Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 146. Freitag 1. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Der 1. Juli 1870 in Bayern.

Von diesem Tage an haben die königlichen Gerichte die Rechtsstreitigkeiten nach neuen gesetzlichen Formen zu behandeln und ihre Urtheile zu erlassen; an diesem Tage tritt statt der dem deutschen Reichsprozesse nachgebildeten bayrischen Gerichtsordnung von 1753 **„die Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für das Königreich Bayern vom 27. April 1869 in's Leben.**

Manche durch Vorurtheile, mangelhafte Kenntnisse oder Parteiauffassung wachgerufene Befürchtungen wegen zu großer Kostspieligkeit und weitschweifiger Umständlichkeit des neuen Verfahrens haben leider die allgemein freudige Aufnahme dieses Gesetzes unmöglich gemacht.

Wenn auch zugegeben werden will, daß Manches mit weniger Kostenaufwand und mit Vermeidung von umständlichen Förmlichkeiten ausführbar gewesen wäre, wenn also auch diesem Werke Gebrechen jeder menschlichen Einrichtung ankleben, so unterliegt es doch gar keinem Zweifel, daß dieses neue Prozeßverfahren gegen das bisherige noch immer **wohlfeiler, kürzer und jedem Betheiligten durch die Mündlichkeit und Oeffentlichkeit verständlicher gemacht ist und daß durch dasselbe sich der Rechts-Sinn kräftigt.**

Das deutsche Volk besaß zwar schon vor mehr als tausend Jahren seine öffentlichen Gau- und Schöffen-Gerichte, bis die aus den italienischen Hochschulen hervorgegangenen Doktoren der Rechte mittels der Canones der römischen Curie und mittels der Decretalen der Päpste die Entwicklung der deutschen Volksgerichte unmöglich machten. Lange wollte es in Bayern nicht gelingen, die zu Verlust gegangenen Vorbedingungen der nationalen Rechtsentwicklung zum Siege zu bringen, und doch ist auch dieses Gesetz, mehr als wissenschaftlich geboten wäre, von der fremdländischen napoleonischen Gesetzgebung beeinflußt.

Das neue Gesetz kommt zumeist den Anforderungen der Wissenschaft nach, mit demselben wird das vor einem halben Jahrhundert gegebene Versprechen der Staatsregierung eingelöst, dasselbe ist einer der Schlußsteine der im Jahre 1848 vom Volke gebrochenen Bahnen, es liegt in demselben der Sieg des Neugewordenen über die Hemmnisse aus den Ueberlieferungen einer untergehenden Zeit und das Mangelhafte oder Fremdländische in demselben kann ohne Verletzung der fundamentalen Sätze nach dem Grade politischer Reife des Volkes leicht verbessert und beseitiget werden.

Darum Dank dem Lenker aller Völker, der dem Bayerlande diesen Tag anbrechen ließ, Heil dem Fürsten, dessen Wille dieses Gesetz werden ließ, und gesegnet sei Regierung und Volksvertretung, denen dieß Werk gelungen ist.

Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

Die neue Civilprozeßordnung, welche am 1. Juli in's Leben tritt, wird dem Publikum wesentliche Vortheile bringen. Vor Allem nämlich wird die Dauer der Prozesse viel kürzer sein als bisher; sodann ist durch die unmittelbare, mündliche Verhandlung und die Beweisaufnahme vor dem erkennenden Richter eine viel größere Garantie für eine gerechte Rechtsprechung gegeben als bei dem bisherigen schriftlichen Verfahren, wo Alles blos darauf ankam, was in den Akten vorgetragen war und welchen Eindruck die todten Buchstaben auf den Referenten machten. Endlich wird das Publikum künftig in den öffentlichen Gerichtssitzungen nicht nur die Vertretung seiner eigenen Angelegenheiten überwachen und unterstützen können, sondern auch aus häufigem Zuhören ein besseres Verständniß für das ganze Rechtsleben gewinnen und sich dadurch vor manchem Schaden bewahren können. Ueber die Kosten des neuen Verfahrens läßt sich zur Zeit noch nicht urtheilen, so viel aber doch schon mit Gewißheit sagen, daß was die Gerichtsvollziehersakte kosten werden, an Advokatengebühren doppelt erspart werden wird. Das Publikum darf daher mit Vertrauen der neuen Einrichtung entgegenkommen und kann selbst über das Scheitern der Hoffnungen auf ein allgemeines deutsches Prozeßrecht sich damit etwas trösten, daß wenigstens die Grundlagen in dem neuen bayerischen und dem bevorstehenden norddeutschen Prozesse die gleichen sind. Die neue Prozeßordnung enthält übrigens so viele Bestimmungen, deren Kenntniß auch für das größere Publikum nothwendig oder nützlich ist, daß wir auf dieselben im Nachstehenden kurz hinweisen wollen.

1) Alle Klagen, welche am 1. Juli 1870 zwar bereits bei Gericht eingereicht oder angemeldet, aber dem beklagten Theile noch nicht zugestellt sind, müssen nach Maßgabe der neuen Civilprozeßorduung neu angestellt werden und zwar, damit kein Rechtsnachtheil eintrete, bis spätestens am 30. Juli 1870.

2) Alle Prozesse, in denen die Klage am 1. Juli 1870 dem Beklagten bereits zugestellt ist (wovon der Kläger Nachricht erhalten haben muß), bleiben zwar bei den Gerichten, wo sie anhängig sind; sie werden jedoch vom Beginne eines

neuen Prozeßstadiums an nach den Vorschriften der neuen Prozeßordnung behandelt. Damit nun dieser entscheidende Zeitpunkt nirgends versäumt werde, muß allen Personen, welche bisher ihre Prozesse selber, ohne einen Advokaten geführt haben (also namentlich in Sachen bei den Stadt- und Landgerichten), dringend gerathen werden, daß sie spätestens einige Tage vor dem 15. Juli 1870 entweder ihre Sache einem Advokaten übertragen oder sich bei dem Richter, welcher ihre Prozeßverhandlungen leitete, um Aufschluß erkundigen, was sie zu thun haben; sonst könnten sie großen Nachtheil erleiden, da die hier einschlägigen Artikel 14 bis 24 des Einführungsgesetzes für Rechtsunkundige nicht verständlich sind.

3) Was sodann die Neuanstellung von Klagen nach dem 1. Juli 1870 betrifft, so ist zu bemerken, daß in der Regel alle bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vor die Bezirksgerichte gehören, wie das bisher schon der Fall war. Bei diesen Gerichten aber greift der sogenannte Anwaltszwang Platz, d. h. die Parteien müssen sich dortselbst durch Anwälte vertreten lassen und zwar durch einen aus denjenigen Anwälten, welche am Sitze des Bezirksgerichts wohnen, wo die Sache verhandelt werden soll. In Folge dessen treten die Parteien in bezirksgerichtlichen Sachen nicht in persönliche Beziehung zu dem Gerichte, sondern ihre Interessen werden durch ihre Gewalthaber gewahrt. Doch ist es den Parteien nicht verwehrt, den öffentlichen Gerichtsverhandlungen mit anzuwohnen und irrige Behauptungen oder Zugeständnisse ihrer Anwälte auf der Stelle zu widerrufen oder zu berichtigen. Auch erhalten sie die Endurtheile und die diesen gleichstehenden Urtheile persönlich zugestellt.

4) Bei den Handelsgerichten sowie bei den Stadt- und Landgerichten dagegen können die Parteien selber auftreten, soferne sie es nicht vorziehen, einen Stellvertreter aufzustellen, welcher übrigens auch wieder keine rechtskundige Person zu sein braucht. Ueber die Einrichtung dieser Gerichte sowie das bei denselben stattfindende Verfahren erscheint daher eine Belehrung des Publikums hauptsächlich geboten. Da ist nun zu bemerken, daß die Handelsgerichte ihre bisherige Zuständigkeit für Handelssachen, Wechsel und kaufmännische Anweisungen behalten; nur gehen alle Handelssachen bis zu 150 fl. Geldwerth an die Stadt- und Landgerichte über. Diese letzteren Einzelngerichte erleiden gleichfalls im Allgemeinen keine Veränderung; sie bleiben zuständig für Streitigkeiten aus Miethsverhältnissen und aus dem Dienstverhältnisse der Arbeiter und Dienstboten, für Streitigkeiten zwischen Reisenden und Wirthen, für Kaufsdifferenzen auf Messen und Märkten, für Klagen wegen Wildschadens und Beschädigung von Bodenerzeugnissen auf dem Felde, für Klage wegen Beschädigung Einfriedigungen, Wasserleitungen, Abflüssen, Wässerungsanlagen, Pfaden oder Wegen, dann für Klagen wegen Vaterschaft und Ernährung außerehelicher Kinder, sowie wegen Entschädigung der außerehelich Geschwächten, ferner für Ehrenkränkungsklagen gegen Militärpersonen, endlich für alle Klagen, welche in der Hauptsache an Geld oder Geldeswerth nicht über 150 fl. betreffen, mit Ausnahme jedoch der Eigenthums-, Besitz-, Grenzscheidungs- und Theilungsklagen, sofern diese ausschließlich oder zum Theile unbewegliche Sachen oder derartige Rechte betreffen. Diese Liegenschaftsprozesse, also z. B. Streitigkeiten über ein Fahrtrecht oder andere Servituten, sind jetzt ausschließlich den Bezirksgerichten übertragen und zwar dem Bezirksgerichte desjenigen Ortes, wo das streitige oder belastete Grundstück gelegen ist.

5) Was sodann die Frage betrifft, vor welchem Handels- oder Einzelngerichte der Schuldner einzuklagen ist, so gilt als Regel, daß dieß am Wohnsitze und beim Mangel eines solchen im Inlande am Aufenthaltsorte des Beklagten zu geschehen hat. Fehlt es aber auch an einem Aufenthaltsorte (z. B. bei Ausländern), so kann die Klage an jedem Orte erhoben werden (eine ganz neue Bestimmung). Außer am Wohnsitze kann in gewissen Fällen ein Schuldner aber auch noch an einem andern Orte belangt werden, nämlich Mitglieder von Körperschaften, Gesellschaften und Vereinen in Angelegenheiten der Gemeinschaft am Verwaltungssitze der letzteren; Personen, welche zum Behufe ihrer theoretischen oder praktischen Ausbildung oder als Pächter oder als Gehilfen, Schreiber, Gesellen, Arbeiter, Dienstboten außerhalb ihres Wohnsitzes sich aufhalten, ebenso Soldaten und Unteroffiziere am Aufenthaltsorte; Erben und Erbschaftsbesitzer in Verlassenschaftssachen am letzten Wohnsitze des Erblassers; Schuldner aus Verträgen, deren Erfüllung nur an einem bestimmten Orte möglich oder für solchen ausdrücklich bedungen ist, an diesem Orte; Kaufleute wegen aller ihrer Geschäftssachen am Orte ihrer Hauptniederlassung, dann wegen der von Zweigniederlassungen oder Agenturen aus eingegangenen Geschäften am Sitze der letzteren; die Bewirthschafter landwirthschaftlicher Güter wegen aller Rechtsverhältnisse aus der Bewirthschaftung am Orte des Gutes; Personen, welche fremdes Vermögen verwaltet haben, am Orte der Verwaltung; Personen, welche aus unerlaubten Handlungen in Anspruch genommen werden, am Orte jener Handlung. Endlich müssen alle Personen, welche gegen Andere klagbar auftreten, sich gefallen lassen, vor demselben Gerichte mit Gegenansprüchen belangt zu werden. Außerdem kann auch eine Partei, welche mit einer andern Partei mehrere in innerem Zusammenhang stehende Rechtsstreitigkeiten hat, verlangen, daß dieselben bei einem und demselben Gerichte verhandelt und entschieden werden. (Forts. f.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Juni. Den Wünschen und Anträgen, welche bezüglich des Entwurfes der Advokaten-Gebührenordnung von den zur Begutachtung derselben berufenen Rechtsanwalten an das Staatsministerium der Justiz gebracht worden waren, ist durch die gestern publicirte k. Verordnung in allen wesentlichen Punkten entsprochen worden, so daß dieselbe in den zunächst betheiligten Kreisen vollkommen befriedigt.

— München, 27. Juni. In Bern ist ein bayerisches Konsulat errichtet und dem Fabrikanten A. Rooschütz übertragen worden.

— München, 29. Juni. Das Porto für Briefe aus den Süddeutschen Staaten rach dem Kirchenstaat wird sich in Zukunft bedeutend reduciren, da dasselbe für einen frankirten Brief nach dem Kirchenstaat 20 kr. und für einen unfrankirten aus dem Kirchenstaat 18 kr. betragen wird. Für Drucksachen, welche, wenn sie zu ermäßigten Taxen befördert werden sollen, frankirt sein müssen, sind 2 kr. oder 5 Centisimi für 40 Grammes oder $2^3/_{10}$ Zollloth zu entrichten.

— München, 27. Juni. Die Berichte über die bis jetzt stattgehabten Schießübungen der nunmehr mit dem Werdergewehr ausgerüsteten Jägerbataillone lauten allgemein höchst günstig; die überall erzielten Resultate haben die Vorzüglichkeit dieses Hinterlader als Kriegswaffe außer allen Zweifel gesetzt.

— München, 25. Juni. Heute feierte die hiesige Universität ihren 398. Stiftungstag mit Hochamt in der Ludwigskirche und darnach in der größeren Aula mit Festversammlung, welcher auch drei Staatsminister (v. Bray, v. Lutz und v. Braun) beiwohnten.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindebehörden des Landgerichtsbezirkes Freising.

Ablieferung der Distriktsumlagen pro 1870 betr.

Die obigen Behörden werden erinnert, ihre rückständigen Distrikts-Umlagen binnen 14 Tagen zuverläßig an den Distriktskassier abzuführen.

Am 28. Juni 1870.

K. Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

(1022) **Bekanntmachung.**

Die durch diesseitigen Verwaltungsbeschluß vom 30. Mai d. Js. erlassenen ortspolizeiliche Vorschriften, welche unterm 13. dß. Mts. durch hohe Regierungs-Entschließung für vollziehbar erklärt worden, werden hiemit zur Beachtung veröffentlicht.

Zu Art. 198, Abs. II des P.-St.-G.-B. sind in der Marktgemeinde Nandlstadt Bäcker, Brod- und Mehlhändler, Wirthe und Metzger

1) an Geld bis zu 10 fl. zu strafen, wenn sie es unterlassen, die Preise für das von ihnen zum Verkaufe ausgebotene Mehl, Brod, Bier und Fleisch an oder in ihren Verkaufslocalitäten auf eine für die Käufer sichtbare Weise anzuschlagen;
2) an Geld bis zu 25 fl., wenn sie die von ihnen angezeigten Preise überschreiten oder eine Erhöhung derselben eintreten lassen, ohne wenigstens drei Tage vorher dem Bürgermeister davon Anzeige gemacht, oder die Bewilligung zur früheren Abänderung erlangt zu haben.

Nandlstadt, am 28. Juni 1870

Marktgemeinde-Verwaltung Nandlstadt.
Gebhard, Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. auf 23. d. Mts. trieb sich in Kolbach ein als wuthverdächtig bezeichneter Hund umher, der nicht näher beschrieben ist, und auch nicht eingefangen wurde. Zur größeren Sicherheit wurde über die Hunde der Gemeinde Kollbach 6wöchentliche Contumaz verhängt, was hiemit unter der dringenden Aufforderung an alle Hundebesitzer, ihre Hunde streng zu beaufsichtigen, an schattigen Plätzen zu verwahren und stets mit frischem Wasser zu versehen, bekannt gemacht wird.

Sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes haben diesen Erlaß verkünden zu lassen, und werden aufgefordert, vorkommenden Falles Alles aufzubieten, daß fremde herrenlos freilaufende Hunde eingefangen und thierärztlich untersucht werden.

Am 28. Juni 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1024) **Bekanntmachung.**

Die von dem Meßnergütler Georg Dallmaier zu Röhrmoosen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Röhrmoosen in dem Capitalsbetrage von 125 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung dd. 24. Juni l. Js. die Genehmigung.

Dachau, 27. Juni 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts München links der Isar ist die Hundekontumaz in den Gemeinden Allach und Untermenzing aufgehoben worden, was anmit bekannt gegeben wird.

Dachau, 27. Juni 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser.

Privat-Anzeigen.

Hiemit beehre ich mich, bekannt zu geben, daß ich, durch allerhöchstes Signat vom 30. Mai als Gerichtsvollzieher in Freising ernannt, am Rindermarkt bei Herrn Nagelschmied **Wolf** zunächst des Schrannenplatzes Wohnung genommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Freising, im Juni 1870.

A. Wiebell,
kgl. Gerichtsvollzieher.

(1029 3a)

(40) **Bücher-Gesuch.**

Gute Bücher aller Art, sowie größere und kleinere Bibliotheken kauft zu sehr hohen Preisen. München (Klenzestraße 22/I.)

J. Schweitzer, Antiquar.

(1032 4a)

Anzeige.

Der Unterfertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß seine Amtswohnung sich dahier im Hause des Herrn Joseph Mayr obere Hauptstraße Nro. 210 nächst dem Stiegelbräu befindet.

Freising den 29. Juni 1870.

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.-Anw. à 30 Kr. Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Die Administration der Felsenquellen.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche **Bruchbänder**, durch deren Gebrauch selbst die **ältesten Leiden** in den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden. Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. an Postmarken werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, bei St. Gallen. (Schwiz).

(1030 8a)

Frankfurter Champagner,

aus feinstem **Borsdorfer Apfelwein** bereitet, von äußerster Klarheit starkem Mousseur, reizendem Geschmacke und besonders der Gesundheit zuträglich. Franko München **48 Kreuzer per Flasche** inclusive Kiste. In Kisten von 12, 20, 30, und 50 Flaschen.

(992 3b)

Wilhelm Eckert, & Co.
Frankfurt a/M.

Blumen-Bouquets

werden billig gefertig bei

J. Schuster,
Gärtner.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

(1023 2b)

Gasfabrik Freising.

Der m 1. Juli d. J. fällige Coupon unserer Aktien wird lau Beschluß der heutigen General-Versammlung mit Sieln Gulden an unserer Kasse eingelöst.

Freing, 27. Juni 1870.

Der Vorstand

C. J. Mittermayer,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Von Einer Majestät dem Könige zum Gerichtsvollzieher am Bezirksgrichte Freising mit dem Amtswohnsitze in Freising allergnädigsternannt, zeigt der ergebenst Unterfertigte hiermit an, daß er seine Thätigit mit 1. Juli c. beginnen und sein Geschäftszimmer im Hause des Hglbäckers, Herrn Döbl, über 1 Stiege, gegenüber dem Gasthause des Hn. Sporrer dahier sich befinden werde.

Freisig, 28. Juni 1870.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

(1025)

Zahnärztliche Anzeige für Moosburg.

Unterzeichneter ist **Donnerstag den 30. Juni** von Morgens 8 Uhr bis Nachmittigs 3 Uhr in **Moosburg** zu sprechen. Wohnt auf der Post.

Karl Eisenreich,
prakt. Zahnarzt aus München.

(1017 3c)

(1031 4a)

Joseph Hofer,

(vorm. Krumbach)

Maschinenfabrikant in Dachau bei München

empfiehlt sich in gewerblichen und landwirthschaftlichen Maschinen aller Art: Vierbrauereieinrichtungen, Schneidsägen, Mühlenbau rc. rc., Dreschmaschinen aller Art sowie Futterschneidmaschinen patentirt nach der besten Construktion.

Reparaturen werden prompt und bestens besorgt.

Visiten-Karten,

25 Stück einst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 28. Juni 1870

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch.	fl	kr	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	225	225	185	10	22	40	21	32	19	23	—	29	—	—
Korn	6	149	155	142	13	14	37	14	15	13	49	—	17	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	26	35	61	58	3	10	16	9	56	9	41	—	—	—	18
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 28. Juni 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis gestieg.		Mittelpreis gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	26	26	26	—	23	45	22	10	21	—	—	2	—	—
Korn	—	26	26	26	—	15	—	14	18	15	—	—	1	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	5	5	5	—	10	30	10	12	10	—	—	10	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bierbüchl
sind vorräthig bei
F. P. Datterer.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Gegen Hals und Brustleiden



Per Paquet 4 Sgr. oder 14 Kr.

Mit kgl. kais. Ministerial-Approbation.

Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affection der Schleimhaut und des Kehlkypfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten.

In **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheer **Gottfr. Baumgartner;** in **Dachau** bei Apotheker **G. Schlössel;** in **Erding** bei Apotheker **Landrebe** u. bei **Carl Weinig;** in **Isen** bei **Math. Heilmaier;** in **Glon** bei Apoth **C. Birzer;** in **Heimhausen** bei **J. Pentenriede;** in **Moosburg** bei Apoth. **H Zehrer;** in **Nandlstadt Ant. Brückle;** in **Pfaffenhofen** bei Apoth. **Hieber;** in **Talheim** bei **J G Grün.**

(2417

Linienblätter, in 8° 4° u Folio zu 2 3 und 4 kr. sind zu haben bei
Fr. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50	Min.	G.-Zug.
"	8 "	41	"	C.-Zug.
"	10 "	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5	"	P. Zug.
Abends	7 "	17	"	C. Zug.
"	9 "	22	"	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2	Min.	P.-Zug.
"	8 "	38	"	C.-Zug.
"	10 "	51	"	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10	"	G.-Zug.
"	6 "	7	"	C.-Zug.
Abends	9 "	19	"	G. Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**
Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 147. Samstag 2. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

6) Will Jemand nun in einer handels- oder einzelngerichtlichen Sache einen Andern einklagen, so läßt er ihn durch einen Gerichtsvollzieher in eine Gerichtssitzung auf einen der allgemeinen Sitzungstage oder in eine besonders erbetene Sitzung vorladen. Bei der öffentlichen Verhandlung können Kläger und Beklagter entweder allein oder mit einem rechtskundigen oder nicht rechtskundigen Beistand erscheinen oder auch sich dabei durch einen solchen Bevollmächtigten vertreten lassen. Zur Vollmachtausstellung genügt eine bloße Privaturkunde, soferne die Unterschrift obrigkeitlich (z. B. durch den Bürgermeister) oder notariell beglaubigt ist. Auch noch in öffentlicher Sitzung kann diese Vollmacht ertheilt werden. Bei Gemeinden, Körperschaften und Stiftungen braucht die Vollmacht bloß von den Verwaltungen unterfertigt zu sein. Sind beide Streitstheile erschienen, so werden sie mit ihrem Vorbringen vernommen. Sie sind verbunden, die Thatsachen der Wahrheit gemäß vollständig und bestimmt anzugeben, widrigenfalls letztere als zugestanden erachtet werden können. Berufen die Parteien sich auf Urkunden, so müssen diese sogleich vorgelegt werden. Bleibt sodann einer oder der andere Umstand unter den Theilen noch streitig, so müssen sie sofort dem Richter angeben, wie sie ihre Behauptungen beweisen wollen. Als Beweismittel können hiezu, wie bisher, gebraucht werden: Urkunden, Augenschein, Zeugen, Sachverständige, Eid. Handelt es sich blos um Nachbringung von Urkunden, so wird die Sitzung vertagt; in allen anderen Fällen erläßt das Gericht das sogenannte Beweisurtheil, worin es die Thatsachen, welche jede Partei zu beweisen hat, und die zugelassenen Arten von Beweismitteln genau bezeichnet. Zugleich bestimmt es die Sitzung zur Aufnahme des Beweises (Zeugenabhör ꝛc.) oder beauftragt damit ein Gerichtsmitglied (z. B. mit dem Augenschein) oder ersucht darum ein anderes Gericht. In Handelssachen muß der Kläger dieses Beweisurtheil noch besonders ausfertigen und 8 Tage vor der Tagfahrt dem Gegner zustellen lassen, damit die Beweiserhebung vor sich gehen kann Bei der hiefür bestimmten Verhandlung kann dann auch die Gegenpartei des Beweisführers ihre Gegenbeweismittel vorbringen. Ist das Beweisverfahren geschlossen, so wird in der nämlichen oder in einer der nächsten Sitzungen weiter verhandelt und hierauf unter freier Würdigung des Beweisergebnisses das Endurtheil erlassen oder die Entscheidung noch von der vorgängigen Ableistung eines Eides durch eine der Parteien abhängig gemacht, welcher dann sofort in der Sitzung zu schwören ist, soferne nicht die eine oder andere Partei Berufung ergreifen zu wollen erklärt.

Ist in der öffentlichen Sitzung der Beklagte nicht erschienen, so erklärt auf Antrag des Klägers das Gericht die von Letzterem vorgebrachten Thatsachen für zugestanden und verurtheilt den Beklagten in der Hauptsache und in die Kosten, soferne der klägerische Anspruch rechtlich begründet erscheint. Bleibt dagegen der Kläger aus, so wird die Klage abgewiesen und er darf dieselbe nicht eher erneuern, als bis er dem Gegner die verursachten Kosten ersetzt hat. Gegen solche in Abwesenheit einer Partei ergangene Urtheile (Versäumungsurtheile) kann von derselben Einspruch dadurch erhoben werden, daß sie durch einen Gerichtsvollzieher binnen acht Tagen nach Zustellung des Urtheils die Gegenpartei in die nächste Gerichtssitzung vorladen läßt, worin dann über die Sache verhandelt wird.

Gegen Endurtheile, dann gegen Urtheile, wodurch die Entscheidung von einer Eidesleistung abhängig gemacht ist, oder vorsorgliche Verfügungen getroffen oder verweigert werden, oder das Verfahren ausgesetzt wird, kann binnen 30 Tagen Berufung ergriffen werden, soferne der Werth des Beschwerdegegenstandes bei handelsgerichtlichen Sachen wenigstens 300 fl., bei einzeln gerichtlichen Sachen wenigstens 25 fl. beträgt. Die Einlegung der Berufung erfolgt dadurch, daß man der Gegenpartei durch den Gerichtsvollzieher Mittheilung davon machen läßt; die Ausführung der Berufung in der öffentlichen Sitzung des Handelsappellations- oder Bezirksgerichts kann jedoch nicht mehr von der Partei selbst, sondern nur durch einen am Sitze dieser Gerichte wohnenden Advokaten geschehen. In der Berufsinstanz können noch neue Thatsachen, Angriffs-, Vertheidigungs- und Beweismittel geltend gemacht werden. Gegen die Entscheidung der zweiten Instanz findet keine Oberberuf-

---

Feuilleton.

[Die Vogelsteller in Italien.] Ueber die unsinnige Gewohnheit der Italiener, Singvögel zu fangen, läßt sich Heinrich Noë in der Beschreibung seiner Wanderungen an der Gränze von Venetien und Kärnthen in folgender Weise vernehmen: Wo das Gebirge allmälig gegen die Ebene sich senkt, stehen zahlreiche „roccoli", Vogelthürme, auf welchen den kleinen Vögeln nachgestellt wird. Hunderttausende dieser Thiere werden dort vernichtet und in Körben nach den Städten hinausgesendet, wo sie dem Volke die trockene Polenta würzen müssen. Der Vogelthurm ist ein „adeliges" Vergnügen, ein Vergnügen der Signori. Wie wunderlich klingt dem Italiener die Mähre, daß es zu Venedig Tauben gibt, die Niemanden gehören und doch nicht gesteinigt werden! Und wie noch wunderlicher klang einem Signori meine Erzählung, daß man in Deutschland bei tiefem Schnee den Vögeln Futter streut, ohne sie zu fangen und zu braten! Mir hat es am Gardasee stets Befriedigung gewährt, zu sehen, wie der einzige Ort, an welchen Vogelgesang lustig aus dichten Baumwipfeln erschallt, der zur Kaserne (der Oesterreicher) in Riva gehörige Lustgarten ist. Im Schutze der „barbari" also gedeihen die Sänger und leben unbekümmert um die Netze und Folterfallen, welche ihnen der adeliche Scharfsinn des Kunstvolkes stellt. Heiter war es, die Gesichter der Bummler in ihren carrirten Beinkleidern zu betrachten, wie sie von der Piazza aus dort hinauf schielten, wohl in Phantasien, wie gut die Amseln zur Polenta schmecken möchten. Jedem sein Geschmack, aber wir sollten es nicht bei unserem Zorn über solche Dinge bewenden lassen. Es ist zu wünschen, daß sich immer mehr Stimmen gegen diese Taugenichtse erheben, durch deren Vergnügen die Zierde unserer Wälder und der Schutz unserer Saaten in Gefahr gebracht wird. Wenn sie ihre Thäler still und todt machen — wenn sie ihre Weinpflanzungen vernichten, deren Schützer, die Larven und raupenfressenden Vögel sie aufzehren — gut, padronissimi Signori! Das fehlt euch noch zum Elend eurer Colonen-Wirthschaft, zu euren kahlen Bergen, zum Schmutz eurer heruntergekommenen Trümmerhäuser, zu eurer unvernünftigen Nahrung, zur Unkenntniß von Reinlichkeit und Ordnung, um die Aehnlichkeit mit Irland zu vervollständigen, die in gar manchen Theilen von Hesperien größer ist, als man in Europa so insgemein denkt. Myrthe, Lorbeer und Orangen heben den verwahrlosten Bauer nicht aus seinem Elend. Wir aber haben ein Recht, die Sache theilweise als unsere eigene anzusehen und von unseren Regierungen zu verlangen, daß sie ihren Einfluß aufbieten, um abzuwenden was möglich ist.

ung mehr statt, wie bisher; doch kann in gewissen Fällen namentlich wegen unrichtiger Gesetzesanwendung, innerhalb 60 Tagen durch jeden, auch außerhalb Münchens wohnenden bayerischen Advokaten Nichtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshof ergriffen werden, worüber dann in öffentlicher Sitzung entschieden wird, auch wenn kein Anwalt in derselben erscheint. (Forts. f.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 30. Juni. In der Kammer der Abgeordneten interpellirte Mahr: weil die Staatsregierung nicht gleichmäßige Unparteilichkeit beobachte bezüglich der Erlaubnißvertheilung zur Abhaltung von Jesuitenmissionen und von Vorträgen freireligiöser Prediger. Der Cultusminister erwiderte: daß wegen der schweren Vorwürfe eingehende Beantwortung nöthig welche in jedoch in nächster Zeit wegen vieler Arbeiten nicht möglich sei. Bei Fortsetzung der Debatte über die Advokatenordnung sprachen Grabner, Schüttinger, Wiesnet und Winderl gegen, Frankenburger für die Freigebung der Advokatur. Die Berathung dauert fort.

— Der Abg. Kastner hat in Verbindung mit 19 gleichfalls der Fortschrittspartei angehörigen Abgeordneten den Antrag gestellt, daß die Zulassung zur Advokatenpraxis unabhängig von der Erstehung einer Prüfung sei und daß auch Verwaltungsbeamten der Uebergang zur Advokatur offen gelassen werde, wenn dieselben mindestens 1 Jahr Advokatenpraxis ausgeübt haben.

— München, 28. Juni. In Folge eines Beschlusses des Direktoriums der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank können von den Bankerträgnissen, welche sich im ersten Semester des laufenden Jahres ergeben haben, 19 fl. als Dividende für jede Bankaktie erhoben werden.

— Speier, 25. Juni. Angesichts der außerordentlichen Trockenheit und Dürre hat die Regierung der Pfalz, vorbehaltlich der höchsten Genehmigung, die königl. Forstbehörden ermächtigt, in allen Staatswaldungen, welche nicht mit Weideberechtigung bereits belastet sind, so weit es forstpfleglich geschehen kann, den Gemeinden das Weiden, beziehungsweise Grasrupfen zu gestatten. Eine gleiche Ermächtigung ging an die königl. Bezirksämter hinsichtlich der Gemeindewaldungen, indem vorausgesetzt wurde, daß die Gemeinden eine solche Maßnahme als in ihrem eigenen Interesse liegend, beschließen werden.

Norddeutscher Bund. Berlin. Die Zahl der Soldaten der brandenburgischen Garnison, welche in Folge eines Uebungsmarsches mit vollem Gepäcke dem Sonnenstiche erlegen sind, beläuft sich, wie gemeldet wird, auf sechs.

Italien. Das Räuberwesen in Süditalien hat einen neuen Aufschwung genommen. Im Neapolitanischen nahm die Bande Fuoco's, welche am meisten gefürchtet wird, am 1 Mai 3 Personen, einen Gutsbesitzer, einen Telegraphenbeamten und einen Officier, gefangen, wovon der erstere ermordet und die beiden anderen nur gegen starkes Lösegeld wieder freigelassen wurden. Am 3. Mai wurde von denselben Fuoco ein junger Hirt angegriffen und verwundet. Am 4. bemächtigten sich 5 Räuber eines Gutsbesitzers von Angri und gaben in gegen ein Lösegeld von 1275 Frcs. seiner Familie zurück. Am 11. wurde der Brigadier de Gaspari schwer von dem Räuber Capsolino verwundet, auf den er gelauert hatte, um ihn gefangen zu nehmen. Am 16. fiel ein junger Bauer der Bande Alena und Pomponio in die Hände und wurde gegen Auszahlung von 1000 Piaster wieder freigelassen. Am 24. überfielen 3 Räuber einen Waldhüter und tödteten ihn mit Stockstreichen. Am 27. überfiel Fuoco mit zweien seiner Gefährten einen wohlhabenden Landmann und beraubte ihn an Geld und Kleidungsstücken im Werthe von 132 Frcs. Im Gebiete von Salerno war es noch schlimmer. Meistens hatten die Ueberfälle auch hier den Zweck der Gelderpressung, indem die Herren Räuber sich vorzüglich bemittelter Leute bemächtigen, um dann von den bedrängten Angehörigen mittelst Drohungen aller Art eine möglichst namhafte Summe zur Auslösung zu erzwingen. Manchmal werden die Drohungen auch ausgeführt; so wurde einem Wirth aus Matero, als man gezögert die verlangte Summe für seine Freilassung zu zahlen, wieder einmal ein Ohr abgeschnitten. Oft werden auch Frauen und Mädchen gewaltsam fortgeschleppt und mißbraucht und wenn Widerstand geleistet wird erbarmungslos niedergeschlachtet; dieß war das Schicksal zweier Frauen in Limonti. Nicht viel besser steht es in der Provinz Catanzaro. Hier wüthen die Räuber nicht blos gegen ihre Mitmenschen, sondern obendrein gegen das liebe Vieh. So geschah es wenigstens in der Nähe von Conflenti, wo sie, einer Frau Gewalt angethan und einem armen Teufel seinen kleinen Vorrath von Lebensmitteln vor den Augen weggezehrt hatten, im Uebermuth noch über eine Schafheerde herfielen und 68 der Thiere vollkommen nutz- und zwecklos niederstachen. In der Provinz Chieti erschien eine Bande von 12 Mann, welcher die Truppen eifrig nachsetzen, bis jetzt aber ohne Erfolg.

— Florenz, 29. Juni. Die Indépendance Italienne meldet: Der Vicekönig von Aegypten geht nächstens nach Konstantinopel in Begleitung seines Sohnes, des Kronprinzen, welcher, unvermuthet zurückberufen, Italien durcheilen und in Brindisi sich einschiffen wird. Der Entschluß des Vicekönigs soll, dem genannten Blatte zufolge, auf dringendes Anrathen aus Paris veranlaßt sein.

— Rom, 27. Juni. Das Giornale di Roma meldet, daß der Papst diesen Morgen im Vatican ein Consistorium gehalten hat, in welchem unter Andern auch der Bischof von Speier präconisirt wurde.

— Rom, 22. Juni. Der Papst hat einen letzten Schritt gethan, um die Armenier zu Constantinopel zum Gehorsam zurückzuführen. Er erließ zu diesem Zwecke ein Sendschreiben an alle katholischen Armenier unterm 21. Mai d. J. Bleibt dieses fruchtlos, so wird er den Kirchenbann über sie aussprechen.

— Einige Ordenshäuser erlitten vor einigen Tagen empfindliche Geldverluste dadurch, daß sie kurzsichtig genug

---

— [Eine Kabel-Ente.] Das transatlantische Kabel gibt zuweilen schwere Räthsel auf. So befremdete uns kürzlich die außerordentliche Aufregung, in welche der Congreß sich durch die Nachrichten von den neuesten Judenverfolgungen in Bottuschan die gegen frühere Vorkommnisse ähnlicher Art ziemlich unbedeutend waren, versetzen ließ und der entsprechende Eifer, den die Versammlung zeigte, um den Präsidenten zu ungesäumten und nachdrücklichen Schritten bei der rumänischen Regierung anzutreiben. Jetzt, da die Postberichte aus Amerika vorliegen, schwindet unsere Verwunderung. Denn die Nachrichten, welche den Congreß so sehr erregten, waren freilich fürchterlich genug. Statt von zerbrochenen Fensterscheiben, zerstörten Hausthüren und mißhandelten Menschen zu melden, entsetzte der atlantische Telegraph das amerikanische Publikum mit folgender Depesche: „Konstantinopel, 1. Juni. In Rumänien ist ein furchtbarer Religionskrieg ausgebrochen. Schon seit einiger Zeit haben die eingebornen Christen gegen die dortige jüdische Bevölkerung einen Geist des Hasses gezeigt. Eine geheime Organisation für die Ausrottnng der harmlosen Juden hat schon länger existirt und der tödtliche Haß der bigotten Bevölkerung erhoben und das schreckliche Werk der Abschlachtung begann. Zu früher Stunde drang man in die Häuser aller Juden und die Bewohner, die nicht entkommen konnten, wurden kaltblütig niedergemetzelt. Die fliehenden Israeliten wurden von den christlichen Pöbelhaufen durch die Stadt verfolgt und ermordet, wo man immer ihrer habhaft werden konnte. Männer, Frauen und Kinder wurden unbarmherzig niedergemacht. Die durch religiöse Bigotterie entflammte Wuth der Bevölkerung wurde erst durch den Mangel an Opfern erschöpft. In allen Hauptstädten ging das Werk der Abschlachtung vor sich und Tausende von Männern, Frauen und Kindern von der verhaßten Menschenklasse wurden kaltblütig ermordet. Die Metzelei hat im Inneren des Landes noch ihren Fortgang und man hat noch von keinen Schritten der Behörden zur Unterdrückung derselben gehört. Der regierende Fürst ist von der Provinz abwesend und diesen Umstand hat man sich zu nutze gemacht, um alle Juden der Provinz auszurotten".

— [Das Unglück in Vevey.] Die Mittheilung, daß in Vevey (Schweiz) etwa zwanzig Mitglieder des dortigen Vereins für Choralmusik bei einem Ausfluge nach Gruyeres in einem See des Plateaus von Jaman durch Ertrinken den Tod gefunden hätten, bestätigt sich glücklicher Weise nicht. Wie die Gazette de Lausanne berichtet, ist die ganze Erzählung nichts, als ein wohlfeiler Scherz, den ein schlechter Spaßvogel sich mit dem franz. Blatte „Temps" erlaubt hat.

waren, bedeutende Baarschaften einem Schwindler anzuvertrauen. Der Betreffende hat sich aus dem Staube gemacht.

Griechenland. Athen, 18. Juni. Die in London lebenden Griechen haben durch Beiträge eine Summe von 2573 Pfd. St. gesammelt und dieselbe der Wittwe des Advokaten Lloyd übergeben. — Täglich kommen Nachrichten von getödteten oder gefangenen Räubern. Eine aus 7 Köpfen bestehende Bande wurde gefangengenommen. Takos Arbanitis und andere haben in der Türkei ihre Schlupfwinkel aufgesucht. Die Guillotine macht ihre blutige Reise durch Griechenland zur Hinrichtung verurtheilter Verbrecher. Der Areopag hat die Todesstrafe des Schützlings der Madame Colet in lebenslängliches Gefängniß verwandelt, da derselbe zwar Räuber war, aber verwundet und gefangen wurde, ehe er Zeit hatte, ein Verbrechen auszuführen.

Landesposten.

München. Vorgestern Nachts mußte die Gendarmerie in einem Privathause in der Ludwigsvorstadt gegen einen 14jährigen Jungen, den Sohn einer sehr vermöglichen Anwaltswittwe aus Amerika einschreiten, welcher seine Mutter aus Aerger über ihre Weigerung, seine ungemessenen Geldforderungen zu befriedigen, mißhandelte und mit dem Tode bedrohte.

Vorgestern Nachmittag mißhandelte in der Schommergasse ein Reiter, dem Vernehmen nach ein Handlangsbuchhalter, sein Pferd so heftig und lange, daß dasselbe endlich durchging und seinen Peiniger am Karlsplatze so heftig zur Erde warf, daß er erheblichen Schaden nahm.

Der Münchener Hofschauspieler Herz hat seine Insolvenz angezeigt und ist in Folge dessen der Concurs über ihn verhängt worden. Die Passiven betragen 16,000 fl.

Am 24. ds. Nachmittags richtete ein Gewitter in den Gemeindefluren Deisenhofen und Mörslingen, Bez.-Amt Dillingen, an den Feld- und Gartenfrüchten großen Schaden an. Nur gering sind die Betheiligten mit ihren Früchten der Hagelversicherung einverleibt.

Deggendorf, 28. Juni. In verflossener Nacht wurde ein Einbruch in die Kassalokalitäten des k. Notar Hrn. Gareis versucht, der jedoch nicht gelang. Die Thäter mußten mit einigen aus einer Tischschublade entwendeten Gulden abziehen.

Vom Spalter Lande, 25. Juni. Das gestrige, schreckliche Hagelwetter vernichtete von unterhalb Windsbach bis über Ansbach hinaus, in einer Länge von 5 und einer Breite von 2 Stunden, alle Erntehoffnungen. Viele Fluren in diesem Rayon sind furchtbar heimgesucht. Die Hopfengärten zeigen lediglich nur noch die leeren Stangen, alles Getreide liegt zu Boden, von den Kartoffeln ist nur noch ein Finger langer zerfetzter Stengel zu finden und in den Gärten ist Alles zerstört. Obstbäume liegen zu Boden und vom Obst ist keine Spur mehr zu finden.

Lokales.

Freising, 1. Juli. Vergangenen Dienstag Nachts wurde in Tuching Bartlmä Schindlbeck von Gaden, von einer Hochzeit nach Hause zurückkehrend, erstochen. Der muthmaßliche Thäter ist bereis verhaftet.

Heute Nacht ertönte kurz nach 12 Uhr Feuerlärm. Es brannte das Anwesen des Viehhändlers Müller in Neustift. Den Anstrengungen der freiwilligen Feuerwehren von Freising und Neustift gelang es, das Feuer, das die Nachbargebäude sehr bedrohte, zu beschränken und rasch zu dämpfen. Auch die Feuerwehr Weihenstephan war am Brandplatze erschienen. Anerkennenswerth ist, mit welcher Ruhe und Ordnung das Löschgeschäft auch von Seite der jungen Neustifter Feuerwehr betrieben wurde.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.

Vom 9. Juni 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Die Kolonistenstochter Maria Fahlenbacher und deren Vater, der Kolonist Michael Fahlenbacher von Ludwigsmoos, wegen Uebertretung des Betruges, erstere zu 42 Tagen, letzterer zu 21 Tagen Arrest; 2) Adolph Buchberger, led. Bräuknecht aus Schierling, wegen Vergehens des Diebstahls beim Kalteneggerwirth zu Erding unter Einrechnung der ihm unterm 25. Februar lfd. Js. vom k. Bezirksgericht Freising wegen Diebstahlversuches zuerkannten 3monatlichen Gefängnißstrafe, zur Gesammtgefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten; 3) David Barth, led. Bauer zu Kienhausen, wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 14 Tagen Gefängniß; 4) Michael Hadler, 18 Jahre alt, Häuslerssohn von Nandlstadt und dessen Schwester Walburga Hadler, 13 Jahre alt, wegen Vergehens der Blutschande, ersterer zu 3 Monaten, letztere zu 1 Monat Gefängniß; 5) der 13½ Jahre alte Anton Traubinger, bisher Brandl genannt, aus Schwaighausen, Landg. Stadtamhof, wegen zweier Vergehen des Diebstahls zur Gefängnißstrafe von 4 Monaten 36 Tagen, dessen Mutter, die Citherspielersfrau Theres Brandl von Schwaighausen wurde von der Anschuldigung zweier Vergehen an diesen Diebstählen freigesprochen; 6) Jakob Schönauer, verh. Taglöhner von Geschwendt, wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 8 Monaten Gefängniß; 7) der ledige Müllergeselle Nikolaus Steinhardt von Wippenhausen, wegen Vergehens des Diebstahls unter Einrechnung des ihn wegen Diebstahls unterm 13. April lfd. Js. vom kgl. Bezirksgerichte Freising zuerkannten 3monatlichen Gefängnißstrafe in eine Gesammtstrafe von 6 Monaten Gefängniß.

Vom 15. Juni 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Jakob Webersberger, Gütlerssohn von Moosinning, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Schmiedgesellen Johann Wimmer, von Niederding zu 4 Monaten und Seb. Ried, Gütlerssohn von Moosinning wegen desselben Vergehens zu 3 Monaten Gefängniß; 2) Joseph Auer, 16 Jahre alt, Maurerssohn von Oberhörlkofen, wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen an der Bauerstochter Katharina Wildgruber von Kirchötting zu 4 monatlicher Gefängnißstrafe; 3) Joseph Dobler, led. Bauernknecht aus Wasentegernbach, und Franz Hufschmid, led. Dienstknecht aus Dorfen, wegen Vergehens der Schlägerei an dem Dienstknechte Anton Huber von Geratsberg, ersterer zu 4, Hufschmied zu 2 Monaten Gefängniß; 4) Eichner Joseph, verh. Schmied von Hinraching, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Austrägler Korbinian Neumaier von Silading zu 14 Tagen Gefängniß; 5) Franz Keimerl, Gütlerssohn von Hausmehring, wegen zweier Vergehen der Körperverletzung an dem Bauerssohn Joseph Maier von Niederhöring und des Franz Hufschmid von Dorfen, unter Einrechnung der am 5. Mai l. Js., gegen ihn wegen Schlägerei erkannten 1monatlichen Gefängnißstrafe, zu einer Gesammtgefängnißstrafe von 3 Monaten.

Freigesprochen wurden:

1) Georg Zeiler, verh Gastgeber in Moosburg und Joseph Furtmaier, verheiratheter Polizeidiener von da, von der Anschuldigung der Bestechung; 2) Johann Rauchensteiner, Schuhmacherssohn aus Grüntegernbach, von der Anschuldigung des Vergehens der Schlägerei.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) Des Taglöhners Georg Gschwendtner von Appercha gegen das Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 22. März l. Js. wodurch er wegen Uebertretung der fahrläßigen Körperverletzung und jagdpolizeilicher Vorschriften zu 10 Tagen Arrest, 5 fl. Geldbuße und Kosten verurtheilt worden war; 2) der Gütlerssohn Georg Stettner von Altenerding, gegen des ihn wegen Diebstahls zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Erding vom 6. Mai l Js.; 3) des Taglöhners Johann Schmid von Neustift, gegen das Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 19. April l. Js. wodurch er wegen Mißhandlung zu 3 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt worden war; 4) die Berufung der Metzgersfrau Kreszenz Hochleitner v. h. in ihrer Ehrenkränkungssache wider den Privatier Joseph Fertl von hier, gegen das Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 10.

Mai lfd. Js., wodurch der Beklagte Fertl freigesprochen und Klägerin in die Kosten verurtheilt war; letztere hat auch die Kosten in 2. Instanz zu tragen.

Frankfurter-Cours vom 29. Juni.

Staatspapiere: Bayer. 5% 102, 4½% 93½, 4% 86¾, 4% Grdr., 87, 3½% 81, 5% Stadt München 101½, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4½% östr. Silberrente 58, 4½% östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96½, 5% Türken 50¼

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 77½, 6% Pacific Missouri I. Pr. 72½, 6% South Pacific 67, 7% California Pacific I. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76¼, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 68½, 7% Rockford I. Pr. 67¼ 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 62½, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 390, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60⅝, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163½, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 76¾, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 215, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 79¾, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 190 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 82, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 78⅜, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5% Alföld-Pr. in Silber % 78, 4½ % bayer. Ostbahn-A. alte % 125, 4½ bayer. Ostbahn-A. neue % 109½, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 75¾.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 108, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 86, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 113½, 4⅔% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 62½, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 22¼, Braunschw. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

Amtliches für Freising.

(1034) **Bekanntmachung.**

Hagl gegen Edlhuber wegen Forderung.

Auf Anordnung des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich am

Freitag den 8. Juli 1870,
Nachmittags 1 Uhr,

in der Wohnung des Beklagten zu Obergartelshausen ein demselben gepfändetes braunes Pferd, Wallach, im werth von 100 fl. und erfolgt der Zuschlag, wenn das Meistgebot mindestens 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht.

Vötting, den 29. Juni 1870.

Gabmeir, Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Das Verschwinden einer fremden Mannsperson; eine im Bezirksamte Bruck aufgegriffene, unbekannte, anscheinend blödsinnige Mannsperson betreffend.

Die obigen Behörden werden auf die im Kreisamtsblatt Nr. 56 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 30. Juni 1870.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.
Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Wegen eines vorgekommenen Falles von Hundswuth ist in Algertshausen, kgl. Bezirksamts Aichach, 6wöchentliche Hundekontumaz angeordnet worden, was hiemit zur Nachachtung mit der Aufforderung an alle Hundebesitzer, ihre Hunde streng zu beaufsichtigen, bekannt gemacht wird.

Am 28. Juni 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser.

(1033) **Bekanntmachung.**

Die Einführung der Prozeßordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr.

Vom 1. Juli l. Js. an werden bei dem unterfertigten Gerichte die öffentlichen Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten an jedem Mittwoch und Samstag Vormittags von 8—12 Uhr abgehalten.

Am 30. Juni 1870.

Königliches Landgericht Dachau.
v. Hellersberg.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 148. Sonntag 3. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

7) Noch kürzer ist das Verfahren bei Wechselklagen. Der Beklagte muß bei der Verhandlung persönlich erscheinen und, wenn er die ihn verbindende Unterschrift auf dem Wechsel nicht anerkennen will, sofort beschwören, daß er die Unterschrift weder selbst beigesetzt habe noch habe beisetzen lassen, oder, falls die Unterschrift von einem Dritten herrühren soll, daß ihm von derselben nichts bekannt sei. Doch braucht es der Kläger auf diesen Eid nicht ankommen zu lassen, sondern kann die Echtheit der Unterschrift auf gewöhnlichem Wege beweisen. Ist die Echtheit der Unterschrift nicht bestritten worden, so kann das darauf ergehende Urtheil ohne Weiteres sofort vollstreckt werden. Gegen Versäumungsurtheile gibt es hier keinen Einspruch.

8) Ein anderes abgekürztes Verfahren greift Platz bei Forderungen auf Geld oder vertretbare Sachen bis 150 fl. Werth, wozu also namentlich eine große Zahl der Handwerker- und Kaufmannsrechnungen gehört. Hier läßt man sich, am Einfachsten durch Vermittlung des Gerichtvollziehers, vom Stadt- oder Landrichter einen Zahlungsbefehl ertheilen, wodurch der Schuldner beauftragt wird, binnen 15 Tagen bei Vermeidung sofortiger Zwangsvollstreckung Zahlung in Haupt- und Nebensache zu leisten oder Protestation dagegen zu erheben. Diesen Befehl stellt der Gerichtsvollzieher dem Schuldner zu und wenn Zahlung nicht erfolgt, läßt er sich vom Gerichte einen Vollstreckungsbeschluß ausfertigen, welcher sofort in Vollzug gesetzt werden kann, ohne daß dagegen ein Rechtsmittel stattfindet Will der Schuldner Protestation erheben, so hat dieß mündlich oder schriftlich auf der Gerichtsschreiberei zu geschehen; hiedurch wird der Zahlungsbefehl seiner Wirksamkeit beraubt und der Gläubiger kann seinen Anspruch nur im ordentlichen (oben unter Ziffer 6 geschilderten) Verfahren geltend machen.

9) Sehr häufig bedarf es übrigens künftig gar keiner gerichtlichen Einklagung des Schuldners mehr, sondern es kann sofort mit der Hilfsvollstreckung vorgegangen werden, nämlich in all den Fällen, wo der Gläubiger eine vollstreckbare Urkunde besitzt. Eine solche vollstreckbare Ausfertigung kann insbesondere von jeder Notariats-Urkunde begehrt werden, durch welche eine Verbindlichkeit festgestellt ist und aus welcher Gläubiger und Schuldner, Grund, Gegenstand und Zeit der Leistung bestimmt erhellen. Die Kraft vollstreckbarer Urkunden ist ferner durch Artikel 25 des Einführungsgesetzes allen Hypothekbriefen aus der Zeit vor dem 1. Juli 1862 beigelegt, insoferne damit bloß zweijährige Zinsrückstände beigetrieben werden sollen. Wer eine solche vollstreckbare Urkunde hat, braucht sie bloß dem Gerichtsvollzieher zu übergeben, welcher eine Abschrift davon dem Schuldner mit der Aufforderung zur Zahlung zustellt und, wenn letztere nicht erfolgt, am drittnächsten Tage mit der Execution beginnt.

10) Aber auch in denjenigen Fällen, in welchen ein Rechtsstreit durchgeführt wurde, endet mit dem Urtheile die gerichtliche Thätigkeit. Mit dem Vollzuge der Urtheile, d. h. mit der Execution, der Zwangsvollstreckung, haben künftighin die Gerichte nichts mehr zu schaffen, sondern dieselbe wird durch die Gerichtsvollzieher vorgenommen, welche von der siegenden Partei damit beauftragt worden. Zu diesem Zwecke muß letztere sich beim Gerichtsschreiber eine vollstreckbare Urtheils-Ausfertigung erholen und dieselbe dem Gerichtsvollzieher aushändigen, welcher dann, wie zu Ziffer 9 angegeben worden, verfährt. Nur wenn Anstände und Streitigkeiten im Vollstreckungsverfahren entstehen, tritt wieder die Thätigkeit der Gerichte ein und zwar in der Regel desjenigen Bezirksgerichts, in dessen Sprengel der Ort der Vollstreckung liegt.

11) Im Vorstehenden ist bereits mehrfach der neuen Hilfspersonen im Prozesse, der Gerichtsvollzieher, Erwähnung gethan. Sie sind öffentliche Beamte; ihre Urkunden haben die Beweiskraft und das Ansehen öffentlicher Urkunden. Sie werden vom Könige ernannt, beziehen jedoch kein Gehalt aus der Staatskasse, sondern erhalten die Belohnung für Dienstleistungen unmittelbar von den Parteien, welche ihnen dazu Auftrag geben. Diese Gebühren sind durch die kgl. Verordnung vom 13. Mai 1870 genau geregelt; wer höhere Gebühren erhebt, muß nicht nur das zu viel Erhobene zurückerstatten, sondern wird auch noch um den vierfachen Betrag desselben, im Wiederholungsfalle sogar um das Achtfache und nach Umständen mit Suspension oder Entlassung bestraft. Auf jeder Urkunde und jeder Abschrift muß der Gesammtbetrag der Kosten genau angegeben werden; wer eine höhere Gebühr als die angegebene erhebt, wird sofort mit Suspension, im Wiederholungsfalle aber mit Entlassung bestraft. Ueber die Zahlung von Gebühren sowie über etwa empfangene Vorschüsse muß der Gerichtsvollzieher nicht nur eine Quittung, sondern auf Verlangen auch ein genaues Kostenverzeichniß unentgeltlich aushändigen. Die Gerichtsvollzieher sind mit ihren Dienstleistungen auf den Sprengel desjenigen Bezirksgerichts beschränkt, an welchem sie angestellt sind. Die Wahl unter diesen Gerichtsvollziehern steht der Partei, welche sich ihrer bedienen will, offen; am Besten ist es aber, den Gerichtsvollzieher am Orte des Stadt- oder Landgerichtes zu wählen, in dessen Sprengel die Dienstleistung zu geschehen hat; denn wenn ein anderer genommen wird, so kann für die dadurch entstehenden Mehrkosten von der unterliegenden Gegenpartei seiner Zeit kein Ersatz begehrt werden. Die Gerichtsvollzieher dürfen ihre Dienste ohne genügenden Grund nicht verweigern. Die Ueberwachung der Gerichtsvollzieher liegt den Staatsanwälten an den Bezirksgerichten ob; die Disziplinarstrafen aber werden von diesen Gerichten ausgesprochen. (Forts. f.)

— Passau, 28. Juni. Der Getreidetransport von Ungarn nach der Schweiz und Frankreich ist am hiesigen Platze gegenwärtig in so flottem Gange, daß die Donau-Dampf-Schifffahrts-Gesellschaft täglich über 40 Waggons der Ostbahn ladet und immer wieder 5—6 Schleppschiffe per Tag ankommen.

Oesterreich. Der König von Hannover hat die Villa Metternich in Wien für 1,600,000 fl. angekauft. Er scheint also in Widerspruch mit früheren Gerüchten seinen bleibenden Aufenthalt dort nehmen zu wollen.

Frankreich. Es bestätigt sich, daß das Anlehen der Stadt Paris um 130 Millionen erhöht werden soll; diese Summe soll Straßenbauten und der Erweiterung mehrerer Friedhöfe zu Gute kommen; auch soll die Amortisirungsfrist für das Anlehen, welche im vorigen Jahre auf 40 Jahre

fixirt wurde, nach dem Wunsche der Regierung auf 60 Jahre erhöht werden. — Aus Beauvais wird von einer bedeutenden Feuersbrunst gemeldet, welche in der vergangenen Nacht mehr als die Hälfte der großen Teppich-Fabrik der Gebrüder Tétard mit den darin verwahrten Vorräthen verzehrt hat. Der Schaden beläuft sich auf mehr als eine Million. Achthundert Arbeiter sind brodlos geworden.

— In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften kam die Frage zur Verhandlung: ob durch Artilleriefeuer Regen herbei geführt werden könne, die bei der andauernden Trockenheit ein ganz besonderes Interesse hat. Ein Apotheker in St. Brieuc in der Bretagne behauptete in einer Zuschrift an die Akademie diese Wirksamkeit des Kanonenfeuers, welche er durch langjährige Beobachtungen constatirt haben wollte, und berief sich dabei auf den Marschall Vaillant, mit dem er schon zur Zeit des Krimkrieges über die Sache correspondirt habe. Der Marschall lehnte jedoch diese Berufung ab, mit dem Bemerken: daß alle Beobachtungen, welche er durch Generalstabs-Offizire habe anstellen lassen, nachgewiesen hätten, wie auch nicht der mindeste Zusammenhang zwischen dieser behaupteten Ursache und Wirkung bestünde.

Italien. Rom. Aus Florenz traf die chinesische Gesandtschaft ein, und wurde vom Papste feierlich empfangen; sie begleitete ihre Huldigung mit mancherlei Geschenken, unter denen sich ein in Florenz gefertigtes kostbares Crucifix auszeichnet. Dafür wird sie ihrem Kaiser Kunstsachen von Werth, und besonders Mosaikstücke aus der vatikanischen Fabrik überbringen.

— Rom. Ein zu 21 Jahren Galeere Verurtheilter *tödtete einen* Wächter, entfloh und hielt sich zwei Monate lang hier verborgen. Auf Campo di Fiori erkannt, wurde er nach einer einstündigen wüthenden Gegenwehr durch vier Gendarmen wieder eingefangen. Ein Grundbesitzer aus Caprarola mit dem berühmten Schlosse des Cardinals Alessandro Farnese wurde von vier Gaunern gefangen, doch im Walde del Sasso von römischen Carabinieri befreit. Ein Raubgesell blieb todt, ein zweiter starb in Civitavecchia an den Wunden, zwei entkammen. Die Anfälle des Abends in unsern Straßen werden häufiger; der Patriarch von Antiochia, Mons. Brunoni, und ein Kanzleibeamter der Segnatura entrannen vor einigen Tagen mit Mühe den verfolgenden Straßendieben.

Landesposten.

In Schwabach erhängte sich vor einigen Tagen ein Conditor, nachdem er zu seiner Hochzeit bestimmte Torten gebacken und Hochzeitsgäste geladen hatte. An dem für die Trauung bestimmten Tage wurde er beerdigt.

Am vergangenen Freitag Nachmittag entlud sich im bayerischen Walde in der Gegend von Eschlkam, Neumarkt und Heuhof in Böhmen ein furchtbares Donnerwetter. Es hagelte dabei derart, daß in dieser Gegend sämmtliches Getreide von den theils mehr als taubeneiergroßen Schlossen in den Boden geschlagen wurden. Auch in der Gegend um Neukirchen, Cham, Kötzting hat es an diesem Tage große Schlossen geworfen.

Grafenwöhr (Oberpfalz), 21. Juni. Der große Brand, der unser Städtchen in vergangene Nacht heimsuchte, entstand nach 11 Uhr im Hause des Posthalters; das Feuer wurde erst bemerkt, als das Haus in hellen Flammen stand. 45 Häuser und sehr viele Nebengebäude, das Beneficiatenhaus und der Kirchthurm sind zerstört, doch blieben Rath- und Schulhaus, der Pfarrhof und die Kirche selbst unversehrt. An Habseligkeiten ist sehr wenig gerettet worden, und der Verlust an Viehstand ist bedeutend. Die gänzliche Zerstörung des Ortes stand ziemlich nahe; allein die von allen Seiten, von Mantel, Kirchenthurmbach, Vilseck und Eisenbach herbeigeeilten Feuerwehren im Verein mit den Bewohnern der umliegenden Ortschaften und deren Löschmaschinen wurden endlich nach großen Anstrengungen des Elementes Herr.

Pfaffenhofen, (Schwaben). Gestern verschied dahier der durch seine Körperfülle in weiterem Kreise bekannte Schneidermeister Leiner, vielleicht der schwerste Mann seines Handwerkes in ganz Schwaben, er wog noch einige Tage vor seinem Tode 310 Pfund.

Frankfurter-Cours vom 30. Juni.

Staatspapiere: Bayer. 5% 102, 4 1/2% 93 3/4, 4% 86 1/2, 4% Grdr., 87, 3 1/2% 81, 5% Stadt München 101 1/2, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4 1/5% östr. Silberrente 58, 4 1/5% östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96 1/2, 5% Türken 50

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten.** 6% Pacific Central I. Pr. 77 1/2, 6% Pacific Missouri I. Pr. 72 1/2, 6% South Pacific 67, 7% California Pacific I. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 67, 7% Rockford I. Pr. 68 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 63 1/2, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs per Stück fl. 391, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 61, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163 1/2, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 215, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 1/2, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 190 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 78 3/8, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171. 5% Alföld Pr. in Silber % 78, 4 1/2 % bayer. Ostbahn-A. alte % 125, 4 1/2 bayer. Ostbahn-A. neue % 109 1/2, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 75 3/4.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 108, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 86, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 113 1/2, 4 2/3% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl 62 1/2, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 22 1/4, Braunschw. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Das Armenrecht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr.

Sämmtliche Armenpflegen werden auf die in Nr. 56 des Kr.-A.-Bl. S. 1275 ff. enthaltenen Vorschriften zur genauesten Beachtung speziell verwiesen.

Am 30. Juni 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

(1038) Bekanntmachung.

Der Gütler Johann Bapt. Kögelmaier von Nandlstadt beabsichtigt mit seiner Ehefrau und seinen 4 unmündigen Kindern nach Nordamerika auszuwandern, was hiemit unter dem Anfügen zur öffentlichen Kunde gebracht wird, daß allenfallsige Gläubiger ihre Ansprüche binnen einer 14 tägigen ausschließenden Frist um so sicherer hierorts anzumelden haben, als nach deren Ablauf dem Joh. Bapt. Kögelmaier der erbetene Reisepaß ertheilt wird.

Am 28. Juni 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung

Erhebung der Communalumlage pro 1870 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nunmehr die Repartition der Communalumlage vollendet ist; nach Beschluß vom 12. Mai 1870 wurde mit Zustimmung des Gemeinde-Collegiums die Percepeion der Umlage dem ehem. Frauen-Kleidermacher Johann Scheindl dahier übertragen und kann daher die Communalumlage gegen Empfangnahme der Quittung rechtsgiltig an diesen bezahlt werden.

Die zur Erhebung kommende Umlage enthält auch die bisherige Armensteuer und wurde durch Beschluß beider Kollegien die zu erhebende Gesammtumlage auf 40 kr. von Steuergulden festgesetzt und kommt die Umlage in zwei Raten zur Erhebung, wobei jedoch den Umlagepflichtigen unbenommen bleibt, bei kleineren Beträgen die ganze Jahresumlage sofort auf einmal zu bezahlen.

Freising am 1. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer, rechtsk. Bürgermeister.

(1039) **Bekanntmachung.**

Betreff: Stürmer gegen Holmburger p. deb.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerth von 4734 fl. 24 kr. das den Eheleuten Franz und Anna Holmburger gehörige Hafneranwesen Haus Nro. 40 in Hohenkammer, Landgerichts Freising, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden, Hafnerwerkstätte mit 2 Brennöfen, Garten, Aecker und Wiesen zu 2,93 Tagwerk mit Eingehörungen (Aecker und Wiesen) in der Steuergemeinde Schlipps zu 10,43 Tagw. nebst realer Hafnergerechtsame in Hohenkammer, bestehend insgesammt mit einfacher Grundsteuer zu Summa 1 fl. $40\frac{73}{100}$ kr. und mit ärarialischem Bodenzins zu Summa 20 fl. 10 kr. nach Vorschrift der Novelle vom 17. Novbr. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes

Samstag den 27. August l. Js.,

Vormittags von 10—11 Uhr,

in einem besonderen Locale des alten Postwirthshauses zu Hohenkammer öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen haben.

Freising, 28. Juni 1870.

Fr. Doyle,
k. Notar.

(1044) **Oeffentlicher Dank.**

Den Anstrengungen der Freisinger und Neustifter Feuerwehr, an welche auch die Weihenstephaner Feuerwehr zum Anschluß sich bereit hielt, den Herren Offizieren, den Herren Beamten und der Mannschaft des königl. 3 Chevauleger-Regiments sowie den Herren Alumnen ist es zu verdanken, daß der unterm Gestrigen in Neustift ausgebrochene Brand auf seinen Heerd beschränkt blieb, weßhalb den gebührenden Dank ausspricht

Neustift, 30. Juni 1870.

Die Gemeindeverwaltung Neustift.

Limer, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Hiemit beehre ich mich, bekannt zu geben, daß ich, durch allerhöchstes Signat vom 30. Mai als Gerichtsvollzieher in Freising ernannt, am Rindermarkt bei Herrn Nagelschmied Wolf zunächst des Schrannenplatzes Wohnung genommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Freising, im Juni 1870.

A. Wiebell,
kgl. Gerichtsvollzieher.

(1029 3b)

Linienblätter, in 8° 4° u Folio zu 2 3 und 4 kr. sind zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Alizarin-, Anilin-, Schreib-, & Copir-Tinte,
(veilchenblau un schwarz)
in Gläsern zu 33, 21, 12, 9 & 6 kr.
sowie
farbige Tinte in **roth, blau violett, grün** zu 9 kr.

F. P. Datterer.

Schützen-Gesellschaft Freising.

Wegen des Feuerwehrfestes unterbleibt am Sonntag den 3. Juli das Vortelschießen. Nachdem sich die Gesellschaft mit Fahne an dem Festzuge der Feuerwehr betheiligt, stellt man das Ansuchen, daß sich sämmtliche Herren Schützen bei dieser Gelegenheit um ihre Fahne schaaren.

(1037) **Das Schützenmeister-Amt:**

Fürst v. Wrede. **J. Mitterer.**

Den allgemein als ein vorzügliches Haus- und Magenmittel rühmlichst bekannten

Alpenkräuter-Liqueur

von Walrad Ottmar Bernhard in München nur aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen destillirt, halte ich stets auf Lager und empfehle denselben angelegentlichst

(724 4c) **J. Widemann in Freising.**

Die

Buchdruckerei
von
Fr. P. Datterer
in Freising
empfiehlt sich zur
Anfertigung
von
Druck-Arbeiten
aller Art.

---

(896) **Mäh-Maschinen**

für Gras, Klee und Getreide, neuester verbesserter Construktion aus den rühmlichst bekannten Fabriken von: **Howard, Hornsby, Samuelson, Mc. Cormick** 2c.

Heuwender und Pferderechen

jeder beliebigen Größe, von sehr solider und zweckmäßiger Construktion und vorzüglichster Leistungsfähigkeit, sind bei Unterzeichneten eingetroffen und können in deren Etablissements besichtigt werden.

Auf Anfragen werden Preislisten und Zeichnungen gratis franco zugesandt, sowie jede gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilt.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Sämmtliche Formularien für **Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private,** auf schönem guten Schreibpapier aus der **F. P. Datterer'schen Buchdruckerei** in **Freising,** halte zur gütigen Abnahme stets vorräthig.

Philibert Lobenschuß,
Buchbinder in
Indersdorf

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

(1036)

Publikation

über

Gras- und Grasstreuversteigerung.

Künftigen Mittwoch den 6. Juli 1870 wird im kgl. Forstrevier Freising in den Walddistrikten obere und untere Isarauen die Nutzung von mehreren Gras- und Grasstreuplätzen öffentlich versteigert.

Kauflustige, welche diese Plätze noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den k. Förster v. Mollo dahier zu wenden und übrigens am obigen Tage im Gasthause zu den Lüften dahier Nachmittags bis 2 Uhr zu erscheinen.

Freising, den 28. Juni 1870.

v. Neger,
königlicher Oberförster.

Zeige hiemit ergebenst an, daß der gepr. Gerichtsvollzieher-Candidat Hr. Bernhard Höhhammer unterm heutigen in meine Canzlei eingetreten und daß derselbe für mich zur Entgegennahme von geehrten Aufträgen, sowie zur Empfangnahme von Geldern von mir bevollmächtigt ist.

Freising, den 1. Juli 1870.

Fr. Oettel,
(1043) **kgl. Gerichtsvollzieher.**



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Die Mannschaft versammelt sich Mittags 12¼ Uhr zur Uebung am Feuerhause, die Ordnungsmannschaft bei Herrn Rottenführer Entleutner.

Freising, den 3. Juli 1870.

Das Commando:
(1040) **Fr. Auzinger.**

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Festkomite der freiwilligen Feuerwehr Freising gibt, um jeglichen Irrthümern vorzubeugen bekannt, daß die ausgegebenen Karten nicht blos für die Person der Geladenen, sondern selbstverständlich auch für deren Familien gelten, wie bereits in der Ausschreibung vom 28. Juni, in Nro. 144 bekannt gegeben wurde.

Das Festkomite.
A. Schön. F. P. Datterer.

(1031 4c)

Joseph Hofer,

(vorm. Krumbach)

Maschinenfabrikant in Dachau bei München,

empfiehlt sich in gewerblichen und landwirthschaftlichen Maschinen aller Art: Bierbrauereieinrichtungen, Schneidsägen, Mühlenbau 2c. 2c., Dreschmaschinen aller Art sowie Futterschreidmaschinen patentirt nach der besten Construktion.

Reparaturen werden prompt und bestens besorgt.

Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

Wegen Einberufung des Cassiers, Hrn. M. Saradeth als Geschworner, ist für die Dauer der Sitzungen **4. bis 30. Juli** l. Js. die Geschäftszeit auf täglich von **10 bis 11 Uhr** beschränkt.

Freising, 28. Juni 1870.

Freisinger Vorschuß-Verein,
(eingetragene Genossenschaft.)
(1027 4c) C. J. Mittermayer, Vorstand.

Danksagung.

Alle denen spreche ich meinen herzlichen Dank aus, welche an dem bei mir ausgebrochenen Brande Hilfe leisteten, besonders aber den freiwilligen Feuerwehren Freising und Neustift sowie auch der freiwilligen Feuerwehr Weihenstephan.

Gott bewahre jeden vor solchem Unglück.

Georg Müller,
(1045) Viehhändler.

Preisgekrönt in Paris!

Weisser Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer in Breslau ist bei Husten, Asthma und allen Lungenleiden ein ärztlich empfohlenes unübertreffliches Heilmittel.

Alleiniges Lager bei
Joh. Oberlindober
(901) in Freising.

Eine freundliche Wohnung ist gleich oder auf Micheli zu vermiethen hl. Geistgasse Nr. 755.

Agenten
für Landw. Maschinen,

werden angestellt und belieben Reflektanten ihre Offert schriftlich bei der Exp. des Blattes abzugeben. Bewerber können Kaufleute, Oeconomen oder Handwerker sein. (1000 2b)

Jeden **Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos

Apotheker **Bähr**
(732) in Ruhla.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	7 „	17 „	C.-Zug.
„	9 „	22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	8 „	38 „	C.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 149. Dienstag 5. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. prãnumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising uns nächste Umgebung abonnirt man ir der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

Die erste Hauptaufgabe der Gerichtsvollzieher besteht in der Besorgung der Zustellung, d. h. in der Uebermittlung der Klageschrift und aller anderen Anträge, dann Aufforderungen und Vorladungen in die Gerichtssitzungen von der einen Prozeßpartei an die andere, sowie an andere Personen, wie Zeugen, Gewährschaftsbeklagte ꝛc. Vom Prozeßgericht aus werden künftighin keinerlei schriftliche Mittheilungen an die Betheiligten ergehen, sondern es ertheilt lediglich den vor ihm erscheinenden Streitstheilen mündlich Bescheid und Urtheil, überläßt es dagegen ganz der am Fortgange der Sache interessirten Partei (dem sogenannten betreibenden Theile), für die Vorbereitung des Verfahrens für die Anwesenheit aller Haupt- und Nebenpersonen bei den öffentlichen Verhandlungen, dann für Ausfertigung, Zustellung und Vollzug der Verfügungen und Urtheile zu sorgen. Wenn also Jemand seinen Prozeß selbst ohne Anwalt führt, so muß er sich viel mehr als bisher um die Sache bekümmern. Prozeßverzögerungen können nur mehr durch Saumseligkeit der Anwälte oder Parteien eintreten. Die Zustellungen der Gerichtsvollzieher braucht Niemand, welcher in Bayern eine Wohnung oder ein Geschäftslokal hat, außerhalb dieser Orte anzunehmen; ebensowenig an Sonn- und Feiertagen, dann vor 6 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends, soferne nicht der Gerichtsvollzieher eine besondere richterliche Ermächtigung vorweist.

Die zweite Hauptaufgabe der Gerichtsvollzieher besteht in der Vornahme der Vollstreckungshandlungen zum Vollzug vollstreckbar erklärter Urtheile und Urkunden. Hiedurch wird zweifellos die bisher vermißte Raschheit der Execution herbeigeführt werden; denn da der Gerichtsvollzieher auf keinen richterlichen Befehl zu warten braucht, sondern das ihm behändigte Urtheil ganz nach eigenem Ermessen vollstrecken kann, so wird er, um das Vertrauen seiner Kunden sich zu erhalten, die Pfändungen ꝛc. mit möglichster Umsicht und Beschleunigung besorgen. Man wird daher künftig die Vollstreckung einfach den Gerichtsvollziehern überlassen, welche auch befugt sind, bei auftauchenden Anständen und Streitigkeiten ihren Auftraggeber vor dem Richter zu vertreten. Zahlungen und Leistungen an die Gerichtsvollzieher haben die volle Wirkung, wie wenn sie an die Gläubiger selbst geschähen. Für die Empfangnahme und Ablieferung der eingegangenen Gelder hat der Gerichtsvollzieher bis zum Betrage von 500 fl. ein Prozent, von weiteren 500 fl. ½ Prozent, von weiteren Beträgen ¼ Prozent zu beziehen. Ferner können die Gerichtsvollzieher noch benützt werden zur Erwirkung von Vorsichtsverfügungen, d. h. von richterlichen Maßregeln Behufs Sicherung der künftigen Execution, z. B. Beschlagnahme der Fahrnisse oder Forderungen eines fluchtverdächtigen Schuldners, sowie zum Vollzuge dieser Verfügungen. Auf diesem Gebiete wird ihre stets bereite und rasche Thätigkeit von großem Vortheile sein. Endlich können sie auch bedingte Zahlungsbefehle für ihre Auftraggeber beantragen und weiter besorgen, wie bereits oben angegeben wurde.

Aber auch außerhalb des Prozesses eröffnet sich für die Gerichtsvollzieher ein weites Feld der Thätigkeit, indem sie zur Zustellung aller Erklärungen (z. B. Kapitalskündigungen), Anerbietungen und dergleichen Mittheilungen von einer Person an die andere benützt werden können (Gebühr in der Regel 45 kr.), ferner auch zur Erhebung der Wechselproteste (1 fl. 15 kr.). Wenn übrigens Jemand durch einen Gerichtsvollzieher Zugeständnisse, Anerbietungen, Einwilligungen oder Verzichte einer Gegenpartei empfängt, so muß er darauf sehen, daß entweder die ihm ausgehändigte Urkunde von der letzteren selbst unterschrieben oder daß der Gerichtsvollzieher mit dem Nachweise besonderer Ermächtigung versehen sei.

Aus Vorstehendem erhellt, daß ein geschickter, redlicher und fleißiger Gerichtsvollzieher sich leicht das Vertrauen der Bevölkerung erwerben und ihr sehr nützlich sein kann, indem er in vielen Fällen Hilfe oder wenigstens Rath zu verschaffen vermag.

12) Zur Erleichterung der Rechtshülfe besteht auch künftig, wie bisher, das sogenannte Armenrecht, d. h. es wird Personen, welche ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie nothwendigen Lebensunterhaltes die Kosten eines Prozesses nicht zu bezahlen vermögen, die einstweilige Be-

---

Feuilleton.

New-York. Die Löwen des Tages sind gegenwärtig in Washington die Indianerhäuptlinge. Man hat sie in den Arsenalen herumgeführt, hat ihnen die kolossalen Waffenvorräthe und die Riesenkanonen gezeigt und ihnen damit manchen Ausruf des Staunens entlockt. Alsdann gab ihnen der Präsident ein Fest, bei denen sich ihnen die Civilisation in anmuthigerer Form zeigte. Es war eine Staatsaffaire in optima forma. Die Würdenträger der Republik und des Auslandes waren mit ihren Damen in höchster Gala zugegen und alles wurde aufgeboten um den Wilden zu zeigen, daß man die Ehre sie, als Gäste bei sich zu sehen, zu schätzen wisse. Auch die Indianer hatten ihren besten Statt angelegt, nahmen sich gar stattlich aus und benahmen sich durchaus würdevoll. Die bedeutendste Persönlichkeit unter ihnen ist, wie man's erwartete, unbedingt Red Cloud (Rothe Wolke). Die erste Conferenz wurde von ihm selbst verlangt und er entledigte sich dabei der kurzen Rede: „Auf euren Ruf bin ich hieher gekommen; ihr wünscht mich zu sehen und darum erschien ich. Zwei Tage bin ich jetzt hier und keiner von euch ist zu mir gekommen. Darum stelle ich mich jetzt vor euch ein. Mein Volk hungert; sendet ihm zu essen. Die meinigen sind besorgt um mich; sendet ihnen Botschaft, daß ich glücklich angekommen bin.“ So mußte sich der Weiße vom rothen Mann eine wohlverdiente Lection über das geben lassen, was sich schickt, und der Minister des Innern entschuldigte sich damit, daß der große Vater und er gar viel zu thun hätten. Auf einer späteren Conferenz entledigte sich Red Cloud einer stolzen Oration, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Es sprach aus seinen Worten der tiefe Groll des Indianers, welcher noch immer nicht vergessen kann, daß dieses Land seinem Volke gehörte und sein Volk, wie er sagte, jetzt dahinschwindet, wie der Schnee am Abhange des Berges, wo die Sonne am wärmsten scheint. Eben hatte der Minister des Innern gesagt: man könne den Indianern keine Waffen und Munition geben, bevor man von ihren friedlichen Absichten überzeugt sei. Darauf antwortete Red Cloud: „Meint ihr, wir seien so thöricht einen Krieg mit euch den Uebermächtigen, beginnen zu wollen? Wir kämpfen nur, wenn ihr uns dazu zwingt und an euch ist es Beweise der Friedensliebe und des Wohlwollens zu geben“. Der Minister des Innern hatte gesagt: der große Vater im weißen Hause meine es gut mit den Indianern. Red Cloud antwortete: „Mag sein, aber ich kann es nicht glauben. Der große Vater hält uns nicht was er verspricht; er schickt uns schlechte Menschen in's Land die uns betrügen und unser Gras blutigfärben. Werden nusere Leute hingeschlachtet, so ist das seine Schuld. Räumt

freiung von allen Gerichtssporteln, dann Anwalts-, Notars, und Gerichtsvollzieherskosten vom Gerichte bewilligt, soferne ihr Anspruch oder ihre Rechtsvertheidigung nicht als muthwillig erscheint. Das Gesuch muß für jede Instanz und auch für das Vollstreckungsverfahren gesondert gestellt, für die Bezirks- und Appellationsgerichte sowie für den obersten Gerichtshof bei den dort aufgestellten Staatsanwalten, für die Stadt- und Landgerichte aber, dann für die Handels- und Handelsappellationsgerichte bei den Gerichtsvorständen schriftlich oder mündlich angebracht und mit den erforderlichen Belegen, insbesondere mit einem beim Armenpflegschaftsrathe des Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes zu erholenden Armuthszeugnisse versehen werden. Wegen Ausstellung dieser Zeugnisse macht die k. Verordnung vom 12. Juni 1870 den Armenpflegschaftsräthen ausdrücklich die größte Gewissenhaftigkeit zur Pflicht, damit nicht auf Kosten der Advokaten, Notare und Gerichtsvollzieher sowie des Staatsärars der Prozeßsucht Vorschub geleistet werde.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Juli. Die Motivirung der Mahr'schen Interpellation bezüglich der Jesuitenmissionen, wurde (nach dem N. C.) im Klub der patriotischen Partei gemißbilligt. In Folge dessen ist der Abg. Mahr veranlaßt worden, aus dem Klub auszutreten.

— München, 30. Juni. Herr Abg. Domkapitular Dr. Anton Schmid hat das Referat über die Dauer der Werk- sowie der Sonn- und Feiertagsschule vollendet. Er beantragt: daß die Werktagsschulpflicht sich allgemein auf 6 Jahre erstrecke. Schüler, welche bei der Schlußprüfung sich nicht als hinreichend unterrichtet zeigen, haben die Schule noch ein weiteres Jahr zu besuchen. Alle aus Nachlässigkeit ausgefallenen Tage sind vor der Entlassung einzubringen. Kinder von 10 bis 12 Jahren haben mit Ausnahme der Vakanztage täglich fünf Stunden Unterricht zu genießen. Bezüglich der protestantischen Schulen bleiben die bisherigen Bestimmungen in Kraft; daß 2) die Sonn- und Feiertagsschulpflicht auf 6 Jahre ausgedehnt werde. Ferner: Art. 99 Abs. 2 des Polizeistrafgesetzes solle lauten: Mit Arrest bis zu 3 Tagen sind auf Antrag der betreffenden Schulbehörde Sonntagsschulpflichtige zu strafen, welche Wirthshäuser oder öffentliche Tanzplätze besuchen."

— Regensburg, 28. Juni. Die dießjährige Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands findet nicht in Breslau, sondern in Regensburg statt, mit Rücksicht auf das Passionsspiel in Oberammergau.

Oesterreich. Wien. Bei der Landtagswahl der Großgrundbesitzer von Niederösterreich hat die klerikale Partei vollständig gesiegt und die sämmtlichen 15 Sitze für ihre Kandidaten errungen. Das gesammte Kaiserhaus ließ seine Stimme in klerikalem Sinne abgeben. Das Uebergewicht im Landtage wird jedoch bei der Verfassungspartei sein. In Oberösterreich' sind die Städtewahlen fast durchaus liberal ausgefallen (16 Liberale und 1 Klerikaler), so daß den im Ganzen bis jetzt gewählten 20 klerikalen Abgeordneten 16 Liberale gegenüberstehen; fällt jedoch nur die Hälfte im Großgrundbesitz auf Klerikale, so haben diese die Mehrheit im Landtage. Gesichert ist dagegen die Zweidrittelmajorität der Verfassungspartei in Mähren, Kärnthen und Steiermark. Die Gesammtresultate, soweit sie bereits übersehen werden können, lassen auch für den nächsten Reichsrath eine der Verfassungspartei angehörige Mehrheit erwarten.

— Wien, 2. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung" veröffentlicht zwei kaiserliche Handschreiben, deren eines den Landesvertheidigungsminister Frhrn. v. Widmann auf dessen Ansuchen enthebt, während das andere den Ministerpräsidenten Grafen Potozki mit der einstweiligen Leitung dieses Ministeriums betraut.

Rußland. Warschau, 24. Juni. In Bezug auf das Tragen von schwarzen Kleidern bei Leidtragenden setzt eine Polizeivorschrift fest, daß nur adelige Personen ein ganzes Jahr nach dem Tode eines nächsten Verwandten Trauerkleider tragen dürfen. Bei den bürgerlichen ist das Tragen von Trauerkleidern auf ein halbes Jahr zu beschränkten.

— In Warschau ist den Hausbesitzern die Weisung zugegangen und sie sind für deren genaue Ausführung verantwortlich gemacht, daß während der Tage der Anwesenheit des Kaisers hier kein Bettler oder Krüppel das Haus verlasse.

Spanien. Madrid, 28. Juni. Die Regierungspresse sagt, die Abdankung der Königin Isabella wird das Vorgehen der Cortes in keiner Weise alteriren. Die Einführung der Civilehe erfolgt mit 1. September. (T. N.)

Griechenland. Athen, 18. Juni. Herr Zoppas aus Bucharest, der Begründer der neuen griechischen olympischen Feste (alle vier Jahre zu feiern), hat für das zu errichtende Ausstellungsgebäude 250,000 Frcs. geschickt. Die neuen olympischen Feste haben, wie bekannt, 1859 begonnen, wurden aber wegen der Staatsumwälzung des Jahres 1862 unterbrochen; heuer endlich werden sie wieder aufgenommen. An dem provisorischen Ausstellungsgebäude wird fleißig gebaut. Die Feste fangen in der ersten Woche des Oktobers d. J. an.

Landesposten.

In Asbach (Niederbayern) stürzte in der Nacht vom 24 auf 25. Juni im Stalle des Herrn Bräuers Schätz (altes Klostergebäude) das Gewölbe ein, erschlug einen 14jährigen Dienstknaben und ein schönes Hengstpferd und beschädigte auch noch einen Knecht, der ebenfalls im Stalle schlief.

Würzburg, 28. Juni. Ein junger Mann, an der Eisenbahn bedienstet, trank vorgestern in Folge einer Wette in einem Zuge eine halbe Maß Branntwein aus. Der Unbesonnene stürzte sogleich bewußtlos nieder und starb nach wenigen Stunden. Ein gleiches Schicksal in Folge eines

---

das Fort Fettermann, welches uns ein Dorn im Auge ist! Thut ihr dieß, so wird Friede unter uns sein. Ihr führt Eisenbahnen durch unser Land, ohne uns für das was ihr uns nehmt zu enschädigen und uns um Erlaubniß zu fragen. Nehmt die Pfosten weg, die ihr in unsern Boden gesteckt habt! Sie verkünden uns nichts Gutes und wir wollen sie nicht dulden! In meinem Lande sind 2 Bergreihen. Ich will nicht, daß ihr Straßen durch dieselben führt! Dreimal hab' ich's schon gesagt und jetzt sag ich's zum viertenmal! Haltet uns euer Wort! Gebt uns Munition! Wir wollen nur Wild damit tödten, damit wir leben können und ihr Mächtigen braucht euch nicht vor uns Schwachen zu fürchten. Jeder muß leben wie der große Geist ihn geschaffen hat. Euch schuf er um zu lesen und zu schreiben, uns um zu jagen. Mag sein, daß wir noch einmal den Acker bebauen, aber ihr könnt nicht erwarten, daß wir uns sofort in diese Nothwendigkeit finden". Die übrigen Häuptlinge gaben in unzweideutiger Weise zu erkennen, daß sie mit dem was ihr Bruder gesprochen einverstanden seien. Ohne Ergebniß ist der Besuch der Indianer schon jetzt nicht geblieben. Der Präsident hat befohlen, daß die Gränzen der Indianer-Reservationen, wenn nöthig durch das Militär gegen die Ueberschreitungen durch Weiße zu schützen sind und der Congreß hat die Approbation für die Indianer schneller und vollständiger bewilligt, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

— London. Der in neurer Zeit so vielfach angefochtenen Admiralität ist ein böser Streich passirt. Vor etlichen Monaten gab sie einem ihrer Schreiber den Abschied und zwar ohne Pension, wohl aber unter Bezeugung ihrer höchsten Ungnade, weil der Unglückliche in einem Localblatt sich unliebsame Spöttereien gegen seine Vorgesetzten erlaubt hatte. Der entlassene Satiriker kam wiederholt um Bewilligung einer Pension ein — immer vergebens. Er zieht sich zurück und läßt nichts mehr von sich hören. Endlich erscheint wieder eine Eingabe von ihm, in welcher er der Admiralität gutmüthig vorschlägt: er wolle gegen ein fürallemalige Zahlung von 2000 Pfund Sterling auf seine Pension verzichten. Die Admiralität hat richtig vergessen, daß der Mensch ja gar keine Pension besitzt, auf die er verzichten kann, geht in den Vorschlag und in die Falle ein, und zahlt dem Schalk 2000 Pf. St. aus, mit denen sich dieser nach Amerika in den wohlverdienten Ruhestand zurückzieht. Die Admiralität muß aber in England bleiben und sich die Geschichte in England erzählen lassen unter dem Titel: Ist es möglich?

— Die „Bad Landesztg." schreibt: Vor Kurzem starb der Altbürgermeister H. in G., von welchem ein „geflügeltes Wort" stammt. Der schloß nämlich während seiner Amtszeit einen Bericht au das Amt mit dem freundlichen Gruße: „Nun leben Sie wohl, mein liebes Bezirksamt! Am nächsten Viehmarkt sehen wir uns wieder".

Schlagflußes am nämlichen Tage ein Arbeiter, welcher, bis zur Bewußtlosigkeit berauscht, in's Juliusspital gebracht worden war.

In der Rheinpfalz sind heuer die Kirschen so reichlich gediehen, daß das Dorf Weisenheim, welches am untern Hardtgebirge liegt, eine Einnahme von 100,000 fl. hieraus erzielt. Dieses Frühobst ist dies Jahr von vorzüglicher Güte und wird nach allen Richtungen Deutschlands versendet. Bereits werden die unreifen Pflaumen angekauft, welche bekanntlich in London und sonst wo zur Wein-Fabrikation verwendet werden.

Frankfurter-Cours vom 3. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 102, 4½% 93¾, 4% 86½, 4% Grdr., 87, 3½% 81, 5% Stadt München 101½, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4½% östr. Silberrente 58½, 4½% östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96½, 5% Türken 49½

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 77½, 6% Pacific Missouri I. Pr. 72½, 6% South Pacific 67, 7% California Pacific I. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 67, 7% Rockford I. Pr. 68 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 63½, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs per Stück fl. 374, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60½, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 170, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77½, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 215, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 79, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 189 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 79, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5% Alföld-Pr. in Silber % 77¾, 4½% bayer. Ostbahn-A. alte % 127, 4½ bayer. Ostbahn-A. neue % 111, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 76.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 108, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl-Loose v. 1864 fl. 115, 4⅔% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 62¾, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 22, Braunschw. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

Amtliches für Freising.

(1046) Bekanntmachung.

Gemäß dießgerichtlichen Urtheils vom 21. Juni l Js. wurde Sebastian Wachinger, Sondermüller von Freising, wegen Ehrenkränkung an Anton Huber, Schleifermeister von Freising, verübt durch ein Inserat im Freisinger Tagblatt Nro. 128 vom 5. Juni l. Js. für schuldig erkannt, in eine Geldbuße von zwanzig fünf Gulden und in die Kosten verfällt und dem klägerischen Antrage zufolge die Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt ausgesprochen.

Freising, den 2. Juli 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

Moser.

(1049) Bekanntmachung.

Betreff: Eser gegen Andrä wegen Forderung.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete am

Donnerstag den 14. ds. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

in der Behausung des Beklagten Simon Andrä zu Salmading einen demselben gepfändeten eisengeachsten Wagen im Werthe von 18 fl. öffentlich gegen Baarzahlung an die Meistbietenden.

Hohenkammer, 3. Juli 1870.

Ritzer, Bürgermeister.

(1050) Bekanntmachung.

Zum Vollzuge des Art. 499 der Prozeß-Ordnung vom 29. April 1869 gebe ich hiemit bekannt, daß vorbehaltlich allenfallsiger Einschränkungen allwöchentlich vier öffentliche Sitzungen zu Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bei hiesigem Gerichte abgehalten werden.

Die Sitzungen finden statt, kirchliche und politische Fest und Feiertage ausgenommen, an

Montag, Donnerstag, Freitag und **Samstag,** und beginnen dieselben jedesmal um 9 Uhr Morgens.

Die erste Sitzung wird abgehalten am Montag den 18. Juli 1870.

Freising, 2. Juli 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

Moser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entfernung des Knaben Andreas Kolb von Himmelkron aus seiner Heimath; heimliche Entfernung des Knaben Gottlieb Joseph Stetter von Großprüfening; die heimathlose in Altomünster untergebrachte unbekannte stumme Weibsperson betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 57 pag. 1350—52 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 2. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister.

Die Verrichtungen der Feldgeschwornen betr.

Gelegentlich einer Gemeindevisitation hat man in Erfahrung gebracht, daß die Feldgeschwornen bis zur Stunde noch in den wenigsten Gemeinden sich irgend einer jener Funktionen unterzogen haben, welche ihnen durch das Vermarkungsgesetz vom 16. März 1868 übertragen sind und entschuldigen sich dieselben mehrfach damit, daß sie ihre Befugnisse nicht kennen, obwohl man sie bei ihrer eidlichen Verpflichtung über ihre Aufgabe umständlich belehrt und den sämmtlichen Gemeindevorständen das Handbuch von Stadelmann über den Wirkungskreis der Feldgeschwornen nebst der Instruktion für dieselben zugestellt hat.

An die Bürgermeister ergeht deßhalb der Auftrag, insoferne es bis jetzt noch nicht geschehen sein sollte, eben erwähntes Handbuch dem Obmann der Feldgeschwornen ohne Verzug zu Handen zu stellen und so oft sich eine Gelegenheit dazu bietet, den Obmann zur Vornahme der den Geschwornen obliegenden Geschäfte zu veranlaßen.

Am 1. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Dienstzeichen der Bürgermeister betreffend.

Nachdem die Dienstzeichen der Bürgermeister nunmehr von dem kgl. Münzamte hieher übersendet wurden, sind dieselben gegen Erlag von 5 fl. 21 kr. in Empfang zu nehmen.

Am 2 Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

(1047) **Danksagung.**

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste meiner in Gott verschiedenen Frau

Theresia Sageder,

spreche ich hiemit allen Verwandten und Bekannten sowie den Gutthäterinnen meiner Frau und für die Trauermusik den gebührenden Dank aus.

Freising, 2. Juli 1870.

Joseph Sageder,
Musiker.

(1048) **Bekanntmachung.**

Das Geschäftslokal des

k. Gerichtsvollziehers Anton Rausch in Freising

befindet sich im Hause des Heiglbäckers, Herrn Döbel, über eine Stiege, gegenüber dem Gasthause des Herrn Sporrer.

(1051) **Am Dienstag den 5. Juli 1870,**
Vormittags 11 Uhr,
werden auf dem Schrannenplatze dahier einige Partien altes Bauholz an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

(2032 4c) **Anzeige.**

Der Unterfertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß seine Amtswohnung sich dahier im Hause des Herrn Joseph Mayr obere Hauptstraße Nro. 210 nächst dem Stiegelbräu befindet.

Freising den 29. Juni 1870.

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher.

Hiemit beehre ich mich, bekannt zu geben, daß ich, durch allerhöchstes Signat vom 30. Mai als Gerichtsvollzieher in Freising ernannt, am Rindermarkt bei Herrn Nagelschmied Wolf zunächst des Schrannenplatzes Wohnung genommen habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Freising, im Juni 1870.

A. Wiebell,
kgl Gerichtsvollzieher.

(1029 3c)

(1053) **Bekanntmachung.**

Für die thätige Hilfe bei dem letzten Brandunglück in Neustift spricht der Unterzeichnete Namens der ganzen Nachbarschaft den freiwilligen Feuerwehren Freising und Neustift, sowie der freiwilligen Feuerwehr Weihenstephan und allen übrigen Hilfeleistenden den geziemenden Dank aus.

Neustift, 3. Juli 1870.

Joseph Wieshen.

Schrannenpreise in Bruck am 30. Juni. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	208	23	10	22	11	21	1	—	—	—	6	4
Korn	109	14	12	13	42	13	11	—	—	—	30	25
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	414	10	33	10	9	9	35	—	8	—	—	—

(1052) Eine Von- und Zugeherin wird sogleich gesucht. D. Ue.

Ein **Kanarienvogel** (Bastard) ist entflogen. Der Fänger wolle selben gegen Erkenntlichkeit beim Sonnenwirth abgeben.

Gößweinhalle 5. VII. 1870
Abends 7½ Uhr.

Formularien
Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,
" " " Trauungsregister,
" " " Sterberegister,
Summarische Uebersicht der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen,
Verzeichniß unehelicher Kinder,
Geburts- und Todes Anzeigen,
Kopfbögen für H. H. Erzbischof,
Grund-Etat für Kirchen-Stiftungen,
Verzeichniß der Religionsvorträge,
Status animarum,
Fassionslisten,
Kapitalien-Kataster,
Etats der Kirchen-Rechnung,
Stiftungs-Rechnung,
Meßintention,
Geldrechnung zur Armenpflege,
Armenbeschreibung und Etatsvoranschlag,

Für Gemeinden

Einnahmen.
Ausgaben.
Tagebuch.
Geldbetrag.
Aus- und Einlaufjournal.
Tagebuch für Feldgeschworene.
Aufenthaltskarten.
Verehelichungs-Bekanntmachung.
Verehelichungs-Protokoll.
Vermögens- und Leumundszeugniß.
Gewerbsanmelde-Register.
Heimathscheine.
Tanzmusik-Bewilligung.
Mobiliar-Feuerversicherungstabellen.
Concurrenz Rollen.
Verzeichniß der Landesverwiesenen.
Verzeichniß für Mieth- u. Inwohner,
empfiehlt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 150. Mittwoch 6. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

13) Die Angehung des gemeindlichen Vermittlungsamtes ist keine Vorbedingung mehr für die Anstellung einer Klage; doch kann davon noch Gebrauch gemacht werden, soferne der zu Belangende freiwillig sich vor demselben einfindet (Art. 100 und 144 der neuen Gemeindeordnung) Außerdem kann bei bezirks- und handelsgerichtlichen Sachen der Kläger den zu Belangenden auch vor das Stadt- oder Landgericht zum Sühneversuch vorladen lassen, wodurch viele Prozesse abgeschnitten werden können.

14) Den öffentlichen Gerichtsverhandlungen darf jede erwachsene Person beiwohnen, welche in einer der Würde des Gerichts entsprechenden Weise erscheint. Eine Ausschließung des Publikums kann nur stattfinden, wenn Aergerniß oder Gefährdung des öffentlichen Friedens zu besorgen ist; aber auch dann darf jede Prozeßpartei drei Personen ihres Vertrauens zur Seite behalten. Zuhörer, welche den Gang der Verhandlungen durch Zeichen des Beifalls oder Mißfallens oder auf andere Weise stören, läßt der Vorsitzende aus dem Sitzungssaale entfernen und nach Umständen bis auf 24 Stunden einsperren.

15) Auch in denjenigen Streitsachen, in welchen die Parteien durch Anwälte oder Bevollmächtigte vertreten werden, kann das Gericht das persönliche Erscheinen der ersteren in der Sitzung anordnen und im Ungehorsamsfalle einzelne Thatsachen als zugestanden annehmen.

16) Ist Jemand zu einer gerichtlichen Verhandlung ohne Stundangabe geladen, so läuft die auf einen Vormittag angesetzte Tagfahrt Mittags um 12 Uhr, die auf einen ganzen Tag oder auf einen Nachmittag angesetzte, Abends um 6 Uhr ab. Ist aber eine bestimmte Stunde in der Ladung angegeben, so muß die Partei sich jedenfalls vor dem Schlusse der öffentlichen Verhandlung melden, widrigenfalls sie als ausgeblieben angesehen wird. Wenn für eine Prozeßhandlung durch das Gesetz oder vom Gerichte eine gewisse Frist bestimmt ist, so beginnt dieselbe mit dem ersten Tage nach Zustellung oder mündlicher Eröffnung der richterlichen Verfügung. Der Monat wird dabei zu 30 Tagen gerechnet; ist der letzte Tag ein Sonn- oder Feiertag, so endet die Frist am nächsten Werktage. Haben mehrere Personen wegen des nämlichen Gegenstandes zu handeln, so gilt für alle die längste Frist. Sehr viele Fristen sind bereits durch das Gesetz auf ein bestimmtes Zeitmaß beschränkt. Um nun hier der Ungleichheit der Schwierigkeiten in Folge der verschiedenen Entfernung der Parteien Rücksicht zu tragen, wurden für alle jene Fälle, wo eine Person außerhalb ihres Wohnsitzes oder Aufenthaltsortes zu erscheinen oder zu handeln hat, sogenannte Zusatzfristen eingeführt, so daß z. B. für Personen, welche im Sprengel eines andern, jedoch zu demselben Appellationsgerichte gehörigen Bezirksgerichtes sich befinden, eine Erweiterung der Frist um 4 Tage, für alle andern Appellationsgerichtssprengel um 8 Tage eintritt. Hat Jemand eine Tagfahrt oder Frist versäumt, so kann binnen 15 Tagen vom Aufhören der Verhinderungsursache an Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nachgesucht werden, soferne die Verhinderung in Abwesenheit, schwerer Krankheit oder unabwendbaren Zufällen ihren Grund hatte. Zur Anbringung des Gesuches hat man sich eines Gerichtsvollziehers zu bedienen.

17) Wie bisher, besteht auch künftig für Jedermann die Pflicht, sich auf Verlangen einer Prozeßpartei vom Gerichte als Zeuge vernehmen zu lassen. Die Ladung erfolgt durch Urkunde des Gerichtsvollziehers, dabei werden auch (abweichend von dem bisherigen Verfahren) die Thatsachen bekannt gegeben, worüber die Vernehmung geschehen wird. Zwischen der Zustellung der Vorladung und der Vernehmungstagfahrt müssen wenigstens 3 Tage (vorbehaltlich der Zusatzfristen) in Mitte liegen. Niemand, der vom Gerichtssitze entfernt wohnt, braucht einer solchen Vorladung Folge zu leisten, wenn ihm nicht auf Verlangen vom Gerichtsvollzieher Bescheinigung darüber ertheilt wird, daß auf der Gerichtsschreiberei für ihn die vorschriftsmäßigen Gebühren erlegt sind. Ist die Ladung dem Zeugen nicht persönlich zugestellt worden, sondern z. B. seinen Familienangehörigen, so muß er sich binnen 48 Stunden die gewünschte Bescheinigung von der Gerichtsschreiberei schriftlich erbitten. Die Zeugengebühren betragen nach der k. Verordnung vom 13. Juni 1870 an Reisekostenentschädigung 12 kr. für

---

Feuilleton.

Die Todtenkirchen bei San Martino und Solferino.

Am 24. Juni sind, die Gebeine der Tapferen von Solferino und San Martino feierlich eingesegnet worden. Bekanntlich wurden die Ueberreste der auf dem Schlachtfelde begrabenen Krieger während der letzten Jahre ausgegraben und in zwei Kirchen beigesetzt. Die Gebeine wurden darin aber nicht begraben sondern in künstlicher Ordnung aufgestellt und aufgeschichtet. Es entspricht dieß einer in Italien häufigen Sitte: auf den Friedhöfen sieht man gewöhnlich, häufig nach der Straße gekehrt, einen offenen kapellenartigen Raum, in welchem die ausgegrabenen Schädel und Knochen dem Vorübergehenden, vor Augen liegen, ein gräuliches Memento mori. Einem Berichte der „Köln. Ztg." über die Todtenfeier am 24. vor. Mts. entnehmen wir über die beiden Kirchen, in welchen die Gebeine der gefallenen Krieger aufbewahrt sind, folgende Schilderung: „Nicht weit von der Eisenbahn, die von Mailand nach Venedig führt, steht auf einem mit Fichten und Cypressen bewachsenen Hügel, der die weite Fläche und einen Theil des Gardasee's beherrscht, die kleine Kirche San Martino. Sie war schon vor 1859 in verfallendem Zustande und wurde während des Krieges fast ganz zerstört. Man hat sie wieder völlig hergestellt und zur Todtenkapelle eingerichtet. Hinter dem Hauptaltare ist ein Gewölbe errichtet, in welches man von der Kirche eintreten kann und in diesem, wie auch im Chore der Kirche, sind die Gebeine ringsum an den Wänden aufgestellt, die Schädeln oben, wie auf den Bücherbrettern einer Bibliothek, die übrigen Gebeine unten in Nischen geordnet. Es sind hier an 2000 Schädel versammelt. Einige, deren Identität sich noch nachweisen ließ, sind mit Zetteln bezeichnet, man liest darauf z. B.: „italienischer Capitän", „österreichischer Soldat" u. s. w.; an vielen sind die Todesgeschosse, die man darin oder in andern Theilen des Skeletes gefunden hat befestigt. Ein schwarzes Velabrum trennt die Kirche von dem Chore und dem Todtengewölbe. Die zweite dem gleichen Zwecke gewidmete Kirche steht auf einem etwas niedrigen Hügel gegenüber dem berühmten Hügel von Solferino mit seinem weithin sichtbaren hohen Thurme. Diese St. Peter geweihte Kirche, die ebenfalls seit der Schlacht zerstört lag, ist in ähnlicher Weise, wie die von San Martino hergestellt und eingerichtet, da sie aber mehr Raum hat enthält sie die Reste von etwa 6000 Todten. Diese sind zum Theile in einem Gewölbe hinter dem Chore untergebracht, welches Zugänge von innen und außen hat und in zwei Seiten-

jede geographische Stunde der Hin- und Rückreise, und 6 kr. für die Eisenbahnstunde, soweit die Eisenbahn benützt werden kann, dann für Zeitversäumniß und Zehrung 1 fl. per Tag und einen weitern Gulden für jedes Uebernachten. Geschieht die Vernehmung am Wohnorte des Zeugen, so können für Zeitversäumniß 48 kr. von einem Manne, 36 kr. von einem Frauenzimmer begehrt werden. Ein Zeitaufwand, welcher nicht über 5 Stunden beträgt, wird nur mit der halben Gebühr vergütet. Festsetzung und Auszahlung der Gebühren erfolgt in der Regel sofort nach der Vernehmung. Hat Jemand sich vor Hinterlegung der Gebühren vernehmen lassen, so bleibt die Beitreibung derselben von der zahlungspflichtigen Partei ihm überlassen. Wer auf rechtsförmliche Ladung nicht erscheint, wird in die Kosten der vereitelten Tagfahrt und im Wiederholungsfalle in eine Geldstrafe bis zu 50 fl. verurtheilt. In der Sitzung kann indessen die Zeugschaft von verschiedenen Personen verweigert werden, nämlich 1) von Geistlichen hinsichtlich dessen, was sie in der Beichte oder bei Ausübung der Seelsorge erfahren haben; 2) von Personen, denen die Verschweigung des in ihrem Amte, Stande oder Gewerbe Anvertrauten durch die Strafgesetze zur Pflicht gemacht ist (z. B. Telegraphisten), soferne die Betheiligten ihnen nicht die Aussage über die fraglichen Thatsachen gestatten; 3) von öffentlichen Beamten, soferne sie nicht von ihrer vorgesetzten Behörde von der Amtsverschwiegenheit entbunden worden sind; 4) von jenen Personen, welche mit einem der Streitstheile verheirathet sind oder waren, oder zu ihnen bis zum 3. Grade verwandt oder verschwägert sind, oder zu ihnen in Pflegschaftsverhältniß stehen; 5) von jedem Zeugen über solche Fragen, deren bejahende oder verneinende Beantwortung ihm oder seinen Verwandten Schande oder erheblichen Nachtheil bringen würde. Das Vorhandensein des angeblichen Verweigerungsgrundes muß auf Verlangen eidlich erhärtet werden. Nur bei Beamten vertritt die auf Dienstpflicht abgegebene Erklärung, daß die Vernehmlassung von der höheren Ermächtigung abhängig gemacht werden müsse, die Eidesleistung. Ja, durch eine solche Erklärung an das Gericht kann der Beamte selbst sein persönliches Erscheinen bei der Vernehmungstagfahrt abwenden, und zwar auf solange, bis die ihn als Zeugen benützende Partei die erforderliche Ermächtigung erwirkt und ihm hat zustellen lassen. Der von Zeugen zu leistende Eid lautet dahin, daß er über den Gegenstand seine volle Wissenschaft angeben und wissentlich weder etwas Wahres verschweigen noch etwas Unwahres einmischen werde, so wahr ihm Gott helfe. Wer diesen Eid, oder ohne gesetzlichen Grund die Zeugnißabgabe verweigert wird in die verursachten Kosten sowie in eine Geldstrafe bis zu 50 fl. verurtheilt. (Forts. f.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Nächsten Monats beginnend tritt für die telegraphische Correspondenz innerhalb des deutsch-österreichischen Telegraphenvereines, welches den Norddeutschen Bund, Oesterreich, Ungarn, Bayern, Württemberg, Baden und die Niederlande umfaßt, ein neuer Tarif in Kraft. Es kommen nämlich anstatt der bisherigen 3 Tarifsätze für 3 Zonen zu 28 kr., 56 kr. und 1 fl. 24 kr. nur mehr deren 2 in Anwendung, nämlich 28 kr. für die erste und 56 kr. für die zweite Zone. Die erste Zone umfaßt die nächsten acht Reihen der Taxquadrate, welche sich auf allen Seiten an das Aufgabe-Taxquadrat anschließen; zur zweiten Zone gehören alle übrigen Taxquadrate des Vereinsgebietes.

Baden. Karlsruhe 30. Juni. Gewinnziehung der badischen 35 fl. Loose. Die mit 1000 Gulden gezogenen Nummern sind: 123,881, 236,080, 187,131, 312,616, 141,418, 103,355, 128,886, 116,654, 187,126, 370,265.

Italien. In Italien ist jetzt der Brigantaggio und die Insurrection so ziemlich zur Ruhe gekommen; nur selten hört man etwas von Räubereien oder Störung der öffentlichen Sicherheit; doch haben sich bei Aquapenda und an der römischen Grenze kleinere Banden von 12—15 Mann sehen lassen, gegen welche die entschiedensten Maßregeln ergriffen werden. Auch kommen hie und da charakteristische Demonstrationen vor. In Alessandria z. B. wurde am 26. Juni ein Monument eingeweiht, das zum Andenken Vochieri's (der 1833 wegen Proklamirung der Republik füsilirt wurde) errichtet worden ist; Vochieri war bei dieser Gelegenheit als Martyrer gefeiert, König Viktor Emanuel dagegen „Verräther“ gescholten.

Griechenland. Athen, 1. Juli. Gestern fand auf Santorin ein Erdbeben statt. Die Stadt ist ein Schutthaufen; eine kleine Insel im Meere verschwand von der Oberfläche.

— In Griechenland hat Regierung und Presse es noch immer mit den Räubern zu thun; die Bevölkerung verspürt indeß jetzt wenig mehr von diesen Plagegeistern, die Grund genug haben, doch für einige Zeit sich der Oeffentlichkeit zu entziehen. Sieben von den bei der Marathon-Affaire betheiligten Räubern sollten geköpft werden; in Folge einer „Protektion“ wird ihr Prozeß jetzt revidirt und wahrscheinlich kommen nun die Deliquenten mit dem Leben davon.

Landesposten.

Landshut, 4. Juli. Vorgestern gelang es unserer tüchtigen Sicherheitsmannschaft einige Napoleonsspieler in dem Moment zu attrapiren als eben ein Bauer, welcher bereits Baarschaft und Uhr an dieselben verspielt hatte, seinen mit Zwanzigern besetzten Janker auszog um ihn als Einsatz zu verwenden. Selbstverständlich wurde die saubere Gesellschaft abgefaßt und der Bauer hat zu seinem Verluste auch noch die gesetzlich bestimmte Strafe wegen Hazardspieles zu bezahlen.

Heute Morgen sprang in Augsburg ein Inhaftirter kurz vor der Verhandlung auf dem Bezirksgerichte aus dem zweiten Stock desselben auf die Straße, jedoch ohne sich erheblich zu verletzen; der Fluchtversuch wurde aber durch sofortige Wiederergreifung vereitelt.

---

kapellen sowie in zwei großen Grabmälern in der Kirche selbst. Auch hier trennt ein schwarzes Velabrum den Raum für den Gottesdienst von den Todtengewölben“.

— In Racine (Staat Wisconsin) hatte man am 30. Mai das seltene Phänomen eines Steinregens. Eine Unmasse kleiner Kieselsteine fiel mit großer Gewalt aus den Lüften zur Erde nieder. Als der Himmel sich wieder aufgeklärt hatte, fand man den Boden am See-Ufer weit und breit mit diesen Steinen bedeckt.

— Berlin. „Jottlieb, setze deine Mütze uf, et könnte dir die spanische Krone uf den Kopp fallen“, rief jüngst ein Berliner Eckensteher seinem Kameraden zu.

Chinesische Schiffe begeben sich nun auch auf die Bahn des Weltverkehrs. Dem „Penang Argus“ zufolge ist eine chinesische Dschunke auf dem Wege von Penang nach London. Das Schiff ist ein Dreimaster von 35¼ Tonnengehalt, heißt „Tung Shey“ und wird seinen Weg unter amerikanischer Flagge, durch den Suezkanal nehmen.

— Unterhalb der Dreifaltigkeitskapelle in Athen wurden Gräber aufgedeckt, wovon eines auf einer Marmorplatte die Aufschrift „Athenodoros“ trägt und noch hermetisch geschlossen und mit gut anhaftendem Kalke sorgfältig verstrichen ist. Durch eine Oeffnung sieht man das vollkommen erhaltene Skelett darin liegen wie es vor mehr denn 2300 Jahren hineingelegt worden sein mag. Die archäologische Gesellschaft läßt dieses Grab einstweilen uneröffnet, da bisher nur äußerst wenige so schön erhaltene Gräber aufgefunden worden sind.

— Aus Breslau berichtet die „Schles. Ztg.“: Gestern Abend in der zehnten Stunde betrat der Handschuhmachergeselle Hartung ein Restaurationslokal in der Fischergasse, wo er sich ein Seidl bayerisch Bier verabreichen ließ, in das er heimlicher Weise den Inhalt eines Fläschchens Cyankali schüttete, worauf er das vergiftete Bier, um sich das Leben zu nehmen, zur Hälfte austrank. Er hatte indeß noch soviel Kraft, bis in den Hofraum zu wanken, in welchem er später besinnungslos vorgefunden wurde. Mittlerweile kam der in der Restauration Billard spielende Bodenmeister Haucke an jenen Tisch, auf welchem außer verschiedenen anderen auch die Kuffe mit dem vergifteten Biere stand und in der Meinung daß es das seinige sei, ergriff er das Bierglas und trank es bis zur Neige aus, worauf er augenblicklich bewußtlos zu Boden stürzte. Trotz aller rasch angewandten ärztlichen Gegenmittel starb Haucke nach Verlauf einer Stunde, während der Selbstmörder, der nur den obersten Theil des Bieres getrunken hatte, sich noch am Leben, wenn auch in hoffnungslosen Zustande befindet. Der so unerwartet Getödtete war verheirathet und Vater von drei Kindern. Er genoß allgemein den Ruf eines braven Familienvaters und eines wackern Beamten.

Straubing, 4. Juli. Vergangene Woche wurden bei einem hiesigen Bierbrauer aus einem feuerfesten Geldschranke, der in einem Zimmer zu ebener Erde steht, und zu welchem der Schlüssel schon vor längerer Zeit verloren ging, über 2000 fl. in Silber und Papieren gestohlen. Ueber den Hergang des Diebstahls hört man verschiedene Vermuthungen aussprechen.

Aus **Lindau**, 29. Juni, wird gemeldet: Bei einer Segelfahrt, die Se. k. H. Prinz Ludwig gestern Mittags in Begleitung eines Schiffmannes unternommen, schlug das Schiff um und nur mit Mühe gelang es den beiden Seglern, sich am Kiel desselben festzuhalten, bis das bayer. Dampfschiff „Concordia" (Capitän Gierer), welches auf seiner Fahrt von Bregenz hieher den Unfall beobachtete das Rettungswerk vollzog. Se. k. Hoheit sandten sofort nach Ankunft auf Villa Amsee eine Summe Geldes zur Vertheilung an die Mannschaft der „Concordia".

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie. Haupttreffer nach Augsburg. Serie: 1598 Nr. 22 und 28 je fl. 875; alle übrigen Nummern dieser Serie je fl. 3. 30. Serie: 2624 Nr. 4, 9, 15, 17, 19, 21, 27, 33, 35, 44, 51, 55, 57, 60, 62, 63, 70, 74, 87, 100 je fl. 87. 30 kr.; alle übrigen Nummern dieser Serie je fl. 3. 30. Ferner sämmtliche Nummern der Serien 369, 863, 1443, 1511 1514, 1552, 1558, 1596, 1732, 1749, 2008, 2013, 2060, 2269, 2276, 2283, 2530, 2686, 2687, 2726, 2812, 2814 je fl. 1 45 kr. Im ganzen 2400 Gewinne.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.

vom 23. Juni 1870.

Verurtheilt wurden:

Katharina Fellner, led. Näherin von Freising, wegen Vergehens des Diebstahls an der Hausbesitzerin Francisca Krammer von Hacklberg, zu 8 Monaten Gesammtgefängnißstrafe unter Einrechnung der ihr unterm 7. April l. Js. wegen Diebstahlvergehens und Uebertretung der Unterschlagung zuerkannten 3 monatlichen Gefängnißstrafe; zugleich wurde deren Verwahrung in einer Polizeianstalt oder Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt; 2) Franzisca Reger, led. Dienstmagd von Pirk, Ger. Weiden, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Bauern Gregor Obermaier von Schillwitzried zu 1 Monat Gefängniß; 3) Weber Magnus, Gütlerssohn von Rohr und Lechner Jos., Taglöhnerssohn von Rohrbach, wegen Vergehens der Schlägerei an dem Häuslersohne Joh. Rieder von Pörnbach zu je 4 monatlichem Gefängniße; 4) Katharina Lödl, 16 Jahre alt, Schreinerstochter von Moosburg, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Melbers Joseph Maier von Freising zur Gefängnißstrafe von 9 Monaten; Paul Graßy, 16 Jahre alt, Feiertagsschüler und Dienstknecht von Brandloh, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem Schullehrer Ignatz Götz von Volkmannsdorf zu 3 Monaten Gefängniß und wegen der Polizeiübertretung der Führung verbotener Waffen zu 3 fl. Geldstrafe, welche in 1 Tag Gefängniß umgewandelt wurde; 6) Jakob Hofner, Gütler aus Pörnbach, nun Taglöhner in Freising, wegen des Vergehens des Diebstahls an dem Baumaterialienhändler Kasp. Buchberger von hier, zu 6monatlicher Gefängnißstrafe; 7) Viktoria Seuringer, Gütlerstochter von Starkerthofen, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Austrägler Johann Seuringer von dort, zur Gefängnißstrafe von 5 Monaten; 8) Benedikt Schalkhofer, Taglöhner von Weißling, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Gütler Georg Schwertfirm von Dörnbach zu 3monatlichem Gefängniß.

Verworfen wurde die Berufung des Hirten Sebastian Hartauer von Marchenbach, gegen das Erkenntniß des kgl. Landgerichtes Moosburg vom 12. Mai 1870, wodurch er wegen Uebertretung des Bettels zu 4 Tagen Arrest verurtheilt worden war In der Ehrenkränkungssache des Bauers Andreas Schwaiger von Dornhaselbach gegen die Gütlerstochter Maria Rasch von Wallersdorf wurde letztere vom k. Landgerichte Moosburg unterm 19 Mai l. J. zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt; auf hiegegen von M. Rasch ergriffene Berufung wurde dieselbe freigesprochen und Kläger Andreas Schwaiger in die Kosten I. und II. Instanz verfällt. Desgleichen wurde freigesprochen: Joseph Kugler, Grundbesitzer von Jarzt auf seine Berufung gegen das ihn wegen Forstfrevels zu 14 fl. Werth- und Schadenersatz und 21 fl. Geldstrafe verurtheilende Erkenntniß des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 28. April. 1870.

Frankfurter-Cours vom 4. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 102, 4½% 93¾, 4% 86½, 4% Grdr., 87, 3½% 81, 5% Stadt München 101½, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4⅕% östr. Silberrente 58½, 4⅕% östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96½, 5% Türken 49½

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 78, 6% Pacific Missouri I. Pr. 72½, 6% South Pacific 67, 7% California Pacific I. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 67, 7% Rockford I. Pr. 68 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 63½, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 368, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60½, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 170, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77½, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 215, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 79, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 189 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 79, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5% Alföld Pr. in Silber % 77¾, 4½% bayer. Ostbahn-Al alte % 127, 4½ bayer. Ostbahn-A. neue % 111, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 76.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 108, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 115, 4⅔% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 62¾, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 22, Braunschw. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

Amtliches für Freising.

(1055) **Bekanntmachung.**

Wurmseher gegen Herdegen wegen Forderung.

Im Auftrage des kgl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich am

Samstag den 9. Juli,

die gepfändeten Objekten in meiner Wohnung

	fl.	kr.
1) einen Tisch, werth	2 fl.	30 kr.
2) zwei Stühle à 30 kr.	1 „	— „
3) drei Bildertafeln à 24 kr.	1 „	12 „
4) einen Schüßelkorb	— „	18 „
5) zwei Bettladen à 4 fl.	8 „	— „
6) zwei Strohsäcke à 1 fl.	2 „	— „
7) einen Kleiderkasten	3 „	30 „
Summa	18 fl.	30 kr.

Neufahrn den 3. Juli 1870.

Die Gemeindeverwaltung
Lengl, Bürgermeister.

(1059) **Bekanntmachung.**

Die ordentlichen öffentlichen Sitzungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten sind am unterfertigten Gerichte auf

Dienstag und Freitag

jedesmal von früh 8 bis 12 Uhr festgesetzt.

Am 1. Juli 1870.

Königliches Landgericht Moosburg.
Mark, Landrichter.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Vorschuß-Verein,

(eingetragene Genossenschaft.)

Wegen Einberufung des Cassiers, Hrn. M. Saradeth als Geschworner, ist für die Dauer der Sitzungen **4. bis 30. Juli** l. Js. die Geschäftszeit auf täglich von **10 bis 11 Uhr** beschränkt.

Freising, 28. Juni 1870.

Freisinger Vorschuß-Verein,
(eingetragene Genossenschaft.)
(1027 4d) **C. J. Mittermayer,** Vorstand.

Einladung.

Sonntag den 10. Juli 1870,

eröffnet der Unterzeichnete mit

Musik-Produktion

seinen neuen Keller. Für Speisen und ausgezeichnetes Haimhauser-Bier wird bestens gesorgt. Zu recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein.

Amperbettenbach, den 24. Juni 1870.

Franz Mederer,
(1016 3b) Wirth.

Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne **Häcksel & Futtermaschine** übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Construktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4' Durchmesser, die Maschine kann deßhalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung ist fl. 80 franko Bahnfracht.

Moritz Weil jun.,
Frankfurt a./M., Allerheiligengaße 76.

Visiten-Karten,

25 Stück feinst Doppellack 30 und 36 kr., 50 Stück gepreßt, gezackt, marmorirt Doppellack fl. 1. bis fl. 1. 12 kr. werden in den elegantesten Formen angefertigt, von der Buchdruckerei des **Franz Datterer.**

Münchener Schranne vom 2. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	885	2963	3802	2436	1366	21	58	—	—	—	32
Korn	652	1834	2443	1741	702	13	57	–	–	—	39
Gerste	83	658	709	366	343	10	46	—	—	1	32
Haber	194	1534	1713	1522	191	9	52	—	14	—	—

Brodgewichte
in Bruck vom 27. Juni.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	–	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	– –
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	17	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	2	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	4	
Der 16 Kreuzerlaib	4	8	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 25 Juni.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. — kr.

Birkenholz 14 fl. 48 kr. Föhrenholz 11 fl. 36 kr.

Fichtenholz 11 fl. 24 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 2 fl. 12 kr., Grummet 2 fl. 18 kr.

Landwirthschaftlicher Verein von 1 bis 3 Uhr

Brust- u. Lungenkrankheiten,

verbunden mit Herz, Hals- oder Magenleiden heile ich durch meine außerordentl. erfolgreiche Methode, welche sich auf langjährige Erfahrung gründet, schnell und sicher. Auch besitze ich ein unfehlbares Mittel gegen die hartnäckigsten Flechten, Kopf- und Bartflechten, Schuppen, Hautausschläge und bösartige Geschwüre. Erfolgt keine Heilung zahle ich die Hälfte des Honorars wieder zurück.

Dr. **Krug** i. Helmershausen a./Rhön.

Innigen Dank & Empfehlung.

Herrn Dr. Krug in Helmershausen a. Rhön, welcher uns von der Lungenschwindsucht und einem hartnäckigen Halsleiden, durch seine außerordentliche Kurmethode in wenig Wochen gänzlich herstellte. Wir empfehlen allen ähnlich Leidenden, sich brieflich an denselben zu wenden.

Mit herzlicher Dankbarkeit

Streck, Zeugmacher in Schwarzhausen.
Langlotz, Gutsbesitzer in Eichrodt.

(1057) Eine freundliche **Wohnung** von 2—3 Zimmern mit Küche und Holzlege ist auf Jakobi zu vermiethen. Luckengasse Nr. 741.

(1059) Eine **Wohnung** ist zu vermiethen. D. Ue.

(1054) Ein schön möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

(1058) Ein Stück **Haber** auf freiem Felde in nächster Nähe der Stadt ist zu verkaufen. D. Ue.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°
mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlichst gefertigt.

F. P. Datterer.

Alizarin-, Anilin-, Schreib-, & Copir-Tinte,

(veilchenblau und schwarz)

in Gläsern zu **33, 21, 12, 9 & 6 kr.** sowie farbige Tinte in **roth, blau violett, grün** zu **9 kr.**

F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 151. Donnerstag 7. Juli 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ozen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

18) Sachverständige werden entweder von den Parteien gewählt oder vom Gerichte ernannt; die Ladung derselben erfolgt durch den Gerichtsvollzieher. Will der Geladene die Funktion nicht übernehmen, so muß er dieß rechtzeitig auf der Gerichtsschreiberei mündlich oder schriftlich anzeigen, widrigenfalls er in die veranlaßten Kosten und selbst zum Ersatze des etwa durch die Verzögerung entstehenden Schadens verurtheilt wird. Die Beeidigung der Sachverständigen geht dahin, daß sie das von ihnen geforderte Gutachten gewissenhaft und nach bestem Wissen abgeben wollen. Erfordert das Gutachten eine vorgängige Untersuchung oder Besichtigung des Gegenstandes außerhalb der Sitzung oder eine gründlichere Bearbeitung, so werden die Sachverständigen vom Richter durch Behändigung des Urtheils und der nöthigen Aktenstücke, dann durch Belehrung über den Gegenstand ihrer Untersuchung und Begutachtung in ihr Geschäft eingewiesen und wird ihnen eine Frist zur Einreichung eines schriftlichen Gutachtens vorgesetzt. Die Sachverständigen nehmen dann ohne Anwesenheit des Richters die Untersuchung vor und reichen hierauf ihr Gutachten ein, welches eine kurze Darstellung derselben, die dabei von den Parteien gestellten Anträge und abgegebenen Erklärungen sowie eine bestimmte und klare Beantwortung der aufgestellten Fragen nebst der Entwicklung der Gründe enthalten muß. Außerdem ist darin anzugeben, ob Uebereinstimmung der Ansichten herrschte, oder welcher Meinung jeder einzelne Sachverständige und aus welchen Gründen war. Auch kann jeder derselben die wörtliche Aufnahme seines Gutachtens verlangen. Die Schrift wird von allen Sachverständigen unterzeichnet und bei der Gerichtsschreiberei übergeben. Die Sachverständigen erhalten nach der k. Verordnung vom 13. Juni 1870 als Entschädigung für Reisekosten, Zehrung und Zeitversäumniß dieselben Gebühren wie die Zeugen und außerdem für das Gutachten ein Gesammthonorar von 1 bis 50 fl. Ausnahmsweise kann auch noch ein eigenes Honorar für die Untersuchung oder die Vorarbeiten bewilligt werden. Einfache Schätzleute erhalten bloß die Zeugengebühren, Feldgeschworne die besonderen Gebühren nach ihrem Regulative.

19) Wenn eine Partei muthwilliger Weise die Echtheit einer Privaturkunde ableugnet oder eine öffentliche Urkunde als falsch anficht, so kann sie, wenn nach stattgehabter Beweisführung die Echtheit der Urkunde ausgesprochen wird, in eine Geldstrafe bis zu 100 fl. verurtheilt werden.

20) Wenn einer Person zum Nachweise ihrer Behauptungen weder Urkunden noch Zeugen zu Gebote stehen, so bleibt ihr häufig nichts Anderes übrig, als der Gegenpartei den Eid darüber zuzuschieben, daß die Sache sich nicht in der angegebenen Weise verhalte. Solche Eideszuschiebung findet auch künftig noch statt über eigene Handlungen oder Wahrnehmungen des Schwurpflichtigen, über Handlungen dritter Personen, für welche er haftet und über Thatsachen, wovon er als gesetzlicher Vertreter der Partei (z. B. als Vormund oder Vereinsvorstand) vermöge seiner Dienst- oder Geschäftsführung Kenntniß erlangt haben oder sich verschaffen kann. Die Partei, welcher der Eid zugeschoben ist, hat die Wahl, ob sie denselben annehmen oder der Gegenpartei zurückschieben will. Die ungerechtfertigte Nichtannahme oder Verweigerung des Eides sowie das unentschuldigte Nichterscheinen des Schwurpflichtigen in der Sitzung gilt als Zugeständniß des Gegentheils von der zu beschwörenden Thatsache. Bis zur wirklichen Eidesleistung können übrigens neue thatsächliche Angaben und Beweisbehelfe beigebracht werden, wodurch der Eid etwa entbehrlich wird. Der Eid beginnt mit den Worten: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden" und endet mit der Betheuerung: „So war mir Gott helfe."

21) Ein besonderer Eid ist der sogenannte Schätzungseid, durch welchen der Kläger selbst seinen Schaden bestimmen darf, wenn der zur Herausgabe einer Sache Verpflichtete die Erfüllung dieser Pflichten verweigert oder durch Arglist oder grobes Verschulden vereitelt, oder wenn bei gewaltsamer

Feuilleton.

— In voriger Woche trat ein ältlicher Herr mit zwei blühenden Knaben in eines der fashionablesten Lokale des Berliner Thiergartens, ließ sich mit Selbstgefühl die Speisekarten reichen und vertilgte mit seinen tapfern Hilfstruppen das Beste und Feinste, was dieselbe bot, natürlich ohne dabei eine Flasche vortrefflichen Rothweines zu vergessen. Der Wirth war natürlich entzückt über den riesigen Appetit des Kleeblattes. Als alle 3 endlich doch die Waffen strecken mußten, rief der alte Herr mit herablassendem Wohlwollen: „Kellner! Haben Sie Kuchen?" „Bedauere, nein!" — „Na Kinder", fuhr der Herr fort, „dann wartet 'mal; ich werde euch selbst welchen von drüben holen! Das Gesicht der Knaben glänzte vor Freude, soweit es ihnen eben das übermäßige Sattsein erlaubte. Der Herr ging und blieb sehr lange aus. Endlich fragte der Wirth die Kinder: „Aber wo bleibt denn Euer Papa" — „Unser Papa?" erwiderte der älteste Knabe erstaunt, „det is ja jar nicht unser Papa! Der hat uns man blos uff de Straße gefragt, ob wir 'mal recht ordentlich uns satt essen wollen und det haben wir nu besorgt und warten man blos bis der Kuchen kommt!" — Der alte Herr muß wohl keinen Kuchen gefunden haben: er kam nicht wieder.

— Stockholm, 24. Juni. Die sogenannten Volks-Hochschulen d. h. Fortbildungsanstalten für Erwachsene, welche in Dänemark sehr segensreich wirken, finden auch hierzulande vielen Beifall. Der Unterricht besteht in freien Vorträgen, woran sich eine zwanglose Unterhaltung zwischen Lehrern und Schülern über das Gehörte anschließt. Die Debatten haben Fragen der Landwirthschaft, der communalen Verwaltung, der Naturwissenschaft, Geschichte ꝛc. zum Gegenstand und scheinen sehr anregend auf die jungen Leute zu wirken. Daneben stellt die Anstalt sich die Aufgabe den Mittelpunkt für das geistige Leben des Ortes zu bilden und zu diesem Zweck werden von den Lehrern Vorträge für weitere Kreise gehalten, welche sich eines regen Zuspruchs erfreuen. Auch aus anderen Orten liegen Berichte über die gedeihliche Wirksamkeit dieser Anstalten und das Interesse vor, welches die Bevölkerung ihnen entgegenträgt.

— Die neueste amerikanische Erfindung ist ein neumodischer Predigtstuhl. Derselbe ist mit einem gewaltigen Mechanismus versehen, welcher dazu dient, den tauben Gemeindemitgliedern ein bisher mangelndes Erbauungsmittel zu verschaffen. Dieses Wunderwerk befindet sich in einer neuen Kirche von Chicago, die mit einem Kostenaufwande von 80,000 Dollars erbaut worden ist. Aus einem großen kupfernen Sprachrohr führen Leitungen nach eilf Kirchenstühlen und in diesen sind Guttaperchaschläuche mit den nöthigen Vorrichtungen angebracht, welche die Harthörigen nur ins Ohr zu halten brauchen, um der Predigt Wort für Wort zu folgen.

Im Jahre 1867 wurden nicht weniger als 164 und 1868 sogar 203 Personen in den Straßen Londons durch Rosse und Wagen getödtet. Zudem zeigen die Listen, daß auf 1 Todten 14 Verstümmelte kommen; daraus ergeben sich beinahe 2900 solcher Verunglückter für 1868.

Besitzentsetzung oder durch Arglist oder grobes Verschulden Sachen abhanden gekommen oder beschädigt worden sind. Das Gericht setzt indessen eine oberste Grenze für die zu beschwörende Summe.

22) Beibehalten ist in der neuen Prozeßordnung auch der sogenannte Offenbarungs- oder Manifestationseid, welcher von der zur Herausgabe oder zur Ausweisung eines Inbegriffes von Sachen oder Rechten verpflichteten Person (z. B. von einem Verwalter oder Erbschaftsbesitzer) auf Verlangen des Berechtigten dahin zu beschwören ist, daß er alles getreulich und vollständig angeben wolle oder angegeben habe. Eltern und Großeltern sowie Vormünder können indessen nie zu diesem Eide gedrängt werden. Im Falle ungerechtfertigter Verweigerung desselben kann der Berechtigte zum Schätzungseide zugelassen werden. (Forts. f.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 5. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat die Staatsregierung zur provisorischen Forterhebung der Steuern bis Ende Septembers ermächtigt. Hierauf ward die Berathung der Advokaten-Ordnung fortgesetzt.

— München, 5. Juli. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigen hat beschlossen den HH. v. Liebig, Wilhelm v. Kaulbach und dem Dr. von Steinheil das Ehrenbürgerrecht der Residenzstadt zu verleihen.

— München, 6. Juli. Morgen erreicht Prinz Arnulph, Sohn des Prinzen Luitpold, sein 18. Lebensjahr und hat von diesem Tage an, den Bestimmungen der Verfassungsurkunde gemäß, seinen Sitz in der Reichsratskammer einzunehehmen, jedoch ohne Stimmrecht bis zum 21. Lebensjahre

— München, 3. Juli. Die zur Erzielung einer Verständigung über den Entwurf des Wahlgesetzes von den beiden Hauptparteien der Kammer der Abgeordneten niedergesetzte gemischte Commission hat sich über alle Hauptpunkte geeinigt. Von liberaler Seite soll man hiebei auf eine Bevorzugung der Städte gegenüber dem Lande verzichtet und von patriotischer Seite soll man zugestanden haben, daß, wie im Entwurfe beantragt ist, in jedem Wahlbezirke nur ein Abgeordneter gewählt werde, während man anfänglich Wahlbezirke für 3 oder 4 Abgeordnete wünschte. Es wird abzuwarten sein, ob die Vorschläge der Commission auch vom Plenum der beiden Parteien gebilligt werden. In der Reichsrathskammer ist das Referat über die Advokaten Ordnung dem Generalstaatsanwalt Herrn v. Haubenschmid übertragen worden, sohin einem Gegner der freien Advokatur. (A. Ztg.)

— Dem b. Kurier wird von Mitgliedern der patriotischen Fraktion versichert, daß die Mittheilung von dem Austritte Mahr's aus dem patriotischen Klub, jeden Grundes entbehrt.

— München, 5. Juli. Heute war eine Sitzung des Staatsrathes, welcher Prinz Luitpold präsidirte. — Der Finanzausschuß hat gestern die Berathung der Staatsausgaben bezüglich des Etats des Ministeriums des Innern zu Ende geführt, mit Ausnahme des Postulats für die Regierungspresse, über welches derselbe heut Abend in Berathung treten wird und wozu auch der Minister des Aeußern, Graf v. Bray, eingeladen wurde. Zugleich begannen heute die Berathungen über den Etat des Cultusministeriums. — Im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneteten wurde vom Abg. Diepolder bei Besprechung der Ausfälle in den Einnahmen der Postverwaltung, welche im Jahre 1868 gegen den Budgetansatz um 408,054 fl. weniger ertrugen, die Frage angeregt, ob nicht der Ausfall im Localpostdienst zu München durch Erhöhung des Porto's für einen einfachen Brief von 1 kr. auf 3 kr. vermieden werden könnte, wie auch in Berlin der Brief 1 Sgr. koste. Der Handelsminister erwiderte daß er sich im Interesse des Publikums nicht verstehen könne, um so weniger, als der Postverkehr in München keinen Ausfall gebe, da besondere Briefträger nicht angestellt seien, während in Berlin ein eigenes Stadtpostamt bestehe. Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß die durch das Wehrverfassungsgesetz vorgezeichneten kleineren Uebungen der Landwehr-Mannschaften der Infanterie auch in diesem Jahre ganz in derselben Weise und Ausdehnung wie im vorigen Jahre stattzufinden haben. Zu diesen Uebungen werden zunächst jene Mannschaften beordert, welche zu derartigen Uebungen noch nicht einberufen waren und für Formation des Bereitschaftsstandes der Landwehr-Bataillone oder als Ergänzung dieses Standes bestimmt sind. In zweiter Linie werden sodann jene Leute beigezogen, welche der Uebung oder Einberufung am nothwendigsten bedürfen.

— München, 3. Juli. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen haben sich gestern mit Gefolge von Possenhofen nach Oberammergau begeben, um dem heutigen Passionsspiel beizuwohnen.

— Zu dem vom 23. bis 25. Juli in Bayreuth stattfindenden III. fränkischen Sängerfeste hat die Generaldirektion der kgl. bayerischen Verkehrsanstalten für die Tage vom 23. bis 26. Juli. incl. eine Fahrtaxermäßigung in der Weise gewährt, daß Retourbillets für die Dauer dieser Zeit abgegeben werden, doch ist zur Erlangung dieser Ermäßigung die Legitimation durch den Besitz einer Festkarte erforderlich.

Norddeutscher Bund. Die Kreuzztg. schreibt: „Die türkischen Consuln in Deutschland haben angeblich Auftrag erhalten, deutsche Zimmerleute zum Wiederaufbau von Pera zu engagiren. Tüchtige Arbeiter dieser Art sollen freie Ueberfahrt von Marseille nach Konstantinopel und Reisegeld bis zum Einschiffungsplatz erhalten. Eine Karawane deutscher, namentlich schleswig-holsteinischer, hamburger, hannover'scher Zimmerleute befindet sich bereits auf dem Wege nach Konstantinopel.

— Hamburg, 30. Juni. In Folge gestern vorgefallener Ausschreitungen der Arbeiter war das Strikekomite heute vor die Polizeibehörde geladen. Während des Verhörs sammelte sich ein Haufe von 1500—2000 Arbeitern vor dem Rathhaussaale an. In Folge dieser Drohung wurde das Strikekomite in Untersuchungshaft genommen, während der Haufe durch die Polizei mit der blanken Waffe auseinandergetrieben wurde, wobei 30 Verhaftungen und mehrere Verwundungen erfolgten. Die Gesammtzahl der seit gestern Verhafteten beläuft sich auf ungefähr 80 Personen.

— Hamburg, 2. Juli. Gegen 2000 Bürger haben der Regierung ihre Unterstützung als Specialconstabler gegenüber den strikenden Arbeitern angeboten.

Frankreich. Paris, 5. Juli. Der Agence Havas wird aus Madrid vom 4. ds. Mts. telegraphisch gemeldet: Die Regierung pflegt bis jetzt vertrauliche Verhandlungen mit einem Prinzen, der noch nicht genannt wird. Prim handelt in dieser Angelegenheit wie immer mit Zustimmung der Regierung und des Regenten.

— Paris, 5. Juli. Die „Agence Havas" meldet: Der Sekretär der französischen Gesandtschaft (in Madrid) ist heute Vormittags hier angekommen. Heute findet ein Ministerrath statt. Man versichert, der preußische Botschafter Frhr. v. Werther reise heute an das k. Hoflager nach Ems ab. (Tel. N.)

Italien. Rom, 3. Juli. Fast alle Bischöfe haben aufs Wort verzichtet. Die Entscheidung steht unmittelbar bevor.

— Rom, 29. Juni. Die Sacra Consulta fällte das Todesurtheil wider die Banditen Bellomo, Cetroli, Borghese, welche auf längere Zeit die Umgegend Palestrina in Verbindung mit andern Gaunern unsicher gemacht. Wie der Prozeß ausführlich erzählt, hatten die drei es in der Kunst der schnellsten und manichfaltigsten Vermummung unglaublich weit gebracht. Der Papst bestätigte das Todesurtheil gegen den ersten, während er die beiden andern zu lebenslänglicher Galeerenstrafe begnadigte.

Spanien. Alle in dem Arsenal von Carraca bei Cadiz befindlichen politischen Gefangenen sind in Freiheit gesetzt worden. In Barcelona sind Ruhestörungen vorgekommen deren Folgen sich jedoch auf die Verwundung von vier Leuten beschränken.

Türkei Das Univers veröffentlicht einen Aufruf an die Bischöfe, in ihren Diözesen Sammlungen für die latein-

iſchen und armeniſchen Kirchen und Klöſter von Konſtantinopel, die bei dem neulichen Brande zerſtört worden ſind, zu veranſtalten.

Landesposten.

Am 1. ds. Mts. wurde bei Bogenhauſen die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden, welcher ſich ohne Zweifel durch einen Schuß in die Bruſt ſelbſt entleibt hatte; derſelbe mag in den 40er Jahren geſtanden ſein, hatte blonde Haare und blonden Schnurrbart, trug Joppe und Jägerhut, ein mit J. E. gezeichnetes Hemd und mochte ſeinem Leben 1 bis 2 Tage vor der Auffindung ein Ende gemacht haben.

Joſ. Gaßeldinger aus Kaufbeuern, Schuhmacher, Laſſaleaner und Direktorialmitglied des hieſigen ſocial-demokratiſchen Arbeitervereins wurde am 19. Mai d. Js. wegen Berufsehrenkränkung begangen an dem Zollparlaments- und Landtagsabgeordneten Frhr v. Stauffenberg, vom hieſigen k. Stadtgerichte in eine Arreſtſtrafe von 30 Tagen verurtheilt. Gaßeldinger ergriff die Berufung an das k. Bezirksgericht, vor welchem die Sache jüngſt zur Verhandlung kam, deren Erfolg die Caſſation des erſtinſtanziellen Urtheils und die Freiſprechung Gaßeldingers war.

Aus Mittelfranken wird geſchrieben: Der Schaden welchen der Hagelſchlag in den Markungen von 48 Gemeinden in der Gegend von Ansbach und Spalt angerichtet hat, wird auf eine halbe Million geſchätzt. Wie man hört, ſollen die verſchiedenen Hagelverſicherungsgeſellſchaften an 100,000 fl. Entſchädigung zu leiſten haben, das iſt aber nur der fünfte Theil, weil die Leute ſeit 50 Jahren nichts von einem Hagelwetter wiſſen und deßhalb das Verſichern unterließen.

Lokales.

* Freiſing, 6. Juli. Vergangenen Sonntag war die Stadt Freiſing freudig bewegt. Im Hinblicke auf die Verdienſte, welche die hieſige freiwillige Feuerwehr ſeit ihrem Beſtehen um die Stadt ſich erworben, hatten die Frauen und Jungfrauen aller Stände ſich vereinigt, aus ihren Mitteln eine koſtbar geſtickte Fahne anzuſchaffen, welche dann feierlich der Feuerwehr überreicht werden ſollte. Es bildete ſich ein Damenkomite unter dem Vorſitze der Frau Oberſt Freifrau von Leonrod, welches die Sammlung veranſtaltete und die Fahne in München fertigen ließ. Herr Direktor Seitz in München hatte die Güte nicht nur die Zeichnung unentgeltlich zu entwerfen, ſondern auch die Ausführung zu leiten.

Am vergangenen Sonntag nun war das Feſt der Fahnenweihe. Früh Morgens krachten die Böllerſchüſſe auf dem Veitsberge, die Stadt wurde dekorirt und in der ganzen Hauptſtraße flatterten luſtig die Fahnen in bayeriſchen und deutſchen Farben. Zahlreiche Gäſte und namentlich Abgeordnete der verſchiedenen Feuerwehren von Ober- und Niederbayern kamen im Laufe des Vormittags an und wurden vom Feſtausſchuſſe herzlich begrüßt. Die weihenſtephaner Mannſchaft marſchirte mit Muſik auf und allenthalben belebten ſich die Straßen. Gegen Mittag war Beſichtigung der Löſchgeräthe, dann wurde an mehreren Häuſern der Hauptſtraße Uebung vorgenommen, wobei allgemein die Pünktlichkeit und Gewandtheit der Mannſchaft bewundert wurde.

Nachmittags 2 Uhr ſtellten ſich die verſchiedenen Feuerwehren mit ihren Fahnen am Feuerhauſe auf und marſchirten in ſtrenger Ordnung auf den Marienplatz, wo Muſik und Geſang der hieſigen Liedertafel den feierlichen Akt der Fahnenweihe einleitete, darauf hielt Herr Bürgermeiſter Mauermayr eine herzliche Anſprache, indem er das Wirken der Feuerwehr beleuchtete und mit aufmunternden Worten ſchloß. Von Seite der Damen, welche zu Wagen abgeholt worden waren, wurde ſodann die Fahne übergeben. Frl. Lina Datterer trug bei dieſer Gelegenheit einen poetiſchen Prolog vor, wobei ſie ihre treffliche Begabung ebenſo durch Richtigkeit der Auffaſſung als durch Kraft des Ausdruckes in ſehr rühmlicher Weiſe bekundete. Nachdem der übliche Hammerſchlag geſchehen, wurde die Fahne entfaltet und erregte durch ihre prachtvolle Stickerei und geſchmackvolle Ausſtattung allgemeine Bewunderung. Der Zug ſetzte ſich in Bewegung und begab ſich in den Sporrerkeller, wo das Gartenfeſt begann.

Wohl mehrere hundert Feuerwehrmänner aus allen Gauen ſaſſen hier fröhlich beim Humpen und der gute Stoff brachte alsbald die gehörige Wärme hervor.

Nachdem Hr. Oberſt Baron von Leonrod, welcher ſich in wirklich anerkennenswerther Weiſe für das Feſt intereſſirte, eine ſehr kernige und ermunternde Anſprache gehalten, welche großen Jubel hervorrief, folgten Toaſte auf Toaſte bis endlich ſpät nach Mitternacht die letzten Gäſte ſich verloren.

Geſtern Abends war noch ein Ball im Stiegelbräuſaale, wobei in den faſt überfüllten Räumen allgemein Gemüthlichkeit herrſchte. Die tanzluſtige Jugend achtete nicht der Sommerhitze und die wackern Turner benützten die Zwiſchenpauſen, um ſtaunenswerthe athletiſche Darſtellungen aufzuführen. Erſt gegen Morgen endete der Ball. Wir freuen uns, den herrlichen Verlauf des Feſtes berichten zu können und wünſchen unſerer Feuerwehr ein glückliches Gedeihen.

Volks- und Landwirthſchaft, Handel und Induſtrie.

Stuttgart, 2 Juli. Bei der geſtern vorgenommenen Ziehung der katholiſchen Kirchenbau-Lotterie fielen auf nachſtehende Serien und Nummern die Hauptgewinnſte; S. 2136 Nr. 70, 14,000 fl. S. 311 Nr. 15, 7000; S. 257 Nr. 83, 3500 fl.; S. 2385 Nr. 34, 1750 fl.; S. 1598 Nr. 22 und 28 je 675 fl.; S. 812 Nr. 7, 33, 45, 55, 60, 61, 66, 78, 83 und 87 je 180 fl.

Frankfurter-Cours vom 4. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¾, 4½% 93¾, 4% 86½, 4% Grdr., 86¾, 3½% 81½, 5% Stadt München 101½, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4⅕% öſtr. Silberrente 58½, 4⅕% öſtr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96½, 5% Türken 49¾.

Eiſenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 77½, 6% Pacific Miſſouri I. Pr. 72½, 6% South Pacific 66⅝, 7% California Pacific I. Pr. 84, 7% California Pacific Extenſion 76⅜, 7% Kanſas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 68½, 7% Rockford I. Pr. 67⅞, 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninſular of Michigan I. Pr. 63, 5% öſtr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 387, 5% öſtr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60½, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163½, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Eliſabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 216½, 5% Eliſabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78¼, 5% Franz Joſeph-A. zu 200 fl. per Stück 190 5% Franz Joſeph-Pr. in Silber 81⅞, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 162½, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 78½, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5% Alföld-Pr. in Silber % 77¾, 4½% bayer. Oſtbahn-A. alte % 125, 4½ bayer. Oſtbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Oſtb.-Pr. in Silber % 76.

Anlehenslooſe: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 107⅞, 5% öſtr. 500 fl.-Looſe von 1860 % 81, 5% öſtr. 100 fl.-Looſe v. 1864 fl. 114, 4⅔% Neapler 150 Frcs.-Looſe per Stück fl. 62½, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 21⅞, Braunſchw. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Pfarrämter und Kirchenstiftungsverwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Vollzug des Gesetzes über Sicherung, Fixirung und Ablösung der kirchlichen Zehentbaupflicht betr.

In bezeichnetem Betreffe sollen in Folge hoher Regierungsentschließung durch die Verwaltungen der bauberechtigten Stiftungen für die einzelnen Pfarrsprengel neue Vormerkbücher nach den in dem Regierungsausschreiben vom 24. Septbr. 1852 (Kr.-A.-Bl. S. 1963) und 27. Dezbr. 1854 (Kr.-A.-Bl. 1855, S. 7) getroffenen Bestimmungen angefertigt werden, aus denen der ganze Vollzug des Gesetzes hervorzugehen hat.

Hiebei sind folgende Rubriken anzuwenden:

I. Pfarrsprengel — II. Objekt der Baulast — III. Baupflichtige — IV. Stand der Sache und zwar

a) Feststellung der Zehentbaupflicht,
b) Sicherung oder
c) Ablösung,

V. Bemerkungen, in welch' letzterer Rubrik die bezügliche curatel- und obercuratelamtliche Genehmigung anzuführen ist, sowie im Falle der Festsetzung eines Kanons die Art der Leistung desselben.

Der Vorlage der fraglichen Verzeichnisse wird binnen 14 Tagen entgegengesehen.

Am 2. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Privat-Anzeigen.

(1061)

Publikation.



Dienstag den 12. Juli 1870 wird im königl. Forstrevier Kranzberg Walddistrikt Kranzbergerforst und Miltacherholz folgendes Holz-Material öffentlich versteigert:

130 Klftr. Stockholz,
17 „ Scheiter u. Prügel, } Nadelholz.
1 Baumstamm u. 1 Sägschnitt }

Kauflustige, welche dieses Material noch vorher einsehen wollen, haben sich deßhalb an den Unterzeichneten zu wenden und übrigens am obigen Tage in Kranzberg beim Wirth bis 9 Uhr zu erscheinen.

Kranzberg, den 4. Juli 1870.

Der kgl. Revierverweser:
Strigel.

(1060) Ein junger, einer großen Race angehöriger Hund ist zugelaufen und kann gegen Entrichtung der Inserationsgebühren und Futtergeld abgeholt werden bei Duschl Laubenbräu.

(1034 4b)

Anzeige.

Der Unterfertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß seine Amtswohnung sich dahier im Hause des Herrn Joseph Mayr obere Hauptstraße Nro. 210 nächst dem Stiegelbräu befindet.

Freising den 29. Juni 1870.

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur **Uebernahme** aller Druckaufträge: **Werke**, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, **Wechsel**, **Preis-Courants**, **Signaturen** für Apotheker und Kaufleute auf Standgefässe und Schubladen, Einladungs-, Speis-, Engagements-, **Visiten-**, Trauerkarten, **Weinkarten** und Etiquetten etc etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

(74)



☞ Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in **Freising** bei Conditor **F. X. Bromberger** und bei Apotheker **A. Hillmayr**; in **Erding** bei Apotheker **Landgrebe** und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber**.

Sämmtliche Formularien für **Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private**, auf schönem guten Schreibpapier aus der **F. P. Datterer'schen Buchdruckerei** in **Freising**, halte zur gütigen Abnahme stets **vorräthig**.

Philibert Lobenschuß,
Buchbinder in
Indersdorf.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 152. Freitag 8. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. (pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 5. Juli. Der Referent des Finanzausschusses Abg. Greil hatte bekanntlich den Antrag gestellt, die Stellen der Regierungspräsidenten gänzlich aufzuheben. Der Ausschuß ist jedoch hierauf nicht eingegangen, sondern hat sich damit begnügt, die für dieselben geforderten Repräsentationsgelder auf die Hälfte herabzusetzen. — Abg. Dr. Huttler, der sich zum Behuf der Ausarbeitung seines Referats über die Arbeiterfrage vor drei Wochen in ein Dorf bei Weilheim zurückgezogen, ist dort von einem Gichtleiden befallen worden, das ihn noch immer verhindert den Kammersitzungen beizuwohnen.

— München, 5. Juli. Nachdem auf den besonderen Wunsch Seiner Majestät des Königs das bayerische Nationalmuseum seine hohe Bedeutung für Wissenschaft Kunst und Kunstindustrie auch praktisch verwerthen soll, so wurden in jüngster Zeit mit demselben auch jene „Anstalten für Studien und Nutzanwendung des Museums" in Verbindung gesetzt, welche nun dessen Schätze für die weitesten Kreise auch zugänglich machen und verbreiten sollen. Sie bestehen in einem Salon für die Reproduktion der Originale des Museums in Photographien und Gypsabgüssen, in Copiersälen für Künstler und Gewerbtreibende, in einer permanenten Ausstellung der mustergiltigen Erzeugnisse der modernen Kunstindustrie und des Kunsthandwerkes zur Vergangenheit und in einer Fachbibliothek. Der Salon für photographische Facsimile und Gypsabgüsse ist bereits eröffnet, die Copiersäle für Künstler, Industrielle und Gewerbtreibende, sowie die permanente Ausstellung von Erzeugnissen der modernen Kunstindustrie und des Kunsthandwerkes im In- und Auslande werden in einigen Tagen eröffnet. Die Benützung der Fachbibliothek kann erst später allgemein zugängig gemacht werden.

— München, 4. Juli. Der Etat des Ministeriums des Innern ist nun im Ausschuß ebenfalls festgestellt. An den Besoldungen der Ministerialbeamten wurden 7000 fl. abgestrichen, an dem Etat der Gendarmerie 22,000 fl. und zwar an den Gebühren der Offiziere und Militärbeamten 3000 fl., an den Gebühren der Mannschaft 12,000 fl., an den Musterungsreisediäten 5000 fl., an den Belohnungen 2000 fl., an Pferderationen 1000 fl. (Referent Greil hatte den Abstrich von 39,000 fl. beantragt.)

— München, 4. Juli. Das hiesige Volkstheater, welches von der k. Hoftheater-Intendanz gepachtet ist, wurde heute von derselben den HH. Dr. Herm. Schmid und Hofrath von Hüther übergeben. Der erstere ist, wie man hört, zum artistischen Director des Volkstheaters bestimmt, letzterer soll die Verwaltung des Hauses führen. Mit dem 1. August soll dasselbe unter günstigen Auspicien wieder eröffnet werden, da in ihm einzelne hervorragende Mitglieder des kgl. Hoftheaters, für das vom 27. Juli an auf 4 Wochen die Ferienzeit eintritt, anfangs zu spielen gedenken.

— München, 4. Juli. Bei dem dießjährigen Oktoberfeste werden folgende Preise für allgemeine und besondere Leistungen auf dem Gesammtgebiete der Landwirthschaft vertheilt: Acht goldene Vereins-Denkmünzen, jede im Werth von 5 Dukaten, sammt Ehrendiplomen, 24 große silberne Vereins-Denkmünzen sammt Ehrendiplomen, 40 kleine silberne Vereins-Denkmünzen sammt Ehrendiplomen, endlich 40 ehrende Erwähnungen.

— München, 4. Juli. Der Referent über die Rechnungsnachweisungen bezüglich des Betriebs der Verkehrsanstalten, Abg. Crämer, hat sich mit Rücksicht darauf, daß die bevorstehenden Budgetverhandlungen ohnehin zu Bemerkungen und Anträgen Gelegenheit geben werden, bloß mit den eigentlichen Rechnungsergebnissen beschäftigt. Da diese zu keiner Beanstandung Anlaß geben, wird deren Anerkennung beantragt. Bei der Besprechung im Ausschuß erklärte sich der Handelsminister bereit, über die Gehaltsfrage, namentlich das neue Gehaltsregulativ, welches in den Zeitungen so vielfach besprochen worden und so viele Klagen hervorgerufen hat, in öffentlicher Sitzung Aufschlüsse zu geben.

— Der Abg. v. Hafenbrädl hat, unterstützt von 36 andern Abgeordneten der patriotischen Partei, einen Antrag wegen Abänderung des Art. 36 des Gesetzes über Heimath Verehelichung und Aufenthalt eingebracht. Es sollen dadurch die Voraussetzungen, unter welchen die Heimathsgemeinde des Mannes gegen Ausstellung des Verehelichungszeugnisses Einspruch erheben kann, anders normirt, d. h.

Feuilleton.

Die „Gerichts-Ztg." meldet aus Berlin: „Bei dem Kaiser-Alex.-Regiment, in welchem erst vor Kurzem ein Soldat der 10. Co. seinem Leben aus Verzweiflung ein Ende gemacht hat, ist leider schon wieder und zwar am Montag voriger Woche, ein Unglücksfall höchst eigenthümlicher Natur eingetreten. Der interimistische Führer der 5. Compagnie, Premierlieutenant v. Rauchhaupt, stellte beim Rückmarsch von einer Felddienstübung am gedachten Tage irgend eines Fehlers wegen, einen Mann dieser Compagnie in schroffster Weise zur Rede und ereiferte sich dabei dergestalt, daß er dem Soldaten den Helm mit voller Kraft über den Kopf stülpte und ihm dabei mit der die Helmspitze haltenden, innen ziemlich weit vorspringenden Schraube sehr erheblich verwundete, indem diese Schraube durch die Schädeldecke drang und das Gehirn verletzte. Der unglückliche Soldat stürzte sofort zusammen und wurde dann, um Aufsehen zu vermeiden, mehrere Tage lang in der Caserne behandelt. Sein Zustand verschlimmerte sich jedoch dergestalt, daß er Ende voriger Woche nach dem Lazareth geschafft werden mußte, wo er lebensgefährlich darniederliegt.

— Württemberg. In Ellwangen, stand am 30. Juni ein eigenthümlicher Verbrecher vor Gericht. Derselbe, ein Dorfschneider, war bei einem nächtlichen Brande gewesen, welches Schauspiel ihm so sehr gefiel, daß er nach Hause ging und aus bloßer „Feuerschaulust" seines Nachbars Strohdach in Brand steckte. Das Gericht sprach in frei, die Staatsanwaltschaft legte jedoch Nichtigkeitsbeschwerde ein.

England. Tod durch Wespenstich. Eines eigenthümlichen Todes starb vor einigen Tagen ein Landwirth in Middleton bei Hyde. Er aß eine reife Pflaume, die er in seinem Obstgarten pflückte, in der sich, wie sich später ergab, eine Wespe befand, die ihn im Halse stach. Eine Stunde darauf war er eine Leiche. Die in Folge des Stiches im Halse sich entwickelnde Geschwulst hatte den Erstickungstod herbeigeführt.

— Eine traurige Episode des Riesenbrandes in Pera erzählt die „Levant Times" vom 17. Juni. Eine Frau mit einem Bündel in den Armen stürzte durch die brennenden Straßen und in das Haus eines Freundes eintretend, rief sie aus: „Gerettet, gerettet! Gott sei Dank, ich habe mein Kind gerettet! Mein Silbergeschirr ist im Brunnen, da kann ich's herausholen, wenn der Brand vorüber." Plötzlich stößt sie einen durchdringenden Schrei aus, denn einen Blick auf ihre Bürde werfend, findet sie, daß dieselbe ihr sorgfältig verpacktes Silbergeschirr enthält, während das was sie in ihrer Verwirrung und Eile in den Brunnen geworfen ihr eigenes Kind gewesen.

das Einspruchsrecht erweitert werden. Insbesondere soll dasselbe ausgeübt werden können, wenn ein Theil oder beide Gesuchsteller wegen eines Vergehens des Betruges, der Unterschlagung, der Fälschung, des Diebstahls oder der Hehlerei, der Unsittlichkeit, der Religionsfriedenstörung verurtheilt worden sind und die bestrafte Person nicht nachzuweisen vermag, daß sie die letzten drei Jahre nach Entlassung aus der Strafe so verlebt habe, daß thatsächliche Besserung angenommen werden kann; ferner dann, wenn in der Gemeinde notorisch sich der Ruf festgestellt hat, d. h. nachgewiesen werden kann, daß ein Theil oder beide Gesuchsteller gewohnheitsmäßig mit ihrem Vermögen und Erwerb verschwenderisch umgegangen sind, fremdem Eigenthum gefährlich waren, sich durch Untreue kennzeichneten, einen fortgesetzt unsittlichen Lebenswandel führten oder regelmäßig arbeitsscheu herumzogen.

— In Kitzingen wird eine Gewerbschule errichtet und dem Stadtmagistrat Kitzingen das Präsentationsrecht zu erledigten Lehrstellen insolange eingeräumt, als die sämmtlichen Kosten für diese Schule aus Mitteln der Stadt Kitzingen bestritten werden.

Norddeutscher Bund. Hamburg, 4. Juli. In einer heute abgehaltenen, polizeilich genehmigten Versammlung der feiernden Arbeiter wurden Behufs Unterhandlung mit den Meistern Seitens der Maurergesellen 3 Abgeordnete aus deren Mitte gewählt, während die Zimmerleute es vorzogen, durch Privatpersonen eine Vermittlung zu versuchen.

Oesterreich. Die „Presse“ schreibt: Der Verlauf, welchen die Landtagswahlen auf dem flachen Lande in Oberösterreich und Steuermark genommen haben, konnte nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen Aufsehen zu machen. Bezirke, welche seit Jahren Männer des politischen Fortschrittes in die Landtage gesendet, werfen sich plötzlich in die Arme der klerikalen Partei, und Männer, welche zu den gefeiertsten und geachtetsten in Oesterreich gehören, an deren Namen sich die bisherige freiheitliche Entwicklung knüpfte, sehen sich auf einmal und ohne daß sie eine Ahnung davon hatten, der Sitze beraubt, welche sie unbestritten seit dem Beginne unseres Verfassungslebens innegehabt hatten. Und doch konnte den tiefer Blickenden die Niederlage der liberalen Partei nicht auffällig erscheinen, hatten wir doch sogar erwartet, daß auch auf dem flachen Lande in Niederösterreich und in Kärnthen den Clerikalen mancher Sitz zufallen würde! Ist das gegenwärtig nicht geschehen, so liegt es nur darin, daß die klerikale Partei diejenige Organisation, welche sie in Oesterreich und Steuermark bereits durchgeführt, in den beiden letzteren Ländern noch nicht energisch in Angriff genommen hat. Wir stehen nicht an, zu behaupten, daß, wenn einst die liberale Partei ihre bisherigen Irrwege nicht vollständig verläßt, die Beschickung der Landtage Seitens des flachen Landes mit klerikalen Abgeordneten nur eine Frage der Zeit ist.

— In Wien hat sich zu dem gefälschten Haupttreffer der Braunschweiger Loose nun auch ein gefälschter Vortreffer gefunden. In eben so künstlicher Weise, wie das Loos für den Haupttreffer, wurde auch ein Loos für einen Nebentreffer von 6000 Thalern gefälscht, indem die Serien und Nummern desselben mittelst feiner und fast unkenntlicher Radirung nach der Ziehung corrigirt wurden. Die Uebereinstimmung der Fälschung weist auf einen gemeinschaftlichen Fälscher.

Schweiz. Im Canton Tessin, welcher durch den Mont Cenis (Monte Cenere) geographisch in zwei Theile geschieden wird, droht in Folge von Differenzen über die Verwaltungskosten in beiden Theilen und über den Sitz der Hauptstadt — ob in Lugano oder in Bellinzona — eine Trennung in zwei Halbcantone: den nördlichen Theil (sopra Cenere) mit 63,000 und den südlichen (sotto Cenere) mit 53,000 Seelen.

Frankreich. Paris, 3. Juni. Die Hoffnung der Prinzen von Orleans, nach zwanzigjährigem Exil in ihr Vaterland zurückkehren zu dürfen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Mit überwiegender Mehrheit hat sich die Kammer den Ausführungen des Großsiegelbewahrers angeschlossen, welcher die Rückkehr der Verbannten als eine Gefahr für den öffentlichen Frieden bezeichnete.

— Paris, 4. Juli. Der „Univers“ bringt folgendes Telegramm aus Rom: „Nachdem ungefähr 60 Redner einstimmig auf's Wort verzichtet hatten, wurde das Capitel über die Unfehlbarkeit heute morgen zu Ende berathen.“ — Alle Blätter halten den Zwischenfall mit Spanien, wenn der Prinz von Hohenzollern die Krone wirklich annehmen sollte, für sehr ernst.

Belgien. Brüssel, 3. Juli. Das neue Ministerium ist aus Mitglieder der kath. Partei gebildet. Premier ist Baron d'Anethan.

Rußland. Wie man der „N. Pr. Ztg.“ aus Warschau schreibt, ist die Nachricht des Dresd. Journ., als sei einer polizeilichen Verordnung zufolge das Tragen von Trauerkleidern ein ganzes Jahr hindurch nur Leidtragenden adeliger Herkunft gestattet, wogegen bürgerliche sich mit einer halbjährigen Trauer begnügen müßten, unbegründet. Vielmehr hat der „N. Pr. Ztg.“ zufolge im Königreich Polen Jedermann, weß Standes immer, wenigstens die Freiheit ein Jahr lang ungestört trauern zu dürfen; wozu dort auch Grund genug vorhanden ist.

Spanien. Madrid, 4. Juli. Alle Minister werden heute Abends nach la Granja zum Regenten abreisen, um dort einem Ministerrath beizuwohnen und über die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern, der die Krone angenommen hat, Rath zu pflegen.

Griechenland. Athen, 25. Juni. Die Regierung spendete für die beim Brande in Konstantinopel Beschädigten 30,000 Drachmen.

— Madrid, 3. Juli. Eine spanische Deputation hat sich nach Preußen begeben, um den Prinzen Leopold von Hohenzollern Sigmaringen die Krone anzubieten; der Prinz hat dieselbe angenommen. Die Candidatur soll ohne Betheiligung der Cortes proclamirt werden.

Nordamerika. Washington. Die Indianerconferenz hat zu keinem erfreulichen Resultat geführt. Es hat sich nämlich dabei herausgestellt, daß die Indianer ganz schändlich betrogen worden waren, daß sie keine Ahnung davon hatten, wie die Unterzeichnung des Vertrages von 1867 einem Verzicht auf einen großen Theil ihres Landes gleichkam, und daß sie keineswegs gesonnen seien, sich in diese Uebertölpelung nachträglich mit Ergebung zu schicken. Das Recht hatten die Häuptlinge jedenfalls auf ihrer Seite, und selbst die diplomatischen Kniffe der Amerikaner vermochten der trotzig würdigen „Rothwolke“ und dem sarkastischen „Fleckschwanz“ keinen blauen Dunst vorzumachen. Namentlich Rothwolke ist ein Mann der den Blaßgesichtern voraussichtlich viel zu schaffen machen wird, der in diplomatischer Beziehung den Ministern ganz bedeutend überlegen ist, und der nicht das mindeste Hehl daraus machte, daß er die Regierung, ihre Beamten und überhaupt die Civilisation auf das gründlichste verachte.

— Washington, 1. Juli. Am 1. Juli betrug die Staatsschuld nach dem soeben erschienenen Finanzberichte 2,652,250,000 Dollars, die Abnahme im Monat Juni 20,250,008 D., der Bestand des Staatsschatzes 112,750,000 D. baar und 29,000,000 D. Papiergeld.

Landesposten.

Füssen, 30. Juni. Im Fischerbichl verunglückte gestern ein Kind, indem es mit einem Messer in der Hand fiel und sich beim Falle dasselbe in die Brust stieß, so daß es nur noch einen Hilfeschrei nach der Mutter ausstieß und gleich darauf verschied. Die nämlichen Eltern verloren vor zwei Jahren ein Kind durch Ertrinken.

Die des Raubmords an dem Mehlreisenden Kübler angeklagten Individuen Schneider, Panzer und Münch

wurden, wie das „Bamb. Tagbl." berichtet, vor einigen Tagen von **Kronach** nach Bayreuth abgeführt, um dort vor das Schwurgericht gestellt zu werden.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juni brannte der sogenannte Eberlbauernhof in Obergebensbach, Gerichts Dorfen ab, und ging alles bis auf zwei Kühe, welche gerettet werden konnten zu Grunde.

In **Bamberg** ist ein Fiaker-Strike ausgebrochen. Die Herren Fiacker glauben sich nämlich vom dortigen Stadtmagistrat chikanirt, weßhalb ihrer zehn Roß, Wagen und Omnibus feilbieten.

Aus **Schnaitsee** wird geschrieben: Den Bemühungen des Hrn. Bürgermeisters, des Hrn. Lehrers, sowie des sich um das Feuerlöschwesen eifrig annehmenden Hrn Hauptmannes Oskar Beck von Wasserburg ist es gelungen, auch bei uns eine freiwillige Feuerwehr gegründet zu sehen, welche bereits über 40 junge Männer und Bürger zählt.

In **Neuhaus** (Niederbayern), ist unter den Schulkindern die Masernkrankheit epidemisch aufgetreten und in Folge dessen die Schule geschlossen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 5. Juli. Trotzdem tadellose Qualitäten längst nicht mehr vorhanden, halten Eigner ihre Preise doch höher und erzielen für gute Mittelsorten 100—115 fl. bei Ausstrich und für renommirtes Siegelgut einen entsprechend höheren Preis. Es haben seit Samstag verschiedene Abschlüsse, eine Partie Franzosen 90—95, mehrere Pöstchen zu 100—105, 110 und 115, Hallertauer zu 108 fl.; Prima-Ausstich bis zu 130 fl. stattgefunden. Auch heute sind gute Sorten für Brauerkundschaft gesucht, wobei mehrere Ballen Hallertauer zu 100 bis 105 fl. begeben wurden.

Kirchheim u/T., 29. Juni. Auf den heurigen Wollmarkt wurden, obgleich das Quantum auf sämmtlichen Wollmärkten gegen früher sehr bedeutend zurückgegangen ist, dennoch 12,327 Ctr. beigeführt, und da neben den inländischen sehr viele ausländische Käufer am Platze waren, so ging der Verkauf mit bedeutendem Aufschlag gegen fernd sehr rasch, und wurden folgende Preise erzielt, für deutsche Wolle von 70—80 fl., rauhbastard 82—90 fl., mittelbastard 94—108 fl., feinbastard 110—118 fl., hochfein 128 bis 163 fl., für feinbastard erhielten Lamparter von Randeck, von Hahn von Bethmann, von Thüngen, von Ow, Koch von Welzheim 110, Brenninger von Einsiedeln 113, Santter von Thann 114, Berkheimerhof 115, Hohenheim 116, Kleiner von Bölfingen 118, für hochfeine Frhr. v. Stauffenberg 128, k. Institut Hohenheim 135, Graf v. Rechberg 136, k. Domäne Achalm 163. Am ersten Marktag wurden die höchsten Preise bezahlt. Der Markt nahm wieder einen so raschen Verlauf, daß innerhalb drei Tagen das ganze Quantum abgefaßt und abgewogen war.

Oeffentl. Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 5. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Michael Kratzer, Gütler von Dietersheim, wegen Ehrenkränkung zu 2 fl. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt; 2) Peter Saller, Werkführer in Freising, wegen Ehrenkränkung zu 1 fl. 30 kr. Geldstrafe; 3) Thomas Hartl, Schäfflermeister von Kammerberg, wegen Mißhandlung zu 2 fl. Geldbuße; 4) Maria Neumaier, Zimmermannswittwe von Neustift, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest; 5) Joseph Rehm, Dienstknecht von Lauterbach, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest; 6) Sebastian Fischer, Hausbesitzer von Freising, wegen Eigenthumsbeschädigung zu 40 fl Geldstrafe; 7) Anna Heinrich, Taglöhnerstochter von Neustift, wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 8) Lorenz Dirmayr, Bauerssohn von Schornfeld, wegen Landstreicherei zu 8 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Thomas Hartl, Schäfflermeister von Kammerberg, von der Beschuldigung der Ehrenkränkung; 2) Michael Emmer, Häusler von Giebing von der Beschuldigung der Theilnahme an einer Schlägerei; 3) Johann Gschwind, Schreinergeselle von Attaching von der Beschuldigung der Landstreicherei.

Zur Aburtheilung der Anschuldigung gegen Johann Liebhard, Zieglerssohn von Bärnau, erklärte sich das königl. Stadt- und Landgericht für unzuständig.

Frankfurter-Cours vom 6. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101 3/4, 4 1/2% 93 3/4, 4% 86 1/2, 4% Grdr., 86 3/4, 3 1/2% 81 1/2, 5% Stadt München 101 1/2, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4 1/5% östr. Silberrente 58 1/2, 4 1/5% östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 96 1/2, 5% Türken 48 1/2

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 78 1/4, 6% Pacific Missouri I. Pr. 72 1/2, 6% South Pacific 66 5/8, 7% California Pacific I. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76 3/8, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 68 1/2, 7% Rockford I. Pr. 67 7/8, 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 63, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs per Stück fl. 365, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60 1/2, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163 1/2, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 216 1/2, 5% Elisabeth-Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 1/4, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 190 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81 7/8, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 162 1/2, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 78 1/2, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 171, 5% Alföld-Pr. in Silber % 77 3/4, 4 1/2 % bayer. Ostbahn-Al. alte % 125, 4 1/2 bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 76.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 107 7/8, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 2/3% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 62 1/2, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 21 7/8, Braunschw. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Das dießjährige Centrallandwirthschaftsfest betr.

Die Ausschreibung vom 24. Juni l. J. im obigen Betreffe (Kr.-A.-Bl. Nr. 58 ist in allen Gemeinden zu verkünden und ist hiebei auf möglichste Betheiligung der Landwirthe hinzuwirken, bei Ausstellung der Zeugnisse aber ist sich nach den kundgegebenen Vorschriften zu richten.

Am 6. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

(1062) Bekanntmachung.

Vom Stadtmagistrat Freising werden hiemit alle Schuldner, welche noch mit Zahlungen für das verflossene Jahr 1869 an Communal- und Stiftungskassen im Rückstande sind, aufgefordert, dieselben unverzüglich bei Vermeidung gerichtlicher Einklagung und Capitalskündung, an die betreffenden Verwaltungen zu berichtigen.

Zugleich werden dieselben erinnert, daß die mit 1. Juli 1870 fällig gewordenen halbjährigen Capitalszinsen, sowie die Acker- und Wiesenpacht dann Holzgelder binnen 14 Tagen an die Verwaltungen zu bezahlen sind.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

(1064)



Danksagung.

Für die zahlreiche, ehrende Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Tochter,

Frau

Ursula Berghammer,

Weichselbaumwirthin,

sprechen wir hiemit allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Theilnehmern unsern tiefgefühltesten Dank aus und empfehlen die Verstorbene dem frommen Andenken im Gebete uns aber fernerem Wohlwollen.

Freising, 7. Juli 1870.

Georg Berghammer,
mit seinen 2 unmündigen Kindern.

(1063) **Musik-**  **Verein.**

Samstag den 9. Juli 1870:

CONCERT

zum Besten des Studienkrankenfonds im Mitterer-Garten,
Anfang halb 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert an einem späteren Tage statt.

Nichtabonnenten steht der Zutritt gegen Erlag von 24 kr. à Person, 36 kr. à Familie an der Casse offen.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst geliefert.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 6. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Nieder. Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	40	207	257	244	13	21	44	20	27	19	50	—	56	—	—
Korn	13	184	197	176	21	13	31	13	8	12	37	1	7	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	3	161	164	84	80	10	27	9	45	9	8	—	11	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Als wirksames Hausmittel gegen alle katarrhalischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 kr. pr. Packet sind dieselben vorräthig in **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmaner** und bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**; in **Dachau** bei Apotheker **G. Schlößel**; in **Erding** bei Apotheker **E. Langrebe** und bei **Carl Weinig**; in **Glon** bei Apotheker **C. Birzer**; in **Heimhausen** bei **J. Pentenrieder**; in **Nandlstadt** bei **Anton Brückl**; in **Thalheim** bei **J. G. Grün.**

Formularien
für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten.

Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,
" " " Trauungsregister,
" " " Sterberegister,
Summarische Uebersicht der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen,
Verzeichniß unehelicher Kinder,
Geburts- und Todes Anzeigen,
Kopfbögen für H. H. Erzbischof,
Grund-Etat für Kirchen-Stiftungen,
Verzeichniß der Religionsvorträge,
Status animarum,
Passionslisten,
Kapitalien-Kataster,
Etats der Kirchen-Rechnung,
Stiftungs-Rechnung,
Meßintention,
Geldrechnung zur Armenpflege,
Armenbeschreibung und Etatsvoranschlag,

F. P. Datterer.

Alizarin-, Anilin-, Schreib-, & Copir-Tinte,
(veilchenblau un schwarz)
in Gläsern zu **33, 21, 12, 9 & 6 kr.** sowie
farbige Tinte in **roth, blau violett, grün** zu **9 kr.**

F. P. Datterer.

Linienblätter, in 8° 4° u Folio zu 2 3 und 4 kr. sind zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 153. Samstag 9. Juli 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man t. der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Der allerhöchsten Bestimmung Sr. M. des Königs zufolge wird das Central-Landwirthsschaftsfest für das Königreich Bayern im laufenden Jahre Sonntag den 2. Oktober in München abgehalten werden. Am Montag den 3. Oktober findet die öffentliche Central-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, Anfang 9 Uhr und Dienstag den 4. Oktober die Kreis-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern statt. Während des Festes findet auf der Festwiese eine Ausstellung von Preisthieren und im Glaspalaste eine Ausstellung von Forstprodukten, Holzwaaren, landwirthschaftlichen Geräthen, Acker- und Gartenbau-Erzeugnissen statt. Mit den Ausstellungen sind Verloosungen verbunden. Auch werden Sonntag Vormittags 10 Uhr in den neuerbauten Stallungen der k. Landgestütsverwaltung vor dem Siegesthor Landgestütsbeschäler vorgeführt. Zur Erleichterung der Theilnahme haben Se. Maj. zu genehmigen geruht: daß am Samstag vor dem Hauptfest-Sonntage von den Endpunkten der Staatseisenbahn aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer nur in der Art die halbe Taxe zu bezahlen haben, daß sie gegen das um den Betrag der ganzen Fahrtaxe für die Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schluß des Oktoberfestes unentgeltlich wieder zurückbefördert werden. Deßgleichen haben Se. Maj. der König allergnädigst zu genehmigen geruht, auf den bayerischen Staats-Eisenbahnen Frachtfreiheit, sowohl für Herfahrt als Rücktransport bezüglich jener Thiere eintreten zu lassen, welche bis längstens 15. September bei dem General-Comite des landwirthschaftlichen Vereins zur Preisbewerbung angemeldet sein werden.

— München. Die „Neuesten Nachrichten schreiben: Wie wir hören, leidet Se. Maj. der König an so heftigen Zahnschmerzen und bedeutendem Gesichtsrheumatismus, daß er bereits seit einigen Tagen in Hohenschwangau das Zimmer nicht verlassen kann.

— München, 6. Juli. Bei der im Finanzausschusse der Kammer der Abgeordneten fortgesetzten Budgetberathung wurde das Postulat für die Regierungspresse mit 20,000 fl. abgelehnt.

— München, 6. Juli. Se. M. der König hat dem Prinzen Arnulf von Bayern, welcher heute die Großjährigkeit erlangte, den Hausorden vom heiligen Hubertus verliehen.

Norddeutscher Bund. Hamburg, 4. Juli. In der heutigen Versammlung der feiernden Zimmer- und Maurerarbeiter wurde beschlossen, streng nach dem Gewerbegesetz vorzugehen, wonach es jedem einzelnen Arbeitgeber überlassen bleibe, sich mit den Arbeitnehmern zu verständigen, die Forderung der Arbeitnehmer nach einem einheitlichen Satze jedoch zurückzuweisen.

Oesterreich. Wien, 3. Juli. (Der Arbeiter-Hochverrathsproceß.) „Nach einer neun Monate lang währenden Untersuchung begann heute der Prozeß gegen die 14 theils des Hochverraths, theils der öffentlichen Gewaltthätigkeit angeklagten Arbeiter. Nichts weniger als ein vollständiger Revolutionsplan, um Wien in die Hände der Arbeiter zu bringen, nichts weniger als ein beabsichtigter Angriff auf die Hofburg, um sich der Person des Kaisers zu bemächtigen, ist es, was die Staatsbehörde den fünf des Hochverraths Angeklagten zur Last legt. Das Haupt der Bewegung ist Oberwinder, welcher jedoch immer nur hinter der Coulisse wirkt, nur äußerst selten in den Volksversammlungen die Tribüne betritt und daher dem größten Theil der Parteigenossen nur dem Namen nach bekannt ist. Sein Adjutant ist Hartung, dem die Flucht geglückt und der immer und überall als das sichtbare Haupt hervortritt. Die Behörden hatten umfangreiche polizeiliche und militärische Vorkehrungen getroffen, um Unruhen zu verhüten, da sich vor Beginn der Verhandlung zahlreiche Arbeitergruppen um das Gerichtsgebäude eingefunden hatten. Die Polizei wußte indeß — ganz nach Pariser Muster — diesen Menschenknäuel fortwährend zu durchkreuzen und in Bewegung zu erhalten.

Feuilleton.

[Italienische Rechtspflege.] In Neapel wurde im vorigen Jahr ein sehr geachtetes Mitglied des Gemeindevorstandes meuchlings angefallen und durch einen Pistolenschuß verwundet. Der Thäter hatte in der städtischen Octroi als Wache gedient, war aber durch den Gemeindevorstand wegen übler Aufführung entlassen worden. Der mit Vorbedacht und Auflauern begangenen schweren Körperverletzung angeklagt, wurde er dieser Tage von den Geschwornen freigesprochen, indem dieselben annahmen, daß er durch das erlittene Unrecht seiner Vernunft beraubt gewesen sei. Nachdem der Präsident des Assisenhofes auf dieses Verdict hin die Freilassung des Angeklagten verfügt hatte, apostrophirte er denselben folgendermassen: „Ihr habt von den Geschwornen einen Freibrief erhalten für jedes Vergehen, das immer ihr begehen möget. Auch wenn ihr einen Menschen ermordet, so braucht ihr nur vor die Geschwornen zu kommen um für schuldlos erklärt zu werden". — Am 21. Juni wurde zu Perugia ein Mensch freigesprochen von der Anklage des Mordes, obwohl 2 Zeugen seine Schuld erhärtet, ja obwohl der Ermordete selbst vor seinem Ende ihn als Mörder bezeichnet hatte. Als die Nachricht von der Freisprechung nach Orvieto, dem Orte des Verbrechens, gelangte, versammelte sich ein großer Theil der Einwohnerschaft auf dem öffentlichen Platz, um gegen den Spruch der Geschworuen zu protestiren; viele zogen schreiend und tobend nach der Eisenbahustation, weil sie glaubten der freigesprochene Thäter werde anlangen und fest entschlossen waren in Ermangelung der Staatsjustiz, Volksjustiz zu üben. Der Freigesprochene war jedoch rechtzeitig gewarnt worden nnd kam nicht. Am 25. Juni stand vor dem Assisenhof in Bergamo ein Postbeamter unter der doppelten Anklage der Fälschung und der Unterschlagung öffentlicher Gelder. Der Angelagte und sein Vertheitiger gestanden die verbrecherischen Handlungen zu und der letztere plädirte nur für mildernde Umstände, dennoch entschieden die Geschworenen für Nichtschuldig — es heißt, weil der Thäter die Frucht seiner Verbrechen, eine Summe von mehr als 7000 Frcs., nicht für seine persönlichen Zwecke, sondern für politische Agitation verwendet hatte und folglich die Geschwornen in ihm einen politischen Verbrecher, d. h. einen Martyrer erblickten. — Ein vierter Fall, ebenfalls aus der jüngsten Zeit ist die Freisprechung der Mailänder Pulververschwörer und die erst recht allem Rechtsgefühl hohnsprechende Verurtheilung eines von ihnen, welcher im Augenblick da ein Polizei-Agent ihn verhaften wollte, denselben mit seinem Revolver tödtlich verwundete und von den Geschwornen deßhalb schuldig befunden wurde „das Maß der erlaubten Nothwehr überschritten zu haben", so daß er für seinen Todtschlag 4 Monate Gefängniß erhielt. Diese Beispiele, denen sich unzählige andere anreihen ließen, genügen, um einen Begriff davon zu geben, wie die Institution der Geschwornen in Italieu ihren Zweck erfüllt.

— Hans Wachenhusen, der augenblicklich in Wiesbaden weilt, erläßt folgende Warnnng: „Aus allen Zeitungen ersehe ich, daß

Die Angeklagten, 14 an der Zahl, sind fast alle elegant gekleidet und tragen eine zuversichtliche Haltung zur Schau.

— Wien, 6. Juli. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet: Die hiesigen diplomatischen Kreise sind durch die spanische Throncandidatur beunruhigt; doch wird versichert: das österreichisch ungarische Cabinet habe sich, die bisherige passive Stellung beobachtend, nach keiner Richtung darüber ausgesprochen.

— Salzburg, 5. Juli. Ein Agent des social-demokratischen Arbeiterbundes versuchte auch hier einen Schweitzerschen Verein zu gründen. Da jedoch Stadt und Land Salzburg arm an Fabriken sind, blieb die Bemühung des Agitators erfolglos. Eine Erklärung der Vorsteherschaft des Gesellenvereins, welcher sich hier stets von aller Politik fern gehalten hat, wirkte auf die betreffenden Kreise sehr ernüchternd.

Frankreich. Paris, 4. Juli. Die Nachricht von der Erhebung des Prinzen Leopold, von Hohenzollern auf den spanischen Thron wird heute von allen Blättern besprochen. Im Allgemeinen sind dieselben in großer Erregung daß ein preußischer Prinz die spanische Krone erhalten soll. Die Patrie will, daß die Sache schnell aufgeklärt werde. Dabei ist sie der Ansicht, daß die Spanier den Prinzen Leopold nicht annehmen werden.

— Paris, 7. Juli. Ein Telegramm der „Agence Havas“ aus Madrid vom heutigen meldet: Man versichert die spanische Regierung sei entschlossen den Mächten die Wahl des Prinzen von Hohenzollern als Throncandidaten officiell bekannt zu geben.

— Paris, 7. Juli. Der „Constitutionel“ erwähnte der günstigen Aufnahme der Erklärung Gramonts von Seiten des gesetzgebenden Körpers, und sagt: „Die Regierung hat gethan was sie thun mußte; sie hat würdig geantwortet auf die Intrigue, welche sie als eine Beleidigung und Bedrohung Frankreichs anzusehen berechtigt war. Sie hat Preußen geantwortet, das unsere Geduld unerschöpflich hielt; sie hat Prim geantwortet, der mit uns zu spielen hoffte. Die Candidatur eines Hohenzollern war ein Act der Feindseligkeit, welchem eine wachsame Regierung Rechnung tragen mußte. Der europäische Frieden hängt heute von Preußen und Spanien ab. Die gestern eingetroffenen Nachrichten lassen hoffen, daß der spanische Patriotismus Preußen aus einer falschen Lage heraushelfen wird. Wir hören, daß die bedeutendsten Mitglieder der liberalen Partei Prims Manöver mißbilligen. Wenn das spanische Volk aus freier Entschließung den König ablehnt, den man ihm aufdrängen will, so haben wir nichts mehr von Preußen zu verlangen. Die Ordnung wäre wieder hergestellt, ohne daß eine der drei Mächte Zugeständnisse machen oder zu fordern brauchte. Die Lösuug ist es auf die alle unsere Wünsche gerichtet sind. (A. A. Z.)

— In Folge der Dürre ist der Futtermangel in der Bretagne so groß geworden, daß die Bauern ihr Vieh um jeden Preis (das Pfund lebenden Viehes sogar zu 2 Sous) verkaufen. Seit zwei Tagen regnet es von Zeit zu Zeit. Es ist aber zu unbedeutend, als daß es Einfluß auf die Vegetation ausüben könnte.

England. London, 1. Juli. Die vierteljährigen Ausweise über die Staatseinnahmen liegen vor und zeigen folgende Ergebnisse: Gesammtbetrag der Einnahmen belief sich auf 16,308,994 Pf. St., was einen Ausfall von 2,538,450 Pf. St. gegen denselben Zeitraum im vorigen Jahre darstellt. Wendet man sich zu den einzelnen Posten, so findet sich, daß die Accise 295,000 Pf. St. die Post 50,000 die Telegraphen 140,000, die Kronländereien 1000 und vermischte Einnahmen 16,550 Pf. St. mehr einbrachten. als in den entsprechenden drei Monaten des Jahres vorher. Anderseits weisen die Zölle eine Mindereinnahme von 482,000, Stempeleinnahmen von 224,000 abgeschätzte Steuern von 721,000 und Einkommensteuer 7,599,000 Pf. St. auf. Nimmt man das mit dem Quartal endende Jahr zusammen, so beläuft sich die Einnahme auf 72,895,802 Pf. St. oder 259,230 Pf. St. weniger, als im Jahre vorher. Zur Erklärung dieser Ziffern ist hinzuzufügen, daß die Telegrapheneinnahmen, welche mit einem bedeutendem Plus figuriren, eigentlich ganz und gar Plus sind, indem sie im vorigen Jahre noch gar nicht existirten, weil die Telegraphenanstalten erst in der Zwischenzeit in den Besitz des Staates übergegangen sind Was die Mehreinnahme unter der Accise (Verzehrsteuer) anbelangt, so liegt darin ein sehr günstiges Zeichen, da aus derselben ersichtlich ist, daß die mittleren und unteren Klassen besser als vorher in der Lage sind, sich den Luxus zu erlauben, der unter dieser Rubrik besteuert wird. In der Mindereinnahme für Zölle liegt eigentlich eine Mehreinnahme verborgen. Wenn man für Zucker den entsprechenden Theil des Steuernachlasses, den der Schatzkanzler für das ganze Jahr auf 2,350,000 Pf. St. berechnet, hier in Abrechnung bringt, wenn man ferner den Ausfall des ebenfalls erlassenen Restes der Kornzölle mit etwa 250,000 in Anschlag bringt, so stellt sich statt des anscheinenden Ausfalles von 482,000 Pf. St. ein Mehrbetrag von 268,000 Pf. St. heraus. Die Stempelsteuern haben ebenfalls für die Mindereinnahme Steuernachlässe aufzuweisen.

— London, 6. Juli. Ein Telegramm der „M. Post“ aus Tientsin bringt die Nachricht, daß am 21. Juni in Peking ein Volksaufruhr gegen die Franzosen stattgefunden hat, bei dem alle französischen Priester, barmherzigen Schwestern, der französische Geschäftsträger, Graf Rochechouart und der französische Consul, sowie drei Russen ermordet worden sind. Die Kathedrale ist niedergebrannt.

Rußland. Ueber die Ankunft der Kaisers von Rußland in Warschau berichtet das „Dresdner Journal:“ Die Stationen auf der ganzen Bahnstrecke von der Grenze an waren von Gendarmen besetzt, und außerdem waren jedem Bahnwärter ein Kosak zu Pferd beigegeben. Der hiesige Perron der Eisenbahn war am Freitag während des ganzen

---

mein bisher von mir nur im Hausfreund erwähntes Project einer deutschen Colonisation im Nildelta von Schwindelagenten ausgebeutet wird, die namentlich in Westpreußen und im Königreich Sachsen ihr Unwesen treiben, den leichtgläubigen Geld abnehmen und ihnen dafür große Strecken Landes in Aegypten versprechen. Ich warne hiermit vor diesen Betrügern. Die vom Vicekönig zur Etablirung einer deutschen Colonie bestimmten 5000 Feddan ägyptischen Bodens sind eine Schenkung an mich persönlich und nur mir ward es überlassen, von denselben an tüchtige deutsche Landwirthe zu vertheilen. Den vom ägyptischen Ministerium mir vorgelegten und von mir später dem hohem Bundeskanzler-Amte in Berlin zur Prüfung überreichten Schenkungsact habe ich nicht unterschrieben, weil er nachträgliche Bedingungen enthielt, welche die mir vom Khedive gemachten Konzessionen in Frage stellten. . . Die Redactionen der deutschen Zeitungen bitte ich um Verbreitung dieser warnenden Zeilen.“

— Paris. Soeben ist der erste Band eines chinesisch-französischen Wörterbuchs erschienen, das einen Missionär, Hrn. Perny, zum Verfasser hat. Derselbe arbeitet seit langen Jahren daran und hat sämmtliche 80,000 Schriftzeichen selbst gezeichnet und geschnitten. Ein wahres Meisterwerk der geduldigen, ausdauernden Gelehrsamkeit. Früher schon hatte ein französischer Geistlicher, Herr Leon Pages, das erste japanische Wörterbuch geschrieben.

— Aus München, 28. Juni, wird der Allg. Z. geschrieben: das mit großer Spannung erwartete neueste Musikdrama Wagner's: „Die Walkyre“, erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“, ist nun endlich nachdem am Freitag vor einem zahlreichen Auditorium geladener Gäste die Hauptprobe stattgefunden, vorgestern zur Aufführung gelangt und zwar mit einem so glänzenden Aufwande scenischer Mittel und in einer gesanglich wie mimisch so vollendeten Weise, daß wohl selbst die begeistertsten Anhänger des Zukunftscomponisten nichts daran zu bekritteln vermögen. Die Aufnahme dieses mehr denn volle 5 Stunden beanspruchenden Werkes von Seiten des Publikums war an den beiden Tagen so ziemlich dieselbe; nach dem ersten, musikalisch vorzüglichen Act jubelnder Applaus, der besonders den meisterhaften Leistungen von Herrn und Frau Vogel (Siegmund und Sieglinde) galt; nach dem zweiten eine ziemlich kühle Stimmung und nach dem dritten allgemeine Abspannung und Ermüdung, die sich aber, hauptsächlich Dank dem letzten Knalleffecte der „wabernden Lohe“, noch zu einem pflichtmäßigen lärmenden Hervorrufe der Hauptdarsteller, des Hoftheatermalers, Capellmeisters &c. verstieg. Einen durchschlagenden Erfolg hat das Werk nicht errungen und kann es vernünftiger Weise auch niemals erringen — Wagner hat darin musikalisch wie textlich die letzten Consequenzen seiner Theorie gezogen — und trotz so mancher Partieen von wahrhaft imposanter Schönheit, besonders in der Liebesscene des ersten und im Finale des dritten Actes, gewährt doch das Ganze, das ohne Melodien und Chöre fast rein aus Recitativen besteht, einen keineswegs ästhetischen Genuß“.

Nachmittags dem Publikum unzugänglich, so daß die mit dem Nachmittagszug hier angelangten Passagiere durch einen Seitengang geführt wurden. Auf denjenigen Straßen welche Se. Majestät passirt, sind Policisten in kurzen Entfernungen aufgestellt. Häuser die mehr als einen Eingang haben, dürfen nur einen benutzen, während die andern Eingänge absolut geschlossen sein müssen.

Landesposten.

München. Der Holzhändler E. Faulhaber, welchem neulich durch ein Sägewerk ein Arm abgeschnitten worden war, ist gestern in Folge bösartiger Eiterung der Wunde gestorben. — Gestern Abends versuchte ein 71 Jahre alter Schustergeselle wiederholt sich nächst der Ludwigsbrücke zu ertränken und mußte schließlich von der Gendarmerie entfernt werden, um die Ausführung seines durch Noth hervorgerufenen unseligen Entschlusses zu hindern.

Regensburg, 5. Juli. Nachdem der südliche Giebel des Kreuzschiffes des Domes seit längerer Zeit vollendet ist, wird nun auch an der nördlichen Seite bereits das Gerüst aufgeschlagen, um den betreffenden Giebel herzustellen. Auch das Mittelthürmchen, das durch einen Dachreiter, welcher mit dem Baustyle des Domes harmonirt, ersetzt werden soll, ist bereits mit einem Gerüste umgeben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

Die Schulprüfungen pro 1870 betr.

Nach Beschluß der unterfertigten Commission vom 3. Juli l. Jrs. finden die Prüfungen der deutschen Schulen für die Knaben im kleinen Rathhaussaale, für die Mädchen im Mädchenschulhause an den nachfolgenden Tagen statt:

Am Sonntag den 17. Juli 1870.

Von 10—12 Uhr für die männliche } Feiertagsschuljugend.
" 2—5 Uhr für die weibliche }

Am Montag den 18. Juli 1870.

Von 8—10 Uhr für die I. Vorbereitungs-Abth. der Mädchen.
" 10—12 " " " II. " " " "
" 2— 4 " " " III. " " " "
" 4— 6 " " " I. Klasse der Mädchen.

Am Dienstag den 19. Juli 1870.

Von 8—10 Uhr für die Mädchen der II. Klasse.
" 10—12 " " " " " III. "
" 2— 4½ " " " " " VI. "

Am Mittwoch den 20. Juli 1870.

Von 8—11½ Uhr für Schülerinnen der höheren Töchterschule, der Feiertags-Privatschule und des französischen Sprachunterrichtes.
" 4— 5 " Gesangsprüfung der Mädchen.

Am Donnerstag den 21. Juli 1870.

Von 8—10 Uhr für die I. Vorbereit.-Abth. der Knaben.
" 10—12 " " " II. " " "
" 2— 4 " " " I. Klasse der Knaben.
" 4— 6 " " " II. " " "

Am Freitag den 22. Juli. 1870.

Von 8—11 Uhr für die III. IV. und V. Klasse der Knaben.
" 3— 4 " Gesangsprüfung der Knaben.

Die feierliche Preisevertheilung findet am

Dienstag den 26. Juli 1870

Nachmittags 2 Uhr

im Betsaale des Mädchen-Schulhauses statt.

Wir erlauben uns, die verehrlichen Eltern, Vormünder, Wohlthäter und Jugendfreunde zur Theilnahme an den Prüfungen und der Preisevertheilung ergebenst einzuladen.

Zugleich bemerken wir folgendes:

Nach allerhöchster Verordnung vom 31. Dezember 1864, die Sonn- und Feiertagsschulpflichtigkeit der Jugend betr. und den hiezu erlassenen Vollzugs-Vorschriften, endet die Sonn- und Feiertags-Schulpflichtigkeit für Knaben und Mädchen durch erfolgreiche Bestehung der öffentlichen Schul-Prüfung in demjenigen Jahre, in welchem die Schulpflichtigen das 16. Jahr zurückgelegt haben und gelten diese Bestimmungen auch für solche Schulpflichtige beiderlei Geschlechtes, welche einen die öffentliche Sonn- und Feiertagsschule ersetzenden Privatunterricht erhalten.

Solche Privatschüler beiderlei Geschlechtes haben sich daher gleichfalls der ordentlichen Jahresprüfung zu unterziehen und sind nur dann aus der Schulpflicht zu entlassen, wenn sie die Prüfung ordentlich bestehen, außerdem aber zu weiterem Schulbesuche nach § 54 der allegirten Verordnung anzuhalten. Die förmliche Entlassung aus der Schulpflicht erfolgt nach bestandener Prüfung durch Aushändigung des Entlassungszeugnisses an die Austretenden.

Mit Rücksicht auf die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen werden hiemit Eltern, Vormünder, Dienstherrschaften und Lehrherren dringend aufgefordert, die schulpflichtige Jugend an den bezeichneten Tagen zum rechtzeitigen Besuche der Prüfung anzuhalten, als sonst die ausbleibenden Schüler nöthigenfalls zwangsweise zur Prüfung vorgeführt würden.

Freising, den 6. Juli 1870.

Die k. Local-Schul-Commission Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Sonntag den 10. Juli, Nachmittags 3½ Uhr,
im Casino-Saale

Versammlung

des katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welcher auch erwachsene Nichtmitglieder, Männer und Frauen freien Zutritt haben.

Vorträge: a) Erziehung nach den zehn Geboten Gottes.
b) Das siebente Schuljahr.
c) Generalversammlung des kathol.-pädagogischen Vereins.

(1065 2a) **Der Vereins-Ausschuß.**

Bürger-Verein.

Montag den 11. Juli 1870,

Nachmittags 3 Uhr,

beginnt im **Laubenbräukeller** das

Endscheiben.

Jedes betheiligte Mitglied hat 3 Kugeln auf die Ehrenfahne zu scheiben.
Um 3 Uhr beginnt die

Harmonie-Musik,

von 5–6 Uhr wird geritten, um 6 Uhr findet die **Preise-Vertheilung** statt, worauf die

Tanz-Unterhaltung

ihren Anfang nimmt.

(1066) 3 **Der Ausschuß.**

Wichtig für jeden bayerischen Staatsbürger.

Soeben ist erschienen und wird bestens empfohlen:

Der

neue Rechtsweg in Bayern

oder:

populärer und getreuer Wegweiser

für

Bürger und Landmann,

um sich sowohl als Kläger wie als Beklagter in dem neuen Civilprozeßverfahren bestmöglichst zurecht zu finden.

Mit besonderer Berücksichtigung des

Verfahrens der Gerichtsvollzieher.

Herausgegeben von J. Rüb, Rechtspraktikant in Schweinfurt.

Mit einer Beigabe enthaltend:

1. Eine Uebersichtstabelle der sämmtlichen Gerichtssitze,
2. Die neuen Maaße und Gewichte Deutschlands.

Preis 15 kr.

(1067) **J. G. Wölfle'sche Buchhandlung in Freising.**

Schrannenpreise in Dachau am 6. Juli. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	33	22	15	12	16	16	15	—	—	1	6	—
Korn	26	14	41	12	32	12	8	—	—	2	6	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	21	10	10	9	48	9	30	—	—	—	—	—

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°
mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlichst gefertigt.

F. P. Datterer.

Die

Buchdruckerei

von

Fr. P. Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur

Anfertigung

von

Druck-Arbeiten

aller Art.

Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising, Neustift, Schullehrerseminar, Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier, Couverts, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Alizarin-, Anilin-, Schreib-, & Copir-Tinte,
(veilchenblau und schwarz)
in Gläsern zu **33, 21, 12, 9 & 6 kr.**
sowie
farbige Tinte in roth, blau violett, grün zu **9 kr.**

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	C.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	7 „ 17 „	C.-Zug.
„	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
„	8 „ 38 „	C.-Zug.
„	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	C.-Zug.
Abends	9 „ 19 „	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**
Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 154. Sonntag 10. Juli 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr, durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 7. Juli. Der Entwurf des Gesetzes über die künftigen Pensionen der Offiziere ist im Staatsrathe berathen und nun zur Vorlage an die Kammer bereit. Wie wir vernehmen, würde sich nach der aufgestellten Skala die Pension bis zum zurückgelegten 10. Dienstjahre auf 50 pCt. des Aktivitätsgehaltes berechnen und bis zum 40. Dienstjahre jährlich um 1 pCt., von dort an aber jährlich um 2 pCt. steigen, so daß nach zurückgelegtem 50. Dienstjahre der ganze Aktivitätsgehalt als Pension belassen würde. — Die nächste Sitzung der Kammer der Reichsräthe findet am Sonnabend statt; in derselben erfolgt die Berathung und Beschlußfassung über den Antrag auf authentische Interpretation der Art. 24 und 25 des Wehrgesetzes und über die Gesetzentwürfe in Betreff der provisorischen Steuerforterhebung, des außerordentlichen Militärcredits, der Vizinalbahnbauten durch die Ostbahn und der Anlehensaufnahme für die oberfränkische Kreisirrenanstalt.

— Se. Maj. der König hat den durch den Brand beschädigten Bewohnern Grafenwöhr's aus der Cabinetscasse die Summe von 100 fl. zustellen lassen.

Oesterreich. Wien, 4. Juli. (Arbeiter Hochverraths-Prozeß.) Oberwinder, das Haupt der Arbeiterpartei, ist aus Weilburg in Nassau gebürtig, hat das Gymnasium besucht, dann Privatstudien getrieben und schon frühzeitig sich mit Schriftstellerei befaßt. Im Jahre 1863 wurde er mit Lassalle bekannt und einer von dessen eifrigsten Anhängern, 1867 kam er dann nach Wien, wo er anfänglich als Lehrer sein Brod verdiente, dann aber den bekanntlich flüchtigen Agitator Hartung kennen lernte, sich ganz der Arbeiterfrage widmete und im Januar 1868 zuerst mit einer Gedenkrede auf Lassalle auftrat. Oberwinders Aussagen verrathen Geist und Scharfsinn, seine Vertheidigung auf die Vorhalte des Präsidenten ist schlagfertig und consequent. Der Angeklagte läugnet die Verbindung zwischen den Lassalleanern und der in London gegründeten „Internationalen," sowie ihm zur Last gelegte Beschuldigungen.

Frankreich. Paris. Die Nachricht, daß Prim mit dem Prinzen Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen in Unterhandlung wegen Uebernahme der spanischen Krone getreten sei, hat in allen Kreisen die größte Aufregung hervorgerufen. Die offiziösen Blätter stellen bereits einen neuen spanischen Erbfolgekrieg in Aussicht. So sagt das „Pays" in seinem „der Krieg" überschriebenen Leitartikel: „Wir haben ein ungeheures Ereigniß zu gewärtigen: zu dieser Stunde tauschen die beiden Nationen (Frankreich und Preußen) ihr Cartell aus. Heute Abend, morgen kann der Krieg vielleicht erklärt sein. Es braucht nur ein Schwindel sich unserer Nachbarn zu bemächtigen und die Würfel sind geworfen! Denn — das wissen wir aus sicherer Quelle — Frankreich wird nicht zurückweichen. Entweder Preußen zieht seine Ansprüche zurück, oder es muß sich schlagen. Ein drittes, einen Ausgleich, gibt es nicht. Entweder es gibt nach oder die Kanone wird die Discussion fortsetzen." Etwas minder stark rasseln auch die unabhängigen Blätter mit dem Säbel, während die Liberté fast allein in besonnener Weise mahnt, doch erst abzuwarten, was man in Berlin thun werde. In der Kammer und außerhalb derselben ist die Stimmung eine mürrische, gereizte, welche sich ohne viele Mühe zu einer kriegerischen wird anfachen lassen. Man ist verdrießlich über die Regierung, weil sie von dem ganzen Vorgang kein Jota wußte und sich durch das fait accompi überraschen ließ; man schimpft auf die Unfähigkeit der französischen Diplomatie und hat das deutsche Gefühl, daß Frankreich hier eine Niederlage erlitten habe. Im Kriegsministerium herrscht größte Geschäftigkeit und man bereitet sich geradezu auf einen nahen Feldzug vor. Die Urlauber der vorjährigen Altersklassen sind einberufen worden und die Soldaten, welche zu Ende dieses Monats entlassen werden sollen, müssen bei ihren Regimentern verbleiben. So hat die spanische Thronfrage, die bisher zur Erheiterung des europäischen Publikums und der Berliner Eckensteher gedient hat, eine gefahrdrohende Wendung für den Weltfrieden genommen.

— Paris, 7. Juli. In der Kammer wünschen Favre und Picard neuerdings die Mittheilung der Documente über den spanischen Zwischenfall. Ollivier sagt: Sobald die Regierung es für angemessen halten wird, wird sie die in ihren Händen befindlichen Nachrichten mittheilen. Das Land darf überzeugt sein von der Festigkeit und Würde der Regierung, die nichts verabsäumen wird, um das Land aufzuklären. — Wie dem Bureau Havas aus Madrid gemeldet wird, haben die Pariser Nachrichten dort großen Eindruck gemacht. Der „Tiempo" kündigt für nächsten Sonntag eine große Kundgebung gegen eine fremde Candidatur unter dem Ruf: „Es lebe Spanien"! an. Die Regierung hat der permanenten Cortescommission ein Schreiben des Prinzen Leopold übersandt, worin dieser erklärt, die Krone annehmen zu wollen, wenn die Cortes die Candidatur votiren.

— Paris, 8. Juli. Der „Constitutionel" sagt: Sobald die französische Regierung von der Starrsinnigkeit des spanischen Ministeriums überzeugt sein wird, wird sie die diplomatischen Beziehungen mit Spanien abbrechen. Bezüglich Preußens wird sich die Regierung nicht mit ausweichenden Antworten begnügen. Es genügt nicht zu sagen, daß Preußen dem Zwischenfall fern stehe. Preußen muß dem Prinzen von Hohenzollern die Zustimmung verweigern, wie sie Louis Philipp dem Herzog von Nemours, für Belgien, wie sie England und Rußland dem Prinzen Alfred und dem Herzog v. Leuchtenberg für Griechenland, wie sie Napoleon III. dem Prinzen Murat für Neapel verweigerte. Die Regierung hat sich mit den mit ihr sympatisirenden Großmächten in Verbindung gesetzt; dieselben zeigen sich entschlossen in Madrid und Berlin auf friedliche Lösung hinzuarbeiten."

— Nach einer Mittheilung der Frankf. Ztg. soll das französische Kabinet von den Verhandlungen über die spanische Thronkandidatur des Hohenzollern'schen Prinzen dadurch Kenntniß erlangt haben, daß es, vor wenigen Tagen durch das häufige Durchpassieren chiffrirter spanischer Depeschen an den Hohenzollern'schen Hof aufmerksam gemacht, Unbefangenheit und Geschicklichkeit genug besaß, dieselben entziffern zu lassen und so sich in den Besitz des Geheimnisses zu setzen.

Landesposten.

Würzburg, 7. Juli. Gestern verunglückte bei einer Feuerwehrübung Herr Friseur Wenning, einer der neu angeworbenen Steiger, indem er von der Leiter stürzte, Arm und Fuß brach und auch einige bedeutende Quetschungen davon trug. Derselbe wurde sofort, in's Spital gebracht.

Lichtenfels, 4. Juli. Am vergangenen Samstag Abends 6 Uhr zog ein Gewitter über unsere Stadt, das sich in der Umgebung Eisenachs mit einem so furchtbaren Hagelschlag entlud, daß die Schlossen stellenweise Fuß hoch lagen. Auch in Ebersdorf verursachte dieses Gewitter bedeutenden Schaden.

Niedervichbach, 6. Juli. Heute Vormittag ereignete sich hier ein gräßliches Unglück, indem der im hiesigen Kloster bedienstete Baumann mit einer Fuhr Scheiter zu Hause fahren wollte, ihm aber bei einem Abhang die Ladung rutschte, in Folge dessen die Pferde scheuten und durchgingen. Im Begriffe das Fuhrwerk aufzuhalten, gerieth der Unglückliche jedoch unter die Räder und mußte todt und buchstäblich zerschmettert vom Platze getragen werden.

Der Submarine-Ingenieur Wilh. Bauer, in neuerer Zeit im k. Auftrage mit der Ausführung eines unterseeischen Versuchsbootes für den Starnberger See beschäftigt, hat sich vor einigen Monaten durch heftige Erkältung eine Lähmung beider Füße zugezogen, die nun auch bereits drei Finger jeder Hand ergriffen hat. König Ludwig II. hat demselben für drei Jahre eine jährliche Subvention von 400 fl. aus seiner Cabinetskasse angewiesen; vom König Württemberg ist demselben kostenfreie Aufnahme und Verpflegung im Wildbad zugesichert, falls er fähig sein wird, die Reise von München dorthin zu ertragen. (M. B.)

Frankfurter-Cours vom 8. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¼, 4½% 93¾, 4% 86½, 4% Grdr., 86¾, 3½% 81½, 5% Stadt München 101½, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4½% östr. Silberrente 57, 4½% östr. Papier-Rente 51, 6% Amerikaner pr. 1882 95½, 5% Türken 48

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten**: 6% Pacific Central I. Pr. 78¼, 6% Pacific Missouri I. Pr. 72½, 6% South Pacific 66⅝, 7% California Pacific I. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76⅜, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 68½, 7% Rockford I. Pr. 67⅞, 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 63, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 356, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60½, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 163½, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 216½, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78¼, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 190 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81⅞, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 168, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76½, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 168, 5% Alföld-Pr. in Silber % 72½, 4½% bayer. Ostbahn-Al. alte % 124, 4½ bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 75.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 107⅞, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4½% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 62½, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 21⅞, Braunschw. 20 Thlr.-L. per Stück Thlr. 18.

Alle, namentlich Spekulationspapiere, durch die spanische Königsfrage bedeutend im Fallen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Veranstaltung öffentlicher Belustigungen betr.

Die alltägliche Erfahrung, daß öffentliche Belustigungen selten ohne irgend einen Unfug vorübergehen, veranlaßt das Bezirksamt, auf nachfolgende Bestimmungen hinzuweisen:

1) Derartige Belustigungen jeder Art bedürfen einer vorgängigen polizeilichen Bewilligung.
2) Diese Bewilligung steht den Ortspolizeibehörden zu, insoferne nicht bezüglich einzelner Arten (insbesondere Tanzmusiken) die Zuständigkeit der Distriktspolizeibehörde vorbehalten ist.
3) Den Ortspolizeibehörden ist es unbedingt untersagt, eine polizeiliche Bewilligung zur Abhaltung von Hunde-Rennen, deßgleichen von Ochsen-Rennen zu ertheilen.
4) Die von der Ortspolizeibehörde gegebene Bewilligung zu einer an sich erlaubten Belustigung schließt die Verpflichtung in sich, alle jene Vorkehrungen zu treffen, welche geeignet sind, jede Verübung von Unfug zu verhüten oder zu unterdrücken. Das Bezirksamt wird in jedem derartigen Falle genau erheben, ob die Ortspolizeibehörden ihren deßfallsigen Verpflichtuugen auch nachgekommen sind
5) Die letzteren haben aber insbesondere darüber zu wachen, daß die ortspolizeiliche Bewilligung nicht umgangen und ohne deren vorgängige Erholung öffentliche Belustigungen veranstaltet werden.
6) Kommen aber gleichwohl derartige Fälle vor, so ist stets die nach Art. 63 des P.-St.-G.-B veranlaßte Einschreitung hervorzurufen.

Freising, den 7. Juli 1867.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Versteigerung der Obsternte pro 1870 betr.

Nach Beschluß des Stadtmagistrats Freising vom 25. Juli 1868 wird die heurige Obsternte von den Obstbäumen der Straßen der Stadt öffentlich an die Meistbietenden versteigert, und steht hiezu Termin auf

Montag den 11. Juli 1870,

Vormittags 11 Uhr,

in der Amtskanzlei des Unterfertigten an. Steigerungslustige werden mit dem Beifügen geladen, daß der Steigerungsschilling am 1. Oktober 1870 an die Communal-Casse zu bezahlen ist.

Freising, den 8. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamtes Pfaffenhofen wurde die für die Ortschaft Winden bei Entrischbrunn angeordnete Hundecontumaz wieder aufgehoben, wovon die benachbarten Gemeinden der unterfertigten kgl. Bezirksämter verständigt werden.

Am 7. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Hundswuth betr.

Wegen wiederholt vorkommender Fälle von Hundswuth im Amtsbezirke Aichach wurde vom kgl. Bezirksamte Aichach die Hunde-Sperre im ganzen dortigen Amtsbezirke auf die Dauer von sechs Wochen angeordnet, was zur allgemeinen Kenntnißnahme zu veröffentlichen ist.

Bei diesem Anlasse sind die Hundebesitzer abermals dringend aufzufordern, ihre Hunde wohl zu beaufsichtigen, sie bei der Tageshitze an schattigen Orten zu halten und stets mit frischem Wasser zu versehen.

Dachau, 7. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Schützengesellschaft Freising.

Heute Sonntag den 10. Juli,

Preisschießen,

wozu Schützen und Schützenfreunde eingeladen werden.

Das Schützenmeister-Amt. (1076)

(1073) **Bekanntmachung.**

Seit vergangenem Sonntag Abends 5 Uhr sind aus der Rudlfinger Au entlaufen oder weggekommen: 2 Ochsen, der eine braun-, der andere schwarzscheckig **mit je 4 weißen Füßen**, die Köpfe stierartig, sowie eine Kalbe, schwarz mit **4 weißen Füßen**, weißem Schweif und weißem Hintertheile.

Wer Aufschluß zu ertheilen vermag, erhält angemessene Belohnung.

Joseph Asner,
Rudlfingerau zum Dichtl.

(729 6f) **Dinkelsbühler Verloosung.**

Am **12., 13., 14.** und **15. Juli** findet in

Dinkelsbühl

die Verloosung einer größeren Anzahl von **Reit-** und **Zugpferden, Ochsen, Stieren, Kühen** und **Kalben** der als vorzüglich bekannten Ansbacher-Triesdorfer-Race, **Fuhrwägen, Berner Wägelchen, Futterschneid-** und andere **landwirthschaftliche Maschinen, silberplattirte Pferdegeschirre, Getreideputzmühlen, rc. 60–70 Stockuhren, Regulateurs, goldene und silberne Uhren, 40–50 goldene und silberne Ketten,** verschiedene andere **silberne Geräthe, Salonspiegel,** vollständige feine **Möbelgarnituren, Damen-** und **Herrensekretäre,** viele **polirte Commoden und Tische,** mehrere **Fauteuils,** elegante **Kinderchaisen rc.** und als geringere Gewinnste **seidene Regenschirme, Reisekoffer, mehrere hundert silberne Eßlöffel, Gartenmöbels, fette Hämmel rc. rc.** statt und ist der Preis eines Looses auf **30 kr.** festgesetzt.

Voraussichtlich wird die Zahl der Gewinnste wenigstens

2000

betragen.

Loose verkauft: Die **Hauptagentur in München**, Rosengasse Nr. 10/1.
Herr **A. Schön**, Commissionär in Freising.
" **Ch. Huß**, Kaufmann in Freising.

Hier noch nie gesehen!

Die weltberühmte

Brod-Uhr,

die Einzige in Europa, nur mit einem Taschenmesser verfertigt, die bis jetzt durch eine Reise von 8000 Meilen gezeigt worden, ist hier angekommen.

Die künstlich verfertigte Uhr ist von Kaisern, Königen, Prinzen, Fürsten und Grafen **als das größte Kunstwerk anerkannt,** denn sie ist ja **die Einzige der Welt.** Kein Museum besitzt eine **Brod-Uhr.** Professoren, Techniker und Künstler haben die unerschöpfliche Geduld und Ausdauer, die der Verfertiger in seinen traurigen Stunden im Kerker an den Tag legte, **staunend bewundert und ihre größte Belobung darüber ausgesprochen,** zudem schuf er das Werk **von seinem am Munde abgesparten Brode, 2 Jahre 4 Monate hat er daran gearbeitet.** Sie zeigt Stunden, Minuten, Sekunden, Wochen, Monate und Jahre, wird alle 6 Tage aufgezogen und geht bis jetzt schon **3 Jahre mit größter Genauigkeit.**

Der Unterzeichnete erlaubt sich den hohen Adel, das hochgeehrte Publikum und Militär zur gefälligen Besichtigung dieses höchst interessanten Kunstwerkes einzuladen, indem der Verfertiger sein Werk persönlich vorzeigt.

Täglich geöffnet von Früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr. Eintrittspreis à Person 6 kr., Militär 4 kr., Kinder 3 kr.

Im Lokale des Packträgerinstituts neben dem Urbanbräu.

A. Schmidt Rinaldo.

Sonntag den 10. Juli, Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, im Casino-Saale

Versammlung

des katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welcher auch erwachsene Nichtmitglieder, Männer und Frauen freien Zutritt haben.

Vorträge: a) Erziehung nach den zehn Geboten Gottes.
b) Das siebente Schuljahr.
c) Generalversammlung des kathol.-pädagogischen Vereins.

Der Vereins-Ausschuß.

(1065 2b)

Gößweinkeller.

Heute Sonntag den 10. Juli 1870

Sackrennen.

(1072) Für eine kinderlose Familie ist Hs.-Nr. 603 eine Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Verifizirt

sind auf **Messing & Gußeisen Gewichte**, sowie **Metermaßstäbe** worauf ich verehrliche Abnehmer besonders aufmerksam machen zu müssen glaube. (1075 2a)

Achtungsvoll
Joseph Schader,
Eisenhändler und Spängler.

Formularien

für Gemeinden

Einnahmen.
Ausgaben.
Tagebuch.
Geldbetrag.
Aus- und Einlaufjournal.
Tagebuch für Feldgeschworene.
Aufenthaltskarten.
Verehelichungs-Bekanntmachung.
Verehelichungs-Protokoll.
Vermögens- und Leumundszeugniß.
Gewerbsanmelde-Register.
Heimathscheine.
Tanzmusik-Bewilligung.
Mobiliar-Feuerversicherungstabellen.
Concurrenz-Rollen.
Verzeichniß der Landesverwiesenen.
Verzeichniß für Mieth- u. Inwohner,
empfiehlt die Buchdruckerei von
F. P. Datterer.



Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, meinen innigstgeliebten Bruder

Herrn

Anton Eser,

k. b. Notar in Freising,

Nachmittags 2 Uhr in einem Alter von 47 Jahren nach längerem Leiden, jedoch schnell und unerwartet, versehen mit den heil. Sterbsakramenten zu sich abzurufen.

Miesbach, den 8. Juli 1870.

Theobald Eser,
Gutsbesitzer in Miesbach als Bruder.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittags vom Leichenhause in München, wohin die Leiche überführt wird, statt.

Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von **Clayton & Shuttleworth** in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England **die ersten Preise** im Betrage von L. St. 90 — **nebst der Ehren-Medaille** der landwirthschaftlichen Gesellschaft und in Paris **die erste goldene Medaille.**

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weßhalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2—3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichneten machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem werden alle Herren- und Damenkleider geputzt und ganz schön hergerichtet zu nachfolgenden Preisen:

Ein Herrnrock 24 kr., ein Ueberzieher 30 kr., ein Talar 30 kr., ein geistl. Herrenrock 30 kr., ein Jaquet 24 kr., eine Joppe 21—24 kr., eine Hose 12 kr., eine Weste 6 kr., ein gewöhnlicher Damenrock mit Garnitur oder in Zwickel geschnitten 18 kr., ein gewöhnlicher Oberrock 18 kr., ein außergewöhnlicher 24 kr., eine Jacke 9—12 kr., eine Blouse 9 bis 12 kr., ein Shawls 18—24 kr.

Ferners bemerke noch, daß alle Herrenkleider auf Verlangen ausgebessert werden, welche Arbeit nach Stunden berechnet wird.

Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Martin Hubensteiner,
Schneidermeister und Kleiderreiniger in der oberen Dombergasse.
(Nr. 23 über 1 Stiege.)

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°
mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlichst gefertigt.

F. P. Datterer.

Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising, Neustift, Schullehrerseminar, Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier, Couverts, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Linienblätter, in 8° 4° u Folio zu 2 3 und 4 kr. sind zu haben bei

Fr. P. Datterer.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 8. Juli 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest.
Weizen	1468	18	40	—	—	1	20	6 25
Korn	506	13	5	—	—	—	37	3 12
Gerste	184	11	52	1	12	—	—	7
Haber	624	9	23	—	—	—	—	9
Linsen	68	10	49	—	—	—	—	—
Erbsen	1	—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 7. Juli 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest.
Weizen	712	20	20	—	—	—	38	275
Korn	239	12	54	—	—	—	49	106
Gerste	63	11	57	—	15	—	—	7
Hafer	154	9	13	—	9	—	—	2
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 155. Dienstag 12. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 8. Juli. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer hat in drei Sitzungen den Cultusministerialetat, den Etat für Gymnasien, Schullehrerseminarien und Präparandenschulen berathen, ohne so bedeutende Abstriche vorzunehmen, daß eine principielle Aenderung in den betreffenden Sparten vorgenommen werden müßte. Auch der Errichtung einer Turnlehrerbildungsanstalt wurde zugestimmt.

— München, 8. Juli. Am k. Bezirksgericht r. d. Isar fand heute die erste öffentliche mündliche Verhandlung statt. Dieselbe lieferte den erfreulichen Beweis, wie rasch nach der neuen Prozeßordnung die Prozesse entschieden werden können. Die Klage, welche eine Besitzstörung betraf war erst am 2. d. M. eingereicht worden, und schon heute wurde nicht nur über die Klage verhandelt, sondern erfolgte auch, dem Antrage des klägerischen Anwalts entsprechend, das sofort als vollstreckbar erklärte Definitivurtheil. Wie viel Zeit und Kosten hätte dieser Prozeß wohl nach dem alten Verfahren in Anspruch genommen

— Wie wir vernehmen, befindet sich die Frau Erbprinzessin von Hohenzollern zur Zeit im Bade Reichenhall und erregt seit dem Auftauchen der spanischen Thronfrage begreiflicherweise das hohe Interresse der sehr zahlreichen Badegesellschaft.

— München, 9. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat die Gesetzentwürfe über provisorische Forterhebung der Steuern, über den Bau von Vicinal-Eisenbahnen durch die Ostbahn-Gesellschaft, über den außerordentlichen Militärcredit und über die Aufnahme eines Anlehens für die oberfränkische Kreisirrenanstalt nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten, den Antrag auf Interpretation der Art. 24 und 25 des Wehrverfassungsgesetzes nach dem Ausschußgutachten angenommen.

— † Die bayerischen Feuerwehren vertheilen sich zur Zeit wie folgt auf die einzelnen Kreise:

Oberbayern	90
Niederbayern	85
Oberpfalz	90
Oberfranken	73
Mittelfranken	57
Unterfranken	81
Schwaben	76
Rheinpfalz	33
im Ganzen	585 Feuerwehren.

So erfreulich diese große Zahl ist, so ist den 8000 Gemeinden in Bayern gegenüber doch zu wünschen, daß sich das Feuerwehrwesen immer noch weiter auf dem flachen Lande ausbreite, damit die größeren Feuersbrünste mehr und mehr verschwinden und auch die Brandsteuern niederer werden. Dazu kann jede Gemei de ihr Schärflein beitragen, wenn sie eine ordentliche geübte Feuerwehr in's Leben ruft. Geld gehört dazu weniger, als guter Wille und einträchtliches Zusammenwirken der Ortsbürger. Daran sollte es aber nirgends fehlen.

Norddeutscher Bund. Berlin. Die „Nordd. Allg. Zeitung" (Organ Bismarcks) sagt, die französische Presse habe sich mit der spanischen Candidaturfrage stark übereilt. Die Frage hänge von der Entscheidung der Cortes ab, nicht von den Wünschen oder Befürchtungen des Auslandes; die deutschen Regierungen betrachteten Spanien als selbständig und hätten in einer schwebenden inneren Frage Spaniens nicht zu rathen, noch weniger sich darein einzumischen.

— Die „Köln. Ztg." macht wiederholt darauf aufmerksam, daß der Candidat der spanischen Krone mit dem preußischen Königshause nicht verwandt ist. Sie schreibt: „Prinz Leopold ist mit der preußischen Königsfamilie nicht im entferntesten verwandt. Er ist der Sprößling eines kleinen süddeutschen Fürstenhauses, das 1849 sein Ländchen an Preußen abtrat. Die Fürsten von Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen hatten bis dahin mit dem preußischen Königshause schlechterdings nichts gemein als den Familiennamen Hohenzollern. Der Name deutet auf einen gemeinschaftlichen Ursprung hin; aber der geschichtliche Beweis dafür läßt sich kaum mit Sicherheit herstellen. Seit Jahrhunderten haben alle Beziehungen zwischen dem protestantischen Königshause im Norden und den kleinen katholischen Fürsten in Süddeutschland gänzlich aufgehört. Erst 1850 wurde dem Chef des Hauses das Prädikat Hoheit beigelegt, erst 1861 dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen der Titel Königl. Hoheit ertheilt, während seine Söhne Hoheit genannt werden. Das ist der einzige Grund, den Prinzen Leopold einen preußischen Prinzen zu nennen; ganz falsch ist es, ihn als einen Prinzen aus königlichem Geblüte zu bezeichnen. Keiner seiner Vorfahren ist ein König gewesen und seine Familie besitzt in Preußen keine Erbrechte". Der Prinz ist 35 Jahre alt, katholischer Religion, an eine portugiesische Prinzessin vermählt und Vater von 3 Söhnen.

Oesterreich. Linz rüstet sich zum Empfang der deutschen Feuerwehren, welche dort am 17. und 18. Juli ihre Berathungen pflegen. Die Requisiten-Ausstellung wird die reichhaltigste, welche jemals da war, indem mehr als 200 Feuerspritzen zur Ausstellung gelangen. Die besten Requisiten werden durch Staatspreise prämiirt.

Schweiz. Bern, 7. Juli. Im Canton Tessin ist Bellinzona zur Hauptstadt erklärt worden. Die Repräsentanten des südlichen Cantontheils haben sofort den Großrathssaal verlassen. Möglicherweise erfolgt eidgenössische Occupation.

Frankreich. Das „Peuple Francais" macht auf ein „unbeachtet vorübergegangenes Factum" aufmerksam, nämlich, daß die Flotte des Norddeutschen Bundes nach den Gewässern des Mittelmeeres abgegangen ist. Die Berliner Blätter hätten freilich angegeben, es handle sich nur um eine Promenade an der Küste von Tunis; man dürfe aber vielleicht diese Erklärung nicht für wahrscheinlich halten.

Belgien. Brüssel, 9. Juli. Der „Moniteur Belge" meldet, daß der Senat und das Repräsentantenhaus aufgelöst wurden. Die Neuwahlen werden am 2. August stattfinden. Die Einberufung der neuen Kammer ist auf den 16. August angesetzt.

Italien. Rom. Die militärisch organisirte und uniformirte Feuerwache, hatte gestern im Vatican vor dem Papst und den geladenen Bischöfen des Concils ein Manöver im Feuer auszuführen. Im großen Garten des Belvedre war dazu ein Latten- und Bretterbau errichtet, er wurde angezündet, Menschen waren aus dem Brande zu retten, alles wurde mit Präcision ausgeführt. Wenngleich der mechanische Löschappart dieser römischen Feuerwehr mit der Vollkommenheit desselben in England, Deutschland, Frankreich und Belgien keinen Vergleich aushält und Dampfspritzen ganz fehlen, so ist er doch von Handwerkern und Technikern wohlbedient, während die dem Italiener von Natur eigene Anstelligkeit Außerordentliches leistet.

— Vor einigen Tagen schlug der Blitz in Venedig in das Magazin Santo-Spirito, wo 600,000 Pfund Pulver lagerten; glücklicher Weise hielt der Blitzableiter die fürchterliche Probe aus, doch wurde seine Spitze gespalten und der Schaft vollständig verdreht.

England. London, 7. Juni. In dem Prozesse gegen die jungen Leute in Frauenkleidern hat die Krone sich veranlaßt gesehen, die ernstlichere Anschuldigung gegen Boulton und Park zurückzuziehen. Der Oberrichter erklärte sich bereit, die Angeklagten gegen Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen. Für Boulton forderte er 2 Bürgen für 250 Pf. St. und dessen eigene Haftbarkeit für 1000 Pf. St., für Park 2 Bürgen für je 500 Pf. St. und eigene Haftbarkeit für 1000 Pf. St. Inzwischen hat Präsident Grant den Unions-Consul in Leith, Hrn. Fiske, der, wie man sich erinnert, gleichfalls in dieser Affaire seinen Sitz auf der Anklagebank nehmen soll, seines Amtes entsetzt. — Ueber den Franzosenmord in Pecking schreibt man: „Der Ueberfall, welcher am 21. Juni ausgeführt wurde, schien planmäßig angelegt zu sein und die Wuth richtete sich vornehmlich gegen die Franzosen und die französischen Priester. Der französische Gesandtschafts-Sekretär und gegenwärtige Geschäftsträger Rochechouart, der französische Consul, die sämmtlichen französischen Priester und barmherzigen Schwestern wurden von einem Volkshaufen ermordet; die auf Grund der Verträge erbaute Cathedrale ward niedergebrannt. Drei russische Unterthanen wurden mit niedergemetzelt, wahrscheinlich aus Versehen, da andere Ausländer nicht angegriffen wurden. Am folgenden Tage, am 22., hatte die Menge ausgetobt und zerstreute sich. „Wenn diese Mittheilung sich bestätigt, (der französische Minister des Auswärtigen mußte sie als richtig anerkennen) sagt die „Morning Post," so muß dem schrecklichen Verbrechen gegen die französische Flagge die Bestrafung und Sühne auf dem Fuße folgen. Rußland wird natürlich Frankreich in der Angelegenheit beistehen; auch ist anzunehmen, daß die anderen Nationen, die solchen Scheußlichkeiten ausgesetzt sind, ihre stärkste moralische Unterstützung und vielleicht materielle Hülfe den Mächten anbieten, welche für die Heiligkeit diplomatischer Stellungen, die Ehre europäischer Flaggen und den Schutz ihrer Unterthanen gegen planmäßige Niedermetzelungen eintreten wollen." (Ein Telegramm aus Peking meldet, daß die Ordnung daselbst am 22. wieder hergestellt gewesen sei und die Fremden nichts mehr zu fürchten haben.)

Spanien. Madrid, 6. Juli. Der „Imparcial" sagt: Der zu la Granja abgehaltene Ministerrath war verstärkt durch Mitglieder der liberalen Union. Der Regent und sämmtliche Minister billigten das Verfahren Prims. Das Ministerium wurde ermächtigt die geeigneten diplomatischen Unterhandlungen einzuleiten, und den Cortes, gemäß den Wünschen der Mehrheit der Abgeordneten, den neuen Candidaten in Vorschlag zu bringen. Die Cortes werden am 22. ds. zusammentreten, die Wahl wird am 1. August stattfinden. Die ministeriellen Blätter hoffen, der Candidat werde 200 Stimmen erhalten. Der Candidat würde dann am 1. Nov. beim Wiederzusammentritt der Cortes nach Madrid kommen, ein spanisches Geschwader würde ihn in einem deutschen Hafen abholen, und seine Civilliste sei vorläufig auf 20 Mill. festgesetzt.

— Madrid. Admiral Topete soll erklärt haben, er werde, ehe er einen preußischen Prinzen annehme, sich lieber der Candidatur des Prinzen von Asturien anschließen. Die Opposition gegen die neue Candidatur sei eine allgemeine.

Landesposten.

Am 6. ds. Nachmittags ereignete sich auf dem Eilzug, der Nachmittags 5 Uhr in Hof eintrifft, zwischen den Stationen Stammbach und Münchberg ein Vorfall, der leicht die traurigsten Folgen hätte haben können. Auf der Fahrt zwischen beiden Stationen öffnete sich plötzlich eine Waggonthüre und ein Kind stürzte durch die Oeffnung des mit windeseile dahinsausenden Eilzuges. Das Zugpersonal mochte aber doch dieses Unfalles inne geworden sein, denn man hielt an, und ging zurück, um das unglückliche Kind wenigstens als Leiche mitzunehmen. Aber wie erstaunten Alle, als sie das Kleine wohlbehalten und unversehrt am Bahndamme liegen fanden.

Lokales.

Freising, 11. Juli. Die gestrige Versammlung des kath. pädag. Vereins war trotz der drückenden Hitze wieder sehr zahlreich besucht. Herr Lycealprofessor Dr. Seisenberger wies in längerem Vortrage darauf hin, wie nothwendig die Befolgung der zehn Gebote Gottes zur Erhaltung des Wohles der Menschheit sei, wie die Beobachtung dieser Gebote das Glück des Einzelnen, wie der Familien und Völker nach sich ziehe, die Mißachtung derselben aber schon auf Erden die größten Strafen, eine Zerüttung des irdischen Glückes im Besonderen und Allgemeinen zur Folge habe. Darum muß die Jugend vor Allem zur gewissenhaften Befolgung der Gebote Gottes angehalten und gewöhnt werden. Wie dieß zu geschehen habe, zeigte der Herr Redner, indem er viele in der Erziehung vorkommende Fälle anführte, bei welchen die Kinder auf das göttliche Gesetz hingewiesen werden müssen, wenn sie zu guten Menschen, zu wahren Christen herangebildet werden sollen. Diese aus dem Herzen gesprochenen Worte sind sicherlich als gute Samenkörner in die Herzen der Eltern gefallen und werden hoffentlich auch da und dort in den Familien gute Frucht bringen. Ein zweiter Vortrag verbreitete sich über die Gründe für und gegen die Aufhebung des 7. Schuljahres. Mit dem Hinweis auf die Erklärung des 1. Vorstandes des kath. päd. Vereine in Bayern, Herrn Ludwig Auer, in Nr. 27 der kath. Schulzeitung, daß er das 7. Schuljahr für unerläßlich halte, wurde insbesondere betont, daß es sich nicht darum handeln sollte das 7. Schuljahr aufzuheben, sondern es allerorten für die Schüler fruchtbarer zu machen. H.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Das Juniheft der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins Bayern enthält folgende weitere Nachrichten aus den Kreisen: Aus Kirchheimbolanden: Macht sich die trockene Witterung schon im allgemeinen sehr bemerklich, so zeigt sie sich doch ganz besonders auf mageren Aeckern. Korn mittelmäßig, besser als man im Frühjahre erwarten zu dürfen glaubte. Spelz und Weizen ziemlich gut, Gerste schlecht ist sehr ungleichmäßig aufgegangen und steht sehr dünn; ebenso sind die Kartoffeln ungleichmäßig aufgegangen und wird ungefähr $^1/_3$ ausgeblieben sein. Alter Klee mittelmäßig; junger Klee gering, auf den Wiesen fehlt das Bodengras. Die Obstbäume haben Früchte angesetzt und würden zu den schönsten Hoffnungen berechtigen, wenn nicht die in großer Menge auftretenden Raupen ihr Zerstörungswerk treiben könnten. Der Schaden, welcher durch die Fröste im Monate Mai in Thälern an Bohnen, Kartoffeln u. s. w. verursacht wurde, ist unbedeutend. Aehnlich lautet aus derselben Gegend ein uns zugekommener Bericht. — Aus Neustadt a/H.: Winterfrucht steht dünn, Sommersaat gering, erster Kleeschnitt gering, Wiesen desgleichen, wenig

Heu in Aussicht. Verhältnißmäßig günstig steht noch der Weinstock, der mehr Trockene vertragen kann; doch sind viele Weinstöcke im schneelosen Winter erfroren. — Aus Kemnath: die Wintersaaten stehen „sehr gut" ebenso die Sommersaaten, letztere fangen jedoch an in Folge der langen Trockenheit „etwas gelb zu werden"; doch durch einen Regen wird den Sommersaaten wieder geholfen werden. Wir hoffen heuer auch auf eine gute Obsternte; alle Bäume waren mit Blüthen übersäet, wie seit mehreren Jahren nicht und hat die Kälte Anfangs Mai den Baumblüthen keinen Schaden zugefügt. Die Raupen kommen an den Bäumen in Folge der Trockenheit schon in großer Anzahl zum Vorschein. — Aus Hof: Stand der Wintersaaten befriedigend. Die Sommersaaten blieben wegen der Trockene etwas zurück, scheinen sich aber in Folge des am 2. Juli erfolgten Regens zu bessern. Bei den Wiesen gilt dasselbe, wie bei den Sommersaaten. — Aus Staffelstein: Raps zu wenig Pflanzen, weil der Frost zu viel mitnahm; Roggen konnte sich nicht bestanden und ist darum namentlich auf den leichteren Bodenarten zu dünn geblieben; Weizen ebenso wie der Roggen; Sommersaaten meist gut aufgegangen, doch ohne Vegetation; Kleefelder nnd Wiesen bieten einen traurigen Anblick, statt mehr, wurde weniger, nur in sehr guten Lagen sieht man Futter stehen. Luzerne aber gibt einen befriedigenden Schnitt. Kartoffeln gingen meist auf, doch nur um sogleich zu erfrieren, so erfroren auch Bohnen, und theils der Wein. Die Hopfenpflanze steht bis jetzt gut. Aus Itzgrund: In der Nacht vom 26. auf 27. Mai erfroren Gurken, Bohnen, Kartoffeln, und die jungen Eichen. Viele Wiesen wurden im vergangenen Herbste von Engerlingen so verwüstet, daß sie nicht gemäht werden können, Gras und Klee schlecht. Längst gehoffter Regen trat am 1. Juni ein, doch war er so unbedeutend, daß erst Besserung zu hoffen ist, wenn es andauernd regnet. Felder und Wiesen sind ausgetrocknet, haben im Anfang durch große Hitze (bis 30° Grad in der Sonne), dann durch Kälte sehr gelitten; schon besteht bedeutender Futtermangel, das Vieh muß leiden. Dieser Zustand wird sich noch erhöhen da der Klee nicht vorwärts will, das Gras auf den Wiesen niedrig und dünn steht und daher Dürrklee nicht gemacht werden kann und Heu wenig zu hoffen ist. An Grünfutter fehlt es und die Städel sind leer. Gras und Kleenachwuchs zur Grünfütterung ist erst bei anhaltendem Regen zu erwarten, bis dahin aber wird die Futternoth noch größer werden als sie bereits ist.

Frankfurter-Cours vom 9. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101 3/4, 4 1/2 % 93 3/4, 4% 86 1/4, 4% Grdr., 86 1/4, 3 1/2 % 81 1/2, 5% Stadt München 101 1/2, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4 1/5 % östr. Silberrente 57, 4 1/5 % östr. Papier-Rente 48, 6% Amerikaner pr. 1882 95, 5% Türken 47

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 78 1/4, 6% Pacific Missouri I. Pr. 72 1/2, 6% South Pacific 66 5/8, 7% California Pacific I. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76 3/8, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 68 1/2, 7% Rockford I. Pr. 67 7/8, 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 63, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 348, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60 1/2, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 169, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 204, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 1/4, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 187 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81 7/8, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 168, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76 1/2, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 169, 5% Alföld-Pr. in Silber % 72 1/2, 4 1/2 % bayer. Ostbahn-alte % 124, 4 1/2 bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 75.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 107 7/8, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 2/5 % Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 62 1/2, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 21 1/2, Braunschw. 20 Thlr.-L. fortwährend im fallen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Zur Verhandlung einer von dem Bürgermeister Andreas Halber von Unterföhring und dem Müller Josef Hofmann von Ismanning angebrachten Beschwerde wegen eines in der Isar unterhalb des Jägerhauses in der Brandau errichteten Wehres, wird sich eine amtliche Commission am

Samstag den 16. Juli l. Js.

Nachmittags 3 Uhr

in Achering einfinden, was mit dem Beifügen hiemit öffentlich bekannt gegeben wird, daß es jedem Betheiligten freisteht, hiebei zu erscheinen und seine Rechte zu vertreten.

Am 8. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung

An die

Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Münzfälschung; Aufgreifen einer unbekannten, anscheinend, taubstummen Mannsperson; Aufgreifen einer unbekannten Frauensperson betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 59 ergangenen Reg. Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 9. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Die Räude unter den Schafen in der Ortschaft Girgenhausen betr.

Die wegen Räudekrankheit der Schafe in Girgenhausen verfügte Sperre wurde nach Mittheilung des kgl. Bezirksarztes in Pfaffenhofen v. 5. d. Mts. wieder aufgehoben.

Am 9. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Metrische Gewichte

in großer Auswahl, von Hrn. Verifikator Datterer hier gestempelt, fertig zum Gebrauch, empfehle geneigter Abnahme bestens und nehme Alte zu bestmöglichsten Preisen an Zahlungsstatt. Schon länger im Gebrauch befindliche Balken- und Dezimalwaagen werden bei mir ganz genau justirt, daß selbe zur Stempelung zugelassen werden und bringe zugleich mein Lager in neuen Waagen in gefällige Erinnerung.

Freising. **M. J. Kölbl.**

(1083) **Bekanntmachung.**

Das Geschäftslokal des

k. Gerichtsvollziehers Anton Rausch in Freising

befindet sich im Hause des Heiglbäckers, Herrn Döbel, über eine Stiege gegenüber dem Gasthause des Hrn. Sporrer.

Bekanntmachung.

(1082 2a) Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich von Pfaffenhofen nach Freising übergesiedelt bin und die anwaltschaftliche Praxis dahier ausübe.

Meine Kanzlei befindet sich im Hause des Herrn Bierbrauer **Stangelmaier** zum Hackelbräu im zweiten Stock.

Freising, 9. Juli 1870.

Hertel, k. Advokat.

Die Wohnung des kgl. Gerichtsvollziehers Kramer in Dachau befindet sich bei Herrn Nächl, Färber, über 1 Stiege. (1081 2a)

Joseph Hofer,

(vorm. Krumbach)

Maschinenfabrikant in Dachau bei München,

empfiehlt sich n gewerblichen und landwirthschaftlichen Maschinen aller Art: Bierbrauereieinrichtungen, Schneidsägen, Mühlenbau rc. rc., Dreschmaschinen aller Art sowie Futterschneidmaschinen patentirt nach der besten Construktion.

Reparaturen werden prompt und bestens besorgt.

Münchener Schranne vom 9. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1366	2507	3814	2321	1493	21	14	—	—	—	44
Korn	702	1610	2218	1547	671	13	24	—	—	—	33
Gerste	343	550	613	487	126	12	5	1	19	—	—
Haber	191	2032	2164	1593	571	10	—	—	9	—	—

Brodgewichte

in Bruck vom 27. Juni.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	2
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1		—
Der 8 Kreuzerlaib	2		
Der 16 Kreuzerlaib	4		

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 25 Juni.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
33 „	1 Pfd. Butter	33 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 12 kr.

Birkenholz 15 fl. — kr. Föhrenholz 11 fl. 48 kr.

Fichtenholz 11 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 2 fl. 15 kr., Grummet 2 fl. — kr.

!!Juhe!!

An Lenzl haben's.

(1084) Am Samstag den 9. ds. Nachmittags wurde unweit dem Stationsgebäude Langenbach ein leinernes Säckl mit ungefähr 40 fl. Geld gefunden. Das Nähere bei der Exp. in Langenbach.

Aerztliche Empfehlung.

Die **Stollwerk'schen Brustbonbons** haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten rc. empfohlenen Mitteln den ganz besondern Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht afficinirt werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zahlreichen Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. Bürkner,
pract. Arzt, Wundarzt rc.

Man findet die Stollwerk'schen Brustbonbons echt in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 14 kr in **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheker **G. Baumgartner**, in **Dachau** bei Apoth. **G. Schlößel**, in **Erding** bei Apotheker **Landgrebe** und bei **C. Weining**, in **Glon** bei Apotheker **C. Birzer**, in **Halmhausen** bei **J. Pentenrieder**, in **Isen** bei **Math. Heilmaier**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**, in **Nandlstat** bei **A. Brückl**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**, in **Thalhelm** bei **J. G. Grün.**

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8	„	41	„	C.-Zug.
„	10	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	5	„	5	„	P.-Zug.
Abends	7	„	17	„	C.-Zug.
„	9	„	22	„	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
„	8	„	38	„	C.-Zug.
„	10	„	51	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	10	„	G.-Zug.
„	6	„	7	„	C.-Zug.
Abends	9	„	19	„	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 156. Mittwoch 13. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

Die Zwangsvollstreckung.

1) Wichtiger noch als die Erlangung eines richterlichen Urtheils ist für das rechtsuchende Publikum die Zwangsvollstreckung desselben gegen den widerstrebenden Schuldner; denn nur hiedurch erlangt der Gläubiger wirkliche Befriedigung seines Anspruches. In dieser Beziehung nun bringt das neue Gesetzbuch die große Neuerung, daß die Vollstreckung ganz und gar der obsiegenden Partei überlassen wird, welche sich hiezu eines Gerichtsvollziehers zu bedienen hat. Der Gerichtsvollzieher aber darf seine Thätigkeit nur dann beginnen, wenn ihm von der betreibenden Partei eine vollstreckbare Urkunde eingehändigt worden ist. Der Prozeßsieger muß sich daher auf der Gerichtsschreiberei eine vollstreckbare Ausfertigung des Urtheils erholen. Außer bei Urtheilen kann übrigens die Zwangsvollstreckung auch noch stattfinden auf Grund gerichtlicher Vergleiche, dann vollstreckbarer Notariatsurkunden, ferner von Hypothekbriefen aus der Zeit vor dem 1. Juli 1862, so weit es sich blos um Beitreibung rückständiger Zinsen handelt, endlich bei sogenannten Vorsichtsverfügungen d. h. richterlichen Anordnungen zur Sicherung der künftigen Execution oder zur Verhütung von Privatgewalt, z. B. Beschlagnahme von Forderungen oder von Fahrnissen des Schuldners. Außerdem können auch noch die Entscheidungen auswärtiger Gerichte, selbst wenn sie zwischen Ausländern und über eine im Auslande entstandene Verbindlichkeit ergangen sind, vollstreckt werden, sobald sie von einem bayerischen Gerichte für vollstreckbar erklärt worden sind. Die Vollstreckung ist sogar von der Verfallzeit der Forderungen zuläßig, wenn der Schuldner darauf ausgeht, seine Person oder sein Vermögen der Vollstreckung zu entziehen, oder wenn durch Vollstreckungshandlungen anderer Gläubiger gegen ihn oder durch sein Verschulden die für die Forderung bestehende besondere Sicherheit vermindert wurde.

Das Vollstreckungsverfahren beginnt damit, daß der Gerichtsvollzieher dem Schuldner eine Aufforderung zur freiwilligen Leistung zustellt (Befriedigungsgebot). Erfolgt diese nicht, so wird am dritten Tage darnach mit Zwangsmaßregeln vorgegangen (bisher war die kürzeste Frist 14 Tage). Unstatthaft sind indessen alle Vollstreckungshandlungen an Sonn- und gebotenen Feiertagen, dann vor 6 Uhr Morgens und nach 8 Uhr Abends, soferne nicht der Gerichtsvollzieher eine besondere richterliche Erlaubniß vorweist. Dagegen darf der Gerichtsvollzieher die Wohnung und die Behältnisse des Schuldners, so weit nothwendig, durchsuchen und öffnen lassen, ebenso bei versuchtem Widerstande Gewalt anwenden und hiezu die Unterstützung der Polizeibehörden und der Gendarmerie in Anspruch ansprechen. Eine Widersetzung gegen ihn zieht dieselben strafrechtlichen Folgen nach sich wie die Widersetzung gegen andere Beamte. Die Parteien dürfen den Vollstreckungshandlungen anwohnen, haben jedoch, soferne dieß nicht nothwendig ist, eine Vergütung dafür nicht zu beanspruchen.

Hat der Schuldner Einwendungen gegen die Vollstreckung oder gegen die Art ihrer Vornahme zu machen, so muß er diesen Widerspruch mittels förmlicher Klage erheben und zwar in der Regel bei dem Bezirksgerichte; dieses kann dann die Einstellung der Vollstreckung anordnen. Außerdem kann eine solche Einstellung nur dann erlangt werden, wenn dem Gerichtsvollzieher der Nachweis vorgelegt wird, daß der vollstreckbaren Urkunde vollkommen Genüge geleistet, oder die geschuldeten Beträge gerichtlich hinterlegt, oder daß Berufung oder Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und letzteren Falles für den Gläubiger Sicherheit geleistet wurde. Ebenso hat ein Dritter, welcher Eigenthum oder ein anderes Recht an dem Gegenstande der Vollstreckung behauptet, solchen Widerspruch gegen die Vollstreckung mittels Klagestellung gegen den Gläubiger und Schuldner geltend zu machen; einen sofortigen Einhalt mit der Vollstreckung kann er jedoch nur dann erreichen, wenn der beanspruchte Gegenstand zur Zeit der Vollstreckung nachweisbar nicht im Besitze des Schuldners sich befunden hat. Künftig wird also die bloße

Feuilleton.

Paris, 5. Juli. Die Hitze ist stärker denn je. Heute Nachmittag um 2 Uhr hatten wir im Schatten 32¼ Centigrad (26 R.). In den höheren Stadttheilen von Paris fängt schon das Wasser an zu mangeln. Das Begießen der Straßen und Boulevards hat man fast ganz eingestellt. In der Provinz ist der Wassermangel auch groß In St. Jean d'Angely darf aus den Brunnen, die zu einer gewißen Stunde geöffnet werden, nur noch Wasser für den Hausgebrauch genommen werden. Es ist verboten worden, dieses Wasser für das Vieh, die Begießung der Gärten, zum Bauen, zum Waschen oder zu industriellen Dingen zu benutzen. Das Wasser selbst wird in Tonnen in den Straßen herumgefahren. Das Vorbeikommen derselben wird durch das Läuten von Glocken angekündigt. Die Bewohner eilen herbei und jede Familie erhält ein bestimmtes Quantum, welches nach den Köpfen berechnet wird, aus denen sie besteht.

— Im Jahre 1868 wurden in einem Torfmoor bei Robenhusen in der Schweiz Pfahlbautenreste endeckt. Herr Massikomer aus Zürich hat inzwischen dieses Torfmoor, welches circa 60,000 Quadratfuß groß ist, bis auf 12 Fuß, d. h. bis auf den weißen Seeboden, austiefen lassen und auf diese Weise drei übereinander stehende Pfahlbauten entdeckt, welche eine feste Unterlage von Pfählen und Balken haben und deren Untersuchung die mannigfaltigsten Gegenstände zu Tage gefördert hat. Es fanden sich daselbst Knochen- und Steinwerkzeuge, namentlich Steinärte und Steinsägen, Reibsteine und Knochenahle, auch hölzerne Keulen, Lederstücke, Netzfragmente, Gewebe und Bestandtheile von Webstühlen; an Naturproducten: Weizen, Gerste, Hirse, desgleichen Weizen-, Gersten-, und Hirsebrod. Flachs (roh und bearbeitet), Aepfel und Birnen, ferner Reste von Bären, Wolf, Wildschwein, Torfschwein und Torfkuh, Wildkatze, Wisent, Ur, Elenn und Biber, desgleichen von Rind, Schaf, Ziege, selten von Pferden.

— Das Direktorium der europäischen Modenacademie in **Dresden** beabsichtigt, Monat August dieses Jahres daselbst eine Ausstellung von in das Bekleidungsfach einschlagenden Gegenständen zu veranstalten. Zur Förderung dieses Unternehmens ist für diejenigen Gegenstände und Kleidungsstücke, welche von dem Auslande ein- und nach beendigter Ausstellung dahin zurückgehen, die Befreiung vom Eingangszolle zugestanden worden.

— In **Liegnitz** ist eine Hundeschlächterin zufällig entdeckt worden. Sie gestand der Polizei nicht ohne Stolz, daß sie über 1000 Hunde geschlachtet und die Hinterkeule gebraten und verzehrt habe. Auch das übrige versicherte sie, sei nicht weggeworfen worden. Halb Liegnitz fühlte ein leichtes Würgen, als dieß bekannt wurde.

— Amerikanischen Blättern zufolge ist die Goldproduktion **Californiens** in acht Jahren von 6,400,000 L. pro Jahr auf

Anmeldung einer Intervention nicht mehr, wie bisher, die Execution hemmen; auch werden sich die Leute, namentlich die Ehefrauen wohl hüten, wegen vorgeblicher Eigenthumsrechte an den Executionsgegenständen einen kostspieligen und kurzen Anwaltsprozeß anzufangen.

2) Was die Vollstreckungsmittel anbelangt, so hat das Gesetzbuch keine neuen eingeführt, sondern nur die Anwendung derselben geregelt. Besteht z. B. die urtheilsmäßige Verpflichtung des Schuldners in der Herausgabe einer bestimmten beweglichen Sache oder in der Leistung einer bestimmten Quantität von Sachen, so werden solche vom Gerichtsvollzieher weggenommen und dem Gläubiger ausgehändigt Ist ein Grundstück abzutreten, so ergreift der Gerichtsvollzieher im Namen der betreibenden Partei davon Besitz. In anderen Fällen kann der Berechtigte die Festsetzung einer Entschädigung oder die Ermächtigung, die verweigerte Handlung auf Kosten der Verpflichteten durch dritte Personen vornehmen zu lassen, oder die Verhängung von Geld- oder Arreststrafen gegen den widerspänstigen Schuldner mittels Klage vor dem ordentlichen Gerichte erwirken. Häufiger und wichtiger sind indessen die Fälle, wo es sich um die Beitreibung von Geldforderungen handelt; hiefür stehen dem Gläubiger nach seiner Wahl folgende Zwangsmittel zu Gebote: Pfändung und Zwangsveräußerung von Fahrnissen, dann von Früchten auf der Wurzel, Arrest auf Forderungen des Schuldners, Einweisung in die Erträgnisse von Grundstücken, Zwangsveräußerung von Liegenschaften (Subhastation), endlich Personalhaft. Ueber den Gebrauch dieser einzelnen Mittel enthält das Gesetzbuch sehr ausführliche Bestimmungen, von denen Folgendes für das größere Publikum von Interesse sein dürfte.

3) Die Pfändung geschieht durch Aufzeichnung und Schätzung beweglicher Vermögensgegenstände des Schuldners; Letzterer enhält Abschrift des Pfändungsprotokolles. Nicht gepfändet werden dürfen: Das unentbehrliche am Bettzeug, Wasch- und Kleidungsstücken, Haus- und Küchengeräthen für den Schuldner, seine Ehefrau und die bei ihm lebenden Kinder, das unentbehrliche für Kranke und Wöchnerinnen, die Amtskleidung und Wehrausrüstung, die zum gewöhnlichen Gebrauche in Kirche und Schule bestimmten Bücher, die unentbehrlichen Werkzeuge bei Künstlern, Handwerkern und Taglöhnern, dann die zur Ernährung des Schuldners und seiner Familie auf 14 Tage erforderlichen Nahrungsmittel und das für diese Frist benöthigte Brennmaterial. Werden die Ansprüche des Schuldners in diesen Beziehungen vom Gerichtsvollzieher nicht berücksichtigt, so hat der Stadt- oder Landgerichtsvorstand darüber zu entscheiden. Gepfändetes Geld, Werthpapiere und Urkunden werden dem zuständigen Stadt- oder Landgerichte übergeben; andere transportable Gegenstände sind an den in der Gemeinde bestimmten Aufbewahrungsort zu bringen oder einem sogenannten Verwahrer gegen Entgelt anzuvertrauen, bei dessen Wahl der Vorschlag des Schuldners zu berücksichtigen ist, oder an das Stadt- oder Landgericht zu verbringen. Der Verwahrer braucht übrigens die Gegenstände nicht zu sich zu nehmen, sondern kann sie auch im Gewahrsam des Schuldners lassen, wenn er die Haftung für etwaige Verluste übernimmt. Die gepfändeten Gegenstände werden in der Regel durch den Gerichtsvollzieher öffentlich versteigert, und zwar nicht früher als 10 Tage und nicht später als einen Monat nach der Pfändung; der Schuldner erhält wenigstens 8 Tage vorher davon Nachricht. Die Versteigerung geschieht gegen sofortige Baarzahlung; wird diese nicht geleistet, so wird der Gegenstand sofort neuerdings ausgeboten, und der erste Steigerer haftet für den Mindererlös. Der Schuldner darf nur mitbieten, so weit eine von ihm baar erlegte Kaution reicht.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. Juli. Die nunmehr definitiv beschlossenen Anträge des Finanzausschusses der Abg.-Kammer über den ordentlichen Militäretat für die Jahre 1870 und 1871 lauten nach einer von dem Referenten Kolb vorgelegten Zusammenstellung dahin: 1) stehendes Heer und Landwehr 9,061,744 fl.; 2) topographisches Bureau 50,000 fl; 3) Militärinvaliden-, dann Wittwen- und Waisenfonds 126,931 fl.; 4) Militärpensionen mit Garnisons-Compagnien 2,139,255 fl; 5) Festungs-Dotationen 258,807 fl.; 6) Menage-Löhnungs- und Gage-Aufbesserung 731,551 fl.; 7) Dispositionsfonds zur Durchführung der neuen Organisation 250,000 fl.; 8) Mehrausgabe während der ersten 9 Monate der Finanzperiode zu 751,652 fl. also für ein Jahr 877,316 fl. Die von dem Ausschuß bewilligte Gesammtsumme für ein Jahr beträgt demnach 13,495,614 fl., während der Referent ursprünglich 13,504,458 fl. beantragt und die Kriegsverwaltung 15,700,000 fl. gefordert hatte.

— Das Kriegsministerium hat angeordnet, daß wenn die Casernirungsräume bei dem für die Herbstwaffenübungen bestimmten Präsenzstand in einer oder andern Garnison nicht ausreichen, in den treffenden Garnisonen auch heuer wie in den Vorjahren Abtheilungen in bemessenem Wechsel unter Zelten zu lagern haben. — Die durch die Telegraphenordnung gestattete Recomandation der Depeschen ist dahin erweitert worden, daß die Recommandation auch auf einzelne zu unterzeichnende Worte (die bei Berechnung der Gebühr doppelt gezählt werden) beschränkt werden kann. Die Worte werden von der Ankunftsstation collationirt und zurücktelegraphirt, um dem Absender die Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie dem Adressaten richtig mitgetheilt worden sind.

Norddeutscher Bund. Berlin, 11. Juli. Das auswärtige Amt theilt den Bundesvertretern in Deutschland mit, daß die verbündeten Regierungen, insbesondere die preußische, sich jeder Einwirkung auf die Wahl des Königs

---

4,600,000 L. gefallen und das Goldgraben ist fernerhin keine lohnendere Beschäftigung mehr als jede andere. Die Capitalisten, unter deren Verwaltung fast sämmtliche Goldgruben gelangt sind, haben sich genöthigt gesehen, mehrere zu schließen, weil sie die Lohnsätze nicht zahlen können.

— Aus Groß-Gerau, 5. Juli, schreibt man der „Köln. Ztg.“: Heute Morgen 5 Minuten nach 4 Uhr fand ein derartiges Rollen und solche Erschütterung durch die Erde statt, gleich den stärksten Bewegungen der Wiege, welchen ein Stoß folgte, so daß alle Schlafenden erwachen mußten. Nur höchstens ¾ Minuten Zeit beanspruchte dieses. Den früheren Erschütterungen machte diese den Rang streitig.

— In der Ausstellung des kölner Museums zog vor Kurzem ein amerikanisches Gemälde die Augen auf sich. Dasselbe stellte einen aus nächtlicher Ferne heranbrausenden Zug der Pacificbahn und im Vordergrunde einen von mattem Mondlichte unheimlich beschienenen Haufen Indianer dar, welche die Schienen aufgerissen hatten und die Entgleisung des Zuges abwarteten, um die Passagiere zu überfallen. Bekanntlich ist eine solche Schilderung leider auf Thatsachen gegründet. Am 15 Juni aber ist die Pacificbahn den Indianern selbst unheilvoll geworden. Ein Zug näherte sich dem Platte-Flusse, als der Maschinenführer eine Bande von etwa 300 Indianern erspähte, welche das Geleise überschritten. In Furcht gesetzt, durch ein entsetzliches Geheul, welches die Rothhäute beim Herannahen des Zuges ausstießen und dasselbe für das Kriegsgeschrei zum Angriffe haltend, ließ er seine Maschinen in größtmöglichster Geschwindigkeit vorwärts durch die Bande schießen, wobei 13 Indianer ums Leben kamen. Bewiesen scheint es übrigens nicht, daß die Indianer einen Ueberfall im Schilde führten und die Schienen müssen wohl nicht zerstört gewesen sein, indem von einer Entgleisung nichts erwähnt wird. Der Pacificbahn wird das blutige Ereigniß wenig Nutzen bringen und die neuerdings nur schroffer gewordenen Beziehungen zwischen den Weißen und Rothhäuten bedenklich verschlimmern.

— Nachdem der Bau der Pacific-Eisenbahn in der ganzen civilisirten Welt mit größtem Interesse verfolgt worden ist, dürften einige statistische Angaben über die Frequenz dieses Riesenunternehmens wohl am Platze sein. Während der ersten 4 Monate dieses Jahres benutzten 5043 Personen diese Linie von Californien aus nach dem Osten des nordamerikanischen Continents, während 9052 Personen nach Westen reisten. Rechnet man hinzu, daß während des nämlichen Zeitraums 6164 Personen Passagiere zur See in Californien eintrafen, während nur 4000 abreisten, so ergibt sich zu Gunsten des Goldlandes eine Bilanz von 6200 Personen. Unter dem von der Pacificbahn beförderten Frachtgute befanden sich während der genannten 4 Monate 766,140 Pfund Thee, 42,028 Pfund Hopfen, 13,028 Pfd. Rohseide und 529,293 Pfd. Wolle.

von Spanien und auf deren eventuelle Annahme oder Ablehnung durch einen der zu Wählenden enthalten haben und ferner werden, indem sie diese Angelegenheit als eine ausschließlich Spanien und den gewählten Thronkandidaten persönlich angehende jederzeit betrachtet und behandelt haben, wie die Achtung vor der Unabhängigkeit Spaniens von selbst bedinge. Vorstehendes sei der französischen Regierung bekannt, wenn auch eingehende und vertrauliche Erörterungen durch den Ton verhindert worden seien, in welchem die Angelegenheit von Haus aus durch die französischen Minister öffentlich besprochen worden sei.

Frankreich. Paris, 10. Juli. Der „Phare de Loire" theilt mit, daß die Matrosen und Marinesoldaten Befehl empfangen haben, sich nach L'Orient zu begeben. Das französische Mittelmeergeschwader, gegenwärtig in den sizilianischen Gewässern hat die Weisung erhalten, sich am 10. d. auf der Rhede von Palermo einzufinden, um weitere Befehle entgegenzunehmen. Schneider und Rouher wohnten heute dem Ministerrathe bei. Die Patrie sagt, Gramonts Erklärung habe in Dänemark großes Aufsehen erregt; die Truppen im Lager und die Besatzung von Viborg hätten illuminirt. Der Curier de l'Aisne sagt, alle beurlaubten Soldaten seien einberufen worden, um unverzüglich zu den Fahnen zurückzukehren. Fast alle Blätter führen eine kriegerische Sprache. Der Moniteur sagt, es sei nicht genug daß Preußen die Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern aufgebe, es müsse jetzt auch den Prager Frieden erfüllen, das heißt dem Süden Deutschlands volle Freiheit lassen, seinem militärischen Einflusse jenseits des Mains entsagen und die Angelegenheit mit Dänemark ordnen. Die Patrie sagt in Erwiderung auf den Artikel der Nordd. Allg. Ztg. Preußen müsse dem Prinzen von Hohenzollern befehlen, seiner Candidatur zu entsagen und der Streit werde alsdann friedlich geschlichtet sein.

Landesposten.

Vor einigen Tagen kam in einem Bauerngute in der Nähe von Osterhofen der Fall vor, daß plötzlich 8 Melkkühe und 15 Schafe erkrankten und daß nach kaum dreistündiger Erkrankung 3 Kühe und 3 Schafe krepirten. Der sofort von Osterhofen herbeigerufene Thierarzt sondirte sogleich die noch theilweise vorräthigen Futterkräuter und fand in denselben den sogenannten Gifthahnenfuß (in der Volkssprache Duden), welcher sehr gern im Flachse wächst, in großer Quantität vorhanden. Die an den Cadavern der gefallenen Thiere vorgenommene Sektion lieferte den Beweis, daß dieselben an dem Genusse dieser Giftpflanzen zu Grunde gegangen sind und daß es höchst nothwendig erscheint, die Landleute mit den Giftpflanzen besser bekannt zu machen.

Lokales.

Freising, 11. Juli Bei Massenhausen erhob sich heute Mittags bei tropischer Hitze ein Gestrüppbrand, dessen zunehmende Ausdehnung den dortigen Hochwald mit der Zeit bedrohen zu müssen schien. Um letzterem vorzubeugen, rückte die freiwillige Feuerwehr Weihenstephan aus. Bei der Ankunft war das Feuer nach der Drehung des Windes soweit eingegangen, daß das durch die ausnahmsweise Tageshitze (bis 33,23 Ré) erschöpfte Corps zu weiterem Vorgehen keine Veranlassung fand.

Die dießjährige Wanderversammlung der technischen Lehrer Bayerns findet am 17. und 18. August in den Lokalitäten der hiesigen Gewerbschule statt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München, 9. Juli. Angeklagt: Friedrich Frick, 21 J. a., led. Drechslergeselle von Zell in Württemberg, wegen Mordversuches. Im Herbste v. J. kam der Angeklagte nach Freising und trat bei dem Drechslermeister Jungermaier in Arbeit. Er schloß sich alsbald an den Bürstenbinderssohn Gg. Zehntner an, der ihn in sein elterliches Haus einführte, wo er (Frick) die im gleichen Hause bei ihren Eltern wohnende Schuhmacherstochter Antonie Vogt von Freising kennen lernte und sich in dieselbe verliebte. Seine Anträge fanden jedoch bei dieser kein geneigtes Ohr, worauf Frick bat, sie doch als Schwester behandeln zu dürfen. Von nun an wurde Frick nachlässig in seiner Arbeit, was seine Entlassung von Seite seines Meisters zur Folge hatte. Er verließ sodann am 18. Februar d. J. Freising und begab sich in seine Heimath, nachdem er zuvor der Antonie Vogt einen Versatzzettel über versetzte Gegenstände mit der Bitte übergeben hatte, solche nach Ueberschickung des Geldes auszulösen und ihm nachzusenden. Von zu Hause aus schrieb Frick häufig die abenteuerlichsten Briefe an Antonie Vogt und sandte endlich das Geld zum Auslösen seiner Effekten. Als die letzteren von der Vogt nicht gleich remittirt wurden mahnte Frick die Vogt brieflich und warf ihr gemeine Denkungsart und schlechten Charakter vor. Am 6. April Abends erschien Frick selbst wieder in Freising und sein erster Besuch galt der Zehntner'schen Familie, traf jedoch mit der Antonie Vogt nicht zusammen, denn diese hatte ein solches Zusammentreffen absichtlich vermieden. Hieraus schloß nun Frick, daß die Vogt von ihm Nichts mehr wissen wolle und der Gedanke, daß seine Angebetete auch keinem Anderen gehören solle, führte ihn zu dem Entschlusse, die Vogt zuerst und dann sich zu erschießen. Zu diesem Zwecke kaufte er sich ein Doppelterzerol, Pulver und Spitzkugeln, und schritt nachdem er zuvor seine Waffe auf der Schießstätte eingeschossen und sich mit ein paar Schoppen Wein Muth verschafft und durch weiße Schminke seinem Gesichte eine interessante Blässe hatte geben lassen, zur Ausführung seines mörderischen Planes. Er ging zunächst in die Wohnung der Hebamme Fichtl und ließ durch deren Tochter die Vogt herbeiholen, welche sich alsbald einfand und den Frick artig begrüßte. Auf die Bemerkung des letzteren, daß er mit ihr etwas in Geheimen zu reden habe, entfernte sich jedoch die Vogt alsbald wieder, indem sie vorgab, sie habe jetzt keine Zeit, werde aber bald wieder kommen. Von der Fichtl'schen Wohnung begab sich die Vogt in den nahen Kirchhof auf das Grab ihrer Mutter. Ihr folgte alsbald Frick durch das Ziegelthor nach und wartete außerhalb desselben hinter einem Heuwagen auf ihr Zurückkehren. Nach kurzem Verweilen im Kirchhofe kehrte die Vogt in die Stadt zurück, traf aber in der Nähe des Ziegelthores mit zwei Frauen zusammen, mit denen sie sich in ein Gespräch einließ. Nun trat Frick plötzlich aus seinem Versteck hervor, umging die Antonie Vogt, trat hart auf sie hin und feuerte sein Terzerol auf ihren Kopf ab, ohne sie jedoch zu treffen. Antonie Vogt ergriff schleunigst die Flucht, während Frick stehen blieb um die Vogt, welche er getroffen glaubte, nach seinem eigenen Geständnisse, zusammenstürzen zu sehen. Sofort von einer der Frauen über seine ruchlose That zu Rede gestellt, gab Frick keine Antwort, warf seine Waffe mehrmals drohend in die Höhe und verfolgte dann die Vogt, welche er aber nicht mehr erreichte, da es ihr gelang, zuvor in ihr elterliches Haus zu entkommen. Während nun der Angeklagte in der Voruntersuchung seine verbrecherische That unumwunden zugestanden, stellt er heute die Absicht zu tödten entschieden in Abrede und will nur in der Aufregung wegen verschmähter Liebe so gehandelt haben. Die Zeugin Antonie Vogt widerspricht, mit Frick je in einem vertrauten Verhältnisse gelebt zu haben. Drechslermeister Jungermaier schildert den Angeklagten als einen durch vieles Romanlesen überspannt gewordenen Menschen von leicht erregbarem, leidenschaftlichem Charakter. Ein anderer Zeuge sagte aus, Frick sei an jenem Tage des Mordversuches zu ihm gekommen und habe gesagt: „Hier hast du mein Geld und meine Uhr, ich erschieße sie und mich, und wenn wir beide todt sind, dann sorge, daß wir neben einander begraben werden." In der Frohnfeste machte Frick einen Selbstentleibungsversuch, indem er sich eine Ader öffnete, welches Vorhaben jedoch durch die Dazwischenkunft des Gefängnißwärters scheiterte. Unter solchen Umständen glaubte schon der kgl. Staatsanwalt, welcher den ganzen Vorfall eine tragisch-komische Geschichte nannte, annehmen zu dürfen, der Angeklagte habe im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit gehandelt, während der Vertheidiger auf gänzliche Freisprechung plädirte, indem er nachzuweisen suchte, seinem Clienten

habe z. Z. der That die Fähigkeit der Selbstbestimmung gänzlich gemangelt. Die Geschwornen theilten die Ansicht der k. Staatsanwaltes und erklärten den Friedrich Frick des Verbrechens des **Mordversuchs** begangen im Zustande geminderter Zurechnungsfähigkeit, für schuldig, worauf der Gerichtshof auf 4 Jahre Zuchthaus erkannte und zugleich aussprach, der Angeklagte sei nach erstandener Strafe des Landes zu verweisen.

Frankfurter-Cours vom 11. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101 3/4, 4 1/2% 93 3/4, 4% 86 1/4, 4% Grdr., 86 1/4, 3 1/2% 81 1/2, 5% Stadt München 101 1/2, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4 1/5% östr. Silberrente 55, 4 1/5% östr. Papier-Rente 48, 6% Amerikaner pr. 1882 93, 5% Türken 46

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central l. Pr. 77, 6% Pacific Missouri l. Pr. 72 1/2, 6% South Pacific 66 5/8, 7% California Pacific l. Pr. 84, 7% California Pacific Extension 76 3/8, 7% Kansas Pacific l. Pr. 71, 6% Union Pacific l. Pr. 68 1/2, 7% Rockford l. Pr. 67 7/8, 6% Brunswick l. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan l. Pr. 63, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs per Stück fl. 335, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 60 1/2, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 167, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 190, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78 1/4, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 187 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81 7/8, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 168, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76 1/2, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 166, 5% Alföld Pr. in Silber % 72 1/2, 4 1/2 % bayer. Ostbahn-alte % 123, 4 1/2 bayer. Ostbahn-A. neue % 109, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 74.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4 2/5% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 61, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 19, Braunschw. 20 Thlr.-L. Fortwährendes rasches Fallen.

Schrannenpreise in Bruck am 7. Juli. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	179	22	24	20	49	19	59	—	—	1	22	21
Korn	135	13	20	12	56	12	30	—	—	—	46	15
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	145	11	42	10	10	9	42	1	—	—	—	10

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 157. Donnerstag 14. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

Die Zwangsvollstreckung.

4) Ein weiteres Vollstreckungsmittel sind Früchte, welche noch mit dem Boden zusammenhängen und dem Schuldner als Eigenthümer oder Nutznießer oder Pächter desselben gehören. Die Pfändung darf daran nicht früher als sechs Wochen vor der gewöhnlichen Zeit der Reife vorgenommen werden; der Schuldner verliert dadurch das Recht der eigenen Einerntung. In der Regel werden die Früchte dann noch auf der Wurzel öffentlich versteigert; doch kann auf Antrag einer Partei der Richter auch anordnen, daß die Besorgung der Einerntung einem Verwalter übertragen und die Früchte erst nach der Ernte versteigert oder aus freier Hand verkauft werden sollen. Ist der Schuldner bloß Pächter, so kann der Eigenthümer oder Nutznießer des Gutes verlangen, daß Samenfrüchte, Futter und Streu, welche nach den Pachtbedingungen auf dem Gute zu verbrauchen sind, von der Veräußerung ausgenommen werden.

5) Ein sehr wichtiges Vollstreckungsmittel ist der Arrest auf Forderungen, welche dem Schuldner gegen eine dritte Person zustehen und entweder auf eine Geldzahlung oder eine Leistung beweglicher Sachen gerichtet sind. Hier greifen indessen sowohl im öffentlichen Interesse als zur Sicherung der Einzelexistenzen verschiedene Beschränkungen Platz. So dürfen Dienstbezüge und Quiescenzgehalte der Hof-, Staats- und Gemeindebediensteten, Militärpersonen, öffentlichen Diener und Geistlichen, sowie die Pensionen ihrer Wittwen und Kinder, dann die Dienst- und Ruhegehalte von Privatbediensteten, sowie die Bezüge aus Pensionsvereinen bis zum Betrage von 400 fl gar nicht und in ihrem Mehrbetrage nur bis zur Hälfte desselben mit Beschlag belegt werden. Ferner unterliegt der noch nicht verdiente oder noch nicht fällige baare Lohn von Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Taglöhnern, Fabrik- und ähnlichen Arbeitern bis zum wöchentlichen Betrage von 7 fl. dem Arreste gar nicht und mit dem Mehrbetrage nur bis zur Hälfte desselben. Ebenso wie bei den Dienstgehalten verhält es sich bei den Alimentenbezügen; auch Rentenbezüge der Eltern aus dem Sondervermögen ihrer Kinder dürfen nur so weit mit Arrest belegt werden, als sie nicht zur standesmäßigen Ernährung und Erziehung der Letzteren nöthig sind. Beide letztere Beschränkungen gelten indessen nur insoferne als es sich nicht um Ansprüche für Kost, Wohnung und andere Lebensbedürfnisse, welche aus jenen Bezügen hätten bestritten werden sollen, oder um Darlehen für diese Zwecke handelt. Von den Bezügen aus Leichenkassen und Lebensversicherungen endlich müssen, wenn nicht der Gläubiger selbst Einlagen bewirkt oder Prämien bezahlt hat, die Beerdigungskosten und die zum Unterhalte der Hinterbliebenen auf einen Monat erforderlichen Beträge freigelassen werden. Die Arrestanlegung geschieht durch eine dem Drittschuldner eingehändigte Gerichtsvollzieherssurkunde, worin die mit Arrest belegte Forderung mit dem Beifügen bezeichnet ist, daß bis zum Be aufe des zu sichernden Anspruchs keine Zahlung daran gemacht werden dürfe, sowie daß der Drittschuldner sich innerhalb 8 Tagen über jene Forderung auf der Gerichtsschreiberei des Bezirks- oder Einzelngerichts zu erklären habe, ob und in wie weit er hiewegen eine Zahlungsverbindlichkeit für sich anerkenne. Gibt er eine solche Erklärung nicht ab, oder stellt er seine Verbindlichkeit in Abrede, so hat er von dem den Arrest betreibenden Gläubiger Klagestellung zu gewärtigen, welche in der Regel mit der von Letzteren ohnehin gegen seinen Schuldner zu erhebenden Klage auf gerichtliche Einweisung in die beschlagnahmte Forderung verbunden wird. Erst durch diese Einweisung, mit welcher erwähnten Falles gleichzeitig die Verurtheilung des Drittschuldners ausgesprochen wird, erhält dieser den Arrestsucher zu seinem Gläubiger an Stelle des früheren; er darf jedoch Zahlung an denselben erst dann leisten, wenn ihm ein Zeugniß des Gerichtsschreibers vorgezeigt wird, daß das Einweisungsurtheil rechtskräftigt geworden sei. Leistet er dann seiner Verpflichtung nicht freiwillig Genüge, so kann er vom eingewiesenen Gläubiger mittels Zwangsvollstreckung dazu angehalten werden, wogegen ihm aber auch der Ersatz aller durch die Arrestanlegung verursachten Kosten gebührt. Das soeben beschriebene Verfahren findet auch dann Anwendung, wenn nach Beschlagnahme einer Forderung noch andere Gläubiger Arrest auf dieselbe anlegen lassen; nur muß dann die Schuldsumme, falls sie nicht zur Befriedigung sämmtlicher eingewiesener Gläubiger hinreicht und dem Drittschuldner nicht eine Verständigung sämmtlicher Betheiligter urkundlich zugestellt wurde, beim Bezirksgerichte des Drittschuldners hinterlegt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 11. Juli. Wie man erzählt, besteht in patriotischen Kreisen der Abgeordnetenkammer die Absicht, demnächst an den Minister des Auswärtigen eine Interpellation zu stellen, welche sich darüber Aufschluß erbittet, ob die bayerische Staatsregierung in einem etwa zwischen Frankreich und Preußen ausbrechenden Krieg, der die bekannten spanischen Vorgänge zum Grunde habe, für Bayern den Bündnißfall für gegeben erachte.

-- München, 11. Juli. In unserem diplomatischen Korps herrscht reges Leben. Was dazu zählt, ist hier eingetroffen. Der Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten steht im lebhaftesten Verkehre mit den hiesigen Gesandtschaften Wie bereits bemerkt, ist die Stimmung des französischen Hofes und Kabinets eine sehr kriegerische, die Stimmung des Volkes gegen Napoleon aber keine ganz günstige, da er sich von Bismarck abermals anführen ließ. Interessant ist übrigens, daß Preußen heute genau dasselbe Spiel treibt, wie 1866. Heute, wie damals, stellt es Alles in Abrede, bezeichnet Alles als Erfindung und macht die harmloseste Miene von der Welt, um in den Augen des leichtgläubigen Volkes den Schein des Anfangens von sich ab- und auf den Gegner zu wälzen und so die Verantwortung für den selbst provocirten Streit auf den Herausgeforderten zu schieben.

(Augsb. Postztg.)

— München, 11. Juli. Auf besonderen Befehl Sr. Maj. des Königs sollen nunmehr die Arbeiten am Maximilianeum, welche seit einigen Jahren nur in schwacher Weise betrieben wurden, fortan wieder mit aller Energie

aufgenommen werden, so daß die Vollendung des monumentalen Baues bis zum Herbste des nächsten Jahres ermöglicht werden soll.

Norddeutscher Bund. Sigmaringen, 12. Juli. Der Erbprinz von Hohenzollern, um der spanischen Regierung die Freiheit ihrer Initiative zurückzugeben, entsagt seiner Throncandidatur, fest entschlossen eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranreifen zu lassen.

— Berlin, 12. Juli. Die „Kreuzzeitung" schreibt: „Die drohenden Aeußerungen Gramonts sind Zeichen eines überlegten Planes, wobei Spanien nur Vorwand und die Spitze gegen Preußen und Deutschland gekehrt ist. Ist es nicht maßlose Arroganz von Deutschland zu verlangen, daß es zu Gunsten der französischen Politik Gendarmendienst thue, für den Prinzen von Asturien gegen einen deutschen Fürsten? Beansprucht Frankreich das Recht der Bevormundung seiner Nachbarvölker, so ist von einem gesicherten Frieden nicht mehr die Rede, so ist die Haltbarkeit des Friedens nur noch eine Frage der Zeit, die jeder Tag verneinen kann. Wer mit uns Händel vom Zaune bricht, wird uns zur Abwehr bereit finden." — Graf Bismarck trifft heute Abends um 6 Uhr mit Hrn. v. Keudell hier ein.

Frankreich. Paris, 30. Juli. Den Hoffnungen auf eine friedliche Verständigung zwischen Preußen und Frankreich stellt ein Correspondent der Allg. Ztg. folgendes Horoskop: Von verschiedener Seite taucht die Nachricht auf, der Prinz von Hohenzollern habe seine Zusage zurückgenommen, doch entbehrt dieselbe jeden offiziellen Charakters und scheint für jetzt noch nicht richtig zu sein. Möge indessen diese Zurücknahme erfolgen oder nicht, so ist damit, wie nicht allein die Blätter sagen, sondern wie die offizielle Welt selbst ganz aufrichtig eingesteht, die Lage nur wenig verbessert. Der augenblickliche Conflict ist dann wohl beseitigt aber in kurzer Frist wird der Vorwand zu einem neuen gefunden sein, denn es ist gewiß: man will hier den Krieg man will ihn unter allen Umständen und um jeden Preis jetzt oder in einigen Monaten! Und wenn ich sage: man will den Krieg, so meine ich damit die ganze Regierung, vom Kaiser angefangen. Ich weiß aus ganz zuverlässiger Quelle, daß der Kaiser von einem kriegerischen Feuer erfaßt ist, wie er es weder vor dem russischen, noch vor dem italienischen Krieg war, und daß er eine Zuversicht auf den Ausgang des Unternehmens zeigt, wie wenn seine Heere schon über dem Rhein im Herzen Deutschlands stünden. Der Kriegsminister war am gestrigen Abend in St. Cloud, und kehrte erst ein viertel nach Mitternacht in seinem Wagen von dort zurück. In den Ministerien des Kriegs und der Marine sind alle Bureaux in unausgesetzter Thätigkeit. Die Armee wird auf den Kriegsfuß gesetzt und schwerlich wieder entwaffnet werden, ohne zur Verwendung gekommen zu sein, denn alle Minister theilen den streitsüchtigen Raptus des Kaisers. Der Herzog von Gramont und der früher so friedsame Ollivier führten vorgestern gegen den Gesandten eines neutralen Staats dieselbe Sprache: Wir haben seit vier Jahren von Preußen ertragen, was nur menschenmöglich war: Sadowa, die Allianzverträge, Luxemburg, die Gotthardbahn und alles andere: aber Preußen mißbraucht unsere Langmuth, es hält uns zum besten, und einmal muß ein Ende gemacht werden, sonst dankt Frankreich seine Ehre und Machtstellung ab. In diesen Worten, welche ich ihrem Sinn nach als authentisch bezeichnen kann, spiegelt sich auch das überwiegende Gefühl des Publikums ab. So denken und reden heute die Pariser, so schreiben die Blätter, welche jetzt das große Wort führen. Möge daher auch, wie es wahrscheinlich ist, die Ursache des gegenwärtigen Conflikts beseitigt werden, so werden wir doch nur einen ganz faulen Frieden bekommen, der nicht von langer Dauer sein wird. Verzichtet der Prinz von Hohenzollern auf die ihm angebotene Krone, oder wird er von den Cortes nicht gewählt, so wird bald die Aufforderung an Preußen gerichtet werden, auf die Allianzverträge mit den Südstaaten zu verzichten, oder Mainz zu räumen, oder Art. 5 des Prager Friedens auszuführen, oder irgendetwas der Art. Die schroffe Sprache, welche in den offiziösen Notizen des „Constitutionnel" und der „Patrie" geführt wird, beweist zur Genüge, daß man hier eine Beseitigung des Conflikts eigentlich nicht wünscht.

— Paris, 9. Juli. Frankreich fängt schon an kriegerische Vorbereitungen zu treffen, um auf alle Fälle bereit zu sein. Marschall Le Boeuf hat unter Anderem Ordre zur Einstellung von 10,000 Gendarmeriepferden in die Cavallerie gegeben. Die Transportschiffe des Mittelmeeres erhielten Ordre, sich ohne viel Aufsehen nach den algerischen Hafenorten zu begeben, um, wenn es Noth thue sogleich bei der Hand zu sein und den Kern der algerischen Armee nach Frankreich zu führen. Wie es heißt, wird man vom Senat, die Erhöhung des Contingents von 90,000 auf 140,000 Mann verlangen. Außerdem trifft man Anstalten, um einen Theil der Nationalgarde mobil machen zu können, und revedirt die Listen der mobilen Nationalgarde, welche sofort einberufen werden soll. Eine Circular Depesche des Kriegs-Ministers fordert alle Militärbehörden in der Provinz auf, binnen 3 Tagen einen genauen Bericht über die Vorräthe, welche sie in ihren Magazinen haben, einzusenden. Zugleich wurden alle Anstalten so getroffen (die Eisenbahnverwaltungen haben bereits die nöthigen Weisungen), daß man auf den ersten Befehl 150,000 Mann an den Rhein werfen kann. Bedeutende Kriegsvorräthe werden schon jetzt auf Eilzügen nach der Ostgränze abgesandt. Die Festungen an der Ostgränze selbst sind bereits seit längerer Zeit vollständig mit allem Nothwendigen versehen, so daß diese für die Armee im Felde im Nothfalle Munition abgeben können. Der Feldzugsplan soll schon gemacht sein.

— Paris, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärte der Herzog von Gramont: „Die Regierung begreift die Ungeduld der Kammer und des Landes, sie theilt ihre Spannung (préoccupations), aber es ist ihr unmöglich, jetzt schon ihre endgültige Entschließung kundzugeben. Die Regierung erwartet eine Antwort, von welcher dieselbe abhängen wird. Alle Cabinete scheinen bis jetzt die vollkommene Berechtigung unserer Beschwerden anzuerkennen. Die Regierung wird demnächst in der Lage sein, die allgemeine Ungeduld zu befriedigen. Heute aber wendet sie sich an den Patriotismus und den politischen Tact, (bon sens) der Kammer, um sie zu ersuchen, sich mit dieser unvollständigen Auskunft zufrieden zu geben." Arago fragt den Minister des Auswärtigen, ob die durch die französische Regierung gestellten Fragen sich allein auf den Zwischenfall hinsichtlich des Darbietens der spanischen Krone durch den General Prim beziehen. Er fügt hinzu: Sollten diese Fragen verwickelter Natur sein, so würden wir hierin nur einen Vorwand erblicken können den Krieg zu erklären. Der Herzog v. Gramont gab hierauf keine Antwort. (T. N. der Allg. Ztg.)

— Paris, 11. Juli. Die „Agence Havas" meldet: „Die Lage läßt sich dahin zusammenfassen: Der König von Preußen erklärte am Samstag dem Grafen Benedetti, er habe den Prinzen von Hohenzollern zur Annahme der Krone ermächtigt, aber er müsse heute mit namhaften Personen conferiren, worauf er eine endgültige Antwort geben werde, welche heut Abends oder morgen früh in Paris erwartet wird. Nichts berechtigt mehr zu der Annahme: der König von Preußen werde die gegebene Ermächtigung nicht zurücknehmen."

— Paris, 9. Juli. Die „France" sagt: Die Regierung hat den Botschafter Benedetti beauftragt, die Antwort des Königs von Preußen wegen der hohenzollern'schen Kandidatur sofort persönlich in Ems zu erbitten. Die Antwort wird morgen Abends erwartet oder am 11. Juli früh. Wenn dieselbe nicht zufriedenstellt, so werden unmittelbar militärische Maßregeln ergriffen werden. Sobald die diplomatische Lösung bekannt ist, ist es die Absicht der Regierung, dieselbe der Kammer mitzutheilen, ihre Entschließung kundzugeben und Hilfsmittel zu fordern.

— Paris, 9 Juli. Das Journal officiel veröffentlicht folgende Note: „Die Nachrichten aus China, welche das Publikum ziemlich verdienter Maßen in Unruhe ver-

setzen, haben keinen officiellen Charakter. Sie sind Londoner Kaufleuten zugegangen; aber man kennt noch nicht ihren wahren Ursprung. Der Minister des Aeußern theilte die allgemeine Unruhe und beeilte sich, Erkundigungen in St. Petersburg darüber einziehen zu lassen, ob der sibirische Telegraph die Ermordung unseres Geschäftsträgers und der Priester der französischen Mission bestätigte. General Fleury schreibt unter gestrigem Datum, daß die russische Regierung noch keine Nachricht dieser Art erhalten habe". Auch in der Kammer hat der Herzog von Gromont heute noch erklärt, es lägen ihm keine neueren Nachrichten aus China vor.

— Der Marschall Mac Mahon ist noch nicht nach Paris berufen, aber angewiesen worden, alles so einzurichten, daß er sofort Algier verlassen könne. Beim Ausbruch des Kriegs werden die Schüler der ersten Classe der Militärschule vom 7. Corps sofort zu Officieren ernannt werden. Die Gendarmen haben Befehl erhalten ihre Pferde nach dem Hauptort des Departements zu senden. Man will dieselben für die active Armee verwenden. In Toulon wird mit großem Eifer gerüstet. Außer den bereits erwähnten Schiffen werden auch die Fregatten „Revanche" und „Valereuse" in Bereitschaft gesetzt. — Bei der Nordbahn hat die Regierung 1100 Wagen bestellt, um das Getreide zu transportiren, welches in Dünkirchen angekommen sein soll.

Italien. Florenz, 12. Juli. Die „Natione" sagt in der spanischen Frage: Man halte in diplomatischen Kreisen die Erhaltung des Friedens für möglich. Die „Opinione" behauptet: Der König der Belgier habe sich gegen die Candidatur des Hohenzollern'schen Prinzen ausgesprochen. Die Mächte sind einig eine neue Candidatur aufzustellen. Frankreich ist damit einverstanden, zeigt jedoch eine fieberhafte Ungeduld und darin liegt die größte Gefahr der Lage.

— Florenz, 7. Juli. Es geht neuerdings das Gerücht, Frankreich habe die Räumung des Kirchenstaates zugesagt, um sich für den Fall eines Krieges die Freundschaft Italiens zu sichern.

— Rom, 8. Juli. Der Bischof von Grenoble Monsignore Ginouelhiac, ein Gegner der Unfehlbarkeit, wurde im Consistorium vom 27. v. Mts. als Erzbischof von Lyon präconisirt und damit zum Primas von Frankreich befördert.

England. London, 12. Juli. Im Unterhaus erklärte Gladstone: England werde allen berechtigten freundschaftlichen Einfluß aufbieten, um jede Erschütterung Europas die aus der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern hervorgehen könnte, zu verhindern. Otway bezeichnete das Gerücht, daß England der Candidatur günstig gestimmt sei, für grundlos.

Spanien. Madrid, 9. Juli. Der Imparcial veröffentlicht die Erklärung, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sagasta dem französischen Gesandten Mercier gegenüber abgegeben hat. Der Minister spricht sein Bedauern darüber aus, daß die französische Regierung sämmtliche bisher aufgestellte Kandidaturen bekämpft habe, um diejenige des Prinzen Alphons zu begünstigen. Es wird ferner mit Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß Spanien eine von Preußen inspirirte Politik verfolge. Der Minister spricht alsdann sein Bedauern über die von Frankreich kund gegebene Empfindlichkeit aus und erklärt, daß Spanien Alles aufbieten werde, um die Pläne, deren Verwirklichung es für angemessen halte, zu einem guten Ende zu führen ohne daß deshalb durch das Verlangen, den Frieden zu erhalten, die Würde Spaniens und das Recht des Landes, sich in voller Unabhängigkeit zu konstituiren, außer Augen gesetzt würde.

— Madrid, 11. Juli. Die officiöse Meldung der Pariser Blätter: Espartero habe sich Prim gegenüber gegen den Prinzen von Hohenzollern und für den Prinzen von Asturien ausgesprochen, ist unbegründet.

Landesposten.

München. Am letzten Samstag Vormittags wußte ein bis jetzt unbekannter jugendlicher Gauner in der Sporergasse einem 14jährigen Kaufmannslehrling, welcher soeben am Postschalter für seinen Principal zwei badische 50 fl. Noten erhoben hatte und selbe in einer Brieftasche verwahrt unter dem Arme trug, letztere mit der Aeußerung abzuschwindeln, daß er in dieselbe für den Chef des Lehrlings etwas notiren wolle; kaum hatte der Gauner die Brieftasche in der Hand, als er mit derselben so schnell davon rannte, daß das Nachsetzen erfolglos blieb. Die sorgfältigste Spähe nach dem frechen Diebe ist eingeleitet.

München, 11. Juli. Gestern während der Kirchenzeit wurde in Mehring bei Augsburg ein fürchterliches Verbrechen verübt. Es drang nämlich, während sich die Müllerin in der Kirche befand, ein Bursche in die Mühle erschlug vorerst den Müllerssohn, den er im Pferdestall antraf, mit der Holzhacke, dann drang er in die Stube und machte auch die Tochter nieder. Der Verbrecher war früher Knecht in der Mühle und wurde erst vor einigen Tagen aus dem Arreste entlassen, wo er wegen Brandstiftung saß. Es gelang demselben sich in Geld und Geldeswerth circa 700 fl. anzueignen, jedoch nicht dem Arme der Gerechtigkeit zu entfliehen; er wurde gleich nach der That, als er eben im Begriffe war, mit der Eisenbahn nach München zu fahren, von der Gendarmerie gefaßt, und bekannte sich sofort auch zu der That. Als die Müllerin aus der Kirche zurückkehrte und das Unglück überblickte, das sie in der Zwischenzeit getroffen, sprang sie in das Wasser, wurde aber von den herbeigeeilten Nachbarn gerettet.

Landshut, 11. Juli. Am verflossenen Freitag entlud sich in der Gegend von Mamming ein furchtbares Gewitter, welches die Fluren von Hackerskofen bis Landau sehr arg beschädigte.

In Rorschach sind 9 Häuser abgebrannt, wobei von einer stürzenden Mauer leider 4 Feuerwehrmänner begraben und verbrannt wurden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Den Werth eines todten Pferdes berechnet das praktische Wochenblatt folgendermassen: Ein todtes Pferd, gleichviel wo es fällt, wird nirgends geachtet und man beeilt sich förmlich, es dem Abdecker abzutreten, weil man es werthlos glaubt. Es ist dieß ein großer Irrthum und um es zu beweisen, wollen wir hier gleich berechnen, was ein gefallenes Pferd werth ist. Das 48—68 Pfund schwere Fell hat einen Werth von 4—5 fl. 30 kr.; die Mähne 6—12 Loth schwer, ist 27—1 fl. 24 kr. werth; 330—410 Pfd. Fleisch, das sich gut zu Dünger oder Thierfutter eignet, können auf 16—21 fl. veranschlagt werden; 32—40 Pfd. Blut, gekocht und in Pulver verwandelt, verkaufen sich für 1 fl. 30—1 fl. 45 kr.; Eingeweide u. s. w. 1 fl. 12 — 1 fl. 24 kr. werth; Sehnen und Flechsen wiegen zumeist 4 Pfd., werden zur Leimfabrikation verwendet und verkaufen sich gewöhnlich zum Preise von 36 kr.; das Fett je nach Umständen 8 —60 Pfd. — kann man das Pfund durchschnittlich auf 12 kr. veranschlagen und dasselbe gewährt mithin eine Einahme bis zu 12 fl; die Hufe, Knochen 2c. wiegen 90—100 Pfd. und verwerthen sich bis zu 1 fl.— 1 fl. 12 kr. und werden zu Knochenkohle verwendet; Hufeisen und Nägel 9 kr.; ein todtes (krepirtes) Pferd bringt mithin bis 50 fl. — Diese Zahlen verdienen wohl in Erwägung gezogen zu werden, denn sie sind nicht übertrieben, wenngleich, wie wir bemerken müssen, sie nicht für alle Localitäten gleich und maßgebend sind, da es sich vor allem darum handelt, daß man für die verschiedenen Specialitäten Abnehmer findet.

Frankfurter-Cours vom 12. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¾, 4½% 89, 4% 86, 4% Grdr., 86, 3½% 81½, 5% Stadt München 101½, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4½% östr. Silberrente 51, 4½% östr. Papier-Rente 48, 6% Amerikaner pr. 1882 92, 5% Türken 43

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 76, 6% Pacific Missouri I. Pr. 71, 6% South Pacific 65, 7% California Pacific I. Pr. 79½, 7% California Pacific Extension 74, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 68, 7% Rockford I. Pr. 64, 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 61, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 318, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 57, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 167, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 186, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78¼, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 169 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81⅞, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 140, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76½, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 145. 5% Alföld-Pr. in Silber % 72½, 4½% bayer. Ostbahn-alte % 123, 4½ bayer. Ostbahn-A. neue % 109, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 71.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4⅖% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 61, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 19, Braunschw. 20 Thlr.-L. Fortwährend stärkstes Fallen.

Amtliches für Dachau.

(1091) **Bekanntmachung.**

Die von dem Bauern Joseph Göttinger zu Zielhof beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Weichs im Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch kgl. Regierungsentschließung d.d. 27. Juni l. Js. die Genehmigung.

Am 12. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden.

Bezugsnummern betr.

Schon seit geraumer Zeit wird die Anordnung der Anführung der Bezugsnummern in den gemeindlichen Anzeigen oder sonstigen Erledigungen amtlicher Aufträge immer wieder mehr außer Acht gelassen und von den wenigsten Bürgermeister mehr befolgt. Der Vollzug derselben wird daher mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß wiederholte Außerachtlassungen eine Ordnungsstrafe gegen den Bürgermeister und Gemeindeschreiber zur Folge haben müßten.

Am 11. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Landwehr-Bezirks-Commando-Befehl.

Nach königl. Kriegs-Ministerial-Reskript vom 1. Juli l. Js. haben im kommenden Herbste kleinere Uebungen für die Landwehrmannschaft der Infanterie stattzufinden. Jede solche Uebung soll, ausschließlich der Marschtage zu und von dem Uebungsorte, vier Tage dauern.

Zur Theilnahme an den kleineren Uebungen bestimmte Landwehrmannschaften, welche sich zur Zeit der Uebungen in der Controle anderer Landwehr Compagnie-Bezirke als der ihrer Heimath befinden, können jene Uebungen dortselbst mitmachen.

Diejenigen Landwehrmänner, welche wegen dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse um Befreiung von den Uebungen nachsuchen, haben ihre Gesuche bis spätestens am 1. August an die treffenden Gemeinde-Verwaltungen (Magistrate) oder an die Magistrate unmittelbarer Städte zu richten, welch' erstere dieselben an die einschlägigen kgl. Bezirksämter zur Beurtheilung der geschilderten Verhältnisse einsenden.

Die kgl. Bezirksämter und Magistrate unmittelbarer Städte übermitteln alsdann diejenigen Gesuche, welche sie für dringlich anerkennen, zur schließlichen Entscheidung an den Unterzeichneten.

Die Landwehrmannschaften der Altersklasse 1838 und die Ersatzmannschaften der Landwehr sind von obigem Befehle in keiner Weise berührt.

Landshut, den 10. Juli 1870.

(1092) **Murmann**, Oberstlieutenant.

Bekanntmachung.

(1082 2b) Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich von Pfaffenhofen nach Freising übergesiedelt bin und die anwaltschaftliche Praxis dahier ausübe.

Meine Kanzlei befindet sich im Hause des Herrn Bierbrauer **Stangelmaier** zum Hackelbräu im zweiten Stock.

Freising, 9. Juli 1870.

Hertel, k. Advokat.

Die Wohnung des kgl. Gerichtsvollziehers Kramer in Dachau befindet sich bei Herrn Nächl, Färber, über 1 Stiege. (1081 2b)

Schloß- & Kreuzbrunnen

in frischer Füllung gerade angekommen, ebenso sind zu haben:

Selters-, Emser-, Friedrichshaller-, Rakoczy- und noch mehrere Mineral-Wasser.

Künstlich kohlensaures und Sodawasser zu 9 und 7 kr bei

(1093 2a) **A. Hillmayer.**

Novität.

Visiten-Karten auf Gelatin,

fertigt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer.

(1090) Ein **möblirtes Zimmer** ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. (Obere Stadt Nr. 110.)

(1089) Ein **Kanarienvogel** ist entflogen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung. Obere Stadt Nr. 110.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlichst gefertigt.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 158. Freitag 15. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13 Juni. In der heutigen Abgeordnetensitzung übergab der Kriegsminister Frhr. von Pranckh einen **Gesetzentwurf**: Die Pensionsverhältnisse der Offiziere und Militärbeamten betr., welche gesetzlich geregelt werden. Den Berathungsgegenstand bildet das ordentliche Militärbudget.

— München, 11. Juli. Der Abg. Hr. v. Hocheder hat im Auftrag der Fortschrittspartei ein eigenes Referat zum Militärbudget ausgearbeitet, worin nichts an Bestand und Formation der Armee geändert wird. Er setzt eine 14monatliche Präsenzzeit fest und will so am Militärbudget 2½ Millionen ersparen, obwohl er die Erhöhung der Mannschaftslöhne in die Ferne gerückt hat. Demnach wird die Fortschrittspartei nicht für das Kolb'sche Referat stimmen sondern bei Berathung des Militärbudget ihre eigenen Wege gehen. — Der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten hat vom Etat der Bezirksärzte, den die Staatsregierung in gleicher Höhe wie bisher beantragt hatte, 3000 fl. abzustreichen beschlossen, so daß wenn die Kammer diesem Beschlusse ihre Zustimmung gibt, heuer und im nächsten Jahre neuerdings die Einziehung von fünf Bezirksarztsstellen II. Klasse in Aussicht steht.

— Wie aus Schweinfurt berichtet wird, ist die Zivil-Entschädigung des Vaters des Reservisten Frhrn. v. Schenk-Geyern gegen den General Maillinger in II. Instanz abgewiesen worden. (In erster Instanz war demselben eine Entschädigungssumme von 1000 fl. zuerkannt.)

— Die „Pfälz Ztg." schreibt: So drohend auch die Lage erscheint, so glauben wir doch nicht an den baldigen Ausbruch eines Krieges am Rhein; eine Lehre aber möge sich Deutschland und besonders Süddeutschland ziehen: Wir stehen auf einem Vulkan; Frankreich wird bei der ersten ernstlichen Verletzung seiner Stellung und seines Stolzes, wenn die Aussichten nur einigermaßen günstig sind, losschlagen. Der geringste Schritt, den Preußen auf der von ihm seit 1866 betretenen Bahn vorwärts macht, wird uns in unabsehbare Verwicklungen stürzen.

Norddeutscher Bund. Die neueste Nummer der „Allg. Ztg." bringt aus Sigmaringen die Nachricht, daß der Prinz, „um der spanischen Regierung die Freiheit der Initiative zurückzugeben, der Throncandidatur entsagt, fest entschlossen, eine untergeordnete Familienfrage nicht zu einem Kriegsvorwande heranreifen zu lassen." Bei dieser hochwichtigen Botschaft wird sich manche umwölkte Stirn erheitert und manche gedrückte Brust sich von schwerer Last erlöst gefühlt haben. Denn läßt sich auch bei dem Grade von Spannung, den die Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen in den letzten Tagen wie in Sturmeswirbel angenommen haben, nicht mit apodiktischer Gewißheit behaupten, daß dieselben allsogleich in den früheren Stand zurückkehren werden, so ist doch jedenfalls die gegründetste Aussicht dazu vorhanden. So viel wir nämlich bis jetzt wissen und wie wir noch gestern aus dem maßgebenden französischen offiziösen Organ ersahen, hatte die Differenz noch keinen größeren Umfang angenommen, noch nicht auf andere Punkte übergegriffen, sondern sich ausschließlich in den Grenzen des einen, eben dieser unseligen spanischen Thronfrage gehalten, so zwar, daß mit der befriedigenden Erledigung dieser auch die Wiederherstellung der früheren friedlichen Verhältnisse angekündigt war. — Dagegen schreibt man aus Wien, 12. Juli: Seit heute Abend hat man hier positive Nachrichten über einen bevorstehenden Bruch zwischen Frankreich und Preußen.

— Hofnachrichten zufolge will Bismarck es jetzt aufs Aeußerste ankommen lassen, plaidirend, Napoleon werde doch wieder einen Streitfall suchen und finden. Der König in Ems neigt sich zu dieser Anschauung, während der Kronprinz und die Königin sich bemühen, den Prinzen Leopold zum Verzicht auf seine Candidatur zu bewegen, welchen derselbe als preußischer Unterthan seinem Vaterland schuldig sei. — Der Vater des Prinzen soll sich nach Bukarest begeben, da man dort bedrohliche Eventualitäten für den Fürsten Karl befürchtet.

Oesterreich. Wien, 9. Juli. Die „Thronkletterei", wie die „N. Fr. Pr." die Candidatur des Fürsten Leopold von Hohenzollern nennt, beschäftigt seit dem Tage, da diese Frage aufgetaucht, alle österreichischen Blätter; einmüthig verwerfen sie alle dies unerwartete Project und sprechen die

---

Feuilleton.

Ueber ein grauenhaftes Ereigniß in Middletown, einem Dorfe des nordamerikanischen Staates Missouri, berichtet ein dortiges Blatt: „Die Besitzer einer umherziehenden Menagerie waren um neue Sensation verlegen, mit welcher sie das Publikum anlocken könnten und so beschlossen sie ihr Musikcorps oben auf den Käfig einiger dressirter Löwen zu placiren und vierspännig durch die Straßen zu fahren. Obwohl die Musiker wiederholt Einwendungen machten und den Käfig für nicht stark genug hielten, beharrten die Unternehmer auf ihrem Vorsatze und unter zahlreichem Gefolge des Publikums setzte der Zug sich am 12. Mai in Bewegung. Als der Kutscher um eine Straßenecke biegen wollte, verwickelten sich die Vorderpferde, brachten das ganze Gespann in Unordnung und rissen schließlich in einem Galopp aus. Das Vorderrad des Käfigs stieß bei dieser Gelegenheit mit solcher Gewalt gegen einen großen Stein, daß die Stützen des Daches nachgaben und die Musiker in das Innere des Käfigs hinabstürzten. Das Schreckensgeschrei der armen Opfer, welche von den wildgewordenen Bestien zerfleischt wurden, war herzzerreißend. Einigen wenigen von den Musikern gelang es, die Wände des Käfigs hinaufzuklettern; sie fielen besinnungslos auf der anderen Seite zu Boden, während die übrigen in einem schrecklich verwickelten Knäuel mit den Bestien um ihr Leben rangen. Nachdem die Zuschauer sich von dem ersten Schrecken erholt hatten, eilten sie in einem zufällig gegenüber liegenden Eisenladen, ergriffen Heugabeln, Hacken, lange Eisenstangen u. s. w. — kurz jede erreichbare Waffe — und entfernten die Seitenthüren des Käfigs, welche bisher das Innere den Augen der Zuschauer entzogen hatten. Ein schrecklicher Anblick bot sich dar: neben den Unglücklichen, deren glänzende Uniformen von Blut besudelt waren, lagen losgerissen halbverschlungen Gliedmassen, während die Bestien ihre grünen Augen wild auf die versammelten Volksmassen warfen. In diesem Augenblicke kam Professor Charles White, der Besitzer hinzu und gab seine Befehle zur Beseitigung der Todten und Verwundeten. Nachdem er Leute mit Heugabeln und Eisenstangen an allen Seiten aufgestellt hatte sprang er furchtlos in den Käfig und fing an, die Verwundeten aufzuraffen und der versammelten Menge hinauszureichen. Er hatte den letzten Verwundeten in Sicherheit gebracht und machte sich daran, die Ueberreste der Getödteten zu sammeln, als einer der Löwen, der alte Nero, mit furchtbarem Gebrüll auf ihn los sprang, Zähne und Tatzen in seinem Halse und seinen Schultern vergrub und anfing, ihn in ganz schrecklicher Weise zu zerfleischen. Dreimal machte White den vergeblichen

Hoffnung aus, daß die Vermittlung der wahren Freunde des Friedens die Gefahr beschwören wird; im entgegengesetzten Falle hätte Preußen mit seinem Anstreben dynastischer Interessen das deutsche Volk nicht für sich.

Frankreich. Aus Paris, 10. Juli, wird der „Presse" geschrieben: Die Gesandten Oesterreichs, Englands, Italiens und Bayerns erklärten sich gegen die Hohenzollern'sche Candidatur. Der russische Gesandte geht über „Wünsche für den Frieden" nicht hinaus.

Italien. Rom, 11. Juli. Bei der Abstimmung über Capitel III, Canon 3, stimmen 90 Bischöfe mit non placet Aus formellen Gründen kam es noch einmal zur Abstimmung, wobei die Opposition 80 Stimmen zählte.

— Rom, 11. Juli. Der Papst erklärt, das Concil werde nicht vertagt werden. Mehre Mitglieder der Oppositionspartei wollen vor der Promulgation des neuen Dogmas abreisen. Die Minderheit würde dadurch 33 Stimmen verlieren. Der Bischof von Paris will am 18 abreisen.

Spanien. Madrid, 11. Juli. Die ministeriellen Journale versichern. die spanische Regierung habe die französische Note dahin beantwortet, daß sie mit der hohenzollerischen Candidatur nicht die Absicht hatte, Frankreich Schwierigkeiten zu bereiten, sondern damit nur die Lösung der monarchischen Frage suchte. Im Falle Frankreich und Preußen in einen Krieg gerathen sollten, würde Spanien an dem Kampfe nicht theilnehmen, vorausgesetzt, daß seine Unabhängigkeit und Autonomie geachtet werden.

Türkei. Constantinopel, 12. Juli. Gestern wüthete neun Stunden lang eine Feuersbrurst in Stambul. Beiläufig 1500 Häuser, von Einwohnern der ärmeren Classe sind abgebrannt.

Landesposten.

Am 10. d. Morgens 5½ Uhr ließ sich bei Seligenstadt eine schon bejahrte Bauersfrau von dem Güterzuge überfahren. Dieselbe war eine Strecke der Bahnlinie entlang vorausgegangen und sprang beim Herannahen des Zuges plötzlich zwischen die Geleise. Obgleich der Führer Alles aufbot, den Zug zum Stehen zu bringen, war solches doch unmöglich und die Unglückliche wurde von der Maschine erfaßt und gräßlich verstümmelt auf die Seite geworfen.

Schwurgerichts-Sitzung.

Anklage gegen Conrad Colmus, Schlossergeselle von Kempten, und Michael Hauner, Taglöhner von Guntersdorf, wegen Diebstahls. Die beiden Kutscher Huber und Bagaler kehrten am 21. März d. Js. im Sporrergasthause zu Freising ein, woselbst man ihnen ein Zimmer über 3 Stiegen anwies. Gegen Abend verließen sie das Zimmer, welches sie wohl verschlossen. Als nun Huber später in das Zimmer sich begeben wollte, fand er die Thüre nur angelehnt und nahm alsbald wahr, daß ihm ein Mantel, ein Livreerock und Effekten, ebenso auch seinem Kameraden mehrere Kleidungsstücke gestohlen worden waren. Der Verdacht lenkte sich mit um so größerer Gewißheit gegen die beiden Angeklagten, welche zur kritischen Zeit nicht nur in jenem Gasthause unter auffallenden Umständen verkehrt hatten, sondern wenige Stunden nach dem Diebstahl bei dem Versuche betroffen worden waren, die gestohlenen Kleider zu verkaufen. Beide leugneten den Diebstahl; Hauner wollte die Kleider von Colmus, dieser sie von Hauner erhalten haben. Die Verhandlung gestaltete sich unter solchen Verhältnissen sehr einfach, beide Angeklagte wurden schuldig gesprochen des Vergehens des Diebstahls, welches jedoch für den schon wegen Diebstahls bestraften Kolmus wegen dessen Rückfälligkeit den Verbrechensgrad annimmt. Kolmus erhält daher 6 Jahre Zuchthaus; Hauner eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Da der Viehtransport auf den bayerischen Eisenbahnen zu mehrfachen Klagen Veranlassung gab, so hat das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins dieselben zur Kenntniß des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten gebracht und die Anschaffung entsprechender Transportwagen empfohlen. Die kgl Staatsregierung ist diesen Anträgen bereitwillig entgegengekommen, hat Zeichnungen von Viehtransportwagen, wie sie auf mehreren anderer Eisenbahnen eingeführt sind, zur Begutachtung vorgelegt und die Anschaffung von Waggons nach dem Muster der auf den schweizerischen Nordostbahnen gebräuchlichen in Aussicht gestellt. Zugleich hat das Generalkomite die Erlassung einer Verordnung über den Viehtransport überhaupt ähnlich der in Württemberg bestehenden, angeregt und insbesondere die Gestattung des Knebelns von Thieren auf das geringste Maß zu beschränken beantragt. Weiter in dieser Richtung voranzugehen, die Zahl der Thiere zu bestimmen, welche in einem Waggon Platz haben sollen, und Vorschriften zur Fütterung und zum Tränken der Thiere zu geben, wurde im Interesse des Verkehrs nicht für zweckentsprechend gehalten. Es sei Sache des Eigenthümers, für sein Vieh Sorge zu tragen; finden grobe und fahrlässige Mißhandlungen statt, so könnten dieselben von Jedermann zur Anzeige gebracht und kann nach Art. 100 des Polizeistrafgesetzbuches über den Eigenthümer oder denjenigen, der den Transport zu besorgen hat, eine ziemlich schwere Strafe verhängt werden.

Die Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht die Postexpeditionen auf die bestehende Verordnung aufmerksam, daß die Ausstellung eines Duplikates einer Postanweisung nur in dem Falle zulässig ist, wenn eine dem Adressaten bereits zugestellte Postanweisung von diesem vor Erhebung des Geldbetrages verloren wird und daß die Ausstellung dieses Duplikats auf direkte Aufforderung des Adressaten

---

Versuch, das Ungeheuer abzuschütteln und dann befahl er, auf dasselbe zu feuern. Vier Revolver wurden auf den Pelz der Bestie abgebrannt und diese fiel mit wildem Geheul zusammen. Der wackere Mann, wiewohl schrecklich zerfleischt, verließ selbst dann den Käfig noch nicht, sondern sammelte zuerst alle Ueberreste der Todten. Von den 10 Musikern waren 3 sofort getödtet und 4 erschrecklich zugerichtet worden. Die Todten, deren Leichen und abgerissene Glieder unmöglich zu erkennen waren und die August Schoer, Konrad Freeiz und Karl Greiner — offenbar alles Deutsche — hießen, wurden sofort in Särge gelegt und begraben.

— In der ersten Woche des April wurde in einem Spitale bei San Francisco ein Deutscher, Namens Friedrich, welcher vom Starrkrampf befallen war, von den Aerzten für todt erklärt, sogleich in einen Sarg gelegt und nach der Todtenkammer gebracht. Als der vermeintliche Todte dort bis gegen Mitternacht zugebracht, ließ der Starrkrampf nach, Friedrich erwachte zum vollen Bewußtsein, sprang aus dem Sarge und hämmerte gegen die verschlossene Thür, um so schnell wie möglich aus dem entsetzlichen Raume zu entkommen, in welchem sich noch einige andere unbewegliche Gestalten befanden. Sein Klopfen hatte jedoch nicht sogleich die gewünschte Wirkung, da die Krankenwärter des Hospitals durch den Lärm im Todtenhause erschreckt, von Gespensterfurcht ergriffen, sich nicht nach dort wagten, bis der Angstruf der menschlichen Stimme sie endlich veranlaßte, die Thür desselben zu öffnen. Der dem Lebem zurückgegebene stürzte heraus im Leichentuche, sank bald darauf ohnmächtig nieder, wurde jedoch von den Beherztesten schnell in ein warmes Zimmer gebracht und ärztlicher Pflege übergeben. Friedrich soll sich bereits soweit erholt haben, daß er im Stande ist, kleine Spaziergänge zu machen.

— Ein närrischer Engländer erkundigte sich auf dem Hauptpostamte in Paris, wie viel es kosten würde, ihn selbst per Post frankirt unter Kreuzband, aber gegen volles Porto, da er nicht als Drucksache oder Waarenprobe gelten wolle, nach London zu schicken. Man ging auf den Scherz ein, wog ihn und schätzte seinen Transport auf 8948 Franken. Als er jedoch Ernst machte und das Briefporto für seine Person anfing aufzuzählen, übergab man ihn der Polizei, welche ihn als einen Narren, nach seinem Hotel zurückbrachte.

— Ein Buchhalter in Ohio, der einen Antheil am Geschäfte seines Principals hatte, zog das Engros-Geschäft, mit der ganzen Cassa durchzubrennen, vor und nahm — wahrscheinlich aus Zufall — die Frau des Principals mit. Der letztere holte sie ein, schoß sie aber nicht todt, wurde auch nicht wahnsinnig, sondern belastete das Conto seines Buchhalters mit sämmtlichen aus der Vergnügungsreise desselben, so wie aus seiner eigenen Jagd nach dem Pärchen entstandenen Unkosten auf das genauste.

durch den Aufgeber erfolgen muß. Zugleich wird bemerkt, daß die Reclamation innerhalb vierzehn Tagen vom Tage der Aufgabe der zu Verlust gegangenen Postanweisung gestellt werden muß.

Oeffentl. Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 12. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Kaisersberger Magdalena, Gütlerin von Tüntenhausen, wegen Ehrenkränkung zu 2 fl. Geldstrafe; 2) Weingartner Joh., Dienstknecht von Allershausen, wegen Eigenthumsbeschädigung und groben Unfuges zu 3 Tagen Arrest; 3) Stießberger Jos., Fuhrmann von Freising, wegen Ruhestörung zu 3 fl Geldstrafe; 4) Hirsch Otto, Schuhmachergeselle von Kammerberg, wegen Uebertretung des Wehrverfassungsgesetzes zu 3 fl. Geldstrafe; 5) Pickl Anna, Taglöhnerin von Neustift, wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 6) Christian Käser, Säckeflicker von Langfurt, wegen Bettels, zu 3 Tagen Arrest; 7) Sebastian Lohmaier, Taglöhner von Weirinet, wegen Ruhestörung zu 1 Tag Arrest; 8) Anna Spitzl, Dienstmagd von Pfreim, wegen Landstreicherei zu 21 Tagen Arrest; 9) Ludwig Heininger, Schuhmachergeselle von Passau, wegen Landstreicherei zu 21 Tagen Arrest; 10) Georg Sommerauer, Dienstknecht von Schönegg, wegen Verletzung der öffentlichen Reinlichkeit zu 1 Tag Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Andreas Schauermaier, Bauer von Oberhummel, von der Anschuldigung der Ehrenkränkung; 2) Johann Treffer, Taglöhner von Neuhausen, von der Anschuldigung der Landstreicherei.

Frankfurter-Cours vom 13. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¾, 4½% 89, 4% 86, 4% Grdr., 86, 3½% 81½, 5% Stadt München 101½, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4½% östr. Silberrente 52, 4⅕% östr. Papier-Rente 45, 6% Amerikaner pr. 1882 92, 5% Türken 43

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten**. 6% Pacific Central I. Pr. 75, 6% Pacific Missouri I. Pr. 71, 6% South Pacific 65, 7% California Pacific I. Pr. 79½, 7% California Pacific Extension 74, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 68, 7% Rockford I. Pr. 64, 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 61, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 317, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 57, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 188, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78¼, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 164 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81⅞, 5% Rudolph Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 134, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76½, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 151, 5% Alföld-Pr. in Silber % 72½, 4½ % bayer. Ostbahn-alte % 121, 4½ bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 70.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4⅔% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 60, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 17, Braunschw. 20 Thlr.-L. 17.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Distriktsumlagen pro 1870 betr.

Die obigen Behörden werden die Repartitionstabellen für die Erhebung der Distriktsumlagen pro 1870 in wenigen Tagen erhalten und haben sofort nach deren Empfang zur Einhebung zu schreiten, nach 4 Wochen aber die eingehobenen Beträge an den Hrn. Distriktskassier abzuliefern.

Am 8. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Kleinere Uebungen der Landwehr betr.

Indem die Obigen auf die im gegenwärtigen Amts-Blatt abgedruckte Bekanntmachung des kgl. Landwehrbezirks-Commandos Bruck vom 8. d. M. hingewiesen werden, wird zugleich hiemit bekannt gemacht, daß die Dispensationsgesuche nach vorgängiger Prüfung und Begutachtung durch das k. Bezirksamt längstens bis zum 1. September d. J. an das k. Landwehrbezirks-Commando belangen müssen, indem späterhin, wenn nicht ganz besondere Verhältnisse die Terminüberschreitung entschuldigen, solche Gesuche nicht mehr gewürdigt werden könnten. Hievon sind alle Betheiligten geeignet zu verständigen.

Am 12. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Statistische Notizen über den Vollzug der Culturgesetze betr.

Zufolge höherer Anordnung werden die Obigen hiemit beauftragt:

1. ein Verzeichniß der in ihren Bezirken bis jetzt auf Grund des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Entwässerungs- und Bewässerungsunternehmungen zum Zwecke der Bodenkultur durchgeführten, sowohl als projektirten Unternehmungen herzustellen

Hiebei ist die Zahl der Genossenschafts-Mitglieder, die Zahl der Grundstücke, der Ertrag an Getreide, Heu und so weiter per Tagwerk vor und nach der Verbesserung, der Verkaufspreis eines Tagwerkes Ackerland und Wiese vor und nach der verbesserten Cultur, insoferne derartige Verkäufe stattgefunden haben, anzugeben.

Hiebei sind auch alle im Art. 46 des Gesetzes erwähnten Unternehmen zu berücksichtigen und ist bei jedem Unternehmen besonders zu bemerken, ob es ein solches nach Art. 1 oder nach Art. 46 des Gesetzes ist.

2. Ein Verzeichniß der einzelnen bisher auf Grund der Art. 62, 63, 86 und 89 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Benützung des Wassers durchgeführten Bewässerungen und Entwässerungen anzufertigen, wobei aber die Inanspruchnahme fremden Wassers zum Zwecke der Industrie nach Art. 62 Ziff 1 des Gesetzes nicht in Betracht kommt.

Anzugeben ist, ob es sich um Inanspruchnahme fremden Wassers, zeitweise Benützung des einem Triebwerksbesitzer zugehörigen Wassers, um Bewässerung durch Errichtung einer Stauerrichtung oder um Zuleitung oder Ableitung des Wassers über fremde Grundstücke handelt.

Außerdem sind auch hier die sub 1 erlangten Aufschlüsse zu geben.

3. Eine genaue Aufzeichnung der einzelnen nach dem Gesetze vom 28. Mai 1852 durchgeführten Ablösungen des Weiderechtes auf fremden Grund und Boden herzustellen.

Wenn bei Ablösung des Weiderechts nicht eine ständige Jahresabgabe ermittelt werden, sondern ein gütliches Ueber-

einkommen eingetreten ist, so ist in der Rubrik „Bemerkungen" die Art und Größe der Entschädigung anzugeben.

4. Diejenigen Arrondirungen zu verzeichnen, bei welchen nicht die Zwangsbestimmungen, sondern die Art. 1 und 25 des Gesetzes über die Zusammenlegung der Grundstücke zur Anwendung kommen.

Es sind hier nur jene Fälle vorzutragen, in welchen zwei oder mehrere Grundeigenthümer durch Austausch von Grundstücken ihren ganzen Grundbesitz oder einen Theil desselben behufs günstigerer Bewirthschaftung im Zusammenhang gebracht haben, so daß hiedurch eine Verminderung der Parzellen veranlaßt wurde.

5. Die Entwässerungen mittelst Thonröhren in einer Tabelle aufzuführen.

Zur Herstellung der Verzeichnisse über Weiderechts-Ablösungen (3), Arrondirungen (4), und Entwässerungen durch Thonröhren (5), werden den Gemeindebehörden eigens zu diesem Zwecke lithographirte, als Tabelle 3, 5 und 4 bezeichnete Formularien sofort zugeschlossen werden, welche genau nach den gegebenen Direktiven und den in der Ueberschrift der Tabelle selbst enthaltenen, erläuternden Bemerkungen auszufüllen, oder gegebenen Falles mit Fehlanzeige versehen und wieder anher vorzulegen sind.

Zu den Anordnungen sub 1 und 2 haben die Gemeindebehörden selbst zweckentsprechende Verzeichnisse nach den angegebenen Direktiven herzustellen und gehörig ausgefüllt vorzulegen, oder gegebenen Falles Fehlanzeige zu erstatten.

Der Vollzug vorstehenden Erlasses wird ganz zuverlässig

binnen drei Wochen

gewärtigt und hätten säumige Gemeindebehörden Ordnungsstrafen zu gewärtigen.

Dachau, am 12. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1095) **Bekanntmachung.**

Die kleineren Uebungen der Landwehr im Herbste 1870 betreffend.

Zufolge königlichen Kriegs-Ministerial-Reskripts vom 1. Juli l. Js. Nr. 8329, finden die kleineren Uebungen der Landwehrmannschaften zwischen Mitte September und Mitte November dieß Jahres an den Compagniesitzen und zwar am 1. Compagniesitz in Bruck für die in Controle stehenden oder beheimatheten Landwehrmänner aus dem Bezirksamte Dachau statt.

Diese Uebung wird ausschließlich der Marschtage zu und von dem Uebungsorte vier Tage dauern, wozu die Landwehrmänner aus den Altersklassen 1864, 1863, 1862 und 1861 durch persönliche Ordre (Einberufungsschreiben) einberufen werden.

Befreit hievon sind nur jene, welche im Herbst 1868 an den vierwöchentlichen Uebungen Theil genommen haben, sowie auch die Ersatzmannschaften der Landwehr.

Ferners ist gestattet, daß auf Ansuchen Landwehrmänner, welche nur in zeitlicher Controle überwiesen sind, d. h. welche sich zur Zeit dieser Uebungsperiode nicht im Landwehr-Compagnie-Bezirke ihrer Heimath befinden, an den Compagnie Uebungen in Bruck sich betheiligen dürfen.

Diejenigen Landwehrmänner, welche wegen dringender häuslicher oder gewerklicher Verhältnisse die Befreiung von den Uebungen nachsuchen, haben die derartigen Gesuche bis Ende August heurigen Jahres an ihre Ortsobrigkeit zu richten, welche sodann dieselben an die betreffenden Bezirksämter (Magistrate) zur Beurtheilung der geschilderten Verhältnisse einsenden.

Der Unterzeichnete spricht jedoch die Erwartung aus, daß in Anbetracht der kurzen Dauer der Uebungen Befreiungsgesuche nur in Folge der zwingendsten Nothwendigkeit eingereicht werden.

Bruck, 8. Juli 1870.

Das Landwehr-Bezirks-Commando.
Distlbrunner. Major.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 13. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Niedr. Preis fl.	Niedr. Preis kr.	Mittelpreis gefall. fl	Mittelpreis gefall. kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	Mittelpreis gestieg. kr.
Weizen	13	169	182	177	5	20	46	19	34	18		—	53	—	—
Korn	21	86	107	106	1	13	10	12	50	12	26	—	18	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	80	83	163	68	95	9	48	9	24	8	55	—	21	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 13. Juli 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schff.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest. Schff.	Höchster Preis. fl	Höchster Preis. fr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. fr.	Niedr. Preis. fl.	Niedr. Preis. fr.	Mittelpreis gestieg. fl.	Mittelpreis gestieg. fr	Mittelpreis gefall. fl.	Mittelpreis gefall. fr.
Weizen	—	24	24	24	—	22	10	21	36	19	17	—	20	—	—
Korn	—	17	17	17	—	12	33	12	4	11	4	—	—	—	28
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	14	14	14	—	10	16	10	5	9	49	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—		—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	55	55	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 159. Samstag 16. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Die neue Zivilprozeßordnung und das Publikum.

(Aus dem Corresp. v. u. f. D.)

(Fortsetzung.)

Die Zwangsvollstreckung.

Eine abweichende Bestimmung ist indessen für die Beschlagnahme von Mieth und Pachtzinsen getroffen. Wurden nämlich solche Guthaben der Haus- oder Grundbesitzer bei ihren Miethleuten oder Pächtern mit Arrest belegt, so müssen diese vor einer Zahlung an die eingewiesenen Gläubiger vorerst die bei ihnen einfach angemeldeten, auf die Mieth- oder Pachtobjekte treffenden Rückstände an Steuern, Kreis-, Distrikts- und Gemeindeumlagen, Brand- und Hagelversicherungsbeiträgen, Kaminkehrerlöhnen, Grundabgaben und Besitzlasten für die während des Vollstreckungsverfahrens laufenden und die demselben vorhergehenden zwei Kalenderjahre berichtigen. Außer diesen Zahlungen dürfen auch noch die Auslagen für die während des Vollstreckungsverfahrens nothwendig gewordene Unterhaltung der Mieth- oder Pachtobjekte an der Zinsschuldigkeit in Abzug gebracht werden. Allen diesen Verwicklungen kann übrigens der Drittschuldner sich dadurch entziehen, daß er die geschuldete, mit Arrest belegte Geldsumme bei dem Bezirksgerichte hinterlegt, dabei auch die bei ihm geschehenen Anmeldungen von Abgabenrückständen angezeigt und, falls die Hinterlegung nicht gleichzeitig mit seiner Erklärung auf die Beschlagnahme erfolgt, dem Arrestsucher durch Gerichtsvollzieherakt davon Nachricht geben läßt.

6) Ein wegen seiner Umständlichkeit und Kostspieligkeit selten anwendbares Vollstreckungsmittel ist sodann die Immission, d. h. die Einweisung in die Erträgnisse von Liegenschaften, an denen dem Schuldner Eigenthum oder Nutzgenuß zusteht. Bei verpachteten oder vermietheten Liegenschaften ist sie nur statthaft, wenn dieselben einen Theil eines größeren Ganzen, in welches die Immission erfolgen soll, bilden, und auch dann nur so weit, als nicht bereits auf die Pacht- und Miethzinse Arrest angelegt ist. Die Einweisung wird mittels Klagestellung gegen den Schuldner erwirkt und hat zur Folge, daß derselbe die eigene Benützung und Bewirthschaftung verliert. Letztere wird einem aufgestellten Verwalter übertragen, welcher Rechnung zu stellen und die Ertragsüberschüsse abzuliefern hat. Entstehende Anstände und Streitigkeiten entscheidet ein für die Ueberwachung der ganzen Verwaltung aufgestelltes Gerichtsmitglied.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 14. Juli. Abgeordnetenkammer. Bei Fortsetzung der Debatten über den Militäretat sprachen Nußwurm, Ruland, Frhr. X. v. Hafenbrädl, Crämer und Sellner für die Vorschläge des Finanzausschusses, Freiherr v. Stauffenberg, Völk, Kühlmann gegen die speziellen Ausschußvorschläge, jedoch für Etatssparungen im Gesammtbetrage von 2½ Millionen Gulden. Jörg spricht mit Bezug auf die gegenwärtige politische Lage gegen jede Verpflichtung der süddeutschen Staaten sich an einem über spanische Thronbesetzung entstehenden Krieg zu betheiligen. Morgen Fortsetzung.

Norddeutscher Bund. Berlin, 13. Juli. Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ legt dar, wie völlig ungerechfertigt Frankreichs Zumuthung war: der König von Preußen solle die Annahme der spanischen Krone dem Prinzen Leopold von Hohenzollern untersagen. Es war daher dem König unmöglich, dem Anspruche Frankreichs zu genügen. Von Madrid über Paris sei inzwischen die Verzichtleistung gemeldet; hierbei handelte der Prinz ebenso innerhalb seiner selbständigen persönlichen Berechtigung wie bei der vorherigen Annahme. Ob die französische Erregung gegen Preußen durch den Verzicht des Prinzen beschwichtigt sei, müsse der weitere Erfolg lehren. Deutschland sei glücklicherweise in der Lage, den Erfolg ruhig abzuwarten und den Entschließungen jedes seiner Nachbarn, wer es auch sei, ohne sonderliche Besorgnisse entgegenzusehen. „Sollte auch in Paris die bisherige Aufwallung einer ruhigeren Auffassung Platz machen, in Deutschland wird lange Zeit der Eindruck nicht verwischbar sein, den die plötzliche Drohung und die beleidigende Haltung unseres Nachbarn hinterlassen. Es

Feuilleton.

Das Harikari.

Sir Harry Parkes, der englische Gesandte in Japan, hat einen merkwürdigen Auszug aus einer japanischen Parlamentsverhandlung in einem Blaubuche verewigt. Auf der Tagesordnung stand der Nationalgebrauch des „Harikari“ oder „Seppuku“, der Selbstmord durch Aufschlitzung des Bauches. Der Schriftführer des Hauses eröffnete die Besprechung durch einen Antrag auf Abschaffung dieser Sitte, welche selbst in Japan keine nationale sei, weil sie sich blos auf die zum Tragen zweier Schwerter berechtigten Classen beschränke, während sie in Europa gänzlich unbekannt sei. Diejenigen, welche an sich in Folge obrigkeitlichen Befehles das Seppuku vollziehen, wolle er nicht tadeln, aber ohne solchen Befehl sollte es nicht vollzogen werden. Wenn ein Mann sich schuldig wisse, möge er die kaiserliche Entscheidung abwarten, wo nicht, so werde die Untersuchung seine Unschuld an's Licht bringen und er könne seinem Lande noch weiterhin gute Dienste leisten. Im folgten nicht weniger als 170 Redner, aber kaum Einer von ihnen vertheidigte den Antrag auf Abschaffung der Sitte. Ammenomori Kenzaburo gab zu, daß es vielleicht voreilig erscheinen möge, Seppuku ohne obrigkeitlichen Befehl zu vollziehen, aber ein solcher Entschluß gehe stets nur aus einem erhabenen Pflichtgefühle hervor und sei denen, welche weder Bescheidenheit noch Schande kennen, unbekannt. Mehrere andere Redner verurtheilten das Harikari zwar, wenn es nicht von der Obrigkeit anbefohlen sei, hielten aber seine Beibehaltung für nothwendig, weil es die zum Tragen zweier Schwerter berechtigte Classe von den unteren Volksclassen unterscheide, weil es eine „Zierde des Reiches“, eine „Pflicht der Selbstbestrafung Seitens des Schuldigen“, eine „Stütze der Religion“ und ein „Sporn zur Tugend“ sei. Tominaga Schume bezeichnete das Harikari als einen auf hohen Principien und auf Muth beruhenden Brauch, dessen Verbot eine der Säulen der Constitution entfernen würde. Den einleuchtendsten Grund führte Karube Itsinga an. Durch den Tod gewinne der Schuldige ganz einfach die Stellung eines menschlichen Wesens wieder. Wenn er lebe, sei er ein Schurke, wenn er sterbe, zeige er zum ersten Male, daß er noch einiges Schamgefühl habe. Das Seppuku zu verbieten, hieße „den öffentlichen Pfad der Ehre abschließen und den heimlichen Pfad der Schurkerei öffnen“ und man solle in dieser Beziehung „die niedrigen Gewohnheiten der westlichen Nationen“ nicht nachahmen. Nokano Choma sprach sich für Beibehatung eines Brauches aus, welcher „das Ehrgefühl in der militärischen Kaste fördere“ und dessen Bestehen zweifelsohne die Ueberlegenheit Japans über andere Länder ausmache. Aehnliche Ansichten entwickelte auch die

wird schwer sein, das Vertrauen wieder herzustellen, nachdem die Versicherungen, welche die französische Regierung am 30. Juni abgegeben, daß der Frieden niemals gesicherter gewesen sei als jetzt, nach kaum 8 Tagen in so auffälliger befremdlicher Weise verläugnet sind. Es kann nicht fehlen, daß alle beunruhigenden Gerüchte, welche den Eintritt des Herzogs von Gramont in das Ministerium begleiteten, mit starkem Anspruch auf Glaubwürdigkeit werden aufleben.

— Berlin, 13. Juli. Es heißt, daß die französische Regierung sich durch die Entsagung des Erbprinzen Leopold nicht für befriedigt hält; es wird daher die Berufung des norddeutschen Reichstages für die nächste Woche erwartet.

☞ Ems, 13. Juli. Nachdem die Nachricht von der Entsagung des Erbprinzen von Hohenzollern der französischen Regierung amtlich mitgetheilt war, stellte der französische Botschafter in Ems an den König die Forderung ihn zu autorisiren, daß er nach Paris telegraphire, der König verpflichte sich für alle Zukunft, niemals wieder zuzustimmen, wenn die Hohenzollern auf die Candidatur zurückkämen. Se. Maj. der König lehnte ab, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und ließ demselben durch den Adjutanten vom Dienst sagen, Se. Maj. habe dem Botschafter nichts weiter mitzutheilen. (T. d. K.Z.)

Oesterreich. Wien, 12. Juni. Die Wiener Blätter fangen an, den französisch-preußischen Conflict mit sorglicheren Blicken zu betrachten, und sich mit der Eventualität eines Krieges vertraut zu machen. Der Refrain aller Leitartikel ist freilich die ganz richtige Ansicht, daß den Schaden des Krieges nicht jene hohen Herren tragen, die angefangen, sondern diejenigen, die ihn mit ihrem Geld und Blut bezahlen müssen.

— Pest, 13. Juli. Im ungarischen Reichstag interpellirten Graf Czaky und Eduard Horn den Ministerpräsidenten über das Verhalten im französisch-preußischen Conflicte.

Frankreich. Paris, 11. Juli. Ein Correspondent der K. Ztg. schreibt: Die kriegerischen Vorbereitungen werden mit größtem Eifer fortgesetzt. Alle Regimenter der Garnisonen von Paris, Versailles und Umgegend sind marschbereit, und über einen großen Theil derselben wurde bereits Inspektion abgehalten. Dieselben sollen mit den Truppen, welche im Lager von Châlons, in den Ost-Departements und Lyon befinden, die erste Armee bilden, die ungefähr 150,000 Mann stark sein wird. Eine zweite Armee (115,000 Mann) ist in der Bildung begriffen, und soll in wenigen Tagen marschbereit sein. Aus Algerien wird man neun Infanterie-Regimenter (darunter die Zuaven, die Turcos und die Zephirs) und sieben Cavallerie-Regimenter kommen lassen. Dieselben sind zur Einschiffung bereit. Die Soldaten auf Urlaub haben gestern alle Befehl erhalten, zu ihren Corps zu stoßen. Beim Ausbruche des Krieges wird die Regierung sofort von der Kammer die Ermächtigung zu einer Anleihe von einer Milliarde verlangen. Eine größere Anzahl von Generalstabs- und Genie-Offizieren ist gestern nach dem Osten Frankreichs abgegangen.

— Paris. Die France bemerkt, daß man den Kriegsvorbereitungen Frankreichs nicht eine aggressive Bedeutung gegen Preußen beilegen dürfe. Sie seien nur provisorischer Natur, ein den nationalen Streitkräften gegebener Wink, auf ihrer Hut zu sein." Die „Presse" schreibt: Aus allen unsern Correspondenzen erhellt, daß Serrano und dessen Collegen mit Prims abenteuerlichem Vorgehen vollkommen einverstanden sind, und die Verantwortlichkeit dafür theilen. Spanien könnte das Vorgehen Prims theuer zu stehen kommen. Man kann ihm einen furchtbaren Schlag versetzen ohne es mit den Guerrilleros aufzunehmen. Unsere Schiffe würden hinsegeln und die Unabhängigkeit der letzten spanischen Colonien proclamiren, und im Einverständnisse mit den Vereinigten Staaten würden wir den Insurgenten auf Cuba die Hand reichen.

— Paris, 13. Juli. Der Constitutionel schreibt: „Das Wort der französischen Minister in den Kammern ist gehört und ihrem gerechten Verlangen Genugthuung geworden. Der Prinz von Hohenzollern wird in Spanien nicht regieren, wir verlangen nichts weiter. Wir vernehmen mit Stolz die friedliche Lösung, den großen Sieg, der keinen Tropfen Bluts kostete.

— Paris, 14. Juli. Die „Agence Havas" meldet officiös: „Die Gerüchte über einen Zwiespalt zwischen dem Herzog von Gramont und Ollivier sind gänzlich unbegründet, ebenso daß das Ministerium gespalten sei und mehrere seiner Mitglieder an den Rücktritt dächten. Das Ministerium ist so einig wie jemals und nur darauf bedacht, den Frieden Europa's unter Wahrung der Ehre und Würde Frankreichs zu sichern."

— Paris, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas der Herzog von Gramont folgende Erklärung: „Der spanische Botschafter hat uns gestern in offizieller Weise den Verzicht des Prinzen Leopold von Hohenzollern auf die Thronkandidatur mitgetheilt. Die Verhandlungen, welche wir mit Preußen führen und welche kein anderes Objekt gehabt haben, sind noch nicht beendigt. Es ist uns daher noch nicht möglich, über dieselben zu berichten und der Kammer und dem Lande heute ein allgemeines Exposé über die Angelegenheit vorzulegen."

— Paris, 12. Juli. Der Botschafter in St. Petersburg, General Fleury, hat gestern Nachmittag von dort folgendes Telegramm an das auswärtige Amt hierher abgefertigt: Immer noch keine Nachricht aus China. Die sibirische Telegraphenlinie ist durch Stürme und mehrfache Ueberschwemmungen beschädigt. — Ueber die allgemeine Stimmung, während der entscheidenden Stunden des heutigen Tages wird der Köln. Ztg. von hier geschrieben: Der Kaiser kam heute Morgens um 9 Uhr nach den Tuilerien wo sich sofort alle Minister versammelten. Die Ankunft des Kaisers erzeugte eine ängstliche Stimmung, da man annahm, daß schlechte Nachrichten aus Ems eingetroffen seien. Man war um so düsterer als die Blätter wieder voll Nachrichten betreffs der kriegerischen Vorbereitungen in

---

Mehrzahl der übrigen Redner und als es schließlich zur Abstimmung kam, stimmten nur 3 für und 200 gegen die Abschaffung des Seppuku.

— Der berühmte pennsylvanische Oelprinz Johnny Stehle, der vor ungefähr fünf Jahren ein Vermögen von 3 Millionen Dollars besaß, sieht sich jetzt gezwungen, in Rouseville, Pa., als Kutscher eines Kohlenwagens sein Brod zu verdienen.

— Bei der Census-Aufnahme in Philadelpia haben sich viele Damen geweigert ihr Alter anzugeben. Marshall Phifer hat nun gegen dieselben eine Klage eingeleitet, um die von dem Gesetze bestimmte Strafe von 30 Doll., welche auf die Verweigerung von Auskunft an die Census-Commission gelegt ist, beizutreiben.

— In Baltimore haben ein N. Siebert und seine Frau gegen einen gewissen John Leeson eine Klage eingeleitet, weil letzterer der Ehefrau des Siebert gewaltsamer Weise die Hand geküßt habe. Die Jury verurtheilte Leeson zu 2000 D. Schadenersatz an Frau Siebert.

— Frankfurt. In einem hiesigen Gasthause kehrten ein Herr und eine Frauensperson ein, ließen sich sofort ein Zimmer anweisen und schlossen sich, ohne etwas zu genießen, darin ein. Am nächsten Morgen wurde das Zimmer, nachdem auf mehrmaliges Klopfen nicht geöffnet worden, vom Wirthe mit Nachschlüssel geöffnet und fand er die Frauensperson todt im Bette, der Herr war verschwunden, ohne daß irgend Jemand im Hause hierüber eine Wahrnehmung gemacht hatte. Die Besichtigung der Leiche ergab, daß der Tod wahrscheinlich in Folge von Erdrosselung, Erwürgung mit den Händen eingetreten war. Nach vorhandenen Blutspuren zu schließen, dürfte ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer stattgefunden haben und ersterer wohl Spuren davon am Körper tragen.

— Ein merkwürdiges Naturereigniß wird aus Steyer in Oberösterreich berichtet. In der Nähe des von da zwei Stunden entfernten Dorfes Mell vernahmen am 29. Juni Vormittags die Bewohner plötzlich ein donnerähnliches Krachen, das von den naheliegenden Saatenfeldern zum Orte drang und bald bot sich den erstaunten Landleuten ein Naturschauspiel. Mehrere hundert Schritte außer dem Dorf waren die Haberfelder in einer Ausdehnung von 4 bis 5 Tagwerk versunken und hatte sich an der Stelle, wo kurz vorher noch üppige Saaten wogten, ein Teich gebildet. Das Wasser desselben ist vollkommen klar und die Temperatur eine sehr niedere. Unbeschreiblich ist das Entsetzen der erschrockenen Landleute, welche den Weltuntergang schon nahe glaubten und pilgern nun Hunderte von Nah und Fern nach Mell, um diese Naturerscheinung anzustaunen.

Frankreich waren, und zugleich die Nachricht brachten: Preußen ziehe bei Lörrach in Baden 25,000 Mann zusammen und habe außerdem Maßregeln ergriffen um längs des Rheins 70,000 Mann aufzustellen. Gegen 3 Uhr verbreitete sich nun plötzlich die Nachricht: der Conflict werde ausgeglichen werden. Sie wurde fast überall mit großer Befriedigung aufgenommen, da die Partisane des Krieges keineswegs so zahlreich waren wie man nach der Sprache der ministeriellen Blätter, der Hofjournale und eines Theils der liberalen Presse hätte glauben müssen. In die Börse brachte die Nachricht eine große Aufregung. Alle Werthe stiegen in einem Augenblick um 4—5 Proc.

Belgien. Brüssel, 12. Juli. Die heutigen Abendblätter berichten: 250 Mann Truppen passirten Brüssel, um sich nach der Grenze zu begeben. Aus Antwerpen wird berichtet, ein Genieregiment sei beordert worden, die vier großen Eisenbahnlinien an der preußischen und französischen Grenze zu besetzen. Die Etoile meint, diese Truppen seien dazu bestimmt, im geeigneten Momente die Eisenbahnen zu demoliren und die Telegraphenleitungen zu zerstören.

Italien. Rom, 11. Juli. Die von der dogmatischen Commission vorgelegte Unfehlbarkeitsformel lautet: „Es sei göttlich geoffenbartes Dogma, daß der römische Papst, wenn er ex cathedra, d. h. in Erfüllung seines höchsten Hirten- und Lehramtes aller Christen zufolge seiner göttlichen und apostolischen Autorität eine von der ganzen Kirche anzunehmende Glaubens- oder Sittenlehre verkündet, kraft göttlicher Verheißung an den heil. Petrus mit derselben Unfehlbarkeit ausgestattet ist, welche der göttliche Erlöser seiner Kirche verleihen wollte, als er die Glaubens- und Sittenlehre gab. Deßhalb sind die Lehren dieses nämlichen römischen Papstes von Natur aus unfehlbar."

— Terni, 13. Juli. Diesen Morgen hat das Concil über das Schema von der Unfehlbarkeit im Block abgestimmt. 600 Bischöfe waren anwesend. Davon stimmten 88 mit non placet, 62 mit bedingtem placet („juxta modum"); 81 enthielten sich der Abstimmung. Zusammen also 231 ganze und halbe Gegner gegen etwa 370 Infallibilisten. Alle civilisirten Länder mit ihren Hauptstädten gaben ein non placet ab. Die Ehre des Episkopats ist gerettet. Die Majorität ist in gedrückter Stimmung. (T. N. d. A. A. Z.)

Spanien. Aus Madrid, 8. Juli, wird dem „Constitutionel" geschrieben: Ich erfahre aus authentischer Quelle eine sehr ernste Nachricht: die Regierung hat gestern die Reserve der Armee einberufen. Man erzählt mir eine Aeußerung des Generals Prim, welchem seine Freunde die Gefahr der Abenteuer begreiflich zu machen suchten, in die Spanien durch die preußische Candidatur gerathen könnte. „Fürchten Sie Nichts" habe der Marschall geantwortet, „alles wird mit einer Schlacht an den Pyrenäen und mit einer Schlacht am Rhein beigelegt sein." Ich will zur Ehre Prims und seines Verstandes hoffen, daß er eine solche Sprache nicht geführt hat; Sie können aber versichert sein, daß sie die Auffassung vieler Spanier ganz genau wiedergibt."

Lokales.

(Eingesandt.) Nächsten Sonntag wird den Besuchern des Sporrerkellers ein seltener Genuß geboten werden, indem sich Gelegenheit ergibt, die Virtuosität des Herrn Wilhelm Münz, Tambourmajor und Hofvirtuosen 2c. zu bewundern. Der gute Ruf, der genanntem Herrn vorausgeht, läßt erwarten, daß die Produktion im Vereine mit einer Abtheilung der hiesigen Regimentsmusik Gediegenes bieten wird. (Näheres siehe Inserat).

Frankfurter-Cours vom 14. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¾, 4½% 89, 4% 86, 4% Grdr., 86, 3½% 81½, 5% Stadt München 101½, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4½% östr. Silberrente 52, 4⅕% östr. Papier-Rente 45, 6% Amerikaner pr. 1882 93, 5% Türken 45

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 75, 6% Pacific Missouri I. Pr. 71, 6% South Pacific 65, 7% California Pacific I. Pr. 79½, 7% California Pacific Extension 74, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 68, 7% Rockford I. Pr. 64, 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 61, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 345, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 57, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 200, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78¼, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 179 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81½, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 154, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76½, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 155, 5% Alföld-Pr. in Silber % 72½, 4½ % bayer. Ostbahnalte % 120, 4½ bayer. Ostbahn-A. neue % 108, 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 71.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4⅖% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl. 60, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 17, Braunschw. 20 Thlr.-L. 17.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Feldpolizei betr.

Der § 28 der ortspolizeilichen Vorschriften, welcher lautet: „Nach Art. 226 Ziffer 3 des P.-St.-G.-B. unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl., wer im Flurbezirke der Stadt-Gemeinde Freising während der Saat- und Erntezeit Hausgeflügel auf fremde Felder auslaufen läßt," wird wiederholt zur genauesten Befolgung mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß auch insbesondere die Feldtauben, welche sich gegenwärtig in großer Menge auf den Feldern einfinden, während der ganzen Erntezeit eingeschlossen zu halten sind.

Zugleich wird das Aehrenlesen den Kindern gänzlich untersagt und dasselbe auch den Erwachsenen vor 6 Uhr Früh und nach 6 Uhr Abends nicht gestattet.

Contravenienten werden zur geeigneten Strafe gezogen.

Am 14. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Schafräude in Prambach betr.

Wegen Erlöschens der Räudekrankheit unter den Schafen in Prambach, Gem. Hettenshausen wurden die vom kgl. Bezirksamte Pfaffenhofen am 24. April l. Js. für diesen Ort verfügten Sicherheitsmaßregeln wieder außer Wirksamkeit gesetzt.

Am 14. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verausgabung eines falschen preußischen Thalerstückes; das Kursiren falscher Münzen; Verausgabung falscher Münzen; einen im Lechflusse aufgefundenem Leichnam; das Aufgreifen einer unbekannten, taubstummen und blödsinnigen Mannsperson in Ziegelanger, kgl. B.-Amts Haßfurt betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 60, S. 1602—5 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 14. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhardt. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Auf der Durchreise nach Wien Sonntag den 17. Juli

im Sporrer-Keller

extragroßes

Instrumentalmusik- & Trommelconcert,

ausgeführt von **W. Münz**, Tambour-Major und Hof-Virtuosen des Großfürsten Constantin von Rußland

unter gefälliger Mitwirkung der Musik des k. 3. Chevau.-Reg.

Mit Eintritt der Dunkelheit:

Brillante Beleuchtung des Gartens à la Wien, Illumination mit Bengalfeuer.

Zum Schluß:

Die Schlacht bei Königsgrätz,

großes militärisches Schlacht-Potpourri in 8 Tableaux.

Alles nähere besagen die großen Anschlagzettel. Anfang 4 Uhr. Entrée 6 kr. (Familien werden berücksichtigt.)

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saal zum Urbanbräu statt.

Hochachtungsvollst

W. Münz, Tambour-Major.

Anläßlich obigen Concerts erlaube mir meine werthen Freunde und Gönner zu gütigem Besuch ergebenst einzuladen.

(1101) **G. Lechner.**

Bekanntmachung.



Unterzeichneter gibt mit obrigkeitlicher Bewilligung auf seiner gedeckten Kegelbahn im Keller ein

Gesellschaftskegelscheiben

mit nachstehenden Gewinnsten:

1. einen schönen Geisbock,	6. Preis 4 fl. mit seidener Fahne.
2. Preis 8 fl. mit seidener Fahne,	7. „ 3 fl. „ „ „
3. „ 7 fl. „ „ „	8. „ 2 fl. „ „ „
4. „ 6 fl. „ „ „	9. „ 1 fl. „ „ „
5. „ 5 fl. „ „ „	

Eine Gesellschaftsfahne mit 1 fl.

Der erste Preis, sowie die Gesellschaftsfahne wird freigegeben.

Zur Bestreitung der Kosten werden von jedem eingeschobenen Gulden 6 kr. aufgehoben.

Dieses Scheiben beginnt **Sonntag den 17. Juli**, Mittags 12 Uhr und endet **Sonntag den 31. Juli**, Abends 6 Uhr.

Montag darauf wird gerittert und dann die Preise vertheilt.

Die ersten 8 Tage kostet das Loos 3 kr., der Stand 3 fl., die übrigen Tage das Loos 4 kr., der Stand 4 fl.

Weitere Bedingnisse werden in der Kegelbahn angeheftet.

Freising, 16. Juli 1870.

Maria Braun,

(1104) Furtnerbräuwittwe.

Die weltberühmte Uhr aus Brod verfertigt

ist täglich zu sehen von Früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr im Lokale des Packträgerinstituts neben dem Urbanbräu.

Eintritt à Person 6 kr., Militär 4 kr., Kinder 3 kr.

Achtungsvoll

(1016 2a) **A. Schmid Rinaldo.**

Kunst-Anzeige.

In der freien Arena auf dem Holzmarkte, heute Freitag, den 15. Juli

Hauptvorstellung

mit ganz neuen Abwechslungen in der höheren Gymnastik. Zum Beschluß: „Der verliebte Rekrut" oder: „Der betrogene Sergeant."

Morgen Samstag **große Hauptvorstellung**. Zum Beschluß: „Die Turnproduktionen an den 40 Fuß hohen, fliegenden Strabaten, mit brillantem **Feuerwerk**, wozu ergebenst einladet

(1103) **Jean Ruckstuhl.**

(1102) Zeige hiemit freundlichst an, daß ich meine bisherige Wohnung verlassen und eine solche bei Herrn Kaufmann Schmidt im 1. Stock bezogenhabe und bitte um Fortsetzung des mir bisher geschenkte Vertrauens.

X. Weißinger,

Schneidermeister.

(1104 3a) Ausgezeichneter

Backstein-Käs,

per ℔ 16 kr. ist zu haben bei

C. Redle,

außer dem Landshuter-thore.

Turn-Verein.

Samstag den 16. Juli, Generalversammlung.

Der Turnrath:

(1105) Anthal.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

Aufträge aller Art in jedem Format werden nach Schema schnell und pünktlichst gefertigt.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 160. Sonntag 17. Juli 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Debatte über den Militäretat für 1870 und 1871. Referent Kolb betont zwei Punkte. Bis 1867 betrug der Militäraufwand 10,400,000 fl., jetzt 15,700,000 fl.; daneben haben wir noch das außerordentliche Militärbudget und dazu noch die Million, welche zur Ergänzung der Naturalpreise dem Reservefond entnommen werden. Trotzdem herrsche doch überall Mangel und Elend, er erinnere nur an die Schilderung des kläglichen Zustandes des Militärkrankenhauses in Nürnberg und mancher Kasernen. Der zweite Hauptpunkt ist der Uebergang zum Milizsystem. Wir haben weder eine juridische noch moralische Verpflichtung zur Beibehaltung des jetzigen Systems. Man sagt, unsere Sicherheit gebiete diese Einrichtung; er bestreite dieß, kein Staat, keine Großmacht wird uns angreifen, weil dieß große Complicationen nach sich ziehen würde. Die Sicherheit unseres Landes könnte nur gefährdet werden, wenn wir angreifen oder wenn wir uns in Dinge mischen, die uns nichts angehen. Stehende Heere sind nur für Staaten nothwendig, die sich ihrer als Werkzeuge zur Aufrechthaltung ihrer absolutistischen Regierungsgrundsätze bedienen wollen. Das Milizsystem sorge am besten dafür, daß das Land nicht wehrlos ist; es kann bei demselben nicht vorkommen, daß, wie dieß bei stehenden Heeren der Fall ist, nach einer einzigen verlorenen Schlacht die Waffen gestreckt werden müssen. England verdankt seine Freiheit dem fortwährenden parlamentarischen Kampf gegen die Einführung des stehenden Heeres, es hat heute noch kein solches in unserm Sinn, und doch ist dort die Ruhe nicht gestört. In der Schweiz herrscht seit der Verfassung von 1848 die vollständigste Preß- und Vereinsfreiheit, der Bundesrath hat nicht eine Compagnie zur Verfügung und doch war der Bestand der Regierung nie gefährdet. Auch die süddeutschen Regierungen müssen einzig sich auf das Volk stützen, sonst sind ihre Tage gezählt und zwar nicht durch innere Unruhen, sondern durch Annexionen. Man hat auch den Einwand erhoben, ein Mittelstaat, das kleine Bayern, könne nicht den Anfang machen mit dem Bruch des Systems; ich sage im Gegentheil: gerade weil Bayern keine Großmachtstellung zu wahren oder aufzugeben hat, gerade darum kann es leichter und entschiedener vorangehen. Ferner sagt man, die Abstriche könnten nur von sachkundiger Hand geschehen Aber das Land hat lange vergebens auf die sachkundige Hand gewartet, so müssen nothwendig Laienhände das Geschäft übernehmen. Bezüglich der Hauptfrage, der Präsenzzeit, getraue ich mir zu beweisen, daß kein europäischer Militärstaat seine Soldaten länger als 12 Monate präsent halten kann; daß die Schweiz in 28 bis 35 Tagen, daß Oesterreich seine Rekruten in 48 Tagen vollkommen abrichtet, ist notorisch. Man sagt auch noch, die ersparte Summe sei zu gering, im Verhältniß zu den Veränderungen, welche der Armee zugemuthet werden. In meinen Vorschlägen ist eine erhebliche Aufbesserung für Soldaten und Unteroffiziere und für die Hauptleute I. Classe inbegriffen, es werden die Summen, welche dem Reichsreservefond entnommen werden mußten, wegfallen und später auch die Pensionen, welche den jetzt außer Activität zu setzenden, und die Summen, welche für vorübergehende Ausgaben dem Kriegsministerium bezahlt werden müssen. Rechnet man das zusammen, so ergibt sich eine effektive Ersparniß von mehr als 5 Millionen, wozu kommt, daß man das leidige Wehrgeld wird abschaffen können und — was mehr ist als alle finanziellen Ergebnisse — die Arbeitskraft wird dem Lande erhalten, die jetzt in den Kasernen brach liegt und mit siechem Körper, oft gar nicht in die Heimath wiederkehrt. Der heimlichen Auswanderung wird ihr Hauptsporn genommen und der moralische und wirthschaftliche Vortheil wird ein immenser sein. Ich halte es für die Aufgabe unserer Zeit, den stehenden Heeren entgegenzutreten, einer Institution, die nur eine neue Hörigkeit schafft, die, je mehr sie ausgebildet wird, desto mehr Selbstmorde erzeugt. Diese Institution ist unwirthschaftlich, inhuman und antinational; schreiten Sie kühn voran sie abzuschaffen, Sie werden als Wolthäter der Menschheit erscheinen.

Der Abg. Gerstner hält ein reines Volksheer jetzt für unmöglich, weil dazu das Vertrauen der Regierung und die Vorbereitung des Volkes fehle. Aber auch der Ausschuß wolle kein Milizheer, sondern nur einige Abänderungen innerhalb des bestehenden Rahmens. Es ist geäußert worden: wir vermöchten ja doch nichts mit unserer Macht, also sollen wir lieber gar nichts geben. Das ist nicht der nationale, das ist gar kein politischer Standpunkt. Wir können unsere Aufgabe wohl erfüllen, wenn wir drei Dinge besitzen: tüchtige Führer, eine gute Ausrüstung und patriotischen Geist. Die Bildung tüchtiger Führer steht mit der Präsenzzeit in Verbindung und hier werde ich zu den Ausschußanträgen eine Modifikation einbringen. Die Ausrüstung unseres Heeres, namentlich mit dem neuen Gewehr, ist eine vortreffliche. Der patriotische Geist aber liegt nicht in der Präsenzdauer, der liegt bei der Politik der Regierung. Fordert unser Bundesgenosse uns zu einem aggressiven Krieg auf, so wird er kaum zu finden sein, bei einem deutschen Krieg kommt er von selbst. 1866 sind wir nicht bloß militärisch, viel mehr noch ist unsere Politik geschlagen worden. Eine deutsche Armee — und die bayerische ist eine solche — mit nationalem Bewußtsein wird nicht geschlagen werden, ob sie 8 Monate oder 8 Jahre Präsenzzeit bei sich eingeführt hat.

Minister Graf Bray: Ich habe vor einiger Zeit in diesem Saale gesagt, daß die centrale Lage Bayerns ihm Garantien biete gegen Eingriffe von außen. Aber diese Lage bringt auch die Unmöglichkeit mit sich, von europäischen Conflikten sich fern zu halten und hierin liegt die Aufforderung, eine starke Armee zu haben, eine Armee, die nicht Zweck, sondern Mittel sein soll, die höchsten Güter des Staates zu wahren. Der Herr Referent will eine neue Organisation des Heeres anstreben, die gerade jetzt mit großen Gefahren verbunden wäre. Er will das Gewicht mehr auf die Zahl der Soldaten als auf ihre Qualität legen, während alle Kenner des Kriegswesens sich für das Gegentheil aussprechen. Er hat auf England und die Schweiz verwiesen; aber ersteres ist ein Inselreich und besitzt überdieß ein sehr gutes, trefflich geschultes stehendes Heer, die Schweiz aber ist geographisch geschützt wie eine Festung. Der jetzige Moment ist sehr ernst, es schweben noch die Verhandlungen, welche über Krieg und Frieden entscheiden, dieser Moment ist nicht der passende, zu einer Umänderung in der Armee, selbst wenn die Veränderung eine Verbesserung wäre. Eine Armee, mitten in Reorganisation begriffen, wird nicht leisten können, was das Vaterland zu fordern berechtigt ist.

Schleich: Sie müssen für eine entsprechende Abkürzung der Präsenzzeit sorgen. Streichen Sie ein Dutzend Generale und so viel Cavallerie Sie wollen, ersparen Sie 2 bis 3 Millionen, das spürt der Landmann nicht so, als wenn sie ihm seine Söhne lassen. Die Ausgaben für das Militär stehen bei weitem nicht alle im Budget. Bedenken Sie, was der Bauer seinem Sohne Geld schickt, was an Arbeit liegen bleibt oder was er für schlechtere Arbeit bezahlen muß. Wenn ihm dieser Schaden von 100 und 200 und noch mehr Gulden erspart bleibt, dann kann er seine Steuern leisten, ohne sich wehe zu thun. Es ist schon so und so oft gesagt und geschrieben worden, daß eine vaterlandslose Partei auf den Krieg wartet, um Preußen gedemüthigt zu sehen. Es wäre eine verrückte Idee, von dem zentralistischen französischen Militärstaate eine Rettung für das friedliche föderative Deutschland zu erwarten. Wir wünschen keinen Krieg mit Frankreich, wir würden ihn als das größte Unglück betrachten, das über Deutschland und Bayern kommen könnte. Unsere Hoffnung beruht auf einem solideren Grunde. Noch einige Friedensjahre und das kostspielige System, unter dem Norddeutschland seufzt, wird von selbst unmöglich, die Völker können nicht mehr, sie mögen nicht mehr!

Dr. Sepp: Es kann verschiedene Meinungen und Parteien geben, aber in einem Punkte ist Europa einig, daß die gegenwärtige Militärlast nicht länger ertragen werden könne. Europa hat zur Zeit 4 Millionen Soldaten, welche jährlich 1000 Millionen Gulden kosten und 34,000 Millionen Schulden. Die constitutionellen Staaten hätten in diesen Dingen auch ein Wort mitzureden und Bayern sei vorangegangen und Württemberg nachgefolgt. „Es scheint fast, als ob ein Kriegsallarm in Scene gesetzt wird, damit wir um so nachgiebiger beim Budget sein werden. Allein wir lassen uns nicht aus der Ruhe bringen, da wir keine Gefahr zu besorgen haben, denn es wird keinem deutschen Fürsten einfallen, die ihm angebotenen spanischen Luftschlösser anzunehmen. Wir werden deßhalb keinen Mann mehr aufstellen und keinen Gulden mehr bewilligen, da wir weder den casus foederis nach den casus belli anerkennen. Wenn es einer nationalen Sache gilt, wie z. B. bei Luxemburg der Fall gegeben war, werden wir alles aufbieten, aber jetzt handelt es sich blos um dynastische Interessen und ich glaube nicht einmal das, sondern man bringt blos anscheinlich ein großes Opfer, das eigentlich nichts kostet. Man glaube nicht, daß der größte Staatsmann, Graf Bismarck, zum Talleyrand an seinem Fürsten werde, sondern ich meine, man will uns nur einmal den Puls fühlen, ob wir rüsten, aber wir aber wir wollen uns nur entrüstet zeigen, denn das ko et nicht so viel. Kriegsfall ist nicht vorhanden, lassen wir uns also auch keine Daumenschrauben anlegen bei unserer Berathung und wollen wir nicht mehr bewilligen, als wir für nothwendig erachten."

— **Nach einem Telegramm der „Donauzeitung" ist nach München von Paris aus das Ultimatum gestellt worden, sich binnen 24 Stunden zu erklären, anderenfalls sofort die Rheinpfalz besetzt würde.**

— München, 15. Juli. An die im Urlaub befindlichen Officire ist heute Befehl ergangen, daß sie sofort bei ihren Abtheilung einzurücken haben. Von weitern militärischen Maßnahmen ist diesen Augenblick noch nichts bekannt, allein in militärischen Kreisen sieht man den Befehlen zur Marschbereitschaft u. s. w. stündlich entgegen. Das unter den obwaltenden Verhältnissen die verschiedensten Gerüchte hier umlaufen ist erklärlich, aber nur das eine, daß aber mit vollster Gewißheit, läßt, läßt sich versichern: daß Bayern zu Deutschland stehen und Bayerns Truppen nur an der Seite ihrer deutschen Brüder kämpfen werden. Die Kriegserklärung Frankreichs an Preußen ist seit Mittags hier bekannt, und erregt selbstverständlich die größte Sensation, obwohl man seit einigen Tagen nichts anderes mehr erwarten konnte.

— München, 14. Juli. Der Gesandte Preußens und des Nordbundes, Frhr. v. Werthern, ließ diesen Mittag im Ständehause den kgl. Minister Grafen v. Bray aus dem Sitzungssaale der Kammer rufen und conferirte mit demselben dann einige Zeit im Vorzimmer. Da Freiherr von Werther den Schluß der Sitzung nicht abwartete, so dürfte es wohl ein sehr eilender Auftrag gewesen sein, dessen er sich zu entledigen hatte. — Das Telegramm aus Ems in Betreff der Abfertigung des französischen Gesandten hat nicht geringe Aufregung und der Geschäftswelt eine wahre Panik hervorgerufen, so daß z. B. österreichische Credit-Actien, die Mittags an der Börse noch zu 230—236 gehandelt wurden, diesen Nachmittag zu 200 und etwas später sogar zu 190 angeboten wurden, ohne Käufer zu finden. Den jedenfalls diplomatischen Bruch zwischen Frankreich und Preußen betrachtet man als vollendete Thatsache.

Württemberg. Der Staatsanzeiger von Württemberg veröffentlicht eine amtliche Bekanntmachung, durch welche die Correspondenzkarten auch in Württemberg eingeführt werden; das Porto ist auch hier dasselbe, wie für die gewöhnlichen Briefe.

Baden. Baden-Baden, 11. Juli. Die Saison ist sehr lebhaft; doch sind in den letzten Tagen, wohl in Folge der kriegerischen Constellation, namentlich viele Engländer abgereist. Ueberhaupt ist zwischen der zahlreich hier vertretenen französischen und preußischen Aristokratie eine gewisse Kälte eingetreten; auch auf das Verhalten der hier zusammentreffenden badischen und französischen Offiziere aus Rastatt und Straßburg, die früher sehr freundschaftlich miteinander verkehrten, hat diese Stimmung eingewirkt.

Norddeutscher Bund. Berlin, 14. Juli. „Unter den Linden" harren große Menschenmassen auf die Rückkehr des Königs, um demselben eine Ovation darzubringen. Der König kommt aber erst morgen. (T. N. d. A. A. Z.)

— Mainz, 9. Juli. Der „Mainz. Anz." berichtet: Das 81. Infanterie-Regiment machte gestern Morgen einen der Art anstrengenden Uebungsmarsch, daß bei der Rückkehr auf der Rheinbrücke 2 Mann zusammenstürzten und auf der Stelle todt blieben. Ein Herzschlag hatte ihrem qualvollen Leben ein Ende gemacht. Andere 30 Mann wurden ins Hospital verbracht. Unterwegs fielen dieselben wie Mücken in die Chausseegräben, und brachte man ihnen Essig mit Wasser zur Erfrischung. Wie wir hören, ist dieser Vorfall sofort an das Generalkommando nach Koblenz berichtet worden und soll dasselbe sofort ganz genauen Bericht über diesen Vorfall verlangt haben.

— Ems, 14. Juli. Der König wird morgen mittelst Sonderzugs nach Berlin zurückehren; Die Minister Camphausen und Eulenburg sind bereits dahin abgereist. Benedetti ist gestern Nachmittags abgereist.

— Die „N. Fr. Pr." von gestern (13.) Abend bringt, nachdem ihr bereits die Nachricht von der Verzichtleistung des Prinzen Leopold bekannt geworden, in einer Nachschrift folgende Mittheilung: „Die diplomatischen Kreise in Wien sehen auch heute den Frieden als fast unrettbar an, da Napoleon die Lage sichtlich „forcire", während König Wilhelm seine Bereitwilligkeit, die hohenzollernsche Candidatur zu desavouiren, nicht nur persönlich verklausulire, sondern Miene mache Gegenconzessionen von Frankreich zu verlangen. Man meint die Haltung des Prinzen Leopold sei dabei für die Hauptfrage zwischen Frankreich und Preußen nebensächlich geworden." In einer zweiten Nachschrift schwächt das Blatt diese Mittheilung durch eine andere wieder ab, wonach doch noch einige Hoffnuug auf friedliche Wendung vorhanden sei. Die Negoziationen zwischen Paris und Ems dauerten noch fort weitere entscheidende Nachrichten seien wohl noch am 13. zu erwarten.

— Die französisch-preußische Verwicklung hat auf die Bewegungen des norddeutschen Panzergeschwaders bis jetzt keinen Einfluß geübt. Wie vorher bestimmt, haben die Panzerschiffe „Kronprinz," „Friedrich Karl," „Prinz Adalbert" und „König Wilhelm," unter dem Commando des Bundesadmirals Prinzen Adalbert von Preußen, gestern Nachmittags um 3 Uhr die Anker gelichtet, und sind nach Madeira via Fayal, in See gegangen.

Frankreich. Paris, 13. Juli. Die Aufregung, die hier herrscht ist fortwährend groß und wird von den kriegs-

lustigen Blättern unterhalten. Das große Publikum ist im Ganzen genommen höchst verstimmt. Es findet es ganz sinnlos, daß man Frankreich und ganz Europa wegen einer so unbedeutenden Angelegenheit, die auf dem diplomatischen Wege so leicht zu lösen gewesen wäre, zehn Tage lang in Angst und Schrecken versetzt hat. Auch tadelt man auf's Schärfste, daß die Regierung nicht sofort die Entsagung des Prinzen Leopold zur Kenntniß der Kammer gebracht hat. Man ist in dieser Beziehung um so ungehaltener, als einer der Deputirten, welchem Ollivier diese Nachricht vertraulich mittheilte, bei der gestrigen großen Hausse 1,500,000 Frcs. gewonnen hat.

— Paris, 13. Juli. Nach einer mit der englischen „Post" von China eingetroffenen Depesche haben Unruhen in Peking stattgefunden, aber die Missionäre sind gerettet und die Ordnung bald wieder hergestellt worden.

— Paris, 13. Juli. Die Journale versichern, daß alle Minister die Entlassung gegeben haben, in Folge des durch Ollivier hervorgerufenen Zwischenfalles. (Die vorzeitige Besprechung der hohenzollernschen Entsagungsdepesche.)

— Aus Paris von 12. Morgens theilt die „N. Fr. Pr. folgende tel. Nachrichten mit: „Im Laufe noch des heutigen Tages wird der Kaiser die erste Mobilisirung der französischen Armee anordnen. Kein Zweifel, daß die Truppensendungen nach dem Osten schon begonnen haben. Gramont versammelte gestern Abend viele Deputirte aller Parteien bei sich zu einer vertraulichen Besprechung. Thiers sprach in sehr energischer Weise dafür, daß Frankreich, wenn Preußen nicht unbedingt die hohenzollern'schen Kandidatur beseitige, ohne Zögern marschire. Gramont versicherte, die französische Heeresmacht zu Wasser und zu Land sei bereit und der größte Theil unverweilt kampffähig." Aus Dresden, 12. Juli wird demselben Blatte berichtet: Bismarcks Vertreter, Unterstaatssekretär v. Thile, sprach sich zu den deutschen Gesandten heute unumwunden aus, in acht Tagen werde der König ausgesprochen sein, trotz der versöhnlichen Antwort, die in Ems vorbereitet werde.

— Paris, 15. Juli. Gestern Abends bewegte sich auf den Boulevards eine ungeheure Menschenmenge. Es gab sich eine sehr kriegerische Stimmung kund. Der „Constitutionnel" constatirt, daß Marschall Prim sehr thätig für eine friedliche Lösung bemüht ist. Ebenso machen das spanische Cabinet und der hiesige spanische Botschafter Olózaga alle möglichen Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens. Der „Constitutionel" bemerkt schließlich, daß Spanien anlangend alle Schwierigkeiten geebnet seien.

— Paris, 15. Juli. Um 1 Uhr heute Nachmittags fand gleichzeitige Mittheilung im Senat und im gesetzgebenden Körper statt. Diese Mittheilung schließt mit einer „**Kriegserklärung**" an Preußen. Die Kriegserklärung ist beschleunigt worden durch das Rundschreiben an die preußischen Vertreter im Auslande, welches 1) eine Beschimpfung (affront) durch Benedetti behaupte; 2) die Thronentsagung des Prinzen von Hohenzollern verweigere und demselben 3) die Freiheit zur Annahme der Krone wiedergebe.

England. Lancashire ist ganz unerwarteter Weise von einem Wolkenbruch heimgesucht worden, welcher mehrere Personen getödtet und sonst an Leib und Eigenthum großen Schaden angerichtet hat. Stellenweise stand das Wasser 7 Fuß hoch. Mehrere ziemlich starke Gebäude wurden weggeschwemmt, zwei Kohlengruben unter Wasser gesetzt und überhaupt ein Schaden angerichtet den man zur Stunde noch nicht genau abzuschätzen vermag, der sich aber auf mehr als 100,000 Pf. St. belaufen wird. — Ein eigenthümlicher Rechtsfall wird aus Manchester gemeldet. Ein wegen eines unbedeutenden Vergehens zur Haft gebrachtes Individuum wurde im Gefängniß von dem dienstthuenden Polizeibeamten eines Theils seiner Baarschaft beraubt. Das Gericht nahm diesen Fall sehr ernst, und verurtheilte den Angeklagten zu 15 Monaten Zwangsarbeit

Türkei. Ein Bericht der Sanitätsbehörde gibt die Zahl der beim letzten Brande Verunglückten und Vermißten auf 350 an und zwar „nach amtlichen Erhebungen". Amtliche Erhebungen in der Türkei sind ohne Werth, da jedermann sich in Acht nimmt einer Behörde nahe zu kommen und die betreffenden Beamten, abgesehen von ihrer sonstigen Unfähigkeit, überall auf die größte Verschwiegenheit stoßen. Außerdem ist noch zu bemerken, daß nur an 10—12 Stellen wirkliche Nachgrabungen stattgefunden und daß noch jeden Tag 2—3 Leichen, die gerade nicht zu der Kategori der vermißten gehören, meistentheils Banditen, die beim Plündern verunglückten, hervorgezogen werden. Die Zahl von 800—1000 dürfte noch immerhin nicht übertrieben sein.

Frankfurter-Cours vom 15. Juli.

Staatspapiere: Bayer. 5% 101¾, 4½% 89, 4% 86, 4% Grdr., 86, 3½% 81½, 5% Stadt München 101½, Bayer. Hyp.- u. W.-B. Pfandbr. 92 4½% östr. Silberrente 52, 4½% östr. Papier-Rente 45, 6% Amerikaner pr. 1882 89, 5% Türken 42

Eisenbahn-Aktien und **Prioritäten:** 6% Pacific Central I. Pr. 75, 6% Pacific Missouri I. Pr. 71, 6% South Pacific 65, 7% California Pacific I. Pr. 77, 7% California Pacific Extension 74, 7% Kansas Pacific I. Pr. 71, 6% Union Pacific I. Pr. 67, 7% Rockford I. Pr. 64, 6% Brunswick I. Pr. 78, 7% Peninsular of Michigan I. Pr. 61, 5% östr. fr. A. zu 500 Frcs. per Stück fl. 315, 5% östr. fr. Pr. zu 500 Frcs. per Stück % 57, 5% Siebenbürger-A. zu 200 fl. per Stück fl. 164, 5% Siebenbürger-Pr. in Silber % 77, 5% Elisabeth-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 180, 5% Elisabeth Prioritäten zu 200 fl. per Stück % 78¼, 5% Franz Joseph-A. zu 200 fl. per Stück 162 5% Franz Joseph-Pr. in Silber 81⅞, 5% Rudolph-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 139, 5% Rudolph-Pr. in Silber % 76½, 5% Alföld-Aktien zu 200 fl. per Stück fl. 146, 5% Alföld Pr. in Silber % 72½, 4½ % bayer. Ostbahn-alte % 121, 4½ bayer. Ostbahn-A. neue % 108,. 5% ungar. Ostb.-Pr. in Silber % 71.

Anlehensloose: 4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anleihe 106, 5% östr. 500 fl.-Loose von 1860 % 81, 5% östr. 100 fl.-Loose v. 1864 fl. 114, 4⅔% Neapler 150 Frcs.-Loose per Stück fl 60, 3% Madrider 100 Frcs.-L. per Stück fl. 17, Braunschw. 20 Thlr.-L. 17

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

Rothlauf der Schweine betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden haben die Fleischbeschauer ihrer Bezirke von dem in Nro. 60 des Kr.-A.-Bl. pag. 1607 enthaltenen Erlasse zu verständigen und zur gewissenhaften Beachtung der dort gegebenen Maßregeln anzuhalten.

Den 14. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

(1107) **Bekanntmachung.**

Bank gegen Kuttenlochner p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete

Montag am 25 Juli 1870,
Vormittags 9 Uhr,

im Anwesen des Beklagten in Zurnhausen:

ein Pferd, braune Stute, werth	100 fl.
„ „ „ „	100 fl.
„ „ Fuchs Wallach, werth	90 fl.
„ Oekonomiewagen, werth	60 fl.

Der Zuschlag erfolgt, wenn 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Tintenhausen, am 15. Juli 1870.

König, Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

(1100)

Die von dem Bauern Joseph Glas zu Röhrmoosen beabsichtigte Stiftung eines zweifachen Jahrtages zur Pfarrkirche Röhrmoosen im Kapitalsbetrage von 300 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung d. do. 8. Juli c. die Genehmigung

Am 14. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

D. a.

Reiser.

Bekanntmachung.

(1109)

Reischl gegen Burghart wegen Forderung.

Durch den unterfertigten werden am

Freitag den 22. Juli l. Js.,

Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung des Gütlers Jakob Burghart zu Etzenhausen, ein Ochs, fünf Kühe, zwei Kalbinnen, ein Mutterschwein mit 8 Ferkeln und zwei Kälber öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die Ausantwortung kann nur gegen Baarzahlung stattfinden.

Dachau, 12. Juli 1870.

Eberl Joseph,

königl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 161. Dienstag 19. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei, auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Neueste Berichte.

München, 17. Juli.

— Heute Abend um 5 Uhr wurde dem König von Seite der Bewohner der Hauptstadt eine große Ovation bereitet. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte sich vor der Residenz versammelt und brachte unzählige Hoch aus. Se. Majestät zeigte sich wiederholt der Menge.

In der „Neuen freien Presse“ finden sich folgende zwei widersprechende Nachrichten. Nämlich in einem Artikel aus Wien ist mitgetheilt, daß der russische Gesandte dem österreichischen Staatscanzler seine Befriedigung ausgesprochen habe, daß sich Oesterreich neutral halte, wobei er die bündige Versicherung gab, daß auch Rußland strenge Neutralität beobachten wird. Dagegen finden sich zwei Artikel aus Berlin, worin in dem einen gesagt ist, Rußland dulde kein Vorgehen der französischen Flotte im baltischen Meere, der andere berichtet, daß man dem Abschlusse eines Bündnisses zwischen Preußen und Rußland entgegen sehe.

☛ Die Berliner Volkszeitung bringt die Nachricht, 16 Juli: Ein Extrablatt des Berliner Börsencouriers meldet: **Rußland erklärt Frankreich den Krieg**

Stuttgart, 16. Juli. Sicherem Vernehmen nach herrscht im Ministerium über die Haltung im preußisch-französischen Conflikt vollständige Uebereinstimmung. Einleitende Schritte sind geschehen, weitere werden nach der morgigen Rückkehr des Königs erfolgen. Die Ständeversammlung wird am Dienstag oder Mittwoch zusammentreten.

Berlin, 16. Juli. Die Mobilisirung der gesammten Armee ist angeordnet.

Berlin, 16. Juli. Die Note, deren Text Ollivier gestern im gesetzgebenden Körper herauszugeben verweigerte, existirt als Note nicht. Die Verweigerung des Textes seitens Olliviers ist wohl erklärlich, da sonst die französische Kammer die frivole Täuschung, der sie unterlegen, entdeckt haben würde.

Dresden, 16. Juli. Das „Dresdener Journal“ veröffentlicht einen Armeebefehl des Kronprinzen, wodurch das sächsische Armeecorps auf den Kriegsfuß gesetzt wird.

Paris, 16. Juli. Der Senat wird heute über die gestern im gesetzgebenden Körper votirten Maßregeln beschließen, worauf die Kriegserklärung abgehen wird. Alle Regierungen bemühen sich den Krieg auf Preußen und Frankreich zu beschränken. Heute ist Ministerrath in St. Cloud. Ueberall Rüstungen. Große Begeisterung in Heer und Volk. Viele Regimenter sind schon nach der Gränze abgegangen.

Berlin, 16. Juli. Alle Regierungspräsidenten und Landräthe auf Urlaub werden vom Minister des Innern aufgefordert sofort sich auf ihre Posten zurückzubegeben — Der Herzog von Gramont hat am 12. Juli dem Norddeutschen Botschafter erklärt: Die Entsagung des Prinzen von Hohenzollern sei Nebensache, da Frankreich dessen Thronbesteigung nie geduldet haben würde. Hauptsache sei, daß der König Wilhelm in einem eigenhändigen Briefe dem Kaiser Napoleon wegen des Vorgefallenen Abbitte leiste. In diesem zur Veröffentlichung bestimmten Briefe dürfte der verwandtschaftlichen Beziehungen des Erbprinzen von Hohenzollern zum französischen Kaiserhause nicht Erwähnung geschehen.

Berlin, 17. Juli. Die Antwort des Königs auf die gestrige Erklärung der hamburger Handelskammer lautet: „Mit bewegten Herzen empfing Ich so eben das Telegramm der Handelskammer vom heutigen Tage. Niemand mehr als Ich, der das entscheidende Wort sprechen mußte, kennt die Opfer, die in nächster Zeit dem gesammten Vaterlande bevorstehen; aber die Hingebung, welche die Handelskammer ausspricht, da wo es die Ehre Deutschlands gilt, jedes Opfer freudig bringen zu wollen, ist erhebend und beruhigend für Mich. An Gottes Segen ist Alles gelegen!

Wilhelm, Rex.“

Berlin, 17. Juli. Das Verbot der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Kriegsmunition aller Art, von Pferden und von Heu und Stroh erstreckt sich, wie ein nachträglicher Erlaß des Finanz-Ministers besagt, auf die ganze Gränze der Rheinprovinz und ist nun auch auf Steinkohlen und Coaks ausgedehnt.

München, 16. Juli. Die allerh. Ordre, durch welche unsere beiden Armeecorps und 16 Bataillone Landwehr mobil gemacht werden, ist heute Vormittags expedirt worden, zugleich sind aus dem Kriegsministerium die zunächst nothwendigen Vollzugsbestimmungen erlassen worden. Als 1. Tag der Mobilmachung ist der 17. ds. festgestellt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Juli. (Aus der Militärdebatte. Fortsetzung.) Stenglein: Ich bin auch für alle Ersparniß, denn unsere Militärverwaltung versteht das Sparen gar nicht und ich gehe mit dem Ausschuß bis zu dem Punkte, wo ich sagen muß, daß durch seine weiteren Vorschläge die Armee ihre Schlagfertigkeit verlieren würde. Der Herr Referent scheint Bayern auf den Isolirschemel stellen zu wollen. Was wird mit uns sein, wenn Krieg ausbricht? Während des Krieges würden wir allenfalls neutral bleiben können, aber nach dem Krieg wird man nicht fragen, welches unsere Tendenzen waren, wir werden die Zeche bezahlen, wenn Preußen siegt, welches unsere Bundesgenossenschaft verlangt hatte, oder wenn Frankreich, das unsere Pfalz gar nicht ungern behalten wird. Wer aber Sieger sein wird, das weiß man im Voraus nicht, also folgen wir dem nationalen Zuge, unsern Verträgen und damit dem Recht. Denn in der spanischen Thronfrage, ist es doch wahrlich nicht der Wille Preußens, der den Krieg schafft, sie ist ein frivoler Vorwand für Frankreich, Preußen anzugreifen, und der casus foederis würde unzweifelhaft gegeben sein. Wenn wir uns auf den Isolirschemel setzen, dann werden wir keine Bundesgenossen haben, dann hängt Bayerns Existenz bloß von einer tüchtigen Armee ab.

Nun sagt Herr Kolb, eine tüchtige Armee, das sei eben die Miliz und zu ihr beantragt er einen Uebergang. Hiefür hat er keine andere Autorität, als sich selbst, er verweist auf die Schweiz, von wo er ein ideales Bild mit nach Hause gebracht hat, das noch nirgend anderswo erprobt worden ist. Wohin ich bei den Vorschlägen des Referenten blicke, finde ich ein Chaos, aus dem kein Weg ist; ich finde nur 2 Mill. Ersparnisse, aber einen Verderb der Armee. Es blieben

noch 13 Mill. für ein Heer, für ein Experiment, das mitvotirt zu haben ich nimmermehr verantworten möchte.

Frhr. v. Freyberg verliest eine Rede, in welcher er sich für die Ausschußanträge erklärt, weil, wenn man mehr bewilligen wollte, eine Steuererhöhung nothwendig würde, diese zwar unmöglich auf Grund und Boden, sondern nur auf das Capital gelegt werden könnte, von diesem aber sofort wieder auf den Grundbesitz gewälzt würde

Die Fortsetzung der allgemeinen Diskussion über das Militärbudget eröffnet der Abg. Rußwurm mit der Erzählung eines Beispiels von der Härte des Wehrgesetzes.

Dr. Ruland: Seine Richtschnur ist die Verfassung, welche zwar einerseits ein Heer verlange, das gehörig erhalten werde, andrerseits aber auch der Kammer die Erwägung anheimstelle, wie viel das Land darauf verwenden könne. Da er nun die Wehrverfassung im Verhältniß zu den Kräften des Landes für zu großartig halte, werde er Alles billigen, was das Land erleichtere; nur die Abstriche bei den Bildungsanstalten werde er nicht genehmigen.

X. Frhr. v. Hasenbrädl verlangt Erleichterung der Lasten durch Abkürzung der Präsenz, dagegen aber auch gleichheitliche Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Crämer ist für die Abstriche des Ausschusses nicht aus Popularitätshascherei und nicht wegen des angeblichen Nothstandes, sondern um Mittel zu produktiven Zwecken zu ersübrigen und um der Regierung zu zeigen, daß es der Kammer Ernst damit sei, den übermäßigen Forderungen der Kriegsverwaltung endlich Einhalt zu thun.

Frhr. v. Stauffenberg: Die politische Lage sei nicht zu Abstrichen am Militäretat angethan, denn so weit verpflichte der Allianzvertrag Bayern jedenfalls, daß es seinem Bundesgenossen in der Stunde der Gefahr mit einer tauglichen und der Größe des Landes entsprechenden Macht beizustehen habe. Die Nothwendigkeit des Sparens sei allerdings groß, aber mit 9 Mill. wie der Ausschuß wolle, sei die active Armee nicht zu erhalten. Wegen 2 bis 3 Mill. Ersparniß könne er nicht einwilligen, eine ungeübte Armee, ein unzureichendes und unzufriedenes Offizier- und Unteroffizercorps zu schaffen und die ganze Organisation auf den Kopf zu stellen — zumal in dem gegenwärtigen Moment der Gefahr.

Dr. Jörg will mit Herrn v. Stauffenberg für Bayern eine kleine, gutgeübte Armee. Man hat es mir bei Berathung des Wehrgesetzes nicht glauben wollen, daß das Volk die Last dieses Wehrgesetzes nicht lange werde tragen können; jetzt hat das Volk in zwei Wahlen Zeugniß dabei gegeben, daß es auf einem andern Standpunkt steht, als die damaligen Gesetzgeber, die doch auch vor der Zeche erschrecken, welche ihr Werk jetzt veranlaßt. In die Adresse schrieb ich die Worte: Wir leben in einer Zeit, die zu entscheidenden Krisen führt und wo von europäischen Rechtszuständen kaum mehr die Rede sein kann. Dieser Satz ist viel angefochten worden, weil er Beunruhigung verbreite, während doch der Frieden gesicherter als jemals sei. Dieser Satz sollte dienen als die Erklärung dafür, daß sich das Volk einen Minister des Auswärtigen wünsche, der das Vertrauen des Landes besitze. Dieser Wunsch ist erfüllt worden. Ich will eine bayerische Politik, die volksthümlich sei, die keine Großmachtsehnsucht habe und die Selbständigkeit Bayerns aufrecht halte. Noch einen Satz aus der von mir verfaßten Adresse führe ich an: Wir stehen ein, wie Ein Mann für die Intregrität der deutschen Grenzen, und damit wollte ich unsere Vertragstreue kennzeichnen. Wie weit diese Vertragstreue jetzt zur Anwendung komme, dafür fehlt zur Zeit noch jede Basis. Wir wissen nicht, ob der Krieg entstehen wird, noch weniger über welche Fragen. Es ist richtig, daß die spanische Verwicklung in den Tuilerien sehr gelegen kam, denn wenn man dort mit Preußen anbinden will, so muß man eine Gelegenheit suchen, deren Heimath weit von den deutschen Grenzen entfernt ist, um zu den süddeutschen Staaten sagen zu können: „Was kümmert es Euch, was wir mit Preußen haben?“ Auch Das ist richtig, daß Napoleon Satisfaktion sucht für die Beklemmungen, welche er 1866 ausgestanden, aber nach dem Plebiszit könnte er sie wohl auch auf friedlichem Wege finden. Wie steht es anderseits in Preußen? Ich habe das schmerzlichste Erstaunen empfunden, daß ein deutscher Prinz aus den blutbefleckten Händen eines Meuterer-Generals eine Krone annehmen wollte und daß der norddeutsche König seinen Segen dazu gab. Vor dem Jahre 1862 wäre dem Boten mit einer solchen Einladung mit Abscheu die Thüre gewiesen worden. (Bravo! rechts.) Seit vier Jahren wurde die Ruhe schon dreimal gestört, und jedesmal ist man zurückgewichen: zuerst im luxenburger Handel, dann in der Geschichte mit den belgischen Eisenbahnen, jetzt mit der Frage von der Gotthardbahn und mit der spanischen Thronfrage. Wenn Preußen reinen Tisch machen und den unhaltbaren provisorischen Zustand mit Frankreich zu einem definitiven gestalten wollte, dann hätte es damals, als es sich um das altdeutsche Luxemburg handelte, die Sache ordnen sollen. Damals war Frankreich nicht gerüstet, damals war die Integrität der deutschen Grenzen in Frage, damals wäre der casus foederis unzweifelhaft gegeben gewesen. Damals oder niemals hätte es thun müssen, was früher oder später geschehen muß Seitdem kommt es mir vor wie das Bild einer Schlange, die, wenn sie den Magem sich überladen hat, zu einer unregbaren Ruhe sich niederlegt. Die spanische Verwicklnng kann ich mir nicht anders erklären, als daß Preußen gehandelt hat, wie ein Mann im Traum. Möge die drohende Wolken sich verziehen oder sich entladen, auf unser Budgedt kann sie keinen Einfluß haben. Wir erklären dabei, so viel kann das Land für seine Armee aufwenden, mehr nicht und das muß unter allen Umständen einmal gesagt werden. Denn werden wir Krieg haben, so wird Herr Kriegsminister schon kommen und sagen, was er braucht und damit wird er seiner Organisation festhalten trotz unserm Budget. Kommt der Krieg, so kommt er schnell und bevor dieser Etat, über den wir jetzt berathen, nur in die Reichsrathskammer gelangt, werden wir wissen, woran wir sind. Also jetzt ist nicht von Reorganisation die Rede, aber wenn der Krieg vorbei ist, wird wieder Friede sein, und dann soll das Ministerium wissen, wie es daran ist. Redner spricht zum Schlusse die Hoffnung aus, daß es nach einer Krisis der europäischen Menschheit zu einer großen allgemeinen Konvention der Staaten kommen werde, deren erster Grundsatz lauten werde: Der Militarismus, wie ihn Preußen erfunden und eingeführt ist verboten. (Bravo rechts.)

Nach einer Rede von Föckerer (bei deren Beginn der Saal zur Hälfte sich leert) über das Wehrgesetz, welches er vertheidigt, spricht Dr. Völk: Ich kann nicht den Forderungen der Kriegsministers zustimmen; ich würde, was die Ziffern anlangt, mit dem Ausschuß gehen, aber ich darf das nicht, um nicht den Schein auf mich zu laden, daß ich mit den Reorganisationsideen des Herrn Kolb einverstanden sei: Auch wir wollen das Wehrgesetz nicht für ein unbedingt wohlthätiges ausgeben, ein Wehrgesetz wird immer eine Last bleiben; aber gegen früher hat es einen besseren Zustand geschaffen, und wenn Hr. Jörg vorhin sagte, das jetzt vorliegende Budget sei die Zeche aus demselben, so muß ihm erwidert werden, daß mit diesem Wehrgesetz der Kriegsminister einen Etat von 4, 6, 8 bis 20 oder 30 Mill. aufstellen könnte, da es überall nur Bedingungen, nirgends Begrenzungen bestimmt. Es ist nicht wohlgethan, immer nur die Schattenseiten eines Gesetzes hervorzukehren, besonders nicht in jetziger Zeit. Ich will auf die politische Frage nicht tief eingehen: Hr. Jörg hat Recht, wir sind darüber zu wenig informirt, und auf die Feststellung unseres Budgets hat sie keinen Einfluß. Aber um nicht den Schein hervorzurufen, als seien die Ansichten des Vorredners die der bayer. Kammer, muß ich doch Einiges bemerken. Ich weiß nicht, warum es einem Hohenzollern gefallen hat; die spanische Krone aus den Händen des Generals Prim anzunehmen. doch eigentlich nicht aus dessen, sondern aus den Händen der souveränen spanischen Nation. (Ah! rechts.) Aber Das weiß ich, daß die Annahme solcher Kronen nicht ein Makel gerade der hohenzollern'schen Familie ist, auch ein Habsburger hat eine solche angenommen. Herr Jörg

hat die Affaire von Luxemburg erwähnt. Ja, als sie beigelegt war, hat man von vielen Seiten ausrufen hören: diese Gelegenheit hätte Preußen ergreifen sollen, wir wären alle von der Partie gewesen; aber vorher, als sie noch schwebte, da sagten viele Stimmen: Das bedeutet keinen casus foederis, was geht uns das preußische Besatzungsrecht von Luxemburg an? Jetzt stehen wir wieder vor einer ernsten Krisis und ich möchte, nicht daß Worte die hier in der bayerischen Kammer fallen, dazu beitragen, sie zu verschärfen. Möge Jeder wohl erwägen, was er spricht, nur keine Bitterkeit, gerade jetzt nicht, gegen den Norden Deutschlands. Möge jede sonstige Mäkelei unterdrückt werden gegenüber den chauvinistischen Proklamationen Frankreichs, denn dort handelt es sich sicherlich am Wenigsten um die Kandidatur zur spanischen Krone, sondern die Eifersucht auf die Konstitutirung Deutschlands ist es, die sich äußert, und ihr letztes Ziel ist das alte: die Rheingrenze. Ist diese kein casus foederis? Wenn solchen Herausforderungen gegenüber das deutsche Herz nicht stärker schlägt, dann möchte man freilich am nationalen Ehrgefühl verzweifeln. Aber wenn nicht vom Ehrgefühl, so lassen wir uns wenigstens vom materiellen Vortheil bestimmen. Schauen wir auf unsere Pfalz und auf die Trümmer des Schlosses von Heidelberg, so werden wir wissen, was wir zu thun haben. (Bravo links.)

(Schluß folgt.)

— München, 16. Juli. Nachdem die Staatsminister des Aeußern und des Krieges schon heute Morgens längere Zeit conferirt hatten, fand Mittags ein außerordentlicher Ministerrath statt, dem Vernehmen nach, um u. A. den Gesetzentwurf bezüglich der Creditbewilligung für die Kosten der Mobilmachung festzustellen, dessen Vorlage an die Kammern bis Montag zu erwarten steht. Bald nach beendetem Ministerrath fuhr Graf von Bray zu Sr. Maj. dem König nach Schloß Berg. — Der „Volksbote", das „Vaterland" und die „Süddeutsche Post" sind heute Nachmittag konfiscirt worden.

— München, 16. Juli. Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat den Disconto nochmals erhöht und zwar für Wechsel auf 5, für Lombard auf 6 pCt.

— Nach der am 1. Juli d. Js. in's Leben getretenen Prozeßordnung können sich Parteien, wie bisher in Uebertretungsfällen, auch in streitigen Civilrechtssachen bei den Stadt-, Land- und Handelsgerichten auch durch nicht rechtskundige Personen vertreten lassen. Diese Bestimmung ist sehr zweckmäßig, weil es den vom Gerichtssitze entfernt wohnenden möglich wird, einfache Rechtsangelegenheiten durch Geschäftsfreunde, Bekannte u. s. w. unentgeltlich besorgen zu lassen. Viele, und namentlich Gegner des neuen Prozesses glauben, daß hiedurch der Winkelagentie Thür und Thor geöffnet, daß die Commissionäre, Agenten und s. w. ihre Geschäftslokale in Advokatenbureau's umwandeln und das Publikum ausbeuten werden, weil dieselben an keine tarifirten Gebühren (Anwälte, Rechtspraktikanten) gebunden sind. Allein nach der Prozeßordnung haben solche, nicht rechtskundige Vertreter keinen Anspruch auf Gebühren, und ein mit der Partei vereinbartes Honorar braucht die zur Kostentragung verurtheilte Gegenpartei nicht zu ersetzen. Es wird sich daher Jedermann hüten, zur Vertretung eines Agenten sich zu bedienen, wenn sie für das von demselben geforderte Honorar von der unterlegenen Gegenpartei keinen Ersatz zu hoffen hat, weil nur die tarifirten Gebühren der Anwälte und Rechtspraktikanten der Gegenpartei gegenüber geltend gemacht werden können. Solide Commissionäre und Agenten werden ohnehin auf dem ihrem Berufe entlegenen Felde der Parteivertretung vor Gericht keinen Erwerb suchen; gegen unsolides Treiben aber schützt die Handhabung der noch immer in Kraft bestehenden Verordnungen über Winkelagentie. So wird auch, wie manche andere bei Einführung des neuen Prozesses gehegte Befürchtung in Sand verlaufen.

— Nürnberg, 17. Juli. Sicherem Vernehmen nach haben gestern sämmtliche Oberämter die Weisung erhalten, von heute an die Eisenbahnen zur Disposition für Militär-Transporte bereit zu halten.

Baden. Rastatt, 15. Juli. Um Mitternacht war die Festung alarmirt; Proviant wird in Massen hereingebracht.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Jene früheren Gemeindevorsteher, welche unterließen, bis jetzt die Liquidationen für die ihnen gebührenden Geldentschädigun anläßlich der Wehrgeldausschußsitzung einzureichen, werden unter Bezug auf die Bekanntmachung von 4. Mai l. Js. beauftragt, ihre Liquidationen binnen 14 Tagen um so sicherer anher einzureichen, als außerdem die Einweisung der vorgelegten Gebühren an die k. Rentämter ohne weitere Rücksicht auf Säumige erfolgen würde.

Am 14. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

(1116) **Bekanntmachung.**

Betreff: Sulzbeck'sche Gant.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert der unterfertigte kgl. Notar zum erstenmale im Zwangswege nicht unter Dreiviertheilen des Schätzungswerthes, das zur Gantmasse gehörige gesammte Schnittwaarenlager der Eheleute Sulzbeck dahier, bestehend aus Bettzeugen, Kleider- und Meubelstoffen, Shirtings, Steifleinwand, Futterzeug, Cassinets, Trikots, Shawls, Schlipps, Taschentüchern, Garne und Wolle verschiedener Sorten, Schnüre und Litzen und dergleichen,

Donnerstag den 28. Juli 1870,
von Vormittags 8 Uhr ab,

im bisherigen Laden der Sulzbeck'schen Eheleute dahier öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Der Aufwurf beginnt stückweise, bei nicht genügendem Angebote aber partienweise.

Freising, 17. Juli 1870.

Fr. Doyle,
k. Notar.

(1114) **Bekanntmachung**

Die Oekonomie-Commission des königlichen 3. Chevaulegers-Regiments „Herzog Maximilian kauft 76 Stück Reitpferde im Alter von 5 bis 8 Jahren, sowie 24 Stück Trainpferde im Alter von 5 bis 9 Jahren und können selbe vom Montag den 18. Juli täglich von 9 bis 11 Uhr in der Kaserne zu Neustift vorgeführt werden.

Freising, 17. Juli 1870.

Das Commando des kgl. 3. Chevaulegers-Regiments
„Herzog Max"

Amtliches für Dachau.

(1115) **Bekanntmachung.**

Reischl gegen Burghart wegen Forderung.

Die in nebenbezeichneter Sache auf Freitag den 22. l. Mts. in der Behausung des Gütlers Jakob Burghart zu Etzenhausen anberaumte Versteigerung unterbleibt.

Dachau, 16. Juli 1870.

Eberl Joseph,
königl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Einquartirung einer Division Chevaulegers und einer Escadron Kuirassiere betr.

Es wird hienit bekannt gemacht, daß durch die am **Mittwoch den 20. ds.** erfolgende Einquartirung von ca. 400 Pferden die Stallungen sämmtlicher Wirthschaften belegt sind, und daß daher die Schrannenbesucher gehalten sind, sofort nach Abladen ihrer Schrannenfuhren ihre Fuhrwerke wieder nach Hause gehen zu lassen, da ihre Pferde nirgends untergebracht werden können.

Freising, 18. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Das für verflossenen Sonntag angekündigt gewesene

große

Instrumental- und Trommel-Concert

von **W. Münz**, Tambour-Major,

findet heute Dienstag den 19. ds. im Sporrerkeller statt.

Anfang halb 8 Uhr. Entrèe 6 kr.

Hochachtungsvollst

(1117) **W. Münz.**

☞ Bewährt!

seit einer Reihe von Jahren und als Haus-Mittel nach ärztlichen Gutachten das „entschieden **gediegenste**" aller derartigen Präparate ist

Med. Dr. Herbst's Haus-Balsam

besonders für functionelle **Verdauungs**-Störungen und **deren Folgen** (Blähungen, Appetit- und Schlaflosigkeit, Erbrechen, Diarrhoe, Magenkrampf, Ohnmachtsanfälle 2c.) desgl. auch äußerlich für Wunden und Krämpfe — à Original-Flacon nebst Gebrauchsanweisung 24 kr. und 16 kr. **allein ächt** zu beziehen durch Apotheker **A. Hillmayr** in Freising. (348 8b)

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst geliefert.

Münchener Schranne vom 16. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1493	2118	3539	2214	1325	20	52	—	—	—	22
Korn	671	1103	1745	1208	537	12	59	—	—	—	25
Gerste	126	612	582	310	272	10	48	—	—	1	17
Haber	571	1580	2092	1833	229	10	20	—	19	—	—

Brodgewichte

in Bruck vom 11. Juli.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 11. Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
33 „	1 Pfd. Butter	30 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 48 kr.

Birkenholz 14 fl 36 kr. Föhrenholz 10 fl. 48 kr.

Fichtenholz 10 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 1 fl. 57 kr., Grummet — fl. — kr.

(1110 2b) Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener Knabe, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen bei

A. Tischler,
Uhrmacher.

(1104 3b) Ausgezeichneter

Backstein-Käs,

per ℔ 16 kr. ist zu haben bei

C. Redle,
außer dem Landshuterthore.

☞ Novität. ☜

Visiten-Karten auf Gelatine,

fertigt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	C.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	7 „ 17 „	C.-Zug
„	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
„	8 „ 38 „	C.-Zug.
„	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	C.-Zug.
Abends	9 „ 19 „	G. Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 162. Mittwoch 20. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Neueste Berichte.

München, 18. Juli. Durch königliche Verordnung wird der Presse jede Mittheilung über militärische Operationen verboten. Ausgenommen sind jene Nachrichten, die von Bayern und seinen Verbündeten amtlich oder mit amtlicher Ermächtigung bekannt gegeben werden. — Das Handelsministerium hat die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Kriegsmunition, Pferden, Heu, Steinkohlen, und Koaks über die Gränze von Saarbrücken bis Neubnrg am Rhein, dann von Lindau bis Pfronten verboten.

Ein großer Armeebefehl mit ungefähr 200 Versetzungen soll stündlich zu erwarten sein.

München, 18. Juli. Die Abgeordnetenkammer versammelt sich Abends 7 Uhr, die Gallerien sind überfüllt, vor dem Ständehaus befinden sich dichte Menschenmassen. Der Kammerpräsident gibt kund, daß die Ausschußberathungen noch nicht vollendet, und morgen Vormittag fortgesetzt werden und beraumt die nächste Kammersitzung auf morgen Nachmittags 4 Uhr an.

Brüssel, 18. Juli. Graf Bismarck zeigte telegraphisch der luxemburgischen Regierung an: der Nordbund werde die Neutralität Luxemburgs solange respektiren als Frankreich sie achte

Paris, 18. Juli. Gestern Abends ist von hier ein französischer General mit der officiellen Kriegserklärung nach Berlin abgereist. In einer an die süddeutschen Staaten gerichteten Sommation wird die Frage direct gestellt, ob sie die Neutralität beachten, oder sich gegen Frankreich erklären wollen. Im er eren Fall wird vollste Berücksichtigung versprochen, andererseits rücksichtslose Behandlung angedroht. Eine Proclamation an die deutsche Nation steht unmittelbar bevor. Es wird darin die Beschränkuug der Kriegsaction auf Preußen ausgesprochen, sowie daß Frankreich keinen Zollbreit deutscher Erde nehmen wolle.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Juli. (Aus der Militärdebatte. Schluß.) Kühlmann beginnt mit einer Schilderung der Großthaten Preußens in den Befreiungskriegen, meint, die Aeußerung Jörg's wegen Luxemburg passe nicht, weil nach den bekannten diplomatischen Vorgängen die Frage anders gelegen, auch Süddeutschland, namentlich Bayern, gar nicht gerüstet gewesen sei. Nach einigen Worten des Abgeordneten Sellner spricht nochmals Dr. Jörg: Herr Kühlmann hat gegen mich die „bekannten diplomatischen Vorgänge" im Luxemburger Handel geltend machen wollen. Dem Hrn. Abgeordneten wird wohl ein genaueres Studium jener Vorgänge empfohlen werden dürfen. Ernstlicher ist mir die Appellation des Hrn. Dr. Völk an das deutsche Herz, auch ich besitze ein solches und habe es bewährt. Aber wenn man von der spanischen Thronfrage spricht, bleibt mein deutsches Herz stumm und kalt, und um diese Thronfrage handelt es sich in diesem Augenblick ganz allein (Zurufe links: Nein!), ich wiederhole, in diesem Augenblick handelt es sich um sie allein! Und wenn es dabei bleibt, wenn es sich nur um sie handelt, dann hat kein Herz in Deutschland damit etwas zu thun. Ich erhebe damit nur eine Warnung, deren Mißachtung aber unser Volk mit Strömen Blutes bezahlen könnte. Und meine letzte Aeußerung über den preußischen Militarismus will ich dahin verstanden wissen, daß ich die nationale Wiedergeburt nicht erhoffe aus der Aufstellung des Volks in Waffen, sondern aus der Wiederherstellung des Vertrags in deutscher Ehrlichkeit und Treue. (Bravo rechts.) Schluß der Sitzung.

— München, 15. Juli. (60. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Nachdem die vorgemerkten Redner auf das Wort verzichtet, erhält dasselbe der Kriegsminister: Ich habe Ihnen drei Momente vorzuführen: die Organisation im Großen, die Formation der activen Armee und die verlangten Kosten. In ersterer Beziehung sagt der Art. 1 des Wehrgesetzes: Die bewaffnete Macht des Königreichs besteht 1) aus dem stehenden Heer und 2) aus der Landwehr. Damit ist, meine Herren, die Frage schon entschieden, ob wir Miliz oder stehendes Heer haben sollen. So weit ich zu urtheilen vermag, sind auch in diesem Haus nur sehr Wenige, vielleicht nur ein Einziger, welcher das Milizsystem vorzieht, für das in Bayern absolut alle Bedingungen fehlen. Der Art. 2 des nämlichen Gesetzes

Feuilleton.

Der Erbprinz von Hohenzollern.

Ueber die Persönlichkeit des vielgenannten Erbprinzen Leopold von Hohenzollern enthält die Wiener „Presse" Folgendes: Der Prinz ist ein liebenswürdiger Mann, in seinem Wesen verräth er nicht eine Spur von Stolz auf seinen Namen und seine fürstliche Abkunft. Der Vater nahm ihn wie seine Brüder Karl und Anton in strenge Zucht; sie ergriffen die militärische Carrière, aber unter wesentlich anderen Einflüssen wie andere junge Männer ihres Standes. Leopold hat es, jedoch ohne weiteres Verdienst, bis zu einem preußischen Oberst im Garderegiment gebracht. Am Soldatischen hatte er nie recht Gefallen, mit viel mehr Neigung wendete er sich der Wissenschaft zu. Seine philosophischen und historischen Studien, denen er in Düsseldorf, in Berlin und in Potsdam mit ziemlichem Eifer oblag, hielten ihn von den meisten Zerstreuungen und zum Theil wilden Vergnügungen ab, in denen seine Kameraden sich gefielen Leopold war Premierlieutenant, als sein jüngerer Bruder Anton, der bei Königsgräz gefallen ist, Officier wurde. Es war nichts Seltenes, daß er den Bruder besuchte, um ihm Vorhaltungen darüber zu machen, wie er mit dem liederlichen Fürsten X. und dem verbummelten Prinzen Y. verkehren könne. Er übte auf seine Brüder einen guten Einfluß aus, die übrigens im Allgemeinen ebenso geartet waren. Es lag in dem Wesen des Erbprinzen, jeden ohne Ansehung seiner Stellung zu respektiren und die Freundlichkeit, womit er seine ganze Umgebung behandelte, stand ihm um so besser, weil sie frei von aller Affektirtheit war. Gegen Damen außerordentlich galant, hat er an Niemand mit solcher Liebe gehangen, wie an seiner Mutter. Deren Eigenart gab seinem Charakter zu allermeist Form und Richtung. Der bedeutende Reichthum des Vaters gestattete den Söhnen jeden Genuß, doch sind sie wegen ihrer großen Einfachheit in der Lebensart bekannt. Mit dem Vater hat der Erbprinz eine und dieselbe politische Ansicht. Die fürstlich hohenzollern'sche Familie ist gut liberal. Als der Krieg von 1866 sich einleitete, wurde Fürst Anton mit einer gewissen Demonstration bei Seite geschoben; die Treskow, Alvensleben und Roon wollten nichts von ihm wissen. Der Erbprinz Leopold nahm an dem Feldzuge nicht Theil, was bemerkenswerth ist. . . Der Erbprinz ist ein sehr ehrenwerther Mann, dem früh eingeprägt wurde, daß Jeder im Staate das Gesetz zu achten habe, der zufällig Höhergestellte mehr noch wie die übrigen, weil auf sein Beispiel viel ankomme. Don Eusebio de Salazar y Mazzaredo äußert in seiner Broschüre über den Prinzen Leopold

sagt: Die active Armee soll bis zum 31. Dezember 1871 ohne Einrechnung der Offiziere, Militärbeamten und Ersatzmannschaften Ein Prozent der Bevölkerung des Königreichs nach der Zählung von 1867 betragen — d. h. mit anderen Worten, sie muß 48,000 Mann stark sein, so stark ist sie auch, und diese Stärke liegt meinem Budget zu Grunde. Es hat nun die Regierung die Freiheit — und sie muß sie haben, — die Formation dieser Armee nach wissenschaftlichen und taktischen Grundsätzen festzustellen. Es ließe sich wohl eine Armee formiren, die den Friedensanforderungen nothdürftig entspräche, dabei weniger kostete; aber eine augenblickliche Leistung können Sie von ihr nicht fordern, heute aber kommen und gehen die Kriege sehr schnell. So viel über die Formation. Ich komme nun zu dem dritten Moment, zu den Kosten. Meine Forderung beträgt 15,700,000 fl., die Summe an und für sich ist groß, aber durchaus nothwendig. Man sagt: die Militärbudgets werden von einer Finanzperiode zur anderen immer größer und ich muß das zugeben; aber ist seit einigen Jahrzehnten nicht der Bedarf jedes Haushalts einer Familie gestiegen, um wie viel mehr eines Haushalts, wie ihn eine Armee hat? Alle Materialien sind theurer geworden, da muß wohl das Erforderniß ein größeres sein. Hr. v. Stauffenberg hat gesagt, daß wir mit 15 Mill. nicht leisten, was Baden mit einer geringern Summe leiste. Blicken Sie auf den norddeutschen Bund. Dort wurden 48,000 Mann mal 225 Thlr. ein Erforderniß von 18,900,000 fl. ergeben. Dort hat man allerdings 3jährige Präsenz, aber der Rahmen, die Cadres, müssen dieselben sein für zwei- wie für dreijährige Präsenz. Man hat mir vorgeworfen, daß ich im Ausschuß eine schroffe, jede Vermittlung ablehnende Haltung beobachtet habe. Aber es handelt sich um Prinzipienfragen, denen ich nicht die leiseste Conzession machen kann. Im Budget sind zwei Punkte von Wichtigkeit, die Präsenz und der Pferdestand. Ueber die erforderliche Präsenzzeit sind selbst die Fachgenossen nicht einig. In Norddeutschland hat man 3, in Oesterreich Alles zusammengerechnet 2 Jahre. Die Stundeneintheilung des Hrn. Kolb, gemäß welcher der Rekrut in 6—7 Wochen fertig ist, bezieht sich auf den ersten Unterricht, bis man den Mann in eine Abtheilung einreihen kann, das erreichen auch wir in zwei Monaten. Bayern muß, wenn es dazu kommt, gegen gut ausgebildete Heere kämpfen, da reicht es nicht hin, daß der Soldat leidlich das Gewehr tragen und laden könne. In Bezug auf den Pferdestand verweise ich auf den norddeutschen Bund: wir haben verhältnißmäßig 10 Schwadronen und in jeder Schwadron 10 Pferde weniger als dieser, das macht 1300 Reitpferde Ersparniß. Und dabei hat man dort ein Gesetz für Pferdeconscription, was bei uns leider fehlt. Wenn eine Cavallerie schlagfertig sein soll, muß sie sogar über ihren Formationsstand hinausgehen, muß sie stärker sein, als wie sie in's Feld rückt, denn die Cavallerie hat das ganze Jahr hindurch Remonten und Rekruten, die bei der Mobilisirung ausgeschieden und sofort aus den fünften, den Depotschwadronen, ersetzt werden müssen. M. H.! Wenn Sie auf die Ausschußanträge eingehen, kann ich die Armee nicht erhalten. Halten Sie lieber gar keine Armee, sondern ein Heer von 20,000 Gendarmen für die innere Sicherheit und für die äußere treffen Sie ein Abkommen mit einem andern Staat — was aber daraus entsteht, das sagen Sie sich selber! Noch muß ich über die Gruppirung mich äußern, welche der Ausschuß seinen Anträgen gegeben hat. Es ist bis jetzt der erste Fall in unserem constitutionellen Leben, daß die ganze Exigenz in so viele einzelne Posten geschieden wird. Anscheinend ist das ganz unschuldig, aber praktisch erheben sich schwere Bedenken dagegen. Es ist doch wahrscheinlich die Absicht, über die einzelnen Posten abzustimmen und sie einzeln in das Finanzgesetz aufzunehmen? (Referent nickt bejahend) Dann formirt die Regierung nicht mehr, sondern die Kammer, dann greifen sie in ein unzweifelhaftes Kronrecht, dann aber müssen Sie auch die Verantwortung für die Tauglichkeit der Armee selbst übernehmen. Es ist das erstemal, daß man die Summe zergliedert hat, so zergliedert und in den Einzelnheiten fixirt, daß ich mich der Verantwortung entschlagen müßte. Der Herr Referent weist, um seine Milizidee zu rechtfertigen, auf die preußischen Landwehren, von 1813—1815 hin. Diese haben sich unstreitig mit Ruhm bedeckt Aber die ganze Armee bestand aus Landwehren; sie konnten um einen festen Kern sich schaaren, und das ändert die Sache ganz und gar. Schließlich noch eine Bemerkung zu der Ansicht des Hrn. Dr. Gerstner, dem Soldaten käme die Begeisterung nur in einem nationalen Krieg, wenn er wisse, um was es sich handle, wenn er nicht für dynastische Zwecke gebraucht werde. Die dynastischen Interessen sind es aber nicht, welche da ausgemerzt werden sollen, der Sinn liegt, wie ich glaube, tiefer. M. H.! ich warne Sie, eine Armee sich zu verschaffen, die berathet und beschließt, ob sie Gehorsam leisten solle. Unsere höchste Aufgabe war es seither, den Leuten die erste Tugend des Soldaten, die Anhänglichkeit an seinen Kriegsherrn einzuimpfen, und davon werden wir nicht ablassen. Alles Andere, alle schönen Ideale sind nicht auf sichern Grund gestellt.

Nach einer Erwiderung von Dr Gerstner, welcher seine Aeußerungen theils erläutert, ergreift der Referent das Wort zur Schlußäußerung. Er stellt neue Sätze nicht mehr auf sondern begnügt sich mit ausführlichen Entgegnungen auf die Angriffe, welche theils gegen seine Vorschläge, theils gegen einzelne seiner Aeußerungen gerichtet worden. Unter dem Gelächter und Beifall der Rechten greift er besonders den Abg. Kühlmann ziemlich stark an. Er schließt: Ich bin zu Ende. Lassen Sie sich durch den schweren Moment, in welchem wir augenblicklich uns befinden, durch die drohende Gefahr nicht beirren, sondern stimmen Sie so, wie Sie wissen, daß das Land — wenn der Krieg vorbei sein wird — ein Militärbudget habe, womit es gut bestehen kann.

Norddeutscher Bund. Die „N. Pr. Ztg." vom 17. schreibt: S. k H. der Kronprinz ist gestern Vormittag vom Könige

---

und dessen Familie u. A. was folgt: Spanien brauchte als König einen Fürst von hervorstechenden Geistesgaben, der unsern Nachbarn (den Portugiesen) sympathisch wäre. Don Leopoldo ist dieß im hohen Grad und seine Gemahlin, die Infantin Donna Antonia, Schwester des regierenden Königs von Portugal, würde ihrer Nachkommenschaft das Blut der Braganza überliefern. Von den beiden Töchtern Dom Fernando's ist die Infantin Antonia die einzige, die eine Ehe eingegangen ist, an welcher das portugiesische Volk und die königliche Familie volles Gefallen gefunden haben. In der That ist die Vereinigung Leopold's und Antoniens eine Musterehe unter allen Gesichtspunkten und das glückliche Schauspiel, welches dieses junge Paar bietet, würde wohlthätig auf unsere Sitten einwirken. Das Alter Leopold's könnte nicht angemessener sein. Mit 34 Jahren hat der Mensch die Fülle seiner Fähigkeiten erlangt und besitzt schon die nothwendige Erfahrung in den schwierigsten Obliegenheiten. Der Prinz Leopold ist katholisch wie seine ganze Familie, sehr gebildet, von klarem Verstande und hat wie viele Deutsche eine besondere Vorliebe für die spanische Literatur. Sein Vermögen gehört zu den beträchtlichsten Europa's und wenn ich nicht irre, so hat er durch den Tod seines Vetters, des Fürsten von Hechingen (Don Federico Velasco de Aragon, Grafen von Castilnovo, nach unserm Guia [genealogisches Taschenbuch], Anwartschaft auf die Besitzthümer, welche derselbe in Spanien hinterlassen hat, sowie auf einen anderen hochberühmten Titel von Castilien die Grafschaft Villalba.) Was ich aber gelesen habe, ist, daß er alle Würden und Güter in Deutschland erbt. Don Leopoldo's Erbfolge ist durch drei Söhne gesichert, von denen der älteste schon ungefähr sechs Jahre zählt und beide Ehegatten sind von höchst anmuthvoller Gestalt, was nicht gering zu schätzen ist für die Länder des Südens, welche von Natur den Spott lieben und in ihrem ganzen Gedankengang die Schönheit des Geistes besser verstehen, wenn sie von der Schönheit der Gestalt begleitet ist. Zeugniß Dessen ist in der politischen Sphäre die Mühe die man sich gab, Joseph Bonaparte eines Auges zu berauben, um vor dem Volke die Lächerlichkeit seiner Sache zu erhöhen.

— (Mittel gegen die Erdflöhe.) Man halte die Samenbeete stets feucht und zwar so, daß die Oberfläche nie grau wird, so wie sich trockene Stellen zeigen, etwa 1½—2 Stunden, muß man schnell wieder brausen; so werden die Erdflöhe den Pflänzchen nichts anhaben können. Es macht zwar dieses Mittel ziemlich viel Arbeit, wenn man aber seine Pflanzen dadurch retten kann, wird man sich die Mühe wohl nicht verdrießen lassen. Natürlich ist dieß Verfahren nur bei Saatbeeten anzuwenden, bei den großen Pflanzungen möchte es aber schwer durchzuführen sein.

zum Oberkommandirenden der gesammten süddeutschen Armee ernannt worden.

— Frankfurt, 17. Juli. Wie verlautet, wird die Annahme von Briefen nach Frankreich erst nach veröffentlichter Kriegserklärung eingestellt werden. Später werden auch nach den vom Feinde eventuell vorübergehend besetzten Landestheilen keine Briefe mehr angenommen.

— Die N. Pr. Ztg. schreibt: „Wie man aus guter Quelle vernimmt, hat Frankreich schon vor vier Wochen in Schweden anfragen lassen, wie es sich zu einem französisch-deutschen Kriege stellen, ob es sich Frankreich anschließen werde. Die Antwort soll in letzterer Beziehung verneinend gelautet haben.

— Berlin, 17. Juli. In den letzten Tagen hat sich bereits eine große Zahl von Freiwilligen, die das 20. Jahr noch nicht erreicht haben, zum Eintritt in die Armee gemeldet.

Oesterreich Wien, 17. Juli. Gegenüber von Gerüchten über militärische Vorkehrungen wird versichert, daß nicht ein Mann, nicht ein Pferd über den gegenwärtigen niedrigsten Friedensstand aufgestellt werden wird, solange nur Preußen und Frankreich sich mit einander messen, solange nicht Constellationen eintreten, welche unmittelbar eine Gefahr für Oesterreich begründen. Oesterreich hat übrigens, wenn auch sicher bereit, zu einer geeigneten Zeit seine Vermittlerrolle wieder aufzunehmen oder die vermittelnden Schritte von anderer Seite zu unterstützen, für den Augenblick seine Friedensbemühungen einstellen müssen. Am Freitag erklärte der hiesige preußische Gesandte: daß seine Regierung mit Rücksicht auf das Auftreten Frankreichs die dießseits angebotene Vermittlung dankend ablehnen müsse.

— Wien, 17. Juli. Die Neutralität Oesterreichs ist in Paris bereits notificirt worden: der Kaiser hat ein bezügliches eigenhändiges Schreiben an Napoleon gerichtet. Allerdings hängt die Aufrechthaltung der Neutralität davon ab, daß auch Rußland neutral bleibe. Es liegen zwar heute Berliner Privatnachrichten vor, nach welchen Rußland erklärt habe, zur See zum Schutze der norddeutschen Häfe mitwirken zu wollen, allein wir müssen den Berliner Quellen die Verantwortlichkeit für diese Nachricht überlassen, die, wenn sie sich bestätigen würde, allerdings ein Aufgeben der russischen Neutralität bedeuten würde.

Landesposten.

München, 15. Juli. Am Bau des Maximilianeums erlitten vorgestern früh zwei Mörtelbuben durch den Einsturz eines überladenen Gerüsttheiles schwere Verletzungen. — Heute Morgens gerieth der Wagenputzer Joseph Fr. Forster von hier im Staatsbahnhofe dahier in Folge einer Unvorsichtigkeit unter die Räder eines ankommenden Zuges und wurde auf der Stelle getödtet.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

In Folge Beschlusses vom 17. d. M. wird Morgen Abends 7 Uhr im Sporrer-Keller dem k. 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian“ von der hiesigen Bürgerschaft ein Kellerfest gegeben und wird magistratsseits die hiesige Bürgerschaft hiemit zur Betheiligung eingeladen.

Freising, den 19. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayer, rechtsk. Bürgermeister.

(1121 2a) Bekanntmachung.

Betreff: Gant des Joseph Ismayer.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 150 fl., den dem Joseph Ismayer gehörigen hypothekfreien Bauplatz Pl. Nro. 1359½, in der Steuergemeinde Freising zu 10 Dezimalen (am sogenannten Lankesberge gelegen) nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 und ff.

Samstag den 13. August 1870,
Vormittags 9–10 Uhr,
auf seiner Amtskanzlei öffentlich an dem Meistbietenden und werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, 16. Juli 1870.

Fr. Donle,
k. Notar.

(1119) Bekanntmachung.

Die von dem Bauern Johann Kapser von Sixthaselbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Bergen in dem Capitalsbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 13. l. Mts. genehmigt.

Am 16. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

(1120) Bekanntmachung.

Die von dem im Jahre 1862 aufgelösten Verein der Fischer in Moosburg betr. Protokollerklärung seines ehemaligen Vorstandes des Stadtfischers und Krämers Joseph Weinbauer in Moosburg beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Moosburg in dem Capitalsbetrage von 240 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 13. l. Mts. genehmigt.

Am 16. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Verlorenes Gemeindesiegel btr.

Nach vorliegendem Bericht, hat der Bürgermeister von Eching, das dieser Gemeindeverwaltung zustehende Amtssiegel auf dem Wege vom Stationsgebäude Neufahrn bis zum Dorfe Eching am 14. ds. Mts. verloren, was mit der Warnung vor Mißbrauch mit der Weisung kund gegeben wird, fragl. Siegel im Auffindensfalle sofort anher abzuliefern.

Am 15. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Bezirksämter Freising und Dachau.

Portofreiheit für Correspondenz der Verifikatoren betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die höchste Ministerialentschließung bez. Betr. vom 30. Juni l. Js. inhaltlich deren die dienstliche Correspondenz der Verifikatoren für Maß und Gewicht mit den unmittelbaren k. Behörden portofrei zu lassen, die Correspondenz der Gemeindebehörden an die Verifikatoren dagegen portopflichtig und bei der Aufgabe zu frankiren ist, zur Beachtung hingewiesen.

Am 15. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

(1123) Bekanntmachung.

Die von der Häuslerin Maria Gruber zu Feldgeding beabsichtigte Stiftung einer Jahrmesse zur Pfarrkirche in Bergkirchen in dem Capitalsbetrage von 60 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung dd. 13. Juli l. J. die Genehmigung.

Am 18. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau

Pitzner.

(1124) **Bekanntmachung**

Die von der ehemaligen Schuhmachermeisterin Therese Fischhuber zu Wagenried beabsichtigte Stiftung zweier Jahrmessen zur Filialkirche in Arnzell, der Pfarrei Langenbettenbach, im Kapitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung dd. 13. Juli l. Js. die Genehmigung.

Am 18. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Mobilisirung des Heeres.

Nachdem Seine Majestät der König durch allerhöchste Entschließung vom 16. ds. die Mobilisirung des Heeres anzuordnen geruht haben, und in Folge dessen auch der entsprechende Mobilisirungsbefehl des kgl. Kriegsministeriums bei dem kgl. Landwehrbezirks-Commando eingetroffen ist, so werden hievon die sämmtlichen Bürgermeister mit dem gemessensten Auftrage in Kenntniß gesetzt,

daß sie allen, sowohl von dem kgl. Landwehrbezirks-Commando als auch von den Landwehr-Compagnien auf die Mobilisirung Bezug habenden Requisitionen ohne Verzug Folge zu leisten haben und insbesondere die Einberufungsschreiben sofort den betreffenden Wehrpflichtigen zugestellt werden müssen.

Am 18. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Indianischer Lebens-Balsam.

(266 6f) Nachdem durch allerhöchste Entschließung des Kgl. Bayer. Staatsministerium des Innern mir die Erlaubniß zum Verkauf des

„Indianischen Lebens-Balsam"

ertheilt worden ist, lade ich ein verehrliches Publikum zu dessen Gebrauch freundlichst ein.

Dieser Balsam, ursprünglich aus **Indien** stammend, hat sich bereits im Auslande als das **vorzüglichste** und **unübertrefflichste** Hausmittel bewährt; besonders bei Magenleiden und dessen Folgen, als: Verdauungsbeschwerden, Ueblichkeiten, übelriechendem Athem, bei Unterleibsbeschwerden, Diarrhoe, Kolik.

Ferner äußerlich: bei Schwächeanfällen, Zahnschmerzen, Geschwüren, Brand- und Schnittwunden und Frostbeulen.

Dann als kosmetisches Waschmittel zur Vertreibung der Hautunreinigkeiten ꝛc.

Jedes **echte** Flacon ist mit der Unterschrift des Unterzeichneten versehen und à **12 kr. per Flacon** nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch die

Marienapotheke von Gottfried Baumgartner,
und Stadt-Apotheke von A. Hillmayr

und von der Hauptniederlage von

Rudolf v. Sichlern, Maximiliansstrasse B. 12

Augsburg.

Agenten für landw. Maschinen,

werden aufgestellt und belieben Reflektanten ihre Offerte schriftlich bei der Exped. des Blattes abzugeben. Bewerber können Kaufleute, Oekonomen oder Handwerker sein.

Das dem Herrn Anton Hilz, Privatier in Landshut im Zwangsverkaufe zugefallene Hafneranwesen des Hrn. Augustin Leberwurst Haus Nro. 947 in der Luckengasse ist um einen gewiß annehmbaren Preis zu verkaufen.

Angebote hierauf werden von Xaver Steinecker, Rechtskonzipient in Freising entgegengenommen. (1118 2a)

Steinecker,
Rechtskoncipient.

Wohnungs-Vermiethung.

In der Luckengasse in dem Marwirthschaftsanwesen ist eine sehr geräumige Wohnung mit 6 Zimmern wovon 4 heizbar sind, einer Küche, einem Dachboden und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli h. Js. zu vermiethen. Das Uebrige bei **Steinecker**, Ziegeleimeister dahier. (1125 3a)

Bei meiner plötzlichen Abreise auf diesem Wege allen lieben Bekannten und Freunden in Weihenstephan und Freising ein herzliches Lebewohl.

Weihenstephan, 18. Juli 1870.

(1126) **Carl Homann.**

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche **Bruchbänder, durch deren Gebrauch** selbst die **ältesten Leiden** in den meisten Fällen **vollständig geheilt** werden. Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. an Postmarken werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau, bei** St. Gallen. (Schwiz). (1030 8b)

Erklärung.

Ich nehme hiemit die gemachten Aeußerungen, welche ich gegen Herrn Ludwig Schmid Privatier dahier gemacht haben soll, zurück.

(1122) Th. Loibl.

Für Gemeindeverwaltungen

Einquartirungs-Listen, Quartierzettel,

sind vorräthig in der Buchdruckerei von **Fr. P. Datterer.** Freising.

Schrannenpreise in Bruck am 14. Juli 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	202	20	32	20	5	18	58	—	—	—	44	20
Korn	124	12	40	12	3	11	16	—	—	—	53	1
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	203	10	33	10	9	9	39	—	—	—	1	25

Novität.

Visiten-Karten auf Gelatine,
fertigt die Buchdruckerei von
F. P. Datterer.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 163. Donnerstag 21. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Der Kammerausschuß hat sich mit allen gegen 3 Stimmen (Barth, Sellner, Schleich) für bewaffnete Neutralität ausgesprochen (Corr. Hoffmann.) (Einem Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.)

München, 19. Juli. Abgeordnetensitzung Jörg, Ruland, Westermayer, für bewaffnete Neutralität Fischer, Sepp, Völk, Gerstner, Levi für Krieg. Aeußerminister und Kriegsminister: Casus fœderis sei gegeben, der Krieg erklärt, deutscher Boden bereits verletzt. Generaldebatte geschlossen Viertelstündige Pause.

München, 19. Juli. Abgeordnetenkammer bewaffnete Neutralität abgelehnt. Kosten für Mobilisirung und Kriegsführung bis Ende Oktober im Gesammtbetrage von 18,260,000 Gulden mit 101 gegen 47 Stimmen bewilligt.

München, 20. Juli. Der König hat den Kriegsminister wegen seiner gestrigen Kammer-Rede beglückwünscht.

Neueste Berichte.

München, 19. Juli. In der Ausschußsitzung erklärt der Minister des Aeußern: „Durch Fernbleiben vom Kampfe wird Bayern von zwei Seiten bedrängt werden." Der Kriegsminister sagte: „Die Selbsterhaltung vom bayerischen Standpunkt aus zwingt uns zur Theilnahme am Kriege. Preußen wird die bayerischen Armee Corps gegebenen Falles nur unter der Bedingung commandiren, daß es die bayerische Armee bleibt."

Stuttgart, 19. Juli. Frhr. v. Varnbüler ist hieher zurückgekehrt. Das volle Einverständniß Württembergs und Bayerns ist erzielt. Die französische Sommation ist noch nicht beantwortet. Der französische Gesandte befindet sich noch hier.

Straßburg, 17. Juli. Gestern Abend und diese Nacht sind hier 30,000 Mann aus dem Innern Frankreichs eingetroffen. Nancy ist zum Hauptquartier erklärt. Von dort werden zunächst die Operationen geleitet werden. Der Hauptstoß der französ. Armee, darauf deutet Alles hin, erfolgt gegen die Pfalz und das angrenzende preußische Gebiet. — Eine Proklamation an das deutsche Volk ist zu Paris in 100,000 Exemplaren gedruckt um beim Ueberschreiten der Grenze vertheilt zu werden. Es heißt darin, Napoleon III. käme nur als Feind Preußens, als Befreier Deutschlands, den alten Rechtszustand wieder herzustellen. Sämmtliche deutsche Arbeiter sind ausgewiesen.

München, 19. Juli. Der Fahrpostverkehr nach Frankreich ist weder über Kehl, noch über Weißenburg mehr möglich: unfrankirte Sendungen werden über Lindau instradirt.

Rom, 19. Juli. Die Opposition in der Stärke von 115 Mann hat gestern unter Protest die Stadt verlassen, nachdem sie in einem Brief an den Papst ihr non placet wiederholt. Bei dem heutigen Votum stimmten 547 mit placet und 2 mit non placet. Der Tag ging ohne irgendwelche Spuren von Enthusiasmus vorüber. (Tel. N. d. A. A. Ztg.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Juli. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der Kriegsminister den erwarteten Gesetzentwurf über einen Credit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres vor. Derselbe verlangt **5,600,000 fl.** für die Mobilisirung, **21,100,000 fl.** für den laufenden Unterhalt des Heeres bis zum Schlusse des Jahres 1870. Es ist selbstverständlich, daß von letzterem Credit nur in soweit Gebrauch gemacht werden wird, als der Lauf der Ereignisse es fordert. Graf Bray: Die europäischen Ereignisse haben Bayern in eine Lage gebracht, welche es der Regierung zur Pflicht macht, vor den Vertretern des Landes zu erscheinen, um von ihnen Rath, Hilfe

Feuilleton.

Die Kriegsheere Deutschlands und Frankreichs.

Norddeutscher Bund.

Die Armee besteht aus 1 Garde- und 12 Provinz-Armee-Corps, nebst der großh. hess. Division. Jedes Armeecorps zählt 2 Divisionen, 1 Division 2 Infanterie- und 1 Cavallerie-Brigade, 1 Brigade 2 Infant.- oder Cav.-Reg. je zu 3 Bat. oder 5 Escadrons. In Nachstehendem sind die Leistungen der einzelnen Staaten ersichtlich: Preußen: 97 Inf.-Reg., 13 Jäger-Bat., 64 Cav.-Reg., 12 Reg. Feld-Art., 9½ Reg. Fest.-Art., 12 Pionn. Bat., 12 Train-Bat. Oldenburg: 1 Inf.-Reg., 1 Cav.-Reg., 2 Batt. Feld-Art. Die 7 thüring. Staaten: 3 Inf.-Reg. Anhalt: 1 Inf.-Regiment. Königreich Sachsen: 9 Inf.-Reg., 2 Jäger-Bat., 6 Cav.-Reg., 1 Reg. Feld-Art., 1 Reg. Fest.-Art., 1 Pionn.-Bat., 1 Train-Bat. Mecklenburg: 2 Inf.-Reg, 1 Jäger-Bat., 2 Cav.-Regimenter, 4 Batt. Feld-Art. Braunschweig: 1 Inf.-Regiment, 1 Cav.-Reg., 1 Bat. Feld-Art. Hessen, Großherzogthum: 4 Inf.-Regimenter, 2 Jäger-Bat., 2 Cav.-Regimenter, 6 Batt. Feld-Art. ½ Bat. Pionnire, ½ Train-Bataillon.

Die früheren Continge te der hier nicht genannten Staaten sind aufgelöst und in die preußische Armee eingereiht.

Jedes Infant.-Regiment bildet bei der Mobilmachung 1 Ersatzbataillon, jedes Cav.-Reg. 1 Ersatzschwadron und jede Art.-Brig. 4 Ersatz-Batt. Die Landwehr besteht im Ganzen aus 211 Bat., 18 Jäger-Ersatz-Abth., 64 Schwadr. und 184 Comp. Fest.-Art. Die Gesammtstärke ist folgende:

Feldarmee . . .	511,825 M. mit 1272 Geschützen,
Ersatztruppen . .	180,672 „
Besatzungs-Truppen	265,081 „
	957,580 M. (Unterofficiere u. Gemeine),

hiezu kommen 15,000 Officiere und 2250 Gendarmen, Feldjäger, Invaliden 2c., so daß sich für die ganze Armee eine Kriegsstärke von **977,262 Mann** ergibt. Die Friedensstärke beträgt 310,358 Mann. — Die Dienstzeit dauert 3 Jahre präsent in der Linie, 4 Jahre Reserve, 5 Jahre Landwehr. Ausgehoben werden jährlich ungefähr 100,000 Mann. Festungen gibt es 27, darunter 7 ersten Ranges: Königsberg, Danzig, Posen, Magdeburg, Köln, Koblenz und Mainz.

Flotte. 45 Dampfer mit 345 Kanonen, darunter 3 Panzer-Fregatten mit 55 Kanonen, 1 Panzer-Corvette mit 8 Kanonen. und 2 Panzerfahrzeuge mit 7 Kanonen; 8 Segelschiffe mit 150 Kanonen und 36 Ruderfahrzeuge mit 68 Kanonen. Summa 89 Kriegsschiffe mit 563 Kanonen. Personal der Marine: 425 Offic., 2471 Matrosen und 330 Schiffsjungen; 1 Bat. Infant. 691 M., 3 Comp. Art. 443 Mann. — Kriegshäfen sind: Wilhelmshafen im Jahdebusen an der Nordsee und Kiel an der Ostsee. — Kriegsflagge: weiß mit den Bundesfarben in einem abgetheilten Felde.

Bayern: 16 Inf.-Regimenter à 3 Bataillons à 4 Comp. mit 1280 Officieren und Beamten, 47,760 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 49,040, 10 Jägerbataillons à 4 Compag.

und Mittel zu verlangen. Noch am 30. Juni war die Lage eine so tief friedliche, daß selbst ein berühmter Staatsmann sich der Aeußerung veranlaßt sah, seit 1866 sei der Friede nie gesicherter gewesen Das hat sich aber schon am 6. Juli geändert, durch die Erklärung des Herzogs von Gramont im Corps legislativ, welche eine schwere Drohung gegen Preußen enthielt. Die unterm 12. ds. erfolgte Verzichtleistung des Prinzen Leopold war die beste Lösung des Konflikts und nachdem das eigentliche Motiv beseitigt war, erklärte sich zu selbst die französische Kammer zufriedengestellt. Allein am 14. Juli ward eine neue Erklärung vom König von Preußen gefordert, welche derselbe verweigerte, am 15. Juli erfolgte die Forderung eines Kredites zu Kriegszwecken, welche auch bewilligt wurde. Damit ist eine Aenderung der ganzen Lage eingetreten. Die spanische Frage verschwindet und die deutsche Frage beginnt. Alle Mächte rings umher rüsten, Bayern konnte hinter diesem Beispiel nicht zurückbleiben. Am 16. Juli Morgens wurde der Moblisirungsbefehl erlassen. So stehen gegenwärtig die Sachen. Eine Kriegserklärung ist noch von keiner Seite erfolgt. Die Vermittlungsversuche werden zur Zeit, wenn auch mit wenig Aussicht auf Erfolg fortgesetzt. — Graf Seinsheim beantragt für den eben verlesenen Gesetzentwurf einen besonderen Ausschuß von 9 Mitgliedern zu wählen, welcher Antrag nach längerer Debatte angenommen wird. In den besonderen Ausschuß sind sind gewählt: Dr. Jörg, Dr. Ruland, Dr. Schleich, Dr. Krätzer, Dr. Huttler, Prof. Greil, G. Kolb mit je 81, Dr M. Barth und Ernst Sellner (Fortschrittspartei) mit je 131 Stimmen.

— Sicherem Vernehmen nach wird ungesäumt die Errichtung der vierten Infanterie-Bataillone angeordnet werden.

— Der Entwurf des Gesetzes „einen Credit für außerordentliche Bedürfnisse des Heeres betr." schlägt zur Deckung des Bedarfes von 26,700,000 Gulden vor, den Finanzminister zu ermächtigen, ein auf die Staatsfonds zu versicherndes Anlehen aufzunehmen und das Anlehenskapital um den Betrag der Anlehensaufbringungskosten, dann der während der laufenden Finanzperiode erwachsenen Zinsen zu erhöhen. Ferner soll der Finanzminister ermächtigt werden, behufs Realisirung der für die außerordentlichen Bedürfnisse des Heeres, dann für die Staatseisenbahnbauten gesetzlich bewilligten Anlehenscredite auch noch andere Finanzoperationen vorzunehmen, insbesondere: die verfügbaren Bestände der verschiedenen Staatsfonds ohne Rücksicht auf ihre gesetzliche Bestimmung gegen seinerzeitige Refundirung zu verwenden, an unverzinslichen Casse-Anweisungen nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 4. September 1866, einen weiteren Betrag bis zu 10 Mill. Gulden zu emittiren, Lombard-Anlehen gegen Deponirung von Werthpapieren zu negociren. Die auf solche Operationen erlaufenen Zinsen und Kosten sind gleichfalls dem durch Artikel 3 gegenwärtigen Gesetzes bewilligten Anlehenscredite beizuschlagen.

Baden. Aus Baden, 16. Juli. Die Ausfuhr von Kriegsbedarf jeder Art ist verboten worden. — Zur Abfuhr der Rheinbrücken bei Kehl und Breisach sind die nöthigen Anordnungen bereits getroffen.

Norddeutscher Bund. Berlin, 19. Juli. Se. Maj. der König eröffnete den Reichstag mit folgender Thronrede: Geehrte Herren vom Reichstag des Norddeutschen Bundes! Als Ich Sie bei Ihrem letzten Zusammentreten an dieser Stelle im Namen der Verbündeten Regierungen willkommen hieß, durfte Ich es mit freudigem Dank bezeugen, daß Meinem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Civilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, Erfolg unter Gottes Beistand nicht gefehlt habe. Wenn nichtsdestoweniger Kriegsdrohung und Kriegsgefahr den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegt haben Sie zu einer außerordentlichen Session zu berufen, so wird in Ihnen wie in uns die Ueberzeugung lebendig seiu, daß der Norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens auszubilden bemüht war, und daß, wenn wir gegenwärtig diese Volkskraft zum Schutze unserer Unabhängigkeit aufrufen, wir nur dem Gebote der Ehre und der Pflicht gehorchen. Die spanische Thron-Candidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Beseitigung die verbündeten Regierungen gleich fernstanden, und die für den Norddeutschen Bund nur in so fern von Interesse war als die Regierung jeder uns befreundeten Nation daran die Hoffnung zu knüpfen schien einem vielgeprüften Lande die Bürgschaften einer geordneten nnd friedebringenden Regierung zu gewinnen, hat dem Gouvernement des Kaisers der Franzosen den Vorwand geboten, in einer dem diplomatischen Verkehr seit langer Zeit unbekannten Weise den Kriegsfall zu stellen und denselben auch nach Beseitigung jenes Vorwandes mit jener Geringschätzung des Anrechts der Völker auf die Segnungen des Friedens festzuhalten von welcher die Geschichte früherer Beherrscher Frankreichs analoge Beispiele bietet. Hat Deutschland derartige Vergewaltungen seines Rechtes und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte wie stark es war. Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger desto inniger verbindet; heute wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Oeffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die

---

mit 280 Officieren und Beamten, 9910 Unterofficire und Mannschaften, in Summa 10,190, 10 Cavallerie-Regimenter, à 5 Escadrons mit 380 Officieren und Beamten, 10,070 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 10,450, 4 Art.-Regimenter à 8 Feld-, 5 Fußbatterien und 1 Fuhrwesens-Escadron mit im Ganzen 196 Feldgeschützen. Ferner 1 Ouvrier- und 1 Feuerwerks-Comp. mit 384 Officieren und Beamten, 11,273 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 11,657, 1 Genie-Regiment zu 6 Feld-, 4 Festungscompagnien und 1 Fuhrwesens-Abtheilung mit 66 Officieren und Beamten, 668 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 2,150, 4 Sanitäts-Compagnien mit 28 Officieren und Beamten, 668 Unterofficiere und Mannschaften, in Summa 696, Verpflegs-Abtheilungen mit 504 Unterofficieren und Mannschaften.

Aus vorstehender Berechnung des „Formations-Standes" dürfte zu entnehmen sein, daß Bayern mit Einrechnung der Landwehr- und Ersatztruppen, dann der sämmtlichen Chargen im Mobilisirungs-Fall eine Armee von beiläufig 120,000 Mann aufzustellen vermag.

Württemberg: Die Stärke der Armee wird zu 34,303 Mann angegeben der Präsenzstand im Frieden beträgt 14,150 Mann Inf. 8 Reg. à 2 Bat., 3 Jäger-Bat., 4 Cav.-Reg. à 4 Escadrons, 9 Feld- u. 4 Fest.-Batt., 1 Genie Abthl.. 10 Bat. Landwehr.

Baden: Das Militär ist ganz auf preußischem Fuße organisirt und bildet im Kriege eine Division zu 3 Brigaden. Die jährliche Aushebung beträgt 4700 Mann Stärke auf dem Kriegsfuße: Feldtruppen 26,931 M., Ersatztruppen 8917 M., Landwehr 9545 M. Summa: 45,397 M. Friedenspräsenz 14,124 M. Festung: Die ehem. Bundesfestung Rastatt.

Frankreich.

Active Armee (5 Jahrgänge) 427,000 Mann, Reserve (4 Jahrgänge) 294,000 Mann, geworbene Ausländer 16,000 Mann, Officiere und Beamte 20,000 Mann, Gensdarmerie 25,000 Mann, Marine-Truppen 44,000 Mann. — Hiezu die mobile Nat.-Garde 468,000 Mann. — Frankreich verfügt also im Kriegsfalle über 1,294,000 Mann. — Die Formation ist im Allgemeinen (ohne Gensdarmerie), Garde und Linie zusammen, folgende: Infanterie 115 Regimenter mit 372 Bat., Cavallerie 62 Regimenter mit 371 Escadronen Artillerie 22 Regimenter mit 224 Batt. Genie 3 Regim. mit 6 Bat. — Es gibt 9 Marschäle, 170 Divisions- und 340 Brigade-Generäle. Der Generalstab zählt 534 Officiere. Zur Deckung seiner Grenzen hat Frankreich 67 Festungen, davon 8 ersten Ranges, nämlich: Paris, Lyon, Straßburg, Metz, Lille, Toulon, Brest, Cherburg; von den andern sind 13 zweiten 23 dritten und 23 vierten Ranges. Im Jahre 1867 wurden 68 Plätze vierten Ranges aufgegeben. — Die französische Armee ist in 7 Armeecorps eingetheilt, denen die 22 Militär-Divisionen Frankreichs und 3 Algeriens untergeordnet sind, nämlich: 1. Armeecorps: Paris, Marschall Canrobert; — 2. Armee-Corps: Lille, Div.-Gen. de Ladmirault; — 3. Armee-Corps: Nancy, Marschall Bazaine; — 4. Armee-Corps: Lyon, Div Gen. Cousin de Montauban, Graf von Palicao; — 5. Armee Corps: Tours, Marschall Graf Baraguiay d'Hilliers; — 6. Armeecorps: Toulouse, Div.-Gen. Goyon; — 7. Armee-Corps: Algier, Marschall Mac Mahon, Herzog von Magenta.

Flotte: Dieselbe besteht aus 360 Schiffen mit 6784 Geschützen. Im Bau sind 92 Schiffe mit 291 Geschützen. Davon bilden die eigentliche Kriegsflotte: 16 Panzerfregatten, 3 Panzercorvetten, 2 Thurmschiffe und 67 andere Dampfer. — Das Personal der Flotte ist auf dem Kriegsfuße 72,403 Mann darunter 2218 Officiere; die Marine-Truppen werden zu 28,623 Mann angegeben. — Hauptkriegshäfen sind: Toulon am Mittelmeere, Brest und Cherbourg am atlantischen Ocean.

…bgeordnetenkammer einstimmig ohne Debatte angenommen. (Corresp. Hoffmann.)

Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat. Es ist keine Ueberhebung, welche Mir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungeu, wie Ich selbst, wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit ermessen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen den trifft, der zwei große und friedliebende Völker im Herzen Europas zu verheerenden Kriegen treibt. Das deutsche wie das französische Volk beide die Segnungen christlicher Gesittung und steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu einem heilsameren Wettkampfe berufen als zu dem blutigen der Waffen. Doch die Machthaber Frankreichs haben es verstanden das wohlberechtigte reizbare Selbstgefühl unseres großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen und Leidenschaften auszubeuten. Je mehr die verbündeten Regierungen sich bewußt sind, alles was Ehre und Würde gestatten gethan zu haben um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat mit um so größerer Zuversicht wenden wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen des Südens wie des Nordens, an die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes, mit dem Auftrage zur Vertheidigung seiner Ehre, seiner Unabhängigkeit. Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen und in diesem Kampf, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein wie er mit unsern Vätern war.

Oesterreich. Wien, 16. Juli. Sämmtliche Organe der Presse, der Gemeinderath und andere Körperschaften plaidiren für die absolute Neutralität Oesterreichs. Auch die Regierung ist für die Neutralität, faßt sie jedoch nicht in so enger Weise auf, daß Oesterreich auch Versuche, den ausgebrochenen Brand zu begränzen, unterlassen und hiedurch den Schein der Einflußlosigkeit auf sich laden sollte. Im Gegentheil ist das Streben der Regierung nach wie vor darauf gerichtet, im Verein mit den gleichgesinnten Mächten dahin zu wirken, daß der Krieg, wenn er ausgebrochen, auf Frankreich und Preußen beschränkt bleibe und bald beendigt werde.

Frankreich. Paris, 16. Juli. Die Ostbahn ist von der Militärverwaltung gänzlich in Anspruch genommen. Privatpersonen können nur mit derselben reisen, wenn sie eine spezielle Ermächtigung haben. — Es heißt, daß heute noch die Proklamation des Kaisers Betreffs der Kriegserklärung und das Dekret, welches den Belagerungszustand über die Grenzprovinzen verhängt, erscheinen werde. — Der Kaiser soll sofort zur Armee abgehen wollen; der kaiserliche Prinz wird ihn begleiten. — Die Regierung hat den Baron v. Werther ihr Bedauern wegen des am letzten Donnerstag auf das preußische Botschaftshotel gemachten Angriffes ausgedrückt. — Die Aufregung in Paris war gestern eine furchtbare. Von 7 Uhr Abends an waren die Boulevards mit einer zahllosen Menschenmenge bedeckt. Ohne Aufhören durchzogen Banden mit Fahnen, Drohrufe gegen Preußen ausstoßend, die Marseillaise singend, über die Boulevards und wurden von der Menge mit Jubelgeschrei begrüßt. Die Boulevards gewährten den Anblick, welchen sie bei den Juni-Unruhen des vorigen Jahres darboten, nur mit dem Unterschiede, daß die Polizei dießmal Alles ruhig geschehen ließ. Mit Ausnahme einiger Clubs war jedoch nirgends illuminirt. Der Skandal dauerte bis 3 Uhr Morgens. Einige von der Partei der Radikalen gegen den Krieg gerichtete Demonstrationen fanden auch statt und es kam dabei zu einigen Raufereien, aber sie drangen nicht durch und wurden von dem wilden Geschrei der Kriegspartei erstickt.

— Paris, 18. Juli. Der gesetzgebende Körper hat einstimmig die Gesetze angenommen, wonach 440 Millionen für die Armee und 60 Mill. für die Marine bewilligt werden, die doppelte Aushebungsdecime für den Krieg festgestellt und die Erhöhung des Maximums der in Umlauf befindlichen Schatzscheine auf 500 Mill. genehmigt wird.

— „Zwanzig Blätter" — schreibt Louis Jourdan im „Siècle" — rufen in allen Tonarten: Das Land will den Krieg nicht, wenn seine Ehre nicht bedroht ist, und das ist bis jetzt nicht der Fall. Würde uns die Börse wohl das Schauspiel darbieten, der sich dagegen erhebt, wenn das Land den Krieg wollte? Würden wohl von allen Ecken und Enden des Reichs die Verkaufsordre heranfluthen? Würde der Protest, der sich dagegen erhebt, sich wohl in diesem Augenblicke mit 300 Unterschriften bedeckt haben, wenn das Land den Krieg wollte? Würde in dem Falle die Petition nur ein Einziger unterzeichnet haben? Nein, nein! Und da es noch Zeit ist, da der Krieg noch nicht erklärt wurde, da die Fahnenehre noch nicht ins Spiel gezogen worden, so fürchten wir nicht zu sagen, daß Frankreich, vorausgesetzt daß der Friede ein ehrenvoller, den Frieden will."

Italien. Florenz. Die Nachricht von der Abreise Lamarmora's nach Paris ist falsch. Das „Amtsblatt" sagt: „Die Regierung traf Vorkehrungen gegen ungesetzliche Agitationen und Ruhestörungen, um die freie Action der zur Verzeichnung der politischen Richtung berufenen Gewalten in so delikaten internationalen Fragen nicht zu stören."

Landesposten.

Amberg, 13. Juli. In der hiesigen Gewehrfabrik wird die Anfertigung der Armeegewehre nach Werder'schem Systeme auf das Eifrigste betrieben, so daß man, nachdem die Jägerbataillone nunmehr mit denselben vollständig ausgerüstet sind, demnächst auch mit der Abgabe an die Infanterie Regimenter begonnen werden kann.

Am 11. Juli Nachmittags kam in dem Stadel des Lindlbauers zu Prenzing bei Hartkirchen Feuer aus, das außer diesem Stadel noch zwei benachbarte Anwesen in Asche legte. Leider ist dabei ein 3jähriges Kind des Lindlbauers mitverbrannt, das wahrscheinlich mit Zündhölzchen spielte und auch den Brand erregt haben mag.

Passau, 12. Juli. Dieser Tage wurde von der hiesigen Polizei ein Dienstknecht festgenommen, welcher vorerst das erlöste Geld seines Dienstherrn durchgeputzt und hierauf die beiden Pferde vom Wagen weg verkauft hatte.

In Leppersberg (Niederbayern) schlug der Blitz ins Steinbauer'sche Anwesen, 2 Anwesen und ein Stadel einäschernd. Die Magd, die noch das Vieh retten wollte, wurde tödtlich verbrannt hervorgezogen. Auch in Schwimbach soll der Blitz gezündet haben, in Niederwalting und noch an einem Orte. An der Isar von Gottfrieding bis Landau hat es schrecklich gehagelt, namentlich in Mamming ist alles zu Grund und Boden geschlagen.

In Nürnberg feierten am 11. ds. die vereinigten Veteranen und Kampfgenossen in der Rosenau ein Erinnerungsfest an das Gefecht bei Kissingen. Abends 8½ Uhr ereignete sich das Unglück, daß ein Böller beim Abfeuern des Schusses zersprang und von einem Stücke desselben dem 12jährigen Knaben des Handschuhmachers Edelsicher zu Wöhrd der linke Arm weggerissen wurde, in Folge dessen nach einer Viertelstunde der Tod desselben eintrat.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Direktion der k. b. Ostbahnen hat in Uebereinstimmung mit den für die königl. Staatstelegraphenstationen erlassenen Bestimmungen an die Ostbahnstationen in Absicht auf die Benützung des Telegraphen bei Brandunfällen nachstehende Weisungen erlassen: Die Telegraphen dürften bei Brandunfällen für Feuerberichte oder Mittheilungen zu Löschzwecken durch den Vertreter des Bezirksamts oder der Gemeindebehörde oder des Commandanten der Feuerwehr unentgeltlich benützt werden. Die zu befördernden Mittheil-

ungen werden dem Stationsvorstande schriftlich übergeben der für unverzügliche Beförderung als Dienstsache zu sorgen hat. Die Annahme, Beförderung und Zustellung hat außer der geschäftsmäßigen Dienstzeit bei Tag wie bei Nacht unverzögert zu erfolgen. Ist die Beförderung aus irgend einem Grunde unthunlich, so ist der Aufgeber hievon zu verständigen. Bei diesem Anlasse bringt die Direktion zugleich in Erinnerung, daß bei Brandunfällen in nicht zu fernen Orten an der Bahn die Feuerwehrmänner sammt ihren Spritzen unentgeltliche Beförderung finden dürfen, insoweit dieß ohne Störung des Fahrdienstes möglich ist.

Oeffentl. Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 19. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Andreas Völk, Bauer von Tuching, wegen Ehrenkränkung zu 4 Tagen Arrest; 2) Georg Schrübl, Taglöhner von Thann, wegen Diebstahls zu 5 Tagen Arrest; 3) Weitmair Katharina, Dienstmagd von Neustift wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 4) Maria Lederer, Dienstmagd von Griesenbach, wegen Verlassen der vorgeschriebenen Reiseroute zu 2 Tagen Arrest, und wegen Landstreicherei zu 10 Tagen Arrest; 5) Wendelin Paula, Bäckergeselle von Weinhausen, wegen Landstreicherei und Bettels zu 3 Tagen Arrest; 6) Maria Bauer, Dienstmagd von Freising, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 7) Magdalena Kurer, Dienstmagd von Neustift, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 9) Paul Malik, Drahtbinder aus Rudiuska in Ungarn, wegen unberechtigten Hausirens zu 30 kr. Geldstrafe; 10) Maria Weidenauer, Dienstmagd von Zworgau, wegen Landstreicherei und gewerbsmäßiger Unzucht zu 12 Tagen Arrest; 11) Lorenz Leist, Schuhmachergeselle von Ansbach, wegen Landstreicherei und Bettels zu 21 Tagen Arrest; 12) Josepha Maier, Dienstmagd von Halbergmoos, wegen Landstreicherei zu 10 Tagen Arrest; 13) Therese Harlinger, Dienstmagd von Frauenzell, wegen Landstreicherei zu 14 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Constantin Dillitzer, Schuhmacher von Freising, von der Anschuldigung der Ehrenkränkung; 2) Anna Hofmeister, Maurerpaliersehefrau von Freising, von der Anschuldigung der Ehrenkränkung.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die Geschwornen-Urlisten betr.

Die obigen Listen werden nach vollzogener Geschwornen Ergänzungswahl an die Gemeindebehörden hinausgegeben werden, welche für deren entsprechende Aufbewahrung zu sorgen haben. — Am 17. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

(1128) **Bekanntmachung**

Bei dem unterfertigten königl. Rentamte werden am

Donnerstag den 28. ds.,

Vormittags 11 Uhr,

16½ Centner alte entbehrlich gewordene Akten unter der Bedingung des Einstampfens und sofortiger Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Dachau, 19. Juli 1870.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Hundt.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 164. Freitag 22. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 20. Juli. König gestern im Theater stürmisch begrüßt. Allen Angehörigen der bewaffneten Macht die Auswanderung untersagt. Zu Civilcommissären der bayerischen Feldarmee die Regierungsräthe Feilitzsch, Rückker, Stefenelli ernannt.

München, 20 Juli. Die Staatsregierung verlangt vom Landtag erst Ermächtigung zur provisorischen Steuerforterhebung bis 31. Dez. 1870 und die Wirksamkeitserklärung des Ausgabenetats in der vorigen Finanzperiode bis ebendahin.

München 20. Juli. Reichsrathskammer. Militärkredit, Gesetzentwurf in Fassung der Abgeordnetenkammer einstimmig ohne Debatte angenommen. (Einem Theil unserer Leser bereits gestern mitgetheilt.)

München, 20. Juli. Der Kronprinz von Preußen, als Oberkommandant der deutschen Südarmee wird sich nächster Tage dem Könige persönlich vorstellen. Aus den verschiedensten Landestheilen erhielt Seine Majestät Dankes- und Huldigungs-Telegramme. Einzelne derselben bieten freiwillige Vorausbezahlung der Steuern an.

Neueste Berichte.

Darmstadt, 19. Juli. Zu dem Pariser Telegramm der „Allg. Ztg.,“ betreffend die französische Sommation an die Südstaaten, bemerkt die offizielle „Darmstädter Ztg.“: Daß Frankreich keinen Zoll deutscher Erde nehmen wolle, kann nur ein Gimpel glauben, die Androhung rücksichtsloser Behandlung kann Süddeutschland nicht schrecken, wir stehen alle für Einen, Einer für alle.

Berlin, 19. Juli. In der letzten Bundesrathssitzung sprach Freiherr v. Friesen im Namen der sächsischen Regierung, welche sich hierin mit allen übrigen Bundesregierungen im Einklange befinde, sein volles Einverständniß mit allen bisherigen Schritten des Bundespräsidiums und der von Preußen kundgegebenen Auffassung der Sachlage aus: „Frankreich will den Krieg, möge derselbe denn schnell und kräftig geführt werden.“

Berlin, 19. Juli. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung, wornach französische Handelsschiffe der Aufbringung durch die Fahrzeuge der Bundesmarine nicht unterliegen, außer wenn dieselben der Aufbringung auch dann unterliegen würden, wenn sie neutrale Schiffe wären. — Eine zweite Verordnung fordert alle im französischen Heere dienenden Norddeutschen auf ungesäumt heimzukehren.

Wien, 20. Juli. Die Amtszeitung veröffentlicht einen Erlaß des Finanzministeriums betreffend das Pferde-Ausfuhrverbot für sämmtliche Gränzen des österreichisch-ungarischen Zollgebietes.

Florenz, 19. Juli. Das System bewaffneter Neutralität scheint angenommen zu sein. Die beiden Altersklassen von 1844 und 1845, ungefähr 60—70,000 Mann sind einberufen worden. Man spricht von einem Observationslager im Norden. — In Neapel und Palermo fanden Demonstrationen für die Unfehlbarkeit statt.

Luxemburg, 16. Juli. Die Preußen haben die Schienen an der ganzen preußisch-luxemburgischen Grenze aufgerissen. Der Verkehr mit Trier, Metz und Saarbrücken ist unterbrochen. Alle Brücken auf dieser Linie sind zerstört.

Stuttgart, 16. Juli. Aus sicherer Quelle wird berichtet, daß das Ministerium mit Einmüthigkeit vorbereitende Schritte zur Kriegsbereitschaft bereits angeordnet hat.

Darmstadt, 18. Juli. Auf den 20. d. M. ist die zweite Kammer zu einer Sitzung einberufen.

Feuilleton.

(Eine Nilpferdjagd) hat dieser Tage an der Seine stattgefunden. Der Hippopotamos des Pariser Jardin des Plantes, den man seit einiger Zeit täglich zum Baden führt, weil es im Jardin an Wasser fehlt, entsprang seinen Wärtern. Zuerst machte der Koloß einem Vergnügungsschiffe, das gerade abfahren wollte, einen Besuch. Die Insassen stießen ein Zetergeschrei aus, das den schwachen Nerven des Nilpferdes unangenehm sein mochte; denn es wandte sich ab und einem Waschboote zu, das es zum großen Schrecken der Wäscherinnen, mit seinem mächtigen Rücken ein Stück in die Höhe hob. Doch ging es hier ohne Unglück ab. Das Ungethüm beendete seine Promenade mit einer kleinen Excursion nach der Badeanstalt der Austerlitzbrücke. Man mag sich denken, wie schnell die Badenden aus dem Wasser stiegen. Indeß hatten sich bereits 50 Barken zur Verfolgung des Thieres angeschickt, mehrere Wärter des Jardins näherten sich schwimmend dem Flüchtling, und versuchten an ihm emporzuklettern, wurden jedoch durch Untertauchen immer wieder herabgespült. Endlich gelang es nach mehr als einstündiger Anstrengung, das Ende der zerbrochenen Kette zu erfassen; man band ein solides Tau daran und schleppte den Hippopotamos so in seine gewöhnliche Behausung zurück.

— [Ueber die Lehrweise] eines gelehrten, aber sehr zerstreuten Professors in Gotha, der am dortigen Gymnasium von 1783—1828 Geographie, Natur- und Weltgeschichte vortrug und dabei häufig die seltsamsten Quidproquos zu Stande brachte, existirt eine als Manuscript gedruckte Sammlung, der wir einiges besonders Instructive entnehmen: „Die Perser, sagte er einmal, bekamen bei Marathon einen solchen Schrecken, daß sie ausriefen: Herr Jesus, da kommen die Athener, und sich in's Meer stürzten. Marat wurde zwar ermordet, aber er starb vorher an einer Krankheit, die ihm sogar das Leben raubte. — Tacitus sagte schon die alten Deutschen seien so groß gewesen, als unsere Garde du Corps. — Unter die vorzüglichsten Producte von Egypten gehört das Klima. — Die Gans ist das dummste Thier, denn sie frißt nur so lange, als sie etwas findet. — Die Kälte wächst gegen den Nordpol um 10 Grad, zuletzt hört sie ganz auf. — Gotha liegt an drei Flüssen, der Leine, der Nesse und der Erfurter Chaussee. — In Paris werdeu Spiegel verfertigt, die ohne Glas und Rahmen wohl 12,000 Thaler kosten. — Die Engländer würden bei Weitem nicht soviel Leder machen, wenn sie blos ihre eigenen Felle gerbten. — In Berchtesgaden wird aus Knochen Holz geschnitzt. — Die Stahlfabriken von Birmingham verbrauchen so viel Stahl, daß aller Stahl welcher fabricirt wird, dazu nicht ansreichen würde“. Das beste aber sind die Weisungen, welche er seinen Schülern gab: „Der Lehrer hat immer Recht, auch wenn er Unrecht hat“; und: Widersprechen sie nicht dem, was ich Ihnen niemals gesagt habe“.

— [Ein Lehrer an einer Lateinschule], dem, wenn er im Schelten war, auch der stärkste Ausdruck noch zu schwach schien, sagte, als einst ein Schüler einen sehr verzeihlichen Fehler gemacht hatte: „Junge, fühlst du denn nicht, was du gethan hast? Durch deine Dummheit ist ja Gott und Mensch, Himmel und Erde blamirt“. — Ein anderer sehr trefflicher Lehrer pfleate in seiner Lebhaftigkeit bei solchen Gelegenheiten zu sagen: „Mein Gott, da möchte man mit den Füssen die Wand hinauflaufen, um dann mit den Fingernägeln wieder herunterzurutschen“.

München, 19. Juli. Generalmajor Aldosser, Kommandant der 6. Infanterie-Brigade, ist aus Gesundheitsrücksichten quieszirt worden.

Berlin, 30. Juli. Der hiesige bayerische Gesandte ist telegraphisch angewiesen worden, dem Grafen Bismarck mitzutheilen, daß in Folge der Kriegserklärung Frankreich an Preußen und des erfolgten Angriffes auf deutsches Gebiet die bayerische Regierung auf Grund des Allianzvertrages als Verbündeter Preußens in den Krieg gegen Frankreich gleich sämmtlichen deutschen Regiernugen eingetreten sei.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die allerhöchste Verordnung, durch welche die Verbreitung von Nachrichten über Truppenbewegungen 2c. verboten wird, lautet wie folgt: § 1. Ueber den Plan und die Richtung militärischer Operationen der Truppen Bayerns und aller mit Bayern verbündeter Staaten, über die Zusammensetzung, Bewegung, Bewaffnung, Stärke, sowie Art und Ort der Aufstellung dieser Truppen, über den Stand von Befestigungswerken, endlich über die Aufbewahrung oder den Transport von Kriegserfordernissen Bayerns und der bezeichneten Staaten dürfen 1) Nachrichten nicht in Zeitungen aufgenommen oder sonst durch die Presse, sowie durch öffentliche Anschläge oder durch öffentliches Auflegen von Schriftstücken verbreitet, 2) Mittheilungen in feindliche Länder oder feindlich besetzte Theile des bayerischen Staatsgebietes oder des Gebietes der mit Bayern verbündeten Staaten auf mündlichem, brieflichem oder sonstigem Wege nicht gemacht, 3) ohne Ermächtigung des Höchstkommandirenden der nächstgelegenen Truppenabtheilung weder Nachrichten gesammelt, noch eigens gemachte Wahrnehmungen niedergeschrieben oder in Zeichnungen niedergelegt werden. § 2. Ausgenommen von diesem Verbote sind jene Nachrichten, welche von Seite Bayerns oder der mit Bayern verbündeten Staaten amtlich oder mit amtlicher Ermächtigung bekannt gegeben werden. Bei der Weiterverbreitung solcher Nachrichten in der in § 1 Ziffer 1 bezeichneten Weise ist ausdrücklich die amtliche Quelle oder Ermächtigung anzugeben. § 3. Es ist verboten, auf dem im § 1 bezeichneten Wege über Offiziere der Armre Bayerns oder der mit Bayern verbündeten Staaten Mittheilungen zu verbreiten, welche geeignet sind, das Vertrauen in die Führung und Leitung der Truppen bei letzteren zu schwächen. § 4. Vorstehende Bestimmungen finden auch auf alle ausländische Preßerzeugnisse Anwendung, sobald dieselben in Bayern zur Verbreitung gelangen. § 5. Das Staatsministerium des Innern, sowie die Kreisregierungen, Kammer des Innern, sind ermächtigt, bei sich ergebender besonderer Veranlassung noch weitere Sicherheitsvorschriften auf Grund des Art. 120 des Strafgesetzbuches zu erlassen. § 6. Gegenwärtige Verordnung tritt unter dem ausdrücklichen Vorbehalte, daß bei Zuwiderhandlungen gegen dieselbe die bezüglich staatsgefährlicher Handlungen bestehenden und höhere Strafen androhenden strafgesetzlichen Bestimmungen je nach der Absicht des Handelnden zur Anwendung zu kommen haben, mit dem Tage ihrer Bekanntmachung durch das Regierungsblatt beziehungsweise durch das Kreisamtsblatt der Pfalz in Wirksamkeit."

— München, 17. Juli. In München befinden sich nicht weniger als 7000 junge Leute, welche zu verschiedenen Abtheilungen der Armee einzurücken haben!

— Aus Zweibrücken, 17. Juli, 7 Uhr Morgens, schreibt der „Nürnb. Corresp.": Gestern Samstag Morgens wurden die Schienen der Eisenbahn auf der Strecke von Neunkirchen gegen Berbach von preußischen Truppen aufgerissen. Alle Lokomotiven, die Eisenbahnwagen, kurz alles Fahrmaterial wurde gegen Kreuznach und Bingen zurückgezogen. Von einer Ueberschreitung der pfälzischen Grenze durch Franzosen ist bis jetzt nichts bekannt.

— Aus der Pfalz, 15. Juli. Zwischen Saargemünd, Bitsch und Hagenau an der badischen Grenze wimmelte es schon am 9. d. Abends von französischen Munitions- und Proviant-Colonnen, sowie von einer riesigen Anzahl von Brücken-Equipagen, welche letztere mit zerlegbaren Fluß-Kanonenbooten zum Transport verladen wurden.

Baden. Karlsruhe, 18. Juli. Von Seiten des Kriegsministeriums ergeht an die Aerzte Badens ein dringender Aufruf, während des Feldzuges ihren kämpfenden Brüdern Beistand zu leisten, da die Armee noch nicht im Besitze der nothwendigen Anzahl ärztlicher Kräfte ist.

Norddeutscher Bund. Hamburg, 17. Juli. Hier sowohl wie in Lübeck und Bremen herrscht große Bestürzung über den Ausbruch des Krieges; die Schiffahrt wird bereits eingestellt. Vorgestern ging das letzte Schiff unter englischer Flagge nach Amerika. Die Bremer Schiffsrheder haben bei dem König von Preußen telegraphisch darum nachgesucht, unter amerikanischer Flagge segeln zu können. Vor der Barre des Hamburger Hafens wurden diese Nacht große Schiffe versenkt und weit in die See hinaus Höllenmaschinen gelegt. Vor Helgoland kreuzten 17 französische Kriegsschiffe. Die Eisenbahnen beförden ununterbrochen Truppenkörper, besonders Artillerie, nach der französischen Grenze. Auf den preußischen Bahnen sind die Eilzüge und der Frachtverkehr eingestellt.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, beabsichtigt die dortige Börse dem Könige eine Million Thaler zur Verwendung für patriotische Zwecke zur Verfügung zu stellen.

— Aus Berlin, schreibt man der Allg. Ztg.: Der Neutralität Oesterreichs schenkt man hier kein rechtes Vertrauen, hofft aber, daß sie von Rußland werde erzwungen werden, falls das Wiener Cabinet Miene machen sollte, in den Conflict zwischen Preußen und Frankreich zu unserm Nachtheil einzugreifen, um für Sadowa sich Revanche zu nehmen.

— Frankfurt a. M., 18. Juli. Gegen 80 junge Leute aus Frankfurt a. M. und den benachbarten Städten, welche nach Erfüllung ihrer Militärpflicht in England in Geschäften gestanden haben, sind ohne jede Aufforderung freiwillig in ihre Heimathsorte zurückgekehrt um sich am Kriege gegen die Franzosen zu betheiligen.

— Die demokratischen Frankfurter Blätter erklären, daß jetzt, wo es dem deutschen Erbfeinde gelte, aller Zwist über die deutsche Frage zu verstummen habe. Thatsache sei es, daß seit dem Tage von Sadowa die französische Eifersucht gegen Preußen gewachsen sei. Frankreich wolle den Krieg, es solle ihn haben!

— Berlin, 18. Juli. In Lübeck kam es vor der Wohnung des französischen Consuls, der abwesend war, zu einer Demonstration. Das Consularschild wurde von der Menge zertrümmert.

— Hannover, 17. Juli. Hier hat eine große Volksversammlung, an der mindestens 6000 Menschen theilnahmen, einstimmig und enthusiastisch beschlossen: „Wir Bürger und Einwohner der Stadt Hannover erklären hierdurch, daß wir in dem ungerechten Kriege Frankreichs gegen Deutschland mit Wort und That, mit Gut und Blut für die deutsche Sache einstehen werden."

Oesterreich. Die Wiener Presse sagt: Noch nie vielleicht ist die Journalistik der Reichshauptstadt derart von Einem Gedanken durchlebt gewesen, wie im gegenwärtigen Augenblicke. Die sich soeben noch im bitteren Hader über die Fragen der inneren Konstituirung befehdet hatten, finden sich zusammen in der einstimmigen Ueberzeugung, daß Oesterreich gegenüber dem französischen Duelle eine absolute Neutralität bewahren müsse und daß es nie und nimmer die französische, auf deutsches Gebiet gerichtete Raublust unterstützen dürfe.

— Wien, 18. Juli. Bereits ist der Zuzug fremder Familien aus Deutschland, deren Heimath zum Kriegsschauplatze zu werden droht, ein enormer. Alle Hotels sind bereits überfüllt. Der directe Post- und Personenverkehr mit Frankreich ist eingestellt, die Leitung erfolgt über Genf.

Frankreich. Paris. Zwei Elemente sind es, von denen die Franzosen in diesem Kriege sich einen großen Erfolg versprechen: die Mitrailleusen und die Kanonenboote auf dem Rheine. Die Mitrailleusen oder Kugelspritzen sind eine neue Erfindung, welcher der Kaiser jüngst dieselbe Gunst und Sorgfalt zugewendet hat, wie vor dem Jahre 1859 den gezogenen Kanonen. Bemerkenswerth ist in die-

ser Hinsicht der Umstand, daß unmittelbar vor dem Ausbruch des jüngsten Conflikts der Kaiser, obgleich noch sehr leidend, nach Meudon in diese Mitrailleusen-Werkstätten sich begeben hatte, um von dem hergestellten Vorrath dieser Waffe Kenntniß zu nehmen und die betreffenden Arbeiten zu beschleunigen. Ob diese Maschinen den Erwartungen entsprechen, wird sich bald zeigen.

Die zweite Erfindung der Franzosen sind die obenerwähnten Rhein-Kanonenboote. Dieselben sind ganz zerlegbar, werden per Bahn oder Fuhre stückweise transportirt und an den geeigneten Orten zusammengesetzt. Sie gehen flach und führen je ein schweres Geschütz. Jedes Boot hat einen Fregattencapitän als Commandanten, unter dem 1 Offizier und 15 Mann Bedienung stehen. In Straßburg ist bereits eine Anzahl derselben mit der Eisenbahn eingetroffen.

Italien. Rom, 19. Juli. Es ist den Bischöfen gestattet worden aus Gesundheitsrücksichten oder wegen dringender Angelegenheiten in ihre Heimath zurückzukehren, doch müssen sie am 11 November (St. Martinstag) zurückkommen. Das Concil werde hiemit weder aufgelöst noch vertagt.

Lokales.

* Freising, 21. Juli. Von Seite der Bürgerschaft Freising war gestern dem demnächst in's Feld ziehenden 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian" ein Abschiedsfest bereitet worden. Die Räume des Sporrerkellers waren festlich geschmückt mit deutschen und bayerischen Fahnen und hatten sich mit der Bevölkerung der Stadt aus allen Ständen ohne Unterschied der Parteifarbe gefüllt, ein Zeichen, daß es allgemein gefühlt wird, daß die inneren politischen Parteizerwürfnisse dem alten gemeinsamen Feinde unseres Gesammtvaterlandes gegenüber zurücktreten müssen. Herr Bürgermeister Mauermayer ergriff das Wort, die Bürgerschaft Freising's schätze es sich zur Ehre eine solche Garnison zu besitzen, nicht ein Moment habe die Eintracht zwischen Bürgerschaft und Militär getrübt, die Bürgerschaft habe deßhalb dem liebgewonnenen Regimente bei seinem Scheiden ein Abschiedsfest zu bereiten gesucht und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Regiment. Hr. Oberst Baron von Leonrod erwiderte in kernhaften, echt deutschen Worten und brachte ein Hoch aus auf glückliches Wiedersehen und auf die Bürgerschaft Freisings Herr Regierungsrath Breidenbach brachte auf Se Majestät den König und dessen ächt deutsche Gesinnung ein Hoch aus, das in nicht endenwollenden Hochrufen erwidert wurde. Die bayer. Nationalhymne und Arndt's „Was ist des Deutschen Vaterland" wurden zu wiederholten Malen gesungen.

Möge die hier kundgegebene Vaterlandsliebe unsere in's Feld ziehenden Krieger begeistern, mögen sie glücklich die Strapazen und Mühsale des Krieges ertragen, wir rufen Ihnen ein Lebewohl und glückliches Wiedersehen zu!

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Mobilisirung der königl. bayr. Armee betr.

Nachdem im Laufe des Monats Januar d. Js. die Einquartierungskommissionen allenthalben gewählt wurden, wird die Classifikation und Repartition der eventuellen Quartierlasten durch diese Commissionen zweifellos erfolgt sein, und es erübrigt vorerst nur die Bürgermeister auf folgende Punkte zum gewissenhaften Vollzug aufmerksam zu machen.

1) Allenthalben sind die Häuser gehörig zu numeriren.
2) Die Einquartierungsrepartitionslisten sind zum augenblicklichen Gebrauche bereit zu halten.
3) Wegkundige, verlässige Boten sind bereit zu halten.
4) Unter Revision der Concurrenzrollen ist das Vorspannswesen definitiv zu regeln und Sorge zu tragen, daß jeder quartierten Truppe unverzüglich der nöthige Vorspann geleistet werden kann.
5) Für den Fouragebedarf der Cavallerie- und Train-Abtheilungen ist durch Aufnahme der vorhandenen Vorräthe Vorsorge zu treffen.
6) Wege und Stege sind sorgfältig in Stand zu halten; eine etwaige Zerstörung dieser Communikationsmittel durch unvorgesehene Ereignisse ist augenblicklich hieher anzuzeigen.
7) Ueberhaupt gewärtigt man zu der Pflichttreue der Bürgermeister genauesten Vollzug aller von Militärbehörden direkt oder durch unterfertigtes Amt ergehenden Requisitionen, damit die k. Truppen in ihren Bewegungen weder gestört noch aufgehalten werden, wobei bemerkt wird, daß wegen der Marschcommissariate gesonderte Verfügung erfolgen wird.

Am 20. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Landesgestütspreisevertheilungen pro 1870 betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden haben den in Nr. 61 des Kr.-A.-Bl. pag. 1633 ff. enthaltenen Erlaß der kgl. Regierung von Oberbayern vor versammelter Gemeinde öffentlich verlesen zu lassen.

Am 16. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.
Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag und Freitag den 28. und 29. ds.**, wird sich eine Militär-Pferdeankaufs-Commission in Dachau einfinden und den Ankauf von Pferden bethätigen.

Am 20. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Die gegenwärtige Lage der politischen Verhältnisse gebietet es, auf alle möglichen Vorkommnisse bei dem Ausbruche eines Krieges Bedacht zu nehmen, und es wird deßhalb die Ausschreibung rubr. Betreffes vom 18. Mai 1866, im Amtsblatt 1866, Nr. 61 erneuert den Bürgermeistern der schleunigste und pünklichste Vollzug derselben dringendst an das Herz gelegt und einer Anzeige hierüber entgegengesehen.

Am 20. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau
Pitzner.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach einer Mittheilung des k. Bezirksamts Pfaffenhofen wurde wegen Hundswuth in den Gemeinden Langweid und Jetzendorf Hunde-Contumaz angeordnet, was mit der Aufforderung an alle Hundebesitzer zur strengsten Ueberwachung ihrer Hunde bekannt gegeben wird.

Königl. Bezirksamt Dachau.
D. a.
Reiser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den vermißten Knaben Erwin Stugart von Langenerringen; Auffinden von Leichen; Münzfälschung betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl Nr. 62 ergangenen Regierungsausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 20. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Jahresschluß zur Annahme

Privat-Anzeigen.

(1132)



Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gelegen, unsern innigstgeliebten Gatten, Sohn, Bruder und Schwager,

Herrn

Angelin Hillmayr,

Stadtapotheker,

Donnerstag Morgens 4 Uhr, nach 2tägigem Leiden, Folge eines Gehirnschlages, im Alter von 46 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir allen Verwandten und Bekannten diese Trauerkunde zur Nachricht bringen, bitten wir um stilles Beileid.

Freising, Altheim und Irnsing, 21. Juli 1870.

Die tieftrauernde Wittwe
Elise Hillmayr,
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Die Beerdigung findet am Samstag den 23. Juli, Vormittags 9 Uhr und der Trauergottesdienst gleich darauf in der Stadtpfarrkirche St. Georg statt.

Bürgerverein Freising.

General-Versammlung Freitag den 22. ds. Monats Abends halb 8 Uhr im Sporrerkeller.

Bei dem Ernst der Zeitlage wird zahlreicher Betheiligung entgegengesehen.

Die Vorstandschaft.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er sein Geschäft (Ludwigs-Garten) dahier am

Samstag den 23. Juli lfd. Mts.,

eröffnet, wobei ausgezeichnetes Bier, gute Küche und freundliche Bedienung zugesichert wird.

Vinzenz Hausberger,
Pächter des Ludwigs-Gartens.

(1134)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 20. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Niedr. Preis fl.	Niedr. Preis kr.	Mittelpreis gefall. fl	Mittelpreis gefall. kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	Mittelpreis gestieg. kr.
Weizen	5	198	203	183	20	20	55	19	54	18	46	—	—	—	20
Korn	1	90	91	65	26	13	23	12	57	12	19	—	—	—	7
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	35	7	102	65	37	10	36	10	14	9	37	—	—	—	50
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1130) Ausgezeichneter
Backsteinkäs,
per ℔ 15 kr. zu haben bei
J. Kumpfmüller,
im Laubenbräugäßl.

(1131 2a) Ein **rentables Bauerngütl** in Dietersheim, schönes Haus mit Anger in bester Lage zu jedem Gewerbe mitten im Dorf an der Landstraße, 28 Tagw. Grund, wobei guter Torf, bedeutender Antheil an den Gemeindegründen wird unter günstigen Bedingungen billigst verkauft. Näheres bei Herrn Scherr zum Zanner in Eching oder in München Knöbelstr. 6.

Die Reservemannschaft aus dem Bezirke Hohenkammer spricht für die herzliche Aufnahme und Bewirthung von Seite der Einwohnerschaft Hohenkammer den herzlichsten Dank aus.

(1113 2b) Ein freundliches Parterrezimmer sogleich zu vermiethen.
D. U.

Warnung.

Wer meinem Sohne Ferdinaud und meinen Töchtern Marie und Agatha Stolz etwas leiht oder borgt, hat von von mir keine Zahlung zu erwarten.

Seb. Stolz,
(1135) Viktualienhändler.

Blitzableiter

werden gesetzt und reparirt von
Heinr. Häckel,
Zimmermeister in Moosburg.

(1057 3b) Eine freundliche Wohnung von 2—3 Zimmern mit Küche und Holzlege ist auf Jakobi zu vermiethen. Luckengasse Nr. 741.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkartarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr. Anw. à 30 Kr. Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber.**

Die Administration der Felsenquellen.

Redaktion, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 165. Samstag 23. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 22. Juli. Landtagskammer wurde durch kgl. Entschließung bis auf weiteres vertagt und trennen sich mit einem Hoch auf den König.

München, 21. Juli. Es wird bekannt gemacht, daß mit Einführung der Feldpost die Annahme und Auszahlung der Post-Anweisungen für Angehörige der mobilen Armee aufhört. Die Geldsendungen für Militärs sind baar zu bewerkstelligen.

München, 21. Juli. Der französische Gesandte mit seinem gesammten Personal ist heute Morgens abgereist. Morgen soll die Vertagung des Landtags auf unbestimmte Zeit erfolgen.

München, 21. Juli. Abgeordneten-Kammer einstimmig provisorische Steuerforterhebung bis Jahresschluß genehmigt. Heute Abends 8 Uhr Reichsrathssitzung.

München, 21. Juli. Reichsrathskammer Gesetzentwurf über provisorische Steuerforterhebung bis Jahresschluß einstimmig angenommen.

Neueste Berichte.

München, 19. Juli. In Berücksichtigung der dermaligen Zeitverhältnisse, welche die Thätigkeit des k. Staatsministers des Aeußern für die politischen Angelegenheiten vollständig in Anspruch nehmen, hat Se. Maj. der König zur Erleichterung des Grafen v. Bray angeordnet, daß der k. Staatsrath v. Daxenberger die Besorgung des (nicht politischen) Kurrentgeschäftes des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern bis auf Weiteres übernehme.

Stuttgart, 20. Juli. Auf den Wunsch der Regierung wird ein preußischer General den Oberbefehl über die württembergischen Truppen übernehmen.

Berlin, 20. Juli. Der Reichstag hat die Kreditforderung im Betrage von 120 Millionen Thaler einstimmig angenommen.

Berlin, 20. Juli. Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“ sagt bezüglich der Kriegserklärung: „Die armselige lügenhafte Begründung bezeugt den freventlichen Uebermuth und Leichtsinn, womit Frankreich den Krieg beschlossen hat. Die Großmächte haben vergebens versucht, Frankreich von der ungerechten Kriegsunternehmung zurückzuhalten. Alle Nationen haben Frankreich verurtheilt. Die preußischen und die deutschen Kriegsrüstungen erfolgen ruhig, aber eifrig. Die deutschen Armeen werden baldigst zur Abwehr getrost hinausziehen können. Obwohl die französischen Rüstungen lange vorbereitet sind, wird dieß, Dank der trefflichen Heeresorganisation, bald ausgeglichen sein. Es ist möglich, daß die Franzosen ihren augenblicklichen Vortheil auszubeuten suchen: für den Verlauf des ganzen Krieges ist dieß nicht entscheidend. Deutschland darf der Führung des Oberfeldherrn und seiner Räthe vertrauen. Wir wollen uns rein halten von Ueberhebung — zu Kleinmuth ist kein Grund vorhanden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. Juli. Gestern Nachmittags ist an Seine Majestät den König aus Berlin ein Telegramm Seiner Majestät des Königs von Preußen eingetroffen, in welchem unserm Könige die Uebernahme des Oberkommandos über die — auch unsere beiden Armeekorps in sich begreifende — Südarmee mitgetheilt und zugleich für die treue Festhaltung an den Verträgen in den wärmsten Worten Dank ausgesprochen wird. Die telegraphische Rückantwort lautete:

„Sr. Majestät dem König von Preußen: Ihr Telegramm hat in meiner Brust den freudigsten Wiederhall erweckt. Mit Begeisterung werden meine Truppen an der Seite ihrer ruhmgekrönten Waffengenossen für deutsches Recht und deutsche Ehre den Kampf aufnehmen. Möge

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

Auf dem Hofe ging es laut und lustig zu. Fast das halbe Dorf hatte sich auf demselben zusammengedrängt und unablässig strömte es aus und ein in dem Hause. Dann und wann trat einer der Zugehörigen aus demselben mit einem vollen Bierkruge und mit lautem Hurrah wurde er begrüßt.

Mit dem lautem Geschrei und Jauchzen auf dem Hofe vermischten sich die Klänge der Musik und der Jubel, welche aus dem Hause drangen. Drinnen ging es noch lustiger zu. Alle, welche aus dem Hause traten, um hier frische Luft zu schöpfen verriethen durch ihre gerötheten Wangen, daß sie dem Trunk tüchtig zugesprochen oder sich in wilder Lust im Tanze gedreht hatten.

„Solche Hochzeit ist seit Jahren nicht hier im Dorfe gewesen“, sprach ein Bursche, „noch nie ist's so hoch hergegangen, als heute, sechs Schweine hat er geschlachtet und einen Ochsen. Er hat auch Geld, viel Geld!“

„Pah“, erwiderte der Andere. „Wenn ich so reich wie der Hofbauer wäre, würde ich noch eine ganz andere Hochzeit feiern. Die alte Waldbäurin hätte ich nicht genommen, sondern eine Prinzessin oder des Verwalters Tochter.

„Haha“! lachte der erstere Bursche. „Eine Prinzessin würde sich bedanken und Dich nehmen. Die sollte Dir wohl Deine Hosen flicken und Dich waschen. Haha! Du und eine Prinzessin“!

„Und sie nehme mich doch, wenn ich so reich wäre“, ereiferte sich der Andere. Dich mit Deinem großen Munde nähme sie schon lange nicht!

Es währte nicht lange, so lagen sich beide Bursche in den Haaren, um die Frage zur Entscheidung zu bringen, ob eine Prinzessin sie nehmen würde. Da leider keine Prinzessin vorhanden war, um diesen Streit zu schlichten, so übernahm dies der Gemeindediener. Er hieb mit seinem Haselstocke auf beide zugleich. Das brachte sie am schnellsten auseinander.

Vielleicht irrten beide Bursche in Betreff einer Prinzessin, da eine solche selten freie Wahl hat; allein darin hatten sie recht, daß seit Jahren nicht eine solche Hochzeit im Dorfe gefeiert war und daß der Hofbauer viel Geld besaß.

Denn schon der Hof verrieth durch seine Größe den Reichthum seines Besitzers. Das Wohnhaus war ein großes stattliches Gebäude, an welches sich die großen und langen Wirthschaftsräume schlossen. Sämmtliche Gebäude waren noch ziemlich neu und machten einen freundlichen, sauberen Eindruck.

Die Ordnung, welche ringsum herrschte und sich selbst bis

er zum Wohle Deutschlands und zum Heile Bayerns enden!" Ludwig.

— Der Nürnberger Turnverein hat beschlossen, sich für Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes einzuüben und in Stand zu setzen; die Turnhalle zur Errichtung eines Feldlazarethes zur Verfügung zu stellen und sich bei der Bildung einer Stadtwehr für Sicherheitszwecke nach Kräften zu betheiligen.

— Kempten, 17. Juli. Das gestrige „Alg. Volksblatt" erschien auf der ersten Seite außer dem Titel vollständig unbedruckt wegen eines Conflikts zwischen den politischen Anschauungen des Druckers und des Verlegers des Blattes (Bucher in Passau).

— Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß in dem gegenwärtigen Kriege die beiden besten Armeen der Welt sich messen werden: beide haben das österreichische Heer überwunden eine anerkannt tapfere, ja vorzügliche Truppe. Nunmehr gilt es also zu zeigen, welche von den beiden besten Armeen der Welt den ersten Rang einnimmt. Die französische Armee ist die kriegsgewohnteste unter allen europäischen Heeren. Man darf diesen Vorzug jedoch nicht zu hoch anschlagen. Eine Armee, die sich in Algier, in Mexiko, in Italien 2c. gut bewährt hat, braucht deßhalb nicht besser zu sein, als eine weniger kriegsgewohnte Armee, die sich mit der französischen auf einem genau bekannten Terrain unter gewohnten klimatischen und sonstigen ähnlichen Verhältnissen mißt. Was aber den anfänglichen französischen Vortheil aufhebt, das ist die weit größere Ruhe und Sicherheit des norddeutschen Soldaten im Schießen. Der Franzose ist ein schlechter Schütze, schon sein Temperament ist daran Schuld, und was die gerühmte Ueberlegenheit des Chassepot-Gewehres über das Zündnadelgewehr betrifft, so ist dieselbe so gut wie nicht vorhanden. Was die numerische Stärke der Streitkräfte betrifft, so unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß die norddeutsche Bundesarmee in Verbindung mit den badischen, württembergischen und bayerischen Truppen ein entschiedenes Uebergewicht über die französische Armee besitzt.

Norddeutscher Bund. Ein unter unmittelbarer Approbation Sr. Majestät redigirter Bericht über die Vorgänge in Ems wird vom „Staatsanzeiger" veröffentlicht und lautet: „Der Graf Benedetti beantragte am 9. d. Mts. in Ems eine Audienz beim Könige, die ihm sofort bewilligt ward. In derselben verlangte er, der König solle dem Erbprinzen von Hohenzollern den Befehl ertheilen, seine Annahme der spanischen Krone zurückzunehmen. Der König entgegnete, daß, da er in der ganzen Angelegenheit nur als Familienhaupt und niemals als König von Preußen begrüßt worden sei und daher keinen Befehl zur Annahme der Throncandidatur ertheilt habe, er ebensowenig einen Befehl zur Zurücknahme ertheilen könne. Am 11. erbat und erhielt der französische Botschafter eine zweite Audienz, in welcher er eine Pression auf den König auszuüben versuchte, damit derselbe in den Prinzen dringe, der Krone zu entsagen Der König erwiderte, der Prinz sei vollkommen frei in seinen Entschlüssen; übrigens wisse er selbst nicht einmal, wo der Prinz, der eine Alpenreise machen wolle, sich in diesem Augenblick befinde. Auf der Brunnenpromenade am 13. Morgens gab der König dem Botschafter ein ihm selbst soeben zugestelltes Extrablatt der „Kölnischen Zeitung" mit einem Privattelegramm aus Sigmaringen über den Verzicht des Prinzen mit der Bemerkung, daß er selbst, der König, noch kein Schreiben aus Sigmaringen erhalten habe, ein solches aber wohl heute erwarten könne. Graf Benedetti erwähnte, daß er schon gestern Abend die Nachricht vom Verzicht aus Paris erhalten habe, und als der König hiermit die Sache als erledigt ansah, verlangte der Botschafter nunmehr ganz unerwartet vom König, er solle die bestimmte Versicherung aussprechen, daß er niemals wieder seine Einwilligung geben werde, wenn die Kroncandidatur etwa wieder aufleben sollte. Der König lehnte eine solche Zumuthung bestimmt ab und blieb bei diesem Ausspruch, als Graf Benedetti wiederholt und immer dringender auf seinen Antrag zurückkam. Dem ungeachtet verlangte Graf Benedetti nach einigen Stunden eine dritte Audienz. Auf Befragen, welcher Gegenstand zu besprechen sei, ließ er erwidern, daß er den am Morgen besprochenen zu wiederholen verlange. Der König wies aus diesem Grunde eine neue Audienz zurück, da er keine andere Antwort als die gegebene habe, übrigens auch von nun an alle Verhandlungen durch die Ministerien zu gehen hätten. Den Wunsch des Grafen Benedetti, sich bei dem Könige bei seiner Abreise zu verabschieden, gewährte derselbe, indem er ihn bei einer Fahrt nach Coblenz auf dem Bahnhofe am 14. im Vorübergehen begrüßte. Hiernach hat also der Botschafter drei Audienzen beim Könige gehabt, die stets den Charakter von Privatgesprächen trugen, da Graf Benedetti niemals als Beauftragter oder Unterhändler sich girirte."

— Berlin, 20 Juli. Simson verliest die Adresse an den König. Das Haus, die Tribüne, auch die Hofloge hören stehend zu. Die Adresse wird einstimmig angenommen. Graf Bismarck legt sodann die Aktenstücke bezüglich des Kriegsfalls vor und erklärt: „Wir besitzen seitens der französischen Regierung nur ein amtliches Aktenstück: die gestrige Kriegserklärung. Alles übrige bezieht sich auf die Gespräche Benedetti's, gleichviel ob in seiner Eigenschaft als Botschafter, ob in anderer, mit dem König in Ems. Dieß sind keine Staatsakte von internationaler Bedeutung." Bismarck legt 1) das Zeitungstelegramm vor, das von französischer Seite als „Note" bezeichnet worden, welche an Frankreich ergangen sei. „Man hat sich in Frankreich wohl gehütet das Aktenstück vorzulegen, das nur eine Benachrichtigung an die Botschafter, überhaupt kein Aktenstück war. Daher blieb die Forderung der ein wenig besonneneren französischen Oppositionsmitglieder ungehört." 2) Die bekannte Darstellung der Hergänge aus dem „Staatsanzeiger." 3) Den Bericht Werthers vom 12 Juli über seine Unterredung mit Gramont. „Ich weigerte die Vorlegung dieses

---

auf die geringsten Gegenstände erstreckte, war nicht blos eine Folge des Festes, welches gefeiert wurde. Es war allgemein bekannt, daß der Hofbauer mit unerbittlicher Strenge auf Ordnung hielt und daß auf seinem Hofe jeder Gegenstand seinen bestimmten Platz hatte. Man sah auf dem Hofe stets dieselbe Ordnung und Sauberkeit mochte es Festtag oder Werktag sein. „Ordnung regiert die Welt"! war der Wahlspruch desselben und daran hielt er fest.

Der Hofbauer Walter selbst war es, der an diesem Tage Hochzeit hielt Er war eine große stattliche Gestalt, von 40 und einigen Jahren. In seinen Zügen lag ein lustiger, gutmüthiger Ausdruck, so leicht auch der Zorn in ihnen aufsteigen konnte. Und wie schon auf seinem Gesichte Gutmüthigkeit und Heftigkeit dicht neben einander lagen, oft unvermerkt in einander überzugehen schienen, wie bei einem Kinde Lachen und Weinen, so machten sie sich auch in Wirklichkeit in seinem Charakter geltend. Er war fest, selbst eigensinnig und zugleich wieder schwach und unentschlossen in anderer Beziehung. Es waren nicht Launen, welche ihn beherrschten, sondern gleichsam angeborne und anerzogene Eigenthümlichkeiten und Vorurtheile.

Schon jung hatte er sich verheirathet, aber nicht mit dem Mädchen, welches er liebte, sondern mit einem andern, welches sein Vater für ihn bestimmt hatte. Seine Ehe, aus der er einen 18jährigen Sohn, Georg, besaß, war nicht glücklich und auch nicht unglücklich gewesen. Er hatte sie mehr als eine gleichgültige Sache betrachtet und zuletzt sich so sehr an seine Frau, die viele Vorzüge des Herzens besaß, gewöhnt, daß es ihn aufrichtig schmerzte, als sie starb.

Es wäre ihm vielleicht nicht in den Sinn gekommen, sich wieder zu verheirathen, da auch das Mädchen, welches er früher geliebt und noch immer nicht vergessen hatte, längst an den Waldbauer verheirathet war. Da war der Waldbauer gestorben. Auch seine Jugendliebe war wieder frei, wie er selbst und mit einem Male war die alte Liebe mächtig in ihm erwacht.

Lange Zeit hatte er gezögert und war mit sich selbst uneinig gewesen, ob er den Schritt thun und der Waldbäuerin, die noch immer eine hübsche Frau war, obschon auch sie fast 40 Jahre zählte, die Hand reichen sollte. Er konnte sich nicht verhehlen, daß sie beide andere geworden waren, als sie früher gewesen. Sie galt für stolz und herrschsüchtig, ihr mittelgroßer Hof war verschuldet und im üblen Zustande, ihr einziges Kind, ein Bursch von 19 Jahren, war wild, verstockt und schwer zu leiten. Manchen würde dieß für immer abgeschreckt haben, auf ihn übte es eine andere Wirkung. Sie, als Frau, war nicht geeignet, eine strenge geordnete Wirthschaft einzuführen und den Hof wieder zu heben, ebensowenig wie sie den Bursch zu bändigen vermochte. Er glaubte dazu die Kraft zu besitzen, deßhalb hatte er endlich jedes Schwanken überwunden und um sie geworben. (Forts. f.)

Berichts an den König (Beifall), da die französische Regierung durch den hiesigen Botschafter derartiges zu verhandeln hätte, und der unserm Herrn zugemuthete Entschuldigungsbrief mir überdieß lächerlich erschien." (Beifall. Heiterkeit.) 4) Das Schreiben des englischen Botschafters vom 18. Juli mit dem Vermittelungsanerbieten. 5) Die diesseitige ablehnende Antwort, welche die Ablehnung des gleichen Vorschlages in Frankreich und das beleidigte deutsche Nationalgefühl betont. (Beifall.) 6) Die französische Kriegserklärung. 7) Das Rundschreiben an die Agenten des Norddeutschen Bundes über die Entstehung des Krieges und das Verhalten der Regierung. (Beifall.) Die Actenstücke werden nach der Sitzung zusammengestellt und gedruckt werden. Schluß 10³/₄ Uhr. Nächste Sitzung 2 Uhr.

— Ems. Nach einer Mittheilung der K.-Ztg. soll der König in Ems die Aeußerung gethan haben: „Gott ist mein Zeuge, daß ich den Krieg nicht will; wenn ich aber dazu sollte gezwungen werden, dann werde ich die Ehre Deutschlands wahren bis zum letzten Manne.

— Frankfurt, 18. Juli. Die Franzosen führen eine Proklamation an die Hannoveraner bei sich, welche dieselben im Falle des Eindringens französischer Truppen in Deutschland zur Empörung auffordert.

— In Hannover sprechen sich alle Blätter, auch die welfische „D. Volksztg." entschieden gegen Frankreich aus. Das letztgenannte Blatt sagt unter andern: „Die Erwartung, daß die Franzosen sich getäuscht sehen werden, wenn sie darauf rechnen, einen verrätherischen Beistand in Deutschland zu finden, theilen wir vollkommen. Die Bewohner der annektirten Provinzen haben durch ihre Gewöhnung an Offenheit zu wenig Talent für heimliches Treiben, als daß sie sich auf verrätherische Beziehungen zu den Franzosen einlassen sollten.

— Hanover, 17. Juli. Gestern Mittag passirte der preußische Gesandte am französischen Hofe, Baron v. Werther, den hiesigen Bahnhof, von dem zahlreich anwesenden Publikum auf das Lebhafteste begrüßt. Nach den von dem Baron von Werther einem Bekannten gemachten Aeußerungen kann von einer Ueberrumpelung Seitens der französischen Armee keine Rede sein. Die Franzosen sind sogar, wie sich der Gesandte ausgedrückt, in Betreff ihrer Kriegsbereitschaft erheblich weiter zurück als der norddeutsche Bund bei seiner vortrefflichen Organisation. In dem Lager v. Chalons, wo zur Zeit des Ausbruchs der jetzigen Differenzen das Ablösungscorps eintraf, befinden sich mit diesen und den abzulösenden 40,000 Mann, für deren Transport speziell nach der preußischen und badischen Grenze nur Eine Eisenbahnlinie zur Disposition steht und zwar die französische Ostbahn, welche sich bei Frouard theilt und südlich über Nancy nach Straßburg, nördlich über Metz nach Sarbrücken führt.

— S. Weimar. Aus Weimar wird der D. A. Z. berichtet, daß in der Nacht vom 18. auf den 19. der dort lebende Graf Wedell aus Hannover, Bruder des Cabinets-Sekretärs des Großherzogs, durch ein preußisches Infanteriepiket verhaftet und auf die Citadelle nach Erfurt abgeführt worden sei. Er sei der Spionage, sowie der Anwerbung von Soldaten für hannoversche Rechnung verdächtig.

— Wie die „N. Ztg." vernimmt, sind schon jetzt die nöthigen Anordnungen getroffen, daß sofort der Zugang zu der Weser von der Seeseite durch Versenken von Schiffen versperrt, die Tonnen, Baken und sonstigen Seezeichen beseitigt und die Leuchtfeuer gelöscht werden. — Nach einem Bericht aus Oldenburg ist von Bundeswegen Anordnung getroffen, daß an der ganzen Küstenstrecke des Norddeutschen Bundes entlang aufs schleunigste eine telegraphische Verbindung hergestellt werde.

Oesterreich. Wien, 19. Juli. Im Arbeiter-Hochverrathsprozesse wurde heute das Urtheil ausgesprochen, welches die Angeklagten Oberwinder, Scheu, Most und Papst des Hochverrathes schuldig erkannt, und demgemäß ersterem sechs Jahre schweren Kerkers, verschärft mit einem Fasttag in jedem Monat, den drei andern je fünf Jahre schweren Kerkers mit Schärfung durch einen Fasttag in jedem Monat zuspricht. Oberwinder und Most werden überdieß nach Erstehung der Strafe aus sämmtlichen Ländern der Monarchie ausgewiesen. Die übrigen Angeklagten kommen mit 2 bis 10 Monaten schweren Kerkers wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit davon.

Frankreich. Paris, 18. Juli. Ueber die Kriegsvorbereitungen liegen folgende Nachrichten vor: Der Kaiser wird Paris erst am Donnerstag oder Sonnabend verlassen die kaiserliche Garde wird ihm um 24 Stunden vorausgehen. Sieben Armeekorps sind in der Bildung begriffen. Das Oberkommando wird der Kaiser führen, als Generalstabschef wird er den Marschall Le Boeuf haben. Die Generale Lebrun und Sarras werden sich mit Le Beouf in die Leitung des Generalstabes theilen. Das erste Armeecorps wird der Herzog von Magenta befehligen; das zweite General Frossard, der Erzieher des kaiserlichen Prinzen; das dritte Marschall Bazaine; das vierte General Ladmirault; das fünfte General de Feuilly; das sechste Marschall Canrobert das siebente General Douay. Das siebente Armeekorps wird aus der von Algerien zurückberufenen Armee gebildet, werden. General Bourbaki wird die aus der kaiserlichen Garde und aus anderen Truppentheilen zusammengesetzte Reserve befehligen. Baraguay-d'Hilliers steht an der Spitze der Armee von Paris, und General Cousin de Montaubau (Palikao) wird an die Spitze der Armee von Lyon gestellt. Die HH. Duqué de la Fauconnerie und Jérôme David haben den Kaiser ersucht, ihm in seinem Generalstabe folgen zu dürfen.

— Paris, 19. Juli. Der gesetzgebende Körper hat 400 Millionen für das Heer 60 Millionen für die Marine sowie doppelte Aushebung und die Erhöhung der umlaufenden Tresorscheine um 500 Millionen einstimmig genehmigt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising.

Die pro 1870 approbirten Privatbeschäler betr.

Die obengenannten haben von den in ihren Bezirken befindlichen Besitzern von Beschälhengsten die Erlaubnißscheine nebst dem vorgeschriebenem Verzeichnisse der bedeckten Stuten zu erholen und **innerhalb 6 Tagen** zuverlässig anher in Vorlage zu bringen. Das zu dem Verzeichniß anzuwendende Formular ist bereits in der dießamtlichen Ausschreibung vom 27. Juli 1869 (Freisinger Tagblatt Nr. 172) bekannt gegeben.

Am 20. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

In Erwägung unserer ernsten gegenwärtigen Zeitlage wird heuer die Preisevertheilung für die deutsche Schuljugend nicht öffentlich und feierlich, — sondern wie im Jahre 1866 in stiller Weise im Mädchenschulhause am **Dienstag den 26. Juli,** Nachmittags um 2 Uhr abgehalten, was hiemit bekannt gibt

Freising, 22. Juli 1870.

Königliche Lokalschul-Commission

Mauermayr.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden der Bezirkämter Freising und Dachau.

Collektengesuch des durch Hochwasser beschädigten Müllers Joseph Fährmann von Oberpöring, k. Bez.-Amts Vilshofen betr.

Die obengenannten Behörden werden auf die hohe Regierungsausschreibung vom 13. l. Mts. im Kr.-A.-Blatt S. 1665 mit dem Auftrage zur Beachtung hingewiesen, die in ihren Bezirken wohnenden Müller hievon zu verständigen und die eingehenden Beiträge der vorgesetzten Distriktspolizeibehörde einzusenden.

Am 20. Juli 1870.

Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr Freising.

Zur Beerdigung des verstorbenen Ordnungsmannes Herrn A. Hillmayr hat die gesammte Ordnungsmannschaft auszurücken. Die übrigen Mitglieder sind hiezu freundlichst eingeladen. Versammlung Morgens halb 9 Uhr am Feuerhause.

Das Commando: **Fr. Auzinger.**

Danksagung

für die ehrenvolle und zahlreiche Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und hl. Seelengottesdienste unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter der ehrengeachteten

Maria Wagner,

Hausbesitzersgattin,

sprechen allen Verwandten und Bekannten ihren tiefgefühlten Dank aus

Dionys Wagner, Schrannenaufseher als Gatte.
Dionys Wagner, Expositus in Schönberg, als Sohn,
Magdalena Wagner, Tochter.

Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne **Häcksel & Futtermaschine** übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Construktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4' Durchmesser, die Maschine kann deßhalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung ist fl. 80 franko Bahnfracht.

Moritz Weil jun.,
Frankfurt a./M., Allerheiligengaße 76.

Das dem Herrn Anton Hilz, Privatier in Landshut, im Zwangsverkaufe zugefallene Hafneranwesen des Hrn. Augustin Leberwurst Haus Nro. 947 in der Luckengasse ist um einen gewiß annehmbaren Preis zu verkaufen.

Angebote hierauf werden von Xaver Steinecker, Rechtskonzipient in Freising, entgegengenommen.

Steinecker,
Rechtsconcipient.

(1118 2b)

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst geliefert.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 20. Juli 1870

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	32	32	32	—	24	12	21	15	19	8	—	—	—	21
Korn . . .	—	12	12	12	—	11	9	11	6	10	1	—	—	1	2
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	6	6	6	—	11	—	10	4	10	—	—	—	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	50	50	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1131 2b) Ein **rentables Bauerngütl** in Dietersheim, schönes Haus mit Anger in bester Lage zu jedem Gewerbe mitten im Dorf an der Landstraße, 28 Tagw. Grund, wobei guter Torf, bedeutender Antheil an den Gemeindegründen wird unter günstigen Bedingungen billigst verkauft. Näheres bei Herrn Scherr zum Zanner in Eching oder in München Knöbelstr. 6.

Rauch-Tabake,

feinster und leichter Qualität in den Preisen à fl. 1, 1 fl. 12 kr., 1 fl. 36 kr. 2 fl., 2 fl. 12 kr., 2 fl. 48 kr. und Pfund-Proben à 1/2 ℔ versenden gegen Nachnahme (1096 2b)

Kaller & Michael
Nachfgr. in Frankfurt a/M.

(1138) Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne Mathias irgend etwas zu leihen oder zu borgen, da ich von nun an keine Zahlung mehr leiste, ebenso mache ich auch aufmerksam, daß derselbe nicht berechtigt ist, Geld auf meine Rechnung in Empfang zu nehmen.

J. Mayer,
Sandreiniger und Kalksteinsammler in Neustift.

Marsala

ächt

I. Qualität,

sicilianischer Magenwein

genannt, in erster Hand ohne Zwischenhandel bezogen billigst stets zu haben bei **A. Hillmayer,**
(1094 2b) Stadtapotheker.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
"	8	"	41	"	C.-Zug.
"	10	"	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	5	"	5	"	P.-Zug.
Abends	7	"	17	"	C.-Zug.
"	9	"	22	"	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
"	8	"	38	"	C.-Zug.
"	10	"	51	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	10	"	G.-Zug.
"	6	"	7	"	C.-Zug.
Abends	9	"	19	"	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaction, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 166. Sonntag 24. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Aufruf.

Der im Jahre 1866 dahier gegründete Verein zur Unterstützung und Pflege verwundeter oder erkrankter Krieger, der seiner Zeit bestrebt war, im Verein mit dem gleichzeitig gegründeten Frauenverein mit allen seinen Kräften zu wirken, hat sich nach Beendigung des damaligen Krieges in einen Verein zum Zwecke der Unterstützung von Invaliden und zur Bildung eines deßfallsigen Fonds umgewandelt.

Schon damals hat der Verein öffentlich ausgesprochen:

„Dieser Verein hat sich noch eine weitere Aufgabe gestellt: er tritt, sobald das Vater„land in einen neuen Krieg geräth als Verein zur Pflege und Unterstützung kampfunfähig „gewordener Krieger auf unter Verwendung aller verfügbaren Mittel. Auch hiefür soll „die Organisation schon jetzt so vorbereitet werden, daß sie jeden Augenblick in's Leben „treten kann.

Im Frühjahre 1867 bereits wandte sich der Vereinsausschuß an seine Mitbürger mit dem Rufe:

„Je mehr sich die Wolken des politischen Horizonts trüben und die Gefahr eines neuen „Krieges aufzutauchen beginnt, desto mehr tritt an die bestehenden Invalidenvereine die „Aufgabe heran, ihren Zweck scharf in's Auge zu fassen und die Mittel für solchen in „umfassendster Weise zu beschaffen.

Die Gefahr die damals drohte, ging vorüber, der Verein hat aber gleichwohl seine Thätigkeit nicht unterbrochen, er fuhr fort Mittel zu sammeln, um im Momente wirklicher Gefahr nicht unvorbereitet zu sein. — Unterm 30. Januar l. Js. hat derselbe seinen letzten Rechenschaftsbericht erstattet: derselbe zeigt einen Gesammtvermögensstand von 644 fl. 39 kr.

Jetzt aber stehen wir vor dem Beginne eines Krieges, der vielleicht größere Opfer fordern wird, als irgend einer der früheren — und dann ist es ein Gebot der heiligsten Pflicht für alle, denen es nicht beschieden ist, selbst an dem großen Entscheidungskampfe Theil zu nehmen, sich zu einigen und mit vereinten Kräften der Aufgabe gerecht zu werden, die vor uns gestellt ist: Die Wunden die der Krieg geschlagen, zu heilen, die Leiden, die sein unvermeidliches Gefolge sind, zu lindern.

Schon hat sich ein Frauenverein zu dem gleichen Zwecke dahier gebildet. An ihre Mitbürger aller Stände richtet der unterfertigte Ausschuß des seitherigen Invaliden-Unterstützungs-Vereins die Aufforderung, sich möglichst zahlreich zu einer Versammlung im hiesigen Rathhaussaale

am Sonntag den 24. Juli l. Js.,

früh halb 11 Uhr,

einzufinden und die Umbildung des seitherigen Vereins in einen solchen für den **Zweck der Pflege und Unterstützung kampfunfähig gewordener vaterländischer Krieger** und dessen Organisation ins Werk zu setzen.

Freising, 23. Juli 1870.

Der Ausschuß des Invaliden-Unterstützungs-Vereins.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister. **Breidenbach,** königl. Regierungsrath.

Fr. Ostermann. **G. Sutner.**

Aufruf.

Die Söhne unseres Vaterlandes sind bereit, die große heilige Sache Deutschlands mit ihrem Blute zu vertheidigen. Uns Anderen bleibt nur die Pflicht, für möglichste Heilung geschlagener Wunden zu wirken. Es handelt sich um Thaten reinster Menschlichkeit. In

dieser Frage gibt es keinen Parteistandpunkt. Der Verpflichtung hiezu wird sich Niemand entschlagen können.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, dieß ernstlich in Erwägung zu ziehen und sich an dem Unterstützungsverein für verwundete Krieger, zu dessen Gründung dem Vernehmen nach von den bestehenden Invalidenvereinen die Anregung ausgeht, sich **recht zahlreich** zu betheiligen.

Der Ausschuß des liberalen Bürgervereins:

Mittermayr. Steinecker. Scholz. Schmid.
Dr. Wentz. Geisenhof. Dr. Holzner.

An die Mitglieder des katholischen Casino.

Der Krieg ist entbrannt; auch unsere Söhne und Brüder stehen in den Schlachtreihen. Bald vielleicht werden Verwundete unsere Hilfe in Anspruch nehmen. Denen, die für uns auf dem Schlachtfelde bluten, nach Kräften zu helfen, ist Pflicht und Ehrensache **jedes** Bayers; nie darf diese heilige Angelegenheit als Parteisache behandelt werden. Darum ersuchen wir die verehrlichen Mitglieder des katholischen Casino, ihre Beiträge nun dem seit 1866 bestehenden Invaliden-Vereine, der seine Thätigkeit als Unterstützungsverein für verwundete Krieger demnächst beginnen wird, zu übermitteln und überhaupt diesem Vereine recht zahlreich beizutreten.

Freising, den 23. Juli 1870.

Der Ausschuß.

Neueste Berichte.

Aus Saarbrücken, 19. Juli, wird der „Fr. Ztg." geschrieben: Seit Freitag leben wir hier in fortwährender Aufregung. Jeden Tag, ja jede Stunde erwarten wir die Nachricht, daß die Franzosen im Anrücken sind. Heute Morgen drei Uhr wurde abermals Generalmarsch geschlagen. Ordonnanzen über Ordonnanzen flogen durch die Straßen. Bald auch zogen die Uhlanen zur Stadt hinaus, während die Infanterie die Ausgänge der Hauptstraßen besetzte. Bei der „goldenen Bremm," einer mit Ginster bewachsenen Höhe vor der Stadt, erblickten die Uhlanen mehrere Schwadronen französischer Jäger zu Pferde. Mit Hurrah ging es ihnen entgegnen. Die Jäger zogen sich jedoch, nachdem sie einige Schüsse abgefeuert, von denen einer das Pferd eines Uhlanen-Offiziers im Hinterschenkel traf, schleunigst über die Grenze zurück, wohin ihnen zu folgen die Uhlanen keine Ordre hatten. Sie zogen sich deßhalb auf die Stadt zurück.

Haag, 19. Juli. Gestern strandete ein französisches Kriegsschiff bei der Insel Vlieland. Heute Nachmittag hörte man in Scheveningen Kanonendonner aus Nordwest.

Emden. Bei Borkum wurden gestern zwei französische Kriegsschiffe gesehen.

St. Ingbert, 19. Juli, Morgens. Reisende, welche von Saarbrücken kommen, bringen die Nachricht, daß man die Ueberschreitung der Grenze Seitens der Franzosen unmittelbar erwartet. Bei St. Avold bivouakiren 20,000 Franzosen, darunter viele Corsikaner. Saarlouis ist von den meisten Einwohnern verlassen.

Welche Haltnng Rußland einzunehmen gedenkt, ist noch im Dunkel. Jedenfalls deuten die großartigen Rüstungen sowohl in Rußland als in der Türkei dringend darauf hin, daß auch dort ein Kampf entbrennen wird. Daß Oesterreich gleichfalls in die Action treten müßte, sobald Rußland sich betheiligt, darüber ist man allerseits einig.

Berlin, 19. Juli. Der Schutz der preußischen Unterthanen bezüglich der Bürger des norddeutschen Bundes wird von der nordamerikanischen Gesandtschaft übernommen und zwar in Folge einer speziellen Weisung, die der Präsident Grant ertheilt hat. — In der Gegend von Forbach an der preußisch-französischen Grenze sind einige Kugeln gewechselt worden zwischen einem preußischen und französischen Detachement, ohne daß jedoch eine Ueberschreitung der Grenzen stattgefunden.

Braunschweig, 16. Juli. Dem Vernehmen nach haben die Polytechniker zu Braunschweig der Maschinen-Compagnie der Marineihre Dienste angeboten und ihren Eintritte erklärt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 20. Juli. Das k. Staatsministerium des Innern hat den Kreisregierungen die Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger, zur möglichsten Förderung empfohlen. Den Vorkehrungen der Militär-Sanitätsverwaltung, sowie der Thätigkeit des Landesvereines zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger soll die kräftigste Unterstützung geleistet werden. Wo Hilfsvereine noch nicht bestehen, soll deren Bildung und wo möglich auch deren Anschluß an den Landesverein herbeigeführt werden, damit durch einträchtiges Zusammenwirken die zweckmäßigste Verwendung der gespendeten Gaben erzielt werde. Im übrigen soll ein vorzügliches Augenmerk darauf gerichtet werden, daß allenthalben, namentlich da, wo ausreichende ärztliche Hilfe zu finden ist, Räumlichkeiten zur Aufnahme von Verwundeten und Kranken sowie von Reconvalescenten ausgemittelt und eingerichtet werden, um der Ueberfüllung der Militärlazarethe begegnen zu können. Zugleich soll dahin gewirkt werden, daß an den größeren Eisenbahnstationen Vorbereitungen zum Empfang ankommender Transporte von Verwundeten getroffen und hiefür ausreichende ärztliche Hilfe, Erfrischungen, Transportmittel und dgl. geboten werden. Das k. Staatsministerium des Innern vertraut der opferwilligen Mitwirkung des menschenfreundlichen und patriotischen Sinnes der Bevölkerung welcher sich im letzten Krieg in so glänzender Weise bewährt hat. Von Augsburg aus ergeht ein Aufruf, welcher wünscht, daß die Feuerwehr- und Turnvereine sich zur ersten Hilfeleistung für Verwundete auf den Schlachtfeldern erbieten sollen. — Die Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten gewährt unbemittelten Reservisten des Norddeutschen Bundesheeres freie Fahrt bis zur Gränze des Bundesgebietes. In Folge dessen sind die Direktionen der preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen angewiesen, und die Verwaltungen der Privateisenbahnen aufgefordert worden, eine gleiche Bewilligung zu Gunsten der Reservisten der süddeutschen Staaten eintreten zu lassen.

— Bayreuth, 18. Juli. In Folge der politischen Ereignisse wird das III. fränkische Sängerfest, welches vom 23.—25. ds. Mts. hier abgehalten werden sollte, unterbleiben. Für die Vorbereitungen sind leider bereits 4000 fl. ausgegeben.

Norddeutscher Bund. Berlin, 20. Juli. Die am 19. Mittags 1½ Uhr abgegebene französische Kriegserklärung, die erste und einzige schriftliche Mittheilung, welche die Regierung in dieser ganzen Angelegenheit von der französischen erhalten hat, lautet wie folgt:

„Der unterzeichnete Geschäftsträger Frankreichs hat, in Ausführung der Befehle die er von seiner Regierung erhalten, die folgende Mittheilung zur Kentniß Sr. Exc. des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten S. Maj. des Königs von Preußen zu bringen. Die Regierung Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen, indem sie den Plan, einen preußischen Prinzen auf den Thron von Spanien zu erheben nur als ein gegen die territoriale Sicherheit Frankreichs gerichtetes Unternehmen betrachten kann, hat sich in die Nothwendigkeit versetzt gefunden, von Sr. Maj. dem König von Preußen die Versicherung zu verlangen, daß eine solche Combination sich nicht mit seiner Zustimmung verwirklichen könnte. Da Se. Maj. der König von Preußen sich gewe.gert, diese Zusicherung zu ertheilen, und im Gegentheil dem Botschafter S. Maj. des Kaisers der Franzosen bezeugt hat, daß er sich für diese Eventualität, wie für jede andere die Möglichkeit vorzubehalten gedenke, die Umstände zu Rathe zu ziehen, so hat die kaiserliche Regierung in dieser Erklärung des Königs einen Frankreich ebenso wie das allgemeine europäische Gleichgewicht bedrohenden Hintergedanken erblicken müssen. Diese Erklärung ist noch verschlimmert worden, durch die den Cabinetten zugegangene Anzeige von der Weigerung, den Botschafter des Kaisers zu empfangen, und auf irgend eine Auseinandersetzung mit ihm einzugehen. In Folge dessen hat die französische Regierung die Verpflichtung zu haben geglaubt, unverzüglich für die Vertheidigung ihrer Ehre und ihrer verletzten Interessen zu sorgen, und entschlossen, zu dem Endzweck alle durch die ihr geschaffene Lage gebotenen Maßregeln zu ergreifen, betrachtet sie sich von jetzt an als im Kriegszustande mit Preußen. Der Unterzeichnete hat die Ehre Sr. Excellenz u. s. w. die Versicherung seiner hochachtungsvollen Ergebenheit' auszudrücken. Berlin 19. Juli 1870. (unterzeichnet) Le Sourd."

Frankreich. Die Times schreibt über die Kriegslage: „Es ist wichtig, daß der Kaiser nach seiner Lieblings-Maxime handelt: Schlage schnell und scharf! Wenn die Kostspieligkeit und die Anstrengungen der Campagne sich in die Länge ziehen sollen, dürfte das französische Volk und die französische Armee erkennen, daß auch der Rhein zu theuer erkauft werden könne. Wehe dem Kaiser, wenn der Eifer seiner Truppen Zeit finden sollte, zu erkalten — wenn das Unternehmen auf Hindernisse stoßen sollte, — noch schlimmer für ihn, wenn er zurückgeschlagen würde! Für ihn ist keine andere Rückkehr möglich, denn als Eroberer, und zwar als ein Eroberer in dem Maaße, an welches seines Oheims Unterthanen durch Austerlitz und Wagram gewöhnt wurden. Aber es ist sehr fraglich, ob ein Solferino Preußen so leicht aus dem Felde treiben werde, als mit Oesterreich geschehen, und wäre Preußen sogar völlig überwältigt, so könnten sich Streitkräfte finden, die sich hinter Preußen in zweiter Linie aufstellen.

Belgien. In der belgischen Presse schweigt der Parteihader; durch das ganze Land hallt der Ruf nach Einigkeit und Frieden unter den politischen Gegnern. Am schönsten gibt die „Economie„ von Tournai diesem Gedanken Ausdruck. „Das Mittelalter, schreibt das genannte Blatt unter anderm, „hatte seinen „Gottesfrieden;" patriotisch und national vor allem muß Belgien heute den „Parteifrieden" verkünden. Keine Liberalen, keine Radicalen, keine Klerikalen mehr; es gibt nur noch Belgier, die unseren freien und friedlichen Institutionen mit Leib und Seele anhängen und nur das einzige Ziel im Auge haben, die Unabhängigkeit des Landes und die Achtung seiner Neutralität zu sichern.

England. London, 19. Juli. Die Times schreibt: „Das Schwert ist gezogen und das Schwert muß entscheiden. In Zeit einer Woche wird eine große französische Armee um Nancy, Metz und Straßburg zusammengezogen sein, bereit, in die rheinischen Provinzen von Deutschland einzubrechen. Die Deutschen werden nicht so rasch sein und es ist wahrscheinlich, daß sie sich auf der Defensive halten werden, bis ihre Kräfte auf dem Kriegsschauplatze concentrirt werden können. Wann das aber geschehen ist, werden zwei Mächte sich gegenüber stehen, wie sie sich in Waffen selten begegnet sind. Es hat Kriege gegeben, selbst in unserer Zeit, in welchen die streitenden Kräfte eben so groß waren, und die Bevölkerungen, aus denen sie recrutirten, eben so zahlreich, hier aber sehen wir die zwei größten, gebildetsten und mächtigsten Nationen des Continents sich mit Gefühlen gegenseitiger Erbitterung begegnen, wie wenige Kriege sie beim Beginne erregt haben, und mit dem Bewußtsein beiderseits, daß zu weichen verderblich sein würde. Der Kaiser setzt seine Krone ein gegen den Erfolg. Niemand weiß besser, als er selbst, daß bei solch einem Unternehmen zum Trotze der Meinung von Europa und gegen die Vorstellungen seines nächsten Verbündeten unternommen, die einzige Sicherheit in einer Folge von glänzenden Siegen und einem triumphirenden Frieden liegt. Einen solchen Frieden von einer Macht ersten Ranges zu erzwingen, ist eine Arbeit, welche die höchsten Eigenschaften eines Generals und einer Armee auf die Probe stellen muß; aber wenn er nur erlangt werden kann, indem man einer Nation von 40 Millionen auf den Nacken tritt, so ist die Unternehmung in der That gewagt. Die Deutschen ihrerseits wissen wohl, daß Nachgeben politischer Ruin sein würde. Was sie verlieren, können sie niemals wieder gewinnen; aus der Stellung, welche sie am Schlusse eines solchen Krieges annehmen, können sie niemals wieder herauskommen. Der Krieg geht um den Rhein, welcher seit Jahrhunderten der eingestandene Gegenstand des französischen Ehrgeizes gewesen ist. Gelingt es den Franzosen, ihn zu erobern und bei einem Friedensvertrage zu behalten, so ist nicht die geringste Hoffnung, daß er je wieder von Deutschland zurückerobert werde. Das linke Ufer würde Frankreich so untrennbar einverleibt werden, wie der Elsaß, und das Gebiet des geschlagenen und wiederum getheilten Vaterlandes würde für immer verkürzt sein. Kann man voraussetzen, daß eine Nation, die in der Zukunft die Möglichkeit eines so überwältigenden Verlustes voraussieht, nicht alle Sehnen anspannen wird zur Vertheidigung ihrer Sicherheit, man könnte beinahe sagen ihres Daseins? Jeder Deutsche hat sein Leben lang über diesen selben Kampf nachgedacht, der jetzt endlich gekommen ist. Endlich! Nachdem er von Frankreich angedroht war, so lange ein Mensch sich nur erinnern kann, in Reden und Schriften, in Schauspielen und Gedichten und im Gespräche der Kleinen und der Großen. Die Deutschen dagegen haben vom Rheine gesungen, so lange als sie denken können, mit einer solchen Schaustellung von Patriotismus, daß jeder Theil des Volkes, der sich von dem gegenwärtigen Kampfe zurückhalten wollte, in den Augen der Landsleute und seinen eigenen Augen lächerlich und verächtlich erscheinen müßte. Es geschieht nur, was sich erwarten ließ. Die Süddeutschen stehen zu der Fahne, die Preußen hoch hält und die Gesinnungen in Wien und in Franz Joseph's deutschen Provinzen sind so, daß ein Hof mit französischen Sympathien diese sorgfältig zu verbergen, wenn nicht ganz aufzugeben haben wird."

Lokales.

Freising, 22. Juli. Unser kriegsbereites k. III. Chevaulegersregiment Herzog Max feierte gestern Nachmittag und Abends ein zweites, von Weihenstephan ihm bereitetes Abschiedsfest in der festlich geschmückten Kellerhalle daselbst. Herr Oberst Freiherr v. Leonrod, mit den übrigen Herren Offizieren und Chargirten beehrten das Fest. Leider waren die Damen der Herren Offizieren zu allgemeinem Bedauern durch wohlverständliche Gefühle vom Erscheinen abgehalten worden, wogegen die städtischen Behörden in erfreulicher Zahl der Herren erschienen. Wenige das Fest zierende Damen nahmen inmitten anderer Reden das fast endlos dahinschallende Hoch auf die deutschen Frauen und Jungfrauen entgegen. In höchster Begeisterung für Deutschland erklärten Männer wie Jünglinge sich einer großen herrlichen Zukunft bewußt, welcher nunmehr zuversichtlichst unser weiteres, wie unser engeres Vaterland entgegengehen.

(1142) **Bekanntmachung.**

Glas gegen Glas wegen Forderung betr.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete am

Donnerstag den 28. Juli 1870,

Vormittags 10 Uhr,

im Anwesen des Zaunbauers in Appercha:

ein Pferd, schwarzbraun, Wallach, werth	100 fl.
ein Pferd, schwarzbraun, Wallach, werth	60 fl.
ein Pferd, lichtbraun, Wallach, werth	100 fl.
ein Pferd, Rapp Stute, werth	100 fl.

Der Zuschlag erfolgt; wenn 3 Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind.

Jarzt, 21. Juli 1870.

Die Landgemeindeverwaltung Jarzt.

Reichl, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die II. ordentliche Hundevisitation pro 1870.

Nach Maßgabe der ortspolizeilichen Vorschriften vom 27. Mai 1866 wird die II. ordentliche Hundevisitation pro 1870 vorgenommen und findet dieselbe

Montag den 25. und Dienstag den 26. Juli,

Nachmittags von 2—6 Uhr,

im Neugarten statt, an welchen Tagen sämmtliche Hundebesitzer ihre Hunde an der Leine zur angegebenen Zeit der Visitations-Commission vorzuführen haben. Von dieser wird jedem Eigenthümer eines gesund befundenen Hundes gegen Ablieferung des alten, ein neues am Halse des Hundes zu befestigendes Polizeizeichen verabfolgt, wogegen für jeden Hund eine Gebühr von 18 kr., für Luxushunde aber eine solche von 36 kr. zu entrichten ist.

Nur die Lösung eines solchen Zeichens berechtigt zur Beibehaltung des Hundes.

Gegen Contravenienten, welche überwiesen werden einen Hund der angeordneten Visitation entzogen zu haben, wird nach Maßgabe des Art. 142 des P.-St.-G.-B. eingeschritten.

Am 22. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Preise d k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising

	Ztr.		Pf.	
	fl.	kr.	kr.	dl.
Weizen.				
Gries feiner und körniger .	15	45	9	2
Mehl . . . . Nro. 0 . .	15	20	9	1
" . . . . . " 1 . .	14	20	8	3
" . . . . . " 2 . .	13	20	8	—
" . . . . . " 3 . .	10	50	6	2
" . . . . . " 4 . .	9	35	5	3
" . . . . . " 4½ . .	8	20	5	—
Futtermehl . . . . " 5 . .	3	54	2	2
Kleie schwere . . . " 5½ . .	3	—	2	—
" leichte . . . . " 6 . .	2	36	1	3
Roggen.				
Mehl . . . . Nro. 1 . .	9	10	5	2
" . . . . . " 2 . .	8	20	5	—
" . . . . . " 3 . .	7	30	4	2
Futtermehl . . . . " 4 . .	5	10	3	1
" . . . . . " 5 . .	3	54	2	2

Redaktion, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Rechenschaftsbericht

des St. Anna-Vereins pro 1869|70.

Seit der Gründung des St. Anna-Vereins in Freising sind nun bereits 8 Jahre verflossen, und ein Rückblick auf diese Zeit seiner Thätigkeit, sowie die Uebersicht seines gegenwärtigen Bestandes geben ein erfreuliches Zeugniß seines gesegneten Wirkens und seiner Lebensfähigkeit, und lassen ihn erscheinen als frisches grünes Blatt in dem schönen Kranze der christl. Wohlthätigkeit.

Im abgelaufenen Vereinsjahre wurden wieder 59 arme eheliche Wöchnerinnen unterstützt, und zwar — in genauer Würdigung der häuslichen Verhältnisse theils mit baarem Gelde, theils mit Naturalien, — d. i. mit Mehl, Milch und nahrhafter Mittagskost und mit Kindszeug und Wäsche, wofür eine Summa von 352 fl. 50 kr verausgabt wurde. In acht Conferenzen des Jahres wurden die Angelegenheiten des Vereines besprochen, und über die erbetenen Unterstützungen die nöthigen Beschlüsse gefaßt. Weitaus die größere Zahl der Wöchnerinnen zeigte sich sehr dankbar, und die kräftige, nahrhafte Kost, die mehrere auf ihre Bitte 8 oder 9 Tage lang erhielten, that besonders manchem armen Weib wohl, welches sonst nur an schwere Arbeit und harte Versagung gewöhnt ist.

Eine trübe Erfahrung, die der Verein bei der Pflege der armen ehelichen Wöchnerinnen hie und da macht, gibt sich darin kund, daß Mutter und Kind, gerade in jenen Tagen, wo der treue christliche Gatte seine Liebe und Sorge sonst verdoppelt, gar manchmal gerade von dem auf die schmählichste Weise verlassen sind, dem es zuerst obliegen soll, für sie zu sorgen. Wie oft entrollt sich ein Bild des Familienlebens, das an bittern Enttäuschungen, Noth und Thränen oft weit reicher ist, als an Friede Glück und Freude!! Gewiß in gar vielen Fällen ist die Unterstützung ein dringendes Bedürfniß, eine himmlische Wohlthat.

Möge dieser Gedanke zum treuen Ausharren in dieser edlen Sache kräftig ermuntern!

Leider hat der unerbittliche Tod unserm Vereine im Laufe dieses Jahres 5 Mitglieder entrissen, nämlich die Frauen: Maria Sparrer, pr. Arztens Gattin; Katharina Kühlmann, kgl. Bezirksgerichts-Assessors-Gattin; Maria Altmannshofer, Kaufmannsgattin; Maria Nißl, k. Studienlehrers-Gattin, und das Ehrenmitglied Frl. Anna Einsele. Gott, der in seiner Gerechtigkeit keine Sünde unbestraft, aber auch kein gutes Werk unbelohnt läßt, wird es ihnen wohl in der Ewigkeit vergolten haben, was auch durch ihre Beiträge armen Müttern und Kindern zugeflossen ist.

Von frommer, wohlthätiger Hand erhielt der Verein heuer eine Schenkung von 50 fl., so daß es möglich war mit einem Theil des Aktivrestes vom Vorjahre den Kapitalstock um 100 fl., d. i. mit einer Staatsobligation von diesem Werthe zu vermehren, und nunmehr auf die Höhe von 1000 fl. zu bringen. Hiemit ist dem Vereine, selbst wenn schlimme Zeitverhältnisse die Zahl seiner Mitglieder bedrohen sollten, doch immerhin eine sichere Unterlage gegeben.

Mit dem herzlichsten Danke für alle Gaben wird die Bitte um fortdauerndes Wohlwollen für den Verein hiemit verbunden, und sogleich bekannt gegeben, daß am nächsten Dienstag den 26. Juli, am Feste der hl. Anna, in der Stadtpfarrkirche um 9 Uhr ein hl. Amt zu Ehren der Schutzpatronin des Vereins wird abgehalten werden. Das dabei anfallende Opfer gehört, wie immer, den Armen des Vereins.

Die Jahresrechnung pro 18$\frac{69}{70}$ ergibt folgendes Resultat:

I. Einnahmen.

1. Aktivrest vom Vorjahre	113 fl.	48 kr.
2. Opfergeld beim St. Anna Amte . . .	19 fl.	24 kr.
3. Beiträge der Vereinsmitglieder . . .	350 fl.	36 kr.
4. Fromme Schankungen und Vermächtnisse	50 fl.	— kr.
5. Zinsen aus den angelegten Kapitalien .	25 fl.	— kr.
Summa:	558 fl.	48 kr.

II. Ausgaben.

1. Für Vereinsgottesdienste:		
a) Festamt zu Ehren der hl. Mutter Anna	7 fl. 12 kr.	10 fl. 12 kr.
b) 5 hl. Messen f. 5 verstorb. Vereinsmitgl.	3 fl. — kr.	
2. Für Unterstützungen an arme Wöchnerinnen:		
a) mit Geld, Milch, Mehl, Kost 2c.	296 fl. 32 kr.	352 fl. 50 kr.
b) mit Wäsche und Kindszeug	56 fl. 18 kr.	
3) Für die Vereinsdienerin		24 fl. — kr.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	7 "	17 "	C.-Zug
"	9 "	22 "	P.-Zug

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
"	8 "	38 "	C.-Zug.
"	10 "	51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug.
	6 "	7 "	C.-Zug.
Abends	9 "	19 "	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**
Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

4) Für Regie (Druck des Rechenschafts-Berichtes und Inserate im Freisinger Tagblatte) . . . . . . 11 fl. 45 kr.
5) Für den Ankauf einer Staatsobligation sammt Stück-Zinsen . . . . 95 fl. 55 kr.

Summa: 494 fl. 42 kr.

Abgleichung.

Einnahmen: 558 fl. 48 kr.
Ausgaben: 494 fl. 42 kr.
Aktivrest: 64 fl. 6 kr.

Vermögens-Ausweis.

I. Rentirende Kapitalien:

a)	300 fl.	bei der ehem. Freisinger-Mooscultur-Genossenschaft.
b)	200 fl.	beim Freisinger Vorschuß-Verein.
c)	500 fl.	Staatsobligationen.
II.	64 fl. 6 kr.	obiger Aktivrest.
Sa.	1064 fl. 6 kr.	

Freising, den 22. Juli 1870.

Im Namen des Verwaltungs-Ausschusses:

Der Vereinspräses:
Fr. Warnatis, kgl. geistl. Rath.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 167. Dienstag 26. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Aufruf Ihrer Majestät der Königin-Mutter an Bayerns Frauen und Jungfrauen!

Unser geliebtes Vaterland ist von schwerem Verhängnisse bedroht. Wenn die göttliche Vorsehung nicht noch rettend dazwischen tritt, so wird neuerdings ein blutiger Krieg entbrennen und vom Staate, wie von jedem Einzelnen Opfer jeder Art verlangen.

Auch den Frauen und Jungfrauen Bayern's ist damit wieder ein weites Feld mühevoller, aber segensreicher Thätigkeit geöffnet.

Zu Meiner lebhaften Genugthuung hat sich auf Meinen Aufruf vom 18. Dezember vorigen Jahres der bayerische Frauenverein vollständig organisirt und sich über alle Theile des Landes ausgedehnt.

In Gemäßheit des § 21 der Satzungen des Vereins bitte Ich deßhalb die Kreisausschüsse und Zweigvereine, die für den Fall einer drohenden Kriegsgefahr vorgesehene Thätigkeit unverzüglich zu beginnen, für möglichst reichliche Vorräthe an Geld, Verbandzeug und Labungsmitteln zu sorgen, und sich bezüglich deren zweckmäßiger Verwendung allenthalben mit den Organen des „Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter nnd erkrankter Krieger" ins Einvernehmen zu setzen.

Ohne Zweifel wird sich die Mildthätigkeit und Opferwilligkeit der bayerischen Frauen und Jungfrauen auch dies Mal wieder bewähren, und wir werden dann das erhebende Bewußtsein haben, das Unsrige gethan zu haben, um die Leiden des Krieges zu mindern und das Loos unserer tapferen Soldaten zu erleichtern.

Schloß Hohenschwangau, den 20. Juli 1870.

(gez.) **Marie.**

Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Freisings und nächster Umgebung.

In vorsorglicher Weise hat sich auf Anregung ihrer Majestät der Königin-Mutter Marie im heurigen Frühjahre wie anderwärts so auch hier ein bayerischer Frauenverein zur Pflege für im Felde verwundete und erkrankte Krieger gegründet, dessen Vorsteherin die Unterzeichnete ist. Die Reihe seiner Mitglieder war bisher nur bescheiden, denn man träumte, im tiefsten Frieden zu leben.

Allein plötzlich brach der Krieg nun aus, und steht mit all seinen Drangsalen vor uns.

Tausende der Söhne des Vaterlandes ziehen hin zum Schlachtfelde, um zu kämpfen, zu bluten, und wenn Gott will, auch zu sterben. Wir aber, die wir daheim bleiben, folgen ihnen mit im Geiste mit unserer Liebe, unserer innigsten Theilnahme, unsern heißesten Segenswünschen für das Glück ihrer Waffen, für eine baldige siegreiche Heimkehr.

Doch während unsere Gatten, unsere Brüder und Söhne unter unsäglichen Mühsalen Gut und Blut für's Vaterland opfern, bleibt es uns daheim am häuslichen Herde eine heilige Pflicht, mit allen Mitteln der Liebe den wackern Kriegern beizustehen, ihre blutenden Wunden zu heilen, oder deren Schmerz möglichst zu lindern. Muthiger wohl geht der Soldat in den Kampf, wenn er weiß, daß Mitleid und Liebe ihm gerne zur Seite stehen, wo er ihrer bedarf, — und wem sind diese heiligen Gefühle tiefer in's Herz gelegt, als dem Frauengeschlechte!

Vertrauensvollst wendet sich daher die Unterzeichnete an die oben bezeichneten Frauen und Jungfrauen mit der freundlichen Bitte, wie sie es im Jahre 1866 in so edler Weise gethan, auch jetzt — Angesichts eines schrecklichen Krieges, die so große und heilige Aufgabe des Vereines nach Kräften lösen zu helfen — sei es durch Beitritt zum besagten Vereine unter einem Jahresbeitrage von 1 fl., oder durch beliebige Schankungen an Geld und Leinwand x. oder durch persönliche Mitwirkung an der Anfertigung von Leibwäsche und Verbandzeug u. s. w.

Zur weiteren Besprechung dieser vaterländischen Angelegenheit ist auf **Dienstag den 26. Juli**, Nachmittags 3 Uhr im städtischen Knabenschulhause eine **Versammlung** anberaumt, zu deren zahlreicher Theilnahme hiemit die Frauen und Jungfrauen Freisings, wie der nächsten Umgebung auf das angelegentlichste einladet

Freising, den 25. Juli 1870.

Villa Freifrau von Leonrod.

Neueste Berichte.

München, 24. Juli. Das Kriegsministerium hat die Verfügung getroffen, daß alle Nachrichten, welche demselben von der Armee zukommen und deren Veröffentlichung im allgemeinen Interesse liegt, durch die „Correspondenz Hofmann" bekannt gegeben werden.

Civil-Thierärzte können im Bedarfsfalle auf Kriegsdauer in den Militär-Veterinär-Sanitätsdienst eintreten und zwar solche Thierärzte, welche schon längere Zeit absolvirt und das practische Examen vor drei Jahren bestanden haben mit dem Range von Divisions-Veterinär-Aerzten und solche, welche das practische Examen erst vor kürzerer Zeit oder noch nicht bestanden haben, mit dem Range von Unterveterinärärzten.

Paris, 23. Juli. Eine officielle Depesche von Straßburg 22. Juli, meldet, daß die Preußen um 4 Uhr auf dem rechten Rheinufer die Kehler Brücke in die Luft sprengten. Die Explosion war eine fürchterliche, die Brückenthürme wurden zerstört und Trümmer bis auf das französische Ufer geschleudert.

Kaiserslautern, 22. Juli. In der verwichenen Nacht stießen südlich von Zweibrücken zwei preußische Regi-

menter auf die Franzosen. Die Preußen gingen sofort zum Angriff über. Die Franzosen wurden nach hartnäckigem Kampfe zurückgeworfen.

Paris, 21. Juli. Heute Nacht ist die kaiserliche Garde abmarschirt. Der Kaiser soll am Samstag sein Hauptquartier nach Metz verlegen.

(Vom Mittelrhein, 20. Juli. Alle Nachrichten, die uns von jenseits der Grenze zukommeu, weisen darauf hin, daß die französische Armee noch keineswegs zum Angriff bereit ist, und damit schwindet die Sorge, das linke Rheinufer plötzlich vom Feinde überrumpelt zu sehen. Erst heute haben sich die meisten französischen Reservisten bei ihren Fahnen einzufinden. Auch ist die Zahl der dem französischen Heere zu Gebote stehenden Pferde trotz der großen Zwangsrequirirungen noch keineswegs genügend, um einer großen Armee die nöthigen Requisiten in Feindesland nachzuführen. Die Schnelligkeit, mit der die diesseitigen Rüstungen betrieben werden, läßt uns das Beste hoffen. Schon jetzt steht längs der französischen Grenze von Trier bis Basel eine Truppenmacht zum Empfang des Feindes bereit, welche ein rasches Vorrücken desselben in das Herz Deutschlands unmöglich macht.

Paris, 21. Juli. Das „Journal Offiziel" schreibt: Die preußischen Unterthanen und die Angehörigen der mit Preußen verbündeten Länder, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, werden die Erlaubniß erhalten, ihren Aufenthalt daselbst insolange fortzusetzen, als ihr Benehmen keinen Grund zur Klage geben wird. Die Zulassung der Unterthanen Preußens und der mit ihm verbündeten Länder auf französisches Gebiet, wird von besonderer Erlaubniß abhängig gemacht, die nur ausnahmsweise ertheilt werden wird. Feindliche Handelsschiffe, die sich gegenwärtig in den Häfen des Kaiserreiches befinden, erhalten eine dreißigtägige Frist zur Abreise und werden freies Geleite erhalten. Schiffe, welche Ladung für Frankreich und französische Rechnung in feindlichen oder vor erfolgter Kriegserklärung noch neutralen Häfen eingenommen haben, sind der Wegnahme nicht unterworfen, werden ihre Frachten in den Häfen des Kaiserreichs frei ausladen können und freies Geleite erhalten.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 23. Juli. Se. Maj. dem Könige wurde gestern Morgens durch den Kronprinzen von Preußen bei der kürzlich gebornen Tochter des Letzteren Pathenstelle angeboten. Die Annahme erfolgte sofort durch Rücktelegramm.

— Ein Augsburger Bürger erbietet sich: derjenigen Abtheilung bayerischer Truppen welche die erste französische Fahne oder Kanone, oder Kugelspritze erobert, eine Belohnung von 100 fl. zu geben. Sein Name liegt versiegelt bei der Redaktion der Allg. Ztg.

— Die Nachricht, daß alle preußischen Unterthanen vom französischen Boden ausgewiesen seien, bestätigt sich nicht. Die Ausweisung trifft bis jetzt nur die preußischen Consuln und einige Correspondenten deutscher Blätter.

Norddeutscher Bund. Berlin, 24. Juli. Nachdem bereits Hunderte von Studirenden freiwillig in die Armee eingetreten, hat sich jetzt hier und in Leipzig unter den zum activen Militärdienste nicht geeigneten Universitätshörern eine akademische Sanitätscompagnie gebildet, die unter der Aegide des Johanniterordens in den Feldlazarethen thätig sein will. Die Sanitätscompagnie der Berliner Universität zählt bereits über 100 Mitglieder. König Wilhelm hat, wie der Staats-Anzeiger meldet, für die Theilnehmer an dem Kriege gegen die Franzosen die Auszeichnung des eisernen Kreuzes wieder hergestellt. Diese Dekoration wird, wie im Befreiungskriege aus dem Großkreuz und einer ersten und zweiten Classe bestehen, und sowohl für Verdienste auf dem Schlachtfelde, als auch an solchen Personen ohne Unterschied des Ranges und Standes verliehen werden, welche sich daheim in Beziehung auf den Kampf für die Ehre und Selbstständigkeit des Königreichs Verdienste erworben haben.

— Die „Cölner Zeitung" bringt über die französische Mitrailleuse folgenden Artikel: Die französische Mitrailleuse ist in ihrer Construktion freilich ein Geheimniß, in ihrer Wirkung aber kann sie den bekannten Mitrailleusen von Clakston und Montigny unmöglich überlegen sein. Zum Nutz und Frommen derjenigen, die sich unter einer Mitrailleuse etwas gar so Schreckliches vorstellen, wollen wir in Nachstehendem den Gegenstand näher erläutern.

Zwanzig bis dreißig und noch mehr Hinterladungs-Gewehrläufe bilden ein Bündel, das die ungefähre äußere Form eines dicken Geschützrohres hat und wie dieses auf einer Laffete mit Rädern ruht. Die einzelnen Läufe werden durch eine mechanische Vorrichtung mit Patronen geladen, durch dieselbe Vorrichtung abgefeuert und wenn es Metallpatronen sind, aus den Läufen entfernt. Die Patronen liegen zu diesem Zwecke in einem Vorrathskasten am hintern Theile des Gesammtrohres in Reihen geordnet. Eine Kurbel setzt die Mechanik in Bewegung. Das Gesammtrohr ist durch eine Handhabe um seine Längenachse drehbar, im Uebrigen wie ein Geschützrohr beweglich.

Es feuern immer nur einzelne wenige Läufe bis zur Erhitzung; dann wird das Gesammtrohr gedroht und andere Läufe kommen an die Reihe. Die Tragweite ist die des Infanterie-Hinterladungsgewehres, das Kaliber eher kleiner als größer wie dieses, um viele Läufe verwenden zu können.

Wenn also die Mechanik gut gedacht und gut gearbeitet ist, so kann eine solche Maschine begreiflicher Weise Tausende von Kugeln in sehr kurzer Zeit verschießen.

Aber — jedes Ding hat ein „aber„ und die Mitrailleuse hat deren viele — die praktische Anwendung der Mitrailleuse, die in ihrer Form und Größe dem kleineren Feldgeschütze gleichkommt und im Gewicht demselben nicht sehr nachsteht, ist vor allen Dingen durch die Fortbewegung sehr in Frage gestellt. Nur durch Pferde läßt sie sich fortbewegen, es sei denn, daß 20 und noch mehr Soldaten den Dienst der Pferde versehen sollen. Auseinandernehmen läßt sich die Mitrailleuse nicht oder nur mit großer Mühe und vielen Umständen, denn ihr Mechanismus ist nichts weniger [illegible]ch und trotz der größten Vollkommenheit stets Unregelmäßigkeiten und Störungen ausgesetzt.

Die Infanterie Colonnen, denen sie beigeben werden soll, und das ist ja ihre Bestimmung, kann sie in schwierigem Terrain gar nicht folgen. In hundert Fällen, wo der Infanterist mit Erfolg feuern kann, ist die Mitrailleuse nicht zu verwenden. Sie bedarf einer besonderen Bedienungsmannschaft, und soll sie, was ja ihr Zweck ist, einen Hagel von Kugeln schleudern, so hat sie einen sehr großen Vorrath an Patronen nöthig, die den Transport erschweren. Ladet die französische Mitrailleuse Patronen der Chassepotgewehre so könnte sie sich freilich aus den Beständen der Infanterie mit Munition versehen, aber das ist nicht wohl anzunehmen da bei der alsdann nothwendigen Entzündung vermittels der Feder die Mechanik ein wahres Uhrwerk sein würde und in Folge dessen und namentlich der mangelhaften Obturation wegen gar keine Garantie für Dauerhaftigkeit und Sicherheit böte. Es ist daher wohl ganz unzweifelhaft, daß die Mitrailleuse Metallpatronen mit Central-Schlagzündung ladet, also eine besondere Patrone, wovon die Waffe demnach große Vorräthe mitführen muß.

Während der Fortbewegung kann die Mitrailleuse nicht feuern. Sie hindert die freie Bewegung der Infanterie-Colonne und kann im Gedränge den eigenen Truppen gefährlich werden. Der Infanterist kann bei jedem Schusse nach einer anderen Richtung feuern, die Mitrailleuse muß vorerst gerichtet werden. Ein Geschütz freilich auch, dafür hat es aber auch eine andere Wirkung und Tragweite und ein einziger wohlgezielter Kanonenschuß kann mehr Unheil anrichten als tausend Mitrailleusenkugeln. Bei großen Infanteriegefechten mag die Mitrailleuse verheerend wirken können, aber — und es ist immer wieder ein „aber" dabei — wann kommt es denn vor, daß große Infanteriemassen ruhig stehen bleibend auf einander feuern?

Die ganze Bauart der Mitrailleuse ist durch die nothwendige Leichtigkeit eine sehr schwache und jede sie treffende Kanonenkugel wird ihr für immer das große Maul stopfen. Dazu bietet sich durch ihre bei Infanterie-Colonnen noth-

wendige sichtbare und auffallende Aufstellung jedem Geschütze ein willkommenes und leicht erreichbares Object.

Die Mitrailleuse endlich ist ihres sehr unwahrscheinlichen Erfolges wegen in keiner anderen Armee der Welt als wirkliche Waffe eingeführt. Sie wird es immer bleiben, ein zwar häßliches Spielzeug, aber doch immer ein Spielzeug, keine ernste, kriegstüchtige Waffe. Von ihr gilt das Wort: Viel Geschrei und wenig Wolle.

— Saarbrücken, 20. Juli. Nach der „K. Ztg." stehen Saarbrücken gegenüber an Franzosen das 23., 67. Linienregiment und ein Regiment Chasseurs à cheval bei Styringen, 1¼ Stunde von Saarbrücken. Gestern Abends wurden zwei Gränzaufseher an der Volsterhöhe von den Franzosen überfallen und ihnen ihre Casse von 6 Thalern abgenommen. Die Stimmung der französischen Gränzbevölkerung soll eine sehr gedrückte sein, ganz abweichend von dem freudigen Muthe der überall in Deutschland herrscht. Alle Fabriken in Frankreich sind geschlossen, Tausende von Arbeitern sind beschäftigungslos. In den größern französischen Fabrikstädten rotten die Arbeiter sich zusammen und verlangen Beschäftigung. Ein preußischer Gutsbesitzer der nach Forbach fuhr, um dort seine aus Paris kommende Frau zu erwarten, ist dort arretirt worden. In Trier haben sich die ersten Classen des Gymnasiums und der Realschule aufgelöst und sind freiwillig in das Heer eingetreten.

Frankreich. Paris, 23. Juli. Die „Amtszeitung" veröffentlicht eine Proklamation des Kaisers an das französische Volk. Dieselbe geht davon aus, daß sich das Ehrgefühl der Nation mit unwiderstehlicher Macht erhoben, seitdem diese wahrgenommen, wie Preußen, trotz der versöhnlichen Gesinnung Frankreichs, seit 1866 von dem guten Willen und der Langmuth dieser Nation keine Notiz genommen, „sondern durch sein Auftreten überall zu übertriebenen Rüstungen, die Europa in ein Heerlager verwandelt, Anlaß gegeben habe." Dem gegenüber entfalte Frankreich wiederum die Fahne, welche „die civilisatorischen Ideen der großen Revolution überall hingetragen habe." Napoleon erwähnt alsdann, daß er sich an die Spitze der Armee stellen und seinen Sohn mitnehmen werde, um die Gefahren derjenigen zu theilen, welche für das Vaterland kämpfen. Die Proklamation erwähnt darauf noch des Hohenzollern'schen Zwischenfalls, welcher den ganzen Ernst der Lage enthüllt habe. Nachdem Preußen hiebei den Reclamationen Frankreichs kein Gehör geschenkt, habe sich „im ganzen Lande der Ruf nach Krieg vernehmen lassen." Der Krieg sei nicht gegen Deutschland gerichtet, „dessen Unabhängigkeit man achte," man wolle nur „daß die verschiedenen deutschen Völker über ihre Geschicke frei entscheiden." Es handle sich darum, einen Stand der Dinge zu schaffen, welcher Frankreichs Sicherheit gewährleiste und der Zukunft einen Frieden auf dauerhafter Grundlage sichere.

— Die französische Armee hat hauptsächlich Mangel an Artilleriepferden. Von früh bis zum späten Abend bringen die Bauern ihre Pferde in endlosen Reihen nach Metz. Sie freuen sich dieselben los zu werden, da es ihnen an Futter fehlt. Man bezahlt 500 bis 700 Frcs. für ein Pferd, das vor 10 Tagen keine 100 Frc. werth war Der Artillerie wird überhaupt in dem bevorstehenden Kampfe die wichtigste Aufgabe zufallen. Man macht sich in Bezug auf ihre Leistungen die größten Erwartungen. — Der Dampfer Ganza ist ge ern von Algerien mit 734 Turcos und Zuaven in Marseille angekommen.

— In Rheims, Chalons und in einigen andern Orten des Marne Departement will man preußische Spione verhaftet haben. Mehrere Tausend Araber, welche sich als Freiwillige gemeldet, sollen am Kriege gegen Deutschland theilnehmen. — Der bekannte Mühlhauser Fabrikant Köchlin wird auf seine Kosten 5000 Mann Freiwillige ausrüsten und unterhalten. Das Comptoire d'Escomte hat 50,000 Frcs. zum Kriege hergegeben.

— Die kaiserliche französische Regierung hat den Schutz der französischen Unterthanen in Bayern der englischen Gesandtschaft am hiesigen Hof übertragen. Die Gesandtschaft der schweizerischen Eidgenossenschaft in Paris hat den Schutz der bayerischen Staatsangehörigen übernommen. — Der Nbg. Corr. hört, daß mehrere bayerische Finanzgrößen in Berathung treten, um durch Schaffung von Hilfsmitteln drohender Geldcalamität entgegenzuwirken.

— Aus Frankreich wird der Darmstädter Ztg. zuverlässig berichtet, daß die Stimmung der französischen Truppen eine auffallend ruhige, theilweise sogar besorgte ist.

Landespossten.

In Dornwang bei Dingolfing hat es gestern Mittag stark gebrannt. Es sollen bei 120 Firste abgebrannt sein.

Von Schönberg, 18. Juli, wird der Donau-Ztg geschrieben: Die Ortschaft Solla, ¾ Stunden von hier, welche erst beim letzten Gewitter durch Hagelschlag hart betroffen wurde, ist heute Nachts bis auf ein Haus abgebrannt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Kirchenverwaltungen des Bezirksamts Freising.

Das Etats- und Rechnungswesen der Cultusstiftungen betr.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreibung vom 25. April l. J. (Freisinger Tagblatt Nro. 101) wird hiemit zur genauen Beachtung bekannt gegeben, laut hoher Regg. Entschließung v. 13. l. Js.

1) Die Anwendung der neuen Formularien zu den herzustellenden Cultusetats in Bezug auf die veränderte Reihenfolge der Rechnungstitel stattzufinden hat, dagegen die bisherigen Rubriken für nieder- und obercuratelamtliche Festsetzung der Etatspositionen auch bei den neuen Etats beibehalten werden können, und
2) wie bisher den aufzustellenden Etatspositionen eine 10 jährige Durchschnittsperiode zu Grunde zu legen ist, wobei das Rechnungs Jahr 1866/67, weil dasselbe 5 Quartale hat, außer Ansatz gelassen wird.

Am 22. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.
Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Den Vollzug der Art. 120 des St.-G.-B. und Ausfuhrverbot von Kriegsmaterial betr.

Sämmtliche Lokalpolizeibehörden haben die in Nro. 63 des Kr.-A.-Bl. enthaltene allerhöchste Verordnung gez. Betreffs am nächsten Sonntage vor versammelter Gemeinde verlesen zu lassen.

Am 23. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

(1151) **Bekanntmachung**

Betreff: Sulzbeck'sche Gant.

Die mit Bekanntmachung vom 17. ds. Mts. auf den 28. ds. Mts. anberaumte Waarenversteigerung „unterbleibt" in Folge gerichtlichen Auftrages.
Freising, 22. Juli 1870.

Fr. Doule,
k. Notar.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising u. Dachau.

Die Entfernung des Glasmachers Johann Kastl von Neubau-Allersricht aus seinem Wohnorte; die Entfernung des Findlings Joseph Straffer von Passau betr.

Auf die im Kr.-A. Bl. Nro 63 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 23. Juli 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

(1150)



Danksagung.

Für die erwiesene Theilnahme während der Krankheit wie bei der Beerdigung und beim Gottesdienste meines lieben Gatten,

Herrn

Angelin Hillmayr,

Stadtapotheker,

spreche ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Freising, 24. Juli 1870.

Die tieftrauernde Wittwe:
Elise Hillmayr.

(1153 3a)

Freisinger Vorschuß-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft)

Nächsten Samstag den 30. Juli, Abends 8 Uhr,
findet eine außerordentliche

General-Versammlung

statt. Betreff: „Vorzunehmende Maßregeln in Anbetracht der jetzigen kritischen Zeitumstände."

Freising, 25. Juli 1870.

Der Ausschuß:
C. J. Mittermayr, Vorstand.

Münchener Schranne vom 23. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1325	1863	3188	2229	959	20	—	—	—	—	52
Korn	537	1017	1535	1182	353	12	32	—	—	—	27
Gerste	272	275	508	194	314	9	57	—	—	-	51
Haber	229	2102	2216	1641	575	11	3	—	43	—	—

Brodgewichte
in Bruck vom 16. Juli.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	-	-
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	-
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 16 Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
33 „	1 Pfd. Butter	30 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 30 kr.

Birkenholz 15 fl 12 kr. Föhrenholz 11 fl. 18 kr.

Fichtenholz 11 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 2 fl. 18 kr., Grummet — fl. — kr.

Ein **Geldbeutel** mit Geldinhalt wurde gefunden, abzuholen bei
Friedr. Schuster,
(1152) Putzgeschäft.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das acon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczi enthalten, kostet 30 kr. Nur allein ächt käuflich: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.
Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.
Die Administration der Felsenquellen.

Aerztliche Begutachtung.

Ich bescheinige andurch, daß die **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** in leichten catarrhalischen Hals- und Brust-Affektionen, daher rührender Heiserkeit und trockenen Reizhusten sehr zu empfehlen sind. Sodann muß noch besonders hervorgehoben werden, daß sich in diesen Brust-Bonbons, von deren Bestandtheilen ich Einsicht erhielt, **keine der Gesundheit nachtheilige Stoffe vorfinden.**

Dr. Lemke, Kgl. Ober-Stabs-Arzt

Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons sind in versiegelten Packetchen mit Gebrauchsanweisung à **14 kr.** stets vorräthig in
Freising bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheker **G. Baumgartner**, in **Dachau** bei Apoth. **G. Schlößl**, in **Erding** bei Apotheker **Landgrebe** und bei **C. Weining**, in **Glon** bei Apotheker **C. Birzer**, in **Halmhausen** bei **J. Pentenrieder**, in **Isen** bei **Math. Heilmaier**, in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**, in **Nandlstat** bei **A. Brückl**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**, in **Thalheim** bei **J. G. Grün.**

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 22. Juli 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest.
Weizen	570	16	46	—	—	1	51	662
Korn	241	11	26	—	—	1	14	113
Gerste	16	10	31	—	—	1	31	47
Haber	726	10	4	—	19	—	—	12
Linsen	—	—	-	—	—	-	—	
Erbsen	—	—	—	-	—	—	—	

Redaction, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 168. Mittwoch 27. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Aufruf.

Anbindend an den Aufruf Ihrer Majestät der Königin-Mutter beeile ich mich, hiemit den Frauen und Jungfrauen des Bezirkes **Dachau** bekannt zu geben, daß sich den Allerhöchsten Wünschen entgegenkommend im Lanfe des Jahres 1870 auch in Dachau schon ein Zweigverein gebildet, welcher in die Wirksamkeit des Vereines vom Jahre 1866 eintretend es übernommen hat, die den Vereinen durch die allerhöchst erlassenen Satzungen auferlegten Pflichten zu erfüllen und in Erfüllung derselben erlaube ich mir nun zuvörderst

die Einladung,

das Vertrauen Ihrer Majestät in die Mildthätigkeit und Opferwilligkeit der bayerischen Frauen und Jungfrauen auch in diesem Bezirke zu ehren, und durch eine recht zahlreiche Betheiligung mit Gaben an Geld oder Materialien, Leinwand ꝛc. ꝛc. zu rechtfertigen, sich selbst aber das erhebende Bewußtsein zu sichern, das Ihrige gethan zu haben, um die Leiden des Krieges zu mindern und das Loos unserer tapferen Armee zu erleichtern.

Auch die kleinsten Gaben werden daher willkommen sein, und wollen dieselben an das kgl. Rentamt oder Bezirksamt gesendet werden.

Allenfallsige Einzeichnungen in den Verein als ständige Mitglieder mit 1 fl. jährlich nimmt die Unterzeichnete entgegen

Am 25. Juli 1870.

Das Bezirks-Comite:

L. Gräfin **Hundt**, k. Rentbeamtens-Gattin.

Neueste Berichte.

München, 25. Juli. Se. kgl. Hoheit der Kronprinz von Preußen kommt Mittwoch früh auf der Ostbahn hier an. Se. Maj. der König wird ihn vom Bahnhof mit Cavallerie-Escorte in die Residenz begleiten.

Stuttgart, 24. Juli. General v. Prittwitz der Erbauer der Festung Ulm, ist zum Festungsgouverneur von Ulm ernannt worden. Der Generalmajor v. Obernitz erhielt das Commando des württembergischen Armeecorps.

Berlin, 24 Juli. Dreißig und einige Mann vom 7. Uhlanenregiment sind heute früh über die Grenze gerückt und haben die Verbindungsbahn von Saargemünd und Hagenau dadurch unterbrochen, daß sie einen Viaduct in die Luft gesprengt und vielfach Schienen aufgerissen haben.

Köln, 23. Juli. Aus Newcastle trifft die Nachricht ein, daß daselbst mit englischen Schiffen Verträge geschlossen wurden, die französische Kriegsflotte in der Nordsee dauernd mit Kohlen zu versehen.

Florenz, 24. Juli. Die „Gazzetta Uffiziale“ schreibt: „Die amtliche Notification des Ausbruches des Krieges zwischen Frankreich einerseits und Norddeutschland nebst den süddeutschen Staaten andererseits ist erfolgt. Der Kriegs-Zustand zwischen diesen mit der italienischen Regierung im Frieden befindlichen Mächten legt jedermann die Verpflichtung, auf die bestehenden Neutralitätsgesetze gewissenhaft zu achten. Zuwiderhandelnde werden bestraft“.

St. Petersburg, 24. Juli. Das „Amtsblatt“ schreibt: „Die kaiserliche Regierung hat die möglichsten Anstrengungen gemacht dem Ausbruche des Krieges vorzubeugen. Leider hat die Schnelligkeit der gefaßten Entschlüsse die Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens vereitelt Der Kaiser ist entschlossen beiden Kriegsmächten gegenüber Neutralität zu beobachten, solange die Interessen Rußlands durch die Eventualitäten des Kriegs unberührt bleiben. Die russische Regierung sichert jedem Streben die Gränze der Kriegsoperationen einzuschränken und die Dauer des Krieges zu verkürzen, ihre Unterstützung zu“.

Mannheim, 23. Juli. Die Pulverkammer der hiesigen Rheinbrücke ist gefüllt; hoffentlich bedürfen wir der Zerstörung des herrlichen Bauwerks nicht. Die Dampffähre zwischen hier und Ludwigshafen hat ihre Arbeit eingestellt. Heute ist der badische Armeebefehl erschienen, welcher die Reactivirung vieler Pensionäre bei der Landwehr, Verpflegung ꝛc. und nur wenig Veränderungen im Personal gebracht hat, Letzteres ein Zeichen, wie wohl eingerichtet die Organisation unserer Truppen sich bewährt hat. — Der Bahnverkehr südwärts von Karlsruhe ist eingestellt worden. Vorgestern Nachts ereignete sich auf der Eisenbahn bei Heidelberg, der Unglücksfall, daß durch Zusammenstoß ein Munitionswagen sich entzündete und in die Luft flog. Zwei Artilleristen sind geblieben.

Kopenhagen, 25. Juli. „Dagbladet“ berichtet: Bei Harbaro, an der jütischen Westküste, hat man zahlreiche Dampfer gesehen, die man für eine französische Flotte hält.

Saarbrücken, 24. Juli. Bei Forbach steht eine französische Truppen-Abtheilung. Heute Früh fand bei Gasweiler ein Scharmützel statt. Der Feind zog sich mit 10 Mann Verlust zurück. Unsererseits kein Verlust. Das Zündnadelgewehr hat sich den Chassepots gegenüber trefflich bewährt. Gestern Abends ward Saarlouis gegenüber von französischen Douaniers auf eine Cavalleriepatrouille geschossen,

2 Pferde wurden verwundet, heute nahm eine Compagnie unserer Infanterie das Zollhaus Schrecklingen nebst der Zollcasse. Die Douaniers wurden getödtet oder gefangen genommen unsrerseits 1 Offizier verwundet. Fünf französische Deserteurs haben sich bei unsern Vorposten gemeldet.

— Vom Rhein, 23. Juli. Binnen 3 bis 4 Tagen ohne allem Kriegslärm, ohne Trommel= und Säbelgerassel, war unser badisches Corps bis auf den letzten Nagel am Hufe der Trainpferde vollständig gerüstet und auf seinen Posten eingerückt. Schon heute sind die deutschen Truppen stark genug zu einer kräftigen Defensive auf dem linken Rheinufer; übermorgen wird das Heer auch für einen Stoß auf den Friedensstörer gerüstet sein. Die Landwehren haben sich fast bis auf den letzten Mann gestellt und sind seit 2 Tagen eingekleidet und bewaffnet. Sie haben in ihren Reihen zur Einübung in den Depots eine Menge junger Leute die sich freiwillig zum Kriegsdienste gemeldet haben und zum Theil aus England hieher geeilt sind.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. In einer am 23. Juli erschienenen Nummer des Gesetzblattes ist bereits das in den letzten Tagen von der Kammer angenommene Gesetz über die außerordentlichen Heeresbedürfnisse (18,260,000 fl.) publizirt.

— München, 21. Juli. Für den Verein zur Unterstützung der im Feld verwundeten und erkrankten Krieger wurden bereits namhafte Beiträge gezeichnet, so von Herzog Max 500 fl., von Baron Eichthal 400 fl. von den Studenten-Corps 80 fl., Graf Arco zeichnete 100 Betten für ein Spital.

Württemberg. Stuttgart, 22. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat den verlangten Militärcredit mit 85 gegen 1 Stimme (Hopf) angenommen. Die Abgeordneten der Volkspartei motivirten ihre Stimmabgabe durch die Gefahr, von welcher Deutschland bedroht ist.

Baden. Karlsruhe, 23. Juli. Die hier durchpassirenden bayerischen und württembergischen Truppen werden mit besonderem Jubel von ihren badischen Cammeraden begrüßt. Leider ist die Hitze ungeheuer, der Staub entsetzlich, an manchen Orten herrscht schon Wassermangel und die armen schwer bepackten Soldaten leiden ungemein hierunter.

Norddeutscher Bund. Berlin, 23. Juli. Auf die Mittheilung Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen, daß er zum Befehlshaber der deutschen Südarmee ernannt sei, sind folgende Antworten eingegangen: Von München: „Ich bin im höchsten Grade erfreut, Ew. königl. Hoheit, und danke Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit. München, 20. Juli 1870. Ludwig Rex." — Von Stuttgart: „Ich freue mich, bei unserer deutschen Sache Ew. königl. Hoheit hier zu begrüßen, und bitte, mir den Tag der Ankunft bezeichnen zu wollen. Karl, König von Württemberg" — Von Karlsruhe: Sr. Majestät Ernennung Ew. königl. Hoheit zum Befehlshaber der deutschen Südarmee gereicht mir und meinen Truppen zur größten Freude und Ehre. Möchte es uns gelingen, unter Ew. königl. Hoheit Befehl ihr Vertrauen durch Treue und Tapferkeit zu verdienen. Jubelnd sehen wir Ew. königl Hoheit Ankunft entgegen. Es lebe der König und das Vaterland! Friedrich. Großherzog von Baden.

— Berlin, 22. Juli. Ein kgl. Erlaß vom 21. ds. ordnet die Abhaltung eines außerordlichen allgemeinen Bettags für den 27. ds. an, sowie die Abhaltung besonderer Gottesdienste während der Dauer des Krieges.

— Koblenz, 27. Juli. Von Ems sind gestern 2740 Badegäste abgereist. Auf dem Bahnhofe war ein solches Gedränge, daß die Polizei mit blanker Waffe Ordnung halten mußte; die abreisenden Franzosen hatten an ihren Stöcken und Schirmen weiße Taschentücher angebunden.

— Der Rh. Kurier schreibt: „Aus Paris erhalten wir eben über Brüssel folgende Mittheilungen vom 20. Juli Abends: Die Stimmung ist nicht weniger als enthusiastisch in den höheren Kreisen gar gedrückt, weil man sich hinsichtlich Süddeutschlands getäuscht. In alle Straßen Demonstrationen mischen sich auch Pfiffe und Friedensrufe. Man hat die Armee aus Furcht vor einem preußischen Einfall schnell an die Gränze gebracht, sie ist aber noch nicht opperationsfähig. Morgen werden die Reservisten ihren Regimentern nachgeschickt. Es fehlt noch sehr an den nöthigen Pferden; der Kaiser, welcher am Samstag zur Armee abgehen wollte, wird wohl erst am Anfang der nächsten Woche abreisen. In Regierungskreisen glaubt man nicht vor Ende dieses Monats an ein entscheidendes Ereigniß.

— Eine Korrespondenz der „Köln. Ztg." gibt die Gesammtstärke der französischen Rhein=Armee auf 23 Infant.= und 7 Kavalerie=Divisionen nebst entsprechender Artillerie an. Dazu kommen 45—50,000 Mann Mobilgarde, die jedoch die Grenze nicht zu überschreiten haben.

— Ein Correspondent des „Bund" erfährt von neuen preußischen Geschützen, welche eine Art Shrapnellsgeschütze repräsentiren, und daß Proben mit denselben eine außerordentliche Wirkung äußerten und mit sehr vieler Präzision auf eine gewisse Entfernung in der Luft platzend, 360 Flintenkugeln streuten. Außerdem erwähnt derselbe der verheerenden Wirkung der Revolverkanone, mittelst welcher man in fast fortwährenden Feuern eine ganze Linie von einem Flügel nach dem anderen bestreichen könne. Es dürfte somit der bevorstehende Krieg sehr mörderische praktische Proben mit neuen Kriegswerkzeugen bieten.

Oesterreich. Nach Pola erging der Befehl die Panzerflotte derart bereitzuhalten, daß dieselbe in kürzester Frist in Ausrüstung treten kann. In Pola werden dreimal wöchentlich Versuche mit Torpedos angestellt.

Frankreich. Paris, 16. Juli. Paris ist von einem wilden Kriegstaumel ergriffen. Mit klopfenden Herzen mußten die vielen Deutschen, welche ihr Beruf an Paris fesselt, Zeuge sein, wie zahllose Banden, von denen manche allein über tausend Köpfe stark war, ununterbrochen bis in die späte Nacht mit den stereotypen Kriegsrufen! Es lebe der Krieg! Nieder mit Bismarck! durch die Straßen zogen wie das Publikum aller Stände ihren Beifall klatschte und in die von ihnen abgesungene Marseillaise einstimmte, wie die Leidenschaft und Kampflust fast alle Gruppen blind beherrschte. Es ist wahr, daß es hier und da auch an Gegendemonstrationen nicht fehlte; allein diese vereinzelnten Kundgebungen verschwanden in dem wüsten Taumel, welcher die Mehrheit der Bevölkerung ergriffen hatte. Das Schauspiel war allenthalben dasselbe: die Straßen schwarz von Menschen; alle fünf Minuten ein Zug, der, von einer dreifachen Fahne oft auch von einem Soldaten oder Mobilgardisten in Uniform angeführt, die Kriegsrufe brüllte und in der Menge einen hundertstimmigen Wiederhall fand. Vor den Kasernen wurde fraternisirt, vor dem Ostbahnhof lagerte bis nach ein Uhr in der Nacht eine Menge von Neugierigen, welche die ersten Regimenter abziehen sehen wollte. Noch nach Mitternacht sahen wir einen Haufen von mindestens 500 Personen über den Boulevard de Straßburg ziehen; sie trugen theils brennende Fackeln, theils hatten sie sogar Straßenbesen angezündet, die sie unaufhörlich schwenkten, so daß hier und da die Zweige der Bäume am Boulevard Feuer fingen! die Polizei ließ auch diese Urholde ruhig gewähren. Die Behörde verhielt sich überhaupt absolut passiv, so daß auch manches Vive Rochefort! mit den Schmährufen auf Bismarck und Preußen abwechselte.

England. In den Provincial= und Hafenstädten haben die Kriegsnachrichten große Aufregung hervorgerufen. In New=Castle=on=Tyne liegen zwischen 40 und 50 deutsche Schiffe im Hafen, welche dort verbleiben wollen, nachdem der norddeusche Consul im Auftrage seiner Regierung darauf hingewiesen hat, daß sie sich großen Gefahren aussetzen würden, falls sie sich in die Nordsee wagten. Diese Schiffe und einige andere, welche vor wenigen Tagen nach deutschen Häfen ausgelaufen sind, haben Waaren zu Tausenden von Tons

an Bord und die Besorgnisse unter diesen Umständen sind groß. Nach Ende der Woche werden keine Dampfer mehr vom Tyne nach der Elbe auslaufen. Die Linie zwischen Grimsby und Hamburg ist bereits suspendirt, nachdem die letzten Dampfer über 400 Deutsche nach Hamburg befördert hatten. Aus Shields wird gemeldet, daß in den Nordosthäfen über 100 norddeutsche Segelschiffe liegen, welche alle liegen bleiben werden, bis der Krieg beendigt ist, falls sie inzwischen nicht an Angehörige irgend einer neutralen Macht verkauft werden sollten.

Landesposten.

Die Münchener-Braunauer-Bahn hat schon vor ihrer Eröffnung ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Als nämlich jüngst ein Bauer aus der Gegend von Erding, von München heimkehrend, bei Riem den Bahnkörper überfahren wollte wurde von einer schnell daherbrausenden Lokomotive der Wagen, auf welchem der Bauer saß, erfaßt, total zertrümmert und letzterer so unglücklich auf die Seite geschleudert, daß er in Folge der hiebei erhaltenen Verletzungen schon nach etlichen Minuten starb.

Schwurgerichtssaal.

Anklage gegen Anna Peischl, Dienstmagd von Wippenhausen, wegen Kindsmord. Der Bauer Georg Stempfl in Neuhausen, Gerichts Freising, fand am 21 Jan. d. Js. in seinem Backofen die Leiche eines in eine Schürze gewickelten neugebornen Mädchens. Er stellte seine beiden Mägde über diesen Fund zur Rede und alsbald bekannte sich auch die Angeklagte als Mutter des Kindes. Sie habe sich nicht anders zu helfen gewußt, sagte sie. Die Peischl ist geständig, ihr Kind, von dessen Geburt sie im Hausflötz überrascht wurde, durch Anschlagen an eine Mauer getödtet und die Leiche dann im Backofen verborgen zu haben. Die Angeklagte ward zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Landgemeinden des Amtsbezirkes.

Vorsorgliche Maßnahmen für den bevorstehenden Krieg, hier die Vorsorge für Pflege verwundeter und erkrankter Krieger betr.

Was die Zeitereignisse längst als wahrscheinlich voraussehen ließen, ist eingetreten. — Der Ausbruch des Krieges steht unmittelbar bevor und unsere Armee ist bereits eingetreten in den großen Kampf für Deutschlands Ehre und Machtstellung, durch welche allein das Wohl des engeren Vaterlandes verbürgt ist.

In dieser Lage ist es heiligste Pflicht eines jeden, dem nicht selbst beschieden ist, an dem großen Kampfe Theil zu nehmen, sich an der Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger zu betheiligen, die vielleicht schon in der nächsten Zukunft aus den Reihen der Armee werden scheiden müssen. Der Umstand, daß für verwundete und erkrankte Soldaten unserer Armee Feldspitäler errichtet sind, oder errichtet werden, macht eine anderweitige Fürsorge für dieselbe nicht überflüssig, solche ist vielmehr nicht nur höchst wünschenswerth, sie ist eine patriotische Pflicht und gibt der Bevölkerung des Landes die entsprechendste Gelegenheit, ihre Theilnahme für die gute Sache und für das Wohl derjenigen, die solche zu verfechten berufen, in werkthätiger Weise an den Tag zu legen. Daher sieht jeder Tag neue Vereine in's Leben treten, die es sich zur Aufgabe setzen, umfassende Vorkehrungen für die Aufnahme verwundeter und erkrankter Soldaten der vaterländischen Armee zu treffen, Räumlichkeiten für diesen Zweck in Bereitschaft zu stellen und solche mit der erforderlichen Einrichtung auszustatten, Verbandgegenstände zu beschaffen, persönliche Kräfte für die Krankenpflege zu gewinnen und die Mittel hiefür sowie für die Erquickung der verwundeten und erkrankten Krieger zu beschaffen. Auch die Stadt Freising ist nicht zurückgeblieben: der im Jahre 1866 gegründete Verein für diesen Zweck ist wieder in's Leben getreten und befaßt sich bereits mit seiner Organisation und Ausbreitung. Die Stadt Moosburg wird zweifellos folgen. Die Landgemeinden werden wohl kaum gesonnen sein, in diesem allseitigen Wetteifer zurückzubleiben, auch sie werden die Gelegenheit ergreifen wollen, ihre Theilnahme für das Loos unserer vaterländischen Krieger zu bethätigen, wenn auch gerade nicht durch Bildung eigener Vereine, so doch durch die Unterstützung der in den Städten gebildeten Vereine mittels freiwilliger Gaben, sei es an Geld, sei es solchen Gegenständen, die von den Vereinen als vorzugsweise wünschenswerth werden bezeichnet werden; z. B. Leinwand u. dgl. sei es endlich durch freiwilliges Erbieten zur Aufnahme von Reconvalescenten. Indem daher die Landgemeinden auf die von den Vereinen selbst ergehenden Aufrufe schon jetzt aufmerksam gemacht werden, zweifelt man keinen Augenblick, daß diesen Vereinen auch von Seiten der Bevölkerung der Landgemeinden thatkräftige Förderung zu Theil werde, wie dieß ja auch im Jahre 1866 in rühmlichster Weise geschah. Insbesondere sind es die an den Eisenbahnstationen oder in deren Nähe gelegenen Gemeinden deren Mitwirkung in den obigen verschiedenen Richtungen in Anspruch wird genommen werden müssen. Etwaige freiwillige Anerbietungen in einer oder der anderen bemerkten Beziehungen wären binnen 8 Tagen anher anzuzeigen.

Am 25. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

An die Landpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Handhabung der Fremdenpolizei betr.

Es ist wahrgenommen worden, daß von Seite der Gastwirthe die Vorschriften über Führung der Fremdenbücher nicht immer gehörig vollzogen und von Seite der Lokalpolizeibehörden nicht immer gehörige Ueberwachung in dieser Beziehung geübt wird.

Die Regierungsverordnung vom 2. Juni 1862 bestimmt in dieser Beziehung:

Der Gastwirth oder Herberggeber hat längstens innerhalb 12 Stunden nach Ankunft des Fremden oder der beherbergten Person die vorgeschriebenen Einträge im Fremdenbuche entweder selbst zu machen oder durch seine Angehörigen machen zu lassen, insoferne nicht der Fremde oder die beherbergte Person dieß selbst thun will. Wenn der Fremde die erforderlichen Aufschlüsse verweigert, so ist dieß im Fremdenbuche zu bemerken und ungesäumt der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten.

Der Art. 82 Abs. 1 des Polizeistrafgesetzbuches bedroht die Vernachlässigung dieser Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 10 fl.

Diesen Vorschriften haben die Ortspolizeibehörden den gehörigen Vollzug zu geben, insbesondere die Fremdenbücher der Wirthe häufig selbst oder durch andere Ausschußglieder, nach Umständen auch durch den Gemeindediener controliren zu lassen und alle Wahrnehmungen über unordentliche Führung dieser Bücher unverzüglich zur Anzeige zu bringen.

Auf die Fremdenbeherbergung von Seite der Privaten ist nicht minder ein wachsames Auge zu haben, wie auch auf die herumziehenden Gewerbtreibenden.

In dieser Beziehung wird auf § 17 der Allerh. Verordnung vom 9. Dezbr. 1865, welcher unten im Abdrucke beigefügt ist, besonders Bezug genommen, wie auch auf den gleichfalls unten folgenden Art. 84 des Polizeistrafgesetzbuches und des 180 Strafgesetzbuches.

Die durch Art. 44—50 des Gesetzes vom 16. April

1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt den Ortspolizeibehörden zugewiesenen Obliegenheiten sind dabei stets im Auge zu behalten.

Besondere Wahrnehmungen in einer oder der anderen Beziehung sind stets zur Kenntniß der unterfertigten Behörde zu bringen.

Vorwürfiger Erlaß ist in sämmtlichen Gemeinden zu verkünden.

Freising, den 22. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

1) Abdruck des § 17 der Allerhöchsten Verordnung vom 9. Dezbr. 1865, 2) Art. 84 des Polizeistrafgesetzbuches, 3) Art. 180 des Strafgesetzbuches.

§ 17 der V.-O. Jeder Reisende — Inländer sowohl als Ausländer — ist verpflichtet, auf Anfordern der Orts- oder Distriktspolizeibehörden oder der mit Handhabung der Sicherheitspolizei beauftragen öffentlichen Diener über seine Person, seinen regelmäßigen Wohnsitz und soweit solches nach den Umständen in einzelnen Fällen nothwendig erscheint, auch über die Mittel zu seinem Unterhalte genügend sich auszuweisen, soferne aber in Gemäßheit gegenwärtiger Verordnung ein bestimmter Ausweis vorgeschrieben ist, in dieser bestimmten Weise sich zu legitimiren.

Personen, welche dieser Verpflichtung nicht genügen, haben abgesehen von der allenfalls begründeten Strafeinschreitung, nach Umständen die Hemmung der Weiterreise, die Vorführung an die nächste Distrikts-Polizeibehörde, die Zurückweisung oder andere gesetzlich zulässige Maßregeln zu gewärtigen.

Art. 84 des Pol.-St.-Gesetzbuches. Unbefugte gewerbsmäßige Beherbergungen von Handwerksgesellen oder Dienstboten ohne Legitimationsurkunden, von Landstreichern, Bettlern, oder anderen ausweislosen Personen wird mit Arrest bis zu 14 Tagen oder an Geld bis zu 50 fl. gestraft.

Im Rückfalle kann die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen werden.

Art. 180 des Strafgesetzbuches. Die Fälschung eines Reisepasses oder einer Paßkarte wird mit Gefängniß bis zu drei Monaten oder an Geld bis zu zweihundert Gulden, die Fälschung eines Arbeits-, Wander- oder Dienstbuches oder eines anderen die Stelle des Reisepasses vertretenden Legitimationspapieres mit Arrest bis zu dreißig Tagen oder an Geld bis zu hundert Gulden bestraft.

Den gleichen Strafbestimmungen unterliegt, wer sich eines für eine andere Person ausgestellten Legitimationspapieres der im Abs. 1 bezeichneten Art zum Zwecke rechtswidriger Täuschung bedient.

Mit Arrest bis zu acht Tagen, an Geld bis zu fünf und zwanzig Gulden ist der Arbeitgeber oder Dienstherr zu bestrafen, der zum Zwecke solcher Täuschung in einem Arbeits-, Wander- und Dienstbuche etwas unwahres bezüglich der Dienst- oder Arbeitszeit des Buchinhabers bezeugt.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Bruck am 21. Juli. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	110	21	33	20	27	19	30	—	22	—	—	—
Korn	49	12	51	12	—	11	3	—	—	—	3	3
Gerste	2	10	—	10	—	10	—	—	—	—	—	—
Haber	95	11	45	11	18	10	42	—	45	—	—	—

Redaction, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 169. Donnerstag 28. Juli 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm.

München, 27. Juli. (Mittags 12 Uhr.) Soeben ist der Kronprinz von Preußen hier eingetroffen und wurde mit großem Jubel und Begeisterung von der Einwohnerschaft Münchens als Oberkommandant der süddeutschen Armee empfangen. Der König ist ihm eine Strecke entgegengefahren.

Neueste Berichte.

In München, ist am 23. Juli abermals das „Vaterland“, aber auch die „Union“ wegen eines gegen Sigl aufreizenden Artikes konfiscirt worden. Die „Süddeutsche Post“ wurde am 20. zweimal, am 21. zweimal, am 23. einmal confiscirt und ihr außerdem die Bewilligung zur Kolportage entzogen. In Passau ist am Samstag die Donauzeitung mit einer durch Konfiskation veranlaßten leeren Seite erschieden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern, 24 Juli. Vom heutigen Tage an werden Einzahlungen auf Postanweisungen nicht mehr angenommen. Da durch die Mobilisirung und Einrichtung der Feldpost das vorhandene Personal stark in Anspruch genommen ist, wird die Schalterzeit beschränkt und bleiben die Schalter der Postanstalten von 12 2 Uhr Mittags geschlossen.

— München, 25. Juli. Se. Maj. der König hat zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmännnr die Summe von 8000 fl. gespendet.

— Einem Aufsatze von Julius v. Wickede „über die französische Armee in ihrem Vergleich zu den deutschen Heeren“ in der C. Ztg. entnehmen wir nachstehende Notizen. Wir bemerken, daß der Verfasser mehrere Jahre als Offizier in der französischen und preußischen Armee gedient hat, somit über die Verhältniße ein Urtheil aus eigener Anschauung abgeben kann. „Die französische Armee, sagt er, ist entschieden für den Kampf im Felde sehr kriegstüchtig ausgerüstet. Die Uniformirung der Infanterie ist leicht, weit und bequem und vorzugsweise für ein heißes Klima berechnet. Die Tunique oder Waffenrock ist eine kurze, weite Jacke und bei Sommerhitze dem etwas zu engen preußischen Waffenrocke entschieden vorzuziehen. Ob das französische Käppi oder die preußische Pickelhaube für den Krieg vorzuziehen ist, besteht noch als offene Streitfrage. Leichter und bequemer ist ersteres, gegen Regen, Wind und feindliche Kolbenschläge oder Schwerthiebe aber besser schützend entschieden letztere. Will man die Pickelhaube zurücklassen, so ersetzt die preußische Feldmütze wohl so ziemlich das französische Käppi, zumal wenn die Soldaten sich an die Mütze dann einen Schirm, der besser gegen die Sonne schützt und das Zielen erleichtert, befestigen. Die preußisch-deutschen Infanteristen sind mit dem schon erprobten Zündnadelgewehr, die Franzosen mit dem Chassepotgewehr bewaffnet. Jede dieser beiden Arten von Waffen hat ihre besonderen Vorzüge; welche sich am meisten im großen Kriege bewähren wird, muß die Erfahrung erst zeigen. Das Chassepotgewehr soll oft versagen und auch sonst mancherlei Zufälligkeiten ausgesetzt sein. Zu fürchten brauchen unsere deutschen Infanteristen diese Chassepotgewehre nicht im mindesten. Die französischen Infanteristen schießen mit einzelnen Ausnahmen fast durchweg schlecht, geben sich

Feuilleton.

Zum Abschiede.

In diesem großen heiligen Momente,
Des Kampf's für Recht und Vaterland,
Wo ist die Jugendkraft, die schlummern könnte
In feiger Ruhe nüchtern eingebannt! —
Was auch der Krieg für edle Herzen trennte
Sie bleiben sich in Liebe zugewandt,
Und werden sich in Liebe wieder finden,
Mag Deutschland fallen oder überwinden.

Körner.

Gebet.

Hör' uns Allmächtiger!
Hör' uns Allgütiger
Himmlischer Führer der Schlachten!
Vater, Dich preisen wir!
Vater, Dir danken wir,
Daß wir zur Freiheit erwachten.
Wie auch die Hölle braust,
Gott, Deine starke Faust,
Stürzt das Gebäude der Lüge.
Führ uns Herr Zebaoth,
Führ uns dreiein'ger Gott
Führ uns zur Schlacht und zum Siege.
Führ uns! — Fall unser Loos
Auch tief in Grabes Schoos
Lob doch und Preis Deinem Namen,
Reich, Kraft nnd Herrlichkeit
Sind Dein in Ewigkeit!
Führ uns Allmächtiger! — Amen.

Körner.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Ohne Zögern war die Waldbäuerin seinem Wunsche nachgekommen. Der Gedanke, auf dem großen Hofe Herrin zu sein, hatte zuviel verlockendes für sie; für den Bauer selbst hatte sie nicht mehr die frühere Liebe. Dann glaubte sie auch für ihren Sohn, welchen sie trotz seiner vielen üblen Eigenschaften mit blinder Zärtlichkeit liebte, durch diesen Schritt, am besten zu sorgen.

Schnell war der Tag, an welchem sie für immer verbunden wurden herangekommen. Sie waren Beide zu alt geworden, um durch eine lange Brautzeit ihren Wunsch noch weiter hinauszuschieben.

Wohl hatte Franz wenig Freude gezeigt, daß seine Mutter sich noch einmal verheirathete Obschon noch zu jung und durch seine kleine Statur noch jünger erscheinend, sehnte er sich doch darnach, auf dem Waldhofe, dem Erbtheile seines Vaters, Herr zu sein und mit verbissenem Unwillen hatte er alles aufgenommen, was der Hofbauer zu einer besseren Bewirthschaftung desselben angeordnet hatte.

Diesen hatte des Burschen verschlossener, unfreundlicher Sinn wenig gekümmert. Er kannte seinen Character, hielt ihn indeß noch zu sehr für einen Knaben, um Rücksicht auf ihn zu nehmen Durch Strenge hoffte er, noch vortheilhaft auf ihn zu wirken.

Franz hatte sich anfangs geweigert, seinen väterlichen Hof zu verlassen und mit seiner Mutter überzusiedeln. Ein strenges Wort seines künftigen Vaters hatte seinen Willen gebrochen und scheinbar fügte er sich mit größter Ruhe und weniger ungern.

Der Hofbauer war an diesem Tage in freudigster Stimmung. Die Waldbäuerin sah in dem reichen Hochzeitsschmuck so frisch und blühend aus, aus manchem Munde hatte er gehört, daß sie

keine Mühe mit richtigem Zielen, legen kaum das Gewehr fest an und finden ein Vergnügen daran, recht viel unnütz in die Luft zu knallen. Man lasse die Franzosen mit ihren Chassepots nur wild und ungeordnet vorstürmen und in die Luft knallen, erwarte sie ruhig und fest, gebe aus größerer Nähe dann einige gehörige, wohlgezielte Salven, wobei man besonders auf die Offiziere zielt, und dann mit dem Bayonet und dem Kolben fest geschlossen gehörig darauf und man wird sehen, daß es mit dem so viel ausposaunten französischen Ungestüm einer wirklich fest disciplinirten, wohlgeschlossenen Truppe gegenüber auch nicht so weit her sein wird. Deutsche Kraft, Besonnenheit und Mannszucht kann und muß es mit dem französischen Ungestüm entschieden aufnehmen. Die besten französischen Fußtruppen sind übrigens die Chasseurs à pied, welche die so oft genannten Zuaven in ihrer Brauchbarkeit für den ernsten, größeren Kampf entschieden übertreffen. Die 4 Voltigeur-Regimenter der Garde, dann die 20 Chasseur-Bataillone à pied werden entschieden die beste leichte Infanterie sein, die Frankreich jetzt uns gegenüber stellen kann. Unsere Jäger und Füsiliere werden ihnen schon, besonders was sicheres und dabei schnelles Schießen anbelangt, mehr als gewachsen sein. Die jetzt viel genannte französische Mitrailleuse oder Kugelspritze von der jedes Infanterie-Bataillon ein Exemplar mit sich führen soll, kennen wie nicht, um ein Urtheil darüber abgeben zu können. Erfahrene Sachkenner dieser Waffe haben uns aber versichert, das Ganze sei mehr eine Spielerei als für den Krieg von wirklich praktischer Bedeutnng, und auch im französischen Heere scheint man vielfach gleicher Ansicht zu sein. Die Mitrailleuse soll schwer zu transportiren und langsam aufzustellen sein, und wo man sie gebrauchen kann, da kann auch ein leichtes Geschütz zur Anwendung kommen, das eben so schnell und dabei doch noch sicherer schießt. Im Tirailliren ist die französische Infanterie durchweg schnell und gewandt und jeder Soldat selbstständig ausgebildet; alle geschlossenen Bewegungen hingegen werden sehr unordentlich, locker und trotz der anscheinenden Schnelligkeit doch nur langsam ausgeführt. Es wird viel unnützer Lärm dabei gemacht, und unsere deutschen Offiziere und Soldaten müssen sich nur anfänglich davon nicht verblüffen lassen. Die französische Infanterie marschirt durchweg rasch und ausdauernd, die älteren Soldaten sind darin wohl geübt und leisten sehr Tüchtiges. Auch im Bivouakiren, dann in der zweckmäßigen Anlegung von Lagern, im schnellen Aufschlagen von Zelten und Hütten, Kochen, kurz, in dieser ganzen Art von Feldleben leistet die französische Infanterie durchweg Vortreffliches, und man erkennt darin so recht besonders die reiche Schule der Erfahrung, die sie seit 1830 in Algerien und anderswo gemacht hat. Hierin ist sie unseren deutschen Truppen anfänglich entschieden überlegen; doch werden wir es bei nur einiger Uebung bald eben so weit bringen, wie sich dieß zuletzt im Feldezuge von 1866 zeigte. Der Vorposten- und sonstige Felddienste wird bei der französischen Infanterie stets sehr nachläßig und selbst oft unverzeihlich liederlich betrieben. Die Leute und selbst die Offiziere sind hierbei viel zu sorglos und übermüthig und verlassen sich auf ihre Ueberlegenheit dem Feinde gegenüber. Wir dürfen es übrigens an der strengsten Wachsamkeit und dem pünktlichsten Vorporstendienste den Franzosen gegenüber keinen Augenblick fehlen lassen, da diese zu kecken, unternehmungslustigen Expeditionen stets sehr geneigt zu sein pflegen und alles Andere lieber als Thatenlosigkeit und Langweile ertragen. Im nächtlichen Kampfe ficht die französische Infanterie bei ihrer Lotterheit und ihrem Hang zur Indisciplin selten recht fest und ausdauernd. Die französische Artillerie ist entschieden die tüchtigste Waffengattung des Heeres. Die Offiziere sind praktisch erfahren und theoretisch ausgebildet und die Mannschaft besteht aus kräftigen, ausgesuchten Leuten, die eine Art Elite des Heeres bilden. (F. f.)

Norddeutscher Bund. Berlin, 25. Juli. Der König erließ folgende öffentliche Danksagung: „Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlands, aus allen Kreisen des deutschen Volkes, selbst von jenseits des Meeres, sind mir anläßlich des bevorstehenden Kampfes für die Ehre und Unabhängigkeit Deutschlands von Gemeinden, Korporationen, Vereinen und Privatpersonen so zahlreiche Kundgebungen der Hingebung und Opferfreudigkeit fürs gemeinsame Vaterland zugegangen, daß es mir unabweisliches Bedürfniß ist, diesen Einklang des deutschen Geistes öffentlich zu bezeugen und dem Ausdruck meines königlichen Dankes die Versicherung hinzuzufügen, daß ich dem deutschen Volke Treue um Treue entgegenbringen und unwandelbar halten werde. Die Liebe zum gemeinsamen Vaterlande, die einmüthige Erhebung der deutschen Stämme nnd ihrer Fürsten hat alle Unterschiede und Gegensätze in sich beschlossen und versöhnt, und einig wie kaum jemals zuvor, darf Deutschland in seiner Einmüthigkeit wie in seinem Rechte die Bürgschaft finden, daß der Krieg ihm dauernden Frieden bringen und daß aus der blutigen Saat eine von Gott gesegnete Ernte deutscher Freiheit und Einigkeit sprießen werde."

— Besonders in Extrablättern leistet die französische Phantasie bereits großartiges. In Düsseldorf wurde am 20. d. Mts. einem Correspondenten der „Eberfelder Ztg." ein aus Belgien herübergekommenes französisches Extrablatt gezeigt, das folgendermaßen lautete: „Schlacht bei Thionville. Großer Sieg der Franzosen. Chassepot hat Wunder gewirkt. Ehe die Preußen einen Schuß abfeuern konnten, lagen sie schon hingestreckt, wie die Aehren durch die Sense des Schnitters. Die Preußen verloren 7000 Todte und 15,000 Verwundete".

---

doch eine schöne Frau sei — da schlug auch sein Herz wieder in jugendlicher Frische und er glaubte sie noch inniger zu lieben, als einst, wo er als junger Bursch halbe Tage lang auf der Lauer gesessen, nur um sie zu sehen.

Er fühlte sich glücklich. An irdischen Gütern fehlte ihm nichts und jetzt war auch das Weib sein welches er liebte.

Des Hofbauers Heiterkeit schien alle Gäste anzustecken, deshalb ging es auch so lustig her. Auf dem Tanzboden drängten sich die jungen Burschen und Mädchen. Dorthin führte auch der Hofbauer seine junge Frau.

„Komm, Gertrude", sprach er zu ihr. „Es ist lange her, daß wir miteinander getanzt haben. Ja, früher war ich schneller auf den Beinen, ich denke indeß, es soll auch jetzt noch gehen".

Die Bäurin lächelte. Ihr war es schon recht. Sie sah noch ebenso frisch und jung aus, als manche Dirne, welche ihre Tochter hätte sein können, und „wer sich jung hält bleibt jung", pflegte sie zu sagen.

Und in Wirklichkeit, sie war auch eine hübsche fast schöne Frau. Auf ihrem Gesichte war noch keine Falte bemerkbar, ihre Farben waren noch frisch und blühend. Das dunkelbraune Haar zeigte eine seltene Fülle, die Stirn war hoch und frei, der Mund fein geschnitten und zwei Reihen glänzender Zähne schimmerten zwischen den Lippen hindurch, wenn sie lächelten.

Nur der Ausdruck ihres Auges paßte nicht zu dem hübschen Gesichte. In ihrem dunklen, schnellen Blicke, der flüchtig über einen Gegenstand hinfuhr und ihn doch scharf firirte, la etwas unheimlich Glühendes. Wie eine tiefinnerliche dämonische Macht leuchtete es daraus hervor.

Als der Hofbauer mit ihr auf den Tanzboden trat, wurden sie mit lautem Hurrah empfangen. Die Bursche und Mädchen hörten auf zu tanzen, um dem jungen Ehepaare Raum zu machen.

„Komm, Gertrude"! rief Walter. „Die Mädel möchten sonst denken, es ginge mit uns Beiden nicht mehr. Vor 20 Jahren hättest du Jeden zu Tode getanzt"!

Er erfaßte sie und schwang sie mit lautem Jubelrufe im Tanze. Und es ging noch immer gut.

Man ließ sie allein tanzen und aller Augen waren auf das schöne Paar gerichtet.

Zwar rötheten sich des Hofbauers Wangen und der Athem, schien ihm auszugehen, als er einige Male herumgetanzt hatte indeß fiel dieß Niemand auf. „Ungewohnte Arbeit", rief er, als der Tanz zu Ende war, indem er die nasse Stirn abtrocknete. „An mir liegt die Schuld nicht. Der Schuster hat mein Schuh-Werk nicht zum Tanzen eingerichtet. Das ist's." Er lachte laut und Alle fielen in das Lachen ein.

An einem Pfeiler gelehnt stand Franz eine kleine, scheinbar sehr schwächliche Gestalt. Er war nicht häßlich zu nennen und doch machte sein Gesicht einen unangenehmen Eindruck. Um seinen Mund glitt ein spöttisches Lächeln. Er allein hatte nicht mitgestimmt, als seine Mutter und der Hofbauer mit lautem Hurrah begrüßt wurden. Fest hatte er die Lippen aufeinander gepreßt.

(Fortsetzung folgt.)

England. London, 25. Juli. Die Times theilt den Offensiv- und Defensiv-Vertrag mit, welchen Frankreich während des Luxemburger Streits Preußen angetragen hat und kürzlich abermals als Friedenspreis heimlich antragen ließ. Frankreich gestattet in demselben den Beitritt Süddeutschlands zum norddeutschen Bund, wogegen Preußen ihm zur Erwerbung Luxemburgs und eventuell zur Eroberung Belgiens gegen jedwede andere Macht beistehen soll. Preußen lehnte beidemal dieses Anerbieten ab.

Landesposten.

Einer zur Pfarrei Bogenberg gehörigen Bauersfamilie fiel ein unbewachtes zweijähriges Mädchen in einen mit Wasser gefüllten Zuber und ertrank.

Landleute lassen, zumal in jetzigen dringenden Erntegeschäften, bisweilen schneidende Feldgeräthe im Grase liegen, wodurch Kinder leicht Schaden nehmen können. So schnitt sich erst vorige Woche in Welchenberg ein zehnjähriger Knabe die eine Zehe ganz, die übrigen zum Theil ab, indem er in eine vor dem Hause in's Gras hingeworfene Sense sprang.

Amtliches für Freising.

(1158) Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes mit Ausnahme von Giggenhausen, Gremertshausen, Hohenbercha, Johanneck, Itzling, Kammerberg, Neustift, Oberhummel, Paunzhausen, Rudlfing und Wippenhausen.

Die rückständige Ablieferung der Wehrgelder pro 1870 betr.

Indem auf die Ausschreiben in Num. 38 und 77 des Freisinger Tagblattes, Jahrgang 1870 verwiesen wird, ergeht der Auftrag, die Wehrgelder für das Jahr 1870, soweit dieselben überhaupt oder für einzelne Quartale noch im Rückstande sind, nunmehr ungesäumt zu erheben und binnen 14 Tagen anher abzuliefern.

Mit der Ablieferung sind die vorgeschriebenen Abrechnungen zu verbinden und ist sich hiezu genau des Formulares auf Seite 1475 des Kreisamtsblattes von 1869 zu bedienen.

Ueber die nicht erhobenen Wehrgelder sind besondere Ausstandsverzeichnisse mit etwa gebotenen Erläuterungen über Stand und Aufenthalt der Wehrgeldpflichtigen oder ihrer alimentationspflichtigen Eltern oder Verwandten zu übergeben.

Nach Ablauf obiger Frist werden gegen die säumigen Gemeindevorstände Wartboten abgeordnet werden.

Freising, 26. Juli 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böbner.

Bekanntmachung.

Mobilisirung des kgl. bayr. Heeres betr.

Angesichts der eingetretenen Mobilisirung wird auf den Art. 33 des Wehrgesetzes, dann auf § 29 der Bestimmungen über Gebühren der Landwehr u. s. w. 22. März 1869, Kr.-A.-Bl. S. 729 und 764 verwiesen.

Hienach erhalten bei eingetretener Mobilisirung die bedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner vom Tage des Einrückens zum Dienste an auf Ansuchen eine Unterstützung aus Staatsmitteln, welche für die Frau 4 fl. und für jedes noch im elterlichen Brode stehende Kind 2 fl. beträgt.

Verheirathete Reservisten und Landwehrmänner, welche zum Dienste einberufen werden und auf obige Unterstützung Anspruch erheben, haben ihre Gesuche unter spezieller Bezeichnung jener Personen, für welche Unterstützung beansprucht wird bei den Truppentheilen, bei welchem sie zum Dienste eingerückt sind anzubringen von welchem die Gesuche sodann durch Vermittlung des k. Landwehrbezirkskommando's an die zuständige Distriktsverwaltungs-Behörde werden übersandt werden.

Freising, den 19. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Mobilisirung der Armee, hier die Vergütung von Einquartierungs- und Vorspannsleistungen betr.

Nach allerh. Bestimmungen soll bis auf Weiters weder von den Truppenabtheilungen und Stellen der aktiven Armee, noch von jenen der Garnisons- und Festungsbesatzungen für Einquartierungs-, Verpflegs-, Vorspanns- und sonstiger Naturalleistungen der Gemeinden und Quartierträger eine Bezahlung geleistet werden, und ebenso bis auf weiters jede Baarzahlung für Militärtransporte von Offizieren, Mannschaften und Armeebedürfnissen aller Art unterbleiben.

Dagegen sind für solche Leistungen der Gemeinden und Quartierträger den treffenden Marschkommissariaten oder Ortsbehörden von den einzelnen Heeresabtheilungen vorschriftsmäßige Quittungen auszustellen und dagegen gleichlautende Gegenscheine zu erholen.

Dieß wird mit der Aufforderung an die Bürgermeister bekannt gegeben:

1) sorgfältigst darauf bedacht zu sein, daß sie für alle Naturalleistungen an Quartierverpflegung, Vorspann ꝛc. die vorgeschriebenen Quittungen von Commandirenden der Heeresabtheilungen richtig erhalten.
2) Die hiefür auszustellenden Gegenscheine den ersteren vollständig anzupassen und
3) die ersteren am Schlusse eines jeden Monats und sonach längstens am 1. des darauffolgenden Monats hieher vorzulegen, um sie der kgl. Regierung einsenden zu können.

Hiezu wird bemerkt, daß unquittirte Forderungen nicht berücksichtigt und für verloren gegangene Quittungen keine Duplikate ausgestellt werden, daher auf dieselben die größte Sorgfalt zu verwenden ist.

Die erste Vorlage wird am 1. August erwartet.

Am 26. Juli 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Aufruf.

Unterstützung kampfunfähig gewordener Krieger betr.

Zu Folge der am 24. Juli l. Js. in der Generalversammlung gefaßten Beschlüsse hat sich das Comite für Unterstützung kampfunfähiger Krieger aus nachstehenden Herren gebildet:

1) Baumgartner Gottfried, Apotheker.	12) Dr. Meister, königl. Rektor an der Gewerbschule.
2) Breidenbach Carl, k. Regierungsrath.	13) Mittermaier Carl, Kaufmann.
3) Danzer Ignaz, Curat des städt. Krankenhauses dahier.	14) Nagl, protest. Pfarrvikar.
4) Entleutner Joh. Bapt., Buchbinderm.	15) Nero, kgl. Bez.-Ger.-Direktor.
5) Fenzl Anton, Cooperator und Militärcurat.	16) Dr. Neumayr, prakt. Arzt.
6) Geisler Leopold, Magistratsrath.	17) Ostermann Fr. Paul, Magistrats-Rath.
7) Dr. Holzner, k. Professor.	18) Rebay Gg., Chirurg.
8) Dr. Hug, kgl. Bezirksgerichtsarzt.	19) Schaffner Ferd., Chirurg.
9) Kölbel, Magistratsrath.	20) Dr. Sparrer, prakt. Arzt.
10) Klostermaier Paul, geistl. Rath und kgl. Rektor.	21) Sutner, Magistratsrath.
	22) Dr. Wentz, kgl. Direktor.
11) Mauermayr Martin, rechtsk. Bürgermeister.	23) Unthal, Lithograph.
	24) Dr. Zirngibl, prakt. Arzt.

Dieselben haben in ihrer gestrigen Sitzung den Unterzeichneten zu ihrem I. Vorstand, dann den kgl. Rektor der Gewerbschule Hrn. Dr. Meister und substitutionsweise den kgl. Inspektor des Schullehrer Seminars Herrn Schmid zu ihrem II. Vorstande; ferner den Herrn Magistratsrath Sutner zum Cassier und den Herrn Magistratsrath Ostermann zum Schriftführer gewählt.

Der Unterzeichnete ladet deßhalb die sämmtliche Einwohnerschaft Freisings ein, Beiträge zu dem angegebenen Zwecke einzuzeichnen.

Bemerkt wird, daß Listen zur Einzeichnung bei Herrn Apotheker **Baumgartner**, dann bei Herrn **Carl Mittermaier** und bei dem geistlichen Rath und königl. Rektor Herrn **Klostermaier** aufliegen, welche Herren auch in der Lage sind, die gezeichneten Beiträge in Empfang zu nehmen.

Die Größe der Beiträge ist in das Belieben des Zeichners gelegt und sind sowohl monatliche als Pauschal-Beiträge, sowie auch alle Gegenstände, welche zur Pflege erkrankter Krieger irgendwie verwendbar sind, willkommen.

Die Pflicht zur Unterstützung der für unser Vaterland kämpfenden Krieger hat in allen Städten Bayerns derartige Vereine in's Leben gerufen, welche überall die lebhafteste Theilnahme gefunden haben.

Es werden daher auch die Einwohner hiesiger Stadt nicht zurückstehen und sich zahlreich an dem edlen Zwecke betheiligen, das Loos dieser kampfunfähigen Krieger in jeder Weise zu erleichtern.

Freising, den 27. Juli.

Das Hilfscomite für kampfunfähige Krieger.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Aufruf.

Wie in allen Theilen Bayerns, so hat sich im Jahre 1866 auch in dem Amtsbezirke Dachau ein Verein zur Unterstützung und Pflege verwundeter oder erkrankter Soldaten gebildet, und durch seine namhaften Beiträge an Geld und Naturalien seine Opferwilligkeit und Theilnahme an dem Geschicke unserer braven Armee auf das Glänzendste bewiesen.

Nach Beendigung seiner Wirksamkeit hat dieser Verein aber den Ueberschuß seiner Spenden im Betrage von 253 fl. 44 kr. zur Gründung des unter dem Protektorate Seiner Majestät unseres allergnädigsten Königs entstandenen Invalidenunterstützungsvereines verwendet, und seither auch aus den noch weiters eingehobenen Beiträgen und mit Hilfe des Kreis-Vereines einen Invaliden des Amtsbezirkes ergiebig unterstützt.

In diesem Augenblicke aber, wo wir vor dem Beginne eines Krieges stehen, der vielleicht noch viel größere Opfer als der letzte fordern wird, tritt auch für jeden, der nicht persönlich an dem Kampfe Theil zu nehmen berufen ist, wieder die Pflicht heran, nach Kräften mitzuwirken zur Heilung der Wunden und zur Linderung der Leiden, welche die unausbleiblichen Folgen eines Krieges sind.

Der Unterzeichnete, als Vorstand des provisorischen Ausschusses des Vereines des Bezirkes Dachau wendet sich deßhalb an alle Bürger desselben jeden Standes mit der Bitte, durch Beiträge in Geld oder Materialen zur Unterstützung und Pflege verwundeter oder dampfunfähig gewordener Krieger seine Theilnahme für kieselben zu bethätigen, und dieselben an das königl. Bezirksamt zu senden.

Dachau, am 26. Juli 1870.

Das provisorische Comité zur Unterstützung und Pflege verwundeter oder erkrankter Krieger.

Pitzner.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
"	8 " 41 "	C.-Zug.
"	10 " 5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 " 5 "	P.-Zug.
Abends	7 " 17 "	C.-Zug.
"	9 " 22 "	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
"	8 " 38 "	C.-Zug.
"	10 " 51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 " 10 "	G.-Zug.
"	6 " 7 "	C.-Zug.
Abends	9 " 19 "	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaction, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 170. Freitag 29. Juli 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Neueste Berichte.

München, 27. Juli. Das Kriegsministerium gibt Folgendes bekannt: Gestern fand ein Vorposten- und Patrouillen-Zusammenstoß zwischen bayerischen Jägern und preußischen Dragonern einerseits, und Franzosen andererseits statt. Unbedeutende Verwundungen; ein Franzose wurde getödtet. Das Ministerium glaubt, daß dieser Vorfall mit der von der Allg. Z. gemeldeten Affaire bei Niederbronn indentisch ist. Die betreffende Nachricht der Allg. Ztg. lautet: „Paris, 26. Juli. Eine Depesche Leboeufs meldet: General Bernis schlug eine Rekognoszirungsabtheilung bei Niederbronn (südlich von Weißenburg). Ein bayerischer Offizier ward getödtet, zwei wurden gefangen.“

Saarbrücken, 24. Juli. Der Feind schoß auf einen Eisenbahnzug zwischen Louisenthal und Bobach, zertrümmerte Coupéfenster, ohne jemanden auf dem Zuge zu beschädigen. Hingegen wurden ein Mädchen und 3 Arbeiter auf dem Saarufer durch die Schüsse verwundet.

Aus Frankfurt a/M. erhält der „P. L.“ das folgende unter den Augen der preußischen Militärbehörden expedirte Telegramm: Samstag (23.) Morgens versuchte eine feindliche Truppe in der Stärke eines Bataillons die Saarbrücke bei Wehrden zu nehmen wurde aber durch die Besatzung von Saarlouis zurückgeschlagen. Gleichzeitig suchten die Franzosen, welche Gersweiler besetzt haben, die Eisenbahnbrücke am Schanzenberg zn nehmen, wurden jedoch gleichfalls zurückgeschlagen.

Von der französischen Grenze melden die neuesten Berichte kleine Vorpostengefechte, so fand bei Hagenbach in der Pfalz, eine halbe Stunde von der Grenze, am 23. Juli ein kleines Gefecht statt. Auf den Vorpostenlinien an der Grenze ist wenig Veränderung wahrzunehmen. Es werden dann und wann zwischen den vorgeschobenen Posten Kugeln gewechselt. — Im Lager von Straßburg haben Streitigkeiten zwischen Zuaven und Turcos stattgefunden. — Das Panzergeschwader des Mittelmeeres ist in Toulon mit zwei Divisionen der afrikanischen Armee angekommen. — Die Armee von Metz wird vorgeschoben. Also lauten die Pariser Nachrichten.

Köln, 26. Juli. Ungeachtet der von Englaud ausgehenden Neutralität hat die englische Regierung nicht verhindert daß 1) Birminghamer Häuser Patronenlieferungen für Frankreich übernahmen; 2) Schiffe von Newcastle die Versorgung der französischen Flotte mit Kohlen übernehmen 3) Pferde aus England nach Frankreich geführt werden. Die Entrüstung über diese Art von Neutralität ist hier allgemein.

Aus Saarbrücken vom 22. ds. wird geschrieben: „Im Laufe des 20. ds. fielen kleine Plänkeleien an der Grenze vor, zwei französische Cavalleristen wurden erschossen, einer verwundet. Am 21. besetzte feindliche Cavallerie die Ortschaften Gersweiler und Ludweiler (nicht Dudweiler) auf dem linken Ufer der Saar, etwas unterhalb Saarbrücken, gelegen. Ersteres räumten sie bald, um es gegen Abend wieder zu besetzen. Die Oberförsterei Karlsbrunn, auf dem linken Saarufer, wurde aufgehoben. Den ganzen Tag waren unsere Truppen alarmirt, und die Plänkeleien dauerten den ganzen Tag. Mehrere Feinde wurden erschossen, u. A. trafen zwei Uhlanen auf eine zehn Mann starke Streifpatrouille. Ein Uhlane schoß einen der feindlichen Reiter (Chasseurs à Cheval) mit der Pistole vom Pferde, worauf er sich mit seinem Kameraden vor der Uebermacht zurückzog. Augenzeugen bestätigen diese That. Auf unserer Seite erhielt ein Mann eine Contusion dadurch, daß eine Kugel einen der Knöpfe seiner Uniform traf. In der Nacht vom 21. zum 22. ds. war es ziemlich still, nur hörte man längs der Grenze bis zur Dunkelheit und wieder seit der Dämmerung einzelne Schüsse, auch kleinere Salven. Unsere Truppen sind in Folge der kleinen glücklichen Coups in bester Stimmung. Bei Pirmasens sollen die bayerischen Vorposten zwei Angriffe der Franzosen zurückgeschlagen haben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 24. Juli. Die Ammergauer haben heute ihre Passionsvorstellungen geschlossen, um nach Beendigung des Krieges oder im folgenden Jahr die rückständigen Spieltage nachzuholen. Der vortreffliche Träger der Hauptrolle, Joseph Mayer, der die Persona dominica in wirk-

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Auch jetzt rührte er sich nicht. Nur sein Blick folgte den Bewegungen des Hofbauers. Dieser sah ihn und trat an ihn heran. „Nun Franz, rief er“, in freundlicher Weise. „Was stehst Du da? Tanz' Junge!“

„Ich tanze nicht“, erwiderte Franz kurz, fast abstoßend.

„Ein Bursche wie Du und nicht tanzen“! rief Walter, den bittern Ton seiner Stimme ganz überhörend. „Wart ich will Dir eine Tänzerin holen, wie Du sie Dir nicht schmucker wünschen kannst!“

Er faßte die Hand eines in der Nähe stehenden hübschen Mädchens, mit welchem sein eigener Sohn Georg getanzt hatte und zog sie hin zu Franz. „Es ist meine Pathe, Franz“, sprach er, „da kann sie schon nicht zurückweisen. Nun rühr die Beine das Mädchen nimmt es mit dem flinkesten Burschen auf“.

Unwillig stieß Franz die Hand des Mädchens zurück.

„Ich tanze nicht“, erwiderte er und warf dem Bauer einen Blick zu, der den tiefsten Groll verrieth.

„Hoho! Junge“, rief Walter. „Nur nicht so hitzig! Du solltest froh sein, daß ich Dir solch eine Tänzerin bringe, denn Deine Schönheit wird so leicht keine Dirne verlocken“!

Er sprach diese Worte halb in bitterem Tone, halb lachend. Den Burschen dadurch zu beleidigen, lag nicht in seiner Absicht. Dieser preßte die Lippen fest aufeinander. Seine Augen glühten.

„Wartet doch, bis ich euch um eine Tänzerin bitte“, sprach er, „Bis dahin bekümmert Euch um Euch selbst“

Einige der nahestehenden jungen Burschen lachten, indeß mehr aus Verlegenheit über die verwegenen Worte ihres Gefährten.

Dem Bauer schoß das Blut in die Wangen und in die Stirn. Der Bursch war ihm ohnehin nicht an's Herz gewachsen, weil er seinen Sinn kannte, doch hatte er sein Bestes gewollt. Diese verwegenen Worte empörten ihn, er war jetzt des Burschen Vater und ohne Zögern versetzte er ihm einen tüchtigen Streich auf die Backe.

Ueberrascht traten alle zurück. Dies schien Franz nicht geahnt zu haben. Alles Blut wich aus seinen Wangen. Einen Augenblick stand er regungslos da und man konnte bemerken, wie sein Körper vor Aufregung zitterte. Dann sprang er auf den Hofbauer zu und erfaßte ihn an der Brust. Dieser stieß ihn mit überlegener Kraft zurück, daß er an die Wand taumelte. Auf's

lich erhebender Weise zur Darstellung brachte ist gleich darauf, unmittelbar vom Spiele weg, nach Müncher abgereist, um in die Reihen der Krieger einzutreten Er läßt ein Weib und 2 blühende Kinder zurück. Auf alleu Wegen unseres bayerischen Hochlandes begegneten nns in diesen Tagen blumengeschmückte Wagen, welche, mit Fahnen, Gemeinden und Innschriften geziert und häufig mit Musik begleitet, Rekruten und Soldaten trugen.

— Julius v. Wickede theilt in seinen Notizen über die deutsche und französische Armee noch folgendes mit:

Das System La Hitte ist jetzt in der französischen Artillerie angenommen und wird solche nur mit Vorderladungsgeschützen in den Krieg marschiren. Man hat nach vielfachen Versuchen und Abänderungen sich jetzt entschieden mit gezogenen Vorderladungs-Zwölfpfündern und für den leichten Dienst der Artillerie mit gezogenen Vorderladungs-Vierpfündern in den Kampf zu ziehen. Wie sich diese Geschütze bewähren werden, muß erst die Erfahrung zeigen. Die Bespannung der Artillerie ist stark, aber plump und langsam. Wir glauben entschieden, daß die preußisch-deutsche Artillerie schneller fährt und gewandter manövrirt als die französische und mit Leichtigkeit Terrainhindernisse überwinden wird, vor welchen die französischen Fahrkanoniere stocken. Alles, was mit Pferden zu thun hat, ist und bleibt nun einmal in Frankreich höchst mittelmäßig, wenn wir dabei auch nicht verkennen wollen, daß gerade hierin seit der Regierung des Kaisers ganz besondere Fortschritte eingetreten sind. Die französische Reiterei ist entschieden der mittelmäßigste Theil des französischen Heeres. Zwar fehlt es den Reitern nicht an ungestümem Muth und sie werden, unter lautem Geschrei ihre langen Stoßpallasche schwingend, wild und verwegen genug drauf losjagen, allein die Hälfte von ihnen hat ihre Pferde dann nicht mehr in der Gewalt und muß sich diesen willenlos überlassen. Unsere preußische Reiterei manövrirt zehnmal gewandter als die französische, davon kann man sich bei jedem Friedensmanöver überzeugen. So gewandt daher viele französische Reiter auch ihre Pallasche zu führen verstehen, so schlecht und erbärmlich reiten sie und sind deßhalb lange nicht so gefährliche Gegner, als es sonst den Anschein haben dürfte. Die besten französischen Reiter werden unzweifelhaft die Chasseurs d'Afrique sein, die, fast nur aus Freiwilligen bestehend, mit kleinen ausdauernden orientalischen Hengsten beritten, durch ihren beständigen Felddienst in Algerien sehr gewandt und kriegsgeübt geworden sind. Die französische schwere Reiterei ist mit zwar plumpen, aber starken Pferden normanischer Race recht gut beritten und hat hierin keinen Nachtheil gegen die deutsche. Bei der sehr schlechten Pferdewartung, durch welche die französische Reiterei sich von jeher zu ihrem großen Nachtheil stets ausgezeichnet hat und die auch jetzt trotz aller Sorgfalt des Kaisers noch fortbesteht, wird die französische schwere Cavallerie bei nur wenigen Wochen angestrengten Dienstes kaum die Hälfte ihrer Pferde noch im dienstbrauchbaren Zustande haben. Entschieden schlechter als die zwölf Regimenter schwerer Cavallerie sind die Lanciers und Dragoner oder die sogenannte Linien-Cavallerie. Es sind vielfach schlechte, schwache und hochbeinige Thiere, welche die schwer bepackten französischen Dragoner und Lanciers reiten. Entschieden besser als diese Linien-Cavallerie ist die leichte Cavallerie beritten, die außer der Garde, aus 8 Husaren-, 12 Regimentern Chasseurs à cheval, 4 Regimentern Chasseurs d'Afrique und 3 Spahis-Regimentern besteht. Diese Art der Reiterei hat theilweise orientalische Pferde, die für jeden Felddienst sich sehr brauchbar zeigen. Einige Husaren-Regimenter reiten auf kleinen, starken aber etwas plumpen und langsamen Pferden aus den Ardennen, Vogesen und anderen Gebirgsgegenden Frankreichs.

— (Windbeutelei der französischen Zeitungsschreiber.) Die „France" hat einen Correspondenten an der Mosel, der die Garnison von Aachen „total verschwunden sein" läßt; in Cöln wird ein ganzes Armeecorps erwartet; in den Dörfern bei Trier habe man ein sehr wirksames Mittel gefunden, um die Abreise der Landwehrmänner zu beschleunigen: Man steckt ihnen nämlich ihre armen Hütten an ꝛc. Dieß einige Proben, was französische Zeitungen ihren Lesern bieten. Der großartigste Schwindel wird jedoch mit den angeblichen Schlachtberichten getrieben. Ueber ein Vorpostengeplänkel wird als von einem Treffen berichtet, ja ein Extrablatt einer französischen Zeitung faselt schon von einer gewaltigen Schlacht mit Tausenden von Todten und Verwundeten, am 20. dß., eine Nachricht die rein erlogen ist.

Norddeutscher Bund. Ueber die Abreise des Königs von Preußen in sein Hauptquartier zu Mainz ist noch nichts bekannt; man glaubt, die Abreise werde erfolgen, sobald die deutschen Armeeen concentrirt sind und die Action unmittelbar zu erwarten ist. Wann dieser Moment eintreten dürfte, entzieht sich vorläufig jeder genaueren Berechnung. Die Kriegsführung der Franzosen ist hinlänglich bekannt, ebenso wie der mannhafte Muth und die zähe Ausdauer der deutschen Soldaten und deshalb ist man in Berlin, wie der Köln. Volksztg geschrieben wird, entschlossen den Krieg nicht von einer oder zwei Schlachten abhängig zu machen, ihn nicht in wenigen Tagen beendigen zu wollen.

— Berlin, 26. Juli. Die „Pr.-Corr." erklärt: „Die gewaltigen Waffenrüstungen, in welchen Gesammtdeutschland schon jetzt dasteht, ließen die Besorgniß vor leichten vorläufigen Erfolgen Frankreichs in Folge des ersten Vorsprungs in seinen Rüstungen mehr und mehr zurücktreten. Schon jetzt ist die Zuversicht begründet, daß unserer Kriegsführung vergönnt sein werde, den deutschen Boden von den unmittelbaren Lasten und Bedrängnissen des Krieges möglichst zu befreien."

— In Köln ist mit der Rasirung der äußeren Umgebung der Festung begonnen worden, wozu 2000 Arbeiter engagirt sind. Auch der zoologische Garten wird dem hereinbrechenden Kriege zum Opfer fallen, die Thiere kommen entweder nach England oder Holland. Das Kölner Viktoriatheater wird gleichfalls abgerissen.

Neue wollte er auf ihn eindringen, da sprang Georg hinzu und hielt ihn zurück. „Franz — Franz", rief er ihm halb flüsternd zu, es ist jetzt ja auch Dein Vater"!

„Mein Vater"! wiederholte Franz und lachte hönend; ich danke für solchen Vater"!

Dem Hofbauer hatte seine Heftigkeit schon gereut, jetzt kehrte sie auf's neue und stürmischer zurück. Von Niemand hatte er sich in seinem Leben schmähen lassen, jetzt sollte er dies von einem Buben erdulden. Er sprang auf ihn zu, um ihn zu erfassen. Zum Fenster hätte er ihn mögen hinauswerfen. Sein eigener Sohn seine Frau hielten ihn zurück, denn er kannte sich nicht mehr, wenn sein Jähzorn einmal einen solchen Grad erreicht hatte.

Auch die Wangen seiner jungen Frau hatten sich entfärbt, als sie sah, daß er ihren verzogenen Sohn geschlagen hatte. Ihre Augen glühten.

„Rühre mein Kind nicht an, Walter", sprach sie indem sie seinen Arm zurückhielt und nur mit Mühe die Worte hervorbrachte, sie klangen gedämpft, hervorgestoßen und verriethen ihre innere Aufregung.

Der Bauer blickte sie erstaunt an. Er sah ihr glühendes Auge und ohne Zucken hielt sie seinen Blick aus. Sie wagte es ihren frechen Buben in Schutz zu nehmen?!

„Züchtigen will ich den Buben, daß er sein Lebtag daran denken soll"! rief er. Ich will ihm zeigen, daß ich jetzt sein Vater bin und Macht über ihn habe. Solch ein Bursche wird wohl noch zu bändigen sein. (Fors. f.)

— Aus Berlin wird geschrieben: „Besser als alle Schilderungen charakterisirt die fieberhafte Thätigkeit der großen Börsenplätze ein gestriger Vorfall. Alle Drähte im Telegraphenamte in Berlin waren natürlich mit Depeschen überfüllt und noch immer strömten neue Depeschirende hinzu. Unter ihnen befand sich auch der Commercienrath Bleichröder. Aber auch er mußte warten. Da rief er, als er des Directors des Telegraphenamtes ansichtig wurde, diesem zu: „50,000 Thaler für einen einzigen Draht nach Frankfurt zur ausschließlichen Benutzung auf eine Stunde"! Doch hier sind alle gleich, er mußte warten, bis an ihn die Reihe kam. Wie viel aber muß hier auf dem Spiele gestanden haben!"

— Ein Berliner Witz sagt: Die Franzosen wollen am Rhein die „Molkenkur" gebrauchen. Zwei preußische Weinhändler haben 1300 Flaschen Wein, Cognac und Bischof dem Verpflegungs-Comite in Potsdam überwiesen und folgende Etiquette den Flaschen gegeben:

„Sie dürfen ihn nicht haben,
Den freien deutschen Rhein!
Einstweilen thut euch laben
Und dann haut wacker drein!"

Belgien. Brüssel, 23. Juli. Von Ostende signalisirt man von vier Uhr Morgens die Passage von sechs französischen Kriegsschiffen die nach Osten steuerten.

Frankreich. Paris, 25. Juli. Der Kriegsminister ordnete den sofortigen Beginn der Arbeiten an, um die Befestigungen von Paris in Vertheidigungszustand zu setzen.

— General Guyot de Lespars ist von Lyon nach der spanischen Grenze abgegangen. Er soll dort ein Beobachtungs-Corps — es besteht vorderhand aus einer Division — befehligen.

England. In Portland lief der Hamburger Dampfer „Allemania" ein, um sich vor zwei französischen Fregatten zu schützen, welche seit der Kriegserklärung im Canal kreuzen. Wäre sie den französischen Kriegsschiffen in die Hände gefallen, dann hätten diese eine gute Prise gemacht, denn außer einer starken Post hatte sie 150,000 Pf. Sterl. und etwa 160 Passagiere an Bord.

— London, 26. Juli. Oberhaus: Strafford interpellirt ob die Regierung den durch die „Times" veröffentlichten Friedensvertrag kenne. Granville erwiderte; ihm sei die Quelle der „Times" unbekannt, die Regierung sei jedoch überzeugt, daß Frankreich und Preußen sofort unaufgefordert Erklärungen veröffentlichen werden. Unterhaus: Disraeli beklagt die verspätete Actenvorlage interpellirt gleichfalls wegen der Times, betont die ungeheure Wichtigkeit der Enthüllung und fragt: ob die Regierung die Information besitze, wann der Vertrag entworfen sei. Gladstone entschuldigt die verspätete Actenvorlage mit dem Streben nach Vollständigkeit. Er könne jetzt keine Information bezüglich der Quelle der „Times" und der Entwurfszeit des Vertrages ertheilen, dessen Inhalt erstaunlich bis zum Unglauben sei. Die Regierung behalte sich vorerst jedwede Meinung vor, sei jedoch überzeugt, daß die betreffenden Mächte über derartige hochwichtige Enthüllungen umfassende Erklärungen freiwillig abgeben werden. Bis dahin müsse das Parlament wie die Regierung sich ihre Meinungsäußerung vorbehalten.

— London, 26. Juli. Die Enthüllung der „Times" über Frankreichs angebliche Absichten in Betreff Belgiens riefen hier einen Sturm der Entrüstung hervor, dem alle Morgenblätter, ausgenommen die französisch gesinnte „Morning Post," energischen Ausdruck geben.

Landesposten.

Am Sonntag den 24. Juli brannten, nachdem der Güterzug Nachmittags 3 Uhr von Ingolstadt nach München vorbeigefahren war, drei kleinere Anwesen und der große Sperlhof zu Reisgang in der Nähe Pfaffenhofens an der Ilm ab. Es ist dies jetzt der zweite Fall eines größeren Brandes der wahrscheinlich durch die Funken der Lokomotive, die auf die Strohdächer genannter Anwesen fielen, veranlaßt wurde.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten sind über die Feldpost-Anstalten folgende mit dem gestrigen Tage in Wirksamkeit tretende Bestimmungen getroffen worden: 1) Zur Beförderung an die Feldpost dürfen angenommen werden: a) in Militärdienstangelegenheiten: gewöhnliche und rekommandirte Briefe Geldsendungen und Pakete mit und ohne Werthsdeklaration: b) in Privatangelegenheiten der Militärpersonen: gewöhnliche und rekomandirte Briefe, dann Geldbriefe mit einem deklarirten Werthsinhalte bis zum Betrage von 175 fl. = 100 Thlr. einschließlich, auch unter Beigabe von Retourrecepissen; c) Zeitungen unter Band als Briefpostsendungen mit spezieller Adresse des Empfängers. Die Feldpost Anstalten sind übrigens ermächtigt, auch Abonnements auf die im Zeitungs-Preisverzeichnisse aufgenommenen Zeitungen anzunehmen wofür außer dem Abonnementspreis noch eine Couvertgebühr von 30 kr. vierteljährlich zu entrichten ist. 2) Ausgeschlossen von der Beförderung zur Feldpost sind demnach a) alle Paketsendungen mit oder ohne deklarirten Werth in Privatangelegenheiten der Militärs; b) alle Sendungen mit Postvorschüssen (Nachnahmen), c) Postanweisungen. Der Bezeichnung „poste restante" oder dem Verlangen der expressen Bestellung kann keine Berücksichtigung zugesichert werden. 5) Bezüglich der Adressirung wird bemerkt: a) jedem Pakete in Militärdienstangelegenheiten ist ein Begleitbrief beizugeben, b) bei Sendungen in Privatangelegenheiten nach und von der Armee muß die Bemerkung „Feldpost" auf der Adresse angebracht sein; c) bei Sendungen an Militärs muß die Adresse genau angegeben sein, zu welchem Armeekorps, welcher Division, welchem Regiment, Bataillon, welcher Kompagnie Escadron oder Batterie der Adressat gehört, welchen Grad und Charakter, oder welches Amt derselbe hat. 4) Es erscheint als zweckmäßig, daß auf allen Briefen und Geldbriefen, welche durch die Feldpost-Anstalten befördert werden sollen, sich der Absender auf der Siegelseite namhaft mache, damit, wenn die Sendung nicht bestellt werden kann, dieselbe alsbald dem Aufgeber wieder zur Verfügung gebracht werden kann. 5) Für jene Sendungen, welche, durch die Feldpost befördert werden, wird für bayerische Rechnung ein Porto oder eine Assekuranzgebühr nicht erhoben. Gewöhnliche und recommandirte Briefe, Correspondenzkarten und Geldsendungen bis zu dem Betrage von 175 fl. an und von Officiren, Soldaten und Beamten der mobilen Armee sind demnach portofrei. Für die Ausstellung von Brief- und Fahrpostscheinen, sowie von Retourrecepissen ist die treffende Gebühr zu entrichten. 6) Sendungen, welche von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen sind, oder den Bestimmungen über die Adressirung nicht entsprechen, dürfen die Postanstalten bei Vermeidung von Ordnungsstrafen nicht zur Beförderung annehmen.

Schwurgerichtssaal.

Am 25. Juli.

Angeklagt: Joseph Fröhlich, 19 J. a. led. Gütlers- und Botenssohn von Kothgeisering, Gerichts Bruck, wegen Raubmordes. — Der Bote und Viktualienhändler Andreas Reichlmaier von Kothgeisering, welcher seit 40 Jahren als Bote nach München fuhr, wurde am 19. Febr. h. Jahres Morgens 6 Uhr eine Viertelstunde außerhalb Bruck ermordet auf der Straße aufgefunden. Eine Strecke oberhalb nach Schöngeising zu, fand man das Fuhrwerk des Ermordeten, das Pferd war am Kipfholze angebunden. Der Verdacht dieser blutigen That fiel auf den Angeklagten, einen arbeitsscheuen Burschen, welcher sich um jene Zeit in Bruck beschäftigungslos herumtrieb und bei seiner Concubine Walb. Brandl dortselbst wohnte. Der Angeklagte gestand sein Verbrechen ein, welches er mit ruhiger Ueberlegung und mit kaltem Blute ausgeführt hatte. An Geld habe er nur 4 fl. 18 kr. gefunden; mit dem Fuhrwerk sei er noch eine Strecke gefahren, habe das Pferd angebunden und sich dann wieder nach Bruck zu seiner Geliebten begeben. Der jugendliche Verbrecher wurde nicht zum Tode, sondern gemäß Art. 82 des St.-G.-B. zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt, weil er noch nicht volljährig ist.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising

vom 30. Juni 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Buchmeier Georg und Holzner Peter Paul, Taglöhnerssöhne von Taufkirchen wegen zweier Vergehen des Diebstahls zum Schaden der Häuslerin Maria Graßer, und der Häuslerstochter Anna Lechner von Taufkirchen, zu je 2 Monaten Gefängniß; 2) Johann Lang, verh. Häusler von Nandlstadt, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Wirthes Anton Forster von dort, unter Einrechnung der am 2. Juni 1870 gegen ihn wegen gleichen Vergehens verhängten einmonatlichen Gefängnißstrafe zu 3 Monaten Gefängniß; 3) Ther. Eichner, verh. Gütlerin von Thalhof, wegen Vergehens des Diebstahls, an dem Bauern Joseph Hiereth von Förnbach, zu zwei Monaten Gefängniß; 4) Magdalena Grettner, Maurerstochter von Neustift, wegen des Vergehens eines Diebstahls an der Taglöhnerin Theresia Hofbauer von dort, zu 1 Monat Gefängniß; 5) Wolfgang Klingshirn, led. Bäckergeselle von Holzheim, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem Gendarmerie-

stationskommandanten Simon von Mauern, und wegen der Polizeiübertretung der Landstreicherei, zu 6 Monaten Gefängniß, auch wurde dessen Verwahrung in einer Polizeianstalt und Stellung unter Polizeiaufsicht für zuläßig erklärt; 6) Johann Zehntner, led. Dienstknecht von Wimpasing, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte Peter Huber von Buch zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß; 7) Johann Thalhammer, Bauernssohn von Lambach, wegen der Polizeiübertretung der Führung verbotener Waffen zu 3 fl. Geldstrafe, während er von dem Vergehen der Gewalthätigkeit und der Polizeiübertretungen der öffentlichen Ruhestörung und der Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften freigesprochen wurde.

Desgleichen wurden freigesprochen:

1) Anton Obermaier, Bauerssohn von Pastetten vom Vergehen der Bestechung und der Polizeiübertretung in Bezug auf Gemeindedienste; 2) Johann Ottowitz, verheiratheter Gütler, Jos. Kreitmaier, Bauerknecht, Anton Schalk, verh. Zimmermann, und Jos. Schalk Zimmerlehrling, sämmtliche von Hög, wegen Vergehens der Schlägerei.

Verworfen wurde die Berufung des Staatsanwalts-Vertreters am kgl. Stadt- und Landgerichte Freising, gegen das Urtheil dieses Gerichts vom 17. Mai 1870, wodurch der Wirth Andreas Böck von hier von der Uebertretung der Mißhandlung freigesprochen worden war.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

des Art. 33 Abs. 1 des Wehrverfassungsgesetzes, betr. die Unterstützung der Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner.

Art. 33, Abs. 1 des Wehrverfassungsgesetzes wird hiemit durch Abdruck zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

(Abdruck.)

Bei eingetretener Mobilisirung erhalten die bedürftigen Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner vom Tage des Einrückens zum Dienst an, auf Ansuchen eine Unterstützung aus Staatsmitteln, welche für die Frauen auf 4 fl. und für jedes noch im elterlichen Brode stehende Kind auf 2 fl. monatlich festgesetzt wird.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamtes Pfaffenhofen wurde die Kontumaz der Hunde in den Gemeinden Wolnzach und Gesseltshausen wieder aufgehoben, was den benachbarten Gemeinden des diesseitigen Bezirksamtes bekannt gegeben wird.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche im Lechflusse; Kursiren falscher Münzen betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 64 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 27. Juli 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Mobilisirung des Heeres betr.

Der Vollzug der Ausschreibung vom 20. ds., A.-Bl. Stck. 164, und jener darin in Bezug genommenen vom Jahre 1866, A.-Bl. 1866, Stck. 61 und die Anzeige hierüber wird inner 3 Tagen erwartet.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Hochzeits-Tanzmusiken betr.

Noch immer kommen Gesuche um Bewilligung zu einer Tanzmusik zur Feier einer Hochzeit in den Einlauf, obwohl die gegenwärtige Zeit eine so ernste ist, daß die Lust nach einem Vergnügen der Besorgniß über die traurigen Folgen der Ereignisse der nächsten Zeit allenthalben gewichen sein dürfte.

Deßhalb sieht man sich veranlaßt, bekannt zu geben, daß man von nun an bis auf Weiters Hochzeitstanzmusiken nicht mehr bewilligen könne und werde, was in der Gemeinde bekannt zu geben ist.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 27. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	20	224	244	231	13	19	37	18	36	17	50	1	18	—	—
Korn	26	73	99	95	4	12	51	12	24	11	47	—	33	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	37	139	176	176	—	11	17	10	42	9	53	—	—	—	28
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 171. Samstag 30. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. prämmerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Posterpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten rc. rc. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des **Freisinger Tagblattes.**

Neueste Berichte.

Berlin, 27. Juli. Gestern fand ein kleines Gefecht an der Brücke von Rheinheim zwischen preußischen Uhlanen und Pionieren nebst bayerischen Jägern gegen französische Infanterie statt. Letztere wurde zurückgeworfen und ließ einen Todten liegen. Diesseits sind zwei Pioniere verwundet Gestern fand durch den württembergischen Generalstabsoffizier Grafen Zeppelin und drei badische Offiziere nebst 4 Dragonern eine Recognoscirung in der Gegend um Hagenau statt. Der Zweck des Unternehmens wurde vollständig erreicht, jedoch stieß die Patrouille bei Niederbronn auf ein französisches Husarenregiment, welches sie zersprengte. Bis jetzt ist nur Hauptmann Zeppelin zurückgekehrt. Nach französischen Nachrichten ist von den Begleitungsoffizieren einer getödtet, die andern gefangen genommen worden.

Berlin, 27. Juli. Die „Kreuzzeitung," anknüpfend an die Veröffentlichung des Anerbietens der französischen Allianz, fragt: ob das neutrale England noch jetzt fortfahren werde, seine Waffenfabriken zu französischen Gewehrlieferungen herzugeben, seine Schiffe zu französischen Transportfahrzeugen chartern zu lassen. „Wir hoffen, daß England jetzt seine Augen aufmacht und die französische Brille abwirft, welche englische Kohlen nicht als Kriegscontrebande erscheinen lassen will. Deutschland erwartet, daß England seine Schuldigkeit thue; ohne Kohlen aus Newcastle ist die französische Flotte in der Ostsee unhaltbar."

Berlin, 27. Juli. Officiell wird gemeldet: Heute früh entgleiste durch Zusammenstoß mit einem leeren Wagenzug in Folge falscher Wechselstellung in Wallhausen (R.-B. Erfurt) ein Eisenbahnzug mit einem Füsilierbataillone des 26. Infanterie-Regiments. Sieben Mann wurden getödtet, 40 mehr oder weniger verletzt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Juli. Wie vorauszusehen war, gestaltete sich der Zudrang zu der Vorstellung im kgl. Hoftheater (Wallensteins Lager) zu einem so massenhaften, daß das Haus buchstäblich überfüllt war. Als der König mit dem Kronprinzen von Preußen in der Kaiserloge erschien, erdröhnte das ganze Haus von Hochrufen und Se. Majestät sowohl als der Kronprinz erwiderten huldvollst die dargebrachten Huldigungen. Der Vorstellung ging ein vom Herrn Possart gedichteter und von ihm vorgetragener Prolog voraus, (Hr. Possart ist Preuße) dessen Point darin gipfelte, daß Deutschlands Fürsten sich die Hände reichen, zur Bekämpfung des Erbfeindes. Neues Hochrufen, das bis zu einem völligen Sturme anwuchs, als der König und der Kronprinz sich erhoben und, die Hand sich reichend und drückend, vor dem entgegenjubelnden Publikum sich verneigten.

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Noch immer hielt die Frau seinen Arm umfaßt und ihr Auge blickte noch glühender. „Rühre mein Kind nicht an!" wiederholte sie und ihre sonst wohllautende Stimme klang heiser.

Der Hofbauer schien sie noch immer nicht ganz zu fassen. Ihre bleiche Farbe, ihr glühender, drohender Blick! Ihm sollte ein Weib — sein Weib so entgegenzutreten wagen. Aller Blicke waren auf ihn gerichtet. Das Zucken seiner Augenlieder verrieth, daß er seine Ruhe nicht länger zu behaupten vermochte, und daß ein heftiger Sturm losbrechen werde. Da legte Georg seine Hand auf seinen Arm.

„Aergere Dich nicht heute, Vater", sprach er," es ist ja Dein Hochzeitstag". Er blickte ihm dabei ruhig und offen in die Augen.

Diese Worte schienen auf den Bauer einzuwirken. Einen Augenblick stand er kämpfend da. Dann schlug er seinen Sohn auf die Schulter. „Hast Recht Georg", rief er. „Heute will ich mich nicht ärgern, es ist mein Hochzeitstag. Ich wills nicht, aber schlecht soll es demjenigen bekommen, der meine lustige Laune zum zweitenmal zu stören wagt. — Nun spielt einen Tanz auf", wandte er sich zu den Musikanten, um damit den ganzen Vorfall abzuschließen und vergeßen zu machen.

Ehe die Musikanten noch einen Ton anstimmten erschallte ein lautes höhnendes Lachen. Es kam von Franz, der den Tanzboden verließ.

Eben hatten die Burschen und Mädchen sich wieder zusammengefunden, um den Tanz zu beginnen, jetzt waren sie plötzlich wieder still und blickten besorgt auf den Bauer. Der schien jede neue Aufregung niederdrängen zu wollen. Er blickte seine Frau an. Auch auf ihrem Gesichte lag ein höhnendes Lächeln. Dennoch bezwang er sich!

„Ich habe einmal gesagt, daß ich mich heute nicht ärgern will", rief er, „und ich will's halten!

Er faßte die Hand des ihm zunächst stehenden Mädchens, tanzte einige Male mit ihr herum und verließ dann den Tanzboden, ohne auf seine Frau einen Blick zu werfen. Die Bäuerin preßte die Lippen fest aufeinander. Sie lächelte, sie wollte nicht zeigen, was in ihr vorging dennoch vermochte sie es nicht zu verbergen. Aus ihrem Blicke, mit dem sie auf den Tanzboden umherschaute, sprach nur zu deutlich, daß sie fest entschlossen sei, ihrem Manne zu trotzen und daß eher alles Andere brechen müsse, ehe ihr Sinn sich beuge.

Der Hofbauer war in das Zimmer, in welchem die älteren Leute saßen, zurückgekehrt. Es sollte ihm Niemand ansehen, was vorgefallen war und er selbst konnte es nicht vergessen. An den Tisch setzte er sich, an welchem mehrere der reichsten Bauern spielten. Händevoll warf er die harten Thaler auf den Tisch, er verlor sie meist, was kümmerte ihn das. Ein paar hundert Thaler Verlust würden ihm nicht eine Minute seiner lustigen Hochzeitsstimmung geraubt haben, aber an den frechen Trotz des Buben, an den Blick seiner Frau mußte er denken. Eine düstere Ahnung stieg in ihm auf, daß das Leben, welches er sich so glücklich geträumt hatte, sich dennoch anders gestalten könne — nun auch er war entschlossen fest dazustehen und rücksichtslos auf dem Wege weiter zuschreiten, den er sich einmal vorgezeichnet und als den rechten erkannt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— (Vergleich der deutschen und französischen Truppen von Julius v. Wickede.) Das Trainwesen der französischen Armee ist schlecht organisirt und litt stets an dem Mangel guter Zugthiere. Im Allgemeinen wird der preußisch-deutsche Train dem französischen weit überlegen sein und besonders die Strapazen des Krieges länger aushalten. Zu rühmen hingegen ist bei den Franzosen, daß sie stets mit ungleich weniger Gepäck in den Krieg ziehen, als dieß bei den preußischen Truppen 1864 in Schleswig-Holstein und 1866 in Böhmen der Fall war. Die französischen Offiziere aller Grade haben stets weniger Sachen bei sich und selbst ein französischer Brigade-General durfte 1859 in Italien höchstens drei Pferde mitnehmen, wie denn auch die Wagenkolonnen und die Menge unnützer Handpferde bei dem französischen Corps ungleich geringer als bei einem preußischen ist. Gerade hieraus erkennt man, daß die französische Armee eine sehr kriegsgeübte ist. Wir hatten 1866 in Böhmen durchweg viel zu viel Sachen bei uns, Hauptquartiere waren überfüllt und eine Menge von Personen, die den Krieg nur als Liebhaber mitmachten, folgten dem Heere und bewirkten nichts als Uebelstände, ohne der Sache selbst auch nur im Mindesten zu nützen. Da der Feldzug stets glücklich geführt wurde und wir von Sieg zu Sieg marschirten, ohne auch nur einen einzigen Rückzug anzutreten, so schadete dieser Ueberfluß von Pferden Wagen und vornehmen Amateurs weiter nicht so viel, obgleich auch jetzt schon mancherlei Uebelstände sich zeigten und sehnlichst von den Truppen erwartete Brodwagen zurück bleiben mußten, weil überflüssige Wagen ihnen den Weg versperrten, oder die Pferde die Fourage fortnahmen. Hätte die preußische Armee in Böhmen das Unglück gehabt, geschlagen zu werden, so wäre durch diese Unmasse von Pferden und Wagen, Bedienten, Kammerherren und Gott weiß noch was für Leuten mit oft sehr vornehmen Titeln, aber äußerst geringer Wirksamkeit, eine ungeheure Verwirrung entstanden. Die unnützen Wagen hätten bei der Flucht die Wege versperrt und Truppen, Geschütze oder Munitionscolonnen wären dadurch vielleicht abgeschnitten und in die Gewalt des Feindes gefallen. Da die französische Armee stets nur von äußerst geringen Train begleitet ist, so wird ihr ein schnelles und gewandtes Marschiren dadurch sehr erleichtert. Das französische Militär-Medicinalwesen ist gut und praktisch eingerichtet. Die französischen Militärärzte gehen vielleicht mitunter etwas rücksichtslos nnd unwissenschaftlich zu Werke und sind im Allgemeinen zu schnellen Operationen sehr geneigt, allein sie sind rasch, entschieden und in ihrem blutigen Berufe dnrch die fast beständigen Kriege, welche dieser dritte Napoleon, der Kaiser des Friedens, führte, wohl geübt. Jedes französische Infanterie-Regiment hat 3 Militärärzte, jedes Cavallerie-Regiment und Jäger-Bataillon 2 Aerzte. Das Personal der Ambulancen war 1859 in Italien ziemlich genügend wenn auch gerade nicht allzu zahlreich mit Aerzten, Administrations-Offizieren Apothekern und Krankenwärtern versehen. In der freiwilligen Krankenpflege, durch welche Deutschland sich 1866 so rühmlich auszeichnete, leisteten die Franzosen stets äußerst wenig und stehen hinrin unter uns Deutschen sehr weit zurück. Nur der treffliche Orden der „Soeurs grises“, oder barmherzigen Schwestern, machte hierin eine rühmliche Ausnahme und leistete auch im Kriege Außerordentliches, wie er ja im Frieden sich so große Verdienste durch seine freiwillige Krankenpflege erwirbt. Die übrigen Franzosen, Männer wie Frauen, manche Ausnahme natürlich abgerechnet, sind viel zu egoistisch und frivol, um sich um die freiwillige Krankenpflege allzu viel zu bekümmern Sie schwatzen lieber mit oft unerträglicher Eitelkeit über die Gloire der grande nation als sich später um die unglücklichen Opfer, welche für die Gloire bluten mußten, viel zu bekümmern. Besonders die französische Frauenwelt steht hinter den Deutschen weit zurück. Sehr tüchtig organisirt, zahlreich und mit großen Befugnissen ausgestattet, ist die französische Armeepolizei oder Gendarmerie. Die französischen Feldgendarmen sind bewährte auserlesene Männer, die ihren schweren Beruf mit großer Energie erfüllen Hierin ist die französische Armee der preußischen von 1866 in Böhmen, entschieden weit überlegen. Es war damals im preußischen Heere die Armeegendarmerie theils viel zu schwach, theils zu ungeübt und lange nicht energisch genug auftretend, daher zuletzt diese Unordnungen aller Art im Rücken des Heeres einzureißen anfingen. Da wir stets Sieger blieben, so schadete dieß am Ende nicht so viel, hätten wir aber Unglück gehabt oder wäre der Krieg von längerer Dauer gewesen, so hätten leicht ganz unberechenbare Nachtheile dadurch entstehen können.

Lokales.

Der auf deu 7. und 8. August anberaumte Brauertag in Weihenstephan, ist wegen der Zeitverhältnisse verschoben worden. Sollte derselbe bis Ende Oktober nicht abgehalten werden können, so findet er erst im kommenden Jahre statt.

Freising, 29. Juli. Die heute Mittags fälligen Zeitungen und Briefe sind ausgeblieben.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Städtische Fleischbeschau betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der bisherige Fleisch-Aufschlages-Controlleur Georg Neumaier seine Stelle mit dem 1. August l. Js. freiwillig niederlegt und daß dieselbe durch Rathsbeschluß vom 23. Juli l. Js. dem Hausbesitzer Sebastian Neil dahier vom genannten Tage an übertragen wurde.

Sebastian Neul wurde zu diesem Zwecke heute in Pflicht genommen.

Freising, den 27. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Der „Kurier für Niederbayern“ bringt in seiner Beilage folgende

„Boarische Kriegs-Schnaderhüpf'ln“.

Der Bismarck hat's gspunna,
Der Moltke hat's g'richt,
Dös wird für d' Franzos'n
A z'widerne G'schicht.

Mit enkre Chass'pod'ln
Da schießt's nur brav d'rei
Bei enk thuat's blos blitz'n
Bei uns da schlagt's ei'.

Und wenn a die Kug'lspritz'n
D' Kug'ln grad schneib'n,
Mir wer'n uns nöt hinsteh'
Grad wo sie hinspeib'n.

Dö Turkos, die Zuav'n
Dö Zephirl, dös G'fraß!
Mir freu'n uns scho lang
Auf die damische Raçe.

Und so an Araber,
An schwarz'n wenn i sieg,
Denn nimm i' als G'schlaf'n
Mit hoam nach'm Krieg.

N' Napoleon wenn i fangat,
Oda sein' Buab'n
Fraß i g'wiß nimma Erdäpf'l
Und koane Ruab'n.

Leicht gab ma' da Kini
A wunderschön's G'schloß
Und i fahrat mit da Res'l
In da Chaise mit vier Roß'.

Ho ma oft'n scho denkt,
I möcht' a nach Paris,
Jetzt kost's mi koan Kreuzer
Wenn i no a so friß.

Da sauf i Champaninga
Friß Trüff'ln grod gnua
Die französisch'n Mad'ln
Müaß'n tanz'n dazua.

An etla Franzos'n
Dö schiaß' i scho todt,
Und trifft mi a Kug'l
So pfüad enk halt Gott!

Sagt's daß i bi g'fall'n
Als a schneidiga Bua
Für mei Boarn und mein' Kini
Aber die ham' iatzt a Ruha.

Bekanntmachung.

Die Vergütung von Einquartirungs- und Vorspannleistungen betr.

Der in Nr. 169 des Tagblattes vom kgl. Bez.-Amte Dachau in bez. Betreff ergangene Erlaß ist von dießseitigen Gemeindebehörden in gleicher Weise zu beoachten und wird hiebei bemerkt, daß die revidirte Instruction für die Marsch-Commissariate nebst der Uebersicht der Marschstationen demnächst den Gemeindebehörden zukommen wird.

Am 28. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

Die Auskehr der inneren Stadtmoosach betr.

Am Sonntag den 7. August 1870,

Abends 6 Uhr,

wird die innere Stadtmoosach zum Zwecke ihrer Reinigung abgelassen und am Samstag den 13. August l. Js., Abends 6 Uhr, wieder eingelassen.

Die zur Moosachreinigung und zur Unterhaltung des Beschlächtes verpflichteten Hausbesitzer werden deßhalb aufgefordert, mit der Reinigung der Moosach sogleich in den ersten Tagen zu beginnen und die erforderlichen Beschlächthölzer in Bereitschaft zu halten, damit bis zum 13. August l. Js. alle nothwendigen Reparaturen vollendet sind und die Moosach wieder eingelassen werden kann.

Es findet eine zweimalige amtliche Beschau statt und wird gegen Säumige mit aller Strenge polizeilich eingeschritten werden.

Am 28. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Der Magistrat der königlichen Stadt Freising erläßt auf Grund des Artikel 44 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, dann des Artikel 82 Absatz 2 und Artikel 86 des Polizeistrafgesetzes vom 10. November 1861 nachstehende

Ortspolizeiliche Vorschriften:

§ 1. Jeder Fremde, das ist, wer das Heimathsrecht dahier nicht besitzt, hat binnen acht Tagen nach der Ankunft hievon dem Stadtmagistrate Freising Anzeige zu erstatten.

Von dieser Anzeige sind ausgenommen:

Angehörige des bayerischen Staates, welche auf Grund ihrer Anstellung im Dienste des Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung, oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dahier sich aufzuhalten genöthigt sind, oder welche das hiesige Bürgerrecht ohne Heimathrecht besitzen.

§ 2. Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter und Wohnung der fremden Person und der bei ihr befindlichen Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, sowie den Zweck und muthmaßliche Dauer des Aufenthalts zu enthalten und kann hiezu ein bei unterfertigter Behörde zu erholendes gedrucktes Formular verwendet werden.

§ 3. Wer einen Fremden beherbergt, ist verpflichtet, hierüber binnen 24 Stunden beim Stadtmagistrate Anzeige zu erstatten.

Für Gastwirthe und Herberggeber gilt die oberpolizeiliche Vorschrift vom 2. Juni 1862.

§ 4. Personen, welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, haben den Einzug, sowie den Auszug ihrer Miether innerhalb 24 Stunden beim Stadtmagistrate anzuzeigen und zwar auch in dem Falle, wenn sie gleichzeitig mit ihren Miethern die Wohnung beziehen oder verlassen.

§ 5. Uebertretungen vorstehender Meldevorschriften haben Bestrafung nach den vorgeführten Gesetzesbestimmungen zur Folge.

§ 6. Die ortspolizeilichen Vorschriften zu Artikel 81, Artikel 82, Abs. II und Art. 86 des Polizeistrafgesetzes vom 10. November 1861 treten außer Wirksamkeit.

Freising, 13. August 1868.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtskundiger Bürgermeister.

(1164) ## Bekanntmachung.

Die in der zum Vollzuge des Art. 499 der Prozeß-Ordnung vom 29. April 1869 erlassenen dießseitigen Ausschreibung vom 2. Juli 1870 angedeutete Einschränkung der viermaligen wöchentlichen Sitzungen zu Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten bei hiesigem Gerichte ist — den siebenjährigen Erfahrungen entgegen — durch die verhältnißmäßig geringe Zahl der Klagsanmeldungen seit 1. Juli 1870 veranlaßt worden.

Es wird daher bekannt gegeben, daß von nun an die wöchentlichen Sitzungen — kirchliche und politische Fest- und Feiertage ausgenommen — nur

am Montag und Donnerstag

dahier stattfinden.

Freising, am 28. Juli 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

Moser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung

Die Bedingungen, unter welchen Civilärzte im Bedarfsfalle auf Kriegsdauer in den Militärsanitätsdienst eintreten können betr.

Nachstehend werden die Bedingungen veröffentlicht, unter welchen Civilärzte im Bedarfsfalle auf Kriegsdauer in den Militärsanitätsdienst treten können.

Am 28. Juli 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

(Abdruck.)

1) Die Anstellung geschieht auf Kriegsdauer und zwar bei Aerzten, welche die medizinische Staatsprüfung mit Erfolg bestanden haben, als Bataillonsarzt, — bei jenen, welche nur die Fakultätsprüfung abgelegt haben, als Assistenzarzt mit dem Range eines Unterlieutenants.

Mit der Anstellung verbindet sich unter Einrechnung der Feldequipirungsentschädigung eine Eintrittssumme von 300 fl., ein der betreffenden Charge zukommender monatlicher Bezug an Gage und eventuell der sonstigen Feldgebühren, dann als Abfindungssumme beim Austritte nach Zurückführung der Armee auf den Friedensfuß nach einer Dienstleistung bis zu 6 Monaten, ein halber, bei längerer Dienstleistung ein ganzer Jahresgehalts-Betrag.

Der Anspruch auf die vorbezeichneten einmaligen und laufenden Gebühren tritt ein, sobald der Betreffende den Dienst wirklich angetreten hat.

Einer Verbindlichkeit zu Leistungen für den Offiziers-Unterstützungs- und Wittwen- und Waisenfond besteht nicht.

2) Im Falle verschuldeter Entlassung fällt der Anspruch auf obige Abfindungssumme weg. Gleiches tritt ein, wenn in den ersten zwei Monaten die nicht genügende Dienstleistung Veranlassung zur Entlassung gibt.

3) Nachweislich während des Feldzuges durch den Dienst entstandene Invalidität hat für die Person des Betreffenden die der entsprechenden Charge zukommende Pension zur Folge.

4) Die Versorgungsansprüche der allenfallsigen Relikten regeln sich nach Ziff. IV und V der allerhöchsten Verordnung vom 20. Mai 1868, Verordnungsblatt Nr. 25.

5) Die Anmeldungen sind bei den nächstgelegenen Commandantschaften behufs gleichzeitiger Untersuchung durch eine Militär-Sanitäts-Commission persönlich einzureichen und durch Zeugnisse über Alter, Leumund, erstandene Fakultäts-, beziehungsweise medizinische Staatsprüfung und Promotion, sowie den Nachweis über ledigen oder verheiratheten Stand, in letzterem Falle auch über die Zahl der Kinder zu belegen.

Bekanntmachung.

Sicherung des beweglichen Vermögens der Gemeinden, Distrikte und Stiftungen betr.

Unten folgt Abdruck einer höchsten Entschließung der

kgl. Staatsministerien des Innern und des Handels mit der Weisung an die einschlägigen Verwaltungen, sich hienach vorkommenden Falls zu achten, wobei man sich bei allenfalls eintretenden besonderen Veranlassungen spezielle Direktiven vorbehält.

Am 27. Juli 1870.

Königliche Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

(Abdruck.)

Bei herannahender Kriegsgefahr finden sich die unterfertigten k. Staatsministerien veranlaßt, in Bezug auf die Sicherung des beweglichen Vermögens der Gemeinde, Distrikts-Stiftungen und Sparkassen Nachstehendes zu verfügeu:

Die Art und Weise, in welcher Gelder, Effekten, Schätze und sonstiges bewegliches Vermögen im Falle einer Invasion vor dem Feinde zu sichern sind, bemißt sich nach den besonderen Umständen und können hierüber allgemeine Direktiven nicht gegeben werden.

Die Ergreifung der erforderlichen Sicherungsmaßregeln, sowie die Wahl derselben ist daher den einschlägigen Verwaltungen im Allgemeinen zu überlassen; dieselben sind jedoch zugleich auf die Haftungen aufmerksam zu machen, welche ihnen ans einem schuldhaften Verhalten in Bezug auf die Sicherstellung des ihnen anvertrauten Vermögens bei eintretendem Schaden erwachsen können.

München, 19. Juli 1870.

Auf Seiner Königl. Majestät Allerhöchsten Befehl.

gez. v. Schlör. v. Lutz. v. Braun.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die k. Herren Pfarrer, als solche und als Kirchenverwaltungvorstände.

Die gegenwärtige ernste Zeit macht es allen Verwaltungen der Commune wie der Stiftungen zur besonderen Pflicht, auf die Sicherung des ihnen anvertrauten Vermögens Bedacht zu nehmen und deshalb sieht man sich veranlaßt die Ausschreibung vom 17. Juli 1866, im Amtsbl. 1866 Nr. 85 zur pünktlichen Beachtnng wieder in Erinnerung zu bringen. — Am 26. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die nachgenannten Gemeindeverwaltungen.

Gewerbs-Anmeldungen und Gewerbsniederlegung betr.

Die Gemeinden Augustenfeld, Bieberbach, Giebing, Pasenbach und Vierkirchen, werden aufgefordert, die Auszüge aus den Registern über Gewerbsanmeldungen und Gewerbsniederlegungen für das II. Quartal 1870 binnen 3 Tagen bei Vermeidung der Absendung eines Wartbotens auf Kosten der Säumigen hierorts vorzulegen.

Am 27. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Redaction, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 172. Sonntag 31. Juli **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Die heute Sonntag einlaufenden neuesten Berichte und Depeschen, sowie amtlichen Mittheilungen vom Kriegsschauplatz werden in einem Extrablatt Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben und können zu dieser Zeit von den hiesigen Abonnenten in der Expedition dieses Blattes abgeholt werden.

Neueste Berichte.

München, 28. Juli. Während der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen wurde in einer Berathung mit unsern Generalen die Dislokation der bayerischen Truppen, soweit dieß noch nothwendig war, festgestellt und die Ausführung der Beschlüsse sofort angeordnet.

Aus Hadersleben (Schleswig) wird berichtet: Auf die preußische Grenze zu bewegen sich dänische Truppen, die bei Ripen Stellung nehmen. Der dänische Pöbel in Nordschleswig beginnt schon mit Ausschreitungen wider Deutsche, daher eine Verstärkung des Militärs für die nördlichen Distrikte geboten erscheint.

Berlin, 28. Juli. Offiziell wird gemeldet: Gestern früh ging ein feindliches Detachement von drei Compagnien und 80 Pferden aus der Richtung von Forbach gegen Völklingen vor und griff einen Zug des 69. preußischen Infanterieregimentes an, wurde aber mit einem Verlust von 1 Offizier und 8 Mann abgewiesen. Diesseits wurde 1 Mann verwundet. Sonst fiel im Laufe des Tages längs der Grenze nichts vor.

Speyer, 23. Jumi. Soeben trifft die Nachricht hier ein, daß Se. Majestät der König seine Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben mit Stallung, Mobiliar und 100 Betten zur Aufnahme verwundeter Krieger zur Disposition gestellt hat.

Trier, 27. Juli. Die Verletzung der Luxemburger Neutralität dauert fort und wächst. Heute waren mehr als 100 Franzosen vom Siercker Lager im luxemburgischen Dorfe Schleugen, und sangen die Marseillaise.

St. Petersburg, 27. Juli. Das „St. Petersb. Journ." gibt der französischen „Amtszeitung," welche behauptet hatte: Preußen habe Absichten auf gewisse Gebietstheile Rußlands, folgende Antwort: „Die französische „Amtszeitung" läßt sich von ihrem Anklageeifer zu viel hinreißen; sie vergißt die Lehre, daß, wer zu viel beweisen will, nichts beweise."

Verona, 27. Juli. Die Regierung bestellte zehntausend Pferde und 1500 Maulthiere für die Artillerie. Ungeheure Thätigkeit herrscht in den Militärbäckereien.

Copenhagen, 24. Juli. Die „Folk. Avis" meldet: „Gestern trafen direct von Paris zwei außerordentliche mit Depeschen an die Regierung versehene Abgesandte ein. Einer derselben, Graf Borelli, reist nach Schweden. Raaslöff ist von Paris zurückgekehrt."

Aus Alt-Breisach, vom 21. d. wird dem „Fr. J." gemeldet: „Glacis der französischen Festung Neu-Breisach wurde heute gänzlich rasirt. In Colmar lagerte das Militär wegen Ueberfüllung auf den Straßen und Plätzen."

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Ingolstadt, 27. Juli. Der Kronprinz von Preußen, welcher dahier auf seiner Reise nach München um 9½ Uhr ankam, stieg aus und ließ sich das am Bahnhofe anwesende Offizierscorps vorstellen, an welches er nachstehende Worte richtete: „Meine Herren! Ich stelle mich hier als den Ober-Commandanten der bayerischen Armee vor. Ich kann Ihnen nicht genug sagen, wie hoch ich mich geehrt fühle, daß mir Ihr König dieß anvertraut hat. Verhehlen wir uns nicht, daß wir einem schweren Kampf entgegengehen, aber der allgemeine Enthusiasmus, der uns aus allen Gauen Deutschlands entgegen kommt, läßt mich hoffen, daß es mit Gottes Hilfe ein siegggekrönter Kampf sein wird, der uns zu einem endlichen, das deutsche Vaterland beglückenden Frieden führen wird. Verlassen wir uns also auf unser gutes Recht und — auf unser gutes Schwert! Der Kronprinz fuhr nach ¼stündigem Aufenthalte weiter.

— Im Militär-Laboratorium auf dem Kugelfange sind bereits circa 300 Civilarbeiter beschäftigt. Nunmehr soll jedoch bei Neuaufnahmen vorzüglich auf jene Frauen Rücksicht genommen werden, deren Männer zum Militär einberufen wurden.

— Nürnberg, 25. Juli. Dem „Nürnb. Corr." wurden „zur Belohnung hervorragender Thaten in unserer

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Das gibt keine glückliche Ehe", prophezeiheten mehrere Frauen welche den Vorfall auf dem Tanzboden besprachen. „Am Tage der Hochzeit schon Streit! Und wie sie ihn angeblickt hat!"

„Und ihr gottloser Bube ist ihm entgegengesprungen und hat sich an seinem eigenen Vater vergriffen, denn sein Vater ist er nun einmal", warf eine andere ein.

„Ich weiß nicht, ob ich den Hofbauer bedauern soll", sprach eine Dritte. „Verdient hat er es freilich nicht, daß er noch auf seine alten Tage so in's Unglück hineinrennt, aber er hätte die Frau besser kennen sollen. Die Waldbäuerin hat sich ja nie anders geberdet, als herrschsüchtig und befehlend. Der Waldbauer hat es ruhig ertragen, das ist indeß nicht jedes Mannes Sache und der Hofbauer beugt sich nicht so leicht. Er hat auch ihren Buben gekannt und mußte wissen, was er mit ihm erleben wird. Seine Mutter würde ihn noch in Schutz genommen haben und wenn er den Hofbauer geschlagen hätte, sie hat es von Jugend auf so mit ihm gemacht und muß es sicher selbst noch büssen, denn dem Franz ist Alles zuzutrauen. Derver greift sich noch an seiner eigenen Mutter!"

„Nun der Hofbauer hat's einmal nicht besser gewollt", warf noch eine andere Fran ein. „Er ist noch stattlich genug, daß er um das jüngste Mädchen hätte freien können und er würde keinen Korb erhalten haben. Hat sein Herz so sehr nach der Waldbäuerin, ihrem verschuldeten Hofe und ihrem Buben gestanden, so mag er nun auch sehen, wie er mit ihnen zurecht kommt".

Noch lange und vieles sprachen die Frauen über diesen Gegenstand und wer die Verhältnisse genau kannte, konnte ihnen nicht ganz Unrecht geben. Den Hofbauer beneidete Niemand um seine junge Frau, so schön und stattlich sie auch aussah und noch weniger um seinen Stiefsohn.

Einige Stunden später, als der Abend hereinbrach, schien der ganze Vorfall schon wieder vergessen zu sein. Der Hofbauer saß noch immer beim Spiel, seine Frau war bald hier, bald dort und auf dem Tanzboden ging es noch lauter und lustiger zu, als am Nachmittage. Wer nur im Dorfe hatte abkommen können, war hiehergekommen. Die Gastfreundschaft und Freigebigkeit des Hofbauer war bekannt und daß er an seinem Hochzeitstage Niemand zurückweisen werde, konnte Jeder sich selbst sagen.

bayerischen Armee" während des gegenwärtigen Krieges für Deutschlands Ehre, Recht und Unabhängigkeit 1000 fl. zur Verfügung gestellt und zwar für denjenigen Krieger, der die erste feindliche Kanone erobert, 400 fl., — für den, der die erste Fahne erobert, 300 fl. — und für den, der die erste Kugelspritze erobert, 300 fl.

Württemberg. Stuttgart, 28. Juli. Der Kronprinz von Preußen kam heute früh 8½ Uhr an und wurde im Bahnhof von dem König, den Ministern und Behörden empfangen unter fortdauernden Hochrufen der Volksmasse.

Norddeutscher Bund. Berlin, 27. Juli. Bereits am 24. d§. Vormittags ist dem englischen Botschafter hieselbst die Mittheilung gemacht worden, daß der jetzt veröffentlichte Vertragsentwurf, in der ihm bekannten Handschrift Benedetti's geschrieben, ihm jederzeit zur Einsicht zu Gebote stehe. Die amtliche Mittheilung Norddeutschlands an England, bezüglich der Echtheit des französischen Anerbietens in dem jetzt veröffentlichten Aktenstück und der übrigen von Frankreich in dieser Sache gethanen Schritte, ist demnächst zu erwarten.

Oesterreich. Wien, 26. Juli. In allen unabhängigen Blättern wird die strengste unbewaffnete Neutralität auf das eindringlichste empfohlen. In officiösen Blättern dagegen wird offen Partei für Frankreich genommen und eine militärische, überdieß für inspirirt geltende Zeitung plädirt für die französische Allianz und Eintritt in den Krieg. Frankreich ist bemüht, Oesterreich aus seiner neutralen Stellung herauszulocken.

— Wien, 26. Juli. Gestern fanden im Kriegs-Ministerium Berathungen mit Großindustriellen wegen eventuell zu beschleunigender Militärlieferungen statt. — In Wien und anderen österreichischen Orten befinden sich gegenwärtig ausnehmend viele fremdländische Agenten, russische wie preußische und französische, deren Hauptaufgabe es zu sein scheint, auf das Schärfste zu beobachten, ob von Oesterreich in militärischer Beziehung irgend etwas vorgekehrt wird." — In Bukarest glaubt man, daß eine Revolution im Anzuge sei. Die Vorbereitungen dazu seien bereits vollständig getroffen und Frankreich halte schon die Lunte bereit, um die Mine anzuzünden. Für den Fall, daß Fürst Carl gestürzt werde, gedenke man eine sogenannte Neutralisirung der Donaufürstenthümer in's Werk zu setzen.

Frankreich. Paris. Die mehrerwähnten schwimmenden Batterien, mit deren Montirung man im Straßburger Hafen beschäftigt ist, sollen angeblich dazu bestimmt sein, den Uebergang französischer Truppen über den Rhein zu erleichtern, und u. a. Mainz von der Wasserseite anzugreifen. Sie haben einen Tiefgang von 1½ Fuß, sind mit je einer Kanone armirt und mit 15 Mann und einem Führer besetzt. Schon zur Zeit des Luxemburger Handels war es im Werke im Falle des Krieges mit einer kleinen Flottile solcher schwimmenden Batterien den Rhein herabzukommen. Ein französischer Marine-Offizier bereiste damals den Rhein, um das Fahrwasser zu studieren. Die „N. Pr. Ztg." bemerkt dazu: Natürlich wird auch von unser Seite das Nöthige vorbereitet sein, um diese Rhein-Kanonenboote angemessen zu empfangen. Uebrigens ist nicht zu vergessen, daß sie auf ihrem Wege den Rhein abwärts erst die Festung Germersheim passiren und überwinden müßten.

— Paris, 23. Juli. Die französische Regierung zeigte dem englischen Cabinet an, daß die Blokade der Häfen Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig, Königsberg in kürzester Frist vollzogen werde.

Belgien. Brüssel, 25. Juli. Durch königl. Dekret vom gestrigen wurde Herr Malou zum Staatsminister ernannt; als solcher wird er Mitglied des Ministerraths und an den Berathungen des Cabinets theilnehmen. — Von allen Parteien werden noch fortwährend Versammlungen zur Verhandlung von Wahlangelegenheiten gehalten. Es würde zu weit führen näher darauf einzugehen. — In Antwerpen wird ernstlich an der Befestigung des linken Schelde-Ufers gearbeitet, unaufhörlich wird Kriegsmunition auf Pontons und Dampfern beigeschafft. Man vermuthet, daß dort ein großes Lager gebildet wird, die Besatzung mehrerer Forts sind verdoppelt worden, die Truppen werden aus den kleineren Garnisonen zusammengezogen. Für Montag werden größere Zuzüge aus dem Lager von Beverloo erwartet. An der Armirung der Festung mit schwerstem Geschütz u. s. w. wird unausgesetzt gearbeitet.

Italien. Rom, 28. Juli. Die päpstliche Armee wird auf den Kriegsfuß gebracht. Die Zuaven werden auf eine Brigade verstärkt. Die französischen Freiwilligen erhielten die Begünstigung Le Boeufs, zu verbleiben. Civitavecchia wird in Vertheidigungsstand gesetzt, an der italienischen Grenze werden Schanzen gebaut, 1½ Millionen Chassepot-Patronen sind angekommen.

— Rom, 27. Juli. Vierzehn französische Offiziere haben den päpstlichen Dienst verlassen, dreimal so viel Deutsche gehen heim, am meisten beeilen sich die Bayern. In Terni, in der Nähe der römischen Gränze finden Truppenconcentrationen statt.

Rußland. Aus Petersburg, 15. Juli, wird der „Politik" geschrieben: „Leider fanden die Franzosen in dem letzten Augenblicke über 100 Millionen Chassepot-Patronen verdorben und nur 20 Millionen Patronen für den Gebrauch fähig, so daß dort eben über Hals und Kopf gearbeitet wird, um dieselben baldigst zu ersetzen." Daß die Chassepot-Patronen bei Trockenheit und bei Feuchtigkeit leicht verderben, ist allerdings bekannt.

England. London, 23. Juli. Während der letzten paar Tage hat im Canal ein so dichter Nebel geherrscht, daß ein Schiff von 1000 Tonnongehalt scheiterte, nachdem die Bemannung kaum im Stande gewesen das nackte Leben zu retten.

Türkei. Große Feuersbrünste scheinen in der Türkei an der Tagesordnung zu sein. Am 11. Juli brante es in Stambul selbst: 250 Häuser wurden in dem Zeitraum von sechs Stunden zerstört und ungefähr 850 Familien

---

Nur einer von Allen hatte sich von dem Hofe entfernt und das Dorf verlassen. Es war Franz. Allein schritt er dem nahen Walde zu, an dem dicht gelehnt das Gehöfe seines Vaters, der Waldhof, lag.

Seine Brauen waren finster zusammengezogen und seine Augen blickten starr auf den Weg, den er verfolgte. Er allein hatte den Vorfall auf dem Tanzboden nicht vergessen. Er wollte ihn nicht vergessen. Noch brannte ihm die Wange von der Hand des Hofbauers — seines Vaters. Er lachte bei dem Gedanken: „Vater" laut auf.

Wer ihn in diesem Augenblicke hätte beobachten können, würde wahrgenommen haben, welche Leidenschaft in diesem scheinbar so schwächlichen Körper brannte. Er stand still. Unwillkürlich hatte er die Faust geballt und drohend wandte er sich um, dem Dorfe zu, wo die stattlichen Gebäude des Gehöftes sich noch deutlich erkennbar am Horizont abzeichneten.

Dann schritt er weiter. An seinem väterlichen Hofe ging er vorüber und bog in den Wald ein. Es war bereits finster in ihm geworden und der Weg nicht mehr zu erkennen. Er bedurfte keines Weges. Von Jugend auf hatte er sich mit jedem Baum und Busch des Waldes vertraut gemacht. Auch mit verbundenen Augen würde er das Ziel erreicht haben, dem er entgegenschritt.

Durch ein dichtes Gebüsch sich Bahn brechend, stand er nach kurzer Zeit vor einem kleinen ärmlichen Hause, dessen Fenster spärlich erhellt waren. Alles war still. Leise trat er ons der Fenster und warf einen Blick in das Innere. Nur einen flüchtigen Blick, dann trat er entschlossen in das Haus und Zimmer ein.

Nur zwei Menschen befanden sich darin. Ein Mann von ungefähr vierzig bis fünfzig Jahren, eine mittelgroße, kräftige Gestalt mit verwitterten Zügen. Es lag etwas Rohes, Wildes in seinem Gesichte, während die kleinen, dunkeln und funkelnden Augen ihm einen schlauen und entschlossenen Ausdruck gaben.

Die Kleidung des Mannes, wie die an der Wand aufgehängte alte Waidmannstasche, eine Büchse und mehrere ohne Ordnung aufgenagelte Rehgeweihe verriethen, daß er mit dem Walde und dem Waidmannshandwerke etwas zu schaffen hatte. Er war der Waldhüter.

Im gegenüber, durch einen Tisch getrennt, saß ein junges Mädchen, ungefähr in demselben Alter wie Franz. Auf den ersten Blick erkannte man, daß es des Waldhüters Tochter war. Dasselbe dunkle funkelnde Auge. Und doch wie unendlich verschieden war dies Mädchen von seinem Vater. Es war schön zu nennen. In seinen Zügen lag eine Feinheit, welche überraschen mußte und durch die ärmliche Kleidung doppelt stark hervorgehoben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

obdachlos. Nachdem vor einem Monat Sistowo durch eine Feuersbrunst halb vernichtet worden, hat vor acht Tagen Rustschuck dasselbe Schicksal erlitten; einen Augenblick befürchtete man, daß die ganze Stadt zerstört werden würde, da alle Hülfe fehlte. Die Spritzen nämlich, welche man vor einem Monat nach Sistowo geschickt hatte, waren sämmtlich dort geblieben, wie es bei der bekannten Nachlässigkeit der türkischen Behörden oft vorkommt.

Landesposten.

Passau, 27. Juli. Heute wollte ein junger Oesterreicher aus Raab in einem hiesigen Laden Waffen kaufen. Als er verschiedene Revolver mit seinem eigenen mitgebrachten (der geladen war, was er leider verschwieg) verglich entlud sich derselbe in den Händen eines Commis so unglücklich, daß jener an der rechten Brust verletzt wurde. Doch scheint die Verletzung nicht lebensgefährlich zu sein.

Von der Donau, 22. Juli. In Loham hielt vorgestern ein Bräutigam Hochzeit, da die Vorbereitungen hiezu getroffen waren, mußte aber unmittelbar vom Hochzeitmahle weg zum Regimente einrücken. — Dießseits der Donau starb einem Landwehrmanne das junge Eheweib im ersten Wochenbette, als er eben von ihr Abschied genommen hatte.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verpflegung verwundeter und erkrankter Krieger betr.

Ich ersuche alle jene Personen, welche bereit sind, kranke und verwundete Krieger ohne oder gegen Lohn zu pflegen, sich in der Amtskanzlei des Unterfertigten zu melden, um jetzt schon die Zahl der zu Gebote stehenden Wärterinnen oder Wärter bemessen zu können.

Ferners ersuche ich alle jene Familien, welche gesonnen sind, verwundete oder erkrankte Krieger privatim zu pflegen, hierorts Meldung zu machen, um hierüber geeigneten Bericht erstatten zu können.

Freising, am 28. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtskundiger Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Vollzug des Art. 44 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath Verehelichung und Aufenthalt betr.

Bei dem gegenwärtigen Wechsel der Wohnungen werden die hier bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften durch Abdruck zur genauen Beachtung mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Säumigen unnachsichtlich zur Anzeige gebracht werden müssen.

Am 28. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(Abdruck.)

Der Magistrat der königlichen Stadt Freising erläßt auf Grund des Artikel 44 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt, dann des Artikel 82 Absatz 2 und Artikel 86 des Polizeistrafgesetzes vom 10. November 1861 nachstehende

Ortspolizeiliche Vorschriften:

§ 1. Jeder Fremde, das ist, wer das Heimathsrecht dahier nicht besitzt, hat binnen acht Tagen nach der Ankunft hievon dem Stadtmagistrate Freising Anzeige zu erstatten.

Von dieser Anzeige sind ausgenommen:

Angehörige des bayerischen Staates, welche auf Grund ihrer Anstellung im Dienste des Staates, der Kirche, der Gemeinde, einer öffentlichen Körperschaft oder Stiftung, oder zur Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht dahier sich aufzuhalten genöthigt sind, oder welche das hiesige Bürgerrecht ohne Heimathrecht besitzen.

§ 2. Die Anzeige hat Namen, Stand, Alter und Wohnung der fremden Person und der bei ihr befindlichen Familienangehörigen, dann den Tag der Ankunft, sowie den Zweck und die muthmaßliche Dauer des Aufenthalts zu enthalten und kann hiezu ein bei unterfertigter Behörde zu erholendes gedrucktes Formular verwendet werden.

§ 3. Wer einen Fremden beherbergt, ist verpflichtet, hierüber binnen 24 Stunden beim Stadtmagistrate Anzeige zu erstatten.

Für Gastwirthe und Herberggeber gilt die oberpolizeiliche Vorschrift vom 2. Juni 1862.

§ 4. Personen, welche Wohnungsräume in Miethe oder Aftermiethe geben, haben den Einzug, sowie den Auszug ihrer Miether innerhalb 24 Stunden beim Stadtmagistrate anzuzeigen und zwar auch in dem Falle, wenn sie gleichzeitig mit ihren Miethern die Wohnung beziehen oder verlassen.

§ 5. Uebertretungen vorstehender Meldevorschriften haben Bestrafung nach den vorgeführten Gesetzesbestimmungen zur Folge.

§ 6. Die ortspolizeilichen Vorschriften zu Artikel 81, Artikel 82, Abs. II und Art. 86 des Polizeistrafgesetzes vom 10. November 1861 treten außer Wirksamkeit.

Freising, 13. August 1868.

Magistrat der kgl. Stadt Freising.

Krumbach, rechtskundiger Bürgermeister.

Peslmüller, Maber, Lechner, Geisler, Mittermayr, G. Sutner, M. Saradeth. *)

(1121 2b) Bekanntmachung.

Betreff: Gant des Joseph Ismayer.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 150 fl., den dem Joseph Ismayer gehörigen hypothekfreien Bauplatz Pl.-Nro. 1359 1/3 in der Steuergemeinde Freising zu 10 Dezimalen (am sogenannten Lankesberge gelegen) nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 und ff.

Samstag den 13. August 1870,

Vormittags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an dem Meistbietenden und werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, 16. Juli 1870.

Fr. Doule,
k. Notar.

*) Vorstehende Bekanntmachung ist heute wiederholt, da im gestrigen Blatte durch ein Versehen in der Druckerei dieselbe nur theilweise aufgenommen worden war.

Privat-Anzeigen.

Wiederholte Bitte.

Der jüngste Aufruf an die Frauen und Jungfrauen Freisings und der Umgegend, dem dahier bereits bestehenden Frauenvereine zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger beizutreten, oder durch sonstige fromme Gaben an Geld, Leinenzeug ꝛc. so wie auch durch persönliche Mithilfe an der Verfertigung von Leibwäsche und Verbandgegenständen ihm seine eben so große als heilige Aufgabe lösen zu helfen, fand in Vieler Herzen einen lebhaften Anklag.

Die Zahl der Mitglieder stieg rasch von 15 auf 60, und die Opfergaben an Geld entziffern bereits eine Summe von 200 fl. Dank, herzlichen Dank für jede fromme Gabe!

Im Vereine hat sich nunmehr zur Besorgung der nöthigen Geschäfte ein Ausschuß von 16 Frauen gebildet und es wurde sofort die Anordnung getroffen, daß mit Ausnahme der Sonntage — täglich von 3—6 Uhr das Vereinslokal im hiesigen städtischen, Knabenschulhause über 1 Stiege unter Anwesenheit von je 3 Ausschußmitgliedern geöffnet bleibt. Dort werden alle Geschenke dankbarst in Empfang genommen, und auch jenen Frauen und Jungfrauen, die im Lokale nicht selbst nähen wollen oder können, die Gegenstände zur Ausarbeitung mit nach Hause gegeben.

Tausende von Soldaten sahen und sehen wir durch unsere Stadt und auf unserer Eisenbahn zum blutigen Kampfe ziehen. Wie viele glücklich wieder kehren, weiß Gott im Himmel. Voraussichtlich werden dießmal kranke und verwundete Krieger in schrecklich großer Zahl unsere liebreiche Hilfe nöthig haben. Es versteht sich darum wohl von selbst, daß ein Theil der frommen Gaben nach höherer Anordnung an den Kriegsschauplatz wird abzuliefern sein; vorsorglich wird aber auch ein entsprechender Vorrath von Hilfsmitteln reservirt bleiben, — um den kranken und verwundeten Kriegern, welche die Bahnzüge nach Freising bringen werden, mit allem Nöthigen beistehen zu können. Es wird der Privatwohlthätigkeit wohl immerhin noch ein weites Feld geöffnet sein, aber da, wo das menschliche Elend in solcher Größe auftritt, ist eine gewisse Ordnung und einheitliche Leitung unabweisbar nothwendig.

Der Frauenverein wird nicht müde werden in seiner Thätigkeit, aber auch nicht müde zu bitten, ihn zu unterstützen; — er vermißt in seinem Verzeichnisse noch manchen Namen edler Frauen, deren christlicher Wohlthätigkeitssinn allgemein bekannt ist; er rechnet auch auf ihre menschenfreundliche Unterstützung und bittet alle Menschenfreunde, nur die edle Sache in's Auge zu fassen, und zu erwägen, daß Kriege schreckliche Heimsuchungen Gottes sind, denen wir uns mit aller Opferwilligkeit unterwerfen müssen.

Darum auf ihr Frauen und Jungfrauen, arbeitet und denkt dabei, es gilt eueren Männern und Brüdern, es gilt den Söhnen des Vaterlandes, die ja noch weit mehr opfern und erdulden müssen.

Ihr Dank wird euch, wenn sie im Schmerz und Elend eure Hilfe fühlen, zu Thränen rühren, — und der Himmel wird jedes Opfer eurer heiligen Liebe segnen und vergelten.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 27. Juli 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . .	—	37	37	37	—	21	36	20	54	20	12	—	—	1	18
Korn . . .	—	17	17	17	—	11	30	11	9	10	48	—	—	1	5
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	24	24	24	—	11	30	10	9	9	36	—	—	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	78	78	78	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
"	8	"	41	"	C.-Zug.
"	10	"	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	5	"	5	"	P.-Zug.
Abends	7	"	17	"	C.-Zug.
"	9	"	22	"	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
"	8	"	38	"	C.-Zug.
"	10	"	51	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	10	"	G.-Zug.
"	6	"	7	"	C.-Zug.
Abends	9	"	19	"	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaction, Druck, und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 173. Dienstag 2. August 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Neueste Berichte.

München, 31. Juli. Offizieller Mittheilung zufolge haben am 29. d. bayerische Jäger-Patrouillen bei Schwayen gegen französische Reiterpatrouillen und Douaniers geplänkelt, wobei eine Douanier gefallen ist. Wir ohne Verlust.

Berlin, 31. Juli. (Offiziell.) Heute Vormittags wurde Saarbrücken vom Feinde angegriffen, trotz sehr bedeutender Ueberlegenheit desselben jedoch der Angriff siegreich abgewiesen. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Wien, 30. Juli. Die „Amtszeitnng“ bringt folgende Note: „In Folge der Infallibilitätserklärung beschloß die Regierung den Concordatsvertrag nicht länger aufrecht zu erhalten, und denselben außer Wirksamkeit zu setzen. Der Reichskanzler leitete demzufolge Schritte ein um der Curie die formelle Aufhebung des Concordats zu notificiren. Der Kaiser beauftragte mit Handschreiben den Cultusminister die nöthigen Gesetzentwürfe vorzubereiten.“

Der Magistrat von Kissingen hat beschlossen, den Familien, welche durch Einberufung der Familienväter zur Reserve und Landwehr in bedrängte Lage gekommen, auf die Dauer des Krieges eine monatliche Unterstützung je nach Bedürfniß und Verhältniß bis zum Maximum von 25 fl. per Monat aus Kommunalmitteln zu verabreichen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Von heute an ist der telegraphische Verkehr mit Frankreich ganz, also auch über die schweizerischen Linien eingestellt. Ferner werden von heute an nur solche Telegramme welche in deutscher, englischer oder französischer Sprache abgefaßt sind zugelassen. — Um ein leichteres Aufstellen der Verlustlisten im Felde zu ermöglichen, ist augeordnet worden, daß jeder deutsche Soldat ein kleines Pergamenttäfelchen erhält auf dem sein Name, Geburtsort und Name und Aufenthaltsort seiner Angehörigen vermerkt sind. Diese Pergamenttafeln sollen bei jedem Vorgehen gegen den Feind an der Uniform befestigt werden und haben die Krankenträger beim Zusammentragen der Gefalleneu die Tafel abzulösen und dem Commando einzureichen. — Nachbenannte Geistliche sind als Feldgeistliche bestimmt: P. Raimond Gronen, Benediktinerordenspriester in München, Michael Kahler, Kaplan in Eltmann, B.-A. Haßfurt, Franz Eisenacher, Cooperator in Graßau, B.-A. Traunstein, Theodor Maier, Militärkurat in Ingolstadt, Georg Groß, Kaplan in Kempten, Joseph Landes, Seminarpräfekt in Dillingen, Fr. X. Böhm, Militärkurat in Nürnberg, Johann Arnold, Militärkurat in Bayreuth, Johaun Försch, Pfarrvikar in Hohestadt, B.-A. Ochsenfurt, Joseph Meid, Kaplan in Marktsteinach B.-A. Schweinfurt, Max Kaudinus, Benefiziat in Mindelheim, Fr. Zambelli, Militärcurat in Ansbach, K. Hoffmann, Militärprediger in Würzburg, P. Modestus Nothaas, Kapuzinerordenspriester z. Z. in Türkheim, B.-Amts Mindelheim.

— München, 28. Juli. Se. Maj. der König hat in Betracht der noch nicht befriedigenden Gesundheitsverhältnisse des Prinzen Otto demselben die Erlaubniß den Feldzug mitmachen zu dürfen, vorläufig nicht gegeben.

— München, 30. Juli. Se. Maj. der König hat durch heute im Regierungsblatt publicirte allerhöchste Verordnung mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse beschlossen, daß allen Städten und Märkten des Landes und Märkten des Landes die Errichtung einer Bürgerwehr gestattet ist, welche den Charakter eines reinen Civil-Sicherheitsinstitutes an sich trägt. Die Bürgerwehr ist bestimmt zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit im Gemeindebezirke mitzuwirken und bildet sich zunächst aus denjenigen volljährigen, selbständigen, steuerpflichtigen und unbescholtenen Männern, welche sich freiwillig zum Eintritt in dieselbe gemeldet haben.

— München, 30. Juli. Während der Anwesenheit des Kronprinzen von Preußen dahier wurde die Dislocation der bayerischen Truppen, soweit dieß noch nothwendig war festgestellt, und die Ausführung der Beschlüsse sofort angeordnet.

— Rittmeister Frhr. v. Stauffenberg und Stabshaupt-

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen sowohl, wie sein Vater hoben überrascht den Blick empor, als der Bursch so hastig in das Zimmer trat. An diesem Tage hatten sie ihn nicht erwartet.

„Nun Franz“, rief der Waldhüter, „ist die Hochzeit des Hofbauers schon zu Ende? Ich hätt' ein Jahr meiner Löhnung verwettet, daß Du auf dem Tanzboden seiest und nun kommst Du hieher. Was willst Du denn heute hier? Ist Dein neuer Vater nicht freundlich gegen Dich gewesen?“

„Seid von dem Hofbauer ruhig“, rief Franz heftig, mit dem Fuße auf die Erde stampfend. „Ich will nichts mehr von ihm hören und mein Vater wird er nimmermehr!“

„Haha! mein Junge“, erwiderte der Waldhüter lachend und die funkelnden Augen halb schließend. Das hilft Dir nichts mehr. Dein Vater ist er bereits und gib Acht, er wird Dir zeigen, daß er es ist.

„Seid ruhig von ihm“, wiederholte Franz noch heftiger. „Er hat es mir bereits gezeigt, er mag es indeß nicht zum zweiten Male versuchen“.

Er erzählte den gauzen Vorfall auf dem Tanzboden. Wiederholt schüttelte der Waldhüter den Kopf und ein höhnendes Lächeln zuckte um seinen Mund. „Du hättest sollen freundlicher mit ihm sein“, sprach er endlich.

„Ich will es nicht und kann es nicht“, erwiderte der Bursch grollend.

„Franz, Franz“, fuhr der Waldhüter warnend fort, „Du weißt, ich kenne den Hofbauer, bring ihn nicht in Zorn, dann ist's aus mit ihm, dann gibt er nimmer nach und Du mußt Dich fügen oder er zwingt Dich.“

Der Bursch antwortete nur mit einem spöttischen Lächeln.

„Er zwingt Dich,“ wiederholte der Mann. „Es heißt immer, er sei gutmüthig — ich kenne ihn auch. Einen Kopf von Eisen hat er wenn er es darauf anlegt, seinen Willen durchzusetzen“.

„Ich fürchte ihn nicht“, entgnete Franz. „Und wir wollen sehen, wessen Kopf der härtere ist. Noch einmal soll er mich anrühren und — —!“

„Junge treib es nicht zu toll“, unterbrach ihn der Waldhüter lachend. „Dein Schädel mag ebenso hart sein, als der seinige, aber richtest Du nichts aus gegen ihn. Sei klug! Jetzt hast Du ihn noch nöthig. Der Waldhof ist in einem schlechten Zustande, nur wenige Jahre noch und er wäre auf die Gant gekommen und Dir wäre nichts geblieben. Du weißt, ich bin des Hofbauers Freund nicht, aber das muß ihm selbst sein Feind lassen, daß er der Mann dazu ist, dem Waldhof wieder aufzuhelfen. Er hat

mann v. Xylander sind als Adjutanten des Kronprinzen von Preußen in das Hauptquartier der Südarmee abgegangen.

— Die Truppentransporte und die dadurch bedingte Einstellung des gewöhnlichen Güterverkehrs haben für die Pfalz eine bedeutende Calamität zur Folge gehabt. Ueberall fehlt es an Nahrungsmitteln namentlich an Mehl und wenn auch die Preise von der exorbitanten Höhe, die sie da und dort in Folge des unsinnigen Andrangs des Publicums erreicht hatten, wieder zurückgegangen sind, so behaupten sie doch immer noch einen hohen Stand und bringen jene, die Einquartierung zu verköstigen haben in die peinlichste Lage. Rasche Zufuhr aus Württemberg und Baden wo die Ernte ohnehin, gut ausgefallen zu sein scheint wäre dringend zu wünschen.

— Dem Vernehmen nach entgleiste heute der Morgenzug zwischen Bruckberg und Landshut; beschädigt Niemand.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die politischen Vorgänge betr.

Zu Jedermanns Wissen und Beachtung wird kundgegeben, daß:

a) durch höchsten Ministerial=Erlaß vom 23. l. M. auf Grund des Art. 120 des St.=G.=B. die Verbreitung aller zur Störung des öffentlichen Vertrauens, zur Erregung von Gehässigkeiten, zur Veranlassung von Zusammenrottungen, geeignete Nachrichten und Aufforderungen durch öffentliche Anschläge aller Art, besonders auch durch geschriebene verboten ist;

b) mit hoher Entschließung v. 22. l. M. der Schutz französischer Unterthanen in Bayern der k. großbrittanischen Gesandtschaft, die Vertretung der in Frankreich sich aufhaltenden Bayern aber der schweizerischen Gesandtschaft übertragen worden ist.

Am 30. Juli 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe und Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Unterstützung der Familien einberufener Reservisten und Landwehrmänner betr.

In Nro. 170 des Freisinger Tagblattes wurde die gesetzliche Bestimmung über die Unterstützung der Familien einberufener Reservisten und Landwehrmänner veröffentlicht.

Die Erhebungen über die in diesem Betreffe bereits gestellten Unterstützungsgesuche sind im Laufe. Dieselben werden zugleich maßgebend sein bei der Frage der Vertheilung der von Sr. Majestät dem Könige aus besonderen Fonds bewilligten Summe.

Immerhin aber ist es denkbar und naheliegend, daß die Unterstützungen aus Staatsfonds sowohl als die aus der letzterwähnten Quelle nicht ausreichend sein werden, um für alle vorkommenden Bedürfnißfälle vollkommen entsprechende Hülfe zu gewähren.

Für solche Fälle sind aber die Gemeinden und deren Armenpflegen berufen einzutreten und sich ebenfalls an der Unterstützung ihrer eigenen Gemeindeangehörigen zu betheiligen.

Denselben ist hier ein weites Feld für ersprießliche Thätigkeit eröffnet: es ist zu erwarten, daß dieselben aller Orts die ihnen hier gestellte Aufgabe richtig erfassen und in vollem Maße erfüllen werden.

Am 30. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Fürsorge für hilfsbedürftige Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner betr.

Seine Majestät der König geruhten allerhuldvollst der k. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, zur Unterstützung der Familien der im Felde befindlichen Reservisten und Landwehrmänner die Summe von 1000 fl. zu übermachen.

Aus Auftrag hoher königl. Regierung wird hiemit bekannt gegeben, daß die Angehörigen solcher Familien ihre Gesuche um Erlangung einer Unterstützung sofort hierorts anzubringen haben, um diese noch rechtzeitig der genannten Stelle in Vorlage bringen zu können.

Freising, 30. Juli 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtskundiger Bürgermeister.

(1176) Bekanntmachung.

Gemäß Auftrages werden von dem unterfertigten k. Gerichtsvollzieher in der Wohnung der Schusterveitl=Eheleute Mathias und Theresia Schabl in Jarzt

Samstag den 13. August l. Js.,

früh 10 Uhr,

der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung unterstellt:

zwei schöne Zugpferde, drei junge Kühe, eine Kalbe, zwei Kälber, ein Mutterschwein, zwei Frischlinge, Gesammtschätzungswerth 405 fl.,

wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag nur dann erfolgen wird, wenn bei jedem einzelnen Stück oder im Ganzen drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind. Steigerungslustige werden hiemit eingeladen.

Freising, 30. Juli 1870.

Anton Rausch,

königl. Gerichtsvollzieher.

---

die Einsicht und das Geld dazu und die Sache schon kräftig angefaßt. Sei klug, füge Dich, laß ihn gewähren. Steht der Waldhof später erst wieder auf festem Grunde, dann — nun dann werdet ihr Euch schon vertragen."

Sein Lächeln bewies, das die letzten Worte ihm nicht aus dem Herzen kamen.

Franz blickte ihn forschend einige Secunden an. Des Waldhüters Worte schienen im einzuleuchten, aber er hatte noch mehr im Sinn, das er nicht auszusprechen wagte.

„Und wenn es mit dem Waldhofe noch so gut geht, der des Hofbauers bleibt immer zehn Mal so groß", erwiderte er. „Darauf ist er stolz. Deßhalb glaubt er Barmherzigkeit an mir zu üben — aber ich will es nicht. Weil er reicher ist sehen die Leute den Georg mit ganz andern Augen an, als mich und deshalb mag ich auch mit ihm nichts zu schaffen haben!"

„Also dahinaus läuft es nun wieder", lachte der Waldhüter. „Junge, Junge, ich habe dich auf dem Arm getragen, als Du noch nicht laufen konntest, ich kenne Dich seit den ersten Tag Deiner Geburt und Du weißt, daß ich Dich gern habe, aber beklagen darfst Du Dich nicht sehr, wenn andere Menschen nicht freundlich gegen Dich sind, Du bist es noch gegen keine zehn Menschen im Leben gewesen. Fahr nur nicht wieder auf", fügte er hinzu, als er bemerkte wie Franz die Augenbraunen zusammen zog. Ich darf es Dir schon sagen und wahr ist es auch. — Doch ich muß noch einmal in den Wald. In einer Stunde komme ich wieder, dann wirst Du ruhiger sein und kannst mir von der Hochzeit erzählen".

Ohne eine Antwort abzuwarten, nahm er Büchse und Jagdtasche von der Wand, hing sie um und verließ das Zimmer.

Franz warf sich in einen Lehnstuhl, welcher hinter dem Ofen stand. Noch hatte er mit dem Mädchen kein Wort gesprochen, obschon des Mädchens Blick mit Theilnahme unablässig auf seinem Gesichte ruhte. Auch jetzt sprach er nicht, sondern blickte finster, brütend vor sich hin auf den Boden.

Einige Minuten lang blickte das Mädchen ihn noch schweigend an, dann sprach sie: „Franz".

Er hörte nicht, oder gab wenigstens kein Zeichen von sich daß er den Ruf vernommen habe.

„Franz" wiederholte das Mädchen und als er sich auch jetzt noch nicht rührte, stand es auf, trat an ihn heran, legte beide Hände auf seine Schultern und schüttelte ihn, als wolle sie einen Schlafenden wachrufen.

„Franz, Franz, weßhalb läßt mich entgelten, wenn Du mit dem Hofbauer Streit gehabt hast! Weshalb bist Du gegen mich unfreundlich? Noch nicht ein Wort hast Du zu mir gesprochen. Und ich hab mich so sehr gefreut, als ich Dich in das Zimmer treten sah, weil ich Dich heute nicht mehr erwartet habe.

(Fortsetzung folgt.)

(1175) **Bekanntmachung.**

Zufolge Auftrages des kgl. Landgerichts Moosburg vom 22. Juli l. Js. in Sachen Hypotheken- und Wechselbank München gegen Golsong Johann, Oekonom in Hirschbach, wegen Forderung, setze ich zur zweitmaligen Versteigerung der dem Gütler Johann Golsong in Hirschbach abgepfändeten Viehstücke, nämlich:

zweier rothen Kühe und eines schwarzscheckigen Rindes im Gesammtwerthe von 110 fl.

Termin auf

Donnerstag den 11. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

auf öffentlichem Platze vor der Wohnung des Schuldners an.

Der Zuschlag findet gegen sofortige Baarzahlung und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, sohin um jeden Preis statt.

Moosburg, den 28. Juli 1870.

Dorn,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Ertrinken einer unbekannten Mannsperson; Münzfälschung; Verlorenes Gemeindesiegel betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 65 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 30. Juli 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Volksschulen während der Kriegsdauer betr.

Auf die in obigem Betreffe im Kr.-A.-Bl. Nro. 65 ergangene Regierungsentschließung vom 26. Juli werden die Schul- und Gemeindebehörden hiemit hingewiesen.

Am 30. Juli 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirks.

Die Fürsorge für hilfsbedürftige Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner betr.

Se. Majestät der König haben aus dem Gewinnantheil der München-Aachener-Feuerversicherungs-Gesellschaft die Summe von 8000 fl. zu Gunsten hilfsbedürftiger Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner allergnädigst zu bestimmen geruht und treffen hievon auf den Kreis Oberbayern 1000 fl.

Die Obigen werden hiemit beauftragt, unverzüglich behufs Ausmittlung zunächst zu berücksichtigenden, bedürftigsten Familien Uebersichten anzufertigen, aus welchen Name und Stand betreffender Reservisten und Landwehrmänner, Zahl, Alter, Stand und Beschäftigung der Familienglieder, die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der Familie ganz genau hervorgehen.

Die deßfallsigen Angaben sind durch Belege, welche vom betreffenden Pfarramte, von der Gemeindeverwaltung u. s. w. auf das Gewissenhafteste auszufertigen und den Uebersichten beizufügen sind, zu beglaubigen.

In der Schlußrubrik der Uebersicht ist ein gewissenhaftes Gutachten über die größere oder geringere Unterstützungs-Bedürftigkeit der einzelnen Familien beizufügen, wobei jedoch im Auge behalten werden muß, daß sich das Maß der zu gewährenden Unterstützung mit Rücksicht auf den Gesammtbetrag von 1000 fl. für den ganzen Kreis von selbst beschränkt.

Diese Uebersichten und Belege sind längstens binnen drei Tagen anher einzusenden.

Hiebei werden die sämmtlichen Gemeindebehörden wegen Ausmittlung von Unterstützungen aus der Staatskasse an bedürftige Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner auf Art. 33 Abs. 1 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 und auf den § 29 der Bestimmungen über die Gebühren-Verhältnisse der Landwehr vom 22. März 1869 (Reg.-Bl. 1869 S. 639 bis 640) zur geneigten Beachtung mit dem Auftrage hingewiesen, hiernach alle betreffenden Familien geeignet zu belehren, ihnen förderlichst an die Hand zu gehen und schon jetzt über den Familienstand, die Vermögens- und Erwerbsverhältnisse der betreffenden Familien alle möglichen Erhebungen mit möglichster Beschleunigung zu pflegen.

Da der vorher allegirte § 29 das in dieser Sache vorgeschriebene Verfahren genau enthält, so folgt derselbe nach gegenwärtiger Bekanntmachung im Abdruck.

Die Gemeindebehörden werden ferner auch aufgefordert, soviel als möglich dahin zu wirken, daß Vereine zur Unterstützung dieser Familien in's Leben gerufen werden und ist in dieser Beziehung ungesäumt mit den betreffenden Armenpflegschaftsräthen in's Benehmen zu treten. Sobald irgendwo ein derartiger Unterstützungs-Verein sich gebildet hat, ist unter Bekanntgabe der Vorstandschaft, der Zahl der Mitglieder, der festgesetzten Beiträge und der sonst verfügbaren Mittel Anzeige anher zu erstatten.

Bei der hohen Wichtigkeit und Dringlichkeit dieser Sache wird von dem Pflichteifer der Gemeindebehörden der schleunigste, umsichtigste und gewissenhafteste Vollzug dieser Anordnungen erwartet.

Dachau, den 30. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(Abdruck.)

§ 29. Unterstützung bedürftiger Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner.

Verheirathete Reservisten und Landwehrmänner, welche im Mobilisirungsfall zum Dienste einberufen werden und auf die durch Art. 33 Abs. 1 des Gesetzes über die Wehrverfassung vom 30. Januar 1868 bestimmte Unterstützung aus Staatsmitteln für ihre bedürftigen Familien Anspruch machen wollen, haben ihre Gesuche unter spezieller Bezeichnung jener Personen, für welche Unterstützung beansprucht wird, bei dem Truppentheile, bei welchem sie zum Dienste eingerückt sind, vorzutragen, von welchem diese Gesuche mit Angabe des Tages des Einrückens der betreffenden Pflichtigen an das Landwehrbezirks-Commando ihres Wohnortes mitzutheilen sind.

Das Landwehrbezirks-Commando übergibt die hierüber aufgestellten Verzeichnisse den betreffenden Distriktsverwaltungs-Behörden, welche die nöthigen Erwerbs-Verhältnisse der Gesuchsteller zu pflegen, im Falle der Bedürftigkeit die gebührende Unterstützung festzusetzen und hierin sowohl dem Landwehrbezirks-Commando als dem einschlägigen Rentamte Kenntniß zu geben haben.

Die Rentämter vollziehen für Rechnung der Kriegskasse die Ausbezahlung der angewiesenen Unterstützungsbeiträge und senden je am Monatsschlusse die abquittirten Verzeichnisse an die Kriegskassen behufs der Aufrechnung an die Hauptkriegskasse ein.

Bei Aufhören des mobilen Verhältnisses, sowie im Falle des früheren Ausscheidens einzelner Reservisten oder Landwehrmänner aus dem Dienste, haben die Landwehr-Bezirks-Commandos den Distriktsverwaltungsbehörden behufs Einstellung der angewiesenen Unterstützungen rechtzeitig Nachricht zu geben.

Privat-Anzeigen.

(1179)



Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gelegen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau

Elisabeth Drittenpreis,

Samstag Abends 8¼ Uhr nach längerem Leiden im Alter von 28 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Indem wir allen Verwandten und Bekannten diesen Trauerfall zur Nachricht bringen, bitten wir für die Verstorbene um frommes Andenken im Gebete.

Freising, 31. Juli 1870.

Johann Drittenpreis,
Kupferschmiedmeister,
mit seinem unmündigen Kinde Joseph.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 2. August Vormittags halb 9 Uhr und der Trauergottesdienst gleich darauf in der Stadtpfarrkirche St. Georg statt.

((1178) Eine Wohnung mit 3 Zimmern und einer Küche wird bis nächstes Ziel zu vermiethen gesucht.

(1178) Es werden sowohl während der Vakanz als nächstes Schuljahr Latein-Schülern Instruktionen ertheilt. Hs.-Nr. 462 am Büchl.

Ein möblirtes Zimmer an der Sonnenseite ist an einen Herrn zu vermiethen.

Linienblätter, in 8° 4° u. Folio zu 2, 3 und 4 kr. sind zu haben bei

F. P. Datterer.

Bierbüchl

sind vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Preise d k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

		Ztr.		Pf	
Weizen.		fl.	kr.	kr.	
Gries feiner und körniger		15	20	9	1
Mehl	Nro. 0	14	55	9	—
„	„ 1	13	55	8	2
„	„ 2	12	55	7	3
„	„ 3	10	55	6	1
„	„ 4	9	10	5	2
„	„ 4½	7	55	4	3
Futtermehl	„ 5	3	54	2	2
Kleie schwere	„ 5½	3	—	2	—
„ leichte	„ 6	2	48	1	3
Roggen.					
Mehl	Nro. 1	8	45	5	1
„	„ 2	7	55	4	3
„	„ 3	7	5	4	1
Futtermehl	„ 4	5	10	3	1
„	„ 5	3	54	2	2

Dienstag, 2. VIII. 1870.
Abends 7½ Uhr.
Gößweinhalle.

Schrannenpreise in Bruck am 28. Juli. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	153	20	42	19	55	18	47	—	—	—	32	7
Korn	59	11	54	11	22	10	55	—	—	—	38	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	178	12	13	11	27	10	56	—	9	—	—	—

Münchener Schranne vom 30. Juli 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	959	1821	2736	2419	317	20	28	—	28	—	—
Korn	353	984	1237	1162	75	13	30	—	58	—	—
Gerste	314	203	444	297	147	11	18	—	21	—	—
Haber	575	2312	2515	2506	9	11	25	—	22	—	—

Brodgewichte in Bruck vom 23. Juli.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	17	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	2	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	4	—
Der 16 Kreuzerlaib	4	8	—

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 23. Juli.	kr.	hl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	32 kr.
33 „	1 Pfd. Butter	30 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 12 kr.

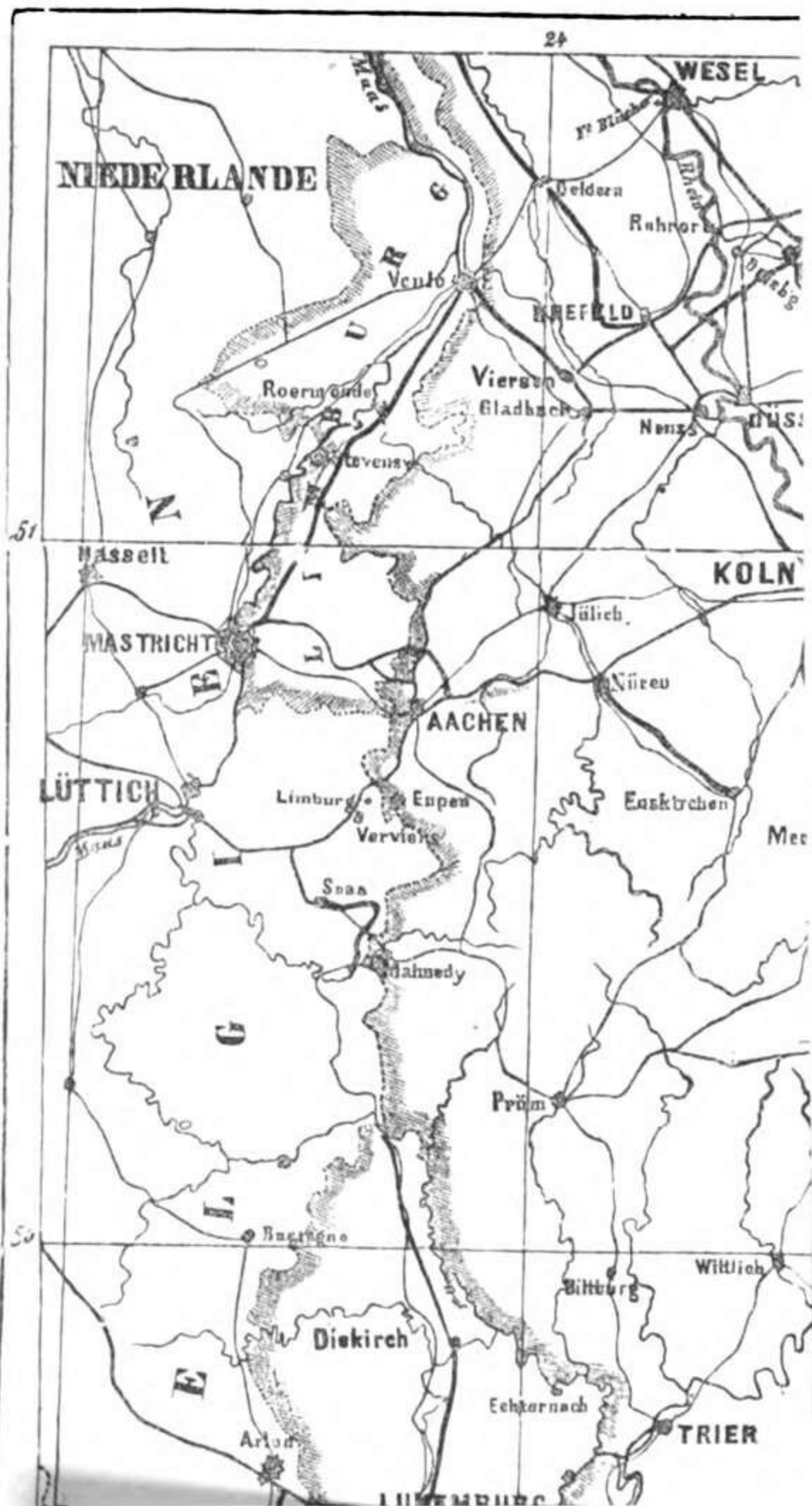
Birkenholz 15 fl — kr. Föhrenholz 11 fl. 12 kr.

Fichtenholz 10 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. Der Zentner Heu 2 fl. 18 kr., Grummet — fl. — kr.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.



u.

o.

Bis=

den

am
be=
der
er=
Ein

ppen
be=
nzose
Prinz
r zu

ifolge
aupt=
jenes
Mini=

mee.)
testen
rmee.
t drei
e sich
ldaten
jetzt
tändig
önnen
Garde
nmen.
iform,
Ruf,
ewirkt
orenen
rzugs=
Söhne

zu be=
ründen
in auf
n nicht

Armen
in Auge
sprach
Wald=

rach er.

immen.

m Hof=

h weiß

s Zim=
nte und
dann,
Weiter

einziges Kind mit einer Zärtlichkeit liebte, die ihm Niemand …



Fruch

Weizer
Korn
Gerste
Haber

in

a.
Die M
Die ord
Ord. H
Der G
Der 2 K
Der 3 K
b.
Das K
Der 2 K
Der 4 K
Der 8
Der 16

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 174. Mittwoch 3. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Posterpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten rc. rc. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des
Freisinger Tagblattes.

Neueste Berichte.

Triest, 29. Juli. Alle auf auswärtigen Stationen befindlichen Kriegsschiffe sind einberufen.

Brüssel, 29. Juli. Die belgische Regierung hat, angesichts der Enthüllungen über die Bismarck-Benedetti'schen Verhandlungen, eine Cirkulardepesche an die Höfe von London, Wien, Florenz und St. Petersburg gerichtet, worin sie ihre Wachsamkeit dafür aufruft, daß Belgiens Neutralität respektirt werde. Zugleich wurden die belgischen Gesandten in Berlin und Paris beauftragt, dieß zur Kenntniß der dortigen Regierungen zu bringen.

Konstantinopel, 29. Juli. Eine aus zwei Fregatten und drei Corvetten bestehende Panzerflotte unter den Befehlen des Admirals Ibrahim Pascha hat Befehl erhalten im Archipel zu kreuzen. Alle Corpscommandanten sind zu einem Kriegsrath hieher beschieden. 140,000 Mann Redifs werden ausgehoben. Alle Schiffe sollen armirt werden.

Berlin, 31. Juli. Der König zeigt in einem Aufruf an das Volk seine Abreise zur Armee an, und erläßt zugleich im Hinblick auf die einmüthige Erhebung des Volkes eine Amnestie für politische Verbrechen und Vergehen. Die Abreise des Königs erfolgte um 6 Uhr Abends. Graf Bismarck begleitet ihn.

Innsbruck, 1. August. Der Güterverkehr über den Brenner ist nicht eingestellt.

Florenz, 31. Juli. Der preußische Gesandte am römischen Hof, Hr. v. Arnim ist hier eingetroffen, und begibt sich nach Berlin, wie es heißt, wegen Abzugs der Franzosen aus Rom. Es ist der Befehl nach Venedig ergangen, sofort noch drei Panzerfregatten auszurüsten. Ein Sonderzug mit Artillerie ging nach Verona.

Civitavecchia, 31. Juli. Alle Occupationstruppen sind marschbereit. Die Einschiffung der Truppen hat begonnen. Mit dem 10. August dürfte auch der letzte Franzose den päpstlichen Boden verlassen haben. Der Dampfer „Prinz Napoleon" der Gesellschaft „Valery" nahm die 6. Jäger zu Fuß an Bord.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Neueren Anordnungen zufolge geht Ministerialsekretär Graf Berchem nicht in das Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen, sondern in jenes der Nordarmee als Berichterstatter für das bayer. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

— (Vergleich der französischen mit der deutschen Armee.) Zuaven, Turcos und Zephirs, das sind die drei bekanntesten und gefürchtetsten Abtheilungen der französischen Armee. Wir geben über sie einige Notizen. Frankreich hat drei Regimenter Zuaven. Die Zahl dieser Zuaven, die sich nur aus freiwillig in das Corps eintretenden Soldaten recrutiren, ist oft sehr verschieden. Wenn auch jetzt alle drei Regimenter aus Algier, wo sie sonst beständig garnisoniren, nach Europa gezogen werden sollten, so können doch immer wohl höchstens über 2000 Zuaven der Garde und 7—8000 Zuaven der Linie zur Verwendung kommen. Die lockere Disciplin und die bunte orientalische Uniform, welche diese Zuaven tragen, dazu der abenteuerliche Ruf, den sich dieses Corps nun einmal erworben hat, bewirkt daß alle wilden, übermüthigen Gesellen und alle verlorenen Söhne vornehmer Familien aus ganz Frankreich vorzugsweise hier eintreten. Auch Deutsche, Italiener, kurz, Söhne

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er schlug die Augen auf und als er in des Mädchens dunkles Auge schaute, glitt ein Lächeln über sein Gesicht hin.

„Marie", rief er, indem er das Mädchen mit beiden Armen umschlang und fest an sich preßte, „Dir bin ich nicht böse. Sieh, mit allen Menschen möchte ich grollen, ich könnte sie Alle — Alle hassen, nur Dich allein habe ich lieb, weil Du es gut mit mir meinst".

Ruhig ließ sie sich seine Liebkosungen gefallen, denn seit ihrer Kindheit waren sie miteinander aufgewachsen und schon vor Jahren hatten sie einander das Versprechen gegeben, nie von einander zu lassen und einst Mann und Weib zu werden.

Franzens Mutter kannte seine Neigung zu dem Mädchen, hielt sie indeß nur für eine Jugendthorheit und legte kein Gewicht darauf. Auch Mariens Vater wußte darum und wie er sein einziges Kind mit einer Zärtlichkeit liebte, die ihm Niemand zugetraut hätte, so suchte er dies Verhältniß auf jede Weise zu begünstigen, weil er das Glück seiner Tochter dadurch zu begründen hoffte. Die arme Tochter eines Waldhüters einst Herrin auf dem Waldhofe, mehr konnte er selbst in seinen Träumen nicht erwarten.

Mehr und mehr schien der Bursch in des Mädchens Armen die Erbitterung, welche ihn erfaßt hatte, zu vergessen. Sein Auge hatte einen freundlichen Ausdruck angenommen und er sprach von Mariens Zukunft, wenn sie erst Herrin auf dem Waldhofe sei.

„Dann sollst Du es allen Frauen zuvor thun", sprach er. Die schönsten Kleider sollst Du tragen und — —"

Er brach ab. Seine Brauen zogen sich wieder zusammen. Dachte er wieder an den Vorfall bis es Tages.

Marie suchte ihn zu beruhigen und bat ihn sich dem Hofbauer zu fügen, der es nicht übel mit ihm meine.

„Und ich will nicht", rief Franz aufspringend. „Ich weiß allein was ich zu thun habe!"

Ehe Marie es noch verhindern konnte, verließ er das Zimmer und eilte aus dem Hause. In seiner Brust stürmte und wogte es wieder. Ein Haß gegen den Hofbauer wohnte darin, der überzuschwellen drohte, sobald er nur berührt wurde. Weiter eilte er im Walde. Die Stille ringsum that im wohl.

aller möglichen Nationen Europa's, die früher schon in der Fremdenlegion dienten, findet man viele darunter. An kecken, unternehmungslustigen Streichen, an Schnelligkeit und Gewandtheit ihrer Angriffe werden sie es nach ihrer gewohnten Art auch dießmal gewieß nicht fehlen lassen; treten ihnen unsere deutschen Truppen aber mit Ruhe und Besonnenheit entgegen und lassen sie sich weiter nicht von ihnen imponiren, so sind sie auch nicht so besonders gefährliche Gegner, zumal die meisten nur schlecht schießen und auch sonst nicht geübt sind. „Laß dich nicht verblüffen!“ müssen unsere deutschen Soldaten den Zuaven gegenüber nur stets beherzigen, und besonders fest und sicher darauf zielen. Die alten, in Algerien, der Krim und Italien vielerprobten Zuaven sind übrigens größtentheils in Mexiko zu Grunde gegangen und man wird jetzt auch viel unerfahrene Mannschaft dabei finden. Die Offiziere der Zuaven pflegen in der Regel besonders tüchtige und ehrgeizige Männer zu sein, die — koste es, was es wolle — ein schnelles Avencement machen wollen. Schlimmer als die Zuaven sind die 3 Regimenter eingeborener algerischer Schützen, Turcos genannt, die wohl jetzt 8000—9000 Mann stark sein werden und für gewöhnlich in Algerien garnisoniren. Die Mannschaft besteht aus den wildesten Kabylen, Negern und anderen Africanern, die Offiziere und Unteroffiziere sind fast durchweg Franzosen. Es ist eine wahre Schande für die Menschheit, solch raub- und blutgieriges Volk in einem europäischen Kriege zu verwenden, wie Napoleon dieß auch 1859 in Italien gethan hat. Uebrigens sind diese Turcos lange nicht so gefährliche Feinde, wie sie äußerlich erscheinen, denn es fehlt ihnen Disciplin, Kaltblütigkeit und Manövrirfähigkeit. Dazu kommen 5 Bataillone leichte afrikanische Infanterie, Zephirs genannt. Es sind dieß fast durchweg Franzosen, die wegen verschiedener leichter Vergehen zwangsweise zu der nordafrikanischen Infanterie versetzt wurden. Dieselbe garnisonirt gewöhnlich in den entlegensten Theilen von Algerien, die Mannschaft muß mit an den Straßenbauten und Befestigungen arbeiten und ist einer härteren Disciplin unterworfen, als solche in der französischen Armee Statt findet. Trunkenheit und Hang zur Indisciplin ist den meisten Soldaten derselben eigen, doch sind auch viele sehr muthige und verwegene Leute darunter.

Norddeutscher Bund. Es sind schon mehrere französische Kriegsschiffe im Norden erschienen. Ein solches hat bei Helgoland auf ein englisches Kauffahrteischiff, welches keine Flagge aufgehißt hatte, geschossen. Sobald dasselbe die englische Flagge zeigte, unterblieb das Feuern. Frankreich hat die Häfen von Bremen, Hamburg, Stettin, Danzig und Königsberg in den Zustand der Blocade erklärt, die jedoch von neutralen Mächten erst dann anerkannt zu werden braucht, wenn sie wirklich durch Kriegsschiffe vollzogen wird. Das norddeutsche Panzergeschwader ist im Wilhelmshafen (Jahdebusen) geborgen.

— Berlin, 27. Juli. Die Zeichnungen für die Familien der ausgerückten Truppen haben heute weitere ca. 45,000 Thlr. ergeben; unter den neuen Zeichnungen befinden sich F. W. Krause und Comp. und F. M. Magnus mit je 10,000 und E. J. Meyer mit 5000 Thalern. Die Gesammtsumme der Zeichnungen an der Börse beträgt somit ca. 185,000 Thaler.

— Die „Cölner Zeitung“ schreibt: Wir haben ein Telegramm über ein Vorpostengefecht zwischen Franzosen und Bayern gebracht. Das offizielle Journal des „Empire“ benützt diese Gelegenheit, um das erste Kriegsbulletin damit herzustellen; dasselbe lautet: „Der Marschall Generalmajor telegraphirt dem Kaiser, daß General v. Bernis eine feindliche Recognoscirung vor Niederbronn geschlagen hat. Ein bayerischer Offizier getödtet und zwei Gefangene gemacht.“ Die Patrie gibt diese Depesche des offiziellen Journals mit der Bemerkung, „die vom General von Bernis mit dem 12. Regimente der Chasseurs Angegriffenen seien eine bayer. Schwadron gewesen, deren sämmtliche Offiziere getödtet oder verwundet worden seien; auch habe man mehrere Gefangene gemacht und mehrere Pferde dem Feinde weggenommen.“ Die Organe der Kriegspartei puffen die „brillante Affaire von Niederbronn“ nach Kräften auf. Unter den Offizieren, die in französischen Händen blieben, war „ein englischer Offizier, der getödtet, ein badischer, der verwundet wurde, ferner 2 Offiziere und 4 Uhlanen, die gefangen genommen wurden; auch blieb eine ziemlich große Anzahl Pferde in französischen Händen.“ — Diese Nachrichten scheinen zu den Gerüchten Anlaß gegeben zu haben, daß im Augenblick eine große Schlacht entbrannt sei, Gerüchte, die sogar schon von schrecklichen Details zu erzählen wußten. Wir halten dafür, auf derartige Gerüchte nichts zu geben. Die offiziellen Mittheilungen über die Kriegsereignisse bringen nichts, was nur einigermaßen auf ein bedeutendes Gefecht schließen ließe.

— Saarbrücken, 27. Juli. Bezüglich der bekannten Zerstörung des Viadukts auf der Straßburg-Hagenau-Forbacher Bahn, zwischen Bitsch und Hagenau, verhält es sich so: Von höherem Ort aus war diese Zerstörung als eine strategische Nothwendigkeit erkannt worden, und der unternehmende Lieutenant v. Voigt vom 7. Uhlanenregiment hatte deren Ausführung unternommen. Mit 30 Uhlanen, einem Bautechniker von hier und einer Anzahl mit Sprengarbeiten vertrauter Bergleute von Neunkirchen machte er sich am 18. Juli von hier auf den Weg nach Zweibrücken. Dort wurden die bis dahin auf Wagen mitgeführten Arbeiter schnell beritten gemacht, und man drang gegen die französische Gränze vor. Allein während zweier Nächte vereitelte die Wachsamkeit der französischen Vorposten die Ausführung des Unternehmens, bis dieses endlich in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag mit dem glänzendsten und vollständigsten Erfolg und unter ungeheurer Explosion in's Werk gesetzt ward. Man hatte die Vorposten überrumpelt und unschädlich gemacht, schnell die Minenlöcher gebohrt und gefüllt, und mit einem entsetzlichen Krach flog ein großer Theil des 3 Etagen hohen Viadukts in die Luft. Dann zerstörte man mit Hülfe von Dynamit-Patronen die Bahnschienen auf weite Entfernungen und zog sich zurück.

München, 2. August. (Offiziell.) Gestern Abends 10 Uhr fand in

---

Und als er selbst ruhiger wurde, sah er ein, daß er gegen den Hofbauer zu wenig Waffen hatte. Der Waldhüter meinte es ehrlich mit ihm, wenn er ihm rieth, sich in Güte dem Hofbauer zu fügen. Er haßte denselben ebenso glühend wie er selbst, er haßte ihn schon seit Jahren.

So schwer es ihm auch wurde, faßte er dennoch den Entschluß, sich zu fügen, zum wenigsten solange, bis er selbstständig als Herr des Waldhofes auftreten konnte und der Waldhof selbst in einen besseren Zustand gebracht war. Mit diesem Entschlusse eilte er endlich heim. —

Die Hochzeitstage waren längst vorüber. Die alte Ordnung auf dem Hofe war wieder gekehrt, dennoch war es anders als früher. Man konnte sagen, es wehte eine andere Luft auf demselben, in der Niemand recht heimisch sich zu fühlen schien.

Und es wehte auch eine andere Luft.

Am meisten hatte der Hofbauer sich selbst verändert. Das Glück, welches er durch den Besitz seiner Jugendgeliebten zu erlangen gehofft hatte, hatte er nicht erreicht. Er selbst war ein anderer geworden und die Waldbäuerin seine Frau noch mehr. Ruhig würde er es ertragen haben, daß sie gleich vom ersten Tage an mit unverkennbarem Stolze als Herrin aufgetreten war. Sie war ja die Herrin auf dem Hofe. Wäre sie gegen ihn selbst nur eine andere gewesen. Sie hatte es seit dem Hochzeitstage auf den Tanzboden noch nicht ein einziges Mal wieder gewagt, ihm so offen entgegen zu treten, sie war artig gegen ihn, aber nicht innig und herzlich, wie er es erwartet hatte und verlangen durfte. All' ihre Innigkeit schien sie nur auf Franz übertragen zu haben, für ihn schien sie nur zu leben und Intresse zu haben, gegen alle anderen Menschen war sie kalt, oft abstoßend.

Es war natürlich, daß gerade hiedurch Walters Abneigung gegen seinen Stiefsohn, die er anfangs mit entschlossenem Sinne bekämpft hatte, jetzt mehr und mehr heranwuchs. Ihn sah er als die Ursache all dieses stillen Unheils an.

Einmal hatte Franz es noch versucht, trotzig und verwegen gegen ihn aufzutreten, da hatte er ihm indeß seine ganze Strenge und Macht fühlen lassen und Franzens Trotz schien dadurch gebrochen zu sein.

War Gutmüthigkeit früher der hervorragendste Zug in dem Charakter des Hofbauers gewesen, hatte sie ihn sogar öfter zu Schwächen verleitet, so führte er jetzt mit rücksichtsloser Strenge durch, was er sich vorgenommen hatte. Er schien durch dies strenge, nachsichtslose Verfolgen eines gesteckten Zieles vergessen zu wollen, daß sein inneres, häusliches Glück geschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

— Aus Saarbrücken schreibt unter Anderm Hans Wachenhusen der Köln. Ztg.: Als ein Beispiel des Humors, der in der hiesigen Truppe herrscht, erzähle ich von dem Sonntagsvergnügen, das sich die Uhlanen machten. Um den feindlichen Vorposten doch einmal eine Abwechslung zu bieten, die immer nur dieselbe Uhlanenuniform sahen, patrouillirte man mit weißen Papierkragen; andere Patrouillen zogen mit Infanterie-Helmen und den Säbel anstatt der Lanze in der Hand aus, als Dragoner verkleidet, und endlich wurden Kuirassiere mit den weißen Helmen der hiesigen Feuerwehr ausgeputzt. Man soll nns gar nicht nachsagen, daß wir nicht für Unterhaltung sorgen während der langen Kriegsvorbereitungen!

Frankreich. Paris, 30. Juli. Die „Amtszeitung" veröffentlicht ein Schreiben Benedetti's vom 29. d., worin behauptet wird, Bismarck habe mehrfach Frankreich angetragen, ihm bei der Annexion Belgiens gegen Gestattung der Vergrößerung Preußens behilflich sein zu wollen. Den von der „Times" veröffentlichten Vertragsentwurf habe Benedetti nach dem Dictat Bismarcks geschrieben. Der Kaiser habe dessen Vorschläge beständig abgelehnt und es hätten seit dem Prager Frieden keine neuen Besprechungen hierüber stattgefunden.

Italien. Aus Florenz, 22. Juli, wird dem „Oesterr. Volksfr." geschrieben: „General Lamarmora reist diesen Abend an die Grenze des Kirchenstaates ab, wo er das Commando über ein Observationslager übernehmen oder, wie andere glauben, sich an die Spitze der Truppen stellen soll, welche die Provinzen Viterbo-Vecchia, die in Folge einer mit Frankreich abgeschlossenen Convention während einiger Zeit eine gemischte Besatzung erhalten, besetzen werden. Unsere Deputirten jubeln darüber, schütteln sich die Hände und freuen sich nach Herzenslust. Sie sagen, daß man nun Rom haben werde ohne davon zu sprechen; denn sehr bald und ohne daß man es gewahrt, wird die gemischte Besatzung eine blositalienische sein. Werbungen von Garibaldianern geschehen und zuverlässig ist es, daß Garibaldi, wenn er sich nicht schon auf dem festen Lande befindet, wie Einige behaupten, in Kürze dort sein wird, und zwar nicht um gegen die Preußen zu kämpfen. Auch die „Unita catt." hört mit Bestimmtheit, daß Napoleon III. vorhabe, seine Truppen aus dem Kirchenstaate abzurufen.

England. London, 28. Juli. (Oberhaus.) Granville beklagt, daß die Begegnung in Ems beiderseits als Volksbeleidigung aufgefaßt worden sei und motivirt die Neutralität Englands. Die Klagen beider Kriegsführenden über England geben gerade den Beweis über dessen gewissenhafte Neutralität. Im Unterhause, erklärt der Generalanwalt auf bezügliche Interpellationen, Kohle könne unter gewissen Verhältnissen Kriegskontrebande sein; die Entscheidung dieser internationalen Frage hänge indeß von den Prisengerichten ab. Die britische Regierung könne Kohlenschiffe nur dann anhalten, wenn bewiesen sei, daß sie Kriegführende bedienen. Otway erklärt, das auswärtige Amt besitze einige Correspondenzstücke über Anerbietungen Frankreichs an Preußen, wegen Gebietsänderungen; da dieselben jedoch vertraulicher Natur seien, so wisse er vorerst nicht, ob sie mitgetheilt werden dürfen.

Landesposten.

München. Vorgestern fiel der Bierführer Dorfmiller, beim Löwenbräu bedienstet, im schlaftrunkenen Zustande in der Nymphenburgerstraße von dem Bierwagen und wurden ihm von demselben beide Füße zerquetscht. Der Unglückliche ist verheirathet und Vater mehrer Kinder.

In Augsburg erschoß sich am 28. Juli Früh 1 Uhr aus bis jetzt unbekannten Gründen der ca. 46 Jahre alte, verheirathete Modellschreiner A. auf offener Straße vor seiner Wohnung. Die Kugel war mitten durchs Herz gedrungen und der Tod sofort eingetreten.

Speyer. Der ganze Häuserkomplex des sogenannten schwarzen Nonnenklosters gegenüber dem Veldenschen Garten ist abgebrannt. Die Häuser waren mit Frucht gefüllt und ein scharfer Ostwind trug die Flammen mit Blitzesschnelle über die Dächer der alten, eng und winkling gebauten Häuser. Wenigstens 60 bis 70 Menschen verloren in diesem wenigen Minuten ihr Obdach, ihre Ernte und den größten Theil ihres sonstigen Eigenthums.

Lokales.

Freising, 2. August. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hatte auf gestern Abend eine Generalversammlung anberaumt. zur Berathung der im gegenwärtigen Augenblicke zu treffenden Maßregeln zur Sicherung der Stadt gegen Feuersgefahr. Es wurde der Beschluß gefaßt, von morgen an eine Brandwache einzurichten. — Bezüglich Errichtung einer Sicherheitswache, werden von amtlicher Seite aus, die nöthigen Schritte gethan werden.

Freising, 2. August. Ueber den gestern bereits gemeldeten Eisenbahnunfall wird uns folgendes geschrieben: Der heutige Frühzug von Freising nach Landshut entgleiste zwischen Bruckberg und Landshut und rollte einige hundert Schritte weit außerhalb den Schienen fort. Zum Glücke hielten sich die beiden Lokomotiven in den Schienen und sämmtliche Passagiere kamen daher ohne Verletzungen mit dem Schrecken davon, nur einige Bedienstete erlitten Quetschungen. Da aber der Zug anhalten mußte bis von Landshut herauf Hilfe kam trat eine Säumniß von einer guten Stunde ein. Schuld an dieser Entgleisung trug der gestrige wolkenbruchartige Regen in Folge dessen sich an der betreffenden Stelle, die, wie überhaupt eine sehr große Bahnstrecke, aus Moorgrund besteht, die Schienen senkten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die zu Freising erledigte Notarstelle den bisherigen Notar zu Wasserburg, Vinzenz Weninger, seiner Bitte entsprechend, zu versetzen.

Freising, den 2. August. Die heute Mittags fälligen Zeitungen sind ausgeblieben.

Schwurgerichtssaal.

Anklage gegen Karl Hauser, vormal. Rentamtsbote in Moosburg wegen Amtsuntreue. Der Angeklagte ward am 8. Febr. d. Js. beauftragt, den Müller Huber zu Zolling wegen eines Bodenzinsrückstandes zu pfänden. Der Müller zahlte jedoch die rückständigen 178 fl. 14 kr. 1 dl., so daß die Exekution unterblieb. Hauser lieferte jedoch das Geld nicht ab, als die Sache aufkam, gestand er zu, das Geld zurückbehalten zu haben, versprach aber schnelle Deckung und leistete auch am 30. März eine Abschlagszahlung von 80 fl. Hauser, ein alter Mann, behauptet, daß er das Geld nicht für sich verwendet, sondern damit früher eingenommene und noch nicht abgelieferte Steuerrückstände gedeckt habe. Durch die Zeugen wird dargethan, daß Hauser ein im Rechnungswesen nicht erfahrener und dabei in Folge seines Alters vergeßlicher Mann ist, ferner soll ihm sein Amtsvorstand nicht besonders günstig gewesen sein und endlich war auch die ganze Art und Weise, wie man Hauser seine Geschäfte besorgen ließ, nicht eben die korrekteste; zudem hat Hauser wegen seines Alters und seiner daraus resultirenden Schwäche schon zweimal um Pension nachgesucht, ist jedoch abgewiesen worden. Da die Geschwornen die Schuldfrage verneinten, so ward Hauser freigesprochen.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes.

Uebersicht der Neubauten und baulichen Aenderungen pro II. Quartal 1870 betreffend.

Diejenigen Gemeindeverwaltungen, welche mit den rubrizirten Uebersichten noch im Rückstande sind, werden aufgefordert, dieselben binnen drei Tagen in Vorlage zu bringen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Am 1. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Bekanntmachung.

Fürsorge für hilfsbedürftige Familien verheiratheter Reservisten und Landwehrmänner betr.

Mit Bezug auf den Erlaß des k. Bezirksamts Dachau vom 30. Juli l. Js. (Tagblatt Nro. 173) ergeht an sämmtliche Landgemeinden des Amtsbezirks sowie an den Magistrat Moosburg der Auftrag die dort angeordneten Uebersichten und Belege binnen 3 Tagen anher vorzulegen.

Am 2. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

(1180 2a) **Bekanntmachung.**

Betreff: Kirchenverwaltung St. Georg gegen Oswald p. d.

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert unterfertigter k. Notar im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1615 fl. 48 kr. das den Eheleuten Georg und Walburga Oswald gehörige sogenannte Schmiedanwesen Haus Nr. 4 in Riedhof, Gemeinde Rudlfing, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Rudlfing das Hauptanwesen mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, dann Aecker und Wiesen zu 16,01 Tagwerk und in der Steuergemeinde Eitting, Landgerichts Erding Eingehörung zu 9,60 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 48$\frac{78}{100}$ kr. und mit ärarialischen Bodenzins zu 5 fl. 45 kr. 2 hl., dann mit 2450 fl. verzinslichem Hypothekkapital und 200 fl. Zinsenkaution nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 u. ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

Samstag den 8. Oktober l. Js.,
Vormittags von 9–10 Uhr,
im Wirthshause zu Riegerau öffentlich an den Meistbietenden, wobei nur solche Steigerer zugelassen werden, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, 30. Juli 1870.

Fr. Donle,
k. Notar.

Bekanntmachung. (1184)

Götz gegen Bruckmaier wegen Forderung betr.

Auf Anordnung des k. Landgerichts Erding versteigere ich wiederholt

am Montag den 5. September 1870,
Mittags 11–12 Uhr,

auf meiner Kanzlei dahier in Erding die reluirteigene, dem vormaligen Bräumeister Jakob Bruckmaier in Freising gehörige, in der Steuergemeinde Oberding, k. Rentamts Erding belegene Großwiese, Pl.-Nr. 1690½ zu 2,30 Tagwerk, geschätzt auf 150 fl. und erfolgt diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Mir unbekannte Steigerer haben sich über Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Erding, den 1. August 1870.

N. Hohenadl,
kgl. Notar.

Privat-Anzeigen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 175. Donnerstag 4. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 3. August. (Officiell). Gestern Vormittags Recognoscirung unter Major Egloffstein mit bayerischen Chevauxlegers und preußischen Husaren gegen Stürzelbrunn. Beim Zusammenstoß mit einer französischen Feldwache 1 feindlicher Officier und mehrere Mann, von Preußen 2 Mann verwundet, Bayern ohne Verlust.

München, 2. August. (Offiziell.) Gestern Abends 10 Uhr fand in Stuttgart ein Zusammenstoß zweier Züge statt. Erheblich beschädigt nachbezeichnete bayer. Militärs: Bataillonsquartiermeister Aunanger, Verwaltungs=Adspirant Pöll, Fuhrwesenssoldat Joseph Pflüger, Soldat Neuner; sonst Niemand verletzt.

(Einem Theile unserer Leser bereits mitgetheilt.)

Neueste Berichte.

München. Dem k. Hauptmann v. Schellhorn begegnete Sonntag Abends, als er sich zur Abreise in's Feld rüstete und im Begriffe war, von einem Revolver die Zündhütchen zu entfernen, der Unfall, daß ein Lauf sich entlud und ihm die linke Hand durchschossen wurde.

Köln. 1. Aug., Morgens. Seit vorgestern ist nichts besonderes aus Saarbrücken bekannt, obschon die dortige Telegraphenstation in Thätigkeit ist. Französischerseits finden bei Forbach große Truppentransporte statt.

Königsberg, 28. Juli In Folge des Aufrufs zur Bildung der freiwilligen Seewehr hat die Elbinger Dampfschiffahrtsgesellschaft alle ihre Schiffe, darunter fünf seetüchtige Dampfer, der kgl. Werfte in Danzig zur Verfügung gestellt.

Dresden, 1. Aug. Eine Wiener Correspondenz des „Dresdner Journals" versichert: Oesterreichs diplomatischer Ideenaustausch mit Italien habe zur vollen Uebereinstimmung beider Staaten über die von ihnen zu beobachtende Neutralität geführt.

London, 1. Aug. Die „Times" erfährt aus Paris, daß die Pariser Bataillone der Mobilgarde bei der Abfahrt nach Chalons eine widerspenstige Haltung annahmen; sie riefen: „Hoch die Republik!" „Nach Cayenne mit den Ministern!" „Nieder mit Ollivier!" Die strengste Disciplinarbehandlung gegen diese Bataillone ward angeordnet.

Sonderburg, 29. Juli. Aus Kopenhagen wird heute Vormittags gemeldet, daß die französische Flotte in Sicht ist.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 31. Juli. Se. Majestät der König hat den Kriegsminister, Generalmajor Freiherrn v. Pranckh, zum General=Lieutenant befördert und zwar mittelst allerh. Handschreibens, in welchem Se. Maj. dem Minister den innigsten Dank für die rasche Durchführung der Mobilmachung des Heeres und den Wunsch ausspricht, daß eine solche Kraft dem König und seiner braven Armee noch lange erhalten bleiben möge. — Der Redakteur des „Vaterlandes," Hr. Sigl, hat wegen der häufigen Beschlagnahmen seines Blattes dem Staatsministerium des Innern eine Beschwerde eingereicht, dieselbe ist jedoch als völlig unbegründet sofort abgewiesen worden.

— Die kgl. Kreisregierung von Oberbayern hat eine Anordnung bezüglich der Abhaltung der Volksschulen während der Kriegsdauer erlassen, wonach die älteren Schulkinder, wo immer solches im Interesse der Eltern veranlaßt erscheint, namentlich mit Rücksicht auf die landwirthschaftlichen Arbeiten und den dermaligen Arbeitermangel vom Schulbesuche zu dispensiren sind.

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Sein Hof, auf dem von jeher Alles nach strengster Ordnung zugegangen war, der sich jetzt gleichsam allein regierte, bedurfte seiner Aufmerksamkeit weniger. Um so mehr richtete er sie auf den Waldhof. Er setzte seine Ehre darein, zu zeigen, wie es ihm gelingen müsse, die vernachlässigte und verlotterte Wirthschaft wieder herzustellen und zu heben. Und er griff die Sache sogleich mit voller Kraft an. Zwar war der Waldhof nicht sein Eigenthum, dennoch scheute er keine Kosten und es war vorauszusehen, daß sein Vorhaben gelingen mußte.

Ohne ein Wort der Widerrede hatten seine Frau und Franz die ganze Umgestaltung auf dem Waldhofe mit angesehen. Es hatte ihnen keinen Augenblick verborgen bleiben können, wie richtig angefaßt dieselbe war und welche guten Erfolge sie haben mußte, wenn es sie auch im Stillen ärgerte, daß er sie vorher nicht zu Rathe zog, ihnen nicht einmal ein Wort darüber sagte.

Alles ging und gelang vortrefflich auf dem Waldhofe, nur ein Uebelstand war dabei, daß der Waldhof allein und vom Dorfe selbst entfernt lag. Wohl ging Walter jeden Tag ein oder mehrere Male hinaus, dennoch genügte dies nicht immer und dann und wann machte es sich doch bemerkbar, daß auf dem Hofe selbst nicht der Herr war, denn auf die Leute war nicht immer fest zu bauen. Schon lange war ihm dies durch den Kopf gefahren und er hatte beschlossen, eine Aenderung vorzunehmen. Nur über die Art derselben war er mit sich selbst uneinig.

Sollte er Franz auf dem Waldhofe wohnen lassen? Er wußte, daß dieser dies nur zu gern thun werde, aber das eigensinnige Wesen des Burschen schreckte ihn ab und ohnehin mußte er befürchten, daß er wieder vernichten werde, was er selbst erst mühsam geschaffen hatte Unter eigener strenger Aufsicht mußte er den Burschen behalten, dessen heißester Wunsch es war, den Herrn auf dem Waldhofe zu spielen, so wenig Befähigung er auch dazu besaß.

Seinen eigenen Sohn, Georg, beschloß er endlich auf dem Waldhofe wohnen zu lassen. Wohl war Georg noch ein Jahr jünger als Franz, aber sein ruhiger, gesetzter Charakter gab ihm Hoffnung, daß er diese Stellung ausfüllen werde. Stand er selbst ihm doch immer zur Seite. Zugleich war dies eine gute Schule für ihn, denn die Jahre waren nicht mehr fern, wo er den eigenen Hof übernehmen mußte.

— München, 1. August. Für die nachhaltige Verproviantirung, der k. bayerischen Feldarmee sind Zentralmagazine in den Städten Augsburg und Würzburg angelegt worden. Die rasche Füllung dieser Magazine und die fortdauernde Ergänzung ist im Interesse der Armee dringend nothwendig. Lieferanten haben sich mit ihren Anträgen an die betreffende Stadtkommandantschaft Augsburg und Würzburg zu wenden. — Die Kreisumlagen für das Jahr 1870 werden sofort erhoben und zwar auf den Steuergulden in Oberbayern 7³/₄ kr., Niederbayern 9 kr., Pfalz 25¹/₄, kr. Oberpfalz 7¹/₂ kr., Oberfranken 10³/₄ kr., Mittelfranken 10 kr., Unterfranken 7 kr., Schwaben 9¹/₂ kr.

— Pirmasens, 27. Juli. Heute Morgen um 7 Uhr übernahm der Major im 5 Chevauxlegers-Regiment Prinz Otto die Besichtigung der Vorposten. Nach Eppenbrunn reitend, der Gränze am nächsten, suchte er sich zu überzeugen, was er von den verschiedenartigen Nachrichten, die von der Aufstellung der Franzosen kamen, zu halten habe. In nächster Nähe der Gränze waren die Nachrichten noch so widersprechend, daß es galt, sich endlich Gewißheit zu verschaffen. Der Major überschritt also in Begleitung seiner Ordonnanz des Grafen Seinsheim die Gränze auf dem Wege Haspelscheid und Bitsch. Der Weg führte in eine Schlucht welche links von einem zusammenhängenden Walde und rechts von wellenförmigem Terrain begränzt ist. Auf dieser Seite befindet sich ein hochgelegenes Knick mit Wald bewachsen. Der Eingang in diese Schlucht ist hoch gelegen und verspricht eine nach Frankreich zu gute Fernsicht. Der Major suchte gedeckt vorzugehen. Die Landbewohner, die ihm begegneten, Lothringer, wollten ihn zuerst nicht verstehen und antworteten auf seine Frage, er möge sich, ob Truppen in der Nähe seien, selbst überzeugen. Weiter vorreitend, liefen sie ihm höhnisch nach. Am Rande des Knicks sah der Major plötzlich ein feindliches Piquet von 12 bis 15 Mann und 1 Officier, die ihn schon beobachtet hatten, wie aus den Anordnungen des Commandanten zu entnehmen war. Bald nämlich wurden sie zum Niederlegen beordert, bald sprangen sie neugierig auf. Der Major wollte seine Absicht, jenseit der Schlucht zu recognosciren, nicht so schnell aufgeben und warf sich ins Holz. Es ward aber sogleich eine Abtheilung dahin detachirt, so daß das weitere Vordringen unmöglich gemacht wurde. Langsam zog sich der Major in dem wellenförmigen Terrain zurück, der Haupttrupp drängte nicht nach, nur das Piket im Walde. Die schon erwähnten Landleute kamen jetzt näher, machten sich durch Hohngelächter bemerkbar und riefen nur so: sie möchten doch noch einmal umkehren! An der bayerischen Grenze wieder angelangt, begegnete der Major drei rüstigen Männern aus Trulben, die von Straßburg kamen; sie gaben an, sich zum bayerischen Dienste stellen zu wollen. Sie wurden arretirt und nach Trulben geführt. Schon unterwegs bestätigte es sich, daß sie nicht verdächtig waren. Sie sagten aus: (Straßburg sei sehr besetzt, noch mehr die Umgegend, und wären die Zuzüge ganz kolossal. Ein längerer Aufschub sei kaum denkbar, die Nahrungssorgen seien entsetzlich. In Trulben erfuhr der Major durch einen verläßlichen Mann, daß Haspelscheid (½ Stunde von der Gränze) fast ständig von den Franzosen besetzt sei. Es bildet diese Position quasi den Schutz für die Eisenbahn, die Truppen wechseln häufig. Ihre Nahrungsnoth ist (wie ich auch schon von Saarbrücken meldete) sehr groß, sie schicken von ihren Posten aus nach den nächstliegenden deutschen Gränzorten Kinder und Frauen aus, um Schnaps und Brod kaufen zu lassen.

— Verschiedene Zeitungen sind heute mit weißen Stellen erschienen. Es scheint, daß die Stadtcommissariate besondere Weisung zu strenger Handhabung der Verordnung, welche Angaben über Truppenbewegungen ꝛc. verbieten, erhalten haben.

— Bergzabern, 28. Juli. Gestern machte der Oberlieutenant Dexel vom 5. bayerischen Infanterie-Regiment eine Recognoscirung bis nach Weißenburg hinein. Am Thore wurde er von den französischen Pompiers mit Schüssen empfangen. Die Bayern gaben ihrerseits Feuer und zogen sich zurück. Die Pompiers sollen sogar in übergroßem Eifer oder aus Demonstration auf den Wällen eine Kanone gegen die Bayern gerichtet haben. Am Abend großer Allarm um die Stadt; die Pompiers manövrirten sogar mit vier Locomotiven auf der Bahn hin und her. Weißenburg ist übrigens ganz von Truppen entblößt. Auf der ganzen Linie von Saargemünd bis Weißenburg stehen wenig französische Truppen. Den Hauptdienst an der Gränze versehen die Douaniers und Pompiers. Unter den bayerischen Truppen herrscht ein vorzüglicher Geist.

Norddeutscher Bund. (Ist die Landung französischer Truppen an der norddeutschen Küste zu befürchten?) Es scheint sich allgemein die Meinung verbreitet zu haben, daß Frankreich eine Landung französischer Truppen, sei es an unserer Nordseeküste oder an der Ostsee, beabsichtige, und obwohl diese Absicht nur auf Vermuthungen begründet ist, wollen wir in nachfolgenden Zeilen nachzuweisen suchen, daß eine ähnliche Befürchtung nur sehr geringe Wahrscheinlichkeit für sich hat. Wir nehmen an, daß eine norddeutsche Armee von etwa hunderttausend Mann den Auftrag habe, die norddeutschen Küsten gegen eine solche Landung zu schützen. Es würde dann wohl kaum den Franzosen einfallen, weniger als 50,000 Mann an irgend einem Punkte landen zu wollen, wenn sie nicht für sicher annehmen müßten, daß ihre Armee sofort von der Nordarmee cernirt und geschlagen werde. Um aber nachzuweisen, welch ungeheure Anstrengungen nothwendig sind, um eine Armee von 50,000 Mann von Frankreich nach unserer Küste oder eventuell nach der Ostsee in einer Expedition zu bringen (und dieß müßte ja sein), müssen wir in der Geschichte zurückgreifen bis auf den Krimkrieg. Bekanntlich wurden die alliirten Truppen von Varna nach der Krimküste zwischen Eupatoria und Sebastapol gebracht und dort gelandet. Es war zu diesem Zwecke alles, was die englischen, französischen

---

Weder Franz noch seine Mutter ahnten diese Veränderung. Der Hofbauer hatte nicht die Gewohnheit, von seinen Entschlüssen vorher zu sprechen, erst wenn sie zur Ausführung gelangen sollten, theilte er sie mit. So auch diesmal.

Sie saßen beim Mittagsessen, als Walter Georg seinen Entschluß mittheilte. Ueber des Burschen Gesicht glitt eine freudige dunkle Röthe. In seiner Brust lebte ein Ehrgeiz, der bis jetzt nur wenig Gelegenheit gefunden hatte sich hervorzuthun. Und noch ein anderer Grund trieb ihm das Blut in die Wangen. Mit der hübschen Tochter des reichen Wassermüllers hatte er sich heimlich versprochen und die Wassermühle lag nahe dem Waldhofe. Noch wußte sein Vater von diesem Liebesverhältniß nichts und so wenig er auch dagegen hätte einwenden können, so hielt es Georg doch mit ängstlicher Scheu geheim. Es war jener schöne jugendliche Trieb, der seine Liebe um so weniger gestehen wagt, je heiliger sie ihm ist und der durch das Mitwissen Anderer ihr den frischen unschuldigen Hauch zu nehmen fürchtet.

„Nun, es ist Dir doch recht“, fuhr der Hofbauer lächelnd fort, als er Georgs Erröthen bemerkte und dieser nichts erwiderte. „Du magst nun zeigen, ob ein guter Wirth in Dir steckt oder nicht. Morgen schon magst Du zum Waldhofe übersiedeln, ich werde noch heute alle Vorkehrungen dazu treffen“.

Georg antwortete verlegen stotternd, daß er Alles thun werde, was ihn seinen Kräften stehe.

„Das erwarte ich“, fuhr der Hofbauer ruhig fort. „Ich werde nach wie vor jeden Tag hinauskommen und selbst zusehen, wie es geht. Ich will nicht, daß Du Herr dort spielst, sondern daß Du Acht gibst, daß Alles so geschieht, wie ich es anordne. Zum Befehlen bist Du noch zu jung und hast noch Vieles zu lernen.

Es war ihm nicht entgangen, welchen Eindruck diese Nachricht auf seine Frau und Franz ausgeübt hatte. Er hatte es nicht anders erwartet. Beide waren bleich geworden. Starr vor sich auf den Tisch blickend, schien Franz zurückdrängen zu wollen, was in ihm stürmte und wurmte. Die Bäuerin warf Georg nur einen einzigen Blick zu. Aber dieser einzige Blick verrieth deutlich genug, wie wenig sie ihn liebte.

Absichtlich unbefangen wollte Walter das Gespräch auf einen andern Gegenstand bringen.

Länger vermochte sich die Bäuerin nicht zu halten. „Franz ist älter als Georg“, sprach sie und ihre Stimme zitterte, weil sie ihre Aufregung zurückhalten wollte.

„Das weiß ich“, entgegnete der Hofbauer ruhig. „Das Alter allein thut's nicht. Der Waldbauer war ein guter Mann, er stand mir an Jahren ziemlich gleich, aber die Wirthschaft verstand er dennoch nicht. Er hat wenig Glück damit gehabt. Es bleibt, wie ich es bestimmt habe“.

Die Frau schwieg.

(Fortsetzung folgt.)

und türkischen Flotten zu diesem Zwecke Verwendbares an Schiffen hatten liefern können, in Varna eingetroffen; außerdem war der größte Theil der großen transatlantischen Dampfschiffe aller Nationen, so wie alle größeren amerikanischen, englischen und französischen Handelsschiffe zu diesem Zwecke befrachtet. Nach halbjähriger Vorbereitung ging endlich diese, die größte Flotte, die bisher die Welt wohl gesehen hat, von Varna in See und landete unter sehr günstigen Verhältnissen die Armee an der Krimküste. Die Flotte zählte über 600 der größten Schiffe der ganzen civilisirten Welt und die gelandete Armee bestand aus 50,600 Mann, natürlich mit dem vollständigen Apparat, ohne den ein solches Unternehmen nicht ausgeführt werden kann. Und hierbei waren die französischen Schiffe so mit Truppen überfüllt, daß z. B. einzelne Dreidecker bis 1600 Mann Truppen außer der eigenen Mannschaft an Bord hatten. Wie sollte nun Frankreich allein dasjenige ausführen können, was damals fast die ganze Welt unter den ungeheuersten Anstrengungen nur vollbracht hat? Weder England noch Amerika, noch irgend ein anderer neutraler Staat kann ihm zu diesem Zwecke seine Schiffe leihen und dann ist eine ähnliche Expedition durch den Canal, Nordsee und eventuell Cattegat und Belt in den schweren Herbst- und Winterstürmen kaum denkbar. Wie unsere Nordseeküste einmal beschaffen ist, kann eine solche Landung nur im Jahdebusen, in der Weser und Elbe geschehen: da aber ein solches Unternehmen Monate in Anspruch nimmt, so würde eine norddeutsche Armee Zeit genug haben, um sich auf einen würdigen Empfang zu bereiten und voraussichtlich die ganze Landung vereiteln, wenn man überhaupt leichtsinnig genug wäre, sie zu unternehmen. Aehnlich würde das Verhältniß sein, wollte man an der Ostsee landen, obgleich dort die Küstenausdehnung eine sehr ausgebreitete ist, und nimmt man hierzu die Länge der Seereise und die gefahrvollen Partieen, die zu besegeln sind, so braucht man kein Seemann zu sein, um voraussagen zu können, daß die ganze Expedition zu Wasser werden würde. Erst dann, wenn Dänemark es für zweckmäßig erachten würde, aus der Neutralität herauszutreten, erst dann würde ein Landen von französischen Truppen, und zwar an dänischer Küste, denkbar sein. Hoffen wir aber, daß dieses Stadium nicht eintritt! Glücklicher Weise ist der Franzose ein höchst mittelmäßiger Seemann und außer einigen wahrscheinlichen Blocaden wird er somit mit seiner sonst formidabeln Flotte wohl schwerlich viel mehr ausrichten, als einen oder andern Kauffahrer aufzubringen.

— Die Cölner Zeit. berichtet: Vom Rhein, 28. Juli. Prinz Friedrich Carl hat sein Hauptquartier als Höchstkommandirender der 2. Armee formirt und sich an den Rhein begeben. Die Abreise von Berlin erfolgte den 26. Abends 11 Uhr mittels eines gewöhnlichen Militärzuges. In der Oeffentlichkeit war nichts von der Abreise des Prinzen lautbar geworden.

— Verläßliche Mittheilungen der „Cölner Zeitung“ besagen, daß es der französischen Armee an Lebensmitteln der Art mangele, daß Offiziere und Soldaten laut klagen und geradezu erklären, daß sie den deutschen Truppen gegenüber zu schlecht bezahlt und genährt seien. Auch herrsche ein außerordentlicher Mangel an Artilleriepferden, so daß die Cavallerie Pferde an die Artillerie abgeben muß.

— Ein erhebendes Beispiel geben die Bürger von Stralsund. Zur Vervollständigung der Befestigungen waren noch Schanzarbeiten nöthig. Da griffen ohne Ausnahme Kaufmann und Handwerker, Rentier und Handwerker nach der Schaufel und vollendeten unter Leitung der Ingenieure die Außenbefestigungen.

— Trier, 28. Juli. Dem Briefe eines Offiziers an einen hiesigen Freund entnimmt die Tr. V.-Ztg. die interessante Notiz, daß an allen Stellen, wo bisher unsere Truppen mit französischen zusammentrafen, von unseren Soldaten eine Menge Chassepotpatronen aufgesammelt wurden, welche äußerlich vollständig unversehrt erschienen. Es scheint kaum glaublich, daß die französischen Troupiers dieselben weggeworfen, um sich zu erleichtern, auch nicht, daß sie dieselben in der Hitze des Gefechtes herausgerissen und nicht wieder eingesteckt hätten; uns will es bedünken, als seien die weggeworfenen Patronen solche, welche fehlerhaft construirt sind und darum sich nicht entzünden. Die Flüchtigkeit der Arbeit an den Chassepotpatronen ist schon von früher her bekannt, kein Wunder also, wenn viele darunter sind, welche versagen. Derselbe Brief erwähnt auch des fabelhaften Vielschießens der französischen Infanterie: Auf einen preußischen Vorposten von drei Mann sind — sage und schreibe zweihundert Schüsse — abgefeuert worden und zum Theil aus Entfernung von 1000—1200 Schritte, wo an ein sicheres Treffen auf einen einzelnen Mann bei einem nachdenkenden Soldaten keine Aussicht ist. Ueberhaupt sei durch die bisherigen Begegnungen mit der französischen Infanterie das Selbstvertrauen unserer Leute in ihre Kraft von Stunde zu Stunde gewachsen.

Frankreich. Paris. Die Independance bestätigt die Nachricht von in Straßburg stattgehabten Conflicten zwischen Turcos und Zuaven. Die Turcos beschäftigen sich, seit sie das französische Territorium betreten, nur noch mit Marodiren. Sie sind nach dem Lager von St. Avold verlegt worden, aber da hat der Mangel an Lebensmitteln sie zu „einigen Akten der Indisciplin“ getrieben. Der Corresp. erklärt dann ein preußischerseits gemeldetes Faktum dahin, daß der Hunger wohl einige unbewaffnete Zuaven über die preußische Grenze getrieben, daß aber Niemand dabei an Desertion gedacht habe. Die Noth um Lebensmittel sei in jener Gegend enorm, doch werde das Uebel täglich mehr gelindert.

— In Lyon sind, wie aus Privatbriefen hervorgeht, die Truppen, welche abmarschirt waren, wieder zurückgerufen worden, weil Unruhen unter den Arbeitern ausbrachen. Man rief: „Wir wollen nicht Krieg, wir wollen Arbeit haben!

Landesposten.

Vom Starnbergersee, 1. August, schreibt man dem „V. K.:“ Ein höchst trauriges Ereigniß hat gestern die wackeren Fischmeister- und Wirthseheleute zu Ambach betroffen, indem ihr ältester, 14jähriger Sohn, ein sonst guter Schwimmer, beim Baden im See vom Schlage getroffen wurde und ertrunken ist. Der Schicksalsschlag ist um so härter, als vor einem Jahre bereits ein zweiter Sohn gleichfalls im See verunglückte. Die Theilnahme der Ortsangehörigen und Nachbarn ist eine große, und ebenso bedauern die Sommergäste, welche gern in dem freundlichen Wirthshause zu Ambach verkehren, die schwergeprüfte Familie auf das Lebhafteste.

Vergangenen Dienstag den 26. Juli brannten in Deitenhofen, k. Bezirksamts Aichach, 2 Anwesen nieder.

Oeffentl. Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising
vom 26. Juli und 2. August.

Verurtheilt wurden:

1) Obermaier Georg, Wagner von Eching, wegen Diebstahls zu 1 Tag Arrest; 2) Labermaier Sylvester, Bauer von Thurnsberg, wegen Ehrenkränkung an Simon Lobmaier von Hohenbercha zu 2 fl Geldbusse; 3) Finsterbauer Gallus, Viehtreiber von Freising, wegen Mißhandlung des Joseph Köberle, zu 3 Tagen Arrest; 4) Hartl Corbinian, Schäfflerssohn von Kammerberg, wegen Uebertretung feuerpolizeil. Vorschriften, zu 3 Tagen Arrest; 5) Wörl K. Bauer von Zurnhausen u. 6) Schwaiger Joh. Bauer v. Erlau, beide wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeindedienste jeder zu 3 fl. Geldbusse; 7) Scharl Johann, Taglöhner dahier, wegen Uebertretung in Bezug auf Fremdenpolizei zu 30 kr. Geldbusse; 8) Dobmaier Joh., Taglöhner v. Haindlfing, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 9) Danner Johann, vorm. Obstler von hier, wegen Ruhestörung und strafbarer Bedrohung zu 6 Tagen Arrest; 10) Lochner Franz, Taglöhner von Dietfurt, Ger. Hemau, wegen Bettels und Landstreicherei, zu 20 Tagen Arrest und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt; 11) Joh.

Holzheimer Taglöhner v. Reichenbach, Ger. Kissingen, wegen Bettels zu 8 Tagen Arrest; 12) Dietz Gg., Eisengießer von Hof, wegen Bettels und Landstreicherei zu 5 Tagen Arrest; 13) Czapko Johann, Drahtbinder aus Lodne in Ungarn, wegen unberechtigten Hausirens zu 4 Tagen Arrest; 14) Höpfinger Anna, Taglöhnersfrau von Hallbergmoos wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 15) Brehde Friedr. Wilhelm, Nagelschmiedgeselle aus Tschirnau in Preußen, wegen Landstreicherei zu 10 Tagen Arrest; 16) Walder Johannes, Weber von Weinhof, Canton Thurgau in der Schweiz, wegen Landstreicherei zu 4 T. Arrest; 17) Petrui Vic., Hutmachergeselle von Klagenfurt in Kärnthen, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest; 18) Milch Maria, Dienstmagd von Mainburg, wegen Landstreicherei zu 6 Tagen Arrest; 19) Seemüller Katharina, Taglöhnersfrau von Reichertshausen und 20) Bachhuber Amalie Taglöhnerin von dort, wegen Bettels jede zu 2 Tagen Arrest; 21) Hall Joseph, Taglöhner von Neustift, wegen Bettels zu 3 Tagen Arrest; 22) Hall Magd., Taglöhnersfrau von Neustift, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest; 23) Demel Maria, Taglöhnerin von Neustift, wegen Anleitung ihrer Kinder zum Bettel, zu 14 Tagen Arrest.

Amtliches für Freising.

(1185) **Bekanntmachung.**

Grinninger gegen Brommersberger wegen Hypothek-Forderung.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung werden am

Mittwoch den 10. August l. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

am Marktplatze zu Freising

ein eisengeachster, blau angestrichener Wagen, gewerthet auf 33 fl. und eine Hopfenwaage mit dazu gehöriger Kugel, gewerthet auf 8 fl.

durch den Kommissionär J. N. Datterer dahier gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgt, wenn mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht sind.

Freising, 26. Juli 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
Nero

(1039) **Bekanntmachung.**

Betreff: Stürmer gegen Holmburger p. d.

Die auf

Samstag den 27. August l. Js.,

anberaumte Zwangsversteigerung des Holmburger'schen Hafner-Anwesens in Hohenkammer **unterbleibt** in Folge gerichtlichen Auftrages.

Freising, am 2. August 1870.

Fr. Donle,
k. Notar.

Bekanntmachung. (1187)

Sieber gegen Aulechner p. deb.

Im Auftrage des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert der Unterzeichnete am

Freitag den 5. August l. Js.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Anwesen des Michael Aulechner zu Mintraching eine demselben gepfändete rothscheckige Kuh.

Der Zuschlag erfolgt, wenn 3 Viertel des Marktpreises erreicht sind.

Neufahrn, den 29. Juli 1870.

Gemeindeverwaltung Neufahrn.
Lengl, Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Den heimathlosen taubstummen Michael Wechselberger von Fischbachau, Entweichung der Theres Emslander von Landshut aus einer Erziehungsanstalt für verwahrloste jugendliche Personen, den vermißten Hafnermeister Johann Schmidbauer von Kallmünz betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 66 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bezüglichen Betreffs zur Beachtung hingewiesen.

Am 3. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau
Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 176. Freitag 5. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten ꝛc. ꝛc. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des
Freisinger Tagblattes.

Neueste Berichte.

Saarbrücken, 1. August. Vom Kriegsschauplatz ist folgendes zu melden: „Die Verbindung zwischen Saarlouis, Trier und Saarbrücken ist völlig frei und ungehemmt. Saarburg und Merzig sind von uns besetzt. Eine feindliche Infanteriecolonne, welcher Artillerie beigegeben war, hatte, wie gemeldet, Saarbrücken angegriffen und war abgewiesen worden. Diesseits 1 Uhlane todt, 2 Füsiliere verwundet, 2 Pferde getödtet. Die feindlichen Colonnen waren gegen Arnual und Gersweiler vorgegangen und hatten die Waldungen besetzt. Das Gewehrfeuer war lebhaft, die Munitionsverschwendung des Feindes ungeheuer.

Saarbrücken, 2. August. (Wolff'sches Büreau.) Größere französische Truppenmassen rücken auf Saarbrücken vor. Es scheint, daß das hier befindliche Bataillon Saarbrücken unter Gefecht verlassen will.

Luxemburg, 28. Juli. Die Gebietsverletzung beschränkt sich auf Ankäufe von Tabak und Zucker durch unbewaffnete französische Soldaten.

Mainz, 2. August. Der König von Preußen hat folgende Proklamation an die Armee erlassen: Ganz Deutschland steht einmüthig in Waffen gegen den Nachbarstaat, der uns überraschend und grundlos den Krieg erklärte. Es gilt die Vertheidigung des bedrohten Vaterlandes, unserer Ehre und des eigenen Herdes Ich übernehme heute das Kommando über die gesammte Armee und ziehe getrost in einen Kampf, den unsere Väter in gleicher Lage einst ruhmvoll bestanden. Mit mir blickt das ganze Vaterland vertrauensvoll auf euch. Gott der Herr wird mit unserer gerechten Sache sein. Wilhelm."

Berlin, 3. Aug. Der König ließ auf die Bundes-Anleihe eine halbe Million für seine Person zeichnen; auch die Königin und andere Mitglieder des königl. Hauses betheiligten sich an der Zeichnung. An der Börse fand lebhafte Zeichnung statt.

— Metz, 2. Aug. (Offizielles französisches Bulletin.) Heute um 11 Uhr Vormittags ergriffen die französischen Truppen die Offensive und überschritten die Grenze; ungeachtet der Stärke der feindlichen Position genügten einige Bataillone um die Saarbrücken dominirenden Höhen wegzunehmen. Unsere Artillerie verjagte rasch den Feind aus der Stadt. Die Aktion war in einer Stunde beendigt und der Angriff der Franzosen so heftig, daß sie nur leichte Verluste hatten. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz wohnten der Operation bei und kehrten um 4 Uhr zurück.

Frederikshafen, 2. August, Nachm. halb 5 Uhr. So eben passirt die französische Flotte in Stärke von acht Schiffen, südwärts, mit Curs ostwärts Läsöe (also in der Richtung auf den Sund).

Neapel, 1. August. Die Regierung will die Kriegshäfen von Neapel und Castellamare in Handelshäfen umwandeln, den Kriegshafen nach Tarent verlegen, und so Neapel zu einer großen Handelsstadt erheben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Saarbrücken, 29. Juli, 7 Uhr 45 Min früh. Seit der gestrigen Kanonade ist bis jetzt wieder

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Da sprang Franz aufgeregt empor.

„Der Waldhof gehört mir!" rief er. Mehr vermochte er nicht herorzubringen.

Noch immer blieb der Hofbauer ruhig.

„Glaubst Du, daß Georg Dir etwas davon nehmen wird", erwiderte er. „Ich denke er wird an dem Hofe, den ich ihm einst hinterlassen werde, genug haben".

„Niemand auf dem Hofe hat zu befehlen außer mir!" rief Franz immer heftiger werdend.

„Ruhig Bursch!" unterbrach in der Hofbauer. „Dank Gott, daß ich mich des Hofes angenommen habe, sonst hättest Du können in wenigen Jahren mit dem Bettelstab einherlaufen.. Ohne mich wäre er längst durch das Gericht verkauft und nicht ein Hemd wäre Dir geblieben, wenn Alles hätte bezahlt werden sollen.

Franz zitterte. Seine Augen schlossen sich halb und dennoch blickten sie funkelnd. Ohne zu zucken ertrug er den Blick seines Stiefvaters. Alles schien an ihm bis auf das Aeußerste gespannt zu sein.

„Und ich will nicht das Georg auf meinem Hofe befiehlt!" rief er bebend.

„Du willst nicht! Haha! Seit wann hast Du einen Willen wenn ich befehle!" entgegnete Homann lachend. Sein Lachen war aber nur ein Zeichen des aufschießenden Zornes, denn heftig fuhr er fort: „Bursch, noch ein solches Wort zu mir und Du sollst fühlen, daß ich noch Macht über Dich habe".

Franz war seiner Aufregung, seiner Sinne nicht mehr mächtig. Schnell, krampfhaft faßte er nach dem Messer, welches neben seinem Teller lag. Sein Arm zuckte empor.

Mit lautem Aufschrei fielen seine Mutter und Georg ihm in den Arm und hielten denselben zurück. Kraftlos ließ er ihn auf den Tisch sinken, nur das Messer hielt seine Hand noch fest; starr war sein Auge auf den Hofbauer gerichtet.

Dieser war erbleicht, aber nicht einen Zoll war er zurückgewichen, obschon des Wahnsinnigen Arm ihn hätte erreichen können. Seine Lippen preßten sich fest aufeinander. Seine Augen glühten. „Laßt ihn — laßt ihn!" rief er, indem er dicht vor Franz hintrat. „Ich bin neugierig wie weit er es noch treiben wird. Nun? Er schien ruhig zu sein. Mit einem Male brach es aber in ihm los.

„Sieh, Bursch", rief er, indem er Franz im Nacken erfaßte

Alles ganz ruhig geblieben. Es will mich überhaupt bedünken, als ob die (Halb-) Batterie, welche uns gestern ihren Mittagsgruß vom Sichererberge schickte, nur ein Popanz, eine hausirende Batterie ist, bestimmt, diesseits Schrecken einzujagen; denn dieselbe Batterie mit denselben Mannschaften hat sich nun seit mehreren Tagen auf verschiedenen Punkten gezeigt. Heute früh unternahm Lieutenant von Schilgen von der 5. Compagnie des 40. Regiments eine größere Recognoscirung, wurde jedoch aus dem sogenannten weißen Hause (an der Forbacher Chaussee) mit einem gutgenährten Feuer begrüßt, dem gegenüber er seinen Schützenzug ausschwärmen ließ und, das Feuer ebenso lebhaft erwidernd, sich links hinüberzog, um Fühlung mit einer andern Compagnie zu gewinnen, die zur selben Zeit von etwa 80 Mann des Feindes lebhaft angegriffen ward, welche vom Sichererberge herunterkamen. Nachdem die Franzosen an allen Punkten zum Rückzug gezwungen waren, zogen sich unsere Mannschaften zurück. Ein Uhlane ward gestern durch den Kopf geschossen: der erste Todte auf unserer Seite hier. Die 7. Compagnie (Hauptmann Frhr. v. Rosen) des hohenzoller'schen Regiments ist die erste preußische Truppe gewesen, welche in diesem Kriege der französischen Artillerie (28. Juli) gegenüber gestanden hat; auch hat ein Zug derselben Compagnie, und zwar unter Premierlieutnant Goldtschmidt überhaupt das erste Gefecht im Feldzug 1870 bestanden. Bei der gestrigen Beschießung von Saarbrücken schlugen sieben Granaten und Shrapnells dicht an dem von den genannten Offizieren geführten Zuge ein und crepirten, ohne den geringsten Schaden anzurichten Eine Granate schlug in das Dach eines Hauses im „Hahnen" (so heißt die äußerste Vorstadt von Saarbrücken); eine andere in's Hospital, eine dritte in ein Bauernhaus. Als die beiden Züge rechts nach dem Exercierplatze unter Führung des Hauptmanns von Rosen sich dirigirten und an der vordersten Seite des Waldes ankamen, ward ein Zug als Tirailleurs hinter Baumdeckung aufgelöst. 300 Schritte entfernt standen die feindlichen Tirailleurs, die nach kurzem Schußwechsel sich aus Furcht vor ihren eigenen Granaten zurückzogen. Gestern frühstückte ich in der „Bellevue" Restauration neben dem Exercierplatze. Es ist dieß ein Punkt, von dem aus man mit Hilfe eines guten Glases fast die ganze jenseitige Vorpostenaufstellung beobachten kann, namentlich den gegenüber liegenden Sicherenberg, auf dem bekanntlich gestern die Geschütze aufgefahren waren. Während der Beschießung schlugen zwei Granaten in die „Bellevue" ein, deren eine in einem Frühstückszimmer crepirte und dasselbe total demolirte. Was die Franzosen mit ihren Chassepotpatronen thun, ist uns hier ein Räthsel. Folgendes erfuhr ich darüber mit Sicherheit. Wenn immer unsere Truppen ein Terrain betreten, auf dem zuvor die Franzosen gestanden, so finden sie massenhaft zerstreute Patronen, ganze Packete (deren ich selbst zwei in meiner Hand gehabt habe) Unsere Leute haben deutlich gesehen, wie die Chasseurs geladen und dann abzufeuern versucht, das Schloß wieder geöffnet, die Patrone fortgeworfen und eine neue eingelegt und dies Manöver oft drei-, ja viermal wiederholt haben, bis sie einen Schuß abgeben konnten. Es scheint sich z. B. zu bestätigen, daß die Chassepotgewehre, resp. Patronen, bei zu großer Hitze, namentlich aber bei feuchtem Wetter, den Dienst versagen.

— München, 2. August. Prinz Luitpold ist gestern Abends in das Hauptquartier des Königs von Preußen abgereist. — Graf Tauffkirchen, der bayerische Gesandte in Rom, dessen Gesundheit unter den vielen und aufreibenden Geschäften der letzten Zeit etwas gelitten haben soll, wird demnächst in Urlaub dahier eintreffen.

— München, 2. August. Unser berühmter Operateur Hr. Professor v. Nußbaum, Oberststabsarzt à la suite, wird sich, sobald seine Anwesenheit im Feld als nothwendig erscheint, mit seinen Assistenzärzten zur Armee begeben.

— Aus Bergzabern, 29. Juli, schreibt das „Südpf. Wochenbl.": Unsere Stadt bildet im Augenblicke ein förmliches Militärlager und wir befinden uns mitten im Kriege, ohne daß bis jetzt ein bedeutendes Blutvergießen stattgehabt hätte. Hin und wieder haben einige kleine Vorpostengefechte stattgehabt. So in dem Bienenwalde bei Langenberg, woselbst ein französischer Lancier das Pferd eines Chevauxlegers erstach und dann die Lanze gegen den Reiter kehrte, der aber den Stoß parirte und dem Franzosen eine tödtliche Wunde über's Gesicht beibrachte. So wurde gestern Nachmittag ein Pferd der französischen reitenden Jäger hier eingebracht, dessen Reiter in der Nähe des Pauliner Schlosses bei Schweigen von einem bayerischen Soldaten — wie es heißt, sei es ein solcher vom 5. Regiment gewesen — vom Pferde geschossen wurde.

— Vom Oberrhein, 1. Aug. Die bayer. Vorposten und Patrouillen scharmuziren bereits wacker mit den Franzosen umher, und wenn dieß auch nur kleine Gefechte sind, ohne weiteren sonderlichen Einfluß auf das Ganze, so beleben sie doch den Geist der Soldaten, und erhöhen deren Selbstvertrauen. Unzweifelhaft ist letzteres bei allen unseren Truppen vorhanden und es wird so leicht keine Bayern, Württemberger, Badenser oder Preußen geben, die nur die geringste Besorgniß vor den Franzosen haben, oder gar die Furcht hegen, denselben nicht vollständig in jeder Hinsicht gewachsen zu sein. „Laß sie nur anstürmen, sie sollen schon wieder zurück," sagen lachend die Soldaten. Vortrefflich vertragen sich jetzt die Bayern und Preußen miteinander, und sind durchweg die besten Cameraden, die sich brüderlich helfen und gern gemeinsame Patrouillen miteinander machen, oder sich auf den Feldwachen besuchen. — Der Kronprinz von Preußen, als Oberfeldherr der Südarmee, hat schon häufig die bayerischen Truppen besucht und anerkennende Worte zu ihnen gesprochen.

---

und mit überlegener Kraft emporhob, als wäre er ein Kind mit drei Jahren. „Sieh, Bursch, ich könnte Dich dem Gerichte überliefern, weil Du mit dem Messer nach mir gezückt hast, in das Zuchthaus würdest Du kommen und dort würde Dein Sinn schon gebändigt werden. Aber ich wills nicht thun, ich selbst werde Dich schon zähmen und bessern".

Ohne Mühe zog er ihn vom Tische fort, stieß ihn in eine kleine finstere Kammer neben der Stube schloß die Thüre zu und steckte den Schlüssel zu sich.

„Hier sollst Du sitzen, bis ich Dir selbst die Thüre wieder öffne!" rief er und schritt mit hastigen Schritten im Zimmer auf und ab.

Regungslos und bleich saß seine Frau am Tische. Kein Wort hatte sie einzuwerfen gewagt. Des Burschen leidenschaftliche Hitze hatte ihr selbst Entsetzen eingeflößt.

„Das sind die Folgen Deiner Erziehung", wandte sich der Bauer an sie. „Du hast ihn immer in Schutz genommen, hast ihn verhätschelt und verwöhnt. Sein Wille hat gegolten, nun siehst Du wohin das führt. Ich mag ihn nicht ins Zuchthaus bringen, aber ich fürchte er wird auch ohne mich dorthin kommen". Noch immer wagte die Frau kein Wort zu sprechen. Die Entschlossenheit ihres Mannes hatte ihr Furcht eingeflößt.

„Du wirst die Kammer nicht eher öffnen, bis ich es gesagt habe", fuhr er fort. Du gibst ihm weder zu essen noch zu trinken, Du sprichst auch nicht mit ihm — Ich will es nicht. Hast Du verstanden?"

Sie schwieg.

„Hast Du verstanden?" wiederholte er.

„Ja."

Sie brachte dieß Wort kaum heraus. Gewaltsam schien ihr die Brust zusammengeschnürrt. Nur ihr Auge zuckte vor innerer gewaltiger Erregung.

„Du gehst morgen auf den Waldhof", wandte sich Walter an Georg, welcher regungslos vor Schrecken dasaß. Es bleibt wie ich es bestimmt habe. — Und Du schweigst über das, was hier vorgefallen ist", fügte er hinzu, dann verließ er das Zimmer. Ins Freie mußte er. Die Luft im Hause war ihm zu drückend geworden. Bändigen mußte er den Buben, der es gewagt hatte, das Messer gegen ihn zu erheben und dann sann er nach, auf welche Weise dies am Besten zu erreichen sei.

Schon öfter hatte sich ihm leise der Gedanke aufgedrängt, daß er besser gethan hätte, nicht wieder zu heirathen. Seine Hoffnungen auf Glück hatten sich ja ohnehin nicht erfüllt. Jetzt kehrte ihm dieser Gedanke offener und dreister wieder und er scheuchte ihn nicht zurück. Klarer und klarer war es ihm geworden, daß seine Frau ihn nicht liebte, daß ihr Herz nur an dem Buben hing, der keine Liebe verdiente, den er selbst nicht mehr ohne Erbitterung ansehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

— Bei der gegenwärtigen Zeitlage ist es nicht uninteressant zu erfahren, daß Frankreich gegenwärtig 230 Quadratmeilen mit 1,360,000 Einwohnern rein deutschen Gebietes besitzt, das es seit 300 Jahren stückweise von Deutschland abgerissen hat.

Norddeutscher Bund. Berlin, 2. Aug. (Offiziell.) Heute Vormittags 10 Uhr wurde das Detachement in Saarbrücken von drei feindlichen Divisionen angegriffen und die Stadt mit 23 Geschützen beschossen. Um 12 Uhr wurde die Höhe des Exercierplatzes, um 2 Uhr die Stadt geräumt und der Rückzug zum nächsten Soutien angetreten. Die Verluste sind verhältnißmäßig gering.

— Die Berliner „Post" erhielt aus Golzow bei Neustadt-Eberswalde ein N. D. signirtes, mit 60 Thalern deklarirtes Paket, das von folgendem Schreiben begleitet war: „Golzow, 18. Juli 1870. An die Redaktion der „Post" übersende ich, hoffentlich als kleine Ursache für vielleicht große Wirkung, mein Silberzeug und meiner Frau Uhr und wünsche von Herzen, es möge allseitige Nachahmung in Deutschland finden, damit der Krieg, nachhaltig vom ganzen Lande unterstützt, ein radikaler werde und unser vielgeliebter König und unser für das Vaterland in den heißen Kampf ziehendes Volk ersehen, wie unerschöpflich Deutschlands Kräfte sind, wenn es dem Kampfe gegen den übermüthigen Störer des Weltfriedens gilt, — gern wird Jeder den Tand opfern für die Freiheit und für den Frieden. — Ich bitte Silberzeug und Uhr der kgl. Münze zum Prägen von Groschen zu übergeben, die Reichen können das zu den Thalern Erforderliche liefern." Die Redaktion der „Post" hat das Paket uneröffnet der kgl. Münze übergeben und dieselbe mit den Intentionen des patriotischen Einsenders bekannt gemacht. — Ein Berliner Blatt bringt folgende Anzeige: „Louis Kühnemann, 66 Unter den Linden, früher Tailleur de Paris, jetzt Kleidermacher für Civil und Militär." Vielleicht werden wir bei der Gelegenheit noch mehr des französischen Blödsinns auf Schildern und Aufschriften los, das freilich durch die Pariser Nachäfferei der höheren Gesellschaft stets neue Nahrung erhält.

— Mainz, 2. August. Der König von Preußen ist heute früh hier eingetroffen und im großherzoglichen Schloß abgestiegen. Während der Nacht sind Rapporte von allen Armeecorps eingegangen; überall herrschte Ruhe.

Oesterreich. Anläßlich verschiedener Anfragen: ob die Neutralität, zu welcher Oesterreich sich bekennt, die Einleitung von Sammlungen für die im preußisch-französischen Kriege Verwundeten gestatte, hat das Ministerium des Innern entschieden: daß diejenigen Sammlungen, welche in politisch demonstrativer Weise ausschließlich die Unterstützung nur des einen der kriegführenden Theile ins Auge fassen, nicht zu bewilligen seien, daß aber jede Sammlung für Angehörige beider Theile, und selbst jede Sammlung, welche in engeren Kreisen und mit Festhaltung eines rein humanitären Charakters zu Gunsten auch nur eines Theiles veranstaltet werde, keinem Anstand unterliege.

Frankreich Paris, 31. Juli. Die Offiziere des kaiserlichen Hauses und der Armee, welche preußische Orden besaßen, haben die betreffenden Brevets und Insignien nach Berlin zurückgeschickt.

— Dem Paris-Journal wird aus Forbach von einem neuen Eisenbahnunglück telegraphirt, welches sich in der Nähe von Nancy zugetragen habe. Ein von Paris kommender Personenenzug sei mit einem von Straßburg kommenden leeren Militärzuge zusammengestoßen, der Heizer getödtet und etwa zehn Personen verwundet worden.

Italien. Rom, 30. Juli. Dem Cardinal Antonelli ist von dem französischen Botschafter eine Note übergeben worden, womit derselbe von der Räumung des Kirchenstaats durch die Occupationstruppen verständigt wird. Der Nuntius Chigi wird von Paris hier erwartet. Der Kriegsminister hat die Instandsetzung der Schanzen vor den Thoren der Stadt anbefohlen. Alle Truppen aus den Provinzen werden hierher gezogen.

— Florenz, 2. Aug. Prinz Amadeo wird das Commando der Flotte übernehmen. Die Kammer hat die Aushebung der Altersklasse von 1849 genehmigt. — Das 45. Infanterieregiment hat Marschbereitschaft gegen die römische Gränze erhalten. — Die „Opinione" sagt: Preußen soll dem Minister des Aeußern eine sehr kategorische Note haben zustellen lassen, wonach jeder Schritt Italiens nach Rom oder ein Truppenwechsel an Stelle der französischen in Berlin als Neutralitätsbruch aufgefaßt und ernste Entschlüsse veranlassen würde.

— Civitavecchia, 31. General Dumont erhielt Befehl die französischen Truppen zu concentriren und auf ersten Befehl einzuschiffen.

England. Häuser in Birmingham haben die Lieferung von 300,000 Chassepotpatronen per Woche für Frankreich übernommen.

(England rüstet.) Im englischen Unterhause hat Lord Russell eine Bill behufs sofortiger Einkleidung der Miliz eingebracht. Die Regierung verlangte, unter einem Sturm von Beifallsbezeugungen 2 Millionen Pfund Sterling um die Wehrkraft zu verstärken, namentlich das Herre um 20,000 Mann zu vermehren.

London, 1. August. (Unterhaus.) Minister Gladstone theilt mit: Zur strengeren Wahrung der Neutralität sei das Verbot an die Piloten Englands und Helgolands ergangen, Kriegsschiffe zu geleiten, ebenso ein Verbot gegen Ausrüstung von Kriegsschiffen und ein drittes, gegen direkte Kohlenlieferung.

— London, 2. Aug. Der gestrigen Erklärung Gladstone's über die die Neutralität betreffenden Verbote ist nachzutragen, daß die Kabellegung von Dünkirchen nach der Ostsee durch Engländer gleichfalls verboten worden ist.

— London, 29. Juli. In Southampton sind zwei Dampfer des Norddeutschen Lloyd, die „Bremen" von New-York und die „Baltimore" von Baltimore kommend, eingelaufen. Beide bleiben nebst den Schwesterschiffen „Main" und „New-York" bis auf weitern Befehl im Hafen vor Anker, und mit Ausnahme der „Leipzig", welche vor einer Woche nach Baltimore abging, sind jetzt alle Schiffe des Norddeutschen Lloyd in New-York, Southampton und Bremen in Sicherheit

Nordamerika. New-York, 28. Juli. Die Zeitungen drücken warme Sympathieen für Deutschland aus und die Meldungen bezüglich der lauen Anwendung der Neutralitätsgesetze durch England gegenüber Frankreich rufen ihre Entrüstung gegen England wach. Die Blätter sprechen ihre Ueberzeugung aus, während die öffentliche Meinung in England entschieden für Deutschland gesinnt sei, scheine die Regierung gegenüber Deutschland die Neutralitätsgesetze so handhaben zu wollen, wie gegenüber Amerika in der Alabama-Angelegenheit.

Amerika. New-York, 27. Juli. Unsere Blätter veröffentlichen eine Depesche aus Washington des Inhalts: daß Frhr. v. Gerolt, der preußische Gesandte, von seiner Regierung folgendes Telegramm erhalten habe: „Die öffentliche Meinung in England ist für Norddeutschland günstig; die brittische Regierung ist diesem nicht günstig; es handelt mit seinen Neutralitätsgesetzen gegen Norddeutschland, wie einst gegen Amerika mit der „Alabama" — Die Deutschen gehen hier mit dem Plan um, dreihundert ihrer Vereine in einen einzigen großen patriotischen Verein umzuschmelzen.

Lokales.

Eine Anzahl von Alumnen des Klerikalseminars in Freising erbietet sich in einem sehr patriotischen Schreiben an den Landtagsabgeordneten Dr. Schleich zur Hilfeleistung und Krankenpflege im Feld für die Dauer ihrer Ferien.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes.

Die Errichtung von Bürgerwehren betr.

Das Kr.-A.-Bl. Nr. 66 enthält eine allerhöchste Verordnung obigen Betreffs vom 28. Juli lfd. Js., dann die

Vollzugsvorschriften des k. Staatsministeriums des Innern hiezu vom 29. Juli.

In letzteren sind es namentlich die Absätze Nr. 7 und 8, welche **alle** Gemeinden ohne Ausnahme angehen und welche unten im Abdrucke beigefügt sind.

Insbesondere ist in den Gemeinden auf den Grund des oben erwähnten Absatzes 8 überall zur Organisation der Sicherheitswachen zu schreiten, in welcher Beziehung namentlich die an einigen Orten bestehenden Veteranen- und Kriegervereine zunächst berufen erscheinen, die Gemeindebehörden bei Einrichtung von Sicherheitswachen zu unterstützen.

Binnen **acht** Tagen wird von der Gemeinde Anzeige darüber gewärtigt, was von ihnen zur Ausführung der mehrerwähnten Vorschrift geschehen sei.

Am 3. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

(Abdruck.)

Abs. 7. Ist eine der in § 1 der allerhöchsten Verordnung vom 28. Juli dß. Jahres nicht erwähnte Gemeinde gesonnen und in der Lage, eine der Bestimmungen dieser Verordnung entsprechend ausgerüstete und mit hinlänglicher Mannschaft versehene Bürgerwehr zu bilden, so ist hierüber ungesäumt an das unterzeichnete Staatsministerium Bericht zu erstatten.

Abs. 8. In allen Gemeinden, in welchen keine Bürgerwehr gebildet wird, müssen, soferne dieß nicht bereits geschehen, die zur Erhaltung der Sicherheit durch die gegenwärtigen Zeitverhältnisse gebotenen Maßregeln sofort getroffen werde.

Namentlich sind die Gemeindevorstände auf dem Lande nicht bloß zur pünktlichen Erfüllung der ihnen durch die Gemeindeordnung zugewiesenen polizeilichen Obliegenheiten, sowie zur Bestellung geeigneter Sicherheitswachen anzuhalten, sondern auch darauf aufmerksam zu machen, daß sie in Fällen ernsterer Gefahr sofort alle geeigneten Männer der Gemeinde zur Abwehr aufzubieten und wenn thunlich, auch die Nachbargemeinden um Hilfe anzugehen, beziehungsweise von drohenden Ereignissen in Kenntniß zu setzen haben.

Wo die Verhältnisse es gestatten, können auf dem Lande unter Leitung der Distriktspolizeibehörde Sicherheitsvereine organisirt werden, deren Mitglieder zunächst und zu jeder Zeit zur Unterstützung der Behörden bei Handhabung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe nnd Ordnung bereit sind.

München, den 29 Juli.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl
v. Braun.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter des Amtsbezirkes.

Vollzug des Gesetzes über Sicherung, Fixirung und Ablösung der kirchlichen Zehentbaupflicht betr.

Diejenigen Pfarrämter, welche mit den Vorlagen bez. Betr. (s. Ausschreiben im Freisinger Tagblatt vom 2. vor. Monats Nr. 151) noch im Rückstande sind, werden an die schleunige Einsendung derselben hiemit erinnert.

Freising, am 3. August.

Königliches Bezirksamt Freising
Breidenbach, kgl. Regierungsrath.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Vergütung der Einquartirungs- und Vorspannleistungen.

Obwohl man in dem Amtsblatte Nr. 169 die Behandlung der Liquidationen der Einquartierungs- und Vorspannskosten umständlich erläutert und den Bürgermeistern die größte Sorgfalt hiefür empfohlen, und obwohl man denselben bekannt gegeben hat, daß **unquittirte** Forderungen **nicht** berücksichtiget, und für verloren gegangene Quittungen kein Duplikat ausgestellt werde,

hat man doch heute schon bei der ersten Liquidation Vorlagen erhalten, welche durchaus unbrauchbar und mit den **unumgänglich nöthigen Quittungen** nicht belegt sind, ja sogar erfahren müssen, daß eine Quittung von dem Zugscommandanten nicht erhoben wurde.

Abgesehen von der durch solch' unbrauchbare Arbeiten veranlaßte Verzögerung der Vorlage der Liquidation zur k. Regierung, so gehen dadurch den Gemeinden die Einquartierungs- und Vorspannskosten verloren und man muß daher die Bürgermeister hiefür haftbar erklären, wenn sie die gegebenen Vorschriften nicht pünktlich vollziehen und dadurch Verluste herbeiführen.

Unter Hinweisung auf die obenerwähnte Ausschreibung ergeht daher hiemit an die Bürgermeister auch noch die Weisung, sich ohne Verzug die nöthigen Formularien für die Kostenberechnungen und Gegenbescheinigungen bei dem Buchbinder Trinkgeld dahier oder beim Buchdrucker Datterer in Freising (Amtsblatt 172) anzuschaffen, insoferne sie nicht solche noch vom Jahre 1866 her besitzen.

Am 2. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 3. August 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	13	364	377	371	6	20	17	19	36	17	52	—	—	—	36
Korn	4	89	93	93	—	13	43	13	11	12	30	—	—	—	47
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	196	196	196	—	13	23	12	44	11	52	—	—	2	2
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 177. Samstag 6. August 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Posterpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten 2c. 2c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des **Freisinger Tagblattes.**

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 5. August. (Officiell). Preußen und Bayern im Vormarsch haben 4. August die Lauter überschritten und in glänzendem aber blutigem Gefecht Weißenburg und den dahinter liegenden Geisberg erstürmt. Französische Division Douay wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen, General Douay todt, 800 Gefangene, worunter 18 Offiziere, 1 Geschütz in unsern Händen.

Berlin, 4. August. (Offiziell. Saarbrückener Gefechtsdetails.) Ungeachtet des bedeutenden Artilleriefeuers verblieben die Vorposten in ihrer Stellung bis zur vollen Entwicklung des Gegners. Erst nach der Formirung und dem Vorgehen dreier Divisionen räumte die schwache Vorpostenabtheilung Heiling und nahm nach Einnahme nördlich eine neue Beobachtungsstellung. Verlust 2 Offiziere und 70 Mann, trotz Chassepots, Mitrailleusen und zahlreicher Artillerie; der Verlust des Feindes ist anscheinend bedeutend; gleichzeitig Vorpostengefecht bei Rheinheim, ungeachtet großer Entwicklung der Feindeskräfte kein Verlust. Der Feind ging über die Grenze zurück, unsere Truppenstellung in allen Gefechten war herrlich.

Neueste Berichte.

Stuttgart, 3. August. Der bayerische Regiments-Quartiermeister Auanger ist gestern seinen Verletzungen erlegen; die drei übrigen Verwundeten befinden sich verhältnißmäßig gut.

Mainz, 3. August. Die Ankunft des Großherzogs von Weimar wird erwartet. Das große Hauptquartier verbleibt heute hier. Die Proclamation des Königs an die Armee bringt überall eine begeisterte Stimmung hervor.

Paris, 4. Juli. (Offiziell) In Folge des Kampfes bemächtigte sich das Corps Frossards der Höhen, welche Saarbrücken und die Saarzugänge beherrschen. Die feindlichen Batterien links von Saarbrücken wurden gezwungen, das Feuer einzustellen. Die französischen Truppen lagern auf den weggenommenen Positionen.

Florenz, 3. August. Graf Vitzthum hat sich nach kurzem Aufenthalte von hier nach Rom begeben. Visconti-Venosta antwortete auf den preußischerseits gegen den Abzug der Franzosen erhobenen Protest, indem er erklärte: Italien habe diesen Entschluß der Franzosen angenommen, nicht aber hervorgerufen. Die Unterhandlungen mit Wien und London dauern fort.

Pest, 3. August. Unterhaus. Ein königliches Rescript schließt die Session und beruft die nächste Session auf morgen. Die Rede des Präsidenten hebt hervor: „Die Monarchie stützt sich gegenwärtig auf die Honveds und die gemeinsame Armee. Der König und die Nation erkennen die strengste Neutralität als heilsam an. Die Honveds und die Armee werden die Neutralität sichern. Gestützt auf sie, sehen wir der Zukunft furchtlos entgegen."

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er hatte den Schritt einmal gethan und konnte ihn nicht ungeschehen machen, um so unerbittlicher wollte er deßhalb den Weg verfolgen, den er eingeschlagen hatte.

Er kehrte zurück in das Haus und den ganzen Nachmittag und Abend verließ er das Zimmer nicht wieder. Er sah wie seine Frau unruhiger und unruhiger wurde und errieth leicht, daß sie die Absicht hatte, dem Buben auf die Beine zu helfen oder ihm zu essen zu geben. Das sollte sie nicht, demüthigen und bändigen wollte er ihn.

Als die Zeit herankam, wo er gewöhnlich sich zur Ruhe zu legen pflegte, befahl er, daß seine Betten ihn das Zimmer gebracht würden. Seine Frau blickte erstaunt auf.

„Du willst hier schlafen?" fragte sie.

„Ja ich will mich überzeugen, daß Niemand zu dem Buben eintritt".

„Franz soll die Nacht über in dem engen, dunkeln Raume bleiben?" fragte sie weiter und das Blut stieg ihr in die Wangen.

„Er wird so lange darin bleiben, bis ich die Thür öffne".

„Ohne Essen?"

„Ohne Essen", bestätigte der Hofbauer.

Ihre Augen zuckten glühend. Sie athmete schneller, in ihr schien es zu kochen, dennoch bezwang sie sich.

„Walter", sprach sie und bemühte sich, ihrer Stimme, einen weicheren Ausdruck zu geben; „Franz hat sich gegen Dich vergessen, ich nahm ihn nicht in Schutz, aber strafe ihn nicht zu hart. Er darf die Nacht über nicht in dem Zimmer bleiben. Er hat nicht einmal ein Lager, auf dem er schlafen kann.

„Nur vergessen hat er sich, wenn er ein Messer gegen mich erhebt", erwiderte der Hofbauer. „Glaubst Du denn, er würde weicher gebettet sein, wenn ich ihn dem Gerichte überliefert hätte? Er bleibt bis ich selbst die Thüre aufschließe!"

„Sei nicht zu hart", warf die Frau ein. Sie vermochte schon nicht mehr zu bitten.

„Ich will hart sein", entgegnete er, „denn nur Härte und Strenge vermögen ihn zu bessern".

Er hatte diese Worte so bestimmt gesprochen, daß die Frau nichts zu erwidern wagte. Ohne Nachtgruß verließ sie das Zimmer. Als sie die Thür hinter sich geschlossen hatte, stand sie einen Augenblick still und warf einen drohenden Blick zurück. Dann schritt sie hastig auf ihre Kammer

Der Hofbauer blieb in der Ausführung seines Entschlusses unerbittlich. Den ganzen folgenden Tag blieb er im Zimmer

Nieberotterbach (Rheinpfalz), 4. Aug. Nachmittags 5 Uhr 55 Minuten glänzender, aber blutiger Sieg der kronprinzlichen Armee unter des Kronprinzen Augen bei Erstürmung Weißenburgs und des dahinterliegenden Geisbergs durch Regimenter vom 5. und 11. preußischen und 2. bayerischen Armeecorps. Die französische Division Douay vom Corps Mac Mahons wurde unter Zurücklassung ihres Zeltlagers in Auflösung zurückgeworfen; General Douay ist gefallen. Mehr als 500 unverwundete Gefangene, darunter viele Turcos und ein Geschütz sind in unsern Händen. Auf unserer Seite erhielt der preußische General Kirchbach einen leichten Streifschuß. Das Königs-Grenadierregiment und das 50. Regiment zählten starke Verluste.

Neunkirchen, 4. Aug. Die bei Saarbrücken befindlich gewesenen Locomotiven und Eisenbahnwagen sind unbeschädigt landeinwärts weitergeschafft. Bei der Affaire am Dienstag wurde das Saarbrücker Eisenbahn-Stationshaus durch Granaten ziemlich beschädigt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Der Münchener „Volksbote" schreibt: „Bei dem bevorstehenden Kampfe, in dem unsere Truppen sicherlich die altherkömmliche Tapferkeit und echt bayerische Bravour neuerdings bewähren werden, erlaubt sich der Volksbote denselben einen auf eigene Erfahrung aus dem Jahre 1859 im Kampfe gegen die Franzosen beruhenden Rath zu geben, der zwar nicht ordonnanzmäßig, wohl aber gut angebracht ist. Derselbe betrifft die von Algier bereits eingetroffenen Turcos, die an ihren von allen Winden und Wettern gebräunten Visagen, kurzen, blauen Zuavenjäckchen und weiten rothen Hosen kenntlich sind. Diese aus allen Gaunern Algiers bestehende zusammengetragene Truppe liebt es, einen wüthenden Angriff zu machen, sodann scheinbar zu retiriren, wobei bald da, bald dort so ein brauner Spitzbube zu Boden fällt, um, wenn sich die angegriffene Truppe zur Verfolgung verleiten läßt, sogleich wieder lebendig zu werden und derselben in den Rücken zu fallen. Im Jahre 1859 kamen derlei Fälle den österreichischen Truppen gegenüber mehrfach vor, als aber diese die Spitzbüberei entdeckt hatten, machten sie derselben dadurch ein Ende, daß sie an jedem am Boden liegenden Turco die Spitze ihrer Bayonette probirten. Dieses von den österreichischen Jägern und Infanteristen angewandte Mittel bewährte sich vortrefflich."

— Die „Allg. Zeitung" schreibt über das Gefecht vor Saarbrücken vom 2. Aug. Saarbrücken war nur mit einem einzigen Bataillon besetzt und trotz der feindlichen Uebermacht gaben die Preußen erst nach vierstündigem Kampfe ihre unhaltbar gewordene Stellung auf. Ueber die Frage, warum preußischerseits nicht gerade an dieser Stelle dem Feinde mit imposantern Streitkräften begegnet worden ist, da doch nach den Plänkeleien der vorhergegangenen Tage hier ein größerer Angriff zu erwarten war, erlauben wir uns kein Urtheil, da wir in die strategischen Pläne der preußischen Heerführer nicht eingeweiht sind. Das Vertrauen in ihre Einsicht und Tüchtigkeit brauchen wir um dieser kleinen Schlappe willen nicht zu verlieren. Immerhin bleibt es beklagenswerth, daß der Kriegsschauplatz nicht gleich auf französischen Boden verlegt worden ist, wie wir dieß nach der zuversichtlichen Sprache der preußischen ministeriellen Blätter und nach den übereinstimmenden Berichten unserer eigenen Correspondenten mit Sicherheit zu erwarten uns berechtigt halten durften. Wenn übrigens nach einem uns gestern über Amsterdam (!) zugegangenen Telegramm der tendentiöse Versuch gemacht werden will, die Ueberrumpelung von Saarbrücken als einen auf die Phantasie des Pariser Publikums berechneten „Theatercoup" darzustellen, so wissen wir nicht, was man mit derlei abgeschmackten Bemäntelungen zu erreichen beabsichtigt. Die Einnahme von Bitsch oder irgend eines andern auf französischem Boden gelegenen Punktes durch die deutschen Truppen würde unser Herzblut jedenfalls in nicht minder angenehme Wallungen versetzt haben, als dieß jetzt nach der Einnahme von Saarbrücken französischerseits der Fall sein wird. Ob ein offener Ort wie Saarbrücken, in welchem sich nur ein einziges Bataillon befand, aus strategischen Gründen für einen Augenblick aufgegeben wird, das kommt im Großen und Ganzen gewiß wenig in Betracht.

— Saarbrücken befindet sich also in den Händen der Franzosen, ein Erfolg, der keine besondere taktische Bedeutung hat. Saarbrücken war von einem Regimente (3000 Mann) preußischen Füsilieren und einem Regimente (800 Mann) Uhlanen besetzt. Das 15000 Einwohner zählende freundliche Städtchen liegt in einem Thale, in dem höchstens 10 Bataillone operiren können, und wird von dem an der französischen Grenze liegenden Höhenzuge beherrscht. Die Preußen hatten nicht die Absicht, die offene Stadt nachdrücklich zu vertheidigen; ein nachhaltiger Widerstand ist erst bei dem Eisenbahnknotenpunkt Neunkirchen zu gewärtigen. Strategische Bedeutung hat Saarbrücken freilich insoferne, als bei ihm sich die Bahn nach Trier und die in's Nahethal abzweigt. Als einen Fingerzeig für den französischen Kriegsplan vermögen wir die Einnahme des Städtchens nicht anzuerkennen.

— Aus Gleisweiler, 28. Juli schreibt der Spezialcorrespondent der Frankf. Ztg.: Gestern und vorgestern waren fast in der ganzen Pfalz starke Gewitter, welche, eine große Wohlthat für die Truppen, die Temperatur bedeutend abgekühlt und den lästigen Staub beseitigt haben. Der Gesundheitszustand der Truppen ist, so viel man bis jetzt hört, trotz der Hitze und trotz der großen anstrengenden Fahrten, welche die meisten derselben zu machen hatten, sehr gut. Mangel haben sie nicht zu leiden gehabt. Wohin sie kommen, werden sie in reichlicher Weise auf das Zuvorkommendste bewirthet. Auf dem Bahnhof zu Neustadt z. B. lagern Hunderte von Fässern mit Wein, welche die Wein-

---

und es war seiner Frau unmöglich, auch nur ein Wort durch die Thür mit Franz zu sprechen. Den hörte man in den kleinen Raume nicht.

Die Angst seiner Mutter stieg mit jeder Stunde. Hätte er drinnen gelärmt, hätte er seiner heftigsten Wuth Luft gemacht, es würde sie beruhigt haben, sein Schweigen folterte und rief die bangsten Gedanken in ihr hervor.

Sie schwieg. Als sich ihr Mann aber anschickte, auch diese Nacht wieder im Wohnzimmer zu schlafen, trat sie entschlossen vor ihn hin.

„Oeffne die Thür ich will zu meinem Kinde!" rief sie und aus ihrem Blicke sprach die höchste Leidenschaft.

Walter blieb vollständig ruhig. „Wenn's Zeit ist, werde ich die Thür öffnen", erwiderte er.

„Ich will zu ihm!" rief sie lauter und heftiger. „Du hast kein Recht mich von ihm zu trennen, — Du willst ihn morden, wäre ich nie Dein Weib geworden!"

„Du hast recht", entgegnete der Bauer, es wäre für uns beide besser gewesen, wir hätten diesen Schritt nie gethan Glück ist nicht aus ihm erwachsen".

Seine Ruhe steigerte ihre Wuth.

„Oeffne!" rief sie laut und die Wuth verzerrte ihr Gesicht. „Ich will zu ihm!" sie eilte zur Thür und versuchte dieselbe gewaltsam aufzureißen.

„Franz, Franz" rief sie — drinnen blieb es still.

Mit eiserner Ruhe trat Walter an sie heran und schob sie von der Thür zurück.

„Du hast keinen Willen", sprach er fest. „Der Bube bleibt sitzen, bis ich die Thür ihm öffne oder ich überliefere ihn dem Gerichte!"

Schluchzend vor Erbitterung stürzte die Frau aus dem Zimmer. Schlaflos brachte sie die Nacht zu. Jetzt wußte sie, daß sie ihren Mann haßte, daß sie ohne Mitleid ihn könnte sterben sehen. Um ihren Stolz zu befriedigen, hatte sie ihn geheirathet, jetzt stand sie machtlos, willenlos, gedemüthigt da. Das würde sie selbst dem Manne nie verziehen haben, denn sie innig geliebt hätte und in wahrer Liebe hatte ihr Herz nie an dem Hofbauer gehangen. Sie sann auf Rache, war indeß zu aufgeregt, um irgend einen Gedanken zu fassen.

Als sie am andern Morgen zu ihrem Manne ihn's Zimmer trat, war dieser ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre.

Er schien auf sie gewartet zu haben. Sie sah ihn den Schlüssel zu der Thür, hinter welcher ihr Sohn verborgen war, aus der Tasche nehmen und auf die Thür zuschreiten. Angst erfaßte sie. Sie kannte den leidenschaftlichen Sinn ihres Sohnes und ihr war zu Muthe, als müsse die nächste Minute ein Unglück bringen.

Es durfte nicht sein. Das Glück und Leben ihres Kindes hing davon ab. Wenn sie zuerst zu ihm eintreten könnte, um

bauern aus allen Gegenden der Pfalz dorthin für die durchkommenden Truppen gesandt haben. Die Neustädter Feuerwehr ist Tag und Nacht im Bahnhof, um, da es kein Feuer zu löschen gibt, den Durst der Vaterlandsvertheidiger zu löschen. Jeder Soldat, der dort durchkömmt, erhält einen Becher Wein und eine Schnitte Brod.

Württemberg. Ueber den telegraphisch bereits gemeldeten Eisenbahnunfall auf dem Bahnhof zu Stuttgart am Abend des 1. August entnehmen wir dem „Sch. M." folgendes Nähere: „Ein leer zurückkehrender Militärzug, welcher noch mit einer Anzahl Kohlenwagen belastet war, fuhr außerhalb der Personenhalle in die Flanke eines dort stehenden eben angekommenen Militärzugs. Der letztere enthielt bayerische Truppen. Leider haben 4 Militärs theils schwerere, theils leichtere Verletzungen davongetragen; sie sind im Militärspital untergebracht. An Wagen sind nur 4, und 3 davon zudem nicht erheblich beschädigt; am Schlimmsten ist ein Güterwagen, welcher einen Feldpostwagen trug, zugerichtet. Die auffahrende Maschine erlitt ebenfalls nur unbedeutende Beschädigungen. Der Unfall ist durch die Unaufmerksamkeit des Maschinenpersonals des von Ludwigsburg gekommenen Zuges, für welchen vor der Einmündung in den Bahnhof das Signal „Halt" durch den optischen Telegraphen gegeben war, entstanden; dasselbe ist bereits suspendirt. Die ebenfalls schon aufgenommene Untersuchung wird zeigen, ob es die Bremsermannschaft an der gehörigen Unterstützung des Lokomotivführers hat fehlen lassen. Das Benehmen der bayerischen Mannschaft war sehr lobenswerth; die Leute blieben fest und ruhig bei ihren Pferden. Ueber die Beschädigungen der vier erwähnten Militärs wird Folgendes mitgetheilt: Bataillonsquartiermeister Auanger hat eine bedeutende Kopfverletzung am Schädel, einen Rippenbruch und verschiedene Quetschungen; Zustand sehr gefährlich; die Aerzte geben die Hoffnung auf. Verwaltungsadspirant Pöll erhielt nur mehrere Quetschungen; keine Gefahr. Joseph Pflüger mußte wegen Zertrümmerung des Unterschenkels amputirt werden. Andreas Neuner, Bedienter, hat einen complicirten Splitterbruch des Unterschenkels; keine Gefahr.

Nordd Bund. Kiel, 4. Aug. Die franz. Zeitungsnachricht von der Wegnahme zweier diesseitiger Kanonenboote ist lediglich Erfindung. Weder Kanonenboote noch andere Kriegsschiffe sind, soweit bekannt, mit dem Feinde zusammengekommen.

Frankreich. Paris. In dem vom 27. datirten amtlichen Bericht über die Affaire von Niederbronn heißt es: „Wir sind noch in einer Periode der Vorbereitungen und unsere Soldaten beschränken sich bisher darauf, die Grenze zu bewachen. Aus strategischen Rücksichten mußten gewisse Punkte aufgehoben werden, wodurch es dem Feind leicht gemacht wurde, einige Brigaden von Zollwächtern anzugreifen. Unsere Soldaten blieben die Antwort nicht schuldig: etwa zehn badische Reiter hatten sich, von drei Offizieren angeführt bis Schirlenhof in der Nähe von Niederbronn vorgewagt, um die Telegraphendrähte zu zerschneiden. Eine Abtheilung des 12. Jägerregiments hat sie von dort vertrieben und nach einem kurzen Gefecht, in welchem wir einen Unteroffizier verloren, ließ der Feind drei Offiziere in unseren Händen zurück, den einen, Lieutenant Winsloe, einen Badenser von englischer Herkunft, jedoch in Deutschland geboren, als todt, und zwei, nämlich die Barone v. Wechmar und v. Villiers, als Gefangene. Die letzteren Beiden speisten gestern (26.) an der Tafel des Generalstabschefs. Man schickte nach den Vorposten einen Parlamentär, um ihre Briefe an ihre Familien gelangen zu lassen, und beförderte sie dann, mit Geld versehen, über Paris nach Orleans, wo sie internirt wurden.

— Nach dem „Gaulois" scheint der Vorpostendienst bei den Franzosen Manches zu wünschen übrig zu lassen. So meldet er, daß bei Fohrbach eine französische Abtheilung während der Nacht auf Kundschaft vorging und mit anderen vorgeschobenen französischen Posten Schüsse wechselte. Doch sei der Irrthum bald entdeckt worden. Darüber wird dem „Siècle" Näheres aus Bonzonville geschrieben: Ich habe unsere Reihen durchlaufen, schon zählt man Todte. Das 33. Linienregiment hat die Chassepots versucht — unglücklicherweise an seinen eigenen Soldaten. Vorgestern um halb 12 Uhr Abends war die vom Hauptmann Predal befehligte Kompagnie des 33. Regiments auf Vorposten gestellt worden; ein Posten stand am Rand des Gehölzes auf einer der Höhen von Bonzonville. Die vorgeschobenen Posten wachten mit um so größerer Sorgfalt als die Preußen nur wenige Kilometer von da standen. Ein Soldat hatte seine Stelle verändert und befand sich, durch eine Bewegung, welche er wahrscheinlich nicht verstand, einer Schildwache gegenüber, welche nach dem Rufe: Qui vive! ihr Gewehr abfeuerte. Die Kugel zerschmetterte ihm den Kopf. Eine zweite Schildwache schoß darauf, dann eine dritte und es wurden im Ganzen etwa 15 Schüsse abgegeben. Der Hauptmann Predal läuft herzu und will dem Feuer ein Ende machen; aber der Wind ist sehr stark und seine Stimme dringt nicht bis zu den Soldaten. Eine Kugel dringt ihm durch den Schenkel und trotz dieser Wunde schleppt sich der Kapitän noch weiter und ruft, um seine Leute zu beschwichtigen. Endlich kommt der Oberst Bonniton herbei, während das 33. Regiment zu den Waffen greift; auch der General Blanchur erscheint. Ach, es war ein falscher Lärm, der mit einer wahren Schlacht hätte endigen können, denn die Preußen machten sich schon kampfbereit, als auch sie des Irrthums inne wurden. Gestern bei Tagesanbruch hob man 2 Todte vom 33. Regiment auf. Vier verwundete Soldaten und der Kapitän sind nach Metz abgeliefert worden.

England. London, 4. Aug. Die Verstärkung der Flotte wird auf sämmtlichen Werften und in allen Kriegshäfen auf Anordnung nunmehr thätigst betrieben Die Orangisten Nordirlands haben eine Massenkundgebung für Deutschland beschlossen.

---

ihn zu beruhigen, um ihn zu bitten, nur jetzt — jetzt sich zu beherrschen.

Um den Hofbauer darum zu bitten, trat sie an ihn heran. Sie legte ihre Hand auf seinen Arm, um ihn zurückzuhalten. Die Brust war ihr zusammengepreßt, so daß sie kein Wort hervorzubringen vermochte.

Er ahnte nicht was sie wollte, er verstand sie nicht. Ruhig schob er ihre Hand zurück. Sie blickte ihm ins Auge. Von seinem festen ruhigen Ernste durfte sie nichts erwarten, nichts hoffen. Sie wußte, daß er ihr gegenüber unerbittlich war. Bleich und zitternd trat sie zurück. Der Hofbauer öffnete die Thür. „Komm heraus!" rief er in den dunkeln Raum. Seine Stimme klang ruhig, aber befehlend, schneidend kalt.

Franz trat vor. Seine Wangen waren bleich, eingefallen. Seine tiefliegenden Augen blickten brennend. Auf seinen Stiefvater waren sie gerichtet und ruhig hielt er dessen Blick aus. Ruhig, gelassen blieb er vor ihm stehen, als erwarte er seine weiteren Befehle.

Einige Secunden lang ließ der Bauer streng seinen Blick auf ihn ruhen. „Hast Du nun begriffen was Du im Sinne gehabt hast?" fragte er dann.

„Ja", erwiderte Franz, ruhig, gelassen.

„Hast Du nun eingesehen, daß ich die Macht habe, Dich zu bändigen?"

„Ja".

„Gut so soll das Geschehene vergessen sein. Jetzt laß Dir zu essen geben". Der Hofbauer verließ das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Pariser Haus bestellte von einer Berliner Kunsthandlung Copien von den Photographien der preußisch-deutschen Generale. Die Antwort lautete umgehend: Copien nicht vorhanden, werden Ihnen die Originale schicken!

— Bordeaux. Als hier die Kriegserklärung bekannt geworden war, schloß nach der „Gironde" ein Seidenhändler Namens Moive seinen Laden und schlug auf der Außenseite der Thüre folgendes Placat an: „Der Krieg . . . Volkstrauer! Für drei Tage geschlossen und Steuerverweigernng. Das Plebiscit hatte ja gesagt: Stimmen mit „ja" d. h. für den Frieden und die Freiheit stimmen".

— Bei einem Gespräche über den bevorstehenden französisch-deutschen Krieg wurde neulich kein übles Bonmot gemacht. Während Einer bedauerte, daß die Kosten desselben wohl ungeheure sein würden, entgegnete ein Zweiter: „Ich glaube kaum, der Krieg wird höchstens „zwei Napoleon" kosten!"

Rußland. St. Petersburg, 3. August. Das „J. de St. Pétersbourg" bespricht wiederholt die Lügenhaftigkeit des Gerüchts, wonach Rußland einen Einfall nach Rumänien beabsichtige. Das Cabinet, sagt das officiöse Blatt, wünsche die friedliche gedeihliche Entwicklung Rumäniens unter dem Fürsten Carl. Sollte wider Erwarten diese Ansicht sich nicht verwirklichen, so werde Rußland nie zu einer vereinzelten Intervention schreiten, die allen Mächten durch die bestehenden Verträge verboten sei. Bisher haben keinerlei Truppensammlungen weder in Südrußland noch anderwärts stattgefunden. Am Militäretat wird nichts geändert.

Landesposten.

Landshut, 4. August. Gestern Abend verunglückte ein 17jähriger Schuhmachergeselle in der Isar, welcher mit mehreren jungen Leuten sich auf einen an der Lände angehängten Flöße befand, dadurch, daß er am Rand desselben ausglitschte und sofort in den Wellen verschwunden ist. Den zur Rettung herbeigeeilten Personen — von den mit ihm auf dem Floß sich befindlichen jungen Leuten konnte keiner schwimmen — gelang es nicht die Leiche des Verunglückten aufzufinden.

Regensburg, 4. Aug. Gestern Nachmittag ist ein 11jähriger Knabe von Steinweg im Regen beim Baden ertrunken.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Da nunmehr durch die Einquartierungskommission mit Rücksicht auf Art. 12 des Gesetzes „die Einquartierungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten betr." alle Quartierpflichtigen classificirt worden sind, so wird dieses Verzeichniß gemäß Art. 14 des alleg. Gesetzes zur Einsicht aller Betheiligten und Geltendmachung etwaiger Reklamationen 14 Tage lang in dem Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes öffentlich aufgelegt.

Bemerkt wird, daß nach Ablauf dieser Frist ein Einspruchsrecht nicht mehr zulässig ist.

Freising, den 3. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtskundiger Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Statistische Notizen über den Vollzug der Culturgesetze betr.

Man sieht sich veranlaßt, die Obigen auf Ziff. 1 u. 2 des dießamtlichen Ausschreibens vom 12. v. Mts. (Freisinger Tagbl. Nr. 158) aufmerksam zu machen, da die unter diesen beiden Ziffern getroffenen Anordnungen bisher von mehreren Gemeinden gänzlich unbeachtet geblieben und von denselben lediglich die zu Ziffer 3, 4 und 5 hinausgeschlossenen Tabellen eingesendet worden sind.

Es wird daher auf den vorletzten Absatz der erwähnten Bekanntmachung zur Darnachachtung hingewiesen.

Die Verwaltungen der Gemeinden Eichhofen, Eisenhofen, Hirtlbach, Kreuzholzhausen, Lauterbach, Odelzhausen, Taxa, Weichs und Westerholzhausen haben diesen Anordnungen ungesäumt zu entsprechen, da von ihnen Tabellen zu Ziffer 1 u. 2 der Bekanntmachung vom 12 v. Mts. oder deßfallsige Fehlanzeigen nicht vorgelegt worden sind.

Am 1. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 3. August 1870

Frucht-Gattung	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefallen fl.	kr.
Weizen	—	24	24	24	—	22		21	36	20	39	1	18	—	—
Korn	—	21	21	21	—	13	36	13	18	13	—	1	9	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	12	12	12	—	13	—	12	45	12	18	1	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	57	57	57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 178. Sonntag 7. August 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Aufruf.

Nachdem sich ein Verein zur Unterstützung und Pflege verwundeter Krieger gebildet hat, erscheint es dringend nothwendig, auch deren zu gedenken, welche als Angehörige der im Felde Stehenden hiesiger Stadt unseres Beistandes bedürfen könnten. Um an diese entsprechende Ehrengaben an Geld und Naturalien zu ertheilen und ihnen sonstwie mit Rath und Hilfe zur Seite zu stehen, laden die Unterzeichneten alle jene zum Anschlusse ein, welche sich an solchem Werke der Liebe und des Patriotismus, wenn auch mit den kleinsten Gaben, betheiligen wollen. Vorläufig nehmen Gaben und Einzeichnungen die Herren: Baumgartner, Apotheker, Geisler, Fabrikant, Graf, Lederhändler, entgegen. Weitere etwa nöthige Veröffentlichungen werden vorbehalten.

Baumgartner.	Mack.	Schön.
Dr. Costa.	Dr. Meister.	Sizzo.
Geisler.	Mittermayer Georg.	Steinecker Leonhard sen.
Geisenhof.	Mittermayer Karl.	Steinecker Xaver.
Graf.	v. Molo.	Unthal.
Dr. Holzner.	Oberlindober Alfred.	Vitzthum.
Huber Anton.	Ruppenthal.	Wagner.
Dr. Hug.	Sailer.	Dr. Wentz.
	Schechner.	

☞ Die heute Sonntag einlaufenden neuesten Berichte und Depeschen, sowie amtlichen Mittheilungen vom Kriegsschauplatz werden in einem Extrablatt Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben und können zu dieser Zeit von den hiesigen Abonnenten in der Expedition des Blattes abgeholt werden.

Neueste Berichte.

München, 5. August. Die bei Weissenburg von bayerischen Truppen gemachten Gefangenen, 346 Mann und 12 unverwundete Officiere, werden morgen nach der Festung Ingolstadt verbracht.

Ueber die Erstürmung **Weißenburgs** sind noch keine eingehenden Nachrichten eingetroffen. Aus Karlsruhe 4. August wird berichtet: Man hörte heute Vormittags Kanonendonner. Man spricht von 900 Verwundeten. Eine Dragonerordonnanz, die in Karlsruhe vor Erschöpfung vom Pferde sank, stammelte als man ihr Erfrischung reichte, daß Weißenburg brenne und genommen worden sei. Es geht rüstig vorwärts.

Zum 2. **bayerischen Armeecorps**, das am Siege bei Niederotterbach theilgenommen hat, gehören folgende Infanterie und Cavallerieabtheilungen: 4., 5., 6., 7., 8., 9. 14. und 15. Infanterieregiment, 3., 5., 6., 8. und 10. Jägerbataillon, 1., 2., 5. und 6. Chevaulegersregiment 2. Uhlanenregiment, 2. und 3. Sanitätscompagnie — nach dem offiziellen Militärhandbuche von 1870.

Nürnberg, 5. August. Nach einer hier eingetroffenen Privatnachricht ist bei dem Sturm auf Weißenburg u. A

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Regungslos blieb Franz stehen. Er schien seine Mutter kaum zu bemerken. Schluchzend mit dem Rufe: Mein Kind mein armer Sohn!" eilte sie auf ihn zu und schloß ihn in ihre Arme.

Er blieb unbeweglich, keine Miene seines Gesichtes zuckte.

„Du hast hungern müssen!" rief die Frau noch immer heftig weinend.

„Ich bin nicht hungrig", erwiderte er mit tonloser Stimme.

„Nicht einmal ein Lager hast Du gehabt, auf dem Du hast schlafen können", fuhr sie fort. „Und ich durfte nicht zu Dir".

Ich bin nicht müde gewesen — ich brauchte nicht zu schlafen", erwiderte er mit demselben Tone. Er klang unheimlich. In dieser Ruhe des Burschen lag etwas erschreckendes.

„Du hast Dich vergessen", fuhr die Frau fort, aber er ist zu hart gegen Dich gewesen, zu hart. Ich habe ihn gebeten — nichts hat geholfen. Gezittert habe ich, daß Du Dir ein Leid anthun möchtest!

Sie überhäufte ihn mit Liebkosungen. Gleichgültig ließ er es geschehen.

„Hier hat er geschlafen, damit ich nicht zur Dir kommen könnte. Nicht einen Augenblick hat er das Zimmer verlassen.

„Ich weiß es", erwiderte Franz.

„Sieh, Franz", fuhr die Bäuerin mit sich steigernder Leidenschaft fort, „als ich ihn gestern Abends vergebens gebeten hatte, die Thür zu öffnen, als ich vergebens versuchte zu Dir zu gelangen, da sind wilde Gedanken in meinem Kopfe aufgestiegen. Rächen wollte ich Dich und mich — rächen an ihm. Die Stille der Nacht war so unheimlich. Die Rache trieb mich, nur die Verantwortung einer Gewaltthat hielt mich zurück. Es ist gut, daß ich mich bekämpft habe — ich hätte uns Beide unglücklich gemacht.

„Ja, es ist gut, daß Dn es nicht gethan hast", entgegnete der Bursch. Weiter sprach er kein Wort.

Vergebens drang seine Mutter ihn ihn, daß er einige Nahrung zu sich nehmen möge. Kurz, bestimmt wies er es zurück. Sein Schweigen, seine Ruhe hatte etwas Unnatürliches und Unheimliches. Selbst seine Mutter berührte es unangenehm, da sie ihn zu gut kannte, als daß sie hätte vermuthen können, in seinen Character sei eine Verwandlung vorgegangen, er habe seinem Sinn und Trotz gegen den Mann gebeugt, den er mit ganzer Gluth seiner Seele haßte

Franz blieb still und gefügig. Sein Trotz schien geschwunden zu sein. Dann und wann brach sogar eine laute Heiterkeit bei ihm hervor, die früher äußerst selten gewesen war.

Nicht ohne Genugthuung und Freude bemerkte der Hofbauer

Hauptmann Lauterbach vom 14. Infanterie-Reg. geblieben. Darnach ist also das 14. Inf.-Reg. oder wenigstens ein Theil desselben am Kampfe betheiligt gewesen.

Neunkirchen, 5. August. Aus St. Johann vom heutigen wird gemeldet: Die Franzosen bewarfen das dortige Eisenbahnstationshaus mit Granaten.

Frankfurt a. M., 5. August. Heute Vormittags kam ein Gefangenen-Transport, bestehend aus 10 Officieren und 480 Mann hier durch. Dieselben wurden hier gespeist und weiter befördert. Weitere Gefangenen-Transporte werden erwartet

Brüssel, 5. August. Die Pariser „Amtszeitung“ berichtet heute Morgens vom Kriegsschauplatz „nichts Neues.“

Neapel, 4. August. Der Cordon an den Grenzen des Kirchenstaates wird auf 40,000 Mann gebracht. Das 45. und 49. Infanterie-Regiment sind dort eingetroffen und die Militär-Divisionen von Chieti und Neapel dorthin in Bewegung.

Stockholm, 4. Aug. Die Regierung hat vollständige Neutralität proclamirt, deren Beibehaltung mit den Interessen und den Volkswünschen Schwedens und Norwegens übereinstimmt.“ Es ist wichtig, daß der Regierung diese Stellung nicht durch die Zeitungen erschwert werde, indem dieselben Gerüchte ausbreiten, welche geeignet sind, das Vertrauen des Auslandes in die Absichten der Regierung zu verrücken.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. Aug. Sämmtlichen Beamten ist durch Rescript ihrer betreffenden Ministerien der Befehl zugegangen, daß sie auf ihrem Posten bleiben sollen und zur Zeit nicht in Urlaub gehen dürfen. Ueber dringend motivirte Urlaubsgesuche entscheidet ausschließlich das Ministerium. Dieselbe Maßregel war auch im Jahre 1866 vorgeschrieben worden.

— München, 4. Aug. Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat, begleitet von dem Staatsrath Baron von Frederichs, dem Legationsrath Prinzen Michael Gortschakoff und dem Gesandtschaftssekretär Grafen v. Murawiew, einen Tag hier verweilt und gestern die Rückreise nach St. Petersburg fortgesetzt. Die, wenn auch nur kurze Anwesenheit des Fürsten, dürfte unter den dermaligen Verhältnissen nicht ohne politische Bedeutung gewesen sein.

— München, 4. August. Der Bau der Eisenbahn von Germersheim nach Graben wird noch in dieser Woche vollendet, wohl die erste Eisenbahnlinie von 2 Stunden, die in 10–12 Tagen hergestellt ward.

Nordd. Bund. Berlin. Von landwirthschaftlichen Vereinen ist in Anregung gebracht worden, die Gefangenen der Strafanstalten unter den gegenwärtigen Verhältnissen namentlich bei ländlichen Arbeiten zu verwenden. Der Minister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß dem Wunsche, soweit irgend thunlich, entsprochen werde.

— Die „B. B.-Z.“ meldet, daß das preußische Panzerschiff „Arminius“ glücklich in die Elbmündung eingelaufen ist, nachdem es eine Zeit lang von französischen Panzerschiffen scharf verfolgt worden.

— Weißenburg. Gestern Nachmittags zeigte sich ein bayerischer Artillerielieutenant vor den Mauern der Stadt in Begleitung eines Trompeters, eine weiße Fahne in der Hand. Dieser Parlamentär war geschickt von Major (Oberst) von Weinrich, dem Commandanten der bayerischen Vorposten, an den Unterpräfekten von Weißenburg und trug eine Depesche des ersteren bei sich. Commandant Weinrich beklagte sich darin, daß die Bürger von Weißenburg und Altenstadt die bei den civilisirten Völkern üblichen Kriegsregeln verletzt hätten, nach welchen alle nicht Militärpersonen sich der Rebellion schuldig machen, wenn sie auf feindliche reguläre Truppen Feuer geben. Er fügte hinzu, daß die Einwohner, welche sich zum Widerstand unter diesen Umständen hinreißen ließen, als Mörder angesehen und als solche behandelt werden, wenn sie in die Hände des Feindes fallen. Bevor sie zum äußersten schreite, wolle die bayerische Militärbehörde die Verwaltungsbehörde des Arrondissements in Kenntniß setzen, um die Wiederkehr ähnlicher Vorfälle zu verhindern. Der Unterpräfekt theilte diese Wahrnehmung der Bevölkerung mit, und lud sie in ihrem eigenen Interesse und um Repressalien zu verhüten ein sich des Waffengebrauches zu enthalten und die Vertheidigung Frankreichs seinen Soldaten zu überlassen.

— Der N. Fr. Presse wird aus Paris geschrieben: Die Neutralität Dänemarks und die Nothwendigkeit, die Rheinarmee zu verstärken, nachdem die Südstaaten an dem Kampfe theilnehmen, scheint wenigstens provisorisch den Verzicht auf die Absendung von Landungstruppen nach der Ostsee zur Folge zu haben. Man wird sich mit der Blokade der Häfen begnügen. So hat denn die Haltung von Bayern und Württemberg zunächst die Folge gehabt, daß die preußischen Ostseeküsten von den Schrecken des Krieges verschont blieben.

Schweiz. Die „N. Z. Ztg.“ schreibt unterm 2.: Letzten Samstag Abends ist die Stadt Basel in ziemliche Aufregung gebracht worden. Ein französisches Detachement unter Anführung eines Offiziers hat bei Klein-Basel schweizerisches Gebiet betreten. In Folge von Erklärungen zwischen dem Hauptmann einer auf dem Vorposten stehenden Compagnie Berner Scharfschützen und dem französischen Offizier, der, wie es scheint, den Weg verfehlt hatte, zog sich die französische Patrouille nach gegenseitiger höflicher Begrüßung hinter die Grenze zurück.

England. Aus Dublin wird der Times geschrieben: Pferde für den Continent sind noch immer in starker Frage und die Preise für Reit- und Zugpferde sind bedeutend im Steigen begriffen. Fünfzig sind am 29. fortgeschafft worden und hievon waren 18 von einem Händler gekauft, welcher früher für französische Rechnung handelte, jetzt aber seinen Conto gewechselt haben mag, da er ein Deutscher ist. Den Rest kaufte ein belgischer Agent. Von anderer Seite wird

---

dies und hielt es für eine Folge seiner Strenge. Er hatte sich vorgenommen, das Geschehene zu vergessen und da Franz ihm jetzt keine Gelegenheit zum Unwillen bot, war er freundlich gegen ihn und mehr und mehr schwand der Unwille, den er gegen ihn gefaßt hatte.

Franz ging jetzt häufiger, als früher des Abends fort, um mit dem Waldhüter zu verkehren. Selbst das ließ der Hofbauer geschehen, ohne ein Wort darüber zu verlieren. Nach seinem Sinne wäre es freilich nicht gewesen, wenn sein Sohn mit eines Waldhüters Tochter ein Liebesverhältniß angeknüpft hätte — dies war Franzen's Sache und er hielt es für nicht mehr als jugendlichen Leichtsinn. In zu enge Fesseln mochte er ihn nicht legen, um seinen kaum gebändigten Trotz nicht mit Gewalt wieder hervor zu rufen.

Alles ging jetzt besser auf dem Hofe als nach dem Vorfalle irgend Jemand vermuthet hatte. Die Bewohner desselben lebten friedlich neben einander. Fehlte es diesem Leben auch an wirklicher Innigkeit und Vertraulichkeit, so fiel dies weniger auf, da diese überhaupt sich auf dem Hofe nicht heimisch gemacht hatten. seitdem Walter sich zum zweiten Male verheirathet hatte.

Auch auf dem Waldhofe stand es gut. Georg hatte alle Kräfte daran gesetzt, die Erwartungen seines Vaters zu erfüllen. Er scheute keine Mühe und Arbeit, wußte er doch, daß er des Abends nur wenige Schritte zu gehen brauchte, um an der Seite eines Mädchens Erholung zu finden, das er mit jedem Tage inniger liebte und das ihm mit einem eben so reinen treuen Herzen entgegen kam, als er sich selbst bewahrt hatte.

In der ungefähr eine Stunde von dem Dorfe entfernt gelegenen Waldschenke war Tanz. Die Burschen und Mädchen aus den zunächst gelegenen Dörfern kamen dorthin. Es tanzte sich noch einmal so schön auf dem unter einer mächtigen Linde angebrachten Tanzboden, als in dem engen, niedrigen Saale, in Hitze und Staub. Ueber sich das grüne, hochgewölbte Blätterdach, ringsum frische Luft und Sonnenschein und wie die Klänge der Musik in dem Walde ringsum wiederhallten! Das war eine doppelte Lust.

Auch Georg und Franz waren zum Tanz gegangen. Zum erstenmale hatte Georg die mit ihm heimlich versprochene Geliebte zum Tanze geführt und sein Herz schlug hoch und lustig. Laut in den Wald hinein hätte er sein Glück ausrufen mögen. Wie schön das Mädchen aussah in dem Sonntagsschmuck, mit frischen Blumen in den Haaren! Wie lieb ihre Augen ihn anblickten!

Franz hatte keine Tänzerin. Still lehnte er an einer der Linden. Sein glühendes Auge verfolgte Georg's Tänzerin. Er hatte längst errathen, daß sie mit Georg heimlich versprochen war. Er wußte, daß sie sich des Abends in dem Garten ihres Vaters trafen. Der Waldhüter hatte es ihm längst erzählt und er selbst hatte sich davon überzeugt.

(Fortsetzung folgt.)

aus Southampton gemeldet, daß dort starke Pferdetransporte für Frankreich durchpassiren und man von dort aus ungefähr 2000 Stück nach französischen Häfen zu verschiffen gedenkt.

Landesposten.

Eichstädt, 2. August. Der 18jährige Schneidergeselle Gerngroß verübte in Wintershof, während die Bewohner auf dem Felde beschäftigt waren, einen Diebstahl mittels Einbruch, wurde jedoch von den Ortsbewohnern bemerkt und verfolgt. Um zu entkommen eilte er der Altmühl zu, in welcher er den Tod fand, ehe er das jenseitige Ufer erreichen konnte.

Erlangen, 2. August. Heute Morgen 4 Uhr wurde der Oberjäger Reidel von hier im Canal in der Nähe der Windmühle todt aufgefunden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

F(Serienziehung der Pappenheimer 7 fl. Loose.) 13. Serienziehung vom 1. August. Serie 190, 253, 726, 850, 873, 897, 914, 1123, 1160, 1232, 1530, 1526, 1796, 1827, 2034, 2096, 2191, 2484, 2562, 2584, 2697, 2723, 2949, 3009, 3177, 3301, 3329, 3356, 3377, 3549, 3729, 3837, 3856, 4047, 4236, 4255, 4448, 4535, 4597, 4723, 4823, 4832, 4926, 5223, 5508, 5559, 5999, 5686, 5755, 6089, 6114, 6129, 6399, 6948.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Sicherung des beweglichen Vermögens der Gemeinden, Distrikte, Stiftungen und Sparkassen bei Kriegsgefahr betr.

Sämmtliche kgl. Pfarrvorstände und Besitzer geistlicher Pfründen werden auf den in Nr. 171 des Tagblattes enthaltenen diesseitigen Erlaß bezüglichen Betreffs vom 27. v. Mts. zur gleichmäßigen Beachtung hingewiesen.

Am 4. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

1196. **Bekanntmachung.**

Am **Mittwoch den 10. August 1870,**

Vormittags 10 Uhr,

werden beim unterfertigten Amte eine größere Parthie confiscirter Messer, mehrere Terzerole und Gewehre, zwei gut erhaltene, mit Rollen zum Schieben versehene, zum Gebrauche in Gastzimmern geeignete Ofenschirme, sodann 50 Pfund Makulaturpapier gegen baare Zahlung bei erreichtem Schätzungspreise öffentlich verkauft.

Freising, den 5. August 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

(1193) **Bekanntmachung.**

Die von mir in Sachen Hypotheken- und Wechselbank München gegen Golsong auf Donnerstag den 11. August h. Js. früh 10 Uhr anberaumte Versteigerung zu Hirschbach unterbleibt.

Moosburg, 4. August 1870.

Dorn, k. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nachschub der Verpflegungsbedürfnisse für die Armee betr.

Nach einer Mittheilung der k. Regierung bestehen Central-Reserve-Verpflegungsmagazine für die bayer. Armee in Augsburg, Würzburg, Nördlingen und Moosbach (Baden). Zur Erleichterung des Ankaufs und Beschleunigung der Lieferungen von Roggen- und Waizenmehl, Reis, Rollgerste, Hülsenfrüchte, Kochmehl, Salz, Zucker, Kaffee, Wein und Branntwein sollen noch kleine Hilfsmagazine neben den Fourage-Magazinen durch die Lokalverwaltungen in geeigneten Garnisonsorten angelegt und aus diesen die Ablieferungen an die Centralmagazine besorgt werden.

Hievon haben die Bürgermeister die in ihren Bezirken allenfalls befindlichen Händler und Lieferanten mit dem Anhange zu verständigen, daß sie allenfallsige Anträge bei den k. Commandantschaften zu stellen haben.

Am 3. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

1191. **Erkenntniß.**

Amortisirung älterer Hypothekforderungen betr.

Das k. Landgericht Dachau erkennt im bezeichneten Betreffe zu Recht:

I. Es werden die in der dießgerichtlichen Bekanntmachung vom 18. Dezbr. 1869 (Augsb. Abendzeitung Nr. 13, 89 und 140, dann Freisinger Tagblatt Nr. 12, 61 und 111) bezeichneten Forderungen und Ansprüche jedoch mit Ausschluß der für Katharina Keisländer auf dem Anwesen des Lorenz Scharl zu Eichhofen versicherten Vater- und Erbgutsforderung zu 131 fl. 15 kr. als erloschen erklärt, und seien dieselben im Hypothekenbuche zu löschen;

II. haben die betreffenden Anwesensbesitzer die erlaufenen Kosten zu gleichen Antheilen zu tragen.

Gründe ꝛc. ꝛc.

Am 29. Juli 1870.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hellersberg. **Waldmann,** k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

(1195) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 17. August werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Juni 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 11. August** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 7. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

Den allgemein als ein vorzügliches Haus- und Magenmittel rühmlichst bekannten

Alpenkräuter-Liqueur

von Walrad Ottmar Bernhard in München nur aus den besten magenstärkenden Bestandtheilen destillirt, halte ich stets auf Lager und empfehle denselben angelegentlichst

(724 4c) **J. Widemann in Freising.**



Dr. Herbst's Haus-Balsam!

durch seine anerkannt so reele, **treffliche** Wirkungsweise — insbesondere bei **Verdauungs-Störungen, Verdauungs-Schwäche** überhaupt und deren **nächsten Folgen**, desgl. auch äußerlich bei **Wunden** und Krämpfen — von den geachtetsten Aerzten des Inlandes empfohlen und in der That fast täglich mehr beliebt, ist (à Original-Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 24 kr.) u. A. stets ächt zu beziehen durch Apotheker **A. Hillmayr** in **Freising** und die **Apotheker in Dachau, Moosburg, Pfaffenhofen** und **Erding.**

Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von **Clayton & Shuttleworth** in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England **die ersten Preise** im Betrage von L. St. 90 — **nebst der Ehren-Medaille** der landwirthschaftlichen Gesellschaft und in Paris **die erste goldene Medaille.**

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weßhalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2—3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichneten machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche **Bruchbänder**, durch deren Gebrauch selbst die **ältesten Leiden** in den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden. Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. an Postmarken werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, bei St. Gallen. (Schwiz).

(1030 8b)

Vinzentius-Verein.

Montag, den 8. August lfd. Js.

(1192) **Conferenz.**

Nach Australien

finden im **Juli, September** und **Oktober** Expeditionen unter äußerst günstigen Bedingungen statt. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft und ist zum Abschlusse von Ueberfahrtsverträgen ermächtigt.

Der Generalagent für Bayern
M. S. Bustelli
in Aschaffenburg.

Uebungsbuch
für
Landfeuerwehren
zusammengestellt
von
Ludwig Jung,
Vorstand der freiwilligen Feuerwehr in München.

Vorliegendes Büchlein von dem in der Literatur des Feuerlöschwesens hervorragenden Verfasser scheint geeignet zu sein, die **Durchführung** einer gleichheitlichen Organisation und gleichheitlichen Commando's in sämmtlichen Feuerwehren möglich zu machen. Es ist, wie der Titel besagt, vorzüglich für Landfeuerwehren berechnet und hilft dadurch einem langgefühlten Bedürfniß ab.

Das Büchlein ist durch **die Expedition dieses Blattes** (F. P. Datterer in Freising) zu beziehen.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°
mit blauen Querlinien.

Novität.

Visiten-Karten auf Gelatine,
fertigt die Buchdruckerei von
F. P. Datterer.

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 4. Aug. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis		Ge-stiegen		Ge-fallen		Rest.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr	
Weizen	484	19	57	—	59	—	—	24
Korn	324	13	12	—	58	—	—	5
Gerste	35	13	—	2	4	—	—	—
Hafer	297	11	50	1	28	—	—	6
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 5. August 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis		Ge-stiegen		Ge-fallen		Rest.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	1228	18	12	—	—	—	15	192
Korn	483	13	50	1	4	—	—	3
Gerste	103	11	47	—	2	—	—	—
Haber	1070	12	23	1	10	—	—	—
Linsen	9	11	49	—	36	—	—	—
Erbsen	1	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 179. Dienstag 9. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 8 August, 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Officiell: Ueber die Vorgänge bei Wörth meldet das 1. bayerische Armeecorps: Gegen feindlichen linken Flügel Vormarsch der 1. Division Stephan. Um 3 Uhr concentrischer Angriff; um halb fünf Uhr die Höhen genommen, bedeutende Verluste. Verfolgung des Feindes durch Cavallerie. 2. Division als Reserve am Gefechte nicht unmittelbar betheiligt.

Mainz, 7. August, Nachmittags. In Verfolgung der abziehenden französischen Armee haben die Spitzen der preußischen Colonnen dieselbe am 5. August erreicht, am 6. August früh hat General von Kamette westlich Saarbrücken den Feind in starker Stellung auf den Bergen bei Spickeren angegriffen. Auf den Kanonendonner eilten Abtheilungen der Divisionen Barnikow und Stülpnagel eben dahin, General v. Goeben übernahm das Commando und nach heftigem Kampfe wurde der Feind in die Flucht geschlagen, nachdem die von dem französischen Corps Frossard besetzte Position erstürmt worden. General v. Francois und Oberst v. Reuter verwundet.

Berlin, 7. August Nachmittags.

An Königin Augusta: Welches Glück! Dieser neue große Sieg durch Fritz! Preisen wir Gott für seine Gnade! Genommen 30 Geschütze, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 4000 Gefangene. Mac-Mahon war verstärkt aus der Haupt-Armee. Es soll Viktoria geschossen werden! Wilhelm.

Das Kriegs-Ministerium.

-- München, 7. August. (Vom Kriegsschauplatz) Aus bester Quelle theilt man uns mit: Großer Sieg der bayerisch preußischen Armee unter dem Kronprinz von Preußen. Die französische Armee unter Mac-Mahon bei Wörth südlich von Weißenburg total in wildeste Flucht geschlagen, zersprengt und auf die Bitscher-Linie zurückgeworfen; Tausende von Gefangenen; zahlreiche Geschütze, mehrere Mitrailleusen erobert.

Mainz, Abends 6 Uhr. (Offiziell.) Die Franzosen-Armee hat auf der ganzen Linie kehrt gemacht und ist auf dem Rückzug in's Innere begriffen. Auch das nach der berühmten (besser berüchtigten) Schlacht gegen 3 Compagnien Preußen besetzte Saarbrücken haben die Franzosen wieder geräumt, aber vor ihrem Abzuge diese offene wohlhabende Stadt in Brand gesteckt und selbst auf dem Rückzuge noch von den nahen Bergen durch Brandkugeln und Granaten nachgeholfen. — Saarbrücken wurde vom ersten deutschen Armeecorps wieder besetzt.

München, 7. August, 9 Uhr 29 Minuten Vormittags. Officiell: Nach einem direkt an den König gerichteten Telegramm des preußischen Kronprinzen vom Schlachtfelde bei Wörth, 6. Aug. Nachm., wurden dort die Franzosen unter Mac-Mahon von der 3. Armee vollständig geschlagen und auf Bitsch zurückgeworfen.

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Wohl stand auch des Waldhüters Tochter neben dem Tanzplatze und schaute zu. Ihr Auge blickte oft verlangend zu Franz hinüber — er hatte kaum einen Blick für sie. War sie auch seine Geliebte, so schämte er sich doch, dieß offen zu zeigen und nimmermehr würde er mit ihr getanzt haben.

Er hatte nie die ernstliche Absicht gehabt, sie zu heirathen. war sie auch hübsch, so war sie doch arm und eines Waldhüters Kind. Seine Pläne gingen höher und weiter.

Auf Georgs Geliebte hatte er das Auge gerichtet und seine Wangen glühten, weil er sah, daß sie nur für Georg zu leben schien. Alle andern Burschen, welche mit ihr tanzen wollten, wies sie ab.

Auch der Hofbauer war auf eine Stunde zur Waldschenke gekommen. Das schöne Wetter hatte ihn verlockt und der Weg durch den Wald war kühl nnd angenehm. Sein Herz schlug laut freudig, als er Georg mit des Wassermüllers Tochter tanzen sah und bemerkte, wie vertraut die Beiden zu sein schienen. Wie die Wangen des Jungen vor Gesundheit und Freude glühten.

„Schaut Müller“, sprach er zu dem neben ihm stehenden Wassermüller, indem er auf dessen Tochter und Georg hinwies. „Wie schmuck die Beiden sich machen. Haha! Die scheinen sich heut auch nicht zum ersten Male zu sehen. Wie vertraulich sie die Köpfe zusammenstecken. Ich möchte wetten dahinter stecke mehr. — Nun wenn's Euch recht ist, so hab ich auch nichts dagegen, wenn aus den Beiden einmal ein Paar wird. Euer Mädchen gefällt mir und ich weiß, daß es sich brav hält. Sie könnte der Georg mir als Tochter auf den Hof bringen und bekäm sie keinen Pfennig von Haus mit.

„Mir ist's recht“, erwiderte der Wassermüller, der längst wußte, daß die Beiden heimlich miteinander versprochen waren. „Einen besseren Eidam als Eueren Georg wünsche ich mir nicht. Kann ich Euch auch nicht gleichkommen, Walter, leer lasse ich das Mädchen auch nicht ziehen. Ich denke, ein paar Thaler finde ich noch zusammen in der Mühle und ich habe ja nur noch einen Jungen außer dem Mädchen!“

Lachend klopfte er sich auf die Tasche und darin klangen harte Thaler. Außer dem Hofbauer war er ja der reichste Mann im Dorfe.

„Und Euer Junge macht sich gut auf dem Waldhofe?“ fügte er fragend hinzu.

„Ich bin mit ihm zufrieden“, entgegnete Hofbauer. „Freilich muß er noch Manches lernen, ehe ich ihn selbstständig wirthschaften lassen kann, aber es steckt ein Kern in dem Jungen“.

München, 7. August, 12 Uhr 20 Minuten Mittags. Offiziell: Ueber die Schlacht bei Wörth am 6. berichtet Prinz Luitpolt aus großem Hauptquartier nach Meldung des Kronprinzen: Siegreiche Schlacht über Mac Mahon, dessen Corps durch die Divisionen der Corps de Failly und Canrobert verstärkt war. 2 Adler, 6 Mitrailleusen, einige 30 Geschütze genommen. Auch bei Saarbrücken haben für uns günstige Gefechte stattgefunden. (Soweit thunlich bereits gestern durch Extrablätter mitgetheilt.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Viele Briefe von Militärs im Felde werden nur schwer und nur mit Verzögerung an ihre Adresse gelangen, weil die nähere Bezeichnung des Bataillons, der Escadron rc. fehlt. Das Regiment allein anzugeben, ist nicht genug, denn unter Umständen gehören 2 verschiedene Bataillons desselben Regiments zu verschiedenen Corps, also auch zu verschiedenen Feldposten. Die Adressen sollen daher beispielsweise lauten:

An N. N., Soldat im Felde,
I. bayer. Armeecorps, II. Infanterie-Regiment, II. Bataillon, 6. Compagnie
oder II. Armeecorps, 1. Uhlanen-Regiment 3. Escadron,
oder I. Armeecorps, I. Artillerie Regiment, Batterie Mayer.

Baden. Mannheim, 28. Juli. Für die Frauen und Kinder der Krieger sind die Sammlungen so reichlich geflossen, daß heute mit der Vertheilung der Anfang gemacht werden konnte. Jede Frau erhält 15, jedes Kind 6 kr. täglich.

Oesterreich. Das Wiener Tagblatt meldet, daß die österreichische Militärverwaltung von der französischen Regierung den Antrag erhalten hat, ihr eine Mitrailleuse überlassen zu wollen, als Modell für die anzufertigenden österreichischen Mitrailleusen. „Wir können auch weiter mit aller Bestimmtheit versichern, daß die Regierung dieses Anerbieten dankend angenommen und bereits vorläufig auf eigene Faust Mitrailleusen bestellt hat und zwar 100 Stück bei Werndl in Steyr, wozu die Laffetten im hiesigen Arsenale angefertigt werden. Die ungarische Regierung unterhandelt mit der Sigl'schen Maschinenfabrik ebenfalls wegen Anfertigung von 100 Mitrailleusen (System Montigny) für die ungarischen Honveds, die bis zum 15. November zu liefern wären.

Frankreich. Paris, 5. August. Der Polizeipräfekt fordert Alle, welche aus deutschen Ländern gebürtig sind, auf, sich binnen 3 Tagen vor dem Polizeicommissär zur Erholung einer besonderen Aufenthaltserlaubniß zu stellen. Der Erlaß findet auf diejenigen Fremden, welche als Franzosen naturalisirt sind oder die Aufenthaltserlaubniß für Frankreich bereits besitzen, keine Anwendung. Umtriebe gewisser in Frankreich weilender Ausländer gegen die Sicherheit des Staats werden als Motiv hiefür angeführt.

Aus Metz schreibt der Correspondent der „Daily News", daß das Hospitalwesen der französischen Armee bis jetzt in sehr unvollkommenem Stande sei. Feld-Hospitäler und sonstige Vorkehrungen zur ersten Aufnahme der Verwundeten seien noch nicht eingerichtet und das Institut der Krankenträger sei dort unbekannt. Auch das Proviantamt will er nicht loben; zur Befriedigung bedient es sich requirirter Bauernfuhren mit elenden Pferden. Man tröste sich damit, daß, sobald man in Feindesland sein werde, durch rücksichtsloses Requiriren das Nöthige beigeschafft werden wird. Der erste Napoleon habe es ebenso gemacht.

— Am 4. August hat die französische Regierung folgenden officiellen Bericht vom Kriegsschauplatze ausgegeben: „Heute hat Prinz Friedrich Karl, welcher die Hauptarmee commandirt, die im Moselthale zu operiren bestimmt ist, sein Hauptquartier in dem Eisenwerke Quant bei Trier aufgeschlagen. Die Anwesenheit des siebenten und achten preußischen Armeecorps an der Saar scheint festgestellt zu sein. Alle Truppen der französischen Rheinarmee haben seit gestern begonnen, Feldrationen zu fassen. Die Operation am 2. August gegen Saarbrücken hatte den Zweck, sich des linken Saarufers zu bemächtigen. Dieser Zweck wurde erreicht. Eine Abtheilung des Armeecorps des Marschalls Bazaine hat eine Recognoscirung der feindlichen Stellung zwischen Saarbrücken und Saarlouis bis auf 1200 Metres vorgenommen. Der Feind war dort nicht mit starker Macht." — Ueber das Treffen bei Weißenburg melden die französischen Officiellen noch gar Nichts; es scheint sie wollen vorläufig noch keine Quittung über die erhaltenen Hiebe ausstellen.

— Die Aktion hat bekanntlich mit der Einnahme von Weißenburg und dem Vormarsch der verbündeten deutschen Südarmee begonnen. Details über das siegreiche Gefecht bei Weißenburg liegen auch heute nicht vor. Dagegen bringt der Telegraph heute früh neue siegreiche Nachrichten von der größten Tragweite. Wenn die Franzosen so fort Schlag auf Schlag trifft, dann dürfte der Feldzug nicht allzulange dauern! Ueber das Gefecht bei Weissenburg lautet das offizielle französische Bulletin wie folgt: Gestern wurden bei Weißenburg drei Regimenter Infanterie von der Division Douay und eine Brigade leichter Cavallerie von sehr beträchtlichen feindlichen Streitkräften angegriffen, die sich in den die Lauter begrenzenden Wäldern angesammelt haben. Während mehrerer Stunden leisteten die genannten Truppen den Angriffen des Feindes Widerstand und zogen sich sodann auf den „Col du pigeonnier" zurück, welcher die Linie von Bitsch beherrscht. General Douay wurde getödtet und eine Kanone, deren Bespannung getödtet wurde und deren Laffete gebrochen war, fiel in die Hände des Feindes. Marschall Mac-Mahon concentrirt in seiner Stellung die unter seinem Befehl stehenden Truppen. (Den Erfolg siehe Telegramm.)

— Ueber die strategische Bedeutung des Erfolges bei Weißenburg schreibt die „Allg. Ztg.:" Der erstürmte Geisberg liegt eine starke Viertelmeile südöstlich von Weißen-

---

„Und Franz?" fragte der Müller weiter.

„Es geht besser mit ihm, dennoch fürchte ich für seine Zukunft. Es ist zuviel Leichtsinn und Leidenschaft in ihm. Wenn der den Waldhof erst einmal selbst bewirthschaftet, wird es schnell mit ihm wieder zurückgehen.

Die beiden Männer schritten weiter. Franz hatte in ihrer Nähe gestanden und unbemerkt ihre Worte belanscht. Die Augen halb geschlossen blickte er ihnen nach, um seinen Mund zuckte ein spöttisches Lächeln. Und dann wieder schaute er nach des Wassermüllers Tochter hinüber, die mit ihren von dem Tanzen gerötheten Wangen doppeltschön aussah.

Ein neuer Tanz begann. Einen Augenblick schien er noch zu zögern, dann trat er entschlossen auf das Mädchen zu, um mit ihm zu tanzen. Halb überrascht und halb erschreckt blickte das Mädchen Georg an, der an ihrer Seite saß. Er verstand den Blick.

„Du willst auch tanzen!" rief er lachend. „Das ist recht, aber such Dir ein ander Mädel, heute tanzt die Gertrude nur mit mir."

Franz warf ihm einen stechenden Blick zu, ohne ihm zu antworten.

„Bin ich Dir nicht gut genug?" fragte er das Mädchen.

Gertrude wich seinen Augen aus. Sie waren zusammen fast aufgewachsen, immer hatte sie sich indeß durch seinen Character abgestoßen gefühlt. Ein unheimliches Gefühl erfaßte sie in seiner Nähe — sie fürchtete ihn.

„Doch — doch" erwiderte sie stotternd, verlegen. „Ich habe Georg versprochen —"

„Du mußt mit mir tanzen", unterbrach sie Franz trotzig und erfaßte ihre Hand.

„Laß sie los, Franz", rief Georg, seine Hand zurückschiebend. „Sie ist meine Tänzerin und die kann Niemand zwingen, mit ihm zu tanzen".

Georg war noch immer nicht aufgeregt. Aus Franzens Wangen wich das Blut, als er sich von dem, den er so glühend haßte, berührt fühlte.

„Rühre mich nicht an", rief er. Du wirst mich am wenigsten daran hindern".

Gewaltsam suchte er das Mädchen mit sich fortzuziehen.

„Georg, Georg!" rief Gertrude sich sträubend.

Auf's neue legte sich Georg's Hand auf seinen Arm und hielt ihn zurück.

„Sei kein Thor, Franz, Du siehst, daß sie nicht mit Dir tanzen will", sprach er.

Heftig stieß Franz ihn zurück. Seine Lippen waren fest aufeinandergepreßt, seine Augen zuckten. Schon schien er seiner leidenschaftlichen Erregung nicht mehr Herr zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

burg, einer der Ausläufer der westlichen Höhen gegen die Rheinebene zu. Im Besitze des Geisberges beherrschen die Deutschen offenbar die östlich an dessen Fluß hinlaufende Eisenbahn nach Hagenau. Wir dürfen aber annehmen, daß jetzt schon der ganze Höhenzug, der, jenseits der Lauter aufsteigend, südwestlich in das Selzthal abfällt, in deutschem Besitz ist, daß damit von Weißenburg über Bergzabern und Billigheim nach Landau und Germersheim eine eherne Mauer hergestellt und daß die Lauterlinie, die einst berühmten Weißenburger Linien von uns gewonnen ist.

Paris, 5. August, Abends. Gerüchte über den Sieg der Deutschen bei Weißenburg riefen hier eine äußerst lebhafte Erregung hervor. Die Boulevards sind von Menschenmassen so überfüllt, daß der Verkehr völlig gehemmt ist. Die Wechselboutiquen sowie einzelne Lokale sind geschlossen. Die deutschen Lokale von Dreher und Hirsch in der Rue Richelieu wurden vom Publikum bedroht, weil ein Commis Drehers gerufen haben soll: „Das ist die Revanche für Saarbrücken! Es lebe Preußen!“ An die Eingänge dieser Lokale klebte man Zettel mit der Aufschrift: „Geschlossen bis zur Einnahme von Berlin.“ Der Tumult auf den Boulevards dauerte auch noch fort, als officielle Mittheilungen erfolgten, welche hervorhoben, daß die Franzosen, einer ungeheuer überlegenen Macht der Gegner weichend, sich von Weißenburg auf die Linie von Bitsch zurückgezogen hätten.

Schweiz. Die „Basler Nachr.“ melden unterm 2. August Abends das Eintreffen französischer Truppen in der unmittelbaren Nähe von Basel. Das 4. Husarenregiment, schreibt das genannte Schweizer Blatt, streifte gestern (1.) Nachmittags an der Spitze des von Belfort anrückenden Armeecorps, in zahlreiche Patrouillen getheilt, auf allen Straßen und Wegen bis an die Grenze der Schweiz heran, kehrte dann wieder um und lagerte die Nacht bei Ober-Michelbach im Freien. Vom frühen Morgen an wurde das Patrouilliren erst gegen Altkirch zurück, dann wieder nach der Schweizer Grenze zu fleißig fortgesetzt, und um 4 Uhr Nachmittags war das Regiment auf der Anhöhe hinter Burgfelden koncentrirt. Der Marsch des von Belfort nach Altkirch avancirenden Corps dürfte zwischen heute und morgen beendet sein. Die Angaben über dessen Stärke beruhen auf Vermuthungen und schwanken zwischen 20,000 und 35,000 Mann.

Landesposten.

Ebermannstadt, 3. Aug. Gestern früh nach 7 Uhr wurden in dem Orte Laibarös drei Häuser und drei Scheunen eingeäschert, dabei ereignete sich das fürchterliche Unglück, daß vier Kinder einer Familie, wovon das älteste 6 Jahre, ihren Tod in den Flammen fanden.

Lokales.

Freising, 8. Aug. Die im Laufe des gestrigen Tages hier eingetroffenen Siegesnachrichten der deutschen Armeen haben hier wie allerwärts die freudigste Stimmung, den begeistertsten Jubel hervorgebracht. Heute prangt die Stadt im Flaggenschmucke. — Unter Theilnahme der Behörden hiesiger Stadt, der noch hier befindlichen Schwadron Chevaulegers und der Gesammtbevölkerung wurde am Marienplatze das feierliche Bittamt um den Sieg der deutschen Waffen abgehalten. — Seit zwei Tagen bezieht die freiwillige Feuerwehr allabendlich eine Brandwache. — Die Vereine zur Unterstützung der Familien der ins Feld gezogenen Reservisten und Landwehrmänner, das Hilfscomité für verwundete und kranke Krieger, der Frauenverein sind in größter Thätigkeit; wie wir erfahren ist bereits eine Sendung mit Verbandzeug und Leibwäsche abgegangen. — Turnverein und Feuerwehr haben sich einstimmig bereit erklärt, den Transport von Verwundeten zu übernehmen und sich den betr. Comités zur Verfügung gestellt.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Posterpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten 2c. 2c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des
Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

I. Ergänzungswahl des Gemeinde-Kollegiums der k. Stadt Freising betr.

In Folge des Ablebens des Gemeindebevollmächtigten Herrn Hillmayr Angelin, Apothekers dahier, erscheint eine Ergänzungswahl gemäß Art. 200 der Gemeindeordnung nothwendig und zwar für den zweiten Wahlbezirk Haus-Nr. 438 bis 829.

Gemäß Rathbeschlusses vom 4. August 1870 werden hiemit im Hinblicke auf Art. 176 der Gem.-Ord. die Wahllisten dieses Bezirkes im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes vom 9. August 1870 bis 18. Aug. 1870 incl. zur Einsicht aufgelegt.

Die sämmtlichen in diesem Bezirke wohnenden Gemeindebürger werden hiemit aufgefordert, von den betreffenden Listen Einsicht zu nehmen, da sie außerdem, falls sie in den Listen nicht aufgenommen worden wären, bei der demnächst stattfindenden Gemeindeergänzungswahl weder wählen, noch gewählt werden könnten.

Ferner werden mit Rücksicht auf Art. 16 und 201 der Gemeinde-Ordnung jener, welche ein besteuertes Wohnhaus im gemeinschaftlichen Besitze haben, aufgefordert, denjenigen welcher Miteigenthümer ist, beim hiesigen Stadtmagistrate inner der vorgesetzten 10tägigen Frist namhaft zu machen, welcher das Bürgerrecht erwerben und bei der kommenden Wahl ausüben soll.

Sodann werden alle jene Personen, welche hier nicht wohnhaft sind, falls sie das ihnen zustehende Wahlrecht nicht in Person, sondern durch einen Stellvertreter ausüben wollen, aufgefordert, inner dieser Zeit hierorts den gewählten Vertreter näher zu bezeichnen, damit deßfalls geeignete Vormerkung in den Wahllisten gemacht werden kann.

Endlich werden behufs Vervollständigung der Wahllisten alle jene, welche nicht schon Bürgerrecht besitzen, aufgefordert, falls sie in der hiesigen Stadt das Bürgerrecht erwerben wollen, um sich bei den Gemeindewahlen betheiligen zu können, längstens bis 20. August ihre deßfallsigen Gesuche um Verleihung des Bürgerrechtes einzubringen, weil außerdem deren Gesuche nicht mehr so rechtzeitig verbeschieden werden könnten, daß sie auch noch in der Wahlliste Aufnahme fänden.

Freising, am 6. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Einen aufgegriffenen Landstreicher angeblich Ferdinand Baritsch aus Linz betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 67 ergangene Regierungs-Ausschreibung wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 6. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau

Breidenbach. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Mittwoch den 10. August,
Nachmittags 1 Uhr,
Versteigerung in der Wohnung des verlebten königl. Notars Eser.

(1200) **Joh. Nep. Datterer.**

(1198 3a) **Aechtes Knochenmehl**
ist zu haben bei

A. Schön.

(1194 2b) **Zahnärztliche Praxis in Freising.**

Komme Dienstag früh an und wohne wie immer im Gasthof zum Sporrer, Zimmer Nr. 2, im 1. Stock. Aufenthalt nur zwei Tage, bis Donnerstag Abends.

Steyrer, prakt. Zahnarzt
in München.

Von Kelheim nach Landshut versetzt, zeige ich an, daß sich meine Kanzlei obere Neustadt im Neubau des Herrn Maurermeisters Peusinger zu ebener Erde befindet.

(1199 2a) **Münz**, k. Advokat in Landshut.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen:

Neuer

Freisinger Kalender
auf das Jahr 1871.
Siebenzehnter Jahrgang.
Preis 9 kr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung
Arm und Reich.
Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.
Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte und **Schrannen** 2c. 2c.

Münchener Schranne vom 6. August 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	kr.	gestieg. fl.	kr.	gefallen. fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	317	3068	3298	2425	873	20	48	—	20	—	—
Korn	75	2091	2034	1810	224	14	14	—	44	—	—
Gerste	147	191	267	170	97	12	50	1	32	—	—
Haber	9	3765	3630	3614	16	12	6	—	41	—	—

Brodgewichte

in Bruck vom 31. Juli.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	1
Der 8 Kreuzerlaib	2		2
Der 16 Kreuzerlaib	4	1	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 30 Juli.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		B pia
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
33 „	1 Pfd. Butter	33 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 36 kr.

Birkenholz 14 fl 12 kr. Föhrenholz 10 fl. 24 kr.

Fichtenholz 10 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 9 kr., Grummet — fl. — kr.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Schreckliche Verwüstung
der
Bayerischen Pfalz
und anderer Provinzen
der
beiden deutschen Rheinufer
durch die Franzosen.
Ein
geschichtlicher Warnungsspiegel für
Deutschland.
Preis 6 kr.

(1197) **Fünf junge Pferde (Jährlinge)** sind vom Flurwächter in Attaching aufgefangen worden. Der Eigenthümer kann gegen Ersatz der Futter- und sonstigen Kosten dieselben abholen lassen.

☛ **Novität.** ☚

Visiten-Karten auf Gelatine,
fertigt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei Joh. David Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	kr.	Pf kr.	
Weizen.				
Gries feiner und förniger	15	20	9	1
Mehl . . . Nro. 0	14	55	9	—
„ . . . „ 1	13	55	8	2
„ . . . „ 2	12	55	7	3
„ . . . „ 3	10	55	6	1
„ . . . „ 4	9	10	5	2
„ . . . „ 4½	7	55	4	3
Futtermehl . . „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere . . „ 5½	3	—	2	—
„ leichte . . „ 6	2	48	1	3
Roggen.				
Mehl . . . Nro. 1	8	45	5	1
„ . . . „ 2	7	55	4	3
„ . . . „ 3	7	5	4	1
Futtermehl . . „ 4	5	10	3	2
„ . . . „ 5	3	54	2	1

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug
„ 8 „ 41 „ C.-Zug
„ 10 „ 5 „ G. Zug
Nachmittags 5 „ 5 „ P. Zug
Abends 7 „ 17 „ C.-Zug
„ 9 „ 22 „ P.-Zug

nach **Landshut:**

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug,
„ 8 „ 38 „ C.-Zug,
„ 10 „ 51 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 10 „ G.-Zug.
„ 6 „ 7 „ C.-Zug.
Abends 9 „ 19 „ G. Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends 6 „ 30 „

nach **Au, Mainburg:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 180. Mittwoch 10. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 9. August, 9 Uhr 11 Minuten Vormittags. Heute Morgens gelangte der erste Transport, 50 Verwundete, hieher und passirten 21 gefangene Offiziere und 395 Soldaten.

Durch die Gesandschaft des norddeutschen Bundes, telegraphische Nachricht aus Mainz, vom 7. August Vormittags 9 Uhr:

Nach Berichten des Generals von Steinmetz und des Generallieutenants v. Alvensleben über die Gefechte bei Saarbrücken am 6. August, erstürmten die Preußen in der Stärke von etwa 1½ Divisionen die französischen Stellungen auf den Höhen von Spickeren und warfen den Feind auf Forbach zurück; eine andere über Völklingen vorgegangene Division hatte inzwischen Groß- und Klein-Roßel genommen und war gegen Abend gleichfalls bis Forbach vorgedrungen. Mit Einbruch der Dunkelheit war der Sieg vollständig für die Preußen entschieden. Verluste auch auf preußischer Seite nicht gering; General v. Francois todt, sehr viele Verwundete. Viele Gefangene von verschiedenen Regimentern des Frossard'schen Corps.

Ueber die Vorgänge am 6. August bei Wörth meldet das 1. bayerische Armeecorps:

Früh 6 Uhr Abmarsch aus Ingelsheim in die Bivouaks gegen Lobsan und Lambertsloch auf grundlosen Seitenwegen. Kanonendonner von Wörth her. Gegen feindlichen linken Flügel Vormarsch der 1. Division (Stephan), deren Spitze um 1 Uhr eintrifft. Um 3 Uhr concentrischer Angriff.

Um halb fünf Uhr die Höhen genommen nach erbittertem Kampfe. Bedeutende Verluste Der Feind in Unordnung zurück. Verfolgung durch Cavallerie. Die 2. Division als Reserve nicht unmittelbar betheiligt. Details noch nicht festgestellt.

München, 8. August 1870 Vormittags.

Königliches Kriegsministerium.

Telegraphische Nachricht aus Mainz, vom 7. August 1870.

General Göben meldet weiter über das Gefecht vom 6. August westlich Saarbrücken: Mehrere Hundert Gefangene vom Corps Frossard. Nach ihren Aussagen standen uns vier Divisionen gegenüber. Ende des Kampfes erst bei völliger Dunkelheit. Der Feind deckte seinen Rückzug durch starkes Geschützfeuer von Spickeren her. General Steinmetz gegen Abend angekommen und Befehl übernommen. General Francois gefallen. Verlust namentlich an Offizieren groß, der Feind hat zahlreiche Todte.

Neueste Berichte.

Paris, 7. August Mittags. Offiziell wird über die gestrigen Ereignisse folgendes verbreitet: Mac-Mahon hat seine zuerst eingenommenen Linieu verlassen und sich zurückgezogen, nachdem der Feind in einer Reihe von Engagements beträchtliche Streitkräfte entfaltet hatte. Das Corps Frossard hat von 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr im Kampfe gestanden und sich dann in guter Ordnung znrückgezogen. Einzelheiten über den Verlust fehlen noch. Die Truppen sind voll Elan. Die Lage ist nicht bedrohlich; allein der Feind steht auf unserm Gebiet; es ist die größte Kraftanstrengung erforderlich. Eine Schlacht steht bevor.

Paris, 8. August. Der Ministerrath beräth ob ein Aufruf zur allgemeinen Bewaffnung erfolgen soll. Straßburg ist vollkommen vertheidigungsfähig und durch zwei intacte Divisionen besetzt. Die Moseldämme sowie die Dämme anderer Vogesengewässer sind durchstochen. Das Hauptquartier Mac-Mahons ist in Saverne.

Metz, 7. Aug., Mittags. (Privatdepesche.) So eben wird die Niederlage Mac-Mahons durch Anschlag veröffentlicht. Die nationale Vertheidigung wird organisirt. Gerüchtweise verlautet, die Preußen stehen in St. Avold. Die Stadt ist ruhig und in vollem Vertheidigungszustand. Es heißt, das Hauptquartier werde nach Châlons verlegt. Die Armeecorps Bazaine und Ladmirault sind noch völlig intact. Man erwartet für morgen eine Schlacht bei Metz.

Paris, 7. August. Paris ist in Belagerungszustand erklärt. Die Kammern sind auf den 11. August einberufen.

Paris, 8. August. Aus Metz, früh 7 Uhr, wird officiell gemeldet: Die Armee concentrirt sich, um nach den Vogesen zu marschiren und die Pässe zu vertheidigen. Die Nacht blieb ruhig und es fand kein Engagement statt.

Metz, 7. August, 9 Uhr Abends. (Offiziell).) In der Schlacht bei Froschweiler (Wörth) ward General Colson, Generalstabs-Chef Mac-Mahons, an der Seite des Marschalls getödtet. General Ragout wird vermißt. Die Artillerie hat stark gelitten. Der Feind verfolgte Mac-Mahon nicht weiter, seit gestern hörte überhaupt jede Verfolgung auf. Mac-Mahon concentrirt seine Truppen und besitzt Fühlung mit de Failly. Metz wird in starken Vertheidigungszustand gesetzt. In den Departements haben die Nachrichten über die Niederlagen Frossards und Mac-Mahons in allen Geschäftsclassen äußerst lebbafte Aufwallung des Patriotismus hervorgerufen. In Paris ist der patriotische Geist allerorten sehr lebhaft erregt; zahlreiche Individuen, welche Waffen verlangen, sind zum Kriegsminister geschickt worden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 7. August. Diesen Abend nach 6 Uhr sind ungefähr 200 französische Gefangene hier eingetroffen. Es wurde denselben Bier, Brod und Wurst gereicht und dann erfolgte die Weiterbeförderung per Bahn nach der Festung Ingolstadt. Unter den meist sonnenver-

braunten Leuten, von welchen viele decorirt waren, befand sich auch eine Anzahl Turcos, welchen, wie den Leuten überhaupt, unser Münchner Bier sichtbar sehr gemundet hat. Obwohl man bemüht war, die Ankunft der Gefangenen möglichst geheim zu halten, so hatte sich doch eine ungeheure Menschenmenge auf dem Bahnhof eingefunden und unter diesen gar manche mitleidsvolle Seele, welche ihr Portemonnaie oder das Cigarrenetuis öffnete und es mit den Gefangenen theilte, die alle Gaben in der verbindlichsten Weise entgegennahmen.

— Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze sind auch heute wieder nur freudig zu begrüßen. Schwere Verluste, darauf mußten und müssen wir stets gefaßt sein. Aber diese Verluste allzeit von Sieg und Erfolg begleitet. Die französische Grenzveste Bitsch ist aller Wahrscheinlichkeit nach durch die siegreich von Wörth vordringende Armee des Kronprinzen gegen Süden abgeschnitten; ja fast scheint es als wisse man in Paris im Augenblick sehr wenig von Mac-Mahon. Mit einiger Sehnsucht erwartete man einen dem Vordringen des Kronprinzen entsprechenden Vorstoß aus der westlichen Pfalz heraus. Er ist erfolgt und auch dort stehen wir sieghaft auf Feindesboden. An zwei Stellen, scheint es, wurde die Saar überschritten, von Völklingen ⁵/₄ Meilen (wir meinen die Luftentfernung) unterhalb Saarbrücken (nicht zu verwechseln mit Völklingen ³/₄ Meilen südlich von Forbach), und in oder bei Saarbrücken selbst. Das im Telegramm genannte Spickeren ist das auf der Reymannschen Karte und auch in Peigne's Dictionnaire de la France verzeichnete Speicheren, ³/₄ Meilen SSW. von Saarbrücken. Forbach selbst, ⁵/₄ Meilen SW. Saarbrücken, liegt an der Eisenbahn nach Metz. Noch ³/₄ M. nach SW. und der Sieger ist im Besitz von Beningen, wo die Metzer Bahn sich nach Saargemünd abzweigt, gerade wie die Straßburger Bahn bei Hagenau sich nach Bitsch und Weißenburg spaltet; mit anderen Worten: diese zwei wichtigen Linien, aus den zwei großen Festungen Frankreichs gegen die deutsche Grenze ziehend, sind in ihren vier Ausläufern in deutscher Faust. Das Terrain westlich von Saarbrücken ist eine zum Theil mit Wald bedeckte Hochebene, 1000 bis 1150 Fuß über dem Meer, östlich und nördlich von der Saar, westlich von dem bei Völklingen in sie mündenden Rosselbach (Groß- und Klein-Rossel liegen ⁵/₄ Meilen südlich von Völklingen), im Süden von dem unterhalb Saargemünd mündenden Strichbach begrenzt.

Norddeutscher Bund. Einem Briefe der „K. Z." aus Hamburg entnehmen wir Folgendes: General Vogel von Falckenstein hat eine Bewachung der Küsten organisirt, deren Leistungen vortrefflich sind. Vor einigen Tagen zeigte sich ein kleines französisches Schiff an der Küste und sofort liefen von sieben und acht Stellen telegraphische Meldungen über den Vorfall bei ihm ein. Die Strandbatterien sind überall fertig und drohen jedem Landungsversuche des Feindes Tod und Verderben. Es ist ferner gelungen, noch alle Torpedos glücklich zu placiren; alle Seezeichen sind entfernt, die Lootsen ohne Ausnahme an's Land geschafft, so daß Landungsversuche, namentlich in der Nordsee, der französischen Flotte zum Unheil gereichen müßten. Käme es aber doch zur Landung, und General Vogel von Falckenstein scheint im Herzen nichts sehnlicher zu wünschen, so darf man sicher sein, daß alle Einrichtungen getroffen sind, um den landenden Feind nicht blos zu schlagen, sondern zu vernichten und ihn nicht mehr auf seine Schiffe zurück zu lassen.

Aus dem Lager erhält die „K. Z." folgenden Landwehrbrief: Wie wunderbar rasch drängen sich die Gegenstände in dieser ereignißreichen Zeit. Vorgestern noch im heiligen Köln und hinterm Erholungsschoppen im Kreise begeisterter Freunde, heute in den Chausseegräben auf der Feldwache, gegenüber der französischen Grenze auf Chasseurs spähend; jede aufsteigende Staubwolke, jeden dunkeln Streif mit angestrengter Aufmerksamkeit beachtend ob nicht der erwartete Feind sich daraus entpuppe; vorgestern noch im behaglichsten Sommerkostüm, heute eingepfercht in stramme Uniform, die ungewohnte wollene Wäsche auf dem ewig transspirirenden Körper, Säbelkoppel und Revolver, ein Riemen beengt die umfangreiche Taille und stört die Verdauung, der neue Helm, trotz leichtester Façon, erzeugt rothe Beulen auf der Denkerstirn. Es ist eine „hahnebuchene Hitze". Die Füsiliere liegen schweißtriefend in den wunderbarsten Verrenkungen die Grabenböschung hinauf und herunter, jeder vorbeipassirende Wagen hüllt die Gruppen in dichte Staubwolken: trotz alledem ist der Humor obenauf, der schlechteste Kalauer findet ein aufmerksames Auditorium und belebt die müdesten Augen. Nur die beiden zur Feldwache kommandirten Husaren stehen mürrisch bei Seite. Die Fourage ist ausgeblieben, in Folge dessen wird das benachbarte reife Haberfeld heftig von ihnen beliebäugelt. Ich sehe etwas bei Seite, wie der eine mit gezogenem Säbel um die Ecke zu verbotener Ernte schleicht. Die braven Leute vergessen sich oft genug selbst zu Gunsten ihrer Pferde. Mit einbrechender Dunkelheit wird Losung und Feldgeschrei vertheilt, die Doppelposten beziehen die Plätze, Patrouillen kommen und gehen, die Aufmerksamkeit wird mit zunehmender Dunkelheit größer. Da dröhnt ein Schuß durch die Stille, die Füsiliere stürzen elektrisirt an die Gewehre, ohne das Commando abzuwarten, die Husaren sitzen im Nu auf den Pferden. Lautlos steht die Wache in der angewiesenen Stellung, die Augen blitzen vor freudiger Hoffnung, daß es endlich mal draufgehen solle. Eine ausgesandte Patrouille bringt die Meldung, daß drei französische Kavaleristen an die Vorposten geritten wären und einer unserer Vierziger dem Naseweisesten einen tüchtigen Denkzettel auf den Pelz gebrannt habe. Mürrisch setzen die Soldaten die Gewehre zusammen, 's wieder nichts. Aus der sich heraufwälzenden blitzenden Wolkenmasse fallen einzelne dicke Tropfen, bald ein tüchtiger Gewitterregen, ein wahres Labsal nach der drückenden Hitze. Die Nacht ist herrlich nach der kleinen Regenkühlung. Wunderschön in

München, 9. August, 3 Uhr 20 Min. (Offiziell) Nach der Wörther Schlacht

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Unfehlbar würde es zwischen den beiden Burschen eine tüchtige Rauferei gesetzt haben, wären nicht Mehrere dazwischen gesprungen. Franz wurde von ihnen zurück und von dem Tanzplatz gedrängt und Alle stellten sich offen auf Georgs Seite.

Franz zitterte vor Wuth und Aufregung. Kein Wort kam über seine Lippen. Selbst da nicht, als er die Waldschenke verließ und lautes, höhnendes Gelächter ihm nachschallte. In dem Walde warf er sich in dichtem Gebüsch nieder. Allein wollte er sein — keinen Menschen sehen, denn er haßte sie alle. Sein Gesicht war bleich, seine Augen waren halb geschlossen.

Regungslos lag er da. Nur dann und wann, wenn die Musik aus der Waldschenke zu ihm herüberschallte, zuckte er zusammen. Eine wilde unbezähmbare Leidenschaft zu dem Mädchen, das nicht einmal hatte mit ihm tanzen mögen, war in ihm erwacht. Der Gedanke, daß sie einem Andern angehören könne, trieb ihn fast zum Wahnsinn. Und Georg liebte sie — er sollte sie besitzen.

Er sprang auf. Dem Dorfe schritt er zu. Kein Zeichen der Erregung war an ihm zu bemerken. Vollständig ruhig erschien er. Nur war er bleicher, als gewöhnlich.

Der Hofbauer war erstaunt, ihn so früh nach Haus kommen zu sehen.

„Nun Du hast sicher die rechte Tänzerin nicht getroffen, sonst wärst Du nicht hier!" rief er.

„Ich habe gar nicht getanzt", erwiderte Franz. „Ich mache kein Glück bei den Mädchen".

Der Bauer lachte laut auf.

„Bursche, das hätte ich in Deinem Alter nicht eingestanden, und hätte mein Leben davon abgehangen!" rief er.

Franz zuckte schweigend mit den Achseln. Er klagte über Kopfschmerzen und begab sich zur Ruhe, alle Mittel und Unterstützung seiner Mutter zurückweisend.

Am folgenden Morgen war Alles auf dem Hofe wieder in voller und gewohnter Thätigkeit. Waren die Knechte auch erst gegen Morgen aus der Waldschenke heimgekehrt, zur rechten Zeit mußten sie dennoch zur Hand sein und lässig in der Arbeit durften sie sich noch weniger zeigen. Auch Franz war wieder bei der Arbeit.

Es war ein schöner sonniger Morgen. Der Hofbauer stand in der Thür seines Hauses und überblickte den Hof, wo seine

der stillen Nacht ist ein Kontrolgang bei den Vorposten: mit dem Bewußtsein der Nähe der Gefahr wächst die Ruhe, die Muskeln scheinen sich zu stählen, das Auge doppelte Sehkraft das Ohr untrügliche Hörkraft zu erhalten. Alle Vorposten erzählen, daß bei Ausbruch des Gewitters auf den Spitzen der aufgepflanzten Säbel weißgelblicher Lichtschein sich gezeigt habe, daß erste von mir erlebte Elmfeuer. Am hellen Morgen werden die Doppelposten eingezogen, die höchst primitive Toilette besorgt, dann ein Stündchen bei Mokka und Cigarre, eines beim Briefschreiben, ein Stündchen beim Saarschoppen mit liebenswürdigen Kameraden, die zum Besuch kommen, verbracht, bis Mittags die ersehnte Ablösung kommt. Eins muß ich am Schluße noch erwähnen: die sich steigernde Ruhe mit der Annäherung an die Grenze. Militärs und Bewohner der Gegend sehen die Sache außerordentlich verständig an und haben ein unbegrenztes Vertrauen zum glücklichen Erfolge.

— Loosheim, 1. Aug. Heute wurden bei unseren Compagnien gedruckte Beschreibungen der algerischen Truppensorten und ihrer Gefechtsweiseu vertheilt. Die autographirten Abbildungen dieser halbwilden Stämme machten auf unsere Leute eineu komischen Eindruck; sie meinen, daß auch die Kabylen unsere „blauen Erbsen" wohl nicht mit geöffnetem Munde aufschnappen würden. Nachdem unsere Jäger sich die Fratzen der vielverschrieenen Horden gründlich bemustert, bildete sich alsbald ein Clübchen, welches sich die in der Cölner Zeitung ausgeschriebene Prämie von 60 Thalern (lebenden Turco nebst zugehöriger Katze für den Zoologischen Garten in Cöln einzufangen) verdienen will; ja, dieser Jagd-Club des Bataillons erbot sich außerdem, gegen Erstatinng der Futterkosten Kabylen, Turcos und Zuaven reinster Race für das vergleichende und anthropologische Cabinet der polytechnischen Schule zu Aachen einzufangen. Morgens beim Antreten des Bataillons tauschen die Leute gegenseitig die Erfahrungen aus, die sie einzeln in den Nachtquartieren gemacht haben. Man hört da die Ausdrücke: Ich bin in Coupé zweiter oder erster Classe gefahren," d. h. brillant logirt. „Rauchcoupé vierter Classe ist die schlechteste Quartierstätte.

Baden. Rastatt. Am Samstag früh 10 Uhr wurde der Victualienhändler Land. Himmelsbach von Baden, früher in Burgheim, gebürtig von Reichenbach, wegen nachgewiesener Spionendienste erschossen. Vergeblich bemühte sich seine Tochter, ihn vor seinem Tode nochmals zu sehen; es wnrde ihr nicht gestattet.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Einen im Stadtbezirke Freising getödeten, wuthverdächtigen Hund betr.

Am 8. August lfd. Js. wurde in der Stadt Freising ein Hund, Halbhund, schwarz mit gelben Pfoten, circa 2 Jahre alt, dem Holzgarten-Aufseher Müller gehörig, getödtet. Dieser Hund, welcher im Stadtbezirke Freising in dem Gemeindebezirke Vötting und Neustift, sicherem Vernehmen nach Hunde abgerauft hat, war nach vorliegendem thierärztlichen Sectionsbefunde in hohem Grade wuthverdächtig, weßhalb der Stadtmagistrat nach Antrag des kgl. Bezirksgerichtsarzts Dr. Hug mit Rücksicht auf §. 12 der Verordnung vom 3. August 1869 die Hundesperre vorläufig auf die Dauer von sechs Wochen verfügt.

Während dieser Zeit sind die Hunde entweder an die Kette zu legen, oder an der Leine zu führen.

Das Mitnehmen der Hunde in die Gasthäuser kann während dieser Zeit nicht gestattet werden. Ebensowenig kann es gestattet werden, daß Fremde, welche die hiesige Stadt besuchen, oder in Geschäften bereisen, ihre Hunde während dieser sechs Wochen frei laufen lassen.

Zuwiderhandlungen werden, behufs Strafeinschreitung nach §. 16 der allegirten Verordnung und Art. 142 Abs. 3 des P.-St.-B. unnachsichtlich zur Anzeige gebracht und sind sowohl die Polizeimannschaft als auch der Wasenmeister zur genauen Aufsicht über den Vollzug der Anordnungen angewiesen.

Am 8. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hundswuth.

Nach Mittheilungeu des kgl. Bezirksamt Pfaffenhofen wurde die Contumaz der Hunde in den Gemeinden Jetzendorf Pischlsdorf und Steinkirchen aufgehoben, was anmit bekannt gegeben wird.

Am 8. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1202) **Bekanntmachung.**

Betreff: Die Verwendung des Vermögens des Gewerbe-Vereins der Schuhmacher in Amtsbezirke Dachau.

Die Bürgermeister im Amtsbezirke Dachau erhalten den Auftrag, den in ihren Gemeindebezirk wohnenden Mitgliedern des ehemaligen Gewerbe-Vereins der Schuhmacher zu eröffnen, daß man zur Beschlußfassung über die Verwendung des noch vorhandenen Vermögens im Betrage zu 380 fl. auf

Samstag den 13. dies Monats Vormittags 10 Uhr

Termin anberaumt habe und die Betheiligten hiezu mit dem Anhange vorgeladen werden, daß sich die Nichterscheinenden dem Beschlusse der Mehrzahl anschließen müssen.

Dachau, am 8 August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. l. **Reiser.**

Leute arbeiteten. Er gedachte des Gespräches, welches er am Tage zuvor mit dem Wassermüller gehabt hatte. Es war ihm lieb, daß Georg gerade an diesem Mädchen Gefallen gefunden hatte. Er trachtete nicht nach Geld und doch erfüllte ihn der Gedanke mit Freude, daß sein Sohn noch mächtiger dastehen werde als er selbst, wenn er den Reichthum des Wassermüllers mit seinem Hofe verband.

(Fortsetzung folgt.)

[Einnahme von Weißenburg]. Früh Morgens am 4. rückte die Vorhut der dritten Armee aus der bayerischen Division Graf Bothmer bestehend, gegen Weißenburg vor, das durch Verschanzungen bedeutend befestigt war. Es gelang dieser Division, stürmend in Weißenburg einzudringen und dabei 300 Gefangene zu machen. Das Gefecht kam jedoch bald zum Stehen und wurde nun durch das heranrückende füufte preußische Corps kräftig aufgenommen. Es entspann sich demnächst ein heftiger Kampf, da neue Verstärkungen des Feindes in's Treffen geführt wurden. Eine starke Colonne des 11. Corps stürmte nun in die rechte Flanke des Feindes, der, von allen Seiten gedrängt, sich eiligst zurückzog und weit über Weißenburg verfolgt ward. Der Kronprinz von Preußen wohnte einem Theil dieses wichtigen Gefechtes an, das zwar viele Opfer auf deutscher Seite kostete, aber auch bedeuteude Erfolge aufzuzeichnen hat. Von deutscher Seite wurden 800 Gefangene gemacht, darunter viele Turkos und Zuaven; ein Geschütz wurde von einem preußischen Jägerbataillon erobert; das Zeltlager eines feindlichen Husarenregiments wurde erbeutet und es fielen noch viele Waffen in die Hände der Sieger. Der Verlust der preußischen und bayerischen Truppen wird vorläufig auf 600 Verwundete und Todte geschätzt. Der feindliche Verlust soll viel bedeutender sein, ist jedoch noch nicht genau zu bemessen. Die badische Division drang heute ziemlich weit in Feindesland vor, ohne jedoch auf ernsteren Widerstand zu stoßen. Die Bayern unter ihrem General Graf Bothmer haben auf das tapferste gefochten und mit unwiderstehlicher Bravour zuerst Weißenburg erstürmt. Die Preußen zollen ihnen als Waffenbrüder die vollste Achtung und wo preußische und bayerische Truppen sich begegnen begrüßen sie sich stets mit lautem Hurrah.

— [Kurz resolvirt] Der Hauptmann einer pommer'schen Compagnie hielt vor dem Ausmarsch seiner Leute denselben die kurze Ansprache: „Kerls, wenn ihr mit Zuaven zusammen kommt, so fürchtet euch nicht. Indem sie auf den Feind losgehen schreien sie mörderisch, können aber nicht mehr wie Ihr". — Nun fragte er einen biederen Hinterpommer, „was werdet Ihr thun, wenn sie Euch so entgegen kommen?" -- Mer slan se ub det Mul", antwortete dieser ruhig. (Wir schlagen sie auf das Maul.)

(1205) **Zahnärztliche Empfehlung.**

Komme **Donnerstag, den 10. lfd. Mts., Früh** in Freising an und wohne wie früher im Gasthofe zum Sporrer, Zimmer Nr. 2, im ersten Stock.

Künstliche Zähne und Gebisse in Gold und Kautschuk, werden elegant, unkenntlich, zweckdienlich und billigst gefertigt 2c. Aufenthalt bis Freitag Abends.

Steyrer, prakt. Zahnarzt
in München.

Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne **Häcksel & Futtermaschine** übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Construktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4' Durchmesser, die Maschine kann deßhalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung ist fl. 80 franko Bahnfracht.

Moritz Weil jun.,
Frankfurt a./M., Allerheiligengaße 76.

(1198 3b) **Aechtes Knochenmehl**
ist zu haben bei

A. Schön.

Fr. P. Datterer in Freising
empfiehlt sein best assortirtes Lager von
Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte 2c.), **Notizbücher, Formulare** zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen 2c.
Preise billigst!

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen:

Freisinger
Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871
in Miniatur-Format.
Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 kr.

Weißen flüssigen Leim von **Eduard Gaudin** in **Paris**
empfiehlt à Flacon 14 kr.
F. P. Datterer.

Schrannenpreise in Bruck am 4. August. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	124	21	33	20	39	19	30	—	44	—	—	—
Korn	48	13	24	12	45	11	54	—	23	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Haber	233	12	57	11	39	10	22	—	12	—	—	—

(1207 2a) **Torf**
bester Qualität kann nun wieder in kleinen und großen Fuhren geliefert werden.

Heinrich Lang,
Heilige Geistgasse.

Eine Kinderbettstatt,
nach Umständen mit Bett, gut und gut erhalten, wird für ein Kind von 6 Jahren zu kaufen gesucht. Adressen bittet man in der Expedit. zu hinterlegen. (1203)

Küchenmädchen
wird für das Ziel Michaeli auf eine Bahnrestauration in Dienst gesucht. Näheres in der Expediton, woselbst auch Adressen hinterlegt werden können. (1204 2a)

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 2 bis 4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich **Voigt**, Arzt zu **Croppenstedt** (Preußen). (1205 3a)

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Schreckliche Verwüstung
der
Bayerischen Pfalz
und anderer Provinzen
der
beiden deutschen Rheinufer
durch die Franzosen.
Ein
geschichtlicher Warnungsspiegel für Deutschland.
Preis 6 kr.

Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,
sowie alle sonstigen Formularien für **Gemeinden, Pfarrämter, Privaten**, aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Philibert Lobenschuß,
Buchbinder in
Indersdorf.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager
Geschäftsbücher,
in Folio, 4° & 8°
mit blauen Querlinien.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 181. Donnerstag 11. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vorläufige Nachrichten aus den Spitälern.

(Die eigentlichen Verlustlisten folgen.)

Nach eingekommener Meldung befanden sich von verwundeten Offizieren:

a) am 5. August in den Spitälern zu Bergzabern:

1) Major Hugo Freiherr von Feilitzsch vom 5. Infanterie-Regiment (Stich im Schenkel). 2) Stabshauptmann Friedrich Tünnermannn vom 11. Infanterie-Regiment (Schuß in den rechten Oberschenkel). 3) Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Albert Weigand vom 5. Infanterie-Regiment (Schuß am rechten Vorderarme). 4) Unterlieutenant Franz Schmitt vom 5. Infanterie-Regiment (Schuß durch die Hand). 5) Landwehr-Offiziers-Adspirant (Junker) Franz Schmausser vom 11. Infanterie-Regiment 8. Landwehr-Bataillon (Schuß durch die Hand.)

b) am 7. August in Privatpflege zu Speyer:

Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant Joseph Ritter von Dall'Armi vom 5. Infanterie-Regiment (Schuß durch den linken Oberarm und die Brust).

München, 9. August 1870 Abends.

Königliches Kriegsministerium.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Zur freiwilligen Bürgerwehr in München haben sich nicht wie vom Magistrate aus beabsichtigt war, 1400 sondern 400 Mann gemeldet.

München, 8. Aug. Auf unserem Bahnhofe werden seit mehreren Tagen besondere „Spitalzüge" organisirt. Es bestehen dieselben aus Transportwagen, in welchen je vier auf Federn ruhende tragbare Betten für Verwundete sich befinden, so daß jeder dieser Wagen als ein kleines Lazareth erscheint. Eine größere Anzahl solcher Wagen ist bereits von hier abgesendet worden.

Augsburg, 8. Aug. Soeben (Nachts 10 Uhr) ist in Folge telegraphischer Anordnung die hiesige Feldspital-Abtheilung Nr. 2 nach Weißenburg abgegangen.

Nürnberg, 8. August. Die Aufregung des ohnehin sehr bewegten Tages vollends auf's Höchste zu steigern, kam Abends 8 Uhr, während ein heftiges Gewiter sich entlud, Feuer aus. Ob durch Blitzschlag ist unermittelt. Es verzehrte die Dachstühle des Schreiner Freyhalter'schen Hauses und der beiden kleineren Nachbargebäude und war erst nach fast zweistündiger Arbeit unserer wackeren Feuerwehr bewältigt.

Aus dem badischen Hauptquartier zu Gunstett, 7. Aug. meldet die „Karlsr. Ztg.": Soeben wurde das Gepäck des Marschalls Mac-Mahon eingebracht, darunter selbst das Toiletten-Geräth seiner Damen. Unsere Truppen sind bereits im Vormarsch begriffen. Von Sulz bis Weißenburg ist die Eisenbahn für unsere Zwecke vollständig in Stand gesetzt und in eifrigstem Betriebe.

Die „Times" veröffentlicht folgende Stelle aus einem Privatbrief von Saarbrücken. 28. Juli: „Ich kann nicht umhin, zu wiederholen, daß bei allem Schießen, das bisher noch stattgefunden hat, die Preußen durchaus am Besten abgekommen sind. Es könnte nichts Schlechteres geben als das Chassepot für kurze Distancen. Wir sehen, wie die Franzosen auf ihre Patronen spucken, die Finger

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Ein Knecht von dem Waldhofe stürzte auf den Hof. Er war bleich, erschreckt. Er sah den Hofbauer nicht und fragte nach ihm. Wenige Worte theilte er den Arbeitern mit und auch sie erschracken und blickten angstvoll nach dem Hofbauer.

„Was gibt's?" rief dieser. „Hier bin ich, wenn Du mir etwas mitzutheilen hast. Was ist los?"

Scheu, zaghaft trat der Knecht näher.

„Was gibt's?" widerholte der Hofbauer ruhig, denn was konnte es sein? Irgend ein Unfall in der Wirthschaft — nun das schlug ihn nicht leicht nieder.

Herr, Herr —" stammelte der Knecht. Mehr brachte er nicht hervor.

„Nun was ist's denn?" rief Walter ungeduldig. Es wird uns nicht sogleich an's Leben gehen — sprich!"

„Der Georg — Euer Sohn — —" wieder stockte der Knecht.

Der Hofbauer zuckte erschreckt zusammen. „Georg — Georg sprich — was ist mit ihm!"

„Er liegt draußen am — Walde — auf dem Wege von der Wassermühle — —!"

Der Hofbauer erbleichte. „Ein Unglück!" rief er. Was ist ihm geschehen? — Sprich — sprich!"

„Todt —" erwiderte der Knecht.

Das war zu viel — darauf war er nicht vorbereitet. Todt an den er soeben mit voller Lebensfreude gedacht. Seine große, kräftige Gestalt schwankte. An den Thürpfosten versuchte er sich zu halten, seine Kräfte reichten nicht aus, bewußtlos brach er zusammen.

Das war ein Schlag, der einen noch Stärkeren vernichtet haben würde. Die Knechte und Arbeiter stürzten herbei. Auch Franz.

Der Hofbauer war nicht todt, aber schwer hatte es ihn getroffen. Seine Brust athmete mühsam, röchelnd. Seine Hände zuckten, als fühle er selbst noch im bewußtlosen Zustande den furchtbaren Schmerz nach.

Die Knechte hoben ihn empor, um ihn in's Haus zu tragen. Dort kam er wieder zu sich. Einen Augenblick lang schien er Alles für einen schrecklichen Traum zu halten. Das Entsetzen in den Mienen der ihn Umgebenden nahm ihm diese Täuschung.

(Fortsetzung folgt.)

in die Gewehrläufe stecken und auf alle mögliche Weise zeigen, daß das Chassepot nach wenigen Schüssen so heiß wird, daß sie nicht wissen, wie sie es behandeln sollen."

— Die chronologische Reihenfolge der Gefechte stellt sich folgendermaßen. Am 2. August Einnahme von Saarbrücken durch die Franzosen. Am 4. August Vorrücken der deutschen Truppen. Erstürmung von Weißenburg und Niederlage der Franzosen am Geisberge. Am 6. August Niederlage der Armee von Mac-Mahon bei Wörth und Zurückwerfen derselben auf das Zentrum der französischen Armee. Diese ist inzwischen unthätig bei Saarbrücken gestanden und wartete der Dinge, die da kommen werden. Am nämlichen Tage wird sie aus Saarbrücken hinausgetrieben und tritt, unter fortwährenden unglücklichen Rückzugsgefechten den Marsch nach Metz an. Unter den Mauern dieser Stadt wird in 3 oder 4 Tagen die Hauptschlacht geschlagen. Der böhmische Feldzug im Jahre 1866 dauerte 7 Tage. Die Gefechte begannen am 26. Juni bei Neustadt und Nachod; sie waren abgeschlossen durch die Schlacht bei Königgrätz. Wird der französische Feldzug auch nicht länger dauern? Am 4. August beginnt der Vormarsch der deutschen Armee, auf den 11. August wird die Hauptschlacht erwartet.

Karlsruhe, 7. Aug. Straßenanschläge und Berichte der aus dem Elsaß zurückkehrenden Hilfsmänner verkünden, daß dort das Landvolk an der Hungersnoth angelangt ist. Knieend flehten dort Leute ihre Feinde um einen Bissen Brod an. Indessen werden Lebensmittel gesammelt für die nothleidenden Elsässer. — Am Bahnhofe sind Tausende versammelt, um die Verwundeten zu empfangen. Leiterwagen-Karawanen mit vollständigen Soldatenbetten escortirt von Feuerwehrmännern, ziehen dem Bahnhofe zu, wahrscheinlich um die Verwundeten sogleich mit den Betten herein zu tragen. Hilfreiche Hände dazu sind mehr als nöthig vorhanden.

Norddeutscher Bund. Berlin. Hier, werden Baracken für 1500 Verwundete geschafft. Eine Verbindungsbahn vom Anhaltischen Bahnhof aus ist bereits im Bau begriffen, welche die Verwundeten und Kranken direct von der Eisenbahn bis in die Lazarethe fährt, welche mit Gas-, Wasserleitung, Trinkwasser und allen Einrichtungen für Krankenpflege versehen werden, welche die reiche Erfahrung der americanischen Kriege uns an die Hand gegeben hat.

Berlin, 8. August. Die „Nordd. Allgemeine Ztg." (Organ Bismarck) sagt: „Während Süddeutschland den Drohungen und Schmeicheleien des französischen Imperators widerstand und sich als Bundesgenosse treu erweist, spricht die Volksstimme weniger davon, welche Vortheile Preußen aus dem Kriege erwachsen, als wie den Süddeutschen am besten ihre Treue und Aufopferung zu lohnen sei."

Sulz, 8. August. Der französische Verlust in der Schlacht bei Wörth beträgt wenigstens 5000 Todte und Verwundete, darunter viele Officiere, 6000 Gefangene. Die Armee Mac-Mahons floh unter Zurücklassung ihrer ganzen Bagage, vieler Geschütze und zweier Eisenbahnzüge mit Proviant. Unsere verfolgende Cavallerie traf viele tausend zersprengte, welche die Waffen weggeworfen hatten. Unser Verlust beläuft sich auf 3000—4000 Todte und Verwundete.

Frankreich. Aus verläßlichster Quelle erfährt ein Pariser Correspondent der „Allg. Ztg.", daß Frankreich nicht allein das ganze preußische Schlesien, sondern auch Theile von Bayern in Wien als Preis für die Allianz anbieten läßt, wogegen Oestreich das südliche Dalmatien und Wälschtirol an Italien abtreten würde, dem außerdem noch verstattet bliebe „zum Schutze des Papstes" in Rom einzuziehen. Das Florentiner Cabinet soll nicht mehr sehr weit entfernt sein, um diesen Preis in das Bündniß mit Frankreich einzutreten, wogegen Oesterreich seine neutrale Stellung noch fest hält.

In Folge der Niederlage von Weißenburg wurde am 5. d. M. alle im Süd-Elsaß liegenden französischen Truppen nach Straßburg dirigirt.

Civitavecchia, 8. August. General Dumont hat nach kaiserlichem Befehl der päpstlichen Regierung 42 Geschütze, darunter 16 Mörser und 26 Haubitzen, sammt Munition und bedeutender Menge Pulver zur Verfügung gestellt, die bereits zur Einschiffung bereit lagen. Frankreich behielt sich aber den Rückersatz vor. Auf dem Platze Palestrina ward die italienische Tricolore aufgehißt. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

— Das von den Franzosen aufgegebene Hagenau war eine ehemalige kaiserliche Landvogtei im Elsaß, welche die Reichsstädte Hagenau, Kolmar, Schlettstadt, Weißenburg, Landau, Obernheim, Roßheim, Münster im Georgenthale, Mühlhausen im Sundgau (das sich 1515 losriß und mit der Schweiz verband), Kaisersberg und Türkheim (die sog. zehn Städte) in sich begriff. Es wurde 1423 vom Kaiser Sigismund an die Kurpfalz verpfändet, 1558 aber vom Kaiser Ferdinand I. wieder eingelöst und seitdem an nachgeborne Prinzen des Hauses Habsburg verliehen, bis sie im westfälischen Frieden an Frankreich kam. Die Stadt Hagenau im jetzigen französischen Departements Niederrhein, an der Motter oder Moder und an der Eisenbahn, mitten in dem Hagenauer Walde oder Forêt de Nour, einem der größten Frankreichs, bildet, von alten bethürmten Mauern und einem breiten Graben umgeben, eine Festung vierter Classe. Die Stadt zählt 11071 sehr gewerbfleißige Einwohner. Sie wurde 1164 von Kaiser Friedrich I. gegründet und, weil sie zum Aufbewahrungsort für die Reichskleinodien bestimmt war, stark befestigt, so daß sie in der Folge mehrmalige Belagerungen, namentlich im 30jährigen Kriege, glücklich überstand, bis nach der Einnahme durch die Kaiserlichen (1675) ihre Festungswerke geschleift wurden. Die von Hagenau bis Drusenheim reichenden verschanzten Linien

---

Als bei dem Kampfe zu Saarbrücken auf die 10. Compagnie die erste Mitrailleuse gerichtet wurde, ließ der Hauptmann von Bloomberg seine Compagnie in ganz freier Aufstellung Halt machen, die Helme schwenken und ein dreimaliges donnerndes Hoch auf den König ausbringen, um dem Feind zu zeigen, wie wenig er sich aus der Mitrailleuse mache. Die Franzosen orgelten dieser Demonstration gegenüber ihre Mitrailleuse ab, ohne auch nur einen Mann zu treffen. Wie auf allen Punkten während des Gefechtes beobachtet wurde, warfen sich die Franzosen stets nieder, um unseren Schüssen zu entgehen. Um so tapferer zeigte sich ihnen einer der Engländer, die sich in Saarbrücken aufhielten. Mit dem Zuge des Lieutenants Goldschmidt dem Feinde entgegen gehend blieb er aufrecht stehen, während die unseren auf dem Bauche liegend tiraillirten. Vergeblich winkt ihm Goldschmidt sich ebenfalls niederzulegen. Er hielt mehrere Salven des Feindes aufrecht stehend aus, bis er einen Schuß durch das Fleisch in die Seite erhielt. Verwundet wie er war, ergriff er das Gewehr eines unserer Verwundeten, feuerte vier Schüsse auf den Feind und zog mit ab, ohne sich verbinden zu lassen.

[Einzug der Franzosen in Saarbrücken.] Die ersten, waren ein Tambour und mehrere Infanteristen vom 40. französischen Regimente. Einzelne waren unbewaffnet, der Tambour hatte anstatt einer Trommel eine Gießkanne mit gestohlenem Gemüse anhängen. Vor allem verlangten sie nach Brod; sie hätten seit 5 Uhr Abends vorher nichts gegessen und seien durch den Kampf sehr ermüdet. Die Mehrzahl bezahlte die Gegenstände, welche sie verlangten; es gab zwar auch verschiedene, welche Excesse begangen haben, und dieß sind hauptsächlich die Soldaten aus dem benachbarten Lothringen. Unter Anderem ist ein Trupp französischer Soldaten in den Felsenkeller des Bierbrauers Zix eingebrochen und hat, nachdem er sich satt getrunken, die Böden der Fässer eingeschlagen und 15,000 Quart Bier laufen lassen. General Frossart kam mit Generalstab und großer Escorte und ritt durch die Stadt. Derselbe ließ den Bürgermeister zu sich kommen und erkundigte sich nach dem Betragen seiner Soldaten. Er wurde sehr aufgebracht darüber, daß sich seine Soldaten an fremden Eigenthum vergangen. Die zu entdecken waren, hat der General sofort zur Verantwortung ziehen lassen und zwei oder drei sollen bereits erschossen worden sein.

Leute aus dem Elsaß erzählen, daß ihre Truppen ihnen alles was Nahrungsmittel heißt und alles Geflügel weggeholt haben ohne zu bezahlen und daß ein Bauer der sein Eigenthum schützen wollte, einen Schuß durch die Hand erhielt. Der betreffende Soldat soll aber sofort hingerichtet worden sein.

die aber jetzt spurlos verschwunden, wurden 1705 von dem Prinzen Ludwig von Baden eingenommen, doch schon im folgenden Jahre von Marschall Villars wieder erobert. Am 17. Okt. und 22. Dez. 1793 fanden bei und in der Nähe der Stadt blutige Gefechte zwischen den Franosen und Oesterreichern statt.

Aus Romanshorn meldet das „Lind. Tagbl." und die Richtigkeit der Nachricht wird von glaubwürdiger Seite bestätigt: „Die deutschen Truppen bei Müllheim über den Rhein. Franzosen geschlagen, Mühlhäuser flüchten nach Basel".

Lokales.

Freising, 10. August. Soeben (Mittags 1 Uhr) langte hier ein Trupp Verwundeter und kranker bayerischer Soldaten sowie ein verwundeter Zuave an und wurden im Krankenhause untergebracht. Der Zug führte außerdem etwa 400 Gesangene mit sich, die nach Passau gebracht werden.

Freising, 10. August. Nach glaubhaften Nachrichten war das k. bayer. 3. Chevaulegers-Regiment an der Schlacht bei Wörth betheiligt und ist es den Herren Rittmeister v. Nagel und Lieutenant Wolf gelungen, je eine Kanone zu nehmen. Herr Rittmeister Zenetti nahm einen Bagagewagen.

Freising, 9. August. Was opferwillige Liebe und Begeisterung für eine edle, gute Sache vermag, das hat der hiesige Frauenverein für Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger in letzter Woche in rührender Weise an den Tag gelegt.

Vom Centralausschuß des Landeshilfsvereins ward die Mittheilung gemacht, daß wohl schon in den nächsten Tagen Ereignisse eintreten können, welche die christliche Hilfe für die Armee in reichlichem Maße in Anspruch nehmen werden, und daß darum die baldige Einsendung von etwaigen Vorräthen an Leibwäsche und Verbandzeugen, so wie an Erfrischungen höchst wünschenswerth erscheint. Der hiesige Frauenverein, der soeben für die Dauer des Krieges seinen Ausschuß erweitert hatte, entwickelte nun sofort die möglichste Thätigkeit.

Was fleißige Hände in 6 Tagen gesammelt, genäht und verfertigt haben, wurde in einer großen Kiste verpackt und heute an den Kreisausschuß des Frauenvereins in München für die Armee abgesandt. Es war wohl für die kurze Zeit ein schönes Opfer, das patriotischer Eifer im freundlichen Bunde mit christlicher Liebe spendete, was aus dem Verzeichnisse der abgesendeten Gegenstände ersichtlich ist. Dieselben sind: 18 Hemden, 18 Unterhosen, 24 Halstücher, 12 dreieckige größere Armtücher zum Einbinden, 12 Sacktücher, 6 Kopfnetze, 12 Flanellenverbände, und zwar 6 rothe à 10 Ellen, 6 weiße à 5 Ellen lang, 18 Leinenverbände zu je 4, 5, 10 und 14 Ellen lang; 24 größere und 24 kleinere Gipsverbände; 12 Paar Socken, 6 Päckchen Gipsverbände von Leinwand, 2 Bandelleten für Ober- und Unterschenkel, 1 Packet gezupfte Auflagen für Eiterwunden, 1 Dutzend große Spreukissen für Unterschenkel, 1 Dutzend detto für Oberschenkel, und noch weitere 2 Dutzend schmale Spreukissen; ferners 6 große leinene Betttücher, 3 Dutzend Compressen mit Charpien belegt, 1½ Dutzend Packete Compressen ohne Charpie, 1 Packet große Compressen, 1 Dutzend kleinere und 1 Dutzend größere Einschlagtücher, 3 Handtücher und mehrere Packete mit Charpie.

So natürlich und nothwendig es ist, daß dem Kriegsschauplatze, wo sich das Bedürfniß am dringendsten zeigt, die Hilfsmittel zunächst zufließen, so billig ist es, daß auch für den eigenen Bedarf Vorsorge getroffen wird, um den erkrankten oder verwundeten Kriegern, die ohne Zweifel auch hieher werden transportirt werden, alle nöthige Hilfe bieten zu können. Zu diesem Zwecke hat der rastlose Eifer des Frauenvereins bereits schon wieder einen ansehnlichen Vorrath an Leibwäsche und Verbandzeug in Bereitschaft gestellt, der sich täglich mehrt. Mit derselben Liebe und Opferwilligkeit wird auch der Frauenverein etwaige verwundete und erkrankte Krieger bei ihrer Ankunft dahier mit allen nöthigen Erfrischungen versehen.

Herzlichen Dank für jedes Opfer, für jede Gabe; möge diese Quelle der Liebe so lange fließen, bis alle Thränen getrocknet und alle Wunden geheilt sind, welche die unzertrennlichen Begleiter des Krieges sind.

Amtliches für Freising.

(1209) **Bekanntmachung.**

Die von dem Gütler Sebastian Gantner von Haag beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filial-Kirche Haag, der Pfarrei Zolling, in dem Capitalsbetrage von 150 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 5. l. Mts. Nr. $\frac{25282}{23175}$ genehmigt.

Am 8. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung,

Einen im Stadtbezirke Freising getödteten, wuthverdächtigen Hund betr.

Im Nachgange zur Bekanntmachung vom gestrigen wird noch bemerkt, daß es nach §. 9 der Verordnung vom 3. August 1869 gestattet ist, die Hunde statt an der Leine zu führen, mit einem wohl befestigten, das Beißen verhindernden Maulkorb zu versehen.

Die Hunde-Eigenthümer werden jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Maulkorb stets so befestigt ist, daß der Hund außer Stande ist, zu beißen.

Hunde, bei denen der Maulkorb nicht in dieser Weise befestigt ist, werden, sowie auch alle andere freilaufenden Hunde eingefangen und die Eigenthümer, falls sie ermittelt werden, zur Anzeige gebracht.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung vom 9. und 10. März l. Js. Tagblatt Nr. 55 und 56 bezogen.

Am 11. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

1201. **Bekanntmachung.**

Die von dem Anwesensbesitzer Simon Mayr zu Lauterbach, zugleich im Namen seiner Geschwister beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit Beimesse in die Filialkirche in Lauterbach der Pfarrei Einsbach im Kapitalsbetrage von 250 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 5. August lfd. Js. die Genehmigung.

Dachau, 8. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten 2c. 2c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des

Freisinger Tagblattes.

Privat-Anzeigen.

(1210 2a)

Aufruf
an die Landgemeinden des Amtsbezirkes Dachau.

Es hat sich in Dachau ein Hilfsverein gegründet, welcher sowohl die Unterstützung der von Landwehrmännern und Reservisten hinterlassenen Familien, als auch die Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger zum Zwecke hat.

Die Vereins-Satzungen, welche demnächst gedruckt zur Vertheilung kommen werden, lassen auch den übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes den Beitritt offen und ist den beitretenden Gemeinden verhältnißmäßiger Antheil an den benöthigten Unterstützungen nach beiden Richtungen des Vereinszweckes zugesichert.

Indem hiemit freundliche Einladung zum Vereinsbeitritte ergeht, erklären die unterzeichneten Ausschußmitglieder, daß sie im Hinblicke auf den am Kriegsschauplatze bereits eingetretenen furchtbaren Mangel an Nahrungsmitteln bereit sind, sowohl Lebensmittel (insbesondere Mehl, Eier, Schmalz, geräuchertes Fleisch) als auch außerordentliche Geldbeiträge in Empfang zu nehmen und schleunigst abzusenden.

Dachau, den 9. August 1870.

Der Ausschuß des Hilfsvereins Dachau.
Bürgermeister Steinberger, Vorstand.
Posthalter Ziegler, Kassier. Notar Pfaffenzeller, Schriftführer.

Zahnarzt **Steyrer** von München wohnt im Gasthof zum Sporrer, Zimmer Nr. 2|I. Aufenthalt nur bis Freitag Abends. (1206)

Indianischer Lebens-Balsam.

(266 6f) Nachdem durch allerhöchste Entschließung des Kgl. Bayer. Staatsministerium des Innern mir die Erlaubniß zum Verkauf des

„Indianischen Lebens-Balsam"

ertheilt worden ist, lade ich ein verehrliches Publikum zu dessen Gebrauch freundlichst ein.

Dieser Balsam, ursprünglich aus **Indien** stammend, hat sich bereits im Auslande als das **vorzüglichste** und **unübertrefflichste** Hausmittel bewährt; besonders bei Magenleiden und dessen Folgen, als: Verdauungsbeschwerden, Ueblichkeiten, übelriechendem Athem, bei Unterleibsbeschwerden, Diarrhoe, Kolik.

Ferner äußerlich: bei Schwächeanfällen, Zahnschmerzen, Geschwüren, Brand- und Schnittwunden und Frostbeulen.

Dann als kosmetisches Waschmittel zur Vertreibung der Hautunreinigkeiten 2c.

Jedes **echte** Flacon ist mit der Unterschrift des Unterzeichneten versehen und à **12 kr. per Flacon** nebst Gebrauchsanweisung zu beziehen durch die

Marienapotheke von Gottfried Baumgartner,
und **Stadt-Apotheke von A. Hillmayr**
und von der Hauptniederlage von
Rudolf v. Sichlern, Maximiliansstrasse B. 12
Augsburg.

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.
Siebenzehnter Jahrgang.
Preis 9 kr.
Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung
Arm und Reich.
Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.
Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte
und **Schrannen** 2c. 2c.

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.
Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München**:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug
„	10 „	5 „	G.-Zug
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug
Abends	7 „	17 „	C.-Zug
„	9 „	22 „	P.-Zug

nach **Landshut**:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug,
„	8 „	38 „	C.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding**:
Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Formulare
für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten.

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für **Gemeinden, Pfarrämter, Privaten**, aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Heinr. Trinkgeld,
Buchbinder in Dachau

Bierbüchl

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 182. Freitag 12. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, den 11. August, 9 Uhr 10 Min. Vorm. Officiell: (von der 3. Armee). Am 9. August wurde die Veste Lützelstein (la petite pierre) in den Vogesen eingenommen. Fort Lichtenberg cernirt und in Brand geschossen.

Bayerische Verlustliste Nr. 1.

Einnahme von Weißenburg am 4. August 1870.

1. Bataillon des 7. Infanterie=Regiments Hohenhausen:

Todt: Soldat Georg Rengert (4. Comp.) von Unterschlauerbach, B.=A. Fürth. Verwundet: Gefreiter Heinrich Jehnes (4. Comp.) von Oberkotzau, B.=A. Rehau; — Soldat St. Bohn (4. Comp.) von Esthal, B.=A. Neustadt a/H.; — Soldat P. Fischer II. (4. Comp.) von Edigheim, B.=A. Frankenthal; — Soldat Peter Roth (4. Comp.) von Speierdorf, B.=A. Neustadt a/H.

6. Jäger=Bataillon.

Todt: Soldat Johann Roth (1. Comp.) von Rammungen, B.=A. Kissingen. Verwundet: Corporal Joseph Schmitz (2. Comp.) von Fürth, B.=A. daselbst; Soldat Christoph Aprill (2. Comp.) von Sondernheim, B.=A. Germersheim. Vermißt: Soldat Philipp Huber, (2. Comp.) von Steinfeld, B.=A. Bergzabern; — Soldat Philipp Berni (4. Comp.) von Zweibrücken, B.=A. daselbst; — Soldat Johann Weipert (4 Comp.) von Maßbach, B.=A. Kissingen.

9. Infanterie=Regiment Wrede:

Todt: Corporal Adam Roth (4. Comp.) von Würzburg; — Soldat Ferdinand Roth (8. Comp.) von Poppenlauer, B.=A. Kissingen; — Vicekorporal Carl Albert (10. Comp.) von Würzburg; — Soldat Adam Scheuering (10 Comp.) von Veitshöchheim, B.=A. Würzburg; — Soldat Michael Büttner (10 Comp.) von Aura, B.=A. Gemünden. Verwundet: Soldat Rudolph Franz (2. Comp.) von Stockstatt, B.=A. Aschaffenburg; — Vicekorporal Seb. Heil (4. Comp.) von Gerolshofen, B.=A. daselbst; — Gefreiter Michael Wolf (4. Comp.) von Neustadt, B.=A. Lohr; — Tambour Johann Tunk (5. Comp.) von Zapfendorf, B.=A. Ebern; — Soldat Caspar Denker (5. Comp) von Großlautenbach, B.=A. Alzenau; — Soldat Andreas Mark (5. Comp.) von Lengfeld, B.=A. Würzburg; — Soldat Johann Hersam (7. Comp.) von Stalldorf, B.=A. Ochsenfurt; — Soldat Wilhelm Löffler, (7. Comp.) von Arnstein, B.=A. Karlstadt; — Soldat Abr. Freimark (8. Comp.) von Homburg, B.=A. Marktheidenfeld; Soldat Ignaz Lang (8. Comp.) von Damm, Bez.=A. Aschaffenburg; — Soldat Michael Holzer (8. Comp.) von Ostheim, Bez.=A. Volkach; — Soldat Damian Rothenbücher (8. Comp.) von Waldaschaff, B.=A. Aschaffenburg; — Corporal Cornelius Schnatz (10. Comp.) von Oberessenbach, B.=A. Aschaffenburg; — Soldat Michael Ott (10. Comp.) von Michelbach, B.=A. Miltenberg; — Soldat Joseph Reinhard (10. Comp.) von Röllbach, B.=A. Obernburg; — Soldat Adam Brill (10. Comp.) von Trahweiler, B.=A. Cusel; — Soldat Heinrich Butz (10. Comp.) von Bischheim, B.=A. Kirchheimbolanden; — Soldat Franz Vogt (10. Comp.) von Lohr, B.=A. daselbst; — Soldat Johann Eder (11. Comp.) von Heinrichsthal, B.=A. Alzenau; — Soldat Carl Ries (12. Comp.) von Oberwestern, B.=A. Alzenau; — Soldat Georg Joseph Zimmermann (12. Comp.) von Speyer, B.=A. daselbst.

München, den 10. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

London, 10. Juli. Laut Pariser Mittheilungen der „Pall Mall Gazette" beabsichtigen die Orleanisten und Republikaner den Kammern die Einsetzung einer provisorischen Regierung vorzuschlagen. Die Freunde des Kaisers bereiten die Flucht der Kaiserin und des Thronerben vor. Changarnier wird jedenfalls ein einflußreiches Commando erhalteu.

Paris, 9. August Abends. (Sitzung des Gesetzgebungskörpers.) Die Dringlichkeit der Vorlagen wurde angenommen und folgte eine stürmische Debatte. Ein Redner verlangt, daß der Kaiser das Commando niederlege und der Gesetzgebungskörper die Leitung der Landesangelegenheiten in die Hand nehme. Keratry verlangt geradezu die Abdankung des Kaisers. Im weiteren Sitzungsverlaufe theilte Ollivier mit, daß Marschall Palikao mit einer neuen Cabinets=Bildung beauftragt sei.

Saarbrücken, 9. Aug. Bei Forbach nahmen unsere Truppen dem Feinde den vollständigen Brückentrain weg.

Berlin, 10. Aug., Vormittags 10 Uhr 10 Min. (Offizielle militärische Nachrichten.) An Generallieutenant von Hanenfeld vom General von Podbielsky. Das Gefecht am 6. August bei Spicheren unweit Saarbrücken hat größere Dimensionen und Resultate gehabt als bisher bekannt war. Das französische Corps Frossard ist in demselben fast gänzlich aufgelöst; seine Verluste au Todten und Verwundeten sind außerordentlich bedeutend. Das Lager einer Division und verschiedene bedeutende Magazine sind genommen worden; außerdem eine sehr große Anzahl Gefangeuer eingebracht, deren Zahl sich noch stündlich vermehrt. Bis jetzt sind bereits über 2000 eingebracht. Aber auch die diesseitigen Verluste

sind bedeutend; bei der 5. Division allein circa 1800 Mann. Die französische Armee weicht auf allen Punkten zurück St. Avold ist von den diesseitigen Truppen besetzt. Patrouillen streichen bis zwei Meilen vor Metz. Sonst ist am 9. August bis jetzt Nichts von Belang gemeldet.

Hagenau, 9. August. Die kronprinzliche Armee fand auf ihrem weiteren Vormarsche sämmtliche Dörfer mit Verwundeten von Wörth überfüllt. Die in der letzten Depesche angegebenen Verluste steigern sich auf das Doppelte auf Seite der Franzosen, nämlich auf 10,000 Todte und Verwundete, ohne die Gefangenen, von denen noch immer viele eingebracht werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 9. August. Von den süddeutschen Eisenbahnverwaltungen ist nun die officielle Zusage eingetroffen, daß von jetzt an alle Sendungen der Hilfsvereine an die verbündeten Armeen unentgeltlich befördert werden.

Die „Pfälz. Ztg." vom 6. ds. bringt über das Gefecht bei Weißenburg noch folgende weitere Details: „Bei der Erstürmung Weißenburgs war bayerischerseits die 7. Infanteriebrigade (Thiereck) betheiligt. Sie besteht aus dem 5. nnd 9. Infanterie-Regiment und 5. und 10. Jägerbataillon; die 5er Jäger nahmen jedoch an der Affaire keinen Theil. Dagegen sollen noch Abtheilungen vom 11. und 14. Regiment mitgewirkt haben. Außerdem war die Division Crailsheim vom 4. Artillerie-Regiment mit 2 Batterien oder 12 Geschützen im Gefecht. Kavallerie ist in dem coupirten mit Rebpflanzungen bedeckten Terrain nicht gut verwendbar und scheint auch nicht bei der Aktion verwendet worden zu sein. Den Kampf eröffnete das 5. bayer. Jägerbataillon, welches in Weißenburg eindrang. Es war 8 Uhr Morgens, als der Kanonendonner begann, welcher bis 2 Uhr Nachmittags dauerte. Doch soll bis 4 Uhr getämpft worden sein. Die französische Artillerie hat sehr schlecht geschossen, während bei dem dritten Schusse deutscherseits schon das Haus auf dem Geisberg zu brennen begann. Auch die französische Infanterie traf mit ihren Chassepots aus der Nähe nur selten, während sie auf größere Entfernung gut und sicher schoß und insbesondere mehrere preußische Offiziere tödtete oder verwundete. Von bayerischen Officieren sind nur wenige geblieben; bis jetzt weiß man nur von einem Officier des 10. Jägerbataillons, wir konnten den Namen nicht erfahren, welcher einen Schuß in den Kehlkopf erhalten hat und an dessen Folgen gestern in Bergzabern gestorben ist. „Der Bürgermeister des eine Stunde von Weißenburg gelegenen Dorfes Riedseltz und sein Sohn erschlugen gestern auf dem Schlachtfelde, wie allgemein erzählt wird, einen bayerischen Jäger, der verwundet dalag und die Beiden um Hilfe anflehte. Die bayerischen Sanitätsoldaten bemerkten dies und fingen die beiden, die ihre Wuth über die Niederlage an einem wehrlosen Verwundeten ausließen. Sie wurden nach Bergzabern gebracht und werden dort wohl bereits ihren verdienten Lohn erhalten haben.

Norddeutscher Bund. Berlin, 9. August. Pariser Nachrichten, welche an die Regierung und große Bankhäuser schon vor unserem Sieg bei Wörth abgegangen waren, lauten sehr allarmirt, und befürchten Revolution.

Bei Weißenburg gerieth der Oberst Fürst Latour d'Auvergne, der Bruder des französischen Botschafters in Wien, schwer verwundet in Gefangenschaft. — In Lauterburg, Weißenburg und Wörth wurden preußische Telegraphenstationen errichtet.

Magdeburg, 5. August. Das hiesige 4. Artillerie-Regiment führte im Jahre 1866 einen Ziegenbock mit aus Böhmen zurück. Er ist seitdem bei der Truppe geblieben und auch dieser Tage wieder mit derselben zum Kampfe ausgezogen.

St. Johann-Saarbrücken, 4. Aug. Die Beschädigungen, welche die feindlichen Kugeln während des vorgestrigen Gefechtes und der vorigen Nacht hier angerichtet, bieten einen überaus traurigen Anblick dar. 4—5 Häuser sind thatsächlich eingeäschert, die herrlichen Bäume längs der Straße senken, wie vom Blitze getroffen, ihre Aeste herab; Haufen von Ziegelschutt und Glasscherben sperren überall die Wege. Am meisten hat das stattliche Bahnhofgebäude gelitten. Die von den herübergekommenen Franzosen hier und in Saarbrücken ausgeübten Exzesse übersteigen alles Maß. Frossard soll strenge Ahndung versprochen haben. Der Chassepot trägt brillant, entschieden weiter als die Zündnadel; die französische Infanterie schießt indeß schlecht, die meisten Schüsse gehen zu hoch.

Ueber die Erstürmung Weißenburg's und des Geisberges wird der Köln. Ztg. „von der Südarmee" unterm 4. d. geschrieben: Morgens um 4 Uhr erscholl in der Richtung nach Weißenburg zu lauter Kanonendonner, der fortwährend an Stärke zunahm. Die Avantgarde des 2. bayerischen Armeekorps unter dem Generallieutenant Graf Bothmer war gegen Weißenburg, welches von der Division Douay besetzt war, angerückt. Zwar war Weißenburg stark verschanzt, und die Franzosen hatten in aller Eile möglichste Schanzen und Verhaue dort aufgeführt, allein die braven Bayern stürmten unter dem Schutze ihrer sehr gut schießenden Artillerie mit todesverachtender Kühnheit und drangen unter harten Verlusten bis in die Mitte der Stadt vor. Hier aber warfen sich ihnen neue französische Regimenter entgegen, und das Gefecht kam zum Stehen. Aber schon nahte die preußische Hilfe; der bayerische Kanonendonner hatte die preußischen Truppen vom 5. Armeecorps, dem alten berühmten Steinmetz'schen Corps,

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er wollte sich empor richten, sank aber kraftlos zurück. Einige Secunden lag er regungslos da, dann raffte er sich gewaltsam zusammen und sprang auf. Ohne ein Wort zu sprechen — ohne eine Frage zu thun, stürzte er fort vom Hofe, dem Walde zu. Ein erschütternder Anblick. Wie er mit bleichen Wangen, mit starrem Auge dahineilte, um das Furchtbarste zu sehen. Er brauchte nicht zu fragen, nicht zu suchen, wo sein Kind lag. Ein Haufe Menschen dicht vor dem Walde zeigte ihm die Stelle. Wie ein zum Tod Verfolgter stürzte er darauf zu. Der Wassermüller trat ihm entgegen, entsetzt, erschreckt. Er versuchte ihn zurückzuhalten, um ihm vielleicht eine Minute länger den Anblick seines Elends zu ersparen.

„Walter — Walter", sprach er, „tretet noch nicht heran".

Der Hofbauer hörte nicht. Die Menschen traten zur Seite, um den Vater des Todten Raum zu geben. Da lag sein Sohn vor ihm — in seinem Blute — ermordet.

„Allmächtiger Gott — ermordet!" rief er mit entsetzlichem Schmerzensgeschrei.

Er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen. Er zitterte. Jeden Augenblick drohte er auf's Neue zusammenzubrechen, der Wassermüller unterstützte, hielt ihn. Die Thränen rannen ihm unter den Händen hervor. Hier lag sein ganzes Glück zu Grabe getragen. Mit all seinem Reichthum konnte er nicht einen einzigen lebendigen Blutstropfen in das bleiche Antlitz des Todten zurückrufen. Bemitleidenswerther als der Ärmste auf der Erde stand er da.

Die Thränen hatten die erste Gewalt des Schmerzes gebrochen. Er kniete neben dem Todten nieder und hob seinen Kopf empor.

„Mein Sohn, mein Georg!" rief er nnd beugte sich über ihn.

Manch' harte Natur wandte sich ab, um diesen Schmerz des Vaters nicht zu sehen. Tief in's Herz hinein griff er.

Mitten in der Blüthe seines Lebens, mitten im Glücke schändlich gemordet. In das Herz war der Jüngling gestochen. Das Blut hatte seine Kleider getränkt und den Rasen auf dem er lag.

Noch vermochte der Hofbauer nicht, sich in seinem Schmerze zu fassen. Niemand wagte in zu stören. Da stürzte Gertrude herbei. Vergebens hatte man ihr das entsetzliche Unglück verbergen wollen. Vergebens suchten ihr Vater und ihr Bruder sie zurückzuhalten. Schüchtern, heilig hatte sie die Liebe Georgs im

mit gewaltigem Munde zur Eile getrieben. „Drauf, es gilt, den Bayern Hilfe zu bringen, sie müssen wissen, daß auf uns Preußen Verlaß ist!“ haben die braven Niederschlesier gerufen, und nun im Laufschritt vorwärts, voran der General v. Kirchbach, der Führer des 5. Armeecorps. Mit schnellem Ueberblick wirft er seine Truppen in die rechte Flanke des Feindes, zwar leisten die Franzosen den hartnäckigsten Widerstand, aber das Ungestüm der Preußen ist zu groß. Die beiden niederschlesischen Regimenter Nr. 7 (Königsgrenadiere aus Liegnitz) und Nr. 58 erstürmen eine französische Verschanzung, das 5. Jägerbataillon aus Görlitz, in dem viele Freiwillige dienen, schießt mit sicheren Schüssen stets die französischen Zuaven zusammen, plötzlich ertönt der Schlachtenruf: „Drauf Ihr Preußen — Hurrah der König Wilhelm!“, und unaufhaltsam wie eine Wetterwolke, brechen die Preußen vor und bald ihnen zur Seite wieder die Bayern. Ganz Weißenburg, mit allen seinen Verschanzungen und festen Höhen, wird erstürmt, und die Jäger des 5. Bataillons erobern auch eine französische Kanone, während die schwarzen Husaren ein Zeltlager und viele Pferde erbeuten. Die ganze Division Douay ist vollständig zersprengt, der General Douay selbst, der zuletzt wie ein Verzweifelter den Tod suchte, ist gefallen. Wir haben über 800 französische Gefangene, darunter viele Zuaven, die lange nicht so gewandt fochten, wie man früher von ihnen behauptet hatte. Unsere Verluste sind bedeutend und werden sich an Todten nnd Verwundeten wohl über 900 Mann belaufen.

Frankreich. Paris, 9. August. (Officiell.) Die große Armee ist vor Metz concentrirt. Bazaine ist mit der Leitung der Operation betraut. General Frossard zieht sich in guter Ordnung auf Metz zurück. Der Kaiser begibt sich in das Hauptquartier des Marschalls Bazaine.

Italien. Rom, 6. Aug. Das Kardinalkollegium beschloß, einem etwaigen Einfall Garibaldi's Widerstand entgegenzusetzen, gegen den Einmarsch der italienischen Truppen auf das Energischste zu protestiren und unter allen Umständen hier auszuharren. — Die Polizei trifft die umfassendsten Maßregeln gegen die Garibaldiner.

Lokales.

Freising, 11. Aug. Gestern Nachts ³/₄12 schlug der Blitz in das Neuhauseranwesen in Neuhausen (bei Thalhausen) ein und legte dasselbe binnen kurzer Zeit in Asche.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Freiwillige Vorauszahlung der Holzgefälle und Bodenzinse betr.

Die kriegerischen Ereignisse erheischen vorübergehend größere Staatsbedürfnisse, zu deren Beschaffung die hohe königl. Staatsregierung auch auf die freiwillige Vorauszahlung der pro 1. und beziehungsweise 11. November 1870 verfallenden Holzgelder und Bodenzinse geeignete Rücksicht nehmen zu müssen glaubte.

Diese Erwartung dürfte von den Amtsangehörigen im vollsten Maße gerechtfertiget werden, da sie bei der anerkannten Vaterlandsliebe der Wichtigkeit des Augenblickes eingedenk sein werden.

Je schneller die Opfer, die der Krieg fordert, dargebracht werden, desto sicherer und nachdrücklicher kann die königl. Staatsregierung ihre großen Pflichten gegen das vaterländische Heer erfüllen und den Staatshaushalt in der gewohnten Ordnung fortführen.

Indem die Holzgeld- und Bodenzinspflichtigen hievon in Kenntniß gesetzt werden, wird bemerkt, daß Vorauszahlungen gedachter Art jeden Tag zu den üblichen Bureau stunden geleistet werden können und die Bodenzins-Heberollen den Steuervorgehern zur Inangriffnahme der Perzeption demnächst werden zugefertigt werden.

Freising, den 9. August 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

(1208) **Bekanntmachung.**

Zufolge Entschließung der königl. Regierung von Oberbayern K. d. F. vom 31. Juli 1870 Nr. 17559 ist an Stelle des erkrankten quieszirten kgl. Rentbeamten Pachmayer der funkt. Finanz-Rechnungs-Revisor Sigmund Vogtherr vom 2. August 1870 an die Verwaltung des kgl. Rentamts Moosburg übertragen worden, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Moosburg, den 9. August 1870.

Königl. Extraditions-Commission

Sax, k. Regierungs-Rath.

Herzen getragen, verborgen vor der Welt hatte sie dieselbe gehalten — jetzt dachte sie nicht mehr daran. Jeder Gedanke an Rücksicht war geschwunden. Mit entsetzlichem Schrei stürzte sie über den Todten hin. Mit den Armen umschlang sie ihn. Die kalten, bleichen Wangen küßte sie. Seinen Namen rief sie. Dann rang sie verzweiflungsvoll die Hände und raufte wie eine Wahnsinnige ihr Haar.

Mit Gewalt wurde sie endlich durch ihren Vater und Bruder fortgebracht.

Da erhob sich auch der Hofbauer. Er zitterte noch, aber einen Theil seiner Fassung hatte er wieder errungen. Er blickte sich um, als suche er den, der die That begangen. Neben ihm stand Franz. Sein Blick traf ihn, aber fest und ruhig hielt der Bursch denselben aus.

Ein Gedanke durchzuckte ihn. Hatte er nicht Georg gehaßt, hatte er nicht gegen ihn selbst schon das Messer gezückt.

„Du, Bube, hast ihn ermordet!“ rief er, ihn an der Brust erfassend. „Erstochen hast Du ihn!“

Franz rührte sich nicht. Keine Miene seines Gesichtes zuckte. Ruhig blickte er den Hofbauer an.

Dieser ließ ihn los. Er konnte der Thäter nicht sein, so ruhig blickte kein Mörder.

„Ich habe nichts damit zu schaffen gehabt“, erwiderte Franz.

Wieder blickte Walter sich um. War Niemand, der ihm den Mörder nennen, der ihm eine Spur desselben zeigen konnte, denn jetzt hatte er nur den einen Gedanken, den Tod seines Sohnes zu rächen. Zerrissen würde er ihn mit eigenen Händen haben, hätte er den Mörder jetzt erreichen können. In keinem Blicke las er eine Antwort.

„Wer — wer hat die That begangen?“ rief er endlich. Niemand antwortete.

Da trat der Wassermüller zu ihm. „Ich habe ihn heute Morgen zuerst hier gefunden“, sprach er. „Er lag da, wie er noch jetzt hier liegt. Noch ist keine Spur des Mörders entdeckt“.

Der Hofbauer blickte ihn starr an. Noch keine Spur. Er mußte eine Spur haben — mußte den Mörder finden!

„Noch ehe ich Euch holen ließ“, fuhr der Wassermüller fort, „habe ich einen Boten zum Gericht geschickt — es muß bald kommen. Walter mich trifft's fast eben so schwer, als Euch, denn auch das Lebensglück meines Mädchens ist nun dahin. Ich will mit Euch handeln, der —“ er zeigte auf den Todten „soll gerächt werden, das habe ich hier geschworen bei seinem Blute!“

(Fortsetzung folgt.)

(1210 2b)

Aufruf

an die Landgemeinden des Amtsbezirkes Dachau.

Es hat sich in Dachau ein Hilfsverein gegründet, welcher sowohl die Unterstützung der von Landwehrmännern und Reservisten hinterlassenen Familien, als auch die Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger zum Zwecke hat.

Die Vereins-Satzungen, welche demnächst gedruckt zur Vertheilung kommen werden, lassen auch den übrigen Gemeinden des Amtsbezirkes den Beitritt offen und ist den beitretenden Gemeinden verhältnißmäßiger Antheil an den benöthigten Unterstützungen nach beiden Richtungen des Vereinszweckes zugesichert.

Indem hiemit freundliche Einladung zum Vereinsbeitritte ergeht, erklären die unterzeichneten Ausschußmitglieder, daß sie im Hinblicke auf den am Kriegsschauplatze bereits eingetretenen furchtbaren Mangel an Nahrungsmitteln bereit sind, sowohl Lebensmittel (insbesondere Mehl, Eier, Schmalz, geräuchertes Fleisch) als auch außerordentliche Geldbeiträge in Empfang zu nehmen und schleunigst abzusenden.

Dachau, den 9. August 1870.

Der Ausschuß des Hilfsvereins Dachau.

Bürgermeister Steinberger, Vorstand.

Posthalter Ziegler, Kassier. Notar Pfaffenzeller, Schriftführer.

Erklärung.

(1218)

Den hier umgehenden Gerüchten, als habe ich an das französische Heer Lieferungen gemacht, trete ich mit der Erklärung entgegen, daß ich für das französische Heer **keinerlei Lieferungen,** wohl aber für **unsere Armee** übernommen habe.

Ich erkläre die Urheber dieses Gerüchtes für ehrlose Verläumder und behalte mir vor, falls ich sie ausfindig mache, weitere Schritte gegen sie einzuleiten.

Freising, 11. August 1870.

Georg Sirtl.

(1214)

Bekanntmachung.

Eine **Bäckerei** auf dem Lande ist bis 1. September zu verpachten oder zu verkaufen. Kaufpreis 1000 fl.; Baarerlag 500 fl.

Simon Kranz, Bäckereianwesensbesitzer in Kirchdorf a/Amper.

Fr. P. Datterer in Freising

empfiehlt sein best assortirtes Lager von

Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte 2c.), **Notizbücher, Formulare** zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen 2c.

Preise billigst!

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen:

Freisinger
Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 kr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 10. August 1870

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst-Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	250	256	256	—	20	40	19	6	18	40	—	6	—	—
Korn	—	74	74	74	—	13	44	13	25	12	13	—	—	—	14
Gerste	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	764	764	764	—	12	20	10	44	10	18	2	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ein ordentlicher, kräftiger Knabe wird bei Hafnermeister **Seidl** in die Lehre genommen. (1211 3a)

(1212) **Frühstück, Mittags- und Abendtisch** billigst bei

Katharina Hirner,

(Lohnkutscher Strehl über 2 Stiegen.)

1202 2b)

Torf

bester Qualität kann nun wieder in kleinen und großen Fuhren geliefert werden.

Heinrich Lang,

Heilige Geistgasse.

Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,
" " " Trauungsregister,
" " " Sterberegister,
Summarische Uebersicht der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen,
Verzeichniß unehelicher Kinder,
Geburts- und Todes-Anzeigen,
Kopfbögen für H. H. Erzbischof,
Grund-Etat für Kirchen-Stiftungen,
Verzeichniß der Religionsvorträge,
Status animarum,
Fassionslisten,
Kapitalien-Kataster,
Etats der Kirchen-Rechnung,
Stiftungs-Rechnung,
Meßintention,
Geldrechnung zur Armenpflege,
Armenbeschreibung und Etatsvoranschlag,

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Schreckliche Verwüstung

der

Bayerischen Pfalz

und anderer Provinzen

der

beiden deutschen Rheinufer

durch die Franzosen.

Ein

geschichtlicher Warnungsspiegel für

Deutschland.

Preis 6 kr.

Novität.

Visiten-Karten auf Gelatine,

fertigt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 183. Samstag 13. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 12. August, 1 Uhr Nachmittags. Officiell: Das 1. bayerische Armeekorps hat den Uebergang über die Vogesen vollendet.

(Offiziell.) Vom I. bayerischen Armee-Corps wird aus Bärenthal unterm 8. August gemeldet: In der Schlacht bei Wörth am 6. ds. Mts. verlor die erste Division 36 Offiziere und 800 Mann todt und verwundet. An 800 unverwundete französische Soldaten gefangen. 3 Geschütze bei Verfolgung durch das 3. Chevaulegers-Reg. im feindlichen Feuer vor Niederbronn genommen.

München, 11. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Berlin, 10. August, Abends 10 Uhr 14 Min. (Offiziell.) General von Verdy an General v. Hanenfeldt. Die französische Armee setzt ihren Rückzug gegen die Mosel auf allen Punkten fort. Von sämmtlichen preußischen Armeen folgt die Cavallerie ihr auf dem Fuße. Die Linie Saare-Union, Grand Tenquin, Faulquemont (Falkenberg), Fouligny les Etapes (3½ Meilen von Metz) ist von der Cavallerie bereits überschritten. Große Vorräthe an Lebensmitteln, zwei Pontoncolonnen, mehrere Eisenbahntrains sind in unsere Hände gefallen. Die kleine Festuug Lützelstein ist vom Feinde geräumt unter Zurücklassung von Geschützen und Vorräthen.

Karlsruhe, 11. Aug. Straßburg ist gegenwärtig allseitig cernirt. Alle Eisenbahnen sind occupirt. In der Festung soll nur 1 Regiment Infanterie und Nationalgarden Besatzung, die Verproviantirung äußerst schwach sein. Die gestrige Aufforderung des General von Beyer zur Uebergabe, wurde vom Commandanten abgewiesen.

Einer Privatnachricht von München zufolge soll die Uebergabe bereits erfolgt sein.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Ueber die Schlacht bei Wörth schreibt ein Correspondent der „Frkf. Z." aus dem Bivouak bei Wörth unterm 7.: Eine so gewaltige Schlacht, wie die gestrige bei Wörth, wurde lange nicht auf französischem Boden geschlagen. Königsgrätz, so lautet das einstimmige Urtheil der Officiere und Aerzte, war ein Kinderspiel gegen diese Schlacht. Ein Blick auf die Höhe vor mir genügt, sich die Schwierigkeiten zu vergegenwärtigen, welche die Deutschen zu überwinden hatten und siegreich überwanden. Die Hügel mögen 200 Fuß hoch sein, sind sehr steil, an den Abhängen größtentheils mit Reben bewachsen, auf den Gipfeln aber bewaldet. Hier nun lag in einem Umkreis von zwei bis drei Stunden die Hauptmacht der Franzosen, deren Truppen auch das vorliegende Thal und Wörth besetzt hielten. Die Deutschen rückten von den viel niedrigeren Höhen zwischen Sulz und Wörth heran, die übrigens theilweise noch vom rechten französischen Flügel besetzt waren. Zwischen 3 und 4 Uhr früh eröffneten unsere Truppen den Kampf, warfen den Feind aus Wörth und zwangen ihn zum Rückzug auf die gegenüberliegenden Höhen. Den die Franzosen durch das Thal verfolgenden Preußen donnerten alsbald die französischen Geschütze entgegen, unter denen sich auch die Kugelspritzen durch ihr eigenthümlich rauschendes Knattern bemerkbar machten. Weder die Kanonen noch die Kugelspritzen richteten, wenn auch mancher Wackere dahinsank, so großes Verderben an, wie man befürchtet hatte. Der blutigste Kampf begann erst am Fuße der Höhen. In den Weinbergen hatten nämlich die Zuaven und Turkos Posto gefaßt, die vor den heranstürmenden Deutschen den doppelten Vortheil hatten, daß sie geschützt waren und sich ihr Ziel wählen konnten, während die Deutschen ungedeckt waren und blind feuern mußten. Zwei=, drei, ja an einzelnen Stellen sogar viermal wurden die Unseren zurückgeworfen. Zweimal eroberterten die Franzosen sogar Wörth wieder und warfen die Deutschen in ihre Position vom Morgen zurück. Einmal hielten sie den Sieg für so gewiß, daß sie zwei Regimenter Kürassiere zum Angriff vorkommandirten. Es soll ein wunderbarer Anblick gewesen sein, als dieselben aus ihren Verhauen heraus ins Thal sprengten. Aber die preußische Artillerie that ihre Schuldigkeit. Zwei Salven und die ganze stolze Reiterschaar wälzte sich in einem Knäuel wüster Flucht in den Wald zurück. Die Verwirrung war so groß, daß die Infanterie mit in die Flucht hineingerissen und auf die Höhen zurückgetrieben wurde. Neu entbrannte um diese der Kampf, der sich endlich nach 15stündigem Ringen endgiltig für die Deutschen entschied. Von diesen standen auf dem linken Flügel und im Centrum neben den meisten Truppen des 5. und 11. Armeecorps und einzelnen Regimentern des 6. preußischen Armeecorps auch Württemberger und Badenser. (Nach der Carlsr. Ztg. trafen die Badenser zu spät ein, um an der eigentlichen Schlacht theilzunehmen.) Den rechten Flügel bildeten dagegen die Bayern, welche durch ihr rechtzeitiges Eingreifen, namentlich durch eine geschickte Flankenbewegung (nach des Kronprinzen eigenen Worten) viel zur günstigen Entscheidung des Tages beitrugen. Ueber die Tapferkeit aller deutschen Truppen herrscht nur eine Stimme; sie hat sich überall aufs Glänzendste bewährt. Die zahlreichen Verluste, die annähernd (ich nehme die niedrige Zahl) auf 6000 Todte und Verwundete geschätzt werden, beweisen auf das Deutlichste ihre Todesverachtung. Der Verlust des Feindes wird auf 12,000 Todte und Verwundete und 6000 Gefaugene geschätzt. Viele Gräuelthaten werden von einzelnen Bewohnern Wörth's und der Umgegend berichtet; ich möchte dieselben gern in das Fabelbuch verweisen, aber leider habe ich mit eigenen Augen den 16jährigen Buben gesehen, welcher einen preußischen Verwundeten beraubt und ihm dann die Augen ausgestochen hatte. Anderen Scheusalen, die mit dem Frevler, der mit gespaltener Stirn

auf einem Karren lag, vorübergeführt wurden, wird nachgesagt, daß sie Verwundeten die Zunge ausgeschnitten hätten. Gewiß ist, daß, als die Deutschen zum zweitenmal aus Wörth zurückgedrängt wurden, ihnen neben dem Triumphgeschrei der Bevölkerung auch mehrere von Civilisten abgefeuerte Kugeln folgten. Wörth ist deßhalb ganz als eroberte Stadt behandelt worden. Die Häuser sind größtentheils verwüstet. Noch schrecklicher sieht es in Frischweiler aus, wo sich während des Kampfes eine Zeit lang das französische Hauptquartier befand und über welches Dorf sich das Rückzuggefecht hinzog. Zu Hunderten liegen in den Weinbergen die Todten umher, meistens Zuaven und Turcos, von denen gewiß die Hälfte aufgerieben ist. Jetzt, 24 Stunden nach dem Gefecht, werden noch fortwährend Verwundete von dem Kampfplatze zu den Feldlazarethen getragen. Auch sind im Laufe des heutigen Tages noch mehrere hundert Gefangene gemacht worden, die sich in den Wäldern versteckt hatten. Leider haben die Deutschen bei den verschiedenen Rückzügen, zu denen sie gezwungen waren, auch einige Gefangene verloren, doch kann ihre Zahl nur gering sein.

— Eine französische Fregatte hat das preußische Schiff „Lannia" mit amerikanischer Fracht gecapert. Dieß ist die erste französische Prise. Sie wurde nach Havre geführt.

— Bei Wörth kamen unter Führung Mac-Mahons circa 50—60,000 Mann Franzosen in's Treffen. Es ist das ungefähr der sechste Theil der ganzen französischen gegen Deutschland verwendeten Feldarmee und zwar derjenige Theil, welchem die erprobtesten Truppen angehören, denen man eben deßhalb auch den Befehlshaber gegeben hatte, dessen Ruf in der französischen Armee der hervorragendste ist.

— Im Bivouak zu Oberdorf, 7. Aug., Morgens früh wird geschrieben: Heute ist Rasttag. Stimmung vortrefflich; Verpflegung hier ausgezeichnet. Wir hatten Wein, Ochsen-, Kuh- und Schweinefleisch, Milch, Eier, Kartoffeln, Honig, aber kein Brod. Es wird rücksichtslos requirirt, da die Bevölkerung sich hier in ganz abscheulicher Weise benommen hat. Auf Verwundete und auf das Sanitätscorps ist aus den Häusern geschossen worden; ja es wird versichert, daß in einem Orte große Gräuel gegen Verwundete verübt worden seien. Thatsache ist, daß 26 Bauern kriegsrechtlich erschossen worden sind, 18 auf einem Fleck. Aus einzelnen Ortschaften sind die Leute, selbst die Schulkinder, schaarenweise weggeführt und geknebelt worden; sie befinden sich noch unter Bewachung. In allen Ortschaften, welche passirt werden, wird von heute an der Kriegszustand verkündigt. Kein einzelner Mann darf die Ortschaften, betreten. Bei jedem Maroden, welcher liegen bleibt, muß ein Posten stehen bleiben.

— Aus dem Elsaß werden sehr widerwärtige Details über das Benehmen eines Theiles der Bevölkerung berichtet. Es ist leider Thatsache, daß Civilisten auf Verwundete, ja auf Aerzte, welche mit der Pflege Verwundeter beschäftigt waren, geschossen haben. Aber immer wider drängt sich da der Gedanke vor: welch ein Glück, daß nicht ein deutsches Land, auch nur vorübergehend, die Beute des französischen Vandalismus wurde!

— Eine Pariser Depesche meldet, daß ein preußischer Offizier als Spion verhaftet wurde. Es wurde folgendes Telegramm bei ihm gefunden: „Muth! Paris erhebt sich, die französische Armee wird zwischen zwei Feuer gefaßt werden." Der Spion wurde unverweilt in's Hauptquartier geschickt.

Oesterreich. Wien, 9. August. Rußland zeigt sich in hohem Grade beunruhigt über die militärischen Vorbereitungen in Oesterreich sowie über die in Wien sehr eifrigst geführten Verhandlungen mit italienischen Agenten. Wie es scheint, haben die vom Grafen Beust erbetenen Aufklärungen in St. Petersburg nicht völlig befriedigt und es deuten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß Rußland nunmehr sich in die Lage versetzt, seine strenge neutrale Haltung in eine Beobachtung Oesterreichs umzuwandeln.

Frankreich. Die France sagt: daß die Velocipeden auch „eine wichtige Rolle im jetzigen Kriege zu spielen berufen sind" und „über 500 derselben, gelenkt durch junge Freiwillige, angewendet werden, um die Ordres zu überbringen, wo die Telegraphen nicht ausreichen". Hiedurch werde im Dienste bei dem Mangel an Fourage eine große Erleichterung erzielt werden!

Schweiz. Aus Basel 8. Aug. kommt die Meldung daß im Elsaß die Maires gestern unter Trommelschlag verkünden ließen: weil der Kaiser nicht vorhabe das Ober-, Elsaß zu vertheidigen, so sollen die Bewohner, um nicht in feindliche Hand zu fallen, nach der Schweiz flüchten: daher in Basel bereits gestern Nachts Eintreffen solcher Auswanderer.

— Zürich, 8. August. Die „N. Z. Z." schreibt: „Der deutsche Feldzugsplan gibt demjenigen für den 1866er Krieg an Großartigkeit nichts nach. Die Festungen Straßburg, Bitsch, Metz, Thionville finden dabei nur eine untergeordnete Berücksichtigung und was angestrebt und als allein entscheidend betrachtet wird, ist offenbar die Zertrümmerung der französischen Armee und die nahe Bedrohung, wo nicht Besetzung der Hauptstadt Paris. Um drei Städte wird sich die nächste Zukunft des Kampfes drehen; Metz, Nancy und Zabern. Um Metz wird der linke Flügel der französischen Armee concentrirt, und ihr tritt die über Trier einmarschirte Armee mit der das Corps Frossard zu kämpfen hatte, entgegen; bei Zabern (in den Vogesen) hat Mac-Mahon neue Stellung genommen, verfolgt von der siegreichen Armee des Kronprinzen; wird er abermals geworfen, so ist Nancy und damit nicht nur die Flanke, sondern auch der Rücken der Stellung bei Metz in höchstem Grade bedroht. Man sieht, der preußische Generalstab operirt auf dem Schauplatz

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er faßte des Ermordeten Hand und preßte sie fest. Es konnte ihm nicht näher an's Herz gehen und wäre es sein eigener Sohn gewesen.

„Ich habe nur noch eine Lebensaufgabe seinen Mörder zu finden", erwiderte der Hofbauer, „dann ist auch für mich der Tod das Beste.

Er schauerte zusammen. Mit einem einzigen Schlage all sein Glück vernichtet. Er würde aufgejubelt haben, stände er als Bettler hier und könnte er nur seinen Sohn lebend an's Herz drücken.

Mehrere der Umstehenden wollten den Todten aufheben, um ihn zum Dorf zu tragen.

Der Wassermüller hinderte es. „Laßt ihn liegen", sprach er, „bis das Gericht dagewesen ist".

Schon sah man vom Dorfe her einen Wagen schnell herbeirollen. Er brachte den Richter, einen Actuar und den Kreisphysikus.

Sie drückten dem Hofbauer die Hand „Es hat Euch schwer betroffen", sprach der Richter. „Es ist Euer einziger Sohn?"

Walter nickte bejahend mit dem Kopfe.

Der Arzt hatte mehrere Geräthschaften aus dem Wagen genommen und auf den Rasen ausgebreitet. Er wollte den Todten zu untersuchen beginnen.

„Herr Doctor", sprach der Richter, gestatten Sie mir erst einige Fragen zu thun".

Der Arzt hielt inne.

„Wann ist der Todte aufgefunden?" fragte der Richter.

Der Wassermüller übernahm es, zu antworten. „Es mögen ungefähr drei Stunden sein", erwiderte er. Ich selbst habe ihn zuerst gesehen".

„Wie fandet ihr ihn?"

„Ich wollte zum Walde gehen".

„Lag er auf dieser selben Stelle?"

„Ja".

„Ist der Todte noch nicht angerührt?"

„Doch. — Sein Vater warf sich im ersten Schmerze neben ihm nieder und — und auch mein Mädchen, — es war mit ihm heimlich versprochen".

Tüchtigkeit auf dem Schlachtfelde geht mit einer brillanten Strategie Hand in Hand."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 10. Aug. Die neue Bahnstrecke Germersheim - Graben wird seit dem 4. August bereits befahren, und der Bau der Linie von dieser Station nach Bruchsal ist von einer k. bayerischen Feldeisenbahn-Ingenieurs-Abtheilung in Angriff genommen. Dadurch wird die Linie Bruchsal-Germersheim und die directe Verbindung Germersheim mit der Festung Ulm und Rastatt hergestellt.

Lokales.

* Freising, 11. Aug. Die Zahl der verheiratheten einberufenen Reservisten und Landwehrmänner, welche im Stadtbezirke wohnen, beträgt sechzehn. Darunter haben neun sehr wenig oder gar kein Vermögen. Die Zahl ihrer Kinder beträgt gegenwärtig neun und wird in kurzer Zeit zehn sein.

* Die Wanderversammlung der technischen Lehrer Bayerns, welche am 16. Aug. zu Freising stattfinden sollte, ist der Zeitverhältnisse wegen vertagt worden.

Freising, 12. Aug. Heute Mittags 12 Uhr passirte unsere Stadt ein großer Zug Verwundeter und Kranker. Die Mehrzahl waren Bayern; es befanden sich jedoch auch Württemberger, Badenser, Preußen, sowie einige Turcos und Zuaven und andere französische Soldaten dabei. Zur Hilfeleistung hatten sich am Bahnhofe die Comité-Mitglieder der Hilfsvereine, sowie Feuerwehr und Turnverein eingefunden. Nach kurzem Aufenthalte ging der Zug nach Landshut woselbst die Verwundeten und Kranken in Pflege kommen sollen.

Oeffentl. Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising
vom 9. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Schreiber, Georg, vorm. Gütler von Mintraching, wegen fahrlässiger Körperverletzung und Thierquälerei zu 4 Tagen Arrest. 2) Lengl, Seb., Zimmermann von Eching wegen Ruhestörung 3 Tag Arrest. 3) Grauvogl Joh., Metzgermeister von Neufahrn, wegen Ruhestörung in eine Geldbuße von 3 fl. 4) Froschmaier A. Maria, Rechenmachersfrau v. Denteldorf, wegen Diebstahls zu 12 Tagen Arrest. 5) Huber Marie, Taglöhnerin von Neustift, wegen Bettels zu 6 Tagen Arrest. 7) Maier Josefa, ledige Dienstmagd von Halbergmoos, wegen Bruches der Polizeiaufsicht zu 6 Tagen Arrest. Huber Adam, Lumpensammler von Hieltesried, Gericht Waldmünchen wegen Bettels zu 4 Tagen Arrest.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtl. kgl. Pfarrämter des Amtsbezirkes. Geburten, Trauungen und Sterbfälle in adeligen Familien während des Krieges 1866 betr.

Indem man denselben in Folge hoher Weisung die Bestimmungen der höchsten Entschließung vom 22. Aug. 1866 (Kr.-A.-Bl. S. 1776 und 14. Dezbr. 1868 (Kr.-A. Bl. S. 2465) in Erinnerung bringt, werden dieselben angewiesen, fortan in den Verzeichnissen über Veränderungen in adeligen Familien durch Geburten, Trauungen und Sterbfälle illegitime Geburten nicht wieder in Anzeige zu bringen.

Am 8. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.
Todesfall eines unbekannten fremden Bettlers betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 68 ergangene Regierungs-Ausschreibung zur Beachtung hingewiesen.

Am 10. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Bekanntmachung.

Die Eröffnung der Feldjagd pro 1870 betr.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach Entschließung der k Regierung von Oberbayern vom 31. Juli 1870 (Kr.-A.-Bl. Nr. 68) die Eröffnung der Feldjagd für den ganzen Regierungsbezirk Oberbayern im Jahre 1870 auf den 16. August, die Schußzeit für die Hasen aber auf den 15. September festgesetzt wurde.

Am 10. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

1216. **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete hat als Vorstand des provisorischen Comités zur Unterstützung rc. am 26. Juli im Amtsblatte Nr. 169 einen Aufruf an die Einwohner des Bezirkes erlassen:

sich durch Beiträge in Geld oder Naturalien zur Unterstützung rc. zu betheiligen und dieselben an das k. Bezirksamt einzusenden.

„Wie lag der Leichnam?"

„Genau so wie jetzt".

„Habt Ihr ihn nicht angerührt?"

„Ich habe nur seine Hand angefaßt, um zu prüfen ob er schon lange todt sei — sie war kalt."

„Bemerktet Ihr nichts weiter?"

„Nichts. Das Gras schien mir etwas zertreten zu sein, als hätten zwei miteinander gerungen. Hierin kann ich mich indeß auch getäuscht haben, ich war zu sehr erschreckt".

„Seid Ihr bei dem Leichnam geblieben?"

„Ja".

Der Richter schwieg einen Augenblick. Er schien nachzusinnen. Dann forderte er den Physikus durch eine Bewegung seiner Hand auf, den Todten zu untersuchen. Dieser kniete neben dem Leichnam nieder, um die Kleidung zu öffnen.

Der Wassermüller wollte Walter fortziehen. „Kommt", sprach er. „Erspart Euch den Anblick".

Der Hofbauer schüttelte ablehnend mit dem Kopfe. „Ich bleibe hier", entgegnete er bestimmt. Für mich brauche ich keine Sorge mehr zu tragen". Dicht neben dem Richter und Actuar blieb er stehen.

Bei genauerer Untersuchung fanden sich an der linken Seite der Brust in der Kleidung zwei Löcher, beide von einem scharfen Instrumente herrührend, denn das Zeug war zerschnitten. Das geronnene Blut hatte sie verdeckt.

Der Physikus öffnete die Weste des Todten und schlug das Hemd auf der Brust zurück. Mit einem Schwamme wusch er die Wunde aus.

„Beide Stiche in's Herz", sprach er. „Eine sichere Hand. — Der Tod ist wenigstens ein schneller gewesen".

Er untersuchte die Wunden und maß ihre Schlußöffnungen.

„Beide einen Zoll lang", dictirte er dem Actuar, der das Protokoll aufnahm. „Die Ränder glatt geschnitten — scharfes Instrument. Wahrscheinlich ein breites Messer mit starkem Rücken — vielleicht ein Jagdmesser".

Der Wassermüller blickte den Hofbauern an. Auf dessen Antlitz war keine Veränderung, nicht das leiseste Zucken zu bemerken. Standhaft hielt er aus. Nur die Brauen hatte er finster, kummervoll zusammengezogen. Seine krampfhaft geschlosseneu Lippen verriethen indeß, was er litt.

(Fortsetzung folgt.)

In Folge dessen haben auch das königl. Pfarramt Welshofen, das k. Pfarramt Sulzemoos und die Gemeinde Hebertshausen und Oberroth die Ergebnisse ihrer Sammlung bereits abgeliefert.

Inzwischen hat sich aber ein Verein im Markte Dachau gebildet, welcher nach seinen Satzungeu den Zweck hat,

zunächst die Familien von im Felde stehenden Landwehrmännern und Reservisten aus dem Markte Dachau zu unterstützen, sodann aber auch für verwundete und erkrankte Krieger nach seinen Kräften zu sorgen.

An diesem Vereine sollen aber nach §. 5 der Satzungen auch auswärtige Gemeinden des ganzen Amtsbezirkes unter den statutenmäßigen Voraussetzungen Theil nehmen können, wie dieses ein Aufruf im Amtsblat Nr. 181 bekannt gibt.

Dieser Verein hat sich nun förmlich constituirt und einen Ausschuß gewählt, und mit ihm hat demnach die Thätigkeit des Unterzeichneten als provisorischer Comité-Vorstand ihr Ende erreicht.

Dieß bringt der Unterzeichnete hiemit auch zur allgemeinen Kenntniß aber zwar mit dem Anhange, daß nichts destoweniger der Unterzeichnete im Einverständniß mit den Vereinsvorständen, in der Eigenschaft als Amtsvorstand gerne bereit ist, Geldbeiträge in Empfang anzunehmen, welche aber von ihm, unabhängig von den statutenmäßigen Bestimmungen des Vereins, lediglich zum Zwecke der Fürsorge für verwundete und erkrankte Krieger und zwar vorzugsweise zur Einrichtung von Spitälern im Bezirke Dachau verwendet werden sollen, falls die deßhalb gemachten Anerbietungen angenommen werden würden.

Am 11. August 1870.

Der kgl. Bezirksamtmann:
Pitzner.

Bekanntmachung und Ediktalladung.

Gant des Heubinders Georg Leupold von Landshut betr.

Unterm 14. Juni l. Js. wurde die Eröffnung des Gantverfahrens über das Vermögen des Heubinders Georg Leupold dahier auf Antrag eines Gläubigers beschlossen.

Nachdem dieser Beschluß die Rechtskraft beschritten hat, werden nachfolgende Ediktstage angesetzt:

I. Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen

Dienstag der 13. September l. Js.

II. Zur Vorbringung und Nachweisung von Einreden

Dienstag der 11. Oktober l. Js.

jedesmal **Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 6 Uhr.**

III. Zur Schlußverhandlung

Dienstag der 8. Nobember l. Js.

und zwar an diesem Tage **Vormittags 9 bis 12 Uhr** zur Anbringung und Nachweisung der Repliken und **Nachmittags 3 bis 6 Uhr** zur Anbringung und Nachweisung der Dupliken, Zimmer Nr. 18/2 und werden hiezu alle Gläubiger, welche Forderungen an die Gantmasse zu machen haben, auch wenn sie Immissionen erlangt haben, aufgefordert, und geladen, die nöthigen Handlungen an diesen Tagen oder bis zu denselben entweder bei Gericht in Person oder in schriftlichen von Anwälten gefertigten Eingaben vorzunehmen, widrigenfalls sie für den l. Ediktstag den Ausschluß ihrer Forderung aus der Gant, und für die weiteren Ediktstage den Ausschluß der an dieser vorzunehmenden Handlungen zu gewärtigen haben würden. Das ganze Vermögen des Georg Leupold besteht übrigens lediglich in einem bei der Bank deponirten Einstandskapitale von 688 fl. und den hievon anfallenden Zinsen, auf welches Kapital auch schon mehrere Gläubiger gerichtliche Einweisungen und Beschlagnahmen erwirkt haben.

Deßhalb wird zur Vermeidung der weiteren Kosten des Gantverfahrens am l. Ediktstage auch eine gütliche Ausgleichung versucht und werden die hiebei nicht erscheinenden Gläubiger dem Beschlusse der Mehrheit der Uebrigen als zustimmend erachtet.

Dem Georg Leupold ist die Verfügung über sein Vermögen entzogen, und haben daher alle Schuldner desselben, Zahlungen nicht mehr an Leupold sondern, da ein Masseverwalter nicht aufgestellt ist, nur bei Gericht zu machen.

Endlich haben alle Gläubiger bis zum 1. Ediktstage dahier wohnende Personen zum Schriftempfang zu benennen, so weit dieß nicht bisher schon geschehen ist, widrigenfalls weitere Erlasse an sie schon durch Anschlag an's Gerichtsbrett richtig zugestellt erachtet werden würden.

Landshut den 1. August 1870.

Königliches Bezirksgericht Landshut.
Der kgl. Director: Lippmann. (1213)

Privat-Anzeigen.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 184. Sonntag 14. August 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

München, 12. Aug. 6 Uhr Morgens. Das I. bayerische Armee-Corps liegt heute im Bivouak bei Diemeringen östlich von Saar-Union. **Königliches Kriegsministerium.**

London, 12. Aug. Nach einem hier allgemein verbreiteten Gerücht ist der kaiserliche Prinz am 11. August Morgens hier eingetroffen und im französischen Botschaftshotel abgestiegen.

Bayerische Verlustliste Nr. 2.

Einnahme von Weißenburg.

3. Bataillon des 5. Inf.-Reg. Todt: Oberlt. C. v. Baur-Breitenfeld; — Corp. L. Mühlbaur aus Bamberg. Die Soldaten: J. Back von Rödelmaier, J. Mantel von Knetzgau, S. Stock von Römerhag, J. Bezolt von Wiesenfeld, Gefreiter J. Scheuering von Geßmannsdorf.

Verwundet: Major Frhr. v. Feilitzsch; Hauptm. A. Ament; Oberlt. A. Weigant; Unterlt. Fr. Schmitt; Unterlt. Frdr. Wittmann; Gefreiter K. Schmitt von Küm. Die Soldaten: Gg. Müller von Rockershausen, J. Färber von Essingen, P. Güthlein von Effelbrich, Gg. Heinlein v. Geilsheim, C. Katzenberger von Buttershausen, J. Bauer von Frenzdorf, H. Eichinger von Mörsch, Gefreiter Heinr. Beck von Hausen, G. Mangold von Sontheim, Corp. C. Hartig von Bamberg, Vicecorp. Gg. Sattler von Hof, Gefreiter Gg. Fleischmann von Burgstall, Bernh. Hauck von Flaudungen, J. Dösch von Handthal, C. Rothhaupt von Volkershausen, F. Kiesel von Marktbreit, B. Probst von Wildenholz, Frz. Lehnhard von Volkach, A Rottmann von Obergreuth, Gefreiter M. Dünkel von Weißbrehm, Gefr. Georg Henneberger von Wettershausen, Friedr. Beer von Pfarrkirchen, J. Eschenbacher von Fernabrunn, Gg. Günsler von Emmenfeld, S. Lischer von Niederhochstadt, L. Morsch von Schneeberg, K. Ruhl von Geisfeld, X. Lemmermayer von Gunzenhausen, Corp. Moritz Dorsch von Wetzhausen, Vicecorp. J. Bauer von Schießbach, E. Dengler von Herzogenaurach, Gefr. J. Wegner von Dippach, M. Kaiser von Hohenroth, J. Schilling von Tiefenellern, A. Winter von Hammelburg, Gefr. J. Heinisch von Seilers, B. Barthelmes von Oberlimbach, K. Friedel von Sandberg, Ph. Janz von Rechenbach, Gg. Strasser von Edesheim.

3. Bataillon des 14. Inf.-Reg. Todt: Hauptmann F. Lauterbach; Oberlt. A. Schuhmacher; Unterlt. C. Herrmann. Die Soldaten: v. Fabrice von Altdorf, M. Hümmer von Leups.

Verwundet: Corp. H. Weber von Hof, einj. Freiw. H. Loschge von Nürnberg; Gefr. und Reserv. W. Hertl von Althaidhof. Die Soldaten N. Hagen von Karlsgrim, Gg. Luding von Hohendorf, L. Rodter von Tennenlohe, J. Liedl von Alling, M. Ruckbeschl von Ahornberg, F. Fink von Brand, Corp. u. Reserv. A. Heerwagen von Lindau, D. Gehrl von Mainburg, Gg. Dietel von Pendorf, Corp. und Reserv. K. Weidner von Nürnberg, Corp und Reserv. E. Schmidt von Reutersbrunn, Gefr. und Reserv. M. Reeg von Schattenstein, Gefr. u. Reserv. M. Jrgang von München, A. Grundel von Kist, J. Haas von Burgeilenreuth, F. Lauer von Retzstadt, A. Lutz von Grimoldshausen, J. Preiß von Neudes, S. Scheyerer von Eschelbach, Gg. Herrmannsdörfer von Gerach, J. Heßberger von Aschaffenburg, A. Zetler von Reutersbrunn, Gefr. C. Ungelehrt von Nürnberg, L. Uebler von Röthenbach, J. Koch von Lauf, J. Haindl von Kulmain, F. Freier von Burgwahlbach, P. Kornberger von Aschelsried, Gg. Engert von Allersheim, J. Raith von Langenbruck, C. Frauenknecht von Neumarkt, M. Bischof von Jgelsdorf, M. Schachtner von Reinersdorf, B. Krug von Bergham.

4. Artillerie-Regiment. Todt: Bombardier G. Schinner von Kronach.

Verwundet:] Corp. U. Faber von Langenzenn. Oberkan. J. Noppeneicker von Bamberg, Unterkan. J. Böhmer von Donauwörth, Oberkan. A. Bengeßer von Steinheim, Unterkan. G. Bauer von Schienendorf, Unterk. A. Hebenbauz von Forchheim. Unterkan. A. Stich von Kemnath, Fahrkan. A. Schneider von Dittelsroda.

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Der Physikus hatte die Sonde zur Hand genommen, um die Tiefe der Wunden zu messen. „Beide gleich tief — drei bis vier Zoll“, sprach er. „Furchtbare Stöße. Ein starker Arm muß dazu gehört haben.“

Weiter ergab die Untersuchung der Wunden nichts. Eine andere Verletzung war nicht zu bemerken. Die Kleidung des Todten wurde untersucht. In der Weste fand sich eine Uhr, einiges Geld und ein Schlüssel..

„Beraubt ist er nicht“, bemerkte der Physikus. „Also kein Raubmord“.

Daran hatte überhaupt noch Niemand gedacht, weil ein Raubmord in der Gegend nie vorgekommen war.

Weiter zeigte auch die Kleidung keine Spur, welche zu irgend einer weiteren Vermuthung Veranlassung gegeben hätte. Alles in Ordnung. Die rechte Hand hatte der Todte fest geschlossen. Der Stiel einer Blume blickte daraus hervor. Der Physikus öffnete die Hand — die Blätter einer Rose fielen daraus, welche sie im Todeskrampfe fest umschlossen hatte.

Der Wassermüller bückte sich nach ihnen. „Geben Sie mir die Blume“, bat er erregt. „Sie wird von meinem Kinde sein — ihm möchte ich sie als Andenken zurückgeben.

Der Doctor blickte den Richter fragend an. Dieser gab durch Nicken seines Kopfes seine Zustimmung.

„Es hat kein Ringen und Kämpfen stattgefunden“, sprach der Physikus“, der Todte würde die Hand gebraucht haben. Schmachvoll überfallen ist er. Alles spricht dafür.

Der Arzt verdeckte die Wunden wieder. Mit der Rechten strich er dem Todten die Haare aus der Stirn und blickte ihn einige Secunden schweigend und bewegt an.

„In seiner schönsten Blühte“, sprach er — „selbst im Tod noch freundlich“.

Der Hofbauer erfaßte den Arm des neben ihm stehenden Wassermüllers. Krampfhaft drückte er ihn, um sich zu halten — um den Schmerz zurückzudrängen. Die Worte des Arztes schnitten ihm ins Herz.

„Möge der, der die That begangen hat, bald seine Strafe empfangen“, sprach der Arzt, indem er sich erhob.

„Das gebe Gott“, fügte der Müller hinzu.

Der Richter hatte während der Untersuchung nicht ein Wort gesprochen. Scheinbar völlig ruhig hatte er dagestanden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die „N. Nachr." melden unterm 7. aus München: Fast sämmtliche hiesige Universitätsprofessoren aller Fakultäten, mit einziger Ausnahme der theologischen, haben einen Protest gegen die Oekumenizität des Konzils unterschrieben.

— Kaiserslautern, 2. Aug. Solch Leben hat seit Menschengedenken nicht in Kaiserslautern geherrscht, wie während der letzten drei Tage. In der protestantischen Kirche campirten meherere Compagnien. Als ich gestern Mittag dort war, fand ich ein interessantes Lager=Leben: Rings= um in den mit Stroh gefüllten Kirchenstühlen lagerten die Soldaten. Die Einen schliefen, Andere waren in voller Thätigkeit. Die Einen putzten ihre Gewehre, Andere reinigten ihre Kleider. Hier ward ein Faß Bier angesteckt, dort wurde auf der Kirchenbank mit einem Säbel rohes Fleisch gehackt. Dazwischen ward gescherzt, gelacht und getrillert. Plötzlich tönten in den Lärm hinein die Klänge einer Orgel. Ein einfacher Soldat, aber ein Künstler auf seinem Instrument, spielte einen Choral. Gewaltig drangen die Töne durch die weiten Hallen. Alles ward ergriffen, der Lärm verstummte, und eine Pause in ihrer Arbeit machend, sangen die Soldaten: „Herr, Gott, Dich loben wir!" Kein noch so pompöser Gottesdienst kann eine ergreifendere Wirkung üben als dieser Choral, gespielt von einem einfachen Soldaten und gesungen von seinen Kameraden. Obgleich die Truppen gestern ohne Verpflegung einquartirt waren, wurden sie doch meistens, oft sogar in splendider Weise von den Bürgern verköstigt. In den großen Küchen am Bahnhofe wird seit Sonntag Nachmittags Tag und Nacht für die mit der Bahn passirenden Truppen gekocht. Stadtrath A. Kröber fungirte in Hemdärmeln und Schürze als „Oberkoch", und die preußischen Soldaten lassen sich das Essen, welches aus seiner Küche hervorgeht, gut munden.

— Nach einer Mittheilung vom 10. August befanden sich in Ingolstadt an Kriegsgefangenen bereits etwa 1000 Mann und 60 Offiziere, weitere 1100 Mann, meist Turcos, haben gestern Morgens München passirt, und noch fernere 2000 Mann waren im Transport nach Bayern begriffen.

— Der Fürst von Thurn und Taxis hat dem Kreisverein des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger die Summe von 6000 fl. zugewendet. Der Münchner Vincentius=Verein hat aus den Erträgnissen des Glückhafens auf der vergangenen Dult die namhafte Summe von 2000 fl. für verwundete Krieger gespendet. Die Professoren und Docenten der hiesigen Universität haben zu gleichem Zweck eine Sammlung unter sich veranstaltet, deren erstes Erträgniß sich auf 500 fl. beläuft.

Württemberg., Stuttgart, 11. Aug. (Officiell.) Die württembergischen Verluste bei Wörth belaufen sich auf 16 Offiziere und 248 Mann an Todten und Verwundeten; 118 Mann werden vermißt. Die zweite Brigade, welche um 4 Uhr ins Gefecht kam, drang von Elsaßhausen nach Froschweiler vor. Die Kavallerie erbeutete 1 Mitrailleuse, 3 Kanonen, den Stabswagen der vierten französischen Division mit 222,000 Fr. in Gold und 400—500 Pferde.

Baden. Karlsruhe, 10. Aug. Die Kavalleriebrigade unserer Division ging mit Artillerie und einigen Bataillonen Infanterie am Abend des 8. ds. bis unter die Thore Straßburgs vor. Die Garnison dieser großen Festung, welche nur aus einem Regiment und nicht eingekleideter Nationalgarde bestehen soll, ließ unsere Truppen unbelästigt bis an das Glacis und bis zur Citadelle herankommen, und machte ebensowenig einen Versuch die Zerstörung der Eisenbahn und des Telegraphen nach Lyon zu hindern. Straßburg ist nach allen Seiten isolirt. Gestern war unsere Division in Brumath. — Vom 7. französischen Corps hält eine Division Lyon besetzt, eine andere ist vorgestern zur Hälfte in Straßburg, zur Hälfte in Belfort eingerückt. Weiter befinden sich in Belfort nur 4000 nicht exercirte Mobilgarden, meistens noch unbewaffnet.

Norddeutscher Bund. Mit dem Johanniter=Orden und in dessen Dienst sind bis jetzt von hier 7000 Personen abgegangen; der Orden ist zur Aufnahme von 18,000 vorbereitet. — Es melden sich dauernd bejahrte Leute zum Eintritt in die Armee oder zu sonstigen Dienstleistungen. Ein ziemlich alter Herr, seit Jahrzehenten nicht mehr activer Militär, Namens v. Bredow, ist mit seinen sechs Söhnen in das Feld gezogen. — Nach ungefährer Uebersicht werden die Zeichnungen zur Bundeskriegsanleihe sich gegen 80 Millionen (30 sind in Berlin gezeichnet) belaufen.

— Berlin, 8. August. Rußland und England machen gemeinsam die äußersten Anstrengungen die dänische Regierung zum Ausharren in der Neutralität zu bewegen. Gleichzeitig haben beide Mächte bei Frankreich Schritte gethan, um zu erlangen, daß diese Neutralität nicht von französischer Seite compromittirt werde.

Landesposten.

München. In der Grubenstraße fügte diese Tage der Taglöhner M. H., als er beim Auszuge aus seiner Wohnung von der Hausbesitzerin, der Postpackersfrau Hartmann, um den rückständigen Miethzins aufgefordert wurde, der genannten solch schwere Mißhandlungen zu, daß dieselbe vorgestern Nachts starb. Der Verbrecher ist verhaftet.

Lokales.

Dachau. Der Frauenverein für Pflege im Felde verwundeter Krieger hat unmittelbar nach erhaltener Kunde von der großen Zahl Verwundeter an baarem Gelde 100 fl. und 2 Kisten mit Verbandzeug, Leib= und anderer Wäsche, dann 1 Sack Charpie, an den Hauptverein in München versendet und ermüdet nicht in seiner Thätigkeit, um für weitere Vorräthe eifrigst zu sorgen. Auch der Verein der

---

Er kannte den Hofbauer und empfand die ganze Größe seines Schmerzes und Elends. Mit ganzer Seele nahm er an ihm Antheil. Nicht den geringfügigsten Gegenstand hatte er sich entgehen lassen — jeder konnte ja von größter Bedeutung werden. Sein Blick hatte die Umstehenden scharf beobachtet. Bei allen hatte er nur Entsetzen und aufrichtigsten Schmerz wahrgenommen. Nur Franz war scheinbar ganz gleichgültig geblieben. Er kannte ihn nicht. Er war ihm aufgefallen, aber mit derselben gleichgültigen Miene hatte er seinen Blick ausgehalten. Mit dem Morde konnte er nichts zu schaffen haben, solche Ruhe konnte er nicht erheucheln, dennoch begriff er ihn nicht.

„Kann Jemand noch irgend eine nähere Aufklärung geben?" fragte er. „Habt Ihr Euren Sohn heute Morgen nicht vermißt?" wandte er sich an den Hofbauer.

„Nein", erwiderte dieser. „Dort auf dem Waldhofe leitete er die Wirthschaft — dort schlief er auch — ich war heute noch nicht dort gewesen".

„Wann habt Ihr ihn zum letzten Mal gesehen?"

„Gestern — gegen Abend — in der Waldschenke — beim Tanze".

So sehr er sich auch zusammennahm, vermochte er dennoch die Worte kaum hervorzubringen.

„Er ist gestern Abend mit meinem Sohne und meiner Tochter aus der Waldschenke heimgekehrt", sprach der Müller. Bis an meine Mühle hat er sie geleitet, dann ist er zurückgegangen zum Waldhofe auf dem Wege — wurde er ermordet".

„Um welche Zeit ist das gewesen?"

„Es mußte bald 12 Uhr sein" entgegnete der Sohn des Müllers.

„Er ging allein mit Euch?"

„Ja."

„Kehrte allein zurück?"

„Ja."

„Und Ihr?"

„Ich blieb vielleicht noch eine Stunde in der Mühle bei den Burschen, um ihnen von dem Tanze zu erzählen, dann legte ich mich schlafen".

„Einen Hilferuf oder dergleichen habt Ihr nicht gehört? Es war Nacht — ein Schrei mußte bis zur Mühle dringen".

„Ich habe Nichts gehört, sonst würde ich hinausgeeilt sein".

Auf des Richters Verlangen wurde die nächste Umgegend durchsucht. Nirgends das geringste Zeichen, welches auf die That hätte deuten können. Weitere Nachforschungen anzustellen, war hier nicht der Ort.

(Fortsetzung folgt.)

Männer in Dachau hat bereits eine große Thätigkeit entwickelt und schon im Augenblicke des Eintreffens der Nachricht von dem Nothstande in der Pfalz an Geld 100 fl. an Naturalien und besonders Brod bereits 2 große Sendungen an den Centralausschuß des Landeshilfsvereines befördert. Fortwährend fließen Spenden an Geld und Lebensmitteln aus dem Markte, wie aus den Landgemeiden des Bezirkes im reichlichen Maße und liefern den schönsten Beweis der Opferwilligkeit desselben.

Freising, 13. August. Die Regengüsse der letzten Tage haben zur Folge, daß die meisten Wiesen an der Moosach überschwemmt sind. Auch die Isar geht bedeutend hoch und ist zur Zeit noch im Steigen begriffen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Landgemeinden des Amtsbezirkes.

Vorsorge für Pflege verwundeter und erkrankter Krieger betr.

Am 20 Juli hat sich das Bezirksamt mit einem Aufrufe an die Landgemeinden des Bezirkes gewendet (Nr. 168 des Freisinger Tagblattes) und ihnen die Betheiligung an den allerseits hervorgetretenen Bestrebungen für Pflege verwundeter oder erkrankter Krieger dringend an's Herz gelegt. Was damals noch im Bereiche der Zukunft und der Möglichkeit gelegen, ist bereits zur Wirklichkeit geworden. Eisenbahnzüge mit zahlreichen Verwundeten und Kranken haben den Bezirk schon berührt, ein Theil derselben hat schon dahier Aufnahme gefunden, andere werden wohl unmittelbar folgen. — Aber auch die Thätigkeit der Bezirksangehörigen ist hinter dem Gang der Ereignisse nicht zurückgeblieben. Den dahier gebildeten Vereinen sind rasch solche zu gleichem Zwecke in der Stadt Moosburg gefolgt; ein vortrefflich geeignetes Krankenlocal wurde in bereitwilligster Weise zur Verfügung gestellt und durch Zusammenwirken der Einwohner zu seinem Zwecke ausgestattet. Ein weiteres ist in der Einrichtung begriffen. Unter den Landgemeinden ging zunächst Mauern voran, mit dem Erbieten zur unentgeltlichen Aufnahme einer Anzahl Verwundeter oder Reconvalescenten. Gleiches Anerbieten erfolgte von Seite der Gemeinde Haag und der mit ihr im Krankenhausverbande stehenden Gemeinden; nicht minder von den Gemeinden Massenhausen und Allershausen mit Aiterbach.

Es ist zu wünschen, daß diesen Gemeinden die ihnen zunächst gelegenen Gemeinden helfend beistehen werden, wenn die Nothwendigkeit herantritt, von diesen wahrhaft patriotischen Anerbietungen Gebrauch zu machen. Aber auch der hier gegründete Verein, dessen Thätigkeit eine vielumfassende nothwendig sein muß, bedarf der kräftigen Unterstützung von Seite der Landgemeinden. Außer den Gaben an Geld sind es insbesondere solche an Leinwand, die dem hiesigen Vereine sehr erwünscht wären. Nicht minder erwünscht sind Lieferungen von Stroh, behufs der Herstellung von Strohmatratzen und Strohpolstern. (Der Ort wo derartige Lieferungen abgeladen werden können, wird durch Anschlag am Schrannenplatz bekannt gegeben.)

Die Bürgermeister der Landgemeinden haben gegenwärtigem Aufrufe möglichste Verbreitung in ihren Gemeinden zu geben und ihrerseits mitzuwirken, daß die Bestrebungen der bestehenden Hauptvereine in möglichster Weise gefördert werden.

Am 13. August 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Se. Maj. der König haben die erledigte Bezirksamtsdienersstelle zu Freising dem pensionirten Gendarmerie-Oberbrigadier Andreas Schmuck zu verleihen geruht und wurde der benannte Bezirksamtsdiener unterm heutigen in seine Funktion eingewiesen, was hiemit bekannt gegeben wird.

Am 12. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Die Bezahlung der Kreisumlagen pro 1870 betr.

Nachdem im Hinblicke der gegenwärtigen Zeitverhältnisse die schleunigste Erhebung der aus den Jahressteuern sich berechneten Kreisumlagen pro 1870 angeordnet wurde, so werden die Zahlungstermine für die Stadt Freising in nachstehender Weise mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß man ermüßigt ist, gegen die Säumigen auf Grund der höchsten Bestimmung vom 27. Juni 1870 unfehlbar vorzugehen.

I. Stadtviertel Dienstag den 16. August lfd. Js.
II. Stadtviertel Donnerstag den 18. August lfd. Js.
II. Stadtviertel Freitag den 19. August und Samstag den 20. August lfd. Js.
III. Stadtviertel Montag den 22. August und Dienstag den 23. August lfd. Js.
IV. Stadtviertel Donnerstag den 25. August und Freitag den 26. August lfd. Js.

Freising, den 13. August 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

(1219) **Bekanntmachung.**

Mayer gegen Hartl, und Sterzer, nun Hartl gegen Hartl p. d.

Im Auftrage des k. Landgerichts Moosburg setze ich zur erstmaligen Versteigerung des den Xaver und Katharina Hartl'schen Eheleuten gehörigen Wasenmeisteranwesens zu Haag Termin auf

Samstag, den 15. Oktober lfd. Js.

früh zwischen 8 und 9 Uhr,

in deren Behausung, Hs.-Nr. 52 zu Haag, mit dem Bemerken an, daß sich das Verfahren hiebei nach den §§. 87 bis 117 der Prozeß-Novelle vom 17. November 1837 richtet und der Zuschlag nur nach erreichtem Schätzungswerthe erfolgt.

Das Hartl'sche Anwesen, Hs.-Nr. 52 in Haag, besteht aus 50,46 Tagwerk Gebäuden und Grundstücken der Steuergemeinde Haag, nebst dem ganzen Gemeinderecht und dem Streurecht in den Altwässern bei Plan-Nummer 873, 875 und 877, sowie in dem Altwasser bei Plan-Nro. 912, ist notariell geschätzt auf 8185 fl. und bezüglich der Gebäude um 1950 fl. assekurirt und mit 10,304 fl. Hypothekskapitalien belastet, wovon jedoch nach den vorliegenden Hypothekenbuchsextrakt 4000 fl. nur vorgemerkt sind.

Mir unbekannte Personen und solche, über deren Zahlungsfähigkeit Zweifel bestehen, haben sich bei Meidung der Zurückweisung über Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen.

Katasterauszug, Schätzungsurkunde und Hypothekenbuchsextrakt, aus welchem die Grundbelastung ersichtlich ist, liegen in meiner Kanzlei zur Einsicht offen.

Nach der Immobiliarversteigerung werde ich zufolge erwähnten gerichtlichen Auftrages in obiger Sache am bezeichneten Orte am nämlichen Tage,

früh zwischen 9½ und 10½ Uhr,

mehrere Mobilien und Moventien, insbesondere 3 Pferde, 3 Kühe, 2 Rinder, 2 Kalben, 1 Mutterschwein, 5 Frischlinge, Wägen, Pflüge, Eggen, Heuleitern, Drischeln, Gabeln, Rechen, sowie die Erntevorräthe u. s. w. an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigern, wobei ich bemerke, daß der Zuschlag nur dann erfolgt, wenn das Meistgebot mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes, beziehungsweise Marktpreises erreicht hat.

Moosburg, am 10. August 1870.

Der königliche Notar:

v. Sonnenburg.

(1222 2a) **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 16. August d. J. eröffne ich meine Amtskanzlei und zwar in der Wohnung meines Amtsvorgängers, des kgl. Notars Eser, im Hause des Hrn. Kaufmann Huß dahier.

Freising, den 13. August 1870.

Vinzenz Weninger,
kgl. Notar.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu **Vertretungen in Civil-, Ehrenkränkungs- und Uebertretungssachen.**

Dachau, den 12. August 1870.

A. v. Schneider,
geprüfter Rechtspraktikant.

(1224 2a)

Schützengesellschaft Freising.

Das Vortelschießen ist von heute bis auf Weiteres eingestellt.

Das Schützenmeisteramt.
Mitterer.

(1226)

Wohnungs-Vermiethung.

Vor dem Münchnerthor, vis- à -vis des Bahnhofes dahier, ist eine geräumige **Wohnung** mit 6 Zimmern, 1 Küche, Waschgelegenheit, Keller- und Dachboden-Antheil, auf Verlangen auch einen Theil des Gartens zu vermiethen und kann zu Michaeli l. J. bezogen werden. Zu erfragen bei

Steinecker,
Zieglermeister.

(1223) 3a)

Von Kelheim nach Landshut versetzt, zeige ich an, daß sich meine Kanzlei obere Neustadt im Neubau des Herrn Maurermeisters Peusinger zu ebener Erde befindet.

(1199 2b)

Münz, k. Advokat in Landshut.

(1198 3c) **Aechtes Knochenmehl**

ist zu haben bei

A. Schön.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 10. August 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	50	50	50	—	20	4	19	12	18	20	—	—	—	—
Korn . . .	—	15	15	15	—	13	36	13	1	12	11	–	—	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	120	120	120	—	13	21	12	34	12	1	—	—	–	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	–	—	—	-	—
Leinsamen .	—	—	—	—		—	—	—	—		—	–	—	—	—
Summa	—	185	185	185	—	—	—	-	—	—	—	—	—	—	—

Ein Notizbuch

wurde verloren. Man ersucht um Rückgabe in der Expedition.

Landwirthschaftlicher Verein.

Comite-Sitzung.

Mittwoch den 17. August
Mittags 1½ Uhr.

Küchenmädchen

wird für das Ziel Michaeli auf eine Bahnrestauration in Dienst gesucht. Näheres in der Expediton, woselbst auch Adressen hinterlegt werden können. (1204 2a)

Ein ordentlicher, kräftiger Knabe wird bei Hafnermeister **Seidl** in die Lehre genommen. (1211 3c)

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 12. August 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest.
		fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	1141	18	34	—	—	—	22	97
Korn	505	13	30	—	20	—	—	46
Gerste	104	12	2	—	—	—	15	10
Haber	1281	10	27	1	56	—	—	10
Linsen	1	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug
" 10 " 5 " G.-Zug
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug
Abends 7 " 17 " C.-Zug
" 9 " 22 " P.-Zug

nach **Landshut:**

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug
" 8 " 38 " C.-Zug
" 10 " 51 " P.-Zug
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug
" 6 " 7 " C.-Zug
Abends 9 " 19 " G.-Zug

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising Neustift, Schullehrerseminar, Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier-Couverts, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

Das nächste Blatt wird des Feiertages wegen Montag von 2 bis 4 Uhr ausgegeben. Einlaufende Telegramme werden durch Extrablätter veröffentlicht.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 185. Dienstag 16. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

(Officiell): Aus großen Hauptquartier. Den 13. August, Abends. Nancy vom Feinde geräumt, unsere Cavalerie zerstörte nördlich der Stadt die Bahn bei Frouard andere Cavalerie-Abtheilungen nahmen einen Fouragetransport in den Vorposten der auf Glaçis vor Metz noch befindlichen französischen Truppen. (Tel. des Freis. Tagbl.)

(Offiziell:) Durch die Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes, von Saint Avold Freitag 12. August Abends 7 Uhr 15 Minuten:

Die französische Armee hatte die Position an der französischen Nied zur Vertheidigung eingerichtet, trotzdem ist sie gestern bei Metz über die Mosel zurückgegangen.

Unsere Cavalerie vor Metz, Pont à Moussont und Nancy. Abtheilungen unserer Armee vor Straßburg eingetroffen. Die kleine Festung Lichtenberg in den Vogesen hat capitulirt; Lützelstein (La petite Pierre) ist vom Feinde verlassen. Daselbst und an verschiedenen anderen Stellen große Magazine und Militär-Vorräthe vorgefunden.

München, 11. August 1870.

Königliches Kriegsministerium.

St. Avold, den 12. August, Mittags. Nach der Schlacht bei Saarbrücken ließen die Franzosen unter Anderem auch 10,000 Decken und für eine Million Tabaksvorräthe im Stich. — Pfalzburg und der dortige Vogesenübergang ist in unsern Händen. Bitsch wird, da es nur eine Besatzung von 300 Mobilgardisten hat, von einer Compagnie beobachtet. Unsere Kavallerie steht bereits bei Lüneville.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten rc. rc. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des **Freisinger Tagblattes.**

Bayerische Verlustliste Nr. 3.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August.

3. Bataillon des Infant.-Leib-Reg. Verwundet: Oberlt. L. Auer. Die Soldaten: L. Ettel von Obermenzing, A. Schachner von Gänsheim, M. März von München, J. Denk von Steinach, J. Herzel von Schernfeld, S. Endres v. Offingen, M. Wittmann v. Schillwitzried, A. Bergschneider von Senkenschlag, J. Großmann von Wasserburg, Gefr. A. Graf von Schellmanskreuth, Gefr. J. Riedl von Schwabmünchen, K. Amande von München, F. Hausperger von Perlesham, L. Hegger von Kempten, S. Pichler von Sielenbach.

1. Bataillon des 1. Infant.-Regiments. König. Todt: Gefr. A. Huber von Eichenberg.

Verwundet: Die Soldaten: C. Riem von Berg, Gefr. J. Graf von Landshut, J. Schmid von Niederhochstädt, B. Eigner von Berchtesgaden, C Appel von München, Gg. Erndl von Freising, Gefr. N. Birklein von Rheindorf, Gefr. Schülein von Scheßlitz, P. Ritzel von Menzing, L. Zwick von Polling, S. Hölzl von Volkmannsdorferau.

1. Bataillon des 2. Infanteri e-Regiments Kronprinz. Todt: W. Feig von Zeiskam.

Verwundet: Die Soldaten: J. Aigner von Teisbach, M. Wagner von Reichertshausen, J. Semelroth von Nürnberg, B. Lang von Weilheim, J. Maier von Buchhofen, Sergeant J. Schiegl von Pleinfeld, Vicecorp. Ldw. Schörg von München, G. Berchtold von Hofstetten, Carl Klink von Niedermiesau, S. Grebner von Alsenau.

2 Bataillon des 5. Infant.-Reg. Großhzg. von Hessen. Todt: J. Ruck von Goßmannsdorf.

Verwundet: Oberlt. u. Bat.-Adj. L. Kürschner von Culmbach; Corp. Gg. Bechtloff von Kallstadt; Vicecorp. N. Dorn von Würzburg, C. Jüngert von Eichelsdorf, J. Berst von Zell, P. Dier v. Alsbach, F. Sattel v. Schifferstadt, L. Weißenburger von Neuburg a/Rh., J. Batz von Partenstein, A. Köbel von Niederschlettenbach, Gg. Wilhelm von Haßloch, N. Heltmann von Gochsheim.

1. und 2. Bat. des 11. Infant.-Reg. von der Tann. Todt: Hptm. 1. Classe A. v. Jäger; Hptm. H. v. Hofstetter zu Platzol; Sergeant M. Haas; Spielmann J. Härtel; Gefr. M. Gressel; Gefr. Franz Völkel. Die Soldaten: X. Bruckmaier, J. Schuster, M. Schall, F. Kraupner, B. Rauch, C. Naab, J. Wolf, J. Eholzer, M. Felix, S. Kirschner, Gg. Leibinger, A. Saxinger, J. Stettner.

Verwundet: Stabshauptm. A. Frhr. v. Pöllnitz; Hptm. 1. Cl. A. Oertel; Oberlt. C. Graf v. Armannsperg; Unterlt. F. Haas; Unterlt. M. Geisler; Unterlt. A. v. Tausch; Landw.-Junker A. Krammel.

1. Art.-Reg. Prinz Luitpold. Vewundet: Unterkan. Jacob Kees von Mauerstetten, Unterkan. Frz. Pracht von Buching.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. August. Es ist hier mehrfach die Nachricht verbreitet, daß sich Kriegsgefangene, namentlich Turkos, hier und dort unbotmäßig benommen

hätten und man genöthigt gewesen wäre, in strenger Weise einzuschreiten. Dem entgegen kann als bestimmt versichert werden, daß in Betreff des Betragens der Kriegsgefangenen, deren Zahl in Bayern bis jetzt schon über 4000 beträgt, bis heute auch nicht Eine Klage erhoben worden ist.

Das Kriegsministerium hat verordnet, daß von den zurücktransportirten Verwundeten nur die den deutschen verbündeten Armeen Angehörenden in Vereins- und Privatspitäler abgegeben werden dürfen, dagegen Franzosen und Turkos ausschließlich militärischen Heilanstalten zugewiesen werden sollen. Nach erfolgter Heilung werden Letztere unter entsprechender Bedeckung nach Ingolstadt verbracht.

— Die Augsburger Allgemeine Zeitung beklagt sich mit Recht über die außerordentliche Langweiligkeit der bayerischen Feldpost, unter welcher nicht nur die Zeitungen leiden, sondern besonders die Angehörigen der im Feld stehenden Soldaten. Die Leitung des Ganzen scheint nicht in den rechten Händen zu sein. Der Adjutant des Königs, Major v. Sauer, ist an Ort und Stelle geschickt worden, um die Sachlage zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen.

Württemberg. Aus dem württembergischen Hauptquartier, 11. August, wird dem Kriegsministerium über die Einnahme der Veste Lichtenberg gemeldet: Am 9. Nachmittags ist diese Vogesenveste bei Ingweiler durch das 1. und 3. Jägerbataillon, die 1. Feldartillerie-Abtheilung und 2. Comp. des 2. Inf.-Reg. unter General Hügel beschossen und in Brand gesteckt worden. Auf unserer Seite verwundet 1 Offizier und 11 Mann, todt 1 Offizier und 6 Mann. Gestern früh hat Lichtenberg kapitulirt. 180 Gefangene, worunter 3 Offiziere.

Baden. Karlsruhe, 10. Aug. Die Nachricht, ein gewisser Himmelsbach sei zu Rastatt wegen Spionage kriegsrechtlich erschossen worden, wird in der heutigen Landeszeitung für eine Erfindung erklärt.

Oesterreich. Aus Trier, 9. August, berichtet die Trierische Zeitung. Gestern wurden drei Lokomotiven und ein langer Zug Waggons, die bei Forbach erbeutet worden, herübergebracht, und heute soll abermals ein solcher Transport erfolgen. An Proviant für Menschen und Vieh haben die Franzosen ganz enorme Vorräthe daselbst zurückgelassen, so daß unsere Armee jetzt daselbst nichts weniger als Mangel leidet.

Nordd. Bund. In Berlin sind bis 11. August früh an Gefangenen 2100 Mannschaften und 144 unverwundete Offiziere durchgekommen und nach Küstrin und Königsberg befördert worden. 187 Mann, meist Verwundete die Abends eintrafen, werden nach Spandau gebracht.

— Berlin. Die eben bekanntwerdenden Verlustlisten aus der Schlacht bei Wörth lassen erkennen, wie der Kampf gewesen ist und um wie viel gefährlicher die französischen Schußwaffen als die österreichischen sind. Wenn wir 3000—4000 Todte und Verwundete haben, so hat uns diese eine Schlacht so viel gekostet, wie 1866 die drei Schlachten bei Nachod (1108 Mann), Trautenau 1252 M.) und Skalitz (1455 M.) zusammen. Die Ziffer der Gesammtverluste bei Wörth erreicht schon 20 Proz. der preuß. Gesammtverluste des ganzen Kriegs von 1866, bei dem wir 4450 Todte und 16,177 Verwundete hatten. Wahrlich! gegen Napoleon läuft eine schwere Blutrechnung auf.

— Aus Hagenau, 7. Aug. schreibt man der „Bad. Landesztg.": Heute zwischen 1 und 2 Uhr wurde dieses elsässische Städtchen durch das badische 1. und 2. Dragonerregiment besetzt. Voraus ging ein kühner Handstreich der beiden Dragonerlieutenants v. Schönau und v. Freydorf, welche mit wenigen Reitern nach der mitten in der Stadt gelegenen großen Kaserne ritten und den dortigen Offizieren und Mannschaften erklärten, sie seien gefangen. Der Feind wußte nichts Besseres zu thun, als vor dieser Hand voll Leute die Waffen zu strecken. Die Früchte des kecken Reiterstückchens waren etwa 200 Gefangene, 130 Beutepferde und 6 Wagen mit Ausrüstungsgegenständen. Abends wurde bereits das Hauptquatier der badischen Division hieher verlegt und die Truppen bezogen Bivouaks rings um die Stadt.

— Gegenüber der Pariser Nachricht über die beabsichtigte Austreibung der Deutschen aus Frankreich sagt die „N. Allg. Ztg.:" Wir glauben nicht, daß Deutschland das Vergeltungsrecht brauchen, daß eine deutsche Regierung französischen Unterthanen ein Verbrechen daraus machen werde, daß sie dem Lande angehören, welches das Unglück hat, einen Napoleon III. auf dem Thron zu sehen; die in Deutschland lebenden Franzosen mögen ruhig sein, sie werden sich mit der übrigen Welt überzeugen, daß es Deutschland ist, welches „an der Spitze der Civilisation schreitet."

— Darmstadt, 9. Aug. Gestern Abends kam ein Transport französischer Kriegsgefangener. Der 54 Waggons zählende, von 2 Locomotiven transportirte Zug enthielt 1800 Gefangene, darunter 135 Offiziere, unter denen ein Divisionsgeneral mit seinem ganzen Stab. Der Zug wurde von 800 preußischen Füsiliren eskortirt.

— Berlin, Der König hat eine Bestimmung von 1866 erneuert, wonach der Mann oder die Abtheilung, welche einen feindlichen Adler (Fahne) erobert, berechtigt ist, einen Ehrensold von 40 Ducaten, der oder die Eroberer eines feindlichen Geschützes einer solchen von 60 Ducaten zu beanspruchen — Für die in der norddeutschen Armee herrschende Ansicht über die Süddeutschen ist die Antwort sehr charakteristisch, welche ein Soldat der Escorte bei dem neulichen Gefangentransport auf die Frage ertheilte: ob unsere Soldaten an den Süddeutschen wirklich gute Waffenbrüder besäßen. O ja, lautete die Erwiderung, nur wollen die südlichen Waffenbrüder immer die ersten am Feinde sein und das können wir doch nicht leiden.

— Hannover, 12. Aug. Der amerikanische General Sheridan hat sich nach Berlin begeben, um dem Feldzuge im preußischen Hauptquartier beizuwohnen.

— Wie Verwundete, vom Kriegsschauplatze zurückkehrende Offiziere erzählten, haben die Mitrailleusen im Allgemeinen wenig Erfolg gehabt. Die Franzosen hatten kaum Zeit, drei Ladungen abzugeben, als sie von der deutschen Artillerie schon demontirt waren. Ueberhaupt soll die deutsche Artillerie vortrefflich geschossen und den Franzosen großen Schaden gethan haben.

Frankreich. Paris, 11. August. Volksstimmung dumpf; Banquier aller Rangklassen verseuden massenhaft Kisten mit Werthefekten nach England. Die Geschäfte stocken.

Schweiz. Aus Basel, 8. Aug., schreibt man dem „Bund": Nachdem gestern Nachmittags bereits die abenteuerlichsten Kriegsneuigkeiten in Umlauf gesetzt worden, begannen diejenigen vom beabsichtigten Rheinübergang der Deutschen bei Kems einige Consistenz zu gewinnen. Bereits um 4 Uhr begegnete man auf der Hegenheimer, Burgfelder und Elsäßer-Straße (nach St. Louis) einzelnen Fußgängern und Furwerken aller Art, mit Betten, Kleidern und Möbeln beladen, bei oder auf welchen in Stroh oder Leinen gebettete Frauen und Kinder sich ängstlich zusammenkauerten. Gegen Abend nahm die Einwanderung an den Grenzortschaften Burgfelden, insbesondere aber von den industriell hablichen Hebräer-Residenzen Hägenheim und Blotzheim, die Gestalt eines von Paris getriebenen sauve qui peut an; alle möglichen Habseligkeiten, vor allem das alte und junge schöne Geschlecht Israels — jeder suchte sein Bestes oder wenigstens Liebstes zu retten. So ging es die ganze Nacht ohne jegliche Unterbrechung hin und her, mit Droschken, Leiterwagen und zu Fuß. Nachts 10 Uhr erblickte man auf der elsäßischen Berghöhe bei Folgensburg und ebenso auf dem badischen Düllinger Berg Wacht- oder Freudenfeuer mit Raketen. Um 11 Uhr zogen die benachbarten französischen Douanen sämmtlich mit aller Gendarmerie ab, wie man sagt, gegen Belfort, wo sich bedeutende Truppenmassen sammeln sollen, um die hereingelockten (?) Deutschen zu überfallen. Das ganze obere Elsaß scheint aufgegeben worden

zu sein und bereits hört man den Bauer, wie den Krämer im verzweifelten Unmuth über die verlassene Lage und die schlechten Erfolge der französischen Waffen weidlich sich beklagen und über des kaiserliche Regiment schimpfen, da sie den Truppen zu lieb preisgegeben worden seien. Die Flucht währt noch zur Stunde, 10 Uhr Morgens, nach dem bergenden neutralen Basel, und scheint sich nun auf größere Expeditionen auszudehnen, indem mir ganze Viehherden und Waarenlager bereits angekündigt worden sind, da nunmehr doch, wie mir mehrerseits als bestimmt versichert wird von Augenzeugen, bei Folgensburg und Blotzheim die französischen Truppen sich ansammeln.

— Basel. Im Elsaß herrscht große Bestürzung. Die Bank von Mülhausen hat ihre Baarvorräthe nach Belfort geflüchtet. Zahlreiche Familien flüchten sich hieher. Eine officielle Aufforderung sich gegen die Feinde nicht zur Wehr zu setzen, sowie die Flucht der Behörden versetzt die Bevölkerung in leicht begreifliche Angst.

Italien. Rom, 12. Aug. Frhr. v. Arnim hatte am Tage seiner Rückkehr von Berlin zwei Audienzen beim Papst und überbrachte ihm ein Handschreiben des Königs Wilhelm, in Bezug auf das der Papst bemerkte: es komme das Heil der Kirche in größter Gefahr oft von ganz unerwarteter Seite. Arnim conferirte sofort mit Antonelli, dem Minister des Innern und des Kriegs, und mit dem Polizeidirektor. Er überbrachte ermuthigende Zusicherungen und sogar Instruktionen. (A. Z.)

Lokales.

Freising, 15. Aug. Im hiesigen städtischen Krankenhause befinden sich seit dem 10. August folgende kranke und verwundete Soldaten: Heinr. Hecht (7. Reg. 3. Comp.) aus Birndorf (Bez.-A. Ansbach) Lungenentzündung; Johann (9. Reg. 9. C.) aus Geroda (Brückenau) Wechselfieber; Xaver Knott (11. Reg. 2. C.) aus Pitrich (Regensburg) Streifschuß auf der Schulter; Heinrich Bellert (7. R. 2. C.) aus Hof, Wechselfieber; Andreas Biehmüller (9. R. 1. C.) Aura a/Saale (Hammelburg) Wechselfieber; Joh. Bauer (10. Jägerb. 3. C.) von Windheim (Kissingen) Wechselfieber; Karl Kaffta, Tambour vom (11. R.) Regensburg Streifschuß am Brustbein; Johann Alsheimer (4. Reg. 10. C.) von Burgsinn (Gemünden) Wechselfieber; Andreas Lutz (8. Jäg.-B. 2 C.) Meinbernheim (Kitzingen) Absceß am rechten Fuß; Joh. Müller, (7. R. 3. C.) Marienroth (Teuschnitz) Schuß durch das rechte Fersenbein; Nikolaus Schmid (2. Chevaurl.-Reg. 1. Esk.) Aschaffenburg, Gehörgangsentzündung und Gelenkrheumatismus; Johann Angstl (2. J.-B. 4. C.) Schneitsee (Traunstein) Haarseilschuß am Hals; Jak. Treffer (2. Reg. 2 C.) Diessen (Landsberg) Absceß am Fuß; Anton Kieser (7. R. 7. C.) Neusath (Nabburg) Abseß am Fuß; Kajetan Dolch (1. Reg. 9. C.) Feldkirchen (München) Absceß am Fuß. Im Militärspitale liegt: Klemens Pitois aus Brest, Korporal im 2. Zuavenregim. Schuß am linken Hinterbacken und rechten Jochbogen. Sämmtliche befinden sich am Wege der Besserung. Dem Vernehmen nach ist der Artillerist Jos. Pflüger (geborner Freisinger), der durch den Zusammenstoß zweier Bahnzüge in Stuttgart so verletzt wurde, daß ihm der Unterschenkel amputirt wurden mußte, bereits seinen Wunden erlegen.

(1228) **Bekanntmachung.**

1) Unter der Firma „Registrirte Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftliche Maschinen in Weihenstephan" hat sich eine Gesellschaft mit dem Sitz in Weihenstephan gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Benützung landwirthschaftlicher Maschinen, zunächst einer Dampfdreschmaschine. Das Gesellschafts-Statut datirt vom 16. Juli 1870. Die Gesellschaftsdauer ist auf keine bestimmte Zeit beschränkt. Der Eintritt in die Gesellschaft erfolgt durch eine schriftliche Erklärung und durch Baarerlag von wenigstens 100 fl., auf welchen Betrag je ein Geschäftsantheil sich entziffert. Jeder Gesellschafter haftet nur mit seinen Geschäftsantheilen, deren er mehrere besitzen kann.

Der freiwillige Austritt aus der Gesellschaft vor Ablauf von 5 Jahren ist nur zulässig, wenn der Geschäftsantheil des Austretenden von anderen Gesellschaftern übernommen wird. Im Fall des Todes eines Gesellschafters ist Jener, der dessen Geschäftsantheil im Weg der Erbschaft erwirbt, als Gesellschafter zu betrachten.

Die Gesammtheit der Gesellschafter wird durch die Generalversammlung repräsentirt, in welcher der einzelne Gesellschafter selbst bei Besitz von einer Mehrzahl von Geschäftsantheilen niemals mehr Stimmen hat, als die Stimmzahl der übrigen Gesellschafter beträgt.

Zur obersten Geschäftsleitung, sowie zur gerichtlichen und außergerichtlichen Vertretung der Gesellschaft wird ein aus einer Person bestehender Vorstand, ferner ein Stellvertreter bestellt.

Alle Ausfertigungen des Vorstandes geschehen wie folgt:

„Registrirte Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftliche Maschinen in Weihenstephan."

N. N. Vorstand
oder
N. N. Stellvertreter.

Die Bekanntmachungen für die Gesellschaft erfolgen durch Einrückung im Freisinger Tagblatt.

Während der ersten zwei Betriebsjahre ist als Vorstand Herr Dr G. Wentz, Direktor des kgl. Staatsguts Weihenstephan, und als Stellvertreter Herr Inspektor B. Bergmayr zu Weihenstephan bestellt.

Das Verzeichniß der Gesellschafter kann jederzeit beim unterfertigten königl. Handelsgerichte eingesehen werden.

München, den 10. August 1870.

Königl. bayer. Handelsgericht München links der Isar.

Der königl. Obergerichtsschreiber.

Müller.

Amtliches für Dachau.

(1221) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 26. vor. Mts. wurde Joh. Nep. Ecker, Schullehrer zu Kreuzholzhausen, wegen Ehrenkränkung an dem k. Pfarrer Johann Philipp Unrain von dort, in eine Geldbuße von 15 fl. und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Dachau, den 11. August 1870.

Königliches Landgericht Dachau

v. Hellersberg.

(1225) **Bekanntmachung.**

In Sachen Engländer gegen Kreil wegen Forderung versteigere ich nächsten

Freitag den 19. August lfd. Js.,
früh 9 Uhr,

im Hause der Gütlersehefrau Therese Kreil, in Massenhausen 2 Pferde (Hengste), eine dunkelbraune Kuh, ein Mutterschwein und einen Oekonomiewaagen, im Gesammtschätzungswerthe zu 166 fl., zusammen oder einzeln an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt, wenn das Gebot ¾ des Schätzungswerthes erreicht hat.

A. Wiebel,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

(1222 2b) **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 16. August d. J. eröffne ich meine Amtskanzlei und zwar in der Wohnung meines Amtsvorgängers, des kgl. Notars Eser, im Hause des Hrn. Kaufmann Huß dahier.

Freising, den 13. August 1870.

Vinzenz Weninger,
kgl. Notar.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu **Vertretungen in Civil-, Ehrenkränkungs- und Uebertretungssachen.**

Dachau, den 12. August 1870.

A. v. Schneider,
geprüfter Rechtspraktikant.

(1224 2b)

So eben erschien und kann bei der unterzeichneten Buchhandlung subscribirt werden:

„Deutsche Kriegszeitung"

Illustrirte Blätter vom Kriege.

Dieselbe wird wöchentlich erscheinen und möglichst rasch authentische Berichte vom Kriegsschauplatz mit vielen Illustrationen von den ersten Künstlern und Schlachtenmalern und zwar sämmtlich Originalzeichnungen bringen; die erste Nummer liegt bereits zur Einsicht vor.

Freising, 15. August.

J. G. Wölfle'sche Buchhandlung.

Fr. P. Datterer in Freising

empfiehlt sein best assortirtes Lager von **Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien** bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte 2c.), **Notizbücher, Formulare** zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen 2c.

Preise billigst!

Münchener Schranne vom 13. August 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	873	2944	3748	2914	834	30	18	—	—	—	30
Korn	224	2870	3069	1849	1220	13	28	—	—	—	46
Gerste	97	261	346	188	158	12	11	—	—	—	39
Haber	16	6127	5987	4767	1220	9	58	—	—	2	8

Brodgewichte

in Bruck vom 7. Aug.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 7. Aug.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
33 „	1 Pfd. Butter	33 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 15 fl. 30 kr.

Birkenholz 14 fl. 24 kr. Föhrenholz 13 fl. 20 kr.

Fichtenholz 10 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 36 kr., Grummet — fl. — kr.

(1228) **Bücher - Gesuch.**

Gute Bücher aller Art, sowie größere und kleinere Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen. München (Klenzeistraße 22/I.)

J. Schweitzer, Antiquar.

Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,
" " " Trauungsregister,
" " " Sterberegister,
Summarische Uebersicht der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen,
Verzeichniß unehelicher Kinder,
Geburts- und Todes-Anzeigen,
Kopfbögen für H. H. Erzbischof,
Grund-Etat für Kirchen-Stiftungen,
Verzeichniß der Religionsvorträge,
Status animarum,
Fassionslisten,
Kapitalien-Kataster,
Etats der Kirchen-Rechnung,
Stiftungs-Rechnung,
Meßintention,
Geldrechnung zur Armenpflege,
Armenbeschreibung und Etatsvoranschlag,

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für **Gemeinden, Pfarrämter, Privaten**, aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Heinr. Trinkgeld,
Buchbinder in Dachau

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Schreckliche Verwüstung

der

Bayerischen Pfalz

und anderer Provinzen

der

beiden deutschen Rheinufer

durch die Franzosen.

Ein

geschichtlicher Warnungsspiegel für

Deutschland.

Preis 6 kr.

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 11. Aug. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	568	19	4	—	—	—	53	142
Korn	400	13	6	—	—	—	6	100
Gerste	106	11	50	—	—	1	10	17
Hafer	1144	13	—	—	—	2	27	284
Linsen	—	8	23	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	-	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 186. Mittwoch 17. August 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Berlin, 15. August 10 Uhr Vormittags. Die Königin hat soeben folgende Depesche des Königs aus Herny erhalten: „Siegreiches Gefecht bei Metz durch Truppeu des 7. und 1. Armeekorps. Details fehlen noch. Begebe mich sogleich auf's Schlachtfeld".

Berlin, 14. Aug. Abends halb 11 Uhr. Ein französisches Bataillon, von Metz per Bahn auf Pont à Mousson dirigirt, ist mit Hinterlassuug des Gepäcks eiligst abgezogen, als unsere Infanterie heute früh die Stadt besetzte. Nancy ist feindlicherseits geräumt. Unsere Kavalerie zerstörte die Bahnverbindung bei Frouard. Andere Abtheilungen unserer Reiterei nahmen Fouragetransporte in Mitte der Vorposten der auf dem Glacis von Metz noch befindlichen französischen Truppen. (Herny liegt an der Eisenbahn von St. Avold nach Metz, 8 Stunden von letzterem; Pont à Mousson, zwischen Metz und Nancy, je 6 Stunden entfernt; Frouard, 2 Stunden von Nancy, am Einfluß der Meurthe in die Mosel und vier Stunden von Pont à Mousson.)

London, 15. Aug. Ein französisches Kanonenbot brachte vier norddeutsche Schiffe vor Malaga auf.

Paris, 15. Aug. In der Vorstadt La Villette haben gestern Abends Ruhestörungen stattgefunden. Die „Amtszeitung" theilt darüber folgendes Nähere mit: Achtzig Individuen, bewaffnet mit Dolchen und Revolvern, griffen den Posten der Pompiercaserne an, verwundeten zwei Pompiers und zwei Stadtsergenten; ein Stadtsergent wurde getödtet. Die Unruhen wurden mit Hilfe der Bevölkerung unterdrückt, fünfzig Individuen wurden verhaftet.

Paris, 15. August. (Offiziell.) Der Kaiser verließ gestern Nachmittag 2 Uhr mit dem kaiserlichen Prinzen Metz, um sich nach Verdun zu begeben. Er erließ vor seiner Abreise eine Proclamation, worin es heißt: Ich verlaße euch, um gegen die Invasion in Frankreich zu kämpfen. Ich vertraue eurem Patriotismus die Vertheidigung von Metz an. — Der Präfekt des Maasdepartements meldet: Der Feind steht in Vigneulles. Eine Depesche des Präfecten des Departements meldet, daß die Preußen auf die Mosel maschiren. Ein französisches Geniecorps sprengte zwei Brücken. — Eine amtliche Depesche von Toul 14. d. Mts. Abends 6¾ Uhr sagt: Die Preußen standen heute Nachmittags 2 Uhr nur noch 1500 Meters entfernt. Eine Recognoscirungspatrouille aus Kürassieren und Gendarmen stieß auf 200 preußische Uhlanen. Ein Gendarm wurde getödtet. Die Preußen ließen durch einen Parlamentär die Festung zur Uebergabe auffordern. Letzterer zog sich nach Zurückweisung seiner Forderung zurück. Die Haltnng der Bevölkerung ist „ausgezeichnet." Die mobilen und stabilen Nationalgarden eilen auf die Wälle. Nach einem weiteren Telegramm sind diese Nachrichten in Kürze schon in der heutigen „Amtszeitung" veröffentlicht werden.

Bayerische Verlustliste Nr. 3.

1. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments König Wilhelm von Preußen. **Todt**: Soldat K. Ermer (3. C.)

Verwundet: Die Soldaten K. Stocker (1. C.); Gefreiter G. Praß (3. C.), M. Lindner (3. C.), G. Rauch (3. C.), X. Sperl (3. C.), B. Scheidler (5. C.), Chr. Dumler (4. C.)

3. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments v. der Tann. **Todt**: Pionier M. Schmid (10. C.) v. Geisthal, B.-A. Neunburg v/W.; die Soldaten K. Fischer (10. C.) von Manning, B.-A. Dingolfing, Martin Riedl (10. C.) von Hutthurn, B.-A. Passau, Seb. Suitenpoitner (10. C.) von Diemwalden, B.-A. Mühldorf, Jos. Schreiner II. (10. C.) von Piesenkofen, B.-A. Stadtamhof, Joh Huber (12. C.) von Bubach a. d. N., B.-A. Burglengenfeld, M. Wehofer (12. C.) von Gebelkofen, B.-A. Regensburg.

Verwundet: Stabshauptmann Friedr. Tüunermann; Oberlieutenant Bernhard Murmann (10. C.); Landwehr-Offiziersadspirant Franz Schmauser (10. C.)

Tambour August Grüneis (9. C.) von Pösing, B.-A. Roding; Corp. J. Mundigl (10. C.) von Hohengebraching, B.-A. Regensburg; Vicecorp. J. Lankes (10. C.) von Loibling, B.-A. Cham; Gefreiter J. Reber (10. C.) von Pommenhof, B.-A. Tirschenreuth; die Soldaten G. Altmann (10. C.) von Garten. B.-A. Cham, J. Buchinger (10. C.) von Heinrichsreuth, B.-A. Grafenau, J. Büchl (10. C.) von Waldmünchen, Max Christl, (10. C.) von Erlautswiesen, B.-A. Wolfstein, G. Fleischmann (10. C.) von Unterauerbach, B.-A. Neunburg, v/W., Math. Fruth, (10. C.) von Hertmannsreuth, B.-A. Grafenau, Eustach Graßl (10. C.) von Reckenberg, B.-A. Deggendorf; Nikol. Hofmann (10. C.) von Schwarzenbach, J. Högner (10 C.) J. Jaumann (10. C.) vou Marktoffingen, P. Kühberger (10 C.) von Alkofen, J. Lechat (10. C.) von Pullenried, J. Lengauer (10 C.) von Mockenreuth, J. Lenz (10 C.) von Fickenhof, C. Pfeiffer (10 C.) von Blankenborn, J. Reitfellner von Bergham, W. Ried (10 C.) von Spielberg, J. Strohmeier (10 C.) von Deggendorf, A. Siller (Kühn) von Tirschenreuth, J. Zrenner (10 C.) von Eßlarn, J. Haas (10 C.) von Schofferitz, Gefr. J. Röhrl (11 C.) von Eulsbrunn, Gefr. M. Werner (11. C.) von Meckenhausen, Gefr. A. Mittelholzer (11. C.) von Runding, J. Krumbauer v. Amslhäusl, (11. C.) J. Fuchs (11. C.) v. Ranzingerberg, Gg. Denk (11. C.) von Schönbrunnhäuser, Gg. Gigl (11. C.) von Haid, C. Hafeneder (11. C.) von Weberreuth, H. Lutschner (11. C.) von Schwandorf, J. Schifferl (11. C.) von Pielenhofen, B. Dreiling (11. C.) von Herxheim, Corp. N. Koller (11. C.) von Vilshofen, Corp. A. Simon (12. C.) von Hochspeier, Corp. J. Wallner (12. C.) von Degendorf, Gefr. B. Graf (12 C.) von Imsbach, Gefr. W. Mann (12. C.) von Ettlhausen, M. Bloch (12. C.) von Berging, F. Huger (12. C.) von Garging, J. Jslöpfer (12. C.) von Freckenfeld, J. Leonhardt (12. C.) von G'senet, J Rackl, (12. C.) von Bärendorf, J. Reitner (12. C.) von Schimmelbach, X. Schmöller (12. C.) von Klaffenstraß.

Schlacht bei Wörth (Fröschweiler) am 6. August.

8. Jäger-Bataillon. **Verwundet**: Corp. A. Klimmer, Jäger J. Artmann, Jäger J. Schub. (4. Cp.)

1. und 2. Bataillon des Infauterie-Leib-Regiments.

Todt: Die Soldaten: J. Obinger, H. Maier, J. Egger von Altenmarkt, M. Scheitzenhammer von Schnaitsee.

Verwundet: Oberlt. Stephan Rinecker, Unterlt. C. Frhr. v. Lichtenstern, Unterlt. A. Bernhard, Unterlt. H. Aman, Hptm. E. Wagener, Unterlt. N. Graf v. Arco, Unterlt. C. Schreiber, Unterlt. C. Frhr. von Donnersberg, Unterlt. E. Ritter von Weber, Landw.-Unterlt. M. Ritter v. Vincenti, Soldat M. Eibel von Gebelsbach, Corp. J. Schneid von Laut, Corp. J. Hanrieder von Marienstein, Corp. J. Deinböck von Asberthsham, Corp. P. Alt von Ensheim; Die Soldaten: J. Kaffel von Dettendorf, P. Schnitzenbaumer von Altdossing, V. Liedy von Igglheim, J. Pfaff von Frankenstein, R. Schmid von Beylen, J. Lindner von Fraßdorf, Corp. F. Hellriegel von München, Tambour J. Krieger von Altdorf, Gefr. S. Berger von Prutting, F. Schönauer von Reichenhall, A. Kuchenmeister von Mutterstadt, Gg. Schanzenbecher von Tiefenthal, M. Stilgenbauer von Satzwor, J. Band von Kerzenheim, C. Zwick von Scheibenhard, Corp. A. Oepp von München, F. Lemberger von Altötting, Gg. Kandelbinder von Zwölfhäuser, A. Wimmer von Vilshofen, Gg. Burkard von Siebeldingen, B. Kaiser von Traunstein, Gefr. L. Moser von Rosenheim, J. Streibl von Laufen, X. Schiffmann von Aichach, Corp. J. Oswald von Regen, O. Schramm von Großkarolinenfeld, A. Arbinger von München.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Angelegenheiten.

Nordd. Bund. Vom Schlachtfeld von Wörth schreibt der Feuilletonist H. Voget der „Frkf. Ztg." am 8. Aug.: Eine siegreiche Armee, am Tage nach der Schlacht ausruhend auf dem Felde, auf dem sie im fünfzehnstündigen Kampfe gerungen hat, das ist ein großartiges, gewaltiges Gemälde, das nimmer der Erinnerung Dessen, der es geschaut, entschwinden wird. So werde auch ich niemals die Eindrücke des gestrigen Tages vergessen. Wohl schlägt mein Herz höher bei dem Gedanken an den Sieg der deutschen Waffen, wohl athmet die Brust freier, wenn ich denke, daß dieser Sieg die heimathlichen Fluren vor den Schrecken des Krieges bewahrt hat. Aber ein Blick auf all den blutigen Jammer um mich, beugt mich auch tief darnieder. Beschämt frag ich: Ist das die Blüthe der hochgepriesenen Kultur des 19. Jahrhunderts, daß die Völker sich morden, daß sie, dem Schemen des Ruhmes nachjagend, Einer des Andern Glück und Wohlstand vernichten? Und was wird die Folge des blutigen Mordens sein? Wird nicht aufs Neue Völkerhaß aus dem Blute erwachsen und eine tiefe Kluft reißen zwischen zwei Nationen, die bestimmt schienen zum edlen Wettkampf auf den friedlichen Feldern des Handels, der Industrie und der Wissenschaft? — Gegen Mittag entwickelte sich ringsum ein eigenthümlich buntes Leben, reich an Kontrasten der verschiedensten Art. Tausende von Soldaten gingen umher und suchten unter Leichen nach ihren Freunden. Die Beerdigung begann. Gewaltige Gruben thaten sich auf, oft für hundert und mehr Leichen bestimmt. Scenen des Schmerzes und Scenen der Freude spielten sich ab an den offenen Gräbern. Da umarmten sich Freunde, von denen Jeder mit der Furcht gekommen war, den Anderen unter den Todten zu finden. Da raubte ein Blick in die schmerzverzerrten Züge eines Gefallenen einem Bruder die letzte Hoffnung. Doch nicht nur für die Todten, auch für die Lebenden mußte gesorgt werden. Neben den Gräbern loderten Feuer auf, als Material dazu dienten die Hopfenstangen der umliegenden Felder oder Thüren und Fensterrahmen aus Wörth. Rinder- und Hammelheerden wurden herbeigetrieben, alle tausend Schritt etwa ward eine Schlachtbank improvisirt. Reis und Speck ward aus den Proviantwägen geholt. Kartoffeln lieferten die Felder. An Wein war Mangel, ebenso sehr an trinkbarem Wasser. Die Brunnen in Wörth konnten nicht genug liefern, um den Durst der gewaltigen Heeresmassen zu stillen. Viele mußten sich mit schmutzigem Wasser in den die Wiesen durchziehenden Gräben begnügen. Gegen Abend machte ich einen Gang auf die Höhen. Ich stieg die Stelle hinan, an der die Sechsundvierziger gestürmt. Es ist ein steiler Abhang, den langsam zu ersteigen schon Mühe kostet — und 4 Mal stürmten unsere Krieger diesen Weg ungedeckt den feindlichen Kugeln entgegen. Erst zum viertenmal gelang es ihnen, bis zu einem terassenartigen etwa 2 Schuh hohen Absatz vorzudringen. Hier warfen sie sich nieder und warteten zwei Salven der Feinde ab; dann sandten sie zwei Ladungen in die Höhe und so hinein in die Weinberge! Schrecklich war das Morden, das jetzt begann. Die gefallenen Franzosen lagen noch meist unbeerdigt. Die Deutschen wurden eben unter Leitung eines jungen Offiziers bestattet, welcher mir in lebhaften Farben das furchtbare Ringen schilderte; 15 Offiziere und 124 Soldaten von demselben Regiment, die hier in die Erde gesenkt wurden und die alle an dieser einen Stätte gefallen waren, das sagt mehr als die beredteste Schilderung. Und das ist nur eine kleine Episode, die sich alle 1000 Schritte wiederholte. Mögen die Franzosen von der Uebermacht der Unseren reden, ihre Stellung wog dieselbe drei-, vierfach auf. „Es war ein furchtbares Morden", sagte mir ein älterer Offizier, „wie ich es ein erlebt, das rings an den Abhängen stattfand. Es war ein herzzerreißender Anblick, als die Unseren von einem Feind, den sie nicht sahen, auf den sie nicht zielen konnten, zu Hunderten, zu Tausenden niedergeschmettert wurden. Held war ein Jeder. Unvergleichliches ist es, was sie geleistet. Und dennoch, wenn ich auch Alles wieder erleben möchte,

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Habt Ihr irgend einen Verdacht?" wandte er sich noch an den Hofbauer.

Dieser schwieg einen Augenblick, dann antwortete er bestimmt „Nein."

Der Wassermüller erbot sich, den Todten in sein Haus oder auf den Waldhof bringen zu lassen.

„Er gehört in mein Haus", entgegnete Walter. „Dorthin soll er gebracht werden".

Aus der nahen Mühle wurde eine Tragbahre herbeigeholt und der Todte mit einem großen Tuche verhüllt auf Walters Hof getragen.

Die Kunde des Mordes war im ganzen Dorfe schon verbreitet und fast alle Bewohner desselben standen am Eingange, um den Trauerzug zu erwarten. Aus den Thränen, welche in fast aller Augen standen, war zu ersehen, wie beliebt der Ermordete gewesen war.

Auf den Arm des Wassermüllers gestützt, neben dem Richter, dem Physikus und dem Actuar schritt Walter hinter der Bahre her. Er vermochte sich kaum noch aufrecht zu erhalten. Seine kräftige Gestalt erschien mit einem Male geknickt.

Als sie auf dem Hofe ankamen, stürzte seine Frau ihm entgegen, sie erfaßte seine Hand — aber ihre Augen hatten keine Thränen.

Der Leichnam war in eine Kammer geschafft und noch einmal nahm der Physikus in Gegenwart des Actuars eine Untersuchung desselben vor.

Der Hofbauer saß in seinem Zimmer zusammengebrochen vor sich hinstarrend, theilnahmslos gegen Alles.

Der Richter zog den Wassermüller auf die Seite. „Ihr kennt die Verhältnisse besser als ich", sprach er. „Rache oder ein ähnliches Motiv scheint die That veranlaßt zu haben. Hatte der Ermordete Feinde?"

„Er war allgemein gern gesehen", erwiderte der Müller. „Ich habe ihn wie meinen eigenen Sohn geliebt".

„Ihr sagtet, daß er mit Eurer Tochter versprochen gewesen sei — hat vielleicht noch ein anderer sie geliebt?"

„Ich weiß nichts davon, ich glaube es nicht."

„Habt Ihr gar keinen Verdacht?"

Der Müller zögerte. „Man kann sich nur gar zu leicht irren", entgegnete er.

„Seit ohne Besorgniß, ich frage Euch im Vertrauen."

„Er hatte gestern in der Waldschenke beim Tanze Streit mit seinem Stiefbruder."

„Ist das der Bursch, der mit draußen war? Der neben Euch stand?"

„Ja."

„Der Bursch gefällt mir nicht", fiel der Richter ein. „Sein Benehmen ist mir aufgefallen".

was mir begegnet, dieses Morden möchte ich nicht nocheinmal durchmachen." Durch die Weinberge schlug ich mich seitwärts in den Wald. Je tiefer ich hineinkam, um so dichter lagen die Leichen. Hier fand sich noch Freund und Feind, und unter den Leichen auch jetzt nach 24 Stunden noch mancher Verwundete. Wieder aus dem Wald heraustretend, näherte ich mich dem Dorfe Froschweiler, wo das Hauptquartier der Franzosen gewesen und das am meisten durch unsere Kanonen gelitten. Der Kirchthum ist zerschossen und von vielen, ja den meisten Häusern stehen nur noch die nackten äußeren Mauern. Auf den Trümmern lagen unter freiem Himmel lauter Sterbende, fast nur Franzosen, die Opfer unserer Artillerie. Es war ein furchtbares Bild des Jammers: durch Auge und Ohr stürmte das Elend auf mich ein. Wohin ich sah, qualverzerrte, im Todeskampf ringende Gesichter. Wohin ich mich wandte, Aechzen und Stöhnen, bald durch laute Schmerzensrufe bald durch kurz hervorgestoßene Gebete, bald durch krampfhafte Flüche unterbrochen. Das Dorf durchschreitend, gelangte ich durch Wald und Weinberge in einen Hohlweg, durch welchen sich ein Theil der feindlichen Armee zurückgezogen hatte. Schrecklich hatte auch hier der Tod gehaust. Die Unsern mußten den Fliehenden dicht auf der Ferse gewesen sein. Ueberall zeigten sich die Spuren eines Handgemenges. Bis in die Seitenwege hinein hatte sich der Kampf fortgesetzt. Ich kehrte um, ich hatte genug des Elends gesehen.

— Faulquemont bei Metz, 13. August. In der Proklamation des Königs von Preußen, welche die Conscription für alle von deutschen Truppen besetzten französischen Gebietstheile aufhebt, wird auch jede Mitwirkung bei der Rekrutenstellung mit der strengsten Strafe bedroht. Der König erließ weiters eine Proklamation, welche, ähnlich wie im Jahre 1866 in Böhmen, die Verpflegung der Truppen oder an Stelle der Naturalverpflegung die Zahlungen von 2 Frcs. (16 Silbergroschen = 56 Kreuzer süddeutsch) per Mann und Tag feststellt.

— Die „Esperance de Nancy" enthält einen Bericht über das Gefecht von Fröschweiler nach Aussagen von „den wenigen Verwundeten, die Nancy erreicht haben." Diese Leute klagen, daß die Preußen zuerst die Führer wegschossen, dann in den Reihen Schrecken verbreiteten und mit Artillerie aufräumten, welche „von einer sehr großen Präzision sei." Mac Mahon hatte diesen Aussagen zufolge am Sonntage nach der Schlacht in Zabern nur noch etwa 8000 Mann beisammen und suchte das Korps von General de Failly, ungewiß, ob es gelingen werde, die Vogesenpässe zu vertheidigen oder sich nach der Champagne zurückzuziehen. Jeder ernste Widerstand, die Vogesen zu vertheidigen, galt laut der Esperance in Nancy für unmöglich. Ein Berichterstatter des National erzählt, daß bei Fröschweiler Mac Mahon gegen 2 Uhr erfuhr, die Artillerie habe keine Munition mehr und die Soldaten hätten ihre Patronen verschossen. Da machte die Kavalerie einen Versuch: „Die Kürassiere machten eine Charge auf den Wald, aber jeder Baum barg einen Preußen, der seinen Mann sicher auf's Korn nahm. Da fing das Fliehen an. Die Straße nach Hagenau bedeckte sich mit Flüchtlingen, es war ein schauderhaftes Durcheinander unter dem Artilleriefeuer des Feindes, das sich verdoppelte. Als die Nacht einbrach, wurde die Unordnung in der Dunkelheit noch entsetzlicher: Geschrei, Geheul, Flüche, infernalisches Wettrennen nach der Eisenbahn und zu der Station Brumpt. Die Regimenter, welche am stärksten litten sind das 47. und 6. Linienregiment und das 2. Regiment Turkos. Oberst Krien (vom 6. Linienregiment), Oberst Graf Gramont und General Raoult wurden getödtet.

— Paris, 13. Aug. Das Journal offiziell veröffentlich die Ernennung des Marschalls Bazaine zum Oberbefehlshaber des zweiten, dritten und vierten Korps der Rheinarmee, des Generals Trochu zum Oberbefehlshaber des zwölften bei Chalons-sur-Marne in der Bildung begriffenen Korps endlich des Generals Vinoy zum Oberbefehlshaber des dreizehnten Korps, welches in der Umgegend von Paris in der Bildung begriffen sei.

Schweiz Genf, 11. Aug. Der norddeutsche Bundeskonsul Schlenker in Lyon, der zugleich bayerischer, württembergischer und badischer Konsul, sowie badischer Unterthan ist, wurde unter unerhörten Gewaltmaßregeln verhaftet. Die französischen Behörden leiteten eine forcirte Vermögensliquidation ein, obgleich er vollkommen zahlungsfähig ist. Allgemeine Entrüstung.

Rotterdam, 9. Aug. Heute Nacht sind zwei Colonialwaaren-Lager verbrannt. Das Feuer vernichtete 9000 Kisten Thee, 14,000 Ballen Kaffee, 2600 Matten Zucker, sowie Partien Wolle, Talg und Palmöl. Der Schaden beträgt zwei Millonen Gulden. Die Ursache ist noch unbekannt. Das Feuer hat in der kleinen Schiffswerft angefangen. Menschen sind nicht angekommen, nur einer ist verwundet worden.

Lokales.

• Dachau, 15. Aug. Sämmtliche Mitglieder des Turnvereins in Dachau haben sich dem hiesigen Hilfsverein zur Unterstützung für verwundete und erkrankte Krieger bereit erklärt, beim Transport verwundeter Krieger Hilfe zu leisten, und dem genannten Verein einen Geldbeitrag von 10 fl. gespendet, was um so mehr Anerkennung verdient, als die finanziellen Verhältnisse dieses Vereines ohnehin sehr schwach sind, und die Mitgliederzahl nur 36 beträgt.

„Es ist zwischen den beiden Burschen kein freundliches Verhältniß gewesen — und es steckt böses Blut in dem Franz. Ich will ihm nicht zu nahe treten, ihn noch weniger beschuldigen — ich erzähle ihnen nur, was vorgefallen ist."

„Er fiel mir auf — und doch war er zu ruhig. Keine seiner Mienen zuckte beim Anblick des Todten," sprach der Richter sinnend zu sich selbst. „Ich glaube es kaum. Wie steht er mit seinem Stiefvater?"

„Auch nicht besser." — „Ruft den Hofbauer," bat der Richter. „Ich muß ihn allein, zum wenigsten in Eurer Gegenwart sprechen."

Der Wassermüller holte den Tiefgebeugten. Der Richter schob ihm einen Stuhl hin.

„Setzt Euch," sprach er. „Nur einige Fragen will ich an Euch richten. — Euer Stiefsohn hat mit Eurem Sohn in Streit gelebt?"

„Sie sind wenig zusammenkommen. Sie wichen einander aus — aber ich weiß, daß er ihn gehaßt hat."

„Er hat gestern mit Eurem Sohne Streit gehabt — er hat einen bösen Sinn."

„Einen bösen Sinn," wiederholte der Hofbauer. „Er wäre einer solchen That schon fähig, denn in der Leidenschaft hat er gegen mich selbst das Messer schon gezückt!"

Der Richter horchte auf.

„Ich habe ihn hart deßhalb bestraft und das scheint ihn gebessert zu haben," fuhr er fort. „Ich selbst habe ihn heute Morgen im ersten Schmerz für den Mörder gehalten — aber er ist es nicht."

„Woher wißt Ihr das?" warf der Richter ein.

„Er ist's nicht gewesen. Er hat die Nacht dieß Haus nicht verlassen. Früh kam er gestern Abend heim und legte sich zeitig zur Ruhe. Es fiel mir auf und einen andern Grund vermuthete ich dahinter. Mit einem Mädchen hat er ein Liebesverhältniß und heimlich geht er des Abends zu ihr. Das wird es sein, dachte ich. Als ich mich gegen zehn Uhr zur Ruhe begab, blickte ich auf seine Kammer — er lag im Bett und schlief. Ich selbst schlief ein. Bald wachte ich wieder auf. Eine unerklärbare Unruhe hatte mich erfaßt. Ich stand auf und ging hinab in das Zimmer. Im Vorbeigehen blickte ich wieder auf seine Kammer, er schlief fest. Es war 11 Uhr. Der Schlaf wollte mir nicht wiederkommen. Die Luft hier im Zimmer erschien mir drückend. Ich nahm einen Stuhl und setzte mich auf die Hausflur. Bis nach ein Uhr habe ich dort gesessen — dann legte ich mich wieder schlafen. Er hat das Haus nicht verlassen."

„Konnte er es nicht auf einem anderen Wege?"

„Er mußte die Treppe hinab," erwiederte Walter.

„Konnte er nicht aus dem Fenster gestiegen sein?"

Der Bauer schüttelte mit dem Kopfe.

„Seine Kammer geht in den Giebel hinaus. Dicht unter dem Fenster ist der Weiher."

Der Richter schwieg. Er schien nachzudenken.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

In der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung ist für 6 kr. zu haben:

Krieg, Hunger und Pestilenz,

oder:

Merkwürdige Prophezeihungen

des Alpenschäfers Hans Tobias Velten

über unsere wichtige Gegenwart und Zukunft.

Von dieser Schrift, die 1864 erschien, sind bereits 40,000 Exemplare abgesetzt worden.

Herr erbarme dich unser!

Andachtsübungen und Gebete des katholischen Christen in Kriegszeiten; nebst der Litanei von der göttlichen Vorsehung und dem Te deum laudamus. Preis 6 kr. (1235)

Herr Zinngießer **Neill** hält sich für beleidigt, weil ich ihn einen Achselträger genannt habe. Da ich wegen eines Wirthshausgespräches mit dem Gerichte nichts zu thun haben will, so erkläre ich auf seine Forderung hin, daß er **kein** Achselträger sei.

(1236) **J. Stettner.**

Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne **Häcksel & Futtermaschine** übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Construktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4' Durchmesser, die Maschine kann deßhalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung ist fl. 80 franko Bahnfracht.

Moritz Weil jun.,

Frankfurt a./M., Allerheiligengaße 76.

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung

Arm und Reich.

Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte

und **Schrannen** 2c. 2c.

F. P. Datterer.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst geliefert.



Am 10. August ist in **Weichs** ein starker Halbhund zugelaufen. Derselbe ist schwarzgrau und braungesträmt, hat vier weiße Füße, weißen Halsstreifen, einen Bläßen und eine über die Hälfte weiße Ruthe. Gegen Erlegung des Futtergeldes und der Inserationsgebühr kann derselbe beim Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Baumann,

(1223) Bürgermeister.

---

3 einzelne Hunderter-Pfandbriefe

sind zu verkaufen. Das Uebrige in der Expedit. 1231

Ein schwarzer **Halbhund** mit weißer Kehle und gestutzten Ohren, ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Entrichtung des Futtergeldes und Inserationsgebühren im Hause Nr. 193 in Neustift abholen lassen. 1234

Warnung.

Wer meinem Weibe **Katharina Wanscher** irgend etwas borgt oder leiht, hat von mir keine Zahlungen zu erwarten.

(1230) **Andreas Wanscher.**

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8	„	41	„	C.-Zug
„	10	„	5	„	G.-Zug
Nachmittags	5	„	5	„	P.-Zug
Abends	7	„	17	„	C.-Zug
„	9	„	22	„	P.-Zug

nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug
„	8	„	38	„	C.-Zug
„	10	„	51	„	P.-Zug
Nachmittags	3	„	10	„	G.-Zug
	6	„	7	„	C.-Zug
Abends	9	„	19	„	G.-Zug

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 187. Donnerstag 18. August 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post ogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Offiziell. Durch norddeutsche Gesandtschaft Herny 15. August Abends. Festung Marsalle hat nach kurzer Beschießung durch das bayerische 2. Armeekorps kapitulirt. Circa 60 Geschütze sind daselbst vorgefunden worden.

Herny, 15. August. Gestern Nachmittags griffen das erste und siebente Armeekorps die außerhalb Metz stehenden französischen Corps an und warfen sie nach blutigem Gefecht in die Stadt. Der Verlust der Franzosen wird auf 4000 Mann veranschlagt. Heute Recognoscirung des Königs, der sich mehrere Stunden zwischen beiden Vorpostenketten bewegte, ohne daß die Feinde eine Demonstration machten, was große Muthlosigkeit beweist.

Paris, 16. Aug. Die „Amtszeitung“ meldet: Bitsch und Pfalzburg sind noch von Franzosen besetzt.

Genua, 15. August. Drei für 200,000 Mann zureichende Ambulanzen wurden errichtet. Die Aushebung der Altersklasse 1849 für die Marine ist angeordnet. Mehrere Uebungslager werden errichtet. Ein Gerücht will vom bevorstehenden Eintritt Rußlands in die Friedensliga wissen.

Berlin, 16. August. (Officiell. Großes Hauptquartier). Herny. (Mit Post wegen Drahtstörung nach Saarbrücken befördert, von dort abgegangen 16. d. 7 Uhr Morgens). Am 14. August gegen 4 Uhr Nachm. glaubte unsere vor Metz befindliche Avantgarde den Abmarsch der unter dem Schutze der Festung noch lagernden Corps zu erkennen. Unverzüglich erfolgte der Angriff der Brigade v. d. Goltz, gegen die Arrièregarde des Corps (bisher Bazaine) und verwickelte diese in ein so heftiges Gefecht, daß Decae nebst einigen Abtheilungen Frossards, die zu ihrer Unterstützung herbeikamen Front machen mußte. General Glümer führte sofort die zweite Brigade Osten-Sacken vor. Rechtzeitig griffen ferner die Divisionen Kameke und Wrangel auf das wirksamste auf dem linken Flügel ins Gefecht ein und warfen den Feind schließlich überall hinter die Festungsmauern zurück. Inzwischen versuchte das Corps Landmirault die rechte Flanke des ersten Armeecorps zu erfassen, der Feind wurde aber von Manteuffel mit seinen unter Trommelschlag vorgehenden Reserven angegriffen und unter Erstürmung einer Reihe von Abschnitten auch auf diesem Flügel ebenso entschieden in die Festung zurückgeworfen. Die diesseitigen Truppen drangen bis Bellecroix und Borny bis in den Bereich der neuangelegten Forts von Metz vor. — Heute früh recognoscirte der König das Schlachtfeld. Von den höchstliegenden Punkten des rechten Moselufers war vom Feinde nichts mehr zu erkennen. Dichte Rauchwolken jenseits des Flußes ließen auf den Abmarsch der feindlichen Hauptarmee schließen.

Berlin, 16. Aug. Depesche Sr. Maj. des Königs an J. Maj. die Königin, d. d. Herny, 15. Aug. 7 Uhr 30 Min. Abends. „Um 3 Uhr kehrte ich vom Schlachtfelde von Metz zurück. Die Avantgarde des 7. Corps griff gestern Abends gegen 5 Uhr den abziehenden Feind an, dieser stellte sich und verstärkte sich zusehends aus der Festung. Die 13. Division und Theile des 14. unterstützten die Avantgarde, desgleichen Theile des 1. Armeecorps. Ein sehr blutiges Gefecht entspann sich auf der ganzen Linie, der Feind ward auf allen Punkten geworfen und die Verfolgung ging bis vor das Glacis der Außenwerke. Die Nähe der Festung gestattete dem Feinde vielfach seine Blessirten zu sichern. Nachdem unsere Blessirten geborgen waren, zogen die Truppen in ihre alten Bivouacs mit Tagesanbruch zurück. Die Truppen sollen sich alle mit unglaublicher und bewunderungswürdiger Energie und mit Lust geschlagen haben. Ich habe viele gesehen und ihnen vom Herzen gedankt. Der Jubel war ergreifend. Ich sprach mit General Steinmetz, Zastrow, Manteuffel und Göben.“

Politische Angelegenheiten.

Nordd. Bund. Der Kronpinz von Preußen hat folgenden Armeebefehl erlassen: „Soldaten der 3. Armee! Nachdem wir mit dem siegreichen Gefecht von Weißenburg die französischen Gränze überschritten, und darauf durch den herrlichen Sieg bei Wörth den Feind gezwungen haben, das Elsaß zu räumen, sind wir heute bereits über das Gebirge der Vogesen hinaus, weit nach Frankreich hineingedrungen, und haben die Verbindung mit der 1. und 2. Armee erreicht, vor deren Erfolg der Feind ebenfalls weichen mußte. Eurer bewunderungswürdigen Tapferkeit und Hingebung, eurer Ausdauer im Ertragen aller Schwierigkeiten und Anstrengungen verdanken wir die bedeutungsvollen Ereignisse. Ich danke euch im Namen des Königs von Preußen, unseres Oberfeldherrn, sowie in dem der verbündeten deutschen Fürsten, und bin stolz mich an der Spitze eines Heeres zu befinden, welchem der Feind bisher nicht Stand zu halten vermochte, und auf dessen Thaten unser deutsches Vaterland mit Bewunderung blickt. Hauptquartier Petersbach am Fuße der Vogesen, 11. Aug. 1870. Der Oberbefehlshaber der 3. Armee, gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

— Aus Metz, 7. Aug. schreibt der Spezialkorrespondent der „Indép. Belge“ über die Panik, welche sich dort auf die Nachricht von der Schlacht bei Forbach verbreitete. Der Schrecken ist in der Stadt, alles flieht. Es bleibt nichts, nichts! Man sah den Kaiser nicht abreisen, aber man sagt, er sei abgereist; Marschall Le Boeuf ist man weiß nicht wo. Inmitten der Straße sinkt ein verwundeter Artillerist zusammen. Die vorübergehenden verbinden ihn, mit einem Worte: die Unordnung und schlimmer als das: der Schrecken herrscht überall. Man sagt, die Preußen können diesen Abend hier sein, sie tödten alles! Heute Morgen um 11 Uhr soll der Kaiser abgehen. Als er an der Eisenbahnstation in seinem Wagen saß, empfing er eine Nachricht. Er stieg aus und kehrte nach der Präfectur zurück. Seitdem sah man ihn nicht mehr. So ist die

Lage in der Stadt. Die Entmuthigung ist so groß, daß man gar nicht mehr fragt: ob unsere Truppen, die sich im gegenwärtigen Augenblick noch schlagen, einen Sieg davon tragen können. Wenn man einen solchen meldete, würde man nicht daran glauben. Es ist die vollständige Vernichtung. Dahin muß das System führen, alles zu verbergen und das zu verschweigen, was man nicht verheimlichen kann. Es ging das so weit, daß zwei Männer von auswärts kommen mußten, um selbst den Offizieren die Wahrheit über das was geschehen, mitzutheilen. Es waren dieß zwei Journalisten. Sie hatten alles gesehen und waren zwei Stunden lang den preußischen Kugeln ausgesetzt gewesen. Ein Locomotivführer, den sie unterwegs angetroffen, hatte sie nach Metz mitgenommen. Man erfährt schöne Nachrichten von ihnen! Man wußte u. a., daß vom ganzen 78. Regiment nur 5 Offiziere und 80 Mann übrig sind, man wußte daß jedermann seine Pflicht gethan hatte, daß die Offiziere sich heldenmüthig geschlagen haben, indem sie die Unfähigkeit und den Leichtsinn der Generale anklagen. In einem Augenblicke hätten die Offiziere gesagt: Schießt nicht mehr, es ist unnütz; und unbeweglich ließen sie sich durch die Schüsse der preußischen Artillerie niederstrecken. Die ungünstigsten Gerüchte circuliren. Man sagt, daß Marschall Bazaine den ganzen Tag das Feuer hörte und ihm nicht entgegenging. . . . Der Correspondent bestätigt ferner, daß Bauern sich schon längst der Straßen und des Schlachtfeldes bewegten um nach Leichen zum Berauben und nach den Verwundeten zu suchen, denen sie den Garaus machen würden, um sich ihres Geldes, ihre Kostbarkeiten ꝛc. zu bemächtigen. Schließlich theilte er mit, daß General Coffinières das Commando von Metz übernommen und alle Bürger zu den Waffen gerufen hat. Maueranschläge besagen, daß alles sich bessere und daß man für morgen auf einen Sieg rechne (!)

— Das Schlachtfeld bei **Forbach** bietet allen Berichten von dort zu folge einen grauenhaften Anblick. Die „Elberf. Ztg." schreibt: „Der Weg von Saarbrücken bis hier war zum Theil mit Blutlachen bedeckt. Ueberall sah man Leute beschäftigt Todte zu beerdigen, während die Cadaver erschossener Pferde am Wege lagen. Aber alles ist nichts gegen das Bild was sich am Bahnhof Forbach darbot. Man sollte glauben die ganze französische Armee hätte ihre Vorräthe hier aufgespeichert, so reichlich haben wir hier alles vorgefunden. Viele Tausende Säcke Hafer, große Lager Brode und Mehl, ein Schuppen Champagner und andere Weine, sage einen Schuppen voll. Große Haufen Offiziersbagage, Bibliotheken, Waffen, Munition, Uniformen u. s. w. Alles in bunten Haufen durcheinander. Auch große Massen feiner Damengarderobe unter der Offizierbagage, was darauf schließen läßt, daß die Armee die Demi=Monde bei sich führte.

Landesposten.

Erlangen, 13. August. Die Regengüsse der letzten Tage haben dahier eine Ueberschwemmung erzeugt, wie sich die ältesten Leute einer solchen nicht erinnern können. Die beiden Flüsse Rednitz und Schwabach haben weithin Felder und Wiesen überfluthet und in den betroffenen Gründen nicht nur die noch stehenden Feldfrüchte fast gänzlich vernichtet, sondern auch die Grundstücke selbst durch den angeschwemmten Sand beschädigt. — In Folge des Hochwassers wurde vom Schwabachfluß auch der Leichnam des seit fast ¾ Jahren dahier verschwundenen stud. Kürschner von Nürnberg ausgespült und heute Morgens aufgefunden. Die Identität ist zweifellos. Außer verschiedenen anderen Erkennungszeichen wurde ein an der Uhrkette befestigtes Medaillon bei ihm gefunden, das seinen Namen trägt.

Von **Speyer**, 12. August, schreibt die „Pf. Ztg.": Herr Generalmajor v. Tausch, Commandant der Kürassier-Brigade, welcher gestern, noch mit dem Arm in der Schlinge, hier ankam, wurde, als er sich gegen 10 Uhr von der Bahnhof=Restauration nach Hause begab, in der Nähe des Altpörtels abermals überfallen und erhielt wieder einen Dolchstich — gerade am 14. Tage nach dem Attentat in München.

Am 15. August ist in **Landshut** einer der dort liegenden verwundeten Preußen, der Gefreite Julius Cherfenberg im Königsgrenadierregimente (von Jauer bei Liegnitz) am Starrkrampfe gestorben.

Bevölkerungs=Anzeige.

Monat April.

Geborene.

Am 1.: Georg und Anna Schosser, Maurersk. v. h., und Maria Kastner, Taglöhnersk. v. h.; am 3.: Thomas Steinkrebs, Hausbesitzersk. v. h., Ther. Nadler, Schneidersk. v. Marzling, und Anna Zeller, Taglöhnersk. v. h., und Georg, illeg. v. Attaching; am 4.: Monika Bader, Maurersk. v. h., Barbara Knorr, Taglöhnersk. v. h., und Franziska Daniel, Hausbesitzersk. v. h., am 5.: Anton Kloß, Maurersk. v. h., und Maria Schonauer, Bahnwärtersk. v. h.; am 6.; Joh. Ev. Mehringer, Melbersk. v. h.; Magdalena Walch, Bauersk. v. Marzling; am 7.: Franziska Kammerer, Taglöhnersk. v. h., am 10. Anna und Georg Peslmüller, Kaminfegermeistersk. v. h.; am 8.: Maria Thalhammer, Hausbesitzersk. v. h., und Georg Franz, Steinmetzmeistersk. v. h.; am 4.: Joseph Perz, Schuhmachermeistersk. v. Neustift; am 10: Joseph, illeg. v. h.; am 11.: J., illeg. v. Neustift; am 13.: C. Winterhacker, Taglöhnersk. v. Neustift, und: J. Hagl, Hausbesitzersk. v. h.: am 14: Rosina Eichner, Hausbesitzersk. v. h.; am 16.: Barth. Krebrucker, Metzgermeistersk. v. h., und Adalb. Stöger, Schneidermeistersk. v. Attaching; am 18.: Monika Eberl, Bauernsk. v. Unterberghausen; am 17.: Anna Kottermaier, Taglöhnersk. v. Neustift; am 20.: Anna. illeg. v. h., und Simon Stadler, Oekonomensk. v. h.: am 22.: Maria Degler, Taglöhnersk. von Neustift; am 23.: Georg Wolf, Autographensk. v. h.; am 25.: Ursula, illeg. v. h.; am 23.. Theresia Heinrich, Bäckermeistersk. v. Neustift; am 25. Bernhard, illeg. v. h.: am 23.: Johann, illeg. v Neustift; am 25.: Marie Karrer, Taglöhnersk. v. h.; am 24.: Mathias Graser, Schäfflermeistersk. v. h., und Barbara Osterauer, Schneidermeistersk. v. h., am 27.: Franz Xaver Fertl, Wirthsk. v. h.; am 28.: Cäcilia Kollmannsberger, Gütlersk. von Großenviecht; am 29.: Michael illeg. v. h.

Feuilleton.

Ueber den Kampf am Spicherer Berge schreibt Hans Wachenhusen der „K. Ztg." am 7. August:

Heute Nachmittag habe ich das Gefechtsfeld auf dem Spicherer Berge besucht und mich durch die fast uneinnehmbaren Positionen, welche die Franzosen mit ihrer Uebermacht gestern inne hatten, überzeugt, wie klein ein Großer sein kann, wenn er seinen Meister findet.

Ich gestehe gern, daß ich lange ein Bewunderer des franz. Heeres und seiner Thaten war. Dieselbe Armee, welche die Höhen von Balaklawa überwand und die von Solferino stürmte, hatte hier eine Position, die schroffer, als die ersteren und fast ebenso unersteiglich wie die letztere war. Erinnere ich mich aber des Sturmes auf Solferino, so fällt mir ein, wie die gezogenen Geschütze der Franzosen, welche den ganzen linken Flügel der Oesterreicher lahm legten und das Schlossenwetter, das der Sturm den armen Oesterreichern gerade in's Gesicht jagte, die Entscheidung bei Solferino brachten. Damals stürmten die Zuaven jenen Hügel in drei Colonnen, die besten französischen Regimenter stürmten gegen eine Armee, deren Aufstellung noch gar nicht beendet war und welche diesen Sturm dennoch bis gegen 5 Uhr Abends kräftig zurückschlug. Das alte napoleonische Princip, daß die Kunst, Schlachten zu gewinnen, in der Kunst liege, überlegene Massen an einem Orte zum Schlagen zu vereinigen, führte die Franzosen bei Magenta und Solferino zum Siege.

Was wird aber der Genius Frankreichs vom 6. August Anderes verzeichnen, als eine schmachvolle Niederlage, eine Flucht aus glücklicheren, imposanteren Stellungen, als sie in jenem Kriege Frankreichs Gegner gehabt, auf deren Besiegung Frankreich heute noch so stolz ist!

Ein Stratege, der diese steilen Höhen des Spicherer Berges sieht und weiß, daß einzelne Bataillone zu Anfang dieselben gestürmt, zweimal zurückgeworfen und zweimal wieder hinaufgedrungen sind, unter einem Kugelregen, so dicht wie die Schlossen von Solferino nicht gefallen sind. ein Laie selbst, der sich erzählen läßt, daß nicht um die Erstürmung, sondern später erst um den Besitz dieser Höhen einige 20 preußische Bataillone, die mühsam und ermattet vom sechsstündigen Marsch, erst herangezogen wurden, gegen 37 französische Bataillone kämpften und die Franzosen zu meilenweiter Flucht mit Hinterlassung ihres Gepäckes und ihrer Zelte zwangen — eine Laie selbst wird über diese die Welt noch einmal wieder bedrohende Armee die Achsel zucken.

Uneinnehmbar, wenn von Frankreich vertheidigt, würden, wie gesagt Jedem diese Höhen des Spicherer Berges erscheinen, die sich im Bogen nach dem Flecken Stiering ziehen, durch Klüft=

Getraute.

Monat April.

Den 4.: Martin Leininger, Taglöhner dahier, mit Clara Buchner, von hier; am 5.: Paul König, Taglöhner in Neustift, mit Ursula Metzinger, Taglöhnerst. v. Marzling; am 19. Michael Klobensteiner, Maurer dahier, mit Franziska Bock, Zimmermannswittwe v. h. und Georg Lohr, Musiker v. h. mit Kath. Illinger, Müllerst. v. h.: am 28. Andreas Büchl, Zimmermann dahier, mit Kath. Huber, Taglöhnerst. v. h.,; am 19.: Georg Grill, Taglöhner dahier, mit Theres Papperger, Gütlerst. von Harland und Benedikt Ertl, Wegmacher v. Gmund, mit Maria Schwanninger, von Staudach; am 25.: Mathias Regner Branntweinbrennersgehilfe dahier, mit Monika Feldmaier, Schneidermeisterst. von hier und Blasius Klaus, Schuhmacher dahier, mit Ursula Schwendner, v. Reichersdorf; und am 26.: Joseph Fischer, Metzger dahier, mit Anna Neumaier, Getreidehändlerst. von Moosburg.

Monat April.

Gestorbene.

Am 1.: Hochw. Hr. Jakob Schmuck, Cooperator in Inkofen, 33 J. a. und Katharina Meidinger, Taglöhnerst. v. Haindlfing, 51 J. a.; am 2.: Albert Scholz, Kaufmannsk. v. h., 11 Tg. a.; am 4.: Maria, illeg. v. h., 14 T. a. und Johann Eiler, Krämersk. v. h., 9 W. a: und Kaspar Zugseis, ehem. Tischler v. h., 54 J. a., am 5.: Joseph Gerer, Ausgehersk. v., 21 W. a. und Joseph Zehntner, Hausbesitzersk. v. h., 8 T. a.; am 8.: Franz Xaver Priller, Bäckermeister v. h., 67 J. a.; am 7.: Georg Schreiner, Bezirksamtsbeibotensk. v. h., 3 W. a. und Bertha Endswieser, Buchhaltersk. v. h.. 10 W. a.; am 8.: Franz Paul, illeg. v. h, ½ J. a.; am 6.: Johann Jerg, Stabstrompetersk. v. Neustift, 3 J. a.; am 9.: Andreas Maierhofer, ehem. Hausbesitzer v. h. 79 J. a. und Katharina Heßl, Schäfflerst. v. h. 17. J. a.; am 12.: Maria Rall, Taglöhnersk. v. h., 11 W. a. und Sebastian Priel, Gütlerst. v. Marzling, 3 J. a.; am 14.: Martin und Georg Steindl, Taglöhnersk. v. h. (Zwillinge), Georg Winklmayer, Hausbesitzersk. v. h., 13 W. a. und Anton Klotz, Maurersk. v. h., 12 T. a.; Georg Holzner, led. Taglöhner aus Viehhausen, 57 J. a.; am 18.: Joseph Hagel, Hausbesitzersk. v. h., 5 T. a. und Georg Selmaier, Bauersk. v. Attaching, 9 T. a.; am 20.: Johann Merkl, Taglöhner v. h, 84 J. a., Joseph, illeg. v. h., 5 W. a. und Michael, illeg. v. h. 14 W. a.; am 21.: Joh. Nep. Mader, Buchhaltersk. v. h., Ursula Dolt, ehem. Wirthin v. h., 84 J. a., Simon Rottensusser, Zimmermann v. Neustift, 50 J. a., und Georg Brummer, Taglöhner v. Haindlfing, 38 J. a.; am 24.: Georg Strehl, Lohnkutschersk. v. h., 5 W. a; Georg Schmiedmaier, Privatier v. h. 71 J. a. und Walburga Heilmaier, Wäschersk. v. h., 1¼ J. a.; am 25.: Nikolaus Weber, Taglöhner v. h, 75 J. a., Katharina Reith, Taglöhnersk. v. Neustift, 29 W. a. und Maria Bader, Maurersk. v. h., 1 J. 4 M. a., am 25.: Maria Thalhamer, Hausbesitzersk. v. h., 3 W. a. und J. Heindl, ehem. Schuhmacher v. h. 90 J. a.; am 27.: Johann Stern, Zimmermann v. h., 59 J. a. und Michael Schwaiger, Austrägler v. Schmidhansen, 78 J. a.; am 30. Waldburga Schäffler, Taglöhnerswitwe, 62 J. a. und Anna Klotz, Maurersgattin v. h., 28 J. a.; und am 29.: Anton Weiß, Eskadronsschmiedsk. v. h., ¼ J. a.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Herstellung eines Wehres an der Pfettrachmühle bei Mauern betr.

Zur Verhandlung der zwischen dem Hanselmüller Wagner und dem Pfettrachmüller Häring am Mauerbache bestehenden Differenz bezüglich eines von letzterem hergestellten Wehres, beziehungsweise Besichtigung der Aichpfähle wird sich eine Commission des unterfertigten Amtes am

Montag den 22. August lfd. Js.,

Vormittags 10 Uhr,

an der Pfettrachmühle einfinden.

Allenfallsige Betheiligte werden zur Theilnahme an dieser Verhandlung mit dem Beifügen eingeladen, daß die Nichterscheinenden den Ausschluß mit ihren etwaigen Einsprüchen zu gewärtigen haben.

Die Akten über die Aichpfahlsetzung an den beiden genannten Mühlen können dahier eingesehen werden.

Am 11. August 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

(1238) **Bekanntmachung.**

Montag den 22. August lfd. Js.

Vormittags 9 Uhr,

Versteigere ich im Saale des Hrn. Georg Braun, zum Stieglbräu dahier, mehrere Theater-Coulissen, einen Vorhang, einen blechernen Souffleurkasten, ein Podium, ein Tischchen und sonstige Theaterrequisiten, im Schätzungswerthe zu 75 fl., mit dem Bemerken, daß der Zuschlag nur gegen baare Bezahlung erfolgt und daß obige Gegenstände im Ganzen zum Aufwurfe kommen und zugeschlagen werden.

Freising, den 16. August 1870.

Oettel,

k. Gerichtsvollzieher.

(1237) **Bekanntmachung.**

Gemäß Urtheil des unterfertigten Gerichts vom 5. Juli lfd. Js. wurde Michael Kratzer, Gütler von Dietersheim, wegen Ehrenkränkung an Joseph Angermeier, Gütler von Dietersheim, für schuldig erkannt, in eine Geldbuße von zwei Gulden und in die Kosten verurtheilt und dem klägerischen Antrag gemäß, die Veröffentlichung des Urtheils im Tagblatt ausgesprochen.

Am 11. August 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

Moser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Auffinden einer unbekannten männlichen Leiche im Maine zu Garstadt, Auffinden zweier männlicher unbekannter Leichen betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 69 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bezüglichen Betreffs zur Beachtung hingewiesen.

Am 13. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

---

ungen und Risse noch unersteigbarer werden. Sie sind ein natürlicher Wall und mit einer Wehr von Chassepots, mit einer Garnitur von Mitrailleusen, einer furchtbaren Rampe, von der herab Verderben auf jeden Angreifenden zu schmettern ist.

Nie habe ich mir seit unserem Abzuge von hier vorstellen mögen, daß man es unsererseits unternehmen werde, mit anfangs so unzureichenden Kräften, den Stier bei den Hörnern zu fassen, mit einem einzigen Bataillon (dem 39.) einen Wall, wie dieser erstürmen zu wollen. Und in der That es ist nichts weniger beabsichtigt gewesen als gerade dies. Unsere Spitze gerieth aber ahnungslos mit dem Feinde vom Exercierplatze zusammen; es war zwischen beiden wegen Saarbrücken und mancherlei Gerüchten über ungebührliches Treiben in einer wehrlosen Stadt ein Hühnchen zu pflücken.

Kaum des Feindes ansichtig, gingen die Unseren demselben also zu Leibe, nichts ahnend, von der ungeheuren Macht, in welcher er hier stand. Das Bataillon der 39er stürmte, ward zurückgewiesen stürmte nochmals die steile Höhe und ward abgewiesen. 12 Officiere wurden kampfunfähig, das Bataillon war also fast sich selbst überlassen.

Aber gerade das, was der Franzose als sein unbestreitbares Privilegium betrachtet, die Fougue, der Anlauf, jene Unbändigkeit, die alle Hindernisse verachtet und mit dem Kopfe durch die Wand geht, gerade diese Eigenschaft, mußte die französische Armee schon zum drittenmale an ihrem deutschen Gegner erleben; sie mußte ferner erfahren, daß das von ihr gering geachtete Dreysesche Gewehr eine mörderische Vertheidigungswaffe in der Hand eines Feindes ist, der seine Aufgabe nicht im Pulververschießen sucht.

Die Preußen, erstürmten die steilen Anhöhen, hielten den errungenen Vortheil 3 Stunden, bis die ersten Verstärkungen herankamen und wenn auch mit unbedeutenden Kräften, also auch mit großem Verlust, eine ganze Front und zwei Flanken von den Preußen zu besetzen waren, die Riesenaufgabe gelang. Schritt für Schritt gewannen die Unseren auf den erstiegenen Höhen Terrain.

Napoleon III., in dessen Haut ich nicht stecken möchte, erklärte in der Proclamation an seine Soldaten: „Ihr habt mit einer der besten Armeen zu kämpfen, aber Ihr habt schon eben so gute besiegt". Dreimal ist diese französische, alle besiegende Armee von der unsrigen in wenigen Tagen geschlagen worden; die Wirkung dieser Schläge ist natürlich eine betäubende, demoralisirende. Der Franzose existirt nur in seiner Selbstanbetung, zerschlagt ihm die Spiegel, in denen er sich bewundern kann, und er wird sich selbst nicht mehr finden, weil er eben nur das Bild in seinem Spiegel ist.

(Schluß folgt.)

Danksagung.

Dem hiesigen Frauenverein für Pflege der im Felde verwundeten und kranken Krieger eröffnete sich in den jüngsten Tagen wieder eine neue Quelle aus der ihm sehr dankenswerthe patriotische Gaben zuflossen; — es trafen nämlich von einigen Landgemeinden liebe Spenden ein. Von Wolfersdorf erhielten wir in Baarem 45 fl. 30 kr. und einen großen Pack Leinwand, und von Kammerberg an Geld 8 fl. 24 kr., ferners einige Lebensmittel, ein Packet Leinwand und alte Wäsche, und zudem wurde uns noch Stroh verheißen, das zur Füllung der Strohsäcke sehr wünschenswerth ist.

Gott segne es euch ihr braven Gemeinden; mögen andere freundlich nachfolgen. Uns beseelt ja kein anderer Gedanke, als den tapfern Soldaten, zu denen ja auch eure lieben Männer, Brüder und Söhne gehören, auf das Liebevollste mit Allem zu versehen, was ihnen noth und wohl thut, wenn sie — auf dem Schlachtfelde zwar vom Tode verschont — doch krank und mit schmerzlichen Wunden bedeckt uns zur Heilung und Pflege übergeben werden.

Unbeschreiblich groß ist das Elend der zahlreichen verwundeten Soldaten; aber in diese Nacht des Jammers und der Schmerzen leuchtet die christlich helfende Liebe wie ein Lichtrahl des Himmels hinein, der wieder tröstet, manche Thräne trocknet und das gedrückte Herz wieder aufrichtet; darum helfe, wer helfen kann.

Die Vorsteherin des Frauenvereins:
Freifrau Villa von Leonrod,
k. Oberstensgattin.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist soebenerschienen:

Freisinger
Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871
in Miniatur-Format.
Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6kr.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer
in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefässe und Schubladen, Einladungs-, Speis-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Fr. P. Datterer in Freising

empfiehlt sein best assortirtes Lager von **Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien** bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte 2c.), **Notizbücher, Formulare** zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen 2c.

Preise billigst!

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 17. August 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	342	342	332	10	21	7	19	33	18	18	—		—	27
Korn	—	92	92	92	—	13	48	13	17	12	49	—	8	—	
Gerste	—	27	27	27	—	13	—	12	33	12	—	—	—	—	—
Haber	—	376	376	359	17	10	50	9	41	8	49		3	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1239) Eine **freundliche Wohnung** mit 2 Zimmern ist billig zu vermiethen. D. Ue.

Bekanntmachung.

Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche 2c. 2c. ist für nächstes Ziel zu vermiethen. D. Ue.
(1240 3a)

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Schreckliche Verwüstung
der
Bayerischen Pfalz
und anderer Provinzen
der
beiden deutschen Rheinufer
durch die Franzosen.
Ein
geschichtlicher Warnungsspiegel für
Deutschland.
Preis 6 kr.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,
in Folio, 4° & 8°
mit blauen Querlinien.

Einquartierungs-Listen,
Quartierzettel,
Kostenberechnungen,
Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für **Gemeinden, Pfarrämter, Privaten**, aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Heinr. Trinkgeld,
Buchbinder in Dachau.

Bierbüchl
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Briefbogen
mit Ansichten der Stadt Freising Neustift, Schullehrerseminar, Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier-Couverts, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme
F. P. Datterer.

Ein Clavier
ist billig zu verkaufen. D. U.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 188. Freitag 19. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, den 18. August 1 Uhr 30 Min. Mittags. Offiziell: Pont a Mousson 17. August Abends. Generallieutenant Alvensleben mit 3 Armeecorps am 16. westlich Metz auf die Rückzugsstraße des Feindes nach Verdun vorgerückt, blutiger Kampf gegen Divisionen von Decaen, L'Admirault, Frossard, Canrobert und die kaiserliche Garde. Vom 10. Corps, durch Abtheilungen des achten und neunten Corps unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl successive unterstützt, wurde der Feind trotz bedeutender Ueberlegenheit nach zwölfstündigem heißen Ringen auf Metz zurückgeworfen. Verluste aller Waffen auf beiden Seiten sehr bedeutend. Diesseits General von Döring und von Wedell gefallen. Von Rauch, von Grüten verwundet.

Bayerische Verlustliste Nr. 6. (Fortsetzung.)

2. und 3. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments. Todt: Gefreiter Heinr. Schricker von Thierstein.

Verwundet: Hauptm. O. Bischoff v. Augsburg, Oberl. G. Vogl v. Regensburg.

1. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Wrede. Todt: Sold. L. Bernhard v. Meerberg, Vicecorp. Mich. Model von Schwebheim, Sold. F. Berberich v. Rittern, J. Schäflein v. Versbach, Th. Schmitt v. Kist, J. Repp v. Neuhofen, Gefr. Sattler v. Hörstein, Sold. D. Baumbach v. Filken, Ph. Günther v. Eschau, J. Imhof v. Neustadt a. M., J. Ritz v. Franbacherhof.

Verwundet: Major C. Loe, Hauptm. W. Kärner, Landw.-Unterl. G. Kram, Landw.-Junker H. A. Löwenheim. Corp. V. Reising v. Huckelheim und J. Holleber v. Thüngersheim, Gefr. H. Hartmann v. Rathhausen, Ad. Nest v. Schneppenbach u. J. Väth v. Karbach, Sold. A. Musch v. Erlach, K. Albert v. Holzhausen, M. Donauer v. Jettenbach, A. Gersitz v. Himmelstadt, M. Lippert v. Lindflur, Chr. Kolb v. Ebermannstadt, J. Röder v. Euerdorf, J. Schober v. Kerbfeld, Gefr. R. Zeier v Völkers, Sold. J. Roe v. Breisberg, D. Sauer v. Mainaschaff, Serg. Joh. Hüller v. Schweinfurt u. H. Sauer v. Rimpar, Corp. J. Bullheller v. Althausen, F. Walter v. Speyer und A. Hofmann v. Erlenbach, Vicecorp. F. Cornelt v. Aschaffenburg, 1jähr. Freiw. v. Aufin v. Nürnberg, Gefr. C. Scherf von Stockstadt, Sold. J. Koch v. Retzbach, Ph. Wolf v. Erlach, M. Lippert v. Oberwestern, C. Nicolai v. Sommerkahl, L. Müller v. Schönderling, R. Herrmann v. Schweinfurt, L. Ankenbrand v. Grimmersbach, P. Trapp v. Forstein, G. Wirthmann v. Langenprozelten, Mich. Wegemann v. Theilheim, L. Pfeufer von Asbach, C. Klinger v. Karlburg, J. Zick v. Reichelbachstegen, W. Steigerwald v. Wiesenlohr, J. Schultheiß v. Schweinfurt, Gefr. C. Kopp von Güntersleben, Corp. B. Zahn v. Pflaumheim, Vice-Corp. M. Hollander v. Aschaffenburg, Tambour P. Vogt v. Dampfach, Gefr. N. Fleckenstein v. Keilberg, G. Hartmann v. Geltersheim, J. Mohrhard v. Großostheim, Sold. J. Albert v. Unterdürrbach, J. Baumann v. Riegelbach, D. Böhnlein v. Gefell, A. Bühler v. Reicholdskirchen, J. Brunner v. Breitendiel, J. Christmann v. Wiesenbach, G. Dürr v. Reichenberg, C. Elting v. Ballinghausen, R. Englert v. Rammenthal, Ph. Fecher v. Membris, B. Grümpel v. Rimpar, S. Hopf v. Eisenheim, S. Hofmann v. Heidingsfeld, L. Höfling von Unterleinach, Gg. Joh. Hofmann von Höllrich, G. Hoffmann v. Retzstadt, J. Karl v. Bergrothenfels, Kiener, A. Kilian v. Holzkirchen, J. Köhler v. Bonnland, J. Konrad I. v. Sommerhausen, J. Konrad II. von Greußenheim, A. Künzler v. Oberwestern, St. Kneuz von Thüngersheim, A. Lenard v. Würzburg, A. Ott v. Eichenbühl, M. Renninger v. Reutershausen, Heinr. Rosenbusch v. Schwanfeld, M. Seufert v. Unterdürrbach, A. Siebenlist v. Burgsinn, A. Stamminger v. Würzburg, K. Gündermann v. Neustadt, M. Schmidt v. Oggersheim, J. Straßburger von Otternheim, A. Seel von Wittershausen, A. Wegmann v. Randersacker, F. Werner v. Waldbüttelbrunn. F. Wirsching v. Höttingen, G. Zelt v. Speyer, Corp. V. Weirich v. Randersacker, Gefr. A. Hufgart v. Hößbach. M. Büchs v. Münerstadt, A. Arnold v. Würzburg, Ign. Dümmig v. Faulbach, E. Geyer v. Geroda, J. Heidenfeld v. Neustadt, G. Hümmer v. Enheim, F. Kohlrisser v. Schollbrunn, F. Kirchner v. Rengenroth, J. Link v. Amorbach, J. Luckert v. Sulzfeld, E. Ostheimer v. Kahl, St. Reising v. Hörstein, G. Schäfer v. Genheim, J. Schneider v. Steinfeld, Stahl v. Gramschatz, Siedler von Waldbüttelbrunn.

2. Chevaulegers-Regiment Taxis. Verwundet: Trompeter A. Kilian v. Kissingen, Gefr. J. Sauertaig v. Walchenfeld, Gemeiner F. Miltenberger v. Miltenberg, Fr. Boller v. Lohr, M. Hofmann v. Unterleinach.

Bayerische Verlustliste Nro. 7.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

2. Jäger-Bataillon. Todt: Sold. F. Zacherl v. Ismanning.

Verwundet: Oberl. W. Merkel v. Amberg, Corp. A. Kleeberger v. Landshut, Vice-Corp. F. Schmidt v. Rosenheim, Gefreiter A. Bauer v. Neuessing, die Soldaten: M. Bauer v. Enzensgrub, J. Hundegger v. Lenggries, J. Kainz v. Sachsenham, J. Kunstbeck v. Forsthardt, J. G. Maier v. Genesing, A. Siemaier, v. Ampfing, L. Zink v. Abbach, F. Scheifl v. Ratiszell, J. Anrtl v. Pfarrkirchen, H. Haushofer v. Künzing.

3. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments Kronprinz. Todt: Serg. Osc. Häckl v. Rotthalmünster, Sold. A. Müller v. Geuthenreuth, L. Neumaier v. Trenndorf, J. Mörtlbauer v. Hirschbach, M. Stein v. Vilern, G. Huber v. Rabenried, J. Weißbrod v. Mühldorf.

Verwundet: Unterl. M. Mayr, Unterl. E. Ott, Landw.-Offiz.-Adsp. I. Cl. A. Engel, Offiz.-Adsp. II. Cl. M. Wagenhäuser v. München, Serg. A. v. Cammerlohr, v. Landshut, Corp. G. Klimm v. Freising, W. Straub v. München, C. Wimmer und J. Rodner, Vicecorp. L. Laumer v. Bamberg, Einj.-Freiw. A. Gerbig v. München, Gefr. J. Haberl v. Gumperting, Gefr. A. Bergmaier v. Freising,

und Gefr. J. G. Mahl v. Arnbach. Sold. A. Heimerl, J. Hosemann, v. Dalling, J. Schäffler, v. Gesseltshausen, L. Steinhauser v. Rottenburg, P. Fürst v. Kirchensurr, B. König, C. Schatz v. Kehlheim, S. Schmidhofer, Gefr. J. Unnützer v. Sinn a. d. Straß und Gefr. J. Anger v. München, Sold. A. Bachmaier v. Offtlfing, J. Bray v. Parkstetten, J. Burger v. Niederleierndorf, M. Entfellner v. Kirchdorf, St. Luger v. Moorenweis, D. Mißlinger v. Hebransdorf, G. Prächtl v. Neufahrn, H. Rammelsberger v. Abldorf, P. Neuherzer v. München, O. Sedlmaier v. Ampermoching, J. Stegbauer v. Thonstetten J. Winkler, A. Köpf, Gefr. L. Stocker v. Rudelshausen, Sold. G. Holzmann v. Ried, G. Kohlbeck v. Oberenzbach, J. Ranhardt, X. Reischer v. Abldorf, J. Erlenwein v. Dietesfeld, Cl. Kaffka v. Regensburg, J. Kapser v. München, Gefr. S. A. Hellgartner v. Nörtig, J. König von Moos und G. Weiner, Sold. S. Hirsch, v. Oberlauterbach, J. Liebhard v. Moosburg, C. Jetsch, J. Schwabbauer v. Langenfeld, A. Schwenk v. Trauchgau.

1. Bataillon des 5. Infanterie-Regiments Großherzog von Hessen. Todt: Serg. J. Endres v. Rothenfels, S. J. Bauer, v. Rimpar.

Verwundet: Oberl. und Bataillons-Adjutant J. Ritter v. Dall'Armi v. München, Serg. C. Landgraf v. Sands, Vicecorp. F. Horcher v. Breitengießbach und C. Link v. Dörfleins, Gefr. Th. Stockheimer v. Unsleben, J. Behrschmid v. Kehlbach, und J. Meinold, v. Bürk, Sold. H. Roth v. Rhodt, A. Lurz v. Oberscheinfeld, A. Lauer v. Siegendorf, A. Arzheimer v. Essingen, J. Bayer v. Burgpreppach, G. Gärtner von Alitzheim, J. Kröckel v. Strehlsbach, F. Millitzer v. Hof, J Nöth v. Reichenbach T. Hofgesang v. Gefäll, J. Farnbacher v. Frimersdorf, W. Streuß v. Schweinfurt, M. Zießner v. Wipfeld und J. Gadermann.

3. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Wrede. Todt: Unterl. C. Todt und F. Bauer, Sold. F. Urich v. Würzburg und Carl Gato v. Rettbach.

Verwundet: Unterl. R. Spruner v. Mertz, v. Glaishammer, Sergeant L. Hofmann v. Kleinheubach, Corp. M. Höhn v. Schneeberg, F. Eckstein v. Bayreuth, A. Görde v. Neustadt und M. Wohlfarth v. Würzburg, Vicekorp. H. Uehlein v. Ochsenfurt, Pionier M. Kohlenberger v. Ochsenfurt, Gefr. A. Brand v. Maidbronn, F. Grömmling v. Rimpar, S. Wendel v. Bücholb, A. Mahr v. Kitzingen und G. Gutbrod v. Thüngersheim, Sold. E. Amend v. Aura, A. Binstadt v. Würzburg, G. Engert v. Karlsbach, B. Genpert v. Großbardorf, Ph. Herzog v Odernheim, Ph. Hamberg v. Hinbach, S. Leininger v. Kothen, B. Metz v. Sachsenheim, P. Roth v. Oberthal, A. Stark v. Retzstadt, M. Sell von Hammelburg, G. Schneider v. Unterpleichfeld, J. Schmidt v. Würzburg, J. Wirth von Gräfendorf, K. Wiffel v. Manzengefäß, Sch. Worms v. Sulzbach, J. Zahn v. Vorrmosbach, V. Schuch v. Kleinwallstadt, J. Baldauf v. Hohenöllen, A. Brügel v. Steinach, J. Fröhling v. Würzburg, A. Götz v. Thüngersheim, G. Gottnauer v. Stichernheim, J. Kanz v. Rottershausen, G. Reisert v. Würzburg, H. Schmidt v. Edigheim, A. Sigmund, J. Saam, A. Weidner v. Mittelsinn, M. Schöm v. Mainbernheim, K. Koch v. Eßleben, J. Eitel v. Oberndorf, F. Mehling v. Himmelstadt, B. Nikles v. Klingenberg, A. Stadelmann v. Weirheßbach, J. J. Netscher v. Wombach, L. Hilpert v. Maßbach, M. Metz v. Steinach, G. Gutbrod v. Veitshöchheim, L. Benkert v. Versbach, J. Fröhlich v. Wilangheim, Ph. Gauwater v Altorf, E. Grimm v. Neuhütten, M. Ott v. Körsbach, A. Sterlein v. Würzburg, Ph. Sattel v. Schifferstadt, G. Scherer v. Versbach, A. Schubert v. Rappertshausen, J. Gaul v. Miltenberg, G. Weber v. Rieden und M. Thomas v. Tulba.

3. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments von der Tann. Todt: Vicecorp. F. Jobst v. Großarmschlag, Sold. M. Schmittner v. Isendorf.

Verwundet: Unterl. W. Hörsch v. Passau, Vicecorp. D. Schuck v. Mehlingen, Gefr. J. Gerl, v. Taimering, Sold. A. Troppmann v. Zügelmühl, N. Kopp v. Hirschhamberg, Gefr. H. Gruber v. Parschalliug, Sold. Mark. Feuchtmaier v. Brandlberg, J. Fuchs v. Schillertswiesen, S. Senftinger v. Rainhausen, J. Winklmaier v. Pfaffenberg, M. Esterl, v. Mettenhausen, J. Feuerer von Schönhofen, F. Sußbauer v. Regensburg, M. Friedl v. Hörmannsberg.

Königliches Kriegsministerium.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 16. August. Für die nächsten Tage scheint der Krieg weit weniger ein Kampf als ein Wettlauf werden zu sollen. Das Ziel der beiden, ihre Marschfähigkeit zeigenden Armeen ist Chalons, dem die Franzosen und die ihnen nachdrängenden Deutschen auf der Route über Verdun, die Truppen des linken deutschen Flügels auf der Straße von Nancy nach Barle Duc und Vitry le Français zustreben. Standen gestern, wie gemeldet wird, preußische Uhlanen schon jenseits Commercy, so könnte von ihnen die Marne schon bei Vitry überschritten, damit Chalons umgangen, und der französische Rückzug auf's ärgste gefährdet werden.

Feuilleton.

Ueber den Kampf am Spicherer Berge.

(Schluß.)

In dieser vollständig demoralisirten Verfassung habe ich eine ganze Anzahl unserer Gefangenen gefunden. Die National-Ehre, das hochgeschraubte nationale Bewußtsein, sein Talent für die Posse läßt ihn uns gegenüber nicht aus der Rolle fallen, aber wenn er an die Schlachtfelder denkt, die er geräumt, an die Flucht ohne Sack und Pack, ohne Zelt und ohne Waffen, so bricht etwas in ihm, das Vertrauen in sich selber, das seit mehr als 50 Jahren in ihm erzogen worden, weil es ihn die letzte durch die Preußen erlittene Demüthigung vergessen lehrte.

Ich kehre zurück zu meiner Aeußerung, daß ich selbst die Vorzüge des französischen Soldaten sehr hoch geschätzt, ein Bewunderer seiner Thaten war. Ein einziger Besuch auf dem Gefechts-Terrain des Spicherer Berges und im Thale der ganzen Chaussee von Saarbrücken nach Forbach überzeugt mich von der jammervollen Deroute, in welcher sich die Franzosen bis in die verschanzte Stellung von St. Avold geflüchtet, verfolgt von unserer Cavallerie, die ihnen in Nacht und Nebel auf den Fersen war und ihnen auch am Morgen einen Denkzettel gab.

Auf dem Schlachtfelde vom Spicherer Berge sah es wüst und entsetzlich aus. Man war noch beschäftigt, die Todten zu begraben, die großartige Hinterlassenschaft der Franzosen stand noch da; in der Dorfkirche befinden sich 250 französische Verwundete. Das ganze Terrain bildete einen Wall nach dem anderen. Begreiflich, daß z. B. die Vierziger hier 20 Officiere einbüßten, unbegreiflich aber, wie gesagt, daß die Franzosen mit Uebermacht solche Stellungen aufgeben konnten. Daß es nicht an ihrem Willen lag, weiß man; ich schrieb Ihnen von den Verstärkungen, die sie immer wieder auf's Neue in den Kampf schickten. Und dennoch sind einzelne Leute von unseren 39ern bis auf 15 Schritt an das französische Lager heran gewesen.

Und ebenso vortheilhaft zur Vertheidigung ist der ganze Weg vom Chausseehause, der Grenze, bis nach Stiering, bis nach Forbach. Die hohe Allee ist auf der einen Seite begränzt von Waldungen, die den trefflichsten Schutz gaben, auf der anderen von Gehöften besetzt, die wiederum eine gute Stütze gewährten. Und dennoch wurden sie am Abend von uns bis nach Forbach hinein zurückgeworfen, ja, vor unserer Verfolgung mußten sie sich noch 2 Stunden weiter zurückziehen, ich weiß nicht wie weit sie bis diesen Morgen geflohen.

Der ganze Weg, die Aecker, die Wiesen, die Lisiören der Wälder, Alles ist noch mit Fetzen, mit Bruchstücken von Armaturgegenständen, mit Cadavern von Pferden und mit französischen Leichen bedeckt; alle Stätten, an welchen ihre Lager gestanden, zeigen die Spuren einer eiligen Flucht. Ueberall aber auch Spuren des Kampfes, namentlich bei den Gehöften nnd den Waldsäumen.

In Forbach lag das 73. Regiment und zu meinem Erstaunen fand ich die Officiere im Ueberfluß schwelgend, während doch die Vorposten uns stets einen Kartoffelkrieg geliefert. Der Proviant war in Menge vorhanden, wahrscheinlich jedoch erst in den letzten Tagen gefaßt worden.. Große Transporte von franz. Waffen, auf den Feldern und den Lagerstätten aufgelesen, wurden nach Saarbrücken geschafft. Alles verrieth den, der dahin gegangen, ohne sein Testament gemacht zu haben und ich glaube wohl, hier und bei Weißenburg ist ein großes Stück französischer Selbstüberhebung begraben worden.

Nordd. Bund. Wilhelmshafen, 10. Aug. Der Lootsen-Commandeur v. Krohn macht folgendes bekannt: Ein Torfschiffer, welcher trotz des ihm bekannten Verbots betreffend die Schifffahrt auf der Jahde vom 26. v. M., eigenmächtig die Jahde aussegeln wollte und wegen des trüben Wetters unbemerkt das Stationsschiff passirt war, ist mit seinem Fahrzeug durch einen Torpedo in die Luft gesprengt. Besatzung durch glücklichen Zufall geborgen.

— Der Berichterstatter der „Indép. Belge" gibt eine lebendige Schilderung von der vollständigen Verzweiflung, welche sich aller Orte beim fluchtähnlichen Durchmarsche des Corps Mac Mahon bemächtigte. In blinder Furcht rettete man Vieh und Mobilien jeder Art in Wälder u. s. w. In Saarburg stieß derselbe wieder zur Armee. Er sah eine Menge Soldaten ohne Waffen, ohne Tornister, ohne jede Ausrüstung. Soldaten und Offiziere sind wüthend darüber, das man Saverne, den Schlüssel der Vogesen geräumt hat, und nun auch Saarburg aufgibt. Sie erzählten, daß sie am 6. in den Kampf gezogen seien, ohne auch nur Kaffee bekommen zu haben, so hätten sie bis 6 Uhr Abends gekämpft, ohne seit 24 Stunden irgendwas genossen zu haben. Ein Soldat sagte: seit 4 Tagen hätten sie nur von Kartoffeln gelebt, welche sie aus den Feldern ausgegraben. Ganze Regimenter sind verschwunden, ganze Bataillone zusammengehauen worden, in den sechs Kürassier-Regimentern sind 122 Offiziere gefallen. Man hatte sogar versäumt vor der Schlacht Patronen unter sie zu vertheilen. Man hat keine Verbindung mit der Hauptarmee, und weiß nicht wo der Kaiser sich befindet. Noch desselben Tags (9. d.) kam der Berichterstatter nach Luneville. Auch hier alles in Unordnung und Schrecken. Auf der Eisenbahn werden die Trümmer der Mac Mahon'schen Armee befördert, auf Zwischenstationen stehen große Mengen Positionsgeschützen und versperren den Weg, man weiß nicht wohin sie gehören. Aus der Stadt wandert alles aus was einigermaßen kann. Die Bevölkerung besitzt außer den offiziellen Telegrammen keine Nachrichten. Man sagt in Luneville wie in Nancy: die französische Armee werde sich in der Champagne concentriren, und in den Ebenen von Châlons zum letztenmal das Glück versuchen. Der Bericht schließt mit den Worten: Wir waren ausgezogen voll von Vertrauen und Enthusiasmus nach Berlin, und sind unter die Mauern von Paris zurückgedrängt!

— Die Ortsnamen im Elsaß und Lothringen, ursprünglich gut deutsch, sind vielfach nach französischer Weise verstümmelt. Man erfährt unter anderem, daß „Crehange" Kriechingen, „Morhange" Mörchingen, „Fenestange" Finstingen heißt, daß unter „Tenquin" Tännchen, „Boucheporn" Buschborn, „Gavisse" Gauwiese, „Rode" Roth, unter „Fouligny" Föllingen, „Leigbouse" Leinerbusch, unter „Hinquezange" ein Hinckfingen steckt. „Nancy" heißt gut deutsch Nanzig, „Toul" Tull, „Saverne" Zabern, „Sarregueminnes" Saargemünd, „Marmoutier" Maurmünster, „Puttelange" Püttlingen, „Frechwiller" Froschweiler u. s. w. Auch deutsche Sitte und deutscher Brauch hat sich im Elsaß noch vielfach trotz aller Ausrottungsversuche, die von französischer Seite namentlich in letztvergangener Zeit gemacht wurden, erhalten.

Frankreich. Paris, 17. Aug. Eine Ankündigung des Kriegsministers datirt 16. August Abends 11 Uhr wurde heute angeschlagen und sagt: Der Kriegsminister erhielt gestern Nachrichten von der Armee, welche die combinirten Bewegungen auszuführen fortfährt. Nach dem Gefechte am Sonntag Abend trachteten zwei Divisionen des Feindes gestern unsere Armee im Marsche zu beunruhigen, wurden aber zurückgeworfen. Der Kaiser kam diesen Abend im Lager von Chalons an, wo sich große Streitkräfte organisiren.

— Paris, 14. Aug. Die Proklamation des Königs Wilhelm an das französische Volk ist in Paris unterdrückt worden.

— In Straßburg ist folgende Proklamation durch Anschlag veröffentlicht worden: „An die Bewohner von Straßburg! Beunruhigende Gerüchte, panische Schrecken sind in den letzten Tagen ohne Absicht oder absichtlich in unserer tapferen Stadt verbreitet worden. Einige Individuen haben versucht, den Gedanken kundzuthun, daß der Platz sich ohne Schwertstreich ergeben würde. Wir protestiren energisch im Namen der muthigen und französischen Bevölkerung gegen diese feige verbrecherische Ohnmacht. Die Brustwehren sind mit 400 Kanonen bewaffnet. Die Garnison besteht aus 11,000 Mann, ohne die Nationalgarde zu rechnen. Wird Straßburg angegriffen, so wird es sich vertheidigen, so lange nur ein Soldat, ein Zwieback oder eine Patrone übrig bleiben. Die Guten mögen sich beruhigen; was die Uebrigen betrifft, so mögen sie sich entfernen. Der Divisionsgeneral Ulrich, Oberkommandant."

Dänemark. Kopenhagen, 13. August. Da der Herzog von Cadore hier ohne alle Instructionen, ohne ein eigenhändiges Schreiben Napoleons an den König erschienen war, so mußte er gestern Kopenhagen ganz unverrichteter Sache verlassen, ohne irgend etwas zum Abschlusse gebracht und ohne den König gesehen zu haben. Die dänische Neutralität darf nunmehr wohl als gesichert gelten.

Für die Monate August und September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 33 kr., auswärts bei jeder Posterpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten rc. rc. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des

Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer Gottesackermauer in Halbergmoos betr.

Die Arbeiten zur Herstellung einer Gottesackermauer in Halbergmoos, veranschlagt auf 1224 fl. 24 kr. in Geld, und 264 fl. 36 kr. in Hand- und Spanndiensten, sollen auf Antrag der Gemeindeverwaltung im Ganzen öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden, wozu bei dem unterfertigten Amte Termin auf

Mittwoch den 24. August,

früh 9 Uhr,

angesetzt ist.

Akkordlustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Plan und Voranschlag sowie die Akkordbedingnisse in der Zwischenzeit bei dem Bezirksamte eingesehen werden können.

Am 16. August 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

(1243) **Bekanntmachung.**

Die von den Austragseheleuten Martin und Creszenz Steindl beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit Beimessen zur Filialkirche in Weng im Capitalsbetrage von 300 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 13. l. Mts. Nr. $\frac{28132}{30027}$ genehmigt.

Am 17. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Das Armenrecht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten betr.

Wiewohl die Armenpflegen mit Erlaß vom 30. Juni lfd. Js. zur speziellsten Beachtung der in der allerhöchsten Verordnung vom 12. Juni in bezüglicher Sache erlassenen Direktiven angewiesen wurden, ergehen demnach von competenter Seite Beschwerden über mangelhafte Vorlagen der Vermögenszeugnisse, indem man sonach die §§ 1 und 2 der oben allegirten allerhöchsten Verordnung republicirt, wird zugleich der Gebrauch gedruckter Formulare anempfohlen, welche alle in § 2 bezeichneten Rubriken enthalten müssen.

Am 11. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
Breidenbach.

§ 1. Mit dem Gesuche um Zulassung zum Armenrechte hat der Nachsuchende ein von dem Armenpflegschaftsrathe seines Wohnsitzes gefertigtes Zeugniß darüber vorzulegen, daß er ohne Beeinträchtigung des nothwendigen Unterhaltes für sich und seine Familie nicht im Stande ist, die Kosten eines zu beginnenden oder bereits anhängigen Rechtsstreites oder einer Vollstreckung zu bestreiten.

Hat der Gesuchssteller keinen Wohnsitz, so ist zur Ausstellung des Zeugnisses der Armenpflegschaftsrath desjenigen Ortes berufen, an welchem Ersterer bereits längeren Aufenthalt genommen hat, in Ermanglung eines solchen Aufenthaltes aber der Armenpflegschaftsrath des Heimathsortes.

§ 2. Das in § 1 erwähnte Zeugniß muß eine genaue und specialisirte Darlegung aller persönlichen, Familien-Vermögens-, Einkommens- und Erwerbs-Verhältnisse des Gesuchsstellers enthalten und sich insbesondere auch (soweit möglich) über den Umfang der etwa bekannten Passiven verbreiten.

Bedarf es in einer höheren Instanz einer neuen Verleihung des Armenrechts, so genügt es, wenn auf dem früheren Vermögenszeugnisse von dem Armenpflegschaftsrathe bestätigt werden kann, daß sich mittlerweile in den persönlichen Erwerbs- und Vermögensverhältnissen des Gesuchstellers keine Aenderungen ergeben haben.

Wir erwarten hiebei von den Organen der öffentlichen Armenpflege, daß sie diese Zeugnisse nur auf Grund der sorgfältigsten Erhebungen ausstellen und hiebei allenthalben mit jener Umsicht und Gewissenhaftigkeit verfahren werden, welche allein geeignet sind, unbegründete Ansprüche auf den Genuß des Armenrechts zurückzuweisen und hiedurch die großen Nachtheile ferne zu halten, womit der Mißbrauch jener gesetzlichen Wohlthat für den öffentlichen Dienst und das Aerar sowohl, wie für die betreffenden Advokaten, Notare und Gerichtsvollzieher, dann für die Gegenpartei verknüpft sind.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.
Aufgefundene Leichen, Verlust des Siegels der Marktgemeinde Selbitz, Geldfälschung betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 70 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bezüglichen Betreffs, wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 17. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.
Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hundssperre betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Aichach ist die unterm 27. Juni lfd. Js. für den Amtsbezirk Aichach angeordnete Hundesperre nunmehr wieder aufgehoben. Ausgenommen hievon ist die Gemeinde Oberbernbach, für welche die Hundesperre noch weitere 6 Wochen fortzubestehen hat.

Am 15. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1245) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Samstag den 3. September lfd. Js.,
früh 9 Uhr,

vor dem Wohnhause des Schusterveitgütlers Mathias Schobl in Jarzt, bedeutende Quantitäten noch ungedroschenes Getreide und zwar

7 Fuder Gerste, gewerthet in Körnern auf	140 fl.
11 Schober Waizen, gewerthet auf	198 fl.
14 Schober Korn, gewerthet auf	168 fl.
Die betreffenden Strohquantitäten, geschätzt zusammen auf	110 fl.
Summa	606 fl.

wobei Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erst dann erfolgen werde, wenn drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht sind, und daß die Zahlung sofort zu erfolgen hat.

Freising, den 17. August 1870.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Bruck am 11 August. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr	fl.	fr.	fl.	fr	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	221	20	51	19	42	18	36	—	—	—	57	2
Korn	87	13	48	13	9	12	36	—	24	—	—	—
Gerste	4	13	—	12	30	12	—	—	—	—	—	—
Haber	221	12	42	11	24	11	12	—	—		15	76

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Extrablatt des „Freisinger Tagblattes."

Freitag, den 19. August 1870.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 4.

Schlacht bei Wörth (Fröschweiler) am 6. August.

(Fortsetzung.)

1. und 2. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments.

Sold. J. Dufter v. Inzell, L. Eidenschink v. Windberg, Feldw. M. Vordermaier v. München, Serg. C. Eirich v. Eichenthal, 1jähr. Freiw. F. Steppes v. München, Gefr. M. Hochreiter v. Rosenheim, Sold. M. Setzwein v. Hirschbach, X. Heinz v. München, F. Eger v. München, Peter Fellner v. Lobendorf, A. Strobl v. Donauwörth, Corporal C. Ostertag v. Tittmoning, Sold. Chr Käser v. Niederbronn, X. Taschner v. Walkertshausen, M. Pickl v. Buchersried, J. Weiler v. München, A. Vordrescher v. Kinding, Jos. Thalhammer v. Mühberg und A. Glöckl v. Probfeld.

2. Bataillon des 1. Infanterieregiments König. Todt: Oberl. O. Rusch. Sold. F. S. Witting v. Mittenwald, Vicecorp. Renner v. München, Eiblfinger v. Marquartstein, J. Hoffmann v. Allach, F. Pichler v. Polling, J. Bubenberger v. Winhöring.

Verwundet: Unterl. C. Bedall, A. Diehl und H. Mayer v. Wandelheim. Corp. M. Riedl u. L. Brandner v. München, Sold. E. Brandl v. Bergen, A. Buchwinkler v. Breitenloh, J. Holzmaier v. Reichersbaiern, Gefr. Gg. Lachl v. Garching u. J. Herrmann v. Großhadern, Sold. J. Gritscheneder v. Hohenkammer.

2. u. 3. Bataillon des 6. Infant.-Reg. König Wilhelm von Preußen. Todt: Offiz.-Adsp. 1. Cl. P. Leß v. 17. Landwehrbataillon.

Verwundet: Corp. H. Eichhorn u. Vicecorp. S. Lachner.

1. u. 2. Bat. des 7. Inf.-Reg. Todt: Sold. S. Freiberger v. Nürnberg, Zeißler v. Oppau, J. Schuldeis, G. Griebingee, B. Reichel u. C. Schleh.

Verwundet: Oberl. E. v. Schmid, J Neuberger u. A. Pflaumer. Gefr. G. Vetter v. Windheim, Sold. A. Gahn v. Eppenreuth, Joh. Haider v. Gräfenreuth, Chr. Mader von Hermannshof, F. Nüssel v. Neudorf, J. Peter v. Dürkheim, J. Pickel von Bettbrunn, J. Schott v. Nemersdorf, J. Wittauer v. Windischlaibach, Frdr. Korn v Dambach, G. Anton v. Ellerstadt, Frdr. Klaus v. Konradsreuth, J. Klausel v. Hardt, Corp. Chr. Eser v. Ludwigsstadt, Sold. N. Hofmann v. Hügel, N. Bauer v. Konradsreuth, J. Popp v. Großlißnitz, J. Müller I. v. Marienroth, C Sahr v. Unterschretz, M. Lauterbach v. Himmelkron, H. Bischoff v. Schauenstein, J. Zier v. Lipperts, Gg. Böhm v. Sündersbühl, G. Amtmann v. Großdechsendorf, J. Eindling v. Neuses, J Geyer v. Fahrnbach, G. Igler v. Kleinvichtach, P. Krämer von Ergertsheim, J Lederer v. Reichenschwand, Corp. A. Mory, E. Hacker u. K. Florschütz, Sold. E. Hohenner, J. Hagen, J. Bauer, L. Krippner, M. Schneider, A. Gebhardt, J. Geißer, G. Germann u. A. Gebhardt.

1. Chevauleger-Regiment Kaiser Alexander von Rußland. Verwundet: Vicecorp. C. Schüttler v. Feuchtwangen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 5.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

3. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments König.

Todt: Major M. v. Schlichtegroll. Soldaten: Alto Grimm v. Aichach, J. Reiter v Traunstein, A. Krois v. Kirchdorf, S. Meister, F. Strobl und C. Käsberger von München, J. Pfeiffer v. Aichach.

Verwundet: Oberl. Frhr. v. Völdernndorff, Oberl. J. Bedat, Oberl. Th. Rusch, Unterl. und Bat.-Adjut. G. Prand, Unterl. Aug. Diehl, Unterl. Herm. Meier von Wandelheim, Landwehr-Junker C. Bomhard, J. Lutz und C. Scheuerer, Serg. v. München. Corperäle: M. Michael v. Altötting, Th. Schrauth von München, B. Mayer v. Wasserburg, X. Gregor v. München. Gefreite: J. B. Fellner v. Massenricht, Rasso Endres v. Wolfratshausen, J. Staffner v. Traunstein, J. Fischer, A. Sperber und J. Bauer v. München, M. Schwarzbauer v. Schwabing. Sold. G. Träger v. Heimstetten, J. Botzmaier v. Miesbach, G. Loferer v. Rosenheim, L. Mayer v. München, L. Bindel v. Jägerhof, Nik. Bromberger v. Kleinweil, Mich. Seidl v. Cham, J. Burger v. Hitzling, F. Dreher v. Apfeldorf, J. Fronsbeck v. Moosinuing, M. Hartl v Niederlauterbach, J. Lüttich, F. Schriefer und L. Hofmann v. München, J. Brenner v. Weilheim, B. Mangold v. Bayersojen, J. Schöttl v. Obersüßbach, Fr. Schäfer, A. Endres v. München, S. Eck v. Anzing, St. Müller v. Aichach, Gg. Pfanholzer v. Aichach, C. Megele und J. Schweigert v. Donauwörth, S. Karn v. Weißbach, L. Hofbauer v. Dachau, J. Rainer v. Viechtach, M. Hornsteiner v. Mittenwald, G. Schiele v. München, L. Eckl v. Kötzting, M. Höchtl v. Indersdorf, Ad. Schohl v. Martinshöhe, L. Heuböck v. München, J. Seefelder v. Schongau, J. Ziegler v. Wasserburg, G. Daniel v. Freising, M. Huber v. Weilheim, J. Raindl v. Mittenwald, L. Ambach v. München, J. Winkler II. v. Landsberg, J. Rosenwink v. Neunburg v|W.

3. Bataillon des 5. Inf.-Regiments Großherzog v Hessen.

Verwundet: Soldaten: H. Dittmar v. Dannenfeld, J. Fratz v. Waldsachsen, G. Zehnter v. Maisenbach, Gefr. J. Diller v. Gundelsheim, Sold. J. Vierheilig v. Langendorf, G. Bach v. Walsheim, A. Janson v. Altenhof, J. Marschal v. Goßmannsdorf, J. Reuß v. Kissingen, Gg. Scherer v. Oberickelsheim, C. Haub v. Nördling.

2. Bataillon des 9. Infanterie-Regiments Wrede.

Todt: Hptm. Gg. Feuerlein, Oberl. Ad. Hoffmann, Unterl. J. Dietz, Corp. F. Stecher v. Würzbnrg, Soldat Fr. Wilhelm v. Amorbach, Fr. Wald v. Aurach, J. Maidhof v. Goldbach, C. Deeg v. Hesselbach, Fr. Hagel von Münchberg, R. Heimüller v. Thüngen, M. Klein von Fürstenforst, J. Leininger v. Burgpreppbach.

Verwundet: Major Maxim. v. Parseval, Hptm. Wilh. Veith, Landwehr-Unterlieut. C. Pohl v. Würzburg, Corp. L. Hotz v. Ochsenfurt, N. Gerber v. Oberndorf, N. Treiner v. Hammelburg, Hornist G. Papst v. Hugrheinbach, Sold. J. Lucker v. Sulzfeld, J. Lechner von Sommershausen, A. Weber v. Frauenroth, M. Stühler v. Hesselbach, M. Lindner v. Würzburg, N. Popp v. Feßbichl, J. Schwarz von Kirchzell, J. Scherf v. Ebersbach, M. Herbert v. Würzburg, J. Krapf v. Rottendorf, Heinr. Saters v. Mainstockheim, Gefr. L. Weber v. Sommershausen, J. Schäfer v. Pfaffenhausen, J Bachmann v. Neuhütten, A. Langhirt v. Höchberg, P. Korb v. Binolen, W. Wassermann v. Würzburg, G. Hertlein v. Burggrumbach, Val. Eschmann v. Hemmbach, J. Döhm v. Alsterweiler, Wilh. Türmer v. Burgerlbach, A. Böhlein v. Würzburg, Raim. Bormann v. Stockstadt, L. Englert v. Heißfeld, B. Schubert v. Kitzingen, L. Keller v. Geldersheim, A. Schneider von Neudorf. L. Blum v. Aura, Gefr. G. Heßdorfer v. Zellingen, J. Kesselring v. Würzburg, P. Bechtold v. Remmlingen, A. Bursch v. Hammelburg, A. Englert v. Röttingen, B. Häußler v. Wertmannsroth, S. Schellenberger v. Wörth, M. Hoh v. Rettersheim, B. Ker v. Michelbach, J. Röder

v. Schweinfurt, M. Saal v. Trappstadt, J. Roß v. Zellingen, G. Köhler v. Marktheidenfeld, Heinr. Rittmann, V. Goldbach v. Burgerlbach, A. Stenger v. Geißelbach, W. Spindler v. Leutersbuch.

3. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments Hartmann.

Todt: Sold. J. Tisch v. Wolfsdorf, A. Lutz von Habersbach, J. Schwendner v. Wolnzach, Fr. Weindel v. Laufen.

Verwundet: Hptm. A. Wening v. Nürnberg, Oberl. M. Müller, Unterl. A. Zerzog v. Langenstadt, Tambour M. Modl v. München, Sold. A. Breininger v. Fürth, A. Schneider v. Mirsbach, M. Stöcker v. Poltering, Gg. Tremel v. Schnerberg, Serg. Ph. Zwick v. Ramberg, Gefr. Ph. Glasser v. Nordheim, P. Oehrlein v. Oellingen, J. Baumann v. Maschendorf, Sold. M. Baumann v. Viereth, G. Kollbeck v. Buchhausen, J. Goldbrunner v. Oberpolzaberg, J. Pfister v. Hilpoltstein, J. Ludwig v. Müthlareuth, X. Pichler v. Wangen, M. Obermaier v. Weibling, Joh. Hefner v. Wiesenthau, F. Schell v. Ingolstadt, J. Waldleitner v. München, Gg. Zrenner v. Falkenberg, Herm. Sponsel v. Kehlbach, Corp. A. Rasch v. Erlangen, Sold. Ch. Mir v. Rehweiler, Fr. Renner v. Nürnberg, Friedr. Greifenstein v. Schwarzenbach, G. Prechtel v. Nürnberg, G. Dilger v. Maisach, H. Gahreis v. Hinterrehberg, J. Gerstner v. Hoffstetten, L. Grünbeck v. Obereitenbach, Aug. Gschwandner v. Aich, J. Herterich v. Possenfelden, Heinr. Höfler v. München, Ph. Kittler v. Oesdorf, Ch. Menzel v. Kohlbühl, B. Panzer v. Günzlas, J. Peetz v. Fischbach, J. Plößel v. Irrenlohe, Gg. Rosenmüller v. Pondorf, J. Schmid II. v. Oberheßberg, J. Weyh v. Wolfslohe, J. Zahn v. Gretzmannsgrün, Gefr. Joh. Schuhmann v. Gerach, Corp. Max Wacker v. Nürnberg, Sold. V. Seuffert v. Schwarzenau, J. Gnad v. Nürnberg, M. Lehnert von Altenstein, A. Löwenhauser v. München, F. Brügel von Prer, F. Still v. Nürnberg, B. Specht v. Edelshausen, M. Reitberger v. Seibersdorf.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 6.

Gefecht bei Weissenburg am 4. August 1870.

10. Jägerbataillon. Todt: Secondjäger L. Bodel v. Känigshofen, Hornist V. Stahl v. Mainstockheim, Gefr. J. Hecht v. Leonhardswinden, Jäger Fr. Genser v. Wernfeld, Jäger Seb. Vollmar v. Kitzingen, Jäger Gg. Schmitt v. Eggersheim, G. Heilmann v. Geißelbach, Fr. Mayer v. Hausen, Jos. Zang v. Mainberg, C. Brandstetter v. Dolnstein, J. Hepp v. Stadtlauringen, N. Kiessel v. Iggelheim, C. Heiligenthal v. Rohrbach, Ph. Klaus v. Reichmannsdorf, L. Fries v. Windsheim, M. Kaps v. Oppau, J. Burg v. Kandel.

Verwundet: Hauptmann O. Correck v. München, Oberl. W. Gemmingen Frhr. v. Massenbach v. Landshut, Oberl. O. Emmerich v. Mutterstadt, Secondjäger A. Worf v. Duddenhofen, Secondj. M. Göttling v. Bamberg, Corp. J. Ruland v. Bergtheim, Ch. Botsch v. Leutershausen und A. Becker v. Elsenfeld, Vicekorp. A. Becker v. Arzheim und G. Amrhein v. Aschaffenburg, Hornist W. Steigerwald v. Rottenberg, A. Scherzer v. Erlangen und Ch. Heldmann v. Schenkenbach, Gefr. C. Heigemer v. Grünstadt, J. Poppel v. Untermessung, J. Hohbauer v. Greding, J. Röser v. Gräfendorf, P. Reinhard v. Niedernberg, A. Buchberger v. Suppertshütten und A. Kaiser v. Kitzberg, Jäger Nik. Krumreis v. Mußbach, J. Becker v. Klingenberg, J. Kaufmann v. Lachen, J. A. Herbolzheimer v. Kleinerlbach, S. Schott v. Erlenbach, J. Büttner v. Waldaschaff, F. Drescher v. Freinsheim, J. G. Meyer v. Neustadt, G. Wolfarth v. Flammersheim, A. Brendel v. Böhl, V. Kratz v. Elmstein, W. Legrum v. Weilerbach, G. Wagner v. Friesenheim, G. Mayer Heimat z. Z. nicht ermittelt, D. Stegmann v. Damm, H. Schäfer v. Haßloch, G. Bayer v. Wachenheim, C. Bechtel v. Oppau, C. Bauer v. Steinfeld, J. Freund v. Sailauf, V. Freeh v. Bornheim, W. Husuagel v. Aschaffenburg, Chr. Höhn v. Schneeberg, J. Meixner v. Burgpreppach, Ph. Michl v. Gerach, G. Schmitt v. Ippesheim, Ph. Schäfer von Goldbach, J. Adam von Burghausen, G. Böhl v. Niederkirchen, H. Diez v. Stockstadt, J. Ernst v. Lambrecht, J. Hettinger v. Schweinheim, G. Hergert v. Mittelsinn, A. Hofmann v. Obersinn, N. Förtsch v. Unteroberndorf, A. Maier v. Oberbessenbach, C. Ohlinger v. Edigheim, A. Stadler v. Großkahl, A. Stieler v. Damm, A. Schuhmacher v. Kleinbockenheim, J. Schwarzkopf v. Sulzbach, G. Vonderlinden v. Schweinshaupten, J. Täuber v. Thulba, J. Thalmeyer v. Pfaffenhofen, H. Metz von Sachsenheim, J. Schulz v. Ruppertsberg, J. Kunstmann v. Bruck, M. Oberdörfer v. Ippesheim, J. Fleischner v. Ansbach, W. Keimig v. Großostheim, J. Müller II v. Fellen, J. Müller I v. Wohnroth, E. Klein v. Karlsbach, M. Döhler v. Biehlfeld, J. Bengel v. Oggersheim, G. Schnell v. Ungstein, J. Geimann v. Rothenburg, B. Mayer v. Kist, P. Dumert v. Weiher, J. Rösch v. Burgbernheim.

2. Chevaulegers-Regiment. Verwundet: Gemeiner J. Häfelein v. Aub, J. Schneider v. Zapfendorf und J. Völker v. Kleinostheim.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

4. Jäger-Bataillon. Verwundet: Unterl. A. Müller v. München, Corp. H. Gebhardt v. Landshut, Gefr. X. Seidl v. Iggensbuch und M. Zehentbauer v. Oberkühbuch, Jäger N. Meilinger v. Großkügelheim, C. Strohmaier v. Feldmoching, J. Steinberger v. Salmanskirchen, M. Schlemmer v. Jesenwang, R. Vogel v. Alling, J. Keller v. Herdkirchen, J. Keller II v. Föggenbeuern, M. Eggensberger v. Trunkelsheim, J. Gamperl v. Reichertshausen, B. Heinzinger v. Wallshofen, J. Kurz v. Steinkirchen, J. Würzinger v. Hengersberg.

6. Jäger-Bataillon. Todt: Unterl. L. Engel, Secondjäger A. Gerstmaier v. Amerding, Corp. W. Herrmann v. Waizenbach, Soldat F. Hach v. Rothselberg, S. Grimm v. Kleinrinderfeld, E. Hofmann v. Erlangen, M. Söllner v. Gundelsheim, Siebenlist v. Mittelsinn.

Verwundet: Hauptmann F. Schwemmer, Secondj. V. Bienroth v. Ruppertsecken. Corp. A. Braunmüller v. Wertingen, P. Karg v. Nürnberg, J. Kreß v. Schweinfurt, Gefr. C. Knäblein v. Prölsdorf, Ph. Knobling v. Großeibstadt, C. Schmidt v. Heresheim, C. Wüst v. Münnerstadt und P. Rückert v. Erlangen, Soldat C. Blum v. Ebernburg, C. Betz v. Brückenau, M. Deckert v. Röllfeld, Ph. Dei von Allstadt, A. Elbert v. Haibach, C. Eckert v. Schonungen, G. Gänzler v. Bischofsheim, A. Glaab v. Schinborn, P. Herbeck v. Krausenbach, E. Menz v. Oberstreu, C. Müller v. Wollbach, P. Stumpf v. Knetzgau, Ph. Hugo v. Hösbach, G. Back v. Reichenbach, A. Behr v. Kleinbardorf, C. Hartmann v. Bonnland, G. Stock v. Miltenberg, L. Winkelmann v. Dürkheim, F. Martin v. Wolfstein, J. Hausler von Aschfeld, F. Göbel v. Völkershausen, P. Noe v. Reichenbach, E. Schäfer v. Waldaschaff, H. Mück v. Fischbach, A. Schneider v. Rüdesheim, H. Hofmann v. Mensengesäß, G. Hollenberger v. Lauterbach, L. Lindmaier v. Traunstein, J. Rosenberger v. Gunzenbach, S. Schläfer v. Alsenborn, H. Stahlheber v. Albsheim, Th. Kugler v. Fürth, J. Landgraf von Erlangen, C. Pemsel v. Erlangen, C. J. Heßdörfer v. Stetten, J. Münch v. Hernsheim, Ph. Kraft v. Langenprozelten, C. Müller II v. Rockenhausen, G. Weber von Poppenhausen, F. Platz v. Hornbach, A. Heyder v. Schmerb.

10. Jägerbataillon. Todt: Corp. Chr. Botsch von Leutershausen.

Verwundet: Oberl. M. Franz v. München. Corp. H. Strauß v. Röllbach, 1jähr. Freiw. G. Dölger v. Obernau, Gefr. M. Biber v. Goldbach, J. Michel v. Heidingsfeld, Jäger M. Ernst v. Breitengüßbach, Mich. Gräf v. Waldsachsen, F. Werrle v. Neuweiler, A. Emmerling v. Versbach, J. Hetterich v. Geldersheim, D. Hirschmann v. Hausen, A. Kempf v. Großheubach, G. See v. Fußgrünheim, P. Lochner v. Oggersheim, G. Hilpert v. Leutershausen, u. J. Klein v. Gossenheim.

(Forts. der Verlustlisten auf der 1. Seite des Hauptblattes Nro. 188.)

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 189. Samstag 20. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 18. August. (Offiziell.) Eine telegraphische Depesche des Königs an die Königin aus Pont à Mousson vom 17. Abends meldet außer den bekannten Details: Die Schlacht fand bei Mars la Tour statt. Die Kavalerie nahm 2 Adler und 7 Kanonen. (Mars la Tour 5 Stunden westlich von Metz.)

Saarbrücken, 17. Aug. Der König hat den General v. Bonin, bisher Generalgouvernenr des 3. und 4. Armeecorps, zum Generalgouverneur von Lothringen, und den bisherigen Commandanten von Berlin, Generallieutenant Grafen Bismarck-Bohlen, zum Generalgouverneur des Elsasses ernannt.

Wittow auf Rügen, Posthaus, 17. Aug. Eine Flottendivision, bestehend aus der „Grille" und den Kanonenboten „Drache", „Blitz" und „Salamander", ist Nachmittags westlich von Rügen im Gefecht gegen vier französische Panzerfregatten, eine Korvette und einen Aviso gewesen. Die feindliche Flotte ist gegenwärtig noch seewärts von Dornbusch. Dieselbe, unter dem Befehl eines Vizeadmirals stehend, kam von Westen nnd wurde zuerst von der „Grille" nordwärts von Darsser Ort angetroffen. Keine Verluste.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. August. Wie die „Neuesten Nachrichten" versichern, hat Se. Maj. der König allen wegen Beleidigung des Königs, der Mitglieder des königlichen Hauses, wegen Preßvergehens, Verletzung des Vereins- oder Versammlungs-Rechtes Verurtheilte Amnestien ertheilt.

— Ueber die Einnahme der Bergveste Lichtenberg schreibt ein Offizier dem „Schw. M.": Nach der Schlacht bei Wörth erhielt unser Bataillon nebst Artillerie und dem 3. Jägerbataillon die Aufgabe, die Bergveste Lichtenberg zu nehmen. Dieses, dem Hohentwiel vergleichbare Felsennest, mußte genommen werden, um alle Störungen hinter dem Rücken der Armee zu vermeiden. Auf eine halbe Stunde Entfernung begann die Artillerie die Beschießung und wir rückten zum Angriff vor. In der rechten Hand den Säbel, in der linken den Revolver drang ich mit meinem Zug durch den Wald, um den Feind in der Flanke zu fassen. Allein es ergab sich bald, daß das Dorf vor der Festung nur von einer Patrouille besetzt war, die sich eiligst entfernte. Man ging deßhalb sofort zur Cernirung über. Von da an war ein merkwürdiger Zustand: sowohl oben als unten lag man auf der Lauer, und wo sich ein Körpertheil zeigte, fielen Schüsse. Die Kerle in der Veste kannten die Entfernung ganz genau und legten auf der Mauer auf. Aber auch unsere Kugeln trafen auf 300—400 Schritte durch die Schießscharten manchen Franzosen. Nachdem die über uns wegzischenden Granaten das Nest in Brand gesteckt hatten, hörte man das Heulen von Frauen, Kindern und Verwundeten. Unser Oberstlieutenant wurde leider tödtlich getroffen und starb Tags darauf. Hauptmann Borst wurde ein Finger abgeschossen. Auch von den Jägern sind mehrere todt und verwundet. Bis zum Einbruch der Dämmerung ging es in gleicher Weise fort. Die Festung brannte lichterloh; da plötzlich wehte die weiße Fahne auf den Zinnen und sofort wurden die Offiziere abgesandt, welche die Capitulation entgegennahmen. Noch in der Nacht kam ein Theil der Verwundeten herab. Ohne Arzt lagen dieselben oben, theilweise schon bei Wörth verwundet. Am folgenden Tage zogen wir mit klingendem Spiel oben ein und überzeugten uns von der Festigkeit des Orts. Todte und Trümmer, Blutlachen und Waffen, alles lag bunt durcheinander, und oft konnte man sehen, wie unsere Schüsse, über die man unten gestritten, oben gewirkt hatten. Nachmittags war feierliche Beerdigung der Gefallenen. Gestern und heute marschirten wir scharf, um die vorausgegangene Armee ienzuholen, die wir heute hier erreicht haben.

Warum haben die Franzosen die Schlacht bei Wörth verloren? Der „Moniteur" gibt folgenden Grund an: Als die Schlacht am heftigsten wüthete, sandte der Marschall eine Depesche an den General de Failly, um ihm zu befehlen, mit zwei Divisionen auf Lambach zu eilen und dort den Feind im Rücken zu fassen. Das wäre der Sieg gewesen! Der Telegraph schrieb aber „Horsbach", welches in einer ganz entgegengesetzten Richtung liegt, und als die Divisionen des General Failly voll Eifer dorthin eilten, fanden sie Niemanden! Das Ding sieht einer „guten Ausrede" verflucht ähnlich!

— Bad Homburg, 15. Aug. Die Ehre der Eroberung der ersten fünf Mitrailleusen gebührt der 9. und 11. Comp. des Füsilier-Bataillons des 82. hessischen Infanterie-Regiments (Garnison Homburg), welche in der Schlacht bei Wörth, nachdem sämmtliche höhere Offiziere des Bataillons kampfunfähig, dieselben unter Führung des Lieutenants Höhne im Sturme wegnahmen. Für diese tapfere That ward Lieutenant Höhne noch auf dem Schlachtfelde zum Hauptmann befördert.

— Die Festung Straßburg umschließt eine Stadt von mehr als 85,000 Einwohnern, deren Mittelpunkt nicht mehr als 1½ Meilen vom linken Ufer des Rheins (Schifffahrtsarm) entfernt ist. Mit diesem Strome steht Straßburg durch die schiffbare Ill, welche 2 Meilen unterhalb Kehl mündet und durch einen Kanal in Verbindung, welcher noch innerhalb der Stadt sich von der Ill rechts abzweigt und mit dem Rhein-Marne-Kanal kurz vor dessen Einmündung vereinigt. Die Stadtbefestigung besteht aus einer mit nassen Gräben bastionirten Enceinte, an einzelnen Stellen verstärkt durch Grabenscheeren und vorgeschobene Enveloppen. Die Nord- und Südfront sind die bei weitem ausgedehntesten, aber auch die fortificatorisch schwächsten, während die dem Rhein zugekehrte Front eine von der Fortsetzung der Stadtbefestigung umschlossene Citadelle weit hinausschiebt. Dieselbe besteht aus einem geschlossenem Werke von 5 kleinen Bastionen, welche den Enceitenwall überhöhen, der seinerseits nach N. und nach O. von je einem Hornwerk umlagert

wird. Diese Fortificationen sind alt, in ihrer Capitale liegen die Rheinpassagen von Kehl; die von ebendaher kommende Chaussee führt senkrecht auf die Ostseite der Citadelle los, wendet sich dann um die Südfront derselben herum, und liegt ebenso unter den Kanonen der Festung wie die Eisenbahn, welche von Kehl um die Südfront der Citadelle und der Stadtenceinte herum über die Ill setzt und mit den beiden andern Eisenbahnen sich hinter der Pforte de Saverne in einem Bahnhof sammelt. Derselbe liegt also hinter der Nordwestfront der Festung, auf deren Ausbau, und zwar durch Vorlegung großer Hornwerke rc. mit bombensicheren Räumen, man um so mehr Bedacht genommen hat, als dieselbe nicht in dem Inundationsgebiet liegt, welches sich zuverlässigen Nachrichten zufolge um die ganze Süd- und Ostfront erstreckt und wofür solide Schleußeneinrichtungen die Wasser der Ill wie die des Rhone-Rheinkanals in Verwendung ziehen.

— Die „Karlsr. Z." meldet über die Einnahme Hagenau's: „Am 7. d., früh 7 Uhr, erschien die großh badische Kavalerie-Brigade unter Commando des Generalmajors Frhrn. von La Roche plötzlich vor den Thoren Hagenau's. Es galt, die Festung durch einen Handstreich zu nehmen. Als die vorgeschobenen Patrouillen meldeten, daß das Weißenburger Thor auf sei, ließ General La Roche die reitende Batterie auffahren und nun ging es vorwärts! Im Galopp jagte die Brigade durch die Straßen der Stadt, sich wenig um die Schüsse kümmernd, welche aus den Häusern und Kasernen auf sie abgefeuert wurden. Die Thoren und Kasernen wurden besetzt, Hagenau war in einer Viertelstunde genommen. Es wurden 103 Gefangene gemacht, darunter 9 Offiziere und gegen 30 Turcos; ferner 80 Pferde und eine Menge Waffen und Ausrüstungen erbeutet. Der Verlust der Brigade war nur 1 Mann todt, 1 Offizier, 3 Mann und 3 Pferde leicht verwundet. Gegen Abend langte die großherzogl. Division in Hagenau an.

Frankreich. An der Ausrüstung der Pariser Befestigungen wird bei Tag und bei Nacht gearbeitet, und 12,000 Personen, meist beschäftigungslose Arbeiter und viele Weiber, haben dort Verdienst gefunden. In der Seine werden starke Pfähle eingerammt die eine Wehr bilden sollen, um das Wasser zu stauen. Das stinkende Seinewasser ist wie gemacht dazu, Fieber und Seuchen in der Bevölkerung zu erzeugen.

— Paris, 16. Aug. Die Ausweisung der Deutschen erstreckte sich auch auf die mit der Beaufsichtigung des norddeutschen Botschaftshotels beauftragten Hausdiener. Der mit der Vertretung der Deutschen in Paris beauftragte amerikanische Gesandte stellte das Hotel unter die Aufsicht einiger Amerikaner.

— Paris. Die Ostbahn-Gesellschaft hat, von Chalons aus, alle ihre Beamten mit Chassepots bewaffnet; alle Zugänge zur Bahn sind von Cavallerie bewacht, die Brücken, Tunnels und Viaducte sind mit Schwärmen von Genie-Soldaten besetzt. Bazaine hat die Waldungen um Metz niederbrennen lassen.

— Die Liberté erfährt, Admiral La Ronciere sei zum Befehlshaber der Forts von Paris ernannt; 8000 Kanoniere der Flotte seien ihm zur Verfügung gestellt. Admiral La Ronciere war stets ein Günstling des Kaisers und galt für besonders ergeben.

— Wie die „Kreuzztg." hört, ist der Kaiser Louis Napoleon schwer erkrankt.

Großbritannien. London, 13. August. Den Blättern imponirt besonders die schnelle Schlagfertigkeit unserer Truppen, und es scheint, daß sich in dem, was der englische Philister unter einem Deutschen vorstellt, eine erhebliche Wandlung vollzogen hat. Daily News widmet dieser Umwandlung einen längeren Artikel: Der langsame, steife Ochs sei für viele Engländer bisher als passendes Symbol des deutschen Geistes erschienen; jetzt sehe man ein, daß vom Ochsen nur eine Eigenschaft, die solide Kraft, zum Bilde passe, daß aber, was Steifheit betreffe, das frühere Meinen sich arg getäuscht habe. Langsam und sorgfältig im Ueberlegen und vorbereiten, dann aber überraschend schnell und niederschmetternd in der Ausführung, das sei des Deutschen charakteristisches Wesen und das habe Napoleon zu seinem Schaden erfahren. Die französischen Soldaten urtheilen über die deutschen Truppen sehr zutreffend also: Ihr schießt wie die Teufel und läuft so flink wie die Hasen. Das 40. preußische Infanterie-Regiment hat sich bei seinen Gegner den Namen „Teufelsfüße" erworben.

Schweiz. Nachrichten aus Bern vom 14. zufolge bewilligen die schweizerischen Eisenbahnverwaltungen den aus Frankreich ausgewiesenen bedürftigen Deutschen Beförderung um die halbe Fahrtaxe.

— Luxemburg, 16 Augnst. Der Berichterstatter der Wiener „Presse" ist aus Frankreich ausgewiesen worden, und hier angekommen. Ihm zufolge hält man in Metz die Sache Frankreichs für verloren. Die Desorganisation sei unbeschreiblich.

Italien. Florenz, 14. Aug. Die Regierung kauft im In- und Ausland große Menge Getreides an, sowohl für die Armee als für die Proviantirung der Festungen. — Alle Eisenbahndirektionen sind angewiesen, sich zum Truppentransport bereit zu halten.

Bevölkerungs-Anzeige.

Monat Mai.

Geborne.

Am 2.; Georg, illeg. v. Neustift, Sigmund Jäger, Kleiderhändlersk. v. h., Theres Zoiner, Schuhmachersk. v h.; am 3.: Margaretha, illeg. v. h., Joseph Haselbeck, Zimmermannsk. v. h., und Magd. Neumayr, Viktualienhändlersk. v. h.; am 5.: Anna Demmel, Taglöhnersk. v. Neustift; am 6.: Johann, illeg. v. h.; am 7.: Anna Schmid, Taglöhnersk. v. Neustift; am 10.: Anna Billig, Schneidermeistersk. v. h.; am 11.: Anna Erl, Oekonomensk. v. h.; am 9.; Georg Krinner, Maurermeistersk. a. h.; am 12.:

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Habt Ihr irgend einen Verdacht?"

„Nein" entgegnete der Hofbauer. „Ich weiß Niemand, der das meinem Sohne und mir hätte zu Leide thun können".

„Laßt Euren Stiefsohn dennoch rufen", sprach der Richter. Ein neuer Gedanke schien in ihm aufgestiegen zu sein.

Wenige Minuten darauf trat Franz ein. Er sah bleich aus. Auf seinem Gesichte war nicht die geringste Verlegenheit oder Furcht zu lesen. Ruhig blickte er den Richter und seinen Vater an. Der Richter firirte ihn.

„Du hast um dem Mord gewußt!" sprach er dann schnell bestimmt.

„Nein", erwiderte Franz und seine Antwort klang eben so bestimmt.

„Ich weiß es!" fuhr der Richter fort. „Leugne es nicht."

Franz blickte ihn ruhig an. „Ich habe nichts davon gewußt und nichts davon wissen können!"

„Gestern hast Du Streit gehabt mit dem Todten?"

„Ja."

„Du hast ihn gehaßt?"

„Ja", erwiderte Franz eben so bestimmt nach kurzem Zögernl

„Du hast Dich an ihm rächen wollen!"

„Dann würde ich es selbst gethan haben", gab Franz dreist zur Antwort.

„Du hast es auch gethan — Du hast ihn ermordet", fiel der Richter schnell ein.

„Ich habe nichts mit ihm zu schaffen gehabt und nichts davon gewußt". entgegnete Franz.

„Du hast gegen Deinen eigenen Vater das Messer gezückt!"

Ueber das Gesicht des Burschen flog eine leichte Röthe. „Ich habe es in der Leidenschaft gethan, es hat mich gereut".

Wieder sann der Richter nach und blickte Franz noch einma. scharf firirend an. „Du kannst gehen", sprach er dann.

„Er hat es nicht gethan", fuhr er fort, als Franz das Zimmer verlassen hatte. „Ich glaube einen scharfen Blick in solchen Sachen zu haben, eine langjährige Erfahrung steht mir zur Seite. Wäre er schuldig, so würde er irgend Etwas zu seiner Reinigung von dem Verdachte vorgebracht haben. Nicht mit einem Worte hat er erwähnt, daß er dies Haus nicht verlassen hat. Nicht das leiseste Zeichen der Furcht war in ihm zu bemerken. Ich bin überzeugt

Magdalena Bäumel, Taglöhnersk. v. Neustift; am 13.: Joseph Hinterseher, Bauersk. v. Unterwolbach, M. Plenagl, Oekonomsk. v. h. und Mathias Kalteis, Schneidersk. v. h.; am 15., Anton, illeg. v. Neustift; am 13.: Mathias Schindlbeck, Taglöhnersk. v. h.; am 15. Reinhart und Franziska Heinrich, Handelmannsk. a. Karlsberg; am 15.: Sophie Bromberger, Metzgersk. v. Neustift; am 13.: Joseph Bogner Schuhmachersk. v. Neustift; am 15.: Magdalena Probst, Taglöhnersk. v. Marzling; am 16.: Rupert Wenninger, Ausgehersk. v. h.; am 17.: Jakob, illeg. v. h. und Xaver Huber, Hausbesitzersk. v. h.; am 18.: Theres illeg. v. h.; am 17.: Creszentia Heilmaier, Taglöhnersk. v. h.; am 18.: Anna Waltner, Gütlersk v. Neustift; am 19.: Thomas Kammerlohr, Oekonomensk. v. h.; Theres Bäumel, Taglöhnersk. v. h., Wolfgang Rauchensteiner, Waffenschmiedsk. v. Neustift, und Theres Mayer, Schneidermeistersk. v. h.; am 22.: Maria Drexler, Gastwirthsk. v. Neustift; am 23.: Johanna Grisreiter Taglöhnersk. v. h.; am 22.: Maria, illeg. v. h.; am 24.: Anna Menhart. Photographensk. v. h.; am 25.: Joseph Erl, Gütlersk v. Großenviecht; am 26.: Ferdinand Griesbacher, Steinmetzgesellensk. v. h.; am 28.: Maria Erl, Gütlersk. v. Großenviecht; am 26.: Maria Loibl, Gastgebersk. v. h. Joseph Feichtmaier, Taglöhnersk. v. Neustift; am 27.: Simon Werner, Gastgebersk. v. h.; am 30.: Joseph Bals, Schmiedgesellensk. v. Neustift; am 23.: Ludwig Bögler, k. Bezirksgerichtsekretärsk. v. h.; am 31.: Joseph und Aloys Schmid, Taglöhnersk. v. Neustift; am 27.: Joseph Wenninger, Trompetersk. v. Neustift.

Getraute.

Monat Mai.

Am 2.: J. Schöffer, Zimmermann dahier, mit Maria Holzner, Schuhmacherst. v. Leitenberg; am 9.: Karl Schmidt, Handelsmann dahier, mit Anna Rieder aus München; am 16.; Franz Xaver Zotz, Taglöhner dahier, mit Cäcilia Ebert, Botengütlerst. v. Kranzberg, Peter Schwaiger, Taglöhner dahier, mit Marianna Feil, Schmiedst. von Pfettrach, Franz Leinthaler, Zumüller in Neustift, mit Franziska Plank, Müllerst. von Sagl und Karl Klee, Notariatsgehilfe dahier mit Anna Neumayr, Wirthst. von hier; am 23.: Franz Xaver Pöll, Fabrikarbeiter dahier. mit Magdalena Maier, Hüterst. v. Dietersheim; am 30.: Michael Brachmaier, Gütler in Neustift, mit Kath. Huber, Gütlerst. v. Marzling; am 31.: Max Fortner, Techniker aus München, mit Euphrosine Mayr, Kupferschmiedtst. v. h.; am 30.: Wagner, Gastwirth in Neustift, mit Anna Sperrer, Obstlerst. v. h., und am 31.; Jakob Scharlach, Hausbesitzer in Neustift, mit Anna Lerchl, Taglöhnerswittwe in Neustift.

Gestorbene.

Monat Mai.

Am 1.; Johann Bauer, Taglöhnersk. v. Neustift; 9 W. a., Georg Wisheu, Taglöhnersk. v. h., 15 W. a. und Johann Roll Steinhauer v. h., 27. J. a.; am 2.: Jakob Rame, Taglöhnersk. v. hier, 35 W. a.; am 4.: Johann, illeg. v. Neustift 3 W. a. und Anna Neumaier, Viktualienhändlersgattin v. h., 38 J. a.; am 5.: Joseph Haselbeck, Zimmermk. v. h., 4 W. a. und Maria Schönauer, Bahnwärtersk. v. h, 4 W. a.; am 7.: Anna Braun, Bahnwärtersfrau v. Neustift, 39 J. a. und Theresia Alt, chem. Weberswittwe v. h., 84 J. a.; am 8.: Karl, illeg. v. Neustift, 3¼ J. a. und Andreas Härtl, Taglöhner v. Neustift, 32 J. a.; am 9.: Maria Dacher, Taglöhnersk. v. Neustift, 14 T. a. und Barbara Wühr, Branntweinerst. v. h., 62 J. a.; am 10.; Magdalena Huber, Taglöhnersk. v. h., 11 W. a.; am 12.: Maria Zollner, Taglöhnersk. v. h., 5 W. a.; Andreas Hartl, Taglöhnersk. v. Neustift, ¾ J. a., und Simon Brummer, ehem. Kastenmüller a. h., 62 J. a.; am 13.: Magd. Auer, Glasermeistersk. v. h., 6 J. a.; am 13., Simon Stadler, Hausbesitzersk. v. h., 3 W. a., Paulus Schöttner, Taglöhner v. h., 77 J. a. und Eva Lechner, Pfründnerin v. h., 76 J. a.; am 14.: Maria Huber, Taglöhnerswittwe v. h., 60 J. a., Theresia Wiesenberger Taglöhnerswittwe v. h., 84 J. a., Magdalena Karl, Austräglerin v. Attaching, 72 J. a. und Maria Kastner, Taglöhnersk. v. h., 6 W. a., am 15.: Theresia Zainer, Schuhmachersk. v. h., 12 Tag a. und Max Gruber, Säcklergeselle v. h., 50 J. a., am 16.: Maria Joa, Krämersk. v. Wattenheim, 8 J. a.; am 17.: Georg Schosser, Maurersk. v. h., 6 W. a. und Johann Bauer, Taglöhner v. Neustift, 60 J. a.; am 13.: Theresia, illeg. v. h., 14 T. a. und Anna Schosser, Maurersk. v. h., 6 W. a.; am 17.: Maria Feigl, Tischlersk. v. h., 33 Wochen a., am 18.: Agatha Petz, Zimmermannswittwe v. h., 61 J. a. und Cäcilia Betz, Zeugweberst. v. h., 23 J. a. am 19.: Barbara Frühbeis, led. Taglöhnerin v. Attaching, 59 J. a.; am 20., Martin Selmaier, Handelmannsk. v. h., 6 Mt. a. und Otto Sommer, Bürstenmachersk. v. h., 1 J. a.; am 18.: Michael Gaisreiter, Taglöhner v. h., 54 J. a.; am 21.: Thomas Kammerlohr, Oekonomensk. v. h., 2 T. a. und Maria Altmannshofer, Handelmannsk. v. h., 7 M. a.; am 22.: Maria Schmid, Taglöhnersk. v. Neustift, 36 W. a.; am 23.: Rupert Wenninger, Taglöhnersk. v. h., 8 Tg. a. und Anna Hanrieder, Taglöhnersk. v. h., 23 W. a.; am 24.: Ludwig Rindl, Hausbesitzersk. v. Neustift, 44 W. a.; am 25.: Maria Lettenbauer, Hafnermeistersk. v. h., 1 J. 4 M. a.; am 28.: Michael Haderstorfer, Metzgersk. v. Neustift, 14 W. a. und Mathias Berghamer, Hausbesitzer v. h., 62 J. a., am 29.: Michael Lintner, Hausbesitzer v. h., 38 J. a.; am 30.: Ursula Hinterseher, Bauersk. v. Unterwollbach, 2 J. a.; Sophie Bromberger, Viehhändlersk. v. Neustift, 14 T. a., Maria Kainz, Schreinermeistersk. v. Neustift, 9 W. a.; und am 31.. Anna Schmidt, Hausbesitzersk. v. Neustift, 3 W. a.

Amtliches für Freising.

Danksagung.

Heute wurden durch die Herren: Ettenhofer Jakob, Cafétier, und Schindlbeck Friedrich, Früchtenhändler dahier, dem Comité kampfunfähiger Krieger für die vom Kriege betroffenen Bewohner ansehnliche milde Gaben und zwar

a) von dem Hilfsvereine der Gemeinde Allershausen 92 fl. und zwei Ballen alte und neue Leinwand;

b) von der Gemeinde Schlipps, bei Hohenkammer, 48 fl 15 kr. an Geld, und namhafte Beträge an Naturalien und Leinwand abgeliefert.

Ferners wurde durch das kgl. Bezirksamt Freising

c) von der Gemeinde Neustift 90 fl. 43 kr. und

d) von der Gemeinde Halbergmoos 24 fl. übermittelt.

Indem ich den genannten patriotischen Bewohnern dieser Gemeinden den herzlichen Dank für diese Mildthätigkeit im Namen des Hilfscomités Freising abstatte, gebe ich bekannt, daß alle Naturalien, sowie die zu demselben Zwecke erhaltenen Gelder nächsten Dienstag an das Centralcomité nach München abgesendet werden.

Freising, am 19. August 1870.

Der Vorstand des Hilfscomités:

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

---

daß er unschuldig ist, aber dennoch beobachtet ihn sorgfältig. — Ihr habt also gar keinen Verdacht weiter?"

Der Hofbauer schüttelte mit dem Kopfe. — „Ich weiß Niemand, der die That begangen haben könnte", sprach der Wassermüller. Aber ich will nicht ruhen und rasten, bis der Mörder entdeckt ist.

„Thut das", sprach der Richter eindringlich. Vor der Hand ließ sich weiter Nichts thun.

Der Wassermüller bat den Richter und seine beiden Begleiter, den kleinen Umweg über die Mühle nicht zu scheuen, um ihnen einige Erfrischungen vorzusetzen. „Daß der Hofbauer heute nicht daran denkt, dürfen Sie nicht übel nehmen" fügte er hinzu. „Ich habe schon Manches in meinem Leben durchgemacht und darf wohl sagen, immer den Kopf oben behalten, aber hätte ich ein solches Unglück erlitten, dann glaub ich doch, daß ich ganz zusammenbrechen würde".

Sie nahmen von dem Tiefgebeugten Abschied. Er hielt sich nur mit Mühe aufrecht. Als sie das Haus verlassen hatten, schritt er langsam, schwankend in die Kammer, in welcher sein Sohn lag. Die Thür schloß er hinter sich ab. Neben dem Leichnam setzte er sich nieder. — Die kalte Rechte des Todten nahm er in beide Hände und starr blickte er draauf.

Stunde auf Stunde verann, er bemerkte es nicht und rührte sich nicht. Niemand störte ihn. Seine Knechte wagten es nicht und seine Frau und sein Stiefsohn wollten es nicht, — er staud jetzt so gut wie allein im Leben da.

Der Abend desselben Tages war hereingebrochen. Auf dem Hofe war es still — unheimlich still. Der unglückliche Vater saß noch immer neben dem Leichnam seines Sohnes in der Kammer. Die Knechte, welche sonst wohl lachend oder in lustigem Gespräche über die Hausflur schritten, schlichen schweigend über dieselbe. Sie empfanden das tiefste Mitleid mit dem so schwer Heimgesuchten.

Nicht ein lauter Ton war in dem Hause zu vernehmen, selbst auf dem Hofe war Kirchhofsruhe. In diesem stillen Mitfühlen lag es am deutlichsten ausgesprochen, welche Liebe und Achtung der Hofbauer genoß.

Auch die Nacht brachte Walter bei dem Todten zu. Er mußte Abschied nehmen, für immer von ihm und das war so schnell nicht geschehen. An seinem Todtenlager mußte er all diese Pläne und Hoffnungen niederreißen, die er auf ihn gebaut hatte. Und er hatte nichts, was er an die Stelle derselben setzen konnte, als eine schmerzvolle Erinnerung.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.



Nur während des Marktes (1247)

Samstag, Sonntag und Montag

zum Letztenmal eröffnet..

Schichtls Flohtheater und zoologisches Museum,

nebst dem

Kriegsschauplatz 1870

in erhabenem Tableaux. Zum Beschluß: „Dressirte Flöhe.“

Von Früh bis Abends zu sehen. Entrée 6 kr.

(Auf dem Holzmarkt.)

Das große Münchener Casperl-Theater

ist angekommen und wird nur

Samstag, Sonntag und Montag,

Nachmittags 4 Uhr, **mehrere Vorstellungen**, und Abends ½ 8 Uhr

Hauptvorstellung

geben. (1246)

Mache einem verehrten Publikum der Stadt Freising und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem vollständigen

„Photographielager“

dießmal wieder zum Markte komme. Unter meiner Sammlung befinden sich sämmtliche **Kaiser und Könige von Europa, sowie plastische und religiöse Sachen** von berühmten Meisterwerken aufgenommen.

☛ Sämmtliche im Visitenkartenformat mit Angabe des Meisters auf der Rückseite.

Preis: Stück 4 kr.

Achtungsvoll

(1245) **Ludwig Robina.**

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 17. August 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Weizen . .	—	59	59	59	—	19	15	17	11	16	1	—	—	2	1
Korn . . .	—	24	24	24	—	12	18	12	14	11	20	—	—	1	1
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	69	69	69	—	9	28	9	—	8	13	—	—	3	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	152	152	152	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druck-Arbeiten.

Dieselben werden in eleganter Ausstattung billigst geliefert.

Turn-Verein.

Samstag den 20. August

Generalversammlung.

(1248) **Unthal.**

Bekanntmachung.

Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche ꝛc. ꝛc. ist für nächstes Ziel zu vermiethen. D. Ue.

(1240 3b)

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°

mit blauen Querlinien.

Formulare

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,

Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,

Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,

Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,

Versäumnißlisten,

Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,

Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,

Schulüberweisungsschein,

Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,

Schulgeldlisten.

empfiehlt **F. P. Datterer.**

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " E.-Zug
" 10 " 5 " G.-Zug
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug
Abends 7 " 17 " E.-Zug
" 9 " 22 " P.-Zug

nach **Landshut:**

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug
" 8 " 38 " E.-Zug
" 10 " 51 " P.-Zug
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug
" 6 " 7 " E.-Zug
Abends 9 " 19 " G.-Zug

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 190. Sonntag 21. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 20. Aug. 9 Uhr 30. Min Telegraphische Nachricht an das Kriegsministerium vom 19. Aug.: Gestern blutige Schlacht in der Gegend von Metz und unter den Augen des Königs von Preußen in Reconville und Gravelotte die französische Stellung Abends nach hartem Kampfe genommen. Die Franzosen gegen Metz zurückgeworfen: Sämmtliche Verbindungen mit Paris abgeschnitten.

Karlsruhe, 19. August. Heute Abends meldet die „Karlsr. Ztg." authentisch: Die badische Division cernirte am 15. ds. Straßburg enger, besetzte Schiltigheim, Ruprechtsau und Königshofen. Es scheinen Maßregeln bevorzustehen, welche die Festung bald nicht länger in Ungewißheit über ihr Schicksal lassen werden. Die Armirungsarbeiten des Gegners werden von den Unsrigen fortgesetzt beunruhigt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. **München**, 18. Aug. Dieser Tage sind große Ladungen von erbeuteten Waffen im hiesigen Eisenbahnhofe angekommen: Yatagans, Chassepots, Säbel u. dgl. Unsere Offiziere, welche noch hier sind, stellen fleißige und genaue Versuche mit den Chassepots an, welche sie, was Perkussionskraft und Treffsicherheit anlangt, unseren Gewehren voranstellen.

— Als Dichter des Liedes die Wacht am Rhein ist jetzt urkundlich erwiesen Max Schneckenburger, der Sohn eines Kaufmanns in Thalheim. Daselbst geboren am 17. Februar 1819, machte er in Württemberg die lateinische Schule durch und kam nach seiner Confirmation in eine kaufmännische Lehre nach Bern, verblieb auch in der Schweiz bis zu seinem frühen Tod. Er war aber ein guter Deutscher und wäre wieder in sein Vaterland zurückgekehrt, hätte ihn nicht der Tod abgerufen. Er starb 30 Jahre alt in Burgdorf, Cantons Bern, wo er ein kaufmännisches Geschäft besaß und eine Eisengießerei gegründet hatte.

— Aus dem Hauptquartier des Obercommando's der 3. Armee bringt der preuß. „Staatsanzeiger" nachstehenden **officiellen Bericht über die Schlacht bei Wörth**. „Nachdem der Feind am 4. August mit seinen vordersten Linien dem Angriff der deutschen Truppen bei Weißenburg nicht hatte Widerstand leisten können, und nachdem er Tags darauf dem Angriff der badischen Division bei Seltz ausgewichen war, deuteten alle Anzeichen darauf hin, daß er es versuchen werde, sich in einer bedeutenden Concentration weiter rückwärts den Unsrigen entgegenzustellen. Während es Anfangs schien, als ob das Corps Mac Mahon's seine Richtung gegen Hagenau nehmen werde, so ergaben die Nachrichten, die am 5. einliefen, daß der Feind das hügelige, zur Vertheidigung überaus günstige Terrain um das Städtchen Wörth für seine Aufstellungen gewählt habe. Wörth selbst, das in deutschen Händen war, liegt am Abhang einer Hügelkette, die sich fast halbkreisförmig vor der von Sulz herunterkommenden Landstraße ausdehnt. Zahlreiche Weiler und Gehöfte, die das Terrain an vielen Stellen coupiren, ein Wald, der die feindlichen Rückzugslinien schützte, Rebengehänge, die zu demselben hinaufführen, gaben der französischen Armee oberhalb ihrer Linien die stärkste Deckung. Ihr gegenüber waren die deutschen Heere folgendermassen vertheilt: Das zweite bayerische und das fünfte preußische Corps standen bei Lembach und Preuschdorf rechts an der Sulz-Wörther Chaussee. Das 11. preußische Corps, das schon im Vormarsche auf Hagenau begriffen war, wandte sich rechts und nahm seinen Stützpunkt in Hölschloch, links von derselben Straße. Das erste bayerische Corps rückte von Lobsann und Lampertsloch vor und hatte seine Vorposten

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Als der Hofbauer zeitig am andern Morgen aus der Kammer trat, war er ruhig, gefaßt. Das Verlorne war durch nichts zurückzurufen, er mußte ein Geschick als Mann ertragen. Welche Schmerzen und Qualen er erduldet hatte, wie seine Seele gefoltert war, ehe er diese Fassung sich errungen, das verriethen nur seine bleichen Wangen und die tiefen Furchen, welche sich in der einen Nacht auf seine Stirne eingegraben hatten.

Der Wassermüller kam. Auch ihm sah man an, wie sehr ihm das Unglück zu Herzen gegangen war. Schweigend reichte er dem Hofbauer die Hand.

„Walter", sprach er endlich. „Ich bin gestern Nachmittags zur Stadt gefahren und habe Alles besorgt, was zum Begräbnisse nöthig sein wird. Ihr habt nur das eine Kind, da denke ich, es wird euch recht sein, daß ihm die letzte Ehre so erwiesen wird, wie es dem Sohne des Hofbauern zukommt.

Der Bauer blickte ihn überrascht an. „Hat meine Frau mit Euch darüber gesprochen?" fragte er.

„Nein. Sie hat mir nicht ein Wort gesagt, ich dachte indeß ich würde Euch damit eine Sorge abnehmen, die Euch schwer drücken müsse. Ich habs ehrlich und gut gemeint".

Walter reichte ihm die Hand. „Ich danke Euch dafür herzlich", sprach er bewegt. „Es hat mich arg darniedergeworfen das Schicksal — in meinem eigenen Hause finde ich keine Theilnahme, da thut es dem Herzen doppelt wohl, wenn Fremde Mitgefühl zeigen. Ich werde nie vergessen, wie Ihr mir jetzt zur Seite gestanden".

„Gott weiß", rief der Müller, „ich wollte lieber, all' mein Hab und Gut wär in Flammen aufgegangen, als daß Ihr Euren Sohn verloren. Das hätt' ich wieder erwerben können — aber Ihr — Ihr —" er vermochte nicht weiter zu reden.

Der Hofbauer wandte das Gesicht ab, um seine Bewegung zu verbergen. Mit Gewalt errang er sich wieder Fassung. „Ist noch keine Spur von dem, der die That begangen, entdeckt?" fragte er.

„Noch nicht. Ich bin gestern noch einmal zum Richter gegangen und hab ihm die Sache an's Herz gelegt. Eine Belohnung habe ich dem versprochen, der den Mörder entdeckt".

„Meinen halben Hof verspreche ich ihm", rief der Hofbauer „er kommt ja doch nur in fremde Hände!"

bis an den Hochwald hinausgeschoben, der diesen Stellungen westlich als Anlehnung dient, Hinter diesen Truppen war die Cavalerie bei Schönberg im Rücken der Stadt Sulz formirt. Von seinem Bivouak in Preuschdorf aus hatte das 5. Armeekorps am Abend vor der Schlacht seine Vorposten auf die Höhen östlich von Wörth geführt. Mit Tagesanbruch begannen kleinere Vorpostenscharmützel auf dieser Seite, bis man um 8 Uhr starkes Feuer auf der rechten Flanke bei den bayerischen Truppen vernahm. Da die Franzosen gleichzeitig das Feuer gegen Wörth richteten, sah man sich veranlaßt, die gesammte Artillerie des 5. Corps auf den Höhen östlich von diesem Ort zum Gefecht vorzuziehen und die Bayern zu degagiren. Als die Meldung hievon im Hauptquartier anlangte, gab Se. königl. Hoh. der Kronprinzen den Befehl, das Gefecht auf so lange zu unterbrechen, bis die sämmtlichen Truppen, die für den Angriff bestimmt waren, eingetroffen sein würden,zumal nach den ursprünglichen Anordnungen der Hauptkampf ohnehin erst für den folgenden Tag (7. Aug.) festgesetzt war. Ehe aber dieser Befehl auf dem Schlachtfelde anlangte, hatte das zweite bayerische Corps Hartmann, und zwar die 4. Division Bothmer, von Lembach aus den Kampf fortgesetzt. Es war ihr gelungen, über Langensulzbach in der Richtung von Wörth vorzudringen. Um halb 11 Uhr aber erhielt sie durch das 5. Corps fälschlicher Weise die Ordre, das Gefecht ebenfalls abzubrechen, und ging auf ihre Position von Langensulzbach zurück. Diese Erleichterung in seiner linken Flanke gab dem Feinde noch einmal die Möglichkeit, seine volle Kraft gegen Wörth zu wenden. Neue Truppensendungen verstärkten während des ganzen Vormittags seine Regimenter. Man konnte bemerken, wie die Eisenbahnen ohne Unterbrechung neue Truppenzüge herbeibrachten: es waren Abtheilungen von den Divisionen Canrobert's und Failly's, die, kaum von Chalons, Grenoble und Angoulême angekommen, sogleich an den Schlachtort entsendet wurden. Es war Dieß der kritische Moment der Schlacht. In dreimal wiederholtem Ansturm versuchte das 5. Corps vergeblich über Wörth hinaus vorzugehen. In dem Augenblicke, wo hier noch auf das Heftigste gekämpft wurde, zugleich aber das 11. Armee-Corps, das seinen Marsch links auf Gunstett nahm, bereits im Anzuge war, begab sich der Kronprinz mit dem Generallieutenant v. Blumenthal und der Suite zum Commando der gesammten Truppenkörper auf das Schlachtfeld, wo er das Centrum der fechtenden Linien, die Anhöhen unmittelbar vor Wörth, zum Observationspunkt nahm. Unmittelbar darauf folgten Se. Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg und die übrigen im Lager anwesenden Fürstlichkeiten und Offiziere an den Ort der Entscheidung. Gegen 1 Uhr trafen sie an demselben ein. Nachdem die Wiedereroberung von Wörth forcirt worden war und das Anrücken des 11. Corps vor Augen lag, ging das 5. Armeecorps zum weiteren Angriff vor. Um 2 Uhr stand der heißeste Kampf längs der ganzen, auf anderthalb Stunden ausgedehnten Schlachtlinie. Das Ineinandergreifen der gesammten Streitkräfte gestaltete sich nun in folgender Weise. Das 1. bayer. Corps war zur Verstärkung des 2. bei Langensulzbach erschienen und auf Wörth den preußischen Regimentern vorgeschritten. Das 11. preußische Corps näherte sich von links und nahm Frischweiler in Angriff; bei Gunstett reihte sich die württembergische Division vom Corps Werder zur Unterstützung der preußischen Colonne an. Sowohl bei Frischweiler wie auf den benachbarten Höhen entwickelte der Feind einen zähen Widerstand; er unternahm zwischen 2 und 3 Uhr, wieder zum Theil mit frischen Truppen, noch einmal eine mächtige Offensive; namentlich bei Frischweiler selbst standen sich die beiderseitigen Linien, unbeweglich, ohne zu wanken, gegenüber. Es war ein großartiger, überwältigender Anblick, wie in diesem Augenblick einige Gehöfte in der Nähe von Wörth in Flammen aufgingen und durch das Zünden der Granaten auf der ganzen, weiten Flucht der Schlachtaufstellung die Rauchsäulen emporstiegen. Die energische Unterstützung des 1. bayerischen Corps, auf der rechten Seite rechts vom 5. Corps und der 1. württembergischen Brigade entschied die Schlacht, der Feind räumte Frischweiler gegen 4 Uhr und warf sich auf die Rückzugslinien. Da die Cavalerie der sämmtlichen Divisionen zur Verfolgung bereit war, so konnte dieselbe in der energischsten Weise vorgenommen werden. Sie geschah in den Richtungen auf Reichshofen und Bitsch. Wie überstürzt die Eile war, mit der die Franzosen die Flucht antraten, erhellt unter Anderem daraus, daß Marschall Mac Mahon seinen Stabswagen, der die Papiere seines Bureau's und seine Correspondenz enthielt, zurück ließ. Von den Württembergern wurde bei der Verfolgung die Kriegskasse, bestehend in 360,000 Frc., von den Badensern einige Wagenladungen voll Montirungsstücke, Waffen u. s. w, und mehr als 100 Pferde erbeutet. Man traf den Feind überhaupt nicht mehr in regulären Massen an. Um so größer ist der Schaden, der unter den kleinen Trupps, in welche die französische Armee sich aufgelöst, angerichtet werden konnte. Die Zahl der Gefangenen ist eine außerordentlich bedeutende. Es befinden sich darunter mehr als 2500 französische Verwundete. Die Gesammtziffer erreicht zur Stunde 8000. Die Unsrigen sind bei der Verfolgung bis Saverne vorgedrungen und haben auf dieser 6 Meilen langen Straße (von Wörth aus gerechnet) vom Feinde nichts mehr vorgefunden.

Baden. Karlsruhe, 17. Aug. Aus Lampertheim (nördlich von Straßburg), 14. Aug., wird amtlich gemeldet: In Straßburg wird an der Armirung der Wälle, der Rasirung des Glacis und der Verbarrikadirung der Zugänge eifrigst gearbeitet. Diese Vertheidigungsarbeiten zu stören, ist die augenblickliche Aufgabe der Belagerer. — Unterm 15. wird berichtet: Drei kleine Gefechte mit glücklichem Erfolge. Zu diesem Zwecke wurde ein Bahnzug im Bahnhof von einem badischen Detachement in Brand gesteckt. Eine Feldbatterie ging bis 3000 Schritte vor der Festung vor und feuerte auf die von dem Brand erleuchteten Werke. Der badische Verlust betrug 3 Todte und 17 Verwundete.

Zwei Tage später wurde der Ermordete beerdigt. Der Wassermüller hatte Alles übernommen und besorgt und nie war ein so großartiges Begräbniß gefeiert. Das ganze Dorf nahm daran Theil und begleitete die Leiche zum Friedhofe.

Es that dem Hofbauer wohl, wahrzunehmen, welche Liebe sein Sohn genossen hatte. Am liebsten hätte er sich mit ihm zugleich in die Grube hineingelegt, den das Leben war ihm zur Last geworden. Aber er durfte noch nicht sterben. Eine Aufgabe hatte er noch zu erfüllen — den Mörder aufzusuchen und den Tod seines Sohnes zu rächen. Hierauf richtete er alle seine Gedanken und Kräfte.

Eine große Veränderung war in seinem ganzen Wesen eingetreten Früher nahm er sich in der Wirthschaft mit allen Kräften an, er lebte dafür. Sein Auge bemerkte die geringste Unordnung. Jetzt schien er nichts mehr zu sehen, für nichts mehr Interesse zu haben. Seine Knechte konnten machen, was sie wollten — er kümmerte sich nicht mehr um sie.

Anfangs ging Alles nach der früheren Ordnung und Gewohnheit, bald hörte diese auf und die Arbeiter, die den Herrn nicht mehr zu fürchten hatten, machten sich leichte und gute Tage.

Tagelang verließ der Hofbauer sein Zimmer nicht. Sinnend brütend saß er da und tagelang war er wieder abwesend und Niemand wußte, wohin er gegangen war. Früher äußerst gesellig, wich er jetzt fast allen Menschen aus. Nur zur Wassermühle ging er gern und oft. Gertrud hatte er ins Herz geschlossen und wenn er an ihrer Seite saß und ihre Hand fest in der seinigen hielt, dann war es ihm, als ob die Leere in seinem Herzen wieder ausgefüllt werde, als habe er ein Kind wiedergefunden.

Von Georg mußte sie ihm erzählen und er wurde nicht müde ihr zuzuhören, mochte sie ihm auch fast täglich dasselbe wiederholen.

Franz war nicht mehr auf dem Hofe. Seine Mutter hatte die Stimmung des Hofbauern benutzt, um ihn zu bitten, daß er Franz an Georgs Stelle auf den Waldhof schicken möge. Ohne Zögern hatte er es zugegeben. Was kümmerte ihn der Waldhof noch. Er selbst betrat ihn fast nie mehr.

Franz hatte nun erreicht, wonach er sich längst gesehnt. Den Herrn konnte er nun ungehindert spielen. Niemand achtete mehr auf sein Leben. Anfangs nahm er sich etwas zusammen. Nur kurze Zeit währte dies. Er brachte die Abende und halbe Nächte bei dem Waldhüter oder in der Waldschenke zu.

(Fortsetzung folgt.)

Nordd. Bund. Köln, 16. August. Gestern rückten drei mit 24-Pfündern 2c. ausgerüstete Kompagnien Festungsartillerie von hier nach Frankreich ab. Wie es scheint, soll Metz regelrecht angegriffen werden. — Wie massenhaft die Transporte Verwundeter sind, zeigt, daß zu Bingen an zwei Tagen 3200 derselben ankamen und weiter gingen. Ein zu Elberfeld und Barmen angekommener derartiger Transport bestand aus Preußen, Bayern, Württembergern und Badensern.

— Aus den neuesten telegraphischen Nachrichten — Schlachten vom 14. untern den Mauern von Metz und vom 16. bei Mars la Tour an der Straße von Metz nach Verdun — ergibt sich, daß der Plan der Preußen dahin geht, Bazaine in der „Mausfalle" zu halten, seinen Rückzug nach Verdun und Chalons und die Vereinigung mit der zweiten französischen Armee, der Canrobert'schen, zu verhindern, und — daß es ihnen bis jetzt gelungen ist.

— General Frossard hat zwar die Höhen von Spicheren verloren, sich dafür aber einen hübschen Spitznamen bei den Preußen erobert. Da derselbe nämlich seine Diners und Soupers aus Saarbrücken requiriren ließ, so nennen ihn die Leute „General Freßsack", und diesen Namen wird er wohl bei uns behalten.

— Colberg, 19. Aug. Drei französische Fregatten und ein Aviso in naher Sicht.

Frankreich. Paris, 18. Aug. Die Proklamation, welche General Trochu heut erlassen hat, lautet: „In der Gefahr, in welcher ich zum Obercommandanten der für die Vertheidigung der Hauptstadt bestimmten Streitkräfte ernannt worden bin, übernimmt Paris diejenige Rolle die ihm gebührt; es will der Mittelpunkt großer Anstrengungen, großer Opfer, großer Beispiele sein. Ich glaube an unsern Erfolg unter der gebieterischen Bedingung guter Ordnung, ruhigen und kalten Blutes. Ich werde die Ordnung erhalten nicht durch Vollmachten des Belagerungsstandes, sondern durch euren Patiotismus, euer Vertrauen. Ich appellire an alle Parteien, um durch die moralische Autorität diejenigen im Zaume zu halten, welche aus dem öffentlichen Unglück Nutzen ziehen wollen."

Italien. Florenz, 16. Aug. Nach dem „Diritto" soll die Regierung in Folge der unter den fremden Truppen des Papstes ausgebrochenen Conflikte beschlossen haben, alle Provinzen des Kirchenstaates zu besetzen.

Lokales.

Freising, 19. August. Zum Professor für Naturgeschichte und Chemie am Lyceum ist der Priester Dr. F. X. Unverdorben aus Penzling in der Diöcese Passau, ernannt worden. — In Folge der neuen Siege der deutschen Armeen hat heute die Stadt geflaggt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Landgestütspreisevertheilungen pro 1870 betr.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten haben die Landgestütspreisevertheilungen für das Jahr 1870 zu unterbleiben.

Am 17. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme eines Anlehens für die außerordentlichen Militärbedürfnisse betr.

Durch höchste Entschließung wurde der Curs, zu welchem das am 22. bis 24. ds. Mts. zur allgemeinen Subscription gelangende 5 procentige Militär-Anlehen emittirt wird, auf 92 = **zwei und neunzig Prozent** festgesetzt, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Freising, den 19. August 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
"	8	"	41	"	C.-Zug
"	10	"	5	"	G.-Zug
Nachmittags	5	"	5	"	P.-Zug
Abends	7	"	17	"	C.-Zug
"	9	"	22	"	P.-Zug

nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug
"	8	"	38	"	C.-Zug
"	10	"	51	"	P.-Zug
Nachmittags	3	"	10	"	G.-Zug
"	6	"	7	"	C.-Zug
Abends	9	"	19	"	G.-Zug

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comite Freising

ladet hiemit alle Vereinsmitglieder zu einer Versammlung ein auf

Montag den 22. August 1870, Nachmittags 1½ Uhr,

im Saale des Furtnerbräuers dahier.

Tags-Ordnung:

Berathung und Beschlußfassung über den Comite-Antrag:

„Die Abhaltung einer Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen und landwirthschaftlichem Nutzvieh sei **heuer** nicht in „Ausführung zu bringen.

Zu dieser Versammlung werden auch die Mitglieder des Rindviehzuchtvereins eingeladen, um Beschluß wegen der heurigen Verloosung zu fassen.

Freising, 17. August 1870.

(1250) Der II. Vorstand: Dr. **May.**

Danksagung.

Dem Comité kampfunfähiger Krieger wurden heute für die vom Kriege betroffenen Bewohner nachgenannte milde Gaben übergeben, und zwar:

a) durch die Herren: Biber Ludwig, Maurermeister, und Rott, Kaminkehrermeister, von der Gemeinde Paunzhausen:

3 Schäffel Roggen, 400 Eier, 14 Hemden, 6 Stück Leinwand;

von der Gemeinde Johanneck:

4½ Schäffel Roggen, 300 Eier, 22 Hemden, 4 Stück Leinwand.

b) Durch die Herren Sporrer, Gasthofbesitzer, und Dr. Costa, Rechtsconcipient, von den Gemeinden Flitzing, Than, Gerlhausen, Haslbach und Zolling:

5 Schäffel Korn, 500 Stück Eier, 100 Ellen Leinwand und 28 fl. Baargeld.

c) Durch die Herren: Kriechbaum Karl, Zimmermeister, und Bromberger Xaver, Conditor dahier, von Hirnkirchen, Abens, Dellenhausen, Hemhausen, Hörbersdorf, Piebendorf:

38 Laib Brod, 1½ Schäffel Mehl, ½ Schäffel Korn, 450 Stück Eier, 2 Stück geräuchertes Fleisch, 1 fl. 30 kr. Baargeld.

d) Durch Herrn Magistratsrath Ostermann, von der Gemeinde Thalhausen:

Ein Baarbetrag von 26 fl., und eine Partie Wäsche.

Indem ich den genannten patriotischen Bewohnern dieser Gemeinden den herzlichsten Dank für diese Mildthätigkeit im Namen des Hilfscomités Freising abstatte, gebe ich bekannt, daß alle Naturalien, sowie die zu diesem Zwecke erhaltenen Gelder unverweilt an das Centralcomité nach München abgesendet werden.

Freising, am 20. August 1870.

Der Vorstand des Hilfs-Comites:

(1254) **Mauermayr,** rechtsk. Bürgermeister.

(1249)

Danksagung.

Kaum hatten wir die patriotischen Gaben von den Gemeinden Kammerberg und Wolfersdorf eingezeichnet und öffentlich hiefür gedankt, so folgten schon wieder von zwei anderen Gemeinden hochherzige Spenden. Von der Pfarrei Zolling wurden uns 74 fl., und ebenso von Abens 46 fl. 15 kr. mit 2 Pack Wäsche, und von der Gemeinde Lauterbach deßgleichen 3 Packet Leibwäsche zur Pflege der erkrankten und verwundeten Krieger zugewendet.

Der Frauenverein spricht hiefür das wärmste „Vergelt es Gott" aus, und wird alle Gaben so gewissenhaft verwenden, daß die kranken und verwundeten Soldaten, denen der Himmel wieder eine glückliche Heimkehr schenkt, nicht blos von den Drangsalen und Schrecknissen des Krieges, die sie erlebt, sondern auch von der Liebe und Sorgfalt erzählen können, die sie am Krankenbette und Schmerzenslager genoßen haben.

Der Ausschuß des Frauenvereins.

Bekanntmachung.

Die Depot-Oekonomie-Commission des k. 3. Chevaulegers-Regiments Herzog Maximilian versteigert **Mittwoch den 24. ds. Vormittags 9 Uhr** auf dem Schrannenplatze dahier **17** zum Militärdienst nicht mehr verwendbare Pferde gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden.

Freising, den 20. August 1870. (1253)

Flaggenstoff

bei (1257)

Johann Oberlindober.

Bekanntmachung.

Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Küche 2c. 2c. ist für nächstes Ziel zu vermiethen. D. Ue.

(1240 3c)

(1251) Eine **Wohnung** ist auf Michaeli zu vermiethen. (Hs.-Nr. 394.)

(1252) **Pferdedünger** ist zu verkaufen. D. Ue.

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 19. August 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest.
Weizen	1296	18	3	—	—	—	31	129
Korn	557	13	35	—	5	—	—	65
Gerste	143	12	24	—	20	—	—	34
Haber	708	8	56	—	—	1	3:	581
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen		—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 18. Aug. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	619	18	44	—	—	—	20	123
Korn	283	12	41	—	—	—	25	36
Gerste	272	11	56	—	6	—	—	5
Hafer	724	8	49	—	—	—	34	52
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,
" " " Trauungsregister,
" " " Sterberegister,
Summarische Uebersicht der Geborenen, Getrauten und Gestorbenen
Verzeichniß unehelicher Kinder,
Geburts- und Todes-Anzeigen,
Kopfbögen für H.H. Erzbischof,
Grund-Etat für Kirchen-Stiftungen,
Verzeichniß der Religionsvorträge,
Status animarum,
Fassionslisten,
Kapitalien-Kataster,
Etats der Kirchen-Rechnung,
Stiftungs-Rechnung,
Meßintention,
Geldrechnung zur Armenpflege,
Armenbeschreibung und Etatsvoranschlag,

empfiehlt

F. P. Datterer.

Linienblätter, in 8° 4° u. Folio zu 2, 3 und 4 kr. sind zu haben bei

F. P. Datterer.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 191. Dienstag 23. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Stuttgart, 21. August. (Officiell.) Die Vogesen-Vestung Pfalzburg an der Straße Saverne-Nancy, bisher von württembergischen Truppen eingeschlossen, hatte gestern Nachmittags bereits kapitulirt.

Berlin, 21. August. (Officielle militärische Mittheilungen.) Die feindliche Hauptarmee hat sich in der Nacht vom 18. auf den 19. August ganz in die Befestigungen von Metz zurückgezogen. Von der Armee sind bis jetzt keine näheren Details über die Schlacht vom 18. August eingegangen.

Kehl, 19. Aug. Heute Vormittag wurden 1005 Kanonenschüsse zwischen Kehl und Straßburg gewechselt. Im Ganzen sind 8 Häuser abgebrannt. Die Citadelle habe Breschen. Heute Nachmittag ruhig.

Pont a Mousson, 21. August. Man bringt hier noch fortwährend französische Gefangene ein. Gestern Abends kam ein Transport von 2000, darunter 36 Officiere, heute ein Transport mit 54 Offizieren, darunter General Plombin. Der Verlust der Franzosen in den Gefechten der letzten Tage: bei Courcelles am 14., bei Vionville am 16., bei Gravelotte am 18. Aug., betrug an Todten 12—15,000 und wenn man hiezu die Gefangenen, sowie die gewöhnlich auf die Todten fallenden Verwundeten zählt, so kann der **Gesammtverlust der Franzosen** nicht unter **50,000 Mann** betragen. Bei Gravelotte haben wir circa 4000 Gefangene gemacht. (S. C. B.)

(Durch Extrablätter soweit als möglich mitgetheilt.)

New-York, 19. August. Heute Abends fand eine von den hiesigen Deutschen veranstaltete große Festlichkeit anläßlich der deutschen Siege statt. 40,000 Deutsche waren in Johns-Woods versammelt. Es herrschte großartiger Enthusiasmus.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Franzosen hatten in allen bisherigen Kämpfen die Vortheile des Terrains für sich. Ihre ausgezeichnete Stellung auf den Spicherer Bergen (hinter Saarbrücken) ist bekannt. Auf ihrer Rückzugslinie hatten sie dort die wohlbefestigten Höhen von St. Avold. Diese Höhen waren sämmtlich mit Schützengräben versehen; eine mit starken Mauern umgebene Ferme, welche den Weg von St. Avold nach Metz absolut beherrscht, war durch eingeschlagene Schießscharten auf einen nachhaltigen Widerstand eingerichtet und würde den preußischen Truppen viele Opfer gekostet haben, wenn die Feinde dieselben besetzt hätten. Es erklärt sich dieses Aufgeben starker und wohlvorbereiteter Positionen aus den Erfahrungen, welche die französischen Generale so reichlich und so durchaus unerwartet bei Forbach gemacht haben. Von Saarbrücken bis Forbach war das ganze Terrain auf ähnliche Art für das Gefecht vorbereitet. Ueberall überhöhte die Stellung der Franzosen den preußischen Angriff und war außerdem noch künstlich befestigt. Daher denn auch die Ueberraschung und das Erstaunen der Franzosen, als sie sehen mußten, daß die Preußen, ohne einen Schuß zu thun, ohne zu schreien, die steilen Abhänge hinaufgeklettert waren und plötzlich oben auf der Brustwehr erschienen, nun aber auch mit Hurrah Feuer gaben. Die Sorglosigkeit und Zuversicht war bei einigen französischen Truppentheilen so groß gewesen, daß die Mannschaft noch die Gewehre zusammengestellt hatte als die Preußen schon auf der Höhe der Brustwehr erschienen, so daß ihnen nichts übrig blieb als wehrlos die Kugeln zu empfangen, oder ohne ihre Gewehre zu fliehen. Unter solchen Eindrücken mag ein Besetzen der befestigten Höhen bei St. Avold den zurückgehenden Franzosen unnütz, erschienen sein.

— Sehr verschieden sind die vielen französischen Offiziere aller Grade. Manche sind ohne Zweifel Männer von Erziehung und Bildung und benehmen sich anständig, zurückhaltend, aber höflich; andere hingegen scheinen recht rohe ungebildete Gesellen zu sein, die auch jetzt noch nach gewohnter Weise arrogant und übermüthig auftreten möchten und z. B. kaum danken, wenn die preußischen Offiziere sie zuerst höflich grüßen. Auch wollen sie jetzt noch Ansprüche machen und verlangen hier, wo die Sieger oft sich Entbehrungen auferlegen müssen, noch besondere Berücksichtigungen. Von der Anmaßung einzelner gefangener französischer Offizier sah ich gestern noch ein rechtes Beispiel. Ein älterer preußischer General mit schon grauem Barte redete zwei gefangene unverwundete französische Offiziere sehr freundlich an. Die Flegel dankten kaum und hielten es nicht für nöthig, von ihren Stühlen nur aufzustehen. Da packte ein großer preußischer Unteroffizier, der zufällig in

der Nähe stand, den einen Franzosen, der noch ein junges Bürschlein mit recht frechaussehendem Gesichte war, ohne Weiteres am Kragen, hob ihn in die Höhe und stieß ihn dann auf den Boden, zornig sagend: „Sie, Polisson, wenn ein preußischer General Ihnen die Ehre erzeigt, überhaupt nur ein Wort mit Ihnen zu reden, so gehört es sich, daß Sie, dabei aufstehen". Wie der Blitz sprang jetzt auch der andere französische Offiziere auf. Ueberhaupt, die Unverschämtheit der Franzosen wird ihnen sehr gehörig von uns ausgetrieben werden, darauf kann man sich sicher verlassen. Unsere braven Soldaten betragen sich indeß mildthätig gegen alle Verwundeten, haben die beste Mannszucht, so daß z B. in allen von uns besetzten französischen Orten auch noch kein Exceß, keine Plünderung irgend einer Art vorgekommen ist und alle Landleute in Weißenburg, Lauterburg und Sulz mitten wie im tiefsten Frieden die Märkte mit ihren Erzeugnissen besuchen.

— Der Eroberer der ersten französischen Kanone in diesem Feldzuge ist laut „Niederschles. Ztg." der Feldwebel Meyer der 1. Comp. 5. Jägerbataillons. Demselben, resp. den sonst bei dieser Waffenthat betheiligten Jägern fallen folgende Prämien zu: 500 Thlr., ausgesetzt in der „Kölner Ztg.", 20 Thlr. aus Karlsruhe, 60 Thlr. von R. Alexander, Kaufmann in Breslau, eine goldene Uhr nebst Kette, event. 100 Thlr. von dem Regierungsrath Schück in Posen.

— (Verzeichniß von Gegenständen,) die ein Bataillon in dem französischen Zeltlager bei Forbach, welches die Feinde in regelloser Flucht verließen, vorfand: große gepolsterte Armsessel, vollständige Feldbetten, die in der preußischen Armee kaum ein General mitnimmt, Feldstühle, Schlafmützen, Puderbüchsen, Spiegel, Büchsen mit Champignon's, Gänseleberpasteten, Kisten mit feiner Damengaderobe rc.

Nordd Bund. Berlin, 20. August. Die „Kreuzzeitung" erklärt es als voreilig und arrogant, wenn die außerdeutsche Presse bereits die Bedingungen einer Vermittlung ventilirt. „Wir haben das Geschäft allein besorgt und werden auch die Rechnung allein ausschreiben". Es sei keine Veranlassung zur Besorgniß, wir würden den Franzosen einen faulen Frieden bewilligen. Man wird den Franzosen Bedingungen diktiren, die einen dauernden Frieden garantiren und des vergossenen Blutes werth sind.

— Einem Privatschreiben aus Paris entnimmt die „Cöln. Ztg." Folgendes: Wohl nie ist Jemand so schnell und so tief gefallen, als Louis Napoleon. Vor zehn Tagen noch der sowohl in Paris wie im Auslande gefürchtete Herrscher, ist er heute von aller Welt verlacht, und wenn er auch noch dem Namen nach an der Spitze Frankreichs steht, so ist er doch im Grunde genommen nur der Gefangene seiner Generäle, die er groß gemacht, ohne deren Befehle er aber heute auch nicht mehr das Geringste thun kann, ja, nach deren Pfeife er tanzen muß. Marschall Bazaine verfügt vollständig über seine Person und sagte ihm, wie ich aus bester Quelle weiß, daß, „wenn er seinen Befehlen die geringste Opposition machen würde, er ihn über den Haufen schießen werde." Als er gleich nach den Niederlagen Metz verlassen wollte, widersetzten sich die Generale einem solchen Vorhaben und zwangen ihn, von der Eisenbahn, wo er sich zur Abfahrt hinbegeben hatte, wieder in das Hotel der Präfectur zurückzukehren. Die Kaiserin zählt noch weniger mit, zwar unterzeichnet sie noch die Decrete, aber sie hat kein Wort darein zu sprechen, denn Palikao ist der, welcher Alles leitet. Die Kammer steht im Augenblicke den Ministern und Generalen so ziemlich einstimmig zur Seite. Die Majorität selbst hält nur noch zur Dynastie, weil sie weiß, daß, falls dieselbe fällt, sie ebenfalls nichts mehr ist. Louis Napoleon selbst hat sie zwar im Stillen aufgegeben, aber sie hofft, falls die Ereignisse sich nicht gar zu schlimm gestalten, die öffentliche Meinung durch eine Abdankung des jetzigen Kaisers zu beruhigen sein und sie den kaiserlichen Prinzen so ans Ruder kommen lassen wird.

Lokales.

Freising, 22. Aug. Von befreundeter Hand geht uns folgende Notiz über „das Militäranlehen von 1870 zu 5 Procent" zu. Die kgl. Staatsregierung macht für die außerordentlichen Militärbedürfnisse ein Anlehen von 15 Millionen Gulden, und sie hat hiefür nicht den Weg der Verhandlung mit den großen Geldmännern, sondern den Weg der allgemeinen Betheiligung gewählt, damit die Vortheile, welche das Anlehen bietet, nicht blos einigen wenigen Capitalisten, sondern möglichst Vielen, auch dem minderbemittelten sparsamen Manne, der sich einige Gulden zu rückgelegt hat, zufließen. Damit nun Letzteres der Fall sei, muß man sich auch wirklich in der rechten Weise an diesem Anlehen betheiligen. Wir machen nun auf folgende Punkte aufmerksam.

1) Um sich an diesem Anlehen zu betheiligen, braucht man nicht nach München zu gehen, sondern jedes k. Rentamt nimmt Anmeldungen an und zwar an den drei Tagen: Montag den 22., Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. August, täglich von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr.
2) Man muß wenigstens eine auf 100 fl. lautende Obligation (Staatsschuld-Verschreibung) zeichnen. Diese kostet aber nicht volle 100 fl., sondern nur 92 fl.; und auch diese 92 fl. braucht man nicht gleich zu bezahlen, sondern bei der Anmeldung muß man 10 fl., am 12. September d. Js. 25 fl., am 3. Oktober wieder 25 fl. und den Rest mit 32 fl. am 24. Oktober d. Js. einzahlen. Wenn man aber gleich bei der Anmeldung (21. bis 24. August) die Obligation ganz bezahlt, so hat man einen weiteren Vortheil; denn in diesem Fall kostet die Obligation nicht 92 fl., sondern nur 90 fl. 45 kr.
3) Der Zins wird vom 1. August 1870 an vergütet, und zwar mit 5 fl. von jeder auf einhundert Gulden lautenden Obligation.
4) Wenn mehr als 15 Mill. Gulden im Königreich gezeichnet werden, so trifft die hiedurch nothwendig gewordene Verkürzung nur die großen Summen, — alle Beträge unter 10,000 fl. werden unverkürzt angenommen.
5) an den 3 Anmeldungstagen bekommt man noch nicht die Staatsobligationen (weil sie erst nach Bedarf gedruckt werden müssen), sondern nur einstweilige Bescheinigungen.
6) Bei Zeichnungen kleinerer Beträge bis zu 500 fl. oder 1000 fl. dürfte eine billige Rücksicht auf die Finanzbehörde, welche die Zeichnungen entgegennimmt, es erheischen, daß sogleich volle Einzahlung erfolgt. Eine Obligation zu 500 fl., sogleich voll eingezahlt, kostet 453 fl. 45 kr. und hiefür werden jährlich 25 fl. Zinsen bezahlt.

Möge das Anlehen in unserem Bezirke zahlreiche Betheiligung finden! denn auch die Beschaffung des Geldes für einen vaterländischen Krieg gehört zu den Werken des Patriotismus.

Freising, 22. August. Gestern Abends verunglückte der Schneider Wang von Eching dadurch, daß er in der Nähe der Station Neufahrn, in angetrunkenem Zustande auf dem Bahndamme gehend, von dem daherbrausenden Abendzuge überfahren und auf der Stelle getödtet wurde.

Literatur.

(Kriegskarte.) Als eine der vorzüglichsten Karten vom muthmaßlichen Kriegsschauplatze glauben wir die soeben von Carl Eugen Ritter bei Stahel in Würzburg erschienene „Karte der Rheinlande" empfehlen zu dürfen; bis Ulm und Paris sich ausdehnend, berücksichtigt sie insbesondere die Gebirgszüge sowie die Straßen und Eisenbahnen. Die Schrift ist trotz der großen Reichhaltigkeit sehr deutlich, der Preis von 36 kr. billig.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Lokalpolizeibehörden des Amtsbezirkes.

Die Verfertigung, den Besitz, die Aufbewahrung, den Verkauf und den Transport von Schießpulver, Schießbaumwolle und Feuerwerksgegenständen betr.

Von der Ministerial-Verordnung obigen Betreffs (Kr.-A.-Bl. Nr. 70) haben die obigen Behörden Kenntniß zu nehmen und denselben gegebenen Falles den gehörigen Vollzug zu geben.

Insbesondere sind es die §§ 6 bis 8, dann 14 und 15, welch letztere beide auch hier im Abdrucke beigefügt sind, welche zunächst maßgebend für die Ortspolizeibehörden des Amtsbezirkes sind.

Freising, 17. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

(Abdruck.)

§ 6. Wer Schießpulver bereitet oder sonst besitzt, hat dafür zu sorgen, daß von seinem Vorrathe nichts in die Hände unverläßiger Personen und namentlich von Kindern gelange.

§ 7. Die Verwahrung von Schießpulver muß in einer Verpackung geschehen, welche gegen Verstreuung, Entzündung und Reibung vollkommen sichert.

§ 8. Von einem und demselben Besitzer dürfen in bewohnten Gebäuden oder sonst innerhalb der Ortschaften Pulverquantitäten nur bis zu 2 Zollpfunden (1 Kilogramm) verwahrt werden vorbehaltlich der Bestimmungen im § 15. Hiefür ist ein Platz zu wählen, an welchem die Gefahr einer Entzündung oder eines Mißbrauches des Vorrathes nicht zu besorgen ist.

Wer größere Quantitäten Schießpulver vorräthig haben will, hat dieselben in ausschließlich hiefür bestimmten Magazinen oder in anderen, ortspolizeich für geeignet erklärten Räumen unterzubringen.

§ 14 Wer mit Ausnahne der k. Zeughäuser mit Pulver, Schießbaumwolle oder Feuerwerksgegenständen Handel treiben will, hat dieses unter Vorlage der Bescheinigung der Gemeindebehörden über die geschehene Anmeldung zur Gewerbesteueranlage bei der Distriktspolizeibehörde anzuzeigen.

Diese Anzeige haben auch die Verfertiger solcher Stoffe zu machen, wenn sie mit derselben Detail-Handel treiben wollen.

Die Anzeige muß vor der Eröffnung des Handels geschehen. Den bisher zu solchem Handel Berechtigten ist, wenn sie denselben auch künftig betreiben wollen, zur Anzeige-Erstattung eine Frist von 30 Tagen nach dem Inslebentreten gegenwärtiger Vorschriften gewährt.

§ 15. Für den Handel mit Schießpulver, Schießbaumwolle und Feuerwerksgegenständen sind folgende besondere Bestimmungen maßgebend:

1) Der Händler darf nur zu 10 Zollpfund (5 Kilogramm) Pulver oder Feuerwerksgegenstände oder bis zu 1¼ Zollpfund (625 Gramm) Schießbaumwolle in dem Hause, in welchem er wohnt oder den Handel betreibt oder überhaupt in seinem Wohnorte außerhalb des Pulvermagazins oder Lagerraumes vorräthig haben.

2) Von diesem Vorrathe dürfen höchstens zwei Zollpfund (1 Kilogramm) Pulver oder Feuerwerksgegenstände oder ¼ Zollpfund (125 Gramm) Schießbaumwolle im Verkaufslokale oder in der Wohnung des Händlers gehalten, der Rest muß auf dem Dachboden (Speicher) oder an einem anderen ortspolizeich für geeignet erkannten Platze verwahrt werden.

3) Jede dieser Quantitäten hat der Händler in blechernen oder irdenen, mit gut schließenden Deckeln versehenen Gefäßen mit deutlicher Bezeichnung des Inhalts unterzubringen und letztere auf einem Platze, der nicht Jedermann leicht zugänglich und von Feuerungs- und Beleuchtungs-Anlagen entfernt, wo möglich unter besonderen Verschluß zu verwahren.

Können Feuerwerksgegenstände ihrer Form oder Ausdehnung wegen nicht in blechernen oder irdenen Gefäßen untergebracht werden, so sind sie in geschlossenen Kisten oder Fäßern oder in geschlossenen Schubläden mit deutlicher Bezeichnung des Inhaltes zu verwahren.

4) Die Abgabe solcher Stoffe darf nur bei Tageshelle erfolgen und überhaupt darf niemals Licht bei Beschäftigung mit denselben gebraucht werden.

5) Kinder und Personen, denen nicht zuzutrauen ist, daß sie mit diesen Stoffen umzugehen wissen, dürfen zur Abgabe oder überhaupt Behandlung desselben nicht verwendet werden.

Auch ist unstatthaft, an solche Personen von fraglichen Stoffen abzugeben.

6) Bei dem Herausnehmen von Schießpulver aus den Gefäßen darf kein Werkzeug aus Funken erzeugendem Metall gebraucht werden und muß vorher alles vorsichtig entfernt werden, was eine Entzündung veranlassen könnte.

7) Entsteht Feuer, welches den Vorräthen eines Handelsberechtigten gefährlich werden könnte, so sind dieselben möglichst rasch aus dem Bereiche der Gefahr zu bringen.

(1261) **Bekanntmachung.**

Am **Freitag den 26. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** wird im Baumagazin vor dem Isarthor die Streunutzung pro 1870 in den dem Bauärar zugehörigen Alluvionen oberhalb der Freisinger Isarbrücke an den Meistbietenden versteigert.

Steigerungslustige haben sich wegen Vorzeigung der einzelnen Parzellen an den königlichen Flußwart Schreindorfer zu wenden.

Freising, den 20. August 1870.

Königliche Baubehörde.
Heilmeier, Amtsverweser.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Hilfe für die verwundeten Soldaten betr.

Die mit jedem Tage theils an mich persönlich, theils an die Vereine in Dachau gelangenden Liebesgaben zur Unterstützung der im Kriege verwundeten oder erkrankten Soldaten, liefern mir auch täglich neue Beweise von der lebhaftesten Theilnahme an dem Geschicke unserer wackeren, für unser theueres Vaterland heldenmüthig kämpfenden Armee, und bilden neue Beweise der bei jeder Gelegenheit sich zeigenden Opferwilligkeit der Bevölkerung des Bezirkes. Der Allmächtige wird ihr dieselben vergelten. Die ihr geschenkte gesegnete Ernte ist Zeuge dafür. Mich aber drängt es, der Bezirkseinwohnerschaft meinen Dank dafür auszusprechen, aber auch die Bitte mir zu erlauben, in ihrem Eifer für die gute Sache nicht zu ermüden und sich das Bewußtsein einer edlen That immer mehr zu sichern.

Dachau, am 19. August 1870.

Der kgl. Bezirksamtmann:
Pitzner.

(1259) **Bekanntmachung.**

Die von dem Martin und Caspar Reichlmaier zu Niederroth beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags, mit 2 Beimessen, zur Pfarrkirche in Indersdorf, im Capitalsbetrage von 235 fl. erhielt durch hohe Regierungsentschließung d. d. 15. August lfd. Js. die Genehmigung.

Am 20. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.



Für die ehrenvolle zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse und hl. Seelengottesdienst meiner geliebten Gattin

Marie Graßl,

Melbersgattin,

spreche ich Verwandten und Bekannten, allen sonstigen Leidtragenden, insbesondere auch Herrn Stadtpfarrer Plank für die letzten Tröstungen am Krankenlager und bei Beerdigung meinen innigsten Dank aus, und bitte für die Verstorbene um frommes Andenken im Gebete.

Freising, den 22. August 1870.

Georg Graßl,
Melber.

(1264)

Erklärung.

Auf die **erst gestern** mir gemachte Beschuldigung, als habe ich das am obern Mittermayer'schen Hause geheftet gewesene Karrikaturbild Napoleons **geflissentlich heruntergerissen**, erkläre ich hiermit öffentlich, daß ich bei Besichtigung desselben wegen der **einestheils gemeinen** Darstellung entrüstet wurde, in welcher Aufregung ich es mit meinem Stocke nur zunächst der einen unteren Ecke etwas aufschlitzte, dasselbe also nicht **herunterriß**; und daß mich zu dieser Handlung nur **dieses Eine und nichts Anderes** bewog. Wird jedoch meine Anschauung der einestheils gemeinen Darstellung besagten Zerrbildes überhaupt für **nicht richtig** bezeichnet, so bitte ich, das Stattgehabte mit allem Nachgefolgten als **nicht geschehen** zu betrachten.

(1265) **Fr. Merz,** v. Oblt.

Weißen flüssigen Leim von **Eduard Gaudin in Paris** empfiehlt à Flacon 14 kr. **F. P. Datterer.**

Münchener Schranne vom 13. August 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	834	2936	3764	3227	537	20	12	—	—	—	6
Korn	1220	1273	2309	1334	975	13	13	—	—	—	15
Gerste	158	218	374	354	20	12	44	—	33	—	—
Haber	1220	2420	3295	2435	860	9	49	—	—	—	9

Brodgewichte
in Bruck vom 15. Aug.

	Pf.	Lth.	Q.
a. **Waizenbrod.**			
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	--
b. **Roggenbrod.**			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	18	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	4	--
Der 8 Kreuzerlaib	2	8	
Der 16 Krenzerlaib	4	16	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 10. Aug.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Burck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 12 kr.

Birkenholz 15 fl. **Föhrenholz** 11 fl. 12 kr.

Fichtenholz 11 fl. -- kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo **Heu** 2 fl. 36 kr., **Grummet** — fl. — kr.

Schrannenpreise in Bruck am 18. August. 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	206	19	54	19	18	18	42	—	—	—	24	57
Korn	62	12	36	12	—	11	27	—	—	1	9	19
Gerste	7	11	36	11	6	10	45	—	—	1	24	4
Haber	907	9	12	7	57	6	36	—	—	3	27	66

Gegenerklärung.

Wenn der Kramer **Vogel** von Wippenhausen, etwas gegen mich auszusetzen hat, möge er mich bei Gericht belangen.

Johann Weßner,
(1262) Fischer von Kranzberg.

(1263 3a) Ein **goldeuer Ring** wurde gefunden. D. Ue.

(1266) Eine Stelle als **Hausknecht, Baumeister** oder als **Metzger,** wird gesucht. D. Ue.

(1260) Ein geprüfter **Gerichtsvollziehers-Candidat,** der sich zur Zeit und zwar seit 1. Juli lfd. Js. bei einem Herrn Gerichtsvollzieher befindet und das Geschäft so ziemlich selbständig besorgt, wünscht seinen gegenwärtigen Platz zu verändern.
Adresse unter **J. G.**

(1258) **2 Coupons** im Werthe von 33 fl. 45 kr. gingen verloren. Dem redlichen Finder gegen Zurückgabe **3 fl. Belohnung.** D. U. in d Exp. d. Bl.

Ein Clavier
ist billig zu verkaufen. D. U.

Dank dem Kaiser Napoleon!

Er hat's erreicht! Nicht das, was er erstrebt
Was wir erstrebten, hat er uns erreicht.
Wer diese große Zeit mit uns erlebt,
Dem hat schon jetzt Gewalt'ges sich gezeigt.

Was eines Bismarck's Staatskunst nicht gelang:
Das Vaterland zu ein'gen im Vertrau'n,
Dem Feind gelang es! Wider Willen schlang
Das Band der Einheit er um Deutschlands Gau'n.

Kaum faßbar ist es, dennoch ist es wahr,
Kein hohles Werk ist's wie es oft ertönte:
Vom Belt zum Inn, vom Niemen bis zur Saar
Steht Deutschland auf, einmüthig und versöhnt.

Das dacht er nicht, er rechnete zu fein,
Er zählte auf Verrath, den sicherlich
Er dácht' zu finden an dem deutschen Rhein;
Verrechnet hat der schlaue Rechner sich!

Betrogen hat in seine Zuversicht,
Ehrlos und treulos, ohne Scham und Scheu,
Kannt' er die Schlechten, doch wußt' er nicht,
Was deutsche Treu, was deutsche Ehre sei.

Im eig'nen Lager such' er den Verrath,
Der heimlich schon an seinen Tritt sich schmiegt
Der schon ersinnt die mörderische That,
Wenn er — statt Ruhm zn ernten unterliegt.

Weh' Frankreich's Volk! In höchst verruchten Krieg
Hin auf die Schlachtbank, reißt Dich Dein Tyrann!
Unsel'ger Kampf, in dem auch Dir der Sieg
Nicht Ruhm noch Ehr' noch Frieden bringen kann!

Heil Deutschland Dir! Wenn heut' Du unterlägst,
Du rafftest morgen Dich gestärkt empor,
Mit einer Hand, mit einem Herzen trägst
Du voll Begeist'rung Deine Fahnen vor!

Unüberwindlich, wenn Du einig bist,
Im Zwiespalte nur verloren rettungslos:
Dank ihm, Napoleon und seiner List,
Jetzt bist Du einig, bist jetzt stark nnd groß!

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 192. Mittwoch 24. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Paris. "Man spricht bereits von der Bildung eines Ministeriums Trochu. Palikao, andere Generale und Staatsmänner haben die Unterhandlungen mit den Prinzen von Orleans eröffnet. Die Prinzen erheben große Schwierigkeiten gegen ihre Wiedereinsetzung, welche aus der Invasion hervorzugehen und die schmachvolle Erbschaft des Kaiserthums anzutreten hätte. Sie wünschen eine provisorische Regierung und eine Entscheidung des allgemeinen Stimmrechtes über Republik oder Monarchie. Thiers ist der Meinung, die Restauration der Orleans dürfe und könne nur aus der Republik hervorgehen.

Berlin, 22. Aug. (Officiell.) Pont-à-Mousson. (Ohne Datum.) In der Schlacht vom 18 waren vorzugsweise engagirt: die Garde, das 2., 7., 9. und 12. Armeecorps. In Reserve befanden sich das 3. und 10. Corps von diesen kamen nur geringe Abtheilungen ins Gefecht, größtentheils Artillerie. Der Feind befand sich in festungsähnlicher Position mit der ganzen Armee, ausgenommen das Corps Mac Mahon und zwei Divisionen des Corps de Failly. Bei Einbruch der Nacht waren sämmtliche Höhen erstürmt. Der Verlust ist noch nicht annähernd übersehbar. General Graußhaar und sächsische Obersten Röderer und Erkert sind todt. Die Schlacht dauerte von 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends. Mehrere tausend Gefangene sind gemacht. Gez. Podbielski.

Berlin, 21. Aug. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die Franzosen haben nicht nur die Genfer Convention verletzt, sondern auch am 18. d. nach unserem Sieg auf einen von uns abgesandten Parlamentär geschossen, welcher Mittheilungen im Interesse der Humanität über die gefallenen Franzosen zu machen hatte, und dessen Trompeter getödtet.

Kehl, 20. August. Das Bombardement von Straßburg wurde heute Morgen energisch fortgesetzt. Dichte Rauchwolken, aus denen mächtige Flammensäulen emporsteigen, hüllen die Stadt ein. Auch hier brannten gestern Abends 14 Häuser nieder.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" schreiben: Ein verwundeter Feind hört auf Feind zu sein; es ist daher nur anzuerkennen, wenn zwischen Freund und Feind kein Unterschied gemacht wird. Leider aber gibt es allerdings gewisse, meist weibliche Individuen, die allerdings einen Unterschied machen und den verwundeten Feind höher schätzten als den verwundeten Krieger der eigenen Nation. Wir haben mit eigenen Augen gesehen, wie einzelne Damen verwundete Franzosen mit Blumensträußen und Confect beschenkten, für den eigenen Landsmann aber kein Zeichen der Anerkennung hatten. Wir hören täglich laute Klagen von Spitalärzten über die Zudringlichkeit von Damen; kam es doch vor, daß in einem Spilale zwei hochadelige Damen stundenlang mit den verwundeten Franzosen parlirten, sie mit Orangen, den feinsten Früchten und Fruchtsäften beschenkten, für die im gleichen Lokale liegenden deutschen Verwundeten aber nicht ein Wort, nicht eine Gabe, nicht eine Hilfeleistung hatten!!

— Wie man von den verwundeten Franzosen vernimmt, werden unsere tapferen bayerischen Soldaten von den französischen Truppen sehr häufig die „hellblauen Preußen" benannt, vor welchen sie einen ganz besondern Respekt bekommen haben.

— Ueber die Bedeutung des deutschen Sieges am 18. August schreibt die N. Fr. Pr.: Durch die Schlacht vom 18. d. ist der Krieg so gut wie entschieden, ja der Hauptsache nach beendet. Wir sehen in Metz die durch vier große Schlachten decimirte und moralisch herabgestimmte Hauptarmee Bazaine's mit der ganzen Cavallerie und Artillerie des Heeres wenigstens vorderhand unfähig, einen neuen Versuch des Durchschlagens zu machen. In einigen Tagen aber, wenn diese Armee sich erholt haben wird, werden 150,000 Mann Landwehren die deutsche Armee verstärkt haben, und dann bleibt Bazaine nichts übrig, als entweder zu capituliren oder sich in offener Feldschlacht aufreiben zu lassen. In Metz wird der Marschall schon mit Rücksicht auf seine zahlreiche Cavallerie und Artillerie, für deren Pferde in jener Festung gewiß keine Vorräthe vorhanden sind, nicht bleiben können. Die Armee von Chalons kann in Folge ihrer Zusammensetzung für eine offene Feldschlacht nicht verwendet werden. Ohne Cavallerie und ohne ausreichende Artillerie kann sie wohl gar nicht daran denken, gegen die deutschen Armeen aufzutreten. Sie muß den Rückzug nach Paris antreten. Und dort werden nicht militärische, sondern politische Ereignisse das Weitere entscheiden.

— Die Stellung der Armeen in Folge der Schlacht von Mars-la-Tour am 16. ds. ist folgende: General Steinmetz steht bei Metz; ihm gegenüber zwischen der ersten und zweiten Armee Marschall Bazaine mit fünf in drei Schlachttagen fast decimirten Corps, Prinz Friedrich Carl nordwestlich von Mars-la-Tour, etwa an der Linie der projectirten Eisenbahn Metz-Verdun; der Kronprinz befindet sich mit seinem Corps weiter westlich in der Richtung Nancy-Toul"

Nordd. Bund. Aus dem Hauptquartier des Oberkommando's der III. Armee, Sarrebourg, 13. Aug., berichtet der preußische Staatsanzeiger: Mit dem heutigen Tage, an dem das Hauptquartier sich gegen die Saar hin in Bewegung gesetzt hat, kann der Vormarsch der Südarmee durch den Niederelsaß als beendet angesehen werden. Nachdem durch die Siege am 4. und 6. August und die energische Verfolgung Seitens der verbündeten Truppen das offene Land vom Feinde gesäubert worden, hat dieser auch in den Festungen seinen Widerstand angeben müssen. Hagenau und Lützelstein nebst den kleinern Forts befinden sich in unserer Hand und sind dem Netze der preußischen Etappenstraßen einverleibt. Pfalzburg hat zwar bis jetzt die Kapitulation verweigert, doch wird die Beschießung fortgesetzt und kann bei der geringen Mannschaft, die den Franzosen dort zu Gebote steht, an der baldigen Uebergabe kaum ein Zweifel sein. (Ist bekanntlich inzwischen erfolgt.) Ebenso

verhält es sich mit Bitsch, das von allen Seiten umlagert ist, und auf das für den weitern Vormarsch der Hauptarmee keine Rücksicht genommen zu werden braucht. Auch der Oberelsaß ist hauptsächlich durch die kräftige Theilnahme des badischen Kontingents der diesseitigen Invasion eröffnet. Straßburg befindet sich zwar noch in französischen Händen, doch hat man sichere Nachricht, daß die Festung von regulären Truppen nur schwach besetzt ist. Nach den Verlusten der letzten Tage haben die Franzosen außer dem 83. Linienregiment nur einige Abtheilungen der mobilen Garde an dem wichtigsten Uebergangspunkte des Rheins koncentrirt. Die badische Division hat dafür gesorgt, daß die Stadt von einem starken Observationscorps zernirt bleibt..... Als eine weitere Folge der Siege ist zu bezeichnen, daß der Unmuth über die erlittenen Niederlagen, der bei der elsässischen Bevölkerung zum allgemeinsten Ausdrucke kam, gegenwärtig auch auf Lothringen sich übertragen hat. Luneville hat heute Morgen kurz vor dem Aufbruche des Hauptquartiers aus Petersbach (8 Uhr) seine Unterwerfung angekündigt und dem Oberkommandeur der III. Armee die Schlüssel der Stadt auf rothsammtenem Kissen überreichen lassen.

Berlin, 19. Aug. Die Diplomaten fliegen bereits hin und her, und wenn wir nicht auf die Festigkeit des Königs und des Grafen Bismarck ein so zuversichtliches Vertrauen setzten, könnte uns die Furcht beschleichen, die Diplomaten möchten wieder verderben, was die Soldaten gut gemacht haben. Deutschland hat wahrlich den Krieg nicht gesucht und es sucht auch jetzt nichts als den Frieden, aber einen dauerhaft=gesicherten Frieden, einen solchen Frieden, in welchem die europäischen Staaten und Börsen sich nicht mehr Sorge machen dürfen, in welcher Stimmung die Bewohner der Tuilerieen oder die Bevölkerung von Paris am Morgen das Bett verlassen haben! Der Rolle, die Frankreich seit lange in Europa gespielt hat, soll und muß jetzt ein Ende gemacht werden; was 1813—15 von Europa erstrebt, aber nicht erreicht wurde, muß jetzt erreicht werden. Vollends kann vor völliger Niederwerfung des Feindes, bevor derselbe nicht auch in seinen eigenen Augen von einer ihm durch ihre gerechte Sache und ihren moralischen Gehalt wesentlich überlegenen Macht besiegt ist, so lange er seine bisherigen Niederlagen noch zufälligen Umständen zuschreibt, die sich bald anders gestalten könnten, von Friedensverhandlungen keine Rede sein, jeder „Friede" mit ihm wäre nur ein Waffenstillstand, und einen unter dem Heuchelnamen des Friedens verhüllten Waffenstillstand kann und wird Deutschland nimmermehr, unter keiner Bedingung eingehen. Die ganze deutsche Wehrverfassnng, die unendlichen Opfer eines deutschen Volkskrieges erlauben das nicht! Wollten fremde Mächte, diese unsere Lage verkennend, es versuchen, einen solchen falschen Frieden uns „aufzuzwingen," — wie die Times dieses Wort gebraucht hat, — so würden sie das eben mit den Waffen in der Hand versuchen müssen! Darüber ist hier nur eine Stimme: „Mag in Paris geschehen was da wolle, es darf uns nicht kümmern. Nicht gegen eine Person, nicht gegen eine Dynastie, nicht gegen eine Staatsform führen wir Krieg, sondern gegen Frankreich, dessen Volk vom Größenwahnsinn erfaßt ist, gegen Frankreich, das seit fast drei Jahrhunderten und unter allen nur denkbaren Verfassungen den Anspruch erhoben hat, auf Kosten der anderen Völker in Europa zu herrschen." Mögen die Herren Benedetti und Murat immerhin Lord Granville besuchen, mag dieser mit Baron v. Brunow sich besprechen, Deutschland kann nicht von seinem Ziele weichen, Deutschland kann nicht alle paar Jahre einen Volkskrieg führen, es muß jetzt zum Ziele kommen, gegen Frankreich allein, oder — gegen Frankreich und seine Verbündeten! Aber noch dürfen wir zu Gott hoffen, daß es solche nicht finden wird. (Cöln. Ztg.)

Frankreich. Paris, 20. August. Der „Gaulois" meldet: Prinz Napoleon ist in Paris angekommen. Gestern fanden zwei Sitzungen des Ministerrathes in den Tuilerien statt. General Trochu wohnte den Berathungen bei.

— Paris, 19. August., Abends. Die Stimmung ist wieder eine gedrückte, weil preußische Telegramme belehren wo Bazaine ist. Sämmtliche Mobilgarde-Bataillone wurden aus Chalons zurückberufen.

— Aus Paris vom 14. d. schreibt der Correspondent der Daily=News: „Die Stimmung der Bevölkerung gegen den Kaiser wird immer feindseliger. In Cafe's, auf den Eisenbahnen und öffentlichen Plätzen spricht man es offen aus, daß, komme was da wolle, der Kaiser sich nicht mehr in Paris sehen lassen dürfe. Sie nennen ihn einen Feigling und seine Generale kriechende Höflinge und Verräther, aber „keine Uebergabe" ist andererseits die Parole unter allen Klassen der Bevölkerung."

Amtliches für Freising.

(1269) **Bekanntmachung.**

Die von dem Privatier Martin Kasthofer von Moosburg beabsichtigte Stiftung von 2 Jahresmessen zu St. Michaeli oder Gottesacker Kirche in Moosburg in dem Capitalsbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 15. l. Mts. genehmigt.

Am 20. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Brandassecuranzschätzungen betr.

Im Hinblick auf die allerh. V.-O. vom 30. Juli 1863 IV. und V. werden die im Amts-Bezirke Freising aufgestellten und verpflichteten Schätzleute anmit beauftragt, auf den Schätzungen künftig auch die Entfernung des Schätzungsortes von ihrem Wohnsitze und zwar neben den Liquidationen anzugeben.

Am 20 August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Es wurde gezecht und und gespielt. Seine Mutter ließ es ihm nicht an Geld fehlen. Mit den Thalern warf er um sich, deshalb sagten ihm die, mit denen er in der Schenke verkehrte und mit denen so leicht Niemand umgegangen sein würde, Schmeicheleien und fügten sich seinem Willen, obschon er noch ein junger Bursch war.

Früher war er still, verschlossen gewesen, jetzt lebte er in wildem lustigem Taumel. Der Hofbauer kümmerte sich nicht um ihn und seine Mutter wagte nicht ihn zu ermahnen.

„Haha!„ pflegte er seinen Spiel- und Zechgenossen lachend zuzurufen, „der Waldhof mag drauf gehen, den wollen wir hier vertrinken, ich habe einst am Hofe des Hofbauers genug und den muß ich erhalten!"

Wenn sein Geld nicht ausreichte, so half der Wirth bereitwillig aus. Auch er sah ihn als den nächsten Erben des Hofbauers an und der durfte schon Schulden bei ihm machen.

Franz lebte in dem Wahne, der Hofbauer wisse von seinem Leben nichts. Der hatte es durch den Wassermüller längst erfahren, wollte sich indeß nicht darum kümmern. Was ging es ihn an, wenn der Bursch den letzten Rest seines väterlichen Gutes durchbrachte. Ganz andere Sachen lagen ihm im Kopfe.

Wochen und Monate waren verflossen und trotz aller Nachforschungen war noch nicht die geringste Spur des Mörders entdeckt. Alle Mühe schien vergeblich zu sein.

Der Richter hatte sich dieser Sache mit außerordentlichem Eifer angenommen, er hatte seinen Kopf darauf gesetzt, den Thäter zu entdecken, er hatte sogar mehrere Diener der Polizei heimlich in der Gegend umhergesandt, welche Nachforschungen anstellen mußten. — Alles vergebens.

Da kam dem Wassermüller eine Aeußerung zu Ohren, welche der Waldhüter im Rausche gethan hatte, daß die Polizei noch immer nicht den rechten Mann geschickt habe, sonst müßte der Mörder schon zu entdecken sein. Er wolle ihn schon finden, wenn dies überhaupt seine Sache sei.

Er war unentschlossen, ob er diese Aeußerung dem Gerichte anzeigen solle. Der Waldhüter schien etwas von dem Morde zu wissen. Er war ein schlauer Kopf, aber ebenso hartnäckig. Mit Gewalt war er nimmer zu zwingen, zumal er seit Jahren mit dem Hofbauer in Feindschaft lebte.

(1268) **Bekanntmachung.**

Die von der verlebten Privatierswittwe Susanne Ruf von Moosburg, beabsichtigte Stiftung zur Stadtpfarrkirche in Moosburg a) von 8 s. g. Castulus-Litaneien, in dem Capitalsbetrage von 660 fl., und b) von 11 s. g. Frauendreißiger-Litaneien in dem Capitalsbetrage von 860 fl., wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 15. lfd. Mts. genehmigt.

Am 19. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Der untenbeschriebene Knabe des Bauern Mathias Huber ist seit 17. ds. Mts. vom älterl. Hause in Zolling abgängig und dürfte derselbe möglicher Weise in der Amper ertrunken sein, kann sich aber auch mit fremden Leuten entfernt haben.

Auf Antrag des Vaters werden sämmtl. Sicherheitsorgane beauftragt nach dem Aufenthalte des Knaben zu spähen, event. die Auffindung sofort anher anzuzeigen.

Alter 5 Jahre, Haare blond, Zähne vollkommen, war blos mit grauer Sommerhose und leinenem Hemd bekleidet.

Am 22. August 1870.

K. Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Vorsorge für erkrankte und verwundete Krieger betr.

Das kgl. Bezirksamt bringt nachstehend eine Bekanntmachung des bayerischen Landeshilfsvereins im obigen Betreff zur Kenntniß der Gemeinden des Amtsbezirkes.

Am 20. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Breidenbach.

(Abdruck.)

Bekanntmachung.

Unter den hochherzigen Gaben, welche uns stündlich aus allen Theilen des Vaterlandes zur Linderung der Leiden und zur Verpflegung unserer verwundeten Krieger zufließen, befinden sich auch zahlreiche Naturalien. Wir sagen den edlen Gebern herzlichen Dank und bitten um fernere Sendungen, machen aber darauf aufmerksam, daß die wünschenswerthe schleunigste Verwendung der Gaben in dem Maaße erleichtert wird, als dieselben sich zum unmittelbaren Gebrauche eignen. Den uns vom Kriegsschauplatze zugekommenen Berichten zufolge, bietet dort die Zubereitung von Rohstoffen große, vielfach unüberwindliche Schwierigkeiten, so daß z. B. größere Quantitäten von Mehl, rohem Kaffee u. dergl. vorläufig unbenützt bleiben mußten und der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sind.

Die verehrten Geber erwerben sich daher ein neues großes Verdienst, wenn sie die für die Verwundeten bestimmten Verzehrungsgegenstände in einer möglichst zum sofortigen Gebrauch sich eignenden Gestalt übersenden wollten, also z. B. statt feinen Mehles Zwieback, statt rohen Kaffes gerösteten und gemahlenen Kaffe oder Kaffeeextract, und zwar, um sie vor dem Verderben durch Witterungseinflüsse zu schützen, alle solche Genußmittel in möglichst guten Umschließungen (Flaschen, Krügen, Blechbüchsen rc.) Sehr willkommen sind zur Weitersendung nach dem Kriegsschauplatze u. a. auch Trinkgefäße und Teller von Blech, dann Messer und Gabeln, ferner Kämme, Seife, Waschgefäße von Blech, Schwämme, Taschentücher, Handtücher u. s. w., da gerade diese Gegenstände des alltäglichen Bedarfs fehlen.

An Brod herrscht kein Mangel, weßhalb gebeten wird, Brodsendungen vorerst zu unterlassen.

Das Central-Comité des Bayerischen Landes-Hilfsvereins

Graf zu Castell.

(1267) **Bekanntmachung.**

Am

Montag den 5. September lfd. Js.,

Nachmittags 4 Uhr,

versteigere ich in Sachen Dotzer gegen Graf wegen Forderung, im Hause der Ziegeleibesitzerin Eva Vestner in Neustift

circa 8800 Stück Plattenbretter, zur Ziegelei gehörig, geschätzt auf	130 fl.
Einen zerlegten hölzernen Brennofendachstuhl, werth	10 fl.
und zwei auf der Kreuzwiese im Erdinger Moos befindliche alte Torfhütten, werth	16 fl.

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und erfolgt der Zuschlag, wenn das Gebot drei Viertel der Taxe erreicht hat.

Steigerungsliebhaber ladet ein

A. Wiebell,

k. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die

Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Das Auffinden einer männlichen Leiche im Innstrom, den vermißten Knaben Joseph Gottlieb Stettner von Buchenberg betr.

Die obigen Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 71 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bezüglichen Betreffs, zur Beachtung hingewiesen.

Am 20. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Ein Verdacht, daß er die That begangen haben könne, lag nicht gegen ihn vor. Soweit konnte seine Feindschaft gegen den Hofbauer nicht gehen und mit Georg selbst hatte er nie etwas vorgehabt.

Der Wassermüller theilte Walter mit, was er gehört hatte. Er erbot sich, selbst zu den Waldhüter zu gehen und zu versuchen, irgend etwas aus demselben herauszulocken.

Der Hofbauer schwieg. Mit einem Schütteln des Kopfes lehnte er das Anerbieten ab. „Ich werde zu ihm gehen", sprach er endlich.

Der Müller hielt ihm entgegen, daß er mit ihm i Feindschaft lebe.

„Deshalb muß ich selbst gehen", erwiderte Walter. „Ich kenne den Waldhüter. Es gibt nur ein Mittel, seinen unversöhnlichen Sinn zu überwinden, wenn ich ihm zu erst die Hand biete".

„Und das wollt Ihr thun?" rief der Müller.

„Ich thäte es nicht, wenn ich mein Leben dadurch erkaufen könnte", entgegnete der Hofbauer nach kurzem Zögern, „aber ich habe dem Todten geschworen, Alles zu thun, seinen Mörder aufzufinden und eher gibts für mich keine Ruhe, bis ich diesen Schwur gelöst habe".

Noch an demselben Tage schritt er zur Ausführung seines Vorhabens. Er war auf das schroffeste Entgegentreten des Waldhüters gefaßt und dennoch stand er unwillkürlich zögernd still, als er sich dessen Hause näherte und dasselbe vor sich liegen sah. Der Auftritt, den er vor Jahren mit dem Waldhüter gehabt hatte, stand in aller Klarheit wieder vor seiner Seele. Aus dem Hause hatte er ihn geworfen. Da hatte der Waldhüter ihm zugerufen: „Walter, wenn Ihr je in Eurem Leben die Schwelle meines Hauses übertretet, so werde ich es machen, wie Ihr es mit mir jetzt gemacht habt; zur Thür werde ich Euch hinauswerfen! Verlaßt Euch darauf!"

Gelacht hatte er darüber. Wie sollte er dazukommen, dessen Hütte zu betreten. Und doch stand er jetzt im Begriff, es zu thun und der Waldhüter hatte seine Drohung nicht vergessen, das wußte er zu gut.

Wenige Secunden lang stand er noch zögernd da, dann schritt er entschlossen zu. Mochte es kommen, wie es wollte, er durfte nichts unversucht lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Wie die Tapferkeit unserer Soldaten am Schlachtfelde, so feiert daheim am geschützten Herde die patriotische christliche Liebe die schönsten Siege; denn so bewunderungswürdig der Heldenmuth der deutschen Kämpfer, so staunenswerth und rührend ist allseitig die Opferfreudigkeet zur Unterstützung und Pflege derselben. Kein Tag vergeht, an dem nicht auch unser hiesiger Frauenverein zu diesem Zwecke immer wieder neue Gaben aus der Stadt und Umgegend erhält, wofür wir herzlich danken. Besonders aber drängt es uns heute, gegen einige Landgemeinden wieder unserm tiefgefühltesten Danke öffentlichen Ausdruck zu geben.

Gestern überbrachte uns nämlich der hochw Herr Pfarrer von Hummel mit dem Herrn Bürgermeister als patriotisches Liebesopfer der Pfarrgemeinde Hummel mit Langenbach und Rudlfing 300 fl. baar, nebst einem großen Pack mit Leinwand und Waschzeug; und dieser hochherzigen Gabe fügten die braven Herren noch die rührenden Worte bei: „Wenn's nicht reicht, finden wir uns nochmal ein" Auch die kleine Gemeinde Fiegelsdorf, k. B.-A. Freising, wollte nicht zurückbleiben und übersandte uns gestern durch ihren Herrn Bürgermeister die Summe von 17 fl. 48 kr. mit den fromm bescheidenen Worten: „Wir bedauern, daß es nicht mehr ist, aber wir thaten, was wir konnten."

Nochmal innigen Dank für alle Gaben, groß und klein; auch auf der kleinsten ruhet ja Gottes Segen, wenn sie aus treuem, gutem Herzen kömmt.

Seiner Zeit, mit der Rückkehr des ersehnten Friedens, wird der Frauenverein auch über alle eingegangenen Gaben und deren Verwendung öffentlichen Rechenschaftsbericht erstatten. Möchte dieser selige Tag bald anbrechen! — möge der patriotische Eifer in seiner Opferwilligkeit bis dahin auch nicht erkalten, denn was der Krieg nicht verzehren sollte, das können wir wohl noch für die vielen tiefen Wunden brauchen, die erst im Frieden allmälig heilen werden.

Die Vereinsvorsteherin:
Freifrau Villa von Leonrod,
(1271) k. Oberstensgattin.

(1272) **Erklärung.**

Unter Bezugnahme auf das Stelleanerbieten eines Gerichtsvollzieher-Candidaten im Freisinger Tagblatt Nr. 191, mit der Namensschiffre **J. G.** unterzeichnet, erklärt der unterzeichnete Gerichtsvollziehersgehilfe, daß solches von ihm nicht ausgegangen, daher dessen Ursprung anderwärts zu suchen ist.

Freising, den 22. August 1870.

Jos. Goldbrunner.

Bestätigt die Expedition des Freisinger Tagblatts.

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Brüche **Bruchbänder,** durch deren Gebrauch selbst die **ältesten Leiden** in den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden. Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. an Postmarken werden Gebrauchsanweisung nebst sprechenden Zeugnissen in verschlossenem Briefsacke gratis versandt von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau,** bei St. Gallen. (Schwiz).

(1030 8c)

Die Kurbelmaschine

eine neue eiserne **Häcksel & Futtermaschine** übertrifft alle bis jetzt dagewesenen Maschinen an Leistung und Construktion im Verhältniß zu ihrem Preise. Dieselbe schneidet vermittelst Hebelverstellung ohne Auswechslung der Räder fünf Längen, hat einen Schneide- und Einlegeraum von 12" Breite und 27" Höhe, fast also eine ganze Garbe. Das 112 Pfd. schwere Schwungrad hat 4' Durchmesser, die Maschine kann deßhalb von einem Knaben betrieben werden und leistet überraschend viel. Der Preis bei Baarzahlung ist fl. 80 franko Bahnfracht.

Moritz Weil jun.,
Frankfurt a./M., Allerheiligengaße 76.

(1270) Ein junger 10 Wochen alter **Hund,** Farbe roth-grau, ist abhanden gekommen, dem Ueberbringer ein Guldenstück Belohnung.

Steinecker, Zieglermeister.

Formulare
für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für **Gemeinden, Pfarrämter, Privaten,** aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Heinr. Trinkgeld,
Buchbinder in Dachau.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug
„	8 „	41 „	C.-Zug
„	10 „	5 „	G.-Zug
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug
Abends	7 „	17 „	C.-Zug
„	9 „	22 „	P.-Zug

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug
„	8 „	38 „	C.-Zug
„	10 „	51 „	P.-Zug
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug
„	6 „	7 „	C.-Zug
Abends	9 „	19 „	G.-Zug

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach **Au, Mainburg:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 193. Donnerstag 25. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Stuttgart, 23. August. Die Nachricht von der Capitulation Pfalzburg ist unbestätigt geblieben. Dieselbe ging dem Kriegsministerium durch eine in Saarburg aufgegebene Depesche eines württembergischen Postdirektors zu.

Politische Angelegenheiten.

Nordd. Bund. In Berlin soll man schon mit dem Druck von Poststempeln zu 10 Centimes für Elsaß und Lothringen beschäftigt sein. Jene Provinzen sind darnach der Postreform, mit welcher die französische Regierung stets gezögert hatte, auf diesem ungewöhnlichen und jedenfalls bis vor Kurzem nicht erwarteten Wege theilhaftig geworden.

— Berlin, 22. Aug. Brief Sr. Maj. des Königs an Ihre Maj. die Königin: Rezonville, 19. Aug. Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern früh gingen das 12., das Garde- und das 9. Corps gegen die nördliche Straße zwischen Metz und Verdun bis St. Marcel und Doncourt, gefolgt vom 3. und 10. Corps, während das 7. und 8, sodann auch das 2. bei Rezonville gegen Metz stehen blieb. Als jene Corps rechts schwenkten in sehr waldigem Terrain gegen Verneville und St. Privat, begannen diese Corps den Angriff gegen Gravelotte nicht heftig, um die große Umgehung gegen die starke Position Amanvillers-Chatel bis zur Metzer Chaussee abzuwarten. Diese weite Umgehung trat erst um 4 Uhr ins Gefecht und zwar mit dem Gardecorps und mit dem 9. und 12. Corps. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Terrain gewonnen wurde. Saint Rivat wurde vom Gardecorps, Verneville vom 9. Corps genommen; das zwölfte Corps und Artillerie des dritten griffen nun in das Gefecht ein. Gravelotte wurde von Truppen des 7. und 8. Corps und die Wälder von beiden Seiten genommen und behauptet mit großen Verlusten. Um die durch die Umgehung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit gemacht, der auf ein so enormes Feuer hinter Schützengräben en étage und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende zweite Corps den Feind mit dem Bajonette angreifen mußte und die feste Position vollständig nahm und behauptete. Es war 8½ Uhr als das Feuer nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß fehlten die historischen Granaten von Königsgrätz nicht, aus denen mich diesmal Minister Roon entfernte. Alle Truppen, die ich sah, begrüßen mich mit enthusiastischen Hurrahs. Sie thaten Wunder gegen einen gleich braven Feind, der jeden Schritt vertheidigte und oft Offensivstöße unternahm, die jedesmal zurückgeschlagen wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten sehr festen Lager der Festung Metz zusammengedrängt steht ist noch nicht zu berechnen. Ich scheue mich nach den Verlusten zu fragen und Namen zu nennen, da nur zu viele Bekannte genannt werden, oft unverbürgt. Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben. Waldersee ist verwundet, er ist's aber nicht tödtlich, wie man sagt. Ich wollte hier bivouakiren, fand aber nach einigen Stunden eine Art mitgeführte kgl Krankenwagenstube, wo ich ruhte und da ich nicht ein Stück meiner Equipage von Pont à Mousson bei mir habe, völlig angezogen seit 30 Stunden bin. Ich danke Gott, daß er uns den Sieg verliehen. Wilhelm.

— Die „Cöln. Ztg." schreibt: Berlin, 19. August. Die unwürdige Weise, wie gewisse Damen vorüberziehenden gefangenen Offizieren, namentlich auf einigen Bahnhöfen, entgegengekommen sind, erregt die allgemeine Entrüstung und hat auch in hiesigen wie auswärtigen Blättern einen energischen Ausdruck gefunden. Die mangelhafte Bildung bestimmter Gesellschaftskreise gab sich da trotz der schillernden Oberfläche deutlich kund. Jene unvorsichtigen Personen wissen nicht, daß in französischen Garnisonsstädten die Offiziere in der Regel und wenn sie nicht speciell empfohlen sind, aus den Kreisen der guten Gesellschaft grundsätzlich ausgeschlossen bleiben. Die Offiziere gehören dort keineswegs immer den gebildeten Ständen, gleichviel ob diese bürgerliche oder adelige sind. Bei den hiesigen Vorgängen erzählt man übrigens von dem mangelhaften Französisch, daß dabei zu Tage trat und sehr sonderbare Bemerkungen und Antworten der Herren Offiziere veranlaßte, ganz wunderliche Dinge, die sich aus Achtung vor dem Leser nicht gut wiederholen lassen. — Als 130 französische Offiziere, die in Königsberg ihr Tractament ausbezahlt erhielten und nun jeder über den Empfang quittiren sollte, stellte es sich heraus, daß 17 von ihnen nicht einmal ihren Namen schreiben konnten.

— Der Pariser Bürger steht auf dem Punkte, durch die Angst vor deutschen Spionen das letzte Restchen Verstand zu verlieren, das ihm die Kriegsereignisse der letzten Wochen übrig gelassen haben. Nicht minder lächerlich, wie er sich früher durch seine geringschätzige Beurtheilung der deutschen Heereskräfte gemacht hat, macht er sich jetzt durch seine ungemessene Furcht vor der preußischen Spionage. Kommt Einer den Wällen zu nahe, wird er als Spion verdächtigt, trägt Einer einen Rock, der den fremden Zuschnitt verräth, ist er in Gefahr, als Spion gepackt zu werden; ein preußischer Spion ist, wer im Café zu viel oder zu wenig trinkt, sich in das Gespräch der Stammgäste mischt, oder still in eine Ecke sitzt, wer einem Armen auf der Straße

Geld gibt oder Geld beim Wechsler holt. Dabei schwören die Leute hoch und theuer, daß sie Paris Monate lang gegen die deutschen „Horden" halten werden, und selbst ganz gebildete Leute sind der Ueberzeugung, daß das Invasionsheer sich im Lande nicht lange werde halten können, wenn erst das ganze Land bewaffnet sein werde. Die Schande der „Invasion" zumal will ihnen nicht aus dem Kopfe, und geradezu als barbarische Wildheit wird den Deutschen angerechnet, was die Franzosen dem deutschen Boden in allerbehaglichster Ruhe selber zugedacht hatten. Der Dünkel sitzt demnach noch immer tief, tiefer als man glauben sollte. Und dabei berufen sich die gelehrten französischen Kannegießer in den Cafés auf die Geschichte, welche beweise, daß eine feindliche Armee sich noch nie in einem Lande habe behaupten können, dessen Bevölkerung sich wie Ein Mann bewaffnet habe, berufen sich auf Mexico, Rußland, Moskau und frühere Jahrhunderte. Als ob ein Staat von dem Culturzustande des heutigen Frankreichs sich mit Rußland oder Mexico vergleichen ließe! Als ob die Pariser ihre schöne Stadt an allen Ecken anzünden würden, um dem Feinde Obdach zu versagen! Trotzdem jammern sie schon bei dem bloßen Gedanken, daß das Boulogner Gehölzchen umgehauen werden soll, nebenbei bemerkt, eine recht abgeschmackte Vertheidigungsmaßregel, und wenn ihnen im Falle einer Belagerung erst die Milch für ihren Frühstückskaffee abgeschnitten sein wird, werden sie zuversichtlich kleinlaut werden und das Heldenthum an den Nagel hängen. Am allerwenigsten wird vom Kaiser gesprochen. Ob er in Chalons bleibe oder nach Paris komme, die Leute kümmern sich darum wenig, halten sein Spiel für ausgespielt.

— Ein Berichterstatter der „Cöln. Ztg." schreibt aus dem Bivouak bei Metz: „Braver Mann, braver Mann, zeige dich!" der du dich geneigt finden möchtest, der Armee eine Auflage alter französischer Diktionäre zu schenken! jetzt wird deine patriotische That opportun sein. Ein Stück verlängerter Landkarte des mittleren Frankreichs als Anhang könnte auch nicht schaden, denn wir marschiren bereits auf dem letzten Meridian am Rande unserer „Kriegskarte," die wir in Deutschland gekauft, und gerathen nach zwei Tagemärschen auf die blanke Klebleinwand. Die babylonische Sprachverwirrung bei der Begegnung der Söhne Deutschlands, mit den Töchtern und Müttern der westlichen Nachbarn beginnt bald tragikomisch zu werden. „Wäh he französch kann, de kritt van de Lück Alles; de Angere mössen Hunger lie'n" (Wer hier französisch kann, der kriegt von den Leuten Alles, die Anderen müssen Hunger leiden), so hörte ich diesen Morgen einen hungrigen bonner Husaren raisonniren. Der Mann hat in der That nicht Unrecht; man glaubt sich bei manchen Scenen in einen Taubstummen-Club versetzt, so drollig wird die Finger- und Gesichts- und Augensprache cultivirt. Wer einige Brocken französisch radbricht und dieselben recht fleißig mit madame, monsieur und s'il vous plait ausstaffirt, der erreicht hiermit mehr als mit preußischen Thalerscheinen, die auffallenderweise allenthalben als ganz werthlos wie die weiland französischen Assignaten mit Lächeln und Achselzucken höflich refusirt oder allenfalls wie eine Adreßkarte gleichgültig angenommen werden. Dieser Umstand und der Mangel an französischem Silbergeld trägt sehr viel dazu bei, die Verwirrung und die pecuniären Verluste der hiesigen Privatleute zu vermehren. Kein einziger Franzose hat Verständniß für unser Papiergeld.

— Einem Privatbriefe aus Paris, 19. Aug., entnimmt die „Köln. Ztg." Folgendes: „Man ist hier ohne alle neueren Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Obgleich die Preußen in ihren officiellen Depeschen vom 16. sich den Sieg während der letzten Tage zuschreiben, so glaubt man hier doch im Allgemeinen, daß die Franzosen die Preußen geschlagen, diese große Verluste erlitten haben und die Lage jetzt eine günstige werden wird. In den officiellen Kreisen herrscht aber keineswegs die nämliche Zuversicht; dort fängt man an, zu zweifeln, ob es Bazaine gelingen werde, nach Verdun und Chalons zu gelangen. Man weiß dort, daß die Armee höchst demoralisirt ist, und wenn sie sich auch noch muthig schlägt, doch jedes Vertrauen in den Erfolg und besonders auch das in ihre Führer verloren hat. Dies ist übrigens begreiflich. Wie ich von dem Correspondenten eines Blattes erfahre, der gerade hier angekommen, ist die Unwissenheit der Generale großartig. Mein Gewährsmann befand sich mit einem seiner Collegen auf einer von einem starken Truppencorps besetzten Landstraße in der Nähe von Metz während des Kampfes vom 14. August. Plötzlich sprengte ein General mit seinem Stab auf sie an. Sie glaubten einen Augenblick, man wolle sie als Spione festnehmen, aber der General, der sie für Leute der Umgebung hielt, wandte sich mit der Frage an sie: „Können sie mir nicht sagen, wo die Landstraße nach Longwy ist?" „Sie befinden sich ja auf derselben!" war die Antwort der Correspondenten, die höchlichst erstaunt waren, daß ein General in der Action nicht wußte, wo er sich befand. Aehnliche und andere Dinge kommen zu Hunderten vor und thuen zu Genüge dar, welche Verwirrung in den französischen Anordnungen herrschen muß. Daß der Kaiser beinahe gefangen worden wäre, wissen sie wohl. Derselbe befand sich in einem Hause zu Longeville in der Nähe von Metz, als plötzlich die Preußen ankamen und zu schießen begannen. Eine Kugel zerplatzte neben dem Hause und schlug mehrere von seinem Gefolge nieder. Der Kaiser ergriff hastig die Flucht. Obgleich die französische Armee um Metz herum schon schwach genug ist, so mußten ihm doch

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Ruhig trat er in das kleine Haus ein. In dem Zimmer war es still, keine Stimme tönte daraus. Er pochte an die Thür. Kurz, barsch rief es: „Herein!" Das klang nicht freundlich. Er öffnete die Thür und trat über die Schwelle.

Der Waldhüter lag ausgestreckt auf einer Bank. Kaum hatte er den eintretenden erkannt, so sprang er überrascht auf. Einige Schritte trat er vor. Seine dunkeln Augen glüheten. Auge in Auge standen sich die beiden Männer gegenüber. Der Hofbauer ertrug den Blick des Anderen, indeß zuckte auch nicht eine Miene in seinem Gesichte vor Aufregung.

„Ha Hofbauer", rief der Waldhüter mit einem höhnendem Lachen; „die Ehre hätte ich mir nicht träumen lassen. Nur eins scheint ihr vergessen zu haben, sonst wäret Ihr sicherlich nicht hieher gekommen. Ich meine die Worte, die ich Euch vor Jahren zugerufen habe — als — als — Ihr mich aus Eurem Hause warfet!"

„Ich habe sie nicht vergessen, Rieder, erwiderte der Hofbauer ruhig.

„Und dennoch wagt Ihr, diese Schwelle zu übretreten?" unterbrach ihn der Waldhüter. Dies ist mein Haus — hier habe ich das Recht in der Hand und wenn Ihr zehnmal der reiche Hofbauer seid und Ihr sollt sehen, daß ich von meinem Rechte Gebrauch machen werde".

Er war in der heftigsten Aufregung. Was er so lange in sich verschlossen hatte, drängte sich nun mit einem Male vor.

„Rieder", rief der Hofbauer. Seine Stimme klang ernst, mahnend. Durch seine Ruhe, denn regungslos stand er da, durch seine Furchtlosigkeit imponirte er dem Waldhüter. Seine bleichen eingefallenen Wangen nahmen dessen Zorne die Gewalt.

Das war nicht mehr die stolze, befehlende Gestalt des Hofbauers von ehedem. Geknickt und gebrochen stand er da.

„Rieder", wiederholte er ruhig. „Eure Drohungen habe ich nicht vergessen und dennoch bin ich hiehergekommen. Nur einen Augenblick hört mich ruhig an. — Wir haben miteinander Streit gehabt, ich bin heftig gegen Euch geworden. — Heute würde ich es nicht mehr sein, denn heute steht Ihr glücklicher und reicher da, als ich es bin".

Der Waldhüter schwieg. Die Worte des sonst so stolzen Bauers griffen ihm mächtig in's Herz, er wollte den Zorn zurückdrängen, allein das ging so leicht nicht, denn seit Jahren hatte er ihn in sich genährt.

„Rieder", fuhr der Hofbauer fort, Ihr habt gesagt, wenn das Gericht nur klügere Leute hieher schickte, so könne es nicht fehlen, den Mörder meines Sohnes zu entdecken, Ihr seid schlau, Ihr kommt mit vielen Menschen zusammen — wenn Ihr den Mörder auffindet und mir nennt, dann verlangt von mir, was Ihr wollt und Ihr sollt es haben!"

drei Reiter-Regimenter das Geleite geben, was die Truppen noch mehr erbitterte.

— Die „N. Pr. Ztg." schreibt über die Schlacht bei Rezonville: „Rezonville ist ein kleines Dorf mit 587 Einwohnern, aus dessen unmittelbarer Nähe der Gorzebach zwischen Hügeln hindurch südöstlich zur Mosel fließt. Das Dorf selbst liegt zwei Meilen westlich der Festung Metz, zwischen Gravelotte und Mars la Tour. Die Schlacht an der Gorze hat dem Werk von Mars la Tour die Krone aufgesetzt. Am Dienstag war die Rückzugslinie der Franzosen nach hartem Ringen siegreich durchbrochen und ihrem weiteren Marsche nach der Maas Halt geboten worden. Zurückgeworfen auf die Festung Metz, blieb dem Oberbefehlshaber Bazaine nichts übrig, als sich entweder in dem großen Waffenplatze und verschanzten Lager mit seiner Armee mehr und mehr einschließen zu lassen und die Belagerung zu erwarten — oder sobald als möglich den Versuch zum Durchbrechen der deutschen Linien zu wagen, um die freie Rückzugsbahn sich mit den Waffen in der Hand zu erstreiten. Unser königlicher Oberfeldherr ist dem zuvorgekommen, hat die noch westlich von Metz auf der Straße nach Verdun stehenden Franzosen angegriffen, sie in neunstündigem Kampfe aufs Haupt geschlagen und durch Zurückwerfung auf Metz von ihren Verbindungen mit Paris abgeschnitten. Auch ein Ausweg nach Norden zu, der allerdings am letzten Ende zum gezwungenen Uebertritte auf neutrales Gebiet mit allen Consequenzen eines solchen Actes hätte führen können, dürfte ihnen jetzt verlegt sein. Bazaine ist mit dem Haupttheil der „Rhein-Armee" in Metz eingeschlossen und festgehalten und unserer Südarmee (Kronprinz), die vermuthlich ihren Vormarsch gegen die Marne nur auf so lange eingestellt hatte, als die folgenschwere Entscheidung von Metz noch nicht gefallen war, stehen außer den zwei neuformirten (oder noch zu formirenden?) französischen Corps nur die Truppen gegenüber, welche Mac-Mahon von seiner Armee (sein eigenes, das erste Corps; das fünfte, de Failly und das siebente, Felix Douay) aus den Niederlagen von Weißenburg und Wörth gerettet oder jetzt erst an sich herangezogen hat. Wir wollen diese Heeresmacht keineswegs unterschätzen und gering achten, dürfen aber wohl ohne Uebertreibung annehmen, daß der Kronprinz ihr gewachsen sein werde.

— Der „Köln. Ztg." schreibt man vom Schlachtfelde von Wörth: Noch jetzt, am vierten Tage nach der Schlacht, lagen Hunderte von unbegrabenen Leichen überall umher. Oft zu 6 und 8 preußische oder bayerische Todte, die vielleicht von einer Mitrailleuse getroffen waren, lagen dicht neben einander auf einem Haufen. Auf dem östlichen Abhange in dem schmalen Thale der Sauer und vorn auf den westlichen Abhängen sah man nur die dunkelblauen Leichen der preußischen Soldaten, rechts die der Bayern, während vorwärts bei Fröschweiler und Elsaßhausen alles roth schimmerte, so dicht lagen hier die rothhosigen Franzosen. Und neben diesen menschlichen Leichen die vielen Kadaver der getödteten Pferde. Dazwischen Waffen, Tornister, Feldkessel, blutige Ueberreste aller möglichen preußischen, bayerischen, württembergischen und französischen Uniformen. Schon fingen die vielen Leichen zu verwesen an, die Gesichter wurden schon schwarz und aufgedunsen, und der Gestank, den sie verbreiteten, ward schon fast unerträglich. Es war in dieser Hinsicht eben so, wie auf dem Schlachtfelde von Königsgrätz, wo auch am dritten Tage nach der Schlacht so viele Leichen zu verfaulen anfingen, daß es vor Gestank kaum auszuhalten war.

— Die Presse schreibt: „Die sämmtlichen Mobilgardenbataillone aus Seine, welche sich im Lager bei Chalons befanden, sind nach Paris zurückbeordert worden. Zwölf Bataillone sind gestern Abend angelangt. Die Unteroffiziere und Corporale allein kehrten bewaffnet heim. Von etlichen Deputirten über deren Bestimmungsort befragt, versetzte der Kriegs-Minister, die Mobilgarden sollten unter die festen Plätze in den Nord- und Nordost-Departements vertheilt werden. Zwei Bataillonne seien schon nach Mezieres in den Ardennen unterwegs."

— Die Zahl der Knaben im Alter von 12—16 Jahren, welche in Berlin seit dem Ausbruch des Krieges vermißt werden und wahrscheinlich nach dem Kriegsschauplatz gegangen sind, beträgt nach eingegangenen Anzeigen 40, in Deutschland überhaupt mehr als 100.

— Sulz, 17. Aug. Die Festung Bitsch wird fortwährend durch Batterien des 2. bayerischen Artillerie-Regiments beschossen.

— Bezüglich der Verspätungen bei den Feldposten hat das preuß. Generalpostamt offen kürzlich erklärt, „daß auf militärischen Befehl die Absendung aller Correspondenzen aus dem Bereich der operirenden Armeen mit voller Absicht bisweilen um einige Tage verzögert wird."

— Sechstausend Bergleute bauen Tag und Nacht eine Eisenbahn südlich um Metz herum von der Saarbrücker zur Nanziger Bahn.

Frankreich. Paris. Der nun unterdrückte „Centre Gauche" schrieb hinsichtlich der erlogenen Siegesdepeschen vom 16. August „Ist das vielleicht ein Sieg, weil der Kaiser nicht gefangen wurde?" Sie mögen sich diesen Souverän nehmen; gewiß, Frankreich überläßt denselben gerne, er wird nicht ein Atom unseres Genius, unserer nationalen Ehre forttragen. Seine Frau und sein Sohn mögen ihm folgen, ihn pflegen und mit ihm die Süßigkeiten eines behaglichen, bereits reichlich vorbedachten Exils theilen. Aber dieselbe Hand, die heute an die Bewohner von Metz schrieb: „Lebt wohl, vertheidigt euch, ich gehe,"

„Ich mag nichts von Euch — ich habe mit Euch nichts mehr zu schaffen", erwiderte der Waldhüter, vor sich hinstarrend auf die Erde.

„Auch wenn Ihr nichts erreicht, so sollt Ihr Euch nicht umsonst bemüht haben. Hier habt Ihr vorläufig hundert Gulden." Er legte eine Geldrolle auf den Tisch.

Des Waldhüters Augen zuckten auf. Er wollte die Hand darnach ausstrecken, hielt sie aber zurück. Hundert Gulden! So viel Geld hatte er seit Jahren nicht in Händen gehabt, auf ehrliche Weise konnte er es verdienen und dennoch sträubte sich sein alter Groll gegen den Hofbauer dagegen.

„Behaltet Euer Geld", rief er, die Rolle zurück schiebend — „wir haben nichts mehr mit einander zu schaffen!"

Auch den Hofbauer schien die Ruhe zu verlassen. Ein leichtes Roth schoß in seine Wangen, verschwand indeß eben so schnell wieder. Er mußte sich bezwingen und beherrschen.

„Seid Ihr so unversöhnlich, Rieder?" fragte er vorwurfsvoll. „Auch Ihr habt ein Kind und ich weiß, daß Ihr es liebt. Wenn irgend ein Bösewicht Euer Mädchen erschlüge und Ihr kämt dann mit schweren Herzen zu mir und ich könnte Euch helfen — ich will auf meine Seligkeit verzichten, wenn ich dann nicht jeden Groll gegen Euch vergessen hätte und alles thun würde, um Euch beizustehen. Ihr wißt nicht, was das heißt, ein Kind zu verlieren, an dem das Herz und Leben häng!"

„Doch — doch ich weiß es!" rief der Waldhüter. „Sprecht nicht weiter — ich will zusehen, was ich für Euch thun kann. — Doch das Geld behaltet!"

„Ihr könnt es gebrauchen", erwiderte Walter, „und ich — ich weiß nicht einmal, für wem ich mein Geld erworben habe. Nehmt es!"

„Gut ich will's nehmen!" warf der Waldhüter ein und steckte die Geldrolle zu sich.

„Noch Eins", fuhr der Hofbauer fort. „Wenn Ihr den Mörder meines Sohnes entdeckt, dann will ich Euch das zehnfach, das zwanzigfache geben. Nun seht zu, was Ihr vermögt!"

Des Waldhüters Augen leuchteten. Eine fast fieberhafte Unruhe hatte ihn erfaßt. Er schien sprechen zu wollen, gewaltsam hielt er sich zurück. „Das Zwanzigfache, sagt Ihr", rief er endlich.

„Das Zwanzigfache", wiederholte der Hofbauer „und Ihr wißt ich halte Wort, wenn ich einmal ein Versprechen gegeben habe!"

Er reichte ihm die Hand, zögernd legte der Waldhüter die seinige darein. „Vergeßt", fügte Walter hinzu, „was einst zwischen uns vorgefallen ist. Seht, als wir damals den Streit miteinander hatten, dachte ich nicht daran, daß ich einst noch bittend zu Euch kommen würde. Es weiß Niemand, welche Wendung sein Geschick nehmen kann!"

„Ja, das weiß Niemand", wiederholte der Waldhüter. Er sprach es halb in Gedanken zu sich selbst.

(Fortsetzung folgt.)

nachdem sie von Frankreich die größten Opfer zur Erhaltung dieser Festung gefordert, diese Hand darf nicht mehr Bulletins über die „große Armee an der Mosel“ redigiren. Denn dies ist eine zu unheilvolle Comik.“

Lokales.

Freising, 24. August. Heute Nacht 12 Uhr 40 Minuten wurde in der Richtung von München ein großer Brand bemerkt, wie es heißt brannte der Wirthsstadel in Grüneck ab. — Mit dem Abendzuge traf gestern Abends der in der Schlacht bei Wörth am rechten Vorderfuße durch eine Mitrailleusenkugel verwundete Junker Gust. Hager von hier ein und wurde durch eine Abtheilung Feuerwehrleute in die Wohnung seiner Eltern gebracht.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising

Am 7. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Wolfgang Kirschner, Dienstknecht aus Weiherhäusel, Ldg. Erding, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Bauern Paul Irl von Altenerding zur Gefängnißstrafe von 3 Monaten; auch kann derselbe nach erstandener Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt oder in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 2) Joh. Landgraf, Dienstknecht aus Bernried, Ldg. Waldmünchen, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte Balth. Buttinger v. Pfaffing und wegen Uebertretung des Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß; 3) Emeran Linner, Dienstknecht aus Eschlbach, wegen Vergehens der Körperverletzung an Xaver Schreiber, Dienstknecht von Pfaffenhofen, zu 1 Monat Gefängniß; 4) Anton Vogelberger, Zimmermannssohn aus Hörlkofen, und Joh. Eder, led. Zimmergeselle aus Unterdietfurt, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Eisenbahnbauakkordanten Adam Münch zu Gerlkofen und zwar Vogelberger zu 6, Eder zu 4 Monaten Gefängniß; ferners Mathias Nußrainer, verh. Gütler von Kolbing, wegen desselben Vergehens zu 10 Monaten Gefängniß, während er von einer Uebertretung des Diebstahls freigesprochen wurde; 5) Xav. Adelsberger, Söldnerssohn aus Großstürzelham, wegen Vergehens der Schlägerei an dem Dienstknechte Joh. Schmid von Wartenberg zu 6 Monaten Gefängniß unter Zulässigkeit der Stellung desselben unter Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt.

Freigesprochen wurden:

1) Johann Kraust, verh. Gütler von Bruckberg, vom Vergehen der Körperverletzung an dem Schuhmacher Vitus Kraust von Bruckberg; 2) Josepha Kellner, Taglöhnerstochter aus Grillheim, vom Vergehen des Diebstahls zum Schaden des Jos. Gilg, Strickers von Pfaffenhofen; 3) Ant. Graf, Sandführer von Landshut, auf seine Berufung gegen das Erkenntniß des k. Landgerichts Moosburg vom 25. Mai 1870, wodurch er wegen Uebertretung des Forstfrevels zu 125 fl. Werths- und Schadensersatz, 125 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt worden war; 4) Ad. Klee, Schnittwaarenhändler von Freising, auf seine Berufung gegen das ihn wegen Uebertretung des Diebstahls zu 1 Tag Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 20. Mai 1870.

Verworfen wurde die Berufung des Lor. Boltner, Uhrmachers von Moosburg, gegen das ihn wegen Uebertretung der Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des kgl. Landgerichts Moosburg vom 2. Juni 1870 unter Verurtheilung desselben in die Kosten II. Instanz.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Die Erlassung von Sicherheits-Vorschriften zum Vollzuge des Art. 120 des Strafgesetzbuches betr.

Unten folgt im Abdruck eine Entschließung des königl Staatsministeriums des Innern zur Beachtuug.

Am 20. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

(Abdruck.)

Bekanntmachung.

Die Erlassung von Sicherheits-Vorschriften zum Vollzuge des Art. 120 des Strafgesetzbuches betr.

Staatsministerium des Innern.

Auf Grund des Art. 120 des Strafgesetzbuches und des §. 5 der zum Vollzuge dieser Gesetzesstelle erlassenen Allerhöchsten Verordnung vom 17. Juli l. Js. wird im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium der Justiz und dem k. Kriegsministerium hiemit verboten, auf dem im §. 1 Ziff. 1 jener Verordnung bezeichneten Wege über dienstliche Verfügungen der Militärstellen oder über Diensthandlungen militärischer Vorgesetzten mißbilligende Kritiken, oder überhaupt solche Mittheilungen zu veröffentlichen, welche geeignet sind, das Ansehen der betreffenden militärischen Stellen oder Vorgesetzten zu beeinträchtigen oder irgendwie auf die militärische Disciplin oder die öffentliche Ruhe und Ordnung nachtheiligen Einfluß zu üben, das öffentliche Vertrauen zu stören oder Gehässigkeiten zu erregen.

München den 15. August 1870.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl.

v. Braun.

Durch den Minister der Generalsekretär

Ministerialrath v. Du Bois.

Bekanntmachung.

Die Kosten für Heimathlose betr.

Unter Bezugnahme auf die hohe Regierungsausschreibung vom 7. ds. Mts. (Kr.-A.-Bl. S. 1872) werden die obengenannten Behörden wiederholt angewiesen, in allen Fällen, wo Armenunterstützungen an die in ihren Bezirken befindlichen Heimathlosen aus Centralfonds verabreicht werden, der nützlichen und zweckentsprechenden Verwendung dieser Unterstützungen ganz dieselbe Sorgfalt zuzuwenden, welche bezüglich der Leistungen aus lokalen Armenfonds zur Anwendung kommt. Falls sich die betreffenden Hilfsbedürftigen den getroffenen Anordnungen nicht fügen sollten, ist umgehend an die vorgesetzte Verwaltungsbehörde Anzeige zu erstatten.

Die Nachweise über die Verwendung der gereichten Unterstützungen sind nach Ablauf des Jahres vorzulegen.

Am 19. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 21. und 24 August 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedr Preis		Mittelpreis gefall.		Mittelpreis gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	10	446	456	440	16	20	38	19	44	17	58	—	—	—	11
Korn	—	114	114	114	—	13	58	13	25	12	50	—	—	—	8
Gerste	—	32	32	32	—	13	[illegible]	12	37	11	36	—	—	—	6
Haber	17	370	387	367	20	10	55	9	50	8	13	—	—	—	9
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 194. Freitag 26. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 25. August 1 Uhr Nachmittags. Officiell: Bar le Duc, 23. August. Chalons vom Feinde geräumt, unsere Spitzen darüber hinaus. Die Armee setzt ihren Vormarsch fort.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 8.

A. Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

Stab der 8. Infanterie-Brigade. Verwundet: Generalmajor Jos. Maillinger,

2. Bataillon des 2. Infanterie-Regiments. Todt: Oberl. L. Haren. Unterl. C. v. Schubärt. Unterl. Phil. Graf v. Wolkenstein-Rodenegg. Unterl. Jul. Wagner.

Verwundet; Stabshptm. Clem. Bedall. Hauptm. Chr. Schmitt. Oberl. Frdr. Peller v. Schoppershof. Oberl. Heinr. Weiß. Oberl. Otto Frhr. v. Zu-Rhein. Unterl. Richard Dachs.

Die noch fehlende Verlustliste der Unteroffiziere und Mannschaften wird sofort nach ihrem Eintreffen mitgetheilt.

1. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments. Verwundet: Hptm. 2. Cl. Frz. Berg; Landw.-Unterl. R. Drechsler; Serg. A. Leiblein; Corp. Gg. Hagedorn; Tamb. Joh. Fries; Sold.: Mich. Meier I, Al. Siller u. J. Kreutzer;

B. Beschießung von Bitsch am 8. August 1870.

2. Artillerie Regiment Todt: Corp. P. Höfer von Wettringen (1. reit. Batt.).

Verwundet: Unterk. Andr. Kirchner v. Dachsberg. (1. reit. Batt.); Unterk. G. J. Karg v. Schippach (1. r. B.): Unterk. Th. Roos von Oberberbach (1. r. B.); Bombard. Gg. Hübner v. Hurbel (1. r. B.).

Königliches Kriegsministerium

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 22. August. Der Andrang des Publikums zu der heute Morgen eröffneten Subscription auf das Militäranlehen war Vor- und Nachmittags so groß, daß nur mit größter Mühe die Ordnung an den Zeichnungsstellen aufrecht zu erhalten war. Da sich die Banken und größeren Bankhäuser hier, wie in Frankfurt, Berlin, Wien ꝛc. mit vielen Millionen betheiligen, so dürfte der Anlehensbetrag zu 15 Millionen schon heute, am ersten der drei Subscriptionstage überschritten worden sein.

— Regensburg, 23. Aug. Das Zentralkomite gibt im Einverständniß mit dem Regensburger Lokalkomite bekannt, daß die dießjährige Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschland, welche für Regensburg in Aussicht genommen war, wegen der Kriegswirren nicht stattfindet.

— Der Verlust aller bayer. Truppentheile bei Wörth beträgt zusammen 816, davon sind 100 (11 Offiziere und 89 Soldaten) todt, und 716 (50 Offiziere und 666 Soldaten) verwundet.

— Die Nachricht, daß bei Marsal auf den bayer. Parlamentär v. Hanfstängl geschossen wurde, ist falsch.

Baden. Karlsruhe, 24. Aug. (Amtlich.) Unterstützt vom Feldgeschützfeuer in Kehl hat sich die Infanterie vergangene Nacht auf tausend Schritte von Straßburg eingenistet und verlustlos den Bahnhof genommen.

Nordd. Bund. Berlin. Aus den offiziellen Erlassen und Ernennungen der letzten Tage ergibt sich auch, daß durch Zusammenstellung von Landwehrdivisionen, sowie aus den bisherigen Besatzungs- und Ersatztruppen durch Bildung von vierten Bataillonen Neuformationen, wie im Jahre 1866, im Gange sind, welche, abgesehen von den Ergänzungsnachschüben, dazu bestimmt sind, die auf französischem Boden operirenden Armeen noch zu verstärken, indem sie die rückwärtigen Verbindungen sichern, einzelne von dem Hauptziele ferner liegende Unternehmungen ausführen u. s. w. Ein-

---

Feuilleton.

Die erste eroberte Mitrailleuse.*)

Eingepfercht in die Reihen des Bataillons hat der Einzelne, dessen Leben hier eine Null ist, keinen Ueberblick über die ganze Schlacht. Er weiß nicht, ob seine Brüder fallen oder siegen, er sieht nur einen bestimmten Punkt vor sich, dem gegenüber er als Glied des Ganzen seine Pflicht zu thun hat.

Wir hörten nur das fürchterliche Feuern der Artillerie zu beiden Seiten, das Dröhnen der Trommeln, das Knattern des ununterbrochenen Kleingewehrfeuers, aus dem heraus ein eigenthümliches fast ununterbrochenes und, ich möchte sagen, gellendes Schießen erklang, das zwischen dem Peloton- und Artilleriefeuer die Mitte hielt. Wer einmal diesen Ton gehört, der wird ihn nicht vergessen, er hat von dem Laute an sich, welchen der einschlagende Blitz hervorbringt. „Die Mitrailleuse, die Mitrailleuse!" so raunte man sich zu und die Nachricht durchlief Glied auf Glied. Aber lügen müßte ich, hätte ich bemerkt, daß die Stimmung unserer braven Truppe nur im geringsten dadurch beeinträchtigt worden wäre.

Das Hurrah, welches von anderen Bataillonen herübertönte, hatte auch bei uns begeisterten Wiederhall gefunden; von einem plötzlichen Impulse hingerissen, stürzten unsere Plänkler, den kleinen halb angeschwollenen Sauerbach durchwatend, von allen Seiten gegen die vom Feinde besetzten Höhen bei Elsaßhausen und Fröschweiler vor. Die feindlichen uns entgegengeschickten Tirailleurs mußten vor dem rasenden Anprall flüchten, trotzdem Tod und Verderben in unsere festgeschlossenen Reihen geschleudert wurden, ging es unaufhaltsam die Höhen hinan. Wohl zuckt die Wimper, wohl schlägt das Herz höher, wenn es vorwärts geht im Pulverdampf, wenn die Kugeln Lücken reißen, das Blut spritzt und bald hier bald da das eiserne Würfelspiel ganze Reihen niederschmettert. Aber „Vorwärts" und „Drauf" erschallt der deutsche Schlachtruf und umsonst ver uchen die feindlichen Bataillone auf der Höhe, den allenthalben vordringenden deutschen Truppen den Boden streitig zu machen.

Jetzt aber hören wir auch uns gegenüber das vorhin bezeichnete eigenthümliche Schießen. Einen Augenblick verjagt der Wind den Pulverdampf und wir sehen schräg über uns das verhängnißvolle Ding, die Mitrailleuse. Wie elektrisirt von dem Anblick, durchzuckt nun alle das Gefühl, sich in den Besitz des Mordwerkzeuges zu setzen, das als Popanz so lange verschrien war und nun seinen Kugelregen uns entgegensandte. Mit „Hurrah!" und „Drauf, drauf!" schließen die nächsten Bataillone sich uns an; die ganze Schlachtlienie wogt vorwärts; umsonst versucht

*) Daheim

zelne unserer Landwehrabtheilungen sind bereits ziemlich weit nach Frankreich hinein vorgerückt und die Franzosen werden bald merken, daß trotz der schweren Opfer, welche auch wir als Siegespreis haben bringen müssen, die Zahl unserer Truppen sich nicht vermindert, sondern vergrößert hat.

— Pont à Mousson, 19. Aug. An Besatzung für die Stadt und den wichtigen Moselübergang ist nur ein Regiment des 2. Armeekorps hier zurückgeblieben und die Feldpolizei des großen königlichen Hauptquartiers, welches sich nominell noch immer hier befindet, hält die Ordnung in allen Richtungen aufrecht. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß, und dürfte durch die gestrige Schlacht noch bedeutend größer werden. Die deutschen Armeen sind jetzt sämmtlich, mit Ausnahme derjenigen Theile, welche Metz östlich zerniren und beobachten, auf dem linken Ufer der Mosel, in vollständiger Verbindung untereinander. Die Pontonbrücken hier, bei Pagny, wo das 8., und bei Corny, wo das 7. Corps über die Mosel gegangen ist, stehen noch, um den Uebergang der unermeßlichen Proviant Colonnen zu erleichtern, und werden zu diesem Zwecke auch wohl noch länger stehen bleiben, vielleicht auch noch andere geschlagen werden. Sehr wahrscheinlich werden für die Truppen einige Ruhetage eintreten müssen; denn das bisher Geleistete übersteigt fast jede menschliche Kraft und ist nur durch die Begeisterung und den unbeschreiblich guten Willen der Truppen zu erklären. Gestern Mittag wurden hier wieder einige Hundert französische Gefangene eingebracht, unter denen sich auch der Oberst des hier lange in Garnison gestandenen 3. Dragonerregiments befunden haben soll. Diese langen Züge von Gefangenen machen einen außerordentlich niederschlagenden Eindruck auf die Einwohner. — In den Kämpfen am 16. und 18. haben die Franzosen theilweise ihre bisherige Kampfart der Defensive verlassen und sind zum Angriff übergegangen. In beiden Kämpfen ist aber auch unsere Cavalerie wieder zu ihrer alten Geltung gekommen und haben unsere fast übermüthig kühnen Reiter feindliche Infanterie-Quarres gesprengt, was man bei der wirklich verheerenden Wirkung des Chassepotfeuers schon anfing für unmöglich zu halten. (N. Pr. Z.)

— Pont à Mousson, 17. August. Besonders glänzend in der gestrigen Schlacht sind die ersten Attaken des 1. Garde-Dragonerregiments und der Zietenhusarren gewesen, die mit enormen Verlusten in zwei feindlichen Bataillone geritten sind und diese dann vollständig niedergemacht haben. Im ersteren Regiment steht der Sohn des Grafen Bismark, Graf Herbert v. Bismark, als Fähnrich, der einen Schuß in den Oberschenkel erhalten hat. Die Wunde ist zwar nur eine Fleischwunde; doch hat der junge Graf noch nicht hieher transportirt werden können und sein Vater hat ihn in dem Dorfe, in welchem er augenblicklich untergebracht ist, heute besucht. (Vielleicht ist unter diesem Dragonerregimert das „weiße Kürassierregiment Bismarck" zu verstehen, welches nach den von dem Kriegminister Palikao am 18. im gesetzgebenden Körper abgegebenen Erklärungen in der Schlacht vom 16. „bis auf den letzten Mann" aufgerieben worden sein soll. Ein Kürassierregiment Bismarck gibt es nicht.)

— Berlin, 23. August. Der Staatsanzeiger bringt einen Bericht aus dem Hauptquartier des Kronprinzen, Lionville, 16. August, wonach der Kronprinz Abends 7 Uhr nach Nancy abreisen und am 17. August in dem Hauptquartier des Königs in Pont à Mousson einen Besuch abstatten wollte.

— (Die Festung Paris.) Paris zählt 1,825,274 Einwohner in etwa 90,000 Häusern, also über 200,000 Einwohner mehr als die Gesammtbevölkerung des Königreichs Dänemark, und übersteigt die Bewohnerzahl des Königreichs Württemberg noch um beiläufig 80.000 Personen. Der Flächenraum, den das Stadtgebiet einnimmt, 1,₁₁ Quadratmeilen, und ihr Umfang 7²/₄ Wegstunden, also einen starken Tagesmarsch. In der Entfernung von nur einer halben Meile außerhalb des Weichbildes von Paris liegen nicht weniger denn 40 Ortschaften, darunter die durch ihre alte Benediktiner-Abtei berühmte Stadt St. Denis mit 26,117 Einwohnern, das bekannte Neuilly mit 17,545 Einwohnern, Courbevoie mit 9,862 Einwohnern, Puteaux mit 9,428 Einw., Clichy mit 13,666 Einw., Boulogne mit 17,343 Einw., St. Cloud mit 5248 Einw., Sèvres, kaiserliche Porzellanfabrik, mit 6,754 Einw., Arcueil mit 5,024 Einw., Jory mit 10,199 Einw., Charenton mit 6,190 Einw., Vincennes mit 14,573 Einw., Montreuil mit 9,235 Einw., das berüchtigte Pantin mit 8,563 Einw., Aubervilliers mit 9240 Einw. u. s. w., so daß wir nach ungefährer Schätzung schon in diesem Umkreis weitere 200,000 Bewohner zählen. Darüber hinaus, in der Entfernung von nur 1¹/₂ Meilen von der Enceinte liegen Versailles mit 44,021 Einw., St. Germain mit 17,478 Einw., Argetueuil mit 8,177 Einw., und andere große Orte, und man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß die ganze Gegend auf sechs Meilen im Umkreis von Paris mit starkbewohnten Orten, Schlössern, Landhäusern und Gärten wie besäet ist. Zahlreiche Eisenbahnen aus allen Richtungen der Windrose, von denen sich kurz vor Paris oft mehrere zu einem Strang vereinigen, und herrliche Chausseen zeigen überall schon von weitem den Weg nach dem Centrum Frankreichs. Paris ist seit dem Jahre 1841 unter der Regierung Ludwig Philipps in eine Festung umgewandelt. Die Umwallung besteht aus einer befestigten Ringmauer, welche aus einer Militärstraße, Wall, Graben und Glacis gebildet ist. 85 fast gleichförmige Bastionen daran außer sonstigen Vorsprüngen sind bestimmt, das Vorterrain und den 35 Schritt breiten, durch Canäle und die Seine unter Wasser zu setzenden Graben zu bestreichen. Die Escarpe ist mit einer Mauer bekleidet, welche von dem Glacis gedeckt wird. Die auf der inneren Seite laufende Militärverbindungsstraße ist gepflastert. Nahe und

---

es eine feindliche, links von uns aufgestellte Batterie uns Einhalt zu thun; wir kommen trotz der fürchterlichen Verluste näher und näher. Um die Geschütze zu retten, rücken noch mehrere feindliche Bataillone in die Schlachtlinie, noch zwei Mitrailleusen werden demaskirt und überschütten uns mit tödtlichen Geschossen, während eine Escadron französischer Reiter rechts von den Höhen hervorbricht, sich auf unseren Hügel wirft, vor der unerschüttert im Vorrücken bleibenden Masse aber umkehren und hinter den Geschützen und der feindlichen Infanterie Schutz suchen muß.

Nur einige Minuten sind wir durch den feindlichen Kugelregen aufgehalten worden; die Reihen schließen sich wiederum dicht und im Sturmschritt nähert sich mauergleich unsere Linie. Jetzt erschallt hüben und drüben das Commando zum Fällen der Gewehre, doch statt dessen fliegen unter donnerndem Jubel unsererseits die Kolben in die Höhe. Nur zwei von den feindlichen Bataillonen bewahren bei diesem Anblick noch die Festigkeit, mit dem Bayonnet auf uns vorzugehen, die anderen stürzen zurück, in wilder rasender Flucht, denn gleichzeitig sind auf der Straße zwischen Wörth und Fröschweiler bayerische Cheveaulegers vorgegangen, die selbst den rasendsten Widerstand niederreiten. „Laßt nicht nach", dröhnt der aneifernde Ruf der Officiere, die ihre Reiter in die wankenden Säulen des Feindes hineintreiben. „Haltet Euch mit Gefangenen nicht auf, vorwärts, vorwärts!" so schreit es und gleichzeitig mit uns langen die braven Reiter an; das feindliche Bataillon hat Kehrt gemacht, dicht gesät liegen die Chassepotgewehre auf dem Boden und entblößt von der weggeschossenen Bedienung steht die erste eroberte Mitrailleuse stumm und traurig vor uns da.

Nie vergesse ich das Hurrah, das donnergleich in diesem Moment durch die Luft ertönte; unbeschreiblich war der Jubel, ein Händedruck folgte dem andern, und alles stürmte zusammen, um das merkwürdige, vielberufene und doch wenig bewährte Ding zu sehen. Auch hier fehlte es nicht, in so ernster Stunde, an heiteren Aussprüchen und: „Hat ihm schon" rief einer nach den anderen, während er den Mechanismus zu prüfen suchte und die Bayern gleich uns jauchzend und hell jodelnd ob des Sieges einmal über das andere Mal uns in die Armee fielen. Sie waren die nämlichen guten Streiter, wie ihre Väter bei Arcis-sur-Aube.

Von Regiment zu Regiment tönt der Siegesruf, von allen Seiten laufen günstige Nachrichten ein und während die erste erbeutete Miraileuse rückwärts hinab nach Wörth geschafft ward, setzten wir den Vormarsch fort, den flüchtigen Feind verfolgend. Gott sei Dank in der Höhe! Unser ist der Sieg und so theuer er erkauft ist, es ist ein schöner und herrlicher Sieg, zu Deutschlands Ruhm und Ehre.

In der Biwacht bei Nieder-Gundershofen, 7. August 1870.

A. v. H.

oft parallel derselben läuft die Ligne de Ceinture, welche alle in Paris einmündenden Eisenbahnen und deren 8 Bahnhöfe untereinander verbindet. 66 Thore, an welchen sich die Zollbureaux befinden, durchbrechen den Befestigungswall.

Außerhalb der Festungsmauer und bis zu einer Entfernung von einer halben Meile liegen fünfzehn detachirte Forts, exclusive Vincennes, die theilweise durch Verschanzungen und Redouten mit einander verbunden sind. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß Paris die größte, aber auch wohl eine der stärksten Festungen der Welt ist. Ihre Belagerung würde zunächst ein ungeheures Heer erfordern, und es mag beispielsweise erwähnt sein, daß eine einfache Linie von Soldaten, die sich in Kanonenschußweite und parallel von den Außenbefestigungen aufstellen wollte, Schulter an Schulter nicht weniger denn 96,000 Mann erfordern würde. Hingegen ist auf der andern Seite zu beachten, daß die Besatzung von Paris verhältnißmäßig ebenso groß sein müßte, daß es ferner ein wenigstens bis jetzt noch ungelöstes Problem ist, eine eingeschlossene Bevölkerung von mehr als 2 Millionen Seelen auch nur auf einen Monat im Voraus ausreichend zu verproviantiren, und daß die zu Emeuten geneigten Pariser fund die Treue des französischen Heeres bei besonderer Veranlassung gar nicht zu berechnen sind. (Landsh. Ztg.)

— Von der Südarmee, 19. Aug. In endlosen Zügen treffen preußische schwere gezogene 24-Pfünder aus Koblenz, Mainz und Erfurt und preußische Pontontrains jetzt hier ein, um gegen Metz und Straßburg verwandt zu werden. Auch an 50,000 Mann preußische Landwehr, die bisher in den Festungen die Besatzung bildeten, sind schon in Frankreich eingerückt, um mit zur Cernirnng von Metz und Straßburg verwandt zu werden.

— Aus Saarbrücken, 13. Aug., wird der „N. Bad. Ldsztg." geschrieben: Zu den vielen übertriebenen Gerüchten, welche über die kriegerischen Ereignisse in unserer Stadt in Umlauf sind, gehört auch das von der Einäscherung der Stadt. Thatsache ist, daß Saarbrücken nur Streifschüsse erhalten, während der eigentliche Schaden die Schwesterstadt St. Johann getroffen hat. Die 40er, welche in Gemeinschaft mit den 69ern und den Uhlanen gegen die Franzosen im Gefecht lagen, hatten in der Nähe des Bahnhofes Position genommen und die Bewohner einzelner Häuser, die ihnen besonders zur Vertheidigung, resp. zur Deckung des Rückzugs geeignet schienen, zur Räumung derselben aufgefordert. Aus den Fenstern eröffnete sich sodann ein wirksames Feuer auf die Franzosen, welche glaubten, es mit einer überlegenen Streitmacht zu thun zu haben und deßhalb nicht wagten, jene Position durch Infanterie angreifen zu lassen. Sie hatten auch, wie französische Gefangene mittheilten, einen Hinterhalt gefürchtet und deßhalb nur zum Granatfeuer ihre Zuflucht genommen. Hierbei sind nun mehrere Häuser, darunter der Bahnhof, in Brand gerathen. Einzelne Häuser haben auch durch das ungeschickte Zielen der Franzosen gelitten. So ist das Hotel Pflug äußerlich und innerlich bedeutend zerstört, ebenso mehrere Nachbargebäude. Ein Wärterhäuschen vor dem Bahnhof hat mehrere Granatschüsse erhalten. In der Stadt brannte es außerdem noch an vier Stellen, doch waren die Brände nur von untergeordneter Bedeutung.

Frankreich. Paris, 18. Aug. In den Nebenräumen der Kammer meldete man die Ankunft des Armeecorps von General Felix Douay im Lager von Chalons. Von Paris aus nahm das Corps die Gürtelbahn bis Chalons; dasselbe bildete 74 Eisenbahntrains. Heute sind ebenfalls drei Züge mit drei Bataillonen Freischützen dahin abgegangen. Jedes dieser Bataillone besteht aus 600 Mann, meist alten Soldaten. — Seit 48 Stunden ist Paris von ganzen Geschwadern von Pompiers überschwemmt, die aus den benachbarten Departements herangezogen wurden. — Zur Verstärkung der Streitkräfte kommt die aus Chalons zurückkehrende Mobilgarde, welche Mac Mahon für dort als unbrauchbar befunden, hieher. Kaum sind einige Bataillone gestern hier eingetroffen, und schon gaben sie Beweise ihrer Mannszucht und ihres Heldenmuthes ab: im Café Rich am Boulevard des Italiens schlugen sich Offiziere der Mobilgarde recht wacker mit jenen der Pariser Freischützen.

Belgien. Brüssel, 24. Aug. Hiesigen Meldungen aus Paris zufolge war die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers bedeutend stürmischer als die Pariser „Amtszeitung" zugestanden hat. Gambetta warf der Regierung vor, daß sie Frankreich seit 14 Tagen betrüge. Tumult. Gambetta wurde das Wort entzogen und die Sitzung geschlossen. Die Linke unterzeichnete dagegen einen Protest. Gegenüber den Meldungen über eine angebliche Verletzung der Neutralität Belgiens durch Ueberschreitung der Gränze seitens preußischer Truppen, wird „officiell" erklärt: Die Regierung habe keine derartigen Nachrichten erhalten.

Lokales.

Freising, 25. Aug. Das Namensfest seiner Majestät des Königs wurde heute auch hier in feierlichster Weise begangen. In der Domkirche wurde ein Hochamt abgehalten, dem die Garnison, sämmtliche kgl. und städtischen Behörden anwohnten. Viele Häuser sind mit Flaggen geschmückt.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.

Am 14. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Jos. Göbl, led. Zimmergeselle und Gütlerssohn von Irlach, Ldg. Dorfen, wegen Vergehens der Schlägerei zu 1 Monat Gefängniß; 2) a. Joh. Schneider, led. Zimmergeselle aus Au, Ldg. Geisenfeld, wegen 4 Vergehen des Jagdfrevels, 1 Vergehen der Selbstbefreiung aus dem Gefängnisse und 2 Uebertretungen der jagdpolizeilichen Vorschriften zur Gefängnißstrafe von 1 Jahre und 10 fl. Geldbuße, b. Joh. Hackner, led. Maurer von Mendlfeld, Ldg. Neuburg a. D., wegen Vergehens des Jagdfrevels zu 4 Monaten Gefängniß und 9 fl. Geldbuße, c. Adelh. Fuchs, led. Taglöhnerin von Reichertshofen, Ldg. Neuburg a. D., wegen Vergehens der Begünstigung des Jagdfrevels zu 3 Monaten Gefängniß; 3) Martin Kiening, Bauerssohn von Giebing, Ldg. Dachau, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte Martin Felber von Weisling zur Gefängnißstrafe von 1 Monat; 4) Andr. Pettinger, verh. Binder von Attenkofen, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Bürgermeisters Ant. Bauer von Gelting zu 1 Monate Gefängniß; 5) Georg Paul, led. Taglöhner aus München, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit gegen den Rottmeister O. Steiger dahier und wegen Uebertretung des Bettels zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, auch kann derselbe unter Polizeiaufsicht gestellt oder in einer Polizeianstalt verwahrt werden; 6) a. Alois Sondermaier, verh. Gütler von Kleinreichertshofen, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß, b. Ign. Sondermeier, verh. Bauer von dort, wegen Vergehens der Schlägerei zu 2 Monaten Gefängniß; 7) wegen Vergehens der Schlägerei an dem Häusler Jakob Schmid von Permering a. Joh. Sailstorfer, Bauerssohn von Kienraching, zu 4 Jahren Gefängniß, b. Lorenz Neumaier, Taglöhnerssohn von Dürneibach zu 2 Jahren Gefängniß, während c. Jos. Herzog, Gütlerssohn von Esterndorf, von diesem Vergehen freigesprochen wurde; 8) Jos. Maier, Gütlerssohn v. Langwaid, wegen Vergehens der Schlägerei an dem Bauerssohn Georg Hahn von Gründlhalm, zu 2 Monaten Gefängniß und 5 fl. Geldbuße.

Verworfen wurde die Berufung des Gütlerssohnes Ad. Käser von Oberstraubing und des Martin Winter, Gütlerssohnes von da, gegen das Erkenntniß des k. Landgerichtes Erding vom 20. Mai 1870, wodurch dieselben wegen Uebertretung der Schlägerei und zwar Käser zu 20 Tagen Arrest und 3 fl. Geldstrafe, Winter zu 18 Tagen Arreststrafe — die Arreststrafen mittelst Beschränkung der Kost an jedem 3. Tage auf Wasser und Brod geschärft — verurtheilt worden waren.

Am 21. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Lorenz Schmid, led. Zimmergeselle aus Hagsdorf

wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Bauerssohn Jos. Rebler von Bergen zu 8 Tagen Gefängniß; 2) Magdalena Pöll, Zimmermannsfrau von Geisenfeld, wegen Vergehens der Hausfriedenstörung bei der Taglöhnerin Cresz. Ettenhuber von dort zu 8 Tagen Gefängniß; 3) Sim. Rattenhuber, Wirthssohn von Sinzhausen, Ldg Freising, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte Joh. Dobmaier von Haindlfing zu 21 Tagen Gefängniß; 4) Ulrich Endres, verh. Bäcker von Massenhausen, wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen zur Gefängnißstrafe von 8 Tagen; 5) Ludw. Thalhuber, bisher Regel genannt, led. Dienstknecht von Gammelsdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte J. Engelsberger von Moosburg zur Gefängnißstrafe von 14 Tagen; 6) Jos. Promoli, led. Schneidergeselle von Paunzhausen, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Austräglers Joh. Klinger von Paunzhausen, zu 3monatl. Gefängnißstrafe; 7) Simon Fuchs, led. Mühlgeselle und Taglöhner von Au, Ldg. Falkenstein, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Bauers Georg Wandler zu Breitasch und wegen Uebertretung bei Versammlung größerer Menschenmassen zu 2 Monaten 3 Tagen Gefängniß, während er von der Uebertretung der Ruhestörung freigesprochen wurde; 8) Jakob Hirginger, led. Taglöhner aus Fromberg, Ldg. Schwandorf, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden der Krämerin Ursula Irl von Moosinning, zu 1 Monat Gefängniß; 9) Georg Gerlsbeck, Gütlerssohn von Hausmehring, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Bauerssohne Markus Senger von Reichertshausen zu 1 Monat Gefängniß.

Amtliches für Freising.

(1276) **Bekanntmachung.**

Aufstellung eines Agenten für die Lebensversicherung Leipzig betr.

Wir geben hiemit bekannt, daß durch Rathsbeschluß vom 18. ds. Mts. der Kaufmann Herr Georg Mittermayer als Agent der Lebensversicherungs-Gesellschaft Leipzig für den Stadt- und Bezirksamtsbezirk Freising genehmigt wurde.

Freising, den 23. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1275) **Bekanntmachung.**

Die Aufstellung des Georg Weinzierl, Schullehrer in Neufahrn, als Agenten der Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia für den Amtsbezirk Freising wurde genehmigt.

Am 16. August 1870

Königliches Bezirksamt Freising

Breidenbach.

(1278) **Bekanntmachung**

Amortisirung älteren Hypotheken.

Nachdem innerhalb der laut Bekanntmachung vom 25. Januar l. Js. vorgesteckten Frist von 6 Monaten sich Niemand gemeldet hat, werden die in dieser Bekanntmachung bezeichneten Hypothekfordungen für erloschen erklärt und im Hypothekenbuch auch gelöscht.

Freising, am 17. August 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

Moser.

Der k. Assessor: Sizzo.

(1277) **Bekanntmachung.**

Nächsten

Dienstag den 30. August c. Mittags 1 Uhr

versteigere ich in Sachen Graf gegen Hagn im Hause des Häringgütlers Anton Hagn in Achering eine Partie Korn im Schätzungswerthe von 80 fl. öffentlich an den Meistbietenden, und lade Strichsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß der Zuschlag erfolgt, wenn das Gebot drei Viertel des Schätzungswerthes erreicht hat.

A. Wiebell,

k. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 24. August 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Weizen . .	—	62	62	62	—	20	10	19	39	18	14	—	27	—	—
Korn . . .	—	30	30	30	—	12	33	12	—	11	6	—	—	1	1
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	56	56	56	—	10	15	9	34	7	44	—	36	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	148	148	148	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 195. Samstag 27. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Berlin, 25. August. Der „Staats-Anzeiger" meldet: Der König hat sein Hauptquartier von Pont-à-Mousson nach Bar le Duc verlegt. Dem Marschall Bazaine in Metz gegenüber blieben Corps von der ersten und zweiten Armee stehen; der andere Theil des deutschen Heeres tritt entschlossen den Vormarsch nach Paris an.

Karlsruhe, 25. August. (Amtlich.) Gestern stand Straßburg den ganzen Tag über im Artilleriekampfe, der von Abends bis heute Morgens 5 Uhr sich noch steigerte. Der Erfolg war gut. Die rechte Seite der Citadelle ist abgebrannt, das Arsenal vollends ausgebrannt; in der Stadt waren Feuersbrünste wahrnehmbar, eine Mörserbatterie zum Schweigen gebracht worden. Unsererseits kein Verlust. Kehl dagegen ist neuerdings stark beschädigt; es sind abermals 20 Häuser abgebrannt.

Brüssel, 25. August. Der „Indepédance" zufolge befindet sich Napoleon in Courcelles bei Rheims; das Lager von Chalons ist verbrannt, Verhaue sind errichtet worden, der Maire von Chalons forderte die Bevölkerung auf, sich aller Feindseligkeiten gegenüber dem Feinde zu enthalten. Preußische Plänkler erschienen vor Troyes.

Paris, 24. August. Gesetzgebender Körper. Die Regierung bringt einen Gesetzentwurf ein, wonach alle ehemaligen Soldaten zwischen 25 und 35 Jahren, verheirathet oder nicht, ferner alle ehemaligen Offiziere bis zu 60 und alle tauglichen Generale bis zu 70 Jahren zum Waffendienst eingerufen werden. Die Dringlichkeit wird angenommen. Initiativcommission schlägt die Verwerfung des Antrags Ferry's wegen Aufhebung des Waffengesetzes vor. Palikao kündigt an: die Regierung habe gestern 4000 Gewehre in England angekauft; abzuliefern in drei und acht Tagen. Pelletan schlägt allen mit Jagdscheinen versehenen Jägern die Bildung eines Freicorps vor. Der Minister des Innern erklärt: die Bildung von Freicorps sei gestattet, mit Erlaubnißscheinen des Kriegsministers versehene Freicorps seien als Soldaten zu behandeln. Thiers beantragt Namens der Commission die Verwerfung des Antrags Kératry's, da ein Einverständniß mit der Regierung unerzielbar sei. Der Kriegsminister erklärt sich bereit, um Versöhnlichkeit zu beweisen, drei Deputirte zu Mitgliedern des Vertheidigungsausschusses zu ernennen, um der Kammer einen Beweis seines Vertrauens zu geben.

Am 16. begann nach dem „Gaulois" das Bombardement von Toul.

Köln, 24. August. Die „Köln. Ztg." schreibt: Eine allgemeine Erhebung der Araber zur Abschüttlung des französischen Joches steht bevor.

In Lüneville erbeutete die deutsche Südarmee den ganzen Proviant-Vorrath der Mac-Mahon'schen Armee. Die Schätzung nach Geldwerth muß in Millionen geschehen. Ein Vorrath von Heu und Stroh wird allein schon auf einen Geldwerth von einer Million Franken geschätzt.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr., auswärts bei jeder Posterpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 kr. in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten 2c. 2c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition des

Freisinger Tagblattes.

Politische Angelegenheiten.

Baden. Karlsruhe, 23. Aug. Durch die von den Belagerern geworfenen Bomben wurde gestern in Straßburg eine große Feuersbrunst angerichtet. Die Grande Rue daselbst ist in Folge dessen niedergebrannt. In die Citadelle wurde bereits Bresche geschossen. Der Münster ist auch dabei zu Schaden gekommen. Durch die Schüsse der Belagerten sind in dem gegenüberliegenden Kehl 52 Häuser zerstört.

— Kehl, 21. Aug. Unsere Stadt bietet jetzt ein trauriges Bild. Nur einige Häuser stehen noch unverletzt da, die meisten sind mehr oder weniger beschädigt und etwa 10 vollständig abgebrannt. An der Brückengeldeinnehmerei sind sämmtliche Fenster und das Glasdach zersplittert, die Mauer durchlöchert und inwendig Alles zertrümmert, deßgleichen im Bahngebäude. Stark zerschossen sind außerdem noch etwa 10—13 verschiedene große Gebäude. In der neuen Stadtkirche schlug eine Kugel in die Mauer, eine andere riß einen Theil der vorderen Ecke des Stadtschulhauses weg. Sogar in den Bären in Dorf Kehl flog eine Kugel und schlug ein Loch, ebenso in dem Gasthaus Rehfuß. Die Bewohner eilten in die benachbarten Dörfer. Gestern Samstag schwiegen die Kanonen, da beeilte sich Jeder, der es noch nicht gethan hatte, seine Habe in Sicherheit zu bringen.

Nordd. Bund. Berlin, 24. Aug. Die Provinzialcorrespondenz bemerkt, die Kriegsereignisse resumirend, von Metz: In Kurzem werde die förmliche Belagerung von Metz beginnen. Die Vorposten der kronprinzlichen Armee gehen bis zur Aube und Marne, bald werde der Kronprinz die feindliche Armee in dem letzten Gebiets-Abschnitte vor Paris aufsuchen.

— Berlin, 22. Aug. In der hiesigen Staatsdruckerei sind nunmehr die Pläne der Pariser Befestigungswerke fertig gestellt worden und gehen in diesen Tagen in 5000 Exemplaren an die Armee ab. Es sind alle diejeni-

gen neuen Befestigungsarbeiten, die eben erst in der Ausführung begriffen sind, darin mit berücksichtigt ist.

— Ueber die Haltung der deutschen Truppen weiß der Correspondent der „Times“ im Lager des Prinzen Friedrich Carl nicht Rühmliches genug zu berichten. Kein einziger Fall war ihm oder anderen zuverlässigen Engländern zur Kenntniß gekommen, wo deutsche Soldaten sich fremdes Gut angeeignet, und überall zahlten sie für ihre Bedürfnisse in baarem Gelde. Fast täglich theilte dieser, sowie andere Berichterstatter Proben von kühnen Reiterstückchen mit, doch sind nach seiner Angabe die Pferde, obschon etwas mager, trotz der wahrhaft furchtbaren Anstrengungen, die ihnen zugemuthet werden, in vortrefflicher Verfassung. Auch die Marschtüchtigkeit der Infanterie mit Pickelhaube, schwerem Gepäck und allem Anscheine nach nichts weniger als bequemen Stiefeln, wird von den Correspondenten als wahrhaft wunderbar gepriesen. Was den Geist anbetrifft, der das deutsche Heer beseelt, so erklärt der Berichterstatter der Times, der viele Heere und Schlachtfelder gesehen hat: „Wenn je eine Armee nach dem Kampfe verlangte, so ist es diese; sie kann den Gedanken nicht verwinden, daß die Armee des Kronprinzen sich mit Ruhm bedeckt hatte, ehe sie zum Schusse kam.“

— Ueber die Schlacht vor Metz am 14. August. (bei Courcelles) schreibt man der „N. Fr. Pr.“: Gegen 2½ Uhr Nachmittags wurde ein Regiment preußischer Infanterie zur 13. Division gehörig, ausgeschwärmt und gegen die Franzosen vorgesendet; bald entwickelte sich ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Die Franzosen drangen mit Uebermacht auf das preußische Regiment ein, es mußte unterstützt werden, und gar bald war die ganze dreizehnte Division ins Gefecht mit eingezogen. Doch auch das war nicht genug; der Feind entwickelte, an die Außenwerke der Festung gelehnt, noch größere Truppenmassen und fuhr auch jetzt drei Batterieen auf, deren eine, in sehr günstiger Position, die Flanke der vorgedrungenen Preußen bestrich, so daß einige Bataillone derselben ins Kreuzfeuer kamen. Diesen drei Batterien hatten die Preußen nur eine gegenüberzustellen, welche zwar bald gehörig aufzuspielen begann, aber keineswegs hinreichte, das Vordringen der Truppen gegen den immer neue Verstärkungen an sich ziehenden Feind wirksam genug zu unterstützen. Das Gefecht stand um diese Zeit sehr bedenklich für die Preußen, welche um keinen Zoll breit von dem einmal gewonnenen Terrain zurückwichen, deren Reihen sich aber unter dem Hagel der Geschosse der drei französischen Batterien, wie dem Platzregen von Chassepotkugeln rasch und bedenklich lichteten. Doch wo die Noth am größten, ist die Hilfe am nächsten. Gegen halb 6 Uhr kam plötzlich die 14. Division, die Avantgarde des ersten Armeecorps, an und nahm sofort das Gefecht nachdrücklich auf. Die anderen Truppen, durch das Erscheinen so bedeutender Verstärkungen neu belebt und enthusiasmirt, gingen wieder unaufhaltsam vorwärts. Nichtsdestoweniger hatten die Franzosen bis gegen Abends noch so vielen Nachschub erhalten und ihre Batterien derart vermehrt, daß die vorrückenden preußischen Colonnen, mit Geschossen aller Art überschüttet, wieder zum Stehen kamen und alle Mühe hatten, das schon gewonnene Terrain zu behaupten. Das vierte Regiment, welches trotz alledem mehrmals den Versuch machte, noch vorzudringen, erlitt dabei arge Verluste. Endlich nach 7 Uhr kam noch eine dritte preußische Division direkt nach 4stündigem forzirten Eilmarsche in's Gefecht, welche dann, hauptsächlich durch ihre Artillerie den Ausschlag gab. Es waren in dieser letzten Stunde des Gefechtes auf preußischer Seite neun Batterien, auf französischerseite wohl ebenso viel im Gefecht. Der Pulverdampf wurde bei eintretender Dämmerung so arg, daß die Regimenter minutenlang in dichte Wolken gehüllt waren und in's Blaue oder besser in's Graue schießen mußten. Während anfänglich die Preußen beim Vorrücken viel mehr Verluste erlitten als die Franzosen, wurde das später mehr als wieder ausgeglichen, als die Franzosen anfingen, sich zurückzuziehen. Während die preußischen Vorposten vor dem Gefechte sieben und einen halben Kilometer (ungefähr eine deutsche Meile) von Metz entfernt standen, sind sie heute nur mehr vier Kilometer davon postirt. Die Zahl der Gefangenen und Verwundeten dürfte auf beiden Seiten zusammengerechnet wohl 10,000 betragen.

— (Schlacht bei Mars-la-Tour.) Bei Morgengrauen des 16. schienen die französischen Truppen Metz verlassen zu haben, um nach Verdun den Rückzug anzutreten, denn um halb 7 Uhr stießen die preußischen Uhlanen, die Metz umschwärmten, unweit Mars-la-Tour auf die französische Vorhut. General v. Alvensleben ließ durch seine Cavalerie den Feind sofort in der rechten Flanke angreifen, und es schien im Anfang, als erwarteten die Franzosen diesen Angriff, denn sie ließen sich sofort auf das Gefecht ein und entwickelten, indem sie sich gegen St. Marie auszubreiten suchten, die ganze Macht. Aus dieser Aufstellung ließ sich ebenfalls schließen, daß ein Angriff erwartet wurde, denn gerade die linke Flanke war unsere schwächste Seite. Mit schnellem Ueberblicke warf v. Alvensleben einen Theil der Truppen, ehe die Franzosen Zeit hatten eine genügende Position zu fassen, in die linke Flanke, zwar leistete der Feind den hartnäckigsten Widerstand, aber der Ungestüm der Preußen war zu groß, das hügelige Terrain gegen St. Marie wurde von unseren Truppen genommen und behauptet. Unser rechter Flügel, bestehend aus vier Bataillonen, hatte inzwischen ein sehr blutiges Gefecht mit den Divisionen Ladmirault und Frossard auszuhalten. Schon war es unsern Bataillonen gelungen, im heftigsten Gewehrfeuer den Feind gegen Metz zurückzudrängen, doch wurden sie für einige Zeit durch die Uebermacht des Feindes gezwungen, selbst den Rückzug anzutreten. Der Versuch des Feindes, mit

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Aufgeregt schritt er ihm Zimmer auf und ab, als der Hofbauer das Haus verlassen hatte. Er rang mit einem Entschluße. „Zweitausend Gulden!“ sprach er. „Alle meine Noth hätte dann ein Ende! — Und doch — dieser Preis entgeht mir nicht, habe ich ihn doch in Händen. Er wird mir noch mehr versprechen, er muß es!“

Der Abend war hereingebrochen. Er steckte einen Theil der Geldrolle zu sich und begab sich damit zur Waldschenke. Einen lustigen Abend wollte er sich machen. Zeigen wollte er seinen Zechgenossen, daß auch er im Stande sei, einmal mit Gulden um sich zu werfen.

In der Waldschenke ging es schon laut und lustig zu. „Ihr kommt spät, Rieder!“ rief im Franz zu, als er in das Zimmer trat. Die Wangen des Burschen glühten von den bereits genossenen Getränken. Der jüngste von Allen, ein Knabe fast noch unter den Männern, führte er dennoch das Wort und beherrschte sie. Sie ließen es sich gefallen, weil sie den künftigen Hofbauer in ihm erblickten und es ihm selten an Geld fehlte, das er leichtfertig vergeudete. Das gefiel ihm. Hier herrschte er, hier galten seine Worte und so wenig auch einem Anderen an der Anerkennung der Männer, mit denen er hier verkehrte, gelegen haben würde — er freute sich darüber.

Ich habe schon geglaubt Ihr hättet bereits zu tief in's Glas gesehen und hättet den Weg zur Waldschenke nicht finden können,“ fügte er lachend hinzu und die übrigen stimmten in das Lachen mit ein.

So wenig empfindlich der Waldhüter auch war!— dies Lachen ärgerte ihn, weil das Geld, welches er in der Tasche trug, ihm Selbstbewußtsein verlieh. Keck warf er sich in die Brust. „Ich habe erst noch ein Geschäft abgeschlossen“, erwiderte er.

„Haha“, lachte Franz. „Eure Geschäfte kennen wir. Sicherlich habt Ihr einen Eurer Gläubiger auf bessere Zeiten vertröstet und das nennt Ihr ein Geschäft!“

Wieder lachten die Männer auf. Der Waldhüter antwortete hierauf nicht. Er griff in die Tasche und warf mehrere Gulden auf den Tisch.

„Bringt Bier für alle!“ rief er dem Wirthe zu und setzt sich mit einer Miene an den Tisch, als ob einige Gulden gar keinen Werth für ihn hätten.

(Fortsetzung folgt.)

starken Artilleriemassen im Centrum vorzugehen, hätte bei minder großer Zähigkeit unserer Truppen den besten Erfolg gehabt. Gegen 10 Uhr war der Feind bis hinter Gravelotte zurückgeworfen, und da, wo wegen des schlechten Terrains die Artillerie nicht wirken konnte, arbeiteten nur das Zündnadelgewehr und das Bajonnet. Furchtbar war der Kampf in der elften Stunde. General v. Alvensleben wußte, daß, wenn nicht bald Hilfe käme, es dem Feinde gelingen würde, durchzubrechen und das ganze Corps zu vernichten. Er ritt vor die Front und rief mit einer furchtbar erregten, weithin schallenden Stimme: „Kinder! zeigt jetzt, daß ihr gute, brave Soldaten seid — in dieser Stunde gilt es, die Ehre der Armee zu retten, haltet euch tapfer, daß kein Zollbreit von der mit dem Blute eurer Kameraden erkauften Erde uns wieder genommen werde! Hurrah! D'rauf ihr Preußen!" Von jetzt an entstand ein furchtbares Gemetzel. In gedrängter Linie standen sich Feind und Freund gegenüber, jeder Schuß traf seinen Mann, jeder Zoll Erde ward blutig erkauft und doch mußten wir der Uebermacht weichen. Horch! dumpfer Kanonendonner! Sie sind's! Sie müssen es sein! Ein tausendstimmiges Hurrah ertönte aus den Kehlen! Prinz Friedrich Carl rückt mit dem 10. und einer Abtheilung des 8. und 9. Armeecorps an. Noch einmal warfen sich die Braven, die seit 6 Stunden wie Löwen sich vertheidigten, auf den Feind. Prinz Friedrich Karl übernahm den Oberbefehl und ließ den Feind in der rechten Flanke mit solchem Ungestüm angreifen, daß derselbe zum Weichen gebracht wurde. — Von Metz aus kamen immer frische Truppen und Bazaine schien durch die Uebermacht sich den Rückzug erzwingen zu wollen. General v. Döring suchte nun, bedeckt durch ein starkes Artillerie-Feuer, das Zentrum zu durchbrechen. Von nicht weniger als sechs Schüssen durchbohrt stürzte er vom Pferde und die Truppen über den Tapfern hinweg. Auch General v. Wedell, der nach ihm das Commando der Division übernahm, wurde von einer Granate der Arm und die rechte Hüfte fortgerissen. Ein so grauenhaft wüthender Kampf war noch selten gefochten. Berge voll Leichen und Verwundeten, über diese hinweg wurde vor- und rückwärts gestürmt durch zwölf Stunden, wie wüthend beschoß der Feind noch im Rückzuge auf Metz in der Dunkelheit unsere verfolgenden Truppen mit einem Granatenregen, wie die ältesten Soldaten sich kaum eines solchen erinnern; selbst die Verbandplätze wurde von den Franzosen beschossen. Gegen 8 Uhr Abends schwiegen beiderseits die Batterien, der Feind war auf Metz zurückgeworfen. Fürchterlich sah das Schlachtfeld aus. Das Erdreich von den Kugeln aufgewühlt, da lagen Haufen von Todten und Verwundeten, todte Pferde, zerfetzte Monturstücke, hier ein Fuß eines Menschen, dort der Kopf eines Pferdes, gebrochene Wagen und zerstückte Kanonen! An 6000 Todte und Verwundete beiderseits bedeckten die Wahlstatt. Wir nahmen 2000 Gefangene, 8 Geschütze, 1 Adler. Unsererseits wurde General v. Rauch schwer verwundet (Schuß im Hals), v. Grueter leicht am Arm.

Belgien. Brüssel, 25. Aug. Die belgische Regierung hat das Berliner Cabinet in Kenntniß gesetzt, daß es aus Rücksichten der Menschlichkeit geneigt gewesen sei, dem Norddeutschen Bunde die Fortschaffung der Verwundeten über belgisches Gebiet zu gestatten, namentlich deßhalb, weil die Verwundeten den beiden kriegführenden Mächten angehören; da aber Frankreich erklärt habe, daß es diesen Schritt als eine Verletzung der belgischen Neutralität betrachten würde, so sehe sich Belgien in die Lage versetzt den Durchzug der Verwundeten zu verweigern.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.

Am 28. Juli 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Sebastian Falter, Gütlerssohn von Rohrbach, wegen der Polizeiübertretung der Verübung groben Unfugs zu 3 Tagen Arrest; vom Vergehen der Gewaltthätigkeit wurde er freigesprochen; 2) Jos. Wärter, Hirtenssohn von Palzing, wegen Diebstahlsvergehens zum Schaden des Musikers Jos. Wendl von Freising zu 45 Tagen Gefängniß; 3) A. M. Andrä, verw. Gütlerin von Eschelbach, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Handelsmanns Lämmlein Niedermaier aus München zu 1 Monat 15 Tagen Gefängniß; 4) Georg Erlinger, bisher Kleßinger genannt, led. Schneidergeselle aus Thalkirchen, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden der Müllersfrau Anna Reiser von Moosburg und wegen Uebertretung des Bettels zu 1 Monat 3 Tagen Gefängniß; 5) Frz. Trollmann, led. Taglöhner von Giesenbach, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Wirthschaftspächters Schöttl von hier zu 2 Monaten, 15 Tagen Gefängniß; auch kann Trollmann nach erstandener Strafe in einer Polizeianstalt verwahrt werden.

Freigesprochen wurde Jos. Hartl, verh. Rechenmacher von Gaden, von der Anschuldigung des Vergehens des Betruges.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) Der Gütlerseheleute Mathias und Theres Lechner von Bruckberg gegen das sie wegen Forstfrevels zu 14 fl. 36 kr. Werths- und Schadenersatz, 21 fl. 54 kr. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des k. Ldg. Moosburg vom 22. Juni 1870 unter Verurtheilung derselben in die Kosten der II. Instanz; 2) des Johann Heilmaier, Taglöhner in Freising gegen das Erkenntniß des k. Stadt u. Landgerichtes Freising von 7. Juni 1870, wodurch derselbe wegen Uebertretung des Diebstahls zu 8 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt worden war, derselbe hat auch die Kosten II. Instanz zu tragen; 3) Die Berufungen des Anton Rottenkalber, Binderssohn von Langenpreising und Karl Wohlschläger, Zimmermann von dort, gegen das Urtheil des k. Ldg. Erding vom 10. Juni 1870 wodurch ein jeder von ihnen wegen Uebertretung der Ruhestörung und beziehungsweise groben Unfugs dann Eigenthumsbeschädigung in eine Arreststrafe von 42 Tagen verfällt worden war.

Am 4. August 1870.

Verurtheilt wurden.

1) Joseph Widl, Bauerssohn von Bergham, wegen Vergehens der Schlägerei, an dem Bauerssohn Balthasar Kratzer von Eitting zu 1 Monat Gefängniß, und Joseph Neslmaier, Dienstknecht von Bergham, wegen Uebertretung der Schlägerei zu 8 Tagen Arrest; 2) Mich. und Xav. Lohmaier, Bauerssöhne von Wimpasing, wegen Vergehens unzüchtiger Handlungen zu je 3 Monaten Gefängniß; freigesprochen wegen dieses Vergehens wurde der Bauerssohn Jos. Lohmaier von da, sowie vorgenannter Mich. Lohmaier vom Vergehen des Diebstahls. Verurtheilt wurde fernerś 3) der Bauerssohn Sim. Riedmair von Laimbach wegen Vergehens der Körperverletzung an Jos. Forster zu 4 Monaten Gefängniß. 4) Joh. Landersdorfer, led. Maurer von Nandlstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung an dem Dienstknechte Sim. Brunner von Egersdorf zu 3 Monaten Gefängniß; 5) Joh. Ginzinger, auch Brunner genannt, wegen Vergehens der Körperverletzung an der led. Dienstmagd Monika Empl von Höchenberg zu 6 Monaten Gefängniß; 6) Jos. Heckl, led. Dienstknecht von Sixthaselbach, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Gütlers Andr. Thaler von dort zu 3 Monaten Gefängniß; 7) Kath. Schref, Gütlersfrau von Sonnendorf, wegen Vergehens der Körperverletzung und Uebertretung der Störung des Hausfriedens zu 3monatl. Gefängnißstrafe.

Verworfen wurde die Berufung des Gütlers Thomas Voglberger von Hörlkofen in seiner Ehrenkränkungsklage gegen den Wirth Anton Mittermaier in Rottmann gegen das Erkenntniß des k. Landgerichts Erding vom 21. Juni 1870, wonach die gegenseitigen Ehrenkränkungen für aufgehoben erklärt und Vogelberger in alle Kosten verurtheilt worden war; letzterer hat auch die Kosten der II. Instanz zu tragen.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Theres Ostler,

Zimmermannstochter von hier,

heute früh 4 Uhr, nach vollendetem 21. Lebensjahre, das Zeitliche gesegnet hat. Die Beerdigung und der 1. heil. Seelengottesdienst findet am Montag den 29. ds., der 2. u. 3. Gottesdienst aber am 12. und 13. September h. Js., jedesmal Vormittags 9 Uhr in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Massenhausen, am 26. August 1870.

(1279) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Das Bezirks-Comite des landwirthschaftlichen Vereines von Freising

bringt folgenden auf unsern Antrag einstimmig gefaßten Generalversammlungsbeschluß vom Heutigen hiemit zur allgemeinen Kenntniß:

„Die Ausstellung von landwirthschaftlichen Erzeugnissen und landwirthschaftlichem Nutzvieh aus dem Vereinsbezirke Freising ist im heurigen Jahre nicht durchzuführen."

Freising, am 22. August 1870.

Der I. Vorstand: **Moser.**

(1280) Der Schriftführer: Schuster.

Blutspeien!

Unterzeichneter bezeuge hiemit, daß ein einziges Fläschchen **weißer Brust-Syrup** von G. A. W. Mayer mein 6jähriges Töchterchen vom Blutspeien, Wassersucht und Halsbräune völlig hergestellt hat.

Jos. Ant. Schöfer.

Allein ächt bei **Joh. Oberlindober** in Freising.

Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für **Gemeinden, Pfarrämter, Privaten,** aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Heinr. Trinkgeld,
Buchbinder in Dachau.

(1281) Eine hübsche **Wohnung**, rückwärts, ist aufs Ziel Michaeli zu vermiethen. D. Ueb.

(1263 2b) Ein **goldener Ring** wurde gefunden. D. Ueb.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

	Uhr	Min.	
Morgens	6	50	G.-Zug
„	8	41	C.-Zug
„	10	5	G.-Zug
Nachmittags	5	5	P.-Zug
Abends	7	17	C.-Zug
„	9	22	P.-Zug

nach **Landshut:**

	Uhr	Min.	
Morgens	6	2	P.-Zug
„	8	38	C.-Zug
„	10	51	P.-Zug
Nachmittags	3	10	G.-Zug
	6	7	C.-Zug
Abends	9	19	G.-Zug

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Formulare für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

Deutsche Siege.

Habt ihr in hohen Lüften
Den Donnerton gehört
Von Forbach aus den Klüften,
Von Weißenburg und Wörth?
Wie Gottes Engel jagen
Die Boten her vom Krieg:
Drei Schlachten sind geschlagen,
Und jede Schlacht war Sieg.

Preis euch, ihr treuen Bayern
Stahlhart und Wetterbraun,
Die ihr den Wüstengeyern
Zuerst zerspellt die Klau'n!
Mit Preußens Aar zusammen
Wie trutztet ihr dem Tod,
Hoch über Euch in Flammen
Des Reiches Morgenroth!

Und ihr vom Gau der Katten,
Und ihr vom Neckarstrand,
Und die aus Waldesschatten
Thüringens Höh'n gesandt,
Ihr bracht, zum Keil gegliedert,
Der Prachtgeschwader Stoß!
Traun, was sich so verbrüdert,
Das läßt sich nimmer los.

Und die ihr todtverwegen
Von Leichen rings umthürmt,
Dreimal im Eisenregen
Den rothen Fels erstürmt,
Wo blieb vor euch das Pochen
Auf Frankreichs Waffenruhm?
Sein Zauber ist gebrochen,
Nach bricht das Kaiserthum.

So sitzt denn auf, ihr Reiter,
Den Rossen gebt den Sporn
Und tragt die Losung weiter:
„Hie Gott und deutscher Zorn!"
Schon ließ der Wolf im Garne
Das beste Stück vom Vließ,
Die Maas hindurch, die Marne,
Auf, hetzt in bis Paris!

Und ob die wunden Glieder
Mit der Verzweiflung Kraft
Er jäh noch einmal wieder
Empor zum Sprunge rafft:
Dich schreckt sein Dräun und Rasen
Nicht mehr, o Heldenfürst!
Laß die Posaunen blasen
Und Babels Feste birst.

Der feigen Welt zum Neide
Dann sei dein Werk vollführt,
Und Du, nur Du entscheide
Den Preis der uns gebührt!
Es stritt mit uns im Gliede
Kein Freund, als Gott allein;
So soll denn auch der Friede
Ein deutscher Friede sein.

Emanuel Geibel.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 196. Sonntag 28. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 24. August. Von der Polizei sind gestern eine Anzahl von Carrikaturen auf das französische Kaiserpaar und einige weitere durch Gemeinheit sich auszeichnende Preßproducte und bildliche Darstellungen derartigen Betreffs mit Beschlag belegt worden. Wenn auch voraussichtlich eine strafrechtliche Verfolgung schwerlich stattfinden dürfte, so hat doch der anständigere Theil des Publikums diese Beschlagnahme mit Befriedigung aufgenommen.

— Zufolge Kriegsministerial-Rescripts vom 20. ds. wurde Hr. Inspector Jung als Vorsitzender der bayerischen Feuerwehren veranlaßt, diesen Vereinen für die Opferwilligkeit, welche sie bei dem Transport der verwundeten Krieger kundgeben, den wärmsten Dank des Kriegsministeriums auszusprechen.

— Bamberg, 22. August. Heute Abend kam ein Zug mit 480 verwundeten Preußen und Sachsen und um 8 Uhr 40 Min. ein zweiter Zug mit 362 verwundeten Preußen und Holsteinern hier an. Dieselben hatten ihre Verwundungen in der Schlacht bei Metz am 18. August erhalten und werden als Leichtverwundete ihrer Heimath über Leipzig und Berlin zugeführt.

— Bei Hagenau hat sich am 18. d. leider ein Eisenbahnunglück ereignet. Ein Eisenbahnzug stieß auf einen andern, welcher mit Verwundeten beladen war. Von den letzteren blieb einer todt, 11 wurden schwer verletzt und mehrere leicht.

— Einem Feldberichte der N. Pr. Ztg. entnehmen wir über die Schlacht vom 18. August noch Folgendes: „Am 14. Nachmittags wurde Bazaine östlich von Metz, also auf dem rechten Moselufer, so geschlagen, daß er bis in die Festung zurückgeworfen wurde und unsere Truppen auf dem Glacis der Festung standen. Nach diesem Gefechte gingen die sämmtlichen Corps der beiden Armeen von Steinmetz (I) und Prinz Friedrich Carl (II) südlich von Metz auf Pontonbrücken über die Mosel und warfen die ihnen zur Abwehr entgegen geeilten französischen Corps zurück und am 18.: erfolgte nun der entscheidende Schlag, indem die Armee des Kronprinzen von Nancy aus, schräg und westlich bis auf die Straße von Metz nach Verdun, bei Vigneulles, vordrang, die beiden andern Armeen aber, mit Ausnahme des 1. Armeekorps, welches östlich von Metz auf dem Kampfplatze des 14. stehen blieb um von hier aus eine mögliche Diversion des Feindes zu verhindern, sich von Süden nach Norden auf den Feind warfen, welcher indessen alle seine Kräfte gesammelt hatte, und nun statt auf die Straße nach Paris, also nach Westen durch unsere vormarschirenden Truppen von der Straße abgeschnitten und in die Festung zurückgeworfen wurde, so daß ein abermaliger Versuch des Vorbrechens aus derselben sehr viel leichter abzuwehren ist, als er war, ihn dort hineinzuwerfen. Se. Maj. der König war, nachdem er am 17. das ganze Schlachtfeld des 16. beritten und sich von der erreichten Situation überzeugt hatte, schon um 4 Uhr früh am Schlachttage aufgebrochen und ist den ganzen Tag zu Pferde gewesen. Als die Franzosen im Verlaufe des Gefechtes merkten, worauf es eigentlich abgesehen sei, wurde ihr Widerstand verzweifelt. Es scheint ihnen das geschickte Manöver eines Abdrängens von Paris nicht entfernt in den Sinn gekommen zu sein; sonst würden sie eben die Pariser Straßen stärker besetzt, oder den Abmarsch nach Verdun schon begonnen oder wenigstens eingeleitet haben. Die letzten Momente des Kampfes haben den Charakter der Verzweiflung ihrerseits, deutscherseits aber den der rücksichtslosesten Aufopferung und Hingebung getragen. Das Feuer dauerte bis zur Dunkelheit.

— Am Schlusse eines Rückblicks auf die drei Schlachten gegen die Armee des Marschalls Bazaine sagt die preußische Prov.-Korr.: „Durch den Gesammterfolg der Kämpfe bei Metz ist die französische Hauptarmee, welche nach den ersten Schlägen am Rhein und an der Saar mit größter Anstrengung wieder gesammelt worden war, von Neuem vollständig erschüttert und an jeder freien Wirksamkeit gelähmt, vor allem von dem Zusammenwirken mit der Armee bei Chalons abgedrängt. Frankreichs Heer ist in Stücke geschlagen und dadurch zu jeder umfassenden Kriegsunternehm-

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Euer Geschäft muß wirklich gut gewesen sein!" rief Franz mit einem Seitenblick auf seine Genossen. „So viel Geld habt Ihr lange nicht in der Tasche gehabt. Ich wünsche Euch nur, daß Ihr es hinterdrein nicht zu bereuen haben werdet!"

„Was soll ich bereuen?" rief der Waldhüter und warf dem Burschen einen scharfen Blick zu. „Es ist ehrliches Geld! Willst Du wissen, von wem ich es erhalten habe? Dein Stiefvater hat es mir gegeben, hundert Gulden, damit ich den Mörder Georgs nachspüre und zwanzig Mal so viel hat er mir versprochen, wenn ich den Mörder entdecke."

„So forscht nach rief" Franz lachend. Zweitausend Gulden! Wenn er mir nur halb so viel verspräche, so wollte ich auch mit suchen helfen. Ich glaube aber nicht, daß der Mörder noch hier ist. Er wird seinen Kopf in Sicherheit gebracht haben."

„Weßhalb?" warf der Waldhüter ein. „Er wähnt sich vielleicht sicher genug."

„Nun, Rieder, Ihr werdet ihn schon finden", lachte Franz. „Ihr seid schlau und gestehts ein, die zweitausend Gulden locken Euch gewaltig. Jetzt werdet Ihr jeden Menschen, der Euch begegnet fragen: „He habt Ihr nicht des Hofbauers Sohn erstochen? Und wenn einer ja sagt, habt Ihr das Geld verdient!"

Wieder lachten die Anderen laut auf. Des Waldhüters Augen funkelten, seine Brauen zogen sich zusammen. Mit aller Anstrengung beherrschte er sich.

„Vielleicht greife ich es auch anders an", entgegnete er kurz.

Der Wirth brachte das Bier und die Karten wurden nun zur Hand genommen.

Den Waldhüter verfolgte das Unglück an diesem Abende, er verlor einen Gulden nach dem anderen. So leicht er das Geld auch verdient hatte, so ärgerte ihn doch der Verlust. Erzwingen wollte er das Glück. Er spielte immer gewagter, er trank immer mehr, um seinen Aerger zu verscheuchen, mehr und mehr nahm das Geld ab, das er zu sich gesteckt hatte.

Franz gewann am meisten. Er war in lustigster Stimmung. „Haha, das Geld gehört ja eigentlich mir", rief er, „es kommt an den rechtmäßigen Herrn zurück. Ihr dürft Euch nicht beschweren, Rieder, wie gewonnen, so zerronnen! das ist ein alter Spruch!"

Der Waldhüter schwieg. Er fühlte, daß er sich nicht beherr-

ung unfähig gemacht. So ist der Feldzug schon jetzt von durchgreifendem Erfolge zu Gunsten der deutschen Waffen gewesen und die Zuversicht ist wohl begründet, daß uns diese Erfolge nicht wieder entrissen werden können. Die Bazain'sche Armee, welche sich in das feste Lager von Metz zurückgezogen hat, mag noch immer an 100,000 bis 120,000 Mann zählen, mithin stark genug sein, um von dort aus unsere Armeen durch allerlei Unternehmungen zu beunruhigen und möglicher Weise einen nochmaligen Durchbruch zu versuchen. Aber sie wird von unserer Armee so eng umklammert und überwacht, daß an ein Gelingen solcher Unternehmungen kaum zu denken ist. In wenigen Tagen werden unsere Truppen sich auch ihrerseits gedeckte Stellungen bereitet haben; in Kurzem wird sodann die förmliche Belagerung von Metz beginnen und damit für die dicht zusammengedrängte französische Armee und für die Bevölkerung von Metz eine überaus peinliche Lage entstehen, welche sie schwerlich lange zu ertragen vermag." Weiter sagt die „Prov.-Corr.:" „Die kronprinzliche Armee, welche bisher in naher Verbindung mit der 2. Armee ihren Vormarsch nach der Mitte Frankreichs über Nancy fortgesetzt, bis zur Entscheidung bei Metz aber eine kurze Zeit innegehalten hatte, rückt nunmehr in tüchtigen Märschen weiter vor. Die Linie der Maas, welche man vor Kurzem nächst der Mosellinie als einen wichtigen Abschnitt der Kriegführung betrachtete, bietet jetzt dem Vormarsche der deutschen Truppen keine Schwierigkeit dar; schon gehen die Vorposten unserer Südarmee bis an die Aube und an die Marne, und in Kurzem wird der Kronprinz die feindliche Armee in dem letzten Gebietsabschnitt vor Paris aufsuchen. Die Franzosen selbst scheinen mehr und mehr die Hoffnung aufzugeben, bei Chalons einen erfolgreichen Widerstand leisten zu können. Schon verlautet, daß der Marschall Mac-Mahon seine Truppen in der Richtung auf Paris zurückziehen solle und mit seinem Hauptquartier von Chalons aufgebrochen sei. Alle Anstrengungen der französischen Regierung sind darauf gerichtet, Paris und seine umfangreichen Befestigungen in vollkommenen Vertheidigungszustand zu versetzen. Noch hat man nicht den Muth gehabt, den Franzosen über die Niederlagen von Metz die Wahrheit zu sagen. Die Regierung scheint mit dem gesetzgebenden Körper in vertraulichem Einverständniß zu stehen, um durch solche Täuschungen die Hoffnung des Volkes noch einigermassen aufrecht zu erhalten. Doch lange wird sich die Wahrheit kaum noch unterdrücken lassen, und voraussichtlich wird die Entmuthigung dann um so größer sein. Vom Kaiser und von der kaiserlichen Regierung ist bei dem allen nicht mehr die Rede. In den Kundgebungen der Minister, der Generale, des Gouverneurs von Paris u. s. w wird der Name des Kaisers oder der Kaiserin nirgends mehr erwähnt. Noch vor vier Wochen auf der Höhe persönlicher Macht, ist der Kaiser jetzt selbst von seinen früheren Anhängern mißachtet, bei Seite geschoben und verleugnet. Niemals ist das Strafgericht über eine gewissenlose, freventliche Regierung rascher und greifbarer hereingebrochen!

— **Vom Kriege.** Die Detail-Nachrichten über die dreitägigen Schlachten zwischen Mars-la-Tour und Gravelotte, auf einem Terrain von wenig mehr als einer Quadratmeile, lassen ahnen, daß die Kämpfe höchstens in der Schlacht bei Borodino ihresgleichen an Menschenopfern gefunden. Auf 50,000 Mann werden preußischerseits die französischen Verluste in den Schlachten vom 14. bis inclusive 18. berechnet, und 40,000 Mann preußische Verluste geben selbst die Berliner Quellen zu. Das wären 90,000 Mann — vielleicht sind es in Wirklichkeit 100,000. Rechnet man nun, daß an solchen Tagen die Verluste durch Krankheiten gleichfalls ungeheuer sind, so ergibt sich eine Zahl sondergleichen. Die Stärke der Bazaine'schen Armee vor den Kämpfen wird preußischerseits auf 170,000 Mann veranschlagt — sicher zu hoch, da jede Armee nach der Schlacht die Stärke ihres Gegners zu übertreiben sucht. Französische Blätter haben freilich von 250,000 Mann gefabelt, aber es ist allseitig festgestellt, daß sich in und um Metz nur 5 Corps (Garde, Decaen, Ladmirault, Canrobert und Frossard) befanden; dabei war das Corps Frossard bei Saarbrücken noch halb aufgerieben worden. Die Armee Bazaine's dürfte heute kaum viel stärker als 100,000 Mann sein. Preußischerseits haben sechs Corps (nach den Verlusten am 14. und 16. vielleicht noch 220,000 Mann) und die Garde-Artillerie den Kampf am 18. ausgefochten. Gegen Chalons scheinen nur etwa 200,000 Mann vorzudringen, während über 300,000 Mann Metz und die Reste der Armee Bazaine umzingelt haben. Bazaine kann sich deßhalb nicht mehr durchschlagen; er wird capituliren müssen.

Norddeutscher Bund. Die Berliner „Montagszeitung berichtet: Nachrichten, welche direkt vom Grafen Bismarck nach Berlin gesendet worden, betonen mit voller Bestimmtheit, daß die von den deutschen Truppen besetzten Theile Frankreichs mit Deutschland, als ihrem Mutterlande, vereinigt werden würden. Schwerlich werde man dem vermittlungslustigen Auslande darüber irgend welche Zweifel lassen.

— Aus **Berlin** berichtet die „Nat.-Ztg.": Die öffentlichen Aeußerungen des Unwillens über das Tragen von Chignons und ähnlichem Plunder haben den erfreulichen Erfolg gehabt, daß die anständige Damenwelt diese Unzier abgelegt hat; man sieht dieselben nur noch auf den Köpfen der Demimonde.

Frankreich. In den okkupirten Gebietstheilen von Frankreich ist folgende Bekanntmachung erlassen worden: 1) Mit dem heutigen Tage hört die Zollwache an der Grenze gegen Deutschland auf und werden die an derselben bestehenden Zollämter geschlossen. 2) Von den aus Deutschland nach Frankreich übergehenden Waaren wird kein Eingangs-Zoll mehr entrichtet. 3) Die Bestände von unverzollten Waaren in den amtlichen Zollagern werden mit Beschlag belegt und den sich legitimirenden Eigenthümern oder Niederlegern nur nach erfolgter Verzollung zu den Sätzen des zur Zeit giltigen französischen Tarifs in den freien Ver-

---

schen könne, wenn er etwas erwidere und in seinem eigenen Interesse wollte er an sich halten. Der Spielteufel hatte ihn indeß zu sehr erfaßt, um aufhören zu können, obschon er fortwährend im Verluste blieb. Hätte er die ganze Summe bei sich gehabt, er würde sie verspielt haben. Seine Wangen glüheten, seine Finger zitterten vor innerer Aufregung.

Schon war es spät in der Nacht. Er hatte nicht gezählt, wie viel er verloren hatte. Wieder hatte Franz ein großes Spiel gewonnen. Regungslos saß der Waldhüter da. Vor ihm lagen nur noch wenige Groschen.

„Nun, bezahlt Rieder!" rief Franz. „Rückt nur heraus mit den Gulden.

Der Waldhüter griff in die Tasche. Sie war leer. Seine Wangen entfärbten sich. Es konnte nicht sein. Er mußte sich geirrt haben. Er konnte noch nicht Alles verspielt haben.

Mit ungeduldiger Hast durchsuchte er die anderen Taschen. Nicht ein Pfennig fand sich mehr.

Er sprang auf. Die Karten warf er wüthend auf die Erde und das wenige Geld, das vor ihm lag, dazu. Er konnte sich nicht mehr beherrschen. Zu heftig hatte es an diesem Abende schon in ihm gegohren.

„Bezahlt mir nur erst das Spiel!" rief Franz.

Der Waldhüter trat dicht vor ihm hin. „Ich will Dich bezahlen!" rief er. „Du sollst mehr erhalten, als Dir lieb ist!" Seine Stimme bebte.

So übermüthig sich Franz ihm gegenüber benommen hatte, jetzt wagte er nicht zu lachen.. Des Waldhüters Augen blickten unheimlich, finster.

Die Männer brachen auf. Es ging bereits gegen Morgen. Es war eine frische Nacht. Der Mond beleuchtete den Weg hell, wenn er auch dann und wann durch vorüberziehende Wolken verdeckt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Das „Journ. des Debats" erzählt (ob es seine Leser glauben wissen wir nicht): Während der Schlacht bei Wörth riß eine Kanonenkugel einem Kürassierofficier den Kopf ab. Der Körper fiel nicht sofort vom Pferde, sondern man hatte das schreckliche Schauspiel, daß dieser Leichnam ohne Kopf sich noch auf eine Strecke von ungefähr 100 Metres auf dem Pferde hielt und noch auf den Feind loszusprengen schien.

kehr abgelassen. 4) Für französische zur Ausfuhr nach Deutschland bestimmte Waaren wird eine Zoll- oder Steuervergütung nicht mehr gewährt. 5) Der Detailhandel mit Tabak ist für jedermann frei. 6) Die Kontrole des Tabakbaues tritt außer Wirksamkeit. 7) Aus den Vorräthen der Salinen darf Salz nur nach Erlegung der gesetzlichen Steuer in den freien Verkehr treten. 8) In Beziehung auf alle übrigen Steuern und Abgaben haben die für deren Verwaltung und Erhebung von der kaiserlich französischen Regierung bestellten Beamten ihre Funktionen fortzusetzen und diese Verwaltung nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen zu führen. 9) Die Einzahlung der fälligen Abgaben ist pünktlich bei den dafür bestellten Lokal- und Arrondissements-Erhebern zu leisten. 10) Aus den Einnahmen sind die etwas etatsmäßigen Zahlungen zu bestreiten, die sich ergebenden Ueberschüsse aber nicht mehr an die General-Einnehmer in den Departements, sondern an die von mir, (dem preußischen Commissär) bestellte Cassa abzuführen. (Der Steuerertrag kommt den verbündeten Regierungen zu Gute).

— Paris, 25. Aug. Die Regierung veröffentlicht folgendes: Preußische Cavalerie besetzte Doulevent le Chateau (bei Vassy). 150 Cavaleristen trafen gestern in Chalons ein und verließen dasselbe Abends in der Richtung nach Osten.

— Paris, 26. Aug. (Officiell.) Feindliche Plänkler erschienen in Brienne (südlich von Chalons), Uhlanen wurden im Arrondissement Langres gesehen; sie zogen sich auf das nach Chalons marschirende Armeecorps zurück. Die Preußen rücken auf Varennes (am Air) los. Die Bevölkerung der Umgegend von Stenay (an der Maas, 2 Meilen westlich von Montmedy), ist entschlossen sich kräftig gegen die heranrückenden Preußen zu vertheidigen. (Die letzten Bewegungen deuten darauf hin, daß auch Truppentheile der ersten und zweiten Armee bereits in lebhaftem Vorrücken begriffen sind.)

China. Ueber den Mord in Tientsin wird der „Mosk. Ztg." Folgendes geschrieben: „Im Volke, das die Europäer im Allgemeinen mit unfreundlichen Blicken betrachtet, war das Gerücht verbreitet, daß die französischen barmherzigen Schwestern, welche Waisen und Kinder armer Leute zur Pflege und Erziehung angenommen hatten, diese Kinder tödteten und ihnen zu irgend welchen Zwecken das Herz ausschnitten. Das gemeine Volk, welches dieser Absurdität Glauben schenkte, rottete sich zusammen und überfiel das Haus der barmherzigen Schwestern und das französische Consulat. Den Consul hieb man in Stücke, seine Familie, alle in seinem Hause befindlichen Personen und die barmherzigen Schwestern tödtete man in unmenschlicher Weise, indem man ihnen die Augen ausstach und das Herz ausriß. Dann wurde das Consulat und die Kirche in Brand gesteckt, wodurch übrigens auch die in der Nachbarschaft wohnenden Einheimischen Verluste erlitten.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Nachdem die Leiche des 5jährigen Xaver Huber von Zolling in der Amper aufgefunden wurde, haben die unterm 22. lfd. Mts. angeordneten Recherchen zu unterbleiben.

Am 26. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Breidenbach.

Bekanntmachung.

Im Laufe der letzten Zeit wurden dem Comite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger von nachfolgenden Gemeinden theils Naturalien. theils Geld behändiget:

1) Von der Gemeinde Wippenhausen: Mehrere Stück Leinwand nebst 29 fl. 24½ kr. Geld;
2) von der Gemeinde Lauterbach durch das k. Bezirks-Amt Freising: 38 fl. 51 kr;
3) von der Gemeinde Sünzhausen durch Herrn Lehrer Schmitter: 32 fl.
4) von der Gemeinde Aiterbach: 2 Schäffel Roggen und 100 Eier;
   von der Gemeinde Tünzhausen: 4 Laib Brod, geräuchertes Fleisch, Leinenzeug und an Geld 54 fl. durch die Herren Maurermeister Biber und Kaminkehrermeister Rott;
5) Von mehreren Bauern aus Berghaslbach wurden selbst überbracht: 2 Schäffel Roggen und 100 Stück Eier.
6) Von der Gemeinde Vötting durch Herrn Bürgermeister: 18 fl. 33 kr.
7) von der Gemeinde Marzling durch Herrn Bürgermeister: 30 Ctr. Stroh, mehrere Ballen Leinwand, ¾ Schäffel Korn und 58 fl. in Baargeld;
8) von der Gemeinde Dürnhaindlfing und umliegenden Ortschaften: 4 Schäffel Getreide, 400 Stück Eier und 4 fl. Geld;
9) von den Ortschaften Gesseltshausen, Weng, Jarzt, Appercha, Lauterbach, Kammerberg, Bachenhausen, Unterbruck, Großnöbach, Großeiterbach: über 1000 Stück Eier, 9 Schäffel Korn, ½ Schäffel Weizen, verschiedene Stück Leinwand und mehrere Pfund Schmalz und Butter, sowie an Baargeld 67 fl. 15 kr. durch die Herren: Rechtspraktikant Distl, Privatier Holzlechner und Rohproduktenhändler Schön.

Es wird hiemit von Seite des Comites den Bewohnern dieser Ortschaften für diese patriotische Opferwilligkeit der freundlichste Dank ausgesprochen.

Am 20. August 1870.

Der Vorstand des Comites.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Gesuche um Zulassung zum Armenrechte betr.

Es ist darüber Klage erhoben worden, daß bei Ausstellung von Armuthszeugnissen zum Behufe der Zulassung zum Armenrechte in Rechtsstreiten die allerhöchste Verordnung vom 12. Juni lfd. Js. und die Vollzugsvorschriften hiezu vom 25. Juni (Kr.-A.-Bl. 1870 S. 1275 und 1523) bisher noch in seltenen Fällen beachtet worden sind, so daß die zur Vorlage kommenden Zeugnisse in der Regel wieder zurückgegeben werden müssen, wodurch den Gerichten die Arbeit vermehrt, den armen Parteien aber nicht selten mancher Nachtheil zugefügt wird, und man sieht sich daher veranlaßt, mit Bezugnahme auf die obenerwähnte allerhöchste Verordnung und die Vollzugs-Instruktionen, und mit Hinweisung auf der erst jüngst im Amtsblatte Stk. 188 von dem königl. Bezirksamte Freising aus gleicher Veranlassung erlassenen umfassenden Belehrung, die Bürgermeister und Armenpflegschaftsräthe anzuweisen

1) sich bei Ausfertigung von Armuthszeugnissen zum obenbezeichneten Behufe sich genau an die höchsten Vorschriften und an das Kr.-A.-Bl. S. 1523 zu findende Formulare zu halten, und
2) dieselben nicht, wie bisher, von der Vorlage eines Streitanhängigkeits-Zeugnisses abhängig zu machen, weil ein solches in der allerhöchsten Verordnung nicht mehr vorgeschrieben ist.

Am 24. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a. **Reiser.**

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verausgabung eines falschen badischen Guldenstückes, heimliche Entfernung der geisteskranken Magdalena Schmid, Webersehefrau von Tegernheim betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 73 ergangenen Regierungs-Ausschreiben wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 27. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Glasfabrik Kolbermoor

empfiehlt zu gefälliger Abnahme alle Arten grüner und brauner Flaschen, als Champagner-, Eier-, Rheinwein- und Bordeaux-Flaschen, Ballons ꝛc., zu den billigsten Preisen. (1284 2a)

Danksagung.

Der Frauenverein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger ist so glücklich, neue Gaben wieder verzeichnen zu können, die ihm mehrere brave Landgemeinden in treuer warmer Liebe zu Gott und Vaterland zugesendet haben. An Geldspenden gingen ein von Attenkirchen 31 fl. 12 kr., von Dürnhaindlfing 20 fl., von Eching 25 fl., von Allershausen 5 fl. 24 kr., sammt einer Fuhr weiches Stroh, einem Stück Leinwand und geräuchertem Fleische.

Ferners überschickten uns noch die Gemeinden Pfetirach 75 Ellen Leinwand, Marzling ebenfalls einen großen Pack Leinwand und gute Wäsche, und deßgleichen auch Reichertshofen einen Pack Wäsche.

Die Unterzeichnete kann nur mit gerührtem Herzen für diese Opferfreudigkeit danken. Möge lieben Gemeinden der barmherzige Gott es vergelten und zum Lohne dieser schönen Liebe auch eure Väter, Brüder und Söhne am Schlachtfelde schützen, und ihnen bald eine glückliche Heimkehr zu ihrem friedlichen Heerde in die offenen Armen ihrer lieben Angehörigen bereiten.

Die Vereinsvorsteherin:

Freifrau Villa von Leonrod,
k. Oberstensgattin. (1282)

Bekanntmachung.

Der Ankauf an Haber, Heu und Stroh ist von heute an diesseits **eingestellt.**

Freising, den 27. August 1870. (1285)

Königl. Militärlokal-Verwaltung.

Wohnungs-Vermiethung.

Vor dem Münchnerthor, vis- à -vis des Bahnhofes dahier, ist eine geräumige **Wohnung** mit 6 Zimmern, 1 Küche, Waschgelegenheit, Keller- und Dachboden-Antheil, auf Verlangen auch ein Theil des Gartens zu vermiethen und kann zu Michaeli l. J. bezogen werden. Zu erfragen bei

Steinecker,
Zieglermeister.

(1223 3c)

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug
"	8 "	41 "	C.-Zug
"	10 "	5 "	G.-Zug
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug
Abends	9 "	22 "	P.-Zug

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug
"	10 "	51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug
"	6 "	7 "	C.-Zug
Abends	9 "	19 "	G.-Zug

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Jakob u. Wilhelm Krauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer,** nebst **Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen-** und **Gesimsplatten.**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten,** welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Eine Wohnung

ist auf Ziel Michaeli zu vermiethen. Haus-Nr. 394. (1251)

Ein Cigarren-Etui

wurde gefunden. Näheres in der Expedition. (1283)

Schon über 15 Jahre!

ist der G. A. W. Mayer'sche **weiße Brust-Syrup** das bewährteste und beste Mittel bei allen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Verschleimung und jedem Lungenleiden, sowie Schwindsuchtshusten und dem Blutspeiern. Lager bei

Joh. Oberlindober
in Freising.

Vor Fälschung wird gewarnt!



Stollwerck'sche Brust-Bonbons.

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affection der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten.

In **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner;** in **Dachau** bei Apotheker **G. Schlössel;** in **Erding** bei Apotheker **Landgrebe** u. bei **Carl Weinig;** in **Glon** bei Apoth. **C. Birzer;** in **Heimhausen** bei **J. Pentenriede;** in **Isen** bei **Math. Heilmaier;** in **Moosburg** bei Apoth. **H. Zehrer;** in **Nandlstadt Ant. Brückle;** in **Pfaffenhofen** bei Apoth. **Hieber;** in **Talheim** bei **J. G. Grün.** (2417

Mit kgl. kais. Ministerial-Approbation

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 26. August 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1190	19	5	1	2	—	31	63
Korn	573	13	38	-	3	—	—	21
Gerste	520	12	30		6	–	—	24
Haber	532	7	50	–	—	1	—	394
Linsen	1	—	—	—	—	–	—	3
Erbsen		–		—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen Bericht
vom 25. Aug. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	553	18	47	—	16	—	–	23
Korn	214	12	44	—	50	—	—	24
Gerste	501	12	17	—	–	—	14	9
Hafer	336	7	44	-	—	—	31	70
Linsen	—	–	–	—	—	–	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 197. Dienstag 30. August 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Bar=le=Duc, 26. August. Kleine Veste Vitry gestern ergeben. 15 Kanonen vorgefunden. Zwei Bataillone Mobilgarde, die verirrt, von unserer Cavallerie gesprengt. 17 Officiere, 850 Mann Gefangene, diesseits Major Friesen und drei Mann verwundet. (Corr. Hoffmann.)

(Durch Extrablätter soweit als möglich mitgetheilt.)

Berlin, 27. Aug. Der „Kreuzzeitung" zufolge ist die Bildung dreier neuen Reserve=Armeen angeordnet; eine am Rhein unter dem Großherzog von Mecklenburg, die zweite bei Berlin unter dem General Canstein und die dritte bei Glogau unter General v. Löwenfeld.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Aus den nunmehr von sämmtlichen auswärtigen Rentämtern eingelangten Subscriptionslisten ergibt sich, daß die Anmeldungen auf das Militär=Anleihen sich auf 105 Mill. belaufen.

— In Metz, ausschließlich der umliegenden Dörfer, liegen 20,000 verwundete Franzosen (nach französischer Angabe 15,000), unter welchen das Lazarethfieber und Typhus herrschen.

— Bar=le=Duc, 25. August. Bei dem heute zu Ehren des Namenstages des Königs von Bayern veranstalteten Diner trank König Wilhelm auf das Wohl seines erhabenen Bundesgenossen. Viele bayerische Generale und und andere Offiziere wahren anwesend. Kriegsminister v. Roon, General v. Moltke und General v. Podbielski erhielten das eiserne Kreuz.

— Ein Korrespondent der franzosenfreundlichen (österr.) Wehrzeitung sendet dieser eine lebhafte Schilderung des Rückzuges der Franzosen nach der Niederlage bei Wörth. „Um 4 Uhr, schreibt er, galoppirte ein lediges Pferd, den Sattel unter dem Bauche schleppend, zum Stadtthore von Niederbronn hinein. Bald darauf ein zweites und drittes. Dann folgte ein Kürassier auf blut= und schaumbedecktem Pferde; ohne Küraß, ohne Waffen, dann ein Artillerist auf ungesatteltem Pferde; auf den Gesichtern lag unaussprechliche Angst. Nach einigen Minuten jagte ein Schwarm von etwa 20 Reitern vorüber. Nach etwa 5 Minuten zogen die Trümer der einen Division des I. Corps vorbei. Die Szene ist unbeschreiblich. Es waren keine Soldaten, die da vorbeirasten, es waren arme Menschenkinder, einzig und allein mit der Sicherung ihrer mehr oder minder schadhaften Haut beschäftigt. Immer größer ward der Tumult. Unter die Haufen der Kürassiere mischten sich einige Lanciers dann kam die Husarenuniform, wenn auch selten zum Vorschein; sie drängten sich in der Straße; ledige Pferde liefen, als wären sie von gleicher Furcht getrieben; Artilleristen im bloßem Hemde kamen heran und sehr häufig Zugpferde mit abgeschnitten Strängen, von Infanteristen und Artilleristen geritten. Unter dem ganzen Vortrab der Flucht habe ich keinen Offizier bemerkt. Als der Schwarm am Dichtesten war, sauste plötzlich ein Eisenbahnzug vom Norden herüber; es waren die ersten Infanteristen, welche sich retteten. Alle Wagen überfüllt, auf den Dächern, an den Handhaben hängend, mit halbem Leibe in der Luft, auf den Tischbrettern. Um 5 Uhr versiegte der Strom der Kavalerie. Nach einer Pause kam Fuhrwerk. Nun kam Infanterie, etwa um halb 6 Uhr. Noch immer kein Offizier. Alsdann im dichten Schwarme Kanzleikarren, die Wagen von 3 Brigadegeneralen, das „Archiv" einer Truppendivision, 4 bis 5 leere Munitionskarren, sodann allerlei „Ambulanzwagen", aber mit Gesunden bepackt. Die Infanteristen hatten all ihr Gepäck weggeworfen, viele ihre Gewehre, die meisten hatten von Allem nur etliche Brodlaibe an einen Säbel gespießt über der Schulter. Weitaus der größte Theil der Flüchtige waren „de vieux soldats," denen General Trochu jüngst jeden Werth abgesprochen hat. Um halb 7 Uhr erst kam ein geordneter Trupp Kürassiere, unter Befehl eines Capitäns mit 2 Subalternen etwa 40 Mann stark. Von 4 bis 7 Uhr zog ein aufgelöster Schwarm Menschen vorüber, ganz mit sich selbst und ihrer elenden Existenz beschäftigt, in dem ganzen Zuge bloß 40 Mann geordnet im Ganzen 8 bis 10,000 Mann verhältnißmäßig wenig Verwundete und bloß 3 bis 4 Kavalerie=, 2 Artillerie und etwa 8 Infanterieoffiziere im ganzen Schwarme, eine solche Zerrüttung weist weder das Jahr 1859 noch 1866 auf.

— Ueber die Schlacht von Rezonville schreibt der Correspondent der Daily News aus dem k. Hauptquartier: „Von dem Hügel, auf dem ich stand, auf dem Schlachtfelde von gestern (16.) übersah man das großartige Schlachtfeld. Links von mir bog mit Pappeln besetzt, der Weg nach Verdun und Paris mit seinen Dörfern, rechts hinter mir Gorze. Die großen Repräsentanten Preußens standen auf demselben Felde mit mir, der König, Bismarck, Moltke, Prinz Karl, Prinz Friedrich Karl, Prinz Adalbert und Adjutant Krenski, auch Sheridan. Als ich kam, wurden die Franzosen gerade aus dem Theil von Gravelotte, der Malmaison heißt, trotz der verzweifelten Gegenwehr vertrieben, und zogen sich auf die neue Position jenseits Gravelotte zurück. Die Felder vor dem Dorfe, waren von preußischen Reserven gänzlich bedeckt, und darüber marschirten unendliche Colonnen fortwährend vorwärts, verschwanden im Dorfe und erschienen auf der andern Seite mit flammenden Salven. Dieses zweite Schlachtfeld war weniger ausgedehnt und brachte die Combattanten in furchtbar nahes Handgemenge. Seine Eigenthümlichkeit liegt darin, daß es auf zwei Höhen mit einem Einschnitte dazwischen besteht. Diese holzbewachsene Schlucht ist über 100 Fuß tief und oben 6= bis 900 Fuß breit. Die Seite der Schlucht nach Gravelotte zu, wo die Preußen standen, ist viel niedriger als die andere, welche allmählig hoch anstieg. Von dieser ihrer beherrschenden Höhe aus, hatten die Franzosen ihre Feinde bequem unter sich und unterhielten auf sie ein furchtbares Feuer. Ihre Artillerie stand weiter hinten auf der Metzer Chaussee zwischen den Pappeln. Ihr Gebrüll hörte

keinen Augenblick, auf und dazwischen klang der seltsame knarrende Laut der Mitrailleusen. Die preußische Artillerie stand nördlich und südlich vom Dorfe; hier rasten die Mündungen der Kanonen eigenthümlich aufwärts. Die Franzosen hielten Stand und starben: die Preußen stürmten vorwärts und starben — beide zu Hunderten, fast zu Tausenden. Die preußischen Verstärkungen kamen auf dem rechten Flügel aus dem Walde des Ognons, in continuirlichem Zuge 4 Stunden lang. Endlich feuerten die Franzosen zwischen 4 und 5 mit Granaten auf das Gehölz und von da an kamen die Colonnen weniger dicht aus jener Gegend. Gegen 5 Uhr jedoch kam eine preußische Brigade von derselben Stelle her. Sofort marschirten sie im Sturmschritt dahin, wo ihre Dienste nöthig waren. Sie ließen einen langen dunkeln Streifen zurück — Gefallene! Ich sah den Verwundeten durchs Fernrohr zu, viele liefen vorwärts, um ihre Compagnie wieder zu erreichen, manche fielen nieder, rückwärts kein Einziger! Welche Bewegungen hinter dem Gehölz (hinter mir) gemacht wurden, weiß ich nicht, aber eine halbe Stunde nachher marschirten gewaltige Truppenmassen über das südliche Schlachtfeld, vermuthlich von Göben's Mannschaften, die einen weniger gefährlichen Weg suchten. Der Kampf auf dem preußischen linken Flügel war so wild, daß er vor Rauch fast nicht zu übersehen war. Zuweilen verzog sich die Wolke ein wenig und wir sahen die Franzosen dann schwer im Gefecht, aber Stand haltend. Um diesen Theil des Kampfes besser zu sehen, ging ich 10 Minuten vorwärts; es schien mir, daß hier, nahe bei Malmaison, die Franzosen überlegen waren; es kann aber auch sein, daß sie nur besser sichtbar waren. Doch an dieser nördlichen Stelle kamen jetzt auch neue Streitkräfte und von weit hinter ihnen, wie es schien aus der Richtung von Vionville, kamen gewaltige Bomben, die mit schrecklicher Gewalt in die französischen Linien schlugen. Das waren die Mannschaften und das waren die Geschütze von Steinmetz, der hier und zu dieser Zeit seine Verbindung mit Prinz Friedrich Karl's Armee hergestellt und die Einschließung von Metz vollendet hatte. Die Schlacht wüthete hier unbeschreiblich; die Franzosen müssen die Bedeutung dieser Kanonen erkannt oder gewußt habeu, daß der Rückzug ihres rechten Flügels ihre Niederlage bedeutete. Doch allmählich ging ihre Artillerie zurück und die Dampfwolke von Norden kam entsprechend näher, aber die letzten Schüsse am Abend fielen an jener Stelle gegen 9 Uhr."

— Die Verlustliste in der Schlacht bei Leipzig am 18. Okt. 1813. Es kämpften 300,000 Verbündete (wovon 56,000 Mann Reiterei) mit 1384 Geschützen gegen Napoleon, der 171,000 Mann (wovon 24,000 Reiterei) mit 700 Geschützen zur Verfügung hatte. Am ersten Tage, 16. October, hatten die beiden ersten Angriffssäulen der Verbündeten bei Wachau so furchtbar gelitten, daß über die Hälfte ihrer Mannschaft verloren gegangen und fast alle ihre Geschütze unbrauchbar geschossen waren. An demselben Tage büßte das 21,000 Mann starke York'sche Corps bei Möckern, obschon es den Sieg behauptete, doch 172 Offiziere und 5508 Verwundete ein (die Leichtblessirten ungerechnet). Im ganzen Kriege hat es keinen blutigeren Kampf gegeben, als diese Schlacht bei Möckern. Die daraufgefolgte eigentliche Leipziger Völkerschlacht am 17., 18. und 19. October hat nicht weniger als 85,000 Opfer gefordert. Die Franzosen verloren 15,000 Todte, 15,000 Verwundete und außerdem ließen sie noch in den Lazarethen von Leipzig 23,000 Mann, darunter 3000 Offiziere und 27 Generale zurück. Der Verlust der Streitkraft bei den Verbündeten betrug 1761 Offiziere und 45,775 Unteroffiziere und Soldaten, und zwar bei den Preußen 495 Offiziere und 15,935 Mann, bei den Russen 854 Offiziere und 21,740 Mann, bei den Oesterreichern 399 Offiziere und 8000 Mann, bei den Schweden 3 Offiziere und 100 Mann.

Im Ganzen hatte Napoleon I. in Rußland durch Hunger, Kälte, Strapazen und Gefechte nahezu 500,000 Mann, 150,000 Pferde, 1200 Geschütze, sodann in Deutschland bis zum Waffenstillstand, 4. Juni 1813, gewiß 40,000 Mann verloren. Nach der Leipziger Schlacht brachte er von den 300,000 Mann, die er seit Juni wieder gesammelt, nur noch 70,000 über den Rhein; die übrigen waren todt, verwundet, krank, gefangen oder auch abgefallen. Zu Ende 1813 und zu Anfang 1814 starben in Frankreich von den über den Rhein geretteten Heerresten und von den neu eingezogenen Conscribirten 100,000 Mann am Nervenfieber. Weit über 100,000 Mann fraß der Feldzug von 1814. Die drei Kriegsjahre 1812—14 haben Frankreich allein 700,000 seiner kräftigsten Söhne gekostet, die in Italien und Spanien gefallenen Opfer ungerechnet. Zählt man die Verluste von 1815 hinzu, so kommt eine Million zusammen, welche vernichtet werden mußte, bevor Napoleon unschädlich gemacht war. Und nicht viel geringer vielleicht nur 100,000 Mann weniger, kann der Verlust der übrigen Völker Europa's, seiner Gegner, gewesen sein.

Den vom kgl. Kriegsministerium ausgegebenen **Nachrichten aus den Spitälern** (Beilage zu den Verlustlisten) entnehmen wir nur folgende Namen. Die Gesammtzahl erreicht 490. (Die Liste liegt in der Expedition auf.)

1) In Augsburg: In dem Privatspitale des kgl. Realgymnasiums: Kastel Albert, von Bergimgau, G. Schrobenhausen (Oberbayern), Soldat im 2. Inf.-Reg, 10 Comp. In der Filiale St. Stephan: Friedinger Alois, von Planegg, Ger. München I/J., Soldat im 2. Inf.-Reg., 5. Comp. In dem Kloster St. Ursula: Hupfauer Seb., von Ebersberg (Oberbayern), Gefreiter im 1 Cür.-Reg., 1. Esk. Im Diaconissen-Hause: Metzger Joh. von Dachau, Soldat im 2. Inf.-Reg., 6. Comp. In dem Militär-Lazarethe Haunstetten: Portner Lorenz, von Freising, Soldat im 1. Inf.-Reg.; Altmann Joseph, von Fürstenfeld, Ger. Bruck (Oberbayern), Corp. im 2. Inf.-Reg., 6. Comp.; Pieringer Simon, von Indersdorf, G. Dachau (Oberbayern), Soldat im 2. Inf.-Reg., 9. Comp.; Fridl Michael von Kirchberg,

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Der Waldhüter und Franz gingen zusammen, da sie eine Strecke lang denselben Weg hatten. Die übrigen führte ihr Weg nach der entgegengesetzten Seite. Rieder schritt auf dem schmalen Waldpfade voran. Er sprach kein Wort und auch Franz sprach nicht. Unbekümmert pfiff er leise ein Lied vor sich hin. Plötzlich blieb der Waldhüter stehen und wandte sich um.

„Ich habe einiges mit Dir zu sprechen, Franz", sprach er. Er wollte ruhig erscheinen und doch zitterte seine Stimme leise.

„Mit mir", fragte Franz. „Was habt ihr denn?" Er kannte keine Furcht, dennoch ergriff ihn ein unheimliches Gefühl, als er die funkelnden Augen des Maunes bemerkte. „Aergert Euch der Verlust im Spiel" fügte er einlenkend hinzu; nun mein Herz hängt nicht an den paar Thalern".

„Auch meins nicht!" unterbrach ihn Rieder. „Davon ist jetzt nicht die Rede. Seit Jahren hast Du eine Liebschaft mit meinem Mädchen, ich habe nichts dagegen gehabt weil ich glaubte Du meintest es ehrlich, weßhalb kommst Du jetzt nicht mehr zu ihm?"

„Ich meine es auch noch ehrlich", erwiderte Franz.

„Das ist nicht wahr", unterbrach ihn Rieder. „Marie hängt an Dir, das weißt Du und sie hat noch keine Ahnung, wie sie mit Dir daran ist."

„Was wollt ihr damit sagen?" rief Franz heftig.

„Nur ruhig" entgegnete der Waldhüter. „Ich will es Dir nicht verhehlen. Sieh, seit Georg erstochen ist, trägst Du den Kopf gehaltig hoch, Du denkst einst Hofbauer zu werden und als Hofbäurin ist Dir mein Mädchen zu gering. Sie ist aber zu gut, daß Du nur eine Liebschaft mit ihr unterhältst!"

Franz fühlte sich getroffen. „Wer sagt Euch das?" erwiderte er ausweichend.

„Ich sage es", rief der Waldhüter. „Glaubst Du, ich sei blind, oder Du habest alles so schlau angefangen, daß ich Dich nicht zu durchschauen vermöge. Des Wassermüllers Gertrud steckt Dir längst im Kopfe, sie soll die Deine werden, aber sie wird es nicht, denn sie haßt Dich und wenn sie Dich auch nicht haßte, so würde ich es nicht zugeben!"

„Ihr?" rief Franz laut auflachend. „Ihr würdet es nicht zugeben? Seit wann hätte ich denn nöthig, Euch zu fragen Bildet Euch nicht zu viel ein, Rieder! Ihr habt die Sache ein

1. Comp.; Spreidler Johann, von Aindling, Ger. Aichach (Oberbayern), Soldat im Inf.-Leib-Reg., 5. Comp.; Aicher Leonhard von Freising, Soldat im 1. Inf.-Reg. 7. Comp. 2) Im Militärkrankenhause Aschaffenburg: Lenz Raphael, von Pastetten, Ger. Erding, Soldat im 11. Inf.-Reg., 12. Comp.; Meyer Johannes, von Edenholzausen, Ger. Dachau, Soldat im 2. Inf. Reg. 12. Comp. 3) In der Hauptstadt München (im Militärspital Oberwiesenfeld): Hillgartner Sylvester, von Erding, Gefreiter im 2. Inf.-Reg., 12. Comp.; Schiffmann Xaver, von Aichach, Sold. im Inf.-Leib-Reg., 3. Comp. 4) In der Stadt Nürnberg (im Hilfslazareth des Gostenhofer Schulhauses): Frohnsbeck Johann, von Mosinning, Ger. Erding, Soldat im 1. Inf.-Reg., 9. Comp. Im provisorischen Spital in der Turnhalle: Dilger Georg, von Maisach, Ger. Bruck, Soldat im 14. Inf., 11. Comp.; Auenhammer Johann, von Artelshausen, Ger. Schrobenhausen, Soldat im 2. Inf.-Reg., 12. Comp. Im Lazareth des Industrie- und Cultur-Vereins: Eberth Jakob, von Veitsbuch, Ger. Landshut, Soldat im 2. Inf.-Reg., 12. Comp.; Liebhardt Johann, von Moosburg, Ger. Freising, Soldat im 2. Inf.-Reg., 12. Comp.; Deuschl Joseph, von Landshut, Soldat im 2. Inf.-Reg., 5. Comp.; Demel Joh, von Lamperding, Ger. Ebersberg. Soldat im 2. Inf.-Reg 7. Comp.; Stelzer Isidor, von Lamperding, Ger. Ebersberg, Soldat im 2. Inf.-Reg., 9. Comp.; Dorner Jakob, von Landshut, Soldat im 2. Infanterie-Regiment, 5. Comp. Im Hilfslazareth des sog. Zeltnerstadels: Kuttendreier Baptist, von Schleißheim, Ger. München l/J., Gefr. im 2. Inf.-Reg., 12. Comp. In der Stadt Würzburg (im Filiallazareth Ehehaltenhaus): Hofbauer Bernhard, von Eisenhof, Ger. Dachau, Soldat im 1. Inf.-Reg., 12 Comp.; Bauer Michael, von Rothenburg, B.-A. Erding, Soldat im 2. Inf.-Reg., 2. Comp.; Göbel Georg, von Dachau, Soldat im 2. Inf.-Reg., 9. Comp.

Oeffentl. Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising
vom 16. und 23. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Wild Maria, Taglöhnersfrau von Marzling, wegen Mißhandlung zu 1 Tag Arrest; 2) Holzer Georg, Dienstknecht von Kammerberg, wegen Ruhestörung und Ehrenkränkung an dem Bürgermeister Kollmaier von dort, zu 8 Tagen Arrest; 3) Moosrainer Gabriel, Schmid von Hetzenhausen, wegen Beleidigung der Gendarmerie zu 3 fl. Geldbuße; 4) Lang Kath., Hausbesitzersfrau von Freising, wegen Ehrenkränkung an dem Schmied Johann Gensheim von Ampertshausen in eine Geldbuße von 3 fl.; 5) Leiß Barthlmä, (sen.) Gütler von Neufahrn, wegen Schlägerei zu 6 Tagen Arrest; 6) Leiß Bartlmä, (jun.) Gütlerssohn von Neufahrn, wegen Schlägerei zu 14 Tagen Arrest; 7) Käsbeck S., Hüter v. Inkofen, wegen Mißhandlnng zu 3 Tagen Bruches der Polizeiaufsicht zu 10 Tagen Arrest; 9) Chapirra Pinchas, Rabbiner aus Oran in Algier, und 10) Goldmann Simon, Kaufmann aus Wisnitz in Galizien, wegen Landstreicherei jeder zu 4 Tagen Arrest; 11 Eichmiller Martin, Taglöhnerssohn von Amberg, und 12) dessen Mutter Margaretha Eichmüller, wegen Bettels und Landstreicherei zu je 6 Tagen Arrest; 13) Karl Adam, Taglöhner von Passenrieth, Ger. Vohenstrauß, wegen Bettels zu 6 Tagen Arrest; 14) Schmaderer Johann, Wagnergeselle von Oberdorf, G. Roding, wegen Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

Die beiden Stadtfischer Thomas Lichtenwallner und Peter Baumgartner von hier, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Schlägerei.

In den Ehrenkränkungsklagen 1) der Kellnerin Susanne Reischl in Neufahrn, gegen den Gütler Josef Lengl von dort, und 2) des Hengerbauern Gg. Schuster von Attaching, gegen den Gütler Florian Karl von dort, wurde auf Compensation der gegenseitigen Injurien und der Kosten erkannt.

Wegen Bettels wurden ferner verurtheilt:

1) Flor Eva, Taglöhnerin von Paunzhausen, zu 3 Tagen Arrest; 2) Schmaus Maria, Gütlerin von Kranzberg, zu 2 Tagen Arrest, und 3) Strauß Katharina, Taglöhnersehefrau von Neustift zu 3 Tagen Arrest.

Amtliches für Freising.

(1286 2a) **Bekanntmachung.**

Betreff: Ismayer'sche Gant.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter zum Zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 150 fl. den zur Gantmasse des Oekonomen Joseph Ismayer von hier gehörigen hypothekfreien Bauplatz Plan-Nr. 1351⅓ in der Steuergemeinde Freising zu 10 Dezimalen am sogenannten Lankesberg gelegen, nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 §§. 98 und ff.

Freitag den 9. September l. Js., Vormitags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich die Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, am 26. August 1870.

Fr. Donle,
k. Notar.

---

mal angeregt, nun da will ich Euch auch sagen, daß Marie, so gern ich sie auch habe, nie die meine werden wird, denn zur Hofbäurin paßt sie sich nicht."

Der Waldhüter blickte ihn starr an. Alles Blut war aus seinen Wangen gewichen. Seine Brust holte schwer und tief Athem. Noch blieb er ruhig. „Das ist Dein Ernst?" fragte er.

„Ihr wolltet es ja wissen", erwiderte Franz.

„Du hast Recht", fuhr Rieder fort. Sie wird die Deine nie werden, das wollte ich nur wissen, denn — der Mörder Georgs mag auf dem Schaffot seine Hochzeit feiern!"

Wie vom Blitze getroffen, fuhr Franz einen Schritt zurück. Er drohte umzusinken; an dem Stocke, denn er in der Hand trug, stützte er sich. Er sah bleich aus, wie ein Todter, seine Augen schienen aus ihren Höhlen hervorgequollen zu sein. Sein ganzer Körper zitterte. Dennoch faßte er sich. „Ich verstehe Euch nicht", erwiderte er stammelnd. Die Worte brachte er nur mit Mühe hervor.

„Wirklich nicht", erwiderte der Waldhüter mit einem spöttischen Lächeln, indem er dicht an ihm heran trat. „Habe ich nicht deutlich genug gesprochen. Du hast die Anderen alle getäuscht, aber mich nicht. Ich weiß, daß Du — Du Georg erstochen hast!"

„Ihr lügt!" rief Franz, noch immer rang er nach Fassung.

„Ich lüge!" fuhr der Waldhüter fort. „Morgen gibt mir der Hofbauer zweitausend Thaler, wenn ich ihm ein Messer überbringe, mit dem Du seinen Sohn erstochen hast. Ich habe das Messer. Du hast es in den Bach geworfen nach der That. Du glaubtest, das Wasser solle das Blut daran fortspülen und wer suchte in dem Bache nach einem Messer. Aber Du warst zu eilig, Du sahest nicht zu, ob es auch wirklich in das Wasser gefallen war. Auf einem Steine war es liegen geblieben. Ich habe das Messer und noch klebt Georgs Blut daran. — Und der Hofbauer würde gewiß noch etwas zulegen, wenn ich ihm erzählte, wie Du Dich vorher hinter einem Buche verborgen und wie Du dann hervorsprangst, als Georg arglos näher kam, wie er Dir zurief: „Franz bist Du das?" und wie Du ihm das Messer in die Brust stießest, zwei Mal, daß er lautlos niedersank. Du glaubtest allein zu sein, aber ich war Dir gefolgt und dreißig Schritt weiter lag auch ich hinter einem Busche verborgen. Mir ahnte, daß Du nichts Gutes im Sinne habest. — Auf einen Mord war ich allerdings nicht gefaßt.

(Fortsetzung folgt.)

Todes -  Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin,

Frau Franziska Leinthaler,

nach 4 monatlicher Ehe, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente, heute den 27. August Abends halb 7 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Dahingeschiedene dem frommen Andenken im Gebete empfehlend, bitten wir um stille Theilnahme.

Der tieftrauernde Gatte:
Franz Leinthaler, Zumüller,
mit seinem unmündigen Kinde.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 30. ds. Morgens ½9 Uhr und hierauf der heil. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt. (1288)

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 1. September, Vormittags 8 Uhr, beginnt für die Knaben der I. Vorb.-Abtheilung die Vacanzschule.

Freising, den 29. August 1870. (1287)

Franz Widmann, Lehrer.

Glasfabrik Kolbermoor

empfiehlt zu gefälliger Abnahme alle Arten grüner und brauner Flaschen, als Champagner-, Eier-, Rheinwein- und Bordeaux-Flaschen, Ballons ꝛc., zu den billigsten Preisen. (1284 2b)

Münchener Schranne vom 27. August 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	537	3557	4069	2977	1092	20	17	—	5	—	—
Korn	975	1591	2491	1622	869	13	4	—	—	—	9
Gerste	20	845	860	595	265	12	40	—	—	—	4
Haber	860	3235	3722	2030	1692	7	58	—	—	1	51

Brodgewichte
in Bruck vom 22.—29. Aug.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	17	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	2	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	4	
Der 16 Kreuzerlaib	4	8	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 10. Aug.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Burck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 12 kr.

Birkenholz 14 fl. 48 kr. Föhrenholz 10 fl. 48 kr.

Fichtenholz 10 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 36 kr., Grummet 2 fl. 24 kr.

Formulare
für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

Einquartierungs-Listen, Quartierzettel, Kostenberechnungen, Quittungen,

sowie alle sonstigen Formularien für **Gemeinden**, **Pfarrämter**, **Privaten**, aus der F. P. Datterer'schen Buchdruckerei in Freising, empfiehlt zur Abnahme

Heinr. Trinkgeld,
Buchbinder in Dachau.

Lied der deutschen Soldaten im Elsaß.*)

1.

Im Elsaß über dem Rheine,
Da wohnt ein Bruder mein,
Wie thut's das Herz mir pressen,
Er hat schier vergessen
:,: Was wir einander sein! :,:

2.

Mein armer guter Bruder!
Hast Du Dich denn verwälscht?
Geraubt von den Franzosen
Trägst du die rothen Hosen —
:,: Ist auch dein Herz verfälscht? :,:

3.

Horch auf! Sie ist nun kommen
Die lang ersehnte Zeit,
Wir haben nun ein Deutschland,
Ein einig starkes Vaterland,
:,: Vorbei ist Zank und Streit. :,:

4.

Dich auch nun haben wir wieder,
Komm Bruder, komm nun her,
Du bist mit Blut erstritten,
Du bleibst in unserer Mitten,
:,: Wir trennen uns nimmermehr! :,:

*

Wer hat das Lied gemacht?
Wer hat das Lied erdacht?
Ein Pommer und ein Schwabe,
Die gute Kameradschaft haben
:,: In der Schlacht und auf der Wacht! :,:

*) Aus der Allgemeinen Zeitung.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 198. Mittwoch 31. August **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben und kostet vierteljährig in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. prdnumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 30. Aug. (Offiziell.) Französische Generale Frossard und Bourbaky sollen verwundet sein. Großes Hauptquartier, 28. August Abends. Gestern siegreiches Gefecht des 3. sächsischen Reiterregiments, 1. Eskadron des Uhlanenregiments Nr. 18 und der Batterie Zwieker gegen 6 Eskadrons französischer Chasseurs, in der Gegend von Busancy. Französischer Commandant verwundet und gefangen. (Busancy nordwestlich von Verdun. Es scheint sonach ein Gefecht mit Truppen Mac Mahons zu sein. D. R.)

Bayerische Verlust-Liste Nr. 9.

Recognoszirung vor Bitsch am 23. August 1870.

4. Infanterie-Regiment König Carl von Württemberg. Verwundet: Korporal Joh. Neßler von Kaiserslautern. Sold. M. Rehm von Rütschenhausen.

2. Artillerie-Regiment Brodesser. Verwundet: Unterl. Fr. Beckh von Nürnberg, Unterkan. A. Hablich von Altenbamberg. Unterkan. H. Hirsch von Niedermiesau.

Königliches Kriegsministerium.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 29. Aug. Gutem Vernehmen nach ist Graf Taufkirchen, der bisherige Gesandte in Rom zum Präfekten des Departements Meuse, der Regierungspräsident Graf Luxburg zum Präfekten des Departements du Bas-Rhin ernannt.

— München, 29. Aug. Der hiesige Erzbischof ist zur Conferenz deutscher Oppositionsbischöfe nach Fulda abgereist. Es besteht für dieselbe kein Programm. Der Fürstbischof von Breslau hat seinen Entschluß zu abdiciren in Rom angezeigt. In Rottenburg stehen Bischof und Capitel fest bei der Opposition. In Köln gibt sich Laienopposition kund. Ueberall Spaltung. Allgem. Ztg.

— Die Nord. Allg. Ztg. vom 26. ds. schreibt: Wo eigentlich Mac Mahon sich augenblicklich befindet, wissen die Pariser Strategen selbst nicht, die letzten Nachrichten von dieser Armee reichen bis zum 23., an welchem Tage der Kaiser sich der „Korrespondence Havas" zufolge nach Beine einem Städtchen, ungefähr 1½ Meilen östlich von Rheims begeben haben sollte. Deutet diese Nachricht nicht in der That auf eine Bewegung des Mac Mahon'schen Korps gegen Nordosten (diese Bewegung scheint wirklich stattgefunden zu haben), so werden wir darüber sehr bald genaue Kunde haben, da nach französischen Angaben preußische Truppen schon am 23. in St. Menehould (an der Eisenbahn Verdun-Chalons, 5 Meilen westlich von Verdun) eingetroffen waren, somit hart an der Linie Rheims-Montmedy stehen und sich über jede Bewegung der Franzosen nach der erwähnten Richtung unterrichten können. Auf den südlicheren, gegen Paris führenden Straßen waren unsere Truppen, laut den gestern eingetroffenen Pariser Depeschen bis Troyes vorgerückt; also auch das Seinethal ist in unserer Hand und damit wiederum eine der wichtigsten Verbindungen nach dem Südosten der feindlichen Disposition entzogen. Troyes selbst, die Hauptstadt des Departements der Aube, ist eine Stadt von 30,000 Einwohnern. Das Arrondissements Bassy, dessen Besetzung durch preußische Truppen gleichfalls in den gestrigen Depeschen erwähnt wird, ist der nördliche Theil des Departements der oberen Marne (Hauptort Chaumont) in dessen südlicheren Theilen, namentlich in dem Hauptorte Chaumont selbst, gleichfalls deutsche Truppen bereits erschienen sind.

— Das Lager bei Chalons ist nicht bloß geräumt, sondern auch ausgebrannt. Ein Berichterstatter der Monde der am 19. von Chalons aufgebrochen war, um die Armee Bazaine's aufzusuchen, aber sie nicht finden konnte und deß-

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Mit stockendem Athem hatte Franz ihm zugehört. Er hatte sich so sicher gefühlt, hatte geglaubt, Niemand wisse um die That, mit einem Male stand jetzt ein Zeuge derselben vor ihm. Mehrere Male zuckte er zusammen.

„Ihr lügt!" unterbrach er endlich den Waldhüter und schnell erhob er den Stock, den er in der Rechten trug. Ehe derselbe auf des Waldhüters Kopf, auf den er gerichtet war, niederfiel, hatte dieser Franzens Arm erfaßt und hielt ihn mit eiserner Kraft fest.

„Halt — Bürschchen!" rief er. „Ich sah es Dir an, daß Du etwas im Schilde führtest. Ich kenne Dich besser, als Georg, deshalb sehe ich mich vor. Das wäre Dir ganz passend, auch den einzigen Zeugen deiner That aus der Welt zu schaffen. So klein Du bist, so entschlossen bist Du, aber vergreif Dich nicht an Männern. Den Stock her, Bursch", fuhr er heftig fort. „Nun rühr Dich nicht weiter, oder noch diese Nacht schleppe ich Dich zum Gerichte!"

Ohne Widerstreben ließ sich Franz den Stock aus der Hand nehmen. Seine Thatkraft schien gebrochen zu sein. Den Blick starr auf die Erde gerichtet, stand er regungslos da. Wer ihn so hätte stehen sehen, den Kopf halb kraftlos auf die Brust geneigt, würde es nimmer geglaubt haben, daß in diesem scheinbar so schwächlichen Körper ein so düsterer entschlossener Sinn wohnen könne.

„Was soll ich nun machen mit Dir? fragte der Waldhüter.

Franz schwieg.

„Was soll ich machen mit Dir?" wiederholte Rieder. „Ich habe bis heute geschwiegen, nicht mit einem Worte habe ich mich verrathen, weil mir mein Mädchen leid that. Jetzt ist es etwas anderes. Du hast mir erklärt, daß Marie nie die Deine werden solle."

„Ich will sie heirathen", erwiderte Franz nach kurzem Zögern. Er erhob trotzig wieder den Kopf.

„Aha! Jetzt ist sie Dir wohl nicht mehr zu gering — jetzt paßt sie zur Hofbäurin!" erwiederte der Waldhüter. „Wenn ich nun aber nein sage. Wenn ich jetzt noch mehr verlange!"

„Was verlangt Ihr?" fragte Franz. Seine Stimme klang dumpf.

„Sag lieber wie viel Dir Dein Hals werth ist", warf der

halb nach Chalons zurückkehrte, kam am 21. gegen 6 Uhr Nachmittags im Lager an. Er fand die Zelte noch stehen aber überall Todesschweigen und Verwüstung. Die von den Soldaten früher errichteten Statuen und Monumente waren zertrümert, der Boden mit Trümmern aller Art bedeckt, denn die Soldaten hatten bei dem beschleunigten Abzuge ihre Tornister leichter gemacht: überall lagen Schuhe, Hemden, Gamaschen, Bürsten, Cigarrenbüchsen u. s. w. vor den Zelten überall zeigten sich die Spuren der Eile und der Entmuthigung. Nach einer halben Stunde verließ der Berichterstatter das Feldlager und ging in das Dorf Mourmelon, wo er noch eine kleine Abtheilung Truppen und einige Dorfbewohner fand, die ihre Habe auf Karren brachten um zu entfliehen. Auf der Post und im Telegraphenamte waren die Papiere und Register verbrannt worden, Die Truppen hatten das Lager Morgens 8 Uhr mit einem Gefolge von 4000 Bagagewagen verlassen. Es war fast Nacht, als er sich auf den Weg machte, um der Armee zu folgen. Plötzlich gegen 8½ Uhr erblickte er auf einem Hügel, der die Ebene beherrscht, eine Feuersbrunst, die bald hoch über die Waldungen aufflammte — das ganze Lager stand in Flammen.

— Vor Straßburg den 27. August, Vorm. 10 Uhr. Beschießung gestern Mittag mit großer Energie wieder aufgenommen. Ganzen Mittag Brand in Straßburg. Um Mitternacht ganze Gegend vom Brande erhellt. Morgens 3 Uhr zeigen große Feuergarben an mehreren Stellen den Fortschritt des Brandes. Beschießung ununterbrochen fortgesetzt. Morgens 5 Uhr sieht man trotz eingetretener Tageshelle auf zweistündige Entfernung die Flamme. Mehrere Verwundete, worunter 2 badische Hauptleute eingebracht.

— (Die Belagerung von Straßburg am 21. August.) Ringsum läutete im ganzen Elsaß heute keine Sonntagsglocke, dennoch strömte alles in den verschiedenen Orten nach den Kirchen. Die Bauern waren erstaunt, so viele Soldaten, höhere und niedere Offiziere, in der Kirche zu sehen und so ganz und gar nicht auf Commando. Wunderbarerweise handelte der Wochentext von der Einschließung und Zerstörung Jerusalems. Ist es nicht wunderbar, daß gerade auf diese Woche dieser Text fällt? Es gehen schlimme Gerüchte; es heißt, der Commandant Uhrich habe erklärt: wenn er sehe, daß die Deutschen Straßburg nähmen, würde er das Münster zusammenschießen und die Schuld davon den Deutschen zuschieben. Heute Morgens wurden 100 deutsche Soldaten, die in der Fremdenlegion gedient hatten, je zehnweise aus allen Thoren der Stadt getrieben, mit der Androhung, daß wenn sie sich umwendeten, sie sofort niedergeschossen würden. Die Unglückseligen standen zwischen zwei Feuern. Sie trugen, theilweise wenigstens, französische Uniform, und mußten von den Unsrigen für Franzosen gehalten werden. Als sie sich den Vorposten nahten, wer weiß wie viele davon hüben und drüben niedergeschossen wurden. 23. Aug. Heute Nacht wird das Bombardement eröffnet, zunächst von der badischen Artillerie von Kehl aus. Der Commandant Uhrich verlangte noch gestern, daß man ihm gestatte, die Frauen und Kinder aus der Stadt zu bringen. Abgesehen von der Unmöglichkeit dieselben zu übernehmen, sei es zur Einquartierung oder Weiterbeförderung (zu beiden fehlen uns die Mittel) dürfen wir dasjenige, was eine Pression auf den Commandanten übt, um ihn zur Uebergabe zu stimmen, ihm nicht abnehmen. Der Commandant verlangte außerdem, daß er durch unsere Vermittlung einen Brief an seine Frau in Paris schreiben dürfe. Dieß wurde ihm in zuvorkommendster Weise gewährt. — Am 25. Aug. Morgens. Noch vorgestern boten wir dem Commandanten von Straßburg an, er möge herauskommen, oder einen Vertrauensmann senden, um sich zu überzeugen, daß sein Widerstand vergebens, und wir nur mit innerstem Schmerz uns dazu verstehen, auch nur einen Theil Straßburgs in Brand zu stecken. Der Commandant Uhrich erwiderte, er sei entschlossen, sich bis zum letzten Mann und bis zur letzten Patrone zu vertheidigen. Nun hieß es gestern Mittag — und die breite Rauchsäule gab Zeugniß — daß Kehl auf's neue von den Franzosen in Brand geschossen. Wir verhielten uns ruhig bis zum hereinbrechenden Abend. Die Feuersäule von Kehl loderte breit und stets neu aufsteigend zum Himmel auf, und fort und fort wurden von der Festung aus Brandkugeln nachgesendet. Jetzt begann das Feuer auf unserer Seite. Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag, es wurde kräftig erwidert. Da — es zündete in der Citadelle! Die hereinbrechende Nacht zeigte jeden Feuerschein. Die Bomben stiegen auf und fielen nieder. Jetzt zündete es in der Stadt, nördlich vom Münster. Es mußte auf reichlichen Brennstoff gefallen sein, denn sofort loderte es hell auf. Von nun an — wer kann es beschreiben? — da und dort zündete es; wir sahen vier, fünf Brandstätten, zwei verbanden sich und bildeten eine breite, verheerende Esse. Der Wind zog von Westen her, und fachte die Flammen immer höher an, sie züngelten weiter. Einer der Zuschauer zeigte dem andern: „Sieh dort ragt hinter den Rauchwolken das Münster empor, so ehrwürdig, so still wie drohend aufgerichtet, wie mahnend gegen die Menschen, die die ungezügelten Flammen gegen einander senden. Wenn nur das Münster unbeschädigt bleibt, ging es von Mund zu Munde, und dazwischen sprach ein jeder die tiefe Herzbewegung aus, wie es denen drin in der Stadt zu Muthe sein müsse. Im Geiste versetzten wir uns zu denen, die in gewölbten Kellern wehklagend wachen, den Donner des Geschützes hören, nicht wissen, wo es brennt, vielleicht im Hause über ihnen. Und draußen in den Straßen muß man die Flammen gewähren lassen. Wer kann zu löschen versuchen, wo jeden Augenblick ein neues Geschoß auf ihn nieder fallen kann? Wie viele rufen nach den Ihrigen; suchen sie und sind wie verirrt im Heimathsorte. Welch ein Jammer, welch ein Elend! Wenn man den Herzschlag der Menschen zusammendrängen könnte, er müßte noch lauter, noch schneller, noch gewaltiger pochen, als der dumpfe Schall der Geschütze, die unausgesetzt abgebrannt werden, aus dem Dunkel aufblitzen, da — dort

---

Waldhüter ein. „Denn den Kopf kostet es Dich, wenn ich spreche."

Franz schwieg. Er schien nachzusinnen. Der Waldhüter beobachtete ihn mit scharfem Blicke.

„Ich muß geben was Ihr verlangt", erwiderte er endlich. Ich werde es auch geben. Jetzt habe ich nichts."

„Das weiß ich. Deine Versprechungen nützen auch nichts. Ich werde mir Zeit nehmen, mich darauf zu besinnen. Nur eins rathe ich Dir, benimm Dich mir gegenüber nicht wieder so hochmüthig wie heute Abend. Ich habe es lange genug ertragen, aber ich will's nicht mehr. — So — nun mags genug sein.

Er wollte weiter gehen.

Franz blieb stehen. „Habt Ihr zu dem Hofbauer kein Wort gesagt?" fragte er. „Ahnt er es nicht?"

„Würde er Dich dann noch eine Stunde lang freilassen", entgegnete Rieder. „Hat er nicht selbst, als der Mord geschehen war, für Dich gesprochen. Ohne ihn säßest Du vielleicht längst im Zuchthause. Sicherlich bist Du in jener Nacht gar nicht zu Haus gewesen und der Hofbauer hat sich geirrt."

„Ja! Und Ihr versprecht mir zu schweigen — nicht mit einem Worte zu verrathen."

„Hoho! Du hast mir keine Bedingungen zu stellen. Nicht verspreche ich, wenn Du anders handelst als ich es will."

Franz schwieg.

„Nun komm, fuhr der Waldhüter fort. „Geh voran. Deine Absichten kenne ich. Nur das Eine laß Dir gesagt sein, versuche nicht zum zweiten Male den Stock gegen mich zu erheben!"

Franz erwiderte nichts darauf. Schweigend schritten Beide durch den Wald hin. Noch immer führte ihr Weg sie zusammen.

Ein Steg führte über einen Bach, der im felsigen Bette wohl zwanzig Fuß tief unten vorüberrauschte. Drei Balken waren nebeneinander gelegt und das Gelände war längst durch Zeit und Wetter vernichtet. Nur die Pfosten, an denen es befestigt gewesen war, standen noch. Niemand hatte Sorge getragen, dies Gelände zu erneuern, weil der Steg nur wenig benutzt wurde.

Der Waldhüter kannte ihn. Bei Tag und Nacht, im nüchternen und berauschten Zustande hatte er ihn unzählige Male überschritten. Und er bot auch keine Gefahr dar für Jemand, der von Schwindel frei war. Arglos betrat er ihn auch jetzt hinter Franz, der ruhig den ganzen Weg vorangeschritten war. Was konnte dieser ohne Waffen auch gegen ihn beginnen. Er hatte den Burschen aufwachsen sehen und kannte ihm gegenüber keine Furcht.

(Fortsetzung folgt.)

mit dem Auge nicht mehr zu verfolgen, — Mitternacht war vorüber als wir uns endlich entschlossen heimzukehren. Wir sahen einander wie in hellem Mondscheine. Die Felder, die Weinberge waren beleuchtet, die weiße Kirche von Mundolsheim mit ihren weißen Grabsteinen. Plötzlich leuchtete es noch heller auf. Wir kehrten um. Jetzt, da wir die Flammen eine Zeit lang nicht gesehen, erschienen sie uns breiter, gewaltiger, und um sich fressend. Offiziere, die uns begegneten, berichteten, daß bei dem hellen Feuerschein die Unsrigen immer weitere Batterien bauen können, wie am hellen Tage; dabei sind sie von dem vollauf beschäftigten Feind ungestört. Auf unserem Wege leuchteten uns die Flammen. Der Himmel, leicht von Wolken überzogen, leuchtete blutig roth. Man muß den Feuerschein weit über den Rhein, weit im Schwarzwald gesehen haben.

— In Nancy sind bekanntlich große französische Magazine, besonders um eine Million Francs Haber erbeutet worden. Am 26. ds. sind 5000 Ztr. solchen Habers in Landshut angekommen.

Baden. Karlsruhe, 29. Aug. Die „Karlsr. Ztg." meldet: „Der Bischof von Straßburg machte Vermittlungsversuche, er kam nach Schiltigheim, wo Namens des Generals von Werder der badische Generalstabschef Oberstlieutenant Leszynski mit ihm conferirte. Der Bischof fand das Bombardement kriegsrechtswidrig, wurde jedoch widerlegt, er bat dann um Gestattung des Abzugs der Bevölkerung; dieß wurde abgelehnt. Schließlich bat er um einen 24stündigen Waffenstillstand. Dieser wurde angenommen, falls binnen einer Stunde gemeldet würde, daß der Gouverneur von Straßburg überhaupt unterhandeln wolle. Ferner wurde derselbe eingeladen, herauszukommen und von den Angriffs-Anstalten Kenntniß zu nehmen; auch könne dieß durch einen Stellvertreter geschehen. Bei der Rückkehr wurde auf Leszynski, obwohl er die Parlamentärfahne selbst trug, ein förmliches Rottenfeuer eröffnet, und die Fahne von Kugeln durchlöchert. Die Vermittlungsversuche sind erfolglos, das Bombardement dauert fort, mit kurzen Unterbrechungen. Jetzt greifen Geschütze des schwersten Kalibers ein.

Nordd. Bund. Ein preußisches Regierungsrescript verfügt, daß das im Jahre 1866 erlassene Verbot der schwarzroth-goldenen Flaggen unter den jetzt gänzlich veränderten Verhältnissen als wegfällig zu betrachten sei.

Frankreich. Paris, 27. Aug. Der Minister des Innern theilt unter Vorbehalt mit: die Bewegung der preußischen Truppen gegen die Aube scheint eingestellt, sie wenden sich gegen Saint Dizier zurück. Der Feind ist vor den Thoren von Rheims signalisirt. Preußische Infanterie und Train-Colonnen kamen in Luneville und Bayon an.

— Paris, 22. August. Wie dem „Public" aus Rheims telegraphirt wird, ist das Hauptquartier Mac Mahon's nach Courcelles, 4 Kilometres (= 1 Stunde) von dieser Stadt verlegt worden. — Der Kaiser wohnt in Rheims. — Die Pulvermühle von Meudon ist in die Luft geflogen.

— Nancy, 21. Aug. Gestern Abend kam endlich wieder der erste Eisenbahnzug von Hagenau an. Die Wiederherstellung der Bahn war, trotzdem man die Brücken und Tunnel nicht zerstört, mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Man hatte nämlich an vielen Stellen an den Schienen nur die Schrauben gelöst, die Schienen aber in der alten Lage gelassen. Die Untersuchung nach der Sicherheit der Bahn mußte deshalb mit großer Vorsicht geschehen. Heute beginnt man bereits die Strecke nach Toul zu restauriren, wahrscheinlich wird man außer Schußweite um die noch in französischen Händen befindliche Festung einen provisorischen Schienenstrang legen.

England. London, 28. Aug. „Observer" will erfahren haben, daß Frankreich für den Fall des Sieges als Friedensbedingungen namentlich die Abtretung des Kohlenbeckens von Saarbrücken und Saarlouis an Frankreich, Zahlung der Kriegskosten durch Preußen, Reduzirung Preußens auf die Grenzen von 1848 und Wiederherstellung des Rheinbundes in Aussicht genommen hatte.

Amtliches für Freising.

(1290) **Bekanntmachung.**

Reparatur der Abensbrücke betr.

Nach vorliegender Anzeige des Magistrates Mainburg wird die dortige sogen. Markt-Abensbrücke einer Reparatur unterzogen, welche 14 Tage Zeitaufwand erfordert.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß alle Fuhrwerke, welche nach Mainburg gelangen wollen, während obigen Termines den Weg über die Böslmühle zu nehmen haben.

Am 28. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Wirthschafts-Concessionsgesuch des Mathias Braun nach Allershausen betr.

Der Bauer Mathias Braun von Bernstorf hat um Verleihung einer Wirthschaftskonzession nach Allershausen, mit sämmtlichen in §. 2 der Wirthschaftsordnung vom 25. April 1868 enthaltenen Befugnissen nachgesucht, welche derselbe auf seinem Anwesen in Allershausen auszuüben beabsichtigt.

Allenfallsige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen müssen binnen 14 Tagen ausschließender Frist bei dem unterfertigten Amte angebracht werden.

Am 27. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Breidenbach.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Verlustliste der k. bayer. Armee.

Dieselben haben in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß die offiziellen Listen über die Verluste an Todten und Verwundeten der k. bayer. Armee, sowie die Nachrichten aus den verschiedenen Spitälern über die in denselben befindlichen Verwundeten zu Jedermanns Einsicht dahier bereit liegen, und der Unterzeichnete gerne bereit ist, die gewünschten Aufschlüsse aus denselben zu ertheilen.

Am 29. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Hundswuth.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Pfaffenhofen wurde die am 5. v. Mts. angeordnete Hundekontumaz in der Gemeinde Langwaid wieder aufgehoben.

Am 27. Aug. 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Die „Vacanzschule"

für die 2. Abtheilung der Knaben beginnt Donnerstag den 1. September.
Jos. Stießberger, Lehrer.

Annonce.

Der Unterzeichnete gibt hiemit bekannt, daß er für den ehemaligen **Obstler Danner** keinerlei Zahlung mehr leistet, und warnt hiemit jedermann, demselben irgend etwas zu borgen.

(1293 2a) **Friedrich Schindlbeck.**

Fr. P. Datterer in Freising

empfiehlt sein best assortirtes Lager von **Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien** bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte 2c.), **Notizbücher, Formulare** zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen 2c.

Preise billigst!

Weißen flüssigen Leim

von **Eduard Gaudin** in **Paris** empfiehlt à Flacon 14 kr.
F. P. Datterer.

Schrannenpreise in Bruck am 25. August 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	282	19	39	18	27	17	18	—	—	—	51	13
Korn	70	13	15	12	24	11	39	—	24	—	—	—
Gerste	46	12	27	11	54	11	21	—	48	—	—	—
Haber	272	8	45	7	39	6	42	—	—	—	18	25

Eine Melberei

ist zu verkaufen. D. Ueb. (1291)

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche ist zu vergeben und zugleich ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn. Obere Stadt Nr. 110. (1292)

Jakob u. Wilhelm Krauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer**, nebst **Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen- und Gesimsplatten.**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	C.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
„	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	C.-Zug.
Abends	9 „ 19 „	G.-Zug

Postomnibus

nach Erding:

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

(874) **Emser Pastillen,**

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsen-Quellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der plombirten Schachtel 30 kr.

Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Die Administration der Felsenquellen.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°
mit blauen Querlinien.

Formularien

Für Gemeinden

Einnahmen.
Ausgaben.
Tagebuch.
Geldbetrag.
Aus- und Einlaufjournal.
Tagebuch für Feldgeschworene.
Aufenthaltskarten.
Verehelichungs-Bekanntmachung.
Verehelichungs-Protokoll.
Vermögens- und Leumundszeugniß.
Gewerbsanmelde-Register.
Heimathscheine.
Tanzmusik-Bewilligung.
Mobiliar-Feuerversicherungstabellen.
Concurrenz Rollen.
Verzeichniß der Landesverwiesenen.
Verzeichniß für Mieth- u. Inwohner,
empfiehlt die Buchdruckerei von

F. P. Datterer.

Für Pfarrämter.

Auszug aus dem Taufregister,
„ „ „ Trauungsregister,
„ „ „ Sterberegister,
Summarische Uebersicht der Gebornen, Getrauten und Gestorbenen
Verzeichniß unehelicher Kinder,
Geburts- und Todes-Anzeigen,
Kopfbögen für H. H. Erzbischof,
Grund-Etat für Kirchen-Stiftungen,
Verzeichniß der Religionsvorträge,
Status animarum,
Fassionslisten,
Kapitalien-Kataster,
Etats der Kirchen-Rechnung,
Stiftungs-Rechnung,
Meßintention,
Geldrechnung zur Armenpflege,
Armenbeschreibung und Etatsvoranschlag,
empfiehlt

Fr. P. Datterer.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 198. 199 – Donnerstag 1. September 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Se. M. der König haben dem k. bayerischen Consul Dörtenbach in Stuttgart, welcher zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Angehörigen von im Felde stehenden oder gefallenen bayerischen Kriegern die Summe von 1000 fl. eingesendet hat, die allerhöchste Anerkennung der bewiesenen patriotischen und opferwilligen Gesinnungen aussprechen lassen.

— Bei der Belagerung von Metz werden der Spen. Ztg. zufolge die neuen gezogenen 120pfündigen Mörser ihr Probestück ablegen. Auch von der Verwendung der neuen Marinegeschütze zu demselben Zwecke ist viel die Rede doch sind darunter nur die mittleren Kaliber zu verstehen, da der Transport und die Aufstellung der ganz schweren Geschütze jedenfalls wohl zu große Schwierigkeiten bieten möchte. Der gesammte Belagerungstrain soll, wie verlautet, mit 1000 Zügen seinem Bestimmungsort zugeführt werden, was ein Material an Geschützen und Munition voraussetzen läßt, wie es in der Geschichte noch nicht vorgekommen sein dürfte. Außer den 11 bei den vor Metz vereinigten preußisch-norddeutschen Corps befindlichen Pionier-Bataillonen sind noch 12 Pionier- und 24 Artillerie-Festungs-Compagnien nach Frankreich beordert worden, welche größtentheils vor Metz Verwendung finden werden.

— Es sind vom 18. bis 20. August auf's neue 50,000 Mann preußische Truppen, die bisher an den Ost- und Nordseeküsten standen, ins Elsaß eingerückt. Dieselben sollen zu dem Belagerungscorps von Straßburg und Metz mit verwandt werden.

— Nach einer Berechnung der Berliner Kriegszeitung, wäre die Armee des Mac Mahon auf 95,350 Mann Infanterie und 8100 Mann Kavalerie zu veranschlagen. Die schwächste Seite der Armee Mac Mahon's dürfte die Artillerieausrüstung sein. Nachdem die Artilleriedepots in Straßburg und Metz unzugänglich geworden, bietet zwar Vincennes noch Geschütze genug, aber die Artilleristen fehlen da die Artillerieregimenter nur wenig Depotmannschaften haben.

— In Straßburg sind in Folge des Bombardements abgebrannt: die neue protestantische Kirche, die Wilhelmer-Kirche, die Stadtbibliothek, das prot. Seminar, die Bildergallerie am Kleberplatz, ein großer Theil der Grand Rue Theile anderer Straßen, viele Häuser der Vorstädte.

— Das Comité für die Vertheidigung von Paris hat verfügt, daß bei dem weiteren Herannahen der preußischen Invasion alle Getreidevorräthe des Departements Seineet Marne, die nicht bei Zeiten nach Paris geschafft werden von Amtswegen verbrannt werden sollen damit sie nicht dem Feinde in die Hände fallen. In Folge dieser Anordnung flüchten ununterbrochen ganze Züge von Landleuten mit ihren Ernten nach der Hauptstadt.

— Das kgl. Kriegsministerium veröffentlicht eine neue Liste von Verwundeten der bayerischen Armee, der wir entnehmen, daß am 20. August 1870 sich in den Reserve-Lazarethen zu Speyer Luger Stephan, von Mohrenweis Ger. Fürstenfeldbruck, Soldat im 2. Inf.-Reg., und Vogel

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Die Mitte des Steges hatten sie erreicht. Mit einem Male — plötzlich wandte Franz sich um — und ehe der Waldhüter noch einen Schritt zurückweichen konnte, versetzte er ihm einen Stoß, daß er taumelnd von dem schmalen Stege herabfiel. Dumpf und mit lautem Aufschrei schlug er unten auf die Steine.

„Nun wirst Du den Mund wohl halten!" rief Franz ihm höhnend nach, stand einen Augenblick still und blickte hinab.

Der Waldhüter lebte noch. Winselnd rief er um Hilfe.

Ohne Zögern wollte der Mörder an dem steilen, felsigen Ufer hinabklimmen, um dem Unglücklichen unten den letzen Rest des Lebens auszulöschen. Da vernahm er nahende Stimmen und Schritte. Todesangst erfaßte ihn. Er durfte sein Opfer nicht lebend zurücklassen und mußte befürchten, gesehen zu werden, wenn er noch einen Augenblick blieb.

Schnell erfaßte er einen Stein und schleuderte ihn nach unten. Er war zu aufgeregt, um zu bemerken, ob er ihn getroffen, habe. Dann schwang er am Ufer empor und stürzte fort. Dichtes Gebüsch nahm ihn auf, ehe die Männer, deren Stimme er gehört hatte, den Steg erreichten.

Kraftlos brach er mehrere Male zusammen. Nicht der Gedanke des Mordes schreckte ihn. Hätte er gewußt, daß des Waldhüters Mund für immer geschlossen wäre, würde er ruhig gewesen sein, besaß derselbe indeß nur noch Kraft genug, ein einziges Wort, einen Namen auszusprechen, so war er verloren.

Dieser Gedanke trieb ihm den Schweiß auf die Stirn und raubte ihm die Kraft. Aber immer von Neuem raffte er sich wieder auf und stürzte dem Dorfe zu.

Auf dem Hofe des Hofbauers herrschte am folgenden Morgen große Aufregung. Derselbe war während der Nacht bedeutend bestohlen. Der Schrank, in welchem er sein Geld barg, war erbrochen und fast alles baare Geld und mehrere Werthpapiere waren daraus entwendet. Er hatte es erst bemerkt, nachdem er bereits einige Stunden aufgewesen war.

Wie groß die entwendete Summe war, wußte Niemand denn der Hofbauer hatte sich nicht bestimmt darüber ausgesprochen aber die Knechte und Mägde erzählten von einer bedeutenden Summe.

Dieser Diebstahl an und für sich würde vielleicht nicht so viel von sich reden gemacht haben, wäre er nicht unter eigenthümlichen Verhältnissen geschehen.

Der Hofbauer war früh am Morgen aufgestanden, der erste

Ruppert von Allingen, Ger. Bruck, Soldat im 4. Jäger-Bataillon, befanden. (Die vollständige Liste liegt in der Expedition zur Einsicht auf.)

— Ein Correspondent der „Allg. Zeitung" schreibt: Vor Straßburg, 26. August Morgens. Das Münster brennt, gestanden wir uns endlich allesammt, als wir gegen zwei Uhr, im Innersten wie zerschlagen, uns von den grausigen Flammen abwendeten und heimkehrten. Es war ein stiller, lautloser Gang. Jeder hatte das Gefühl als ob ihm persönlich ein treuer, ehrwürdiger Freund gestorben wäre, als ob ein Stück seiner Seelenheimath versunken wäre. In den Schlaf hinein, in den man endlich vor Ermatten versank, tönte es: „das Münster brennt." Wie viel Menschenleben hat dieser Krieg bereits in den Tod geschickt, und hier hat nun die Kriegsfackel zahllose von vergangenen Geschlechtern, die mit Andacht den Bau errichteten, mit Bewunderung betrachteten — wenn man so sagen darf — nochmal getödtet und ausgelöscht, und künftige Geschlechter werden nur noch aus Bildern wissen, was da war. Das ist mehr als der Tod eines Menschen, das ist Vernichtung eines Kleinodes, eines heiligen Schatzes der Menschheit. Mußte es so kommen? Mußte der glorreiche Gang dieses sittlich-reinen Nationalkrieges mit einem Brandmale befleckt werden? Keine Schuld fällt auf uns. Es war ausdrücklich strenges Augenmerk anbefohlen, das Münster zu schonen. Und nun ist es doch geschehen. Welch eine Bergeslast von Verantwortlichkeit hat dieser Commandant Uhrich auf sich gewälzt! Nutzlos, in vollem Bewußtsein, daß es nutzlos ist, opfert er dem dämonischen Phantom der militärischen Ehre eine Stadt, zahllose ihrer Einwohner und ein Denkmal der Kunst ohne Gleichen. Die Brandstätten von gestern glühten und rauchten noch. Es war zehn Uhr. Die Thomaskirche in der Stadt hob sich von dem mächtigen Brande hinter ihr ab, wie auf einem goldenen Hintergrunde. Auf dem Walle wurde, wie es schien ein Leuchtfeuer, wahrscheinlich von einer Pechtonne, entzündet. An einem großen Gebäude, wahrscheinlich Lazareth, zeigte sich ein concentrirendes Licht, das in seiner Leuchtkraft wechselte. Ich wußte, daß der Bischof von Straßburg heute herausgekommen war, um Schonung für die Stadt zu erbitten. Wir waren bereit, alles zu gewähren, aber die Uebergabe von Straßburg ist unabänderlich nothwendig und der Commandant bleibt unabänderlich hartnäckig. Es heißt, daß er sich nach dem Codex der militärischen Ehre richten will, erst dann um Uebergabe zu verhandeln, wenn Bresche in die Festungswerke geschossen sei. Aber wie viel Leben muß bis dahin noch geopfert werden. Es wurde empfindlich kalt. Von Westen begann lebhaftes Feuern, das von der Festung aus in gleicher Weise erwidert wurde. Brandkugeln stiegen auf, fielen in die Feuerheerde von gestern und an neue Stellen. Wieder entstanden da und dort neue Brände. Jetzt der eine Brand, hochragend; das muß ein erhabenes Gebäude sein. Das ist das Schiff des Münsters! Hin und her wurde geräthselt, behauptet, topographisch bestimmt; vor dem wolkenartig sich breit hinlagernden Rauch war nichts entschieden zu sehen. Der eine behauptete, er sehe das Münster rechts, der andere links vom großen Feuer. Die höheren Offiziere sammelten sich an einem Orte. Der Großherzog stand da und schaute wortlos in die gewaltigen Flammen, welche immer höher züngelten, sich immer breiter ausdehnten. Was mußte das Herz des edeln Mannes in dieser Stunde bewegen! Immer heftiger, immer hastiger, wie im Zorne drängend und sich überstürzend, krachten und stießen Mörserbatterien. Der Knall war von einem Zischen begleitet, und hatte eine tieferschütternde Resonnanz. Das war heut ein Losbrennen fort und fort, daß man oft kaum Pausen bemerken konnte. Immer wieder wurde das alles von der Erwägung unterbrochen, ob denn wirklich das Münster brenne. Endlich hieß es: es ist unzweifelhaft entschieden. Grad' auf dem Thurm empor leckt die Flamme. Durch jedes Herz ging ein schmerzliches Zucken. Man sah einander stumm an. Man konnte in dem weithin leuchtenden Feuerscheine Miene, Blick des Augenstrahles fast wie am Tag deutlich erkennen. Die Wiedervereinigung des Elsasses mit dem deutschen Vaterlande — von Schwierigkeiten der herbsten Art begleitet, die nur die größte Bedachtsamkeit überwinden kann — erhält durch die Zertrümmerung des Münsters eine unwägbare Mehrung. Das große Ereigniß, die große Sühne für einen nun bald 200jährigen Raub — es ist entsetzlich, daß sie mit Niederlegung des Münsters bezeichnet werden muß: daß ist ein schwarzer Markstein. Nachmittags. Ich komme von der Mundolsheimer Höhe. Beim ersten Anblick athmete ich freier auf. Da liegt Straßburg, wohl rauchen da und dort noch die Brandstätten, aber das Münster steht unversehrt da, der Thurm ragt frei in die Luft. Meine Befreiung sollte aber nicht lange dauern. Durch ein scharfes Fernrohr läßt sich deutlich erkennen, daß das Schiff des Münsters ausgebrannt ist. Was ist gegen diese weltgeschichtliche Zerstörung die Thatsache, daß noch ein Hopfenmagazin, eine Caserne, viel Heu und Stroh, und das Findelhaus verbrannt sind? Das alles läßt sich wieder herstellen, erneuern, aber das Münster? Es muß hart hergehen in der Stadt. Ein Parlamentär kam zu uns heraus, mit der Bitte, um Verbandzeug für Verwundete, da 500 bis 600 Bürger schwer darniederliegen und es an dem Nöthigen fehlt. Das Feuer geht von neuem los. Am Tage erscheint es aber minder schauerregend als in der Nacht. In der Nacht beschleichen sich die Menschen im Kriege, um einander zu tödten und Feuer auszusenden in die Häuser. Und da träumen und denken wir von Civilisation. Man muß jetzt alles Denken zurückdrängen. Es ist Krieg, Krieg um eine deutsche Stadt. Die Herbstsonne warf ein gelbes Licht, die Rauchwolken und die Stadt wie vergoldend! Welche neue Trümmer wird sie morgen zu bescheinen haben?

— Nach der „Indép. Belge" scheint die Disciplin der neugebildeten Armee Mac Mahons bedeutend gelockert zu sein: auf dem Bahnhof in Rheims nämlich plünderten

---

im ganzen Hause. Die Thür war wie immer verschlossen und von innen verriegelt gewesen. Kein Fenster zerbrochen, nirgend ein Zeichen von gewaltsamem Einbrechen, nur der Schrank selbst war erbrochen.

Das Zimmer, in welchem der Schrank stand, war verschlossen gewesen und den Schlüssel hatte der Bauer in der Tasche getragen. Das Schloß war in vollständiger Ordnung. Nicht das geringste Zeichen war an ihm, daß es mit Gewalt oder einem anderen Schlüssel geöffnet sei. Es war auch nicht einzusehen, weßhalb der Dieb die Thür so sorgfältig wieder verschlossen haben sollte.

Freilich führte noch eine andere Thür in dies Zimer und sie war nicht verschlossen gewesen. Zu ihr konnte man indeß nur über die Vorrathskammer gelangen, zu welcher die Bäuerin den Schlüssel stets bei sich trug. Außerdem war die Thür von der Vorrathskammer aus durch mehrere Gegenstände verstellt, welche sich am Morgen sämmtlich an ihrem gewöhnlichen Platze fanden.

In dem Hause schliefen außer dem Bauer und seiner Frau — beide schliefen schon seit längerer Zeit in verschiedenen Kammern — nur noch die Dienstmägde und allem Anscheine nach mußte der Diebstahl von einem der Hausbewohner begangen sein.

Der Hofbauer hatte sofort die Koffer und Kammer der Mägde genau durchsucht ohne das Geringste zu finden. Bereitwillig hatten sie selbst, um jeden Verdacht von sich abzuwenden ihre Sachen zur Untersuchung angeboten. Sie waren schon jahrelang im Hause und zuverlässig.

Während man schon im Dorfe von dem Mißgeschicke des Hofbauers sprach, schritt dieser selbst in seinem Zimmer auf und ab.

Es war nicht der Verlust des Geldes, der ihm so sehr durch den Kopf fuhr, denn den konnte er verschmerzen. Die Frage, wer die That begangen habe, beschäftigte ihn. Nur von Jemand, der im Hause selbst gewesen war, konnte sie ausgeführt sein. Von der Schuldlosigkeit der Mägde war er fest überzeugt. Eine ganz andere Vermuthung hatte sich ihm aufgedrängt und er sträubte sich gegen sie. Mit Gewalt kehrte sie wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Reservist im 2. Garde-Dragoner-Regiment hat einen Bericht über seine Erlebnisse in der Schlacht von Mars la Tour erstattet. Er erzählt, daß von seiner Escadron (150 Mann) nur 60 Mann übrig geblieben seien und nachdem er mehrere getödtete Officiere nahmhaft gemacht, fährt er wörtlich also fort: „Es war aber auch ein Kugelregen, daß man seines Lebens nicht sicher war."

400 — 500 Soldaten, unterstützt von Leuten aus dem Volk, einen Zug mit Lebensmitteln, der dort halten mußte um den Zug der den kaiserlichen Prinzen nach Rethel brachte, vorbeizulassen.

Baden. Mundolsheim, 30. Aug. Eine Parallele bei Schlittigheim, 600 bis 800 Schritte von den Werken Straßburgs Nachts von einer combinirten Infanteriebrigade verlustlos und widerstandslos eröffnet. 42 Geschütze neu in den Batterien.

Frankreich. Paris. Die „Patrie" vom 21. sagt am 1. August habe der Mehlvorrath in Paris 200,000 metrische Zentner betragen, eine Masse, die für den Verbrauch von 40 Tagen hinreichen würde, und welche seitdem nicht wesentlich vermindert worden sei. In wenigen Tagen werde in Folge der ergriffenen Maßregeln dieser Vorrath in dem Maße vermehrt werden, daß er für wenigstens zwei Monate genüge. Der Vorrath an Wein und Spirituosen decke den Bedarf von mehr als 6 Monaten.

Belgien. Brüssel. Der Independance zufolge ist das Hauptquartier Mac Mahons in Sedan, woselbst auch Napoleon mit Sohn sich befinden soll.

Italien. Genua, 29. August. Unser Panzergeschwader ist von Spezzia unbekannt wohin ausgelaufen. Die Rüstungen werden mit fieberhafter Hast betrieben, in den Werkstätten und Arsenalen herrscht außerordentliche Bewegung.

Landesposten.

Lindau, 28. August. Nach vorausgegangener Regenwitterung mit kühler Temperatur wurden wir heute Morgen von dichtem Schnee überrascht, der alle unsere nächstgelegen Berge bedeckte. Bei Oberstaufen ist der Schnee auch in den Niederungen gefallen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht aus der Allgem. Hopfenzeitung.

Nürnberg, 25. Aug. Die Ernteberichte verkünden fortwährend aus allen Hopfenländern einen beispiellos hohen Ernteertrag, der alle bisherigen Schätzungen noch weit übertreffen wird. Es wurden ca. 40 Ztr. neue Hopfen zu weichenden Preisen von 80—65 fl. vom Markt genommen. Etliche Ballen 1869er, welche vor einiger Zeit um 90 bis 95 fl. nicht abgegeben wurden, erzielten 50—55 fl. Das gestrige Geschäft war sehr still; nur 6—8 Ballen neue Waare wurden je nach Trockenheit und Beschaffenheit zu 62, 65—70 fl. umgesetzt. Zum heutigen Donnerstagsmarkte kamen verschiedene Pöstchen neuen Hopfens herein; die Käufer blieben jedoch zurückhaltend und suchten die Preise abermals zu drücken. 5 Ballen wurden zu 65 fl.. andere einzelne zu 66, 68, ausnahmsweise zu 70 fl. übernommen, und der Umsatz mag bis jetzt Mittags 15 Ballen betragen. Für die noch vorhandenen werden 58—60 fl. geboten.

Lokales.

Freising, 31. August. Heute Vormittags 11 Uhr kamen ungefähr 60 verwundete französische Gefangene, worunter auch Zuaven und Turcos, sowie mehrere Offiziere durch. Während des kurzen Aufenthaltes, den der Zug hatte, war es den Gefangenen gestattet, die Wägen zu verlassen, die Turcos mußten jedoch in denselben bleiben.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.

Vom 11. und 18. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Kaspar Hammerl, led. Dienstknecht von Sandelzhausen, wegen Uebertretung der Hausfriedensstörung zu 1 fl. Geldbuße; 2) Joseph Lachermaier, verh. Gütler in Eitingermoos, wegen Vergehens der Wegnahme gepfändeter Sachen, zu 1 monatlicher Gefänginßstrafe; 3) Georg Hufschmid, verh. Zimmermann von Holzhäusel, wegen Uebertretung der Bestechung und der Polizeiübertretung der Verübung groben Unfugs zu 4 Tagen Arrest und Zahlung, eines Gulden an die Staatskasse; 4) Georg Reischl, verw. Schäfflergeselle und Anstreicher von Freising, wegen Vergehens der Gewaltthätigkeit an dem Polizeidiener Bruckbauer zweier Uebertretungen der Mißhandlung, einer Uebertretung der Ehrenkränkung und einer Polizeiübertretung der Ruhestörung zu 4 Monaten 3 Tagen Gefängniß; 5) Johann Miedereder, aus Heidenkam, Ldg. Landshut, wegen Vergehens des Diebstahls zum Schaden des Postboten Andr. Rieder von Taufkirchen und seiner Schwester Theres Rieder, zu 4 monatlicher Gefängnißstrafe; 6) Johann Stehbeck, Gütlerssohn von Baustarring, wegen zweier Vergehen der Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß; 7) a) Ignaz Pitzl, led. Dienstknecht und Zimmermann aus Pfaffenhofen, wegen eines Vergehens des Diebstahls und eines Vergehens des Jagdfrevels zu 3 Monaten Gefängniß, während er von einem weiteren Vergehen des Diebstahls freigesprochen wurde; b) Johann Zriesling, verh. vorm. Wirth in Aumühle, Landgericht Schrobenhausen, nun zu Pfaffenhofen als Söldner wohnhaft, wegen 1 Vergehens der Hehlerei und 1 Vergehens des Jagdfrevels zu 3 Monaten Gefängniß, während er ebenfalls von einem Diebstahlsvergehen freigesprochen wurde; c) vom Vergehen der Hehlerei, bei genannten Diebstählen wurden freigesprochen: Georg Walter, verh. Stadtziegler von Pfaffenhofen, dessen Ehefrau Anna Walter, deren Töchter Kornelia und Emilie Walter und Rosalia Zrieschling, Ehefrau des genannten Zrieschling.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) des Bartlmä Kaiser, Bäckers von Pfaffenhofen, gegen das ihn wegen Uebertretung der Mißhandlung zu 5 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Pfaffenhofen vom 23. Juni 1870; 2) des Gütlers Xaver Prachart von Mitterscheyern, gegen das Erkenntniß desselben Gerichts, vom 30. Juni 1870, wodurch er wegen Uebertretung des unbefugten Bierausschenkens zu 25 fl. Geld- und 3 Tagen Arreststrafe verurtheilt ist; 3) des Kastolus Ostermaier, Bauers von Oberkreut, gegen das Erkenntniß des k. Landgerichts Geisenfeld, vom 1. Juni 1870 wodurch er wegen der Uebertretung der Ruhestörungung und der Ehrenkränkung zu 5 fl. Geld- und 2 Tagen Arreststrafe verurtheilt ist; 4) Auf Berufung des Johann und der Anna Hintermaier von Thurnsberg, in ihrer Ehrenkränkungsklage gegen die Gütlersfrau Theres Thalhammer von dort, gegen das Erkenntniß des k Stadt- und Landgerichts Freising vom 21. Juli 1870, wodurch Theres Thalhammer zu 10 fl. Geldstrafe verurtheilt worden war und jeder Theil die ihm erwachsenen Kosten zu tragen hat, wurde dasselbe im Schuld und Strafausspruche bestätigt, jedoch Theres Thalhamer ihn die Kosten der beiden Instanzen verurtheilt.

Freigesprochen wurden:

der Bauer Georg Fertl, von Schrefstetten, auf seine Berufung gegen das ihn wegen Uebertretung der Entwendung von Kies zu 2 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des k. Landgerichts Dorfen vom 28. Juli 1870.

Bekanntmachung.

Kieslieferung auf die städtischen Straßen betr.

Am Montag den 5. September 1860, Vormittags 10 Uhr, wird im Amtszimmer des Unterzeichneten eine Kieslieferung auf die städtischen Straßen und zwar 1995 Haufen gereinigten und 900 Haufen ungereinigten Kieses auf dem Submissionswege versteigert, wozu die hierauf reflektirenden Fuhrwerksbesitzer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen am Termine selbst bekannt gegeben werden.

Freising, den 30. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Zulassung zum Armenrechte betr.

Nachträglich zu den diesamtl. Erlassen bez. Betreffs werden sämmtl. Gemeindeverwaltungen angewiesen, fortan bei allen Vorlagen von Zeugnissen an den kgl. Staatsanwalt beim k. Bezirksgerichte Freising sich des im Kr.-A. Bl. 1523 ausdrücklich vorgeschriebenen Formulars zu bedienen.

Am 27. August 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachuung.

Vornahme der Ergänzungswahl des Gemeinde-Collegiums betr.

Im Nachgange zu dem Ausschreiben vom 6. August 1870 (Tagbl. Nr. 179 vom 9. August 1870) wird nunmehr Termin zur Vornahme der Ergänzungswahl auf

Dienstag den 6. September 1870

im kleinen Rathhaussaale anberaumt, und zwar wird zur Abgabe der Stimmzettel die Zeit von 8—9 Uhr bestimmt.

Sollte inner dieser Zeit die Hälfte der Wähler ihre Stimmzettel nicht abgegeben haben, wird noch ein weiterer Termin hiezu durch Ausschellen bekannt gegeben.

Bemerkt wird, daß nur die in dem 2. Wahlbezirke von Hs.-Nr. 438 bis 829 wohnenden Gemeindebürger zu wählen haben, und daß sich die Wahlhandlung nach den Art. 170 bis 197 der Gem.-Ord. richtet, welche ihrem Wortlaute nach unmittelbar vor Beginn der Wahl selbst bekannt gegeben werden.

Freising, den 30. August 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

(1295) **Bekanntmachung.**

Gesuch des Bräuers und Schloßgutsbesitzers Georg Friedl von Odelzhausen um eine Concession zur Verabreichung von Speisen.

Der Bräuer und Schloßgutsbesitzer Georg Friedl von Odelzhausen hat unterm 3. August l. J. um eine Concession zur Verabreichung von Speisen nachgesucht.

Allenfallsige Mitbewerbungen und Einwendungen sind binnen einer Frist von 14 Tagen bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts vorzubringen.

Am 20. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Rotzkrankheit in Wiedenzhausen betr.

In Folge Berichtes des kgl. Bezirks-Thierarztes Englmaier in Dachau wurden von den dem Wirthe Ludwig Riehl in Wiedenzhausen gehörigen 5 Pferden 2 als rotzverdächtig befunden, weßhalb sofort die nach Allerh. Verordnung vom 15. Juni 1867 vorgeschriebenen Maßregeln angeordnet, und die zwei rotzverdächtigen Pferde des Ludw. Riehl bis auf Weiters, die übrigen drei auf sechs Wochen contumazirt wurden.

Am 27. August 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrenvolle Betheiligung an dem Leichenbegängniß und dem heil. Seelengottesdienste für unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Franziska Leinthaler,

sprechen wir allen Theilnehmern, insbesonders aber Sr. H. Herrn Cooperator Weiß für den trostvollen Krankenbesuch unsern wärmsten Dank aus.

Freising, den 30. August 1870.

Franz Leinthaler, Zumüller,
mit seinem unmündigen Kinde.
(1294) im Namen sämmtlicher Verwandtschaft.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 31. August 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr Preis fl.	kr.	Mittelpreis gefall. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg fl.	kr.
Weizen	16	442	458	452	6	20	6	19	11	17	7	—	33	—	—
Korn	—	145	145	145	—	14	20	13	17	12	40	—	8	—	—
Gerste	—	34	34	34	—	13	20	11	45	10	40	—	52	—	—
Haber	20	179	199	199	—	8	46	7	39	6	29	2	11	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Sct. Anna-Verein.

Freitag den 2. September
Conferenz. (1298)

Ein **Beißkorb** aus Draht ging verloren. D. Ueb. (1299)

Im Hause Nr. 246½ in der Zieglgasse blieb vor einiger Zeit ein **blechener Kessel** stehen; der Eigenthümer kann denselben gegen Vergütung der Inserationskosten daselbst abholen. (1296)

Eine verläßige **Kindsmagd** im gesetzten Alter, die sich auch als Köchin verwenden lassen kann, sucht bis nächstes Ziel einen Platz; dieselbe geht auch aufs Land. Zu erfragen in der Exped. (1297 2a)

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

Linienblätter, in 8° 4° Folio zu 2, 3 und 4 kr. sind zu haben bei

F. P. Datterer.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 200. Freitag 2. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonniert man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

☛ Großer Sieg! ☚

München, 1. Sept. 8 Uhr 30 Min. Vorm. Mac-Mahons Armee geschlagen, an die belgische Grenze zurückgeworfen. Zeltlager, zwölf Geschütze erbeutet, viele Tausende Gefangene gemacht. Erstes bayerisches Armeekorps betheiligt. (Corr. Hoffmann.)

München, 31. Aug., 7 Uhr 15 Min. Abds. König folgenden Armeebefehl erlassen: Unter siegreicher Führung des preußischen Kronprinzen, unter unmittelbarem Commando Hartmanns und Tanns hat meine brave Armee an Seite unserer deutschen Waffenbrüder glorreiche Kämpfe bestanden, den altbewährten Ruhm bayerischer Tapferkeit erneuert; dessen sind die Tage von 4.—6. August die Schlachtfelder Weißenburg und Wörth unvergängliche Zeugen; alle Generale, Offiziere und Mannschaften haben mit Ruhm ihre Pflicht erfüllt; schmerzlich betrauern wir den Verlust Vieler in glorreicher Erfüllung ihres Berufes gefallenen Tapfern, viele Andere haben durch ehrenvolle Wunden ihre Pflichttreue besiegelt. Mit Stolz darüber drücke ich dem Heere meine Zufriedenheit und meinen königlichen Dank aus. (Corr. Hoffmann.)

Grandpré, 30. Aug. Das Dorf Voncq zwischen Vouziers und Attigny, von der Infantrie, namentlich Turcos, besetzt, hoch und stark gelegen, ist gestern von zwei abgesessenen Husaren-Schwadronen erstürmt worden. Die Besatzung wurde gefangen genommen. Drei Garde-Uhlanen brachten Abends zwei gefangene Generalstabsofficiere Mac-Mahons ein.

Varennes, 30. August Nachmittags. (Officiell.) Die Avantgarde des 12. Armeecorps hatte heute Nachmittags ein glückliches Gefecht bei Nouart mit Truppen des 5. französischen Armeecorps. Die die Verbindung zwischen Thionville und Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Thionville und Mezieres an zwei verschiedenen Stellen durch diesseitige Detachements unterbrochen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 30. Aug. Die „Neuesten Nachrichten" melden, daß Se. Maj. der König dem Kronprinzen von Preußen wegen dessen siegreicher Commandoführung bei Weißenburg und Wörth das Großkreuz des Max-Josephs-Ordens verliehen, und den Generaladjutanten Generallieutenant Grafen Rechberg beauftragt, habe die Decoration mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs dem Kronprinzen in dessen Hauptquartier zu überbringen.

— (Vom Kriegsschauplatz.) Ein neuer Sieg. Mac-Mahons Armee ist also verhindert worden, die Verbindung mit der bei Metz geschlagenen Hauptarmee Bazains herzustellen. Nahe der belgischen und luxemburgischen Grenze in der Nähe von Sedan, einer festen Stadt von etwa 13,000 Einwohnern, und Beaumont, südlich von Sedan, geschah dieser letzte entscheidende Schlag. Ein Versuch Bazains, die Linien der deutschen Truppen zu durchbrechen, ist nun, nachdem die Entsatzarmee unter Mac-Mahon geschlagen, unmöglich. Er wird in Metz eine regelrechte Belagerung aushalten müssen, an deren Erfolg nicht zu zweifeln ist. Der Weg nach Paris ist nun vollständig offen.

I. Mit **Militär-Verdienstorden** sind decorirt worden: 1) mit dem Großkreuze: der Commandant der 4. Inf.-Div., Gen.-Lt. F. Graf von Bothmer; 2) mit dem Comthurkreuze: der Commandant der 1. Infant.-Brigade, Gen.-Maj. C. Dietl und der Commandant der 5. Inf.-Brig., Gen.-Maj. W. von Schleich; 3) mit dem Ritterkreuze I. Classe: der Oberst G. Mühlbauer vom 5. Inf.-Reg.; 4) mit dem Ritterkreuze II. Classe: der Unterl. L. Morgenroth vom 2. Inf.-Reg.; der Hauptm. L. Ziegler, dann der Oberl. und Bat.-Adj. J. Ritter v. Dall'Armi vom 5. Inf.-Reg., der Unterl. W. Hösch vom 11. Inf.-Reg., der Rittm. H. v Nagel und der Unterlieutenant O. Wolf vom 3. Chevaul.-Reg. II. Mit der **Militärverdienst-Medaille** und zwar 1) mit der goldenen: der Corporal J. Rothkopf vom 3. Chev.-Reg.; 2) mit der silbernen: der Feldwebel J. Engel vom 2. Inf.-Reg. und der Fahrkanonier J. Fischer vom 1. Art.-Reg. III. Mit dem **Militärverdienstkreuze:** der Landwehr-Offiziersadspirant H. Loschge vom 23. Landwehr-Bat.; Corporal X. Wührer vom Inf.-Leib-Reg., Feldwebel J. Späth und Feldwebel J. Käuffl vom 2. Inf.-Reg. und Feuerwerker H. Funk vom 4. Art.-Reg.

— Aus Straßburg kommt die Nachricht hierher, daß gestern früh 7 Uhr, eine von den Belagerern in die Stadt geworfene Bombe in ein geistliches Pensionat in der Rue de l'Arc-en-Ciel gefallen sei, sieben Mädchen getödtet und vier anderen die Beine zerschmettert habe. Daß eine Bombe in eine volle Mädchenschule gefallen, wird auch von anderer Seite bestätigt. Die Lebensmittel nehmen täglich ab, und schon zahlt man für einen Zentner Kartoffeln 22 Fr., 1 Pfd. Erbsen 14 kr., 1 Pfd. Butter 50 kr. Fleisch ist nicht mehr zu haben außer Pferdefleisch.

— Passau, 29. August. Heute Vormittag fand am Appellgerichtshofe dahier die Verhandlung des Joh. Kast, Leihhausinhabers und Realitätenbesitzers von Landshut, wegen Bankerotts statt. Derselbe wurde vom kgl. Bezirksgerichte Landshut wegen einfachen Bankerotts zu einer Gefängniß-

strafe von zwei Jahren, auf einer Festung zu erstehen, verurtheilt. Das Appellationsgericht milderte dieses Urtheil und sprach eine Gefängnißstrafe von 5 Monaten aus. Die Vertheidigung führte Hr. Advokat Dr. Völk aus Augsburg.

— Seit vorgestern wird Paris polizeilich, wie die „Fr. Corr." schreibt auf Veranlassung des Generals Trochu, von allen schädlichen Elementen, abgestraften Verbrechern, Vagabunden, Prostituirten u. s. w., gesäubert. Die Polizeiorgane „Gaulois" und „Figaro" behaupten, daß man bei dieser Gelegenheit auch mehreren preußischen Spionen auf die Spur gekommen sei, darunter einem Individuum aus dem Großherzogthum Posen, bei welchem man 10,500 Frs. in englischem und deutschem Golde gefunden habe. Das ganze Gesindel ist einstweilen in der Conciergerie und den Polizeigefängnissen untergebracht, von wo es nach Provinzialstraf-Anstalten abgeführt werden soll. Mit diesem polizeilichen Akt nicht zu verwechseln ist ein anderer, durch welchen brodlose Ausländer (nicht bloß Deutsche, sondern auch Engländer, Italiener u. s. w.), ferner selbst einheimische Bettler und Nothdürftige im Hinblick auf die drohende Belagerung mit Weib und Kind aus Paris fortgeschafft, und entweder an die Grenze oder nach den Departements gebracht werden, in welchen letzteren man amtliche Vorkehrungen für die Aufnahme und Vertheilung dieser Unglücklichen trifft. Die Bettelei hatte schon in den letzten Tagen hier in erschreckender Weise überhand genommen.

— Die Zeidler'sche Correspondenz vom 29. Aug. sagt: „Aus zuverlässiger Quelle können wir die Thatsache constatiren, daß die Mittheilungen der Presse über die Verluste der deutschen Armeen sehr übertrieben sind, wie sich dieß auch bald aus den amtlichen Verlustlisten unzweifelhaft ergeben wird. Ueberdieß ist die Mehrzahl der Verwundeten leicht, so daß man sich auf sachverständiger Seite der Hoffnung hingibt, mindestens zwei Drittel der Verwundeten geheilt zu sehen."

— Pfalzburg, eine etwa zwei Kilometer hoch gelegene Bergfestung ohne besondere Bedeutung, gilt für uneinnehmbar. Bürgerliche Einwohner befinden sich so gut wie gar nicht droben. Die Besatzung, welche aus Mobilgarde und den Versprengten verschiedener Regimenter, namentlich aus Zuaven besteht, wird auf reichlich 3000 Mann geschätzt. Es heißt daß dieselben auf ein Jahr mit Lebensmitteln versehen sind; doch rühmen sich die Unsrigen ihnen das Wasser abgeschnitten zu haben. Zur Cernirung des Platzes sind namentlich Landwehrtruppen verwendet, die bereits mehrere Ausfälle siegreich zurückgeschlagen haben. In der vergangenen Nacht 18. August, wurde auch ein Trupp versprengter Zuaven, der sich über acht Tage in dem Gebirge und den benachbarten Wäldern umhergetrieben, und jetzt den Versuch machte sich nach Pfalzburg durchzuschlagen, gefangen genommen. An Munition scheint auf der Festung kein Mangel zu sein, sobald einer der Unsrigen nur einigermaßen in Schußweite kommt, beginnt sofort ein mörderisches Feuern, das jedoch bis jetzt keinen besonderen Schaden angerichtet hat. Es heißt, daß sich in den benachbarten Waldungen der Vogesen noch an 1000 Versprengte umhertreiben.

Baden. Freiburg, 31. Aug., 10 Uhr Vorm. Heute früh gingen 400 Mann Militär und bewaffnete Banden aus dem Elsaß bei Bellingen (Dorf im badischen Oberrheinkreis, oberhalb Müllheim) über den Rhein und plünderten den Ort. Um 9 Uhr fuhren sie mit Schiffen rheinabwärts. Ein Rastatter Hilfscorps ist unterwegs.

— Die bad. Truppen haben in Benfelden ein ärarialisches Tabaksmagazin von 52,000 Ctrn. aufgefunden und confiscirt.

Nordd. Bund. Berlin. Der Generalarzt v. Grimm, welcher den Verlust von nicht weniger als acht nahen Angehörigen, darunter zwei Söhne, zu beklagen hat, ist unter dem Eindruck dieser Hiobspost von einem Schlaganfall heimgesucht worden.

— Berlin, 30. Aug. Einer aus dem großen Hauptquartier hier eingetroffenen tel. Depesche vom 24. zufolge ist eine Correspondenz, die von der in Metz eingeschlossenen Hauptarmee durch einen Spion nach Paris abgeschickt worden war, in unsere Hände gefallen.

— Berlin, 31. August. Die „Prov. Corr." meldet: Der Vormarsch der Armeen erfolgt in drei Linien — südlich der Kronprinz von Preußen, nördlicher der Kronprinz von Sachsen, nördlich General v. Steinmetz — rechts bis zur belgischen Grenze reichend, um eventuell Mac-Mahon zu begegnen. Die Armee konnte sonach mit der Zuversicht vorrücken, daß Mac-Mahon keinesfalls unbemerkt auf Metz marschiren könne.

— Zu den erfreulichsten Erscheinungen dieses großartigen Krieges, schreibt der öfters erwähnte Militärschriftsteller J. v. Wickede, gehört auch mit die wirklich wunderbare Einigkeit, ja selbst herzliche Cameradschaftlichkeit, welche stets alle Truppen, ohne Ausnahme, Preußen, Bayern, Württemberger und Badenser, gegen einander beweisen. Wer früher bayerische und preußische Truppen in einer Garnison sah, z. B. in Frankfurt a. M., dem konnte es nicht entgehen, daß stets eine gewisse Spannung zwischen ihnen herrschte, und 1866 haben unter allen sich gegenüberstehenden Feinden vielleicht die Bayern und Preußen sich am erbittertsten geschlagen. So durfte man auch jetzt vielleicht befürchten, daß eine gewisse Unfreundlichkeit gerade zwischen diesen eintreten würde, und — ich will es nicht läugnen — ich selbst habe auch anfänglich diese Besorgniß gehegt. Aber gerade das Gegentheil davon ist zu unser Aller Verwunderung und Freude geschehen. Von allen Cameraden sind besonders die Bayern und Preußen stets die besten zusammen, die auch keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ihre

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Ehe er noch den Diebstahl entdeckt hatte, war ihm das bleiche verstörte Aussehen seiner Frau aufgefallen. Er hatte sie gefragt, sie hatte Unwohlsein angegeben. Vollständig munter hatte sie sich am Abend zur Ruhe begeben, das wußte er. Sie schlief in dem Zimmer über ihn. In der Nacht hatte er sie auf dem Zimmer gehen, hatte er ihre Thüre öffnen hören. Darüber hatte er sich nicht getäuscht. Es war ihm wenig aufgefallen.

Jetzt mußte er wieder darandenken. Sie besaß den Schlüssel zu dem Vorathsraume — ihr bleiches Aussehen kam hinzu — Etwas mußte vorgefallen sein! Sollte sie um die That wissen, sollte sie vielleicht elbst — —

Er mochte den Gedanken kaum ausdenken. Er schritt schneller um sich gewaltsam von ihm loszureißen. Es ging nicht. Gewißheit mußte er haben.

Er rief seine Frau. Sie trat in das Zimmer. Ihr bleiches, bekümmertes Aussehen fiel ihm jetzt noch mehr auf, vielleicht weil er einmal den Gedanken gefaßt hatte, daß sie in irgend einer Weise mit dem Verbrechen in Zusammenhang stehe.

„Was fehlt Dir?" fragte er.

„Ich fühle mich unwohl", erwiderte sie. Sie hielt seinen Blick fest aus, aber in ihrem Auge zuckte es leise. Man sah sie wollte ihn aushalten und es kostete sie Anstrengung.

„Ist das so schnell gekommen?" fragte er weiter. „Gestern Abend habe ich Dir nichts angesehen".

„Es ist auch erst seit diesen Morgen".

„Nicht schon diese Nacht?"

„Nein".

„Ich hörte Dich diese Nacht aufstehen, ich hörte Deine Kammerthür."

Er blickte sie scharf an.

Nicht eine Miene in ihrem Gesichte zuckte, indeß schien sie noch bleicher zu werden. Einen Augenblick zögerte sie mit der Antwort, dann erwiderte sie fest: „Ich bin nicht aufgestanden."

„Ich habe deutlich auf Deiner Kammer gehen hören, auch Deine Kammerthür ist geöffnet.

Sie blieb bei ihrer Behauptung.

„Ich habe mich nicht getäuscht!" rief er unwillig über dies Leugnen. „Dann ist ein anderer auf Deiner Kammer gewesen."

Brüderlichkeit recht sichtbar zu zeigen. So sah ich, daß preußische Infanteristen mühsam Wasser herbeischleppten, um bayerischen Chevauxlegers beim Tränken ihrer Pferde zu helfen, und wieder theilen die bayerischen Soldaten gewiß ihren letzten Trunk aus der Feldflasche und ihren spärlichen Tabak im Tabaksbeutel mit den Preußen. Eine höchst komische Scene war es, wo Soldaten vom 18. preuischen Regiment, geborne Polen, die etwas angeheitert waren und nun, wie es der Pole liebt, wenn er viel getrunken hat, ihre Freude durch Küssen zu bezeugen, sich recht herzhaft mit bayerischen Jägern, lauter stämmigen Altbayern, abschmatzten und umarmten. Später spielte ein Pole auf dem Dudelsack den er Gott weiß wo aufgetrieben hatte, und Polen und Bayern tanzten nun Française auf das lebhafteste mit einander. Und so ist es überall, Bayern, Württemberger, Preußen, Badenser, kurz, alle Soldaten der Südarmee sind ein Herz und eine Seele und auch noch nicht die mindeste Unordnung ist zwischen ihnen vorgekommen.

Frankreich. Paris, 30. Aug. Der „Figaro" veröffentlicht Telegramme aus New-York, wonach aus verschiedenen Häfen der vereinigten Staaten 20 Schiffe von starkem Tonnengehalt und außerordentlich armirt ausgelaufen seien, um als Verstärkung der deutschen Kriegsmarine zu dienen. Die Absicht dieser Flotte sei, die offenen französischen Seestädte zu plündern. (!!) Die Nachricht hat allgemeine Beunruhigung und Bestürzung hervorgerufen, so daß die Regierung die Nachricht aufs bestimmteste dementirte mit dem Bemerken: auf alle Fälle seien Maßregeln ergriffen, die Flotte energisch zu empfangen.

— Paris, 25. Aug. Der Ministerrath hat einstimmig den General de Failly abgesetzt. Da er vor Metz ebensowenig mit seinem Corps erschienen ist, wie bei Wörth, obwohl er während der beiden Schlachten ganz in der Nähe stand, General Wimpffen tritt an seine Stelle.

Italien. Florenz, 29. Aug. Vom norddeutschen Bundeskanzler ist eine Note eingelaufen, worin er gegen die Verletzung des Völkerrechtes seitens der Franzosen durch Schießen auf die Parlamentäre protestirt, und anzeigt, er werde künftig keine Parlamentär ins feindliche Lager schicken. — Prinz Napoleon ist direct nach Frankreich zurückgekehrt.

Oeffentliche Sitzungen des k. Landgerichts Dachau.

Vom 30. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Simon Riedl, led. Maurergeselle von Lauterbach, wegen Ungehorsam als Zeuge, zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten; 2) Xaver Spannagl, Zumüller von Völkersdorf, wegen Schlägerei und Ruhestörung zu 8 Tagen Arrest und Kosten; 3) Georg Schmuck, Wirth von Bieberbach, wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeindedienste, zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; 4) Bartlmä Fendt, Bauer in Bieberbach, wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeindedienste zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; 5) Joseph Hartl, Bauer in Bieberbach, Xaver Osterauer, Bauer in Bieberbach und Maria Wester, Bauerswittwe von Bieberbach, sämmtliche wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeindedienste zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; 8) Johann Walcher, verh. Schuhmacher in Fahrenzhausen, wegen Uebertretung der Eigenthumsbeschädigung und Mißhandlung, (Unzuständigkeitserklärung des Gerichtes); 9) Benno Reuschl, Wirth in Viehbach, wegen Mißhandlung zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; 10) Andrä Wallner, Bauer in Pellheim, wegen Mißhandlung zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten und 12) Anna Neumaier, Gütlersehefrau von Prietlbach, wegen Mißhandlung zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten.

Freigesprochen wurde:

1) Thomas Neumaier, verh. Taglöhner in Indersdorf, wegen Mißhandlung an Anna Maria Eckl.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörde der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Verschwinden der geistesgestörten Mechanikersfrau Johanna Brugger von München; der flüchtige Jakob Redlich, Kursiren falscher Münzen betr.

Die obigen Behörden, werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 75 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 31. August 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

(1300) **Bekanntmachung.**

Der Bräuer Sebastian Sedlmaier von Odelzhausen hat unterm 9. August h. Js. um eine Concession zur Verabreichung von Speisen nachgesucht.

Allenfallsige Mitbewerbungen und Einwendungen sind binnen einer Frist von 14 Tagen bei Meidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzubringen.

Am 28. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

„Es ist Niemand bei mir gewesen. Ich habe, wie ich es immer thue, die Thür von innen verschlossen gehabt.

„Also auch das leugnest Du, daß Deine Kammerthür geöffnet ist!" rief er aufgebracht. „Zweimal habe ich es deutlich gehört".

„Du mußt Dich dennoch geirrt haben." Sie erwiderte dieß ruhiger, sanfter, als sonst ihre Art war.

„Ich habe mich nicht geirrt Alles war still im Hause, über mir schläfst nur Du allein.

„Dann weiß ich nicht, was Du gehört hast", entgegnete sie. Sie wandte sich ab, um das Zimmer zu verlassen.

„Bleib noch", sprach der Hofbauer.

Sie schien es nicht gehört zu haben, denn sie schritt der Thür zu.

Ueber des Bauers Wangen flog eine schnelle Röthe. Rasch trat er auf sie zu und legte die Hand auf ihren Arm. „Bleib!" rief er.

Sie wandte den Kopf zur Seite, ihr Auge leuchtete wieder auf, wie es früher wohl gethan hatte, zornig, aufgeregt; ihr ganzer Körper zuckte bei seiner Berührung zusammen. Sie faßte sich. „Was willst Du noch von mir?" fragte sie ruhig.

„Bleib, Du wirst es schon hören!" rief Walter. Ihre Ruhe, ihr Leugnen steigerte seine Aufregung. Mit großen Schritten maß er das Zimmer. Dann blieb er dicht vor ihr stehen und sein Blick war fest auf sie gerichtet. „Du weißt nicht, wer mich diese Nacht bestohlen hat?" fragte er.

„Nein, ich würde es Dir bereits gesagt haben," erwiderte sie.

„Und Du hast auch keine Ahnung, keinen Verdacht?"

„Nein".

„Die Thür war noch heute Morgen verschlossen — Nur die Thür zur Vorrathskammer war nicht verschlossen und zu ihr — hast Du den Schlüssel!"

„Ich habe ihn nicht von mir gegeben", entgegnete sie.

„Wirklich nicht?" rief er laut auflachend mit bitterem Spott. „Nun das wäre auch nicht nöthig gewesen, Du könntest ja selbst die Thür aufgeschlossen haben."

„Wozu?" — Ich verstehe Dich nicht!"

„Wirklich nicht", rief Walter. „Dein Gemüth ist zu unschuldig, um dieß fassen zu können. Nun vielleicht wird das Gericht deutlichere Fragen an Dich stellen. Jetzt gib mir den Schlüssel zu Deiner Kammerthür."

(Fortsetzung folgt.)

General-Versammlung

des

Freisinger Bürger-Vereins

Freitag den 2. September 1870, Abends 7 Uhr, im Sporrerkeller.

Es wird zahlreicher Betheiligung aller Freunde unserer guten Sache entgegengesehen.

Freising, den 1. September 1870.

G. J. Mittermayer, Vorstand.

(1304) In der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung in Freising ist zu haben:

Das Büchlein der Zukunft,

oder: Die wichtigsten und interessantesten Prophezeihungen über Preußen, Bayern, Deutschland und Frankreich, sowie über den Ausgang des gegenwärtigen Krieges.

Aus den Schriften hocherleuchteter und erfahrner Männer, wie Bärthol. Holzhauser, H. v. Lehnin, Bauer Jaspar, La Roche und vieler anderer zusammengestellt.

Preis 9 kr.

Regensburg. G. J. Manz.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß künftigen

Sonntag und Montag den 4. u. 5 September l. J.

wie alljährlich die Erinnerung des Kirchweihfestes im Xaverienthal abgehalten wird, wobei für gutes Bier und gute Küche bestens gesorgt wird.

Xaver Eieresser,

(1303) Xaverienthal.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soebenerschienen:

Freisinger

Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6kr.

Weißen flüssigen Leim

von **Eduard Gaudin** in **Paris** empfiehlt à Flacon 14 kr.

F. P. Datterer.

Dachauer Schrannen-Anzeige.

Vom 31. August 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	82	82	82	—	20	3	18	59	17	23	—	—	1	—
Korn . . .	—	15	15	15	—	12	7	12	4	11	36	—	4	—	1
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	11	11	11	—	8	36	7	44	6	40	—	—	1	56
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	108	108	108	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Ein schwarz-grauer **Metzger-Hund**, Langschweif ist zugelaufen. Derselbe kann abgeholt werden gegen Vergütung der Inserat- und Futterkosten bei **Joseph Zoills** in Neustift. (1301)

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Formularien
für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising Neustift, Schullehrerseminar, Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier Couverts, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Bierbüchl

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 201. Samstag 3. September 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Varennes, 1. September Vorm. 9 Uhr 20 Min. (Officiell.) Der Versuch Mac Mahons Metz zu entsetzen, ist durch die Operationen der letzten Tage und die Schlacht am 30. August völlig vereitelt. In der Schlacht mehr als 20 Geschütze genommen. Verlust des Feindes außerordentlich groß; der unsere verhältnißmäßig gering. Früh haben preußische Uhlanen und Husaren, letztere zu Fuß, 2 von stärkerer feindlicher Infanterie besetzte Dörfer in der Nähe von Sedan genommen.

Varennes, 30. Aug. 12 Uhr 30 Min. Nachm. (Offiziell.) Die Avantgarde des 12. (k. sächs.) Armeecorps hatte heute Nachmittag ein glückliches Gefecht bei Nouart mit Truppen des französischen 5. Armeecorps. Die die Verbindung von Thionville mit Paris vermittelnde Eisenbahn ist zwischen Thionville und Mezières an zwei verschiedenen Stellen durch dießseitige Detachements unterbrochen. 2 preußische Husaren-Eskadrons stürmten, abgesessen, Voncq, und machten daselbst viele Gefangene, Turcos, Infanterie und Pompiers.

München, 31. August 1870 Abends.

Königliches Kriegsministerium.

Berlin, 1. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt aus bester Quelle: In England fange die öffentliche Meinung an, sich mehr und mehr mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß wir mindestens die Vogesengrenze fordern können, neben einer Kriegskostenentschädigung von einer Milliarde. „Wir denken aber, daß wir dazu noch die Mosellinie mit Metz haben müssen, und, so Gott will, haben werden.“

Paris, 1. Sept. Die „Amtszeitung“ meldet: Der Kriegsminister befahl, daß 100,000 Mobilgarden aus den Departements nach Paris marschiren, um an der Vertheidigung der Hauptstadt theilzunehmen.

Brüssel, 1. Sept. Die „Indépendance“ meldet: Der Kaiser verlangte von Mac-Mahon 30,000 Mann zur Deckung des kaiserlichen Prinzen, der sich in Avesnes aufhält. Der Marschall soll dieß abgeschlagen haben. — Aus Paris wird gemeldet, zufolge Entschlusses der Kaiserin, die Hauptstadt nicht zu verlassen, habe das diplomatische Corps beschlossen, in Paris zu bleiben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 31. Aug. Die zu Präfekten im Elsaß und Lothringen ernannten Grafen von Taufkirchen und Luxburg sind bereits gestern dorthin abgereist. — Die Zahl der aus Paris ausgewiesenen Bayern beträgt schon über 2000. Von dem schweizerischen Gesandten Hrn. Kern, der sich mit großer Aufopferung unserer Landsleute annimmt, wurden schon über 1500 Pässe für dieselben ausgefertigt und 800 mittellose Bayern mit dem nöthigen Reisegeld versehen. Die demselben von unserer Staatsregierung hiezu zur Verfügung gestellten 30,000 Franken sind be-

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Sie zögerte, sie schwieg. Ihr schnelles, tiefes Athmen verrieth, wie es ihn ihr stürmte. Unwillkürlich fuhr sie mit der Rechten auf die Brust, um sie zusammen zu pressen.

„Was willst Du mit dem Schlüssel?“ fragte sie endlich.

„Gib ihn her!“ befahl der Bauer

„Walter! — ich bin deine Frau“, warf sie ein.

„Eben deßhalb. Von meiner Frau werde ich wohl den Schlüssel zu ihrer Kammer verlangen dürfen. Gib ihn her!“

Sie nahm den Schlüssel aus ihrer Tasche und überreichte ihn.

„So — es ist gut“ erwiderte er.

Sie wandte sich der Thür zu. Zögernd blieb sie an derselben stehen. Sie schien noch etwas sagen zu wollen. Erst als der Hofbauer sich umwandte und kurz fragte: „Willst du noch etwas?“ verließ sie schweigend das Zimmer“.

Walter blieb allein. Er war noch unschlüssig was er thun sollte. Noch hatte er dem Gerichte keine Anzeige von dem Diebstahl machen lassen. Was konnte es ihm nützen. Alles Vertrauen zu demselben hatte er verloren, da es nicht einmal eine Spur dessen, der seinen Sohn erstochen, aufzufinden vermocht hatte.

Einen Tag wollte er zum wenigsten noch abwarten und selbst die Augen offen behalten. Er verließ deßhalb das Haus nicht.

Am Nachmittage erfuhr er, daß der Waldhüter, wahrscheinlich in der Trunkenheit, von dem Stege gestürzt sei und sich auf dem Gestein, den Kopf arg zerschlagen habe. Besinnungslos sei er aufgefunden und nach seinem Hause gebracht. Noch liege er in demselben bewußtlosen Zustande und der Arzt, der geholt sei, habe erklärt, daß es sehr schlecht mit ihm stehe und wenig Hoffnung für sein Durchkommen vorhanden sei.

In der Aufregung, in der er sich befand, machte die Nachricht weniger Eindruck auf ihn. Auch die Hoffnung, welche er auf den Waldhüter gesetzt hatte, daß es ihm gelingen möge, den Mörder seines Sohnes zu entdecken, schien jetzt gescheitert. Wohl sagte er sich selbst, hättest Du ihm kein Geld gegeben, so würde es vielleicht anders gekommen sein, er würde sich keinen Rausch getrunken haben, allein sich selbst konnte er keinen Vorwurf über das Unglück des Mannes beimessen.

Ruhig ging der Tag hin. Mit seiner Frau sprach er kein

Gefechte bei Sedan drei Tage siegreich gedauert. Mac-Mahon soll mit 30,000

reits verwandt, und es ist dem Hrn. Gesandten nun ein unbedingter Credit eröffnet worden, so daß alle aus Frankreich ausgewiesenen Bayern, welche es bedürfen, mit den nöthigen Reisemitteln versehen werden können. — Den aus Frankreich ausgewiesenen Oestereichern, deren eine größere Anzahl bereits vorgestern hier durchkam, hat unsere Staatsregierung freie Fahrt auf den bayerischen Staatsbahnen bewilligt. — In Toul ging die französische Regierung in ihrer Erbitterung gegen Deutsche so weit, daß sie selbst Institutsmädchen von 11—15 Jahren, welche in dem Pensionat eines Fräuleins von Collin erzogen wurden, ausweisen ließ und sie noch dazu ihrer sämmtlichen Effekten beraubte. Die Kinder, meist aus München gebürtig, werden durch Verwendung des schweizerischen Gesandten Kern und mit der Unterstützung der bayerischen Staatsregierung in ihre Heimath gebracht.

— Wie aus Grose's militärischen Alterthümern (1801) zu ersehen ist, wurde in England unter Karl I. 1625 einem gewissen William Drummond ein Patent ertheilt auf eine Mitrailleuse, beschrieben als eine Art Maschine von zusammengefügten Musketen, mit deren Hilfe ein oder zwei Soldaten hundert Gewehren widerstehen können, welche Maschine wegen ihrer Wirkung der Donnerwagen oder gewöhnlich der Feuerwagen genannt wurde.

— (Zu den Friedensvorschlägen.) An eine mit diplomatischen Verhandlungen in London betraute Persönlichkeit schrieb aus Paris am 23. August 1815 der General der Infanterie, Graf Gneisenau, wörtlich, wie folgt: „Wir sind im Begriff, einen neuen Utrechter Frieden zu schließen. Frankreichs Integrität soll bewahrt werden. Diesen Grundsatz verficht England und Rußland; das heißt, die unruhige französische Nation soll ewige Freiheit haben, zwischen ihren Festungen heraus Ausfälle auf ihre schwachen Nachbarn zu thun, und wenn solche etwa, durch einen für Deutschland außerordentlich günstigen Glücksfall, nicht gelingen, so geht sie auf ihr Gebiet zurück; das heißt ferner, sie zu ewig wiederkehrenden Kriegen reizen, denn sie hat keine Gefahren einigen Verlustes ihres Gebietes zu bestehen, wohl aber, beim Gelingen, die Aussicht auf Eroberungen. Das ist schmerzlich."

— Großes Hauptquartier, 28. August. Alle als direkt und telegraphisch von Bazaine stammend in Paris veröffentlichten Nachrichten sind in Paris geschmiedet, da Bazaine keine telegraphische Verbindung mit Paris hat. Ein etwaiger Bote desselben hätte eine volle Tagreise zwischen Metz und der nächsten französischen Telegraphenstation zurückzulegen. Das bei dem glänzenden Gefecht vom 27. August in der Gegend von Bucancy auseinandergesprengte, fast aufgeriebene Chausseurregiment war das 12. unter Oberstlieutenant Laporte. Letzterer ist, außer vielen anderen Gefangenen, verwundet in unseren Händen.

— Am 26. August versuchte die Besatzung von Metz einen Ausfall gegen Courcelles. Die Preußen hatten sich verschanzt, Schützengräben gezogen und erwarteten vor denselben stehend die herranrückenden Franzosen. Langsam zogen sich die Preußen in ihre Verschanzungen zurück und empfingen den Feind mit einem solch kräftigen Feuer, daß dieser sich nach dreistündigem Gefecht wieder hinter die Mauern von Metz zurückzog. Ein gleichzeitiger Ausfall in der Richtung von Pont a Mousson wurde ebenfalls zurückgeschlagen. (Kampf um ein Dorf). Wir bekamen am 18. August, schreibt ein Soldat seinen Eltern die Aufgabe, das Dorf St. Privat la Montagne zu nehmen. Es war mit einer Brigade des Feindes besetzt, welcher sich auch gut darin verschanzt hatte; die Mauern des Dorfes und die Erdwälle, Misthaufen und sonstige Terrainabschnitte boten ihr hinreichend Schutz, während wir in geschlossener Colonne und ohne jede Deckung auf offenem Felde ihr entgegen gingen. Kaum hörten wir das nicht zu beschreibende Knattern der Chassepots als auch schon auf 1200 Schritte unser Bataillons-Commandeur einen Schuß bekam und sofort das Commando unserem Hauptmann übergab. Nun wurde das Feuer aber so heftig, daß die Kugeln uns dergestellt um den Kopf sausten, als obs ein starker Hagelschauer gewesen wäre. Wir warfen uns ganz platt auf die Erde, da einige vorstehende Erdschollen unsere ganze Dekung waren, jedoch die feindlichen Kugeln wußten uns doch zu finden und mancher Kammerad blutete schon oder lag mit gebrochenen Augen, bevor wir noch einen trefffähigen Schuß hätten thun können. Wir mußten näher heran. Aufstehen, 200 Schritte laufen und wider sofort Hinwerfen war die Sache weniger Momente. Jetzt löste sich ein Zug unserer Schützen in Tirallеurlinie auf und begann unsererseits das Gewehrfeuer, welches immer lebhafter erwidert wurde. Nachdem wir das Manöver mit Aufstehen, Laufeu und abermaligem Hinwerfen noch circa 4- bis 6 mal erneuert und jedesmal beim Umschauen eine Anzahl Todter und Verwundeter hinter uns ließen, kamen wir zur Chaussee, welche noch immer 4- bis 600 Schritte vom Dorfe entfernt war, dort warfen wir uns in den Graben, so daß wir nur mit den Helmspitzen hervorschauten. Unser Hauptmann und drei Offiziere der Compagnie waren schon als Verwundete zurückgeblieben. Jetzt im Graben begann das richtige Vogelschießen unsererseits, und es waren 50 Patronen baldigst verschossen, da hieß es: zur Attaque auf das Dorf losgehen. Aus beiden Gräben sammelten wir uns auf der Chaussee waren aber kaum im Laufen begriffen, als das feindliche Feuer so rasend wurde, daß wir bald wieder zu den Gräben unsere Zuflucht nehmen mußten. Auch kamen die feindlichen Granaten und Shrapnels, welche bisher etwas sparsam trafen, jetzt mit solcher Gewalt zwischen uns zu rasen, daß wir den Sturmschritt auf das Dorf unter allen Umständen riskiren mußten, um aus dem Kugelregen herauszukommen; auch erschien unsererseits zur richtigen Zeit Hülfe. Unsere Artillerie, die bisher der ungünstigen Terrainverhältnisse halber, die ihr Schluchten, Berge 2c. entgegenstellten, nicht herankommen konnte, erschien jetzt in un-

München, 2. Septbr. 2 Uhr Nachmittags. Preußens König meldet an Königin auf

---

Wort. Sie setzte sich am Mittage und Abend mit zu Tisch, rührte aber keine Speise an. Ihre Züge waren fast verzerrt von Kummer. Weßhalb legte sie sich nicht zu Bett, wenn sie sich in Wirklichkeit unwohl fühlte?

Der Hofbauer mochte nicht darnach fragen. Er hatte erwartet, daß sie am Abend den Schlüssel zu ihrer Kammer zurückfordern werde — sie that es nicht. In einem anderen Zimmer begab sie sich zur Ruhe.

Fester und fester hatte sich bei ihm der Gedanke gesetzt, daß sie das Geld entwendet habe. Er glaubte es noch auf ihrer Kammer geborgen und hatte am Tage nicht den Muth gehabt, die Kammer zu durchsuchen. Sie war seine Frau — der Gedanke an die Schande hatte ihn erzittern gemacht.

Aber weßhalb konnte sie diesen Schritt gethan haben? Für sich nicht, denn er hatte sie nie in ihren Ausgaben beschränkt. Er dachte an Franz. Er wußte, daß derselbe ein ausschweifendes Leben führte, daß er mit schlechten Gesellen in der Waldschenke zechte und spielte, er wußte, daß sie ihm öfter Geld gegeben hatte. Er hatte darüber geschwiegen, weil er sich wegen der wenigen Thaler nicht ärgern wollte.

Sollte sie ihm das Geld geben wollen? Wozu aber solch eine bedeutende Summe? Sollte er Schulden gemacht haben? Dies letztere konnte er leicht erfahren. Noch hatte er das Geld sicherlich nicht erhalten, den schwerlich war er in der Nacht zuvor im Hause gewesen.

Von diesen Vermuthungen geleitet, hatte sich in dem Hofbauer die feste Ueberzeugung ausgebildet, daß Franz in dieser Nacht kommen werde, oder daß seine Mutter versuchen werde das Geld von der Kammer zu holen, oder wenn sie es an einem anderen Orte verborgen hatte, ans dem Hause zu schaffen.

Auch er begab sich endlich in seine Kammer und löschte das Licht aus. Er legte sich indeß nicht zur Ruhe. Angekleidet wie er war, setzte er sich auf das Bett und lauschte.

Es war so still im Hause, daß ihm kein Ton entgehen konnte, selbst das leiseste Geräusch nicht. Es blieb auch still. Stunde auf Stunde verrann. Kein Schlaf kam ihm in die Augen. Aber das aufmerksame Lauschen spannte seine Nerven an. Er wurde aufgeregter und aufgeregter.

So brach der Morgen herein und sein Wachen und Lauschen hatte zu nichts geführt. Er war verstimmt. Seine Frau trat

serem Rücken. Der erste Schuß zertrümmerte eine Mauer, hinter welcher hundert Rothhosen, die jetzt keine Deckung mehr hatten sichtbar, und sofort von uns aufs Korn genommen wurden. Ein zweiter Schuß fuhr in ein Scheunendach, daß die rothen Dachziegel zu Staub emporwirbelten und aus dem Loche, welches die Kugel machte, drang erst Staub, dann Dampf und zuletzt die volle Flamme, welche in dem mit Stroh gefüllten Raume bald einen großartigen Umfang annahm und ebenfalls einige Sektionen knäbelbärtiger Insassen ausspie. In der Zwischenzeit hatte sich das Manöver des Zusammenschießens der Dächer, des Brennens der Scheunen, des Zetrümmerns der Mauern so oft wiederholt, daß kein Haus verschont geblieben war. Wir waren in der Zwischenzeit am Haupteingange des Dorfes angekommen. Mit dem Bayonnet und den Kolben zerschmetterten wir die Thüren und geschlossenen Fenster des ersten Hauses, bei deren Oeffnen uns gleich einige fünfzig Monsieurs als Gefangene in die Hände fielen, da ihnen jede Zuversicht zum Entkommen genommen war. Einige Fahnen waren sofort in unseren Händen. Jetzt spie auf einmal jeder Stall, jede Scheune, jeder Keller, kurz Alles Franzosen aus und im Dorfe entspann sich der Kampf von Neuem. Durch das Hinzukommen des Regiments „Augusta" jedoch und der Schützen von rechts des 2. Garde Regiments und der Garde-Füsiliere von links des Dorfes gelang es uns, die Kerle aus dem Dorfe zu treiben und größtentheils gefangen zu nehmen. Wer sagt, daß die Franzosen stehen, der lügt; aber ein verwundeter französischer General schmeichelte uns mit den Worten: „Kammeraden, ihr leistet Unbeschreibliches!" Es war aber auch ein Muth und eine Wuth in uns, die ich bisher nie gekannt. Als wir uns im Dorfe gesammelt, begann eine Abtheilung feindlicher Artillerie aus dem nächsten Dorfe auf unser erobertes mit Kartätschen zu schießen, sie wurde aber bald von nachrückenden Truppen des sächsischen Armeekorps zum Schweigen gebracht. Am anderen Morgen sammelten wir uns, um wieder completirt zu werden und die Verlustlisten wurden angelegt. Dabei entrollte sich ein schreckliches Bild. Unser Oberst, 3 Bataillons-Commandeure, 9 Hauptleute, und 15 Offiziere fehlten, 10 Offiziere todt, 18 theils leicht theils schwer verwundet. Von unserer Compagnie einige 40 todt, circa 80 verwundet, dasselde Verhältniß bei andern Regimentern. Die jungen Leutenants kommandiren jetzt Compagnien, und jede Compagnie hat nicht einmal einen Offizier; das Regiment besteht jetzt statt aus 12, aus 6 Compagnien. Nachmittags den 19. gings zum Begräbniß. Große Löcher wurden gegraben; in dem einen lagen 10 Offiziere, in den anderen je 12 Todte zusammen. Wir setzten den Helm auf und traten zur Leichenfeier an. Auf den aufgeworfenen Hügeln standen die Geistlichen, neben ihnen die übrig gebliebenen Offiziere, an der Spitze der Divisions- und Brigade-General v. Berger und Poudritzky, hinter diesen die Regimentsmusik, welche Trauerweisen spielte und im großen Kreise um das Ganze das übrig gebliebene Regimentchen Franz. Die ergreifende Predigt der Geistlichen, die traurige Musik, und der Anblick der Todten machten einen so erschütternden Eindruck auf die Umstehenden, deren Gemüth ohnehin schon durch die Ereignisse des vorigen Tages höchst angegriffen war, daß die Thränen stromweise flossen und nur allgemeines Schluchzen hörbar war. Eine schönere, theilnahmsvollere Bestattung der Kameraden kann wohl nicht gedacht werden, als im Felde. Eine Hand voll Erde warf nun noch Jeder in die Gruft, und in weniger als einer halben Stunde wölbten sich anmuthige Hügel über den Gefallenen, deren Ruhestätte durch einfach zusammengenagelten Kreuze aus Brettern angezeigt ist, die ihren Namen angeben und durch treue Freunde errichtet sind, als letzte Liebesgabe.

Württemberg. Stuttgart, 31. Aug. Gutem Vernehmen nach hat der Minister des Aeußern, Varnbühler, seine Entlassung erbeten und erhalten. Baron v. Spitzenberg, württembergischer Gesandter in Berlin, wurde hieher berufen.

Baden. Mundolsheim, 29. August. Die Straßburger Garnison machte gestern einen Ausfall, jedoch gänzlich erfolglos. Die Schützengräben sind auf 5--600 Schritte vom Glacis vorgeschoben. (Wand.)

— Freiburg, 30. August. In Straßburg wurden gestern durch Anschwellen des Rheinaustritts die Keller unter Wasser gesetzt, wodurch den Belagerten großer Schaden zugefügt worden ist. Die Nachricht von dem Einsturze des Münsters ist unwahr, jedoch ist der Dachstuhl Sonntags theilweis abgebrannt, das Schiff und die astronomische Uhr beschädigt worden. Täglich werden 6000 Kugeln gegen die Stadt und Festung geworfen.

Norddeutscher Bund. Königsberg, 31. Aug. An der Börse beschloß die zahlreich versammelte Kaufmannschaft einstimmig eine Adresse an den König, analog der Berliner Petition, mit der Bitte um Fernhaltung fremder Einmischung bei eventuellen Friedensverhandlungen.

— Frankfurt, 31. Aug. Gestern Nachmittag sind etwa 400 bei Vitry gefangene Mobilgardisten nach dem Norden dirigirt worden. Dieselben waren größtentheils mit blauen Blousen bekleidet, auch hatten sehr viele noch ihre gewöhnliche Civilkleidung. Wie sie sagten, hätten sie bei ihrem Auszug in den Krieg noch keine Flinten gehabt und seien angewiesen worden, sich die Waffen von den Schlachtfeldern zu holen.

— Berlin, 21. Aug. Die „Provinzialcorrespondenz" bringt einen Artikel, überschrieben: „Deutschlands Wünsche wegen Elsaß und Lothringen." In demselben heißt: es „Die vom deutschen Reich abgerissenen Länder sind für Frankreich Hauptstützungspunkte des bedrohlichen Angriffes gegen Deutschland geworden. Wie hätte nach den glorreichen Siegen der deutschen Heere und nach der Eroberung der früheren deutschen Lande, wie hätte nach den schweren und theuren Opfern, mit welchem die Siege errungen worden, nicht mit aller Macht die Ueberzeugung hervortreten sollen, daß die Ehre sowohl wie die Sicherheit Deutschlands gebieterisch verlangen,

---

in das Zimmer, ihre Wangen waren noch ebenso bleich, eingefallen in der einen Nacht. Er sprach nicht mit ihr. Hätte sie ihm Alles gestanden, er würde ihr vergeben haben — ihr Leugnen, ihr Troß, den sie dem Mantel des stillen Duldens und Leidens umgelegt hatte, erbitterte ihn.

Bald darauf kam der Wassermüller, der war sein vertrautester Freund geworden. Am Tage zuvor war er verreist gewesen und hatte erst spät am Abend, bei seiner Rückkehr, des Hofbauers Geschick erfahren. Dieser erzählte ihm jetzt Alles.

„Und Du hast noch keine Anzeige bei Gericht davon gemacht?" fragte der Müller.

„Nein".

„Und hast auch keinen Verdacht?"

„Doch — doch", erwiderte der Hofbauer mit bitterem Lächeln.

„Wen hast Du im Verdacht?" forschte der Müller weiter.

„Wen? Ich könnte Dich rathen lassen, aber Deine Gedanken würden nicht darauf kommen. — Meine Frau hat es gethan!"

„Walter!" rief der Müller erschreckt und blickte sich scheu um ob Niemand, es gehört habe. Das kann nicht sein — unmöglich, Hat sie es Dir gestanden?"

„Nein — sie leugnet — das Gericht wird es hoffenntlich schon herausbringen!"

„Walter — gegen Deine eigene Frau willst Du das Gericht in Anspruch nehmen — unmöglich! Die Schande!"

„Wem trifft die Schande?" erwiderte der Hofbauer. „Mich? — Hätte ich dieß geahnt, hätte ich sie gekannt, wie ich sie schon lange kenne, nie würde ich ihr meine Hand gereicht haben. Der Vorwurf trifft mich — weiter keinen!"

Er erzählte dem Wassermüller nun Alles, seine Unterredung mit seiner Frau, ihr hartnäckiges Leugnen — seine Vermuthung, daß sie für Franz das Geld entwendet habe.

(Fortsetzung folgt.)

---

jener alten Schmach, daß deutsches Land zum Ausgangspunkt für deutsche Knechtung benutzt wurde, nunmehr ein Ende zu machen?" Der Artikel fährt fort: Die europäischen Mächte werden, treu der angenommenen neutralen Stellung, auch den Folgen des Krieges nicht willkürlich Halt gebieten wollen, insofern nicht durch etwaige Friedensbedingungen ein wesentliches europäisches Interesse verletzt würde. Das deutsche Volk aber ist sich bewußt, daß es auch in jenem Verlangen nicht ein Uebergewicht über andere Völker erstrebt, nicht die Bedrohung des sogenannten europäischen Gleichgewichts, sondern lediglich die Gewähr eines festen, gesicherten Friedens, den es für sich und für andere Völker gegen den alten Ruhestörer Europa's endlich erringen will.

— Von der Südarmee, 28. Aug. Mit welcher Energie und dabei praktischen Umsicht von Seite Preußens jetzt der Kampf geführt wird, zeigt, daß man mitten im Krieg innerhalb 8 Tagen eine Eisenbahn von etwa ¾ Meilen so weit umgebaut hat, daß sie jetzt für Lastzüge benutzt werden kann. Die für uns sehr wichtige Verbindung der Eisenbahnlinie Saarbrücken-Metz und Metz-Nancy wird durch die dazwischen liegende Festung Metz unterbrochen, und so hat man jetzt einen Schienenstrang außerhalb der Kanonen von Metz gelegt, der beide Bahnen verbindet. In Metz soll die Noth unter der Besatzung und mehr noch unter der 70,000 Köpfe zählenden Einwohnerschaft furchtbar sein und wird sich noch immer mehr steigern, sobald in den nächsten Tagen das Bombardement der Stadt beginnt, wozu jetzt schon alle nöthigen Vorbereitungen getroffen sind. Es haben wiederholte Vorpostengefechte dort wieder stattgefunden, da die Franzosen Fourrage für ihre Pferde, an der sie großen Mangel haben, holen wollten, aber stets, ohne ihren Erfolg zu erreichen, zurückgeworfen wurden.

— Berlin, 31. August. Die Unterstellungen, welche in jüngster Zeit über unsere Heerführer ausgestreut worden sind, stammen aus einer trüben Quelle und verdienen keinen Glauben. Speziell Steinmetz, den man seines Commando's entsetzt sein läßt, steht nach wie vor an der Spitze der ersten Armee. Die Errichtung des vierten Armeekorps beruht lediglich auf der Absicht, einen Theil der Truppen des 2. Armeekorps zur Operation gegen Paris verwenden zu können. Ueber General Steinmetz gingen die Gerüchte dahin, er sei zum Rücktritt veranlaßt worden, weil der König unzufrieden darüber gewesen sei, daß er seine Truppen zu rücksichtslos ins Feuer geschickt habe. General Vogel von Falkenstein, der zu dessen Nachfolger ausersehen gewesen, habe sich jedoch entschieden geweigert, die Stelle eines so verdienstvollen und hervorragenden Waffengefährten einzunehmen.)

Frankreich. Paris, 31. Aug. Gesetzgebender Körper. Keller liest einen Brief aus Straßburg vor, nach welchem die Preußen die Stadt, nicht die Vorwerke beschössen. Ein Viertel der Stadt brenne. Die Einwohner zögen den Tod der Uebergabe vor. Die Kammer erklärt, daß sich Straßburg um das Vaterland verdient mache und französisch bleiben werde. Keller verlangt die Absendung einer Kommission nach dem Departement Haut-Rhin; die Bevölkerung werde sich wie ein Mann erheben. Palikao pflichtet der Anerkennung für die Einwohner Straßburg's, welch auch die Armee und der Kommandant verdienten, bei. General v. Werder habe dem Bischof geantwortet, es sei an den Einwohnern, die Garnison zum Kapituliren zu zwingen. Der Kommandant Uhrich habe erklärt, daß er den Platz bis auf den letzten Stein halten werde; sollte er sich in das Fort zurückziehen müssen, so werde er die Stadt in die Luft sprengen, wenn durch sie der Vertheidigung Eintrag geschähe (Beifall). Palikao protestirt gegen diese böswillige Insinuation, weist den Antrag Keller's zurück, beansprucht das Vertrauen der Kammer, und erinnert an die neuen Akte des Ministeriums.

Belgien. Brüssel, 31. August. Etoile meldet aus Carignau, 30. Aug.: Der Kaiser ist in Ferme La Hibelle eingetroffen und wird hier erwartet. Der kaiserliche Prinz soll in Avesnes sein.

Landesposten.

Kaiserslautern, 28. Aug. Gestern Abend rückte eine Compagnie Militär hier ein, um der ausgebrochenen Rinderpest halber die hiesigen Stallungen und die Stadt abzusperren.

Regensburg, 30. Aug. In der vergangenen Nacht hat der hinter dem Grashofstadel aufgestellte militärische Posten auf zwei Arbeiter, welche des Weges kamen und nach dreimaligem Anrufen nicht Rede standen, geschossen; der eine wurde schwer verwundet, der andere kam mit einer leichten Verletzung davon. Die eingeleitete Untersuchung wird den Sachverhalt klar herausstellen. In dem schmalen Gäßchen soll übrigens trotz der Anwesenheit eines Postens nicht einmal eine Laterne gebrannt haben.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München**:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug

nach **Landshut**:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
"	10 "	51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug.
"	6 "	7 "	C.-Zug.
Abends	9 "	19 "	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding**:

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 202. Sonntag 4. September 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Officiell: München, 3. Sept., 9 Uhr Vormittags. Napoleon mit 80,000 Mann bei Sedan auf Gnade und Ungnade ergeben und gefangen.

Offiziell: München, 3. Sept., 11 Uhr Vormittags. Preußens König an Königin: Sedan, 2. Sept., Nachmittags halb 2 Uhr: Kapitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan kriegsgefangen ist, soeben mit General Wimpffen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschalls Mac-Mahon das Commando führte. Der Kaiser hat nur sich selbst mir ergeben, da er das Commando nicht führt und alles der Regentschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenthaltsort werde ich bestimmen, nachdem ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet. Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!

München, 3. Sept. 12 Uhr 5 Min. (Officiell.) Sedan, 2. Sept. Armee Mac-Mahons hat capitulirt. Der Kaiser ist gefangen.

München, 2. Sept., 6 Uhr Abends. 31. August machte Bazaine mit ganzer Armee Ausfall. Tag und Nacht hindurch wurde gekämpft. Feind überall siegreich zurückgeschlagen.

München, 2. Sept. (Officielle Mittheilung des Kriegsministeriums.) Brüssel, 2. Sept. Der gestrige (dritte) blutige Schlachttag endete mit der Niederlage der französischen Armee, welche in vollem Rückzuge gegen Mécières von der deutschen Armee verfolgt ward. Der Kaiser befindet sich bei Mac-Mahon. Die Schlachtlinie dehnt sich von Bazeille bis nach Lachapelle aus. Eine Anzahl Verwundeter, Deutsche und Franzosen, sind aus dringenden Humanitätsrücksichten auf belgischem Boden aufgenommen worden. Ueber 3000 Franzosen mit 500 Pferden wurden auf belgisches Gebiet gedrängt und legten ohne Schwierigkeit die Waffen nieder. Sie werden in Beverloo internirt.

Brüssel, 2 Sept. Aus Bouillon wird gemeldet: In Folge der stattgehabten Kämpfe Mac-Mahons mit den Deutschen sind über 3000 Franzosen über die Gränze gekommen und entwaffnet worden, worunter 1 General und mehrere Stabsoffiziere.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Die beiden Bürgermeister, die Vorsitzenden des Gemeindecollegiums, des Gewerbevereins, der Handelskammer, die Vorstände der Bezirksvereine, die Abgeordneten der Stadt München, sowie einige andere zur Zeit hier anwesende Abgeordnete, dann verschiedene Notabilitäten Münchens, darunter auch J. v. Liebig, haben heute folgendes Telegramm an Se. Maj. den König gerichtet: S. M. dem König Ludwig II. von Bayern. Im Namen der Münchener Bürgerschaft wünschen die Unterzeichneten Ew. K. Maj. Glück zu dem neuen glorreichen Siege der deutschen Waffen in dem Kampfe bei Beaumont Mouzon, an welchem sich auch wieder unsere bayerischen Truppen in höchst ruhmvoller Weise betheiligt haben. Wir hegen das unerschütterliche Vertrauen, daß Ew. k. Maj. im Verein mit den verbündeten Fürsten Deutschlands dem deutschen Volke durch die Wiedererwerbung der deutschen Lande Elsaß und Lothringen einen dauernden Frieden sichern, jeden Versuch einer fremden Einmischung in die Friedensunterhandlungen energisch zurückweisen und der deutschen Nation zu einer gemeinsamen ihrer Stellung würdigen Gesammtvertretung, deren Bedürfniß die deutschen Fürsten wie das deutsche Volk schon längst anerkannt haben, verhelfen werden."

— Das Kriegsministerium hat gestern angeordnet, daß unsere in Folge der Verwundungen und Erkrankungen während dieses Krieges verstorbenen Soldaten in Uniform begraben werden, wenn dieselben auch ihre Monturschuld noch nicht abbezahlt haben.

— Das hiesige Collegium der Gemeindebevollmächtigten beschloß heute: „Es sei dem Magistrat 1 Prozent der wirklichen Brutto-Einnahme der Gemeinde zur Verfügung zu stellen, um solche je nach Bedürfniß zur Unterstützung der durch den Krieg hart betroffenen deutschen Provinzen zu verwenden.

— München, 31. Aug. Ein hiesiger Correspondent der „A. Abdztg." vernimmt, daß unter den deutschen Abgeordneten darüber Correspondenzen stattfinden, daß unmittelbar nach der Einnahme von Paris ein „Abgeordnetentag" zusammentreten, und daß die Versammlung die Wünsche des Volkes in Bezug auf den Friedensschluß und die deutsche Frage kundgeben solle. Vorläufig soll man darüber vollständig einig sein, nach außen hin Elsaß und Lothringen und volle Kriegskosten-Entschädigung zu verlangen und gegen jede Vermittlung und Einmischung fremder Mächte feierlich und energisch zu protestiren; bezüglich der deutschen Frage soll gefordert werden: gemeinsame Vertretung nach innen

(Parlament), gemeinsame diplomatische Vertretung, und vor allem auch gemeinsame Heeresverwaltung. Die liberalen Abgeordneten Süddeutschlands sollen auch beabsichtigen, hinsichtlich der Unfehlbarkeitsfrage einen protestirenden Beschluß gegen Rom zu veranlassen.

— München, 2. Sept. Die „Corresp. Hoffmann" meldet, daß der bayerische Gesandte am niederländischen Hof, Dr. v. Sigmund, abberufen und quiescirt worden ist.

— Vor Straßburg. In der Nacht vom 26. auf den 27. d. galt es, der Festung die Schleußen zu zerstören, welche das Wasser in den Gräben zum Stauen brachten. Für das Unternehmen waren je tausend Thaler an 5 Mann als Preis geboten worden, und siehe, fünf badische Pionire haben es übernommen und glücklich ausgeführt, ohne dabei verwundet zu werden. Die Gräben sind dadurch trocken gelegt worden nnd so ist der Sturm erleichtert. Ebenso haben badische Artilleristen auf einem Floß sich Nachts auf das andere von Scharfschützen besetzte Ufer treiben lassen, die Schwimmanstalt losgemacht und in Brand gesteckt und sind unverwundet mit der erbeuteten französischen Fahne im Triumphe wieder herübergekommen.

Nordd. Bund. Köln, 1. Sept. Der „Köln. Ztg." wird aus Tübingen geschrieben: Bischof Hefele von Rottenburg sei authentischen Nachrichten zufolge fest entschlossen, sich auf keinen Fall den Concilbeschlüssen über die Infallibilität des Papstes zu unterwerfen. Sein Domkapitel, sowie die hiesige theologische Fakultät, stehen in dieser Beziehung einstimmig auf seiner Seite.

— Fulda, 1. Sept. Die Bischöfe sind heute nach Schluß der Conferenzen wieder abgereist. Ein Hirtenbrief steht in Aussicht.

— Vendresse, 31. August. Die Folgen des gestrigen Sieges über Mac Mahon werden bei der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes erst allmählig bekannt Bis jetzt ist constatirt, daß einige 20 Kanonen „Mitrailleusen" und ungefähr 7000 Gefangene in unsere Hände gefallen sind.

— Saarbrücken, 31. August. Der als Parlamertär nach Verdun abgesendete Premierlieutnant Schimpff, ist mit Flintenschüssen empfangen worden, wodurch der begleitende Trompeter verwundet wurde.

Frankreich. Die „France" gibt folgende Einzelnheiten über die Verproviantirung von Paris: „Abgesehen davon, daß alle Bäcker mit Vorräthen für 14 Tage versorgt sind, hat der Handelsminister nach Paris kommen lassen: 350,000 Ctr. Mehl, 150,000 Ctr. Reis einen ungeheuren Vorrath von Erdäpfeln und frischem Gemüse aller Gattungen; 100,000 Ochsen und 500,000 Hämmel sind mit dem für ihre Fütterung nöthigen Heu und Getreide im Innern von Paris untergebracht. Mit Salz, Gewürze, Kaffee, Zucker, und andern Colonialwaaren ist Paris auf drei Monate versorgt Mehr als 60 Millionen Rationen eingelegtes Rind- und Hammelfleisch oder eingesalzenes Schweinefleisch und Fische liegen in dem Entrepots. Man ist eben im Begriff das für die Pferde der Armee und der Bevölkerung nöthige Stroh und Futter einzuführen. Was endlich den Wein und die Spirituosen betrifft, so ist Paris bekanntlich auch in gewöhnlicher Zeit damit stets auf sechs Monate versehen."

Belgien. Brüssel, 1. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Palikao habe den Pariser Blättern die Weisung ertheilt, bei Strafe der Unterdrückung sich jeder Mittheilung über die Truppenmärsche zu enthalten. Die Demolirung der im Festungsrayon gelegenen Baulichkeiten ist nahezu beendigt. — Das „Echo du Parlament" berichtet aus Bouillon vom gestrigen: Die Preußen rücken auf Sedan los, um die Festung einzuschließen. Das erste französische Corps wird heute, von Carignan kommend, in Sedan erwartet. Mouzon und Bazeille sind theilwese in Brand gesteckt worden.

Brüssel, 1. Sept. (Ohne Quelle.) Dem Vernehmen nach haben die an der französischen Grenze aufgestellten Truppen die strengsten Instructionen, um jede Verletzung der Neutralität Belgiens zu verhindern. Namentlich sollen, falls Napoleon den Wunsch zu erkennen gibt, die belgische Grenze zu überschreiten, Adjutanten ihm vorher den Degen abfordern. Ferner hat die Regierung längs der Grenze an den Uebergangsstraßen Pfähle mit der Aufschrift „Neutrales belgisches Gebiet" anbringen lassen.

— Brüssel, 1. Sept. Abends. 250 Franzosen sind heute an der belgischen Gränze bei Boullon gefangen und entwaffnet worden.

Italien. Rom, 1. Sept. In Audienz erwiderte Banneville dem auf die Verluste der beiden kriegführenden Mächte anspielenden Papste: Frankreich werde, trotz alledem, nicht nachgeben. Auf die an mehrere Höfe gestellte Anfrage über deren Verhalten, im Fall es zu Verwicklungen bezüglich des Kirchenstaates käme, erhielt die Curie die Antwort: im Augenblick zögen die wichtigsten Fragen alle Aufmerksamkeit so auf sich, daß sich vorerst keine weitere Erklärung abgeben lasse, jedoch werde man sich bemühen, dem Papst die freie Ausübung der geistlichen Gewalt zu sichern.

— Florenz, 1. September. Die Kriegsrüstungen und Pferde-Ankäufe beschränken sich auf die Mobilisirung von drei Armeecorps oder neun Divisionen. Verschanzte Lager werden bei Verona und San Maurizio in Oberitalien errichtet werden.

Lokales.

In der Nacht vom Donerstag auf Freitag wurde in der Kirche zu Vötting eingebrochen und aus derselben Monstranze, Ciborium und Kelch entwendet.

Freising, 3. Sept. Die heute Morgens eingetroffene telegraphische, unsere kühnste Erwartung übersteigende Nachricht vom Kriegsschauplatze verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und in einem Nu prangte die Stadt in deutschem und bayerischem Flaggenschmucke; Zur Verherrlichung dieses Sieges war Nachmittags ein Festzug mit Musik, wobei alle Gesellschaften und Vereine

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Was sie für sich braucht, habe ich ihr nie vorenthalten", fügte er hinzu, „ich habe auch nichts darüber gesagt, daß sie dem Buben verschiedene Male Geld gegeben hat. Der führt ja jetzt ein schönes Leben, — Bier und Karten ich kümmere mich nicht mehr darum, denn auf mich hat er nicht hören wollen, obschon ich es ehrlich mit ihm gemeint habe. Der denkt jetzt, mein Hof ist groß genug für ihn, aber lieber stecke ich Haus und Hof mit eigener Hand in Brand und lasse nur Unkraut auf meinen Feldern wachsen, ehe ich ihm diesen Hof vermache!"

Er wurde durch einen Knecht vom Waldhofe unterbrochen der in das Zimmer trat.

„Was willst Du?" rief er unwillig über die Störnng, dem Eingetretenen zu.

„Herr, der Franz ist schon seit zwei Nächten und gestern nicht heimgekommen", erwiderte der Knecht, „und Niemand weiß wo er ist".

„Der Hofbauer sprang auf. Eine Ahnung durchzuckte ihn. „Er ist fort", rief er.

„Niemand weiß, wo er ist", wiederholte der Knecht.

Seit wann ist er fort?"

„Seit vorgestern Abend", gab der Knecht zur Autwort. „Da ist er in der Waldschenke gewesen, bis gegen Morgen und dann ist er mit dem Waldhüter heimgegangen. Nach Haus ist er indeß nicht gekommen. — Man erzählt", fügte er hinzn — dann stockte er.

„Was erzählt man", fragte der Hofbauer.

„In der Waldschenke soll er mit Rieder des Spieles wegen Streit gehabt haben — und man erzählt, er wisse vielleicht um den Unfall des Waldhüters und sei deshalb nicht heimgekommen!"

Der Hofbauer schwieg. Zu viel drängte mit einem Male auf ihn ein. „Was macht der Waldhüter, weißt Du es?" fragte er.

Der Knecht erzählte, daß er noch immer ohne Bewußtsein daliege und stark fiebere.

Geh — geh!" befahl der Bauer und ging, als der Knecht das Zimmer verlassen hatte, auf und ab. Dann blieb er vor dem Wassermüller stehen.

„Nun, Veit" rief er. Jetzt wird mein Verdacht doch wohl richtig sein. Der Bube ist geflohen und sie — sie weiß darum — sie hat ihm das Geld gegeben!"

Der Wassermüller schwieg. Er hatte dies für unmöglich gehalten, jetzt drängte sich ihm selbst die Vermuthung, ja die Gewißheit auf. Wohin sollte dies führen.

mit ihren Fahnen sich betheiligten und Abends Feuerwerk in Weihenstephan veranstaltet.

Amtliches für Freising.

(1180 2b) **Bekanntmachung.**

Betreff: Kirchenverwaltung St. Georg gegen Oswald p. d

Aus Auftrag des königl. Stadt- und Landgerichts Freising versteigert unterfertigter k. Notar im Zwangswege zum erstenmale nicht unter dem Schätzungswerthe von 1615 fl. 48 kr. das den Eheleuten Georg und Walburga Oswald gehörige sogenannte Schmiedanwesen Haus Nr. 4 in Riedhof, Gemeinde Rudlfing, Landgerichts Freising, enthaltend in der Steuergemeinde Rudlfing das Hauptanwesen mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, dann Aecker und Wiesen zu 16,01 Tagwerk und in der Steuergemeinde Eitting, Landgerichts Erding Eingehörung zu 9,60 Tagwerk, belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 48$\frac{78}{100}$ kr. und mit ärarialischen Bodenzins zu 5 fl. 45 kr. 2 hl., dann mit 2450 fl. verzinslichem Hypothekkapital und 200 fl. Zinsenkaution nach Vorschrift der Novelle vom 17. November 1837 § 98 u. ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

Samstag den 8. Oktober l. Js.,
Vormittags von 9 – 10 Uhr,

im Wirthshause zu Riegerau öffentlich an den Meistbietenden, wobei nur solche Steigerer zugelassen werden, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Freising, 30. Juli 1870.

Fr. Donle,
k. Notar.

(1286 2b) **Bekanntmachung.**

Betreff: Ismayer'sche Gant.

Aus Auftrag des kgl. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter zum Zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 150 fl. den zur Gantmasse des Oekonomen Joseph Ismayer von hier gehörigen hypothekfreien Bauplatz Plan-Nr. 1351⅓ in der Steuergemeinde Freising zu 10 Dezimalen am sogenannten Lankesberg gelegen, nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 §§. 98 und ff.

Freitag den 9. September l. Js., Vormitags 9—10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich die Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, am 26. August 1870.

Fr. Donle,
k. Notar.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Pfarrämter des Amtsbezirkes.

Die statist. Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung betr.

Die Elaborate bez. Betreffs, welche sich auf die Zeit vom 1. Oktober 1869 bis letzten September 1870 zu erstrecken haben, sind bis längstens 6. Oktober d. Js. in dies amtl. Einlauf zu bringen. Die betr. Formulare (Tabellen I. u. II.) werden den kgl. Pfarrämtern unter Einem hinausgeschlossen.

Am 2. Sept. 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachuung.

Wegen des auf Donnerstag den 8. ds. fallenden Feiertags wird der Amtstag am Freitag den 9. ds. in Indersdorf abgehalten.

Am 2. Septbr. 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Wegen eines am 22. August c. in der Stadt Aichach getödteten und als wuthkrank erklärten Hundes ist vom dortigen kgl. Bezirksamt für den Stadtbezirk Aichach sowie für die nächstgelegenen Gemeinden Hundsperre auf die Dauer von

sechs Wochen

verfügt worden, was hiemit unter der Aufforderung an alle Hundebesitzer, ihre Hunde angemessen zu beaufsichtigen, bekannt gemacht wird.

Dachau, am 30. August 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Collekte für Eiksberg und für den Kirchenbau in Kist betr.

An die Einsendung der für obigen Zweck eingegangenen Collekten-Ergebnisse wird hiemit erinnert.

Am 2. Septbr. 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Breidenbach.

„Was soll ich nun thun?" fuhr der Hofbauer fort. „Gieb mir einen Rath".

Der Müller war noch aufgeregter und weniger gefaßt. „Es ist schlimm — schlimm, wenn es sich so herausstellen sollte", erwiderte er. „Ich kann es noch nicht glauben. Laß Alles ruhen, Walter. Das Geld kannst Du verschmerzen — Du ersparst Dir selbst viel Gramm und Kummer dadurch!

„Ruhen lassen?" rief der Hofbauer. „Nimmermer! Ich will Gewißheit in dieser Sache haben. — Ja, ja Gram und Kummer wird mir daraus erwachsen — mag es kommen, wie es will — ich will mich und sie nicht schonen."

„Du kannst irren", warf der Müller ein.

„Ich will Dich überzeugen", erwiderte der Bauer, schritt zur Thür und rief seine Frau.

Wenige Minuten darauf trat sie ein und der Müller schrack unwillkürlich vor ihr zurück, so sehr hatte ihr Gesicht in den wenigen Tagen sich verändert, in denen er sie nicht gesehen. Sie blickte ihn an, ruhig, fest. Diese Ruhe war indeß mehr eine starre, feste Gleichgültigkeit, ein Gefaßtsein selbst auf das Aeußerste.

Der Hofbauer war nicht im Stande, seine Aufregung zurückzu halten und zu verbergen.

„Wo ist Franz", fragte er kurz, barsch.

„Ich weiß es nicht", entgegnete sie ruhig.

„Weißt Du auch nicht, daß er gestern und seit zwei Nächten nicht nach Haus gekommen ist, daß Niemand etwas von ihm erfahren hat?"

„Nein".

„Das solltest Du nicht wissen? Bis gegen Morgen ist er vor zwei Nächten in der Waldschenke gewesen, mit dem Waldhüter ist er heimgekehrt. Der ist mit zerschlagenem Kopfe unter dem Stege gefunden und von Franz hat Niemand etwas wieder vernommen. Von dem Allem solltest Du nichts wissen?"

„Nein".

(Fortsetzung folgt.)

[Ein Taschentuch als Kriegskarte.] Die Kunsthandlung von S. Sonnenthal in Wien hat den originellen Einfall gehabt, Taschentücher anfertigen zu lassen, die eine vollständige schön gedruckte Karte des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes enthalten und außerdem mit den Porträts von Kaiser Napoleon und König Wilhelm geziert sind. Diese Taschentücher gehen um den Preis von 20 Nkr. reißend ab und jedermann steckt seine Nase möglichst weit in französisches Land hinein Ob nicht bei dem allfälligen rückhaltslosen Gebrauche dem Besitzer ein Stückchen Pfalz oder ein halber Festungsgürtel von Metz an der Nase hängen bleibt, ist uns nicht bekannt.

Ehren-Erklärung.

Ich Unterzeichneter widerrufe alle im Pöschl'schen Gasthause dahier am 15. August gegen die Herren: Anton Emslander, Schneidermeister, Anton Seiler, Kupferschmiedmeister von Moosburg gemachten beleidigenden Ausdrücke und erkläre beide Herren als ehrenhafte Männer.

Moosburg, den 2. September 1870.

Anton Eckl, Krämer.

Danksagung.

So lange die Liebe nicht müde wird zu geben, hört auch die Pflicht nicht auf zu danken. Aber es ist dies eine süße Pflicht, und ich erfülle sie mit gerührtem Herzen wieder gern für alle freundlichen Spenden, welche in jüngster Zeit dem hiesigen Frauenverein zur Pflege und Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger von nachstehenden nachbarlichen Gemeinden abermals zugesendet wurden. Der Verein erhielt: 1) Von der Pfarrei Haindlfing mit freundlicher Zuschrift des Hrn. Pfarrers und Dekans 67 fl. 38 kr. 2) Von der Gemeinde Wimpasing 24 fl. 12 kr. 3) Von der Gemeinde Hohenkammer durch Vermittlung des Hrn. Pfarrers 2 große Pack Leinwand und noch 90 fl. Weiters überbrachte hiezu noch der dortige Hr. Bürgermeister 6 fl. und die Hand des Frhrn. von Bequel-Westernach in Hohenkammer spendete uns noch überdies die edle patriotische Gabe von 200 fl.

Wohl reichen die schönsten Worte des Dankes nicht hin, all' die hochherzigen Spenden aufzuwiegen, welche fort und fort im freudigen Gefühle über die bisherigen glorreichen Siege unserer heldenmüthigen deutschen Armee auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt werden; möge der Gedanke, auch hiezu ein Schärflein beigetragen, und an den verwundeten und kranken Kämpfern insbesonders eine heilige Schuld abgetragen zu haben, jeden Geber lohnen, die Werke der christlichen Liebe wird ja auch der Himmel noch segnen.

Die Vereinsvorsteherin:

Freifrau Villa v. Leonrod, Oberstensgattin.

Warnung.

(1309) Ich mache den Verbreitern des lügenhaften Gerüchtes, als würde ich meine Kinder zum Gebete um den Sieg der Franzosen anhalten, zu wissen, daß sie für die Zukunft gerichtliche Klage zu gewärtigen haben.

Georg Betz, Priechler.

(74)



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in **Freising** bei Conditor **F. X. Bromberger** und bei Apotheker **A. Hillmayr**; in **Erding** bei Apotheker **Landgrebe** und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **H. Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber**.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen:

Freisinger

Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 kr.

Pferdedünger ist zu verkaufen. Randelshofer, Bäcker in Neustift.

Eine **Wohnung** mit 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Strehl.

Ein Keller zur Einlage von Obst oder Kartoffeln ist zu vermiethen.

Vinzentius-Verein.

Montag den 5. September.

Conferenz.

Dem Herrn

Dr. Neumayr

sei hiemit der schuldigste Dank abgestattet für seine großen Bemühungen sowohl bei der an mir vollführten Operation als auch bei der zu meiner Genesung so rasch führenden Cur, da mein Leben seiner rühmenswerthen Thätigkeit zu verdanken ist.

Maria Wimmer.

Den verlooſten Christus von Frau Hechtl erhielt **Nro. 24.**

Linienblätter, in 8° 4°., Folio zu 2 3 und 4 kr. sind zu haben bei

F. P. Datterer.

Tagebuch für Feldgeschworne

empfiehlt die

Buchdruckerei
von F. P. Datterer.

Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising Neustift, Schullehrerseminar, Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier Couverts, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8 „	41	„	C.-Zug.
„	10 „	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5	„	P.-Zug.
Abends	9 „	22	„	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2	Min.	P.-Zug.
„	10 „	51	„	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10	„	G.-Zug.
„	6 „	7	„	C.-Zug.
Abends	9 „	19	„	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 203. Dienstag 6. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 5. Sept. Napoleon wird als Kriegsgefangener nach **Wilhelmshöhe bei Kassel,** gebracht. Der kaiserliche Prinz ist in Chimay (Stadt in Belgien) eingetroffen und im Schloß des Fürsten Chimay abgestiegen. Die Zahl der nach Belgien übergegangenen Franzosen belief sich gestern auf etwa 10,000. Alle wurden nach Namur geschafft, mit ihnen 400 Artilleriefahrzeuge, 1200 Pferde und 2 Geschütze.

Mundolsheim den 2. September 11 Mittags: (Offiziell). Der Feind eröffnete heute Früh 4 Uhr von der ganzen Front ein sehr heftiges, nicht gut gezieltes Feuer; heftiger Geschützkampf. Verluste unserer Artillerie noch nicht bekannt, jedenfalls nicht bedeutend. Zu gleicher Zeit fiel der Feind auf die Insel Waaken und gegen den Bahnhof aus. Oberst Renz warf mit einem Bataillon des 2. badischen Grenadier-Regiments den Feind vom Bahnhof bis in die Festung. Hauptmann Gräf dieses Regiments geblieben. Circa 500 Mann todt und verwundet. Angriff auf Waaken durch 30. Regiment abgeschlagen. 1 Offizier und 4 Chasseurs gefangen. Lieutenant v. Versen verwundet. Die zweite Parallele fast vollendet.

Malamcourt den 2. September 11 Uhr 30 Min. Vormittags: (Offiziell.) Vom Morgen des 31. August, bis Mittag den 1. September hat Marschall Bazaine fast unausgesetzt versucht, mit mehreren Corps aus Metz nach Norden durchzubrechen. Unter Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl hat General v. Manteuffel alle diese Versuche in ruhmvollen Kämpfen, die in dem Namen Schlacht bei Noisseville zusammenzufassen, zurückgeschlagen. Der Feind wiederum in die Festung zurückgeworfen. An den Gefechten waren betheiligt das 1. Armeekorps, das 9. Armeekorps, die Division Kummer (Linie und Landwehr) und die 28. Infant.-Brigade Die Hauptgefechte fanden um Servigny, Noisseville und Retonfay statt. Nächtliche Ueberfälle wurden mit ostpreußischen Kolben und Bajonetten zurückgewiesen. Unsere hiefür verhältnißmäßig nicht sehr großen Verluste noch nicht zu übersehen, die des Feindes sehr bedeutend.

Königliches Kriegsministerium.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr., auswärts bei jeder Posterpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 kr. in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Wichtige Nachrichten erhalten wir auf telegraphischem Wege; die zur Veröffentlichung kommenden amtlichen Berichte über die Armee, die Verlustlisten 2c. 2c. werden wir möglichst rasch mittheilen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein
Die Redaktion und Expedition des
Freisinger Tagblattes.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. Sept. Diesen Nachmittag nach 1 Uhr wurde auch in unserer Stadt Viktoria geschossen. 101 Kanonenschüsse ertönten vom Kugelfange her. Die Stadt ist voll Jubel und Freude, alle Häuser sind auf's neue beflaggt und ein großer Theil der Bevölkerung machte Feiertag und wallte frohbewegt in den Straßen umher. — Ein Abschnitt sondergleichen ist der 2. September in der Weltgeschichte! In 30 Tagen drängt sich hier zusammen, was sonst der zeitigen Kraft vieler Jahre bedurft hätte. Der 4. August — Weißenburg; der 6. August Wörth-Spicheren; die Tage vom 14. bis 19. August eine Reihe theuer erkaufter unschätzbarer Siege — dazwischen die Belagerung Straßburgs — und nun die dreitägige Entscheidungsschlacht in Sedan.

— Berlin 2. September 1 Uhr 58 Minuten Nachmittags: St. Barbe. Metz den 1. September 9 Uhr 45 Minuten Abends, an General von Borke, Königsberg in Preußen: Seit gestern früh ist Marschall Bazaine mit seiner ganzen Armee gegen das erste Armeecorps und die ihm zugetheilte Division von Kummer im Kampfe gewesen und gestern in der Nacht und heute überall siegreich zurückgeschlagen worden. Die Franzosen haben mit großer Tapferkeit gefochten, mußten aber der Tapferkeit der Ostpreußen weichen.

Prinz Friedrich Carl, der Oberbefehlshaber der Cernirungstruppen von Metz, hat gestern und heute dem 1. Armeekorps seine Anerkennung und seinen Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen. Die 4. Landwehr-Division hat an dem heutigen Siege ruhmreichen Antheil.

München, den 2. September 1870 Abends.

Manteuffel.

Königliches Kriegsministerium.

— Die direkte Eisenbahnverbindung von Nancy nach München ist hergestellt. Es sind am 1. d. Mts. Briefe und Correspondenzkarten d. d. Nancy den 29. August, ausgegeben worden.

— In Nancy herrschte eine solche Ueberfüllung mit Personal für die freiwillige Krankenpflege (über 500 Personen waren anwesend, obwohl schon eine große Anzahl auf das Schlachtfeld bei Metz geschickt war), daß von höherer Stelle beschlossen wurde, dagegen Maßregeln zu ergreifen.

Alle diejenigen Personen, die nicht den Eindruck vollständiger Brauchbarkeit und Tüchtigkeit machten, wurden nach Hause geschickt, die übrigen aber nur unter der Bedingung behalten, daß sie in die regulären Sanitätscompagnien der Armee sich einreihen ließen (jedoch natürlich ohne eingekleidet zu werden), da man in Folge jüngst gemachter Erfahrungen keine Colonne von Civilisten weder unmittelbar bei der Armee noch auf dem Schlachtfelde haben will.

— Von der Südarmee, 31. Aug. Gestern holte die Vorhut der Armee des Kronprinzen von Sachsen, die aus dem kgl. sächsischen, dem 4. preußischen und dem preußischen Gardecorps besteht bei Buzi die Nachhut des Mac Mahon'schen Corps, der jetzt plötzlich wieder von Paris abmarschirt ist, um sich über Sedan in die Flanke der Armee des Prinzen Friedrich Carl zu werfen und so Metz zu entsetzen ein. Die 4 Schwadronen des dritten sächsischen Reiterregiments und Schwadronen des sächsischen Uhlanenregiments Nr. 18 griffen mit verhängten Zügeln das 12. französische Chasseurs à Cheval-Regiment an. Zwar leisteten die Franzosen den lebhaftesten Widerstand, doch wurden sie zuletzt vollständig aufgerieben, die Standarte erobert und der verwundete Oberst gefangen genommen. Durch diesen Flankenmarsch Mac Mahons wird unser Marsch auf Paris etwas verzögert, da der Kronprinz von Preußen mit seiner Hauptarmee jetzt so lang in Chalons stehen bleiben wird, bis das Resultat des Zusammenstoßes der Armee des Kronprinzen von Sachsen mit Mac Mahon bekannt geworden ist. Wird letzterer geschlagen, so hat Paris keine große reguläre Armee zur Vertheidigung mehr. Die preußischen Husaren haben ihre Pferde jetzt schon in der Seine getränkt und die Thürme der Notre-Damekirche in der Abendsonne funkeln gesehen.

Oesterreich. Wien, 4. Sept. Die Meldung hiesiger Zeitungen, daß Italien zu Gunsten der Integrität Frankreichs intervenire, wird von unterrichteter Seite als grundlos bezeichnet. Die Gefangennahme Napoleons erregte bei der hiesigen Bevölkerung große Sensation.

Belgien. Brüssel, 3. Sept. Die Anzahl der gefangenen Franzosen beträgt 80,000. Die Schlacht begann vorgestern früh Morgens unter den Mauern Sedans, wurde gegen 2 Uhr unterbrochen, um 3 Uhr wieder aufgenommen und um 5 Uhr wieder beendet. Mac-Mahon wurde nach Sedan zurückgeworfen und von 250,000 Preußen cernirt. Um 6 Uhr kam ein Stabsofficier als Parlamentär, später ein Generaladjutant des Kaisers. Preußen verlangte Uebergabe auf Gnade oder Ungnade. Plötzlich riefen die Soldaten: Der Kaiser ist da! Zugleich kam ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers an, in welchem derselbe sagt: Da ihm nicht gelungen sei, zu sterben, so lege er seinen Degen in die Hände des Königs. Eine Viertelstunde später spielten die preußischen Musiken. Der Kaiser kam gestern in Begleitung mehrerer Generale im preußischen Hauptquartier an.

Dänemark. Kopenhagen, 3. Sept. Die Mannschaft des Schiffes „Hansa" von der Nordpolexpedition, welches an der Ostküste Grönlands vom Eis zerdrückt wurde, ist hier angekommen.

Lokales.

Freising, 5. Sept. Heute Mittag kamen in etwa 7 Wägen ungefähr 150 französische Verwundete, darunter viele mit schweren Verletzungen, durch.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hundssperre betr.

Auf Anregen des k. Bezirksgerichtsarztes Dr. Hug dahier wird die unterm 8. August l. Js. verfügte Hundesperre hiemit aufgehoben. Jene Hundebesitzer aber, deren Hunde von dem wuthverdächtigen Thiere gebissen wurden, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Hunde auf die Dauer von 6 Wochen noch zu contumaciren haben.

Freising den 5. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirkes.

Herstellung der Etats der Armenpflegen betr.

Im Hinblicke auf Art. 34 des Gesetzes über öffentliche Armen- und Krankenpflege wird hiemit bekannt gegeben, daß diejenigen Armenpflegen, welche Anspruch auf einen Ueberbürdungszuschuß von Seite der Distriktsarmenpflege machen wollen, ihre Etats für das Jahr 1871 nebst Armenbeschreibung und entsprechenden Anträgen zuverlässig im Laufe des Monats Oktober anher vorzulegen haben, widrigenfalls auf eine Berücksichtigung nicht gerechnet werden kann.

Das Rechnungsjahr der Armenpflegen endet bekanntlich mit dem Kalenderjahr. Der Rechnungsstellungstermin ist im Art. 35 des erwähnten Gesetzes bestimmt. Im Hinblicke auf diese Gesetzesbestimmung kann daher die Vorlage der Rechnungen mit den Etats **nicht** angeordnet werden.

Es werden aber gleichwohl manche Armenpflegen in der Lage sein, auch ihre Jahresrechnungen schon im Oktober beschließen zu können In diesem Falle wäre zu wünschen, daß gleichzeitig mit den Etats auch die Rechnungen zur Vorlage kommen.

Am 1. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Breidenbach.

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Nein".

„Dein Aussehen straft Dich Lügen", fuhr der Hofbauer aufgebracht fort. „Und jetzt, wo Du dies Alles erfährst, wo Du hörst, daß Dein Sohn verschwunden ist, daß der schlimmste Verdacht auf ihn ruht, jetzt solltest Du so gelassen bleiben, nicht einmal erschrecken? Dein Herz hat ja immer so sehr an ihm gehangen! Mit einem Male sollte er Dir gleichgültig geworden sein?"

Diese Worte schienen sie an der Stelle zu berühren, wo sie schon tief verletzt war. Mit Gewalt schienen sie eine Wunde aufzureißen, die sie verbergen wollte. Sie antwortete nicht. Unwillkürlich preßte sie mit der Rechten die Brust zusammen. Sie schwankte, früh genug noch erfaßte sie einen Stuhl, um sich aufrecht zu erhalten. Dieser Kampf, dieser Anfall der Schwäche währte nur wenige Secunden, dann schien sie sich wieder gefaßt zu haben. „Ich weiß nicht wo er ist", sprach sie aber leise kaum hörbar.

„Gut, dann werde ich noch heute die nöthigen Schritte thun, daß das Gericht ihn aufsucht und es wird ihn schon finden".

Auf's neue schien ihre Schwäche sie zu überfallen. Mit allen Kräften kämpfte sie dagegen an — vergebens, ihr Wille mußte dem Körper unterliegen. „Mir ist schlecht zu Muth", brachte sie stammelnd hervor und verließ wankend das Zimmer.

Der Hofbauer wollte sie zurückhalten — Veit hinderte ihn daran.

„Laß sie — laß sie" bat er. „Schone sie!"

In der Brust des Bauers lebte kein Gefühl des Mitleidens. „Hat sie meine Ehre geschont?" rief er. „Weshalb leugnet sie hartnäckig, was kaum noch zu leugnen ist?"

„Die Angst um ihren Sohn", warf der Müller ein.

„Wenn der Bube sich durch seinen bösen Sinn hat hinreißen lassen, sich an dem Waldhüter zu vergreifen, wenn er fliehen mußte, weßhalb hat sie mir nicht Alles offen mitgetheilt?" Ich liebe den Burschen wahrhaftig nicht, aber ehe ich zugegeben hätte, daß er dem Gerichte in die Hände gefallen wäre, würde ich ihn selbst zur Flucht unterstützt haben. Dazu hatte sie nicht das Vertrauen, aber sie hatte den Muth, meinen Schrank zu erbrechen und meine Ehre zu beflecken! Jetzt soll sie selbst den Punkt

(1311) **Bekanntmachung.**

Nachdem die am 3. d. M. in Jarzt stattgehabte Versteigerung von sieben Fuder Gerste, eilf Schober Haber, 14 Schober Korn, im Gesammtschätzungswerthe von 506 fl., dann der Strohquantitäten, geschätzt auf 110 fl., ein befriedigendes Resultat nicht ergeben hat, so werden dieselben **wiederholt**

Montag den 12. dieses Monats früh 10 Uhr

vor dem Wohnhause des Schusterveitgütlers Mathias Schabl in Jarzt öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung gelangen, und wird der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen.

Freising, den 4. Septbr. 1870.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

(1314 2a) **Bekanntmachung.**

Sulzbeck'sche Gant betr.

Im Auftrage des Gantgerichts wird am

Mittwoch den 14. September d. Js. Nachmittags 2 Uhr

und soweit nöthig — an den darauffolgenden Tagen — jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, im Saale **des Furtner Bräuhauses dahier**, das auf 1808 fl. geschätzte Waarenlager der Sulzbeck'schen Schnittwaarenhändlerseheleute dahier öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus 95 Ellen Bettzeug — 490 Ellen verschiedene Kleiderstoffe — 51 Ellen Möbelstoffe — 80 Ellen Baumwolltuch — 148 Ellen Steifleinwand — 207 Ellen Futterzeuge — 165 Ellen Hosenzeuge — 78 Ellen Vorhängstoffe — 300 Stücken baumwollenen und anderen Tüchern — 360 Stück verschiedene andere Wollen- und Baumwollenwaaren, dann Seide — Zwirn — Garn — Knöpfen — Bändern — Litzen und anderen Ausputzgegenständen.

Ferner aus 64 Ellen verschiedene Seidenstoffe — 37 Ellen Halbseidenstoffe — seidenen Tüchern — Foulards, Cravatten, Shawls — verschiedenen Westenstoffen — 2 Stücken Möbeldamast — 2 Stücken Lama — 492 Ellen Pers — 13 Ellen Piquett — 202 Ellen Möbelpers — 20 Ellen Mousselins und 2 Marktkisten und werden diese Gegenstände in größeren wie kleineren Partien **jedoch nur gegen sofortige Baazahlung** bei erreichten drei Viertheilen des Schätzungswerthes abgegeben, wogegen jene Gegenstände, für welche ein entsprechendes Angebot nicht erzielt, wird am darauffolgendem

Mittwoch den 21. September Nachmittags 2 Uhr

ebendort wiederholt aufgeworfen und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth verkauft werden.

Freising, den 2. September 1870.

Weninger, k. Notar.

Amtliches für Dachau.

(1313) **Bekanntmachung.**

Am

Freitag den 9. September ds. Jrs. Vormittags 8 Uhr

versteigere ich in der Behausung des Krämers Josef Auer in Petershausen

zwei braune Kühe, ein Kalb, drei schöne Betten mit braun polirten Bettladen, ein Dienstboten-Bett, einen polirten Kommodkasten, drei polirte Sessel mit Roßhaarpolster, ein Kanapee, einen Lehnsessel, mehrere große und kleine polirte und nichtpolirte Tische, ein Glaskästchen, einen angestrichenen Kleiderkasten, einen angestrichenen Kommodkasten, eine Stellage mit Doppelthüren, einen Schrank, zwei Mehlkästen, Essigfässer, Wasserschäffel, Spiegel, Bilder, mehrere Wand- und Stockuhren, Heugabeln, Heurechen, hölzerne Pantoffel, Strohschneidmesser, eine Kiste mit Holznägel, beiläufig einen Schober ungedroschenen Sommerweizen, einen halben Schober ungedroschenen Winterweizen, ein Fuder Haber, einen Schober Korn, circa zehn Zentner Heu, eine Partie Stroh, elf Hennen, eine Putzmühle, einen Gsottstuhl, eine Leiter, einen Schubkarren, fünf eiserne und zwei messingene Pfannen, Wiegmesser und mehrere hier nicht genannte Gegenstände, sowie eine vollkommene Ladeneinrichtung nebst vielen Waarenresten aller Art, als Tabak, Cigarren, Pfeifenköpfe, Cigarrenspitzen, Schnitt-, Spezerei- wie Eisenwaaren und so weiter öffentlich an den Meistbietenden gegen **sofortige Baarzahlung**.

Dachau, am 1. September 1870.

Heinrich Krämer,
k. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Cursiren falscher Münzen, Verausgabung eines falschen Sechskreuzerstückes, Verausgabung falscher Münzen, den vermißten Gotthard Schadenfroh von Winzer betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 76 ergangenen Regierungs-Ausschreibungen bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 3. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Breidenbach. Pitzner.

---

wieder rein waschen und ginge sie nnd ich selbst darüber zu Grunde."

„Uebereile nichts!" bat der Wassermüller. „Ich will Alles für Dich thun, Walter ich will nachforschen, wo der Bursch geblieben ist und wie es mit dem Waldhüter steht. — Der muß uns die beste Auskunft geben können. Nur das eine versprich mir, daß Du nicht eher irgend etwas gegen Deine Frau unternehmen willst. Versprich es mir."

Der Hofbauer antwortete nicht. Unentschlossen stand er da. Wie viel bittere schwere Stunden hatte er erlebt, seit diese Frau in sein Haus getreten war und wie ruhig hatte er mit seiner ersten Frau gelebt! An ihm lag die Schuld nicht, denn wenn er auch verblendet gewesen war, so hatte er sie doch aus Liebe geheirathet. Dies alles zog durch seinen Kopf hin. Endlich schien er einen Entschluß gefaßt zu haben. „Ich will Dir folgen Veit", sprach er. Ich weiß, daß Du es ehrlich mit mir meinst und in dieser Sache wirst Du ruhiger blicken, als ich. Aber Gewißheit muß ich haben — Gewißheit!"

Der Wassermüller versprach, ihm dieselbe zu verschaffen. Tage vergingen. Allen Bemühungen und Nachforschungen des Müllers gelang es nicht zu erfahren wo Franz geblieben war. Er hörte nur bestätigen, was er bereits wußte, daß er in der Nacht bis gegen Morgen in der Waldschenke gezecht und gespielt hatte. Mit dem Waldhüter hatte er die Schenke verlassen. Die beiden Männer, welche den Waldhüter unter dem Stege gefunden, hatten Niemand außer ihm bemerkt und waren der festen Ansicht, daß derselbe angetrunken, wie er gewesen war, von dem geländerlosen Stege herabgestürzt sei. Auf seinen Hilferuf waren sie hinzugeeilt. Als sie ihn aufgehoben, war er bereits besinnungslos gewesen.

Der Waldhüter selbst lag noch immer in heftigem Wundfieber ohne Bewußtsein da. Ehe dies Fieber aufgehört hatte, konnte der Arzt keine Hoffnung auf Wiederherstellung machen. Er zweifelte, daß der Körper des Kranken die Heftigkeit des Fiebers überwinden werde.

Der Wassermüller ging selbst in die Wohnung des Verletzten. Seine Tochter saß allein an dem Lager des Kranken und die Wangen des Mädchens waren eingefallen vor Harm und Kummer.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von **Clayton & Shuttleworth** in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England **die ersten Preise** im Betrage von L. St. 90 — **nebst der Ehren-Medaille** der landwirthschaftlichen Gesellschaft und in Paris **die erste goldene Medaille.**

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weßhalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2—3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichnetem machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

H. Lanz & Cie, in Regensburg.

Jeden **Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos

Apotheker **Bähr**
(732) in Ruhla.

Unterzeichneter empfiehlt ausgezeichnetes, ganz gutes

Dreschmaschinenöl

zu dem billigsten Preise

Jos. Vogl,
(1312) Kramer in Wippenhausen.

(1315) Eine **Melberei** in der Ziegelgasse ist zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere in der Expedition.

Jakob u. Wilhelm Arauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer**, nebst **Schrift-Tisch-**, **Gerber-**, **Ofen-** und **Gesimsplatten.**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Sämmtliche Formularien für **Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private**, auf schönem, guten Schreibpapier aus der **F. P. Datterer'schen Buchdruckerei** in Freising halte zur gütigen Abnahme stets vorräthig.

Philibert Lobenschuß,
Buchbinder in Indersdorf.

Bierbüchl

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung
Arm und Reich.
Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.
Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte und **Schrannen** 2c. 2c.

F. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 3. September 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1092	2927	3979	2750	1229	20	26	—	9	—	—
Korn	869	1373	2110	1889	221	13	36	—	32	—	—
Gerste	265	1660	1762	1284	478	13	14	—	34	—	—
Haber	1692	1214	2629	1672	957	8	43	—	45	—	—

Brodgewichte
in Bruck v. 29. Aug.—2. Sept.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	17	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	2	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	4	
Der 16 Kreuzerlaib	4	8	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 10. Aug.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 18 kr.

Birkenholz 15 fl. — kr. Föhrenholz 10 fl. 48 kr.

Fichtenholz 10 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 24 kr., Grummet 2 fl. — kr.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 41 „ C.-Zug.
„ 10 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 5 „ 5 „ P.-Zug.
Abends 9 „ 22 „ P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
„ 10 „ 51 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 10 „ G.-Zug.
„ 6 „ 7 „ C.-Zug.
Abends 9 „ 19 „ G.-Zug.

Postomnibus

nach Erding:

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaction, Druck und Verlag von Franz Paul Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 204. Mittwoch 7. September 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 6. Sept., 2 Uhr 30 Min., Nachmittags. Das 1. bayerische Armeecorps Tann 30. August am Treffen bei Beaumont und Rancourt, am 31. bei Bazeille, 1. September an der Hauptschlacht nächst Sedan betheiligt. Hiebei 2 Adler, 3 Geschütze erobert, viele Gefangene gemacht. Preußens König rühmt in einem Briefe an die Königin die außerordentlichen Leistungen der bayer-Truppen in den letzten Schlachten. Unsere Verluste sollen gegen die französischen auffallend mäßig sein. (Corr. Hoffmann.)

München, 5. September 8 Uhr Abends. Revolution in Paris. Provisorische Regierung eingesetzt, darunter Rochefort. Größeres deutsches Corps nur noch 3 Meilen von Paris. (Corr. Hoffmann.)

Paris, 4. Sept. (Gesetzgebender Körper Abendsitzung). Das Volk erfüllt die Tribünen und auch die Sitzungssäle. Es verlangt die Absetzung der Dynastie Bonaparte und die Proklamirung der Republik. Die meisten Deputirten verlassen den Saal. Gambetta und Andere fordern das Volk auf, die Freiheit der Berathung zu respektiren und stillschweigend anzuhören. Ihre Versuche bleiben erfolglos. Die Aufregung ist unbeschreiblich; von Außen ertönen Rufe: Es lebe die Republik; Gambetta und andere Mitglieder der Linken begeben sich nach dem Stadthause, um eine provisorische Regierung einzusetzen.

Brüssel; 5. Sept. Die „Indép Belge" beziffert die Zahl der französischen Gefangenen folgendermassen Capitulirt haben 70,000, gefangen sind 30,000, nach Belgien übergetreten 15,000; macht im ganzen 115,000 Mann. — Der Sohn Napoleon ist in Namur eingetroffen; man glaubt er werde sich nach Wilhelmshöhe zu seinem Vater begeben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 5. Sept. Im schönsten Flaggenschmucke prangte gestern, um dem Siegesjubel Ausdruck zu geben, die Stadt. Ein großartiger Festzug, an dem sämmtliche Gesangsvereine, Turnverein, Feuerwehr und viele andere Gesellschaften theilnahmen, bewegte sich nahezu drei Stunden lang durch die Stadt. Vor der Residenz sangen die Gesangsvereine mehrere patriotische Chöre. Abends Illumination.

— In der Schlacht bei Wörth waren von deutscher Seite 84 Kanonen im Gefecht, welche zusammen 5981 Granaten abfeuerten; der Verlust des 1. bayerischen Corps stellt sich auf todt 7 Offiziere, 61 Mann, 5 Pferde, verwundet 29 Offiziere 475 Mann, 15 Pferde, vermißt 263 Mann; der des 2. bayerischen Corps auf todt 8 Offiziere 57 Mann, verwundet 28 Offiziere, 514 Mann, vermißt 124 Mann. Gesammtverlust der kronprinzlichen Armee, beläuft sich auf 433 Offiziere, 10,526 Mann (todt, verwundet und vermißt), und 354 Pferde.

Vor Straßburg, 29. Aug., wird der Bad. Landeszeitung geschrieben: Eine Proklamation unseres Hauptquartiers an die Bürger von Straßburg ist erlassen und in Flaschen sorgsam verpackt die Ill hinabgelassen worden. Gestern Mittag um 12 Uhr machten die Franzosen einen kleinen Ausfall vom Steinthore aus, der übrigens sehr bald von einem preußischen Landwehrbataillon zurückgeschlagen wurde.

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Marie erzählte, daß der Kranke auf das Heftigste phantasire und in seinen Anfällen oft rase. Vergebens drang aber der Müller in sie, um zu erfahren, welche Ideen den Fieberkranken beschäftigen, worüber er sich in seinen Phantasien ausspreche, ob er Franzens Namen nenne. Mit ängstlicher Scheu wich das Mädchen diesen Fragen aus.

In dem Hause des Hofbauers sah es fast noch düsterer aus. Der Bauer schien sich um seine Frau nicht zu kümmern und sie sprach nicht ein Wort. Kaum daß sie den Mägden auf ihre Fragen antwortete. Den Knechten und Mägden konnte es nicht verborgen bleiben, was zwischen ihrer Herrschaft vor sich ging und sie flüsterten einander zu, die Bäuerin wisse am besten wer den Schrank erbrochen und das Geld entwendet habe. Ihrem Sohn habe sie damit zur Flucht verholfen. Ihnen selbst hatte sich die bange, ängstliche Stimmung mitgetheilt.

Der Hofbauer hatte die Kammer seiner Frau untersucht, aber nichts gefunden. Die werthvollsten ihrer Schmucksachen fehlten, — er mochte nicht darnach fragen. Wußte er doch, wo sie geblieben waren, und daß sie ihm die Wahrheit nicht gestehen würde.

Wieder waren einige Tage in dieser stillen, finsteren Weise dahin gegangen. Der Hofbauer saß mit seiner Frau bei'm Abendessen. Keines von Beiden sprach ein Wort. Da kam ein Bote der dem Bauer mittheilte, daß der Waldhüter ihn zu sprechen wünsche.

Die Frau erbleichte und hielt sich kaum auf dem Stuhle aufrecht.

Walter bemerkte es nicht. — Rasch sprang er auf. Ihm ahnte, welche Mittheilungen der Waldhüter ihm zu machen habe. Zitternd vor Ungeduld und Aufregung zog er den Rock an und griff nach dem Stocke in der Ecke. Der Bote hatte gesagt, daß er noch an diesem Abende kommen möge und hatte hinzugefügt „ich weiß nicht, ob er morgen noch leben wird."

Abends 8½ Uhr versuchten die Franzosen einen kleinen Ausfall, der von Husaren schon nach einer Viertelstunde abgewiesen wurde. Täglich haben wir etwa 20 Verwundete. Die Unsern liegen den Franzosen in Schützengräben gegenüber bis auf 200 Fuß Entfernung. Ihnen gegenüber haben sich die Rothhosen eingegraben, und wo sich ein Kopf sehen läßt, pfeifen um ihn die Kugeln.

Nordd. Bund. Köln, 5. Sept. Kaiser Napoleon ist heute um 2 Uhr Nachmittags mit einem aus 10 Wagen bestehenden Bahnzuge ohne Aufenthalt über Gießen nach Kassel hier durchgereist.

Frankreich. Paris, 4. September. Palikao erklärte: Frankreich hat 70,000 Mann disponibel, ohne 200,000 Nationalgarden. In 5 Tagen 500,000 Mann disponibel. — Die Independance meldet: 2 Regimenter Turkos, 2 Regimenter kabylischer Freiwilliger, 2 Escadronen Spahis, ein Zuaven-Regiment sind in Frankreich eingetroffen.

— Paris, 4. Sept. Die provisorische Regierung hat sich gebildet. Sie besteht aus Jules Favre, Simon, Picard, Pelletan, Cremieux, Jules Ferry, Glais-Bizoin, Rochefort, Arago, Garnier Pagès. (Alles Linke und äußerste Linke, zum Theil die Männer der prov. Regierung von 1848.) Keratry wird Polizeipräfekt, Etienne Arago Maire von Paris. Gambetta übernimmt das Ministerium des Innern, Favre das Aeußere, Magain die Finanzen, Simon den Unterricht, Cremieux die Justiz, Leflo den Krieg, Grevy das Staatsrathspräsidium, Lavertujon fungirt als Generalsekretär der provisorischen Regierung. Trochu bleibt Generalgouverneur von Paris. An die Thüren des gesetzgebenden Körpers sind Siegel gelegt.

Belgien. Brüssel, 4. Septbr. Napoleon ist von einem preußischen General eskortirt, gestern in Bouillon auf seiner Reise nach Deutschland (Wilhelmshöhe bei Cassel) angekommen.

Lokales.

* Freising, 6. Sept. Die hiesige Liedertafel veranstaltet nächsten Donnerstag den 8. September Abends im Stiegelbräusaale eine Produktion, deren Ertrag zu patriotischen Zwecken bestimmt ist. Zur Aufführung gelangt nachstehendes Programm: „Toast auf das deutsche Vaterland" von J. G. Baumann. I. Theil. 1) An das Vaterland, gedichtet von Uhland, comp. von Kreutzer; 2) das deutsche Lied, comp. von J. W. Kalliwoda; 3) Schwertlied, „aus Leier und Schwert," von Körner, comp. von Carl Maria v. Weber; 4) die Wacht am Rhein, gedichtet von Schneckenburger, comp. von Wilhelm. II. Theil. 1) das deutsche Vaterland, gedichtet v. Arndt, comp. v. Reichardt; 2) an die Deutschen, gedichtet von Gustav Elstermann, comp. von W. Tschirch; 3) a. bayerische Nationalhymne von Chr. Seidel; b. das deutsche Panier von J. N. Kösporer; c. Lied der Soldaten im Elsaß; 4) Lützows wilde Jagd, comp. von C. M. v. Weber. — Die hiesige Einwohnerschaft wird nicht verfehlen, ihren patriotischen Sinn durch zahlreiche Betheiligung zu äußern. (Näheres siehe Anzeige im heutigen Blatte.)

♂ Freising, den 5. Sept. Vorgestern feierte auch Freising den großen Sieg der Deutschen bei Sedan. Morgens schon prangte die Stadt im festlichen Flaggenschmucke und Nachmittags 3 Uhr bewegte sich ein großer Festzug von mehreren Hundert Männern, darunter die Liedertafel, der Schützen- und Turnverein, die Feuerwehr, die Gesellschaft Schtemmpmnia, Bergrose ꝛc. mit ihren Fahnen durch die Stadt. Unter den Klängen von zwei Musikkorps schritt der Zug durch die Hauptstraße in den Sporrerkeller. Daselbst eröffnete das Fest Hr. Bezirksgerichtsrath Sailer mit einer herzlichen Ansprache und Toast auf König Ludwig, dessen **deutscher** Sinn und Bundestreue sich so treu bewährte. Ferner toastirte Hr. Prof. Dr. Holzner auf die deutsche Armee, Hr. Dr. Costa auf das Haus Hohenzollern nud Hr. Rechtsanwalt Geisenhof brachte einen kernigen Trinkspruch in Reimen auf das siegreiche deutsche Heer aus. Alle diese Rednerwurden von derVersammlung mit stürmischen Zurufen begrüßt und in die ausgebrachten „Hoch" wurde donnernd eingestimmt. Abends nach 6 Uhr bewegte sich der Zug weiter nach dem Weihenstephanerkeller, wo unter Musik und Toasten das Fest bis Mitternacht fortgesetzt; wurde. Hr. Bürgermeister Meidinger von Eching hielt als schlichter Landmann eine vom Beifall unterbrochene, Rede, worin er sich über gewisse Elemente der Kammer in Bayern beklagte und ein Hoch dem allgeliebten König Ludwig der trotz aller Einflüsterungen als **bundestreu** sich erwies, ausbrachte. Hr. Rechtsanwalt Geisenhof knüpfte an diese Rede an, sprach die Freude aus, in dieser Versammlung die Stimme eines Landmanns zu vernehmen, der die Zeitlage begreife und brachte in Hoffnung, daß deutsch-patriotische Gesinnung und Verständniß unserer Aufgabe auf dem Lande allmählig mehr sich verbreiten werde, dem Bauernstande ein Hoch. Nachdem Hr. Dr. Costa in ähnlicher Weise über die Gesinnung auf dem Lande, welche er neuerdings bei den Sammlungen für Verwundete kennen zu lernen Gelegenheit gehabt habe, unter allgemeinem Beifalle gesprochen, nahm Hr. Geisenhof auch Veranlassung, auf den Arbeiterstand ein Hoch auszubringen, mit dem Wunsche, es möchten die Arbeiter den rechten Weg betreten, um die Arbeiterfrage

---

Das trieb ihn. Nicht eine Minute durfte er zögern.

Mit ängstlicher Miene hatte seine Frau ihn beobachtet. Ihre Angst schien sich zu steigern. Mehrere Male schien sie den Ansatz zu nehmen, ihm irgend etwas zu sagen. Schon als er an der Thür stand wollte sie sich noch erheben, um ihn zurückzurufen — kraftlos sank sie auf den Stuhl zurück. Hätte er nur einen Blick auf sie geworfen, sie würde den Muth gewonnen haben, zu ihm zu sprechen — jetzt war es zu spät. Mit beiden Händen verbarg sie das Gesicht, als sie allein war. Sie zitterte, krampfhaft keuchend holt ihre Brust Athem. Aber keine Thräne rann unter ihren Händen hervor. Das war ihre Qual, daß sie die furchtbare Last, welche auf ihrem Herzen ruhte, auch nicht durch eine einzige Thräne erleichtern konnte. Ihre Augen brannten, weil schon seit Nächten kein Schlaf sich darauf gesenkt hatte. Auch nicht eine Thräne hatte sie gekühlt. Plötzlich sprang sie auf ihn höchster Aufregung. Der Gedanke hatte sie erfaßt, daß sie irgend etwas thun müsse. Sie stürzte bis zur Thür, kraftlos sank die Hand, welche sie erhoben hatte, um dieselbe zu öffnen, zurück — sie fühlte ihre Ohnmacht.

Mit größter Hast eilte der Hofbauer währenddem dem Hause des Waldhüters zu. Der Schweiß rann ihm von der Stirn — er bemerkte es nicht. Als er in das Zimmer trat, sah er den Kranken aufrecht im Bette sitzen. Er erkannte ihn kaum wieder. Er reichte ihm die Hand, der Waldhüter vermochte die seinige nicht zu erheben um sie zu erfassen.

„Es ist gut daß Ihr kommt", sprach er leise, die Worte mit Mühe hervorbringend. Er winkte seiner Tochter, welche am Bette saß, das Zimmer zu verlassen. Auf ihren Stuhl lud er den Hofbauer ein. „Setzt Euch — setzt Euch" sprach er. Auch seine Brust schien verletzt zu sein, denn er konnte fast nur flüstern und doch klang seine Stimme hohl. „Ich kann nicht laut sprechen", fügte er hinzu. Einige Sekunden lang ruhte sein Auge auf dem Gesiche des Hofbauers. „Er ist fort", fuhr er dann fort. „Er ist geflohen! Ein böser Bube — auch mich — seht —!" Er hustete, fuhr mit der Hand auf die Brust und bog sich zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Der preuß. Feldwebel Jansen bekam in der Schlacht vom 18. Aug. zwei Granatsplitter durch das Tuch seiner Beinkleider, eine Chassepotkugel mitten durch das Notizbuch in seiner Tasche. eine Kugel drang durch 14 Lagen Tuch seines gerollten Mantels hindurch bis auf die Bandplatte des 1866er Erinnerungskreuzes. Letztere wurde ganz konkav gebogen. So war für Jansen der Feldzug von 1866 die Lebensrettung im Feldzuge von 1870.

— [England.] In Woolwich ist am 5. Sept. eine Ausstellung von — Kellnerinnen gehalten worden. Dieselbe dauert 5 Tage. „Jede junge Dame, heißt es in dem Ausschreiben, die sich um die ausgesetzten Preise (300 Pfund) bewirbt, erhält einen besonderen Schenktisch mit Erfrischungen zur Bedienung des Publikums und die Preise werden zuerkannt von einer Jury aus 12 Besitzern großer Restaurationen. Jeder Besucher erhält beim Eintritt in den Garten einen Stimmzettel und stimmt für diejenige junge Dame, welche er am würdigsten glaubt und diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten, werden von den Mitgliedern der Jury bei Vertheilung der Preise im Auge behalten werden. Alle Candidatinnen, welche keinen Preis gewinnen, erhalten 5 pCt. der an ihrem Schenktisch gemachten Einnahmen. Den ersten Preis, eine Börse mit 20 Pfund und eine Goldene Uhr nebst Kette, erhält diejenige Ausschenkerin, welche die folgenden Eigenschaften in sich vereinigt: Gute Zeugnisse, verbindliche Manieren, Geschäftstüchtigkeit, Geschmack in der Toilette und Respectabilität.

ihrer Lösung entgegen zuführen. Ein humoristischer Toast auf den Hrn. Bräumeister Plendl, dessen Brünl die durstigen Gäste so sehr erfrischte, einen weiteren auf die hiesigen Garnisonssoldaten, die bereit stehen, vor den Mauern von Paris für deutsche Ehre und Freiheit zu kämpfen, wurden ebenso mit lautem Zuruf und einstimmigen „Hoch" beantwortet. Zwischen diesen Reden wurde ein unverbürgtes Gerücht durch Hrn. Concipienten Steinecker mitgetheilt, als habe Metz kapitulirt. Endloser Jubel erfolgte und die vom Redner ausgebrachten Toaste wurden mit lautem Jubel erwidert. Hr. Direkt. Dr. Wentz toastirte in seiner gewohnten herzlichen Weise auf die deutsche Bildung, ebenso in Rücksicht auf die in diesem Kriege bewiesene Hingebung und Opferwilligkeit auf die deutschen Frauen. Hr. Assessor Schechner brachte ein Hoch den im Auslande lebenden Deutschen, die durch Sympathie und Opfergaben sich um das Vaterland Verdienste erworben haben. Toaste von Unteroffizieren auf die Bewohner Freisings bildeten den Schluß. Es war eine gehobene Stimmung, eine würdige Jubelfeier. Möge das Vaterland auch eine ruhmvolle Friedensfeier in Bälde schauen dürfen.

* Freising, 6. Sept. Der hiesige liberale Bürgerverein hat auf Beschluß der Vereinsversammlung vom 3. d. M. nachstehendes Telegramm an Se. Maj. König Ludwig II. abgehen lassen: Der liberale Bürgerverein in Freising schließt sich dem von der Gemeindevertretung und Bürgerschaft Münchens Ew. Kgl. Majestät dargebrachten Glückwunsche, zum Siege der deutschen und insbesondere der bayerischen Waffen, aus vollem Herzen an und theilt in gleicher Weise das unerschütterliche Vertrauen, daß es Ew. Königl. Maj. im Vereine mit den verbündeten Fürsten gelingen werde, dem deutschen Vaterlande nach blutiger, ruhmvoller Kriegs-Arbeit eine freie, des deutschen Volkes würdigen Gesammt-Vertretung und gesicherte Grenzen zu verschaffen. Im Auftrage des liberalen Bürgervereines: Karl Mittermayer, Vorstand. — Hierauf wurde der Vorstand dieses Vereines aus dem Cabinete Sr. Königl. Maj. mit folgender Rückantwort beehrt: Herrn Karl Mittermayer, Vorstand des liberalen Bürgervereines Freising. Se. Maj. der König wurde durch das Glückwunschtelegramm des liberalen Bürger-Vereines in Freising freudig ergriffen und hoffte mit aller Zuversicht, daß es gelingen werde, Deutschland wie Bayern die Früchte des Sieges im reichsten Maße zu sichern. Zugleich entbietet Allerhöchst Derselbe den Absendern königlichen Gruß und herzlichen Dank. J. A. Eisenhart, Sekretär Sr. Majestät des Königs.

Freising, 6. Sept. Bei der heute vorgenommen Wahl eines Gemeindebevollmächtigten an Stelle des verstorbenen Bevollmächtigten Herrn A. Hillmayer wurde Herr Professor Dr. Gg. Holzner gewählt; von 70 abgegebenen Stimmen fielen auf denselben 55, 12 erhielt Hr. Stangelmaier, Bierbrauer, 1 Hr. Lederhändler Graf, 2 Stimmzettel waren ungültig.

Bekanntmachung.

Dem Comité zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger wurde im Laufe dieser Woche von den Ortschaften des Landgerichts-Bezirkes Freising nachfolgende Gaben abgeliefert:

1) Von der Pfarrei Massenhausen und Filiale Giggenhausen: 3 Schäffel, 10 Viertel Getreide, 2 Ballen Leinenzeug, 2E fl. in Geld;
2) von den Ortschaften: Kienhausen, Berg, Kranzberg, Ast, Griesbach, Giesenbach, Gremertshausen, Sickenhausen, Haxhausen, Sünzhausen: 7 Schäffel Korn, 3 Viertel Weizen, eine große Partie Wäsche und Leinwand, nebst 6 fl. 39 kr. in Geld;
3) von den Ortschaften: Pulling, Achering, Ebertshausen und Dürneck durch Herrn Bürgermeister Kolbinger; 250 Stück Eier, 1 Schäffel Roggen, eine Partie Leinwand, 2 Hemden und 11 fl. 1 kr. an Geld:
4) von den Herren Oekonomen: Zaun, Schmid und Eberl ein Sack Korn;
5) von den Ortschaften: Burghausen, Schnotting, Neuhausen, Dorfacker und Thalhausen 2 Schäffel Roggen, 4 Metzen Weizen, 200 Eier, 2 Schinken, eine Partie Leinwand:
6) von der Gemeinde Kammerberg ein Fuder Stroh;
7) von Marzling durch Hrn. Geisler 3 Viertel Weizen.

Es wird hiemit den Gebern öffentlich der Dank ausgesprochen.

Freising, am 2. September 1870.

Das Comité zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger.

Mauermayr.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G.-Zug

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

(1316) **Bekanntmachung.**

Im Vollzuge des Art. 12 des Gesetzes über den Uferschutz und den Schutz gegen Ueberschwemmungen vom 28. Mai 1852 wird die Bereisung der Isar und die allgemeine Uferbesichtigung an diesem Flusse an den nachstehenden Tagen vorgenommen:

a) Montag den 12. September l. Js.,
um 9 Uhr Vormittags,
von der Grenze des Bezirksamts Freising, ohnweit Dietersheim bis Freising;

b) Dienstag den 13. September lfd. Js.,
um 8 Uhr Vormittags,
von Freising bis Moosburg und um 1 Uhr Nachmittags von Moosburg bis zur oberbayerischen Grenze bei der Mündung der Sempt in die Isar.

Die sämmtlichen Gemeindeverwaltungen werden zur Benachrichtigung der Interessenten hievon mit dem Beifügen in Kenntniß gesetzt, daß es jedem betheiligten Grundbesitzer freisteht, dieser Besichtigung, soweit solche seine Grundstücke betrifft, beizuwohnen und die ihn zum Schutze derselben zweckmäßig scheinenden Schutzvorrichtungen zu beantragen.

Uebrigens muß bemerkt werden, daß maßlose Anträge eine Berücksichtigung nicht finden können, sowie auch, daß, da die Kreisfonds nur unterstützend an die Hand gehen, auf Erfolg nur dann gerechnet werden kann, wenn die Betheiligten zum Voraus nach Kräften mitzuwirken sich verbindlich machen.

Die Protokollirung der Anträge geschieht nach der Reihe, in welcher die Gemeinden an die Isar anstoßen, in der Richtung des Flusses — von oben nach unten, und zwar

a) für die Flußstrecke von der Grenze bei Dietersheim bis Freising, Montag den 12. September in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Baubehörde von Nachmittags 3 Uhr an,
b) für die Flußstrecke von Freising bis Moosburg im ärarialischen Baumagazin zu Moosburg nach Ankunft von der Flußbereisung,
c) für die Flußstrecke von Moosburg bis zur Kreisgrenze an Ort und Stelle.

Die Betheiligten, welche Anträge vorzubringen beabsichtigen, haben sich rechtzeitig sowohl bei der Flußbereisung selbst, als auch bei der Protokollirung der Anträge einzufinden, widrigenfalls ihre später vorgebrachten Wünsche eine Berücksichtigung nicht finden können.

Am 2. September 1869.

Kgl. Baubehörde Freising.
Heilmaier, Amtsverweser

Die
Freisinger  **Liedertafel**
veranstaltet
Donnerstag den 8. September Abends 8 Uhr
im Stiegelbräu-Saale
eine

Produktion

deren Ertrag zur
Unterstützung verwundeter und kranker Krieger bestimmt ist.

Es ergeht hiemit an sämmtliche Abonnenten der Liedertafel sowie an die Einwohnerschaft Freisings die Einladung, durch zahlreiche Betheiligung die Absicht der Liedertafel zu unterstützen.

Personenkarten für den Saal	18 kr	Personenkarten für die Gallerie	30 kr.
Familienkarten für den Saal	30 kr.	Familienkarten für die Gallerie	48 kr.

sind bei den HH. Kaufmann M. Saradeth (Laden) und G. Mittermayer sowie Abends an der Kasse zu haben.

Der Aufgang auf die Gallerie findet durch das Stiegelbräugäßchen statt.

Flaggenstoff

bei (1257)
Johann Oberlindober.

Transparente
und sonstige **Dekorationsgegenstände** werden gefertigt bei
Friedrich Grünwedl,
(1314) Buchbinder.

Ein Reitstock
mit weißem Griffe und rothem Leder überzogen, ging vorigen Samstag in der Nähe der Schießstätte verloren. Abzugeben gegen Belohnung, Schießstätt-Straße Nr. 208. (1319)

(1321) Ein schwarz-grauer langgeschweifter
Metzgerhund
ist zugelaufen. D. Ueb.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczi enthalten, kostet 30 kr. — Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber.**

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Jakob u. Wilhelm Krauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer**, nebst **Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen-** und **Gesimsplatten**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Bierbüchl
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 205. Donnerstag 8. September 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Des Feiertages wegen wird das nächste Blatt heute Donnerstag von 2 bis 3 Uhr ausgegeben.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 7. Sept. Deutsche Armee Vormarsch nach Paris fortsetzend. Mac-Mahon gestorben, Canrobert verwundet. Republikregierung Zurückziehen aller Truppen nach Paris angeordnet, französische Gesandte in Wien, London und Petersburg abberufen. Der kaiserliche Prinz ist in Ostende angekommen. (Corr. Hoffmann.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Wir sind neuerdings in der erfreulichen Lage von einem bemerkenswerthen Gnadenakt Seiner Majestät des Königs Mittheilung zu machen. Durch allerhöchstes Rescript vom 2. d. M. wurden nemlich alle diejenigen, welche sich bis jetzt wegen der bekannten Excesse bei den Traunsteiner und Deggendorfer Controlversammlungen noch in Strafhaft befanden (mit einziger Ausnahme des Nepomuk Wernetshammer, der den Revierförster Kracher erschlug) mit dem völligen Erlasse des Restes ihrer Strafzeit begnadigt. (Corr. Hoffm.)

— Seine Maj. der König von Preußen haben auf Antrag Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen, Oberbefehlshaber der 3. deutschen Armee, unter andern die nachbenannten bayerischen Offiziere und Manuschaften, wegen ihres vorzüglichen Verhaltens vor dem Feinde in den Kämpfen von Weißenburg und Wörth am 4. und 6. August durch Verleihung des eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet: Rittmeister Heinrich von Nagel, vom 3. Chevaulegers-Regiment, Corporal Joseph Rothkopf und Trompeter 2. Classe Magnus Höß vom 3. Chev.-Regt. Seine Maj. der König haben bereits den Beliehenen die Annahme und das Tragen der Decorationen zu genehmigen und durch allerhöchste Entschließung d. d. Schloß Berg den 4. d. auch bei dieser Gelegenheit gerne Allerhöchst ihre Freude über das tapfere Verhalten der Armee, welches S. Maj. den König von Preußen zu diesen Belohnungen Anlaß bot, allerhuldvollste Ausdruck zu geben geruht. (C. H.)

— Am 2. September ist die erste Nummer der „Amtlichen Nachrichten für das Generalgouvernement Elsaß“ in Hagenau ausgegeben worden. Das amtliche Blatt wird bis zur gänzlichen Herstellung des Verkehrs nicht an bestimmten Tagen, sondern je nach Bedürfniß ausgegeben. Der Text ist in deutscher Sprache mit daneben stehender französischer Uebersetzung geschrieben. Der nichtamtliche Theil enthält telegraph. Depeschen, sowie thatsächliche Mittheilungen aus französischen Blättern.

— Nürnberg, 5. Septbr. Es hatte sich das unbegründete Gerücht verbreitet, daß ein hiesiger Bürger (Konzipient Berolzheimer) den ihm zur Einquartierung zugewiesenen Soldaten die Aufnahme verweigert hätte, und in Folge hievon versammelte sich vor dem Hause des betreffenden Bürgers in den Nachmittagsstunden eine Menschenmenge, die zuerst Drohungen gegen den Hausbesitzer ausstieß und schließlich zur Demolirung der Fensterscheiben überging. Gegen 8 Uhr Abends mußte Militär requirirt werden, welche die Straße räumte. Da die angrenzenden Plätze trotz der Aufforderung noch immer von dichten Gruppen be-

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Laßt — es geht schon wieder,“ sprach er leise, stockend. „Es ist gut — daß ihr heute noch gekommen seid — denn morgen — mein Kopf — die Brust — es ist bald aus mit mir!“

Der Bauer suchte ihn zu beruhigen und sprach aus, daß er wieder genesen werde, wenn das Fieber ihn verlassen.

Er schüttelte mit dem Kopfe. „Ich weiß es besser,“ entgegnete er — „ich sterbe — mein Kind — meine Tochter, sie ist verlassen, wenn Ihr — Ihr — —!“

Walter erfaßte seine Hand und versprach für sie zu sorgen. Aber die Schwäche des Mannes ängstigte ihn. Jeden Augenblick konnte er sterben und dann nahm er vielleicht ein Geheimniß mit sich, das vielleicht nie aufgeklärt wurde. „Was wißt ihr über Franz?“ fragte er.

Die Erinnerung an ihn schien den Kranken gewaltig aufzuregen. Drohend erhob er die schwache Hand. „Der Bube!“ rief er. „Auch Eueren Sohn — den Georg — hat er erstochen!“

Mit lautem Aufschrei fuhr der Hofbauer in die Höhe. Das — das hatte er nicht zu hören erwartet. Hierauf war er nicht gefaßt. „Er — er!“ rief er. „Der Bube — nein es ist nicht möglich!“

„Ich bin selbst Zeuge der That gewesen“, warf der Kanke ein „Ihr — Ihr! Auch Ihr habt meinen Sohn mit ermordet!“ Zitternd vor Aufregung beugte der Hofbauer sich über den Daliegenden. Seine Hände waren krampfhaft geballt und erhoben, als wolle er den Mörder niederschmettern. Der Kranke hielt den Blick ruhig aus. Er konnte bei dieser Mittheilung nichts anderes erwarten. „Ich bin unschuldig daran — ich konnte es nicht hindern“, erwiderte er. „Euch haßte ich — aber Gott ist mein Zeuge, gegen Eueren Sohn habe ich nie etwas gehabt!“ Seine Augen verriethen, daß er die Wahrheit sprach.

„Er hat meinen Sohn ermordet!“ rief der Hofbauer in größtem Schmerze. Und ich, ich habe ihn in Schutz genommen, als der Richter ihn im Verdacht hatte!“ Er schlug sich vor die Stirn und rang mit dem Schmerze und der Verzweiflung. „Erzählt mir, wie es geschehen ist“, fuhr er fort. „Ihr selbst steht bald vor

setzt blieben, wurden gegen Mitternacht Chevaulegers requirirt, welche nun die vollständige Räumung bewirkten. Heute Morgens ist das bedrohte Haus zum Schutze von Soldaten besetzt worden.

— (Vor Straßburg.) **Schiltigheim**, 1. Septbr. Der theils an der Landstraße von Brumath nach Straßburg, theils weiter links gegen den Rhein hin von den Festungswerken kaum 1000 Schritt entfernt gelegene Ort Schiltigheim ist großentheils nur noch ein Trümmerhaufen; kahle ausgebrannte Häusergerippe, Stücke Mauerwerk starren allenthalben dem Besucher entgegen, andere Gebäude wieder sind in förmliche Blockhäuser verwandelt. Gleich hinter Schiltigheim führt die Landstraße an dem vielgenannten Kirchhofe der Stadt Straßburg vorüber. Dort hört aber die Passage auf. Denn zwischen dem Kirchhofe und dem Orte zieht unabsehbar, nach beiden Seiten hin leicht gerundet, ein etwa 6 Fuß breiter Graben mit wohl 10 Fuß hoher Brustwehr, der Enceinte völlig gleichlaufend. Das ist die erste Parallele. Ausgehoben wurde sie durch das Genie-Corps, unter Betheiligung des 1. preußischen Gardegrenadier Landwehrregiments und des 2. Gardelandwehrregiments; das letztere hatte hiebei 5 Mann Verwundete. Jetziger Befehlshaber der Geniearbeiten ist Oberstlieutenant v. Gayl, der Infanteriebesatzung Oberstlieutenant von Rauchhaupt. Von der ersten Parallele gehen die Approchen schon weithin vor bis zur zweiten, welche in der nächsten oder nächstfolgenden Nacht entstehen wird. Dann kommt die dritte; sodann die „Couronnements" des feindlichen Glacis und die berühmten in Zickzack vorwärts gehenden Sturmapprochen. Es müssen hier noch mehrere nasse Gräben durchschritten werden, was bei dem gewöhnlichen Verfahren mittels Schanzkörbe, Sandsäcke u. s. w. (solche sind der Straße entlang in großen Massen aufgehäuft) eine sehr zeitraubende Sache ist, dießmal jedoch wahrscheinlich ziemlich rasch von Statten gehen kann. Neben manchen anderen Umständen ist es auch die Höhe der Umfassungsmauer, welche hierbei in Betracht kommt; je höher dieselbe ist, ein desto größerer Theil des Grabens wird zugeworfen, wenn die Breschebatterien ihre Arbeit zu thun beginnen. Die mathematische Gewißheit des Fallens dürfte jetzt noch 15 bis 18 Tage in Anspruch nehmen: so lauge dauerts aber wohl nicht mehr. Man spricht unter den hiesigen Einwohnern viel von einem großartigen Minensystem, welches von der Festung aus eingerichtet sei. Es ist aber damit durchaus nicht so arg und es sind alle Vorkehrungen getroffen, um feindlichen Anstalten dieser Art wirksam zu begegnen. Auch hiebei hat sich wieder die wirklich wunderbare Genauigkeit bewährt, mit welcher die Befehlshaberschaft der deutschen Streitmacht über Hilfsmittel, Heer und Festungen des Feindes unterrichtet war. Das Festungskommando selbst kann keine genaueren Karten der Festung und Umgegend, sowie aller getroffenen fortifikatorischen Veranstaltungen haben, als sich in unserm Besitz befinden. Gestern Abend wurde wieder ein matter Ausfallsversuch unternommen, derselbe ging aber gänzlich erfolglos vorüber. Das Geschützfeuer war vorige Nacht und ist von allen Seiten her überaus lebhaft.

— (Bauern-französisch.) Den General Mac Mahon tauft der biedere Landmann Max Mahon, dessen Collegen Bazaine, bezeichnet er mit „Patsch eini", oder mit dunkler Erinnerung an Mazzini, auch mit Bazini. Neulich verwundert sich Einer, daß die Franzosen Kanonen mit Läusen haben. Er las nämlich in einem Telegramm: Erobert wurden 20 Kanonen und 4 Mitrailleusen (mit drei Läusen.)

Nordd. Bund. Berlin, 6. Sept. (Offiz.) St. Ménéhould 5. Sept., Nachm. 2 Uhr 25 Min. Die Armee Mac Mahons zählte vor der Schlacht von Beaumont am 30. v. Mts. noch über 120,000 Mann. Der Transport der Gefangenen, (darunter über 50 Generale) nach Deutschland, ist in der Ausführung begriffen. Die Armee setzt ihren Vormarsch auf Paris fort.

— **Fulda**, 2. Sept. In der Versammlung der Bischöfe war das Unfehlbarkeitsdogma der einzige Gegenstand der Berathung. Beschlossen wurde durch einen Hirtenbrief, die Gläubigen zur Unterwerfung unter das Dogma aufzufordern (Allg. Ztg.)

Frankreich. **Paris**, 5. Sept. Der Minister des Innern gibt bekannt, daß preußische Plänkler zu Fismes, zwischen Reims und Soissons, angekommen sind. Das Armeecorps des Generals Vinoy bewerkstelligt seinen Rückzug nach Laon.

— **Paris**, 3. Sept. Die „Amtszeitung" meldet: Das Kriegsministerium erhielt gestern über das Resultat des Kampfes vom 1. Sept. noch keine officielle Depesche. Die anderweitigen eingelaufenen Nachrichten sind „zu widersprechender Art", um berücksichtigt zu werden. (Prächtig!)

— **Paris**, 2. Sept. Ueber die gestrige Schlacht ist noch nichts Genaues bekannt; allgemein aber wird sie für die französische Arme als „günstig" betrachtet. Nach einem Telegramm aus Arlon ist die Stellung Mac-Mahons eine gute, die Festungen, auf die er sich stützt, können 300,000 Preußen beschäftigen (Die das „Geschäft" auch bereits besorgt haben.) Die Lage Bazaine's ist gleichfalls eine „gute"; es fehlt ihm weder an Lebensmitteln, noch an Munition, und kann er zu jeder Zeit ausbrechen (und mit blutigem Kopf sich wieder in Metz verstecken.) — Die meisten hiesigen Journale erzählen, der König von Preußen sei geisteskrank geworden.

— **Paris**, 5. Sept. Das »Journal officiel de sa République française.« (Amts-Zeitung der französischen Republik), veröffentlicht folgende Proklamation: „Franzosen, Das Volk hat die Kammer hinter sich zurückgelassen, welche nur zögernd für die Rettung des gefährdeten Vaterlandes arbeitet. Das Volk hat die Republik verlangt. Es hat seine Vertreter nicht auf die Höhe der Macht gestellt, sondern inmitten von Gefahren eingesetzt. Die Republik hat die Invasion von 1792 besiegt. Die Republik ist proklamirt

---

Gott — sprecht die Wahrheit — sagt mir Alles und aufsuchen will ich den Buben, um ihn mit diesen Händen zu vernichten!"

„Jetzt nicht — Ihr seid zu aufgeregt!" warf der Waldhüter ein.

„Jetzt — jetzt — ich bin ruhig — seht ich bin ganz ruhig!" rief der Bauer und setzte sich wieder neben das Lager. Er bezwang sich; den ganzen Schmerz drängte er zurück und nicht mit einem Worte, mit keinem Laute unterbrach er den Waldhüter, als dieser erzählte, auf welche Weise er Zeuge geworden und wie Franz die schändliche That vollbracht hatte. „Mein armes Kind!" rief er endlich, als der Waldhüter schwieg. Er sprang wieder auf und gab sich seinem Schmerze auf's Neue hin. „Auch Euch hat er ermorden wollen!" rief er.

Der Waldhüter erzählte ihm auch dies.

„Hättet Ihr damals gesprochen, als ich hier war!" rief Walter.

Der Kranke war erschöpft zurückgesunken auf das Lager und schien diese Worte nicht mehr zu hören. Die Aufregung, in die er sich selbst wieder versetzt hatte, war zu groß für ihn gewesen. Er hatte die Augen geschlossen und holte schwer und röchelnd Athem. Seine Wangen, welche bleich gewesen waren, rötheten sich wieder, das Fieber kehrte zurück.

Der Hofbauer hatte darangedacht, einige Zeugen zu holen, um sich vor ihnen des Waldhüters Aussagen wiederholen zu lassen. es schien schon zu spät zu sein. Er rief des Kranken Tochter, um ihm beizustehen.

Besorgt, weinend trat das Mädchen an das Bett. Der Waldhüter schlug die Augen wieder auf, er richtete sich empor — sein eigenes Kind kannte er nicht mehr. Starr blickte sein Auge. „Faßt den Buben!" rief er laut. „Haltet ihn fest — nehmt Euch in Acht — er hat ein Messer bei sich. Weich aus Georg! — Haltet ihn — zum Gericht! — Mein Kopf — mein Kopf! — Haha! Drei Spiele hat er verloren! — Gib das Geld her — immer eingeschenkt! Haha!"

„Als ich noch in jungen Jahren"

Mit lauter, hohlklingender Stimme fing er an zu singen. Es klang schauerlich und ergreifend. Marie schluchzte laut, da war es, als ob das Schluchzen seines Kindes sein Ohr berührte. Er hörte auf zu singen und sank wieder auf das Lager zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Die Revolution vollzieht sich im Namen des Rechtes und der allgemeinen Wohlfahrt. Bürger! Wachet über die Stadt, die euch anvertraut ist, morgen werdet ihr zusammen mit der Armee die Rächer des Vaterlandes sein.

England. London, 2. Sept. Verschiedene Handelskammern dringen auf ein Verbot der Waffenausfuhr.

Griechenland. Athen, 27. Aug. Die englische Regierung fordert für die Wittwe des ermordeten Lord 10,000 Pfd. St. Für die anderen Morde wird moralische Genugthuung verlangt werden. Das Ministerium ist schwankend, die Staatskassen sind leer.

Lokales.

Freising, 7. Sept. Heute Nacht verschied unerwartet in Folge eines Schlaganfalles der königl. Regierungsrath und Bezirks-Amtmann Herr Carl Breidenbach. Ein großer Verlust für die Stadt, für den ganzen Bezirk, für alle, die dem Dahingeschiedenen nahe gestanden.

Freising, 7. Sept. Mit dem Mittagszuge kamen hier 18 verwundete französische Gefangene aus den Schlachten bei Mars-la-Tour und Gravelotte an und wurden von Feuerwehrleuten in das Militärlazareth verbracht. Die Mehrzahl derselben besteht aus Infanterie, einer davon ist Artillerist, auch zwei Mobilgardisten sind dabei, deren höchst mangelhafte Kleidung, in leinenen Beinkleidern und einer blauen Blouse bestehend, allgemein auffiel. — Im städtischen Krankenhause verschied heute der am 10. August hieher gebrachte verwundete Soldat der 2. Compagnie des 8. Jäger-Bataillons Andreas Lutz aus Mainbernheim, Bezirks-Amts Kitzingen, am Gehirntyphus.

Amtliches für Freising.

(1322) **Bekanntmachung.**

Die in Nr. 203 des „Freisinger Tagblattes" auf Montag den 12. dieses Monats früh 10 Uhr, ausgeschriebene Versteigerung von Getreidevorräthen vor dem Wohnhause des Schusterveitgütlers Mathias Schabl in Jarzt — **unterbleibt.**

Freising, am 6. September 1870.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Freisinger Liedertafel.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die bereits angekündigte Produktion bis auf Weiteres **verschoben.**



Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rathschluss ist unser innigstgeliebter Gatte und Bruder

Herr

Carl Breidenbach,

k. Regierungsrath und Bezirksamtmann,

heute Morgens unerwartet in einem Alter von 62 Jahren aus diesem Leben abberufen worden.

Freunden und Bekannten bringen wir diese Trauerkunde zur Anzeige, den Verlebten deren Erinnerung und frommem Gebete empfehlend.

Freising, am 7. September 1870.

Die tieftrauernde Gattin:

Aloysia Breidenbach, geborne v. Syrgenstein,
Joseph Breidenbach, Rath der Generaldirektion der Verkehrsanstalten.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. September, früh 9 Uhr, und gleich darauf der heil. Seelengottesdienst statt.

Ehren-Erklärung.

Ich Unterzeichneter widerrufe alle am 2. September l. Js. im Gastwirthshause zu Hohenkammer gegen den Bürgermeister Michael Ritzer gemachten beleidigenden Ausdrücke und erkläre denselben als ehrenwerthen Mann und Bürgermeister.

Hohenkammer, am 3. Sept. 1870. **Valentin Oettl.**

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 7. September 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	kr	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr Preis fl.	kr.	Mittelpreis. gefall. fl.	kr.	gestieg fl.	kr.
Weizen	6	250	256	256	—	21	12	20	13	19	14	—	—	1	8
Korn	—	89	89	87	2	14	44	14	16	13	53	—	—	—	59
Gerste	—	36	36	36	—	13	20	12	51	11	24	—	—	1	6
Haber	—	56	56	54	2	8	58	7	58	6	37	—	—	—	19
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1323 3a) Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche ist zu vergeben, und zugleich ein möblirtes Zimmer, obere Stadt Nr. 110.

Nach Australien

finden im **Juli, September** und **Oktober** Expeditionen unter äußerst günstigen Bedingungen statt. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft und ist zum Abschlusse von Ueberfahrtsverträgen ermächtigt.

Der Generalagent für Bayern
M. S. Bustelli
in Aschaffenburg.

Husten und Heiserkeit!

Der Unterzeichnete kann nicht umhin, Ihnen mitzutheilen, daß das gekaufte Fläschchen Mayer'schen weißen

Brust-Syrup

mit meiner Frau bei ihrem Hals- und Brustübel, Heiserkeit und trockenen Husten bedeutend gute Dienste geleistet und das Uebel fast gänzlich beseitigt hat.

Mühlheim den 13. Jan. 1870.
R. Föhr, Weingutsbesitzer.

Nur allein bei
J. Oberlindober,
in Freising.

Formularien
für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

Die Buchdruckerei von **F. P. Datterer** in Freising hält auf Lager

Geschäftsbücher,

in Folio, 4° & 8°
mit blauen Querlinien.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 206. Freitag 9. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 8. Septbr., 10 Uhr 50 Min. Vormittags. Preußens König gestern in Rheims eingezogen. General Wimpffen und preußischer General Trescow zu Bazaine nach Metz um Capitulation von Metz zu erwirken. Italienische Truppen im Vormarsch nach Rom begriffen. Papst ist an Flucht verhindert und erhält vollste Freiheit in kirchlichen Dingen und den Glanz des apostolischen Stuhles zugesichert. (Corr. Hoffmann.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 6. Sept. Von dem gefangen genommenen Armeecorps des Marschalls Mac-Mahon kommt ein Theil, und zwar 10,000 Mann, nach Bayern, und man ist eben damit beschäftigt, die Orte festzustellen, nach welchen dieselben gebracht werden sollen. 4000 Mann kommen nach Württemberg.

Im Bereiche der Etappen-Postdirektion der III. Armee sind Feldpostrelais in Fresnes en Woëvre (Dep. Maas und Thiaucourt (Dep Murth) eingerichtet, dagegen die Feldpostrelais in St. Mihiel (Dep. Maas) und Baubecourt (Dep. Maas) aufgehoben worden.

— Dem Centralcomité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter Krieger sind bis jetzt von den Deutschen in Rußland Sammelbeiträge im Belauf von ca. 40,000 Thaler zugegangen. Aus New-York kamen neuerdings wieder 10,000 Thaler und aus Baltimore 6,500 Thaler.

— Vom Kriegsschauplatz liegen folgende Mittheilungen vor: Vendresse, 31. August Abends. Das Treffen gestern begann um 12 Uhr, mit dem Vorbrechen des 4. Corps auf Beaumont, unterstützt vom 1. bayerischen Corps links aus dem Walde vom Petit Dieulet und vom 12. Corps das auf Lètange operirte. — Das 4. Corps überraschte eine Division in ihrem Lager in der Art, daß Alles in denselben stehen geblieben ist. — Beaumont wurde verlassen und von uns genommen. Während dem wurden die Bayern in der linken Flanke angegriffen, wandten sich schnell gegen diesen Angriff und warfen den Feind auf la Besace zurück Das 4. und 12. Corps marschirten fechtend auf das Bois Girandau, auf Ville-montry und dehnten sich immermehr links aus, um Mouzon von umfassenden Höhenrand aus zu beschießen, was erst mit einbrechender Dunkelheit endigte, wo das 4. Corps diese Stadt noch besetzte. Das 1. bayerische Corps warf den Feind nach und nach aus Yonay und hat auch noch mit Truppen, wie es scheint, gefochten die aus einer festen Position auf dem französischen rechten Flügel bei Stronne unangegriffen abzogen, da daß preußische 5. und 11 Corps erst nach diesem Abzuge eintreffen konnten. Die Armee bivouakirte in der Linie Raucourt-Ville-montry. Der rechte Flügel der Franzosen scheint sich am linken Maasufer auf Sedan zurückgezogen zu haben, während die Hauptmacht über die Brücke von Mouzon gedrängt wurde, wobei sie große Verluste erlitt und Bagage ꝛc. im Stiche ließ. Mit der Artillerie fuhr der Feind, wie am 18, früher ab, um vom rechten überhöhenden Ufer den Rückzug kräftig zu schützen. — Es sind 23 Geschütze genommen, 3000 Gefangene und das Lager von Beaumont Am 31. August ist außer kleinen Avantgarden-Gefechten

Feuilleton.

Als der Kronprinz von Preußen am 20. August mit seiner Armee über St. Mihiel vorrückte, nahm er mit einem Theil seines Stabes Wohnung im ersten Stock des Rathhauses, in welchem in der Belle-Etage der Maire wohnte. Der Zufall wollte es, daß die Frau des Maire gerade einem Knaben das Leben gegeben hatte. Als der Kronprinz dieß hörte, drückte er dem Maire gegenüber sein Bedauern aus, eine solche Unruhe ins Haus bringen zu müssen und ließ der Wöchnerin seine Gratulation vermelden. Als der Kronprinz sich Abends beim Maire um das Wohlbefinden seiner Frau erkundigte, sagte der Maire: Meine Frau dankt für die huldreiche Gnade und wir würden es als das höchste Glück betrachten, wenn königliche Hoheit es erlauben würden, daß mein erstgebornes Kind den Namen des edelmüthigen Siegers führen darf“. Der Kronprinz erwiderte lächelnd: „Ich habe nichts dagegen, wenn sie mich als Taufpathen Ihres Kindes in's Taufbuch setzen lassen und wie sich das Geschick auch wenden möge, werde ich mich stets meines Pathen erinnern.“ Als Andenken ließ der Kronprinz — wie man dem Wiener Tagblatt schreibt — der Frau eine werthvolle Nadel und seinem Pathenkind 50 Dukaten zurück.

— Ein eigenthümlicher Schicksalsschlag hat die Frau eines Berliner Tischlermeisters getroffen. Dieselbe ist in dem Zeitranme von acht Jahren zum drittenmal durch die Kriegsperioden zur Wittwe geworden. Im Jahre 1861 verheirathete sie sich zum ersten Mal und 1864 blieb ihr Mann bei Düppel; 1865 heirathete sie abermals (einen Tischler, der 1866 bei Königsgrätz blieb); zum dritten Mal an einen Tischler verheirathet, starb derselbe bei Rezonville.

— Die Halle'sche Zeitung theilt nach einem Original-Manuscript aus dem Jahre 1813 folgende hübsche Persiflage mit. Napoleon verlangt von seinem Hofgärtner ein Bouquet und dieser antwortet:

Erhabener, mächtig großer Herr,
Ich habe keine Blumen mehr,
Denn die Granaten sind verloren,
Die alten Lorbern sind erfroren,
Die Immortellen sind geraubt,
Die Palmen hat der Wind entlaubt,
Die Kaiserkrone will verdorren,
Verwelkt sind auch die Rittersporren,
Die Königsblum' und Löwenmaul
Sind längst schon in der Wurzel faul,
Der Rebenblumen Eisenhut
Zerstörte jüngst des Nordwinds Wuth,
Und Wunderblumen gibt's nicht mehr.
Nur Tollkraut wuchert noch umher,
Und Kreuzdorn treibet einzig Blüthen,
Drum kann ich Dir nichts Bessres bieten.

———

nichts vorgefallen, und durch unsere Ueberschreitung der Maas an mehreren Punkten, ist der nach Sedan ganz abgezogene Feind vom Neuem morgen umstellt, wenn er in dieser Nacht nicht nach Mezières abzieht. — (Der Wald von Petit Dieulet, zieht sich westlich von Stenay an der Straße nach Beaumont hin, bis nahe l'Etange südlich von Beaumont. La Besace liegt westlich von Beaumont, unweit der Straße nach Stomme. Ville-montry und Giraudau liegen unweit des linken Ufers der Maas nördlich von Beaumont, südwestlich von Mouzon. Yonay ist nordwestlich von Beaumont, südwestlich von Ville-montry, nahe der Straße vom Beaumont nach Stonne. Raucourt liegt noch weiter westlich, nördlich von Stonne.)

— (Schlacht bei Sedan 1. Sept.) Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr rückte ich mit dem 3. Bataillon des 2. bayerischen Regiments auf Vorposten. Wir marschirten von Remilly längs der Maas abwärts bis zur Eisenbahnbrücke. Unsern Weg beleuchteten die brennenden Häuser von Bazeilles. Auf den Höhen hinter dem Flecken brannten hunderte von französischen Wachtfeuern. Von der Eisenbahnbrücke bis Remilly stellten das 1. und 3. Bataillon eine geschlossene Postenkette auf. Sechs Stunden standen die Bayern so treu auf Posten, bis um halb vier der Befehl zum Vorrücken über die Brücke kam. Man fürchtete nämlich, daß die Franzosen abgezogen, und es galt, dieselben so lange zu fesseln, bis dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm die Umgehung im Nordwesten gelungen. Und nur zu lange hielten die Franzosen in und um Bazeilles Stand. Um halb fünf Uhr fielen die ersten Schüsse, und um 11 Uhr war das Dorf noch nicht völlig geräumt. Die Marine-Infanterie, welche dasselbe besetzt hielt, focht mit bewundernswerther Ausdauer. Haus um Haus mußte erobert werden. Die Bewohner, sogar Frauen nahmen Theil an dem Kampfe. Alle Leidenschaften schienen entfesselt. Die Bestialität feierte schreckliche Orgien. Beim Rückzuge, zu dem die Bayern mehreremal gezwungen waren, wurden zurückgelassene Verwundete von den Weibern in die brennenden Häuser geworfen. Der Anblick solcher Gräuel veranlaßte die Soldaten zu neuem Vorgehen. Kein Pardon ward gegeben. In die Häuser, von denen jedes eine Festung, wurden von den Pionieren Feuerbrände geworfen. Das ganze Dorf ging in Flammen auf. Um 7 Uhr war die gesammte 1. Division des 1. bayerischen Armeecorps im Treffen. Die meisten Truppen rückten über die oberhalb von Bazeilles geschlagenen Pontonbrücken auf den Bahnhof, und gegen die östlich und nördlich von dem Flecken befindlichen Höhen, die mit Mitrailleusenbatterien gespickt waren, vor. Der Bahnhof war bald genommen; nun aber begannen die Mitrailleusen, die heute eine schrecklich verheerende Wirkung äußerten, zu spielen. Zwischen neun und zehn Uhr griffen allmählich auch mehrere Regimenter der zweiten Division des v. d. Tann'schen Armeecorps in die Schlacht ein. Bazeilles wurde Schritt vor Schritt erobert. In dem Park, hinter demselben setzte sich der Kampf fort. Aber neue französische Bataillone rückten heran. Und trotzdem auch die am andern Ufer aufgepflanzten bayerischen Batterien gut gezielte Kugeln in die feindlichen Reihen schleuderten, schwankte die Entscheidung hin und her. Die Uebermacht der den Bayern gegenüberstehenden Franzosen war zu groß, ihre Stellung zu günstig und die Wirkung der Mitrailleusen, da beim Angriff auf die Höhen in geschlossenen Colonnen vorgegangen werden mußte, eine zu gewaltige. Um 10 Uhr schien die Kraft der Bayern zu ermatten. Sie hatten in 6stündigem Kampfe geleistet, was Menschen möglich, mehr wäre übermenschlich gewesen. Da gerade zur rechten Zeit kam die Meldung, daß die Armee des Kronprinzen von Sachsen im Anmarsch und die ersten Regimenter in spätestens einer halben Stunde erscheinen würden. Lieutenant Freiherr v. Heußlein vom 6. bayerischen Chevaulegers-Regiment war es, der die freudige Botschaft überbrachte. Durch den feindlichen Kugelregen hindurch war er von Douzy gekommen, die nahende Hilfe zu verkünden. Etwas nach halb 11 Uhr trafen denn auch gleichzeitig ein Magdeburgisches Infanterie-Regiment, das 4. preußische Jägerbataillon und eine Batterie beim Bahnhofe ein, von nicht enden wollendem Jubel der Bayern begrüßt. Rasch in kurzen Pausen folgten die übrigen Truppen des 4. Armeecorps. Die Shrapnels, welche die Franzosen den Ankommenden entgegenwarfen, wurden mit Hurrah begrüßt. Eine halbe Stunde später ging's zum Angriff den Mitrailleusen und Chassepots entgegen. Von Norden der dröhnende Geschützdonner gab Zeugniß, daß auch dort heißer Kampf entbrannt sei. Bald hörten wir denn auch, daß das 12. Armeecorps bei Moncelle angegriffen, während die Garden ihren Stoß noch weiter nordwärts auf Givonne richteten. Jetzt war die Schlacht entschieden. Wohl hielten die Franzosen noch eine Weile Stand, aber gegen 2 Uhr sah man sie sich in grossen Massen nordwärts gegen die Grenze und westwärts auf Sedan zu bewegen. Die Zahl der in Sedan Eingeschlossenen wird auf 60—70,000 Mann geschätzt. Etwa 10,000 sollen sich zur belgischen Grenze durchgeschlagen haben, ebenso vielen soll es gelungen sein, westwärts durchzubrechen. Weitere 10,000 wurden heute schon gefangen. Man glaubt, daß Napoleon sich mit in Sedan befindet. Mac-Mahon ist verwundet, Failly gefallen. Die Unsern haben verhältnißmäßig geringe Verluste, jedenfalls weniger als bei Wörth. Am meisten hat die erste bayerische Division gelitten, und von dieser besonders das 2. Regiment und das Leibregiment. Vom 2. Regiment sind todt: Major Steurer, Stabshauptmann Glockner, Hauptmann Klein, Lieutenant Enzensberger und Lieutenant Krempelhuber. Verwundet sind u. a.: Lieutenants Hoffmann und Grundherr. Major Sauer wird vermißt. Todt ist auch Hauptmann von Zu-Rhein vom 2. Jägerbataillon, lauter wackere Offiziere, die von ihren Kameraden und Soldaten tief betrauert werden. Wenige Verluste haben das 11. und 5. Corps, deren Thätigkeit im Großen und Ganzen ein Jagen der Feinde war.

— Aus **Brüssel**, 4. Sept., Abends, wird gemeldet: Ueber den weiteren Vormarsch der deutschen Armeen wird hierher gemeldet, daß größere Corps noch 24 Kilometer (6 Stunden von Quentin) stehen und direkt auf Paris marschiren. Die Eisenbahnverbindung zwischen Paris und Brüssel über Mons und Haumont dürfte demnächst völlig unterbrochen sein. Zwischen Mezières und Charleville ist die Verbindung durch die Preußen abgeschnitten.

— (Vor Straßburg.) Die an der Citadelle eingeschossene Bresche ist weit sichtbar in einer Breite von mehreren Klaftern, und es bedarf nur noch der Ausfüllung der Gräben, um mit sicherem Erfolg den Sturm zu unternehmen. Die Beschießung mit dem schwersten Geschütze (150-Pfünder) geht fast ununterbrochen fort. Von der Festung aus wird wenig geschossen, und es muß zeitweise so gewaltige Ermüdung eingetreten sein, daß man nicht einmal unsere Annäherungsarbeiten störte, obschon diese nur schwer zu decken waren. Man hat dem Commandanten die neuesten Nachrichten vom Falle von Sedan und der Gefangennehmung des Kaiser mitgetheilt. Die Zahl der Verwundeten in der Stadt soll schon über 1400 betragen.

— **Schiltigheim**, 3. Sept. Gestern ist eine wichtige Entdeckung gemacht worden. Die Festung Straßburg befand sich im Besitze einer unterirdischen Telegraphenverbindung mit Metz, welche jetzt aufgefunden und zerstört ist. Der Illfluß ist zu Erstein mittels eines Kanales abgegraben und wird also nicht mehr viel Wasser für die Festungsgräben liefern. Weitere Vorkehrungen zu gleichem Zwecke sind in unmittelbarer Nähe der Festung getroffen.

Baden. **Karlsruhe**, 2. Sept. Gestern Abends traf wieder ein Zug mit aus Frankreich ausgewiesenen deutschen Familien hier an, darunter eine Frau im Alter von 106 Jahren.

Oesterreich. **Wien**, 5. Septbr. Sämmtliche Wiener Blätter rathen angesichts des Ereignisses von Sedan der österreichischen Regierung absolute Nichteinmischung in den weitern Verlauf der Dinge an. Sie empfehlen gleichzeitig die Anbahnung eines internationalen Bündnisses zwischen Oesterreich und dem sieggekrönten Deutschland.

Frankreich. Paris, 6. Sept. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht eine Proclamation der Regierung an die Armee, worin es heißt: „Die Abschaffung der Dynastie, welche für das Unglück verantwortlich, ist ein großer Akt der Gerechtigkeit und des öffentlichen Wohles. Um sich zu retten bedarf die Nation nur sich selbst wieder finden, nur auf ihre Entschlossenheit und euren Muth zu rechnen.“ Ein Decret schafft den Stempel für die Zeitungen und die Veröffentlichungen ab. Viele Beamte wurden des Dienstes entbunden. Der politische Eid ist abgeschafft. Die Gesandten in London, Wien und St. Petersburg sind abberufen worden. Deutsche ohne Spezial-Erlaubniß sind verpflichtet binnen 24 Stunden die Departements Seine und Seine et Oise zu verlassen, widrigenfalls sie kriegsrechtlicher Behandlung unterliegen. Die „Amtszeitung“ veröffentlicht die Ernennung verschiedener Präfecten. Der Feind nähert sich Paris. Ein Rundschreiben Gambetta's sagt: die neue Republik sei keine Regierung der Zwistigkeiten und des kleinlichen Parteihaders, sondern eine Regierung des nationalen Vertheidigungskampfes gegen fremde Eindringlinge.

Italien. Florenz, 6. Septbr. Die Altersklassen 1839, 1840 und 1841 wurden einberufen, die ganze Flotte ward auf den Kriegsfuß gesetzt. Bereits wurden einige strategisch wichtige Punkte an der päpstlichen Gränze von unsern Truppen besetzt. Der „Diritto“ sagt: Der italienische Gesandte in Paris sei telegraphisch beauftragt worden, die französische Republik offiziell anzuerkennen.

— Terni, 6. Sept. Unsere Truppen haben den Vormarsch auf Rom begonnen. Ein italienischer Botschafter ging hier nach Rom durch, überbringt dem Papst ein Ultimatum und garantirt demselben vollste Freiheit in kirchlichen Dingen und allen Glanz des apostolischen Stuhles.

Florenz, 1. Sept. Wie von zuverlässiger Seite gemeldet wird, hat die französische Regierung italienischen Waffenfabriken große Bestellungen von Chassepotgewehren gemacht. Das Haus Breuer-Eugène in Turin und Lüttich 25,000 Stück, die an der Küste heimlich auf französische Schiffe gebracht werden. Auch die Waffenfabriken in Brescia arbeiten eifrig für französische Rechnung.

England. London, 7. Sept. Der kaiserliche Prinz ist in Hastings, ebenso Gladstone, Granville, Gramont, Lavalette und Persigny. Die „Times“ räth den Franzosen Elsaß und Lothringen abzutreten.

Belgien. Brüssel, 7. Septbr. Die belgische Armee wird nunmehr von Grenze zurückgezogen, verschiedene Abtheilungen sind bereits wieder in ihre Garnisonen eingerückt.

Amerika. New-York, 5. Sept. Hier und in allen Unionsstaaten gibt sich der größte Enthusiasmus der Deutschen über die Siege bei Sedan kund. Gestern prangten hier alle deutschen Häuser im Fahnenschmuck. Die Schiffe und der Hafen hatten ebenfalls geflaggt. In den größern Städten wurden Massen-Meetings veranstaltet.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Graf Pappenheimer Loose. Ziehung am 1. Sept. Hauptgewinne: Serie 3177 Nr. 19 à fl. 12,000. Serie 3301 Nr. 7. Serie 6948 Nr. 2 à fl. 500. Serie 1232 Nr. 3, S. 1827 Nr. 14, S. 3177 Nr. 20. S. 3837 Nr. 12 à fl. 100.

Landesposten.

Im Dorfe Rachelsbach, B.-A. Schrobenhausen, sind drei Personen, welche vor einiger Zeit von einem wuthverdächtigen Hunde gebissen wurden, an der Wasserscheu erkrankt, wovon zwei ihren schweren Leiden bereits erlegen sind, während für die dritte keine Hoffnung auf Genesung besteht. Auch einige andere Personen wurden von diesem Hunde noch gebissen, man kann die gräßliche bange Lage sich denken, in welcher dieselben sich befinden. An einem anderen Orte des gleichen Bezirks sollen an dieser Seuche ebenfalls Menschen erkrankt seien. Es wäre endlich an der Zeit, daß strengere Vorschriften über das Halten von Hunden erlassen würden, damit dieser über alle Maßen ausgebildeten Hundeliebhaber einmal ein Ziel gesetzt und das Leben des Menschen nicht auf so schrecklich Weise beständig bedroht würde. Die bisherigen Verordnungen über Erhebung einer Hundevisitationsgebühr haben sich als unwirksam erwiesen, und wir sind nun auch zu der Ansicht gelangt, daß nur durch Einführung einer nicht zu niedrigen Hundesteuer dem bestehenden Uebel abgeholfen werden kann. Möchte dieses Gesetz recht bald erscheinen. (B. K.)

Oeffentl. Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising

vom 30. August und 6. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Lohmaier Fr., Ostermaier von Jaibling, wegen Mißhandlung des Joseph Bauer, in eine Geldbuße von 10 fl.; 2) Kreil Ursula, Krämersfrau von Massenhausen, wegen Ehrenkränkung an den Gütler Mathias Bräu von Hetzenhausen in eine Geldbuße von 5 fl.; 3) Schoßer Johann, Schneidermeister von Neustift, wegen Fischereifrevels zu 3 Tagen Arrest; 4) Schmid Jakob, Bauer von Apercha, wegen Ehrenkränkung an den Denk'schen Eheleuten v. Jarzt, in eine Geldbuße von 5 fl.; 5) Fischer Sebastian, Hausbesitzer von Freising, wegen Ehrenkränkung an Michael Malterer von Neustift in eine Geldbuße von 15 fl.; 6) Westermaier Johann, Denkbauer in Harthausen, wegen Ehrenkränkung an Jos. Schreiber von Pellhausen in eine Geldbuße von 15 fl.; 7) Kugler Magdalena, Taglöhnerin von Neustift, wegen Bettels zu 21 Tagen Arrest; 8) Kollmaier Creszentia, Taglöhnerin von Freising, wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 9) Holzmaier Georg, Taglöhner von Ilmmünster, wegen Bruches des polizeilichen Aufenthaltsverbotes zu 3 Tagen Arrest; 10) Huppmann Michael, Schneidergeselle von Schlimpfhof, Ger. Kissingen, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 11) Stipl Paulus, Metzger von Grasheim, Ger. Neuburg a/D., wegen Landstreicherei, zu 14 Tagen Arrest; 12) Färber Sebastian, Taglöhner von Großeisenbach, wegen Bettels zu 14 Tagen Arrest und Zuläßigkeit der Verwahrung in einer Polizeianstalt; 13) Maier Josepha, ledige Dienstmagd von Hallbergmoos, wegen Bruches der Polizeiaufsicht zu 10 Tagen Arrest; 14) Scholz Anna Taglöhnerin von Moosbach, Ger. Mainburg, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest.

In den Ehrenkränkungsklagen: 1) Des Gütlers Lor. Hauptmann von Hohenbuch, gegen die Gütlerin Elisabeth Gruber von dort und 2) der Taglöhnerin Ursula Kindshofer von Hallbergmoos, gegen die Seeholzer'schen Gütlers-Eheleute daselbst, wurde auf Compensation der gegenseitigen Injurien und Kosten erkannt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Leichenschau für die Gemeinden Nandlstadt, Baumgarten, Figelsdorf, Airischwand, Hörgertshausen, Reichertshausen, Appersdorf, Wimpasing, Pfettrach und Attenkirchen wurde dem prak. Arzt Dr. Prinz in Nandlstadt übertragen, was hiemit zur Wissenschaft kund gegeben wird.

Am 7. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die
Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Das Auffinden eines männlichen Leichnams im Mainflusse bei Lichtenfels betr.

Auf die Regierungsausschreibnng im Kr.-A.-Bl. Nr. 77 wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 7. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.



Freiwillige Feuerwehr Freising.



Zum Leichenbegängnisse des Gönners unserer Feuerwehr,

Herrn

Carl Breidenbach,

versammelt sich die Mannschaft in voller Ausrüstung am Freitag den 9. September, Vormittags halb 9 Uhr beim Feuerhause.

Der Commandant:
Fr. Auzinger.

(1330) Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit im Namen des Comié's für Unterstützung kampfunfähiger Krieger zu der am **Freitag den 9. September 1870**, Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Beerdigungsfeierlichkeit des im hiesigen Krankenhause verstorbenen

Andreas Lutz,

Soldat im 8. Jägerbataillon, 2. Compagnie, von Mainbernheim,
Bezirksamts Kitzingen,

welcher in der siegreichen Schlacht bei Wörth betheiligt war, einzuladen.

Freising, den 8. September 1870,

Das Comite
zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger.
Der Vorstand:
Mauermayr.

Schönster (1331)
Saatroggen
zu verkaufen bei der
Gräflich Arco'schen Bräuverwaltung
Freising.

(1323 3a) Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche ist zu vergeben. und zugleich ein möblirtes Zimmer, obere Stadt Nr. 110.

Makulatur-Papier
per Pfund 6 kr.
F. P. Datterer.

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Tagebuch für Feldgeschworne
empfiehlt die
Buchdruckerei
von F. P. Datterer.

Briefbogen

mit Ansichten der Stadt Freising Neustift, Schullehrerseminar, Bahnhof, weißes und farbiges Briefpapier, Couverts, Visiten- und Gratulationskarten empfiehlt zur Abnahme

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München:**

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8	„	41	„	C.-Zug.
„	10	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	5	„	5	„	P.-Zug.
Abends	9	„	22	„	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
„	10	„	51	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	10	„	G.-Zug.
„	6	„	7	„	C.-Zug.
Abends	9	„	19	„	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends „ 6 „ 30 „

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 207. Samstag 10. September 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 kr. in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein
Die Redaktion und Expedition des
Freisinger Tagblattes.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Nach einer telegraphischen Mittheilung des Wagner'schen Correspondenzbureau's aus Brüssel, vom 6., ist Folgendes der Wortlaut der am 2. Sept. abgeschlossenen Capitulation: „Zwischen dem Unterzeichneten, dem Generalstabschef des Königs Wilhelm, Oberbefehlshaber der deutschen Heere, und dem commandirenden General der französischen Armee, beide versehen mit Vollmachten Ihrer Majestäten des König Wilhelm und des Kaisers Napoleon, ist nachstehende Uebereinkunft geschlossen worden: Art. 1. Die unter den Befehlen des Generals Wimpffen stehende französische Armee, welche gegenwärtig um Sedan herum von überlegenen Truppen cernirt ist, ist kriegsgefangen. Art. 2. In Anbetracht der tapferen Vertheidigung dieser französischen Armee wird hievon eine Ausnahme gemacht mit allen Generalen und Offizieren, ebenso mit allen im Offiziersrang stehenden höheren Beamten, welche sich mit ihrem schriftlich abzugebenden Ehrenwort verpflichten, bis zum Ende des gegenwärtigen Krieges nicht mehr die Waffen gegen Deutschland zu tragen und in keiner Weise gegen dessen Interessen zu handeln. Die Offiziere und Beamten, welche diese Bedingungen annehmen, sollen auch ihre Waffen und die ihnen persönlich gehörenden Gegenstände behalten. Art. 3. Alle Waffen, ebenso alles der Armee gehörige Kriegsmaterial, bestehend in Fahnen, Adlern, Geschützen, Munition rc., sollen zu Sedan an eine militärische vom General en Chef eingesetzte Commission abgeliefert, um unmittelbar an die deutschen Commissäre abgegeben zu werden. Art. 4. Der Platz Sedan wird in dem gegenwärtigen Zustande und spätestens im Laufe des Abends des zweiten zur Disposition Sr. Maj. des Königs Wilhelm gestellt werden. Art. 5. Diejenigen Offiziere, welche die im Artikel 2 erwähnte Verpflichtung nicht eingegangen sind, ebenso die Truppen werden entwaffnet und nach ihren Truppen und Corps rangirt und in militärischer Ordnung übergeführt. Diese Maßregel wird mit dem 2. September beginnen und am 3. beendet sein. Die Detachements werden auf das Terrain geführt, welches von der Maas bei Iges umschlossen wird, und durch ihre Offiziere, welche alsdann ihr Commando ihren Unteroffizieren abtreten werden, an die deutschen Commissäre übergeben. Die Oberärzte werden ohne Ausnahme in der Armee bleiben, um die Verwundeten zu pflegen. Fresnoy, den 2. Sept. 1870. (gez.) v. Moltke. (gez.) Wimpffen.“

— Am 1. Sept. wurde Germersheim durch folgende telegraphische Depesche aus Ludwigshafen in freudige Aufregung versetzt: „Unterzeichneter kommt um 1 Uhr nach Germersheim. König.“ Die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden waren zum Empfange bereit, die Stadt im Begriff zu flaggen, da kam — der Lokomotivführer König mit seiner Maschine, um Truppen von Germersheim nach Zweibrücken zu befördern.

— **Von der französischen Grenze,** 5. Septbr. Von morgen an wird Bitsch von einer Infanteriebrigade (drei Bataillonen des 4. und drei des 8. Infanterieregiments) mit entsprechenden Artillerie- und Genieabtheilungen belagert werden. Gestern machte die Besatzung einen Ausfall, wobei wir auf bayerischer Seite 6 Todte und 25 Verwundete, unter Letzteren zwei Offiziere, hatten. Die Franzosen verloren 18 Gefangene.

— Nach den bisherigen Zusammenstellungen beträgt die Zahl der Betten für Verwundete in Vereinen und Privatspitälern im ganzen Lande ohngefähr 13,000.

— **Vom Kriegsschauplatz** wird dem preußischen Staatsanzeiger gemeldet: Unsere Armeen sind im Vormarsch

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Wenige Minuten lag er regungslos da, die Augen starr auf einen Punkt gerichtet. Dann kehrte das Bewußtsein zurück. Er wandte den Blick auf sein Kind und ein schmerzhaftes Lächeln glitt über sein Gesicht „Mein Kind — mein Kind!“ flüsterte er. Er wollte die Hand erheben — war indeß zu schwach dazu.

Schluchzend warf sich das Mädchen über ihn. Lieb ruhte sein Auge auf ihr. Er bewegte die Lippen, die Stimme versagte ihm. Als Marie nach einigen Minnten sich wieder emporrichtete, war das Leben bereits von ihm geflohen, still, friedlich. Selbst der Hofbauer hatte es nicht bemerkt.

Kaum hatte das Mädchen wahrgenommen, daß sein Vater todt war, so warf es sich mit lautem Aufschrei und verzweiflungsvollem Schmerz über ihn. Es rief ihn beim Namen — es hob seinen Kopf empor — vergebens, das Leben kehrt nicht wieder. Es war selbst für den Hofbauer eine ergreifende Scene — hier konnte keine Menschenmacht mehr helfen. Er wartete bis des Mädchens Schmerz etwas ruhiger wurde und versuchte dann, sie von dem Lager des Todten fortzuziehen. Er versprach für sie zu sorgen und suchte sie zu bereden, mit ihm das Haus zu verlassen. Sie weigerte sich entschieden. Allein kehrte er endlich nach seinem Hofe zurück.

Es war spät am Abend geworden an sein eigenes Geschick dachte er wieder und es war ihm, als ob eine eisige Kälte um sein Herz sich lege, als ob er mit Niemand mehr Mitleid fühlen könne. Seine Frau hatte um das Alles gewußt — sie mußte es gewußt haben — sie hatte dem Mörder zur Flucht verholfen sie zuerst sollte jetzt die ganze Strenge des Gesetzes empfinden. Vergebens suchte er in seinem Herzen nach dem geringsten Funken der Liebe für sie — es war Alles dahin. Er wußte selbst nicht, ob er sie haßte, aber er hätte sie können sterben sehen und würde nicht mit dem Auge gezuckt haben. In solcher Stimmung langte er in seinem Hause an.

Seine Frau hatte sich schon zur Ruhe begeben. Noch an diesem Abende wollte er sie sprechen. Er schritt zu ihrer Kammer — sie war verschlossen. Er pochte — keine Antwort wurde. Er rief sie beim Namen — Alles blieb drinnen still. Sie mußte ihn hören — er pochte lauter, heftig — auch jetzt rührte sich drinnen nichts.

auf Paris. Das Hauptquartier hat sich nach St. Ménéhould begeben, um mit den vorrückenden Armeen gleichen Schritt zu halten, und die letzte Hauptbewegung des Kriegs selbst leiten zu können. Den Heeresmassen, welche sich der französischen Hauptstadt zuwenden, stehen als Hauptlinien die Straße von Château-Porzieu über Soissons nördlich und die von Châlon über Château-Thierry südlich offen; der Weg über Troyes dürfte nach den neuesten Bewegungen der 3. Armee als zu entfernt liegend nicht mehr in Betracht zu ziehen sein. — Der nördliche Weg folgt bis Soissons der Aisne auf deren rechtem Ufer und dann der route impériale über Villets-Cotterets, Manteuil-le-Haudoin bis St. Denis; der südliche zieht längs der Marne über Epernay, Chateau-Thierry und Meaux bis an die Dörfer Neuilly und Pantin. Die südlichste Route von Troyes aus würde an dem rechten Seine-Ufer entlang über Montereau und Melun gehen und Paris in der Gegend von Vincennes und St. Maur erreichen. — Das Corps Vinoy (13) hat, nachdem es die Vereinigung mit Mac-Mahon verfehlt hatte, sich vor den vorrückenden kronprinzlichen Armeecorps bereits auf Soissons zurückgezogen, sobald sich die ersten Plänkler der deutschen Truppen in Fismes gezeigt haben Fismes ist die Haupteisenbahnstation auf der Hälfte der Linie Rheims-Soissons, nnd liegt am Einflusse der Ardre in die Vesle, welche sich bei Soissons in die Aisne ergießt. Fismes ist Hauptort des gleichnamigen Cantons im Arondissement Rheims, Departement Marne, hat etwa 2900 Einwohner, ein bedeutendes Hospital mit etwa 1400 Betten und Wälle noch aus alter Zeit. Schon Cäsar erwähnte dasselbe unter dem Namen Fines Suessonum; es liegt noch 134 Kilometer (18 Meilen) von Paris.

— (Wie die Kanonenkugeln vor Straßburg präparirt werden.) In einer langen Grube brannten Kohlenfeuer. Auf Rosten lagen über diesen Feuergräben, die gewiß einen Fuß in der Länge und einen Drittelfuß hinten im Durchmesser haltenden eisernen Spitzgeschosse, welche die gezogenen 24 Pfünder schießen, um heiß gemacht zu werden, damit die Bleiumhüllung mit welcher sie umgeben werden bevor sie in die Geschütze kommen, sich fester an das Eisen anschließt. In anderen tiefen Gruben ward Blei geschmolzen und dann von Artilleristen mit großen eisernen Schöpfkellen an langen Stielen ausgeschöpft und vorsichtig an einen anderen Platz getragen, wo die dünnen Bleiplatten gegossen wurden, welche dann um die Spitzgeschosse gelegt und festgeschlagen wurden, damit die Züge der Kanonen sich scharf in die weiche Bleihülle einpressen und dadurch die Sicherheit des Schusses bedingen können. Wenn man bedenkt, daß bis jetzt 18 Batterien mit Mörsern und gezogenen 24-Pfündern gegen Straßburg in Thätigkeit waren, deren Zahl aber bis auf 45 Batterien vermehrt werden soll, und jede Batterie täglich 400 Schüsse abfeuern mußte, so kann man sich einen Begriff machen von dem ungeheuren Material an Pulver, Blei und Eisen, welches eine Belagerung und Beschießung einer so starken Festung, wie Straßburg es ist, erfordert. Sind erst sämmtliche Batterien in Thätigkeit — und die 145 Geschütze dazu stehen bereit — so erfordert bei lebhaftem Bombardement allein die Herbeischaffung der nöthigen Munition einen täglichen Eisenbahnzug von 30 Waggons. In sechs Tagen waren bisher an 8000 Centner Metall gegen Straßburg geschleudert worden. Es liegen in dem Umkreise einiger Stunden um Straßburg jetzt ca. 40,000 Mann deutscher Truppen.

— Rheims, 5. Septbr., 9 Uhr 20 Min. Nachm. (Offiziell). Der König von Preußen hat heute seinen Einzug in Rheims gehalten.

— Ein österreichischer Arzt, der den gegenwärtigen Feldzug mitmacht, schreibt: Den schwierigsten Stand verursachen den Aerzten die Bayern, welche überhaupt von allen im Felde stehenden deutschen Stämmen die fürchterlichsten Raufer sind. Bursche, welche Schüsse in den Armen und Beinen haben, hört man jodeln und dudeln, sie kennen nur eine Sehnsucht: bald gesund zu werden, um wieder Alles zusammenhauen zu können. — Bei Wörth kam ein tapferer Bayer einem französischen Artilleristen auf den Leib, der mit dem Drehen der Maschinerie einer Mitrailleuse behufs des Abfeuerns beschäftigt war. „Wart' i will d'r orgeln". sagte der Bayer und schlug dem Franzosen den Gewehrkolben auf den Kopf, daß er todt niederstürzte.

— (Vor Straßburg, 3. Sept.) Die Festung befand sich im Besitz einer unterirdischen Telegraphenverbindung mit Metz, welche jetzt aufgefunden und zerstört ist. Man versichert, der Commandant sei von dorther mit fingirten Nachrichten über französische Siege bedient worden. Die unter der Einwohnerschaft herrschende Niedergeschlagenheit und Hoffnungslosigkeit wird eine außerordentliche geschildert. Es ist ohne die äußerste Lebensgefahr nicht möglich über die Straßen zu gehen, die Lebensmittel werden täglich knapper, viele Tausende haben schlechthin, gar nichts mehr, nicht wenige haben durch die ausgebrochenen Brände ihr ganzes Besitzthum verloren. Rind- und Schweinefleisch hat einen unerschwinglichen Preis, selbst wohlhabende Personen sind froh ein wenig Pferdefleisch bekommen zu können. In der Nacht war eine Streifpartie auf dem Glacis der Festung und daselbst einige Gefangene gemacht. Gestern Abend als die Offiziere des 24. Landwehr-Regiments ruhig beisammen saßen, fuhr eine Bombe in das Zimmer und so hart an dem Kopfe des Zahlmeisters vorüber, daß dessen Backen gesengt wurde; die Offiziere stürzten zu den Thüren hinaus, der Zahlmeister sprang durchs Fenster und die Bombe platzte zwar, richtete aber weiter keinen Schaden an. Der Illfluß ist zu Erstein mittelst eines Canales abgegraben und wird also nicht mehr viel Wasser für die Festungsgräben liefern. Weitere Vorkehrungen zu gleichem Zwecke sind in unmittelbarer Nähe der Festung getroffen. Vom Münster selbst muß leider gesagt werden, daß es gleichfalls als arg beschädigt zu betrachten ist. Die Orgel, die weltberühmte astronomische Uhr, der Hochaltar alles zerstört. Auch der Thurm hat gelitten.

Dieser Widerstand reizte ihn. Er wollte die Thür sprengen, gab indeß den Gedanken wieder auf — seinetwegen.

Seine Erbitterung wurde selbst durch den Schlaf, der sich endlich auf seine Augen senkte, nicht gemildert. Unwillkürlich fuhr er auf, als seine Frau am anderen Morgen in's Zimmer trat, ruhig, nur mit noch tieferen Zügen im Gesicht. Mit Gewalt faßte er sich. Er wollte abwarten, ob sie nicht zuerst zu ihm spräche.

Aber sie schwieg.

„Weshalb hast Du gestern Abend nicht geöffnet?" fragte er endlich hastig.

Sie antwortete nicht.

Noch einmal wiederholte er die Frage.

„Ich habe nichts gehört", erwiderte sie.

Diese Antwort klang ihm wie Hohn. Er hatte so laut gepocht, daß es ihm ganzen Haus wiederhallt war und sie wollte nichts gehört haben. „Haha!" rief auch er mit bitterem Hohn. „Man sollte kaum glauben, daß Du einen so festen Schlaf habest, da Du doch weißt, daß Dein Bube ein Mörder, ein zweifacher Mörder ist".

Sie zuckte nicht zusammen, aber sie vermochte auch nicht aufzublicken.

„Hast Du das vielleicht auch nicht gewußt?" fuhr er fragend fort

Sie antworte nicht, obschon er nochmals die Frage wiederholte.

Zum drittenmale richtete er die Frage heftig an sie — auch jetzt noch schwieg sie.

Aufgeregt erbittert, mit Mühe sich bekämpfend, schritt er im Zimmer auf und ab. Dieser Trotz der Frau trieb ihn fast zum Aeußersten. Es drängte ihn, sie zu erfassen und die Schwere seiner Hand fühlen zu lassen, bis sie Alles gestanden habe — bis sie kraftlos zusammenbreche. Verhöhnte sie mit diesem Trotze nicht seinen Schmerz? Aber er bezwang sich. Nicht ein Wort mehr sprach er zu ihr. Einem Knechte befahl er, die Pferde anzuschirren und wenige Minuten darauf fuhr er von dem Hofe.

Sie sah ihn fortfahren und blickte ihm nach. Aus seinem entschlossenen festen Wesen errieth sie, was er im Sinne hatte. Sie zitterte. Seitdem sie wußte, daß er bei dem Waldhüter gewesen war, war ihre Kraft dahin. Sie riß das Fenster auf, um ihn zurückzurufen und sich ihm zu Füßen zu werfen — es war zu spät — ihre Stimme konnte ihn nicht mehr erreichen. Ohnmächtig brach sie zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

— Varennes, 4. September Vormittags: Die feindliche Armee, welche bei Sedan capitulirt hat, zählte 14 Infanterie-, 5½ Cavaleriedivisionen, nebst dazu gehöriger Artillerie und Train. Während der Schlacht am 1. wurden allein an 30,000 Gefangene gemacht.

Baden. Karlsruhe, 7. Sept. (Wegen Linienstörung verspätet.) Heute Nacht setzten badische Truppen über den Rhein, und holten die neulich durch die Mobilgarden bei Bellingen entführten Nachen zurück. Der „Karlsruher Zeitung" zufolge wird Schlettstatt jetzt ebenfalls bombardirt, wenn auch noch schwach. Bei Markirch hat ein Gefecht zwischen badischen Truppen und Freischützen stattgefunden; eine große Zahl der letzteren wurde zur Ergebung gezwungen.

— Kassel, 6. Sept. Kaiser Napoleon ist gestern Abends mittelst Extrazuges von Gießen auf der Eisenbahnstation Wilhelmshöhe angekommen und in einem zweispännigen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe gefahren, wo er im Hauptgebäude seinen Wohnsitz nahm. 16 Cavaliere und eine Dienerschaft von etwa 40 Personen werden mit einem späteren Extrazuge eintreffen. Ein starkes Detachement Infanterie hatte sich vor dem Schloß aufgestellt und detachirte Posten wehrten den Zutritt zu demselben. „Wir hegen das Vertrauen", fügt die „H. M.-Z." dieser Nachricht bei, „daß die Bewohner Cassels, wenn nicht aus Rücksicht auf die Person des hohen Gefangenen, doch mit Rücksicht auf den ausgesprochenen Wunsch des Königs, welcher in dem nach der Wilhelmshöhe Verwiesenen Repräsentanten einer großen Nation geehrt wissen will, in jeder Beziehung sich würdig benehmen wird.

Nordd. Bund. Berlin. Um den Umfang des Postverkehrs nach und von der Armee genau in Zahlen auszudrücken, dafür fehlen zur Zeit noch statistische zuverläßige Unterlagen; aber zur Erläuterung kann angeführt werden, daß allein bei der Postsammelstelle in Berlin 45 Beamte zur Bearbeitung der Feldpostsachen in Thätigkeit sind; daß nach einem ungefähren Ueberschlage täglich 200,000 Briefe nach und von der Armee befördert werden; daß außerdem jeden Tag ca. 40,000 Thlr. meist in Geldbriefen von 1 bis und 2 Thlr. an die Soldaten abgehen. Die dienstlichen Geld- und Packetsendungen nach und von der Armee sind hierbei nicht mitgezählt. Allein von Berlin gehen tägliche in zwei Transporten zusammen 238 geschlossene Brief- und Fahrpostbeutel zur Armee ab.

— Hamburg, 7. Sept. Ein Schreiben des Berliner Magistrats benachrichtigt den Senat, daß von den eingesandten 25,000 Thlrn. 10,000 für die Rheinprovinz, 10,000 für Baden und 5000 für die Rheinpfalz bestimmt worden seien.

Frankreich. Paris, 5. Sept. Victor Hugo ist hier eingetroffen. — Das Volk vernichtete alle neu-napoleonischen Straßenbennungen sowie Horace Vernets Kaiserporträt auf dem Stadthause. Die Provinzialhauptstädte überbieten sich in der Eile die Kaiserstatuen zu vernichten. Die gesammten Journale fachen den Kriegsfanatismus an. Mit der Annäherung der Deutschen wird aber eine ernste Reaction unausbleiblich sein. — Die heutigen Blätter ergehen sich im allerwiderlichsten Fieberwahnsinn: Die „Liberté" verlangt die Gründung einer deutschen Republik, der Frankreichs Freundschaft sicher sei, sowie die Gesammtentfernung aller Unstreitbaren, denn Preußen rücke gewaltigst heran sie signalisirt den Regierungsbeschluß einer Vertheidigungsanleihe von 2 Miliarden.

— Paris, 4. Sept. (Die Verbrennung des Schwarzwaldes.) Die Bornirtheit der französischen Presse übersteigt alle Begriffe, man traut seinen Augen nicht wenn man Berichte liest wie solche täglich die „Liberté" ihren Lesern auftischt. Von der großen Katastrophe des 31. Augustes und 1. Septembers erzählt sie nur, daß Mac-Mahon und Bazaine durch überlegene Streitkräfte auf die beiden Festungen Sedan und Metz zurückgedrängt sein, nachdem Mac-Mahon einen großen Sieg erfochten habe, und nun in seiner gewaltigen Position den Preußen den größten Schaden zufügen könne. Dann verkündet dieses Blatt weiter: „Im Augenblick wo wir unter die Presse gehen, steht der Schwarzwald, diese so furchtbare Hülfe der deutschen Invasion, vielleicht schon in Flammen und verbrennt, so hoffen wir, vollständig. Es sind unsere Freikorps, welche die Aufgabe haben ihn anzuzünden, und man hat schon vor drei Tagen ihr unerwartetes Erscheinen auf badischem Boden gemeldet. Jeder dieser kühnen Freiwilligen ist zu diesem Zweck mit zwei Flaschen Petroleum bewaffnet."

Belgien. Brüssel, 7. Septbr. Spezialberichte aus Paris melden, daß eine Anzahl Offiziere der Mobilgarde ihre Entlassung nahm. Ein Theil der Nationalgarde ist mit der Proklamation der Republik unzufrieden. Im Corps Vinoy soll ebenfalls große Unzufriedenheit herrschen.

Italien. Florenz, 7. Sept. (Officiel.) In den größeren französischen Städten wurde heute die falsche Nachricht verbreitet, daß in Italien die Republik proklamirt worden sei, während vielmehr in Italien vollständige Ordnung herrscht. In Marseille wurde die Herunterreißung des kgl. Wappens am Consulatsgebäude versucht, welches Tag und Nacht bewacht werden muß. Eine Deputation von Einwohnern Nizza's ist zu Garibaldi abgereist, um ihn zu bitten, daß er nach Nizza komme und die italienische Republik proclamirte. Die königliche Regierung bürgt für die Aufrechthaltung der Ordnung im Königreiche, und ergreift eventuell die nöthigen Maßregeln um die Ordnung auf dem römischen Gebiete zu gewährleisten.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht aus der Allgem. Hopfenzeitung.

Nürnberg, 6. Sept. Das Marktgeschäft betreffend, war gestern bei mäßiger Zufuhr lebhafter Verkehr; ca. 50 Ballen kamen zu 32—42 fl., gutgetrocknete nach Beschaffenheit zu höheren Preisen zum Abschluß und die Zufuhr von 36 bis 40 Ballen, größtentheils aus der Umgend, war bald vergriffen. Heute hatten wir dagegen zum ersten Male einen eigentlichen Hopfenmarkt, über 400 Ballen waren zugeführt und das Angebot war, trotzdem der Verkauf gut von Statten ging, der Nachfrage weit überlegen, so, daß der schon voraus verkündete Preisrückgang auf 5 bis 8 fl. anzuschlagen ist. Die meisten Abschlüsse lauteten zu 26—33 fl., für renommirte Sorten wurden jedoch Anfangs in einzelnen Ballen bis 40 und darüber, Prima Württemberger auch zu 50 fl. bezahlt, während gegen Mittag auch diese Preise bei weichender Tendenz nachgeben mußten. Die Beschaffenheit der Waare ließ mitunter viel zu wünschen übrig, weßhalb nasse, warmgewordene auch zu 20—25 fl. abgegeben wurden.

Landesposten.

Der schöne Markt Waldsassen ist am 5. Septbr. zur Hälfte abgebrannt sammt der eingebrachten Ernte.

Lokales.

Freising, 9. September. Unter allgemeiner Theilnahme fand heute Vormittags das Leichenbegängniß des kgl. Bezirksamtmannes und Regierungsrathes Herrn Carl Breidenbach, statt. Sämmtliche Civil- und Militärbehörden von hier, die Behörden von Moosburg, die Bürgermeister und Pfarrvorstände vom Lande, die Feuerwehren von Freising und Neustift, die hiesiger Bürgerschaft, Alles war vereinigt, um dem allverehrten Dahingeschiedenen das letzte Geleite zu geben.

Berichtigung: Im Tagblatte Nr. 204 in der Ausschreibung des „Comités für Unterstützung kampfunfähiger Krieger" soll es statt 26 fl. **56** fl. von der Pfarrei Massenhausen heißen, (welcher Druckfehler sich jedoch nur in einem Theil der Auflage befindet.)

Bekanntmachung.

An
sämmtliche Sicherheits-Organe der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kurkosten des Metzgers Sebastian Bader von Achsheim, hier Mißbrauch einer fremden Reiselegitimation betr.

Auf die Namen den Rubrikaten wurden mehrfache Reiseunterstützungen herausgeschwindelt, weßhalb obige Organe zur Verhütung weiteren Mißbräuche hievor, mit dem Auftrage in Kenntniß gesetzt werden, sofort auf das fragliche Individuum sorgfältige Spähe zu verfügen, dasselbe im Betretungsfalle zu verhaften und anher zu liefern.

Am 7. September 1870.

Königliche Bezirkämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Nächsten **Sonntag den 11. ds. Mts.** findet der Wiederbeginn der regelmäßigen Kränzelschießen statt und wird ein doppelter Vortel ausgeschossen.

Freising, den 5. September 1870.

Das Schützenmeister-Amt.

(1332) **Mitterer.**

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 7. September.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr
Weizen . .	—	56	56	56	—	20	20	19	48	18	37	—	47		—
Korn . . .	—	25	25	25	—	13	12	13	7	12	3	1	3	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	21	21	21	—	9	6	9	—	8	2	2	—	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	102	102	102	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Verkaufs-Summa: 1624 fl. 39.

(1323 3a) Eine Wohnung mit 3 Zimmern und Küche ist zu vergeben. und zugleich ein möblirtes Zimmer, obere Stadt Nr. 110.

Verloren

eine rothjuchtene Cigarrettentasche mit silbernem Monogramm J. R. und ein Portefeuille in grauer Leinwand mit rothem Juchtenbesatz. Der redliche Finder wolle Beides gegen gute Belohnung bei Herrn **Gumler**, Tändler in Neustift abgeben.

Formularien
für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

Sämmtliche Formularien für **Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private**, auf schönem, guten Schreibpapier aus der **F. P. Datterer'schen Buchdruckerei** in Freising alte zur gütigen Abnahme stets vorräthig.

Philibert Lobenschuß,

Buchbinder in Indersdorf.

Bierbüchl

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 208. Sonntag 11. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 10 Sept. 11 Uhr Mttg. Straßburg wird aus größten Geschützen beschossen. Laon wurde von der Armee des Großherzogs von Meklenburg cernirt.

Italienische Truppen stehen auf römischen Boden.

Das Diplomatische Corps wird Paris bei einer Belagerung verlassen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 10.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August 1870.

3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian."

Todt: Sold. Th. Hindelang von Ebersbach.

Verwundet: Korp. J. Rothkopf von Schönanger.

Gefecht bei Toul am 22. August 1870.

9. Infanterie-Regiment „Wrede". Verwundet: Vicecorp. Egid Sturm von Mitterteich.

Beschießung von Bitsch am 23. August 1870.

Verwundet: Sold. G. Titus v. Reichenbach.

Am 4. September 1870.

4. Infanterie-Regiment „König Karl von Württemberg".

Todt: Die Soldaten J. Andres v. Freisbach, Carl Daniel v. Neustadt a/H., S. Hirsch v. Großwallstadt.

Verwundet: Unterl. A. Zeier und H. Buchert, Corp. F. Pfirrmann v. Wörth, Gefr. Ph. Voll v. Langenkandel, die Soldaten: G. Metz v. Rechtenbach, C. Bauschlein v. Böttigheim, H. Brandstetter v. Benden, H. Engelhard v. Colgenstein, S. Klein v. Wernersberg, J. Mader v. Lohr, L. Ritter v. Dernbach, P. Weber v. Niederkirchen, F. Weilmann v. Langenkandel, A. Wippel v. Roxheim, M. Roth v. Mackenbach, C. Trunk v. Breidenbach und B. Wagemann v. Hornesselwiese.

8. Infanterie-Regiment „Prankh". Todt: Die Soldaten: H. Kaufhold v. Mörsfeld, J. Schmitt II. aus dem B.-A. Kötzting, J. Maier II. v. Mallersdorf und J. Wetzel v. Ebernhausen.

Verwundet: Korp. F. Graßl v. Frauenau, die Soldaten: L. Rauchenegger v. Dornach, G. Hettenkoffer v. Pfaffenhausen, M. Flötz v. Engelszell, A. Bauer von Berndorf J. Strobl v. Haunersdorf, G. Wimmer v. Leibersdorf, F. Würtz v. Jägersdorf, J. Bender v. Eppenbrunn, J. Bambauer v. Lohnweiler, M. Berthold v. Epperding, M. Burckhard v. Hauenstein, J. Leiser v. Bobenthal, J. Hoppenberger v. Wolfsteinerau.

Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig", 1 Bataillon.

Todt: J. Geith v. Rohrbach, M. Rieder v. Frontenhausen.

Verwundet: Unterl. C. Wiedenmann aus München und J. Schmitt aus Ingolstadt, Corp. C. Eckstein v. Nürnberg, Gefr. P. Kleinlein v. Nürnberg, die Soldaten: J. Baier v. Kulz, J. Fuchs v. Nittau, F. Hamberger v. Kösching, J. Lankes v. Regensburg, M. Schmalseder v. Oedmiesbach, M. Vogel v. Windshals, L. Wagner v. Rednitzhembach, J. Forster v. Demmelsdorf G. F. Schneider v. Aisch, S. J. Schretzmaier v. Amerdingen, G. J. Graubmann v. Eichstädt und J. Götz v. Schlottenhof, Sold. M. Albrecht, v. Bischberg, J. Freyhardt v. Langenthanhausen, L. Holler v. Lamerstadt, J. Kiener v. Fronau, J. Maier v. Laber, A. König v. Kaldorf. G. Müller v. Heilsheim, G. Müller v. Furthammer.

4. Chevaulegers-Regiment „König" (II. Division).

Verwundet: Corp. F. Schwarzfischer v. Kehlheim und P. Schenck v. Gundelsdorf.

Schlacht bei Sedan am 31. August and 1. September 1870.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter", resp. Artillerie-Reserve.

Todt: J. Schmitt von Mistendorf, C. Wörfel v. Hölle.

Verwundet: Corp. B Sandner v. Nürnberg, Tromp. Franz Krebs von Aub, Bombardier Joseph Huber von Brücken, Michael Rothkopf v. Schönanger. G. Cappel v. Enderbach, Unterk. F. Flamm v. Zweibrücken, Fahrk. Ad. Schrempf v. Hochdorf, Tromp. A. Wenninger v. Dollnstein, Vicecorp. Frd. Frhr. v. Flottow v. Landshut, Corp. J. Gunzelmann v. Nürnberg, Bomb. J. Pfeffer v. Edwang, Unterk. L. Hippmann v. Arzberg und J. Ortner v. Eschenau

2. Inf.-Reg. „Kronprinz". Verwundet: S. Sedelmaier von Sulzemoos.

Politische Angelegenheiten.

— Die norddeutsche „A. Z." bringt folgende Einzelnheiten über die Schlacht bei Beaumont: So eben komme ich von der Walstatt der Schlacht, die gestern gegen Mittag bei Beaumont begann, sich mehrere Meilen weit nördlich zog und zwischen Mouzon an der Maas und Sedan endigte. Dieselbe wurde anfangs vom König, soweit sich das Schlachtfeld übersehen ließ, von einem Hügel über dem Dorfe Sommauthe geleitet. Später gingen die einzelnen Corps, rechts zuerst die Sachsen, links sodann die Bayern, selbständig vor. Die Franzosen, bei denen sich der Kaiser und sein Sohn befand, wichen auf allen Punkten, und das Ganze der Schlacht war eigentlich nur ein stetes Vordringen unsererseits, und ein stetes Zurückgehen von Seiten der Franzosen, welche nirgends die Energie entwickelten, die sie in den Treffen bei Metz gezeigt, und die sich dort noch zuletzt in kräftigen Vorstößen kund gab. Entweder sind sie stark entmuthigt, oder die Regimenter haben vieles Mobilgarden aufgenommen, die selbstverständlich nicht wie wirkliche Soldaten fechten. Auch mit den Vorposten war es bei ihnen übel bestellt, und so konnte es geschehen, daß ein Lager derselben plötzlich, während die Offiziere sich in die Stadt zum Essen und die Soldaten sich ans Abkochen gemacht, von unserer Artillerie förmlich überfallen und mit blutigstem Erfolg — ich sah dort Hunderte von todten Franzosen liegen — mit Granaten beschossen wurde. Unsere Verluste an Todten und Verwundeten sind dießmal weit geringer als in den Schlachten

bei Metz, wo sie denen der Franzosen, wo nicht ganz, doch nahezu gleichkamen. Dagegen haben die Franzosen, vorzüglich bei jenem Ueberfall, dann in noch höherem Grade bei Mouzon, wo sie über die Maas zurückgingen furchtbar viele Leute verloren. Wir erbeuteten, soviel bis jetzt bekannt ist, einige 20 Geschütze, 11 Mitrailleusen, zwei Zeltlager, Massen von Bagage und militärischen Vorräthen, und nahmen bis jetzt ungefähr 7000 Mann gefangen.

— Vor Straßburg, 8. Sept. Seit gestern Abend vor Straßburg anhaltende, sehr starke Kanonade mit lebhaftem Kleingewehrfeuer. Gestern Erbeutung von 41 Kisten mit französischen Granatzündern.

Lokales.

Freising, 10. Sept. Vom Schlachtfelde und Bivouac bei Bazeille, 2. Sept., ist ein Schreiben an Hrn. Regierungsrath Breidenbach gelangt, das wir hiemit veröffentlichen:

Für unsere lieben Freisinger! Innigen Dank für Ihren herzlichen Gruß aus der Heimath. Freuen Sie Sich mit uns! Der Sieg über den Theil der Armee, der noch außerhalb Metz, also kampffähig war, ist brillant errungen! Napoleon selbst hat sich ergeben. — Im Namen des 3. Chev.-Reg.: Frhr. v. Leonrod, Oberst.

Freising, 9. Sept. Gestern Nachmittags wurde der erste hier den Folgen der ausgestandenen Kriegsstrapatzen erlegene Soldat vom 8. bayerischen Jägerbataillon, Andreas Lutz aus Mainbernheim, mit militärischen Ehren zur Erde bestattet. Sein Stiefvater, telegraphisch benachrichtet, kam nicht mehr rechtzeitig genug, um ihn noch am Leben zu treffen. Hunderte gaben dem Geschiedenen das Geleite und nicht müssige Neugierde war es, die dieselben bewog dem Begräbnisse beizuwohnen, es war die von allen tiefgefühlte Pflicht dem Krieger, der fürs Vaterland sein Leben in die Schanze schlug, die letzte Ehre zu erweisen.

Für Monat September kann auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. auswärts bei jeder Postexpedition und bei jedem Postboten — hier in Freising und nächster Umgebung um 16 kr. in der Expedition des Blattes abonnirt werden.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein
Die Redaktion und Expedition des
Freisinger Tagblattes.

Amtliches für Freising.

(1314 2b) **Bekanntmachung.**

Sulzbeck'sche Gant betr.
Im Auftrage des Gantgerichts wird am

Mittwoch den 14. September d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

und soweit nöthig — an den darauffolgenden Tagen — jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend, im Saale **des Furtner Bräuhauses dahier**, das auf 1808 fl. geschätzte Waarenlager der Sulzbeck'schen Schnittwaarenhändlerseheleute dahier öffentlich versteigert.

Dasselbe besteht aus 95 Ellen Bettzeug — 490 Ellen verschiedene Kleiderstoffe — 51 Ellen Möbelstoffe — 80 Ellen Baumwolltuch — 148 Ellen Steifleinwand — 207 Ellen Futterzeuge — 165 Ellen Hosenzeuge — 78 Ellen Vorhängstoffe — 300 Stücken baumwollenen und anderen Tüchern — 360 Stück verschiedene andere Wollen- und Baumwollenwaaren- dann Seide — Zwirn — Garn — Knöpfen — Bändern — Litzen und anderen Ausputzgegenständen.

Ferner aus 64 Ellen verschiedene Seidenstoffe — 37 Ellen Halbseidenstoffe — seidenen Tüchern — Foulards, Cravatten, Shawls — verschiedenen Westenstoffen — 2 Stücken Möbeldamast — 2 Stücken Lama — 492 Ellen Pers — 13 Ellen Piquett — 202 Ellen Möbelpers — 20 Ellen Mousselins und 2 Marktkisten und werden diese Gegenstände in größeren wie kleineren Partien **jedoch nur gegen sofortige Baarzahlung** bei erreichten drei Viertheilen des Schätzungswerthes abgegeben, wogegen jene Gegenstände, für welche ein entsprechendes Angebot nicht erzielt wird, am darauffolgenden

Mittwoch den 21. September
Nachmittags 2 Uhr

ebendort wiederholt aufgeworfen und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth verkauft werden.

Freising, den 2. September 1870.

Weninger, k. Notar.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unsers nun in Gott ruhenden Gatten, Onkels und Schwagers,

Herrn

Wolfgang Helmsauer,

appr. Bader,

sprechen wir allerseits, namentlich aber den verehrlichen Mitgliedern der Gesellschaften Humpnia und Bergrose und Letzterer für die gewidmete Trauermusik unsern wärmsten Dank aus. Insbesonders danken wir dem Hochw. Herrn geistl. Rath Warnatis für die letzten liebevollen Trostesworte am Krankenlager, sowie am Grabe.

Freising, den 10. September 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Der verehrten Bewohnerschaft Freisings und der Umgebung bringe ich zur gefälligen Kenntniß, daß ich das von meinem sel. Gatten betriebene Badergeschäft unter tüchtiger Leitung, wie bisher fortführen werde und bitte das gütige Vertrauen auch mir für die Folge ungeschmälert zu erhalten. — Freising, den 10. September 1870.

Theresia Helmsauer,
Baderswittwe.

(1337)

Anzeige.

Montag den 12. September,
Vormittags 8½ Uhr,

findet das Leichenbegängniß unseres im Herrn entschlafenen Mitgliedes des Herrn Georg Zehnter, Bürstenmacher dahier, statt, was ich mir mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung bekannt zu geben erlaube.

Der I. Vorstand des liberalen Bürgervereins abwesend:
Steinecker, II. Vorstand.

Danksagung.

Für die liebevolle Aufnahme und Pflege im hiesigen städtischen Krankenhause, sowie für die ehrende, so zahlreiche Begleitung der Leiche meines Stiefsohnes,

Andreas Lutz,

Soldat des 8. bayerischen Jägerbataillons,

fühle ich mich gedrungen, allen verehrten betheiligten Einwohnern Freisings meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Freising, den 9. September 1870.

Schneidermeister **Schneider**
aus Mainbernheim, Namens der übrigen Verwandten.

(1335)

Versteigerung.



Künftigen Mittwoch den 21. Septbr. werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Juli 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 15. Septbr.** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 11. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

Danksagung.

Für die ebenso herzliche, als zahlreiche Betheiligung bei den Trauerfeierlichkeiten unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Bruders und Schwagers,

Herrn

Carl Breidenbach,

k. Regierungsrath und Bezirksamtmann,

sprechen die Unterfertigten Allen, speciell den königlichen und städtischen Behörden, dem hochwürdigen Clerus und den Bürgermeistern des Amtsbezirkes, der freiwilligen Feuerwehr ihren tiefgefühlten Dank aus.

Freising, am 10. September 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Todes-  Anzeige.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, heute Nachmittags 3½ Uhr unsern guten theuern Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater,

den wohlgebornen Herrn

ANTON FISCHER,

Bräuerei- und Oekonomiebesitzer,

im 59. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden, gestärkt durch audächtigen Empfang der heil. Sakramente, in das ewige Leben abzurufeu.

Dies bringen allen Verwandten und Freunden zur Kenntniß

Ergolsbach, den 8. September 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des theuern Verstorbenen findet Sonntag den 11. d. Mts. Morgens ½9 Uhr und gleich darauf der erste Seelengottesdienst statt. Der Siebente und Dreißigste Seeleugottesdieust wird Montag und Dienstag den 12. und 13. lfd. Mts. jedesmal um ½9 abgehalten.

(1338)

(1336) Den geehrten Kunden erlaube ich mir mitzutheilen, daß Aufträge und Arbeiten für mich im Laden der Frau Kammmacher Jeßler entgegengenommen werden und bitte um gütigste Aufträge

Friedrich Landgrebe,
Buchbinder.

Ist das ein Zeichen patriotischer Gesinnung oder christlicher Nächstenliebe, wenn ein hiesiger Bürger öffentlich in schamloser Weise auf den gestern beerdigten Soldaten schimpft und schmäht, deßwegen weil derselbe anderer Confession ist? — . —

Nr. 67 erhielt das verloste Kleid.

Jakob u. Wilhelm Krauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer**, nebst **Schrift-Tisch-**, **Gerber-**, **Ofen-** und **Gesimsplatten**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur geälligeu Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Marien-Balsam.

Dieser durch das k. b. Staats-Ministerium des Innern vom 29. Mai 1867 genehmigte Balsam erprobt sich in Ohnmachten, Schwindel, Lähmungen, schlechter Verdauung, Kolik-Krämpfen, Stein- Zahn- und Gliederschmerzen, besonders bei Rheumatismen und Schlagflüssen. (755)

Das Institut der Schulschwestern d. N. D. in Augsburg.

Niederlage für Freising und Umgegend allein bei Herrn

A. Hillmayer, Stadtapotheker.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50	Min.	G.-Zug
"	8 "	41	"	C.-Zug
"	10 "	5	"	G.-Zug
Nachmittags	5 "	5	"	P.-Zug
Abends	9 "	22	"	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2	Min.	P.-Zug.
"	10 "	51	"	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10	"	G.-Zug.
"	6 "	7	"	C.-Zug.
Abends	9 "	19	"	G.-Zug.

Postomnibus

nach **Erding:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends " 6 " 30 "

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 209. Dienstag 13. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Po ögen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man i der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Durch die Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes Mitgetheilt: Rheims, 9. Sept. 1 Uhr 20. Minuten Nachmittags. Außer 25,000 in der Schlacht bei Sedan Gefangenen sind durch Capitulation vom 2. d. Mts. 83,000 Mann, inclusive 4000 Officiere, in Gefangenschaft gefallen; ferner 14,000 Verwundete vorgefunden; über 400 Feld-Geschütze einschließlich 70 Mitrailleusen, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde, überaus zahlreiches Armee-Material befinden sich in unseren Händen. Hiezu Verluste in der Schlacht bei Beaumont sowie 3000 nach Belgien Versprengte, ergibt sich Gesammtstärke der Armee Mac-Mahons vor dieser Schlacht von nahezu 150,000 Mann.

München, 12. Sept. 11 Uhr. Mittags. „Corr. Hoffmann“ meldet, daß der schwäbische Regierungs-Präsident Zwehl nach Oberbayern versetzt und Staatsrath Hörmann zum schwäbischen Regierungspräsident ernannt ist.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 11.

Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. a) 1. Bataillon: Verwundet: S. A. Biberberger v. Vischelsdorf, B. Osterhuber v. Scheyern, P. Altstiel v. Hartwigshausen, Th. Sepp v. Steinach, M. Göls v. Marzling, B. Abenthum v; Thaing M. Mittermayer v. Eggersdorf.

b) 3. Bataillon: Todt; Soldat J. Netzer v. Moosach.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich“. a) 1. Bataillon. Todt: Gef. F. Roth von Kirweiler; die Soldaten J. Doblinger v Regenstein, J. Kirmeier v. Etterzhausen, J. Schmittner v. Mühlbach, Ref. J. Dressel v. Guttenberg, F. Keim v. Maikammer und J. Kaiser v. Speyer, die Soldaten J. Wittmann v. Laaber, A. Murmann v. Ochsengarten, J. Brunner v. Alkofen, J. Scherer v. Berghausen.

Verwundet: Unterl. C. F. Nebinger v. Gunzenhausen, Serg. V. Schuh v. Herxheim, Corp. J. Roth v. München, G. Dödl v. Regensb., Corp. G. Schuhberth v. Lindendorf, H. Plank v. Marxgrün und J. Heinrich v. Helmbrechts, Vicecorp. M. Schneider v. Stambach, Ad. Fretz v. Homburg, Hornist H. Weinrich von Speyer, Soldat J. Waffler von Obernburg Ref. H. Friedlein v. Altenkunstadt, Sold. G. Hartmannsgruber v. Degenbach, Michael Huber v. Painten, M. Hardl v. Edelhausen, J. Häusler v. Grün, Gefr. A. Dannhäuser v. Neuwelt, die Soldaten J. Hofmann v. Heinsberg, L. Zenner v. Stambach, J. Reichmann v. Wolfsbuch, J. Schneider v. Gundlitz, J. Opel v. Ahornis, R. Zankel von Hebersdorf, L. Weißkopf von Westheim, Ref. F. Dopp v. Dürkheim, A. Kober v. Weilerbach, Ref. A. Schießwohl v. Nettern, Gefreite A. Bernatz v. Speyer, G. Jung v. Stübing und A. Wagner v. Speyer, die Soldaten J. Buchert v. Busbach, A. Eckl v. Oberleiendorf J. Erlbacher v. Büchenbach, J. Fuß v. Gebelkofen, J. Maurer v. Donaustauf, J. Pirner v. Deinsdorf, Wilib. Sporer v. Unterburg, J. Sebastian v. Niederkirchen, J. Stangel v. Hiltersrieth, A. Weber v. Röttenbach, Gefr. X. Schulzka v. Eßlarn, die Soldaten Friedrich Flohr v. Föckelberg, M. Glasner v. Dietfurt, J. Behrl v. Pingarten, K. Holzheimer v. Mittwitz, M. Platzöder v. Dettenheim, H. Eckstein v. Glausmuthshausen, G. Ziegler v. Spies, J. Eibl v. Breitenbrnn, J. Bischoff v. Aschlbach, J. Buckruß v. Marienweiher.

b 2. Bataillon.

Todt: Vicecorp. A. Hasselmeier v. Dürrwangen, Soldaten: L. Jakob v. Berkel, G. Böhm v. Naila, A. Bumm v. Tauberrettersheim, M. Brandel von Loch, J. Dürrenberger von Etteshausen, J. Guttenberger von Happurg, J. Gschwendtner v. Vilshofen, J. Hilpert von Burghöchstadt, G. Kellner v. Schönberg, H. Großmann v. Dorfkemathen, J. Haunersdorfer v. Schwandorf, J Uebelhack v. Sölchendorf, Ref.-Gefr. G. Amtmann von Klosterscheinfeld.

Verwundet: Oberl. Urban Schöner von Würzburg, Unterl. C. Schuster v. München, Low.-Unterl. H. Herter v. Würzburg, Ref.-Corp. J. Schlegel v. Conrathsreuth, Gefr. J. Messerklinger v. Watzling, Gefr. J. Reichert v. Adelstein, F. Gruber v. Train, J. Urban v. Schönach, J. Dietelmaier von Kaffering, C. Rosenhammer v. Warmerszell, G. Janker v. Wannersdorf, G. Ederer von Saalhof, M. Schmidt von Schlockenau, Gefr. J. Wagner von Haidt N. Schobert v. Forstlahm, F. Mösch von Regensburg, J. Hochmuth v. Reichenbach, J. Grotz von Waidholz, X. Pfab v. Harting, Pionier Alois Rauch von Mairing, J. Albert v. Bernhof, J. Graf v. Steinberg, J. Bachmeier v. Aholming, A. Baierle v. Stopfenheim, S. Löbel v. Altdorf, J. Süß v. Happurg, F. Herrmansdorfer v. Burglengenfeld, A. Pfister v. Großbellhofen, Gefr. L. Heindel v. Solengriesbach, J. Kornbausch von Zirndorf, J. Leidner v. Wöhrd, G. Henrich v. Kehlheim, L. Sponseil v. Lichtenhof, C. Seitz v. Hersbruck, Gefr. K. König v. Niederhofen, M. Bickleder v. Mausam, N. Geiß v. Straubing, G. Hallbauer v. Lauf, A. Merz v. Dietterssteten, A. Bockelmann von Bernstein, J. Schadenfroh v. Hofkirchen, M. Schmidt von Hochholz, G. Seitz v. Unterehrenstadt, H. Sell v. Thierbach, Ref. G Brandner v. Schweinbach, Ref. L. Fischer v. Pappenheim, Ref. A. Lindel v. Fliegelsberg, Ref. Franz Roßberger v. Nittenau, J. Scherzel von Pfraunfeld.

Schlacht bei Sedan am 31 August and 1. September 1870.

2. Infanterie Regiment „Kronprinz“ a) 1. Bataillon: Todt: Hauptmann C. Glockner und J. Klein, Unterl. M. Enzensberger und J. v. Krempelhuber.

Verwundet: Oberl. Friedr. v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus und Eugen Messow, Unterl. J. St auber, Landw.-Unterl. Th. Auracher.

b) 3. Bataillon: Todt: Major Gotth. Steurer.

Verwundet: Unterl. H. Laumer, Landwehr-Unterl.-C. Hoffmann, und C. Münzinger, Landw.-Offiz.Adsp. B. Niberle.

München, 10. September 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. Sept. Nach den allmälich hier anlangenden Mittheilungen sind die Verluste der bayer.

Armee in den Schlachten um Sedan noch viel beträchtlicher, als man bisher befürchtete. Nach den Aussagen von Angehörigen der bayerischen Armee, die in diesen Schlachten gefangen und nach der Capitulation der französischen Armee wieder in Freiheit gesetzt worden sind, war die Behandlung der Gefangenen, Seitens der französischen Offiziere, eine höchst anständige. Die Einwohner von Sedan dagegen verübten allerlei Brutalitäten gegen die Gefangenen.

— Landshut, 11. Sept. Heute Morgen kam hier eine Compagnie Landwehr an und wurde dieselbe sofort kasernirt. Wahrscheinlich dürfte diese Mannschaft aus dem Grunde hieher gesandt worden sein, um die Ueberwachung der französischen Gefangenen, welche im Laufe des heutigen oder morgigen Tages hier eintreffen werden, zu übernehmen.

— Vor Metz, 5. Sept. Der Marschall Bazaine in Metz hat selbst nach der Kunde von der Gefangennehmung Napoleons die Uebergabe der Festung schroff abgelehnt mit der Antwort: „Der Kaiser kümmere ihn nicht im mindesten, er habe allein in Metz zu befehlen." Das Bombardement der Stadt mit 60 schweren preußischen Geschützen sollte gestern beginnen, ist aber jetzt auf speziellen Befehl des Königs von Preußen wieder unterblieben, um die Stadt nicht unnöthig zu zerstören und noch mehr Opfer zu fordern. Bazaine ist eng von uns umschlossen, ein Ersatz ist unmöglich, denn in ganz Frankreich ist keine Armee mehr vorhanden, die ihn entsetzen könnte, und so sollen Hunger und Noth ihn schon zwingen, sich baldigst auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Was will Marschall Bazaine auch wohl sonst beginnen, wohin sich mit seinen 80,000 Mann wenden? Wir brauchen seinetwegen Metz, das hoffentlich bald für immer eine deutsche Grenzfestung werden soll, nicht nutzlos zu zerstören.

— Ueber die Kämpfe vor Metz, am 31. August und 1. September berichtet der „Pr. Staats-Anz.: Nach den Meldungen schien der 31. August von Marschall Bazaine bestimmt zu sein, einen energischen Vorstoß gegen die deutschen Linien zu machen. Alle Bewegungen der Franzosen gingen nach dem rechten Moselufer, nach unserem vielleicht absichtlich schwächeren Punkte. Am Morgen begann der Kampf. Im Gegensatze zu den früheren Zusammenstößen hatten dießmal die deutschen Truppen die günstigen Positionen inne, jetzt waren sie es, die sich von den Franzosen angreifen ließen. Der Feind konnte über den deutschen Gegner auch nicht den geringsten Vortheil erringen. Letzterer war am Abend des 31. unverrückt noch in denselben Positionen, in welchen er am Morgen gewesen war. Nach der Energie und dem Aufgebot von Mitteln zu schließen, mit denen er seine Absicht durchzusetzen bemüht war, war vorauszusehen, daß diese Versuche am nächsten Tage und vielleicht mit um so größerer Wucht wiederholt werden. Prinz Friedrich Carl gab am Abend den Befehl, daß das 9. Armeecorps zur Verstärkung der dortigen Streitkräfte über die Mosel rücken, ebenso daß das 10. Armeecorps in die Stellung des 3. gleichsam als Reserve nachrücken solle. Aber die Franzosen warteten den Morgen des 1. September nicht ab, sie versuchten ihre Zwecke auch nicht mehr durch Gewaltstöße zu erreichen, von denen sie keinen Erfolg gesehen hatten, sie nahmen zur List ihre Zuflucht, sie ließen am Abend eines unserer Signale „Stopfen," d. h. Gewehr in Ruh blasen und gingen dann in der Nacht gegen ein halb 1 Uhr mit Bajonett gegen unsere Vorposten vor, fielen über die Besatzung und die Schützengräben der Dörfer Retonfay und Flanville her, setzten sich in Besitz derselben und drangen auch in die Orte Noisseville und Servigny, die ebenfalls innerhalb der Cernirungslinien liegen. Blieb namentlich das Dorf Retonfay in den Händen des Feindes, so lag die Gefahr nahe, daß er seine Absicht erreichen und den Gürtel durchbrechen könne. Dieser schlimmen Eventualität vorzubeugen, ging in den Frühstunden des 1. Sept. der commandirende General des 1. Armeecorps, General v. Manteuffel, aus der Devensive zur Offensive über, und bereits am Morgen konnte er dem Oberkommando melden, daß der Feind mit ostpreußischen Bajonetten und Kolben aus Retonfay wieder zurückgetrieben worden sei. Diesem günstigen glorreichem Beginne des Tages entsprachen auch die weiteren Erfolge desselben. Noisseville und Servigny kamen auch wieder in den Besitz deutscher Truppen. Die 28. Infanterie-Brigade (v. Schmeling) nahm Flanville, die 18. Division (v. Wrangel) machte einen erfolgreichen Vorstoß auf Chimelles. Mit großem Erfolge sind mehrere Offensivstöße auf Failly zurückgewiesen worden. Gegen Nachmittag 4 Uhr waren die deutschen Truppen wieder Herren der Situation, die französischen Corps wieder in die Festung zurückgeworfen.

Vor Straßburg, 4. Sept. Zu den Leiden des Krieges und den Schwierigkeiten der Situation ist ein neues, schreckliches Uebel getreten: die Rinderpest, welche sich von Coblenz aus über Saarbrücken in die bayerische Pfalz, von da jetzt über den ganzen Elsaß und Nord-Lothringen verbreitet hat. Die Entstehung des Uebels scheint einfach darin zu liegen, daß für den Bedarf der Armeen die Lieferanten Vieh der Steppenrace, sogenanntes podolisches Rind, über Oberschlesien eingeführt haben. Die Rinderpest ist bei dieser Race heimisch.

Nordd Bund. Berlin, 10. Sept. Die „Kreuzz." schreibt: Die Berufung des Präsidenten des Bundeskanzler-Amtes, Ministers Delbrück in das Hauptquartier bestätige die Vermuthung, daß die deutschen Fürsten auf anderweitige Regulirung der deutschen Verhältnisse die Initiative ergreifen wollen.

Oesterreich. Von Ischl, 8. Sept., wird gemeldet, daß der päpstliche außerordentliche Abgesandte, Cardinal Nardi, am 5. dß. dort war und den ganzen Abend mit der Erzherzogin Sophie conferirt hat. In den Hofkreisen

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Nur wenige Minuten lag sie bewußtlos da, dann erwachte sie wieder und raffte sich zusammen. Ihr starker, zäher Wille bekam wieder die Oberhand über ihren Körper und dessen Schwäche. Wissen mußte sie, was der Waldhüter ihm mitgetheilt hatte — Gewißheit wollte sie haben.

Ohne Säumen verließ sie das Haus und den Hof und eilte dem Walde zu. Seit Wochen hatte sie das Haus nicht verlassen und wie fremd erschien ihr Alles. Drüben in einiger Entfernung sah sie den Waldhof liegen — sie mußte das Auge abwenden, weil sie den Anblick nicht ertragen konnte. Dort hatte der — ihr Sohn — zuletzt gelebt, um den ihr Herz jetzt alle diese Qualen ertrug. Und sie liebte ihn immer noch. Seinetwegen hatte sie sich Schweigen auferlegt, seinetwegen bewahrte sie eine Stärke des Willens, die ihren Körper untergrub. Endlich trat sie in das Haus des Waldhüters. Es war still darin. Si wußte nicht, wie es mit ihm stand, aber der Gedanke, der Wunsch stieg in ihr auf, wenn er todt wäre, wenn der Tod seinen Mund gezwungen hätte, das Geheimniß zu bewahren. Sie trat in das Zimmer. Marie saß allein darin und bemerkte nicht ihr Eintreten. Sie stand still. Ihr Auge ruhte auf dem Mädchen, dessen Gesicht durch die Bläße des Schmerzes noch schöner geworden war. Es fiel ihr ein, daß dies Mädchen ihren Sohn geliebt hatte. Schnell trat sie an dasselbe heran.

Erschreckt fuhr Marie auf.

„Was macht dein Vater?" fragte sie hastig, ohne Gruß.

„Er ist todt", erwiderte das Mädchen und brach in Weinen aus.

„Todt!" wiederholte sie. Sie hätte aufjauchzen mögen bei diesem Worte. „Wann — wann ist er gestorben?" fragte sie.

„Gestern Abend".

„Hat der Hofbauer noch mit ihm gesprochen?".

„Ja"

„Und Dein Vater war bei Besinnung?"

„Ja."

„Was — was hat ihm Dein Vater mitgetheilt?" fragte sie hastig, sie vermochte die Worte kaum hervorzubringen.

„Alles!" erwiderte Marie.

Einen Augenblick schwieg die Frau und rang nach Fassung und Athem. Alles! Also auch dies Mädchen wußte darum und konnte als Zeuge dienen. „Alles!" rief sie endlich laut und ihr Auge glühte. „Alles! — Und auch Du weißt es?"

spricht man davon, daß der Papst entweder nach Innsbruck oder Salzburg kommen werde. Er selbst habe den Wunsch ausgesprochen, nach Oesterreich zu kommen.

Frankreich. Paris, 10. Sept. Preußische Plänkler passirten gestern Montmirail und Sezane. Zwei Corps zu 10,000 Mann rückten auf beide Städte an. Die Telegraphenverbindung mit Soissons ist unterbrochen. Der Feind nähert sich Chauzy.

— Paris, 10. Sept. Die Preußen sind in Château-Thierry, Montmirail, Ferté sous Juarre, Bailly sur Aisne signalisirt. Die Preußen beobachten strenge Disciplin. Der Präfekt der Vogesen theilt mit: die Lage Touls habe sich gebessert.

Belgien. Brüssel, 9. Sept. Banden, aus Frankreich kommend, plünderten einige Pachthöfe in der Umgegend von Muskron, es sind Truppen abgesendet, um eine Wiederholung unmöglich zu machen.

Italien. Rom, 8. Sept. Es heißt: General Kantzler und Oberst de Charette seien auch gegen den Willen des Papstes zum Widerstand entschlossen. Man versichert: der außerordentliche Bevollmächtigte, Graf Ponza di San Martino überbringe die Erklärung: Italien wolle die Kirche nicht unterdrücken, sondern beschützen. (Allg. Ztg.)

— Orvietto, 8. Sept. Wir stehen auf römischem Boden. Auf der ganzen Linie weht die italienische Tricolore. Das 3., 4., 37. und 47. Regiment, sowie drei Bataillone Bersaglieri sind hier angekommen. Das 19. Regiment bildet die Spitze. — Viterbo schickte eine Adresse mit 3500 Unterschriften um Einverleibung an den König. Aehnliche Adressen werden in Nachbarstädten vorbereitet. Die Generale Pianell, Mazé da la Roche, Magnani, Bixio und Robillant sind aus Oberitalien eingetroffen. Die gewöhnlichen Züge auf den römischen Bahnen sind auf einige Tage eingestellt. Bei Corese zerstörten die Päpstlichen die Eisenbahn. (Allg. Ztg.)

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Ergänzungswahl des Gemeindecollegiums der k. Stadt Freising.

In Folge der Wahl des bisherigen Mitgliedes des Gemeindecollegiums Herrn Joseph Richter als Magistratsrath erscheint eine Ergänzungswahl gemäß Art. 200 der Gemeinde-Ordnung nothwendig und zwar für den ersten Wahlbezirk von Hs.-Nr. 1—437 incl.

Es werden hiemit im Hinblicke auf Art. 176 der Gemeindeordnung die Wahllisten dieses Bezirkes im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes vom 13. bis 22. Septbr. 1870 incl. zur Einsicht aufgelegt.

Die sämmtlichen in diesem Bezirke wohnenden Gemeinde-Bürger werden hiemit aufgefordert, von den betreffenden Listen Einsicht zu nehmen, da sie außerdem, falls sie in die Listen nicht aufgenommen worden wären, bei der demnächst stattfindenden Gemeinde-Ergänzungswahl weder wählen, noch gewählt werden könnten.

Im Uebrigen wird auf die Bekanntmachung vom 6. Aug. 1870 (Tagblatt Nr. 179, 9. August 1870) hingewiesen.

Freising, 9. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1345 2a) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Montag den 26. dieses Monats, Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Grüneck, Gemeinde Neufahrn bei Freising, **das gesammte Quantum der auf circa 40 Tagwerk zusammenhängendem Ackerfelde befindlichen Kartoffeln**, welche ein Ernte-Erträgniß von wenigstens 1200 Schäffel liefern dürften, in Partien oder im Ganzen, dann **eine Quantität bereits gedroschener Gerste zu beiläufig 28 Schäffel**, nebst den betreffenden Strohvorräthen an den Meistbietenden **gegen sofortige Baarzahlung**, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Zu bemerken ist, daß die Transportgelegenheit vermöge der geringen Entfernung der Steigerungs-Objekte von den Städten München, Freising und Landshut, durch die Staatsstraße und die nur eine halbe Stunde entlegene Ostbahn als ungemein günstig erscheint.

Freising, den 10. September 1870.

Anton Rausch,

königl. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau.

(1344) **Bekanntmachung.**

Curatel über Johann Dinkl, Häusler von Welshofen betr.

Durch Beschluß vom 31. August l. Jrs. wurde die über Johann Dinkl, Häusler von Welshofen wegen Verschwendung verfügte Curatel aufgehoben.

Den 6. September 1870.

Königliches Landgericht Dachau

v. Hellersberg.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nachdem in 9 Gemeinden des Amtsbezirkes Schrobenhausen seit Mai d. Js. mehrere Hundswuthfälle vorgekommen sind, so wurde auf 6 Wochen allgemeine Hundecontumaz über den ganzen Amtsbezirk Schrobenhausen angeordnet, was hiemit bekannt gegeben wird.

Am 9. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a. **Reiser.**

„Ja."

„Es ist nicht wahr! Es ist erlogen! Dein Vater hat gelogen in der letzten Stunde seines Lebens!" fiel sie heftig ein und ihr Auge glühte, so daß das Mädchen scheu zurückwich. „Marie — Mädchen", fuhr sie ruhiger, fast weich fort, Du hast ihn geliebt und er hat dich geliebt — er liebt Dich noch, Franz — versprich mir, daß Du nie ein Wort davon sprechen willst, was Du gehört hast. Es ist erlogen! Schwöre mir, daß, wenn sie Dich vor Gericht fordern, Du sagen willst, Du wissest nichts, — Du habest nichts gehört, es sei nicht wahr! Es könne nicht wahr sein! Schwöre das!" Weiter und ängstlicher wich das Mädchen vor ihr zurück. Das Auge der Frau blickte so unheimlich, düster. Sie folgte ihm.

„Schwöre das!" rief sie, „oder — —!"

„Halt", rief plötzlich eine Stimme hinter ihr und gleichzeitig legte sich eine feste Hand auf ihren Arm, den sie drohend gegen das Mädchen erhoben hatte. Sie wandte sich um und ihr glühender Blick begegnete dem festen Auge des Wassermüllers.

Einige Sekunden lang standen beide regungslos einander gegenüber. Dann entzog sie heftig ihren Arm seiner Hand und fragte: „Was wollt Ihr?"

„Dies Mädchen schützen", entgegnete der Müller fest. „Ich habe gehört, wie Ihr es einschüchtern wolltet, damit es die Wahrheit verschweigen solle!"

Ihr Auge zuckte. Hätte sie eine Waffe zur Hand gehabt, sie hätte das Aeußerste gethan. Ohnmächtig stand sie da. Von allen Seiten stürmte es auf sie ein, wie ein Fluch des Bösen überschüttete es sie und doch — doch wollte sie nicht nachgeben Sie wollte sich halten. Ohne ein Wort zu erwidern, wandte sie sich schnell ab und verließ das Zimmer und das Haus.

Schluchzend suchte das Mädchen nun bei dem Müller Schutz, noch zitternd vor Schrecken, welchen die Frau ihm eingeflößt hatte. Ohne Weigern erzählte es ihm Alles.

Der Hofbauer war bei ihm vorgefahren und hatte ihn gebeten, sich des Mädchens anzunehmen und es vorläufig in die Mühle zu bringen. Marie folgte ihm. Die Nacht allein mit dem Todten in dem einsam gelegenen Hause, der Schrecken durch die Bäuerin — dies Alles hatte mächtig auf sie eingewirkt!

Der Hofbauer fuhr währenddem der Stadt zu. Nur mit wenigen Worten hatte er dem Wassermüller mitgetheilt, was er am Abend zuvor von dem Waldhüter erfahren hatte. Kein Wort hatte er über seine Frau gesprochen, kein Wort über das, was er im Sinne hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung. (1346)

An den Magistrat Dachau und die sämmtlichen Landgemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirks Dachau.

Einkommensteuer-Veränderungen betr.

Der Magistrat Dachau und die Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau erhalten den Auftrag, zum Zwecke der Evidenthaltung der Veränderungen an der Einkommensteuer für 1870 nach Vorschrift des bezüglichen Gesetzes vom 31. Mai 1856 Art. 30—36 alle jene Personen, welche seit dem 1. Oktober 1869 bis letzten September 1870 in der Gemeinde in Zu- oder Abgang gekommen sind und ein noch nicht besteuertes Einkommen besitzen, nämlich:

a) Lohn aus einfacher Tagesarbeit,

b) aus dem freien Erwerbe oder wissenschaftlicher Beschäftigung,

c) aus Besoldungen, Leibrenten, Austrägen rc.

in ein Verzeichniß zu bringen und dasselbe bis längstens 1. Oktober zuverläßig anher zu übersenden.

Die Abgänge wegen Ablebens sind mit pfarramtlichen Attesten zu belegen.

Diejenigen Gemeinden, bei welchen Veränderungen nicht vorgekommen sind, haben Fehlanzeigen zu erstatten.

Am 10. September 1870.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Hundt.

Privat-Anzeigen.

Danksagung.

Für die ehrenvolle zahlreiche Betheiligung an der Beerdigung und dem hl. Seelengottesdienst meiner lieben Frau

Maria Etschbaum,

Privatiere,

welche am 9. Sept. im 57. Jahre nach langem schweren Leiden und nach Empfang der h. Sterbsakramente sanft und selig im Herrn entschlief spreche ich allen Verwandten, Bekannten und sonstigen Theilnehmern, meinen tiefgefühltesten Dank aus und bitte für die Verstorbene um frommes Andenken im Gebete.

Freising den 10. September 1870. (1342)

Joseph Etschbaum.

Weißen flüssigen Leim von **Eduard Gaudin in Paris** empfiehlt à Flacon 14 kr.

F. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 10. September 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1229	2136	3332	2119	1213	20	50	—	24	—	—
Korn	221	1999	2198	1413	785	13	59	—	23	—	—
Gerste	478	1717	2040	1223	817	13	14	—	—	—	—
Haber	957	927	1801	1150	651	8	52	—	9	—	—

Summa: 7211 Schäffel, 114,676 fl.

Brodgewichte

n Bruck v. 3. Sept.—9. Sept.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	—
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	17	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	2	--
Der 8 Kreuzerlaib	2	4	
Der 16 Kreuzerlaib	4	8	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 5. Sept.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	7 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 30 kr.

Birkenholz 15 fl — kr. Föhrenholz 10 fl. 42 kr.

Fichtenholz 10 fl. 36 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 27 kr., Grummet 2 fl. — kr.

Schrannenpreise in Bruck am 1. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	240	20	16	18	39	17	53	—	12	—	—	21
Korn	131	14	22	13	30	12	27	—	56	—	—	2
Gerste	136	12	58	12	19	11	38	—	25	—	—	16
Haber	226	8	4	7	2	6	7	—	—	—	37	7

Berichtigung.

In der Ausschreibung Tagblatt Nr. 208, Gottesdienst für Hrn. Walter Grafen v. Buttler-Haimhausen, hat sich ein unliebsamer Fehler eingeschlichen. Es soll statt 12 und 13. Dezember selbstverständlich **12. und 13. September** heißen.

In der **Hillmayrischen Gärtnerei** werden alte

Pflanzentöpfe

angekauft.

Sämmtliche Formularien für **Pfarrämter, Gemeinden, Schulen und Private**, auf schönem, guten Schreibpapier aus der **F. P. Datterer'schen Buchdruckerei** in Freising alte zur gütigen Abnahme stets vorräthig.

Philibert Lobenschuß,

Buchbinder in Indersdorf.

Formularien
für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,

Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,

Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,

Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,

Versäumnißlisten,

Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,

Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,

Schulüberweisungsschein,

Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,

Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 210. Mittwoch 14. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Bo gen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 12. Sept., 5 Uhr 45 Min. Nachmittags. Citadelle von Laon nach Kapitulation und Einmarsch der unsrigen verrätherischer Weise in die Luft gesprengt. Viele verstümmelt. Mecklenburgischer Großherzog verwundet. Fünfzig Mann von den Unsrigen todt nebst 300 Mobilgarden. Die Deutschen sind in Meaux und Melun eingerückt. Thiers in politischer Mission nach Wien, London und Petersburg. (Corr. Hoffmann.)

Bayerische Verlust-Liste Nr. 12.

Schlacht bei Wörth (Froschweiler) am 6. August.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". 2. Bataillon: Todt: Corp. J. Wittwer v. St. Lorenz, Einj. Freiw. J. G. Heinrich v. Mittbühl, Gefr. M. Kuser v. Hirnkirchen, Soldaten: J. Lindmüller v. Lindach-Malching, J. Mair v. Arnbach, C. Meister v. München, J. Unterwallner von Maxhütte, Gefr. L. Fumian v. Buchbach, M. Anlauf v. Karlsberg, M. Kaimadl v. Garnzell, J. Kettenberger von Frontenhausen, Seb. Mayer v. Zickersthal, Hornist Ignatz Graf von Freising, Gefr. Andr. Ernst v. Eitensheim, J. Bleibrunner von Kurzbach, F. X. Pichlmayer von Pauluszell, J. M. Martl v. Eßbaum, J. Sterfl v. Heinberg, Jos Kirmaier von Freinberg, J. Streidl v. Geigersau, A. Denk von Binabiburg, M. Lechner v. Mehring, J. Streicher v. Mittich, M. Ecker von Schnellmannskreuth, K. Kluge von München.

Verwundet: Corp. Max Führer von Albaching, Vicecorp. K. Thiebau von Wasserburg, Einj. Freiw. G. Hager von Freising, Off.-Adsp. II. Cl Bernh. Graf von Sprety v. Schloß Weilbach, Serg. Ad. Dietrich v. München, Corp. M. Nadler von Wippenhausen, Viecorp. J. Deggendorfer v. Dingolfing, Einj. Freiw. F. Winstel von Hayna, Serg. L. Oettl von Tölz, Serg. F. v. Cronegg v. München, Corporale: Max Kalb v. Frohenloh, H. Seitz v Mainz und F. Baunach v. Traunstein, Einj. Freiwilliger A. Samereyr v. Straubing, Corporale: M. Kirchner v. Bayerdiessen, F. Spietzeder v. München, F. Schönamsgruber v. Hohenaltheim, Vicecorp. A. Geiler v. Mehring und L. Besold v. München, Einj. Freiw. F. Kircher v. Grünestadt, Gefreite F. Baudrexl v. Schrobenhausen, F. X. Hingerl v. Kühlberg, J. Osterholzer v. Hitzling und J. Scharf v. Niederhornbach, die Soldaten, M. Dirschl v. Wurmannsquick, J. Deuschl v. Landshut, F. Eimannsberger v. Mehring, G. Krähmüller v. Jakobrettenbach, A. Kling v. Eurasburg G Ritthaler v. Mengkofen, G. Dietmaier v. Pürgen, J. Dorner v. Landshut, J. Roth v. Königssee, J Schöttl v. Ried, J. Steghofer, v. Heidl, F. X. Schreiner v. Schröckmoos, G. Schöpf v. Großkitzinghofen, J. Straßer v. Hofstaring, F. Schachtner v. Mannhardsdorf M. Zöllner v. Linden, F. J. Maier v. Neustadt. A. Burghardt v. Reisgang, A. Gück von Speyer, A. Kiefer von Ingelheim, W. Zimmermann von Otterstatt und L. Bauer von Berg; Gefreite: Sebastian Riedel von Percha, Johann Heller von Oberndorf und J. Bergkofer vou Dirneich; die Soldaten: Lukas Amer von Schlott-Münchham, Nikolans Buttner von Bauerbach, Joseph Eberl von Ampergottenberg, M. Granich von Frauenstattling, J. Grinner von Weichshofen, J. Hartl von Kothgeising, J. Neulinger von Anlang-Sachsenham, J. Rank von Ostenwall, J. N. Schwatz von Würding, K. Attenhauser von Geisenhausen, Gregor Lang von Fernreiten, K. Numberger von Altheim, J. B. Probst von Oberhochstädt, M. Pauckner von Mengern, M. Scherm von München, J. Metzger von Hirtbach, M. Steeb von Schongau, M. Stadler v. Ruhstorf, A. Schäbel von Anzing; Gefreite: X. Aumer von Appersdorf, J. Mayer von Bruck, B. Kirschner von Würding, M. Troll von Großberghofen, L. Ortner von Landshut, S. Osterrieder von Ernsgaden; die Soldaten: Blasius Strasser von Appersdorf, M. Lehmaier von Lauting, P. Oswald von Oexing, P. Oberhofer von Spielberg, A. Kronawitter von Dingolfing, S. Burgmaier von Oberroth, M. Schlögl von Opping, J. Unterholzner von Huldessen, J. B. Demmel von Dettendorf, J. G. Klopfer von Maisteig, F. Schneiderbauer von Hausting, S. Held von Aiterbach, J. A. Steinherr von Lechhausen, J. Aicher von Rankham, St. Seitz von Pfarrkirchen, J. Baumgartner von Siegensdorf, M. Krätz von Partenkirchen, M. Schmidbauer von Ergolsbach, S. Falk von Dingolfing, J. v. Kreuz Ertl von Halsbach, St. Breitwieser von Ried, J. B. Jais von Schlehdorf, A. Pointmaier von Stauding, J. Steinberger von Unterneuhausen, A. Kammermeier v. Landau, Michael Höltzl von Hörgertshausen, M. Schwimmbeck von Niederviehbach, M. Stuckenberger von Hartbeckerforst, M. Nutz von Bernheim G. Ellinger von Holzen; Gefreiter J. Kaut von Schmichen; die Soldaten: J. Betz von Frauenberg, A. Braun von Cham, A. Ellsberger von Laudau, M. Empl von Maiersdorf, M. Häringer von Lauterbach, B.-A. Schongau, L. Hochwascher von Velden, M. Clamm von Bayersoyen, U. Krämer von Kirchberg, J Mittermeier von Hohenkammer, J. Nieder von Figlsdorf, A. Pall von Vötting, J. Winkler von Allershausen, G. Zehentbauer von Grafendorf, Karl Brunnhuber von Janndorf, M. Eisgruber von Marklhofen, J. Penzkofer von Puchhausen, S. Schmidbauer von Veitsbuch, E. Steinsdorf von München, J. Fröhlich von Kissing, N. J. Gschlößl von München, Chr. Maier von Hucking, J. Naderer von Leobendorf, J. Niedermaier von Landshut, X. Steckermeier von Erlham, F. Zotz von Altomünster, J. Radlmeier von Pesenbach, J. Kronschlager von Beiderwiesen.

Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

4. Chevaulegers-Regiment König.

I. Division. Verwundet: Eskadronsschmied Leopold Ahr von Wiggensbach; Soldat L. Elsässer von Dillingen.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold". Todt: Oberkanonier und Vicecorp. N. Kirchhof Flockenfeld, Fahrbombardier B. Klostermaier von Lindlen, Feuerwerker M. Käserl von Michaelfeld

Verwundet: Unterk. N. Beyser von Erbenberg und B. Rudolf von Hochberg.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

6. Jäger-Bataillon. Verwundet: Oberl. A. Dorsch Corp. St. Zielbauer v. Erlangen.

10. Jäger-Bataillon. Verwundet: Corp. G. Hofrichter von Roxheim, Anton Pelster von Pretzfeld.

5 Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen". 3. Bataillon. Verwundet: Die Soldaten G. Hartmann von Fasoldshof und M. Maier von Bischwind.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann" 3. Bataillon. Verwundet: Unterl. Otto Reißner, S. Ferd. Naab von Dahn.

2. Chevauleger-Regiment „Taxis". Todt: der Sold. A. Faßnacht von Rieneck.

Verwundet: die Soldaten G. Stamm von Steinfeld und A. Hartmann von Unterleitersbach.

5. Chevaulegers-Regiment „Prinz Otto". Verwundet: Sold. Fr. Kling von Altenglau.

1. Artillerieregiment „Prinz Luitpold". Todt: Oberlieut. J. Borzaga, Oberk. G. Hirtl von Hagenau, Unterk. J. Hager von Polling und J. G. Frank von Eberndorf, Fahrbomb. J. Schaller von Polling.

Verwundet: Hauptmann K. Schropp, Oberk. K. Baudrexl von Perchting und S. Teiner von Waldmünchen Bombardier Johann Steiniger von Straß, Unterkanonier Justin Gleißner von Waldkirch, Georg Gscheudner von Steingraben, K. Seng von Stelzenberg, A. Stocker von Königssee und A. Presser von Cham, Fahrk. J. Bader von Weißenhorn und J. Schlickenrieder von Linden.

2. Artillerie-Regiment „Brodesser". Todt: Fahrk. G. L. Deuschl von Mundenheim.

Verwundet: Corporale E. Wagner von Marktbreit J. Höfling von Großostheim und K. Schwan von Ungstein, Bomb. L. Gögl von Gestheim, Unterk. Ch. Schwarz von Zweibrücken und Ph. Stutz von Pirmasenz.

4. Artillerie-Regiment „König". Todt: J. G. Fahrk. Seitz von Kauernhofen.

Verwundet: Oberfeuerwerker J. Leidel von Zirndorf, Unterk. L. Boller von Neuburg, Fahrb. J. Scheu von Gattenhofen und Fahrk. K. Schluchter von Neuhaus.

München, 11. September 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. Sept. Wie die Abendztg. vernimmt, wurde gestern im Ministerrath beschlossen, daß die bayerische Regierung die Initiative hinsichtlich der deutschen Frage ergreife und mit Preußen in Unterhandlungen wegen des Beitritts Bayerns in den Nordbund treten soll. Die Allg. Ztg. schreibt hierüber: die bayerische Regierung werde die Initiative in der deutschen Frage ergreifen, und in Unterhandlung mit Preußen wegen des Beitrittes von Bayern zum Norddeutschen Bund treten. Gestatten sie mir nach zuverläßiger Mittheilung Ihnen hierüber zu bemerken, daß die endgültige Regelung der deutschen Verhältnisse in der That gegenwärtig den Gegenstand ernster Berathungen im Schooße der bayerischen Regierung bildet. Die hochwichtigen Ereignisse dieses Sommer haben die Nothwendigkeit einer neuen Organisation Deutschlands und des Wegfalls der politischen Trennung des Südens und des Nordens in überzeugender Weise hervortreten lassen, und man darf sich überzeugt halten, daß die bayerische Regierung, wie sie den hochherzigen Monarchen an der Spitze in der Kriegsfrage die deutsche Sache mit patriotischer Hingebung ergriffe hat, so auch in der friedlichen Regelung der deutschen Zukunft dem nationalen Geiste treu bleiben wird. Was aber den Eintritt in den Norddeutschen Bund betrifft, so darf daran erinnert werden, daß die Bestrebungen darauf gerichtet sein müssen, einen deutschen Bund an die Stelle des Nordbundes zu setzen, und daß in dem Augenblicke, wo dieses ersehnte Ziel erreicht ist, der dermalige Norddeutsche Bund aufhören wird zu sein.

— Aus den Vogesen, 7. Sept. Mit der Belagerung von Bitsch wird eifrig vorgegangen; es liegen nun 4 bayerische Bataillone, 2 vom 4., und 2 vom 8. Regiment, vor dieser Festung, und das Belagerungsgeschütz, 16 Kanonen und 4 Mörser, wird eben aufgestellt. Eine Feldbatterie ist bereits da, eine zweite wird erwartet. Das Bombardement wird vermuthlich am 10. oder 11. d. Mts. beginnen; bis jetzt wurde nur von der Festung aus eifrig mit Granaten geschossen, aber ohne irgend einen Erfolg. Die Besatzung von Bitsch wird sehr verschieden angegeben, doch scheint die Zahl 1500 ziemlich das richtige zu sein. Am 4. September machten die Franzosen einen Ausfall wobei es wahrscheinlich auf die 4 bayerischen Feldgeschütze, abgesehen war, sie wurden jedoch mit bedeutendem Verlust zurückgeworfen und ließen etwa 18—20 Gefangene in unsern Händen. Es müssen dieß großentheils Versprengte von der Schlacht bei Wörth her sein, denn sie waren von den verschiedensten Regimentern. Unsere Truppen hatten nur geringe Verluste, denn 3 oder 4 Mann blieben sofort todt, und gegen 30, darunter 2 Offiziere, wurden verwundet, welche in dem Spital in Zweibrücken verpflegt werden. Auch französische Verwundete hat man dort untergebracht. Von den Verwundeten sind schon mehrere — 3 Bayern und 1 Franzose gestorben.

Nordd. Bund. Flensburg, 8. Sept. Die dänischen Blätter berichten, daß die französische Flotte telegraphisch den Befehl erhalten hat, nach Frankreich zurückzukehren, wo man die Mannschaft zur Festungsvertheidigung verwenden will.

— Berlin, 9. Sept. Zur Ueberwachung der Ausführung der Capitulation von Sedan ist das zweite bayer. Armeecorps v. d. Tann vor Sedan zurückgeblieben. — Die Aufmerksamkeit der militärischen Kreise richtet sich gegen

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Ich muß zur Stadt fahren", hatte er kurz auf des Müllers Frage, wohin er wolle und was er vorhabe, geantwortet; dann war er weitergefahren. Angelangt in der Stadt, ließ er Wagen und Pferde im Wirthshause stehen und begab sich zum Richter. Ihm erzählte er Alles.

Mit Aufmerksamkeit und Spannung hatte dieser ihm zugehört. „Also hab ich mich doch in dem Burschen nicht getäuscht!" rief er. „Er fiel mir auf und doch hielt ich es für unmöglich, daß er sich so sehr werde verstellen können. „Weßhalb habt Ihr aber nicht sofort Anzeige gemacht, als er geflohen war?"

„Ich hatte noch keine Ahnung, daß er ein Mörder war", erwiderte Walter.

„Und Eure Frau glaubt Ihr, habe Antheil gehabt an dem Verbrechen?"

„Sie hat darum gewußt".

„Und sie hat Euch nichts gestanden?"

„Nichts! Sie leugnet Alles, selbst das was ich mit eigenen, Ohren gehört habe.

Der Richter sann nach. „Ihr lebt nicht glücklich mit Eurer Frau?" fragte er dann.

„Nein. Wir liebten uns, als wir Beide noch jung waren. Ich habe sie auch aus Liebe geheirathet — sie hat es mir schlecht gelohnt!"

„Habt Ihr sie in Ruhe und Güte zum Geständniß zu bringen gesucht?"

Der Bauer zögerte mit der Antwort. „Nein!" erwiderte er dann offen. „Das kann ich nicht — ich liebe sie nicht mehr.

„Und jetzt wollt Ihr, daß das Gericht gegen sie einschreitet?"

„Ja".

„Meine Pflicht gebietet es mir nach Euren Mittheilunge und doch möchte ich gern Euch und Eueren Namen gern schonen."

„Ich will keine Schonung", erwiderte der Bauer düster. „An dem Grabe meines Sohnes habe ich geschworen, Alles aufzubieten, um seinen Mörder zu entdecken und ihn zu rächen."

„Und wenn Eure Frau dennoch unschuldig wäre?"

„Sie ist es nicht!"

„Ich will heute mit Euch fahren und will Eure Frau zuerst in Eurem Hause verhören. Vielleicht gelingt es mir, sie zum Geständniß zu bringen".

„Und sollte es nicht mehr möglich sein, den Mörder zu erreichen?" warf der Hofbauer ein.

Der Richter zuckte mit den Achseln. „Ich will Alles versuchen."

„Und ich stelle jede Summe, die Sie verlangen zur Verfügung", fügte der Bauer hinzu.

Einige Stunden später, fuhr Walter mit dem Richter nach

(Corr. Hoffmann.)

und Vertheidigungscomite angeordnet.

auf Metz. Sachkundige sind der Ansicht, daß die Zeit zu einem Ausfall abgelaufen sei und die ganze Bazaine'sche Armee in nächster Zeit werde kapituliren müssen.

Frankreich. Paris, 8. Sept. Der Telegraphenverkehr zwischen Nordfrankreich und Belgien ist aufgehoben. Unter der Adresse „Pietri Kassel" gehen zahlreiche Correspondenzen. Amiens, Douai protestiren gegen den Regierungsumsturz. — Der „Gaulois" fordert die Regierung auf, einen Verdienstpreis von $^1/_2$ Mill. Fr. für die Erfingung irgend einer mörderischen Maschine zur Vernichtung des Feindes auszuschreiben.

— Paris, 7. Sept. Die umfangreiche Correspondenz der kaiserlichen Familie mit zahlreichen Persönlichkeiten der Jetztzeit ist durch die Fürsorge des Polizeipräfekten an der Grenze angehalten worden. Der Minister des Innern hat eine Commission eingesetzt, der das Mandat geworden ist, diese merkwürdigen Documente zu sammeln, zu classificiren und ihre Veröffentlichung vorzubereiten. — Auch alle aus Deutschland stammenden großen Bankiers, zum Theil naturalisirte Franzosen, mit fast einziger Ausnahme des Hauses Rothschild haben ihr Geschäft schließen und die Stadt verlassen müssen.

— Paris, 11. Sept. Ministerielle Mittheilung: 600 Preußen sind gestern in Château-Thierry angekommen und haben la Ferté Gaucher besetzt. Der Commandant von Laon, General Théremin, übergab die Citadelle, um die Stadt zu retten. Die Preußen besetzten am Freitag Montmirail, und verhinderten die zur Conscription versammelten jungen Leute am Abzug. Trochu befahl, alle Gehölze in der Umgebung von Paris beim Herannahen des Feindes abzubrennen.

Amerika. In Amerika hat die Einigung aller deutschen Vereine sich mit großem Enthusiasmus vollzogen. Dank der auf einem Congreß in Chicago zuwege gebrachten Organisation, erstreckt sich jetzt ein patriotischer Unterstützungsverein durch den ganzen Osten und Westen, an dessen Spitze der Executivausschuß des New-Yorker Vereins steht. Die einzelnen Zweigvereine liefern ihre Beiträge an den Vorort des betreffenden Staates und dieser wieder an den Ausschuß in New-York ab, welch letzterer die empfangenen Gelder am 1. jeden Monats an den Centralkörper abzuliefern hat. Da man in New-York von der Voraussetzung ausgeht, daß für die Verwundeten viel mehr gesorgt werde, als für die Wittwen und Waisen der gefallenen Krieger, ist man besonders auf die Unterstützung dieser bedacht.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 3. bis 9. Sept. d. J. 170 Ochsen, 307 Kühe, 41 Stiere, 84 Rinder, 1841 Kälber, 843 Schafe, 410 Schweine, im Ganzen 3696 Stück zugeführt und verkauft.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Auskehr der äußeren Stadtmoosach betr.

Nachdem am

Sonntag den 18. September 1870, Abends 6 Uhr

die äußere Moosach ab- und am

Samstag den 24. September l. Js.

wieder eingelassen wird, so werden die hiebei betheiligten Müller, Haus- und Grundbesitzer, denen die Räumung des Baches und die Unterhaltung des Moosachbeschlächtes obliegt, hiemit in Kenntniß gesetzt und beauftragt, innerhalb des gegebenen Termines die Räumung des Baches und die Herstellung des Beschlachtes zu besorgen, widrigenfalls dieß auf ihre Kosten von Polizeiwegen vollzogen wird.

Zugleich werden die anliegenden Grundbesitzer in ihrem eigenen Interesse erinnert, ihre Gründe, soweit nöthig abmähen zu lassen, um die Heu- resp. Grummeternte vor dem Zertretenwerden zu schützen.

Freising, am 12. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1345 3b) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Montag den 26. dieses Monats, Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Grüneck, Gemeinde Neufahrn bei Freising, **das gesammte Quantum der auf circa 40 Tagwerk zusammenhängendem Ackerfelde befindlichen Kartoffeln**, welche ein Ernte-Erträgniß von wenigstens 400 Schäffel liefern dürften, in Partien oder im Ganzen, dann **eine Quantität bereits gedroschener Gerste zu beiläufig 28 Schäffel**, nebst den betreffenden Strohvorräthen an den Meistbietenden **gegen sofortige Baarzahlung**, wozu Steigerungslustige eingeladen sind.

Zu bemerken ist, daß die Transportgelegenheit vermöge der geringen Entfernung der Steigerungs-Objekte von den Städten München, Freising und Landshut, durch die Staatsstraße und die nur eine halbe Stunde entlegene Ostbahn als ungemein günstig erscheint.

Freising, den 10. September 1870.

Anton Rausch,

königl. Gerichtsvollzieher.

---

dem Dorfe zurück. Er wurde finsterer und finsterer, je mehr er sich demselben näherte. Noch vor wenigen Wochen hätte er es für eine Unmöglichkeit gehalten, daß es dahin kommen könne, wohin es jetzt kommen mußte.

Die Hofbäuerin stand am Fenster, als er auf den Hof fuhr. Sie zuckte leise zusammen, als sie den Richter neben ihm im Wagen erkannte. Gleich darauf war sie wieder gefaßt. Kam er ihretwegen, so war sie entschlossen, ihm mit ganzer Stärke und Hartnäckigkeit entgegen zu treten. Sie blieb im Zimmer, als ihr Mann und der Richter eintraten. Ruhig erwiderte sie den Gruß des Letzteren. Einige Minuten lang sprach keiner ein Wort. Die Frau wollte jetzt das Zimmer verlassen.

„Bleib!" befahl ihr der Bauer. „Der Herr Richter hat mit Dir zu sprechen".

Sie blieb.

„Ja ich möchte einige Fragen an Euch richten", sprach der Richter ruhig, sanft, um sie von vorn herein nicht abzuschrecken.

Sie verrieth nicht das geringste Zeichen der Furcht.

„Ihr wißt, welches Verbrechen Euer Sohn begangen hat?" fragte der Richter.

„Nein". Sie sprach dies ruhig, aber mit voller Bestimmtheit.

„Ihr habt noch nichts davon gehört?"

„Gehört habe ich es, aber ich glaube es nicht es kann nicht wahr sein!"

„Weshalb nicht?"

„Er ist einer solchen That nicht fähig", gab sie zur Antwort.

„Ein gottloser Bube ist er", fiel der Hofbauer ein. „Auf mich selbst hat er das Messer gezückt".

„Laßt — laßt", wies ihn der Richter zurück. „Unterbrecht mich nicht! — Es ist erwiesen, daß er Georg erstochen und den Waldhüter vom Stege gestoßen hat", fuhr er zu der Frau gewendet fort.

Sie blieb ruhig. „Ich glaube es nicht."

„Ihr habt aber darum gewußt!" beschuldigte sie der Richter bestimmt.

„Nein".

„Ich will Euch nur auf Eins aufmerksam machen, je offener Ihr die Wahrheit bekennt, um so besser ist es für Euch selbst."

„Ich spreche die Wahrheit".

„Euer Sohn ist bei Euch gewesen, in derselben Nacht, in der er den Mordversuch auf den Waldhüter ausgeführt hat".

„Nein."

„Er ist hier ihm Hause gewesen."

„Davon weiß ich nichts."

„Ihr seid um dieselbe Zeit aufgestanden — habt Eure Kammer verlassen".

„Nein".

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Oberpolizeiliche Vorschriften. Maßregeln gegen die Rinderpest betr.

Mit Entschließung der k. Regierung von Oberb. v. 9. Septbr. 1870 Nr. 29,086 (Kr.-A. Bl. Nr. 79) wurde angeordnet, daß aus der k. preußischen Rheinprovinz und der bayer. Rheinpfalz bis auf Weiteres Heu und Stroh auch in der Gestalt von Verpackungsmittel nicht nach Oberbayern gebracht werden darf.

Die Aufsichtsorgane werden hiemit zum strengsten Vollzug dieser Verordnung beauftragt.

Am 12. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

Eichpfahlsetzung bei der Pfettrach- und Hanselmühle betr.

Mit Rücksicht auf das im bezeichneten Betreffe unterm 12. v. Mts. getroffene Uebereinkommen wird zur Eichpfahlsetzung bei der Pfettrach- und Hanselmühle in der Gemeinde Schweinersdorf Termin auf

Freitag den 16. September l. Js. früh 8 Uhr

anberaumt, wozu die Betheiligten unter dem Rechtsnachtheile geladen werden, daß die Nichterscheinenden etwaiger Einsprüche verlustig sein würden.

Am 10. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Privat-Anzeigen.

Freisinger  Liedertafel.

Die bereits angekündigte

Produktion

deren Ertrag zur

Unterstützung verwundeter und kranker Krieger bestimmt ist,

findet

Donnerstag den 15. September Abends 8 Uhr

im Stiegelbräu-Saale

statt.

Sämmtliche **Abonnenten** der Liedertafel, sowie die hiesige Einwohnerschaft sind hiemit eingeladen, durch zahlreiche Betheiligung zur Erreichung eines günstigen Resultates beizutragen.

Eintrittskarten können e holt werden bei den Herren M. Sarabeth (Laden), und G. Mittermayer, und zwar zum Besuche des Saales für eine Person 24 kr., für Familien von zwei Personen 36, von drei und mehr 48 kr. Galleriekarten à 18 kr.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängniß und dem hl. Seelengottesdienste unseres lieben Gatten und Vaters,

Herrn Georg Zehentner,

Bürstenmacher,

sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere aber dem verehrl. liberalen Bürgerverein, sowie auch Hochw. Herr Cooperator Fenzl für seine trostvolle Grabrede unseren wärmsten Dank aus, und bitte den Verblichenen im Gebete zu gedenken.

Freising am 13. September 1870. (1352)

Johanna Zehentner,
mit ihren 3 unmündigen Kindern.

Zugleich gebe einem verehrten Publikum bekannt, daß ich das Geschäft meines verlebten Mannes, wie bisher fortführen werde und bitte um gütigen Zuspruch.

(1354) Dem Einsender jener Notiz (bei Gelegenheit der Beerdigung des verstorbenen Soldaten) im Freisinger Tagblatt Nro. 208 letzte Seite sei hiemit erwidert, daß die erwähnte Sache auf Entstellung und Unwahrheit beruht, wie durch mehrere Zeugen nachgewiesen werden kann.

(1347) Ein lederner Geldbeutel mit einigem Geld wurde gefunden. D. Ue.

Eine Wohnung

(4 Zimmer) rückwärts ist zu vermiethen. D. Ueb. (1351 3a)

Ein grünbaumwollener Regenschirm wurde irgendwo stehen gelassen. Man bittet um Rückgabe in der Expedit. (1348)

(1349) Zwei freundliche Zimmer mit Kochofen, sammt großer Holzlage ꝛc., in Mitte der Stadt, auf Michaeli zu vermiethen. D. Ueb.

(1350) Ein großer Boden zum Aufschütten von Getreide, ganz an der Schranne zu vermiethen. D. Ue.

Jakob u. Wilhelm Krauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer**, nebst **Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen-** und **Gesimsplatten**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Jeden **Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos

Apotheker **Bähr**
(732) in Ruhla.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 211. Donnerstag 15. September 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 13. September, 11 Uhr 15 Min. Vormittags. In Provins, Carlepont, Laval, Crecy, Noisy sind Deutsche eingerückt. Seinebrücke bei Corbeille französischerseits gesprengt. Nach französischen Berichten Toul, Verdun, Montmedy am 10. September von Deutschen vergeblich gestürmt. Norddeutsche Zeitung erklärt gegenwärtige Regierung Frankreichs für Null, staatsrechtlich Napoleons Regierung berechtigt. (Corr. Hoffmann.)

Bayerische Verlust-Liste Nr. 13.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

Stab der 6. Infanterie-Brigade. Todt: Emil Kühlmann, Hauptm. im Generalquartiermeisterstab.

3. Jägerbataillon. Todt: Oberlt. K. Abel, Corp. X. Schreyer v. Eichstädt, Vicecorp. F. Besold, Gefr. K. Rückert v. Weißenburg, P. Bieber von Roth, J. Bergmann von Sommerhausen, J. Leygeber von Weismain, E. Pfeiffer v. Hohenberg, F. Probst von Feuchtwangen, K. Hofmann v. Marktbreit, M. Warnbacher, J. Keller, beide v. Sauernheim, M. Kolb v. Viehhausen.

Verwundet: Oberlt. Sig. Graf v. Tattenbach, Oberlt. C. Geiger, Landw.-Unterlt. F. Will, Corp. 2. Cl. Kager v. Weißenburg, Corp. 2 Cl. G. Kolb von Windsheim, Corp. 2. Cl. F. Muck v. Ansbach, Vicecorp. K. Simon von Ansbach, Corp. 2. Cl. L. Knoll von Wieshof, Second-Jäger S. Sigmann v. Freiung, Corp. 1. Cl. X. Stößl v. Eichstädt, Vicecorp. S. Fuchs von Ellingen, Hornist 1. Cl. A. Keßler v. Neuburg, Hornist 1. Cl. A. Hartl v. Schönthal, Gefreite: K. Därr von Hellmitzheim, J. Harrer von Weingarts, K. Pöhner von Gottsfeld, A. Schönlein von Sambach, J. Schneider von Bamberg, J. Neubauer von Ebermannsstadt, C. Hümmer v. Kleinbirkach, M. Wettemann von Aurach; die Soldaten: S. Berger v. Lehrberg, Heinr. Biegel von Harbach, N. Frank von Dörrnthal, A. Hecht, J. Hauser von Dettelbach, J. Korn, J. Keil v. Volkersdorf, E. Kern von Burghaslach, K. Kolb von Eichstädt, H. Krieg von Dettelbach, A. Lang von Weissenburg, J. Lutz von Grossenried, J. Mösch von Haslach, G. Offenmüller von Treuchtlingen, G. Pfitzer von Pappenheim, M. Schärpf von Dettelbach, M. Strohmenger von Giebelstadt, J. Brehm von Forst a/W., M. Drechsler von Neunkirchen, J. Gacksstatter aus dem B.-A. Rottenburg a/T., G. Gömmel, J. Heinlein von Förstenreuth, K. Hüllmeier aus dem B.-A. Eichstädt; G. Illauer, J. König von Roth, G. Müller von Oberherrieden, F. Müller aus dem B.-A. Rothenburg, J. Scheffauer von Dürrwangen; F. Nümmelein, von Unterampfrach, J. Retter von Wimpassing, Wolfgang Schlemmer von Mögeldorf, B. Dusold von Zergendorf-J. Sommermann von Erlangen, J. Sommer 'von Weinberg, G. Seitz von Deckersberg, J. Hübner von Hatschenreuth, Johann Bauer von Burkersdorf, Michael Klar, mann von Retzendorf, Johann Eschenbeck von Rohrbach, J. Eskofier von Brunn, G. Morgenroth von Nürnberg, J. Kilian von Ailsbach. J. Rehm von Kästel, J. Jahn von Töpen, J. Fleischmann von Roth, G. Fellner von Wengen, P. Satzinger von Untererlbach, Fr. Haag von Mörensheim, Gefreite J. Keil von Dellau, H. Hümerich von Küps, Soldaten K. Sellmeier von Langenpreising, J. Schwarz von Altselingsbach, G. Schülein von Menzenhofen, L. Hamberger von Kösching, Ch. Ostermeyer von Feldkirchen, J. Nüßlein von Breitengüßbach, M. Linz von Neuses, J. Ebert von Herrlheim. (Fortsetzung folgt.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Sept. Die „Corr. Hoffm." meldet: Staatsrath Frhr. v. Schrenk begibt sich nächster Tage nach Wien um die Leitung der seit mehreren Monaten nur durch einen Geschäftsträger versehenen Gesandtschaft zunächst in außerordentlicher Sendung zu übernehmen.

— München, 12. Septbr. Die Zahl der Verluste des 1. bayerischen Armeekorps an gefallenen, verwundeten und vermißten Offizieren in den Schlachten bei Sedan beträgt 135. — Am vergangenen Samstag sind 2050 französische Kriegsgefangene auf dem Lechfelde angekommen.

München, 13. Septbr. Die in und bei Sedan von der französischen Armee ausgelieferten 10,000 Pferde sollen nach einer Bestimmung des Königs von Preußen den gesammten mobilen deutschen Streitkräften zu gute kommen, und werden die Armeekommandos über die ihnen zuzuweisende Quote noch informirt werden.

— Ingolstadt, 12. Sept. Von den auf Bayern fallenden Theil der bei Sedan kapitulirten französischen Armee sind gestern Vormittag bereits 580 Mann mit 20 Offizieren hier eingetroffen.

— (Schlacht bei Bazeilles.) Um Bazailles wogte den Nachmittag des 31. August und den ganzen Vormittag des 1. September der erbittertste Kampf; dreimal wurde es durch das 1. Armeecorps genommen, von den Franzosen zurückerobert, bis es um die Mittagszeit des zweiten Schlachttages dauernd in unseren Händen blieb. Bazeilles hat feste moderne Häuser, einige Schlösser, viele Gärten mit starken Mauern. Haus für Haus, Dach für Dach, Garten um Garten war blutig zu nehmen. Das 7. Jägerbataillon, das dabei viel Verluste hatte, war es hauptsächlich, das zuletzt das Dorf nahm und behauptete, unterstützt durch die dritte Division, welche am Mittag des 1. Sept. durch Umgehung von Bazeilles auf der linken Flanke eingriff. Abwechselnd beschoß je nach dem Gefechtsgange französische und bayerische Artillerie den Ort, er brannte an vielen Stellen, bis er zuletzt ein einziges großes Feuermeer war, mit Ausnahme der isolirt am Bahnhofe stehenden Gebäude. Diese werden als Lazareth benützt für jetzt über 2000 Verwundete, meist Bayern. Auch im brennenden eroberten Bazeilles fielen noch viele der Unsrigen. Aus Verstecken, Kellern, Lucken feuerten französische Soldaten und Civilisten, auch Weiber. Noch heute werden solche mit den Waffen in der Hand von Bayern und Preußen herausgeholt, gefangen und in den Häusern selbst erschossen. Viele mögen im bren-

nenden Schutte ihr Ende gefunden haben. Der Anblick von Bazeilles ist schrecklich: Schutt, Asche, Lohe, Mauerreste, Leichen. Gleichzeitig wurde wüthend gekämpft um die Höhen nordöstlich Bazeilles. Die Franzosen hatten große Batterien von Mitrailleusen und Kanonen in zwei etagenförmigen Linien aufgepflanzt, welche ein mörderisches Feuer auf das 1. bayerische und das 4. preußische Armeecorps unterhielten. Unsere Batterien standen auf niedrigeren Höhen südöstlich von Bazeilles, das 3. Artillerie-Regiment auf dem die ganze Schlachtstellung beherrschenden Hügel von Alicourt am linken Ufer der Maas oberhalb der Eisenbahnbrücke, die Geschützposition der Franzosen direkt flankirend. Auf 6000 Schritte beschossen diese Geschütze, namentlich die Batterie Peringer, noch mit Erfolg die französischen Batterien, die gleichzeitig durch unser Frontalfeuer Stück um Stück demontirt wurden und sich schließlich, gedeckt durch die Vorstöße der Infanterie, auf die rückwärts gelegenen Höhen östlich Balan zurückziehen mußten. Ein Moment der Ruhe trat jetzt um die Mittagszeit in der Schlacht ein, wenn man es so nennen kann, nachdem nur einzelne Batterien sich beschossen, die ganze Plänklerkette thätig war und auch in den Straßen und Häusern von Bazailles der Kampf mit Mitrailleusen und Flinten von Zeit zu Zeit neu aufflackerte.

— Die deutschen Truppen haben sich an den bisherigen Kämpfen wie folgt betheiligt: Preußische Truppen und zwar der Provinz Preußen, am 14. und 31. August vor Metz, der Provinz Brandenburg, am 6. August bei Saarbrücken-Forbach und an den drei Schlachttagen vor Metz, der Provinz Pommern, am 18. August vor Metz; der Provinz Posen, bei Weißenburg, Wörth und vor Sedan; der Provinz Schlesien, soweit sie zum 5. Corps gehören, bei Wörth und Weißenburg; das 6. Corps noch intakt; der Provinz Sachsen, vor Toul und in den Tagen vor Sedan; der Provinz Schleswig-Holstein, am 16. August bei Mars-la-Tour und am 18. vor Metz; der Provinz Hannover, bei Saarbrücken, und in den Kämpfen vor Metz; der Provinz Westphalen, bei Saarbrücken-Forbach und am 18. August vor Metz; der Rheinprovinz, deßgleichen; der Provinz Hessen-Nassau, bei Weißenburg, Wörth und vor Sedan; von Hohenzollern, mit denen der Rheinprovinz vereint bei Saarbrücken und Metz. Bayerische Truppen: bei Weißenburg, Wörth und vor Sedan; sächsische: in den Kämpfen vor Metz und Sedan; württembergische: bei Weißenburg, Wörth und vor Sedan; badische: bei Wörth und vor Straßburg; hessische: an den 3tägigen Kämpfen vor Metz; mecklenburgische: am 1. September bei Metz; sachsenweimarsche: bei Weißenburg, Wörth und vor Sedan; oldenburgische und braunschweigische: bei Saarbrücken und in den Kämpfen vor Metz; sachsen-meininger und coburg-gothaer: bei Weißenburg, Wörth und vor Sedan; sachsen-altenburgische und anhaltische, schwarzburgische und reußische: an den Tagen vor Sedan; waldeckische: bei Weißenburg, Wörth und vor Sedan; lippesche: bei Saarbrücken-Forbach und am 18. August vor Metz; die Truppen der freien Hansestädte sind noch nicht namentlich erwähnt, doch gehören dieselben zur 17. Infanterie-Division, welche dem Reservecorps in Lothringen zugetheilt ist, das am 1. September bei Metz mitgekämpft hat.

— Von Straßburg. Mundolsheim, 6. Sept. Morgen früh beginnen die beiden Riesenmörser ihr Werk. Dieselben sind im Nordwesten der Festung, zwischen derselben und dem Dorfe Mittelhausbergen aufgepflanzt. Ihr Gewicht beträgt je 175 Ctr., die geschleuderten Projektile sind ca 2 Ctr. schwer und mit 15 Pfd. Sprengladung versehen. Von der Wirkung verspricht man sich ganz außerordentliches und namentlich gedenkt man mit Hülfe dieser Geschütze die wenigen bombensichern Räume, welche Straßburg bietet, zu zerstören.

— Aus Nanzig, das von deutschen Truppen, darunter 800 Bayern besetzt ist, schreibt man: Der Pöbel der Stadt wird seit einigen Tagen wieder frecher und übermüthiger in seinem Auftreten gegen uns. Die Posten werden häufig insultirt, unsere Proklamation abgerissen und einzelgehende Offiziere und Soldaten sind besonders des Abends häufigen Beleidigungen ausgesetzt. Wenn in diesem Falle die Verhaftungen erfolgen, so pfeift und höhnt die Volksmasse, läuft aber sogleich schreiend aus einander, so wie die Soldaten mit gezogenen Säbeln auf sie eindringen. Besonders auf dem großen Platz Stanislaus, wo unsere Hauptwache sich befindet, sind solche Scenen und Tumulte jeden Abend, und Dutzende werden arretirt oder häufig auch nur von den Soldaten gehörig durchgeprügelt.

Baden. Kassel, 11. Sept. Gestern brach in Wilhelmshöhe Feuer aus, welches bald gelöscht wurde. Louis Napoleons Gesundheitszustand ist ein guter. Täglich Früh geht der Ex-Kaiser spazieren. Nelaton ist nicht hier.

Nordd. Bund. Bei einem am Freitag zu Frankfurt a. M. eingetroffenen Transport von Verwundeten aus den Schlachten bei Beaumont und Sedan befand sich auch ein französischer Capitän, der während des Kampfes wahnsinnig geworden war und unablässig seinen Kameraden und Allen, die ihm zu Gesicht kamen, ein befehlerisches „Sauve qui peut!“ zuschrie. Welchen Jammer muß sein Auge gesehen, welche Eindrücke müssen auf sein Gemüth eingestürmt sein, daß dem Unglücklichen nur das eine verzweiflungsvolle Sauve qui peut! geblieben ist. Der Arme wurde in das Irrenhaus gebracht.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich betr.

Mit Bezug auf den höchsten Erlaß des k. Handelsministeriums vom 3. l. Mts. (Kr.-A.-Bl. Nr. 78 S. 1917) ergeht an sämmtliche Gemeindeverwaltungen der Auftrag, allenfalls in ihren Bezirken angekommene, aus Frankreich ausgewiesene bayerische Unterthanen und Angehörige der mitverbündeten deutschen Staaten, welche die Absicht der

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Woher wußtet Ihr, daß er fort war, ehe noch Jemand eine Ahnung davon hatte“.

„Ich habe es nicht gewußt“.

„Und doch habt Ihr nicht den geringsten Schrecken gezeigt, als es Euch mitgetheilt wurde“.

„Ich war erschreckt.

Auf's Neue fiel der Bauer ein und rief: „Das ist nicht wahr.“

Der Richter bat ihn, sie für kurze Zeit allein zu lassen. Die Gegenwart des Mannes schien die Frau nur noch trotziger zu stimmen.

„Gesteht doch“, wandte er sich in Ruhe an sie, als Walter das Zimmer verlassen hatte. „Das Leugnen hilft Euch nichts — zu viel Beweise liegen gegen Euch vor.“

„Ich habe nichts zu gestehen“ erwiderte sie. „Ich habe die Wahrheit gesagt“.

„Ihr verschlimmert Eure eigene Lage dadurch und werdet mich zum Aeußersten zwingen“.

„Ich habe nichts zu gestehen“ wiederholte sie. „Mein Mann haßt mich — von ihm geht Alles gegen mich aus.“

Noch mehrere Fragen richtete der Richter an sie — sie leugnete beharrlich. So ruhig er war, so verlor er dennoch zuletzt die Geduld. Er kannte solche Naturen, welche von dem Wahne befangen sind, ihr Leugnen müßte ihnen helfen, selbst wenn die unzweifelhaftesten Beweise und Zeugen gegen sie vorhanden sind. „Ihr beharrt also bei allen Eueren Aussagen?“ fragte er noch ein Mal.

„Ja“, erwiderte sie kurz.

Er verließ das Zimmer. Gleich nach ihm trat der Hofbauer wieder ein. Die Frau stand am Fenster und blickte schweigend hindurch. Er warf kaum einen Blick auf sie. Nach wenigen Minuten fuhr sie erschreckt vom Fenster zurück. Sie hatte zwei Gensd'armen auf den Hof treten sehen — ihr ahnte was geschehen sollte. Das — das hatte sie nicht erwartet. Das durfte nicht geschehen. — Die Schande — lieber wollte sie sterben. Sie eilte zur Thür.

Arbeitnahme oder selbstständiger gewerblicher Niederlassung kundgeben, sofort dem Centralunterstützungs-Comite in München unter genauer Beobachtung des vorgeschriebenen Tabellformulares zur Kenntniß zu bringen.

Am 10. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

(1362) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich

Samstag den 24. laufenden Monats, Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zu Hallbergsmoos öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung:

ein Pferd, Fuchsstute, einen guterhaltenen Oekonomie-Wagen, einen vollständigen Pflug mit Karren, wozu ich Steigerungslustige hiemit einlade.

Freising, den 13. September 1870.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Circuliren falscher Münzen betr.

In jüngster Zeit wurden falsche bayer. Guldenstücke mit der Jahreszahl 1845, 1851 und 1869 in Umlauf gesetzt.

Das Publiknm wird hiemit vor Annahme solcher Geldstücke gewarnt.

Freising, den 12. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister in den Landgemeinden.

Gemeinderegistratur.

Gelegentlich der bisherigen Gemeindevisitationen hat der Unterzeichnete die unangenehme Ueberzeugung gewonnen, daß noch die wenigsten Bürgermeister ihre Registraturkästen nach der ihnen mündlich ertheilten Weisung eingerichtet, insbesondere nicht in Fächern nach den verschiedenen Zweigen der Verwaltung abgetheilt, und mit Ueberschriften versehen sind.

Es wird daher diese Weisung mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß man bei allen künftigen Visitationen auf den Vollzug besonders Augenmerk richten, und eine Nichtbeachtung der Weisung mit einer Ordnungsstrafe beahnden werde.

Am 12. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Kirchenverwaltungen.

Etat und Rechnungswesen der Cultusstiftungen betr.

Veranlaßt durch mehrfache Anfragen wird unter Bezugnahme auf die Ausschreibung der k. Regierung vom 10. April l. J. Nr. 2 (Kr.-A.-Bl. S. 685) und die Minist.-Entschließung vom 10. Oktober 1869 (Kr.A.-Bl. 1869 S. 2153 und 2215) darauf aufmerksam gemacht, daß auch für die Etats der Cultusstiftungen das Formulare II B anzuwenden, und in demselben daher die Rubr.-Ansätze nach dem Entwurfe der Gemeindeverwaltung nur in Kirchenverwaltung umzuändern sei, wonach sich genau zu achten ist, um Ungleichförmigkeit zu beseitigen. Unbenommen bleibt es übrigens, den Etat für ein oder mehrere Jahre zu fertigen.

Am 11. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung. (1343)

Curatel über Thomas Baumann, Häuslerssohn von Eisolzried betreffend.

Durch rechtskräftigen Beschluß vom 21. Juni lfd. Jrs. wurde Thomas Baumann, Häuslerssohn von Eisolzried wegen Geistesstörung unter Curatel gestellt.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gemacht, daß Thomas Baumann ohne Genehmigung des verpflichteten Curators Johann Widmann, Gütlers von Deutenhausen, lästige Rechtsgeschäfte giltig nicht abschließen kann.

Am 7. September 1870.

Königliches Landgericht Dachau.
v. Hellersberg.

Bekanntmachung.

Verausgabung falscher bayer. Guldenstücke betr.

Es sind in jüngster Zeit mehrfach falsche bayer. Guldenstücke mit den Jahreszahlen 1845, 1851, 1869 in Umlauf gekommen, was hiemit bekannt gegeben wird, um vor der Annahme solcher zu warnen.

Nähere Anhaltspunkte zur Erkennung derselben können zur Zeit nicht gegeben werden.

Der kgl. Bezirksamtmann:
Pitzner.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Ortspolizeibehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Eine am 10. Juni 1870 im Maine bei Zimmern, k. Bezirksamts Lohr, aufgefundene männliche Leiche betr.

Obige Behörden weren auf die im „Kr.-A. Bl." Nr. 79 ergangene Regierungsausschreibung bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 12. September 1870.

Königliche Bezirkämter Freising und Dachau.
v. n. Rudhart. Pitzner.

„Bleib!" befahl ihr der Bauer, welcher die Gensd'armen gleichfalls gesehen hatte. Sie hörte nicht auf ihn. Eine furchtbare Angst hatte sie erfaßt.

Da trat er schnell ihr entgegen und hielt sie am Arme zurück. Unwillig wollte sie den Arm von seiner Hand befreien, mit eiserner Kraft hielt er ihn fest. Das Blut war ihr in die bleichen Wangen geschossen. Ihre Augen funkelten. „Laß mich los!" rief sie und ihre Stimme bebte.

„Du bleibst!" entgegnete er fest.

Sie fühlte ihre Ohnmacht. Zum erstenmale fing ihr Trotz an zu brechen. „Treibe es nicht zum Aeußersten, Walter!" rief sie halb drohend, halb bittend.

Die Gensd'armen, welche in das Zimmer traten, überhoben ihn der Antwort. Ohne Umschweif sagten sie, daß sie den Befehl hätten sie zu verhaften.

Sie zitterte. Einen Augenblick schien ihr die Stimme zu versagen. „Walter! laß es nicht dahin kommen!" rief sie dann. Der Hofbauer wandte sich ab, ohne zu antworten. Sie sah, daß sie von ihm kein Mitleid zu erwarten hatte. Hilflos stand sie da. Da raffte sie alle ihre Kräfte zusammen und suchte auf's Neue das Zimmer zu verlassen.

„Widersetzt Euch nicht!" rief einer der Gensd'armen, „sonst müssen wir mit Gewalt Euch fortschaffen.!"

„Mit Gewalt", rief sie. — Ohnmacht, Wuth und Verzweiflung wechselten bei ihr. „Ich will Euch nicht folgen", rief sie — „ich will nicht!" — Zum ihrem Manne suchte sie zu gelangen, um sich an ihm festzuklammern. „Ich will gestehen, was Du willst — nur laß dies nicht geschehen!" rief sie.

Er blickte sich nicht um — er hatte kein Mitleid mehr für sie.

Vorn übergebeugt stand sie da. Sie wartete auf seine Antwort Als er schwieg dunkelte es vor ihr den Augen, sie schwankte, — die Gensd'armen sprangen hinzu und hielten sie.

Nur einige Sekunden lang hielt dieser Zustand der Schwäche an. Dann faßte sie sich. Mit der Kraft der Verzweiflung schob sie die Arme der Gensd'armen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern innigst geliebten Sohn und Bruder:

Herrn Ignatz Graf,

Hornist im k. 2. Infanterie Regiment

auf dem Schlachtfelde zu Wörth, für Deutschlands Macht und Größe zu sich abzurufen.

Der Gottesdienst für denselben wird morgen Freitag den 16. ds. Mt. in der Stadtpfarrkirche abgehalten wozu einladet

Ignatz Graf, Anna Graf, geb. Ernst, Hausbesitzerseheleute und die übrigen Verwandten.

Danksagung.

Für die so innige und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und den Seelengottesdiensten unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Jungfrau Theresia Ostler,

Zimmermeisterstochter von Massenhausen,

statten wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten unsern aufrichtigsten Dank ab, und bitten der Seligen ein frommes Andenken zu widmen.

Massenhausen am 13. September 1870. (1356)

Die tieftrauend Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Inscription in die Gewerbschule findet vorschriftsmäßig am 1. und 2. Oktober statt. Bei der Anmeldung ist außer dem Taufschein, das Schulzeugniß vom letzten Jahre vorzulegen. Für die gewerbliche **Fortbildnugsschule** werden die Einzeichnungen am 2. Oktober entgegengenommen.

Freising den 13. September 1870. (1357)

K. Rektorat der Gewerbschule:

Dr. Meister.

Schrannenpreise in Bruck am 7. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	200	19	50	19	—	18	3	—	21	—	—	3
Korn	156	14	16	13	33	12	50	—	13	—	—	8
Gerste	127	13	9	12	27	11	45	—	8	—	—	2
Haber	112	8	56	8	12	7	27	1	10	—	—	—

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 14. September 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Niedr Preis fl.	Niedr Preis kr.	Mittelpreis gefall. fl	Mittelpreis gefall. kr.	Mittelpreis gestieg fl.	Mittelpreis gestieg kr.
Weizen	—	440	440	440	—	21	30	20	20	19	10	—	—	—	1
Korn	2	194	196	193	3	14	57	14	8	13	20	—	8	—	—
Gerste	—	78	78	78	—	13	20	12	—	10	25	—	5	—	—
Haber	2	84	86	84	2	8	54	7	54	5	36	—	4	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Gesammtsumme 13,255 fl. 30. kr.

(1360 2a) Ein leeres Zimmer ist auf Michaeli zu vermiethen. D. Ue.

(1361) Ein Kinderstiefel nebst Strumpf wurde gefunden. D. Ue.

(1358) Ein schwarzgrauer langgeschweifter Metzgerhund ist zugelaufen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0 . . .	14	55	9	—
" . . " 1 . . .	13	55	8	2
Mundmehl " 2 . . .	12	55	7	3
Semmelmehl " 3 . . .	10	25	6	1
Mittelmehl " 3 . . .	9	10	5	2
Einbrennmehl " 4½ . . .	7	55	4	3
Futtermehl " 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½ . . .	3	—	2	—
" leichte " 6 . . .	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . . .	7	30	4	2
Futtermehl . " 4 . . .	5	10	3	1
Futtermehl . " 5 . . .	3	54	2	2

Bierbüchl

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Am 3. September 1870.

Nun laßt die Glocken Vom Thurm zu Thurm
Durchs Land frohlocken Im Jubelsturm!
Des Flammenstoßes Geleucht facht an!
Der Herr hat Großes An uns gethan.
Ehre sei Gott in der Höhe!

Es zog von Westen Der Unhold aus,
Sein Reich zu festen In Blut und Graus
Mit allen Mächten Der Höll im Bund
Die Welt zu knechten, Das schwur sein Mund.
Furchtbar dräute der Erbfeind!

Vom Rhein gefahren Kam from und stark
Mit Deutschlands Schaaren Der Held der Mark;
Die Banner flogen Und über ihm
In Wolken zogen Die Cherubim.
Ehre sei Gott in der Höhe!

Drei Tage brüllte Die Völkerschlacht,
Ihr Bluthauch hüllte Die Sonn' in Nacht
Drei Tage rauschte Der Würfelfall
Und bangend lauschte Der Erdenball.
Furchtbar dräute der Erbfeind.

Da hub die Wage Des Weltgerichts
Am dritten Tage der Herr des Lichts,
Und warf den Drachen Vom güldnen Stuhl
Mit Donnerkrachen Hinab zum Pfuhl
Ehre sei Gott in der Höhe.

Nun bebt vor Gottes Und Deutschlands Schwert
Die Stadt des Spottes, Der Blutschuld Heerd
Ihr Blendwerk lodert, Wie bald! zu Staub
Und heimgefordert Wird all ihr Raub
Nimmermehr dräut uns der Erbfeind.

Drum laßt die Glocken von Thurm zu Thurm
Durchs Land frohlocken im Jubelsturm!
Des Flammenstoßes Geleucht facht an,
Der Herr hat Großes An uns gethan.
Ehre sei Gott in der Höh!

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 212. Freitag 16. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung auf das „Freisinger Tagblatt."

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Quartalwechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen einzuladen.

Die wichtigen Ereignisse der gegenwärtigen Zeit machen es für Jedermann nothwendig, sich von dem was in der Welt vorgeht, zu unterrichten. Die Redaktion des Freisinger Tagblattes bietet Alles auf, um durch **telegraphische Depeschen** das Neueste so schnell als möglich bekannt zu geben. Alle **amtlichen Nachrichten aus dem Kriegsministerium, die Verlustlisten ꝛc.** werden sofort nach Erscheinen veröffentlicht.

Das Abonnement für die Monate Oktober, November und Dezember beträgt auswärts 50 kr.

und nimmt hierauf jede Posterpedition Bestellung entgegen. In Freising und Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei um den Betrag von 48 kr.

Zu zahlreichen **rechtzeitigen** Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition
des
Freisinger Tagblattes.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 13.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

8. Jägerbataillon. Todt: Hauptmann Walther Graf v. Buttler; Unterl. Fr. Döberlein. Corp. G. Nußler von Conradsreuth, Soldaten: J. Hofmann von Grafenwöhr, J Lerch von Langenerling, J. Lippert von Thürheim, Erh. Kraus von Münchberg, J. Lochmüller von Goldkronach, J. Beßold von Rothensenreith, J. Reitz von Selb, A. Dirnberger von Sixendorfering, M. Bruckner von Hambach, Gefreite: K. Thein v. Bayreuth, J. Gruber von Herzogau, Soldaten: Ponader v. Mainbernheim, Arnold von Obernsees, Schmaderer von Cham.

Verwundet: Oberstl. Ferd. Kohlermann, Oberl. G. Rampf, Unterl. J. Bernhard, Hauptm. L. Möllinger, Hauptm. C. v. Saint Marie-Eglise, Landw.-Lieuten. Georg Herrmann. Korporale: J. Stegmaier, J. Ochsenmaier, A. Schwarz von Straubing, Vizekorp. C. Rieder von Straubing, Gefreite J. B. Oestreicher von Löffelsberg, A. Sollfrank von Waldthurn, Soldaten Bernhard von Finstermühl, S. Ebersberger, J. Fischer von Dornberg, J. Hauer, J. Lins von Preßrath, W. Maier von Vilseck, Jos. Puff, Reichel von Grafenwöhr, Reithmaier von Nittenau, Schiener, F. Schwabel, Wenninger. A. Würsinger, A. Ackermann von Schmachtenberg, J. Bötsch, C. Helmerich von Untersfeld, M. Pfahl von Miltenberg, P. Schleier, Soder, Dostler, Nachreiner, G. Prell von Schwarzenstein, Secondjäger: C. Schmitt von Nürnberg, Corp. J. Schärtl von Schmierhütte, Gefreite: J. Eber von Oberlangenstatt, A. Langguth von Irmelshausen, G. Witt von Floß, Soldaten M. Götz von Wallenfells, A. Reischert von Mittelsinn, F. Bannert v. Boxbrunn, B. Simon von Neustadt a.S., G. Fießl von Weiden, Fr. Reitz von Ebersdorf, H. Waldeck von Großostheim, G. Höh von Buchan, B. Hetzelt von Ziegelerden, J. Jungkunz von Fortschendorf, M. Werner von Handelshammer, M. Wilhelm von Traustadt, Adam Hohenberger von Hoftstetten, J. Reith von Gattersdorf, C. Weickel von Dallmassing, C. Laudenbach von Brucklas, J. Rahm von Liebenstein, J. Hümpfner von Kleinsteinach, J. Schneider von Ziegenstall, J. Aescher von Möchs, M. Götz von Mandel, Secondjäger J. Krafft von Arnschwang, Corp. M. Albert von Münnerstadt, K. Eyrich von Zimmern, Gefr.: A. Hilmer von Steffling, G. Gottsauer von Schmiedmühl, Soldaten: M. Wagner von Mögersheim, G. Adelhoch von Premberg, A. Grillnberger von Diefenbach, S. Groß von Stocksgrub, G Haberl von Etzgersrieth, M. Schub von Forsting, J. Brombauer von Oehrenbach, J. Luntz von Frühstockheim, J. Baitner von Schwandorf, K. Schaubeck von Lehhof, J. Zwicker von Nordheim, J. Kießling von Stopfersfurt, Chr. Lienhardt von Rehau; Oberjäger Fr. Oerder v. Obereisenheim; die Sekondjäger: M. Künstler von Lohr, und J. Kaiser von Mosham; Corp. J. Hohenester von Straubing; Hornist E Neudel von Bayersdorf; die Corporäle K. Bauer von Miltenberg, und Held von Selig; Gefreite: Kastner von Kulmain, Hautmann von Bodenwöhr, Böhm von Reuth, Lemberger von Herzogau, Metzger von Marktheidenfeld, Soldaten: Hahmann v. Warmensteinach, Zwenzner, Urban von Schorndorf, Zimmermann von Kreusen, R. Käser von Straubing, Zilker von Herzogau, Zahn von Demmenreuth, Fick von Görschnitz, M. Kreuzer von Speichersdorf, Mich. Hößl von Erbendorf, W. Keilholz von Mings, Kolb von Dölnitz, Lautner, Pritting von Hartenstein, Stock von Umpfenbach, Spitzberg von Unterkotzau, Ebner von Aub, Lautenbach v. Waldsassen, Käs v. Friedenfels, Schriefer v. Morschenreuth, Dechant von Regensburg, R. Seidel von Lipperts, Jobst von Pending, Plankl von Oberwiesenacker, Weigl

von Untersteinach, Höpfelt von Sattelbogen, Burlein von Höchberg, Lerner von Oberviechtach, G. Full von Schweinshaupten, Kellner von Kassel, G. Maier von Leschwitz, Fichtner von Speichensdorf, Kutzberger von Pegnitz, Völkl von Fichtelberg, Conrad von Weidenberg, Ries von Lindenhardt, Rüppel von Degerndorf, N. Hager, A. Röherl, A. Hettrich, A. Haider, Corp. Ph. Kappes von Kleinheubach, Diemer, Heinlein, Warmuth, G. Müller, Röbel

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen". 2. Bataillon. Todt: Unterl. Fr. Sperber. Corp. O. Kästner von Münchberg, Gefr. Ch. Stricker von Oberolsau, Soldaten Friedr. Dorner von Feuchtwangen, J. Meyer von Ruhenwald, M. Göring von Neuschleichach, J. Hohberger aus dem B.-A. Pegnitz, C. Spindler von Kronach, J. Hagen von Pettendorf, G. Moll von Rehau, F. Arzberger von Thierstein, M. Amon bei Ansbach, G. Banker von Grupp, H. Denker von Fürth, J. Eichmüller von Entmannsberg, Ch. Reither von Menlehreuth, A. Strobel bei Behenbach.

Verwundet: Oberstl. H. Gams, Stabshauptm. G. Schleicher, Unterlieutenants C. Unger, L. v. Wissel. Ludw. Höggenstaller, C. Spitzer, Landw.-Unterl. B. Gollwitzer, Landw.-Unterl. E. Schmidt. Sergeanten Murr von München, J. Springer von Feuchtwangen, J. Oberseider von Maushof, Bergmann von Willmersdorf, Corporale F. Hofmann, Feilitzsch von Ingolstadt J. Neuner von Pottenstein, Vizecorp. A. Meyer von Roth, Hornist M. Kaft von Greusen, Tambour Ch. Hich von Muchenheim, Gefreite: J. Fuchs von Kaltenthal, P. Wunderlich von Berndorf, Schömendorfer von Bayreuth. J. Goller von Zettwitz, Soldaten H. Mechel von Lichtenberg, J. Buchta von Altenfranz, J. Schmidt: von Wittenstadten, J. Helmreich von Schweinau, Heißler von Schrobenhausen, J. Obermayer von Wißbot, S. Reiß aus dem B.-A. Berneck. (Fortsetzung folgt.)

Politische Angelegenheiten.

— Ueber die bayer. Kugelspritzen schreibt der Pf. K. Seit einigen Tagen finden größere Uebungen im Scharfschießen der mit Kugelspritzen („Orgeln" nennt sie der Soldatenwitz) ausgerüsteten Batterien des ersten Artillerie-Regiments statt, die Feuergeschwindigkeit und Treffsicherheit dieser Kriegsmaschinen ist eine außerordentliche, und wird die französische Mitrailleuse weitaus von dieser neuen Art übertroffen. Es können immer 360 Patronen geladen werden, welche in weniger als einer Minute abgefeuert sind; die während einer Minute abgefeuerte Schußzahl wurde auf 400 gebracht. In Folge Zielvorrichtung ist sowohl ein rasches Nehmen des Schußobjektes als auch die vertikale oder horizontale Richtung der Schüsse sehr schnell und sicher möglich; ein Hauptvortheil dieser Feuerwaffe ist der, daß sowohl für diese, als auch für die in der Armee theilweise schon eingeführten oder noch einzuführenden Werdergewehre die gleiche Patrone mit gleicher Zündung benutzt wird, so daß im Bedarfsfalle ein gegenseitiger Austausch der Munition statt finden kann. Die größte Entfernung bei welcher auf ein sicheres Treffen gerechnet werden kann, beträgt 1200 Schritte. Da die Entladung der vier zusammengeschweißten Läufe nicht zu gleicher Zeit geschieht, sondern im beständigen Turnus nach einander, so kann jede nach den Umständen erforderliche Veränderung der Richtung während des Fortganges des Feuers vorgenommen werden, was beim Feuern gegen sich bewegende Truppen von außerordentlicher Bedeutung ist.

— Aus Nanzig, 8. Sept. Bei Vaucouleurs, vier Meilen von hier auf der Straße von Paris gelegen, erschien vor einigen Tage plötzlich ein Streifkorps von 1500 Mann französischer Liniensoldaten und Mobilgardisten unter Anführung französischer Offiziere und nahm ein bayerisches Detachement von 35 Mann unter 1 Offizier, drei preußischen Militärälzte und den Polizei-Lienaut Hoppe aus Berlin, der in das Hauptquartier des Königs befohlen war, gefangen. Die Aerzte wurden nach 2 Tagen freigelassen, die Uebrigen sind als Gefangene in die Gegend von Bordeaux abgeführt worden.

-- Ueber die Einnahme Vitrys liegt jetzt ein authentischer Bericht vor, nach welchem die vierte Kavalerie-Division ihre Vorposten schon am 24. Abends, bis gegen die Festung ausgedehnt hatte, dann am 25. Morgens in größerer Masse vor die Stadt rückte und um ½10 Uhr den Commandanten zur Uebergabe aufforderte, indem für den Fall der Weigerung das Bombardement angedroht wurde. Um 11 Uhr bereits kapitulirte die Stadt und wurde sogleich durch eine Eskadron des 5. Dragoner-Regiments besetzt. Man fand noch 300 Mann nicht eingekleidete Mobilgarde die ohne jedes Säumen das Gewehr streckten. Die Waffenvorräthe und Munition, welche der Feind zurückgelassen, waren auch diesmal erheblich. 5000 Stück Gewehre, 3000 Seitengewehre, 17 vollständige Geschütze, bestehend in 3 gezogenen 24 Pfündern, 3 glatten 24 Pfündern, 2 gezogenen 12 Pfündern, 7 glatten 12 Pfündern und 2 glatten 6

Feuilleton.

Ein Blick in's Lazareth.

Wer jetzt auf den französischen Bahnen fährt, die von den Preußen wieder hergestellt wurden und die gleichsam die eisernen Fesseln des feindlichen Landes sind, der begegnet langen endlosen Zügen. Sie tragen den Opfermuth und die Wunden unseres Volkes nach Hause; die Fracht, die sie führen, ist der Schmerz. Auf allen Haltstationen finden wir zahllose Baracken, in welchen diejenigen untergebracht sind, die den Transport nicht ertragen, oder solche deren keine liebe Hand in der Heimath wartet. Selbstverständlich sind es zumeist Franzosen — Männer mit eingefallenen Zügen und zerfetzten Kleidern, mit jenem Kainzeichen auf der Stirne, das die Soldaten einer zertrümmerten Armee wie ein unsichtbares Wundmal tragen. Wer es noch jetzt nicht glauben will, daß das Kaiserreich verloren, daß der Stab darüber gebrochen ist, der kann es in den starren Zügen seiner Soldaten lesen. Wir treten ein in eine der nächstliegenden Baracken. Die Luft, die darinnen herrscht ist zwar erträglich, auch die Ventilation und die Deckung sind ergibig, aber Nässe und Kälte lassen sich durch hölzerne Mauern nicht verbannen. Auch die Güterhalle die nebenan steht, ist zum Lezareth bestimmt, etwa 60 Verwundete liegen dort auf dem Stroh. Der schrille Pfiff der Locomotive, das Rasseln der kolossalen Munitionszüge, die vorübersausen, wühlt in ihren Wunden. Sie liegen auf der Erde — hilflos, heimathlos und sprachlos.

Eine barmherzige Schwester naht und beugt sich mit ihrem Labetrunk über die Verwundeten. Stumm, wie ihr Schmerz, ist ihr Dank; man sieht es den erschöpften Zügen an, wie wohl es ihnen thut Menschen und Menschlichkeit zu begegnen. Unermüdlich eilt die Schwester hin und wieder, sie begehrt keinen Schlaf und keine Nahrung für sich selber, es scheint, als ob ihre Kräfte unerschöpflich seien. Fürwahr, ein Heldenmuth liegt in diesen Frauen, vor dem der Heldenmuth der Männer fast verschwindet.

Noch peinlicher fast, als die naßkalte Luft, war die furchtbare Hitze, die in der ersten Woche des Monats herrschte. Die Verwundeten lagen da, unter den weißen wollenen Decken, den Kopf in ein weißes Tuch gebunden, jeder mit einem grünen Zweig, um den unerträglichen Fliegenschwarm zu verscheuchen.

Bei den meisten hingen die Arme schlaff hernieder, die Augen halb geschlossen, so daß das Krankenzimmer aussah, wie ein Leichensaal. Ganz besonders schrecklich aber blickten die schwarzen Gesichter aus dem todtenhaften Leilach. Ab und zu kam der Arzt und amputirte; allein das Chloroform war nicht immer ergibig genug und von dem herzzerreißenden Geschrei, an dem Geheul des blutenden Opfers erwachten alsdann die übrigen, der eine knirschend, der andere seufzend. Neben dem Amputirten stand das Bett eines Turco. Er saß aufrecht mit gekreuzten Beinen und gefalteten Händen; er hatte eine prächtige Stirn und jene heißen brennenden Augen, für die das Wort erfunden ist, daß sie verlöschen. Eine Kugel war ihm durch die Brust gedrungen; immer kürzer wurde sein Athem, man sah wie die Wangen mit jedem Zuge sich aushölten. An seinem Bette stand der Tod mit der Secundenuhr. Allah, sprach er leise und seufzte — Allah — Allah — Allah. Es war der letzte Hauch, die Uhr stand stille.

Daneben liegt ein deutscher Soldat, blond und blühend, aus dem hohen Norden. Die Theilnahme drängt uns vorzutreten, die Theilnahme drängt uns zurück; denn wer wagt mit fremder Stimme ein scheidendes Leben anzutasten? Halblaut fragen wir ihn um seinen letzten Wunsch.

Es ist ein Gruß an das Weib, die er vor wenigen Wochen gefreit, ehe er ins Feld ging! Er hat ihr nichts zu hinterlassen als seine Liebe — das ist das ganze traurige Testament. Mit müden Augen gibt er uns noch die Adresse an — dann sinkt sein Haupt und wieder verhallt ein letzter Seufzer.

Es klang wie ein Todesurtheil über den, der diesen fürchterlichen Krieg heraufbeschworen; was der verschuldet, muß man in sterbenden Augen lesen! [Allg. Ztg.]

Pfündern, wurden **Kriegsbeute**. Chef der Escadron, welche die Festung eingenommen hat, war Rittmeister von Görschen. (E. H.)

— Die Capitulation von Laon ist deutscherseits mit Truppen der 6. **Kavalerie-Division** abgeschlossen worden deren Commandeur Seine Hoheit der Generallieutenant Wilhelm Herzog von Meklenburg-Schwerin. Laon einer der Hauptorte des Departements Aisne mit 10,500 Einwohnern, liegt auf einem vereinzelnten, etwa 180 Metres hohen Hügel, und ist der Kreuzungspunkt von vier Eisenbahnen, außerdem sammeln sich in Laon die Straßen von Montcornet, Vervins, Crécy sur Serre, Crépy, Chauny, Coucy, Bailly, Fismes, und Néthel, so daß es einer der wichtigsten Punkte für die auf Paris zu operirenden Heere ist. Von dieser Stadt liegt es auf dem Wege über Soissons 140, über Fergnier 158 Kilometer entfernt. Ueberreste alter Befestigungen umgeben die Stadt, theils noch aus dem Mittelalter stammend, wie ein bereits schiefer Thurm und ein im 13. Jahrhundert errichtetes Thor welches von gleich alten Thürmen, mehrfach flankirt wird. Die Citadelle, welche unter Louis Philipp verstärkt worden ist, beherrscht theils den im Norden der Stadt liegenden einzigen Bahnhof nebst der Vorstadt St. Marcel, weniger die west- und südwärts gelegenen Vorstädte la Nedville und Semilly, namentlich das im Osten vorliegenee Terrain mit den Vorstädten de Vaux und d'Ardon.

Frankreich. Paris, 13. Sept. Die Seinebrücke bei Corbeil ist gesprengt. In Norgent sur Seine sind gestern Uhlanen eingerückt, und haben beim Verlassen die Zerstörung der Seinebrücke bei schwerer Strafe untersagt. 8000 Preußen und viele Pioniere sind gegenwärtig in Châlons. Die Verbindung mit Troyes ist offen. In Chauny warten preußische Cürassiere Zuzug ab, um Soissons und La Fère einzuschließen. In Vaucouleurs stehen 2500 Bayern. Der Präfekt von Laon, Peraud, wurde verhaftet und vor Moltke geführt. General Thémenin ist verwundet. Das Lazareth wird streng bewacht.

Belgien. Brüssel, 6. Sept. Als die Abend-Journale folgende wörtliche Nachricht brachten: „Napoleon wird heute in Brüssel eintreffen und auf Ordre des Königs Wilhelm seinen Wohnsitz in der Nähe (dans le environs) von Cassel nehmen, fanden die zahlreich auf dem Börsenplatz versammelten Franzosen der hiesigen Colonie, den Sinn der Depesche Anfangs unverständlich. Cassel war für sie ein böhmisches Dorf. Endlich nach lebhafter Debatte wurde das Räthsel gelöst: Napoleon ist in Brüssel eingetroffen und bei Cassel (ein bedeutender hiesiger Bankier) abgestiegen. Tausende von Menschen versammelten sich sofort vor dem Hause des Banquiers Kassel. Als sich nun noch zum Unglück an einem Fenster der ersten Etage des Cassel'schen Hauses ein erschreckt aussehendes, bleiches Männerantlitz zeigte, welches wirklich aus der Ferne eine gewisse Aehnlichlichkeit mit Napoleon hatte, da war es richtig. Niemand zweifelte an der Anwesenheit des mordernen Cäsars, der Tumult gewann immer größere Ausdehnung und machtlos waren die Bemühungen der zur Ruhestiftung herbeigeeilten Polizeisergeanten. Endlich versuchten einige Deutsche den Franzosen in möglichst ernsthafter Weise beizubringen, was Cassel ist und wo Cassel liegt, Sofort wurden sie von der Menge unter dem Ausruf; „Die Preußen halten uns zum Besten" angegriffen und mußten die Flucht ergreifen. Herr Cassel ersuchte am andern Morgen in den Zeitungen das Publikum, ihn nicht mit der Stadt gleichen Namens zu verwechseln.

England. London, 13. Sept. Thiers ist heute eingetroffen, und hat das auswärtige Amt besucht. Er ist im französischen Botschaftshotel abgestiegen.

Italien. Florenz, 13. Sept. Aus Rom wird gemeldet: es sei dem Papste vorgeschlagen worden auf englischem Schiffe nach Malta zu gehen. Der Papst habe abgelehnt und werde im Vatican verbleiben. Der Papst versammelte das diplomatische Corps, um gegen den Einmarsch der italienischen Truppen zu protestiren. Letztere stehen einige Meilen weit von Rom.

Lokales.

Freising, 15. Sept. Die offizielle bayerische Verlustliste, aus 21 Seiten bestehend, umfaßt die Verluste der Schlachten bei Beaumont und Sedan und zwar soweit als dieselben bis jetzt bekannt sind. Es entziffern sich demnach 1076 Mann verwundet und 207 todt. Bei dem großen Umfange der Liste ist es uns nur möglich, vorläufig über das Geschick der Soldaten aus unserem Bezirke Folgendes mitzutheilen:

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

Infanterie-Leib-Regiment. 1. Bataillon. Todt: Karl Strobsberger, Corp. II. Cl. (4. Comp.) von Nanhofen, (Bruck), Verwundet: Jos. Kreckl, Corp. (1. Comp.) von Ebersberg, E. Streicher, Gefreiter (1. Comp.) von Alterding (Erding), N. Furtner, Soldat (1. Comp.) von Niederding (Erding), Mich. Irl, Soldat (2. Comp.) von Hofkirchen (Erding), B. Heilmeier, Soldat (3. Comp.) von Wiening (Ebersberg), Th. Moser, Gefreiter (4. Comp.) von Pfaffenhofen, J. Singer, Soldat (4. Comp.) von Westerndorf (Ebersberg). 3. Bataillon. Todt: X. Nüll, Soldat (9. Comp.) von Odelzhausen (Dachau), K. Maier, Soldat (9. Comp.) von Sindorf (Freising). Verwundet: M. Aigner, Soldat (9. Comp.) von Ellring (Erding), B. Gabmeier, Soldat (9. Comp.) von Hub (Erding), J. Raith, Soldat (9. Comp.) von Langenbruck (Pfaffenhofen), Kasp. Schwarzbetzel, (9. Comp.) von Thalheim (Erding), Mart. Wernhard, Soldat (10. Comp.) von Matzbach (Erding), L. Zech, Soldat (11. Comp) von Ampfing (Ebersberg).

1. Infanterie-Regiment „König". 1. Bataillon. Todt: M. Fesenmaier, Soldat (1. Comp.) von Bruck. Verwundet: M. Böheim, Soldat (1. Comp.) von Bruck, M. Baumer, Gefreiter (4. Comp.) von Zorneding (Ebersberg), J. Roth, Soldat (4 C.) von Lengdorf, J. Brunnhuber, Corp. (12. C.) von Freisiug, J. G. Maier Sold. (7. C.) v. Niederauerbach, J. Bergmeister Unterkan. von Pfaffenhofen.

Bekanntmachung.

Den Wasendistrikt Tara betr.

Der Wasendistrikt Tara ist z. Z. erledigt. Bewerber hierum haben ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen belegt

binnen 4 Wochen

hieramts einzureichen. —

Die provisorische Besorgung der Geschäfte im dort[illegible]en Wasendistrikte ist dem Wasenmeister Pakl in Sulzemo[illegible] übertragen worden.

Am 10. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Distrikts-Versammlung betr.

Zur Abhaltung der Distriktsraths-Ausschußsitzung ist auf

Donnerstag, 20. Oktober l. Js.,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Plenarversammlung auf

Donnerstag, 27. Oktober,
Vormittags 9 Uhr,

Termin bestimmt, was vorläufig unter Bezugnahme auf das im Laufe befindliche Circular bekannt gemacht wird.

Bis dahin sind daher auch allenfallsige zur Berathung zu bringende Anträge in den dießamtlichen Einlauf zu bringen.

Am 10. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1364)

Todes- ✝ Anzeige.

Heute früh 7 Uhr verschied nach längerem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbsakramente, unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau

Anna Kriechbaum,

Zimmermeisterswittwe,

im 68. Lebensjahre ruhig und sanft, wie sie gelebt.

Wir bitten für die Verstorbene um freundliche Erinnerung im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Freising, den 15. September 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 17. Sept., Morgens ½ 9 Uhr und darauf der heilige Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

(1363)

Todes-Anzeige.

Wir bringen unsern Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Schwiegersohn, Herr

Joseph Maier,

am 5. September in Pfaffenhofen (im Elsaß) nach getreuer Pflichterfüllung als Sanitätssoldat den Folgen ausgestandener Kriegsstrapatzen erlegen ist.

Freising, 15. September 1870.

Georg und Crescenz Rebay,
Schwiegereltern.

Der Gottesdienst für den verstorbenen Hornisten **Ignaz Graf**, wird heute Freitag den 16., **Morgens 8 Uhr**, abgehalten.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 14. September.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	62	62	62	—	20	18	19	54	18	3	—	6		—
Korn . . .	—	32	32	32	—	13	18	13	11	12	7	—	4	—	—
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	23	23	23	—	8	11	7	19	6	7	—	—	1	45
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	102	102	102	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Verkaufs-Summa: 1832 fl. 51.

Schrannenpreise in Moosburg am 13. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	231	21	7	19	52	17	56	—	—	—	—	10
Korn	721	14	34	13	17	12	1	—	—	—	—	16
Gerste	132	13	27	12	6	9	45	—	—	—	—	8
Haber	17	9	35	8	6	0	38	—	—	—	—	—

Gesammtsumme 5401 fl. 2 kr.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 213. Samstag 17. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung auf das „Freisinger Tagblatt."

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Quartalwechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen einzuladen

Die wichtigen Ereignisse der gegenwärtigen Zeit machen es für Jedermann nothwendig, sich von dem was in der Welt vorgeht, zu unterrichten. Die Redaktion des Freisinger Tagblattes bietet Alles auf, um durch **telegraphische Depeschen** das Neueste so schnell als möglich bekannt zu geben. Alle **amtlichen Nachrichten aus dem Kriegsministerium, die Verlustlisten** **rc.** werden sofort nach Erscheinen veröffentlicht.

Das Abonnement für die Monate Oktober, November und Dezember beträgt auswärts 50 kr.

und nimmt hierauf jede Postexpedition Bestellung entgegen. In Freising und Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei um den Betrag von 48 kr.

Zu zahlreichen **rechtzeitigen** Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition
des
Freisinger Tagblattes.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 16. Sept. 12 Uhr 30 Min. Mehrere Corps der deutschen Südarmee in Melun eingetroffen; 30,000 Deutsche stehen bei Crepy, starke Vortruppen in Nanteuil und Plessis eingetroffen, Uhlanen erschienen bei Senlis, Dragoner vor Nogent sur Seine. Colmar von Deutschen besetzt. Breschbatterie vor Straßburg wirkt erfolgreich, dritte Parallele vollendet; Beschießung von Metz fortdauernd.

München, 15. Sept. 8 Uhr Abends. Deutsche Cavallerie in Montereau; Fort Vincennes französischerseits als unhaltbar geräumt. In Lyon Anarchie; die pariser Regierung hat 5000 Soldaten hingeschickt.

Corr. Hoffmann.

Bayerische Verlustliste Nr. 16.
(Forsetzung.)

7. Inf.-Reg., 2. Bataillon. **Verwundet:** S. Müller, von Himmelkron, A. Weiß von Schopfloch, J. Meyer von Buchenreuth, J. Bauer III von Gefrees, G. Holzinger von Hersbruck, J. Merkel von Bischenberg, Laumer von Acha, J. Segott von Hochstadt, F. Utz von Eschenbach, J./Jakob von Ebersdorf, G. Moßer von Feuchtwangen, J. Friedlein von Kronach, Herflein von Ebersdorf, A. Schwarzbech von Gunzenhauseu, A. Heumann von Schwarzenbach, S. Angler von Eibenberg, A. Böhm von Ziegelerden, J. Albrecht von Feuchtwangen, G. Söllner v. Treben, H. Reiß v. Redwitz, J. Geutner von Altstadt, J. Lehbauer von Lauf, J. Weißfloch von Oberuzenberg, E. Bauer von Brunnstein, J. Hirsch von Mitteleschenbach, M. Gramether von Fürth, L. Fenzel von Mittelburg, J. Engelhard von Tann, J. Appel von Kronach, O. Stetter von Ingolstadt, U. Heindel von Nürnberg, M. Bauer von Gunzenhausen, G Fischer von Pegnitz, J. Frank von Wildenstein, J. Gaßler von Naila, M. Hempfling von Rappetenreuth, J. Helgert von Rappetenreuth, J. Kutschenreuther von Haßelbach, J. Meyer II von Bogen, J. Brell von Schwarzenstein, J. Schimmel von Dürenthal, L. Meyer von Magdbechhofen, A. Gutmann von Degingen, K. Killia von Emskirchen, G. Weiß von Hirschlosch, Johann Zwißler von Rothenburg Johann Patutschick von Rudlsdorf, Paulus Reuschl von Hersbruck, Paulus Schaner von Kuhhof, Leonhard Brunner von Waller, X. Schmader von Pfaffenhofen, J. Wedel von Bocksdorf, J. Gierer von Bocksdorf, J. Lauterbach von Bocksdorf, M. Lechner von Seidelsdorf, L. Meyer von Bachhofen, J. Hohenberger von Münchberg, G. Künzel von Gumpernreuth, J. Reul, F. Bernhard von Hof, K. Heller von Hohenweiler, E. Leutner aus dem B.-A. Rothenburg, H. Merkner von Feulitsch, W. Münch von Unterdornbach, J. Pissenecker von Schmeilsdorf, F. Schauß von Dinkelsbühl, H. Völker von Theisenort, J. Wuner von Euchenreuth, S. Rheingruber von Fürth, A. Pollmann von Lanzendorf, J. Zeilinger von Unterotzenbach, J. Ziegler von Heick.

3. Bataillon. Todt: Unterlieutenants L. Lehmann, und J. Stock; Landwehroffiziersadspirant G. Klaumüntzer, Vicecorp. F. Kleinlein, Gefreiter M. Neubauer; die Sol-

daten: X. Angermaier, G. Ernst, L. Förster, E. Gries-hammer, L. Heinz, F. Reichel, M. Wagner, J. Schuster, P. Rauh.

Verwundet: Major M. Leichtenstern; Hauptmann E. Gleichauf, Oberl. und Bataillonsadjutant N. Railla, Oberl. J. Scharrer und F. Geiger, Landwehr-Unterlieutenant W. Burger, Landwehr-Unterlieutenant Leonidas Kiderlin; die Feldwebel L. Fichtelberger und X. Wild; die Sergeanten M. Hörnspucher und F. Weichsel; N. Röhrer; die Corporäle: Georg Hellmuth, K. Haagen, J. Krauß, J. Geiger, S. Brand, J. Maier; die Vicecorporäle: Otto Schwabe, L. Frank, Oskar Tröger, Chr. Mohr, Hornisten: B. Schnieringer, Ph. Geib, Tambour A. Ströhl; Gefreite: G Späth, Fr. Hegerich, H. Siegert, Chr. Wurzbacher, die Soldaten: J. Bär, J. Baier, Chr. Frister, P. Greis, W. Hüthner, K. Hedler, J. Käferl, P. Kramer, Fr. Kunder, K. Popp, J. Ströber, G. Strohofer, X. Schwertschlager, J. Schwarz, H. Strauß, N. Opel, K. Schmidt, A. Frank, M. Frühaber, W. Müller, E. Kunzel, P. Wittmann, J. Weichselbaum; Gefreite: J. Gemeinbauer, A. Schösser, J. Springer, O. Stauber, J. Haußner, H. Schuhmann, G. Ott, J. Wolfrum, J. Trapel, L. Dietel, J. Kästner, F. Keil, Fr. Knott, J. Müller; Gefreite: J. Blüchel, J. Tröger, W. Wunderlich; die Soldaten: G. Bär, G. Degel, C. Fürbringer, J. Hempfling, J. Kollerer, J. Meinel, G. Neukam, G. Rauh, J. Renk, A. Sasser, P. Schütt, Georg Weiß, K. Beck, J. Butz, J. Hörl, N. Jehnes, J. Kropp, P. Lehmann, L. Niederländer, N. Ploß, F. Schloß, B. Wirth; Gefreite: Chr. Lepsinger, G. Köhler, A. Maier, G. Rosa, J. Reutsch; Tambour F. Sierl; die Soldaten: J. Bauer, L. Springer, F. Lotter, J. Grünwald, C. Liebhard, J. Gagstetter, C. Büttner, J. Müller II, L. Neuner, H. Brendel, M. Dehler, J. Goller, J. Neumann, F. Wörner, G. Albrecht, Konrad Galster, B. Simon, J. Carl, P. Kiefer, L. Ehrmann, J. Günther, G. Adler, J. Wunderlich, J. Fatteler, P. Lang, J. Vogel, G. Meier, J. Kestelspitz, S. Schäfer, M. Horender, K. Schöffel.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich." 2. Bataillon. Todt: Die Soldaten Georg Stadelmann v. Kottersdorf, und H. Schramm v. Weidmes.

Verwundet: Oberlieutenant C. von Berg, genannt Schrimpf. Vicecorporal A. Lauterbach von Weidenberg; Gefreiter J. Seber von Lohstadt; die Soldaten: G. Bezold von Erlau, Fr. Baier von Hetzlas, A. Finklein von Kottersdorf, E. Haunschild von Wettstädten, F. Krug von Kirnberg, J. Köberlein von Zehntbechhofen, J. Lustinger von Kleinhornbach, A. Lauterbach von Unterehrberg, J. Schlosser von Neunkirchen, Quirin Droll von Binburg, G. Stadelmann von Marienreuth, M. Zimmermann v. Unterlangenau, G. Kammermeyer von Regensburg; Sergeant J Rosenzweig v. Neuenwelt; die Soldaten: J. Schmidt v. Ranesberg; Corporal II. Klasse G. Warnhöfer von Wettelsheim; die Soldaten: G. Schuster von Thalmassing, E. Weber von Gerolsgrün, Gefreiter U. Mack von Dünkelsbühl, M. Raching von Bernstein, G. Finsterer von Linden.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen." 2. Bataillon. Todt: Hauptmann II. Classe D. Funk; Hornist II. Classe J. Rech, Tambour I. Classe A. Riedl, Gefreiter P. Stark; die Soldaten: M. Engelhardt, Peter Götz, M. Hauck, L. Gehring, M. Lederer, G. Sandreck, J. Sponsel; Gefreite: J. Spieß, H. Goldhammer, J. Guttmann, L. Marx, F. Hirt, F. Wirth; die Soldaten: J. Stürzer, K. Gehwald, F. Glatzn, A. Kamm, J. Leidel.

Verwundet: Major O. von Schintling, Oberl. und Bataillonsadjutant W. Hörhammer, Unterlieutenant J. Wollinger, Unterlieutenant L. Eichheim, Landwehr-Unterl. G. Demmler-Melber; Corp. I. Classe Friedrich Höchwagen, Gefreite: J. Harsch, E. Rottenberger, B. Hohmann, L. Scheuerlein, L. Brandl, J. Beck, J. Gall, F. Schmidt, A. Schalk, M. Wenzel, J. Volkert, J. Harrer, W. Huber, J. Schlereth, J. Schramm, J. Schahl, J. Schmiedt, J. Brendel, J. Straßberger, S. Hand, G. Lutz, G. Neumeier, F. Leipold, M. Krach, J. Durst, G. Link, J. Roth, M. Doblinger, J. Hauenstein, M. Sand; Sergeant J. Engelhardt, Corporal I. Cl. J Grümermel, Corporal II. Classe L. Miederer, Vicecorp. V. Gutmann; Gefreite: E. Steinbrecher, F. Blümlein, N Diem; die Soldaten: J. Beck, G. Fitzinger, C. Gsell, Chr. Harsfelder, F. Hinghelde y, J. Hoffmann, A. Kraus, J. Kriebel, J. Lechner, M. Müller, H. Polster, Ph. Pöverlein, M. Scherpf, J. Schühlein, J. Reuß, A. Simon, J. Grübel, J. Kieser, M. Simon, Corp. I. Cl. H. Müller, Gefreiter G. Beißer; die Soldaten: A. Balz, A. Bächmann, J. Feyerlein, Geiß, Gloßner, Büttner, M. Käß, J. Knoll, F. Laubenstein, Lieperd, L. Metzger, G. Naser, Rothgeber, Röhrig, Sauter, Soldner, Corp. I. Cl. J. Wolfram, Corp. II Cl. P. Schlee, Corp. I. Cl. D. Benz, J. Beyfuß, A. Bäcker, G. Brand, J. Vögel, M. Bühl, J. Bühler, M Christmann, G. Doberer, J. Döllner, F Dommel, F. Dörr, G. Enzner, J. Flor, J. Fischer, L. Gerbing, L. Grassinger, N. Gehrhard, M. M. Greil; Gefreite F. Gögelein und J. Gaß; die Soldaten: W. Großberger, G. Geyer, A. Heck, J. Hupfer, P. Kling; Gefreite: J. Kieser, F. Metzger; die Soldaten: Chr. Mühlbeyer, J. Müller, N. Nelbl, J. Pirrung, G. Rammler, K. Rheinheimer; Gefreiter J. Rappel; die Soldaten: J. Reinhard, J. Schmidt I, G. Schmelzlein, D. Schmittner, J Schriesner, J. Schanz, M. Tröster, J. Weber, J. Wender, G. Wagner, M. Wittig, M. Wellhöfer, A. Krummrein, M. Kost, P. Ottmann, G. Zill, G. Schumann, M. Zinsmeister, Gefreiter G. Schwarz, Soldat L. Triestshäuser.

1. Chevaulegers-Regiment „Kaiser Alexander von Rußland. Todt: Die Soldaten G. F. Stiegler von Solenhofen, und F. König von Neufang.

Verwundet: Die Soldaten J. Weingärtner von Stadtschwarzach, J. Pörlein von Langenberg, J. Ruß von

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

„Ich will folgen", sprach sie. „Führt mich fort!" Rasch schritt sie fort. Dort stand sie noch ein Mal still und wandte sich um. Auf ihren Mann war ihr Blick gerichtet, als erwartete sie von ihm Rettung. Sie selbst hatte das Mitleid in seiner Brust ertödtet, Er fühlte kein Erbarmen mehr. Sie verließ das Zimmer und Haus. Vor demselben hielt der Wagen, der sie zur Stadt bringen sollte. Ohne Zagen stieg sie hinauf. Die beiden Gensd'armen setzten sich zu ihren Seiten, denn von ihrem entschlossenen Sinne war das Aeußerste zu erwarten. Sie sah den Hofbauer am Fenster stehen, sie wandte das Auge ab.

Scheu hatten die Knechte und Mägde aus den Thüren gesehen. Sie wagte[n n]icht offen hervorzutreten. Als der Wagen indeß vor dem [...] bog, hatte sich fast das halbe Dorf versammelt. Das m[...] ein Jeder sehen, wie die stolze Hofbäuerin mit den Gensd'armen fortgeschafft werde und Freunde, die sie bemitleideten, hatte sie nicht

Sie schien von all' den Menschen Niemand zu sehen. Starr blickte sie vor sich hin. Wäre sie zum Tode geführt, in ihrem Inneren hätte es nicht düsterer und öder aussehen können. Dies war der schwerste Schlag, der ihr stolzes Gemüth treffen konnte, gleichgiltig ging sie jedem Geschicke entgegen.

Während sie der Stadt zufuhr, war der Richter in der Wassermühle vorgekehrt, um des Waldhüters Tochter zu vernehmen. Das Mädchen bestätigte ihm dasselbe, was der Hofbauer ihm erzählt hatte. In den wildesten Fieberphantasien hatte ihren Vater fortwährend die That Franzens beschäftigt.

Der Wassermüller erzählte ihm, wie er am Morgen die Bäuerin überrascht habe, als sie in das Mädchen gedrungen sei, nichts zu verrathen.

Am schwersten von allen litt vielleicht der Hofbauer, obschon es ihm Niemand angesehen hatte. Festen Blickes hatte er durch das Fenster geschaut, als seine Frau vom Hofe gefahren war, aber die Hand hatte er krampfhaft zusammengeballt vor Schmerz und die Lippen aufeinander gepreßt. Es war die schwerste Stunde seines Lebens, denn es war das Weib, das seinen Namen trug, sein Weib und unaustilgbar schien dieser Schandfleck, aber er hatte seinem ermordeten Sohne geschworen — keine Rücksicht zu nehmen. Kurze Zeit hatte er mit sich ge-

Etzendorf; Trompeter I. Cl. E. Rödl von Hof, L. Artmann von Höcha, A. Dobmaier von Forst, J. Schmidbauer von Stein, Corp. I. Cl. G. Wallner von Naßlitz.

4. Artillerie-Regiment „König." Todt: Oberkan. J. Dietz von St. Johannis, Bombardier K. Stengel von Kleinreuth.

Verwundet: Corp. I. Cl. H. Rahn v. Dörflas, Trompeter I. Cl. K. Klaß von Steppach, Bombardier J. Felder von Bamberg, Joh. Betz von Eggolsstein, Johann Hofmann von Schwarzenbach, Bombardier G. Rehäuser von Kopenried; Oberkanoniere: J. Kellermann von Simmelbuch, und Christoph Salm von Schwarzenbach, Unter-Kanoniere: A. Müller von Bamberg, L. Müller v. Rieneck F. Eckel von Königsbach; Fahrbombardier M. Mayer von Hitzenhofen; Fahrkanonier: J. Hofmann von Etzelwang, A. Pfannenstiel von Wiedenzell, A. Riegler von Höchstadt, J. Lindwurm von Gernach.

Königliches Kriegsministerium.

Politische Angelegenheiten.

Oesterreich. Wien, 14. Sept. Abends. Die Meldung der „Patrie" von einem Briefe des Kaisers an den König von Preußen ist unbegründet.

Italien Florenz, 14. Sept. Der preußische Gesandte am päpstlichen Hofe, Frhr. v. Arnim, ist von Berlin hier angelangt, hatte sofort eine lange Unterredung mit seinem Collegen Grafen Brassier de Saint-Simon, wurde von Visconti-Venosta empfangen und reiste bereits nach Rom weiter. Lanza ernannte für die Angelegenheiten der römischen Provinzen eine Commission aus Graf Mamiani, Präsident, und den HH. Gerra, Finali, Silvagni, Lipari und Bompiani als Sekretär. Artillerie wird um 18 Compagnien und 5 Batterien, Genie um 10 Compagnien verstärkt. (A. Ztg.)

— Rom, 14. Sept. Wir sind wie ohne Civilregierung. Die Häupter der Emigration sind hier eingetroffen um für den Einmarsch der Truppen Vorbereitungen zu treffen. Ungeheure Menschenmassen auf den Straßen. Die Polizei rührt sich nicht. Die Volksbewegung, welche den Sturz der päpstlichen Regierung verkünden soll, ist vorgesehen. Auch die Republikaner sind thätig, Plakate stellen ihr Ministerium auf. Es soll bestehen aus Mazzini, Präsident und Auswärtiges, Garibaldi, Marine u. s. w. Civitvecchia ist in Belagerungsstand erklärt. (A. Z.)

— Viterbo, 14 Sept. Das päpstliche Regiment hat hier aufgehört. Obercommandant Cadorna erläßt folgende Bekanntmachung: In jeder Provinzialstadt wird ein Militärcommandant mit den nöthigen Vollmachten zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung eingesetzt. Unter ihm stehen die Polizei, die Telegraphen und die Posten. Die Provinzialstaats- und Gemeinde-Cassen haben für den Unterhalt und Transport der Truppen keine Leistungen zu machen.

Lokales.

S Freising, 16. Sept. Gestern veranstaltete die hiesige Liedertafel im Stiegelbräusaale eine Produktion, deren Reinertrag zum Besten kranker und verwundeter Krieger bestimmt war.

Es ließ sich mit Bestimmtheit annehmen, daß in Anbetracht des Zweckes, denjenigen Hilfe und Linderung in ihrem Leiden und Elende zu verschaffen, die ihr alles für uns geopfert haben, der Andrang ein großer und in Folge dessen der Ertrag ein bedeutender sein dürfte. Leider wurden wir in unsern Hoffnungen bitter getäuscht, indem trotz freier Ueberlassung des Saales und unentgeltlich übernommener Beleuchtung ein Reinertrag von nur 47 fl. 22 kr. erzielt werden konnte.

Welch ein geringes Resultat im Vergleiche zu kleineren Orten, welche auf diese Weise drei- bis viermal größere Einnahmen erzielten!

Zugestanden, daß Jeder schon etwas und Mancher sogar Bedeutendes zu diesem Zwecke gesteuert hat, was müssen wir noch thun, bis wir es wagen dürfen unsere Opfer mit den Opfern der deutschen Helden in Vergleich zu ziehen?

Dank denen, welche das Unternehmen unterstützten.

Die bayerische Verlustliste Nr. 15 umfaßt 565 Mann verwundet, 94 todt. Wir bringen vorläufig folgenden Auszug:

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

4. Jäger-Bataillon. Verwundet: Hammerschmid A., Soldat (1. Comp.) von Dorfen (Erding), Liegsalz Math. Soldat (2. Comp.) von Buch (Bruck), Eireiner B. Soldat (3. Comp.) von Kollbach (Dachau), Neumayer B. Soldat (3. Comp.) von Odelzhausen (Dachau), Roßmaier J. Sold. (3. Comp.) von Geisenfeld (Pfaffenhofen), Hermann Joh. Sold. (4. Comp.) von Niederroth (Dachau), Goldes J., Soldat (4. Comp.) von Sixthaselbach (Freising), Mayer F., Soldat (4. Comp.) von Krucking (Erding).

Infanterie-Leib-Regiment. 2. Bataillon. Todt: Joh. Bachleitner, Sold. (6. Comp.) von Wartenberg (Erding) Kiermaier M., Sold. von Emmering, (Bruck), Verwundet: Mussinan J., Soldat (6. Comp.) von Steinbach (Bruck), Wennhardt Jos., Soldat (7. Comp.) von Erding, Knallinger Karl, Gefr. von Finsing (Ebersberg), Seiser Jos. Soldat (8. Comp.) von Graham (Erding) und Maier Joh., Soldat von Moosinning (Erding).

14. Infanterie-Regiment „Hartmann". Verwundet: Ebert Anton, Soldat (2. Comp.) von Kranzberg (Freising), Schredl H., Soldat (4. Comp.) von Pellhausen, (Freising).

2. Bataillon. Verwundet: Mayer Peter, Soldat (5. Comp.) von Allershausen (Freising), Christoph Joseph, Soldat (8. Comp.) von Dachau und Sellmaier Anton, Soldat, (8. Comp.) von Mauern (Freising)

Bayerische Verlustliste Nr. 16 Verwundet 116, todt 33.

Schlacht bei Sedan am 1. September 1870.

2. Jägerbaillon. Todt: E. Wimmer, Corporal (4. Comp.)

---

kämpft, um stark zu bleiben und den Schmerz zu überwinden, dann war er ohnmächtig zusammengebrochen.

Niemand wußte es. Weder von seinen Knechten, noch von seinen Mägden hatte sich Jemand getraut, in das Zimmer zu treten und ihn zu stören. Erst als nach mehreren Stunden der Wassermüller kam, fand er ihn noch immer bewußtlos an der Erde liegen.

Er hielt ihn für todt im ersten Augenblicke. Noch schlug indeß sein Herz. In sein Bett wurde er gebracht und der Müller ordnete Alles zu seiner Pflege an. Als er endlich wieder zur Besinnung kam, glühten seine Wangen von Fieberhitze und sein Auge erkannte den Müller nicht, der neben seinem Bette saß. Die Aufregung der letzten Tage, die er mit Gewalt in seinem Inneren hatte verschließen wollen, hatte dies hervorgerufen.

Wochen waren verflossen.

Lange hatte der Hofbauer mit dem Tode gekämpft und seine Freunde, selbst die Aerzte hatten die Hoffnung auf Genesung aufgegeben, da war die Krisis eingetreten und sein kräftiger Körper hatte den Sieg davon getragen.

Jetzt war er außer jeder Gefahr. Schon konnte er das Bett wieder verlassen und langsam, auf einen Stock gestützt, von seinem Lager an's Fenster treten, um einen Blick hinauszuthun auf den Hof und in's Freie. Nimmer hätte er indeß wieder genesen hätte ihn nicht eine so treue und unermüdliche Hand gepflegt.

Als er so unerwartet und schwer erkrankt war, hatte der Wassermüller des Waldhüters Tochter zu ihm geschickt, bis er eine andere Pflegerin gefunden habe. Seitdem war das Mädchen aus dem Zimmer des Kranken nicht wieder gekommen. Mit ganzer Liebe hatte es sich seiner angenommen, Tag und Nacht gleich unermüdlich. Es hatte gehört, daß der Hofbauer seinem Vater versprochen hatte, sich seiner anzunehmen und ihn sah es jetzt als seinen Vater an. Und auf den Kranken selbst hatte es einen wohlthuenden Eindruck gemacht, als er zum erstenmale nach überstandener Krisis wieder zur Besinnung gekommen, das Mädchen hatte an seinem Bett sitzen sehen.

Marie war sanft und ruhig. Die Trauer um ihren Vater lag auf ihrem Gesichte noch wie eine stille Wehmuth. Sie lauschte dem Kranken seine Bedürfnisse und Wünsche ab, ehe er sie aussprach.

(Fortsetzung folgt.)

von Lengdorf (Erding), J. Eichner, Soldat (1. Comp.) von Doblberg (Ebersberg.)

Verwundet: Pitzl Lorenz, Soldat (2. Comp.) von Niederneuching (Ebersberg), Bindl Joseph, Soldat (4. Comp. von Zustorf (Erding), Lenz Martin. Sold. (4. Comp.) von Hofkirchen (Erding) und Schuhmacher Johann, Sold. (4. Comp.) von Moosinning (Erding).

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung. (1365 2a)

Betreff Schindlbeck gegen Weber p. d.

Aus Auftrag des k. Bezirks-Gerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 1672 fl. das dem Johann Weber gehörige Anwesen Bes.-Nr. $2\frac{1}{2}$ in Halbergmoos, Landger. Freising, (Wohn- und Oekonomiegebäude, und Aecker) zu 4,06 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu $19\frac{67}{100}$ kr, ferners mit 2250 fl. Hypothekkapitalien und 190 fl. Zinsen und Kostenkautionen, nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 §. 98 und ff. und §. 64 des Hypothekengesetzes

Freitag den 14. Oktober l. Js.
Vorm. 9—10 Uhr

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses zu Halbergmoos öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, am 13 September 1870.

Fr. Doule,
k. Notar.

(1366) Bekanntmachung.

Am

Dienstag den 27. September 1870
von Vormittags 8 Uhr an

versteigert der Unterzeichnete als Testaments-Vollstrecker in der Verlassenschaftssache des verstorbenen Dekans und k. Pfarrers Herrn F. Xaver Kefer von Engelbrechtsmünster verschiedene Nachlaßgegenstände, darunter namentlich eine Bibliothek — Werke meist theologischen Inhaltes — ferners einige Gold- und Silber- sowie Einrichtungs-Gegenstände, das gesammte Oekonomie-Inventar an Baumannsfahrnissen und Geräthen, Futter-, Getreide- und Holzvorräthe, 4 Pferde, 2 Fohlen, 6 Kühe, 6 Stück Jungrinder und 3 Kälber, dann Hopfen zu beiläufig 9 Ztr. — an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Geisenfeld, den 14. September 1870.

Heller, k. Notar.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Der Distriktsrath hat in seiner Sitzung vom 28. Febr. l. J. beschlossen in der Erwägung, daß in dem Gesetze über Armen- und Krankenpflege vom 26. April 1869 § 12 Abs. II „die Verpflichtung der Gemeinden zur Hilfeleistung im Falle augenblicklich Erkrankender rc auf die Dauer von 90 Tagen festgesetzt, also um 30 Tage weiter bestimmt wurde, als die Distriktskrankenhäuser statutengemäß die aufzunehmenden Kranken zu verpflegen haben, die bisherigen Krankenhausbeiträge um so mehr und zwar:

a. für die mänlichen Dienstboten auf 1 fl. 36 kr. jährlich.
b für die weiblichen Dienstboten 48 kr.
c. für die Hundwerksgesellen auf 3 kr. wöchentlich,

erhöhen zu müssen geglaubt, als auch die Theuerung aller Lebensmitteln rc. eine solche fordert, wenn nicht die Distritskasse alljährlich einen Mehrbedarf der Krankenhäuser über ihre Einnahmen zu decken haben soll, wogegen aber dann jeder Kranke auch im nöthigen Falle 90 Tage dort Verpflegung anzusprechen hat.

Mit Bezugnahme auf Art. 20 des erwähnten Gesetzes ergeht nun an sämmtliche Bürgermeister der Landgemeinden der Auftrag, in einem Beschluß der Gemeindeverwaltung entweder ihre Zustimmung zu den Distriktsrathsbeschlüssen, oder sich darüber auszusprechen, ob sie es vorziehen unter Beibehaltung der bisherigen Krankenhausbeiträge die Kosten für den dritten Monat, wenn der Kranke mehr als 60 Tage Krankenhilfe nöthig hat, aus der Gemeinde- resp. Armenkasse zu zahlen.

Dieser Beschluß ist jedenfalls noch vor dem 1. Oktober vorzulegen.

Am 10. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Der kgl. Bezirksamtmann:
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 214. Sonntag 18. September 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ **Heute Sonntag Nachmittags von 2—3 Uhr wird ein Extrablatt ausgegeben.**

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Paris, 16. Sept. Deutsche Plänkler bei Villeneuse, Dammartin und Plenis erschienen. 3000 Deutsche in Villers-Collerets, 10,000 bei Nanteuil Stellung genommen. Die Deutschen scheinen Fort Vincennes vor Paris angreifen wollen. (Corr. Hoffmann.)

München, 16. Sept. 5 Uhr 20 Min. Abends. Officiell. Großes Hauptquartier in Meaux 15. September. — Feind auf Chausseen, Eisenbahnen nach Paris sämmtliche bedeutende Kunstbauten unnöthig gesprengt, da der Marsch diesseitiger Colonnen dadurch nicht eine Stunde aufgehalten wurde. (In einem Theile der Auflage des gestrigen Blattes bereits enthalten.)

Mundolsheim, 15. September. Nachdem die 3. Parallele am 13. und 14. September vollendet, ist die Glacis-Krönung vor Werk 53 heute Nacht ausgeführt worden. Breschbatterie wirkt mit gutem Erfolge. In Straßburg wurde am 13. September die Republik erklärt. Das Detachement des Generals Keller vertrieb 200 franc-tireurs (Freischützen) bei Bischheim und Colmar.

Das Bombardement von Metz wurde am 9. Sept. eröffnet.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 16. Sept. Von den nach Bayern kommenden französischen Kriegsgefangenen werden nach der A. Ztg. 3000 in Augsburg und auf dem Lechfeld, 300 in Burghausen, 500 in Dillingen, 1000 in Landshut, 500 in Regensburg und Stadtamhof, 1000 in Würzburg und Marienberg, 1000 in Ansbach, 300 in Straubing, 2000 in Ingolstadt und 500, worunter sämmtliche ankommende kriegsgefangene Offiziere, in Neuburg a. D. untergebracht.

— In München ist am 14. Septbr. in Folge einer Gehirnlähmung, der bereits vollständige Erblindung vorausgegangen war, der berühmte wissenschaftliche Begründer der elektromagnetischen Telegraphen, Ministerialrath Dr. Karl August Steinheil (geb. 1801 im Elsaß) gestorben.

— Die Schlacht bei Sedan beschreibt ein Correspondent der Times in folgenden Worten: Ich denke, das brittische Publikum muß genug haben an Schlachtfeldschrecknissen und Lazarethscenen. Es wird übergenug Briefe geben, welche Krankenträger, Beerdigungspartien, Verwundete, die scheußliche Kehrseite der Medaille, beschreiben, auf deren anderen Seite sich die strahlenden Wappenbilder des Ruhmes und des Sieges befinden. Ich will bei dem Thema nicht verweilen, sondern Ihre Leser bitten, sich mit der Versicherung zufrieden zu stellen, daß kein menschliches Auge jemals auf so empörenden Gegenständen geruht hat, als die Schlachtfelder um Sedan darboten. Mögen sie sich Massen gefärbter, mit Blut und Gehirn zusammengeleimter und in sonderbare Formen durch Knochenstücke gebrachter Fetzen vorstellen; mögen sie sich Leiber ohne Köpfe, Beine ohne Leiber, Haufen menschlicher, an rothem und blauem Tuche klebender Eingeweide und ausgeweidete Leiber in Uniformen, in allen Lagen umherliegende Körper mit zerschmetterten Schädeln, weggerissenen Gesichtern, zerschmetterten Hüften, Knochen, Fleisch und bunten Anzügen, Alles wie in einem Mörser zusammengestampft, sich meilenweit ausdehnend, nirgends sehr dicht, aber immer fort auf ermüdende Stunden wiederkehrend denken, und dann können sie sich bei der lebhaftesten Einbildungskraft doch die entsetzliche Wirkung dieser Schlächterei nicht vergegenwärtigen. Mehreremale kam ich auf Stellen, wo zwei Pferde todt neben einander angeschirrt lagen, von derselben Kugel getödtet, wo ich vier, fünf, sechs Mann und sechs Pferde sah, sämmtlich durch die Explosion Eines Projektils umgebracht, und an einer Stelle lagen nicht weniger als acht französische Soldaten, welche durch das Zerspringen einer Kugel über einer Compagnie niedergeschlagen worden sein mußten; denn sie lagen Alle an der Brust durch ein Stück Hohlkugel zerissen, während innerhalb hundert Ellen kein anderer Todter zu sehen war. Eine sonderbare und eine unerklärliche Erscheinung war die Schwärze der meisten Gesichter. Verwesung war nicht eingetreten, denn sie waren erst seit dem vorigen Tage todt. Ein anderer Umstand, welcher mich frappirte, war der Ausdruck des Todesschmerzes auf vielen Gesichtern. Der Tod durch das Bajonnet ist schmerzhaft, und diejenigen, welche durch den Stahl mit offenem Auge und offenem Munde sterben, haben einen Ausdruck des Schmerzes in ihren Gesichtern mit hervorragender Zunge. Eine Musketenkugel, welche das Leben sofort nimmt, scheint nicht viel Schmerz zu verursachen, und die Züge sind ruhig, bisweilen mit einem angenehmen Lächeln auf den Lippen; aber der vorherrschende Ausdruck der Gesichter, welche nicht verstümmelt waren, war auf diesem Felde der des Entsetzens und unaussprechlicher Pein. Es muß in diesem Kreise, in welchem die Erde auf allen Seiten durch einen wirklichen Gewittersturm zischenden, pfeifenden und die dichten Massen aus den Händen eines ungesehenen Feindes geschleuderten Eisens auseinandergerissen wurde, eine Hölle von Qualen gewüthet haben. Ich kann mir nicht denken, was für einen tapferen Mann so prüfungsvoll wäre, als den Tod fast ruhmlos in einer solchen Szene zu finden, nichts, was Soldaten so außer sich brächte, als ohne eine Aussicht auf Rache vernichtet zu werden, nichts so Furchtbares für den Fliehenden, als seine Kameraden um sich her in Stücke zerissen zu sehen.

— Vor Straßburg wird mit unablässiger Emsigkeit an den Annäherungsarbeiten fortgearbeitet, und die Geschütze

stehen sich schon nur auf 150 Schritte nahe; die Arbeit ist dabei ungemein schwierig, denn die Leute stehen den ganzen Tag bis ans Knie im Wasser. Aus der Stadt wird eifrig unser Feuer erwiedert, aber während wir schon ziemlich viele Geschütze in der Festung zum Schweigen brachten, haben die Franzosen das Gleiche noch nicht bei einem einzigen unserer Geschütze erreicht, eine Laffette ausgenommen. Man will durch Nachrichten aus der Stadt wissen, daß der Commandant Uhrich, der sehr schlecht auf die Republik zu sprechen ist, die Stadt übergeben werde, sobald es mit Erfolg zum Sturm kommen kann. Von Schlettstadt sollten 40 Kisten angefüllt mit Granatzündern (messingenen Schlußschrauben), 80,000 an der Zahl, auf dem Rheine nach Straßburg, gebracht werden. Einer Militär-Abtheilung gelang es jedoch dieselben wegzunehmen.

— General Wimpffen, der bekanntlich bei Sedan kapituliren mußte, war erst seit 48 Stunden aus Afrika angekommen und hatte 6 Stunden vor der Kapitulation das Oberkommando übernommen.

— Die Deutschen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geben die größten Sympathien für die deutsche Sache in dem jetzigen Kriege kund, die sich durch von außerordentlichen Erfolgen begleiteten Geldsammlungen darthun. Es sind jetzt wieder an das Central-Comite der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter und kranker Krieger eingegangen: aus New-York 25,000 Thlr. aus St. Louis 23,615 Thlr., aus Baltimore 3000 Thlr. und aus New-Orleans 2936 Thlr. Diese Summen sollen zur Hälfte für die Verwundeten nnd zur Hälfte für die Wittwen und Waisen der im Kriege Gefallenen verwundet worden.

Frankreich. Paris. Die medizinische Zeitschrift „Santé publique sagt: Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist weit entfernt sich zu bessern. Durchfall und typhusartige Fieber vermehren sich in sehr bedenklichem Grade; Die Cholera verschwindet nicht (!), und die Ruhr hält an und greift immermehr um sich. So sind in der verflossenen Woche 54 Personen am Typhus gestorben, 13 an der Ruhr, 10 an der Cholera ꝛc.; zusammen kamen 1120 Todesfälle vor.

— Paris, 14. Sept. Die gestrige Nationalgarden. Revue vor Trochu war über die gesammten Boulevards ausgedehnt, ist jedoch begeisterungslos verlaufen. Menotti Garibaldi ist eingetroffen. Rochefort ist zum Barricaden-Commandanten von der Regierung ernannt worden.

— Paris, 15. Sept. Joinville ist von 15,000 Preußen besetzt. Die Preußen nahmen bei Senlis einen Train mit Zufuhren weg, und unterbrachen die Verbindung zwischen Paris und Chantilly (beide Orte nördlich von Paris).

Italien. Civita Castellana, 15. Sept. Die italienischen Truppen sind hier eingerückt und weiter marschirt. Der Generalsekretär Blanc vom auswärtigen Ministerium und der mit dem Grafen von San Martino in Rom gewesene Legationssekretär Graf Guicciolt trafen im Hauptquartier Cadorna's ein. Der preußische Gesandte Baron Arnim ist zu Wagen von Terni nach Rom abgereist. In Spoleto wurden 227 Päpstliche kriegsgefangen eingebracht, darnuter 6 Offiziere. Unsere Truppen stehen unter den Mauern Roms. Aller Telegraphenverkehr von Kirchenstaat nach Italien und dem Auslande ist vorläufig aufgehoben.

Lokales.

Der 18. Oktober 1813. Der 18. Oktober 1870.

Am 18. Oktober 1863, als es 50 Jahre waren, daß der große Sieg in der Leipziger Völkerschlacht über französische Unterdrückung errungen worden war, veranstalteten deutschgesinnte Männer in hiesiger Stadt eine Erinnerungsfeier an jenes große Ereigniß. Alles Volk betheiligte sich an dieser Feier, welche durch die herzliche Eintracht aller Festgenossen jeder politischen Anschauung in hiesiger Stadt stets denkwürdig bleiben wird.

Den Mittelpunkt des Festes bildeten damals 47 Veteranen aus der Zeit jenes I. deutschen Befreiungskrieges, und als unsere wackere Turnerschaar in erhebender Weise die Männer aus jener großen Zeit zur abendlichen Versammlung in den von dem Veteranen Elmer festlich geschmückten Saal eingeführt und daselbst auch die liebevollste Bewirthung derselben übernommen hatte, als dann alle Anwesenden durch die Gesangsvorträge der Liedertafel begeistert und „von der in einer Festrede betonten unauslöschlichen Sehnsucht nach politischer Einigung der „deutschen Volksstämme“ ergriffen waren, gelobten sich die Veranstalter des Festes, von denen leider einer in den jüngsten Tagen das Zeitliche segnete, nach dem Vorbild eines deutschgesinnten Königs die Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht vorerst solange dahier jährlich zu wiederholen, als Veteranen aus jenem deutschen Befreiuungskriege noch am Leben sein werden.

Durch Sammlungen kleinerer Beiträge wurden seither 6mal die Mittel zu dieser Erinnerungsfeier aufgebracht, bis heuer abermals der deutsche Erbfeind zum heiligen Kriege nöthigte, in welchem bisher der gnädige Gott die vereinten deutschen Waffen wieder zum Siege geführt hat. Wie vorher nie, besteht aber jetzt der Anlaß, die Erinnerung an die immer wiederholte französische Gewaltherrschaft, an das vergossene Blut unserer Väter, dann an die endlich erkämpften Siege in den Jahren 1813, 1814 und 1815, sowie an die nachfolgende Verkümmerung aller politischen Rechte, trotz der feierlichsten Zusicherungen von Seite der Machthaber, und vorzüglich die Erinnerung an die beinahe 25jährige innere Mißregierung in den deutschen Landen recht lebhaft vor nnsere Seele treten zu lassen, auf daß die schrecklichen Opfer der jüngst errungenen Siege vom deutschen Volke im Jahre 1870 besser und nachhaltiger ausgenützt werden mögen, als nach den ersten deutschen Befreiuungskriegen

Deßwegen erwarten wir, daß die Erinnerungsfeier an die Leipziger Völkerschlacht wie in den Vorjahren auch heuer wieder veranstaltet werde. Die Gesammtbevölkerung wird,

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Der Hofbauer beobachtete sie anfangs ganz im Stillen, denn der Arzt hatte ihm Streng untersagt, viel zu sprechen und sich in irgend einer Weise aufzuregen. Damals schon faßte er den Entschluß, sie nie wieder von sich zulassen und für sie zu sorgen, als ob sie sein eigenes Kind sei. Und als seine Genesung weiter vorgeschritten war, erzählte sie ihm und las ihm vor. Dann kam auch der Wassermüller täglich mit seiner Tochter zu ihm und die beiden Mädchen wetteiferten, ihn zu pflegen.

Er war alt geworden. Der Gram und die Krankheit hatten sein Haar völlig erbleichen lassen. In seinem Gesichte hatten sich tiefe Falten eingegraben. Auch sein Character schien sich verändert zu haben. Sein früherer leicht erregbarer, ungeduldiger Sinn war geschwunden.

Ueber das Geschick seiner Frau und Franzens hatte er noch kein Wort gesprochen, nicht danach gefragt. Es schien als ob er nicht wage, das Gespräch darauf zu bringen.

Es war ein heiterer, milder Spätsommernachmittag. Die Luft war von wundervoller Klarheit und Reinheit. An dem weiten, blauen Himmel war auch nicht die kleinste Wolke zu entdecken. Die Blätter des nahen Waldes hatten sich bereits gefärbt und fingen schon an zu fallen, die Felder waren eingeerndet, Alles deutete auf den nahen Winter hin und doch konnte der schönste Frühlingstag sich kaum mit diesem Tage messen.

An diesem Nachmittage trat der Hopfbauer auf Marien's und Gertrud's Arm gestützt, zum erstenmale in's Freie. Der Arzt hatte es ihm gestattet. Er athmete tief und frei auf. Es war ihm, als ob die Brust sich dehne und frische Lebenskraft in sie einströme.

Da trat der Wassermüller, der bei diesem ersten Ausgange seines Freundes sein wollte und nicht eher hatte kommen können weil er am Morgen in der Stadt gewesen war, in den Garten. Mit herzlicher Freude schüttelte er dem Wiedergenesenen die Hand. „Nun wird auch bald die alte Kraft wieder zurückkehren da Du wieder frische Luft einathmen darfst!“ rief er. „Es geht

alles unzeitigen Parteigezänkes vergessend, bei dieser Erinnerungsfeier „als ein einig Volk von Brüdern“ Gelegenheit nehmen, wie im Jahre 1863 ihrer unauslöschlichen Sehnsucht nach Einigung, und ihrer wahren Liebe zum deutschen Vaterlande Ausdruck zu geben.

Moosburg, 17. Sept. Die Liedertafel dahier veranstaltet zu Gunsten des Vereines für Verwundete, am Montag den 19. ds., Abends 6 Uhr, in den Lokalitäten des Herrn Andrä ein Concert, unter gütiger Mitwirkung der königl. Hofmusiker Herren Werner und Venzl aus München.

Oeffentliche Sitzung des k. Landgerichts Moosburg.

Vom 15. September 1870.

Verurtheilt wurden:

Weichenrieder Ursula, Dienstmagd von Rotheneck, Ger. Geisenfeld, wegen Uebertretung der Dienstbotenordnung zu 8 Tagen Arrest; 2) Ruhland Simon, Bauer von Hausmehring wegen Ruhestörung zu 5 fl. Geldbuße; 3) Stegmaier Xaver, Maurer von Altenberg, Ger. Dillingen, wegen Bettels, Landstreicherei und Wanderbuchsfälschung zu 42 Tagen Arrest und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht oder Verwahrung in einer Polizeianstalt; 4) Bauer Ursula, Häuslerin von Sixthaselbach und 5) Grasy Joseph, Hüter von Sixthaselbach, beide wegen Anleitung der Kinder zum Bettel, zu je 3 Tagen Arrest; 6) Berger Anna, Korbmacherin von Thonstetten wegen Bettels zu einem Tage Arrest; 7) Haltmaier Adam, Knecht von Berghausen, Ger. Mainburg, wegen Landstreicherei und Betruges zu 14 Tagen Arrest; 8) König Joh. B, Schuhmacher von Deggendorf, wegen Landstreicherei zu 4 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurde:

Selmaier Joseph, Gütler von Berging, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Berufs-Ehrenkränkung.

Unter den vielen anderen hohen Herrschaften, welche bei dem Königlichen Commissionsrath Herrn Johann Hoff in Berlin Einkäufe machten, befanden sich auch Seine Excellenz der frühere Minister Hr. v. d. Heydt und seine Schwiegertochter. Derselbe sprach sich sehr anerkennend über die Malzpräparate des Herrn Hoff aus. „Mit Recht,“ sagte er, „haben sich ihre Fabrikate einen Weltenruf erworben. Ihr Malz-Extrakt und Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade, sowie auch die Malzbonbons sind so vorzüglich, daß ich jetzt diese Präparate gar nicht mehr entbehren kann; sie sind mir bereits zum Bedürfniß geworden.“

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aufhäufen von Stroh bei Häusern betr.

Nachdem bereits mehrere Anzeigen eingelaufen sind, daß kleinere und größere Quantitäten Stroh, welche in den Scheunen nicht untergebracht werden können, in unmittelbarer Nähe von Wohn- und Oekonomiegebäuden und sogar bei solchen, welche mit Stroh und anderm brennbaren Material gedeckt sind, aufgehäuft werden und dieses Vorgehen höchst feuergefährlich und für ganze Dörfer gefahrdrohend ist, ergeht hiemit an sämmtliche Ortspolizeibehörden der gemessenste Auftrag, bei Vermeidung disciplinarer Einschreitung das Lager von Stroh oder Heu in offenen Haufen innerhalb der Ortschaften zu verhindern, gegebenen Falls die Lagerplätze auf Grund des § 21 Abs. 3 der allerhöchsten Verordnung vom 27. Juni 1862, die Verhütung von Feuersgefahren betr.“ (Min.-Bl. S. 1573.) für feuergefährlich zu erklären und Zuwiderhandelnde zur Bestrafung anzuzeigen.

Am 14. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

(1374) **Bekanntmachung.**

Am

Mittwoch den 21. September 1870,

früh 9 Uhr,

versteigere ich im Wirthshause zu Grüneck circa 1100 Ctr. gutes Heu und 100 Ctr. Stroh in Schätzungswerth von 2640 fl. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und werden Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Freising, 16. September 1870.

A. Wiebell,

kgl. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche bei Schwabstadel im k. Bezirksamte Landsberg betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 81 ergangene Regierungs-Ausschreibung wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 15. September 1870.

Königliche Bezirkämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Eine zu Gotzendorf betretene Taubstumme unbekannte Mannsperson betr.

Obige Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 80 ergangene Regierungs-Ausschreibung bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 14. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

doch nichts über blauen Himmel und frische Luft. Und der heutige Tag ist so mild und warm, als habe ihn der Schöpfer besonders für Dich gemacht“.

Der Hofbauer lächelte und erwiderte, daß er sich auch neu belebt fühle. Der Wassermüller setzte sich zu ihm und die beiden Mädchen eilten in das Haus, um das Zimmer des Kranken währenddem in Ordnung zu bringen.

Seitdem er erkrankt war, war der Hofbauer mit dem Müller nicht wieder allein gewesen. Ihn hatte verlangt danach. „Wie steht es mit dem Buben — dem Franz?“ fragte er. „Ist man ihm nicht auf die Spur gekommen?“

„Laß das heute, Walter“, erwiderte der Müller; er zögerte, als der Genesende ihn aber ungeduldiger drängte, erwiderte er: „Nun, ich will Dir Alles erzählen. Die Polizei hat die Spuren des Burschen aufgefunden und bis Hamburg verfolgt. Dort hat sie die Gewißheit erlangt, daß er nach Amerika gegangen ist. An Mitteln hat es ihm nicht gefehlt, denn in Hamburg hat er mit Geld um sich geworfen und viel verthan“.

„Es ist das mir gestohlene Geld“, warf der Hofbauer ein.

„Es wird ihm wenig Segen bringen“, fuhr der Müller fort. „Drüben wird er es bald verthun und wenn er dort fortfährt, wie er hier aufgehört hat, wird er seinen Lohn bald erhalten.“

„Du bist heute in der Stadt gewesen“, fragte der Bauer weiter. „Was macht meine Frau? wie steht es mit ihr?“

Der Müller zuckte mit den Achseln. „Ich bin bei dem Richter gewesen — sie leugnet Alles mit derselben Hartnäckigkeit. Nur das Eine hat sie eingestanden, daß Franz in derselben Nacht, in welcher der Schrank erbrochen war, bei ihr gewesen sei. Sie habe ihm Geld und auch ihre Schmucksachen gegeben, weil er gesagt habe, er habe Schulden gemacht. Sie will um die That des Burschen nicht gewußt haben“.

„Und was glaubt der Richter?“

„Er glaubt, sie werde freigesprochen, weil zu wenig Beweise gegen sie vorliegen“.

„Und was beginne ich, wenn sie zurückkehrt?“ fragte der Hofbauer endlich. „Ich kann nicht mehr mit ihr zusammen leben, denn mag sie zehnmal durch das Gericht freigesprochen werden — ich halte sie nicht für unschuldig. —

(Fortsetzung folgt.)

Dank und Bitte.

Auch in dieser jüngsten Woche brachte die patriotische christliche Liebe dem hiesigen Frauenvereine zur Unterstützung der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger wieder freundliche Gaben zu. Von Attenkirchen wurden ein Pack Wäsche und in Geld 8 fl. 33 kr. und von Hörenzhausen 26 fl. gespendet.

Ich sage dafür im Namen des Vereins und unserer braven heldenmüthigen Soldaten von ganzem Herzen ein warmes: „Vergelt' es Gott".

Die Unterzeichnete erlaubt sich hiebei auch an die hiesige Frauen und Jungfrauen, die bisher so lieb und eifrig an der Anfertigung von Lazareth-Bedürfnissen und Leibwäsche für die Krieger sich betheiligt haben, noch folgende Bitte:

Binnen 14 Tagen beginnen wieder die öffentlichen Schulen, und in Folge dessen muß auch das Schullokal, das dem Vereine in gütiger Weise zur Benützung eingeräumt war, auch seinem Zwecke wieder zurückgegeben werden.

Indem ich allen Frauen und Jungfrauen für ihre bisherige Thätigkeit den innigsten Dank ausspreche, ersuche ich selbe freundlichst, sich in den wenigen Tagen, an welchen uns das Schullokal noch offen steht, recht fleißig einfinden zu wollen, um den noch etwaigen Bedarf an Hemden und Beinkleidern fertig machen zu können.

Die Vereinsvorsteherin:
Freifrau Villa von Leonrod,
k. Oberstensgattin. (1368)

(1371) Zu einer Besprechung im Betreffe der demnächst stattfindenden Gemeindewahl werden alle der patriotischen Partei angehörigen Gesinnungsgenossen hiemit eingeladen, am **Sonntag den 18. d. M. Abends 6 Uhr** im Kasino-Lokale sich einfinden zu wollen.

Im Auftrage des Comités:
Fr. P. Ostermann.

(1375) Am Mittwoch den 21. ds. Nachmittag wird im Furtner-Bräu-Saale eine

größere Partie feine Cigarren,

welche in München gepfändet wurden, durch den Unterzeichneten versteigert.

Joh. Nep. Datterer.

(1372) Unterzeichneter macht den geehrten Bewohnern Freisings und Umgebung bekannt, daß er ein

Bürsten-Geschäft

eröffnet hat. Für schöne und gute Waare werde ich bestens Sorge tragen. Zur gütigen Abnahme ladet freundlichst ein

Jos. Vogt in der Zieglgasse Nr. 256.

Erklärung

auf die Anzeige vom 31. August von **Friederich Schindlbeck** erkläre ich hiemit, daß er für mich auf keinerlei Art oder Weise eine Zahlung zu leisten hat, indem er für sich selbst genug zu zahlen hat und mir nur meine ausgemachte Sache richtig geben soll.

Johann Danner.

(1376)

Zu verkaufen

(1374 3a) eine bereits noch neue Branntwein-Maschine, von Kupfer, in welcher man 3—4 Schäffel brennen kann, um einen billigen Preis bei

Alois Schmid,
Kupferschmied und Eisenhändler.

(1369) Ein bereits neuer irdener Ofen ist billig zu verkaufen. D. U.

Ein noch ganz neuer Trauerhut ist billig zu verkaufen.

Bierbüchl
vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme am Seelengottesdienste des bei Wörth gefallenen Hornisten **Ignaz Graf** sprechen wir hiemit unsern innigsten Dank aus.

Ignaz Graf,
und die übrige Verwandtschaft.

Jakob u. Wilhelm Krauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer**, nebst **Schrift-Tisch-**, **Gerber-**, **Ofen-** und **Gesimsplatten**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Auf das Grab
des Herrn

Carl Breidenbach,

kgl. Regierungsrathes und Bezirksamtmannes in Freising,

Inhabers des St. Michaelsordens I. Cl. 2c.
† 7. September 1870.

Vergib, wenn heute erst mit mattem Flügel
Von fern die Muse kommt, zu Dir, o Freund,
Da schon die Thränen trock'nen auf dem Hügel,
Die Deine Theuern all' um Dich geweint!

Wer konnte ahnen, als vor wenig Zeiten
Du unter uns als lieber Gast geweilt,
Als wir an Deiner Gegenwart uns freuten,
Daß, ach so bald, die Kunde zu uns eilt:

„Du todt" des Lebens Flamme ausgeblasen,
Dein pochend Herz auf einmal stehend still,
Das Aug gebrochen — starr, in dem wir lasen
So deutlich einst des Freundes Mitgefühl!

„Du todt" zerrissen plötzlich alle Saiten
Des Lebens mit dem Klang voll Harmonie,
Gelähmt die Hand, die Deinem Geistes-Deuten
So rasch und willig ihre Dienste lieh! —

Nie sollst Du kommen mehr in uns're Kreise,
Wo man so freudig Deiner stets geharrt,
Weil Du mit des Berufes ernster Weise
Stets Freundlichkeit und Güte hast gepaart!

Du warst ein Biedermann von ganzem Herzen,
Zu rathen und zu helfen stets bereit
Und wie empfänglich heiterm Spiel und Scherzen
War Deine Brust auch offen fremdem Leid

Für Recht und Wahrheit hat Dein Herz geschlagen
Für alles Edle hier — zu jeder Zeit,
Wohl war es in den jüngsten Prüfungstagen
Des Vaterlands ihm mehr als je geweiht!

Doch still! Die Muse störe nicht den Schlummer,
Die aus der Ferne her Dein Grab besucht,
Entfloh'n dem Wechsel zwischen Lust und Kummer
Hält Dich umfangen nun die sichere Bucht!

Nur gönne mir noch von der Donau Wegen,
Verklärter Geist dort in des Himmelsglanz,
Auf Deine ird'schen Reste hinzulegen
Hier einen kleinen Immortellenkranz.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 215. Montag 19. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung auf das „Freisinger Tagblatt."

Die unterfertigte Redaktion und Expedition erlaubt sich bei herannahendem Quartalwechsel zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen einzuladen

Die wichtigen Ereignisse der gegenwärtigen Zeit machen es für Jedermann nothwendig, sich von dem was in der Welt vorgeht, zu unterrichten. Die Redaktion des Freisinger Tagblattes bietet Alles auf, um durch **telegraphische Depeschen** das Neueste so schnell als möglich bekannt zu geben. Alle **amtlichen Nachrichten aus dem Kriegsministerium, die Verlustlisten ꝛc.** werden sofort nach Erscheinen veröffentlicht.

Das Abonnement für die Monate Oktober, November und Dezember beträgt auswärts 50 kr.

und nimmt hierauf jede Postexpedition Bestellung entgegen. In Freising und Umgebung abonnirt man in der Buchdruckerei um den Betrag von 48 kr.

Zu zahlreichen **rechtzeitigen** Bestellungen ladet ein

Die Redaktion und Expedition
des
Freisinger Tagblattes.

Bayerische Verlustliste Nr. 14.

A. Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

2. Inf.-Regiment „Kronprinz." 2. Bataillon. Verwundet: J. Waltl, Soldat.

10. Inf.-Reg. „Prinz Ludwig." 2. Bataillon. Todt: Die Soldaten J. Benker v. Kirchenlamitz u. J. Sturm v. Bärengau.

Verwundet: Corp. J. Fleischmann von Niedermuhr; Vicecorp. G. Greßel v Rehau; Gefr. Ph. Kunz v. Gersbach und P. Braun v. Maudach; die Soldaten Ph. Kern v. Krautostheim, P. Reuter v. Rödenbach, Thom. Winkler v. Warmesdorf, Peter Zöll v. Thaleischweiler, K. Gieschl v. Großreuth, J. Gradel von Bernba, F. Kirschbaumer v. Rechtmehring, P. Kötz v. Waldgreweiler, J. Ritthaler v. Mundenheim, Ph. Riehm v. Hardt, Jos. Seitz II v. Pillmannsricht, M. Blaß v. Neumarkt, G. Schmitt v. Pfaffenhofen, J. Bugl v. Unternebling und D. Dengler von Meitterdorf.

3. Bataillon. Todt: Stabshptm. A. Roth; Hptm. Xaver v. Hilger; Unterlieutn. F. Ruppert; Corp. I. Cl. K. Nonnmeister v. Uhlfeld; die Soldaten K. Schmidt v. Heidenheim u. Nikolaus Schmidt v. Unternembach.

Verwundet: Hptm. O Eitzenberger; Unterlieutenant K. Mühlbauer; Feldwebel M. Fanderl v. Ingolstadt; Sergeanten J. Rogler v. Landau i. d. Pf. u. J. Brehm v. Lützendorf; Corp. II. Cl. F. Städler v. Neuburg a. D.; Vicecorperale W. Knausenberger v. Steinfeld, A. Spiegel v. Wörth, M. Geiger v. Regensburg, J. Weigert v. Honighausen und P. Kropfhäuser v. Dachsbach; die Soldaten W. Frisch v. Hötzing, J. Hacker von Kadolzburg, K. Henglein v. Dietersdorf, G. Schmayer v. Rednitzhambach, K. Rattel v. Rödersdorf, F. Sämann v. Fürth, Georg Weih v. Fürth und A. Wanderer v. Pfakofen; Gefreite Georg Brand von Forchheim und J. Stegbauer von Reibersdorf; die Soldaten M. Gracklauer v. Entendorf, L. Hellwig von Rothenburg a. T., J. Hessele v. Bruck, M. Bauer v. Allersberg, Xaver Schmidt v. Suzendorf, J. Späth v. Wildenholz, M. Widmann v. Branbach, J. Amann v. Sulzbach, F. Ganser v. Reichenhall, J. Heilmeier v. Bilsbiburg, X. Prasch v. Frauenzoll, G. Schütz v. Stamsrieth, J. Sack v. Amberg, S. Scheibner von Sünzing, J. Windel v. Bruck, J. Boggenberger v. Triftern, J. Steinmeyer v. Edersheim, R. Stahuber v. Reisachöd, J. Bill v. Stadtamhof, G. Weber v. Ried, M. Ahles v. Rommersthal, A. Böhm von Wettstetten, G. Schatz v. Lindenhard, J. Schmitt von Schnabelwaid, Ch. Peter v. Cham und G. Will v. Brunn.

12. Inf.-Reg. „Königin Amalie von Griechenland." 1. Bat. Verwundet: Soldat G. Aubele v. Unterelchingen.

B. Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. Sept. 1870.

Stab der k. 1. Infanterie-Brigade. Verwundet: Oberlieutenant und Ordonnanz-Offizier Graf R. v. Bothmer.

Infanterie-Leib-Regiment. 1. Bataillon. Todt: Feldwebel J. Hofner v. Schächen; Gefreiter J. Grill von Loderstädt; die Soldaten F. Koppold, E. Oberstraßer v. Unterrohrbach, Joseph Stammel v. Lechhausen, M. Holzhauser v. Neumarkt a. R. und J. Wochinger v. Oberlindhart; Corp. II. Cl. K. Strobsberger v. Nanhofen; Soldat: S. Rohrmaier v. Langenjettelbach.

Verwundet: Hptm. O. Neumann; Oberlieutn. Freiherr E. v. Schrenk; Lieutn. E. v. Herigoyen; Landwehr-Lieutenant J. Zwirlein; Unterlientn. H. Schneemann und Graf v. Alfred Dürkheim-Montmartin; Corp. J. Kreckl v. Ebersberg; Vice-Corp. J. Schäfer v. Großkarolinenfeld; Gefr. J. Schweiger und E. Streicher v. Alterding; die Soldaten J. Bauer II, A. Bleicher, P. Götz, K. Mosandl, M. Sandmaier, G. Weiß, J. Weichselgartner v. Habaschen, P. Bauer v. Schnappach, J. Heinz, M. Lacher v. Geiselhöring, J. Neumayer, J. Probst, J. Riesenhuber, J. Schwarz v. St. Ingbert, F. Westrich, R. Furtner v. Niederding und M. Lauer v. Bliesmengen: Corporal II. Cl. Wilhelm Limmer v. Holzen; Vicecorp. J. Lerch v. Lechhausen und St. Grill v. München; Gefr. J. Kaffl v. Marienberg und J. Rank v. Neukirchen; die Soldaten B. Eder v. Jenach, J. Hienstorfer v. Berchtesgaden, J. Huber II v. Stetten, J. Kreppold v. Obergriesbach, M. Irl v. Hofkirchen, C. Reichel v. Rosenheim, Xaver Scheidhamer v. Stephanskirchen, J. Sunkler v. Landschellenberg, B. Wild v. Wellerdorf, K. Winkler v. Walkersaich, J. Weickemayer v. Heiligenstein, N. Westner v. Holzkirchen u. F. Werndl v. Rusterding; Corp. Ph. Weber v. Weißenheim a. S. J. Halbedel v. Reimlingen und F. Perzel v. München; Vicecorporal J. Gerhardinger v. Deggendorf; Gefr. G. Schmauß v. Aichach; die Soldaten G. Dietl v. Straubing, J. Holneicher v. Traunstein, L. Rauschecker v. Reischach, B. Heilmeier v. Wiening, S. Kraller v. Fronholzen und J. Witter v. Isen; Gefr. J. Ascher v. Klafferstroß, A. Reichenwallner v. Miesbach, A. Keppler v. Lohr und Th. Moser v. Pfaffenhofen; die Soldaten J. Probstmaier von Olsbach, J. Singer v. Westerndorf, C. Straßmayer von Obergriesbach, J. Maier II v. Schonstätt, B. Kecht v. Ruhpolding, A. Christmann v. Gries, J. Neu v. Bayersoien, A. Rindchen v. Hengsberg, A. Schonding v. Oberornbach, A. Unterhuber von Iffelsberg.

3. Bataillon. Todt: Hptm. I. Cl. J. Stritzel; Oberlieutn. C. Rümmelein; Landwehr-Unterlieutn. H. v. Kraft; Gefr. Jos. Eberle v. Wallersdorf und L. Schwaiger v. Stetten; die Soldaten A. Königsberger v. Dietmannsried, F. Pfaffinger v. Oberwindach,

X. Rüll v. Obelzshausen, K. Maier v. Sindorf und J. Seebauer v. Gräben; Feldwebel St. Ritter v. Augsburg; Corporal Th. Abelein v. Bayreuth; die Soldaten L. Schaller v. Marnbach, A. Aiblinger v. Hemhof, J. Höck von Beuerberg, F. Stubhan von Weildorf, J. Schacherbauer von Reitenhaslach, E. Gaugigl von Obermittelsbach und F. Osterrieder v. Babenhausen; Reservisten A. Steger v. Krammühl, J. Madlseder v. Reichenhall u. Joseph Poller v. Otting.

Verwundet: Major Graf J. v. Jonner-Tettenweiß; Hptm. II. Cl. C. Hoffmann; Oberlieutn. W. Hartmann; Unterlieutn. Freiherr W. v. Du Prel; Serg. C. Kugler v. München; Corp. J. Rampl v. Eugenbach, O. Frick v. Germersheim und J. Zwerger v. Laimgruben; Vicecorp. P. Brandl v. München; Gefr. J. Polz v. Haid, S. Rechenauer v. Mühlbach, J. Fuchs v. Reitenhaslach und G. Gaßbüchler v. Laiming; die Soldaten G. Randelkofer v. Landshut, J. Bauer v. Gotteszell, J. Hochenegger v. Diessen, B. Kollmann v. Forsteneck, R. Geischeder von Otting, F. Rauscher v. Unterneukirchen, A. Kastenbauer v. Tüßling, J. Appel v. Weinpassing, A. Bachmaier von Tüßling, M. Anderl v. Pietsham, B. Dumberger v. Winkeln, J. Seehuber v. Wolfstetten, S. Schwankerer v. Oberteisendorf, J. Brandl v. Asten, K. Sporrer v. Gaishaitingen, F. Bachmeier von Reichenbach, S. Huber v. Waldhausen, Ch. Burgthaler v. Taufkirchen, M. Aigner v. Ellring, G. Stuhlreiter von Fröschenthal, Georg Grießer v. Wollemoos, G. Stockinger v. Duschlwies und Max Fletzinger v. Mindelheim; Gefr. A. Bößenbacher v. Unterammergau; die Soldaten B. Gabmeier v. Hub, J. Heigenhauser von Dietersdorf, F. Röbl v. Ernstling, J. Raith v. Langenbruck, G. Lehner v. Pocking, T. Bromberger v. Stein, G. Riedl v. Habershausen G. Wiesmeier v. Haßlach, A. Schneider v. Gotteshofen und F. Schmidhammer v. Pienßing; Gefreiter J. Hölzl von Ettling; die Soldaten K. Brückl v. Pfeilenbach, M. Postendorfer v. München, W. Großhauser v. Pöstenbergheim, X. Drexel von Inchenhofen, Joh. Bapt. Maier von Eggen, A. Deininger von Marktl, J. Sachseneder v. Erlbach, K. Schwartzbetzel von Thalheim, G. Müller v. Giesing, J. Darer v. Rögling und K. Kurz von Scherlhof; Pionier P. Meier v. Ettling; Tambour Georg Hafner v. Wang; die Soldaten L. Empl v. Hilling, Meßmer v. Holmbach, J. Hoy von Wolfgrub, M. Wernhard von Matzbach J. Binghammer von Kirchdorf; Gefr. P. Mayer v. Taching und M. Veith von Hailing; die Soldaten St. Schlieckenrieder von Terching, J. Maier II v. Tauffstetten, [illegible] Schrei v. Hohenaschau, M. Steinegger v. Gasta, J. Reiterberger v. Albertaich, Joseph Langrieger v. Pürten, J. Aussermaier v. Roßbach, X. Schinabeck v. Stallwang, F. Sautner v. Stachelsried, L. Felbei v. Unterzeitelbach, L. Thalmaier von Grafing, J. Enzinger von Ilmendorf, J. Weiler v. Berghausen, A. Kohldorfer v. Herbstham, J. Sperr v. Berging, G. Renz v. Wasserburg und A. Huber von Dettendorf; Vicecorp. A. Böhner v. München; Gefr. Mathias Schmid v. Holzheim; Hornist M. Port v. Aichach; die Soldaten J. Berndorf v. München, F. Maurmayr v. Uffing, J Sedlmayr v. Racken und L. Zech v. Ampfing.

1. Inf.-Reg. „König." 1 Bataillon. Todt: Oberlieutn. F. Bürklein; Feldwebel M. Graf; Corp. Ph. Heintz v. Leimersheim; die Soldaten M. Fesenmaier v. Bruck, M. Schwab von Unterigling, J. Remlein v. München, A. Rammersberger von Wasserburg, A. Hornsteiner v. Mittenwald, O. Westermaier von Deggendorf, A. Augustin Mayr von Murnau, J. Müller II, J. Winkler, J. Haseneder v. Landshut.

Verwundet: Hptm. II. Cl, Freiherr Carl v. Reitzenstein; Unterlieutn. Freiherr E. v. Poißl; Landwehr-Lieutn. J. Grief, C. Rasp; Corp. A. Mayer v. Augsburg, F. Hernsdorf von München und A. Götz v. Germersheim; Serg, J. Rockelmann v. München; Corp. G. Jung v. München; Vicecorp. E. v. Bar v. München; Pionier Ch. Born v. Kleinbockenheim; die Soldaten M. Böheim v. Bruck, J. Bramböck v. Oberammergau, Georg Daimer v. München, G. Fleischmann v. Rittsteig, J. Hartmann v. Eichstädt, J. Holzapfel v. Mosbach, L. Hibler v. Weilheim, J. Maier v. Ingolstadt, J. Maier v. Mehringerzell, F. Müller v. Nudernheim, A. Probst v. Uttenhofen, W. Pongratz v. Cham, J. Schmidlkofer v. Bogen, A. Schmidt v. Kriegsfeld, J. Schnabel v. Bärsborn, J. Wiespeintner v. Hinterschliß, A. Wilmertinger v. Niederham u. G. Träger v. Ast; Gefr. J. Schärfl v. Sindelsdorf; die Sold. J. Weidner v. München, W. Hauser v. München, M. Demmel v. Holzhausen, J. Eder v. Wasserburg, Th. Lippmann v. München, F. Mittermaier v. Rottach, L. Kemmeter v. München, A. Müller v. Münster, M. Streicher, L. Viellechner v. Piesenkam, J. Kratzer v. München, A. Lechner v. Rosenheim, F. Sigl, Joh. Klein von München, Schilfart, M. Obermayer, C. Bauer von München, Thomas, Herl, Stein und Sailer; Gefr. M. Baumer v. Zorneding; die Sold. L. Bauer v. Bergham, J. Noder von Oberammergau, J. Roth von Lengdorf und M. Schwögler von Steinfeld.

2. Bataillon. Verwundet: Hptm. H. Cramer; Unterlieutn. M. Kollman ; Landwehr-Unterlieutn. A. Rix.

2. Inf.-Reg. „Kronprinz." 2. Bataillon. Verwundet: Oberlieutn. R. Fleckinger; Unterlieutn. E. Riederer, L. Morgenroth, Freiherr von Barth zu Harmating und E. Schmelcher; Landwehroffiziers-Adspirant F. P. Steiner; Soldat J. Holzner.

3. Bataillon. Todt: Corp. J. Corregio; Hornist Lukas Hohenleitner; Gefr. J. Decker; die Soldaten Jakob Oedinger, J. Rankl, G. Reitmaier, M. Wastian, J. Karl, B. Schweiger, J. Grill, M. Sailer, G. Dörfl, J. Eisgruber, J. Huber; G. Ziegelmaier.

Verwundet: Serg. X. Mahler, Corporäle: J. Hag, Ernst Retter und J. Brunnhuber v. Freising; Gefr. Joseph Buchecker; die Soldaten: J. B. Straßer, P. Schleich, J. Zellner, K. Müller, P. Ammer, W. Ahorner, X. Saas, J. Eigelsberger. J. Holzner, J. Kirchleitner, F. X. Haaghuber, J. E. Landendinger, K. Männer, A. Kreitmayer, J. Schwögler, M. Straßer, J. Vetterl, Th. Reich, A. Seidlmaier, Ad. Steinsberger, A. Schwindhammer, J. Schweiger, B. Walch, M. Schindlbeck, M. Scherer, F. Angersdorfer, M. Fischer, S. Gradl, J. Haas, G. Hingerl, A. Kremplsetzer, J. Geier, Ant. Krieger, M. Lattner, L. Rill, M. Stümpl, L. Vogel, Ant. Ziel, M. Lindemaier.

3. Infant.-Regim. „Prinz Carl von Bayern." 1. Bataillon. Todt: Stabshptm. J. Birkmann, Hptm. II. Cl. J. Steinmayr, Corp. I. Cl. M. Frei von Eisenburg, Vicecorp. L. Settele von Mauerstetten, Gefr. M. Herz v. Friesenried; die Soldaten: M. Märtl v. Senning, A. Bader v. Betzenhausen M. Bodemann v. Meringen, M. Egger, v. Wörishofen, K. Käspforzer v. Wechingen. A. Knaus v. Unterrieden, J. Lutzenberger v. Westernach, Mich. Schilling v. Dirrlewang, J. Turber v. Lichtenau, Th. Böhm v. Lechhausen, R. Fleschhut v. Illertissen, St. Liebhart v. Breitenlohr, J. Klemm v. Nesselwang.

Verwundet: Maj. A. Kohlermann, Hptm. I. Cl. Karl Steinberger, Oberlieutn. u. Bat.-Adjut. Max Frhr. v. Andrian-Werburg, Oberlieutn. K. Sichart, Unterlieutn. G. Heindl, Landw.-Unterlieutn. A. Uhland u. L. Winkler, Feldw. Heinr. Nieser v. Berghausen; Serg.: U. Fischer v. Bachern, M. Walk v. Oy und O. Bopsler v. Augsburg; Corp. II. Cl.: Alban Steck v. Günzburg, Thom. Dreyer v. Augsburg, A. Lang v. Waltberg u. K. Herberger v. Augsburg; Vicecorp.: N. Haas v. Roßhaupten, F. Heiserer v. Augsburg, J. Gutmann v. Höchstätt u. K. Feyerle v. Neuburg; Tambour I. Cl. Vinl. Baumeister v. Mindelzell; Soldat und Blessirtenträger J. Geis v. Immenstadt; die Soldaten: A. Krammer v. Kirchheim, J. Martin v. Zell, F. Müller v. Hofen, J. Roßmeier v. Pöning, A. Schneid v. Lauben, Mich. Stadler v. Bergham, L. Stemmer v. Ludwigsmoos, J. Weichenrieder von Engelbrechtshofen, A. Brunner v. Altusried, J. Fink v. Rauhenzell, J. Gutmann v. Haid, Pet. Ihle v. Grönenbach, X. Kappeler v. Kempten, A. Linder v. Obenhausen, E. Mönsinger von Giesing, J. Riedle v. Frankenried, K. Schmid v. Dirlewaug, J. Teufel v. Mallersdorf, J. Wachler v. Obertshofen, J. Hollweck v. Karlskron, M. Gerung v. Wertach, M Bierl v. Döbersing, J. Schneider v. Pfronten, P. Baier v. Stetten, P. Metzeler v. Borach, M. Waltenberger v Mittelneufnach, St. Kastner von Heinhofen, E. Fischer v. Oberhausen, P. Kießlinger v. Pfaffenberg, R. Tschuck v. Frauenzell, J. Huber v. Vohburg, Thomas Braun v. Reichertshofen, M. Höfle v. Göggingen, Ed. Roch v. Westerheim, L. Mayer v. Warmisried, P. Riedel v. Augroth, F. Reiser v. Immenstadt, B. Limmer v. Rehling, M. Stix v. Unterthürheim, J. Herl v Zürgesheim, P. Ott v. Unterdingau, P. Pfuller v. Unterbächingen, P. Walter v Dirrlewang, J. Fuchs v. Ehingen, G. Späth v. Straßkirchen, X. Bernhard v. Augsburg, J. Batzer von Kemnath, M. Eberle v Oberneufnach, Jak. Hilfinger v. Schweinfurt, P. Kramser v. Kurgau, K. Kern von München, A. Sachenmaier v. Epishausen, J. Schorer v. Wipfel, J. Zott v. Hader, K. Schorer v. Augsburg, A Borler v. Unterkamlach, G. Breyer v. Knechtenhofen, G. Fenneberg v. Oberammingen, L. Festl v. Sattelberg, A. Gerbl v. Griesbeckerzell, Wolfg. Greitl v. Chammünster, A. Kneftl u. M. Lingenheil v. Thalhofen, G. Mayr v. Oberbeuren, S. Petrovsky v. Memmingen, J. Prell v. Ammerdingen, M. Rangel v. Serg, M. Sandmaier v. Moos, G Schäfer v Ludwigsmoos und M. Strobl v. Sattelbogen; Gefreiter L. Höfer v. Ettelried; die Soldaten D. Eiterer v. Kimrathshofen, J. Fichtel v. Rieden, K. Flemisch v. Burghagel, W. Gjell v. Anried, F. Kaiserwerth v. Schönenberg, Joh. Karg v. Opfenbach, F. Käs v. Wiggensbach, L. Riegg v. Hullenwang, A. Seidler v. Bergheim, P. Volk v. Kreuzthal, J. Sauer v. Aislingen, K. Wockert von Augsburg und B. Aumann von Augsburg; Gefreiter F Wehnert v. Kempten; die Soldaten W. Burkard v Obergermaringen, J. Rolle v. Killenthal und Beruh. Georg v. Lauingen. (Fortsetzung folgt.)

Politische Angelegenheiten

Norddeutscher Bund. Berlin, 16. Septbr. Die Stadtverordneten genehmigten ohne Debatte den Antrag des Magistrats, den 2 Feldwebeln, 18 Unterofficieren und 260 Gemeinen des bayerischen Infanterieregiments Kronprinz, welche die französischen Gefangenentransporte hieher geleitet haben, ein Ehrengeschenk von fünf Thalern für die Chargirten und je einen Thaler für die Gemeinen zu gewähren. Die Hilfsvereine geben denselben Wäsche, Garnitur, Stiefeln, Pfeifen, Tabak, Cigarren. Heute Abend ist zu Ehren der treuen bayerischen Mitkämpfer großes Concert und gesellige Vereinigung.

— Die Vorposten der Deutschen sind bereits vor den Forts von Paris eingetroffen. Die heutigen Depeschen

versichern die Ankunft der Plänkler von Neuilly, ganz nahe den Forts Noscy und Fontenoy. Nach allen Berichten aus Paris sind die dort angesammelten Truppen vollständig demoralisirt und entmuthigt. Ueberall Verwirrung, Panik und Kopflosigkeit. Dafür sprechen die lächerlichen Maßnahmen des Vertheidigungsausschusses. Er war wirklich wahnwitzig und leichtsinnig, dem siegreichen, 300,000 Mann starken Heere, ein paar tausend Mobilgarden bis Montmirail entgegenzuschicken, wo sie natürlich zersprengt wurden. Rochefort wird mit Erbauung der Barricaden beauftragt, damit die Preußen Straße für Straße erobern müßten, als ob Barricaden gegen ein solches Heer etwas zu bedeuten hätten! die militärischen Naivetäten zeigen, daß Trochu nicht im entferntesten der Situation gewachsen und die Capitulation vor Paris zu erwarten steht, ehe der Monat zu Ende geht.

— Die Berliner „Post" schreibt: Die Wirkung der Chassepotgewehre in den Händen unserer Soldaten praktisch zu erproben, hat man das 35. Regiment seine Zündnadelgewehre mit Chassepots vertauschen lassen, damit sie dieselben gegen die Franzosen gebrauchen.

— Von einem Offizier der preußischen Armee ist an den Kriegminister von Roon die Bitte gerichtet worden, zu veranlassen, daß mit den in Sedan in so großer Zahl eroberten Chassepots und Mitrailleusen versuchsweise eines der Füsilier-Bataillone ausgerüstet und gleichzeitig auch eine Mitrailleusen-Batterie armirt werde.

Frankreich. Paris, 16. Sept. Meldungen zufolge besetzten 5000 Mann badische Truppen mit 20 Kanonen nach kurzem Kampfe mit Freischützen, Nationalgarden Kolmar und marschirten andern Tages auf Mühlhausen. Uhlanen sind in Cavrielles eingetroffen.

Italien. Florenz, 15. September. Amtlich. Eine Schwadron Lanciers traf gestern, 3 Kilometer von Rom, auf die päpstliche Avantgarde, griff dieselbe an und nöthigte sie zum Rückzug. Die päpstlichen Zuaven hatten 3 Todte und 3 Verwundete, wir 1 Todten und 3 Verwundete in Civita-Vecchia sind die Truppen ohne Kampf eingezogen. Gestern fand sich das Hauptquartier 14 Kilometer von Rom.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Lieferung von Fahnenstoffen betr.

Der Stadtmagistrat bedarf zur Dekoration der städtischen Gebäude Fahnenstoffe, und zwar je 50 Ellen von schwarzer, rother und gelber und detto weißer und blauer Farbe.

Es wird die Lieferung dieser Stoffe zur Submission ausgeschrieben und werden hiezu sämmtliche Kaufleute eingeladen.

Die Zahlung erfolgt am 1. Januar 1871. Jedem Offerte sind Muster der zu liefernden Stoffe beizulegen und die Offerte selbst bis Dienstag den 20. Sept. 1870, Abends 2½ Uhr in der Kanzlei des Unterzeichneten einzureichen.

Nur Stoffe von guter Farbe und Qualität werden berücksichtigt.

Am 17. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Räumung der Sempt betreffend.

Nachfolgend wird ein Ausschreiben des kgl. Bezirksamts Erding vom 1. l. Mts. bez. Betreffs zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Am 17. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Räumung der Sempt betreffend.

Die alljährliche nothwendige Auskehr der Sempt wird pro 1870 in der Weise vollzogen werden, daß dieselbe am Sonntag den 18. Sept. l. Js. Nachmittags 3 Uhr in den Fehlbach abgelassen und Samstag den 24. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr wieder eingelassen wird.

In der Zwischenzeit haben sowohl die Müller bezüglich der ihnen zugewiesenen, als auch die Ufer Adjacenten bezüglich der übrigen Strecken des Flußbettes eine gründliche Räumung desselben vorzunehmen, insbesondere Bäume, Pfähle, Stauden, Schlamm, Schilf und Gras und sonstige Hindernisse des freien Wasserlaufes zu entfernen, auch Vorsprünge an den Ufern vorzunehmen und letztere da, wo sie zu flach durch Erdaufwurf zu erhöhen, daß Wasseraustritte vermieden bleiben. Das bei der Räumung ausgehobene Material muß außerhalb des Flußbettes abgelagert werden. Von einem Begehen der Ufer der Sempt durch eine Amtscommission wird in diesem Jahre, um den Amtsuntergebenen Kosten zu ersparen, Umgang genommen, es wird jedoch nichts destoweniger der Vollzug der Räumung, die Reinigung der Ufer, sowie die Beseitigung des Räumungsmaterials durch den zu diesem Zwecke speciell verpflichteten Culturvorarbeiter Neukam von Erding streng controllirt werden und ist letzterer insbesondere ermächtigt und beauftragt, die angedeuteten Arbeiten, wo dieselben gar nicht oder nur mangelhaft ausgeführt wurden, sofort auf Kosten der Säumigen vornehmen zu lassen und die letzteren zur weiteren Verfügung hieher zur Anzeige zu bringen. Indem die betreffenden Bürgermeister angewiesen werden, Vorstehendes ungesäumt in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen und den betheiligten Gemeindeangehörigen noch besonders zu eröffnen, werden dieselben beauftragt, den mit der Leitung und Ueberwachung der Räumungsarbeiten betrauten Culturvorarbeiter Neukam kräftigst zu unterstützen, denselben bei der Controlle des im Gemeindebezirke gelegenen Ufers zu begleiten und ihm die nöthigen Arbeiter behufs Räumung auf Kosten der Säumigen zur Verfügung zu stellen.

Erding den 1. September 1870.

Königliches Bezirksamt Erding.

Ruchti.

(1377) **Bekanntmachung.**

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß durch dießgerichtlichen Beschluß vom Heutigen die ledige Bauerstochter Christina Huber von Durneibach wegen Geistesschwäche unter Curatel gestellt und für dieselbe der Weißbauer Isidor Eckl von Hampersdorf aufgestellt ist, daß demnach alle mit der Curandin abzuschließenden lästigen Rechtsgeschäfte ohne Genehmigung des Curators als rechtsunwirksam erachtet würden.

Dorfen, am 14. September 1870.

Königl. Landgericht Dorfen.

Der k. Landrichter: Mayer. — Der k. Einzelnrichter: Haunnold.

Bekanntmachung.

Den Etat der Armenpflege für das Jahr 1871 betr.

Nach dem Gesetze vom 29. April 1869 ist im letzten Quartale jeden Jahres der Etat für die Armenpflege anzufertigen. Es haben sich deßhalb jene Heimatsangehörigen hiesiger Stadt, welche für das nächste Jahr 1871 um Unterstützung oder Unterstützungserhöhung nachsuchen wollen bis zum 15. Oktober lauf. Jahres einschlüssig mit den nöthigen Tauf- und ärztl. Zeugnissen versehen beim Stadtmagistrate Freising einzufinden.

Auf spätere Gesuche, außerordentliche Unglücksfälle ausgenommen, kann während des nächsten Jahres keine Rücksicht genommen werden, weil die etatsmäßigen Mittel nach den geschehenen Anmeldungen und genehmigten Gesuchen berechnet und vorgesehen werden.

Freising den 17. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1378) **Danksagung.**

Für die eben so zahlreiche als ehrenvolle Begleitung beim Leichenbegängniß und Seelengottesdienste unserer Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau

Anna Kriechbaum,

Zimmermeisterswittwe,

sprechen wir den gebührenden Dank aus, insbesondere Herrn Stadtcooperator Fenzl, für die erhebenden Trostesworte am Grabe.

Die Entschlafene frommem Andenken empfehlend, bitten wir um Fortdauer gütigen Wohlwollens.

Freising, den 17. September 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete hält sich verpflichtet, die Liebesgaben, welche in Folge seiner Einladung zu solchen bis heute zur Unterstützung verwundeter oder im Felde erkrankter Krieger übergeben worden sind, unter Erstattung des innigsten Dankes hiefür, in dem nachstehenden Verzeichnisse zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, hiezu aber auch noch zu bemerken:

1. daß mehrere der untengenannten k. Pfarreien oder Gemeinden außerdem auch noch Beiträge in Geld an den in Dachau constituirten Zweigverein abgeliefert haben;
2. daß diesen obengenannten Vereine große Quatitäten von Lebensmitteln und
3. dem Frauenvereine reichliche Spenden von Leinwand, Wäsche rc. übergeben worden sind.

Verzeichniß der Gaben:

	fl.	kr.		fl.	kr.
1. K. Pfarramt Welshofen	22	—	14. K. Pfarramt Mitterndorf	114	—
2. „ Sulzemoos*	68	23	15. Gem. Unterweikertshofen	137	32
3. Gem. Hebertshausen	28	30	16. Ortsgem. Unterweilbach	6	30
4. „ Oberroth	29	—	17. Gemeinde Odelzhausen	56	54
5. K. Pfarramt Weichs	175	—	18. Ortsgemeinde Weyhern	28	—
6. „ „ Haimhausen	113	54	19. K. Pfarramt Dachau	7	39
7. „ „ Indersdorf	200	—	20. Gem. Widenzhausen	38	49
8. Gemeinde Taxa*	36	12	21. Dorfgem. Großberghofen	51	—
9. „ Brittlbach	18	6	22. K. Pfarramt Röhrmoos	118	—
10. K. Pfarramt Großinzemoos	24	—	23. „ „ Walkertshofen	62	—
11. „ „ Niederroth	60	—	24. „ „ Schwabhausen	72	—
12. „ „ Pierkirchen	110	—	25. Dorfschaft Karpfhofen	17	18
13. Gemeinde Pipinsried	51	30			

Von diesen Gaben wurden 400 fl. an den Centralausschuß des Hilfsvereines gesendet und 203 fl. 42 kr. für Einrichtung eines Feldspitales im Schloße zu Haimhausen verwendet, in welchem auch der Herr Graf Buttler auf seine Rechnung 6 Betten mit Zugehör zur Stelle schaffte.

*Sulzemoos und Taxa haben übrigens ihre Sammlungsergebnisse zur allenfalls gebotenen Einrichtung eines Spitals in Odelshausen noch zurückbehalten.

Die noch vorbehaltene Baarschaft wird der Unterzeichnete vorderhand für allenfalls noch nothwendige Spitaleinrichtungen reserviren, außerdem zur Unterstützung invalid gewordenener Soldaten verwenden und seiner zeit Rechnung stellen.

Dachau den 13. September 1870.

Der kgl. Bezirksamtmann:

Pitzuer.

Weißen flüssigen Leim von **Eduard Gaudin in Paris**

empfiehlt à Flacon 14 kr. **F. P. Datterer.**

(1379) Eine **goldene Vorstecknadel** ging von der Neugartenwirthschaft bis zum Furtnerbräu verloren. Dieselbe stellt eine österreichische Armatur dar. Um Rückgabe wird ersucht.

Als wirksames Hausmittel gegen alle katarrhalischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 kr. pr. Packet sind dieselben vorräthig in **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner;** in **Dachau** bei Apotheker **G. Schlößel;** in **Erding** bei Apotheker **S. Langrebe** und bei **Carl Weinig;** in **Glon** bei Apotheker **C. Birzer;** in **Heimhausen** bei **J. Peutenrieder;** in **Nandlstadt** bei **Anton Brückle;** in **Thalheim** bei **J. G. Grün.**

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0 . . .	14	55	9	—
„ . . „ 1 . . .	13	55	8	2
Mundmehl „ 2 . . .	12	55	7	3
Semmelmehl „ 3 . . .	10	25	6	1
Mittelmehl „ 3 . . .	9	10	5	2
Einbrennmehl „ 4½ . . .	7	55	4	3
Futtermehl „ 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½ . . .	3	—	2	—
„ leichte „ 6 . . .	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . „ 3 . .	7	30	4	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	3	54	2	2

Nach Australien

finden im **Juli, September** und **Oktober** Expeditionen unter äußerst günstigen Bedingungen statt. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft und ist zum Abschlusse von Ueberfahrtsverträgen ermächtigt.

Der Generalagent für Bayern

M. S. Bustelli

in Aschaffenburg.

Erdinger Schrannen Bericht
vom 15. Sept. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest.
Weizen	617	19	58	—	24	—	—	33
Korn	284	13	15	—	—	—	14	13
Gerste	991	12	13	—	—	—	11	70
Hafer	192	7	17	—	—	—	24	16
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 16. Sept. 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1140	20	5	1	30	—	—	77
Korn	435	13	35	—	—	—	15	198
Gerste	1094	11	59	—	—	—	16	130
Haber	140	7	26	—	25	—	—	47
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen		—	—	—	—	—	—	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 216. Dienstag 20. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 19. Sept. Morgens 8 Uhr. Von den bei Sedan eroberten Waffen hat Bayern 91 Feldgeschütze, 49 Festungsgeschütze, 20 Mitrailleusen, 345 verschiedene Fahrzeuge, 15,660 Chassepotgewehre, 2850 weitere Feuerwaffen, 730 Cavaleriesäbel, 470 Cuirasse, 264 Lanzen und 500 Ctr. Pulver erhalten. (Corr. Hoffmann.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München. Der Beginn der medizinischen Staatsprüfung für das Jahr 1870 ist auf den 13. März 1871 verlegt worden. — Es werden sämmtliche Schulen und höhere Studienanstalten des Königreichs ordnungsmäßig in den ersten Tagen des Oktober wieder eröffnet.

— Die Allgem. Zeitg. bringt eine Darstellung der Schlacht von Sedan aus zuverlässiger Quelle. Aus derselben ergibt sich, daß die in einigen Berichten aufgestellte und auch im Publikum mehrfach verbreitete Anschauung, als hätte das bayerische Armeecorps den Angriff zu früh begonnen eine vollständig unbegründet ist.

— Der verstorbene Reichsrath und Fabrikbesitzer Ritter v. Maffei hat in seinem Testament 150,000 fl. für die Arbeiterclasse seiner großen Fabrik bestimmt.

— Ueber die Kampfweise der Bayern schreibt ein Korr. der N. Fr. Pr.: Der bayerische Soldat ist vorzüglich zu nennen, wegen seiner bewunderungswürdigen Ruhe und Stetigkeit. Der Bayer wird nie so heftig anstürmen, wie die Preußen und Franzosen es zu thun pflegen, er wird aber auch nie so schnell davonlaufen, wie in diesem Kriege die Franzosen, und wenn sich ein bayerisches Corps einmal nach vorwärts in Bewegung gesetzt hat, dann hält es kein Teufel mehr auf. In dem Punkte sind sie wie die Preußen; wenn es bei ihnen gilt, unaufhaltsam vorzudringen, so kann man ein Regiment bis auf wenige Mann zusammenschießen aber aufhalten oder werfen kann man es nicht.

— Vor Straßburg. Am 6. d. M. Nachmittags flog eine Bombe aus der Festung in die Mitte einer preußischen Batterie. Einer der anwesenden Kanoniere besaß die Geistesgegenwart, dieselbe zu ergreifen und in das freie Feld so weit als möglich hinauszuwerfen, woselbst sie augenblicklich platzte. Er rette dadurch nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben seiner Kameraden. Er erhielt hiefür eine öffentliche Belohnung und 20 Thaler als Geschenk.

— Unter den gefangenen Franzosen in Magdeburg und Wittenberg sind die Pocken ausgebrochen.

— Vor Bitsch, 14. September. Am Morgen des 11. um halb 6 Uhr eröffneten die bayerischen Batterien ein sehr lebhaftes Feuer auf die Citadelle der Festung, welches anfänglich vom Feinde ziemlich stark erwidert wurde. Gegen 10 Uhr Vormittags wurde das Feuer des Feindes schwächer und hörte Nachmittags gegen 2 Uhr mit Ausnahme vereinzelnter Schüsse gänzlich auf, während unsere Geschütze dasselbe gleich stark unterhielten, so daß es unserer Artillerie gelang, den auf der Citadelle befindlichen Gebäuden sehr bedeutenden Schaden zuzufügen. Den folgenden Tag über blieb Bitsch ziemlich verschont; jedoch gegen 6 Uhr Abends wurden die ersten Brandgranaten in die Stadt und zwar in unmittelbare Nähe der am Fuße der Veste befindlichen Kirche geworfen, und bereits eine halbe Stunde danach schlugen mächtige Feuergarben gegen den Himmel. Das Flammenmeer dehnte sich immer weiter aus, so daß um 7 Uhr circa 50—60 Gebäude in Flammen standen. Die Citadelle verhielt sich während dieser Action ruhig, während wir die Nacht hindurch ein mäßiges Feuer unterhielten. Mit Tagesanbruch bewarfen uns die Franzosen mit einigen Bomben und Granaten. Doch dauerte es nicht sehr lange und wir hatten den Gegner mit einem nachhaltigen Feuer zum Schweigen gebracht, was uns zur Vermuthung berechtigt, daß wir ihm entweder bedeutenden Schaden an Geschützen oder Bedienungsmannschaften beigebracht hatten. Gestern inmitten beiderseitigen, sehr heftigen Feuers, erschien ein Parlamentär; derselbe hatte den Auftrag, unsern Detachementscommandanten Hrn. Oberst Kohlermann zu bewegen, den Bürgern freien Abzug aus der Stadt zu gewähren. Dem Parlamentär wurde jedoch eine ablehnende Antwort zu Theil und seitdem wird wieder anhaltend auf Stadt und Festung gefeuert. Unsere Artillerie leistet trotz indirekten Schußlinien Ausgezeichnetes, so daß mehrere Hauptgebäude der Festung ihrem Einsturz jeden Augenblick entgegensehen. Verluste unsererseits unbedeutend: 2 Todte (worunter ein Blessirtenträger des Zweibrücker Hilfsvereins, der seinen Tod selbst verschuldete, indem er sich zu nahe in die Schußlinien der feindlichen Kanonen wagte) und 4 Verwundete.

Norddeutscher Bund. Darmstadt, 15. September. Die Darmstädter Zeitung bringt Folgendes: „Als die Beschießung von Metz am Freitag Abend unter wüthendem Sturm begann, schwemmte der Wasserstrom die Erde von den Gräbern weg; die offenliegenden Leichen verbreiten einen schrecklichen Geruch.

Frankreich. Die Beschießung von Paris wird durch den Obersten v. Rieff, bisherigen Chef der Artillerie-Abtheilungen im preußischen Kriegsministerium, geleitet werden.

— Paris, 17. Sept. Mehrere Agenten Pietris wurden verhaftet und wurde ein bonapartistisches Komplott entdeckt, sowie stark compromittirende Schriftstücke bei den Agenten aufgefunden. 4000 Preußen besetzten Mühlhausen Cernay und Bussang. 6000 Mobilgarden, welche sich weigerten die Republick anzuerkennen, kehrten in die Provinz zurück. Die letzte Depesche des Kommandanten von Straßburg lautet sehr traurig, er glaubt indessen, daß Straßburg sich noch einige Zeit halten werde.

— Paris. Woran es in Paris zu fehlen droht, das sind nicht die Lebensmittel und Kriegsmonution, sondern Papier. Die „Histoire" hat in Folge dessen ihr Erscheinen eingestellt; die „Liberté" unterhandelt mit andern Blättern, um einen gemeinsamen Beschluß wegen Einschränkung des Formats auf ein halbes Blatt herbeizuführen. Das Erscheinen mehrerer neuer Blätter, wie des „Peuple souverain," der „Commune de Paris," der „Republique," trägt zur Steigerung der Schwierigkeiten noch bei.

Schweiz. Genf, 10. Sept. Das Journal de Genève bringt die traurige Nachricht, daß drei Reisende, ein Ir-

länder und zwei Amerikaner, nebst zwei Führern und fünf Trägern bei der Besteigung des Mont Blanc vergangenen Dienstag verunglückt sind in Folge eines heftigen Sturmes, der sie in eine Spalte des Gletschers du Miage geworfen haben soll. Trotz mehrtägiger Nachforschungen hat man noch keine Spur von ihnen gefunden.

Italien. Florenz, 17. Sept. Die „Italie" meldet: Die italienischen Truppen wurden in Civitavecchia mit großem Enthusiasmus und lebhaften Hochrufen auf den König empfangen. Der „Independenza" zufolge, gilt es als sicher, daß der Papst Rom nicht verlassen wird, falls die Engelsburg und die Citta Leonina von der Besetzung durch italienische Truppen ausgeschlossen bleiben. Mit Rücksicht hierauf glaubt man bestimmt, daß eine solche Besetzung nicht stattfinden wird. Es verlautet, daß eine Deputation von römischen Bürgern sich an Antonelli mit der Bitte wandte, jedes Blutvergießen beim Einrücken der italienischen Truppen in Rom zu verhindern, namentlich Maßregeln zu treffen, um die von den Zuaven kundgegebene Absicht, den italienischen Truppen noch in den Straßen Roms Widerstand zu leisten, zu vereiteln.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht aus der Allgem. Hopfenzeitung.

Nürnberg, 17. Sept. Zum heutigen Markte waren über 300 Ballen verladen; die Nachfrage galt hauptsächlich Primaqualitäten, welche sehr spärlich vertreten, jetzt Mittag gänzlich mangeln, bei Auswahl etliche Gulden Preisbesserung aufbrachten, während geringe und ordinäre unter den Notizen bezahlt wurden. Erwähnenswerth ist eine Aischgründer zu 30 bis 32 fl., Gebirgshopfen zu 26 bis 29 fl., Marktwaare meistens zu 24 bis 22 fl., 20 bis 18 fl., 10 Ballen Württemberger 42 bis 44 fl. Die Zufuhr war bis 12 Uhr gänzlich geräumt.

Landesposten.

In Würzburg wurde der Universitätsstudent v. Siebold, welcher seine 16jährige Geliebte erschossen hatte, von den Geschwornen der fahrlässigen Tödtung schuldig gesprochen und zu 1½ Jahr Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Freising, 19. Sept. Heute Mittag 11 Uhr wurde in der Magistratskanzlei der frühere Bäckermeister, ehemaliger Meßner in der Wieskirche und derzeitiger Hausbesitzer Georg Christoph, als er eben sein Anliegen vorbringen wollte, von einem Schlagflusse betroffen und blieb auf der Stelle todt.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising.

Am 24. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Wegen Vergehens der Schlägerei an dem Dienstknechte Johann Hahn von Buch, a) Joseph Göbl, lediger Zimmergeselle von Irlach, einschlüssig einer ihm wegen Schlägerei unterm 7. Juli l. Js. zuerkannten einmonatlichen Gefängnißstrafe, zu einer solchen von 1 Monat und 42 Tagen, b) Johann Golter (auch Waltl), led. Dienstknecht aus Birka, zu einmonatlicher, c) Johann Erl, lediger Dienstknecht aus Eck, zu 14tägiger Gefängnißstrafe; 2) Th. Neumaier, Zimmermannstochter von Neustift, wegen dreier Vergehen des Diebstahls, zum Schaden des Brauers Seb. Leiß, der Dienstmagd A. Tremmel, und des Posthalters Anton Leiß von Moosburg, zu 4 Monaten Gefängniß; 3) Katharina Huber, ledige Taglöhnerin von Attaching, wegen Vergehens des Diebstahls an der Gütlerin Katharina Bogner von Marzling, zur Gefängnißstrafe von 4 Monaten; auch kann dieselbe nach erstandener Strafe in einer Polizeianstalt verwahrt oder unter Polizeiaufsicht gestellt werden; 4) Joseph Wolfschlag, Skribent aus Karlstadt, wegen Vergehens der Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängniß; 5) Pletz Joseph, verh. Colonist von Grillheim, wegen Vergehens des Diebstahls im Geisenfelder Staatsforst, zur Gefängnißstrafe von einem Monat; 6) Raphael Hauser, led. Taglöhner von Heuberg, wegen Vergehens des Diebstahls an dem Gütler Nikolaus Eckmüller von Ainau, zur Gefängnißstrafe von 4 Monaten; auch kann er in einer Polizeianstalt verwahrt oder unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

Freigesprochen wurden:

Joseph Erl, Gütlerssohn von Esterndorf, wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung, und Joseph Hofer, Häuslerssohn von Karlsdorf, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) der Maria Neumaier, Zimmermannswitwe aus Neustift, gegen das sie wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest verurtheilende Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 5. Juli 1870; 2) des Sebastian Fischer, Privatier dahier, gegen das Erkenntniß desselben Gerichts vom 5. Juli l. Js., durch welches er wegen Eigenthumsbeschädigung zu 40 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt war; auch hat Fischer die Kosten der II. Instanz zu tragen.

Oeffentliche Sitzungen des k. Landgerichts Dachau.

Vom 13. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Lunglmaier Stephans led. Dienstknecht von Ecklhofen, Ger. Aichach, wegen Jagdfrevels zu 6 Tagen Arrest; 2) Maurer Simon, verh. Bierbräuer von Arnbach, wegen Uebertretung der Polzeistunde, zu 3 fl. Geldbuße und Kosten; Pröbst Joseph, led. Dienstknecht v. Günding, Bruch der Polizeiaufsicht, zu 23 Tagen Arrest unter Einrechnung von früher zuerkannten 8 Tagen Arrest und Kosten; 4) Emmer Thomas Schloß- und Waldaufseher in Kammerberg, beh. in Kollbach, wegen Jagdfrevels zu 25 fl. Geldbuße und eventuell noch weitere 5 fl. für das zu konfiszirende Gewehr und Kosten; 6) Kimer Theres, led. Dienstmagd von

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Nach einigen Wochen, nachdem die sorgsamsten Untersuchungen zu nichts Näherem geführt hatten, wurde die Hofbäuerin wegen Mangel näherer Beweise freigesprochen und aus ihrer Haft entlassen.

Der Hofbauer, welcher wieder völlig genesen war, wußte es. Ehe er etwas that, wollte er abwarten, was seine Frau beginnen werde.

Sie selbst half ihm aus dieser Verlegenheit, denn seinen Hof betrat sie nicht wieder, sondern ging auf den Waldhof. Auf dem Waldhofe wurde es jetzt noch öder, als früher. Die Frau lebte abgeschieden von aller Welt. Sie war kaum wieder zu erkennen. Ihr sonst so hübsches, blühendes Gesicht war eingefallen und hatte harte, finstere Züge angenommen. Ihr Stolz hatte sich in Trotz, in Haß gegen alle Menschen umgewandelt. Mehr und mehr zerfiel ihr einst so blühender Körper und sie that nichts dagegen. Hartnäckig sträubte sie sich, die Hilfe eines Arztes anzunehmen selbst, als sie so schwach geworden war, daß sie sich kaum noch auf den Beinen zu halten vermochte. Es hatte sie keine Krankheit befallen, sondern Gram und die erlittene Schmach zehrten an ihr und überlieferten sie dem Tode.

Als der Hofbauer ihr Hinscheiden erfuhr wollte er mit der Todten nicht mehr grollen, aber er konnte auch nicht mehr mit einem Male vergessen und verscheuchen, was sich ihm aufdrängte. Er würde ihr vielleicht alles verziehen haben, hätte sie es ihm vertrauungsvoll gestanden — ihr starrer Trotz hatte ihn so sehr erbittert.

Die Frau, welche die Todte gepflegt hatte, trat in das Zimmer. „Sie hat l nge mit dem Entschlusse, ob sie Euch rufen lasse oder nicht, gekämpft, nun ist sie doch hinüber ohne Euch noch gesprochen zu haben. Der Franz hat ihren Gedanken und ihrer Seele viel zu schaffen gemacht. Mehr als einmal schien sie mir etwas mittheilen zu wollen, aber sie brachte kein Wort über die Lippen."

Der Bauer mochte nicht weiter fragen. War die Todte vielleicht weniger schuldig, als er glaubte? Hatte er unrecht gegen sie gehandelt? Wer vermochte darüber zu entscheiden.

Zwei Tage später wurde die Todte zwar vom Waldhofe aus, aber doch mit allen Ehren der Hofbäuerin zum Friedhofe getragen.

Goppertshofen, wegen Fälschung ihres Dienstbuches zu 2 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurden:

1) Neisländer Georg, Gütler von Ebersbach, wegen Ruhestörung und groben Unfugs; 2) Walder Johann, Schuhmachermeister von Fahrenzhausen, wegen Jagdfrevels.

Berichtigung.

In der Ausschreibung Tagblatt Nr. 215 betr. „Lieferung von Fahnenstoffen" soll es statt Abends 2½ Uhr Abends 5½ Uhr heißen.

Amtliches für Freising.

(1373) **Bekanntmachung.**

Dem Comite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger wurde weiter übergeben:

1) Von der Gemeinde Kranzberg durch das k. Bezirksamt Freising 113 fl.
2) Von den Ortschaften Wippenhausen, Unternberg, Esterndorf, Angertshausen durch den Herrn Pfarrer und Hrn. Bürgermeister von Wippenhausen, 2 Sch. 3½ Viertl Korn, 4 Viertl Weizen und 221 Eier.
3) Von den Ortschaften Großenviecht und Oftling durch Herrn Bürgermeister von Langenbach 11 fl 15 kr.

Es wird hiemit den Gebern hier öffentlich der Dank ausgesprochen.

Freising, am 14. Sept. 1870.

Der Vorstand des Comités:

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

(1380) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Erhebung des Wehrgeldes für die Altersklasse 1849 betreffend.

Im Vollzuge des Art. 8 des Gesetzes vom 29. April 1868, das Wehrgeld betreffend (Gesetzblatt Nr. 63) wird hiemit der Ausschuß zur Festsetzung des Wehrgeldes für die Altersklassen 1849 auf

Mittwoch den 5. Oktober 1870

einberufen und wird hiezu Folgendes erläuternd bemerkt.

Nach Art. 7 des Gesetzes wird dieser Ausschuß gebildet:

1) Durch den Vorstand des kgl. Bezirksamtes oder dessen Stellvertreter,
2) durch den k. Rentbeamten,
3) durch die fünf bürgerlichen Beisitzer der Ersatzkommission,
4) durch den Vorstand einer jeden Gemeinde um deren Pflichtung es sich handelt.

Die sub 3 bezeichneten Ersatz-Kommissions-Mitglieder werden speziell schriftlich geladen; dagegen wird die Ladung der sämmtlichen Bürgermeister oder deren Stellvertreter als mit gegenwärtigem Erlasse richtig geschehen erachtet und werden daher dieselben aufgefordert am

Mittwoch den 5. Oktober l. Js.
Morgens 8 Uhr

sich pünktlich im kleinen Rathhaussaale zu Dachau einzufinden.

Die Festsetzung des Wehrgeldes wird nach alphabetischer Reihenfolge der Gemeinden geschehen.

Die Bürgermeister jener wenigen Gemeinden, in welchen Wehrgeldpflichtige nicht vorhanden sind, haben selbstverständlich nicht zu erscheinen.

Die Mitglieder des Ausschusses haben als Entschädigung:

a) Für Zeitverlust 2 fl. für einen ganzen, 1 fl. für einen halben Tag,
b) 12 kr. für jede Poststunde der Hin- und Rückreise anzusprechen.

§. 14 der Vollzugs-Vorschriften (Kreis-Amtsblatt 1869 Nr. 65). Diejenigen, welche durch unentschuldigtes Ausbleiben oder nicht rechtzeitiges Erscheinen, Verzögerungen und hiedurch nothwendige weitere Verhandlungen veranlassen würden, hätten die Kosten der Letzteren zu tragen.

Auf Grund der Ausschußbeschlüsse wird sodann die Wehrgeldliste angefertigt und 14 Tage lang nach der Beendigung der Verhandlungen hieramts zur Einsicht aufgelegt.

Dachau, am 16. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1380) **Bekanntmachung.**

An den Marktsmagistrat Dachau und an die sämmtlichen Landgemeinde-Verwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau.

Kapitalrentensteuer-Veränderung betr.

Der Magistrat Dachau und die Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau erhalten den Auftrag zum Zwecke der Evidenthaltung der Veränderungen an der Kapitalrentensteuer pro 1870 nach Vorschrift des bezüglichen Gesetzes vom 31. Mai 1856, Art 26 bis 31, alle jene Personen, welche seit 1. Oktober 1869 bis letzten September 1870 in der Gemeinde in Zu- oder Abgang gekommen sind und noch nicht besteuerte Renten d. i. Zinsen aus Kapitalien beziehen in ein Verzeichniß zu bringen und dasselbe bis längstens 1. Oktober anher zu übergeben. Jene Gemeinden, bei denen Veränderungen nicht vorgekommen sind, haben Fehlanzeigen zu erstatten.

Am 16. September 1870.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Hundt.

Ihr Mann folgte ihr. Der Tod hatte einen versöhnenden Einfluß auf ihn ausgeübt.

Jahre waren entschwunden. Vieles hatte sich in ihnen geändert.

Der Waldhof war fast nicht wieder zu erkennen. Nach dem Tode der Hofbäuerin waren die Gläubiger auf den Verkauf des Hofes gedrungen und ein reicher Bauer hatte ihn für seinen Sohn erstanden.

Anfangs hatte der Hofbauer die Absicht gehabt, den Hof zu kaufen. Seine Freunde hatten es ihm widerrathen und es reute ihn nicht, daß er seine Absicht aufgegeben hatte, als er sah, wie sein Besitzer, ein junger Mann von kaum einigen 20 Jahren den Hof so schnell wieder zu Ehren brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Nachstehender Brief Blücher's an seine Gemahlin, an den der „Westphälische Merkur" erinnert, dürfte gegenwärtig ein neues Interesse bieten: Uf den March nach Pariß den 26sten Juni 1815. gesund bin ich, noch 12 Meilen von Pariß die ich auch balde zurücklegen werde. Schon haben die Pariser und die Provisorische Regierung Deputirte geschickt und bitten um Einstellung der Feindseligkeiten, ich habe sie nicht angenomen. Bonaparte ist abgesetzt und will nach Amerika gehen, ich habe Nostiz heute nach Laon geschickt und von die Deputirte Bonaparte sein Todt oder sein auslieferung, die übergabe aller Festungen an der Sambre und der Maaß verlangt, dieses wehre die Condition, unter welche ich mit ihm unterhandeln wolle. Denn ohneracht marchire ich noch heute gerade uf Pariß, ich werde das Eisen schmieden, weill es wahrm ist, denn ich will vor dem Herbst zu Hause sein, lebe wohl ꝛc. Blücher."

— Der durch seine Wuthausfälle gegen Preußen berüchtigte Herr Girardin hat zwei großartige Plane zur Rettung Frankreichs ersonnen, die er allen Ernstes zur Ausführung in Vorschlag bringt. Der eine geht dahin, durch Freiwillige, deren jeder zwei Flaschen Petroleum erhalten solle, den ganzen Schwarzwald in Brand zu setzen. Der andere, noch abenteuerlichere ist der, alle reißenden Thiere des zoologischen Gartens durch Leute in preußischer Ulanen-Uniform täglich prügeln zu lassen. Nachdem sie auch durch Hunger gereizt, sollten die wilden Bestien auf ein ödes Feld bei Paris gebracht und sodann gegen die deutschen Armeen losgelassen werden. Herr Girardin hofft damit zur Vernichtung der deutschen Armee wesentlich beizutragen und so Paris zu retten.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister in den Landgemeinden.

Ausstellung von Armuthszeugnissen zum Behufe der Zulassung zum Armenrechte.

Trotz der wiederholten Ausschreibungen im rubr. Betreffe in den Amtsblättern Nr. 188 und 196 sind inzwischen durch den kgl. Staatsanwalt am Bezirksgerichte München r. d. J. wieder Armuthszeugnisse hieher übergeben worden, welche den gegebenen Vorschriften in keiner Weise entsprechen.

Es werden deßhalb die oben erwähnten Ausschreibungen zum letztenmale mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß von nun an jede Nichtbeachtung mit einer Ordnungsstrafe von 1 fl. 30 kr. beahndet werden wird.

Am 16. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich betr.

Die Bürgermeister werden auf die Ausschreibung des kgl. Bezirks-Amts Freisings v. 10. ds. im Amtsblatte Nr. 211 zum gleichmäßigen Vollzuge derselben und des k. Ministerialerlasses im K.-A.-B. Nr. 78 aufmerksam gemacht, und wird eine sorgfältige Beachtung derselben erwartet.

Am 15. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

An der Seminarschule dahier werden für das Schuljahr 1870/71 in die Vorbereitungsklasse einige Knaben aufgenommen. Eltern, welche gedachter Schule einen Knaben übergeben wollen, haben sich noch im Laufe dieses Monats bei den unterfertigten Inspektion zu melden.

Freising, den 19. September 1870.

Die königliche Schullehrer-Seminar-Inspektion:

Schmid, Inspektor.

Die landwirthschaftliche Lehr-Anstalt

in Worms am Rh.,

welche in den letzten Lehr-Cursen von 51 badischen, 94 bayerischen, 17 würltembergischen, 101 preußischen, 36 sächsischen, 6 hannoverschen, 11 österreichischen, 21 schweizerischen und 24 anderen ausländischen 18 bis 40 Jahre alten Landwirthen besucht war, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern, ihren zehnten, fünfmonatlichen Wintercours am 1. November ds. J. — Gleichzeitig beginnt auch das neue Semester der bereits stark besuchten

Deutschen Müllerschule in Worms a. Rh.

Programme versendet auf Verlangen gratis und franco.

Der Vorstand: **Dr. Schneider.**

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Freisinger

Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 kr.

G. A. W. Mayer's

weisser Brust-Syrup

in Paris preisgekrönt,

als bestes Husten-Vertilgungsmittel ärztlich empfohlen, auch bei Brust- und Lungenleiden sehr wohlthätig hält dem geehrten Publikum zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

In Freising bei **J. Oberlindober.**

Ein goldener Ring wurde gefunden. D. Ue.

(874) **Emser Pastillen,**

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsen-Quellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche Preis der plombirten Schachtel 30 kr. Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Die Administration der Felsenquellen.

Formularien

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten. **F. P. Datterer.**

Münchener Schranne vom 17. September 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1213	2496	3709	2536	944	21	—	—	10	—	—
Korn	785	1748	2533	1753	703	13	39	—	—	—	20
Gerste	817	2262	3079	2028	803	13	35	—	21	—	—
Haber	651	1122	1773	1256	504	8	41	—	—	—	11

Schrannenpreise in Bruck am 15. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	242	20	39	19	40	18	33	—	40	—	—	16
Korn	114	13	56	13	27	12	50	—	—	—	6	6
Gerste	189	13	3	12	45	12	27	—	18	—	—	11
Haber	251	8	20	7	44	7	9	—	—	—	28	8

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 217. Mittwoch 21. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Officiell.) München, 20. Sept., Mittags 11 Uhr. Versailles von den Deutschen besetzt. In Paris wird ein vollständiges Barrikaden-System errichtet und Rochefort mit der Ausführung betraut. (Corr. Hoffmann.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 19. Septbr. Se. Maj. der König hat für den überaus freundlichen Empfang, welchen Abtheilungen des 2. bayer. Infanterie-Regiments in Berlin fanden, sowohl der Königin Augusta, als dem hiefür bestellten Lokalkomité telegraphisch Seinen wärmsten Dank ausgedrückt.

— München, 19. Septbr. Im Beisein des Herrn Kriegsministers fand vorgestern auf dem Marsfelde eine Schießübung mit den jüngst aus Augsburg hier eingetroffenen Mitrailleusen neuer Construktion statt. Es wurden beim Schnellfeuern von jedem Geschütz 400 Schuß in der Minute gemacht. Unsere Soldaten nennen diese Geschütze „Kartätschen-Orgeln."

— München. Das 1. bayerische Armeekorps, welches bekanntlich in Sedan zurückgehalten wurde, hat nun am 11. ds. den Weitermarsch nach Paris angetreten und zwar in Eilmärschen, so daß es schon zur Zeit, oder doch in den nächsten Tagen mit der Gesammtarmee vor Paris stehen wird.

— Einen rührenden Anblick gewährte es, als in der Schlacht vor Metz am 18. August bei dem 1. Garde-Dragonerregiment Abends Appell geblasen wurde, 602 reiterlose Pferde von allen Seiten her diesem militärischen Rufe folgten und theils matt, theils verwundet sich dem Regiment treu anschlossen.

— Nach Berichten von Leuten, die Paris vor kurzem verlassen haben, ist der größte Theil der zur Vertheidigung bestimmten Leute ohne militärische Bildung, ja viele derselben können nicht einmal schießen. Um nun denselben einigermaßen Anleitung zu geben, denn zum Einüben ist die Zeit zu kurz, hat man Zettel angeschlagen, worauf die Behandlung des Gewehres vermerkt ist. Dieses Mittel helfe aber bei einem großen Theile der Vertheidiger von Paris nichts, da derselbe weder lesen noch schreiben kann.

— Vor Metz, 13. Sept. An 200 halb verhungerte Pferde haben die Franzosen heute über die Vorposten gejagt. Von unsern äußersten Vorposten aus kann man eine große Heerde Vieh auf den Wiesen zwischen den weit vorgeschobenen Außenwerken vor Metz und der inneren Festung weiden und viele französische Soldaten Waffenübungen halten sehen. Auch die Klänge der französischen Militärmusik drangen bisweilen zu uns herüber. Daß Metz sich sobald übergeben werde, ist nicht zu hoffen.

— Ein Proviantzug, der nur eine Bedeckung von 17 Mann gehabt, ist kürzlich in der Nähe von Verdun von Bauern und versprengten französischen Soldaten aufgehoben worden. Daß Bauern auf Verwundete geschossen haben, bestätigt sich.

— Der „Elberfelder Ztg." schreibt man aus Marange bei Metz vom 8. September Morgens: „In der Nacht vom 6. zum 7. Sept. sind 741 französische Gefangene (gerade so viel, als man am 24. August preußische Gefangene aus der Festung herausgelassen), aus den verschiedenen Regimentern des Mac Mahon'schen Corps ausgesucht über unsere Vorposten nach Metz dirigirt worden. Man war für jene aus Metz Freigelassenen noch die Gegengabe schuldig. Da Marschall Bazaine bis jetzt noch nicht von irgend einer Seite über die Kapitulation von Sedan verständigt worden war, so kann man sich wohl denken, welche Ueberraschung ihm und seiner Armee, wie den Bewohnern von Metz, die 700 Ankömmlinge mit ihren Neuigkeiten bereitet haben werden."

Die Arbeiten an der Durchbrechung des Mont Cenis sind bereits so weit vorgeschritten, daß nunmehr noch 892,80 Mtr. zu bohren sind, während die Länge des vollendeten Theils auf der Südseite 6603,65 M. und auf der Nordseite 4723,55 M. beträgt. Man hofft, den Durchstich noch im Dezember d. J. erreichen zu können und bis zum 1. Juli 1871 den Tunnel für Lokomotiven fahrbar zu machen. Bis zu derselben Zeit sollen auch die beiden im Anschluß an den Tunnel neu zu erbauenden Strecken Bussolino-Bardonnèche auf italienischer und St. Michel-Modane auf französischer Seite fertig gestellt werden.

— Vom Oberrhein, 16. Sept., schreibt man der A. Z. Seit zwei Tagen schweigt die Beschießung von Straßburg und zwar weil fortwährend mit der Festung parlamentirt wird. Der Commandant ist in der That nicht gewillt die republicanische Regierung anzuerkennen, und soll zwei Offiziere beauftragt haben unter deutschem Geleite nach Wilhelmshöhe zu reisen und dort die Befehle des gefangenen Kaisers einzuholen. Es ist dieß ein gar absonderliches Verfahren, da doch ein gefangener Herrscher, der schon zuvor eine Regentschaft eingesetzt und deren Legitimation nicht widerrufen hatte unmöglich mehr staatsrechtlich befugt ist, über Festungen zu bestimmen. Man soll aber dem Commandanten den Wunsch gewährt haben und erwartet zwischen heut und morgen eine Entscheidung. Die zweite preußische Reserve-Armee in der Stärke von 40,000 Mann, soll die Bestimmung haben, durch das Oberelsaß nach dem Süden vorzudringen und Lyon zu besetzen. Zu der Eile, mit welcher dieß geschieht, soll der Umstand beigetragen haben, daß Garibaldi und andere Führer in Süd-Frankreich Freicorps organisiren wollen und die rothe Republik dort ihr Banner entfaltet.

Norddeutscher Bund. Köln. Vom 13. August bis zum 15. ds. Mts. trafen hierselbst 8200 deutsche Emigranten, größtentheils aus Paris ein. Die meisten, Taglöhner und arme Handwerker, hatten ihre geringe Habe, mitunter auch ihre Ersparnisse, zurücklassen müssen.

— Berliner Blätter erzählen einen rührenden Zug von einem verwundeten Franzosen in einer der Baracken auf dem Templerhofe: Derselbe war vor dem Kriege Pri-

vatsekretär gewesen, und es mußte ihm nun auf ärztliche Bestimmung die rechte Hand abgenommen werden. Sich vor der Operation betäuben zu lassen, verweigerte er, er hielt dieselbe standhaft aus, nahm dann das todte Glied in die linke Hand und sagte, indem er es küßte: „Mit dieser Hand habe ich meine alte Mutter ernährt." Dann legte er sie neben sich zur Seite und drehte sich in stummer Resignation gegen die Wand.

— Durch die Capitulation der Mac-Mahon'schen Armee sind bekanntlich auch 10,000 Pferde in unsere Hände gekommen. Da weder genug Ställe noch Futter für dieselben vorhanden waren, so sind dieselben vorerst auf die Wiesen der Maas getrieben worden, wo sie frei umher laufen und in ihrer großen Menge einen sehr interessanten Anblick darbieten.

Frankreich. Paris, 18. Sept. Die Gesandten von Oesterreich und England, sowie der russische Geschäftsträger sind heute nach Tours gezogen. Sie werden die Verbindung mit dem Minister des Aeußern aufrecht erhalten.

— Paris, 19. Sept. Die Eisenbahn von Paris nach Havre ist durch Plänkler bei Conflans unterbrochen. Die Blätter billigen das Rundschreiben Favre's.

England. London, 17. Sept. „Daily News" versichern, daß in Birmingham, Sheffield und London gegenwärtig 400,000 Gewehre und 30 Millionen Patronen für Frankreich fabrizirt werden.

— London, 15. Sept. Wie das „Echo" erfährt, empfing die Regierung einen vom Minister Jules Favre an den Grafen Bismarck gerichteten Waffenstillstandsvorschlag, den Lord Granville, als Zwischenträger fungirend, dem preußischen Hauptquartier übermittelte. Dem Pariser Correspondenten der „Morning Post" zufolge beschränken sich die preußischen Friedensbedingungen auf nachstehende drei Forderungen: 1) Fünf Milliarden (?) Francs Kriegsentschädigung; 2) die Abtretung der halben französischen Flotte, (?) und 3) der Einmarsch der preußischen Armee und die Unterzeichnung des Friedensvertrages in Paris. — Dagegen wird dem „Corresp. v. u. f. D." aus Wien, 16. Sept., geschrieben: „Gestern hat, gutem Vernehmen nach, Graf Bismarck im deutschen Hauptquartier die Friedensbedingungen, welche die Alliirten vorschlagen, in offizieller Form mitgetheilt. Es wird die Vogesenlinie als künftige deutsche Grenze verlangt. Die Forderung der Abtretung eines Theiles der französischen Kriegsflotte befindet sich nicht unter den Bedingungen.

— London, 18. Sept. Hr. Jules Favre hat über London an den Grafen Bismark in Meaux die Frage richten lassen: ob der Hr. Bundeskanzler geneigt sei ihn zu Besprechungen im Hauptquartier Sr. Maj. des Königs zu empfangen. Wie wir hören, hat Hr. J. Favre auf demselben Wege von dem Grafen Bismarck eine zusagende Antwort erhalten.

Schweiz. Zürich, 17. Sept. Gestern Abend sind etwa 60 Personen aus Straßburg hier eingetroffen, die von der Unterstützung der Einwohnerschaft Gebrauch machen; es sind meistens Offiziersfrauen aus den verschiedensten Theilen von Frankreich. Daneben sind andere Bewohner der unglücklichen Stadt, ebenfalls fast nur Frauen, da kein waffenfähiger Mann aus der Stadt gelassen wird, in die Schweiz gekommen, die unsere Hilfe nicht beanspruchen, aber gerne die ihnen die Thore öffnende Hand ergriffen haben. Auf Samstag Abends ist ein weiterer Zug sehr bedürftiger Leute angesagt. Die Aussagen der Angekommenen lauten erschütternd. Viele haben jetzt Wochen lang in überhäuften Kellern gewohnt. Der Lebensunterhalt bestand hauptsächlich aus vorjährigen Hülsenfrüchten, Erbsen, Bohnen u. dgl. Grünes Gemüse war nicht zu haben; die Kartoffeln waren eine kostbare Rarität. Das Pfund Pferdefleisch kostet 1 Fr., das Pfund Rindfleisch 3—4 Frcs.

Rußland. Die Vorbereitung zur Mobilmachung der russischen Armee werden zwar geräuschlos, aber mit ungeschwächtem Eifer fortgesetzt. Seit Anfang dieses Jahres sind für die russische Armee statt der früheren papierenen die englischen Metallpatronen eingeführt, deren Hülsen aus englischen Fabriken bezogen und in inländischen Laboratorien mit Pulver gefüllt worden. Seit dem 1. August sind an die Armee 38 Millionen Stück Metallpatronen vertheilt worden.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

— Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 10. bis 16. September d. J. 140 Ochsen, 407 Kühe, 54 Stiere, 78 Rinder, 1864 Kälber, 986 Schafe, 544 Schweine, im Ganzen 4073 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising. Die Verlustliste Nr. 17 umfaßt 380 Verwundete und 90 Todte. Die Verlustliste Nr. 18 neuerdings 42 Verwundete und 22 Todte vom 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz", darunter aus unserm Bezirke.

(Todt:) Füßl M. Sold. v. Oberwattenbach (Landshut), Gschwendner Johann, Soldat (6. Comp.) von Weilach, (Schrobenhausen), Edenreiter Alois, Soldat (8. Comp). (Pfaffenhofen).

Verwundet: Ganser Anton, Soldat (6. Comp.) von Hohenried (Schrobenhausen), und Olhus Georg, Soldat (6. Comp.) von Hütenkofen (Landshut). Ferner verwundet: Haindl Fabian, Soldat im 7. Jäger-Bataillon (2. Comp.) von Pfaffenhofen a/Ilm.

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Er selbst ging jetzt öfter wieder nach dem Waldhofe und freute sich über die Ordnung und das Leben, welches auf ihm herrschte.

Marie war indeß bei ihm geblieben und hatte in seinem Herzen die Stelle einer Tochter eingenommen. Mit einer Umsicht, die ihn oft in Erstaunen setzte, leitete sie die ganze Wirthschaft. Früher hatte sich keiner der Burschen um die Tochter des Waldhüters bekümmert. Sie waren zu stolz gewesen. Jetzt schritten sie öfter, als es ihr Weg verlangte, vor dem Hofe vorüber, um das schöne Mädchen zu sehen. War es doch jetzt so gut als wenn sie des Hofbauers wirkliche Tochter war. Er hatte keine Erben und da er das Mädchen an Kindesstatt angenommen, mußte ihm auch der größte Theil seines Vermögens zufallen. Mancher Bauer suchte sich hierüber im Interesse seines Sohnes Gewißheit zu verschaffen und den Hofbauer auszuforschen. Dieser hatte indeß längst bemerkt, worum es sich handle und blieb in seinen Antworten gleich.

„Das Mädchen ist gut", erwiderte er, „eine treffliche Wirthin. Die wird sich durchhelfen und wenn ich morgen die Augen schließe. Geld hat sie freilich nicht und wird sie auch nicht bekommen." Das machte doch Manchen Kopfscheu und das war des Hofbauers Absicht. Er hatte nicht Lust, sich von dem Mädchen zu trennen.

Auch Marie hatte keinen andern Wunsch als bei dem Hofbauer zu bleiben. So glücklich sie sich fühlte, so hatte doch ein bitteres Gefühl in ihr Raum gewonnen. Früher hatte außer Franz keiner der Burschen sie beachtet. Stundenlang hatte sie auf dem Tanzboden gestanden, ohne daß einer ihr die Hand zum Tanzen gereicht hätte. Und doch war sie ebenso hübsch gewesen wie jetzt und war auch jetzt keine Andere geworden. Nur des Hofbauers Geld lockte die Burschen an. Das machte sie bitter gegen alle und deßhalb hing ihr Herz noch immer an Franz, obschon sie sich dies selbst nicht zu gestehen wagte. Er war ja ein doppelter Mörder, der Mörder ihres eigenen Vaters.

Sie glaubte oft, ihn zu hassen, aber es war nicht Haß, sondern Mitleid, welches sie mit ihm empfand.

Niemand hatte eine Ahnung von dem was in ihr vorging.

Einen der jungen Männer gab es dennoch, der es ehrlich mit ihr meinte und an den sie selbst vielleicht am wenigsten ge-

Bekanntmachung.

Straßenmaterialaufuhr pro 1870 auf der Freising-Mainburger Distriktsstraße betr.

Unter Hinweisung auf die nachfolgende Repartitionsliste werden die Bürgermeister der genannten Gemeinden beauftragt, **sofort** die nöthigen Anordnungen zu treffen, daß das bezeichnete Straßenmaterial nach näherer Anordnung der betreffenden Distriktswegmacher ohne Verzug aufgefahren werde.

Dieselben werden für den pünktlichen Vollzug verantwortlich gemacht.

Am 14. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n. Rudhart, k. Assessor.

Nr. curr.	Materialplatz	Haufenzahl	Straßen Strecke. Achtel	Straßen Strecke. Stde.	Namen d. Förderungspflichtigen Gemeinden.
1	Grube am Gänsbach	60	5	2	Gemeinde Zolling.
		60	6	"	
		60	7	"	
	Summa	180			
2	Oberselmer Grube	60	8	2	Haag
		60	1	3	Angelberg
		60	2	3	
		30	5/16	3	
		30	6/16	"	Wimpasing
		60	4	"	
	Summa	300			
3	Thalhammer Grube	60	5	3	Wimpasing
		30	11/16	"	
		30	12/16	"	Appersdorf
		60	7	"	
		60	8	"	
		60	1	4	Berghaselbach
		60	2	"	
	Summa	360			
4	Gütelsdorfer Grube	60	3	4	Berghaselbach
		60	4	"	Attenkirchen
		60	5	"	Sillertshausen
		60	6	"	
		60	7	"	
	Summa	300			
5	Seidorfer Grube	60	8	4	Figelsdorf
		60	1	5	
		60	2	"	Reichertshausen
		60	3	"	
		70	4	"	
		60	5	"	Pfettrach
	Summa	370			

Bekanntmachung.

Haussteuer-Einschätzungen pro 1870 betr.

Die Besitzer derjenigen Gebäude in Freising und Neustift, deren Miethrentenertrag wegen Ablaufes der Steuerfreijahre mit dem Jahre 1869 oder im Laufe von 1870 jüngst durch die verpflichteten Taxatoren eingeschätzt worden ist, können gegen die erfolgte Einschätzung nach § 29 des allgemeinen Haussteuer-Gesetzes vom 15. August 1828 bei der zuständigen Verwaltungsbehörde innerhalb 6 Monaten Reclamation ergreifen.

Freising, am 17: September 1870.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

(1384) **Bekanntmachung.**

Die von mir auf

Montag den 26. ds. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Grüneck, Gemeinde Neufahrn, bei Freising, anberaumte Versteigerung wird sich lediglich auf die mit Beschlag belegte noch ansständige Kartoffel-Erndte, im Anschlage von mindestens 400 Schäffel, erstrecken, da jene bezüglich der gleichfalls gepfändeten, bereits ausgedroschenen Gerste von circa 28 Schäffel **vorläufig** zu unterbleiben hat. Zu ersterer Versteigerung lade ich wiederholt ein.

Freising, den 19. September 1870.

Anton Rausch,
königl. Gerichtsvollzieher.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Lokalschul-Inspektionen des Schuldistrikts Dachau I.

In den Schulüberweisungsscheinen werden meistens weder die Familien, zu welchen die zu überweisenden Schulpflichtigen kommen sollten, noch der Termin des Uebertrittes angegeben. Folge hievon ist, daß Schulpflichtige am neuen Aufenthaltsorte, besonders in größeren Schulsprengeln, den Schulbehörden leicht verborgen bleiben und sich so unschwer dem Schulbesuche entziehen können. Zur Verhütung dessen scheint angezeigt, in den Schulüberweisungsscheinen die Familien, zu welchen Uebertretende kommen sollen, und den Termin des Uebertrittes jedesmal bestimmt anzugeben.

Dachau, am 17. September 1870.

Die königliche Distriktsschulinspektion Dachau I.
M. Emmer, Inspektor.

---

bacht hatte, Claus, der junge Besitzer des Waldhofes. Er hatte Marie kennen gelernt und sie im Stillen beobachtet.

Lange war Claus mit sich selbst uneins gewesen, wie er dem Mädchen entgegentreten solle der Entschluß stand endlich in ihm fest, Alles aufzubieten, um Marie zum Weibe zu erlangen. Auch jetzt übereilte er nichts, sondern besprach seinen Entschluß erst mit seinem Vater. Erst als dieser eingewilligt hatte, machte er sich auf, um mit dem Hofbauer über seine Absicht zu sprechen.

Er theilte ihm offen mit, daß er Marie liebe und glaube nur mit ihr glücklich werden zu können.

Schweigend hörte ihn der Hofbauer an. Eine leichte Blässe hatte seine Wangen überzogen. Das hatte er nicht erwartet von ihm am wenigsten.

„Wahrlich, ich lasse das Mädchen nur ungern von mir, und mag nicht daran denken, daß sie von mir geht, aber Euch mag ich sie nicht vorenthalten, weil Ihr es ehrlich mit ihr meint und ich Euch zu gut kenne. Ihr werdet es nie bereuen, aber laßt sie auch nie ihr Herkommen fühlen!"

Noch an demselben Abend sprach der Hofbauer mit Marie, um sie zu übereden, daß sie die Bewerbung des jungen Waldbauers nicht zurückweise. Er stellte ihr vor, wie Claus sie wirklich liebe und nicht darauf rechne, daß sie einst von ihm erben werde.

Marie war mit sich selbst zu Rathe gegangen. Sie mußte den jungen Mann achten und glaubte an seine Liebe, deshalb gab sie ihre Einwilligung, so schmerzlich auch ihr es war, ihren väterlichen Beschützer verlassen zu müssen. Sie blieb zum wenigsten in demselben Dorfe, konnte ihn täglich sehen und für ihn Sorge tragen.

Ein eigenthümliches Gefühl belebte die Brust des Hofbauers, als er am anderen Morgen nach dem Waldhofe ging, um dem jungen Besitzer desselben des Mädchens Antwort zu überbringen.

Jeden Tag, wenn die Arbeit vollendet war, eilte Claus nach dem Hofe, um die Abendstunde an Mariens Seite zu verbringen; je mehr er das Mädchen kennen lernte, um so glücklicher fühlte er sich und nicht um eine halbe Welt hätte er ihren Besitz aufgegeben.

An ihrer Seite saß er eines Abends, wenige Wochen später. Auch Marie hatte ihn wirklich liebgewonnen und nicht der leiseste Zweifel stieg in ihr auf, daß sie mit ihm je unglücklich werden könne. Nur selten dachte sie noch an Franz, den sie todt glaubte, weil sie nichts wieder über ihn gehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

(899)

Dresch-Maschinen und Göpelwerke.

Hand-Dresch-Maschinen, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben á fl. 88., fl. 95. — fl. 100 und fl. 135.

Göpel-Dreschmaschinen, Säulengöpel- und Stiften-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

Breit-Dreschmaschinen, mit 4pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohhaspel, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft

Dreschmaschinen für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Putzapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Construktion billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Neuer
Freisinger Kalender
auf das Jahr 1871.
Siebenzehnter Jahrgang.
Preis 9 kr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung

Arm und Reich.

Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte und Schrannen zc. zc.

F. P. Datterer.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer
in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Brodgewichte

Bruck v. 10. Sept. — 12. Sept.	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	--
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 16. Sept.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 24 kr.

Birkenholz 15 fl. — kr. Föhrenholz 11 fl. 24 kr.

Fichtenholz 10 fl. 48 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 30 kr., Grummet — fl. — kr.

(1382) Ein Paket wurde am Dultsonntag außerhalb dem Veitsthore gefunden. Näheres zu erfragen bei Sebastian Buchberger am oberen Graben.

(1385) Ein Regenschirm wurde gefunden. D. U.

(1381) Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und geschlossenem Eingang ist am Rindermarkt zu vermiethen bei Victualienhändlerin Mar Nr. 378.

(1383) Ein routinirter Mundist mit schöner Handschrift, kann bis 1. Oktober beim Rentamte Freising Unterkunft finden.

Jakob u. Wilhelm Krauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer**, nebst **Schrift-Tisch-**, **Gerber-**, **Ofen-** und **Gesimsplatten**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczi enthalten, kostet 30 kr. — Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Nach der Composition des Kgl. Geh. Hofrathes und Professors der Medicin Dr. Harleß gefertigt, haben sich die Stollwerk'schen Brustbonbons **seit 30 Jahren heilend und erleichternd bei Husten, Heiserkeit, Luftröhren-, Kehlkopf und chronischen Lungenkatarrhen bewährt. Dieselben sind in allen Städten und Orten käuflich.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 218. Donnerstag 22. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 21. Sept. 12 Uhr 20 Minuten Mittags. Kriegsministeriell: Lagny 20. Sept. Gestern heftiges Gefecht bei Villejuif und Montrouge, drei französische Divisionen vom Corps Vinoy machten einen Ausfall gestützt auf eine neu aufgeworfene Schanze. Sie wurden vom 2. bayerischen Armeecorps zuletzt unterstützt vom 5. und 6. preußischen Armeecorps zurückgeworfen. 7 Geschütze in den Schanzen von den Bayern genommen, über 1000 Gefangene gemacht. Rückzug des Feindes in Auflösung.

(Villejuif und Montrouge liegen südlich von Paris und unmittelbar vor den Wällen und Forts.)

Carl Breidenbach.

Nekrolog.

„Rasch tritt der Tod den Menschen, an
Es ist ihm keine Frist gegeben;
Es stürzt ihn mitten in der Bahn,
Es reißt ihn fort vom vollen Leben."
(Schiller, Tell; Act IV.)

Diese Worte des Dichters drängten sich sofort unserm Gedächtnisse auf, als wir am Morgen des 7. September ds. Js. die Nachricht von dem plötzlichen Hintritte des k. Regierungsrathes und Bezirksamtmannes **Carl Breidenbach** vernahmen. Ja, ihn „riß es fort vom vollen Leben" — aus reichem, segensvollem Wirken, einem nur dem Wohle seiner Amtsangehörigen gewidmeten Dasein. Wer 20 Jahre ununterbrochen an der Spitze eines großen Verwaltungsbezirkes mit solchen Erfolgen gewirkt hat, wie sie dem Entschlafenen vergönnt gewesen, der lebt in seinen Thaten fort; ihm sichern die zahlreichen nützlichen Einrichtungen, welche er auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens geschaffen, ein dankbares Andenken über's Grab hinaus; gleichwohl mag es uns, die wir dem Trefflichen geraume Zeit gemäß unseres Berufes nahe gestanden, gestattet sein, die folgenden Erinnerungen an sein Leben und Wirken als letzten Tribut der ihm gebührenden Achtung und Verehrung auf die noch frische Gruft niederzulegen.

Carl Breidenbach war am 25. Juli 1808 in Aschaffenburg geboren; sein Vater, der k. bayer. Major, Joseph Breidenbach, gab dem bald eine reiche Fülle von Talenten entwickelnden Knaben eine sorgfältige Erziehung. Nach vollendeten Studien an der Lateinschule seiner Vaterstadt und am Gymnasium in Würzburg, während welchen er stets die ersten Plätze behauptet hatte, bezog er im Jahre 1825 die Universität Würzburg. Hier schloß er sich sofort einem Kreise gleichgesinnter Jünglinge an, welche dem Treiben damaligen gewöhnlichen Studentenlebens abhold, Geist und Herz einer edleren Richtung zugewandt hatten. Die deutsche Burschenschaft, deren Entstehung und Schicksale genugsam bekannt sind, zählte alsbald **Breidenbach** unter ihre eifrigsten Mitglieder. Sehnsucht nach einem kräftigen gemeinsamen deutschen Vaterlande, Begeisterung für deutsches Leben, deutsche Sitte, Wissenschaft und Kunst hatte sich fast allein in diesen Burschenschaften lebendig erhalten; die glühende Begeisterung dieser meist talentvollen jungen Leute für damals noch vielfach angefochtene Ideale überdauerte die akademischen Lehrjahre und leitete den Burschen-Philister auch im späteren practischen Leben, so auch unsern **Breidenbach**, welcher, was Liebe zum deutschen Vaterlande, deutschen Sinn, Mannesmuth, Ehre und Treue betrifft, unverbrüchlich die Ideale seiner Jugend practisch im späteren Leben bis an sein Ende zu verwerthen gewußt hat.

Aus jener Zeit schreibt sich auch seine Vorliebe für alle Vereine, welche die Ausbildung des Körpers, körperliche Tüchtigkeit zu Zwecken des Gemeinwohles erheischen, wie Turner und die in den letzten Jahren entstandenen Feuerwehren, deren Verbreitung er sich aus allen Kräften angelegen sein ließ. **Breidenbach** selbst besaß einen gegen alle Strapazen abgehärteten Körper; noch jetzt erinnern sich Viele an den jungen Assessor, welcher täglich zum Frühstück in den Wellen der Donau badete, und sich zu diesem Zwecke, selbst an den härtesten Wintertagen, eine Oeffnung in den gefrornen Fluß hauen ließ; als Fußgeher suchte er, was Ausdauer und Schnelligkeit betrifft, seines Gleichen. Diesem gesunden, abgehärteten Körper, entsprach ein kräftiger, unbeirrt von niederen Einflüssen vorwärts schreitender Geist. **Breidenbach** hatte das Fachstudium der Jurisprudenz erwählt und war zu den Füßen eines Seuffert, Lauck, Ph. Wagner &c. als eifrig Lernender gesessen; nach ehrenvoll bestandener Schlußprüfung und der vorgeschriebenen practischen Uebungszeit, unterzog er sich im Jahre 1831 bei der Kreisregierung des damaligen Untermain-Kreises in Würzburg dem Staatsanstellungsexamen, aus welchen er als der Erste unter 31 Candidaten hervorging, worauf er nach kurzer Funktion bei genannter Kreisregierung am 21. Juli 1832 zum Rathsaccessisten dieser Kreisstelle, unterm 15. Dez. 1836 aber von dem damaligen Minister, Fürsten Wallerstein in Anbetracht seiner bisher bewiesenen Tüchtigkeit als Hilfsarbeiter und Accessist in's Staatsministerium des Innern nach München berufen wurde.

Eine freie Mannesseele, wie sie **Breidenbach** besaß, konnte sich aber in der damaligen Ministerialathmosphäre unmöglich heimisch finden — er erbat sich und erhielt unterm 7. April 1837 die Stelle eines 2. Assessors am kgl. Landgerichte Türkheim, von welcher er unterm 11. Januar 1841 zum 1. Assessor des kgl. Landgerichtes Lauingen befördert wurde.

Hier wirkte der Entschlafene nahezu 8 Jahre voll freudigen Berufseifers, geehrt und geachtet von Allen, die ihm nahe kamen, geschätzt von seinen Vorgesetzten, welche ihre Zufriedenheit mit seinen Leistungen durch vielfache Belobungsdecrete kundgaben; körperlichen Uebungen, speciell den Freuden der Jagd war er damals in berufsfreien Stunden mit

erstenmale kennen und sehe ihn noch vor mir stehen, den stattlich-schönen Mann mit blitzenden, feurigen Augen und der herzengewinnendsten Freundlichkeit und jener ächten Humanität, welche ihm Aller Liebe und Vertrauen erwarben.

Dies Vertrauen gab sich im stürmischen Jahre 1848 kund, als die Stimmung, besonders in Schwaben, gegen die Beamten Seitens der Bevölkerung nicht eben die Beste war; **Breidenbach** wurde bei den Wahlen zum deutschen Parlament am 26. April 1848 im Wahlbezirk Dillingen zum ersten Ersatzmann gewählt.

Das Jahr 1848 zog ihn aber auch aus dem liebgewordenen Lauingen; in Folge der verschiedenen Aemterorganisationen ward er unterm 1. Dez. 1848 zum Rathe am k. Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg befördert, am 12 Nov. 1850 aber zum Vorstand des erledigten Landgerichts Freising ernannt.

Die Verhältnisse, unter welchen **Breidenbach** die Leitung des Landgerichtes Freising, dem damals auch die hiesige Stadt unterstellt war, übernahm, erheischten eine energische, unermüdete Arbeitskraft. Seit 2 Jahren war eine neue Zeit mit neuen Bedürfnissen und Wünschen, neuen Gesetzen und Verordnungen herangebrochen.

Das Sturmjahr 1848 hatte allenthalben Verhältnisse gelockert, deren nunmehrige Klärung und Sichtung einer festordnenden Hand bedurften — man hatte sie glücklicherweise in der Person des neu berufenen Landrichters gefunden; alsbald machte sich auf allen Gebieten des landgerichtlichen Dienstes ein kräftiger Aufschwung geltend; alte Mißstände wurden beseitigt, neue Einrichtungen mit Umsicht den lokalen und persönlichen Beziehungen entsprechend getroffen, das Meiste ohne viel Schreibereien an Ort und Stelle abgethan.

Die Person des Landrichters war überall zu sehen, wo es den Vollzug einer neuen Anordnung galt.

„Energie und Humanität" konnten als die Devise erachtet werden, welche der Entschlafene seinem Wirken vorgesetzt hatte; unnachsichtich streng in Ausführung des einmal für nöthig oder nützlich Erkannten, glich das ihm innewohnende Billigkeitsgefühl — jene ächte Humanität — wiederum manche Härten aus, welche beim Vollzuge großer allgemeiner Maßnahmen, unter dem Einflusse einer Reihe eben umgestürzter Verhältnisse für die Einzelnen entstehen mußten.

Seine Thätigkeit auf dem Gebiete der Verwaltung, welche zunächst hier unsere Aufmerksamkeit beansprucht, war bewundernswerth. Voll Ausdauer, stets im persönlichen Verkehr mit den Verwalteten, errang er in kurzer Zeit Erfolge, welche ihm den aufrichtigsten Dank aller Verständigen, die Anerkennung der vorgesetzten Stelle eintragen.

Allerdings war er kein Freund langer und vieler Schreibereien; einige kurz hingeworfene Notizen im Acte genügten ihm, eine ganze Armee von persönlichen und sachlichen Beziehungen im Bedürfnißfalle lebendig zu gestalten, wobei ihm freilich ein riesiges Gedächtniß und die Angewöhnung, alle Verhältnisse systematisch und logisch aus sich heraus im Geiste zu ordneu, trefflich zu statten kam.

Sein Hauptaugenmerk war gleich Anfangs auf Förderung des Schulwesens gerichtet; er wohnte regelmäßig allen Prüfungen an, überzeugte sich durch unvermuthetes Erscheinen in den Schulen von der Frequenz, Disciplin, Lehrweise ꝛc. — kurz, er erkannte in der Sorge für Bildung und Unterricht einen der wichtigsten Zweige seines Ressorts.

Hand in Hand mit diesem Streben ging sein Augenmerk auf Errichtung von Kinderbewahranstalten und Aufbringung der Mittel für Versorgung verwahrloster Kinder in Rettungshäusern. Die mir vorliegenden Acten weisen aus, wie sehr ihm dieser wichtige, das Wohl und Wehe ganzer Generationen entscheidende Gegenstand am Herzen lag; beredter aber, als diese todten Papiere sprechen für seine deßfallsige Thätigkeit die nun zu tüchtigen Männern und Jünglingen herangereiften Knaben, Mädchen, welche ohne seine Sorgfalt, ohne die vielen von ihm persönlich gebrachten Opfer an Geld und Zeit sicher zu Grunde gegangen, in Zuchthäusern verkommen wären, außerdem die Gemeinden mit ähnlichem Nachwuchse belastet hätten. Was er den Armen des Bezirkes gewesen, lebt noch in aller Gedächtniß; die Etats der Lokalarmenpflegen, die desfallsigen Distriktsrathsverhandlungen, seine Thätigkeit im Johannis-Verein thun beredte Kunde, welche gewissenhafte Sorgfalt der Entschlafene auch den Letzten jener Unglücklichen, die „ihr Brod in Thränen essen" zuzuwenden gewohnt war. Ein weiteres Zeichen seines lebendigen Gefühles für die leidende Menschheit sind die von ihm geschaffenen Distriktskrankenhäuser in Freising, Haag und Moosburg nicht minder die Obsorge für Errichtung von Getreidemagazinen, Distriktsbeschäftigungsanstalten und ähnlichen Einrichtungen, wofür ihm wiederholte Belobungen von höherer Seite ausgesprochen wurden.

Ueberzeugt, daß Rohheit und Grausamkeit gegen Thiere auch gegen Menschen fühllos mache, erwies er sich als eifriger Förderer des Thierschutz-Vereines, welcher ihn ob seiner eingreifenden Thätigeit wiederholt mit Ehren-Medaillen auszeichnete.

Breidenbach war langjähriges Mitglied und Vorstand der landwirthschaftlichen Vereine Freisings, später Moosburgs. Mit welchem Eifer er auch hier thätig gewesen, bezeugt eine Reihe von Numern der Zeitschrift dieses Vereines, in welcher die großen Erfolge in Verbesserung der einzelnen Zweige der Landwirthschaft und Cultur, wie sie unter **Breidenbach's** umsichtiger Leitung im Amtsbezirke zu Tage traten, ehrende nnd ausdrückliche Anerkennung fanden.

Kaum sollte man glauben, daß dem Entschlafenen neben einer so reichen Berufsthätigkeit auch Zeit für weitere Fächer übriggeblieben; und doch sehen wir ihn zunächst auf dem Gebiete der Geschichtsforschung beschäftigt; als am 19. Novbr. 1857 das Denkmal des großen Bischofes Otto von Freising feierlich enthüllt wurde, schilderte er in einer von genauem Studium der einschlägigen Quellen zeugenden Rede den Lebensgang des Bischofes; dem historischen Verein für Oberbayern gehörte er seit 1854 als Mitglied und Mandatar an; mit Eifer und Interesse verfolgte er die historischen Publikationen des germanischen Museums in Nürnberg, dem er gleich beim Entstehen beigetreten war.

Solche hervorragende Leistungen ehrte des Königs Majestät durch Verleihung des Ritterkreuzes I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael. (Am 1. Jan. 1857)

Bei der im Jahre 1862 stattgefundenen Trennung der Justiz von der Administration wurde der seitherige Landrichter **Breidenbach** zum Amtmann des aus den Distrikten Freising und Moosburg neu errichteten Bezirks-Amtes Freising ernannt und ihm zugleich die Funktion eines k. Commissärs der fortan der Kreisregierung unmittelbar unterstellten Stadt Freising übertragen.

Die Schulen, das Armenwesen, Herstellung neuer Wege, die Errichtung eines Distriktskrankenhauses lagen dem kgl. Bezirks-Amtmann auch im neu adaptirten Distrikte Moosburg am Herzen und mit gewohnter Energie griff er auch hier allenthalben durch, wo es Noth that.

In Anerkennung seiner Verdienste auch im neuen Wirkungskreise wurde er unterm 15. März 1865 mit dem Titel und Rang eines wirklichen Regierungsrathes begnadigt.

Der im Jahre 1866 ausgebrochene Krieg bot dem Bezirksamtmanne mannigfache Gelegenheit, durch Vorkehrungen für verwundete Soldaten, Sammlungen an Geld, Wäsche ꝛc. seinen patriotischen Eifer zu bekunden. — Die Ereignisse jenes verhängnißvollen Jahres aber drängten ihn, gleich vielen Andern, umsomehr seine politische Farbe offen zu bekennen, als er, bereits im Jahre 1863 im Wahlbezirke Schrobenhausen zum ersten Ersatzmann für die

Kammer der Abgeordneten gewählt, nunmehr, nach Austritt des Abgeordneten Max Frhr. v. Freiberg, als Abgeordneter in die zweite Kammer eintrat.

Breidenbach nahm sofort seinen Sitz in den Reihen der liberalen Mittelpartei ein und gab damit seiner politischen Ueberzeugung klaren, verständlichen Ausdruck.

Diese seinem innersten Denken und Fühlen entsprungene Parteinahme wird weiter dadurch erklärlich, daß einem Manne, wie **Breidenbach,** dem in allen wichtigen Fragen stets die Sache höher, denn die Person stand, der durch reife Erfahrungen gekräftigte praktische Standpunkt ungleich mehr gelten mußte, als die Rücksichtnahme auf die Gefühle Einzelner für einmal unwiederbringlich verlorne Posten.

Die neuesten Weltereignisse haben auch seine und seiner Partei damals eingenommene politische Stellung vollkommen gerechtfertigt.

Breidenbach hatte sich seit 31. Dezember 1848 mit Louise Freiin von Syrgenstein, einem alten, nur mehr auf zwei Augen ruhenden schwäbischen Adelsgeschlechte entsprossen, vermählt. Der überaus glücklichen Ehe war keine Nachkommenschaft beschieden.

Als verklärender Strahl waren auf die letzten Lebenstage **Breidenbach's** die Siege und Erfolge der deutschen Waffen gefallen. Mit freudig erregtem Antlitze reichte er uns stets die neuen Telegramme und Siegesbotschaften hin; seine Sorge für zurückgebliebene Familien der Landwehren, für ankommende Verwundete, für Unterstützung unserer im Felde stehenden Tapferen verdoppelte sich.

Als am 3. d. Mts. die Nachricht vom großen Siege bei Sedan hier angelangt war, glänzte alsbald das Bezirksamtsgebäude vor Allen in reichem Schmucke; neben den bayerischen Farben flatterte eine neubeschaffte schwarz-roth-goldene Flagge vom Hause herab. Die heiligen Farben, die der Jüngling einst auf treu verschwiegener Brust hatte verschlossen tragen müssen — sie wallen nun wieder frei in der Luft, nicht als Erkennungszeichen einzelner treuer Seelen, nein: als Banner des neu geeinten freien deutschen Volkes. Sein an diesem Tage ausgesprochener Toast „den deutschen Heeren zum Siegeseinzug in Paris“ wird wohl bald in Erfüllung gehen — er selbst sollte diesen Tag deutscher Kraft und Ehre nicht mehr erleben. Anscheinend ganz gesund legte er sich am Abende des 6. September zur Ruhe — um nimmer zu erwachen; ein Gehirnschlag hatte dem edlen Leben ein sanftes Ende bereitet.

Ehre seinem Andenken — Friede seiner Asche.

Freising, 19. September 1870.

F. A. Rudhart.

Politische Angelegenheiten.

Norddeutscher Bund. Berlin, 16. Sept. Die Artillerie-Prüfungs-Commission ist gegenwärtig mit der genauen Prüfung der Mitrailleusen beschäftigt, auch mit eingehender Untersuchung der Chassepotgewehre. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Mitrailleusen bei den Franzosen hauptsächlich zur Unterstützung der Artillerie diente und namentlich unsern Soldaten bei Wegnahme von Geschützen Schaden zufügten. Ein Grenadier der sechsten Compagnie des Kaiser Alexander-Garde Grenadier-Regiments hat neun Schüsse aus der Mitrailleuse erhalten; die Wunden sind jedoch so, daß der Verwundete hieher kommen konnte und zur Anlegung des täglichen Verbandes ausgehen kann.

— Mundolsheim, 16. Sept. Heute Nacht begann das Brescheschießen, gutem Vernehmen nach mit glänzendstem Erfolge. Man konnte den eigenthümlichen dumpfen Knall der schweren Breschebatterien und den Anprall der Kugeln an die Festungsmauern deutlich unterscheiden. Ueberhaupt war die Kanonade heute Nacht wieder eine furchtbare auch bemerkte man wieder einige Brände in der Stadt. Die Krönung des Glacis ist vollendet. — Vorgestern haben unsere Truppen unter dem Oberbefehl des Generals Keller, nach einem Gefechte mit Franctireurs und Mobilgarden, die Stadt Kolmar besetzt. Verlust unserseits unbedeutend: große Menge Gefangene.

— Mundolsheim, 16. September. Dem „Frkf. Journal“ schreibt man: Der Kirchhof vor der Stadt ist jetzt vollständig unter Wasser gesetzt. Beim Abgraben der Ill fiel das Wasser in Straßburg derart, daß eine große Masse Fische von den Straßburgern gefangen werden konnte die denselben sehr zu statten kommen. Theuere Luxuspferde werden seit einigen Tagen geschlachtet und der Soldat erhält täglich ein halb Pfund als Ration. Beim Abbrennen des Theaters, sind 200 Personen, meist weiblichen Geschlechtes verbrannt (?), die in den untern Räumen Schutz vor der Rohheit und Zudringlichkeit der Zuaven und Turkos suchten. Auch viel Militär soll in den nicht bombenfesten Räumen der Citadelle in den Flammen den Tod gefunden haben.

— Ein Berliner Correspondent der Presse berichtet: „Ein gestern hier angelangter Gefangenzug von 1700 Mann, unter welchen auch viele Stabsoffiziere waren, wurde von bayerischen Soldaten eskortirt die bei ihren späteren Gängen durch die Stadt mit großer Auszeichnung behandelt wurden. Bekanntlich hatten die Bayern zumal durch ihr heißes Gefecht bei Bazeilles einen Löwenantheil am Siege vor Sedan. Sie gehören in Frankreich zu den gefürchtetsten Soldaten, weil sie blind dreinhauen. Die Bayern, die wir hier zu sehen bekamen, sahen schrecklich in ihrem äußeren Wesen aus, Waffenrock und Schuhwerke zersetzt, die Naht an allen Enden offen oder mit dicken Sackfäden zusammengeflickt; der Bart im Wildwuchs; es ist ihnen aber auch von Wörth bis Sedan wenig Zeit für ihre Toilette gelassen worden.

— Ueber die Zerstörung am Straßburger Münster wird der N. Pr. Ztg. von Ruprechtsau, 11. Sept., geschrieben: . . . So viel ich mit dem Fernrohr, welches nicht schlecht ist, sehen kann, ist an einem der vier Eckthürme des Münsters eine Kugel vorbeigegangen, und hat ein halbkreisförmiges Loch gerissen. Außerdem sind an der Westseite des Thurmes noch zwei Stellen zu bemerken, welche von Kugeln oder Kugelstücken angeschlagen sind. Das Dach der Kirche ist abgebrannt; man sieht von Ferne die Sparren in die Höhe stehen. Alle übrigen Nachrichten sind vom Hörensagen, so daß die Orgel, der Hochaltar, die Uhr u. s. w. ruinirt seien.

— Vor Straßburg (rechtes Rheinufer), 17. Sept. Gestern Morgens zwischen 4—7 Uhr wurde starkes Rottenfeuer vernommen, was auf einen Ausfall deutete. Ein Theil unserer Artillerie setzte mit nur geringer Bedeckung über den Rhein, in der Absicht, zwischen dem Rhein und einem Arm desselben, dem sogen. Altrhein, Batterien zu errichten, um die Citadelle besser und wirksamer beschießen zu können. Eifrigst wurde gearbeitet, bis sie endlich von der feindlichen Wache entdeckt wurde, worauf ein heftiges Feuer die Kühnen begrüßte. Die Unsrigen suchten Schutz hinter Grabsteinen und Vorsprüngen, und als die französische Besatzung einen Ausfall unternahm, wurde sie mit blutigen Köpfen heimgeschickt und unsere Leute konnten sich festsetzen.

— Ueber die Beschießung von Toul wird der „Rhein. Ztg.“ geschrieben: „Vor Toul, 14. Sept. Seit heute Morgen 7 Uhr ist das Bombardement ohne Unterbrechung in vollem Gange; im Durchschnitt fallen pro Minute 8 Schuß aus schwerstem Belagerungsgeschütz. Ich habe heute Morgen dem großen Schauspiel 4 Stunden lang von einem Weinberg zugesehen, von wo aus ich eine treffliche Uebersicht hatte. Das Getöse ist furchtbar, das Sausen, Pfeifen, Rollen, Zischen 2c. der Bomben und vollends das Platzen derselben ist unbeschreiblich. Die Stadt brannte bis gegen Mittag an sechs Stellen, doch wurde gut gelöscht. Das Feuer wurde aus der Festung ziemlich lebhaft erwidert. Es ist uns dienstlich gemeldet, daß von Langres aus 5000 Mann Mobilgarde zum Entsatz der Festung gegen uns in Anmarsch sind.

— Vom Oberrhein, 16. Dezember. Die gestern am Oberrhein vorgerückten Truppen haben heute Mittag

unter dem Commando des Generals Keller von Mühlhausen Besitz genommen. Die Entwaffnung der besatzungslosen Stadt ist im Gange.

— In Marseille sind 20,000 Freiwillige mit 1500 Mobilgarden aus Aix angekommen. Alle sind bei den Bewohnern untergebracht worden und mit 600 Mobilgarden aus Marseille nach Paris abgegangen. Die Nationalgarde hat eine Zeichnung für einen Ehrendegen eröffnet, welcher dem General Uhrich überreicht werden soll.

— Berlin, 19. Sept. Sicherem Vernehmen nach wird die von Moltke vorgeschlagene Grenzlinie: Elsaß und Deutschlothringen mit Metz und Straßburg trotz inneren und äußeren Widerstandes festgehalten werden. — Zahlreiche Entschädigungsforderungen ausgewiesener Deutscher gelangten an das Ministerium.

— Eine neue Waffe soll bei dem Kampfe bei Paris in Anwendung gebracht werden. Die sogen. „Locomotiv-Mitrailleuse," welche jeder Schußwaffe widerstehe, soll 15 Mann im Innern bergen und ohne Aufhören Kugeln ausspritzen. Bis jetzt hat man 3 dieser Mitrailleusen neuer Art; es sollen aber noch andere in der Anfertigung sein.

Belgien. Brüssel, 19. Sept. Meldungen aus Paris zufolge verbreiten General Cluseret und seine Parteigenossen Manifeste, um eine Nebenregierung einzurichten. Die „Indep. belge" meldet, es herrsche große Befürchtung vor communistischen Umtrieben unter den Bürgern.

Italien. Florenz, 17. Sept. Die „Amtszeitung" meldet aus Monterotondo, 17. Sept.: „Heute Mittag kam der preußische Gesandte in Rom, Hr. v. Arnim, in's Hauptquartier, um dem General Cadorna einen offiziellen Besuch zu machen und dessen Absichten zu erfahren, wobei er erklärte, daß das militärische Element in Rom die Lage beherrsche, Widerstand daher unausweichlich sei. General Cadorna erwiderte: er habe keine andern Absichten als die von der Regierung ausgesprochenen. Er habe seinerseits die größte Langmuth geübt und die möglichsten Rücksichten beobachtet, könne aber nicht verhehlen, daß die gegenwärtig seinem Parlamentär gegebene Antwort wenig entsprochen habe; er könne nun nicht länger zögern, dem Widerstand der fremden Truppen, welche der Stadt um des Papstes willen zur Vertheidigung sich aufdrängen, ein Ziel zu setzen. Arnim erbat einen 24stündigen Aufschub, um beim Papst neuerliche Schritte zu thun; Cadorna bewilligte diese Frist und versprach unterdessen keine entschiedenen Operationen vorzunehmen. Hr. von Arnim wird morgen in das Lager zurückkehren; die Truppen setzen indessen ihre Bewegungen rings um Rom fort.

Lokales.

Freising. Die Berliner Volkszeitung veröffentlicht einen Aufruf des Reichstagsabgeordneten Rohland und ersucht um weitere Verbreitung desselben. Wir drucken denselben zur allgemeinen Beherzigung hiemit ab. Nanzig, 15. Sept. Von der Begleitung eines Transportes Liebesgaben nach Ars s. M. und den Vorposten bei Gravelotte und Metz zurückkehrend, theile ich ihnen mit und bitte Ihre Leser davon in Kenntniß zu setzen, daß Verbandsgegenstände, Charpie und dergl. Lazarethbedürfnisse im engeren Sinne hier und vor Metz hinreichend vorhanden sind. Dagegen fehlt es an **warmen Kleidungsstücken**, insonderheit an warmen Strümpfen, wollenen Leibbinden, Unterhosen, Jacken und Hemden. Für die Unschädlichkeit der Franzosen in Metz werden unsere Soldaten sorgen, mag die Liebe und der Patriotismus der Daheimgebliebenen darauf Bedacht nehmen, daß nicht Rheumatismus und Ruhr, die bei dem regnerischen kalten Wetter immer mehr um sich greifen, uns gefährlicher werden als die feindlichen Kugeln. Wollene Kleidungsstücke in Massen und **schnell**, denn die Nächte werden immer kälter!

Ihr ergebener Rohland,

Mitglied des norddeutschen Reichstages.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising vom 26. August 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Anton Vogelberger, Zimmermannssohn von Hörlkofen war durch Erkenntniß des königl. Bezirksgerichtes Freising vom 7. Juli lfd. Js. wegen Diebstahlsvergehens zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden; auf hiegegen erhobenen Einspruch wurde diese Strafe in heutiger Verhandlung auf 5 Monate herabgesetzt; 2) Xaver Braun, led. Maurergeselle von Beilngries, erhielt wegen Vergehens des Diebstahls 2 Monate und 15 Tage Gefängniß; zugleich kann derselbe nach erstandener Strafe unter Polizeiaufsicht gestellt oder in einer Polizeianstalt verwahrt werden.

Verworfen wurde:

Die Berufung des Taglöhners Georg Scherrübel von Than gegen das Erkenntniß des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 19. Juli 1870, wodurch er wegen Uebertretung des Diebstahls zu 5 Tagen Arrest verurtheilt worden war.

Privat-Anzeigen.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 21. September 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zu-fuhr.	Schr.-stand.	Ver-kauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	389	389	384	5	21	50	20	57	19	28	—	—	—	37
Korn	3	117	120	116	4	13	28	13	15	13	—	—	53	—	—
Gerste	—	79	79	72	7	13	14	12	22	10	33	—	—	—	22
Haber	2	101	103	102	1	9	40	8	20	7	26	—	—	—	26
Reps		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Moosburg am 20. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	282½	21	17	20	—	17	11	—	—	—	—	11
Korn	41½	13	11	13	10	13	—	—	—	—	—	2
Gerste	153	14	2	12	54	11	53	—	—	—	—	5
Haber	25	8	10	7	38	7	19	—	—	—	—	5

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 219. Freitag 23. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der beiden Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, 22. Sept. 9 Uhr 20. Min. Vollständige Cernirung von Paris ausgeführt. — Straßburger Lünnette 53 genommen. — Steinmetz vom 1. Armee-Commando enthoben, zu Posens General Gouverneur ernannt, weil ein einziges Obercommando vor Metz ausreicht. — Italienische Truppen in Rom eingerückt.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Politische Angelegenheiten.

Württemberg. Aus Württemberg, im Sept. Keine zweite Stadt hat den Sieg bei Sedan, am 3. Sept., auf eine so solenne Art gefeiert, als Eßlingen, indem dort — wie die „Post“ aus einem ihr überlassenen Privatbriefe entnimmt — die ruhmvolle Waffenthat durch 202 Kanonenschüsse salutirt worden ist, während man sich überall sonst mit 101 Viktoriaschuß begnügt hat. „Nach Eintreffen der Siegesdepesche“ — so heißt es in dem Briefe — versammelte sich nämlich der Gemeinderath, um die Siegesfeier zu berathen. Er berathet den Bürgern aber zu lange, diese stürmen daher das Kanonenhaus, laden und schießen, während ein anderer Theil die Glocken läutet. Der Gemeinderath, der dieß hört, wird wüthend und sendet die Stadtpolizei ab, um das Schießen zu verhindern und den Kanonenwart zu verhaften. Die Bürger wehren sich und nehmen die Polizei gefangen, die sie erst abziehen lassen, bis 101 Schuß abgefeuert sind. Nun beschließt der Gemeinderath, daß das erste unerlaubte Schießen als ungültig zu erachten sei und noch einmal am Nachmittage offiziell Victoria geschossen und mit allen Glocken geläutet werden solle. Dieser hochweise Befehl wird vollzogen, und so wird Eßlingen wohl die einzige deutsche Stadt sein, wo am 3. Sept. Napoleon's Gefangennahme durch zweimaliges Viktoriaschießen gefeiert wurde.“

Nord. Bund. Berlin, 18. Sept. Die Helden des Tages sind in Berlin jetzt die zweihundert Bayern, welche Gefangenentransporte hieher begleitet haben und seit mehreren Tagen bei uns einquartirt sind. Wo ein Bayer sich auf der Straße zeigt, sammeln sich gleich dichte Gruppen um ihn, welche von den Thaten der Bayern in der Schlacht erzählt haben wollen. Etwas erzählen können diese Leute schon. Das zweite bayerische Infanterie-Regiment (Kronprinz), dem sie angehören, ist namentlich an den Schlachten bei Wörth und vor Sedan am 1. September betheiligt gewesen. Insbesondere hat das Regiment bei den heißen Kämpfen um das Dorf und dem Bahnhof von Bazeilles im Zentrum der Aufstellung vor Sedan stark gelitten. Alle ihre Erlebnisse mußten die Bayern den Berlinern gestern Abend auch im Rathhauskeller erzählen. Fast jeder der dichtbesetzten Tische hatte einen Bayer in der Mitte, Mann, Frau und Kind lauschten dem ungewohnten Dialekt. Bei einem von Bürgern der Lindenstraße zu Ehren der Bayern veranstaltetem Feste mußten dieselben bayerische Volkslieder singen. Alle öffentlichen Institute, wie Theater, zoologischer Garten, haben ihnen Eintrittskarten geschickt, die Stadtverordneten haben den Mannschaften einen Verpflegungszuschuß bewilligt die Offiziere sind von der Königin zur Tafel geladen worden, kurz Alles ist so liebenswürdig wie möglich, um den letzten Groll zu besiegen, welcher etwa noch von 1866 her zurückgeblieben sein möchte.

— Mundolsheim, 20. Sept. Die Lunette 53 wurde heute Nachmittags von der Landwehrmannschaft durch einen überraschenden Angriff über den eben fertiggewordenen Damm genommen. Ein lebhaftes Infanteriefeuer des Feindes wurde gegen 8 Uhr zum Schweigen gebracht.

— Die Reitermassen, welche Paris von allen Seiten einschließen, belaufen sich auf 60 Regimenter oder 36,000 Reiter. Dieselben werden zunächst die Aufgabe haben, der Weltstadt alle Verbindung mit der Außenwelt abzuschneiden. Darunter befinden sich auch 10 bayerische Kavallerie-Regimenter unter dem Commando des Kronprinzen von Preußen.“

— Der Marschall Mac Mahon ist am 18. September in Begleitung des belgischen Generals Chazal in Buillon eingetroffen.

— Berlin, 21. Sept. Telegramm des Königs an die Königin vom 20. Sept.: „Gestern wurde gemeldet: Die feindliche Position bei Pierrefitte ward beim Erscheinen unserer Truppen verlassen. So eben wird gemeldet: das fünfte Corps und das zweite bayerische Corps haben nach Ueberschreitung der Seine bei Villeneuve und St. Georges drei Divisionen des Generals Vinoy auf den Höhen von Sceaux angegriffen, mit Verlust von 7 Kanonen und vielen Gefangenen geschlagen und hinter die Forts von Paris zurückgeworfen. Das 7. Regiment hat viele Verluste. Das Wetter ist prächtig.“

— Die Lazarethvorstände in den Baraken klagen sehr über die Neugierde hochgestellter Damen, welche durchaus die Wunden der Soldaten sehen wollen. Eine Gräfin Arnim erhielt dieser Tage auf die Frage: „Wo ist er denn verwundet?“ die rasch entschlossene Antwort: „Wat geht denn ihr det an?“

— Berlin, 21. Sept. Der zum Generalgouverneur in Posen ernannte General von Steinmetz ist des Commando's der ersten Armee enthoben, weil bei der gegenwärtigen Sachlage vor Metz ein eigenes Obercommando ausreichend erachtet wird, und eine Zwischeninstanz eines zweiten Oberkommando's mehrfach verzögernd wirken könnte. General v. Steinmetz erläßt aus dem Hauptquartier einen Armeebefehl vom 15. Sept., worin er von den Truppen Abschied nimmt, den Befehlshabern und Offizieren unter ihm für ihre Unterstützung, den Mannschaften für ihre Haltung dankt.

— Durch eine Kundmachung des Generalgouverneurs von Lothringen werden sämmtliche Steuern nach französischem

Gesetze abgeschafft, dafür aber eine einzige direkte Steuer eingeführt, zusammengesetzt aus der Summe der für 1870 bestimmt gewesenen direkten Steuern und aus der Summe des Durchschnittsergebnisses der indirekten Steuern, ausgenommen die auf Tabak, Salz und Pulver.

— Aus der großen Anzahl von Adressen und Telegrammen, welche Seiner Majestät dem König von Preußen in den letzten Tagen nach dem Hauptquartier übersendet worden sind, hebt der preußische Staatsanzeiger folgende besonders hervor: Aus Cleveland, Ohio: „An König Wilhelm in Berlin. Wir begrüßen die Siege mit hundert Freudenschüssen. Die Deutschen." Aus Philadelphia: „An König Wilhelm in Berlin. Drei Hochs dem deutschen Reiche und seinen Helden! Hundertausend Deutsche in Philadelphia." Aus Tiflis: „Seiner Majestät dem Könige. Die Deutschen in Tiflis, erfreut über die unter Leitung Ew. Majestät von ihren Brüdern erfochtenen glorreichen Siege, erbitten von Gott guten Fortgang der gerechten Sache. Der ganzen deutschen Armee ein donnerndes Hoch! Den Gefallenen unsere Thränen! Tifliser Deutsche."

Frankreich. Paris, 20. Sept. Morgens um 4 Uhr fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge bei Plessis in der Nähe von Tours statt. 11 Todte darunter Duval der Redakteur des Journals des Débats, 25 Verwundete.

England. London, 15. Sept. Aus Exeter wird gemeldet, daß die Kaiserin Eugenie in Begleitung ihres Sohnes, auf der Durchreise nach dem Seebad Torquay begriffen, daselbst angelangt sei. Tor Abbey Park, ein prachtvolles Gut in der Nähe von Torquay, wird für den dauernden Aufenthalt der flüchtigen Kaiserfamilie in Stand gesetzt.

Italien. Orvieto, 20. Sept. Das Gerücht, der Papst werde sich nach der Einnahme Roms nach Castel Gandolfo zurückziehen, gewinnt an Glaubwürdigkeit.

Aus Rom, 21. Sept., meldet man: Gestern hat ein vierstündiger Kampf bei Porta Pia stattgefunden, bis der Papst die Fortsetzung desselben verbot. Die weiße Fahne ward um 10 Uhr aufgehißt. Um 11 Uhr fand der Einzug in Rom statt

Lokales.

Moosburg, den 21. Sept. Am vergangenen Montag Abends war den Bewohnern unseres Städtchens Gelegenheit geboten, sich eines musikalischen Genusses zu erfreuen, wie er in dieser Weise hier wohl zu den Seltenheiten gehört. In dem geschmackvoll dekorirten Saale des Herrn Andrä veranstaltete nämlich die hiesige Liedertafel unter freundlicher Mitwirkung der königl. Hofmusiker HH. Werner und Venzel aus München, zu Gunsten des Vereines für verwundete Krieger ein Concert, das allen Anwesenden unvergeßlich bleiben wird. Das wahrhaft meisterhafte Spiel dieser lieben Gäste, riß alle Zuhörer, die dichtgedrängt nicht nur den Saal, sondern auch noch die anstoßenden Lokalitäten füllten, zu einer Begeisterung hin, die in nicht enden wollendem Applaus, und man braucht es nicht zu verschweigen, auch in manchem feuchten Auge ihren Ausdruck fand.

Gebührt nun natürlicher Weise diesen Meistern ihrer Kunst, unseren beiden werthen Gästen aus München, die Palme dieses herrlichen Abends, so ist es dem Einsender dieses, angenehme Pflicht, auch der Verdienste unseres wackeren Liedertafel-Direktors Vogl zu gedenken, der in hervorragendster Weise sich um den Erfolg dieses Abends mühte, und dessen verständnißsinnigem und sicherem Spiel auf dem Piano wir es zu danken haben, solchem Meisterspiele in unserer Mitte lauschen zu können. (Bei dieser Gelegenheit konnte man wiederholt die Bemerkungen vernehmen, wie schade es sei, unserm Direktor Vogl einen seinen musikalischen Kenntnissen entsprechenden Wirkungskreis nicht angewiesen zu sehen.)

Die von den Sängern ausgeführten Chöre von Stunz und Abt erfreuten sich des ungetheilten Beifalles der Zuhörer, welche zum größten Theile erst nach Mitternacht von einem Orte sich zu trennen vermochten, an dem sie sich eines solchen Genusses erfreuen durften. War nun nach dieser Richtung der Abend, wie viele der Anwesenden versicherten, ein in Moosburg noch nie erlebter, so ist auch der Erfolg der wohlthätigen Gaben ein über Erwartung namhafter zu nennen; — sie belaufen sich auf die Summe von nahezu 200 fl.!

Mögen nun Alle, voran unsere lieben Gäste, die HH. Hofmusiker Werner und Venzel, unser Direktor Vogl, ebenso jene, welche für das Zustandekommen dieser unvergeßlichen Abendunterhaltung ihre hilfreiche Hand boten, insbesondere aber noch alle freundlichen Gabenspender den herzlichsten Dank entgegennehmen.

Dasjenige, was die Brust eines ächten Patrioten auf's Tiefste bewegt, der Dank des Vaterlandes, auf dessen Altar sie opferwilligst ihre Gaben gelegt, um die Wunden unserer tapferen Krieger heilen, ihre Schmerzen nach Kräften lindern zu helfen — dieser Dank wird ihnen nicht ausbleiben!

F. H.

Oeffentliche Sitzungen des k. Landgerichts Dachau.

Vom 20. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Riemensberger Johann Baptist, 29 Jahre alt, led Fabrikarbeiter aus Kirchberg, Kanton St. Gallen, wegen

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Fortsetzung.)

Früher als gewöhnlich wollte Claus an diesem Abende sie verlassen. Marie bat ihn, daß er noch bleiben möge. „Laß mich fort", bat er, „ich finde keine Ruhe. Den ganzen Tag hat ein verdächtig aussehender Bursche den Waldhof umschlichen. Ich kenne ihn nicht, aber ich bin fest überzeugt, daß er nichts Gutes im Sinne hat. Deßhalb möchte ich zeitiger als sonst heimkehren". Er ging.

Der Hofbauer hatte sich schon früher zur Ruhe begeben. Auch Marie legte sich zum Schlaf nieder. Gewaltsam wollte sie jede Besorgniß von sich scheuchen. Immer und immer kehrten ihre Gedanken darauf zurück. Selbst im Traume verfolgten sie dieselben. Ihr Schlaf war ein unruhiger. Sie erwachte wieder. Wie lange sie geschlafen, wußte sie selbst nicht. Es war still im Hause. Plötzlich hörte sie leise Tritte vor ihrer Thür. Sie glaubte sich getäuscht zu haben. Sie sprang aus dem Bette und horchte. Deutlicher vernahm sie die Tritte. Eine Thür wurde geöffnet, wie es schien mit Gewalt.

Sie dachte nur an den Hofbauer. Sollte derselbe unwohl geworden sein! Hastig warf sie einige Kleidungsstücke über und verließ ihre Kammer.

Aus dem Zimer, in welchem der Hofbauer seinen Geldschrank stehen hatte, drang ihr ein Lichtstrahl entgegen. Furchtlos schritt sie näher und trat in das Zimmer. Erschreckt wollte sie zurückfahren, als sie eine fremde Gestalt an dem Schranke beschäftigt sah. Sie kannte sie nicht.

Schon war sie auch von der Gestalt, einem Manne erkannt. Er sprang auf sie zu und hielt sie fest. In der Linken hielt er ein Licht. Auge in Auge trafen sie sich und mit leichtem Aufschrei drohte sie umzusinken — es war Franz, der ihr gegenüber stand. Sie erkannte ihn sofort wieder, trotz seines verwilderten Zustandes.

Sie besaß nicht mehr Kraft genug, ihn zurückzustoßen. Ein lauter Hilferuf rang sich von seinen Lippen, dann sank sie bewußtlos nieder.

Als sie wieder zu sich kam, lag sie ihn ihrem Bette. Sie glaubte Anfangs nur einen düsteren, wilden Traum gehabt zu haben — aber der Hofbauer saß an ihrem Bette und sein Auge ruhte besorgt auf ihr.

Vergebens drang der Hofbauer in sie, ihm Alles zu erzählen. Er hatte ihren Hilferuf gehört, war herbeigeeilt und hatte sie ohnmächtig daliegend gefunden. Der halb erbrochene Schrank, fliehende Tritte, welche er gehört hatte, ein offenes Fenster auf der Vorflur hatten ihm verrathen, daß er hatte bestohlen werden sollen und daß Marie rechtzeitig dazu gekommen war. Allein er vermochte nicht zu begreifen, weshalb das Mädchen auf keine seiner Fragen Antwort gab, weshalb sie Alles mit der Hand zurückwies und endlich flüsternd bat, er möge ihr jetzt Ruhe gönnen, später solle er Alles — Alles erfahren.

Konnte der Schrecken allein so mächtig auf sie gewirkt haben? Er vermochte es nicht zu begreifen und doch war es nicht anders möglich, denn verletzt war sie nicht.

Durch seine herbeigerufenen Knechte hatte er sofort die Spur

Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 2) Haberl Anna Maria Austräglerin von Grüntersdorf Ger. Pfaffenhofen, 55 Jahre alt, wegen Diebstahls (Sitzung vertagt); 3) Bucher Georg, 21 Jahre alt, led. Schreinergeselle aus Cham, z. Z. in Feldgeding, wegen Mißhandlung, (Sitzung vertagt); 4) Hackl Ignaz, 51 Jahre alt, Gütler in Palsweis, wegen Uebertretung der gefährlichen Beschädigung an Thieren zu 15 fl. Geldbuße und Kosten und 5) Eisenhofer Michael 21 Jahre alt, led. Sattlergeselle aus Hohenwart, Ger. Schrobenhausen, wegen 2 Ruhestörungen, zu je 5 Tagen, zusammen 10 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurde:

Greger Walburga, 47 Jahre alt, Häuslersfrau von Karpfhofen, wegen unberechtigter Annahme eines Kostkindes.

(1387) **Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Wehrgeldes für die Altersklasse 1849 betr.

Im Vollzuge des Art. 8 des Ges. v. 29. April 1869, das Wehrgeld betr., werden himit die Ausschüsse zur Festsetzung der Wehrgeldsummen und zwar:

a) jene des Distrikts Freising auf

Freitag den 14. Oktober l. Js.

b) jene des Distrikts Moosburg auf

Samstag den 15. Oktober l. Js.

jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend in den städtischen Rathhaussaale zu Freising einberufen.

Diese Ausschüsse werden nach Art. 7 des Gesetzes gebildet:

1) durch den unterfertigten kgl. Amtsverweser als Vorstand,
2) dem betr. k. Rentbeamten,
3) die 5 bürgerlichen Beisitzer der Ersatzkommission, resp. deren Ersatzleute,
4) für jede Gemeinde, um deren Pflichtige es sich handelt, durch die betr. Bürgermeister oder Beigeordneten.

Bezügl. der sub 3 und 4 genannten Ausschußmitglieder wird spezielle Ladung erfolgen.

Da nach §. 14 der V.-V. v. 2. Juli 1869 die sub 3 und 4 genannten Mitglieder des Ausschusses entsprechende Diäten und Reisekosten beanspruchen können, wird pünktliches Erscheinen sämmtlicher Ausschußmitglieder umsomehr gewärtigt, als alle durch unentschuldigtes Wegbleiben derselben entstandenen Verzögerungen durch Reassumtion der Verhandlung **auf Kosten der Säumigen** zu sanciren sind.

Die vom Ausschusse gepflogenen Verhandlungen werden nach deren Beendigung 14 Tage lang behufs etwaiger Erinnerung Seitens der Pflichtigen hieramts aufliegen.

Im Uebrigen folgen hier die Art. 1—6 des Gesetzes zu Jedermanns Wissen im Abdruck.

Am 15. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
Dir. vac.
Rudhart.

(Abdruck)

1.

Die Heeresabtheilungen und Landwehr-Bezirks-Commandos haben gemäß §. 8 der Vollzugsbestimmungen vom 2. Juli 1869 zum Wehrgeld-Gesetze (Verordnungsblatt Nr. 25) die Mittheilungen über die den Ersatzmannschaften zugewiesenen oder dahin versetzten Wehrpflichtigen, sodann über die von den Militärbehörden als untauglich Erklärten, ferner über die wegen Unwürdigkeit aus dem Heere Entlassenen längstens bis zum 1. Oktober jeden Jahres an die Distrikts-Verwaltungsbehörden des Heimathsortes der Wehrpflichtigen gelangen zu lassen, ohne erst eine deßfallsige Requisition abzuwarten.

2.

Diese Mittheilungen sind unter Anwendung des Formulars der Aushebungsliste (Beilage VII. der Vollzugsvorschriften über die Vornahme des Ersatz-Geschäftes, Verordnungsblatt 1868 Nr. 33) in der Art zu verfassen, daß

a) die Ueberschrift wie folgt abgeändert wird: „Verzeichniß der nach § 8 der Vollzugsbestimmungen vom 2. Juli 1869 zum Wehrgeld-Gesetze als wehrgeldpflichtig beizuziehenden Ersatzmannschaften, von den Militärbehörden als untauglich Erklärten, ferner wegen Unwürdigkeit aus dem Heere Entlassenen",
b) die betreffenden Pflichtigen sofort nach den gedachten Kategorien als
Ersatzmannschaften I. oder II. Classe,
untauglich Erklärte,
wegen Unwürdigkeit Entlassene

aufgeführt werden. Wenn in besonderen Fällen noch weitere Kategorien vorkommen sollten, welche nach Ansicht der Heeresabtheilungen und Landwehr-Bezirks-Commandos der Wehrgeldpflicht unterliegen, so sind auch diese unter geeigneter Erläuterung in dem Verzeichnisse aufzuführen.

3.

Die Aufstellung dieses Verzeichnisses geschieht hinsichtlich der Ersatzmannschaften auf Grund des bei jeder Abtheilung und jedem Landwehr-Bezirks-Commando

---

deß aus dem Fenster Entflohenen verfolgen lassen, sie hatten indeß Niemand gefunden.

Er ließ Marie Zeit zur Erholung und da bereits der Morgen hereingebrochen war, mochte er sich nicht wieder niederzulegen. In seinem Zimmer saß er und sann nach, wer die Verwegenheit gehabt haben könne, in sein Haus einzudringen. Nur Jemand, der mit des Hauses Räumen bekannt war, der wußte, daß er in jenem Schranke das Geld und die Werthpapiere aufzuheben pflegte, konnte es gewesen sein.

Noch saß er sinnend da, als ein Knecht es jungen Waldbauers bestürzt zu ihm ins Zimmer stürzte und ihm mittheilte, daß sein Herr ihn bitten lasse, sofort nach dem Waldhofe zu kommen.

Erschrocken sprang er auf. Ein Unglück mußte geschehen sein, sonst würde Claus nicht so früh zu ihm geschickt haben. Er drang in den Knecht. Dieser erzählte ihm, daß sein Herr am Tage vorher mehrere Male einen verdächtig aussehenden Burschen in der Nähe des Waldhofes und auf demselben bemerkt habe. Da er befürchtet habe, derselbe könne etwas Uebles gegen ihn im Sinne führen, so habe er mit ihm und noch einem Knechte die Nacht durchwacht. Einige Stunden nach Mitternacht hätten sie denselben Burschen sich dem Waldhofe nähern gesehen. Er habe einige Bündel trocknes Holz mit sich getragen und dieselben in einem Schuppen des Waldhofes niedergelegt?! Dann habe er Feuer angezündet und es sei ohne Zweifel gewesen, daß er den Waldhof habe in Brand stecken wollen.

Ehe er dazugekommen, seien sie aus ihrem Versteck hervorgesprungen und hätten ihn ergriffen. Er habe sich vergebens mit der Kraft der Verzweiflung zur Wehre gesetzt. Sie hätten ihn ins Haus gebracht, allein er habe jede Auskunft über sich selbst und sein Vorhaben verweigert. Nicht ein Wort habe er gesprochen, nur ein paarmal leise Verwünschungen ausgestoßen. Um ihn in Schicherheit zu bringen, bis er heute Morgen dem Gerichte hätte überliefert werden können sei er ihn das Erkerzimmer des Hauses geschafft. Die feste Thür sei verschlossen und verriegelt, so daß ein Entweichen unmöglich gewesen sei. Dennoch hätten sie sich nicht zur Ruhe begeben, sondern in dem Wohnzimmer sich unterhalten; die Aufregung habe ohnehin jeden Schlaf von ihnen gescheucht. Plötzlich sei das dumpfe Geräusch eines schweren Falles zu ihnen gedrungen. Erschreckt seien sie aufgesprungen und vor die Hausthür geeilt, woher das Geräusch gekommen sei. Da habe der Festgenommene vor ihnen gelegen, mit zerschmettertem Kopfe, todt. Das Ende eines zerrissenen Strickes, welches er noch in der Hand festgehalten habe, habe ihnen verrathen, daß er habe entfliehen wollen und herabgestürzt sei. Der Fall auf den Kopf habe seinen augenblicklichen Tod herbeigeführt.

„Und Ihr wißt nicht, wer er ist?" warf der Bauer fragend ein.

„Nein", entgegnete der Knecht nach kurzem Zögern.

„Was soll ich aber dort?" fuhr der Hofbauer fort. „Zeigt es dem Gerichte an".

(Schluß folgt.)

vorschriftsmäßig zu führenden Grundbuches, hinsichtlich der als untauglich Erklärten, ferner als unwürdig Entlassenen auf Grund einer bei jeder Abtheilung zu führenden fortlaufenden Uebersicht der nach §. 45 und 46 der Vollzugsvorschriften über die Vornahme des Ersatzgeschäftes ausgestellten Entlaß- und Freischeine.

4.

Da nach Art. 8 des Wehrgeld-Gesetzes der zur Festsetzung des Wehrgeldes berufene Ausschuß jährlich in der ersten Hälfte des Monats Oktober zusammenzutreten hat, so darf die terminmäßige Mittheilung obiger Verzeichnisse an die Distrikts-Verwaltungsbehörden unter keinen Umständen eine Verzögerung erleiden.

Wenn nach erfolgter Mittheilung dieser Verzeichnisse sich nachträglich Aenderungen ergeben, indem z. B. Ersatzmannschaften, welche als wehrgeldpflichtig eingetragen wurden, noch zur Dienstleistung einberufen werden müssen, so hat die betreffende Abtheilung, wenn der Fall noch innerhalb der ersten Hälfte des Monats Oktober, also während des Zusammentrittes des Wehrgeld-Ausschusses eintritt, der Distriktsverwaltungsbehörde hievon sofort Nachricht zu geben.

Im Allgemeinen gilt jedoch zufolge §. 12 der mehrgedachten Vollzugs-Bestimmungen vom 2. Juli 1869 als Grundsatz, daß Anträge auf Einstellungen der einmal ausgesprochenen Beitragspflicht oder auf Leistung deßfallsiger Rückersätze von den Betheiligten selbst bei der Distrikts-Verwaltungsbehörde anzubringen sind, weßhalb auch der betreffenden Militärbehörde nach erwähntem §. 12 die Verpflichtung obliegt, auf Ansuchen der Betheiligten vorkommenden Falles die erforderlichen Zeugnisse auszustellen.

5.

Da es für die Distrikts-Verwaltungsbehörde wegen Feststellung des Wehrgeldes und dahin einschlägiger Fragen von Wichtigkeit ist, die Heeresabtheilung, zu welcher die einzelnen Wehrpflichtigen eingetheilt sind, zu kennen, so werden die Landwehr-Bezirks-Commando's beauftragt, auf deßfallsige Requisition der Distrikts-Verwaltungsbehörden die erforderliche Mittheilung zu machen.

Dies wird am einfachsten durch Beifügung der betreffenden Vormerkung in der Bezirksliste geschehen können.

6.

Da der Ertrag des Wehrgeldes gesetzlich zu Capitulations-Vergütungen in der activen Armee und Gendarmerie bestimmt ist und somit die gesetzmässige Beiziehung aller Wehrgeldpflichtigen ganz besonders im Interesse des Heeres liegt, so haben alle Militärbehörden zur richtigen und vollständigen Constatirung der Pflichtigen auf das Sorgfältigste mitzuwirken, daher nicht nur alle bezüglichen Requisitionen der Distrikts-Verwaltungsbehörden förderlichst zu erledigen, sondern auch unaufgefordert denselben diejenigen weiteren Mittheilungen zu machen, welche zur Erreichung des Zweckes dienlich erscheinen.

Insbesondere haben die Militärbehörden, da die Entscheidung über die Beitragspflichtigkeit gesetzlich nur dem dafür bestimmten Ausschusse zusteht, im Falle obwaltender Zweifel über die Beitragspflichtigkeit die Betreffenden gleichwohl in die aufzustellenden Verzeichnisse aufzunehmen, jedoch die zur Beurtheilung des Falles dienenden Thatsachen in der Rubrik „Bemerkung" zwar kurz aber klar und bestimmt zu verzeichnen.

Erläuternd wird zur Kenntnißnahme der Militärbehörden noch bemerkt, daß nach einem Ausschreiben des k. Staatsministeriums des Innern vom 29. Aug. 1869 Nr. 10350 für den Eintritt der Verpflichtung zur Bezahlung des Wehrgeldes nicht das Jahr der Geburt ausschließlich, sondern für die theilweise oder ganz von der Dienstpflicht Befreiten dasjenige Jahr unzweifelhaft als das entscheidende gelten muß, in welchem der treffende Wehrpflichtige zeitweise oder definitiv von dieser Pflicht enthoben worden ist.

München, den 26. September 1869.

Auf Sr. Kgl. Majestät Allerh. Befehl:

Frhr. v. Pranckh.

Durch den Minister der Gen.-Sekr.:

v. Gönner.

(1388) **Bekanntmachung.**

Die von mir im Freisinger Tagblatt Nr. 211 auf **Samstag den 24. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr** im Gasthause zu Hallbergmoos angesetzte Versteigerung eines Pferdes mit Wagen und Pflug **unterbleibt** vorläufig.

Freising, den 20. Sept. 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

(1389) **Bekanntmachung.**

Nächsten

Montag den 26. September,

Mittags zwölf Uhr,

versteigere ich im Gasthause zu Grüneck circa 700 Centner Heu und 100 Centner Stroh im Ganzen oder partienweise öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und lade Steigerungslustige hiezu höflichst ein.

A. Wiebell,
k. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

(1390 2a) Nächsten

Sonntag den 25. September,

Abends 6½ Uhr, im Casino-Saale.

Versammlung

des

katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welcher auch **erwachsene Nichtmitglieder,** Männer und Frauen Zutritt haben.

Der Vereins-Ausschuß.

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Bierbüchl

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 220. Samstag 24. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Bo ozen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man · der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Officiell: München, 23. Sept., Vormittags 11 Uhr. Deutsche siegten in Gefechten am 17. bei Brevannes, 18., 19. bei Bicetere, zu Versailles 2000 Mobilgarden-Gefangene. Bei Straßburg Lünette 2 von Deutschen besetzt, daselbst Kanonen eingerichtet.

Bayrische Verlust-Liste Nr. 15.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

(Fortsetzung.)

5. Inf.-Regiment „Großherzog von Hessen." 1. Bataillon. **Verwundet:** Soldat J. Hartmann von Gerach.

6. Inf.-Reg. „König Wilhelm von Preußen." 1. Bataillon. **Todt:** Unterlieut. Frdr. Schleiß v. Löwenfeld u. Ldw. Burger; Feldw. Ch. Burkmiller v. Weiden; Serg. Fr. Lauer v. Obereisenheim; Corp.: L. Mayer v. Waldsassen, F. Fleischmann v. Amberg u. J. Müller v. Lauf; Vicecorp.: G. Freitag v. Weiden u. J. Schnurrer v. Waldsassen; Gefr. F Müller v. Eglsee; die Soldaten: S. Singer v. Hohenburg, F. Schwab v. Amberg, G. Dirmeier v. Brückelsdorf, J. Hartl v Waldmünchen, Busch, Knierer, W. Schäffler v. Aschenhof, W. Walter v Metzlasreuth, J. Wirnshofer v. Weiding, M. Pleisteiner von Rückersdorf, C. Forster v. Hirschau, T. Raab v. Brudersdorf, J. Weiß v. Godlricht, M. Bäuml v. Velburg, E. Wagner v. Waldsassen, Mart. Koller v. Amberg, G. Nagler v. Neumühle, Carl Eckmaier von Wiesau, A. Diller v. Treffelstein u. L. Schmauß v. Ursensollen.

Verwundet: Stabshptm. Frdr. v. Berg, gen. Schrimpf; Oberltn. P. Franzowitz; Unterltn. O. Schieder und A. Ritter v. Vincenti; Landw.-Unterlieuten.: R. Drechsler u. E. Pohl; Feldwebel: Frdr. Schneider von Bindersbach und C. Leupold von Münchberg; Serg. J. Heucko v. Bellheim; Corp.: E. Sorge v. Donaustauf, X. Pöllmann v. Waldershof, J. Harvoll v. Cham, J. Frhr. v. Lochner v. Lintach, M. Berg v. München, A. Strehl v. Wernberg, u. L. Mühlfenzl v. Mitterteich; Vicecorp.: Xaver Schmid v. Amberg, F. Loritz v. Hof, u. J. Hecht; Hornist Joh. Schremmel v, Eschenbach; Gefr.: J. Schreyer v. Erbendorf, J. Reiß v. Schnaittenbach, J. Beck v. Lauf, M. Ertl v. Lind, Gg. Meier v. Treffelstein, M. Maier v. Holzheim, J. Fruht v. Hausen; J. Utz v. Hohenburg, M. Sperl v. Schönsee, J. Oberst von Lauf, J. Schmid v. Pressath und J. Jauner v. Parkstein; die Soldaten: E. Strigl von Lanzesreuth, J. Ebensberger v. Thaneheim, M. Kick v. Gebhardsreuth, W. Meiler v. Saltendorf, J. Späth v. Hammergemünd, A. Malterer von Reinersdorf, Joh. Kick v. Hirschau, W. Pappenberger v. Fuchsmühl, J. Zrenner von Mitterteich, M. Gruber v. Lengenfeld, G. Ritz von Wutschdorf, G Bauer v. Mitterstuhl, G. Braun v. Neuersdorf, Chr. Ringlstetter v. Eiglsberg, J. Kunz v. Friedenfels, J. Lukas v. Albesrieth, Chr. Eder v. Hohenburg, Mart. Schottenhammel v. Schönsee, J. Greger v. Heidelfurth, A. Neumann v. Friedensreuth, J. Maier v. Waldmünchen, A. Krauß v. Etzenricht, Heuber, A. Fischer v. Theuern, J. Feuerer v. Waldsassen, G. Schertl v. Ehenfeld, M. Schmidt II v. Unterauerbach, Gg. Weizer von Mitterdorf, J. Luber v. Eschenbach, J. Malterer von Albernhof, P. Fruth v. Großbissendorf, J. Hafenbradl v. Hofstetten, Jos. Geisler von Fuchsstein, P. Lutz von Benkhof, J. Kick von Enzenricht, A. Nattermüller von Neualbernreuth, J. [illegible]irzer von Hartenricht, G. Stubenrauch von Neudorf, W. Grüner von Großschlattengrün, G. Feldmeier von Bodenstein, J. Heinl von Kirchenthumbach, J. Ried v. Hausen, J. Kern von Neunburg, Jos. Häring von Rasall, G. Wolf von Vorbach, J. Gietl von Leonberg, N. Jörgens von Kaiserslautern, J. Wedl von Neuhaus, H. Ehrensberger von Oberwiesenacker, J. Renner von Reipoltskirchen, M. Birner von Haselbach, W. Schmidtler von Rötz, P. Geier von Langenbruck, J. Hirteis von Velburg, J. Engelbauer v. Lintach, E. Frank von Pilmersreuth, J. Keil von Lirenried M. Leißner von Altmannshof, G. Müller von Plößberg, Joh. Beer von Münchshof, M. Brock von Duttenhofen, M. Ederer von Bernried, A. Eiser von Ottengrün, C. Fikentscher, G. Hauner von Papiermühle, M. Lößl von Winklarn, J. Rösch von Tirschenreuth, B. Stuhl von Flossenburg, M. Friedl von Zogenreuth, A. Faltenbacher von Amberg, J. Gruber von Kreblitz,

---

Feuilleton.

Der Hofbauer.

(Schluß.)

Er dachte in diesem Augenblicke daran, daß er selbst in dieser Nacht hatte sollen bestohlen werden. Die Vermuthung stieg in ihm auf, daß es dieselbe Person sein könne. Marie hatte noch nicht gesprochen — es konnte von Wichtigkeit werden, wenn er sich selbst von dem Aussehen des Todten überzeugte. Mit raschen Schritten näherte er sich dem Waldhofe. Zurückhaltend, halb zaghaft erzählte Claus den ganzen Vorfall. „Wo ist der Todte?" fragte der Hofbauer endlich.

„Auf der Scheuntenne," erwiderte Claus. Er schien noch etwas hinzufügen zu wollen, schwieg indeß, als der Hofbauer ihn fragend anblickte. Rasch schritt dieser auf die Tenne zu. Der Todte lag in der Mitte derselben. Die Morgensonne schien durch die geöffnete Thür und traf das mit Blut befleckte Antlitz des Todten. Die starrblickenden Augen waren noch nicht geschlossen.

Der Hofbauer war näher herangetreten. Plötzlich fuhr er entsetzt empor. Seine Hand erfaßte krampfhaft die des jungen Waldbauers, sein Blick hatte das Antlitz des Todten getroffen. „Das ist ja Franz!" rief er.

Jetzt erst begriff er, weßhalb Marie so sehr erschreckt war und sich kaum erholen konnte. Ihn hatte sie gesehen, er hatte ihn zum zweiten Male berauben wollen. Gewißheit mußte er hierüber haben. Er eilte fort. So wenig Claus ihn auch begriff, so folgte er ihm doch. Den Namen des geliebten Mädchens hatte er genannt, das hatte ihn besorgt gemacht. Was war mit ihr? Er holte den Hofbauer ein und mit wenigen abgerissenen Worten theilte dieser ihm den Vorfall in seinem eigenen Hause mit. Sie erreichten den Hof. Marie hatte nach Walter verlangt und er ging zu ihr

„Laßt mich allein zu ihr gehen", sprach er zu Claus. „Sie wird mir mittheilen wollen, was ihr auf dem Herzen liegt. Sie hat noch keine Ahnung, wie schnell den Buben die Strafe erreicht hat".

Er traf das Mädchen im Bette aufrecht sitzend Ihre Wangen waren blaß. Als er ihr die Hand reichte, beugte sie sich über sie und ihre Thränen floßen darauf.

„Sei ruhig, Marie", suchte er sie zu beschwichtigen."

„Ihr sollt Alles wissen", schluchzte sie.

„Rege Dich nicht auf, Kind — ich weiß es bereits — Franz ist diese Nacht hier gewesen er — er hat mich berauben wollten."

Erstaunt richtete sie sich empor. Woher wußte er dieß? War Franz vielleicht ergriffen und dem Gerichte überliefert? Sie zuckte zusammen. Ihr Herz hatte mit ihm nichts mehr zu schaffen, aber er war ihr Geliebter gewesen und der Gedanke beängstigte sie, daß sie selbst gegen ihn zeugen müsse. „Ist er ergriffen?" fragte sie zitternd.

„Er ist todt," erwiderte der Hofbauer. Ein anderes Gericht, als das der Menschen hat ihn erreicht nnd gerichtet, ehe er zu seinen früheren Verbrechen noch neue hinzugefügt!" Er erzählte ihr den ganzen Vorfall auf dem Waldhof.

Noch an demselben Tage kam ein Gerichtsbeamter aus der Stadt. Erst jetzt wurde der Todte untersucht, nachdem mehrere hinzugezogene Zeugen seine Identität mit Franz bestätigt hatten

J. Gruber, von Lützlohe, C. Deinzer von Pfreimdt, M. Gruber, J. Heldmann. J. Gref, M. Lindner von Leutzenhof, J. Meyerhofer von Gaigant, J. Schramml v. Friedenfels, A. Humml v. Amberg, M. Eichhorn von Ebnath, Ch. Geiger von Pfreimdt, A. Richter von Schwandorf J. Ebenhöch von Ensdorf, Joh Pocker von Katzenöd, J Greiner von Diepoltsried, J Mages von Pfrentsch, J. Büttner von Stackendorf, J. Streber von Grassersdorf Aug. Pröls von Sulzburg, J. Kroher von Kirchenthumbach, Joh. Pongratz von Waldmünchen, M. Prösl von Weiding.

2. Bataillon. Todt: W. Rösling, Hauptm., Th. Gemming, Oberlieuten. G. Frank, Feldwebel v. Pressat, Fr. Grimm, Corp. von Bamberg, Soldaten: G. Schmaus von Kötschdorf, Fr. Röhrl von Eulsbrunn, L. Hofmann von Spösbach, J. Lemmer von Schönthal, J. Held von Brickelsdorf, J. Bremsthaler von Finstermühl, D. Lembach von Wartenburg, A. Landsmann von Distelhof, G. Eisend von Nitzlbuch, A. Buchner, Gefr. von Roding.

Verwundet: W. Damboer, Major, A. Frhr. v. Junker-Bigatto, Stabshauptm., G. Frhr. v. Kreß v. Kreßenstein, Oberlieutenant und Adjutant, W. v Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus Hauptm., G. Pezoldt, Hauptm., M. Luber, Landw.-Unterl., J. Drechsel, Offiziers-Adspirant, Serganten: L. Adler, v. Weiden, M. Hagner von Regensburg, Corporale: F. Riedel, J. Deinhardt von Thumsenreuth, J. Preiß von Auerbach, J. Dietl, Vicecorp. von Vohenstrauß, A. Hänfling, Tambour von Eschenbach; Soldaten: G. Böckl von Brückmühle, J. Grabinger von Nabburg, J. Hertl von Wolframs, J. Hammer von Oberweißenacker, G. Himmer von Leonberg, J. Krauer von Hirschweiler, W. Narr von Reitzenstein, J. Pechtl von Fürtenmühle, Georg Schottenhammel von Sonnenried, J. Schmeller von Griesbach, J. Käsbauer von Schwarzhofen, F. Gläßner von Mörsch, Peter Lorenz, Rothaler, Wachter.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die „A. Abdztg." schreibt: In der Gegend von Koblenz hatten 12 in einem Coupée eines Eisenbahnwaggons befindliche, gefangene Turkos den zur Aufsicht beigegebenen bayerischen Soldaten während der Fahrt gepackt und zum Fenster hinausgeworfen; auffallender Weise erlitt dieser keinerlei Verletzung; auf der nächsten Station wurden die 12 civilisatorischen Helden durch ein standrechtliches, summarisches Kriegsverfahren zum Tode verurtheilt und sofort erschossen.

— Die Noth in Sedan nach der Schlacht war zu solcher Höhe gestiegen, daß die Einwohner das Fleisch gefallener Pferde verzehrten. Die Luft war auf's Schrecklichste durch den Umstand verpestet, daß 84,000 Soldaten drei Tage hindurch dicht gedrängt auf den Straßen bivouakirt und dort ihre Nothdurft verrichtet hatten. Dabei lagen Fleischabfälle und in Verwesung übergegangene Pferdeleichen überall umher. Nach dem Abzug der französischen Armee wetteiferten Bürger und Soldaten, die Pferdecadaver zu bestatten und die Straßen vom Kothe zu reinigen. Große Feuer wurden ringsum angezündet, Chlorkalk wurde umher gestreut, und Regen und Wind halfen die Luft verbessern; aber nichtsdestoweniger brachen bald typhöse Fieber und Pockenepidemien aus.

— Von der Belagerungsarmee vor Metz wird der „Nordd. Allg. Ztg." geschrieben: Bazaine, der nach Aussage Gefangener, mit eiserner Strenge in Metz regiert, weiß die unnützen Mitesser auf eigenthümliche Art los zu werden. Er hat auf eine kurze Strecke drei Eisenbahnen zur Disposition. Nun hat er einen Wagenzug mit Verwundeten beladen, hinten eine Lokomotive drangeschoben und so unseren Vorposten den seltsamen Besuch geschickt. Es sind deßhalb in den Nächten unsere Pioniere so weit als möglich vorgegangen, haben Schienen aufgerissen und so die ferneren Liebessendungen Bazaine's unmöglich gemacht. Auf die zugeschickten Bummler und Armen von Metz wird von den Vorposten in die Luft angelegt, damit der Schreck sie wieder dem eingeschlossenen Commandanten zutreibt, dem natürlich jede Verminderung der Bevölkerung ein Gewinn sein muß. Die rothweißen Fahnen, also die Lazarethe, mehren sich in Metz massenhaft. Gefangene aus Metz werden an einem bestimmten Punkte mehrere Tage zurückbehalten, bevor ihr Weitertransport erfolgt, damit sie nicht den Typhus von Metz in die preußischen Festungen schleppen.

— Ueber Metz lauten die Nachrichten immer noch sehr widersprechend. Dem „Frkf. J." schreibt man aus Gravelotte, 15. Sept.: „Von Metz kommen die Nachrichten spärlich, doch scheint die Noth dort in erschreckender Progression zu sein. Vor einigen Tagen führten unsere Uhlanen, welche auf Vorposten lagen, einen kühnen Streich aus, indem sie etwa 300 französische Cavalleristen, die ihre Pferde außerhalb der Stadt zur Tränke ritten, durch einen kühnen Ueberfall abschnitten und sammt den Pferden gefangen nahmen. Fast täglich treffen Ueberläufer in großer Zahl aus der Festung bei unsern Vorposten ein, sie können das Elend nicht schwarz genug malen. Krankheiten aller Art wüthen in der Stadt, sowohl bei der Civil- als auch bei der Militärbevölkerung Jeder Trunk Wasser muß bezahlt werden, da dasselbe erst filtrirt und dann der Bevölkerung verabfolgt wird. Längst schon ist Pferdefleisch die einzige Fleischnahrung geworden."

— Mundolsheim, 17. Sept. Je mehr die Dinge sich ihrer Entscheidung nähern, desto unausgesetzter und furchtbarer wüthet der Geschützkampf um die Stadt. In voriger Nacht und heute Morgen hat der Feind mit großer Lebhaftigkeit geantwortet und uns namentlich eine Menge Shrapnells zugesandt; doch haben wir nur wenige Verwundete. Wie gewöhnlich ermattete das feindliche Feuer

---

In seinem Rocke befanden sich einige Papiere, welche bewiesen, daß er wirklich in Amerika gewesen war, auch ein Paß, dessen Signalement ziemlich genau mit ihm paßte, der indeß einen andern Namen trug.

Seine gänzlich zerlumpte Kleidung, sein halb verhungerter Zustand bewiesen deutlich genug, daß das Geld, mit welchem er entflohen war, ihm wenig Segen gebracht hatte. Nur zu schnell schien er es verthan zu haben. Wahrscheinlich hatte die Noth und der Gedanke, daß seine Mutter Alles für ihn thun werde, ihn zurückgetrieben.

Zwei Tage später gegen Abend wurde er ganz in der Stille zum Friedhofe getragen und dort in einer Ecke in die Erde gesenkt. Niemand folgte ihm. Die Männer, die ihn hinaus trugen und die Erde auf seinen Sarg schaufelten, sprachen nicht einmal ein Gebet für ihn.

Das Geschick hatte die Lebensaufgabe, welche der Hofbauer sich gesetzt hatte, erfüllt. Der Mörder seines Sohnes war bestraft. Nicht ohne innere Genugthuung konnte er hieran denken.

Wenige Wochen später feierte Marie mit Claus ihre Hochzeit und zog nun nach dem Waldhofe. Es kam ihm schwer an, das Mädchen von sich zu lassen. Es ging nicht anders. Allein wollte er den Hof bewirthschaften. Nur wenige Tage hielt er dies aus, dann bat er den Wassermüller, daß er seine Tochter ihm geben möge und Gertrude trat nun an Mariens Stelle.

Als aber auch Gertrude nach einem Jahre sich verheirathete und er wieder allein dastand, übergab er Claus seinen Hof, nachdem er, weil er nur entfernte und reiche Verwandte hatte, sein übriges Vermögen in einem Testamente Gertruden vermacht hatte. Nun kam wieder Leben und heiterer Sinn auf den Hof und war auch des Hofbauers Haar in den letzten Jahren weiß, wie Schnee geworden, sein Gemüth schien von Jahr zu Jahr wieder frischer und jugendlicher zu werden; nur die Vergangenheit durfte Niemand erwähnen.

Das „Journal des Debats" beantragt, die National- und Mobilgarden mit farbigen Bilderbogen von den deutschen Truppengattungen zu bewaffnen, denn vor einigen Tagen sei der Fall vorgekommen, daß ein Mobilgardist auf 4 Reiter geschossen und einen derselben verwundet habe, weil er sie für Uhlanen gehalten, während seine Kamerden im Zweifel waren, ob es nicht französiche Lanzier gewesen seien. Wenn man diese jungen Leute nicht darüber aufkläre, wie deutsche und französische Reiter aussähen, so könne das „im Pulverdampf zu den schrecklichsten Verwirrungen und Verwechslungen führen".

— Der Feldwebel Bohne bei der Feldartillerie (Garnison Graudenz) gerieth, wie die Ostpr. Ztg. meldet, am 14. August in der Schlacht bei Metz in die Lage, daß, nachdem von 2 Geschützen die Officiere und sämmtliche Bedienungsmannschaften kampfunfähig geworden waren, er sich allein nur noch auf den Platze erblickte. Trotzdem nach Kurzem auch die Pferde fielen und die feindlichen Kugeln wie Hagel um ihn einschlugen, behielt er dennoch Kaltblütigkeit genug, sein Geschütz allein zu bedienen und eine Position zu halten, die nach seinem Ueberblick von der höchsten Wichtigkeit war. So feuerte er über eine Viertelstunde mit Kartätschen und verhinderte zweimal das Anstürmen einer feindlichen Colonne, bis ihm endlich ein Bataillon Infanterie zu Hilfe eilte und den Feind mit dem Bayonette angriff Tages darauf empfing Bohne die öffentliche Anerkennung seiner Vorgesetzten und am 7. Sept. das eiserne Kreuz.

späterhin. — 18. Sept. Heftigste Fortdauer der Beschießung. Heute Nacht ist der Feldtelegraph bis in die dritte Parallele vorgeführt worden, und nunmehr sind sämmtliche Angriffswerke unter sich durch denselben verbunden. — Vorgestern sind die unter dem Befehle von General Keller stehenden Truppen auch in Mühlhausen eingerückt. Widerstand wurde nicht versucht. Das ganze Elsaß, mit Ausnahme des Bezirks Belfort und der Plätze Straßburg, Schlettstadt und Neubreisach, steht jetzt unter dem Einflusse unserer Waffen. Weiter nach Süden vorzugehen, wird zunächst nicht beabsichtigt, und demgemäß befindet sich die Hauptmasse der dorthin entsendeten Truppen bereits auf dem Rückmarsche.

Frankreich. Tours, 22. Sept. Regierungsnachrichten. Evreux, 21. Sept. In der Umgegend von Mantes sind preußische Cavalleristen erschienen, welche requirirten und dann abzogen, um sich mit ihrem Armeecorps wieder zu vereinigen, das bei Triel die Seine überschritten hat.

England. London, 22. Sept. Sämmtlichen Morgenblättern ist folgende Mittheilung zugegangen: Graf Bismarck und Jules Favre verhandeln in Ferrières; die Friedensbedingungen blieben bisher unerörtert: die Verhandlungen betrafen vorerst die Frage: ob und wie eine Vereinbarung mit der provisorischen Regierung der künftigen Constituante zur Ratifikation vorgelegt werde und welche Bürgschaften Deutschland mittlerweile erhalte. Ein Telegramm der „Daily News" glaubt: Favre sei ermächtigt, 100 Mill. Pf. St. Kriegsentschädigung, Schleifung von Festungen und als Aeußerstes Neutralisirung von Elsaß und Lothringen zuzugestehen.

Italien. Florenz, 21. Sept. Die „Amtszeitung" meldet: Gestern ist Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt worden. Der Rest der Truppen campirt um Rom. Cadorna wohnte, nachdem er die Uebergabsbedingungen mit General Kanzler vereinbart, der Waffenstreckung der capitulirten Besatzung und der Defilirung der italienischen Truppen bei, welche von der Bevölkerung lebhaft empfangen wurden. Die päpstliche Garnison wird nach Civitavecchia gesendet. Die Einheimischen bilden bis auf weitere Anordnung unbewaffnete Depots, die Fremden werden in die Heimath geschickt. Mittheilungen der Blätter zufolge, ist der Verlust der Italiener bei Besetzung Roms, sehr gering. Die Division Bixio hat 7 Todte, 23 Verwundete; Angioletti 1 Todten. Das diplomatische Corps sprach seine Befriedigung über die Maßregeln des Commandanten zur Aufrechthaltung der inneren Ruhe aus. In allen Städten Italiens finden Freudensbezeugungen statt.

Türkei. Beyrut, 26. Aug. Nach den neuesten Nachrichten aus Bagdad ist eine persische Armee im Anzuge, wie man allgemein vermuthet durch Rußlands Hebel in Bewegung gesetzt; schon ist Bagdad bedroht, und die türk. Regierung soll bereits 200,000 (oho!) arabische Lanzenreiter der Wüste gegen sie aufgeboten haben; in Beyrut und Umgegend sind die Reserven eingezogen, meistens bejahrte Leute, die noch ohne Ausrüstung in regellosen Zügen nach Damascus geschickt werden

---

Bekanntmachung.

Der Leichenbeschau-Distrikt Massenhausen wird bis zur erfolgten Niederlassung eines praktischen Arztes in nachstehender Weise besetzt:

1) Die Gemeinden Gremmertshausen, Sünzhausen und Giggenhausen werden dem approb. Bader Ferdinand Schaffner zu Freising

2) die Gemeinden Neufahrn, Eching und Massenhausen dem verpflichteten Werkführer der hiesigen Baderswittwe Helmsauer, Michael Voll,

3) die Gemeinden Großnöbach, Günzenhausen dem Chirurgen Schwanda in Kammerberg

zugetheilt, wonach Alle, die es trifft, vorkommenden Falls sich zu richten haben.

Am 21. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

(1387) **Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Wehrgeldes für die Altersklasse 1849 betr

Durch ein Versehen wurden in rubr. Bekanntmachung vom 15. September an Stelle der Art. 1—6 des Wehrgeldgesetzes eine Vollzugsinstruktion abgedruckt.

Es folgen hienach die Artikel 1 — 6 des Gesetzes in Abdruck.

Am 23. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Dir. vac.

(Abdruck) Rudhart.

Artikel 1.

Diejenigen Wehrpflichtigen, welche nicht zur wirklichen Ableistung der Dienstzeit in der activen Armee gelangen und zwar:

a) die nach Art. 11 Ziff. 2 des Wehrverfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 gänzlich Befreiten,

b) die nach Art. 12 und 14 dieses Gesetzes zeitweise Befreiten und Zurückgestellten,

c) die nach Art. 13 des Gesetzes wegen einer die Erwerbsfähigkeit nicht aufhebenden Untauglichkeit Befreiten,

d) die nach Art. 15, 17 und 18 des Gesetzes in die Ersatzmannschaft eingestellten, jedoch nicht zur wirklichen Einberufung gelangenden Pflichtigen,

e) die nach Art. 16 des Gesetzes wegen Waffendienstunwürdigkeit vom Dienste Ausgeschlossenen

haben für die Dauer der gesetzlichen Dienstzeit im stehenden Heere eine Abgabe — Wehrgeld zu entrichten.

Die vor Beginn der gesetzlichen Dienstpflicht im activen Heere zugebrachte Dienstzeit wird auf die gesetzliche Dienstzeit angerechnet.

Artikel 2.

Das Wehrgeld ist vom 1. Oktober des Jahrganges an, in welchem nach Art. 7 des Gesetzes vom 30. Jan. 1868 die Wehrpflicht beginnt, von jenen Wehrpflichtigen aber, welche zwar in das Heer eingereiht waren, jedoch vor Erfüllung der sechsjährigen Dienstzeit wieder befreit werden, von dem Zeitpunkte der Entlassung an bis zum Ablauf der gesetzlichen Dienstzeit im stehenden Heere zu leisten.

Die nach Art. 12 und 14 gedachten Gesetzes zeitweise Befreiten, sodann die nach Art. 15, 17 und 18 als Ersatzmannschaft Ausgehobenen haben das Wehrgeld nur solange zu entrichten, als sie nicht zur wirklichen Diensteslеistung in der activen Armee gelangen.

Dem nach Art. 16 desselben Gesetzes als unwürdig von der Ehre der Waffen Ausgeschlossenen liegt die Leistung des Wehrgeldes innerhalb der sechsjährigen Dauer, nach Abrechnung einer etwa schon im Heere zugebrachten Dienstzeit, für jene Zeit ob, während welcher sie nicht zu militärischen Arbeiten verwendet werden.

Artikel 3.

Die größe des zu leistenden jährlichen Wehrgeldes wird nach dem Einkommen des Pflichtigen und zwar nach folgenden Klassensätzen festgesetzt:

Klasse		Einkommen	Wehrgeld
1	bis zu	200 fl.	3 fl.
2	von	201— 300 fl.	6 fl.
3	„	301— 400 fl.	9 fl.
4	„	401— 600 fl.	15 fl.
5	„	601— 800 fl.	24 fl.
6	„	801—1200 fl.	40 fl.
7	„	1201—1600 fl.	60 fl.
8		über 1600 fl.	100 fl.

Hiebei ist alles ständige oder unständige Einkommen ohne Unterschied ob es in Geld, Geldeswerth oder geldeswerthem Nutzgenuß besteht, und zwar nach dem Betrage der Unterhaltsmittel in Anschlag zu bringen, welche dem Pflichtigen theils durch eigenen Verdienst oder aus eigenem Vermögen, theils aus sonstigen

Quellen, sei es von alimentationspflichtigen Verwandten, durch Stipendien oder auf andere Weise zukommen.

Den nach Art. 1 lit. c Wehrpflichtigen ist gestattet, die Summe ihres schuldigen Wehrgeldes unter Nachlaß von 15 Prozent sofort bei Verfall des ersten Jahrganges auf einmal zu erlegen.

Artikel 4.

Von den in Art. 1. genannten Kategorien sind von dem Wehrgelde befreit solche Wehrpflichtige,

a) welche in der Gendarmerie dienen, auf die Dauer ihrer Dienstleistung in derselben,

b) welche wegen einer im Dienste erlittenen Beschädigung vor gänzlicher Erfüllung ihrer Wehrpflicht vom weiteren Dienste befreit wurden,

c) welche wegen eines die Erwerbsfähigkeit in hohem Grade beschränkenden Gebrechens für dienstuntauglich erkannt wurden und zugleich vermögenslos sind,

d) welche regelmäßige Unterstützung von der öffentlichen Armenpflege empfangen.

Artikel 5.

Wehrpflichtige der in Art 1. bezeichneten Kategorien, welche nachträglich zum Dienste in der activen Armee beigezogen werden, sind für die Jahrgänge, in welchen sie wirklich präsente Dienste leisten, von der Entrichtung des Wehrgeldes befreit und haben, wenn dasselbe bereits entrichtet ist, Anspruch auf Rückvergütung desselben.

Gelangen sie nachträglich zur Ableistung ihrer Dienstpflicht in der activen Armee, so haben sie Anspruch auf Rückvergütung auch der früher schon geleisteten Wehrgeldbeträge.

Die Rückvergütung erfolgt nach vollendeter Dienstzeit in der activen Armee (Art. 4 der Wehrverfassung.)

Artikel 6.

Das Wehrgeld ist an dem Heimatorte des Wehrpflichtigen zu entrichten, kann aber auf dessen Ansuchen bei Veränderung des Wohnsitzes an den neuen Aufenthaltsorte zur Erhebung überwiesen werden.

Mit dem Monate, in welchem ein Pflichtiger auswandert oder mit Tod abgeht, hört die Wehrgeldpflicht auf.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirks.

Nachdem man die notorische Gewißheit erlangte, daß viele Personen, welche in Besitz steuerbarer Renten oder erhöhter Capitalszinsen gekommen sind, unterließen, die nach Art. 9 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 vorgeschriebene Erklärung abzugeben, so sieht man sich veranlaßt, dieselben unter Hinweisung auf Art. 29—31, sowie 20 und 21 des Gesetzes besonders aufmerksam zu machen, mit dem Beifügen, daß die Erklärungen derselben bei den einschlägigen Gemeindeverwaltungen, welche ihre Gemeindeangehörigen hievon zu verständigen haben, abzugeben sind.

Die Einsendung der Erklärungen hat mit den Quartals-Anzeigen bis 1. Oktober l. Js. unfehlbar zu geschehen.

Freising den 20. September 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entweichung einer in Eglsee, Gemeinde Kammersölden, Bezirksamts Amberg, provisorisch beheimateten taubstummen Mannsperson betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nro. 83 ergangene Regierungs-Ausschreibung bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 21. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

Pfarrhofbau zu Schwabsoyen im Jahre 1823 und 1834 per Vorschüsse hiezu aus oberbayerischen Stiftungen.

Nach einer Zuschrift des kgl. Bezirksamts Schongau haben mehrere Stiftungsverwaltungen in den Jahren 1823 und 1834 erforderliche Vorschüsse zum Pfarrhofbau in Schwabsoyen im Betrage von 103 fl. 15 kr. geleistet, worüber aber leider eine Refundationsliste nicht aufzufinden ist. Diese Vorschüsse (im Ganzen 4500 fl.) sollen nun in Absitzfristen von 25 fl. vom Jahre 1869 angefangen also in 180 Jahren zurückbezahlt worden, wodurch sich die gänzliche Tilgung bis zum Jahre 2050 hinaus ziehen würde und deßhalb und wegen der geringen Erträgnisse der kgl. Pfarrei wurde nun der Antrag gestellt, die refundirlichen Vorschüsse in unrefundirliche Zuschüsse zu verwandeln resp. dieselben ganz nachzulassen.

An die Verwaltungen jener Kirchen, welche mit Vorschüssen betheiligt sind, ergeht demnach die Aufforderung über diesen Antrag einen förmlichen Beschluß zu fassen und diesen inner 8 Tagen vorzulegen.

Dachau, den 21. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1391) Bekanntmachung.

Gesuch des Maschinenführers Mathias Rollbühler von Dachau um Ausdehnung seiner Concession zur Verleitgabe von Wein auf Verleitgabe von Flaschenbier betr.

Der Weinwirth Mathias Rollbühler von Dachau hat unterm Gestrigen um Verleihung einer Concession zum Ausschank von Flaschenbier nachgesucht.

Allenfallsige Mitbewerbungen oder Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen bei Meidung des Ausschlusses hierorts vorzubringen.

Am 15. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 221. Sonntag 25. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postboten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Officiell. München, 24. Sept. 9 Uhr 30 Min. Vormitt. Die Festung Toul wurde von den Deutschen erobert.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 22. Sept. Die am 14. Aug. von München abgegangenen 70 Nothhelfer sind sämmtlich glücklich wiedergekehrt bis auf den Polytechniker Triendl, der einen Schuß in das Ellenbogengelenk erhielt, als er den schwer verwundeten Lieutenant Gulielmo aus dem feindlichen Feuer holen wollte. Hr. Oberstabsarzt v. Nußbaum machte im Laufe dieses Tages an 26 Amputationen, die anderen Operationen nicht gerechnet.

— Der „A. Ztg.“ wird geschrieben: Kleine Banden von Gebirgsbewohnern haben in der Gegend von Sainte Mènèhould unserer Feldpost aufgelauert und einmal schon mehrere unserer Proviantwagen abgefangen; bei St. Dizier sollen ähnliche Strolche dieser Tage einen Angriff auf das dortige Etappencommando versucht haben. In Boursault wo das Hauptquartier mehrere Tage lang eine sehr freundliche Aufnahme gefunden, wurde bei der Abreise eine Kriegscassa, in welcher sich 40,000 Frcs. befanden, von schurkischen Händen gestohlen. Da sich herausstellte, daß drei Diener des Schlosses, dessen Eigenthümer sich geflüchtet, die Diebe gewesen, so mußte die Niederbrennung des herrlichen Gebäudes angedroht werden, falls nicht die Auslieferung der Verbrecher und die Rückerstattung des geraubten Geldes innerhalb 24 Stunden erfolge. Den Bemühungen des wackern Ortspfarrers und der geängstigten Dorfbewohner gelang es, die Spitzbuben zur Haft zu bringen, in deren Besitz sich noch der größte Theil der gestohlenen Geldsumme befand; es fehlten nur 400 Frcs., die von dem Schloßverwalter ersetzt wurden. Die Casse hatten die Diebe in einen Brunnen geworfen. Dieselben sehen jetzt ihrer kriegsgerichtlichen Bestrafung entgegen.

— Die N. Pr. Z. bringt Folgendes zur Erläuterung über das siegreiche Gefecht, das am 19. September im Süden vor Paris Statt gefunden: „Etwa 4 Stunden von Paris, an der Eisenbahn nach Orleans, liegt das Dorf Villeneuve le Roi, und noch weiter südlich Ablons, Mons, Athis, in deren Nähe das Flüßchen Orge von links her der Seine zuströmt. Gegenüber von Villeneuve le Roi, an dem rechten Ufer der Seine auf einem Hochplateau, das den Vereinigungswinkel des Yères mit der Seine ausfüllt, und das jenseitige linke Ufer überhöht, liegt Villeneuve St. Georges. ein Stationsort der Eisenbahnlinie Paris-Lyon. Eine Brücke verbindet oder (falls sie vor dem Anrücken der Unsrigen von den Franzosen gesprengt war) verband bisher die beiden Ufer der Seine. Hier bei Villeneuve St. Georges sind nun von der 3. Armee (Kronprinz von Preußen) das 5. Corps (Posen und Niederschlesien) und das 2. bayerische Corps (v. Hartmann) über den Fluß gegangen und haben am Montag, 19. September, auf der Höhe von Sceaux (3 Stunden nordwestlich von Villeneuve, in der Richtung von Versailles), also gerade im Süden von Paris und in einer Entfernung von $1\frac{1}{2}$ Stunden von der Stadtumwallung 3 Divisionen des Generals Vinoy (13. französisches Corps) geschlagen und hinter die Forts zurückgetrieben.

— München, 21. Sept. Der Transport der bei Sedan gefangen genommenen Franzosen nach Deutschland

Feuilleton.

Der Dichter Victor Hugo erläßt einen Kampfes-Aufruf an die Franzosen, aus dem wir diese Stelle als Probe eines pathetischen Wahnwitzes herausheben:

„Die Preußen sind achtmalhundert Tausend; Ihr seid vierzig Millionen Menschen. Richtet Euch auf und blaset sie weg. Lille, Nantes, Tours, Bourges, Orleans, Colmar, Toulouse, Bayonne gürtet Eure Lenden! Vorwärts! Lyon nimm deine Flinte, Bordeaux nimm deine Büchse, Rouen zieh deinen Degen und du Marseille singe dein Lied und komme fürchterlich. Städte, Städte, Städte bildet Wälder von Picken, verdichtet eure Bayonnette, spannt eure Kanonen an und du Dorf nimm deine Mistgabel. Man hat kein Pulver, man hat keine Munition, man hat keine Artillerie? Irrthum! Man hat ihrer. Uebrigens hatten die schweizer Bauern nur Aexte, die polnischen Bauern nur Sensen, die bretonischen Bauern nur Stecken. Und alles verschwand vor ihnen! . . . Rollet Felsen herab, häufet Pflastersteine, verwandelt die Pflugscharen in Beile, verwandelt die Furchen in Gräben, kämpfet mit allem, was Euch in die Hand fällt; nehmet die Steine unseres geheiligten Bodens steinigt die fremden Eindringlinge mit den Gebeinen unserer Mutter Frankreich. O, Bürger in den Kieseln des Weges, die ihr ihnen ins Gesicht werfet, ist das Vaterland. Mögen die Straßen der Städte den Feind verschlingen, das Fenster öffne sich wüthend, die Wohnung schleudere ihre Möbel, das Dach werfe seine Ziegel. Mögen die Gräber schreien, hinter jeder Mauer spüre man das Volk und Gott, eine Flamme lodere überall aus der Erde, jeder Busch sei der flammende Busch! . . Möge der Löwe von 92 sich aufrichten und sträuben und möge man den ungeheuren schwarzen Schwarm der zweiköpfigen Geier entfliehen sehen bei dem Schütteln dieser Mähne. . . . Kein Stillstand, keine Ruhe, kein Schlaf! Der Despotismus greift die Freiheit an, Deutschland verletzt Frankreich. Möge an der düsteren Hitze unseres Bodens diese kolossale Armee schmelzen, wie Schnee! Seid schrecklich Patrioten! Haltet nur an, wann ihr vor einer Hütte vorbeiziehen werdet, um ein kleines schlafendes Kind auf die Stirn zu küssen, denn das Kind ist die Zukunft, denn die Zukunft ist die Republik u. s. w.“

— [Wien.] Ein Sohn Albions kam zu einem Palier, der bei einem Bau auf den Gründen bei dem ehemaligen Schottenthor beschäftigt ist und ersuchte ihn, um einen Tag Arbeit; der Palier glaubte Anfangs, der „noble Herr“ wolle sich einen Jux machen. Der Engländer bestand jedoch darauf mit dem Bemerken, „diese Gefälligkeit“ gut honoriren zu wollen. Man kam endlich überein. Um 10 Uhr erschien der reiche Arbeiter im eleganten Arbeitscostüme und wurde zum „Ziegelschupfen“ verwendet. Er arbeitete unermüdet bis 12 Uhr und als um 1 Uhr das Handlangergeschäft wieder begann, setzte er dasselbe bis zum Feierabend fort. Der Palier erhielt hierauf 25 fl. Remuneration und der Gentlemann meinte, jetzt wisse er wenigstens, wie ein Tag bei schwerer Arbeit verbracht schmecke, um so mehr, als auch er nur Arbeiterkost genossen habe. Der sonderbare Handlanger soll dem Vernehmem nach ein auf Ferienreisen befindlicher Oxforder Student, Sohn eines reichen Grundbesitzers in England sein.

ist nunmehr beendigt. Von Nancy über Weißenburg wurden 39,500, über Saarbrücken 42,000 Mann befördert. — Auf dem Kugelfange werden täglich Schießübungen mit eroberten Chassepot-Gewehren vorgenommen. — Vier der neu angefertigten Kugelspritzen sind nach dem Kriegsschauplatz gesandt. Geübte Mannschaft kann in einer Minute gegen 400 Schüsse aus jeder derselben entsenden, welche ein ziemlich weites Feld bestreichen.

— Der Municipalrath von Poitiers hat beschlossen: für den Fall der Capitulirung von Paris erklären alle Departements, außer dem Seinedepartement, von vornherein, daß sie keiner Regierung das Recht zuerkennen, auch sie in die Capitulation einzubegreifen, sie behalten sich Actionsfreiheit vor.

Norddeutscher Bund. Berlin, 19. Sept. Dem auf Wilhelmshöhe gefangenen Napoleon ist nicht nur eine vollständig unbeaufsichtigte Correspondenz mittels der Post und Telegraphen frei-, sondern auch nachgegeben worden, daß er chiffrirte Depeschen absende.

Frankreich. Paris. Rochefort, welcher mit der Organisation des Straßenkampfes betraut ist, hat angeordnet, alle Wohnungen und Läden, die sich im ersten Stocke (zu ebener Erde) befinden, auszuräumen, die Mauern, die von einem Hause zu anderen führen, zu durchbrechen, so daß alle Häuser in Verbindung stehen, und Schießscharten nach der Straße hin anzulegen. Beim Beginne des Straßenkampfes soll nämlich von dort aus auf die Preußen geschossen werden. In der Umgegend von Paris wird im Augenblicke furchtbar geplündert, natürlich nicht von den Preußen, sondern von dem pariser Gesindel, das sich die Gelegenheit zu Nutzen macht, um ungestört stehlen und rauben zu können. Diese Raubzüge erstrecken sich bis in die Normandie hinein, wo mehrere Bauernhöfe nie dergebrannt wurden.

— Paris. Das Siecle schreibt: Diesen Morgen herrschte große Aufregung in den meisten Pariser Haushaltungen; die Milch war ausgeblieben. Es ist dieß der Anfang der Schrecknisse des Krieges. Die Brücken werden gesprengt, die Straßen aufgerissen, man muß sich entschließen, Milch, frische Gemüse und mancherlei andere Dinge daran zu geben. Die alten Weiber, die es nicht glauben wollten, daß die Preußen Paris belagern werden, sind in ernstes Nachdenken über den Mangel an Milch versunken und fangen an zu glauben, daß der Feind nun da ist. Es heißt, daß die Belagerungsgeschütze gegen Paris zwischen Bar-le-duc und Chalons heranrücken.

Italien. Florenz, 22. Sept. Amtlich: Die Gesammtverluste der italienischen Truppen bei der Besetzung von Rom sind: 21 Todte, darunter 3 Offiziere; 117 Verwundete. Die Anzahl der Gefangenen ist 4800 Einheimische und 4500 Fremde. Hiezu gerechnet die vorher gemachten Gefangenen, so beträgt die Gesammtzahl 10,700. In Folge von Unruhen in der leoninischen Stadt forderte der Papst den General Cadorna auf, Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung in die leoninische Stadt zu senden. Cadorna leistete der Aufforderung Folge.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

In Folge eines Uebereinkommens zwischen den an den Verträgen vom 23. November 1867 betheiligten Postverwaltungen können fernerhin auf Drucksachen, deren Verpackung statt mittels Kreuz- oder Streifbandes durch Umschnürung hergestellt ist, zur Beförderung im internen, wie im Wechselverkehr angenommen werden.

Hopfenbericht aus der Allgem Hopfenzeitung.

Nürnberg, 22. Sept. Der überfüllte Markt gibt ein klares Bild von dem Massenangebot, das den Bedarf weit übersteigt, von der Werthlosigkeit des Produktes, das den Pflanzer selbst incl. seiner Mühen, seiner Auslagen 2c. 20—40 fl. kostet, und noch immer wird eine Ueberproduktion geläugnet! Bayerns Ernte übersteigt weitaus 300,000 Ctr., während im Vorjahre nur 90,000 Ctr. geerntet wurden und die inländische Bierbrauerei nur 75 bis 78,000 Ctr. erfordert; ein ähnliches Verhältniß findet auch in anderen Hopfenländern statt. Die Ernteaussichten in Amerika stellen *, des vorjährigen Ergebnisses in Aussicht. — Der Verlauf des Dienstags-Marktes war für Verkäufer nicht günstig; sie wollten zuletzt geringe, feuchte Waare zu jedem Preis verkaufen; die große Zufuhr wurde geräumt, allein solche niedrige Notirungen hat der Nürnberger Markt noch nie gesehen. Die Frage für Brauerkundschaft hielt guten Stand; es wurden gestern Hallertauer zu 44 fl., Spalter Land, leichte Lage zu 33—45 fl. und Marktwaare von 10—15 fl. bezahlt. — Zum heutigen Donnerstagsmarkte betrug die Zufuhr blos 700 Ballen; über die Beschaffenheit der Waare wird vielseitig geklagt, bis 10 Uhr war jedoch Alles vergriffen. Die meisten Preise der Marktwaare lauten 14—16 fl., Auswahl erzielte 18 fl., sogar 20—22 fl., gute Hallertauer zu 36—38 fl., prima Ausstich bis 40 und 44 fl., dann Aischgründer zu 20—30 fl.

Landesposten.

Straubing, 22. Sept. Heute Früh wurde im Carmeliten-Klostergarten der Küchenjunge Lorenz Stemmer von Straßkirchen, 13 Jahre alt, ertrunken im Wasserbassin aufgefunden. Auf welche Weise er da seinen Tod gefunden, konnte man nicht ermitteln.

Lokales.

Freising, 24. Sept. Heute Mittag verließen circa 120 Mann der hiesigen Garnison die Stadt, um sich zu dem im Felde stehenden Regimente zu begeben. Zu gleicher Zeit wurden Abtheilungen des 2. Cuirassierregiments weiter befördert. In Folge der Nachricht von der Einnahme Toul's prangt die Stadt im Flaggenschmucke.

Oeffentliche Sitzung des k. Landgerichts Moosburg.
Vom 22. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Wiesheu Johann, Zimmermann von Moosburg, wegen Mißhandlung zu 2 Tagen Arrest; 2) Bauer Jos., Ostermaierbauer von Figelsdorf, wegen Mißhandlung zu 5 fl. Geldbuße; 3) Schwaiger Cl., Gütlersf. von Plörnbach, wegen Mißhandlung zu 8 Tagen Arrest; 4) Auerbeck Jos., Söldner von Güntersdorf, Ger. Pfaffenhofen, wegen Anleitung seiner Kinder zum Bettel zu 6 Tagen Arrest; 5) Brunner Georg, Taglöhner von Reichertshausen, wegen gleichen Reates zu 3 Tagen Arrest; 6) Kranzberger Maria Anna, Taglöhnerin von Nandlstadt, wegen gleichen Reates zu 4 Tagen Arrest; 7) Brunner Magdalena, Hüterin von Figelsdorf, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest; 8) Haftreiter Georg, Taglöhner von Weichs, Ger. Stadtamhof, wegen Bettels zu 10 Tagen Arrest; 9) Faltner Martin, Kammmacherssohn von Moosburg, wegen Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest; 10) Stöttner Peter, Korbmacher von Lechhausen, Ger. Friedberg, wegen Bettels zu 6 Tagen Arrest; 11) Wagner Joh. Nep., Tuchscheerer von Deggendorf, wegen Bettels zu 1 Tage Arrest.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Unterstützung von Familien mobilisirter Reservisten und Landwehrmänner nach Art. 33 des Wehrverfassungs-Gesetzes.

Es erscheint, um einerseits keine einer gesetzlichen Unterstützung für dürftig erkannte Familie oben bezeichneter Kategorie zu verkürzen, andererseits aber das kgl. Aerar durch unberechtigte Empfangnahme einer Geldunterstützung vor Schaden zu wahren, nöthig, über die in den einzelnen Familien sich ergebenden Personaländerungen genau amtlich und unterrichtet zu bleiben, weßhalb hiemit verfügt wird.

1) Jede Veränderung im Stande der Kinderzahl durch Geburts- oder Todesfälle ist von der betreffenden Gemeinde-Verwaltung mit beigesetzter Beglaubigung des einschlägigen

kgl. Pfarramtes bezüglich des Geburts- oder Todestages sofort anher zu berichten.

2) Ebenso ist über den allenfallsigen Todestag der Ehefrau eines Reservisten oder Landwehrmannes, welche sich bereits im Genusse der gesetzlichen Unterstützung befand, sofort Bericht zu erstatten.

Die Bürgermeister werden für etwaigen, dem königl. Aerar durch Nichtbeachtung dieser Vorschrift zugehenden Schaden haftbar erklärt.

Am 21. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
Dir. vac.
Rudhart.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes.

Uebertretungen in Bezug auf die Viehweide betr.

Fortwährend laufen Beschwerden darüber ein, daß einzelne Gemeindemitglieder ihr Vieh nicht mit der Gemeindeheerde austreiben, sondern einzelne hüten und hiebei das Vieh auf fremden Grundstücken weiden lassen.

Nach Art. 345 des St.-G.-B. ist aber derjenige, welcher Vieh auf fremden Grundstücken weidet oder über bestellte Aecker und Wiesen Vieh treibt, an Geld bis zu 25 fl. zu bestrafen.

Außerdem bestehen noch im Polizeistrafgesetzbuche Art. 223 bis 225 zur Verhütung des Mißbrauches in Bezug auf Viehweide verschiedene Bestimmungen, deren Uebertretung an Geld bis zu 10 fl. bestraft wird.

Die Bürgermeister haben die angeführten Artikel des Straf- und Polizeistrafgesetzbuches wiederholt in der Gemeinde zu verkünden und die Flurwächter strenge anzuweisen, daß sie ihren Pflichten gewissenhaft nachkommen und jede Uebertretung unnachsichtlich zur Anzeige bringen.

Am 21. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
Der kgl. Amtsverweser:
Rudhart, Assessor.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Handhabung der Feuerpolizei.

Mit Hinweisung auf die k. Regierungsausschreibung vom 13. Juni 1863 (Kr.-A.-Bl. S. 1070) wird an die dort anbefohlene Bekanntmachung der feuerpolizeilichen Vorschriften und die Anzeige des Vollzugs erinnert.

Am 23. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 23. Sept. 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1354	20	38	—	33	—	—	25
Korn	327	13	32	—	—	—	3	93
Gerste	977	11	56	—	—	—	3	84
Haber	90	7	28	—	2	—	—	15
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen		—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 22. Sept. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	626	19	58	—	—	—	—	2
Korn	163	12	57	—	—	—	18	—
Gerste	1159	12	32	—	19	—	—	17
Hafer	154	6	50	—	—	—	27	5
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Nach mit Gottes Beistand überstandenen äußerst gefahr- und schmerzvollen Tagen und Wochen, welche die Krankheit meiner lieben Frau mit sich brachte und bei allmähliger Wiederkehr der Gesundheit sehen wir uns zu der unabweislichen Pflicht veranlaßt, zuvörderst Herrn **Dr. Neumayer** unsern

tiefinnigsten Dank

für sein rastloses Mühen und seine umsichtige Kur darzubringen. In gleicher Weise sei auch der unaussprechlichen Wohlthat gedacht, die uns von Seite des Herrn geistl. Rathes **Warnatis** in kostenfreier Ueberlassung der Krankenpflege durch die **Schwestern** des Ordens vom hl. Vinzenz in liebevollster und aufopferndster Weise zu Theil wurde. Auch Herrn Vicar **Nagel** sei innigster Dank gesagt für seine vielen Besuche und tröstenden Worte in den Augenblicken höchster Gefahr. Für die gütigen Besuche und freundlichen Erkundigungen von vielen Seiten dankend, sprechen wir den aufrichtigen Wunsch aus:

Gott möge lohnen was wir empfingen.

Augustin und Emilie Mayer.

(1390 2b) Nächsten

Sonntag den 25. September,

Abends 6½ Uhr, im Casino-Saale

Versammlung

des

katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welcher auch **erwachsene Nichtmitglieder,** Männer und Frauen, Zutritt haben.

Der Vereins-Ausschuß.

(1396)

Bekanntmachung.

In Folge eines einstimmigen Beschlusses des **liberalen Bürgervereines,** lade ich hiemit alle Bürger Freisings und der Umgebung, welche für die nationale und volkswirthschaftliche Entwicklung Deutschlands ein warmes Herz haben, ein, am

Sonntag den 25. September,

Nachmittags 2 Uhr,

im Stiegelbräusaale zu einer

Volksversammlung

zu erscheinen. Der Ernst der Zeit und die Wichtigkeit der angeregten Frage läßt zahlreiche Betheiligung erwarten.

Freising, 23. September.

Steinecker.

Weinflaschen

werden fortwährend gekauft bei

Gastwirth **Werner**

(1398) zum goldenen Hirschen.

(1394) Zwei freundliche **Zimmer** mit Kochofen, ebenerdig, sammt Holzlage, nächst der Pfarrkirche, sogleich zu vermiethen. D. Ueb.



Montag Abends 7 Uhr Zusammenkunft.

(1395) Ein großer **Boden** zum Aufschütten von Getreide, ganz an der Schranne, sogleich zu vermiethen. D. U.

Jakob u. Wilhelm Krauner

in

Solnhofen (Bayern)

empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer,** nebst **Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen-** und **Gesimsplatten**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten,** welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München:**

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
"	8	"	41	"	C.-Zug.
"	10	"	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	5	"	5	"	P.-Zug.
Abends	9	"	22	"	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
"	10	"	51	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	10	"	G.-Zug.
"	6	"	7	"	C.-Zug.
Abends	9	"	19	"	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5	Uhr	55	Min.	G.-Zug.
"	8	"	15	"	C.-Zug.
"	9	"	5	"	G-Zug.
Nachmittags	4	"	30	"	P.-Zug.
Abends	8	"	52	"	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	30	Min.	P.-Zug.
"	11	"	20	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	55	"	G.-Zug.
Abends	6	"	31	"	C.-Zug.
"	10	"	3	"	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8	Uhr	52	Min.	P.-Zug.
Nachts	10	"	57	"	P.-Zug.
	4	"	32	"	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5	Uhr	6	Min.	P. Zug.
Abends	7	"	30	"	P.-Zug.
Morgens	10	"	8	"	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

☛ **Heute Sonntag Nachmittags von 2—3 Uhr wird ein Extrablatt ausgegeben.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 222. Montag 26. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Ein freiwilliges Würzburger Sanitätshilfskorps wurde unweit Longuyon, welchen Ort es mit 6 Wagen, Pferden und verschiedenen Requisiten passirt hatte, von einigen Bewohnern von Longuyon und Bauern der Umgegend überfallen, gänzlich ausgeplündert und auf die 4 Stunden von Longuyon gelegene Festung Longwy im Trabe geführt. Der Führer Rabus, sowie die Herren Dr. Stumpf, Kaufmann Oppenheimer, Wambach aus Würzburg, Eberhard aus Nürnberg und Feil aus Speyer wurden grausam mißhandelt, mit Stricken gebunden und zu Gefangenen gemacht, entkamen jedoch theils durch die äußerste Nothwehr, theils durch die angestrengte Hilfeleistung einiger ehrenwerthen Bürger von Longuyon und flüchteten über die belgische Grenze; nur der Führer Rabus konnte nicht befreit werden, sondern mußte der Bande gebunden auf die Festung Longwy folgen, wo man ihn trotz seines Passes gefangen hielt.

— Die Gesammtstärke der zur Vertheidigung von Paris concentrirten Streitkräfte darf wohl zwischen 300,000 bis 400,000 Mann veranschlagt werden, wovon eigentlich activ vielleicht 150,000 Mann erachtet werden können. Zu einer Verwendung im freien Felde dürfte sich nur das Corps Vinoy als geeignet erweisen.

— Von Toul bis Meaux, vier Meilen von Paris, ist die Eisenbahn von unserer Feldeisenbahn-Abtheilung bereits wieder hergestellt. Die Preußen besetzten St. Cloud.

— Ferrières, 24. Septbr. Die Besatzung Touls ist kriegsgefangen. Die Bedingungen sind die der Capitulation von Sedan.

— Ferrières, 23. Sept., Abends 10 Uhr 30 Min. Vorgestern ließ sich von den besetzten Höhen vor Paris beobachten, daß in den Straßen der Stadt ein starkes Kanonen- und Gewehrfeuer stattfand. Wer die kämpfenden Parteien oder Truppentheile waren, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— Ueber das Unglück in Laon erzählt man nachfolgendes: Laon wurde von etwa 1200 Mann Nationalgarden, unter dem Präfekten der Stadt, Ferrant, vertheidigt, und am letzten Donnerstag unter Bedenkfrist bis Freitag früh 9 Uhr zur Capitulation aufgefordert. Als die Zeit verstrichen, bat Ferrant um Verlängerung der Frist bis Nachmittags 3 Uhr, und dann abermals bis Sonnabend früh, weil er mit seinen „Vorbereitungen" noch nicht fertig sei, was bereitwilligst gewährt wurde, zum größten Nachtheil der Unsrigen, denn es unterliegt kaum einem Zweifel, daß die Uebergabe der Citadelle nur behufs Ladung der Minen verzögert ward. Am Sonnabend Vormittags öffnete Ferrant die Citadelle, und kaum waren einige der Jäger über die Zugbrücke gegangen, so sprang die Mine und begrub die Eindringenden, etwa 60 Mann, von denen glücklicherweise die meisten nur leicht verwundet sind. Ferrant hatte sich mit sammt seinen Mobilgarden bereits vorsorglicherweise aus dem Staube gemacht, denn die übrigen mehr oder minder verletzten Personen sind nicht Mobilgardisten, sondern friedliche Einwohner von Laon, darunter viele Kinder, die unter dem unwürdigen Manöver des hinterlistigen Präfekten leiden müssen. Ferrant wurde jedoch bald von den Jägern aufgespürt, gestern Nachmittag hier unter Bedeckung eingeliefert, und ist bereits auf dem

---

Feuilleton.

Im Umkreise von Paris ist es sehr öd geworden. Alles ist verschwunden, was gegessen oder getrunken werden könnte. Unheimlich ist's in den öden Dörfern. Durch die aufgebrochenen, klaffenden Thüren der Häuser, in welchem unsere Soldaten gerastet, blickt uns das übereinander geworfene Hausgeräthe entgegen; aus den offengebliebenen Fenstern schaut streng und vorwurfsvoll unter der Perrücke das lebensgroße Bild des Großvaters heraus, der gewiß schon den vorigen Einmarsch der Preußen erlebt. Die Stutzuhren auf den Kaminen sind stehen geblieben, eine Staubkruste liegt auf den Damast- oder Sammt-Ueberzügen der Fauteuils, die Blumen in den Zimmern lassen die Köpfe hangen und hier und da sieht man einen mit rothen Backen bemalten Haubenstock am Fenster stehen, dem unsere Soldaten das coquette seidene Hütchen der Tochter des Hauses aufgesetzt. Es sieht wüst und öde überall aus; es ist viel Verwüstung in den Häusern angerichtet; aber sie wollten es so; sie liefen davon und werden später von Vandalismen reden, wenn sie ihre schönen Canapees nicht wieder erkennen. Und wie albern, wie thöricht sie beim Wegschaffen ihrer Vorräthe zu Werke gegangen sind! Da finden unsere Soldaten z. B. in einem Hause in Couilly oder Chessy einen ganz frischen Cementboden im Hause eines Krämers. Hacke und Axt ist schnell gefunden, der Cement wird entfernt und in dem Keller liegt der ganze Vorrath des Epiciers, Wurst, Schinken, Käse, Reis, Wein, Liqeure u. s. w. Ein einziger solcher Fund führt zu anderen und die Einwohner werden sich bei ihrer Rückkehr wundern über die Spürnasen unserer Preußen.

Todesstille herrscht auch auf den Landstraßen. Die Elstern und die zurückgelassenen Jagdhunde beleben einzig allein die Felder. Die großen Parks der Schlösser gleichen den Friedhöfen; in den Teichen spielt der Wind mit den dürren Blättern, die der Herbst dahin gestreut. Nur dann und wann kommt ein Kärrchen mit einem Officier des Weges gefahren, oder der Feldpostillon reitet über die Höhe hinab. Selten begegnet man einer blauen Blouse, denn sie sind alle davon gegangen und wie ich glaube, meist in den Wäldern versteckt. Ohne alle Frage betrachten sie die Preußen als Botokuden oder Hottentotten; selbst die einzelnen Leute sind sichtlich erfreut, wenn man mit ihnen in harmloser Weise verkehrt.

Auffallend ist Allen in unserer Armee die wirklich erstaunliche Häßlichkeit des weiblichen Geschlechtes. Aber es sind eben nur die alten Weiber zurückgeblieben; die Mädchen hat man sorgfältig versteckt. So kam z. B. vor einigen Tagen ein Officiersbursche zu dem Ordonnanz-Officier eines General-Commandos und meldete mit pfiffigem Gesichte: „Herr Lieutenant, als ich eben auf dem Boden drüben Stroh holte, fand ich zwischen demselben zwei hübsche Mädchen versteckt, die bitterlich zu weinen anfingen, als sie sich entdeckt sahen. Wollen sie die Mädchen nicht sehen?" — „Deck das Stroh wieder drüber und lass' sie in Ruhe!" befahl der Lieutenant. Wohin diese Menschen alle geflohen, das ist unbegreiflich.

Wege nach Coblenz, wo ihm das Kriegsgericht den Lohn für seine bübische That dictiren wird. Charakteristisch für die moralische Auffassungsweise der Franzosen ist, daß Ferrant zur Entschuldigung seines Verhaltens nur vorbringen konnte, er habe nichts weiter als seine Schuldigkeit gethan, denn von der kaiserlichen Regierung sei ihm der Befehl geworden, die Uebergabe der Festung mit allen Mitteln zu verhindern. Daß sich dieser Befehl nur auf den offenen, ehrlichen Kampf und nicht auf unreelle Maßnahmen bezog, das leuchtete ihm so wenig wie der hiesigen Bevölkerung ein, die bei der Einbringung des Arrestanten in nicht gelinde Aufregung gerieth, die wohl die Ursache ist, daß jetzt Cavalleriepatrouillen mit gezogenem Säbel die Stadt nach allen Richtungen hin durchstreifen. Durch diese Katastrophe wurden laut dem »Guetteur de l'Aisne« 513 Personen betroffen; davon wurden 160 Mobilgardisten getödtet, aber seit man die Trümmer aufzuräumen begonnen, hat man neue Opfer aufgefunden.

Nordd. Bund. Berlin, 24. September. (Officiell.) Ferriers, 23. Sept. Von Paris nichts Neues. Die Pariser Journale vom 22. Septbr. gestehen zu, daß am Kampf vom 19. Sept. vier französische Liniendivisionen Theil nahmen, in voller Flucht zurückgingen und die Panique bis ins Innere der Stadt trugen. Die Journale schmähen die Linientruppen und erheben die Mobilgarden.

— Schwerin, 23. Sept. Nach einem Telegramm des Großherzogs hatten wir bei der Einnahme von Toul fast keine Verwundete.

Schweiz. Zürich, 24. Sept. Nachrichten aus Lyon vom 22. zufolge verdrängt ein communistisches Attentat das andere. Amtsentsetzungen, Hausdurchsuchungen, Ausschreibung neuer Steuern, Zwangsanleihen und Verhaftungen durch Private sind an der Tagesordnung.

Dänemark. Kopenhagen, 23. Sept. Die französische Flotte mit ungefähr 20 Schiffen hat heute Nachmittags um halb 5 Uhr, von Süden kommend, in der Aalbacksbucht Anker geworfen.

Italien. Orvieto. 23. Sept. Unsere Truppen haben alle militärischen Posten Roms besetzt, und zwar mit Einschluß der Engelsburg. Es gilt als sicher, daß der Papst Rom nicht zu verlassen gedenkt, die Regierung biete ihm Neutralität der leoninischen Stadt und eine Civilliste von 8 Millionen.

Türkei. Die Pforte hat genaue Mittheilungen über sehr beträchtliche Rüstungen Rußlands erhalten. Außer den Truppen, welche sich in und bei Warschau concentriren, sind in Podolien zwei verschanzte Lager errichtet, und in Elisabethgrad sollen allein 30,000 Mann Infanterie und Cavallerie einquartiert sein. In Bessarabien sind zwei Armeekorps in der Formation begriffen. Riesige Lieferungen an Mehl, Schlachtvieh, Speck u. s. w. sind vergeben worden. Dabei muß bemerkt werden, daß in aller Stille die Mobilisirung der Don'schen und Ural'schen Kosaken angeordnet und vollzogen wird. Diese Vorgänge können natürlich die Regierung des Sultans nicht gleichgültig lassen. Sie rüstet daher auch aus allen Kräften. Nebenbei wird eifrig nach Allianzen gesucht, und zwischen London, Wien und Konstantinopel spielt der Telegraph fast unaufhörlich. Indeß deuten doch manche Anzeichen darauf hin, daß nur eine unmäßige Verzögerung des deutsch-französischen Kriegs das russische Kabinet zu einer unmittelbaren Aktion bestimmen würde.

China Hongkong, 4. Aug. In allen dem fremden Handel geöffneten Häfen des chinesischen Reiches herrscht noch immer große Aufregung in Folge der Tien-tsiner Schlächterei, und zwar hauptsächlich aus Besorgniß, daß durch die von der französischen Regierung mit Recht geforderte Genugthuung, falls dieselbe nur mit Gewalt erzwungen werden kann, der Handel auf lange Zeit hinaus empfindlich leiden würde. Graf Rochechouart, der franz. Geschäftsträger, ist am 17. Juli in Tien-tsin angekommen und hat am Bord des französischen Kanonenbootes „Flamme" seinen Aufenthalt genommen. Er hatte bereits eine Unterredung mit Tschung-hau, dem Superintendenten der nördlichen Häfen, und soll als Genugthuung für den jüngsten Vorfall folgende Bedingungen gestellt haben: 1) Bezahlung einer entsprechenden Entschädigungssumme; 2) Enthauptung von drei Mandarinen, welche nachgewiesenermaßen bei der Affaire unmittelbar betheiligt waren; Wiederaufbau des französischen Cosulats und der katholischen Mission; endlich sofortige Freilassung aller jener chinesischen Convertiten, welche seit dem 21. Juni im Gefängniß gehalten wurden. Das letzte Verlangen ist sofort erfüllt worden. (A. Z.)

Lokales.

Erding, 24. Sept. In den letzten Tagen sind die Grunderwerbungen zur Schwabener-Erdinger Bahn dahier vorgenommen worden, und wird nun der Angriff der Erdarbeiten alsbald beginnen, da bei den Betheiligten sich nicht ein Renitent befand. Ueberhaupt wird das ganze Unternehmen keine baulichen Schwierigkeiten finden und die Bahn zugleich mit der Münchner-Braunauer eröffnet werden.

Freising, 25. Sept. Heute Nacht wurde die hier selten beobachtete Erscheinung von Nordlichtern wahrgenommen, und zwar der Versicherung der Beobachter gemäß in einer Pracht, wie dieselbe hier noch nicht gesehen wurde. Aus einem lieblich rothen Bogen schossen glänzende Strahlenbündel auf, die Lichtstärke wurde immer intensiver, bis sie allmälig wieder abnahm und die Erscheinung verschwand. Siebenmal wiederholte sich das Phänomen und zwar um 9 Uhr 45 Min., um 11 Uhr, 11 Uhr 45 Min., 1 Uhr 15 Min., 2 Uhr 15 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 45 Min. und hatte jedesmal eine Dauer von 10 bis 20 Minuten.

Eingesandt. Von Seite der hiesigen Postverwaltung sind am Hause des Herrn Kaufmann Widemann, am kgl. Stadt- und Landgericht, an der Postexpedition, bei Kaufmannswittwe Ostermann und am Bahnhofgebäude neue Briefschalter errichtet worden. So sehr wir diese seit langer Zeit sehnlichst erwünschte Einrichtung mit Freuden begrüßen, so scheint uns dennoch die Anfrage am Platze zu sein, warum an den Kästen die Abholzeit nicht angegeben ist.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Vornahme der Ergänzungswahl des Gemeindecollegiums betr

Im Nachgange zu dem Ausschreiben vom 9. Septbr. 1870 (Tagblatt Nr. 209 vom 13. September 1870), wird nunmehr Termin zur Vornahme der Ergänzungswahl auf

Freitag den 30. September 1870

im kleinen Rathhaussaale anberaumt und zwar wird Abgabe zur der Stimmzettel die Zeit von 8 bis 9 Uhr bestimmt.

Sollte inner dieser Zeit die Hälfte der Wähler ihre Stimmzettel nicht abgegeben haben, wird noch ein weiterer Termin hiezu durch Ausschellen bekannt gegeben.

Bemerkt wird, daß nur die in dem 1. Wahlbezirke, von Haus-Nr. 1 bis 437 incl. wohnenden Gemeindebürger zu wählen haben, und daß sich die Wahlhandlung nach den Artikeln 170 bis 197 der Gemeindeordnung richtet, welche ihrem Wortlaute nach unmittelbar vor Beginn der Wahl selbst bekannt gegeben werden.

Freising, 24. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung. (1365 2b)

Betreff Schindlbeck gegen Weber p. d.

Aus Auftrag des k. Bezirks-Gerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum zweitenmale ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth von 1672 fl das dem Johann Weber gehörige Anwesen Bef. - Nr. $2\frac{1}{2}$ in Halbergmoos, Landger. Freising, (Wohn- und Oekonomiegebäude, und Aecker) zu

4,06 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu $19\frac{67}{100}$ kr, ferners mit 2250 fl. Hypothekkapitalien und 190 fl. Zinsen und Kostenkautionen, nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 §. 98 und ff. und §. 64 des Hypothekengesetzes

Freitag den 14. Oktober h. Js.
Vorm. 9—10 Uhr

in einem besonderen Lokale des Wirthshauses zu Halbergmoos öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses gehörig auszuweisen haben.

Freising, am 13. September 1870.

Fr. Donle,
k. Notar.

Bekanntmachung.

Erledigung des Geisler'schen Stipendiums im hiesigen erzbischöfl. Knabenseminar betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß das Geisler'sche Stipendium im hiesigen erzbischöflichen Knabenseminare, für welches dem unterfertigten Stadtmagistrate die Präsentation zusteht, in Erledigung gekommen ist.

Bewerber um dasselbe haben sich innerhalb vier Wochen beim hiesigen Stadtmagistrate zu melden.

Freising, den 24. Sept. 1870.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Freising und Dachau.

Die Entfernung des Max Seiler, die heimliche Entfernung der led. Weberstochter Barbara Kost von Störnstein mit ihrem ¾ Jahre alten unehelichen Kinde Johann, Ausmittlung einer unbekannten Mannsperson, Kursiren falscher Münzen betr.

Auf die im Kr.=A.=Blt Nr. 84 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 24. September 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.
v. n. Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche kgl. Pfarreien.
Bewegung der Bevölkerung.

Dieselben werden daran erinnert, daß die Tabellen über Bewegung der Bevölkerung bis zum 1. Oktober zuverlässig anher zu übergeben sind, damit die Revision und Zusammenstellung derselben rechtzeitig bewerkstelligt werden kann.

Am 23. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.
Straßenreparaturen.

An dieselben ergeht hiemit Auftrag, für Herbstreparaturen der Straßen thunlichst bald zu sorgen.

Von dem Vollzuge wird sich der Unterzeichnete selbst überzeugen.

Am 23. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0	14	55	9	—
„ . . „ 1	13	55	8	2
Mündmehl „ 2	12	55	7	3
Semmelmehl „ 3	10	25	6	1
Mittelmehl „ 3	9	10	5	2
Einbrennmehl „ 4½	7	55	4	3
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	3	—	2	—
„ leichte „ 6	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . .	8	20	5	—
Bck mehl . „ 3 . .	7	30	4	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	3	54	2	2

Bekanntgabe.

Im Anschlusse an die vom Herrn Vorstande des kgl. Bezirksamtes Dachau erlassenen Veröffentlichung vom 13. l. M., erstattet der unterfertigte Ausschuß über die bisherige Wirksamkeit des Hilfsvereines Dachau folgenden

vorläufigen Bericht.

Der Verein hatte bis heute nachbezeichnete

Einnahmen.

a) An wöchentlichen Vereinsbeiträgen zusammen:

1)	Von der Landgem. Bergkirchen	30 fl.	25 kr.
2)	Aus der Marktgem. Dachau	171 fl.	50 kr.
3)	Von der Landgem. Eisolzried	37 fl.	54 kr.
4)	„ „ „ „ Feldgeding	14 fl.	33 kr.
5)	„ „ „ „ Wiedenzhausen	6 fl.	18 kr.
	Summa:	261 fl.	— kr.

b) An einmaligen Vereinsbeiträgen:

1)	Von der Landgem. Arnbach	23 fl.	— kr.
2)	„ „ „ „ Augustenfeld	10 fl.	— kr.
3)	„ „ Pfarrgem. Bergkirchen	11 fl.	47 kr.
4)	Aus der Marktsgemeinde Dachau	669 fl.	20 kr.
5)	Von der Pfarrgem. Einsbach	44 fl.	— kr.
6)	„ „ „ „ Hirtlbach	45 fl.	9 kr.
7)	„ „ „ „ Indersdorf	30 fl.	— kr.
8)	„ „ „ „ Langenpettenbach	200 fl.	— kr.
9)	Von der Landgem. Oberbachern	49 fl.	10 kr.
10)	„ „ „ „ Pellheim	51 fl.	38 kr.
11)	„ „ „ „ Pipinsried	40 fl.	— kr.
12)	„ „ „ „ Wiedenzhausen	9 fl.	20 kr.
13)	Von verschiedenen Privatpersonen des Amtsbezirkes	81 fl.	30 kr.
	Summa	1264 fl.	54 kr.

c) An Naturalien:

Ansehnliche Vorräthe von Getreide, Brod, Zucker, Kaffee, Reis, Rollgerste, Eiern, Käs, Cigarren und Mehl, welche theils mit dem Auftrage übergeben wurden, selbe sofort an das Zweig-Hilfs-Comité in München abzuliefern, theils mit der Bestimmung selbe zu verwerthen und den Erlös in beliebiger Weise zu Gunsten unserer Truppen zu verwenden. Zu letzterem Behufe wurden auch einige Baarbeträge übermittelt, und zwar die bedeutenderen aus nachstehenden Gemeinden:

Ampermoching 20 fl., Augustenfeld: 12 fl., Feldgeding: 25 fl. 30 kr., Hirtlbach: 23 fl. 27 kr., Kollbach: 30 fl., Kreuzholzhausen: 10 fl. 18 kr., Obermarbach: 17 fl., Rummeltshausen: 12 fl., Sulzemoos: 12 fl. 30 kr.

In Lieferung von Naturalien haben sich besonders hervorgethan die Landgemeinden:

Ainhofen, Ampermoching, Arnbach, Asbach, Augustenfeld!, Biberbach, Dachau, Einsbach, Eisolzried, Eisenhofen, Etzenhausen, Fahrenzhausen, Feldgeding, Giebing, Günding, Hirtlbach, Kollbach, Kreuzholzhausen, Langenpettenbach, Lauterbach, Oberbachern, Odelzhausen, Obermarbach, Oberroth, Pellheim, Petershausen, Prittlbach, Puchschlagen, Rummeltshausen, Schönbrunn, Schwabhausen, Sulzemoos und Unterweilbach, dann die Ortsgemeinden Bibereck, Oberndorf, Wiedenzhofen und Westerndorf.

Ausgaben.

I. Aus Vereinsbeiträgen

wurden den Satzungen entsprechend

a) für wöchentliche Unterstützungen an 18 Familien von Landwehrmännern und Reservisten in den Orten Dachau, Bergkirchen, Palsweis, Deutenhausen, Augustenfeld und Feldgeding bisher ausbezahlt (einschließlich momentaner Unterstützungen:	259 fl.	— kr.
b) an den Landeshilfsverein eingesendet:	200 fl.	— kr.
Summa:	459 fl.	— kr.

II. An Naturalien

wurden am 11. und 17 August zwei volle Wagenladungen mit Vorräthen obenbezeichneter Art, an das Zweig-Hilfs Comité in München abgeschickt; am 19. desselben Monats folgte noch eine kleinere Sendung nach.

III. Aus dem Erlöse von Naturalien

wurden

a) gelegentlich obiger Naturalienablieferung dem bezeichneten Comité baar übergeben	20 fl.	— kr.
b) dem hiesigen Frauenvereine zur Anfertigung von Leibbinden	100 fl.	— kr.
c) demselben Vereine behufs Anfertigung von Unterbeinkleidern und Jäckchen	200 fl.	— kr.
Summa:	320 fl.	— kr.

(Die Detail-Rechnungen liegen bei dem Vereinskassiere zu Jedermanns Einsicht vor; die seinerzeitige Schlußabrechnung wird veröffentlicht werden.)

Zu erwähnen ist noch, daß von hiesigen Vereinsmitgliedern gegenwärtig sieben verwundete Soldaten in vollständige Verpflegung übernommen sind; der Unterhalt von weiteren vier Schwerverwundeten, welche dem hiesigen Distriktskrankenhause übergeben werden mußten, wird vorläufig aus den beim kgl. Bezirksamte eingekommenen Spenden, für verwundete Soldaten, bestritten.

Es erübrigt dem unterfertigten Ausschusse nur noch, Allen denjenigen, welche in irgend einer Weise zur Erfüllung der Vereinszwecke beigetragen haben, hiemit den wärmsten Dank zu erstatten und für die bisher bewährte Opferwilligkeit öffentlich die aufrichtigste Anerkennung auszusprechen.

Gleicher Dank sei bei dieser Gelegenheit auch allen Denen dargebracht, durch deren persönliche Theilnahme, durch deren uneigennützige, liebevolle Mitwirkung die am Gestrigen stattgefundene Leichenfeier des seiner schweren Wunde erlegenen, braven Soldaten Ludwig Freudling aus Westenried (B.-A. Oberdorf), jenen rührenden und zugleich erhebenden Eindruck gewann, der wohl dem Herzen jedes Theilnehmers für immer eingeprägt bleiben wird.

Zum Schlusse die Bitte: Es mögen die edlen Geber in ihrer Opferwilligkeit nicht erkalten! Noch sind viele Wunden zu heilen, — viele Thränen zu trocknen!

Dachau, am 22. September 1870.

Der Ausschuß des Hilfsvereines Dachau:

Bürgermeister **Steinberger**, Vorstand.

Posthalter **Ziegler**, Kassier, Notar **Pfaffenzeller**, Schriftführer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Der Ausschuß des Frauenvereines

für die im Felde verwundeten und erkrankten Krieger

hält es für angemessen, nachdem bereits 7 Wochen seiner Thätigkeit verflossen sind, der Oeffentlichkeit überhaupt, und insbesonders seinen Mitgliedern und jenen Gemeinden, die ihm ihre patriotischen Opfergaben anvertrauten, eine Uebersicht über das bisherige Wirken des Vereines zu geben.

Eine spezielle Abrechnung über alle Einnahmen und Ausgaben wird erfolgen, wenn einmal der Oelzweig des Friedens grünt und in einem Schlußberichte die Aufgabe des Vereines als gelöst bezeichnet werden kann.

Die meisten Ausgaben wurden bisher größtentheils zur Anschaffung v. Leibwäsche, Verbandzeuge und überhaupt Lazareth-Bedürfnissen verwendet, und das nachstehende Verzeichniß dürfte ebenso sehr von der Thätigkeit, als gewissenhaften Verwendung der anvertrauten Spenden von Seite des Frauenvereines Zeugniß geben.

Wie schon in diesem Blatte erwähnt war, wurden

I. am 9. August l. Js. an den Kreisausschuß zu München abgesendet:
18 Hemden, 18 Beinkleider, 24 Halstücher, 12 Armtücher, 12 Sacktücher, 12 Flanellbinden, 18 leinene Binden, 6 Kopfnetze, 48 Gypsverbände, 12 Paar Socken, 2 Bandlatten, 48 Spreukissen, 6 große Leinbetttücher, 12 Einschlagtücher, 36 Paquete Compressen mit Charpie, 31 Compressen, 3 Handtücher, 6 Paquete Gypsverbände und 1 Paquet gegitterte Charpie.

II. Unterm 10. und 17. August und 1. September wurden an's hiesige städtische Krankenhaus zur Aufnahme und Pflege verwundeter und erkrankter Krieger ferners abgegeben:
36 neue und 60 alte Hemden, 24 Flanellbinden, 48 leinene Binden, 12 Paquete Charpie, 3 Gypsverbände, 24 Spreukissen, 29 Kissenüberzüge, 38 Einschlagtücher, 137 Betttücher, 60 Handtücher, 48 Halstücher, 15 Paquet Compressen, 76 Unterhosen, 49 Sacktücher, 8 abgenähte Bettdecken, 18 wollene Decken, 2 Flanelldecken, 21 Kopfkissen, 15 Kopfnetze, 67 gefüllte Strohpolster, 59 gefüllte Strohsäcke, 84 Paar Socken, 6 Paar Pantoffeln, 12 Paar Filzschuhe 6 Eisbeutel, 6 Ellen Wachsleinwand, 24 große Armtücher, 6 Schlafröcke und 2 Bettjacken.

III. Auf Weisung des Landeshilfsvereines in München wurden am 23. August an den Kreishilfsverein in Kaiserslautern abgesendet:
2 Säcke Charpie, 18 Paquete Compressen, 4 Gypsverbände, 12 Einschlagtücher, 24 Stück Gazebinden, 24 Flanellbinden, 36 leinene Binden, 60 größere und kleinere Spreukissen, 24 große und 12 kleine dreieckige Tücher, 12 Kopfnetze, 24 Hemden, 12 Sacktücher, 12 Paar Socken, 12 Unterhosen, 1 Paquet gegitterte Charpie.

IV. Unterm 4. September wurden für die Verwundeten, die in Weihenstephan in Pflege genommen waren, abgegeben: 12 Einschlagtücher, 18 Paquete Compressen, 12 Halstücher, 12 Armtücher, 12 Flanellbinden, 30 leinene Binden, 12 Kopfnetze, 5 Leibbinden und 5 Paar Filzschuhe.

V. An's Militärlazareth dahier wurde für die untergebrachten kranken und verwundeten Gefangenen abgeliefert:
3 Paquete Compressen, 36 kleine Tücher, 6 große Tücher und 36 Paar Socken.

VI. Auf dringendes Ansuchen des Landeshilfvereines wurden am 16. September an das kgl. Militär-Reserve-Magazin Nördlingen in 2 Kisten zugeschickt:
1 großer Pack Fußlappen, 60 Paar Socken, 48 Schächtelchen mit Hasenschmalz und Unschlitt und 80 Leibbinden.

VII. An einzelne verwundete Soldaten, die beim Verein um Unterstützung baten, wurden verabreicht:
1) an Georg Daniel: 3 Hemden, 2 Unterhosen, 4 Paar Socken, 2 Sacktücher, 1 Unterjacke und Verbandzeug.
2) an Leonhard Eicher: 2 Hemden, 1 Hose, 2 Sacktücher, 2 Paar Socken und 1 Leibbinde.
3) an J. Riedl: 2 Hemden, 2 Paar Socken, 1 Leibbinde, 1 Hose, 1 Paar Pantoffel.
4) an Georg Erndl: 2 Hemden, 2 Beinkleider, 2 Paar Socken und 2 Tücher.
5) an den Chevauleger-Corporal Rothkopf, der mit der goldenen Tapferkeitsmedaille und dem eisernen Kreuze dekorirt wurde, 3 neue Hemden, 2 Unterhosen und 2 Paar Socken.

Außerdem wurde den genesenen Kriegern bei ihrem Abgange noch Reiseunterstützungen an Geld gereicht.

Alle aufgeführten Gegenstände waren größtentheils neu gefertigt und die alten waren sämmtlich gut und brauchbar. Was an den Kriegsschauplatz für die verwundeten Soldaten abgesendet wurde, war ein unabweisbares Opfer, das auf dringenden Hilferuf dem Vaterlande geleistet wurde; und daß dabei der Frauenverein den eigenen Lokalbedarf nicht vergaß, sondern in ausreichender Weise für kranke und verwundete Krieger gesorgt hat, die hierorts ihre Verpflegung erhielten oder noch erhalten werden, dieß dürfte wohl aus dem voranstehenden Verzeichnisse zu entnehmen sein.

Mittlerweile kam uns durch Briefe und öffentliche Zeitungsberichte die wiederholte Kunde zu, daß unsere braven tapfern Soldaten, schon durch die starken Märsche und alle Schrecknisse des Krieges hart mitgenommen, namentlich auch

noch durch anhaltenden Regen und Nachtfröste bei ihrem wochenlangen Bivouak unter freiem Himmel soviel zu leiden haben, daß die Besorgniß, es könnten zuletzt Erkrankungen schlimmer noch unter ihnen wüthen, als die feindlichen Kugeln, gewiß nicht unbegründet erscheint. Wie wohlthätig, ja wie nothwendig für die Gesundheit ist dem Menschen, wenn er von Regen oder Schweiß ganz durchnäßt ist, ein trockenes reines Hemd! — und wie behaglich fühlen wir uns bei kalter Nacht im warmen Bette! Hunger und Durst, Hitze und Frost, Sturm und Wetter bei Tag und Nacht, das sind Strapazen, die mit andern den Soldaten auf dem Felde unausbleiblich sind, und daß es bei einer Armee von mehr als einer halben Million Soldaten im Feindeslande zeitweise auch bei der sonst trefflichsten Vorsorge am Nothwendigen fehlen kann, dieß liegt nahe.

Der Vereinsausschuß glaubte daher, nachdem er für die Pflege der erkrankten und verwundeten Krieger nach allen Seiten ausreichend gesorgt hatte, Herz und Auge auch auf die Soldaten bei der Armee richten zu dürfen, und ihnen von seinem reichen Vorrath an Leibwäsche Einiges zuwenden zu sollen, damit sie bei Nässe und Kälte unter so vielen Strapazen nicht erkranken und zu Grunde gehen.

In der Einnahme des Frauenvereines sind gegen 1000 fl. verzeichnet, die ihm von den umliegenden Landgemeiden zugewendet wurden, und wiederholt war an die patriotische Gabe die Mahnung geknüpft: „Laßt unsern Soldaten nur nichts abgehen, wenns nicht reicht, bringen wir noch was.“

Da sich nun mit dem Abmarsch einer Abtheilung unsers Chevauxlegersregiments und einer größern Truppen-Zahl aus München gegenwärtig eine so günstige Gelegenheit bot, unserm Garnisonsregimente, bei dem so viele Söhne unserer Nachbarsgemeinden stehen, welche so theilnahmsvoll ihre patriotischen Opfer dem Vereine brachten, — auf sichere Weise etwas zusenden zu können, so verpackte auch hiefür der unterfertigte Ausschuß in 5 Kisten folgende Gegenstände: 176 Hemden, 126 warme Unterhosen, 216 wollene Leibbinden, 164 Paar Socken, 106 Taschentücher, — und damit die Mannschaft bei einem kleinen Imbiß ihrer Garnisonsstadt auch freundlich gedenkt, wurden noch beigegeben: ein achtzigpfündiger Käsleib, 15 Schinken, mehrere geselchte Zungen und ital. Salami, 5400 Stück Cigarren, 20 Flaschen besten Liqueur, 6 Flaschen Wein und Zwieback. Davon war Vieles ein Geschenk aus gütiger Hand hiesiger Bürger und Bürgers-Frauen.

Sicherlich wird den tapfern Kriegern diese Sendung wohlthun, wird dieß liebe Andenken aus der Heimat mit den herzlichsten Grüßen, die wir mitgeschickt, sie erfreuen. Wir jubeln daheim über die Siege, welche die deutschen Waffen bisher so glorreich erfochten, — es dürfte billig, ja gerecht sein, daß wir auch thatsächlich den Helden, die ihr Blut und Leben dafür eingesetzt, unsere wärmste Sympathie ins Lager senden. Es sind ja unsere Männer, Brüder und Söhne, mit denen wir gerne Alles theilen, Leid und Freud, Hab und Gut und der unterzeichnete Ausschuß glaubt darum, bei dieser Sendung im Sinne der meisten Mitglieder und Wohlthäter des Vereines gehandelt zu haben. Schließlich dient noch die Bemerkung, daß außerdem gegenwärtig im Vereinslokale noch ein großer Vorrath von Verbandzeugen und Leibwäsche — als 84 Hemde, 60 Unterhosen, 120 Handtücher, 60 Paar Socken, mehrere Tücher und Unterjacken ꝛc. vorhanden sind, und sich dieselben durch fortgesetzte Arbeit täglich mehren, so daß der Verein damit und durch seine noch vorhandene Cassebaarschaft, wohl in der Lage sein dürfte, seiner ersten Aufgabe, Unterstützung der kranken und verwundeten Krieger — auch für die Zukunft noch gerecht zu werden, auch wird die Quelle, aus der bisher so viel Liebe floß, wie er hofft, sicherlich noch nicht ganz versiegt sein. Für alle bisherigen Opfer jeder Art unaussprechlichen Dank.

Freising, 24. September 1870.

Der Ausschuß des hiesigen Frauenvereines.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 223. Dienstag 27. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

— Nach Korrespondenzkarten, Aussagen des Polytechnikers Triendl und mündlicher, zuverlässiger Mittheilung eines Augenzeugen in der Person eines aus Straubing gebürtigen und im Straßenkampfe bei Bazailles betheiligten, auf 14 Tage beurlaubten, erkrankten Jägers des 4. Jägerbataillons, sowie aus dem Berichte eines bayerischen Offiziers desselben Bataillons aus der „Augsburger Abendzeitung" Nr. 264, erfahren wir Nachstehendes:

Den 1. September früh mit Tagesgrauen begann wieder der Kampf. Diesmal die 1. Brigade voraus. Die Maas wurde überschritten. Bazeilles, das Tages vorher unser und das 9. Jägerbataillon schon genommen hatte, aber wieder verlassen mußte, wurde wieder genommen. Wir standen auf der Straße in diesem niederträchtigen Dorfe in Bereitschaft. Da krachte es aus den Häusern und die Kugeln der Einwohner zischten uns an den Ohren vorbei. Oberlieutenant Gulielmo wurde mit seinem Zuge beordert, ein Haus zu stürmen, er fiel von einer Kugel in den Fuß schwer getroffen, verwundet auf den Boden. Zwei Mann von der freiwilligen Krankenpflege eilten, ihn auf einer Bahre wegzutragen, allein einer von ihnen (Triendl) wurde, am rechten Ellenbogengelenk verwundet, von der Bahre weggeschossen. Als weitere zwei Blessirtenträger es sich nicht nehmen lassen wollten, ihn zu holen und beide ebenfalls verwundet wurden, richtete der Verwundete sich noch mühevoll auf und bat mit aufgehobenen Händen: „Ich bitte Euch, laßt mich liegen, schont Euer Leben, rettet Euch!" In dieser erbarmungsvollen Stellung, um das Leben Anderer besorgt, zweimal noch in Arm und Brust tödtlich getroffen, starb derselbe nach 9stündigen furchtbaren Schmerzen den ehrenvollen Tod des Helden für König und Vaterland im Spitale zu Bazeilles, woselbst er auch mit allen militärischen Ehren beerdigt, allein in einem Grabe ruht. Was Oberlietenant Gulielmo nicht mehr auszuführen vermochte, gelang Oberlieutenant, v. Lindhammer, der mit seinem Zuge das Haus stürmte, dabei aber leider auch am Fuße verwundet wurde. Haus um Haus wurde nun genommen; was Granaten nicht in Brand schossen wurde angezündet und so der ganze Ort, bis auf das zu einem Spital eingerichtete Schloß, mit Recht — dem Erdboden gleichgemacht.

Norddeutscher Bund. Berlin, 24. Septbr. Die Zeidler'sche Correspondenz schreibt: „Immer näher rückt der Zeitpunkt heran, wo man der Stadt Paris kategorisch die Frage vorlegen wird, ob dieselbe als offene Stadt oder als Festung behandelt werden will. Leider hat man sich in Paris, wie es scheint, den Ernst dieser Frage noch nicht völlig klar gemacht. Man scheint sich dort nicht allein noch in der Illusion zu bewegen, daß man zur Hälfte als Festung und zur Hälfte als offene Stadt behandelt werden könne, nein, einzelne Körperschaften, wie beispielsweise die Akademie, gehen sogar so weit, für sich selbst eine Ausnahmestellung zu beanspruchen. Hält die Stadt Paris ihre Rolle als Festung fest, so wird sie auch darauf vorbereitet sein müssen, das Schicksal Straßburgs zu theilen und ihre Vertheidiger in der That unter ihren Trümmern zu begraben. Es ist unmöglich, daß die deutschen Armeen Paris nicht einnehmen, und es ist ebenso unmöglich, daß wir die Häuser von Paris mehr lieben als das Blut unserer Soldaten. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der schwere Belagerungstrain für Paris bereits unterwegs. Man will eben, wie es scheint, weder die Mauern von Paris, noch die Barrikaden des Herrn Rochefort mit Sturm nehmen, sondern man wird nur die Sprache der Vernunft und des Hungers durch die sehr eindringliche Sprache der deutschen Artillerie unterstützen."

Berlin, 25. Sept. (Officiell.) Ecrouves, 24. Sept. Durch die Capitulation von Toul sind 109 Offiziere, 2240 Mann, ein Adler der Mobilgarde, 197 Broncegeschütze, darunter 48 gezogene, 3000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Kürasse, bedeutende Munitions- und Ausrüstungsgegenstände, 120 Pferde, 143,025 Tagesportionen und 51,949 Tagesrationen in unsere Hände gefallen.

— Tours, 25. Sept. Die Wahlen wurden vertagt, da Preußen entschlossen, den Krieg fortzusetzen. Die Regierung erließ eine Proklamation aus Tours, 23. Septbr. Faber wollte Bismarck sehen, um die Ansichten des Feindes kennen zu lernen. Wir wissen nun, was Preußen beabsichtigt: Es will den Krieg fortsetzen, Frankreich zu einer Macht zweiten Ranges herabdrücken, Elsaß und Lothringen bis Metz kraft des Eroberungsrechtes für die Gewährung des Waffenstillstandes. Auch begehrt Preußen die Uebergabe von Straßburg, Toul und Montvalerien (Fort auf der Westseite von Paris). Paris wird sich eher unter den Mauern begraben lassen; solchen Forderungen kann nur durch die Fortsetzung des Kampfes geantwortet werden. Frankreich nimmt den Kampf auf und rechnet auf seine Kinder.

Aus Nanzig, 17. Sept., wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Es ist die offitielle Meldung eingetroffen, daß in St. Dizier (Stadt im Departement der oberen Marne mit mehr als 8000 Einwohnern) auf preußische Truppen, die im Abmarsch begriffen waren, von einem Theile der Bevölkerung geschossen worden ist. Man hat ein starkes Commando dorthin gesandt, und dem Ort eine Strafe von 500,000 Frcs. auferlegt, wenn nicht sämmtliche Schuldige sofort ausgeliefert werden. Einige Maires benachbarter Ortschaften, welche sich oftmals widerspänstig gegen die Anordnungen des Präfekten, Grafen Renard, zeigten, sind durch Husaren-Detachements verhaftet worden.

Hamburg, 21. Sept. Aus Cuxhaven wird von heute per Telegraph gemeldet, daß an Bord des dort gelegenen Torpedo-Dampfers Neuenfelde, Capitän Struve, gestern Abend 8½ Uhr eine Explosion statt fand, wobei der Capitän und 4 Mann leider getödtet wurden. Der Maschinist sowie der Bootsmann und der Junge wurden gerettet. Es verunglückten leider auch dabei 4 Offiziere, die sich gerade am Bord befanden. Die explodirten Torpedos lagen nicht im Fahrwasser, waren also nicht schwimmend, sondern befanden sich an Bord ur scheint das Unglück nur durch eine Unvorsichti bei der Besichtigung derselben entstanden zu sein. Di Verunglückten sind: Der Capitän St. Struve und vier Mann der Besatzung sowie die an Bord befindlichen vier Officiere: Hauptmann v. Schöler, 15. Regiment, Lieutenants Goller, Wehler und Mirswa, 42. Regiment.

— Aus Königsberg vom 21. schreibt man der „Zukunft": Jacoby und Herbig wurden gestern Abend, beide durch einen Hauptmann und Unteroffizier, verhaftet und zu Wagen nach der Caserne Kronprinz gebracht, wo ihnen zwei Zimmer angewiesen, auch der Verkehr untereinander sowie mit Freunden aus der Stadt gewährt wurde. Ich war heute Vormittags in der Caserne. Jacoby theilte mir mit, daß die Verfügung Falkensteins als Grund angebe das Abhalten einer politischen Versammlung während des Kriegszustandes.

— Aus dem Lager von Metz berichtet der Times-Correspondent vom 14. ds.: „General Wimpffen wurde von den Preußen vor einigen Tagen nach Metz gesandt, um Bazaine von der Niederlage der französischen Armee, von der Gefangennahme Mac Mahons und des Kaisers in Kenntniß zu setzen und ihn zu fragen, ob er sich jetzt nicht auch ergeben wolle. Er erwiderte, der Kaiser sei nicht sein Herr, er sei Herr in Metz und werde sich Niemanden ergeben. Gerüchtsweise heißt es auch, daß Bazaine, gestern eine Unterredung mit Prinz Friedrich Karl in Person hatte, daß er den Prinzen ersuchte, ihm zu gestatten, mit klingendem Spiel, fliegenden Fahnen und mit den Waffen in der Hand zu capituliren. Der Prinz soll geantwortet haben, daß er gegen das klingende Spiel nichts einzuwenden habe, aber von einer Capitulation unter Waffen könne nicht die Rede sein. Man vermuthet, Bazaine habe einen seiner Generale ins große Hauptquartier gesandt, um mit dem Könige von Preußen wegen der Bedingungen der Capitulation zu unterhandeln. — Die Preußen bauen jetzt eine Eisenbahn von Remilly nach Pont à Mousson (?), welche den Verkehr zwischen der Armee vor Paris und Deutschland erleichtern soll. Die Bahn wird Nancy und Chalons passiren und letzterer Platz wird als Hauptdepot dienen.

Belgien. Lüttich, 23. Sept. Heute wurde der erste im hiesigen Lazareth verstorbene deutsche Soldat begraben, der bayerische Infanterist Mathias Huber aus Pellhausen, B.-A. Freising, in der Schlacht von Sedan durch einen Schuß verwundet und seit seiner Ankunft in Lüttich von deutschen Nonnen auf das Liebevollste gepflegt und gewartet. Morgens brachten vier Pompiers den von deutschen Damen mit einem Lorbeerkranz und schwarz-roth-goldenen

Feuilleton.

— Die Bonner Zeitung erzählt: „In einem crefelder Lazareth starb kürzlich ein Soldat an der Ruhrkrankheit. Die Eltern desselben, welche in einem Dorfe in der Provinz Hannover wohnen, wurden telegraphisch von dem Todesfalle in Kenntniß gesetzt. Am folgenden Tage kam denn auch ein Mann an und stellte sich einem Mitgliede des Lazareth-Comites als Vater des Verstorbenen vor. Er wurde eingeladen, mit nach dem Lazarethe, wo die Leiche des Sohnes noch lag, hinaus zu fahren, um dort das Nöthige zu ordnen. Unterwegs bot das ihn begleitende Comite-Mitmitglied ihm eine Cigarre an, welche der biedere Hannoveraner jedoch erst dann annahm, als ihm auf seine Frage: „Wat kost die?" die Versicherung gegeben wurde, daß solche ein freundliches Anerbieten, ein Geschenk sei. Im Krankenhause wurde der Mann zur Leiche seines Sohnes geführt und nur schwer gelang es dem Comite-Mitgliede, das laute Wehklagen, in welches der Vater ausbrach, durch Zusprechen von Trost zu stillen. Als endlich der Ausbruch des Schmerzes nachgelassen, wurde zur Ordnung der kleinen Hinterlassenschaft des Verstorbenen geschritten und es entspann sich nun folgender Dialog Com.-Mitgl.: „Hier ist das Portemonnaie Ihres Sohnes, es enthält 20 Sgr.; über den Empfang wollen Sie gefälligst quittiren." Der in Schmerz aufgelöste Vater: „Nä, dat kann niet stimmen, ick heb üm mier mitgegeven." Com.-Mitgl.: „Nun wie viel haben Sie ihm denn mitgegeben?" Vater: „Drie Thalers heb ick üm geven." Com.-Mitgl.: „Wie lange ist denn ihr Sohn fort:" Vater: „O, drie Monat." Com.-Mitgl.: „Nun in der Zeit kann doch wohl das Fehlende verbraucht sein!" Vater: „Ja der Geldbüdel stimmt och niet." (Der Krankenwärter erklärt bestimmt, daß keine Verwechslung vorgekommen sein könne.) „Hierin ist en Medalje, die hät men Sun nit gehabt." Com.-Mitgl: „Vielleicht hat ihr Sohn dieselbe von einem Kameraden bekommen. Hier ist übrigens ein Lohnbuch, es lautet auf .... verheirathet." Vater: „Ne mien Sun wor nit verheirathet." Com.-Mitgl.: „Aber mein Gott, liegt denn hier eine Verwechslung vor? Sie haben doch die Leiche gesehen. Erkennen Sie den Todten als ihren Sohn an?" Vater: Ja, det wet ick niet, hä hät sick sehr verännert, dat es mie opgefallen." Com.-Mitgl.: „Was für Haare hat denn ihr Sohn?" Vater: „Helle Hoor." „Der Todte hat aber doch schwarze, das muß Ihnen doch aufgefallen sein." Vater: „Det es mie och opgefallen, äver ick denk die sien von die Krankheit swart worden." Com.-Mitgl.: „Nun, so ist der Verstorbene also gar nicht ihr Sohn?" Vater: „Nä, dann is hä et niet." Die nun folgende Auseinandersetzung ergibt, daß in dem Wohnorte des Pseudovaters zwei Leute gleichen Namens wohnen, die beide ihre gleichnamigen Söhne beim Heere haben. Als die Todesnachricht eintraf, wollte keiner von beiden den Todten als seinen Sohn anerkennen, bis schließlich der Meistbegüterte die Reise antreten mußte. Das Comite-Mitglied ersuchte nun den Mann, seinem verstorbenen Mitbürger, der desselben Tages noch beerdigt werden sollte, die letzte Ehre zu erweisen, worauf unser Hannoveraner erwiederte: „Ne, det thu ick niet, det mackt mie Kosten Ick hab schon 1 Thlr, 28 Silbergroschens Unkosten gehabt, wä betalt mich nu diese Unkostten?" Als ihm die hierauf passenden Bemerkungen nicht vorenthalten wurden, sprang der biedere Alte plötzlich auf, stürzt zur Thür hinaus und Roß und Reiter sah man niemals wieder.

Bändern geschmückten Sarg, von der katholischen Geistlichkeit, sowie vom deutschen Consul und den hiesigen Deutschen gefolgt, zur St. Jaqueskirche, wo eine feierliche Todtenmesse celebrirt wurde, der auch der Bürgermeister der Stadt Lüttich beiwohnte. Nachmittags fand das Begräbniß Statt. Soldaten der hiesigen Garnison trugen den Sarg, deutsche Landsleute begleiteten ihn. Am Grabe hielt Consul Werlemann eine kurze, gefühlvolle Ansprache und sagte dem deutschen Helden im Namen seiner Angehörigen und seiner Landsleute Lebewohl. Ein Kreuz wird sein Grab bezeichnen und deutsche Hände werden es mit Blumen schmücken.

Brüssel, 23. Sept. Nach Berichten aus Sèvers ist das Verlangen der dortigen Bevölkerung nach einer preußischen Garnison dadurch entstanden, daß Anhänger der rothen Republik sich der Verwaltung der Stadt bemächtigt hatten und man gegen die Herrschaft derselben Schutz bei den preußischen Truppen suchte.

Brüssel, 22. Sept. Der Minister Graf d'Anethan erklärt in der Repräsentanten-Kammer, daß über die Beschuldigung deutscher Journale, deutsche Verwundete und Flüchtlinge seien in Belgien ungebührlich behandelt worden, Untersuchungen eingeleitet sind, welche die Grundlosigkeit dieser Beschuldigungen ergeben haben. Das Ergebniß der Untersuchung sei der preußischen und französischen Regierung mitgetheilt, welche beide der belgischen Regierung ihren Dank für die Fürsorge gegen die Verwundeten ausgesprochen hätten.

England. London, 24. Sept. Aus Hastings trifft die Nachricht ein, daß Kaiserin Eugenie sammt ihrem Sohn heute nach Chiselhurst, 2¹/₄ deutsche Meilen von London, in der Grafschaft Kent, übersiedelt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Interimsscheine zum Militär-Anlehen können von nun an täglich während der vormittägigen Bureaustunden entgegengenommen werden.

Deßgleichen werden auch Restzahlungen angenommen.

Freising den 26. September 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

Mit dem Monat Oktober beginnt auch das Schuljahr 1870 71 für die deutsche Volksschule in hiesiger Stadt.

Zu diesem Behufe findet am **Donnerstag** und **Freitag** d. i. **den 29.** und **30. September** von **8 — 10 Uhr** und von **2 — 4 Uhr** in den treffenden Klassenzimmern die Einschreibung für die werktagsschulpflichtige und am **Sonntag den 2. Oktober** von **1 — 3 Uhr** für die feiertagsschulpflichtige Jugend statt.

Am **Samstag den 1. Oktober** wird **morgens 8 Uhr** in der heil. Geistkirche für die Knaben, und im Betsaale des Mädchenschulhauses für die Mädchen ein feierlicher Gottesdienst gehalten werden und am **Montag den 3. Oktober** nimmt sodann für die Werktagsschule und am **10. Oktober** für die Feiertagsschule der regelmäßige Unterricht in den bisherigen Stunden seinen Anfang.

Hiebei wird noch Folgendes zur Darnachachtung bemerkt:

1) Kinder, welche bis zum Schlusse des Monats Dezember das 6te Lebensjahr noch nicht erreichen, werden nicht in die Schule aufgenommen.

2) In die männliche Feiertagsschule haben sich sämmtliche Knaben inscribiren zu lassen, welche feiertagsschulpflichtig sind, hiemit also auch jene, welche die Fortbildungsschule am Domberge zu besuchen gedenken, für welche erst später nach bestandener Prüfung, welche in der Feiertagsschule abgelegt werden muß, eingeschrieben wird.

3) Um der bisherigen dem Unterrichte sowohl als der Gesundheit der Kinder höchst nachtheiligen Ueberfüllung der Schulen vor der Hand einigermassen abzuhelfen, würde für die Knabenschule ein sechster Lehrer aufgestellt, und die bisherige III. Klasse, welche die Schüler des 5, 6. und 7. Schuljahres in sich faßte, dahin abgeändert, daß von nun an die Schüler des 5ten Schuljahres eine eigene Klasse die III., und die Schüler des 6ten und 7ten Schuljahres unter einem eigenen Lehrer die IV. Klasse bilden

Letztgenannte Klasse ist dem bisherigen Schulgehilfen in Inchenhofen, k. B. A. Aichach, Herrn Carl Sommer, zugewiesen, welcher durch k. Regierungsentschließung vom 22. l. Mts. als Hilfslehrer nach Freising berufen wurde.

Für die Mädchenschule wurde hiemit bestimmt, daß alle werktagsschulpflichtigen Mädchen aus der Gemeinde Neustift, welche heuer zum Erstenmale in die Schule eingeschrieben werden, sowie die bisherigen Schülerinnen, die nunmehr in die II. und III. Vorbereitungs Abtheilung und in die I. Klasse übertreten, die in Neustift bis zur Erbauung eines eigenen Schulhauses einstweilen errichtete Interimsschule zu besuchen haben.

Die Mädchen der übrigen Klassen können, soweit sie in dieser Schule zu Neustift keinen Platz mehr finden, die hiesige Stadtschule noch ferneres besuchen.

Die sämmtlichen Eltern und deren Stellvertreter, so wie alle Lehrmeister und Dienstherrschaften werden dringendst ermahnt, die schulpflichtige Jugend zum fleißigen Besuche der Schule anzuhalten, denn nur wenn Schule und Familie gemeinsam zusammenwirken, läßt sich eine gutunterrichtete und wohlgesittete Jugend erwarten. Schuldbare Schulversäumnisse werden nach den gesetzlichen Vorschriften strenge geahndet werden.

Freising, den 26. September 1870.

Die kgl. Lokalschulkommission.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Adresse an Sr. Maj. den König Ludwig II., welche sich der Münchener Adresse um

Herstellung
einer
bundesstaatlichen Einigung Deutschlands

anschließt, liegt zur Unterschrift heute und morgen auf bei den Herren **Gottfr. Baumgartner**, **M. Saradeth**, **J. Scholz** und **G. Mittermayer.**

Freising, den 26. September 1870.

Steinecker.

Versteigerung.

Kommenden **Mittwoch den 28. ds.** werden von **Nachmittags 1 Uhr** an im hl. Geistspitale die Rücklaßgegenstände der verstorbenen Pfründner und Insassen an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen werden.

Münchener Schranne vom 24. September 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	944	2064	3007	2448	559	21	10	—	10	—	—
Korn	703	906	1300	1133	167	14	4	—	25	—	—
Gerste	803	2959	3436	1864	1572	13	34	—	—	—	1
Haber	504	1162	1619	964	655	8	33	—	—	—	8

Brodgewichte

Bruck vom 24 Sept.

a. **Waizenbrod.**	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. **Roggenbrod.**			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	

Fleischpreise in **Dachau u. Bruck.**

Vom 24. Sept.	kr.	dl.
1 Pfd. **Mastochsenfleisch**	19	—
1 Pfd. **bestes Kuh- od. Rindfl.**	18	—
1 Pfd. **Kalbfleisch** . . .	17	—
1 Pfd. **Schweinfleisch** . .	20	—
1 **Schaffleisch**	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. **Schmalz**	34 kr.
34 „	1 Pfd. **Butter**	34 „
4 „	3 **Stück Eier**	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die **Klafter** 16 fl. 30 kr.

Birkenholz 15 fl. — kr. **Föhrenholz** 11 fl 24 kr.

Fichtenholz 11 fl. 18 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach **Münchener Preisen.** 50 **Kilo Heu** 2 fl. 33 kr., **Grummet** 2 fl. 30 kr.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug
„	11 „	20 „	P.-Zug
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	10 „	3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „	57 „	P.-Zug.
„	4 „	32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug.
Abends	7 „	30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „	8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach **Erding.**
Abends 6 „ 30 „ }

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 224. Mittwoch 28. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Bo- gen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man i der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. In Ingolstadt wurde am 24. d. M. der kriegsgefangene Soldat Jean Pierre Auguste Hamel des franz. 8. Jägerbataillons wegen thätlicher Insubordination gegen einen bayerischen Officier standrechtlich zum Tode verurtheilt und das Urtheil sofort mittelst Erschießens in Vollzug gesetzt.

— (Kriegstrophäen der deutschen Heere.) Die Recognoscirungs- und Vorpostengefechte, welche das Vorspiel des Krieges bildeten, waren naturgemäß für beide Theile von nur geringen Opfern begleitet. So bei Gersweiler, Ludweiler, Stürzelbrunn, den Recontres in der Gegend um Saarbrücken und bei Niederbronn. Der 2. August, an welchem die Stadt Saarbrücken preußischerseits vorläufig aufgegeben wurde, kostete den Franzosen 6 Offiziere und 67 Mann. Der Tag von Weißenburg ließ als Gefangene allein 30 Offiziere und 1000 Mann in die Hände des Siegers fallen, und außerdem 4 Mitrailleusen, 15 vierpfündige, 7 achtpfündige Kanonen, 31 Munitions-, 13 Hinterwagen und 14 Infanteriepatronenkarren. In der Schlacht bei Wörth verloren die Franzosen 6000 Gefangene mit 100 Offfizieren, 2 Adler, 6 Mitrailleusen, 35 Kanonen, 42 Wagen, 200 Pferde, die Bagage und das Zeltlager von zwei Divisionen, sowie 2 Eisenbahnzüge mit Proviant. An demselben Tag verloren sie bei Spicheren und als Folge dieser beiden Gefechte in den nächsten Tagen bei Reichshofen und Saargemünd 2500 Gefangene, 4 Geschütze, 40 Pontons, ein Zeltlager, verschiedene Magazine, zehntausend wollene Decken, 40,000 Centner Reis, Kaffee, Zucker, Rhum, Wein, Zwieback, sowie Schuhe, Käppis, Gamaschen und Tabaksvorräthe; diese letzteren allein im Werthe von einer Million. Die festen Plätze, welche in der ersten Hälfte des Monats August an deutsche Truppen sich ergaben, führten uns in Hagenau 9 Offiziere und 103 Mann nebst 80 Pferden und großen Vorräthen an Waffen zu; in Lichtenberg fielen 3 Offiziere, 280 Mann, 7 Geschütze, 200 Gewehre, 30,000 Patronen, Pulver u. s. w., in Lützelstein Gewehre und Munition, mit Marsal 60 Geschütze in unsere Hand. Die drei Schlachttage bei Metz haben im Verhältniß zu den großen Opfern, welche sie auch unsererseits gefordert, nicht so bedeutende materielle Erfolge, wie die Kämpfe zwei Wochen vor und nach ihnen für uns gehabt, da der Feind stets in der Lage war, in den Schutz der starken Festung sein Material bergen zu können; dennoch hat der Tag von Vionville den Franzosen 36 Offiziere und 2000 Mann der von Gravelotte 54 Offiziere und 3000 Mann Gefangene gekostet und wird ihr Gesammtverlust an allen drei Tagen mit 25,000 Mann keineswegs zu hoch veranschlagt sein. Auf dem weiteren Vormarsch fiel die Festung Vitry mit 17 Offizieren, 850 Mann und 16 Kanonen in unsere Hand. Die Gefechte und Schlachten bei Nouart, Beaumont und Sedan führten vor der Capitulation bei letztgenanntem Orte etwa 30,000 Gefangene, sowie eine große Zahl von Adlern und Geschützen uns zu; der Tag von Beaumont brachte dem Feinde den Verlust von 7000 Gefangenen, 2 Adlern, 11 Mitrailleusen, 23 Kanonen und seines Zeltlagers, der von Sedan vor der Capitulation schon einen solchen von 25 Geschützen, 2 Adlern und 25,000 Mann. Die Capitulation von Sedan überlieferte und 1 Marschall, 39 Generale, 230 Stabs-, 2095 andere Offiziere, 84,450 Mann, außerdem noch 14,000 Verwundete, die sämmtlichen Adler dieser Regimenter, 70 Mit-

railleusen, 330 Feld- und 150 Festungsgeschütze und 10,000 Pferde (Der Rest des Heeres — etwa 14,500 Mann mit 12,000 Pferden, Kanonen und Artillerie-Fahrzeugen — wurde auf belgischem Gebiete entwaffnet.) Die Verluste der Franzosen innerhalb der belagerten oder cernirten Festungen sind noch nicht festzustellen, und nur das ist bekannt, daß die Garnison von Straßburg bei einem Ausfall am 16. August 3 Kanonen, bei einem eben solchen am 2. Sept 1 Offizier und 4 Mann als Gefangene eingebüßt hat. Die durch die Capitulation von Laon in unsern Besitz übergegangenen Trophäen und Vorräthe sind zur Zeit von Seiten des Hauptquartiers noch nicht veröffentlicht worden, doch befinden sich 23 Geschütze und viele Gewehre dabei. Fassen wir die bisher chronologisch aneinandergereihten Erfolge kurz zusammen, so ergeben dieselben als Verlust des Feindes, und Gewinn der deutschen Heere in dem bis jetzt geführten, noch nicht zweimonatlichen Feldzuge außer Todten und Verwundeten annähernd: 1 Marschall, 39 Generale, 3250 Offiziere, 104,750 Mann (und 14,000 Verwundete in Sedan), 10,280 Pferde, mindestens 56 Adler, 102 Mitrailleusen, 690 Feld- und Festungs-Geschütze, über 400 Fahrzeuge, mehrere Ponton-Colonnen, Magazine, Eisenbahnzüge, sowie eine fast unberechenbare Menge von Vorräthen an Waffen, Munition, Bekleidungs-Ausrüstungs-Gegenständen, Fourage und Proviant.

Nordd. Bund. Berlin, 25. Sept. Zwischen Bismarck und Favre fanden am 19. und 20. Sept Besprechungen über die Bedingungen für den Abschluß eines Waffenstillstandes statt, die Einberufung der französischen Constituante zu ermöglichen. Die Forderungen Bismarks beschränkten sich auf die Uebergabe Straßburgs, Touls und Verdun, um während des Waffenstillstandes die Heeresverpflegung zu sichern. Diese billigen Bedingungen sind am 23. Septbr. von der Pariser Regierung verworfen worden. Eine Forderung zur Uebergabe des Forts Mont Valerien bei Paris sei von deutscher Seite nicht gestellt worden.

— Berlin, 26. Sept. (Offficiell). Ferrières, 25. Sept. Außer unbedeutenden Patrouillengefechten vor Paris ist nichts neues vorgefallen. Ein Telegramm aus Versailles vom gestrigen gibt die Aufstellung der dritten Armee vor Paris und fügt hinzu: Der Feind unternimmt nichts ernstliches; er zeigt drei Kanonenboote auf der Seine. Ueberall sind Verschanzungen und Barricaden bemerkbar.

Schweiz. Zürich, 24. Septbr. In Paris wurde der Versuch gemacht, ähnlich wie in Lyon, revolutionäre Communen herzustellen, um die Regierung zu unterdrücken. Der Anschlag mißglückte jedoch, da Trochu und Rochefort der Regierung treu blieben. — Bischof Dupanloup sagt in einem Schreiben: „Die Franzosen verdanken ihre Niederlagen allein ihrem Mangel an Wahrheitsliebe, ihrer Vergnügungssucht und ihrer unkatholischen Gesinnung.“ — Am 21. ds. befand sich Garibaldi, der stark an der Gicht leidet, noch auf Caprera.

Rußland. St. Petersburg, 25. Sept. Ein längerer Artikel des „Journal de St. Pètersbourg“ sagt: Die fremden Mächte ermuthigen den französischen Widerstand nicht. Das Journal billigt die Bedingungen, welche Deutschland für einen Waffenstillstand gestellt hat.

Volks-, und Landwirthschaft Handel und Industrie

Wiesenbewässerung und Mühlenbetrieb. Ein interessantes Gutachten des Landwirthschafts-Lehrers Franz, früher in Polch, jetzt in Worms, betreffend den Werth des Wassers zum Mühlenbetriebe im Gegensatze zu seinem Werthe zur Wiesenbewässerung, bestimmt uns, hier einen Gegenstand zur Sprache und in Anregung zu bringen, der wohl überall die größte Beachtung verdient und gewiß von vielen Privaten und Gemeinden in weitere Erörterung gezogen werden wird; liegen doch überall Müller und Landwirthe wegen der Wasserbenutzung im Streite und gehören doch überall die Wassernutzungsprozesse zu den zahlreichsten Objekten dieser Art. — Die überall noch herrschenden Mühlengerechtsame stammen aus einer Zeit, in welcher einerseits ausgedehnter Weiden wegen die Stallviehhaltung und mit ihr die Mistproduktion mehr untergeordnete Bedeutung hatten und in der andrerseits die Benutzung des Dampfes zum Mühlenbetriebe völlig unbekannt war. Zwar hat man in den verschiedenen Gegenden mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen der Stallviehzucht im Laufe der Zeit den Landwirthen hinsichtlich der Benutzung des Wassers zur Wiesenbewässerung insofern einige Concessionen gemacht, als einzelne Perioden festgesetzt wurden, in denen den Landwirthen das Recht auf Benutzung des Wassers zugestanden wird. Allein da es in der Natur der Sache liegt, daß die Wiesenbewässerung mit wahrem Vortheile nicht nach einer Schablone geübt werden kann, sondern daß sie sich den stets wechselnden Witterungs- und Zeitverhältnissen anfügen und also eine möglichst ungebundene, die freie Benutzung des Wassers gestattend sein muß, so liegt es auf der Hand, daß die zugestandenen Gerechtsame in vielen Fällen nicht genügen, zumal der Schwerpunkt unserer heutigen Landwirthschaft allgemein in der Viehzucht gelegen und der künstliche Futterbau eine kostspielige und häufig unsichere Sache ist, daß die Wiese, wenn sie naturgemäß behandelt werden kann, der Viehwirthschaft eine ungemein sichere Basis gewährt. Erwägt man weiter den Umstand, daß die Wasserkraft für den Betrieb von technischen Einrichtungen und speciell für die Versorgung des Publikums mit Brod entfernt nicht mehr die Bedeutung hat, wie ehedem, so dürfte man ein volles Bild der ganzen gegenwärtigen Sachlage vom technischen Standpunkte aus vor Augen haben und den Gerichten fällt es oft schwer, zu entscheiden, wie sich dieser Standpunkt mit dem Geiste der Gesetze verträgt. Die natürlichste Vermittlung der entgegenstehenden Interessen ist die Seitens der Gemeinden oder Seitens der an Wiesen Theil habenden Eigenthümer, den betreffenden Mühlenbesitzern ihr Recht auf das Wasser abzukaufen. Es läßt sich leicht ermitteln, welchen wirklichen Werth das Wasser als Betriebskraft für den einzelnen Mühlenbesitzer hat, auch ist es gewiß, daß sich die meisten Wassermühlenbesitzer zur Abtretung ihrer Rechte gerne verstehen werden, wenn man ihnen so viel bietet, als die Errichtung und Unterhaltung von Dampfwerken von entsprechender Kraft kosten. Die Gemeinde Hundheim im Hirzelthale besitzt 1100 Tagwerk Gemeindegrasländereien. Die Heu- und Grummeterwerbung wird alljährlich versteigert. Vom Jahre 1849 bis 1859 betrug der durchschnittliche Jahreserlös nach Abzug der Unterhaltungskosten 9734 Thlr. Im Jahre 1859 erkaufte die Gemeinde das die Bewässerung in Fesseln haltende Wasserrecht der Hirzelmühle für 10,000 Thaler und verwandte für die Einrichtung der Staubewässerung an Dämmen und Schleußen 4800 Thaler. Wiewohl nun von 1860 bis 1870 manches Fehljahr zu verzeichnen ist, so betrug in dieser Zeit der durchschnittliche Jahreserlös für Heu und Grummet doch 19,208 Thaler, also jährlich 9472 Thaler oder nahezu das Doppelte mehr, als in den 10 vorhergegangenen Jahren. Es gibt sicher eine große Zahl von Verhältnissen, die in annähernder, gleicher oder noch augenfälligerer Weise durch Wasserrechtsablösungen zu Gunsten der Wiesenkultur und der Landwirthschaft in hohem Maße ausgenützt werden können. Möge diese kurze Darlegung dazu ermuntern, solche Verhältnisse aufzusuchen und sie im Interesse der Landwirthschaft zu regeln.

Rinderpest. Zu den verschiedenen Calamitäten, die in diesem Jahre der Landwirth zu verzeichnen hat, gesellte sich seit einigen Wochen in dem nördlichen Theile von Frankreich und im südlichen Deutschland die Rinderpest. Zuerst zeigte sich dieselbe in der Gegend von Ingenheim in der bayerischen Pfalz, von wo aus sie in rapider Weise begünstigt durch die Armeelieferungen sich ausdehnte. Im Jahre 1867 war es der Fall, daß diese furchtbare Seuche in der Gegend von Kaiserslautern ausbrach. Damals gelang es einem sofort zur Hilfe gezogenen Militärcordon, die Krankheit innerhalb 14 Tagen in ihrem Heerde zu er-

sticken. Dieses Mal war man nicht so glücklich; denn wenn auch die Seuche jetzt am Orte ihres Entstehens verschwunden ist, so ist sie doch inzwischen nach allen Richtungen entkommen. Bereits wird ihr Erscheinen im Schwarzwald, überhaupt in Baden gemeldet und auch in der Richtung von Trier nach Coblenz und von da nach Gießen und im Gürtel bis Aschaffenburg ist sie, wenn auch nur in vereinzelten Fällen vorgekommen. Das beste Mittel, dieses heillose Unglück in seinen engsten Schranken zu halten, besteht in der treuesten Befolgung all der Maßregeln, welche Seitens der Staatsregierungen gegen die Verschleppung angeordnet worden sind.

Lokales.

♂ Freising, 26. September. Nachdem der hiesige Magistrat in einer Sitzung den Anschluß an die Adresse des Münchener Magistrates an Se. Maj. den König, um Vereinbarung des Eintrittes Bayerns in den auf Grundlage der norddeutschen Bundesverfassung herzustellenden deutschen Bundesstaat fast einstimmig abgelehnt, das Collegium der Gemeindebevollmächtigten dagegen mit einer Majorität von 4 Stimmen dafür gestimmt hatte, übernahm es der liberale Bürgerverein, an eine Volksversammlung zu appelliren, welche auch gestern im geräumigen Stiegelbräusaale stattfand. Es hatten sich einige hundert Personen aller Stände eingefunden.

Herr Concipient Steinecker begründete zuerst in einem warmen Vortrage die Adresse, indem er auf die blutigen Opfer des Krieges hinwies, welche Deutschland gebracht, weßhalb es an der Zeit sei, die deutsche Frage zur Lösung zu bringen. Hiebei wurde auf die Gefahr hingewiesen, welche der deutschen Einigung drohen würde, wenn erst wieder ein constituirendes Parlament eingesetzt würde; dagegen wurden die Vortheile hervorgehoben, welche dem Einigungswerke dadurch entstehen, daß es auf Grundlage der norddeutschen Bundesverfassung gebaut werde, welche trotz ihren Mängeln einer weiteren freiheitlichen Entwicklung fähig sei. Seine herzliche Ansprache wurde mit lautem Beifall aufgenommen.

Herr Rechtsanwalt Geisenhof hatte sich zur Aufgabe gemacht, gegenüber den ewigen Vorwürfen, als gebe Bayern durch den Eintritt in den bisher norddeutschen Bund seine ganze Selbständigkeit auf, in staatsrechtlicher Beziehung die nöthige Aufklärung zu geben. Redner erklärte in eingänglichem Vortrage den Art. 4 der norddeutschen Bundesverfassung, indem er nachwies, daß viele der dem Bundesrathe zugewiesenen Angelegenheiten, wie Zoll- und Handelswesen, Regelung von Maß und Gewicht und anderer Förderungsmittel der Industrie bereits im Sinne des Bundes geordnet sind und daß die Krone Bayerns auf manche Rechte, wie Krieg zu führen rc. leicht verzichten könne, weil sie bei den bestehenden Machtverhältnissen ohnedem nur illusorisch seien. Dagegen wurde näher ausgeführt, welche Rechte der bayerischen Staatsregierung verbleiben würden, und angedeutet, daß Bayern bei seiner Größe und seinen Verdiensten in diesem Kriege gewiß noch ausnahmsweise manche Modifikationen in Bezug auf die Competenz des Bundes für sich verlangen könne. Gegenüber den Vorwürfen, daß der norddeutsche Bund gewaltsam entstanden sei, erinnerte Redner an die Thatsachen der Geschichte, an Karls des Großen Bändigung Sachsens und Bayerns, an die Bestimmungen des westphälischen Friedens, des Wiener Congresses, wornach jeder Friedensschluß aus Zwang geschah, woraus endlich das Recht erwachse. Seine Aufmunterung zur Unterzeichnung der Adresse wurde gleichfalls mit lautem Beifall erwidert.

Schließlich nahm Herr Dr. Costa Veranlassung, in schneidiger Weise die hiesigen Verhältnisse zu beleuchten, wie nur der Umstand, daß die Gesinnung eines so großen Theils der hiesigen Bevölkerung weder durch den Magistrat noch durch unsern Abgeordneten einen Ausdruck finden könne, zum Appell an die Volksversammlung geführt habe. Redner bemerkt, daß Männer, die den neulichen Siegesfestzug freilich mehr mit der Miene von Kriegsgefangenen mitgemacht, jetzt sich nicht entschließen können, eine auf deutscher Gesinnung beruhende Adresse zu unterschreiben. Er betonte schließlich, daß der Phrase: „zuerst ein Bayern dann Deutschland" gegenüber die Devise geltend gemacht werden müsse: „ein deutsches Bayern."

Nach diesem beifällig aufgenommenen Vortrage wurde die Versammlung geschlossen und bald bedeckten zahlreiche Unterschriften die Adresse, welche auch heute noch aufgelegt ist.

Freising, 27. Sept. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Gerichtsvollzieher Franz Xaver Dallhammer in Nürnberg nach Freising und den Gerichtsvollzieher August Wiebell in Freising nach Nürnberg, deren Ansuchen entsprechend, zu versetzen.

Freising, 27. Sept. In der hiesigen Frohnveste sind drei aus Ingolstadt entflohene und bei Mühldorf, wieder eingefangene französische Gefangene, darunter ein Turco untergebracht. Dieselben trieben sich eine Zeit lang in Wäldern umher, bis sie der Hunger zwang, in den Dörfern Nahrung zu suchen, bei welcher Gelegenheit sie Gendarmerie gefangen nahm. — Bei Rottenburg wurden ebenfalls vier französische Flüchtlinge aufgegriffen. Dieselben befinden sich bereits wieder auf dem Wege nach Ingolstadt.

Oeffentliche Sitzungen des k. Bezirksgerichtes Freising vom 1. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Der katholische Pfarrer Gg. Springer von Inkofen, wegen Vergehen der Verletzung der Vorschriften über Schließung der Ehe zu 1 fl. Geldstrafe; 2) Andreas Sedlmaier, Häusler von Mosinning, wegen Vergehens des Diebstahls zur Gefängnißstrafe von 6 Monaten; auch kann derselbe nach erstandener Strafe in einer Polizeianstalt verwahrt oder unter Polizeiaufsicht gestellt werden; 3) Ph. Bernbeck, lediger Schäfflergeselle von Zell, Ger. Neuburg a. d. D., wegen zweier Vergehen der Körperverletzung und der Beleidigung der Gendarmerie und wegen der Uebertretung der Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß; 4) Johann Liebhart, Zieglerssohn von Bärnau, Gem. Lauterbach, wegen Vergehens der Schlägerei zu 14 Tagen Gefängniß; 5) Martin Kaiser, Gütlerssohn von Mosinning, wegen Vergehens des Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß; 6) Adam Finsterer, Taglöhnerssohn von Pfaffenhofen, wegen Vergehens der Mißhandlung zu 4 Monaten Gefängniß, während er vom Vergehen des Versuches zum Vergehen strafbarer Bedrohung freigesprochen wurde; 7) Maria Weidenauer, led. Dienstmagd aus Zwergau, Ger. Kemnath, wegen des Vergehens der Gewaltthätigkeit, wegen Uebertretungen der Ehrenkränkung und des Bruches des polizeilichen Aufenthaltsverbotes, und der Polizeiübertretung der Landstreicherei zu 7 Monaten Gefängniß; auch kann dieselbe in einer Polizeianstalt verwahrt oder unter Polizeiaufsicht gestellt werden.

Freigesprochen wurden:

1) Michael Fertl, led. Dienstknecht von Furthern, Ger. Dorfen, vom Vergehen der Körperletzung; 2) Mathias Liebl, verheiratheter Wirth von Hinterholzhausen, Landger. Erding, vom Vergehen der Theilnahme am Vergehen der Fälschung öffentlicher Urkunden; 3) Michael Eiles, verh. Gütler von Reisdorf, Landger. Pfaffenhofen, vom Vergehen der Widersetzung.

Verworfen wurde die Berufung des königl. Forstamtes Freising gegen das Erkenntniß des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising, vom 30. Juni ds. Js., wodurch der Gütler Georg Höpfl von Paunzhausen, von der Anschuldigung der Uebertretung des Forstfrevels freigesprochen worden war.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Der Unterfertigte gibt am
Sonntag den 2. und Montag den 3. Oktober, 1870
in seinem Lokale ein freies

Hochzeit-Zimmerstutzen-Schießen

mit folgenden Besten:

Haupt.	Glück.
1. Bestes 3 fl. mit seidener Fahne	1. Beste 3 fl. mit Fahne
2. „ 2 fl. „ „ „	2. „ 2 fl. „ „
3. „ 1 fl. „ „ „	3. „ 1 fl. „ „
4. „ seidene Fahne.	4. „ seidene Fahne.

Ein Ehrenbestes 1 fl. mit seidener Fahne.

Dann 1 Weitfahne.

Einlage auf **Haupt** und **Glück** à 30 kr. Ehrenscheibe 6 kr. Standgebühr 18 kr. Es ist sohin der Betrag von 1 fl. 24 kr. sogleich zu entrichten. Das Schießen beginnt Sonntag um **12 Uhr** Mittags und endet Abends **7 Uhr**, am Montag wird um **8 Uhr** früh fortgesetzt und Abends **5 Uhr** endet es und hierauf folgt die Preisevertheilung. Die Scheiben sind in einer Entfernung von 33 Fuß aufgestellt. Auf dem Glück können 100 Kaufschuß à 6 kr. gekauft werden. Abgezogen wird nach Kreisen. Jeder Herr Schütze kann außer dem Ehrenbesten nur ein Bestes gewinnen. Zur Regelung allenfalls ergebender Anstände wird ein Ausschuß gewählt.

Für prompte Bedienung nebst guten Speisen wird bestens Sorge getragen und ladet deshalb zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst ein

Haag, bei Freising, den 26. Sept. 1870.

Mathias Hörhammer,
Festgeber.

(1405)

Der Ausschuß.

Anzeige und Empfehlung.

Erlaube mir einem hochverehrlichen Publikum in Freising und Umgegend die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unterm Heutigen auf hiesigem Platze ein

Spezerei-, Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe.

Billigste und reellste Bedienung zusichernd, sehe einem recht gütigen und zahlreichen Zuspruch entgegen.

Freising, den 27. September 1870.

Achtungsvoll

Klara Sulzbeck Wtwe.

Mein Laden befindet sich in der oberen Stadt 234 im Hause des Herrn J. Gollinger, Schneidermeister.

NB. Verkauf nach altem Gewicht. (1407 2a)

Bekanntmachung.

Am Tage des hl. Erzengels Michael, wird am 29. d. um ½9 Uhr in dem historisch denkwürdigen Kirchlein zu Rast ein feierliches hl. Amt abgehalten zum Danke für die bisherigen siegreichen Erfolge unserer Waffen und um ein baldiges Ende des Krieges und Herstellung eines ehrenvollen und dauerhaften Friedens von Gott dem Allmächtigen zu erflehen.

Nachmittags gesellige Unterhaltung im alten Wirthshause zu Langenbach. Zur Theilnahme wird freundlichst eingeladen.

Langenbach, den 26. September 1870. (1404)

Die Gemeinde-Verwaltung.

Einige Dezimalwagen

sind zu verkaufen bei (1410)

Carl Hegele, Feilenhauer.

(1406) Ein gut erhaltener irdener **Ofen** ist billig zu verkaufen.

(1402) Kleine und größere leere **Kisten** werden fortwährend gekauft von

Johann Oberlindober.

(1401) Ein scheckiges Kalb mit weißer Stirn, schwarzen Ohren, eingebogenen Hörnern, einem weißen Rücken, weißen Füssen und schwarzen Schweif ist abhanden gekommen. Man ersucht um Auskunft gegen Belohnung. D. Ueb.

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen. D. U.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München**:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	C.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach **Landshut**:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
„	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	C.-Zug.
Abends	9 „ 19 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 15 „	C.-Zug.
„	9 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „ 30 „	P.-Zug.
Abends	8 „ 52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
„	11 „ 20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 55 „	G.-Zug.
Abends	6 „ 31 „	C.-Zug.
„	10 „ 3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „ 57 „	P.-Zug.
„	4 „ 32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 „ 30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „ 8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens	6 Uhr 30 Min.	nach **Erding.**
Abends	6 „ 30 „	

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 225. Donnerstag 29. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Officiell: München, 28. Sept. Straßburg hat kapitulirt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die bayerischen Hilfsvereine haben gestern wieder eine bedeutende Lieferung von Kleidungsstücken und Lebensmitteln im Werthe von ca. 30,000 fl. von München nach dem Kriegsschauplatz abgesandt.

— Aus Pont-à-Mousson, 20. Sept., berichtet die „Köln. Ztg.": „Der Marschall Bazaine hat vorgestern einen Parlamentär gesandt und um verschiedene Zeitungen gebeten, da er seit 14 Tagen von jeglichem Verkehr abgeschnitten sei, und gar nicht mehr wisse, wie es in der Welt zugehe. Es sind ihm darauf alle englischen, belgischen und deutschen Zeitungen, die nur im Hauptquartier aufzutreiben waren, zugesandt worden. Gestern hat nun Bazaine ein Schreiben gesandt, in welchem er erklärte, daß er unter gewissen Bedingungen zu einer Capitulation bereit sein werde und ein Offizier ist mit diesem Schreiben in das königliche Hauptquartier entsandt worden. Es sollen unter der eingeschlossenen Besatzung von Metz die Ruhr und der Typhus sehr arg hausen und auch die Indisciplin so einzureißen beginnen, daß besonders letzteres den Marschall Bazaine zu dem Entschlusse bringen mag, auf eine Capitulation einzugehen, worin ihm freier Abzug mit allen Ehren und Waffen, gegen das Versprechen, innerhalb dreier Monate die Waffen nicht zu gebrauchen, gestattet wird."

— Das Cernirungscorps um Thionville ist fast am meisten von allen Truppen vor den französischen Festungen beunruhigt. Tags über umstreifen Cavalerie-Patrouillen den Platz, um denselben von jedem Verkehr mit außen abzuschneiden; Nachts versieht die Infanterie den Vorpostendienst, der um so anstrengender, als kaum 24 Stunden ohne Ausfall der Besatzung vergehen, welche durch Franctireurs, unter denen selbst Weiber sich befinden, von außerhalb unterstützt wird.

Der „Pr. St.-Anz." schreibt mit dem Datum Brüssel, 23. September: „Nach Berichten aus dem südlichen Frankreich ist auch dort eine allgemeine Ausweisung aller Deutschen Seitens der republikanischen Behörden in's Werk gesetzt worden."

— Palaisean, 19. Sept. Die Civilbevölkerung beobachtet eine feindselige Haltung. In Coulommiers mußten gestern fünfzehn Civilpersonen erschossen werden, die nach unserm Abzug auf zurückgebliebene Truppen gefeuert hatten. In der Richtung nach Fontainebleau sahen wir gestern ein Dorf brennen. Dasselbe war angezündet worden, weil dort ebenfalls fünfzehn Personen — darunter drei Francs-Tireurs, zwei Maires benachbarter Ortschaften und ein blut- und wundenbedeckter Zuave vom dritten Regiment; der Rest waren Bauern aus der Umgegend — auf eine Abtheilung schwarzer Dragoner geschossen hatten. Sie wurden, nachdem sie uns einen Lieutenant getödtet und zwei Mann verwundet hatten, sämmtlich gefangen genommen und zur kriegsrechtlichen Aburtheilung nach Corbeil gebracht. Bereits seit mehreren Tagen ist im Hauptquartier der 3. Armee keine Post angelangt, weil

Feuilleton.

— Die „Berliner Wespen" geben die beste Antwort auf Victor Hugo's Manifest an die deutsche Nation, indem sie dasselbe in folgender Gestalt wiedergeben: „Deutsche! Germanen! Teutonen! Enkel Karls des Großen! Kinder des eisernen Krupp! Söhne Dreyse's des Hinterladers! Der zu Euch spricht ist ein Freund! Ihr seid die Starken! Weicht zurück! Ihr seid die Wissenschaft und die Wissenschaft muß umkehren! Fort, Flieht! Bezahlt Fersengeld! Weicht! Kratzt aus! Weg, Marsch! Allons! Was wollt Ihr in Paris? Paris ist die Stadt der Städte! Paris ist zu Schade für Euch! Paris ist eine zu schöne Gegend! Ihr werdet Paris zerstören, und Paris liebt Euch! Aber Paris wird sich vertheidigen! Jedes Loch wird eine Kanone werden, jedes Sieb eine Mitrailleuse, jede Cigarrenspitze ein Chassepot, jeder Vatermörder Charpie, jedes Pfund Schnupftabak Schießpulver! Alle Pariser werden sich in die Luft sprengen und den Letzten zuerst damit keiner übrig bleibt! Nichts werdet Ihr finden als meine Werke! Paris ist uneinnehmbar! Wir ließen es zwei Mal von Euch erobern, um Euch zu täuschen! Rom war, Athen war, Paris ist! Und trinkt! Jeden einzelnen Mobilgardisten müßt Ihr belagern, mit Laufgräben umgeben, bombardiren, stürmen, aushungern, jedes Kind wird ein Gaisberg, jedes Kaffeehaus ein Straßburg, jede Kellnerin ein Metz sein! Jeder Pariser wird sich in kleine einkaltige Stücke hauen lassen und wird Eisen speien, Blei husten, Stahl niesen! Ich aber will Blech reden, um Euch von dem Verbrechen zurückzuhalten, das Ihr begehen wollt? Wie, Ihr wollt Paris einnehmen? Schämt Euch! Was hat Euch Paris gethan? Nichts! Und Ihr wollt es rasiren? Ja, schon steht uns das Messer an der Kehle, schlingt sich die Serviette der deutschen Armeen um unseren Hals, schon schäumen die Seifenkugeln Eurer Kanonen, schon fährt Moltke auf dem Streich-Riemen des Hauptquartiers hin und her! Aber wenn Ihr Paris einnehmt, so werdet Ihr alle Eure Siege vernichten, und auf dem Rückmarsch wird das Lied von Euren Lippen ertönen: Gravelotte ist todt! Und was werdet Ihr Euren Frauen sagen, wenn Ihr heimkehrt und sie Euch fragen: Wo ist Paris? Ihr werdet Ihnen die Wahrheit sagen, und sie werden Euch die Augen auskratzen! Ja, Ihr seid die Wahrheit und Eure Frauen sind Heldinnen. Sie haben Euch die Söhne geboren, welche den alten Fritz erklimmen, um ihm eine schwarz-roth-goldene Fahne aufzubinden, und schenkten den Männern das Leben, welche die Fahne wieder herunterholten! Wie? Auch die Schmeichelei hat keinen Erfolg? Ihr wollt à tout Paris herein? Nun, dann treten Sie näher! Ich habe gesprochen."

— In Epernay trinken die Truppen, vom General bis zum Fuhrknecht herunter den Champagner wie Batzenwein, und bezahlen ihn redlich, die Flasche zu 5 Fres. Ich habe schon manches Champagnergelag mit angesehen, aber eine solche Massenvertilgung des edlen Getränkes wie gestern in Epernay noch nie erlebt, und fürchte, daß die übrige Welt im nächsten Winter auf den ächten Stoff werde verzichten müssen.

— Was die Befestigung von Paris anbelangt, so erklärt ein Engländer, der im Jahre 1842 bei dem Bau derselben beschäftigt war: die französische Regierung habe wenig Ursache auf das Mauerwerk Vertrauen zu setzen. Die sämmtlichen Mauern bestehen nach diesem Gewährsmann nur aus zusammengeschüttetem und mit Mörtel gebundenem Geröll, das blos eine steinerne Façade von 8 bis 10 Zoll Dicke besitzt. Die Erdwerke seien bedeutend stärker als diese elenden Mauern, die von preußischen Sprenggeschossen nach allen Richtungen auseinanderspringen müßten.

dieselben bei der entschieden feindseliger werdenden Haltung der Landbevölkerung nur noch bei Tag befördert werden kann.

Sachsen. Leipzig. Gutem Vernehmen nach werden die französischen Kriegsgefangenen in Sachsen zum Eisenbahnbau verwendet werden. Sie sollen dafür neben Beköstigung täglich zwei Groschen Löhnung für fünfstündige Arbeit empfangen. Was darüber gearbeitet wird, will die Behörde extra bezahlen. (Magd. Ztg.)

Nordd. Bund. Berlin, 26 Sept. Die Führer der Volkspartei legen in einem Aufruf ihre Gedanken über die Grundlagen der künftigen Reichsverfassung dar. Die diplomatische und militärische Leitung bleibe dem preußischen Königshause; die Nation erwarte von der Verfassung des deutschen Bundesstaates gesicherte Rechtszustände, getragen und entwickelt durch ein Parlament. Volle Theilnahme an der Gesetzgebung, Budgetrecht, Mitentscheidung über Krieg und Frieden; ein verantwortliches Bundesministerium; die Rechte der Einzelstaaten seien so weit zu beschränken, als es die Sicherheit des Ganzen erfordere. Das Verfassungsrecht der Einzelstaaten wird vom Bunde anerkannt und gewährleistet, die Grundrechte, die Freiheit der Gemeinde werden durch Aufnahme in die Reichsverfassung gesichert, die Finanzwirthschaft des neuen Bundes wird auf eigene Einnahmen begründet, die Bundessteuern werden in direkte umgewandelt. Allgemeine Wehrpflicht mit Verkürzung der Dienstzeit. Der Aufruf fordert die Berathung der neuen Verfassung unter Berufung eines allgemeinen deutschen Parlaments, welches aus den neu zu wählenden Mitgliedern des norddeutschen Reichstags und aus gewählten Vertretern der Südstaaten bestehen könnte.

Frankreich. Paris. Die Flotille, welche auf der Seine operiren soll, besteht aus vier schwimmenden Batterieen, deren eine jede acht Kanonenboote zählt. Ungefähr 20 Dampfboote dienen derselben als Plänkler. Die Besatzung dieser Schiffe besteht aus 35 Offizieren und 500 Matrosen. Diese Flotille kann jedoch schnell kampfunfähig gemacht werden. Man braucht nur die verschiedenen Schleusen der Seine zu zerstören, um dieselbe bei dem jetzigen niedrigen Stande des Flusses trocken zu legen.

Italien. Florenz, 25. Sept. Der König wird am 6. Okt. das Ergebniß des Plebiscits entgegennehmen, das Parlament auf den 12. einberufen und am 18. seinen feierlichen Einzug in Rom halten, zugleich auch den Regierungssitz dahin verlegen und im Quirinal residiren. Die römischen Emigranten, welche zum Plebiscit nach Rom gehen, erhalten freie Fahrt auf den Bahnen.

Volks-, und Landwirthschaft Handel und Industrie

Viehmarkt. Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 17. bis 23. September 144 Ochsen, 379 Kühe, 15 Stiere, 44 Rinder, 1956 Kälber, 1036 Schafe, 501 Schweine, im Ganzen 4075 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 28. Sept. Der katholisch-pädagogische Verein, welcher Dank den unermüdlichen Bemühungen seiner Leiter allenthalben in einem erfreulichen Aufschwunge begriffen ist, hat am vergangenen Sonntag Abend im Lokale des hiesigen Casino, nachdem seine Thätigkeit durch die Kriegsereignisse nur eine kleine Unterbrechung erlitten hat, wieder eine öffentliche Versammlung gehalten, die zahlreich besucht war von Frauen sowohl als Männern. Es wurden zwei Vorträge gehalten, der erste „über den Krieg in der Erziehung" von Hrn. Walter, Präfekt im Knabenseminar, und der zweite über das „rechte Zusammenwirken der Eltern und Lehrer beim Erziehungswerke" von Herrn Lehrer Heiß. Herr Walter suchte zuerst durch eine nicht unpassend angebrachte Wendung die Aufmerksamkeit der Versammlung vom Kriegsschauplatze ab und auf das Feld der Erziehung hinzulenken. Der Grundgedanke, den er entwickelte, war, daß vor Allem die Eltern unter sich eine gute Alliance haben, Zucht und Ordnung aufrecht halten und ein festes, durch Grundsätze geleitetes, nicht von der Laune eingegebenes Commando führen müssen, und daß sie nie müde werden dürfen, die aufwuchernden kleinen und großen Untugenden ihrer Kinder zu rügen und zu bekriegen, wenn sie den natürlichen aber schwachen Keimen des Guten in den Herzen ihrer Kinder zum Siege zu verhelfen und dieselben zu tüchtigen, guten und im wahren Sinne des Wortes tugendhaften Menschen heranbilden wollen. Redner machte bei der näheren Ausführung dieses Gedankens auf mehrere, sehr häufig, auch in besseren und höher gebildeten Familien nur zu oft vorkommende Mißgriffe und Mißstände aufmerksam, deren Abstellung alle Eltern, die ihre Kinder wahrhaft lieben, ganz besonders sich angelegen sein lassen sollten, und die um so verderblichere Folgen haben, je alltäglicher sie sind. — Hr. Heiß führte sein Thema in einem sehr populären, aber nichts weniger als trivialen, sondern vielmehr ganz gediegenen, wohl überdachten und aus dem Leben gegriffenen Vortrage aus, indem er an mehreren aus vielfachen Erfahrungen genommenen Beispielen zeigte, wie und wodurch oft die Eltern aus Leidenschaft oder Unverstand der Schulerziehung entweder geradezu entgegenarbeiten, oder in der Meinung, die ganze Erziehung müsse die Schule besorgen, selber gar nicht mitwirken, oder auch die Kinder übermäßig mit Lernen anstrengen. Indem er auf allerlei dergleichen Fehler, die zwar allbekannt sind, aber nur zu wenig als Fehler erkannt werden, aufmerksam machte, mahnte und bat er in wohlwollender Weise im Interesse der Kinder die Eltern zum einträchtigen und unermüdeten Mitwirken mit den redlichen Bestrebungen der Lehrer, denen ja berufsgemäß auch nichts mehr am Herzen liegen müsse, als das zeitliche und ewige Wohl der ihnen anvertrauten Kinder. — Nach Beendigung beider Vorträge blieb ein großer Theil der Versammelten noch in geselliger Unterhaltung beisammen, wozu die anwesenden Lehrer und Sänger auch durch Gesang einen Beitrag lieferten. — Es wäre nur zu wünschen, daß die schönen Tendenzen des pädagogischen Vereins noch in weiteren Kreisen Theilnahme fänden. H. X.

Die bayerische Verlustliste Nr. 19 zählt auf 42 Todte 96 Verwundete, davon aus unserem Bezirke:

Schlacht bei Sedan am 31 August und 1. September 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". Todt: Math. Schuhbauer, Soldat (2. Comp.) von Arzbach (Bruck.) B. Scheid, Soldat (2. Com.) von Güntersdorf (Pfaffenhofen), J. Huber, Soldat (4. Comp.) von Mittelstetten (Bruck), J. Hanrieder, Soldat (4. Comp.) von Kranzberg (Freising). Verwundet: Fr. Rappold, Corporal (2. Comp.) von Erding, C. Plank, Gefreiter (2. Comp.) von Freising, J. Bachhuber, Soldat (2. Comp.) von Fahlenbach (Pfaffenhofen), J. Fottner, Soldat (2. Comp.) von Jetzendorf (Pfaffenhofen), F. Kratzer, Soldat (2. Comp.) von Oberhummel, (Freising), J. B. Schmid, Soldat (2. Comp.) von Sicherndorf (Freising), A. Brunnhuber, Gefreiter (3. Comp.) von Freising, G. Wildmoser, Gefreiter (3. Comp.) von Vötting (Freising), M. Lambrecht, Soldat (3. Comp.) von Zellhausen (Freising), M. Huber, Soldat (4. Comp.) von Türkenfeld (Bruck), M. Moser, Soldat (4. Comp.) von Zinklmiltach (Freising), K. Reithmaier, Soldat (4. Comp.) von Indersdorf (Dachau), J. Wallner, Soldat, (4. Comp.) von Haimhausen (Dachau), J. Heilmaier, Soldat, (4. Comp.) von Moosburg (Freising), F. Falterer, Soldat, (4. Comp.) von Erding, B. Zollner, Soldat, (4. Comp.) von Freising, P. Neumeier, Soldat, (4. Comp.) von Freising.

7. Infanterieregiment „Hohenhausen". 2. Bataillon. Verwundet J. Meyer II., Soldat, (6. Comp.) von Priel, (Schrobenhausen).

Den Nachrichten aus den Spitälern nach liegen im Militärkrankenhause Aschaffenburg: J. Wenhart, von Erding, Soldat im Inf.-Leib-Reg., 7. Comp. Im Spitale zu Frankenthal St. Schmitt von Moosburg, Soldat im 1. Inf.-Reg., 9. Comp. Im Vereinsspitale zu Heidingsfeld, B.-A. Würzburg, L. Festl von Sattelberg, Gerichts

Schrobenhausen, Soldat im 3. Inf.-Reg., 4. Comp. In München: a) Im Militärspital Oberwiesenfeld, A. Probst von Uttenhofen, Ger. Pfaffenhofen, Soldat im 1. Inf.-Reg., 1. Compagnie. b) Im Kriegsspitale zu Fürstenfeld B. Siegner von Hofhegnenberg, Ger. Bruck, Soldat im 2. Inf.-Reg., 5. Comp., A. Arbinger von Unterkühberg, Ger. Freising, Soldat im Inf.-Leib-Reg., 4. Compagnie, S. Labinger von Dachau, Pionier im 2. Inf.-Reg., 11. Comp., J. Euringer von Vohburg, Ger. Pfaffenhofen, Soldat im 1. Inf.-Reg., 5. Comp. e) Im Privatspitale des Herrn Gabriel Sedelmayr: F. Mayr von Diettenhofen, B.-A. Erding, Soldat im 4. Jägerbataillon.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf Art. 29—31 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 (Ges.-Bl. 1856 S. 101) werden diejenigen Personen der Stadt Freising, welche im Laufe der Steuerperiode 1867/70 im Besitz von steuerbaren Renten oder erhöhten Capitalszinsen getreten sind, und bisher unterlassen haben, ihre Fassionen im Sinne des Art. 9 einzureichen, unter Hinweisung auf die Strafbestimmungen des Artikels 20 und 21 des Gesetzes aufgefordert, ihre Erklärungen bis 15. Oktober 1870 beim unterfertigten Rentamte entweder schriftlich einzureichen, oder mündlich abzugeben.

Freising, den 27. September 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böbner.

Bekanntmachung.

(Adressirungen von Feldpostsendungen betr.)

Aus Auftrag einer hohen k. Regierung von Oberbayern wird hiemit nachstehender Erlaß der Generaldirektion der kgl. bayer. Verkehrs-Anstalten im Abdrucke zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Freising, am 28. Septbr. 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(Abdruck.)

Bekanntmachung.

(Adressirung von Feldpostsendungen betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

In neuerer Zeit kommen bei den Postanstalten häufig Feldpostsendungen an Militärs der mobilen Armee zur Aufgabe, auf deren Adresse ein Bestimmungsort angegeben ist, und scheint zu dieser Angabe in der Regel derjenige Ort gewählt zu werden, aus welchem der Adressat zuletzt Nachricht gegeben hat.

Die unterfertigte Stelle sieht sich dadurch veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß die Angabe eines Bestimmungsortes für die Spedition und Zustellung von Feldpostsendungen nur dann förderlich und nothwendig ist, wenn letztere an Adressaten gerichtet sind, welche wie z. B. bei Etappen-Commandos, Verpflegs-Abtheiluugen, Feldspitälern, Marodedepots, Ortsbesatzungen rc. für längere Zeit einen bestimmten Standort haben.

Bei Sendungen an Militärs der mobilen Armee selbst dagegen gibt die Angabe eines Bestimmungsortes nur zu Verspätungen Anlaß, da alle Feldpostsendungen, auf welchen ein Bestimmungsort angegeben ist, zunächst den an den Etappenorten bestellten Feldpost-Relais zur Ueberlieferung an diesen Bestimmungsort zugesendet werden und daher erst dann, wenn der Adressat an letzterem Orte nicht ermittelt werden kann, mit großem Zeitverluste an die Feldpostexpeditionen bei den Armeekorps selbst zur weiteren Behandlung gelangen können.

München, den 18. September 1870.

General-Direktion der k. b. Verkehrs-Anstalten.

Post-Abtheilung.

Baumann. **Koch.**

(1314) Bekanntmachung.

Die von Sebastian Gattinger zu Vierkirchen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit 2 Beimessen zur Pfarrkirche in Vierkirchen im Kapitalsbetrage von 300 fl erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung d. d. 23 Sept. l. J. die Genehmigung.

Am 27. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Die von Joseph Ostermair zu Einsbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit 2 Beimessen und von 4 Quatembermessen zur Pfarrkirche in Einsbach im Kapitalsbetrage von 500 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung dd. 23. September d. J. die Genehmigung.

Am 26. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

(1415) **Einladung.**

Im Auftrage des liberalen Bürgervereins lade ich alle Interessenten hiemit ein, zur Besprechung der

Gemeindewahl und zur Feststellung des Candidaten

Donnerstag den 29. September,

Abends 7 Uhr,

im Stiegelbräusaale sich recht zahlreich einzufinden.

Freising, den 28. September 1870.

Steinecker.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 28. September 1870

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	343	348	346	2	22	20	21	45	20	35	—	—	—	48
Korn	4	94	98	95	3	14	8	13	30	12	51	—	—	—	15
Gerste	7	134	141	136	5	13	11	11	45	9	28	—	37	—	—
Haber	1	57	58	58	—	8	43	7	51	6	58	—	29	—	—
Reps		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Moosburg am 27. September 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	288	22	—	20	9	17	28	—	9	—	—	—
Korn	31½	14	44	13	44	12	45	—	—	—	25	—
Gerste	243	13	37	12	26	10	36	—	14	—	—	7
Haber	25½	8	31	7	46	6	31	—	8	—	—	—

Brucker Schrannen-Anzeige vom 22. September.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	—	183	—	21	24	20	21	19	39	—	41	—	—
Korn	—	—	—	30	—	14	9	13	42	13	15	—	15	—	—
Gerste	—	—	—	294	2	13	36	13	3	12	32	—	18	—	—
Haber	—	—	—	127	—	8	6	7	16	6	38	—	—	—	28
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—		—	—	—	—		—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

	Uhr	Min.	
Morgens	6	50	G.-Zug.
"	8	41	C.-Zug.
"	10	5	G.-Zug.
Nachmittags	5	5	P.-Zug.
Abends	9	22	P.-Zug.

nach **Landshut:**

	Uhr	Min.	
Morgens	6	2	P.-Zug.
"	10	51	P.-Zug.
Nachmittags	3	10	G.-Zug.
"	6	7	C.-Zug.
Abends	9	19	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	55	G.-Zug.
"	8	15	C.-Zug.
"	9	5	G.-Zug.
Nachmittags	4	30	P.-Zug.
Abends	8	52	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	30	P.-Zug.
"	11	20	P.-Zug.
Nachmittags	3	55	G.-Zug.
Abends	6	31	C.-Zug.
"	10	3	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	8	52	P.-Zug.
Nachts	10	57	P.-Zug.
"	4	32	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	6	P. Zug.
Abends	7	30	P.-Zug.
Morgens	10	8	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0	14	55	9	—
" . . " 1	13	55	8	2
Mundmehl " 2	12	55	7	3
Semmelmehl " 3	10	25	6	1
Mittelmehl " 3	9	10	5	2
Einbrennmehl " 4½	7	55	4	3
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½	3	—	2	—
" leichte " 6	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	9	10	5	2
Backmehl . . " 2	8	20	5	—
Bckmehl " 3	7	30	4	2
Futtermehl . " 4	5	10	3	1
Futtermehl . " 5	3	54	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 226. Freitag 30. September **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 28. September. Als ein neues erfreuliches Zeichen für die Sympathie, deren unsere bayerischen Krieger in Norddeutschland genießen, kann mitgetheilt werden, daß die Stadt Elberfeld die Bitte gestellt hat, daß ihr hundert verwundete Bayern zur sorgfältigsten Pflege anvertraut werden möchten.

— München, 27. Sept. Eine gestern stattgehabte Versammlung einer größeren Anzahl Abgeordneter der patriotischen Partei hat sich über die deutsche Verfassungsfrage besprochen und in der Hauptsache beschlossen, das Ministerium mit allen Kräften zu unterstützen, wenn es ihm gelinge, die Bildung eines deutschen Föderativstaates zu erreichen, dagegen keine Unterstützung bezüglich des Eintrittes in den norddeutschen Bund zu gewähren, selbst wenn die Verfassung desselben einige Modifikationen erleiden sollte. (Corr. v. u. f. D.)

— In der Nähe von Thionville, bei Königsmacher, ist den Franzosen ein Wagenzug von 192 Fuhren Haber mit etwa der doppelten Anzahl Pferde, welcher aus dem Kreise Erkelenz im Regierungsbezirk Aachen kam, in die Hände gefallen. Der Zug hatte unbegreiflicherweise — in der Nähe einer französischen Festung — nur 6 Mann Landwehr zur Bedeckung. Jetzt ist eine große Truppenabtheilung von Trier in die Gegend von Thionville abgegangen.

— Vor Paris. Die Folgen des Wegschaffens aller Lebensmittel machen sich bereits fühlbar bei den Eingeborenen, die zurückgeblieben oder zurückgekehrt sind. Die Pfarrer, die ihren Platz behauptet, laufen mit ganzen Schaaren von armen Arbeitern umher, um Brod zu suchen. Einzelne dieser Unglücklichen haben schon seit mehreren Tagen keine Nahrung gehabt, gehen bei unseren Vorposten betteln oder ernähren sich von rohen Gartenfrüchten. Das Elend ist entsetzlich um ganz Paris herum.

— Aus Zweibrücken, 20. Sept., wird dem „Frkf. Journ.“ geschrieben: „Seit gestern hat die Beschießung der Stadt Bitsch, die furchtbar zerstört ist, ganz aufgehört und sämmtliche Geschütze concentriren ihr Feuer gegen die Festung; das Schießen mit Brandgranaten ist eingestellt. Gegen die Festung werden jetzt nur Bomben und Granaten gebraucht, die selbst gegen Felsen eine wahrhaft gewaltige Wirkung zeigen. Es werden täglich an 2000 Geschosse gesandt, doch soll das Bombardement noch durch eine 24-Pfünder-Batterie, deren Eintreffen erwartet wird, verstärkt werden. Gestern war die Ausfallbatterie den feindlichen Bastionen bis auf Gewehrschußweite nahe gerückt und vertrieb die Franzosen durch eine Anzahl wohlgezielter Granatschüsse von den Wällen, auf denen sie sich zeigten und ein lebhaftes Kleingewehrfeuer unterhielten. Sechs bayerische Batterien waren auf den Höhen, welche Bitsch nach der deutschen Seite umgeben und theilweise überragen, gegen die Festung aufgestellt. Das Bombardement aus denselben hat furchtbaren Schaden angerichtet, namentlich hat die Stadt unter dem Granatfeuer schrecklich gelitten; ganze Straßen sind zerstört und die Mehrzahl der Einwohner ist nach der Festung übergesiedelt. Die auf dem Plateau des Felsens, der die Festung bildet, befindlichen

Feuilleton.

Paris.

(Ueberficht aus der Prov.-Corresp.)

Die Belagerung von Paris ist ein militärisches Ereigniß, wie es in der Kriegsgeschichte in ähnlicher Weise noch nicht vorgekommen ist: noch niemals ist ei e Stadt von einer solchen Ausdehnung und Volkszahl als Festung vertheidigt worden. Die Befestigung von Paris ist ein Werk der letzten 30 Jahre; sie wurde im Jahre 1840 in Folge der damaligen Erregung gegen Deutschland beschlossen und in den nächstfolgenden Jahren ausgeführt. Der Plan der damaligen Regierung fand zuerst den heftigsten Widerspruch, weil die Meinung verbreitet war, daß es dem König Ludwig Philipp bei den Festungswerken viel mehr um dic Bekämpfung der Pariser im Falle einer Revolution, als um die Vertheidigung gegen den äußeren Feind ankomme, und bis in die jüngste Zeit war vielfach die Ueberzeugung verbreitet, daß ei e ernste Vertheidigung von Paris als Festung nicht in Aussicht zu nehmen sei. Inzwischen ist zuerst Ludwig Philipp im Jahre 1848 der Revolution gewichen, ohne von den Festungswerken einen Gebrauch gegen die Pariser zu machen, und soeben hat das napoleonische Regiment wiederum die Hauptstadt und damit die Herrschaft im Lande ohne einen Versuch der Vertheidigung Preis gegeben. Es wird sich jetzt zeigen, in wie weit die Befestigung von Paris den Zweck zu welchem sie ausdrücklich bestimmt ist, den Schutz der Hauptstadt, zu verbürgen vermag.

Die Befestigung zerfällt in zwei Theile, die innere Umwallung und die äußeren Forts.

Die innere Festung umgibt die Hauptstadt auf einem Umfange von 7 Stunden mit Wall, Graben und Glacis. Die Ringmauer ist mit etwa 90 Bastionen versehen, der Hauptwall hat eine Mauerbekleidung von 16 Meter Höhe, der 35 Fuß breite Graben kann von den Canälen und der Seine aus unter Wasser gesetzt werden, rings herum läuft eine Militärstraße, sowie die Verbindungsbahn der pariser Eisenbahnen. Wäre Paris nur mit diesem Ringwalle versehen, so würde die Eroberung kaum große Schwierigkeiten darbieten, weil die Mauer nirgends durch ein unmittelbares größeres Außenwerk geschützt ist. Die wirksamste Vertheidigung liegt jedoch über die Ringmauer hinaus in den detachirten Forts.

Um die innere Befestigung zieht sich ringsum ein Gürtel von 15 einzelnen Forts, welche etwa 3500 Schritte von einander entfernt sind und einen Gesammtumfang von 12 Stunden einnehmen. Den Mittelpunkt und stärksten Theil der Befestigung bilden die Werke auf der Ostseite von Paris, also die nach Deutschland gerichtete Front. Dort liegen an einem Höhenzuge von 400 Fuß Erhebung die drei Forts Romainville, Noisy und Rosny, und etwas südlich davon das Fort Nogent. Die Räume zwischen diesen Forts liegen im Kreuzfeuer derselben und sind durch eingeschobene kleine Werke (Redouten) vertheidigt. Die einzelnen Forts sind von bedeutender Ausdehnung und enthalten bombensichere Kasernen und alle Einrichtungen zu dauerndem Aufenthalte einer größeren Besatzung. Hinter diesen Forts liegt der Wald von Vincennes mit einem großen befestigten Schlosse, welches als Hauptplatz für alle umgebenden Forts dient, zu selbständiger Vertheidigung jedoch nicht stark genug ist. An diese

Gebäude, Casernen, Gouverneurhaus, Hospital und eine Capelle sind fast sämmtlich Ruinen geworden. Die Festung ist etagenartig gebaut. Das Städtchen wird von einer festen Steinmauer, jedoch nicht mit einem hölzernen, sondern einem eisernen Thore umschlossen. Ein zweites, gleichfalls eisernes Thor führt in die Festung. Die Etagen sind unter einander durch Felsentreppen und Gänge verbunden. In die Stadt, sowie in die vorgeschobenen Erdwerke in der Ebene führt jedoch nur ein Gang und dieser ist sehr verwahrt und bewacht."

— In Betreff des Generals v. Steinmetz erhalten die Breslauer Zeitungen eine Korrespondenz aus Meaux vom 16., worin übereinstimmend als Grund für die Entfernung des sonst so verdienstvollen Generals seine Führung des 7. und 8. Corps in der Schlacht bei Mars-la-Tour am 18. angegeben wird. „Statt Fühlung links mit dem 9. Corps zu suchen oder rechts dem Feinde die Rückzugslinie nach Metz zu verlegen, stellte er seine Truppen immer aufs Neue dem ungestümen Angriffe entgegen, so daß sie fast ganz aufgerieben wurden." (Nach andern Berichten ist der Grund von Steinmetz's Entlassung in Zwistigkeiten mit dem Generalquartiermeisterstab — von Moltke — zu suchen, von dessen Weisungen Steinmetz bei mehreren Gelegenheiten eigenmächtig abgewichen sei. Beide Lesarten vertragen sich übrigens recht wohl mit einander.) — Ein zweites Opfer des gegenwärtigen Feldzugs ist der badische Kriegsminister und frühere preußische General von Beyer, der, seitdem er sich kurz nach Beginn der Straßburger Belagerung vom Heere, angeblich wegen Gicht, zurückgezogen hat und durch den preußischen General von Werder ersetzt worden, gänzlich verschollen ist.

— Toul, 25. Septbr. Die endliche Einnahme von Toul stellt sich jetzt schon von einer ungemeinen Wichtigkeit für alle unsere ferneren Kriegsoperationen in Frankreich dar. Mit der schnellen Engerie, welche die preußische Kriegsführung so sehr charakterisirt, wurde wenige Stunden nach dem Einzuge unserer Truppen in Toul schon sehr eifrig begonnen, die dort von den Franzosen zerstörte Eisenbahnverbindung nach Paris wiederherzustellen. Man hofft, bis zum 26. d. M. damit fertig zu werden, und schon an demselben Tage will man dann einen Transport gezogener 24-Pfünder mit der Bahn nach Paris befördern, um dort zur Belagerung mit verwandt zu werden — wenn diese überhaupt noch nöthig sein sollte. Es waren zur Fortschaffung dieses Geschützparkes schon tausend französische Bauernpferde requirirt worden, die jetzt unnöthig geworden sind, und man hoffte, auf der Landstraße Paris in acht Tagen zu erreichen, während man jetzt auf der Bahn in einem Tage hinkommen kann.

— Der „Preuß. St.-Anz." schreibt: Paris ist isolirt, selbst ein Flüchten aus der Stadt nicht mehr möglich; ebenso jeder Zuzug abgeschnitten. Die ganze Umgegend bis auf drei Meilen vor Paris zeigt sich durchaus öde und menschenleer. Nur in den kleinen Städten sind einzelne Gewerbstreibende zurückgeblieben, welche gegen baare Bezahlung sehr gute Geschäfte machen. Theils unglaubliche Furcht, theils die Drohungen und Gewaltakte der gegenwärtigen Machthaber in Paris haben diesen traurigen Zustand herbeigeführt. Von einer Nationalgarde zur Aufrechthaltung der Ordnung ist nirgends etwas zu sehen.

— Hagenau, 27. Sept. Die „Amtlichen Nachrichten für Elsaß" melden: Zwischen Bazaine und dem Prinzen Friedrich Karl sind die Verhandlungen wegen Metz wieder aufgenommen worden. Während Bazaine früher unbehelligten Abzug mit Waffen und kriegerischen Ehren verlangte, fordert er jetzt nur den Abzug seiner Armee ohne Waffen, um nach dem Süden Frankreichs zu gehen, ferner die Fortschaffung der Verwundeten aus der Festung. Die Antwort lautete: Man könne nur eine Ergebung auf Gnade und Ungnade annehmen. Zugleich bot der Prinz dem Marschall Bazaine als Ultimatum die Sedaner Bedingungen an. Wenn Bazaine binnen sechs Stunden nicht annehme, dann werde die Beschießung fortgesetzt werden.

— Der Amerikaner Repley, welchem die Leitung der Ausrüstung der Befestigungswerke von Paris übertragen worden ist, hat seiner Zeit im amerikanischen Bürgerkrieg die Vertheidigung von Charleston (Georgia) geleitet, welches den Truppen der Nordstaaten anderthalb Jahre widerstand. So lange wird es nun voraussichtlich in Paris doch nicht dauern.

— Mundolsheim', 28. Septbr., Morgens 6 Uhr. (Offiziell.) Heute Nachts 2 Uhr ist die Capitulation Straßburgs durch den Oberstlieutenant Leschnski abgeschlossen worden. 451 Offiziere, 17,000 Mann, mit Einschluß der Nationalgarden, streckten die Waffen. Um 8 Uhr die Thore Straßburgs besetzt. (Soweit möglich bereits gestern mitgetheilt.)

Nordd. Bund. Berlin, 26 Septbr. Bazaine und Uhrich haben sich für den Kaiser Napoleon, beziehungsweise die Regentschaft erklärt. Palikao begibt sich von Wilhelmshöhe direkt in das preußische Hauptquartier.

— Berlin, 28. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: Frankreich kann nicht mehr hoffen, seine Niederlage in Sieg zu verwandeln. Jede Fortsetzung eines Krieges vergebliches, deßhalb doppelt freventliches Blutvergießens. Bismark kündigte Forderungen an, welche Deutschland unbedingt stellen muß. Bei Frankreich steht es zu verhüten, daß schließlich die Friedensbedingungen größere werden. Ganz Deutschland wird d r wiedergewonnenen deutschen Stadt Straßbnrg nunmehr die herzlichsten Gesinnungen entgegenbringen.

Englaud, London, 28. Sept. Nachrichten aus der Pariser Umgegend melden: In Paris desertiren die gepreßten Mobilgarden in Schaaren von 20—50 Mann. 200 wurden wegen Widersetzlichkeit erschossen. In die verlassenen Dörfer kehrt die von den französischen Truppen vertriebene Bevölkerung allmählig mit dem mitgenommenen Eigenthum wieder zurück.

Spanien. Ueber die Folgen der spanischen Revolution stellt der Madrider Correspondent der „Allg. Ztg." folgende

---

Ostfront der Befestignngen schließt sich im Nordosten zunächst das Fort Aubervilliers und sodann das am Montmartre gelegene überaus stark befestigte St. Denis mit drei selbständigen Forts (de la Briche, Double Couronne und de l'Est), welche unter einander durch Wälle und Gräben zu einer förmlichen Festung verbunden sind und ringsum von Wasser umgeben werden können. Im Südosten schließen sich an die Ostfront in dem Winkel zwischen der Seine und Marne das starke Fort Charenton und in der Von der Marne gebildeten Halbinsel bei St. Maur zwei kleinere Werke. Alle diese Forts und Werke der gesammten Ostfronte bilden ein überaus festes verschanztes Lager, welches einer großen Vertheidigungsarmee eine sehr vortheilhafte Stellung vor Paris zu gewähren vermag. Die Südseite der Hauptstadt ist durch fünf Forts geschützt, zunächst, an das Forts Charenton sich anschließend, das Fort von Jory, dann auf je 4000 Schritt die Forts von Bicetre, Montrouge, Vanves und Issy. Da die letzteren von den Höhen des linken Seine-Ufers überragt sind und von da aus durch die jetzigen weittragenden Geschütze erreicht werden können, so hat man in den letzten Wochen noch ein neues, jedoch unbedeutendes Werk bei Clamart dazwischen geschoben. Auch die äußerste südwestliche Ecke beim Fort Issy ist neuerdings als ein schwacher Punkt der Befestigungen erkannt und durch neue Werke bei Montretout ergänzt worden. Die Westseite von Paris ist verhältnißmäßig weniger durch Festungswerke geschützt; die dreifache Windung der Seine schien dort an und für sich eine genügende Deckung, zumal unter der Voraussetzung, daß der Feind bei seinem Vorgehen noch auf eine starke französische Feldarmee Rücksicht zu nehmen habe. Es ist deßhalb auf jener Seite nur ein großes Fort auf dem Mont Valétien errichtet worden, welches von dem nächsten Fort im Norden (de la Briche) 1½ Meilen entfernt ist

Bei der bevorstehenden Vertheidigung von Paris trifft nun eine der wichtigsten Voraussetzungen, von welchen man bei der Anlage der Befestigungen ausgegangen war, nicht zu: — es fehlt eine größere reguläre Armee, sowohl innerhalb der Festungswerke, als auch im freien Felde. Die Vertheidiger können weder größere Truppenmaßen, zwischen die Wälle und die Forts stellen, um von da aus die Angreifer ernstlich zu beunruhigen, noch können sie auf eine Entsetzung durch eine von außen heranrückende Feldarmee rechnen. Unsere Heeresleitung kann ganz

Betrachtungen an: Wenn wir allerdings von dem Wortlaut einer sehr freisinnigen Verfassung absehen unser Augenmerk auf die wahren Grundlagen eines geordneten Staatswesens richten, so müssen wir gestehen, daß die heillose Aemterjagd in diesem Land unter der Revolutionsregierung blüht wie unter Isabel II.; daß nicht nur Aufstände einzelner Parteien, sondern auch Räuberbanden, wie sie unter der alten Regierung kaum vorkamen, die öffentliche Ordnung und Sicherheit stören; daß für die Hebung des Volsunterrichts außer freisinnigen Gesetzesentwürfen kaum etwas geschehen ist; daß der Militarismus fortdauert, daß die Finanzen durch immer neue Anleihen sich verschlechtern, und daß die Männer der Regierung sich mit persönlichen Ränken und Umtrieben unter einander verfolgen.

Rußland. Von Warschau, 25. Septbr. meldet die „N. Fr. Pr.“: Eine kleine Anzahl gefangener Turcos ist aus Preußen nach dem Königreiche Polen entlaufen; dieselben wurden in den hiesigen Kasernen untergebracht.

Volks-, und Landwirthschaft Handel und Industrie.

Verkehr auf den k. priv. b. Ostbahnen im Monat August 1870: 177,304 Personen, 168,666 fl. Einnahmen hiefür. 1,574,554 Centner Güter, 409,133 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 28,937 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 606,735 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 252,833 Personen, 269,083 fl. Einnahmen; 2,283,856 Centner Güter, 527,327 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 40,830 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 887,240 fl. Mithin heuer minder 75,529 Personen, 100,417 fl. Einnahmen hiefür; 709,302 Centner Güter, 118,193 fl. Einnahmen; für Reisegepäck Equipagen, Thiere rc. 11,898 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Mindereinnahmen 230,504 fl.

Der Magistrat der Stadt München beschloß heute, daß der während des Oktoberfestes übliche Viehmarkt, ungeachtet des Ausfalls des Festes, abgehalten werde, jedoch nicht auf der Theresienwiese, sondern in der Vorstadt Au!

Hopfenbericht aus der Allgem Hopfenzeitung.

Nürnberg, 27. Septbr. Das heutige Marktgeschäft blieb ohne Bedeutung; die Zufuhr bezifferte kaum 250 Ballen sehr untergeordnete geringe Qualität und konnte bei schleppendem Geschäftsgange nur ein Theil zu weichenden Preisen hievon verkauft werden. Man bezahlte in Partien 14 fl., ordinäre Qualität noch unter diesem Preis und bei Auswahl selten 16—18 fl. In bessern Sorten ist blos eine Partie Hallertauer, 27 Ballen, zu 32—35 fl. angezeigt. Die Schlußstimmung ist gedrückt und ein Preisabschlag von durchschnittlich 3—4 fl. anzunehmen.

Lokales.

Freising, 29. Sept. In dem Bezirksamt Freising haben in den 25 Jahren 1843/68 453 Brandfälle stattgefunden, welche eine Immobiliarbrandentschädigung von 1,078,365 fl. in Anspruch nahmen. Es geht aus diesen wenigen Zahlen hervor, welche bedeutende Werthe durch die Feuersbrünste vernichtet werden und sie sind zugleich eine ernste Mahnung an alle Gemeinden, den Feuerlösch-Anstalten alle Sorgfalt zu widmen, ordentliche Feuerspritzen sich anzuschaffen und schlagfertige Feuerwehren in's Leben zu rufen, damit, wenn auch ein Brand entsteht, derselbe sofort gelöscht werden kann und nicht ganze Dörfer mehr in Schutt und Asche sinken. Möchten daher die Landgemeinden in ihrem eigenen Interesse dem so wichtigen Feuerlöschwesen die rechte Aufmerksamkeit zuwenden. Insbesondere könnten die Herren Pfarrer und Lehrer sich in dieser Hinsicht die größten Verdienste erwerben.

Dachau. Nachdem unsere Gegend in vielfachen Beweisen bereits große Opferwilligkeit gegen unsere verwundeten und kranken Krieger, sowie deren Hinterbliebenen gezeigt, können wir nachträglich nicht unerwähnt lassen, daß auch das Personal des hiesigen Bahnmeister-Distrikts durch Sammlungen unter sich den Betrag von 22 fl. aufgebracht und dem Vereine bereits übergeben hat.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.

Herstellung eines Katasters über Obstbaumpflanzungen im Amtsbezirk Freising betreffend.

Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 2. Oktober v. Is. ist die Herstellung eines Grundbuches für die Obstbaumpflanzungen im Amtsbezirke Freising angeordnet und ist der Culturvorarbeiter und Stadtgärtner Jos. Schuster von Freising, welchem ohnehin auch die Funktion eines Wandergärtners für den ganzen Amtsbezirk übertragen ist, mit der Herstellung fraglichen Katasters betraut. Um ihm diese Aufgabe zu ermöglichen, werden die Bürgermeister hiemit angewiesen, dem genannten Wandergärtner auf Ansuchen alle erforderlichen Aufschlüsse zu geben, ihm überhaupt bei Lösung seiner Aufgabe behilflich zu sein und ihm insbesondere den ungehinderten Zutritt in die Obstbaumpflanzungen der Gemeinden zu obigem Zwecke zu verschaffen.

Freising, am 27. Septbr. 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Dir. vac.

Rudhart, Assessor.

---

nach eigenem freien Ermessen Zeit und Ort, so wie Art und Weise der Belagerung bestimmen, die Vertheidiger sind fast ausschließlich auf die Abwehr beschränkt; zu einem wirksamen Angriffe, mithin zu einem bestimmenden Eingreifen in unsere Operationen fehlt ihnen die erforderliche militärische Kraft. Ja, es ist in hohem Grade zweifelhaft, ob die in Paris vorhandenen Truppen zum geringsten Theile wirklich militärisch geschulte Soldaten, der Mehrzahl nach Mobilgarden und Nationalgarden, auch nur zur genügenden Besetzung und Vertheidigung der Forts und der Wälle in der ungeheuren Ausdehnung derselben genügen werden. Eine Revue, welche der General Trochu jüngst über die Vertheidigungskräfte von Paris gehalten hat, scheint wenig geeignet gewe en zu sein, die Zuversicht auf deren Tüchtigkeit zu heben. Nur der kleinere Theil der Nationalgarde war in Uniform; die Meisten, besonders die Arbeiter, waren in Civilkleidung, hatten sich in ihre Sonntagstracht gesteckt u d trugen nicht einmal die Soldatenmütze. Noch seltsamer machten sich die Waffen, welche die Nationalgarde trug. Es waren Gewehre aller Art, und man bemerkte nur sehr wenige Chassepots. Einen noch bunteren Anblick bot die Mobilgarde dar, die größtentheils der Provinz angehörte. Sie trugen die verschiedensten Trachten und ihre Gewehre lassen ungemein viel zu wünschen übrig. Man schätzt die Zahl der Vertheidiger von Paris, welche der Revue anwohnten, ungefähr auf 180,000 Mann Neuerdings ist dann berichtet worden, daß 6000 Mobilgarden, weil sie mit der jetzigen Regierung nicht übereinstimmten, einfach Paris verlassen haben. Man darf hieraus schließen, daß es mit der militärischen Disziplin in der pariser Armee schwach bestellt ist. Die pariser Regierung und die Bevölkerung scheinen auch ihrerseits keinen allzu festen Glauben an die Kraft ihrer militärischen Vertheidigung zu haben, sonst würden sie nicht zu gar so verzweifelten Mitteln greifen, wie es gesch eht. Nachdem sie vergeblich versucht hatten, den Vormarsch unserer Armeen durch Zerstören der Brücken, durch Versperren der Wege u. dgl. aufzuhalten, Hindernisse, welche unsere Ingenieure sehr leicht beseitigten, sind sie jetzt darauf verfallen, alle Wälder in weiterem Umkreise von Paris zu verbrennen, damit unsere Truppen in denselben keine Deckung finden. Der unbedeutende Nachtheil, welchen sie uns in Wahrheit damit bereiten, steht in gar keinem Verhältnisse zu dem ungeheuren Schaden, vtlchen sie sich für alle Zukunft dadurch zufügen.

Unsere Belagerungsarmee hat Paris zunächst gänzlich umschlossen und nach allen Seiten ab esperrt. Die Armee des Kronprinzen von Sachsen ist gegen Norden und Nordosten, die Armee des Kronprinzen von Preußen gegen Südosten und Süden der Hauptstadt vorgerückt und beide haben ihre äußersten Flügel, zumal die Cavallerie, so weit vorgeschoben, daß auch im Westen der Stadt in diesem Augenblick die Einschließung wohl vollendet sein wird. Ueberall sind die Eisenbahn-Verbindungen abgeschnitten; nur die nach dem Westen (Nantes) war bisher noch offen, wird aber inzwischen gleichfalls aufgehoben sein. Schon die Absperrung der Hauvtstadt von allem Verkehr nach außen wird für die Bevölkerung derselben überaus empfindlich und schwer zu ertragen sein. In Kurzem wird demnächst die eigentliche Belagerung beginnen, zu welchem Zwecke die schleunige Herbeischaffung geeigneter Geschütze im voraus angeordnet und ins Werk gesetzt war.

Bekanntmachung.

Handhabung der Feuerpolizei betreffend.

Sämmtliche Localpolizeibehörden werden angewiesen die allerhöchste Verordnung vom 27. Juni 1862, die Verhütung von Feuersgefahren betr. (Regierungs-Blatt 1862 p. 1573 bis 1583) am nächsten Sonntage vor versammelter Gemeinde öffentlich verkünden zu lassen.

Am 24. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Dir. vac.

Rudhart.

Bekanntmachung.

Rechnungsstellung pro 1869 betreffend.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Rechnung
a) über den IV. oder Krankenhausfond,
b) über die Pflasterzollkassa
hiemit gemäß Artikel 89 der Gemeinde-Ordnung vom 30. Sept. 1870 an öffentlich zur Einsichtnahme im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes 14 Tage lang aufliegt. Jedem Umlagepflichtigen steht es frei, innerhalb dieser Frist bei Meidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Nach Umfluß dieser Zeit werden sodann die Rechnungen nebst den etwa eingelangten Erinnerungen dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Revision und Verbescheidung übergeben.

Freising, den 29. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Privat-Anzeigen.

Künftigen **Freitag den 30. ds.** wird mit der Versteigerung von Rücklaßgegenständen verstorbener Spitalbewohner bestehend aus einer ansehnlichen Anzahl von Wäsche und Kleidungsstücken, Haus- und Kücheneinrichtung von Glas, Steingut und Thon, Gebetbüchern rc.

von Nachmittags 1 Uhr an

im Spitalgebäude fortgefahren, wozu Steigerungslustige freundlichst eingeladen sind. (1417)

Gemeinde-Jagd-Verpachtung.



Sonntag den 9. Oktober lfd. Js.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird im Wirthshause zu Appercha die Gemeindejagd auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet

Der Jagdcomplex umfaßt circa 1930 Tagwerk.

Hiezu werden Jagdliebhaber freundlichst eingeladen, und wird bemerkt, daß nur solide Steigerer zugelassen werden.

Jarzt, den 20. September 1870.

Der Bürgermeister:

Reichl.

(1392 3b)

(1419) Ein möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer sind beim Neuwirth zu vermiethen und können gleich bezogen werden.

Ein Clavier ist billig zu verkaufen. D. U.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:			
Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug.
nach Landshut:			
Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
"	10 "	51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug.
"	6 "	7 "	C.-Zug.
Abends	9 "	19 "	G.-Zug.
Von Moosburg nach München:			
Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
"	8 "	15 "	C.-Zug.
"	9 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30 "	P.-Zug.
Abends	8 "	52 "	P.-Zug.
Von Moosburg nach Landshut:			
Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
"	11 "	20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	55 "	G.-Zug.
Abends	6 "	31 "	C.-Zug.
"	10 "	3 "	G.-Zug.
Von Dachau nach München:			
Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 "	57 "	P.-Zug.
	4 "	32 "	G.-Zug.
Von Dachau nach Ingolstadt:			
Morgens	5 Uhr	6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 "	30 "	P.-Zug.
Morgens	10 "	8 "	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 227. Samstag 1. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Sept. Die auf Kriegsdauer in die Armee eingetretenen Studirenden der Hochschule und sonstiger wissenschaftlicher und künstlerischer Anstalten, und viele andere Freiwillige sind auf ihre Bitte, bald möglichst auf den Kriegsschauplatz abgesendet zu werden, mit einem dieser Tage abgegangenen Transport von Ersatzmannschaften dorthin befördert worden. — Die den Munitionscolonnen zur Bedeckung beigegebenen Mannschaften werden mit eroberten französischen Chassepotgewehren ausgerüstet.

— München, 29. Sept. In der vergangen Woche von Sonntag den 17. September wurden zu München 116 Kinder — 56 männlich, 60 weiblich — geboren, und 126 Personen, darunter 57 Kinder unter 1 Jahr sind gestorben. Die Zahl der Kranken im Krankenhause links der Isar betrug 615.

— Das Münchener Aktien-Volkstheater wird am 1. Oktober wieder eröffnet.

— Aus Ars sur Moselle, 20. Sept. Am Dienstag Abend wurden aus der Festung Metz wiederum 140 preuß. Soldaten entlassen. Sie wurden in dem Gefechte bei Noisseville am 31. August gefangen genommen und seit dieser Zeit in Metz zurückgehalten. Die Soldaten sowohl wie die mitgefangenen Offiziere sagten, daß sie in jeder Beziehung anständig behandelt worden seien, nur sei die Kost nicht allzu reichlich gewesen und namentlich Mangel an Salz. Doch sahen die Soldaten alle wohlgenährt aus und sagten, es habe bis jetzt nicht den Anschein, als ob besonderer Mangel an Lebensmitteln in Metz herrsche. Die Soldaten waren vom 44. Infanterieregiment und wurden an ihr Regiment wieder abgeliefert. Ebenso wurde ein evangelischer Geistlicher am Dienstag aus Metz entlassen. Es war einer von den vielen gegenwärtig in Frankreich weilenden freiwilligen Lazarethgeistlichen, der, des Weges unkundig, in die französische Vorpostenlinie gerieth und gefangen wurde. Auch er rühmt die höfliche Behandlung während seines dreiwöchentlichen Aufenthaltes in Metz.

— St. Germain-les-Corbeil, Hauptquartier der 3. Armee 18. Sept. In der Nähe der Hauptstadt des Departements der Seine und Marne, Melun, ist es am 16. September zu einem förmlichen Gefecht zwischen Francstireurs und bayerischen Truppen gekommen. Eine Bande von mehr als 700 Mann hatte sich zusammengeschaart, um einige bayerische Detachements, die gegen Melun vorgeschoben, zu überfallen. Zwei Compagnien Jäger und einige Geschütze kamen den Angegriffenen zu Hilfe. Es wurde ihnen leicht, die schlecht organisirte feindliche Truppe, nach Verlust von vielen Todten und Verwundeten, in Gefangenschaft abzuführen.

— Die „M. Post" glaubt, daß Mangel an Disciplin innerhalb der Wälle von Paris die Vertheidigung sehr lähmen werde. Graf Bismarck werde Recht haben mit seinem Worte, das er an einen englischen Kriegs-Correspondenten gerichtet: „Paris müsse in seinem eigenen Safte kochen."

— Trier, 24. Sept. Gestern, schreibt die Trier Ztg., ist die Mehrzahl der bei Thionville Seitens der dortigen Garnison überfallenen Fuhrleute hier angekommen. Nach Aussagen derselben kann die Sache für die Gemeinde Königsmachern sehr schlimme Folgen haben, indem die Einwohner sich wirklich an dem Ueberfalle der Colonne und der Tödtung eines preußischen Soldaten und mehrerer Fuhrleute betheiligt haben. Einige dieser Leute haben zugesehen, wie einer der Einwohner einem Soldaten, welcher, durch einen Schuß verwundet, auf dem Boden lag, mittels einer Hacke den Todesstreich versetzt hat. Die Zeugen glauben, den Thäter, falls ihnen die betheiligten Einwohner vorgestellt würden, wieder mit Bestimmtheit zu erkennen. Ebenso wollen sie das Wohnhaus bezeichnen, aus welchem der Schuldige, das Mordinstrument in der Hand, herausgetreten ist. Ueber 116 Fuhrleute wurden mit ihren Pferden und Wagen in die Festung geschleppt und in den Casematten eingesperrt. Dort brachten sie die Nacht auf den Pritschen zu, wo ihnen keine Decken, ja nicht einmal ein Lagerstroh zu Theil geworden. Während einer vierundzwanzigstündigen Einsperrung wurde ihnen, wie sie betheuern, keine Nahrung gereicht. Sie lebten so lange von dem trockenen Brode, welches sie zufällig bei sich hatten.

— Der Kronprinz von Preußen hat folgende Proklamation erlassen: „An die französische Bevölkerung! Die in den letzten Tagen mehrfach vorgekommenen Fälle der Verletzung des Völkerrechts und der Sitte von Seiten der französischen Bevölkerung gegen die deutschen Truppen veranlassen mich, nachstehendes zu verordnen: In jeder Stadt oder in jedem Dorf, in welchem die deutschen Truppen einziehen, sind die sämmtlichen Bewohner desselben mit Gut und Leben verantwortlich, wenn auch nur einem Mann der verbündeten Truppen durch Verrath oder Tücke ein Unfall geschieht. Die Commandanten der einzelnen Truppenkörper der deutschen Armee sind ferner beauftragt, die strengsten Repressalien zu gebrauchen, wenn das Völkerrecht in irgend einer Weise von Seiten der französischen Bevölkerung nochmals verletzt wird. Meaux, 17. Sept. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen."

— Nach Aussage des Rappel sind Rochefort's Barrikaden fertig, oder vielmehr aufgepflanzt — denn sie sind tragbar. Dieselben sollen mit einer neuerfundenen Mitrailleuse bewaffnet werden. — Die Thore von Paris sind durch vorgebaute Halbmonde geschützt worden, deren Seiten mit Brettern voll dicker eiserner Nägel bedeckt sind. Reihen von Pfählen sind eingeschlagen und durch Drähte verbunden, um den Zugang zu erschweren.

— Mainz, 25. Sept. Toul ist genommen! Die lakonische Meldung dieses an sich schon günstigen Erfolges der deutschen Waffen wird der Anfang einer Verwandlung einer gewaltigen Szenerie sein, denn auch am Rhein haben sich die Wirkungen in bedeutendem Maße gezeigt, deren Ursache Toul war, das wie ein Riegel quer durch die Eisenbahnverbindung mit den auf Paris vorrückenden deutschen Armeen lag. Auf der Strecke zwischen Bingen

und Frankfurt allein stehen 2300 große Eisenbahnwagen, beladen mit Brod, Hafer, Heu und anderem Proviant; es sind wie um Remilly Berge von Nahrungsmitteln, Bedürfnisse für die Armeen, die sie entbehren mußten, weil der Transport nicht weiter zu bewerkstelligen war. Jetzt wuchern Schimmel und Fäulniß in diesen kolossalen Vorräthen, die Hunderttausende gekostet haben. Das Brod gibt jetzt Schweinefutter ab.

— Ueber den Ausfall der Franzosen aus Metz vom 22. schreibt man der Weser-Zeitung von diesem Tage: Heute Vormittag ist von der Besatzung von Metz in östlicher Richtung ein Ausfall versucht worden, dessen Ziel nur die Bahnhöfe Courcelles sur Nied und Remilly mit ihren Vorräthen gewesen sein können. Selbstverständlich ist der Ausfall zurückgewiesen worden. Der Kampf hat, vom ersten bis zum letzten Kanonenschuß gerechnet, 5 Stunden gedauert.

Baden. Karlsruhe, 29. Sept. Die Spezialcorresp. der „Karlsruher Zeitung" meldet aus Mundolsheim, 28. Sept.: Heute hat die Uebergabe Straßburgs stattgefunden. Die Besatzung kommt kriegsgefangen demnächst nach Rastatt. Um acht Uhr war Besetzung aller Thore und der Citadelle. Pioniere stellen die Brücke wieder her. Um neun Uhr kommen der Maire und die Municipalräthe hieher, um 10 Uhr rückt Besatzung ein, um 10 , Uhr ist Waffenstreckung und Ausmarsch, um 11 Rückkehr der Gefangenen in die Stadt und Besetzung aller Stadttheile, der Posten und der öffentlichen Gebäude; 3 Batterien stellen sich auf dem Kleberplatz auf. Die Generalität geht heute nach Straßburg.

Norddeutscher Bund. Berlin, 29. Sept. (Officiell.) Ferrieres, 28. Sept. Vier telegraphische Leitungen von Paris nach Rouen und nach dem Süden führend, sind im Seinebette und unter der Erde von unseren Trupen aufgefunden und zerstört worden. Sonst ist nichts Neues zu melden.

— Berlin, 29. Sept. Die Zeitungsnachrichten von einem angeblichen Selbstmordversuche Napoleons auf Wilhelmshöhe sind vollständig erfunden.

England. London. Das deutsche Komite für Unterstützung der Verwundeten hat bis jetzt etwa 37,000 Pf. St. zusammengebracht, und davon bereits 32,000 Pf. St. an die Hospitäler abgeliefert.

— London, 29. Sept. Dreizehn französische Panzerschiffe passirten gestern Dover westwärts steuernd. Die Morgenblätter rathen Frankreich, die Hoffnungslosigkeit jedes ferneren Widerstandes anzuerkennen.

Italien. Rom, 27. Sept. Antonelli bemüht sich, zwischen dem Papst und dem General Cadorna bessere Beziehungen anzubahnen. Der Papst besucht die Verwundeten beider Theile. — Nach einem Tagsbefehl Cadorna's sind dem Papste die Ehren eines Souveräns, den Cardinälen die von königlichen Prinzen zu erweisen. — Cardinal Antonelli hat den päpstlichen Beamten bekannt gegeben: es stünde nichts entgegen, daß sie den italienischen Behörden Dienste leisteten.

— Rom, 22. Sept. Allgemein hört man hier den Wunsch nach rascher Bildung einer Bürgerwehr äußern. Man möchte den Soldaten, die als Befreier gekommen sind, die unangenehme Nothwendigkeit ersparen, Gewalt gegen die Menge brauchen zu müssen, die ihm soeben noch einstimmig zugejubelt hat. Die Römer gestehen jetzt, daß der Pöbel ihrer Stadt einer der schlimmsten in der Welt ist Außerdem fließt jetzt der ganze Abschaum Italiens nach Rom zusammen.

— Rom. Es ist ein Brief veröffentlicht worden, den der Papst am Vorabend der Einnahme an den General Kanzler gerichtet hatte. Der Brief ist sehr würdig gehalten. In dem Augenblick, da ein großes Sacrileg, da die ungeheuerlichste Ungerechtigkeit vollzogen werden solle, da das Heer eines katholischen Königs, ohne Veranlassung, ohne den Schein eines Grundes, die Hauptstadt der katholischen Welt mit Belagerung bedränge, fühle der Papst vor allem das Bedürfniß, den Truppen zu danken, welche sich der Vertheidigung dieser Metropole geweiht hätten. Was aber die Dauer dieser Vertheidigung angehe, so müsse er verordnen, daß dieselbe lediglich in einem Protest bestehen solle, der geeignet sei, die Gewaltthat zu constatiren; sofort nach Oeffnung der Bresche seien die Verhandlungen bezüglich der Uebergabe einzuleiten. In einem Augenblicke, da ganz Europa die überaus zahlreichen Opfer eines Krieges zwischen zwei großen Nationen betraure, solle nicht gesagt werden, daß der Stellvertreter Jesu Christi, obwohl unrecht angegriffen, seine Zustimmung geben könne, zu einem großen Blutvergießen. „Unsere Sache ist die Sache Gottes, und in seine Hände setzen wir unser ganzes Vertrauen." Allg. Ztg.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der neue Winterfahrplan wird am 1. November in's Leben treten. Die zur Feststellung desselben abgeordneten Bevollmächtigten der Eisenbahnverwaltungen werden ihre deßfallsigen Berathungen in der nächsten Woche zu München beginnen. — Die Eisenbahnlinie München-Haidhausen-Kirchenseeon-Rosenheim wird, wenn die Terrainverhältnisse zwischen Grafing und Rosenheim es gestatten, am 1. Nov. ds. Js. eröffnet werden.

Lokales.

Freising, 30. Sept. Bei der heute vorgenommenen Wahl eines Gemeindebevollmächtigten an Stelle des zum Magistratsrathe gewählten Hrn. Schneidermeister Richter erhielt Herr Rechtsconcipient Steinecker (liberal) 103 Stimmen, Hr. Wäscher Jochner (patriotisch) 90 Stimmen.

Oeffentl Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 13.—27. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Martin Kölbl, Oekonomiepächter von Ebenhausen, jetzt dahier, wegen Ruhestörung in eine Geldbuße von 3 fl.; 2) Johann Moser, Taglöhner von Freising, wegen Mißhandlung zu 6 Tagen Arrest; 3) Clem. Kollmaier, Gütler von Paunzhausen, wegen Felddiebstahl zu 3 Tagen Arrest; 4) Joh. Bapt. Danner, ehem. Obstler von Freising, wegen Ruhestörung und strafbarer Bedrohung zu 14 Tagen Arrest und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht; 5) Joh. Krimmer, Dienstknecht von Neufahrn, wegen Mißhandlung zu 14 Tagen Arrest; 6) Flor. Karl, Gütler von Attaching, wegen Ehrenkränkung an Georg Schuster, Hengerbauer von dort, zu 3 Tagen Arrest; 7) Jos. Huber, Müller von Zolling, wegen Ruhestörung und Ehrenkränkung an dem Polizeidiener Ullschmid zu 3 Tagen Arrest und 15 fl. Geldbuße; 8) Conrad Wörl, Bauer von Zurnhausen wegen Ruhestörung zu 10 fl. Geldbuße; 9) Jos. Rüsch, Bauerssohn von Johanneck wegen Ehrenkränkung an Joh. Schmidhofer von Paunzhausen zu 3 Tagen Arrest; 10) Xav. Riemensperger, Bauer von Neufahrn, wegen Ehrenkränkung an Jos. Meidinger v. Mintraching zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße; 11) Ther. Wildgruber, Taglöhnerin von Freising, wegen Diebstahls zu 6 Tagen Arrest; 12) Ursula Lohbauer, Taglöhnerin von Attaching, wegen Bettels zu 4 Tag Arrest; 13) Theres Reichelmaier, Taglöhnerin von Großeisenbach, wegen Bettels zu 1 Tag Arrest; 14) Magdalena Miesl, Taglöhnerin von Freising, wegen Bettels zu 8 Tagen Arrest; 15) K. Herrmann, Taglöhnerin, v. Rudlfing w. Bettels zu 14 Tagen Arrest; 16) L. Schnitzer, Hafnergeselle von Füssen, wegen Bettels und Landstreicherei zu 8 Tagen Arrest; 17) Dionys Wietwart, Taglöhner von München, wegen Bettels und Landstreicherei zu 8 Tagen Arrest; 18) Franz Wilhelm Keller, Sattler von Großenheim im Königreich Sachsen, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest; 19) Barbara Schindler, Magd von Burglengenfeld, wegen Landstreicherei und Dienstbuchfälschung zu 14 Tagen Arrest; 20) Ad. Stuhlreiter, Taglöhner von Freising, wegen Ruhestörung und Beleidigung der Gendarmerie zu 6 Tagen Arrest; 21) Bernh. Maier, Schneidergeselle von Schwarzach, Ger. Bogen, wegen Bettels zu 3 Tagen Arrest; 22) Friedrich Bernhard Unger, Fabrikarbeiter von Hilbersdorf im Königreich Sachsen, wegen Landstreicherei zu 2 Tagen Arrest; Andreas Zistler, Taglöhner von Mittenfels, wegen

Bettels zu 2 Tagen Arrest; 24) Jos. Breiter, Bräuknecht von Rhanwalting, Ger. Cham, wegen Ruhestörung zu 1 Tag Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Johann Schreiber, Dienstknecht von Mintraching, von der Anschuldigung wegen Schlägerei; 2) Andreas, Georg und Josef Eigner, Bauerssöhne von Giggenhausen, von der Anschuldigung wegen Verübung groben Unfuges und fahrlässiger Körperverletzung; 3) Anna Maria Stegschuster, Gütlerin von Untermarbach von der Ehrenkränkungsklage des Schuhmacher Jak. Gruber von dort; 4) Maria Haberthaler, Taglöhnerin von Freising, von der Anschuldigung wegen Ruhestörung; 5) Theres Hufnagl, Dienstmagd von Moosburg, von der Anschuldigung wegen Landstreicherei.

In der Ehrenkränkungsklage des Wirthschaftspächters Vinz. Hausperger von Freising, wurden Maria Schwaiger, Heuhändlerstochter, und Magdalena Grasy, Schmalzhändlerstochter von Freising, freigesprochen; Theres Neumaier, Kellnerin zu 2 fl. und Paul Grasy, Schmalzhändler, zu 5 fl. Geldbuße verurtheilt.

Bekanntmachung.

Die Vornahme der Herbstfeuerbeschau betr.

Im Laufe des Monats Oktober ist in allen Gemeinden des Amtsbezirkes die vorgeschriebene Herbstfeuerbeschau vorzunehmen.

Die Leitung dieses Geschäftes gebührt den Vorschriften des Art. 138 der Gem.-Ord. entsprechend dem Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, welcher unter Beiziehung zweier Sachverständigen, eines Kaminkehrermeisters und eines Maurer- oder Zimmermeisters die Besichtigung sämmtlicher Feuerstätten vorzunehmen und das Resultat bis längstens 8. November d. Js. gerichtlich anher vorzulegen hat.

Hiebei werden die Mitglieder der Feuerbeschau-Commission speziell aufmerksam gemacht:

1) auf die V.-O. vom 27. Juni 1863 Kr.-A.-Bl. Nr. 73,
2) auf die allgem. Bauordnung vom 30. Juni 1867,
3) auf genaue Prüfung der Neubauten auf Grund der genehmigten Pläne,
4) auf eingehende Besichtigung des Zustandes der Feuergeräthschaften.

Am 28. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Dir. vac.

Rudhart, Assessor.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Wehrgeldes von den Pflichtigen der Altersklasse 1849 betr.

Gemäß Art. 8 des Gesetzes vom 29. April 1869 „das Wehrgeld betr." und den hiezu erschienenen Verordnungen wird der Ausschuß zur Festsetzung des Wehrgeldes im Ersatzbezirke der Stadt Freising, bestehend aus dem unterfertigten Amtsvorstande als Vorsitzenden den fünf bürgerlichen Beisitzern der Ersatz-Commission und dem Vorstande des Gemeinde-Collegiums im städtischen Rathhaussaale dahier am

Montag den 17. Oktober 1870,
Vormittags 8 Uhr,

zusammentreten, um hiebei:

a) die Reklamationen gegen die Beschlüsse im Vorjahre zu verbescheiden, und
b) die von den Pflichtigen der Altersklasse 1849 zu leistenden Wehrgeldbeträge festzusetzen.

Zu dieser Verhandlung ist auch gemäß Art. 7 des Gesetzes der königl. Rentbeamte speziell eingeladen worden.

Die vom Ausschusse gepflogenen Verhandlungen werden nach deren Beendigung 14 Tage behufs etwaiger Erinnerungs-Abgabe von Seite der Pflichtigen in der magistratischen Amtskanzlei zur Einsichtnahme aufgelegt.

Im Uebrigen wird sich auf die Ausschreibung des k. Bezirks-Amtes Freising vom 15., resp. 23. Sept. lfd. Js., (Tagbl. Nr. 220) bezogen.

Am 26. September 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Adressirung von Feldpostsendungen betr.

Die dem Ausschreiben des Magistrats Freising (Freisinger Tagblatt Nr. 225) beigedruckte Entschließung der General-Direktion der Verkehrsanstalten im bezüglichen Betreff gilt auch den dießseitigen Bezirksangehörigen zur genauesten Beachtung.

Am 29. September 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

D. v.

Rudhart.

Privat-Anzeigen.

(74)



Die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** a. Rhein sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in **Freising** bei Conditor **F. H. Bromberger**; und bei Apoth. **Hillmayer**; in **Erding** bei Apoth. **Landgrebe**; und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **Heinr Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber**.

Weißen flüssigen Leim von **Eduard Gaudin** in **Paris** empfiehlt à Flacon 14 kr.

F. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0 . . .	14	55	9	—
„ . . „ 1 . . .	13	55	8	2
Mundmehl „ 2 . . .	12	55	7	3
Semmelmehl „ 3 . . .	10	25	6	1
Mittelmehl „ 3 . . .	9	10	5	2
Einbrennmehl „ 4½ . . .	7	55	4	3
Futtermehl „ 5 . . .	3	54	2	2
Kleie-schwere „ 5½ . . .	3	—	2	—
„ leichte „ 6 . . .	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . .	8	20	5	—
Bckmehl . „ 3 . .	7	30	4	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	3	54	2	2

Jeden **Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos

Apotheker **Bähr** in Ruhla.

(732)

Bekanntmachung.

Knaben, welche in die erste Klasse der Lateinschule eintreten wollen, haben sich am 2. Oktober um 8 Uhr früh oder um 2 Uhr Nachmittags bei dem k. Studienrektorate zu melden. Am 3. Oktober wird eine Prüfung derselben vorgenommen werden. Dienstag den 4. Oktober findet die allgemeine Inscription der Schüler statt.

Freising, den 30. September 1870.

Königliches Studienrektorat.
Klostermaier (1423)

Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert im Gößweinkeller 1 zerlegbaren Gesellschaftstisch für 12 Personen, 1 Canapé mit 6 Sesseln, Commodekasten, 1 gutes reines Ober- und Unterbett, 2 Polster, Matraze und Strohsack nebst Feldbettstatt, 2 sehr schöne lederne Koffer, 1 Tuchmantel mit Kragen und vieles andere Nützliche. Hiezu ladet freundlichst ein

(1421) **Joh. Nep. Datterer.**

Bekanntmachung.

Die Inscription in die gewerbliche Fortbildungsschule und zwar für die **Elementar-** und **Fach**-Abtheilung findet für **Lehrlinge** und **Gesellen** am 2. Oktober Vormittags auf dem Rektorate der Gewerbschule statt. Der Unterricht ist unentgeltlich umfaßt in der **Elementar**-Abtheilung vorschriftsmäßig: Religion, deutsche Sprache (Geschäftsaufsätze), Rechnen, Geometrie und Zeichnen; in der **Fach**abtheilung zunächst Zeichnen, dann bei entsprechender Betheiligung auch Geometrie, Physik und Chemie.

Freising, den 30. September 1860.

Kgl. Rektorat der Gewerbschule.
(1522) Dr. **Meister.**

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 28. September.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	79	79	79	—	21	6	20	10	19	40	—	—	—	11
Korn . . .	—	24	24	24	—	14	—	13	16	12	6	—	7	—	—
Gerste . .	—	40	40	40	—	13	35	13	16	13	—	—	43	—	—
Haber . .	—	8	8	8	—	9	21	8	22	8	—	—	14	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—



Montags den 19. Sept. 1870 ist im Gastzimmer des Unterbräu in **Dachau** eine **Taschenuhr** gefunden worden. Gegen Vergütung der erlaufenen Kosten kann dieselbe von dem Eigenthümer gegen Ausweis in Pellheim (bei Dachau) in Empfang genommen werden. Bei Wem? Zu erfragen im Schulhause daselbst

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	C.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	C.-Zug.
Abends	9 „ 19 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 15 „	C.-Zug.
„	9 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „ 30 „	P.-Zug.
Abends	8 „ 52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
„	11 „ 20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 55 „	G.-Zug.
Abends	6 „ 31 „	C.-Zug.
	10 „ 3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „ 57 „	P.-Zug.
	4 „ 32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 „ 30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „ 8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nr. 227.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 14.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. Sept. 1870.

(Fortsetzung.)

Soldat A. Arnold v. Pittrich; Gefr.: Gg. Dilling v. Pressath u. J. Obermaier v. Penting; die Soldaten: F. Anstadl v. Birkel, J. Bienroth v. Ruppertsecken, J. Donhauser v. Oberndorf, Frz. Frey v. Otterbach, A. Rößler v. Amberg, W. Röder v. Untersulzbach, W. Riederer v. Herzogau, W. Rabenstein v. Warmensteinach, F. Schmitt v. Frohnhof, M. Schmer v. Reglashof, Fr. Thum v. Kindsbach, J. Zielbauer von Braunetsried; Gefr.: J. Schwarz v. Isselsdorf, M. Brummer v. Seebarn u. Pet. Wissinger v. Schmidmühle; die Soldaten: G. Kopp v. Temmersdorf, J. Bergmann v. Schnaitenbach, J. Eckl v. Tanzfleck, Andr. Sichelniel v. Neuhaus, G. Wirl v. Hofteich, Kasp. Söhnlein v. Burg, J. Schwarzenbacher v. Amberg, H. Palm v. Hirschberg, G. Schmidt I. v. Hahnbach, J. Braun von Wirlbach, B. Schießl v. Neukirchen, M. Hannebauer, J. Maier v. Großschönbach, M. Obiz v. Unterleimbach, G. Schmidt II. v. Gailoh, G. Bäumler v. Bremsdorf, B. Babelik v. Schwarzeneck, Ldw. Götz v. Großbockenheim, A. Trassel v. Kulmain und J. Friedl v. Bernreuth; Gefr.: G. Winter v. Hambach, J. Thumann v. Postbauer, Gg. Aures v. Hub, Winterstein v. Freihung, B. Schöner v. Neualbenreuth, Ch. Schartl v. Zeltenreuth u. P. Hirn v. Sitzambuch; die Soldaten: S. Erras v. Krickelsdorf, G. Böhm v. Freihung, G. Ströhl v. Hohenzant, J. Becht von Rülzheim, W. Schneider v. Duproth-Oberhausen, P. Lakas v. Hettenleidelheim, Johann Scheidler v. Berra, G. Bauer v. Friesenheim, M. Summer v. Matzenreuth, M. Kifmann v. Fronau, L. Barry v. Walsheim, J. Zehl v. Pettendorf, J. Schindler v. Thanstein, H. Bender v. Schifferstadt, J. Merkel v. Göppmannsbühl, N. Zahner v. Dießfurt, F. Horn v. Aufkirchen, J. Piehler v. Obermurbach, Georg Ziegler, v. Brünst, B. Helgert v. Gasterlohe, J. Buckenleib von Stemberg, Th. Rauscher v. Seugast, Th. Turber v. Pfreimdt, M. Müller v. Forst, K. Korrmann v. Rasnitz, J. Eichenseer v. Kallmünz, G. Schreier v. Oedpielmannsberg, A. Hach v. Siegelsbach, A. Ott v. Tremmersdorf, M. Schwarz v. Pischdorf, M. Käs v. Floßenbürg, G. Weigerl v. Pittmannsdorf, Paul Schiffmann v. Neuhaus, J. Behner von Regensburg, G. Schaib von Hauenstein, J. Duscher v. Neunburg v. W., F. Held von Steinamwasser u. J. Deml v. Steinsberg.

10. Inf.-Reg. „Prinz Ludwig." 2. Bataillon: Todt: Unterl. L. Rügemer u. J. Funk: Feldw. F. Günther v. Zellingen; Corp.: H. Schön v. München, M. Gähner v. Karlsfron, Joh. Weiß v. Arzberg; Vizecorp. M. Meier v. Neusant; Gefr.: Gg. Gerhäuser v. Buchheim u. J. Michel v. Nittenau; die Soldaten: J. Bayer v. Kleinalfalterbach, J. Hollweck v. Litzlohe, J. Becker v. Germersheim, M. Prantz v. Unterickelsheim, W. Dettmar v. Nürnberg, L. Hasselt v. Merzbach, G. Prager v. Neumarkt und F. Spies v. Schönhofen.

Verwundet: Hauptm. G. Lohrer; Oberl. A. Goes; Unterlieut.; J. Gräf u. J. Lettenbauer; Landw.-Lieut. C. Knitel; Feldw. A. Donhauser v. Wutschdorf u. Ph. Steigerwald v. Birkenfeld; Serg.: J. Müller v. Ingolstadt, C. Rathsam v. Weißenburg, J. Schmitt v. Ettmannsdorf, J. Schmitt v. Kirchthumbach, F. Oberst v. München und G. Loy v. Weißenburg; Corp.: G. Naus v. Seubersdorf, G. Königschmied von Stammsroth, M. Mom v. Regensburg, J. Sollfrank v. Waldthurn u. Christ. Seidl v. Rehau; Vicecorp.: M. Ammon v. Neustadt a. A., Joh. Schultheiß v. Fürth u. Ch. Bub v. Kadolzburg, Hornist II. Cl. G. Pfirmann v. Neuburg; Gefr.: J. Bayer v. Lieberstadt und J. Rottmann v. Dresendorf; die Soldaten: G. Pickel v. Regnitzhembach, G. Conrad v. Kallbach, F. Dech v. Potzbach, Joh. Dorn v. Altdorf, M. Feichtmayer v. Mettersthal, W. Gaß von Rohrbach, Ph. Gerst v. Pirmasenz, A. Harrer v. Laibstadt, Joh. Hofmockel v. Weichersbuch, G. Kaiser v. Wachenroth, L. Kirsch v. Friesenheim, J. Rüll v. Mögeldorf, J. Roiß v. Reichertshofen, J. Rammensee v. Helmbrechts, Ch. Schrödl v. Wistheid, Joseph Stoll v. Lampertshofen, M. Schmidpeter v. Heideck, J. Seegmüller v. Hornbach, M. Bauer v. Pilzach, G. Braun v. Randsbach, F. Forster v. Steppenbach, N. Hofmann v. Oberkotzau, J. Hahn v. Zell, P. Knobloch v. Sangelshof, J. Kleinlein v. Ziegelstein, K. Schatz v. Biengarten, J. Scheuerer v. Parsdorf, G. Schmitt v. Raimlos, F. Schmauß v. Sassenfahrt, J. Thumann v. Eisbartshofen, M. Welzl v. Pfaffenhofen, Joh. Wendler v. Schwarzenbach, F. Bauer v. Ensheim, H. Dietel v. Nürnberg, J. Edel v. Rothenbach, J. Gruber v. Bodenbach, J. Hemm v. Gollwahler, J. Hessel v. Nürnberg, A. Holz v. Hochstetten, M. Hufnagel v. Kaisersstuhl, G. J. Maier v. Niederauerbach, Gg. Geisendörfer v. Altenbernheim, G. Maier v. Ansbach, J. Quarz v. Kaiserslautern, J. Schindler v. Steffling, M. Schlötzer von Nürnberg, G. Schmitt v. Pfaffenhofen, F. Schön v. Nürnberg, M. Schuhmann v. Ipsheim, M. Stähl v. Gallmersgarten, Gg. Steinbauer v. Altenkreut P. Wandenbröck v. Blieskastel, Adam Wagner v. Mörsfeld, J. Weber v. Großhaslach, R. Weber v. Münchweiler, Ch. Winkler v. Weigheim, Georg Beuschel von Schwabach, G. Brunner v. Wernberg, J. Aichinger v. Saulbach, J. Englert v. Neuhutten, J. Frank v. Großgründlach, A. Hirl von Neineigen, M. Hoppan v. Mühlburg, J. Heider v. Heidelburg, W. Hornauer v. Marbelsbach, J. Lang v. Weiden, Georg Löw v. Pfreimdt, J. Maier v. Furth, F. Maier v. Burgfarnbach, W. Muth v. Colgenstein, J. Reubig v. Freyahorn, Georg Pritting v. Erneuth, J. Schmitt v. Dippenricht, G. Roth von Unterfürbach, H. Walk v. Hirschhorn, G. Ziegler v. Großgründlach, G. Zimmermann v. Igelheim u. G. Zeillinger v. Egersdorf.

3. Bataillon: Todt: Unterl. H. Dolles, L. Mühlbauer; die Soldaten: C. Schopper v. Bronamberg, L. Strobel v. Buchelberg, G. Bortenhauser v. Rampann, X. Sauerer v. Wiesent, S. Hohl v. Pottstadt, J. Schmied v. Straußdobel; Gefr.: A. Sonnleitner v. Cham; der Soldat: L. Ritter v. Zweibrücken.

Verwundet: Offiziers-Adjp. I. Cl.: C. Staudinger; Corp.: M. Schmidtlein v. Schornwaisach, F. Riedmeyer v. Stubenberg; die Soldaten: R. Bauer v. Hitzkofen, A. Beierlein v. Mönchheim, J. Göbel v. Eppstein, J. Kist v. Steingraben, J. Stanter v. Scharlottenbach, A. Krauß v. Windischenlaibach, M. Schaffner v. Laubenzedel, J. H. Geiger v. Niederhorrbach, X. Pfettrich v. Peiting, K. Port v. Aichach, J. Schmidt v. Regenstauf, A. Brand v. Gerhardsstaufen, J. Gunst v. Nordenberg, G. Hopf v. Oberhembach, J. Schram v. München; Gefr.: K. Truckenbrod v. Rauschenberg; die Soldaten: J. P. Schöffel v. Fürth, M. Mittereder v. Sünching, J. Dengler v. Stöffling.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann." 1. Bataillon: Todt: der Soldat: A. Müller v. Siegenburg.

Verwundet: Oberl. G. Muschi; die Soldaten: G. Bachfisch v. Weichs, J. Dollhäubl v. Haindlschlag, J. Holzner v. Hirschbach, G. Schneider v. Veitsedelbach u. L. Weiß v. Regensburg; Serg.: P. Schmidbauer v. Roding; die Soldaten: A. Nickl v. Michelstetten, A. Völkel v. Abschlag u. X. Maurer v. Vilshofen.

12. Infanterie Regiment „Königin Amalie von Griechenland." 1. Bataillon: Todt: Oberlieut. u. Bataillonsadj.: Adolph Frhr. v. Lindenfels; Unterlieut.: K. Heidemann.

Verwundet: Stabshauptm.: F. Langensee; Hauptmann II. Cl.: J. Haas u. H. Geuppert; Oberlieut.: L. Schlatter u. H. Sondinger; Unterlieut.: F. Smeth; Landwehrunterlieut.: O. Zacherl u. F. Neumayer.

2. Bataillon: Todt: Hauptmann J. Lehning.

Verwundet: Major: A. Harrach; Oberlieut. u. Bataillons-Adj.: Th. Keller; Oberlieut.: A. v. Stockhammern; Unterlieut.: M. Kunkel, A. Wiedemann u. H. Horn.

13. Infanterie Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich." 1. Bataillon: Todt: die Soldaten: F. Exner v. Busbach, J. Pfeuffer v. Trumstadt, J. Schlee v. Herbolzheim, J. Lehner v. Plärn u. H. Vonderlin v. Petersberg

Verwundet: die Soldaten: L. Kammermeier v. Sulzburg; S. Kiermeier v. Ziekofen; Gefrt.: W. Rödl v. Marktleugast; die Soldaten: C. Maier v. Buttenheim, J. Neukam v. Geiersberg, J. Balbach v. Bergel, F. Schmidt v. Erlangen u. J. Spethling v. Ebersberg; Vicecorp.: J. Sauer v. Reuth; Gefrt.: G. Schells v. Hagenhill, A. Ohnemüller v. Kulmbach; die Soldaten: C. Lauber v. Funkendorf, F. Dehler v. Seubelsdorf, C. Gießen v. Zweibrücken, Th. Stoll v. Berneck, J. Bschierl v. Beratzhausen, J. Walter v. angenkreuth.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen." 1. Bataillon: Todt: Hauptm.: F. Luz; Oberlieut.: F. Schoberth; Vicecorp.: H. Schnepf v. Neuburg; Gefrtr.: Ch. Frank v. Weiltingen, P. Seidel v. Kinnberg, A. Fuchs v. Echingen, Ch. Müller v. Laubenheim, A. Hüttinger v. Wermersdorf; die Soldaten: G. Brechtel v. Unterreichenbach, L. Hiller v. Bainhofen, G. Mitzam v. Belenbach, G. Ortner v. Lanbensedel, M. Rollbühler v. Oberhard, F. Gerstz v. Himmelstadt, G. Kilian v. Moorbach, A. Reith v. Mühlheim, B. Rehmeyer v. Büchelberg, V. Sämann v. Steinbach, J. Straßer v. Wolfartshofen u. M. Wittmann v. Offenbau.

Verwundet: Hauptm.: J. Eckhart u. J. Ehrne v. Melchthal; Landwehrunterlieut.: C. Körber; Offiz.-Adjp. I. Cl.: N. Stoiber; Serg.: D. Ziegler v. Neuburg; Corp. I. Cl.: J. Bayerl v. Neuburg; Corp.: J. Pickel v. Schwabach, F. Fleischmann v. Nürnberg, Ch. Neukamm v. Schermreisach, A. Wirth v. Ratzendorf, M. Vogt v. Bagen, F. Hillenbrandt v. Windsheim, L. Pfeifer v. Pleinfeld, M. Dorner v. Rothenburg u. J. Dick v. Burgkundstadt; Vicecorp.: L. Pickel v. Schwabach; Tamb.: J. Fischer v. Wunsiedel: Gefrt.: L. Seibold v. Oberampfrach u. Ch. Probst v. Ehrmühle; die Soldaten: H. Grüb v. Illenschwang, J. Herzner v. Weiherhofen, G. Janspruker v. Regelsbach, S. Krämer v. Birnbaum, M. Kumpf v. Schnaittach, A. Lang v. Werndach, C. Mangold v. Zirndorf, M. Meyer v. Pruppach, Ch. Nirel v. Sachsbach, Preis v. Feuchtwangen, G. Obergruber v. Großhaslach, F. Pförtner I. v. Kleinseebach, F. Schmelzer v. Argshofen, G. Schwendner v. Zirndorf, J. Sept v. Schwabach, J. Stock

v. Hirschfeld, M. Voigt v. Dettenweng F. Wagner v. Traishochstadt, M. Withmann v. Kurzendorf, F. Zehenbogen v. Neustadt, J. Unger v. Frommetsfelden, F. Bickel v. Röckingen, M. Beck v. Gusterfelden, K. Büchele v. Moosbach, J. Kronnenberger v. Sindelbach, J. Kulm v. Abenberg, K. Ruttmann v. Ruffenhofen, J. Detter v. Probfeld, G. Hörndlei v. Igelsdorf, F. Hilpert v. Burghaslach, G. Reitelshöfer v. Neuses, L. Stützer v. Getzendorf, F. Zuchermantel v. Gottmansdorf, M. Freitag v. Friedrichsgmünd, G. Bachinger v. Arau, G. Blank v. Hennenbach, A. Burkhard v. Gerolfingen, F. Groß v. Mosbach, G. Högner v. Neuburg, J. Kittsteiner v. Zimmern, G. Röck v. Buttendorf, G. Stechhammer v. Bieswang, M. Thürauf v. Schwelchheim: J. Waller v. Neuburg, M. Wiedemann v. Röckingen, J. Adelmann v. Fürth, J. Auernheimer v. Unterwurmbach, J. Brandstettner v. Sorg, P. Geisendörfer v. Köften, M. Heckel v. Wagenhofen, L. Heichel v. Wittenbach, M. Hüftlein v. Kattenhochsta t, Ch. Hüttner v. Waldhäuslein, G. Köhler v. Schnelldorf, W. Lösch v. Petersbuch, B. Mader v. Nürnberg, J. Reißlochner v. Stopfenheim, J. Röthel v. Nürnberg, Ch. Stark v. Wettelsheim: Gefr. F. Stimpflig v. Schnelldorf, M. Bernhardt v. Oberschönbronn, J. Bittl v. Sauersholz, M Buckel v. Achenzell, L. Fischer v. Schonnenberg, J. Mader v. Rennhofen, A. Uebelhör v. Berghil, J. Welzhöfer v. Täfertingen, M. Walz v. Oberaltenbernheim, J. Werner v. Neuhausen u. Joh. Weiskopf von Bolzhausen.

3. Bataillon. Todt: Hauptm. J. Par viso; Unterlieut.: Ch. Wild u. C. Fischer; Serg.: W. Gnan v. Eschenbach, die Soldaten: C. Korbacher v. Ansbach, C. Müller v. Weißenburg, F. Burkhard v. Achenbach, Ch. Grüb v. Ebermannstadt, Heinr. Hörlein v. Buttendorf; Gefr. L. Bickel v. Obermeckesheim; die Soldaten: Ch. Lindner v. Neudrossenfeld, M. Haßler v. Kirchrimbach u. C. Lang v. Erlangen.

Verwundet: Major Th. Schieder; Stabshauptm. Kohlermann; Hauptm. J. Sammiller: Unterl. H. v. Mayerhofen; Feldw. Aschenbrenner v. Nürnberg; Serg. M. Muth v. Frensdorf u. G. Gebhard v. Geilsheim; Corp.: J. Lehner v. Eschenbach, J. Rothmaier v. Vilseck, J. Deinlein v. Reidorf, G. Müller v. Schwabach, F. Lachner v. Spielberg, Ant. Stummer von Zwiesel, K. Hauber v. Waldburgstetten; Vicecorp.: J. Rister v. Großohrenbrunn u. L. Bayerlein; Tamb. Th. Hofmann v. Eichstädt; Gefr.: Ch. Mooshammer v. Gerolfingen, A. Gundel v. Illesheim u. G. Oheimer v. Großhabersdorf, die Soldaten: L. Baldauf v. Kreisbach, W. Brunner v. Kornburg, G. Goller v. Rudolfshof, M. Götzenberger v. Ilbing, J. Helm v. Oberriedenberg, J. Hofmann v. Zürndorf, J. Körner v. Lauf, L. Lutz von Hechlingen, C. Neubauer v. Langenzenn, G. Riegel v. Seebrunn, C. Ruf I. von Halsbach, P. Sußner v. Kleinschwarzenlohe, P. Stemmer v. Gräbenstadt, G. Vogel v. Sommerau u. C. Wittau v. Schwabach; Gefr.: G. Pfeifer; die Soldaten: J. Wittmann, F. Dehm, J. Kern, F. Gröschel, G. Zöllner, C. Schöllhorn, A. Keck, Ch. Firmither, M. Blomhofer, L. Späth, M. Vogt, C. Beneder, G. Rechter, G. Ott, J. Stumpf, M. Dünkel, G. Reitingshöfer, W. Bayerlein, J. Lechner u. G. Lechner; Gefr.: M. Ottinger v. Neuburg, G. Heller v. Ohrenbau; die Soldaten: M. Benz v. Altmannsberg, J. Hendle v. Neuburg, F. Beuschel v. Roth, J. Mertel v. Hochspeyr, G. Seybold v. Oberampfrach, G. Frei v. Burgoberbach, J. Tyrach v. Trautskirchen, B. Thiergärtner v. Forst, S. Trommer v. Rüdisbronn, T. Rabus v. Osterdorf, F. Schindler v. Mattenbach, J. Seefried v. Linden, A. Reutlinger v. Döckingen, A. Langkammer v. Wittenbach, J. Gsell v. Fürth, A. Zih v. Unterschwaningen, J. Ziegmann v. Roßdach, M. Bauer v. Sausenhofen, A. Hofmann v. Willmesbach, F. Rühl v. Mehlmeißel, L. Steib v. Belbrach, J. Zahl v. Neuwelt, G. Planer v. Thierhofen, F. Rosenbauer v. Kronheim, L. Wiedmann v. Herrieden, J. Schmidt II v. Lauf, M. Laub v. Petersthal, J. Merz v. Heroldsberg, Ch. Schunder v. Ipsheim, J. Scherz v. Diesbeck, F. Schmaus v. Berching, J. Flierl v. Kevenhill, G. Konrad v. Ritzmannshof, G. Bauer II. v. Bechhofen, G. Maulwurf v. Kleingescheid u. J. Beck v. Nassenfels.

1. Jäger-Bataillon: Todt: Unterlieut. A. Ulmer.

Verwundet: Hauptm. H. Zimmer; Oberlieut. u Bataillonsadj. M. Oettl; Unterlieut.: H. Frhr. v. Aufseß u. A. Stummvoll.

2. Jäger-Bataillon: Todt: Hauptm. F. Frhr. v. Zu-Rhein; Oberlieut. A. Merkel; Unterlieut.: F. Oberst u. X. Dornach.

Verwundet: Major K. v. Ballade; Hauptm. H. Frhr. v. Harold; Unterlieut.: J. Hinterkircher u. J. Dörner.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold." Todt: Unterkanonier J. Meßner v. Berlach; Bombardier J. Einsiedler v. Biberach.

Verwundet: Hauptm. C. Siegmund; Oberlieut. H. Lenz; Offiz.-Adjp. I. Cl. C. Frhr. v. Gumppenberg; Corp. I. Cl. P. Koller v. München: Bombardier A. Burkhard v. Türkheim u. A. Krum v. Herzogenaurach; Oberkanonier Ch. Halker v. Köften; Unterkan.: J. Bergmeister v. Jetzendorf, F. Pfahler v. Ottmaring, G. Pernpeitner v. Dietenhofen, J. Ruepp v. Fischen; Corp. II. Cl. J. Küfner v. Herlesreuth; Unterkan. J. Alzinger v. Moos; Fahrbombard. M. Birle v. Altenberg; Corp. I. Cl. A. Greß v. Zenching; Unterkan. J. Häusler v. Engelmar; Fahrkanonier G. Schmied v. Altreichenau u. C. Fischer v. Pfaffenhofen; Feuerwerker: C. Heller v. Forstenried; Oberkan.: M. Riedl v. Waltendorf u. F. Schmid v. Vorderkappel; Unterkan.: F. Detterbeck v. Haslau, S. Huber v. Friesing, G. Lederer v. Schlegldorf, F. Seiderer v. Blaibach; Fahrbombard. J. Edenhofer; Fahrkan. J. Moser v. Nußdorf.

4. Sanitäts-Kompagnie: Verwundet: Corp. I. Cl. P. Hinträger v. Pflugdorf.

Belagerung von Bitsch am 8. September 1870.

8. Infanterie-Regiment „Pranckh." Todt: Pionier Th. Feyel v. Ronken.

Bayerische Verlustliste Nr. 15.

Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

1. Jäger-Bataillon. Todt: Corp. M. Anderer v. Lindau; Gefrt. G. Edelmann v. Günzburg; die Soldaten: J. Scheffer v. Horn, C. Schmölz v. Stetten, J. Echter v. Großaitingen u. M. Rauch v. Göggingen.

Verwundet: Corp.: G. Engelmann v. Buch, M. Roll v. Bamberg, M. Weckerle v. Edelstetten; Hornist A. Kleiber v. Dürkheim; Gefrt.: B. Mayer v. Ottobeuren, H. Opel v. Untersteinach, J. Reichert v. Seeg, A. Behringer v. Lichtenfels, A. Ziegelhöfer v. Merkendorf, L. Blumenstock v Oberzenn u. G. Rabus v. Memmingen; die Soldaten: R. Dieth v. Maria Thann, H. Biermann v. Heßdorf, J. Wiedemann v. Augsburg, F. Gruber v. Schlechtenberg, B. Müller v. Hausen, Th. Abler v. Graben, J. Endres v. Egenbach, F. Dolp v Ballmertshofen, A. Welzhofer v. Wörlschwang, A. Popp v. Stampfersmühle, M. Frommel v. Boos, B. Güßmann v. Bischberg, A. Höbel v. Unterthingau, H. Knoblach v. Wildenforg, X. Reiter v. Mertingen, G. Haf v. Roßhaupten, F. Bauer v. Wadendorf, A. Faul v. Thalfingen, D. Halder v. Lindau, J. Hering v. Bobingen, G Hartmann v. Trockau, C. Hörmann v. Wettenhausen, J. Lober v. Neudorf, J. Nuber v. Niederstaufen, A. Mähringer v. Wallenfels, J. Rupp v. Oberreu he, J. Schäffler v. Lindenberg, R. Prestl v. Buchenberg, J. Waibl v. Reinhardshausen, F. Weitbrechtinger v. Ay.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

1. Jäger-Bataillon. Todt: Secondjäg. P. Deibler v. Weißenhorn; Corp. II. Cl.: K. Vogler v. Oberstdorf, K. Kraus v. Schwabmünchen; Gefrt.: J. Hoh v. Scheßlitz u. J. Reichart v. Seeg; die Soldaten: T. Turner v. Bauhofen, J. Pracht v. Obergessertshausen, M. Rauh v. Burgliesberg, L. Weiß v. Egg, Ledergerber v. Obergessertshausen, G. Sorg v. Rattelsdorf, L. Bauer v. Hochschwang, A. Wechs v. Hinterstein u. G. Schneiderbanger v. Ebing.

Verwundet: Offiz.-Adjp. II. Cl. K. Frhr. v. Gravenreuth; Secondjäg.: J. Ripp v. Babenhausen, A. Schmidt v. Ichenhausen u. C. Schalper v. Babenhausen: Corp. I. Cl. Schiffner v. Gerolsgrün; Corp. II. Cl. A. Wagner v. Türkheim; Vicecorp.: A. Pienle v. Naßenbeuren, F. Schwarz v. Aystetten, C. Endres v. Wertach, J. Kriegelstein v. Göggingen; Hornist 2. Cl.: Ch. Geisenberger v. Augsburg; Gefrt.: L. Bergmüller v. Babenhausen, L. Pfanner v. Scheffau; die Soldaten: B. Lerchenmüller v. Günzegg, G. Käsmann v. Tiefenellern, X. Haisch v. Rettenbach, B. Birzle v. Engishausen, K. Schmidt v. Aschbach, J. Steinhauser v. Bailers, D. Biber v. Altstetten, A. Dorfmüller v. Fünfstetten, A. Hänle v. Unterelchingen, A Riesenegger v. Neuhausen, M. Biesenberger v. Opfenbach, F. Löffler v. Augsburg, P. Anwander v. Resselwang, G. Bauer v. Steinheim, G. Deyerlein v. Pettenziegel, K. Eitele v. Trunkelsberg, F. Eggensberger v. Kempten, K. Grübel v. Hochbuch, M. Gröner v. Eggenthal, M. Höbel v. Egg, Th. Huber v. Neudorf, A. Köstner v. Burgheim, F. Klotz v. Grönenbach, A. Lauter v. Apfing, D. Lingg v. Heimenkirch, J. Mundschädel v. Tüchersfeld, J. Reihl v. Redwitz, A. Schwenk v. Ortelfingen, J. Städele v. Auberg, u. G. Weidle v. Ittelsburg; Gefrt.: A. Fink v. Ichenhausen u. L. Maier v. Unterdürheim; die Soldaten: G. Dietrich v. Pfaffenhofen, M. Guan v. Unterebingen, J. Lieble v. Weringen, H. Simnacher v. Schwabmünchen u. G. Wiedemann v. Nordholz; Gefrt. H. Dreßel v. Weisenbrunn; die Soldaten: M. Burger v. Münzingen, G. Fink v. Hinterschweinhof, M. Maier v. Altheithof u. F. Schwaiger v. Frankenried; Gefrt. M. Weigand v. Bobingen; die Soldaten: X. Engelhard v. Illerberg, A. Rothärmel I. v. Fröhlies, J. Schuster v. Attenhofen, A. Steib v. Ißling, J. Strohmaier v. Lamerdingen, C. Unterlegner v. Memmingen, R. Wiedemann v. Großaitingen, J. Henner v. Mitten, J. Linhard v. Appenroth u. F. Sesselmann v. Bayreuth; Gefrt.: J. Abt v. Bobingen; die Soldaten: A. Dippner v. Memmingen, J. Heißer v. Pfefflingen u. A. Waldenberger v. Augsburg.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 228. Sonntag 2. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Posterpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 29. Septbr. Laut eines vom Kriegsministerium angefertigten Verzeichnisses beträgt die Zahl der Privat- und Vereinsspitäler in Bayern zur Aufnahme verwundeter Krieger 409, wovon auf Oberbayern 113, auf Mittelfranken 58, auf Schwaben 53, auf Unterfranken 41, auf die Oberpfalz 40, auf die Rheinpfalz 38, auf Oberfranken 37, und auf Niederbayern 29 treffen. Diese 409 Vereins- und Privatspitäler sind darauf eingerichtet 14,582 Verwundete in Pflege zu nehmen, und zwar übernimmt die Rheinpfalz 3823 Mann, Oberbayern 3130, Mittelfranken 2150, Schwaben 1563, Unterfranken 1470, die Oberpfalz 861, Oberfranken 847 und Niederbayern 735 Mann. Der Militärverwaltung stehen außerdem 35 Militärspitäler zur Verfügung, in welchen 9501 Verwundete Unterkunft finden können, so daß im ganzen Königreich Fürsorge zur Pflege von 24,083 Verwundeten getroffen ist.

— München. Heute sind 1591 aus Rom zurückkehrende Zuaven, aus aller Herren Länder, meist Belgier, mit 15 Offiziere hier durch passirt.

— Mac Mahon ist am 28. September in Wiesbaden mit seiner Gemahlin hier angekommen.

— Straßburg, 29. Sept. Viele franz. Offiziere sind auf Ehrenwort freigelassen und nach der Schweiz abgereist, darunter General Uhrich. Die Mobilgarden, lauter Elsässer, werden in ihre Heimat entlassen.

— Mit den Nachrichten über den gewaltigen Kriegsmuth der französischen Bevölkerung jenseits Paris contrastiren in betrübter Weise die lokalen Berichte aus Orleans vom 23. September über den panischen Schrecken, welchen dort ein Telegramm hervorgerufen hat, das die Ankunft einer preußischen Truppentheilung zu Pithiviers meldete. Die Truppen, welche in Orleans casernirt waren, zogen sich sofort auf Blois zurück. Die Steuerkasse und die Cassen der Bankfiliale wurden sofort geflüchtet. Pulvervorräthe, welche auf der Eisenbahnstation lagerten, wurden in aller Eile verladen, andere Vorräthe desgleichen, sogar der Postmeister mußte seine Vorräthe und Pferde flüchten, der Postverkehr hörte auf, Eisenbahnen und Telegraphenlinien wurden unterbrochen — endlich erfuhr man, daß die Ursache des ganzen Schreckens die Ankunft einiger Ulanen zu Pithiviers gewesen war, welche dort die Eisenbahn unterbrochen, die vorhandenen Waffen weggenommen hatten und dann wieder fortgeritten waren. Der Präfekt des Departements du Loire hat den Maire von Pithiviers in Folge seiner Kopflosigkeit abgesetzt.

— Wie das „Frkf. J.“ von Bitsch berichtet, sandte der Commandant des bayerischen Cernirungskorps, Oberst Kohlermann, am 10. einige Stunden vor Beginn des Bombardements einen Parlamentär in die Stadt, welcher dem Maire und den Einwohnern die Erlaubniß überbrachte bis zum Beginn der Beschießung die Stadt zu verlassen. Nur wenige Einwohner machten hievon Gebrauch, da sich der Commandant Theyssier einer größern Auswanderung widersetzte, indem er bestimmte, daß sämmtliche Bürger bei der Vertheidigung der Stadt mitzuwirken hätten. So wurde die Stadt von Sonntag bis Mittwoch ununterbrochen beschossen, und gleicht heute einem Schutthaufen.

— Von Metz aus sind im Hauptquartier viele Briefe abgeliefert worden, welche, an einem kleinen Luftballon befestigt, auf einem Terrain niedergefallen waren, welches gegenwärtig von unsern Truppen besetzt ist. Sie waren sämmtlich offen, auf sehr kleines und dünnes Papier geschrieben, enthielten aber nichts über die Lage der Festung und der Garnison, waren also vor der Absendung auf diesem Wege censirt worden, was darauf schließen läßt, daß diese Art der Correspondenz von der Commandantur ge-

---

Feuilleton.

— (Auch ein deutscher Mann.) Als nach der Schlacht bei Sedan die nationale Begeisterung durch Beflaggung der Gebäude, Fackelzüge, allgemeine Beleuchtung ꝛc. ꝛc. sich aussprach, wollten auch die Bürger des oberbayerischen Städtchens F hierin nicht zurückbleiben und sie gaben sich dem Wahne hin, daß nicht ein Einziger des Städtchens diese freudige Kundgabe patriotischer Gesinnung mißbilligen werde. Allein wie sehr wurden sie enttäuscht als des andern Morgens der dortige Bezirksamtmann W. mehrere Bürger in folgender Weise hierüber zur Rede stellte: „Was hat euch denn der Napoleon gethan, daß ihr gestern so einen Mordspektakel aufgeschlagen habt? Ich glaube nicht, daß er einen von euch jemals beleidigte.“ Die deutschen Farben scheinen sich insbesonders die Mißgunst dieses gestrengen Herrn zugezogen zu haben, denn als er ein paar Tage gelegenheitlich einer Gemeindevisitation in B. auch das dortige Schulhaus mit einer deutschen Flagge geschmückt sah, rief er voll Entrüstung sofort den Schullehrer zu sich. „Wer hat ihnen das Recht gegeben, da eine deutsche Fahne herauszuhängen,“ herrschte er ihn an. „Wissen sie was, ich gebe ihnen einen Rath. Stecken sie ein Ohrwaschl in ein Tintenfaß, das andere lassen sie sich vergolden, ihr Gesicht ist ohnehin vom Saufen ganz roth, dann haben sie an sich selber ein trikolores Abzeichen.“

— Daß nicht alle im Kriege Todtgesagten todt sind, bewies sich letzten Donnerstag, wie die „Kemptner Ztg.“ schreibt, in dem etwa 3 Stunden von Kempten gelegenen Dorfe Rechtis. Für den in der amtlichen Todtenliste angeführten Soldaten des 3. Inf.-Reg. Jos. Teufele, Sohn des dortigen Bürgermeisters, war an besagtem Tage Vormittags ein absonderlich feierlicher Trauer-Gottesdienst gehalten worden. Wer beschreibt aber das Erstaunen der Leidtragenden, als Nachmittags der todte Teufele plötzlich wohlbehalten im Dorfe eintrifft? Die Sache war ganz natürlich zugegangen. In einem der Treffen vor Sedan war Teufele, nach seiner Erzählung, mit Anderen an eine tiefe Sandgrube und in dieselbe hinabgedrängt worden, wobei er einige empfindliche Quetschungen erhielt und von seinem Bataillon abgeschnitten wurde. Man hielt ihn für todt und schrieb ihn in die Todten-Liste. Er aber kam zu einem Ambulanzspitale und wurde als kampfuntauglich nach Hause entsendet, wo er, wie gesagt, am selben Tage eintraf, wo man ihm das feierliche Todtenamt gehalten hatte.

---

billigt und befördert wird. Auch auf den Flug der Brieftauben aus und nach Paris hinein ist man aufmerksam, da sich Paris reichlich namentlich mit belgischen Brieftauben versehen haben soll, um Nachrichten aussenden zu können.

— Die Behauptung des Dorfes Balan und des erwähnten Parkes hat der III. Infanterie-Division an Todten und Verwundeten 89 Offiziere (hierunter allein 7 Bataillonskommandanten) und gegen 2000 Mann gekostet, — der Kampfpreis aber war die Verschließung des letzten Ausweges, mit ihr die Gefangennahme der französischen Armee.

— Die Nachricht daß die Festung Straßburg capitulirte, hat sich bestätigt. Unter dem Befehle des Festungs-Commandanten Uhrich, standen 11,000 Mann Linien-Truppen und einige 1000 Mann Mobilgarden. Abgesehen von der politischen Bedeutung, welche der Fall Straßburgs für Deutschland hat, ist die Kriegsbeute der Deutschen eine ungeheure. Straßburg ist ein Waffenplatz ersten Ranges in welchem Hunderte von Kanonen, einige hunderttausend Gewehre und sonstiges Kriegsmaterial angehäuft wurde. Durch den Fall Straßburgs wird die deutsche Cernirungs-Armee disponibel; es werden sonach 60—65,000 Mann zu einem Zuge nach dem Südwesten Frankreichs, etwa gegen Lyon verwendet werden können, welchem sie die aus dem Innern Deutschlands eben auf dem Wege nach Frankreich befindlichen Reservecorps etwa 80,000 Mann neu in die Aktion bringen kann, welche Truppenmassen jedenfalls die Ansammlung irgend welcher erheblicher Streitkräfte im Rücken der gegen Paris operirenden deutschen Truppen nunmehr völlig unmöglich machen dürften.

— Aus Tours meldet man: Jedes Departement ist aufgefordert worden, zwei Delegirte nach Tours zu Cremieux zu senden, welcher an der Spitze der dortigen Regierung steht.

— Aus Sedan, 25. Sept. schreibt man der K. Ztg.: Es ist die schauderhafteste Langeweile, welche wir ausstehen, obschon Sedan mit seinem Kranze von Schlachtfeldern, seiner hübschen Lage an der Maas und seinem französischen Typus etwas Derartiges kaum vermuthen läßt. Vier Bataillone Landwehr bilden die Besatzung. Eine Compagnie liegt täglich auf der Feldwache und späht nach dem Feinde, der nicht kommt, eine zweite hält die Thore und Brücken der Stadt in ihrer Hut, und Niemand — auch die Offiziere nicht — darf die Stadt verlassen ohne Schein der Commandantur. Abends bei Dunkelwerden knarren die Stadtthore, rasseln die Fallbrücken in die Höhe und so sitzen wir im wundervollsten Herbstwetter in der Mausefalle, kriegen einen über den andern Tag einen Anfall von Dysenterie, schimpfen über das miserable Essen der hiesigen Hotels, welche dem Offiziercorps auf Kosten der Stadt offene Tafel bereiten, hören lange Commandantur-, Regiments- und Bataillonsbefehle zweimal wöchentlich in Gala an, flaniren durch die Stadt, gähnen den großen Turenne auf der Place Turenne in der großartigsten Weise an und ärgern uns über den durchgängigen Mangel an Schönheiten in der weiblichen Bevölkerung. Kurzum, wir haben den ganzen Apparat des Kriegszustandes auszukosten, ohne den Krieg selbst; der Bürger sieht mißmuthig drein, muß das Nothwendige liefern, selbst die eigenen Matratzen, und liest zur Erholung den hereingeschmuggelten Courrier des Ardennes, in welchem wir als Räuber und Barbaren geschildert und der Spießbürger aufgefordert wird, uns in den Sumpf (la Meuse) zu locken und zu würgen. Die Commandantur hat alle Hände voll zu thun, um die laufenden Geschäfte zu erledigen; dazu sollen jetzt auch noch die Fundamente einer elementaren Civil-Verwaltung gelegt werden und was dergleichen Organisirungen mehr sind. Und der Wehrmann? Er langweilt sich schon bedeutend, benutzt seine zehn Finger zu Demonstrationen über das herrschende Dezimalsystem in Geld, Maß und Gewicht, schwört Stein und Bein, daß seine Jungen perfect französisch lernen müssen, macht superbe Griffe beim Postendienste, um den rothhosigen Lazarethbummlern mit der Kreuzbinde Hochachtung vor dem preußischen Soldatenthum beizubringen und fragt stündlich, ob der Rückmarsch nach Hause oder wenigstens der Vormarsch nach Paris noch nicht befohlen sei. Drei kaiserliche Adler haben die Leute aus der Maas herausgefischt und eine Unmasse von Waffen aller Art. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften müssen die Waffen der Schlachtfelder hereinschaffen. Wir haben bereits kolossale Vorräthe aufgestapelt, und noch fortwährend schleppt man neue herzu; Alles rostig und zum Theil absichtlich unbrauchbar gemacht. Das kameradschaftliche Verhältniß der Leute unter einander und zu den Vorgesetzten ist ein ungetrübtes, echt landwehrmäßiges. Wir bilden gewissermaßen eine friedliche Oase inmitten der verödeten Schlachtenterrains, die Bewohner sagen, die Landwehr sei sehr gentil, und in Folge dessen öffnen sich alle Läden und die Geflüchteten, welche zurückkehren, sehen mit Erstaunen das Wiedererwachen von Handel und Wandel. Die Bauern führen ihre Gemüse und Früchte zum Markte und sogar der Omnibus von Mézières macht seine Touren ungestört. Zu diesem idyllischen Zuflande trägt der Mangel aller offiziellen Nachrichten das Seinige auch noch bei, und es fehlt uns nichts als die Eroberung von Paris und der Abschluß eines Friedens, der den Franzosen ihren Standpunkt ein- für allemal klar macht."

— Denjenigen Wehrpflichtigen, welchen die auf Grund des Wehrverfassungsgesetzes nachgesuchte Aussetzung der Einreihung genehmigt wurde und welche nunmehr in Folge der eingetretenen Mobilisirung ohne Loosung in die aktive Armee einzureihen sind, darf in Erwägung, daß denselben hiedurch die Anmeldung zum Einjährigen Freiwilligendienste benommen ist, auf ihr Ansuchen der Eintritt als Einjährig-Freiwillige in die aktive Armee unter der Voraussetzung gestattet werden, daß sie durch Vorlage der im Wehrverfassungsgesetze vorgeschriebenen Zeugnisse den Nachweis über erworbene höhere Bildung zu liefern im Stande sind.

— Eine Depesche der Times aus Lyon vom Heutigen meldet: Gestern wurde eine regierungsfeindliche Demonstration versucht. Cluseret erzwang den Eingang in das Stadthaus und harangirte das Volk. Die Nationalgarde stellte die Ruhe wieder her. Es fand kein Blutvergießen statt.

— Chauny, 28. Sept. (Französischer Bericht.) Die Preußen bedrohen Soissons. Die Stadt feuert seit Samstag mit Granaten und macht Ausfälle. Der Feind hat eine Brücke über die Aisne geschlagen und Häuser des Fouburg in Brand gesteckt.

— Beauvais, 28. Sept. (Französischer Bericht.) 20 bis 30 Preußen wurden gestern vor Clermont von den Mobilgarden und der Bevölkerung zurückgeschlagen, kamen aber mit Artillerie zurück, eröffneten ein Kartätschenfeuer und verbrannten mehrere Gehöfte. Die Mobilgarde zog sich auf allgemeinen Befehl zurück. Die Preußen sind in Clermont eingerückt.

— Chalons, 28. Sept. Wenn auch an eine große Volkserhebung in Masse jetzt in Frankreich nicht zu denken ist, denn es fehlt alles gänzlich, was dazu nothwendig ist, so streifen doch Banden von 200—400 Mann, größtentheils aus versprengten französischen Soldaten und Franctireurs bestehend, in verschiedenen Theilen des Landes zwischen Nancy und Paris umher, heben kleine Transporte auf und machen die Militärstraßen unsicher. So ist vor wenigen Tagen noch eine preußische Proviant-Colonne von 130 Bauernwagen in der Gegend von Thionville von solchen Streifcorps überfallen und mitgenommen oder vernichtet worden. Um diesem Uebel zu steuern, ist ein eigenes Armeecorps, das 13., jetzt errichtet und unter den Befehl des Großherzogs von Mecklenburg gestellt worden, der zugleich zum Gouverneur aller von deutschen Truppen in Frankreich besetzten Landestheile, mit Ausnahme von Elsaß und Lothringen, mit dem Sitz in Reims, ernannt wurde. Dieses Armeecorps, dem besonders viel Cavalerie, die man vor Metz und Paris ohnehin nicht alle verwenden kann,

zugetheilt wurde, hat die specielle Aufgabe, die Verbindung unserer Armee vor Paris mit Lothringen und Elsaß zu sichern, und, in Brigaden oder Regimenter abgetheilt, überall umher zu marschiren und alle einzelnen Banden eifrig zu verfolgen und schonungslos zu vernichten.

— Die Londoner „Daily News“ bringen wieder direkte Nachrichten aus Paris. Ein unternehmender Courier hat ihnen Zeitungen und einen Brief überbracht. Der interessanteste Theil dieser Nachrichten bezieht sich auf das Gefecht bei Sceaux am 19. Auch diese Niederlage der Franzosen wird der Unfähigkeit und unverbesserlichen Sorglosigkeit der Befehlshaber zugeschrieben. Trotz der Recognoscirungen, die man vorgenommen, seien die Franzosen in völliger Unkenntniß über die Stellung und Stärke des Feindes gewesen. Am Sonntag (18.) Abends, so wird erzählt, stellte General Ducrot (nicht wie die preußischen Berichte angaben, General Vinoy) seine Truppen bei Chatillon, zwischen den Forts Montrouge und Vanves, auf. Am Montag Früh 5 Uhr begannen die Freischützen das Gefecht und wurden, obwohl nicht mit großer Gewalt, von der preußischen Infanterie zurückgetrieben. Um 7 Uhr nahm die französische Artillerie mit 72 Geschützen Stellung und eröffnete eine heftige Kanonade in den gegenüberliegenden Wald hinein, aber eine halbe Stunde lang zeigte sich kein Feind. Eine Abtheilung französischer Linientruppen versuchte darauf, in den Wald einzudringen, befand sich aber urplötzlich einem ansehnlichen preußischen Corps gegenüber. Die Preußen waren in dem Walde wie zu Hause und machten aus jedem Baum eine Festung, von wo aus sie die Gegner gemüthsruhig auf's Korn nahmen. In diesem Augenblicke kam ein Bataillon Mobilgarde heran und feuerte in den Wald, in die Reihen des französischen 16. Regiments hinein, worauf dasselbe dann vollends in wilde Flucht ausbrach. Unterdessen hatte die Hauptmacht der Deutschen eine Höhe zur Linken des Feindes besetzt, welche die Stellung der französischen Infanterie völlig beherrschte. Dort fuhr die Artillerie auf und überschüttete den Feind mit einem Hagel von Kugeln und Sprenggeschossen. Die Infanterieregimenter, meist aus Reserven und jungen Rekruten gebildet, litten gewaltig und hielten nicht lange Stand. Um 9 Uhr begann der Rückzug. Der linke Flügel der Franzosen scheint sich jedoch bis Nachmittags auf den Höhen von Villejuif gehalten zu haben. Unter den Fliehenden zeichneten sich die Regimenter 16 und 27 aus. Viele ihrer Mannschaften wurden am anderen Nachmittage verhaftet.

— Toulon, 23. Sept. Die Fregatten „Intrépide“ und „Dryade“ sind nach Afrika gegangen mit drei Bataillonen Mobilgarden an Bord.

Nordd. Bund. Berlin, 30. Sept. Die Versammlung der Stadtverordneten hat einstimmig den Antrag Virchows angenommen: den Magistrat zu ersuchen, sich an die Spitze eines Aufrufs zur Hilfe für Straßburg zu stellen.

Rußland. St. Petersburg, 30. Septbr. Das „Journal de St. Pétersbourg“ dementirt formell den Ankauf amerikanischer Panzerschiffe und die Truppenansammlungen im Südwesten, sowie die Berufung Ignatieffs nach St. Petersburg anläßlich der Verwicklungen in der Türkei. Rußland habe stets in loyaler Weise eine Politik des Friedens und der Vorsicht befolgt. — Der Kaiser empfing gestern Hrn. Thiers.

Italien. Rom, 28. Sept. Die indirekten Ausgleichsverhandlungen mit dem Papst dauern fort und sprechen für die versöhnliche Stimmung eines Theils des hohen römischen Klerus. Die italienische Regierung soll die Garantien der geistlichen Unabhängigkeit und die Höhe der Civilliste des Papstes vorschlagen, und alle andern Mächte sollen eingeladen werden, diejenigen Bürgschaften beizufügen, welche sie dem Papst bezüglich ihres Verkehrs mit ihm, bezüglich der Unabhängigkeit seines Verkehrs mit den Katholiken in ihren Staaten und bezüglich ihrer Beiträge zum Unterhalt des heiligen Stuhles anbieten wollen.

Türkei. Konstantinopel, 28. Sept. Die Pforte hat den Commandanten der bosnischen Truppen die Inspicirung aller Festungen und Grenzschanzen, sowie die Untersuchung des sämmtlichen Kriegsmaterials befohlen.

— Konstantinopel, 28. Sept. Die Pforte hat den Commandanten der bosnischen Truppen die Inspicirung aller Festungen und Gränzschanzen, sowie die Untersuchung des sämmtlichen Kriegsmaterials befohlen.

---

olks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verloosungskalender für den Monat Oktober 1870.

1. Okt. Oesterr. 4proz. 250 fl.-Loose von 1854, Zahlung 2. Jan. 1871. 1. Okt. Stadt Rotterdamer 3proz. 100 Fr.-Loose 1868. Zahlung 2. Jann. 1871. 1. Okt. Stadt Antwerpen 3proz. 100 fl. Loose von 1867. Zahlung 2. Jan. 1871. 1. Okt. Oesterr. Cred. 100 fl.-Loose von 1858. Zahlung 1. April 1871. 1. Okt. Wiener Rudolfs-Stiftung 10 fl.-Loose von 1864. Zahlung 2. Jan. 1871. 1. Okt. Stadt Mailand 45 Frcs.-Loose von 1861. Zahlung 2. Jan. 1871. 1. Okt. Stadt Lübeck 50 Thlr.-Loose zu 3 ,proz. von 1863. Gew.-Zieh. 2. Jan. 1871. 2. Okt. Stadt Madrider 3proz. 100 Fr.-Lodse von 1869. Zahlung 1. Jan. 1871. 10. Okt. Stadt Bari 100 Frc.-Loose von 1869. Zahlung 10. Jan. 1871. 15. Okt. Stadt Gent 3proz. 100 Fr.-Loose von 1868. Zahlung 15. Nov. 1870. 15. Okt. Kanton Freiburg 15 Frcs.-Loose 1861. Gewinnziehung 15. Nov. 1870.

Lokales.

Freising, 1. Okt. Für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen bei der Einnahme von Weissenburg und in der Schlacht von Wörth wurden vom 3. Chevaulegersregiment belohnt: Mit der silbernen Verdienstmedaille: 1. Wachtmeister B. Hislinger und Gemeiner B. Hager; mit dem Militär-Verdienstkreuz: Landwehr-Offiziersadspirant A. Dingler, nunmehr Landwehr-Unter-Lieutenant; 2. Wachtmeister Theobald Pier, die Korporäle Cajetan Niberle und Anton Wagner, Trompeter Magnus Heß, Gemeiner Matthäus Denzel; belobt werden: Oberst A. Freiherr v. Leonrod, Rittmeister A. Zenetti, die Ober-Lieutenants Genève, C. Stöber und Maximilian Emanuel, Herzog in Bayern, Königliche Hoheit; Landwehr-Unter-Lieutenant L. Freiherr von Aretin; 1. Wachtmeister Böhringer, 2. Wachtmeister Dech, die Korporäle Neidhardt, Haim, Meier, Rieblinger, Ehrensberger, Sturm und Schmid, Trompeter Wolf, Gefreiter Ließ.

Die Bayerische Verlust-Liste Nr. 20 umfaßt 83 Mann verwundet und 17 Mann todt, darunter bei Beschießung von Toul vom 9. mit 12. September 1870. 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“. Verwundet: J. Kratzer, Soldat (vormals 2. Ersatz-Comp.) von Langengeisling, (Erding), M. Golenhofer, Soldat (vorm. 2. Ersatz-Comp.) von Hebertshausen (Dachau), J. Trinkl, Soldat (vorm. 2. Ersatz-Comp.) von Westerholzhausen (Dachau).

Beim Gefechte bei Paris (Sceaux) am 19. September 1870. 3. Jäger-Bataillon. Todt: M. Brenninger, Soldat (3. Comp.) von Bauernstarring (Erding), 1. Infanterie-Regiment „König“. 3. Bataillon. Todt: Gg. Aumüller, Soldat (11. Comp.) von Buch (Bruck). 7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen.“ 2. Bataillon. Verwundet: M. Krahammer, Sold. (5. Comp.) von Oberzell, Schrobenhausen.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	50	G.-Zug.
"	8	41	C.-Zug.
"	10	5	G.-Zug.
Nachmittags	5	5	P.-Zug.
Abends	9	22	P.-Zug.

nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	2	P.-Zug.
"	10	51	P.-Zug.
Nachmittags	3	10	G.-Zug.
"	6	7	C.-Zug.
Abends	9	19	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	55	G.-Zug.
"	8	15	C.-Zug.
"	9	5	G.-Zug.
Nachmittags	4	30	P.-Zug.
Abends	8	52	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	30	P.-Zug.
"	11	20	P.-Zug.
Nachmittags	3	55	G.-Zug.
Abends	6	31	C.-Zug.
"	10	3	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	8	52	P.-Zug.
Nachts	10	57	P.-Zug.
"	4	32	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	6	P.-Zug.
Abends	7	30	P.-Zug.
Morgens	10	8	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 229. Dienstag 4. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der dießigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Ferrierés, 30. Sept. Heute Früh sind stärkere Massen französischer Linientruppen gegen das sechste Armeecorps aus Paris vorgebrochen. Gleichzeitig wurden Vortruppen des 5. Armeecorps durch 3 Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das 11. Armeecorps demonstrirte. Nach nur zweistündigem Gefechte, wobei der Feind sehr bedeutende Verluste erlitt, ohne daß die diesseitigen Reserven einzugreifen brauchten, zog sich der Gegner in großer Eile unter dem Schutze der Forts zurück. Diesseitiger Verlust noch unbekannt, nicht bedeutend, beim 11. Corps nur 8 Mann. Mehrere Hundert Gefangene in unseren Händen.

Versailles, 30. Sept. Heute, am Geburtstage der Königin, hat das 6. Armeecorps mit großer Bravour einen Ausfall, welchen der größte Theil des Corps Vinoy gegen Süden unternahm, glänzend zurückgeschlagen. dabei über 200 Gefangene gemacht. Der Kronprinz war während des ganzen Gefechtes zugegen. — Gegen das 5. Corps wurde ebenfalls ein feindlicher Ausfall gegen Südwesten mit geringen diesseitigen Verlusten zurückgewiesen.

München, den 1. Oktober Abends.

Königliches Kriegsministerium.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Politische Angelegenheiten

Bayern. Für die bayerische Armee werden laut Ausschreiben des kgl. Kriegsministeriums 70,000 Flanellhemden beschafft.

— Als Grund seiner Capitulation gab der Commandant von Toul an, er habe nur noch für 3—4 Tage Munition für seine Geschütze gehabt, sich also denn doch nicht lange mehr halten können; in dieser Zeit hätte aber ganz Toul leicht völlig zerstört werden können, und deßhalb habe er die Capitulation schon jetzt unterzeichnet; auch sei die Mobilgarde zu undisciplinirt und nicht genug in den Waffen geübt gewesen, um lange sich damit vertheidigen und besonders einen Sturm abschlagen zu können.

— Nanzig, 25. Sept. Der Moniteuer des General-Gouvernements von Lothringen enthält eine Aufforderung des Civilcommissärs, Marquis von Villers, an alle Staats-Beamten in dem Departement der Meurthe zur Fortführung oder Wiederaufnahme ihrer Amtsthätigkeit. Es wird dabei bemerkt, daß ihnen weder ein politischer Eid abgefordert, noch auch eine Verläugnung ihrer Nationalitätsgefühle verlangt werde, sie sollen nur versprechen, nicht feindselig zu sein und die gegebenen Befehle auszuführen. Diejenigen Beamten, die sich in 3 Tagen nicht zustimmend erklären, verlieren ihre Besoldung. Eine andere Aufforderung desselben Civil-Commissärs wendet sich an die richterlichen Beamten und erklärt, daß die Ausübung der Justiz nach den vor der Besetzung der Provinz in Kraft gewesenen Gesetzen und Institutionen nirgendwo gehindert werden soll. Die Urtheile müssen im Namen des Kaisers erlassen werden, da die Regierung der Republik von den das Land occupirenden Mächten nicht anerkannt ist. Sollten die Gerichtsbeamten sich weigern, ihre Funktionen wieder aufzunehmen, so verlieren sie gleichfalls ihre Besoldung.

— Ferrières, 30. Sept., Morgens. (Offiziell.) Vollkommen sicheren Nachrichten zufolge haben in Paris am 24. und 25. dß. Straßenkämpfe stattgefunden, als deren Ergebniß die Abbestellung der Wahlen zu betrachten ist.

In Straßburg lagen beim Einmarsch der deutschen Truppen die Straßen voll von zerschlagenen Chassepots und Waffen. Es sollen sogar die Kanonen theilweise vernagel und ruinirt sein. Die Stadt ist jetzt ganz entwaffnet, und da sie an allem Noth litt, so hat man ihr auch sofort Proviant zugeführt; es sind auch schon Spekulanten genug bereit, sogleich das Nöthige herbeizuschaffen, und Vorräthe bereits in der Nähe. Eine Hauptaufgabe wird es zunächst auch sein, die Straßen und Häuser genau zu untersuchen, denn es könnte durch die halb eingeschossenen Häuser gar manches Unglück entstehen. Die Eisenbahn auf badischer Seite geht wieder bis Kehl und dieser Tage schon wird die Eisenbahnbrücke wieder hergestellt werden. Mit dem Verkehr wird es aber noch einige Zeit schlecht aussehen, da in der Stadt die Blattern herrschen und Jeder, der aus dem Elsaß kommt, auf badischer Seite sich einer Desinfection unterziehen muß. Der Münster befindet sich in gutem Zustand. Die Zahl der Gefangenen beträgt 450 Offiziere und 17,000 Mann. Die Kriegsbeute soll eine ungeheure sein; man spricht von einer Unzahl Kanonen und Chassepots, bedeutenden Niederlagen von Erz u. s. w. Dagegen sollen für 10 Mill. Frcs. Tabak verbrannt sein. Ein badischer Grenadier wurde beim Wasserholen von einem Blousenmann hinterrücks erstochen, der Thäter ist in Haft.

— Der Herzog von Meiningen schreibt an seine Gemahlin unterm 11. September aus Bontaucourt: Unser Marsch hieher führte längs der Meuse hin, in welche man merkwürdigerweise die in großer Anzahl wegen Verdacht des Rotzes getödteten französischen Pferde geworfen hat. An einigen Stellen schwammen die Pferdeleichen haufenweise in dem Flusse, ich zählte an einer Stelle deren 30. Ein bei Nouvion-sur-Meuse in dem Flusse liegende gesprengte Kettenbrücke bewirkte die Anstauung der massenhaft antreibenden Pferdeleichen und glücklicherweise hat daselbst ein Gerber sich in Aussicht eines guten Geschäfts daran gemacht, die Cadaver aus dem Wasser zu ziehen, um die Häute zu gewinnen. Gegen 150 todte Pferde lagen wenige hundert Schritte von der Chaussee auf der Wiese, und enorme Löcher waren gegraben um die abgezogenen Pferde aufzunehmen. Hätte der Zufall und die Gewinnsucht nicht so glücklich mitgespielt, so würde unausbleiblich die ganze Maasgegend von Sedan bis unter Antwerpen verpestet worden sein.

Norddeutscher Bund. In diesen Tagen passirte durch Berlin die Krupp'sche Riesenkanone, welche, nachdem sie 1867 auf der Pariser Ausstellung Aller Blicke auf sich gezogen, nach Schleswig-Holstein zur Küstenbefestigung

geschickt wurde. Dem Monstrum war es nicht vergönnt, eine Probe gegen die französische Flotte abzulegen, und so macht es jetzt zum zweiten Male den Weg nach Paris, um dort seinen gewaltigen ehernen Mund zu öffnen.

— Schleswig, 26. Sept. So eben trifft die telegraphische Meldung ein vom Admiral Jachmann: Französische Flotte vor der Jade angekommen. „König Wilhelm" halb 3 Uhr mit vollem Dampf in See gegangen.

Frankreich. Tours, 1. Okt. Pariser Nachrichten vom 27. Sept. melden: Ein Erlaß des Ackerbauministers vom 26. Sept. ordnet an, daß vom 28. Sept. ab täglich das Fleisch von 500 Ochsen und 4000 Hammeln zur Verfügung der Pariser Einwohner gestellt werde. Das Fleisch soll für Staatsrechnung von Fleischern verkauft werden, deren Namen an der Mairie angeschlagen sind, und zwar zur festgesetzten Taxe. — Der Commandant des Forts Issy, welcher am 26. Sept. zur Uebergabe aufgefordert wurde, erwiderte: solang' er lebe, werde das Fort nicht übergeben. — Die Administration der Posten ist ermächtigt, auf aërostatischem Weg alle Briefe zu befördern, die nach Frankreich, Algier und fremden Ländern bestimmt sind; das Gewicht der Briefe darf vier Grammes nicht übersteigen, die Brieftaxe wurde auf 20 Centimes festgesetzt. — Ueber die feindlichen Kriegsoperationen wird gemeldet: Der Feind scheint einen bestimmten Angriffspunkt noch nicht gewählt zu haben und errichtet vorläufig nur eine Umwallung außer Geschütztragweite. Die Geschütze der Forts schießen auf jeden feindlichen Convoi, sowie auf jede größere Recognoscirungsabtheilung innerhalb ihrer Sehweite, und zwar fast immer mit glücklichem Erfolg. Der Feind errichtet bei Versailles ein verschanztes Lager, und scheint Vorbereitungen zu treffen, den Winter vor Paris zuzubringen. Binnen wenigen Tagen werden in Paris 250 Bataillone Nationalgarde, jedes zu 1500 Mann, unter den Waffen stehen. — Die zweite Lieferung der in den Tuilerien mit Beschlag belegten Papiere ist veröffentlicht. Dieselbe enthält unter anderem eine Depesche der Kaiserin an den Kaiser, aus der hervorgeht, daß es die Absicht des Kaisers war, nach den ersten beiden Niederlagen nach Paris zurückzukehren. — Pariser Correspondenzen melden, daß Bréniers auf Grund compromittirender Papiere, welche auf die letzte Attentatsuntersuchung Bezug haben, verhaftet wurde. Gegen Grandperret und Coneau wurde ein Sistirungsbefehl erlassen. — Die „Amtsztg." vom 28. Septbr. enthält ein Dekret, durch welches für die Nationalgarde ein Kriegsgericht in derselben Weise wie für die Truppen eingesetzt wird. — Das „Amtsblatt" vom 29. Sept. meldet, daß die Schatzbonszinsen auf 5, 5 , und 6 Prozent erhöht werden. — Trochu erließ eine Proklamation, welche die vorgefallenen Ruhestörungen, sowie die Hausrechtverletzungen scharf tadelt. Ein entsprechender Tagesbefehl wurde auch von General Thamisier an die Nationalgarde gerichtet.

— Tours, 27. Sept. Der Rückzug der Regierung auf einen mehr südlichen Ort ist unmittelbar bevorstehend, weil Tours von den Preußen besetzt werden wird. Die Regierung ordnet die energischsten Maßregeln der Nationalvertheidigung an, einbegriffen den Aufstand in Masse.

Italien. Rom, 30. Sept. Die provisorische Giunta hat das Plebiscit definitiv auf den 2. Okt. festgesetzt. Die Abstimmungsformel lautet: „Wir wollen die Vereinigung mit dem Königreich Italien unter der monarchisch-constitutionellen Regierung Victor Emanuels und seiner Nachfolger."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

München, 1. Oktober. Von heute an werden von den Postanstalten wieder Einzahlungen auf Postanweisungen in der früheren Weise angenommen, sowohl nach Bayern, als auch nach dem Postgebiete des norddeutschen Bundes, nach Württemberg, Baden und Luxemburg, sowie nach der Schweiz und jenen fremden Ländern, nach welchen der Postanweisungsverkehr durch die Postanstalten des norddeutschen Bundes vermittelt wird.

Verkehr auf den königl. bayer. Staats-Eisenbahnen im Monate August 1870: 423,517 Personen, 415,389 fl. Einnahmen hiefür, 2,987,948 Centner Frachtgüter, 924,428 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere rc. 85,103 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 1,424,920 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahrs: 714,058 Personen, 885,725 fl. Einnahmen; 4,113,590 Centner Frachtgüter, 1,107,670 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere rc. 113,482 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 2,106,878 fl. — Mithin heuer minder 290,541 Personen, 470,336 fl. Einnahmen; 1,125,642 Centner Frachtgüter, 183,242 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere rc. 28,379 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Minder-Einnahmen 681,958 fl.

Lokales.

Freising, 1. Okt. Die bayerische Verlustliste Nr. 21 zählt aus den Gefechten bei Paris (bei Sceaux 19. Sept.) 92 Mann verwundet und 25 Mann todt auf, darunter als verwundet M. Götz, Soldat des 7. Inf.-Reg. 9. Comp. von Langenmoosen, B.-A. Schrobenhausen.

Freising, 3. Okt. Der hiesige Thürmer meldet einen Brand in der Richtung von Haindlfing in der Nacht vom 30. Sept. auf den 1. Okt. In der Nacht vom 2. auf den 3. Okt. um 2 Uhr Brand in der Richtung von Ampertshausen, um 3¼ Uhr in der Richtung von Lern.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

Maßregeln gegen die Rinderpest betr.

Mit Bezug auf die Ausschreibung im Freisinger Tag-Blatte (Nr. 210) wird bekannt gegeben, daß die unterm 9. lfd. Mts. erlassenen oberpolizeilichen Vorschriften (Kr.-A.-Bl. Nr. 79 S. 1929) auch auf die Einfuhr von Heu und Stroh aus dem Elsaß und Lothringen, dann aus Dresden und Berlin, den Kreisen Ober- und Niederbarmen, dem Regierungsbezirke Potsdam, aus Stralsund und dessen Umgegend, Schwerin, Friedberg, Gießen und dem Amtsbezirke Homburg, endlich aus dem Kreise Montabaur, preuß. Regierungsbez. Wiesbaden ausgedehnt wurden d. h. die Einfuhr von Heu und Stroh aus diesen Gegenden nach Oberbayern verboten ist.

Deßgleichen ist gegen die Einfuhr von Rindvieh, Schafen und Ziegen, sowie von Heu, Stroh und frischen Häuten und Fleisch aus Deutschland in die Schweiz, Sperre angeordnet.

Am 1. Oktober 1870.

K. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des k. Bez.-A. Aichach, ist im Orte Adlzhausen am 21. September l. Js. ein wuthverdächtiger Hund durchgelaufen und hat mehrere Hunde abgerauft, weßhalb in Adlzhausen die Hundesperre verfügt wurde.

Dieser Hund wird als schwarz, stockhaarig, mit aufgerolltem Schweif (nach Spitzart) bezeichnet.

Die Gemeindebehörden haben dieß unter Aufforderung an alle Hundebesitzer, ihre Hunde sorgfältig zu überwachen, öffentlich bekannt zu machen, sorgfältige Recherchen zu pflegen, ob nicht dieser Hund in ihren Bezirken gesehen wurde und ein allenfalls sachdienliches Resultat unverzüglich anzuzeigen.

Dachau, am 28. September 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister in den Landgemeinden.

Gemeinderegistratur.

Bei den bisherigen Gemeindevisitationen hat der Unterzeichnete sich leider überzeugen müssen, daß nur wenige Bürgermeister dem amtlichen Auftrage bezüglich der Einrichtung der Registraturschränke entsprochen haben.

Nachdem indessen eine geordnete Registratur vor Allem nöthig ist, wenn der Bürgermeister seine Aufgabe lösen, und Ordnung und Pünktlichkeit in seine Verwaltung bringen soll und will, so wird um so gewisser die Einrichtung der Registraturen nach Fächern mit den Ueberschriften der verschiedenen Verwaltungszweige, wie z. B. Gemeindewesen, Polizeigegenstände, Heimath, Verehelichung und Aufenthalt Brandassecuranz, Gewerbesachen ꝛc. in kürzester Zeit jede Nichtbeachtung dieser Vorschrift, von der er sich von nun an bei den Gemeindevisitationen überzeugen würde, mit einer Ordnungsstrafe beahnden müßte.

Am 30. September 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1429) Bekanntmachung.

Die Gemeindeverwaltung Tüntenhausen vergibt die Kiesauffuhr auf der Mainburger Straße im Ganzen 140 Haufen an den Wenigstnehmenden.

Die Versteigerung findet am **Samstag den 8. Oktober Nachmittags 3 Uhr** im Wirthshause zu Tüntenhausen statt. Das Nähere wird vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Tüntenhausen, 2. Oktober 1870.

König, Bürgermeister.

(1425) Bekanntmachung.

Jahrtagsstiftung betr.

Die von der Maria Widmann zu Großinzemoos beabsichtigte Stiftung einer Jahrmesse zur Pfarrkirche in Großinzemoos im Kapitalsbetrage von 60 fl. erhielt durch kgl. Regierungs-Entschließung d. d. 24. Septbr. lfd Js. die Genehmigung.

Am 2. Oktober 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

(1426) Bekanntmachung.

Die von Johann Steininger zu Essenbach beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags mit 2 Beimessen zur Filialkirche in Odelzhausen im Kapitalsbetrage von 350 fl. erhielt durch kgl. Regierungs-Entschließung d. d. 24. Sept. l. J. die Genehmigung.

Am 2. Oktober 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Aufgreifen einer anscheinend taubstummen Mannsperson; Vereinnahmung eines falschen bayer. Conventionsthalers betr.

Die obigen Behörden werden auf die im „Kr.-A.-Bl." Nr. 87 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 1. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

(1433) In der Erwartung, daß die Werktagschüler der II. Klasse, ihre Schulbedürfnisse kaufen dürfen wo sie wollen, erlaube ich mir bekannt zu geben, daß auch bei **mir** 23zeilige liegend und stehende mit blauem Umschlag versehene Hefte zu haben sind.

Friedrich Grünwedl.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 30 Sept. 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl.	Gefallen kr	Rest
Weizen	1452	19	17	—	—	1	21	364
Korn	297	13	15	-	—	--	17	153
Gerste	937	11	51		—	-	5	216
Haber	34	7	20		—	—	8	15
Linsen	—	-	—	—	—	—	-	—
Erbsen				—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 29. Sept. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	507	20	23	—	18	—	—	
Korn	134	13	17	—	21	—	—	—
Gerste	1020	13	4	—	3[illegible]	—	—	7
Hafer	119	7	16	--	8	--	—	6
Linsen	—	-	-	—	—	--		3
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	--	--



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.-Anw. à 30 kr. — Nur allein ächt auf Lage in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**,

Die Administration der Felsenquellen.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0	14	55	9	—
" . . " 1	13	55	8	2
Mundmehl " 2	12	55	7	3
Semmelmehl " 3	10	25	6	1
Mittelmehl " 3	9	10	5	2
Einbrennmehl " 4½	7	55	4	3
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½	3	—	2	—
" leichte " 6	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . .	7	30	4	2
Futtermehl . " 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . " 5 . .	3	54	2	2

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Bierbüchl

vorräthig bei **F. P. Datterer.**

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ertheilt wieder **unentgeltlich**

Gesang-Unterricht

und werden die verehrl. Eltern eingeladen, sich im Laufe dieser Woche von 1—2 Uhr in meiner Wohnung (Hs.-Nr. 19 Domberggasse) anzumelden. (1436)

Chorregent Baumann.

Für die

Mädchenhandelsschule

werden Anmeldungen am 8. und 9. Oktober entgegengenommen. (1428)

M. Bausenwein.

Oeffentlichen Dank

Allen Theilnehmern an dem in Rast und Langenbach abgehaltenen Feste, insbesonders Herrn Professor Dr. Gg. Holzner, der durch seine warmen Reden für Verherrlichung des Festes beitrug. (1431)

Die Bewohner Langenbachs.

Anzeige.

Zeige hiemit einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich den Laden im Bezirksgerichts-Gebäude verlassen und mein Geschäft nunmehr in meiner Wohnung

Fischergasse Nr. 724

ausübe. Für das bisherige Vertrauen dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Freising, 3. Oktober 1870. (1432)

Hochachtungsvollst

Jos. Hoheneder, Nadlermeister,

Münchener Schranne vom 1. Oktober 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	559	2442	2995	2539	456	21	21	—	11	—	—
Korn	167	1549	1653	1510	143	14	4	—	—	—	—
Gerste	1572	3410	4426	2987	1439	13	53	—	19	—	—
Haber	655	943	1555	996	559	8	38	—	5	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 30 Sept.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 30. Sept.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	3 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 30 kr.

Birkenholz 15 fl. — kr. Föhrenholz 11 fl. 12 kr.

Fichtenholz 11 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 33 kr., Grummet 2 fl. 30 kr.

Brucker Schrannen-Anzeige vom 29. September.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis. fl.	Höchster Preis. kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Niedr. Preis. fl.	Niedr. Preis. kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	Mittelpreis gestieg. kr.	Mittelpreis gefall. fl.	Mittelpreis gefall. kr.
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.										
Weizen . .	—	—	—	218	6	21	20	20	45	19	57	—	14	—	—
Korn . . .	—	—	—	73	—	14	27	13	51	13	10	—	9	—	—
Gerste . .	—	—	—	318	7	13	20	12	44	12	3	—	—	—	19
Haber . .	—	—	—	138	—	7	49	7	20	6	44	—	4	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1427) Eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. **Hs.-Nr. 592.**

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug
„	10 „	51 „	P.-Zug
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug
„	6 „	7 „	C.-Zug
Abends	9 „	19 „	G.-Zug

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	10 „	3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „	57 „	P.-Zug.
„	4 „	32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug.
Abends	7 „	30 „	P. Zug.
Morgens	10 „	8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs.Bericht

vom 29. September 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46½
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	88½

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
„ „ neue	107
Alföld	162
österr. Staatsb.	366
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73½
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	76
6% Missouri	71
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	104½
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	17½

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 34
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95½

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 230. Mittwoch 5. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Bogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 4. Oktober Mittags. (Officiell.) Ferrieres, 3. Okt. Vor Paris nichts Neues. Bei Metz bestand Division Kummer gestern größeres Vorpostengefecht. Feind mit starkem Verluste abgewiesen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. Okt. Der königl. Staatsminister des Aeußern und des kgl. Hauses Graf Bray hat für einige Tage Urlaub genommen und sich auf sein Gut Irlbach in Niederbayern begeben.

— Am 21. d. M. flüchteten sich 3 in Ingolstadt internirte französische Gefangene und gelangten bis Haag, wo einer derselben von einem Gendarmen atrapirt wurde. Die beiden andern erreichten am 24. d. die österreichische Grenze und schwammen bei Neuhofen, unweit Burghausen über die Salzach, wobei jedoch einer ertrank. Der Verunglückte hieß Edmond Boulvert, gehörte dem 9. französischen Jägerbataillon an und soll der Sohn eines Kaufmanns aus Paris gewesen sein.

— München, 2. Okt. Wie verlautet, beabsichtigt die Staatsregierung neuerdings ein offizielles Blatt ins Leben zu rufen; jedoch sei die Angelegenheit keineswegs noch so weit gereift, daß die Absicht etwa schon in nächster Zeit zur Ausführung käme.

— In den bayerischen Lazarethen sind bis zum 28. September im Ganzen 34 französische Soldaten gestorben.

— Wegen sporadischen Auftretens der Blattern unter den französischen Kriegsgefangenen — in Bayern kam bis jetzt ein Fall auf dem Lechfelde vor — läßt die königl. Staatsregierung sämmtliche Kriegsgefangene der Schutzpocken-Impfung unterziehen.

— In Cherbourg herrschen große Besorgnisse. Man befürchtet nämlich, daß die Preußen bis dorthin kommen werden, um sich der Stadt zu bemächtigen. Man legt Werke an, um die Stadt von der Landseite her zu beschützen. Die Garnison besteht jedoch nur aus Mobil- und Nationalgarden und einigen Marine-Soldaten, die neu angeworben werden. — In Marseille ist man nicht ohne Unruhe und hält es für möglich, daß die „Prussiens" bis dorthin dringen. Man hat deßhalb bereits daran gedacht, die Waaren, welche in den Docks liegen, in Sicherheit zu bringen.

— Die Verwilderung der Proletarier-Herrschaft in Paris nimmt in erschreckendem Masse zu; die Denunciationen politischer Gegner sind an der Tagesordnung, und in jeder Nacht kommen 14 bis 16 Mordthaten und Raubanfälle vor. Neulich sind, wie der „Figaro" vom 17. ds. Mts. berichtet, sogar bei helllichtem Tage zwei Linien-Soldaten in Batignolles auf offener Straße von Marodeuren erdolcht worden, weil einer derselben in einer Weinschenke unvorsichtigerweise eine Fünfzig-Franks-Banknote hatte blicken lassen.

— Straßburg. Die preußische Commandantur hat eine Bekanntmachung anschlagen lassen, deren Hauptverordnungen folgende sind: Der Kriegs- und Belagerungszustand besteht noch fort. Vergehen und Verbrechen werden standrechtlich bestraft. Alle Waffen sind sofort an die preußische Commandantur abzuliefern. Alle Zeitungen und Drucksachen bis auf Weiteres verboten. Alles Privateigenthum wird respektirt. Wirthshäuser um 9 Uhr zu schließen. Nach dieser Stunde muß jeder Civilist eine Laterne tragen. Die Stadtbehörden haben Quartiere ohne Verpflegung für etwa 8000 Mann zu besorgen. Mertens.

— Reims, 30. Sept. Die Landwehrbataillone von Landsberg, Frankfurt, Waldenburg des 13. Armeecorps haben am 28. Sept. wiederholte Ausfälle der Garnison von Soissons zurückgewiesen. Die Garnison erbat Waffenruhe, um die Todten und Verwundeten abzuholen. Der diesseitige Verlust ist gering.

— Versailles, 2. Okt. Verlust der Franzosen im Gefechte vom 30. Septbr.: 1200 Todte und Verwundete, darunter Brigadegeneral Guilhem, 300 unverwundete Gefangene. Diesseitiger Verlust 80 Todte, ca. 120 verwundet, 8 Offiziere todt. Am 1. und 2. Okt. nur vereinzelte Schüsse aus den Forts.

— Ferrières, 25. Septbr. Gestern den ganzen Tag und heute früh hörte man fortdauernd Kanonendonner von Paris her. Die Franzosen schießen nämlich mit den schweren Geschützen ihrer Forts auf jede Helmspitze, die sich von unsern Patrouillen oder Ablösungsmannschaften in Gebüschen oder Gräben auf Augenblicke sehen läßt. Die Cernirungstruppen verhalten sich nach den Gefechten vom 19. vollkommen ruhig, schieben ihre Feldwachen so weit als möglich gegen die Forts vor und erhalten die Isolirung der Stadt aufrecht. Bauern, welche nach der Stadt hinein geflüchtet waren, versuchen es auf jede Art, jetzt der Einschließung zu entkommen, und melden sich haufenweise bei den Vorposten, werden aber natürlich abgewiesen. Wahrscheinlich möchte man die unnützen Esser in Paris gern los sein. Nach den Zeitungen vom 23. aus Paris, herrscht dort große Aufregung gegen das Zuaven-Regiment, welches am 19. auf den Höhen von Montrouge zuerst, ohne einen Schuß zu thun, nur von dem Einschlagen der ersten Granate erschreckt, in wilder Flucht nach Paris hineinlief.

— Der Besuch der Berliner im Zeltlager der französischen Kriegsgefangenen in Spandau ist trotz der Entfernung so groß, und hat bereits zu so großen Mißständen geführt, daß die Commandantur sich genöthigt gesehen hat, das Zeltlager mit einem Graben und Erdwall zu umgeben. Nach der „A. Z." sind die Gefangenen vom Publikum veranlaßt worden, ihm ihre der preußischen Regierung

gehörigen Decken zu verkaufen, auch sind die Gefangenen einerseits mannichfach bestohlen, und andererseits wieder so mit reifem und unreifem Obst regalirt worden, daß sich seit einiger Zeit eine größere Anzahl von Ruhranfällen unter ihnen zeigt.

— (Das neutrale England.) Die Totalsumme der in Birmingham, Sheffield und London kontraktmäßig in Ausführung begriffenen französischen Aufträge beträgt 400,000 Stück Waffen und dreißig Millionen ausgesuchte Patronen. Ein Haus in London allein hat sich kontraktmäßig verpflichtet wöchentlich 1,500,000 Patronen zu liefern.

— Tours, 27. Sept. (Die ehrlichen Republikaner.) Die Regierung erhielt Mittheilungen, daß die Situation von Straßburg durchaus zufriedenstellend sei; man könne mit Gewißheit annehmen, daß die Stadt sich länger als vier Wochen halten würde. (Noch an demselben Tage ergab sich Straßburg.)

— Ein Schreiben aus Versailles, vom 23. Sept., meldet: „Um mir das Schlachtfeld anzusehen, begab ich mich am 20. auf die Straße, welche nach Palaiseau führt, über Jouy und Bievre nach Petit Bicetre. Es war prachtvolles Wetter, und das schön angebaute Land bot einen herrlichen Anblick dar. In Bicetre begegnete ich dem Kronprinzen, der vom Schlachtfelde zurückkam und sich nach Versailles begab. Als ich Petit Bicetre verließ, stieß ich auf zahlreiche Verwundete, welche in einigen Häusern, die man in Ambulanzen umgewandelt hatte, aufgenommen worden waren. Einige, welche nur leicht verwundet waren, saßen vor den Thüren. Von Weitem hielt ich sie für Franzosen, da sie den rothen Fez der Franzosen auf dem Kopfe hatten. Aber bald erkannte ich sie für die Unseren, sie hatten sich nur mit ihrer Beute geschmückt. Hinter Bicetre steigt die Straße in die Höhe. Auf der Rechten, in der Nähe eines isolirten Bauernhofes, der den Namen de la Motte führt, sah ich die Reste eines Bivouacs; Helme, Lebensmittel, ein todtes Pferd, eine Decke bezeichneten die Stelle. Hier war es, wo der Kampf begonnen hatte. Die 47er waren an diesem Orte von den Franzosen bei ihrem Frühstücke gestört worden. Die Preußen, welche beim Beginne des Kampfes nur von einer einzigen Batterie unterstützt wurden, suchten den Weg nach Versailles zu erzwingen, welchen die Franzosen hartnäckig vertheidigten. Das Haus, welches von Kanonenkugeln durchlöchert war, bewies, daß der Artilleriekampf auf dieser Seite sehr heftig gewesen war. Die 47er, welche stark gelitten, würden am Ende der Uebermacht (die Franzosen waren mehrere Regimenter stark) erlegen sein, wenn die Bayern nicht zur rechten Zeit von Lonjumeau herbeigeeilt wären. Als das 3. bayerische Jägerbataillon unter dem Commando des Oberst-Lieutenants v. Horn im Sturmschritt aus dem Walde von Malabrie hervorbrach und in Petit Bicetre erschien, stießen die Preußen Hurrahs aus, und über die Franzosen herstürzend, trieben sie dieselben in der Richtung der Landstraße von Châtillon zurück. Alle Pappelbäume, welche diesen Weg begrenzten, waren von den Franzosen umgehauen worden und bildeten zahllose Bollwerke, welche den Preußen, die vorrückten, viel nützlicher waren, als den Franzosen, die sich zurückzogen. Die letzteren wollten zuerst in einem Wäldchen Schutz suchen. Sie wurden aber von den preußischen Kanonen (es waren die Batterien Reuß und Löffel) daraus vertrieben. Inzwischen hatten die Bayern Verstärkungen erhalten, zuerst ein Bataillon des 14., dann ein Bataillon des 15. Regiments. Man besetzte den Wald auf der rechten und eine Ziegelbrennerei auf der linken Seite der Landstraße und wollte einen Augenblick lang ausruhen. Da jedoch die Tirailleurs des 3. Jägerbataillons den Flanken der Franzosen stark zusetzten, so rückten die Unsrigen wieder vor, und die 3. Compagnie des 14., eine Abtheilung des 15. und eine Compagnie des 3. Jäger-Bataillons hatten bald die Höhen von Châtillon erreicht und besetzten sofort das Dorf. Unsere Soldaten rückten in die große Redoute neben dem Tour des Anglais, der in der Nähe von Clamart liegt, ein. Zehntausend Mann hatten während 6 Wochen Tag und Nacht an derselben gearbeitet. Während dieser Zeit waren andere bayerische Abtheilungen über Chateau-les-Bagneaux bis Sceaux vorgerückt und hatten dort ebenfalls eine Redoute besetzt. Ich stieß auf viele Todte, besonders auf der Straße von Petit Bicetre nach Châtillon; ich sah unter denselben nur einen bayerischen Soldaten. Der größte Theil gehörte dem oben genannten preußischen 47. Regiment an. Die französischen Todten waren ganz junge Leute und hatten alle neue Uniformen an. Ich inspizirte die große Redoute; dieselbe war nicht beendet. Die Franzosen hatten dort 7 Kanonen und eine große Quantität an Wein, Brod, gesalzenem Fleisch, Reis, Kaffee, Salz und Cigarren zurückgelassen. Das Terrain nach Paris hin war unterminirt; eine dieser Minen flog die erste Nacht in die Luft und verwundete drei bayerische Soldaten. Am 20. entdeckten aber die bayerischen Ingenieure eine große Anzahl von Minen, die sie ausleerten; sie waren mit elektrischen Drähten versehen. Eine derselben war mit Petroleum angefüllt, das man auch heraus nahm. Ich fand die bayerischen Soldaten damit beschäftigt, die Fronte der Redoute zu ebnen und eine neue Fronte gegen Paris hin zu errichten. Diese Position, welche die Forts von Ivry, Vanves und Montrouge beherrscht, ist von großem Nutzen für uns, und man begreift nicht, daß der Feind sie nach einem Kampfe von wenigen Stunden aufgab. Nach unserem Erfolge bei Petit-Bicetre marschirte der Theil des 5. Corps, der an dem Kampfe Theil genommen, auf Versailles. Obgleich überall Verhaue und Barrikaden angelegt waren, so machte der Feind doch keinen Versuch, die Stadt zu vertheidigen, und unsere Truppen rückten dort ein. Der Kronprinz, welcher am 20. um 5 Uhr Abends in Versailles einzog, wohnt in der Präfektur. Bis jetzt sind die Beziehungen zwischen unseren Truppen und den Bewohnern gut. Die Belagerungs-Arbeiten haben begonnen. Eine Batterie wurde letzte Nacht von unseren Truppen bei Sèvres, dem Boulogner Walde gegenüber, errichtet. In Bougival schlug man eine Brücke über die Seine, um mit der Armee des Kronprinzen von Sachsen in Verbindung zu sein. Die Wasserleitungen sind abgeschnitten, um die Wasser-Rationen der Einwohner von Paris zu schmälern.

Nordd. Bund. Die Kölnische Handelskammer gibt bekannt, daß durch ihre Vermittlung viele aus Frankreich ausgewiesene deutsche Arbeiter — besonders Metallarbeiter — eine entsprechende Beschäftigung finden könnten.

— Berlin, 2. Okt. (Offiziell.) Mundolsheim, 30. Sept. Heute erfolgte der Einzug in Straßburg, sodann fand feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche statt. Ueber 500 französische Offiziere unterzeichneten den Ehrenschein, gegen 100 gingen in die Gefangenschaft. Die Zahl der Gefangenen ist noch unermittelt, da fortwährend Gefangene eingeliefert werden. Die Beute ist beträchtlich; bis jetzt wurden 1070 Kanonen gezählt. Zwei Millionen Franken sind in der Bank ermittelt, acht Millionen noch zweifelhaft. Munition, und besonders Tuchvorräthe sehr bedeutend.

— Berlin. Wehrleute älterer Jahrgänge, namentlich von der Artillerie, werden seit einigen Tagen massenhaft entlassen, woraus man schließt, daß im Hauptquartier stark auf ein nahes Ende des Kriegs gerechnet wird. Unsere Stadtverordneten haben gestern, dem Antrag des Dr. Virchow entsprechend, beschlossen, sich an die Spitze eines Aufrufs zu Gunsten der unglücklichen Stadt Straßburg zu stellen.

— Berlin, 1. Okt. Der „Staatsanzeiger" meldet: Die vor Toul gebrauchten schweren Geschütze werden nicht vor Paris gebracht werden, sondern haben eine anderweitige Bestimmung erhalten.

Frankreich. Rouen, 30. Sept. Der Fall Straßburgs wurde gestern Vormittags in Paris von der Regierung zu-

gestanden. Der Eindruck war unbeschreiblich. Die Stimmung ist tief erregt. Die Mitglieder der Regierung beriethen von 5 bis 10 Uhr über ihre künftige Haltung und Favre befürwortete neue Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes.

Belgien Brüssel, 2. Okt. Nachrichten aus Tours zufolge ist eine Meuterei unter Francs-Tireurs wegen Mangels an Lebensmitteln ausgebrochen. Sie drohten mit Plünderung der Stadt. Zwischen Offizieren und Mannschaften brach ein förmlicher Kampf aus. Schließlich war man gezwungen sie fortziehen zu lassen. Die Francs-Tireurs gingen nach Orleans.

— Brüssel, 2. Okt. Dem „Journal de Bruxelles" zufolge wurden die Milizen der Jahrgänge 1863, 1864 und 1865 von der Infanterie und Fuhrartillerie, sowie alle Verheiratheten beurlaubt.

Brüssel, 28. September. Nachrichten aus Amiens zufolge haben die Preußen Orleans besetzt und wenden sich gegen Blois. Ihre Recognoscirungs-Truppen sind bei Beaugency erschienen.

Rußland. Petersburg, 2. Okt. „Golos" meldet: Das dem Reichsrath vorgelegte Budget für 1871 schließt ohne Defizit. Daraus läßt sich abermals die Erhaltung des Friedens folgern.

Italien. Florenz, 3. Okt. Das Ergebniß des Plebiscits in Rom ist: 40,835 Ja, 46 Nein; Frosinone sämmtliche 2559 Ja, Velletri 3156 Ja, 11 Nein; Orbe sämmtliche 644 Ja.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie

(Viehmarkt.) Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 24. bis 30. September 131 Ochsen, 320 Kühe, 58 Stiere, 52 Rinder, 1999 Kälber, 938 Schafe, 518 Schweine, im Ganzen 4016 Stück zugeführt und ve rkauft

Lokales.

Freising, 4. Okt. Es liegen uns einige Briefe eines im Felde stehenden hiesigen Bürgersohnes vor. Derselbe schreibt unter anderem aus dem Bivouak vor Paris, 21. Sept. Schon seit zwei Tagen stehen wir hier ungefähr 1½ Stunden vor den Vorwerken von Paris, ohne von Paris selbst etwas zu sehen. Seit acht Tagen waren wir wieder unter freiem Himmel. Alle Straßen nach Paris sind von ½ Stunde zu ½ Stunde gesprengt, die Bäume der Straßenalleen abgeschnitten und quer über die Straße geworfen, um unsern Vormarsch aufzuhalten. So mußten wir gar manchmal drei Stunden lang auf der Straße bleiben, bis wieder alles fahrbar gemacht war. Die Gegend ist herrlich, Schlösser, Gärten, die herrlichsten Parkanlagen wechseln unaufhörlich. Die Verpflegung war bis heute ganz gut. Wir haben noch immer Fleisch und Brod, Kaffee, Weintrauben und Bordeauweine und alles Nöthige gehabt. Es ist schön im Kriege, aber auch wieder grausam, wenn man die vielen Todten und Verwundeten ansehen muß; aber man gewöhnt sich an diesen Anblick, es wiederholt sich ja täglich, die Franzosen liegen schaarenweise todt aufeinander, sie müssen es nun doch bald glauben, daß die Deutschen nicht von Holz sind. In einer Stunde müssen wir wieder aufbrechen; nach Paris! nach Paris! Ich schließe jetzt unter herzlichsten Grüßen in der Hoffnung auf baldiges Wiedersehen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Versammlungen der Distriktsräthe Freisings und Moosburgs pro 1871 betr.

Gemäß höchster Anordnung sind die Distriktsräthe zu den Berathungen pro 1871 im Laufe der Monate Oktober oder November einzuberufen.

Nach Art. 16 des Distriktsrathsgesetzes sind alle an den Distriktsrath zu bringenden Gegenstände dem Distriktsrathsausschusse zur vorgängigen Berathung und Vorbereitung zu unterbreiten, weßhalb hiemit die Aufforderung ergeht, alle Anträge, welche von einzelnen Gemeinden oder Armenpflegen an den Distriktsrath gebracht werden wollen, **binnen 14 Tagen** anher einzureichen; insbesondere wird auf rechtzeitige Vorlage der Ueberbürdungsgesuche, der etwaigen Anträge auf Erhebung von Verbindungswegen zu Distriktsstraßen, auf Zuschüsse zu gewerblichen und landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, ingleichen Zuschüsse zu den Verpflegskosten von Geisteskranken in Irrenhäusern, dann zu den Distriktskrankenanstalten, Beschaffung gemeinsamer Löschmaschinen und dgl. aufmerksam gemacht.

Die Bürgermeister, die Vorstände der Armenpflegen und die im Gemeindebezirke sich aufhaltenden Distriktsrathsmitglieder werden speziell zur Beachtung des Vorstehenden erinnert.

Am 3. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Dir. vac.

Rudhart, k. Amtsverweser.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Kirchenverwaltungen des Amtsbezirkes.

Pfarrhofbau zu Schwabsoyen im Jahre 1823 resp. Vorschüsse hiezu von oberbayerischen Stiftungen betr.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Schongau haben mehrere Stiftungsverwaltungen in den Jahren 1823 und 1824 zum Pfarrhofbau Schwabsoyen Vorschüsse geleistet, worüber aber eine Refundirungsliste nicht vorliegt. Diese Vorschüsse (im Ganzen 4500 fl.) sollen nun in Abfitzfristen von 25 fl. vom Jahre 1869 angefangen, also in 180 Jahren zurückbezahlt werden, wodurch sich die gänzliche Tilgung bis zum Jahre 2050 hinausziehen würde, — und deßhalb sowie wegen der geringen Erträgnisse der fraglichen Pfarrei ist nun der Antrag gestellt, die refundirlichen Vorschüsse in unrefundirliche Zuschüsse zu verwandeln resp. dieselben ganz nachzulassen.

Die Verwaltungen jener Stiftungen, welche mit Vorschüssen betheiligt sind, werden demnach beauftragt, über den fraglichen Antrag förmlichen Beschluß zu fassen und innerhalb 8 Tagen anher vorzulegen.

Die übrigen Stiftungsverwaltungen haben binnen gleicher Frist Fehlanzeige zu erstatten.

Freising, den 1. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von **Clayton & Shuttleworth** in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England **die ersten Preise** im Betrage von L. St. 90 — **nebst der Ehren-Medaille** der landwirthschaftlichen Gesellschaft und in Paris **die erste goldene Medaille.**

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weßhalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2—3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichnetem machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Erlaube mir, den verehrten Kunden anzuzeigen, daß ich mein Geschäft in die untere Stadt Nr. 607 verlegt habe. Gütige Aufträge werden sowohl daselbst als auch im Laden der Frau Kammmacher Jeßler entgegengenommen. Bitte um geneigten Zuspruch. (1436)

Fr. Landgrebe, Buchbinder.

(1435) Gebe hiemit allen meinen verehrten Kunden bekannt, daß ich den Laden in der hl. Geistgasse verlassen und nun in der **Luckengasse** im Schreiner Lechner Hause Nr. 742 mein Geschäft ausübe.

Franz Eberl,
vorm. Weißmayr, Brasiltabakmacher.

Als wirksames Hausmittel gegen alle katarrhalischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 kr. pr. Packet sind dieselben vorräthig in Freising bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner;** in **Dachau** bei Apotheker **G. Schlößel;** in **Erding** bei Apotheker **S. Langrebe** und bei **Carl Weinig;** in **Glon** bei Apotheker **C. Birzer;** in **Heimhausen** bei **J. Pentenrieder;** in **Nandlstadt** bei **Anton Brückle;** in **Thalheim** bei **J. G. Grün.**

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug
	10 "	51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug
"	6 "	7 "	C.-Zug
Abends	9 "	19 "	G.-Zug

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug
"	8 "	15 "	C.-Zug
"	9 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30 "	P.-Zug.
Abends	8 "	52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
"	11 "	20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	55 "	G.-Zug.
Abends	6 "	31 "	C.-Zug.
"	10 "	3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 "	57 "	P.-Zug.
"	4 "	32 "	G.-Zug

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 "	30	P.-Zug
Morgens	10 "	8 "	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. }
Abends 6 " 30 " } nach **Erding**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Ein Clavier
ist billig zu verkaufen. D. U.

Jakob u. Wilhelm Krauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer,** nebst **Schrift-Tisch-, Gerber-, Ofen-** und **Gesimsplatten**

Ferner alle Sorten **Pflasterplatten,** welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur geälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Brust- u. Lungenkrankheiten,

verbunden mit Herz, Hals- oder Magenleiden heile ich durch meine außerordentl. erfolgreiche Methode, welche sich auf langjährige Erfahrung gründet, schnell und sicher. Auch besitze ich ein unfehlbares Mittel gegen die hartnäckigsten Flechten, Kopf- und Bartflechten, Schuppen, Hautausschläge und bösartige Geschwüre. Erfolgt keine Heilung zahle ich die Hälfte des Honorars wieder zurück.

Dr. Krug i. Helmershausen a. Rhön.

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Grundetat für Cultusstiftungen,
Durchschnitts-berechnungen,
Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben, für Gemeindeverwaltungen und Gemeindestiftungen.
Armenpflegschaftsformularien
empfehlen zur geneigten Abnahme:
In Freising die **F. P. Datterer'sche Buchdruckerei,**
" Dachau **Heinrich Trinkgeld,** Buchbinder,
" Indersdorf **Philibert Lobenschuß,** Buchbinder.

Curs-Bericht

vom 1. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46½
6% Amerikaner pro 1882	94½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	88½

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb	363
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	71
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9	56
20 Frankenstücke	9	30
Dukaten	5	34
Preuß. Friedrichsd'or	9	58
Amerk. Golddollar	2	27
Oesterr. Banknoten %	9	5

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 231. Donnerstag 6. Oktober 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Nach München wird aus Straßburg am 3. Oktober gemeldet: Die Stadt und die Festungswälle sind furchtbar verwüstet. Unter Anderm wurden dort auch 6000 Centner Munition und 50 Lokomotiven vorgefunden, die jetzt dazu dienen, sämmtliche Geschütze vor Paris zu bringen. Hauptsächlich die gelockerte Disciplin der Truppen soll Uhrich zur Kapitulation genöthigt haben.

— Ueber den am 27. Sept. vom Marschall Bazaine versuchten Ausfall erfährt die „Trierer Volks-Ztg.“, daß der Ausfall mittelst eines Eisenbahnzuges stattfand, der, mit Mitrailleusen und Kanonen gespickt, in die preußische Vorpostenlinie hineinfuhr und eine Abtheilung unserer Landwehr überrumpelte! Noch zehn Wagenzüge hätten bereit gestanden, um bei Gelingen des Ausfalles ebenfalls heranzufahren, die Feinde sind jedoch rasch zurückgetrieben worden.

— Aus Esch telegraphirt der Correspondent der „Daily News“ über einen bedeutenden Zug Lebensmittel, der glücklich in Thionville eingeschmuggelt wurde. Schon seit Sonntag vor acht Tagen — heißt es in dieser Depesche — wurden in Luxemburg und Bettemburg Lebensmittel angesammelt, die angeblich für Saarbrücken und die deutsche Armee bestimmt waren. In der Nacht vom 24. wurden gegen 1 Uhr die aufgerissenen Schienen auf der Linie Luxemburg-Thionville von den Franzosen wieder gelegt und der sämmtliche angesammelte Proviant mit einem Zuge von 60 Waggons von je 10 Tonnen mit 2 Lokomotiven von Bettemburg nach der Station Thionville befördert, wo die Garnison die Sendung Sonntag Morgen in Empfang nahm. Die Vorräthe bestanden aus Mehl, Reis, Kaffee und Zucker. Die südlich und westlich von Thionville liegenden deutschen Truppen erhielten Kenntniß von der Sache und machten einen Angriff auf den Bahnhof, wobei sie durch Geschützfeuer die Vorräthe zu zerstören oder doch die Ausladung zu hindern suchten. Dieser Versuch war indessen nicht von Erfolg, da die westlich von Thionville liegende Station von der Batterie in Lagrange beschützt wurde. Die ganze Angelegenheit war von der franz. Ostbahn, welche die fragliche Bahnstrecke besitzt, besorgt worden. Man hatte die luxemburgischen Zollwächter bewogen, den Nachtposten bei Bettemburg einzuziehen, da die Zerstörung des Schienengeleises weitere Vorsichtsmaßregeln überflüssig mache. Die Zollbehörden sind mit einem Berichte über die Sache beschäftigt, der die Ausweisung der Bahnbeamten nach sich ziehen dürfte. Am Sonntag dehnten die Deutschen ihre Linien wieder aus und Thionville ist nunmehr wieder blokirt.

— Der N. P. Ztg. schreibt man aus Lagny, 26. Sept. Nach dem Fall von Toul, wo übrigens nicht 3000 (wie es in dem offiziellen Berichte heißt), sondern 30,000 Gewehre in unsere Hände gefallen sind, werden Soissons und Mézières an die Reihe kommen. Unsere Kavalerie streift bereits in den Richtungen nach Lyon, Tours und Havre.

— Tours, 3. Okt. Meldungen aus Colmar vom 2. Okt. berichten: Der Feind überschritt den Rhein in der Höhe von Mühlhausen und nähert sich Mühlhausen und Schlettstadt.

— Lille, 2. Okt. Ein durch Taubenpost angelangter Bericht Trochu's über das Gefecht vom 30. Sept. meldet: Unsere Truppen machten sehr kräftige Recognoscirungen, und rückten bis Thiais und Choisy le Roi vor. Nach lebhaftem Artillerie- und Gewehrfeuer zogen sich unsere Truppen auf ihre Stellungen in Ordnung zurück. Die Mobilgarden hielten sich tapfer; der Tag ist im ganzen ehrenvoll für uns. Unsere Verluste sind noch nicht bekannt, jedoch sehr empfindlich.

— Ueber den dermaligen Zustand Straßburg's

Feuilleton.

— Ueber den Aufenthalt Napoleon's auf Wilhelmshöhe entnehmen wir der „Times“ folgende Notizen. General v. Boyen und Graf Lynar, welchen die Bewachung der kaiserlichen Person anvertraut war, sind in's Lager zurückberufen worden, damit es nicht den Anschein gewinne, als ob der Kaiser sich in Haft befinde. Der König bot auch der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen an, ihren Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen, aber das Anerbieten ward nicht angenommen. Bald nach sei er Ankunft erhielt der Kaiser vom Prinzen Napoleon einen Brief in offenem Umschlage, an den Kaiser unter der Adresse des königl. Hauptquartiers gerichtet, worin der Prinz den Wunsch ausdrückte, den Kaiser zu sehen, aber dieser bezeigte keine Lust, den Besuch seines Vetters zu empfangen. Als Napoleon die Neuigkeiten aus Paris erfuhr, ließ er sich hinreißen und verlor seine gewöhnliche Ruhe und Zurückhaltung. „Das ist“, sagte er, „das größte Unglück, das Frankreich betreffen kann. Eine Republik! Jetzt, meine Herren (zu Boyen und Lynar gewendet), haben wir dieselben Feinde, Sie und ich.“ Der Kaiser richtete eine Bitte an den König, welche dieser sonderbar und bedeutungslos fand, nämlich, daß mau ihm gestatte, Civilkleider zu tragen. „Er mag tragen, was ihm immer beliebt.“ Auf der Reise war Napoleon besonders von der Zahl der Truppen in Deutschland und von den Ehrenwachen, die auf allen Stationen aufgestellt waren, betroffen. Es waren das alles Landwehrleute. „Sie sehen aus,“ rief er, „wie altgediente Soldaten, und bilden doch nur eure Miliz!“

— Eine prächtige Charakteristik der Mobilgarde in Lille, Vallenciennes und Douai, gibt aus eigener Anschauung ein Correspondent des Daily Telegraph, der als Offizier wohl über eine Truppe ein Urtheil abgeben kann: „Der Anblick dieser Leute,“ sagt dieser Gewährsmann, „stimmt mich traurig, wenn ich bedenke. daß Frankreich in wahnwitziger Verblendung glaubt, mit ihnen den Feind von seiner Scholle treiben zu können. Man nehme den ärgsten Strolch unter den Strolchen im Osten Londons, lasse ihn gründlich schwitzen und rolle ihn in diesem Zustande gehörig durch den Staub. Alsdann ziehe man ihm eine am Aermel mit ein wenig Roth ausgeschlagene Blouse an, gebe ihm ein Gewehr, mit dem er nicht umzugehen versteht, ein Bayonnet, von dessen Gebrauch er keine Ahnung hat, und Munition, die er nicht in seine Flinte zu laden weiß, lasse ihn ein oder zwei Mal des Tages in Parade vorbeimarschiren, störe ihn aber sonst so wenig als möglich. Man gebe ihm ferner zu Vorgesetzten Offiziere, die uie gedient haben, die nicht kommandiren können und die der Mann gründlich verachtet Wenn er keinen Dienst hat, das heißt also während 11|12 seiner ganzen Zeit, so predige man ihm unaufhörlich von der Massenerhebung und bringe ihm den Glauben gehörig bei, daß er und seine Gesellen bestimm t sind, den Kriegsruhm Frankreichs wieder herzustellen. Und wenn

schreibt man der Fr. Ztg. von da unterm 29. September: Wir sind heute (fünf Correspondenten, Engländer, Amerikaner, Deutsche und vier Offiziere) durch die Stadt gewandert, und Jeder von uns gestand, daß die deutschen Kugeln weit größeres Unglück angerichtet, als er geglaubt. Gleichzeitig überzeugten wir uns freilich auch, daß die deutsche Artillerie nicht nur gegen die Häuser, sondern auch gegen die Werke eine verderbliche Thätigkeit entwickelt hat. Die Citadelle, welche die Badenser von Kehl aus beschossen, ist nur noch ein Trümmerhaufen. Die Bastionen 11 und 12 rechts und links vom Steinthor, gegen welche die Belagerungsarbeiten gerichtet waren und denen gegenüber sich auch die Lünetten 53 und 52 befinden, sind furchtbar zerschossen. Die Breschen in diesen Schanzen sind denn auch die Veranlassung der Kapitulation. General Uhrich, über den man nur die besten Urtheile hört, dessen Milde von allen Seiten gelobt wird, erklärte vor acht Tagen einer Deputation des Munizipalrathes, die bei ihm auf Uebergabe der Festung drang, er werde es keinenfalls zum Sturme kommen lassen, sondern die Festung übergeben, sobald er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Werke so demolirt, daß sie einem Sturme nicht weiter zu widerstehen im Stande seien. Diesen Augenblick erachtete er vorgestern Nachmittags 5 Uhr für gekommen. Wer sich die beiden Breschen angeschaut, muß in der That gestehen, daß dieselben die Widerstandskraft brachen. . . . Drei Vorstädte liegen vollständig in Trümmern. Es sind keine hundert Häuser in der Stadt, die gänzlich von den Kugeln verschont geblieben. Schon vor 10 Tagen war der Verlust, der durch das Bombardement allein an Immobilien verursacht wurde, offiziell auf 45 Mill. geschätzt. Zu derselben Zeit wurde die Zahl der durch das Bombardement getödteten Civilpersonen auf 260 — meistens Frauen und Kinder — angegeben; die Zahl der Verwundeten belief sich auf 1700, die der Obdachlosen auf 8000. Seitdem hat sich die Zahl der Todten gewiß auf 300, die der Verwundeten auf 3000 gesteigert. Immobilien sind noch mindestens im Werthe von 40 Mill. vernichtet worden. Trotz all des Jammers fehlte es unter den Bürgern doch nicht an solchen, welche gegen eine Uebergabe waren. Gegen den Municipalrath fanden vorgestern Abend während der Verhandlungen über die Kapitulation große Demonstrationen statt, die jedoch, trotzdem man sich zu Todesdrohungen verstieg, resultatlos blieben. Die Mehrzahl der Bevölkerung ist indessen sehr glücklich, daß die Festung nicht gestürmt worden ist; Alles athmet auf. Die Besatzung besteht aus 8000 Mann Badensern und Preußen. Das Belagerungscorps ist bereits aufgelöst. Ein Theil der Truppen marschirt mit den vierten Bataillonen südlich nach Lyon, ein anderer Theil nach Paris.

Baden Karlsruhe, 1. Okt. Verflossenen Abend und heute Mittag trafen wieder gegen 8000 Mann gefangene französische Truppen aller Waffengattungen von der früheren Besatzung Straßburgs hier ein. Dieselben wurden theilweise nach rheinpreußischen Festungen verbracht.

Nordd. Bund. Königsberg, 3. Okt. Die Tonnen zur Bezeichnung des Fahrwassers wurden wieder ausgelegt. Auf dem Pillauer Leuchtthurm ist seit gestern das Feuer wieder angezündet.

Schweiz. Aus Basel, 28. Sept., schreibt man: Die Festung Neubreisach, welche vorgestern noch durch ein Bataillon Mobilgarden verstärkt worden ist, zählt 5000 Mann Besatzung, wird sich aber bei einer ernstlichen Berennung kaum lange halten können. Belfort dürfte jedenfalls stärkeren Widerstand leisten. Der dortige Commandant, General de Chargère, ist abgesetzt, (nicht, wie verschiedene Blätter meldeten, ermordet) und der bei Sedan verwundete, aber wieder hergestellte General Cambrial zu diesem Posten berufen worden.

Lokales.

Freising, 5. Okt. Die bayerische Verlustliste Nr. 22 enthält aus den Gefechten bei Paris vom 15. bis 24. Sept. 34 Mann verwundet und 4 todt. Darunter vom 1. Infanterieregiment „König" als verwundet: Brüll, Seb., Soldat (11. Comp.) von Marzling (B.-A. Freising); Eder Jos., Soldat (11. Comp.) von Wolnzach (B.-A. Pfaffenhofen), und Lederer Georg, Soldat (11. Comp.) von Steinkirchen (Bez.-A. Pfaffenhofen). Den Nachrichten aus den Spitälern nach lagen unter anderem am 26. Sept. im groherzogl. Mecklenburgischen Militär-Reserve-Lazarethe zu Rostock: Wittmann Johann von Pfaffenhofen, Soldat im 14. Inf.-Reg. 2. Comp., und Sturm Aug. von Bruckberg, Soldat im 7. Inf.-Reg, 11. Comp.; am 20. Sept. in der Filiale des bayerischen Hauptfeldspitales Nr. 3 in der Kaserne St. Jean zu Nanzig: Wiesheu Joh. von Moosburg, Soldat im 2. Inf.-Reg. 7. Comp. Bauer Andreas von Erding, Soldat im Inf.-Leib-Regiment 7. Comp. Tafelmaier J. von Grüntegernbach, (B.-A. Erding) Soldat im Infanterie-Leib-Regiment 5. Comp., und Kemeter Jos. von Egmatting (B.-A. Ebersberg), Soldat im Infanterie-Leib-Regiment 5. Comp.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 3. Okt. Hr. Appellationsgerichtsr. Dr. Schneider eröffnete heute als Präsident die diesjährige 4. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbayern mit einer Ansprache an die HH. Geschwornen, welche sämmtlich bis auf den Gastwirth Mich. Wisheu von Freising, welcher als erkrankt angemeldet wurde, erschienen sind. Der erste Fall betraf die Anklage gegen Cornelius Zeiler, 27 Jahre alt, led. Dienstknecht von Hohenkammer, Gerichts Freising, wegen Raubes. Am 3. Februar h. Jrs. Abends wurde

---

man alles dieß gethan, das Bißchen Fleiß, das der Mann noch besaß, aus ihm herausgetrieben und ihn zum faulen Stadtbummler gemacht hat, sohat man ein ziemlich erträgliches Muster von dem Material hergestellt, aus welchem heute die französische Mobilgarde besteht."

— Tours, 25. Sept. Das Ereigniß des Tages ist die Ankunft des Luftschiffers Hrn. Jules Duruof, welcher mit Depeschen und Zeitungen gestern aus Paris ankam und dann in einer Versammlung interessante Einzelnheiten über seine Reise erzählte. Hierüber enthält der „Constitutionell" folgendes: „Herr Duruof stieg am 23. Vormittags 8 Uhr in einem Luftballon zu Paris auf dem Platze St. Pierre Montmartre auf Der Wind wehte von Osten mit einer gewissen Heftigkeit. Der Luftballon erhob sich sehr hoch, gegen 3000 Meter. Er wurde in der Richtung gegen den Triumphbogen getrieben und hier von dem Feinde bemerkt. Duruof, von einer Höhe von 3000 Metern aus bemerkte den schwarzen Ameisenhaufen der Preußen, er sah sie ihre Vorbereitungen treffen, um auf ihn zu schießen. Er befand sich kaum außer der befestigten Umwallung als die feindlichen Kanonen, senkrecht gerichtet, ihm Geschosse zusandten, welche auch bis auf eine gewisse Entfernung von seinem Nachen kamen, und welche Duruof träg zur Erde fallen sah. Einige jedoch erhoben sich hoch genug, um dem Ballon leichte Schwingungen zu verursachen. Er sah auch, daß m n auf ihn mit Gewehren zielte, aber die Kugeln verursachten nicht mehr Schaden als die Kanonenkugeln. Diese Begrüßung seitens der Preußen, dauert bis Mantes, in dieser Gegend bemerkte er Rauchwolken und hörte den Schall der Feuerwaffen, er glaubte, daß die Kämpfe um den Mont Valerien und in diesem Theile des Seinethales geliefert würden. Er konnte bestimmt sehen, daß die preußische Armee in 7 Linien aufgestellt und von starker Cavallerie flankirt war. Vom Ostwinde getrieben, folgte der Ballon dem Laufe des Flusses. Um 11 Uhr glaubte sich Duruof weit genug von den Preußen entfernt, um zur Erde zu steigen, er stieg in einem Park ab, und wurde im Schlosse Cracouville nahe bei Evreur empfangen, welches dem Admiral La Ronciere Le Nouiy gehört. Dort wurde er auch vom Präfekten des Eure-Departements empfangen. Er hatte drei Säcke Depeschen mit einem Gewicht von 125 Kilogramm bei sich, und den Befehl, sie nur einem General oder einem Präfekten zu übergeben und sie eher zu vernichten als sie jemanden anderem zu überlassen. Nach Aufenthalt von einigen Stunden in Evreur reiste der Luftschiffer mit der Eisenbahn nach Tours ab." Die hierauf vom „Constit." mitgetheilten Nachrichten sind zum großen Theil schon bekannt, es sind dieß die lügenhaften Berichte über angebliche Gefechte, welche in der Nacht vom 22. bis 24. beim Fort Valerien statt fanden, wobei die Preußen in großer Unordnung zurückgeworfen worden seien und 500 Gefangene verloren hätten. Selbstverständlich herrschte in Paris die größte Ruhe, Begeisterung und volles Vertrauen auf den siegreichen Ausgang der Belagerung."

der Handelsmann J. Friedmann von München auf einer Geschäftsreise in der Nähe von Hörenzhausen, Ger. Freising, von einem Burschen überfallen, der mit einem Stocke so lange auf ihn einhieb, bis er die Besinnung verlor. Als Friedmann wieder zu sich gekommen war, vermißte er seine Cylinderuhr und war in Folge der erlittenen Mißhandlung nicht blos 60 Tage krank, sondern er ist bis zur Stunde noch nicht vollkommen hergestellt. Als Thäter hat sich obiger Angeklagter zwei Tage später selbst bei der kgl. Polizeidirektion München gestellt und den ausgeführten Raub umständlich erzählt. Corn. Zeiler wurde zur Zuchthausstrafe auf Lebensdauer verurtheilt.

Amtliches für Freising.

(1435) Bekanntmachung.

Die mit k. Regierungs-Entschließung vom 29. Juni lfd. Jrs. als vollziehbar erkärten ortspolizeilichen Vorschriften werden durch Abdruck bekanntgegeben.

Neustift, am 1. Oktober 1870.

Die Gemeinde-Verwaltung Neustift.

Limmer, Bürgermeister.

(Abdruck.)

Die Gemeindeverwaltung Neustift erläßt zu Art. 41 der Gem.-Ordnung nachstehende, ortspolizeiliche Vorschriften.

§. 1.

Für jedes Schlachtthier, welches dem Fleischaufschlag unterliegt, ist vor der Schlachtung an den Einnehmer der Aufschlag zu entrichten.

§. 2.

Bei Einführung von todten Schlachtstücken im Ganzen oder im zerlegten Zustande ist der Aufschlag längstens 12 Stunden nach der Einfuhr zu bezahlen.

§. 3.

Wer Getreide auf die Mühle bringt hat vorher den Aufschlag an den Einnehmer zu entrichten.

§ 4.

Wer Getreide oder Mehl einführt, hat längstens 2 Stunden, nachdem er den Gemeindebezirk betreten hat, den Aufschlag an den Einnehmer zu bezahlen.

§. 5.

Als Nachweis für die Aufschlagsentrichtung wird eine Pollete ausgestellt, welche den Aufsichtsorganen, auf Verlangen und beim Fleischaufschlage dem Fleischbeschauer jederzeit bei Besichtigung der Schlachtthiere, so wie des eingeführten Fleisches vorzuzeigen ist.

§. 6.

Ansprüche auf Rückvergütung sind bei der Lösung der Pollete anzumelden.

§. 7.

Die Nichtbeachtung, der zur Sicherung des Aufschlages gegebenen Controll-Vorschriften hat im ersten Falle eine Geldstrafe von 3 Gulden, im zweiten eine solche von 6 Gulden, in jedem weiteren Falle eine solche von 10 fl. zur Folge.

§. 8.

Die Defraudation, d. i. die Nichtentrichtung oder nicht rechtzeitige Entrichtung des Aufschlags. hat folgende Strafen zur Folge:

a) beträgt das defraudirte Gefäll unter einem Gulden, so verwirkt der Defraudant im ersten Falle eine Geldstrafe von 3 fl., im zweiten Falle eine solche von 6 fl. in jedem weiteren Rückfalle eine solche von 12 fl.;

b) berechnet sich das defaudirte Gefäll auf 1 Gulden bis auf 2 fl. 30 kr, so ist im ersten Defraudationsfalle eine Geldstrafe von 6 fl., im zweiten eine solche von 12 fl., in jedem weiteren Falle aber eine Geldstrafe von 25 fl. zu entrichten;

c) beträgt das defraudirte Gefäll über 2 fl. 30 kr., so trifft den Defraudanten im ersten Falle eine Geldstrafe im zehnfachen, beim Rückfalle aber im zwanzigfachen Betrage des defraudirten Gefälles.

Neustift, am 2. Mai 1870.

Die Gemeinde-Verwaltung Neustift.

Limmer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Moosburger Isarbrücke auf der München-Landshuter-Staatsstraße betr.

Die im Kreisamtsblatte Nr. 87 erschienenen oberpolizeilichen Vorschriften zu Art. 158 des Polizeistrafgesetzbuches werden hiemit zur allgemeinen Kenntnißnahme veröffentlicht.

Am 3. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

(Abdruck.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Die unterfertigte Stelle erläßt auf Grund des Art. 158 des Polizeistrafgesetzbuches vom 10. November 1861 nachstehende oberpolizeiliche Vorschrift:

§. 1.

Die auf der Münchner-Landshuter-Staatsstraße befindliche Moosburger Isarbrücke mit Lastfuhrwerken im Gesammtgewichte von mehr als hundert bayerischen Zentnern (5,600 Kilogramm) zu befahren, ist verboten.

§. 2.

Bei Begegnung zweier Fuhrwerke darf das Ausweichen nicht auf der bezeichneten Brücke stattfinden, vielmehr hat das schwere Fuhrwerk in solange außerhalb der Brücke zu verbleiben, bis das leichtere dieselbe vollständig passirt hat.

§. 3.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu zehn Gulden.

§. 4.

Die gegenwärtige oberpolizeiliche Vorschrift tritt mit dem 3. Oktober l. J. in Wirksamkeit.

München, den 27. Septbr. 1870.

Kgl. Regierung von Oberbayern Kammer des Innern.

v. Zwehl, Präsident.

Vitzthum.

Bekanntmachung.

Befreiung oder Minderung des Schulgeldes betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß diejenigen Eltern, welche für ihre schulpflichtigen Kinder auf Befreiung oder Ermäßigung des Schulgeldes für das gegenwärtige Schuljahr machen wollen, ihre Gesuche bis zum 15. Okt. 1870 in der Kanzlei des Unterfertigten anzubringen haben.

Sollte ein solches Gesuch nicht gestellt werden, so wird angenommen, daß eine solche Vergünstigung nicht angesprochen werden will.

Freising, den 3. Oktober 1870.

Die kgl. Lokal-Schul-Commission Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Vertheilung der Verwaltung des Gemeinde-Vermögens der Stadt Freising betreffend.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß vom 1. Okt. l. J. die Verwaltung der städtischen Schuldentilgungskasse dem neugewählten Magistratsrathe Herrn Jos. Richter übertragen wurde.

Freising, den 3. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Privat-Anzeigen.

Zahnarzt Steyrer in München

wohnt Promenadeplatz Nr. 20 im ersten Stock, neben dem bayerischen Hof. (1438 4a)

Der Freisinger Gartenbauverein beabsichtigt am

Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober

im kleinen Rathhaussaale eine

Gartenprodukten- und Obstausstellung

zu Gunsten des **Hilfsverrines für verwundete und kranke Krieger** zu veranstalten.

Er ladet daher sämmtliche Vereinsmitglieder sowie überhaupt alle Gartenbesitzer Freisings freundlichst ein, zu diesem patriotischen Zwecke Obstsorten, Gemüse und Blumen, welche sich zur Ausstellung eignen, bis Freitag den 7. Oktober Nachmittag im kleinen Rathhaussaale abzugeben; die ausgestellten Gegenstände können am Dienstag den 11. Oktober wieder in Empfang genommen werden.

Der Vorstand:

Schuster.

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung

Arm und Reich.

Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte und Schrannen 2c. 2c.

F. P. Datterer.

Weißen flüssigen Leim

von Eduard Gaudin in Paris

empfiehlt à Flacon 14 kr.

F. P. Datterer.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 5. Oktober 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst-Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	448	450	446	4	22	13	21	21	20	30	—	24	--	—
Korn	3	91	94	86	8	14	16	13	41	13	9	—	—	—	11
Gerste	5	176	181	179	2	13	27	12	6	10	—	—	—	—	21
Haber	—	143	143	143	—	8	32	7	49	7	6	—	2	—	—
Reps		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Moosburg am 4. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	305½	21	29	20	18	17	57	—	—	—	—	—
Korn	21½	13	5	13	1	12	45	—	—	—	—	—
Gerste	282	14	11	12	57	10	13	—	—	—	—	8
Haber	28½	8	19	7	42	6	11	—	—	—	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0	14	55	9	—
" . . " 1	13	55	8	2
Mundmehl " 2	12	55	7	3
Semmelmehl " 3	10	25	6	1
Mittelmehl " 3	9	10	5	2
Einbrennmehl " 4½	7	55	4	3
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½	3	—	2	—
" leichte " 6	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	9	10	5	2
Backmehl . . " 2	8	20	5	—
Backmehl . " 3	7	30	4	2
Futtermehl . " 4	5	10	3	1
Futtermehl . " 5	3	54	2	2

Fremden-Bücher

sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Aufschriften für Registratur-Kästen, Grundetat für Kirchenstiftungen, Armenpflegschaftsformularien, Gemeindeverwaltungs- und Stiftungsformulairen empfiehlt

F. P. Datterer.

Curs-Bericht

vom 1. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 97
" 4½% 92
" 4% 85
" 3½% 75
4⅕% österr. Silberrente 54
4⅕% österr. Papierrente 46½
6% Amerikaner pro 1882 . . . . . 94½
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 88½

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte 121
" neue 107
Alföld 163
österr. Staatsb. 363
Lombarden 168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 73
5% Ostungarn 72
Amerikan. Pacific. 6% Central . . 76
6% Missouri 71
7% California 81
7% Oregon 68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr. 17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 105

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 56
20 Frankenstücke 9 30
Dukaten 5 34
Preuß. Friedrichsd'or 9 57
Amerk. Golddollar 2 28
Oesterr. Banknoten % 95

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 232. Freitag 7. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 6. Oktober Mittags. (Offiziell). Versailles, 5. Okt. König besichtigte fünften Oktober Aufstellung sechsten Armeekorps und verlegte das Hauptquartier nach Versailles.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Der Erfinder der bayer. Kugelspritzen ist der Donauzeitung zu Folge ein Niederbayer, Sohn eines Gütlers von Forsthart, Landgericht Osterhofen. Herr Johann Nep. Feldl erlernte zuerst das Schmidhandwerk in Gainstorf, ging dann nach München in die Rathgeber'sche Wagenfabrik, verwendete daselbst seine übrige Zeit und seine Ersparnisse für weitere Ausbildung im Zeichnen und in der Technik. Derselbe mühte sich viel ab in Verbesserung der Hinterlader, was ihm auch der Weg wurde zur Erfindung genannter Kugelspritze. Herr Feldl hatte schon vor dem Ausbruche des gegenwärtigen Krieges diese neue Schußwaffe zum Ankauf angeboten, jedoch ohne Erfolg, und es scheint, daß erst die Wirkungen der französischen Mitrailleusen im Kriege dem Erfinder Anerkennung und Absatz verschafft haben.

— Die Zeitungen geben fortwährend Nachrichten, welche aus Paris nach Tours angeblich mittelst Luftballons oder Brieftauben befördert werden. Es liegt im Interesse der Belagernden, einmal ernstlich auf die hierbei obwaltende Täuschung hinzuweisen. Sie wird von den Belagerten absichtlich unterhalten, um die Nachforschungen nach unterirdischen Telegraphen als unnütz erscheinen zu lassen. Von den Ballons weiß Jedermann, daß sie den Frauen insofern gleichen, als eine Reise mit ihnen angenehm, aber die Kunst, sie zu lenken, noch nicht erfunden ist. Wenn nun auch Luftfahrzeuge täglich aufsteigen, so darf nicht vergessen werden, daß denselben, da ihnen in Wirklichkeit wohl nur die Briefe der Soldaten und einige unverfängliche Mittheilungen des Gouvernements mitgegeben werden, hauptsächlich die Aufgabe zufällt, die Belagernden in Bezug auf die Existenz einer unterirdischen Leitung von Paris nach Tours irre zu führen. Was nun die Brieftauben betrifft, so kann Schreiber dieser Zeilen aus Erfahrung versichern, daß eine derartige Post unter den gegenwärtigen Verhältnissen unmöglich ist. Dazu gehört mehr als halbjährige Vorbereitung, und im April d. J. hat in Paris noch Keiner an eine solche Einrichtung gedacht. So lange also in Tours Nachrichten aus Paris eintreffen, ist mit Bestimmtheit zu sagen, daß telegraphische Verbindung mit der Hauptstadt besteht und muß die Nachsuchung nach den Drähten fortgesetzt werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Der General Ducrot, bei Sedan in deutsche Gefangenschaft gerathen, hatte die Begünstigung erlangt in eigenem Wagen und ohne Beaufsichtigung eine Strecke des Weges nach Deutschland zurückzulegen. Er hatte zu dem Zweck sein Ehrenwort gegeben sich in Pont-à-Mousson einzufinden und dort zur Weiterbeförderung nach Deutschland zu stellen. Er ist, indem er sein Ehrenwort gab, zwar nach Pont àMousson gereist, dann aber, statt sich hier pflichtmäßig zu stellen, nach Paris flüchtig geworden. Wenn nun dort, wie wir hören, andere Offfziere neben und unter diesem ehrlosen Subject dienen, wenn niemand in der Armee an solchem Wortbruch Anstand zu nehmen scheint, so erweckt das sehr wenig günstige Vorstellungen von den Begriffen die im französischen Heere über Ehre herrschen.

— Von der Truppenabtheilung vor **Verdun** schreibt man der „Frkf. Presse" unterm 27. Sept.: Das gestrige Bombardement hat gewirkt; der Feind hatte verschiedene Todte; der Domthurm ist beschädigt, ebenso die Zitadelle. Der Sturm ist in diesen Tagen zu erwarten, wenn nicht, was wahrscheinlicher, die Uebergabe erfolgt. Ein Erlaß versichert, daß jedes von deutschen Truppen besetzte franz. Departement eine Kontribution von einer Million Franken zu erlegen habe, die der Entschädigungskasse der ausgewiesenen Deutschen zuzufließen bestimmt sind.

— Aus **Courcelles** bei Metz vom 29. Sept. wird der „Elbf. Ztg." geschrieben: „Vorgestern machte Bazaine wieder einen größeren Ausfall, nicht um sich durchzuschlagen — dies hat er seit dem 1. Sept. aufgegeben — sondern um sich Proviant zu verschaffen. Es war auf die bedeutenden Vorräthe abgesehen, welche in Courcelles aufgestapelt liegen, und auf die Heerden von Ochsen, welche auf den Triften in der Umgegend weiden. Die meisten Franzosen waren jeder mit einem großen leeren Sack und mit Stricken versehen. Gut angelegt war dieser Plan. Die französischen Einwohner von Peltre gaben dabei den Kundschafterdienst durch ausgesteckte Fahnen; es kam ihnen aber theuer zu stehen, denn Peltre ist für seinen Verrath gestraft und in Brand gesteckt worden. Der Ausfall geschah rasch und unerwartet mit kräftigem Vorstoß (es waren 10,000 Mann); nur der außerordentlichen Bravour unserer 13er, 15er, 55er, 74er und 7er Jäger haben wir es zu verdanken, daß sie ihren Zweck nicht erreicht haben, sie wurden blutig zurückgetrieben. Der Feind kam in drei Abtheilungen hinter den Forts herum, mehrere Ausfallbatterien mit sich führend; von der Festung aus kam ein ganzer Eisenbahnzug bis nach Peltre herangebraust, dort seine Mannschaften entladend. Auf der Höhe zwischen Mercy-le-Haut und Ars Laquenery hat unsere dort in langer Linie haltend Artillerie durch ein Schnellfeuer dem Feinde große Verlust

beigebracht; einzelne Granaten sollen ganze Reihen niedergeschmettert haben. Mercy-le-Haut war von den Franzosen genommen und von den Unsrigen wieder gestürmt worden; vor dem Abzug steckten die Franzosen das Schloß in Brand. Leider konnte von unserer Seite nicht verhindert werden, daß ein großer Theil eines allzu kühn vordringenden und ausschwärmenden Schützenzugs des 55. Infanterieregiments vom Feind umzingelt und gefangen genommen wurde. Auch ist es den Franzosen gelungen, den größten Theil einer Heerde Ochsen (etwa 40 Stück) mit in die Festung zu nehmen. Unsere Verluste an Todten sind gering; dagegen haben wir mehr leicht Verwundete; der Verlust des Feindes war ungleich bedeutender.

— Die „Etoile belge" vom 30. Sept. bringt folgende großartige Lüge: „Ein Reisender, welcher diesen Morgen aus Valenciennes angekommen, theilt uns den Text der nachstehenden Depesche mit, die gestern an den Mauern der genannten Stadt angeschlagen war: Versailles ist wieder erobert, die preußische Armee ist vernichtet. Zahlreiche Artillerieparks sind weggenommen. Das Fort Mont Valerien beherbergt 6000 preußische Gefangene, 30,000 sind kampfunfähig gemacht, 67 Mitrailleusen erobert. Der preußische Generalstab ist gefangen."

München, 5. Oktober. Gestern wurde ein Mitglied des freiwilligen Sanitätszuges, der Pharmazeut Carl Geret, beerdigt. Derselbe ist ein Opfer seiner Vaterlandsliebe geworden und hat sich durch die Strapazen bei Bazeilles und Sedan den Keim des Todes geholt.

— Tours, 2. Okt. General Uhrich ist gestern hier angekommen und wurde sehr warm durch die Mitglieder der Regierung empfangen.

— Aus Straßburg, 3. Okt. Ein eigenthümliches Zusammentreffen ermöglichte es, den gestrigen Dankgottesdienst für die Truppen in der Thomaskirche an einem Tage abzuhalten, welcher diese Feier zugleich zu einer historischen machte. Gestern sind es 189 Jahre geworden, seit Ludwig XIV. als Sieger in Straßburg einzog. Sämmtliche Thore sind jetzt geöffnet, die Wege sind zwar noch nicht alle sehr praktikabel — namentlich der Weg vom Metzger- (Austerlitzer) Thor bis zum Rhein sind schwierig zu passiren, theils in Folge der Verbarrikadirungen mit Bäumen, theils durch die im Straßenkörper selbst durch die Laufgräben u. s. w. angerichteten Zerstörungen — aber doch alle schon in starker Benutzung. Man hat anfänglich das Betreten und Verlassen der Stadt verbieten oder doch erschweren wollen, aber der Zudrang erwies sich als ein so massenhafter, daß die Aufrechthaltung der deßfallsigen Anordnungen unmöglich war. Die getroffenen polizeilichen Maßregeln beschränken sich jetzt darauf, daß sich nach 9 Uhr Abends Niemand mehr auf der Straße blicken lassen darf und daß bei ungenügender Beleuchtung Jedermann eine Laterne tragen muß; außerdem müssen die Thüren solcher Häuser, in denen Truppen einquartiert sind, die ganze Nacht offen bleiben. Gedruckt darf für's erste durchaus nichts werden, ohne spezielle Erlaubniß. Die Brücke nach Kehl wird in wenigen Tagen wieder hergestellt sein. Einstweilen diente eine große Fähre und eine Menge von Nachen dem Verkehre, welcher sich dort alsbald in lebhaftester Weise entfaltet hat. Auch die Straßburger selbst machen sich schon in langen Zügen auf den Weg nach „Dütschland." Vorgestern kostete das frische Fleisch noch 2½ Fr., gestern war sein Preis schon auf 1 Frc. gesunken. Auch der Preis des Pferdefleisches war in den letzten Tagen der Belagerung schon auf 2 Frcs. gestiegen. Milch war gleichfalls sehr theuer, aber immer noch zu haben. Man versicherte mir scherzweise, es sei am allerwohlfeilsten gewesen, Gänseleberpasteten zu essen, deren Preis nicht in die Höhe gegangen war und wovon es große Vorräthe gab. Wein, Bier, Kaffee, Chokolade, Mehl, Reis waren im Ueberfluße vorhanden. Wunderlicher Weise wurde dabei während der ganzen Dauer der Belagerung täglich ein Markt für Gemüse, Obst u. dgl. abgehalten; die Preise waren natürlich horrend, aber es gab doch fortwährend noch allerlei. An Salz begann es etwas zu mangeln. Das Wasser war erklärlicher Weise sehr schlecht geworden und ist es jetzt noch.

Baden Kehl, 3. Okt. Die durch das Bombardement beschädigten Straßburger wurden heute durch Anschlag aufgefordert, bis zum 12. Oktober ihren Schaden zu liquidiren.

Nordd. Bund. Berlin, 2. Okt. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht einen kgl. Erlaß, welcher bestimmt, daß die von den Armeen okkupirten Bezirke, die nicht dem Generalgouvernement von Elsaß-Lothringen zugewiesen worden sind, unter die Verwaltung des Generalgouvernements zu Rheims gestellt werden. Zum Generalgouverneur zu Rheims ist der Großherzog von Mecklenburg ernannt.

— Berlin, 5. Okt. Die „Prov.-Corr." schreibt in ihrer Uebersicht der Kriegsereignisse: „Den durch die Einnahme von Straßburg freigewordenen Truppen und der vierten bei Freiburg zusammengezogenen Reserve-Division fällt die Aufgabe zu, Oberelsaß mit Mühlhausen und Colmar zu besetzen, Belfort, Schlettstadt und Neubreisach einzuschließen oder zu nehmen. Nach der, vermuthlich nicht lange dauernden, Erfüllung dieser Aufgabe werden die Truppen ins Innere Frankreichs vordringen können. Bei dem bisherigen Vorrücken an der Loire, westlich und östlich, ist kein Anzeichen für das Vorhandensein neuer größerer Streitkräfte Frankreichs hervorgetreten. Daß die beabsichtigte Neubildung zweier französischer Armeen gelingen könne, wird immer unwahrscheinlicher. — Weiter meldet das ministerielle Blatt: Herr Delbrück werde sich zur Vorbereitung der erforderlichen weiteren Verhandlungen über die deutsche Frage demnächst in das Hauptquartier begeben.

England. London. Die Austreibung der Deutschen aus Frankreich dauert noch immer fort. Mit jedem Boote kommen Schaaren dieser Vertriebenen in Jersey an. Unter den jüngst dort gelandeten befanden sich zwei arme Brüder, Bayern, welche so krank waren, das man sie ins Hospital schaffen mußte. Der Eine von ihnen ist dort am Dienstag gestorben. — Ueber den Transport von Waffen nach Frankreich macht ein dem Offiziersstand angehöriger Berichterstatter des „Daily Telegraph" interessante Angaben. Nach seiner Mittheilung gehen die von Belgien nach Frankreich hinübergeschmuggelten Gewehre meist auf dem Boden und in den Seitenwänden von Düngerkarren hinüber, während man die von England nach Frankreich zu verschiffenden Flinten auseinander nimmt und eng zusammen in Fässer verpackt. Diese letzteren bringt man darauf in größeren Fässern unter, und füllt solche mit Salz, Spirituosen oder Bier auf. Bohrt dann der englische Zollbeamte bei Revision der Ladung die Fässer an, so kommt der Inhalt zum Vorschein, und die Kriegscontrebande bleibt gedeckt, bis sie nach Frankreich kommt, wo sie mit Vergnügen für die Behörden und mit Vortheil für die Händler in Empfang genomen wird. Schließlich erwähnt der Correspondent: Preußen habe 600,000 Winterröcke aus wasserdichtem Tuch, mit Capuze und mit Schaffell gefüttert, sowie 600,000 Paar mächtige Winterstiefel bestellt, von denen letztere auf 10 Sh. das Paar kommen.

Landesposten.

Verflossenen Samstag ereignete sich in der Mannhardt'schen Maschinen-Fabrik das Unglück, daß der Heizer der Dampfmaschine, Namens Dietrich, dessen Schurz die Maschine ergriff, gräßlich verwundet wurde, indem ihm ein Fuß gänzlich abgerissen, der andere Fuß viermal gebrochen und auch der Kopf gefährlich verletzt wurde. Man fand ihn, die Kleider vom Leibe gerissen, nach etwa 10 Minuten vor. Der Verunglückte, 63 Jahre alt, ein sehr braver, äußerst verlässiger Mann, besorgte die Maschine seit 25 Jahren und scheint derselbe durch einen Anfall von Schwindel, über den er sich seit einiger Zeit beklagte, zu nahe gekommen zu sein. Er starb in der darauffolgenden Nacht bei vollem Bewußtsein und hinterläßt 5 Kinder.

Lokales.

Freising, 6. Okt. Gestern Abends nach 9 Uhr brach in den Gebäuden des Astner-Anwesens, Gemeinde Neustift, Feuer aus, das den schönen großen Bauernhof, sowie das angrenzende Strasseranwesen in Asche legte. Die Feuerwehren von Freising, Neustift und Marzling waren sofort zur Hilfe herbeigeeilt; es gelang ihren vereinten Anstrengungen, den neuerbauten großen Stadel des Astneranwesens zu retten und das Feuer zu dämpfen, so daß nach fast dreistündiger, angestrengter Arbeit abgezogen werden konnte. Leider ist ein Menschenleben zu Grunde gegangen. Der 12jährige Hütbube wurde im Schlafe vom Feuer überrascht und fiel den Flammen zum Opfer. Die verkohlten Ueberreste fand man heute Morgens im Schutte. Von den Vorräthen, der Hauseinrichtung und den Baumannsfahrnissen wurde soviel wie nichts gerettet. Was an Vieh verbrannt ist, ist noch nicht bekannt. Der Hund verbrannte an der Kette. Die Dienstboten retteten nichts als das nackte Leben. Beide Anwesen waren nicht versichert.

(Eingesandt.) Die Theater-Direktion Gröbmair, welcher von unseren Nachbar-Städten Landshut und Straubing schon seit Jahren das beste Lob zu Theil wurde, wird wie wir hören, morgen für diesen Winter hier in Freising die Saison eröffnen. Wir hatten selbst Gelegenheit einigen Vorstellungen obiger Gesellschaft in Landshut anzuwohnen und können den Leistungen derselben das günstigste Zeugniß geben. So wie wir die feste Ueberzeugung haben, daß uns durch diese treffliche Gesellschaft manch genußreicher Abend geboten wird, hegen wir auch den Wunsch, daß die Direktion durch zahlreichen Besuch die schönste Anerkennung finden möge.

Oeffentliche Sitzungen des k Bezirksgerichtes Freising

vom 7. September 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Wolfgang Kirschner, led. Dienstknecht von Weiherhäusl, Landg. Erding, wegen zweier Vergehen des Diebstahls zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß; 2) wegen Vergehens der Widersetzung: Jos. Weichsberger, verh. Gütler von Reichersdorf, Landg. Moosburg, zu 1 Monat Gefängniß, und dessen Ehefrau Maria Weichsberger zu 3 Tagen Gefängniß; 3) Sebastian Albrecht, led. Dienstknecht von Schaching, wegen Vergehens der Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß; 4) Johann Plank, Mühlbursche aus Mainburg, wegen Vergehens des Diebstahls zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe; 5) Heinrich Nickl, led. Taglöhner aus Georgenberg, Ger. Vohenstrauß, wegen des Vergehens der Gewaltthätigkeit und der Uebertretung der Ehrenkränkung zu 4 Monaten Gefängniß; 6) Martin Huber, verh. Zimmermann von Wolnzach, wegen Vergehens der Hausfriedensstörung und Uebertretung der Ruhestörung zu 3 Monaten Gefängniß, und Leonhard Thürmayer verh. Taglöhner von Wolnzach, wegen Uebertretung der Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest.

Verworfen wurden die Berufungen:

1) des Corbinian Hartl, Schäfflerssohn von Kammerberg, gegen das Erkenntniß des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 2. August 1870, wodurch er wegen Uebertretung der feuerpolizeilichen Vorschriften zu 3 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt war; derselbe hat auch die Kosten der 2. Instanz zu tragen; 2) des Andreas Völk, Bauer in Tuching, gegen das ihn wegen Uebertretung der Ehrenkränkung des Wirthes Anton Panzer von Neustift, zu 4 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilende Erkenntniß des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 19. Juli l. Js.; Völk hat auch die Kosten 2. Instanz zu tragen; 3) des vormaligen Obstlers Johann Baptist Danner von hier, gegen das Erkenntniß des kgl. Stadt- und Landgerichtes Freising vom 2. August 1870, wodurch er wegen den Uebertretungen der Ruhestörung und Bedrohung, zu 6 Tagen Arrest verurtheilt worden war.

Freigesprochen wurde:

Der Gütler Mathias Rami von Untermarchenbach, auf seine Berufung gegen das ihn wegen Mißhandlung zu 6 fl. Geldstrafe verurtheilende Erkenntniß des kgl. Landgerichts Moosburg, vom 4. August 1870.

Amtliches für Freising.

(1445) **Bekanntmachung.**

Am kommenden

Samstag den 8. ds. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

werden im ärarialischen Bau-Magazine vor dem Isar-Thore mehrere Parthien Abfallholz, Hackspähne und altes Eisen versteigert, wozu eingeladen wird.

Freising, 5. Oktober 1870.

Königliche Baubehörde Freising.

Heilmeier, Amtsverweser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer Leiche im Farchacher Walde in der Gemeinde Bachhausen; einen im Donau-Mainkanal aufgefundenen unbekannten weiblichen Leichnam; heimliche Entfernung des Schmiedelehrlings Johann Haber von Wallenfels; Vorausgabung falcher Münzen betr

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 88 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 5. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

(1442) **Berichtigung.**

Man verwahrt sich nachdrücklich dagegen, daß die Kirchenfeier in Rast mit den Wirthshaus-Vorkommnissen in Langenbach in Beziehung gebracht werde.

Der Pfarrklerus Hummel.

Der Freisinger Gartenbauverein beabsichtigt am

Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober

im kleinen Rathhaussaale eine

Gartenprodukten- und Obstausstellung

zu Gunsten des **Hilfsvereines für verwundete und kranke Krieger** zu veranstalten.

Er ladet daher sämmtliche Vereinsmitglieder sowie überhaupt alle Gartenbesitzer Freisings freundlichst ein, zu diesem patriotischen Zwecke Obstsorten, Gemüse und Blumen, welche sich zur Ausstellung eignen, bis Freitag den 7. Oktober Nachmittag im kleinen Rathhaussaale abzugeben; die ausgestellten Gegenstände können am Dienstag den 11. Oktober wieder in Empfang genommen werden.

Der Vorstand:

Schuster.

Gemeinde-Jagd-Verpachtung.



Sonntag den 9. Oktober lfd. Js.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird im Wirthshause zu Appercha die Gemeindejagd auf 6 Jahre an den Meistbietenden öffentlich verpachtet

Der Jagdcomplex umfaßt circa 1930 Tagwerk.

Hiezu werden Jagdliebhaber freundlichst eingeladen, und wird bemerkt, daß nur solide Steigerer zugelassen werden.

Jarzt, den 20. September 1870.

Der Bürgermeister:

(1392 3c) **Reichl.**

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen:

Freisinger

Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 kr.



Den 4. d Mts. Abends wurde in der Nähe der Eisenbahn ein gelb und schwarz gezeichneter Wachtelhund mit schönem Behäng auf den Namen „Joli“ hörend verloren, man bittet um Rückgabe. D. Ueb. (1441)



(1443) Ein mittlerer **Halbhund** von gelber Farbe und geschnittenen Ohren ist zugelaufen und kann gegen Entrichtung der Inserationsgebühren und Futtergeld beim Fischer in Rudlfing abgeholt werden.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Technischer Verein.

Freitag den 7. Oktober Abends 6 Uhr

Vortrag.

Zutritt allgemein. (1444)

(1440 2a) Der Transport von ca. 44 Schacht Ruthen, Nagelfluhsteine vom Bahnhof Freising zu der Wildschwaige bei Birkeneck ist an den Wenigstfordernden zu vergeben Näheres schriftlich oder mündlich bei

Kohn, Zimmermeister in Moosburg.

Fremden-Bücher

sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug
"	10 "	51 "	P.-Zug
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug
"	6 "	7 "	C.-Zug
Abends	9 "	19 "	G.-Zug

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
"	8 "	15 "	C.-Zug.
"	9 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30 "	P.-Zug.
Abends	8 "	52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
"	11 "	20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	55 "	G.-Zug.
Abends	6 "	31 "	C.-Zug.
"	10 "	3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 "	57 "	P.-Zug.
"	4 "	32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug.
Abends	7 "	30 "	P.-Zug.
Morgens	10 "	8 "	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 4. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	88¼

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" " neue	107
Alföld	159
österr. Staatsb.	360
Lombarden	162

Eissenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9	56
20 Frankenstücke	9	28
Dukaten	5	33
Preuß. Friedrichsd'or	9	59
Amerk. Golddollar	2	27
Oesterr. Banknoten ⅔		95

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 233. Samstag 8. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d[illegible] [illegible] gegen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man [illegible] der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Se. Maj. der König hat die Bewohnern der Stadt Landau in der Pfalz gestellte Bitte um Bewilligung einer Sammlung von Geld und Lebensmitteln zum Zwecke der Unterstützung Straßburgs genehmigt und die Zeichnung mit 1000 Thalern eröffnet.

— Ein bayerischer Offizier schreibt über den Kampf bei Sceaux: Unsere 6. Brigade stürmte mit furchtbarem Hurrah die Schanze, nachdem sie vorher durch dreistündigen Kampf jene preußische Brigade des 5. Corps degagirt hatte. Die Hauptehre gebührt nächst den gediegenen Anordnungen des Obersten Diehl, dem Hauptmann v. Imhoff vom 14. Inf.-Reg., welcher sich mit dem 2. Bataillon der bezeichneten Schanze bemächtigte. Das Vorgehen unserer Soldaten war glänzend und unaufhaltsam, das Laufen der Franzosen dem entsprechend. Die Stimmung unserer Truppen ist vortrefflich; sie erkennen ihre Gegner nicht mehr als ebenbürtig an.

— Straßburg, 2. Okt. Straßburg hat heute ganz das Aussehen einer deutschen Stadt. Tausende von Soldaten der deutschen Armee, Reisende von nah und fern, Landleute aus den benachbarten Gegenden in den buntesten Anzügen durchwogen die Straßen. Badische Tabak- und Cigarrenhändler, Verkäufer von Eßwaaren und Getränken machen glänzende Geschäfte. Vor acht Tagen so verödet und todt, ist Straßburg zu einem neuen höchst regsamen Leben erwacht. Der „Niederrheinische Curier“ ist heute wieder in zwei Sprachen erschienen, aber der deutsche Text steht jetzt vor dem französischen.

— Ueber ein Ausfallstreffen bei Bitsch, das nach einer Meldung des Zweibrücker Wochenblattes am 30 v. Mts. stattgefunden haben soll, theilt dasselbe Blatt unterm 1. Oktober Folgendes mit: Nähere Nachrichten fehlen noch; mündlichen Berichten zufolge, ist die Besatzung in großer Anzahl ausgefallen und hat zwei Höfe angesteckt. Mit unseren Truppen fand ein mehrstündiges Kämpfen statt, welches, da dieselben numerisch gering waren, ohne besondere Erfolge für beide Theile blieb. Die Franzosen halten sich jetzt fortwährend wieder in den Wällen vor Bitsch versteckt auf. Auf unserer Seite hat es sicheren Angaben nach 4 Todte und mehrere Verwundete gegeben, welche in das Lazareth von Niederbronn verbracht werden.

— Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“ von der Cernirungsarmee vor Metz: Der Krankenbestand der ganzen Cernirungsarmee beträgt nicht ganz 7 Prozent, eine gewiß günstige Ziffer. Die Ruhr ist nicht bösartig und nimmt auch täglich ab.

— Vor Paris herrscht ein lebendiges Treiben. Da schaufelt und gräbt der Soldat mit einem Eifer, wie er den Heeren der alten Römer nachgerühmt wird. In langen Linien ziehen sich oft doppelte und dreifache Schützengräben hin, die Steinmauern der reizendsten Villen sind mit Schießscharten und Banquets versehen, und Barricaden sind aufgeführt, denen Rochefort seine Bewunderung nicht versagen könnte. Man richtet sich offenbar auf alle Möglichkeiten ein, und alles geschieht unverkennbar nach einem ineinandergreifenden, wohlüberdachten Plane, in welchem jede Nüance der Oertlichkeit sorgfältig erwogen worden ist. Und nicht bloß auf diese Weise ist der Soldat fleißig. Hier ladet er die von dem Feuer der Francs-Tireurs verschont gebliebenen Getreidehaufen (man schätzt den Werth eines einzigen auf tausend Thaler) auf Wagen, in den Dörfern hört man das Geräusch des Dreschflegels, der von den Soldaten geführt wird, der Soldat setzt die Windmühle auf der Anhöhe in Bewegung, leert die Gemüsefelder, gräbt Kartoffeln und liest, sogar mehr als gut, die Trauben, die jetzt glücklicherweise reif sind, in den Weinbergen. Der König machte am 28. eine größere Inspektionstour auf der östlichen Seite von Paris, bei welcher er von den Truppen mit hoher Begeisterung aufgenommen wurde. Besonders in Honesse hatten die Truppen einen festlichen Empfang bereitet, die Straße war mit Laub-Guirlanden und Fahnen geschmückt, welche allerlei herzliche Inschriften trugen, und auch die Fenster hatten in großer Zahl ein festliches Aussehen erhalten durch allerlei Zierrath, welchen die militärischen Inwohner aus den Stuben dahin gebracht hatten. Die Einfahrt der prächtigen Villa, in welcher der König abstieg, und welche ebenso wie der Ort vollständig verlassen ist, war mit Blumen bestreut, und das freundliche Bild contrastirte seltsam mit einem auf der andern Seite der engen Straße stehenden abgebrannten Hause.

— Das kaiserliche Lustschloß St. Cloud ist von den Deutschen besetzt worden. Das erste Erscheinen preußischer Soldaten genügte, um den Präfekten zur Uebergabe des Schlosses zu bestimmen. Mit diesem Akte waren denn die deutschen Truppen an diejenige Stelle gelangt, von der der Kaiser der Franzosen die Kriegserklärung hat ausgehen lassen. Das Innere des Schlosses steht noch fast ganz so, wie die kaiserliche Familie es verlassen. Auf dem grünen Tische der »Salle de conseil« liegen die Kriegskarten und die kolorirten lithographischen Abbildungen der verschiedenen preußischen Truppentheile, das Militäralbum des kgl. preußischen Heeres von Schindler. Da das Schloß als strategischer Punkt von geringem Gewicht ist, weil man diesseits die Baulichkeiten von St. Cloud mit der größten Schonung behandeln will, so lange nicht der Feind zu anderen Maßregeln zwingt, so konnte von einer stärkeren Besetzung der Prunkgemächer Abstand genommen werden.

— Die in der Schlacht bei Sceaux geflohenen Zuaven sind mit auf dem Rücken gebundenen Händen durch die Pariser Straßen geführt worden. Jeder trug auf der Brust einen Zettel mit der Inschrift: „Ein solcher (folgt der Name) elender Feigling, welcher seinen Posten vor dem Feinde verlassen hat.“

— In Preußen werden französische Kriegsgefangene jetzt in umfangreicher Weise zur Herstellung von landw. Meliorationsanlagen verwendet. Bei den Erdarbeiten des Elb-Fluth-Umlaufs in der Nähe von Magdeburg sind beinahe 3000 Gefangene beschäftigt. In der Provinz Hannover haben deren 4000 in den Mooren bei Lingen, Meppen und Papenburg an Kanalbauten zu arbeiten. Auch in den

meisten anderen Provinzen finden Kriegsgefangene zu derartigen Arbeiten Verwendung.

— Aus Straßburg, 4. Okt., schreibt man: General Uhrich, der seitherige Commandant von Straßburg, ist gestern, wie wir hören, in Tours angekommen. Oberst Blôt vom 87. Regiment, der zwei Tage vor der Uebergabe verwundet wurde, wird nebst dem Linienschiffskapitän Dupetit-Thouars als die eigentliche Seele der Vertheidigung Straßburgs bezeichnet. Der trostlose Zustand der Festungswerke, der Mangel an Zündern (mèches), die große Zahl von Kranken und Verwundeten, unter denen der Hospitalbrand herrschte, sollen die wichtigsten Motive der Uebergabe gewesen sein. Der Vertheidigungsdienst war ohne Zweifel anstrengend: auf 48—60 Stunden anhaltenden Dienstes kamen jeweils 24 Stunden Ruhe. — Ueber die Vorgänge während der Belagerung berichtet ein Correspondent des „Schw. M.," der mitbelagert wurde: Seit dem Anfang der Blokade waren wir ohne alle Nachrichten. Die Polizei hatte allerlei falsche Nachrichten verbreitet. 48,000 Preußen waren bei Metz gefallen, 100 Kanonen erbeutet worden, Mac-Mahon stände mit 400,000 Mann bei Chalons. Erst durch die Ankunft der Schweizer Abgeordneten, welche die Auswanderung von Greisen, Frauen und Kindern veranstalteten, gegen den 11. Sept. erfuhren wir die Gefangennehmung des Kaisers, die Niederlage bei Sedan und die Verkündigung der Republik. — Wir halten auch in unsern Mauern einen Admiral, Herrn Exelmanns, und einen Schiffskapitän, Dupetit-Thouars, nebst einer Abtheiluug Marinesoldaten, um die per Eisenbahn herbeigeführten famosen Kanonen-Boote zusammenzufügen und damit auf dem Rhein zu operiren. Nach der Schlacht von Wörth mußte man diese Boote eiligst wieder einpacken und die Mannschaften bedienten später eine Batterie auf den Wällen. Sie sind fast alle umgekommen.

— Tours, 4. Oktbr. Letzte Nacht entgleiste zwischen Rouen und Amiens ein französischer Militärzug, 15 Soldaten todt, 115 mehr oder weniger verletzt.

— Vor Paris 30. Sept. Große Massen deutscher Artillerie rücken in Eilmärschen jetzt gegen Paris vor, um ihr vernichtendes Feuer gegen die Stadt zu eröffnen, wenn diese nicht bald sich ergeben will. Aufsehen erregt eine trefflich ausgerüstete bayerische Mitrailleusen-Batterie neuester Construktion, welche heute hier ankam. Ergibt Paris sich nicht bald, so wird es ein furchtbar blutiger Kampf, denn die vielen Minen, Ausfälle und Zerstörungen steigern die Erbitterung unserer Truppen immer mehr. Die Umgebung von Paris 5 Meilen weit in der Runde ist sehr verwüstet.

— Die Zahl der zerstörten oder stark beschädigten Häuser in Straßburg wird auf insgesammt gegen 500 angegeben. Jetzt beginnen an den minder mitgenommenen Gebäuden schon die Spuren des Bombardements zu verschwinden; Läden und Wirthshäuser sind durchgehends wieder geöffnet, und das bürgerliche Leben beginnt schon mehr und mehr sich im alten Geleise zu bewegen.

— Schlettstadt, ist eng zernirt.

— Aus Wörth im Elsaß, 26. Sept., schreibt man der „Karlsr. Ztg.": Sieben Wochen sind jetzt vorüber seit der hier gelieferten Schlacht, und noch ist in dem Städtchen und auf dem Schlachtfelde fast alles in demselben Zustande wie kurz nach der Schlacht. Zwar sind Kirche, Rathhaus ꝛc. von den Verwundeten leer gemacht und ihrem ursprünglichen Zwecke zurückgegeben, auch haben einzelne Wirthshäuser ihre Thüren wieder geöffnet, aber die Verwüstungen sind meistens noch sichtbar. Auf den Feldern gegen Elsaßhausen und Fröschweiler ist kaum eine Hand angelegt worden. Die Aecker, welche meistens mit Rüben angepflanzt waren, sind noch hartgetreten wie eine Tenne und es fehlen die zum Umpflügen nöthigen Zugthiere; in dem am meisten heimgesuchten Fröschweiler sind die Dächer der stehengebliebenen Häuser noch wie Siebe durchlöchert und nothdürftig hat ein oder der andere Eigenthümer durch Ueberdecken mit Tüchern zu helfen gesucht.

— Aus Ulm schreibt man dem „Schw. M.": „Von den französischen Gefangenen liegen die Turcos, dem bei Weitem größten Theile nach Muhamedaner, auf dem Kuhberg. Unter dem letzten Transport befand sich ein Marabu, Muhamed Belhadschi, der als Korporal dient und die Erlaubniß erbeten und erhalten hat, mit seinen Landsleuten Gottesdienst zu halten. Wer hätte vor acht Wochen daran gedacht, daß am Freitag ein Muselmann, welcher Mekka besucht hat, auf dem Kuhberg einer andächtigen Versammlung Unfreier „im Namen des Barmherzigen der Barmherzigen" aus Oberstudienrath Haßlers Koran vorbeten werde. Aber noch nicht genug. Unter den Turcos sind auch algerische Söhne Israels, sie waren am letzten Dienstag, dem Neujahrsfeste, beturbant und in Festkleidung nebst einigen israelitischen Infanteristen in der Synagoge und wurden von deutschen Glaubensgenossen zu Tisch geladen. Schon vorher, rühmte man, seien sie von diesen mit warmer Kleidung und Wäsche gut versorgt worden.

Nordd. Bund. Berlin, 5. Okt. Das bisher in Hagenau befindliche Generalgouvernement von Elsaß wird nach Straßburg verlegt.

— Die Ueberwachung der in den verschiedenen Depots untergebrachten großen Zahl französischer Kriegsgefangenen hat bis jetzt schon ein militärisches Aufgebot von 30,000 Mann erfordert. Für diesen Dienst wird nun überall die Landwehr ihre Verwendung finden.

— Frankfurt, 4. Okt. Das „Frkf. J." meldet: Das Belagerungscorps vor Pfalzburg wird auf vier Bataillone verstärkt; schwere Belagerungsgeschütze sind aus Straßburg eingetroffen, weitere werden erwartet. Graf Bismarck-Bohlen war Donnerstag dort, um mit den Befehlshabern der Belagerungscorps wegen Einleitung der Belagerung zu konferiren.

Italien. Genua, 5. Okt. Aus Algier kommt die Nachricht von einem drohenden allgemeinen Aufstand. — In Nizza kam es zu einem Straßenkampf.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Nürnberg, 2. Okt. Wenngleich von nur ca. 700 Ballen befahren, verlief der gestrige Hopfenmarkt in wenig animirter Stimmung und verloren die Preise wieder, was sie an den Vortagen gewonnen. Man bezahlte Marktwaare mit fl. 12—20 je nach Qualität, Aischgründer mit fl. 24—30. Auf den Produktionsplätzen wird lebhafter gekauft, so namentlich in Saaz, Spalt und Spalter Land. Saazer fl. 60—80, Stadt-Spalt fl. 60 und Leihkauf, Spalter Landgut schwere Lagen fl. 55—60, mittlere Lagen fl. 45—50, leichte fl. 30—40 und Leihkauf.

Lokales.

Freising, 7. Okt. 10 Uhr Vorm. Soeben erhalten wir die telegraphische Nachricht, daß auf die offene Bezirksamtmannsstelle zu Freising der kgl. Bezirksamtmann von Marktheidenfeld, Hr. Matthäus Täubler, auf Ansuchen versetzt wurde.

Freising, 7. Okt. Im hiesigen Feuer-Löschwesen machte sich noch jeder Zeit ein großer Uebelstand, der Mangel an ausreichender Pumpmannschaft zur Bedienung der städtischen Löschmaschinen fühlbar. In heutiger Sitzung der Gemeindebevollmächtigten kamen drei Wege zur Beseitigung dieses Mißstandes, Anschaffung einer Dampffeuerspritze, Aufstellung einer bezahlten und endlich die Organisirung einer verpflichteten Mannschaft zur Sprache. Die beiden ersten Anträge fielen in Anbetracht der aufzuwendenden Geldmittel, dagegen wurde der letztere Weg mit großer Stimmenmehrheit als der geeignetste anerkannt. Ein in diesem Sinne vom Magistrate bereits ausgearbeiteter Entwurf kam nach dem Referate des Gemeindebevollmächtigten Hrn. Dr. Holzner

zur Berathung. Wir werden über das Resultat, nachdem der umfangreiche Gegenstand vollständig durchberathen ist, näher berichten. — In gleicher Sitzung wurde das neugewählte Mitglied des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten Herr Rechtsconcipient Steinecker eingeführt.

Freising, 7. Okt. Den „Nachrichten aus den Spitälern" zufolge liegt im Spitale im Schlosse zu Versailles seit 26. Sept: Briell Sebastian von Marzling, Soldat im 1. Inf. Reg. 11. Comp.

Oeffentl. Sitzung des k. Stadt- und Landgerichts Freising vom 4. Oktober 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Dr. Pfahler, kgl. Stadtpfarrer von Deggendorf, wegen Ehrenkränkung an dem k. Notar Hunglinger v. Passau in eine Geldbuße von 25 fl.; 2) Mathias Biberger, Gutsbesitzer von Jarzt, wegen Uebertretung straßenpolizeilicher Vorschriften in eine Geldbuße von 2 fl.; 3) Marzell Schmid, Taglöhner v. Kötterlberg, Ger. Bogen, wegen Landstreicherei zu 18 Tagen Arrest und Zulässigkeit der Verwahrung in eine Polizeianstalt; 4) Johann Zacherl, Dinstbube von Wang, Ger. Moosburg, wegen Landstreicherei zu 5 Tagen Arrest; 5) Th. Baumann, led. Näherin v. München, weg. Landstreicherei und Bruches der Polizeiaufsicht zu 14 Tagen Arrest; 6) Marie Steiger, Taglöhnerin von Neustift, wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Leopoldine Schreiner, Musikersfrau von Freising, von der Ehrenkränkungsklage des Anton Karrer von Freising; 2) Thomas Neumaier, Scherbauer von Griesbach, von der Ehrenkränkungsklage des Schlossers Wolfgang Kratzer und des Hafners Lorenz Benedikt von Kranzberg; 3) Ursula Huber, Häuslerin von Neustift, von der Anschuldigung eines Felddiebstahls; 4) Magdalena Paschner, Hausbesitzerin von Freising, von der Anschuldigung einer Uebertretung in Ansehung der Aufsicht auf Thiere.

Privat-Anzeigen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Vater, den

Herrn

Willibald Rausch,

qu. kgl. Salinenverschleißwäger von Rosenheim,

in seinem 66. Lebensjahre heute Nachts plötzlich aus diesem Leben abzurufen.

Um frommes Gebet für den Verstorbenen bittet

Freising, den 7. Oktober 1870.

Rausch Willibald, kgl. Gymnasialprofessor.

Die Beerdigung ist Sonntag Nachmittags 2 Uhr, der Gottesdienst Montag um 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche.

Danksagung.

Für die thätige und erfolgreiche Hilfe bei dem großen Brandunglücke, das mich getroffen, spreche ich der freiwilligen Feuerwehr von Freising, sowie den Feuerwehren von Neustift und Marzling, und allen die mir in meinem Unglück beistanden, den gebührenden Dank aus.

(1448) **Joseph Träger**, Astnerbauer von Ast.

Dachauer Schraunen-Anzeige vom 5. Oktober.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis.			
												gestieg.		gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	—	66	66	66	—	21	12	20	37	19	22	1	2	—	—
Korn . . .	—	28	28	28	—	13	49	13	38	13	—	—	—	—	11
Gerste . .	—	168	168	168	—	13	46	13	23	12	28	—	11	—	—
Haber . .	—	25	25	25	—	9	17	8	4	7	36	—	—	—	4
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	—	287	287	287	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

(1440 2a) Der Transport von ca 44 Schacht Ruthen, Nagelfluhsteine vom Bahnhof Freising zu der Wildschwaige bei Birkeneck ist an den Wenigstfordernden zu vergeben. Näheres schriftlich oder mündlich bei

Kohn, Zimmermeister in Moosburg.



Eine Mühle mit zwei Mahlgängen 13 Tagwerk Gründen, ist zu verkaufen oder zu vertauschen. D. Ueb. (1447)

Jakob u. Wilhelm Arauner

in

Solnhofen (Bayern)

empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer**, nebst **Schrift-Tisch-**, **Geiber-**, **Ofen-** und **Gesimsplatten**. Ferner alle Sorten **Pflasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Als wirksames Hausmittel gegen alle katarrhalischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brust-Bonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 kr. pr. Packet sind dieselben vorräthig in **Freising** bei Hofapotheker **A. Hillmayer** und bei Apotheker **Gottfr. Baumgartner**; in **Dachau** bei Apotheker **G. Schlößel**; in **Erding** bei Apotheker **S. Landgrebe** und bei **Carl Weinig**; in **Glon** bei Apotheker **C. Birzer**; in **Heimhausen** bei **J. Pentenrieder**; in **Nandlstadt** bei **Anton Brückle**; in **Thalheim** bei **J. G. Grün.**

Fremden-Bücher

sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
" 10 " 51 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.
" 6 " 7 " C.-Zug.
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug.
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P.-Zug.
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } **nach**
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 5. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 96
" 4½% 92
" 4% 85
" 3½% 75
4⅕% österr. Silberrente 54
4⅕% österr. Papierrente 46
6% Amerikaner pro 1882 . . . . 94¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 88

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte 121
" " neue 107
Alföld 160
österr. Staatsb. 360
Lombarden 163

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 73
5% Ostungarn 72
Amerikan. Pacific. 6% Central . . 76
6% Missouri 70
7% California 81
7% Oregon 68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr. 17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 56
20 Frankenstücke 9 28
Dukaten 5 33
Preuß. Friedrichsd'or 9 59
Amerk. Golddollar 2 27
Oesterr. Banknoten % 94¼

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 234. Sonntag 9. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Postbezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 8. Okt. 10 Uhr 30 Min. Vorm. Tours, 8. Okt. Aus Marseille vom 7. Okt. wird gemeldet, daß Garibaldi daselbst eingetroffen ist.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 5. Okt. Der Totalverlust unserer Armee an Offizieren beträgt während des gegenwärtigen Feldzuges bis jetzt 348 Mann; hievon blieben 85 todt, 263 wurden verwundet. Nach Chargen ausgeschieden, sind todt: 2 Majore, 26 Hauptleute, 16 Oberlieutenants, 38 Unterlieutenants (worunter 6 der Landwehr), 3 Junker (worunter 1 der Landwehr); verwundet: 1 General, 1 Oberst, 4 Oberstlieutenants, 13 Majore, 50 Hauptleute, 59 Oberlieutenants, 122 Unterlieutenants (32 von der Landwehr), 13 Junker, (10 von der Landwehr). Von den Verwundeten sind bis jetzt schon viele ihren Wunden erlegen. Sämmtliche außer Gefecht Gesetzte gehören mit Ausnahme von 4 Artillerieoffizieren der Infanterie und den Jägern an; Kavallerie und Genie hatten noch keine Verluste an Offizieren.

— Von den Aufgaben, die unsere Truppen noch im Elsaß zu lösen haben, ist weitaus die schwierigste die Einnahme von Belfort. Belfort liegt in der sogenannten Bodensenkung von Altkirch, welche sämmtliche zwischen den Vogesen und dem Jura nach Mittel Frankreich führende Kommunikationen aufnimmt und mit dem festen Schlosse von Montbeliard beherrscht. Belfort selbst ist ein starkes verschanztes Lager für 50,000 Mann. Schon im Jahre 1847 hatte die an und für sich starke Festung zwei große Vorwerke à cheval an der Straße nach Colmar (La Motte und la Jettice), und seitdem ist der das Noyau umgebende Kuppenkranz mit detachirten Werken gekrönt worden, und es wird somit von der Aufopferung und Widerstandskraft der Garnison und der Bevölkerung Belforts abhängen, ob es für die gegen Mittel- und Süd Frankreich gerichteten Operationen der deutschen Armeen ein größeres oder geringeres Hinderniß sein wird. Daß es in der Absicht unserer Heeresleitung liegt, die Bildung von Reservearmeen in Lyon und an der Loire so viel als möglich zu verhindern, kann nicht bezweifelt werden, und es darf als bekannt angesehen werden, daß Lyon als großer Waffenplatz, mit der Gewehrfabrik von St. Etienne, welche jährlich 120,000 Chassepotgewehre liefert, für französische Rüstungen eine sehr große Stütze sein würde.

— Nanzig, 2. Okt. Gestern Abends stießen, ein halbe Stunde vom Bahnhofe entfernt, zwei Züge aufeinander. Es war ein langer Zug angekommen mit sechs schweren Geschützen und der zu ihnen gehörenden bayerischen Artillerie und Munition. Auf ihn prallte eine anfahrende Maschine mit solcher Wucht, daß zwei bayerische Personenwagen (2. und 3. Classe) ganz zerdrückt und zerschmettert wurden, ebenso ein vollgeladener Güterwagen. Es ist kein Menschenleben bei diesem Unglück zu beklagen.

— Unter den mannigfaltigen Ueberraschungen, welche die Belagerer den Einwohnern von Paris vorbereiten, verdient die beabsichtigte Ableitung des Ourcqkanales Erwähnung. Genannter Kanal soll durch die Garde-Pioniere bei dem Orte Sevran in das Bächlein La Morée abgeleitet werden. Der Hauptmann v. Krause ist mit der Ausführung dieser interessanten Aufgabe beauftragt worden. Zweck derselben ist ein doppelter: zunächst sollen die Belagerten eines Theils ihres Trinkwassers beraubt werden; ferner soll der durch das Wasser des Ourcqkanals an Bedeutung gewinnende Bach La Morée die Vertheidigungslinie des Gardecorps wesentlich verstärken.

— Aus Saarbrücken, 1. Okt., schreibt man dem Mannh. Journal: Von Metz verlautet weiter nichts Neues, als daß die Franzosen die am 27. v. Mts. bei Gelegenheit ihres Ausfalles gemachten preußischen Gefangenen wieder zurückgeschickt haben. Wie es scheint, konnten sie dieselben bei ihren geringen Vorräthen nicht ernähren.

— Aus Saarbrücken, 30. Sept., schreibt man dem „Mannh. Jour.:" Der Ausfall der Metzer Besatzung am 24. ds. M., über den erst jetzt durch hier einlaufende Privatbriefe einiges Licht verbreitet wird, scheint doch größere Dimensionen gehabt zu haben, als man anfänglich erfuhr. Die Franzosen beabsichtigten über Thionville nach Luxemburg durchzubrechen; ihr Vorstoß in dieser Richtung, unterstützt durch einen Scheinausfall gegen Mercy le Haut, wurde mit verzweiflungsvoller Heftigkeit geführt, und es gehörte die ganze zähe Ausdauer unserer Truppen dazu, um den Franzosen die Unmöglichkeit eines Durchbruches zu beweisen und sie mit blutigen Köpfen in die Festung zurückzuwerfen. Die preußische Trainbagage- und Marketenderwagen mußten während des Gefechtes ¼ Stunde zurückfahren, so heftig war der Anprall der Franzosen. Die letzteren scheinen dabei förmlich vom Hunger getrieben worden zu sein, denn aus einem hieher gelangten Briefe eines Jägers vor Metz entnehme ich folgende Stelle: „Bei dem plötzlichen Hervorbrechen der Franzosen gestern, mußten wir den Kerlen, die uns wirklich überraschte, unsere eben am Feuer brodelnden Kessel mit dem Mittagessen überlassen und uns 150 Schritte hinter dem Bivouak wieder sammeln, und als wir wieder vorgingen, wich der Feind, der sich über das Essen hergemacht und es halb gar verzehrt hatte oder die Kessel mitschleppte, zurück und ging wieder in seine alte Position, von wo man uns höhnisch die gestohlenen Sachen zeigte, welches

vertrieben. Einige der Rothhosen waren ganz gemüthlich in unserm Bivouak stehen geblieben und verzehrten die gestohlene Mahlzeit. „Tödtet uns" — sagten sie, „aber laßt uns vorher satt essen!" die armen Teufel hatten seit 48 Stunden nichts gegessen." — Dieß dürfte wohl die letzte Aktion Bazaine's gewesen sein; die Gerüchte über die bald bevorstehende Capitulation erhalten sich mit großer Bestimmtheit.

— Vitry le Français, 29. September. Gestern Abend haben die Franzosen bei Vitry la Ville die Laschen an den Schienen der Bahn gelöst. Ein Zug der zweiten Feldeisenbahn-Abtheilung ist entgleist. Dem Lokomotivführer sind beide Beine gebrochen, die Maschine nebst drei Wagen liegen im Graben. Heute ist die Bahn wieder hergestellt. Vier der vermuthlichen Ausführer dieser Schandthat sind verhaftet worden.

— Aus Versailles, 30. Sept., schreibt man der „A. Ztg.:" Heute Morgen hat ein lebhaftes, für unsere Truppen siegreiches Gefecht stattgefunden. Gegen 6 Uhr in der Früh wurde bemerkt, daß die Franzosen während der Nacht den Versuch gemacht, bei Meudon eine Ponton-Brücke über die Seine zu schlagen. Obschon man sofort eifrigst bemüht war, sie an der Vollendung ihrer Arbeit zu hindern, gelang es ihnen doch, um halb 7 Uhr mit zwei Bataillonen Infanterie und einigen Feldgeschützen den Fluß zu passiren und einen Angriff auf unsere Stellung zu machen. Nachdem man durch absichtliches Zurückweichen den Feind eine Strecke weit auf das diesseitige Seine-Ufer herangelockt, nahm man das Gefecht auf, und dasselbe kam zum Stehen, während gleichzeitig unsere Cavallerie den Franzosen den Rückweg mit Erfolg abzuschneiden suchte. Unsererseits war der linke Flügel des 6. Armeecorps und die zweite bayerische Division im Gefechte. Die feindlichen Bataillone wurden fast vollständig aufgerieben; was nicht in Gefangenschaft fiel, wurde niedergemacht oder in den Fluß gedrängt; die Zahl der Gefangenen soll sich auf mehr als 800 belaufen. Die Stärke unseres eigenen Verlustes ist mir bis jetzt nicht bekannt; doch wurde von hier angekommenen Verwundeten versichert, daß selbiger im Verhältniß zu den Verlusten des Feindes keinesfalls sehr beträchtlich sei.

— Von der Stadt Kehl, die nur aus einer einzigen langen Straße besteht, ist die Hälfte der Häuser zerstört worden. Von der neuen Kirche ist nur eine Mauerkante verletzt und ein Fenster zerschlagen worden. Auf dem Thurme befanden sich fortwährend Artillerie- und Genie-Offiziere, die durch Luken im Thurmdach hinausspekulirten, um die Wirkung jedes Schusses unserer Artillerie zu beobachten, und sofort durch den errichteten Feld-Telegraphen (in Kautschuk, damit er auf die bloße Erde gelegt werden konnte) den einzelnen Batterien anzuzeigen, in welcher Weise sie Richtung und Distanz zu verbessern hatten, bis diese fest standen und durch Zeichen markirt werden konnten. Von der Kirche an wirkte das Bombardement furchtbar, und eine ganze Strecke weit sind die Häuser auf beiden Seiten nur noch ausgebrannte Mauertrümmer, unter welchen ein in Ruinen liegendes Haus zur Rechten sich dadurch bemerkbar macht, daß der dunkelbraune Porzellanofen gut erhalten und glänzend aus dem Schutte hervorragt. Die Zerstörung an der Eisenbahnbrücke, die in illustrirten Blättern so grauenhaft dargestellt wurde, ist unbedeutend.

— Versailles, 6. Okt. (Offiziell.) Am 6. Okt. Patrouillen-Gefechte der gegen die Loire streifenden vierten Cavallerie-Division. 1500 Mobilgarden von der sechsten Cavallerie-Division aus der Gegend von Montfort vertrieben; vor Paris am 5. und 6. nichts Neues.

— Die „Prov. Corr." schreibt in ihrer Wochenübersicht „Die deutschen Armeen breiten sich in Frankreich immer mehr aus, ohne irgendwo auf ernsten Widerstand zu stoßen. Die Belagerungsarmee vor Paris entsendet eine Truppen-Abtheilung auf einen weiten Umkreis nach den mittleren Departements von Frankreich im Süden und im Westen von Paris. Schon sind unsere Truppen bis Orleans und darüber hinaus an der Loire auf dem Wege nach Tours und ebenso westlich und nordwestlich über Chartres, Dreux und Mantes hinaus vorgedrungen. Das neue 13. Armee-Corps, unter dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, hat sich nach der Einnahme von Toul nordwestlich gewandt, um zunächst Soissons auf der Straße von Paris nach Belgien zu belagern und in jener Richtung weiter vorzudringen. Inzwischen ist durch die Einnahme von Straßburg der größere Theil der bisher bei der Belagerung verwandten Truppen zu anderweitigen Operationen frei geworden. Ihnen und der bereits am obern Rhein bei Freiburg zusammengezogenen vierten Reservedivision ist nunmehr die Aufgabe zugefallen, auch den oberen Elsaß mit Mühlhausen, Colmar zu besetzen, und die festen Plätze Belfort, Schlettstadt, Neu-Breisach zu nehmen, oder einzuschließen. Nach der vermuthlich nicht lange Zeit erfordernden Erfüllung dieser Aufgabe, werden die erwähnten Truppen auch von dort aus weiter in's Innere Frankreichs vordringen können. Bei dem bisherigen Vorrücken nach der Loire, wie nach Westen und Norden ist kein Anzeichen für das wirkliche Vorhandensein neuerer größerer Streitkräfte Frankreichs hervorgetreten und es wird immer unwahrscheinlicher, daß die beabsichtigte Neubildung zweier Armeen, die bisher nur dem Namen nach bestehen, zur Ausführung gelangen könne. Inzwischen ist alles vorbereitet, um zum Kampf gegen die Forts und zum Bombardement von Paris zu schreiten. Das Belagerungsgeschütz ist von Meaux trotz aller Schwierigkeit der Wege an Ort und Stelle geschafft. Der Muth und die Opferfähigkeit der Pariser Bevölkerung werden erst jetzt ihre entscheidende Probe zu bestehen haben."

— Die Journale von Tours bestätigen den Rücktritt des Admirals Fourichon vom Kriegs-Ministerium. Der zu seinem Nachfolger bestimmte General Lefort lehnte ebenfalls ab, und so hat denn der alte Crémieux sich entschlossen, zu seinen übrigen Aemtern auch noch das des Kriegsministers zu übernehmen. Crémieux, 74 Jahre alt, Advokat und Israelit, ist wohl seit der Zerstörung von Jerusalem der erste Jude, der Kriegsminister wird.

— Eine nette Anekdote erzählt man von einem Bayer in Nancy, der sich zuvor bei einem anderen nach einigen der nothwendigsten französischen Worte, wie z. B. „essen und trinken," erkundigt hatte und sich diese auch merkte. Als er nun in's Quartier kam, holte er seine Uhr aus der Tasche und, das Zifferblatt gegen den Wirth haltend, sagte er, indem er langsam mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die 6, 9, 12, 3 und wieder 6 zeigte, „manger (essen) hier, hier, hier, hier und hier boire (trinken) ? hier," und der Zeigefinger ging ein paar Mal rasch um das ganze Zifferblatt herum.

— Wer die Geschichte des Feldzugs von 1814 studirt hat, dem wird nicht entgangen sein, wie vortheilhaft es damals für die Alliirten war, daß Paris nicht befestigt gewesen. Hätte sich Paris, statt acht Stunden, acht Tage vertheidigen können, so wäre der zwischen Marne und Mosel im Rücken der Alliirten operirende Napoleon im Stande gewesen, herbeizueilen und die vereinigten Heere im Rücken zu fassen. Der Krieg hätte keinen so raschen Abschluß gefunden. Damals gab es eine Armee, und zwar eine Armee in den Händen Napoleons, aber keine Befestigungen um Paris; dann befestigte man Paris, und jetzt gibt es daher ein befestigtes Paris, aber wieder keine Armee außerhalb der Befestigung!

— Dem General von Moltke ist vom Kaiser von Rußland der höchste russische Orden, der St. Georgsorden (2. Klasse), übersandt worden.

— Berlin. (Französische Kriegsführung.) Beim hiesigen Magistrat war kürzlich ein in französischer Sprache abgefaßter Brief eingegangen, dessen Inhalt Preußen, namentlich Berlin, mit Tod und Verderben bedrohte. Wie die „Spen. Ztg." jetzt mittheilt, ist dieser Brief auch insofern bemerkenswerth, als der betreffende Beamte, der den Brief öffnete, sofort von heftigem Kopfweh befallen wurde. Ebenso ging es einem Diener, der mit diesem Brief sich beschäftigen mußte und dem Postsecretär, der den Brief zu expediren hatte. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der Brief wahrscheinlich mit Veratrin getränkt gewesen ist, und ein sorgfältiges Lesen des absichtlich sehr verlängerten Briefs hätte wahrscheinlich schlimme Folgen haben können, da dieses Gift durch die Nase nach dem Gehirn zieht und dort verderbliche Folgen bewirkt. Der Brief war in Belgien zur Post gegeben.

Oeffentliche Sitzung des k. Landgerichts Moosburg

vom 6. Oktober 1870.

Verurtheilt wurden:

Joseph Mehrwerth, Dienstknecht von Zell, Ger. Geisenfeld, z. Zt. in Nandlstadt, wegen Mißhandlung, Eigenthumsbeschädigung und Ruhestörung zu 10 Tagen Arrest; 2) Johann Wechmüller, Gütler von Bruckbergerau, wegen unbefugter Gewerbsausübung zu 6 Tagen Arrest und 18 fl. Geldbuße; 3) Maria Boldinger, Häuslerin von Pfetrach, wegen Schickens der Kinder in den Bettel zu 2 Tagen Arrest; 4) Carl Friedr. Thiele, Schreinergeselle von Kassel wegen Bettels zu 2 Tagen Arrest; 5) Heinrich Seeger, Schloßergeselle von Ulm, wegen Bettels zu 3 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurde:

Bartlmä Freiberger, Gütler von Nandlstadt, von der Anschuldigung einer Uebertretung der Mißhandlung.

Privat-Anzeigen.

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 7. Oktober 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1592	19	28	—	11	—	—	138
Korn	342	13	—	—	—	—	15	129
Gerste	1583	12	—	—	9	—	—	122
Haber	136	7	34	—	14	—	—	3
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen		—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen Bericht

vom 6. Oktober. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	773	19	51	—	—	—	32	39
Korn	185	12	59	—	—	—	18	1
Gerste	1593	12	47	—	—	—	17	51
Hafer	131	7	20	—	4	—	—	12
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

1452) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 19. Oktober werden im Pfandhause dahier die von dem Monat August 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 13. Oktober** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 9. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

Versteigerung.

Morgen **Montag den 10. ds. Mts.** versteigere ich **Nachmittags 1 Uhr** beginnend, im Götzweinkeller 1 zerlegbaren Gesellschaftstisch für 12 Personen, 1 Canapé mit 6 Sesseln, Commodekasten, 1 gutes reines Ober- und Unterbett, 2 Polster, Matraze und Strohsack nebst Feldbettstatt, 2 sehr schöne lederne Koffer, 1 Tuchmantel mit Kragen und vieles andere Nützliche. Hiezu ladet freundlichst ein

(1421) **Joh. Nep. Datterer.**

Bekanntmachung.

Hiemit zeige ich an, daß ich meine Praxis dahier unterm Heutigen in der Wohnung meines Vorgängers Herrn Gerichtsvollziehers **Wiebell**

Rindermarkt bei Nagelschmiedmeister Wolf

eröffnet habe.

Freising, den 6. Oktober 1870.

Dallhammer,

(1449 3b) königl. Gerichtsvollzieher.

Einladung.

Zu recht zahlreichem Besuch der vom Freisinger Gartenbauvereine im kleinen Rathhaussaale auf **Sonntag den 9. und Montag den 10. Oktober** veranstalteten

Ausstellung von Obst, Gemüse und Blumen

ladet derselbe freundlichst ein.

Der Eintrittspreis von 6 kr. für Kinder sowohl, wie für Erwachsene wird dem Freisinger Hilfsvereine für verwundete und kranke Krieger unverkürzt zugewendet. Militärpersonen haben freien Zutritt.

Das Ausstellungslokal wird an genannten Tagen jedesmal Vormittags 8 Uhr geöffnet und Nachmittags 4 Uhr geschlossen.

Der Vorstand des Freisinger Gartenbauvereins:

Schuster. (1453)

Zu verkaufen

(1374 3a) eine bereits noch neue Branntwein-Maschine, von Kupfer, in welcher man 3—4 Schäffel brennen kann, um einen billigen Preis bei

Alois Schmid,

Eisenhändler und Kupferschmied.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 9. Oktober: „Der Goldbauer." Charakterbild in 4 Akten von „Charlotte Birch-Pfeiffer."

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

(1455) Ein Knabe wird bei einem Schuhmacher in die Lehre genommen. Das Uebr.

Voranschlag für Lokalarmenpflege,
Uebersichtsanzeigen der Armenpflege,
Armenbeschreibungen,
Grundetat für Cultusstiftungen,
Durchschnittsberechnungen,
Voranschlag für Gemeinde-Verwaltungen, und Stiftungen,
Rechnungen für Gemeindenstiftungen
Aufschriften zu Gemeinde-Registraturkästen empfehlen

in Freising die **F. P. Datterer'sche Buchdruckerei**,
„ Dachau **Heinrich Trinkgeld**, Buchbinder,
„ Indersdorf **Philibert Lobenschuß**, Buchbinder.

Ein Clavier ist billig zu verkaufen. D. U.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	C.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
„	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	C.-Zug.
Abends	9 „ 19 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 15 „	C.-Zug.
„	9 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „ 30 „	P.-Zug.
Abends	8 „ 52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
„	11 „ 20 „	P.-Zug
Nachmittags	3 „ 55 „	G.-Zug.
Abends	6 „ 31 „	C.-Zug.
„	10 „ 3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „ 57 „	P.-Zug.
„	4 „ 32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 „ 30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „ 8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 7. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96¼
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
„ „ neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	363
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	63
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten ⅔	95
Russ. Imp.	9 46

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nr. 234.

Bayerische Verlustliste Nr. 15.

Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

(Fortsetzung)

4. Jäger-Bataillon. Todt: Oberlieut. u. Adj. L. Kollmann; Soldat J. Stiedl v. Rotthalmünster; Gefrt. W. Prim v. Berchtesgaden; Hornist J. Benker v. Landshut; die Soldaten: J. Baumgartner v. München u. X. Huber v. München; Oberjäger H. Mahler v. Augsburg; die Soldaten: G. Westermaier v. Niederleierndorf u. St. Gasteiger v. Reitenwinkel.

Verwundet: Hauptm. Frdr. v. Slevogt; Oberlieutenant nun Hauptm. Marqu. Frhr. v. Leoprechting; Oberlieut. Theodor Gulielmo (gestorben) u. Oberlieut. L. Donnersperg; Unterlieut. nun Oberlieut. E. Lindhammer u. L. Pausch; Secondjäger Jos. Ferch von Augsburg; Vicecorp.: O. Niedermayer von Landshut; die Soldaten: L. Berghammer von Ufferling, A. Hammerschmid von Dorfen, A. Gremmer von Essenbach, J. Wallner von Prien, M. Zornmaier von Mierskofen, L. Eicher von Engelsberg, Jos. Janker I. von Hofberg, M. Liegsalz von Buch; Vicecorp.: S. Waiblinger von Wisselburg u. B. Niedermaier von Neubeuern; Hornist C. Schlemm von Canton; die Soldaten: Th. Bichler v. Wildersberg, M. Brenner v. Schliersee, S. Dechantsreiter von Frontenhausen, B. Dißinger von Niedermiesbach, B. Einreiner von Kollbach, M. Embeck von Kleegarten, P. Holzner von Diemannskirchen, A. Kleitner von Landshut, P. Mühlberger von Hachelberg, B. Moser von Velden, Jos. Müller von Kleinweil, B. Neumaier von Odelshausen, J. Peter von Regen, J. Roßmaier von Geisenfeld, J. Saal von Polling, B. Süßmaier von Berching, M. Waldschütz von Holzkirchen, K. Wanner von Mittenwald; Corp.: A. Graf u. M. Nießelbeck von Landshut; Pionier J. Kotzinger von Bergen; die Soldaten: A. Bauer von Mallersdorf, P. Schärfl von Sindelsdorf, F. Ganghofer von Johanniskirchen u. M. Bäckerbauer von Gräfling; Gefrt.: L. Krims von Wegscheid u. M. Sammer von Riedlhütte; die Soldaten; J. Eder von Oberteisendorf, M. Ammann von Asenkofen, J. Bader von Königsdorf M. Brumbauer von Hengersberg, X. Eder von Eggenfelden, A. Reindl von St. Georgen, M. Ertl von Grafenau, A. Edenhofer von Uffing, C. Gager von Pittersdorf, H. Fischer von Zwiesel, J. Hohenadel von Pittrichen, J. Hermann von Niederrott, J. Goldes von Sirt, J. Jahrstorfer von Burgstall, J. Jaut von Ludenhausen, Th. Lederer von Deitenhof, L. Labermayer von Neustadt a/D., L. Maier von Obertraubing, L. Maier von Unterbrunn, K. Marr von Magnetsried, F. Mayer von Krucking, S. Murrbeck von Antdorf, M. Ostler von Obergrainau, A. Penker von Schlott, R. Ratzinger von Passau II., J. Reif von Frauenau, J. Schneller von Oettingen, M. Sattelberger von Elend, B. Simson von Eugenbach, A. Stickl von Antdorf, J. Weiß von Wahlsdorf, M. Walzner von Stamgaß u. P. Wiedl von Wald.

Infanterie-Leib-Regiment. 2. Bataillon: Todt: Landwehr-Unterlieut. K. Böhm; Serg. J. Geiner von Teisendorf; Corp. J. Bogner von Schwabmünchen; die Soldaten: J. Bachleitner von Wartenberg u. K. Wölfhammer von Aufham; Gefrt. J. Keimel von Au; die Soldaten: L. Deuringer von Untersinning, M. Kiermaier von Emmering u. St. Geiger von Illereichen.

Verwundet: Hauptm. L. Neumayer; Feldw. J. Weiß von Hanhofen; Corp.: J. Scheckenhofer von Schongau, W. Wanner von München u. J Kögel von München; die Soldaten: L. Kammhuber von Niederheldenstein, J. Reich von Reitberg, J. Rishofer von Flossing u. J. Stark von Gagenbach; Gefrt.: S. Eglinger von Donauwörth u. B. Frauenhofer von Teißbach, S. Gießer von Flecking, J. Haunusch von München, J. Hornauer von Zeitldorn, E. Mangstl von Ampfing, K. Steinberger von Landshut, P. Zens von Seeleiten, J. Huber von Rosenheim, M. Freilinger von Endlkirchen, J. Huber II von Schwindbach, J. Kastl von Paar, J. Kräh von Obergschwind, J. Mussinan von Steinbach, L. Nußrainer von Oberndorf, X. Strobl von Fünfstetten, X. Schoderer von Rain, L. Vogt von Straubing, B. Wohlschläger von Karlsstein; Einj.-Freiwilliger W. Roth von München; Gefrt. F. Schober von Langenbruck; die Soldaten: M. Fischer von Pöstenacker, G. Köster von Pfaffenhofen, S. Schillinger von Ried, J. Wenhardt von Erding u. F. Wimmer von Flossing; Gefrt.: A. Christoph von Haus u. K. Knallinger von Finsing; die Soldaten: J. Seiser von Graham, J Meier v. Moosinning, M. Schwarz v. Schongau, J. Rotter v. Oberneukirchen, J. Hinterstocker v. Endorf u. J. Gierlinger v. Friedorfing.

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern." 3. Bataillon: Todt: Hauptm. J. Halder; Unterlieut. D. Rees; Soldat L. Kiechle von Kruggell; Gefreiter: M. Kottmaier von Vorburg und M. Zech von Unteramingen; die Soldaten: P. Jais von Landmannsdorf, G. Inselberger von Karlshuld, J. Kastner von Burgau, D. Mayer von Kirchheim, X. Miller von Genterkingen, J. Schmidbaur von Lengloe, C. Schropp von Wahlberg, J. Siegler von Memmingen, J. Ampferl von Köfching, O. Hofer von Rauhenzell, L. Striebel von Königsbrunn, C Hämmerle von Türkheim, H. Mögele von Kreuzanger, F. Enderle von Wald, M. Bach von Hanzing, K. Eckel von Kelmünz, G. Stern von Bebrach, R. Pilgramm von Memmingen; Serg. J. Pfaffenzeller.

Verwundet: Major C. Muck; Hauptm.: F. Wagner, J. Rebay v. Ehrenwiesen; Oberlieut. Carl v. Grundherr zu Altenthann und Weyherhaus u. C. Bresselau von Bressensdorf; Bataillonstamb. X. Mayer von Stozard; Corp. O. Hotter von Stettwang; Vicecorp. J. Krimminger von Obermarfeld; Corp.: A. Huber von Lindenberg, Egger von Augsburg u. U. Ludl von Lechhausen; Vicecorp. M. Lettl von Viechtach; Gefrt.: J. Harnisch von Loppenhausen u. J. Ochs von Frimertingen: die Soldaten: L. Bernhard von Grönenbach, A. Berktold von Oberstorf, J. Bihler von Unterostendorf, C. Endres von Hegelhofen, A. Fischer von Stettberg, B. Geitner von München, J. Grimm von Beternau, X. Berkmüller von Leuterschach, A. Hander von Eislingen, M. Hummel von Oberdolling, J. Lotter von Pfronten, M. Niklas von Unterammergau, J. Mayer II von Offingen, J. Volk von Holzkirchen, D. Wachter von Altenberg, S. Walleitner von Deining, C. Wiedemann von Hohenaltheim, M. Beßler von Steinach, A. Faßold von Deffingen, A. Fickler von Unterriethen, S. Imm von Flotzheim, J. Kauschinger von Petersdorf, D. Messing von Kempten, G. Schön von Kaufbeuren, J. Schmidt von Langeringen, M. Stiermann von Lauingen, L. Stolz von Unterach, M. Vorleitner von Oberhausen, J. Weichenmeyer von Königsbrunn; Gefrt. J. Arker von Steinheim; die Soldaten: J. Amberger von Oberlindhart, J. Appl von Siming, J. Bandl von Inningen, J. Baumer von Lauben, G. Degenhart von Auing, J. Götz von Penting, M. Hach von Nördlingen, J. Leimbeck von Grunoldsried, C Meitert von Harburg, M. Restmeyer von Altenfeld, A. Pils von Schweitenkirchen. G. Rauh von Grönenbach, A. Rehm von Riedersheim, J. Ring von Reichertshofen, J. Schmid von Bühl, J. Ch. Schmid von Langeringen, F. Schollerer von Neuhofen, J. Schöner von Durach, J. Schwandner von Haldenwang, J. Schwarz von Röthenbach, M. Schwaiger von Reichertshausen, W. Steinle von Biedingen, St. Wendliuger von Ingolstadt, A. Zengerle von Rufen, J. Zeller von Tiefenbach, B. Zwick von Gunzesried u. A Zint von Hindelang; Gefrt.: J. Lederle von Hermanshofen u. Schafroth von Niedersonthofen; die Soldaten: G. Kocher von Aynstetten, M. Knoller von Schmichen, M. Högel von Waldkirchen, A. Stegmann von Gundelsdorf, J. Tausend von Haldenwang, M. Schrott von Hurlach, Treutwein von Mittelneufnach, A. Kugler von Reichartshausen, Rommel von Burtenbach, R. Graf von Kempten, M. Martin von Rettenbach, O. Wunderle von Deisenhofen, J. Schäfer von Oberbayer, M. Großhauser von Dingelshausen, J. Jörg von Vorderburg, J. Zeberle von Lenzfried, J. Küchle von Frauenzell, Hafenmaier von Unterkalmlach, J. Klingler von Nördlingen, C. Rogg von Buchenberg, M. Scheidle von Oberauerbach, D. Stadtmüller von Haldenwang, A. Seitz von Altensteig u. F. Salzgeber von Dietmannsried.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann." 1. Bataillon: Todt: Hauptm.: G. Altmann u. J. Baudenbach; Corp. Ph. Ott von Egloffstein; Vicecorp. A. Knörr von Füttersee; Gefrt. G. Will von Wildenberg u. S. Schönig von Marktsteft; die Soldaten: G. Rößner, G. Reichert, C. Stirnweiß, F. Pöppel von Stalldorf, G. Englert von Segnitz, J. Meckel von Neumarkt, J. Ulrich von Herrnsdorf, C. Drescher von Neuses, J. Fuchs von Ebrach, J. Seubert von Trailsdorf u. M. Schmidt von Meilendorf.

Verwundet: Oberstlieut. Th. v. Michel; Unterlieut: J. Schöpf, Th. Minderlein, G. Seuffert u. W. Meyer: Landwehr-Unterlieut.: A. Scheu u. H. Barbeck; Serg. J. Gahn; Corp. 2. Cl. Ch. Wißmüller; Serg. H. Bourdon; Corp. 1. Cl. J. Schramm von Nürnberg; Corp. 2. Cl. K. Rudel von Nürnberg; Serg. F. Winkler v. Mohrenfels von Almoshof; Corp. 1 Cl. K. Mayer von Borau; Corp. 2. Cl. A Krebs von Dorfprozelten; Vicecorp.: A. Früchtel von Untersteinach u. J Schmidt von Reuth; Hornist Ph. Zang; Tamb. 1. Cl. O. Schick; Hornist A. Breitinger von Grosbardorf; Tamb. H. Bleistein von Friesenheim; Tamb. J. Barst von Neuenmarkt; Gefrt.: K. Gumbmann, G. Lindenberger, M. Kraus, K. Lurz, A. Dorsch von Iffigheim, B. Fürstattel von Erlangen, K. Jordan von Nürnberg u. M. Iber von Thonbühl; die Soldaten: B. Henninger, A. Zehender, M. Mächtl, Ch. Reißweber, J. Schramm, P. Dehler, G. Englert, Ch. Ebert, A. Großkopf, A. Grieb, G. Giehl, M. Konrad, F. Braun, L Dorn, C Eberlein, A. Mauckner, A. Reinmann, K. Wedlich, J. Adler von Leonrod, A. Beck von Michelau, G. Bonfig von Sulzdorf, G. Breunig von Sulzfeld, N. Derr von Kitzingen, A. Ebert von Kranzberg, M. Eger von Gaiganz, P. Fischer von Michelau, L. Fürsattel, A. Grätsch von Martinsheim, A. Hoffmann von Albertshofen, G. Jacob von Haßlach, M. Kreck von Tauchatz, H. Klein von Taschendorf, A. Kranz von

Arzberg, L. Link von Füttersee, F. Pfreimter von Elsendorf, G. Preiß, J. Rieth von Dornthal, Ch. Rottler von Gräfenberg, J. Schmidt von Hausen, J. Weiß von Mürsbach, M. Weiß von Kitzingen, A. Wirsing von Mellrichstadt, M. Werner von Wettringen, K. Zapf von Schwarstenstein, K. Zehnter von Kleinlangheim, P Zink von Kulmbach, J. Ammon von Eltmann, F. Borst von Rottenbauer, J. Lutz von Losbergsgreuth, G. Martin von Heilsbronn, G. Merklin von Ebensfeld. G. Pretscher von Nürnberg, G. Seitz von Hubmersdorf, F. Stürmer von Wintersbach, G. Schäfer von Esfeld, J. Bezold von Kainach. J. Feth von Unterlindenbach, G. Gebhardt von Gößeldorf. G. Götzel von Höchstadt a/A., N. Neubeck von Oberköst, J. Reichold von Römelsbühl, G. Römelt von Herzogenaurach, J. Schauer von Hilpoltstein, G. Schubert von Pautzfeld, S. Amschler von Bayreuth, F. Benz von Krautostheim, J. Benz von Seligenstadt, G. Degen von Dettelbach, J. Dörfler von Neunkirchen, A. Fischler von Röttenbach, G. Friedrich von Trailsdorf, G. Frick von Volkach, A. Hanft von Bamberg. J. Hoch von Burgwindheim, B. Kohler von Scheinfeld, H. Schredl von Pillhausen, J. Schmidt II von Neumarkt, G. Ullmann von Niederwarn, N. Weiß von Mitterteich u. J. Wehrfritz von Egloffstein.

2. Bataillon: Todt: Unterlieut. J. Sattler; Landwehr-Unterlieut. G. Walther; Serg. L. Schobert von Kemnath; Corp.: E. Volleth von Nürnberg u. Ph. Meyer von Nürnberg; Tamb. G Goller; die Soldaten: K. Eichner von Schweinfurt, G. Reuder von Röttenbach, J. Wießner von Unterschellenberg, P. Schrödel, J. Hartmann von Mitteldorf u G. Zagel von Affalterthal; Gefrt.: K. Degelmann von Trettenreuth u. Ch. Seidl von Langenau.

Verwundet: Major E. Frhr. v. Reitzenstein; Hauptm. K Horlomus; Oberlieut E Frhr. v. Löffelholz v. Colberg; Oberlieut. u. Bat.-Adj. K. Sternecker; Unterlieut. E. Sommer, J. Hoch, J. Grießmeyer, G. Kieser, R. Westermeyer; Serg. G. Galsterer von Nürnberg; Corp.: L. Streeb von Nürnberg, K. Dannhauser von Bamberg, W. Emmerling von Bayreuth, G. Franz von Hof; Vicecorp.: K. Spahn von Fürth, J Agricola von Limbach, F. Hotzel von Kaltenbrunn, K. Ezelseer von Erlangen, K. Hertlein von Nürnberg u. M. Lampert von Wernfeld; Tamb. G. Rohr; Serg. K. Bachmayer; Corp.: L. Hörlein von Thalmessing, G Dittmar von Maßbach, L. Fell von Modlas u. J. Wayand von Nürnberg; Gefrt.: M. Pflaum von Sulzheim und B. Sendner von Reubelsdorf; die Soldaten: M. Feller von Pommersdorf, C. Fischer von Oberredwitz. L. Fuchs von Riedenhausen, G. Kohl von Hartmannshof, F. Knaus von Traindorf, B. Kruck. J. Pöverlein, G. Schmeitzl, A. Zeitler von Mitterteich, J. Böhl, J. Achhammer von Regensburg. J. Büttner von Leipoldstein, M. König von Langenthal, A. Mattes von Irsching, P. Mayer von Allershausen, J. Köber von Steinbach, J. Pichel von Waldsassen u. E. Ritzensteiger von Pilsdorf; Gefrt: J. Windisch von Bamberg, J. Mayer von Kornstein, C. Anselstädter von Göttelhof u. C. Firnstein von Sulzfeld; die Soldaten: J. Fleischmann von Kornstein, C. Heid von Hohenschwärz, C. Wölfel von Mitteldrüsse bach, E. Wildwasser von Beinsbach, J. Roder von Mistelgau, J. Spreick, J. Kraus, K Hüttner, A Weissel von Schleifhausen, G. Mörtel, A. Friesner von Ermershausen, J. Ammon, E. Engert von Sommerach u. K. Hartling von Rückertshausen; Gefrt. G. Helmreich von Seubrigshausen; die Soldaten: A. Beck von Burgwallbach, P. Beuerlein von Nordheim, M. Bimmer von Langenfeld, W. Boufig von Unsleben, M. Demling von Strahlungen, K. Egermeyer von Erlangen, L. Haus von Eltmann, E. Herbert von Baßeheim, F. Hofmann von Nüdlingen, G. Hufnagel von Einersheim, A Hüttner von Erlangen, A. Karl von Osthausen, G Keßler von Brichsenstadt, G. Kelber von Gaibach, F. Kegel von Lilling, Ch Leitner von Dennenlohe, G. Lochmüller von Wallerbrunn, F. Metz von Roth, J. Munker von Bing, F Müller von Marloffstein, J. Reichert von Obervolkach, G. Sauer von Roßrieth, M. Schöppner von Oberweißenburg, M. Schwab von Wollbach, J. Walling von Kalchreuth, J Weller von Bingenbach, C. Maier von Roth, G. Scheberl von Reichertshofen, J. Christoph von Dachau, J. Daucher von Kirchenthumbach, A. Ellinger von Ebenried, J. Engelmaier von Herrmannsdorf, P. Guttenberger von Raversdorf, J. Kargelein von Pyrbaum, J. Knab von Hang, G. Küngel von Koditz, J. Pirner von Kirchreichenbach, B. Rösch von Utting, M. Ritzensteiger von Lahn, A. Sellmaier von Mauern, X. Schlaf von Achselwang, G. Trimpel von Regensburg, A. Wagner von Luigendorf, Ch. Ziegler von Hof, J. Heidenblut von Taudorf, H. Hüttner von Gerlas, Th. Keil von Stockau, J. Münch von Brunn, Th. Rabs von Seiblitz, J. Popp von Linlas, N. Schneider von Stadtsteinach, u. J. Raderschneider von Kleindobra; Gefrt.: J. Maier von Haunersreuth, Ch. Sieger von Hof u. J. Söllner von Kunnreuth; die Soldaten: M. Schmidt von Köttersdorf, B. Lößlein u. J. Stubenrauch von Eltmann.

Gefecht bei Toul vom 23. auf den 24. August 1870.

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen." 2. Bataillon: Todt: Soldat N. Meyer von Lippertshofen.

Verwundet: Soldat H. Adam von Kaiserslautern.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 16.

Schlacht bei Sedan am 1. September 1870.

2. Jäger-Bataillon: Todt: Corp.: J. Joas von Dietramszell, A. Selbertinger von Traunstein, P. Schafberger von Beratzhausen u. E. Wimmer von Lengdorf; Hornist: C. Winter von Velburg u. G. Sack von Regensburg; Gefrt. J. Portenlänger von München; die Soldaten: J. Eichner von Doblberg, J. Martl von Zillham, F. Strobl von München, J. Winnisch von Neukirchen, A. Hamberger von Au, L. Haas von Schneiderwies, P. Fürst von Maiszell, J. Weiß von Kirchtrudering, M. Fuchs von Doruwang, G. Haberl von Euertershofen, J. Pichler von Ehrnstorf, B. Drackner von Vils, A. Schöttl von Wamberg u. A. Starzner von Panzing.

Verwundet: Corp: J. Brunner von Berg u. R. Singer von Oed; Vicecorp.: J. Perschl von Palling, J. Mühlberger von Reit im Winkel u. J. Trumm vo Viechtach; Gefrt.: J. Seber von Bachl, M. Wimmer von Hauzenberg, J. Siegl von Kindlbach u. G. Zott von Lauber; die Soldaten: J. Eckmann von Leiblfing, L. Reitz von München, X. Schwanninger von Burghausen, U. Maier von München, J. Egginger von Hunding, J. Schlögl von Kollmenzing, J. Kain von Marktl, X. Hirsch von Kirchberg, F. Enzinger von Högl, F. Kain von München, L. Pitzl von Niederneuching, M. Galleneder von Schneidsee, M. Schauer von Unterzwieselau, M. Krausenecker von Neustadt, A. Wenninger von Bogen, G. Pauli von Feilenbach, E Stadler von Helfeudorf, A. Herz von Niederhofen, J Kainz von Sachsenham, J. Obermüller von Königsdorf, J Schötz von Elisabethszell, B. Ittlinger von Straubing, J. Bindl von Zustorf, J. Brandhofer von Wackersberg, M. Berger von Tölz, J. Willibald von Lenggries, M. Feistl von Oberhausen, B. Kanzler von Wiessee, M. Lenz von Hoffkirchen, L. Bachel von Amselfing, J. Böckl von Pleinting, J. Kagerer von Lengsam, J. Vogelsamer von Untergrasensee, S. Andre von Seehausen, F Staudhamer von Altötting u. J. Schuhmacher von Moosinning.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig." 1. Bataillon: Todt: Hauptm. E. Bernreither; Corp.: W. Baiersdorfer von Gemünden u. J. Vogel von Nürnberg; Vicecorp. M. Rost von Nürnberg; die Soldaten: A. Daum von Grasdorf, M. Hötzl von Ziegelerden, M. Horn von Kirn, J. Pfann, G. Silberhorn von Grünberg, J. Zangl von Kleinsteinlohe u. F. Kirchgeßner von Grenbach.

Verwundet: Oberst A. Frhr. v. Guttenberg; Hauptm. H. Philipp; Oberlieut. u. Bataill.-Adj. O. Miller; Unterlieut. S. Eben; Landwehr Unterlieut G. Hübner; Serg.: P. Käppel von Wolzenreuth u. C. Dörler von Steinfeld; Corp.: C Kuhn von Kleinethweiler u. F. Großmüller von Wettringen; Gefrt.: J. Dötsch von Lichtenhof. J. Kleinlein von Ziegelstein, J. Mayer von Nürnberg, J. Rupprecht von Altdorf. C Pfann von Nürnberg u. J. Spies von Atzenhofen; die Soldaten: J. Biebel von Ruppertberg, M. Blasi von Velden, W. Drechsel von Berneck, G. Dennerlein von St Leonhard, J. Böck von Marktschorgast, J. Eiser von Marktschorgast, J. Hermann von Krähof, L. Hermann von Beilngries, J. Heindl von Kösching, H. Holstein von Wartenberg, J. Huber von Altenthann, J. Kolb von Oberheindlbach, J. Mayer von Küps, M. Oswald von Neustadt a/A., Th. Reitinger von Haag, L. Segerer von Dürnbach, W. Seybold von Altmershof. M. Stangl von Grandorf, N. Fischer von Rockenthal, G. Weinzierl von Neunburg v/W., P. Wild von Ungolstetten. F. Brandl von Reinhausen. K. Bohn von Kirchheimbolanden, G Horntasch von Eschenbach, G. Obermayer von Harenzhofen, G. Vonend von Schwand, Weinberger von Genzelsreuth, F. Zitt von Oberbrunen, M. Steinecker von Fronau, J. Urban von Atzenzell, J. Bogner von Wackersberg. J. Fenzl von Arnstein, St. Geißler von Nürnberg, Ch. Huber von Buch, J. Kullmann von Schweinheim, J. Kolbeck von Dieberg, W. Liebler von Plankstetten, M. Schnell von Lohen, J. Zweckel von Hof a/R. u. K. Stirnweis von Wolzberg.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann." 2. Bataillon: Todt: Landwehr-Unterlieut. A. Müller; Soldat J. Ettenreich von Schwandorf.

Verwundet: Landwehr-Offiz.-Adsp. H. Bauhof; Gefrt.: F. Schäffelhuber von Alkofen u. A. Scheithe von Imsbach; die Soldaten: J. Engl von Schwedelbach, J. Graf von Schörgendorf, M. Gögler von Oberbinwang, J. Gaggermeier von Götzendorf, L. Haas von Leitzersberg, Ch. Nothhaft von Wunsiedel, J. Petri von Bissersheim, N. Reichert von Wachenheim, J. Süß von Wailling, J. Schmatz von Halbersdorf, X. Schmid von Kandelbach u. G. Wagner von Sachsenham.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold." (Munitions-Colonne.) Verwundet: Corp. I. Cl. J. Kolb von München.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 235. Dienstag 11. Oktober 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) **Berlin**, 9. Oktober Nachts 2 Uhr: Gestern siegreiches Gefecht von 9½ Uhr früh bis 4 Uhr Mittags bei St. Remy und Nompatelige (?) (südöstlich von Nancy) gegen französische Linie und Mobilgarde. Der Feind nach 4 Uhr in voller Flucht auf Rambervilliers (südöstlich von Nancy). Im Gefecht drittes Regiment, erstes und Füsilierbataillon, erstes Leibregiment, und Füsilierbataillon sechsten Regiments, zwei Eskadrons vom Leibdragoner-Regiment, Batterien Göbel und Kunz. Feind mehr als doppelt so stark mit zwei Batterien, nach Aussage der Gefangenen mindestens 14,000 Mann, durch Bataillone aus dem Süden unter General Peterie verstärkt. Haltung der Truppen über alles Lob vorzüglich. St. Remy, Nompatelige und Bois des Jumelles mit dem Bajonnet genommen. Drei heftige feindliche Offensivstöße energisch abgewiesen. Verlust beträchtlich: 20 Offiziere und 410 Mann todt und verwundet. Verlust des Gegners mehr als dreifach. 6 Officiere und 600 Mann meistens Linie unverwundet gefangen. Zahlreiche Waffen. Truppen bivouakirten auf erobertem Schlachtfelde. Ein glorreicher Tag für die badischen Waffen. v. Degenfeld, Generalmajor. (Durch Extrablatt soweit möglich bereits mitgetheilt.)

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 9. Okt. Der Staatsminister Graf Bray ist aus seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung seines Ministeriums übernommen.

— Landshut, 9. Okt. Regierungspräsident v. Hohe in Landshut wurde gestern vom Schlage gerührt; sein Zustand ist bei seinem hohen Alter bedenklich.

— Ueber den Angriff französischer Chasseurs d'Afrique in der Schlacht bei Sedan geht der „Nordd. Allg. Ztg." folgender Bericht eines Augenzeugen zu: „Die 9. Compagnie des 1. nassauischen Regimentes Nr. 87 war im Verlaufe der Schlacht auf die Höhe südlich von Fleigneux gelangt, erhielt dort von einer feindlichen Batterie auf der gegenüberliegenden Höhe, südlich von Illy, heftiges Feuer und ging deßhalb in Linie im Laufschritt den Abhang hinab gegen die Batterie vor. Kaum am untern Abhang angelangt, gewahrte der Compagnieführer, Lieutenant Freudenberg, der etwas weiter vor war, zwischen der Batterie und dem Dorfe Illy feindliche Cavalleriemassen, von denen ein Theil schon etwa auf 400 Schritte gegen ihn im Anreiten war. Rasch schloß die durch den Laufschritt etwas locker gewordene Compagnie zusammen und machte fertig, des weitern Commando's ihres Führers, der vor der Front, Auge auf den Feind, sie zur Ruhe und zum kalten Blute ermahnte, gewärtig. Die Cavallerie, Chasseur d'Afrique, etwa zwei Schwadronen, zuerst im Trabe, auf 200 Schritte im Carriére, jagte mit überraschender Schnelligkeit unter furchtbarem Getöse heran. Auf etwa 50 Schritte hörte man vom Compagnieführer, der inzwischen zurückgetreten, das laute, ruhige Commando „Feuer;" ein Krach, und rechts und links drängte sich im wilden Strom die Cavallerie an den Flügeln der Compagnie vorbei. Die Offiziere und einzelne kühne Reiter gelangten bis an die Front und verwundeten mehrere Füsiliere, wurden alsdann aber theils heruntergeschossen, theils niedergestochen; vor der Compagnie aber wälzten sich in wildem Chaos Reiter und Pferde am Boden. Einzelne Chasseurs, die nur durch ihre Pferde zu Fall gekommen, sprangen auf, feuerten ihre Carabiner auf die Compagnie ab und liefen davon, wurden aber meist durch Zündnadelkugeln eingeholt. Die an den Flügeln vorbeiströmenden Reiterschaaren erhielten noch von diesen Flügeln Schnellfeuer, jagten dann durch die Knäueln der 12. Compagnie, welche, der 9. Compagnie folgend, auf halbem Wege vom Cavallerieangriff überrascht war, und schwenkten, nachdem sie auch hier Feuer erhalten, in großem Bogen in südöstlicher Richtung zurück. Wenige Minuten darauf, das Schnellfeuer war kaum eingestellt, die Aufmerksamkeit kaum wieder nach vorn gerichtet, erfolgte eine zweite Attaque einer gleichen Cavallerieabtheilung in gleicher Weise; wiederum auf 50 Schritte eine Salve, dann Schnellfeuer und, an den Flügeln vorbei in scharfem Bogen alsdann rechts schwenkend, jagten die Schaaren bei Illy und durch Illy zurück. Wie auf Commando brach die Compagnie nach diesem zweiten glänzenden Erfolge in jubelndes Hurrah aus, mit Gewehr bei Fuß jetzt in voller Zuversicht weiteren Attaquen entgegensehend. Nach etwa 8 bis 10 Minuten erfolgte dann auch eine dritte Attaque, wie es schien, von einer der früheren Abtheilungen, verstärkt durch neue, denn es fehlte der Nerv der früheren Attaquen, wobei freilich die massenhaft am Boden liegenden Reiter und Pferde sehr hinderlich waren. Die Chasseurs erhielten ihre Salve auf 50 Schritt, machten sofort Kehrt und jagten rascher als sie gekommen, zurück, verfolgt von unsern Geschossen. Kaum war jedoch diese Schaar hinter den Höhen verschwunden, als etwas seitwärts eine neue Cavallerielinie sich im Vorrücken zeigte. Gleichzeitig aber hörte man auf der hinter uns liegenden Höhe Gerassel, Commando's, dann einen Knall, noch einen, und sausend schlugen die preußischen Granaten Schlag auf Schlag vernichtend in die feindliche Cavallerie, die wie Streu auseinanderstob und hinter der Höhe für immer verschwand. — Die Compagnie verlor an Todten und Verwundeten 5 Unteroffiziere, 28 Füsiliere.

— Nach einem belgischen Blatt hat die französische Ostbahn-Gesellschaft ungefähr 800 Waggons und an 20 Lokomotiven verloren; aber ihr rollendes Material besteht aus 1000 Lokomotiven, 4000 Passagier- und 20,000 Gepäckwagen. Ist diese Angabe des genannten Blattes richtig, so verspricht die Einnahme der kleinen Festungen im Bereiche der Ostbahn noch eine gute Ausbeute.

— Die Feldpolizei hat vollauf Arbeit, da die Unordnungen im Rücken und zur Seite der deutschen Armee sich mehren, wie es scheint, nicht in Folge der von Paris und von der gegenwärtigen Regierung ausgegangenen Aufrufe,

sondern in Folge des Mangels und der Obdachlosigkeit, die sich unter den aus den Dörfern entflohenen Bauern immer bemerklicher machen. Die Leute wissen in der That nicht mehr, wohin sie sich wenden, wo sie Schutz und Lebensunterhalt finden sollen. Es sind Angriffe auf Post-Beamte, Ordonnanzen und Convois vorgekommen, denen überall die kriegsmäßige Strafe auf dem Fuße gefolgt ist; aber selbst diese Strafen haben noch nicht dem Unwesen steuern können.

— Freiburg, 8. Okt. Neu-Breisach hat die Uebergabe verweigert. Vorerst wird es seit gestern Abend mit leichten Geschützen bombardirt, es brannte an verschiedenen Stellen.

— Rouen, 5. Okt. Die Preußen halten das Gehölz von Gisors besetzt. Der Feind scheint in die Normandie einrücken zu wollen. Alle Maßregeln sind getroffen, ihm die Lebensmittel abzuschneiden. Havre ist in guten Vertheidigungsstand gesetzt.

Baden. Carlsruhe, 7. Okt. Der Fremdenzug nach Straßburg dauert in der Gestalt einer Völkerwanderung fort. Selbst hier ist der Andrang in Folge dessen so groß, daß die Gastwirthe die Fremden oft zu Hunderten nicht mehr aufnehmen können. Mit einer Art dieser riesigen „Schlachtenbummelei" wenigstens wird Jedermann einverstanden sein: mit dem wirthschaftlichen Nutzen, den dieselbe der jetzt wieder deutsch gewordenen Schwesterstadt Straßburg bringt, zumal den dortigen Armen, denen die Erhebung einer Taxe von 1 Thlr. zum Besuch der wichtigsten Zerstörungen gewiß einen erheblichen Ertrag bringen wird. (Carlsr. Ztg.)

Nordd. Bund. Berlin, 7. Okt. Der gesammte Belagerungs-Park ist vor Paris eingetroffen.

— Berlin. Ueber den Gesundsheitszustand der kriegsgefangenen Franzosen in den einzelnen Festungsdepots verlauten nicht eben günstige Nachrichten. Es kommen viele epidemisch auftretende Krankheiten vor, namentlich Typhus, Ruhr, Diphteritis. Es ist dafür Sorge getragen, die Kranken in den Provinziallazarethen vertheilt unterzubringen.

Frankreich. Tours, 8. Okt. Nach Regierungsmittheilungen ist Gambetta per Luftballon in Amiens eingetroffen. Derselbe geht von da über Rouen nach Tours.

— Paris, 28. Sept. Heute begann die beschränkte Fleischvertheilung, 500 Ochsen und 10,000 Schafe. Um 5 Uhr Morgens warteten schon Tausende auf den Beginn der Vertheilung. Die Nationalgarde mußte die Ordnung aufrecht erhalten, da die Männer sich in der Reihe prügelten und die Frauen in Ohnmacht fielen. Um 7 Uhr Vormittags war nicht ein Bissen Fleisch mehr zu haben.

— Tours, 7. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Epinal, 6. Okt. Heute Gefecht zwischen Raon und Bruyères ohne entscheidendes Resultat. Französischerseits General Dupré verwundet. — Eine Depesche des Generals Cambriel aus Belfort meldet: Der Feind rückt gegen Neu-Breisach vor. Derselbe hat von Chalampi an alle Ortschaften besetzt. Am 5. Oktober leichtes Scharmützel bei Sultzeren.

Belgien. Brüssel, 6. Oktober. Der „Etoile Belge" zufolge ist ein Bataillon Carabiniers nach Beverloo gesandt worden, weil unter den Gefangenen Befreiungsabsichten erkennbar seien. Die nöthigen Maßregeln wurden ergriffen, die Gefangenen werden in die Garnisonen vertheilt.

England. London, 24. Spt. Eine Waffenfabrik in Sheffield erhielt ganz vor kurzem von der französischen Regierung einen Auftrag zur Anfertigung von 100,000 Chassepotgewehren. Es war Vorausbezahlung angeboten, aber die Bestellung wurde abgelehnt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Der Postverkehr mit Straßburg über Kehl ist wieder hergestellt. Die Tarife und Vorschriften sind die im deutschen Postgebiet geltenden.

(Münchener Hopfenmarkt.) 1. Ober- und niederbayerisches Gewächs: Mittelgattungen: Gesammtvorrath 2427 Kilo, Verkauf 1881 Kilo, Preis 56 fl. 5 kr. bis 28 fl. 16 kr. für 50 Kilo; 2. Mittelfränkisches Gewächs 1870: vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen; Gesammtvorrath 5142 Kilo, Verkauf 1262 Kilo; Preis 72 fl. 19 kr. bis 57 fl. 17 kr. pro 50 Kilo.

Lokales.

Freising, 10. Okt. Die bayerische Verlustliste führt unter anderen aus den Gefechten bei Paris vom 25. und 26. Sept. als todt auf vom 3. Chevaulegers-Regiment: Hütt Benno (4. Eskadron) von Deutenhausen, Bez.-A. Freising; Prummer Georg (4. Eskadron) von Schwaim, B.-A. Griesbach.

Freising. Ueber den Tod des Soldaten Benno Hütt im 3. Chevaulegers-Regiment schreibt Herr Rittmeister Fürst Wrede hieher: Am 26. Sept. ist mir Soldat Hütt, Bruder des Carlwirths in Freising von Franctireurs erschossen worden. Derselbe befand sich noch mit den Soldaten Hofbauer und Sickl auf einem Relaisposten in La Chapelle 1 Sunde vom Walde von Fontainebleau entfernt. Sie wurden um Mitternacht überfallen, Hütt ermordet, während die anderen in Gefangenschaft geriethen. Ob sie noch am Leben sind, kann ich nicht sagen. Hütt erhielt sieben Messerstiche und eine Schußwunde.

Freising, 10. Oktober. Heute Nacht wurde in einem Hause vor dem Veitsthore beim „Keckeis" eingebrochen und Kleider andere und Gegenstände entwendet. Die Diebe scheinen bei ihrem sauberen Geschäfte gestört worden zu sein, da sie in der Eile einen ihnen gehörigen Hut und einen alten Militärmantel mitzunehmen vergassen, welche Gegenstände vielleicht geeignet sind, auf die Spur die Thäter zu leiten. Am Michaelitag wurde ebenfalls durch eine Diebsbande in Massenhausen beim dortigen Zimmermeister Ostler eingebrochen und ein ganzes Zimmer ausgeräumt, alles was nicht niet- und nagelfest war, wurde mitgenommen Kleider u. s. w. unter anderm halbfertige Hemden, Zwirn, sogar Fingerhut, Nadel und Faden der gerade dort arbeitenden Näherinen verschmähten die Gauner nicht. — Vielleicht stehen beide Fälle in Beziehung zu einander?

Bekanntmachung.

Vorsorge gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten betr.

In Folge hoher Entschließung vom 4. Oktober 1870 Nr. 31,744 wird nachstehend die Instruktion für Vornahme der Desinfection (Kreisamtsblatt S. 1860 vom Jahre 1866) durch Abdruck bekannt gegeben und vorkommenden Falls zur Beachtung anempfohlen.

Freising, 7. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

(Abdruck.) Mauermayr.

Instruktion

für Vornahme der Desinfection zur Verhütung der Cholera-Verbreitung.

Als Desinfectionsmittel für die Exkremente und die für ihre Aufnahme benützten Abtritte nnd Gefäße dienen:

1) Eisenvitriol (schwefelsaures Eisenoxydul),
2) Manganchlorür (Chlormangan)
3) Zinkvitriol (schwefelsaures Zinkoxyd),
4) Karbolsäure (Frankfurter Kreosot),
5) Holzessig,
6) Schweflige Säure.

Die sub Nr. 1, 2, 3 genannten Mittel sind gleichwerthig.

Die Wahl des einen oder andern bestimmt sich darnach, welches derselben an einem Orte in hinlänglicher Menge am schnellsten und billigsten zu beschaffen ist.

Die Karbolsäure ist bei frischen, sauer reagirenden Exkrementen für sich allein, bei alkalisch reagirenden nur in Verbindung mit einem der sub Nr. 1, 2, 3 genannten Metallsalze wirksam.

Statt einer Lösung der Karbolsäure kann man sich auch des rohen Holzessigs bedienen.

Die angeführten Metallsalze werden im Verhältnisse zu 1 Pfund auf 2 Maß Wasser gelöst.

Von der Karbolsäure, von welcher die wohlfeilere rohe angewendet werden kann, wird ½ Pfund mit 8 Maß Wasser mittelst Umschüttelns gemischt.

A. Räumung der Abtrittgruben.

Bei herannahender Cholera ist die Räumung der Abtrittgruben unter Anwendung eines der sub Nr. 1, 2, 3 genannten Metallsalze zu empfehlen; auch bei bereits in einem Orte auftreten der Cholera ist die Räumung der Gruben sehr zweckmäßig; in diesem Falle darf sie aber nur nach ausgiebiger Desinfection der Exkremente vorgenommen werden.

Ausgiebig ist die Desinfection der Exkremente nur dann wenn der flüssige Grubeninhalt gelbes Curkumapapier nicht mehr braun, sondern blaues Lakmuspapier roth färbt. Zur weiteren Kontrole, ob nicht etwa blos der flüssige Grubeninhalt, sondern alle Theile des Abtrittes desinficirt sind, prüft man die Luft in Gruben, Abtrittröhren, dazu gehörigen Kanälen 2c. 2c. auf die Abwesenheit aller ammoniakalischen Dünste, indem man einen fingerbreiten Streifen Curkumapapier mit Wasser befeuchtet, bis zur Hälfte seiner Länge zwischen zwei Glasplättchen legt und ihn so einige Minuten der zu prüfenden Luft aussetzt. Der Streifen darf seine Farbe nicht verändern. Bei Gegenwart der geringsten Menge Ammoniak zeigt sich ein deutlicher Unterschied in der Färbung des vom Glase bedeckten und des nicht bedeckten Theiles.

B. Desinfection der Abtritte und Gruben.

Sämmtliche Abtritte eines Ortes, in welchem Cholerafälle vorkommen, sollen desinficirt werden. Noch wirksamer ist diese Maßregel, wenn sie schon bei Herannahen der Cholera allgemein vorgenommen wird.

Möglichste Sicherung ist dann zu erwarten, wenn die desinficirenden Mittel in solcher Menge angewandt werden, daß der Abtrittinhalt nicht mehr alkalisch reagirt.

Die Desinfection der Abtritte geschieht mittels Eingießens eines der obengenannten Desinfectionsmittel in den Abtrittschlauch, wobei sorgfältig darauf zu achten ist, daß die Trichter und Seitenwände desselben bespült werden.

Man wendet hiebei entweder eine der genannten Metallsalz-Lösungen für sich allein oder, was sehr zu empfehlen, mit der Karbolsäure zusammen an, so daß man die angegebenen Lösungen zu gleichen Theilen mischt.

Was die Menge des Desinfectionsmittels betrifft, so richtet sie sich nach der Zahl der Einwohner eines Hauses oder der die Aborte Benützenden und ist hiebei das Hauptaugenmerk zwar immer darauf zu richten, daß die Desinfection ausgiebig sei; es muß aber auch auf der anderen Seite jede Verschwendung des Materials sowohl in Betracht der Kosten, als ganz besonders deßwegen vermieden werden, weil hiedurch leicht ein Mangel der Desinfectionsmittel eintreten könnte.

Im Allgemeinen sowohl als auch in jedem besonderen Falle dient die Reaktion des flüßigen Grubeninhaltes und der Luft als Maßstab, bis zu welchem Grade die Desinfektion zu verfolgen sei.

Eine der angegebenen Metallsalz-Lösungen von 1 Pfund in 2 Maaß genügt durchschnittlich auf 1 Tag für die Ausleerungen von 15 Personen.

Bei hölzernen Abtrittschläuchen gelingt es oft schwer oder selbst gar nicht, durch Eingießen der flüssigen Desinfektionsmittel die alkalische Reaktion der Luft in denselben zu beseitigen. In solchen Fällen ist das Ausschwefeln, die Anwendung der schwefligen Säure, zu empfehlen.

Selbstverständlich ist hiebei alle Vorsicht gegen Feuersgefahr nöthig.

(Fortsetzung folgt.)

(1457 2a) **Bekanntmachung.**

Am

Samstag den 15. Oktober l. Js.
Mittags 12 Uhr

versteigere ich in der Kammerhofmühle bei Freising
3 Pferde, 2 Kühe, 2 Ziegen,
circa 36 Schober Haber,
" 31 " Sommerkorn,
" 22 " Winterkorn,
" 200 Centner Heu,
" 150 " Grummet,
" 25 Schäffel noch auf dem Felde stehende Kartoffel, ferner
4 volle Bienenkörbe, sowie
verschiedene Oekonomiegeräthschaften und Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände, hierunter insbesondere: 2 Oekonomiewagen, 1 Leiterwagen, 1 Chaise, 1 Pflug, 3 Eggen, 1 runder polirter Tisch, 1 Secretär, 1 Glasschrank, 1 Kommodekasten, 2 Betten, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, mehrere Bilder u. s. w.
an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 8. Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

Bekanntmachung. (1462)

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich am

Samstag den 15. Oktober ds. Jrs.,
Vormittags 10 Uhr,

im Hause des Herrn Bürgermeisters zu Jarzt einen eisengearten Leiterwagen mit Seitenbrettern und Waage gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.

Freising den 9. Oktober 1870.

Oettel,
k. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.



(1458) Ein Halbhund schwarz mit weißer Brust und 3 weißen Füßen ist entlaufen. Man ersucht denselben zurückzubringen, gegen Belohnung bei **Joseph Daimer** in Tuching.

Landwirthschaftlicher Verein.

Comite-Sitzung.

Mittwoch den 12. Oktober
Mittags 1½ Uhr.

Münchener Schranne vom 8. Oktober 1870.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	456	3037	3400	3257	143	21	40	—	19	—	—
Korn	143	1945	1996	1677	319	13	59	—	—	—	5
Gerste	1439	3003	3833	2841	992	13	50	—	—	—	3
Haber	559	909	1444	1174	270	8	43	—	5	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 3. Okt.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	3
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	2
Der 4 Kreuzerwecken	1	1	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	2	
Der 16 Kreuzerlaib	4	4	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 3. Okt.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 "	1 Pfd. Butter	34 "
4 "	3 Stück Eier	4 "

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 48 kr.

Birkenholz 15 fl. — kr. Föhrenholz 11 fl. 48 kr.

Fichtenholz 11 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 42 kr., Grummet 2 fl. 42 kr.

Schrannenpreise in Bruck am 6. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr		Minder		Rest.
								fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	270	22	9	21	10	20	45	—	25	—	—	2
Korn	41	14	40	14	9	13	42	—	18	—	—	—
Gerste	516	13	50	13	12	12	28	—	28	—	—	18
Haber	181	7	45	7	6	6	33	—	—	—	14	—

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
" 10 " 51 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.
" 6 " 7 " C.-Zug.
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P.-Zug.
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 8. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96¼
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	75
4½% österr. Silberrente	54
4½% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" " neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	362
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9	56
20 Frankenstücke	9	28
Dukaten	5	33
Preuß. Friedrichsd'or	9	59
Amerk. Golddollar	2	27
Oesterr. Banknoten %		95
Russ. Imp.	9	46

Die Trompete von Gravelotte

von Ferdinand Freiligrath.

Sie haben Tod und Verderben gespie'n:
Wir haben es nicht gelitten.
Zwei Colonnen Fußvolk, zwei Batterie'n
Wir haben sie niedergeritten.

Die Säbel geschwungen, die Zäume verhängt
Tief die Lanzen, hoch die Fahnen,
So haben wir sie zusammengesprengt, —
Cürassiere wir und Uhlanen.

Doch ein Bluttritt war es, ein Todesritt;
Wohl wichen sie unsern Hieben,
Doch von zwei Regimentern, was ritt und was stritt,
Unser zweiter Mann ist geblieben.

Die Brust durchschossen, die Stirn zerklafft
So lagen sie bleich auf dem Rasen,
In der Kraft, in der Jugend dahingerafft, —
Nun Trompeter zum Sammeln geblasen!

Und er nahm die Trompet', und er hauchte hinein;
Da, — die muthig mit schmetterndem Grimme
Uns geführt in den herrlichen Kampf hinein,
Der Trompete versagte die Stimme!

Nur ein klanglos Wimmern, den Schrei voll Schmerz,
Entquoll dem metallenen Munde;
Eine Kugel hatte durchlöchert ihr Erz,
Um die Todten klagte die wunde!

Um die Tapfern, die Treuen, die Wacht am Rhein,
Um die Brüder, die heut' gefallen, —
Um sie alle, es ging uns durch Mark und Bein,
Erhub' sie gebrochenes Lallen.

Und nun kam die Nacht, und wir ritten hindann;
Rundum die Wachtfeuer lohten;
Die Rosse schnoben, der Regen rann —
Und wir dachten der Todten, der Todten!

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 236. Mittwoch 12. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postboten bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 9. Okt. Versailles, 8. Okt. Am 6. Okt. siegreiches Gefecht badischer Brigade. General Degenfeld zwischen Raon l'Etape und St. Dié gegen größere Massen Franctireurs und Abtheilungen französischer Truppen unter General Dupré. Letzterer verwundet. Feind zersprengt. Vor Paris nichts Neues.

Vom Kriege.

— Die Eisenbahnbrücke zwischen Straßburg-Kehl wurde mit größtmöglichem Aufwand der vorhandenen Arbeitskräfte so schnell in provisorischen Zustand hergestellt, daß über dieselbe bereits wieder Eisenbahnzüge fahren können und dadurch der ununterbrochene Verkehr aus Süddeutschland mit der operirenden Armee bewerkstelligt ist.

— Mühlhausen ist mit 6000 Mann deutscher Truppen besetzt. Die Arbeiterunruhen sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

— Straßburg, 7. Okt. Wie verlautet, sind hier außer 1070 Geschützen u. A. 12,000 Chassepotgewehre, 6000 Zentner Munition und 50 Eisenbahn-Lokomotiven gefunden worden.

— Die Berichte des Generals Trochu vom Kriegsschauplatz erwähnten jüngst eines leichten Gefechtes zwischen der Bemannung französischer Kanonenboote und preußischen Truppen. Wie der Pr. Staats-Anz. jetzt berichtet, handelte es sich bei demselben um die Abholzung der auf dem rechten Seineufer liegenden Halbinsel Billancourt. Die gelandete Mannschaft der Seineboote versuchte die Abholzung jener Gegend und wurde an der Ausführung ihres Vorhabens durch das Feuer der in Sèvres liegenden deutschen Truppen gehindert.

— Straßburg, 5. Oktbr. (H. Ztg.) General v. Werder hat am 4. ds. den Straßburger Armen 50 Ochsen geschenkt und heute mit Vertheilung der in den bombenfesten Kellern des Präfekturgebäudes aufgefundenen Vorräthe begonnen; zunächst sind 800 Säcke Reis den Bedürftigen überliefert worden.

— Vor Paris. Einem Telegramm der „Times" zufolge sind mehrere Batterien schweren Belagerungsgeschützes auf den Höhen zwischen Sèvres, St. Cloud und Bougival aufgestellt. Bei St. Cloud bedroht eine Mörserbatterie die Champs Elysées, die Avenue de l'Imperatrice und das Quartier Haußmann. Die Eisenbahnbrücken zwischen La Ferté und Meaux sind wieder hergestellt, und dienen jetzt dem Transport des 5000 Tonnen schweren Belagerungsparks.

— (Officiell.) Eine Escadron des 16. Husarenregiments ist in der Nacht vom 7. zum 8. Oktbr. durch Verrätherei der Bewohner von Ablis bei Paris überfallen worden. Der Ort wurde zur Strafe niedergebrannt. — Von der Loire vorgegangene größere feindliche Abtheilungen wurden am 9. Okt. von preußischen und bayerischen Truppen südlich von Etampes gesprengt. Die geflohenen Bewohner der nördlich von Paris gelegenen Ortschaften kehren in ihre Dörfer zurück.

— Die französischen Gefangenen vertheilen sich auf die preußischen Festungen (einschließlich Mainz) wie folgt: 1) Königsberg 1210; 2) Graudenz 330; 3) Thorn 1300; 4) Danzig 1030; 5) Stettin 11,950; 6) Cüstrin 890; 7) Spandau 3310; 8) Magdeburg 11,170; 9) Erfurt 6800; 10) Wittenberg 4730; 11) Torgau 4000; 12) Glogau 8000; 13) Posen 5800; 14) Cosel 2000; 15) Neisse 5600; 16) Glatz 500; 17) Koblenz 11,400; 18) Köln 10,000; 19) Mainz 10,000; 20) Minden 5000; 21) Wesel 5000; zusammen 110,020.

— Die „Schles. Ztg." erzählt nachträglich eine tapfere That preußischer Militärmusiker in der Schlacht bei Sedan. Das 4. posen'sche Infanterieregiment Nr. 59 hatte in der Schlacht bei Sedan zum Vorgehen das Gepäck abgelegt und nur wenige bewaffnete Leute, sowie das Musikkorps zur Bewachung der Tornister zurückgelassen. Die Ersteren waren, nachdem sie ihre Gewehre abgelegt, mit einem Theil der Hautboisten, um Wasser zu holen, in das Dorf St. Monge hinabgestiegen, als plötzlich einer der zurückgebliebenen Hautboisten dem Musikmeister Müller meldete, daß er am nahegelegenen Waldsaume feindliche Infanterie und Kavallerie gesehen habe. Der brave Musikmeister rief sofort einige seiner zuverlässigsten Leute zu sich, bewaffnete dieselben mit den Gewehren der Musketiere, zog seinen Degen und rückte an der Spitze seiner Schaar gegen die ihm bezeichnete Stelle vor. Wirklich sah er auch hier mehrere Infanteristen und Kavalleristen, welche den Saum des Waldes besetzt hielten. Ohne Besinnen ließ er das Gewehr fällen und eilte unter lautem Hurrah, seinen Degen schwingend, stürmend gegen den Wald vor. Einige Schüsse aus demselben hielten den Sturmlauf eben so wenig auf, als sie Schaden thaten; und als der Wald glücklich erreicht war, streckten zehn Infanteristen und drei Kürassiere vor den braven Hautboisten ihre Waffen. Das freudige Erstaunen der aus dem Gefecht spät zurückkehrenden Bataillone über diese Waffenthat ihres friedlichen Musikkorps, das seitdem die todtbringenden Zündnadelgewehre längst wieder mit Piccolo und Klarinette vertauscht hatte, kann man sich denken. Dem braven Musikmeister W. Müller aber wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 9. Okt. Die Entschädigungsforderungen, welche die aus Frankreich ausgewiesenen bayerischen Staatsangehörigen beim Staatsministerium des Aeußern angemeldet haben, sind außerordentlich beträchtlich, und belaufen sich, wie bayerischen Blättern geschrieben wird, auf weit mehr als eine Million Francs.

Nordd. Bund. Berlin, 10. Okt. Die k. Regierung ließ mehreren Cabineten eine Denkschrift mittheilen, worin sie die Ueberzeugung ausspricht, daß Paris über kurz oder lang fallen müsse. Werde der Zeitpunkt hinausgeschoben, bis der drohende Mangel an Lebensmitteln zur Capitulation zwinge, so müßten schreckenerregende Folgen eintreten. Der deutschen Armeeführung sei es in diesem Falle unmöglich, eine Bevölkerung von zwei Millionen nur einen einzigen Tag mit Lebensmitteln zu versehen. Paris und Umgegend bieten alsdann, da deren Bestände für die diesseitigen Truppen gebraucht werden, auf viele Tagesmärsche ebensowenig Hilfsmittel, und es sei daher nicht gestattet, die Bewohner von Paris auf Landwegen weiter zu schaffen. Die unausbleibliche Folge hievon sei, daß Hunderttausende dem Hungertode verfallen. Der deutschen Armeeführung bleibe nichts übrig, als den Kampf durchzuführen. Wollen es die französischen Machthaber zum Aeußersten kommen lassen, so seien sie für die Folgen verantwortlich.

Belgien. Brüssel, 8. Okt. Aus Tours wird gemeldet: Crémieux hat dem diplomatischen Corps angezeigt, daß die Verlegung des Regierungssitzes nach Toulouse bevorstehe, und daß dort auch die Constituante zusammentreten werde.

— Antwerpen, 9. Okt. Die hiesige Polizeibehörde hat auf einem nach Havre bestimmten Schiffe 22 Kisten Waffen und Munition confiscirt.

Italien. Florenz, 7. Okt. In den Provinzen Cosenza, Catanzaro und Reggio hat ein Erdbeben stattgefunden. Cellara wurde ganz zerstört. In Figlini-Vegliatura 20, in Manzone 30 Todte. Der Präfekt von Neapel hat für die Verunglückten 30,000 Fr. angewiesen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Viehmarkt. Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 1. bis 7. Oktober 152 Ochsen, 169 Kühe, 70 Stiere, 52 Rinder, 2145 Kälber, 656 Schafe, 658 Schweine, im Ganzen 3902 Stück zugeführt und verkauft.

Das Allgäu, dessen Käse unter dem Namen von Emmenthaler-, Schweizer-, Limburger-Käse durch ganz Deutschland gehen, hat im Jahre 1869 an solchen für 7 Millionen Gulden versandt, ferner für 2¼ Millionen Gulden Butter und Schmalz.

Schwurgerichts-Sitzung.

Andreas Wimmer, Bauer von Eberntshausen, Landg. Mainburg, dessen Sohn Simon Limmer und Thomas Stadler, Gütler von Oberpindhard, waren wegen Verbrechens der Störung des öffentlichen Friedens, und Andr. Limmer außerdem wegen Vergehens der Verläumdung angeklagt. Weiterer Gegenstand der Verhandlung war die Anschuldigung gegen Jos. Berger, Bauerssohn von Eberntshausen, Sebastian Bachmaier, Zimmermannssohn von dort, und Andreas Bergmeier, Dienstknecht von Waldersbach, wegen Vergehens der Theilnahme am obigen Verbrechen. Am 31. März lfd. Js. kam es im Dillinger Wirthshause zu Mainburg zwischen den Eberntshauser- und Sendelshauser Burschen zu Wörteleien, welche die beiden anwesenden Gendarmen veranlaßte, mehreren Burschen die Stöcke abzunehmen. Gegen 9 Uhr Abends entfernten sich die Eberntshauser, darunter auch der alte Limmer, aus dem Wirthshause, die Gendarmen blieben zurück. Nach kurzer Zeit wurden die Fenster eingeschlagen, Krüge, Steine und Prügel in die Wirthsstube geworfen und hiedurch die Gäste gefährdet. Nun rief der Wirth die Gendarmen um Hilfe an, welche die Säbel zogen und zu den Ruhestörerng hinauseilten. Zuerst kam der Gendarm Lochbrunner vor das Haus, in dessen Nähe er mit dem alten Limmer zusammentraf, während etliche Burschen aus einer Entfernung von ungefähr 25 Schritten mit Zaunstecken gegen das Wirthshaus warfen. Lochbrunner ging auf sie los, erhielt aber hiebei von dem jüngeren Limmer einen Stockschlag in das Gesicht und, als er fiel, zwei weitere Schläge über den Rücken. Der nacheilende Gendarm Brendlein und der Schmiedsohn Kollmeier eilten dem Lochbrunner zu Hilfe; der heute als Zeuge vernommene Kollmeier bestätigt, daß der alte Limmer zu seinem Sohn, während er auf den Gendarmen einschlug, gesagt habe: „Haut's zu Bubn, d' Gendarmen sind's.“ Abgesehen von Limmer ist nur dem angeklagten Stadler nachgewiesen, daß er bei der fraglichen Gelegenheit ein Fenster des Wirthshauses einschlug, während den übrigen Angeschuldigten kein thätliches Eingreifen bewiesen werden konnte. Anderseits aber wurde festgestellt, daß der alte Limmer damals Schläge auf den Kopf erhielt, und besteht große Wahrscheinlichkeit, daß Kollmeier ihm diese Mißhandlung zugefügt habe. In diesem Vorgange erblickte die Anklage ein Verbrechen der Störung des öffentlichen Friedens, da eine Menschenmenge den Entschluß kundgegeben habe, Gewalt gegen Personen und fremdes Eigenthum zu verüben. Die Vertheidigung bestritt diese Annahme und zwar mit Erfolg; denn die Geschwornen verneinten nach langer Berathung, die auf Verbrechen der Störung des öffentlichen Friedens gerichteten Schuldfragen und sprachen den Simon Limmer lediglich eines Vergeheus der Körperverletzung und der Gewaltthätigkeit schuldig, worauf dieser vom Gerichtshof zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde. Andreas Limmer ist außerdem noch angeschuldigt, im August vor. Js. in einem Wirthshause zu Freising einem Gaste erzählt zu haben, daß ihn die obengenannten Gendarmen bei dem fraglichen Skandal geschlagen und seines Geldes beraubt hätten, daß sie Straßenräuber seien. Andreas Limmer wurde deßhalb wegen zweier Vergehen der Verläumdung zu einer Geldbuße von 100 fl. verurtheilt; den übrigen Angeschuldigten gegenüber erfolgte vollständige Freisprechung.

Bekanntmachung.

Vorsorge gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten betr.

(Schluß.)

C. Desinfektion der Ausleerungen (des Erbrochenen und der Stuhlgänge) Cholerakranker und der hiebei benützten Gefäße.

Es ist von besonderer Wichtigkeit, daß keinerlei Ausleerungen Cholerakranker weggegossen werden, ohne vorher mit einer der angegebenen Desinfectionsflüssigkeiten gemischt zu sein. Wie die Kranken sich der Leibstühle oder der Nachtkübel bedienen, wird die Desinfektionsflüssigkeit schon vor dem Gebrauche in diese gegossen. Leibschüsseln und anderweitige Gefäße sollen nach dem Gebrauche sogleich in diese entleert werden.

Hiebei sind die angegebenen Metallsalzlösungen allein, oder, was sehr zu empfehlen ist, mit Karbolesäurelösung gemischt, anzuwenden.

Die Menge derselben richtet sich nach der Größe des Gefäßes und der Quantität der Ausleerungen und wird in der Regel ¼ Maß der Desinfektionsflüssigkeit, welche man durch Umrühren mit den Excrementen mischt, genügen.

Die mittels Lakmuspapier konstatirte sauere Reaktion der Entleerungen gibt den sichersten Maßstab für das in hinreichender Menge zugegossene Desinfektionsmittel.

Alle Gefäße, welche mit den Extrementen verunreinigt sind, müssen sorgfältig sowohl mit Wasser, als mit den Desinfektionsmitteln gereinigt werden.

D. Leinenzeug, Leib- und Bettwäsche Choleranker soll unmittelbar nach dem Gebrauche in Zuber gebracht werden, in welchen schwefliche Säure oder Zinkvitriol oder Chlorzink in sehr verdünnter Lösung enthalten ist; auch des Chlorkalkes im Verhältniß von 1 Pfund auf ½ Maß Wasser kann man sich bedienen, doch dürfen in diesem Falle die Waschwasser nie in die Abtritte oder Gruben gegossen, überhaupt nicht mit Exkrementen in Berührung gebracht werden, welche in der vorgeschriebenen Weise mit Eisenvitriol 2c. desinfizirt sind, weil Chlorkalk die sauere Reaktion aufhebt; sie müssen für sich beseitigt oder in eigene Gruben gegossen werden.

E. Die Desinfektion der Betten
wird am sichersten dadurch erreicht, daß Federn, Roßhaare, Seegras, wollene Decken, einer Temperatur, von 70° R. mehrere Stunden hindurch ausgesetzt werden.

Wo dieß nicht ausführbar ist, soll eine gründliche Schwefelung dieser Gegenstände vorgenommen werden.

Bettstellen sind sorgfältig zu waschen und sind hiefür die angegebenen Chlorkalk- oder Metallsalzlösungen zweckmäßig.

F. Zur Desinfektion von Kleidern
dient die Schwefelung.

G. Desinfektion der Zimmer.

Der Fußboden des Zimmers, in welchem sich ein Cholerakranker befindet, soll täglich mit einer Auflösung von ¼ Pfund Zinkvitriol in 20 Maß, oder mit Chlorkalk im Verhältniß von 1 Pfund auf ½ Eimer Wasser aufgewaschen und nach dem Auftrocknen mit Essig oder mit aromatischem Essig besprengt werden, bis die Luft des Zimmers deutlich darnach riecht.

Das Zimmer, in dem ein Cholerakranker lag, wird durch Schwefel desinfizirt, in dem Verhältniß, daß auf ein mäßig großes Zimmer von etwa 20' Länge, 16' Breite und 14' Höhe mindestens ein Pfund Schwefel bei verschlossenen Fenstern und Thüren verbrannt wird.

Der Erfolg der Desinfektionsmaßregeln hängt selbstverständlich von der Einsicht und Gewissenhaftigkeit ihrer Ausführung und davon ab, daß die nöthigen Schritte für Reinlichkeit und Desinfektion sofort geschehen, da nicht in den frischen, sondern in den zersetzten Ausleerungen die eigentliche Gefahr liegt.

Sehr zu empfehlen ist es, auch für die Ausführung der Desinfektionsmaßregeln den Rath der Aerzte zu suchen und zu befolgen, welcher bereitwillig ertheilt werden wird.

(1459) **Bekanntmachung.**

Gemäß dießgerichtlichem Urtheil vom 20. September l. Jrs. wurde Florian Karl Gütler von Attaching, wegen Ehrenkränkung begangen an Georg Schuster, Hengerbauer von Attaching, am 23. August l. Js. im hiesigen Schießstattwirthshaus in eine Arreststrafe von drei Tagen und in die Kosten verfällt, und dem klägerischen Antrag gemäß die Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt ausgesprochen.

Freising, den 7. Oktober 1870

Königliches Stadt und Landgericht Freising.

Moser.

(1460) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 22. vor. Mts. wurde Georg Gailer, Bauer und Bürgermeister von Niederroth wegen Ehrenkränkung an Sebastian Niedermeier, Bauer von dort, in eine Geldbuße von 10 fl. und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Am 6. Oktober 1870.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

Bekanntmachung. (1461)

Durch rechtskräftiges Urtheil vom 22. September l. Js. wurde Anna Maria Meßner, Gütlersfrau von Niederroth, wegen Ehrenkränkung an Ursula Harrer, Bauersfrau von Ried, in eine Geldbuße von 10 fl. und in die Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Am 6 Oktober 1870.

Königliches Landgericht Dachau.

v. Hellersberg.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Schafräude an allen Orten des dießamtlichen Bezirkes, in welchen dieselbe ausgebrochen war, erloschen ist, und daß in Folge dessen durch Beschluß vom heutigen die angeordneten Sicherheitsmaßregeln außer Wirksamkeit gesetzt worden sind.

Am 8. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Das verlooste Schweizerhaus erhielt Nr. **171**.

Todes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Bekannten bringe ich die traurige Nachricht, daß mein Bruder,

Benno Hütt,

Soldat im III. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian“,

am 26. September in La Chapelle eine Stunde vom Walde von Fontainebleau von französischen Franctireurs überfallen und ermordet wurde.

Freising, 10. Oktober 1870.

Nicolaus Hütt, Carlwirth,
(1465) im Namen sämmtlicher Verwandtschaft.

Der Gottesdienst wird am Freitag um 9 Uhr abgehalten werden, wozu freundlichst eingeladen wird.

Palantigasse Nr. 5. **A. Spann** **Palantigasse Nr. 5.**

Erlaube mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß für gegenwärtige Herbst- und Wintersaison das Neueste in Berliner Damenmänteln, Jaqueten, Jacken in den schönsten Farben und in reichster Auswahl eingetroffen ist. Durch große Einkäufe ist es mir möglich zu staunend billigen Preisen zu verkaufen, und empfehle Damenmäntel mit Astrachan-Ausputz von 13 fl., Jaquet von 5 fl. und Winterjacken von 2 fl. an.

Zahlreichem Besuche entgegensehend

(1466) **A. Spann, Palantigasse Nr. 5.**



Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meines Vaters, sowie bei dem Gottesdienste für denselben spreche ich zugleich im Namen meiner Geschwisterte den herzlichsten Dank aus.

Freising, den 10. Oktober 1870.

(1467) **Rausch Willibald,** kgl. Gymnasialprofessor.

Zur Beachtung!

Zur Annahme von

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen und Weben für die

Mech. Leinen Spinn- und Weberei
von Alois Rädler & Comp. in Weiler
im Allgäu (Bayern)

hält sich empfohlen

(1463 2a) der Agent **Franz Xav. Seel,** Sailer.

Weißen flüssigen Leim von **Eduard Gaudin** in **Paris**
empfiehlt à Flacon 14 kr. **F. P. Datterer.**

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
"	10 "	51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug.
"	6 "	7 "	C.-Zug.
Abends	9 "	19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
"	8 "	15 "	C.-Zug.
"	9 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30 "	P.-Zug.
Abends	8 "	52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
"	11 "	20 "	P.-Zug
Nachmittags	3 "	55 "	G.-Zug.
Abends	6 "	31 "	C.-Zug.
"	10 "	3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 "	57 "	P.-Zug.
	4 "	32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

	Uhr	Min.	
Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug.
Abends	7 "	30 "	P.-Zug.
Morgens	10 "	8 "	G.-Zug.

Postanschlüsse:
in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96¼
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 46

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nr. 236.

Bayerische Verlustliste Nr. 17.

Treffen bei Beaumont am 30. August 1870.

(Fortsetzung.)

7. Jäger-Bataillon: Todt: Secondjäg. J. Wolff von Augsburg; Vicecorp. H. Weckel von Landau in der Pfalz; die Soldaten: M. Dingfelder von Wellerstadt, X. Mengele von Blindheim, O. Dieffenbrugger von Biedingen, F. Martin von Tiefenbach, Ph. Moser von Donauwörth u. Ch. Köberlein von Burgsallach.

Verwundet: Hauptm. E. Löhr; Unterlieut.: A. Kaiser u. L. Egger; Oberjäg. G. Dischl von Entraching; Secondjäg.: G. Albrecht von Staadorf u. K. Geineder von Vilshofen; Corp.: K. Haag von Ingolstadt, X. Geineder von Vilshofen u. G. Strebel von Ermetzhofen; Vicecorp. A. Eder von Fristingen; Hornist I. Cl. H. Riegger von Rieden; die Soldaten: J. Eser von Langenreichen, G. Rieß von Mauren u. P. Weirler von Wiggensbach; Gefrt. A. Standl von Laufen; die Soldaten: M. Kundner von Tauberschallback, J. Müller von Ludenhausen, A. Weber von Feldbach, J. Zeller von Lechhausen, G. Bais von Bachhagel, H. Preisinger von Oberöstheim, X. Fähnle von Filzingen, J. Scholz von Wolfsbuch u. M. Maurer von Eysölden; Gefrt.: W. Baumann von Bergnerzell, M. Hermann von Niederaltheim, A. Knapp von Seubersdorf, F. Kögel von Rieden u. B. Siegl von Bräunlings; die Soldaten: K. Blemel von Höfen, S. Rabus von Röckingen, R. Schmidt von Neidlingen, A. Weißenhorner von Weißenhorn, G. Bader von Langenreichen, J. Bauer von Greding, F. Maier von Obermichelsbach, J. Koch von Darenbach, W. Lang von Wörnitz, A. Lechner von Oberhöchstätt, J. Fick von Belzheim, W. Karl von Kemnaten, K. Kraus von Nördlingen. M. Maier von Augsburg, Ch. Merz von Augsburg, L. Mäckler von Aicha, J. Rohrmüller von Ingolstadt, Ph. Burkhard von Nördlingen u. J. Böhnlein von Zapfendorf: Gefrt.: P. Natherer von Ulmerthal u. G Schäck von Goldbühl; die Soldaten: L. Rösle von Wertingen, A. Guggenberger von Limbach, A. Mengele von Lützingen, A. Seefried von Laub, J. Bilmeier von Illersberg, J. Billner von Nüblin-, M. Schneider von Gunzenried, X. Schneider von Ponnholz. P Lindl von Höhndorf, M. Engelbauer von Pölling, W. Kreittmayer von Rott u. F. Welte von Motzach.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

7. Jäger-Bataillon: Todt: Hauptm. H. v. Schmidt; Unterlieut.: J. Wegner u. H. Zacher; Landwehr-Unterlient. W. Pabstmann; Secondjäg. J. Krauß von Altenstadt; Corp. 1. Cl. [illegible] Wittmann von Nürnberg; Vicecorp. J. Seitz von Remetshofen; Gefrt. J. Knörr von Schweinau; die Soldaten: N. Blödel von Stein, G. Rösch von Rieden a/K., M. Liepert von Blankenbuch, A. Wiedemann von Emmersacker, J. Zuser von Rögling, U. Kast von Rizisried, A. Kramer von Oberdachstedt, K. Schön von Pfäfflingen, Kneisel von Wolemoos, E. Göbel von Burghaslach u. Thier von Burgberg.

Verwundet: Oberlieut. F. Urban; Unterlieut.: E. Frhr. v. Lützelburg, E. Ott u. K. Bechtold; Oberjäg. J. Beckmann von Eichstädt; Secondjäg. J. Stehbach von Nabburg; Corp.: G. Balmberger von Dombühl u. J. Beck von Eichstädt; Corp. 2. Cl.: M. Heydner von Altdorf u. A. Grob von Rain; Vicecorp.: A. Eberl von Deibach, F. Schmetzner von Rothenburg, G. Heindel von Nürnberg u. A. Leinfelder von Fünfstetten; Gefrt.: J. Angerer von Steinhard u. K. Gaßner von Nürnberg; die Soldaten: J. Haberl von Eichstädt, A. Kunder von Heinsjarth, M. Weiß von Obermichelbach, A. Rohrhirsch von Erpfting, M. Kast von Buttenbach, M. Drexler von Kleinkissendorf, K. Eversberger von Farnbach, A. Eberle v. Sielheim, F. Falk v. Lehengütingen A. Eigner von Kreppendorf, S. Kapfer von Neustadt a/D., H. Böhmländer von Nürnberg u. J. Kautz von Nürnberg; Gefrt.: M. Bobinger von Westendorf, G. Sprinzing von Gunzenhausen, J. Mayer von Reinshard, A. Bach von Wemding, J. Bock von Greisbach. K. Beck von Döckingen, J. Biswanger von Kienberg u. J. Blei von Lanzhausen; die Soldaten: M. Braun von Thalheim, M. Dietrich von Pfaffenhofen, J. Eisenbart von Itzing, L. Frank von Fünfstetten, F. Katzelmeier von Liedershofen, J. Kugler von Remetshofen, Ch Leykauff von Oberaubach, M. Batutschnik von Igelsbach, J. Schmid von Schnufenhofen, W. Schretzmeier von Gundelfingen, G. Wiesinger von Lenzersdorf, M. Brader von Westendorf, L. Freudling, F. Haindl von Paffenhofen a/Ilm, A. Herzog von Eichstädt, A. Rupp von Schwabach, A. Stegherr von Münster, B. Specht, J. Hammerl von Rain, J. Bamberger von Obermedlingen, J. Beckert von Ziertheim, J. Freck von Mörslingen, G. Grosch von Herrenneuses, K. Guggenmoos von Landsberg, K. Hoffmann von Kleingschaid, D. Link von Burkhagel, A. Meier von Kicklingen, A. Maurer von Gundelfingen, A. Vogel von Fristingen, W. Wolf von Dickersbronn, S. Werner von Mödingen, J. Wiedemann von Prittriching, M. Eckart von Poßenheim, L. Diller von Schillingsfürst, Th. Neumeier von Rednitzhainbach, H. Noderer von Roth, G. Obermeier von Kohlmühle, U. Port von Graben, H. Walter von Karlshuld, K. Köttner von Regensburg, P. Keckel von Wallerstetten, J. Steinl von Schnaiding, M. Freidinger von Schönberg, M. Englbauer v. Pölling u. A. Mittenreiter v. Augsburg.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland." 1. Bataillon. Todt: die Soldaten: X. Frick von Schwarzenberg, J. Gruber von Wilburgstetten u. E. Kißling von Grundremmingen; Gefrt. St. Uhl von Rettenberg; die Soldaten: J. Donderer von Balzhausen u. Th. Dängel von Roßhaupten; Gefrt.: G. Schwarz u. F. Schuster; die Soldaten: L. Kirner, M. Spengler, X. Schweier u. G. Fuchs; Corp. G Mayer von Augsburg; die Soldaten: M. Herz von Lechmühle, S. Lauterbacher von Filzingen, P. Mayer von Unterglauheim, M. Striegel von Unterthürheim u. A. Hirle von Ballried.

Verwundet: Corp. G. Clement von Aura; Vicecorp. C. Schwemmer von Burtenbach; Gefrt. A. Zech von Wemding; die Soldaten: H. Bührle von Kreuzanger, L. Feil von Bemmingen, J. Hämmerle von Oberbechingen, A. Klopfer von Bäumenheim, X. Mengele von Reggden, M. Mögele von Langeringen, O. Schmid von Bergheim, A. Schmid von Unterbissingen, A. Wendel von Wendelsheim, K. Wenninger von Sonderhof, J. Wiedemann von Hochwang, J. Kennerknecht von Oberstorf, J. Brey von Hafenried, L. Gutschenreiter von Nersingen, J. Mader von Weitenau, J. Remold von Reichartshofen, J. Reimertshofer von Donaualtheim, G. Wegscheider von Nesselwang, A. Deininger von Reisensburg. J. Rauh von Kleinsendelbach u. M. Sendlbeck von Sendlbach; Feldw. J. Griebel von Schönau; Gefrt. A. Fech von Langenreichen; die Soldaten: J. Fendt von Lechhausen, J. Ott von Frohnhofen, A. Schmid von Burgberg, M. Schweiger von Bauhofen, A. Singer von Karlshuld, Ph. Wolf von Augsburg, U. Koch von Grönenbach, G. Meyer von Appetshofen, M. Scheller von Feiningen, B. Schwegele von Kimrathshofen, A. Ziegler von Leiheim u. G Renner von Mögeldorf; Corp. G. Rick, M. Sienz u. K. Egg; Vicecorp.: F. Feldner u. A. Brenner; Gefrt. X. Meier; die Soldaten: A. Büschl, A. Baldauf, J. Beer, J. Bauer, G. Blümle, T. Deffner, A. Demharter, J. Epple, J. Freymiller, A. Greiner, M. Hintermeier, G. Hummel, M. Langenmeier, P. Miethsam, X. Pfeffinger, M. Rapp, M. Rauner, J. Rau, J. Schontner, M. Sirch, A. Steinwinter, W. Trarl u. N. Unger; Serg. J. Elsässer von Lindau i. d. Pf.; Corp.: J. Haag von Rothenburg a/T. u. F. Bengel von Heideck; Vicecorp. J. Hämerle von Wasserburg; Gefrt.: G. Brindlinger von Augsburg u. G. Grob von Riedlingen; die Soldaten: A. Bengesser von Gundelfingen, L. Bayer von Windsberg, J. Kreis von Au, G. Lutzenberger von Weinried, X. Kunzmann von Donauwörth, J. Limbrunner von Neuburg, M. Maier von Heretshofen, J. Mögele von Waldberg, J. Mändler von Kimrathshausen, G. Sailer von Burgau, X. Nesselthaler von Buchdorf, C. Nägele von Pfühl, A. Pöppel von Erlingen, J. Ringmüller von Freistadt, G. Schmelzer von Zweibrücken, M. Schuster von Volkertshofen, M. Schuff von Ramstein, K. Stumpf von Nördlingen, J. Windisch von Munzingen, Th. Zis von Karlskron, M. Mayinger von Grasheim, U. Meyershofer von Laugna u. J. Englet von Hetschwang.

2. Bataillon. Todt: Gefrt.: J. Birle von Altenberg, J. Bögle von Wertach u. A. Engelhardt von Waltenweiler; die Soldaten: C. Miller von Grünenbach, J. Eberle von Holzheim, u. L. Waltram von Hosen; Serg. C. Winkle von Weißenhorn; Corp.: J. Diet von Buchenberg u. F. Gruber von Wettringen, Gefrt. M. Hartinger von Gennach; die Soldaten: J. Weckerlein von Hatzweiler, C. Wiedemann von Holzkirchen, B. Thum von Birkhausen, L. Haller von Bobingen, W. Goldschmid von Bundenthal, F. Klemm von Dürrenzimmern, A. Linder von Weinrieden, J. Geiß von Großdorf. F. Abler von Velklings, J. Huber von Maihingen, A. Schröppel von Edernheim, J. Siegfarth von Lingenfeld u. J. B. Wölfle von Brüchlis; Corp.: M. Köhlmayer von Wilhalms, L. Karg von Zöschingen u. J. Schweinbeck von Monheim; Gefrt.: M. Wiedemann von Tapfheim u. M. Lederer von Adelshofen; die Soldaten: J. Anzenhofer von Riedlingen, L. Birling von Aretsried, J. Fenneberg von Laufen, M. Kuhn von Biberachzell, A. Wiedmann von Dürrenzimmern, A. Baur von Anhofen, Ch. Geißlinger von Rudolphshofen, A. Schwarz von Burgau, G. Schwarz von Wörringen, J. Wissinger von Nordtenberg, G. Salb von Wörringen, M. Rehm von Frickenhausen. B. Laible von Etenbeuren, G. Negele von Egg, J. Ruff von Eppishofen, A. Höld von Oberhausen u. M. Petrich von Reuthen.

Verwundet: Serg. J. Golder von Berchtolsheim; Corp. N. Barth von Donauwörth; Vicecorp. J. Zerle von Aystetten; Gefrt. J. Kölz von Mündling; die Soldaten: S. Asum von Illertissen, F. Berchtenbreiter von Batzenhofen, J. Drexler von Unterasbach, A. Eisenbart von Ziertheim, W. Fendt von Bunk,

A. Hiermeier von Wellheim, A. Hubel von Hohenaltheim, P. Hüther von Großsteinhausen, G. Kreißelmeyer von Eggersheim, J. Meier von Frühstetten, X. Mittel von Wittisheim, J. Michl von Wertingen, J. Mengele von Feimingen, C. Rehm von Zöschingen, L. Reichert von Höhlach, J. Rothfelder von Balzhausen, H. Neuheusel von Vogelbach, S. Seligmann von Altenstadt, X. Schedel von Pleß, A. Schuster von Westernach, M Stadelbaur von Pavelsbach, K. Wiedemann von Zimmetshausen, G. Wittl von Hohenfels, N. Zanker von Herrenstetten, J Kohler von Weiler, P. Bernhart von Scheidegg u. P. Miller von Steinheim; Corp.: A. Kienle von Unterreichen, G. Lutz von Nordendorf, M. Vogt von Weißenhorn u. H. Eisenschmidt von Wertach; Vicecorp.: L. Kiederle von Augsburg u. M. Kugelmann von Balzhausen; Gefrt.: J. Zanker von Königsbrunn, K. Ernst von Oettingen, M. Hagenmiller von Ledermann, J. Roller von Nördlingen, A. Schirmer von Buchheim, M. Dorfmiller von Allmannshofen u. J. Knötzinger von Pfaffenhofen; die Soldaten: M. Sailer von Illertissen, C. Refle von Ettelried, K. Raffler von Münster, Berwanger von Langewang, L. Göppel von Kettershausen, B. Liebherr von Hölzlers, L. Gerstmeyer von Deisenhofen, Ph. Foigele von Lingenreute, K. Engel von Nördlingen, L. Wildegger von Haunstetten, A. Lechner von Oettingen, M. Müller von Mörlbach, A. Mayinger von Hagenbuch, A. Siegel aus dem B.-A. Sonthofen, M. Krämer von Waldfischbach, J. Nüßlein von Reisach, J. Keßele von Gundelfingen, J. Haußler von Winterbach, G. Mittenmeier von Schwörsheim, L. Göhl von Immenstadt, A. Mang von Gomertshofen, F. Wiedemann von Gundelsheim, J. Reischmann von Oberreitnau, P. Reich von Rheingöhnheim, A. Baur von Hürben, H. Brüderle von Ottersheim, M. Bertenbreiter von Mertingen, A. Hafner von Hölden, J. Weichtmann von Greimelshofen, J. Zöllinger von Ehingen, L. Rudel von Bibrachzell, F. Sauter von Roth, F. Glahn von Emereis, P. Gebhard von Mertingen, M. Nellenbacher von Prönsdorf, J. Rihl von Leerstetten, G. Mayer von Delldorf, C. Setzer von Pavelsbach, L. Herrmann von Reutte u. J. Lambrecht von Laufen; Corp. G. Schatz von Hollfeld; Vicecorp. E. Blank von Günzburg; Gefrt.: O. Dürr von Wemding u. H. Stoß von Schöllang; die Soldaten: J. Eggstein von Burgau, L. Gundel von Burgbergheim, L. Gnahm von Schabringen, F. Keller von Müßbach, W. Kometer von Genhofen, H. Meyer von Aufkirchen, A. Luitz von Rieden, G. Metzger von Zöschingen. H. Prinz von Röthenbach, A. Schabert von Großelfingen, F. Wecht von Hindelang, G. Straßer von Arzbach u. M. Ilg von Bubenhausen; Corp. K. Lehmann von Waldmohr; Gefrt. S. Müller von Kleinkissendorf; die Soldaten: M. Bertele von Härtledorf, A. Eisenlohr von Unterknörringen, O. Bestler von Waltenberg, Ch. Geiger von Dornstedt, J. Groß von Niedergailbach, A. Saufmann von Bobingen, J. Miehlich von Zwergstraß, J. Oelmeyer von Pleß, F. Reitnauer von Webenheim, X. Schapfel von Wolferstadt, X. Schmid von Burgmagerbein, F. Schmid von Webenheim, J. Schnoehr von Herrenstetten, A. Stocker von Orenbrunn, K. Wüst von Herkheim, K. Fäßler von Hergensweiler, J. Haibel von Riedhirsch, J. Helfrich von Pirmasenz, F. Lingenhöl von Oberreitnau, A. Reischmann von Happach. M. Riegg von Guggenberg, R. Schorrer von Dirlewang, G. Schweinberger von Auers, J. Schmid von Zalsertshofen, G. Sohler von Grünenbach, M. Sontheimer von Mindelau, M. Speiser von Buchenberg, J. Ziegler von Pronnen, W. Breiter von Geratsmühle, E. Eggensberger von Hahnenmoos, G. Maiensohn von Hochgreuth, K. Maurer von Reuthe, M. Thamerus von Münsterappel, X. Bayerle von Utzwingen, J. Grimminger von Höchstädt u. A. Degenhart von Lauchdorf.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 18.

Schlacht bei Sedan am 30. August und 1. September 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz." 2. Bataillon. Todt: Feldw. A. Wolf von Bayreuth; Corp. Sitzmann von Kirchehrnbach; Vicecorp.: M. Schmelcher von Dießen, L. Fick von München u. P. Lutz von Bachern; Einj.-Freiwillig. R. Stähly; Soldat S. Aigner; Gefrt. P. Kufner; die Soldaten: A. Bartl, J. Hingerl, O. Wimmer, M Füßl von Oberwattenbach, E. Gröber von Dünzing, J. Gschwendner von Weilach, J. Langlechner von Lechen, L. Netting von Landstetten, A. Willibald von Lenggries, K. Amesreiter, J. Metzler, M. Geier von Silbengadern, A. Emmer von Grabenstätt u. A. Edenreiter von Pfaffenhofen.

Verwundet: Corp.: A. Wendlinger u. Ch. Steininger; Vicecorp.: M. Sachsenhauser von Niederhof, A. Eichelsberger u. J. Hölzl; Gefrt. L. Holzner; Soldat J. Angerer; Gefrt. G. Rechthaler; die Soldaten: A. Bogner, G. Graßl, B. Kollmaier, J. Lindmaier, F. X. Posch, P. Pointner, R. Roithmaier, G. Scheugenpflug, B. Signer, X. Wagner, F. X. Waltl, J. Bauernfeind, A. Ganser von Hohenried, B. Gerg von Bichl, K. Hinterstocker, S. Karl von Wallersdorf, J. Knöpferl von Dünzing, G. Olhus von Hüttenkofen, M. Reiter von Ergoldsbach, S Blüml, K. Huller, J. Emersperger, J. Moosburger, J. Böck, F. Wagner, S. Glück, F. Grabmüller, N. Greißl, M. Strubel, St. Seitz, X. Höger von Edelbach, G. Körndl von Bayerbach, J. Schied von Reichenberg u. J. Moser von Inning.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 19.

Schlacht bei Sedan am 30. August und 1. September 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz" 1. Bataillon. Todt: Serg. J. Poppenwimmer von Bogen; Corp.: X. Pittner von Landshut u. G. Reitmeier von Untergrasensee; Vicecorp.: L. Gößwein von Neustadt a/A., J. Seemüller von Haid, J. Fertl von München u. M. Fackler von München; die Soldaten: P. Felser von Margarethenthan, B. Huber von Innach, M. Riepl von Unterumbach, M. Schrettenbruner von Piesenkofen, L. Schilling von Schwabbruck, M. Schuhbauer von Arzach, B. Scheid von Güntersdorf, J Schmachtenberger von Postmünster, B. Aman, S. Heidinger von Thonbach, J. Koppelbauer von Tettenweis, A. Leistle von Bayersoien, J. Leyrer von Lechhausen, J. Rothhaft von Roßbach, J. Rockinger von Reith, J. Seidl von Ottering, P. Beck von Altdorf, X. Gruber von Seiboldsdorf, J. Huber von Mittelstetten, J. Hanrieder von Kranzberg, A. Mannhardt von Schmatzhausen, J. Piller von Frammering, A. Völkl von Türkenfeld, P. Hadersdorfer von Priglried, J. Sojer von Neuried, L. Seeor von Schnaitsee, L. Steer von Stadl u. J. Schwarz von Eggelkofen.

Verwundet: Serg. L. Köck von München; Corp.: Franz Trübswetter von Donauwörth u F. Rappold von Erding; Vicecorp. G Krieger von Osterhofen; Gefrt.: J. Birk von Pflugdorf, M. Häringer von Urspring, M. Spensberger von Appenried u. G. Rieder von Rottenburg; die Soldaten: J. Bauer von Niederham, M. Bösl von Osterwall. J. Bachhuber von Fahlenbach, G. Burkhart von Hochspeyer, F. Collin von Zweibrücken, M. Däubler von Prittriching, A. Erber von Niederaichbach, J. Framberger von Solling, J. Fottner von Jetzendorf, J. Herrmann von Brünst, L. Hauser von Leibersdorf, G. Illenberger von Lechhausen, F. Kratzer von Oberhummel, J. Lainer von Ohu, B. Müller von St. Georgen, J. Rainer von Mainburg, J. Rauch von Riegsee, G. Schönwetter von Oberpfaffenhofen, J. B. Schmid von Sichendorf, G. Spornraft von Herbersdorf, St. Trieslinger von Gampelsberg, J. Weiler von Oberpfaffenhofen, G. Wimmer von Grünthal, J. Weber von Hachtsee, Ph. Weibhauser von Obersurrheim, M. Demel von Sindelsdorf, M. Karl von Selstadt u. J. Reichenberger von München; Gefrt.: A. Brunnhuber von Freising u. G. Wildmoser von Bötting; die Soldaten: W. Absmaier von Simbach, J. Dengler von Parndorf, M. Böhles von Maudach, C. Iltisberger von Haibach, J. Morgenstern von Quirnbach, M. Rehrl von Traunstein, A. Ruböck von Zweibrücken, J. Schwaiger, M. Zwick von Schwabsoien, J. Praßesberger von Essenbach, M. Lambrecht von Zellhausen, J. Albrecht von Buchendorf, J. Ober von Trostberg, J. Echerer von Aulzhausen, M. Huber von Türkenfeld, M. Moser von Zinklmiltach, K. Reithmaier von Indersdorf, F. Schröck von Pilsting, A. Strauß von Betzenhausen, J. Wallner von Haimhausen, J. Heilmaier von Moosburg, F. Falterer von Erding, M Höpfinger von Ampfing, P. Müller von Offenbach, G. Schuster von Burggen, J. Schrör von Sausenheim, M. Wildfeuer von Oberhofen, Th. Wagner von Geretshausen, J. Weckerle von Apfeldorf, V. Zollner von Freising, W. Deuringer von Weilheim u. P. Neumeier von Freising; Gefrt. J. Dusch von Eggenfelden.

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen." 2. Bataillon. (Nachtrag und beziehungsweise Berichtigung zur Verlust-Liste Nr. 13, Seite 3.) Todt: Corp. W. Feilitsch von Bayreuth; die Soldaten: J. Bodenschatz von Lippertsgrün, Ph. Löw von Kotzenaurach, A. Sandmann v. Körzendorf u. F Strauß v. Seidelsdorf.

Verwundet: die Soldaten: Ch. Reutner von Marlesreuth, J. Süß von Kallmünz, H. Kolb II von Eberbichl u. A. Stumpf von Leimitz; Vicecorp. J. Bohm von Nürnberg; die Soldaten: G. Rapp aus dem B.-A. Bayreuth, J. Schubert von Thiemitz, G. Reuschel von Volkersdorf, J. Schneider von Zirndorf, J. Meyer II von Priel, F. Beuker von Kirchenlamitz, J. Schassel von Deckenreuth, M. Bauer von Bayreuth, W. Pohrer aus dem B.-A. Feuchtwangen u. P. Günther von Gattendorf; Pionier H. Stark von Walsdorf.

Beschießung von Bitsch am 11. mit 17. September 1870.

4. Infanterie-Regiment „König Karl von Württemberg." Verwundet: Soldat A. Heeg von Mömbris.

8. Infanterie-Regiment „Pranckh." Verwundet: Soldat: J. Plettl von Gehmansberg.

2. Artillerie-Regiment „Brodesser." Todt: Corp. J. Bockmeier von Germersheim.

Verwundet: Unterkan. F. Hard von Dietesfeld.

4. Artillerie-Regiment „König." Todt: Oberkan. J. B. Härtl von Poppenreuth.

Verwundet: Unterkan.: C. Waibel von Kipfenberg, F. Weinbeer von Ebrach, A. Böld von Gunzenheim u. A. Wein von Buchenbach.

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 237. Donnerstag 13. Oktober 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 11. Okt. (Offiziell.) Versailles, 11. Okt. Ein gemischtes Corps aus Truppen des Kronprinzen unter dem General v. d. Tann bestehend, schlug am 10. Okt. einen Theil der Loirearmee bei Orleans. 1000 Gefangene wurden gemacht, und drei Geschütze erobert. Der Feind befindet sich in regelloser Flucht.

Tours, 11. Okt. (Amtlich.) Aus Orleans, 10. Okt., Abends 9½ Uhr meldet der commandirende General des 15. Armeecorps: Arthenay, woselbst die Brigade Longuerice und einige Jäger-Compagnien standen, wurde 9½ Uhr Morgens vom Feinde besetzt. General Reyau eilte mit 5 Regimentern, 4 Bataillonen und einer 8pfündigen Batterie herbei. Der Kampf dauerte bis 2½ Uhr Nachmittags. Unsere Truppen wurden in ein Gehölz zurückgeworfen, welches sie jetzt noch besetzt halten und jedenfalls halten werden.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Posterpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

Vom Kriege.

Ruhe, Gewitterschwüle, wie sie dem Sturme voran zu gehen pflegen, herrscht gegenwärtig auf dem Kriegsschauplatze vor Paris, und wahrlich, ein Gewitter zieht sich über Paris zusammen, wie es in der Weltgeschichte noch nicht verzeichnet steht. Zwei Millionen Menschen eingeschlossen mit Vorräthen, die der Berechnung nach nicht länger als sechs bis acht Wochen verhalten können, eine Bevölkerung, bisher gewöhnt an Verschwendung und Genuß, jetzt zu Entbehrung und Drangsal gezwungen, täglich bedroht und beunruhigt vom Feinde, unter sich selbst uneinig, — welches Loos steht derselben bevor? Und wird die Stadt schließlich zur Uebergabe gezwungen, liegt es dann im Bereiche der Möglichkeit, eine ausgehungerte Bevölkerung in solcher Zahl auch nur kurze Zeit zu ernähren, da auf viele Meilen in der Runde keine Zufuhr möglich ist?

Die Belagerer von Metz haben in letzterer Zeit mehrere Ausfälle zurückgewiesen. In der Festung beginnt es, verschiedenen Nachrichten nach, an Salz zu mangeln, die Pferdefleischrationen werden kleiner, nur Offiziere erhalten noch Rindfleisch. Die Soldaten wissen noch nichts von der Gefangennahme Napoleons.

Eine deutsche Armee dringt südlich in Frankreich vor, um die Neubildung von französischen Truppentheilen zu hindern.

Aus Ferrières, 3. Okt. schreibt man: Die Belagerungsgeschütze für Paris werden in ununterbrochenen Reihen mit der Bahn bis Nanteuil (8 Stunden östlich von Meaux) befördert. Einige Straßenlokomotiven befördern die schwersten Geschütze von da auf der Chaussee nach Paris. Stellenweise hat dies seine Schwierigkeiten, da, je näher man nach Paris kommt, die Zerstörung der Chausseen und der Eisenbahn sich mehrt. Uebrigens wird das Bombardement von Paris in nächster Zeit beginnen. Beim Fort Mont Valerien, sowie noch an einigen anderen Stellen hat man Punkte gefunden, von denen man Paris erfolgreich beschießen kann, ohne dem Feuer der Forts ausgesetzt zu sein. Man wird die Stadt in keiner Weise schonen, da nach den neuesten Nachrichten die Illusionen der Bevölkerung wahrhaft lächerliche sind und man durch ein Bombardement der Stadt die Uebergabe derselben erzwingen will. Man nimmt hier an, daß der Proviant in Paris höchstens noch 6—7 Wochen ausreichen werde. Zu der Belagerung von Paris scheinen nicht nur die 24pfündigen Gußstahl-Ringgeschütze, sondern selbst die 8- und 9zölligen Gußstahl-Marinegeschütze oder 200- und 300-Pfünder mit herangezogen zu werden. Die Wirkung einer Beschießung aus diesen noch nie bei der Belagerung einer Landfestung angewendeten Riesengeschützen müßte eine wahrhaft furchtbare sein, und es bleibt nicht daran zu denken, daß Mauerwerk irgend einer Art den Geschossen derselben zu widerstehen vermöchte.

Nach Berichten aus Versailles ist die deutsche Reiterei jetzt mit dem Abfangen der Ballons betraut, welche von Paris nach Tours abgesandt werden. So oft eine „Luftpost" die Stadt verläßt, jagen die Reiter dem Ballon weit in das nicht von den Deutschen besetzte Land hinein nach, um ihn beim Herabfallen zu erwischen. Zwei Mal wurde diese Jagd von Erfolg gekrönt und die Correspondenz der Pariser Regierung fiel in Folge dessen unseren Behörden in die Hände. Aus derselben soll hervorgehen, daß nicht mehr volle Einheit unter den Mitgliedern der Regierung in der nationalen Vertheidigung herrscht.

Aus Chatenay, 2. Oktbr., vor Paris. Der Oberkommandant der dritten Armee, Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, verlieh gestern eigenhändig an jene Stabs- und Oberoffiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 2. bayerischen Corps, welche sich am 19. September bei Eroberung der äußerst wichtigen Position südlich von Paris besonders hervorgethan hatten, das eiserne Kreuz. Zu dieser Feier waren 6 Bataillone, 2 Eskadronen und 2 Batterien der 3. Infanteriedivision ausgerückt welche bei Petit Bicêtre sich im Viereck aufstellten. Um 3½ Uhr Nachmittags traf der Kronprinz ein. Nachdem er die Brigade unter den Klängen der Musiken gemustert hatte, schritt er zur Vertheilung der eisernen Kreuze. In der Mitte des Carre's standen die zur Dekorirung bestimmten Unteroffiziere und Mannschaften in einer Linie aufgestellt. Namentlich aufgerufen trat jeder einzeln vor den Feldherrn, um aus seinen Händen das Kreuz unter kräftigem Händedruck zu empfangen. Nachdem dieses geschehen, sprach der Feldherr in erhebender Weise zu den Dekorirten. Er betonte hiebei besonders die Tapferkeit und Hingebung, welche die Bayern von jeher und so auch während dieses Feldzuges wiederum glänzend an den Tag gelegt. Der Führer des 2. Corps, General der Infanterie von Hartmann, ließ hierauf den

König von Preußen als obersten Feldherrn der deutschen Heere leben, was der Kronprinz mit einem Hoch auf den König Ludwig erwiderte. Der Kronprinz theilte hierauf mit, daß er vom König Ludwig beauftragt sei, der braven bayerischen Armee den königlichen Gruß ihres Kriegsherrn kundzugeben. Als hierauf General von Hartmann dem Kronprinzen seinen Dank über die Auszeichnung ausgesprochen hatte, welche seinem Corps zu Theil geworden, und ein Hoch auf ihn, den Oberkommandanten der dritten Armee, ausbrachte, stimmte alles begeistert ein. Mit dem Vorbeimarsch der Brigade endete die Feier. Die Thätigkeit dieses Corps während des Feldzugs läßt sich mit Uebergehung kleiner Thatsachen in folgende Aktionen zusammenfassen: Eroberung der gutbefestigten Stadt Weissenburg, entscheidendes Eingreifen und Eroberung von Fröschweiler in der Schlacht bei Wörth, todesmuthige Angriffe der 3. Infanteriedivision auf Balan während der Schlacht bei Sedan und erfolgreiches Eingreifen der Reserve-Artillerie, besonders zweier Batterien derselben am äußersten linken Flügel, wodurch das Vordringen des 11. Corps gegen Sedan erleichtert wurde, und Eroberung der äußerst wichtigen Höhen zwischen Sceaux und Paris.

In mehreren Orten im Elsaß haben die Leute die Mistjauche in die Brunnen geleitet, wodurch das Wasser gänzlich ungenießbar ist. Unsere Soldaten geben in solchen Fällen eine tüchtige Tracht Prügel und zwingen den Bauern von dem verdorbenen Wasser selbst ein Quantum hineinzutrinken.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Bei dem Centralkomité der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter Krieger sind von auswärts neuerdings an Gaben eingegangen: aus New-York abermals 25,000 Thaler, St. Louis 19,480 Thaler, Cleveland 1000 Thaler, Columbia 1500 Thaler, Galveston 1375 Thaler, Santa Cruz 200 Pfund Sterling, San José 667 Thaler, Helena 1000 Thaler, Batavia 4050 Thaler, Austin (Nordamerika) ein Silberbarren im Werthe an 3123 Thaler, aus Havanna 25 Tausend Cigarren.

Mitten in den verschiedenen Controversen über die Existenz des Füsiliers Kutschke geht einem Berliner Blatte eine Feldpostkarte folgenden Inhalts zu:

Nun geht's mir wie Napoleum,
Jn alle Blätter krauch ich 'rum;
Er sitzt auf Wilhelmshöh' im Matsch,
Und ich steh' im „Kladderadatsch".

Und weil beim Vierz'ger Regiment
Gar Keiner keinen Kutschke kennt,
Sagt man: 's gibt keinen Kutschke nich —
Das find' ich doch ganz wunderlich.

Jch treib' mir vor Paris jetzt 'rum,
Zu heilen das Delirium,
Was die Pariser furchtbar quält,
Wie mir mein Unteroffizier erzählt.

Er sagt: Die Bismarck-Medicin,
Die nehmen sie nicht gerne in;
Doch wenn das Kind auch zappeln thut,
Schad' nich, denn es bekommt ihm gut.

Die Pillen gibt die Artillerie,
Wir aber stürmen, wie noch nie,
Bis an die Tuljerien im Drab,
Da geb' ich meine Karte ab.

Füsilier Kutschke.
p. f. v.

Geehrte Redaxion! Die Karte hat mein Feldwebel darunter gemalt. Er sagt, das heißt: proper, feste und vorwärts, was ein ordentlicher Füsilier immer sein muß. (Landsh. Ztg.) Kutschke.

Nordd. Bund. Der Ausschuß des deutschen Sängerbundes zu Dresden hat zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien einberufener verwundeter oder gebliebener deutscher Krieger die Summe von 2000 fl., ziemlich die Hälfte seines Vermögens, als patriotische Gabe des deutschen Sängerbundes dem Bundesoberfeldherrn zur Verfügung gestellt, welcher dieselbe der Stiftung für die Invaliden der verbundenen deutschen Heere und für die Kinder vor dem Feinde gefallener oder an ihren Wunden verstorbener deutscher Krieger überwiesen hat.

Frankreich. Tours, 9. Oktbr. Die Regierung verbreitet folgende Nachricht: „Garibaldi ist heute Morgens halb 8 Uhr hier eingetroffen und in der Präfectur abgestiegen. Am Bahnhofe lehnte er die angetragene Escorte ab, und bemerkte gegenüber dem betreffenden Offizier: er hoffe ihn auf dem Schlachtfeld im Kampf um die Befreiung des Gebiets der französischen Republik wieder zu finden. Um halb 9 Uhr empfing Garibaldi den Besuch Crémieux', Glais-Bizoins und Lauriers. Die Revue eines Bataillons Francs-Tireurs, welches sich vor der Präfektur aufgestellt hatte, mußte er wegen seines leidenden Zustandes ablehnen."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Mit dem 1. Oktober ist der neue Vereinszolltarif ins Leben getreten. Die Erhebung des Zolls geschieht wie bisher nach Gewicht, Maß und Stückzahl, in einzelnen Fällen auch nach dem Werth. In der Regel wird das Nettogewicht der Verzollung zu Grunde gelegt und die Vergütung für Tara nach dem im Zolltarif bestimmten Sätzen berechnet. Bei der Abgabe-Erhebung bleiben außer Betracht und werden nicht versteuert: Die mit Staatsposten aus dem Ausland eingehenden Waarensendungen von $^1/_{10}$ Zollpfund und weniger, sodann alle Waarenquantitäten unter $^1/_{10}$ Zollpfund. Gefällbeträge von weniger als $^1/_2$ Groschen oder 1 kr. werden überhaupt nicht erhoben.

Schwurgerichts-Sitzung.

München. Anklage gegen Johann und Maria Stehböck, Taglöhnerseheleute von Hindelhub, wegen Diebstahls und Hehlerei. Dieses saubere Ehepaar, von dem insbesondere die Frau wegen Diebstahls schon mit 2 Jahren Arbeitshaus bestraft wurde, ist beschuldigt und auch größtentheils überführt, daß sie im vergangenen Winter und im Frühlinge h. Js. in den Gerichtsbezirken Erding, Dorfen und Haag nicht weniger als 7 Diebstähle verübt haben, bis endlich Johann Stehböck im Hause der Gütlerswittwe Anna Neumaier zu Moosinning auf frischer That ertappt und dem Gerichte überliefert wurde. Eine bei den Stehböck'schen vorgenommene Haussuchung förderte eine Menge Effekten zu Tage, über deren rechtmäßigen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermochten und mit der fast von jedem Dieb gehörten Ausrede sich entschuldigten, sie hätten die Sachen von „unbekannten Personen" gekauft. Die Frau des Johann Stehböck war weniger mit Stehlen beschäftigt, als vielmehr mit dem Verschleiß der entwendeten Kleider und Leinwand, während das Ehepaar, welches als arbeitsscheu geschildert wird, die Eßwaaren, von denen ebenfalls noch eine erkleckliche Quantität vorgefunden wurde, größtentheils selbst verzehrte. Der bedeutendste Diebstahl wurde zum Schaden des Gütlers Gg. Mannseicher zu Untergebensbach ausgeführt, dem Baargeld und andere Effekten im Gesammtbetrage von 125 fl. 26 kr. entwendet wurden. Die andern Damnifikaten sind: Gütler Nettenböck zu Straß, Schuhmacher Greimel zu Kummereck, Näherin Pirrer zu Kleinschwindau, Häusler Ochs zu Oberseebach und Häusler Braun zu Frauenberg. Das hartnäckige Leugnen half den Angeklagten nichts, sie wurden im Sinne der Anklage für schuldig erkannt und Johann Stehböck in eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und dessen Eheweib (wegen Hehlerei) in eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

Lokales.

Freising, 12. Okt. Der hiesige Gartenbauverein veranstaltete am 9. und 10. Oktober im kleinen Rathhaussaale dahier eine Ausstellung von Obst, Gemüse und Blumen. Trotz der beschränkten Räumlichkeiten ward es möglich, 1065 Stück der feinsten und edelsten Gartenerzeugnisse

in sinnigem Arrangement, das Mitglieder des Vereines besorgten, zur Schau zu stellen. Es hatten sich 18 Aussteller betheiligt, nämlich die Herren: Bader, X. sen., Rothgerber, Böhner, k. Rentbeamter, Fußeder, Gg., Schlosserm., Geisler Leop., Spiritusfabrikant, Kromer, Maler, M. Heigl, Priv., Apothekerswittwe Hillmaier; das städtische Krankenhaus, das erzbischöfl. Klerikal-Seminar (Gärtner Menacher); Gebr. Kölbl, Mitterer, Gastwirth, Oberprieler, Stadtgärtner, Rothbg. Maier, Büchsenmacherei-Besitzerin, Stegmeier, Privatier, Peslmüller, Kaminfeger, Stettner, Kürschner, Steinecker, Ziegelei-Besitzer; königl. Obstbaumschule Weihenstephan (Hofgärtner Schuster, Vorstand des Gartenbau-Vereins). In anerkennenswerther Weise hat der Verein den ganzen Ertrag von 52 fl. dem Comite zur Unterstützung kranker und verwundeter Krieger zur Verfügung gestellt.

Freising. Am 1. Okt. verschied in Brüssel Karl Plank von hier, Gefreiter im 2. bayerischen Infanterie-Regiment an den Folgen einer schweren in der Schlacht bei Sedan erhaltenen Schußwunde.

(Theater.) Vergangenen Freitag fand die Eröffnung des hiesigen Stadttheaters unter Leitung des Directors Max Gröbmair statt. War nun nicht gerade zu viel Publikum zugegen, so mag das seinen Grund wohl darin finden, daß unter der Direktion der letzten zwei Jahre sich Manches eingeschlichen hatte, was das Publikum nicht anziehen konnte, sondern geradezu abstoßen mußte; dagegen ist mit Vergnügen zu berichten, daß für diese Saison eine Gesellschaft hier weilt, welcher ein günstiger Ruf bereits vorangeeilt ist. Nicht eine aus den verschiedensten Elementen plötzlich zusammengewürfelte Gesellschaft haben wir vor uns, sondern ein durch langjähriges Zusammenspiel mit den gegenseitigen Gewohnheiten vertrautes Personal. So weit uns die beiden Probevorstellungen einen Ueberblick gestatten, können wir der Direktion vollste Anerkennung über Besetzung der Rollen aussprechen. Möge das hiesige Publikum sein Interesse für eine gute Bühne durch zahlreichen Besuch bekunden! K.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Vorsorge gegen die Verbreitung ansteckender Krankheiten betr.

Auf das Ausschreiben bez. Betreffs des Stadtmagistrats Freising im Tagblatt Nro. 235, werden die diesseitigen Bezirksangehörigen zur genauen Beachtung hingewiesen.

Am 11. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Dir. vac.

Rudhart, k. Amtsverweser.

Bekanntmachung.

Im verflossenen Monat wurde dem Komite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger weiters abgeliefert:

1) Durch Herrn Ignatz Maier Rentamtsgehilfen,
   a) von der Gemeinde Oberhummel sieben Säcke Roggen und ein Sack Weizen,
   b) von der Ortschaft Langenbach vier Säcke Roggen und ein Stück Leinwand, welche dieser mit Unterstützung der Herren Bürgermeister Mayr und Heinrich sammelte.
2) Herr Huber, Skribent überreichte 5 fl., welche eine Gesellschaft bei Kochbräu dahier spendete,
3) Herr S. übergab eine Sammlung von 1 fl. 33 kr.

Den Gebern wird hiemit öffentlich der Dank ausgesprochen.

Freising, am 11. Oktober 1870.

Das Comite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger.

Mauermayr.

(1457 2b) **Bekanntmachung.**

Am

Samstag den 15. Oktober l. Js.

Mittags 12 Uhr

versteigere ich in der Kammerhofmühle bei Freising 3 Pferde, 2 Kühe, 2 Ziegen,
circa 36 Schober Haber,
" 31 " Sommerkorn,
" 22 " Winterkorn,
" 200 Centner Heu,
" 150 " Grummet,
" 25 Schäffel noch auf dem Felde stehende Kartoffel, ferner
4 volle Bienenkörbe, sowie
verschiedene Oekonomiegeräthschaften und Haus- und Kücheneinrichtungsgegenstände, hierunter insbesondere: 2 Oekonomiewagen, 1 Leiterwagen, 1 Chaise, 1 Pflug, 3 Eggen, 1 runder polirter Tisch, 1 Secretär, 1 Glasschrank, 1 Kommodekasten, 2 Betten, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, mehrere Bilder u. s. w.

an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung.

Freising, den 8. Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Dallhammer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die Bewegung der Bevölkerung betr.

An die nachbenannten k. Pfarrämter.

Zur Anfertigung der Tabelle III. zur Berechnung der Bevölkerung fehlen dem k. Bezirksarzte noch die Todtenscheine der nachbenannten k. Pfarrämter von den beigesetzten Quartalen, welche schleunigst einzusenden sind.

Ampermoching III. Quartal 1870,
Arnbach, Asbach, Haimhausen, Kollbach, Obermarbach, Oberroth, Schwabhausen, I. II. und III. Quartal.

Am 11. Oktober 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Geldfälschung; Verausgabung eines falschen Kronenthalers betr.

Auf die im Kr.-A.Bl. Nr. 89 ergangenen Regierungs-Ausschreiben wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 10. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

(1468) **Bekanntmachung.**

Wegen nothwendiger Reparatur ist die Brücke über den Wittibsmüllerbach bei Thalbach

Freitags den 14. Oktober 1870,

den ganzen Tag für Fuhrwerke, wenn sie nicht durch den Bach fahren wollen oder können, gesperrt.

An diesem Tage haben daher alle Fuhrwerke den Weg über die Wittibsmühle, Pillhofen und Niederambach nach Moosburg oder umgekehrt zu nehmen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Am 10. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Moosburg.

Wasserburger.

(1469) **Versteigerung.**

Donnerstag den 13. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr,

versteigert der Unterzeichnete im Lokale neben der Hauptwache eine goldene Cylinder-Uhr, Cigarren, Möbel, einen eingelegten Glaskasten, Kleider und Anderes.

Joh. Nep. Datterer.

Gegenstände zum Versteigern können bis 11 Uhr abgegeben werden.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Im Verlage von F. P. Datterer in Freising ist soeben erschienen:

Kriegskalender.

Inhalt:

Calendarium, sonstige Kalendernotizen, Geschichte des gegenwärtigen Krieges.

Illustrationen:

König von Preußen, die Generale der deutschen und französischen Armeen, Abbildung von Truppen, Szenen aus den verschiedenen Schlachten, und Gefechten, Eroberung der ersten Mitrailleuse. ꝛc. ꝛc.

Preis gestempelt 12 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 12. Oktober 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	487	491	491	—	22	26	21	50	19	50	—	—	—	29
Korn	8	79	87	85	2	13	47	13	27	13	30	—	14	—	—
Gerste	2	224	226	206	20	12	40	12	27	10	9	—	—	—	21
Haber	—	141	141	138	3	9	7	8	8	7	9	—	—	—	19
Reps		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

---

20 Stück blau und weiß gewundene 7' hohe

Fahnenstangen

sind zu verkaufen. D. Uebr.

Jeden **Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos

Apotheker **Bähr** in Ruhla.

(732)



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.-Anw. à 30 kr. — Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Die Administration der Felsenquellen.

Voranschlag für Lokalarmenpflege, Uebersichtsanzeigen der Armenpflege, Armenbeschreibungen, Grundetat für Cultusstiftungen, Durchschnittsberechnungen, Voranschlag für Gemeinde-Verwaltungen, und Stiftungen, Rechnungen für Gemeindenstiftungen Aufschriften zu Gemeinde-Registraturkästen empfehlen

in Freising die **F. P. Datterer'sche Buchdruckerei**,

„ Dachau **Heinrich Trinkgeld**, Buchbinder,

„ Indersdorf **Philibert Lobenschuß**, Buchbinder.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0	14	55	9	—
„ . . „ 1	13	55	8	2
Mundmehl „ 2	12	55	7	3
Semmelmehl „ 3	10	25	6	1
Mittelmehl „ 3	9	10	5	2
Einbrennmehl „ 4½	7	55	4	3
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	3	—	2	—
„ leichte „ 6	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	9	10	5	2
Backmehl . „ 2	8	20	5	—
Backmehl . „ 3	7	30	4	2
Futtermehl . „ 4	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5	3	54	2	2

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G. Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	10 „	3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „	57 „	P.-Zug.
	4 „	32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug.
Abends	7 „	30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „	8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96⅛
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95⅛
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
„ neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 46

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 238. Freitag 14. Oktober 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Aus Maizières (bei Metz), 7. Oktober, wird der „Köln. Ztg." über den Ausfall aus Metz vom 7. ds. geschrieben: „Die Kummer'sche Division, aus der posen'schen und westpreußischen Brigade bestehend, hat hier den Vorpostendienst und steht seit Mittags 12 Uhr im heißen Kampf gegen den Feind, welcher seine Truppen zu dem heutigen Ausfall günstig hatte entfalten können. Das Gefecht bewegt sich um St. Remy, Maxen und das Schloß Bellevue. Wir postiren uns mit einem Vicefeldwebel vom 45. Infanterie-Regiment ¼ Stunde vorwärts vor Maizières zwischen diesem Ort und Metz, neben die dritte schlesische Reserve-Batterie 12Pfünder, um die Entwicklung des Gefechts überschauen zu können. Während rechts von dieser Batterie französische Granaten in ein von den Preußen verlassenes Bivouak einschlagen und dasselbe in Brand setzen, feuern unsere 12Pfünder unausgesetzt in die Reihen des Feindes. Auf den ringsum liegenden Anhöhen entwickeln die Batterien des hannover'schen Artillerie-Regiments Nr. 10 ebenfalls ein wirksames Feuer. Noch weiter vor, nur etwa 1000 Schritt hinter unserer Infanterie, secundiren 2 Batterien 6Pfünder den geschlossenen Angriff, den unsere Truppen auf den sich immer breiter entfaltenden Feind machen. Die Franzosen zeichnen sich wieder, wie in allen früheren Gefechten und Schlachten, durch eine unbeschreibliche und wahrhaft betäubende Munitionsverschwendung aus. Fort St. Julien wirft seine schwersten Geschosse uns entgegen. Von 1—4 Uhr keine Minute Geschützpause, und doch vermögen die anstürmenden französischen Colonnen keine Ausfallsbresche in unsere Cernirungslinie zu schießen. Da sehen wir plötzlich um 4 Uhr eine Brigade vom 10. Armeecorps über die Mosel rücken, unter anderen ein Bataillon des 16. Infanterie-Regiments. Mit lautem Hurrah macht ein Bataillon (wir konnten die Regimentsnummer nicht unterscheiden) von Bellevue aus einen kräftigen entscheidenden Vorstoß gegen den wankenden Feind. Unterdessen folgt eine ganze Division des 10. Armeecorps über die Mosel herüber. Nach 6 Uhr waren die Franzosen unter Aufgebung ihrer früheren Positionen und mit großen Verlusten an Todten, Verwundeten und Gefangenen zurückgeworfen unter dem Hurrah der nachstürmenden Preußen. Einzelne Bataillone des 19. und 81. Infanterie-Regiments haben in diesem Gefecht entscheidend mitgewirkt. Die Ulanen und Dragoner der Kummer'schen Division waren ebenfalls in Verwendung, sie standen in Reservestellung unter dem feindlichen Granatfeuer. Gegen 9 Uhr Abends war das Artilleriefeuer des Feindes noch viel toller entbrannt als während des Tages. Namentlich hatte jetzt auch, unter Aufbietung aller seiner Schußmittel, Fort Plappeville sich losgelassen, und warf zahllos die Granaten in das unklare und unbestimmte Schußfeld hinaus, natürlich ohne jeden Erfolg. In dem Augenblick, während ich für Sie diese Zeilen niederschreibe, lassen sich die Details des Gefechtes noch nicht überschauen. Interessant sind die übereinstimmenden Aussagen der heutigen Gefangenen: daß die Unzufriedenheit der Bazaine'schen Truppen einen so hohen Grad erreicht habe, daß dieselben entweder sich durchschlagen oder sterben wollen; die Disciplin soll in den letzten Tagen bedentend gelockert sein."

— Die „Fränkische Zeitung" veröffentlicht einen aus Bievre, 25. Sept., datirten Brief eines Offiziers von der vor Paris liegenden bayerischen Armee, woraus wir folgendes entnehmen: „Am 19. weckte uns wider Erwarten der Generalmarsch schon früh 4 Uhr aus tiefem Schlafe, und eine Vorahnung sagte uns, daß wir heute abermals zum Handkuß kommen könnten, worin uns auch der Befehl, daß sämmtliches überflüssige Fuhrwerk zurückzulassen sei, bestärkte. Wir waren auch kaum über Bievre hinausgerückt, als naher Kanonendonner und Gewehrfeuer uns volle Aufklärung verschafften. Nicht lange währte es, und das Bataillon stand im Feuer. Zurückkehrende Preußen — diese hatten das Gefecht begonnen — erklärten uns, daß es vorne schlecht stünde und sie mit Sehnsucht auf Unterstützung warteten. Bei unserem Eintreffen in der Feuerlinie wurden wir denn auch von den Preußen, die furchtbar gelitten hatten und nicht mehr Stand halten konnten, mit lauten Hurrah's begrüßt. „Ah! da kommen die tapferu Bayern," hieß es allwärts. Als sich das Bataillon mehr und mehr auflöste, wurde meinem Zuge leider die passive Rolle zugetheilt, die Bataillonsfahne zu beschützen, eine Aufgabe, die allerdings richtig aufgefaßt werden muß, aber für den, der sie bekommt, höchst fatal werden kann. Das heftigste Granat- und Shrapnelsfeuer befahl uns öfters die Fahne in Sicherheit zu bringen, was jedoch immer mit Rücksicht auf die Bewegungen des Bataillons geschehen mußte. Hartnäckig war der Kampf, aber immer vorwärts stürmten unsere Leute an der Seite der Preußen, bis wir den Feind hinter Plessis Piquet zurückwarfen, ein Dorf, das mit allen Vertheidigungsmitteln befestigt war. Doch auch dieses Hinderniß mußte weichen vor dem Anprall unserer Tapfern. Den Glanzpunkt bildete die Erstürmung einer Schanze oder vielmehr die Heftigkeit, mit welcher der Feind aus derselben durch wohlgezieltes Artilleriefeuer getrieben wurde. Unser Verlust ist im Verhältnisse der erzielten Resultate äußerst gering, groß der der Franzosen. Von den Preußen wurde eine französische Batterie total auf Mann und Maus zusammengeschossen. Die Nacht brachten wir unbelästigt hinter der eroberten Schanze zu. Wir ahnten gar nicht, daß wir in unmittelbarer Nähe von den Forts — ¼ Stunde — ruhig schliefen; allein am Tage sollten wir nicht länger in Ungewißheit gehalten werden. Ein kleiner Vierundzwanzigpfündner schwirrte am Morgen plötzlich über unsern Köpfen dahin. Und so ging es fort mit dem Schwirren; alle Viertelstunden reichten sie uns die Bruderhand. Unheimlich war unsere Stellung, wie wir so ganz wehrlos den reinsten Kugelfang abgeben sollten. Leider fiel Abends 6 Uhr unmittelbar vor dem Bataillon eine Granate ein, die mehrere Soldaten gefährlich verwundete und mir, der ganz harmlos Kaffee vor seinem erbeuteten Zelte schlürfte, beinahe die

Tasse aus den Händen entwand. Lieber im Gefecht, als ein Aushalten in solch fataler Situation. 4 Tage und 4 Nächte waren wir den zerstörenden Granaten preisgegeben, und zu aller Freude wurden wir Freitag Mittag 1 Uhr von der 5. Brigade abgelöst und bezogen in Bievre enges Cantonnement. Auch hier waren die meisten Einwohner entflohen, Alles im Stiche lassend, und so bezogen wir die menschenleeren Häuser. Da Bievre ein kleiner Badeort ist, so fanden wir die nettesten, komfortabelsten Zimmerchen mit weichen Betten, in denen wir uns recht behaglich fühlen. Die Verpflegung läßt jetzt viel zu wünschen übrig, da die Requisitionen natürlich aufhören, alle Nahrungsmittel durch die Verpflegsabtheilungen nachgeschickt werden müssen und keine verständige Hand uns den Fleischklumpen eßbar zurichten kann. Bald sind es 9 Wochen, daß wir im Felde stehen, alle Schrecknisse des Krieges haben wir erlebt, und Jeder sehnt sich jetzt nach Frieden und Ruhe und glücklicher Heimkehr."

Aus Chalons vom 30. Sept. berichtet der „Staats-Anzeiger" für Württemberg: Mit der Ankunft des neuen Präfekten Freiherrn v. Linden wurde eine Contribution von vier Millionen Francs im Departement Marne ausgeschrieben. Außer diesen legte das Commando dem Departement noch die Lieferung von 200,000 Flanellhemden auf. Weiter fand der Präfekt als schleunigst in Angriff zu nehmende Arbeit die Herstellung des Rhein- und Marne-Canals vor. Mit Energie muß ferner der leider fürchterlich grassirenden Rinderpest entgegengetreten werden. Im einzigen Bezirke Chalons wurden mehr als 1000 infizirte Stücke Vieh geschlagen, um der schrecklichen Seuche Herr zu werden.

Die siegreichen Gefechte bei St. Remy und Orleans am 6. und am 10. Oktober sind, wie es scheint, geeignet, der Hoffnung der Franzosen, daß durch neugebildete Armeen unsere Truppen am weiteren Vordringen verhindert und vielleicht auch wenigstens der Versuch einer Entsetzung von Paris gemacht werden könnte, einen gründlichen Stoß beizubringen. Soviel sich aus den französischen Berichten ersehen ließ, war es den Franzosen gelungen, zwei größere einigermaßen geschlossene Truppenkörper zu organisiren, welche die Namen „Loire-Armee" und „Armee von Lyon" führen. Während die erstere mit ihrer Spitze über Orleans hinaus nach Norden auf Paris vorzugehen suchte, stand die die letztere zwischen den festen Lagern von Belfort und Langres im Quellgebiet der Marne, Maas und Saone und hatte sich von dort aus bereits bis Epinal in das obere Moselthal vorgeschoben, augenscheinlich um unsere Eisenbahn - Etappenstraße Weißenburg - Zavern - Lüneville-Nancy-Toul u. s. w. zu bedrohen. Die am Weitesten nach Norden vorgedrungenen Truppen wurden jedoch von den Badenern unter Gen.-Maj. v. Degenfeld bei St. Remy gepackt. geschlagen u. hoffentlich von dem Gros ihrer Armee abgedrängt, Bedeutend größer noch scheint die Schlappe zu sein, welche die Vorhut der Loire-Armee am 10. durch das vom bayer. General v. d. Tann geführte Corps erlitten hat. Unweit von Orleans, im Norden, bei Artenay, stießen die feindlichen Truppen auf eine Heeresabtheilung, von deren Operationen bisher nichts verlautet hatte. Es scheint, daß die Truppenbewegungen des Feindes aus dem Süden her die Bildung und Absendung eines größeren Detachements aus den im Süden von Paris aufgestellten Truppen veranlaßt haben, welches sich seiner Aufgabe bereits in glänzender Weise gewachsen gezeigt hat. Die „regellose Flucht," in der der Feind — nach deutscher Nachricht — zurückgegangen ist, und sein „Zurückgeworfenwerden in ein Gehölz, in dem man sich halten wird", wie sich das französische Bulletin ausdrückt, sprechen genugsam für die Bedeutung der neuen Waffenthat, deren Einfluß auf die weitere Entwicklung des Feldzugs sich in Bälde zeigen dürfte. Wieder waren es Truppen unter dem Commando v. d. Tann's, die durch gewaltige Märsche — wie vor den Kämpfen um Sedan — die Operationen des Feindes zu nichte gemacht haben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 12. Okt. Bei dem k. Montur- und Rüstungs-Depots München und Nürnberg werden 70,000 Unterhosen von genetztem Molton, Barchent oder Tricot in Lieferung vergeben. Die deßfallsigen Angebote sind bis längstens 15. Oktober l. J. unter Anlage eines Musters unter und mit Angabe der Preise und Lieferungszeit bei einem der beiden Depots einzureichen. Die Lieferzeit darf sich nicht über Ende Oktober erstrecken und Angebote, welche eine über Oktober l. J. hinausgehende Ablieferungsfrist enthalten, bleiben vorläufig unberücksichtigt.

Nordd. Bund. Hamburg Der „Hamb. Corr." bringt eine Meldung des Generals Ezel aus Altona vom 11. d.: „Die französische Flotte ist 18 Meilen von Helgoland entfernt gesehen worden, die Militärbehörden wurden benachrichtigt, um sich vor Ueberraschung zu sichern und die Entfernung der äußeren Seezeichen vorzubereiten."

Frankreich. Seit dem 28 Dezember ist das französische Staatssiegel geändert: es zeigt die symbolische Figur der „Liberté" und die Umschrift: »Au nom du Peuple Français.« Das Wort Republik fehlt noch.

— Versailles, 11. Okt. (Offiziell.) Das bayerische Corps v. d. Tann und die Cavalleriedivisionen Prinz Albrecht und Graf Stolberg schlugen am 10. eine feindliche Division bei Artenay, nahmen drei Geschütze und machten 2000 Gefangene. Der diesseitige Verlust beträgt 110 Mann. Der Feind floh in voller Auflösung. Die Verfolgung dauert fort. Die Einnahme von Orleans ist bevorstehend. Die Cavallerie-Division Rheinbaben trieb am 10. viertausend Mobilgarden bei Cherisy über die Eure zurück, wobei Letztere erhebliche Verluste erlitten. Vor Paris nichts Neues.

— Tours, 11. Okt. Nachrichten der Regierung aus Chartres vom 10.: Der Feind griff heute um 1 Uhr Nachmittags das Dorf Cherisy an. Ein Theil des Dorfes brannte ab. Die Weiler Mesanger, Chavaille und Bressone brennen. In der Beauce-Ebene (Beauce nennt man eine Landschaft zwischen Paris und Orleans) nähern sich feindliche Vortruppen den Ortschaften um Voves und Chartres. Der Feind hat Ablis (wo eine Schwadron preußischer Husaren durch Verrath überfallen wurde) in Brand gesteckt, die dortigen Gemeinderäthe verhaftet und mit Erschießung bedroht.

— Nizza, 11. Okt. Präfekt Baragnon ist von der Regierung in Tours abgerufen worden, sein Nachfolger traf bereits hier ein. Garibaldi mahnt seine hiesigen Freunde und die übrigen Nizzarden von ferneren Agitationen in italienischem Sinn ab, um die französische Regierung nicht zu compromittiren. Menotti Garibaldi ist in Marseilles eingetroffen.

Belgien. Brüssel, 11. Okt. Dem aus Paris hier angelangten „Journal des Debats" zufolge übergaben fünf Bataillone Nationalgarde, bewaffnet, unter Führung Flourens', der Regierung ein radicales Programm.

England. London, 11 Okt. Einem Florentiner Telegramm der „Times" vom 10. ds. zufolge beabsichtigt Italien, die katholischen Mächte zur Theilnahme an der päpstlichen Civilliste aufzufordern. — Zwölf französische Schiffe passirten Dover westwärts.

Schwurgerichts-Sitzung.

Am 8. Oktober. Eine dritte Verhandlung betraf heute die Anklage gegen Johann Haselbeck, 40 Jahre a., verh. Taglöhner von Mitterlern, Ger. Erding, wegen Diebstahls. Am 1. August h. Js. Nachmittags schlich zu Kleinthalheim, Ger. Freising, aus dem Hause des Gütlers Johann Groß ein fremder Bursche, der quer über die Felder floh. Da man ihn für einen Dieb hielt, wurde er verfolgt und eingeholt; bei seiner Festnahme suchte er sich mit einem langen Messer zu vertheidigen. Bei der Durchsuchung gewahrte man, daß derselbe einen Geldbetrag von 1100 fl. entwendet hatte. Haselbeck, der blos die Drohung mit dem Messer in

Abrede stellte, genießt einen schlechten Leumund und ist Familienvater von 3 Kindern. Sein Urtheil lautet 7 Jahre Zuchthaus.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Kultur der Körblrübe.) Ein schmackhaftes und nahrhaftes Gemüse gibt die Körblrübe, deren Kultur aber noch ziemlich unbekannt zu sein scheint. Der Same im Frühjahre gesät, geht fast nie auf, wird er dagegen im Herbste nach Art der gelben Rüben unter Boden gebracht, so werden die Pflanzen im Frühjahre dem Körblkraut nicht unähnlich aufgehen. Die Pflanze hat wenig Blätter, ist im Mai in voller Kraft, im Juni stirbt das Kraut ab und verschwindet ganz, so daß man glauben möchte, eine Mißernte gemacht zu haben. Beim Nachgraben findet man eine Menge kleiner Rübchen, selten über Fingergröße. Einige Tage in den Keller gelegt, erreichen sie ihren vollen Mehlgeschmack und können dann ganz wie Kartoffel behandelt werden, jedoch dürfen sie nicht länger als höchstens 10 Minuten sieden. — Auch wenn noch die Blätter dran sind, können die Rüben herausgenommen und gegessen werden. Samen zieht man sich dadurch, daß man einzelne im Boden stehen läßt, oder bewahrt sie bis zum Frühjahre. Die Samenpflanzen erreichen ungefähr die Höhe des Fenchel oder Anis und sehen diesem sehr ähnlich.

Lokales.

Freising, 13. Okt. Ein in München verbreitetes gestern Abends auch noch hier bekannt gewordenes Gerücht vom Falle der Festung Metz stellte sich auf unsere telegraphische Anfrage hin als unbegründet heraus. Wir möchten bei dieser Gelegenheit wiederholt aufmerksam machen, bloßen Gerüchten nicht unbedingt Glauben zu schenken.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von Kirchweihtanzmusiken betr.

Auf anher angestellte Anfragen wird in bez. Betreffe sämmtlichen Bürgermeistern zur Entschließung eröffnet, daß im Hinblicke auf den Ernst der Zeit und den noch immer fortdauernden Krieg die Abhaltung rauschender Vergnügungen nach dießseitiger Auschauung nicht wohl am Platze erscheint. Die Bürgermeister des Amtsbezirkes haben dies in Erwägung zu ziehen, wenn gleichwohl und trotzdem eine oder die andere Gemeinde dem Kirchweihtanzvergnügen nicht entsagen will, so werden die Bürgermeister für solche Fälle ermächtigt, unter genauer Einhaltung der in den §§. 3, 4, 5 und 9 der allerh. V.-O. v. 18. Juni 1862 gestellten Vorschriften für den 16. Oktober d. Jrs. und ausschließlich nur für diesen Tag den Wirthen ihres Bezirkes Tanzmusikbewilligung zu ertheilen.

Am 12. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Landgemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes

Anfertigung der Jahresvoranschläge pro 1871.

Gemäß Art. 135 der Gemeindeordnung sind im Monate Oktober die Voranschläge über den Haushalt der Gemeinden für das nächste Jahr anzufertigen. Hiebei ist folgendes zu beobachten:

1) Vor Allem sind in einer im Monate Oktober hiezu anzuberaumenden Versammlung des Gemeindeausschusses, alle voraussehbaren Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1871 in verlässiger Weise und sorgfältig zu ermitteln. — Hiebei ist insbesondere das Ergebniß der letzt abgeschlossenen Jahresrechnung zu berücksichtigen — eine auf mehrere Jahre zurück sich erstreckende Durchschnittsberechnung ist nicht nothwendig und sind die auf die Führung des Gemeindehaushaltes bezüglichen Beschlüsse z. B. über die Art der Bewirthschaftung des Gemeindevermögens, über die Besoldung des Verwaltungspersonals, über die Begründung, oder Verbesserung von Gemeindeanstalten, über Baureparaturen und Neubauten, sofort zu fassen.

Die hienach ermittelten Posten sind unter Anwendung des, der Minist.-Entschließung vom 10. Oktober 1869 beigefügten Formulars I B (Kr.-A.-Bl. S. 2005) in der Rubrik „Aufsätze nach dem Entwurfe der Gemeindeverwaltung" einzusetzen und ist insbesondere in ersten Titel der allenfallsige Aktivrest des Vorjahres zu verzeichnen. Bei wichtigen Posten oder bei solchen, welche nicht regelmäßig wiederkehren, ist es zur Ermöglichung der Controle über die Verlässigkeit der Voranschläge nothwendig, daß die einzelnen Ansätze entweder in einem eignen, dem Voranschlage beigefügten Erläuterungshefte oder in der im Formulare vorgeschriebenen Rubrik kurz erläutert werden.

2) Der so entworfene Voranschlag ist sodann im Laufe des Monats November **14 Tage lang** öffentlich aufzulegen, damit jeder Umlagenpflichtige seine allenfallsigen Erinnerungen hiegegen vorbringen kann.

Dieser Termin ist aber vorher in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen.

3) Nach Ablauf dieser Frist sind in einer wiederholt anzusetzenden Ausschußsitzung nach Würdigung der eingekommenen Erinnerungen die einzelnen Posten des Voranschlages festzustellen und in dem oben erwähnten Formulare in der Rubrik „definitive Feststellung durch die Gemeindeverwaltung" vorzutragen.

4) Der gesammte Voranschlag ist in Concept und Reinschrift zu fertigen. Das Concept verbleibt in den Händen der Gemeindeverwaltung; die Reinschrift hiegegen ist entsprechend geheftet, paginirt und unterzeichnet mit den dazu gehörigen Beilagen, insbesondere der letzten abgeschlossenen Jahres-Rechnung und mit der beigefügten Bestätigung, daß die vorschriftsmäßige Veröffentlichung dieses Voranschlages erfolgt sei, sofort anher vorzulegen. Hiebei wird zuverlässig gewärtigt, daß die Einhaltung dieser Termine und Anordnungen nicht blos auf dem Papiere bestätigt werde, sondern in Wirklichkeit und Wahrheit stattfinde, widrigenfalls gegen die Bürgermeister disziplinär eingeschritten werden würde.

Dieselben Bestimmungen, wie für den Voranschlag des Gemeindehaushaltes gelten auch für den Voranschlag zu den Schulrechnungen; nur hat hier statt der Gemeindeverwaltung die gesammte Schulverwaltung den Voranschlag zu entwerfen, festzusetzen und zu fertigen.

Am 9. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

(1471) Bekanntmachung.

Die am 15. d. Mts. zu Jarzt im Hofe des dortigen Herrn Bürgermeisters anberaumte Versteigerung eines eisengeachsten Wagens **unterbleibt.**

Freising, den 12. Oktober 1870.

Oettel,

k. Gerichtsvollzieher.

Freundliche Bitte.

Auf Ansuchen des kgl. Kriegsministerium hat der Central-Frauen-Verein von den für die Armee zu liefernden 70,000 Flanell-Hemden die unentgeltliche Anfertigung von 10,000 Stück durch die verschiedenen Zweigvereine des Landes übernommen.

Der hiesige Zweigverein hat auf freundliches Ansuchen zur Betheiligung, an diesem patriotischen Werke sich auch herbeigelassen, 200 Hemden in Arbeit nehmen zu wollen. Selbstverständlich sollen dieselben in kürzester Frist (bis zum 26. d. Mts.) angefertigt werden.

An die Frauen und Jungfrauen Freisings, die bisher in so rühmlicher und dankenswerther Weise ihre christliche und patriotische Gesinnung durch Anfertigung von Leibwäsche und Lazarethgegenständen für die kranken und verwundeten Krieger an den Tag gelegt haben, ergeht hiemit die freundliche Bitte, auch an der Arbeit der besagten Flanellhemden sich gütigst betheiligen zu wollen.

Da der Sitzungssaal im Rathhause, welcher in letzterer Zeit als Vereinslokal diente, für diese Woche wegen anderweitiger Verwendung nicht frei steht, und gleichwohl die Sache dringlich ist, so könnten in der Behausung der Frau M. Mader, Hutmachersgattin, zugeschnittene Hemden zur Ausarbeitung einstweilen mit nach Hause in Empfang genommen werden; vom künftigen Dienstag an ist jedoch das Vereinslokal von 2—5 Nachmittags wieder regelmäßig geöffnet.

Vereinter Eifer wird die Vollendung der übernommenen Arbeit binnen dieser, wenn auch engen Frist sicherlich ermöglichen; es ist dies ein edles Opfer fürs Vaterland, dem Niemand seine Liebe entziehen darf, ein Tribut des wärmsten Dankes gegen unsere Armee, die durch so viele siegreiche Kämpfe unsere Heimat vertheidigt und beschützt hat, — ein Beweis der innigsten Theilnahme für unsere Männer, Brüder und Söhne, die unter unsäglichen Mühen und Gefahren ihr Blut und Leben für uns auch einsetzen. Sicherlich wird darum die freundliche Bitte um warme Theilnahme keine vergebene sein.

Freising, 13. Oktober 1870.

Der Ausschuß des Frauenvereins.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter versteigert kommenden

Dienstag den 18. d. Mts. früh 9 Uhr

anfangend aus freier Hand gegen sofortige Baarzahlung im Pfarrhofe zu Peterhausen nachstehende Gegenstände:

Ein Pferd, mehrere Pferdgeschirre, Kühe, Kalbinnen und Jungvieh, einen Zuchtbullen, zwei Mutterschweine, zwei eisengeachst. und zwei holzgeachste Wägen, ein Schweizerwägerl, eine noch ganz gut erhaltene einspännige Chaise, eine neue Dreschmaschine, zwei Dienstboten-Betten und noch mehrere Baumannsfahrnisse und Hauseinrichtung.

Das vorhandene Vieh kommt von Mittags 1 Uhr angefangen zum Aufwurf.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Vitus Sedlmayr, Auktionator

Zur Beachtung!

Zur Annahme von

Flachs, Hanf und Abwerg

zum Spinnen und Weben für die

Mech. Leinen-Spinn- und Weberei

von Alois Rädler & Comp. in Weiler

im Allgäu (Bayern)

hält sich empfohlen

(1463 2a) der Agent **Franz Xav. Seel,** Seiler.

O Freising heut bist angeführt,
Weil Du Dich wegen Metz geziert
Glaub Einem erst, der hier durchreist,
Wenn schwarz auf weiß er Dir's beweist.
Parscherl.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 14. Okt. Michel Gradau, ein Mensch, der nur die Wahrheit spricht, oder 10,000 Gulden für eine Lüge. Posse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser. Gesangs-Piecen: Ihr Männer nehmt euch vor den Weibern in Acht! Karbatschen Couplet. Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 16. ds. Mts. ein **Abonnement** eröffne, wozu ich um gütige Theilnahme ansuche.

Max Gröbmair.

Formularien

für Schulen.

Manual für die Werk- und Feiertagsschulen,
Censurbuch für die Werk- und Feiertagsschulen,
Verzeichniß der Werk- und Feiertagsschüler,
Uebersicht des Standes der deutschen Schulen,
Versäumnißlisten,
Zeugnisse für die Werk- und Feiertagsschule,
Verzeichniß der zum Austritt Befähigten,
Schulüberweisungsschein,
Schulentlassungs-Zeugniß für Werk- und Feiertagsschüler,
Schulgeldlisten.

F. P. Datterer.

Curs-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	96½
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	121
„ neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	165
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 46

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 239. Samstag 15. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Auf das Freisinger Tagblatt werden Abonnements bei allen Postexpeditionen u. Postboten um den Betrag von 50 kr. angenommen, hier in Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes um 48 kr.

(Officielle Mittheilungen des kgl. Kriegsministeriums.) Telegraphische Nachricht an das Kriegs-Ministerium, 12. Oktober 1870: „Aus dem Hauptquartier des Generals von der Tann telegraphisch an das Ober-Commando gemeldet: Am 11. Oktober vollständiger Sieg bei Orleans. Kampf von 10 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend in sehr schwierigem Terrain. Orleans eingenommen. Loire-Armee total geschlagen, mehrere Tausend Gefangene. Der Feind mit großem Verluste über die Loire zurück, unser Verlust noch nicht ermittelt.“

Vom Kriege.

Das siegreiche Gefecht des I. bayerischen Korps und der 22. Infanterie- und Kavaleriedivision bei Artenay am 10. Okt. hat am folgenden Tage eine Fortsetzung gefunden, deren Erfolg die Erstürmung von Orleans und Zurückwerfung der Loirearmee über die Loire war. Bekanntlich meldete eine französische Depesche über das Gefecht vom 10., daß die Franzosen in einen Wald zurückgeworfen worden seien, den sie jedenfalls halten würden. Der erwähnte Wald beginnt ungefähr eine Meile südlich von Artenay bei Chevilly und Andeylon und dehnt sich zu beiden Seiten der von Artenay nach Orelans führenden Straße aus. Wie es scheint, war in dem Gefechte vom 11. die nächste Aufgabe der deutschen Truppen, die Franzosen aus dem Walde zu vertreiben. Mit dieser Annahme stimmt auch die Bemerkung in der Depesche des Generals v. d. Tann überein, daß das Gefecht auf einem schwierigen Terrain stattgefunden habe. Die Erstürmung von Orleans und damit das Zurückwerfen der Franzosen über die Loire dürften den glorreichen Abschluß der vorausgegangenen Waldgefechte gebildet haben.

Unter den Belagerungsarbeiten vor Paris, welche in letzter Zeit ausgeführt worden sind, ist vor allem der Durchstich des Canal de l'Ourcq ostwärts von St. Denis zu erwähnen. Unsere Ingenieure haben die Wasser desselben auf so glückliche Art abgeleitet, daß sie sich in eine lange Thalrinne ergießend, einen tiefen und breiten Schutzgraben für unsere Stellung im Nordosten von Paris bilden, auf einer Strecke, zu deren sicherer Bewachung sonst mehrere Regimenter hätten aufgeboten werden müssen.

Paris ist, als Angriffsobjekt betrachtet, kaum als eine Festung, mehr als ein befestigtes Schlachtfeld anzusehen, zu welchem nahezu alle Zugänge durch Forts gedeckt sind, von denen mehrere den Werth selbstständig fester Plätze haben einzelne sogar, wie die Forteresse du mont Valérien, die Befestigungen von St. Denis, stärker wie manche Festung sind. Hierzu tritt, daß die ganze Befestigung eine abschnittsweise ist, deren innere Umwallung allein etwa 7 Stunden Umfang einschließt, während die äußere deren 12 umfaßt, welche sich, ihre Wirkungssphäre eingerechnet, auf nahezu achtzehn Stunden erhöhen.

Vor Paris. Unsere Feldwachen haben jetzt auch Zeit, an ihren Comfort zu denken, den die Kälte der Nächte doppelt nothwendig macht. Man sieht bereits die wunderlichsten Mobilien-Einrichtungen. Es wird das Möglichste geleistet, um sich's häuslich zu machen, und wenn es noch lange dauert, bringen sie auch noch Kamine, Pendulen und Waterclosets auf die Feldwachen hinaus. Die armen Eingebornen werden nach dem Friedensschlusse eine schlimme Confusion vorfinden, wenn sie in ihre Häuser zurückkehren. In den Städten namentlich, haben sich unsere Offiziere gegenseitig die Mobilien geliehen; was in dem einen Hause gestanden, befindet sich jetzt in einem ganz anderen, und die Stühle und Sophas der Häuser bilden so das bunteste Gemisch aller Farben, Style und Formen. Ich denke mir, man wird in diesen Städten nach dem Friedensschlusse alle Mobilien aus den Häusern auf dem Marktplatz zusammentragen und Jeder sich dort heraussuchen, was ihm gehört. Wären sie zu Hause geblieben, nicht davon gelaufen, sie hätten ihr Eigenthum bewahren und bewachen können. — Nächstens werden wir ihnen mit ihren eigenen Chassepots zu Leibe gehen und ihnen beweisen, was mit einem so vorzüglichen Gewehr zu leisten ist. Die Exercitien mit denselben beginnen schon im Einzelnen. In die Verpflegung der Belagerungsarmee ist jetzt auch bereits das nöthige System gebracht. Gedarbt hat noch Niemand, wenn's auch wohl einige Tage hindurch nichts als Kartoffeln gibt. Wein wird noch immer in großen Quantitäten in den Gärten vergraben gefunden, selbst an solchen Stellen, wo die Ersten bereits Alles durchsucht und ganze Schätze herausgehoben haben. Der Instinkt schärft sich immer mehr, und was der Eine nicht gefunden hat, das attrapirt der Andere. Inzwischen kommen unsere Colonnen und an Noth ist also nicht zu denken.

Aus dem Hauptquartier des Ober-Commandos der III. Armee d. d. Versailles, 5. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Aus der Gegend von St. Cloud vernahm man heute Morgen 8 Uhr starkes Kanonenfeuer. Die Besatzung des Mont St. Valérien suchte dadurch unsere Erdarbeiten in der Richtung von Sèvres und St. Cloud zu stören. Es handelt sich hier um die erste Offensive, die bisher von dem stärksten der innerhalb der Umwallung von Paris gelegenen Forts gegen die belagernde Armee versucht worden ist. Das bis dahin ruhige Verhalten der Besatzung des Mont Valérien hatte bereits zu verschiedenen Annahmen geführt, von denen die verbreitetste war, daß die Mannschaft in der Citadelle aus eifrigen Anhängern Napoleons III. bestehe und sich daher mit der republikanischen Regierung nicht habe in Einvernehmen setzen wollen. Der Vertheidigungsausschuß läßt Wirkung der Kanonade von einem Luftballon aus beobachten. Er wird sich überzeugt haben, daß diese Beschießung ohne jeden Erfolg geblieben ist. Außer der theilweisen Zertrümmerung eines für Observationen eingerichteten Hauses haben die feindlichen Granaten keine Wirkung gehabt; weder erlitten die preußischen Truppen Verluste, noch wurden die Arbeiten derselben zerstört. Der Feind mag wohl nach einiger Zeit die Vergeblichkeit seiner Anstrengungen selbst

bemerkt haben, denn er gab das Bombardement, das in der ersten Stunde außerordentlich heftig war, bald nach 10 Uhr auf. Diesseits war man darauf vorbereitet, daß die Franzosen ihr Geschützfeuer durch einen neuen Ausfall von den nächst Sèvres gelegenen Forts, wie Issy oder Vanves, unterstützen würden. Der Kronprinz hatte daher sogleich die Ordre zur Alarmirung des 2. bayerischen Corps gegeben. Unsere Vorposten sind aber weder in Meudon noch auf der Höhe der Schanze von La Tour beunruhigt worden. Es scheint demnach, als ob der Feind, nach den Erfahrungen des 30. Sept., vorläufig von größeren Ausfällen Abstand nehmen will.

Laut Berichten aus Straßburg, sind während der Belagerung 400 Häuser abgebrannt, beinahe 10,000 Menschen obdachlos, 1700 Civilpersonen getödtet oder verwundet worden, darunter 50 Mitglieder der Feuerwehr. Der Verlust wird auf 180 Millionen Francs geschätzt.

Von den Vorposten um Metz hört man förmliche Indianergeschichten. So schreibt ein Artillerist: „Die Füsiliere und Pioniere stellten ihre Helme, resp. die Franzosen ihre Käppis neben sich auf die Wallung der Laufgräben, bis beide dahinter kommen und nicht auf die Kopfbedeckungen selbst, sondern rechts und links davon schießen. Machen aber die Franzosen einen Ausfall auf die Helme, so bekommen sie von den inzwischen ohne Helm ausgerückten Preußen ein vernichtendes Flankenfeuer. Wir sind doch noch schlauer als die Herren Rothhosen."

In Nancy sind am 6. Oktober zwei Batterien bayer. Kugelspritzen, die auf erbeuteten französischen Lafetten ruhten, durchgekommen. Das vierte bayerische Regiment, von dem zwei Bataillone bis jetzt in Landau lagen, während das dritte bis vor Kurzem sich bei Bitsch befand, jetzt aber in und um Hagenau Quartier bezogen hat, wird dieser Tage mit Werdergewehren bewaffnet werden, und sobald die Exercitien damit gemacht sind, gegen Paris vorrücken.

Nach der „Kreuzztg." wurden den Franzosen von den 165 mit Hafer beladenen Wagen, welche die Besatzung von Thionville bei Königsmaker weggenommen hatte, 107 Wagen durch preußische Husaren wieder abgejagt.

Die Vorbereitungen für die Winterausrüstung der Armee (mit wollenen Hemden, Leibbinden, Socken, Unterhosen und Handschuhen) befinden sich, wie die „Voss. Ztg." schreibt, in voller Ausführung begriffen. Jeder Mann der Pariser Cernirungsarmee erhielt eine wollene Decke. Verschiedene Blätter berichten auch von großen Pelzsendungen nach dem Kriegsschauplatz.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Im Maximiliansgymnasium zu München dauern die Unterrichtsstunden von 8 bis halb 1 Uhr, mit einer Pause von 10 bis halb 11 Uhr.

Norddeutscher Bund. Berlin, 12 Okt. Die halbamtliche „Provinzial Corr." bemerkt bezüglich der deutschen Frage: aus den Bündnißverträgen wird ein gemeinsames deutsches Staatswesen hervorgehen. Ueber die Grundzüge der Einigung finden zwischen den Regierungem vertrauliche Verhandlungen statt. Der ernste patriotische Geist aller Regierungen bürgt für einen baldigen befriedigenden Abschluß. Die norddeutsche Bundesverfassung bezeichnet den Weg, auf welchem die Ausdehnung des Bundes auf die süddeutschen Staaten erfolgen kann.

— Fulda, 13. Okt. Die gestrige Katholikenversammlung beschloß eine Protesterklärung gegen die Vergewaltigung des Papstes und der katholischen Kirche, eine Adresse an die deutschen Regierungen und Fürsten, den Schutz des Papstes betreffend, und eine Adresse an den Papst, die Treue und Anhänglichkeit der deutschen Katholiken betreffend. Präsident der Versammlung ist Frhr. v. Andlaw. Heute tagen die Ausschüsse.

Frankreich. Tours, 13. Okt. (Französische Nachricht. Amtlich.) Bellegarde, 12. Okt., 4 Uhr Nachmittags Orleans ist seit gestern Abends 6 Uhr vom Feinde besetzt. Unsere Truppen zogen sich auf das linke Ufer der Loire zurück, der Feind bombardirte die Stadt. Die Häuser der Vorstadt und der Bahnhof sind in Brand gerathen. Der Maire und der Bischof begaben sich als Parlamentäre zum Feind, um die Einstellung des Bombardements zu erbitten.

— Lille, 11. Okt. Ein Luftbalon wurde in den Steinbrüchen bei Cambrai gefunden, worin sich neben dem Luftschiffer Hr. Lefaivre, Kanzler der französischen Botschaft in Wien, befand.

Belgien. Brüssel, 13. Okt. Pariser Nachrichten vom 5. d. melden: Fleisch und Gemüse beginnen zu mangeln, ebenso Druckpapier. Mehrere Blätter zeigen deßhalb die Möglichkeit des Eingehens an. Die Fleischläden müssen durch Nationalgarde gegen die Volksmassen gesichert werden.

England. London, 13. Okt. Die „Daily News" meldet: Laut einer Depesche aus Tours vom 12. d. erhielt Garibaldi den Oberbefehl über sämmtliche irreguläre Truppen Frankreichs. Der „M. Post" zufolge heirathet die Prinzessin Louise den Sohn des Herzogs v. Argyll.

Lokales.

Freising, 14. Okt. Der Rittmeister H. v. Nagel vom 3. Chevaulegers-Regiment ist wegen Auszeichnung in der Schlacht von Wörth am 6. August 1870, zum Ritter des Militär-Joseph-Ordens ernannt worden.

Freising, 13. Oktober. Der kgl. bayer. Obersthofmarschallstab verpachtet die kgl. Baumschule zu Schleißheim vom 1. Januar 1871 an auf 15 Jahre. Die betreffenden Angebote sind bis zum 30. November l. Js. incl. einzureichen.

Die bayerische Verlustliste Nr. 24 enthält unter 28 Todten und 84 Verwundeten zum größten Theil aus der Schlacht bei Sedan, theils aus den Gefechten bei Paris als verwundet Georg Rauch v. Erding, Soldat im Inf.-Leib-Reg. 7. Comp.

Oeffentliche Sitzungen des k. Landgerichts Dachau.
Vom 11. Oktober 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Fritz Maria, Fischersfrau von Dachau, wegen Mißhandlung zu 10 fl. Geldbuße und Kosten; 2) Schwendner Johann, lediger Dienstknecht von Kleinberghofen, Gerichts Aichach, wegen Ruhestörung zu 3 Tagen Arrest und Kosten; 3) Trumm Michael, led. Dienstknecht von Plossersberg, Gerichts Viechtach, wegen Berufsehrenkränkung zu 8 Tagen Arrest und Kosten.

Freigesprochen wurden:

1) Schamberger Stephan, Schuhmachermeister von Einsbach, wegen Jagdfrevel; 2) Weinstetter Joseph, verh. Hüter von Batzenhofen, Ger. Augsburg, z. Z. in Hirtlbach, wegen Thierquälerei.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Unterstützung kampfunfähiger Krieger betr.

Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß Individuen in Civilkleidern mit Militärmütze versehen, in Privat-Häusern um Almosen bettelten unter den Vorgeben, daß sie im Felde gedient und verwundet oder krank geworden sind. Da die Angaben dieser Individuen nur erdichtet sind, so wird hiemit das Publikum gewarnt und bekannt gegeben, daß jeder Soldat, welcher der Unterstützung bedürftig ist, zu seiner Weiterreise eine Unterstützung von 3½ fl. bis 7 fl. aus Vereinsmitteln erhält und daher keinen Anlaß zum Betteln hat.

Das Comite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger.

Mauermayr.

(1474) **Bekanntmachung.**

Auf Betreiben der Maurermeisterseheleute Andreas und Theres Lärl von Appercha, vertreten durch Unterzeichneten in Sachen gegen Kaspar Grabmeier, ledigen Anwesensbesitzers in Neufahrn, Gerichts Freising, wegen Forderung versteigert der k. Notar Donle von Freising am

Dienstag den 20. Dezember 1870,

Vormittags 9 Uhr,

in einem gesonderten Lokale der Bahnhofsrestauration zu Neufahrn das dem Kaspar Grabmaier gehörige Besitzthum, Pl.-Nr. 437, Wiese zu 9,12 Tagw., gelegen in der Steuergemeinde Neufahrn, mit darauf neuerbautem Wohnhause nebst Stall und Stadel unter einem Dache. Dasselbe wird im Ganzen um 1500 fl. zum Aufwurfe gebracht; das Verfahren richtet sich lediglich nach Art. 1057 der neuen Prozeßordnung; der Zuschlag erfolgt endgiltig sofort bei der Versteigerung und findet weder Nachgebot, noch Ein- oder Ablösungsrecht statt.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können beim Versteigerungsbeamten eingesehen werden.

Freising, den 25. September 1870.

M. Wagner,
königlicher Advokat.

(1478) **Bekanntmachung.**

Um Mißverständnissen zu begegnen, gebe ich hiemit bekannt, daß die von mir auf

Samstag den 15. Oktober l. Js. Mittags 12 Uhr

in der Kammerhofmühle anberaumte Versteigerung auf dem „**Kammermüllerhof**" bei Freising stattfindet.

Freising, 14. Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:
Dallhammer.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Vorkehrung gegen ansteckende Krankheiten.

Veranlaßt durch eine höchste Ministerial-Entschließung vom 27. vor. Mts. werden dieselben auf ein Inserat des Magistrats der k. Stadt Freising vom 7. d. im Amtsblatte Nr. 235 zur gleichmäßigen Beachtung im Falle einer sich zeigenden ansteckenden Krankheit, und insbesondere zur Anwendung der empfohlenen Desinfection in den Schulhäusern im vorgängigen Benehmen mit einem in der Nähe befindlichen Arzte aufmerksam gemacht.

Am 12. Oktober 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.
D. v. Reiser.

Privat-Anzeigen.



Allen Theilnehmern an dem hl. Seelengottesdienste meines verlebten Bruders,

Benno Hütt,

spreche ich hiemit den wärmsten Dank aus, besonders bei dem kgl. 3. Chevaulegers-Regiment, für die ihm noch zuletzt erwiesene Ehre und bitte des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Freising, den 24. Oktober 1870.

(1479) **Nicolaus Hütt**, Carlwirth, im Namen sämmtlicher Verwandten.

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung

Arm und Reich.

Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte und **Schrannen** 2c. 2c.

F. P. Datterer.

(1475) Kränze und einzelne Blumen von bayerischen und deutschen Farben zu Decorationen, sowie Kränze und Blumen zur Decorirung von Gräbern sind stets zu haben Hs.-Nro. 474 neben dem Bäcker Brieler vorm Landshuter-Thor.

Jakob u. Wilhelm Krauner
in
Solnhofen (Bayern)
empfehlen aus ihren Brüchen (1233)

Lithographiesteine,

Farbplatten und **Farbläufer**, nebst **Schrift-Tisch-**, **Gerber-**, **Ofen-** und **Gesimsplatten**. Ferner alle Sorten **Pflasterplatten**, welche sich hauptsächlich zur Legung für Kirchen Vorplätze, Malzkeller und Kegelbahnen nur auf's Beste eignen, zur geälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

Anfrage franko gegen franko.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0 . . .	14	55	9	—
" . . . " 1 . . .	13	55	8	2
Mundmehl " 2 . . .	12	55	7	3
Semmelmehl " 3 . . .	10	25	6	1
Mittelmehl " 3 . . .	9	10	5	2
Einbrennmehl " 4½ . . .	7	55	4	3
Futtermehl " 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½ . . .	3	—	2	—
" leichte " 6 . . .	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . " 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . " 3 . .	7	30	4	2
Futtermehl . " 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . " 5 . .	3	54	2	2

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in Freising ist soeben erschienen:

Kriegskalender.

Inhalt:
Calendarium, sonstige Kalendernotizen, Geschichte des gegenwärtigen Krieges.

Illustrationen:
König von Preußen, die Generale der deutschen und französischen Armeen, Abbildung von Truppen, Szenen aus den verschiedenen Schlachten, und Gefechten, Eroberung der ersten Mitrailleuse. 2c. 2c.

Preis gestempelt 12 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Landwirthschaftliche Winterschule.

An mehreren Gewerbschulen Bayerns bestehen seit einiger Zeit sogenannte landwirthschaftliche Winterschulen, in welchen junge Leute von 14—18 Jahren in den Wintermonaten (November bis Ende Februar) an mehreren Tagen der Woche im Rechnen, in der deutschen Sprache und im Buchführen, dann in der Landwirthschaft meist unentgeltlichen Unterricht erhalten. Eine solche Schule bestand unter Vermittelung des landwirthschaftlichen Bezirks- und Kreis-Comites auch in Freising bereits im Winter 1866 67, und will man nun wieder eine ähnliche in's Leben rufen, falls sich die nöthige Zahl von Schülern meldet, und zwar soll jeden Mittwoch und Sonnabend 4 Stunden Unterricht ertheilt werden. Anmeldungen sind unter der Vorlage der bisherigen Schulzeugnisse bis längstens 24 Oktober auf dem Rektorate der königl. Gewerbschule zu machen. Die hochwürdigen HH. Geistlichen, sowie die HH. Lehrer werden ersucht, auf diese günstige Gelegenheit Versäumtes nachzuholen und die Winterszeit vortheilhaft zu benutzen, die ländliche Bevölkerung (Eltern und Söhne) aufmerksam zu machen.

Freising, 17. Oktober 1870.

Königl. Rektorat der Gewerbschule.

(1476 2a) **Dr. Meister**

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 11. Oktober.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	246½	246½	241½	5	21	1	—	—	—	—
Korn	—	24½	24½	24½	—	13	15	—	—	—	—
Gerste	8	297½	305½	298½	7	11	42	—	—	—	—
Haber	—	29	29	29	—	7	2	—	—	—	—

Turn-Verein

Freising.

Samstag den 15. Oktober

General-Versammlung.

Freising, 14. Oktober 1870.

Der Turnrath:
Unthal.

Auf der Isarbrücke
wurde ein Spazierstock gefunden.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	C.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug.
„	10 „ 51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug.
„	6 „ 7 „	C.-Zug.
Abends	9 „ 19 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 15 „	C.-Zug.
„	9 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „ 30 „	P.-Zug.
Abends	8 „ 52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
„	11 „ 20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 55 „	G.-Zug.
Abends	6 „ 31 „	C.-Zug.
„	10 „ 3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „ 57 „	P.-Zug.
„	4 „ 32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug.
Abends	7 „ 30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „ 8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:
in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96½
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
„ „ neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95
Ruff. Imp.	9 46

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 240. Sonntag 16. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 20.

Im Etappendienste.

(Fortsetzung.)

a) Nächst Ligny am 27. August 1870. Etappen-Escadron. Verwundet: Soldat C. Grätz von Tegerndorf.

b) Bei Treveray am 4. September 1870. 3. Landwehr-Bataillon. Verwundet: die Soldaten: J. Blumetsrieder von Höhenmoos u. J. Moyses von München.

c) Bei Vaucouleurs am 4. September 1870 27. Landwehr-Bataillon. Verwundet: Soldat D. Fries von Neubrunn.

Beschießung von Toul vom 9. und 12. September 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz." Todt: die Soldaten: J. Dölz von München, J. Schlosser von Eming u. Ch. Muth von Rheingönnheim.

Verwundet: die Soldaten: J. Kratzer von Langengeisling, P. Brinesholz von Käshofen, M. Golenhofer, J. Trinkl von Westerholzhausen u. J. Ballmann von Weichshofen.

Gefechte bei Paris (Sceaux) am 19. September 1870.

3. Jäger-Bataillon. Todt: Vicecorp. J. Schuh von Nürnberg; die Soldaten: J. Engelhardt, K. Söltl von Emetzheim, G. Sörgel, Ch. Schuster, B. Borberger von Ohrenbach, M. Brenninger von Bauernstarring u. L. Hartlöhner von Burgstall.

Verwundet: Secondjäg. A. Gruber von Ellingen; Soldat K. Geudenberger von Wald; Gefrt.: W. Roderer, J. Neubauer u. F. Ort; die Soldaten: J. Bauer I, P Benz, J. Bodendorfer, M. Christ von Obererlbach, E Fleischmann, A. Frauenschläger, G. Hülß, G. Heinzmann, M. Jäger von Schillingsfürst, F. König, S. Kupfer, L. Meier, K. Müller, M. Munker, K. Nißler, L. Porst, L. Reis, C. Steger, M. Strohmenger, A. Alberter, J. Volleininger von Fürth, Ch. Düthorn, A. Haas u. W. Lösch; Pionier M. Wolff von Marktbergel; Soldat L. Edelhäuser von Uffenheim.

8. Jäger-Bataillon. Todt: Soldat J. Piehlhorn v. Thurnau.

Verwundet: Vicecorp. A. Zapfl von Regensburg; die Soldaten: J. Pöll von Mantl, J. Diller von Glosberg, H. Gläsl von Schlottendorf u. M. Weimar von Wiltensee; Secondjäg. A. Zwick von Schwandorf; die Soldaten: J. Brunner von Fuchsmühl u. J. Schlegel von Rehau.

1. Infanterie-Regiment „König." 3. Bataillon. Todt: die Soldaten: G. Aumüller von Buch u L Buchauer von Reischenbach.

Verwundet: die Soldaten: J. Schöffmann von Sauerlach, W. Braun von München, J. Zimmermann von Unterhaching u. J. Dürr von Bruck.

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen." 1. Bataillon. Todt: Soldat M. Bachmeier von Kastell.

Verwundet: Corp. 1 Cl. L. Popp von Bamberg; die Soldaten: J. Wörtmann von Mechenried u. J. Seeber von Neudorf.

2. Bataillon. Verwundet: Vicecorp. G. Weilacher von Albersweiler; Pionier J. Wetzel von Forchheim; Soldat K. Rubi von Neukirchen.

3. Bataillon. Verwundet: die Soldaten: J. Hüther von Kleinsteinhausen, L. Säubert von Junkersdorf u. P. Röder von Stadelhofen.

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen." 2. Bataillon. Todt: Unterlieut. O. Baur; Soldat M. Ziegler von Fischstein.

Verwundet: Corp. G. Gipser von Hof; Gefrt.: J. Kilgert von Mühlbühl u. M. Wagner von Dettendorf; die Soldaten: A. Wild von Ansbach, W. Kießling von Selb, J. Müller von Pleinfeld, J. Eisentraut von Reigenroth, M. Krahammer von Oberzell, J. Meisel von Oberneuses, M. Ehmann von Flachslanden, J. Döhring von Marienweiher, O. Walther von Steppach, H Maier von Kulmbach, M. Simon von Weißenburg, G. Wolf von Kronach, M. Eberl von Hohenwarth, Ch. Rühr von Unterlangenstadt, F. Meyer von Oberhinterhof, J. Katholing von Thiersheim, P. Lebetsammer von Weimersheim u. A. Schorr von Berhardswinden.

9. Infanterie-Regiment „Wrede." 3. Bataillon. Verwundet: Pionier M. Häusler von Obersinn.

(Fortsetzung folgt.)

(Offizielle Mittheilungen aus dem Kriegsministerium.) Berlin, 14. Okt. „Am 13. Oktober haben die Franzosen Schloß St. Cloud, welches diesseits verschont wurde, ohne jede Veranlassung in Brand geschossen. Zehn Bataillone derselben machten Ausfall, welcher vom 2. bayerischen Corps mit Leichtigkeit abgewiesen wurde. Diesseitiger Verlust 19 Mann."

Vom Kriege.

Die von den Bayern genommene Stadt Orleans zählt etwa 52,000 Einwohner, liegt an dem rechten Ufer der Loire, 121 Kilometer von Paris und ist die Hauptstadt des Departements du Loiret. Früher durch Thürme und mehrfache Ringmauern befestigt, ist es schon seit Karl IX. (1560—1574) eine offene Stadt. Bekannt ist, daß sie 1428 von den Engländern unter dem Grafen Salisbury belagert, aber durch Johanna d'Arc — die Jungfrau von Orleans — befreit wurde. Von Orleans bis Tours, dem Sitze der republikan. Außenregierung, sind noch 113 Kilometer oder 30 Stunden. Bei der Nähe der feindlichen Truppen wird daher jene sich wahrscheinlich in eine südlicher gelegene Stadt zurückziehen.

Die Belagerungsarmee von Paris wird nun auch mit einem Luftballon ausgerüstet. Ein freiwilliger Krankenpfleger schreibt darüber aus Avrincourt, 6. Okt., früh Morgens Was sich unser Kasino erzählt! Der kleine Raum, welcher im Staatswaggon das Bureau repräsentirt, hatte im Laufe der Fahrt schon eine große Zahl von Ehrengästen beherbergt. Dort findet nämlich der Austausch von Cigarren, Schnäpsen, und Neuigkeiten statt. Diese Nacht beherbergten wir den Oberbefehlshaber der deutschen Feldluftschifffahrt, Herrn Ingenieur-Lieutenant Jösten aus Köln. Derselbe führt einen großen Ballon mit, der zu seiner Füllung 30 Ctr. Zink und 100 Ctr. Schwefelsäure bedarf. Er kommt von Straßburg und geht nach Paris. Zu seinem Commando gehört auch ein mit täglich 10 Thlr. honorirter Gehilfe des Luftschiffers Korwell. Dieser hat auch den Ballon construirt. Der Ballon ist übrigens erst zweimal aufgestiegen, einmal in Bischweiler, 1100 Fuß hoch, zur Probe, und dann vor Straßburg, zur Observation der belagerten Stadt. Im letzteren Fall kam der Ballon aber des starken Windes wegen nur 400 Fuß hoch. Der Ballon wird an einem Stricke festgehalten. Hr. Jösten hält übrigens wegen der großen Schwankungen des Ballons nicht viel von dem Luftballon-Observatorium.

Aus Straßburg. Aus den angesehensten hiesigen Bewohnern ist ein Komite gebildet worden, das sich an das Wohlwollen aller mildthätigen Menschen wendet. In dem Aufrufe heißt es: „Das Elend ist nicht zu ermessen; mehr als 6000 Personen aller Berufsklassen besitzen kein Unterkommen mehr; die Verluste beziffern sich nach Millionen. — Gestern wohnten gegen 3000 preußische Soldaten katholischer Confession, dem Gottesdienste in der hiesigen katholischen Stephanskirche bei. Auf die Bevölkerung, welche während der letzten napoleonischen Regierung nicht gewohnt war, Militär in corpore einem Gottesdienste beiwohnen zu sehen, machte dieser Akt einen ungemein günstigen Eindruck. — Der Maire, Hr. Küß, zeigt an, daß der Ertrag des Eintrittsgeldes in die Citadelle sich vom 2. dß. auf 8. dß. auf

15,557 Frcs belaufen, welchen Betrag der commandirende General den Opfern der Beschießung zugewandt habe.

Der Schwäb. Merk. gibt folgende Uebersicht über die jetzigen Operationen in Frankreich: „Während eine der großartigsten Operationen dieses Feldzugs und der Kriegsgeschichte überhaupt, die Belagerung einer befestigten Stadt von nahezu 2 Millionen Einwohnern in Vollzug ist, entwickelt sich gleichzeitig auf dem ganzen großen Kriegsschauplatz, der jetzt das nordöstlichste Stück Frankreichs bis zur Linie Belfort-Havre vom Rhein zum Meer, umfaßt, eine Regsamkeit in militärischen Bewegungen, die wiederum schon durch die räumliche Ausdehnung unser Staunen erweckt. Es operirt im Nordosten von Paris eine deutsche Armee gegen Soissons eine andere im Nordwesten gegen Rouen-Havre, wieder eine andere im Süden von Paris gegen Orleans. Gleichzeitig setzt bei Freiburg eine deutsche Armee über den Rhein und rückt gegen Belfort heran, Neubreisach wird bombardirt und die einstige Belagerungsarmee von Straßburg dringt ins Innere der Vogesen vor und schlägt dort am 6. Oktober in einem blutigen Treffen ein französisches Heer, aus bewaffneten Banden der Umgegend und zugezogenen Regulären aus dem Süden Frankreichs bestehend, das vielleicht die deutsche Hauptetappenstraße, die Eisenbahn nach Paris, etwa auf der Strecke Luneville-Nancy bedrohen, oder den Festungen des Ober-Elsasses Entsatz bringen wollte.

Eine Aeußerung, welche unlängst König Wilhelm, als er an einem bayerischen Bataillon, während es eben Schanzarbeiten verrichtete, vorbeiritt, gethan, ist interessant genug, um mitgetheilt zu werden. Er sagte: „Kinder, wenn einmal der Friede geschlossen ist, seid ihr in vier Wochen zu Haus."

Colmar, 12. Okt. Das Belagerungskorps vor Neu-Breisach zählt 8000 Mann; Neu-Breisach ist vollständig belagert; zwei feindliche Corps zu je 2000 Mann mit Geschützen durchziehen das Departement. — Bonneval, 12. Okt. Die Preußen marschiren auf Châteaudun. Die Truppen und Nationalgarden sind kampfbereit. — Amiens, 12. Okt. Der Feind besetzte Brèteuil nach lebhafter Gegenwehr. Amiens ist bereit, den Feind energisch zu empfangen. Die Nationalgarde ist entschlossen, ihre Pflicht zu thun.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 14. Oktober. Die durch viele Blätter gehende Nachricht, daß von Ingolstadt Belagerungs-Geschütz nach Paris abgehe, ist unbegründet. — Einer der tapfersten Offiziere der bayerischen Armee, Hauptmann Friedrich von Slevogt im 4. Jäger-Bataillon (Landshut), Ritter des Militär-Max-Josephs-Ordens, ist gestern Nachmittags dahier an den Folgen seiner am 31. August im Gefecht bei Bazeille erlittenen schweren Verwundung gestorben.

Baden. Heidelberg, 11. Okt. Heute Nachmittags starb, 62 Jahre alt, hier der berühmte Pandektenlehrer, der Geheimerath Prof. Dr. v. Vangerow.

Nordd. Bund. Berlin, 14. Okt. (Offizielle militärische Nachricht.) Venizel, 13. Oktober. Die förmliche Belagerung von Soissons hat gestern, die von Verdun heute begonnen. Beide Plätze zeigen zahlreiche und gutbediente Artillerie.

— Berlin, 14. Okt. Der „Staats-Anz." meldet: Ein königlicher Erlaß vom 2. d. setzt den mittelst Bundesanleihe zu beschaffenden Geldbedarf von 100 auf 80 Mill. Thaler herab.

Oesterreich. Wien, 11. Okt. Durch eine Kabel-Depesche wird ein Wiener großes Bankhaus von dem demnächstigen Erscheinen einer Flotille der Vereinigten Staaten in der Nordsee benachrichtigt.

Belgien. Brüssel, 14. Okt. Die „France" meldet aus Tours: Die Truppen seien consignirt, die Posten verdoppelt, weil eine öffentliche Volksversammlung beschlossen, Garibaldi's Ankunft zu benützen, um die Regierungs-Abtheilung in Tours durch eine revolutionäre Commune zu ersetzen. Die Regierung in Paris soll bezüglich der Vertagung der Wahlen verschiedener Ansicht sein, insbesondere Picard die Einberufung der Constituante dringend empfehlen. Die „Patrie" tadelt aufs heftigste die Kundgebungen für Garibaldi.

— Brüssel, 14. Okt., Nachmittags. Nach Pariser Zeitungen und Briefen vom 11. Oktober, die mit der Ballonpost eingetroffen sind, haben am 10. dß. wiederum stürmische Volksversammlungen im Quartier Montmartre stattgefunden. Vor dem Hotel de Ville waren zahlreiche Ansammlungen, welche durch Mobilgarden zerstreut werden mußten. In der Nacht vom 9. zum 10 Okt. waren die Hauptpunkte der Vorstadt Belleville militärisch besetzt, weil ein Aufstand befürchtet wurde. Die Nacht verlief ruhig.

— Brüssel, 13. Okt., Morgens 8 Uhr. Das „Echo du Parlament" bringt eine Depesche aus Amiens, wonach Garibaldi dort eingetroffen, seine Ankunft aber schlecht aufgenommen worden ist. Viele Franzosen aus der Vendèe und der Bretagne weigern sich wegen seines Verhältnisses zur Kirche an seiner Seite zu kämpfen.

Italien. Florenz, 13. Okt. Im königl. Familienrath soll die spanische Throncandidatur eines kgl. Prinzen besprochen und der spanischen Regierung Zusage gegeben worden sein. Prinz Amadeo habe angenommen. Die „Opinione" meint: es handle sich nur um eine neue Anfrage, und es liege noch keine Entscheidung vor, wogegen das „Diritto" offizielle Annahme behauptet, nachdem die Mächte sich einverstanden erklärt. — Der italienische Gesandte Migliorati ist aus München hier eingetroffen; er überbrachte die Versicherung der freundschaftlichsten Gesinnungen der bayerischen Regierung.

— Florenz, 13. Okt. Thiers ist gestern Abend hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Personal der französischen Gesandtschaft empfangen worden.

Lokales.

Freising, 15. Okt. Die im Freisinger Tagblat Nr. 214 ausgesprochene Erwartung bezüglich der Erinnerungsfeier an die Leipziger Völkerschlacht ist in Erfüllung gegangen; alle Schichten der Bevölkerung ohne Rücksicht auf politische Parteiauschauung haben brüderlich die nöthigen Geldmittel zusammengelegt. Bei dem wahrscheinlich nahen Ausgange der jetzigen Kriegsereignisse aber neben der unüberwindlichen Schweigsamkeit in der deutschen Frage an maßgebenden Stellen werden wohl alle Hebel in Bewegung zu setzen sein, daß die von uns Bayern leider so selten geübte Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten gehoben und erhalten werde, damit des Dichters Klage von 1816 zur Wahrheit werde:

„Man sprach einmal von Festgeläute,"
„Man sprach von einem Feuermeer,"
„Doch, was das große Fest bedeute,"
„Weiß es denn jetzt noch irgend wer?"

Die Erinnerungsfeier an die Leipziger Völkerschlacht regt das Bewußtsein des geschichtlichen Zusammenhanges der Ereignisse der ersten Befreiungskämpfe vom Jahre 1813 ꝛc. ꝛc. und der jetzigen weltgeschichtlichen Ereignisse an, daher gerade heuer dieses Fest besonders feierlich zu begehen sein wird. Wenn nun auch Fahnenschmuck und Festzüge für sich allein nicht angethan sind, das deutsche Bewußtsein zu heben, so sind doch alle derlei Dinge geeignet, die Gluth wahrer Begeisterung für's deutsche Vaterland anzufachen, und es möchte der bescheidene Wunsch an die hiesige Bevölkerung am Platze sein, daß am 18. Oktober der Fahnenschmuck der Gebäude unserer Stadt zeige, die Freisinger Bevölkerung stehe in treuer Liebe und Begeisterung für die deutsche Sache keinem andern Orte nach.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Nürnberger Hopfenbericht.) Zum ersten Male seit Beginn der Saison läßt sich heute von einer Lebhaftigkeit im Geschäfte berichten. Nicht sowohl am Markte, als namentlich auf den Einkaufsplätzen hält die Kauflust an, in Folge wovon die Preise guter Sorten um 4 bis 5 fl. angezogen haben. Man zahlt heute für Spalter Stadtgut 70 fl. und Leihkauf, Spalter Landgut schwere Lagen 60 fl. und Leihkauf, mittlere Lagen 50—55 fl., entferntere 30—40 fl., Saazer Stadtgut 78—80 fl., Landgut 62—75 fl., Wolnzacher Siegelgut 40—50 fl., Holledauer 35—42 fl. Die Zufuhr, aus ca. 1400 Ballen bestehend, konnte nicht vollständig geräumt werden, und man zahlte geringe Marktwaare mit 12—14 fl., bessere mit 15—20 fl.

Privat-Anzeigen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser geliebte Gattin und Mutter,

Frau Corona Scharl,

Metzgersfrau,

gestern Vormittags 11 Uhr nach Empfang der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 52 Jahren in's J.nseits abzurufen.

Wir empfehlen die Verstorbene frommem Andenken und bitten um stilles Beileid.

Freising, 15. Oktober 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. Oktober Nachmittags um 2 Uhr, der Gottesdienst am Dienstag den 18. d. um 8 Uhr statt. (1486)

Aechten Waldwollstoff

und ganz feinen **Gesundheitsflanell** empfiehlt (1489 3a)

M. Dannegger.

Einladung.

Zur Feier des Jahrestages der (1488)

Befreiungsschlacht bei Leipzig

mit Musik und Gesang lade ich alle, welche für diese heilige Sache ein warmes Herz haben ein, sich

Dienstag den 18. Oktober Abends 7 Uhr

im Gasthause zur Schießstätte recht zahlreich einzufinden.

Im Auftrage des liberalen Bürger-Vereins:

Mittermaier, Vorstand.

Da das Landwirthschafts-Fest und die damit verbundene

Gewerbeausstellung

in Folge der Kriegsereignisse unterblieben ist, so lade ich hiemit Jedermann höflichst ein, die von mir verfertigten Zinn-Arbeiten anzusehen.

(1491) **Jakob Hiedl**, Zinngießer.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh, u. s. w. In Packeten zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

(1485 4a) **A. Hillmayer**, Hofapotheker.



Ein **Halbhund**, schwarz und braun gezeichnet, ist zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Vergütung erwachsener Kosten beim **Zanklmayer** in Itzling abholen. (1480)

Mieth-Gesuch.

(1481) Ein oder zwei gut heizbare Zimmer in schöner Lage der Stadt werden sogleich zu miethen gesucht. D. Uebr.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 16. Okt. 1870. 1. Vorstellung im 1. Abonnement. „Don Cäsar de Bazano, oder: König, Graf und Zitherschlägerin.“ Romantisches Schauspiel in 5 Akten von L. Hoelken.

Montag den 17. Okt. 2. Vorstellung im 1. Abonnement. „Pelzpalatin, und Kachelofen, oder: Ich bin halt doch a guter Kerl. Posse mit Gesang in 4 Akten von Hoppe.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Eine Brieftasche

wurde gefunden, abzuholen bei Kistlermeister **Staffler**

(1483) am Landshuterthor.

Dezimalwaagen

sind zu verkaufen bei

(1484) **A. Hegele**, Feilenhauer.

Färberei. **Hembenfabrik.**

Mechanische Weberei.

Feuerwehrkittel in vorzüglicher Güte liefert

Reinhard Müller,

Hornberg (Baden).

(1490) Ein lateinisches **Gebetbuch** wurde gefunden. Haus-Nr. 1.

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons

Vaihingen a/Enz

(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel geg n Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden 2c. bewährt haben, sind in Originalpacketen à 14 und 7 kr. zu haben bei (1487 9a)

J. Widemann in Freising.

Landshuter Schrannen-Bericht

vom 14. Oktober 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1278	20	10	—	42	—	—	7
Korn	402	13	13	-	13	—	-	33
Gerste	1815	11	19	-	—	—	41	55
Haber	155	7	51	—	17	—	—	3
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen		—	-	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen Bericht

vom 13. Oktober. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	639	20	4	—	13	—	—	1
Korn	164	13	6	—	7	—	—	3
Gerste	1506	12	55	—	8	—	—	11
Hafer	158	7	23	--	3	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Landwirthschaftliche Winterschule.

An mehreren Gewerbschulen Bayerns bestehen seit einiger Zeit sogenannte landwirthschaftliche Winterschulen, in welchen junge Leute von 14—18 Jahren in den Wintermonaten (November bis Ende Februar) an mehreren Tagen der Woche im Rechnen, in der deutschen Sprache und im Buchführen, dann in der Landwirthschaft meist unentgeltlichen Unterricht erhalten. Eine solche Schule bestand unter Vermittelung des landwirthschaftlichen Bezirks- und Kreis-Comites auch in Freising bereits im Winter 1866/67, und will man nun wieder eine ähnliche in's Leben rufen, falls sich die nöthige Zahl von Schülern meldet, und zwar soll jeden Mittwoch nnd Sonnabend 4 Stunden Unterricht ertheilt werden. Anmeldungen sind unter der Vorlage der bisherigen Schulzeugnisse bis längstens 24. Oktober auf dem Rektorate der königl. Gewerbschule zu machen. Die hochwürdigen HH. Geistlichen, sowie die HH. Lehrer werden ersucht, auf diese günstige Gelegenheit Versäumtes nachzuholen und die Winterszeit vortheilhaft zu benutzen, die ländliche Bevölkerung (Eltern und Söhne) aufmerksam zu machen.

Freising, 17. Oktober 1870.

Königl. Rektorat der Gewerbschule.

(1476 2b) **Dr. Meister**

Wohnungs-Vermiethung.

Es sind 2 schöne geräumige Wohnungen zu vermiethen und können selbe gleich oder zu Lichtmeß 1871 bezogen werden, auch kann zu einer Wohnung eine Stallung zu 3—4 Pferden beigegeben werden, das Weitere bei (1454 3b)

Steinecker, Ziegeleibesitzer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
" 10 " 51 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug
" 6 " 7 " C.-Zug.
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug.
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug.
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 10. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96¼
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
" " neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 28
Dukaten	5 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten ⅔	95
Ruff. Imp.	9 46

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 241. Dienstag 18. Oktober 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Po[illegible]ogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bayerische Verlustliste Nr. 21.

Gefechte bei Paris.

1. Am 19. September 1870 (bei Sceaux). 6. Jäger-Bataillon. Todt: Soldat M. Dütsch von Zapfendorf.

Verwundet: Vicecorp. Ph. Lettau von Sternberg; J. Bocklet von Bocklet, A. Ebert von Klingenberg u. A. Model von Würzburg.

6. Infanterie-Regiment „König Wilhelm von Preußen." 1. Bataillon. Verwundet: Hauptm.: Ritter R. von Arthalb u. H. Nürmberger; Oberlieut. M. Frhr. v. Hertling; Gefrt.: Ph. Hauck von Alttripp n. J. Ott von Trommersdorf; die Soldaten: M. Gramml von Amberg, J. Hormes von Baiersdorf, Ph. Schally von Wingweiler, J. Hausner von Marketsreinth, J. J. Mutzbauer von Forst, Th. Prölo von Rothendorf u. L. Schmid von Bondorf.

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen." 3. Bataillon. Todt: Oberlieut. J. Pendele; Landwehr-Unterlieut.: Ch. Möller von Emtmannsberg; Gefrt. F. Jahreis von Plößen; die Soldaten: K. Friedrich von Kasendorf, J. Grüner von Heinbronn, J. Kilian von Pirmasens, M. Leikart von Herrieden, J. Rossenbusch von Unterzettlitz, J. Schmelzer von Wiegau und J. Spielen (?) von Wunkendorf; Vicecorp. K. Sachs von Kulmbach; die Soldaten: H. Opel von Spitzberg u. M. Winter von Fischstein.

Verwundet: Unterlieut.: J. Jungmann u. F. Horschelt; Feldw. H. Grünwald von Nürnberg; Corp. 1. Cl.: L. Friedrich von Dürkheim, Th. Stölting von Bayreuth, W. Lauter von Bayreuth u. Ph. Kellermann von Kirchenlamitz; Hautboist 1. Cl. C. Kerschenlohr von Denkendorf; die Soldaten: J. Krug von Stadtsteinach, J. Arnold von Wiedersbach, Brandmaier von Adlitz, A. Dieg von Franken, H. Eßer von Presseck, G. Furtmayr von Aufham, M. Götz von Langenmosen, S. Himsel von Pettendorf, G. Kneidinger von Bayreuth, Kotschenreuther a. d. B.-A. Teuschnitz, A. Lang von Monsbach, J. Müller von Altdrossenfeld, Ch. Oehlschlägel von Heinersberg, Ch. Opel von Selb, G. Reblean von Pettenreuth, J. Ritter von Nankendorf. K. Rögerer von Dachsbach, R. Sauermann von Stambach, J. Schmidt von Schwärzdorf, K. Uhlherr von Schnepfenreuth, G. Bäckler von Weiherscheidbach, F. Brunner von Massenmühl u. J. Wollner von Hainersreuth; Tamb. 1. Cl. J. Reichel von Bodenmais; die Soldaten: P. Vogel von Voita, A. Dengler von Gefrees, F. Pickel von Wunsiedel, G. Ehrenreich von Münchshöfen, F. Schneider von Schwarzenbach a/S., J. Riepl von Nittendorf u. G. Lipphart von Berolzheim.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann." 1. Bataillon. Todt: Soldat M. Ernst von Driesdorf; Gefrt. J. Seubert von Baiersdorf.

Verwundet: Corp. Th. Schmidt von Ansbach; die Soldaten: Th. Deckelmann von Nordhalben, H. Kuther von Strüth, J. Fritsch von Rehau und B. Herold von Nürnberg.

2. und 3. Bataillon. Verwundet: Stabshauptm. L. Frhr. v. Tüngen; Unterlieut.: E. Scheller u. R. Westermayer.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen." 1. Bataillon. Todt: Vicecorp. K. Koppen von Moritzbrunn; die Soldaten: G. Großmüller von Oberampfrach, J. Kaufmann v. Stettberg u. M. Löffler von Tauberfeld.

Verwundet: Unterlieut. E. Spiegel; Corp. 1. Cl.: M. Bierlinger von Pfarrkirchen u. J. Horender von Schopfloch; die Soldaten: A. Schmidt II von Kornburg, F. Kißlinger von Hüttlingen u. M. Schübmer von Dörndorf.

4. Artillerie-Regiment „König." Todt: Hauptm. E. Ritter v. Lößl; Fahrkan.: M. Nürnberger von Pleinfeld u. M. Hein von Iphofen; Unterkan. C. Oppel von Velden; Oberkan. M. Braun von Westerheim.

Verwundet: Landwehr-Offiz.-Adsp. F. Riedinger von Augsburg; Corp. X. Trautmann von Opfenbach; Bombard: J. Herz von Wertach, M. Sengerberger von Donndorf u. J. Schauer von Wallenfels; Oberkan.: Ch. Kemerer von Schneeberg, J. Bamann von Bachhagel, J. Hartreiter von Josephsdorf, A. Dorn von Miltelstein u. G. Mayer von Kirchenlausitz; Unterkan.: R. Römer von Buch, J. Stader von Trotzendorf, J. Christmann von Feilbingert u. G. Selig von Sand; Bomb. A. Rehm von Augsburg; Fahrkann. J. Herbst von Niedermiesbach u. J. Sengenberger v. St. Johannes; Unterkan. G. Orth von Hörlbach; Oberkann. M. Zeuner von Untermäßing u. J. St. Brosch von Roßstall.

2. Am 21. September 1870 bei Bagneux. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen." 2. Bataillon. Verwundet: Vicecorp. O. Schönsigel von Gleisweiler; Soldat K. Mahr von Haßfurt.

Belagerung von Straßburg am 25. September 1870.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter." Verwundet: Unterkan. Ch. Winter von Hagenbach.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 22.

Gefechte bei Paris.

a) Am 15., 16. und 18. September 1870. Ulanen-Brigade. Todt: Wachtmeist. F. Pfeiffer von Königshofen.

Verwundet: die Soldaten: J. Bogner von Finsing u. J. Härtle von Spielberg.

b) Am 19. September 1870. 14. Infanterie-Regiment „Hartmann." 2. Bataillon. Todt: Unterlieut. Th. Vogt; die Soldaten: G. Heider von Kirchensittenbach u. A. Käppner von Willanzheim.

Verwundet: Landwehr-Unterlieut. J. Blessing; Corp: J. Grohe v. Staffelstein u. M. Rudolph v. Obervolkach; Vicecorp. M. Kleemann v. Werneck; Gefrt.: J. Ziegler v. Lülsfeld, J. Lorenz v. Oberküps; die Soldaten: A. Ament von Klingenberg, A. Frank von Neudrossenfeld, A. Marquart von Kleuckheim, J. Pretscher von Mönchstockheim, F. Regnet von Neckenricht, G. Bauer von Oberailsfeld, J. Besold von Bruck, J. Polster von Bärnfels, L. Wagner von Manau, J. Günther von Bamberg, Ch. Glück von Gräfendorf, C. Männlein von Schönfeld, J. Lucas von Wunsiedel u. B. Brünn von Ziegelanger.

c) Am 20. September 1870. 9. Infanterie-Regiment „Wrede." Verwundet: der Soldat J. Schäfer von Höllrich.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann." 1. Bataillon. Verwundet: der Soldat J. Kühlein von Schwürbitz.

d) Am 21. und 22. September 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen." 1. Bataillon. Verwundet: die Soldaten: J. Fischer von Zeuln u. J. Huber von Kauernhofen.

e) Am 22. September 1870. 6. Jäger-Bataillon. Verwundet: der Soldat A. Papst von Fischbach.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen." 1. Bataillon. Verwundet: der Soldat G. Wägemann von Weißenburg.

f) Am 23. September 1870. 9. Infanterie-Regiment „Wrede." 2. Bataillon. Verwundet: der Soldat: W. Gallena von Mainsondheim.

g) Am 24. September 1870. 1. Infanterie-Regiment „König." 3. Bataillon Verwundet: die Soldaten: J. Held von Laufen, S. Brüll von Marzling, G. Lederer von Steinkirchen u. J. Ecker von Wollnzach.

(Nachträge und Berichtigungen: I. 7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen" 2. Bataillon [Verlust-Liste Nr. 21, Seite 3]. Verwundet: der Soldat M. Krapfenbauer von Roßstall. II. 15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen." 1. Bataillon [Verlust-Liste Nr. 14, Seite 17 u. 18]: Vicecorp. A. Schnepf ist nicht todt, sondern verwundet; der Soldat F. Hilpert von Burghaslach ist nicht todt.

Vom Kriege.

Aus dem Hauptquartier des Königs wird dem Preuß. Staats-Anzeiger berichtet: Versailles, 8. Okt.: Gestern hat der König die Besichtigung der Truppenaufstellungen gegen Paris von hier aus nach Norden fortgesetzt. Die Abfahrt aus Versailles erfolgte um 12 Uhr. In der Equipage Sr. Maj. befand sich auch der Kronprinz. In St. Germain, von dessen berühmter Terasse man eine ausgedehnte Aussicht über das ganze Thal der hier eine große Krümmung beschreibenden Seine auf den, alle Höhen überragenden Mont Valérien und am Horizont auf einen Theil von Paris hat, verweilte Se. Maj., um von hier das vorliegende Terrain zu überblicken. Hier liegt, von Versailles an, das 5. Armeekorps in Kantonnements. Nach Besichtigung der Truppen-

aufstellungen gegen einen etwaigen Ausfall wurde im sogenannten Pavillon ein Frühstück eingenommen, während dessen man das Fort Valérien kanoniren sehen konnte. Von den Wällen desselben wurden Granaten geworfen, von denen indessen die meisten schon in der Luft krepirten. Auch schien der Feind mit Vollkugeln zu feuern, ohne daß diesseits irgend eine Veranlassung dazu gegeben worden wäre. Ein vorzüglich schönes Wetter begünstigte auch diesen Ausflug Sr. Maj., welcher erst mit der Rückkehr um 6 Uhr endete. In den nächsten Tagen wird hier ein bedeutender Theil der vor Straßburg gelegenen Truppen erwartet, wogegen andere nach dem Süden beordert sind. Vorräthe aus ergiebigen Requisitionen, die bis in die Gegend von Orleans gemacht worden sind, treffen hier ein und werden an die Armeekorps vertheilt.

Aus dem aufgefangenen Briefe eines Offiziers der Pariser Besatzung entnehmen wir folgende Schilderung der Pariser Stimmung: Was die öffentliche Meinung in Paris angeht, so muß man zwischen drei Klassen unterscheiden. Die Besitzenden, von denen Jeder, einzeln genommen, die Uebergabe von Paris auf Gnade und Ungnade sofort unterzeichnen würde, die aber, sobald ihrer mehr als drei zusammen sind, sich gegenseitig überschreien, daß sie ihren letzten Blutstropfen für die Ehre des Vaterlandes hingeben wollen; die Proletarier, die nichts zu verlieren haben, die jede Revolution als einen möglichen Wechsel zum Bessern begrüßen, die jetzt das Recht haben, das laute Wort zu führen, und die für das Privilegium sich so lange schlagen werden, bis sie einsehen, daß die cassetête der Polizei-Soldaten die bisher in Ordnung gehalten haben, als sehr milde Argumente betrachtet werden müssen im Vergleich zu preußischen Kanonen, Mitrailleusen und Zündnadelkugeln; die Patrioten und Fanatiker endlich, denen es heiliger, bitterer Ernst mit der Vertheidigung von Paris ist und die, wenn es noch möglich ist, Frankreich vor den Augen der Welt rehabilitiren werden. — Und was wird das Ende von der ganzen traurigen Geschichte sein? Früher oder später, durch Uebergabe oder Erstürmung wird Paris in die Hände der Feinde fallen. Die Besitzenden werden die 500,000 Preußen, wie eben so viele Polizeisoldaten als Hersteller der Ruhe und Ordnung, als Befreier vom Proletarierjoche begrüßen. Ehrenhalber werden sie traurig aussehen und die Blondinen unter ihren Frauen und Töchtern werden vielleicht schwarze Kleider tragen, aber im einsamen Kämmerlein werden sie ihre aus dem großen Schiffbruch geretteten Geldsäcke zählen und Gott danken, daß ihnen das, was sie noch haben, nun wenigstens gesichert ist; der Pöbel wird sich wieder in seine dunklen Höhlen verkriechen und ingrimmig, neidisch zukünftiger Tage harren, die ihm wieder gestatten mögen, das Sonnenlicht zu sehen. Ich werde mit den Patrioten, mit den verzweifelten, gemeinschaftliche Sache machen entweder auf der Bresche sterben oder mich nach der Niederlage nach Algier, Cochin-China oder eine andere französische Colonie zurückziehen. Finis Poloniae!

„Der Mittelpunkt von Paris," bemerkt die Berliner „Post," „liegt eine Meile von den äußersten vorgeschobenen Befestigungen entfernt, seine Beschießung mit gezogenen 24-Pfündern und den neuen Mörsern wäre daher nicht möglich, deßhalb hat man die Riesenkanonen, welche nunmehr in den Seefestungen entbehrt werden können, herbeigeholt. Es sind dieß gezogene 72- und 96-Pfünder von 10—17 Fuß Rohrlänge und 200 Ztr. Gewicht, die 210, resp. 300 Pfund schwere Spitzgranaten ca. 1 Meile weit schießen, wenn man ihnen die nothwendige Elevation gibt."

Nach der „Frkf. Ztg." soll der schweizerische Gesandte in Paris, Dr. Kern, per Luftbrief u. A. gemeldet haben, daß das mehrerwähnte in den Straßen von Paris gehörte Gewehrfeuer von der standrechtlichen Erschießung von 200 Zuaven, die sich in dem Kampf vom 19. Sept. so feig benommen, hergekommen sei. Im Uebrigen herrsche fortwährend die beste Ordnung.

Höllenmaschinen en miniature wurden von den Bayern in einer von den Franzosen verlassenen Schanze vor Paris gefunden. Die Soldaten fanden überall in der Schanze umhergestreut kleine Gummikügelchen. Einzelne Soldaten nahmen davon neugierig auf und drückten sie zwischen den Fingern. Das war eben die wohlberechnete Absicht: das Knallsilber, womit die Kügelchen gefüllt waren, explodirte und zerriß den Aermsten die rechte Hand.

Straßburg. Graf Bismarck-Bohlen hat in einer Proklamation entschieden erklärt, daß das Elsaß wieder deutsch sein und es fortan bleiben werde. Alle öffentlichen Bekanntmachungen ergehen in deutscher Sprache. Besondere Schwierigkeiten bieten die Geldverhältnisse. Es kommen die Elsässer mit den Thalern nicht gut zurecht, noch weniger mit den Groschen und Pfennigen. Der massenhafte Andrang von Besuchern aus Deutschland bringt erst ein wahres Chaos von Geldsorten des süddeutschen, preußischen und österreichischen Münzsystems, und es entführt wieder der Stadt die verfügbaren kleineren Silbermünzen zur Ausgleichung. Die Großherzogin von Baden war letzten Samstag in der Stadt, um die Spitäler zu besuchen. Ein solcher Krankenbesuch und diese fürsorgende Theilnahme für die Verwundeten und Kranken durch die Landesfürstin selbst war den Straßburgern etwas Unerhörtes, zumal sie selbst Furcht vor Ansteckung durch die verschiedenen Arten von Krankheiten ohne Hehl zur Schau trugen.

Vor Metz. Ein herzzerreißender Unfall ereignete sich am 5. In dem in einem Güterschuppen des hiesigen Bahnhofs eingerichteten Lazareth lag ein auf der Genesung befindlicher Soldat, der von seinem erst vor einigen Tagen hier eingetroffenen Bruder verpflegt wurde. Als alle anderen Kranken schon entfernt waren und auch er eben forttransportirt werden sollte, schlägt eine Granate ein und zerschmettert dem Unglücklichen vor den Augen des Bruders das Haupt. Ein Gegenstück hierzu bildet folgende Episode: Lieutenant v. W. von den schwarzen Dragonern, der im nahen Eisenwerk einquartiert war, sitzt vorgestern mit mehreren Kameraden bei Tische; die Suppe war aufgetragen und man wartete nur auf die Ankunft des Rittmeisters. In demselben Momente, wo dieser eintritt, erfolgt eine heftige Detonation; die Suppenterrine zersplitterte in tausend Trümmer und unter zischendem Sausen fährt das durch die Zimmerdecke eingedrungene Geschoß mitten durch den für den Rittmeister bestimmten Stuhl in den Boden hinein. Die Sache lief sehr günstig ab; nur einer der Herren erhielt eine kleine Schramme an dem linken Backen. Heute ist zum ersten Male von unserer Seite regelmäßiges Geschützfeuer eröffnet worden, und zwar von zwei zwölfpfündigen Batterien, die vor Gravelotte stehen. Die Schüsse waren gegen die Forts Plapeville und St. Quentin gerichtet.

Man schreibt der „Times" aus Berlin, daß während der letzten Tage der Belagerung Straßburgs nicht weniger als 140,000 Granaten zu 8 Thaler per Schuß auf die Stadt geworfen wurden, was im Ganzen eine Ausgabe von 4,200,000 Frcs. macht. Was mag erst die Belagerung im Ganzen mit allen Arbeiten und Materialverbrauch gekostet haben? Gewiß das Theuerste in der Welt ist der Krieg.

Mühlheim, 16. Okt. (Offiziell.) Neu-Breisach und Schlettstadt sind seit dem 9. Oktober cernirt. Heute Früh 5 Uhr Ausfall aus Neu-Breisach mit etwa 2000 Mann, begünstigt durch starken Nebel. Der Feind wurde zurückgeschlagen. In den Vogesen kommen unbedeutende Gefechte mit kleinen Abtheilungen von Franctireurs vor.

Berlin, 15. Okt. (Offiziell.) Venizel, 16. Okt. 3 Uhr Morgens. Soisson hat soeben nach viertägiger hartnäckiger Artillerie-Vertheidigung capitulirt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Münchener „Neuesten Nachrichten" schreiben: Wie man uns von guter Seite versichert, ist die Berufung des bayerischen Landtags auf Mitte November in Aussicht genommen.

Frankreich Tours, 15. Okt. Die Regierung veröffentlicht eine Depesche aus Chaumont vom 15. Okt., wonach Keratry, der Paris am 11. d. verließ, bei Bar-le-Duc mit einem Luftballon eintraf. Bei der Landung wurde Keratry am Kopf verwundet, er wird in Tours erwartet. Am 13. d. fand ein Ausfall aus Paris statt gegen Bagneux und Châtillon, wobei die Mobilgarde von Côte d'Or und Aube sich auszeichnete. Dampierre, der Commandant der Mobilgarden aus Aube, wurde hierbei getödtet. Die Forts Montrouge, Vanves und Issy deckten den Rückzug.

— Versailles, 15. Okt. Es ist kaum nöthig zu erwähnen, daß die von Tours verbreiteten Gerüchte über siegreiche Gefechte der Franzosen erfunden und nur auf die Stärkung der schwankenden Gemüther in Frankreich berechnet sind. Unsere Cernirungstruppen halten genau die Stellungen, welche sie am 19. September erreicht haben. Am 14. und 15. Oktober fanden kleine Patrouillengefechte vor Paris statt.

Lokales.

Freising, 17. Okt. Wegen der Erinnerungsfeier der Leipziger Völkerschlacht werden sich, wie wir vernehmen, am Dienstag den 18. Oktober die Gebäude der hiesigen Stadt im Fahnenschmucke zeigen.

Ueber den Verlauf der Feierlichkeiten selbst sehen wir eingehenden Berichten entgegen. — Bezüglich der Betheiligung der ehrwürdigen Veteranen aus der Zeit der ersten deutschen Befreiungskriege sind wir schon jetzt mitzutheilen im Stande, daß dieselben im Sporrer'schen Gasthause das gemeinschaftliche Frühstück um 8½ Uhr einnehmen und sodann um 10 Uhr unter Vortragung der denselben vom hiesigen Stadtmagistrate im Jahr 1863 geschenkten Fahne in die Stadtpfarrkirche ziehen werden. Nach beendigtem Gottesdienste begeben sich dieselben zum Empfange der allgemeinen Begrüßung und Beglückwünschung des glücklichen Alters auf den Schrannenplatz und von da später in das Sporrer'sche Gasthaus zum Festmahl.

Von den Veteranen aus jener großen Zeit betheiligen sich dahier noch 30 Mann von denen der älteste 87 Lebensjahre und die vier jüngsten 76 zählen. Zwölf derselben stehen über dem achtzigsten Lebensjahre, achtzehn aber unter demselben.

(1494) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Dienstag den 25. d. M. Mittags 12 Uhr

im Gasthause zu Grüneck eine Quantität ausgedroschener Gerste zu beiläufig 25 bis 28 Schäffel, dann die betreffende Strohquantität an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung. Die Gerste ist uneingefüllt aufgespeichert, daher der Käufer für die Einfüllung Sorge zu tragen hat. Verwahrt ist dieselbe in der Wohnung des Gemeindedieners Keller zu Mintraching, nächst Grüneck, woselbst sie am Tage der Versteigerung vor derselben eingesehen werden kann.

Freising, den 16 Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Bruck am 13. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	235	21	57	21	3	20	18	—	—	—	7	13
Korn	60	14	27	13	48	13	4	—	—	—	21	—
Gerste	563	13	40	12	51	11	56	—	—	—	21	91
Haber	180	8	9	7	33	6	54	—	27	—	—	—

Münchener Schranne vom 15. Oktober 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	143	2669	2736	2361	375	23	11	22	16	20	39	—	36	—	—
Korn	319	1382	1637	1158	479	14	45	14	9	13	30	—	10	—	—
Gerste	992	3445	3925	2208	1717	14	33	13	42	12	4	—	—	—	—
Haber	270	893	1145	932	213	10	3	9	4	8	20	—	21	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	1730	8562	9549	6716	2833	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 14 Okt.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 10. Okt.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	17	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 16 fl. 54 kr.

Birkenholz 15 fl. — kr. Föhrenholz 11 fl. 48 kr.

Fichtenholz 11 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 42 kr., Grummet 2 fl. 42 kr.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8 „	41	„	C.-Zug.
„	10 „	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5	„	P.-Zug.
Abends	9 „	22	„	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2	Min.	P.-Zug
„	10 „	51	„	P.-Zug
Nachmittags	3 „	10	„	G.-Zug.
„	6 „	7	„	C.-Zug.
Abends	9 „	19	„	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55	Min.	G.-Zug.
„	8 „	15	„	C.-Zug.
„	9 „	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30	„	P.-Zug.
Abends	8 „	52	„	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30	Min.	P.-Zug.
„	11 „	20	„	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55	„	G.-Zug.
Abends	6 „	31	„	C.-Zug.
„	10 „	3	„	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52	Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „	57	„	P.-Zug.
„	4 „	32	„	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6	Min.	P. Zug
Abends	7 „	30	„	P.-Zug.
Morgens	10 „	8	„	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 15. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
„ 4½%	91½
„ 4%	85
„ 3½%	75
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
„ neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	361
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71½
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9	56
20 Frankenstücke	9	29
Dukaten	5	36
Preuß. Friedrichsd'or	9	58
Amerk. Golddollar	2	
Oesterr. Banknoten ÷	9	
Russ. Imp.	7	

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 242. Mittwoch 19. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. k. Post gegen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 23.

(Fortsetzung.)

Im Etappendienste.

Nächst Vauciennes am 25. September 1870. 3. Landwehr-Bataillon. Todt: der Soldat P. Lotter von Prem.

Verwundet: Serg. O. Bader von Pilsting.

Cernirung von Bitsch.

a) Am 29. September 1870. 8. Infanterie-Regiment „Pranckh." 1. Bataillon. Todt: Vicecorp. M Meier von Kirchdorf; der Soldat J. Penzenstadler von Hinterschmiding.

Verwundet: Gefrt. P. Walk von Trippstadt; die Soldaten: A. Bauer von Penzenried, P. Heinrich von Haus u. J. Klingenschmidt von Bischheim.

b) Am 30. September 1870. 8. Infanterie-Regiment „Pranckh." 1. Bataillon. Todt: Gefrt. P. Woll von Höheinöd.

Verwundet: Corp. J. Krebs von Hinzweiler; der Soldat A. Kramer von Hierlbach.

3. Bataillon. Verwundet: Serg. J. Feick von Altenglan; Corp. J. Schanne von Landstuhl.

5. Chevaulegers-Regiment „Prinz Otto." Todt: Gefrt. J. Kuhn von Höchen.

Gefechte bei Paris.

a) Am 25. September 1870. 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian." Todt: der Soldat B. Hütt von Deutenhausen.

b) Am 26. September 1870. 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian." Todt: G. Prummer von Schwaim

c) Am 26. und 27. September 1870. 9. Infanterie-Regiment „Wrede." 3. Bataillon. Verwundet: der Soldat J. May von Burkardsroth.

d) Am 28. September 1870. 9. Infanterie-Regiment „Wrede." 2. Bataillon. Verwundet: der Soldat M. Wiesend von Elfershausen.

e) Am 29. September 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen." 3. Bataillon. Verwundet: die Soldaten: A. Mosgöller aus dem A.-B. Rothenburg a. d. Tauber u. Ch. Reußland von Willmars.

9. Infanterie-Regiment „Wrede." 1. Bataillon. Verwundet: Co p. Ph. Wirth von Lohr.

3. Bataillon. Verwundet: Corp. P. Behringer von Würzburg.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen." 1. Bataillon. Verwundet: der Soldat J. Regler von Pleinfeld.

f) Am 30. September 1870. 6. Jäger-Bataillon. Todt: P. Scheller von Münsterhausen

Verwundet: die Soldaten G. Ziegler von Bischofsheim u. G. Weiß von Arnstein.

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen." 1. Bataillon. Todt: der Soldat C. Grau von Eicha.

Verwundet: der Soldat J. Leumer von Auffeßhöflein.

2. Bataillon. Verwundet: Gefrt. W. Brust von Dürkheim; die Soldaten: Ph. Götz von Hagenbach, H. Hof von Frankenthal, Ph. Lohr von Oberotterbach, F. Schall von Heiligenstein u. T. Schruft von Kissingen.

(Fortsetzung folgt)

Vom Kriege.

Die Pariser machen fast täglich kleine Ausfälle, um Kartoffeln und Rüben zu holen, oder zu sehen, ob sich in den verlassenen Dörfern noch einiger Proviant vorfinde. Jedesmal werden Schüsse gewechselt und gewöhnlich gibt es ein paar Verwundete. Vorgestern wurden bei einem solchen Rencontre in dem Dorfe Plessis Piquet der Major des 2. Bataillons vom 6. bayerischen Infanterie-Regiment, Frhr. von Essenwein, und sein Adjudant, Lieutenant Weiß, ein geborner Russe, durch eine aus unmittelbarer Nähe abgefeuerte Chassepotkugel getödtet. Dieselbe ging dem Adjutanten, welcher neben dem Major zum Fenster herausschaute, durch den Hals und traf dann den Major in den Kopf, so daß die beiden braven Offiziere nach wenigen Minuten verschieden.

Es ergibt sich als Resultat einer genauen Zusammenstellung, daß in den 31 Tagen des förmlichen Angriffs auf Straßburg im Ganzen 193,722 Schuß und Wurf, durchschnittlich demnach an jedem Tage 6249, in jeder Stunde 269, in der Minute also fortlaufend 4—5 Schuß oder Wurf in die Festung gefeuert worden sind. Das Gewicht der einzelnen Geschosse wird übrigens bekanntlich nicht nach deren Eisengewicht, sondern nach dem einer steinernen Kugel von gleicher Größe (in einzelnen Fällen auch nach dem Durchmesser) bestimmt, so daß beispielsweise das Gewicht der 7—50pfündigen Bomben im Verhältniß ihres Kalibers bis 180 Pfund steigt.

Ein deutscher Civilist schreibt dem „N. C." aus Rheims, 11. Okt.: „Rheims ist eine große Fabrikstadt von 80,000 Seelen; 15,000 Arbeiter sind brodlos, und zu jeder Gewaltthat geneigt. Da heißt es den Säbel locker in der Scheide tragen. Die Ulanen thun indeß ihre Schuldigkeit und treiben das aufrührerische Gesindel schnell zu Paaren. Mit 3—4000 Bajonetten und dem préstige unserer Waffen geht's so leidlich in den Städten. Aber auf dem Lande und an den dünnen Etappenfäden hin kömmt allerdings das Schießen der Francstireurs auf Soldaten, Johanniter und überhaupt Deutsche noch häufiger vor. Die Kerle schießen jedoch so schlecht, daß man das Knallen nicht viel beachtet. Man nimmt es so hin, als etwas, was mit dem Klima und den örtlichen Verhältnissen zusammenhängt und unvermeidlich ist, wie die Schnaken am Rhein, die Schwefeldünste vom Hopfendörren in Nürnberg.

Laut Nachrichten vom Großherzog von Mecklenburg wurden in Soissons 4000 Gefangene gemacht, außerdem fielen noch 132 Geschütze in unsere Hände. Der Truppeneinzug in die Festung sollte gestern Nachmittag stattfinden.

Wie die in Tours am 11. erschienenen Blätter berichten, ist Garibaldi durch Krankheit vorläufig verhindert, sich aktiv am Kampfe zu betheiligen.

Zu der Einnahme von Orleans bemerkt der militärische Kritiker der „N Fr. Pr.:" „Der strategische Erfolg dieses neuen Sieges ist überaus schwerwiegend. Ein neues Requisitionsgebiet ist der deutschen Armee eröffnet und der Kern jener Truppen, welche man die Loirearmee nannte, zertrümmert. Die Noth, welche während der letzten Tage augenscheinlich im deutschen Heere vor Paris herrschte, dürfte nun beseitigt sein. Die reiche, fruchtbare Beauce dieses Ideal der Landwirthe, liegt dem Sieger offen; er

kann nun seine Requisitionscolonnen auf beide Ufer der Loire entsenden und in Orleans Vorräthe aller Art anhäufen. Der Besitz von Orleans, mit seinen vielen Klöstern, Pfarreien und sonstigen geistlichen Anstalten, mit seinen zahlreichen, von unversöhnlichen legitimistischen Familien bewohnten Plätzen, ist schon als Sitz des Reichthums der französischen Geistlichkeit und des altfranzösischen Adels von unschätzbarem Werthe für die deutsche Armee. Geld und riesige Vorräthe von Lebensmitteln aller Art werden dort sicher vorgefunden werden. Außerdem kann sich die deutsche Armee in Orleans aber auch in anderer Richtung restauriren. Große Fabriken von Wirkwaaren und Wolldecken, ferner die dortigen Mahlwerke, Branntweinbrennereien, Weinkellereien, Gerbereien u. s. w. werden Vieles Fehlende bei der deutschen Armee zu ergänzen vermögen. Zu Requisitionszügen endlich sind den Deutschen nicht nur die rechtsufrigen reichen Gefilde der Beauce, sondern auch das Thal der Loire selbst, auf- und abwärts, vollständig geöffnet. Die nächste Folge der Besetzung von Orleans durch die deutschen Truppen wird die Befestigung dieses für die Verpflegung und Sicherung der deutschen Armee vor Paris so wichtigen Flußübergangspunktes sein. Nach dem Gewinne, welcher der deutschen Armee aus der Eroberung von Orleans erwachsen ist, läßt sich auch der Verlust ermessen, der die Franzosen in moralischer und materieller Beziehung betroffen hat. Abgesehen hievon ist aber der Verlust, den Frankreich durch die Zertrümmerung der Loirearmee, dieses Kernes, um welchen sich die übrigen Streitkräfte gruppiren sollten, erleidet, unersetzlich. Jetzt, nachdem die Loirearmee, welche, einer preußischen Quelle zufolge, über 40,000 Mann zählte, so gut wie vernichtet oder doch wenigstens moralisch gebrochen ist, jetzt steht der preußischen Armee auch der Weg nach Tours, dem Sitz der Regierung, und was wenigstens in militärischer Beziehung ungleich mehr zu bedeuten hat, der Weg nach Bourges, dem Haupt-Artillerie-Depot Frankreichs, offen. Die Folge hievon wird sein, daß die Lokalregierung wohl bald flüchten, Bourges aber von den Preußen demnächst bedroht sein wird. Diese Stadt ist zwar mit Feldwerken befestigt, jedoch noch nicht armirt; trotzdem dürfte sie von den Franzosen vertheidigt werden."

Ein Correspondent des „Bund" schreibt aus Lyon vom 6. Okt.: „Lyon hat als Festung den Vortheil vor Straßburg, daß es weit vorgeschobene Forts und Erdwerke hat, so daß bei einer allfälligen Belagerung die Stadt selber nicht so viel zu leiden haben würde, wie dies bei Straßburg der Fall gewesen. Eine Belagerungsarmee müßte, weil sich der Rayon hiedurch bedeutend erweitert, sehr zahlreich sein, aber auch die Vertheidigungskräfte im Verhältnisse. An einzelnen Orten werden noch neue Erdwerke vorgeschoben und verschiedene Forts durch ausgemauerte Gräben und Erdarbeiten verbunden. Wohl 8—10,000 Arbeiter werden hiezu verwendet. Es mögen immerhin ca. 25,000 Mann reguläre Truppen, gut bewaffnet und equipirt, da sein. Uebrigens rücken einzelne Truppen ein, und andere gehen nach dem Innern Frankreichs ab. Die Mobilgarden, deren vielleicht 20,000 Mann in Lyon liegen mögen, üben sich in den verschiedenen Waffengattungen. Es fehlt jedoch diesen Leuten zum Theil noch an feldtüchtigen Waffen und Munition. Die eigentliche Nationalgarde, die Bürgerwehr, ist sehr zahlreich und vom besten Geiste beseelt. Wir sehen ganz junge Leute neben grauen Köpfen, vermögliche Bourgeois neben Blousenmännern, und ihre Instruktoren sind meistens Offiziere. Das beweist wohl, daß man die Sache ernst nimmt. Aber die Leistungen entsprechen diesem Ernste nicht. Das französische Volk ist systematisch der Waffen entwöhnt worden, was man auf den ersten Blick bemerkt. Auch haben nur wenige dieser Leute Chassepotgewehre."

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 16. Okt. Se. Maj. der König wurde nach der Einnahme von Orleans durch den Kronprinzen von Preußen wegen des neuen großartigen Erfolgs der bayerischen Waffen beglückwünscht. Der König dankte dem Kronprinzen und sandte an den Oberkommandanten des I. bayerischen Armeekorps, den General v. d. Tann folgendes Telegramm: „Sie haben durch die jüngsten Siege bei Orleans die ruhmreichen Erfolge dieses Feldzuges um eine glänzende Waffenthat vermehrt. Mit bewegtem Herzen spreche ich Ihnen, Mein lieber General, sowie den Tapferen die unter Ihnen fochten Meine volle Anerkennung aus und gedenke mit innigem Beileide Jener, die heldenhaft gefallen." Der Kronprinz von Preußen hat Namens des Königs von Preußen dem Prinzen Otto von Bayern das innere Kreuz 2. Klasse verliehen.

— München, 17. Okt. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München hat gestern dem Beschlusse des Magistrats beigestimmt, daß auf Gemeindekosten und in gemeindlicher Verwaltung Getreidelagerhäuser errichtet werden sollen und den verlangten Credit von 26,000 fl. zum Ankauf des hiefür ausersehenen Platzes bei Thalkirchen bewilligt.

— München, 17. Oktober. Einem Gerücht zufolge werden der Staatsminister Graf Bray und der Kriegsminister Frhr. v. Pranckh sich demnächst zu den Verhandlungen über die deutsche Verfassungsfrage ins Hauptquartier des Königs von Preußen begeben.

Württemberg. Stuttgart, 17. Okt. Die Minister v. Suckow und v. Mittnacht werden als Bevollmächtigte Württembergs bei den Verfassungsconferenzen im Laufe dieser Woche ins Hauptquartier abreisen. Die bayerischen Bevollmächtigten werden nächster Tage auf der Durchreise hier erwartet.

— Stuttgart, 17. Okt. Der „Staats-Anzeiger" enthält das Dekret zur Einberufung der beiden Kammern auf den 21. Oktober.

Norddeutscher Bund. Hamburg, 16. Okt. (Offiziell.) Auch bei Dünkirchen hat sich eine französische Flotte gesammelt. Diese Nachricht, verbunden mit dem unerwarteten Erscheinen eines französischen Geschwaders in der Nordsee, veranlaßte das Generalgouvernement, die sofortige Beseitigung der inneren Schiffszeichen und die rasche Wiederherstellung der Schiffsperre zu befehlen. Auf den Beobachtungsstationen vor der Elbmündung wurden auch gestern keine feindlichen Schiffe gesehen.

Oesterreich. Wien, 11. Okt. Thiers wurde gestern Abend gefragt, ob und mit welchen Hoffnungen er in die Heimath zurückkehre. Ich fürchte — erwiderte er mit den bekannten, dem Grafen von Artois in den Mund gelegten Worten und mit schwermüthigem Lächeln — es wird sich mit meiner Rückkehr Nichts verändert haben, als daß sich ein Franzose mehr in Tours befindet.

Frankreich. Marseille, 15. Okt. Auf die städtische Anleihe von 10 Millionen sind nur 5,886,000 Francs gezeichnet worden.

Belgien. Brüssel, 15. Okt. Nach Berichten aus Tours nimmt die dortige Regierung zufolge der Einnahme von Orleans die Verlegung des Regierungssitzes nach einer südlicher gelegenen Stadt ernstlich in Erwägung. Der Abschluß einer neuen Anleihe wird als bevorstehend erachtet. General Reyan beklagte sich lebhaft über die Mobilgarden, welche bei Annäherung des Feindes sofort die Flucht nach Orleans ergriffen, größtentheils ohne einen Schuß abzugeben. In der Bevölkerug herrscht große Mißstimmung über die Unthätigkeit der Garnison von Tours, die auch während des Kampfes bei Orleans auf der Höhe von 15,000 Mann belassen wurde.

— Brüssel, 16. Okt. (Wolff'sches Bureau.) Via Lille sind Nachrichten aus Paris vom 12. dß. über den Verproviantirungszustand eingetroffen. Danach nimmt man in Paris an, daß der Vorrath an Schlachtvieh Anfang November zu Ende gehen werde. An Getreide ist noch Vorrath. Salz und Brennmaterial beginnen zu mangeln. Butter ist nicht mehr aufzutreiben. Die Bettelei nimmt überhand.

England. London, 14. Okt. Hier angelangte Berichte aus Metz melden, daß Bazaine alle waffenfähigen Bürger der Armee einverleibt hat. Bei den Truppen Bazaine's grassiren Dyzenterie und Scorbut.

— London, 17. Okt. Die „Times" meldet: Im Innern von Paris ist die Viehseuche ausgebrochen. Die Pferde werden abgeschlachtet, die Hämmel sind ebenfalls von der Seuche ergriffen.

— London, 17. Okt. Die „Times" will wissen, es sei ein Parlamentär aus Metz im Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl eingetroffen und von dort weiter nach Versailles gereist. Das Ergebniß der Verhandlungen sei noch unbekannt.

Bekanntmachung.

(Unterstützung dürftiger Gemeinden zur Aufbringung des Schullehrerminimalgehaltes)

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung rubr. Betreffs im Amtsbl Stk. 120 d. d. 21. Mai l. J., wird in Folge k. Regierungs-Entschließung vom 5. dß. bekannt gegeben, daß die dort entzifferten Beträge nun auch für das II. Semester 1870 zur Zahlung angewiesen worden sind.

Die Quittungen sind daher schleunigst anher vorzulegen.

Am 14. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1498) Bekanntmachung.

Vom königl. Stadtgericht München l/J., Abtheilung für Strafsachen, wird hiemit bekannt gemacht, daß laut dießgerichtlichen Urtheils vom 30. August l. Jrs, bestätigt in zweiter Instanz mit Urtheil vom 30. v. Mts, der ehemalige Commissionär Jos. Uhl von Pfaffenhofen wegen Ehrenkränkung, verübt an dem Verifikator Joh. Nep. Datterer in Freising, in eine Arreststrafe von 24 Tagen, sowie in sämmtliche Kosten, einschließlich der auf die Veröffentlichung des Urtheils erwachsenden, verurtheilt wurde.

Der königl. Stadtrichter.

Leonrod.

Privat-Anzeigen.



Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner . .	15	20	9	1
Mehl . . Nr. 0 . . .	14	55	9	—
„ . . „ 1 . . .	13	55	8	2
Mundmehl „ 2 . . .	12	55	7	3
Semmelmehl „ 3 . . .	10	25	6	1
Mittelmehl „ 3 . . .	9	10	5	2
Einbrennmehl „ 4½ . . .	7	55	4	3
Futtermehl „ 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½ . . .	3	—	2	—
„ leichte „ 6 . . .	2	48	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . „ 3 . .	7	30	4	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 .	3	54	2	

Aechten Waldwollstoff

und ganz feinen **Gesundheitsflanell** empfiehlt (1489 3b)

M. Dannegger.



Heute Morgen entschlief in Gott nach langem Leiden unser geliebter Sohn und Bruder,

Herr Alexander Heigl,

quiesz. Lehrer von Hof, Bez. Dachau,

im 32. Lebensjahre.

Diese Trauerkunde widmet seinen Freunden und Bekannten

Freising, den 18. Okt. 1870.

die tiefgebeugte Mutter **Theres Heigl**, Lehrerswittwe, und dessen Geschwister.

Die Beerdigung findet Donnerstag um halb 9 Uhr und gleich darauf der Gottesdienst statt. (1500)

Danksagung.

Für die äußerst zahlreiche ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienste unserer geliebten Gattin und Mutter,

Frau Magdalena Auer,

sprechen wir hiemit allen Verwandten, Bekannten und den sonstigen Theilnehmern unsern wärmsten Dank aus, und empfehlen die Verstorbene dem frommen Gebete, uns aber fernerem Wohlwollen.

Freising, den 18. Oktober 1870.

Franz Auer, Glasermeister,
mit seinen 3 unmündigen Kindern.

(1501)

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung

Arm und Reich.

Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte und **Schrannen** 2c. 2c.

F. P. Datterer.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

(1499) Ein schön meublirtes Zimmer ist zu vermiethen. D. Uebr.

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

	Uhr	Min.	Zug
nach München:			
Morgens	6	50	G.-Zug.
„	8	41	C.-Zug.
„	10	5	G.-Zug.
Nachmittags	5	5	P.-Zug.
Abends	9	22	P.-Zug.
nach Landshut:			
Morgens	6	2	P.-Zug
„	10	51	P.-Zug.
Nachmittags	3	10	G.-Zug
„	6	7	C.-Zug
Abends	9	19	G.-Zug.
Von Moosburg nach München:			
Morgens	5	55	G.-Zug.
„	8	15	C.-Zug.
„	9	5	G.-Zug.
Nachmittags	4	30	P.-Zug.
Abends	8	52	P.-Zug..
Von Moosburg nach Landshut:			
Morgens	6	30	P.-Zug.
„	11	20	P.-Zug.
Nachmittags	3	55	G.-Zug
Abends	6	31	C.-Zug
„	10	3	G.-Zug
Von Dachau nach München:			
Morgens	8	52	P.-Zug.
Nachts	10	57	P.-Zug.
	4	32	G.-Zug.
Von Dachau nach Ingolstadt:			
Morgens	5	6	P.-Zug
Abends	7	30	P.-Zug.
Morgens	10	8	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 17. Oktober 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	96
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95⅛
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	121
„ „ neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	166
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 46
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95⅛
Russ. Imp.	7 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 243. Donnerstag 20. Oktober 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Aus Ars Laquenexy (südöstlich von Metz), 9. Okt., theilt die „Köln. Ztg." den Feldbrief eines Artilleristen mit, worin folgender von der Vorposten-Artillerie am 9. v. M. ausgeführte Coup erzählt wird: Wir erhielten des Nachmittags den Befehl, über unsere Geschütze leinene Zelttücher zu spannen, wodurch unsere Mordkarren das Ansehen ganz unschuldiger Bauernfuhrwerke erhielten. So ausstaffirt sollten wir bei einbrechender Dunkelheit gegen Montigny vorgehen, an der geeigneten Stelle die Tücher abwerfen und unser Feuer beginnen. So viel ich weiß, rührte der Gedanke von unserem Brigade-Commandeur Herrn Obersten von Kamecke her. Er kam indessen nicht ganz zur Geltung, denn als wir Abends wirklich vorgingen, war der Himmel und die ganze Landschaft so grau und von Nebel umzogen, daß wir selbst kaum 2- bis 300 Schritt Terrain vor uns sehen konnten. Trotzdem stellten wir uns rechts von Tournebride, zwischen diesem und Frescaty, auf. Richtung und Elevation wurden durch Karten und Quadranten bestimmt und Punkt 7 Uhr krachte unser erster Schuß. Gleichzeitig mit uns feuerte unsere zweite schwere Batterie, welche in gleicher Weise wie wir auf dem linken Moselufer vorgegangen war. Es dauerte ziemlich lange, bevor die Franzosen sich von ihrem Erstaunen, um nicht zu sagen Schrecken, über diese urplötzliche Kanonade erholt hatten, denn es vergingen fast 20 Minuten, ehe sie von Fort St. Quentin aus uns antworteten. Sie feuerten, nach dem Schalle zu urtheilen, aus sehr schweren Kalibern, thaten uns aber keinen Schaden, da ihre Schüsse sämmtlich zu kurz gingen. Gegen halb acht Uhr hatten pro Geschütz 20 Schüsse, also für die ganze Batterie 120 Schüsse abgegeben und zogen uns wieder auf Jouy zurück. Am andern Morgen erfreute uns die Meldung, die Franzosen hätten das Lager, welches sie vor Montigny im Schutze eines hohen Dammes der Eisenbahn von Metz nach Thionville etablirt, während der Nacht verlassen. Unser Manöver war also nicht ohne Wirkung gewesen, denn es war hauptsächlich gegen jenes Lager gerichtet.

Vom Kriegsschauplatz schreibt J. v. Wickede: Ganz eigenthümliche Scenen gab es auch, als die Hunderte von gefangenen französischen Offizieren, die von Sedan bis Pont à Mousson geritten waren und dort nun die Eisenbahn besteigen mußten, von ihren Pferden Abschied nahmen, da sie diese nicht mit fortnehmen konnten. Viele stiegen ohne Weiteres ab und boten die großen, theils sehr maroden Pferde mit Sattel und Zaum dem Ersten Besten für 20, 30, 50—100 Francs zum Kaufe an. So sind besonders in den ersten Tagen, wo dieß nicht bekannt war und es in dem kleinen Pont à Mousson an Käufern fehlte, recht gute kleine Hengste marokkanischer Race für 20—30 Thlr. verkauft worden. Später kamen mehr Käufer und es wurden förmliche Auctionen abgehalten, wobei die Preise etwas höher kamen, doch hat z. B. auch ein mir befreundeter Offizier einen sehr hübschen jungen Schimmelhengst rein orientalischer Race mit Sattel und Zaum für 25 Louisdor gekauft und jetzt schon 80 Louisdor dafür wieder erhalten. Spekulative Pferdehändler hätten in der ersten Woche zu Pont à Mousson brillante Geschäfte machen können, doch war freilich die nöthige Fourage schwer zu beschaffen. Viele Offiziere trennten sich sehr gleichgültig von ihren Rossen, die sie bisher so getreu durch alle Strapazen des Krieges und die Gefahren der Schlachten bis hieher getragen hatten. Bei Mehreren schien freilich der Abschied ein schwerer zu sein und sie streichelten und liebkosten ihre Pferde noch recht zärtlich. Eine wirklich sehr rührende Scene war es, wie ein Offizier der Chasseurs d'Afrique, der überhaupt eine ansprechende männliche Persönlichkeit zeigte, von einem edlen Falkenhengst mit langer, schwarzer Mähne, so ein ächtes Berberroß, Abschied nahm. Er umhalste das edle Thier förmlich, streichelte und koste es und gab ihm alle möglichen Schmeichelworte. Das Roß schien seinen Reiter zu verstehen und war ungemein anschmiegend und zärtlich gegen ihn, wie man dieß bei den edleren Pferden im Orient häufig sieht. Endlich schien der Offizier einen schweren inneren Kampf zu bestehen, riß dann plötzlich seinen Pallasch aus der Scheide und stieß die scharfe spitze Klinge dem Pferde gerade durch die Brust in das Herz hinein. Der Stoß hatte gut getroffen, den auf der Stelle stürzte der Hengst todt zusammen. Ohne sich weiter um Sattel und Zaum des todten Pferdes zu bekümmern, schritt der Chasseur d'Afrique-Offizier vom Platze fort und begab sich zu seinen Kameraden, um mit ihnen die Eisenbahnwaggons zu besteigen, die sie in die Kriegsgefangenschaft bringen sollten. — Nach den gefangenen Soldaten kamen oft auch lange Züge von 2- bis 3000 bei Sedan erbeuteten französischen Pferden, die jetzt an die verschiedenen deutschen Armeecorps vertheilt werden sollten. Die armen Thiere waren halb verhungert und hatten auf dem viertägigen Marsch von Sedan auch nur das, was sie an Futter auf den Bivouacplätzen fanden, bekommen, so daß sie sich vor Hunger gegenseitig die Mähnen und Schweifhaare anfraßen und den Mist gierig aufsuchten. Es waren sonst übrigens viele gut gebaute, kräftige Thiere unter diesen französischen Beutepferden, die bei sorgfältiger Pflege ein sehr brauchbares Material für unsere Armee abgeben werden.

Ueber die preußische Landwehr schreibt der Kriegscorrespondent der „Daily News" in einer Schilderung des Kampfes bei Metz am 7. Oktober: Der Landwehr gebührt die Ehre des Tages. Sie war es, die den französischen Angriff aufhielt, bis kein Mann mehr stand, der ein Zündnadelgewehr halten konnte. Sie führte auch den großen allgemeinen Schlag, der die Franzosen aus den Dörfern fegte. Ich habe die preußische Linie vor dem heutigen Tage im Kampfe gesehen, ich sah sie auf Hand und Fuß die Höhen von Spicheren erklettern, ich sah sie deployiren vor Colombey und Montoy in der Schlacht vom 14. August, ich sah sie Stand halten vor der Mitraileuse auf den Abhängen von Gravelotte, und ich sah, wie sie die Franzosen am 1. Sept. in die Festung Sedan hineinwarf. Ich habe glauben gelernt, daß die Männer der preußischen Linie vermögen, was nur irgend einem Heere der Welt möglich ist. Aber gestern habe ich das Kaliber der Landwehr kennen gelernt. Ruhig in den Verschanzungen, wo sie, gelassen am Boden liegend, die in ihrer Nähe niederfallenden Kugeln auflasen, entschlossen und unaufhaltsam in ihrem Vordringen, unwiderstehlich in dem Bayonnetangriffe, mit dem sie die Dörfer säuberte, stellte sie eine Truppe dar, die das Herz eines Mannes mit soldatischem Instincte erfreuen muß. Nichts war bemerkenswerther, als die Ruhe, mit welcher die Ver-

wundeten, die nur irgend gehen konnten, sich auf sich selbst verlassend und jede Unterstützung ablehnend, hinter die Front gingen. Und es waren keine leichten Wunden, mit denen die Wackeren zurückkehrten. Ich selbst begegnete Einem, der durch die Lunge geschossen war, und dem der Athem röchelnd durch die Wunde drang. Es geht dem Zuschauer zu Herzen, wenn er diese Tapferen sterben sieht. Der Landwehrmann kann nicht leichten Herzens in den Kampf gehen wie der Soldat von der Linie, der Niemand hungernd zurückläßt, wenn er auf dem Schlachtfelde bleibt. Für jeden zweiten Landwehrmann, der da gefallen, gibt es eine Wittwe nun daheim im Vaterlande, und bei dem Gedanken an meine Kinder schwillt mir das Herz, wenn ich mir die Zahl der Waisen in den freundlichen Dörfern und friedlichen Ebenen Deutschlands vorstelle, welche noch nicht wissen, daß ihnen der gestrige Tag den Vater geraubt. Nicht daß es schien, als ob die Landwehrmänner lange bei dem Gedanken an Frau und Kinder verweilten. Der haarige Kerl, der schon einiges Grau im Barte und wer weiß wie viel junge Vögel daheim im Neste hat, ging gerade so kühn auf den Feind wie der muntere junge Freiwillige, dem nur die Liebste nachweint, wenn er fällt. Aber die Deutschen beten gern, und mir schien, daß Mancher im Augenblicke das Haupt beugte, als es vorwärts ging, als wäre er in der Kirche. Und was die Religion anbetrifft, wer war das, glaubt ihr wohl, der dort mit in den Kampf hineinstürzte, im weißen Haar, mit fliegenden Rockschößen? Das war der Divisionsgeistliche, ihr guten geistlichen Herren von England — eine mächtige Flasche in der einen und ein Gebetbuch in der anderen Hand. Der gute Mann, der da im Kugelregen dahineilte, war ganz außer Athem und über und über mit Schmutz bespritzt, denn, wie er mir keuchend erzählte, sein Pferd war ihm schon unter dem Leibe erschossen worden. Als ich ihn wiedersah, da saß er hinter einer Mauer in Grandes Tapes unter einer Gruppe hingestreckter Krieger und erhob unter dem Brüllen der Geschütze seine Stimme im Gebete zu Gott."

Ueber die Stärke und die Zusammensetzung der französischen Loire-Armee wird von gut informirter militärischer Seite geschrieben: Die Loire-Armee war Anfangs Oktober folgendermaßen zusammengesetzt: Reguläre Infanterie 10,000 Mann, Mobilgarden 20,000 Mann, afrikanische Truppen 4000 Mann, Freiwilligencorps 4000 Mann, Cavallerie (sehr gut) 3000 Mann, Artillerie und technische Truppen 2000 Mann, Fuhrwesen und administrative Abtheilung 1000 Mann. Summa 44,000 Mann. **Bourges** ist mit Feldwerken befestigt, jedoch nicht armirt. Die Adjustirung der Mobilgarden und Freicorps ist für den Winter noch nicht genügend, alle sind jedoch mit neuen Chassepotgewehren versehen.

In **Osnabrück** wurde die pikante Entdeckung gemacht, daß französische Kriegsgefangene dort Fünffrankenstücke ausgaben mit einer Inschrift auf die Siege, welche Frankreich 1870 in Deutschland zu feiern sich vorgesetzt hatte. (Südd. Pr.)

Nach einer Notiz der „Allg. Ztg." bestand das gemischte Armeekorps unter v. d. Tann, welche bei **Orleans** die französische „Loire-Armee" total schlug, aus 13 Bataillonen des 1. und 17 Bataillonen des 11. preußischen Armeekorps, sowie zwei Kavaleriedivisionen nebst der entsprechenden Artillerie.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 17. Oktober. Die Gemahlin des Prinzen Ludwig von Bayern, Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, ist diesen Abend von einer Tochter glücklich entbunden worden.

— München, 18. Oktober. In der heutigen Sitzung des Magistrates der Stadt München wurde eine Entschließung der kgl. Regierung von Oberbayern bekannt gegeben, welche in widerruflicher Weise gestattet, daß die Auerdult von 3 auf 8 Tage verlängert werde, wogegen aber die Münchner Dult von 14 auf 7 Tagen verkürzt und der Christmarkt ganz aufgehoben werden soll. Da von einer Seite Remonstration gegen diese Entschließung soweit sie die Münchener Dult verkürzt, beantragt wurde, so verwies man die Angelegenheit an den betreffenden Ausschuß zur Berichterstattung.

— Dieser Tage geht wieder eine Batterie-Feldl'scher Infanterie-Kanonen (Kugelspritzen), welche — beiläufig bemerkt — dem Erfinder und der Maschinenfabrik Augsburg auf 2 Jahre patentirt worden sind, nach dem Kriegsschauplatz ab.

Nordd. Bund. Berlin, 17. Okt. Die norddeutschen Verlustlisten 1—91 führen an als: Todt: 2 Generale, 57 Stabsoffiziere, 545 Subalternoffiziere, 154 Fähnriche, Feldwebel, Wachtmeister, Vicefeldwebel, Vicewachtmeister, Stabstrompeter 2c., 916 Sergeanten, Unteroffiziere, Trompeter 2c., 8288 Gefreite, Spielleute, Gemeine 2c., 7 Aerzte 2c. Verwundet: 9 Generale, 119 Stabsoffiziere, 1736 Subaltern-Offiziere, 615 Fähnriche 2c., 3731 Sergeanten 2c., 37,170 Gefreite 2c., 65 ärztliches Personal. Vermißt: 1 Oberst, 13 Offiziere, 2 Fähnriche, 1 Vicefeldwebel, 1 Regiments-Tambour, 132 Unteroffiziere, 6310 Gefreite, Spielleute, Gemeine. Summa des Abgangs: 2482 Offiziere, 57,383 Mann.

Frankreich. Versailles, 16. Okt. General Boyer, Adjutant Bazaines, kam von Metz an und sprach zweimal mit Bismarck.

England. London, 18. Okt Laurier, der Sekretär Gambetta's, kam von Tours an.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Viehmarkt.) Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 8. bis 14. Oktober ds. Js. 214 Ochsen, 273 Kühe, 77 Stiere, 28 Rinder, 2128 Kälber, 1143 Schafe, 701 Schweine, im Ganzen 4564 Stück zugeführt und verkauft.

Münchener Hopfenmarkt. I. Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelgattungen: Gesammtvorrath 2409 Kilo, Verkauf 1568 Kilo, Preis 57 fl. 35 kr. bis 35 fl. 6 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesammtvorrath 491 Kilo, Verkauf — Preis —. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 205 Kilo, Verkauf 205 Kilo, Preis 40 fl. für 50 Kilo; b) Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtvorrath 13,322 Kilo, Verkauf 1295 Kilo, Preis 58 fl. 18 kr. bis 50 fl. für 50 Kilo.

Aus der Umgegend der Hallertau wird dem bayer. Volksblatt geschrieben: Allmählig kommt der Hopfenhandel immer mehr in Gang, da sich bereits mehrere Händler und Schmuser in unserem Hopfenlande eingefunden und bereits auch viele kleinere Partien gekauft haben. Geringere Sorten wurden einzeln zwar um 24 bis 29 fl. gekauft, allein die besseren Sorten und gutgewachsene Hopfen geben die Leute um den Spottpreis von 30 bis 36 fl. nicht ab und wollen, wenn nicht die Noth sie drückt, dieselben noch länger behalten. Ich höre von allen Seiten, daß der Hopfen heuer doch wenigstens 42 bis 52 fl. hierorts werth ist. Insbesondere muß auf den Umstand aufmerksam gemacht werden, daß bei uns nach dem bayerischen Centner, in Nürnberg aber nach dem geringeren Zollcentner gewogen wird, also die Händler, welche nach dem Nürnberger Hopfenpreise dahier einkaufen, bei jedem Centner nahezu 12 Pfund gewinnen. In Amerika soll die Hopfenernte nicht gar gut ausgefallen sein, in Frankreich ging viel zu Grunde, in Württemberg und Baden gab es nur halbe Ernte. Es darf angenommen werden, daß, wenn der Krieg in Frankreich beendet ist, bei größerer Sicherheit und Leichtigkeit des Transports auch eine Vermehrung der Hopfenausfuhr und damit eine Steigerung der Nachfrage und des Preises des Hopfens eintreten werde.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 24.

(Fortsetzung.)

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

5. Jäger-Bataillon. Todt: Unterlieut. K. Sartorius; Corp. J. Schaack von Niederauerbach; die Soldaten: Th. Humbert von Zeiskam u. F. Schropp von Matsies.

Verwundet: Hauptm. M. Ney; Unterlieut.: K. Pleitner u. B. Bischoff; Secondjäg.: M. Buchele von Schretzheim, J. Niedhammer von Kaiserslautern u. J. Speckner von Amberg; Corp.: B. Bender von Hochspeyer, J. Dörfler von Neumarkt u. F. Schneider von Pirmasens; Vicecorp. L. Junghans von Sulzbach; Pionier K. Louis von Kaiserslautern; Gefrt.: J Wolfrum von Hiltershof, J. Böhmer von Mundenheim u. J. Rebmann von Breitfurt; die Soldaten: Th. Bauer von Rhönreuth u. Th. Förstl von Schönsee; der Soldat und Blessirtenträger F. Münch von Stadtschwarzach; die Soldaten: J. Reittinger von Dantersdorf, M. Beer von Regensburg, F. Klingel von Walhalben, L. Stoffel von Kusel, Ph. Alvens von Winnweiler, J. Bohnert von Marienthal, K. Pfanner von Eiserthal, M. Conrad von Reidelberg, Ch. Denzler von Münchberg, J. Klein I. von Bechofen, G. Janker von Haghöfel, K. Kunz von Rosenberg, F. Wallner von Michelfeld, G. Maurer von Schönreuth u. B. Stadel von Ottersheim.

9. Jäger-Bataillon. Todt: Oberlieut. u. Bataillons-Adj. L. Bernhardt; Unterlieut. M. Wagner; Corp. J. Schüther von Nürnberg; Vicecorp. M. Beck von Eichstädt; Hornist 2. Cl. J. Eckerl von Grafenau; Gefrt.: M. Weibhauser von Obersurheim u. J. Birzer von Riedenburg; Secondjäg. M. Straßer von Regensburg; die Soldaten: H. Islinger von Aschaffenburg, J. Zintl von Eslarn, J. Hager von Sulzbach, M. Kloß von München, F. Hirtreiter von Viechtach, M. Mieslinger von Althof, F. Sachstätter von Egg, M. Hausladen von Ittling, J. Oblinger von Oberrosendorf, M. Pongraz von Zingetshof, J. Schmid von Riedenburg, M. Schollerer von Grub, M. Wacker von Hailing u. J. Vögel von Windhals.

Verwundet: Hauptm. M. Eichenauer; Hauptm. 2. Cl A. von Meyer; Landw.-Unterlieut. F. Neuffer; Gefrt. F. J. Schnetter von Ingolstadt; die Soldaten: M. Baumann von Metten, Deißenbeck, S. Maier von Schnellmannskreuth u. W. Daschner von Ziering; Corp. 1. Cl. L. Hoffstetter von Passau; Corp. 2. Cl. K. Müller von Bärnau u. K. Heilmaier von Thyrnau; Gefrt.: M. Roitzer von Reith, L. Obermaier von Nymphenburg, L. Niedermaier von Eberspoint u. J. Artmaier von Kasing; die Soldaten: O. Drexler von Gräfelfing, F. X. Heiß von Viehgassen, A. Huber von Niederhausen, X. Sagerer von Neumarkt, J. Seger von Pförring, J. Strobl von Dummeldorf, M. Schuster von Ittling u. J. Schlittmaier von Schwandorf; Gefrt. J. Maier von Pirkwang; die Soldaten: M. Maier von Mainburg u. M. Schütz von Geraszell: Corp.: G. Steininger von Passau u. F. Dußmann von Neuburg a/D.; Secondjäg. J. Hopp von Passau: Corp. 1. Cl. Th. Zaspel von Aicha; die Soldaten: X. Fruhstorfer von Passau, F. Hirsch von Griesbach, J. Krammel von Abbach, A. Rieger von Aichach u. M. Rohrmayer von Laberweinting; Gefrt. A. Vögeli von Speyer; die Soldaten: G. Beer von Riedenburg, P. Eder von Roding, A. Haselbeck von Oberhandling, A. Kapper von Bobenheim, J. Petzka von Ettenkofen, J. Pöllath von Kemnath, F. Stapfer von Riedenburg, J. Frank von Säubersdorf, J. Bohm von Ziegelhütte, N. Eberlein von Stadelhofen, C. Heinrich von Regensburg, A. Wild von Aiding, J. Brenold von Oberviechtach u. J. Schneider von Karmensölden.

Gefechte bei Paris.

a) Am 30. September 1870. 7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen." Todt: J. Kessel von Burggrub.

b) Am 2. Oktober 1870. Infanterie-Leib-Regiment. Verwundet: die Soldaten: A. Reude von Lingenfeld u. G. Rauch von Erding.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 25.

Gefecht bei Epernon am 4. Oktober 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann." 1. Bataillon. Todt: die Soldaten: J. Fuhrmann von Moosburg, G. Limmer von Biburg, S. Besele von Gaishardt u. M. Stetter von Memmingerberg.

Verwundet: Corp. A Griebel von Mauth; Gefrt. G. Wimpensinger von Vilshofen; die Soldaten: F. Beck von Bamberg (ist am 5. Okt. Abends 8 Uhr an seinen Wunden gestorben), J. Brodinger a. d. B.-A. Griesbach, K. Hartmann von Mehlingen, J. Huber von Kemnathen, J. Köppel von Lindl, J. Maierhofer von Hennesreuth, J. Niedermeier von Königbach, J. Schmalhofer von Linding, J. Wenig von Rünchnachmündt, M. Windhart von Iggensbach, J. Fichter a. d. B.-A. Altötting, G. Holderied von Dittmannsried, J. Hofer von Aicha, J. Kehl von Leiblfing, J. Lambert von Ramsen u. G. Unertl von Gaisthal.

Gefechte bei Paris am 7. Oktober 1870.

9. Infanterie-Regiment „Wrede." 1. Feld-Bataillon. Todt: Unterlieut. F. Renner; die Soldaten: G. Kraus von Schweinfurt, J. Ries von Huckelheim, J. Lieber von Rieneck u. W. Pohl von Mömlingen.

Verwundet: Landwehr-Unterlieut. J. Gößmann; Vicecorp.: A. Graf von Rüdenhausen u. A. Fink von Gemünden; die Soldaten: O. Willner von Bischofsheim, M. Schlereth von Stralsbach, K. Paulus von Bullenheim, L. Schuck von Estenfeld, P. Hofmann von Krommbach, F. Kraus von Amersbach, A. Zepter von Mainbernheim, M. Schenk von Obereuerheim u. B. Köhler von Würzburg.

6. Infanterie-Regiment „König Wilhelm von Preußen." 2. Bataillon. Todt: Major R. v. Esenwein; Unterlieut. J. Weiß.

Verwundet: Stabshauptm. K. Lidl; Corp. Schwager von Kaiserslautern; die Soldaten: J. Horn von Schönsee u. Schmittmüller von Amberg.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Wehrgeldes von den Pflichtigen des Stadtbezirkes Freising betreffend.

Es wird hiemit in Befolgung des Art. 9 des Gesetzes vom 29. April 1869 „das Wehrgeld betr." zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die auf Grund der vom Ausschusse erkannten Beitragspflicht vom Stadtmagistrate angefertigte Wehrgeldliste zur Einsicht der Zahlungspflichtigen während 14 Tagen, nämlich vom 21. Oktober bis 4. November 1870, im magistratischen Amtslokale aufliegt.

Wenn der Pflichtige die Unrichtigkeit der von dem Ausschusse bei Festsetzung des Wehrgeldes angenommenen thatsächlichen Grundlagen darthut, oder wenn während der sechsjährigen Periode der Beitragspflicht Aenderungen in den denselben zu Grunde liegenden Einkommensverhältnissen eintreten, so wird der Beitrag entweder auf Anregung des Pflichtigen oder des Rentamtes durch den Ausschuß bei seinem nächsten Zusammentritte neu festgestellt und tritt vom nächstfolgenden Erhebungstermine an in Wirksamkeit und ist das im Falle der constatirten Unrichtigkeit zu viel geleistete Wehrgeld den Pflichtigen zurückzuerstatten. Hinsichtlich der nach Art. 3 vorausbezahlten Wehrgeldleistungen findet weder eine Erhöhung noch eine Rückvergütung statt. Das Wehrgeld ist in vier gleichen Raten, nämlich mit Beginn der Monate Januar, April, Juli und Oktober jeden Jahres zu entrichten. Hiebei steht es jedoch den Pflichtigen frei, an den festgesetzten Zielen mehr als die verfallene Rate oder auch die ganze Jahresschuldigkeit zusammen abzutragen.

Die Erhebung des Wehrgeldes in der Stadt Freising liegt dem Magistrate ob, welcher die eingenommenen Summen an das kgl. Rentamt zur executiven Beitreibung überweist.

Solchen Pflichtigen dürfen bis zu Entrichtung des Rückstandes keine Legitimationspapiere in's Ausland verabfolgt werden.

Freising, am 19. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Distriktsrathsversammlung.

Zur Ergänzung der Ausschreibung rubr. Betr. vom 10. v. Mts. (Amtsbl. Nr. 212) wird bekannt gegeben, daß die Plenarsitzung eine öffentliche und daher Jedermann der Zutritt gestattet ist.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

(1504) **Bekanntmachung.**

Dem mittelst Allerhöchsten Signates vom 16. Juli 1870 zum königl. Rentbeamten in Moosburg bestimmten königl. Rentbeamten Anton Spangler wurde unterm Heutigen die Verwaltung dieses Amtes übertragen, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Moosburg, den 18. Oktober 1870.

Die kgl. Regierungs- und Extraditions-Commission:

Sax, Regierungs-Rath.

(1503)

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unserer geliebten Gattin und Mutter,

Frau Corona Scharl,

sprechen wir allen Theilnehmenden den gebührenden Dank aus und empfehlen uns fernerem Wohlwollen.

Freising, den 18. Oktober 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Seit 20 Jahren

Mancher hoffnungslose Kranke kann sich noch Rettung verschaffen.

Herrn Lieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Ziebingen, 7. August 1870. Frau **Gräfin von Finckenstein** bittet um eine fernere Sendung Ihres **so ausgezeichnet schönen Malzextrakt-Gesundheitsbiers.** — Herzlichen und wärmsten Dank für das den Verwundeten so **heilsame, kräftige** Malz-Extract-Gesundheitsbier **Adelh. v. Bismarck.** — Im Anfange des vergangenen Jahres vom Blutsturz[1], später von einem bedenklichen Husten heimgesucht, verbrachte ich 14 Wochen hoffnungslos in der Charité. Ihre zuletzt angewandten Malzfabrikate — das Malzextrakt-Gesundheitsbier und die **Malzgesundheits-Chocolade** — haben zu meiner großen Verwunderung und Freude sofort **erfolgreich gewirkt,** und ich hoffe nun bald gänzlich von meinem Leiden befreit zu werden. **L. Schenk,** Manteuffelstr. 8a.

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising.

täglich — neue — Heil-Erfolge.

Rechenschafts-Ablage

über die Erinnerungsfeier an die Befreiungsschlacht der Deutschen vom französischen Joche in der Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813.

Einnahmen:

Von 1210 ausgegebenen Quittungen à 6 kr. 121 fl. — kr.

Ausgaben:

	fl.	kr.
Für Fahrgeld	2	54
Für Druck	6	15
Für Gottesdienst	9	36
Für Versendung u. Vertheilung obiger Quittungen	10	—
Für Bewirthung	45	30
Geldvertheilung an einige Veteranen	46	45
	121	—

Abgleichung:

Einnahmen . . . . . . 121 fl.
Ausgaben . . . . . . 121 fl.

Der Rechnungssteller:

L. Geisler.

Stadttheater in Freising.

Donnerstag den 20. Okt. 3. Vorstellung im 1. Abonnement. „'s letzte Fensterln." Alpenscene mit Gesang von Seidel. Musik v. Lachner. Hierauf: „Eine Tasse Thee, oder: Ich bin nicht eifersüchtig." Lustspiel in 1 Akt von Belly. Diesem folgt: Drei Jahr'ln nach'm letzen Finsterln. Alpenscene mit Gesang von Seidel. Musik von Lachner.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche Buchdruckerei

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Weißen flüssigen Leim von **Eduard Gaudin in Paris** empfiehlt à Flacon 14 kr.

F. P. Datterer.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 19. Oktober 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest. Schff.	Zufuhr. Schff.	Schr.-stand. Schff.	Verkauft Schff	Rest Sch.	Höchst. Preis. fl	Höchst. Preis. kr	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr	Niedr Preis fl.	Niedr Preis kr.	Mittelpreis gefall. fl	Mittelpreis gefall. kr.	Mittelpreis gestieg fl.	Mittelpreis gestieg kr.
Weizen	—	245	245	245	—	23	7	22	13	20	30	—	—	—	23
Korn	2	44	46	46	—	14	29	14	8	13	35	—	—	—	41
Gerste	20	96	116	116	—	13	17	12	10	10	21	—	17	—	—
Haber	3	55	58	58	—	9	25	8	34	7	57	—	—	—	26
Reps		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 244. Freitag 21. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Vor Paris, 9. Okt. Unsere Cavallerie, welche jetzt sehr viele Requisitionsstreifzüge unternehmen muß, wird dieser ohnehin beschwerliche Dienst sehr durch die Schaaren der Francttreurs, die besonders im Westen von Paris jetzt stärker als früher aufzutauchen anfangen, sehr erschwert. Eine Schwadron vom zweiten preußischen Husarenregiment (Todtenköpfe), welche eine Expedition nach Chartres unternahm, fand bei dem Rückmarsch ein Dorf, welches sie passiren mußte, sehr stark von Francttreurs besetzt. Der Rittmeister ließ die Hälfte seiner Mannschaft absitzen, und zu Fuß mit dem Carabiner erstürmten die Husaren das Dorf und vertrieben die Feinde, hatten aber selbst an Todten und Verwundeten 6—8 Mann Verlust. Schlechter erging es in der Nacht vom 7. auf den 8. d. einer Schwadron vom 16. preuß. Husarenregiment (schlesw.-holst.) Auf einem Requisitionscommando nahm die Schwadron in der Gegend von Rambouillet Nachtquar ier in einem Dorfe, welches schon von vierzig bayerischen Infanteristen besetzt war; der die Schwadron commandirende Rittmeister glaubte, daß die Bayern die nöthigen Vorposten ausstellen würden, und versäumte dies daher leider. Es sollte sich bitter rächen. In der Nacht überfiel eine starke Bande von Francttreurs das Dorf, die einzeln in den Ställen neben ihren Pferden schlafenden Husaren konnten sich in der Dunkelheit nicht schnell sammeln, und einige 60 Mann, darunter 2 Offi iere, wurden getödtet, verwundet oder gefangen genommen, während ungefähr 50 Mann, darunter der am Kopf verwundete Rittmeister, sich theils zu Fuß, oder auch auf ungesattelten Pferden durchhieben und später sammelten. Einzelne versprengte Husaren finden sich jedoch wieder ein. Die bayerischen Infanteristen, welche zusammen in einem größeren Hause lagen, konnten sich ohne neunenswerthe Verluste durchschlagen. (Allg. Ztg.)

Die Pariser lügen noch immer unverdrossen fort; noch immer werden die unverschämtesten Siegeslügen oder sonstiges albernes Zeug allgemein geglaubt. Man weiß Alles; man weiß, daß „bei einem Kriegsrathe, der vor zwei Tagen in Versailles abgehalten wurde, die Majorität erklärte, Paris sei uneinnehmbar“, man weiß, daß die deutschen Truppen von ihren Offizieren gezwungen werden, gegen „ihre französischen Brüder“ zu kämpfen, daß sie in Lumpen gekleidet sind und vor Hunger sterben. Ja die Leichtgläubigkeit ging so weit, daß ein Gerücht allgemeinen Glauben fand, in London sei eine Revolution ausgebrochen, weil die englische Regierung sich geweigert habe, die Preußen aus Frankreich austreiben zu helfen. (!)

Straßburg, 13. Okt. General v. Olloch, bisheriger Gouverneur von Koblenz, der zum Gouverneur von Straßburg ernannt wurde, zeigt heute an, daß aus einem Hause auf deutsche Besatzungstruppen geschossen worden sei. In Folge dessen seien sämmtliche Bewohner dieses Hauses verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Da früher schon Schüsse auf deutsche Besatzungstruppen erfolgten, so werde sofort in sämmtlichen Häusern Straßburgs Nachsuchung nach Waffen und Munition durch Polizei und Militärcommandos geschehen, und wer von jetzt ab im Besitz solchen befunden werde, verfalle dem Kriegsgesetze.

In dem Kampfe bei Orleans hielten zwei Zuaven-Regimenter aufs heldenmüthigste Stand, sie kämpften zuletzt großentheils mit Säbel und Bajonnett; die meisten gaben und nahmen keinen Pardon, und so wurden die sechs Bataillone fast vollständig aufgerieben. Um so kläglicher schlugen sich die regulären französischen Linien-Regimenter. Sie warfen meist sehr bald ihre Waffen weg, und baten flehentlich, oftmals laut heulend, um ihr Leben. Ein Augenzeuge versichert: er habe noch nie einen solchen Haufen weggeworfener Waffen auf einem Schlachtfelde liegen sehen.

Am 13. Okt. ist eine Luftballonpost aus Paris abgefangen worden, welche Pariser Blätter bis zum 11. Oktbr. enthielt. Aus demselben geht hervor, daß der Zwiespalt der Parteien in der belagerten Hauptstadt durch die Umtriebe der Communisten immer bedrohlichere Dimensionen annimmt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Oktober, Abends 7 Uhr. Nach hieher gelangter Mittheilung soll das Bombardement von Paris nicht vor dem 20. Oktober beginnen.

— München, 18. Okt. Wenn Graf Bray nach dem Hauptquartier des Königs von Preußen abgeht, nimmt er einen vollständig ausgearbeiteten Verfassungsentwurf und die Vollmacht mit sich, zugleich mit dem Kriegsminister, Herrn v. Pranckh, den Vertrag — natürlich salva ratificatione — festzustellen und abzuschließen. Man glaubt hier, Graf Taufkirchen werde von Rheims in das Hauptquartier geladen werden, um dem Grafen Bray bei den Verhandlungen zur Seite zu sein.

Norddeutscher Bund. Berlin, 16. Okt. Es ist amtlich festgestellt, daß die Franzosen von Italien her nicht blos mit Waffen, sondern auch mit Mannschaften unterstützt werden. Mehr als zweitausend freiwillige Italiener sind der französischen Republik gleich dem auf Caprera internirt gewesenen Garibaldi zu Hülfe geeilt, und die Versendung von 25,000 Gewehren nach Frankreich soll sogar ziemlich offen betrieben worden sein. Auf die dagegen von unserem Gesandten, dem Grafen Brassier de St. Simon, erhobenen ernsten Reclamationen hat der italienische Minister, Visconti-Venosta nur ausweichende Antworten zu geben vermocht, deren Inhalt sich dahin zusammenfassen läßt, daß die italienische Regierung sich zu ohnmächtig fühle, um gegen derartige offenbare Verletzung der Neutralität etwas thun zu können.

Frankreich Tours, 18. Oktbr. Der „Moniteur“ schreibt: Eine unabweisbare Nothwenthigkeit legt Gambetta die Pflicht auf, sich sofort nach den Vogesen zu begeben, woselbst die Preußen vom Vormarsch nach Lyon abgehalten werden müssen.

— Tours, 18. Oktober. (Regierungsnachrichten.) Chateaudun, 18. Oktober. Dijon wird vom Feinde beschossen. Visoul wurde vom Feinde genommen. Lille, 18. Okt Sct. Quintin ist neuerdings bedroht.

— Tours, 18. Okt. Depesche der Regierung aus Amiens, 18. Oktbr. Die kleine offene Stadt Montdidier wurde gestern durch 800 Preußen mit Artillerie angegriffen. Drei Einwohner sind getödet und eine Requisition von 50,000 Franken ausgeschrieben worden. Der Maire Beauceloque und der Adjunct Durant wurden als Geiseln abge-

führt. 150 Mobilgarden sind gefangen. **Amiens** ist vom besten Widerstandsgeist beseelt.

Belgien. Brüssel, 19. Okt. Berichten aus Tours zufolge beabsichtigt die Regierung im Falle der Belagerung entweder nach Bordeaux oder nach Toulouse überzusiedeln. Die gemeldete Erschießung Castelbajacs und Cartiers erfolgte kraft Urtheils des Kriegsgerichts wegen Einverständnisses mit dem Feinde.

Amerika. New-York, 17. Oktbr. Ein furchtbarer Sturm hat auf Cuba argen Schaden angerichtet. Es geht das Gerücht, daß 2000 Personen umgekommen sind. Die Neger auf Martinique, welche am 24. Sept. revoltirten, verbrannten 50 Plantagen. Die Empörung ist unterdrückt.

Lokales.

Freising, 19. Okt. Gestern wurde auch in Freising der Gedächtnißtag der großen Befreiuungsschlacht bei Leipzig in wahrhaft erhebender Weise gefeiert. Schon am frühen Morgen war die Stadt allenthalben beflaggt. Vormittags zogen die ehrwürdigen Veteranen in die Kirche zum Gottesdienste und darnach in das Sporrer'sche Gasthaus, wo die übliche Ausspeisung erfolgte. Abends hatten sich auf Einladung des liberalen Bürgervereins in dem festlich dekorirten Saale der Schießstätde mehr als 200 Männer aller Stände zu einem patriotischen Feste eingefunden.

Herr Carl Mittermaier als Vorstand des Bürger-Vereins eröffnete die Feier mit einer Ansprache, worin er für die zahlreiche Theilnahme dankte und nach einem kurzen Hinweis auf die Bedeutung der Leipziger Schlacht den Helden des Befreiuungskampfes ein Hoch ausbrachte, worin die Versammlung lebhaft einstimmte.

Herr Rechtsanwalt Geisenhof verbreitete sich in längerem warmen Vortrage über die Zeit der Befreiungs-Kriege, über den damals so elenden Zustand Deutschlands, und erklärte, daß die Leipziger Völkerschlacht bei aller Größe immer ein wehmüthiges Gefühl ihm erwecke, wenn er bedenke, wie wenig das deutsche Volk die Früchte dieses Sieges zu kosten bekommen habe. Einheit und Freiheit seien die Loosungsworte, welche seit Jahrzehnte die deutschen Lande durchtönen: aber die Diplomatie habe dafür gesorgt, daß beide damals spurlos verhallten. In hellen wie in trüben Tagen spreche sich das Volksgemüth gerne durch den Mund der Dichter aus, welche das, was das Herz des Volkes bewegt, in Lieder wiedergeben und solch' ein Ausdruck werde dann zum Volksliede. So habe das deutsche Volk Jahrzehnte lang das Arndt'sche Lied vom deutschen Vaterlande gesungen, aber das Ohr der Diplomaten sei taub geblieben. Im Jahre 1848 sei wiederholt Gelegenheit gewesen, die deutsche Einheit wahr zu machen und Schleswig-Holstein an Deutschland zu ziehen: aber das Volk sei zu unpraktisch gewesen und die Diplomatie habe Schleswig-Holstein preisgegeben. Abermals habe das Volk sich aufgerichtet im Liede:

„Schleswig-Holstein stammverwandt,"
„Wanke nicht mein Vaterland;"

abermals habe das Lied taube Ohren bei der Diplomatie gefunden, aber das Volk habe die Hoffnung nicht verloren und dem blutigen Jahre 1866 sei es endlich gelungen, die hartgeprüften Lande an Deutschland zu bringen, und ganz Nord-Deutschland in einen starken Bund zu vereinen. Die süddeutschen Staaten aber seien schmollend bei Seite geblieben und abermals habe der französische Uebermuth an die Thore Deutschlands klopfen müssen, abermals haben in zehn Schlachten Berge von Leichen Frankreichs Boden bedecken und deutsche Blutströme Frankreichs Fluren tränken müssen, bis endlich auch die süddeutschen Stämme sich ermannten, den norddeutschen Kriegskameraden die Bruderhand zu reichen. Werde nun hoffentlich dießmal die Einheit geschaffen, so werde auch die Freiheit, soviel sie unsere Zeitlage erfordert, leicht zu erringen sein; denn ein Volk, das solche Großthaten gethan, sei der Freiheit werth. Als Redner ein Hoch der deutschen Einheit und Freiheit brachte, folgte ein jubelnder Beifallssturm.

Herr Dr. Meister, kgl. Lycealprofessor und Rektor der Gewerbschule, erzählte in herzlicher Weise, welchen Eindruck im Jahre 1815 die von Paris heimkehrenden Krieger auf ihn gemacht, und versicherte, daß dieß zu den schönsten Erinnerungen seiner Knabenzeit gehöre. Er bemerkte, wie auch heute die jungen Studenten mit freudigen Blicken die Flaggen der Stadt betrachteten und erinnerte, wie manche patriotische Eindrücke in den jungen Herzen dieser Leute sich fixiren mögen. Als aber Redner in gehobener Stimmung der Versammlung das Versprechen gab, dahin zu trachten, daß alle Lehrer, höherer und niederer Art, der Jugend deutschen Sinn und Liebe zum Vaterland einprägen, erfolgte ein rauschender Beifallssturm.

Der rechtskundige Bürgermeister Herr Mauermayr knüpfte an den Satz: „die Weltgeschichte ist das Weltgericht" eine nähere Betrachtung, worin er hervorhob, wie 1859 und 1866 über jene Regierungen das Gericht hereinbrach, die den Bedürfnissen der Zeit nicht Rechnung trugen, wie auch Frankreich wegen seiner faulen Zustände das Gericht ereile, wie aber Deutschland durch seine Heerorganisation sich in den Stand gesetzt habe, seinen großen Beruf zu erreichen. Daß dieß auch in Bayern zur Geltung gekommen, sei dem deutschen und hochherzigen König Ludwig zu verdanken, welcher sich mit tüchtigen Räthen umgeben und so das Land in die Lage versetzt habe, bei den glorreichen Siegen in Frankreich so ruhmvoll mitzuwirken. In das Hoch auf unsern allgeliebten König Ludwig stimmte die Versammlung donnernd ein, worauf die Musik die bayerische Nationalhymne anstimmte, welche sofort durch den Gesang der Versammlung unterstützt wurde.

Herr Bezirksgerichtsrath Sailer überraschte die Versammlung durch die Mittheilung, daß heute auch der Geburtstag des Kronprinzen von Preußen sei. In sinniger Weise schilderte er die Zeit der Reaktion von 1815—1830, wo Jeder, der von deutscher Einheit und Freiheit sprach, sofort als Verbrecher behandelt wurde. Der 18. Oktober 1831 aber habe Deutschland einen Fürstensohn gegeben, der schon jetzt zeige, daß er Beruf zum Helden und Staatsmann in sich trage, der bereits als Führer des süddeutschen Heeres zum Vermittler von Nord- und Süddeutschland geworden und der gewiß berufen sei, einst an der Spitze Deutschlands jene Mission durchzuführen, welche der deutschen Nation von der Vorsehung anvertraut sei. Ein Hoch auf den preußischen Kronprinzen wurde von der Versammlung unter lebhaftem Beifall erwidert.

Herr Professor Dr. Holzner benützte die Gelegenheit, die Versammlnng zu erinnern, welches Loos den Familien-Vätern geblüht hätte, wenn die Turcos als Sieger bei uns eingezogen wären. Er erinnerte daran, daß viele Familien-Väter der Landwehr, um uns solches Loos zu ersparen, in's Feld gerückt seien, indem sie ihre Frauen und Kinder brodlos hinterließen, weßhalb es eine Ehrenpflicht sei, sich der Hinterlassenen anzunehmen. Redner erklärte schließlich, daß er im Herzen diejenigen hoch leben lassen wolle, welche bei der sofortigen Sammlung am Meisten beisteuern. Diese Aufmuuterung erregte große Heiterkeit und es fiel eine reichliche Spende.

Herr Assessor Schechner knüpfte an das Lied: „Die Wacht am Rhein" an, sprach seine Befriedigung aus, daß so viele Männer ächt deutscher Gesinnung hier versammelt seien, daß sie durch reichliche Opfer ihren patriotischen Sinn so schön bewährten und es sei nur zu wünschen, daß bei der nächsten Wahl man die Bedürfnisse des Vaterlandes richtig erkenne und nicht gewisse Angelegenheiten wieder mit schwarz gefärbter Brille betrachte. Ein Hoch auf die Einigkeit der deutschen Gesinnung fand lebhafte Zustimmung.

Herr Staatsanwalt Drock entwarf ebenfalls einen Rückblick auf die Zeit der Befreiungskriege, auf die glorreichen Kämpfe der Deutschen, und brachte unter lebhafter Zustimmung ein Hoch auf die Veteranen.

Herr Concipient Steinecker toastirte auf das deutsche Heer, welches auf den Schlachtfeldern Frankreichs so Treffliches geleistet und die Bewunderung Europas erregt habe;

in dem Momente, wo der Veteranen gedacht werde, müsse man sich gleichwohl auch um die Helden des gegenwärtigen Krieges erinnern, welche hoffentlich bald als Sieger heimkehren werden. Auf Wunsch der anwesenden reconvaleszenten Soldaten gedachte Redner noch insbesondere der Verdienste der bayerischen Generale Hartmann und v. d. Tann, und das Hoch wurde mit rauschendem Beifall erwidert.

Schließlich nahm Hr. Dr. Costa noch Veranlassung, auf die lokalen Verhältnisse zurückzukommen, er begrüßte freudig die Anwesenheit auch vieler Mitglieder der bayerisch-patriotischen Partei und bemerkte, daß, wenn er neulich in der Volksversammlung gesagt, es seien Patrioten beim Festzuge wie Kriegsgefangene mitgegangen, er hiebei nicht alle hiesigen sondern nur jene gemeint, welche das Geiselhöringer Programm unterzeichnet haben. Redner schloß mit dem Wunsche, daß in der Bürgerschaft Freisings bald einheitliche Gesinnung in der deutschen Frage wenigstens herrschen möge. Ein Hoch hierauf wurde stürmisch erwidert.

Nachdem noch von Soldaten auf den Bürgerverein toastirt worden, schloß Herr Mittermaier die Versammlung.

Die treffliche Musik und die gefällige Mitwirkung der Liedertafel, deren „Wacht am Rhein" besonders jubelnden Beifall fand, muß dankend anerkannt werden. Die Gäste waren sehr munterer Stimmung und trennten sich erst nach Mitternacht.

Freising, 20. Okt. Mit dem Mittagszuge kamen gegen 50 kranke Preußen und Sachsen von Metz hier an und wurden dieselben theils im Krankenhause, theils in der Turnhalle untergebracht.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Am 17. d. Mts. hat sich der Hund des Xav. Offenberger von Kranzberg (kleiner schwarzgrauer Pudel) unter verdächtigen Umständen vom Hause entfernt und soll in Giesenbach mehrere Hunde abgerauft haben. Dieser Pudel ist im Begegnensfalle zu tödten, an die nächste Wasenstätte abzuliefern und Anzeige anher zu erstatten.

Am 19. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart.

(1508) Bekanntmachung.

Die von dem kgl. Pfarrer Hrn. Anton Merk von Hohenkammer und einigen ungenannten Wohlthätern beabsichtigte Stiftung von 10 bis 12 jährlichen Mai-Andachten in der Pfarr-Kirche Hohenkammer in dem Capitalsbetrage von 900 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 10. lfd. Mts. genehmigt.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
v. n.
Rudhart.

(1509) Bekanntmachung.

Die von der Maurergütlerswittwe Magdlena Gamperl von Waldenhofen beabsichtigte Stiftung von 3 Jahrmessen zur Pfarrkirche Hohenkammer in dem Capitalsbetrage von 175 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 10. l. M. genehmigt.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart.

(1510) Bekanntmachung.

Die von der Schullehrerswittwe Theres Merk von Sulzemoos, z. Z. in Hohenkammer, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages mit Beimessen und 4 Quatember-Messen zur Pfarr-Kirche Hohenkammer, in dem Capitalsbetrage von 400 fl. wurde durch hohe Regierungs-Entschließung vom 11. l. Mts. genehmigt.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
v. n.
Rudhart, Assessor.

(1505 3a) Bekanntmachung.

Urkundenamortisation betr.

Dem Schmiedmeister Josef Fuchs von Notzing sind vierundzwanzig Sparkassabücher der Erdinger Sparkassa Nr. 6278, 6457, 6730, 7476, 7481, 7903, 7904, 7905, 7991, 7992, 8463, 8464, 8465, 8466, 8467, 8468, 10208, 10209, 10594, 10595, 10596, 10597, 10598, 10599 über eine Gesammteinlage von 2500 fl., sowie ein auf ihn als Gläubiger lautender Schuldschein der Schrannenkassa Erding d. d. 1. März 1866 über ein Kapital von 800 fl. auf bisher unbekannte Weise abhanden gekommen.

In Folge eines auf einfache Vorstellung vom kgl. Bezirksgerichte Freising unterm 8. d. Mts. erlassenen Beschlusses ergeht an den unbekannten Inhaber dieser Urkunden die Aufforderung, dieselben innerhalb sechs Monaten beim kgl. Bezirksgerichte Freising vorzuweisen, widrigenfalls sie nach Umfluß dieser Frist für kraftlos erklärt würden.

Freising, am 15. Oktober 1870.

Kleiter, kgl. Advokat.

(1506 2a) Bekanntmachung.

Betreff. Stürmer gegen Holnburger p. d.

Aus Auftrag des k. Bezirks-Gerichts Freising versteigert der unterfertigte kgl. Notar im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerth von 4734 fl. 24 kr. das, den Eheleuten Franz und Anna Holnburger gehörige Hafneranwesen Hs.-Nr. 40 in Hohenkammer, Landgerichts Freising, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden, Hafnerwerkstätte mit 2 Brennöfen, Garten, Aecker und Wiesen zu 2,93 Tagw. mit Eingehörungen (Aecker und Wiesen) in der Steuergemeinde Schlipps zu 10,43 Tagw., nebst realer Hafnergerechtsame in Hohenkammer belastet insgesammt mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 40 $^{13}/_{100}$ kr. und mit ärarialischen Bodenzinsen zu 20 fl. 10 kr. nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov 1837 § 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

Donnerstag den 29. Dezember l. Jrs. Vormittags 10—11 Uhr

in einem besonderen Lokale des alten Postwirthshauses zu Hohenkammer öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Freising, am 18. Oktober 1870.

Fr. Donle,
k. Notar.

Privat-Anzeigen.

Einladung.

Der liberale Bürgerverein Freising veranstaltet am

Sonntag den 23. Oktober h. J. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu Inkofen

eine

Versammlung

behufs gemeinsamer Besprechung der glorreichen Ereignisse der Gegenwart und der hiedurch geschaffenen politischen Lage.

Die Gemeindebürger aus der ganzen Umgegend werden hiezu freundlichst eingeladen.

C. J. Mittermaier, Vorstand.

Zahnarzt Steyrer in München

wohnt Promenadeplatz Nr. 20 im ersten Stock, neben dem bayerischen Hof. (1438 4c)

Aechten Waldwollstoff

und ganz feinen **Gesundheitsflanell** empfiehlt (1489 3c)

M. Dannegger.

Neuer

Freisinger Kalender

auf das Jahr 1871.

Siebenzehnter Jahrgang.

Preis 9 kr.

Mit vielen Illustrationen und einer Erzählung

Arm und Reich.

Calendarium, Zinsberechnungen, Maß- & Gewichtsverhältnisse.

Genaues Verzeichniß der Messen, Märkte und Schrannen 2c. 2c.

F. P. Datterer.

Im Verlage von **F. P. Datterer** in **Freising** ist soeben erschienen:

Freisinger

Perl- & Portemonnaie-Kalender 1871

in Miniatur-Format.

Elegant in Goldschnitt gebunden Preis 6 kr.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 18. Oktober.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	5	163½	168½	168½	—	22	12	1	11	—	—
Korn	—	2	2	2	—	13	45	—	30	—	—
Gerste	7	311	318	316	2	12	9	—	27	—	—
Haber	—	17½	17½	17½	—	7	55	—	33	—	—

Ein großer rothgelber Hund „Neufundländer Art“ ist mir Mittwoch Abends abhanden gekommen; eine Belohnung demjenigen, der Auskunft ertheilen kann. **J. N. Landgrebe.**

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr 50 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 41 „	C.-Zug.
„	10 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „ 5 „	P.-Zug.
Abends	9 „ 22 „	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 2 Min.	P.-Zug
„	10 „ 51 „	P.-Zug
Nachmittags	3 „ 10 „	G.-Zug
„	6 „ 7 „	C.-Zug
Abends	9 „ 19 „	G.-Zug

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr 55 Min.	G.-Zug.
„	8 „ 15 „	C.-Zug.
„	9 „ 5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „ 30 „	P.-Zug.
Abends	8 „ 52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr 30 Min.	P.-Zug.
„	11 „ 20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „ 55 „	G.-Zug.
Abends	6 „ 31 „	C.-Zug.
„	10 „ 3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr 52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „ 57 „	P.-Zug.
„	4 „ 32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr 6 Min.	P. Zug
Abends	7 „ 30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „ 8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising**.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 17. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	121
„ neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	363
Lombarden	166

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 46
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95¼
Russ. Imp.	7 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 245. Samstag 22. Oktober 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postgen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

(Gefecht bei Orleans.) Die Spitzen der Vorhut des v. d. Tann'schen Corps stießen am 11. früh auf stärkere feindliche Truppenmaßen. Es ergab sich bald, daß der Feind jenseits des Waldes von Orleans, vor der Stadt, hinter Schanzwerken gut gedeckt, den Angriff erwartete. Er beherrschte die Brücke über die Loire, und dehnte sich mit seinem rechten Flügel bis Beaume aus. General v. d. Tann war dem Feinde schon um 10 Uhr Morgens so nahe gekommen, daß das Gewehrfeuer begann. Die 4. bayerische Brigade und die 22. preuß. Division bildeten die äußersten Flügel. Das feindliche Corps, das von dem General La Motterouge commandirt wurde, hat in seinen Schanzen und in den Weinbergen, die sich unmittelbar an die Ebene vor Orleans anschließen, die vortheilhaftesten Stellungen genommen. Es bestand aus 25,000 Mann regulären Truppen, die aus fast allen französischen Regimentern zusammengesetzt waren. Verstärkt wurden sie durch eine Anzahl päpstlicher Zuaven, die aus dem römischen Dienst in den der Regierung von Tours übergetreten sind, und durch 2—3 Regimenter Mobilgarden, die man, um dieser unzuverlässigen Truppe größere Festigkeit zu geben, so geordnet hatte, daß je fünf oder sechs Mann von ihnen ein Zuave beigezählt war. Diese Loire-Armee führte vierzig Geschütze mit sich. La Motterouge ist ein hochbejahrter General, der das größte Vertrauen der Truppen besitzt. Die Franzosen hielten bis Nachm. 5 Uhr Stand, traten dann aber den Rückzug gegen Orleans an. Da es bereits dunkelte, mußte bei der Verfolgung unsererseits die größte Vorsicht gebraucht werden, zumal unsere Truppen auf dem unebenen Terrain mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Die Stadt Orleans entschloß sich zur Uebergabe, sowie die ersten Granaten hineingefallen waren. Die bayerischen Zwölfpfünder, die schon in Bereitschaft standen, kamen nicht mehr zur Action. Der Bahnhof und die Loirebrücke wurden sogleich besetzt; letztere war zwar unterminirt, aus Mangel an Zeit aber vom Feinde nicht zerstört. In Orleans wurde dem Maire die sofortige Beleuchtung der Stadt befohlen. Nachdem dieß geschehen, konnten die ersten deutschen Truppen gegen acht Uhr Abends in die Stadt einziehen. Zur Nacht loderten ihre Bivouacfeuer bereits auf dem freien Platze um das Standbild der Jeanne d'Arc. Die Franzosen ließen 2000 Gefangene in unsern Händen zurück, ihre Verluste an Todten und Verwundeten sind noch nicht genau bekannt, aber sehr bedeutend, die unsrigen verhältnißmäßig gering. — Man machte bei dieser Gelegenheit die Bekanntschaft einer neuen französischen Truppe, die sich selbst zum Unterschied von den Franctireurs als die der „Partisans" bezeichnet. Dieser Ausdruck hat eine politische und militärische Bedeutung. Die Partisans sind die Parteigänger der Regierung von Tours und zugleich die Kriegsmannschaft, mit der diese sich zu ihrem Schutz umgeben hat. Ihre militärische Bestallung rührt vom gegenwärtigen Kriegsministerium her; sie tragen ihre Lohnbücher bei sich, aus denen hervorgeht, daß sie im Solde der republikanischen Regierung stehen. Höchst bezeichnend ist, daß man bei der Conscription, aus der diese Truppe hervorgegangen, bis zu den Männern von 45 Jahren zurückgreifen mußte. Die Fragen, die man ihnen vorlegte, zeigten, daß jede militärische Kenntniß ihnen abgeht. Bewaffnet sind sie mit dem Miniégewehr, das mit den neuern Waffen in keine Concurrenz eintreten kann. Sie selbst schilderten ihre Lage bejammernswerth; sie hoben besonders hervor, daß die bäuerliche Bevölkerung sich gegen sie unwillig benehme. Man folge weder ihren Requisitionen, noch lasse man sich herbei, ihnen die Wege zu zeigen. Aus Furcht vor den deutschen Soldaten meide der Landmann jeden Verkehr mit ihnen. Ihre Kleidung ist ein kurzer schwarzer Rock, schwarze Beinkleider, rothe Schärpe um den Leib, Gamaschen, die Kopfbedeckung ein Hut mit breiter Krämpe, der des Hauptmanns viermal so groß als der der Gemeinen. Der Führer, der in Angerville als kriegsgefangen aufgebrachten Truppe, war ein Rentier aus Nantes. Die meisten trugen auf ihrem Hut die Aufschrift: »Partisans de Gers.« Bis zu einem so weit südlich gelegenen Departements hat also die provisorische Regierung bei ihren Aushebungen bereits greifen müssen. Auch der Hauptort des Departements de Gers ist von Paris 685 Kilometer, d. h. mehr als 90 Meilen, entfernt; es liegt in gleicher Höhe mit Toulouse und seine Distanz von der Pyrenäen-Grenze beträgt wenig über 30 Meilen.

Versailles, 14. Okt. Der heutige Tag wird vielleicht in der Geschichte ein bedeutungsvolles Datum werden: denn früh 5 Uhr kam der französische General Boyer, von einem preußischen Offizier begleitet, aus Metz hier an, wurde in der Rue Montbauron einquartiert und hatte um 11 Uhr eine Besprechung mit dem Bundeskanzler Grafen Bismarck. Wie der Blitz durchlief die Nachricht ganz Versailles, ein französischer General sei angekommen und Marschall Bazaine habe ihn geschickt, um zu kapituliren. Die Wirkung dieser Nachricht war natürlich auf Franzosen und Deutsche eine sehr verschiedene; doch sah man neben den vielen finstern Gesichtern der Franzosen manche, die sich freuten, daß die Sache auf eine oder die andere Weise zu Ende gehe. Es ist der oft gehörte Refrain: et que tout ça finisse! Nachdem General Boyer den Grafen Bismarck verlassen hatte, fuhr der Graf in seinem offenen Jagdwagen zum Könige. Natürlich ist in allen Kreisen die Spannung groß, zu erfahren, welcher Art die damit begonnene Verhandlung sein und welches Resultat sie wohl haben könne. Ebenso natürlich ist es aber auch, daß man einstweilen nichts darüber erfährt. Indessen bleibt doch das Faktum übrig, daß Metz so weit gebracht worden ist, den ersten Schritt für Unterhandlungen zu thun. Man hatte ihn früher erwartet, und erst der letzte Ausfall scheint den Marschall überzeugt zu haben, daß an ein Entrinnen aus diesem Eisen- und Feuerkreise nicht mehr zu denken ist.

Vom Oberrhein, 19. Okt. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, liegt es in der Absicht der unter Garibaldi gebildeten Militärcorps von Besançon über Remiremont nach dem obern Lothringen vorzudringen, um den Versuch zu machen, die großen Waldungen von Haye zwischen Nanzig und Toul zu erreichen, um von dort aus die deutsche Verbindungslinie zu unterbrechen. Das Terrain ist zum Guerrilla-Krieg wie gemacht, und deßhalb war es auch sehr wichtig, daß General Werder mit seinem Corps Epinal besetzte, um die nach dem Moselthale führenden Pässe zu be-

herrschen. Gut wäre es, wenn die Uebergabe von Metz nun rasch erfolgte, um die dort stehenden Truppen verwenden zu können, denn alle meine Nachrichten aus dem Süden sprechen einstimmig dafür, daß wenigstens eine Besetzung von Lyon zur Nothwendigkeit werden wird. Die Operationen nach Orleans verfolgen auch eine Richtung, welche auf dieses Ziel hindeutet. — Am gestrigen Tage erwartete man am ganzen Oberrhein mit Spannung die Nachricht vom Bombardement von Paris, denn man wollte nicht glauben, daß der 18. Okt. ohne solchen Beginn vorübergehen werde. Auch an den vorläufigen Abschluß der deutschen Frage dachte man an diesem Tage; beides aber wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, und ich glaube aus mehreren Mittheilungen schließen zu dürfen, daß das Bombardement mit Ende dieser Woche beginnen und jener Abschluß in nächster Woche erfolgen werde.

Die „N. Fr. Pr." brachte dieser Tage die Sensations-Nachricht von einem ernsten und blutigen Conflict zwischen Preußen und Bayern vor Paris. Glücklicherweise verhält sich die Sache etwas anders. Die „Würzb. Ztg." entnimmt dem Brief eines dabei betheiligt gewesenen bayerischen Militärs folgendes: „Preußen und Bayern fochten gemeinschaftlich gegen Franzosen, und es wurde dabei eine französische Kanone erobert; die Preußen steckten ihre Fahne auf; die Bayern behaupteten das gleiche Recht auf die Kanone zu haben und verlangten auch die Aufpflanzung einer bayerischen Fahne oder, um die gemeinschaftliche Eroberung zu constatiren, einer schwarz-roth-goldenen. Die Entscheidung wurde dem betreffenden Obercommandanten anheimgegeben, welcher befahl, daß gar keine Fahne aufgepflanzt werden solle, wobei sich beide Parteien zufrieden erklärten. Die große Zahl Todter und Verwundeter bestand in einer erklecklichen Anzahl Weinflaschen, welche zur Feier des gemeinschaftlichen Sieges gemeinschaftlich vertilgt wurden.
(Allgem. Ztg.)

Seit der Zeit, wo die Viehseuche aufgetreten ist und man für den Winter hohe Fleischpreise befürchtet, war oft die Rede von dem eingeschmolzenen frischen Fleisch, welches aus Australien und Südamerika eingeführt wird; aber man wußte nicht, wo es zu beziehen sei. Die Adresse ist nun ermittelt. Es ist in Bremen in Fässern von 300 bis 450 Pfund zu haben, das Pfund zu 9 Grote = 3 Sgr. 10 Pfg. Das Fleisch von jungen Schafen wird ohne Knochen in seinem eigenen Fett frisch eingeschmolzen und soll besonders gut schmecken, wenn es vorher etwas geräuchert wird.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 19. Okt. Nachdem viele Lehrer und Lehramtscandidaten zur Erfüllung ihrer Wehrpflicht von den Heeresabtheilungen einberufen sind und bei der nunmehr stattfindenden Wiedereröffnung der Volksschulen die Lehrkräfte wegen Mangels an Lehramtscandidaten empfindlich vermißt werden, so hat das kgl. Kriegsministerium die Generalcommandos und immobilen Corps-Commandos angewiesen, die im öffentlichen Lehramt stehenden Wehrpflichtigen zur Uebernahme ihrer Lehrstellen sofort zu beurlauben, wenn sie nicht Rekruten sind oder als Unteroffiziere zur Einübung der Rekruten, oder als Soldaten zu Kanzleigeschäften unabweisbar erforderlich sind.

— München, 19. Okt. Nach hier eingetroffener Nachricht ist der erbliche Reichsrath Max Joseph Graf von Seinsheim auf Sünching im besten Mannesalter auf seinem Landgute gestorben; er war erst vor zwei Jahren zum erblichen Reichsrathe ernannt worden.

Baden. Rastadt, 17. Okt. Gestern wurden 48 elsässer Gefangene, meist Bauern, hier eingebracht, welche bei Ammersweiler auf deutsche Truppen geschossen hatten und mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden.

Norddeutscher Bund. Berlin, 19. Okt. (Officiell.) Versailles, 17. Okt. General v. Senfft-Pilsach vertrieb am 12. ds. 3000 Mobilgarden aus Breteuil. Vor Paris wurde am 14. ein Ausfall mehrerer französischen Bataillone durch die Feldwachen und einige Geschütze des 12. Corps abgewiesen. Am 15. arbeitete der Feind an den Verschanzungen von Villejuif; die Feldartillerie des 6. Corps vertrieb ihn. Kein Verlust. — Versailles, 18. Oktober. General v. Werder meldet: Der vor mir befindliche Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen Truppen fluchtartig auf Belfort und mittelst der Eisenbahn auf Dijon zurück. Die Bahnstrecke Vésoul-Belfort wurde diesseits unterbrochen. Die Einwohner, vom Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegenkommend. 500 gefangenen Mobilgarden gelang es, in Château-Thierry am 16. d. während eines Angriffs von Francstireurs zu entkommen.

Berlin, 20. Okt. (Officiell.) Versailles, 19. Okt. Die 22. Division von der Armee des Kronprinzen griff gestern den 4000 Mann starken Feind bei Châteaudun an, schlug denselben und stürmte die verbarricadirte Stadt. Viele Gefangene, der diesseitige Verlust gering. v. Blumenthal.

— Der Bischof und das Domkapitel zu Hildesheim bitten den König Wilhelm, seinen mächtigen Arm zum Schutz eines Thrones auszustrecken, der zu den ältesten Europa's zähle und allein eine höhere Bürgschaft der Unabhängigkeit des katholischen Kirchenoberhauptes gewähre. Solcher Schutz des Rechts und der kirchlichen Anliegen der Katholiken würde die des Nordens wie des Südens mit Dank erfüllen, das schon durch die Waffenbrüderschaft geknüpfte Band noch mehr befestigen und damit vielleicht auch zu der Einigung beitragen, die Deutschland ersehne.

Frankreich. Aus Tours, 17. Okt., wird verkündigt: „Die Bewaffnung der Nationalgarden wird eifrig fortgesetzt. 1,133,341 Gewehre wurden vertheilt, einschließlich der 280,738 für die Mobilgarden von Paris. Eine gleiche Zahl wird nächstens durch den Ausrüstungsausschuß vertheilt werden." Man bemerke, wie genau Gambetta jetzt in seinen Zahlen wird.

— Tours, 19. Okt. Regierungsmittheilung. Châteaudun ist gestern nach zehnstündigem Kampf vom Feinde genommen worden.

Belgien. Brüssel, 19. Okt. Die „Etoile Belge" erfährt aus Paris, daß Trochu und andere Regierungsmitglieder nicht abgeneigt seien, in Friedensunterhandlungen einzutreten. Gambetta hingegen wolle keinerlei Concessionen machen, und den Widerstand bis zum Aeußersten treiben.

— Brüssel, 20. Okt. Nachrichten aus Paris vom 14. dß. zufolge, beginnt frisches und gesalzenes Fleisch zu mangeln. Viele Pferde werden geschlachtet.

Lokales.

ρ Freising, 21. Okt. (Berichtigung.) Nach dem Berichte des Tagbl. erklärte Herr Dr. Costa am 18. Okt. in der Schießstätte, daß er mit seinen Worten in der Versammlung am 25. September: „Männer der patriotischen Partei hätten mehr mit der Miene von Kriegsgefangenen den Siegeszug mitgemacht" — nur diejenigen gemeint, welche das Geiselhöringer Programm unterschrieben hätten. Zur Würdigung dieser Erklärung und zugleich der Achtung, welche Herr Dr. Costa dem Gedächtnisse seiner Zuhörer zollt, erinnere ich einfach an folgende Thatsachen: 1) Herr Dr. Costa sprach seine Worte am 25. Sept. beim Stieglbräu; ein Theil der patriotischen Abgeordneten versammelte sich am **26.** Sept. im Bamberger Hof in München und stellte ein Programm auf, ein anderer Theil kam am **10. Oktober 1870** in Geiselhöring zusammen und stellte kein Programm auf. 2) An beiden Versammlungen nahmen nur Abgeordnete der patriotischen Partei, nicht aber andere Mitglieder derselben Theil. Daher war außer dem Herrn Abg. Ostermann, welcher das Münchener Programm unterzeichnete, kein Freisinger weder in München noch in Geiselhöring. In Anbetracht dieser Thatsachen frage ich nun öffentlich: Wie kann Herr Rechtsconcipient Dr. Costa erklären, er habe mit seiner Beschimpfung am **25. Sept.** diejenigen

(Offiziell). Berlin, 21. Okt. Nachm. 2 Uhr 30 Min. Versailles, 20. Okt. In der Nacht vom 19. auf 20. allarmirte der Feind vor Paris durch heftige Kanonade aus den

gemeint, welche das Geiselhöringer Programm unterschrieben, nachdem die Geiselhöringer Versammlung 15 Tage später stattfand, kein Freisinger dort war, und nicht einmal ein Programm in Geiselhöring aufgestellt wurde?

Amtliches für Freising.

(1511) **Bekanntmachung.**

Die von der Gütlerswittwe Theres Hütt, beziehungsweise deren Schwager Andreas Hütt von Eglhausen, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages mit Beimessen zur Filial-Kirche Eglhausen in dem Capitalsbetrage von 200 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 10. l. Mts. genehmigt

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

(1507) **Bekanntmachung.**

Die von dem Obersturmbauer Josef Weber von Gesseltshausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Filialkirche Gesseltshausen in dem Capitalsbetrage von 175 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 14. l. Mts. genehmigt.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
v. n.
Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtl. Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes.

Den Lehrkurs an der Hufbeschlagschule zu Würzburg betr.

Es ergeht der Auftrag, die in bez. Betreffe erlassene Entschließung der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 29. Sept. 1870 Nr. 24,014 (Kr.-A.-Bl. Nr. 91 Seite 2114 und 2115) den Schmiedgesellen der Gemeinden ungesäumt bekannt zu geben und längstens **binnen 8 Tagen** anher anzuzeigen, ob unter denselben sich solche befinden, welche an dem betr. Lehrkurse sich zu betheiligen gedenken.

Fehlanzeigen sind erlassen.

Am 17. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes. Gewerbe-Anmeldungen und Niederlegungen pro III. Quartal 1870 betreffend.

Diejenigen Gemeindebehörden, welche mit Erstattung der Anzeigen obigen Betreffs noch im Rückstande sind, werden angewiesen, denselben unvorzüglich und längstens binnen 3 Tagen bei Meidung von Wartboten nachzukommen.

Freising, den 21. Oktober 1870.

Königliches Rentamt Freising.
Böhner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

Die von dem Sebastian Rauch, Bauer von Niederroth, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages für seine verstorbenen Eltern und die sämmtliche verstorbene Freundschaft zur Pfarrkirche in Niederroth im Kapitalsbetrage von 132 fl. erhielt, durch k. Regierungsentschließung d. d. 14. Oktober l. Js. die Genehmigung.

Am 19. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
(1515) Pitzner.

(1514) **Bekanntmachung.**

Die von Mathias Glas, Bauer zu Handenzhofen, beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags für seine verstorbenen Eltern und für sämmtlich verstorbene Freundschaft zur Pfarrkirche in Niederroth im Kapitalsbetrage von 132 fl. erhielt durch k. Regierungsentschließung d. d. 14. Oktbr. l. J. die Genehmigung.

Am 19. Oktbr. 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeinde- und Stiftungsverwaltungen.

Revision der Gemeinde- und Stiftungsrechnungen.

Noch sind mehrere Revisionserinnerungen nicht wieder zurückgegeben worden, welche zur Beantwortung schon im Monat Juli hinausgegeben worden sind.

Die Wiedervorlage wird daher ohne weiteren Verzug erwartet.

Am 18. Oktober 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Hebammenprüfung.

Jene Gemeindevorstände, in deren Gemeinden sich Hebammen befinden, werden hiemit aufgefordert dieselben auf **Freitag den 28. Oktober c. präzis 9 Uhr** gegen Nachweis in den hiesigen Rathhaussaal vorzuladen.

Dachau, 19. Oktober 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.
Pitzner.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindenbehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Auffinden einer männlichen Leiche im Innflusse bei Alzgern; falsche Münzen betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 92 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 19. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.
v. n. Rudhart. Pitzner.

Danksagung.

Für die ehrende Betheiligung an dem Leichenbegängnisse und heil. Seelengottesdienste unseres geliebten Sohnes und Bruders,

Herrn Alexander Heigl,

statten die Unterzeichneten ihren herzlichsten Dank ab.

Freising, den 21. Oktober 1870.

Theres Heigl, Lehrerswittwe, und dessen Geschwisterte.

(1517)

Anzeige.

(1520 3a) Meinen verehrlichen Abnehmern gebe ich hiermit bekannt, daß der Bau meiner neuen Mühle vollendet ist, und der

Roggenaustausch

wieder begonnen hat.

Kunstmühle Stockau.
J. Koch.

---

(899)

Dresch-Maschinen und Göpelwerke.

Hand-Dresch Maschinen, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88., fl. 95. — fl. 100. und fl. 135.

Göpel Dreschmaschinen, Säulengöpel- und Stiften-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

Breit Dreschmaschinen, mit 4pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohhaspel, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft

Dreschmaschinen für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Putzapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Construktion billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Hofrath Werner,

Croup- und Bräune-Einreibung, welches in keiner Familie fehlen sollte, da durch sie Croup, Bräune, Diphtheritis, sowie alle Halsleiden sicher geheilt werden. Viele 100 Zeugnisse. Zu beziehen durch die homöopatische Klinik zu Ruhla.

Dank und warme Empfehlung.

Dem Herrn Dr. Krug in Helmershausen a. d. Rhön, der meine Gesichtsflechte, welche viele Jahre lang von keinem Arzte geheilt werden konnte, schnell und billig heilte. Möchten sich doch alle Kranken briefl. an ihn wenden. (1519 2a)

(1522) Zwei ordentliche Mädchen, erst hier angekommen, suchen bei Herrschaften Dienste zu erfragen. Weizengasse Nr. 319.

Es wird ein leeres, freundliches, heizbares Zimmer gesucht mit Aussicht ins Freie. Adr. in der Expedition zu hinterlegen. (1521)

(1516) Zwei gute

Zimmer-Stutzen

sind zu verkaufen. D. Uebr.

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

F. P. Datterer

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
"	8	"	41	"	C.-Zug.
"	10	"	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	5	"	5	"	P.-Zug.
Abends	9	"	22	"	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
"	10	"	51	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	10	"	G.-Zug.
"	6	"	7	"	C.-Zug.
Abends	9	"	19	"	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5	Uhr	55	Min.	G.-Zug.
"	8	"	15	"	C.-Zug.
"	9	"	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	4	"	30	"	P.-Zug.
Abends	8	"	52	"	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	30	Min.	P.-Zug.
"	11	"	20	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	55	"	G.-Zug.
Abends	6	"	31	"	C.-Zug.
"	10	"	3	"	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8	Uhr	52	Min.	P.-Zug.
Nachts	10	"	57	"	P.-Zug.
"	4	"	32	"	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5	Uhr	6	Min.	P.-Zug
Abends	7	"	30	"	P.-Zug.
Morgens	10	"	8	"	G.-Zug.

Postanschlüsse:
in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. }
Abends 6 " 30 " } nach **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 20. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
" neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	365
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71½
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 46
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten ÷	95½
Russ. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 246. Sonntag 23. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Bo ogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man ir der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition, oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Ueber das bereits erwähnte Gefecht bei **Gebwiller** erfährt man: In Meienheim bei Ensisheim ist das Hauptquartier des 25. Infanterieregiments, das am Freitag früh über Rufach nach Gebwiller 600 Mann (2 Compagnien) mit 4 Geschützen absandte, um nach Franctireurs zu streifen. Sie langten früh 8 Uhr etwa einen Kilometer von Gebwiller und zwar im Momente an, als 150 — 200 Franctireurs sich anschickten, nach Belfort zu marschiren. In ihrem Gefolge hatten diese zwei preußische Spione, welche in der Nacht abgefangen worden waren. Vor der Stadt hatten sich die preußischen Truppen gedeckt aufgestellt und schossen auf die ohne Vorhut oder Eclaireurs vorbeimarschirenden Francireurs. Ein Gefecht entspann sich sofort, das eine halbe Stunde dauerte. Die Franctireurs mußten weichen, was über den Sulzerberg geschah, wohin ihnen die Artillerie noch mehrere Kugeln nachsandte. Auf die Kunde von dieser Affaire rückten sofort 700 Mann Mobilgarden und Pompiers aus Mühlhausen, 200 Mann aus St. Marie, 200 aus Thann nach Gebwiller, allein die deutschen Truppen hatten sich um 1 Uhr schon wieder zurückgezogen, nachdem sie auf der Mairie eine Requisition von 10,000 Frcs., Lebensmittel und 1000 Flanellhemden gemacht hatten, welch letztere ihnen nachgeliefert werden sollen, da sie nicht vorräthig waren. — Den Mobilgarden in Mühlhausen sind bis jetzt noch immer die Waffen gelassen worden, da dieselben bis jetzt nur den Sicherheitsdienst in der Stadt besorgten. In Folge dieser Aktion gegen Gebwiller wird ohne Zweifel das Corps, das in Mühlhausen aus zwei Bataillonen besteht, aufgelöst werden, sobald sich wieder deutsche Truppen in Mülhausen befinden.

Altbreisach. Am 15. dß. in der Frühe um 5 Uhr hörten wir von hier aus in der Nähe von **Neubreisach** ein lebhaftes Kleingewehrfeuer. Stärker und schwächer dauerte es bis gegen 7 Uhr. Auf Erkundigungen hin erfahren wir, daß in Markolsheim eine Compagnie der Belagerer einquartiert war. Dieß wurde den Belagerten bekannt. Am besagten Morgen nun umstellte der Feind massenhaft den Ort, in der Absicht, die eingestellten Soldaten abzufangen; doch die wackeren Landwehrmänner setzten sich gegen die bedeutende Ueberzahl zur Wehr. Bald kam Hilfe von Heiterheim und von der westlichen Seite Neubreisachs, und der Feind wurde unter Zurücklassung einer Anzahl von Gefangenen wieder in die Festung zurückgetrieben. Leider sollen die Unsrigen einen Verlust von 14 Todten und 20 bis 30 Verwundeten erlitten haben. Wie wir hören, wird die Wiederaufnahme des Bombardements nicht lange auf sich warten lassen.

Wie der Köln. Ztg. aus **Corbeil** berichtet wird, müssen aus Anlaß des durch Ausreißen der Schienen veranlaßten Eisenbahnunglücks bei Epernay, um ähnlichen Fällen vorzubeugen, jetzt alle Ortschaften an der Eisenbahn Geiseln stellen, welche stets in den vordersten und daher am Meisten gefährdeten Wagen auf jedem Eisenbahnzuge mitgeführt werden.

— Das Postbetriebsmaterial in den von uns occupirten Theilen von Frankreich muß von der norddeutschen Post-Verwaltung von Tag zu Tag mehr erweitert werden. Für die neue Route nach Orleans gingen vorgestern mit 100 Pferden und 24 Wagen, 40 Postillons von hier ab, und heute folgten 25 Postillons mit 50 Pferden und 12 Wagen nach.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 20. Okt. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, hat Se. Maj. der König mehreren höheren preußischen Offizieren Orden verliehen. Prinz Friedrich Karl und General Moltke haben das Großkreuz des Max-Joseph Ordens erhalten. Mit dem Großkreuz des Militär-Verdienst Ordens wurden Roon, die General-Lieutenants von Hindersin und von Treskow, Generalquartiermeister Podbielsky und Generalintendant von Stosch ausgezeichnet. Ferner hat der König 10 Offizieren des vor Metz liegenden westphälischen Husaren-Regiments Nr. 8, dessen Inhaber er ist, und das sich durch besondere Tapferkeit mehrmals hervorgethan hat, Dekorationen verliehen.

— München, 21. Okt. Die „Corr. Hoffmann“ meldet, daß der König den Würzburger Dompropst, Dr. Reißmann zum Bischof des Würzburger Bisthums ernannt hat.

— München, 19. Okt. Unter den jüngst mit dem eisernen Kreuze Dekorirten befindet sich auch der Soldat Georg Fries vom 2. bayerischen Uhlanenregiment, welcher, als er vor Sedan bei einer Recognoscirung von seiner Abtheilung getrennt wurde, sich sofort einem preußischen Uhlanen-Regimente anschloß, mit demselben an mehreren Gefechten sich betheiligt und dabei ein hervorragend tapferes Benehmen an den Tag legte, so daß ihm der Kronprinz von Preußen hierüber persönlich seine Anerkennung aussprach.

München, 18. Oktober. Längs der Eisenbahnstrecke Augsburg-Lochhausen sind bereits die behufs der Telegraphen-Leitung neu hergestellten gußeißernen Träger, welche zur Aufnahme von 16 Leitungen bestimmt sind, aufgestellt. Dieselben sind 14 Fuß hoch. Es ist dieß die erste Strecke in Bayern, die statt der hölzernen Träger solche von Eisen erhält.

— **Landau, 16. Okt.** Tag und Nacht gehen bei unserer Stadt Militärtransporte vorüber; trotz der Unmasse von Geschützen, welche hier bereits nach Paris durchpassirt sind, ist noch immer kein Ende abzusehen. Wahrscheinlich heute noch geht Germersheimer Belagerungsartillerie hier durch, und zwar die 4. und 5. Batterie des 4. Festungs-Artillerieregiments mit ungefähr 500 Mann und 8 Offizieren. Die Batterien haben Ordre zum Eilmarsch und ihr Transport dürfte allem anderen Kriegsmaterial, das auf der Pariser Strecke liegt, vorangehen.

Norddeutscher Bund. Hamburg, 20. Okt. Ein Telegramm der „Börsenhalle“ aus Cuxhafen meldet: Ein französisches Geschwader wurde am 18. Okt. Abends westnordwestlich von Helgoland, westwärts steuernd, gesehen. Heute wurden keine französischen Schiffe wahrgenommen.

— Schwerin, 21. Okt. Der König hat dem Großherzog für die Einnahme von Soissons das eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

England. London, 20. Okt. Napoleon sagte dem Times-Correspondenten am 17. Okt.: Der Friede auf Basis von irgendwelcher Gebietsabtretung sei unmöglich, keine Regierung würde einen derartigen Friedensschluß einen einzigen Tag überleben. Ein Telegramm der „Daily News“ aus Berlin vom 19. Okt. meldet: Bismarck opponire einer all-

gemeinen Beschießung von Paris, die nähern Forts sollen genommen, die Stadt ausgehungert werden. Die Capitulation von Metz sei bevorstehend.

— London, 21. Okt. Der Dampfer „Cimbria" ist an der irischen Küste mit 170 Personen gescheitert.

Lokales.

Freising, 23. Okt. (Erklärung.) Gegen meine bisherige Gewohnheit nehme ich Veranlassung, auf die sogenannte Berichtigung des Herrn ρ in Nummer 245 des Tagblattes Folgendes zu erwidern:

Es ist von vornherein gewagt, auf ein paar ungenaue Zeitungsberichte eine richtige Kritik meiner Aeußerung in der Volksversammlung vom 25. v. und beim Feste am 18. ds. Mts. basiren zu wollen. Thatsache ist, und der Berichterstatter über das Fest vom 18 dieß muß es mir bestätigen *), daß er meine dortige Aeußerung aus Mißverständniß irrig wiedergegeben und ich von Unterzeichnern eines Geiselhöringer Programmes nicht gesprochen habe. Ich habe den Standpunkt der Geiselhöringer Versammlung als den der Extremen, in der sogenannten patriotischen Partei bezeichnet, und daß solche hier zu finden sind, weiß Herr ρ am Besten. Hienach mag sich Jeder die Fragen des Hrn. ρ nach Belieben beantworten. Weiteres kann Hr. ρ erfahren, wenn er mir seine Adresse bekannt gibt. Derselbe mag übrigens seinen schlecht versteckten Groll über die Erfolge der liberalen Partei hinfahren lassen, wohin er will; durch solche persönliche Verdächtigungen werden die Eindrücke des schönen Festes vom 18. d. in keiner Weise verwischt. **Dr. Costa.**

*) Berichterstatter, welcher die 10 Toastreden blos aus dem Gedächtnisse referirte, bestätigte uns dies Versehen im Ausdrucke D. R.

Freising, 22. Okt. Gestern Abend bemerkte man in der Richtung von Allnhausen eine bedeutende Feuerröthe, so viel wir vernehmen, brannte eine Wagenschupfe des Xaver Eieresser ab.

Oeffentliche Sitzungen des k. Landgerichts Dachau.

Vom 18. Oktober 1870.

1) Anna Maria Huber, ledige Dienstmagd, 17 Jahre alt, von Biberbach wegen Uebertretung des Dienstboten, freigesprochen; 2) Xaver Käuferle, verheirateter Maulwurffänger, 50 Jahre alt, von Landmannsdorf, Ger. Friedberg, zur Zeit in Dachau, wegen Mißhandlung, freigesprochen; 3) Leonhard Ostermaier, lediger Dienstknecht aus Sittenbach, Ger. Friedberg, wegen Uebertretung des Dienstboten; die Verhandlung wurde vertagt.

Oeffentliche Sitzung des k. Landgerichts Moosburg

vom 20. Oktober 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Xaver Bogenrieder, Dienstknecht von St. Alben, wegen Mißhandlung zu 2 Tagen Arrest; 2) Ignaz Forster, Bauer von Hausmehring, wegen Mißhandlung zu 10 fl. Geldbuße; 3) Johann Limmer, Taglöhner von Hausmehring wegen Mißhandlung zu 3 fl. Geldbuße; Xaver Späth, Inwohnerssohn von Ebenreut, Ger. Grafenau, wegen Landstreicherei zu 3 Tagen Arrest; 5) Otto Pacher, Scribent von Bogen, wegen Bettels und Landstreicherei zu 21 Tagen Arrest; 6) In der Ehrenkränkungsklage des Musikers Johann Kiermaier von Moosburg wurde der Thürmermeisterssohn Quirin Schwaiger von Moosburg in eine Geldbuße von 5 fl. verurtheilt und der Thürmergeselle Wilibald Jarosch freigesprochen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 26.

Gefechte bei Orleans (Artenay).

Am 10. Oktober 1870. 9. Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldaten G. Wurm, M Blaimer; Vizekorp. H. Hüttlinger.

Am 4. Oktober 1870. Infanterie-Leib-Regiment. 2. Bataillon. Verwundet: Soldaten: J. Dietrich von Kimmratshofen, Joh. Faistl von Unterpeissenberg.

Am 10. Oktober 1870. 1. Bataillon. Todt: Corp Jos. Wintermaier von München; Sold. Ph. Schroß von Hochspeyer.

Verwundet: Soldaten: J. Kürzinger vom Haimhausen, Jak. Jacobi von Pirmasenz, J. Hofmann von Nußbach, Math. Endres von Leutenhausen.

2. und 3. Bataillon. Todt: Soldaten: J. Ottilinger von Berg, M. Kimmel von Irlahell; Gefr. H. Hagen von Wolfsberg; Soldaten: L. Pfürmann von Wörth, Ant. Kothmeier von Vorstadt Au bei München, R. Zimmerma n von Hurlach.

Verwundet: Oberl. H. Heiden; Sold. Fr. Glas aus München; Gefreite G. Huber von Staudach, G. Bruckmeier von Riedbach, A. Aicher von Tacherting, L. Huber von Kirchdorf, A. Maal von Egenhofen, A. Maier von Biburg, J. Bleibinger von Fridorfing, J. Stöber von Tittmoning, J. Thanbichler von Heining, B. Zieringer von Hemerau, K. Schmid von Kaufbeuren, M. Spenger von Langenbruck, Fr. Liebhard von Vohburg, Gg. Heppner von der Vorstadt Haidhausen, J. Hartl von Bergham, J. Schäfer von Unterartfeld, J. Lachermaier von Weilheim, W. Himmelstoß von Straupen, J. Reitberger von Göttersdorf, N Kichle von Steinheim; Gefr. L. Böckl, von Reichau; Soldaten: J. Radspieler von München, A. Schneller von Schorn; Corporale: K. Joas von Nördlingen, K. Hübner von München; Vizekorp. A. Böhner von München; Gefreite: P. Lackner von Neukirchen, J. Mittermüller, von Meßling; Soldaten: E. Bauer von Haag, A. Dürnberger von Kirchanschöring, Jos. Enzinger von Högl, Th. Gschwendtner von Indersdorf, L. Hirschbeck v. München, S. Jäger von Pöttmes, A. Jung von Untermauerbach, J. Klaus von Emertsham, M. Rothenwöhrer von Walbersaich, M. Rotheufußer von Klingen, K. Schreiber von Aichach.

Am 11. Okt. 1870. 3. Bataillon. Todt: Hauptm. O. Neumann.

Am 10 Okt. 1870. 1. Infanterie-Regiment. 2. Bataillon. Todt: Landwehrunterl. L. Ritter v. Linprun, Soldaten: Jos. Vetter von München, J. Strauß, L. Berchtold, A. Jäger, Aug. Hof von München, M. Vetterl von Reichenhall.

Verwundet: Korporale: A. Knierer von München, Gottl. Hentschl von Kelheim; Gefreite: Fr. Mißinger von Weilheim, J. Dumberger, J. Bart von Erding, G. Benedict; M. Gnadler, B. Gutmann von Wasserburg, J. Mayer von München, Guillon von München, K Laurer von Eschelkam, Stork, S. Wildgruber, J. July, Ulmer, G. Brandmeier. Engelhardt, P. Doll, M Anfellner, J. Bauer, Eschenlohr, D. Knöferle, Scherer, A. Obermaier, A Nicola, Zimmerman, Bogner, J. Brunner, Haller, Gradl, J. Gruber, Schnitzer, Beck, Pfandorfer, J. Gleißner von Olching, E. Ketner von München, F. Klepper von München, P. Lang aus der Rheinpfalz, J. Raufer von Reichenhall, M. Sichs von München.

Am 11. Okt. 1870. 12 Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland". 1., 2. und 3. Bataillon. Todt: Major G. Tein, Unterl. J. Fellermeier.

Verwundet: Major Frhr. J. Kreß von Kreßenstein, Hauptmann A. Bürgel, Hauptm. [illegible]. Hiller; Oberl. und Adjutant J. Haas; Landwehrunterl. O. Ruttmann, Unterl. L. Schulz, Unterl. A. Ritter von Sedelmair.

Am 10. Okt. 1870. 1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold". Verwundet: Unterkan. M. Reiner von Oberhausen, Bombard. J. Einberger von München.

Am 11. Okt. 1870. 3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter". Todt: Tromp. A. Körner von Sattelstein, G. Felber von Reichenbach.

Verwundet: Unterl. A. Frischhut, Korp. II. Classe von Imberg, Bombard. J. Reiter von Straubing, Unterkan. Georg Ligl von Untergrafenwörth. Fahrkanoniere Sanktjohanser von Etterschlag, J. Betsch von Hachenbach.

Cernirung von Bitsch.

Am 10. Oktober 1870. 8. Infanterie-Regiment „Pranckh". Verwundet: Sold. J. B. Bauer von Weitenhüll.

Recognoscirung bei Cherisy am 9. u. 10. Oktober 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". Todt: Sold. A. Förtsch von Schongau.

Verwundet: Sold. J. Bremauer von Nymphenburg.

Gefecht bei Ablis am 8. Oktober 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". 1. Bataillon Verwundet: Korp. M. Spachtholz von Wolfstein, Vizekorp Th. Steidele von Halbersberg, Sold. J. Laumer von Haselstein G. Lagmeister von Pumpstetten.

Gefecht bei Paris.

Am 9. Oktober 1870. 9. Infanterie-Regiment „Wrede". 3. Bataillon. Todt: Sold. D. Reuter von Steinsdorf.

Verwundet: Sold. L. Wuhl von Berghausen.

Am 10 Oktober 1870. 2. Bataillon. Todt: Soldaten J. Deller von Gunzenbach, J. Vierengel von Wasserlosen.

Verwundet: Soldaten: A. Fertig von Altfeld, A. Engelhardt von Scheßlitz, Th. Wolf von Neustadt a/M.

Am 9. Oktober 1870. 7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen". 2. Bataillon Verwundet: Sold. G. Burkhardt v. Bechhofen.

Am 5. Oktober 1870. 10. Jäger-Bataillon. Verwundet: Vizekorp. J. Gurk von Aschaffenburg, Hornist K. Wiener von Sulzheim.

Am 11. Oktober 1870. 6. Jäger-Bataillon. Todt: Gefr. Joh. Valtin von Weißenbrunn.

München, den 21. Oktober 1870.

Königliches Kriegsministerium.

(Officiell.) Berlin, 22. Okt. 2 Uhr 30 Min. Nachm. Versailles, 21. Okt. Mittags wurde ein Franzosenausfall mit

Bekanntmachung.

Hundecontumaz betr.

Nach Mittheilung des k. Bez.-A. Pfaffenhofen wurde die in der Gemeinde Jetzendorf angeordnete Hundecontumaz wieder aufgehoben.

Am 21. Oktober 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Hundswuth betreffend.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Schrobenhausen wird hiemit bekannt gegeben, daß die vom genannten königl. Bezirksamte unterm 1. Sept. 1870 angeordnete allgemein Hundecontumaz für den ganzen Amtsbezirk Schrobenhausen nunmehr wieder aufgehoben wurde.

Dachau, 21. Oktober 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des k. B.-A. Pfaffenhofen wurde in Paindorf, kgl. B.-A. Pfaffenhofen, 6wöchentliche Hunde-Contumaz angeordnet, was hiemit bekannt gegeben wird.

Am 21. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 21 Oktober 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1140	20	30	—	20	—	—	10
Korn	347	13	34	-	21	--	-	—
Gerste	1462	12	13		54	—	—	45
Haber	55	7	53	-	2	-	—	1
Linsen	5	—	—	—	—	-	-	—
Erbsen		-	-	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen Bericht
vom 20. Oktober. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	521	21	29	1	25	—	—	—
Korn	125	13	25	—	19	—	—	—
Gerste	1430	13	13	—	18	—	—	—
Hafer	96	7	35	--	32	--	—	—
Linsen	—	-	—	—	—	--	-	--
Leinsamen	—	—	--	—	—	—	[illegible]	—

Rheims, 21. Okt. In Soissons gefangen: 99 Offiziere, 4,633 Mann. 128 Geschütze, 70,000 ...
Pulver; Kriegsmassa von 92,000 Francs.

Todes- ✝ Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgens 2 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwägerin,

Frau

Viktoria Hörhammer,

Gastwirthin,

im 33. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir bringen diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten zur **Kenntniß** und bitten für die Verstorbene um gütiges Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Wippenhausen, 22. Oktober 1870.

Joseph Hörhammer,
Gastwirth.

Die Beerdigung findet Montag den 24. Oktober, Vormittags ½ 9 Uhr, und gleich darauf der Seelengottesdienst, der Siebente und Dreißigste am 7. und 8. November statt.

Dachauer Schrannen Anzeige vom 19. Oktober.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	37	37	37	—	21	38	—	57	—	—
Korn	—	8	8	8	—	13	45	—	14	—	—
Gerste	—	939	939	939	—	14	1	—	33	—	—
Haber	—	33	33	33	—	8	41	—	10	—	—

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:
Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landshut:
Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
" 10 " 51 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.
6 " 7 " C.-Zug.
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:
Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug.
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:
Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:
Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:
Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:
in **Freising.**
Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht
vom 21. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
" " neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	371
Lombarden	166

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 46
20 Frankenstücke	9 30
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95½
Ruff. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 247. Dienstag 25. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man bei der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Einem Berichte eines bayerischen Feldgeistlichen über die Schlacht bei Orleans entnehmen wir: Um 2 Uhr ungefähr waren die Franzosen bis nach Orleans von allen Seiten zurückgetrieben. Nördlich schließt sich an Orleans eine lang gestreckte Vorstadt an, St. Jean de la Ruelle; in dieser Vorstadt hielten die Franzosen zum letztenmal und zwar mit Verzweiflung Stand. Von 2 bis 7 Uhr Abends wurde um diese Vorstadt gekämpft, und läßt sich dieser Kampf nur mit der Erstürmung von Bazeilles vergleichen. Hier hat das 3. Regiment „Prinz Karl" schrecklich gelitten. Wie in Bazeilles, so wurde auch hier aus allen Häusern, vom Kirchthurm und von den Dächern auf unsere Truppen gefeuert, und deßhalb an verschiedenen Orten mehrere Häuser angezündet. Erst gegen 7 Uhr Abends hörte das Feuern auf, obwohl wir schon zwei Stunden vorher die Gewißheit eines vollständigen, glänzenden Sieges hatten. Wir haben wieder mehrere Tausend Gefangene gemacht, und mehrere Geschütze genommen. Unter den Gefangenen (fast lauter Chasseurs, Turcos und Linienſoldaten) befanden sich viele Elsäßer, auch deutsche Schweizer! Von den Gefangenen, die in der Kirche von Saran waren, hörte ich, daß unser Feind den ganzen Tag durch Eisenbahnzüge Nachschub an Truppen erhielt. Die Franzosen haben schreckliche Verluste an Todten und Verwundeten erlitten. Als ich gestern in St. Jean de la Ruelle in ein Lazareth eintrat, traf ich zwei Schweizer, einen von Zürich und den andern von St. Gallen. Ich konnte mich nicht enthalten, ihnen zu sagen, es sei ihnen ganz recht geschehen, daß sie verwundet worden seien. In demselben Lazareth passirte mir auch, daß mich ein Neger deutsch anredete. Als ich ihn fragte, wie er zur Erlernung der deutschen Sprache gekommen, antwortete er mir, daß er mit seiner französischen Herrschaft länger in Wien gewesen und nun von dieser nämlichen Herrschaft unter die Armee gesteckt worden sei. Jetzt sind wir in Orleans in den herrlichsten Quartieren."

An militärischen Ereignissen, schreibt man der „Allg. Ztg." aus Versailles. 18. Okt., ist seit der Schlacht von Orleans nur ein Ausfall zu erwähnen, welchen in den Abendstunden des Samstags die Pariser Besatzung mit der Absicht unternommen hat, die bayerischen Batterien bei Châtillon und Arcueil zu zerstören. Wie sie es bis jetzt immer gemacht haben, drangen die Ausfallenden zuerst mit großem Ungestüm vor, trieben die aufgestellten Vorposten durch ihr mörderisches Feuer zurück, stutzten aber wie sie selbst in's Feuer der deutschen Colonnen geriethen, und liefen nach kurzem Widerstand in regelloser Flucht davon. Was sie dießmal ganz besonders schnell zum Weichen brachte, war das Feuer der bayerischen Mitrailleusen, mit denen die Franzosen hier zum erstenmal Bekanntschaft machten. Diese Geschütze haben sich in ihrer Wirkung den entsprechenden französischen weit überlegen gezeigt, denn während die letzteren ihre Kugeln schnurgerade vor sich hinsenden, erzielen diese durch fächerartige Verstreuung ihrer Kugeln einen Kartätschenschuß von verheerender Wirkung. Durch eine einzige Salve haben die Franzosen einen Verlust erlitten, der auf mindestens 300 Mann an Todten und Verwundeten zu veranschlagen ist, während die Bayern leider auch über 100 Mann verloren haben. Sie haben auch an unverwundeten Gefangenen einige 30 Mann verloren, was davon herrührt, daß die deutschen Truppen seit Beginn des Kriegs gar zu keck und unvorsichtig geworden sind, das ihnen anbefohlene Zurückweichen vor andringender Uebermacht verschmähen, sondern vorkommenden Falls den Kampf einer gegen zehn aufnehmen. General v. Hartmann, welcher sich zufällig an der äußersten Vorpostenlinie befand, leitete selbst am Samstag das Gefecht. — Mit der Beschießung der südlich gelegenen Forts soll nun zu Ende dieser Woche begonnen werden, und zwar so, daß unmittelbar darauf auch die Einnahme derselben folgen kann. Vorher aber, so scheint es, soll durch ein besonderes mechanisches Verfahren, und nicht durch Geschützfeuer eine Schädigung des an der Austerlitzbrücke angebrachten neuen Werkes vorgenommen werden, welches die Pariser Festungsgräben mit Wasser füllt, da es für alle Fälle gut ist, diese vor dem Angriff trocken zu legen. — Zur Einrichtung einer regelmäßigen Luftschifffahrt behufs Besichtigung der innern Arbeiten von Paris ist gestern Prof. Heinrich Mahler aus Berlin hier eingetroffen, welcher schon vor Straßburg als Aëronaut sehr nützliche Dienste geleistet hat.

Der „Köln. Ztg." meldet man aus Cherisy (an der Eure): Es fand am 11. Okt. ein glänzendes Gefecht unserer Cavallerie-Division des Grafen Stolberg bei Cherisy an der Eure statt. Unsere Truppen griffen den Feind sehr energisch an, der kaum einige fast unschädliche Salven aus weiter Entfernung abfeuerte, den Angriff unserer Cavallerie gar nicht abwartete und dann in wilder Unordnung über die Eure zurückging. Wir haben über 1000 Gefangene gemacht und hätten noch mehrere machen können, wenn der Fluß dieß nicht verhindert hätte. Unsere Verluste sind sehr gering. Diese französischen Mobilgarden haben weder Disciplin noch Uebung, schlagen sich stets erbärmlich, und es ist förmlicher Wahnsinn, den Krieg damit gegen uns fortsetzen zu wollen.

Die gegenseitige Erbitterung ist im zunehmen: Es kommen einzelne schauerliche Thaten vor: so fand eine preußische Patrouille neulich im Walde von Meudon einen Soldaten des 7. Regiments todt an einem Baum gebunden mit einem Sperrholz zwischen den Zähnen, Hirnschale und Brustkasten mit einem stumpfen Instrument zerschmettert. Auf der andern Seite gewöhnt sich der Soldat, in jedem Blaukittel einen heimlichen Mörder zu erblicken und ihn darnach zu behandeln; Noth und Verzweiflung auf der einen, Mißtrauen und Zorn und auf der andern Seite, so steigern sich die Leidenschaften täglich. Möchte Gott bald den Frieden senden!

Ueber die Aufhebung des Etappencommando's in Stenay schreibt die „Köln. Ztg.": Sedan, 19. Okt. „Am 11. d. früh 5 Uhr, sind bei dichtem Nebel etwa 800 Mann der Besatzung Montmédy's in Stenay eingefallen, und haben dort den Etappencommandeur nebst seinem Adjutanten, zwei zufällig dort anwesende Artillerieoffiziere, einen Intendanturbeamten, etwa 100 Wehrleute der 5. Compagnie des Bataillons Brühl, beiläufig 40 Wehrleute des Landwehrbataillons Borken und 40 Kranke genommen. Unsrerseits wurden überdies hiebei ein Unteroffizier schwer und mehrere Wehrleute leicht verwundet. Nur einer besonderen Geschicklichkeit und Schlauheit ist es zu danken, daß vier Offiziere

— u. a. der Premierlieutenant v. Wunster aus Köln und Lieutenant Hillebrandt aus Münstereifel — mit dem Rest zweier Compagnien nach Mouzon entkamen. In der Behausung des Etappencommandeurs fand man eine Casse mit etwa 10,000 Frcs., die natürlich mit nach Montmedy geschleppt wurde. Um 8 Uhr Morgens war das Intermezzo zu Ende. Am nämlichen Tage gingen von hier aus sechs 24-Pfünder (französische Geschütze) nebst Bedeckung über Stenay, Dun sur la Meuse nach Bras bei Verdun; diese Colonne bivouakirte die Nacht vom 11. zum 12. in und um Stenay herum, wobei Nachtfeuer angezündet; jeder Reisende hat wahrscheinlich diese für ein Inbrandsetzen des Städtchens Stenay gehalten!

Bei Paris sind deutsche Brauer eingetroffen, darunter auch welche aus Amberg. Unsere Mannschaften haben bereits gedroschen, Getreide gemahlen, gemälzt, und bald wird ächt bayerisches Bier in den Bivouaks vor Paris aus französischen Fässern fließen, ohne daß Malzaufschlag und Bierpfennig entrichtet wird. Brod ist ausreichend da, fast alles von deutschen Händen gebacken.

Aus Straßburg, 17. Okt. Die in den Lazarethen und Kasernen aufgefundenen Vorräthe repräsentiren einen enormen Werth. Vergangenen Freitag wurden 160 Wagen, schwerbeladen mit Ballen rothen Tuches, weggeführt. Die Lazarethe waren bis in die Giebel mit Reis, Gerste und sonstigen Vorräthen angefüllt. Ein beträchtlicher Theil hiervon wurde an die Armen und an die Nothleidenden der Stadt vertheilt. Das neue Tabakmagazin ist vollständig wohlerhalten geblieben; kein Projektil traf die ausgedehnten Gebäulichkeiten. Der aufgefundene Tabak wird nächstens veräußert werden. Die angekündigten Haussuchungen durch Militär haben zu manchen interessanten Resultaten geführt. Ein Waffenmagazin, zu dessen Aufnahme Tage erforderlich sind, wurde aufgefunden. Waffen aller Art wurden abgeliefert und mit Nummern und Namen versehen. Vergangene Woche wurden über 1800 Pferde und Maulesel öffentlich versteigert und hohe Preise erzielt.

Die Aach. Ztg. entnimmt einem Feldpostbriefe aus dem Lager vor Metz vom 18. Oktbr. folgende bemerkenswerthe Stelle: „Wir haben uns die letzten Tage beständig zum Ausrücken bereit halten müssen, weil es in Metz anfängt, sehr unruhig zu werden. Die Einwohner haben nämlich offen demonstrirt und verlangen von Bazaine Uebergabe von Metz, um aus ihrer peinlichen Lage erlöst zu werden. Auch die Soldaten fangen an zu murren; die Deserteure mehren sich und vorgestern soll sogar ein Officier mit seiner ganzen Feldwache übergetreten sein. Das sind böse Zeichen und man kann jetzt wohl annehmen, daß es bald zum Klappen kommen wird."

In Posen befindet sich ein altes Ehepaar, das mit 13 Söhnen gesegnet ist, welche sämmtlich als Offiziere dem Feinde gegenüberstehen. Drei dieser Brüder sind mit dem Orden pour le mérite und vier mit dem eisernen Kreuz decorirt worden.

Als die bayerische Truppen am 13. d. die Franzosen nach Paris zurück jagten und sich während der Verfolgung dem Fort Montrouge näherten machten sie die Wahrnehmung, daß die Wälle desselben dicht mit Frauen und Kindern besetzt waren, die ihren Soldaten mit den Taschentüchern zuwinkten, offenbar, um sie in dem Angriff auf die Unsrigen zu ermuthigen.

Bei einem in Magdeburg internirten französischen Kriegsgefangenen vom 2. französischen Artillerie-Regiment wurde von einem Offizier, welcher die Aufsicht über die Kriegsgefangenen führt, unter der Uniform des Ersteren versteckt, das Band der Fahne des 49. Linien Infanterie-Regiments vorgefunden und demselben abgenommen. Der Gefangene gibt an, er habe es in der Schlacht bei Sedan gefunden und habe es bei seiner demnächstigen Rückkehr nach Frankreich dem Regiment wieder abliefern wollen. Das Band ist 4—5 Zoll breit, gegen 3 Fuß lang, reich mit Gold gestickt und trägt auf dem einen Ende den Namenszug des Kaisers und über demselben eine Krone, auf dem andern Ende eine goldene Inschrift.

Politische Angelegenheiten.

Württemberg. Stuttgart, 22. Okt. Die Ständekammer hat die ihr vorgelegten Gesetzentwürfe genehmigt. Die Volkspartei und die großdeutsche Partei gaben motivirte Abstimmung in Betreff der deutschen Frage ab. Letztere lehnt den Eintritt ab, wenn die norddeutsche Bundesverfassung nicht wesentlich modificirt wird. Die Auflösung der Kammer erfolgt in der Nachmittagssitzung.

— Stuttgart. Der von der Regierung verlangte von der 2. Kammer bewilligte weitere Militärkredit von 3,700,000 fl. soll nach den Bestimmungen des Entwurfs zunächst durch Ausgabe von 2,037,400 fl. in verzinslichen Kassenscheinen. welche auf den 15. August 1871 einzulösen sind, und der Rest mit 1,662,000 fl. durch ein Anlehen realisirt werden.

Baden. Aus Pforzheim, 17. Oktober, schreibt man: Herr Fabrikant Bissinger dahier hat eine prachtvolle, aus Gold und edlen Steinen zusammengesetzte Schreibfeder angefertigt, welche dem Grafen Bismark als Geschenk zur Unterzeichnung des Friedens in Paris von hiesigen Verehrern übersendet werden soll.

Luxemburg, 22. Oktober. Prinz Heinrich der Niederlande ist gestern hier eingetroffen und überall warm empfangen worden. Eine Adresse für Festhalten der Neutralität und Unabhängkeit des Großherzogthums wurde demselben überreicht. Die Adresse ist unterzeichnet von 26 Gesellschaften der Hauptstadt und dem Communalrath. Der Prinz gab die Versicherung, daß die Neutralität aufrecht erhalten werde und sprach sein Vertrauen aus auf die Mächte, welche den Vertrag unterzeichnet haben.

Lokales.

Freising, 24. Okt. Mit dem hier um 3 Uhr passirenden Zuge kamen mehr als 700 französische Kriegsgefangene aus der Schlacht von Orleans durch. Sie werden, wie wir vernehmen, nach Regensburg und Passau gebracht werden.

Bekanntmachung.

Abhaltung eines Unterrichts für Branntweinbrenner betr.

Laut Ausschreibung des Kreis-Comités des landwirthschaftlichen Vereins von Oberbayern vom 11. ds. Mts. (Kr.-A.-Bl. Nr. 93) beginnt am 1. Dez. l. J. zu Altfreimann bei München der kostenfreie und 2 Monate dauernde Unterricht für Branntweinbrenner.

Dieses wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß allenfallsige Bewerbungen spätestens bis 15. Nov. l. J bei den unterfertigten Bezirksämtern eingelaufen sein müssen und daß an ärmere Bewerber Stipendien zur Bestreitung ihres Unterhalts bis zu dem Betrage von 20 fl. per Monat ertheilt werden können.

Am 22. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Vermarkungsgesetzes betr.

Den innerhalb der Stadtgemeinde-Flur gelegenen Grundbesitzern wird hiemit bekannt gegeben, daß für den gemeindlichen Grenzumgang durch die Feldgeschwornen im heurigen Jahre die Tage

Freitag der 28. Oktober und
Montag der 31. Oktober 1870

jedesmal Vormittags 8 Uhr angefangen bestimmt sind, und zwar wird am

Freitag den 28. Oktober 1870

die Grenze begangen, soweit dieselbe an die Flurgrenzen von Attaching, Oberding und Halbergmoos anstößt, und am Montag jene Grenze, welche an die Fluren von Pulling und Vötting stößt.

Freising, den 18. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Privat-Anzeigen.

Anzeige.

(1520 3c) Meinen verehrlichen Abnehmern gebe ich hiermit bekannt, daß der Bau meiner neuen Mühle vollendet ist, und der

Roggenaustausch

wieder begonnen hat.

Kunstmühle Stockau.
J. Koch.

---

(899)

Dresch-Maschinen und Göpelwerke.

Hand-Dresch-Maschinen, mit und ohne Strohschüttler, durch 2 Mann leicht zu treiben à fl. 88., fl. 95. — fl. 100. und fl. 135.

Göpel-Dreschmaschinen, Säulengöpel- und Stiften-Dreschmaschinen (auch Schweizermaschinen genannt) mit und ohne Strohschüttler.

Patent-Dreschmaschinen mit liegenden Göpeln, patentirten Schlagleisten, welche weder Körner noch Stroh beschädigen, mit oder ohne Strohschüttler, feststehend oder transportabel.

Breit-Dreschmaschinen, mit 4pferd. Göpeln, mit oder ohne Strohhaspel, transportabel oder feststehend, mit außerordentlich großer Leistungsfähigkeit bei verhältnißmäßig geringer Zugkraft

Dreschmaschinen für Wasser- oder Dampfkraft, feststehend oder transportabel, mit oder ohne Strohschüttler und Putzapparat, jeder beliebigen Größe

werden von Unterzeichneten **unter Garantie** für entsprechende Leistung und besonders solide Construktion billigst geliefert und können bei denselben besichtigt werden.

Anfragende erhalten Preislisten mit Zeichnungen gratis franco zugesandt.

Tüchtige und reelle Agenten sind erwünscht.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Fr. P. Datterer in Freising

empfiehlt sein best assortirtes Lager von

Canzlei-, Concept-, Post-, Zeichnungs-, Umschlag-, Seiden- & Buntpapieren, Briefcouverts, Schreibmaterialien bester Qualität (Stahlfedern, Bleistifte, Copirtinte ꝛc.), **Notizbücher, Formulare** zu Wechseln, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen ꝛc.

Preise billig!

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 26. Oktbr. 4. Vorstellung im 4. Abonnement. „Die drei Michel, oder: Dumm, dümmer, am dümmsten." Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Diesem folgt: „Recept gegen Schwiegermütter." Lustspiel in 1 Akt nach dem Spanischen von Sr. Majestät dem König I. von Bayern.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

(1530) Ein Dienstmädchen verlor vom Handelsmann Heinzenknecht bis zur Restauration in Weihenstephan eine 5 fl. Banknote. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe. D. Uebr.

Eine Schlafstelle

ist zu vergeben. D. Uebr. (1531)

(1532 2a) Gegenüber dem Bahnhof sind ein oder zwei freundliche Zimmer zu vermiethen. D. Uebr.

Landwirthschaftlicher Verein.

Comite-Sitzung.

Mittwoch den 26. Oktober
Mittags 1½ Uhr.



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.-Anw. à 30 kr. — Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer,** in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber.**

Die Administration der Felsenquellen.

Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche Buchdruckerei.

Fremden-Bücher

sind vorräthig bei

F. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
„ . . „ 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl „ 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl „ 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½ . . .	2	54	2	—
„ leichte „ 6 . . .	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . .	8	20	5	—
Backmehl . „ 3 . .	7	30	4	2
Futtermehl . „ 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	3	54	2	2

ärztliche

neue

Allen Altersklassen stärkend und heilsam.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

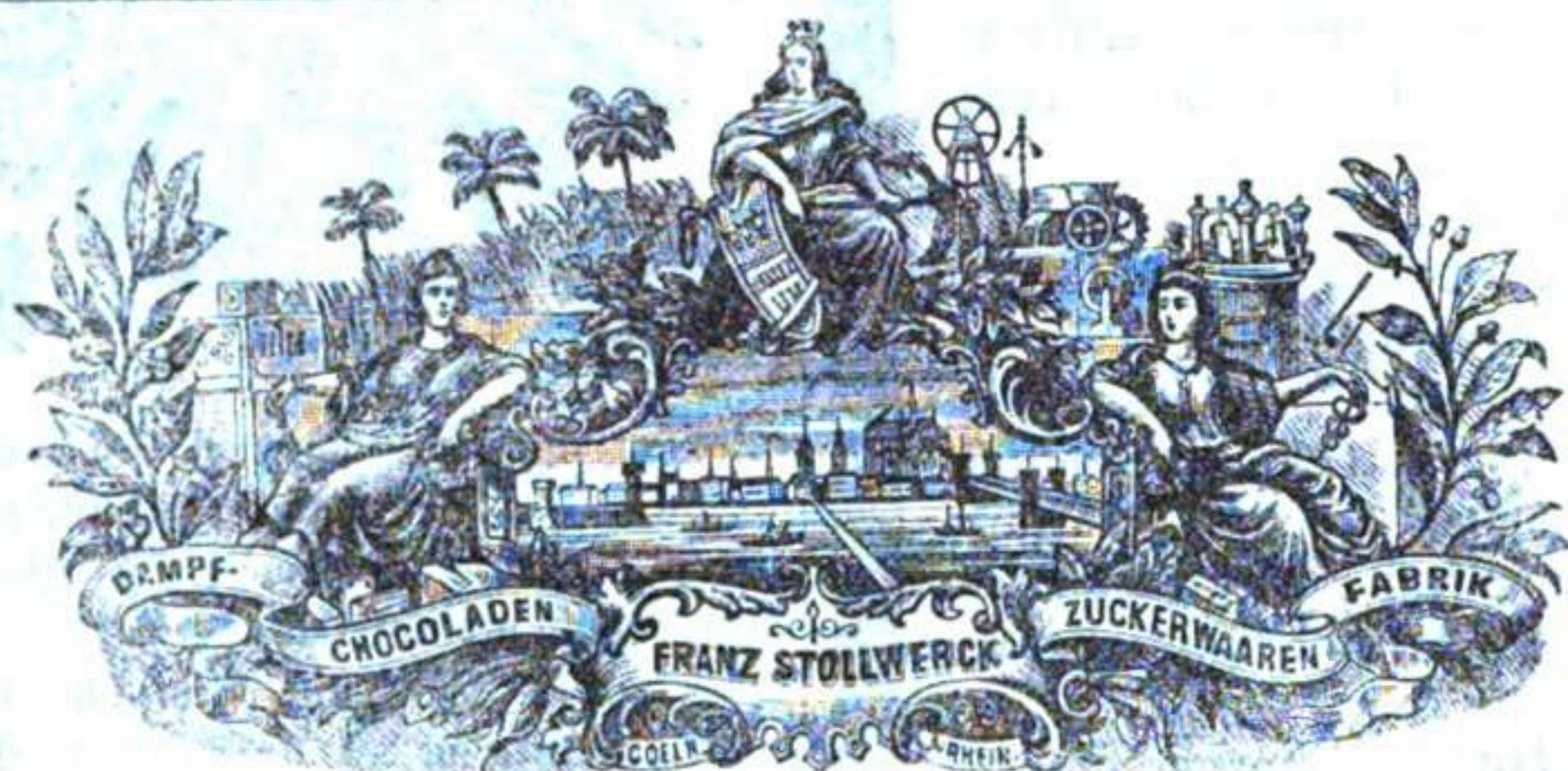
Berlin, 4. Sept. 1870. **Ihr** Malzertrakt hat meiner Frau bei ihrem vorgerücktem Alter neue Kräfte zugeführt, und wirkt höchst wohlthätig auf sie. Da auch ich alt und schwach bin, so (folgt größere Bestellung). **C. Witter**, Tischlermeister, Andreasstr. 39. — **Ihre** Malzgesundheitschocolade **ist wegen ihrer Heilwirkung in der That so rühmenswerth wie Ihr** Malzertrakt; von beiden bitte ich mir zu senden. **Dr. A. Mild**, prakt. Arzt in Neu-Sajo. — Brustschwachen Kindern sind Ihre Malz Chocolade und Brustmalzbonbons außerordentlich wohlthuend. **Dr. J. Drill**, prakt. Arzt in Csoka (Banat).

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising

Verordnung.

Ununterbrochen

(74)



Die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** a. Rhein sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in **Freising** bei Conditor **F. H. Bromberger**; und bei Apoth. **Hillmayer**; in **Erding** bei Apoth. **Landgrebe**; und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **Heinr. Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber**.

Weißen flüssigen Leim

von **Eduard Gaudin in Paris**

empfiehlt à Flacon 14 kr.

F. P. Datterer.

Münchener Schranne vom 22. Oktober 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf.	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	375	2437	2787	2323	464	23	49	22	56	21	27	—	40	—	—
Korn	479	1161	1640	1414	226	14	58	14	25	13	51	—	16	—	—
Gerste	1717	3217	3440	3461	879	14	49	14	10	13	2	—	28	—	—
Haber	213	598	810	735	75	10	34	9	42	8	58	—	28	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	2784	7413	9577	6716	1644	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 17 Okt.

	Pf.	Lth.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	2	2
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	2
Der 2. Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 15. Okt.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch	17	—
1 Pfd. Schweinsfleisch	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
8 „	5 Stück Eier	8 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 17 fl. 12 kr.

Birkenholz 15 fl. — kr. Föhrenholz 11 fl. 48 kr.

Fichtenholz 11 fl. 42 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 42 kr., Grummet 2 fl. 42 kr.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
	10 „	3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „	57 „	P.-Zug.
	4 „	32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug
Abends	7 „	30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „	8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 21. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
„ „ neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	371
Lombarden	166

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 46
20 Frankenstücke	9 30
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 248. Mittwoch 26. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. Prränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Offiziell. Berlin, 25. Oktober, 11 Uhr Vormittags. Offizielle militärische Nachrichten: Kinzheim, den 24. Oktober. Schlettstadt hat heute kapitulirt. 2400 Gefangene gemacht, 120 Geschütze genommen.

(Wiener Abendpost=Telegramm.) Tours, 24. Okt. Die Regierungsdelegation nahm die englischen Vorschläge wegen **Waffenstillstandes** im Prinzipe an. Thiers ist bestimmt, nach vorgängiger Verabredung mit der Central=Regierung in Paris in Verhandlungen mit Bismarck einzutreten.

☛ Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Posterpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblat um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Versailles, 16. Okt. Der Brand von St. Cloud hat unseren Soldaten zu einem Akt der Humanität Veranlassung gegeben, für den ihnen später vielleicht die Franzosen selbst Dank wissen werden. Ihrer freiwilligen Anstrengung ist es gelungen, eine Anzahl von Kunstgegenständen und Werthsachen dem Feuer zu entreißen. Gerettet sind unter Anderem die berühmte Marmorbüste Napoleon's aus der Zeit des Consulats, eine Sammlung von Vasen, das goldene Cruzifix aus der Kapelle und ein großer Theil der kaiserlichen Bibliothek. Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, fielen die ersten zündenden Granaten in den südlichen Flügel des Schlosses, dessen Front, links vom Haupteingang, dem Park zugekehrt ist. Das Feuer griff aber sofort auf den Mittelbau über. Die Haupttreppe brannte aus. Der Brand theilte sich von hier dem rechts anstoßenden Salons de Mars mit, den Ludwig XIV. mit den allegorischen Bildern Mignard's schmücken ließ, und erreichte die Galerie d'Apollo, den denkwürdigsten aller Säle des Schlosses, der zum Schauplatz der wichtigsten Begebenheiten in der neueren französischen Geschichte bestimmt gewesen ist. Obwohl der Feind das Bombardement fortsetzte, als die Flammen längst aus dem Gebäude aufschlugen, so ist doch diesseits Niemand verwundet worden, auch bei den Rettungsversuchen nicht, obgleich dieselben unter Granatfeuer vorgenommen wurden. An demselben Tage, wo die Kanonade von St. Cloud stattfand, wurden unsere Stellungen um die Forts von Bicêtre und Villejuif lebhaft beschossen. Der Feind hatte jedoch auch hier nicht den geringsten Erfolg.

Aus Ladrecourt bei Verdun, 8. Okt., wird der „Köln. Zeitung." gemeldet: Wiederum zieht ein Troß schwerer Geschütze aus Toul vorüber, 24-Pfünder Haubitzen, Mörser, welche der Besatzung von Verdun zum Tanze aufspielen sollen. Es folgen ihnen Wagenladungen von Granaten und Bomben, von nagelneuen Pulverfässern, alles französisches Fabrikat wie auch die Kanonen selber, und nur durch das Schicksal des Krieges zur Bekämpfung der eigenen Erzeuger bestimmt. Die Eröffnung des Bombardements ist um kurze Zeit verschoben worden, am kommenden Mittwoch sollen die Karthaunen groß und klein ihren flammenden Mund gegen das hartnäckige und doch zu bemitleidende Verdun aufthun. Nachdem General von Bothmer zum Commandeur der 13. Division ernannt worden, hat nunmehr Generalmajor v. Gayl den Oberfehl über die Truppen Abtheilung vor Verdun übernommen.

Die der Stadt Orleans auferlegte Summe betrug Anfangs 4 Millionen, wurde aber in Folge von Unterhandlungen auf 2 Millionen ermäßigt, die den 16., Oktober gezahlt werden sollten, abgesehen von den übrigen Requisitionen und der Ausleerung mehrerer Magazine."

Vor Paris, 18. Okt. Das Ausfallsgefecht der Franzosen am 14. d. hat größere Dimensionen gehabt, als der officielle Bericht erkennen läßt. Die Franzosen fielen des Morgens kurz nach 8 Uhr aus, vertrieben die bayerischen Vorposten und auch das Hauptcorps derselben. In dem Städtchen Baing kam das Gefecht zum Stehen. Während eines erbitterten Straßenkampfes griffen die Reservetruppen der Bayern in den Kampf ein, doch gelang es erst Nachmittags gegen 4 Uhr, die Franzosen zurückzuwerfen. Erst spät Nachmittags vermochten die bayerischen Jäger ihre Vorpostenstellung wieder einzunehmen. Der Verlust soll auf beiden Seiten ca. 2—3000 Mann betragen. Die 5. bayerischen Jäger verloren allein 120 Mann.

Aus Saarbrücken, 18. Oktbr., schreibt man dem „Mannh. J.": Das Gerücht der baldigen Uebergabe von Metz erhält sich fortwährend mit großer Bestimmtheit. Heute versicherten viele vom Kriegsschauplatze kommende Personen die Kapitulation sei so gut wie abgeschlossen, und es handle sich nur noch um einige nebensächliche Stipulationen. Zwischen dem Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl und Versailles findet starker Depeschenwechsel statt. Während dieser Verhandlungen ist eine stillschweigende Waffenruhe vor Metz eingetreten, welche jedoch nicht hindert, daß unsere Pionniere fortfahren, einzelne, in der Schußlinie liegende, oder den Franzosen bei den seitherigen Ausfallen als Versteck dienende Gehöfte zu sprengen. Eine solche Sprengung mag wohl

heute hier das Gerücht veranlaßt haben, Fort St.-Quentin sei in die Luft geflogen.

Tours, 21. Okt. Aus Brüssel wird vom heutigen Tage gemeldet: Gerüchtsweise verlautet, daß die Preußen gegen den Berg des Forts Quelen Minenarbeiten vornehmen und daß Bazaine Contreminen graben läßt.

Der Timescorrespondent im königl. Hauptquartier telegraphirt aus Versailles 20.: Das unter preußischer Autorität herausgegebene Versailler Journal theilt mit, daß General Boyer in Versailles war, um bezüglich der Uebergabe von Metz zu verhandeln.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 24. Okt. Se. Maj. der König haben dem Commandanten des 2. Armee Corps, General der Infanterie Jakob Ritter von Hartmann, und dem Commandanten der 1. Infanterie-Division, Generallieutenant Baptist von Stephan, das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens allergnädigst verliehen.

— München, 24. Okt. Auf dem Platze vor der königl. Residenz wurde neben den dort schon längere Zeit befindlichen neun eroberten französischen Geschützen so eben 3 weitere französische Kononen auf efahren, welche in den Schlachten an der Loire unseren siegreichen Truppen in die Hände fielen. Dieselben führen die Namen; „Bivouac" „Agathe," „Bautzen."

— München, 23. Okt. Die Ankunft unserer Minister in Versailles ist, wie ich höre, durch den Telegraphen heute bereits sicher gemeldet worden. Die Ministerconferenzen sollen morgen ihren Anfang nehmen, und man glaubt Gründe zu der Annahme zu haben, daß die Conferenzen noch vor Ablauf dieses Monats zum Abschlusse gelangen werden. — Von unsern Regimentern werden am 1. Nov. abermals starke Abtheilungen Ersatzmannschaften zur Armee nach Frankreich abgehen.

— Die „Corr. Hoffmann" ist durch das kgl. Kriegs-Ministerium ermächtigt, die in österreichischen Blättern verbreitete Nachricht von der Gefangennehmung Seiner königl. Hoheit des Prinzen Leopold von Bayern, Hauptmanns im 3. Artillerie Regiment Königin-Mutter als jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen.

Württemberg. Stuttgart, 24. Okt. Der Kriegsminister Suckow telegraphirte aus Versailles, 23. Okt: Vorgestern Ausfall von 3 französischen Bataillonen mit Artillerie und Mitrailleusen über die Marne bei Joinville gegen die Württemberger Vorposten bei Champigny; dieselben wurden tapfer zurückgeschlagen vom 2. Jäger-Bataillon und einem Theile des 7. Regiments. 5 Todte und 30 Verwundete, jedoch keine Offiziere.

Norddeutscher Bund. Berlin, 21. Okt. Die neue Reserve-Armee des Generals v. Löwenfeld, welche sich bei Glogau gebildet hat, ist bereits auf dem Marsch nach Frankreich begriffen. Zudem sind in den letzten Wochen, viele Verluste der verschiedenen Truppentheile dadurch ausgeglichen worden, daß Tausende, die von ihren Wunden geheilt sind, wieder zu ihren Regimentern eilen. Auch Matrosen und Marinesoldaten sind zur Armee abgegangen, um eine Anzahl von schweren Geschützen zu bedienen, welche vor Paris in Anwendung kommen sollen.

— Berlin, 24. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: der erste Eindruck der Angaben der „Correspondenz Warrens" sei ein gewissés Mißbehagen, hervorgerufen durch den Gedanken einer Einmischung des Auslands. Diese sei mindestens sehr überflüssig im Augenblick wo die Früchte der blutigen und mühevollen Arbeiten der letzten Wochen Paris und Metz, uns bald zufallen müssen. „Uebrigens möge man fich beruhigen. Wo das Schwert und die Feder so einträchtig zusammenwirken, wird die eine dem andern sicher nicht hinderlich sein.

— Berlin, 23 Okt. (Officiell.) Kinzheim, 23. Okt. Vergangene Nacht wurde die erste Parallele gegen die Südwestfront von Schlettstadt auf 500 bis 700 Schritte ausgehoben. Diesseits stehen 32 Geschütze im Feuer. Verlust nur drei Mann.

— Berlin, 24. Okt. Ein am 23. d. vom Feldpostrelais Clermont nach Vouziers abgelassener Feldpost-Transport mußte zufolge eines bei Grandpré ausgebrochenen Kampfes zwischen preußischen Truppen und Franctireurs nach Clermont zurückkehren.

Frankreich. Tours, 23. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Telegramme: Evreux, 22. Okt. Heute beschoß der Feind längere Zeit Vernon und zog dann wieder ab. Besançon, 22. Okt. Heute lebhaftes anhaltendes Gefecht zwischen Voray und Cussey. Näheres fehlt noch.

— Rouen, 23. Okt. In den Kirchen wurde ein Protest gegen das Vorgehen Italiens gegenüber dem Papst verlesen.

— Versailles, 22. Okt. (Officiell.) General von Wittig besetzte am 21. Okt. Chartres. Vor Paris verhielt sich der Feind seit seinem gestern abgeschlagenen Angriff völlig ruhig. Vor Metz treffen täglich französische Ueberläufer in größerer Zahl bei unseren Vorposten ein.

Belgien. Brüssel, 22. Okt. Dem „Francais" zufolge ist die Reise Gambetta's in die Vogesen durch ernstliche Zwistigkeiten zwischen Cambriels und Garibaldi veranlaßt worden. Garibaldi beanspruchte das Obercommando. Obwohl Gambetta gegen Garibaldi entschied, sei sicher, daß Cambriels seine Entlassung nehmen werde.

Italien. Genua, 22. Okt. Der „Movimento" veröffentlicht ein Schreiben aus Dôle vom 18. Okt, welches mittheilt, daß Garibaldi die Cadres für die Vogesenarmee gebildet habe. Bereits seien drei Brigaden gebildet, deren erste, unter dem Commando des Generals Bosak, aus einem Regiment Mobilgarden und einem Bataillon Franctireurs unter dem Befehl Orense's, besteht. In letzterem sollen viele Engländer und Spanier sein. Die zweite Brigade commandirt der Oberst Marie; dieselbe besteht fast ausschließlich aus Franzosen. Die dritte Brigade, unter Menotti Garibaldi, besteht aus einem Regiment Mobilgarden, zwei Bataillonen Italiener und einem Bataillon Nizzarden. Jeder Brigade ist eine Compagnie Genietruppen beigegeben.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Vom Obstbau. Nicht am guten Willen und an der Einsicht, welch großen Nutzen der Obstbau gehörig betrieben gewährt, fehlt es, hauptsächlich der Mangel an Kenntniß der richtigen Behandlung der Obstbäume ist es, der namentlich die Landleute von der Baumzucht abhält. Dieser Mangel trägt die Schuld, daß so viele Hunderte neugesetzter Bäume zu Grunde gehen, daß man häufig auf die Frage, warum denn in diesem oder jenem Garten gar so wenig Obstbäume stehen, die Antwort erhält: „ja, bei mir wachsen die Bäume nicht, ich versteh mich nicht aufs Setzen und Schneiden, ich habe schon viel Geld dran gewendet und doch nichts weiter gebracht; es ist eine verdrießliche Sache, ich habs nun liegen lassen." — Ein anderer Grund, warum die Obstbaumzucht wenig gepflegt wird, mag der sein, daß nicht alsogleich, wie beim Feldbau, eine Ernte die aufgewendeten Mühen und Kosten lohnt, sondern daß es Jahre lang dauert, bis ein Baum ertragsfähig wird. Wir meinen aber, die Mühe und Sorgfalt, die auf einen Baum verwendet ist, lohnt sich hundertfach und Jahre lang in stetiger Steigerung des Ertrages. — Wer junge Bäume kauft, wolle sich ja hüten, vor herumziehenden Händlern, die meist schlechte Sorten oder sogar verdorbene Bäume mit sich führen, die nicht werth sind, daß sie gepflanzt werden. — Wohlan denn! wer Lust und Liebe zu Obstbau hat, rüstig ans Werk, da noch Zeit ist; lasse sich niemand irre machen von jenen, die

sagen, mit dem Obstbaue gehts zu langsam. Langsam gehts nur da, wo man lange nicht damit beginnt und am langsamsten da, wo man gar nicht anfängt!

Lokales.

Freising, 25. Okt. Gestern Abend, kurz nach Eintritt der Dunkelheit wurde ein anhaltendes prachtvolles Nordlicht bemerkt.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 27.

Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870.

Stab der 4. Infanterie-Brigade. Verwundet: Hauptm. und Adjutant J. Michell.

1. Jäger-Bataillon. Verwundet: Hauptm. Friedr. Eder, Unterl. Fr. Mullich.

2. Jäger-Bataillon. Verwundet: Landw.-Unterl. Gg. Nächl, Corp. St. Stöffl von Sondermannig; Soldaten: Joh. Ofner von Altötting, Th Höpfl von Pleinting, M. Güntner von Haidhausen, K. Wenny von Riedlhütte, J. Sailer v. Schönberg.

4. Jäger-Bataillon. Todt: Soldaten: Carl Brunner von München, J. Malbrecht von Weihmörting, N. Eggwolf v Neuburg a/D., Gefr. J. Kraus von Lechhausen, Soldaten: C. Koller, J. Frischmann, L. Wensauer von Bogen, Ch. Altmann von München, J. Habertseder von Großharlach.

Verwundet: Soldaten: M. Auer von Klosterrohr, Peter Bachhuber von Peterskirchen, M. Eder von Falkenberg, H. List von Mittermühl, X. Hausberger von Rumpfing, J. Metz von Aubing.

7. Jäger.Bataillon. Todt: Oberl. K. Manz, Vicecorp. Gg. Heindel von Nürnberg; Soldaten: Ch. Weber von Nürnberg, F. Ruck von Dentlein, J Boich von Nußbühl, L. Dollinger von Bachhausen, J. Schmid von Wiggensbach.

Verwundet: Hauptm. Ch. Görtz, Corp. I. Cl. M. Stickert v. Kirchsittenbach, Vicecorp. G. Eberle von Weißingen, Hornist I. Classe P. Thein von Königsfeld, Hornist I. Classe Gg. Mayer von Griesburkerzell; Soldaten: A. Eichelmann von Egweil. Fr. Feihl von Pölling, G. Franz aus Bogen, M. Kerl von Pavelsbach, J Fink von Eichstädt, G. Luther von Happurg, A. Lengmüller von Langenpreising, G. Gärtner von Weffenbach, Joseph Hirn von Jettingen, J. Neuhof von Neuhof, Vit. Klaiber von München, A. Brenner von Ingolstadt, J. Gollinger von Aichach, K. Hilpert von Zehdorf, J. Hinterhofer von Leitheim, A. Jacob von Kipfenberg, G. Meier von Neujölden, J. Mair von Sulzdorf, Mark. Enzenberger von Abensberg. Mich Lachermeier von Blindheim, G. Herrmann von Ergersheim, Friedr. Meier von Windsheim, S. Nauer von Filzingen, G. Rabenstein von Humprechtsau, J. Vogel von Illertissen, J. Imminger von Ettenbeuern, M. Frank von Bruck, B. Kölle von Steinheim, Friedr. Oeder von Leonrod, J. Schoffer von Möresheim, K. Strobel von Pfaffe hofen a/J, J. Regenfuß von Schweinau, A. Mehringer von Lampertshausen, U. Gebhard von Nürnberg, Johann Pröbstl von Hölkhofen, J. Biedermann von Irsersdorf, Jos. Wieser von Rottenburg.

1. Infanterie Regiment „König". Verwundet: Major Fr. v Lüneschloß, Hauptm. M. Dillmann, Unterl. C. Döhlemann.

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern". Todt: Hauptm. A. Horn, Hauptm. E. Seidensticker, Oberl. W. Geiger, Landw.-Unterl. A. Lechner, Landw.-Unterl. A. Frey.

Verwundet: Major C Raizer, Unterlieutenants Anton Gramm, A. Gullmann, C. Vogt A. Rübel, L. Frhr. von und zu der Tann-Rathsamhausen, R. Heilbronner.

10. Infanterie-Regim. „Prinz Ludwig". 2. und 3. Bataillon. Todt: Sergeant H. Neumüller von Auerbach, Corp. M. Meier, Gefr. B. Schwarz von St. Ingbert; Soldaten: J. Haas, F. X. Hartinger von Trausnitz, L. Loy von Schloßberg, J. Spanner von Höchstadt a. d. Aisch, L. Bilz von Hirschling, G. Goos von Hegersdorf.

Verwundet: Oberl. C. Dümlein, Unterl. J. Wölfle, Landw. Unterl. O. Frhr. v. Guttenberg, Corp. A. Lintl von Hohenfels Vicecorp. H. Schemm von Geuhofen, Gefr. A Gerr von Hernbrechtsheim; Soldaten: J. Braun I, S. Bayerlein von Mischelbach, J. Beck von Beilngries, M. Gauckler von Absberg, Gg. Gebhard von Pelchenhofen, K. Kaiser von Arzhofen, J. Lutter von Pelchenhofen, H. Pühler von Unterfarrnbach, B. Reiller v. Erkweil, M. Seyfert von Dottenheim, G. Spitzer von Walterbach, C. Flurer von Sack, X. Mehrle von Peiting, B. Müller von Schifferstadt, C. Röß von Nürnberg, C. Werner von Ziegelstein, M. Schweiger, M. Bauer von Biburg, Fr. Förster von Neuebersbach.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich." 3. Bataillon. Todt: Gefr. Christ. Bayer von Eberfeld, Gefr. J. Pfeilschifter von Höffen.

Verwundet: Major O. Frhr. v. Gumppenberg, Stabshauptm. J. Haag, Oberl. B. Buckel. Landw.-Unterl. C. Nipeiller, Bat.-Tamb. P. Rüger v Bayreuth, F. Ziegler, Corp I. Cl. v. Deiling, Corp. II. Cl. A. Baierlein von Appertshofen, Corp. II. Cl. L. Schmidt von Ansbach, Gefreite J. Link von Selb, K. Schinn von Neuburg a/D. J. Hausfelder von Möckenlohe, G. Wolkensdörfer von Ansbach, J. Hartländer v. Herbolzheim; Soldaten: A. Ziegelmeier von Rohr, J. Sturm von Lahm, M Trübswetter von Haderfleck, J. Scheer von Bosenbach, G. Fröhlich von Tirschenreuth, J. Gmeinwieser von Hausen, C. Förster von Lichtenhof, M. Schütz von Regensburg J. Graf von Neuses, G. Kraus von Isling, C. Betz von Kollersried, J. Koch von Waldorf, L. Kritsch von Heidenheim, J. Schweiger von Etzenberg, Thomas Schweighofer von Scheinberg, J. Sebald von Schmidtgarten, F. Horbach von Trippstadt, A. Maier von Wiesenbach, Johann Müller von Schmittweiler, J. Stopfer von Maiern, G. Sußner von Dippersdorf, J. Wagner v. Rohrbach, J. Betz v. Heuchelheim, G. Fehr von Maudach, G. Heydt von Herzogenaurach, A. Maier von Heidenkofen, A. Müller von Moos, Fr. Schmidkunz von Kruglmühle, M. Spindler von Sünching, J. Schöning von Mußbach, J Weger von Unteraltenbernheim, J. Brandstätter von Moorlautern.

1. und 2. Bataillon. Verwundet: Oberl. Em. Seyletr, Unterlieutenants: D. Brust, J. Steinberger, Landw.-Unterlieutenant Fr. Wagner.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Herstellung der Etats der Armenpflegen betr.

Mit Bezug auf den diesamtlichen Erlaß vom 1. Sept. l. J. (Tagbl. Nr. 203) ergeht an jene Armenpflege, welche mit ihren Vorlagen noch im Rückstande sind, die Weisung, solche nunmehr binnen 3 Tagen bei Meidung der Abordnung eines Wartboten zu bethätigen.

Am 24. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Rudhart, k. Amtsverweser.

Privat-Anzeigen.

Versteigerung.

Heute Mittwoch den 26. Oktober Nachmittags 1 Uhr
im Lokal neben der Hauptwache namentlich 13 Kleider, 1 Glaskasten, ein sehr schöner nußbaumpolirter runder Tisch, Wasch-, Blumen- und andere Tische, zwei polirte nußbaum Schreib- und andere Sessel, eine große Photographie (Constantinopel) in Goldrahm, 14 Kreuzwegstationen in Goldrahmen gezeichnet von G. R. Elster in Düsseldorf für eine Kapelle geeignet, große und kleine Schüsselrahmen, eine Mehltruhe, eine doppelte Hühnersteige, Herren- und Frauenkleider, 9000 Stück Cigarren, 18 Stück ganz neue bayerische Fahnen, 1 deutsche 10 Ellen lange und 1 bayerische Flagge nebst Stangen, 1 Papageienhaus nebst vielen andern Gegenständen. Hiezu ladet freundlichst ein (1545)

Joh. Nep. Datterer.

Aechten Waldwollstoff

und ganz feinen **Gesundheitsflanell** empfiehlt (1489 3b)

M. Dannegger.

Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen angelegentlichst empfohlen:

Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln **12 kr.**, das Dutzend **2 fl.** In größeren Partien billiger.

Freising, im Oktober 1870.

F. P. Datterer,
Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 26. Oktbr. 5. Vorstellung im 1. Abonnement. „Die drei Michel, oder: Dumm, dümmer, am dümmsten." Lustspiel in 3 Akten von Feldmann. Diesem folgt: „Recept gegen Schwiegermütter." Lustspiel in 1 Akt nach dem Spanischen von Sr. Majestät dem König I. von Bayern.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Für den in München verstorbenen Herrn

Math. Oberle,

wird künftigen Freitag früh ½8 Uhr in der Gottesackerkirche eine heil. Seelenmesse gelesen, was man hiemit allen Freunden und Bekannten zur Kenntniß bringt und dieselben zur ehrenden Theilnahme einladet.

Makulatur-Papier
per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

(1532 2a) Gegenüber dem Bahnhof sind ein oder zwei freundliche **Zimmer** zu vermiethen. D. Uebr.

(1547) Eine Wohnung mit 2 Zimmern ist sogleich zu vermiethen Das Uebr.

(1546) Der Unterzeichnete gibt bekannt, daß er das Pfund Kuhfleisch um 12 kr., Schaffleisch 10 kr. verabreicht **G. Neumaier**, Metzger.

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark. Preis 6 kr.

F. P. Datterer

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	15	45	9	2
„ . . . „ 1	14	45	9	—
Mundmehl „ 2	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½ . . .	2	54	2	—
„ leichte „ 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	10	5	2
Backmehl . . „ 2 . . .	8	20	5	—
Backmehl . „ 3 . . .	7	30	4	2
Futtermehl . „ 4 . . :	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 .	3	54	2	2

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	10 „	3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „	57 „	P.-Zug.
„	4 „	32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug
Abends	7 „	30 „	P. Zug.
Morgens	10 „	8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:
in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht
vom 24. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96½
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	55
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
„ „ neue	107
Alföld	162
österr. Staatsb.	374
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	77
6% Missouri	70½
7% California	81
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95
Ruff. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 249. Donnerstag 27. Oktober 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Posterpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Vor Metz, 22. Oct. Die Bedingungen, welche der Marschall Bazaine durch seinen ersten Adjutanten, den General Boyer, im Hauptquartier zu Versailles stellen ließ, sind in der That so naiv, daß nur eine kurze, entschieden ablehnende Antwort darauf erfolgen konnte. Er wollte nämlich mit seiner ganzen Armee frei abziehen unter der Bedingung, daß solche drei Monate lang nicht gegen Deutschland fechten solle; Metz solle aber nicht übergeben werden, sondern eine Garnison von 16,000 Mann Franzosen erhalten, gegen welche wir dann die Belagerung beliebig fortsetzen könnten. Da es faktisch erwiesen ist, daß manche französische Offiziere, welche auf Ehrenwort, nicht ferner gegen uns zu dienen, wieder entlassen wurden, unter Zustimmung der provisorischen Regierung zu Tours, auf's Neue die Waffen gegen uns ergriffen haben, da gegen ein so barbarisches Volk, wie wir Deutschen sind, kein Ehrenwort gehalten zu werden brauche, so hat der König von Preußen jetzt befohlen, daß künftighin alle gefangenen französischen Offiziere sogleich nach Deutschland gebracht werden.

Versailles, 21. Okt. Man meldet allen Ernstes das Auftauchen einer neuen Jungfrau, einer modernen Jean d'Arc, welche sich urplötzlich an der unteren Loire gefunden, und welche die Herzen der Franzosen mit neuem Muthe und neuer Hoffnung erfülle. Das begeisterte junge Mädchen trägt keine Rüstung und kein Schwert, sondern einen langen, schwarzen, kaftanähnlichen Mantel; wahrscheinlich, um so die Trauer über die Lage des Vaterlandes anzudeuten. Sie zieht an der Spitze der Truppen, welche sich in Tours noch befinden, einher und trägt ihnen ein seidenes Banner voran, auf welchem die Jungfrau mit dem heiligen Jesuskinde gemalt sind. Die Nachricht, so fabelhaft sie klingt, ist in offizieller Weise hier in's Hauptquartier der Südarmee gemeldet worden und deßhalb auch werth, in Deutschland bekannt zu werden. Frk. Zt.

Aus Lille, 22. Okt., wird telegraphisch gemeldet: „Die Preußen sind gestern Vormittag 10 Uhr nach einer halbstündigen Kanonade in St. Quentin eingerückt. Angesehene Bürger jener Stadt sind heute früh mit einem Extrazuge hier eingetroffen, um sich bei der Bank die vom Feinde requirirte Summe von zwei Millionen zu beschaffen, und sind um 7 Uhr wieder zurückgekehrt. Die Eisenbahnverbindung mit Amiens ist unterbrochen; die Züge müssen bei der Station Albert anhalten.“

Die schweren gezogenen preußischen Belagerungsgeschütze die 48-Pfünder, 72-Pfünder und 96-Pfünder mit ihren über 1, respektive 1½, und über 2 Ztr. schweren Granaten vermögen bei starker Pulverladung und einer Elevation von 30 bis 40° eine Tragweite von über eine geographische Meile zu erreichen. Daraus ergibt sich, daß die Außen-Forts von Paris, insbesondere die auf der Südseite gelegenen, welche nur 2000 bis 3000 Schritte vor der Hauptumfassung sich befinden, ein Bombardement der Stadt durchaus nicht zu hindern vermögen, und daß demnach Paris schon vor Einnahme eines der Forts bis fast gegen das Centrum reichend bombardirt werden kann.

Nancy, 21. Okt. Die heutige Nr. (10) des offiziellen Moniteurs für das Generalgouvernement Lothringen bringt u. A. folgende Bekanntmachung des Civilcommissärs Marquis v. Villers: „Nancy, 18. Okt Da mehrfache Beschädigungen auf den Eisenbahnen vorgekommen sind, hat der Commandirende der 3. deutschen Armee den Befehl gegeben, die Bahnzüge durch bekannte und allgemeines Ansehen genießende Einwohner begleiten zu lassen. Man wird diesen Einwohnern ihren Platz auf der Lokomotive anweisen, um damit zu verstehen zu geben, daß jeder durch die Feindseligkeit der Einwohner verursachte Unfall an erster Stelle deren Landsleute treffen wird. Die Herren Präfekten werden ersucht, in Uebereinstimmung mit der Eisenbahndirektion und den Etappencommandanten einen regelmäßigen Begleitungsdienst in's Leben zu rufen.“ Erlasse des Präfekten der Murte, des Grafen Renard, ordnen die sofortige Wieder-Eröffnung der Elementarschulen in dem ganzen Departement an.

Der Maire von Pelaiseau, ein 75 Jahre alter Mann, der, als sechs preußische Offiziere im Amtsgebäude die Requisitionen für die Gemeinde festsetzten, in Folge eines Wortwechsels einen Revolver zog und vier der Offiziere verwundete, wurde sofort gerichtlich behandelt und eine Stunde nach vollbrachter That erschossen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 25. Oktober. Die bayerischen Minister übernachteten auf ihrer Fahrt in's Hauptquartier das erste Mal in Nanzig, das zweite Mal in Neuilly. Bis dahin konnten sie die Eisenbahn benützen, von hier aus ging es mit dem Wagen nach Versailles, wo sie Samstag Abends eintrafen. Ihr Aufenthalt ist auf wenigstens acht Tage festgesetzt.

— München, 25. Okt. Durch einen heut erschienenen Armeebefehl werden zahlreiche Soldaten und Offiziere des ersten bayerischen Armeecorps für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen in den Gefechten bei Paris, sowie des Beobachtungscorps von der Festung Bitsch durch Verleihung des Militär-Verdienstordens, der Militär-Verdienst-Medaille und des Militär-Verdienstkreuzes ausgezeichnet oder belobt. — Das Kriegsministerium hat neuerdings 90,000 Flanellhemden und 85,000 wollene Unterhosen zur Lieferung für die Armee ausgeschrieben.

— Der Bürgerverein zu Würzburg hatte das Ergebniß einer Sammlung zur Belohnung der Tapfersten des bayerischen Heeres dem General von Hartmann zur Verfügung gestellt, und erhielt in Folge dessen die Mittheilung, daß General von Hartmann die ihm überwiesenen 100 fl., welche zur Zeit bei der Würzburger Bank angelegt sind, dem 2. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments Hartmann, welches

am 19. Sept. d. Js. bei dem Gefechte von Plessis-Piquet und Umgebung zuerst in die Schanze auf der Höhe von Moulin-la-Tour eingedrungen und daselbst 8 12-Pfünder-Geschütze erbeutete, zur Vertheilung unter die Tapfersten dieses Bataillons bestimmt habe.

— Die „N. fr. Pr." meldet aus Berlin: Für den König von Bayern wurde in Versailles, wo seine Ankunft bevorsteht, bereits Quartier bestellt.

— Die Zahl der im vergangenen Monat September zu München Gestorbenen beträgt 620, darunter 300 Kinder von der Geburt bis zu 1 Jahr. Die Zahl der Geburten betrug 578, die Zahl der Trauungen 80. Soldaten erlagen 51 ihren Wunden.

In den Courszeiten der Postomnibusfahrten Landshut-Landau und Landau-Pilsting sind Aenderungen eingetreten.

Baden. Karlsruhe, 25. Okt. Ein Extrablatt der „Karlsruher Zeitung" enthält folgendes Telegramm des Generals v. Beyer an den Großherzog. Epinal, 25. Okt. Am 22. fanden siegreiche Gefechte am Oignonflusse bei Voray, Etuez, Cassy, Auxonne und Geneville statt. Der Feind wurde mit starken Verlusten überall geworfen. Im Gefecht waren Bataillone des ersten, dritten, vierten und fünften badischen Regiments, und drei Batterien. Der diesseitige Verlust etwa 7 Todte und 38 Verwundete. An Gefangenen 2 Stabs-, 11 Oberoffiziere und gegen 100 Mann. Das Divisionshauptquartier ist heute in Etuez. (Voray und Cassy am Oignon, etwa 3 bis 4 Stunden nördlich von Besançon. Die angeführten Truppenabtheilungen gehören zum Werder'schen Armeekorps, das in den Vogesen gegen die Garibaldischen Freischärler und die dortselbst gesammelten Mobilgarden operirt.)

Nordd. Bund. Berlin, 23. Okt. Die angeblichen fünf Tage Bedenkzeit, welche, wie man hier wissen wollte, den Marschall Bazaine für Annahme der seinen durch den General Boyer überbrachten Capitulations-Anträgen zu Versailles gegenüber gestellten diesseitigen Bedingungen gewährt wurden, sind längst abgelaufen und die hier mehrere Tage im Publikum für sicher gehaltene Uebergabe von Metz läßt noch immer auf sich warten. Statt dessen sprechen Feldbriefe nun sogar von Vorbereitungen für ein Bombardement gegen Metz. Zugleich steigt hier täglich die Ungeduld nach dem endlichen Beginne des Bombardements von Paris. Vor Paris lautet die Losung nach wie vor „nichts Neues." Man vertröstet uns jetzt auf die „bevorstehende Woche." Die heutige „Nat.-Ztg." meint: „Es sprechen wohl manche Zeichen dafür, daß der Krieg in das diplomatische Stadium getreten ist; wenn dahinter aber nicht sehr sichere Aussichten auf einen befriedigenden Ausgang sind, so bewirkt das lange Lagern vor der feindlichen Hauptstadt nur, daß die darin eingeschlossenen rohen Elemente sich zu besseren Soldaten ausbilden, sich die ganze Bevölkerung in den ungewohnten Zustand der Belagerung hineinlebt, der Schrecken seine erste Kraft verliert und die Waffen-Fabrikation in immer verderblicherem Maße Material zur Abwehr und zur Vernichtung unserer Landeskinder aufhäuft." Dazu kommt, daß der Winter die Leiden der Cernirungs-Truppen vermehrt und daß auch die drängende Feldbestellung nach der Rückkehr der ihr allzu zahlreich entzogenen Armee verlangt. Man kann sich allerdings wohl denken — was die „Weser Ztg." hervorhebt —, „daß sowohl der Minister als der König, aller Entschlossenheit unerachtet, Werth darauf legen, so lange wie irgend möglich von den äußersten Kriegsmitteln gegen eine Stadt Abstand zu nehmen, in deren Mauern eine Million Frauen und Kinder wohnen. Auch das Herz des bittersten Franzosenfeindes wird sich einer Anwandlung von Grauen nicht erwehren können, wenn er sich das Schicksal ausmalt, welches über die wehrlose Bevölkerung, ehe vielleicht die beginnende Woche abläuft hereingebrochen sein wird. In den neutralen Ländern gewinnt bereits das Mitleid mit den Parisern mächtig die Ueberhand über die Anerkennung unseres guten Rechts. Auch diejenigen, welche bisher entschieden auf Deutschlands Seite standen, fragen entsetzt, ob es denn nothwendig sei, gegen die wundervolle königliche Stadt alle Schrecken der Verwüstung loszulassen? Ob Deutschland nicht bereits reich genug an Sieg und Sicherheit sei, um auf diesen letzten Erfolg verzichten zu können? Leider muß die erste dieser Fragen bejaht, die zweite verneint werden." Frankreich ist eben immer noch nicht dahin gekommen, irgend welche Landabtretung als gerechte Vergeltung für seinen frevelhaften Versuch der Eroberung der Rheingrenze — „im Prinzip" wenigstens — anerkennen zu wollen, und so lange es diese Forderung verweigert und damit also noch immer ein privilegirtes Kriegsrecht für die „große Nation" festhalten will, so lange kann, nach Bismarck's Auffassung, die „Wacht am Rhein" ihr Werk noch nicht für vollendet halten. Wollen die neutralen Mächte vermitteln, so mögen sie das „Prinzip" bei Frankreich zur vollen Anerkennung bringen.

Belgien. Brüssel, 24. Okt. General Palikao ist hier eingetroffen. Im Nord-Departement gestaltet sich die Arbeiterkrisis immer bedenklicher. In Ascq feiern alle Fabriken, ausgenommen zwei. Alle Fremden im Departement unter 50 Jahren werden eingezogen, Widerstrebende ausgewiesen. Die Waffenvorräthe sind unzureichend. Es werden Steinschloßgewehre vertheilt.

Mecklenburg. Schwerin, 25. Okt. Aus Reims vom 21. d. wird gemeldet: Der Kaiser von Rußland sandte dem Großherzog folgendes Telegramm: „Ich bitte Dich das Kreuz des St. Georg Ordens 3. Classe anzunehmen, das Du so wohl verdientest. Gott gebe, daß der Krieg durch einen dauernden Frieden bald beendigt werde."

Asien. Den neuesten Posten aus China zufolge ist den Gräuelthaten von Tientsin ein neues Verbrechen auf dem Fuße gefolgt, welches zwar nicht so viele Menschenleben vernichtet hat, wie dieses, in politischer Beziehung aber kaum von geringerer Wichtigkeit ist. Der Vicekönig von Nanking ist ermordet worden. Der Thäter befindet sich in Haft, und obwohl er sich weigert, jedwede Auskunft über das Motiv seines Verbrechens zu geben, indem er sagt, der Himmel habe ihn mit der Vollstreckung des Todesurtheils beauftragt und er (der Thäter) sei aus den Wolken auf die Erde gefallen, läßt sich doch kaum mehr bezweifeln, daß wir es mit einem abermaligen Ausbruche des Hasses gegen die Fremden zu thun haben. Denn der Vicekönig — welcher am Morgen des 23. August noch nicht todt war, aber am Sterben lag — hatte einem gleichzeitig mit dem traurigen Ausbruche in Tientsin beabsichtigten Angriffe auf die Europäer durch umfassende Maßregeln vorgebeugt, und selbst der mit dem Tode Ringende schien noch die Wuth der Eingebornen im Zaume halten zu können; für den Fall seines Todes befürchtete man für die Missionäre in Nanking das Schlimmste.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Viehmarkt. Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 15. bis 21 Oktober ds. Js. 94 Ochsen, 171 Kühe, 24 Stiere, 16 Rinder, 2319 Kälber, 772 Schafe, 704 Schweine, im Ganzen 4100 Stück zugeführt und verkauft.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 27.

(Fortsetzung.)

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen." 2. Bataillon. Todt: Corp. G. Körber von Dombühl; Soldaten: J. Mändel von Bergen, A. Eschenbeck von Waitzendorf.

Verwundet: Soldaten: J. Schmidt von Speyer, G. Ziegler von Heroldsberg, G. Biermeier v. Windischhausen, A. Hertlein von Wernsbach, P. Jung von Hundheim, Joh. Faber von Fürth.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold". Todt: Unterkan. (einj. Freiwilliger) F. Joles von Türkheim.

Verwundet: Oberl. R. Deininger, Unterl. C. Frhr. von Lupin, Corp. A. Zillich von Pirmasenz.

3. Chevauleger-Regiment „Herzog Maximilian". Verwundet: Gefr. B. Hornberger von Steinburg, Sold. J. Ebner von Stitzersdorf.

Gefecht bei Paris am 12. Oktober 1870.

9. Infanterie-Regiment „Wrede". 3. Bataillon. Verwundet: Gefr. A. Schmitt von Burgsinn.

Am 13. Oktober 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen". 1. Bataillon. Todt: Soldaten: P. Achtziger von Hummelmarter, M. Pflaum von Hallstadt.

Verwundet: Soldaten: C. Braun von Trieb, C. Burkhard von Volkershausen, Gg. Diroll von Dankenfeld, Ad. Geitz von Hüttenheim, J. Gunzelmann von Bamberg, G. Mahr von Zell, F Oppel von Ilmenau, A. Reichelt von Hallerndorf, Nik. Saal von Rothhausen, A. Schnapp von Wonfig, Ph. Schrepfer von Bamberg.

2. Bataillon. Verwundet: Soldaten: Gg Göller von Pettstadt, Gg. König von Böhl, J. Stadler von Muggendorf, J. Urschel, von Erzhütten.

3. Bataillon. Todt: Sergeant Bernh. Liocki von Augsburg, Gefr. H. Müller von Trennfeld, Soldaten: C. Ahles von Grundfeld, J. Deuerlein von Hinterpfeinach, A. Beck von Walsdorf, M. Freund von Kleinsendelbach, Kunzelmann von Wallersberg, Zehnter von Meisenbach.

Verwundet: Soldaten: J. Birkmann, G. Döppert von Haardt, G. Eiring von Trappstadt, G. Forster Wohlmuthsfühl, F. Kaiser von Gemeinfeld, S. Lommel von Münchweiler, Adam Schulz von Schönbrunn, J. Schreiner von Edesheim, Joseph Schlamp von Egweil, M. Schmitt von Neustadt a/S., J. Thomas von Poppenlauer, A. Walter von Bobenheim, W. Warmuth von Nordheim, P. Weinmann von Martinsheim, Ignatz Zwierlein von Schönderling, A. Hofmann von Gundelsheim, P. Metzner von Vorra, G. Haußmann von Langendorf.

7. Infanterie-Regiment „Hohenhausen". 2. Bataillon. Todt: Feldwebel J. Albrecht von Plech.

Verwundet: Corp. R. v. Spruner von Münchberg, Soldaten: C. Lachner von Hof, Ch. Schlosser von Nürnberg, Joh. Kerner von Thierstein, Jach. Eckendorfer von Neuthardswinten, A. Schneider von Sauerhof, J. Müller von Schnaittach, Gg. Scherm von St. Georgen, Ch. Beck von Selb, J. Jahreiß von Marlesreuth, W. Widemann von Augsburg, M. Schuh von Tutschengereuth, A. Ettl von Schrobenhausen, C. Leitner von Göslau, G. Penning von Fölschnitz.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". 3. Bataillon. Todt: Soldaten: St. Karl von Niederhardskofen, J. Huber von Erdlehen, G. Kastenmeyer von Viehhausen, Ph. Sturm von Neuleiningen.

Verwundet: Landw.-Unterl. J. Büchl, Corp. I. Cl. Jos. Schmalzl von Kürn, Corp. I. Cl. F. Eder von Asbach, Soldaten: M. Buchheit von Kröppen, G. Endl von Schöllnach, Ferd. Gundacker von Schwabenberg, S. Hottner von Obertraubling, J. Rötzer von Berndorf, X. Berger von Beratzhausen, F. Grünberger von Annathal, J. Hartinger von Ebertsöd, S. Huber von Oberhardtheim, C. Ortner von Niederperlesreuth, J. Pamler von Bärmühle, C. Stadler von Kreuzberg.

2. Artillerie-Regiment „Brodesser", Verwundet: Corp. M. Brendl von Stetten, Oberkan. H. Koch von Schönreuth, Unterkanonier M. Helmschroth von Bamberg, K. Leppla von Kaiserslautern, A. Leuthäuser von Neustadt a/S., P. Nagel von Gangloff.

2. Sanitäts-Compagnie. Verwundet: Gefr. Kleinhenz von Wiesentheid.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 28.

Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". 2. Bataillon. Todt: Tambour J. Gruber von Neubäu, Sold. J. Bauer von Reichling.

Verwundet: Tambour M. Landgraf von Friedrichshäng, Soldaten: J. Haydn II. von Ellenberg, X. Kleinle von Kreuzberg, F. Lang von Oberthannbach, J. Rothmeier von Taufkirchen, P. Gogl von Passau, J. Kuser von Eicha, J. Madl von Vorderfrauendorf, M. Wensauer von Furth, Ant. Forster von Beratzhausen.

Gefechte vor Paris am 11. Oktober 1870.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann". 1. Bataillon. Verwundet: Vicecorp. J. Grasser von Bayreuth.

Am 13. Oktober 1870. 5 Jäger-Bataillon. Todt: Landw.-Unterl. H. Wild, Corp. A. Michaeli von Edesheim, Heinr. Hasemann von Zweibrücken, Vicecorp. F. Sigrist von Hitschenhausen, Gefr. A. Kapp von Hochdorf, Soldaten: Fisch von Kerzenheim, G. Hoffmann von Wolfersheim, Marthaler von Leinersheim, J. Neu von Zweibrücken, M. Aichinger von Hollstein, F. Dengel von Landstuhl, Jos. Thurn von Eschenbach, Jak. Humstein von Oberhausen, K. Kirschbaum von Kirchheimbolanden, Ph. Weber von Zweibrücken, Ph. Zimmermann von Webenheim, Jos. Jann von Lautzkirchen.

Verwundet: Unterl. J. Fuchs, Secondjäger Zettmeise von Trevesen, Corp. Karl Weit von Speyer, Vicecorp. R. Wagner von Mittelberbach, Vicecorp. Fried. Schultheis von Dennweiler, Gefreite J. Köglmeier von Straubing, S. Mihl von Sigritz, J. Henrich von Geinsheim, C. Meier von Wickensbach; Soldaten: H. Frank von Edenkoben, W. Freibauer von Bruck, Andr. Hänsling von Neunburg v/W.,

Amtliches für Dachau.

(1550) **Bekanntmachung.**

Von dem Unterfertigten werden am

Mittwoch den 2. November l. J.
Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung des Bauern Anton Herrman in Kreithof, Gemeinde Niederroth

5 Pferde, als zwei braune Wallachen,
zwei braune Stuten
und ein braunes Hengstfohlen

öffentlich **gegen sofortige Baarzahlung** an den Meistbietenden versteigert.

Dachau, den 24. Oktober 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Heinrich Krämer.

Danksagung.

Der Gemeinde Großberghofen, vorzüglich aber der Gemeinde Schwabhausen und Sulzemoos, sowie namentlich der herrschaftlichen Oekonomieverwaltung von Sulzemoos und des dortigen herrschaftlichen Försters Herrn Franz Hörmann, spreche ich Unterzeichneter im Namen meiner Gemeinde für die so rasche und wohlgedeihliche Hilfe bei dem am 22. Okt. Nachts ½ 10 Uhr durch eine unbekannte Weise ausgebrochenen Brand im großen Oekonomie-Stadel der Kreszenz Märkl, Hausbauerswittwe von Oberroth, welches Feuer die Nebengebäude, besonders aber die Kirche hoch bedrohte, meinen herzlichen Dank aus.

Weiters habe ich noch speziell zu danken für die Feuerspritze von Schwabhausen, welche eine so überaus große Hilfe leistete, auch des obengenannten Försters Hrn. Franz Hörmann, der so unermüdet mit der herrschaftlichen Spritze thätig war.

Gott sei gedankt für die ruhige Luft, Gott lohne auch eure mildthätigen Werke.

Oberroth, am 24. Oktober 1870. (1553)

Lorenz, Bürgermeister.

Der verehrten Schützengesellschaft dahier spreche ich für das heilige Meßopfer, welches dem Andenken meines seligen Gatten am vergangenen Sonntage in der Stadt-Pfarrkirche veranstaltet wurde, hiemit den innigsten Dank aus.

Freising, den 20. Oktober 1870. (1549)

Aloysia Breidenbach,

Regierungsraths- und Bezirksamtmanns-Wittwe.

Erklärung.

Das in jüngster Zeit vielfach verbreitete, meine Ehre verletzende Gerücht, erkläre ich hiermit öffentlich als eine böswillige, lügenhafte Verläumdung, bemerke zugleich, daß ich, wenn es mir gelingt, den Erfinder desselben zu erfahren, gerichtliche Klage stellen werde.

(1552) **Anton Ostermann.**

Zahnarzt Steyrer in München

wohnt Promenadeplatz Nr. 20 im ersten Stock, neben dem bayerischen Hof. (1438 4b)

Weißen flüssigen Leim

von **Eduard Gaudin in Paris**

empfiehlt à Flacon 14 kr. **F. P. Datterer.**



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczi enthalten, kostet 30 kr. — Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber.**

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Wer hört nicht gern einen schönen Walzer! Leider ist unsere Zeit an solchen, bis auf einige Ausnahmen, sehr arm, wer aber wirklich wahre Cabinetsstücke sich anschaffen will, dem empfehlen wir die drei nachfolgenden großen Walzerketten: Frühlingsreigen von Julius Lammers — Jugendträume von O. Hübner-Trams (Preiscomposition) — Burschentänze von Johannes Schondorf — Preis pro Pièce (vier Bogen stark) nur 12½ Sgr. — Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält. (1533)

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
" 10 " 51 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.
" 6 " 7 " C.-Zug.
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug.
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P.-Zug
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 24. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96½
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	55
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	124
" " neue	107
Alföld	162
österr. Staatsb.	374
Lombarden	165
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70½
7% California	81
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 250. Freitag 28. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. Pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 26. Okt. 6 Uhr 40 Min. Abends. (Officiell.) Versailles, 25. Okt. General Werder warf am 22. d. die aus drei Divisionen bestehende sogenannte Ostarmee unter Cambriels, welche sich bei Rioz Etuz stellte, in hitzigem Gefechte über Oignon und aus Aux-en-Dessus gegen Besançon zurück, diesseits im Gefecht Brigade Degenfeld, Truppen Brigade Prinz Wilhelm und Keller, zwei Bataillone des dreißigsten Regiments. Unser Verlust: drei Offiziere, etwa hundert Mann. Feind bedeutende Verluste, dabei zwei Stabsoffiziere, 13 Offiziere, 180 Mann gefangen, Feind zurückgezogen in größter Unordnung. (Wiederholt.)

Vom Kriege.

Ueber die Festung Schlettstadt, welche, wie telegraphisch gemeldet, am 24. ds. kapitulirt hat, schreibt der „Pr. Staats-Anz.“: „Schlettstadt, die etwa 11,000 Einwohner zählende frühere Hauptstadt des Departements Niederrhein, liegt am linken Ufer der hier bereits schiffbaren Ill und an dem kleinen Zuflusse Gießen, ringsum von Wiesen, Waldungen und Anhöhen umgeben; der Platz beherrscht die nur wenig westlich von ihm vorbeiführende Eisenbahn, welche über Besançon und Belfort die Centralfestung Südfrankreichs, Lyon, mit dem bisherigen Ausgangspunkte gegen Süddeutschland, Straßburg verbindet. Ferner liegt Schlettstadt kaum eine Meile östlich vor der Mündung des Gebirgsthales, durch welches die beiden Straßen über St. Marie-aux-Mines und über Ville und Saale nach St. Dié in das Thal der Murte, d. h. also nach Luneville führen. Endlich aber ist neuerdings die Lage dieser Festung noch wichtiger dadurch geworden, daß von ihr aus der erste Schienenweg durch die Vogesen nach Luneville und Nancy gebaut worden ist. Als Festung ist Schlettstadt den Waffenplätzen II. Klasse zuzuzählen; die Werke umschließen die Stadt, zu welcher drei Thore führen, auf allen Seiten und bestehen aus einem einfachen regelmäßigen Bastionärtrace mit Ravelinen und stellenweise nassen Gräben.“

General Coffinieres, der Platzkommandant von Metz hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Beschluß, die Zubereitung und den Verkauf des Brodes betreffend. Indem der Kommandant die Schwierigkeiten der augenblicklichen Lage in Erwägung ziehen muß und in der Nothwendigkeit sich befindet, die Getreidevorräthe, über welche die Stadt Metz zu verfügen hat, zu schonen, um im Interesse des Landes die Vertheidigung des Platzes verlängern zu können, verfügt er Folgendes: Von heute, den 16. Okt. an wird nur Eine Sorte Brod gebacken aus Korn und Kleie. Von diesem Brode kostet das Kilogramm 45 Centimes. Jeder Bäcker erhält täglich diejenige Quantität Mehl, welche ihm nach Verhältniß der Bevölkerung, die er mit Brod versehen muß, zugetheilt ist. Die tägliche Portion für jeden Einwohner beträgt 400 Gramm für den Erwachsenen, 200 Gramm für Kinder von 4—12, 100 Gramm von 1—4 Jahren. Nur gegen einen mit dem Stempel der Mairie und dem Namen des Empfängers versehenen Schein darf der Bäcker Brod abgeben. Einer anderen Person darf derselbe kein Brod, und überhaupt Niemanden eine stärkere Ration, als die festgesetzte, abgeben.“

In der Schlacht bei Orleans kam die unter dem Kommando des Hauptmannes Graf Türkheim stehende bayerische Kugelspritzenbatterie zum erstenmale in Aktion; zuerst gegen Infanterie und Kavallerie gebraucht, zeigte sich sofort die schreckliche Wirkung dieser Geschützgattung; besonders gegen Kavallerie richtete sie furchtbare Verheerungen an. Zufällig kamen sich im Laufe des Gefechtes einmal eine bayerische Kugelspritzenbatterie und eine Mitrailleusenbatterie gegenüber zu stehen; diese mußte jedoch, nachdem sie einigemale ihre schnurrenden, sausenden Geschosse herübergeschickt hatte, schleunigst abfahren, daher an Sicherheit des Treffens und Schnelligkeit des Feuerns weit hinter der bayerischen Batterie zurückblieb. Den Ruhm müssen wir der an der Spitze der Civilisation marschirenden französischen Nation lassen, daß sie es war, welches uns dazu zwang solche Mordinstrumente auch zu gebrauchen, wollten wir nicht im Nachtheil bleiben.

Wie man dem „Fränk. Kur.“ berichtet, erhalten jetzt die bayerischen Truppen vor Paris kleine Holzhäuser, die im bayerischen Gebirge angefertigt werden; sie sind zerlegbar, werden in größeren Partieen per Bahn zum Cernirungscorps geschafft und dort nach Bedarf zusammengesetzt. Preußen hat, wie man hört, in ähnlicher Weise für seine Truppen Vorsorge getragen.

Lieutenant Pickel vom 5. Regiment erzählte, daß er, als er bei dem Ausfall der Pariser am 13. mit Hurrah in Bagneux eindrang, mehrere Häuser voll Franzosen abschnitt, welche um Pardon baten. Als er nun Pardon gab, nahm ein junges Bürschchen mit Glanzstiefeln nochmals sein Gewehr und schoß einen 14er Gefreiten durch die Stirne. Hierauf erschossen ihn aber die 5er und spießten ihn förmlich an den Bajonetten.

Nach einer angeblich offiziellen Zusammenstellung beläuft sich die Anzahl der deutschen Soldaten, welche sich gegenwärtig auf französischem Boden befinden, auf 856,000, von denen auf Preußen und den Norddeutschen Bund 740,000 kommen.

Professor Dr. v. Nußbaum schrieb aus Longjumeau einige Notizen aus dem französischen Feldzuge 1870, und äußert sich u. A. also: „Zu Bazeilles, wo wir rasch 3200 Verwundete bekommen hatten, war es unmöglich einen anderen Platz als Operations-Saal herauszufinden, als die ersten Stufen einer Stiege im Winkel eines Hausganges. Wir hatten uns ordentlich zum Operiren hergerichtet und jeder blieb fortwährend bei seiner Rolle, und so ging es trotz dieser schlechten Situation doch ganz schön in Ordnung fort, obwohl man am Gange und auf der Stiege noch fortwährend hinter unserem Rücken Verwundete und Todte vorbeitrug. Mancher hinzukommende Arzt wunderte sich über diese Verrichtung und bezweifelte die Möglichkeit hier arbeiten zu können. Bataillonsarzt Dr. Bratsch, welcher seit 12 Jahren an meiner Seite schon über 17,000 Menschen narkotisirt hatte, besorgte stets das Chloroform, damit ich meine Aufmerksamkeit ungetheilt den Operationen schenken konnte. Bataillonsarzt Dr. Seggel hielt bei den Resectionen den Ulnalnerven oder die Bicepssehne oder unterband; die

Dr. Regler und Weber assistirten und Bataillonsarzt Dr. Port, dessen unbestreitbares Talent in der Verbandkunst längst bekannt ist, übernahm die Resecirten, um ihnen höchst zweckmäßige gefensterte Gypsverbände anzulegen. Andere besorgten die nicht operirten Verwundeten und suchten uns jene aus, von denen sie glaubten, daß eine Operation nöthig sein dürfte, oder führten selbst einige Operationen aus. Nachdem Alles so geordnet war, wurden in ganz kurzer Zeit die nöthigen Operationen und Verbände ausgeführt; und nur so konnten wir bei diesem großen Andrange sagen, es sind in den ersten zwei Tagen alle nöthigen Operationen gemacht worden. Jeder Arzt kennt die Tragweite dieses Ausspruches und weiß, daß Operationen, welche am 3. bis 4. Tage gemacht werden, wo die Wunden bereits entzündet und die Gefässe ausgedehnt sind, meist pyämisch zu Grunde gehen. Die Tüchtigkeit und das collegiale gute Einverständniß der Aerzte, der innere Trieb jedem Verwundeten möglichst gut und schnell zu helfen, die Opferwilligkeit und Ausdauer eines jeden Einzelnen, wovon ich keine Ausnahme gesehen habe, haben diese große Aufgabe zu lösen erlaubt, und ich kann hier nicht fortschreiben, ohne allen diesen Collegen, welche mir auf die freundlichste Art entgegengekommen sind, meinen Dank zu sagen. Jede Empfindelei und Eifersucht war im Hinblicke auf diese große Aufgabe verschwunden. Ein jeder hat gethan, was er vermochte. Es wird außer meinem Gesichtskreise manch andere Anordnung bestanden haben, und vielleicht sehr viel geleistet worden sein, worüber ich aber nicht referiren kann, da ich mich nie um andere zu kümmern hatte und mich auch nicht darnach umsah, weil ich vor meiner eigenen Thüre mehr zu kehren hatte, als mir lieb war. Die Tüchtigkeit der mir assistirenden Collegen kennend, ließ ich die Doktoren Regler und Oebler wiederholt amputiren, und haben selbe auch ausgezeichnet schnell und gut operirt. Dr. Seggel, der einen großen Theil seines Lebens bereits der Augenheilkunde gewidmet hatte, machte viel Augen-Operationen mit dem größten Geschicke, und so konnte jeder täglich mit Befriedigung zu und von der Arbeit gehen, und die Kranken hatten von unserem gegenseitigen guten Einvernehmen zweifellos manchen Vortheil. Da wir uns ganz selbst bedienen mußten, oft selbst alles Gebrauchte reinigten ꝛc. und mitten unter der Arbeit viel hin und hergestoßen wurden, weil der Raum sehr beengt war, so war wohl gar nicht daran zu denken, über unser Handeln sofort Notizen zu schreiben. Kamen wir auch in späteren Tagen zu ruhigeren Augenblicken, so war es schon nicht mehr möglich, alle Operirten wieder zu finden, da man bei eintretendem Regen diesen dorthin, jenen daher getragen, einen dritten fortgefahren hatte. Man bedenke nur, daß wir für 3200 Verwundete ein Schlößchen hatten, welches kaum für 120 Kranke Platz bot, wenn man auch Stiegen und Gänge belegte. Der rastlosen Thätigkeit unserer wackeren Offiziere und des Regimentsarztes Dr. Friedrich gelang es am 2. Sept. spät Abends noch bei eintretendem kalten Wetter eine Anzahl französischer Zelte aufzuspüren und eiligst herzurichten, welche wir mit dem größten Vortheil benützten und die Wunden unter denselben frischer roth bleiben sahen, als im Schlosse selbst. Nachbarliche Häuser stunden uns nicht zu Gebote, denn alle Häuser rings umher brannten in heller Flamme und setzten uns der Feuersgefahr wegen in Sorge. Ich muß diese Verhältnisse erzählen, um zu entschuldigen, daß wir nicht einmal alle Namen jener aufgezeichnet haben, an welchen wir große Operationen machten. Was wir ein paar Tage später noch vorfanden, ist wohl genügend notirt worden, aber in Stunden des Gefechtes war dieß unmöglich, was ich lebhaft bedauere, da es den Werth einer Statistik sehr beeinträchtigen dürfte. So schwierig waren die Verhältnisse in Bazeilles bei der Schlacht um Sedan. In Beaumont 2 Tage vorher operirte ich zwar nur am Grasboden unter einem rasch aufgesteckten Zelte, allein die Ruhe um uns her und der Raum waren viel größer. In Remilly hatten wir sogar ein schönes Zimmer der Baumwollen-Fabrik zum Operiren erreicht; doch gestattete das rasche siegreiche Vorrücken unserer Armee nicht lange, den Verbandplatz hier zu belassen, sondern schon nach 18 Stunden zogen wir über die schnell geschlagene Schiffbrücke nach Bazeilles nach, wohin uns alsbald Feldspitäler nachfolgten und verblieben, bis die Evacuirung befohlen wurde, bei welcher uns Accessist Fiechner aus München, dann die Professoren Dr. Seitz und Dr. Seuffert in Verbindung mit den Johannitern außerordentlich werthvolle Hilfe brachten.

Aus Versailles wird der N. A. Z. geschrieben: Für die Truppen, die in der Umgegend von Paris stehen, werden bereits Einrichtungen für Winterquartiere getroffen und sind überdies 60,000 Schafpelze bestellt worden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Das Königreich Bayern umfaßte im Jahre 1808: 1636 Quadratmeilen mit 3,232,000 Einwohnern, im Jahre 1818 in Folge der in den Jahren 1810, 1814 und 1816 eingetretenen Gebietsänderungen 1387 Quadratmeilen mit 3,707,966 Einwohnern, im Jahre 1849 1087 Quadratmeilen mit 4,520,751 Einwohnern. Im Jahre 1852 betrug die Zahl der Bewohner bei der nämlichen Gebietsfläche 4,559,452, im Jahre 1855 4,541,556, im Jahre 1858 4,615,748, im Jahre 1861 4,689,837, im Jahre 1864 4,807,440, im Jahre 1867 nach der 1866 erfolgten Gebietsabtretung in Unterfranken von 10,05 Quadratmeilen 4,824,421 Bewohner.

— Versailles, 25. Okt. (Offiziell.) Der heute constatirte Verlust der Bayern im Gefecht vor Paris vom 13. ds. beträgt: Todt: 3 Offiziere und 57 Mann; verwundet 7 Offiziere und 255 Mann, vermißt 59 Mann.

Nordd. Bund. Königsberg, 26. Okt. In Folge eines königlichen Befehls sind Jacoby, Herbig und sechs andere Gefangene aus Lötzen freigelassen worden. Die Socialdemokraten bleiben in der Haft.

Belgien. Brüssel, 26. Okt. Die Regierung in Tours beabsichtigt in Voraussetzung des unzureichenden Anleihe-Ertrages die Ausschreibung einer Kriegssteuer, wozu jede Gemeinde im Verhältniß zur Bevölkerungsgröße beizutragen verpflichtet ist, Reichere müssen den Betrag für Aermere vorschießen, bis diesen die Rückzahlung möglich. Die Auslagen für die mobilisirte Nationalgarde müssen die Gemeinden tragen. Ein Dekret verfügt die Eintheilung Frankreichs, ausgenommen Paris, in vier Generalcommandos unter Bourbaki, Fierck, Polhès und Cambriels. Die „Patrie" bestätigt: Garibaldi beanspruche das Obercommando in den Vogesen.

Schwurgerichts-Sitzung.

München. Anklage gegen Xav. Sellmaier, Bauerssohn von Attenkirchen, wegen Körperverletzung. Am 20. Sept. 1868 Abends erhielt im Wirthshause zu Appersdorf, Ger. Moosburg, der Bauerssohn Gg. Bestenbichler von Altfahrnbach, als er sich eben vom Hausflötze in das untere Gastzimmer begab, von rückwärts einen Schlag auf den Kopf, daß er sofort zusammenstürzte. Diese Verletzung verursachte einen Sprung in der Glastafel des Schädelknochens, was Blutaustritt im Innern der Schädelhöhle und den schon nach 8 Tagen eingetretenen Tod zur Folge hatte. Wegen dieser brutalen Handlung wurde Anfangs ein gewisser Kleeberger in Untersuchung gezogen und erst im Januar heur. Js. nachdem Xav. Sellmaier mittlerweile wegen einer Schlägerei zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, bezeichnete man diesen als den Thäter. So lange sich Sellmaier in Freiheit befand, hatte Niemand den Muth, ihn bei Gericht zu anzuzeigen, weil er als gefährlicher Mensch allgemein gefürchtet war und ein Zeuge ist der Ansicht, daß er um einen Pfennig Einen von der Suppenschüssel wegsticht. Sellmaier, der wegen Exzeß, Mißhandlung und Schlägerei schon mehrfach abgestraft worden war, stellt zwar die ihm zur Last gelegte That entschieden in Abrede, allein der Mauer Jos. Meier von Attenkirchen bestätigt, daß ihm der

Angeklagte gleich am andern Tage gestanden, daß er dem Bestenbichler, der unter der Nebenthüre stand, Eine hinauf gegeben habe, daß er verrecke, wenn er nicht schon hin ist. Nach dem Ergebniß der öffentlichen Verhandlung ist die Schuld des Angeklagten außer Zweifel und die Geschwornen sprachen auch nach der Berathung denselben des mit überlegtem Entschlusse verübten Verbrechens der Körperverletzung schuldig, worauf der Gerichtshof, da nach dem Gesetze die noch zu erstehende Gefängnißstrafe auch in Zuchthausstrafe umzuwandeln war, auf eine Gesammtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus erkannte.

Lokales.

Die Stadt Freising hat innerhalb der 25-jährigen Zeitperiode 1843/68 eine Immobiliar-Brand-Entschädigung von 40,044 fl. beansprucht. Beschädigt wurde in dieser Zeit durch 24 Brandfälle 41 Gebäude. Im ganzen Königreich Bayern sind 64,608 bei der Immobiliar-Brandanstalt versicherte Gebäude abgebrannt; auf Oberbayern treffen davon 10,225 Gebäude, für welch' letztere 7 Millionen, 700,333 fl. Brand-Entschädigung bezahlt wurden.

Freising, 27. Okt. An hiesiger Gewerbschule haben sich heuer 174 Schüler inscribirt, wovon 12 wegen zu geringer Befähigung sogleich zurückgewiesen wurden; von den aufgenommenen Schülern befinden sich 98 im I. Kurse. — Nach der mit dem heurigen Jahre beginnenden neuen Schul-Ordnung sind die beiden untern Kurse meist für allgemeine Ausbildung bestimmt, dagegen der III. Kurs die spezielle Fachausbildung anstrebt.

Freising, 27. Okt. Heute Nacht wüthete über unsere Stadt hin ein Sturm von ungewöhnlicher Heftigkeit. Ziegeldächer wurden beschädigt, Blechdächer aufgerissen, Bäume umgeworfen und in Gärten arge Verwüstungen angerichtet. — In der Nacht vom 26. auf den 27. Okt. wurde in Bötting beim „Bot" eingebrochen und verschiedene Effekten gestohlen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 28.

(Fortsetzung.)

Gefechte vor Paris am 11. Oktober 1870.

Am 13. Oktober 1870. 5 Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldaten: M. Neumaier von Friedheim, J. Nötzer v. Stammsried, Seidenschwann von Graß, M. Soller von Arndorf, Seb. Schießl von Sünching, Wegerer von Wörth, Thom. Böhm von Schönau, B. Eckl von Gutenfürst, E. Wenz von Speyer, Jos. Wolf von Wiesent, A. Wiehn von Pirmasens, F. Hochreiter von Centwig, J. Bergmann von Godramstein, K. Ruby von Geiselbergermühle, J. Wiesnet von Freiung, J. Rubel von Winnweiler, J. Traut von Hatzenbühl, Ch. Ernst von Obersinnten, Joh. Bender von Gleishorbach, J. Dieter von Fußgönnheim, G. Angerer von Grafenwöhr, P. Kreiselmeier von Ruchheim, P. Decker von Welchweiler, E. Fröhlich von Schirmitz, L. Sigwardt von St. Ingbert, K. Leppler von Heiligenmühle, J. Bachmann von Lampertshofen, G. Bauer von Lupburg, P. Haag von Blickweiler, M. Holzhammer von Hohenfels, J. Wagmann von Niederberbach, J. Dahl von Homburg, S. Gebrlein von Neupfotz, L. Karl von Aufhausen, L. Weyrich von Breitenbach.

10. Jäger-Bataillon. Verwundet: Gefr. Fr. Strottner von Schwedelbach, Gefr. Fr. Seitz von Hambach, Soldaten: J. Bübl von Karbach, M. Müller von Lengfurt, Jak. Klein von Haardt, G. Bachmann von Bürgstadt, P. Wittmann von Hain, J. Linz von Freihaßlach.

9. Infanterie-Regiment „Wrede". 1. Bataillon. Verwundet: Sergeant B. Häußner von Stadtprozelten, Soldaten: M. Brückner von Obereuerheim, G. Brill von Iggelheim, N. Ferdinand von Katzenbach, A. Hepp von Hessenthal, K. Kleinschnitz von Unterleinach, J. Sattel von Schifferstadt, K. Göpfert von Würzburg, J. Ronnhebel von Burgsinn.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann". 3. Bataillon. Todt: Gefr. Fr. Haunstetter von Jesenwang, Sold. Seb. Bruckschlegel von Holzheim.

Verwundet: Landw.-Offiz.-Adip. Heinr. Loschge, Sergeant J. Fläckel von Wettstetten, Soldaten: L. Frank von Uttenreuth, M. Katzenberger von Münnerstadt, J. Kreutlein von Kürnach, P. Wißmath von Schwabach, L. Amonn von Großgründlach, F. Kerscher von Goffering, J. Herz von Marktleugast.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen". 1. Bataillon. Todt: Soldaten: J. Keeser von Bonnhof, Joh. Sitzmann von Leichendorf, L. Nehmeyer von Lentersheim.

Verwundet: Corporale: J. Schmid von Schwabach, H. Morhard von Mainaschaff, Fried. Unsorg von Pappenheim, Gefreite: J. Repple v. Untermarfeld, M. Stiegler von Stegbruck, Ch. Wunder v. Wonsees, L. Kriegbaum v. Röthenbach, F. Rauschert von Dinkelsbühl, Soldaten: Christ. Meyer von Langenaltheim, J. Meister von Weiher, L. Wittemann von Frankenhofen, Joh. Bittl von Pfünz, L. Böbel von Andorf, Christ. Engelhard von Grüb, A. Hahn von Stilzendorf, A. Haselsperger von Grafing, L. Kreiselmeyer von Rothenburg a/T., M. Seitz von Gärtnershof, F. Theiler von Ebermannstadt, G. Thorwarth von Neuherberg, G. Uhnkehr von Pleinfeld, B. Härtner von Fürth, Konr. Kundinger, J. Pfaller von Kahldorf, G. Winter von Ettenstadt, D. Heinlein von Streitberg, G. Hölzl von Geyern, G. Schwab von Schwabach.

Im Etappendienst. Nancy 16. auf den 17. Oktober 1870.

13. Landwehr-Bataillon. Verwundet: Sold. M. Gumpp von Winden.

München, den 23. Oktober 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Amtliches für Freising.

(1551) **Bekanntmachung.**

Laut Beschluß der hohen kgl. Regierung von Niederbayern ist dem Markte Au die Abhaltung einer wöchentlichen Getreidschranne verliehen worden, und wurde hiezu der Montag als Schrannentag festgesetzt, mit dem Bemerken, daß, falls auf den Montag ein gebotener Feiertag fällt, die Schranne am Dienstag stattzufinden hat.

Es wird sonach öffentlich bekannt gegeben, daß die erste Getreidschranne dahier

am Montag den 14. November

abgehalten wird.

Mit der Getreidschranne wird zugleich der früher am Mittwoch stattgehabte Viktualien Wochenmarkt verbunden. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet freundlichst ein

Am 20. Oktober 1870.

Die Marktgemeinde-Verwaltung Au

Krafft, Bürgermeister.

(1548) **Bekanntmachung.**

Den Vollzug des Art. 11 des Gesetzes über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 betr.

Durch Beschluß der Gemeinde-Verwaltung vom 12. Okt. 1870 wird die Heimathsgebühr für Inländer auf 12 fl. und für Ausländer auf 24 fl. festgesetzt, was hiemit vorschriftsmäßig bekannt gegeben wird.

Wolfersdorf, 25. Oktober 1870.

Radlmaier, Bürgermeister.

☞ **Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Posterpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.**

Privat-Anzeigen.

☞ Marsala-Wein ☜

auch bekannt unter dem Namen „italienischer Magenwein“, von den berühmtesten Herren Aerzten bei Magenleiden und Reconvaleszenz zur schnellen und nachhaltigen Stärkung und Erwärmung bestens empfohlen und immer mit glänzenden Erfolgen angewendet, in Güte, Geschmack und Wirkung, sowie als herrlicher Dessert-Wein, vom feinsten Madeira nicht zu unterscheiden, empfehle ich **ächt**, die ganze Flasche 1 fl. 36 kr., die halbe 48 kr. (1554 a)

J. Widemann in Freising.

Zahnärztliche Anzeige.

(1559) Unterzeichneter ist **Mittwoch den 2 November** von Morgens **8 bis** Abend **4 Uhr** hier zu sprechen.
Wohnt wie immer in dem Gasthaus „zum goldenen Hirschen“.

Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt
aus München

(1559 5a)

Seelenspitzen

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt (1560)

Anton Fech, Conditor
am Rindermarkt.

Brasilianer Cigarren

5 Stück 6 kr.

empfehle bestens (1558 a)

J. Widemann.

Aechten Waldwollstoff

und ganz feinen **Gesundheitsflanell** empfiehlt (1489 3b)

M. Dannegger.

Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen angelegentlichst empfohlen:

Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln **12 kr.**, das Dutzend **2 fl.**
In größeren Partien billiger.

Freising, im Oktober 1870.

F. P. Datterer,
Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Schrannenpreise in Bruck am 20. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	265	22	18	21	27	20	40	—	24	—	—	2
Korn	37	14	36	13	54	13	9	—	6	—	—	4
Gerste	450	14	10	13	21	12	39	—	30	—	—	86
Haber	214	8	50	8	18	7	45	—	45	—	—	—

Technischer Verein.

Freitag den 28. Okt. Abends 6 Uhr

Vortrag.

Zutritt allgemein. (1557)

Anna-Verein.

Freitag den 28. Oktober:
Conferenz. (1556)

(1558 3a) Ein gut erzogener Knabe kann bei Unterzeichnetem als Lehrling eintreten. **J. B. Entleutner,** Buchbindermeister.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 28. Okt. 6. Vorstellung im 1. Abonnement. „Das Forsthaus.“ Origin.-Familiengemälde 4 Abtheilungen v. Ch. Birchpfeiffer.

Max Gröbmair.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:
Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landshut:
Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
" 10 " 51 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.
" 6 " 7 " C.-Zug.
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:
Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug.
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:
Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:
Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:
Morgens 5 Uhr 6 Min. P.-Zug
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:
in Freising.
Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 25. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96½
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	55
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" " neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	375
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	77½
6% Missouri	71
7% California	82
7% Oregon	68½

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten ⅔	96
Russ. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 251. Samstag 29. Oktober 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 27. Oktober. (Offiziell.) Der Königin Augusta in Homburg. Diesen Morgen hat die Armee Bazaine's und die Festung Metz capitulirt. Hundertfünfzigtausend Gefangene, einschließlich von zwanzigtausend Blessirten und Kranken. Heute Nachmittag wird die Armee und die Garnison das Gewehr strecken. Dieß ist eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Monat, Dank der Vorsehung. Wilhelm.

Vom Kriege.

Aus dem Lager vor Metz, 18. Okt., schreibt man der „Kreuz-Ztg.": Die letzten Tage der Blokade von Metz nahen hoffentlich heran. In Metz soll längere Zeit schon großer Mangel herrschen, Hungersnoth bei der ärmeren Bevölkerung. Eine berittene Kavallerie gibt es in der Festung nicht mehr, von den Geschützen auf jede Batterie nur noch zwei bespannt. Seit Wochen ißt die Besatzung Pferdefleisch und Reis und statt des Salzes Salpeter. So sagen wenigstens alle jetzt zahlreich einlaufenden Deserteure aus. Gestern hatten sich bei unsern Vorposten 24 der verschiedensten Waffen eingefunden; die Armen stürzten mit wahrem Heißhunger über das ihnen von unsern Brandenburgern dargebotene Essen her. Aber trotz der ausgebrochenen Noth erwartet man noch einen letzten Versuch des Durchbruchs. Wir sind heute schon seit 6 Uhr früh in Bereitschaft zum Empfang; doch umsonst.

Saarbrücken, 26. Okt. Die Bäcker und Metzger von hier und St. Johann sind aufgefordert worden, Vorräthe von Brod, Mehl, Fleisch und Wurst bereit zu halten, denn in den nächsten Tagen sollen große Einkäufe gemacht werden. Die Bahnbehörden sind bereit, sobald die Capitulation von Metz erfolgt, sofort Zuzüge mit Proviant in die Festung einlaufen zu lassen. Einige hundert Bergleute sind bereit, nach der Capitulation die Eisenbahnzerstörungen zwischen Metz und Courcelles herzustellen.

Die Schlesische Zeitung bringt einen Bericht über das Gefecht vor Paris am 13., der ein sehr anschauliches Bild der Kämpfe dieses Tages gewährt, aber auch den Ernst dieses Zusammenstosses und die große Bedeutung der durch die Tapferkeit der Bayern erfolgten Zurückweisung des französischen Ausfalls erkennen läßt. Die Offiziere und Unteroffiziere gingen ihren Mannschaften mit einem löblichen Beispiel voran. Ueberall, wo die Gefahr am stärksten war, ermunterten sie ihre Leute durch Wort und That. Jedes Haus, jede Straße mußte einzeln genommen werden. Wo die Kugel nicht half, wurde zu Bajonnet und Kolben gegriffen. Hier entschied nicht mehr die taktische Ordnung, hier war es ein Ringen, Mann gegen Mann; die körperliche Kraft allein gab den Ausschlag. Dutzendweise lagen die von den Kolben der Bayern erschlagenen Franzosen noch Tags darauf in den Straßen. Endlich nach einem mörderischen Gefechte von drei Stunden war das Dorf wieder in den Händen der Bayern. Um 5 Uhr hatten sie ihre Stellung wieder inne und der Feind war in vollem Rückzuge auf Montrouge begriffen. Es war dieses Gefecht von um so größerer allgemeiner Bedeutung, weil durch die Behauptung dieser Linie es den Franzosen unmöglich gemacht ist, hier auch eine dritte Vertheidigungslinie anzulegen. Ueberdies hätte die Schanze von Moulin de la Tour sich schwer halten lassen, wenn Bagneux, Chatillon und das dahinter liegende Fontenay in die Hände der Franzosen gefallen wären.

Aus Ars sur Moselle (bei Metz), 20 Oktober, schreibt man dem „Mannh. J.:" Metz scheint in den letzten Zügen zu liegen; von den 100,000 Mann Besatzung sind 50 Proz. durch Typhus kampfunfähig gemacht worden, 3000 sind durch Ausfälle verwundet oder desertirt und bei dem Reste scheint zum Kämpfen keine rechte Lust mehr zu sein.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. In Folge allerhöchster Entschließung Sr. Maj. des Königs ist der Belagerungszustand der Festungen Germersheim und Landau aufgehoben und sind beide Festungen in den Kriegszustand versetzt. Vom Tage der Bekanntgabe an haben die Kriegsgebühren der Festungsbesatzung aufzuhören.

Frankreich. Paris, 17. Okt. Das offizielle Journal bringt ein Dekret der Regierung Betreffs der Organisirung mobilisirter Nationalgarden. Jetzt gibt es außer den Linientruppen in Frankreich: 1) Veteranen-Nationalgarden, 2) seßhafte Nationalgarden, 3) mobilisirte Nationalgarden und 4) mobile Nationalgarden, die Freikorps und Freischützen nicht mit gerechnet.

— Tours, 26. Okt. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Dekret, welches den ehemaligen Maire von Paris, Ranc, zum Direktor für die öffentliche Sittlichkeit ernennt. Ein weiteres Dekret gibt den Militärcommissionen in den Departements die Vollmacht Pferde, andere Thiere, Vorräthe an Nahrungsmitteln, Wagen ꝛc. fortzuschaffen, wenn nöthig vernichten zu lassen. Den Einwohnern werden für das

hergegebene Eigenthum Empfangsbescheinigungen ertheilt. Der Kriegsminister ist ermächtigt, den Eisenbahnbetrieb, wo es durch die militärischen Bedürfnisse geboten erscheint, zu suspendiren.

Belgien. Brüssel, 25. Okt. Die Nachricht, daß General Boyer, aus England kommend, wo er am Donnerstag Gast bei der Kaiserin war, am Freitag mit preußischem Passirschein durch Brüssel nach Metz zurückkehrte, wird trotz Dementi des hochofficiösen Wolff'schen Bureaux entschieden aufrecht gehalten. Verdächtig sei es, daß das letztere den Sonntagsartikel der Petersburger Zeitung, welcher die Nachricht (von Friedensverhandlungen zwischen Bazaine Trochu und Bismarck Moltke, sowie von der Reise Boyers nach England) bestätigte, einfach nirgends veröffentlichte.

(Südd. Corr.=Bureau.)

Italien. Turin, 23. Okt. General Govone, der frühere Kriegsminister, ward irrsinnig und stürzte sich aus dem Fenster.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den kgl. privil. bayer. Ostbahnen im vergangenen Monat Sept.: 190,815 Personen, 150,586 fl. Einnahmen hiefür; 1,915,143 Centner Güter, 487,371 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 28,978 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 666,935 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 243,833 Personen, 227,591 fl. Einnahmen; 1,972,171 Centner Güter, 521,806 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 36,992 fl., Gesammtsumme der Einnahmen 786,089 fl. Mithin heuer minder 53,018 Personen, 77,004 fl. Einnahmen; 57,027 Centner Güter, 34,435 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 7,713 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Mindereinnahmen 119,153 fl.

Landesposten.

In München verursachte gestern der heftige Sturmwind, der sich gegen 9 Uhr erhob und bis Mitternacht währte, vielfache Beschädigungen an Gebäuden und Anlagen, wobei auch ein Menschenleben zu beklagen ist, indem ein Knabe im Alter von etwa 15 Jahren, welcher an der im Staatsbahnhof errichteten Bretterbaracke Schutz gesucht hatte, durch losgerissene Trümmer derselben erschlagen wurde. Der Verunglückte ist noch unerkannt und seine Leiche in der Morgue des südlichen Friedhofes ausgestellt.

Schwurgerichts=Sitzung.

Anklage gegen Fr. Lang, Zimmergeselle von Reichersdorf, wegen Raubversuches und Diebstahls. Am Peter und Paulitag h. Js. gesellte sich zu dem Zumüller Math. Brummer von der Haselmühle, als er Nachts gegen 11 Uhr von Moosburg aus nach Hause ging, ein fremder Bursche, welcher nach kurzem Wortwechsel ihn mit der Drohung: „Hergottsakrament, jetzt mußt Du hin sein" von rückwärts überfiel und ihm seine goldene Uhrkette vom Leibe reißen wollte. Brummer war aber gleich gefaßt, er packte seinen Angreifer am Halstuche und brachte ihn so zu Boden, daß er (Brummer) oben zu liegen kam. Auf dessen inständiges Bitten, ihn doch nicht zu erwürgen, ließ ihn Brummer wieder los, worauf der Bursche, der sich schnell aufraffte, dem Zumüller seine Uhr mit Kette im Werthe von 50 fl. aus der Tasche riß und sofort die Flucht ergriff. Der Angeklagte, welcher von Brummer auf das Bestimmteste als der Thäter bezeichnet wird, leugnete und will um jene Zeit hinter einem Gebüsche in der Nähe des Angerthores zu Moosburg seinen Rausch ausgeschlafen haben; das Fatale für ihn aber ist, daß Brummer die Kappe des Lang zu Gerichtshanden brachte, die Letzterer bei dem stattgehabten Anfalle verloren hatte. Da Lang die Uhr mit Kette nicht gleich beim Ueberfalle, sondern erst später ohne weitere Gewaltanwendung sich angeeignet hatte, so erblickt die Anklage hierin ein Verbrechen des Raubversuches und ein Diebstahlsvergehen. Die Geschwornen sprachen den bis jetzt gut beleumundeten 22jährigen Lang nur des letzten Reates schuldig, das er, weil auch die auf geminderte Zurechnungsfähigkeit gestellte Frage bejaht wurde, nur mit 6 Monat Gefängniß büssen muß.

Lokales.

Freising, 27. Okt. (Theater.) Wir haben bereits vor einigen Wochen Veranlassung genommen, über die Leistungen der hiesigen Theater=Gesellschaft uns auszusprechen. Freilich hatten wir damals erst den ersten drei Probevorstellungen angewohnt. Das Urtheil aber, das wir jetzt zu fällen vermögen, erstreckt sich über eine Reihe von Vorstellungen, in denen wir die Leistungen der einzelnen Darsteller zur Genüge kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Wenn noch im vergangeuen Winter die Theaterverhältnisse in unserer Stadt gar sehr im Argen gelegen haben, so hat Herr Direktor Gröbmaier gewiß allen Anspruch auf den Dank der hiesigen Theaterfreunde, wenn er sich nur der edlen Aufgabe unterzogen hat, eine durch Vorgänger discretive Kunst wieder zu Ehren zu bringen. Daß ihm dieses aber auch geglückt ist, werden ihm alle diejenigen bestätigen, welche der einen oder anderen Vorstellung angewohnt, und sohin Gelegenheit gehabt haben, sich von der unwiderstehlichen Komik des in weiteren Kreisen bekannten Künstlers Herrn Reidar hinreißen zu lassen, das gelungene Spiel der reichbegabten Frau Kulb und der nicht minder talentvollen Künstlerin Frl. Centura zu bewundern, und der reichen Darstellungsgabe der HH. Kraus und J. Gröbmeier und der Frau Kraus die verdiente Anerkennung zu zollen. In dankbarer Erinnernng der vergnügten Abende, welche uns die bisher gegebenen Vorstellungen verschafft haben, wünschen wir Herrn Gröbmaier besten Erfolg und freuen uns, das Publikum, auf den für diesen Winter gebotenen Kunstgenuß aufmerksam machen zu könnnen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 29.

Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870.

1. Jäger=Bataillon. Todt: Corp. II. Cl. Frd. Hacker von Illereichen, Gefr. H. Rebhahn von Straßgiech, Soldaten: Mart. Hörmann von Breitenbrunn, J. Glasbrenner von Inningen, D. Hohner von Ludwigschorgast. J. Fink von Straßberg, Moritz Windeisen von Oberhausen, L. Zill von Ellgau.

Verwundet: Corp. I. Cl. Herm. Wiblishauser von Memmingen, Corp. I. A. Krumbacher von Kürnach, Vicecorp. Erw. Breßensdorf von Günzburg a/D., Soldaten: M. Hartberger von Wiesenbach, A. Walk von Sonthofen, L. Lachenmaier von Reichertsried, O. Baumeister von Ottenbeuern, Joh. Huber von Bamberg, G. Mönius von Adelsdorf, F. Mühlschlegel v. Memmingen, A. Mühleisen von Pfaffenhofen, Ad. Distl von Engelhardsberg, F. Stegmann von Illertissen.

1. Infanterie=Regiment „König". 1. Bataillon. Todt: Soldaten: Ph. Nagel von Kollweiller, C. Fesenmaier von Reichlin, A. Kohlbeck von Furth, G. Felber von Allershausen, J. Herrmann von Bayersdorf, Gefr. M. Rieg von Schongau.

Verwundet: Soldaten: J. Gotthard von Tirschenreuth, J. Lise, J. Hunzinger, J. Karch von Friesenheim, Corp. Jos. Kahl von München, Tamb. Mich. Duddenhöfer von Rülsheim, Gefr. G. Bernhard von Kleinnothweiler, Soldaten: Joh. Heimgartner von Hopfen, J. Hierl von Gemein, D. Kopf v. Ottersheim, O. Pschorr von Treuchtlingen, J. Rehmann von Bärnau, M. Schauer von Silbertshausen, Ph. Häringer von Buching, M. Schneider von Glann, J. Finsterwalder. A. Becky von Sondersheim, J. Kofler von Waging, A. Knöll von Berg, F. Kecht, J. Karbauer, J. Schulz, S. Wegerer, A. Bronauer, A. Rudolf von München, A. Huber von Haidhausen, Joh. Uhl von Oberwürzbach, Fr. Herrmann von Kaiserslautern, A. Niggl von Kolbermoor, A. Starr von der Vorstadt Au (München), J. Bleicher von Rosenheim, B. Brunner von München, H. Eichinger, J. Schwaiger von Außerbittelbach, S. Meier, Lor. Nicklas von Erling. J. Kammel von Moosburg, L. Kettner von Haidhausen, S. Meier.

3. Infanterie=Regiment „Prinz Carl von Bayern". 1. Bataillon. Todt: Corp. Benj. Hartmann von Türkheim, Soldat J. Hummel von Aitrang, Vicecorp. Schürer v. Hohlheim, Soldaten: Müller von Ottobeuern, Chr. Buhl von Wertingen, Gg. Heimerl vo Dirschhofen, Corp. Joh. Greiff von Memmingen, Soldaten: J. Burchmeier von Radldorf, J. Nieberle von Kettenschwang, Gefr. M. Reinöhl von Memmingen, Sold. A. Ehrle von Lindau.

Verwundet: Corp. W. Brachholz von Augsburg, Vicecorp. Joh. Bruckmayer von Arnbruck, Corp. Gerstmayer, Gefreite: F. Dröber von Mindelheim, L. Nieberle von Oberbeuern,

M. Stieglmeier von Lauingen, Soldaten: A. Eberer von Cham, M. Hannes von Eytenhausen, F. Neher von Pfaffenhausen, G. Strauß von Hohenfolgen, Welker von Kelheim, A. April, Mart. Friedauer von Aitrang, J. Fuchs, P. Klimm von Kaufbeuren, J. Kobold von Geisenried, A. Müller von Kirchdorf, J. Rampp von Mindelheim, G. Wiedemann von Nähermemmingen, Ferd. Fenneberg von Kempten, S. Heid von München, Schoderer, C. Graf von Balzhausen, G. Kienlein, G. Koch von Ingenried. J. Lipp von Oberhausen, J. Rasch von Waal, J. Geisreiter von Dießen, J. Heckner von Weichering, J. Golling von Sieming, H. Hurt von Günzburg, A. Kraus von Ingolstadt, M. Kunz von Memmingen, Fr. Nehle von Beisweil, Joh. Stadler von Achsenried, Joh. Strähuber von Straubing, Gg. Schweyer von Kaufbeuern, M. Wohlfahrt von Gundelfingen, J. Mundi von Schwanenbach, A. Röck, A. Fichtl, C. Feinaigle von Immenstadt, J. Gleich von Steinekirch. J. Geierhoß von Höchstädt, U. Helmer von Megesheim, B. Meichelböck von Unterdießen, Joh. Mantlinger von Steinheim, J. Mack von Bechingen, B. Rauch von Altusried, G. Reichert von Höchstädt, L. Ried von Remalsried, J. Osterhuber von Erding, A. Schnell von Bobingen, J. Schmid von Täfertingen, M. Schwaiger von Fingen, M. Waldmann von Ingenried, G. Würz Erkheim, D. Singer von Wiedergeltingen.

2. Bataillon. Todt: Corporale: X. Ehleuter von Kempten, A Vogt von Kempten, K. Fischer von Lindau, Gefr. Ger. Erhardt von Oberdorf, Soldaten: H. Heel von Kempten, Jos. Hiemer von hl. Kreuz, Ch. Meßmer von Lindau, Vicecorp. E. Mader von Meyerhöfen, Soldaten: W. Albrecht von Bärwang, Ulr. Kranzfelder von Geffertshausen, A. Mecklinger von Oberndorf, A. Zink von Bagersried. S. Brachmann von München, J. Lutzenberger v. Amberg, U. Pfeiffer von Lindau, Corp. Heinr. Enderlin von Lindau, Soldaten: S. Brunner von Unterzeitelbach, G. Huber von Seeg, L. Fischer von Wehringen, L. Fürstenfelder von Wertingen, A. Karle von Oberthingau.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wegen Ablauf der Kapital=Rentensteuer=Periode pro 1868/70 hat für die Steuerperiode 1871/73 eine neue Fatirung stattzufinden, wozu vom kgl. Rentamte Freising bereits die erforderlichen Weisungen erlassen wurden.

Zum Vollzuge der deßfallsigen Aufträge werden daher sämmtliche Personen der Stadtgemeinde Freising, welche im Besitze steuerpflichtiger Kapitalien sind, hiemit aufgefordert, binnen längstens acht Tagen entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich nach Art. 9 des Kapitalrentensteuer=Gesetzes vom 31. Mai 1856, ihre Erklärung darüber bei dem unterfertigten Stadtmagistrate abzugeben, wie hoch sich der Jahresbetrag der Kapitalrente, sowohl inländische als ausländische beläuft, oder unter welche von den im Art. 2 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 aufgeführten Steuerklassen sich ihre steuerbaren Kapitalrenten ihrem Jahresbetrage nach zur Einreihung eignen, wobei bemerkt wird, daß wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, das Familienhaupt für die Erklärungsabgabe der übrigen Familienglieder haftbar ist.

Wenn Steuererklärungen verschlossen zur Einsendung an das k. Rentamt abgegeben werden wollen, so kann das erforderliche Tabellenpapier bei unterfertigter Verwaltung in Empfang genommen werden.

Freising, den 27. Oktober 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Kirchenverwaltungen.

Vorschüsse zum Pfarrhofbau in Schwabsoyen betr.

Die Ausschreibung rubr. Betreffs vom 21 vor. Mts. wird zur schleunigsten Erledigung in Erinnerung gebracht. (A.=Bl. Sct. 220.)

Am 26. Okt. 1870.

Königliches Bezirks=Amt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige hat ein fremder zugelaufener Hund (Dachshund, schwarz mit gelber Brust) in der Einöde Thalhof, Gem. Goppertshofen, zwei Hunde abgerauft, und sich dann in der Richtung gegen Ainhofen begeben, wovon hiemit Kenntniß gegeben wird.

Dachau, 22. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Ausweisung der Deutschen aus Frankreich betr.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung der königlichen Regierung von Oberbayern vom 19. dß. im Kr.=A.=Bl. Seite 2166, ergeht hiemit der Auftrag, diejenigen Unterstützungen, die momentanen oder ständigen, welche allenfalls den aus Frankreich Ausgewiesenen aus Gemeindemitteln schon geleistet wurden, oder noch geleistet werden, mit Nachweis darüber in ein Verzeichniß zu bringen, und dieses evident zu halten.

Am 26. Oktober 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Festsetzung und Erhebung des Wehrgeldes von den Pflichtigen der Altersklasse 1849.

Nachdem gegen die vom Wehrgeld=Ausschusse hinsichtlich der Beitragspflicht gefaßten Beschlüsse, irgend welche Erinnerungen oder Einsprüche innerhalb der 14tägigen Frist, während welcher die Listen hieramts auflagen, nicht gemacht worden sind, so werden die nunmehr abgeschlossenen Wehrgeldlisten den einzelnen Gemeindebehörden zugeschlossen werden, was denselben unter Hinweis auf das Gesetz vom 29. April 1869 „das Wehrgeld betreffend," Gesetzblatt Nro. 63 und die Vollzugsvorschriften vom 2. Juli 1869, Kreisamtsblatt Nro. 65, — mit dem Auftrage eröffnet wird, nunmehr die vorschriftsmäßige Einhebung und Verrechnung zu beschäftigen, wobei selbstverständlich die eben erwähnten Vollzugsbestimmungen genauest zu beachten sind.

Dachau, am 24. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

v. n. Reiser.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Maßregeln gegen die Rinderpest, Erledigung eines Freiplatzes aus dem Ursulinnerinnenfonde in dem Erziehungsinstitute zu Dietramszell, die Ausweisung der Deutschen aus Frankreich, hier Kosten betr.

Auf die im Kr.=A.=Bl. Nr. 94 ergangenen Regierungs=Ausschreiben bez. Betr. wird mit dem Auftrage hingewiesen, dieselben in der Gemeinde zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Am 26. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Zahnärztliche Anzeige.

(1559) Unterzeichneter ist **Mittwoch den 2 November** von Morgens **8 bis** Abend **4 Uhr** hier zu sprechen.
Wohnt wie immer in dem Gasthaus „zum goldenen Hirschen".

Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt
aus München

(1559 5a)

Englische Dampf-Dresch-Maschinen.

Die berühmte Fabrik von **Clayton & Shuttleworth** in Lincoln, lieferte letztes Jahr 900 Locomobilen und 700 Dampf-Dreschmaschinen, mehr als alle andern englischen Fabrikanten zusammen. Sie erhielt bei den letzten Wettproben in England **die ersten Preise** im Betrage von L. St. 90 — **nebst der Ehren-Medaille** der landwirthschaftlichen Gesellschaft und in Paris **die erste goldene Medaille.**

Preislisten mit Zeichnungen und Zeugnissen senden die Unterzeichneten Vertreter, bis jetzt noch von keinem andern Geschäft in Deutschland erreichter Absatz von 295 solcher Maschinen jedoch das beste Zeugniß für die Vorzüglichkeit der Maschinen von Clayton und Shuttleworth abgibt.

Die im letzten Jahre gelieferten Maschinen haben durch ihre neuen Verbesserungen alle bisher dagewesenen in ihren Leistungen übertroffen, weßhalb die Bestellungen so zahlreich einliefen, daß die Fabrik Mühe hatte, alle zur Ausführung zu bringen, obgleich täglich 2—3 fertig wurden. Wer also Maschinen aus dieser Fabrik kaufen will, möge die Bestellung so früh als möglich bei Unterzeichnetem machen, damit die Ablieferung rechtzeitig geschehen kann.

Bei Unterzeichnetem sind Maschinen verschiedener Größe von Clayton und Shuttleworth zur Ansicht aufgestellt, — und können auf Wunsch der verehrl. Besucher auch in Gang gesetzt werden.

H. Lanz & Cie. in Regensburg.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 26. Oktober.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	63	63	63	—	22	23	—	35	—	—
Korn	—	26	26	26	—	13	50	—	10	—	—
Gerste	—	881	881	881	—	14	5	—	—	—	4
Haber	—	34	34	34	—	8	54	-	—	—	15

Turn-Verein.

Samstag den 29. Oktober

General-Versammlung.

(1552) **Der Turnrath.**

Dank.

Die im hiesigen Vereinsspitale der Turnhalle heute entlassenen 7 Soldaten fühlen sich gedrungen, für die liebevolle Aufnahme und Verpflegung bei ihrer Abreise von Freising ihren herzlichsten Dank auszusprechen.

Insbesondern danken wir dem Hrn. Unthal Vorstand des Turnvereins und dem verehrlichen Frauenverein und dem Hrn. Feuerstein, Hausmeister.

Freising den 28. Oktober 1870.

Ein Hut

wurde gefunden. D. Uebr.

Wer sich ein heiteres Stündchen am Clavier verschaffen will, dem empfehlen wir hiermit die drei ausgezeichneten großen Walzer von Johannes Schondorf: Burschentänze – O. Hübner-Trams Jugendträume (Preiscomp.) – Jul. Lammers: Frühlingsreigen und wir sind überzeugt, Jeder wird uns beistimmen. — Zu beziehen von Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- und Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 41 „ C.-Zug.
„ 10 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 5 „ 5 „ P.-Zug.
Abends 9 „ 22 „ P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
„ 10 „ 51 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 10 „ G.-Zug.
„ 6 „ 7 „ C.-Zug.
Abends 9 „ 19 „ G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 15 „ C.-Zug.
„ 9 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 4 „ 30 „ P.-Zug.
Abends 8 „ 52 „ P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
„ 11 „ 20 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 55 „ G.-Zug.
Abends 6 „ 31 „ C.-Zug.
„ 10 „ 3 „ G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 „ 57 „ P.-Zug.
„ 4 „ 32 „ G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug
Abends 7 „ 30 „ P.-Zug.
Morgens 10 „ 8 „ G.-Zug.

Postanschlüsse:
in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 26. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96½
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	55
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
„ „ neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	372
Lombarden	165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	77½
6% Missouri	71
7% California	82
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	96½
Russ. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 252. Sonntag 30. Oktober **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 18 kr., durch die k. Posten 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 28. Oktober, 1 Uhr 55 Min. Offiziell: Versailles, 28. Okt. Gestern Abend ist die Capitulation von Metz unterzeichnet worden. Viktoriaschießen direkt in Berlin befohlen. — Am 29. Okt. also, nicht am 27. werden Stadt und Forts besetzt. Gefangene sind 173,000, 3 Marschälle, über 6000 Offiziere. Wilhelm. (Wiederholt.)

Vom Kriege.

Die Capitulation von Metz ist am 27. nach 70, beziehungsweise 74tägiger Einschließung erfolgt Dieses Ereigniß gewinnt eine besondere Bedeutung dadurch, daß durch sein Eintreten die sicherste Bürgschaft für einen baldigen Frieden gegeben ist. Mit Metz hat sich der ganze Kern der französischen Armee ergeben, und was noch in Frankreich den deutschen Heeren die Stirne bietet, sind nur improvisirte Massen. Sieben deutsche Armeecorps werden durch den Fall der Hauptstadt Lothringens frei, die nun dazu dienen können, theils den Cernirungsring um Paris zu verstärken, theils jeden Versuch der Organisation eines größeren Heerkörpers in irgend einem Theile Frankreichs zu verhindern. Für die französische Hauptstadt ist jetzt jede Aussicht auf eine Rettung von außen geschwunden. Eine Fortsetzung der Vertheidigung von Paris, welche im günstigsten Fall doch nur bis zu dem nicht fernen Augenblick währen kann, in welchem der Hunger zur Capitulation zwingen wird, könnte lediglich das Ergebniß haben, die Opfer und Leiden Frankreichs zu mehren. Hoffentlich wird man sich in Paris dieser Einsicht nicht verschließen und ohne Verzug die Stadt übergeben. Wenn das französische Volk und seine Leiter nicht sofort zur Ueberzeugung kommen, daß ein fortgesetzter Widerstand ihre Niederlage nur noch gründlicher machen und die Bedingungen zum Frieden nur erschweren muß, werden sie jedenfalls sich dieser Ueberzeugung nicht mehr lange erwehren können, und es wird dann der allersehnte Friede unserm Welttheil endlich wiedergegeben werden.

Aus Mont Iblon, 15. Okt., schreibt ein Grenadier: „Heute kann ich Dir von einem Handstreiche erzählen, den wir vergangene Nacht ausgeführt haben. Unsere Compagnie hat diese Nacht, 1½ Stunde von Paris und 400 Schritte vor den feindlichen Vorposten, 40 Eisenbahnwaggons weggeholt. Wir gingen langsam heran und schoben die Wagen vorsichtig zusammen, gingen dann zu zwei, drei und vier Mann, je nachdem es nöthig war, an einen Waggon und schoben sie einzeln an den französischen Vorposten der Länge nach vorbei, über eine Stunde weit, und überlieferten sie dann den Sachsen, welche links von uns liegen, gingen dann wieder zurück, um neue holen, und zwar so oft, bis sämmtliche Waggons in unserem Besitz waren. Bei der ganzen Geschichte ist nicht einmal ein Schuß gefallen, was uns eben so wundert; entweder haben die Posten geschlafen oder sie waren zu bange, daß sie vorkamen, denn sonst beim geringsten Geräusche schießt das Volk, als wenn es toll wäre.

Es ist aus dem Hauptquartier der Befehl ertheilt: unter den in Deutschland befindlichen französischen Gefangenen alle jene auszuscheiden, welche dem Elsaß und Deutsch-Lothringen angehören, und sie jetzt schon in Compagnien zusammenzustellen. Ebenso ist für dieselben ein rücksichtsvolles Verfahren vorgeschrieben.

Versailles. Auf Befehl des Königs Wilhelm sollen die kriegsgefangenen französischen Offiziere fortan ausnahmslos nach Deutschland abgeführt werden, weil das gegebene Ehrenwort vielfach gebrochen worden. Ueber 60 auf Ehrenwort entlassene Offiziere kehrten freiwillig zurück, weil sie die Kriegsgefangenschaft dem heimischen Terrorismus vorziehen.

Versailles, 23. Okt. Ueber die eigentlichen Ursachen des vorgestrigen größeren Ausfalles geht in beiden Hauptquartieren, dem des Königs wie dem des Kronprinzen, ein Gerücht, daß, so sonderbar es auch klingen mag, dennoch zu erwähnen verdient, weil es eben an „höchster Stelle“ eine gewisse Beachtung gefunden hat. Kundschafter, und an besonders geeigneten Stellen postirte Beobachter, wollen nämlich bemerkt haben, daß am Freitage, den 20. Oktober, ein hartnäckiger Straßenkampf in Paris Statt gefunden habe. Man glaubt selbst hinzufügen zu können, daß von verschiedenen Forts aus auf einzelne Theile der Stadt gefeuert worden sei. Hieraus glaubt man nun schließen zu dürfen, daß der Ausfall des darauf folgenden Tages, des 21., einmal den Zweck gehabt habe, die Pariser selbst zu beschäftigen, und ferner zugleich auch dazu dienen sollte, uns über die wahre Lage im Innern der Stadt irre zu führen. Dennoch gibt es natürlich auch Skeptiker, welche, namentlich in der Umgebung des Kronprinzen, diese angebliche Straßenschlacht in Zweifel ziehen. Sie führen an, daß sich alle früheren Angaben über blutige Kämpfe in Paris, welche von den Vorposten aus beobachtet sein sollten, nicht bestätigt hätten, daß die einzige, wirklich ernste Demonstration, die vom 10. Oktober vor dem Stadthause von Blanqui, Sapia und Flourens geleitete, uns gerade damals verborgen geblieben war, so daß man erst mehrere Tage später durch die Pariser Zeitungen selbst Kunde von dem Vorfalle erhielt, deßhalb glaubt man in diesen Kreisen auch, daß die wahrgenommenen Schüsse mehr zur Uebung und um die kriegsungewohnten Mobilgarden an's Feuer zu gewöhnen, abgeschossen worden seien. Es muß dem Gefühl des Lesers überlassen bleiben, sich für eine der beiden Varianten zu entscheiden. So viel steht fest, daß aus den Aussagen ein-

zelner Aerzte, u. A. auch denen eines vorurtheilsfreien italienischen Arztes, die mit einer französischen Ambulanz von den Unsrigen am 21. aus Versehen gefangen worden und schon gestern wieder nach Paris zurückgeleitet worden sind, daß aus diesen Aussagen hervorgeht, wie das äußere Aussehen von Paris sich zur Stunde wenig verändert habe. Mit Ausnahme einiger Modewaaren- und Luxusgeschäfte sind alle Läden noch geöffnet und von gewissen Nahrungsmittel-Surrogaten wird vorerst nur in ziemlich beschränktem Maße Gebrauch gemacht. Die eigentlichen Schrecken einer Belagerung sind den Parisern noch immer ziemlich unbekannt, da deutscherseits nicht eher energisch vorgegangen werden soll, bis die erwarteten und zu voller Wirksamkeit für nöthig erachteten 400 schweren Belagerungsgeschütze alle an Ort und Stelle gelangt sind. Man will jedenfalls im Stande sein, fängt man einmal das Bombardement an, jedes der einzelnen Forts von Paris tagtäglich mit 2000 Bomben zu überschütten, eine Ziffer, die schwerlich vom stärksten Werke länger als drei Tage ausgehalten zu werden vermag.

(Die preußische Artillerie bei Gravelotte.) Nach offizieller Anzeige hat die Artillerie der 18. (schleswig-holsteinischen) Division am 18. Aug. aller Stabsoffiziere, alle Adjutanten, $^2/_3$ aller Batteriechefs, $^1/_2$ aller Offiziere, $^2/_3$ aller Geschützführer, $^1/_3$ aller Soldaten, $^{11}/_{12}$ aller Pferde an Todten und Verwundeten eingebüßt. Einem Kanonier wurden 12 Pferde unter dem Leibe erschossen, was ihn aber nicht hinderte, am Abend nach beendigter Schlacht sein Geschütz mit zwei mittlerweile herbeigeschafften Pferden in das Bivouac zurückzuführen. Der Brave erhielt nicht nur das Eiserne Kreuz, sondern auch „als einer der Tapfersten der Armee" eine königliche Geldprämie.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 28. Okt. Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Joseph Myrth von Langenpreising, Bezirksamts Erding, in allerhuldvollster Anerkennung seines langjährigen und ersprießlichen Wirkens im Gemeindedienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone und dem Feldwebel und Kasernenhausmeister Ignatz Reichert von der Stadtkommandantschaft Landshut für ehrenvoll zurückgelegte fünfzigjährige Dienstzeit die Ehrenmünze des königl. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

München, 28. Oktober. Zur Feier der Capitulation von Metz ließ Se. Maj. der König auf dem von ihm bewohnten Pavillon der Residenz zum erstenmal die königliche Hausflagge aufziehen

Nordd. Bund. Berlin, 28. Okt. Der „Staats-Anzeiger" schreibt bei Besprechung der Capitulation von Metz: „Hier ist der festeste Punkt der Mosellinie den deutschen Waffen wieder überantwortet, welchen nunmehr als Defensiv-Bollwerk in der Hand der Deutschen festzuhalten, vom militärischen und strategischen Gesichtspunkt beleuchtet, absolut nothwendig ist."

☞ Berlin, 28. Okt. Die officiöse „Correspondance de Berlin" schreibt: „Napoleon, dessen Gesundheits-Zustand ein milderes Klima erfordere, dürfte möglicherweise im Laufe des Novembers Wilhelmshöhe mit Elba vertauschen.

— Berlin, 28. Okt. Dem „Staats-Anzeiger" zufolge ergab die Untersuchung, daß der Commandant von Laon, General Theremin, an der Explosion völlig unschuldig sei. Wahrscheinlich sei das Pulvermagazin von einem vermißten Artillerie-Aufseher in die Luft gesprengt.

— Berlin, 28. Okt. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht eine telegraphische Ordre des Königs an den General Vogel von Fackelstein vom 25. Okt., welche besagt: Da die Fortdauer des Kriegs die Aufhebung des Kriegszustandes nicht gestatte; da es Wille des Königs sei, daß während der Vorbereitung zu den Wahlen der politischen Meinungsäußerung und der Betheiligten kein Hinderniß in den Weg gelegt werde, so bestimmt der König, daß in den in Kriegszustand erklärten Bezirken bis zur Beendigung der Wahlen von der gesetzlichen Befugniß, den Art. 30 der Verfassungsurkunde zu suspendiren, kein Gebrauch zu machen sei, und daß die Verhafteten oder internirten, vorbehaltlich eines etwa einzuleitenden preßgerichtlichen Verfahrens, sofort in Freiheit gesetzt werden.

Belgien. Brüssel, 26. Okt. Die „Indép Belge" bringt ein Telegramm aus Tours vom heutigen Tage, welches meldet, die Regierung bleibe dabei, keine Waffenstillstandsbedingungen zuzulassen, welche Landabtretung einschließen. Thiers ist nach Paris abgereist; er geht von da nach Versailles, woselbst er heute eintreffen dürfte.

— Brüssel, 27. Oktober. Nachrichten aus Tours melden betreffs der von der Regierung beabsichtigten Kriegssteuer, daß dieselben in einem 25prozentigen Zuschlage zur gewöhnlichen Jahressteuer bestehen soll. Die Beträge sollen binnen 10 Tagen entrichtet werden, da die Regierung bedeutender Mittel bedarf. Die Ausgaben bis Mitte November sind auf mindestens 3 Millionen Francs veranschlagt.

— Brüssel, 28. Okt. Die „Independance" meldet: Aus Tours ist die Bank von Frankreich nach Bordeaux verlegt worden. Die Militärbehörden treffen die strengsten Maßregeln zur Wiederherstellung der Disciplin unter den Soldaten. In letzter Zeit wurden häufig wegen Vergehen gegen die Subordination Exempel statuirt.

Mecklenburg. Schwerin, 27. Okt. Die „Mecklenburgischen Anzeigen" bezeichnen das Gerücht: der Groß-Herzog solle Elsaß-Lothringen für Mecklenburg erhalten, als absurde Erfindung.

Schweiz. Genf, 28. Okt. Neunundzwanzig geflüchtete Lokomotiven aus Dijon sind hier eingetroffen. Bei einem Zusammenstoß derselben im Bahnhofe wurde eine Lokomotive und die Dammbrücke stark beschädigt.

Rußland. Laut Berichten aus Warschau vom 14. Okt. tritt die Cholera im Gouvernement Orel mit besonderer Heftigkeit auf und gewinnt immer weitere Verbreitung.

Landesposten.

Landshut, 28. Okt. In der Nacht vom 26. auf den 27. ds. wurde der Landshuter Postomnibus zwischen Geisenfeld und Neustadt durch den Sturm umgeworfen, und erlitt bei diesem Unfalle Herr Condukteur Echter eine nicht unbedeutende Contusion in der Rippengegend.

Nürnberg. Der Sturmwind in der Nacht vom 26. Okt. hat hier arg gehaust. Fast kein einziges Haus ist unversehrt geblieben, eine Unzahl von Fensterscheiben sind durch die Wucht des Windes eingedrückt, die Straßen liegen dicht besäet mit Ziegelsteinen; am Lorenzerplatze liegen die von der Lorenzerkirche hinweggetragenen Ziegelsteine wie in aufgeschütteten Haufen. Das Steigerhaus der Turnerfeuerwehr ist vom Sturmwinde vollständig umgerissen, und ein wüstes Chaos von Schutt und Holzwerk bezeichnet den bisherigen Standort. Eine der gothischen Spitzsäulen auf dem Dache der Einsteighalle im Bahnhofgebäude stürzte um und verletzte eine Frauensperson, die in das Krankenhaus gebracht werden mußte. In der Schultheiß'schen Ziegelfabrik wurde das Dach fast zur Hälfte abgedeckt und der Fabrikschlot umgeworfen. An dem Garten des Industrie- und Kulturvereins wurde das Spalier fast gänzlich umgeworfen, ja selbst zur Umfassungsmauer gehörende mannshohe Quadersteine aus der Erde gerissen und umgestürzt. In der Zeltner'schen Ultramarinfabrik brach ein mit einem kolossalen eisernen Ring umgebener Dampfschlot zusammen und stürzte mit einem donnerähnlichen Geräusch ins Maschinenhaus, dessen Dach vollständig zusammenreißend.

Lokales.

Freising, 29. Oktober. Ueber die Verwüstung des Orkanes, der auch hier in der Nacht vom 26. auf 27. gewüthet hatte, kommen aus allen Gegenden Berichte. Der durchtobte Landstrich war diesen zufolge ein sehr bedeutender. Wir lesen bis jetzt Nachrichten aus Ulm bis Wien, nördlich bis Bamberg. Die Telegraphenleitungen wurden allenthalben zerstört. So kam es auch, daß die für uns in Berlin am 27. Oktober, Nachm. 4 Uhr 20 Min. aufgegebene Depesche: die „Capitulation der Festung Metz" enthaltend, uns erst am 28. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. zuging. Inzwischen war freilich die Nachricht von München aus eingetroffen, die hier wie überall die freudigste Erregung hervorrief und alsbald die Stadt im Flaggenschmucke prangen ließ.

(1568) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert der Unterfertigte

I. im Gasthause des Herrn Loibl, Jungbräu in Freising:

Mittwoch den 9. November l. Jrs., Vormittags 11 Uhr:

drei Kühe, eine Kalbe, einen Ochsen, zwei Rinder, ein Kalbl im Alter von zwei bis fünf Jahren; sämmtliche Viehstücke gut genährt;

II. Im Gasthaus zu Achering:

Donnerstag den 10. November l. Jrs., Vormittags 10 Uhr:

zwei Pferde, Stuten, im kräftigsten Alter, einen holzgeachsten Wagen, ein Schweizerwägelchen, zwei Pflüge, einen Schubkarren, dann eine Quantität Haber-, Gerste- und Roggenstroh von circa 80 Ctr. — öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, und werden Steigerungslustige hiemit eingeladen.

Freising, den 29. Oktober 1870.

Anton Rausch.
k. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Königl. Sächsische conf. (1561)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beaufsichtigt von der Königl. Staatsregierung durch einen Königl. Commissar, und dem Gesellschafts Ausschusse.

Hiedurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Carl Wölfle** in Freising die bisher geführte Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat und dieselbe nunmehr Herrn

Georg Mittermaier

daselbst übertragen worden ist.

Leipzig, den 12. Oktober 1870.

Das Directorium.

Die obige Gesellschaft, welche sich ebenso sehr **durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaften, den Beitritt erleichternden** Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 15,000 Thlr., zahlbar nach dem Tode oder nach Erfüllung eines vorausbestimmten Lebensalters und gewährt bei ihr versicherten Personen, welche in Folge dienstlicher Stellung **Caution** zu hinterlegen haben, zu diesem Behufe unter mäßigen Bedingungen **Darlehen** bis ¾ der Versicherungssumme.

Vermögensbestand Ende Juni 1870 . . 5,731,250 fl.

Versicherungsbestand

15,393 Personen versichert mit . . . . 32,656,050 fl.

Sämmtliche Ueberschüsse werden an die Mitglieder vertheilt und beträgt die **Dividende** durchschnittlich **30 Prozent** wodurch sich die Beiträge **auf das äußerste Maaß der Billigkeit** vermindern.

Die **Aufnahme** erfolgt **kostenfrei!** Zur Vermittelung derselben wie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich

Georg Mittermaier.

Zahnärztliche Anzeige.

(1559) Unterzeichneter ist **Mittwoch den 2 November** von Morgens **8 bis** Abend **4 Uhr** hier zu sprechen.

Wohnt wie immer in dem Gasthaus „zum goldenen Hirschen".

Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt

aus München

(1559 5a)

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons

Vaihingen a Enz (Württemberg), **welche** sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden ꝛc. bewährt haben, sind in Originalpacketen à 14 und 7 kr. zu haben bei (1487 9b)

J. Widemann in Freising

Färberei.

Mechanische Weberei.

Feuerwehrkittel in vorzüglicher Güte liefert

Reinhard Müller,

Hornberg (Baden).

Hemdenfabrik.

---

(874) **Emser Pastillen,**

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsen-Quellen bereitet, ärztlich empfohlen gegen Magenbeschwerden, als Catarrhe, Verschleimung, Säurebildung, Aufstoßen und Verdauungsschwäche. Preis der plombirten Schachtel 30 kr — Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber.**

Die Administration der Felsenquellen.

Voranschlag für Lokalarmenpflege, Ueberschußsanzeigen der Armenpflege, Armenbeschreibungen, Grundetat für Cultusstiftungen, Durchschnittsberechnungen, Voranschlag für Gemeinde-Verwaltungen, und Stiftungen, Rechnungen für Gemeindenstiftungen Aufschriften zu Gemeinde-Registraturkästen empfehlen

in Freising die **F. P. Datterer'sche Buchdruckerei,**

„ Dachau **Heinrich Trinkgeld,** Buchbinder,

„ Indersdorf **Philibert Labenschuß,** Buchbinder.

„ Bruck **Böhmer,** Buchbinder.

Den verloosten Kragen erhielt Nr. **90.**

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 30. Okt. 7. Vorstellung im 1 Abonnement. „Der Tambour der II. Compagnie", oder: „Der Profoß und die Seinige." Posse mit Gesang in **4 Akten von Ehrenhäusel.**

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8	„	41	„	C.-Zug.
„	10	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	5	„	5	„	P.-Zug.
Abends	9	„	22	„	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
„	10	„	51	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	10	„	G.-Zug.
„	6	„	7	„	C.-Zug.
Abends	9	„	19	„	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5	Uhr	55	Min.	G. Zug.
„	8	„	15	„	C.-Zug.
„	9	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	4	„	30	„	P.-Zug.
Abends	8	„	52	„	P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	30	Min.	P.-Zug.
„	11	„	20	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	55	„	G.-Zug.
Abends	6	„	31	„	C.-Zug.
„	10	„	3	„	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8	Uhr	52	Min.	P.-Zug.
Nachts	10	„	57	„	P.-Zug.
„	4	„	32	„	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5	Uhr	6	Min.	P. Zug
Abends	7	„	30	„	P. Zug.
Morgens	10	„	8	„	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach **Au, Mainburg:**

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 28. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96¼
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	55
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
„ „ neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	376
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	83
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten ⅘	96¼
Russ. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 253. Dienstag 1. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Des Feiertags wegen wird das Blatt morgen Nachmittag von 2–4 Uhr ausgegeben.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 31. Oktober, 12 Uhr 55 Min. Offiziell: Versailles, 30. Okt. Seitens der Maasarmee wird gemeldet: Am 28. Okt. vertrieb der Feind die in le Bourget östlich von St. Denis stehenden diesseitigen Vorposten gegen Abend zu. Durch Rekognoscirung der zunächststehenden Replis wurde constatirt, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen Angriff, zweite Gardedivision warf am 30. Okt. nach heftigem und glänzendem Gefecht den Gegner aus inzwischen befestigter Position. Bis jetzt über 30 Offiziere und 1200 Mann Gefangene in unsern Händen. Diesseitige Verluste noch nicht festgestellt aber nicht unbedeutend.

☞ Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Posterpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Das „N. W. Tagbl.“ sagt in einem längern Artikel über den Fall von Metz: „Es ist keine Uebertreibung, zu sagen, daß die französische Armee in einer Weise geschlagen und vernichtet worden ist, für die wir absolut kein Beispiel in der Kriegsgeschichte finden. Mit ungefähr 300,000 Mann hat Kaiser Napoleon den wahnsinnigen und frevelhaften Krieg mit Deutschland begonnen, und diese 300,000 Mann, soweit sie nicht den ewigen Schlaf schlafen, oder in den Lazarethen dahinsiechen, sind Gefangene der deutschen Sieger. Abgesehen von einigen Regimentern, die in Algier und den andern Colonien des Reiches stehen, ist die ganze französische Armee gefangen. Es existiren wohl neugebildete «régiments de marche,» vierte Bataillone, Mobilgarden u. s. w., aber keine französische Armee. Alles — Kaiser, Marschälle, Mannschaften, Generale, Stäbe, Cadres, Infanterie, Cavallerie, Artillerie, Magazine, Festungen, Pontons — alles ist in den Händen der „deutschen Schneider und Schuster,“ die am 16. Juli erst ihre Werkstätten verließen und nun im Herzen Frankreichs stehen.

Unter der Kriegsbeute in Metz sind 4000 Geschütze größten Kalibers, viele gezogene Kanonen, Mitrailleusen, 100,000 Chassepots. In den Lazarethen befinden sich 30,000 Mann. Unter den Gefangenen sind Leboeuf, Bazaine, Frossard, Boyer, Coffinières und 30 andere Generale.

Orleans. Die Fouragirungen und Requisitionen, welche von hier aus in den benachbarten Dörfern vorgenommen werden, sind sehr gefährlich. Schon mehr als ein Soldat hat dabei sein Leben eingebüßt, das Schießen aus dem Hinterhalt nimmt mit jedem Tage mehr überhand. Die Wuth unserer Soldaten gegen die Francstireurs steigert sich in gleichem Maße. Sobald deutsche Truppen irgendwo in größerer Menge anrücken, werfen die Blousenmänner alle ihre Waffen weg und stehen, die Hände in den Hosentaschen, als friedliche Bürger da: erscheinen jedoch kleine Abtheilungen unserer Soldaten, so werden die Blousenmänner plötzlich „Helden“; sie holen die Waffen aus dem Versteck heraus und fallen über die Minderzahl her. Daß solch eine Art Krieg zu führen die Unseren erbittern muß, wird Jeder einsehen. (Frkf. Ztg.)

Vor Pfalzburg, 21. Okt., wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Das Leben unseres kleinen Cernirungs-Corps (71. Landwehr-Regiment) fängt an einförmig zu werden. Seit 14 Tagen ist von keiner Seite ein Schuß gefallen und die Vorposten gähnen sich an. Gestern Morgen 4 Uhr vernahmen wir nach einander 7 Wallbüchsenschüsse, welche über die Wälle desertirenden Mobilgardisten galten. Die Besatzung, etwa 1500 Mobilgardisten, leidet an allem Mangel, außer an Brod, auch das Salz beginnt auszugehen, und wäre nicht der gut organisirte Schmuggel für die Festung vorhanden, so wäre sie längst zur Uebergabe gezwungen, welche auch auf dem Beschießungswege leicht zu bewerkstelligen wäre, wenn wir nur etwas schweres Geschütz verwenden könnten. Mit unseren sechs 6 Pfündern läßt sich natürlich nicht viel ausrichten, und obgleich wir mit ihnen die Stadt in Brand zu schießen vermögen und dieß auch schon gethan haben, ist ihr Feuer gegen die Befestigungen doch unwirksam. Wir leben daher in einem vollkommen abwartenden Zustand und glauben, daß nach dem bevorstehenden Falle von Metz auch das von uns seit 9 Wochen belagerte Pfalzburg sich übergeben wird, um so mehr als die eingeschlossenen Mobilgardisten mehrfach Zeichen der Unzufriedenheit und Unbotmäßigkeit gegeben haben.“

Versailles, 27. Okt. Von den Aufstellungen des 12 Armeekorps im Osten von St. Denis wurde gestern gemeldet, daß vorgestern Nachmittags Kanonenschüsse von Montmartre nach der Vorstadt La Villette (Arbeiterviertel) und mehrere Stunden lang starkes Gewehrfeuer in den Straßen der letzteren beobachtet worden.

(Vor Paris.) Am 24. machten urplötzlich mehrere Hundert Weiber und Kinder einen Ausfall gegen die Seite der Bayern, um Kartoffeln zu holen. Man ließ die armen Leute unbehelligt.

Eine Probe von heiterem Patriotismus gibt der Pastor in Münden, indem er um ein paar Kanonen oder Mörser zu einer neuen Kirchenglocke bittet, da die alte aus dem 16. Jahrhundert bei dem mächtigen Läuten zur Sedanfeier gesprungen ist. Aus dem Städtchen ist ein Gesuch an den Grafen Bismarck ergangen, einige Kanonen zu schenken, damit beim Einzug in Paris gefeuert werden könne.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 29. Okt. Bayern hat für die Aufnahme von 19,000 nach Süd- und Nordbayern zu be-

fördernden französischen Gefangenen aus Metz das Transportmaterial in Bereitschaft zu halten; bereits in den nächsten Tagen wird mit den Transporten begonnen werden. Ein Theil hat den Weg durch die Pfalz, der andere durch den Elsaß einzuschlagen.

— München, 30. Okt. Da sich hier nach Zeitungs-Correspondenzen vielfach das Gerücht verbreitet hat, Graf Anton Arco Valley, welcher von den Franctireurs bei Mantes beim Vorpostendienst gefangen genommen war, sei von denselben erschossen worden, so sind wir im Stande, nach einer sicheren Correspondenz aus Versailles vom 25. d. M. zu berichten, daß dem nicht so ist. Derselbe lebt, und man hofft, ihn gegen gefangene Franzosen auswechseln zu können. — Der Kaiser von Rußlan. hat, in Rücksicht auf die hohe Achtung, welche er der bayerischen Armee zollt und auf die ehrenvolle Haltung derselben, dem zur Zeit im großen Hauptquartier befindlichen Prinzen Luitpold von Bayern den St. Georgs Orden 2. Classe verliehen.

— München, 31. Okt. Von der Generaldirektion der k. bayerischen Verkehrsanstalten sind Versuche zur Heizung der Krankentransportwagen angeordnet worden. Um den Luftzug und die Kälte von den Kranken abzuhalten, sollen Verschläge an den Thüren angebracht und die Wagenwände wo möglich durch Auspolsterungen verstärkt werden. — Gestern ist wieder eine bayerische Mitrailleusen-Batterie auf den Kriegsschauplatz abgegangen. — Von den bei der Kapitulation von Metz gemachten französischen Kriegsgefangenen werden 200 Offiziere in Bayern untergebracht.

— König Wilhelm von Preußen hatte die Aufmerksamkeit, S. M. den König von der Capitulation der Festung Metz telegraphisch in Kenntniß zu setzen mit dem Schlusse: „Ein neuer unberechenbarer Erfolg unserer Anstrengungen und Opfer, der hoffentlich auch für Paris von Bedeutung sein wird, wenn Gott uns ferner Gnade erweist.“ Darauf erwiderte S. M. der König: „Die für die Entscheidung des Krieges so bedeutsame Uebergabe von Metz habe ich mit innigster Freude begrüßt und sende ich Ihnen für ihr freundliches Telegramm meinen besten Dank. Wenn einst die Nachwelt die glänzenden Erfolge überblickt, welche die deutschen Heere unter Ihrer Führung unaufhaltbar erfochten, so wird sie mit Recht Ihnen den Namen „**Wilhelm das Siegreiche**“ beilegen.“ (N. N.)

Nordd. Bund. Bremen, 28. Okt., Abends. Dem Senat ist aus Belgien die telegraphische Meldung zugegangen, daß heute 12 französische Schiffe mit je 800 Mann Bemannung nordwärts aus Dünnkirchen in See gegangen sind.

Belgien. Brüssel, 30. Okt. Das hier eingetroffene „Siècle“ enthält einen Brief aus Tours, aus welchem hervorgeht, daß die ehemalige Linke des Corps législatif, vereint mit Theilen des ehemaligen linken Centrums, für den Abschluß eines Waffenstillstands und Berufung einer Constituante agitirt.

Schwurgerichts-Sitzung.

München. Am 26. Oktober. Angeklagt: Lorenz Fischer, 55 Jahre alt, verh. Hofgutsbesitzer von Freising, wegen Meineides. Der Angeklagte besaß früher den Pförrerhof unweit Freising, zog aber vor etlichen Jahren in die Stadt hinein, wo er neben seiner Oekonomie auch noch bedeutende Geldgeschäfte machte, so daß er sein Vermögen z. B. bis auf die Summe von 30—40,000 fl. gebracht hat. In und um Freising ist Fischer unter dem Namen „Lucifer“ bekannt und unglücklich waren alle jene Leute, die bei ihm Geld aufnahmen, denn 40% wurden gleich vorneherein abgezogen und das Capital bei der Prolongirung eines Wechsels jedesmal erhöht. Die Volksstimme bezeichnete ihn als „keinen Guten,“ denn er war früher wegen Münzfälschung lange in Untersuchung und wurde auch schon zweimal wegen Verläumdung zu Geldstrafe von 100 und 150 fl. verurtheilt. Auf den Civilgerichten ist Fischer eine sehr bekannte Person, denn er führte fortwährend Prozeß mit seinen Schuldnern, und ein Zeuge machte die naive Bemerkung, daß der Angeklagte, wenn er nur einmal zum Eide gelassen werde, jeden Prozeß gewinne, indem er sich nicht scheut, einen Meineid zu schwören. Diese Angabe hat sich in nachstehender Streitsache wirklich als wahr bewiesen. Cafetier Ettenhofer zu Freising schuldete nämlich 1865 dem Fischer 1000 fl. und hatte diesem zur Deckung dieser Schuld einen auf ihn lautenden Wechsel des Kaufmannes Max Zacherl in Landsberg zu 1000 fl. girirt. Als jedoch Fischer einiges Bedenken in die Zahlungsfähigkeit des Letzteren äußerte, stellte Ettenhofer am 8. Juli 1865 einen Solawechsel zu 1000 fl. aus und übergab ihn dem Fischer unter der Bedingung, daß er diesen Wechsel, sobald Zacherl Zahlung geleistet, wieder herausgebe. Zacherl zahlte die 1000 fl., aber Fischer hielt den Ettenhofer'schen Wechsel unter nichtigen Vorwänden zurück und klagte denselben sogar am 22. Jan. 1866 beim Handelsgerichte ein. Ettenhofer, welcher zur Zahlung verurtheilt wurde, erhob eine Ersatzklage gegen Fischer, wobei ersterer zu beweisen hatte, daß er fraglichen Wechsel dem Fischer nur als Gegenwechsel übergeben habe, was auch später der Taglöhner Joseph Stießberger von Freising, welcher von dem Sachverhalt Kenntniß hatte, bei Gericht bestätigte. Auf Grund dieses Beweisergebnisses wurde hin und her prozessirt, wobei Fischer bestrebt war, die Glaubwürdigkeit des Zeugen Stießberger durch ein sog. Restitutionsgesuch anzugreifen, welches er am 23. Febr. 1869 bei Gericht einreichte. Zugleich übergab er eine notarielle Urkunde, inhaltlich welcher die Taglöhners Eheleute Jos. und Anna Loidl von Freising bestätigten, daß Stießberger ihnen im Herbste 1868 anvertraut habe, er wisse von dem Prozesse zwischen Ettenhofer und Fischer gar nichts, aber Ettenhofer habe ihn angelernt, daß er aussagen solle, und sei dafür gut bezahlt worden. Dieses Gegenbeweismittel behauptete Fischer damals, haben ihm erst drei Tage vorher, nämlich am 20. Febr., die Loidl'schen aus freien Stücken mitgetheilt, welche Angabe er auch am 4. August 1866 vor dem Bezirksgerichte Freising durch einen Eid erhärtete. Als aber 14 Tage später die Loidl'schen Eheleute vor das Bezirksgericht geladen wurden und ihre vor dem Notar Eser gemachten Angaben beschwören sollten, erklärten sie, daß dieselben unwahr seien, und daß sie Fischer mehrmals aufgefordert habe, ihm in dem Prozesse gegen Ettenhofer zu helfen, wofür er sie reichlich belohnen werde. Auf Grund dieser Thatsachen wurde gegen Fischer wegen Verbrechen des Meineids und zweier Vergehen der Dingung zu diesem Verbrechen Anklage erhoben. Der Angeklagte machte in öffentlicher Sitzung eine lange Erzählung über seine Prozesse und behauptet, daß er berechtigt war, den Ettenhofer'schen Wechsel zu behalten, weil im Ettenhofer, mit dem er in Geschäftsverbindung stand, damals eine größere Summe Geldes schuldig war. Fischer erklärte ferner, daß er die Loidl'schen Eheleute nicht angelernt habe, wie sie aussagen sollen. Dieselben haben ihm vielmehr aus freien Stücken dasjenige mitgetheilt, was er noch am selben Tage beim Notar Eser im Beisein der beiden Eheleute habe aufnehmen lassen; daß sie bei Gericht von ihrer ersten Angabe abgestanden, komme daher, weil er den Jos. Loidl, der bei ihm als Taglöhner in Arbeit stand, aus dem Dienste entlassen habe. Keiner der vernommenen Zeugen konnte etwas zu Gunsten des Angeklagten vorbringen und der frühere Bürgermeister Herr Krumbach hält ihn für einen geldsüchtigen schlauen Mann, bestätigt aber zugleich, daß auch die Loidl'schen Eheleute und Jos. Stießberger in keinem guten Rufe stehen. Die Geschwornen sprachen den Lorenz Fischer im Sinne der Anklage schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu 5½ Jahren Zuchthaus verurtheilte. (M. B.)

Lokales.

Freising, 31. Okt. Gestern Nachmittags drei Uhr rückte hier eine Compagnie des zweiten Landwehrbataillons (214 Mann) ein und wurde einquartiert. In Folge dessen wird vielfach die Vermuthung ausgesprochen, daß eine größere Anzahl französischer Kriegsgefangener in den Räumlichkeiten der Neustifts Kaserne untergebracht werden soll. Bestimmtes ist jedoch noch nicht bekannt geworden.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 29.

Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870.

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern". 2. Bataillon. Verwundet: Sergeant Vinz. Keller von Ettensberg, Corp. J. Beck von Kempten, Gefr. M. Köberle von Niedersonthofen, Soldaten: W. Allgäuer von Frei, M. Enband von Ruderatshofen, Th. Müller vom Memmingen, J. Wölfle v. Hopfenbach, J. Ringler von Hiltenfingen, J. Mutzel von Krumbach, J. Singer von Grönenbach, M. Müller von Zusmarshausen, J. Reichard von Kempten, J. Sommer von Buchloe, Corp. Fr. Limbächer von Augsburg, Corp. Ant Kleber von Hohensolgen, Vicecorp. Gottfr. Hebberling von Waal. Gefr. K. Schöner von Rothen, Soldaten: K. Binzer von Hl. Kreuz, Joh. Keller von Wertach, J. König von Oberhausen, A. Kinzel von Itelsburg, M. Lederer vo München, J. Maier von Wassiszell, M. Merkt von Kempten, J. Saitner von Hewang, J. Schmölz von Utting, L. Unsinn von Kaufbeuern, Vicecorp. J. Pfatischer von Leder, Gefr. M. Fischer von Unterammergau, Soldaten: S. Besler von Fischen, A. Hane von Germersheim, B. Haggenmüller von Wiggensbach, A. Jocham von Bühl, G Kofler von Frechenrieden, Ch. Kutter von Todtenberg, G. Ried von Engelsdorf, K. Schneider von Megasheim, X. Stadtmüller von Hinterbuch, A. Waldmüller von Kauerlach, F. Schwegerle von Weiler, Corporale: G. Wiedemann von Kaufbeuern, K. Melcher von Augsburg, J. Schmaltzhof von Wolfertsschwenden, Vicecorp. J. Natterer von Memmingen, Gefreite: K. Stötter von Memmingen, A. Maien von Wiggensbach, J. Staiger von Moosbach, Soldaten: J. Haggenmüller von Wippensbach, El Gast von Salenwang, B. Köberle von Sulzberg, T. Hartmann von Konradshofen, Leonh. Bernhard von Bühl, A. Kleber von Wilhelms, A. Kummer von Untermedlingen, J. Höfer von Etelried, J. Maier II, von Waal, G. Schuster von Reuters, M. Natterer von Memmingen, Jos. Pfanner von Scheffau, J. Biggel von Wohmbrechts, Kastner v. Utzersbach, A. Wetzler von Nonnenhorn, M. Stöckle von Wiggensbach, J. Zink von Oberbechingen, Joh. Albrecht von Kreuzthal, Burkard von Altenberg.

3. Bataillon. Todt: Corporale I. Fr. Reber von Augsburg, T. Eltrich von Kempten, B. Reitner von Dillingen, Soldaten: Joh. Schönmetzler, von Herbisried, A. Schöner von Steppach, Joh. Reisner von Kriegshaber, K Epenninger von Warching, Georg Immerz von Bobingen.

Verwundet: Feldwebel S. Bosch von Krunichen, Sergeant S. Bucher von Scheppach, Corp. S. Merkr von Mattsies, Vicecorp. Joh. Seeger v. Ronsberg, Sergeant G. Selzle v. Schretzheim, Corporale A. Fleckenstein, U. Ludl von Lechhausen, Sergeant A. Horneber, Gefr. J. Ulrich von Augsburg, Soldaten: A. Anwander von Gernstall, J. Froschmaier von Augsburg, U. Klöck von Großkitzighofen, P. Münch von Weilach, J. Langenwalter von Jedesheim, O. Uhl von Bauchdorf, L. Wiedemann von Anried, Gefr. K. Kornberger von Ludwigsmoos, J. Dreyer von Ried, J. Holzmann von Untermühlhausen, A. Keßler von Neuburg, K. Schnabel von Steinkirch, Alois Settele von Unterdiessen, J. B. Trum von Eben, B. Wineberger von Hindelang, J. Weh von Langeringen, P. Uth. von Sonthofen, K. Domayer von Kreuschen, J Sitterer von Gersthofen, Gefr. Ant. Gschwilm von Stockheim, Soldaten: J. Waltenberger von Winzer, Gg. Pleimayer von Holzheim, Joh Mörz von Oberammingen, Jos. Schneidt von Hasenreuth. J. Lang von Ried, F. Bachmann von Schwabmünchen, Th. Kamm von Hohenaltheim, Ch. Wiedemann von Augsburg, Al. Lutz von Rettenbach, G. Lakner von Steppach, J. Zwerger von Schoon, W. Geiger von Bürgberg, Ph. Martin von Altstetten.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig". 1. Bataillon. Todt: Hornist I. Cl. M. Rauscher von Altmannstein, Soldaten: J. Ackermann von Kühbach, H. Kratz v. Nürnberg, J. Schmidt von Schnaittach.

Verwundet: Pionier J. Fürsattel von Altdorf, Gefr. S. Ledermüller von Obendorf. Soldaten: J. Kainz von Ingolstadt, M. Roth von Laaber, J. B. Schmidtbauer von Haag, S. Berger von Nürnberg, P Fuchs Gibitzenhof, N. Zeh aus Rehau, M. Moritz von Oberhochstadt, X. Kruck von Sembach, G. Obermeier von Kustenlohr, G. Merz von Labersbach, J. Hackner von Ettensheim, Pillmeier.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Distriktsrathsverhandlung pro 1871 betr.

Zur Vornahme der Verhandlungen des Distriktsraths Freising ist Termin auf

Samstag den 12. November 1870,
Vorm. 9 Uhr,

im städtischen Rathhaussaale anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß sämmtliche Distriktsrathsmitglieder spezielle Ladung insinuirt wurde und die Sitzung eine öffentliche ist.

Am 27 Oktober 1870

Königliches Bezirksamt Freising.
Rudhart, k. Amtsverweser.

(1570) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigert der Unterfertigte an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung

1) Im Hause des Schloßgärtners Mathias Zacherl zu Neufahrn

Dienstag den 15. November lfd. Js.,
früh neun Uhr,

zwei Pferde (Stutschimmel, ca. 10 Jahre alt), und einen Fuchswallach, ca. 15 Jahre alt, einen eisengeachsten Oekonomiewagen, drei Kühe, eine Kalbe, ein Oechsl; sämmtliche Viehstücke gut genährt; ferner ein eisengeachstes Schweizerwägelchen, vier Schober ungedroschenes Korn, drei Fuder Haberstroh, ca. 40 Ctr. Heu, einen eisernen Pflug mit Vordergestell und Raedern, endlich eine Windmühle.

2) Im Hause des Gütlers Simon Aufschläger in Neufahrn

am gleichen Tage,
Mittags 12 Uhr,

30 Ctr. Heu, ein Pferd, (Rapp, Stute), ein braunes Zugpferd, ersteres fünf, letzteres sieben Jahre alt, eine braune Kuh, ca. 12 Jahre alt, eine gleiche Kuh von fünf Jahren, ein junger Stier (Jährling); ferner einen eisengeachsten Wagen, beiläufig zwei Schober ungedroschenen Roggen, eine Windmühle und 15 Schäffel Kartoffeln.

Freising, den 20. Oktober 1870.

Anton Rausch.
k. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

an sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Nach einer Anzeige der Gemeinde-Verwaltung Pellheim vom 24. d. Mts., hat sich der 10jährige Knabe Franz Xav. Bichler, illeg. der led. Dienstmagd Maria Bichler von dort, am 17. d. Mts., Abends 5 Uhr, aus der Behausung seines Pflegevaters Johann Kurz, Viehhirten von Sulzemoos, heimlich entfernt.

Dieser Knabe mißt ungefähr 4½ Fuß, hat blonde Haare, blaugraue Augen, stumpfe Nase und ein länglichtes, stellenweise mit Sommersprossen bedecktes Gesicht.

Derselbe trug bei seiner Entfernung lediglich einen weißen Strohhut, ein rupfiges Hemd, ein weißrupfiges Beinkleid am Leibe und war blosfüßig.

Die Obigen werden nun hiemit aufgefordert, den Aufenthalt dieses Knaben, der den Rufnamen Xaverl' führt, sobald er ihnen bekannt werden sollte, ungesäumt anher anzuzeigen.

Am 28. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Armenpflegschaftsräthe.

Etats- und Rechnungswesen der Armenpflege betr.

Schon am 6. Juni l. Jrs. hat man in einer Ausschreibung im Amtsblatte, Stck. 131, die Armenpflegschaftsräthe auf die Ministerial Entschließung vom 14. März l. Jrs., in rubr. Betr. aufmerksam gemacht, und zur pünktlichen Nachachtung aufgefordert.

Bei dem nahen Ende des Jahres 1870 bringt man nun diese höchste Entschließung neuerdings in Erinnerung, damit sie nicht versäumen, die in II., Nr. 9 und 10 erwähnten Voranschläge für den Bedarf der Armenpflege im Verwaltungsjahr 1871 rechtzeitig vorzubereiten und anzufertigen. Insbesondere aber wird auf Nr. 11 hingewiesen, wonach die Voranschläge zwar nicht regelmäßig, aber auf spezielle Anordnung zur Prüfung, und jedenfalls mit der betreffenden Jahresrechnung, behufs der Revision derselben vorgelegt werden müssen.

Am 28. Oktober 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Die landwirthschaftliche Lehr-Anstalt
in Worms a. Rh.,

welche in den letzten Lehrcursen von 51 badischen, 94 bayerischen, 17 württembergischen, 101 preußischen, 36 sächsischen, 6 hannoverschen, 11 österreichischen, 21 schweizerischen und 24 anderen ausländischen, 18 bis 40 Jahre alten Landwirthen besucht war, beginnt unter Zusammenwirkung von 11 Fachlehrern ihren zehnten fünfmonatlichen Wintercurs am 11. November ds. Js. — Gleichzeitig beginnt auch das neue Semester der bereits stark besuchten

Deutschen Müllerschule
in Worms a. Rh.

Programme versendet auf Verlangen gratis und franco.

Der Vorstand:

Dr. Schneider.

Zahnärztliche Anzeige.

(1559) Unterzeichneter ist **Mittwoch den 2 November** von Morgens **8 bis** Abend **4 Uhr** hier zu sprechen.

Wohnt wie immer in dem Gasthaus „zum goldenen Hirschen".

Karl Eisenreich, prakt. Zahnarzt

aus München

(1559 4b)

Münchener Schranne vom 29. Oktober 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	464	2829	3241	2572	669	23	54	23	—	21	27	—	4	—	—
Korn . . .	226	1210	1306	1194	112	15	24	14	47	14	14	—	22	—	—
Gerste . .	879	3918	4203	3297	906	14	49	14	2	12	25	—	—	—	8
Haber . .	75	1401	1440	1246	194	10	35	9	39	8	46	—	—	—	3
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—		—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—		—	—	—	—		—		—	—	—
Summa	1644	9358	10190	8309	1881	—	—		—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 28 Okt.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 28. Okt.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
32 „	1 Pfd. Butter	32 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 17 fl. 24 kr.

Birkenholz 15 fl 12 kr. Föhrenholz 12 fl. 42 kr.

Fichtenholz 12 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 42 kr., Grummet 2 fl. 42 kr.

(1515) Ein Herren-Shawl wurde gefunden. Der Eigenthümer kann denselben bei Jos. Leitner am Graben 515/I abholen.

50,000 gut, gebrannte Ziegelplatten sind um billigen Preis zu verkaufen.

(1572) **X. Eieresser, Xaverienthal.**

Warnung.

Unbekannte Personen versuchen in verschiedenen Häusern dahier auf meinen Namen Waaren gegen Credit zu entnehmen.

Hiefür leiste ich keine Zahlung.

Anna Schmidt,

(1576) Handelsmannsgattin.

(1574) Ein meublirtes freundliches **Zimmer** ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. D. Ueb.

(1571) Ein möblirtes **Zimmer** ist zu vermiethen.

Münchenerstraße Nr. 48½.

Erdinger Schrannen Bericht

vom 27. Oktober. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest.
		fl	kr.	fl	kr	fl	kr	
Weizen	857	21	31	—	2	—	—	9
Korn	141	13	43	—	18	—	—	—
Gerste	1776	13	17	—	4	—	—	11
Hafer	195	7	57	—	2	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	[illegible]	—

Stadttheater in Freising.

Dienstag den 1. November 1870:

8. Vorstellung im 1. Abonnement.

„Am Allerseelentage" oder: Das Gebet auf dem Friedhofe. Original-Volksschauspiel in 4 Abtheilungen, nebst einem Vorspiel: „Ein gegebenes Wort," von Heinrich Hausmann.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
„ . . „ 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl „ 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl „ 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½ . . .	2	54	2	—
„ leichte „ 6 . . .	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	35	5	3
Backmehl . . „ 2 . .	8	45	5	1
Backmehl . „ 3 . .	7	55	4	3
Futtermehl . „ 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 .	3	54	2	2

Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche Buchdruckerei.

Curs-Bericht

vom 28. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 96½
„ 4½% 92
„ 4% 85
„ 3½% 80
4½% österr. Silberrente 55
4⅕% österr. Papierrente 47
6% Amerikaner pro 1882 . . . . . 95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte 124
„ neue 107
Alföld 163
österr. Staatsb. 376
Lombarden 164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 74
5% Ostungarn 72
Amerikan. Pacific. 6% Central . . 78
6% Missouri 71
7% California 83
7% Oregon 69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr. 17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . 106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 56
20 Frankenstücke 9 29
Dukaten 5 36
Preuß. Friedrichsd'or 9 58
Amerk. Golddollar 2 27
Oesterr. Banknoten % 96½
Russ. Imp. 9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 254. Mittwoch 2. November 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Der preußische Staatsanzeiger begleitet die Capitulation der Festung Metz mit folgenden Worten: „Die Blicke von Millionen sind heute auf Metz gerichtet, wo sich ein denkwürdiges Ereigniß vollzieht. Nach fünf großen Schlachten und Gefechten, nach zahllosen kleinen Kämpfen, nach unsäglichen Mühsalen und Entbehrungen, zieht unser Heer als Sieger in den gewaltigen Waffenplatz. Die französische Hauptarmee, an ihrer Spitze drei Marschälle von Frankreich, senkt die Waffen. Es ist der Kern der französischen Heere, der sich unserm königlichen Prinzen ergibt; Krieger von erprobter Tapferkeit, Führer von bewährter Umsicht. Die Sieger versagen dem Gegner, mit dem sie Monate lang gerungen, das Zeugniß nicht, daß er es an Kühnheit, Muth und Ausdauer bei der Vertheidigung habe fehlen lassen. Daß aber eine so große tapfere Armee einem solchen Geschicke anheim fallen mußte, steht einzig da in der Geschichte. Indem unsere Sieger den schwer verdienten Lorbeer mit dem Dank ihres Königs und des Vaterlandes empfangen, erfüllt sie eine besondere stolze Genugthuung. Sie haben das Bewußtsein, daß sie in dem erkämpften Waffenplatze das stärkste Bollwerk für Deutschlands künftige Vertheidigung im Westen und eine vorzügliche Bürgschaft zur Sicherung des Friedens errungen haben. Wir wollen aber heute auch der Helden gedenken, die ihr Leben hingaben in den blutigen Kämpfen um Metz. Hunderttausende daheim werden schmerzlich bewegt bei diesen Namen. Ihre feuchten Blicke richten sich nach der großen Grabesstätte, wo ihre Väter, ihre Gatten, ihre Söhne und Brüder schlummern. Das Vaterland trauert mit ihnen. Es bringt den gefallenen Helden ihre Lorbeerkrone in der festen Zuversicht, daß sie sicher ruhen werden in der mit ihrem Blute wieder erkämpften deutschen Erde."

Vor Paris. Mit vergnüglichen Gesichtern beschauen unsere Soldaten die langen Züge von Riesengeschützen, die Tag für Tag die Hügel von Chantenay und Bièvre, einheitlich von Württembergern, Bayern, Preußen und Badensern, hinaufgeschleppt werden, beschauen die noch längeren Züge von Munitionskarren, an denen sich die französischen Bauernpferde, oft zu vieren und fünfen im Gänsemarsch hinter einander gespannt, unter Führung der mißmuthig dreinschauenden Blousenmänner abarbeiten. Tausende Soldaten sind täglich bei der Reisigarbeit. Das war ein riesiges Pelotonfeuer der krachend zusammenbrechenden Bäume und Aeste im Walde bei Malabry, als die Faschinenmesser, Sägen und Aexte der deutschen Truppen aufräumten. Jetzt reihen sich aber auch schon Bataillone von Schanzkörben, zu beiden Seiten der Waldstraße postirt, hart an einander. Also nur getrost; in einer dunklen Herbstnacht werden sich unsere braven Genie- und Artillerie-Truppen eingeschnitten haben, um den Parisern den ehernen Morgengruß zu bringen und ein Paar Tage und Nächte hindurch ihnen die Hölle heiß zu machen.

Ueber die Einnahme von Chateaudun durch General Wittich liest man: Vor Chateaudun hatte sich der Feind gesammelt, die Stadt (etwa 7—8000 Einwohner) war verschanzt und verbarrikadirt. Originell war die Idee der Franzosen, auf den 3 Kirchthürmen Kanonen aufzustellen und von der Höhe herab auf uns zu feuern. Natürlich hatten bald die 3 feuerspeienden Kirchthürme die Aufmerksamkeit unserer Artillerie auf sich gelenkt und bald neigte eine Kirchthurmspitze bedenklich ihr Haupt; die Franzosen, dieß bemerkend, stellten das Feuer auf den Thürmen ein. Etwa 2000 Schritt vor der Stadt sind zwei auf ihrer Höhe etwa 50—60 Fuß breite Weinberge und zwischen diesen saßen die Franzosen fest und wehrten sich tapfer; viermal wurde der Sturm auf die Berge zurückgewiesen, und über 5 Stunden wurde an dieser Stelle gekämpft; unsere vierpfünder Batterie spie ordentlich Feuer auf die feindlichen Positionen, aber immer neue Mannschaft kam den Franzosen zu Hilfe, bis es endlich unseren wackeren thüringischen Schützen unter Führung des Hauptmanns Gluthen gelang, einen Theil des rechten Berges zu erklimmen und zu nehmen. Gleichzeitig gelang es unserem linken Flügel, die Berge zu umgehen und die Franzosen dort aus ihrer Stellung zu bringen. Unsere Tête drang bis zu den ersten Häusern der Stadt vor, dort wurde noch schwach von dem sich zurückziehenden Feinde gekämpft. Bald drangen die Unseren in die Stadt ein und die Franzosen zogen sich, verfolgt von unserer Kavallerie, zurück. Wir hatten etwa 500 Gefangene gemacht, darunter sehr viele junge Bursche von 16—20 Jahren in Zivilkleidern und wohlbewaffnet. Wir verloren an 400 Todte und Verwundete, der Feind, wie man hört, über 800 Todte und Verwundete. An Kontribution wurde heute der Stadt auferlegt 300,000 Fr., 2000 Ohm Wein, 100,000 Cigarren, 20 Ztr. Kaffee, 100 Ztr. Hafer und sämmtliche in der Stadt befindlichen Pferde und Mehlvorräthe.

„Vor mehreren Tagen — so erzählt der Correspondent der „Daily News" in Paris — wurde bekannt gemacht, daß Pfänder unter dem Werthe von 60 Fr. von dem Mont-de-Piété ohne Zahlung zurückerstattet werden sollen. Seitdem hat Jedermann verpfändet was nicht nagelfest und unter dem Werth von 60 Fr. war. Man setzt nämlich voraus, daß bald ein ähnliches Dekret derselben Art folgen werde. Es ist das kein übler Plan die Dürftigen zu unterstützen. Vorderhand herrscht übrigens noch kein wirklicher Mangel, und solange noch Mehl und Fleisch vorhanden sind, läßt sich die Sache ertragen. Den Hauseigenthümern ist die Ermächtigung wegen schuldiger Miethe zu klagen entzogen worden, und so braucht denn eine Familie nur wenig Geld um aus der Hand in den Mund zu leben. Mein Hauswirth stellt mir mit großer Pünktlichkeit jede Woche meine Rechnung zu. Diese Ceremonie scheint ihm Vergnügen zu gewähren, und mir macht sie wenig Kummer. Ich habe über dem Kamin das Dekret der Regierung aufgeklebt, durch welches die Miethzahlungen hinausgeschoben werden,

und das Recht, dieses Dokument aber- und abermals zu lesen, ist alles, was er von mir bis zum Ende der Belagerung erpressen wird.

In Stettin werden die Franctireurs zum Steinklopfen verwendet.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 28. Okt. Der Erzbischof von München hat sich vor Kurzem an Se. Maj den König mit der Bitte gewendet, den ganzen Einfluß Bayerns geltend zu machen, daß dem heiligen Vater die ihm geraubte Selbständigkeit und Unabhängkeit wieder zurückgegeben werde. Darauf erfolgte in einem allerh. Handschreiben die Antwort, Se. Maj. der König habe bereits vorher schon die Staats-Regierung beauftragt, bezüglich der ihm als katholischem Fürsten besonders naheliegenden Interessen des heiligen Stuhles mit den übrigen katholischen Mächten in geeignetes Benehmen zu treten, und erwarte, daß die Bemühungen in dieser Richtung nicht ohne den gehofften Erfolg bleiben würden.

— Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt aus München, 31. Okt. Von den französischen Soldaten, welche durch die Capitulation von Metz zu Kriegsgefangenen geworden sind, werden vorläufig 5000 (?) Mann in Bayern internirt.

München, den 31. Oktober, durch die Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes mitgetheilt:

Versailles, 27. Oct. Württembergisches Streifkommando, nach siegreichen Gefechten bei Montereau und Nangis, Franctireurs zersprengt und Mobilgarden aufgelöst. Feind verlor 1 Mitrailleuse, 1 Kanone, über 100 Mann an Todten und Verwundeten.

☛ Versailles, 28. Okt. Der König hat Moltke in den Grafenstand erhoben. Bei der im gestrigen Telegramme erwähnten württembergischen Expedition wurden 5 Offiziere, 297 Mobilgarden unverwundet gefangen, außerdem in Montereau 300 Nationalgarden entwaffnet. Diesseitiger Verlust 10 Mann todt, 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet. — Vor Paris Alles unverändert.

☛ An die Königin Augusta in Homburg. Versailles, 29. Okt. Das große Ereigniß, daß nun die beiden feindlichen Armeen, welche im Juli uns gegenüberstanden, in Gefangenschaft sich befinden, veranlaßte mich, die beiden Commandirenden unserer Armeen, Fritz und Fridrich Carl, gestern zu Feldmarschällen zu ernennen. Der erste Fall der Art in unserem Hause! Wilhelm.

Frankreich. Thiers ist seit drei Tagen im Besitze freien Geleites nach Versailles und der Erlaubniß, von Versailles nach Paris zu gehen und zurückzukehren. Er besteht aber darauf, nicht auf dem Wege von Versailles, sondern auf dem von Orleans nach Paris hineinzukommen

— Tours, 31. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche von Beaune, 30. Okt.: Dijon ist von 12,000 Preußen mit Artillerie besetzt. Der Kampf in den Vorstädten währte von 9 Uhr Morgens bis 4½ Uhr Abends. Hierauf wurde die Stadt bombardirt. Der Commandant, die Unmöglichkeit eines wirksamen Widerstandes einsehend, bewerkstelligte den Rückzug

Belgien. Brüssel, 30. Oktbr. Nach Berichten aus Marseille verurtheilte der Alhambra-Club daselbst Gambetta und General Cambriels als Vaterlandsverräther zum Tode, und beschloß die Trennung Marseille's von Frankreich und Constituirung als selbstständige Republik unter dem Namen „Vallée du Rhône“. — Nach Berichten aus Tours findet die gestern dort eingetroffene Nachricht von der Capitulation von Metz in Folge eines Rundschreibens Gambetta's vielfach keinen ernsten Glauben.

Lokales.

Freising, 1. Nov. Aus Orleans, 22 Oktober, erhalten wir durch einen Feldpostbrief freundliche Mittheilungen über unser III. Chevaulegersregiment, die wir hier folgen lassen:

Das Regiment liegt seit acht Tagen theilweise in der nächsten Nähe der herrlichen Stadt Orleans, theilweise in letzter Zeit in Orleans selbst, in Cantonirung und rückten wir täglich Vormittags zur Beschäftigung aus, so auch heute um 3 Uhr, denn es galt Hrn. Rittmeister v. Nagel den ihm von unserem hochverehrten Könige verliehenen Max-Joseph-Orden anzuheften. Der Herr Oberst Frhr. v. Leonrod hielt eine kleine Ansprache, in der er mit wenigen aber kräftigen Worten dem Regimente die Gnade Sr. Majestät verkündigte, den Herrn Rittmeister v. Nagel für sein tapferes Benehmen in der Schlacht von Wörth den 6. August mit dem Ritterkreuz des Max-Joseph-Ordens zu belohnen. Ein Hoch auf Se. Majestät, in das das ganze Regiment mit erhobenem Säbel einstimmte, schloß die Ansprache. Hierauf wurde dem Herrn Rittmeister v. Nagel der Orden vom Herrn Oberst eigenhändig angeheftet, und defilirt. — Mittags vereinigten sich die Offiziere und Militärbehörden zu einem solennen Diner im Hôtel Loiret, wo es an Toasten nicht fehlte vor allem auf den Gefeierten. Aber auch der fernen Heimath wurde gedacht und der lieben Freisinger insbesonders. O. v. K.

Freising, 1. Nov. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, kommen im Laufe der nächsten Tage ungefähr 1000 französische Kriegsgefangene aus Metz hier an. Von der bereits vorgestern eingetroffenen Bewachungsmannschaft bleiben 130 Mann hier und haben bereits heute Vormittags 8 Uhr ihr Quartier in der Neustifter Kaserne bezogen. Die Escorte der Gefangenen bilden preußische Truppen; dieselben werden von Seite der hiesigen Bürgerschaft im Saale der Schießstätte bewirthet werden.

Den Nachrichten aus den Spitälern zufolge, liegen im bayerischen Aufnahmsfeldspitale Nr. 8 zu Antony am 16. Oktober 1870: Beckendörfer von Rohrbach, Ger. Pfaffenhofen, Soldat im 1. Inf.-Reg., 10. Comp., Leonh. Schröder von Unterpfaffenhofen, Ger. Bruck, Soldat im 1. Inf.-Reg. 10. Comp., Jos. Modelmaier von Vierholzen, Ger. Freising, Soldat im 1. Inf. Reg., 12. Comp. und Jos. Komberger von Poppenhausen, Ger. Schrobenhausen, Soldat im 1. Inf.-Reg., 12. Comp.; Im Lazarethe zu Versailles: Alois Haselborger von Grafing, Ger. Ebersberg, Soldat im 15. Inf.-Reg, 3. Comp.

(Berichtigung.) Durch ein Versehen hieß es in einem Theile der Auflage des gestrigen Blattes auf der zweiten Seite unter München, 31. Oktober am Schluße des Artikels: das Siegreiche, statt **der** Siegreiche.

(1577) **Bekanntmachung.**

Gemäß dießgerichtlichen Urtheils vom 19. l. Mts. wurde Andreas Vök, Bauer von Tuching, wegen Ehrenkränkung an Anton Banzer, Gastwirth in Neustift, begangen am 24. Juli l. J im Hofwirthshause zu Neustift, in eine Arreststrafe von vier Tagen und in die Kosten verurtheilt, und dem klägerischen Antrage zufolge, die Veröffentlichung des Urtheils im Freisinger Tagblatt ausgesprochen.

Freising den 31. Oktober 1870.

Königliches Stadt- und Landgericht Freising.

D. i.

Schechner.

(1579) **Bekanntmachung.**

Der Unterzeichnete versteigert

Donnerstag den 10. November l. Jrs., Mittags 1 Uhr,

im Gasthause zu Achering einen eisengeachsten Leiterwagen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung.

Freising, den 30. Oktober 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Der Ausschuß des Frauen-Vereines in Freising

zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger

hat unterm 24. vor. Mts. in der Beilage zu Nr. 222 des Freisinger Tagblattes über sein bisheriges Wirken öffentlichen Bericht erstattet und dabei erwähnt, daß er auch Herz und Auge auf die Soldaten bei der Armee gerichtet, und mit günstiger Gelegenheit an unser Garnisonsregiment 5 Kisten mit Leibwäsche, Cigarren und einiger Erfrischung als Ehrengabe abgesendet hat.

Dieser Tage traf nun ein Brief des Hrn. Regimentscommandanten aus Arpajon vom 7. Oktober hier ein, der bezüglich dieser Sendung schreibt:

„Heute früh 6 Uhr theilte ich eure Liebesgaben an die Eskadronen aus und war wirklich gerührt über das reiche Geschenk, das uns in diesem Augenblicke, wo die Nachtfröste unerwartet schnell eingetreten sind, unendlich wohl thut. Alles kam im besten Zustand an und während ich die Kisten auspackte, stand die Mannschaft in großer Menge auf der Straße um mich herum voll Freude, daß Freising so freundlich und liebevoll an sie gedacht hat. Aus hunderten von Kehlen erklang auch ein herzliches „Vergelts Gott!" Ich schreibe heute jedenfalls noch an den Verein selbst, sollte aber dieser Brief früher ankommen, als mein Schreiben, so nehmt einstweilen in diesen Zeilen von uns Allen recht herzlichen — herzlichen Dank für das, was ihr uns gethan.. ꝛc."

Dem Frauenverein gereicht es selbst zur größten Freude, daß er unserm tapfern Regimente aus seiner Garnisonsstadt einen kleinen Beweis dankbarer Liebe und freundlicher Erinnerung gleich andern Städten bieten konnte und auch er dankt mit den Soldaten Allen nochmal aufs wärmste, die ihm durch ihre freundliche Beihilfe diese Sendung möglich machten.

Dem unterfertigten Ausschuß obliegt es noch weiters, anmit jenen Frauen und Jungfrauen innigst zu danken, welche der jüngst ergangenen Bitte, sich an der raschen Anfertigung von 200 wollenen Hemden zu betheiligen, so schnell und freudig Folge leisteten, daß das dem Central-Frauenvereine verpfändete Wort statt in 13 schon in 10 Tagen eingelöst war, obschon während dieser Zeit das Kirchweihfest einfiel, noch 100 wollene Leibbinden fertig zu machen und viele Bedürfnisse der inzwischen eingetroffenen kranken Soldaten auch noch zu erledigen waren.

In den jüngsten Wochen wurden wieder siebenzig und etliche Mann hier in Pflege und ärztliche Behandlung genommen, die größtentheils an der Ruhr oder völliger Ermattung in Folge der Kriegsstrapazen erkrankt waren. Alle wurden nach Bedarf mit frischer Leibwäsche versehen. Mehrere reisten nach einigen Tagen schon wieder ab, denn die Sehnsucht während der gegönnten Urlaubszeit die Heimath zu besuchen, Weib und Kinder wieder zu sehen, drängte manchen Krieger unaufhaltsam fort. Doch sie, die eben durch Frost so viel gelitten, bedürfen, kaum genesen, jetzt nothwendig der wärmsten Kleidung, um die sie beim Frauenverein auch gewöhnlich bitten. — Allerdings kommen die wollenen Hemden, Unterhosen und Leibjacken viel theurer, aber der Verein will den Kriegern, die so Vieles ausgestanden, gerne nach Möglichkeit geben, was sie bedürfen. Hierüber wird seiner Zeit weiterer Bericht noch erfolgen; für jetzt aber hat der unterfertigte Ausschuß eine Bitte, die er tief in aller Herzen schreiben möchte. Seit 10 Wochen schon arbeiten unermüdet fleißige Frauenhände an der Fertigung von Leibwäsche und Lazarethbedürfnissen, ohne allen Lohn, nur mit dem Bewußtsein, einer heiligen Sache zu dienen; aber durch den Ankauf des nothwendigsten Materials, besonders in letzterer Zeit der Wollenstoffe, ist die Vereinskasse fast ganz erschöpft, obschon der Krieg noch nicht geendet und voraussichtlich der kranken und verwundeten Krieger noch viele der christlichen Hilfe nöthig haben werden.

Darum ergehet hiemit zunächst an alle Frauenherzen, sowie an alle edlen Menschenfreunde, die dem Wirken unsers Vereines Anerkennung schenken, die herzinnige Bitte, mit milden Beiträgen uns noch einmal zu unterstützen. Die kleinste Gabe wird mit dem wärmsten Danke angenommen.

Viele umliegende Landgemeinden haben in rührendster Weise unserm Vereine ihre schönen vaterländischen Opfergaben zugewendet, und oft die edlen Worte daran geknüpft: „wenns nicht reicht, so wird man wieder kommen." Dieß ermuthigt uns, die Hochw. Herren Pfarrer und Bürgermeister abermals zu bitten, sich mit warmen Herzen der armen, kranken Krieger noch einmal anzunehmen und wäre das Ergebniß der Sammlung noch so klein, unser Verein wird jede Gabe dankbarst annehmen und der Himmel wird sie segnen.

Hier in der Stadt wird der Ausschuß durch die Vereinsdienerin bei den Frauen und Jungfrauen, die nicht schon einen monatlichen Beitrag leisten, eine beliebige fromme Gabe sich erbitten; — daß aber auch jede, selbst kleinste Spende aus was immer für einer Hand willkommen ist, braucht wohl kaum versichert zu werden.

Schließlich wird noch der Frauenverein zum Besten der kranken Krieger bei nächster Corbiniansdult auch einen kleinen Glückshafen abhalten und ersucht schon jetzt um freundliche Betheiligung bei demselben.*)

Hoffen wir zu Gott, daß bald die frohe Botschaft des heiß ersehnten Friedens unsere beklommenen Herzen wieder freudig aufrichtet, so lange aber noch unsere Väter, Männer, Brüder und Söhne den feindlichen Kugeln und den sonst noch tausendfachen Drangsalen des Krieges preisgegeben sind, darf daheim unsere Liebe für sie nicht erkalten, darf die helfende Hand noch nicht ermüden.

Tausende unserer gefallenen deutschen Brüder deckt heute fremde Erde und es wird ihnen im Feindeslande keine liebe Hand am Tage aller Seelen einen Kranz auf's Grab niederlegen; laßt uns dafür an ihren kranken und verwundeten Kampfgenossen die Schuld des Dankes abtragen, denn was wir für sie thun und geben, verschwindet ja beim Gedanken an das Elend, das uns getroffen hätte, wenn sie nicht mit so großem Heldenmuth das liebe Vaterland vor dem Feinde beschirmt hätten.

Je eifriger und liebevoller wir jetzt die Wunden der Krieger heilen, sie ihn Krankheit pflegen, sie mit unserer Hilfe unterstützen, desto fröhlicher können wir dann die Friedensfeier begehen. Und kommen sie dann heim unsere Lieben, dann wollen wir einander alles herzlich erzählen; sie, was sie für uns gelitten und geopfert, und wir, was unsere Liebe für sie gethan.

Am 30. Oktober 1870.

Der Ausschuß des Frauen-Hilfvereines in Freising.

---

*) Um aus dem Glückshafen eine günstige Einnahme zu erzielen wird um die Schankung von passenden Gewinnstgegenständen recht herzlich gebeten, die beim Hr. gstl. Rathe Warnatis abgegeben werden möchten.

(1581)

Erklärung.

Die ehrenrührige Nachrede, die ein gewissenloser Mensch über mich verbreitet hat, ist nichts als eine boshafte Lüge, was ich durch die zuverlässigsten Zeugen beweisen kann.

Freising, den 1. November 1870.

Fenzl, Stadtcooperator.

Herr Cooperator Fenzl war bis zu der Zeit (Kirchweihmontag Abends 3/4 5 Uhr) zu welcher ihn sein Verläumder an einem ungehörigen Orte gesehen haben will, im Pfarrhofe anwesend, was der Wahrheit gemäß bestätigt

Freising, den 1. November 1870.

S. Plank, Stadtpfarrer.
J. Weiß, Stadtcooperator.

Ich habe am Kirchweihmontage Abends, wenige Minuten nach 3/4 5 Uhr, mit Hrn. Cooperator Fenzl im Hause seines Vaters gesprochen, und bin von dieser Zeit an bis Abends 9 Uhr beständig in seiner Gesellschaft gewesen, was ich auf Ehrenwort bezeuge.

Freising, den 1. November 1870.

Franz Xaver Distl, Rechtspraktikant.

(1580) **Mittwoch, den 2. November Abends**



Knödelpartie

mit

Gansjung

und gutem altem Hofbräuhausbier, wozu ergebenst einladet

Jakob Lanzinger,
Schießstattwirth.

Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen angelegentlichst empfohlen:

Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln **12 kr.**, das Dutzend **2 fl.** In größeren Partien billiger

Freising, im Oktober 1870.

F. P. Datterer,
Buchdruckerei und Verlagshandlung.

(1578)

Warnung.

Ich mache hiemit bekannt, daß mein Sohn **Jakob Wagner** nicht befugt ist, mit der mir gehörigen Oekonomie Handel zu treiben, und daß ich in keinem Falle für denselben einstehen oder zahlen will.

Johann Wagner,
Wagner von Günzenhausen.

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch-Listen, 48 Seiten stark.
Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Wer kennt nicht den reizenden Walzer: „An der schönen blauen Donau!" — Bedeutend darüber aber stehen jedenfalls die drei nachfolgenden großen Walzer: Frühlingsreigen von Jul Lammers — Burschentänze von Joh. Schondorf — Jugendträume (Preis-Comp.) von O Hübner-Trams, welche in claviergemäßer Bearbeitung Nichts zu wünschen übrig lassen. — Preis pro Pièce (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. und zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalien-Handlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G. Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P. Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G. Zug.

Von Moosburg nach München

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	10 „	3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „	57 „	P.-Zug.
	4 „	32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug
Abends	7 „	30 „	P. Zug.
Morgens	10 „	8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:
in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht
vom 28. Oktober 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96½
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	55
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
„ „ neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	376
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	83
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 29
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	96½
Ruff. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 255. Donnerstag 3. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 2. November, 9 Uhr 30 Minuten Vormittags. Versailles, 1. November. Das im gestrigen Abendblatt der Berliner Börsenzeitung erwähnte Gerücht eines hier versuchten Attentats auf den König und der dabei stattgehabten Verwundung des Kriegsministers ist seinem ganzem Inhalte nach, vollständig aus der Luft gegriffen.

Berlin, 2. November, 11 Uhr Vormittags. Offiziell. Versailles, 1. November. Prinz Friedrich Karl meldet, daß bei Metz 53 Adler mit Fahnen abgeliefert wurden. Thiers ist heute Mittag aus Paris hieher zurückgekehrt. Sonst vor Paris nichts vorgefallen. Vorposten Werders trafen am 27. Oktober in der Umgegend von Gray feindliche Truppen, schlugen dieselben überall in die Flucht und nahmen 15 Offiziere und 500 Mann gefangen. — Versailles, 1. November. Verlust der 2. Gardeinfanterie-Division im Gefecht vom 30. Okt.: 34 Offiziere, 449 Mann. Fort Valerien feuerte am 31. Okt. Abends und 1. Nov. früh sehr lebhaft, ohne diesseits irgend welchen Verlust zu verursachen.

☛ Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Die Capitulation von Metz wurde in der Nacht vom 27. auf 28. Oktober um 11 Uhr in dem Schlosse zu Frescaty, in der Mitte zwischen Ars sur la Moselle und Metz gelegen, nach längeren Unterhandlungen zwischen dem General v. Stiehle, Generalstabschef des Prinzen Friedrich Carl von Preußen und dem General Charres, Generalstabschef des Marschalls Bazaine, unterzeichnet. Die Festung Metz mit allen ihren ungeheuren Waffenvorräthen wird dem Prinzen Friedrich Carl übergeben. Die französische Garnison marschirt mit allen kriegerischen Ehren aus, streckt dann die Waffen und geht in die Kriegsgefangenschaft nach Deutschland. Da der Marschall Bazaine sich den 28. Oktober ausbedungen hat, um die nöthigen Vorbereitungen zur Ausführung dieser Capitulation zu treffen, so wird am Samstag den 29. Oktober der Ausmarsch seinen Anfang nehmen, und die preußischen Truppen erst an diesem Tage die Forts und Außenwerke von Metz besetzen.

Verdun wurde vom 13. Oktober an 54 Stunden Tag und Nacht aus eroberten französischen Kanonen beschossen, worauf das Feuer wegen Mangel an Munition eingestellt werden mußte. Viele Häuser der Stadt sowie einige Magazine der Citadelle geriethen in Brand. Die Besatzung erwiderte Schuß um Schuß mit wohlgezieltem Feuer. Unserseits blieben 2 Offiziere todt; 3 sind leicht verwundet. Die Mannschaft hat 63 Todte und Verwundete. Sechs unserer Geschütze wurden demontirt. Die Artilleristen sind mit den französischen Beutekanonen sehr wenig zufrieden.

Unsere Vorposten in Bougival haben einen glücklichen Fund gemacht. Ein immenses Weinlager wurde in einem ausgewölbten Hügel entdeckt, dessen Vorräthe hinreichen, ein ganzes Armeekorps zwei Monate lang mit trefflichem Weine zu versehen.

Das Echo du Luxembourg sagt über die Lage in Metz: „Seit acht Tagen war die Lage nicht mehr haltbar. Die ganze Nahrung der Belagerten bestand aus Mehl und Wasser. Alle Pferde waren aufgegessen worden; die, welche übrig blieben, waren ungenießbar. Zwei Artillerie-Batterien waren noch allein bespannt. Der Typhus herrschte im Platz. Die Lage der Belagerer war kaum glänzender. Seit Mittwoch sind die preußischen Pioniere mit der Wiederherstellung der Eisenbahn von Metz nach Saarbrücken beschäftigt; die Unterbrechuug geht von Metz bis Courcelles und beträgt nur zehn Kilometer. Von Saarbrücken und Arlon gehen starke Transporte mit Lebensmitteln nach Metz ab.“

Aus Mainz schreibt man der N. Fr. Pr.: Für den Gebirgs- und Guerillakrieg werden die deutschen Infanterie-Colonnen zum ersten Male mit einer neuen Waffe, welche die leichte Feldartillerie ersetzen soll und diese an Beweglichkeit übertrifft, vor die Mobilgarden und Franctireurs Schwärme rücken. Seit einigen Tagen sind starke Commandos fast aller in dem Elsaß und Lothringen stehenden Regimenter hier, um neben neuen Garnituren, der jungen und Reservemannschaften, jene Waffen unter Escorte zu nehmen und sie in verschiedenen Eisenbahnzügen die man in den letzten Tagen mit Tausenden dieser Waffe hier belud, an den Platz zu bringen. Diese Waffe, welche schon in den Kämpfen von 1866 ihre Probe bestehen sollte ist im Wesentlichen ein kleines tragbares Feldstück, von etwa 35 Pfund Gewicht im Ganzen. Nach der Sprache des Technikers sind es „allerliebste Dinger“. Das Rohr ist etwa ein Meter lang, an der Mündung hat es ungefähr sechs Centimeters Durchmesser, am Schwanzstücke wohl doppelt so viel. Die Seele des Rohres ist gezogen und etwa drei Centimeter weit. Es ist von Gußstahl, schön blank abgedreht und mit 2 Messingbändern auf ein zwei Drittheile seiner Länge messendes Holzlager befestigt. An

diesem sind zwei Tragschienen angebracht. Die vordere Schiene ist eine große drehbare Gabel, welche nach der Richtung der Längenaxe des Rohres steht und sich bequem auf die Schulter eines Mannes legt. Am hinteren Stücke (der Kammer) ist eine ähnliche Schiene jedoch so befestigt, daß der Mann auf beiden Schultern trägt, das Rohr bequem laden, richten und abfeuern kann. Während der Vordermann es auf der rechten Schulter trägt, liegt dem Hintermann die Last auf beiden Schultern. Die Patrone gleicht, abgesehen von ihrer größeren Dimension, so ziemlich der der Mitrailleuse. Pulver und Zündstoff liegen in einer Hülle von dünnem Messingsblech, den Druckverschluß verursacht ein Weichbleiring. Hinter vier oder fünf Kugeln, welche mittels eines starken gefirnißten Papierstreifens auf die Patrone befestigt sind, liegt eine explodirende Masse, dazu bestimmt, die fünf Spitzflintenkugeln in eine etwas divergirende Bahn zu bringen. Der Feuermechanismus ist ähnlich der Zündnadel-Vorrichtung. Eine kleine Kurbel, rasch gedreht, treibt die Nadel in die Zündmasse. Das neue Kriegsinstrument, kann für zehn Schüsse in der Minute mit genauer Richtung gebraucht werden und trägt wenigstens auf 2000 Schritte, also etwa eine halbe Wegstunde, in gerader Richtung und ebener Flugbahn, trefflich. Es ist, wie gesagt, zu Tausenden an die Armee, abgegangen, wird von zwei Mann bedient, ist leicht transportabel und wird da, wo die Feldartillerie nicht anwendbar ist, namentlich dadurch, daß es die Infanterie-Corps in großer Anzahl bequem nachführen können, von bedeutender Wirkung nnd Wichtigkeit im Kampfe sein. Auch vor Paris ist die Artillerie-Mannschaft wieder bedeutend verstärkt worden."

Aus Athen kommt den Franzosen eine „griechische Legion" zu Hilfe. Dieselbe besteht aus 23 Personen, darunter zwei wegen ehrloser Thaten kassirte Offiziere.

Politische Angelegenheiten.

Bayern München, 31. Okt. Die von unsern Truppen in der Schlacht von Orleans eroberten acht Kanonen, fast ganz neue Zwölfpfünder-Geschütze, sind diesen Nachmittag hier eingetroffen und auf dem Max-Joseph-Platz aufgestellt worden, auf welchem sich nun ein Park von 20 Geschützen befindet Die neuangekommenen Kanonen tragen frischer in Schrift die Bezeichnung: Bayerisches Eigenthum. Paris, 1870.

— München, 1. Nov. Auf der neuen München-Haidhausen-Rosenheimer Bahn werden bei der Betriebs-Eröffnung nach dem neuen Fahrplane täglich zwei Courier- und Schnellzüge und zwei Personenzüge verkehren. In Rosenheim findet Anschluß sowohl nach Kufstein als nach Salzburg nach ganz kurzem Aufenthalte statt. — Der Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen hat, um den Massenübertritt der Beamten und Bediensteten von einer Bahn zur andern zu verhüten, auch an die bayerischen Staatsbahnen das Ersuchen gestellt, den Uebertritt von Beamten und Bediensteten nur im geschehenen Einverständnisse der beiden betheiligten Bahnen zu gestatten.

— Aus Neuburg und Passau vernimmt man sehr viele Klagen über ungeeignetes Benehmen dort befindlicher kriegsgefangener französischer Offiziere. In Neuburg hat eine Anzahl dieser Herren auch bereits Zimmerarrest erhalten, und in Passau, wo sich diese Offiziere allerlei höhnende Bemerkungen über Bayern erlaubten, soll man denselben die deutschen Arme ziemlich fühlbar gemacht haben.

Baden. Carlsruhe, 31. Okt. Aus Mannheim wird der „Bad Landesztg." mitgetheilt, daß Bazaine mit einem Sonderzug heute Nacht nach Wilhelmshöhe durchpassirt ist

Nordd. Bund. Berlin, 1. Nov. Die Kreuzzeitung bezeichnet das Gerücht die Festungsgarnison von Metz habe dem Vollzuge der Uebergabe thatsächlichen Widerstand entgegengesetzt, für unbegründet.

— Berlin, 1. Nov. Dem „Staats-Anzeiger zufolge sind die Bedingungen der Capitulation von Metz wesentlich dieselben wie diejenigen von Sedan: Uebergabe der Armee und der Festung, die Armee ist kriegsgefangen, das Festungsmaterial Kriegsbeute. Die Offiziere behalten in Anbetracht der bewiesenen Bravour ihre Degen.

Oesterreich. Wien, 31. Okt., Abends. Graf Bismarck ließ den neutralen Mächten gegenüber mit dem Ausdrucke des Bedauerns constatiren, daß es der deutschen Heeres-Leitung unmöglich sei, auf einen Waffenstillstand ohne Garantien einzugehen.

Frankreich. Die „France" enthält die Nachricht aus Paris, daß eine Versicherungsgesellschaft für den Wiederaufbau der durch das etwaige Bombardement zerstörten und beschädigten Häuser gegründet wurde. Die Versicherungstaxe ist ein bis 3 Prozent je nach der mehr oder minder gefährdeten Lage des Gebäudes.

— Tours, 31. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche: Beaune (Dep. Cote d'or, südwestlich von Dijon), 30. Okt.: Dijon ist von zwölftausend Deutschen besetzt worden. Der Kampf in den Vorstädten währte von 9 Uhr Morgens bis 4½ Uhr Abends. Hierauf wurde die Stadt bombardirt. Der Commandant sah die Unmöglichkeit, einen wirksamen Widerstand zu leisten, und bewerkstelligte den Rückzug.

Belgien. Brüssel, 31. Okt. Der „Français" meldet, daß in Paris Hausdurchsuchungen stattfinden, um von den Wohlhabenden versteckte Lebensmittel für den allgemeinen Gebrauch herbeizuschaffen.

Italien Florenz, 30. Okt. Der spanische Gesandte hat dem Hof und der Regierung die Zustimmung der Großmächte zur Candidatur des Prinzen Amadeo angezeigt.

— Rom, 30. Okt. Die Regierung überläßt den Jesuiten das Collegium Romanum mit Ausnahme des vom Militär besetzten Theiles, in welchem das Lyceum installirt wird. — In Folge päpstlichen Protestes hat die Regierung ihre Ansprüche auf den Quirinal zurückgezogen. Der Papst richtete eine Circularnote an die Nuntien, worin er sich beschwert, daß die Regierung alle päpstlichen Paläste in Besitz nehmen wolle.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den königl. bayer. Eisenbahnen im Monat September 1870: 500,973 Personen, 518,905 fl. Einnahmen hiefür; 4,002,877 Ctr. Frachtgüter, 1,157,340 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen Thiere ꝛc. 79,844 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 1,756,089 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 668,522 Personen, 791,511 fl. Einnahmen; 4,516,349 Ctr. Frachtgüter, 1,211,808 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 97,054 fl.; Gesammtsume der Einnahmen: 2,100,373 fl. Mithin heuer minder 167,549 Personen, 272,606 fl. Einnahmen; 513,472 Centner Frachtgüter, 54,468 fl. Einnahmen, für Bagage, Equipagen, Thiere 17,209 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Mindereinnahmen 344,283 fl.

Hopfenbericht.

I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870 a) Mittelgattungen: Gesammtvorrath 5326 Kilo, Verkauf 2956 Kilo, Preis 44 fl. 50 kr. bis 32 fl. 29 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesammtvorrath 432 Kilo, Verkauf —, Preis —. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870: a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 111 Kilo, Verkauf —, Preis —; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtvorrath 23,871 Kilo, Verkauf 5361 Kilo, Preis 71 fl. 18 kr. bis 55 fl. 48 kr. für 50 Kilo; c) Spalter-Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut: Gesammtvorrath 3988 Kilo, Verkauf 2114 Kilo, Preis 80 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreis-Gut: Gesammtvorrath 11,906 Kilo, Verkauf 7646 Kilo, Preis 80 fl. für 50 Kilo.

(Viehmarkt.) Auf dem Münchener Viehmarkt wurden von 22. bis 28. Okt. 207 Ochsen, 302 Kühe, 67 Stiere, 44 Rinder, 2627 Kälber, 1019 Schafe und 885 Schweine, in Summe 5151 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 2. November. Das bereits in der Ausschreibung des hiesigen „Frauen-Hilfsvereines" im gestrigen Tagblatte angemeldete Schreiben des Regimentscommandanten Frhrn. v. Leonrod ist nun von Orleans am 18. Okt. aus eingetroffen und glauben wir unsern Lesern am besten zu dienen, wenn wir dasselbe vollständig zum Abdrucke bringen:

Auf dem Anhermarsch des k. 1. bayer. Armeecorps von Paris erhielt das 3. Chevaulegers-Regiment in Arpajon 5 Kisten nebst einem Schreiben von Ihrem schönen Vereine. Es wurde sogleich mit der Vertheilung des Nothwendigsten: der Wäsche, Leibbinden 2c. begonnen; doch kam der Abmarsch dazwischen. Das Regiment war während der darauf folgenden Gefechtstage und der bisherigen Occupation von Orleans täglich zu anstrengendem Dienste verwendet, und rückte, hievon abgelöst, erst gestern Abends in der Stadt Orleans ein. So kam es, daß ich erst heute Morgens den übrigen Theil Ihres so reichlichen Geschenkes vertheilen konnte, und nun beeile ich mich, dem Vereine im Namen des Regimentes dessen innigsten, herzlichen Dank zuzusenden. Sie haben uns Allen eine große Freude bereitet, durch die reichlichen Spenden an Wäsche, namentlich an Leibbinden, warmen Socken und Unterhosen haben Sie dem Regimente eine unendliche Wohlthat erzeugt, dessen Reihen sich bei den meist naßkalten Bivouacs schon sehr zu lichten begannen, und jetzt schon zeigt sich der gute Einfluß der wärmeren Kleidung in dem sich seither bessernden Gesundheitszustande. — Ihre reichliche Gabe beschränkte sich aber nicht allein auf das Nothwendige; nach ächter Frauenart war das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden. Alles kam im besten Zustande an; das Offiziers-Corps begrüßte die Ankunft in Arpajon mit dem Toaste auf die lieben, theuern Geberinen in der Heimath, und zwar mit ächt deutschem Weine, dem Landsmanne, den wir gleich unter der Wäsche hervorgezogen. Die Mannschaft machte sich sofort an den Käse, zu dessen Vertheilung wir in Arpajon noch Zeit fanden. Heute nun rücken die verschiedenen Schinken, Zungen, Cigarren, Liqueure 2c. 2c., die bisher auf den Regimentswägen aufbewahrt werden mußten, bei den Eskadrons ein, ein willkommener Schatz für die uns wohl in den nächsten Tagen bevorstehenden Bivouacs, für welche Sie uns in liebevoller Sorgfalt vor unsern unangenehmsten Feinden, vor Kälte und Hunger, geschützt haben. Sie haben dadurch vielen Krankheitsfällen vorgebeugt, und unserm lieben Vaterland so manchen braven Soldaten erhalten.

Nehmen Sie hiefür den herzlichsten, innigsten Dank des Regimentes, das in seiner Geschichte dieses Feldzuges neben mancher wackern Mannesthat diese schöne Handlung deutscher Frauen verzeichnen wird.

Während ich hier schreibe, ertönt wenige Stunden von uns, bei Chateaudun, der Donner der Kanonen, der Krieg wälzt sich noch immer fort — von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt — wir folgen unverdrossen, getragen von unserer heiligen Pflicht für König und Vaterland, für unsere liebe Heimath!

Sie haben diese Heimath so schön an uns vertreten, übernehmen auch Sie unsern besten Gruß an dieselbe und den herzlichen Wunsch: Auf frohes, glückliches Wiedersehen! Im Namen des 3. Chevaulegers-Regiments: Freiherr v. Leonrod, Oberst.

Das Kreiscomite des landwirthschaftlichen Vereines für Oberbayern hat dem Rektorate der Gewerbschule Freising zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule einen Zuschuß von 2—300 fl. bewilligt.

Die anhaltenden Regengüsse der letzten Tage veranlaßten ein bedeutendes Anschwellen der Isar. In trüben Wogen hat das Wasser die Ufer überschritten. So steht zum Beispiel der Turnplatz vollständig unter Wasser, und die in der Turnhalle in Pflege befindlichen kranken Soldaten sind einstweilen vom Verkehr mit dem „Festlande" abgeschnitten. Die Wiesen sind weit und breit mit Wassermassen bedeckt. Seit heute Morgen jedoch ist das Wasser im Fallen begriffen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 29.

Schlacht bei Orleans am 10. und 11. Oktober 1870.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland". 1. Bataillon. Todt: Gefr. J. Gagg von Rögling, Soldaten: F. Anger von Marktaschendorf, J. Stein von Breitenau.

Verwundet: Soldaten: F. Beyerlein von Altenmuhr, K. Micheler von Habatsweiler, C. Reichart von Langeringen, Ant. Wegemann von Amershofen, X. Diet, F. J. Bader von Mohrenhausen, B. Fichtl von Pfronten, M. Gasteiger von Schellenbach, G. Holzmann von Echingen, J. Hammerle von Augsburg, S. Klein von Kirchgau, L. Koch von Karlshuld, J. Krupp von Dahn, J. Müller von Spitzisspui, J. Quenzler von Möhldorf, M. Schmid von Kaupzell, M. Weiß von Meisingen, G. Strodel von Ginach.

2. Bataillon. Verwundet: Corp. N. Hörrmann, Gefr. P. Willberger, Soldaten: B. Sigmund. G. Schöberlein, M. Rieger.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich". 1. Bataillon. Todt: Soldaten: Mich. Ameismeier von Gestütt, W. Schmidt von Schneitach.

Verwundet: Gefr. A. Hertel von Haßlach. Soldaten: F. Burkhardt von Langenzenn, J. Neukam von Geiersberg.

2. Soldaten: Mich. Brand von Siegenburg, G. Müller von Pretzfeld, J. Steinkirchner von Wachtelhofen, Jos. Heindl von Weiden, A. Heinrich von Kelheim.

Verwundet: Corp. I. M. Herrmann v. Kager, Corp. II. Classe J. Ley von Diebach, Vicecorp. F. Horn von Mag, Soldaten: A. Hofmann von Binsweiler, L. Fick von Regensburg, J. Kropf von Plech, J. Mai von Deutenheim, S. Schurz von Leipoldberg, C. Thaubald von Hof, J. Sell von Goldbach, Gefreite: J. Eichner von Mühlhausen, J. Häberlein von Röthenbach, Soldaten: J. Baderbeck von Postfelden, L. Buhles von Obermiesau, F. Burkert von Regensburg, J. Hoffmann von Gösmes, G. Huber von Kirchdorf, J. Göhl von Stechendorf, J. Kastner von Beedenhof, G. Maier von Hohenstädten, L. Mühlecker von Berkenherd, Chr. Prell v. Oberredwitz, J. Schaller von Schoppenhof, C. Pöttmesser von Handzell, J. Schöffel von Oberöslau, J. Seifert von Weißenstadt, P. Schneider von Ingolstadt, Jos. Weinberger von Damenstift, A. Weillacher von Iggelbach, M. Zimmermann von Wildeppenried, J. Dechant von Krachenhausen, J. Währmann von Leisau, G. Krautbauer von Abensberg, Lor. Sahler von Mintraching, A. Pusel von Pösting, J. Doblinger von Sarching, G. Thüroff von Bernstein, X. Endl von Pielenhofen, J. Schiffer von Falkendorf, G. Forster von Münchshofen, J. Hermann von Beratzhausen, J. Hochreuther von Unterwurmbach, J. Bleisteiner von Poppberg, G. Sturm von Engelsdorf.

1. Cuirassier-Regiment „Prinz Carl von Bayern." Todt: J. Schütz von Straubing.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold", Verwundet Oberkan. J. Brutscher von Obersdorf, Unterkan. G. Blaumüller, Fahrkan. Mich. Rupp von Heuberg, Bombardiers: C. Beer von Amberg, L. Pfistermeister von Schönsee, Xav. Huber von Tann, Oberkanoniere: S. Brunner von Schwarzenbach, J. Heigenhauser von Blindau, J. Faulhaber von Kettershausen, Unterkanoniere: J. Faltermayer von Hausmehring, F. Leidig von Regensburg, J. Hitzler v. Schweningen, Fahrkan. J. Jobst v. Hagenhill.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter". Todt: Bombardier J. Jagerer von Frohnreuth.

Verwundet: Unterkanoniere: A. Buchberger von Atzlern, M. Leitner von Karlskron, Bombardier J. Baldauf von Weiler, Oberkan. M. Schnurr von Lohr.

Gefecht bei Paris am 13. Oktober 1870.

1. Infanterie-Regiment „König". 3. Bataillon. Todt: Oberl. L. Brand, Landw.-Unterl. J. B. Thanner, Vicecorp. A. Hutter von München, Soldaten: J. Achmüller von Aioling, And. Fritz von München, L. Klaus von Attenkirchen, B. Schlickenrieder von Lochen, J. Kammel von München, F. Aman von Dingolfing, A. Baumgartner von Moosburg, J. Hübich von Weingarten, A. Strobl von Menning, J. Trinkgeld von Rain, C. Bader von Rain, C. Bader von Mittenwald, D. Läpple von Bötting, Joh. Steinsberger von Teuchtenkessel, L. Kramer von Förnbach, Gg. Lanzinger von Loinbruck, J. Freund von München.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Entfernung des Mich. Schüllinger von Jesendorf; Auffinden einer Leiche betr.

Auf die im Kr.-A. Blatt Nr. 95 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 31. Oktober 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Erwiderung.

Ich lasse mir durch die leeren Behauptungen des Herrn Fenzl und seiner Zeugen meine Ehre und meinen guten Namen nicht nehmen, und erkläre vorläufig, daß ich jederzeit bereit bin, meine Angaben, wie ich sie vor der k. Staatsanwaltschaft und dem Pfarramte gemacht habe, eidlich zu bekräftigen. Das Weitere vor Gericht.

(1582) **Joseph Sixt**, Tischlergeselle.

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 31. Oktober.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	10	228	238	222	16	21	26	—	—	—	10
Korn	—	18	18	17	1	14	16	—	—	—	29
Gerste	—	461	461	448	13	11	31	—	-	1	13
Haber	—	14	14	14	—	8	20	-	—	—	2

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 2. November 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg.	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	3	175	178	177	1	22	30	22	11	21	30	—	—	—	4
Korn	—	47	47	44	3	14	57	14	36	14	14	—	—	—	30
Gerste	8	179	187	185	2	13	52	12	42	11	40	—	6	—	—
Haber	—	99	99	99	—	9	55	8	54	7	8	—	—	—	22
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	-	—	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Donnerstag den 3 November 1870:
9. Vorstellung im 1. Abonnement.
Ganz neu: „Ein schlechter Mensch."
Original-Lustspiel in 3 Akten von Julius Rose. Frau Therese Asen als Gast.
Um gütigen zahlreichen Besuch bittet
Max Gröbmair.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München**:
Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G. Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach **Landshut**:
Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
" 10 " 51 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.
" 6 " 7 " C.-Zug.
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:
Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug
" 8 " 15 " C.-Zug.
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:
Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:
Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:
Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:
in **Freising**.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 28. Oktober 1870.

Staatspapiere:
Bayer. 5% . . . 96
" 4½% . . . 92
" 4% . . . 85
" 3½% . . . 80
4⅕% österr. Silberrente . . . 55
4⅕% österr. Papierrente . . . 47
6% Amerikaner pro 1882 . . . 95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr. . . . 90

Eisenbahn-Aktien:
Bayerische Ostbahn alte . . . 124
" " neue . . . 107
Alföld . . . 163
österr. Staatsb. . . . 375
Lombarden . . . 165

Eisenbahn-Prioritäten.
5% Alföld . . . 74
5% Ostungarn . . . 72
Amerikan. Pacific. 6% Central . . . 78
6% Missouri . . . 71
7% California . . . 84
7% Oregon . . . 69

Anlehensloose:
Braunschw. 20 Thlr. . . . 17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . . . 106

Gold- und Papiercurse.
Holl. 10 fl. Stücke . . . 9 56
20 Frankenstücke . . . 9 30
Dukaten . . . 5 36
Preuß. Friedrichsd'or . . . 9 58
Amerk. Golddollar . . . 2 27
Oesterr. Banknoten % . . . 96½
Ruff. Imp. . . . 9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 256. Freitag 4. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Der Einzug der deutschen Truppen in Metz dauerte den ganzen Tag über bis Abends 9 Uhr. Ein Regiment nach dem andern, mit Siegesmärschen in würdiger Haltung, im Selbstbewußtsein der Uebermacht, das «Vive la France» des Pöbels verachtend. Nach 9 Uhr Abends in der Stadt trat Ruhe ein. Im Rayon der Festungswerke die durch anhaltende Regengüsse zum Theil unter Wasser sind, lagern die Gefangenen und in ihrer nächsten Umgebung liegen crepirte Pferde, an denen die Hunde nagen. Die Stadt Metz selbst hat keine Beschädigung gelitten. Innerhalb der letzten 3 Wochen sind etwa 4000 Pferde verspeist worden. — Unter den eroberten Geschützen befinden sich auch die Artillerieparks, welche zur Belagerung von Mainz, Koblenz und Köln bestimmt waren. Die Transporte der Gefangenen und des Kriegsmaterials nehmen während der nächsten 8 Tage das Transportmaterial auf den mit Metz im Zusammenhang stehenden Eisenbahnen vollständig in Anspruch.

Aus Orleans, 23. Okt., schreibt H. Voget der Fr. Ztg.: Gestern war ich bei den Vorposten am andern Ufer der Loire. Vier Stunden westlich, östlich und südlich ist Alles „absouragirt." Eine Requisitionskolonne, die gestern etwas abseits vom Wege drang, wurde einmal wieder durch ein Kleingewehrfeuer attaquirt, das jedoch nichts anderes bewirkte, als die Einäscherung des unglücklichen Dorfes. Das Schießen zog nämlich sofort einen Theil der bei Olivet liegenden Infanterie herbei, unter deren Schutz die Kolonne gegen das Dorf vorrückte. Nach halbstündigem Kampfe und nach Verlust von 9 Mann waren die Bayern Herren des Ortes. Es war das erste Mal, daß die Franctireurs so wenige Stunden von Orleans einer größeren Abtheilung Infanterie längeren Widerstand zu leisten suchten. Da die Bewohner des Ortes mit am Kampfe theilnahmen, und zwar dieselben Leute, die sich am Tage zuvor besonders friedlich und demüthig gezeigt hatten, ward befohlen, Alles, was nur den Versuch der Vertheidigung mache, niederzuhauen, den Ort selbst aber, nachdem alle Lebensmittel daraus genommen, niederzubrennen. Der Befehl ward pünktlich vollführt. Ueber zwanzig Feinde blieben todt auf dem Platze, die übrigen zogen sich fliehend in den Wald zurück. Scheuern und Ställe, Böden und Keller wurden geleert und dann der ganze etwa 30 Häuser zählende Ort den Flammen übergeben. Das ist bereits das fünfte Dorf, das in Zeit von zwölf Tagen hier in der Umgegend in derselben Weise aus demselben Grunde der Vernichtung preisgegeben wurde. Mit jedem Tag wird der Krieg schrecklicher. Der Fanatismus der Franzosen weckt die Wuth der Deutschen, die ihre Kameraden nur zu oft durch die aus dem Hinterhalte kommenden Kugeln getroffen todt darniedersinken sehen. Freude an diesem Metzeln und Brennen hat Niemand. Offiziere wie Soldaten sprechen mit dem größten Widerwillen von der jetzigen Art des Krieges. Aber die Armee muß erhalten werden; Zufuhren lassen sich nicht bewerkstelligen, da bleibt nichts Anderes übrig als zu fouragiren und zu requiriren. Die Erhaltung der Armee ist im Kriege das erste Gesetz. Die Handhabung dieses Gesetzes ist oft schrecklich; aber man darf dafür nicht diejenigen verantwortlich machen, welche das Gesetz anzuwenden gezwungen werden, sondern die, welche den Krieg nothwendig machen.

Russell, der Times Korrespondent in Versailles, schreibt an seine Zeitung, nachdem er die hoffnungslose Situation der Franzosen geschildert: Gibt es hiernach anscheinend etwas Hoffnungsloseres als diese Sachlage in militärischer Beziehung für ein Volk, welches bereits eine furchtbare Reihe von Niederlagen und Kalamitäten gleich Schlägen vom Himmel erhalten hat? Und dennoch habe ich die Frage mir gestellt, um zu konstatiren, daß eine Ansicht unter den tüchtigsten Männern der Armee immer mehr Verbreitung gewinnt, eine Ansicht, die ich selbst seit längerer Zeit hege. Einer der tüchtigsten und klarsten Köpfe unter den Offizieren, ein Mann von ruhigem, gleichmäßigen Temperament, der Menschen und Dinge genau kennt, dieser Mann ist der Meinung, daß der Krieg auch nach dem Fall von Metz und Paris fortdauern werde, aus dem einfachen Grunde, weil keine Regierung da ist, welche Autorität genug hat, um Frieden zu schließen, und weil die Bevölkerung in den noch nicht vom Kriege heimgesuchten Gegenden von einer patriotischen Wuth beseelt ist, den in militärischem Sinn verzweifelten Kampf fortzusetzen. Der Haß der Franzosen gegen die Deutschen ist zu einer Manie geworden. „Wir können gezwungen werden, alle ihre Städte und Festungen zu nehmen und ein oder selbst mehrere Jahre das Land niederzuhalten." Dies sind die eigenen Worte des eben erwähnten Offiziers. Wie er denken Viele, auch unter den sanguinistischen sind nur Wenige, welche glauben, daß sie Weihnachten zu Hause zubringen werden. In Folge davon wird die Stimmung der Truppen von Tag zu Tag feindseliger, und in gleicher Weise verbittert sich die Stimmung des Volkes."

Vor Verdun bemerkten die Soldaten einen Luftballon, der sich, wie es scheint, unfreiwillig zur Erde herabsenkte. Da er mit Schüssen begrüßt wurde, so erachteten die Aeronauten es für zeitgemäß, sich mit Aufopferung der ihnen anvertrauten Schätze auf und davon zu machen. Sie warfen sieben Pakete Briefschaften herab und der erleichterte Ballon, bis auf 60 Schritte der Erde nahegekommen, erhob sich wieder in die Lüfte. In den Paketen, die nicht weniger als 306 Pfund wogen, befanden sich Depeschen an die Regierung in Tours.

Garibaldi hat vierzig Mann Soldaten mit einem seiner Offiziere nach dem Jesuitenkloster von Dôle gesandt, um den Bewohnern desselben den Befehl zu ertheilen, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen und zum wenigsten 20 Stunden von derselben entfernt ihren Aufenthalt zu

nehmen. Der Präfekt wagte nicht, sich Garibaldi zu widersetzen, und die Sache wurde daher vor die Regierung von Tours gebracht. Von sonstigen Siegen des alten „Helden" hat man noch Nichts gehört.

Straßburg, 31. Oktbr. Aus Zabern meldet man unterm gestrigen Datum: Heute kamen preußische Artilleristen auf dem Wege nach Pfalzburg mit sechs Stahlkanonen hier durch.

Versailles, 29. Oktbr. (Officiell.) Manteuffel erhielt das Commando der ersten Armee. — Bestimmten Nachrichten aus Paris zufolge reichen die Fleischvorräthe nur noch 12 Tage aus.

Versailles, 2. Novbr. (Officiell.) Gestern Mittag hatte Thiers eine dreistündige Besprechung mit Bismarck. Heute Mittag war militärische Berathung beim König, welcher Bismarck beiwohnte. Um 2 Uhr hat der letztere eine zweite Zusammenkunft mit Thiers.

Altbreisach, 2. Novbr. Heute früh um ½ 8 Uhr begann die regelrechte Beschießung von Fort Mortier und Neu-Breisach.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 2. Nov. Zufolge einem von der preußischen Eisenbahn-Direktion in Epernay an die bayerische Ostbahngesellschaft gestellten Ansuchen um leihweise Ueberlassung von Lokomotiven zum Dienste auf den occupirten französischen Eisenbahnstrecken werden noch im Laufe dieser Woche 5 Güterzugs-Locomotiven der bayerischen Ostbahnen sammt Personal nach Epernay abgehen.

— München, 1. Nov. In jüngster Zeit hat sich die Zahl der aus dem Felde zurückkehrenden verwundeten oder erkrankten Militärpersonen vielfach vermehrt und da es auch unter den vielen Tausenden von Kriegsgefangenen, welche sich im Lande befinden, zahlreiche Kranke gibt, macht sich eine Vermehrung des Sanitätspersonals nothwendig und soll, für den Dienst in den Garnisonen eine weitere Anzahl Militärärzte auf Kriegsdauer demnächst angestellt werden.

Nordd. Bund. Berlin, 1. Nov. Die „Prov.-Cor." meldet: Von den bisher vor Metz verwendeten Truppen wird das 7. Armeekorps (Westphalen und Hanoveraner unter General v. Zastrow) in Metz bleiben und zugleich zu weiteren Operationen gegen Thionville verwandt werden. Die Division Kummer bringt die gefangenen Franzosen nach Deutschland und bleibt in der Heimath. Der größere Theil der Armee von Metz bleibt unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl, vermuthlich zu Operationen gegen den Süden und die Mitte Frankreichs. Die von der früheren ersten Armee verfügbar gewordenen Corps werden voraussichtlich unsere Herrschaft im Norden ausbreiten nnd befestigen. Das Befinden des Königs ist fortdauernd befriedigend.

— Kassel, 2. Nov. Die „Hess. Morgen-Zeitung" bestätigt, daß die Kaiserin Eugenie in Wilhelmshöhe eingetroffen ist. Dieselbe war gestern Abend noch dort, wahrte jedoch das strengste Incognito. Marschall Bazaine ist mit 9 Offizieren, darunter Oberst Villete, vorgestern hier angekommen und im „Hôtel du Nord" abgestiegen, wo 90 Zimmer für französische Officiere bestellt sind. Prinz Murat traf mit 78 Offizieren verflossene Nacht ein, letztere setzten die Reise ohne Aufenthalt fort. Die Marschälle Canrobert und Le Boeuf sind heute früh angekommen.

— Saarbrücken, 2. Nov. Nachdem Sonntag und Montag viele Gefangenenzüge durchgekommen, passirte gestern ein Extrazug mit Le Boeuf, Canrobert, Ladmirault, Frossard und Generalstabsoffizieren, und zwei Züge mit Offizieren. 70,000 gefangene Soldaten werden hier per Bahn passiren, 85,000 andere mit einer Bedeckung von 1600 Mann für je 1000, 10,000 marschiren nach Saarlouis und werden von da mit der Eisenbahn über Trier weiterbefördert.

England. London, 31. Okt. „Daily New" bringt folgendes Telegramm über die Besetzung von Metz: Am 29. Oktober, Morgens 10 Uhr, sind die Forts durch Artillerie des 7. Corps besetzt worden, Nachmittags 1 Uhr verließ die kaiserliche Garde die Stadt und legte bei Frescati die Waffen nieder. Die anderen französischen Truppen hatten die Waffen bereits in der Stadt im Arsenal niedergelegt. Dieselben marschirten nach den ihnen angewiesenen Cantonnements außerhalb der Forts, um dort ihre Abführung nach Deutschland abzuwarten. Um 4 Uhr wurden die französischen Posten in Metz von preußischen abgelöst, nachdem zwei Regimenter Infanterie und ein Regiment Cavalerie einmarschirt waren. General von Zastrow nahm vom Gouvernement der Stadt und Festung Besitz; General Coffinières hatte am 28. Okt. mehrfache Kundgebungen und Protestationen gegen die Capitulation zu bekämpfen.

Rußland. Während der Dauer der Nordlichter war am 24. und 25. Okt. die Thätigkeit der Telegraphenlinien zwischen St. Petersburg, Moskau, Odessa und Warschau äußerst schwach. In Folge dessen war die Beförderung der Depeschen unmöglich und eine Verzögerung derselben unvermeidlich.

Italien. Messina, 30. Okt. Vom Aetna wird ein Ausbruch gemeldet; die Lava fließt auf der Seite gegen Bronte und Paterno herab; der letztere Ort ist schwer bedroht.

Lokales.

Freising, 3. Nov. Am Allerheiligen- und Allerseelenfeste die Gräber der Verstorbenen zu schmücken und zu besuchen ist auch hier Sitte. Die Witterung war für diesen Liebesdienst zwar sehr ungünstig, aber dennoch hatten die Angehörigen der Dahingeschiedenen das Möglichste gethan, trotz Wind und Regen die Gräber in sinnigster Weise zu schmücken. Auch das Grab des hier verstorbenen bayerischen Jägers war nicht vergessen. Von unbekannter Hand war ein Lorbeerkranz auf seine Ruhestätte niedergelegt.

Freising, 3. Nov. Die gestern noch so gewaltig einher brausende Isar ist bereits in ihre Ufer zurückgetreten. Trotz der kurzen Dauer des Hochwassers wäre bald ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Als nämlich die städtischen Arbeiter Nachts 3 Uhr alarmirt waren und Anstalten zum Schutze des Ufers in der Nähe der Turnhalle trafen, gerieth der städtische Palier, Herr Grünwald, in eine vom Wasser ausgewühlte Stelle und konnte nur mit Noth noch gerettet werden.

Die vor einigen Tagen hier durchpassirten französischen Gefangenen meist Franctireurs aus der Schlacht bei Orleans sind in Landshut untergebracht. Ueber das Aussehen dieses Trupps herabgekommener, „konfiszirter" Gestalten schreibt der Niederbayerische Kurier: Die grand nation ist hier in allen Altersklassen vom 16jährigen Buben bis zum alten Mann vertreten. Viele dieser traurigen Helden trugen Holzschuhe, mehre hatten durchlöcherte Laibe Brod an Stricken um den Leib hängen, und einer dieser Herren hatte sogar einen Hund auf den Armen. Einen überaus komischen Eindruck machte eine klappernde Gestalt, welche unter einem riesigen rothen Familienregendach mit lächerlicher Gravität einherstieg, und ist gar nicht unwahrscheinlich, daß wir hier einen höheren Anführer zu begrüßen haben, indem bei der famosen Organisation der französischen Volkswehr das riesige rothe Familiendach vielleicht als Auszeichnung verliehen wurde. Andere Nationen geben Ehrensäbel — in Ermangelung solcher die Franzosen vielleicht Parapluis, unter deren Schutz eine ganze Compagnie solchen zusammengerafften Volkes kampiren und retiriren kann.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 29.

Gefecht bei Paris am 13. Oktober 1870.

1. Infanterie-Regiment „König". 3. Bataillon.

Verwundet: Unterl. P. Frhr. v. Reitzenstein, Unterl. J. Berchtenbreiter, Landw.-Unterl. H. Karl, Corporale I. Cl. Th. Fiedler von Kronach, 2. Cl. J. Schmid von München, 2. Classe P. Gleich von Unternpörnbach, 2. Cl. K. Bachlechner von München, 2. Cl. E. Nistler von München, Vicecorp. J. Zimmer von München, Gefreite: J. Daschinger von Güntersdorf, E. Mayer

von Schongau, Fr. Mittermaier von München; G. Schupp von Babenhausen, A. Habekorn von München, F. Steidl von München, Soldaten: S. Albrecht von Obersöchering, K. Benegger v. Weißenhorn, J. Fuchs von Bogen, J. Hilg von Solln, Peter Grimm von Hundham, J. Krebs von Oberlustadt, H Lindner von München, K. Obermaier von München, Peter Watzensteiner von Waakirchen, H. Wörner von München, Mag. Steinsberger von Gotteshofen, G. Drechsler von Eisenärzt, Joh. Eberl von Marching, T. Ertl von Hollenbach, J. Eggendorfer von Rohrbach, J. Hofmann von Schwanheim, M. Keller von Friedberg, J. Klostermaier von Osterhofen, K. Koll von Schönau, Mich. Meir von Loch, M. Maisinger von Marwang, J. Modl von Waidach, J. Mertz von Bobenthal, U. Lindermaier von Edenhausen. A. Schreiner von Neuaign, J. Schröder von Ruhpolding, L. Schröder von Unterpfaffenhofen, Seb. Utz von Lauterhofen, J. Wagner von Erlkam, J. B. Berger von Schechen, B. Schröcker von Pfettrach, S. Eder von Villern, J. Egger von Wolnzach, J. Feuerreiter von Hundham, J. Finkenzeller von Adelshausen, M. Heß von Weidach, U. Kendler von Diessen, F. Kögl von München, J. Moniker von Neuburg a/D., C. Püttner von Bayreuth, X. Raufer von Kühbach, A. Reindl von München, J. Uebele von München, J. Volk von München, B. Bergmüller von Moosburg, L. Büchele von Stotzart, J. Geibert v. Schifferstadt, L. Gammer von Langenpreising, M Heiß von Westerndorf, M. Jochem von Bingenfeld, Jos. Karnberger von Pobenhausen, A. Keller von München, J. Kodelmaier Massenhausen J. Moosbeder von Weichs, J. Resch von Ramsau, J. Schmid v. Eglfing, J. Schäfer von Landstuhl, B. Schmid von Rott, Jak. Unger von Schachhofen, J. Wagner von Salmdorf, J. Zangl von Utzing, Vicecorp. A. Steiner von München, Gefr. Pfattrich von Gelting.

Verwundet und gefangen: Landw.-Unterl. H. Roth, Sergeant G Rummer von München, Soldaten: M. Kracher v. Loipl, G. Glas von München.

Am 16. Oktober 1870. 8. Jäger-Bataillon. Todt: Soldaten: A. Härtl von Unterhartmannsreuth, E. Ludwig von Schwaighausen.

Am 17. Oktober 1870. 11. Infanterie-Regiment „von der Tann". 3. Bataillon. Todt: M. Hofauer von Unterdietfurt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung

Rechnungsstellung pro 1869 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Communal-Rechnung gemäß Art. 89 der Gemeinde-Ordnung vom 4. November lfd. Js. an öffentlich zur Einsichtsnahme im Sitzungszimmer des Magistratsgebäudes aufliegt.

Jedem Umlagepflichtigen steht es frei, innerhalb dieser Frist bei Meidung des Ausschlusses seine Erinnerungen schriftlich einzureichen, oder schriftlich zu Protokoll zu erklären.

Nach Umfluß dieser Zeit wird sodann die Rechnung nebst den etwa eingelangten Erinnerungen dem Collegium der Gemeindebevollmächtigten zur Revision und Verbescheidung übergeben.

Am 3. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Manermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1586) **Bekanntmachung.**

Laut Gemeindebeschluß vom 26. Oktober d. J. ist der Hausirhandel mit Brod im Gemeindebezirk Thalhausen strengstens untersagt.

Thalhausen, den 2. November 1870.

Ludw. Jositz, Bürgermstr.

Privat-Anzeigen.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater und Schwager,

Herrn Carl Moser,

k. Stadt- und Landrichter,

nach längerem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbsakramente gestern an seinem 59. Geburtstage Nachts 10¹/₄ Uhr in das bessere Jenseits abzurufen.

Von diesem Trauerfalle geben ihrer Verwandten, Freunden und Bekannten Kenntniß und empfehlen den Verstorbenen frommem Andenken

Freising, den 2. November 1870.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Das Leichenbegängniß findet am Samstag den 5. d. Mts. Vormittags 9 Uhr und der Trauergottesdienst gleich hernach in der Stadtpfarrkirche statt.

Dank-sagung.

Für die zahlreiche ehrende Theilnahme am Leichenbegängniss und Seelengottesdienste meines, in Folge eines Stur es im 43. Lebensjahre schnell und unerwartet verstorbenen Bruders, des ehrengeachten

Corbinian Sebald,

Fischerbauer im Moos,

spreche ich im Namen der Wittwe, sowie sämmtlicher Verwandtschaft allen Theilnehmenden, und insbesondere dem Herrn Dechant von Haindlfing, den gebührenden Dank aus.

Massenhausen, den 2. Nov. 1870.

Mathias Sebald,
Schmiedmeister in Massenhausen.

(1584)

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
"	10 "	51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug.
"	6 "	7 "	C.-Zug.
Abends	9 "	19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
"	8 "	15 "	C.-Zug.
"	9 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30 "	P.-Zug.
Abends	8 "	52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
"	11 "	20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	55 "	G.-Zug.
Abends	6 "	31 "	C.-Zug.
"	10 "	3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 "	57 "	P.-Zug.
"	4 "	32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P.-Zug
Abends	7 "	30 "	P.-Zug.
Morgens	10 "	8 "	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min.
Abends 6 " 30 " } nach **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 2. November 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	96
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	55
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	124
" " neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	375
Lombarden	163
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 31
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	96½
Russ. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 257. Samstag 5 November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr. durch die Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 3. November, 3 Uhr 5 Min. Nachmittags. Offiziell: Versailles, 3. Nov. Vormittags. In Folge der gestrigen Verhandlung hat Bismarck Herrn Thiers zum Behufe der Vornahme allgemeiner Wahlen in Frankreich 25tägigen Waffenstillstand auf Basis des am Tage der Unterzeichnung bestehenden militärischen status quo angeboten.

☞ Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Die telegraphische Nachricht vom Beginn der Waffenstillstands-Verhandlungen zwischen Bismarck und Thiers wird allenthalben die freudige Hoffnung hervorgerufen haben, es möge der unselige Krieg beendet werden und Deutschland beim Friedensschluß gegen künftige Ueberfälle seines Erbfeindes gesichert werden. Wie die jetzige Kriegsführung von Seite der Franzosen ausgeartet ist, zeugen die täglichen Berichte über meuchelmörderische Ueberfälle der Unsrigen, denen freilich in der Regel die Strafe auf dem Fuße folgt. Niedergebrannte Dörfer, verarmte Städte, vernichteter Handel und Ackerbau auf Jahre hinaus sind die von Tag zu Tag sich steigernden Folgen des Krieges für Frankreich. Die Verhandlungen beziehen sich auf Vornahme allgemeiner Wahlen, denn in der jetzigen Lage, da in Frankreich thatsächlich keine allgemein anerkannte Regierung sich befindet, muß erst die Regierungsgewalt sich bilden, die die nöthigen Garantieen für Erfüllung der Friedensbedingungen bieten kann.

In der Stadt Metz allein sind während der Belagerung 35,000 Menschen gestorben, meist aus Mangel an ordentlicher Pflege.

Aus den Hauptquartieren in Versailles wird dem Pr. Staatsanzeiger berichtet: 26. Okt. Als die Truppen am 19. Morgens 3 Uhr, nach Bezwingung der von französischen Truppen und Bürgern geleisteten Gegenwehr, den Marktplatz von Chauteaudun besetzten. trafen ihre Blicke auf ein Bild der Vernichtung, das kaum zu beschreiben ist. Eingestürztes Mauerwerk, verkohlte Balken, herabgefallene Dächer machten die Straße beinahe unwegsam. Auch die Kirche war durch Granatschüsse fast völlig zerstört, große Felsblöcke und Quadersteine aus den äußeren Wänden ausgerissen, die Ziegel zertrümmert. Eine Granate war in der Uhr geplatzt. Ganze Straßen standen noch in voller Feuersgluth; der große Umfang des Brandes, der die ganze Stadt erfaßt hatte, ein Herbststurm, der an diesem Tage brauste und die Flammen überallhin vertheilte, machten jeden Gedanken an Rettungsversuche unmöglich. Die Offiziere bivouakirten mit den Truppen. Während des nächtlichen Kampfes hatten sich die Franzosen jeder Sorge für ihre Verwundeten entschlagen; was von ihnen niederfiel, war in den Häusern geblieben und hier zum großen Theil verbrannt. Am 20., Morgens 5 Uhr, setzten sich die Divisionen zum Weitermarsch in Bewegung. Die Feuer, die aus den Aschenhaufen aufschlugen, waren noch so mächtig, das fast Tageshelle herrschte. Die 4. Kavalleriedivision rückte nach Merlay le Vidame Ihre vorplänkelnden Patrouillen haben stets von den bewaffneten Banden am Meisten zu leiden. Das Verfahren, das der Kavallerie vorgeschrieben, besteht darin, jedes Dorf, aus dem sie von Zivilpersonen Feuer bekommt, sofort niederzubrennen.

In Charny, unweit von Verdun entfernt, wurden neulich zwei Dragoner Offiziere mit vier Dragonern von den Einwohnern zum Frühstück eingeladen und während dessen überrumpelt und auf die infamste Weise niedergemetzelt. Das Dunkel, in welches dieses Verbrechen gehüllt schien, wurde bald gelichtet und ein Notar als der eigentliche Urheber der Schandthat ermittelt. Derselbe ist von 18 preußischen Landwehrmännern sodann kriegsrechtlich erschossen worden.

Ueber die Entgleisung eines Militärzuges schreibt man der Elberfelder Ztg. aus Boulzicourt (bei Sedan) vom 26. Franctireurs hatten in der Nähe des Dorfes Launois die Schienen aus der Vernietung in den Schwellen gelöst, aber aufrecht stehen lassen, so daß man nichts davon bemerkte. 13—14 Wagons stürzten einen Abhang hinab; es waren indeß gerade mittlere, nicht mit Personen, besetzte Wagen. Nur ein Soldat ward schwer verwundet, die anderen kamen mit Quetschungen u. s. w. davon. Mitten in der Verwirrung eröffneten 20—30 Franctireurs ihr Feuer. Nachdem ein Paar von ihnen niedergeschossen war, ergriffen sie jedoch die Flucht, und verloren 7 Gefangene. Die Franctireurs hatten eben vorher auch eine preußische Proviant colonne überfallen, von der die Wagen, von den Fuhrleuten verlassen, auf der Chausse beim Dorfe Launois zerstreut standen. Einer war umgestürzt und seine Pferde erschossen. Die Telegraphenleitung war schon, wie wir nachher hier erfuhren, Tags vorher zerstört und in der Nacht vorher die Dragonerwache im Dorfe Launois aufgehoben worden, indem zwei derselben von den Franctireurs in ihren Quartieren getödtet und sechs gefangen genommen wurden.

Künheim, 2. Nov. Seit heute früh Feuer auf Neubreisach aus 3 Batterien bei Binsheim, resp. Wolfgantzen und auf Fort Mortier aus 3 Batterien bei Altbreisach eröffnet.

Alt Breisach, 3. Novbr. Das Fort Mortier ist in Brand geschossen, es brennt seit 3 Uhr. Morgen wird dasselbe voraussichtlich übergeben werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 3. Nov. Eine Bekanntmachung des Centralcomites des bayerischen Landeshilfsvereins spricht Bedauern darüber aus, daß so manche Gemeinden und Zweigvereine, welche bisher mit Verwundeten und Kranken nicht bedacht worden sind, die von ihnen errichteten Spitäler aufgegeben und die Einrichtungen anderweitig verwendet haben, und bemerkt, daß sich der Bedarf an Lazarethen in der nahenden schlechten Jahreszeit noch gar nicht bemessen lasse, und daß wenn manche Spitäler noch leer geblieben seien, hieran lediglich das sanitätische Bedenken im Interesse der Kranken Schuld trage.

Nordd. Bund. Aus Wilhelmshöhe, 28. Oktober, schreibt man der „Köln. Ztg.": Der vorletzte Akt des deutsch-französischen Krieges ist beendet. Metz hat kapitulirt. Schon seit drei Tagen wußte es der Kaiser und ging düster und traurig herum. Am 26. Okt kam weder Speise noch Trank über seine Lippen. Die Offiziere seiner Umgebung waren kalt gefaßt — sie haben begriffen, daß der französische Waffenruhm auf lange Jahre verblichen ist. Was in Paris, Lille und Tours noch geschehen mag, interessirt nur den Patrioten — der französische Soldat hat seine Rolle mit der Capitulation von Metz ausgespielt! — Das haben die Herren lange begriffen. Ein anderes Unheil zieht sich über das kaiserliche Geschick zusammen; man hat hier die Gewißheit erlangt, daß die gefangenen französischen Offiziere in den ihnen angewiesenen Städten systematisch von orleanistischen Agenten bearbeitet werden, und daß die natürliche, ihrer Niederlage folgende Mißstimmung trefflich gegen das Kaiserreich ausgebeutet wird. — So eben ist der frühere Polizei-Präfekt Hr. Pietri hier angekommen und sogleich zum Kaiser beschieden worden.

— Berlin, 3 Nov. General von Löwenfeld, der bisherige Inspekteur des Reserve Corps, ist zum Gouverneur von Metz ernannt, und hat sich heut auf seinen Posten begeben. — Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: „Der General-befehl Bazaine's verbietet den Soldaten die Zerstörung der Waffen, weil dem Kriegsgebrauch gemäß die Festungen und die Bewaffnung an Frankreich nach dem Friedensschlusse zurückkommen würden." Daraus wurde geschlossen, es seien Abmachungen getroffen, wonach wir Metz nicht behielten. Das officiöse Blatt glaubt dieser Behauptung auf's bestimmteste widersprechen zu dürfen.

— Kassel, 3. Nov. Kaiserin Eugenie ist gestern Abends um 6 Uhr nach Hannover, und gleichzeitig die Herzogin von Hamilton und die Prinzessin von Monaco nach Frankfurt zurückgereist. Die gestern Nacht angekommenen Marschälle Canrobert und Le Boeuf besuchten im Laufe des Tages den Kaiser.

— Die Notiz der offiziösen „Corr. de Berlin", daß Napoleon wahrscheinlich im November nach der Insel Elba übersiedeln werde, entbehrt, wie verschiedenen Blättern von Berlin aus geschrieben wird, jeder thatsächlichen Begründung.

Oesterreich. Wien, 2. Nov. Die offiziöse „Wiener Abendp." nennt Gambetta den politischen Garibaldi, und bemerkt zu dessen Proklamation: „Die nächsten Tage werden die gebührende Erwiderung auf seine Fälschung und sein blödsinniges (!) Raisonnement bringen. Hoffentlich werden dem französischen Volke endlich die Augen aufgehen gegenüber solchen Phrasenhelden, die unendlich mehr Schaden bringen als verlorne Schlachten."

— Wien, 3. Nov. Die „Corresp. Warrens" erklärt die Mittheilung, daß Oesterreich behufs Ordnung der römischen Frage einen Congreßvorschlag gemacht habe, als unbegründet.

Frankreich. Versailles, 2. Nov. General Werder meldet, daß General Beyer am 30. Okt. vor Dijon hartnäckigen Widerstand fand. Prinz Wilhelm von Baden nahm die Höhen von St. Appolenare und die Vorstädte, worauf der Feind abzog. Am 31. Oktober früh wurde die Stadt von der Mairie übergeben. Diesseits sind 5 Officiere verwundet, 250 Mann todt und verwundet. Der feindliche Verlust ist sehr bedeutend. — Von Paris ist nichts besonderes gemeldet.

Belgien. Brüssel, 3. Nov. Der „Constitutionnel" schreibt: „Die von Thiers vorgeschlagenen Waffenstillstandsbedingungen enthielten keine politischen Stipulationen, keine Clausel bezüglich der Einberufung der Constituante, da solche ein Recht Preußens zur Einmischung in die innern Angelegenheiten Frankreichs in sich schlösse. Durch stillschweigende Uebereinkunft wurde die Möglichkeit geboten, das Land zu befragen." — Der „Moniteur" schreibt: „Fahren wir fort mit der Vertheidigung der Integrität des Gebiets, der nationalen Unabhängigkeit."

England. London, 3. Nov. Eine Depesche der „Times" meldet aus Versailles, 1. Nov: Hr. Thiers, der in verwichener Nacht von Paris zurückkam, ist ermächtigt, auf der englischerseits vorgeschlagenen Basis wegen eines Waffenstillstandes zu unterhandeln. Thiers hatte heute eine lange Unterredung mit Bismarck, und erklärt von dessen Aufnahme vollkommen befriedigt zu sein. Bismarck erwiderte heute Thiers Besuch. Thiers steht mit Tours in Verkehr. Die Belagerungsarbeiten werden rührig fortgesetzt.

Lokales.

Freising, 4. Nov. Heute Morgens stürzte der Maurer Miesbeck von einem Hause in der Ziegelgasse, während er mit der Reparatur des Daches beschäftigt war. Der Verunglückte erlitt einen Armbruch und mehrere Contusionen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 30.

Gefecht vor Paris am 18. Oktober 1870.

10. Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldat J. Müller von Oberhöchstadt.

Am 18. Oktober 1870. 14. Infanterie Regiment „Hartmann". 2. Bataillon. Verwundet: Soldaten: M. Pröschl von Zeilitzheim, B. Stübler von Haßfurt.

Am 19. Oktober 1870. Todt: Soldaten: E. Giel von Elsendorf.

Am 19. Oktober 1870. 9. Infanterie-Regiment „Wrede". 1. Bataillon. Verwundet: Soldaten: H. Kihm von Homburg, G. Hörlein von Rimpar, J. Doll von Birkweiler, A. Grün von Esselbach, S. Bauer von Alzenau, P. Schüler von Aschaffenburg, F. Jäger von Würzburg, S. Rommel von Mühlfeld, N. Müller Goßmannsdorf, J. Wedel von Eibelstadt.

Gefecht bei Orleans am 16. Oktober 1870.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold". Verwundet: A. v. Trentini, Oberlieutenant.

Am 11. Oktober 1870. 1. Jäger-Bataillon. Todt: Theodor Mayer, Landw. Unterl.

Belagerung von Schlettstadt am 23. u. 24. Oktober.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter." Todt: Unterkan. A. Lunz von Pommersfelden, Bombardier G. Türk von Weisenheim.

Verwundet: Oberstl. C. Frhr. v. Neubeck, Unterkan. A. Meister von Erbendorf, Unterkan. A. Hainz von Weilenhofen, Oberkan. U. Schuster von Hoheneichen.

Im Etappendienste 16. Oktober 1870.

4. Infanterie-Regiment „König Carl von Württemberg". 2. Bataillon. Verwundet: Soldat Fr. Windhopf v. Speyer.

München, den 2. November 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Schlacht bei Sedan am 31. August und 1. September 1870.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold." 6. Feld-Batterie. Verwundet: Feuerwerker L. Stuhlreiter von Straubing (nunmehr gestorben); Corporale; X. Enzenberger von Schwabmünchen, und G. Faltermann von Freckenfeld; Bombardiere: X. Asbeck von Sendling (nunmehr gest.), und W. Hirschberger von Pasing; Unterkanoniere: A. Dax von Gickenried, M. Kasmannshuber von Niedertaufkirchen, A. Lindl von Predlfing, J. Stegbauer von Großhartmannsgrub, M. Schmid von Neunburg v. W., und J. Koller von Weilheim; Fahrbombardier J. Hefter von Frasdorf; Fahrkanoniere: G. Eichhorn von Laaber, J. Klarer von Schwinkel, G. Raith von Haunkenzell, und J. Schmid von Oberpfraundorf.

Schlacht bei Orleans am 11. Oktober 1870.

Stabswache. Todt: C. Lang, Soldat im 1. Cuirassier-Regiment, von Trauchgau.

Gefecht bei Orleans am 22. Oktober 1870.

9. Jäger-Bataillon. Verwundet: Corp. G. Straßer von München; die Soldaten: J. Schwarz von Waldkirchen, und J. Fikentscher von Brand.

Gefechte bei Paris am 19. und 20. Okt 1870.

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen." 2. Bataillon. Verwundet: die Soldaten: A. Haas von Ulrichsgrün, J. Arnold von Trippstadt, A. Riedl von Buch, und G. Voll von Schonungen.

Am 21. Oktober 1870

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen." 1. Bataillon. Verwundet: Soldat J. Rittlinger v. Oberhochstadt

9. Infanterie Regiment „Wrede." 2. Bataillon. Todt: Soldat A. Schlett von Eailauf.

Verwundet: die Soldaten: St. Markert von Premich J. Bornwald von Huckelheim, J. Hebel von Rothselberg.

3. Bataillon. Verwundet: Soldat J. Helmerich von Untereßfeld.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann." 3. Bataillon. Verwundet: Soldat A. Fischer von Unterharnsbach.

2. Artillerie-Regiment „Brodesser." Artillerie-Reserve-Abtheilung. Verwundet: Oberkanonier Nikolaus Teufel von Lonnerstadt.

Am 22. Oktober 1870. 8. Jäger Bataillon. Todt: Soldat A. Gebhardt von Artheidt.

Verwundet: die Soldaten: J Mathes von Wilhelmsthal, N. Weigl v. Untersteinach, und Chr Freyberger v. Oberölschnitz

Recognoscirungsgefecht bei Gravent (Mant s) am 22. Oktober 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz." 3 Bataillon. Todt: die Soldaten: A. Schwab von Merching, G. Kornpropst von München

Verwundet: die Soldaten: J. Dichtl von Ebrantshausen, und D. Klaßmiller von Schmiechen; Soldat und Blessirtenträger M. Schönacher von Schrobenhausen.

Im Etappendienste am 17. Oktober 1870.

3. Landwehr-Bataillon. Gefangen: die Soldaten M. Stuhlreiter von Degerndorf, und J. Huffschmid von Bergham.

Vom 12. September bis 22. Oktober. Etappen-Eskadron. Todt: die Soldaten: B. Reidl, von Oberkotzau, J. Frankenstein von Dammheim, H. Nadig von Türkheim, und Jos. Joh. Laidl von Wolfgang

Verwundet: Soldat M. Dirmeier von Kemathen.

Gefangen: Unterlieutenant M. Rudolf; Gefr. A. Ulrich von Mittelsinn; die Soldaten: P. K Menger, von Dürrenwaidt, J. Krügel von Biberbach, J. Wimplinger von Schnaittach und J. Dotzer von Hilpoltstein.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung

Hundswuth betr.

Der Hund des Hüters von Petershausen wurde kürzlich von einem unbekannten Hunde abgerauft.

Zur Sicherheit ist deshalb über die Hunde in den Gemeinden Petershausen, Obermarbach, Kolbach und Asbach sechswöchentliche Contumaz verhängt worden, was zur Verwarnung für alle Hundebesitzer bekannt gemacht wird.

Am 31. Oktober 1870

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8 „	41	„	C.-Zug.
„	10 „	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5	„	P.-Zug.
Abends	9 „	22	„	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2	Min.	P.-Zug.
„	10 „	51	„	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10	„	G.-Zug.
„	6 „	7	„	C.-Zug.
Abends	9 „	19	„	G. Zug.

Von Moosburg nach München

Morgens	5 Uhr	55	Min.	G. Zug
„	8 „	15	„	C.-Zug.
„	9 „	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30	„	P.-Zug.
Abends	8 „	52	„	P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30	Min.	P.-Zug.
„	11 „	20	„	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55	„	G.-Zug.
Abends	6 „	31	„	C.-Zug.
„	10 „	3	„	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52	Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „	57	„	P.-Zug.
„	4 „	32	„	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt

Morgens	5 Uhr	6	Min.	P. Zug
Abends	7 „	30	„	P. Zug.
Morgens	10 „	8	„	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising**

Morgens	6 Uhr	30	Min.	} nach
Abends	6 „	30	„	} **Erding**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Bekanntmachung. (1591)

Die Bitte um Beiträge für die Zwecke des Frauen-Hilfs-Vereins, welche ich beim Ausbruch des Krieges an die Frauen und Jungfrauen des Bezirkes zu stellen mir erlaubte, hat nicht blos bei diesem sondern allenthalben bei Privaten und Corporationen so freundliches Gehör gefunden und so reiche Spenden zur Folge gehabt, daß viel geschehen konnte, um die schweren Leiden der tapferen Krieger zu lindern, welche Blut und Leben willig für unsere Sicherheit und Ruhe aufs Spiel setzen.

Aber fortwährend bringen neue Kämpfe neue Verwundete, harte Entbehrungen, zahlreiche Erkrankungen.

Indem ich daher für Alles, was schon in reichem Maaße geschehen ist, den innigsten Dank ausspreche, bitte ich gleichwohl, in den Gaben der Liebe nicht zu ermüden und mir auch künftig noch mit den weiteren Mitteln zur Hilfe und Unterstützung unserer wackern Soldaten zu versehen.

Dachau, den 2. November 1870.

L. Gräfin v. Hundt, Rentbeamtens-Gattin.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 2. November.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg		gefallen.	
						fl	kr	fl.	kr	fl	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	15	15	15	—	23	21	—	55	—	–
Korn	—	10	10	10	—	14	13	—	35	–	—
Gerste	—	479	479	479	—	13	37	—	-	—	33
Haber	—	19	19	19	—	8	32	–	—	–	25

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 6. November. 10. Vorstellung im 1. Abonnement. „Ein Landwehrmann von 1870." Zeitgemälde in 3 Abtheilungen von B. Rauchenegger.

Indem ich ein geehrtes Publikum auf obiges Stück, welches uns die Begeisterung des bayerischen Volkes für diesen großen Kampf und zugleich das herrliche Zusammenleben zwischen Nord und Süd unseres gemeinsamen Vaterlandes im Felde so schön vor Augen stellt, aufmerksam mache, erlaube ich mir noch die Bemerkung, daß der Autor des Stückes selbes eigens für die Kräfte meiner Gesellschaft eingerichtet und geschrieben hat. Ich bin soweit im Stande dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend versprechen zu können und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Max Gröbmair.

(1593) Morgen — als am Samstag den 5. dieses Monats — wird um ¼8 Uhr in der Gottesackerkirche für die verstorbenen Mitglieder und Wohlthäter des Vinzentius-Vereines ein hl. Seelen-Gottesdienst abgehalten werden, wozu hiemit die freundlichste Einladung ergeht.

(1590) Ein hiesiger Geschäftsmann sucht sich eine Partie zum Heirathen, von einem Vermögen 2 bis 3000 fl. Zu erfragen in der Expedition dieses Bl.

Nr. 77 erhielt die verlooste Uhr
„ 95 „ den verloosten Paletot
von Frau Hächtl.

Anmeldungen

zum **Lohndrusch** mit Marschall'schen **Dampfdreschmaschinen** in der Gegend von Freising, Erding, Moosburg ꝛc. nimmt entgegen

Conrad Weiß, München,
Schillerstrasse 33.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, Flaschen, Portemonnais, Papiermesser, Stöcke, Stühle — alles mit Musik; ferner Thürschloßmusiken. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.
(Schweiz).

Nur wer direkt bezieht erhält Heller'sche Werke.

Kriegskalender Preis 12 kr.
Freisinger Kalender Preis 9 kr.
Perl- u. Portemonnaiekalender Preis 6 kr.

sind vorräthig:
in Freising in der **Wölfle**'sche Buchhandlung,
bei **F. P. Datterer,**
„ Dachau bei **Heinrich Trinkgeld,** Buchbinder,
„ Indersdorf bei **Philib. Lobenschuß,** Buchbinder.
„ Fürstenfeldbruck bei **Böhmer,** Buchbinder,
„ Landshut in der **Krüll**'schen und **Attenkofer**'schen Buchhandlung,
„ Erding bei **J. Schwankl,** Buchbdr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
„ . . „ 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl „ 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl „ 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½ . . .	2	54	2	—
„ leichte „ 6 . . .	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	35	5	3
Backmehl . . „ 2 . .	8	45	5	1
Backmehl . „ 3 . .	7	55	4	3
Futtermehl . „ 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 .	3	54	2	2

Curs-Bericht

vom 2. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	55
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	124
„ „ neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	375
Lombarden	163
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 31
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 58
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	96⅛
Ruff. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 258. Sonntag 6. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Da Metz gar nicht beschossen wurde, schreibt ein Berichterstatter: so sieht man auch nicht die mindesten Spuren der Verwüstung. Nur die Franzosen hatten auf dem Felde viele Schützengräben und Schanzen angelegt, den Eisenbahn dann verbarricadirt, kurz, alle möglichen Anstalten zu einer energischen Vertheidigung getroffen. Die eigentlichen Wälle der inneren Festung liegen übrigens eine starke Meile von den Außenforts entfernt, und ich mußte zwei Stunden gehen, bis ich in das Hauptthor eintreten konnte.

Ein unbeschreibliches Gewühl erfüllte die etwas engen Hauptstraßen von Metz. Viele Tausende französischer Soldaten und Hunderte von französischen Offizieren aller Waffengattungen, dazwischen preußische Infanteristen und Dragoner unbefangen in den dichtesten Gruppen der Franzosen stehend und mit ihnen plaudernd, Armeefuhrwerke, Lieferanten und jüdische Pferdehändler, verhungerte und aus Haut und Knochen bestehende Pferde, die sonst ganz edel und brauchbar waren, von den französischen Offizieren, die in Gefangenschaft mußten, zu Spottpreisen kauften, erfüllten alle Straßen und Plätze mit einem Jahrmarktsgewühl, daß man sich oft fast gewaltsam durchdrängen mußte, dazwischen ertönte der preußische Armeemarsch, mit Trommeln und Pfeifen unserer einrückenden Regimenter, die Räder der Batterien rasselten dumpf auf dem Pflaster, das Schmettern der Cavallerietrompeten erscholl. An 25,000 Mann preußischer Soldaten sollen fortan die Garnison von Metz bilden. Alle Läden in der Stadt waren geöffnet, in den Fleischhallen hingen nur geschlachtete Pferde und die Bäcker verkauften schwarzes Kleienbrod. In den glänzenden Speisesälen des Hotel de l'Europe saßen Hunderte von preußischen und oft mitten unter ihnen an denselben Tischen Dutzende von gefangenen französischen Offizieren. Man konnte recht gut in allen vornehmen metzer Hotels speisen und noch besser trinken, freilich zu sehr theuren Preisen; denn für eine Portion Suppe, ein Stück Hammelsbraten mit Compot und dann Schinken mit Eiern, dazu eine halbe Flasche Wein, bezahlte man an 3 Thaler. Salz, Kaffee und Zucker waren sehr theuer, dagegen konnte man, für 2 Fr. die Flasche, ganz trinkbaren Landwein bekommen, und Champagner kostete die Flasche 7—8 Fr. Das Brod, auch in den vornehmen Hotels, war Kleienbrod, und mit Salz ward wie mit der kostbarsten Delikatesse umgegangen. In den Läden hatten Luxussachen die gewöhnlichen Preise. Fast verhungerte Pferde konnte man für 10—20 Fr. kaufen, auch lagen vor Hunger und Entkräftung gefallene Pferde überall todt umher. Die Einwohner waren durchweg höflich und freundlich und erklärten laut ihre Freude, daß die Capitulation endlich abgeschlossen und der freie Verkehr wieder hergestellt sei, da in Metz, im Gegensatz zu Nancy, wo fast Niemand nur ein deutsches Wort versteht, Mancher wenigsten nothdürftig Deutsch versteht, da die Landbevölkerung zwei Meilen ostwärts von der Stadt sich der deutschen Sprache bedient; dies erleichterte ersichtlich den Verkehr unserer Soldaten mit den Einwohnern. Ueberhaupt machte das Ganze einen ungemein harmlosen, fast friedlichen Eindruck und hätte man nicht überall Hunderte von Kanonen und viele Tausende von den Franzosen in Pyramiden zusammengestellte Chassepotgewehre, dann zahllose Waffen aller Art erblickt, so wäre man schwerlich auf den Gedanken gekommen, sich jetzt in der einst weitaus stärksten Festung und dem großen Arsenal Frankreichs zu befinden, die uns erst wenige Stunden vorher ihre Thore durch eine Capitulation geöffnet hatte.

Aus Lothringen, 28. Okt. schreibt man der „Köln. Ztg.:" Außer Garibaldi haben in der letzten Zeit noch mehrere andere italienische, polnische, belgische und amerikanische Freischärler es versucht, Franctireursbanden gegen uns zu bilden. Alle diese Männer spielen ein sehr gewagtes Spiel, denn da wir gegenwärtig nicht mit Italien, Polen, Nord-Amerika und Belgien im Kriege, sondern im tiefsten Frieden leben, so dürfen auch die Angehörigen dieser Staaten nicht willkürlich die Waffen gegen uns ergreifen, stellen sich, wenn sie dieß thun, ohne vorher naturalisirt und in die französische Armee gesetzlich eingereiht worden, außer dem Kriegsgesetz, werden daher nicht als Soldaten, sondern als fremde Räuber behandelt und somit innerhalb 24 Stunden standrechtlich verurtheilt und werden erschossen, wenn sie in unsere Hände fallen. Unsere Soldaten sind übrigens gegen diese Fremden so wüthend, daß sie ihnen entschieden keinen Pardon geben wollen, und so möchte auch Garibaldi sein Leben durch deutsche Kugeln enden, wenn er in unsere Gewalt gerathen sollte.

Nachdem vor Verdun am 26. ein Luftballon mit vielen Briefen erbeutet wurde, gelang es am 27. einen solchen durch Schüsse zum Fallen zu bringen, der außer Zeitungen und Briefen auch noch drei Menschenkinder — 2 Franzosen und einen Engländer — beherbergte, welche sich aus beträchtlicher Höhe an einem Seil heruntergelassen und zum Theil dabei noch einen halsbrecherischen, haushohen Sprung gemacht hatten. Zwei von ihnen sind genügenden Beweisen zufolge Kaufleute. Ihr Zweck war einfach, aus der belagerten Stadt zu entkommen, und für 3000 Frcs. — ein theures Fahrbillet — hat ihnen ein Luftballon-Spekulant dieß ermöglicht. Ueber den Dritten, der eine Art von Uniform trägt — angeblich eine „Aeronauten Uniform" —, kann man zweifelhaft sein; er hüllt sich meist in Schweigen, während seine Begleiter recht redselig sind. Heute Nachmittag um 2 Uhr sind sie in Paris aufgestiegen und schon um 5¼ wurden sie bei Verdun gesehen; wahrlich eine fabelhafte Schnelligkeit der Personenbeförderung. Die Eisenbahn muß von nun ab für einen überwundenen Standpunkt gelten. Mit einem vierten Passagier hat der Ballon sich noch einmal erhoben, als er fast schon in den Händen unserer Leute war. Die Dunkelheit verhinderte seine weitere Verfolgung; doch kann er in seinem von Kugeln durchlöcherten Zustande nicht weit mehr entflogen sein.

Aus Ars sur Moselle, 30. Okt., schreibt Hans Wachenhausen: „Etwa nach 1 Uhr gestern Nachmittags begann der Ausmarsch der gefangenen Armee aus allen Thoren. Der Prinz Friedrich Karl hatte sich mit seinem Stab und sämmtlichen Offizieren mit Schärpen in großer Uniform hinter Jouy an der Chaussee von Frescaty aufgestellt; jedes unserer Corps blieb in seiner Stellung, die hessische Division war zur Uebernahme der Gefangenen commandirt. Bazaine erschien zuerst, allen voran ritt an der Spitze seiner Offiziere auf den Prinzen los, und redete diesen mit den Worten an: „Mein Herr ich habe die Ehre mich ihnen vorzustellen!" Der Prinz winkte ihn an seine Seite, und danach begann der Vormarsch der gefangenen Offiziere und der Armee selbst, zum Theil nach den Waffen geordnet, zum Theil durch einander. Die Offizire, welche ein Commando hatten, waren zu Pferd, die übrigen hatten ihre Waffen, da ihnen gestattet war erst später in der Stadt dieselben abzulegen. Mann und Pferd sahen in der That nicht aus als habe die äußerste Noth in der Festung geherrscht. Die Uniform der Mannschaften, namentlich der Garde, erschien fast neu, besonders das Schuhzeug; die Pferde waren größtentheils in gutem Zustande (?) doch hatten sie sich gegenseitig die Schweife abgefressen. Sämmtliche Gefangene wurden auf die Wiesen nächst der von Jouy nach Metz führenden Chaussee gebracht, und durch Commandos aller Waffen in Empfang genommen und bewacht. Ihre Haltung war eine würdige, indeß fiel von den gefangenen Elsäßern manche boshafte Aeußerung als sie an den Unsrigen vorübergingen; wie z. B.: „Fünfundzwanzig auf e i n e n!" und dergleichen, denn sie sind ja bekanntlich stets der Uebermacht gewichen. Bazaine wurde von dem Prinzen Friedrich Karl mit der größten Auszeichnung behandelt. Manche Gefangene werden n i c h t durch Eisenbahn transportirt, sondern marschiren bis zur Gränze auf Saarbrücken, Saarlouis und Trier. Die Garde ist allein mit 80 – 90.000 Mann (?) repräsentirt, funkelnagelneu in ihren Uniformen, wie ich schon sagte, und so wohl aussehend, daß man bei der Mehrzahl vergeblich nach den Spuren langer Entbehrungen sucht. Trotzdem fielen diejenigen, denen man Brod oder Speck reichte, mit einem wahren Heißhunger darüber her.

Der Correspondent der „Daily News" im Hauptquartier der Loire-Armee schreibt: „Bis jetzt ist etwa nur ein Dritttheil von Frankreich ruinirt und aus diesem Dritttheil sind die meisten reichen Leute entflohen, haben ihr Geld mitgenommen und verzehren es hier und in den noch nicht überzogenen Theilen des Landes. In den feindlichen besetzten Theilen ist Elend, kein anderes Geld als Papiergeld, die Lokalbanken haben ihre Zahlungen eingestellt, Alles stockt und geht zu Grunde, aber hier ist nichts dergleichen zu spüren. Hier und im ganzen Süden sind reichliche Mittel, reichliche Nahrung, die Handelstreibenden machen viel Geld, darum stellen sie sich gar nicht deutlich vor, was in Kurzem über sie kommen kann. Hier, glaube ich, würde Jedermann, der etwas besitzt, gleich bereit sein, Frieden zu machen. Im Süden, wo sie noch weiter von der Gefahr entfernt sind, sind sie vielleicht enthusiastischer für den Krieg, aber im Ganzen sind alle denkenden und besitzenden Leute für den Frieden. Es sind nur die Republicaner, welche schwören, daß sie keinen Frieden machen wollen; es sind die Republikaner, die nur durch diesen Krieg existiren, welche erklären, kein Zoll von unserem Boden und kein Stein von unseren Festungen soll übergeben werden. Was die Armee betrifft, so versichere ich Ihnen, daß sie nach Frieden um jeden Preis seufzt.

Welch grausamen Charakter der Krieg bereits angenommen, erhellt aus dem Brief eines Arztes, d. d. P l e s s i s - C h e n e t bei Corbeil, 22. Okt.: „Die Gegend hier und um Corbeil ist durch Franctireurs sehr unsicher; uns scheinen sie zu respectiren. Hauptsächlich schießen sie auf Posten und Streifpatrouillen. Am 19. d. haben sie eine halbe Stunde von hier sechs Soldaten und einen Ulanenoffizier erschossen. Gestern rückte dahier ein bayerisches Commando ein. Da die betreffenden Franzosen nicht ausfindig gemacht werden konnten, wurde gegen Abend der ganze Ort in Brand gesteckt. Es bleibt nichts anderes übrig, aber es ist zu bedauern, daß bei solchen Strafen meist die Unschuldigen betroffen werden. Vor 14 Tagen wurden einige unserer Leute gefunden, todt, an Bäume gebunden, mit — abgeschnittenen Zungen. Beide Mittheilungen sind keine Fabeln; erstere wurde uns durch den hiesigen Präfekten überbracht, letztere durch unser Oberkommando. Daß dergleichen noch im 19. Jahrhundert vorkommen kann, ist unbegreiflich; wir sind in reine Urzustände zurückversetzt!"

Der „Schles. Ztg." schreibt man aus V e r s a i l l e s: Eine amtliche Bekanntmachung bedroht jeden mit Strafe von 100 Francs oder 8 Tagen Gefängnißhaft, der sich weigert, deutsches Geld zum vollen Werth in Zahlung zu nehmen.

B o u l z i c o u r t, 3. Nov. (Officiell.) Seit mehreren Tagen sind Mobilcolonnen gegen die Banden der Franctireurs thätig. Folge dessen mehrfache kleine Gefechte. Der Feind hat 20 Todte. Diesseits ein Unteroffizier geblieben. Diese Unternehmungen werden fortgesetzt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. M ü n c h e n, 4. Nov. Se. Maj. der König ist heute Mittags über Partenkirchen in das Gebirg abgereist und wird in den ersten Tagen der nächsten Woche zu Hohenschwangau eintreffen, um längere Zeit daselbst zu verweilen.

Baden. K a r l s r u h e, 3. Nov. Der Großherzog ist heute Abends um 6 Uhr mit Gefolge nach Versailles abgereist.

Nordd. Bund. B e r l i n, 4. Nov. (Offiziell.) V e r s a i l l e s, 3. Nov. Mit Ausnahme des Artilleriefeuers von Mont Valerien verhielt sich der Feind im Laufe des 3. vor Paris ruhig.

— B e r l i n, 4. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt die Zeitungsgerüchte über angebliche Differenzen zwischen Bismarck und den militärischen Autoritäten aus Anlaß des Beginns des Bombardements von Paris. Letzteres unterblieb, weil nach dem militärischen Urtheile der vollständige Angriffsapparat noch nicht herbeigeschafft ist. Das genannte Blatt bespricht das Angebot eines Waffenstillstandes unter Aufrechthaltung des status quo. Der Einwand, daß der drohende Hunger in der Hauptstadt den Franzosen nicht gestatte, auf das Angebot einzugehen, sei nicht stichhaltig, da nach der Angabe der Belagerten Paris bis zum 15. Dez. hinlänglich mit frischem Fleisch versehen sei. Außerdem sei es nicht nöthig, daß die Versammlung in Paris zusammentrete. — Die „Kreuzztg." widerspricht der Anschauung, als wäre es Paris gestattet, während des Waffenstillstands sich zu verproviantiren. Paris wird es nicht dürfen. Im Gegentheil scheint die bedeutende Verminderung der Lebensmittel, welche während des Waffenstillstands eintreten müßte, darauf hinzudeuten, daß beide Paciscenten der Meinung sind, während oder bald nach dem Waffenstillstand werde der Friedensschluß erfolgen.

— H a m b u r g, 4. Nov. Der bisherige Commandant von Metz, General Coffinières, ist hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen.

Oesterreich. T r i e n t, 2. Nov. Die gestern hier ausgebrochene Feuersbrunst hat 80 Häuser eingeäschert und 2000 Menschen obdachlos gemacht. (T. M.)

Frankreich. P a r i s, 21. Oktober. (Ballonbrief.) Der Bataillonschef S a p i a, welcher am 10. Oktober seine Mannschaft mit scharfen Patronen zum Stadthause führen wollte und von ihr selbst arretirt wurde, ist heute vor dem Kriegsgerichte der Nationalgarde erschienen. Er leugnet hartnäckig, daß er die Absicht gehabt habe, die Regierung stürzen zu wollen. Das Zeugenverhör nimmt seinen Fortgang.

B e r l i n, 5. November, 11 Uhr Mittags. V e r s a i l l e s, 4. Nov. Festung Belfort nach mehreren kleinen siegreichen Gefechten seit 3. Nov. von diesseitigen Truppen cernirt.

Schweiz. Bern, 4. Nov. Laut Meldung des Commandanten der schweizerischen Gränztruppen wird Belfort von den Deutschen eingeschlossen. Die Franzosen wurden über Montbeliard zurückgeschlagen. Es kommen massenhafte Flüchtlinge an.

Italien. Florenz, 3. Nov. Die „Amtszeitung" veröffentlicht ein königliches Dekret, wodurch die Kammern aufgelöst und die Wahlkollegien auf den 20. Nov. einberufen werden. Der Senat und die zweite Kammer werden am 5. Dezember zusammentreten.

— Florenz, 3. Novbr. Aus Rom wird gemeldet: Ein von Lamarmora berufenes Advokatenkollegium erklärte den Quirinal als päpstliches, nicht als Staatseigenthum. Derselbe ist noch immer versiegelt. Man trifft auf dem Capitol Vorbereitungen zum Empfange des Königs.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. Okt. lfd. Js. werden diejenigen Kapitalrenten-Steuerpflichtigen der Stadt-Gemeinde, welche ihre Kapitalrenten-Fassionen noch nicht abgegeben haben, **wiederholt** aufgefordert, diese ihre Fassionen nun **bis längstens drei Tagen zuverlässig** bei unterfertigter Verwaltung abzugeben, indem nach Ablauf dieser Frist die Fassionslisten abgeschlossen und dem königl. Rentamte Freising vorgelegt werden müssen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche auch gegenwärtiger Aufforderung keine Folge leisten, werden ausdrücklich auf den Art. 20 des Kapitalrentensteuergesetzes vom 31. Mai 1856 aufmerksam gemacht, welcher lautet wie folgt:

„Wer der ergangenen zweiten öffentlichen Bekanntmachung ungeachtet — ohne nachweisbare, triftige Verhinderungsursache — keine Steuererklärung abgegeben hat, unterliegt, neben der Bezahlung der Steuer, einer Geldstrafe, die dem Betrage derjenigen Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Kapitalrenten-Größe berechnet."

Freising, den 5. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Armenpflegschaftsräthe des Amtsbezirkes Dachau.
Die Kosten für Verpflegung der Heimathlosen pro 1871 betr.

Die Obigen werden aufgefordert:

1) Die vorschriftsmäßigen Rechnungen der für das Jahr 1870 bewilligten Beiträge zur Verpflegung der Heimathlosen;

2) die vorschriftsmäßigen Voranschläge für die Verpflegung der Heimathlosen pro 1871 nebst Armenbeschreibung längstens bis zum

15. Dezember d. J.

anher einzusenden.

Hinsichtlich der Form der Rechnungen, der Rechnungs-Belege, Zeugnisse u. s. w. wird auf die in der dießamtlichen Ausschreibung vom 10. September 1866 (Amts- u. Wochenblatt vom 14. September 1866, Nr. 109, S. 391) gegebenen Directiven zur genauen Beachtung hingewiesen.

Dachau, am 31. Oktober 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Heimliche Entfernung des Knaben Fr. Xaver Bichler von Pellheim.

Die Bekanntmachung rubr. Betreffs vom 27. d. M. wird hiemit zurückgezogen, weil der Aufenthalt des Knaben Franz Xaver Bichler ermittelt ist.

Dachau, am 31. Okt. 1870,

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Landshuter Schrannen-Bericht
vom 4. November 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1287	21	40	—	41	—	—	16
Korn	382	14	34	-	34	—	-	6
Gerste	1659	11	20	—	—	—	29	159
Haber	217	8	27	—	7	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	-	—
Erbsen		—	-	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 3. November. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	630	21	40	—	9	—	—	47
Korn	147	14	2	—	19	—	—	—
Gerste	1559	13	25	—	8	—	—	58
Hafer	154	8	4	--	7	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	-	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Bruck am 27. Oktober 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	216	22	40	21	45	20	51	—	18	—	—	6
Korn	53	14	27	13	50	13	9	—	—	—	4	—
Gerste	763	14	16	13	20	12	27	—	—	—	1	8
Haber	378	8	48	8	14	7	40	—	—	—	4	—

(1596) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 16 November werden im Pfandhause dahier die von dem Monat September 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein=Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 10. November** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 6. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 6. November. 10. Vorstellung im 1. Abonnement. „Ein Landwehrmann von 1870." Zeitgemälde in 3 Abtheilungen von B. Rauchenegger.

Indem ich ein geehrtes Publikum auf obiges Stück, welches uns die Begeisterung des bayerischen Volkes für diesen großen Kampf und zugleich das herrliche Zusammenleben zwischen Nord und Süd unseres gemeinsamen Vaterlandes im Felde so schön vor Augen stellt, aufmerksam mache, erlaube ich mir noch die Bemerkung, daß der Autor des Stückes selbes eigens für die Kräfte meiner Gesellschaft eingerichtet und geschrieben hat. Ich bin somit im Stande dem geehrten Publikum einen genußreichen Abend versprechen zu können und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Max Gröbmair.

Curs-Bericht
vom 4. November 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	96
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	56
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90
Eisenbahn=Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	125
" neue	107
Alföld	167
österr. Staatsb.	379
Lombarden	170
Eisenbahn=Prioritäten.	
5% Alföld	75
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.=Anl.	107
Gold= und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 27
Oesterr. Banknoten %	96½
Russ. Imp.	9 47

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 259. Dienstag 8. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Was die Lebensmittel in Paris anbelangt, so scheint es gewiß zu sein, daß es mit dem Fleisch auf die Neige geht. Rindfleisch ist eine Seltenheit geworden, und das Pferdefleisch nimmt auch ab und wird jetzt nur noch rationenweise vertheilt. Mehl und Getreide sollen jedoch noch im Ueberfluß vorhanden sein.

Aus Metz schreibt Wachenhusen: Hinter der Vorstadt die Bivouacplätze der abgezogenen Armee. Hier und da standen noch die Zelte, durchnäßt vom Regen, innen voll Unrath; die Stümpfe der abgehauenen Bäume waren schon vom Wetter geschwärzt. Ein flüchtiger Sonnenblick fiel über das schöne Moselthal zur Linken und wich dann wieder dem Nebelgrau. Von den Außenwerken schauten noch die Kanonen herab. Der ganze Weg bis zur Brücke war mit abgemagerten Pferden angefüllt, denen über und über mit Schmutz bedeckte, zum Theil betrunkene Cavalleristen schreiend ihre Beine in die Seite drückten. Ausgehungerte, jämmerliche Thiere grasten umher und rupften heißhungrig die spärlichen Grashalme aus, die sich hier und da aus dem Boden hervorwagten. Zu Hunderten lungerten die französischen Soldaten, mit schmutzigen Uniformen, auf denen der Koth die rothe Farbe der Pantalons kaum noch durchschimmern ließ. Betrunkene Zuaven und Chasseurs, die sich schon im Schmutz gewälzt, taumelten mit geschundenen und blutrünstigen Gesichtern umher, vor sich hinglotzend und mit den Armen in der Luft umher fechtend. Umgeworfene Karren, Pferdeleichen, herrenlose Maulthiere, Marketenderwagen, um die sich eine hungrige Gruppe gesammelt, versperrten die Passage. In langen Zügen kamen die Wagen der Auswanderer, der unglücklichen Familien, die sich vom Lande in die Festung geflüchtet hatten. Kisten und Kasten, Betten, Matratzen, Sophas und Küchengeräth wälzten sich daher; die armen Leute führten auch ihre nothdürftigsten Habseligkeiten in ihre verödeten, vielleicht verwüsteten Häuser zurück, um ihren Heerd wieder aufzurichten und wohl vergeblich nach dem stillen Glück zu suchen, aus dem sie der Krieg emporgeschreckt. Von Thränen geröthete Augen der Frauen und Töchter, ingrimmige Gesichter der Männer, Ammen mit den Säuglingen in den Armen, Greise und Matronen, denen noch wenige Spannen vom Grabe das Schicksal eine so schwere Prüfung auferlegt — es war eine traurige Prozession, die gewiß noch viel mehr Elend in sich schloß, als ihre Physiognomie verrieth. Aus geschlossenen Equipagen, die bis oben mit Koth bespritzt und von Privatdienern geführt waren, blickten verwitterte, graubärtige Gesichter heraus. Französische Generale waren es, die ihrer Bestimmung nach Deutschland folgten und bei Zeiten die Festung verließen, um nicht von ihren eigenen Soldaten verhöhnt, vom Volke insultirt zu werden. Einige betrunkene Gardisten wollten in einem der Wagen sogar Bazaine erkannt haben und brachen in die ärgsten Schimpfworte aus. Trägt doch Bazaine den Fluch Aller und spricht doch der „Independant" heute von den Silberlingen und fragt, wie viel der Marschall von Bismarck für seinen Verrath erhalten hat. — Die Stadt selbst erinnert den Berichterstatter an Sedan nach der Capitulation: die engen Straßen angefüllt mit entwaffneten, ihr kleines Gepäck unter dem Arm tragende Soldaten, ein buntes Gewühl von passiven Menschen, die mit Resignation oder einem gewissen Galgenhumor sich durch einander bewegten, die Bürgerschaft in den Thüren oder in den Fenstern, die Gevattern die Köpfe zusammensteckend, die Sieger und Besiegten wie Essig und Oel gleichgültig und doch unversöhnbar, neben einander schwimmend; die Magazine entweder demonstrirend geschlossen oder widerwillig geöffnet; hinter den eisernen Gittern der Metzger eine Ausstellung von Pferdefleisch, die Frauen in schwarzen Trauerkleidern, den Blick der Verhaßten meidend, die Männer der Berührung der letzteren mit einer Miene ausweichend, die wie Höflichkeit aussieht, aber gerade so harmlos ist, wie die einer gefüllten Granate. Hoffe oder erwarte man ja nicht, auf Generationen hinaus Sympathieen bei dieser Bevölkerung zu finden! Sie hassen uns gründlicher als die Franzosen selbst, und soll Metz deutsch bleiben, so wird nur ein eisernes Regiment hier möglich sein. Jede Schonung, jede Milde würde sie verkennen und Wohlthaten auf steinigen Boden fallen. Auf zwanzig französische Soldaten kam in den Straßen kaum ein preußischer. Wenn sie uns mit ihren Stöcken hätten todtschlagen wollen, die Arbeit wäre nicht schwierig gewesen. Wie in Sedan aber ging auch hier Alles ruhig zu; kein Exceß den ganzen Tag hindurch, selbst in den Kaffeehäusern, wo die Franzosen und Preußen dicht gedrängt um die Tische saßen, entstand kein Zank. Wie Sedan war auch Metz wieder ein großer Roßmarkt. Die Offiziere mußten ihre Pferde verkaufen, schienen aber einstweilen noch auf hohe Preise zu halten. In den Vorstädten namentlich liefen die abgemagerten Mähren wie die Hunde umher, herrenlos, ohne Nahrung, in ganzen Rudeln jedem Leiterwagen nachrennend, auf welchem sie ein Bund Stroh liegen sahen. Die armen Thiere waren in einem bejammernswerthen Zustande; selbst der Metzger hätte kein Pfund Fleisch aus ihnen herausgeschnitten. Eben so elend waren die Maulthiere, die zu Hunderten auf der Chaussee, an der Brücke, auf den Feldern umherliefen und aus dem Koth sich noch einige Nahrung heraussuchten. Der Hunger der Pferde und Maulthiere war so arg, daß sie sich von den Koppeln losrissen, wenn sie einen Grasfleck bemerkten, während andere schon dem Hungertode so nahe waren, daß sie hin und her wankend da standen und vor unseren Augen zusammenbrachen. In der Stadt ging Alles in Ruhe und Ordnung vor sich. Die französischen Offiziere drängten sich vor dem Hotel de l'Europe, die Mannschaften sammelten sich allmälig, um zu den ihnen angewiesenen Lagerplätzen zu marschiren. Nur in den Vorstädten sah's wüst und toll aus. Hier lagen noch am Abend die Betrunkenen zu Dutzenden in dem fußhohen Lehmschlamm;

mitten im Wege sah man die Rothhosen stehen, wackelnd, um sich schlagend, taumelnd und endlich in den Koth sinkend. Heerdenweise wurden die Pferde davongeschleppt, wohin, ich weiß es nicht. Die Marketenderkarren garnirten bereits die Chausseen und die Wege und machten natürlich die glänzendsten Geschäfte; denn die Bürgerschaft selbst schickte ihre Dienstboten hinaus, um Einkäufe machen zu lassen, und in den Schnapsfässern der Marketender gab's so viel Trost für all den Verrath, all die getäuschten Hoffnungen, all den patriotischen Schmerz, den man seit dem 27. zu ersäufen bemüht war. Der Bericht schließt mit folgendem Wunsche: Möchten doch die Regenmassen sich endlich erschöpfen, mit denen uns der Himmel heute von Neuem überschüttet! Stimmung und Gesundheit gehen dabei zum Teufel; Alles ist bis auf die Haut durchnäßt, in den Zimmern fehlt meist der Ofen, und wenn selbst dieser vorhanden, doch die Feuerung. Die Wege sind aufgelöst und mit einem Schlamme so dick wie Erbsenwurstsuppe überzogen, und dabei müssen unsere Leute marschiren — marschiren, bis es endlich gelungen, den Schwätzern in Paris das Maul zu stopfen!

Warum hat Bazaine die Cernirungslinien nicht durchbrochen? Auf diese gegenwärtig häufig besprochene Frage gibt ein militärischer Corresp. der „K. Ztg." die Antwort: Das Durchbrechen der deutschen Cernirung an irgend einer Stelle konnte noch keine Rettung bringen, weil ein einziges Armeecorps von 30,000 Mann mit Trains, jedoch ohne Fuhrpark-Colonnen auf einer Srtaße eine Ausdehnung von wenigstens vier deutschen Meilen einnimmt. Sollten 5 Armeecorps durchbrechen, so mußten eben so viele Wege nach demselben Operationsziele disponibel sein, denn auf einander gedrängte, sich meilenweit stauende, der Beweglichkeit entbehrende Soldaten, und Fuhrwerksmasse ist nichts als ein hilfloses Chaos, reines Kanonenfutter. Man vergegenwärtige sich, was aus einer Armee wird, wenn sie in ihren ausgedehnten Marschcolonnen von allen Seiten angegriffen und durchbrochen wird. Die französische Armee von hundertfünfzigtausend Mann bedufte aber nicht nur eines genügenden Raumes zur Gefechtsaufstellung, sondern auch auch den Besitz aller strategisch wichtigen Punkte in der Umgegend von Metz, um die tactischen Bewegungen für den Durchbruch ausführen zu können. Diese Positionen waren indessen durch die Kämpfe am 14., 16. u. 18. August den Franzosen entrissen, weßhalb es ihnen unmöglich war, aus Metz zu entkommen. Sie wären im Stande gewesen, einzelne Corps durch ein erdrückendes numerisches Uebergewicht zurück zu werfen; aber was hätte selbst dieser Erfolg ihnen für Nutzen gebracht, wenn die deutschen Corps nun in den Flanken und im Rücken die Abzieheuden anfielen und zermalmten? Dabei ist auf die Befestigungen der Cernirungslinien nicht einmal Rücksicht genommen. Da aber sämmtliche Defiléen in der Umgegend von Metz noch fortificatorisch gesichert waren, so mußte jede Hoffnung schwinden, den wachsamen und tapferen deutschen Truppen gegenüber wirkliche Erfolge zu erreichen.

Den Franzosen kommt das Gesindel der ganzen Weltkugel zu Hilfe. So trafen am 28. Oktober in Marseille ein Schub Albanesen ein, etwa 200 Stück; sie brachten ihre langen Flinten, Dolche und ihr phantastisches Costume mit. Die Albanesen gehören im Oriente zu den tapfersten, rohesten, plünderungslustigsten und blutgierigsten Völkern.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 6. Nov. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß die hinterlassenen Gelder und Werthsachen der in bayerischen Lazarethen verstorbenen französischen Kriegsgefangenen an die Hauptkriegskasse eingeliefert und dort vorläufig bis auf weitere Anordnung in deposito behalten werden Ferner wurde vom Kriegsministerium angeordnet, daß die Impfung beziehungsweise Wiederimpfung der französischen Kriegsgefangenen an jenen Orten, wo sie durch den Central-Impfarzt Dr. Reiter noch nicht völlig zu Ende gebracht wurde, von den betreffenden Militär- oder deren Stelle vertretenden Civilärzten durchzuführen ist, und daß die genannten Aerzte diese Maßregel auch bei den ferner noch ankommenden französischen Kriegsgefangenen alsbald in genauesten Vollzug zu setzen haben.

— Die in Versailles befindlichen bayerischen Minister und General von Hartmann mit seinem Stabe waren heute vor 8 Tagen beim Kronprinzen von Preußen zur Tafel geladen. General v. Hartmann hatte sich Abends auf sein Commando zurückbegeben.

Frankreich. Tours, 4. Nov. Ein Regierungsdecret verfügt, es solle jedes Departement auf seine Kosten eine Batterie auf je 100,000 Einwohner ausrüsten. Jedes Corps Francstireurs, daß sich vor dem Feinde muthlos zeigt, wird entwaffnet und vor ein Kriegsgericht gestellt.

— Straßburg, 2. Nov. Die Civilverwaltung hat bei der Feststellung des Status der hiesigen französischen Regierungshauptkasse die Thatsache constatirt, daß sämmtliche Depositen der Communen, der Sparkassen, der frommen Stiftungen, des Frauenhauses (Domcasse), der Altersversorgungscassen u. s. w., deren Verwaltung nach dem französischen Reglement nicht jenen Corporationen, sondern dem „Trésor public" des Departements überwiesen war, von dem letztern für Zwecke der französischen Staatsadministrationen verausgabt worden. Da die deutsche Civilverwaltung nicht in der Lage ist, aus eigenen Mitteln diese Fonds ihren Eigenthümern zu ersetzen, so wird nichts übrig bleiben, als den französischen Staat beim Friedensschlusse zum Ersatz jener Summen anzuhalten.

— In Lyon erregte die Nachricht von der Capitulation von Metz eine furchtbare Erregung. Man wollte sie nicht glauben und zerriß überall die Exemplare des Journal de Genève das sie dorthin gebracht. Die Zeitungsausträger wurden durchgeprügelt.

Belgien. Brüssel, 5. Nov. Die „Indépendance" erfährt, daß in verschiedenen Städten Südfrankreichs erhebliche Ruhestörungen stattgefunden haben. In Toulouse nöthigten die Aufrührer den General Hurbal und andere Offiziere ihre Funktionen niederzulegen. In Grenoble wurde General Barral verhaftet. In Nimes fanden starke Volksaufläufe statt. In Marseille wurde der außerordentliche Regierungscommissär Gent, als er sein Amt antreten wollte, angegriffen und verwundet. Der offene Kampf zwischen der ihm zugethanen Nationalgarde und der seine Autorität nicht anerkennenden Garde civique waren vorläufig noch vermieden. — Das „Echo du Parlament" meldet: Ein Erlaß der Lyoner Präfektur hat die Departements der achten Militär-Division, nämlich Rhône, Ain, Saone et Loire, Drôme und Ardège, in Belagerungsstand erklärt.

Italien. Genua, 5. Nov. Wegen in Marseille und Algier befürchteten Unruhen hat die Regierung nach Marseille die Dampfcorvette „Guiscardo" und einen Dampfer nach Algier zum Schutz der Italiener abgesandt. In Marseille wurde die schwarze Fahne aufgepflanzt. Die Schiffe bringen von dort täglich Werthsachen und Waaren.

Lokales.

Freising, 7. Nov. Gestern Abend 6 Uhr trafen ungefähr 900 französische Kriegsgefangene hier ein. Die Meisten hatten ihr vollständiges Gepäck, Mäntel, Decken, Tornister, Kochgeschirre u. dgl. mitgebracht, alle Waffengattungen waren vertreten. In ungeordnetem Zuge marschirten sie, escortirt von Landwehrmannschaft, ihrem Bestimmungsorte, der Neustifter-Kaserne zu, woselbst sie in den disponiblen Räumlichkeiten untergebracht wurden. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich in der Nähe des Bahnhofes angesammelt, um diesem Einzug der Franzosen beizuwohnen.

(1597) **Bekanntmachung.**

Die im Freisinger Tagblatt vom 30. v. Mts. auf Mittwoch den 9. d. Mts., Vorm. 11 Uhr im Gasthause des Jungbräu zu Freising angesetzte Versteigerung von Viehstücken **unterbleibt vorläufig**; dagegen wird die in **Achering Donnerstag den 10 d. M., Vormittags 10 Uhr,** stattfindende Versteigerung sich lediglich auf eine Quantität Haber=, Gersten= und Roggenstroh von circa 80 Ctr., zwei Wagenleitern und einen Schubkarren erstrecken, und lade ich hierzu wiederholt ein.

Freising, den 7. November 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Bekanntmachung

Entfernung des Schneiders Anton Binzer von Lauterbach.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Schrobenhausen entfernte sich vor mehreren Wochen der Schneidermeister Anton Binzer von Lauterbach, ohne alle äußere Veranlassung, von seiner Familie mit circa 50 fl. Geld Derselbe ist 27 Jahr alt, von mittlerer Statur, blasser Gesichtsfarbe, hat dunkle Haare, graue Augen, keine besondern Kennzeichen und trug bei seiner Entfernung ein schwarz-tuchenes Beinkleid, eine schwarz=seidene Weste mit weißgläsernen Knöpfen, ein Rock von schwarzem Stoff, ein baumwollenes Hemd mit A.B. gezeichnet und ein Paar Halbstiefel. Er trieb sich dem Vernehmen nach einige Zeit, namentlich im Monat Juli zwischen Scheyern und Gerolsbach herum; gleichwohl war das Spähen auf denselben bisher erfolglos. Die sämmtlichen Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau werden nun beauftragt, sofort Nachforschung nach dem Aufenthalte des Anton Binzer zu pflegen und ihn im Betretensfalle hieher liefern zu lassen.

Am 31. Oktober 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1598) **Bekanntmachung.**

Durch rechtskräftiges Urtheil vom **14.** v. M. wurde der Müllermeister Joseph Neuhauser von Garching wegen Ehrenkränkung an dem Wirthe Jakob Lanzinger von Freising, in eine Geldbuße von 3 fl. und in Tragung der Kosten des Verfahrens und des Strafvollzugs verfällt.

München, am **4.** November 1870.

Kgl. Landgericht München l/J.

Der kgl. Landrichter:

Heigl.

Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen angelegentlichst empfohlen:

Oekonomie=Einschreib=Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln **12 kr.**, das Dutzend **2 fl.** In größeren Partien billiger.

Freising, im Oktober 1870.

F. P. Datterer,

Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Gößweinhalle 8. XI. 1870

½8 **Uhr Abends.**

Der **Stenographen=Verein Freising** wird bei entsprechender Betheiligung einen Unterrichtskurses abhalten. Theilnehmer wollen sich behufs weiterer Besprechung am 8 d. Mts. Abends 8 Uhr in der Gößweinhalle einfinden.

Die Vorstandschaft:

Weingart. (1004)

Münchener Schranne vom 5. November 1870.

Frucht=Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl	Schffl.	Schffl.	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	k.
Weizen . .	669	2614	3225	2083	1142	24	3	22	58	21	8	—	—	—	2
Korn . . .	112	1471	1561	1433	128	15	45	15	7	14	31	—	20	—	—
Gerste . .	906	3584	4169	3068	1101	15	6	14	15	11	55	—	13	—	—
Haber . .	194	1446	1621	1320	301	10	15	9	16	8	30	—	—	—	23
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	1881	9115	10567	7904	2672	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 4 Nov.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 4. Nov.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh= od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 17 fl. 30 kr.

Birkenholz 15 fl. 12 kr. Föhrenholz 12 fl. 24 kr.

Fichtenholz 12 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 48 kr., Grummet 2 fl. 42 kr.

Stadttheater in Freising.

Dienstag den 8. November. 11. Vorstellung im 1. Abonnement. „Die letzte Hexe.“ Lustspiel in 3 Aufzügen von M. E. Schleich.

Verehrungswürdige!

Obiges Lustspiel, als das beste Werk des vielbeliebten Dichters Schleich, ist gewiß geeignet, einen genußreichen Abend versprechen zu können, und glaube um gütigen zahlreichen Besuche nachsuchen zu dürfen. Dero Ergebenster

Max Gröbmair.

Heute Dienstag den 8. ds.

Schlachtparthie

mit gutem Sommerbier im Neugarten.

Michael Huber,

(1006) Wirth.

In die Gesellschaft X in M.......

Motto: Nun danket Alle Gott

Hosianna! Juch! ihr habt Ihn wieder,
Kniet nun auf euren Strohsack nieder
Und betet euren Götzen an,
Den alten Herrn von Charlatan.
Die ganze Welt, sie intonirt,
Man hat Ihn wieder installirt,
Er führt euch sanft und mit der Zeit
Hin — zu der schwarzen Obrigkeit! —,

Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche

Buchdruckerei.

Für Haushaltungen:

In neuer Auflage sind soeben erschienen:

Wasch=Listen, 48 Seiten stark.

Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Zahnarzt Steyrer von München

wird Ende dieses Monats seine zeitweise Praxis in Freising wieder eröffnen und wohnt wie früher im Gasthof zum „Sporrer". Werde den Tag meines Eintreffens bekannt machen. (1602)

Bitte.

Die jüngste Bitte des Frauenvereins um weitere Beiträge fand so freundlichen Anklang in vielen Herzen, daß demselben sofort schon namhafte Geschenke zugeflossen sind, sowohl für die Bedürfnisse der Kranken und Verwundeten als auch zur besten Ermöglichung warmer Winterkleidung für unser Regiment, welches bei der Armee noch steht. Einem dringenden Wunsche von dorther entsprechend wird der Frauenverein morgen eine Kiste mit 200 Paar wollenen Socken, Handschuhen und warmen Unterhosen von Barchent verpacken Cigarren wären der Mannschaft auch sehr erwünscht; kennt doch vielleicht mancher einen lieben Freund beim Regiment, oder weiß auch mancher Raucher aus eigener Erfahrung, daß dem Soldaten eine Cigarre oft lieber ist als ein Stück Brod: hiezu wäre nun die schönste Gelegenheit bei der morgigen Verpackung gegeben und werden hiemit die Freunde des Regimentes um gefällige Betheiligung gebeten, jedoch müßten allenfallsige Schankungen an Cigarren und Tabak bis morgen Mittag im Hause der Frau Mader abgegeben sein. (1603)

Todes- ✝ Anzeige.

Gottes weisem Rathschlusse gefiel es, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

Herrn Jakob Näßl,

Schäfflermeister in Neustift,

heute Morgens nach 12wöchentlichem schmerzvollen Leiden und Empfang der heil. Sterbsakramente in seinem 28. Lebensjahre ins bessere Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen Trauerfall allen unseren lieben Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringen, bitten wir für den theuren Verblichenen um ein frommes Andenken im Gebete, für uns um stilles Beileid.

Neustift, am 7. November 1870.

Die tieftrauernde Gattin: **Marie Näßl,**
mit ihrem unmündigen Kinde.

Die Beerdigung findet Mittwoch Vormittags 8½ Uhr vom Trauerhause aus und gleich hierauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

(1583) Ein Spänglerlehrjung wird gesucht. Obere Stadt Nr. 110.

Anmeldungen

zum **Lohndrusch** mit Marschall'schen **Dampfdreschmaschinen** in der Gegend von Freising, Erding, Moosburg ꝛc. nimmt entgegen

Conrad Weiß, München,
Schillerstrasse 33.

(1000) Es sind zwei sehr billige **Grabsteinkästen** zu verkaufen. Zu erfragen Obere Domgasse Nr. 21.

Landwirthschaftlicher Verein.

Comite-Sitzung.

Mittwoch den 9. November
Mittags 1½ Uhr.

(1599) Ein **Gebetbuch** ist liegen geblieben bei Gg. Mittermayer.

Tagebuch für Feldgeschworne

empfiehlt die
Buchdruckerei
von F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
"	10 "	51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug.
"	6 "	7 "	C.-Zug.
Abends	9 "	19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
"	8 "	15 "	C.-Zug.
"	9 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30 "	P.-Zug.
Abends	8 "	52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
"	11 "	20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	55 "	G.-Zug.
Abends	6 "	31 "	C.-Zug.
"	10 "	3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 "	57 "	P.-Zug.
"	4 "	32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug
Abends	7 "	30 "	P.-Zug.
Morgens	10 "	8 "	G.-Zug.

Postanschlüsse:
in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 5. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	56
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	125
" " neue	107
Alföld	167
österr. Staatsb.	379
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	75
5% Ostungarn	73
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96¼
Russ. Imp.	9 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 260. Mittwoch 9. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Posten bezogen 50 kr. Pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 8. November, 9 Uhr 32 Minuten Vormittags. Versailles, 7. Nov. Abends halb 11 Uhr. Nachdem die französische Regierung durch Thiers erklärt hatte, das deutsche Angebot eines Waffenstillstandes von beliebiger Dauer auf Basis militärischen status quo nicht annehmen zu können, schlug Bismarck vor, die Regierung von Paris und Tours möge die Wahlen nach Belieben ausschreiben und den Termin mittheilen. Die deutschen Heere versprächen auch ohne Waffenstillstand die Wahlen in dem ganzen occupirten Theile Frankreich zuzulassen, zu fördern, ihre Freiheit zu achten. Thiers hatte darauf Besprechung an der Vorpostenlinie mit Favre und Trochu, war aber nach Versailles zurückgekehrt, nicht ermächtigt, den deutschen Vorschlag anzunehmen, hatte vielmehr Befehl abzubrechen. — Berlin, 7. Nov., 4 Uhr 52 Min. Die französische provisorische Regierung hat den ihr angebotenen Waffenstillstand abgeschlagen. (Wiederholt.)

☛ Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Ueber die Belagerung von Verdun wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Cantonnement vor Verdun, 29. Okt. Seit der Beschießung vom 13. 14. und 15. d. M. wird eifrig an der Herstellung der Batteriebaumaterialien und der Munitur gearbeitet, um die förmliche Belagerung im abgekürzten Verfahren nächstens eröffnen zu können. Zu dem französischen Geschütz, welches neulich von uns zur Beschießung verwandt wurde, tritt preußisches Belagerungs-Geschütz, welches zum Theil bereits eingetroffen ist. Es werden das 60. Linien-Infanterie-Regiment, das 8. Jäger-Bataillon und mehrere Pionierkompagnien erwartet, auch die Verstärkung der Mannschaften der Festungsartillerie ist eine entsprechende, so daß man hier bald über Mittel gebieten wird, die einen baldigen Erfolg hoffen lassen. Gestern Morgen machte die Besatzung von Verdun zwei Ausfälle, die sie gleichzeitig nach Norden und Westen ausführte. Der erstere war gegen die Höhen von Belleville (wo neulich Batterien erbaut worden waren), sowie gegen das von unserer Infanterie besetzte Dorf Belleville gerichtet. Belleville liegt etwa 800 Schritte von der Festung entfernt am Fuße eines beim Rückzuge zu passirenden Bergabhanges, der im wirksamsten Bereich des feindlichen Gewehrfeuers sich befindet; auch war unsere viel weiter rückwärts liegende Vorpostenlinie nicht in gehöriger Verbindung mit dem Dorfe, so daß der Feind das Dorf ungesehen umstellen und von allen Seiten angreifen konnte, während es für die Unsrigen fast unmöglich war, unsere Infanterie in Belleville zu unterstützen. Die Franzosen machten sich diese Vortheile zu Nutze, drangen bis auf die Höhe von Belleville vor, wo sie die wenigen Posten welche dort sich befanden, vertrieben, und griffen gleichzeitig Belleville von drei Seiten mit sehr überlegener Macht an, so daß sich die eine dort befindliche Compagnie des Hauptmann Märker vom 5. rhein. Infanterie-Regiment Nr. 65 schleunigst zurückziehen mußte und nur erst außerhalb des Dorfes Stellung nehmen konnte, um den lebhaft nachdrängenden Feind aufzuhalten. Die Compagnie verlor bei diesem unglücklichen Gefecht 52 Mann und 1 Offizier, an Todten, Verwundeten und Vermißten. Die Franzosen zogen von der Höhe von Belleville zurück, als Infanterie gegen sie vorging und unsere Artillerie einige Schüsse gegen sie abgegeben hatte. Der Feind hatte die Geschütze und das Batteriebaumaterial, zu dessen Zerstörung er heraufgekommen war, hier nicht gefunden und hatte sich damit begnügt, ein Geschütz, dessen Laffette demontirt war, vollständig zu zerstören. Die Franzosen waren bei ihrem Anfall gegen die westlich gelegenen Batterien auch glücklich, sie fanden hier die Geschütze noch vor und vernagelten dieselben. Bei dem gleichzeitig stattfindenden Gefecht gegen unsere dort aufgestellte Infanterie hatten die Franzosen nicht unerhebliche Verluste, leider waren auch die der Unsrigen entsprechend.

Aus den Vorposten vor Neubreisach erzählt die „Frbg. Ztg.“ eine ergötzliche Szene, welche sich in der Nacht vom 21 d. Mts. ereignet habe. Ein Landwehrmann des 43. Landwehrregiments war auf Patrouille nach Wolfsganzen gesandt. Des Weges nicht ganz kundig, wird derselbe mit einem Male von einem Posten mit dem Rufe «qui vive?» angesprochen. Unser tapferer Landwehrmann, dieß nicht verstehend, fragte ganz naiv; „ick si wol hie nicht ganz Recht.“ In gutem Elsässisch wurde ihm geantwortet von dem liebenswürdigen französischen Posten: „Nein, hier sind Sie nicht recht, gehen Sie dort schräg über, dort liegt Wolfsganzen; da stehen ihre Landsleute; bon soir alter Junge! Mit Riesenschritten verschwindet unser 43er, kommt athemlos nach Wolfsganzen zur dritten Compagnie des Hauptmanns v. St., wo seine Erzählung natürlich mit furchtbarem Gelächter begrüßt wurde. Aehnliche Scenen sollen sich öfter ereignen.

Vier Mann der Armee in Metz haben nicht capitulirt, sondern es versucht, sich auf eigene Faust durchzuschlagen. Es waren dieß Angehörige verschiedener Truppentheile, ein Chasseur à Cheval und zwei Infanteristen, die unter Anführung eines Artillerie-Offiziers durchzubrechen suchten und sich die ganze Nacht mit unseren Vorposten herumknallten

Man fing sie endlich. Der Offizier wurde vom General v. Zastrow zur Tafel gezogen und dann mit seinen vier Braven in die Festung zurückgeschickt, um danach mit übernommen zu werden.

In Nancy insultirte der Pöbel die gefangenen Offiziere von Metz bei ihrer Durchreise. Da unsere Posten dieß nicht dulden wollten, wurden einige Kerle sogar frech gegen diese, und das Ende war, das ein nancyer Arbeiter mit dem Bayonet von einer Schildwache erstochen, ein anderer aber verwundet wurde. Solche und ähnliche Fälle kommen jetzt fast täglich in allen Orten Frankreichs vor. Hunderte von Franctireurs und Leute aus dem Pöbel werden getödtet, die Stimmung unserer Soldaten wird immer wüthender und der Krieg grausamer.

Epinal, 3. Nov. Die Einnahme von Dijon durch die badische Division des Generals von Beyer, welche der Telegraph bereits wohl nach Deutschland gemeldet haben wird, ist ein Ereigniß von großer militärischer Bedeutung. Unsere Truppen, die vom Elsaß aus gegen Frankreich vordringen, dann die gegen Troyes marschirenden Corps der früheren Metzer Cernirungsarmee sind jetzt schon in Verbindung mit dem in Orleans stehenden Corps des Generals v. d. Tann. Der Feind hat vor Dijon zuerst einen lebhaften Widerstand versucht, ist bald zurückgeworfen worden, hat sich dann in der Stadt selbst noch zu halten versucht, so daß diese mit Granaten beschossen wurde, wobei, wie dies immer bei solchen Gelegenheiten geschieht, manche Häuser in Flammen aufgingen und Unschuldige getödtet wurden, bis dann eine Deputation aus der Stadt erschien, und um Schonung bat, worauf die Franzosen, größtentheils Franctireurs und Mobilgardisten, schnell abzogen. Es ist dies jetzt die stete Art der Kriegsführung, offene Städte werden mit Barricaden versehen, selbstverständlich dann von unserer Artillerie beschossen, gerathen in Brand und alsdann räumen die Banden schnell den Ort. Das Land leidet furchtbar unter dieser Kriegsführung.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 5. Nov. Laut Armeebefehl vom 1. Nov. 1870 werden für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen in der Schlacht bei Sedan unter Anderm belohnt, mit dem Ritterkreuze 2. Classe: vom 3. Infanterie-Regiment der Unterlieutenant J. Wölfle; vom 1. Jäger-Bataillon: der Landwehr-Unterlieutenant S. Linde; vom 3. Chevaulegers-Regiment: der Unterlieutenant F. Hartmann. Mit der silbernen Militär-Verdienst-Medaille, vom 3. Chevaulegers-Regiment: der Corporal F. Dettenhofer am 1. Sept.

— München, 3. Nov. Die „Südd. Presse" schreibt: „Die Zurückkunft der bayerischen Minister aus dem preußischen Hauptquartier wird nächste Woche stattfinden. Es soll dann sofort der Landtag einberufen werden, unsere Kammern sollen gleichzeitig mit dem norddeutschen Reichstag versammelt sein. Bei den Verhandlungen über die künftige Reichsverfassung habe man sich dahin geeinigt, daß Bayern die selbstständige Verwaltung seiner Post- und Eisenbahnen, aber auf Grund eines gemeinsamen Verkehrsgesetzes, so wie der Malzaufschlag und die Branntweinsteuer verbleiben sollen.

— Die heutige Nummer des „Nürnberger Anzeiger" wurde konfiszirt.

Württemberg. Stuttgart, 7. Nov. Wie ungeheuer das Material der deutschen Bahnen durch alle möglichen Züge fortwährend in Anspruch genommen ist, zeigt sich bei dem Transporte der Gefangenen aus Metz in auffälliger Weise. Man war nämlich aus Mangel an geschlossenen Wagen zum Personentransport genöthigt, sie in offenen, niederen, zum Waarentransport bestimmten Wagen zu befördern, was bei der rauhen Witterung, namentlich bei Nacht, für die an ein wärmeres Klima Gewöhnten ziemlich empfindlich gewesen sein mag. Auch wurde sehr vielen, welche das Bedürfniß dazu fühlten, warmer Kaffee verabreicht. Sie waren am Abend zuvor, etwa um 5 Uhr, von Metz abgefahren, und hier um 8 Uhr den folgenden Tag eingetroffen, hatten also 27 Stunden bis hieher gebraucht. Die Leute waren meist sehr niedergeschlagen und von den langen Entbehrungen angegriffen. — Derselbe Mangel an Betriebsmaterial und an Gelegenheit zur Güterbeförderung hat auch große Störungen im Bezug von Feurungsmaterial für unsere Fabriken, nämlich an Steinkohlen und Cokes, herbeigeführt, daher die Vorräthe so stark zusammengeschmolzen sind, daß, wenn nicht bald hinlängliche Erneuerung möglich ist, unsere Gasbereitung gefährdet werden könnte.

Frankreich. Tours, 7. Novbr. Eine Depesche der Regierung aus Vendome vom 6. d. Abends meldet: Nach Ballon-Nachrichten aus Paris wies die Regierung einstimmig den Waffenstillstand zurück, da Preußen die Verproviantirung von Paris verweigerte und die Betheiligung von Elsaß-Lothringen an der Abstimmung zur National Versammlung nur unter gewissen Vorbehalten zugestand. Die „Amtszeitung" vom 6. Nov. Abends meldet die Bildung dreier Armeen in Paris, deren eine aus seßhafter Nationalgarde besteht.

Tours, 6. November. Aus Paris sind folgende Nachrichten vom 4. eingetroffen: Der Polizeipräfekt

Feuilleton.

Kutschke der Dichter des Napoliumliedes ist der „Berliner Post" zufolge keine mythische Person; Kutschke ist ein Pseudonym, hinter welchem sich der volksthümliche Sänger verbirgt. Seinem Napoliumliede hat Kutschke in seinen Zündnadelliedern eine Reihe von Volksgesängen beigefügt. Bei Sedan wurde er verwundet und liegt nun im Lazareth zu Wolmirstedt bei Magdeburg. Trotzdem verstummt sein Sängermund nicht. Wir lassen beide Lieder hier folgen:

Was krauchţ denn da im Busch herum?
Ich glaub es ist Napolium!
Hurrah! Hurrah!
Wenn ich denn Kerl erwischen thu,
Hau' ich ganz kannibalisch zu!
Hurrah! 2c.
Ich gerb' und färb' ihn blau und braun
Und haue, wie ich nie gehau'n!
Hurrah! 2c.
Und wenn ich ihn gefangen nehm',
So schenk ich ihm dem Doktor Brehm,
Hurrah! 2c.
Der steckt ihn in's Aquarium,
Den Hauptḣecht den Napolium
Hurrah! 2c.
Napolium! Napolium!
Krauchţ ja nicht hier im Busch herum!
Hurrah! 2c.
Bis kleinlaut er um Gnade fleht
„Non", schütt'l ich dann, „non, Majestät!"
Hurrah! 2c.
Kein Platz ist in Europia
Für ihm und ihr und es, hurrah!
Hurrah! 2c
Drum eiligst nach Sanct Helena
Mit Dir und Frau Eugenia!
Hurrah! 2c.
Und nehmet auch der Lulu mit,
Er werde Schuster oder Schmied!
Hurrah! 2c.

Und wenn ich nun wirklich in Wollmirstedt wär,
So brauch' ich ja das nicht zu sagen;
Meint'wegen mag man so sehr wie man will —
Nach Kutschke in Wolmirstedt fragen
Ich schluch meine Lyra beim Kampfesspiel
Und sang für mich und die Meinen;
Ein Jeder von uns stand fest in dem Kampf
Er focht ja für sich und die Seinen.
Und zu Hause las man die Liedelein,
Die der fechtende Sänger gesungen;
Gar helle sind dessen „Zündnadelmelodei'n"
Den Franken um die Ohren geklungen.
Er hat gefochten wie ein Held bei Wörth,
Bei Sedan ist er gefallen;
Und nun ist Kutschke im Lazareth
Und empfiehlt sich schließlich Allen!

Aram nahm seine Entlassung. Advokat Cresson wurde zum Polizeipräfekten ernannt. Dem „Rappel" zufolge schied Rochefort wegen Meinungsverschiedenheit mit seinen Collegen über die Munizipalwahlen aus der provisorischen Regierung. Seit dem 2. Nov. sind die offiziellen Akte von Rochefort nicht mehr unterzeichnet. Fünf Bataillonschefs der Nationalgarde wurden abgesetzt. Ein Schreiben Ferry's widerspricht energisch mit den Anführern der Aufrührer am 31. Okt. unterhandelt zu haben, und bezeichnet das Vorgehen derselben als abenteuerlich.

Belgien. Brüssel, 6. Nov. Nachrichten aus Paris zufolge sind alle Blätter, mit Ausnahme des „Combat," „Réveil" und der „Patrie en Danger," für den Waffenstillstand.

— Brüssel, 7. Nov. Ballonnachrichten aus Paris zufolge war eine gefälschte Siegesdepesche, angeblich von der Delegation der Regierung in Tours unterzeichnet, verbreitet. Die „Amtszeitung" bemerkt: Die Regierung in Tours hat keine derartige Mittheilung abgesandt, Untersuchung ist angeordnet, den Urheber der Nachricht ausfindig zu machen. Das Blatt fordert die Einwohner auf, vor Gerüchten jeder Art auf der Hut zu sein, da die Urheber der Ruhestörung vom 31. Oktober eine Anzahl gedruckter amtlicher Formulare mit Stempel entwendet und die Urheber jener falschen Nachrichten bei der Verbreitung derselben aus dem Hotel de Ville gestohlenes Papier benutzen. Seitdem hat die Regierung nicht mehr ihren Sitz im Hotel de Ville, sondern hält ihre Sitzungen in einem oder dem andern Ministerium ab. Ein Telegramm der „France" aus Marseille vom 5. November bezeichnet die Lage daselbst als einigermaßen gebessert.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenbericht I. Ober- und Niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelgattungen: Gesammtvorrath 6439 Kilo, Verkauf 4182 Kilo, Preis 51 fl. 47 kr. bis 39 fl. 24 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesammtvorrath 1350 Kilo, Verkauf 714 Kilo, Preis 75 fl. bis 68 fl. 46 kr. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 111 Kilo, Verkauf —, Preis —; b) Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtvorrath 34,201 Kilo, Verkauf 17,233 Kilo, Preis 70 fl. 5 kr. bis 62 fl. 4 kr. für 50 Kilo; c) Spalter-Stadtgut, nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirner-Gut: Gesammtvorrath 4463 Kilo, Verkauf 2313 Kilo, Preis 95 fl. bis 90 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut 1870. Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtvorrath 4260 Kilo, Verkauf —, Preis —.

Viehmarkt. Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 29. Oktober bis 4. November d. J. 186 Ochsen, 294 Kühe, 46 Stiere, 36 Rinder, 2474 Kälber, 631 Schafe, 760 Schweine, in Summa 4427 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Zwischen Moosburg und Wartenberg wurde eine Cariolpost-Verbindung eingerichtet.

(1607) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen die Altersklasse 1850 betr.

Gemäß § 2 der im Regierungsblatte 1868, Nr. 42 enthaltenen Vollzugsvorschriften zum Wehrverfassungs-Gesetze, vom 30. Januar 1868, wird nachstehender Inhalt der Art. 45, 46, 47 und 76, Abs 1, vollständig kund gegeben, und ergeht an die Obigen der Auftrag, diese gesetzlichen Bestimmungen den betheiligten Wehrpflichtigen zu ihrer genauesten Darnachachtung bekannt zu geben.

(Abdruck.)

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits-Gründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche die in Art. 45, Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 ergeht daher der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist, nämlich vom

1. bis incl. 14. Januar 1871,

bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrag in die Urliste zu melden, und daselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Dachau, am 7. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Amtliches für Freising

(1614) **Bekanntmachung.**

Bei der

Donnerstag den 10. ds. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthause zu Achering stattfindenden Versteigerung werden nunmehr auch zwei kräftige Zugpferde, ein holzgearter Wagen, ein Schweizer Wägelchen und zwei Pflüge zum Ausgebote gelangen, was hiemit bekannt gibt

Freising, den 8. November 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Privat-Anzeigen.

Schrannenpreise in Bruck am 3. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl	kr	fl.	fr.	fl	kr	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl	Minder kr.	Rest.
Weizen	138	23	15	22	21	21	30	—	36	—	—	—
Korn	26	14	56	14	27	13	50	—	37	—	—	—
Gerste	788	14	18	13	30	12	15	—	10	—	—	15
Haber	318	8	40	8	—	7	27	—	—	—	14	14

Herzlichen Dank

dem Herrn Bürgermeister hiesiger Stadt, Herrn Unthal, dem wohlthätigen reichspendenden Frauen-Verein, Herr Dr. Sparrer und der Familie Feuerstein für die aufmerksame liebevolle Behandlung und Verpflegung.

Freising, den 7. Nov. 1870.

J. A. Schneider,
Sergeant im 4. hess. Regiment im Namen aller seiner kranken Kameraden.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, bei dem Abgang aus dem hiesigen Vereinspitale Herrn Bürgermeister, Herrn Krankenhausverwalter Kölbl, für die vielen empfangenen Wohlthaten, dem edlen schönen Frauenverein für die reiche Beschenkung an warmer Kleidung, den Herren in Weihenstephan für Ihre Aufmerksamkeit unsern wärmsten Dank aussprechen.

Dem Herrn Dr. Neumair für seine liebevolle Behandlung, den ehrw. Schwestern Franziskanerinnen für die unermüdete sorgfältige Pflege sei hiemit speziell der tiefgefühlteste Dank gebracht. Gott wird es allen lohnen.

Die am 7. Novbr. aus dem Vereinsspitale entlassenen Soldaten.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	15	45	9	2
„ . . „ 1	14	45	9	—
Mundmehl „ 2	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½	8	45	5	1
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	2	54	2	—
„ leichte „ 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	9	35	5	3
Backmehl . . „ 2 . . .	8	45	5	1
Backmehl . „ 3 . . .	7	55	4	3
Futtermehl . „ 4 . . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	3	54	2	2

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**
Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 41 „ C.-Zug.
„ 10 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 5 „ 5 „ P.-Zug.
Abends 9 „ 22 „ P.-Zug.

nach **Landshut:**
Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
„ 10 „ 51 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 10 „ G.-Zug.
„ 6 „ 7 „ C.-Zug.
Abends 9 „ 19 „ G.-Zug.

Von Moosburg nach München:
Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 15 „ C.-Zug.
„ 9 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 4 „ 30 „ P.-Zug.
Abends 8 „ 52 „ P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:
Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
„ 11 „ 20 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 55 „ G.-Zug.
Abends 6 „ 31 „ C.-Zug.
„ 10 „ 3 „ G.-Zug.

Von Dachau nach München:
Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 „ 57 „ P.-Zug.
„ 4 „ 32 „ G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:
Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug.
Abends 7 „ 30 „ P. Zug.
Morgens 10 „ 8 „ G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 6. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	56
4⅕% österr. Papierrente	49
6% Amerikaner pro 1882	95½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	125
„ „ neue	107
Alföld	167
österr. Staatsb.	379
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	75
5% Ostungarn	73
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	107

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 36
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96¼
Russ. Imp.	9 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 261. Donnerstag 10. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Post gegen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Offiziell. Charny, 8. November. Verdun hat capitulirt.

☛ Für die Monate November und Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 34 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Verdun, das am 8. Nov. capitulirt hat, ist die Hauptstadt eines Arrondissements des französischen Maasdepartements und ein Kriegsplatz ersten Ranges mit ungefähr 13,000 Einwohnern. Verdun ist bekannt durch den Vertrag zu Verdun 843, welcher daselbst zwischen Kaiser Lothar und seinen Brüdern, Ludwig dem Deutschen und Karl dem Kahlen über Theilung des fränkischen Reiches geschlossen wurde. Verdun, das frühzeitig die deutsche Reichsfreiheit erlangte, hatte unabläßige Fehden mit seinen Nachbarn zu führen, bis dann zuletzt die Bürger Frankreich zu Hülfe riefen. So kam es, daß die Stadt 1552 von Frankreich in Besitz genommen wurde und im westphälischen Frieden 1648 förmlich an Frankreich abgetreten wurde. Die Stadt ist nach Vauban'scher Manier befestigt und neuerdings noch stärker gemacht worden. Durch die Einnahme von Verdun ist ein weiteres Hinderniß des Bahnverkehres gefallen und viel Kriegsmaterial erbeutet. — Interessant ist es zu hören, daß von den, von dem berühmten französischen Marschall Vauban erbauten Festungen, die unter dessen Leitung angefertigten Modelle, von den Verbündeten im Jahre 1815 von Paris mit fortgenommen wurden und sich zur Zeit in Berlin befinden.

Ueber die von den deutschen Truppen seit dem 3. Okt. zernirte Festung Belfort schreibt der Pr. Staats-Anz.: Belfort ist einer der wichtigsten Kommunikationssperrpunkte des südöstlichen Frankreichs und hat dadurch, daß es Knotenpunkt dreier Eisenbahnlinien geworden, in neuerer Zeit noch erhöhten Werth erhalten; gegenwärtig aber ist es noch von um so größerer Bedeutung, als der südlichste Theil des Elsaß erst durch den Besitz dieses Platzes völlig für Deutschland gesichert erscheint. Es kreuzen sich an diesem Punkte die Bahnen, welche östlich über Altkirch und Mülhausen nach Basel, westlich über Vesoul nach Paris und südwestlich in das Thal des Doubs nach Besançon führen, drei Linien, durch welche also die Verbindung mit der Schweiz, dem mittlern wie dem südöstlichen Frankreich hergestellt wird. Die Festung, welche denen erster Klasse zugehört, liegt an der Savoureuse in einer von mehreren Berggruppen überhöhten Ebene am Fuße von kalksteinhaltigen Bergen, unter denen der fast 1500 Fuß hohe Miotte und der 1300 Fuß hohe Mont de la Justice die bedeutendsten sind. Belfort vertheidigt die Zugänge zwischen den Vogesen und dem Jura, sperrt die aus dem niederen Elsaß in das Thal des Doubs und deckt namentlich die Straße, die unter dem Namen « trouée de Belfort » bekannt ist. Die Stadt wird von einer noch von Vauban errichteten Citadelle beherrscht, welche, auf einem fast senkrecht aufsteigenden Felsen gelegen, mit einer bastionirten Enceinte umgeben ist, die sie von zwei bedeutenden Vorstädten trennt. Außer dieser Befestigung des sogenannten « roche de Belfort », deren höchster Punkt

Feuilleton.

Ein Offizier des 4. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr 39 schreibt der Schles. Ztg.: „Der heiße Gefechtstag bei Wörth hatte fast ein Ende erreicht, und wir Söhne des kalten Norden bezogen dasselbe Lager, das noch vor einer halben Stunde die Söhne Afrika's mit Todesverachtung vertheidigt hatten. Hier und da waren unsere Leute mit dem Zusammentragen von Turcosleichen beschäftigt, Andere gruben zwischen den Leichen Kochlöcher und endlich trieben sich welche umher, Kleidungsstücke u. s. w. in den zurückgelassenen Zelten, Tornister und Equipagenkasten suchend. Da plötzlich braust eine wahre wilde Jagd heran, aus deren Mitte ich nur die Worte: ein Hase, ein Hase, verstehen konnte. Potz Blitz! Nach so vielen Leiden ein Hasenbraten, das wollte mir selber scheinen, und im „Nu" war ich mit gezogener Klinge an der Spitze der Hasenverfolgenden Colonne Der Hase nahm seinen Lauf auf ein bayerisches Bataillon zu, welches das geängstigte Thier unter Hurrah mit Säbeln und Steinwürfen empfing. Da stand das Pferd eines bayerischen Hauptmannes und mit Blitzesschnelle war das gejagte Wild im Sattel. Mit langgedehntem Gesichte und noch länger gedehnterem „ein Affe" zog der biedere Füsilier ab, um den süddeutschen Bundesbrüdern, die ebenfalls staunend schrieen: „'s ja a Aff", das gejagte Thier zu überlassen. Aus dem Munde eines gefangenen Turcos erfuhr ich später, daß das Thierchen seinem gefallenen Obersten gehörte."

Ueber das Hackeln, das bekanntlich darin besteht, daß zwei an einem Tische Gegenübersitzende sich gegenseitig mit dem gebogenen Mittelfinger der rechten Hand fassen und Einer den Andern auf diese Weise über den Tisch hin zu sich herüberzuziehen sucht, brachte ein Blatt aus dem Oberlande dieser Tage unter der Ueberschrift: „Das Fingerhackeln" nachstehenden originellen poetischen Erguß in Schnaderhüpfel-Reimen:

„Der Franzos hat dem Deutschen das Hackeln antrag'n,
Der Deutsche sagt muthig: „Das kann man schon wag'n.
Die Deutschen geh'n alle frisch über den Rhein
Und mit den Franzosen da hackeln sie ein.
Doch bei den Franzosen war d' Kraft nit zu Haus,
Sie lassen beim Hackeln gleichs erste Mal aus.
Und die Deutschen, die guten, die lassen nicht los:
A Jeder sagt: „Mein g'hörst, mein lieber Franzos!"
Und um die Franzosen da war's nachher g'fehlt;
Mit sammt ihrem Kaiserreich werden sie g'schnellt,
Es hackeln die Deutschen sie überall hin,
Bis nach Paris sind sie Meister schon d'rin.
Es hackeln die Deutschen sie weit über den Tisch,
Und bläut hab'n sie's auch noch, wie d'Holländerfisch,
Zurück kehr'n die Deutschen im Sieg über'n Rhein:
Untereinander's Hackeln laßt ferner jetzt sein!
Wacht, daß der Glaub'n an Gott nit erschlafft!
Denn der hat gegeben zum Hackeln die Kraft
In Eintracht nun thut Euch mitsammen aufführ'n!
Mit Deutschland wird Niemand mehr's Hackeln probir'n."

Als Verfasser ist ein Dorfkrämer Namens Michal Thill unterzeichnet.

200 Fuß über der Savoreuse liegt, wird Belfort wesentlich durch ein permanent befestigtes Lager vertheidigt, welches etwa 20,000 Mann umfassen kann und durch die bedeutenden Forts de la Miotte und de la Justice, sowie die neueren starken Werke des Barres und des Hautes-Perches geschützt wird. Die Stadt ist einer der Hauptorte des Departements Oberrhein und zählt 8400 Einwohner. — Von der Festung Belfort in der Betrachtung nur schwer zu trennen ist das feste Schloß von Montbeliard oder Mümpelgard, das nach einer reichen Geschichte zuletzt dem Herzog Karl Eugen von Württemberg gehörte, 1792 von Frankreich gleich anderen im Elsaß enclavirten Gebietstheilen zu Frankreich geschlagen und im Frieden zu Lünneville völlig an dasselbe abgetreten wurde.

Ueber den Kampf des Gardecorps bei Le Bourget erfährt man aus Versailles, 1. Nov. Das Dorf Le Bourget liegt fast unter den detachirten Forts von St. Denis; es war daher nur sehr wenig besetzt, kaum von einer Compagnie im Ganzen. Als nun am 29. Oktober Abends der wuchtige Ausfall von französischer Seite geschah, kam es vor Allem darauf an, diese wenigen Truppen nicht unnütz bloßzustellen, und so wurde ihr Rückzug entschieden. Am Morgen aber begann der eigentliche Angriff von unserer Seite. Die Franzosen hatten die Nacht gut benutzt und sich stark darin verschanzt, einzelne Häuser sogar in kleine Festungen verwandelt. Dennoch stürmte das Königin-Augusta-Regiment den so befestigten Weiler mit unerhörter Bravour. Le Bourget war genommen. Oberst Graf Waldersee befand sich mit seinem Adjutanten Hrn. v. Trotha hinter einem schützenden Hausvorsprung. Da plötzlich schwenken französische Soldaten, welche bis dahin ein schrägüber gelegenes Haus vertheidigt, weiße Tücher, als bäten sie um Gnade. Der Oberst und sein Adjutant treten vor. In diesem Moment, kaum auf 15 Schritt Entfernung, werden beide Herren von Kugeln aus jenem Hause mitten in die Brust getroffen und so meuchlerisch ermordet. Einen schnell zu Hülfe eilenden Oberstlieutenant trifft das gleiche Schicksal. Auch er wird meuchlings niedergeschossen. Die ganze Scene hatte kaum drei Minuten gedauert. Der Schmerz über ein so furchtbares Ende des tapferen Offiziers ist allgemein. Die Wuth der Soldaten ist unbeschreiblich. Unser Verlust bei diesem Engagement beträgt an Todten und Verwundeten nahezu 500 Mann. Vom Augusta-Regiment fielen im Ganzen 6 Offiziere.

Versailles, 31. Okt. Die Kanonade aus den französischen Forts auf der Südseite, die heute zur gewohnten Stunde gegen 10 Uhr Abends, begann, ist heftiger, als viele Tage vorher. Man zählte im Verlaufe von 5 Minuten 26 Schüsse. Der Mont Valerien gibt den Signalschuß, worauf in raschem Tempo die übrigen Forts der Reihe nach folgen. Vom Aufleuchten des Zünders bis zum Hörbarwerden der Detonation vergehen 40 Secunden. Es ist berechnet worden, daß jeder Schuß aus dem schweren Geschütz den Vertheidigern 93 Thlr. kostet. Ihren Zweck, die deutschen Belagerungsarbeiten zu stören, haben sie auch heute nicht erreicht; nach einer halben Stunde des Bombardements herrscht wieder vollständige Ruhe.

Versailles, 3. Nov. Engländer und Amerikaner, die aus Paris hieher kamen, erzählen, daß an den Straßenecken große Plakate angeschlagen worden seien, in denen zu lesen war, daß „in München eine große Revolution ausgebrochen, daß die Republik dort erklärt und das Haus (!!) Richard Wagner's zerstört worden sei."

Die bei Chatillon gefangenen 30 Bayern waren nach Aussage der nämlichen Gewährsmänner den gemeinsten Mißhandlungen ausgesetzt. Man zerrte an ihrem Bart- und Haupthaar und bewarf sie stellenweise sogar mit Straßenkoth, ohne daß man etwas zu ihrem wirksamen Schutze hätte thun können.

Berlin, 8. Nov. (Offiziell.) General von Treskow meldet aus Errues (Errevet?) vor Belfort vom 6. d., daß die Division zwischen Colmar und Belfort in mehreren kleinen Gefechten die Franctireurs vertrieben hat. Am 2. fanden Gefechte gegen Mobilgarden bei les Errues, Rougemont und Petit Magny statt. In letzterm ließ der Feind allein 5 Offiziere und 103 Mann Todte zurück. Am 3. wurde Belfort cernirt und die Verbindung mit dem General von Werder hergestellt.

Pruntrut, 8. Nov. (Offiziell.) Die Einschließung von Belfort dauert fort. Die Franzosen schossen von dem Fort Justice aus die Dörfer Chevremont und Bezelois in Brand.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. **München**, 6. Nov. Am 31. Oktbr. hat die feierliche Grundsteinlegung zum ersten Brückenpfeiler der Eisenbahnbrücke bei Mariaort für die direkte Bahn Regensburg-Nürnberg stattgefunden.

Nordd. Bund. **Berlin**, 8. Nov. Aus den Hauptquartieren in Versailles, 31. Oktober, wir dem Preuß. Staats-Anz. berichtet: Seit der Ankunft der Vertreter der süddeutschen Regierungen und der hieher berufenen Mitglieder des Reichstages sind die Verhandlungen über die deutsche Reichsverfassung in lebhaftem Gange.

Frankreich. **Tours**, 7. Nov. Das Gesammtergebniß des Plebiscits von Paris ist 557,976 Ja, 62,638 Nein. Die Mehrzahl der neugewählten Maires sind Republicaner: Corbon, Arnaud, Vatrain; auch Anhänger der Commune sind gewählt, so Tirard, Bonvalet, Mottu, Clémenceau. — Das „Amtsblatt bemerkt zu den letzten Verhaftungen: die Regierung wolle die Vorgänge vom 31. Okt. mit Vergessenheit bedecken; die weiteren Umtriebe aber, welche am 1. Nov. hervorgetreten seien und den Frieden der Republik bedroht hätten, müßten gerichtliche Untersuchung herbeiführen, welche bereits begonnen habe und schleunigst beendet sein werde. — Ein Rundschreiben Crémieux' an die Generalprocuratoren verbietet willkürliche Einkerkerung obrigkeitlicher Personen.

— **Versailles**, 7. Nov., Abends. In Folge der mit zwei Ballons erbeuteten Correspondenz aus Paris ist ein allgemeines Verbot von Seiten des deutschen Obercommando's ergangen, irgend eine Person aus Paris heraus- oder nach Paris hineinzulassen. Die fünf in den Ballons gefangenen Personen sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

— **Versailles**, 7. Nov., Abends. Nach Privatmittheilungen, aus Paris ist Favre und die Mehrzahl seiner Collegen für die Wahlen und für den durch Thiers vermittelten Waffenstillstand gewesen, Trochu aber, dagegen agitirend, hat seine Ansicht durchgesetzt.

Italien. **Florenz**, 7. Nov. Die Reise des Königs nach Rom, ist auf unbestimmte Zeit vertagt. Die zu Berathungen im Ministerium einberufenen Generale und Staatsmänner, Cialdini, Bixio, Mordini, San Martini u. s. w. sind wieder abgereist. Es handelte sich um militärische Maßregeln und Decentralisation der Verwaltung. Die Differenzen zwischen Italien und Portugal sind beigelegt, unser Gesandter Marchese Oldoini geht wieder nach Lissabon. — Aus Rom wird gemeldet: Der Papst antwortete auf die Beschlüsse der in Fulda versammelt gewesenen deutschen Bischöfe in einem Briefe, worin er unter anderm beklagt, daß nicht alle deutschen Bischöfe sich betheiligt.

— **Florenz**, 8. Nov. (Offiziell.) Die „Opinione" meldet: Der König werde gemäß dem Beschluß des Ministeraths am 30. d. nach Rom gehen. In allen Wahlkollegien herrscht starke Wahlbewegung.

Lokales.

Freising, 8. Nov. (Unlieb verspätet.) Am 5. Nov. wurde hier die sterbliche Hülle eines Mannes zu Grabe getragen, der durch seine langjährige Thätigkeit in hiesiger Stadt große Verdienste sich erworben hat: Herr Stadt- und Landrichter **Carl Moser**. Groß war die Theilnahme, nicht blos der hiesigen Bevölkerung aus allen Ständen, auch von München, Regensburg 2c. 2c.

Ehre zu erweisen. Eine ergreifende Grabrede des geistlichen Rathes, Herrn Fr. Warnatis schilderte den Lebensgang des Verstorbenen in Leid und Freud, sein segensreiches Wirken in hiesiger Stadt; Herr Kaufmann M. Saradeth gedachte des Verstorbenen in Bezug auf sein Wirken im Kreise der Liedertafel; die Liedertafel, deren Vorstand der Verstorbene 26 Jahre lang war, sang an der Ruhestätte drei gewaltig ergreifende Chöre und hiemit schloß die prunklose, aber ehrenvolle Trauerfeierlichkeit.

Gestern Abends halb 9 Uhr kam ein weiterer Transport französischer Kriegsgefangener, etwa 120 Mann stark hier an, und wurden ebenfalls in der Neustifter Caserne untergebracht. Es war meist Infanterie, vorzüglich ausgerüstet mit Decken zc. Im Ganzen befinden sich hier über tausend Mann.

Bevölkerungsanzeige.

Monat Juni.

Geborne.

Am 1.: Ludw. Bögler, k. Bezirksgerichtssekretärsk. v. h. und J. Keilhofer, Maurersk. v. h.; am 3.: Theres Geilingshofer, Baumeistersk. v. h.; am 4.: Joh. Bauer, Bauersk. v. Marzling und Theres Fischer, Oekonomsk. v. h.; am 5.: Sigmund Hagl, Schneidergesellenskind v. h. M. Bösl, Taglöhnersk. v. Neustift und Walb. Thumann, Taglöhnersk. v. Neustift; am 10.: Maria Schöttl, Wirthspächtersk. v. h.; am 5.: Carl Dobmaier, Lehrersk. v. h.; am 6.: Georg Götz, Taglöhnersk. v. h.; am 7.: Walburga Deubel, Gerichtsdienersk. v. h., Anton, illeg. v. Marzling und Sigmund Landgrebe, Buchbindersk. v. h.; am 4.: Jakob Klee, Handelsmannsk. v. h.; am 8.: Magdalena, illeg. v. Pulling; am 7.: Theres Weber, Musikersk. v. h. am 10.: J. Härtinger, Taglöhnersk. v. Neustift; am 11.: Anna Zois, Taglöhnersk. v. Neustift, Jakob Koller, Taglöhnersk, v. Neustift und Martin Fisch, Gütlersk. v. h.; am 12.: Helena Holzmann, Taglöhnersk. v. h. und Pauline Kaiser, Gutsbesitzersk. v. h.; am 13.: Johann Rottenfußer, Taglöhnersk. v. Neustift, Antonia Weber, Gefängnißwärtersk. v. h., Magdalena Eri, Bauersk. v. Attaching und Xaver Heiß, Maurersk. v. h.; am 14.: Maria, illeg. v. Neustift; am 17.: Theresia König, Taglöhnersk. v. Neustift; am 18.: Anna Lachner, Taglöhnersk. v. h.; am 17.: Bartholomä Braun, Taglöhnersk. v. h.; am 19.: J. Moser, Zimmermannsk. v. Attaching; am 20.: Maria Magd. Regner, Branntweinbrennersk. v. h.; und Joh. und Georg Wadenstorfer, Taglöhnersk. von Neustift; am 21.: Maria, illeg. v. h.; am 24.: Maria Schmid, Privatiersk. v. h. und Maria Meßner, Schneidergesellensk. v. Neustift; am 25.: Nikolaus Hölzl, Zimmermansk. v. Marzling; am 18. Franziska Seyfried, Aufschlägersk. v. h.; am 26. Paulina Hechtl; Seilermeistersk. v. h.; am 23: Paul. Artmann, Bräumeistersk. v. h., am 27.: Ludw. Bayer, Gensdarmenk. v. h., Max Glas, Schuhmachermeistersk. v. h. und Valentin Schollbeck, Taglöhnersk. v. h.: Rosalie Junkles, Schäfflermeistersk. . h. und am 29. Paulina Gillmaier, Hausbesitzersk. v. h. und Friedrich Schindelbeck, Früchtenhändlersk. v. h.

Getraute.

Am 7.: Joh. Bapt. Schleibinger, Hausbesitzer in Neustift, mit Kath. Andrä, Maurerstochter von Endrischbrunn und Mich. Gayer, Regimentsschneider in Neustift, mit Maria Wiedemann Söldnerst. v. Holzheim; am 8.: J. N. Schwaiger, Taglöhner in Neustift, mit Anna Koch v. Gaden und Raimund Eigelein, Taglöhner dahier mit Theres Steinberger, Bauerstochter von von Götzendorf; am 13.: Michael Schwaiger, Taglöhner in Neustift, mit Barbara Brunner, Gütlerst. v. Großenviecht nud Wolfgang Miedanner, Taglöhner dahier, mit Katharina Maier, Taglöhnerstochter v. h.; am 14.: Ludolf Huber, Gerichtsvollzieheрsadspirant v. h., mit Theres Dichtl, Bettfedernhändlertochter von h.; am 20: Benno Geiger, Hausbesitzer dahier, mit Anna Hagl, Hausbesitzerin dahier; am 21: Sebastian Brüll, Schneider in Neustift, mit Maria Schmid, Gütlerstochter von Niederhummel: am 28.: Georg Reiter, Zimmermann dahier, mit Walburga Schneider von Ilmendorf und M. Schmid, Gütler in Marzling, mit Franziska Stockinger, Gütlerst. von Marzling.

Amtliches für Freising.

(1617) Bekanntmachung.

Die Capital- und Einkommensteuer Rektifikation pro 1870 betr.

Nachdem die Capital und Einkommensteuer-Zugänge pro 1870 vom Steuerausschuße geprüft und festgestellt worden sind, wird im Hinblicke auf Art. 19 und 23 die Steuerlisten vom 10. ds. Mts. an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten beim unterfertigten Rentamte aufliegen.

Etwaige Reklamationen gegen die Beschlüsse des Prüfungs-Ausschußes, können innerhalb der vom gleichen Tage an laufenden ausschließenden Frist von 30 Tagen entweder schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden.

Freising den 9. November 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Amtliches für Dachau.

(1608) Bekanntmachung.

Der verheirathete Halbbauer Michael Gärtner von Wagenried, Gemeinde Pipinsried, hat unterm 2. ds. um die Ertheilung einer Conzession zum Ausschank von Bier nachgesucht, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß nach der allerh. Verordnung vom 25. April 1868 etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen innerhalb 14tägiger Frist bei Meidung des Ausschlusses anzumelden sind.

Am 5. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter, Expositūren und Benefiziaten.

Aenderungsübersichten der kathol. Pfarrfassion betr.

Nach hoher kgl. Regierungsentschließung vom 27. Mai 1865 (Kr.-A.-Bl. 1865 S. 1140) sind mit dem Schlusse des Kalender-Jahres 1870 die Aenderungen an den katholischen kirchliche Pfründefassionen in Vorlage zu bringen, und werden deßhalb alle Herren Pfründebesitzer hiemit aufgefordert, die nach dem vorgeschriebenen Formulare hergestellten Uebersichten, in welchen alle seit dem 1. Okt. 1868 eingetretenen Ab- und Zugänge am Pfründeinkommen mit genauer Bezeichnung der Titl. und Unterabtheilungen der Fassion vorzutragen sind, bis **längstens 1. Dezember** anher einzusenden oder Fehlanzeige zu erstatten.

Am 7. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1609) Bekanntmachung.

Durch den Unterfertigten werden am

Donnerstag den 17. November 1870
Nachmittags 1 Uhr

in der Behausung des Häuslers Johann Dinkl von Welshofen, zwei Kühe, zusammen gewerthet auf 60 fl. gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.

Dachau, am 5. November 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Josef Eberl.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kursiren falscher Münzen; Entfernung des Bauersohnes Johann Hagger von Wiesbach, Gemeinde Ainring; Ermittlung des Galante Giovanni aus Venedig betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 97 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 5. November 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Danksagung.

Schon während seiner langandauernden Krankheit empfing unser nunmehr in Gott ruhender unvergeßlicher Gatte und Vater,

Herr Carl Moser,

k. Stadt- und Landrichter von Freising,

zahlreiche Beweise der herzlichsten Theilnahme, die ihm in seinen harten Leidensstunden sehr viel Trost und Linderung gewährten. Bei seinem Tode und Leichenbegängnisse aber gab sich das Beileid für uns und die Liebe und Verehrung gegen den Verewigten selbst so warm und allseitig kund, daß wir in der That nicht Worte genug finden, den Gefühlen unseres tiefsten Dankes Ausdruck zu geben.

Dank, herzlichen Dank zollen wir zunächst den königl. Herren Beamten und sonstigen Honoratioren, dem hochwürdigen Clerus, den Herren Vertretern der hiesigen Feuerwehr und der auswärtigen Liedertafeln, den ehrwürdigen Veteranen und allen Theilnehmern von Stadt und Land.

Besonders aber gilt unser Dank der hiesigen verehrl. Liedertafel, welche die Leichenfeierlichkeit durch eine freundliche Gedächtnißrede auf ihren verblichenen Vorstand und durch ausgezeichneten Grab- und Kirchengesang wesentlich erhöhte.

An den Dank knüpfen die Bitte, dem theuren Verstorbenen ein frommes Andenken bewahren zu wollen

Freising, den 6. November 1870.

(1619) **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 9. November 1870

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr	Schr.-stand	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff	Schff	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl.	kr	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	1	351	352	345	7	23	29	22	34	20	31	—	—	--	23
Korn	3	83	86	86	—	13	45	13	41	13	—	—	35	—	—
Gerste	2	263	265	246	19	13	55	13	20	11	26	—	—	—	38
Haber	—	144	144	144	--	10	—	8	53	8	30	—	1	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-		—	-	—	—

Moosburger Schrannen Anzeige vom 8. November.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg		gefallen.	
	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel.	Schaffel	Schaffel.	fl	fr.	fl.	fr	fl	fr
Waizen	16	260½	276½	271½	5	22	10	—	54	—	–
Korn	1	52	53	43	10	14	37	—	21	—	—
Gerste	13	533	546	511	35	12	24	—	55	—	—
Haber	—	22½	22½	22½	—	8	43	–	23	–	—

Tagebuch für Feldgeschworne

empfiehlt die

Buchdruckerei

von F. P. Datterer.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Danksagung.

(1616) Für die mir von der hochlöblichen Schützen-Gesellschaft Freising zugeflossene Unterstützung, welche mir namentlich in meiner jetzigen hilflosen Lage eine sehr große Wohlthat ist, spreche ich hiemit meinen verbindlichsten Dank aus.

Helena Salvamoser,
Regiments-Büchsenmachers-Wittwe.

Es ist wahr! — Die als so schön empfohlenen Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Jugendträume" (Preiscomposition) von O. Hübners Traums — Burschentänze" von Johannes Schondorf sind offenbar bedeutende Compositionen, welche an keinem Pianoforte fehlen dürften. — Pr. pr. Opus (4 Bog. stk.) nur 12½ Sgr Zu beziehen von Robert Apitsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

---

(875) **Kissinger Pastillen,**

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi über, dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 kr.

Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Klg. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Stadttheater in Freisung.

Donnerstag den 10. Nov. 1870. Letzte Vorstellung im 1. Abonnement. „Der Sohn auf Reisen oder: Der gestohlene Kalbskopf." Lustspiel in 2 Akten von Feldmann. Hierauf: „Frau Gertraud oder: Das Konzert im Keller." Genre-Bild in 2 Akten von C. A. Görner.

Ich erlaube mir, da mit dieser Vorstellung das erste Abonnement zu Ende geht, zur freundlichen, zahlreichen Betheiligung an einem weitern zweiten Abonnement recht dringend einzuladen. Ich werde bemüht sein, so viel als möglich den Wünschen der hochgeehrten Gönner des Theaters nachzukommen, und mit allen Kräften darnach streben, deren Zufriedenheit zu erwerben. Indem ich wiederholt zu zahlreicher Subscription einlade, empfiehlt sich

Hochachtungsvollst!

Max Gröbmair.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 262. Freitag 11. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Postämter bezogen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Ein vor Metz stehender Preuße schreibt am 2. Nov.: Die ersten Gefangenen sahen alle mürrisch und mit Bitterkeit auf uns, aber ein Stückchen Brod, und war es auch noch so klein, erheiterte die meisten Gesichter. Viele abgemagerte und abgehärmte Gestalten defilirten. Die französischen Soldaten hatten, ihren eigenen Aussagen nach, in letzter Zeit nur ein Drittel Ration Brod und ein wenig Pferdefleisch ohne Salz bekommen. Das den Kriegsgefangenen angewiesene Lager liegt zwischen vier Anhöhen, die von unserer Artillerie und starken Postenketten besetzt gehalten werden. Es darf kein Franzose aus dem Lager hinaus. Nimmt man nun das hier herrschende schlechte Wetter, den aufgeweichten, fetten Boden, das wenige Essen, das die Leute bekommen haben, zusammen, so kann man sich denken, wie die Menschen leiden. Es läßt sich allerdings für den Augenblick nicht mehr thun als gethan wird; die Verpflegung der Gefangenen ist genau ebenso gut wie die unserer eigenen Armee, und doch ist das Elend außerordentlich groß. Zu 2000 Mann jeder Transport, deren fünf immer hier in das Lager dirigirt werden, kommen die armen Teufel im schauderhaftesten Regenwetter und im tiefsten Koth hier angewatet, erhalten dann Verpflegung, und werden andern Tages, wenn irgend möglich, weiter geschaff. Dieß kann indessen vorderhand nur in unzureichendem Maße geschehen. Gestern z. B. war unser Lagerbestand 25 000 Mann, dazu kamen im Laufe des Tages 40.000 weitere Mannschaften und nur 5000 konnten weiter geschafft werden. Stroh zur Unterlage ist für unsere eigenen Truppen, die — Gott sei Dank — in Häusern, Scheunen und Ställen untergebracht sind, nicht mehr zu haben; die armen französischen Soldaten müssen daher draußen unter ihren kleinen Leinenzelten in dem aufgeweichten Schmutz liegen. Am ersten Tage fielen auf dem Marsch schon mehrere todt nieder, nach der ersten Lagernacht holte man den folgenden Tag und heute Morgens gar 110 Todte aus dem Lager. Unsere Posten können nur mit äußerster Strenge die Leute innerhalb der Gränzen des Lagers zurückhalten. Alles schreit nach Brod, und gibt man einem armen Teufel auch deren zwei, so verschlingt er dieselben und sieht sich nach mehr um. Viele derselben geben ihre Orden und Ehrenzeichen für ein Stück Brod fort. Aber es gibt doch auch manchen ehrliebenden Trotzkopf unter ihnen. So kam gestern Abend ein Sergeant-Major der Chasseur zu uns und verlangte Brod. Wir gaben ihm willig ein solches, aber ohne Bezahlung wollte er es durchaus nicht annehmen, drehte sich kurz um und ging fort. Um dem braven Kerl einen Gefallen zu erweisen, nahm ich ihm, nachdem er mit vieler Mühe zurückgebracht war, einen Franken für das Brod ab und schenkte denselben einem gerade vorbeigehenden Liniensoldaten der französischen Armee, der ihn denn auch sogleich bei dem nächsten Marketender in Feuerwasser umsetzte.

Von 67 Cavallerie-Regimentern, die das französische Heer noch am 1. August d. J. besaß, bestehen noch die vier Spahis-Regimenter in Algerien und fünf Linien-Regimenter im südlichen Frankreich, dann ungefähr die Hälfte der Depotschwadronen; alle übrigen sind vernichtet oder gefangen genommen worden. Gewiß an 40,000 Cavallerie- und eben so viele Artillerie- und Trainpferde der französischen Armee sind in diesem furchtbaren Feldzuge schon vernichtet. In Metz allein sind über 25,000 Pferde geschlachtet und an 10,000 Stück vor Hunger und Entkräftung gestorben. Und eben so wie mit der Cavallerie ist es auch mit der Infanterie, Artillerie und dem Geniecorps Frankreichs. Ueber drei Viertel aller Truppen sind todt, liegen in den Hospitälern oder sind in Gefangenschaft; was noch übrig bleibt besteht größtentheils nur aus Depots.

Am 1. Nov. sind vor Paris die ersten 4 Pfund-Paketsendungen an die Soldaten angekommen. Es ist ein Christkindel — schreibt ein Soldat — was da die freudig hastigen Hände der Offiziere, der Soldaten aus den Kistchen packen, die Sendung der fernen Lieben, und wenn's auch nur Socken und Würste, Cigarren und Briefcouverte sind. Die Nichtbeschenkten aber betrachten diese Gaben mit denselben

---

Feuilleton.

Das Lied vom von der Tann.

„En avant, marchon, en avant, marchons,
„Liebe Brüder von dere grrrande Nation!
„Wire sein sie sicher der Victoire,
„Wire hab sie schone unsere Gloire,
„La la Gloire, la la Gloire, la Gloire,
„La Gloire, la la grande Victoire!
„Wire fürcht sie keiner Preuß-poltrons,
„Wire fürcht sie keiner Herr Saxons,
„Keiner Bademann, Würtembouregois,
„Keiner böser, blaue Bavarois!
„En avant, en avant, Enfants, Enfants,
„Wire slag ihre todt bei Orleans!
„He he he, le le Tann, le le Tann,
„Sein eine geslagene Mann,
„Geslagene Mann, die Tann!!"

Und es sprengt heran der von der Tann,
Der deutsche Held, der deutsche Mann!
Ha und kaum geschaut — schon schlägt er los —
Ei da macht er Augen, der Franzos!
„Ha par bleu, par bleu, par bleu, par bleu,
„Sauvé, sauvé, sauve, sauve qui peut.
„Ere hau sie drein, schieß mit Canon,
„Ere gib sie gare kein Pardon!!
„Piffi paff, wie fall sie um wie die Muck,
„Lauf, lauf sie, Frères, lauf sie zuruck!
„Retirons, retirons, retirons, sacre Bataillon,
„Le Tann, le le Tann, le Tann, le le Tann
„Sein eine sehr böse Mann!
„Sie sie sein sie eine böse Mann,
„Sacre bleu, die die Tann, die Tann!!"

So nun kennt Ihr unseren von der Tann
Und wißt's, wen Bayern rücken an!
Da ist's vorbei mit der Victoire
Und da ist es aus mit „Eueriger" Gloire!
Ja da hilft Euch nichts, als Reiß — reißaus
Das erzählt zu Haus, zu Haus!
Und wenn der Hochmuth Euch nicht ruht,
Und wieder steigt zum Kopf die Wuth —
Denkt an „Piff paff, fall sie um, wie die Muck,"
An die „Lauf sie, Frères, lauf sie zuruck" —
Ha sonst geht es Euch, chères Enfants,
Als wie 's Euch ging bei Orleans!
General, Soldat, ein jeder Mann,
Er ist bei uns ein von der Tann —
Ja Franzos, ein von der Tann
Ist im Herzen jeder deutsche Mann!!

München, Ende Oktober 1870.

Franz Trautmann.

(Augsb Abdztg.)

Gefühlen, mit denen die armen Jungen zu Weihnachten von der Gasse aus in den kerzenerleuchteten Bescheerungssalon des Reichen schauen.

Die Pariser vertreiben sich die Zeit und den Hunger durch Theaterbesuch. Die Preise der Plätze sind außerordentlich ermäßigt. Um nicht der Gasverschwendung geziehen zu werden, soll das Theater mit Oel und nöthigenfalls sogar blos mit Kerzen beleuchtet werden. Die Künstlerinnen werden in geschlossenen dunklen Kleidern auftreten aus Rücksicht für die allgemeine Trauer.

Bei dem Bombardement von Straßburg fiel eine Granate in ein Pensionat: zwei junge Mädchen wurden auf der Stelle getödtet, und fünf andere, worunter eine Sterbende, schwer verwundet.

Ein Garibaldianer schreibt an eine italienische Zeitung: Welcher Betrug! Was hat uns die französische Regierung nicht alles versprochen! Und statt dessen überläßt sie uns unserem Schicksal. Wir haben keine Lebensmittel, keine Kleidung, keine Schuhe, uns fehlt Alles. Viele von uns müssen barfuß gehen. Es ist infam. Dazu schickt man uns unter eine offenbar feindselige Bevölkerung, unter Klerikale und Imperialisten, denn das sind sie Alle, von den obersten Beamten an bis zu den niedrigsten Bettlern. Sie halten uns für höllische Brandstifter, vor denen nichts sicher ist. Und zu unserer Verstärkung schicken sie uns einen Schwarm von Freischützen, meuterische Bursche ohne alle Disziplin, Raufbolde, die fortwährend einander in den Haaren liegen, Garibaldi nicht gehorchen wollen. Viele von ihnen verstehen nicht einmal, wie der Chassepot angefaßt werden muß. Es ist die Quintessenz der Konfusion. Glauben Sie es ja nicht, wenn die Leute von Ethusiasmus, Krieg bis auf's Messer, Kämpfe mit Zähnen und Nägeln 2c. reden. Das Gegentheil ist wahr. Die Vogesen könnten 80,000 robuste Burschen stellen, aber nur ein Paar Tausend sind gekommen und von diesen suchen die Meisten so bald wie möglich wieder fort zu kommen und reißen aus, wie neulich die unter Cambriels, welche die Flinten wegwarfen und Fersengeld gaben. Diese schamlose Flucht vermehrte natürlich die Panik, welche die ganze Bevölkerung ergriffen hat.

Colmar, 9. Nov. Montbeliard wurde zur Sicherung der Cernirung Belforts ohne Widerstand heute besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet.

Versailles, 9. Nov. Die mit den in unsere Hände gefallenen drei Ballons gefangenen sieben Personen sind zur kriegsrechtlichen Aburtheilung in preußische Festungen gebracht worden. Die ihnen abgenommenen Papiere compromittiren Diplomaten und andere Personen, denen man mit Rücksicht auf ihre Stellung und ihr Ehrgefühl den Verkehr von Paris aus gestattet hatte.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die Pulvermühle Mühlthal bei Starnberg ist von Samstag auf den Sonntag um Mitternacht mit einem Vorrathe von ca. 80 Zentnern Pulver in die Luft geflogen. In ganz Mühlthal und theilweise auch bis Petersbrunn wurden hiebei die Fensterscheiben zerschmettert. Der Verlust eines Menschenlebens ist nicht zu beklagen.

Nordd. Bund. Berlin, 9. Nov. Bei Bretenay zwischen Bologne und Chaumont (Departement Haute-Marne) stießen am 7. d. Abtheilungen der 9. Infanteriebrigade auf Mobilgarden. Der Verlust des Feindes war 70 Todte und Verwundete, 40 Gefangene; der unsrige 2 Verwundete.

— Berlin, 9. Nov. Die Königin wird voraussichtlich am 19. d. hieher zurückkehren.

— Berlin, 9. Nov. Die „Provinzial-Correspondenz" schreibt: Die Einberufung des Reichstags wird vermuthlich gegen den 20. d. M. behufs Beschlußfassung über weitere Mittel zur Kriegsführung, sowie über den Eintritt der Südstaaten in den Nordbund erfolgen. Der Eintritt Badens, Hessens und Württembergs ist in sicherer Aussicht, die Beziehungen Bayerns unterliegen noch weiteren Verhandlungen. Genauere Bestimmungen über die Reichstagssession können nur unter Berücksichtigung der nächsten Aufgaben auf dem Kriegsschauplatz getroffen werden. Bezüglich des Angriffs auf Paris sagt das ministerielle Blatt: „Der Befehl wird gewiß in dem Augenblick ertheilt werden, wo es unter Berücksichtigung aller betreffenden Verhältnisse, namentlich auch der weiteren inneren Entwicklung in Paris, angemessen erscheint."

— Berlin, 9. Nov. Die heutigen Wahlen der Wahlmänner im zweiten, dritten und vierten Wahlbezirk sind entschieden im liberalen Sinn ausgefallen. Im ersten Wahlbezirke brachten die Conservativen eine große Zahl ihrer Candidaten durch. Das Endergebniß ist zweifelhaft. (A. Z.)

Lokales.

Freising, 10. Nov. Daß es auch im Kriege nicht an Humor fehlt, beweist folgendes Stücklein: In Arpajon, einem Dorfe in der Nähe von Orleans, wurde von einigen fanatischen Individuen der Feldtelegraph an mehreren Stellen zerstört. Dafür legte Fürst Wrede, Rittmeister in dem hier garnisonirenden 3. Chevaulegers-Regiment, der Stadt Orleans 20,000 Francs Strafe auf und fügte die Drohung bei, daß er im Weigerungsfalle die versammelten Väter der Stadt wegführen und einsperren werde. Diese erklärten, daß sie eine so hohe Summe nicht auftreiben könnten, die Hälfte — 10,000 Frcs. wollen sie zahlen. „Schau'ns, meine Herrn," sagte der bayerische Rittmeister, „so werde ich nur die Hälfte von ihnen einsperren und zwar werde ich mir die leichtesten von ihnen aussuchen, damit meine Pferde beim Transport nicht so schwer zu ziehen haben." Richtig er wählte sich die mageren Gemeinderäthe aus, die waren gerade die reichsten, ließ sie von den Soldaten bewachen und befahl in einer Stunde den Weitertransport derselben. Ehe eine Stunde verging, war auch die zweite Hälfte der auferlegten Strafe gezahlt.

In Augsburg langte, wie die dortigen „N. N." schreiben, mit vielen andern Kranken, deren jeden Tag eine große Anzahl ankommt, auch der Soldat des 1 Infanterie-Regiments, S. Hehl von Moosburg, an. Derselbe traf in einem Walde nach der Schlacht bei Wörth mit zwei Zuaven zusammen, die gleichzeitig ihre Chassepot auf ihn abfeuerten. Durch eine Kugel wurde Hehl in den linken Schenkel getroffen, die andere strich unschädlich über seinen Kopf hin: nachdem er durch seine Kugel den einen Gegner tödtlich getroffen, galt es, den Zweiten vom Laden des Gewehres, das bekanntlich beim Chassepot sehr schnell geht, abzuhalten. Deßhalb machte Hehl einen Bajonnetangriff und spießte den Zuaven, bevor er noch sein Gewehr laden konnte. Für diese tapfere That, die ein Offizier mitansah, wurde Hehl mit dem eisernen Kreuze dekorirt. Hehl lag seitdem im Lazarethe und geht nunmehr in seine Heimath, um sich zu erholen.

Im Armeebefehl vom 1. Nov. wurden für tapfere Thaten in der Schlacht bei Sedan mit dem Militär-Verdienstkreuz belohnt: Corporal J. Brunnhuber und Gefreiter A. Brunnhuber, beide von hier. Der Letztere liegt verwundet in einem Spitale in Regensburg, geht jedoch seiner Genesung entgegen.

Bevölkerungsanzeige.

Monat Juni.

Gestorbene.

Am 2.: Georg Wolf, Musikersk. v. h.; 6 W. a., Joseph Bogner, Schuhmachermeistersk. v. Neustift, 3 W. a. und N. Heinrich, Krämersk. v. h. 18 T. a.; am 3.: Xaver Felber, Knecht aus Pelka, 32 J. a.; am 5.: Alois Bals, Bierführersk. v. Neustift 46 W. a., Martin Plenagl, Fuhrmannsk. v. h., 3 W. a., am 6.: Martin Plascheck, Hafnerges. v. Deggendorf, 42 J. a.; am 10.: Creszenz Wild, Metzgersk. von hier, 10 W. a. und Magdalena Bäumel, Taglöhnerskind von Neustift, 4 Wochen alt; am 11.: Wolfgang Rauchensteiner, Waffenschmiedskind von Neustift 3 W. a.; Walburga Thoma, Taglöhnerskiud von Neustift, 8 Tag, a. und Ludwig Bögler, Bezirksgerichtssekretärsk. v. h., 20 T. a. am 12.: Joseph Gruber, Taglöhner v. h., 47 J. a., Katharina Huber, Taglöhnerswittwe v. h., 63 J. a. und Xaver Huber, Hausbesitzersk. v. h., 3 W. a.; am 13.: Georg Mader, Buchhaltersk. v. h., 9 W. a.; am 14.: Joseph Schmidt, Taglöhnersk. v. Neustift, 14 T a. und Johann Häßl, Schäfflergeselle v. h., 50 J. a.; am 15.: Josepha Zieglmaier, Privatiersgattin v. h., 64 J. a.: am 17.: Theres Kirmaier, Oekonomsk. v. h., 14 W. a.

und Elise Räßl, Schäfflermeistersk. v. Neustift, 14 W. a.; am 19.: Barbara Knorr, Taglöhnersk. v. h., 11 W. a.; Magdalena, illeg. v. Pulling, 3 W. a., Georg Lechner, lediger Gütlerssohn v. Sünzhausen, 67 J. a. und Xaver Heiß, Maurersk. v. h, 6 T. alt; am 21.: J. Rottensußer, Taglöhnersk. v. Neustift, 8 T. a.; am 22.: Bartlmä Erl, Hausbesitzersk. v. h. 1 J. 6 M. a.; am 24.: Elise Knöpfle, Gärtnerst., 52 J. a. und Ursula Braun, Bahnwärtersk. v. Neustift, ¾ J. a.; am 25.: Jakob Moser, Zimmermannsk. von Attaching, 8 T. a.; Maria Myrth, Wirthsk. v. Neustift, 32 W. a. und Johanna Geisreiter, Taglöhnersk. v. h., 5 W. a.; am 26.: Anna Wallner, Taglöhnersk. v. Neustift, 5 W. a.; am 29.: Ferdinand Griesbacher, Steinmetzgehilfensk v. h. 5 W. a.; Magd. Holzmann, Taglöhnersk. v. h., 18 T. a.; Theres Sageder, Musikers-Gattin v. h., 41 J. a., Bartlmä Schindlbeck, Gütlerssohn v. Gaden, 27 Jahre a. und Rosina Eichner, Taglöhnersk. v. h., 11 W. a.; am 30.: Sigmund Landgrebe, Buchbindersk., 3 W. a. und Maria Drexler, Wirthsk. von Neustift, 6 W. a.

Amtliches für Freising.

(1618) **Bekanntmachung.**

Die im Freisinger Tagblatt vom 30. vorigen Mts. ausgeschriebene und von mir sistirte Versteigerung von zehn Viehstücken findet nunmehr

Montag den 14. ds. Mts. früh 10 Uhr

im Gasthause des Herrn Loibl, Jungbräu in Freising statt, wozu ich Steigerungslustige wiederholt einlade.

Freising, den 8. November 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Private-Anzeigen.

Kirchweih.

Am Sonntag den 13. und Montag den 14. November wird in **Haindlfing** die herkömmliche **Kirchweih** abgehalten. Für Musik, sowie Speisen und Getränke, namentlich altes Hofbräuhausbier, ist bestens gesorgt. (1622)

Haindlfing, 10. November 1870.

Georg Hellmair, Wirth.

(1626) **Der Frauenhilfsverein**

dahier verpackte, wie er bereits kund gegeben, als Liebesgaben an unser 3. Chevaulegers-Regiment am vergangenen Montag, in einer großen Kiste 200 Paar wollene Socken, 50 Stück Unterhosen von gutem warmen Barchent, mehrere Halsbinden und anderes, um die Mannschaft bei hereinbrechendem Winter gegen einen ihrer schlimmsten Feinde, die Kälte, in Etwas zu schützen. Die Bitte um Cigarren lieferte ein so erfreuliches Resultat, daß in kürzester Frist 6500 Stücke gespendet wurden, die in noch 2 Kisten verpackt wurden. Dazu kamen noch an 130 Paquets Rauchtabak, ein paar Dutzend Tabakspfeifen, 100 Stück Seifen, Spielkarten, Chocoladen rc. und damit auf Freisings Wohl getrunken werde, lieferten gütige Hände auch einige Flaschen Wein, — darunter auch für kranke Soldaten Madeira und Malaga.

Höher als der reele, darf sicher noch der moralische Werth dieser Liebesgaben angesehen werden. Freut uns ein Brief als Zeichen freundlicher Erinnerung, so wird es auch das Regiment freuen, wenn es aus seiner Garnisons-Stadt herzliche Beweise inniger Theilnahme an seinem mühsamen und gefahrvollen Kriegerleben, wiederholt empfängt und gewiß diese Liebe hebt wieder den Muth zur mannhaften Ausdauer, und nährt auch wieder die freudigen Gegengefühle der Liebe zu uns. Herzinnigen Dank für alle Geschenke von der Stadt, Neustift und Weihenstephan.

Bitten und danken, und danken und bitten, werden wohl noch so lange wechseln, bis frohe Friedenslieder einmal erschallen, und darum sei auch an diese Zeilen an die Frauen und Jungfrauen, abermals eine Bitte geknüpft. Die jüngsten 200 resp. 210 wollenen Hemden waren mit so vorzüglichem Fleiße fertig gemacht, daß vom Centralverein in München unter dem wärmsten Danke für die gelieferte Arbeit gestern abermals 150 Stück Hemden zugesendet wurden, die bereits zugeschnitten — nur noch genäht und binnen 14 Tage fertig wieder zurückgesendet werden sollen. Da das Vereinslokal wegen eingetretener Winterzeit und der kurzen Tage nicht mehr benützt werden kann, so ergeht die herzliche Bitte an alle jene, die für das vaterländische Heer noch Opfer gerne bringen, diese Hemden, die beim Vereinsausschußmitgliede Frau Mader hinterlegt sind, daheim ausarbeiten zu wollen.

Wir haben es zu Hause in warmer Stube bei aller Müh und Arbeit doch noch viel tausendmal besser, als die Soldaten in ihrem Winterlager.

Möge in freundlicher Betheiligung die Hoffnung auch dießmal erfüllt werden, die der Centralhilfsverein auf den Zweigverein in Freising gebaut hat!

Practischer Clavierunterricht wird ertheilt. Zu erfragen bei Herrn Schneidermeister Minderlein. (1621)

Annonce. (1624)

Zwei fremde erst hier angekommene im Nähen, Waschen und Bügeln sehr gewandte Mädchen suchen bei Titl Herrschaften oder Bürgersfamilien Beschäftigung zu erhalten. Näheres Mittlerer Graben Nro. 493/1.

Kriegskalender Preis 12 kr.

Freisinger Kalender Preis 9 kr.

Perl- u. Portemonnaiekalender Preis 6 kr.

sind vorräthig:

in Freising in der **Wölfle**'sche Buchhandlung,
bei **F. P. Datterer**,
„ Dachau bei **Heinrich Trinkgeld**, Buchbinder,
„ Indersdorf bei **Philib. Lobenschuß**, Buchbinder.
„ Fürstenfeldbruck bei **Böhmer**, Buchbinder,
„ Landshut in der **Krüll**'schen und **Attenkofer**'schen Buchhandlung,
„ Erding bei **J. Schwankl**, Buchbdr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	15	45	9	2
„ . . „ 1	14	45	9	—
Mundmehl „ 2	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½	8	45	5	1
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	2	54	2	—
„ leichte „ 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	9	35	5	3
Backmehl . . „ 2	8	45	5	3
Backmehl . „ 3	7	55	4	1
Futtermehl . „ 4	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5	3	54	2	2

Danksagung.

Großen Trost gewährte mir die allgemeine Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste meines Gatten,

Herrn Jacob Nässl,

Schäfflermeister.

Ich spreche daher meinen innigsten Dank aus allen Verwandten und Bekannten, den freiwilligen Feuerwehren von Freising und Neustift für die ehrende Leichenbegleitung, insbesondere bin ich für die täglichen Besuche während der langwierigen Krankheit meines Mannes von Seite des hochwürdigen Herrn Expositus Rott demselben zum Danke verpflichtet.

Ich bitte dem Verstorbenen frommes Andenken wahren, und mir gütiges Wohlwollen auch fernerhin schenken zu wollen.

Neustift, 10. November 1870.

(1623) **Marie Näßl**, Schäfflermeisterswittwe.

(1625)

Danksagung.

Innigsten Dank allen Denjenigen, die durch ihre freundliche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste unserer geliebten Gattin und Mutter,

Frau Victoria Hörhammer,

Wirthin in Wippenhausen,

uns Trost und der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben. Ich bitte für die unvergeßliche Dahingeschiedene um frommes Andenken.

Wippenhausen, 10. Nov. 1870.

Joseph Hörhammer, Wirth in Wippenhausen,
im Namen der sämmtlichen Verwandtschaft.

(1615 a)

Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Steck'sche Goffine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Hefte abzunehmen und dafür eine **billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt**, das wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Steck'sche Goffine regelmäßig bis zum** 8. **Hefte erschien** und das 9. und 10. Heft (**Schluß**) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach **München**:

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8	„	41	„	C.-Zug.
„	10	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	5	„	5	„	P.-Zug.
Abends	9	„	22	„	P.-Zug.

nach **Landshut**:

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
„	10	„	51	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	10	„	G.-Zug.
„	6	„	7	„	C.-Zug.
Abends	9	„	19	„	G. Zug

Von Moosburg nach München:

Morgens	5	Uhr	55	Min.	G.-Zug.
„	8	„	15	„	C.-Zug.
„	9	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	4	„	30	„	P.-Zug.
Abends	8	„	52	„	P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	30	Min.	P.-Zug.
„	11	„	20	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	55	„	G.-Zug.
Abends	6	„	31	„	C.-Zug.
„	10	„	3	„	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8	Uhr	52	Min.	P.-Zug.
Nachts	10	„	57	„	P.-Zug.
„	4	„	32	„	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5	Uhr	6	Min.	P. Zug
Abends	7	„	30	„	P. Zug.
Morgens	10	„	8	„	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising**.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 9. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	56
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	125
„ „ neue	107
Alföld	166
österr. Staatsb.	372
Lombarden	173

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	75
5% Ostungarn	73
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	10 —
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten *	96¼
Russ. Imp.	9 48

* Fallend in Folge der Ablehnung des Waffenstillstandes.

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 263. Samstag 12. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Metz, 4. Nov. Außerordentlich groß ist die hier gemachte Kriegsbeute an Waffen aller Art. Im Fort St. Quentin befinden sich Chassepots in unglaublicher Menge, und drei daselbst liegende Compagnieen haben nichts Anderes zu thun, als diese Gewehre zu entladen oder, wenn dies nicht gelingen will, abzufeuern, so daß man noch immer Schüsse fallen hört, als ob ein Gefecht im Gange wäre. An den Signal-Vorrichtungen und Merkzeichen auf der Bahnstrecke Forbach-Metz sind die französischen Farben schwarzweiß übertüncht worden. Auf dem ersten Versuchszuge von Remilly hieher, wurde ein Vorrath von schwarzer und weißer Oelfarbe mitgeführt. — Sehr ergötzlich ist ein an hiesigen Buchhändler-Schaufenstern noch jetzt ausgestelltes Heftchen: « Guide du soldat français en Allemagne » (Leitfaden für den französischen Soldaten in Deutschland). Es ist eine Sammlung von soldatischen Forderungen, Fragen u. s. w., wie sie zu Kriegszeiten und in Feindesland an die Hand gegeben sind. Auf einer Seite steht der französische und diesem gegenüber der deutsche Wortlaut. Hier einige Proben: Im Quartier: Fenster auf! — Fort hier! — Alle Möbel hinaus! — In diese Stube darf Niemand von Euch! — Bringt uns sofort Butter, Brod, Käse, Eier, harte Eier! — Rühreier mit Schinken und Speck! — Wir werden diese Hühner, Tauben, Enten schlachten! — Bratet sie uns! — Macht rasch! — Ich habe Durst; eine Flasche! — Bringt Bier, Schnaps, Rum! — Kocht sofort Kaffee, Chocolade, Milch, Thee ꝛc. ꝛc. — Man brauchte jetzt nur den Titel des Büchleins umzudrehen, und es wäre wie gemacht für unsere Soldaten, die nur der deutschen Zeile gegenüber auf die französische hinzuweisen hätten, um sich kurz und bündig verständlich zu machen. Das kleine, aber praktisch eingerichtete Werkchen trägt das Datum des 3. September 1870. Damals also kitzelten sich die Franzosen noch mit der Hoffnung, in Deutschland einzufallen!

Sedan. Seit der Präfekt der Festung Mézières alle waffenfähigen Männer seines Bezirks öffentlich aufgefordert hat, sich in die Wälder zu begeben, um dort den Deutschen aufzulauern, ist eine gewisse Unsicherheit eingetreten. Die Besatzung von Sedan, aus zwei rheinischen Landwehrbataillonen und einer Escadron Ulanen bestehend, ist viel zu schwach, als daß von derselben die Ortschaften, in welchen sich Lazarethe befinden, besetzt gehalten oder auch nur durch starke Patrouillen begangen werden können. Die Sicherung des in der Festung aufgehäuften Kriegmaterials, worunter noch immer mehrere hundert französische Kanonen, erfordert die äußerste Wachsamkeit. Die Thore der Festung sind denn auch regelmäßig geschlossen und werden nur zu ganz bestimmten Zeiten — das Thor von Paris alle Viertelstunden einige Minuten — dem Verkehr geöffnet. Die Ulanenpatrouillen, welche in der Richtung auf Mezières streifen, sind fortwährend den Schüssen im Hinterhalt lauernder Franctireurs ausgesetzt. Schon sind mehrere Ulanen verwundet oder gefangen worden; Patrouillen der Landwehrinfanterie durchsuchen dann am nächsten Tage die Gegend, finden aber natürlich nichts.

Der Kriegs-Correspondent der „Times“ will wissen, daß man im deutschen Hauptquartier berechnet habe, daß Paris sich vom 1. November an noch genau 65 Tage halten kann, bevor es sich wegen Hungersnoth ergeben muß und wenn es also nicht durch ein Bombardement fällt, so wird es sich bis zum 3. Januar halten. An der Richtigkeit dieser Mittheilung zu zweifeln ist Niemand verboten.

☛ Altbreisach, 10. Nov., Nachm. 2 Uhr. Neubreisach hat die weiße Fahne aufgezogen. Das Feuer ist eingestellt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 10. Nov. Die hier anwesende preußische Escortemannschaft wurde gestern auf Befehl Seiner Majestät des Königs in der k. Residenz gespeist. Zu der Abends im k. Hof- und Nationaltheater stattgefundenen Vorstellung des Schauspiels „Colberg“ von P. Heyse waren denselben Plätze reservirt. Heute Vormittags wurden sie von Ihrer Majestät der Königin-Mutter im Odeonssaale empfangen, welche sich mit ihnen auf's leutseligste unterhielt und jedem von den Unteroffizieren und der Mannschaft eigenhändig eines der bereit gehaltenen Geschenke überreichte,

Feuilleton.

In dem Gedichte M. v. Schenkendorf's († 1817): „Die deutschen Städte“, heißt es:

„Wie tief auch noch versunken
Die alte Herrlichkeit,
In Aschen glüht ein Funken,
Wir wecken ihn zur Zeit.
Es kommt ein Tag der Rache
Für aller Sünder Haupt,
Dann sieget Gottes Sache;
Das schauet, wer geglaubt.

Dann wollen wir erlösen
Die Schwester fromm und fein
Aus der Gewalt der Bösen,
Die starke Burg am Rhein,
Die Burg, die an den Straßen
Des falschen Frankreich liegt,
In der nach ew'gen Maßen
Erwin den Bau vollführt.“

— Major Körber, vom preußischen Feldartillerie-Regiment Nr. 10, ritt schon im Feldzuge 1866 eine trakehner Stute die ihn auch in diesem Kriege begleitete und ihren Reiter bis nach Metz trug. Hier in dem furchtbaren Kampfe am 16. August wurde auch das Pferd von zwei Kugeln am Kopfe getroffen und blieb zum tiefen Bedauern seines Herrn hoffnungslos liegen. Am Morgen des 17. August aber stand das treue Thier wieder bei seinen Kameraden vor der Batterie im Bivouac; es hatte mit Aufgebot aller Kräfte seinem Herrn nachgespürt und war richtig an Ort und Stelle angekommen. Sofort in gute Pflege genommen, ist das treue Thier auch wieder hergestellt und ruht nun von seinen Strapazen auf einem Gute aus, wo ihm das wohlverdiente Gnadenbrod bis an sein Lebensende zu Theil wird.

— Gelungen war die Quartiermachung des Generals von Kummer im Hotel de l'Europa in Metz: bei seiner Ankunft fragte ihn der Wirth, ob er sich die Zimmer vorher bestellt hatte: „nein“, sagte der General, dies war mir nicht möglich, da ich eben erst hereinkomme.“ „Dann bedauere ich sehr“, sagte der Maître d'hôtel, „ich habe keinen Platz für Sie.“ Obgleich der General nochmals bedeutete, daß er dort wohnen müsse und wolle, bedauerte der Wirth achielzuckend, ihm nicht helfen zu können. Der General aber ließ durch seinen Adjutanten, welcher eine halbe Compagnie Soldaten nahm, sich rasch die ganze Etage

bestehend in Leibwäsche, Cigarren, Tabak, Cigarrenspitzen und Tabakspfeifen. Von dem Centralcomite des Landeshilfsvereines erhielt jeder Soldat 1 Einthalerstück, jeder Unteroffizier 1 Zweithalerstück zum Andenken an die Stadt München. Bei ihrem Weggange wurde die Königin-Mutter von der im Portale aufgestellten Mannschaft mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt.

Nordd. Bund. Bonn, 7. Nov. Die Professoren Reusch, Langen, Dieringer und Hilgers, sowie auch Professor Knoodt von der philosophischen Fakultät sind suspendirt worden wegen Opposition gegen das Unfehlbarkeitsdogma.

— Berlin, 8. Nov. Heute Mittags erschreckte eine furchtbare Detonation Berlin. Die Pulverfabrik zwischen Spandau und Moabit soll explodirt, dabei auch viele Menschen (man spricht von 400) verunglückt sein.

— Hamburg, 9. Nov. Die Hamburger „Börsenhalle" theilt aus Cuxhafen, Abends 6 Uhr, amtlich mit: daß zuverlässiger Nachricht zufolge die französische Flotte, 30 Schiffe stark, in die Nordsee gegangen ist. Die Elbe-Schifffahrt hört auf, alle Seezeichen werden entfernt, die Lootsen gehen nicht mehr aus.

Frankreich. Tours, 10. Nov. Favre erließ ein neues Rundschreiben an die französischen Gesandten im Auslande bezüglich des Scheiterns der Waffenstillstandsverhandlungen. Das Rundschreiben geht davon aus, Preußen gebe vor, zur Fortsetzung des Krieges gezwungen zu sein durch Frankreichs Weigerung zwei Provinzen abzutreten, von welcher Weigerung Frankreich weder abgehen könne noch wolle. Favre führt alsdann aus, daß Preußen eine 25tägige Dauer des Waffenstillstandes und die Wahlen, jedoch mit Beschränkungen bezüglich des Elsaßes und Lothringens, zugegeben, die Verproviantirung von Paris aber zurückgewiesen habe; daran seien die Verhandlungen gescheitert, denn ein Waffenstillstand ohne Verproviantirung sei die Herbeiführung der Capitulation innerhalb einer bestimmten Zeit. Hiedurch sei auch das Zusammentreten der Nationalversammlung vereitelt. Europa werde diese Politik in richtiger Weise würdigen. Wir haben alles mögliche gethan, um als Männer von Ehre dem Kampfe Einhalt zu thun, doch jeder Ausweg ist verlegt, nur unseren Muth haben wir jetzt noch zu Rathe zu ziehen, indem wir die Verantwortlichkeit für weiteres Blutvergießen auf die werfen, welche systematisch jeden Ausgleich verhindern. Die Note ruft die neutralen Mächte zu Zeugen auf gegen jene inhumane Politik, sie hebt schließlich hervor, die Regierung thue alles zur Herbeiführung eines würdigen Friedens, aber ihr seien die Mittel genommen, um Frankreich zu Rathe zu ziehen; inzwischen habe sie Paris befragt, und die ganze Stadt habe sich in Waffen erhoben, um zu zeigen, was ein Volk vermöge, das für seine Unabhängigkeit kämpft.

— Versailles, 10. Nov. Erhebliche Geldkalamitäten sind unter den ärmern Classen namentlich der Städte Frankreichs dadurch entstanden, daß die französische Regierung alle Sparkassa-Gelder und das Vermögen der Corporationen und Gemeinden, das nach französischem Gesetz in den Staatskassen deponirt werden mußte, sich angeeignet und zu Kriegszwecken verbraucht hat.

Belgien. Brüssel, 9. Nov. General Bourbaki ist nach Lille zurückgekehrt und setzt die Organisation der Streitkräfte fort. Es heißt: die französische Regierung beabsichtige eine Modifikation des Dekrets, betreffend die Massenaushebung und die Einführung verschiedener Aufgebote.

Schweiz. Bern, 10. Nov. Der Bund meldet: 1160 Preußen sind in Delle eingerückt. Garibaldi soll mit 12,000 gut Bewaffneten von Dole durch die Berge gegen Belfort gezogen sein.

Lokales.

Freising, 10. Nov. Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Sekretär des Bezirksgerichts Freising, Hippolyt Hautmann, wegen nachgewiesener Krankheit und Funktionsunfähigkeit in den Ruhestand auf die Dauer eines Jahres zu versetzen und zum Untergerichtsschreiber am Bezirksgerichte Freising den Bezirksgerichts-Assistenten Eduard Hoffmann in Landshut zu ernennen.

(1620) **Bekanntmachung.**

Die Gewerbesteuer-Rektifikation pro 1870 betr.

Im Vollzuge von Artikel 42 und 58 des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1856 wird bekannt gegeben, daß die Gewerbesteuer-Zugänge für das Steuerjahr 1870 vom competenten Ausschusse geprüft und festgesetzt sind, weßhalb die Steuerlisten vom 10. dieses Monats an 14 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten beim unterzeichneten Amte aufliegen.

Reklamationen gegen die Beschlüsse des Steuerprüfungs-Ausschusses oder die vollzogene rentamtliche Steuerberechnung können innerhalb der vom gleichen Tage laufenden ausschließenden Frist von 30 Tagen schriftlich oder mündlich dahier angebracht werden.

Freising, den 9. November 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

Tischtitelgenuß kathol. Geistlicher betr.

Die im Genuße des Tischtitels befindlichen Herren Geistlichen des Bezirkes werden auf die Ausschreibung der kgl. Regierung im Kr.-A.-Bl. Seite 2209 aufmerksam gemacht.

Am 7. November 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

---

welche von französischen Offizieren mit Beschlag belegt war, räumen, und dies nahm kaum so viel Zeit in Anspruch wie die Conversation mit dem Wirthe."

— Die Pariser Opinion Nationale veröffentlicht folgendes komisches Actenstück:

Citation. Im Namen der beschimpften Menschlichkeit! Im Namen der verletzten Gewissensfreiheit! Im Namen des verkannten Rechtes und der verkannten Gerechtigkeit!!! werden die FF Wilhelm I., König von Preußen und Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl von Preußen, Kronprinz, aufgefordert, Samstag den 29. Oktober 1870, um 7 Uhr Abends, im Freimaurerlokal der Rue J. J. Rousseau 35 in eigener Person oder in der Person eines Vertreters, der Freimaurer ist, zu erscheinen, um sich gegen die von der pariser Freimaurerei gegen sie erhobene Anklage des Meineides zu verantworten. Falls sie sich nicht einstellen, oder nicht vertreten lassen, wird ihnen ein Vertheidiger von Amts wegen ernannt und so verfahren werden, wie es die freimaurerischen Gebräuche vorschreiben. O.... vor Paris, am 21. Oktober 1870.

— Der Correspondent Daily News in Paris bestätigt, daß Jedermann jetzt nur 100 Gramm Fleisch per Tag bekommt, und fügt hinzu, das System der Vertheilung bestehe darin, daß Jeder im Durchschnitt zwei Stunden lang vor der Thür der Metzgerläden zu warten hat, ehe er seine Portion bekommen kann. Auch das Geheimniß über die reichhaltige Speisekarte der Restaurants scheint ihm klar. „Ich speise täglich in einem Bouillons", so sagt der Correspondent, dort ißt man Schimmelfür Rindfleisch und die Katzen heißen dort Kaninchen, beides schmeckt ausgezeichnet, und denjenigen, welche Katzen mit philoprogenitiven Neigungen haben, empfehle ich, die Jungen nicht zu ersäufen, sondern zu verspeisen. In Zwiebeln gedämpft oder als Ragout machen sie ein vortreffliches Gericht. Wenn ich nach London zurückkehre, werde ich mich oft mit einem dieser Hausthiere regalieren, und ich fühle mich dem Grafen Bismarck für die Lehre zu Dank verpflichtet, daß eine Katze in der Schüssel auf dem Tische das rechte Ding am rechten Fleck ist. — Was die 1500 Geschütze angeht, über die schon so viel geprahlt worden ist, so sind sie zwar noch nicht in der Existenz, doch haben viele von ihnen bereits einen Namen. So heißt eines „Jules Favre" und ein anderes „Populace". „Wir hören bereits ihren Donner", sagt der Redakteur der Temps, „und sehen sie die Preußen decimiren", und er ist sonach nicht der Erste, der Häring gerufen hatte, ehe er ihn beim Schwanz gefaßt hatte.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Bezirkes.

Straßenreparatur.

Der Auftrag vom 23. Septbr. (Amtsbl. St. 222) wird mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß der Unterzeichnete mit der persönlichen Nachsicht bereits begonnen hat.

Am 7. November 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtlichen kgl. Pfarreien.

Die Bewegung der Bevölkerung.

Nach höchster Ministerialentschließung vom 25. Oktbr. l. J. (Kr.-A.Bl. S. 2225 ꝛc.) sind die Tabellen über Bewegung der Bevölkerung vom Jahre 1871 angefangen, nicht wieder nach dem Etats- sondern nach dem Kalenderjahre anzufertigen und bis zum 1. Februar jeden Jahres der kgl. Regierung vorzulegen.

Außer den bisherigen Tabellen ist aber auch noch eine Uebersichtstabelle der auf die einzelnen Monate treffenden Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle nach dem Kr.-A.-Bl. S. 2229 vorgeschriebene Formulare anzufertigen.

Um demnach den Uebergang vom Etat jahre 1869/70 auf das Kalenderjahr 1871 zu ermöglichen, sind für ersteres noch die Tabellen nach der früheren Anordnung für das IV. Quartal, also für die Monate Oktober, November und Dezember 1870 nebst der Uebersichtstabelle für diese Monate anzufertigen und bis längstens 10. Januar hieher vorzulegen, um noch rechtzeitig die Gesammtzusammenstellung machen zu können.

Hiezu wird noch wiederholt bemerkt, die Tabellen sind anzufertigen:

a) Nach politischen Gemeinden ausgeschieden, aus denen eine k. Pfarrei besteht,

b) die Todtgeborenen unter den Geborenen überhaupt, und ebenso auch unter den Gestorbenen vorzutragen, was sich schon aus den Rubriken der Uebersichtstabelle ergibt.

Daß übrigens diese Uebersichtstabelle der auf die einzelnen Monate treffenden Eheschließungen, Geborenen und Gestorbenen mit den beiden anderen Tabellen (nach der früheren Anordnung) übereinstimmen also im Ganzen dieselben Summen ausweisen müssen, ist selbstverständlich.

Die Formularien für die Tabellen wird man besorgen, und können in Kurzem hier in Empfang genommen werden.

Am 9. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Kursiren falscher Münzen; Entfernung des Schneiders Anton Binzer von Lauterbach.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 98 ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 9. November 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Landshuter Schrannne-Bericht

vom 10 November 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest
		fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr	
Weizen	1213	21	34	—	—	—	6	20
Korn	421	14	56	—	22	—	—	3
Gerste	1652	11	28	—	8	—	—	244
Haber	203	8	14	—	—	—	13	32
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen		—		—	—	—	—	—

Bekanntgabe.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Freising und Umgebung gebe ich bekannt, daß ich vom Samstag den 12. November an mein

Metzgerei=Geschäft

wieder ausübe. Ich ersuche um zahlreichen Zuspruch und sichere gute Bedienung zu. — Mastfleisch wird zu 14 kr. abgegeben.

Freising, 10. November 1870.

(1628) **Rusch,** Metzgermeister.

Jung-Freising.

Morgen Sonntag den 13. November früh ½8 Uhr wird für die verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft „Jung=Freising" eine heil. Messe abgehalten, zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuß. (1629)

Katholisches Casino in Freising.

Sonntag den 13. November Stiftungsfest.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Domkirche Nachmittags von 4 Uhr an gesellige Unterhaltung im Casinolokale für die Mitglieder und deren Frauen.

Der Ausschuß.

(1630 2a)

Anzeige und Empfehlung.

Lohn-Spinnerei Schretzheim.

Post Dillingen a/D, Station Offingen.

Den verehrten Landwirthen bringe hiemit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß obige neu eingerichtete und mit den besten englischen Maschinen versehene Spinnerei in Betrieb ist und übernehme für dieselbe jederzeit gehechelten und ungehechelten **Flachs & Hanf**, sowie **Werg** zum Spinnen im Lohne. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Umgängen = 1500 bayer. Ellen nur 4 kr. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich. Die Faser (Haare) bei Flachs und Hanf werden in ihrer ganzen Länge versponnen. Zwirnen zu Hausfaden, sowie das Weben wird ebenfalls besorgt. Muster zur Einsicht liegen bei mir.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

Agent: M. Sauermann,

(1527 3b) Sattler in Freising.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als Gesichts=, Brust=, Hals= und Zahnschmerzen, Kopf=, Hand= und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken= und Lendenweh, u. s. w. In Packeten zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

(1485 4b) **A. Hillmayer,** Hofapotheker.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising

Fahr=Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50	Min.	G.=Zug.
"	8 "	41	"	C.=Zug.
"	10 "	5	"	G.=Zug.
Nachmittags	5 "	5	"	P.=Zug.
Abends	9 "	22	"	P.=Zug.

nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2	Min.	P.=Zug.
"	10 "	51	"	P.=Zug.
Nachmittags	3 "	10	"	G.=Zug.
"	6 "	7	"	C.=Zug
Abends	9 "	19	"	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55	Min.	G.=Zug.
"	8 "	15	"	C.=Zug.
"	9 "	5	"	G.=Zug.
Nachmittags	4 "	30	"	P.=Zug.
Abends	8 "	52	"	P.=Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30	Min.	P.=Zug.
"	11 "	20	"	P.=Zug.
Nachmittags	3 "	55	"	G.=Zug.
Abends	6 "	31	"	C.=Zug.
"	10 "	3	"	G.=Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52	Min.	P.=Zug.
Nachts	10 "	57	"	P.=Zug.
"	4 "	32	"	G.=Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6	Min.	P. Zug
Abends	7 "	30	"	P. Zug.
Morgens	10 "	8	"	G.=Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs=Bericht

vom 10. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	56
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95⅛
4% bayer. H.=B. Pfdbr.	90
Eisenbahn=Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	125
" " neue	107
Alföld	166
österr. Staatsb.	372
Lombarden	173
Eisenbahn=Prioritäten.	
5% Alföld	75
5% Ostungarn	73
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.=Anl.	106
Gold= und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	10 —
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96¼
Ruff. Imp.	9 48

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 264. Sonntag 13. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. Prännumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 11. November, 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags (Offiziell). Versailles. 11. Nov. Der Königin Augusta in Homburg. Vorgestern hat sich General Tann vor Uebermach. fechtend von Orleans nach Toury zurückgezogen, wo er sich gestern mit Wittich und Prinz Albrech. Vater von Chartres kommend, vereinigt hat. Der Großherzog von Mecklenburg stößt heute zu ihm.

Berlin, 11. November. 9 Uhr Vormittags. Offiziell: Kühnheim, 10. Nov. Neubreisach kapitulirt so eben, etwa 100 Offiziere, 5000 Mann Kriegsgefangene, 100 Geschütze erobert. Uebergabe erfolgt morgen Vormittag.

Versailles, 10. Nov. Beim Vorrücken der Loire-Armee auf dem rechten Loire-Ufer über Beaugency hat General Tann, außerhalb Orleans am 9. November gegen dieselbe Stellung genommen. Nach constatirter Stärke des Gegners sich unter Gefecht auf St. Berney abgezogen.

Versailles, 10. Nov. General Tann, welcher Orleans räumte, meldet, daß am 10. Nov. keine Vorbewegung des Feindes bemerkbar war. (Wiederholt.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 11. Nov. Durch Finanzministerial-Rescript wurde dem Bezirksgeometer Wilhelm Schaupp in Erding, seiner Versetzungsbitte entsprechend, die in Erledigung gekommene Stelle eines Bezirksgeometers für den Messungsbezirk Bamberg übertragen.

— München, 12. Okt. Das Banket, welches der Magistrat der Stadt München zu Ehren der mit Gefangenen-Transporten hieher gekommenen preußischen Krieger gestern Abend in der Westendhalle gab, war wohl eines der glänzendsten Feste, welches je diese Räume gesehen haben. Der große Saal war dem Anlaß entsprechend ebenso sinnig als reich geschmückt. Dem Eingang gegenüber prangte unter einem Kranz von Yatagans, aus dessen Mitte sich eine bayerische Fahne erhob, im goldenen Feld der deutsche Reichsadler, ihm zur Seite auf hohem Postament die Büsten der Könige Ludwig und Wilhelm, zu deren Füßen der bayerische und der preußische Wappenschild, rechts und links je ein Löwe mit der bayerischen Standarte; als Basis diente dem Ganzen eine mächtig aufgethürmte Masse von Trophäen dieses Krieges, Kanonen, Flinten, Säbel, Trommeln, Trompeten, Kürasse, Helme ꝛc., die den Franzosen abgenommen worden sind An den beiden Längenseiten des Saales waren rechts die Bildnisse des Grafen Bismarck, des Prinzen Friedrich Karl, des Generals Steinmetz und v. d. Tann, links die des Grafen Moltke, des Kronprinzen von Preußen und des Generals Kummer angebracht, unter denselben die Wappen der verschiedenen deutschen Staaten, über ihnen Fahnen in deren wie in den deutschen und Nordbunds-Farben, und wechselnd mit diesen Bildnissen die Namen der eroberten Festungen und gewonnenen Schlachten, von Schwertern umkränzt. Ueber dem Eingang endlich waren die Wappen des Nordbunds und Bayerns zu schauen, darunter die Worte: „Hoch der tapferen Armee! Ehre den gefallenen Helden!" — Gegen 8 Uhr begann der Saal sich mehr und mehr zu füllen, und wie das Fest neben der Ehrung der preußischen Gäste noch die Bedeutung des Dankes hatte, welchen der friedliche Bürger dem tapferen Heere zollt, das unsere Gränzen vor feindlichem Einfall schützte, so war in der Festversammlung die glänzende Uniform des Kriegers mit dem einfachen Gewand des Civilisten gleichmäßig gemischt. Außer den Preußen, deren Zahl etwas über 200 betrug, waren alle Grade und Waffengattungen der hiesigen Garnison, vom Gemeinen bis zum General, vertreten, auch die Invaliden hatte man nicht vergessen Als Repräsentanten der festgebenden Gemeinde waren die Mitglieder der beiden städtischen Collegien vollzählig erschienen. — Die Introduktion des Festes bildete kurz nach 8 Uhr die von der Löhr'schen Kapelle meisterhaft gespielte Jubel Ouverture von C. M. von Weber, an welche sich die im Chor von allen Anwesenden gesungene „Wacht am Rhein" anschloß Hierauf ergriff der erste Bürgermeister Erhard das Wort, um Deutschlands obersten Bundesfeldherrn, dem König Wilhelm, welcher das ruhmvoll begonnene Werk gewiß in deutschem Sinn vollenden werde, das erste Hoch auszubringen. Dieser Toast erwiderte der preußische Gesandte, hinweisend darauf, daß Eintracht stark macht, mit einem Hoch auf König Ludwig, dem treuen Bundesgenossen, der mit festem und raschem Entschluß voranging. Nach dem von Mitgliedern der Liedertafel trefflich vorgetragenem Lied „O Vaterland" von Ortner, erhob sich der zweite Bürgermeister Wiedmayer zu einer Ansprache, in welcher er namentlich betonte, es sei auch Aufgabe dieses Festes, zu zeigen, daß hinter dem deutschen Heere, bis zum letzten Tage des Kampfes der Süden wie der Norden stehe und daß beide mit Zuversicht der Vollendung des Einigungswerkes entgegensehen; in diesem Sinn, so schloß er, bringe er ein Hoch aus auf die Gäste aus Norddeutschland. Als die Musik Arndts: „Was ist des deutschen Vaterland?" gespielt hatte, brachte Professor Ranke einen Toast auf die deutsche Armee aus, welchen der preußische Hauptmann von Löwenberg, als Ausdruck des Dankes für den Empfang, welcher den hier anwesenden Leuten der Division Kummer bereitet worden, mit einem Hoch auf die Stadt München erwiderte. Den Schluß der offiziellen Toaste bildete ein vom Ehrenkanonikus Trost ausgebrachtes Hoch auf die deutschen Frauen, an ihrer Spitze die Königin-Mutter Maria, welche die große Zeit nicht klein gefunden habe, und welche bemüht seien, nach Kräften die Leiden und Mühsale der Krieger zu mildern. Es war aber hiemit die Reihe der begeisterten Reden, zu denen der festliche Abend drängte, noch lange nicht geschlossen; zwischen den folgenden Vorträgen der Liedertafel und der Musik ergriff noch Professor Carriere das Wort zu einem Hoch auf Bismarck und Moltke, General von Steinle, auf den Kronprinz von Preußen, Professor Giesebrecht auf die deutsche Eintracht, Redakteur Vecchioni auf das deutsche Parlament, Abgeordneter Marquard-Barth

auf die künftige Einheit der deutschen Nation, Professor Dr. Sepp auf den künftigen deutschen Kaiser, Abgeordneter Wülfert auf den preußischen Gesandten; andere Toaste galten den anwesenden Generalen v. Brodesser und v. Steinle, die schon einmal, in den Freiheitskriegen, den Einzug in Paris mitmachten, dem deutschen Lied, den Märtyrern der deutschen Einheitsidee, der norddeutschen Landwehr (vom bayerischen Oberlieutenant von Branca ausgebracht), den gefallenen Helden, den deutschen Aerzten. — Die Versammlung trennte sich erst nach 2 Uhr Morgens. (Corr. Hoffm.)

— München, 12. Nov. Da die Frage der Münchener Dulten noch in der Schwebe ist, so beschloß der Magistrat heute, daß dieses Jahr jedenfalls der Weihnachtsmarkt in hergebrachter Weise abgehalten werden soll.

— Eine Münchener Korrespondent der A. Postztg. gibt eine Zusammenstellung der in den dreißig Listen verzeichneten bayerischen Verluste in den Kämpfen vom 4. Aug. bis 20. Okt. Hienach sind die oberbayerischen und schwäbischen Regimenter am stärksten mitgenommen worden. Am schwersten litt das 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Es besteht aus Ober- und Niederbayern. Dieses tapfere Regiment zählt 120 Todte — 9 Offiziere und 111 Soldaten; Verwundete 25 Offiziere und 264 Mann, also 509 Kampfunfähige. Ihm folgt das in Augsburg garnisonirende 3. Inf.-Reg. „Prinz Karl“ mit einem Gesammtverlust von 469 Mann an Todten und Verwundeten. Das in Neu Ulm garnisonirende 12. Inf.-Reg. hat 347 Mann Gesammtverlust. Das in Neuburg in Garnison stehende 15. Inf. Reg. hat 422 Mann an Todten und Verwundeten verloren; daß 1. Inf.-Reg. „König“ 377 Mann; das Leibregiment zählt 482 Mann Todte und Verwundete. Beide Kürassierregimenter haben nur einen Todten. Die ganze bayerische Kavalerie zusammen nicht mehr als 9 Todte und 28. Verwundete, darunter kein Offizier.

— Aus Kaiserslautern, 9. Nov., meldet man dem „Frkf. J.“: In Nanteuil bei Paris ist am 7. d., Morgens 9 Uhr, der eben vollendete Eisenbahntunnel, ohne daß Menschenleben zu beklagen sind, zusammengestürzt. Man hat Pulverminen entdeckt. Die Verproviantirung der Armee ist in Folge dessen erschwert. Der Tunnel ist unhaltbar.

Belgien. Brüssel, 10. November. Die „Liberté“ meldet: Die Preußen rücken in Eilmärschen auf Lyon. Nach der „Independance belge“ erhielten die Einwohner von Lyon den Befehl, sich auf 2 Monate zu verproviantieren. Nachrichten aus Arlon zufolge marschiren preußische Truppen gegen Montmedy, woselbst ein neues Bombardement befürchtet wird. Preußische Vortruppen sind bereits in Jametz (südlich von Montmedy) eingetroffen.

Schweiz. Bern, 11. Novbr. Delle ist von 3000 Deutschen besetzt. Garibaldi soll mit 12,000 Mann von Dôle nach Belfort gezogen sein. Gestern fand ein Gefecht bei Montbéliard statt. Die Deutschen waren siegreich und besetzten Beaucourt und Etupes.

Lokales.

Vötting, 11. Nov. Still und ohne Aufsehen entwickelte sich in unserem Dorfe das Feuerlöschwesen immer mehr. Dank dem unablässigen Bemühen der Gemeindeglieder ist es zu Stande gekommen, daß der jungen Feuerwehr heute eine ganz neue fahrbare Feuerlöschmaschine, aus der Kirchmaier'schen Löschmaschinen-Fabrik zu München, übergeben werden konnte. Trotz des schlechten Wetters hatten sich der Commandant der Weihenstephaner Feuerwehr mit vielen der Herren Studierenden als Feuerwehrleute zur Abhaltung der Spritzenprobe, welche Herr Dominikus Kirchmaier aus München selbst leitete, eingefunden. Das Resultat derselben war für den Fabrikanten ein glänzendes. Der Wasserkasten der Maschine hält circa 4½ Eimer Wasser und wurde bei 25' Schlauchlänge und einem 11mm (Millimeter) weiten Mundstücke in 2¼ Minuten entleert. Bei der Höhenprobe erreichte der gebundene Strahl ca. 30—34' und das Staubwasser eine Höhe von ca. 80'. Die zweite Probe des wagrechten Strahles ergab bei gebundenem Strahl ca. 40' und das Staubwasser langte noch bei 100' Weite reichlich an.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Distriktsrathsverhandlungen pro 1871 betr.
Hier den Distrikt Moosburg betr.

Zur Vornahme der Verhandlungen des Distriktsraths Moosburg ist Termin auf

Samstag den 19. November 1870, Vormittags 9 Uhr,

im Rathhaussaale in Moosburg anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß an sämmtliche Distriktsrathsmitglieder spezielle Ladung insinuirt wurde und die Sitzung eine öffentliche ist.

Am 8. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
v. n.
Scheibenpflug.

Bekanntmachung.

Herstellung der Etat der städtischen Stiftungen und Cassen pro 1870 betr.

Mit Rücksicht auf Art. 88 der Gem.-Ordnung werden hiemit nachstehende Etat zur Einsichtnahme in der Magistrats-Kanzlei des unterfertigen vom 12. Nov. l. Js. an 14 Tage lang zur Einsicht aufgelegt.

1) Der Etat des I. oder Waisenfondes
2) Der Etat des II. oder Armenfondes,
3) Der Etat des IV. oder städtischen Krankenhausfondes und
4) Der Etat der Pflasterzollkasse.

Jedem Umlagepflichtigen steht frei, hievon bis zum 26. November l. Js. incl., Einsicht zu nehmen und etwaige Erinnerungen hiegegen entweder schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Nach Ablauf dieser Frist werden die Etat sammt den Erinnerungen dem Gemeinde-Collegium zur Prüfung und Genehmigung übermittelt.

Die noch ausständigen Etat werden in kürzester Frist zur öffentlichen Auflage folgen.

Am 10. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Kosten für Heimatlose betr.

Jene Armenpflegen, in deren Bezirken sich Heimatlose befinden, haben binnen 10 Tagen die Voranschläge der Kosten pro 1871, über die aus Centralfonds zu verabreichende Unterstützung sammt Armenbeschrieb, dann die Verwendungsnachweise des letzten Jahres unter genauer Benützung der vorgeschriebenen Formulare anher einzusenden.

Am 11. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart.

Versteigerung

Mittwoch den 16. November neben der Hauptwache.

(1637) **Joh. Nep. Datterer.**

ärztliche

Allen Altersklassen stärkend und heilsam.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 4. Sept. 1870. Ihr Malzextrakt hat meiner Frau bei ihrem vorgerücktem Alter neue Kräfte zugeführt, und wirkt höchst wohlthätig auf sie. Da auch ich alt und schwach bin, so folgt größere Bestellung). **C. Witter**, Tischlermeister, Andreasstr. 39. — **Ihre** Malzgesundheits-chocolade **ist wegen ihrer Heilwirkung in der That so rühmenswerth wie Ihr** Malzextrakt; von beiden bitte ich mir zu senden. **Dr. A. Mild**, prakt. Arzt in Neu-Sajo. — Brustschwachen Kindern sind Ihre Malz Chocolade und Brustmalzbonbons außerordentlich wohlthuend **Dr. J. Drill**, prakt. Arzt in Csoka (Banat).

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising

neue — **Verordnung.** — **Ununterbrochen**

Königl. Sächsische conf. (1561 2b)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

begründet im Jahre 1830 auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit, beaufsichtigt von der Königl. Staatsregierung durch einen Königl. Commissar, und dem Gesellschafts Ausschusse.

Hiedurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Carl Wölfle** in Freising die bisher geführte Agentur obiger Gesellschaft niedergelegt hat und dieselbe nunmehr Herrn

Georg Mittermaier

daselbst übertragen worden ist.

Leipzig, den 12. Oktober 1870.

Das Directorium.

Die obige Gesellschaft, welche sich ebenso sehr **durch prompte Auszahlung der bei ihr versicherten Capitalien als durch Billigkeit und durch ihre vortheilhaften, den Beitritt erleichternden** Versicherungsbedingungen empfiehlt, übernimmt Versicherungen von 100 bis 15,000 Thlr., zahlbar nach dem Tode oder nach Erfüllung eines vorausbestimmten Lebensalters und gewährt bei ihr versicherten Personen, welche in Folge dienstlicher Stellung **Caution** zu hinterlegen haben, zu diesem Behufe unter mäßigen Bedingungen **Darlehen** bis ¾ der Versicherungssumme.

Vermögensbestand Ende Juni 1870 . . 5,731,250 fl.

Versicherungsbestand

15 393 **Personen versichert mit** . . . . **32,656,050 fl.**

Sämmtliche Ueberschüsse werden an die Mitglieder vertheilt und beträgt die Dividende durchschnittlich 30 Prozent wodurch sich die Beiträge auf das äußerste Maaß der Billigkeit vermindern.

Die **Aufnahme** erfolgt **kostenfrei! Zur Vermittelung derselben wie zur Ertheilung näherer Auskunft empfiehlt sich**

Georg Mittermaier.

Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Besorgung übernimmt (1595 6b)

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

	Uhr	Min.	Zug
Morgens	6	50	G.-Zug.
"	8	41	C.-Zug.
"	10	5	G.-Zug.
Nachmittags	5	5	P.-Zug.
Abends	9	22	P.-Zug.

nach **Landshut:**

	Uhr	Min.	Zug
Morgens	6	2	P.-Zug.
"	10	51	P.-Zug.
Nachmittags	3	10	G.-Zug.
"	6	7	C.-Zug.
Abends	9	19	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

	Uhr	Min.	Zug
Morgens	5	55	G.-Zug.
"	8	15	C.-Zug.
"	9	5	G.-Zug.
Nachmittags	4	30	P.-Zug.
Abends	8	52	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

	Uhr	Min.	Zug
Morgens	6	30	P.-Zug.
"	11	20	P.-Zug.
Nachmittags	3	55	G.-Zug.
Abends	6	31	C.-Zug.
"	10	3	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

	Uhr	Min.	Zug
Morgens	8	52	P.-Zug.
Nachts	10	57	P.-Zug.
"	4	32	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

	Uhr	Min.	Zug
Morgens	5	6	P.-Zug.
Abends	7	30	P.-Zug.
Morgens	10	8	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach **Erding**.
Abends 6 „ 30 „ }

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 10. November 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	97
" 4½%	92
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	56
4⅕% österr. Papierrente	48
6% Amerikaner pro 1882	95¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	166
österr. Staatsb.	371
Lombarden	174
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	75
5% Ostungarn	73
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	107
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	10 —
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten ⅘	97
Russ. Imp.	9 48

Curse niedriger.

Georg Altmannshofer, Augsburgerbote.

Katholisches Casino in Freising.

Sonntag den 13. November Stiftungsfest.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Domkirche Nachmittags von 4 Uhr an gesellige Unterhaltung im Casinolokale für die Mitglieder und deren Frauen.

Der Ausschuß.

(1630 2b)

Jagd-Verpachtung.

Am Dienstag den 6. Dezember 1870, Nachmittags 3 Uhr



wird im Wirthshause zu Dürnhaindlfing die 5400 Tagwerk umfassende Gemeindejagd Dürnhaindlfing auf 6 Jahre an den meistbietenden Jagdliebhaber öffentlich verpachtet.

Die näheren Bestimmungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Am 8. November 1870.

Die Gemeindeverwaltung Dürnhaindlfing.

Scheidt, Bürgermeister. (1635 2a)

Versteigerungs-Anzeige.

Im Auftrage des Eigenthümers versteigere ich am **Donnerstag den 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** im Prangerbauernhof zu Achering folgende Gegenstände: 3 Pferde, 5 Kühe, 5 Stück Jungvieh, 2 Wägen, 2 Pflüge, 1 Chaischen und ein größeres Quantum Heu und Stroh circa 500 Ztr. Ferner: 2 Betten, sowie sonstige Hauseinrichtung und Baumannsfahrnisse rc. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung und werden die weiteren Bedingungen am Versteigerungstage selbst bekannt gegeben.

Neufahrn, den 10. November 1870.

(1634) **Peter Fischer.**

(1633) Eine zuverläßige Person empfiehlt sich als Aushelferin zum Waschen und Putzen in Privat und Gasthäusern. D. Nähere in der Exp. d. Bl.

(1632 2a) Eine gut erhaltene

Hobelbank

wird zu kaufen gesucht. D. Uebr.

Brasilianer Cigarren

5 Stück 6 kr.

empfehle bestens (1558 b)

J. Widemann.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 13. November 1870.

1. Vorstellung im 2. Abonnement.

„Lenore, oder: Die Vermählung am Grabe." Vaterländ. Schauspiel mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl v. Holtei.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Der Kgl. Sächs. Hof-Capellmeister Herr Julius Rietz sagt über die drei schönen Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Burschentänze" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams: Diese Stücke zeichnen sich durch frische, pikante und melodiöse Erfindung sehr vortheilhaft aus, dabei ist ihnen eine gewisse noble Haltung nachzurühmen, sowie auch auf leichte, claviergemäße Spielbarkeit Bedacht genommen ist. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

Für Hausfrauen!

Schöner Flachs ist zu haben bei **M. Wimmer,** obere Hauptstraße Nr. 236 nächst dem Viktualien-Markt. (1638 3a)

Färberei. **Mechanische Weberei.** **Hemdenfabrik.**

Feuerwehrkittel in vorzüglicher Güte liefert

Reinhard Müller,

Hornberg (Baden).

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	15	45	9	2
" . . " 1	14	45	9	—
Mundmehl " 2	13	45	8	1
Semmelmehl " 3	11	15	6	3
Mittelmehl " 4	10	—	6	—
Einbrennmehl " 4½	8	45	5	1
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½	2	54	2	—
" leichte " 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	9	35	5	3
Backmehl . . " 2	8	45	5	3
Backmehl " 3	7	55	4	1
Futtermehl " 4	5	10	3	1
Futtermehl " 5	3	54	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 265. Dienstag 15. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. Pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Offiziell. **Berlin**, 11. Nov, 11 Uhr Mittags. **Versailles**, 12. Nov. Im Gefechte des General Tann, am 9. Nov., wurden sämmtliche Angriffe vom Feinde mit großem Verluste für denselben zurückgewiesen und erst hierauf Abmarsch angetreten. Am 10. Nov. Mittags verirrte sich eine Abtheilung der bayerischen Munitions-Reserve, bei welcher sich 2 Reservegeschütze befanden und fielen in die Hände des Feindes. Am 12. Nov. keine Bewegung der Loir-Armee gemeldet; auch vor Paris ist nichts vorgefallen.

Vom Kriege.

☛ **Tours**, 11. Nov Ein Telegramm von Orleans, 11. Nov., meldet: Gestern den ganzen Tag wurde in der Umgegend von Coulmiers gekämpft. Die Operation der französischen Armee ist vollständig gelungen, General Paliére besetzte das 15 Kilometer nördlich von Orleans liegende Chevilly. Wir machten 600 Gefangene mit Waffen und Gepäck, und eroberten 2 Kanonen. Im Ganzen zählte man 1200 gefangene Preußen. Bei Einbruch der Nacht haben wir Orleans besetzt. (T. N.)

Privatbriefen aus Amerika zufolge sind bisher über 250,000 Gewehre nebst vielen Millionen Patronen von dort nach Frankreich verschifft worden. Von einer Ladung amerikanischer Gewehre, die gegen 120,000 Stück betrug und bereits abgeliefert wurde, weiß man indessen, daß sie die Frachtspesen nicht werth war. Das Stück wurde mit 50 bis 54 Franken bezahlt, die Vertheidigungsregierung in Tours jedoch würde sich glücklich schätzen, sie zu 5 Franken wieder abzulassen, wenn sich dafür Liebhaber fänden.

Vor **Belfort**, 5. Nov Es ist jetzt beschlossen worden, die Festung Belfort eng zu cerniren und nach der bald zu erwartenden Capitulation von Breisach mit dem dort benutzten Belagerungsapparat beschießen zu lassen. Die Garnison soll über 3000 Mann stark sein, darunter an 1000 Mann Linientruppen aus verschiedenen Depots der Infanterie und Artillerie und Versprengten aller sich selbst ranzionirt habenden Soldaten verschiedener Regimenter und 2000 Mobilgardisten aus der Umgegend. Diese Garnison machte bisher häufig weitere Expeditionen, diente allen kleineren Franctireurs-Banden zur Stütze, gefährdete unsere Etappenverbindung nach dem Elsaß und machte eine geregelte Feldpostverbindung dahin unmöglich. All dieses Unwesen wird durch die jetzige Cernirung endlich aufhören. Von Garibaldi verlautet, daß er jetzt mit einem Corps von 10- bis 11,000 Mann endlich gegen uns aufbrechen wolle. Unsere Truppen freuen sich schon auf diesen Zusammenstoß.

Der Kriegsrath in Versailles hat von der Verwendung eines Luftballon-Detachements Abstand genommen und das bereits bei Straßburg versuchsweise verwendete Personal in die Heimath entlassen.

Das „Journal de Genève" veröffentlicht den Brief eines dem Unglücke von Sedan entgangenen französischen Offiziers: Die Schlacht von Sedan ist vorzugsweise ein Artilleriekampf gewesen, in welchem die unsrige, in mehrerer Beziehung unterlegen, indessen eine große Ausdauer bewiesen hat. Diese braven Kameraden von der Artillerie standen sämmtlich auf der Höhe ihrer Aufgabe und haben die höchste Tapferkeit bewiesen. Als einmal die Artillerie fast auf der ganzen Linie zu Grunde gerichtet und zum Schweigen gebracht war, da ließen die Preußen aus den Wäldern und Schluchten ihre fast ganz in Compagnie-Colonnen aufgelöste Infanterie debouchiren, die eingerichtet und wie auf dem

Feuilleton.

— **Leipzig**, 4. Nov. Die D. A. Z. erzählt nachstehende verrätherische Schurkerei, welche einem Sohn eines Professors Wilhelm B., zum Dank für seine Menschenfreundlichkeit das Leben gekostet hat. Am 21. Oktober bei einem Patroilleugange vor Saulny bei Metz trat an Wilhelm und einem anderen Offizier ein fast verhungerter Ueberläufer der französischen Armee heran; sie erquickten ihn mit Speise und Trank; nachdem er noch die Hand zum Druck gereicht, ging er zurück und schoß von hinterwärts sein Gewehr auf seinen Wohlthäter ab. Das Unglück wollte, daß die Kugel Wilhelm in die rechte Schulter drang. Der Verräther büßte augenblicklich seine Schandthat mit dem Tode.

— In **Köln** werden franz. Kriegsgefangene nicht nur auf Landgütern und in Fabriken verwendet, sondern auch vom Handwerksmann in Dienst genommen. Der Lohn für einen Mann außer Kost und Logis, soll auf einen halben Francs pro Tag normirt sein.

Den französischen Weinen lassen unsere Truppen volle Gerechtigkeit wiederfahren. Wenn die deutschen Truppen, schreibt ein Offizier, diesen magenstärkenden rothen Wein nicht hätten, bei den vielen Strapazen, dem anstrengenden Dienste, den großen Märschen, den Bivouacs, oft auf den verpesteten Schlachtfeldern, bei dem mitunter eintretenden Mangel an Brod wäre unser Gesundheitszustand nicht so erklecklich, unser Muth vielleicht nicht so frisch. Die Keller der Weinbesitzer werden durch ihre Leere späterhin freilich Manches zu erzählen wissen, jene gähnenden Löcher in den Wänden und den Tiefen derselben, wo Spaten und Hacken der deutschen Requirenten auch das tiefvergrabene Faß an's Licht des Himmels zu fördern wußten. Vor Allem aber sprechen die Tausende von Flaschen, die leer und in allen Farben und Größen die deutschen Heerstraßen zu beiden Seiten zeichnen. Ein französisches Lager zeigt beim Verlassen meist Zelte, weggeworfener Montur- und Wehrstücke — selbst im Lager von Chalons fand ich es so, — ein deutsches Lager hat zu Reliquien unzählige leere Weinflaschen, oft von Soldaten zu Pyramiden und allerlei wunderlichen Figuren zusammengestellt.

— Wie man dem Journal de St. Petersb. aus Alexandria schreibt, wird der Suezkanal immer unfahrbarer. Die Lloydschiffe sollen bereits ihren Dienst eingestellt haben; die französischen „Messagerieen" und eine andere Compagnie lassen jetzt ihre Reisenden und Waaren auf der Eisenbahn zwischen Alexandria und Suez verkehren; nach Ansicht der Ingenieure müsse der Canal erweitert werden, und eine englische Compagnie hätte sich gefunden den Canal abzukaufen, aber Herr Lesseps wolle das Unternehmen nicht aus den Händen geben, und die Engländer wollen dies nur ohne jenen.

Exercierplatz vorrückte. Da, noch einmal muß ich es sagen, habe ich sie bewundert. Wir demaskirten damals zwei Mitrailleusen, von denen jede eine Salve abfeuern konnte, aber nicht mehr, weil dann ein Hagel von Geschossen, ich glaube aus 16 Geschützen, sie enfilirt und zerstört hatten.

Der Feldzugsplan des Kaisers, schreibt die Allg. Ztg. den er nur den Marschällen Mac-Mahon und Leboeuf anvertraute, bestand darin: 150,000 Mann in Metz, 100,000 Mann in Straßburg und 50,000 Mann im Lager von Chalons zu vereinigen. Die Vereinigung der beiden ersten Armeen, die eine an der Saar, die andere am Rhein würde seine Plane nicht enthüllen, denn der Feind war in der Ungewißheit gelassen, zu wissen, ob der Angriff sich gegen die rheinischen Provinzen, oder gegen das Herzogthum Baden richten würde. Sobald diese Truppen an den bezeichneten Punkten wären zusammengezogen gewesen, gedachte der Kaiser die Armee von Metz mit derjenigen von Straßburg zu vereinigen und an der Spitze von 250,000 Mann den Rhein bei Maxau zu überschreiten, die Festung Rastatt zur Rechten, Germersheim zur Linken lassend. Auf dem andern Ufer des Rheins angekommen, würde er die Südstaaten zwingen, die Neutralität zu beobachten, um sich dann zur Begegnung mit den Preußen zu wenden. Während diese Bewegung ausgeführt worden wäre, mußten die 50,000 Mann im Lager von Chalons unter dem Befehl des Marschalls Canrobert versammelt, sich auf Metz wenden, um hier den Rücken der Armee zu decken und die Nordostgränzen zu überwachen. Zu gleicher Zeit hätte unsere Flotte, in der Ostsee kreuzend, im Norden von Preußen einen Theil der feindlichen Streitkräfte zur Vertheidigung der durch eine Landung bedrohten Küsten zurückgehalten, und unbeweglich gemacht. Dieser Plan hatte nur Aussicht auf Gelingen, wenn man den Feind an Schnelligkeit übertraf. Man mußte zu diesem Zweck in wenigen Tagen an den bestimmten Punkten nicht nur die gewollte Anzahl Menschen, sondern auch die nothwendige Zubehör vereinigen, als da sind: die Wagen, den Train, die Artillerieparke, die Brückenequipagen, die Kanonenboote, um den Rheinübergang zu decken, endlich den unerläßlichen Proviant, um eine zahlreiche Armee, welche geschlossen marschirt, zu ernähren.

Es bietet im gegenwärtigen Augenblick ein besonderes Interesse, die Stärke des v. d. Tann'schen Korps kennen zu lernen. Nach einem in der „Allg. Ztg." so eben veröffentlichen offiziellen Bericht aus München über das Treffen bei Artenay am 10. Oktober, waren dem General v. d. Tann „von Seite des Oberkommando's der 3. Armee für die Dauer der Operation gegen Süden von preußischen Truppen die 22. Infanterie-Division in der Stärke von 8½ Bataillonen, 4 Batterien und 1 Husaren-Regiment und die 4. Cavallerie-Division mit 3 Brigaden und 2 reitenden Batterien unterstellt. Das Corps des Generals v. d. Tann zählte in Folge dessen, nach Abzug der abkommandirten Bataillone und Compagnien, etwa 18 Bataillone in der ungefähren Stärke von 600 Mann per Bataillon, dann nach Einrücken von drei aus dem Vaterlande nachgesandten Batterien in Summe 19 Batterien und 16 Eskadronen. Der ganze, dem General unterstellte Armeetheil zählte demnach 26¼ Bataillone, 25 Batterien mit 150 Geschützen (darunter eine der neuen Kartätschen-Batterien) und 40 Eskadronen"

Der Eisenbahnbau von Nanteuil nach Meaux schreitet rüstig fort. Die Gemeinden haben schon Opposition gemacht; sie wollen nicht mehr arbeiten, aber „der Bien muß." Der Geschütztransport nach Paris dauert ununterbrochen fort.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Vom 15. d. M. an bis auf Weiteres werden die auf Postanweisungen nach der Schweiz in Schweizerwährung anzusetzenden Beträge nach dem Verhältniß von 20 Franken = 9 fl. 35 kr. süddeut. Währung berechnet.

— In den Courszeiten der Postomnibusfahrten Wolnzach Bahnhof — Wolnzach Markt, Wolnzach Bahnhof — Geisenfeld, dann der Cariolpostfahrt Schwabhausen — Odelzhausen sind Aenderungen eingetreten.

— Der österreichische Reichskanzler, Graf von Beust, hat heute Morgen München wieder verlassen und sich nach Wien zurückbegeben, während seine Familie die Reise nach der Schweiz fortsetzte.

— Die erste Abtheilung der hieher gekommenen preußischen Escorte-Mannschaft ist heute Vormittag wieder auf den Kriegsschauplatz abgerückt und zwar direkt nach Metz, wo ihre Regimenter als Besatzung liegen.

— Die Zahl der neuerdings nach München verbrachten eroberten Geschütze ist 11, nämlich 10 Mitrailleusen und 1 Kanone.

— In Passau stürzte sich am 12. Nov. ein französischer Kriegsgefangener (Turko) Abends in einem vermuthlichen Anfall von Geistesstörung aus dem zweiten Stockwerke der Kaserne und erlitt hiebei lebensgefährliche Verletzungen.

Nordd. Bund. Frankfurt a. M., 12. Nov. Heute wurden die zwei Gebrüder St. Goar, hiesige Bankiers, verhaftet, weil sie auf die neue französische Anleihe in London gezeichnet haben.

☞ Aus Berlin, 12. Nov, wird der „Allg. Ztg." telegraphirt: Der Fürstenkongreß in Versailles ist sicher. Der Reichstag wird nach Frankfurt oder Straßburg berufen.

Oesterreich. Wien, 12. Nov. Das offiziöse „Correspondenzbureau" versendet nachstehendes Telegramm: Wie man versichert, sollen die Vertreter Rußlands in Konstantinopel, Wien und London offiziell angezeigt haben, daß sich Rußland an die Verträge von 1856 nicht länger mehr gebunden erachte. (Diese folgenschwere Nachricht bedarf wohl noch der Bestätigung. D. R.) Allg. Ztg.

Belgien. Brüssel, 12. Nov. Aus Marseille wird gemeldet: Die Bank von Frankreich erklärt das Gerücht, daß ihre Filiale Lyon ihre Fonds nach Toulon schicken wolle, für unbegründet. — Aus Lyon meldet man unterm 10. Nov.: Ein Präfektur-Erlaß setzte ein Comite zum Barricaden-Bau ein. Die Nationalgarde arbeitet an den Befestigungen.

Oeffentliche Sitzungen des k. Landgerichts Dachau.

Vom 8. November 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Seb. Stettner, 40 Jahre alt, verh. Taglöhner von Hebertshausen, wegen Schlägerei zu 3 Tagen Arrest; 2) Jos. Herrmann, 42 Jahre alt, verh. Fabrikarbeiter von Pellheim, z. Z. in Deutenhofen, wegen Schlägerei zu 4 Tagen Arrest; 3) J. Huber, 32 Jahre alt, led. Knecht von Oberbachern, wegen Mißhandlung zu 6 Tagen Arrest.

Freigesprochen wurden:

1) Jos. Weinstetter, 13 jähr. Hirtensohn aus Batzenhofen Ger. Augsburg, z. Z. in Hirtlbach, wegen Diebstahl; 2) Jos. Lerchl, 19 Jahre alt, led. Dienstknecht von Ottmarshart, wegen Ruhestörung und Ehrenkränkung an der Gendarmerie; 3) Greg. Rieger, 18 Jahre alt, led. Dienstknecht von Unterbachern, wegen Schlägerei; 4) G. Lindermüller, 34 Jahre alt, led. Knecht von Schildberg, z. Z. in Oberbachern, wegen Schlägerei.

Sim. Riedl, 22 Jahre alt, led. Maurer von Lauterbach, wegen Eigenthumsbeschädigungen und groben Unfugs, die Verhandlung wurde vertagt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Den Etat für Erziehung und Bildung auf Rechnung der Kreisfonds pro 1870. betr.

Unter Bezug auf den dießamtlichen Erlaß vom 25. Mai 1870 (Tagblatt Nr. 123) wird sämmtlichen dort bezeichneten Schulstellen eröffnet, daß

a) die Congrualergänzungen der Lehrergehalte pro II. Semester 1870 pränumerando,

b) die Unterstützungen zur Deckung der Schulgehilfgehälter pro II. Semester 1870 postnumerando für jene Zeit, während welcher die Gehilfenstellen wirklich besetzt waren,

in Folge hoher Regierungs-Entschließung vom 5. v. Mts. an die Bezugsberechtigen gegen vorschriftsmäßige Quittungen aus dem Kreisschulfonde durch die kgl. Unterrichtsstiftungsadministration ausbezahlt werden.

Am 10. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising
v. n.
Scheibenpflug.

(1641) **Bekanntmachung.**

Aufstellung eines Agenten für die Gladbacher Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß durch Beschluß des Stadtmagistrates Freising als Distriktspolizeibehörde vom 10. ds. Mts. für die Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft ein Agent in der Person des Notariats-Buchhalters Michael Fesenmaier dahier für den Stadt- und Amtsbezirk Freising bestätiget wurde.

Freising, den 12. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.
Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

(1640) **Bekanntmachung.**

Die beiden von mir auf Dienstag den 15. d. Mts. früh 10 Uhr und Mittags 12 Uhr in Neufahrn anberaumten Versteigerungen von Fahrnissen **unterbleiben vorläufig**.

Freising, den 12. November 1870.

Der k. Gerichtsvollzieher:
Anton Rausch.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes Dachau.

Bei herannahender Winterszeit wird das unverzügliche Aufstecken von Schneezeichen in Erinnerung gebracht.

Hiezu wird bemerkt, daß nur wenigstes 2 Zoll starke und 5 Schuh hohe Stangen am Gipfel mit Stroh oder Reisigbund versehen, und 2–3 Schuh in die Erde getrieben, als entsprechende Schneezeichen angenommen werden können, wie solche von mehreren Gemeinden in anerkennenswerther Weise schon gesteckt worden sind.

Bloße Reisigzweige ꝛc. wie bisher häufig, werden nicht für geltend angenommen und haben Einschreitung mit Strafe zur Folge.

Am 11. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Bekanntmachung.

Geschäftsführung der Bürgermeister und Pfleger.

Die häufigen Beschwerden von Gemeindepflegern darüber, daß sie die zu perzipirenden Umlagen oder sonstigen Gelder häufig durch die Bürgermeister erhalten, diese also Gelder einnehmen und auch Zahlungen hieraus machen und dadurch dem Pfleger in seinen Funktionen eingreifen, und ihm die Rechnungsführung erschweren, veranlassen, die Bürgermeister auf Art. 134 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869 und die höchste Ministerial-Entschließung vom 29. Okt. 1864, Kr.-A.-Bl. 1864 S. 2358 aufmerksam zu machen und zur pünktlichen Einhaltung dieser Bestimmung anzuweisen.

Am 12. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

(1642) **Bekanntmachung.**

An den Marktsmagistrat Dachau und sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Dachau,

Kapitalrenten- und Einkommensteuer-Zugänge pro 1870 betreffend.

Der Prüfungsausschuß für die Kapitalrenten- und Einkommensteuer hat nach Maßgabe der Gesetze vom 31. Mai 1856 die Zugangsfassionen pro 1870 geprüft und festgesetzt und das k. Rentamt die Steueranlage hienach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 19 des Kapitalrentensteuergesetzes und Art. 23 Abs. 2. des Einkommensteuergesetzes, sind die Steuerlisten von morgen angefangen 14 Tage lang beim unterfertigten königlichen Rentamte zur Einsicht der Steuerpflichtigen aufgelegt.

Dabei wird bemerkt, daß Reklamationen (Art. 23 Abs. 2 und Art. 27 Abs. 2) bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten angefangen, angebracht werden können.

Am 10. November 1870.

Königliches Rentamt Dachau
M. G. Hundt.

(1631) **Bekanntmachung.**

Vom k. Landgerichte Dachau beauftragt, das Anwesen der Häuslers- und Taglöhnerseheleute Josef und Theresia Winklmeir Hs.-Nr. 24 in Giebing nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der einschlägigen Bestimmungen der Prozeßnovelle vom Jahre 1837 öffentlich feilzubieten, setze ich unterfertigter kgl. Notar zur erstmaligen Versteigerung Tagsfahrt auf

Donnerstag den 12. Januar 1871
Vormittags von 9 bis 10 Uhr

in einem Nebenzimmer des Wirthshauses zu Giebing an.

Das Winklmeir'sche Anwesen, welches mit 1250 fl. Kapitalien und einem Austrage im Werthanschlage von 200 fl. hypothekarisch belastet ist, besteht aus einem theils eingädigen, theils zweigädigen, ganz gemauerten Wohnhause nebst gemauerten, jedoch ruinosen Stadel und Stall, Hofraum, dann Grundstücken im Gesammtflächenraume von 2 Tagwerken 76 Dezimalen in den Steuergemeinden Giebing und Vierkirchen und haftet hierauf ein jährlicher Bodenzins von 5 fl. 57 kr. 1½ dl. zur Ablösungskasse, von 21 kr. zur Pfarrei Vierkirchen und 24 kr. zur Pfarrei Giebing.

Der Gesammtschätzungswerth beträgt 1476 fl. und kann der Zuschlag nicht unter diesem ertheilt werden.

Steigernde, deren Person oder Zahlungsfähigkeit mir unbekannt ist, haben sich hierüber bei Vermeidung des Ausschlusses von der Versteigerung genügend auszuweisen.

Dachau, am 5. November 1870.

Pfaffenzeller, k. Notar.

Offene Stellen.

Eine allgemeine beliebte **Ersparniß- und Darlehenskasse**, mit gut organisirter **Sterbekasse**, für den Umfang von ganz Bayern allerhöchst konzessionirt, und mit größerem Grundvermögen ausgestattet, beabsichtigt an allen geeigneten Orten Bayerns Filial-Comptoirs oder Agenturen zu errichten, und solche mit tüchtigen Geschäfts-Leuten zu besetzen. Solide und geachtete Bewerber um solche Stellen, welche kautionsfähig und wegen der erforderlichen amtlichen Bestätigung in Bayern ansässig sein müssen, belieben ihre franco Offerten mit Angabe ihres sonstigen Berufes und ihrer Referenzen unter A. P. 89 bei der Anonncenexpedition von G. L. Daube und Comp. in Nürnberg zur Weiterbeförderung einzureichen. (1643)

Schtempmnnia.

(1643) Heute **Dienstag den 15. November:**

Generalversammlung.

1646. Es werden **3 — 4000 fl.** auf erste und sichere Hypothek auf ein Anwesen mit Grundstücken aufzunehmen gesucht; Schätzungswerth 14,000 fl.

1644. Eine Hauskrippe ist zu verkaufen. D. Ueb.

1648. Ein junger, semmelfarbiger Hund hat sich verlaufen. Abzugeben bei Johann Vogl, Bäckermeister.

Tagebuch für Feldgeschworne

empfiehlt die

Buchdruckerei von F. P. Datterer.

(1645)

Gößwein.

Heute Dienstag den 15. November Abends

Knödelpartie

mit

Gansjung

und gutem alten Bier.

Ergebenst ladet ein

Josef Maier,
Wirthschaftspächter.



Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche Buchdruckerei.

Münchener Schranne vom 12. November 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	1142	2310	3434	2509	925	23	58	22	59	21	22	—	1	—	—
Korn . . .	128	1794	1888	1716	172	15	53	15	16	14	39	—	9	—	—
Gerste . .	1101	3731	4523	2729	1794	14	51	13	56	11	41	—	—	—	19
Haber . .	301	1125	1280	1054	226	10	30	9	27	8	38	11	—	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	2672	8960	11125	800 8	3117	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Bruck am 10. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	210	23	—	22	18	21	9	—	—	—	3	16
Korn	64	15	9	14	39	14	6	—	12	—	—	—
Gerste	782	14	39	13	50	13	8	—	20	—	—	155
Haber	403	8	18	7	39	7	3	—	—	—	21	19

Brodgewichte

Bruck vom 4. Nov.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	3
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	-
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	--
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	--	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 4. Nov.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	16	—
1 Pfd. Schweinsfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	12	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 17 fl. 42 kr.

Birkenholz 15 fl 24 kr. Föhrenholz 12 fl. 12 kr.

Fichtenholz 12 fl. 6 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 2 fl. 33 kr., Grummet 2 fl. 30 kr.

Curs-Bericht

vom 12. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
„ 4½%	92
„ 4%	86
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	55
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
„ „ neue	107
Alföld	165
österr. Staatsb.	368
Lombarden	171

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72½
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	—
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96¾
Russ. Imp.	9 49

Matt und fallend.

Erdinger Schrannen-Bericht

vom 10. November. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest.
Weizen	739	21	27	—	—	—	13	123
Korn	192	14	21	—	19	—	—	22
Gerste	2010	13	17	—	—	—	8	486
Hafer	258	7	58	--	—	—	6	2
Linsen	—	—	—	—	—	--	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 266. Mittwoch 16. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 14. November, 11 Uhr 36 Minuten Mittags. Versailles, 13. Nov. Tann meldet, daß sein Verlust am 9. Nov. 42 Offiziere und 667 Mann todt und verwundet beträgt. Der Feind gibt in offizieller Nachricht seinen Verlust auf 2000 Mann an. — Les Errues vor Belfort, 13. Nov. L'Isle sur Doubs und Clerval nach kleineren Gefechten am 12. Nov. besetzt; die Mobilgarden zogen nach Süden ab. Eine unterminirte Brücke wurde entladen. Von Franctireurs ist nichts zu sehen. Seit zwei Tagen Schnee. (Wiederholt.)

Vom Kriege.

Berlin, 11. Nov. Die Nachricht von dem Rückzuge des Generals v. d. Tann hat hier nicht sehr überrascht: der General hatte bereits über das Anwachsen der Loire-Armee berichtet und Verstärkungen verlangt, die ja auch bereits unterwegs sind und nach der Vereinigung mit dem v. d. Tann'schen Corps unstreitig die Loire-Armee in Schach halten werden. Man ertrug daher die erste ungünstige Nachricht vom Kriegsschauplatze mit großer Resignation. Jedenfalls werden die nächsten Tage über Schlachten an der Loire und in den Vogesen berichten, wo die Unserigen darauf brennen, mit Garibaldi und seinen Schaaren zusammen zu treffen.

Die Loire-Armee rückt zum Entsatze von Paris heran. General v. d. Tann weicht dem übermächtigen Feind aus, dessen Stärke zwischen 80- bis 150,000 Mann angegeben wird, um Verstärkung an sich zu ziehen. General v. Wittich und Prinz Albrecht haben sich mit ihm vereinigt. Zu dieser starken Macht ist am 11. Nov. auch noch das Corps des Großherzogs von Mecklenburg gestoßen. Gleichzeitig operirt Prinz Friedrich Karl mit 3 Armeekorps gegen die Loirearmee. Hand in Hand mit dem Vordringen der Loire-Armee ist oder war ein Ausfall Trochu's aus Paris geplant, dessen Südfront immer mehr durch neue Befestigungsanlagen verstärkt wird, namentlich vor den Forts Ivry und Bicetre, wo von Villejuif aus sogar der Versuch gemacht ist, die französischen Schanzen weiter gegen unsere Cernirungslinie hinauszuschieben. Schon seit dem 3. Nov. war es in Tours bekannt, daß Gambetta in den nächsten Tagen in das Lager der Loire-Armee gehen werde, um die Preußen „unter die Kanonen von Paris zu treiben", während die Vertheidiger der Hauptstadt einen Ausbruch in großem Maßstabe unternehmen würden. Die Hoffnungen auf ein Gelingen dieses Planes sollen sogar von wesentlichem Einfluß auf die Hartnäckigkeit gewesen sein, mit der die Pariser Regierungsmänner das Scheitern der von Thiers geführten Waffenstillstandsverhandlungen herbeiführten.

Zwischen dem kleinen Cernirungscorps von Thionville und der Besatzung dieser Festung herrschte dem Berichte eines Arztes zufolge bis nach dem Falle von Metz ein recht gemüthliches Leben. Es war den Belagerern nicht möglich die Stadt einzuschließen, weßhalb sich die Besatzung brillant verproviantirte, unsere Wagenkolonnen abfing u. s. w. Demgemäß schreibt der Berichterstatter, da wir den Thionvillern nichts anthun konnten, hielten sie uns wohl für gutartiger Natur; denn sie ließen kleine Erfrischungen, wie Selterswasser, Wein, Zucker u. s. w. zu uns heraus, wofür wir dem Commandanten Dank sagen ließen; selbst Schuster und Photographen hatten wir uns für zwei Tage ausgeliehen. Jetzt hat das freilich ein Ende, seit auf höheren Befehl die

Feuilleton.

— Der Rittmeister Julius v. Wickede erzählt in der Köln. Ztg. folgendes Abenteuer aus Frankreich. Um von Epinal nach Vesoul zu gelangen, mußte ich einen Landstrich passiren, der von unseren Truppen nicht beständig besetzt war und auf dem sich so häufig kleinere Franctireurs-Banden zeigten, daß vorläufig jede Feldpostverbindung daselbst aufgehoben ist. Es war eigentlich ein etwas sehr leichtsinniges Unternehmen, daß meine drei Gefährten, darunter zwei junge preußische Offiziere, die zu ihren Regimentern wollten, und ein alter preußischer, 1849 in Baden gegen die Insurgenten invalide gewordener Major, der seinen verwundeten Sohn aufsuchte, nnd ich nebst zwei Soldaten uns allein und ohne weitere Bedeckung von Epinal nach Vesoul auf den Weg machten. „Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt heißt es im Kriege", und ich hatte während dreier ganzer Monate hindurch nun schon täglich so viele mögliche und unmögliche Schauergeschichten von allen diesen Franctireurs mit anhören müssen, daß ich nachgerade ziemlich dagegen abgestumpft war. So machten wir uns denn alle Sechs einträchtig auf einen großen, von zwei starken ardenner Pferden gezogenen Leiterwagen auf Strohbunden sitzend, ohne Zagen und Bedenken auf den Weg. Machte doch an dem Tage unserer Abfahrt nach endlos langen Regenwochen die Sonne zuerst einen schüchternen Versuch, zu scheinen und zu wärmen, und dies schien uns Allen ein günstiges Omen für unsere Fahrt zu sein. So sprachen wir denn, unseren Feldflaschen mit Burgunder und Portwein ganz gehörig zu, lachten, scherzten und freuteu uns über die malerisch schöne pittoreske Gebirgsnatur und dachten nichts weniger als eine Gefahr. Und doch hätten wir unseren Uebermuth fast sehr hart büssen müssen.

In einem Dorfe Agrigoncourt machten wir Halt, um unsere Pferde zu füttern und selbst wo möglich einen gehörigen warmen Imbiß zu nehmen. Unser Erscheinen mußte Aufsehen erregen, denn wir bemerkten, wie die Leute bald zusammenliefen, die Kinder und Frauen sich auf einen Haufen stellten und dann auch mehrere Männer auf den Feldern angelaufen kamen. Dabei — wie immer — finstere Blicke und wüthende Gesichter, an die man aber schon in Frankreich so gewohnt ist, daß man nicht weiter viel mehr darauf achtet. In der ziemlich wohlhäbigen Wirthsschenke waltete eine stattliche, einst gewiß sehr hübsch gewesene Wirthin mit entschieden energischem Wesen und schien — wie dies in Frankreich so häufig der Fall zu sein pflegt — eine unbedingte Herrschaft zu üben. Auf unsere Frage, ob sie uns nicht etwas zu essen verschaffen könne, antwortete sie ohne ihre üble Gesinnung gegen uns weiter sonderlich zu verbergen, sie habe keine Speisen und wollte uns dann kurz den Rücken wenden.

(Fortsetzung folgt.)

Cernirungskette vollendet ist. Dafür bekommen wir auch unsere Grüße aus der Festung nicht mehr durch Boten, sondern durch Granaten, welche oft furchtbare Verwüstungen anrichten und sich jetzt immer häufiger melden.

In Paris haben sich einige Läden aufgethan, welche Hunde- und Katzenfleisch verkaufen. In einem kleinen Laden werden sogar auch Ratten feilgeboten und stark gekauft.

Straßburg, 9. Nov. Man hat hier und in der nächsten Umgebung mehrere Werbebureaux für Franctireurs entdeckt und ausgehoben, und scheint es, als ob dieselben bereits von hier aus circa 280 Franctireurs ausgerüstet und entsendet hätten. Ueber mehrere Werber soll in den nächsten Tagen das Kriegsgericht, welches bekanntlich blos aus Offizieren besteht und nur zum Tode verurtheilen kann oder sonst freisprechen muß, entscheiden.

Der Umstand, daß von deutscher Seite kein Schuß auf die Wälle von Paris abgefeuert wird, hat die Folge, daß die Pariserinnen den Krieg wie ein Amusement betrachten, jeden Nachmittag in die Forts hinaus kommen, sich mit fliegenden Jupons auf die Wälle stellen und jeden gelungenen Schuß mit ihren zarten Händen beklatschen; man sieht die Damen sogar sich selbst an die Mitrailleusen stellen und das Geschoß abdrehen; wenn es also einmal nicht recht klappen, d. h. ganz losgehen will, so wissen unsere Soldaten immer, daß ein Frauenzimmer die Artilleristin spielt. Man macht es also zu Ende, wie man es zu Anfang machte, als Lulu an der historisch gewordenen Mitrailleuse bei Saarbrücken saß.

(Ein Zeugniß für die deutsche Artillerie.) Ein französisches Blatt enthält in einer Beschreibung der Beschießung von Schlettstadt folgende Stelle: Die (deutschen) Geschütze richteten auf die Stadt ein so genaues und rasches Feuer, daß am Abend von den 50 auf den Bastionen gegen den Feind gekehrten Geschütze nur 7 bis 8 noch feuertüchtig waren; alle anderen waren zerschossen, die Lafetten zertrümmert, die Schießscharten erweitert und die Geschütze bloßgelegt. Aber auch in der Nacht nahm das Feuer des Feindes nicht ab; man machte von unserer Seite unmenschliche Anstrengungen, um einige Geschütze von den noch nicht angegriffenen Theilen der Festung herbeizuschaffen, eine Operation, die unter dem fortwährenden Feuer des Feindes äußerst schwierig und gefährlich war. Es waren vergebliche Anstrengungen! Am Morgen fand man mit Ausnahme von zwei oder dreien alle übrigen Geschütze ganz dienstunfähig. Der Bombenregen fiel unterdessen ohne Aufhören auf die Stadt herab, ein ganzes Stadtviertel ward in Brand gesteckt und zerstört; in das Kolmarer Thor war eine Bresche geschossen, die Zugbrücke ging aus den Fugen und die Ketten zerrissen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 14. Nov. Der Aufenthalt der kgl. Staatsminister des Aeußern und der Justiz, sowie des Kriegsministers in Versailles wird sich, einer telegraphischen Nachricht zufolge, um einige Tage verlängern, und werden dieselben erst zu Ende dieser, oder Anfangs der nächsten Woche zurückkehren.

— Das Kriegsministerium erklärt die in Nr. 258 des „Bayerischen Vaterland" enthaltene Nachricht, es seien an das bayerische Kriegsministerium Berichte gelangt, wonach die Friedenssehnsucht unter allen, besonders aber unter den bayerischen Truppentheilen so ausgeprägt wäre, daß neulich dienstlich an mehrere Regimenter expedirt werden mußte, es seien Friedens- (Waffenstillstands-?) Unterhandlungen im Gange, als vollständig unwahr.

Württemberg. Aus Stuttgart erfahren wir, daß das höchst anstößige Benehmen französischer Offiziere im Königl. Hoftheater zur Folge gehabt habe, den Herren den Besuch desselben zu verbieten.

Oesterreich. Wien, 12. Nov. Die Zahl der europäischen Verwicklungen ist durch eine neue vermehrt worden, wenn diese auch bis jetzt noch nicht zu drohenden Besorgnissen Anlaß gibt. Es bestätigt sich, daß Rußland den Mächten durch ein Rundschreiben Mittheilung davon gemacht, daß es der Pforte die Erklärung seines Rücktritts von mehreren Bestimmungen des Pariser Vertrags zukommen lassen werde. Diese Bestimmungen sind insbesondere im Anner zum Vertrag enthalten, und beziehen sich auf die Beschränkungen der russischen Seemacht und Schifffahrt auf dem schwarzen Meere.

— In der Umgegend von Prag bei Podhabe hat eine Nitroglycerin-Explosion statt gefunden. Es sind nach einem Berichte der Wiener „Presse" aus dem Schutthaufen bisher sechs Menschengebeine, dritthalb Köpfe und ein Korb blutiger Fleischklumpen ausgegraben worden.

Belgien. Brüssel, 11. Nov. Die in den Casernen von Lüttich internirten französischen Soldaten erhalten, in Folge schlechter Aufführung, nicht mehr die Erlaubniß, in der Stadt zu promeniren.

— Brüssel, 13. Nov. Garibaldi befand sich am 3. Nov. Abends in Macon, und ging von da nach Chagny und St. Jean de Losne. Seine Söhne wollten ihm während der Nacht mit den Mobilgarden und drei Bataillonen Franctireurs folgen. — Thiers ist von Seite der Regierung ermächtigt worden, die Verhandlungen mit dem deutschen Hauptquartier zu veröffentlichen.

England. London, 14. Nov. Nach Briefen aus Paris vom 10. Nov. sind daselbst die täglichen Fleischrationen auf 50 Grams bemessen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Hopfenmarkt. I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelgattungen: Gesammtvorrath 5575 Kilo, Verkauf 3909 Kilo, Preis 47 fl. 4 kr. bis 36 fl. 27 kr. für 50 Kilo. b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesammtvorrath 1153 Kilo, Verkauf —, Preis —. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 111 Kilo, Verkauf —, Preis —. b) Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtvorrath 38,602 Kilo, Verkauf 11,802 Kilo, Preis 75 fl. 11 kr. bis 61 fl. 26 kr. für 50 Kilo. c) Spalter-Stadtgut, nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut: Gesammtvorrath 3527 Kilo, Verkauf 849 Kilo, Preis 90 fl. bis 85 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer-Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtvorrath 12,344 Kilo, Verkauf 5659 Kilo, Preis 95 fl. 3 kr. bis 90 fl. für 50 Kilo.

Viehmarkt. Auf den Münchner Viehmarkt wurden vom 5. bis 11. November d. J. 313 Ochsen, 311 Kühe, 76 Stiere, 39 Rinder, 3198 Kälber, 1225 Schafe, 989 Schweine, im Ganzen 6151 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 15. Nov. Eine rohe, ruchlose That wurde in der Nacht vom vergangenen Samstag auf den Sonntag an dem Besitzer des Xaverienthalanwesens, Herrn Eieresser, verübt. Beim Nachhausegehen nämlich erhielt derselbe aus dem Hinterhalte einen Schrotschuß in das Gesicht und den Oberleib, der nicht unerhebliche Verletzungen hervorbrachte. Unter anderen ging ein Schrot durch den Mund; im Ganzen wurden bereits 16 Schrot aufgefunden und herausgezogen. Die Volksstimme bezeichnet bereits einen Thäter, das Nähere wird jedoch die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Der Gesundheitsstand unter den in den Stallungen der Neustifter Caserne untergebrachten französischen Gefangenen ist in Anbetracht der großen Strapazen, die die Leute durchzumachen hatten, nicht zu ungünstig. Unter 108 Kranken sind nur 1 Typhus- und 1 Blatternkranker, die übrigen liegen theils an der Ruhr darnieder, theils in Folge äußerster Erschöpfung der Kräfte. Todesfälle sind bis heute drei eingetreten, und zwar an solchen, die bereits lebensgefährlich erkrankt vom Transporte weg in's Spital gekommen sind. Die Beerdigung des einen der Gestorbenen findet heute Nachmittag statt.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Vollzug des Gewerbesteuergesetzes betr.

Unter Bezugnahme auf den in Nr. 96 des Kr.-A.-Bl. enthaltenen Erlaß der kgl. Regierung von Oberbayern bez. Betreffs werden hiemit zur Wahl der Steuerausschüsse nachstehende Termine anberaumt.

A. Für den Rentamtsbezirk Freising:

Freitag den 25. Nov. l. Js. Vormittags 9 Uhr

im städtischen Rathhaussaale zu Freising;

B. für den Rentamtsbezirk Moosburg:

Samstag den 26. Nov. l. J. Nachmittags 2 Uhr

im städtischen Rathhaussaale zu Moosburg, wobei bemerkt wird:

1) Zur Wahl der Steuerausschüsse des Rentamtsbezirkes Freising sind gesetzlich berufen:
   a) die sämmtlichen Mitglieder des Stadtmagistrates und des Gemeindecollegiums der Stadt Freising,
   b) die sämmtlichen Bürgermeister der Landgemeinden des Landgerichts-Bezirkes Freising oder in deren Verhinderung einer der betreffenden Gemeindebevollmächtigten.

Die in solcher Weise gebildete Wahlversammlung hat dem Art. 30 des Gesetzes entsprechend 10 Ausschußmitglieder zu wählen, welche dann ihrerseits aus ihrer Mitte die vier ständigen Steuerausschußmitglieder zu wählen und die Reihenfolge der Ersatzmänner zu bestimmen haben.

2) Zur Wahl des Gewerbssteuerausschusses im Rentamtsbezirke Moosburg sind berufen:
   a) je ein Mitglied des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Moosburg;
   b) die sämmtlichen Bürgermeister des Landgerichtsbezirkes Moosburg oder einer der betreffenden Gemeindebevollmächtigten.

Auch hier sind 10 Ausschußmitglieder und von diesen vier ständige Mitglieder des Steuerausschusses zu wählen.

Pünktliches Erscheinen aller vorgenannten gesetzlich berufenen Wähler wird um so mehr an den Wahltagen gewärtigt, als außerdem die Wahl auf Kosten der Ausgebliebenen reassumirt werden müßte.

Am 14. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor, Amtsverweser.

Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 in der Stadt Freising betr.

1) Die Anmeldung zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Artikel 45 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868, in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871, beim Stadtmagistrate statt.

2) Sämmtliche im Stadtbezirke Freising beheimateten, im Jahre 1850 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising, entweder persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst eingewandert sind, haben sich zu melden.

3) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850, welche sich nur zeitlich im Bezirke Freising aufhalten, jedoch in einem andern Ersatzbezirke beheimatet sind, können sich beim Stadtmagistrate anmelden.

4) Zwischen dem 1. und 14. Jänner 1871 hat jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seiner etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

5) Die Urliste wird vom 1. bis 15. Februar 1871 einschlüssig im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtmagistrate angemeldet werden. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

6) Das Ersatzgeschäft wird im Monat April 1871 stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

7) Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 nicht anmelden oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl. Wehrpflichtige, welche beim Ersatzgeschäfte im April 1871 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

8) Die Artikel 45, 46, 47 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 werden durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben.

(Abdruck.)

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits-Gründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art. 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45, Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Freising, am 14. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der nachbenannten Gemeinden.

Vorlage der Etats zur Revision betr.

Noch immer fehlen die Etats der nachbenannten Gemeinden und ihrer örtlichen Stiftungen, deren Vorlage daher nun um so mehr inner 14 Tagen längstens erwartet wird, als außerdem die betreffenden Bürgermeister mit einer Ordnungsstrafe beahndet werden müßten, nachdem der hiezu vorgesetzte Termin längst verflossen ist.

Gemeinden:

Ainhofen, Ampermoching, Amperbettenbach, Arnbach, Asbach, Augustenfeld, Etzenhausen, Frauenhofen, Giebing, Günding, Glonn, Großberghofen, Haimhausen, Indersdorf, Oberroth, Odelzhausen, Petershausen, Pippinsried, Ried, Rumeltshausen, Schwabhausen, Taxa, Unterweikertshofen, Weilbach, Weichs, Welshofen Widenzhausen.

Am 12. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1639) **Bekanntmachung.**

An den Magistrat Dachau und sämmtliche Landgemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirkes Dachau.

Regulirung der Gewerbesteuer-Zugänge für 1870 betr.

Der Gewerbesteuer-Ausschuß des hiesigen Amtsbezirkes hat nach Maßgabe des Gesetzes vom 1. Juli 1856 die Fassionen über die für das Etatsjahr 1870 in Zugang gekommenen Gewerbe geprüft und festgesetzt, und das unterfertigte k. Rentamt die Steuer hienach berechnet.

Nach Anordnung des Art. 42 Absatz 2 des angeführten Gesetzes sind demnach die Steuerlisten, von heute angefangen, 14 Tage lang beim unterfertigten k. Rentamte zur Einsicht der betheiligten Gewerbesteuerpflichtigen aufgelegt.

Dabei wird bemerkt, daß Nichtigkeitsbeschwerden und Reklamationen (Art. 48—52) bei Strafe des Ausschlusses innerhalb einer unerstrecklichen Frist von 30 Tagen, vom Tage der Auflegung der Steuerlisten angefangen, angebracht werden können.

Dachau, am 12. November 1870.

Königliches Rentamt Dachau.

M. G. Hundt.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	9 „	19 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	10 „	3 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 „	57 „	P.-Zug.
„	4 „	32 „	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P.-Zug.
Abends	7 „	30 „	P.-Zug.
Morgens	10 „	8 „	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 267. Donnerstag 17. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Versailles, 8. Nov. Das Geschütz soll jetzt in der erforderlichen Stärke heran sein oder so gut wie heran. Es fehlt nur noch die ausreichende Pulver- und Eisenmunition. Jetzt ist diese so weit herbeigeschafft worden, daß auf das Geschütz 20 Geschosse kommen; 400 und mehr sind zu einer energischen Beschießung unerläßlich. Nicht die aussichtslosen Unterhandlungen mit Thiers haben die Munitionstransporte aufgehalten, sondern die Proviantkolonnen, welche von der Eisenbahn her die Wege zu den Truppen die letzten Wochen hindurch fast ausschließlich ausfüllten. Daher kommt es, daß jetzt in Nanteuil, der letzten Station der Eisenbahn, die Munition für die Belagerung durch ihre nach und nach aufgehäufte Masse eine unabsehbare Fläche bedeckt. Hoffentlich werden diese Felder bald wieder etwas geräumt werden, um die Munition dahin abzugeben, wohin sie gehört. Inzwischen verlassen uns mehrere höhere Offiziere aus dem großen Hauptquartier, deren Anwesenheit für wichtige Operationen als Bedingung erscheint. Sie gehen aber nur kurze Zeit nach Berlin, so daß sie mit der Munition doch zum rechten Augenblick wieder hier sein können.

Den neuesten Berichten aus dem Feldlager um Paris zufolge, sind Gesundheitszustand und Verpflegung aller Truppen ganz außerordentlich günstig.

Die Independance bringt eine Correspondenz aus Tours vom 10. November Abends, wonach dort große Besorgniß herrscht, daß Prinz Friedrich Karl die Loirearmee umgehe und die Absicht habe, in Cooperation mit dem zurückweichenden v. d. Tann diese Armee ganz einzuschließen. Die Loire ist bedeutend angeschwollen und schiffbar.

Bei Chartres ist von preußischen und bayerischen Soldaten mit Erfolg auf einen aus Paris heranschwebenden Luftballon geschossen worden, in welchem zwei Männer, ein Aëronaut und ein Marine-Offizier, sich befanden, die mit dem von Kugeln durchbohrten Ballon unverletzt zur Erde fielen, und nach Versailles escortirt wurden. Der Ballon enthielt vier Säcke mit Briefen und Zeitungen aus Paris.

Ein Engländer der sich bei Garibaldi aufhält, entwirft kein glänzendes Bild von dessen Truppen. „Es wäre fast unmöglich," schreibt er, „sich eine schlechter bewaffnete, schlechter gekleidete und schlechter organisirte Armee als die unsrige auch nur zu denken. Nahezu alle unsere Gewehre sind alte Flinten mit Feuersteinschlössern, die aus dem Jahre 1813 herstammen und in Percussionsgewehre umgewandelt worden sind, und ich bin fest überzeugt, sollten wir je mit den Preußen zusammentreffen, ein schreckliches Gemetzel würde das Ergebniß sein. Oberst Bordone, welcher in Folge der Abdankung des Obersten Frapoli wieder an der Spitze des Stabes steht, ist, glaube ich, der einzige, welcher ein regelrechtes Sattelpferd hat, der Rest ist mit leichten Karrenpferden versehen, von denen viele nie einen Reiter getragen haben. Die Folge davon ist, daß sie sofort nach dem Aufsitzen ausschlagen, sich bäumen und sich in der amusantesten Weise auf den Hinterbeinen drehen. Jeden Tag sehen wir Offiziere und Pferde sich auf dem Boden umhertummeln. Wir haben ein Bißchen Cavallerie bekommen, welche aus verschiedenen Regimentern zusammengestopelt ist und im Ganzen etwa 50 Mann zählt. Bei der Bevölkerung sind diese Freischaaren sehr verhaßt. Die Leute hegen nämlich die Ueberzeugung, daß die Anwesenheit der Garibaldianer die Aufmerksamkeit der Preußen auf sich ziehe, während diese sonst wohl nicht daran denken würden, in diese Gegend zu kommen.

Ueber die Belagerungsarbeiten vor Paris schreibt der „Français": „Nach allen uns zugehenden Berichten stünde der Kampf auf dem Punkt, eine entscheidende Wendung zu nehmen. Die Preußen haben 150 Geschütze (24-Pfünder und 12-Pfünder) demaskirt. Diese Geschütze, nach Krupp'schem System, stehen in Batterien, welche sich von den Anhöhen bei Fleury bis zu denen bei Montretout erstrecken; sie sind durch Erdarbeiten und Blenden gegen unser Feuer geschützt. Man glaubt, daß sehr bald die Thätigkeit dieser wahrhaft schrecklichen Batterien gegen unsere Forts von Issy, Vanves und Montrouge und gegen den Theil der Umwallungsmauer beginnen wird, welcher zwischen der Bastion 50 und der Bastion 78 im Südwesten von Paris liegt."

Feuilleton.

(Schluß).

Schon wollten meine Gefährten mit kräftigen Soldatenflüchen dreinfahren und wo möglich mit Gewalt requiriren, doch beschwichtigte ich ihren Unmuth und bat, mir die weiteren Unterhandlungen zu überlassen. Bei einer Französin erreicht man mit Höflichkeit immer seinen Zweck, und es gibt in ganz Frankreich kein Weib, das sein Ohr einer Schmeichelei verschließt. Ich folgte also der Wirthin, ohne mich an ihre finstere Miene nur im mindesten zu kehren, in die Küche, sagte ihr Artigkeiten über die stattliche Wirthschaft, das hübsche Haus und vor Allem über ihr eigenes Aussehen und wie ihre 12—13jährige Tochter — in der That auch ein reizendes Kind — ganz der Mutter Ebenbild sei, wobei ich es — wie ich nicht läugnen kann — an einigen frivolen französischen Redensarten nicht fehlen ließ. Und siehe da: die finsteren Mienen der Frau erhellten sich immer mehr sie ward freundlicher und redseliger, wir scherzten und lachten zuletzt, als wären wir seit Jahren die besten Freunde; und was die Hauptsache war — wir erhielten ein gutes Mahl, aus einem gebratenen Huhn, Compot und Omelets bestehend. Dabei ward die Frau, die mir auch erzählt hatte, ihr Bruder sei als Sergeant bei den dritten Garde-Voltigeurs bei Metz gefangen genommen und der ich versprochen, in Berlin bei dem Central-Bureau spätere Nachrichten über sein Schicksal einzuziehen und solche ihr mitzutheilen, zuletzt sehr um unsere Sicherheit besorgt und sagte mir, daß die Bauern sich versammelt hätten, um uns gefangen zu nehmen oder bei etwaigem Widerstande sogleich zu tödten. Und richtig ein Haufen von 30—40 Blousenmännern, mit Spießen, Mistgabeln und theilweise auch Flinten bewaffnet, kam eben jetzt gegen das Haus gerückt. Jetzt aber war guter Rath theuer eine Flucht unmöglich und Widerstand konnten wir sechs Mann darunter nur zwei mit Gewehren, die übrigen mit Säbel theilweise Revolvern bewaffnet, nicht sonderlich leisten. Ich ging nun schnell dem großen Haufen entgegen und fragte die Bauern was sie wollten, und als mein Schutzgeist folgte die Wirthin mir unmittelbar. Ein wüstes Geschrei, mit allen möglichen französischen Flüchen, Schimpfworten und Drohungen untermischt, empfing mich, ja, einer der Kerle, so recht ein kleines, miserables Geschöpf mit schiefen Beinen, krummen Rücken, erbsengelbes Gesicht und struppigem Haupthaar unter der schmutzigen weißen Zipfelmütze — ohne Zweifel der Dorfschneider —, legte wiederholt seine lange Vogelflinte, die größer als der ganze Knirps war, auf mich an und schwur im Namen der glorreichen französischen Republik und der fraternitè, égalité und liberté, die jetzt ganz

Professor Dr. v. Nußbaum schreibt unter anderem aus Orleans: Einen erschreckenden Eindruck haben mir dießmal, wo der dunkle kühle Abend die Schlacht zum Ende zwang, die vielen Scheintodten gemacht. Wir kamen wiederholt zu Verwundeten, welche bereits von 4 und 5 Blessirtenträgern untersucht und als todt liegen gelassen worden waren, während sie beim Behorchen des Herzens noch deutlichen Herzschlag hören ließen, und, nachdem sie aufgenommen, erwärmt und erquickt waren, wieder zum Leben kamen. Blutverlust, Erschöpfung, Hunger, Kälte und Schrecken halte ich für die Faktoren, welche solchen Scheintod hervorbringen. Es ist schrecklich, wenn diese armen tapfern Menschen die ganze Nacht sterbend in den Straßengräben herumliegen, und jeder Träger vor ihnen vorbeigeht. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß dieser Scheintod in den wahren Tod übergeht, wenn Stunden lang Erquickung und Erwärmung mangelt.

Ueber die Belagerung von Paris sagt „Daily News:" „Wenn die Belagerung von Paris vorüber und Fremden gestattet sein wird, durch die preußischen Batterien zu gehen, dann wird die Welt über die gewaltigen Bauten erstaunen, mit denen deutsche Ingenieure die Stadt umgürten. Tag für Tag, seit beinah einem Monat, haben sich Züge von Lastwagen mit Balken beladen, die Anhöhen hinauf bewegt, und Tausende von Händen sind beschäftigt gewesen, dort Erdwerke anzulegen. Während die Zeit für die Deutschen kämpft und jeder Tag die Pariser dem Ende ihrer Hilfsmittel um einen Tag näher bringt, brauchen die Belagerer ihr Feuer nicht zu eröffnen, bevor ihre Vorbereitungen vollendet sind, und unser Spezialcorrespondent versichert uns, daß der Umfang dieser Vorbereitungen etwas Wunderbares ist. Nun erhebt sich aber die Frage: Können die Belagerer es abwarten, bis die Pariser erschöpft sind? Wird nicht der Winter ihre Stellung unhaltbar machen, indem er Krankheit und Seuchen vorbereitet? Es ist, so glauben wir, nicht zu bezweifeln, daß die Belagerer ihre Stellung halten können, vorausgesetzt, daß ihre Zufuhren nicht unterbrochen werden. Die Lage der Deutschen vor Paris ist viel weniger ausgesetzt, als gewöhnlich angenommen wird. Wie unser Correspondent bemerkt, können die Mannschaften, wenn sie nicht im Dienste sind, in einer Menge von Villen untergebracht werden, welche die französischen Behörden trotz der Wildheit ihrer Dekrete stehen ließen. Feuerung ist reichlich vorhanden, da der Feind die schönen Wälder rings um Paris, welche General Trochu vergeblich niederzubrennen suchte, nicht zu schonen braucht. Das gegenwärtige Requisitionsverfahren kann allerdings nicht ohne Ende im großen Maßstabe fortgesetzt werden, da das Gebiet um Paris bald völlig ausgesogen sein wird; aber bisher war die Armee reichlich versorgt, und wenn die Requisitionen ein Ende nehmen, so muß die deutsche Armee leben, wie andere Armeen gethan, theils durch Einkäufe im entferntesten Hinterlande, theils durch Zufuhren aus der Heimath. Die Soldaten werden an nichts Mangel leiden, so lange ihre Verbindungen mit Deutschland nicht unterbrochen werden, und es scheint, daß diese fortan eher sicherer sein werden als bisher."

In Orleans ließ General v. d. Tann 800 Kranke zurück, für deren Verpflegung und gute Behandlung er die Stadt, unter Androhung schwerer Strafen für den Contraventionsfall, verantwortlich machte. Bald hinter Ormes stieß er bei Coulmiers auf die feindliche Armee, welche bei Beaugency über die Loire gegangen war, und da er abgesehen von dem durch Weinberge für die Entwicklung seiner Infanterie sehr ungünstigen Terrain, mit seinen verhältnißmäßig geringen Streitkräften von 16- bis 17,000 Mann (erstes bayerisches Armeekorps) dem weit überlegenen Feind eine Schlacht nicht anbieten durfte, suchte er denselben durch einen 2½ Stunden lang fortgesetzten heftigen Artilleriekampf zur Entfaltung seiner Macht zu zwingen. Dieß gelang auch vollkommen. Es wurde mit Sicherheit ermittelt daß die Stärke der Franzosen sich auf etwa 50,000 Mann wohldisciplinirter, gut geführter Truppen, worunter 7 Cavalerieregimenter, und auf etwa 120 Geschütze belief. Eine Attaque des Feindes wurde mit großer Bravour siegreich zurückgeschlagen, und General v. d. Tann konnte darauf unbehindert seinen Rückzug bis Toury, (zwei Stunden nördlich von Artenay) fortsetzen, wo er auch am 10. völlig unbelästigt blieb.

Die Nachricht über die Räumung Orleans hat, wie der „Indep." geschrieben wird, unter der Bevölkerung in Tours große Freude hervorgerufen. „Die besser Informirten aber," fügt der Berichterstatter bei, „schütteln den Kopf, nicht weil diese Räumung keine Wirklichkeit oder kein glückliches Ereigniß wäre, sondern weil seine Tragweite nicht groß ist. In der That, was liegt uns daran, daß die Preußen Orleans geräumt haben, wenn es geschehen ist, um unsere Armee zu umgehen? Können wir die Stellung wieder besetzen, welche sie verlassen? . . . Die Preußen haben Orleans verlassen; aber sie können wieder kommen, wenn es ihnen beliebt — das ist die Lage!" So spricht ein Franzose, der seinen früheren Berichten nach niemals bestrebt war, die kriegerischen Ereignisse zu Gunsten der Deutschen zu interpretiren, und ähnlich lautet auch das Urtheil der „Times."

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Aus München, 10. Nov., schreibt man der „Frkf. Ztg.": Dem Vernehmen nach beabsichtigt Hr. Kolb sein Mandat als Abgeordneter niederzulegen.

— München, 15. Nov. Ein ausführliches Schreiben des Königs ist vor einigen Tagen an den Grafen Bray nach Versailles abgegangen, welches auf die weitern Verhandlungen bestimmend einwirken dürfte.

— München, 15. Nov. Unsere Kriegsverwaltung läßt für die Armee nun auch einige tausend Pelzmäntel

---

Frankreich beherrsche, daß wir erschossen, gehängt, gespießt und ich weiß nicht was noch weiter werden sollten. Unwillkürlich zuckte es oft in meiner Faust, dem Halunken ein paar derbe, gut mecklenburgische Maulschellen für sein Geschwätz zu geben: doch bezwang ich noch rechtzeitig diese Aufwallung. Ohne auf all dieses Geschimpfe nun weiter zu hören, sagte ich mit ruhiger Miene den Bauern: daß wir sechs Mann in ihrer Gewalt uns befänden sei sicher, sie möchten aber wohl bedenken, was für Folgen es für ihr Dorf haben würde, wenn sie uns auch nur das mindeste Unbill zufügten. Der König von Preußen habe so viele Soldaten, daß es auf uns sechs Mann mehr oder minder nicht weiter für ihn ankäme; wenn ihr ganzes Dorf aber niedergebrannt würde, so sei dieß eine sehr böse Sache für die gesammte Einwohnerschaft. Es würde morgen eine starke Colonne unserer Truppen hier kommen und nach uns forschen; wären wir hier von Einwohnern gefangen genommen, so würden für jeden von uns drei Häuser niedergebrannt, wie dies in Baccarat und anderen Orten schon geschehen sei; wären wir aber getödtet worden, so würden dafür auch alle in unserer Gefangenschaft befindlichen Angehörigen des Ortes unfehlbar erschossen werden. Meine ruhige Rede verfehlte ihre Wirkung nicht: die Partheien fingen an sich zu theilen, eine lebhafte Discussion über unser Schicksal nach echt französischer Art mit vielem Geschrei und so unnöthigen Pathos geführt, daß ich unwillkürlich trotz unserer kritischen Lage darüber lachen mußte, begann, die resolute Wirthin trat sehr energisch auf unsere Seite, der blutdürstige Schneider ward zuletzt mit großer Majorität überstimmt, und es ward beschlossen daß der „Curé" (Pfarrer) des Dorfes — bei den französischen Gebirgsbauern stets die höchste Autorität in allen Dingen — über uns entscheiden solle. Dieser ward nun von einem Spaziergange zurückgeholt und trat zu uns. Er schien ein ganz vernünftiger Mann zu sein und ich theilte ihm meine Ansicht mit, was das Schicksal des Dorfes sein würde, wenn man uns nicht ungehindert weiter reisen ließe. Er sah deren Richtigkeit vollkommen ein, befahl den Bauern, daß sie sich zerstreuen und uns weiter fahren lassen sollten, ja, setzte sich zu unserm Schutze selbst mit auf unseren Wagen. Von der resoluten Wirthin nahm ich freundlichen Abschied, ja gab ihr, da wir uns gerade allein in der Küche befanden noch einen herzhaften Kuß auf ihre vollen, rothen Lippen.

„Monsieur le Curé" hielt sein Versprechen und brachte uns ungefährdet in das nächste Dorf, wo er uns wieder einem Amtsbruder zur weiteren Beschützung übergab. So haben wir die Escorte von drei Geistlichen genossen und in allen ferneren Ortschaften, die wir passirten, erhielten wir zwar noch viele böse Mienen, wurden aber weiter nicht verfolgt und erreichten glücklich und ohne weiteres Ungemach Vesoul.

anfertigen, die zunächst für die auf Vorposten stehenden Soldaten bestimmt sind. Eine größere Partie solcher Mäntel kann schon in kürzester Zeit zur Armee abgehen, wo sie sicher sehr willkommen sein werden.

Nordd. Bund. Köln, 11. Nov. Die Kölnische Zeitung gibt als Leitartikel eine offiziöse Wiener-Correspondenz, in der es heißt: Es ist allerdings wahr, daß Graf Bismarck neuerdings sehr übel auf Oesterreich zu sprechen ist, und hat der Wiener Reichskanzler die direkteste Bestätigung darüber.

— Saarbrücken, 15. Nov. Berichte aus Versailles vom 12. dß. melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das 1. bayerische Corps stellten die Franzosen in die erste Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter); diese Regimenter wurden dreimal zurückgeworfen. Der Rücken der Einschließungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. Das Wetter ist kalt. Schnee und Reif. — Das Pariser Blatt, der „Figaro," spricht in seiner Nummer vom 11. dß. offen von der Unmöglichkeit eines weiteren Widerstandes, und tritt heftig gegen Favre und Trochu auf. Es scheint nur in der Uebergabe einen Ausweg zu sehen.

Württemberg. Stuttgart, 15. Nov. Der Kriegs-Minister von Suckow und der Justizminister von Mittnacht sind diesen Nachmittag mittels Sonderzugs von Versailles hier eingetroffen, und werden, wie man vernimmt, nach längerem Aufenthalt nach Versailles zurückkehren.

Baden. Carlsruhe, 12. Nov. Vergangene Nacht gingen zwei Militärzüge von hier ab, welchen heute Nacht drei und morgen früh noch einer folgen werden. Das Ganze bildete einen für die großh. Feldtruppen bestimmten Ergänzungstransport, der mit nahezu 1000 Mann, über 100 Pferden und 130 Wagen der Verkehrsdirektion angemeldet wurde. Die Mannschaften sind zumeist als Ersatz für Verluste bestimmt, welche die Division in der letzten Zeit, seit Straßburgs Fall, nach und nach erlitten. In den Wagen werden den Truppen vielerlei Bekleidungsstücke, namentlich Winterkleider und Stiefel, gesendet.

Rußland. St. Petersburg, 15. Nov. Eine Circulardepesche des Fürsten Gortschakoff vom 14. Nov. enthält die Lossagung Rußlands von den Verträgen von 1856, soweit dieselben Rußlands Souverenität auf dem schwarzen Meere berühren. Die Note betont: Rußland könne nicht zugeben, daß, nachdem so viele wesentliche Vertragsbestimmungen gebrochen, nur diejenigen obligatorisch bleiben, welche Rußlands Interessen direkt berühren. Der Kaiser beabsichtigt nicht die Erneuerung der orientalischen Frage, sondern nur die Befestigung des Friedens und des europäischen Gleichgewichtes, das fortan besser verbürgt sein werde.

Belgien. Brüssel, 12. Nov. Nach Berichten aus Tours sind Thiers, Laurier und Germiny dort eingetroffen. — Aus Lyon wird gemeldet, daß General Cluseret dorthin zurückgekehrt ist. Der Maire der Stadt hat die Landbevölkerung der umliegenden Ortschaften aufgefordert, ihr Vieh nach der Stadt zu bringen. — In Havre haben die Behörden die nach der Stadt führenden Straßen und Wege durch Verhaue unwegsam machen lassen. — Der Dampfer „Pereire" ist mit großen Vorräthen Pulver, einer Million Patronen, 6000 Gewehren, 20 Kanonen und einer Mitrailleuse von New-York in Havre angekommen. (T.N.)

Schweiz. Genf, 10. Nov. Aus Frankreich, namentlich dem südlichen, laufen hier häufig Nachrichten ein, welche die Furcht vor einer bevorstehenden socialen Revolution durchblicken lassen. Es kommen hier an den Genfer See unzählige Emigranten der wohlhabenden Classen.

— Bern, 15. November. Der „Bund" meldet aus Pruntrut vom heutigen: Heftige Kanonade aus Belfort. Die Forts Justice und Grandes Perches feuern unausgesetzt. Das Dorf Bezelois brennt.

Italien. Rom, 14. Nov. Der Papst erklärte: er werde nach den Wahlen sich entscheiden, ob er Rom verlasse oder nicht. Im Vatican hat die Regierung eine große Anzahl Waffen aller Art, einschließlich mehrerer Kanonen, weggenommen. Die Brigade Cuneo hat Rom verlassen. Die Fest-Commission für den Empfang des Königs hat Carlo Locatelli zum Vorsitzenden gewählt. Die Festlichkeiten werden drei Tage dauern. Lamarmora erklärte offiziell: er habe nie daran gedacht, eine Deputation irgend eines römischen Collegiums zu empfangen. (A. Z.)

Türkei. Einer dem Pester Lloyd aus Konstantinopel zugegangenen Nachricht zufolge soll es sich bei dem neuesten diplomatischen Schritt Rußlands nicht um ein einfaches Lossagen von dem Art. 14 des Pariser Vertrags und dem dazu gehörigen Additionalvertrag zwischen Pforte und Rußland handeln, sondern es hätte Rußland wenigstens eine korrekte Form gewählt, dem türkischen Kabinet jenen Additionalvertrag, welcher die Anzahl der jedem der beiden Kontrahenten im schwarzen Meere gestatteten Kriegsfahrzeuge normirt, gekündigt und von diesem Schritte die europäischen Kabinete mittelst Circularnote in Kenntniß gesetzt, mit Rücksicht auf Art. 14 des Pariser Vertrags, worin bestimmt ist, daß die Additionalkonvention „ohne Zustimmung der den Vertrag unterzeichnenden Mächte (außer Rußland und der Türkei Oesterreich, Frankreich, England, Preußen und Italien), weder aufgehoben noch verändert werden kann."

— Aus Havannah wird telegraphirt: Am 12. ds. siegreiches Gefecht zwischen dem preußischen Kanonenboot „Meteor" unter Kapitän-Lieutenant Knorr und dem französischen Avisodampfer „Bouret." Letzterer wurde beschädigt und flüchtete in den Hafen von Havannah, wohin er vom „Meteor" verfolgt wurde. Die Verluste des „Meteor" sind 2 Todte und 1 Verwundeter. (S.C.B.)

Lokales.

Freising, 16. Nov. Gestern Nachmittags wurde der erste der hier verstorbenen französischen Soldaten mit militärischen Ehren zu Grabe getragen. Sechs seiner Kameraden trugen den einfach geschmückten Sarg und mehrere hundert französische Soldaten folgten demselben; eine Abtheilung Landwehr eröffnete und schloß den Trauerzug. Die Namen der bis heute gestorbenen Soldaten sind: Joh. Bournay 40. Inf.-Reg. aus Prais, Dep. Puy de Dômme (Krankheit: Ruhr.) Karl Matthieu 40. Inf.-Reg. aus Lançonier, Dep. Jura (Krankheit: Ruhr). Johann David 97. Inf.-Reg. aus La Plaine, Dep. Maine et Loire (Krankheit: Ruhr). Stephan Lathuillère 2. Art.-Reg. aus Gibles, Dep. Laône et Loire (Krankheit: Apoplexie).

Bekanntmachung.

Kiesabfuhr aus der Isar betr.

Durch das jüngste Hochwasser wurde die zur Kiesentnahme für Straßenunterhaltung bestimmte Kiesbank unterhalb der Schwimmschule abgetrieben.

Von der weiter oberhalb, d. i. zunächst unterhalb der Freisinger Brücke gelegenen Kiesbank kann aus hydrotechnischen Gründen die Kiesabfuhr nur zwischen der mit Pfählen markirten und dem Flusse gelegenen Strecke der Kiesbank gestattet werden. Hiernach macht man die Gemeinden, welche noch Kies dort abzuführen haben, mit dem Bemerken aufmerksam, daß gegen Fuhrleute, welche an anderer als der bezeichneten Stelle Kies abführen, Strafeinschreitung veranlaßt und denselben die weitere Erlaubniß zur Kies-Entnahme entzogen werden müßte.

Am 14. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Rudhart, Amtsverweser.

(1656) **Bekanntmachung.**

Einer dahier Freitag den 11. dß. Mts. verhafteten Mannsperson wurden zwei Spritzleder und eine Blahe über einen Wagen abgenommen. Diese Gegenstände sind ohne Zweifel vergangene Woche in der Nähe von Freising oder Moosburg entwendet worden. Der Eigenthümer möge sich im Bureau des Unterzeichneten melden.

Der Untersuchungsrichter am k. Bez.-Ger. Freising:

Bodensteiner.

Zahnärztliche Anzeige.

J. Rauch, prakt. Zahnarzt aus München,

zeigt hiemit den sehr geehrten Honoratioren und P. P. Publikum an, daß er hier angekommen und für zahnärztliche Consultationen zu sprechen ist, insbesonders zum Einsetzen einzelner Zähne, halber und ganzer Gebisse, zum **Plombiren** der Zähne mit den neuesten und dauerhaftesten Plomben, zum **Reinigen** der Zähne vom (Weinstein), überhaupt in sein Fach einschlägigen Zahnoperationen

Sprechstunden:

Von 9 — 12 Uhr Vormittags
„ 2 — 4 „ Nachmittags,

im Gasthaus zum Sporrer Zimmer **Nro. 3**/1 Stiege. (1653)

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speis-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Für landwirthschaftliche Fortbildungs-Schulen angelegentlichst empfohlen:

Oekonomie-Einschreib-Buch,

64 Seiten stark, in Umschlag geheftet, Preis einzeln **12 kr.**, das Dutzend **2 fl.** In größeren Partien billiger.

Freising, im Oktober 1870.

F. P. Datterer,
Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 16. November 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch.	fl	kr	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	7	252	259	259	—	24	40	23	15	22	18	—	—	--	41
Korn	—	94	94	90	4	16	3	15	38	15	13	—	—	1	57
Gerste	19	187	206	201	5	13	54	12	26	10	17	—	54	—	—
Haber	—	173	173	170	3	10	13	9	22	8	2	—	—	—	29
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	-	—	-	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 15. November.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schaffel.	Schäffel.	Schaffel.	Schaffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	5	343½	348½	348½	—	22	1	—	—	—	9
Korn	10	9½	19½	19½	—	15	3	—	26	—	—
Gerste	35	597½	632½	586½	46	12	34	--	10	—	—
Haber	—	33	33	33	—	8	21	—	—	—	22

Kriegskalender Preis 12 kr.
Freisinger Kalender Preis 9 kr.
Perl- u. Portemonnaiekalender. Preis 6 kr.
sind vorräthig:

F. P. Datterer.

(1657 3c) Ein Geldbeutel wurde gefunden. D. U.

Tagebuch für Feldgeschworne
empfiehlt die
Buchdruckerei von F. P. Datterer.

Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt, gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche Buchdruckerei.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:
Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 41 „ C.-Zug.
„ 10 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 5 „ 5 „ P.-Zug.
Abends 9 „ 22 „ P.-Zug.

nach Landshut:
Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
„ 10 „ 51 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 10 „ G.-Zug.
„ 6 „ 7 „ C.-Zug.
Abends 9 „ 19 „ G.-Zug.

Von Moosburg nach München:
Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 15 „ C.-Zug.
„ 9 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 4 „ 30 „ P.-Zug.
Abends 8 „ 52 „ P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:
Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
„ 11 „ 20 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 55 „ G.-Zug.
Abends 6 „ 31 „ C.-Zug.
„ 10 „ 3 „ G.-Zug.

Von Dachau nach München:
Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 „ 57 „ P.-Zug.
„ 4 „ 32 „ G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:
Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug.
Abends 7 „ 30 „ P. Zug.
Morgens 10 „ 8 „ G.-Zug.

Postanschlüsse:
in Freising.
Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:
Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 15. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	97
„ 4½%	92
„ 4%	86
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	47
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
„ „ neue	107
Alföld	158
österr. Staatsb.	363
Lombarden	167

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	71
7% California	83
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	—
20 Frankenstücke	9 56
Dukaten	9 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96
Russ. Imp.	9 49

In Folge des russischen Vorgehens alle Spekulations- und Anlagepapiere fallend.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Die Aushebung der Jünglinge der Altersklasse 1850 hat im April 1871 zum Vollzuge zu kommen und ergehen zu diesem Zwecke an sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes folgende Weisungen:

1) Sämmtliche Jünglinge der Altersklasse 1850 haben sich gemäß Art. 45 des Wehrverfassungs-Gesetzes in der Zeit vom 1. incl. 14. Jänner 1871 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat, oder ihres Aufenthaltsortes zum Eintrag in die Urlisten persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter anzumelden;

2) die Gemeindebehörden haben sodann sofort die Urlisten herzustellen und zwar ausgeschieden nach:
   a) in der Gemeinde Heimatsberechtigten,
   b) den blos zeitweise in Aufenthalt befindlichen Jünglingen.

   Die Formulare zerfallen nach den in Nr. 42 des Regierungsblattes 1868 enthaltenen allerhöchsten Vollzugs-Vorschriften in 2 Abtheilungen, deren Rubriken genau, deutlich und vollständig auszufüllen sind; diese gedruckten Formulare werden ehestens an die Gemeindebehörden hinausgeschlossen werden.

3) Die Herstellung der Urlisten geschieht zunächst durch Eintrag der Namen der im Jahre 1850 geborenen Wehrpflichtigen aus den von den k. Pfarrämtern zu erholenden Geburtsregistern und zwar in streng alphabetisch geführter Reihenfolge. Hiebei ist zu ermitteln, ob und welche Wehrpflichtige aus andern Gemeinden eingewandert, sich in die Urliste eignen, wiewohl sie die pfarrlichen Geburtsregister nicht enthalten, ferner ist genau anzugeben, ob und wann bereits ein Wehrpflichtiger in die Armee getreten ob derselbe an auffälligen Körpergebrechen leidet, oder der Ehre der Waffen unwürdig geworden, oder sich in strafrechtlicher Untersuchung, oder in Haft befindet; welche Erhebungen genau in der Rubrik „Bemerkungen" vorzutragen sind. Jünglinge, welche mit **amtlicher Erlaubniß ausgewandert** sind, dürfen in die Urliste nicht eingetragen werden.

   In die erste Abtheilung der Urliste kommen jene Jünglinge zum Vortrage, bei welchen, nachdem sie aus **früheren Altersklassen** zurückgestellt, die gesetzlichen Voraussetzungen weggefallen sind, oder welche zur gegenwärtigen Aushebung ausdrücklich verwiesen sind.

   In der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 hat täglich Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter gegenwärtig zu sein, um im Beisein des Gemeindeschreibers die Anmeldungen entgegenzunehmen und in die Urliste einzutragen.

4) die Frist vom 1. bis 14. Jänner ist auch bestimmt, die nach Art. 46 des Wehr.-Ges. bei Meidung des Ausschlusses anzubringenden Gesuche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, auf einstweilige Aussetzung der Einreihung **bei der Gemeindebehörde** anzumelden und die zur Begründung der Gesuche erforderlichen Nachweise daselbst vorzulegen.

   Derlei Gesuche sind sofort zu **Protokoll zu nehmen**, die Belege zu adhibiren, und ist in der **Urliste hiewegen spezielle Vormerkung zu machen**; die hiezu nöthigen Formulare werden ehestens hinausgegeben und wird speciell auf Formular V. aufmerksam gemacht, welches eine Uebersicht jener in der Gemeinde heimatberechtigten Individuen enthalten muß, welche um obige Begünstigung eingekommen sind.

5) Von auswärts erfolgte schriftliche Anmeldungen hat der Anmeldecommissär (Bürgermeister) entgegenzunehmen und die schriftlich geschehene Anmeldung in die Urliste zu constatiren; Wehrpflichtige, deren Heimat nicht definitiv festgestellt ist, sind unter Vormerkung dieses Umstandes in der Urliste der Aufenthaltsgemeinde vorzutragen.

6) Vom 15. bis 20. Jänner 1871 läuft die Frist, welche den Gemeindebehörden zur Durchführung der Erhebungen über die sub 4 genannten Gesuche eingeräumt ist; hiebei wird besondere Genauigkeit in Sammlung der Belege, welche die Gesuche eigentlich begründen, gewärtigt.

7) Gemäß Art. 47 des W.-G. hat die von der Gemeindebehörde nun vollständig hergestellte Urliste vom 1. bis 15. Februar incl. zur öffentlichen Einsicht im Gemeindehause aufzuliegen.

   Der Bürgermeister hat in dieser Zeit mit dem Gemeindeschreiber täglich von 8 Uhr bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Lokale anwesend zu sein, um etwaige Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit sofort zu Protokoll zu nehmen; derlei Einsprüche müssen genau nachgewiesen und begründet werden und hat alle Verhandlungen die Gemeindebehörde zu pflegen.

8) Am 16. Februar 1871 sind die sämmtlichen Urlisten, mit allen Beilagen, Dokumenten und Protokollen, insbesondere aber die Geburtslisten der k. Pfarrämter, dem unterfertigten k. Bezirksamte zur Prüfung vorzulegen.

Gleichzeitig ist ein Verzeichniß jener Wehrpflichtigen einzusenden, welche der gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind.

Es wird die genaueste Einhaltung der befohlenen Termine, präzise Erledigung der einzelnen Tabellen und die größte Reinlichkeit und Ordnung der befohlenen Elaborate gewärtigt.

Vernachlässigungen irgend einer Art werden an dem betreffenden Bürgermeister und Gemeindeschreiber disziplinär mit Geldstrafe bis zu 25 fl. beahndet.

Zu allem Ueberflusse werden noch die Artikel 45, 46, 47 und Abs. 1 des Art. 76 des Wehrv.-Ges. zu Jedermanns Wissens hier speciell abgedruckt, und sind die besonders gefertigten Abdrücke an der Gemeindetafel anzuheften und bis zum 16. Februar 1871 dort zu belassen.

Freising, den 15. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor, Amtsverweser.

(Abdruck.)

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hierbei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 268. Freitag 18. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

In Paris werden die abenteuerlichsten Projekte ernsthaft debattirt: mit Adlern bespannte Luftballons, weil das Gas zu mangeln beginne, Taubenposten mit Briefbögen, auf welche je 2000 Briefe, in mikroscopischer Verkleinerung auf photographischem Wege hergestellt, zu drucken wären, und was des Unsinns mehr ist. Auch von einem Amazonenkorps ist wieder die Rede, und zwei Marketenderinnen sind schon in voller Ausrüstung mit Chassepots und Revolvers auf die Wälle marschirt.

Privatwerkstätten in **Paris** suchen Arbeiter für 6 Fr. per Tag, ohne solche finden zu können. Diese ziehen es vor, das Vaterland zu vertheidigen, d. h. Soldaten zu spielen, zu plaudern und vielleicht einmal in der Woche auf Wache zu ziehen, wofür sie 1½ Fr. und Lebensmittel für ihre Familie erhalten. Die „Bourgeoisie" dagegen fängt an, das Soldatenleben entschieden satt zu kriegen. Sie scheinen den Waffenstillstand fast um jeden Preis zu wünschen, weil sie hoffen, daß er zum Frieden führen werde. Wir wollen schon in zwei Jahren unsere Revanche haben, sagen sie, eine Drohung, die weiter nichts sagen will, als: wenn unsere Armee wieder kampftüchtig ist, wollen wir wiederum schreien: „Nach Berlin!"

Aus **Versailles**, 8. Nov., wird dem Pr. Staats-Anzeiger berichtet: Der russische General à la suite Annenkoff, überreichte im Auftrag des Kaisers Alexander dem Kronprinzen ein Diplom, durch welches derselbe zum Feldmarschall der russischen Armee ernannt wird. Die gleiche Ernennung ist dem Prinzen Friedrich Karl zu Theil geworden. Von russischen Offizieren besitzt diese höchste militärische Würde in der russischen Armee nur einer, der Feldmarschall Bariatinsky. Die Generalstabschefs bei den Armeen der königl. Prinzen, Generallieutenant v. Blumenthal bei der dritten und General v. Stiehle bei der zweiten Armee, sind schon vor einigen Tagen durch Verleihung des St. Georg-Ordens von Seiten Sr. kais. russischen Majestät geehrt worden.

Ueber die bei Uebergabe der Festung Metz in deutsche Gewalt gefallenen 56 Adler und Standarten schreibt man: Sämmtliche Fahnentücher sind von Seide und tragen die Tricolore Frankreichs, roth-weiß-blau, über dieser schwebt in vergoldeter Bronze der kaiserliche Adler und eine Platte zu Füßen derselben trägt die Nummer und Bezeichnung des Regimentes, dem die Fahne gehört. Von den Fahnenstöcken sind mehrere zerbrochen, die Adler abgefallen, diese selbst vielfach von Kugeln durchschossen, auch mit Blut getränkt. Manche der Fahnen trugen goldgestickte mit dem kaiserlichen Namenszuge und der Krone geschmückte Fahnenbänder.

Das Echo d'Arlon meldet unterm 14.: Heute Morgen hier eingetroffene Reisende melden, daß das Bombardement von Thionville begonnen habe und die Stadt seit gestern im Feuer stehe.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt vorzugsweise auf die Armee an der Loire gerichtet. Die offizielle Nachricht nun, daß bis zum 13. ds. Mts. von dort her nichts Neues gemeldet worden, ist von großer Wichtigkeit, weil dadurch das richtige Licht auf den sogenannten Sieg dieser Loire-Armee geworfen wird. In den Gefechten bei Orleans betrug unser Verlust an Todten und Verwundeten etwa 700, dagegen haben die Franzosen nach französischen amtlichen Berichten über 2000 Mann verloren. Der Erfolg der Loire-Armee nimmt sonach sehr bescheidene Dimensionen an und darf nicht darauf Anspruch machen, als ein französischer Sieg ausgebeutet werden zu können. Denn der Sieger pflegt weder einen um das Vierfache größeren Verlust als der Gegner zu beklagen zu haben, noch auch wird der Sieger, wie dieß die Loire-Armee thatsächlich gethan, vier Tage vorübergehen lassen, ohne auch nur einen Schritt vorwärts zu marschiren.

Ein Brüsseler Correspondent der „N. Fr. Pr." sendet diesem Blatte über die Zustände in **Lille** nachstehende angeblich aus der Feder eines höheren belgischen Offiziers stammende Notizen: „Lille ist in einem traurigen Zustande. Die Mobilgarde hat leidliche Gewehre; aber ihre Schießübungen, denen ich Morgens 7 Uhr auf der Esplanade

Feuilleton.

Das Gefecht bei Le Bourget vom 30. Oktober gehört, obgleich wenig mehr als 8 Bataillone Garde dabei betheiligt waren, doch zu den blutigsten des Krieges. Wir entnehmen einem Bericht der „Schles. Ztg." folgendes Nähere: Der Angriff begann. Der Feind hatte die Barrikade und alle Mauern besetzt, aus jeder Schußscharte, hinter jedem Stein der Barrikade, aus allen Fenstern, der anliegenden Häuser sahen Gewehrläufe hervor und richteten ein furchtbares Feuer auf die in ruhigem Schritte anrückenden Bataillone. Ohne einen Schuß zu thun, unerschüttert drangen unsere Bataillone vor. Mit fliegenden Fahnen, unter den Klängen des Liedes: Die Wacht am Rhein, waren die Angriffs-Colonnen bis auf 100 Schritt an den Feind herankommen. Jetzt schwieg die Musik, und der eigentliche Angriff begann. Mit einem dreimaligen Hurrahruf drang die ganze Linie im Schnellschritte bis an die Mauern und an die Barrikade heran, aber das Feuer war zu stark, massenhaft stürzten die Soldaten zusammen. So wurde denn das 1. Bataillon mehr links hinter die Mauern gezogen, während das zweite sich an der rechten Seite deckte. Zehn Schritte vor dem Feinde machten die Füsiliere mit der größten Kaltblütigkeit und Präzision „Linksum„ und jagten an der Barrikade vorbei, auf das Furchtbarste von dorther beschossen. Es sollte der Versuch gemacht werden, das Dorf in der Flanke zu nehmen. So umfaßte denn das erste Bataillon die Garde-Schützen und die 12. Compagnie der Füsiliere, sowie das Bataillon Augusta das Dorf von der linken Seite, während das 2. Bataillon und die 9. und 10. Compagnie von den Füsilieren es von der rechten Seite angriffen. Aber unsere Soldaten konnten nur langsam vorwärts dringen. Die Mauern ließen sich unter dem heftigen Feuer des Feindes nicht einschlagen; da gingen die Angreifer an die Mauern heran, schlugen die Gewehrläufe aus den Schießscharten zurück, legten ihre eigenen Gewehre hinein und schossen sie schnell hintereinander ab. Endlich trafen sie einen Thorweg, den die Pioniere mit ihren Arten einschlugen, und nun drangen in einen großen Hof durcheinander Gardeschützen und Grenadiere vom Elisabeth- und Augusta-Regiment hinein. Bald füllte sich der Hof, aber von den anliegenden Gebäuden unterhielten die Franzosen noch immer ein wirksames Feuer. Hier fiel der Oberst vom Augusta-Regiment Graf Waldersee, von einem Schuß in die Brust getroffen. Er sank zusammen, seine Leute hielten ihn in ihren Armen und flößten ihm Wein ein; aber Alles war vergebens, er verschied nach wenigen Minuten mit den letzten Worten: Grüßen Sie meine arme Frau!", die er dem Vizefeldwebel v. Dühring zurief.

beiwohnte, sind erbärmlich; eine schlechtere Organisation ist gar nicht denkbar. Die Truppen sind nicht besser bestellt. Auf dem Blachfelde vor Lille, das mit zahlreichen Compagnien von Linientruppen bedeckt ist, werden sie von Unteroffizieren und Corporalen einexercirt. Was die Offiziere treiben, weiß mir Niemand zu sagen. Und der Feind steht beinahe vor den Thoren! Ich verließ den Exercierplatz und bedauerte die braven Leute; sie können ihrem Schicksal nicht entgehen. Später sah ich den General Bourbaki. Er bestätigte meine Ansicht, daß Lille höchstens einige Tage zu halten sei. Als einen Beweis der Kopflosigkeit aller Maßregeln will ich noch erwähnen, daß General Bourbaki sich in meiner Gegenwart bitter beklagte und dem Expräfekten Justelin erzählte, er hätte wohl 10,000 Chassepotgewehre aus England empfangen, aber man hätte vergessen, die Patronen zu bestellen."

In Neubreisach sind zwei Drittel der ganzen Stadt Ruinen — ausgebrannt und zerstört. In einem Hause sah man geröstetes Rindvieh liegen; der südwestliche und nordwestliche Theil ist am härtesten durch das Bombardement vom 6. Oktober mitgenommen. Die Fouragemagazine an der Ostfront sind abgebrannt, ebenso die Wohnung des Artillerie-Commandanten auf dem Straßburger Thor bis herab zum bombenfesten Gewölbe des Thores. Mit Ausnahme des Baseler Thores waren die anderen stark verbarricadirt und mit colossalen Baumstämmen geblendet; ebenso das Eingangsthor des Commandantenhauses, welches auch stark beschädigt ist. Auch die Kirche zeigt ihre Kugelmale. Stark zerschossen, wenn auch ohne Brandbeschädigung, ist auch das Arsenal. Zerschossene und zerbrochene Möbel, welche auf den Straßen umherliegen, bilden die Staffage; überall weinende Frauen, verstörte Gesichter von Männern; der Refrain ist: „Wir sind am Bettelstab!" Obschon in letzter Zeit die Beschießung den Geschützen, Festungswerken und Casernen galt, so wurde dennoch auch viel Privat-Eigenthum zerstört. Am meisten gelitten hat das Straßburger Thor; doch konnte eine genaue Beobachtung nicht gemacht werden, da das Begehen des Hauptwalles streng verboten war und so lange verboten bleibt, bis die Artillerie geräumt und den Gang sicher gemacht hat. So viel sah ich in einer kurzen Stunde, — des Kriegselendes nur zu viel. Die Bürger wollten schon bei der Androhung des Bombardemenets übergeben, der Commandant aber nicht.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Aus der Pfalz, 12. Nov. Die Rinderpest, die seit etwa drei Monaten in der ganzen Pfalz gewüthet, ist jetzt nahezu erloschen. Wenigstens befinden sich die weitaus meisten Bezirke außerhalb des Seuchengrenzbezirkes, welcher sechs Stunden im Umkreis von dem verseuchten Orte gezogen wird. Nur die Bezirke Bergzabern und Pirmasens haben unseres Wissens noch einzelne nicht seuchenfreie Ortschaften. (Pf. Ztg.)

— Bei der gestern in Ansbach vorgenommenen 28. Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser-Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 44 Seriennummern: 117, 252, 394, 706, 870, 902, 946, 956, 971, 1097, 1300, 1317, 1717, 1740, 2148, 2210, 2297, 2445, 2523, 2562, 3024, 3155, 3323, 3387, 3452, 3740, 3742, 3869, 3904, 3991, 4041, 4107, 4186, 4384, 4468, 4531, 4548, 4586, 4648, 4654, 4725, 4751, 4934, 4977 erschienen, welche an der planmäßig am 15. Dezember d. J. stattfindenden Gewinnstziehung Theil zu nehmen haben.

München, 16. Nov. Das Collegium der Gemeindebevollmächtigten hat einstimmig beschlossen, die aus der Stadt-Casse bewilligten Summen für die Einzugsfeier zurückzuziehen und der Invaliden-Stiftung zuzuwenden, wenn Bayern nicht dem auf Grundlage der Nordbundsverfassung zu gründenden deutschen Bundesstaat beitrete, da dann Bayern keine Veranlassung zur Jubelfeier habe.

Norddeutscher Bund. Berlin, 16. Nov. (Offiziell.) Versailles, 15. Nov. Von Paris wie von der Loire-Armee her ist keine Feindesbewegung gemeldet.

Berlin, 16. Nov. Die „Prov.-Corresp." schreibt: Es liegt nach wie vor in der Absicht des Bundespräsidiums, zum Gegenstand der Berathung des Reichstags außer der Creditbewilligung für Fortführung des Kriegs die Ausdehnung des Nordbundes auf die zum Beitritt entschlossenen Südstaaten zu machen.

Rußland. Die von Rußland gewünschte Aenderung des Pariser Vertrages bezieht sich auf die Bestimmung, daß Rußland und die Türkei nur je 6 Dampfschiffe auf dem schwarzen Meere halten dürfe. Es sind die beiden Mächte durch diese Bestimmungen anscheinend gleichgestellt, in Wirklichkeit aber steht die Sache viel günstiger für den Sultan, da dieser seine ganze Flotte nahe bei der Hand hat, während die Flotte des Czaren weit ab in der Ostsee vor Anker liegt oder eingefroren ist und um ganz Europa herumsegeln muß, ehe sie die türkischen Gewässer erreicht und dann noch es nicht leicht finden wird, den Hellespont und den Bosporus zu passiren. Rußland hat denn auch, wie es heißt, in Konstantinopel erklärt, sich von der türkischen Panzerflotte bedroht zu fühlen und daraus die Nothwendigkeit abgeleitet, ebenfalls eine große Flotte auf dem schwarzen Meere halten zu müssen, was ihm untersagt worden ist, damit es nicht stets die Türkei, Konstantinopel selbst bedrohe, es eines schönen Tages durch einen kühnen Handstreich nehme, bevor noch die anderen Mächte Zeit gefunden hätten, der Pforte zu Hilfe zu eilen. Daß die Furcht des gewaltigen Rußland vor der Flotte des kranken Mannes nicht so ernst gemeint sei, steht sehr zu vermuthen; wohl aber haben die Türken alle Ursache, eine russische Kriegsflotte im schwarzen Meere zu fürchten.

Oesterreich. Wien, 15. Nov. Die „N. Fr. Pr." macht anläßlich des neuesten russischen diplomatischen Schrittes auf eine Bestimmung des am 15. April 1856 zwischen

---

Aber die Pioniere waren nicht unthätig gewesen. Einem Reserveoffizier kam sein Beruf als Techniker sehr zu Statten er leitete den Angriff auf die Häuser, ließ die Giebel einschlagen und stieg mit seinen Leuten auf den Boden eines Hauses während noch im Souterrain die Franzosen waren. Nun gab es kein Aufhalten mehr. Von den Hintergebäuden stürzten sie sich in die vorderen. Die Franzosen konnten dem gewaltigen Andrang nicht widerstehen, Bajonet und Kolben wurden in Thätigkeit gesetzt und den Feinden, die in diesen Häusern steckten, blieb nichts anderes übrig, als die Gewehre von sich zu werfen und um Pardon zu bitten. Gleichzeitig wurde auch der Angriff an der Barrikade erneuert. Zaluskowski zog die zweite Compagnie Füsiliere und das zweite Bataillon vom Regiment Elisabeth von der Flanke nach der Front vor. Die Fahne hoch erhoben, drängte die Heldenschaar gegen den Feind an. Ein mörderisches Feuer empfängt sie; da fällt so mancher tödtlich getroffen, auch die Fahne sinkt zu Boden. Schnell rafft der Gefreite Karfunkelstein (mosaischen Glaubens), der schon bei Metz das eiserne Kreuz erhielt, sie auf und trägt sie seinen Kameraden voran. Auch ihn fällt eine Kugel, die Fahne sinkt zum zweitenmale. Da stockt die Schaar, furchtbare Lücken sind in ihre Reihen gerissen. Doch schnell springen zwei Offiziere hervor und steigen auf die Barrikade hinauf zur Anfeuerung für ihre Leute; aber auch sie färben mit ihrem Herzensblute die Steine des feindlichen Bollwerks. Da in dem kritischen Momente, als der Tod seine furchtbare Ernte hält, als die Führer gefallen sind, die Fahne am Boden liegt und die Linie stockt, kommt der Divisionsgeneral v. Budritzki, ein Greis an Jahren, aber ein Jüngling an Thatkraft, schnell herbei. Ihm war schon am Umfang des Gefechtes das Pferd unter dem Leibe erschossen worden; aber er war mit gezogenem Säbel zu Fuß mit den Soldaten in gleicher Linie avancirt. Jetzt rafft er die Fahne vom Boden auf. In der linken Hand trägt er sie hoch erhoben, in der rechten winkt er mit dem Säbel und ruft den Soldaten zu: Helft da, Leute, vorwärts! Das Beispiel des greisen Helden reißt Alle unwiderstehlich mit fort, jetzt zaudert Niemand mehr. Neben dem General zu seiner rechten und linken Seite steigen gleichzeitig der Oberst v. Zaluskowski und der Oberstlieutenant v. Grolman ihn unterstützend auf die Barrikade hinauf, und unaufhaltsam drängen die andern Soldaten nach. Einem solchen kühnen Angriff kann der Feind nicht widerstehen. Er flieht in die Häuser und eröffnet von dort aus aufs Neue ein furchtbares Feuer Da fällt der Oberst von Zaluskowski tödtlich getroffen. Dicht neben ihm sinken Lieutenant v. Merkel und v. Hilgers vom Augusta-Regiment todt nieder. Vergebens suchen die eindringenden Kompagnien sich der Häuser zur rechten Seite der Straße zu bemächtigen. (Schluß f.)

England, Oesterreich und Frankreich abgeschlossenen Vertrags zum Schutze der Integrität der Türkei aufmerksam, welcher Vertrag entstand, nachdem sich das russische Cabinet geweigert hatte, in dem Friedensschlusse vom 30. März die Integrität des türkischen Reiches für die Zukunft förmlich zu garantiren. Der zweite Artikel dieses Vertrages lautet nämlich: „Jede Verletzung der Stipulation des Pariser Friedens wird von den Mächten, die diesen Vertrag unterzeichnen, als Kriegsfall betrachtet. Dieselben werden sich mit der hohen Pforte über die Maßregeln verständigen, welche nöthig sein werden, und werden unter sich unverzüglich die Anwendung ihrer Streitkräfte zu Land und See bestimmen.

Frankreich. Tours, 15. Nov. Nach Meldung aus Marseille vom 14. Nov. haben bei den Municipalwahlen die Republikaner mit 21,000 Stimmen gegen 7000 der Rothen gesiegt.

— Cherbourg, 16. November. Der „Union libérale" zufolge ist das Dampfboot „Vigilant" mit großen Vorräthen an Gewehren und Munition aus London angekommen. Es soll dieß die dritte derartige Ladung seit 12 Tagen sein.

England. London, 16. Nov. Lord Granville hat angeblich mehreren diplomatischen Agenten gegenüber erklärt, daß England eher zu den Waffen greifen als die Aufhebung der Neutralisation des Schwarzen Meeres zugeben werde.

Belgien. Brüssel, 14. Nov. Der belgische Moniteur enthält folgende Note: „Eine gewisse Anzahl internirter französischer Offiziere hat seit einiger Zeit nicht auf den Aufruf geantwortet, welchen die Territorialbehörden an sie gerichtet haben, und sich nicht präsentirt, um ihren Sold zu erheben. Da diese Offiziere sich verpflichtet haben, Belgien ohne die Erlaubniß der Regierung nicht zu verlassen, so glaubt der Kriegsminister gern, daß sie nicht gegen ihr Versprechen gehandelt haben, und fordert sie auf, sich sofort bei dem Platzcommandanten ihres Aufenthaltsorts zu präsentiren, widrigenfalls sie als solche bezeichnet werden, welche ihr Wort gebrochen haben."

Schweiz. Bern, 13. Nov. Die Hauptaufgabe der Belagerungsarmee von Belfort, welche immer noch fortfährt Stellung vor der Festung zu nehmen, ihre Batterien jedoch noch nicht errichtet hat, scheint gegenwärtig die Säuberung des Landes von den Franktireurs zu sein. Zahlreiche Abtheilungen durchstreifen dasselbe, ohne auf Widerstand zu stoßen, nehmen Besitz von den Hauptortschaften, überall die Nationalgarde entwaffnend. In Sevenaux stehen Wagen an Wagen, sämmtliche mit Waffen derselben beladen. Von der Nationalgarde von Montbéliard welche sich sehr kriegerisch zeigte, glaubte man anfänglich, sie werde den deutschen Truppen einen heroischen Widerstand leisten, schließlich machte sie es wie anderwärts, sie trug ihre Flinten auf die Maire. Uebrigens hatten die 2000 Bayern und Württemberger, welche Montbéliard besetzt hielten, ganz das Ansehen, daß mit ihnen nicht zu spaßen sei: zwei Batterien auf dem Platze St. Pierre und zwei vor dem Schloße gaben der Aufforderung zur Waffenablieferung energischen Nachdruck. Von Montbéliard rückten die Deutschen auf Audincourt vor, wo sie einige Flintenschüsse mit den Zuaven in Pont de Roide wechselten.

Lokales.

Freising, 16. Nov. (Theater.) Die hiesige Theater-Leitung ist sichtlich bemüht, dem Besucher des Theaters nach Möglichkeit das Beste zu bieten. Wir sehen auf der Bühne Kräfte auftreten, wie wir sie seit längerer Zeit nicht mehr zu sehen gewohnt waren, Kräfte, die wirklich Vorzügliches leisten. Hervorragend in ihrem Fache ist Frau Kulb, welche am nächsten Freitag zu ihrer Benefizvorstellung das Volks-Schauspiel von Rudolph Kneisel: „Die Tochter des Kornwucherers," oder „Gold und Liebe" gewählt hat. Wer die Leistungen der Frau Kulb in „Leonore" oder „Barfüßele" gesehen hat, wird gewiß nicht ermangeln, seine Anerkennung durch den Besuch der Benefizvorstellung auszudrücken. K.

Von den in Moosburg befindlichen Soldaten verschied am 8. dß. in Folge ausgestandener Kriegsstrapazen vor Metz, Eduard Winkler, Soldat im 49. preuß. Inf.-Reg., aus Treblin bei Rummelsburg im Kreise Cöslin in Pommern gebürtig. Das Moosburger Wochenblatt schreibt über denselben: „Der Verlebte, welcher erst 28 Jahre zählte und verheirathet war, hinterläßt eine Frau und zwei noch unmündige Kinder. Derselbe war protestantischer Religion, weßhalb die Einsegnung der Leiche durch den Vikar des protestantischen Vikariats Freising, Herrn Nagel, vollzogen wurde. Ungeachtet des strömenden Regens war die Theilnahme am Leichenbegängniß eine großartige. Es wohnten demselben die Mitglieder der Liedertafel, des Veteranen-Vereines, des Magistrates und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, des Turnvereines, der Feuerwehr, von welch letzterer 6 Mann den mit Kränzen geschmückten Sarg trugen, des kathol. Casino und Gesellenvereines, des liberalen Vereines, des Frauenvereines ꝛc. und außerdem eine unabsehbare Menge Theilnehmender an. Herr Vikar Nagel schilderte in einer längeren ergreifenden Rede, welche viele der Anwesenden bis zu Thränen rührte, die Verhältnisse, des Dahingeschiedenen, hob insbesondere hervor, daß auch er für Deutschlands Ehre und Freiheit kämpfte und hiefür sein Leben opferte, und derselbe, weit entfernt von seinen lieben Angehörigen so doch in deutscher Erde ruhe. Da seit Menschengedenken hier keine Beerdigung nach protestantischem Ritus stattfand, so war das anwesende Publikum um so mehr erstaunt, als es die von ächt christlichem Geiste beseelten Worte am Grabe des Verblichenen vernahm. Zum Schlusse sang die Liedertafel das so erhebende Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath ꝛc." und tief ergriffen verließ die Mehrzahl der Anwesenden das Grab des dahingeschiedenen deutschen Kriegers, und eine Menge Kränze wurden auf dessen Sarg gelegt. Möge er im Frieden ruhen!

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Stellung von Kriegsfuhren betr.

Fuhrwerkbesitzer, welche im Besitze gut construirter Wagen und kräftiger Pferde sich befinden, werden gegen eine Entschädigung von täglich 6 fl. 7½ kr. als Miethe, dann freie Verpflegung und Quartier für den Fuhrmann, endlich schwere Rationen für die Pferde, bei der königlich bayerischen Armee in Frankreich aufgenommen.

Die näheren Bedingnisse können hieramts erfragt werden und sieht man allenfallsigen Angeboten schriftlich oder mündlich innerhalb 6 Tagen entgegen.

Am 17. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Den Tischtitelgenuß von außer Verwendung stehenden katholischen Geistlichen betr.

Gemäß hoher Reg.-Entschließung vom 27. Okt. l. J. bezüglich Betreffs (Kr.-A.-Bl., S. 2209), sind die Gesuche um Fortbewilligung des Tischtitelgenusses für das Jahr 1871 mit den vorschriftsmäßigen distriktspolizeilichen und bezirksärztlichen Zeugnissen über das Fortbestehen der früheren Verhältnisse, bis

längstens Ende November l. Js.,

bei der königl. Kreisregierung K. d. Innern, oder bei der Distriktspolizeibehörde des Aufenthaltsortes einzureichen, was hiemit den Betheiligten bekannt gegeben wird.

Am 15. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Vorläufige Anzeige.

Komme Montag den 28. ds. Mts., Morgens in Freising an und eröffne meine zeitweise Praxis wieder. Wohne im Gasthof zum Sporrer.

(1661 2a) **Steyrer**, prakt. Zahnarzt in München.

(1615 b)

Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Steck'sche Goffine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Hefte abzunehmen und dafür eine **billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt,** das wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Steck'sche Goffine regelmäßig bis zum 8. Hefte erschien** und das 9. und 10. Heft (**Schluß**) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Sonntag den 20. November, Abends 6½ Uhr, im Casinosaale:

Versammlung des katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welchem auch **erwachsene** Nichtmitglieder, Männer und Frauen, freien Zutritt haben.

Vorträge:

1. Würde und Heilighaltung der Ehe in der katholischen Kirche.
2. Ueber die Gebetsvereinigung christlicher Mütter.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

(1660 2a) **Der Ausschuß.**

Technischer Verein.

Freitag den 18. November, Abends 6 Uhr, Vortrag, und zwar, weil sich im vorigen Winter nur etwa 30 Zuhörer einfanden und die Zeit der Einführung der neuen Maße immer näher rückt: **über französisches Maß und Gewicht.** Zutritt allgemein und werden namentlich auch Gesellen auf die Nothwendigkeit der Kenntniß der neuen Maße aufmerksam gemacht.

Der Vorstand:

(1659) Dr. **Meister**, kgl. Rektor.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 18. Novemb. 1870. Dritte Vorstellung im 2. Abonnement. Benefiz-Vorstellung der Schauspielerin Carolina Kulb. Ganz neu: „Die Tochter des Kornwucherers oder: Gold und Liebe." Volks-Schauspiel in 3 Abtheilungen von Rudolf Kneisel, Verfasser „der Lieder der Musikanten."

Hohe Verehrungswürdige!

Schüchtern wage ich es, mit der Bitte vor Sie hinzutreten: Sie möchten mir in dieser meiner Benefiz-Vorstellung freundliche zahlreiche Theilnahme angedeihen lassen. Ich denke durch die Wahl des obenangezeigten Stückes, das in kürzester Zeit an allen besseren Bühnen mit außerordentlichem Beifall gegeben wurde, Ihnen meine unbegrenzte Hochachtung genügend zu beweisen. Um zahlreichen Besuch bittet dero ergebenste

Carolina Kulb.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0	15	45	9	2
„ . . „ 1	14	45	9	—
Mundmehl „ 2	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½	8	45	5	1
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	2	54	2	—
„ leichte „ 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	9	35	5	3
Backmehl . . „ 2	8	45	5	3
Backmehl . „ 3	7	55	4	1
Futtermehl . „ 4	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5	3	54	2	2

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

	Uhr	Min.	
Morgens	6	50	G.-Zug.
„	8	41	C.-Zug.
„	10	5	G.-Zug.
Nachmittags	5	5	P.-Zug.
Abends	9	22	P.-Zug.

nach **Landshut:**

	Uhr	Min.	
Morgens	6	2	P.-Zug.
„	10	51	P.-Zug.
Nachmittags	3	10	G.-Zug.
„	6	7	C.-Zug.
Abends	9	19	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	55	G.-Zug.
„	8	15	C.-Zug.
„	9	5	G.-Zug.
Nachmittags	4	30	P.-Zug.
Abends	8	52	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	30	P.-Zug.
„	11	20	P.-Zug.
Nachmittags	3	55	G.-Zug.
Abends	6	31	C.-Zug.
„	10	3	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	8	52	P.-Zug.
Nachts	10	57	P.-Zug.
„	4	32	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	6	P.-Zug.
Abends	7	30	P.-Zug.
Morgens	10	8	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 16. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	96
„ 4½%	92
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	122
„ „ neue	107
Alföld	158
österr. Staatsb.	360
Lombarden	168
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	9 33
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96
Ruff. Imp.	9 49

Ruhiger und fester.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 269. Samstag 19. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten bezogen 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Versailles, 14. November. Ueber das Gefecht bei Coulmiers sind einige weitere interessante Details bekannt geworden. Während ich die Zahl der Bayern richtig auf 17,000 angegeben habe, betrug die Zahl der ihnen gegenüberstehenden Franzosen nicht 50,000, sondern 70—74,000 Mann. Auch dauerte der Kampf länger als anfangs berichtet war; er begann schon Morgens gegen halb 8 Uhr, und endete erst um 5 Uhr Nachmittags. Die heldenmüthige Vertheidigung von vier bayerischen gegen neun französische Brigaden ist eine der glänzendsten Waffenthaten unserer bayerischen Bundesgenossen im gegenwärtigen Krieg. Am härtesten wurde ihr linker Flügel bedrängt: doch mußte der Feind, trotz seiner vierfach überlegenen Zahl, sich nach einem zehnstündigen, mit aller Erbitterung unterhaltenen Gefecht in seine von Anfang an inne gehabten Positionen zurückziehen, ohne irgend einen wesentlichen Vortheil errungen zu haben. Seine Cavalerie hat sich schlecht im Kampfe bewährt, sie wurde von der viel schwächeren bayerischen sofort und mit starken Verlusten zurückgeworfen, als sie eine Attaque versuchte. Dagegen ist diese Armee im übrigen vortrefflich disciplinirt, gut geleitet, und hat sich mit der achtungswerthesten Bravour geschlagen. Die Franzosen beginnen endlich die preußische Taktik nachzuahmen; diese Armee sendet, wie die unsrige, überall in weiten Bogen Cavalerie-Detachements als Eclaireurs voraus, sie marschirt mit Seitencolonnen und hält sich fest zusammen. Trotz alledem wird ihr schwerlich das Schicksal der Mac-Mahon'schen Armee bei Sedan erspart bleiben.

Aus dem Hauptquartier in Versailles d. d. 10. November. Die ungünstige Witterung, die sich seit 48 Stunden eingestellt hat, und die uns seit gestern Abend den ersten Schnee brachte, hielt den König auch heute den ganzen Tag über bei seinen gewohnten Arbeiten in seinem Hauptquartier zurück. Der Kronprinz erschien Morgens beim Vortrag der Generale und arbeitete längere Zeit mit dem Generallieutenant von Blumenthal. Es gewinnt seit einigen Tagen den Anschein, als ob der Feind noch einmal eine größere Truppenzusammenziehung an der Loire versuchen wolle. Die Stärke der dort zu erwartenden Armee läßt sich noch nicht mit Gewißheit angeben, da es vorläufig zweifelhaft bleibt, ob die gesammten Streitkräfte, die sich im südlichen Frankreich zur Verfügung darbieten, namentlich auch die Besatzung von Lyon, für einen wiederholten Vorstoß gegen Orleans verwendet werden sollen. In diesem Falle könnte die französische Südarmee etwa bis auf sechzigtausend Mann gebracht sein.

Der **Waffenstillstand** sollte bekanntlich 28 Tage dauern und während dieser Zeit die Wahl der Constituante, sowie der Zusammentritt derselben stattfinden, und zwar die erstere allenthalben frei und unbehindert vor sich gehen, auch in den von den Deutschen occupirten Landestheilen. Für die genannte Zeit wurde das Aufhören der beiderseitigen militärischen Operationen beantragt, aber die Fortdauer der Recrutirungen (natürlich der französischen) beansprucht. Die conditio sine qua non für die Regierung von Paris-Tours war: „Die Armeen beider Theile dürfen sich nach den zu ihrer Verfügung stehenden Mitteln während des Waffenstillstandes verproviantiren, aber die Requisitionen (nämlich der Verbündeten) sind als eine Kriegsmaßregel, die mit den Feindseligkeiten selbst suspendirt werden muß, während derselben zu unterlassen. Die festen Plätze können für die Dauer des Waffenstillstandes und nach der Stärke ihrer Bevölkerung und Besetzung verproviantirt werden und dies wird — vor allem für Paris beansprucht.“ Die Hauptstadt sollte während der Zeit durch vier namentlich aufgeführte Bahnhöfe an Vieh und Lebensmitteln erhalten: 34,000 Ochsen, 80,000 Schafe, 8000 Schweine, 5000 Kälber, 100,000 Centner Salzfleisch, das nothwendige Futter für jene Thiere in Gestalt von 8 Mill. Ctr. Heu und Stroh, dann 200,000 Ctr. Mehl, 30,000 Ctr. trockenes Gemüse, endlich zur Heizung und zum Kochen 100 Tonnen Steinkohlen und 500,000 Klafter (Stères = 29 Kubikfuß) Holz, wobei die gegenwärtige Bevölkerung von Paris mit Einschluß von 400,000 Vertheidigern und den Bewohnern der Bannmeile zu 2,700,000 bis 2,800,000

Feuilleton.

(Schluß.)

Ein unaufhörliches Feuer antwortet ihnen aus den Kellern aus den Dachluken. Auch hier sinken Viele schwer getroffen zu Boden. Während der Zeit aber ist es der 12. Compagnie gelungen den Gardeschützen und Soldaten vom Augusta-Regiment sich der Häuser an der linken Seite vollständig zu bemächtigen. Als längere Zeit ein wirksames Feuer auf die Häuser der rechten Seite unterhalten worden und nun auch in die Höfe hinter derselben eingedrungen war, ergaben sich endlich die Franzosen in allen Häusern bis an die Kirche. An der Kirche lagen aber zwei große Häuser, aus denen unaufhörlich stark gefeuert wurde und gleichzeitig wirkten auch Mitrailleusen von dem Ende des Dorfes her. Diese beiden Häuser kosteten noch viel Blut. Unsere Leute waren indeß so erbittert über die großen Verluste, daß sie nur mit Mühe abgehalten werden konnten, die gefangenen Franzosen zu massakriren. An einem Hause stand in deutscher Sprache mit Kohle geschrieben: „Die Preußen sind feige Hunde, wir schießen sie alle todt.“ Die darin weilenden französischen Soldaten fielen unter den Kolbenschlägen der erbitterten Soldaten. Jetzt war die erste Hälfte des Dorfes erobert, aber das Gefecht dauerte noch stundenlang in der zweiten Hälfte fort. Jedes Haus mußte einzeln genommen werden. Die Franzosen hielten sich mit großer Standhaftigkeit und feuerten mit furchtbarer Schnelligkeit. Dabei arbeiteten die Mitrailleusen und die feindlichen Forts ohne Rücksicht darauf, daß noch viele Häuser, von ihren eigenen Leuten besetzt waren. Endlich verstummte das Feuer, nur einzelne Schüsse fielen noch in den letzten Gehöften. Auch die Forts schwiegen, als sie die Reihen der Gefangenen aus dem Dorfe rückwärts herauskommen sahen und befürchten mußten, ihre eigenen Leute zu tödten. Die Mitrailleusen wurden gerettet; schnell hatten die Franzosen einige Pferde angespannt und waren davon gefahren. Ein Theil der Infanterie hatte sich noch rechtzeitig auf Drancy zurückgezogen, aber ein großer Theil fiel in unsere Hände. 1262 Mann waren gefangen genommen, außerdem ein Major, und 32 Offiziere; aber unsere Verluste waren auch sehr bedeutend. Das Regiment Elisabeth hatte allein 9 Offiziere todt und 11 verwundet und außerdem 300 Mann an Todten und Verwundeten. Auch das Regiment Königin Augusta hat große Verluste gehabt. Der Regimentskommandeur Graf Waldersee und 5 andere Offiziere sind gefallen, sowie viele Gemeine. Der Gesammtverlust beläuft sich auf 600 Mann an Todten und Verwundeten. In Gonesse traf ich Gefangene, mit denen ich mich unterhielt. Ich erfuhr von ihnen, daß sie bereits

Seelen angenommen ist. Daß bei der gegenwärtigen Lage der militärischen Verhältnisse die Vortheile eines solchen Waffenstillstandes fast ausnahmslos auf französischer Seite gewesen wären, während die deutschen Truppen um anderthalb Monate in der Belagerung von Paris zurückversetzt gewesen wären, liegt nahe.

Eine Nummer der „France" vom 11. November, ist durch ein kühnes Wagestück erbeutet worden. Ein General sagte scherzweise zu einem preußischen Lieutenant, der — ich glaube bei Chatillon — auf Vorposten lag: „Können sie mir nicht eine neue Zeitung aus Paris verschaffen?" — „Zu Befehl, Hr. General!" Der Lieutenant nahm eine beherzten Unterofficier mit, schlich sich mit demselben auf dem Bauche kriechend, durch die französischen Feldposten und gelangte an eine feindliche Feldwache, die, als sie die beiden Officiere mit geschwungenen Säbeln heraneilen sah, wahrscheinlich glaubte, es folge eine ganze Compagnie und nach Abgabe einiger unsicherer Schüsse eiligst Reißaus nahm. Der Lieutenant trat jetzt in ein naheliegendes Wirthshaus, setzte dem Wirth, denn er in der Gaststube anwesend traf, den Revolver auf die Brust, forderte die neuesten Zeitungen und kehrte mit denselben glücklich zurück.

Der Prinz Friedrich Karl war gestern selbst schon in Fontainebleau angelangt; der größte Theil seiner Truppen wird also, nach aller Wahrscheinlichkeit, schon so weit vorgerückt sein, um gemeinsam mit dem General Wittich, dem Großherzog von Mecklenburg und dem General v. d. Tann operiren zu können. Man nimmt in der That an, daß es heute, spätestens morgen zu einer großen Schlacht kommen wird.

Nanzig, 11. Nov. Der Präfekt der Murte, Graf Renard, hat den französischen Steuererhebern, die sich bisher geweigert haben, ihre Steuerlisten herauszugeben, eine Geldstrafe von 1000 Frcs. oder eine Gefängnißhaft von 1 Monat angedroht, außerdem aber erklärt, in die Nothwendigkeit versetzt zu sein, die Steuerpflichtigen an das bestehende Gouvernement die Summe noch einmal zahlen zu lassen, welche dieselben etwa bereits an die französische Regierung gezahlt haben.

Tours, 17. Nov. Die Regierung theilt mit: **12,000 Preußen haben Dijon wieder besetzt**. Die französischen Truppen besetzten Dreux (westlich von Paris) und Mezieres (an der belgischen Grenze) und sind von den Preußen fast vollständig eingeschlossen. (S C.B.)

Die 250 Millionen, welche die französische Regierung kürzlich in London aufgenommen hat sind bereits aufgezehrt und man will daher in England eine weitere und größere Anleihe machen.

Siècle meldet die Ankunft von [illegible]50,000 Remingtongewehren in Lyon, welche für die Armee bestimmt sind, die in Lyon gebildet wird. Von Nantes traf in Lyon eine Riesenkanone zur Vertheidigung der Festung ein. Auch 230 Pyrenäen-Jäger mit guten Remingtongewehren zur Verstärkung Garibaldi's trafen von Perpignan in Lyon ein. Auf ihren Fahnen steht, umhüllt von schwarzem Crèpe, der Wahlspruch: « Vaincre ou mourir! »

Nach Berichten aus Lyon vom 13. Nov. hatten die Deutschen Vareuges mit 2000 Mann besetzt und marschirten auf Bessay. In Dôle, wo bisher Garibaldi sein Hauptquartier hatte, sind sie ebenfalls eingerückt.

Ein Journal von Besançon meldet: „Ein deutsches Corps von 40,000 Mann steht in Vesoul und den umliegenden Dörfern. Dieses Corps soll unter dem Oberbefehle des Generals v. Werder nach Lyon marschiren. Ulanen sind bis nach dem Walde von Dampierre, bis auf einige Stunden von der Grenze des Doubs-Departements, vorgegangen."

Ueber den Marsch der Deutschen, die aus Metz heranrücken, vernimmt man nichts Bestimmtes. Nach den letzten Nachrichten hatten dieselben Troyes besetzt und ihre Vedetten standen auf den Landstraßen von Sens und Auxerres. Die Nationalgarde von Nemours soll 42 Ulanen zu Gefangenen gemacht haben.

Belfort. General v. Treskow schrieb an den Kommandanten von Belfort Folgendes: Ich beabsichtige nicht, Sie zu bitten, mir den Platz Belfort zu übergeben, aber ich überlasse es Ihnen selbst, zu beurtheilen, ob es nicht zweckmäßig wäre, der Stadt alle Schrecken einer Belagerung zu ersparen, und ob Ihr Gewissen, Ihre Pflicht Ihnen nicht gestatten würden, mir die Festung, die Sie kommandiren, auszuliefern. Ich beabsichtige mit dieser Zuschrift blos, die Bevölkerung so viel als möglich vor den Schrecken des Krieges zu bewahren. Oberst Denfert Rochereau antwortete: Indem ich in meinem Gewissen die von Ihnen entwickelten Gründe erwäge, kann ich nicht umhin zu finden, daß der Rückzug der preußischen Armee das einzige Mittel ist, das sowohl die Ehre als die Menschlichkeit empfehlen, wenn Sie wirklich der Bevölkerung von Belfort den Schrecken einer Belagerung ersparen wollen. Wir wissen Alle, welche Bestätigung Sie Ihren Drohungen geben werden, und sind gefaßt auf alle Gewaltthätigkeiten, die Sie zur Erreichung Ihres Zweckes für nöthig halten werden, allein wir kennen auch den Umfang unserer Pflichten gegen Frankreich und die Republik, und wir sind entschlossen, dieselben bis zum Ende zu erfüllen.

Offizielle Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier. Les Erues vor Belfort, 16. Nov. Heute früh machten 3 Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen Bessoncourt. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 58 Gefangenen zurückgewiesen.

Die Kunde von den Waffenstillstands-Verhandlungen, an die man die Hoffnungen auf Frieden knüpfte, hatte eine ganze Anzahl von flüchtigen Familien wieder aus ihren Verstecken hervorgeholt. Gott weiß, wo sie sich verborgen gehalten. Man sieht sie in ganzen Zügen auf den Landstraßen der Seine und Marne, mit hochbepackten Wagen,

---

Mangel litten. Sie erhielten nur zweimal Fleisch in der Woche einmal Pferdefleisch und einmal Rindfleisch. Außerdem bekamen sie dreimal in der Woche Weißbrod und die übrigen Tage Zwieback. Reis empfingen sie alle Tage. Es waren meist ganz junge Leute, oft mit feinen ausdrucksvollen Gesichtern, aber auch alte Graubärte dazwischen. Es waren alle möglichen Truppengattungen unter den Gefangenen vertreten: Kaisergarde, Gardejäger, Mobilgarde, Franktireurs de Paris und de la Presse und endlich einige Zuaven. Auch eine ganze Reihe Pariser Studenten befanden sich unter den Gefangenen.

— (Ein originelles Duell.) Zwei junge Hitzköpfe geriethen einer Dame wegen in Streit und meinten ihrer Ehre nicht anders Genüge leisten zu können, als indem sie sich gegenseitig vor die Mündungen ihrer Pistolen stellten. Zwei Offiziere waren Secundanten bei diesem Zweikampfe und arrangirten denselben so, daß die Kämpfer mit verbundenen Augen auf einander schießen sollten. Es wurde alles der Verabredung gemäß arrangirt. Die Distanz wurde abgesteckt die Sekundanten stellten die Gegner auf und gaben ihnen die Richtung, und zwei Schüsse knallten fast gleichzeitig, ohne jedoch zu treffen, was übrigens auch ganz natürlich war, da die Duellanten so aufgestellt waren, daß sie jeder nach einer anderen Richtung schießen mußten. Natürlich folgte dem grausen Kampfe die obligate Versöhnung sammt gemeinsamen Frühstück, und der Ehre aller Betheiligten war Genüge geleistet. Zur Nachahmung sehr empfehlenswerth für alle Duellanten und solche die es werden wollen.

— Folgenden Scherz erzählt die Straßburger Zeitung: Eine alte Frau kaufte bei einem Seifensieder Talglichte und erfuhr daß diese in Folge des Krieges theurer geworden seien. „Barmherziger Gott!" rief sie verwundert aus, „so fechten sie gar noch bei Licht!"

— Vor Kurzem passirte in Berlin ein Verwundeter durch, der die allgemeine Theilnahme erregte, man wollte wissen, es sei — eine Dame. Hiesige Lokalblätter berichteten auch davon, bezweifelten jedoch die Angabe. Jetzt wird dieselbe durch ein ostpreußisches Blatt, die Insterburger Zeitung, constatirt und mitgetheilt, daß die junge 24jährige Dame eine sorgfältige Erziehung genossen, stets Vorliebe für männliche Tracht und Thätigkeit an den Tag gelegt, das Fähnrichs-Examen gemacht habe und mit guten Empfehlungen unter dem Namen v. Weiß in die Armee eingetreten sei, sich hier durch Widereroberung einer vom Feinde genommenen preußischen Fahne ausgezeichnet und dafür mit dem Eisernen Kreuze decorirt worden sei. Dieselbe hat vier Schußwunden erhalten und sich zur Herstellung in die Heimat bei Tilsit begeben. Der Insterburger Zeitung liegen die authentischen Atteste darüber vor!

---

auf denen sie ihre häuslichen Habseligkeiten wieder in ihre Dörfer zurückschleppen. Die armen Leute müssen größtentheils in den Wäldern gesteckt und viel gelitten haben. Sie erscheinen jetzt wieder am Tageslicht mit Kesseln und Casserollen, Tischen, Stühlen, Schränken und Betten. Eine Ziege, ein Esel und ein Pferd gehören fast zu jeder Wirthschaft und an der Seite des hochbepackten Wagens hängt wohl ein großer Gitterkasten mit Lapins, den zwilden Kaninchen, die ihnen jedenfalls zur Nahrung gedient. Das Aeußere der armen Leute ist oft erbarmenswerth. Ihre Kleidungsstücke starren von Koth, sind oft von einer ganzen Lehmkruste umgeben, da sie dieselben in dem feuchten Obdach der Wälder niemals abgelegt; ihre Füße sind von Lappen umwickelt, ihre vom Wetter gebräunten Gesichter sind zigeunerhaft und mit wildem scheuen Blick weichen sie den deutschen Soldaten aus, wenn sie diesen auf der Landstraße begegnen. Man sieht es ihnen an: sie trauen, seit sie wieder unter freiem Himmel sind, der Nachricht nicht, die man ihnen in des Waldes Dickicht gebracht; sie haben sich vielleicht die Sache ganz anders vorgestellt und begegnen nun den gehaßten Feinden, die sie schon lange abgezogen glaubten. Vielleicht hat auch die Kälte diese Unglücklichen aus ihren Schlupfwinkeln heraus gejagt und mit frostgeschwollen und aufgebrochenen Gliedern entschließen sie sich, von zwei Feinden den barmherzigsten zu wählen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 17. Nov. Die „Corr. Hoffm." schreibt: Hiesige und preußische Blätter bringen die jüngste Anwesenheit des Herrn Grafen Beust in München mit der Tendenz einer Einmischung Oesterreichs in die deutschen Verfassungsangelegenheiten in Verbindung. Wir sind ermächtigt, diesen Nachrichten den entschiedensten Widerspruch entgegenzusetzen, und können versichern, daß der Hr. Reichskanzler während seines kurzen hiesigen Aufenthalts sich in der versöhnlichsten und Preußen freundlichsten Weise bei allen Begegnungen ausgesprochen hat.

— Außer der politischen Haltung Bayerns fangen einige Blätter an, auch die militärischen Leistungen der beiden bayerischen Armeecorps zu bemängeln. Die „N. Fr. Pr." sieht sich veranlaßt, Bayern in folgender Weise in Schutz zu nehmen: „Man sucht die Leistungen der beiden bayerischen Corps, sicher die brillantesten Partien des Feldzuges, herabzuwürdigen, sie als unwesentlich darzustellen. Zunächst bestreitet man die unbestreitbare Thatsache, daß 95,000 Bayern in Frankreich stehen; die bayerische Armee hätte beim Beginne des Feldzuges nur 60,000 Mann gezählt. Desto rühmenswerther wären ihre Heldenthaten. Aber nein, die „Weserzeitung" bemerkt, daß es „ein vollständiger Irrthum" sei, „zu meinen, Bayern habe in diesem Kriege ganz außerordentliche Leistungen gemacht." Nun, die Bayern haben Weißenburg gestürmt, bei Wörth den Ausschlag gegeben, bei Mouzon glorreich gekämpft, durch den furchtbar blutigen Sturm auf Bazeilles die Katastrophe von Sedan herbeigeführt, durch den Sieg bei Villejuif die Cernirung von Paris ermöglicht, durch den opfervollen Sieg bei Bagneux die Durchbrechung der Cernirungslinie verhütet, sie haben bei Artenay und Orleans gesiegt und jetzt sich glücklich aus der Umarmung der 80,000 Mann starken Loire-Armee gerettet. Daß diese Leistungen außerordentliche sind, kann wohl doch kein „vollständiger Irrthum" sein."

Nordd. Bund. Berlin, 16. Nov. Der „Staatsanzeiger veröffentlicht eine k. Verordnung, wodurch der Reichstag des Norddeutschen Bundes auf den 24. November nach Berlin einberufen wird. (S.C.B.)

— Berlin, 17. Nov. Nach den bisher bekannt gewordenen Abgeordnetenwahlen, etwa 400, dürfte sich das Verhältniß der Parteien, schätzungsweise angenähert, folgendermaßen gestalten: Conservative 140, Freiconservative 40, Altliberale 20, Nationalliberale 110, Fortschrittspartei 40, Katholiken 40, Polen 20, Particularisten 10.

— Berlin, 17. Nov. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: „Die Art, in welcher die „Berliner Börsenztg." vom 16. die Stellung Bayerns in der deutschen Verfassungsfrage bespricht, hat hier um so mehr Bedauern und Unwillen hervorrufen müssen, als auch allerhöchste Personen in den Kreis der Polemik gezogen sind. Durch ein solches Verhalten wird diejenige Entwicklung der deutschen Sache, welche die genannte Zeitung befürworten will, am wenigsten gefördert."

Baden. Karlsruhe, 17. Nov. Aus Versailles, 16. November, wird der „Karlsr. Ztg." gemeldet: „Man vernimmt, daß gestern der Vertrag zwischen dem Nordbund und Hessen zur Vereinigung zum deutschen Bund unter Annahme der nur in unerheblichen Punkten geänderten norddeutschen Bundesverfassung unterzeichnet wurde."

Mecklenburg. Schwerin, 13. Nov. Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin ist gestern Abends vom Kriegsschauplatze hier eingetroffen, um sich hier von seiner in Laon erhaltenen Verwundung vollständig zu erholen. Die Bewohner Schwerins bringen dem Herzoge heute Abend einen Fackelzug. (T. N.)

Spanien. Madrid, 16. Nov. Bei der feierlichen Königswahl, die heute durch die Cortes stattgefunden, wurde mit 191 Stimmen für den Herzog von Aosta, gegen 27 Stimmen für den Herzog von Montpensier, gestimmt.

Lokales.

Freising, 18. November. Im Gefechte bei Orleans am 9 Nov. fiel der Soldat Joseph Brachmaier von Langenbach. (Die amtliche Verlustliste wird morgen zur Veröffentlichung kommen).

Literatur.

Taschenbuch der Geheimmittellehre. Eine kritische Uebersicht aller bis jetzt untersuchten Geheimmittel. Zunächst für Aerzte und Apotheker, dann zur Belehrung und Warnung für Jedermann. Herausgegeben von Dr. G. C. Wittstein. Nördlingen, Beck'sche Buchhandlung. 1870. So alt das Sprichwort ist, daß die Welt betrogen sein wolle, so wahr ist es trotz der gerühmten Fortschritte, die so vielseitig gemacht worden sind, bis auf den heutigen Tag geblieben. In dem obengenannten vortrefflichen Büchlein wird der ganze colossale Schwindel enthüllt, der das leichtgläubige Publikum zu thörichten Ausgaben verleitet, ohne seinen Uebeln wirkliche Abhilfe zu verschaffen, ja sie häufig vermehrt. Unter Aufführung von mehr als vierthalbhundert untersuchten Geheimmitteln, deren Bestandtheile und wirklichen Werth er angibt, liefert er den Nachweis, daß die Geheimmittel-Fabrikanten meist in der Heilkunde ganz unwissende Personen sind, die entweder unwirksame oder zweifelhafte oder geradezu gefährliche Mittel zu übertriebenen Preisen anbieten. Je mehr diese gewissenlose Speculation auf den Geldbeutel der großen Menge bisher durch die Leichtgläubigkeit derselben unterstützt worden ist, desto mehr muß man wünschen, daß das Büchlein, dessen Gebrauch durch ein alphabetisches Register erleichtert ist und das wir hiemit bestens empfehlen, nicht nur gelesen, sondern auch beherzigt werde, um nicht nur Geldverluste, sondern auch Bedrohung der Gesundheit vermeiden zu können. Es sollte in keiner Familie fehlen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Perception des Schulgeldes der werktagsschulpflichtigen Kinder der Knaben- und Mädchenschule der Stadt Freising betr.

In Folge Beschlusses der k. Lokal-Schul-Commission Freising, wird im Einverständnisse mit dem Stadtmagistrate Freising, die bisherige Perception des Schulgeldes für die in Rubro genannten Kinder dahin abgeändert, daß diese Perception quartalweise durch den unterfertigten Stadtmagistrat selbst erfolgt.

Es werden daher die Eltern und Vormünder dieser schulpflichtigen Kinder aufgefordert, das treffende Schulgeld

für die Monate Oktober, November und Dezember im Perceptionszimmer des Magistrats-Gebäudes zu erlegen.

Diejenigen Eltern und Vormünder, welche bis zum 1. Jänner 1871 die Erlage des Schulgeldes nicht bethätigt haben, werden durch die Polizeimannschaft gegen eine Mahngebühr von 4 kr., zur Erlage desselben angehalten werden.

Selbstverständlich bleibt es unbenommen den ganz- oder halbjährigen Betrag des Schulgeldes gegen Quittung im Voraus zu erlegen.

Freising, den 15. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1658) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich am

Montag den 21. November d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Hofe der Gütlerswittwe Sirt (zum Dormaier) zu Achering, einen eisengeachsten Oekonomiewagen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 16. Nov. 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Oettel.

(1664 2a) **Bekanntmachung.**

Kreishilfskasse gegen Meindl p. d. betr.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter, k. Notar, im Zwangswege, zum ersten Male nicht unter dem Schätzungswerthe von 2106 fl. 30 kr. das der Gütlersehefrau Clotilde Meindl, geb. Eiglsberger, gehörige Anwesen Haus Nr. 9 in Halbergmoos, Landgerichts Freising, enthaltend:

a) in der Steuergemeinde Halbergmoos das Hauptanwesen mit Wohn- und Oekonomiegebäude, Torfhütte, Hof- und Garten zu 2,09 Tagwerk;
b) im Bezirke des k. Landgerichts Erding, in der Steuergemeinde Oberding, Wiesen und Aecker zu Summa 15,49 Tagwerke und in der Steuergemeinde Notzing Wiese zu Summa 6,41 Tagw., belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. $48\frac{17}{100}$ kr. hypothecirt für 3230 fl. verzinsliche Kapitalien, für 230 fl. Zinsenkaution dann für einen Austrag zweier Personen im Jahresanschlag von 112 fl. und für Unterschlufs- und Verpflegsrechte von 3 Personen, nach Vorschrift der §§ 98 u. ff. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes,

Samstag den 7. Januar 1871,
Vormittags von 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Locale des Wirthshauses zu Halbergmoos, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses, gehörig auszuweisen haben.

Die Belege können auf der Kanzlei des Unterfertigten eingesehen werden.

Freising, den 22. Oktober 1870.

Fr. Doyle, kgl. Notar.

(1665) **Bekanntmachung.**

Am Samstag den 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden in der bauärarialischen Au, zunächst der hiesigen Isarbrücke, circa 25 Rauhhaufen und 1½ Klafter Pappelscheitholz an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zusammenkunft auf der Isarbrücke.

Freising, den 17. November 1870.

Königliche Baubehörde.

Heilmaier, Amts-Verweser.

(1663) **Bekanntmachung.**

Die unterfertigten beiden Gemeinden haben durch Beschluß vom 11. November 1870 den Hausirhandel mit Brod und andern Lebensmitteln innerhalb ihrer Gemeindegränzen strengstens untersagt.

Am 17. November 1870.

Gemeinde Bruckbergerau: **Finsterhölzl,** Bürgermeister.

Gemeinde Bruckberg: **Oeckl,** Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 17. November.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	48	48	48	—	22	19	—	—	1	4
Korn	—	30	30	30	—	14	38	—	2	—	—
Gerste	—	1120	1120	1120	—	14	34	—	13	—	—
Haber	—	60	60	60	—	9	13	—	—	—	32

Dampfdreschmaschine

größester Art, mit **vierfacher Getreidesortirung**. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrirte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

(1594) **Dr. Wentz,** Vorstand.

(1666 2a)

Praktischer Clavierunterricht

wird ertheilt. Zu erfragen bei Herrn Schnedermeister Minderlein.

Von F. P. Datterer ist zu beziehen:

Lebensbeschreibung
des
heiligen Corbinian,
ersten Bischofs zu Freising.
Preis 4 kr.

Abbildung des hl. Corbinian
Preis 1 kr.

Corbinians-Kreuze
Preis 12 kr.

Curs-Bericht

vom 17. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5% 95⅛
" 4½% 91⅛
" 4% 85
" 3½% 89
4⅕% österr. Silberrente 54
4⅕% österr. Papierrente 45
6% Amerikaner pro 1882 94
4% bayer. H.-B. Pfdbr. 90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte 123
" " neue 107
Alföld 158
österr. Staatsb. 356
Lombarden 165

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld 73
5% Ostungarn 71
Amerikan. Pacific. 6% Central 77
6% Missouri 71
7% California 84
7% Oregon 67

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr. 16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. 106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke 9 56
20 Frankenstücke 9 34
Dukaten 9 33
Preuß. Friedrichsd'or 9 59
Amerk. Golddollar 2 28
Oesterr. Banknoten % 95¼
Russ. Imp. 9 50
Neuerdings niedriger.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 270. Sonntag 20. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 18. Nov., 2 Uhr 34 Minuten Nachm. Versailles 18. Nov. Der Königin Auguste in Coblenz. Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf der ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen. Generaladjutant Treskow, der momentan die 17. Division kommandirt, hat mit geringem Verlust Dreux genommen, viele Gefangene gemacht; Verfolgung in der Richtung von Lemans.

Vom Kriege.

Der „Daily News" wird von ihrem Correspondenten aus Brüssel telegraphirt, daß nach einer ihm zugegangenen „sehr glaubwürdigen" Mittheilung **Paris** nicht mehr länger als drei Wochen aushalten könne und daß man in Folge dessen die Stadt auszuhungern, nicht aber zu bombardiren gedenke. — Nach den Aussagen der auf allen Punkten der Cernirungslinie zahlreich ankommenden Deserteure muß es mit den Vorräthen in der Stadt schon sehr bedenklich aussehen, auch werden die Jagden auf Kartoffeln von Seiten des Feindes bis in die nächste Umgebung unserer Vorposten häufiger als je. Man gestattet nachgerade den armen Teufeln dieses harmlose Vergnügen, das von keinem Einfluß auf die Dauer der Cernirung sein kann. Auch die Bären und wilden Bestien des zoologischen Gartens, die man Anfangs gegen die Preußen loslassen wollte, werden verspeist.

Nachdem vor **Nanteuil** der Tunnel nunmehr vollends eingestürzt ist, wird eine Umgehungsbahn gebaut, und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß auf diese Weise noch im Laufe des Monats der Sperrpunkt beseitigt wird. Vorerst müssen alle Geschütze, müssen die ungeheuren Massen von Munition, die für eine Beschießung von Paris erforderlich sind, zu Lande, auf 15 bis 22 Stunden Entfernung, befördert werden. 3000 Fuhrwerke sind dazu erforderlich und thätig. Zur Weiterschaffung der schwersten Geschütze werden Lokomobilen benützt, Somler'sche Straßenlokomotiven, die leider den Nachtheil haben, daß sie mit ihrer wühlenden Kraft die vom Regen aufgeweichten Straßen in fürchterlichem Grade zu Grunde richten. Die sonst musterhaften französischen Chausseen sind gegenwärtig so zerfahren und so voller tiefer Löcher, daß nur auf den festesten Wegen ein Fortkommen zu hoffen ist; zerbrochene Kutschen und Lastgefährte erfüllen den ganzen Weg von La Ferrieres bis Rungis. Die Soldaten werden zwar an ihren dienstfreien Tagen eifrig zur Ausbesserung der Chausseen angehalten; allein dieses unvollkommene Flickwerk ist nicht im Stande, dem Wüthen der Elemente und dem des schnaubenden Dampfrosses Einhalt zu thun. Nichts ist imposanter, als solch einen Straßentrain in der Dämmerung arbeiten zu sehn. Aechzend und stöhnend unter seiner eigenen Last und der seiner Anhängsel, wälzt sich das feurige Ungethüm näher und näher, mühsam und langsam, aber unaufhaltsam auf seinen etwa 2 Fuß breiten eisernen Rädern, jedes Terrainhinderniß, jede Unebenheit des Bodens überwindend, hinter sich herschleppend zwei bis drei kolossale Festungsgeschütze auf eigens construirten Transportlaffeten, oder eine Reihe von Lastfuhrwerken mit Munition und Proviant.

Aus **Tours** wird unter dem 15. November telegraphisch gemeldet: „Der General Aurelles de Paladine ist zum Ober-Commandanten der Loire-Armee ernannt worden. Die Präfekten sind ermächtigt, die Anerbieten anzunehmen, welche ihnen Betreffs des Einschmelzens der Glocken, um Kanonen daraus zu machen, gemacht werden." Die „Gazette de France meldet, daß der General v. Werder in Verbindung mit dem Prinzen Friedrich Karl ist, dessen Avantgarde an der Yonne angekommen ist. V. d. Tann hat Verstärkungen erhalten, die seine Armee auf 160,000 Mann gebracht haben.

Ueber das durch das Kabeltelegramm gemeldete **Seegefecht**, welches zwischen dem norddeutschen Kanonenboot „Meteor" und dem französischen Aviso „Bouvet" in der Nähe von Habana stattgehabt, fehlen noch die nähern Details. Von dem General-Konsulat zu Habana ging die Meldung ein: daß der „Meteor" im Begriffe sei, die im Gefecht stark beschädigten, wahrscheinlich theilweise weggeschossenen Groß- und Besanmast, sowie drei Boote zu repariren, resp. zu ersetzen, daß im übrigen aber das Fahrzeug noch vollkommen gefechtsbereit sei. Zum Verständniß der Gefechtsverhältnisse wird schon jetzt bemerkt, daß der französische Aviso „Bouvet" ein fast doppelt so großes Fahrzeug von 607 Tonnen mit einer Maschine von 130 Pferdekraft, während der „Meteor" 326 Tonnen hält und eine Maschine von nur 80 Pferdekraft hat.

Bei **Bitsch** herrscht fortwährend Waffenruhe. Es könnte fast scheinen, als ob man stillschweigend übereingekommen wäre, alles zwecklose Blutvergießen zu vermeiden. Selbst in Betreff der Verproviantirung des Städtchens scheinen die bayerischen Cernirungstruppen, etwa 2000 Mann, ein Auge zuzudrücken.

Die Bayern, die bei dem Rückzug von Orleans den Franzosen in die Hände fielen, wurden am 12. November von Tours nach der Insel Oléron (im atlantischen Ozean) durch einen Expreßzug befördert.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 13. Nov. In eine Reihe von Zeitungen ist aus dem letzten Hefte der „Preußischen Jahrbücher" die Notiz übergegangen, daß Se. Maj. der König die Zugeständnisse, zu welchen sich der k. Staatsminister Graf Bray dem k. preußischen Staatsminister Delbrück gegenüber verstanden, nicht genehmigt habe. Diese Nachricht ist erfunden. Ebenso sind wir in der Lage, zu erklären, daß die von einigen Blättern Sr. Maj. dem Könige dieser Tage in den Mund gelegten auffälligen Aeußerungen über das Verhältniß zu Preußen niemals gemacht worden sind. (Corr. Hoffm.)

— Bei dem Central-Comite der deutschen Vereine zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger sind aus dem Auslande wieder folgende Gaben eingegangen: aus Shangai 2152 Thaler, aus Tienthin 795 Thlr., Fiume 827 fl., Pekin (Illinois) 500 Pfd. Sterling, St. Jago (Chili) 2572 Thlr., Puerto Cabello 300 M. B., aus Jocohama 3836 Thlr., Manilla 2767 Thlr., Urnguay 300 Pf. St., Lancaster (Pennsylvannien) 500 Thlr., Peking 370 Thlr., Macassar 300 Thlr.

— Zur Frage über die deutschen Reichsfarben beziehungsweise über die deutsche Reichsfahne, gibt Hr. Archivrath Beyer in der „K. Z." folgende Auskunft: Im Staatsarchiv zu Coblenz befindet sich der sogenannte Balduinische Codex. Der Kurfürst Baldewin von Trier (1308—1354) ein geborner Graf von Luxemburg und Oheim des deutschen Königs (Kaisers) Heinrich VII. ließ das Leben dieses seines Neffen in Bildern darstellen. Auf diesen sind die Wappen und Fahnen der dabei betheiligten deutschen und luxemburgischen Herren mit der gewissenhaftesten Treue in Farben ausgeführt, und dieser Bilder-Cyclus gilt daher zugleich als äletestes authentisches Wappenbuch. In den zahlreich abgeschilderten Schlachten erscheint der König stets im einfachen Harnisch, kennbar nur durch die Krone und den Schild mit dem Wappen des deutschen Reichs: dem einköpfigen schwarzen Adler im goldenen Felde. Aber die Reichsfahne, welche ein Marschall ihm überall voranträgt, wimpelartig über das ganze diesseitige Heer flatternd, sie zeigt die Farben Roth und Gold senkrecht, nicht quer getheilt, gleichgültig, welche Farbe voransteht. Die Zeiten, in welchen solche Dinge politische und rechtliche Wichtigkeit hatten, kennen für Banner, Wappen und Kleidertrachten nur zwei Farben, selbst wo sie geviert erscheinen. Will man daher — fügt Hr. Beyer hinzu — für das hoffentlich bald neugeborne mächtige Reich deutscher Nation ein Banner, das in seiner Anordnung Vergangenheit und Gegenwart würdig verknüpft, so muß dasselbe in Roth und Gold senkrecht getheilt, also nicht gestreift sein, und gleichsam als Herzschild in der Mitte Preußens schwarzen Adler im silbernen Felde zeigen. Diese Anordnung schlösse in Bezug auf Pracht, Geschmack, historische Berechtigung und heraldische Richtigkeit jede andere aus, und würde zugleich allen unfruchtbaren und unnützen Ansprüchen ein allerseits befriedigendes Ende machen.

Frankreich. Tours, 17. Nov. Die Garibaldiner verübten in Autun Disziplinarwidrigkeiten und Ungesetzlichkeiten. Die Regierung ergriff die strengsten Maßregeln. Der „Moniteur" tadelt das Vorgehen des Obersten Bondone, der ein Kriegsgericht einsetzte und dem Civilgericht zustehende Befugnisse sich anmaßte. Die klerikalen Blätter tadeln bitter die eigenmächtigen Maßregeln Garibaldi's gegen die kirchlichen Autoritäten und die Schulen. Die Armee des Prinzen Friedrich Karl rückt unaufhaltsam von der Yonne nach der Loire vor. Das Corps des Generals v. Voigt-Rhetz kam gestern in der Stärke von 20,000 Mann in Tonnere an.

England. London. Der „Standard" meldet, daß sich die Russen in Bessarabien concentriren. Die Militär-Gouverneure in Polen haben Befehl erhalten, die beurlaubten Soldaten einzuberufen. Der „Daily Telegraph" sagt, daß 60 (!!) russische Panzerschiffe bereit liegen, um in das schwarze Meer auszulaufen.

Lokales.

Freising, 19. Nov. Der Bestellbezirk der neu errichteten Posterpedition Wartenberg wurde aus folgenden Orten gebildet: Arndorf, Hinterauerbach, Vorderauerbach, Banernstarring, Hinter-, Vorder-Baumberg, Berglern, Burgharting, Fraunberg, Glaslern, Hammerlbach, Hölderiug, Hinterholzhausen, Vorderholzhausen, Irlach, Itzling, Kirchberg, Langenpreising, Mannhartsdorf, (Hardt-), Mitterlern, Niederlern, Pesenlern, Riding, Rocklfing, Schelchenvils, Schröding, Theun, Thal, Klein-Thalheim, Wartenberg, Weipersdorf und Zustorf.

Bayerische Verlustliste Nr. 32.

Gefechte bei Orleans am 25. Oktober.

7. Jägerbataillon. Verwundet: Soldat J. Stiegelbauer von Bergstorf und J. Maaß von Schwabelweis.

Am 3. November 1870. 4. Jäger-Bataillon. Todt: Soldat L. Bründl von Passau.

Am 25. Oktober und 5. November 1870. 3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian". Verwundet: Soldaten J. Stahl von Engelmar, J. Drechsler von Tölz und J. Geiger von Wurz. Gefangen: Graf Max von Arco von München.

Am 31. Oktober 1870. 2. Cuirassier-Regiment, „Prinz Adalbert". Gefangen: Soldat K. Dorsch von Eibelstadt.

Am 6. November 1870. Verwundet: Soldaten A. Hofmann von Schlappenreuth und J. Trautner von Wolkersbrunn.

Am 9. November 1870. Verwundet: Trompeter A. Pfinsterer v. Ingolstadt.

9. Jäger-Bataillon. Todt: Gefreiter A. Snieger von Tistling, Sold. A. Rinding von Lappershausen, Secondjäger J. Krieg von München, Corp. M. Binder von Ingolstadt, Soldaten F. Stadler von Haidenhof, J. Brachmaier von Langenbach und A. Tischler von Grampersdorf.

Verwundet: Oberlieutenant Graf M. von Tauffkirchen-Lichtenau, Secondjäger J. Zehetmaier von Kleineichenhausen, Corp. A. Angerer von Kreußen, Gefreiter G. Müller von Geritz, Soldaten J. Rothenwöhrer v. Eggenfelden, J. Pauli von Reichling, B. Schiller von Wohnried, Cl. Binder von Gesselhausen. M. Graf von Hundsruck, X. Kinner von Laufen, J. Spahl von Frankenthal, J. Frank von Frankenthal, G. Glas von Feldmoching, M. Moser von Paunzhausen, F. Herrmann von Homburg, J. Hohenester von Deisenhofen, J. Anthofer von Ilmensdorf, Gefr. J. Karmann von München, A. Obermaier von Affing, Korb. Schwarzenberger von Niederwörth, J. Pappenberger von der Vorstadt Au (München), G. Huber von Friedorfing, A. Heindl von Gerolfing, Corp. J. Baier von Parkstein, G. Maier I von Schwandorf, G. Altenöder, von Unterauerkirchl, M. Eberl von Butterhain F. Hanners von Lindberg, X. Biermaier von Leiblfing, J. Biermaier von Bromersberg, A. Ramel v. Frauenau. M. Zellmaier, von Ismanning, Corp. J. Zirngibl von Laaber, Soldaten J. Breitenauer von Untersendling, J. Helmbrecht von Fischersdorf, Ch. Jankers von Wolfersdorf (Stadtamhof), J. Kaffl von Au, Graf Hugo v. Reigersberg von Regensburg und G. Gattum von Deberfing.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig". 2. Bataillon. Todt: Hauptmann August Feuerlein, Lieutenant L. Emmer, Gefreiter J. Schnellbach von Laudenbach, Soldaten K. Mittrücker v. Dörnbach; J. Schaumberger von Reitzenstein und G. Thoma von Keubenheim.

Verwundet: Landwehr-Unterlieutenant A. Stamminger, Landwehr-Offiziers-Adspirant H. Schneider, Offiziers-Adspirant 1. Cl. E. Hasenclever, Sergeant J. Baier von Gößwe nstein Corporal J. Schäfer von Schweinau, Hornist J. Polster von Fischbach, Gefreiter M. Rummel von Ergesheim, Tambour M. Keller von Busenberg, L. Deubl von Uffenheim, J. Hauptmann von Haßloch, M. Huber von Mohrenhausen, K. Huber, von Schwabach. (Forts. f.

Danksagung. (1670)

Die vertrauensvolle Bitte, welche der hiesige Frauenverein zur Pflege der kranken und verwundeten Krieger um erneute Gaben in die Oeffentlichkeit ergehen ließ, hat seine schönen Hoffnungen so sehr und in so rührender Weise übertroffen, daß er, ob schon diese christliche Liebesquelle noch immer fortfließt, doch nicht mehr länger warten kann und will, jetzt schon für alle neuen Spenden den edlen Gebern aus dem tiefsten Herzen zu danken. Dabei drängt es uns, einzelner Liebesgaben besonders zu gedenken.

Die Zöglinge der städtischen Erziehungsanstalt an der kgl. Gewerbschule dahier unter der Inspektion des Hrn. Prof. Bausenwein hatten durch freiwillige Verzichtleistung auf verschiedene Genüsse 20 fl. erspart, und durch eine Sammlung unter sich noch weitere 10 fl. zusammengebracht. Diese 30 fl. so ehrenvoll für die Anstalt, als schön und edel von Seite der Zöglinge, war eines der ersten Opfer auf den Altar des Vaterlandes. Von der Hand des Hrn. Pfarrers M. Lengmüller von Hummel, aus dessen Pfarrbezirk schon früher dem Frauen-Verein die großartige Liebensspende von 300 fl. zugekommen war, lief auf unsere erneuerte Bitte sofort ein freundliches Schreiben ein, das uns abermals 50 fl. Schankung in Aussicht stellte. Doch nicht 50 fl. — sondern 150 fl., die Hr. Pfarrcooperator Zimmermann, der so freundlich die Mühe des Sammelns auf sich genommen hatte, mit dem Hrn. Bürgermeister Zeiler aus Langenbach überbrachte.

Auch aus dem Pfarrdorfe Zolling, woher uns schon früher einmal eine namhafte Spende zufloß, überbrachte uns der Hr. Cooperator Weinzierl mit dem dortigen Hrn. Bürgermeister aufs Neue wieder 45 fl.

Der Frauenverein kann gar nicht sagen, wie sehr ihn diese neue Opferwilligkeit erfreut, und wie gerne er bei einem so rührenden Zeugnisse des öffentlichen Vertrauens fortfahren wird, mit aller Liebe für die Bedürfnisse unserer so tapfern und kranken Vaterlandsvertheidiger zu sorgen.

So viel als dieser schreckliche Krieg schon Tropfen Blut gekostet, so viel Thränen um seinetwillen Schmerz und Liebe schon geweint hat: — sovielmal rufen wir den bezeichneten Ehrenmännern und allen übrigen Gebern aus tiefster Seele ein „Vergelt's Gott" zu.

O gewiß werden diese Liebesopfer in der Krone des himmlischen Lohnes zu den schönsten Perlen zählen!

Heute wurden auch die 150 wollenen Hemden, die uns vom Centralhilfsverein vor einigen Tagen zur Ausarbeitung zugesendet worden, fertig wieder retour geschickt; auch für diese raschen Liebesdienste unsern herzinnigen Dank.

Und nun übrigt uns nur noch eine glückliche Einnahme aus unserm morgigen Glückshafen, wozu gütige Hände so viele und schöne Gewinnstgeschenke geliefert haben. Wir werden sein Resultat baldigst mittheilen.

Nicht als ein Almosen wollen und dürfen wir unsere Mühen und Opfer für unsere Soldaten betrachten, sondern als eine Ehrengabe, als unsern schuldigen Dank für ihre namenlosen Opfer, Leiden und Mühseligkeiten, die sie zum Schutze des Vaterlandes und unsers häuslichen Heerdes gebracht und ertragen haben, und noch immer bringen und dulden. — Dieser Gedanke nährt unsere Liebe und erhöht unsere patriotischen Gefühle.

Der Ausschuß des Frauen-Vereins.

Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei von F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** im Lohn. — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Besorgung übernimmt (1595 6c)

Georg Altmannshofer, Augsburgerbote.

Vorläufige Anzeige.

Komme Montag den 28. ds. Mts., Morgens in Freising an und eröffne meine zeitweise Praxis wieder. Wohne im Gasthof zum Sporrer.

(1661 2b) **Steyrer**, prakt. Zahnarzt in München.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 20. November 1870.
IV. Vorstellung im 2. Abonnement.
„Der Jongleur" oder: „Die Kunstreiter auf der Messe." Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen und 4 Akten von Emil Pohl. Musik von Conradi.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Den hochverehrten Theaterfreunden Freisings spreche ich für den zahlreichen gütigen Besuch meiner Benefice-Vorstellung den besten Dank aus und empfehle mich fernerem geneigten Wohlwollen.

Carolina Kulb.

Für Hausfrauen!

Schöner Flachs ist zu haben bei **M. Wimmer**, obere Hauptstraße Nr. 236 nächst dem Viktualien-Markt. (1638 3c)

Brasilianer Cigarren

5 Stück 6 kr.

empfehle bestens (1558 e)

J. Widemann.

(1668) Ein **Bett** zu 17 fl., eine **Bettlade** zu 2 fl. und ein **Kleiderkasten** zu 6 fl. ist zu verkaufen: Jägerwirthsgäßl Nr. 185.

---

(875) **Kissinger Pastillen,**

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi über, dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 kr.

Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Klg. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Landshuter Schrannne-Bericht
vom 18 November 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	2070	21	34	—	—	—	—	6
Korn	708	14	56	-	—	—	-	54
Gerste	2191	11	42		14	—	—	825
Haber	234	8	9	-	—	—	5	47
Linsen	—	—	—	—	—	—	-	—
Erbsen		-	-	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 17. November. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr	Gefallen fl	Gefallen kr	Rest.
Weizen	600	21	25	—	—	—	2	81
Korn	193	14	29	—	8	—	—	—
Gerste	1952	13	26	—	9	—	—	386
Hafer	226	8	20	--	22	—	—	—
Linsen	—	-	—	—	—	--	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Kölner Dombau- und Ulmer-Münsterbau-Loose.

Ziehungen Ende Dezember, empfiehlt

(1669) **A. Schön.**

Anzeige und Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter zeigt hiemit an, daß soeben eine neue Sendung **Winter-Paletot, Jaquettes** und **Jacken** für Stadt und Umgebung in reichster Auswahl eingetroffen sind. Selbe sind von vorzüglichster Qualität, neuestem Schnitt und sehr solid gearbeitet. Zugleich empfehle ich eine große Auswahl fertiger Herren-Gaderobe, namentlich **Winter-Ueberzieher**, sowie mein gut assortirtes **Tuchlager**, bei welchem ich, um vollends räumen zu können, die Preise bedeutend herabgesetzt habe.

Josef Mayer,

Tuchhändler und Schneidermeister.

(1667)

Sonntag den 20. November, Abends 6½ Uhr,

im Casinosaale:

Versammlung des katholisch-pädagogischen Vereins,

zu welchem auch **erwachsene** Nichtmitglieder, Männer und Frauen, freien Zutritt haben.

Vorträge:

1. Würde und Heilighaltung der Ehe in der katholischen Kirche.
2. Ueber die Gebetsvereinigung christlicher Mütter.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

(1660 2b) **Der Ausschuß.**

Flanell-Hemden in jeder Größe.

A. Spann

Nr. 5. Freising, Palantigasse, Nr. 5.

beehrt sich, hiemit sein

Strumpf- und Wollenwaaren-Lager

versehen mit dem Neuesten für den Winter, in empfehlende Erinnerung zu bringen, besonders mache ich auf eine schöne Auswahl in

Capuzen, Baschelifs, Seelenwärmer, Shlips, Handschuhen, Chignon-Häubchen,

sowie auch

wollene und baumwollene Unterbeinkleider u. Jacken

für Herren, Frauen, Kinder,

ferners auf ein großes Lager

Berliner Damen-Mäntel

zu staunend billigen Preisen.

Damen-Mäntel von 11 fl. an. Damenmäntel mit Astrachan-Ausputz von 13 fl. an und höher.

Damen-Jaquettes

von 5 fl. an und schöne **Jacken** von 2 fl. 30 kr. an.

Zugleich empfehle ich mich zur schnellsten und billigsten Anfertigung von

Capuzen, Baschelifs, Flanell- und **weißen Hemden** nach Maß, sowie **Wäsche-Artikel** jeder Art.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Winterschuhe und Stiefel in allen Größen.

Cravatten, Handschuhe, Herrenkragen, **Manschetten** von Shirting, Leinen u. Papier.

Baumwolle ungebleicht 8 kr., gebleicht 9 kr.

Ternowolle, Schafwolle, Ringelwolle 8 kr.

Tapisserien, als Stramin-Stickereien, hiezu passendes Material und Holzgegenstände.

Posamentier-Artikel Band, Tüll, Spitzen.

Von F. P. Datterer ist zu beziehen:

Lebensbeschreibung des heiligen Corbinian,

ersten Bischofs zu Freising.

Preis 4 kr.

Abbildung des hl. Corbinian

Preis 1 kr.

Corbinians-Kreuze

Preis 12 kr.

Dampfdreschmaschine

größester Art, mit **vierfacher Getreidesortirung.** Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrirte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

Dr. Wentz, Vorstand.

(1594)

(1666 2b)

Praktischer Clavierunterricht

wird ertheilt. Zu erfragen bei Herrn Schneidermeister Minderlein.

Curs-Bericht

vom 18. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	94
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	49
4⅕% österr. Papierrente	42
6% Amerikaner pro 1882	92
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	90

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	120
" " neue	107
Alföld	149
österr. Staatsb.	342
Lombarden	160

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	75
6% Missouri	70
7% California	83
7% Oregon	67

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	94
Russ. Imp.	9 50

Die Aufregung steigt und die Curse fallen immer tiefer.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 271. Dienstag 22. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 59 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Zu den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz westlich von Paris bemerkt der „St.-Anz.: Dreux, eine Stadt von 7237 Einwohnern an der Blaise, liegt 6 Meilen nördlich von Chartres an der Westbahn, 10 Meilen westlich von Paris. Wenn, wie anzunehmen, die bei Dreux geschlagene Armee die Loire-Armee ist, so hat dieselbe durch eine große Umgehung sich zwischen Paris und das Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin zu werfen versucht. Le Mans ist eine Stadt von 45,350 Einwohnern an der Sarthe und Westbahn, Knotenpunkt mehrerer Eisenbahnen, 28 Meilen südwestlich Paris.

Aus Dijon, 8. Nov., schreibt man dem „Mannh. Journ.": Das Gefecht, welches das 2. Bataillon des 2. badischen Grenadierregiments hatte, war gegen die Garibaldianer. Diese hielten sich Anfangs gut, aber bald lernten sie die badischen Fäuste kennen und nahmen schmählich Reißaus.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Seit der Capitulation von Metz mit ihren 173,000 Gefangenen haben die deutschen Heere bis zum 12 November, also im Laufe von nur zwei Wochen, schon wieder nahezu 14,000 Franzosen entwaffnet und zu Gefangenen gemacht; in Schlettstadt 2400, in Fort Mortier bei Neu-Breisach 220, in Neu-Breisach selbst 5000, in den Treffen bei Bourget circa 1400, in Verdun ungefähr 4100, unter denen sich 2 Generale, 11 Stabsoffiziere und 150 Subalternoffiziere befanden, bei Montereau 300, in verschiedenen kleineren Gefechten endlich, z. B. in dem bei Bretenay, im Ganzen gegen 300; die Zahl der bei diesen Gelegenheiten erbeuteten Geschütze beläuft sich auf 372.

Brüssel, 19. Nov. Dem „Echo" wird aus Arlon gemeldet: Zwei Kompagnien Mobilgarden, welche am 16. eine Rekognoszirung aus Montmedy unternommen haben, sind vollständig aufgerieben oder zu Gefangenen gemacht worden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 20. Nov. Der Handelsminister v. Schlör ist aus der Oberpfalz wieder hieher zurückgekehrt.

— München, 18 Nov. Kürzlich wurde in mehreren Blättern mitgetheilt, daß der in Gefangenschaft gerathene Chevauleger, Graf v. Arco Valley, gegen drei französische Kriegsgefangene ausgewechselt worden sei; nun aber stellt sich heraus, daß Graf Arco mit einer Anzahl preußischer Cavalleristen noch immer auf einer Insel bei Marseille internirt ist.

— München, 17. Nov. Die ganze bayerische Armee wird mit Mantelklappen, einer Art Kapuze, versehen werden. Die erste Hälfte der für die im Felde stehende Armee bestimmten Anzahl von Pelzmänteln geht in den nächsten Tagen an ihren Bestimmungsort ab.

— Neuerlicher Bestimmung zufolge wird im Winterfahrplan auf der Linie München-Treuchtlingen-Pleinfeld Hof der Abgang des Abendzuges von München nicht um 5 Uhr 55 Minuten erfolgen, sondern um 6 Uhr 20 Minuten.

— Vom Kriegs-Ministerinm ist der Redaktion des „bayerischen Kuriers" folgende amtliche Berichtigung zugegangen: „Der „bayerische Kurier" bringt in Nr. 349 vom 19. l. M. den Auszug aus einem augeblichen Bericht des Generals v. d. Tann d. d. Hauptquartier Angerville, den 11. November, worin die bayerischen Verluste in den Kämpfen bei Coulmiers vom 9. l. M. weit höher angegeben werden, als dieß in dem officiellen Telegramm der Fall ist, und es wird hievon, theilweise unter Bezugnahme auf französische Berichte, eine Berechnung geknüpft, nach welcher sich diese Verluste auf 6 bis 7000 Mann entziffern würden. Diesem entgegen ist das Kriegsministerium veranlaßt, zu constatiren, daß demselben von einem Berichte des Generals v. d. Tann aus Angerville, den 11. lfd. Mts. durchaus Nichts bekannt ist und folgt hier zugleich der Wortlaut einer das officielle Telegramm aus Versailles bestätigenden und ergänzenden am 12. Nov. in Toury aufgegebenen, durch den General v. d. Tann an den z Z. in Versailles befindlichen Kriegsminister General-Lieutenant Freiherrn Pranckh, auf telegraphischem Wege erstatteten und heute hieher gelangten Anzeige." Das erwähnte Telegramm lautet: „Monat November 1870. Versailles von Toury den 12. um 6 Uhr 53 Min. Nachm. aufgegeben. An den Kriegsminister General Pranckh, Versailles: Unser Verlust am 9. todt und verwundet 42 Offiziere, 667 Mann. Am 10. gefangene Munitionscolonnen mit einem Beamten, einem kranken Offizier, 83 Mann. In Orleans mußten 1000 untransportable Kranke und Verwundete zurückbleiben. Bewohner haben sich beim Verlassen der Stadt sehr gut benommen. Truppen ermüdet, doch guten Muthes. (gez.) Tann, General."

Norddeutscher Bund. Berlin, 19. Nov. (Offiziell.) Versailles, 18. Nov. Generaladjutant von Treskow mit Abtheilungen der 17. Division vertrieb am 17. Abends etwa 7000 Mobilgarden aus der Gegend von Dreux. Der Feind verlor 60 Todte und viele Verwundete. Der dießseitige Verlust ist unbedeutend.

Schweiz. Bern. In Folge der Siege der Deutschen in Frankreich wird von den französischen Eisenbahnverwaltungen eine ungeheure Masse Betriebsmaterial nach der Schweiz geflüchtet. Der Bahnhof in Genf ist so überfüllt, daß dadurch der Dienst sehr erschwert wird.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt. I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelgattungen: Gesammtvorrath 4382 Kilo, Verkauf 2921 Kilo, Preis 45 fl. 35 kr. — 34 fl. 1 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher und Auer Marktgut: Gesammtvorrath 3457 Kilo, Verkauf 2173 Kilo, Preis 72 fl. 1 kr. — 60 fl. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 1423 Kilo, Verkauf 351 Kilo, Preis 48 fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger und Heidecker Hopfen: Gesammtvorrath 44,879 Kilo, Verkauf 19,703 Kilo; Preis 73 fl. 21 kr. — 61 fl. 19 kr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Mosbacher- und Stirnergut: Gesammtvorrath 7342 Kilo, Verkauf 3269 Kilo, Preis 86 fl. 1 kr. — 80 fl. für 50 Kilo III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtvorrath 14,536 Kilo, Verkauf 8603 Kilo, Preis 101 fl. 9 kr. — 85 fl. 23 kr. für 50 Kilo.

Lokales.

* Freising, 20. Nov. Ein verheiratheter Reservist aus Freising, welcher sich bei der Belagerungsarmee vor Paris befindet, machte seinen hiesigen Freunden eine Mittheilung d. d. Sceaux, 7. Nov., der wir Folgendes entnehmen: „Sie können Sich nicht vorstellen, was wir Soldaten im Kriege auszustehen haben, welche aufreibenden Märsche wir machen müssen. — Seit acht Wochen bin ich bei der Belagerungsarmee vor Paris. Wir haben in den Städten Bagneux und Chatillon den Vorpostendienst, der sehr anstrengend ist und je 24 Stunden dauert. Da die Franzosen sehr gerne schießen, so muß man immer froh sein, wenn man bei der Ablösung noch unverletzt ist. — Die Schlacht von Chatillon am 13. Oktober habe ich mitgefochten, ohne verwundet zu werden. — Wenn ich bedenke, welche Verwüstung unser Vaterland erfahren hätte, wenn das französische Gesindel in unser liebes Deutschland eingefallen wäre, so ertrage ich alle Kriegsstrapazen mit Freuden.

Freising, 20. Nov. Am Samstag 19. November, Abends 5½ Uhr wollen Arbeiter Jemanden von der Isarbrücke in die Isar haben stürzen sehen. Gleichzeitig wird allerdings ein junger Mann vermißt. Wie letzterer mit jenem Falle zusammenhängt, wie weit ein Unglück oder Anderes hier vorliegt, ist noch nicht bestimmt zu sagen.

Die Corbiniansdult zeigt heuer eine große Frequenz. Nicht nur eine größere Zahl von Fieranten, auch mehr Besucher der Dult als gewöhnlich waren von allen Seiten gekommen. Leider sind verschiedene Excesse zu beklagen. Eine Rauferei in der Ziegelgasse soll namentlich arg gewesen sein. Auch ein Diebstahl ist an einer Händlerin begangen worden. Während der Nacht wurde derselben eine Kiste entwendet und dieselbe heute Morgens des Inhalts entledigt hinter der Pfarrkirche aufgefunden.

Bayerische Verlustliste Nr. 32.

Gefechte bei Orleans am 25. Oktober.

(Schluß.)

10. Inf.-R. „Prinz Adalbert." Verwundet: Soldaten C. Hofmagel von Laufamholz, J. Grünbauer von Schwabach, K. Fink von Woppmannsdorf, J. Keim v. Kißlberg, J. Lützel von Iglham, F. Maier von Burgfarnbach, J. Meindel von Altdorf J. Nützel von Fürth, J. Popp von Oberweisenbach, Fr. Riehl von Döllwang, J. Schinnerer von Ottenhofen, G. Schneider von Windsheim, J. Schön von Nürnberg, J. Seebauer von Spitalhof, J. Trübwetter von Harderfleck und J. Wiltry von Mörsfeld.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter". Todt: Unterkanonier Ch. J. Rösler von Röthenbach.

Verwundet Feuerwerker S. Bauer von Bamberg, Corp. J. Lutz von Sommerach, u. O. Graßmann von München, Fahrkanonier J. Pröbster v. Mittelrich und M. Eisenreich v. Kirchdorf, Reitkanonier J Körber von Treibelsdorf und K. Jung von Kusel, Oberkanonier F. Anderl von Beihartiug, Unterkanonier L. Fischer von Landsberg und J. Meidl von Aholming, Oberkanonier J. A. Wendel von Hentschau.

Gefechte bei Paris.

Am 2. November 1870. 8. Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldat J. Engelbrecht von Neumühl.

Am 3. November 1870. 14. Infanterie-Regiment „Hartmann." 3. Bataillon. Verwundet: Soldat J. Weißenburger von Meinbach.

Am 29. Oktober 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen". 3. Bataillon. Verwundet: Sold. J. Tränkler von Wüllzburg.

Am 8. November 1870. Verwundet: Corp. C. Stock von Hausen.

Am 7. November 1870. 15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen". 1. Bataillon. Verwundet: Soldat M. Egerer von Leichendorf.

Belagerung von Breisach vom 3. und 5. November 1870.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter." 3. Fußbatterie. Todt: Oberk. J. Herndl von Kößlarn und A. Sittenauer von Mengkofen, Unterkan. J. B. Straßberger von Wilhemsreuth, und Bombardier Otto Baur von Illertissen.

Verwundet: Oberk. U. Schuster von Hohenreichen, Bomb. H. Boch von Scheffau, Unterkanoniere M. Käser von Hautzenberg F. Büchner von Ruhstorf, M. Datinger von Kainzenmühle, S. Gschwind von Wiesendorf, J. A. Metz von Kandel und A. Pflaum von Ampferbach.

(Berichtigung.) Unterl. C. Spiegel vom 15. Infanterie-Reg. „König Johann von Sachsen" ist todt nicht verwundet.

Inhaltlich einer nachträglichen Meldung des 9. Jägerbataillons wurde in der Schlacht bei Sedan (31. August und 1. September) auch der Landwehr-Lieutenant A. Hanlenke verwundet.

München, 17. November 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Herstellung der Etat pro 1871 betr.

Im Nachgange zu dem Ausschreiben im Tagblatte Nr. 264 rubr. Betr. wird hiemit bekannt gegeben, daß die Etat:

1) des III. oder heil. Geistspitalfondes,
2) des Schulfondes vom 21. Novbr. bis 4. Dez. 1870

incl. zur öffentlichen Einsicht in der Magistrats-Canzlei aufliegen.

Freising den 19. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Ausweisung der Bayern aus Frankreich betr.

In Folge höchster Weisung ergeht an jene bayerischen Staatsangehörigen, welche dem diesseitigen Amtsbezirke angehören und in Folge ihrer Ausweisung aus dem französischen Gebiete Schaden erlitten haben, die Aufforderung, ihre Ansprüche bis längstens 10. Dezember l. Js. bei unterfertigter Behörde mündlich oder schriftlich zur Anzeige zu bringen; später Anmeldende haben sich die allenfalls durch Nichtberücksichtigung ihrer Ansprüche entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben.

Beschädigte, welche bereits früher bei irgend einer bayer. Behörde ihre Ansprüche erhoben haben, sind von einer nochmaligen Anmeldung entbunden.

Am 19. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

(1506 2b) **Bekanntmachung.**

Betreff. Stürmer gegen Holnburger p. d.

Aus Auftrag des k. Bezirks-Gerichts Freising versteigert der unterfertigte kgl. Notar im Zwangswege zum Erstenmale nicht unter dem Schätzungswerth von 4734 fl. 24 kr. das den Eheleuten Franz und Anna Holnburger gehörige Hafneranwesen Hs.-Nr. 40 in Hohenkammer, Landgerichts Freising, bestehend aus Wohn- und Oekonomiegebäuden, Hafnerwerkstätte mit 2 Brennöfen, Garten, Aecker und Wiesen zu 2,93 Tagw. mit Eingehörungen (Aecker und Wiesen) in der Steuergemeinde Schlipps zu 10,43 Tagw., nebst realer Hafnergerechtsame in Hohenkammer belastet insgesammt mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. $40^{13}/_{100}$ kr. und mit ärarialischen Bodenzinsen zu 20 fl. 10 kr. nach Vorschrift der Novelle vom 17. Nov. 1837 § 98 und ff. und § 64 des Hypothekengesetzes

Donnerstag den 29. Dezember l. Jrs.
Vormittags 10—11 Uhr

in einem besonderen Lokale des alten Postwirthshauses zu Hohenkammer öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerungslustige bei Vermeidung des Ausschlusses über ihre Person und Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben.

Freising, am 18. Oktober 1870.

Fr. Doule,
k. Notar.

Privat-Anzeigen.

(1647) Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Taschenbuch
der
Geheimmittellehre.

Eine kritische Uebersicht
aller bis jetzt untersuchten Geheimmittel.

Zunächst für Aerzte und Apotheker,
dann zur Belehrung und Warnung für Jedermann
herausgegeben von
G. C. Wittstein.

Dritte sehr vermehrte Auflage.

8. 16½ Bog. geh. Preis 25 Sgr. od. 1 fl. 24 kr.

Die beiden ersten Auflagen dieses vortrefflichen Buches, welches die Geheimmittel-Industrie und den mit ihr getriebenen Schwindel enthüllt, haben sich binnen wenigen Jahren vergriffen. Die dritte soeben erschienene Auflage ist um mehr **als hundert neue Artikel** vermehrt und vermag überall auf diesem Gebiete den erwünschten Aufschluß zu bieten. Einem ausgesprochenen Wunsche zufolge ist denjenigen Mitteln, deren Gebrauch bedenklich ist, das Wort „Schädlich“ oder „Giftig“ beigefügt. Und so möge denn dieses gute Buch, schon in vielen Familien heimisch, auch ferner Segen stiften.

(Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen.)

Münchener Schranne vom 19. November 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest. Schffl.	Neue Zufuhr. Schffl.	Gesammt-Betrag. Schffl.	Heutig. Verkauf Schffl.	Rest. Schffl.	Höchster Preis. fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Niedr. Preis. fl.	kr.	Mittelpreis gestieg. fl.	kr.	gefall. fl.	kr.
Weizen . .	925	1984	2840	2504	336	24	11	23	12	21	38	—	13	—	—
Korn . . .	172	1925	2050	1975	75	16	2	15	28	14	50	—	12	—	—
Gerste .	1794	3959	5132	3056	2076	15	—	14	5	11	37	—	9	—	—
Haber . .	226	1460	1651	1393	258	10	15	9	3	8	5	—	—	—	24
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	3117	9358	11673	8928	3117	—	—	-	—	—	—	—	—	-	—

Brodgewichte

Bruck vom 18 Nov.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	2
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	–	--
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	--
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	2
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	--
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	--	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 18. Nov.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	10	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 18 fl. — kr.

Birkenholz 16 fl. — kr. Föhrenholz 12 fl. 12 kr.

Fichtenholz 12 fl. 12 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 3 fl. 6 kr., Grummet 3 fl. — kr.

Schrannenpreise in Au am 14. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	71	22	38	22	15	20	2	—	—	—	—	—
Korn	11	14	20	13	54	13	20	—	—	—	—	—
Gerste	33	15	48	13	10	11		—	—	—	—	—
Haber	10	8	18	8	—	7	20	—	—	—	—	—



Ein Sack voll leere Säcke. Der Finder wolle gegen Belohnung selbe bei Melber Tischler abgeben. (1672)



Ein **Rattenfänger** ist zugelaufen, bei Joseph **Huber**, Mair von Obermarchenbach. (1673)

(1671) Eine Schlafstelle ist zu vergeben D. Uebr.

Mehlwürmer sind zu verkaufen. Das Uebr.

Kriegskalender Preis 12 kr.
Freisinger Kalender Preis 9 kr.
Perl- u. Portemonnaiekalender. Preis 6 kr.

sind vorräthig:
in Freising in der **Wölfle**'sche Buchhandlung,
bei **F. P. Datterer**,
„ Dachau bei **Heinrich Trinkgeld**, Buchbinder,
„ Indersdorf bei **Philib. Lobenschuß**, Buchbinder.
„ Fürstenfeldbruck bei **Böhmer**, Buchbinder,
„ Landshut in der **Krüll**'schen und **Attenkofer**'schen Buchhandlung,
„ Erding bei **J. Schwankl**, Buchbdr.

Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt, geändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche Buchdruckerei.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	10	9	3
Mehl . . Nr. 0 . . .	15	45	9	2
„ . . „ 1 . . .	14	45	9	—
Mundmehl „ 2 . . .	13	45	8	1
Semmelmehl „ 3 . . .	11	15	6	3
Mittelmehl „ 4 . . .	10	—	6	—
Einbrennmehl „ 4½ . . .	8	45	5	1
Futtermehl „ 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½ . . .	2	54	2	—
„ leichte „ 6 . . .	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	9	35	5	3
Backmehl . . „ 2 . .	8	45	5	3
Backmehl . „ 3 . .	7	55	4	1
Futtermehl . „ 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	3	54	2	2

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug
" 10 " 51 " P.-Zug
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug
" 6 " 7 " C.-Zug
Abends 9 " 19 " G.-Zug

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug
" 9 " 5 " G.-Zug
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug.
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } **nach**
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 20. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	94
" 4½%	90
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	52
4⅕% österr. Papierrente	44
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	120
" neue	106
Alföld	151
österr. Staatsb.	346
Lombarden	164

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	84
Ruff. Imp.	9 50

Curse nominell, etwas fester.

Redaktio Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 272. Mittwoch 23. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Durch die Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes mitgetheilt:

Metz, 19. Nov. Cernirung von Montmédy ist durch Detachements unter Oberst Pannewitz am 16. l. M. erfolgt, wobei siegreiche Gefechte des 1. und 2. Bataillons des 74. Regiments bei Chauvenay und Tonnelle gegen die Besatzung von Montmédy stattfanden. 47 unverwundete Gefangene.

Versailles, 19. Nov. Im Gefecht bei Dreux am 17. l. M. beträgt der dießseitige Verlust 3 Todte und 35 Verwundete. Am 18. l. M. siegreiches Gefecht der 22. Division bei Chateauneuf. Der dießseitige Verlust beträgt 1 Offizier und circa 100 Mann, der Verlust des Feindes aber 300 Todte und Verwundete und 200 Gefangene.

Kgl. Kriegsministerium.

Vom Kriege.

Aus Versailles, 16. Nov., schreibt man der „Köln. Ztg.:" Die Situation hat viel von ihrem momentan vielleicht kritisch gewesenen Charakter verloren. Der Flankenmarsch der Loire-Armee von Artenay nach Chartres und Dreux ist jetzt taktisch erklärt. General Aurelles de Paladine, der Obercommandant derselben, scheint dem General Bourbaki und der von diesem gebildeten Nord-Armee die Hand reichen und sich mit derselben zur gemeinsamen Aktion vereinen zu wollen. Er soll sogar, wie ich höre, seinen Marsch nordwärts nach Evreux schon fortgesetzt haben. Prinz Friedrich Karl ist ihm auf den Fersen. Sein 9. Corps war gestern schon von Fontainebleau in Etampes (südlich von Versailles) angelangt und marschirt nun gleichfalls nordwestlich. Das Corps des Großherzogs von Mecklenburg ging schon über Rambouillet hinaus den Franzosen entgegen, während die Cavaleriedivision Rheinbaben, auf dem Wege von Versailles nach Dreux die wichtige Position von Houdon besetzt hält. So ist Alles in vollem Anmarsche gegen diese feindliche Armee. Freilich auch Bourbaki, mit 25—30,000 Mann, soll vom Norden her über Amiens im Anzuge sein. Aber schon war General v. Manteuffel mit der ersten Armee in St. Quentin, und schon gewann seine Cavalerie Fühlung mit dem Heere des Kronprinzen von Sachsen, so daß auch von dieser Seite der Cirkel sich immer näher um die französische Armee zusammenzuschließen scheint.

Aus Versailles vom 4. d. schreibt man der Berliner „Post": Die seit Montag Abend von den Forts unterhaltene Kanonade ließ gestern Nachmittag etwas nach. Die Schüsse ließen sich nur noch in längeren Intervallen vernehmen. Mit einbrechender Nacht schien sich der Eifer neu zu beleben. Ganz besonders war es in diesen Tagen wieder auf St. Cloud abgesehen. An dem Schlosse ist nichts mehr zu verwüsten; desto sichtbarer sind die in Park und Wald angerichteten Verheerungen. Die 72pfündigen Bomben der Franzosen haben an vielen Stellen die dicksten Baumstämme durcheinander gearbeitet wie loses Sprock; in's Gehölz tief einschneidende Furchen markiren die Flugbahn der Geschosse. Die Hartnäckigkeit der Franzosen gerade gegen St. Cloud erklärt sich dadurch, daß hier die Arbeiten für Errichtung einer Batterie im Gange sind, welche bestimmt ist, gegen die Stadt selbst zu operiren. Wahrscheinlich wird man die Aktion gegen die Forts durch gleichzeitiges Hineinwerfen von Projektilen in das Innere der Stadt unterstützen wollen, und diese Unterstützung dürfte darum besonders wirksam ausfallen, weil die Pariser nicht glauben wollen, daß die Preußen mit ihren Mörsern über die Forts weg bis in die Stadt hineinreichen. Es ist zu hoffen, daß die ersten Bomben, welche aus der stattlichen Höhe von 4000 Fuß auf das Pariser Pflaster niederfallen, einen Umschlag in der öffentlichen Meinung zuwege bringen werden. Ob der Kommandant des Forts Valerien den Unglauben der Pariser theilt, steht dahin; in jedem Falle thut er, was in seinen Kräften steht, um die Schanzarbeit zu erschweren. Eine faktische Verhinderung der Arbeiten wird durch das Bombardement nicht erzielt, wohl aber eine Verlangsamung, da mit Vorsicht und pausenweise zu Werke gegangen werden muß. Man berechnet einen Verzug von acht Tagen, wenn die Forts in der Weise, wie sie es seit acht Tagen thun, fortarbeiten, wogegen angenommen wurde, daß bei nur mäßiger

Feuilleton.

— Die Neutralität wird von keiner Regierung schärfer beobachtet, als von der japanesischen. In einer kürzlich veröffentlichten Proklamation warnt sie das japanesische Volk, sich jeder Diskussion der Frage, auf welcher Seite das Recht oder das Unrecht sei, nicht blos in geschriebenen Aktenstücken, sondern auch in Unterredungen zu enthalten.

— Der russische Chirurg Professor Pirogow ist vom Kriegsschauplatze nach Petersburg zurückgekehrt und hat in der „Gesellschaft für Verpflegung kranker und verwundeter Krieger" die Resultate seiner Beobachtungen daselbst mitgetheilt. Unter den Verwundeten traf er keinen einzigen, der von Mitrailleusenkugeln getroffen war; dagegen waren aber viele Leichname von 25 und mehr Kugeln des Geschützes durchbohrt. Verwundungen am Kopfe sind nur sehr wenig vorgekommen. Die Meinung Pirogow's über die Wirksamkeit der neuen Gewehre besteht darin, daß, obgleich die Zahl der Opfer durch dieselben größer geworden ist, dennoch die Verwundungen leichter als früher sind.

— Aus Ilange bei der Festung Thionville wird der „Pos. Ztg." durch Feldbrief folgender Soldatenscherz mitgetheilt: „Am 19. Okt., als wir auf Vorposten hier waren, stellten wir eine Vedette, zwei Mann und zwei Pferde, erstere aus Holz letztere aus Stroh, mit einer schnell hergestellten Husaren-Uniform zusammen, gaben den Puppen Sensen als Säbel in die Hand und postirten dieselben in der Nacht 600 Schritt vor den Thoren Thionville's in einem kleinen Gebüsche. Gegen Morgen, als sich der Nebel verzog und die Franzosen die Vedette stehen sahen, müssen sie sehr verwundert über die Verwegenheit unserer Truppen gewesen sein; sofort fingen sie an, mit zwei Geschützen auf die vermeintliche Vedette Feuer zu geben; mit der vierten Granate schossen sie einem Pferde den Kopf weg. Endlich merkten sie die Täuschung, und offenbar verdrießlich darüber, daß sie genarrt worden waren, hörten sie auf zu schießen. Die Urheber des Scherzes waren von der 1. Escadron des 3. Reserve-Husaren-Regiments."

— Aus Amerika, im Nov. Ein Club überspannter, aber durchaus achtbarer Damen in Chicago hatte sich die Aufgabe gestellt, junge Leute aus anständigen Familien, welche während der Nacht betrunken auf der Straße gefunden werden, aufzunehmen, sie durch Sodawasser, Eis 2c. zu restauriren und nach der Entnüchterung mit freundlicher Ermahnung nach Hause zu schicken. In der ersten Nacht wurden sieben dieser „Unglücklichen" samaritisch behandelt, in der zweiten lag die „halbe Jugend Chicago's betrunken" auf der Straße und die schöne Idee blieb wegen der Menge der Bewerber unausführbar.

Beunruhigung die Arbeiten in zwei Tagen hätten vollendet sein können. Den Schlußakt derselben bildet die Eingrabung der Geschütze, welcher erst unmittelbar vor der Aktion vorgenommen wird. Die Verluste, welche das dreitägige Feuer auf die Stellungen der Belagerer in und um St. Cloud bewirkt hat, sind kaum nennenswerth.

20. Nov. (Offizielle Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier.) Der Feind versuchte heute mit sechs Compagnien und vier Geschützen la Fère zu entsetzen, wurde jedoch am rechten Ufer der Oise durch ein Bataillon des Regiments Nr. 5 mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen, deßgleichen der bald darauf erfolgte Ausfall aus der Festung.

Berichte aus Lille melden: Am 19. d. Morgens unternahm eine Kolonne von etwa 800 Mobilgarden und Franctireurs einen Ausfall von Ham, nördlich von Paris, und stieß bei Tergnier auf preußische Truppen. Nach mehrstündigem Gefechte gingen die Franzosen zurück. Eine andere französische Kolonne hatte ein ziemlich ernsthaftes Gefecht bei Frieres-Faillouel. Die Franzosen mußten auf letzteren Ort zurückgehen.

Vor der wiedergewonnenen Stadt Orleans wird französischerseits ein befestigtes Lager errichtet, das man zu einer starken Defensivposition machen zu können hofft. Man will sich nämlich an der Loire so gut wie möglich verschanzen, um eine Umgehung, die man befürchtet, verhindern zu können. Man glaubt ziemlich allgemein, daß die Preußen, nachdem sie Verstärkung an sich gezogen hätten, eine Ueberflügelung über Nevers und Bourges zu bewerkstelligen suchen würden, um die Regierung in Tours gleichsam im Netz einzufangen. Aus diesem Grunde ist der Regierungsdelegation vielfach gerathen worden, sich in eine andere Stadt zu begeben. Gambetta aber, dessen Aufmerksamkeit den feindlichen Plänen von vornherein zugewendet war, glaubt sich im Stande, Tours gegen jeden Handstreich vollständig sichern zu können.

Die Militärärzte und das andere Sanitätspersonal, welches bei der Räumung von Orleans dort zurückgelassen wurde, sind von den Franzosen zuerst kriegsgefangen erklärt, später aber ausgeliefert worden; das letztere wird über die Schweiz nach Bayern zurückkehren. Die betreffenden Offiziere und Aerzte werden zwischen heute und morgen eintreffen, das andere Personal aber in Lindau weitere Ordre abwarten. Die gesammte Ausrüstung der betreffenden Sanitäts-Abtheilung ist jedoch von den Franzosen zurückbehalten worden.

In Paris ist seit längerer Zeit fast kein anderes Fleisch als Pferdefleisch mehr zu haben, und auch der Preis dieses Nahrungsmittels wird in letzter Zeit so in die Höhe geschraubt, daß der Minister des Ackerbaues und Handels am 1. November eine besondere Verordnung über den Verkauf dieses Fleisches hat erlassen müssen. Der „Rappel“ vom 5. November schreibt: „Die Hauptstadt hat sich heute eines besondern Leckerbissens erfreut, der lange Zeit nicht mehr zu haben war. Pferdefleisch ist unsere gewöhnliche Kost, Hundefleisch nicht selten. Heute indeß haben wir wieder einmal Kalbfleisch gespeist, denn die Kälber des Acclimatisationsgartens sind geschlachtet und verkauft worden.“ Auch die Fische aus den Teichen des Bois de Boulogne werden auf Befehl der Regierung jetzt gefangen und in den Hallen zum Verkauf gestellt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. Nov. Die Reise des Königs in das deutsche Hauptquartier für nächste Woche wird für wahrscheinlich gehalten. Der kgl. Oberststallmeister Graf v. Holnstein reist morgen nach Versailles.

☛ München, 21. Nov. Nach so eben hier eingetroffener Nachricht aus Versailles ist auch über den Eintritt Bayerns in den Norddeutschen Bund Einverständniß erzielt. Der Schluß der Verhandlungen steht bevor.

— Vom Kriegsministerium wurde bezüglich der Verpflegung der in Bayern untergebrachten französischen Kriegsgefangenen verordnet, daß den Offizieren zur persönlichen Bestreitung aller Lebensbedürfnisse eine fixe Summe auszubezahlen sei, und zwar monatlich: Einem General 140 fl., einem Stabsoffizier und Hauptmann 43 fl. 45 kr., einem Ober- oder Unterlieutenant 27 fl. Die Unteroffiziere und Soldaten erhalten, außer der vom Aerar gelieferten Natural-Verpflegung, als Brod, Menage-Bedürfnisse 2c., erstere noch 8, letztere noch 4 kr. täglich ausbezahlt; der an Küchen- oder Zimmerrequisiten muthwillig verursachte Schaden wird durch Einbehaltung der Geldbewilligung gedeckt.

Nordd. Bund. Berlin, 21. Nov. Die Verhandlungen des norddeutschen Reichstages werden, der „Kreuz-Zeitung“ zufolge, durch den Staatsminister Delbrück eröffnet werden. Die württembergischen Minister v. Suckow und Mittnacht sind heute Morgens hier eingetroffen. — In der heutigen Sitzung des Bundesraths, unter dem Vorsitze Delbrücks, legte das Präsidium die Verhandlung mit den Bevollmächtigten Badens und Hessens vom 15. nebst der dieser Verhandlung angeschlossenen Verfassung des deutschen Bundes, sowie den Entwurf eines Gesetzes wegen des ferneren Geldbedarfes für die Kriegsführung vor.

— Dresden, 21. Nov. Das „Dresd. Journal“ meldet: Der Staatsminister v. Friesen ist gestern Nachmittags von Versailles zurückgekehrt und heute Nachmittags nach Berlin abgereist. Der Generalgouverneur macht bekannt, daß zwei kriegsgefangene französische Offiziere ihr schriftliches Ehrenwort gebrochen haben und gestern desertirt sind.

Frankreich. Tours, 20. Nov. (Amtliche Mittheilung.) Die Preußen griffen von Dreux aus Nonancourt und Evreux an, das von Nationalgarden jedoch behauptet wurde. Die Preußen stehen noch in der Umgegend von Evreux.

— Tours, 20. Nov. Der „Moniteur“ erklärt: Die Regierung werde auch ferner alle Capitäne aufgebrachter Handelsschiffe als Kriegsgefangene behandeln.

Belgien. Brüssel, 20. Nov. Die Regierung in Tours hat an Garibaldi Ausstellungen bezüglich der Excesse der unter seinen Befehlen stehenden Truppen gerichtet. — Die „Liberté“ bringt eine Depesche aus Tours vom 15. d., welche meldet, daß das Corps des Generals Wittich in der Stärke von 70,000 Mann und ein Theil der Armee des Prinzen Friedrich Karl (80,000 Mann) auf Orleans marschiren und eine Schlacht wahrscheinlich ist. In Gien (?) herrscht große Bestürzung. Briefe aus Tours geben ein Bild der Entmuthigung und lebhafter Sorgen.

Brüssel, 21. Nov. Die „Liberte“ vom 18. meldet, daß Bordeaux definitiv zum künftigen Sitz der Regierung gewählt worden ist. Die „France“ theilt mit: Die Regierung habe an die neutralen Mächte eine Note gerichtet, worin sie für die ihr geleisteten guten Dienste dankt. Das in Nantes erscheinende Blatt „Le Phare“ meldet, daß vom 1. Okt. bis 1. Nov. 215,000 Gewehre und 265,000 Patronen aus Amerika in Havre und Brest angelangt sind und daß demnächst weitere Lieferungen aus Amerika erwartet werden.

England. London, 21. Nov. Die „M. P.“ glaubt die Richtigkeit der von der „Times“ gebrachten Nachricht aus Florenz, daß Italien ein gemeinsames Vorgehen mit Oesterreich und England gegen Rußland absolut verweigere, in Frage ziehen zu können. — Sicherem Vernehmen nach hat der englische Botschafter in St. Petersburg telegraphirt: Fürst Gortschakoff sei sehr versöhnlich, habe aber erklärt, der Kaiser sei unbeugsam in Bezug auf das schwarze Meer.

Lokales.

B Versammlung des katholisch-pädagogischen Vereins in Freising, am 20. Nov. 1870. Die Einleitungsworte dieser Versammlung, welche ungewöhnlich stark besucht war und somit das erhöhte und vermehrte Interesse an den Zwecken des Vereines bekundete, sprach der Vereinsvorstand, Herr Lehrer Huber. Sie brachten Grüße von Sr. Excellenz dem Oberhirten der Diöcese München-Freising, welche dieser Herrn Lehrer Huber als Vereinsvorstand gegenüber an die Mitglieder des Vereines zu entrichten gewünscht. Auch der

Generalvorstand des Vereines Hr. Lehrer L. Auer hatte in Folge Verhinderung persönlicher Anwesenheit ersucht, seine herzlichsten Grüße der heutigen Versammlung zu entbieten, was auch in liebenswürdigster Weise geschah. Hierauf erörterte der eben so gelehrte als erfahrene geistliche Rath Herr Dr. Jocham in herzlichster und ernstester Weise die Würde des christlichen Ehestandes, dessen Wesen und Zweck höchst eindringlich wie taktvoll auseinandersetzend. Kurze Zeit darnach sprach Herr Lycealprofessor Dr. Seisenberger von dem Vereine christlicher Mütter, der sich in Frankreich im Jahre 1856 gebildet. Achttausend Mütter hätten sich bereits in Deutschland zu diesem Vereine gefunden. Dieser Verein sei höchst heilsam, wenn nicht geradezu nothwendig. Die christliche Mutter, der unzähligen Gefahren für ihre Kinder bewußt, und in ihrer christlichen Gesinnung mehr geschützt und weniger gefährdet, als der den zersetzenden Einflüssen mehr ausgesetzte Mann, sei allein, wenn auch gebetseifrig und gut gesinnt, auch nicht jener Gnaden versichert, wie die Gemeinsamkeit zum Himmel Rufender. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter euch." Der Redner gab auch die Verpflichtungen kund, für deren getreue Erfüllung der heilige Vater zwölf Ablässe verlieh. Referent hätte nur gewünscht, daß sofort ein christlicher Familienvater weiter aufgemuntert hätte. In dieser gefahrreichen, der christkatholischen Haussitte mehr und mehr entrathenden Zeit ist dieser Verein eine Nothwendigkeit zur gegenseitigen Belebung und Stärkung in Erfüllung christlicher Mutterpflicht. Das ist klar durch die Sanktion und Billigung und Segnung der höchsten Autorität in der kathol. Kirche, des heiligen Vaters. Die Pietät oder kindliche Verehrung für den Statthalter Christi allein schon dürfte den christlichen Müttern die Zweckmäßigkeit, Nützlichkeit und Nothwendigkeit des Vereines christlicher Mütter, der zuerst in Frankreich entstanden, nahe legen. Es ist zu hoffen, daß Freisings christliche Mütter der Stimme des heiligen Vaters ihr Ohr nicht verschließen. Nach kurzer Unterhaltung ergriff zum Schlusse Herr Vereinsvorstand Lehrer Huber wiederholt das Wort und machte in seiner ihm eigenthümlichen ebenso milden wie freimüthigen Weise auf manche Fehler der häuslichen Erziehung aufmerksam. Sie, diese Fehler, waren ganz wahrheitsgetreu geschildert. Es ist eine nicht zu bestreitende Thatsache, daß die heutige Jugend großen-, vielleicht größtentheils einen Reflex der mangelnden christlichen Hauserziehung gibt. Wo ist die christliche Haussitte in Bezug auf Hausordnung, Ueberwachung und Bestrafung der Kinder? Das Kind ist vielfach der Oeffentlichkeitsaffe geworden. Deßhalb die Erscheinung, daß das Kind fast immer auf der Gasse ist, da nachmacht, was es sieht, und leider! sieht es oft nur seinem zeitlichen und ewigen Wohle Nachtheiliges —, keine Polizeistunde, so zu sagen, mit dem Gebetsläuten mehr kennt und in der Sorge für sein Wohl Hunden, Katzen und Schweinen nachsteht. Schon der heil. Chrysostomus klagte Aehnliches. O wie wenig würdig machen sich die Jahrhunderte des Christenthums! Wohlthuend waren einzelne Beispiele christlicher Erziehung, bei deren Anführung Namen wie Böhmer und Christoph v. Schmid glänzten. Das Lieblichste aber waren Herrn Lehrer Huber's Erfahrungen in seiner Kindheit. — Freising's Väter und Mütter, ehret St. Corbinians Eifer und Mühe!

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Am Samstag den 19. l. M., Abends 6½ Uhr, fand der Eleve Jakob Brandmaier von Weihenstephan, seinen Tod in der Isar.

Es werden sämmtliche Gemeindebehörden ersucht, von dem allenfallsigen Auffinden des Leichnams sofort anher Anzeige zu erstatten.

Freising den 21. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Ausweisung der Bayern aus Frankreich betr.

Aus Auftrag einer hohen kgl. Regierung von Oberbayern K. d. J., werden allenfalls hier wohnende, von Frankreich ausgewiesene Personen, darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre etwaigen Entschädigungsansprüche gegen Frankreich, in der Amtskanzlei des Unterzeichneten bis 5. Dezember 1870, anzumelden und nachzuweisen haben.

Freising, den 21. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1675) **Bekanntmachung.**

Für die Wasserbauten rechts und links oberhalb der Freisinger Isarbrücke wird der Transport von 80 Schachtruthen Nagelfluh-Bruchsteine vom hiesigen Bahnhofe an die Baustellen, an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben.

Uebernahmslustige Fuhrwerkbesitzer werden hiermit eingeladen, auf obigen Transport bezügliche Angebote **längstens bis Samstag den 26. ds. Mts., Abends 6 Uhr,** auf dem Bureau der unterfertigten Behörde einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Freising, den 21. November 1870.

Königliche Baubehörde.

Heilmaier, Amts-Verweser.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirk.

Wahl der Einquartierungs-Commission pro 1871.

Nach Art. 13 des Einquartierungs-Gesetzes vom 25. Juli 1850 ist die Wahl der Einquartierungs-Commissionen alljährig vorzunehmen.

Unter Bezugnahme auf diese Gesetzesstelle und die Vollzugs-Instruktion hiezu (Beilage zum Kreis-Amts-Blatt vom Jahre 1850, Nr. 37), dann die höchste Ministerial-Entschließung vom 28. Jänner 1865, K.-A.-Bl. 1865, S. 335, ergeht nun der Auftrag, diese Wahl vorzunehmen, und das Ergebniß derselben (Mitglieder, Vorstand und Schriftführer) sammt dem Wahlprotokolle bis **Ende Dezember** zuverlässig vorzulegen.

Am 21. November 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister.

Die Stellung von Kriegsfuhren betr.

Die Ausschreibung des Bezirksamts Freising in rubr. Betreffs, Amtsblatt Stck. 268 hat auch für dießseitigen Amtsbezirk Geltung und ist ohne Verzug **öffentlich bekannt** zu machen.

Am 18. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1676) **Bekanntmachung.**

Durch den Unterfertigten werden am **Donnerstag den 1. Dezember ds. Jrs., Nachmittags 2½ Uhr,** auf dem Kreuthofe bei Niederroth fünf Pferde gegen **sofortige** Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Dachau, am 19. November 1870.

Der k. Gerichtsvollzieher:

Josef Eberl.

(1615 c)

Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Steck'sche Goffine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Hefte abzunehmen und dafür eine **billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt,** das wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Steck'sche Goffine regelmäßig bis zum 8. Hefte erschien** und das 9. und 10. Heft (**Schluß**) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

(2430)

Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Produkt wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolade verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unserseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Produkte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, einer der Gesundheit durchaus zuträgliche Chocolade zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

Franz Stollwerck & Söhne in Cöln am Rhein.

Schrannenpreise in Bruck am 17. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	294	22	56	22	6	21	10	—	—	—	12	20
Korn	82	15	10	14	36	13	50	—	—	—	3	—
Gerste	920	14	12	13	30	12	52	—	—	—	20	89
Haber	422	9	21	8	36	7	42	—	57	—	—	—

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 23. November 1870 Benefiz-Vorstellung des Komikers Heinrich Kraus. „Wendelin, der wilde Jäger, oder: Der Teufelsspuk im rothen Häuschen", oder: „Peter Zapfl, der lustige Nachtwächter". Posse mit Gesang in 3 Akten von Hebenstreidt.

Diese gute, witzreiche Posse zu meinem Benefize wählend, bin ich im Stande Jedermann ein paar angenehme heitere Stunden versprechen zu können und bitte deßhalb ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichem Besuche zu erfreuen.

Hochachtungsvollst

Heinrich Kraus.

Freitag den 25. Nov. 1870:

Fisch-Partie

bei gutem alten Bier, wozu höflichst einladet. (1673)

Hellmeier,

Wirth in Haindlfing.

(1674) Vergangenen Samstag wurde eine

Pferdedecke

gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Bezahlung der Inserationsgebühren Haus Nr. 358 abholen.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach **München:**

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach **Landshut:**

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug
" 10 " 51 " P.-Zug
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug
" 6 " 7 " C.-Zug
Abends 9 " 19 " G.-Zug

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug.
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug.
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 21. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4½%	90
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	52
4⅕% österr. Papierrente	44
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	120
" " neue	106
Alföld	155
österr. Staatsb.	350
Lombarden	167

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	82
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	94
Russ. Imp.	9 50

Höher und fester.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 273. Donnerstag 24. November 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Die dem bayerischen Corps im Gefecht von Orleans beigebrachte Schlappe gilt bei den Franzosen als ein enormer Sieg und Alles setzt seine Hoffnung auf die Loire-Armee. In den Dörfern ist alles, was die Waffen tragen kann, bereits ausgehoben und zur Nationalfahne geeilt. Nur Greise, Weiber und Kinder sind namentlich noch in den elenden Dörfern des Loiret zu finden, und diesen fehlt es dermaßen an Nahrung, daß sie nur noch von dem leben, was unsere Soldaten ihnen von ihren Fleisch- und Brodrationen abgeben. Selbst die besseren Familien in den Städten und auf dem flachen Lande sind seit Wochen schon froh, wenn sie Offiziers-Einquartierung erhalten; denn diese sind auch mit Verpflegung einquartiert, sie selbst müssen die Familie mit verpflegen, und thun dieß, sobald der betreffende Ochse geschlachtet und das Fleisch vertheilt ist. — Nach einer ungefähren Schätzung zählt die Loiree-Armee gegen 90—100,000 Mann und verfügt über 14—16 Batterien mit neuen Zündern; es scheint, als habe man sich die an unserer Artillerie gemachten Erfahrungen zu Nutze gemacht. Schnelligkeit ihrer Bewegungen scheint das oberste Gesetz ihrer Führung zu sein.

Hauptquartier Versailles, 16. Nov. Durch den scheinbaren Erfolg bei Orleans sind die hiesigen Einwohner ganz freudetrunken und glauben, daß wir binnen einigen Wochen vom französischen Boden vertrieben sein werden. Gestern colportirten die Leute die Nachricht, daß die Loire-Armee bereits in St. Germain angelangt sei und im Laufe des Nachmittags in Versailles eintreffen werde. Die Einwohner strömten in Schaaren nach der Chaussee, um ihre Landsleute begrüßen zu können, allein es war nichts.

Man meldet von der französisch-belgischen Gränze vom 17. November: „Seit einiger Zeit hatte die größtentheils aus Mobilgarden bestehende Garnison von Montmedy die Gewohnheit angenommen, täglich Ausflüge zu machen und die Umgegend in einem Umkreise von 10 bis 15 Kilometer zu durchstreifen. Bei einem solchen Streifzuge fiel ihnen auch Stenay in die Hände, wo sie 200 Preußen, darunter einen General, zu Gefangenen machten. Auf die Länge der Zeit konnte dieses aber nicht gut thun. Gestern, 16. Nov., zogen des Morgens zwei Kompagnien Mobilgarden aus, obgleich man benachrichtigt worden, daß ein starkes preußisches Corps längs der ganzen Gränze aufgestellt worden war. Die beiden Detachements wurden vernichtet oder zu Gefangenen gemacht. Von dem einen kamen zwölf Mann, von dem anderen sieben zurück. Wie man erzählt, fiel der Offizier, ein junger Mann, der eine der Abtheilungen befehligte, an der Spitze seiner Truppe.

Die „N. Pr. Ztg." schreibt: „Aus den Nordprovinzen Frankreichs, deren Besetzung unter Einnahme oder Einschließung der nöthigen Festungen der ersten Armee zugefallen, daß Montmedy am Chiers (an der Eisenbahn zwischen Sedan und Thionville) seit dem 16. d. cernirt ist und daß bei dieser Gelegenheit die Mobilgarden der Besatzung, welche sich durch Streifzüge in die Umgegend bemerkbar gemacht hatten, durch Abtheilungen des 1. Hannover'schen Infanterie-Regiments Nr. 47 (vom 7. Armee-Corps) einen tüchtigen Denkzettel erhalten haben. Da auch Mezieres, im Westen von Sedan, neuerdings eng umschlossen ist, so wird die Unsicherheit der Straßen in jener Gegend, wo die Feldpost aus und nach Sedan neuerdings mehrerere Male gefährdet worden ist, recht bald ein Ende finden. Bei La Fere, der kleinen Festung an der Einmündung der Serre in die Oise, scheint die Bourbaki'sche Nordarmee zum ersten Mal in Action getreten zu sein. Unsere Truppen, welche diesen festen Platz, der die Verbindungslinie von Reims und Laon nach der Nordbahn sperrt, belagern, wurden gestern, den 20., von einer feindlichen Abtheilung angegriffen; ein Bataillon des ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 5 (von der 2. Infanterie-Division, Danzig) schlug sie indeß tapfer zurück, und auch ein von der Festungsbesatzung bald darauf unternommener Ausfall wurde abgeschlagen. Tergnier, die etwa eine Meile westlich von La Fere gelegene Eisenbahnstation, bei welcher sich die großen Maschinen- und Wagenbau-Anstalten der Nordbahn befinden, ist (belgischen Blättern zufolge) am 15. dß. durch preußische Truppen besetzt worden, und auch zwischen Laon und Hirson zu streifen die Unsrigen."

Der „Köl. Ztg." schreibt man aus Versailles 17. Nov.: Es scheint constatirt, daß General Aurelles de Paladine mit der eigentlichen Loire-Armee in der Gegend von Orleans stehen geblieben. Dieses Faktum erfuhr man bei Gelegenheit eines kühnen Reiterstückchens. Unsere Cavallerie wollte sich nicht bei dem Verluste der beiden bayerischen Reservegeschütze beruhigen, welche am 10. mit einer vom rechten Wege abgekommenen bayerischen Munitionskolonne dem Feinde in die Hände gefallen waren. Schnell entschlossen setzten sich einige Schwadronen in Marsch und jagten der Loire-Armee die beiden genommenen Reservekanonen kurz vor Orleans wieder ab. Diese Thatsache ist durchaus verbürgt.

Vor Bitsch, 16. Nov. Es verlautet gerüchtweise, daß zwischen dem bayerischen Commandanten vor Bitsch (andere sagen zwischen dem Grafen Bismarck-Bohlen) und dem französischen Festungscommandanten eine Uebereinkunft dahin getroffen sei: alle Feindseligkeiten bis zur Beendigung des Krieges einzustellen.

In dem Kampfe der Bayern bei Coulmiers, 9. Nov. waren alle noch verfügbaren afrikanischen Truppentheile, Zuaven, Zephirs rc. betheiligt. Die Bayern sind aber dießmal mit ihnen ebenso unsanft umgegangen, wie bei Weißenburg und Wörth.

Ein Schreiben aus Bordeaux in der „Independance belge" gibt einige Aufschlüsse über die Stimmung von Frankreich. Wie dasselbe behauptet, ist man in den Städten im Allgemeinen und selbst nach dem Falle von Paris für die Fortsetzung des Kampfes. Anders sei es jedoch auf dem

Lande, wo man des Krieges herzlich satt sei und nur wünsche, daß die Zustände sich schnell so gestalten, daß man wieder seinen Wein und seine Feldfrüchte ziehen und verkaufen kann.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. In Selb in Oberfranken hat man dortselbst im Grasgarten des Webermeisters Michael an der Erkersreuther Straße, beim Ausgraben zur Ableitung eines Brunnenwasserabfalles, ein großes mit Menschenknochen angefülltes Grab aufgefunden, welches wahrscheinlich aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges abstammt. Die Länge des Grabes ist 20 Fuß, die Breite ist noch nicht ermittelt; die Knochenlage ist 2½ Fuß hoch, die Erddecke auf dem Grabe ist 2½ Fuß dick. Bis jetzt ist auch ein Steigbügel, ein Sporn und eine Trense gefunden worden. Weitere Nachgrabungen sind angeordnet.

Nordd. Bund. Berlin. Das Wahlergebniß stellt sich, nachdem sämmtliche Wahlen bekannt geworden, nach der „Volks.=Ztg." etwa folgendermaßen heraus: Conservative 134, Freiconservative 37, Nationalliberale 99, Fortschrittspartei 43, linkes Centrum 10, sonstige Liberale 20, Clerikale 57, Polen 17, Welfen 3, Dänen 2, Summe 432.

— Berlin, 22 Nov. (Offiziell.) Metz, 21. Nov. In Fort Plappeville ist heute früh 9¼ Uhr ein Munitionsmagazin in die Luft geflogen; einige Todte und 40 Verwundete. Ursache und Näheres noch unbekannt. — Versailles, 21. Nov. Die bei Dreux und Chateauneuf geschlagenen Mobilgarden flüchten nach Westen und Nordwesten. Das Landwehrbataillon von Unna und 2 Schwadronen des 5. Reserve-Husarenregiments, welche am 19. in Chatillon angegriffen wurden, haben sich mit Verlust von 120 Mann und 70 Pferden auf Chateauvilain zurückgezogen. Von den Armeen liegen sonst keine Meldungen von Bedeutung vor.

— Wiesbaden, 17. November Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß ein hier wohnendes Frauenzimmer am Montag Abends von zwei französischen Soldaten auf offener Straße überfallen und schwer mißhandelt worden sei, nachdem sie gemeine Anreden und unsittliche Zumuthungen energisch abgewiesen. Sie soll mehrere nicht gefährliche Messerstiche erhalten haben. In der Caserne internirte Franzosen sollen ebenfalls schon verschiedene Unziemlichkeiten begangen haben, ohne daß der Nachweis der Thäterschaft geführt werden konnte. (Frkf. J.)

— Der Vertrag wegen Eintritts von Südhessen und Großherzogthum Baden in den Norddeutschen Bund — der in Zukunft den Namen „Deutscher Bund" führen wird — ist abgeschlossen. Mit Württemberg wird der Abschluß, nachdem der König die württembergischen Minister zur Unterzeichnung ermächtigt, in diesen Tagen, voraussichtlich noch vor dem Zusammentritt des Reichstags, erfolgen. — Die Farben des Norddeutschen Bundes werden auch für den neuen „Deutschen Bund" beibehalten werden; „schwarz-roth-gold" hat keine Annahme gefunden. Der obligatorische Einführungstermin des norddeutschen Strafgesetzbuchs ist für die süddeutschen Staaten auf den 1. Januar 1871 hinausgerückt. Die Vorlage des neuen Einigungsactes erfolgt sofort bei dem Zusammentritt des Reichstags, und man erwartet die Erledigung längstens bis Ende dieses Monats. Unmittelbar darauf werden die Kammern der zutretenden süddeutschen Staaten zur verfassungsmäßigen Zustimmung berufen werden.

— Essen. In diesen Tagen ist aus dem Krupp'schen Etablissement, wie die „Eff. Ztg." schreibt, ein Geschütz einziger Art und zu seltener Bestimmung abgegangen: ein Gußstahlgeschütz von 1½ Zoll Durchmesser im Seelenraum und etwa 5 Fuß Länge, welches auf einer Säule ruht und sich nach jeder Richtung hin drehen und abfeuern läßt. Zweck desselben ist: zur Beschießung der von Paris aus abgelassenen Luftballons verwandt zu werden, da die Tragweite und Sicherheit dieses leichten Geschützes eine ganz außerordentliche sein soll.

Oesterreich. Wien, 22. Nov. Das „Correspondenz-Bureau" meldet aus Konstantinopel vom 21. d.: In gut unterrichteten Kreisen wird versichert: die Türkei wünsche jeden Conflict mit Rußland zu vermeiden, und suche die Mächte, welche den Pariser Vertrag unterzeichnet, zu bewegen, das Verlangen Rußlands in Betracht zu ziehen.

Frankreich. Tours, 22. Nov. Nach Regierungsdepeschen fand bei Nuits ein fünfstündiger Kampf zwischen Franctireurs und Preußen statt. Der Kampf blieb unentschieden, gleichwohl wird aus Nuits die Ankunft der Preußen gemeldet. Die Deutschen rückten über Vesoul, Grange la Ville, Fretigney, Gy, Bonboillon und Pesmes vor. Die Anzahl der in der Umgegend von Gray befindlichen deutschen Truppen wird auf 20,000 geschätzt. Zwischen Dreux und Chartres erbeuteten die Preußen einen Luftballon mit Briefschaften.

Belgien. Brüssel, 20. Nov. In der Voraussetzung, daß an der belgischen Gränze sich wiederum kriegerische Ereignisse zutragen könnten, hat die hiesige Regierung Befehl gegeben, Alles bereit zu halten, um Truppen sofort nach den gefährdeten Punkten werfen zu können, sobald sich das Bedürfniß herausstellen sollte. (T. N)

Schweiz. Delemont, 22. Nov. Die Nachricht englischer Blätter, die Schweiz sei durch aufgefangene Ballonbriefe compromittirt, ist dem Bundesrathe gegenüber von dem Grafen Bismarck offiziell dementirt worden.

England. Aus London, 19. Nov., wird der „Independance belge" telegraphirt: Die Uebergabe von Paris wird als nahe bevorstehend betrachtet. Bereits wurden Befehle gegeben, Lebensmittel für die Bevölkerung, wie es kurz vor der Uebergabe von Metz der Fall war, aufzuhäufen."

— Das englische Postamt macht bekannt, daß der französische General-Post-Direktor sich bereit erklärt hat, kurze Briefe aus Großbritanien und Irland von Tours aus mit der Brieftaubenpost nach Paris zu befördern. Jeder Brief muß offen sein, ohne Couvert und ohne Verschluß, und muß recommandirt werden

Amerika In Francfort bei Painesville, im Staate Ohio (Ver. Staaten), explodirten am 1. ds 150,000 Pfd. Nitroglycerin, welche in zwei Magazinen lagerten. Die Erschütterung wurde auf Meilenweite verspürt und vier Personen wurden in Stücke zerrissen. Dort, wo die Magazine standen sieht man jetzt zwei Teiche, die bei 50 Fuß Weite eine Tiefe von 75 Fuß haben sollen. Der Verlust wird auf 25,000 Dollars veranschlagt.

Mittel gegen Wasserscheu.

Dr. Couisson hatte das Unglück, bei der Behandlung einer von der Tollwuth befallenen Frau eine kleine Wunde an seinem Finger mit dem Speichel der Kranken in Berührung zu bringen. Am neunten Tage nach diesem Vorfall fühlte er plötzlich alle Symptome der Hydrophobie, großen Schmerz in der Kehle und in den Augen, Widerwillen gegen jedes Getränk, Sucht zu beißen, Speichelanhäufung im Munde u. s. w. Er ließ sich sofort in ein Dampfbad bringen, wo nach kurzer Zeit, sobald die Temperatur auf 52 Centigrad (115 Grad Fahrenheit) gestiegen, alle vorbenannten Symptome verschwanden. Er war gänzlich und für immer geheilt. Dr. Couisson soll seitdem mehr als 30 Personen auf dieselbe Weise von der Hydrophobie geheilt haben. Die Wirkung der Dampfbäder ist selbstredend eine ungleich sichere, wenn sie als präservatives Mittel angewandt werden. Nach etwaigem Hundebiß ist sofort ein russisches Dampfbad zu nehmen und dieß auch während der folgenden acht Tage jeden Tag einmal zu wiederholen. Die Temperatur des Bades muß schnell auf 57 Grad gebracht und bis zu 63 Grad (Centigrade) gesteigert werden.

Lokales.

Freising, 23. Nov. Einem hieher gelangten Briefe eines bayerischen Offiziers aus Tournan, 18. Nov.,

entnehmen wir Folgendes: Jetzt wird doch endlich das Bombardement von Paris bald angehen; das gibt ein großes Unglück für die Einwohner, aber dieses leichtsinnige Volk will es nicht anders haben. Man sollte es kaum für möglich halten, aber an Sonntagen schießen sie am meisten heraus und die Weiber gehen in die Festungswerke, schauen zu und schießen selbst die Kanonen ab und tanzen um die Geschütze herum. Wenn wir einmal hinein schießen, wird aus dem frechen Uebermuth bald Angst und Bangen werden. Ich bin ungefähr 8—9 Stunden von Paris weg und wir hören das Schießen bei gutem Winde bis zu uns her ganz gut.

Bayerische Verlustliste Nr. 33.

Gefechte bei Orleans am 10. November 1870.

Infanterie-Leib-Regiment. Verwundet: Soldaten: P. Baumann, P. Schneider, Gefangen: Corp. Max Diener von Planegg, Soldaten: M. Brandmüller von Rosenheim, A. Anthofer von Rockolding, F. Kirchthaler von Reichertsheim, J. Nußreiner von Kulbing, J. Walter, J. Wimmer von Erding, Jos. Ostermaier von Erding. A. Nagl von Sulding, Pfundmaier von Hankofen.

Am 9. November 1870. 1. Infanterie-Regiment „König". 1. Bataillon. Todt: Soldaten: P. Stubenbord aus dem Regierungsbezirke Pfalz, J. Fiederer. Verwundet: Corp. K. Wallbrunn von München, Vicecorp. Th. Königer von München, Soldaten: A. Besl, G. Benz von Lingenfeld, J. Walpertinger von Schechen, F. Hang von München, D. Lechner, Ant. Seipel von München, N. Wolfanger aus dem Regierungsbezirke Pfalz, O. Schubert von München, J. Waldhauser, S. Weber.

4. Chevaulegers-Regiment „König". Am 7. November 1870. Verwundet: Vicecorp. M. Maier von Emmerting.

Am 9. November 1870. Todt: Corp. J Handfest von Erkheim, Soldat J. Schuler von Hohenwiesen. Verwundet: Vicecorp. C. Furtmayer von Scheyern, Gefr. Jos. Lechner von Taiding.

Am 9. und 10 November 1870. Artillerie-Reserve-Abtheilung des I. Armeecorps. Todt: Unterl. J. Remlein, Fahrkan. J. Lindlmayer von Palling. Verwundet: Oberl. Frhr. Vic. von Andrian-Werburg, Oberl. C. Belleville, Unterl. Frhr. Rud. v. Laßberg, Oberkan. F. Bauer von Lohfeld, Corp. Ph. Kellner von Furth, Unterkan. J. Fromberger aus dem B.-A. Schwabach, Bombardier J. Senft von Frauenbründl, Fahrbombardiere: A. Berg von Wilmering, F. Glaßner von Kottingwörth, Fahrkanonier J. Janson von Ottersheim, Unterkan. C. Uhlein von Stralungen, Fahrkan. C. Scherer von Schweinfurt, Gefr. Joh. Braun von Weng, Soldat G. Schneiderbauer von Oberndorf.

Gefechte bei Paris am 14. November 1870.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen". 1. Bataillon. Verwundet: Soldaten M. Dauscher von Rohr, M. Pfing von Rügland.

Im Vorpostendienste bei Mantes am 12. Novbr. 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". 1. Bataillon. Verwundet: Soldat F. Dürnberger von Ried.

(Berichtigung.) Der als „gefangen" aufgeführte Unterlieutenant M. Rudolf von der Etappen-Escadron ist inhaltlich neuer Meldung am 19. Oktober 1870 gefallen.

Bemerkung: Wegen theilweiser Mangelhaftigkeit der Vorlagen konnten mehrfach die Heimathsorte nicht angegeben werden.

München, 17. November 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Bekanntmachung.

Selbstentleibung des Jakob Brandmaier betr.

Nachdem die Vermuthung besteht, daß der vorm. Eleve zu Weihenstephan, Jakob Brandmaier, gebürtig zu Moosburg, am Samstag den 19. d. M., Abends 6¼ Uhr, in den Fluthen der Isar seinen Tod gefunden habe, so werden die an der Isar adjazirenden Gemeinden aufgefordert, im Falle der Auffindung der Leiche umgehend anher Bericht zu erstatten.

Am 22. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

Privat-Anzeigen.

Curs-Bericht

vom 22. November 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
„ 4½%	90
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	52
4⅕% österr. Papierrente	44
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	120
„ „ neue	106
Alföld	155
österr. Staatsb.	350
Lombarden	167
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	82
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	94
Russ. Imp.	9 50

Curse nominell, und neuerdings matter.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 21. und 24. November 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	431	431	431	—	24	10	23	18	21	59	—	—	—	3
Korn	4	147	151	151	—	16	42	16	4	15	35	—	—	—	26
Gerste	5	165	170	168	2	13	46	12	47	10	59	—	—	—	21
Haber	3	214	217	217	—	10	—	9	10	8	17	—	12	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 22. November.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Waizen	—	$255\frac{1}{2}$	$255\frac{1}{2}$	$255\frac{1}{2}$	—	22	45	—	44	—	—
Korn	—	26	26	36	—	15	9	—	6	—	—
Gerste	46	533	579	520	59	12	15	—	19	—	—
Haber	—	$23\frac{1}{2}$	$23\frac{1}{2}$	$23\frac{1}{2}$	—	8	47	—	26	—	—

Schrannenpreise in Au am 21. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	11	22	20	22	—	20	30	—	—	—	15	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	6	14	—	13	20	10	—	—	—	—	34	—
Haber	1	—	—	8	30	—	—	—	30	—	—	—

Redaktion Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 274. Freitag 25. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Versailles, 16. Nov. Da auch gestern kein Ausfall stattgefunden, auf welchen sich sämmtliche Einschließungstruppen vorbereitet hatten, so daß auf das erste Alarmzeichen massenhafte Konzentrationen auf jeden etwa bedrohten Punkt stattfinden konnten, so glaubt man fast, überhaupt keinen mehr erwarten zu dürfen, da die aus Paris kommenden Nachrichten auf ein Wachsen der Entmuthigung und Rathlosigkeit hinzudeuten scheinen. Es mag an diesen Nachrichten Manches absichtlich übertrieben, vielleicht auch von Furcht eingegeben sein; im Ganzen stimmen doch hundert von einander unabhängige Briefe in dieser Schilderung überein. Immer allgemeiner spricht sich diese Entmuthigung als eine Folge des Gefechtes bei le Bourget aus; sogar die Zeitungen discutiren darüber, was denn von einem Ausfall überhaupt noch zu erwarten, wenn es nicht einmal möglich gewesen sei, durch nur eine Division preußischer Garde-Truppen eine « trouée » zu machen? Namentlich scheint jede Hoffnung auf eine Ersatzarmee geschwunden zu sein. — Durch das Vorgehen der I. Armee (Manteuffel) im Norden, und der II. Armee (Prinz Friedrich Karl) im Süden von Paris, wird diese Stadt mit einem zweiten Einschließungsgürtel umfaßt. dessen nächste Wirkung sich allerdings unterstützend gegen Paris richtet, dessen eigentliche Aktion aber möglicherweise erst nach dem Falle der Hauptstadt eintreten dürfte. — Diesseits ist jetzt Alles zum Beginn des Bombardements fertig und die unermeßlichen Schwierigkeilen des Munitionstransportes überwunden. Es sieht aber fast so aus, als würde es überhaupt nicht mehr nöthig sein, diese ultima ratio regis sprechen zu lassen.

Versailles, 22. Nov. (Offizielle Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier.) Am 21. Nov. fanden verschiedene kleine siegreiche Gefechte südlich von La Loupe statt, wobei das Regiment Nr. 83 ein Geschütz nahm. Am 22. November ist Nogent le Rotrou ohne Widerstand von den diesseitigen Truppen besetzt worden. (S.C.B.)

Versailles, 22. Nov. Die Regierung in Paris gestattet den Angehörigen fremder Nationen einschließlich der Diplomaten nicht mehr, Paris zu verlassen. Den Neutralen, welche deutscherseits die Erlaubniß hatten, die Einschließungslinien zu passiren, wurde verboten, die Stadt zu verlassen.

Mehrere Trupps französischer Kriegsgefangenen sind als gänzlich dienstunfähig, theilweise verkrüppelt und amputirt, nach ihrer Heilung aus den Spitälern entlassen und in ihre Heimath zurückgeschickt worden.

Die 4—5000 Briefe, die in einem erbeuteten Luftballon aus Paris gefunden wurden, stimmen ohne Ausnahme darin überein, daß die Lebensmittelnoth in rapidem Wachsthum begriffen ist. Während die Vorräthe an gewöhnlichem Schlachtvieh seit dem 10. November erschöpft sind, werden außer Pferden, Mauleseln und Eseln bereits andere Hausthiere zum Fleischverkauf auf den öffentlichen Markt gebracht. Was die Beurtheilung der politischen Sachlage angeht, so zieht sich durch die große Masse von Privatbriefen der eine Grundgedanke, daß der fernere Widerstand der Hauptstadt den Bürgern ein überflüssiges Heldenopfer auferlegen würde, wenn die Regierung nicht das Erscheinen einer Hülfsarmee für die allernächste Zeit in Aussicht stellen könne.

Feuilleton.

— Peuple Francais gibt einen ganzen Katalog von Tödtungsmitteln, welche wie das große Gericht über die Preußen hereinbrechen werden und den wir hier folgen lassen. Da ist zuerst die Mitrailleuse Montigny, wirft 481 Kugeln in der Minute (die Mitrailleuse von Meudon warf nur 155). Dann kommt die Mitrailleuse Marklerberg, ein tragbares Geschütz 250 Kugeln per Minute. Drittens die Mitrailleuse Durand noch im Versuchsstadium). Bei ihr wird das Pulver durch Dampf ersetzt nnd sie kann auf eine Entfernung von 400 Metern 60 Kugeln die Secunde, vervollkommnete Granaten, von denen jede 1000 Feinde kampfunfähig machen kann. Die Brandbomben des Hrn. Gaudin, bestimmt, aus besonderen Ballon geschleudert zu werden. Sie würden die Wirkung haben, die Vorräthe und Fuhrwerke des Feindes zu zerstören, sie haben die besondere Eigenschaft, mehrere Stunden hindurch in einem hinreichend ausgedehnten Umkreise die Personen zu ersticken, welche nicht getödtet worden sind (angenommen von der Commission du génie civil!) Die Satansrakete, welche ein ganzes Armeecorps auf Distanz von 4 und 5 Kilometern in Flammen aufgehen läßt. Das griechische Feuer des Hrn. Beaume, Brandgeschosse, die alles verbrennen nnd verzehren, was ihnen in den Wurf kommt, ohne daß es möglich ist, sie zu löschen. Man kann sie auf große Entfernung schleudern. Die Explosions-Minen von Dieheim, welche auf gewisse Entfernung ganze Regimenter in die Luft sprengen. Bescheidener sind die unterirdischen Torpedos, welche ihre Geschosse mannshoch in die Höhe werfen nnd in einigen Minuten Bataillone vernichten. Diesem Register fehlen noch die Kugelschachteln, welche das Haus Cail fabricirt und mit denen man an Stelle der Kugeln gewisse Geschütze laden will. Eben so fehlt auch ein sehr mörderisches Werkzeug amerikanischer Erfindung, welches neulich im Polygon von Vincennes in Gegenwart des Generals Vinoy und einer wissenschaftlichen Commission geprüft wurde u. s. w.

— (Münchhausen, der Zweite.) Ein Franctireur der Loire-Armee schreibt an seine Frau aus Saint Laurent des Bois: „Liebe Frau! Wenn Dich, die Du gläubiger bist, als ich, Wunder bewegen, so bringe ein Opfer. Gehe in die Kirche Deiner Pfarrei und zünde eine Kerze an, denn Du kannst mich den Wiederentkommenen nennen.“ Nachdem er nun geschildert, wie 38 Franctireurs 700 preußische Reiter (er sagt nicht wo) angegriffen, 107 getödtet und 200 verwundet hätten, aber dabei alle 38 umgekommen seien, wie er dagegen 500 Reitern und 200 Mann zu Fuß mit 31 Franctireurs in einem Dorfe gegenüber gestanden, durch Geistesgegenwart jedoch und einen Geschwindmarsch von drei Stunden glücklich ohne Verlust entkommen sei, setzt er hinzu: „Aengstige Dich nicht zu sehr, liebe Frau! Dieses Leben der Mühen und Aufregungen gefällt mir; ich bin in meinem Elemente inmitten des Hin- und Herziehens, dieses Kanonengedröhnes, der Feuersbrunst, dieses Rennens und dieser Jagd auf die Preußen; ich bin wieder jung geworden, und obgleich der Aelteste von allen, wetteifere ich mit den Jüngsten. Wir erwarten das Contingent der Loire-Armee, um einen entscheidenden Schlag zu führen, von welchem Frankreichs Heil abhängt.“

Die auf der Pariser Ausstellung gewesene Krupp'sche Riesenkanone befindet sich noch immer an ihrem alten Standorte zur Küstenvertheidigung. Gelegentlich sei hier erwähnt, daß das Geschütz selbst 1000 Ctr. wiegt; die Pulverladung beträgt 1 Ctr., das Geschoß wiegt 11 Ctr. Ein sechsachsiger Wagen trug diese Kanone nach Paris, die dazu gehörige Lafette wurde auf einem besonderen Zuge fortgeschafft. Trotz dieser ungeheuren Schwere und Größe kann das Geschütz mit Leichtigkeit nach jeder Richtung gelenkt werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 22. Nov. Die Rückkehr unserer Minister von Versailles wird bis Ende dieser Woche erwartet. — Die aus Orleans zurückgekehrten Militärärzte, sowie das andere Sanitätspersonal erhielten den Befehl, sich in der kürzesten Zeit wieder zu ihren betreffenden Abtheilungen auf dem Kriegsschauplatze zu begeben. — Für die nächsten Tage stehen mehrfache Beförderungen und Ernennungen, namentlich in den Chargen der Subalternoffiziere der Linie und Landwehr, zu erwarten.

— München, 24. Nov. Die im vergangenen Jahre zu Altfreimann bei München auf dem Freiherr von Wamboldt'schen Gute errichtete Branntweinbrennerei-Schule wird am 1. Dezember beginnen und gegen Ende des Januars geschlossen werden.

— Erlangen, 21. Nov. Da hier einige Erkrankungen an der Trichinose vorgekommen sind, hat sich der kgl. Bezirksarzt veranlaßt gesehen, das Publikum vor dem Genuß von rohem Schinken u. dgl. zu warnen.

Oesterreich. Wien, 22. Nov. Die „Correspondenz Warrens" versichert, daß die Nachricht: Oesterreich habe eine Conferenz oder einen Congreß zur Verhandlung der Frage des Schwarzen Meeres vorgeschlagen, sowie die Nachricht: Italien habe erklärt, in der Frage der Aufrechthaltung des Pariser Vertrags nicht mit England und Oesterreich operiren zu wollen, vollkommen unbegründet seien.

Frankreich. Tours, 22. Nov. Wieder drang im Ministerrath am Samstag die Ansicht Gambetta's durch, die Berufung einer Constituante sei augenblicklich unzeitgemäß. — Ein Regierungstelegramm meldet: die Armeevereinigung v. d. Tann's, des Großherzog von Mecklenburg und des Prinzen Friedrich Karl mit 135,000 Mann sei gelungen.

— Tours, 22. Nov. (Französische Regierungsnachrichten.) Gestern hat bei Bretoncelles ein ernstes Gefecht stattgefunden. Nach vierstündigem Kampfe zogen sich die Mobilgarden zurück. Die Preußen bedrohen Rotrou. In Evreux sind sie nicht wieder erschienen. Man glaubt, die Bewegungen der Preußen auf Nogent bedrohe Les Mans. Die Zahl der Preußen wird auf 30,000 Mann geschätzt. Ein anderes Corps marschirt über Dreux nach Argentan. Die Behörden bewahren das Geheimniß über die Bewegung der Loire-Armee. Die Gerüchte von einer allgemeinen Bewegung gegen Paris sind positiv verfrüht. Die Loirearmee war seit dem Gefecht bei Coulmiers nicht ernstlich engagirt, und hatte nur Scharmützel. General Aurelles macht strategische Bewegungen nach verschiedenen Richtungen. Ein großer Theil der Preußen verließ Burgund, um die Truppen im Westen zu verstärken. Eine Anzahl Truppen bleibt zurück, um die Bewegungen zu maskiren und einen Ueberfall zu verhindern.

— Die „Independance belge" glaubt zu wissen, daß das Mitglied der Regierung in Tours, Chaudordy, in Versailles neue Verhandlungen wegen Abschluß eines Waffenstillstandes anknüpfen werde. Chaudordy soll der Ueberbringer von Friedensvorschlägen sein, worin jedoch von Gebietsabtretungen keine Rede sei. (S.C.B.)

Schweiz. Bern, 23. Nov. Der Bundesrath hat beschlossen, die Grenztruppen zu verstärken. Gestern fand ein hartnäckiges Gefecht bei Hertcourt statt. Fast täglich fallen Scharmützel vor.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Viehmarkt. Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 12. bis 18. November d. J. 299 Ochsen, 319 Kühe, 42 Stiere, 30 Rinder, 3455 Kälber, 888 Schafe, 810 Schweine, im Ganzen 5843 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 24. Nov. Im Tagblatt Nr. 266 wurde berichtet, daß der Krankenstand unter den französischen Kriegsgefangenen im Verhältniß zu den Strapazen, die dieselben durchzumachen hatten, nicht zu ungünstig sei. Vom kgl. Bezirksgerichtsarzt Hrn. Dr. Hug dagegen geht uns folgendes zu:

„Die Zahl der hierorts (Neustifter Kaserne) in den Stallungen der Kaserne untergebrachten 1020 Kriegsgefangenen lieferte gleich in den ersten Tagen ein Contingent von circa 115 Kranken, so daß es auf 100 Gesunde fast 9 Kranke trifft. Diesen Gesundheitszustand muß man im Allgemeinen als ungünstigen declariren. Warum aber die Gesundheitsverhältnisse unserer Kriegsgefangenen sich so auffällig ungünstig gestaltet haben, war meine erste Aufgabe zu ermitteln, um nach Erforschung der Krankheitsursachen entsprechend ärztlich entgegen zu wirken. Die gepflogenen Rücksprachen mit den Metzer Festungsgefangenen stellte heraus: Während der siebzigtägigen Belagerung von Metz waren die hiesigen Franzosen meist nicht mehr in der Stadt, sondern außerhalb derselben im weitläufigen Festungsrayon beschäftigt und bivouakirten daselbst, die Belagerer beobachtend. Während des Belagerungstermines genossen sie 30—40 Tage lang gute Nahrung, erlitten aber von da an rasch empfindlichen Abbruch hieran. Endlich ging das Pferdefleischessen an; mancher Soldat genoß aber, bevor er sich hiezu entschloß, lieber 2—3 Tage lang aus Abneigung gar nichts, bis der Hunger ihn doch zum Roßfleischessen zwang; hieran reihte sich noch die zweimonatliche Salznoth und es mußte der höchst theuer gewordene Essig einen unergiebigen Nothbehelf für das Salz bilden und das ungesalzene und essiggesäuerte Pferdefleisch mundete noch schlechter. Inzwischen wurden die Pferde in Folge Futtermangels nicht blos mager, sondern selbst krank; wegen Mangels an Fourage für dieselben mußten die Soldaten im Festungsrayon alle Baumblätter ablauben, um das Leben ihrer künftigen Schlachtopfer zu retten. (Esel und Maulesel standen angeblich nicht zur Verfügung.) Der Sold wurde gut ausbezahlt, aber dieser reichte dem gemeinen Soldaten nicht hin, um die zur Fristung der Gesundheit zunächst unentbehrlichsten Nahrungsmittel und ihrer Zusätze anzukaufen. Der Wein, anfangs sehr wohlfeil, erreichte später einen enormen Preis. Was das Anforderniß an körperliche Anstrengungen während der Belagerungszeit betrifft, so wäre dieses nicht zu groß gewesen und bestund in einigen Ausfällen, um sich durchzuschlagen, oder um zu fouragiren, oder um für sich Erdäpfel oder Erddotschen auszugraben, oder in Arbeiten, welche die Sicherung von postirten Artillerie-Batterien bezweckten. Die meisten Erkrankten stimmen in dem Punkte überein, daß sie ihre Ruhren und Diarrhöen von dem ungewohnten Genusse des ihnen nach der Uebergabe der Festung vom Feinde dargereichten stark gesalzenen Speckes und des starken Genusses von Zwieback und Branntweins ableiten. Allerdings eine schwer verdauliche Kost für geschwächte Männer und Magen. Am allerfeindseligsten aber wirkte angeblich auf ihre Naturen ein (und diese Ansicht klingt ganz wahrscheinlich), was folgt: Vor und nach der Uebergabe von Metz war achttägiges Regenwetter. Die Kriegsgefangenen konnten nur allmählig wegen ihrer großen Anzahl mittels Eisenbahn expedirt werden; der größte Theil war Tag und Nacht ohne Zeltdeckung der Nässe und Kälte preisgegeben; der Lehmboden war tief aufgeweicht und der Soldat stund ½ Schuh tief im durchgeweichten Lehm und setzte sich Nachts auf seinen Tornister, trank Schnaps, schlief ein, um sehr oft nicht wieder zu erwachen, oder mußte von seinen Kameraden

wenn dieser noch genug Kräfte besaß, aus der Erde herausgezogen werden, wobei dem einen oder andern die Stiefelabsätze stecken blieben. Schließlich fuhr die durch und durch vom Regen durchnäßte Mannschaft im Spätherbste **zwei Tage und zwei Nächte auf offenen** Eisenbahnwägen **bis nach München**, woselbst angelangt, sie in geschlossenen Waggons hieher abgeführt wurden. — Diese Schädlichkeiten erklärten mir nicht nur die häufigen Dysenterien (Ruhren), sondern auch die Darmcatarrhe, die äußerst heftigen und hartnäckigen Lungen- und Luftröhrenleiden, von denen leichterklärlich gar manche einen adynamischen Charakter annehmen, und die einzelnen Abdominaltyphen ꝛc. Der Erwähnung von zwei mir in meiner vieljährigen Praxis **nie** vorgekommenen Beobachtungen kann ich mich am Ende nicht verschließen: darin bestehend, daß sogar Todtkranke und vom stärksten Fieber Ergriffene noch nach **viel Kost** verlangen; daß Arzneimittel, wie z. B. Brechweinstein, selbst in den kleinsten Dosen und selbst salpetersaures Natron bei Bromihalaffectionen den heftigsten Durchfall erzeugten, so daß man gerne hievon Umgang nimmt. Vor dem endlichen Abschlusse meines leicht hingeworfenen Berichtes möchte ich noch der allgemeinen Gesundheitspflege halber den dringenden Mahnruf an's Publikum gelangen lassen, sich von Neugierde nicht zum Krankenbesuche hinreißen zu lassen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 34.

Gefechte bei Orleans (Coulmiers) am 9. November 1870.

2. Jäger-Bataillon. **Todt:** Soldaten: F. Gramminger von Laufen, E. Obermayer von Schreibach, Gefr. M. Greimel von Taufkirchen. **Verwundet:** Hauptm. Frhr. Ferd. v. Waldenfels, Landw.-Unterl. A. Wallner, Landwehr-Unterl. Frhr. M. v. Schnurbein, Corp. K. Della Croce von Burghausen, Soldaten: J. Schnitzelbaumer von Willing, W. Embacher von Ellbach, J. Schick von Reitenhaslach, L. Manzinger von Stirnharting, A. Hollinger von Höhenmoos, G. Maier von Weilheim, Jos. Süß von Kirchdorf, L. Stiersdorf von Untergraßlfing, J. Eberl von Mühldorf, A. Fischbacher von Au, Secondjäger Math. Eibl von Reichenhall, Corp. J. Pfaffenberger von Bachendorf, Corp. F. Warter von Aschau, Soldaten; J. Auer von Griesstätt, Benno Werkmeister von Aschau, G. Götzfried von Kelheim, M. Bahlhuber von Ampfing, G. Angerer von Reichenhall, J. Wallner von Rosenheim, G. Fischhaber von Griesbach, Th. Ingerl von Bleinsheim, Oberjäger W. Heppes von Sippersfeld, Corp. Jos. Kirschner von Straubing, Vicecorp. J. Lindebner von Partenkirchen, Gefr. F. Utz von Schnaitsee, Soldaten: J. Bauer von Kohlstadt, A. Blank von Wessen, J. Ertl von Eggen, F. Huber von Traunstein, E. Dullinger von Altötting, J. Madersbacher von Ettal, J. Münzenloher von Erding, Corp. A. Oberngruber von Passau, Hornist J. Frauenrieder von Tölz, Soldaten: A. Schlemmer von Mainburg, J. Hutterer von Kelheim, A. Buchsrucker von Pfarrkirchen, F. Wimberger von Münchsdorf, Joh. Lackl von Oberhaching, M. Waller von Oberaudorf, Vit. Pilsl von Wegscheid.

1. Infanterie-Regiment „König". 2. Bataillon. **Verwundet:** Soldat K. Kastenmüller von Wolfratshausen.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". 2 Bataillon. **Todt:** Major M. Mehn, Unterl. Ritter F. v. Riedl, Unterl. H. Zierl, Soldaten: G. Moor, L. Schärer, Hölzlberger, H. März, J. Sedlmaier, J. Seemüller. **Verwundet:** Feldwebel J. Sauvain, Corp. L. Wörl, Corp. Gilch, Vicecorp. P. Dick von Sachrang, Hornist Flor, Gefreite: J. Höglmaier, G. Arnold, J. Irl von Hütting, Soldaten: J. Lindermüller, A. Siffert, J. Endl, G. Sedlmaier, J. Budenhofer, A. Eichmaier, J. K. Huber, J. Hofreiter, Math. Zistl, A. Giggenbach, J. Steinbrecher, B. Schiefer, Stöckermaier, Finsterwalter, K. Schuster, M. Fan, Karl Lochner, Joh. Kirner, Bischertsried, Kreppmaier, Lupp, Lachner, Voggenreiter, Math. Tremmel, A. Sedlmaier, G. Buchner, J. Krouer, J. Schönwetter, J. Walleitner, J. Stegmüller, M. Aicher, B. Gröber, F. Diener.

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern". 2. Bataillon. **Verwundet:** Gefr. U. Gruber von Legau.

10. Infant.-Regiment „Prinz Ludwig". 3. Bataillon. **Todt:** Soldaten: J. Pfeiffer von Neudorf, J. Baumer von Stallwang, **Verwundet:** Landw.-Unterl. J. Riebauer, Sergeant Heubach von Nürnberg, Corporale: M. Högner von Gräfensteinberg, C. Seitz von Bayreuth, Vice-Corporale: J. Beck von Regensburg, G. Bruder von Ansbach, Hornist J. Mitländer von Trautskirchen, Soldaten: P. Raithel von Zell, J. Sturm von Kötzting, J. Kohl von Altfeld, J. Rohmer von Bach, St. Ostermeier von Burheim, M. Pirner, M. Obermeier von Asenham, G. Schambeck von Frauenzell, Gefr. J. Brunner, Soldaten: L. Jahn, Fr. Müller von Dachsbach, M. Steinlein von Wengersreuth, J. Petz, U. Rühringer, G. Schrödel von Hetzenberg, C. Vogel von Walkersbrunn, G. Scheuerlein von Nürnberg, J. Hemauer, F. Graf von Langenthenhausen, G. Froschauer von Sulzkirchen, J. Kiermeier von Kehlheim, J. Raab von Brunn, F. Zierl von Mühlhausen, L. Stritzl von Pfaffenhofen, J. Schäfer von Dachsbach, P. Knauber von Ramsee, W. Satzenhofer von Roding, Johann Schweinitzer von Schellert, J. Lindner von Linden, Joh. Landsberger von Schönhof, Gefreite: J. Nickel von Neuhof, D. Mitländer von Gerhardshofen.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich". 2. Bataillon. **Todt:** Unterl. Fr. Weber, Sergeant Nik. Lauer von Mundenheim, Soldaten: K. Liebermann von Nürnberg, J. Besold von Röthenbach, M. Fuchs von Wörth, Mich. Leis von Stamsried, K. Lobinger, J. Zacherl von Kruckenberg, G. Weber von Kleindöbra, G. Kalkowsky von Lauf, J. Kragler von Train. **Verwundet:** Stabshauptmann Fried. Lissignolo, Hauptmann Ritter H. v. Vollmar auf Veltheim, Oberl. S. Millitzer, Unterl. Fr. v. Grundherr zu Altenthann von Weyherhaus, Landw.-Unterl. L. Medicus, Sergeante: Paul. Hübner von Bayreuth, Ch. Köppel von Bayreuth, Corporale 1. Cl.: J. Forster v. Schmidtmühlen, A. Fleischmann von Haßelbach, Corp. 2. Cl. J. Zitzelsberger von Kailing, Vicecorp. Ch. Schweiger, Hornist M. Schmitzberger von Ried, Soldaten: M. Abraham von Gaulenhofen, G. Bühler, Gefr. G. Güttler von Wolfslach, Soldaten: J. Bierschneider, G. Gendner, F. Gruber von Train, J. Haas von Welsauerhammer, Fr. Huber, Jos. Judenmann von Mangolding, J. Leber, J. E. Bangerl von Poselfelding, Friedr. Pfeffer von Roth, J. Plank von Obersaal, J. Pöhlmann von Bamberg, M. Reuther, K. Rieger von Regensburg, J. Schmidt von Leitenbach, J. Spandl von Gundelshausen, M. Schödel von Selb, G. Zipfel von Großharbach, J. Weber, And. Strobel von Sulzbach, J. Kerk Dengling, A. Weber von Deggendorf, Joh. Haubner von Redwitz, K. Pohlmann von Leimsdorf, K. Bachschuster von Nürnberg, Gefreite: J. Gumermann von Waffenhammer, G. Hübner von Oberkotzau. Soldaten: J. Baumann von Leipoldsgrün, J. Neukamm von Mühlendorf, J. Judenmann von Ilkofen, B. Wunder von Tenenlohe, Jak Kurz von Straubing, G. Murelsberger von Herzogau, A. Preis, M. Walter von Abenberg, Joh. Kölbl von Bergheim, Joh. Rußner von Meierhof, X. Ostermeier von Neustadt a/D., J. Stuhlfelder von Großprüfening, Gg. Nieber von Hempfenfeld, Gg. Kuhn von Hempfenfeld, J. Ringler, N. Feilner von Heinersreuth, Simon Kogelmeier von Rogging, J. Brand von Kelheim, Mich. Kohler von Elsendorf, J. Siegel von Alkofen.

1. Kürassier-Regiment „Prinz Carl von Bayern". **Todt:** Soldaten: C. Fröhlich von Rottach, J. Wasner von Karpfham. **Verwundet:** Soldaten: J. Donterer von Dimmetshausen, B. Schwaigart von Reichertshofen, Joh. Schorer von Trunkelsberg, A. Girl von Schönberg.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold". 3. Feld-Batterie. **Verwundet:** Feuerwerker J. Dahler aus München, Corp. 1. Cl. A. Staudaucher von Tegernsee, Fahrkan. J. Lehner von Elisabethszell.

Bemerkung: Wegen theilweiser Unvollständigkeit der Vorlagen konnten mehrfach die Heimathsorte mehrfach nicht angegeben werden.

München, 23. November 1870.

Königliches Kriegsministerium.

(1679) **Bekanntmachung.**

Der Schmiedmeister Johann Bals in Moosburg wurde als Agent der Feuerversicherungsgesellschaft Thuringia für den Umfang der k. Bezirksämter Freising, Erding, Rottenburg bestätigt.

Am 20. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhardt.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Ausweisung der Bayern aus Frankreich betr.

Dieselben werden in Folge einer Entschließung der kgl. Regierung beauftragt, den allenfalls in ihren Bezirken wohnenden, von Frankreich ausgewiesenen Personen zu eröffnen, daß sie etwaige Entschädigungsansprüche gegen Frankreich hieramts

bis spätestens 5. Dezember

anzumelden haben.

Später sich Anmeldende würden die dadurch veranlaßten Nachtheile sich selbst zuzuschreiben haben.

Am 23. November 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Todes- ✝ Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Monika Hegele,

Kaufmanns-Wittwe,

nach Empfang der heiligen Sterbsakramente, heute Mittag 12 Uhr, in ihrem 59. Lebensjahre, sanft im Herrn entschlafen zu lassen.

Freising, Augsburg, den 23. November 1870.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 26. November, Vormittags ½ 9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

(1682 2a)

Joseph Friedmann

Bank- & Wechsel-Geschäft

in München.

Kaufingergasse Nr. 19, Ecke der Augustinergasse,

empfiehlt sich zum

Ein- und Verkauf

in- und ausländischer

Staatspapiere, Obligationen, Prioritäten, Aktien und Loose.

Coupons, Banknoten

werden zum höchsten Curse (erstere stets vier Wochen vor Verfall) eingelöst.

Incasso

auf hier und auswärts wird promptest besorgt.

Briefliche Aufträge

führe billigst und rasch aus und beantworte briefliche Auskünfte und Anfragen unentgeltlich. — Verloosungslisten gratis.

(1684)

Liberaler Bürgerverein.

Wegen Besprechung dringender Vereins-Angelegenheiten werden die Herren Mitglieder des liberalen Bürgervereins ersucht, heute Freitag den 25. November, Abends ½8 Uhr, zahlreich im Vereinslokale zu erscheinen.

Der Vorstand:

C. J. Mittermaier.

Technischer Verein.

(1683) Freitag den 25. November, Abends 6 Uhr, Fortsetzung des Vortrags über **französisches Maß und Gewicht.**

Inserat.

Seit einiger Zeit hat sich im hiesigen Theater ein Unfug breit gemacht, der in anderen Städten **polizeilich** untersagt und nicht nur für das Publikum, sondern auch für die Darsteller höchst unangenehm und auf das Spiel äußerst störend einwirkend ist: das **Rauchen.**

Wir wünschen, es möchte diese Anregung sowohl bei einem gebildeten Publicum als auch bei der hiesigen **Polizeibehörde** die geeignete Berücksichtigung finden.

Mehrere Galleriebesucher.

Die

Buchdruckerei

von

F. P. Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten

aller Art.

Curs-Bericht

vom 22. November 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	90
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	52
4⅕% österr. Papierrente	44
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	120
" " neue	106
Alföld	155
österr. Staatsb.	350
Lombarden	167
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	82
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 34
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	94
Russ. Imp.	9 50

Redaktion Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 275. Samstag 26. November 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährig in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

München, 24. Nov., 3 Uhr 5 Min. Nachm. Die „Correspondenz Hoffmann" meldet: Der Vertrag über den Abschluß eines Verfassungsbündnisses wurde gestern von den Staatsministern in Versailles vorbehaltlich der allerhöchsten Ratification des Königs unterzeichnet. (Wiederholt.)

Berlin, 24. November, 1 Uhr 42 Min. Nachmittags. (Offiziell.) Die Reichstags-Eröffnungsrede hebt hervor als Friedensbedingung die Nothwendigkeit einer vertheidigungsfähigen Grenze, fordert Finanzmittel; kündigt eine einstimmig vom Bundesrathe acceptirte deutsche Bundesverfassung mit Baden und Hessen an, eine auf gleichen Grundlagen beruhende Verständigung mit Bayern, erwartet sofort mit Württemberg, spricht bei Vorlage diplomatischer Correspondenz über Pariser Friedensvertrag von 1856 die Hoffnung auf Friedenserhaltung für im Frieden lebende Völker aus. (Wiederholt.)

☞ Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Metz, 21. Nov. Es ist jetzt von Versailles der Befehl ertheilt, die etwaigen Lücken in der Befestigung der Außenwerke von Metz sofort auszufüllen und die Festung hinsichtlich ihres Vertheidigungs- und Armirungssystems ganz als eine preußische Festung ersten Rangs zu behandeln. Höhere Ingenieure und Artillerie-Offiziere sind zu diesem Zweck jetzt schon aus verschiedenen preußischen Festungen hier eingetroffen, und es tritt ein Comite zusammen, um zu berathen, welche Arbeiten noch geschehen müssen, um die Festung Metz noch stärker und schwieriger für eine Eroberung zu machen als sie ohnehin schon ist. Ueberhaupt gewinnt Metz jetzt täglich mehr das Ansehen eines großen preußischen Waffenplatzes. Die Offiziere und Beamten, die hieher versetzt sind, richten sich auf lange Dauer ihres Aufenthaltes ein, und viele lassen sich schon ihre Familie nachkommen; alles sichere Zeichen, daß man preußischerseits fest entschlossen ist, diesen ungemein wichtigen Waffenplatz niemals wieder an Frankreich abzutreten, sondern, ebenso wie Mainz, zu einer deutschen Bundesfestung ersten Ranges zu machen. Zwei jetzt in Preußen neuformirte Jäger-Bataillone haben die bezeichnende Benennung „1. und 2. lothringisches Jägerbataillon" erhalten — ebenfalls ein sicheres Zeichen, daß Deutsch Lothringen nicht mehr zurückgegeben werden soll.

Die bei Orleans von den Franzosen genommenen bayerischen Kanonen waren nicht die ersten, welche in diesem Feldzuge in die Hände des Feindes fielen, da schon bei Metz im August zwei preußische Kanonen von den Franzosen weggenommen wurden, welche sich übrigens bei der Einnahme dieser Festung wieder vorgefunden haben.

Aus Saarbrücken, 18. Nov., wird dem „Mannheimer Journ." geschrieben: Gestern kam ein Train mit 20 Stück 24-Pfünder durch. Sie sind für Thionville bestimmt, dessen Widerstand, trotzdem es seit 48 Stunden brennt, noch nicht gebrochen zu sein scheint.

Aus Lille, 15. Nov., wird dem „Nord" geschrieben: Täglich bringen uns die von Belgien kommenden Züge, zahlreiche Offiziere und Soldaten von Luxemburg her, welche aus Metz nach der Capitulation entwichen sind. Alle stimmen in der Aussage überein, daß ihre Flucht leicht zu bewerk-

Feuilleton.

Etwas aus dem Leben eines bayerischen Chevaulegers-Trompeters.

— „Mang*) H., lern' etwas, du weißt nicht, wie du es brauchen kannst." So sprach vor Jahren der Berichterstatter zu einem braven, jungen Burschen. Mang besann sich einige Zeit und an obige Worte erinnert, erklärte er: „Ich trau' mir's bereits nicht z'sagen, was ich lernen möchte." — „Nur r'raus damit;" — „'s Trompeten möcht ich lernen!" Der Berichterstatter lächelte, er hatte etwas Anderes erwartet; — allein des Menschen Wille ist sein Himmelreich, Mang erhielt eine Trompete. Manches Jahr blies er schlecht und recht zu Gottes Ehre und der Menschen Lust bei Scheibenschießen, Hochzeiten, Veteranenfesten und anderen feierlichen Gelegenheiten und wurde nach und nach wie andere Menschenkinder 21 Jahre alt.

Als Conscribirter hatte Mang Glück, — er zog eine der höchsten Loosnummern. 1860 mußte er nach München. Freudig ging er dorthin, er hatte ja die Residenz noch nie gesehen, und gehört, daß man dort gar schön Trompeten blase. Jedermann tröstete ihn, daß er seines hohen Looses wegen frei werde, aber trotzdem kam es anders; ein schöner, kräftiger Bursche — wie er war, wurde er Kürassier. In der Orangerie zu Nymphenburg verlebte er die Rekrutentage. Eines Abends nahm er von einem Signal-Trompeter das Instrument und blies ernste, traurige Weisen, denn sein Herz war ja drüben in der Heimath, droben in den schönen Bergen und bei all' den Lieben, die dort wohnten, drüben bei den Träumen seiner Jugend. Ein Offizier hörte den fremden Bläser, erkundigte sich nach ihm und so wurde Mang Trompeter.

Aus jener Zeit schrieb er mir: „O wie oft denke ich an die Worte: Mang —, lern' was, du weißt nicht, wie du es brauchen kannst!"

1866 war er dabei, und nach Auflösung seines Regiments Chevaulegers-Trompeter geworden, marschirte er mit nach Frankreich. Wie es ihm dort erging, mag, ein Auszug aus seinem letzten Briefe selbst erzählen:

— — — Ich habe, wie Sie wissen, nicht bloß trompeten, ich habe auch reiten gelernt, und wurde beim Ausmarsche dem Stabe des General-Lieutenants und Divisionärs von St. als Trompeter zugetheilt. Mein Herr General hält was auf mich, und so ritt ich — ein einfacher Trompeter — unlängst auf einem Generalspferde in Ferriers spazieren. Herr Gott, ist's da schön! Bereits so schön wie daheim in Schwangau. — Ferriers gehört aber auch dem Rothschild, und unwillkürlich griff ich bei diesem

*) Mang-Magnus. Vorstehende Schilderung ist dem Feuilleton der „Neuen Augsburger Zeitung" entnommen.

stelligen war unter der einzigen Bedingung, daß man sich mit einer einzigen Blouse bekleidete und nichts mitschleppte, was den Marsch erschweren konnte. Die von den Preußen geübte Ueberwachung war wenig streng. (Das andere Erforderniß der Entweichung scheint der Corresp. vergessen zu haben — nämlich, daß man mit dem gegebenen Ehrenwort es nicht genau nehmen durfte!)

Garibaldi befindet sich jetzt in Autun. Die Rothhemden haben dort Kirchen und Klöster mit Beschlag belegt, und bei einer Hausdurchsuchung beim Bischof, die einige von ihnen auf eigene Faust unternommen hatten, kamen zwei goldene Uhren abhanden.

Ueber den Kampf zwischen dem norddeutschen Kanonenboote Meteor und dem französischen Kreuzer Le Bouvet auf der Höhe von Havanna erfährt ein Londoner Corr. der „D. Allg. Z." aus New-York folgendes Nähere: Der französische Kreuzer mit 5 Kanonen auf Deck, hat seine Station in der Havanna. Der Meteor, Kanonenboot mit 3 Kanonen, aus dem mexicanischen Golf kommend, lief am 1. Nov in den Hafen von Cuba ein und sandte, von der Anwesenheit des französischen Kriegsschiffs wohl unterrichtet, dem Kapitän desselben eine Herausforderung zu. Anstatt diese sofort anzunehmen, ging der Franzose vom Ankerplatze, der für die dort stationirten Kriegsschiffe bestimmt ist, links hinter dem großen den Eingang des Hafens vertheidigenden Etagenfort weiter nach dem Hafen hinein, nach dem französischen Kohlendepot, das unmittelbar am Fuße eines anderen Hafenforts liegt, sich den Anschein gebend, als wolle er Feuermaterial fassen. Als der Dampfer am 4. Nov. noch unbeweglich lag, wurde ihm eine zweite Herausforderung zugesandt, und das deutsche Schiff ging auf höchst ostensible Weise aus dem Hafen, um den Kampf aufzunehmen. Kaum aus neutralem Wasser heraus, wurde er auch schon vom Meteor angegriffen. Der Kampf, der sich nun entspann, dauerte fast eine Stunde. In dieser Zeit wurde dem Bouvet die Takelage zerschossen und ihm 5 schwere Verletzungen im Schiffskörper beigebracht, so daß er anfing sich umzulegen, und schnell dem schützenden Hafen wieder zueilen mußte. Der Meteor, der fast bis zum Ende des Kampfes unverletzt geblieben, erhielt jetzt von dem Feinde zwei Schüsse in den Rumpf, von denen einer die Schrauben verletzte, was ihn unfähig machte, den Bouvet, dessen Maschine unverletzt geblieben war, schnell zu verfolgen und in den Grund zu bohren. Der Bouvet entkam in den Hafen. Auch der Meteor ist nach der Havanna gegangen, um seine Schäden auszubessern und dann das Duell auf's Neue zu beginnen.

Zwei Bataillone des 49. Regiments hatten in der Nähe von Chateauneuf am 18. Nov. ein bedeutendes Recognoscirungsgefecht zu bestehen. Zur Durchsuchung des Waldes bei St. Jean commandirt, stießen sie auf französische Linientruppen, von denen sie, nachdem sie auf 150 Schritte — es war den ganzen Tag starker Nebel — nahe gekommen waren, mit einem tüchtigen Chassepotkugelregen empfangen wurden, der sofort einige zwanzig tödtete und verwundete. Es entspann sich dort ein zweieinhalbstündiger Kampf. Die Franzosen schossen zwar schlecht, standen aber gut, mußten sich jedoch schließlich einem Bajonettangriff weichend nach großen Verlusten zurückziehen. Ihr Commandeur blieb todt auf dem Platz; 119 wurden zu Gefangenen gemacht. Der Verlust auf deutscher Seite beträgt an Todten und Verwundeten nahe an 100. Unsere Soldaten kämpften schließlich mit großer Wuth und wurden von den Offizieren nur mit Mühe daran gehindert, die um Pardon bittenden Feinde mit dem Kolben niederzuschlagen.

Nach einer Depesche aus Tours ist es einer Schaar Garibaldianer unter dem Befehl von Ricciotti Garibaldi gelungen, ein deutsches Detachement in Chatillon sur Seine zu überfallen und ihm einen nicht unerheblichen Verlust beizubringen. Die „N. Pr. Ztg." bemerkt hiezu: Die angegriffene Abtheilung (westphälische Landwehr) gehört anscheinend zu den Truppentheilen, welche hinter der in Eilmärschen vorgehenden II. Armee nachrückten, um die Etappenlinien zu besetzen, die unmittelbar nach dem raschen Durchzug der großen Marschkolonnen wieder auftauchenden Francstireurs, welche z B. bei Villeneuve l'Archeveque am 14. d einen Feldposttransport wegnahmen, in Zaum zu halten und so die rückwärtigen Verbindungen des Heeres zu sichern. Chatillon, wo der Ueberfall erfolgte, liegt an der oberen Seine an einer Querbahn, welche die Eisenbahnlinien Paris-Dijon und Paris-Mülhausen mit einander verbindet; außerdem führt die Seine abwärts von Chatillon noch ein Schienenweg nach Troyes.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 23. November. Der Münchener Spitalzug, welcher zur Belagerungsarmee vor Paris abgegangen war, ist gestern Nachmittags wieder hier angekommen. Derselbe nahm 180 am 30. September verwundete Bayern und Preußen auf, die vor Paris in Baracken lagen, und verbrachte davon noch etliche 50 nach München. Die Ankömmlinge sind alle schwer verwundet, meist amputirt, darunter ein bayerischer Jäger, der beide Hände und einen Fuß verloren hat. Die Bayern werden in dem Spital der Königin-Mutter in Neuberghausen, die Preußen in Aibling und Regensburg untergebracht.

Nordd. Bund. Berlin, 23. Nov. Die „Prov.-Corr." schreibt: „Nachdem die Verträge mit Baden und Hessen zu dem deutschen Bunde bereits abgeschlossen, fanden die Schlußverhandlungen mit Württemberg in den letzten

---

Namen an meine magere Börse: aber stolz war ich doch, denn es reitet nicht Jeder in Ferrieres spazieren. Ich hörte wohl Pferdegetrappel, allein heute kümmerte ich mich nicht darum, und ritt weiter. Plötzlich sah ich mich, an einer Ecke angekommen, einer Suite hoher Offizirre gegenüber. Ich ritt zur Seite, hielt an, und in meinem Innern commandirte es: „Achtung!" denn an der Spitze der Reiter ritt der greise König. Er sah mich an, stutzte, und etwas rechts gewendet, hielt er sein Pferd, und mit ihm hielten Alle stille. Der Reiter rechts eilt vor, und stellte mich dem Könige schnurgerade gegenüber. „Majestät", sprach er, „dieß ist der bayerische Chevaulegers-Trompeter Magnus Höß vom dritten Regiment (er nannte, ohne mich vorher gefragt zu haben, meinen Vor- und Zunamen), das Verdienstkreuz gab ihm sein König, das eiserne Kreuz, das er trägt, holte er sich bei Wörth-Fröschweiler, es ist dies der tapfere Trompeter, der unter einem mörderischen Feuer zum Sturme, immer vorwärts, trotzdem bereits sein Pferd verwundet war, auf Mac-Mahons Lager geblassen."

Der König reichte mir — einem armen Trompeter — die Hand und Alle von der ganzen Suite eilten her zu mir, Alle — bis auf Zwei — trugen das „eiserne Kreuz", und alle drückten mir meine Rechte. Mir rollten die Thränen über meine gebräunten Wangen und meinen Schnurrbart, ich war keines Wortes mächtig, als ich mich dem edlen Reiter, der mich dem Könige vorgestellt, allein gegenüber befand — ich kannte ihn ja, es war Niemand Geringerer, als der Kronprinz von Preußen.

„Höß", — sprach er, „Sie haben vorher, als wir Ihnen nahten, eine brennende Cigarre in den Garten geworfen, sind Sie froh, daß es Krieg ist, denn sonst dürfte man nicht ungestraft brennende Stumpen in Rothschild's Gärten werfen", und lächelnd reichte er mir sein Etui mit den Worten: „Lassen Sie sich den Inhalt wohl schmecken", und auf Paris deutend, „dort drinnen sehen wir uns hoffentlich bald wieder!"

Ich ritt langsam weiter, wusch mir die Thränen aus dem Auge und gut war's, daß ich meine Trompete nicht bei mir hatte, ich glaube, — ich hätte zum Sturme auf Paris geblasen.

— — — Den einen Inhalt des Etuis, den zu verrauchen war, habe ich mir wohl schmecken lassen, es waren die ersten und höchst wahrscheinlich die letzten königlichen Cigarren, die ich rauchte. Die Thalerscheine, die es weiter enthielt, mag ich nicht verbrauchen, ich übersende Ihnen dieselbe zur beliebigen Verwendung für meine armen, verwundeten Kameraden.

Das Etui selbst will ich mein Leben lang führen zur Erinnerung an einen meiner schönsten Tage, und sterbe ich vor Ihnen — und ich glaube, trotz der jungen Jahre so was zu fühlen, ich habe des Elendes zu Viel gesehen — dann nehmen Sie es hin als ein Angebinde für ihre mir stets bewiesene Theilnahme. Trösten Sie gegebenen Falles meinen lieben, alten Vater und meine Geschwister. Droben sehen wir uns Alle wieder!"

Diese Todesahnung ging leider zu frühe in Erfüllung. Verschont in fünf Schlachten, tödtete ihn wenig Tage später der Typhus in Corbeil.

Dort liegt Magnus Höß, Inhaber des eisernen Kreuzes, des bayerischen Militär-Verdienstkreuzes und des Feldzeichens für 1866 begraben, wieder ein Opfer mehr für's deutsche Vaterland. — Wie viele mögen ihm noch folgen?

Oktober 1870. **Knappich.**

in Berlin statt. Der unmittelbare Beitritt Württembergs steht zu erwarten. Die Verhandlungen mit Bayern sind noch nicht abgeschlossen, lassen aber ein nahes erfreuliches Ergebniß in Aussicht nehmen. Die Regierung wird eine Creditbewilligung bis 100 Millionen beantragen." Bezüglich der Zustände in und vor Paris schreibt die „Prov.-Corr.:" „Von bloßem Waffenstillstande kann unsererseits nicht die Rede sein, die Dinge stehen so, daß wir schon in nächster Zeit der endlichen Erfüllung unserer militärischen Aufgaben vor Paris, an der Loire und im Norden mit Zuversicht entgegensehen können." Bezüglich der russischen Angelegenheit meint das offiziöse Blatt: Durch seine Stellung zu den betheiligten Parteien habe Preußen Gelegenheit allseitig einen versöhnlichen und ausgleichenden Einfluß geltend zu machen, um so berechtigter erscheint die Hoffnung, daß es gelingen werde, den Austrag des Streites auf dem Wege friedlichen Meinungsaustausches und Einverständnisses herbeizuführen.

— Berlin, 24. Nov. (Offiziell.) Versailles, 23. Nov. Am 22. d. hat die Beschießung von Thionville begonnen. Am 23. d. setzte der Großherzog von Mecklenburg seinen Vormarsch weiter fort. Vor Paris sind die Verhältnisse unverändert.

Schweiz. Genf, 23. Nov. Lyoner Zeitungen melden: Die Armirung des Mont Cindre, welcher die nördlichen Forts beherrscht, ist vollendet. Der Munizipalrath von Lyon hat die Fonds für den Bau von Kanonenbooten auf der Rhone verweigert. — Cluseret ist nach Marseille zurückgekehrt.

England. London, 24. Nov. Trotz der gegentheiligen Versicherung der „Daily News" ist gewiß: Die Antwort Gortschakoffs ist sehr wohlwollend in der Form, wird aber die Forderungen vollständig aufrecht erhalten. Die italienische Note gibt zu verstehen, Italien sei wenig geneigt, sich gegenwärtig in nichtitalienische Angelegenheiten zu mischen.

Rußland. Bei der soeben stattfindenden Inspektionsreise des Unterrichtsministers Grafen Tolstoi wird die Prüfung nicht nur auf wissenschaftliche Leistungen, sondern auch darauf gerichtet, ob die Studenten — Messer und Gabel beim Essen gehörig zu gebrauchen wissen. In Charkow hat der Minister persönlich die geeignete Benutzung der Bestecke der aufmerksam lauschenden Jugend erklärt und gezeigt.

Bekanntmachung.

Die Wahlen der Einquartierungs-Commissionen betr.

Die Wahlen der Einquartierungs-Commissionen sind in sämmtlichen Gemeinden pro 1871 im Laufe des Monats Dezember d. J. vorzunehmen, wobei auf Art. 13. des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die hiezu gehörige Vollzugsinstruktion (Kr.-A.-Bl. 1850, Nr. 37), dann die Ministerial-Entschließung vom 28. Januar 1865 (Kr.-A.-Bl., pag. 335) verwiesen und angeordnet wird, daß die Wahlprotokolle bis zum 3. Januar 1871 unfehlbar anher in Vorlage gebracht werden müssen.

Am 24. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart, Amtsverweser.

(1687) **Bekanntmachung.**

Von dem Unterfertigten werden **auf dem Kreuthbauernhofe in Kreuth, Gemeinde Niederroth,** am

Montag den 28. November lfd. Js., von früh 8 Uhr

angefangen ein Pferd, brauner Wallach, drei Pferdegeschirre, zwei Kühe, eine Kuh mit circa 18 Tage altem Saugkalb, zwei Stiere, neun Kalbinen, sechs Abnahmskälber, vier Mutterschweine und ein sogenannter Bär, ein Stock Roggenstroh, ein Stock Haferstroh, eine größere Partie Grummet, vier Schneidstühle, eine Putzmühle, ein Stock Waizenstroh, ein Stock, circa 40 Schober, ungedroschenes Korn, ein Stock ungedroschenes Korn, circa 10 Schober, eine größere Partie Roggen- und Haberstroh, ein einspänniges Chaischen, ein eisengeachster Heuwagen, ein eisengeachster Schrannenwagen, drei Eggen, ein sogenannter Beudelschlitten, ein hölzerner Pflug, eine Dreschmaschine mit Cylinder, eine weitere Partie Stroh, ein eisengeachster breitgereifter Leiterwagen, zwei Haufen Streu, zwei holzgeachste Düngerwägen, vier eiserne Pflüge, eine Hebsäule mit Heber, zwei Kothschlitten, zwei Bockschlitten, ein Schubkarren, ein Schweizerwägelchen mit Sitz und endlich circa 60 Zentner Heu, **öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.**

Dachau, den 22. November 1870.

Heinrich Krämer,
k. Gerichtsvollzieher.

(1690) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Gemeindsbehörden des Amtsbezirks Dachau.

Die Wehrgeldlisten pro 1871 betr.

Die Obigen werden hiermit angewiesen, die äußere Ueberschrift der ihnen zu Ende vorigen Monats hinausgeschlossenen Wehrgeldlisten pro 1871 durch Abänderung der irrigen Jahrzahl 1870 in 1871 zu berichtigen.

Am 24. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
D. a. **Reiser.**

1689) **Bekanntmachung.**

Die mit der Ablieferung der Wehrgelder pro 1870 noch im Rückstande sich befindlichen Bürgermeistereien des Amtsbezirkes werden an die schleunigste Einsendung erinnert. Hiebei wird bemerkt, daß die zur Armee einberufenen Ersatzmänner von der Entrichtung des Wehrgeldes befreit sind; dieselben sind daher behufs Abschreibung pro 1870 mittelst Verzeichniß zur Anzeige zu bringen.

Moosburg, den 23. November 1870.

Königl Rentamt Moosburg.
Kanzler.

(1686) **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 7. Dezember l J. wird in Taxa, B.-A. Dachau, Oberbayern, mit hoher ministerieller Genehmigung, der erste Viehmarkt abgehalten, wobei nachstehende Preise vertheilt werden:

1)	Dem schönsten Pferd	2 fl.	nebst	seidener	Fahne.
2)	Dem schönsten Ochsen	2 fl.	"	"	"
3)	Der schönsten Kuh .	2 fl.	"	"	"
4)	Dem schönsten Maststück	2 fl.	"	"	"
5)	Dem schönsten Jungrind	1 fl.	"	"	"
6)	Dem schwersten Mastschwein	1 fl.	"	"	"
7)	Dem, der die meisten Stücke Hornvieh zum Markte bringt . . .	1 fl.	"	"	"
8)	Dem, der am weitesten hinzu zu treiben hat .	1 fl.	"	"	"
9)	Dem, der das Meiste kauft	1 fl.	"	"	"

Ferners wird bekannt gegeben, daß alljährlich in obiger Gemeinde vier Viehmärkte abgehalten werden, der erste am 24. März, der zweite am Samstag vor dem ersten Sonntag im Juli, der dritte am 7. September, der vierte am 7. Dezember. Fällt auf einen dieser Märkte ein gebotener Feiertag, so wird dieser Tags vorher abgehalten.

Hiezu ladet alle Käufer und Verkäufer auf das Freundlichste ein

Die Gemeinde Taxa.
Müller, Bürgermeister.

(1658)

Danksagung.

Der Glückshafen, den der hiesige Frauen-Hilfs-Verein bei Gelegenheit der jüngsten Corbiniani-Dult zum Besten der kranken und verwundeten Krieger abgehalten hat, ergab eine Reineinnahme von **303 fl. 7 kr.**

Dieser so günstige Erfolg hat außer der freundlichen Betheiligung durch Abnahme der Loose, zunächst noch darin seinen Grund, daß mehr als 300 Gewinnst-Gegenstände, und theilweise sehr schöne und werthvolle, demselben schenkungsweise zugewendet wurden. Herzlichen Dank Allen, die hiezu in christlicher Liebe für unsere kranken und verwundeten Soldaten ihr Scherflein beigetragen.

Bei dieser Gelegenheit danken wir zugleich auch warm und innig der braven Gemeinde Fiegelsdorf, welche auf unsere jüngste Bitte um nochmalige Beihilfe, so christlich und vaterländisch gesinnt war, durch ihren Herrn Bürgermeister nebst einiger Wäsche noch 17 fl. in Baarem dem Frauen-Verein zustellen zu lassen, nachdem sie schon früher einmal eine schöne Gabe geopfert hatte.

Freising, 24. November 1870.

Der Ausschuß des Frauen-Hilfs-Vereins
für kranke und verwundete Krieger.

Anzeige und Empfehlung.

Lohn-Spinnerei Schretzheim.

Post Dillingen a/D, Station Offingen.

Den verehrten Landwirthen bringe hiemit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß obige neu eingerichtete und mit den besten englischen Maschinen versehene Spinnerei in Betrieb ist und übernehme für dieselbe jederzeit gehechelten und ungehechelten **Flachs & Hanf**, sowie **Werg** zum Spinnen im Lohne. Der Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Umgängen = 1500 bayer. Ellen nur 4 kr. Das Hecheln erfolgt unentgeltlich. Die Faser (Haare) bei Flachs und Hanf werden in ihrer ganzen Länge versponnen. Zwirnen zu Hausfaden, sowie das Weben wird ebenfalls besorgt. Muster zur Einsicht liegen bei mir.

Nähere Auskunft ertheilt gerne

Agent: M. Sauermann,
Sattler in Freising.

(1527 3c)

Dampfdreschmaschine

größester Art, mit **vierfacher Getreidesortirung**. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrirte Gesellschaft
mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

Dr. Wentz, Vorstand.

(1594)

Schön gekleidete Krippen-Figuren sind zu verkaufen. D. Uebr.



Dem Unterzeichneten ist vor 8 Tagen ein Hund (Schafhund) männl. Geschlechts, von schwarzer Farbe, weißer Brust, langem Schweif, langen Ohren, die linke vordere Pfote weiß gezeichnet zu gelaufen, und kann denselben der rechtmäßige Eigenthümer gegen Ersatz der Futterkosten und Inserationsgebühren in Empfang nehmen.

Dachau am 24. Nov. 1870.

(1688) **Karl Metz,**
Hausknecht beim Hörhammer.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.
Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870.

nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
"	10 "	51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug.
"	6 "	7 "	C.-Zug.
Abends	9 "	19 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
"	8 "	15 "	C.-Zug.
"	9 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30 "	P.-Zug.
Abends	8 "	52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
"	11 "	20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	55 "	G.-Zug.
Abends	6 "	31 "	C.-Zug.
"	10 "	3 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	52 Min.	P.-Zug.
Nachts	10 "	57 "	P.-Zug.
"	4 "	32 "	G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P. Zug.
Abends	7 "	30 "	P.-Zug.
Morgens	10 "	8 "	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 24. November 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	123
" " neue	106
Alföld	157
österr. Staatsb.	354
Lombarden	167
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	82
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	94
Ruff. Imp.	9 50

Neuer dingß niedriger und nur nominell.

Redaktion Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 276. Sonntag 27. November 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postboten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 25. November, 11 Uhr 50 Minuten Mittags. **Versailles**, 24. Nov. Der Großherzog von Mecklenburg setzt heute seinen Vormarsch fort. Recognoszirungsgefechte fanden statt bei Neufville bois commune und Maiziers.

Metz, 24. November. Soeben capitulirte **Thionville**. Uebergabe erfolgt morgen 11 Uhr.
(Wiederholt.)

☛ Für den Monat Dezember werden bei jeder Posterpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Metz, 21. Nov. Ueber die Explosion in Metz hört man: In dem großen Außenfort Plappeville bei Metz war eine Abtheilung des 7. westphälischen Festungs-Artillerie-Regiments mit dem Sortiren der in großer Masse dort aufbewahrten französischen Patronen- und Pulver-Vorräthe beschäftigt. Plötzlich gerieth ein Theil dieses Pulvers in Brand, die Soldaten wollten zur Thür der Casematten heraussteigen, konnten diese aber nicht so schnell öffnen, die Explosion erfolgte, ein Theil der Casematte flog in die Luft und an 70 Artilleristen wurden theils getödtet, oder größtentheils sehr schwer verwundet. Ob die Bosheit eines Franzosen, wie das voreilige Gerücht behauptet, oder — was wahrscheinlicher ist, irgend ein unglücklicher Zufall diese Explosion veranlaßt hat, muß die Untersuchung zeigen.

Die Deutschen haben vor Paris nicht geschlafen. Ueber ihre Thätigkeit schreibt ein Engländer: „Was seit Beendigung der Waffenstillstandsverhandlungen geschehen ist, muß als geradezu erstaunlich bezeichnet werden. Wenn Paris in seinen Forts eine Anzahl von Festungen zwischen sich und der deutschen Armee hat, so hat die letztere dafür eine fast ununterbrochene Linie von Feldbefestigungen zwischen den Forts und dem Rücken der Einschließungslinien angelegt. Während die Truppen den angekündigten Ausfall erwarteten, konnte man so recht deutlich beobachten, was von ihnen im Falle der Vertheidigung sowohl als beim Angriff erwartet werden kann. Hinter Werken, welche sie dem anrückenden Feinde vollkommen unsichtbar machen mußten, standen Compagnien von Schützen bereit, ein mörderisches Feuer abzugeben. In den in wenigen Tagen verdoppelten Batterien standen Feldgeschütze und die Artilleristen dahinter, sie zu bedienen. Züge von Munitionswagen waren in kurzer Entfernung aufgefahren. Die Cavallerie stand an der Landstraße bereit in Position. Allenthalben sah man die Stabsoffiziere im Sattel, in gespannter Erwartung des Feindes. Es kamen indessen unter Bedeckung von Truppenabtheilungen nur lange Züge von Civilpersonen, am 15. zwischen 30- bis 40,000 Mann, aus der Stadt, die auf den Feldern Kartoffeln ausgruben. Viele waren gut, manche sogar elegant gekleidet, und man bemerkte sogar Gruppen von Damen unter denselben.

Bisher ist noch nichts über das Urtheil des Generals Changarnier über den Fall von Metz bekannt geworden. Jetzt berichtet ein Correspondent des „Daily Telegraph" aus Brüssel von einer Unterredung, die er mit dem General gehabt. Changarnier äußerte sich im Wesentlichen in folgender Weise: „Bazaine hat sich nicht verkauft; die Capitulation war nicht ein Werk des Verraths, sondern der Nothwendigkeit. Aber Bazaine war unfähig, eine so große Armee zu commandiren; es fehlte ihm an Urtheil und Umsicht. Dazu war er selbstsüchtig, auf seinen Ruhm, nicht auf Frankreichs Ehre bedacht. Er glaubte während der ganzen Dauer der Belagerung, Paris werde nicht widerstehen können und darauf der Friede unterzeichnet werden; dann dachte er mit 150,000 Mann, der Crême der französischen Armee, aus Metz auszuziehen und vor dem Publikum als ein Held dazustehen, der sich nicht ergeben und Metz behauptet habe. Einen schweren Vorwurf machte Changarnier dem Marschall daraus, daß er nicht während der ersten zwölf Tage, welche der Einschließung folgten, also bis zum 1. September, einen Ausfall gemacht habe, der aller Wahrscheinlichkeit nach hätte gelingen müssen. Keiner der Ausfälle, die später gemacht wurden, sei ernstlich gewesen."

Einer medizinischen Zeitschrift in England wird aus **Paris**, 11. Nov., von einem Arzte geschrieben, daß er unter den Armen der Stadt bereits Patienten hat, welche dem Namen nach krank, in Wirklichkeit aber am Verhungern sind. Sie wissen — so fährt er fort — was der Mangel an frischem Fleisch und frischem Gemüse, an Milch, Butter und Eiern bedeutet; es bedeutet Scharbock, Typhus und Verhungern bei Kindern, Wöchnerinnen und Kranken. Ich hatte heute traurige Besuche zu machen und kam fast mit gebrochenem Herzen nach Hause zurück.

Garibaldi genießt nicht viel Begeisterung in Frankreich. Blätter in allen Farben werfen ihm vor, daß er auf eigene Faust Klöster einziehe, Beamte der Republik verhafte, nach Willkür Haussuchungen halte und sich die Gewalt auch über die Civilbevölkerung anmaße. Die in Tours erscheinende „Union Liberale" schreibt, daß die Bewohner der Ostprovinzen zur Ansicht gelangen, unter dem eindringenden Feinde erfreuten sie sich größerer Sicherheit und geringerer Erpressung, als unter den zu seiner Abwehr herbeigezogenen Hilfstruppen.

Die Preise der Lebensmittel stellten sich in Paris Anfangs November nach der „Patrie" wie folgt: Pferdefleisch per Kilogramm (gewöhnlicher Preis 1¼ Fr.) 2 Fr., Maulthier- und Eselfleisch 6 Fr., eine Gans (6—7 Fr.) 25—30 Fr., ein Huhn (3—3½ Frcs) 14—15 Fr.; ein Paar Tauben 12 Francs, ein Puter (10—12 Francs.) 55 Fr., ein Paar Kaninchen (6—7 Fr) 28—36 Fr., geräucherter Schinken per Kilogramm (2½ Fr.) 16 Fr. Lyoner Wurst (8 Fr.) 32 Fr., Ochsen- und Pferdefleischwurst (1½ Fr.) 4—6 Fr., Blutwurst 1¼ Fr., ein Karpfen (2½—3 Fr.) 20—30 Fr., ein Gericht Weißfische, (1¼ Fr.) 4—6 Fr., Stockfisch per Pfund 2 Fr., ein gesalzener Häring 2—2½ Fr. u. s w. Hierbei ist noch zu bemerken, daß selbst zu diesen, durchschnittlich um das Fünffache in die Höhe gegangenen Preisen äußerst wenige der genannten Gegenstände mehr zu haben sind.

Nordd. Bund. Berlin, 25. Nov. (Offiziell) Baugy, 24. Nov. Die Avantgarde der Cavalleriedivision v. Gröben unter Oberst Lüderitz bestand gestern Nachmittags bei Le Quesnel ein glückliches Gefecht gegen Mobilgarden aus Amiens, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden.

— Saarbrücken, 25. Nov. Versailler Berichten vom 22. d. zufolge sind die Pariser Forts seit drei Tagen sehr schweigsam. Odo Russel hatte Audienz beim König. Wetter schlecht.

Frankfurt, 21. Nov. Heute wurde unter bayerischer Eskorte ein bei Orleans gefangener französischer Offizier hier durchgebracht, welcher sein Ehrenwort, während dieses Krieges nicht mehr gegen Deutschland zu kämpfen, gebrochen hatte. Derselbe hat unterwegs mehrere Selbstmordversuche gemacht und weist seit einigen Tagen hartnäckig jede Speise zurück. Den Unglücklichen erwartet in Spandau der Lohn für seinen Wortbruch.

Oesterreich. Pesth, 25. Eine Regierungsvorlage beziffert den Aufwand behufs Heeresvervollständigung beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges mit 19 Mill. Beust verzichtet auf die Bewilligung des Dispositionsfonds zu Preßzwecken.

Frankreich. Die „N. Fr. Pr." bringt folgende telegraphische Mittheilung: Die Nachrichten über eine neue Mission Chaudordy's nach Versailles sind durchaus unbegründet. Chaudordy hat mindestens bis zum 23. Tours noch nicht verlassen.

Belgien. Brüssel, 25. Nov. Ein Pariser Ballon ist in Löwen mit Hrn. Fonvielle angekommen.

— Brüssel, 25. Nov. Gambetta besuchte Keratry im Lager am Contie (Sarthe-Departement). Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg steht nur noch 30 Kilometer von Le Mans. Cambriels erließ einen Brief an Gambetta, worin er die ihm gemachten Vorwürfe des Verraths und der militärischen Unfähigkeit zurückweist, und vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden verlangt.

Schweiz. Pruntrut, 25. Nov. Vor Belfort hat gestern eine anhaltende Kanonade von den Forts Justice, Miatte und Percher behufs Verhinderung der Besetzung des Berges Salbert stattgefunden.

Asien. Bombay, 23. Nov. Berichten aus Cochinchina zufolge sind alle Deutschen aus der (in französischem Besitz befindlichen) Stadt Saigon ausgewiesen worden.

Lokales.

Freising, 25. Nov. Mit dem 1. Dezember wird der Winterfahrtenplan in Kraft treten. Es ergibt sich bei den hier durchpassirenden Zügen keine weitere Aenderung, als daß Zug Nr. 19 nur kurzen Aufenthalt hat und um 8 Uhr 40 Minuten weiter geht, während er bisher erst um 10 Uhr 3 Minuten abgelassen wurde.

(Theater.) Daß die Leitung des hiesigen Theaters alles Mögliche thut, um dem Publicum genußreiche Abende zu verschaffen, ersehen wir neuerdings daraus, daß dieselbe zwei Mitglieder des Augsburger Stadttheaters, Hrn. und Frau Pirko, für ihr Unternehmen gewann. Sie werden bereits Morgen in Mosenthals berühmtem Meisterwerke Debohra auftreten. So anerkennenswerth das Bestreben der Direktion ist, eben so wünschenswerth wäre zahlreicherer Besuch von Seite des Publicums. **K.**

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Versteigerung des Schubfuhrwerkes an den Stationen Freising und Moosburg betr.

Die zu leistenden Schubfahren pro 1871 werden auf dem Wege der öffentlichen Versteigerung an den Wenigstnehmenden ausgeboten und zwar:

1) für die Strecke von Freising nach Markt Au und Erding am

Mittwoch den 7. Dezember lfd. Js.,

Vormittags 9 Uhr,

beim kgl. Bezirksamt Freising:

2) für die Strecke von Moosburg nach Au und Erding am

Freitag den 9. Dezember lfd. Js.,

Vormittags 11½ Uhr,

im Rathhause zu Moosburg, wobei bemerkt wird, daß die näheren Accordbestimmungen sowohl hieramts zur Einsicht aufliegen, als auch an den Strichterminen bekannt gegeben werden.

Den 25. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

Bekanntmachung.

Herstellung der Etats pro 1871 betr.

Im Zusammenhange mit dem dießamtlichem Ausschreiben im Tagblatte Nr. 264 rubr. Betreffs wird bekannt gegeben, daß die Etats:

1) für die Communalkasse und
2) für die Armenpflege

zur Einsicht und allenfallsigen Erinnerungsabgabe vom 26. November bis 10. Dezember im Magistratsgebäude aufgelegt sind.

Am 26. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Brandassekuranz-Vorausschlagsbeiträge pro 1870/71.

Nach hoher Regierungs-Entschließung vom 22. praes. 25. Oktober 1870, Nr. 33,043 (Kr.-A.-Bl. Nr. 93, Seite 2143) wurde die unterfertigte Behörde angewiesen, gemäß Art. 67 des Brandversicherungs-Gesetzes vom 28. Mai 1852, den Vorausschlag an den Brandassekuranz-Beiträgen pro 1870/71 mit

sechs Kreuzer von jedem Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klasse

zu erheben.

Ferner ist der Vorausschlag mit 6 kr. von jedem Hundert aus den pro 1869/70 neu zugegangenen Versicherungen (Höherungen und Beitritten) für das Jahr 1869/70 nachzuholen.

Dieß wird mit dem Beifügen bekannt gegeben, daß die speziellen Perceptionstage durch die Polizeimannschaft noch besonders zur Kenntnißnahme gebracht werden.

Den 26. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Privat-Anzeigen.

Zahnarzt Steyrer in München

kommt kommenden **Montag den 28. d. Mts.** früh in Freising an, und wohnt im Gasthof zum „Sporrer, Zimmer Nr. 3/1". Aufenthalt nur bis **Dienstag Abend.** (1693 2a)

Bekanntmachung.

Nach dem Vorgange anderer Städte wird auch in **Freising** am 2. Sonntag im Advent ein

Wallfahrtsgang

zum Grabe des heil. **Korbinians** veranstaltet, um für den heil. Vater Hilfe in den Bedrängnissen von Gott zu erflehen. Es wäre wünschenswerth, wenn an diesem Tage Wallfahrtszüge der Pfarrgemeinden aus Nah und Fern sich betheiligen würden. (1691)

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer
in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 32. November.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	49	49	49	—	22	37	—	46	—	—
Korn	—	24	24	24	—	15	18	—	20	—	—
Gerste	—	715	715	715	—	14	25	—	—	—	12
Haber	—	31	31	31	—	9	24	—	—	—	12

Das Gute bricht sich allezeit Bahn! — Recht deutlich zeigt dies der massenhafte Absatz der nach allen Richtungen hin unübertrefflichen Walzer: „Burschentänze" v Johannes Schondorf — „Jugendträume" von O. Hübner Trams — „Frühlingsreigen" von Julius Lammers. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zur Gicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Liter Rakoczi enthalten, kostet 30 kr.

Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber.**

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Ein solides Mädchen, das kochen und Hauswesen versteht, sucht bei einem Herrn oder einer Dame eine Stelle. D. Uebr.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 27. November 1870.
7. Vorstellung im 2. Abonnement.
Erstes Auftreten des Herrn und der Frau Pirko vom Stadttheater in Augsburg. „Deborah, oder: Die Vertreibung der Juden aus Steiermark im Jahre 1780". Volksschauspiel in 4 Akten von Mosenthal.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichnete bringt hiemit ihr Lager von **Andernacher, Miltenberger** und **Heidelberger Mühlsteinen** in empfehlende Erinnerung und rekommandirt solche einer geneigten Abnahme bei billiger Bedienung. (1692 2a)

Adam Stöcklein's Wittwe
in **Bamberg.**

Dampfdreschmaschine

größester Art, mit **vierfacher Getreidesortirung.** Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrirte Gesellschaft
mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

Dr. Wentz, Vorstand.

(1594)

Landshuter Schrannne-Bericht
vom 25 November 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest
		fl.	kr.	fl.	fr	fl.	kr	
Weizen	2169	22	51	1	17	—	—	13
Korn	564	15	28	-	32	—	-	—
Gerste	2224	11	37		—	—	5	391
Haber	264	7	56	-	—	—	13	10
Linsen	—	—	—	—	—	-	-	—
Erbsen		-		—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 24. November. 1870.

Getreidegattung	Verkauf	Mittel Preis		Gestiegen		Gefallen		Rest.
		fl	kr.	fl	kr	fl	kr	
Weizen	536	22	35	1	20	—	—	24
Korn	150	14	57	—	9	—	—	—
Gerste	1441	13	11	—	28	—	—	405
Hafer	188	8	15	--	9	--	—	5
Linsen	—	—	—	—	—	--	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Vincentius-Verein.

Montag 28. November.

Generalconferenz.

Rechnungsablage. — Neuwahl.

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	50	G.-Zug.
"	8	41	C.-Zug.
"	10	5	G.-Zug.
Nachmittags	5	5	P.-Zug.
Abends	9	22	P.-Zug.

nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	2	P.-Zug.
"	10	51	P.-Zug.
Nachmittags	3	10	G.-Zug.
"	6	7	C.-Zug.
Abends	9	19	G. Zug.

Von Moosburg nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	55	G. Zug.
"	8	15	C.-Zug.
"	9	5	G.-Zug.
Nachmittags	4	30	P.-Zug.
Abends	8	52	P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	30	P.-Zug.
"	11	20	P.-Zug.
Nachmittags	3	55	G.-Zug.
Abends	6	31	C.-Zug.
"	10	3	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	8	52	P.-Zug.
Nachts	10	57	P.-Zug.
	4	32	G. Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	6	P. Zug.
Abends	7	30	P. Zug.
Morgens	10	8	G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 25. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
" " neue	109
Alföld	159
österr. Staatsb.	353
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	69
7% California	83
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	105

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	94
Russ. Imp.	9 50

Matt und schwankend.

Redaktion Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 277. Dienstag 29. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Versailles, 25. November. Gestern vertrieb Oberst Lüderitz halbwegs zwischen Roye und Amiens Mobilgarden, welche mit Zurücklassung des Gepäcks gegen Bray entflohen. Spätere Recognoszirung desselben mit 2 Compagnien, 4 Eskadrons und 2 Geschützen stieß bei Meziéres auf 6 feindliche Bataillone mit Artillerie und brachte denselben nicht unerhebliche Verluste bei. Unsere Verluste gering.

Haynange, 25. November. Heute Morgen wurde Thionville von den Unsrigen besetzt; 200 Geschütze genommen, 4000 Gefangene. Diesseitiger Verlust während des Bombardements gering.

Die deutschen Verwundeten und Kranken wurden von Orleans nach Pau (in den Pyrenäen) gebracht, wohin ihnen nach der „Allg. Ztg.“ zwei bayerische Militärärzte, Dr. Fischer und Dr. Buchner aus München, beigegeben wurden. Andere befinden sich in Algier, wo ihnen das milde Klima sehr wohl behagt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Nov. Der König hat den Stiftsprobst Dr. Ignaz v. Döllinger in München zum Mitglied des Capitels des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst ernannt. — Heute Vormittag ist ein preußischer Spitalzug, bestehend aus 20 Krankenwägen 1 Waggon für das ärztliche Personal, einem Küchenwagen und mehreren Materialwagen hier eingetroffen und hat gegen 200 vor Paris gelegene verwundete bayerische, württembergische, sächsische und preußische Krieger hieher gebracht, von denen die Schwerverwundeten sofort in hiesigen Spitälern untergebracht wurden. Die höchst zweckmäßige Einrichtung des Zuges hat allgemeine Bewunderung erregt. Der Zug geht alsbald wieder nach Frankreich, wohin heute auch ein bayerischer Spitalzug abgegangen ist. — Die Landwehr-Assistenzärzte Dr. Fischer und Dr. Buchner, welche mit 400 bayerischen Verwundeten und Kranken von Orleans nach Pau in den Pyrenäen gebracht worden waren, sind von dort wieder entlassen worden und bereits hier eingetroffen. — Seit gestern sind vor der kgl. Residenz ein paar Kanönchen eigener Art aufgestellt, welche den Franctireurs abgenommen wurden. Es sind ordinäre Wagenbüchsen, rückwärts verschlossen und oben am Hintertheil mit einem Zündloch versehen, zu zweien auf das Vordergestell eines starken Handkarrens befestigt als Geschütze der primitivsten und rohesten Construction, mit denen man, wie versichert wird, auf höchstens 20—30 Schritte schießen kann. Geladen wurden dieselben mit gehacktem Blei

Kdd. Bd. Wie die „N. St. Z.“ meldet, hat der König angeordnet, daß die Kriegsgefangenen Mobilgarden des Elsaß, welche dort Grundbesitzer sind und sich durch Revers damit einverstanden erklären, daß ihr Besitz der Konfiskation unterliegen solle, wenn sie gegen deutsche Truppen die Waffen wiederum ergreifen, aus der Kriegsgefangenschaft entlassen werden dürfen.

— Dresden, 21. Nov. Der Generalgouverneur v. Fabrice macht bekannt, daß die hier detinirten kriegsgefangenen Offiziere Henri Aubert, Kapitän 28. de ligne, Marius Hengler, Lieutenant, 28. de ligne, ihr schriftlich gegebenes Ehrenwort, Dresden ohne Erlaubniß der Militärbehörde nicht verlassen zu wollen, gebrochen haben und am 20. ds. von hier aus desertirt sind.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den kgl. priv. bayer. Ostbahnen im vergangenen Monat Oktober: 195,799 Personen, 159,008 fl. Einnahmen hiefür; 2,082,236 Ctr. Güter, 546,863 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere ꝛc. 24,812 fl.

Feuilleton.

— Der „Indepedance Belge“ wird aus Tours vom 17. November geschrieben: Das Ereigniß des Tages ist das Abfangen von zwei preußischen Feldposten durch Nationalgardisten des Yonne-Departements: die eine kam aus Deutschland nach Frankreich, die andere ging von Frankreich nach Deutschland. Diese Feldposten wurden nach Tours gesandt und man untersucht sie gegenwärtig. Es befindet sich alles Mögliche in denselben: Getrocknete Blumen und Flanelljacken, Socken und Haarlocken, Thee, Chocolade, Cigarren; ferner ziemlich bedeutende Summen Geldes, Bücher, Journale (viel Exemplare der Independance Belge), Landkarten ꝛc., sowie eine Masse Briefe, die, wenn sie übersetzt sein werden, uns über die Stimmung des deutschen Volkes einerseits und die der Armee, welche Paris belagert, andererseits, unterrichten wird. Außerdem habe ich ein Journal mit deutschen Caricaturen gesehen. Auf der ersten Seite figurirte Bazaine, Metz auf einem Präsentirteller Preußen darreichend. Dasselbe Journal enthält eine Zeichnung über die letzte Zusammenkunft Napoleons III. mit Wilhelm; ferner eine allegorische Zeichnung, Frankreich als einen keuchenden und gekrönten Gaul darstellend, der Gambetta, Rochefort und Jules Favre trägt und von Garibaldi mit der Peitsche angetrieben wird. Unglücklicher Weise fingen uns die Preußen, während wir ihnen ihre Feldpost abnahmen, unsere Luftballons weg, die viel wichtigere Depeschen enthielten.“

— Die „Ostd. P.“ erzählt: „Eine junge Dame, den gebildeten Kreisen der Stadt Posen angehörig und verheirathet, zieht es vor, statt durch die übliche Klingel oder den friedlichen Haustelegraphen ihre Dienstboten durch einen Pistolenschuß zu rufen. Für die Anwohnenden ist es nicht gerade angenehm, von Zeit zu Zeit das Knallen einer Pistole zu hören, wenn sie auch schon wissen, daß ein solcher Schuß nichts weiter bedeutet als: Caroline, ein Glas Wasser! — Diese Extraschüsse sind in neuester Zeit noch vermehrt worden durch regelmäßige Schießübungen, welche die Dame von ihrem Fenster aus nach einer gegenüberliegenden Wand abhält, wobei dieselbe sich in reizendem Turco-Costüme, in rothen Pluderhosen, rother Jacke, rother Schärpe und kleinem rothen Fez präsentirt. Indessen ereignete es sich gestern, daß eine Kugel ihr Ziel verfehlte und einer Waschfrau nahe an der Stirn vorbeipfiff. Die Polizei war gleich zur Hand und hat dem Turco empfohlen, diese Schießübungen einzustellen.

Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen: 730,623 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 206,408 Personen, 184,348 fl. Einnahmen; 2,156,440 Ctr., 551,391 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 33,668 fl. Gesammtsumme der Einnahmen: 769,407 fl. Mithin heuer minder: 10,609 Personen, 25,340 fl. Einnahmen; 74,204 Ctr. Güter, 4587 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere rc. 8,856 fl. Einnahmen. Gesammtsumme der Mindereinnahmen 38,784 fl.

Nürnberg, 25. Nov. (Hopfenbericht.) Im Zusammenhang mit dem vielseitig sich geltend machenden Bedarfe erreichten die Umsätze im Laufe dieser Woche eine ziemliche Ausdehnung und damit gewann auch unser Markt von Neuem an Festigkeit. Die Nachfrage concentrirt sich vorzugsweise auf lichte, bessere Sorten, wogegen gewöhnliche Marktwaare, die allerdings als der Ausbund der denkbar schlechtesten Hopfen für den inländischen Consum nicht in Betracht kommen kann, nur zu rückgängigen Preisen Nehmer findet. Als bezeichnend für das Mißverhältniß in den Qualitäten der dießjährigen Hopfen mag hervorgehoben werden, daß, während ordinäre Sorten allenthalben noch mehr als genug zu finden, z. B. das Spalter Land und Saaz zum bei Weitem größten Theile bereits geräumt sind. Die dermalige Festigkeit würde sicherlich eine dauernde sein, wenn nicht der Handel im Allgemeinen mit so mannigfachen Hemnissen, namentlich den bis zur Unerträglichkeit gesteigerten Transportschwierigkeiten, zu kämpfen hätte. Die heutigen Preise sind: Spalter Stadtgut 65—68 fl. und Leihkauf, Landgut mittlere Lagen 36–40 fl. und Leihkauf, entferntere 25—33 fl., Wolnzacher 35—42 fl., Hollebauer Prima 33—36 fl., Secunda 23—28 fl., Aischgründer und Gebirgshopfen Prima 20—23 fl., bessere Markthopfen 14 bis 16 fl., ordinäre 8—12 fl.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Anlage der Stadt Freising für die Steuerperiode 1871/73 betr.

Indem hiemit bekannt gegeben wird, daß die Aufnahme der Gewerbesteuer-Fassionen für obige Steuerperiode beginnt, und die einzelnen Gewerbesteuer-Pflichtigen sofort zur Einreichung der Fassionen über ihren Gewerbs- resp. Erwerbsbetrieb werden aufgefordert werden, werden die wesentlichsten auf die Fatirung bezüglichen Gesetzesbestimmungen in folgendem mitgetheilt:

Nach Art. 1 des Gewerbesteuergesetzes vom 1. Juli 1856 ist zur Entrichtung der Gewerbesteuer Jedermann verpflichtet, der ein Gewerbe treibt.

Demgemäß unterliegen der Gewerbesteuer alle radizirten oder realen, dann alle persönlichen Gewerbe, deren Ausübung auf der Verleihung einer Konzession irgend einer Art oder eines Privilegiums beruht, sowie alle der freien Betriebsamkeit vorbehaltenen Erwerbsarten, soferne dieselben gewerbsmäßig ausgeübt werden.

Die Frage, ob eine der freien Betriebsamkeit vorbehaltene Erwerbsart gewerbsmäßig ausgeübt wird, ist nach den Verhältnissen des einzelnen Falls zu entscheiden; jedenfalls wird die gewerbsmäßige Ausübung dann angenommen, wenn die Beschäftigung mit Gehilfen oder in einen offenen Laden oder mit öffentlicher Ankündigung betrieben wird.

Nach Art. 26 ist jeder Gewerbtreibende oder dessen Stellvertreter gehalten, nach erlassener Aufforderung bei der einschlägigen Gemeindebehörde entweder schriftlich oder mündlich zu Protokoll die Erklärung abzugeben:

a) welches oder welche Gewerbe er betreibt oder zu betreiben beginnt;

b) wie viele und welche Gattung von Gehilfen oder Arbeitern — beziehungsweise welche Art und Zahl von Gewerbsvorrichtungen er bei den bereits im Betriebe stehenden Gewerben während des Zeitraumes der jüngst vorhergegangenen drei Jahre durchschnittlich verwendet hat Hienach sind Lehrlinge, welche bereits 2 Jahre in der Lehre stehen, anzugeben;

c) ob und wie viele Läden oder Niederlagen und an welchen Orten er besitzt; dann ob er nur eigene oder fremde Erzeugnisse in denselben feil hält;

d) welche sonstige auf seinen Gewerbsbetrieb und die Steuer-Regulirung Einfluß übende Verhältnisse er zu erwähnen nothwendig hält.

e) Bei den Bräuereiberechtigten hat diese Erklärung die Schäffelzahl des in den letztvorhergehenden 3 Jahren verwendeten Malzes — bei Branntweinbrennereien die Eimerzahl des in dieser Periode erzeugten Fabrikats zu enthalten.

Bei jenen Gewerben, für welche die Menge des Materialverbrauches oder des Erzeugnisses als Anhaltspunkt zur Ausmessung der Betriebs-Anlage erklärt ist, hat der Steuerpflichtige die bezüglichen Größen zu deklariren.

Diesem nach haben

die Metzger (Tarif Nr. 170) die durchschnittliche Menge des jährlich ausgehauten Schlachtviehes,

die Bierwirthe (Nr. 548 u. 549) die durchschnittliche Menge des jährlich verzapften Bieres,

die Besitzer von Ziegeleien (Nr. 599) die Zahl der durchschnittlich im Jahre gebrannten Stücke Ziegel (Backsteine),

die Gasbeleuchtungs-Anstalt (Nr. 601 a) den durchschnittlich jährlichen Gasverbrauch,

die Mühlwerks-Besitzer (Nr. 668 a. b. c.) die durchschnittliche Zahl der jährlich zu Mehl verarbeiteten und geschrottenen Frucht, in der Steuererklärung anzugeben;

f) bei neu in Betrieb tretenden Gewerben ist der Umfang (in welchem das Gewerbe betrieben werden will), nach vorbezeichneten Merkmalen in der Erklärung, anzugeben.

Der Art. 43 bestimmt:

Wenn ein Steuerpflichtiger die Abgabe seiner Erklärung der ergangenen Mahnung ungeachtet unterlassen hat, und demzufolge die Entscheidung des Ausschusses von Amtswegen zu geschehen hat, so verfällt der Säumige in eine nach der Bedeutenheit des einzusteuernden Gewerbes gemessene Strafe von 1 bis 50 fl.

Nach Art 44 unterliegt derjenige Steuerpflichtige, welcher in seiner Erklärung die zur Festsetzung der Betriebs-Anlage erforderlichen Merkmale (Art. 26) zum Nachtheile des Staats-Aerars entweder ganz verschweigt oder zu gering oder unrichtig angibt, wenn die Unrichtigkeit der Erklärung nicht auf einem entschuldbaren Irrthume beruht, einer Geldstrafe, welche nach Ermessen, dem fünf- bis zehnfachen Jahresbetrag desjenigen Theiles der Steueranlage, um welcher die Staatskassa durch die unrichtige Fassion verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Der Magistrat gibt sich der Zuversicht hin, daß die sämmtlichen Gewerbesteuerpflichtigen sowohl durch die Vollständigkeit ihrer Erklärungen, als auch die rechtzeitige Abgabe derselben dazu mitwirken werden, nicht nur dem Gesetze den entsprechenden Erfolg zu sichern, sondern auch das Steueranlagen-Geschäft zu erleichtern und sich selbst vor unangenehmen Folgen zu bewahren.

Den 26. November 1870.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Einkommen- und Kapitalrentensteuer betr.

Im Vollzuge der beiden Gesetze vom 31. Mai 1856 „die Einkommen- und Kapitalrentensteuer betr." wird hiedurch folgendes zur Darnachachtung bekannt gegeben.

Zur Abgabe der Einkommensteuerfassionen sowohl als der Kapitalrentensteuer-Erklärungen läuft **von heute an ein Termin von 14 Tagen**, innerhalb welcher Zeit dieselben entweder mündlich bei der unterfertigten Behörde (im Bureau des Stadtschreibers) angebracht oder schriftlich überreicht werden müssen.

Formularien zu schriftlichen Fassionen liegen hierorts bereit und werden auf Verlangen unentgeldlich an die Steuerpflichtigen abgegeben.

Die Aufnahme der mündlichen Erklärungen geschieht gesondert nach den 4 Stadtvierteln und wird man die Betheiligten noch speziell verständigen lassen, an welchem Tage sie dahier zu erscheinen haben.

Die schriftlichen Fassionen dagegen können innerhalb des obigen Termines zu jeder Zeit hierorts übergeben werden. Dieselben müssen jedoch verschlossen und mit der vollständigen Namensunterschrift, Stand und Hausnummer des Pflichtigen versehen sein, auch müssen sie die Bezeichnung „Fassionsliste zur Einkommenssteuer" oder „Fassionsliste zur Kapitalrentensteuer" enthalten.

Die näheren Vorschriften über die Fatirung selbst finden sich in den oben erwähnten beiden Gesetzen (Gesetzblatt Nr. 11 u. 12), dann in der Vollzugs-Instruktion vom 18. Juni 1856 (Kr.-A.-Bl. Nr. 36, pag. 977 bis 1016) und die unterzeichnete Behörde ist bereit, auf allenfallsige Anfragen jeder Zeit die nöthigen Aufschlüsse zu ertheilen.

Schließlich wird noch aufmerksam gemacht, daß die rasche Vollendung der Erklärungs-Abgaben anbefohlen ist, weßhalb dieselben zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten zuverläßig innerhalb des oben bestimmten Termines zu erfolgen haben.

Den 26. November 1870.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister.

Das Etats- und Rechnungswesen der Gemeinden und gemeindlichen Stiftungen betr.

Sowohl gelegentlich der Gemeindevisitationen als auch aus den zur Vorlage kommenden Berichten rc. rc. der Gemeinden hat man sich überzeugt, daß noch immer die wenigsten Bürgermeister mit ihrer Aufgabe sich so vertraut gemacht haben, um dieselbe den an sie vom Gesetze gestellten Anforderungen entsprechend lösen zu können. Deßhalb hat man erst in einer Ausschreibung im Amtsblatte Nr. 265 d. d. 12. ds. darauf aufmerksam gemacht, daß die Pfleger als die Verwalter des gemeindlichen Vermögens und Rechnungsführer alle Einnahmen und Ausgaben zu besorgen, bezüglich der letztern aber an die Zahlungsanweisung der Bürgermeister zu halten, dagegen diese die Vermögensverwaltung durch die Pfleger zu überwachen haben.

In dieser letztern Beziehung will man nun aber auch die Bürgermeister wiederholt auf die höchste Ministerialentschließung vom 12. Okt. 1869, K.-A.-Bl. 1869, S. 2393, insbesondere S. 2402, aufmerksam machen, durch welche es in § 20 dem Bürgermeister (beziehungsweise Beigeordneten) zur Pflicht gemacht ist, jährlich wenigstens einmal unter Zuziehung eines oder zweier Ausschußmitglieder Kassavisitation vorzunehmen, die Kassatagebücher anzuschließen, Baarschaft und Werthpapiere zu prüfen rc. rc. und den Befund zu Protokoll zu bringen, welches, insoferne nicht allenfalls gefundene Mängel eine Anzeige an das kgl. Bezirksamt schon vorher veranlassen, mit den Rechnungen seiner Zeit vorzulegen ist.

Es wird nun aber auch der pünktliche Vollzug dieser Weisung erwartet, und bei dieser Gelegenheit auf ein Handbuch „Anleitung zur Behandlung des Kassa- und Rechnungswesens der Gemeinden, von Stadelmann" hinzuweisen, welches den Gemeinden als sehr zweckmäßig bestens empfohlen und auf welches hierorts Bestellung gemacht werden kann.

Am 25. November 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

(1695) **Bekanntmachung.**

Die durch den kgl. Gerichtsvollzieher Hrn. Krämer in Dachau auf Montag den 28. lfd. Mts. früh 8 Uhr im Kreutbauerhofe bei Niederroth anberaumte, in diesem Blatte Nr. 275 veröffentlichte Versteigerung von Vieh und Fahrnissen findet nicht an diesem Tage, sondern

Donnerstag den 1. Dezember 1870,

von Vormittags 9 Uhr an und ff.

durch den Unterfertigten statt.

Dachau, am 26. November 1870.

Eberl Joseph,
kgl. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Danksagung. (1698)

Für die herzliche und so zahlreiche Theilnahme, sowohl während der Krankheit als an dem Leichenbegängnisse und Seelen-Gottesdienste unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Monika Hegele,

Kaufmanns-Wittwe,

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus und bitten, der Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

München und Augsburg, den 27. November 1870.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Münchener Schranne vom 26. November 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	336	2596	2670	2332	338	24	52	23	49	22	10	—	37	—	—
Korn . . .	75	1800	1796	1726	70	16	24	15	58	15	28	—	30	—	—
Gerste .	2076	3965	5335	2811	2524	14	50	13	57	11	51	—	—	—	8
Haber . .	258	1164	1379	1223	156	10	27	9	19	8	22	—	16	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa	2745	9325	11180	8092	3088	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 25. Nov.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	2
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 25. Nov.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	15	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	10	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 "	1 Pfd. Butter	34 "
4 "	2 Stück Eier	4 "

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 18 fl. — kr.

Birkenholz 16 fl. — kr. Föhrenholz 12 fl. 12 kr.

Fichtenholz 12 fl. — kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 3 fl. — kr., Grummet 2 fl. 3 kr.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0 . . .	16	10	9	3
" . . " 1 . . .	15	10	9	1
Mundmehl " 2 . . .	14	10	8	5
Semmelmehl " 3 . . .	11	40	7	—
Mittelmehl " 4 . . .	10	25	6	1
Einbrennmehl " 4½ . . .	9	10	5	2
Futtermehl " 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½ . . .	2	54	2	—
" leichte " 6 . . .	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	10	—	6	—
Backmehl . . " 2 . .	9	10	5	2
Backmehl . " 3 . .	8	20	5	—
Futtermehl . " 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . " 5 . .	3	54	2	2

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug
" 10 " 51 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.
" 6 " 7 " C.-Zug.
Abends 9 " 19 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug.
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 10 " 3 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 " 57 " P.-Zug.
" 4 " 32 " G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P.-Zug.
Abends 7 " 30 " P.-Zug.
Morgens 10 " 8 " G.-Zug.

Postanschlüsse:

in Freising.

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 26. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	123
" " neue	109
Alföld	159
österr. Staatsb.	354
Lombarden	167
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	77
6% Missouri	69
7% California	83
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	16
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	105
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 50

Matt und niedriger.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 278. Mittwoch 30. November **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen [illegible] pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 28. Nov., 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags. (Officiell.) Moreuil, 28. Nov. Gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit **siegreiche Schlacht** der ersten Armee gegen die im Vorrücken begriffene feindliche Nordarmee. Der an Zahl überlegene gut bewaffnete Feind wurde mit Verlust von mehreren tausend Mann gegen die Somme und auf seine verschanzten Stellungen von Amiens zurückgeworfen. Ein feindliches Marine-Bataillon wurde vom 9. Husaren-Regiment niedergeritten. Eigener Verlust nicht unbeträchtlich. (Wiederholt.)

☞ Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Aus Versailles vom 21. Nov. wird geschrieben: ....„Der bereits seit acht Tagen erwartete Ausfall der Franzosen hat bis jetzt nicht stattgehabt; die Forts schweigen seit einiger Zeit beharrlich. Die Franzosen kommen jeden Morgen gegen 6 Uhr gewöhnlich, am häufigsten bei den Forts Vanvres und Montrouge, mit drei oder vier Bataillonen heraus, und allarmiren unsere auf Vorposten schwer geplagten Truppen. Ein Angriff findet nicht statt, sondern, nachdem der Feind auf etwa 800 Schritt Distanz den geringen Rest von Kartoffeln ausgegraben hat, geht er, ohne einen Schuß abzufeuern, in die Forts hinein. Interessant ist die Wahrnehmung, daß die Franzosen jeden Morgen dieselben 18—20 Stück Rindvieh den Bayern vorführen, um zu zeigen, daß der Vorrath noch nicht ausgegangen sei. Die Bayern erkennen die Rinder an der ihnen schon bekannten Physiognomie, und haben ihnen den Namen „Gala-Rinderheerde" beigelegt.

Versailles, 27. November. (Offizielle Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier.) La Fere hat nach zweitägiger Beschießung mit 2000 Mann und etwa 70 Geschützen capitulirt. In der Nacht vom 26. zum 27. Nov. heftiges Feuer der Forts in der Südfront von Paris.

Aus Lille, 23. November, wird gemeldet: General v. Manteuffel ist gestern in Laon angekommen, wo die Preußen ein verschanztes Lager anlegen.

Nach dem Falle von Thionville wird jetzt zur Belagerung der kleinen Festungen Montmedy und Longwy geschritten. Die Cernirung ist bereits erfolgt und von Metz aus werden die Mannschaften und Geschütze dorthin dirigirt.

Die französische Feld-Armee zeigt eine auffallende Beweglichkeit, die auch die deutschen Truppen seit mehreren Tagen zu rastlosen Hin- und Hermärschen zwingt. Der Feind war nie da wiederzufinden, wo er eben gesehen worden, und entwickelt eine fieberhafte Eile, getrieben von der Besorgniß, à la Sedan umgarnt zu werden; denn das Schicksal der Armee Mac Mahon's ist ihnen eine schwere Warnung, und überall sehen sie Moltke's Netze, denen zu entwischen ihnen eine Hauptaufgabe ist. Die feindliche Armee hat also das sauve qui peut auf ihre Fahne geschrieben und verblieb seit Coulmiers in der laufenden Defensive.

Bei Recognoscirungsgefechten vor Orleans am 24. Nov. stießen 2 Brigaden des 10. Corps auf ein vormarschirendes französisches Corps, warfen dasselbe aus Ladon und Maizieres und brachten demselben nicht unbeträchtliche Verluste bei. 146 Gefangene sind in unseren Händen. Der diesseitige Verlust beträgt etwa 200 Mann. Am 26. Nov. gingen mehrere feindliche Compagnien gegen das 10. Corps vor und wurden abgewiesen; sie ließen 40 Todte liegen. Unter den Gefangenen befindet sich ein General. Der diesseitige Verlust beträgt 3 Offiziere, 13 Mann.

— Dijon, 27. Nov. Eine am 26. November vorgenommene Recognoscirung ergab, daß Garibaldi mit seinem Corps von Pasques im Anmarsch sei. Bei einbrechender Nacht wurden die Vorposten des Füsilierbataillons des 3. Regiments heftig angegriffen. Vom Bataillon Unger aufgenommen, wies dieses drei Angriffe auf 50 Schritte zurück. Der Feind floh in Unordnung, warf Gepäck und Waffen fort. Heute, am 27. Novembee, ging General Werder mit 3 Brigaden zum Angriff vor, und erreichte die feindliche Arrieregarde bei Pasges durch Umgehung von Plombieres. Der Feind verlor 300—400 Mann an Todten und Verwundeten. Die diesseitigen Verluste an beiden Tagen betragen etwa 50 Mann. Menotti Garibaldi soll am 26. Nov. commandirt haben.

Ueber das Leben der Truppen vor Paris schreibt ein sächsischer Soldat: Tagtäglich werden ganze Compagnien beschäftigt, die Straße zu reinigen, in den leer stehenden Häusern Ordnung zu schaffen, alle Spuren von Zerstörung an den Gebäuden oder im Freien zu verwischen, fehlende Thüren und Fenster zu ersetzen, kurz Alles zu entfernen, was der Bequemlichkeit und Reinlichkeit, ja selbst der Schönheit Eintrag that. Und was von den Quartieren zu sagen ist, das gilt auch von der Verpflegung. Auch hier scheint das Menschenmögliche gethan, um dem Mangel abzuhelfen, der, gestehen wir es zu, eine Zeit lang geherrscht hat. Es wird fast täglich Fleisch gefaßt, die Portionen davon werden größer, Brod ist in gehöriger Menge und Güte vorhanden, Fleischgries und Erbswurst bilden hinlänglichen Ersatz, wenn weder Rind- noch Schöpsenfleisch da sein sollte; auch Cigarren, Tabak und Brennmaterial werden öfters ausgegeben; die auf Vorposten stehenden Mannschaften erhalten sogar eine Extraration davon. Rechnet man zu dem Angeführten noch

Reis, Kaffee und Salz, was selten fehlt, so hat man fast mehr als der Soldat offiziell an Verpflegung zu bekommen hat. Nun hat man aber auch alles das zu unserer Verwendung herangezogen, was die sehr gut gehaltenen Gärten und das wohlbebaute Land in weitem Umkreis boten. So gingen täglich große Commando's zum Kartoffelausmachen, Weinlesen, Obstsammeln und andern ländlichen Beschäftigungen ab, während andere mit dem Aufhäufen, Zurichten, Trocknen des Gewonnenen beschäftigt waren. Neben dem aber, was pflichtgemäß für Wirthschaftsverwaltung des Regiments gesammelt werden muß, besitzt ein jedes Quartier, ja oft der einzelne Mann, noch eine Privatvorrathskammer, die früher mit Melonen, Birnen, Salat, Rettichen rc. gefüllt war, während sie jetzt Vorräthe von Kartoffeln, Aepfeln, ja selbst noch Blumenkohl und Aehnlichem birgt. So hilft sich ein Jeder, so gut er kann. Freilich sieht es sich gar spaßig zu, wenn man seine Bekannten von der Studentenzeit her mit Hacke und Spaten oder auch mit Tragkörben belastet, zum Kartoffelausmachen abziehen sieht, oder wenn der kriegsfreiwillige „gebildete Kaufmann“ mit Besen und Schaufel die Straße fegt; aber sie thun's, und was das Beste ist, sie thun's mit lachenden Gesichtern, weil es ihnen selbst komisch vorkommt, während sie die Nothwendigkeit gar wohl einsehen. Auch ist's ja nicht in Leipzig, es sieht es ja Niemand weiter — das ist der heimliche Trost gar vieler. Wenn's freilich die Frau Mama wüßte, wenn's die zarte Schwester sähe oder wenn gar Feinsliebchen zum Fenster herausschaute — ob sie wohl sich sagen würden, daß es keine Schande sei, durch tüchtige Arbeit einen hohen Zweck fördern zu helfen? Ob sie wohl daran denken möchten, daß gar mancher von denen, die jetzt einmal mit Schubkarren und Staubbesen an der Reinigung der Straße arbeiten, das eiserne Kreuz auf der Brust trägt?

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Am 24. ds. Abends wurden drei französische Kriegsgefangene, welche vor einigen Tagen aus Ingolstadt entwichen sind, arretirt und nach Ingolstadt zurückgebracht.

Nordd. Bund. Berlin, 28. Nov. Der „Staats-Anzeiger“ enthält den Bundesvertrag mit Bayern. Die Hauptbestimmung desselben ist, daß die Art. 61 bis 68 der Bundesverfassung auf Bayern keine Anwendung finden. Bayern behält seine selbstständige militärische Verwaltung unter der Militärhoheit des Königs von Bayern. Die Organisation und Formation erfolgt in Uebereinstimmung mit den Normen des Bundesheeres. Der Bundesfeldherr hat das Recht und die Pflicht zu Inspektionen. Im Krieg haben die bayerischen Truppen dem Bundesfeldherrn unbedingt Gehorsam zu leisten. Die bezügliche Verpflichtung wird in den Fahneneid mit aufgenommen. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht gleichzeitig den Bundesvertrag und die Militärconvention mit Württemberg.

Lokales.

Freising, 29. Nov. In Neustift brach heute Nachts 1 Uhr in dem Anwesen des Mich. Malter beim Ramm Feuer aus. Durch die freiwilligen Feuerwehren von Neustift und Freising wurde eine weitere Ausdehnung des Feuerherdes verhütet und nach dreistündiger Anstrengung jegliche Gefahr beseitigt.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 35.

Gefechte bei Orleans am 9. November 1870 bei Coulmiers.

1. Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldat L. Hintermaier von Augsburg.

4. Jäg.-Bat. Todt: Unterl. H. Stengel, Offiziersadspir. 1. Cl. M. Forchthammer, Soldaten: R. Atzinger von Grafenau, Lanzl von Haidhausen, Gefr. G. Weinzierl von Kammern. Verwundet: Hauptm. Frhr. Th. v. Berchem, Landw.-Unterl. Xav. Steinbeißer, Unterl. L. Greim, Corp. K. Müller von München, Soldaten: Jos. Demmel I von Wildsteig, Jos. Demmel II von Wasserburg, J. Klingschensky von Endorf, Gg. Barthuber von Eichering, A. Bindorfer von Gebertskirchen, C. Dellinger von Bruck, J. Danzer von Schedlhof, L. Fuchsbrunner von Achdorf, J. Gschlößl von Steinbach, J. Niederer von Atzing, Fr. Xav. Schwarz von Rainding, G. Waßner von Zell, Hornisten: Georg Wagner von Aigelsbach, J. Kunz von Mitterteich, Gefr. Joh. Klaus von Massenhausen, Soldaten: M. Mauerer v. Wamberg, J. Birnkammer von Willaberg, P. Deschler von Leiten, Mich. Fühlhuber von Pflegheim, P. Lechner von Wödermittersbühl, J. Kürschner von Würding, J. Nameder von Lagerding, Mich. Ruff, A. Maierl von München, J. Schneider von Eschenbach, J. Schandl von Stockham, J. Sedlmeier von Landshut, Jos. Partheder von Regen, J. Westermaier von Neufahrn, Secondjäger K. Edel von Pappenheim, Einj. Freiwilliger, Vicecorp. A. Wimmer von Essenbach, Gefr. A. Späth von Merching, Soldaten: P. Bauer von Erding, K. Burghard von Engelsbach, Gg. Demmel von Miesbach, G. Fendt, J. Findl von Gersselfing, P. Gebhard von Deschwang, J. Blechinger von Stadtamhof, Mich. Hacker von Langenpreising, J. Hintermeier von Empfenbach, A. Hirschlag von Reichsbach, J. Kohn von München, Pitrich von Ebersberg, B. Reinwald von Dachau, L. Schmid von Leitendorf, J. Schottenloher von Karrer, H. Siegl von München, P. Hinterholzer von Frontenhausen, C. Schreiner von Pfeffenhausen, W. Gleirner von Stadtamhof, M. Gahr von Loiching.

7. Jäger-Bataillon. Todt: Unterl. Th. Peter, Soldaten: G. Maier I von Wendelstein, J. A. Derer von Hombeer. Verwundet: Oberl. K. Huber, Landw.-Unterlieutenante: J. Rascher, K. Erter, Oberjäger A. Kalkbrenner von Welden, Corporale: J. Ott von Leipheim, L. Edelmann von Lichtenau, Ch. Bühlmeier von Ansbach, J. Ruf von Landsberg, Vicecorporale: M. Mitzler von Höchstädt, B. Wagner von Oberdorf, Gefreite: B. Blendinger von Limburg, J. Metzger von Galgenhof, F. Neumüller von Eichstädt, Soldaten: M. Edenhofer von Bogen, J. Braun, G. Heinzmann von Riedheim, K. Huber von Fünfstetten, Isid. Linder von Zusamaltheim, J. Wurm von Straubing, A. Heiß von Untermeitingen, H. Ott, J. Bauernfeind von Eichstädt, M. Schmid von Rohenstadt, M. Spenger von Füßen, J. Schuster von Eltersdorf, J. Mayer von Dolnstein, M. Martin von Altstetten, J. Braun von Feuchtwangen, J. Eckert von Frankendorf, K. Ell von Kappersbühl, J. Kaufmann von Brünnsee, G. Reges von Kirchsittenbach, X. Reith von Mühlheim, G. Stadelmann von Feuchtwangen, J. Boesele von Höchstadt, J. Stoll von Fristingen, A. Seidler von Bergheim, Mich. Gutbrod von Gundelfingen, J. Müller von Brunnen, J. Stadler von Burgen, W. Kötzl von Dombübl, J. Wiedemann von Hänhofen, J. Braun von Dirndorf, J. Grünbeck von Lengfeld, S. Gumpp von Westerndorf, P. Mayer von Eichstädt, J. Maier von Neuhof, Pet. Schmidt, G. Samer, J. Aufleger von Niederreichhausen, J. Satzger von Stetten, H. Ulrich, J. Siebert von Fünfstetten, J. Schuler von Augsburg. (Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Abnahme des Gesetzblattes; Auffinden einer Leiche; Geldfälschung; den vermißten Georg Eisenmann betr.

Sämmtliche Gemeindebehörden werden auf die in Nr. 103 des Kr.-A.-Bl. enthaltenen Erlasse bez. Betreffs mit dem Bedeuten hingewiesen, daß vorkommenden Falls sofort anher Bericht zu erstatten, wegen Beschaffung des Gesetzblattes aber jede Gemeinde bis zum 15. Januar 1871 Anzeigebericht über die wirkliche Bestellung bei der k. Postbehörde, anher zu fertigen hat.

Am 26. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

Berichtigung.

Die im Tagblatt Nr. 277 zur Ausschreibung gekommene Einkommen- und Capitalrentensteuer-Fassion wird hiemit als irrig zum Abdruck gelangt, zurückgenommen.

Am 28. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden der Bezirksämter Freising und Dachau.

Den Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr.

Nachdem die Giltigkeit der für das Jahr 1870 ausgestellten Legitimationen aller Art zum Gewerbsbetrieb im Umherziehen, sowie der Erlaubnißscheine zur Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen, mit dem 31. Dezember ds. Js. erlischt, werden die obengenannten Behörden beauftragt, diejenigen Personen, welche Wandergewerbe betreiben oder durch Veranstaltung von Schau- und Vorstellungen

Verdienst suchen wollen, zur rechtzeitigen Vorlage, beziehungsweise Erneuerung ihrer bezüglichen Gesuche zu veranlassen und werden unter Bezugnahme auf die dießamtlichen Ausschreibungen vom 20. September und 25. November v. Js. (Freisinger Tagblatt Nr. 244 ff. und 287 ff.) nachstehende Bestimmungen der bezüglichen neueren Verordnungen wiederholt bekannt gegeben.

1) Hausirscheine, d. i. Erlaubnißscheine zum Verkaufe von Waaren im Hausirwege werden von der königl. Regierung, Kammer des Innern, ertheilt, erliegen einer besondern Taxe von 2 bis 36 fl. und erfolgt darum Ausstellung nur dann, wenn Seitens des Gewerbeinhabers, dessen Waaren auf diese Weise abgesetzt werden wollen, der Nachweis geliefert wird, daß der Bestand oder die Entwicklung des in Frage stehenden Erwerbszweiges durch den Hausirhandel bedingt ist. Die Gesuche sind beim Bezirksamte anzubringen.

   Der Hausirhandel mit Lebensmitteln und Gegenständen des gewöhnlichen Wochenmarktverkehrs ist von diesen Bestimmungen ausgenommen und bedarf lediglich der Bewilligung der Ortspolizeibehörde.

2) Die Legitimationen zum Markthandel, dann zum Aufkaufen von Landesprodukten, wie Getreide, Eier, Butter, Geflügel rc. rc. zum Zwecke des Wiederverkaufes, dann Erlaubnißscheine zum Aufkaufe von Waaren und Aufsuchen von Arbeitsbestellungen im Umherziehen, also zum Sammeln von Hadern, Knochen, Federn, Haaren und sonstigen Abfällen, dann zum Hafenbinden, Scheerenschleifen, Sägfeilen, Pfannenflicken, Holzuhrenmachen rc. werden von den Distriktspolizeibehörden ertheilt, in deren Bezirk die Gesuchsteller ihren Wohnsitz haben.

   Bei Korbflechtern, Stroh- oder Drahtwaarenverfertigern u. dgl. ist jederzeit anzugeben, ob sie mit fertigen Waaren hausiren, oder nur Arbeitsbestellungen im Umherziehen aufsuchen wollen, da sie im ersteren Falle eines Hausirscheines, im letzteren eines bezirksamtlichen Erlaubnißscheines bedürfen.

   Den Lumpensammlern ist der Tauschhandel mit Stick-, Näh- und Stricknadeln, mit Hacken, Schlingen, Fingerhüten, ordinären Knöpfen von Metall oder aus Horn, Holz, Knochen, mit ordinären Scheeren und Taschenmessern, Nadelbüchschen, leinernen und wollenen, gefärbten und ungefärbten Bändern und Schnüren geringeren Werthes, mit Zwirn, Strickbumwolle und Baumwollfaden, niemals aber der Verkauf dieser Waaren gegen baares Geld gestattet.

3) Erlaubnißscheine zur Veranstaltung von Musikproduktionen und Schau- und Vorstellungen aller Art, werden vom Bezirksamte ausgestellt, und werden die Ortspolizeibehörden bezüglich derselben insbesonders darauf aufmerksam gemacht, daß im Erlaubnißscheine immer nur für eine Person und nur für den Amtsbezirk der Behörde gilt, von welcher der Erlaubnißschein ausgestellt wurde. Um im Interesse der Sicherheit der Ueberhandnahme herumziehender Gauckler, Drehorgelspieler, Bänckelsänger u. dgl. zu steuern, wird unter Bezugnahme auf die Ausschreibung bez. Betr. vom 4. September l. Js. (Freisinger Tagbl. Nr. 205) hier ausdrücklich wiederholt, daß es den Ortspolizei-Behörden zusteht, auch Personen der hier angeführten Kategorien, welche einen bezirksamtlichen Erlaubnißschein haben, gleichwohl die ortspolizeiliche Produktionsbewilligung für den Gemeindebezirk zu versagen.

4) Zur Anbringung sämmtlicher hier aufgeführter Gesuche werden die Amtstage, d. i. Mittwoch und Freitag einer jeden Woche mit dem Beifügen bestimmt, daß Personen, welche den Hausirhandel, den Aufkauf von Waaren betreiben, Arbeitsbestellungen im Umherziehen aufsuchen oder Schau- und Vorstellungen veranstalten wollen, wenn sie bisher bereits im Besitze derartiger Legitimationen waren, diese, entgegengesetzten Falles aber:

   a) ein ärztliches Zeugniß, daß sie an keiner ansteckenden, eckelhaften Krankheit leiden,
   b) ein von der Gemeindeverwaltung und Armenpflege mit größter Gewissenhaftigkeit ausgestelltes Leumundszeugniß,

   beizubringen haben.

   Gesuche, welche schriftlich angebracht werden, müssen überdieß Name, Stand, Wohnort, Vermögens-, Familienverhältnisse, genaue Bezeichnung des nachgesuchten Erwerbszweiges, bei Hausirscheinen auch des Bezirks, für welchen derselbe erbeten worden, und den unter Ziffer 1 erwähnten Nachweis enthalten. Zur Vermeidung von Benachtheiligung sind die betreffenden Gewerbetreibenden zur rechtzeitigen Erholung ihrer Legitimationen zu veranlassen.

Den 26. November 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

(1700) **Bekanntmachung.**

Die von der Theresia Göttler, Raichbauers-Wittwe zu Großberghofen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Expositurkirche in Großberghofen, im Capitalbetrage von 200 fl, erhielt durch k. Regierungs-Entschließung d. d. 23. ds., die Genehmigung

Am 28. November 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

(1701) **Bekanntmachung.**

Die von einer ungenannten Person beabsichtigte Stiftung einer Jahresmesse zur Expositurkirche in Großberghofen, im Capitalbetrage von 60 fl., erhielt durch k. Regierungs-Entschließung d. d. 23. November l. J., die Genehmigung.

Dachau, den 28. November 1870.

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1699) **Bekanntmachung.**

Der Kaufmann Vitus Sedlmayr von Dachau, hat unterm heutigen um Ertheilung einer Conzession zum Kleinhandel mit geistigen Getränken nachgesucht, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß nach allerh. Verordnung vom 25. April 1868, etwaige Mitbewerbungen oder Erinnerungen hiegegen, innerhalb 14tägiger Frist bei Vermeidung des Ausschlusses anzumelden sind.

Am 26. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister.

Ausstecken von Schneezeichen.

Die Ausschreibung rubr. Betreffs vom 11. ds., A.-Bl. Nr. 265, wird in Erinnerung gebracht, nachdem noch die wenigsten Gemeinden dem dortigen Auftrage nachgekommen sind, und einige wohl Schneezeichen, aber nicht in der vorgeschriebenen Weise gesteckt haben.

Deßhalb wird insbesondere wiederholt bemerkt, daß einfache Zweige durchaus nicht für entsprechend erachtet werden und die Nichtbeachtung dieser Vorschrift Strafe zur Folge haben müßte.

Am 26. November 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Schrannenpreise in Bruck am 24. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	244	22	45	22	—	21	20	—	—	—	6	—
Korn	87	15	21	15	3	14	45	—	27	—	—	—
Gerste	641	14	18	13	33	12	48	—	3	—	—	70
Hafer	306	9	—	8	12	7	39	—	—	—	24	—

Allen jenen, welche mir bei der durch den im Nachbarhause entstandenen Brand drohenden Gefahr hilfreiche Hand boten, sage ich den wärmsten Dank.

Neustift, den 30. November 1870.

Johann Kögl,
Zimmermann



Am vergangenen Samstag Abends wurde auf der Hauptstraße zwischen Karlsfeld und Ludwigsfeld eine Brieftasche mit circa 50 fl. in Banknoten gefunden, und kann der rechtmäßige Eigenthümer dieselbe bei dem Unterfertigten in Empfang nehmen. (1698)

Eisolzried bei Dachau am 28. Nov. 1870.

Karl Schmid, Schloßpächter.

(1695) Bei einem Säckler wird ein **Lehrling**, am liebsten vom Lande, aufgenommen. D. Uebr.

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 30. November 1870.
Zum Erstenmale: „Der Antheil des Teufels“ oder: „Carlo Broschi,“ der Minnesänger.“ Vaudeville in drei Akten nach Scribe's »la parte de diable« frei bearbeitet von Fr. Fold. Musik von A. E. Titel.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

(1702) Ein Frauenzimmer, gesetzten Alters, wünscht für auswärts eine Stelle bei einem Herrn Geistlichen oder sonst einer ruhigen Familie. Schriftl. Offerte unter Nr. 1000 befördert die Exped. d. Bl.

Für Mühlenbesitzer.

Unterzeichnete bringt hiemit ihr Lager von **Andernacher, Miltenberger** und **Heidelberger Mühlsteinen** in empfehlende Erinnerung und rekommandirt solche einer geneigten Abnahme bei billiger Bedienung. (1692 2b)

Adam Stöcklein's Wittwe
in **Bamberg.**

Eisenbahnzüge.

Ankunft und Abgang in Freising.

Fahr-Ordnung vom 1. Juni 1870

nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 41 „ C.-Zug.
„ 10 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 5 „ 5 „ P.-Zug.
Abends 9 „ 22 „ P.-Zug.

nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug
„ 10 „ 51 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 10 „ G.-Zug.
„ 6 „ 7 „ C.-Zug.
Abends 9 „ 19 „ G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 15 „ C.-Zug.
„ 9 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 4 „ 30 „ P.-Zug.
Abends 8 „ 52 „ P. Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
„ 11 „ 20 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 55 „ G.-Zug.
Abends 6 „ 31 „ C.-Zug.
„ 10 „ 3 „ G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 52 Min. P.-Zug.
Nachts 10 „ 57 „ P.-Zug.
„ 4 „ 32 „ G.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug.
Abends 7 „ 30 „ P.-Zug.
Morgens 10 „ 8 „ G.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } **Erding.**

nach Au, Mainburg:

Morgens 6 Uhr 30 Min.

Curs-Bericht

vom 28. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	52
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
„ neue	106
Alföld	155
österr. Staatsb.	352
Lombarden	168

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	69
7% California	83
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 279. Donnerstag 1. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 29. Nov., 11 Uhr 58 Min. Mittags. Das Telegramm des Königs an die Königin gibt den feindlichen Verlust im Treffen bei Amiens am 27. Nov. auf einige tausend Mann, 700 Gefangene und eine Mobilgardefahne an. — Versailles, 28. Nov. Friedrich Karl meldet am 28. Nov.: Zehntes Armeecorps, durch bedeutend überlegene Kräfte angegriffen, concentrirte sich bei Baune la Rolande, woselbst es sich siegreich behauptete, und Nachmittag im Beisein des Prinzen durch die 5. Division und 1. Cavallerie-Division unterstützt wurde. Unser Verlust etwa 1000 Mann, feindlicher Verlust bedeutend, viele huudert Gefangene, Kampf Ende nach 5 Uhr. Ferner gemeldet: Göben besetzte am 28. Nov. Amiens. (Wiederholt.)

(Beaune la Rolande liegt südlich von Malesherbes, südöstlich von Phitiviers, unweit der bei Gelegenheit von Recognoscirungsgefechten in den letzten Tagen genannten Orte Boiscommun, Maizières und Ladon an der nordöstlichen Lisière des Waldes von Orleans, in gerader Linie etwa 6—7 Meilen von der Stadt Orleans entfernt.)

☞ Für den Monat Dezember werden bei jeder Posterpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Ueber den Vormarsch des Prinzen Friedrich Karl wird gemeldet: Die Truppen trafen von Ortschaft zu Ortschaft Verhaue, gezogene Gräben und andere Vertheidigungsmaßregeln. Es kamen auch Volksaufstände vor. In einem Dorfe wurde ein preußischer Artillerie-Offizier erschossen, wofür wir in Troyes Geiseln nahmen; ein Ulane wurde mißhandelt, wofür 10,000 Francs Kontribution gezahlt werden mußten. Ueberall waren die Wegweiser und Kilometerzeiger beseitigt. In Sens fand das Einrücken der preußischen Truppen unter tumultarischen Auftritten der Bevölkerung statt, bis einige Batterien, mit Beschießung drohend, anlangten.

Die Verbindungen zwischen Paris und seiner Umgegend sind nicht ganz aufgehoben, wenigstens steht groß und breit in den Pariser Zeitungen zu lesen: Jeder, der einen Brief oder ein Packet aus Paris heraus besorgt zu haben wünscht, möge sich im «Club des Forèstiers» (Waldhüter und Förster) melden, welcher alle dergleichen Aufträge pünktlich besorgen wird. — Die Luftballons steigen jetzt nicht mehr bei Tage auf, um Briefe und Zeitungen in die Departements zu befördern, sondern fliegen bei Nacht über Versailles dahin — eine Folge der wiederholten Gefangennehmung solcher Aeronauten mit ihren Briefbeuteln. Bis jetzt sind die gefangenen Aeronauten — es sind sieben, darunter mehrere Engländer — nach Deutschland geschickt worden.

Seit einiger Zeit melden unsere Feldwachen von französischen Granaten, die von den Pariser Forts auf unsere Stellungen geschleudert werden, ohne daß sich irgend ein Knall hören läßt. Dieses Faktum wird jetzt untersucht und ist wahrscheinlich auf eine neue Pulvercomposition zurückzuführen, mit der man in Paris Versuche anstellt.

Pariser Ballonbriefen vom 18. bis 20. ds. entnehmen wir Folgendes: Hunde werden jetzt zu Tausenden gegessen; man findet ihr Fleisch ausgezeichnet, delicat, rosig, weich, wenn es mit der erforderlichen Sorgfalt zubereitet und in einer schmackhaften Sauce angerichtet wird. Dagegen: Man darf freilich nicht glauben, daß der Mangel au Nahrungsmitteln sich schon in sehr peinlicher Weise in Paris fühlbar gemacht habe. Leute, die Hunger und Noth litten, gab es auch zu friedlichen Zeiten in Paris zu Tausenden und die Pferdefleischvorräthe, so wie die Getreide-Magazine sind noch lange nicht erschöpft. Allerdings sind gewisse andere Bedürfnisse, wie Brennmaterial u. s. w., nur noch

Feuilleton.

Die Fabrik für Armeepräserven in Berlin.

Für die Verpflegung der deutschen Heere in Frankreich hat bekanntlich die Erfindung der'Erbswurst große Erleichterung gewährt. Die Erbswurst vereinigt alle Vorzüge, welche ein Verpflegungsmittel für Truppen im Felde besitzen muß, sie ist leicht transportabel, weil sie im Verhältniß zu dem in ihr enthaltenen Nahrungsstoff einen geringen Raum einnimmt; sie ist außerordentlich haltbar, indem sie den Unbilden der Witterung widersteht und nach mehreren Jahren, wie eine aus dem Jahre 1866 vorhandene Probe bewies, noch ebenso genießbar ist, wie heute, und endlich bedarf es zur Fertigstellung der in ihr enthaltenen kräftigen Mahlzeit wenig Zeit und Vorbereitung. Es bestehen gegenwärtig drei Fabriken für Erbswürste oder Armeepräserven: in Berlin, Frankfurt a. M. und Mainz. Vor wenigen Tagen hatten wir Gelegenheit, die Berliner Fabrik, welche den Titel: „Königl. preuß. Fabrik für Armeepräserven in Berlin“ trägt, zu sehen. Es ist ein weiter Weg nach dem ganz draußen an den äußersten Grenzen von Berlin gelegenen Kilian'schen Villenplatz, der Stätte der in wenig Wochen erbauten und in Betrieb gesetzten Fabrik. Ein betäubender Lärm: Klopfen, Hämmern, Schlagen, Rollen, umgibt uns. Man denke sich einen ausgedehnten, von einer Menge eiserner Säulchen getragenen Holzbau, in welchem über 1700 Personen, Männer und Frauen, Knaben und Mädchen, von früh bis spät beschäftigt sind, um nicht weniger als 150,000 Pfund Erbswurst und 240,000 Portionen Fleisch- und Gemüsepräserves mit Verpackung fertig zur Lieferung an die Bahn herzustellen. Der größere Raum ist der Bereitung der Erbswurst gewidmet. In 12 großen Kesseln wird zunächst Schweinefleisch, besonders Speck und Schinken, gekocht. Sie nehmen bei einem bestimmten Stadium des Garwerdens die übrige Füllmasse der Wurst: Erbsmehl, das in großen Fässern bereit, Salz und den sogenaunten lupus, ein von dem Erfinder

mit Schwierigkeiten zu beschaffen, und Brennöl z. B. ist nur noch zu haben, wenn man das Kilo (2 Pfund) mit 100 Francs bezahlt.

Der Moniteur von Tours schreibt unterm 27.: Es ist unbestreitbar, daß sich bei der Loire-Armee eine große Schlacht vorbereitet. Bis jetzt ist uns in allen Einzelgefechten der Vortheil geblieben. Der Feind hat gegen unsern rechten Flügel von Montargis und Gien bedrohende Demonstrationen gemacht, ist aber da auf Uebermacht gestoßen, was ihn zwang, seinen Angriffsplan abzuändern. Er brachte rasch das Gros seiner Streitkräfte aus dem Zentrum auf seinen rechten Flügel, um unsern linken Flügel zu umgehen. Seine Bewegung hat sich als mit derart beträchtlichen Streitkräften unternommen herausgestellt, daß der General en chef eine Konzentrirungs-Bewegung anordnen mußte, welche die Korps dem Zentrum näher bringt, die sich auf unserem äußersten linken Flügel befanden. In Folge dieser Bewegung könnte Chateaudun geräumt werden. Es ist dieß eine Reihe von vorbereitenden Bewegungen.

Christiania, 28. Nov. Ein Pariser Ballon mit 2 Passagieren, mit der Post und Zeitungen vom 25. Nov. und mit Brieftauben ist acht Meilen von Christiania (Norwegen) niedergefallen. (S.C.B.)

Pfalzburg wurde am 27. Nov. Abends 10 Uhr 4 Stunden von drei Seiten beschossen. Die Festung antwortete mit 67 Geschützen, welche jedoch nur 2 Mann verwundeten.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 28. Nov. Der Fürst von Lynar, welcher nach Zeitungsberichten mit einer Mission des Königs von Preußen an unsern König beauftragt sein soll, ist Samstag Abend aus Versailles hier eingetroffen. — Die bayerischen Gesandten in Petersburg und in Florenz, Frhr. v. Truchseß und Dr. v. Dönniges, sind seit vorgestern in unserer Stadt. — Nach telegraphischer Mittheilung sind unsere Minister auf der Rückreise von Versailles in Straßburg eingetroffen und wollten dort einen kurzen Aufenthalt nehmen.

— Nürnberg, 28. Nov. Von Seite des Magistrats ist der Beschluß gefaßt worden, daß für den Fall der Uebergabe von Paris von einer Illumination der Stadt noch Umgang genommen, dieselbe vielmehr auf die Feier des Friedensschlusses aufgespart werden soll. Für die Feier der Einnahme von Paris wird eine andere Freudendemonstration arangirt. Wahrscheinlich werden diesem Beispiele auch andere Städte folgen.

Württemberg. Stuttgart, 28. Nov. Gestern sind mehrere hundert gefangene Franzosen aus der Festung Thionville unter preußischer Bedeckung hier durchgekommen um nach Ulm gebracht zu werden. Es waren auch einige Frauen und Kinder dabei, die sich ziemlich guten Muthes in ihr Schicksal fanden. Auch heute kamen weitere Transporte hier durch. Die Verwendung der Gefangenen zu verschiedenen bürgerlichen Arbeiten scheint allmählig in Uebung zu kommen. Im Ellwanger Forst werden 200 zur Aufarbeitung des Holzes verwendet, welches der Orkan vom 26. Oktober niedergerissen hat; in Ludwigsburg und Ulm sind manche bei Privaten zu bürgerlichen Hantierungen in Dienst getreten. — In den letzten Tagen ist eine starke Anzahl bayerischer und württembergischer Ersatztruppen für die Armee in Frankreich hier durchgekommen.

Nordd. Bund. Berlin, 27. Nov. Auffallend ist die große Zahl der desertirenden französischen Offiziere, die insgesammt ihr schriftlich gegebenes Ehrenwort, keinen Fluchtversuch zu machen, gebrochen haben. Namentlich ist die Zahl der aus Schlesien fliehenden Wortbrüchigen beträchtlich.

Frankreich. Tours, 28. Nov. (Nachrichten der französischen Regierung.) Von der Loire-Armee sind keine offiziellen Mittheilungen eingetroffen. Die Deutschen setzten ihre Bewegung auf Vendome zur Umgehung des linken Flügels fort. Sie haben Mamers und St. Calais (Departement Sarthe) besetzt und rücken auf St. Cosme vor. Der Kommandant der Nationalgarde von Calais wurde abgesetzt, weil er die Vertheidigung verhinderte. Eine Abtheilung Preußen ist in Chateau-Renault, 4 Meilen nordöstlich von Tours, erschienen. (S.C.B.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

(Viehmarkt.) Auf dem Münchener Viehmarkt wurden vom 19. bis 25. November d. J. 217 Ochsen, 290 Kühe, 41 Stiere, 18 Rinder, 3378 Kälber, 723 Schafe, 737 Schweine, im Ganzen 5404 Stück zugeführt und verkauft.

Lokales.

Freising, 29. Nov. Im Lokale des Sporrerkeller tagte gestern eine Versammlung von Brauereibesitzern aus Freising, Moosburg, Erding, Landshut, Wolnzach, Geisenfeld, sowie der Vertreter der herrschaftlichen Brauereien zu Haimhausen, Haag, Isareck und Grünbach. Der Gegenstand der Berathung, die Herr Verwalter Hörnle mit einer herzlichen Begrüßung der Anwesenden eröffnete und auch leitete, betraf die Einführung des neuen Flüssigkeitsmaßes. In eingehendster Weise wurde die Frage erörtert, und beschlossen, daß das Litermaß von den obenbezeichneten Brauereien am 1. Mai 1872 eingeführt werden solle, hiemit sei jedoch keine Beschränkung für jene ausgesprochen, die bereits früher das neue Maß einzuführen gewillt seien. Ein weiterer Beschluß ging dahin, das Publicum durch zeitweilige Artikel in Zeitungen *) dieses Rayons aufzuklären darüber, daß es nicht, wie allgemein angenommen wird, durch das Litermaß in Nachtheil kommt.

Als praktisches Beispiel nahm der anwesende Verifikator, Hr. Joh. N. Datterer, Eichungen vor, als deren Resultat sich ergab, daß die jetzt in Gebrauch stehenden Maß- und Halbekrüge für das neue Maß sogar noch zu klein sind, ein klarer Beweis, daß das Publicum durch die für das

*) Wir sind gerne bereit, geeignete Artikel aufzunehmen. D. R.

---

scherzhafter Weise erdachter Ausdruck für das geheime Ingrediens, welches der Wurst die Haltbarkeit und den angenehmen Geschmack verleiht, auf. Ist die Masse gar gekocht, so wandert sie in Eimern nach dem dicht daneben stehenden Spritztisch. Unter der gewandten Handhabung des Spritzenmeisters, zu diesem Geschäft sind 250 Schlächter berufen, erscheint die Erbswurst bald fix und fertig, und zwar in einer Hülle nicht von Darm, sondern von Pergamentpapier. Knaben und Mädchen fahren auf kleinen Wagen das Fabrikat nach dem in einer Ecke des Saales gelegenen Verpackungsraum. Dort sind 400 Frauen und Kinder emsig thätig, jede Wurst, nachdem sie von Fett gereinigt, mit einer Etikette und Gebrauchsanweisung zu versehen, die folgendermaßen lautet: „Zehn Loth oder den 3. Theil einer Erbswurst vom Darm befreien, in ¾ Quart kalten Wassers legen, unter Umrühren auf, und dann noch 5 Minuten weiter kochen lassen." Zu zwei und zwei werden die Würste sorgfältig verpackt und wandern nun nach den Bötticherwerkstätten, wo sie in Kisten zu 150 Pfd. verstaut, vernagelt und überhaupt zum sofortigen Transport fertig gemacht werden. Mit der Zeit wird die Erbswurst steinhart. Unser Führer geleitete uns nun an langen Tafeln vorbei, wo Fleisch und Schwarte klein gehackt wurde, zu der Abtheilung für Gemüsezubereitung: Wurzeln, Rüben und Sellerei für die Konserven werden von etwa 120 Frauen geputzt und geschnitten. Die Blechdosen der Konserven werden in einer eigenen Klempnerwerkstatt von 100 Arbeitern angefertigt. Wie massenhaft der Konsum der Fabrik ist, geht aus der Thatsache hervor, daß für die Fabrik von einem Fleischermeister täglich 100 Stück Ochsen in Strousberg's Schlachthof geschlachtet und 275 Zentner Speck zum Kochen geliefert werden. Die Konserven werden in einem besonderen Flügel des Fabriksaals angefertigt, und zwar werden die bereits zugelötheten Büchsen mit ihrem Inhalt noch einmal in den sogenannten bains marins durchgekocht. Auch die Büchsen erhalten jede ihre genaue Etiquette und Gebrauchsanweisung. Zur Bereitung der bei der Armee sehr beliebten Gullasch, Ochsenfleisch mit Mais, sind allein 18 Kessel im Betrieb.

neue Maß aufgestellte Controlle der Verifikatoren mehr geschützt sein wird als bisher der Fall war.

Die Versammlung schloß nach vollständiger Durchberathung des Gegenstandes, und es wurde der Vorsatz ausgesprochen, alljährlich sich an irgend einem Orte zur Besprechung gegenseitiger Interessen zusammen zu finden.

Bei dem gestrigen Brande in Neustift betheiligten sich, wie wir vernehmen, auch die hier stationirenden Landwehrmänner und die Zöglinge hiesiger Studienanstalten mit größtem Eifer und Erfolge.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 35.

Gefechte bei Orleans am 9. November 1870 bei Coulmiers.

(Schluß.)

3. Infanterie-Regiment „Prinz Carl von Bayern". 3. Bataillon. Verwundet: Gefr. N. Jung von Schretzheim, Soldat J. Stengel.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". Todt: Gefreite: M. Horn von Kürn, J. Mack von Windorf, Soldaten: J. Käsbauer von Beutelsbach, L. Berngerer von Eimbach, J. Böhm von Fuchsendorf. Verwundet: Hauptm. A. Martin, Oberl. und Bataillonsadj. C. Held, Landw.-Unterl. J. Neumaier, Corp. St. Wolf von Osterhofen, Vicecorporale: Grabenbauer von Pottenstein, J. Wörle von Weißingen, Gefreite: Jos. Nappel von Painten, Ch. Wendel von Rockenhausen, G Graml von Ebenhausen, Soldaten: S Hamon von Forstlam, F. Hutsteiner von Enderberg, J. Weinberger von Iglbach, A. Alkofer von Mauern, M. Edlauer von Haselbach, M. Waldinger von Mettenheim, F. Scharl von Berglern, G. Staudinger von Neuhausen, O. Winninger von Lakenhäuser, M. Bach von Wörth, Ch. Bruckmaier von Aufhausen, J. Eckmeier von Stubenberg, M. Hinterwimmer von Massing, W. Kraus von Kandelbach, G. Stieglbauer von Ehrlfing, A. Eder von Deggendorf, Ant. Günthner von Wiesmühle, A. Stölzl M. Hölzl von Obertrebwitz, P. Wagner.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland." 2. Bataillon. Verwundet: Landw.-Unterl. M. Seutter, Sergeant G. Wild, Soldat M Ehinger.

1. Artillerie-Regiment Prinz Luitpold". Todt: Unterkan. L. Fürmann von Ussing. Verwundet: Oberl. R. Merkl, Corp. 1. Cl. G. Stümpfel von Thurndorf, Corp. 2. Cl F. Gall von Schwabmünchen, Bombardier A. Lipp von Aislingen, Unterkanoniere: A. Artman von Bodenwöhr, J. Dietl, A. Stelzer von Tutzing, A. Wiedenbauer von Linden, Fahrkan. A. Hell von Freising, Corp. 2. Cl. Enzensberger von Schwabmünchen, Bombardier Greiner, Unterkanoniere: Ant. Lindl, Karl Schwarz von Freising.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter". Verwundet: Feuerwerker G. Käppel von Goldkronach, Unterkanoniere: Lor. Uttinger von Kitzingen, J. Waldmaier von Hallbergmoos.

Vorpostengefecht bei Digny am 18. November 1870.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich." 1. Bataillon. Verwundet: Corp. Jac. Sefrin von Stambach, Soldaten: F. Altmann von Kötzting, J. Hümmer v. Trägweis, J Breiteichinger v. Zinzenzell, G. Ach v. Rückersrieth, J. Dürr von Töscheuried, J. Gilchert von Mittelehrenbach.

Gefechte bei Paris am 19. November 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". 3. Bataillon. Verwundet: Soldat S. Deml von Rehschaln.

Im Etappendienste.

3. Landwehr-Bataillon. Am 3. November 1870. Verwundet: Gefr. M. Neumüller von Schliersee.

Am 10. November 1870. Verwundet: Soldat J. Malzer von Zirkenreuth.

(Bemerkung.) Wegen Mangelhaftigkeit der Vorlagen konnten mehrfach weder die Taufnahmen, noch die Heimathsorte angegeben werden.

München, den 27. November 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Bekanntmachung.

Voranschläge der Cultusstiftungen betr.

Jene Cultusstiftungen, welche mit Vorlage ihrer Etats im Rückstande sind, werden an deren Einsendung binnen 6 Tagen bei Meidung der Abordnung eines Wartboten erinnert

Am 28. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhardt.

Bekanntmachung.

Das Abraupen der Bäume und Gesträuche betr.

Die sämmtlichen Ortspolizeibehörden werden aufgefordert noch im Laufe des Monats Dezember l. Js., die Grundbesitzer zur Abraupung der Obstbäume, Gesträuche und Hecken, sowie Vernichtung der Raupennester, unter Vorstreckung eines an die Amtstafel anzuschlagenden Termines, welcher Bekanntmachung die Ziffer 2 des Art. 226 des P.-St.-G.-B. eine Abschrift beizufügen ist, aufzufordern.

Im Monat Januar sind die Säumigen unter Vorlage des Nachweises der geschehenen Bekanntmachung anher zur Anzeige zu bringen.

Am 29. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart.

Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige hat sich der 10½jährige Knabe Klement Koch von Unterappersdorf, aus dem Hause seines Stiefvaters Leonhard Utz, am 16. d. M. entfernt und treibt sich wahrscheinlich bettelnd im Lande herum. Die Aufsichtsorgane werden angewiesen, diesen Knaben im Betretungsfalle zu arretiren und anher abzuliefern.

Am 29. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart.

Bekanntmachung.

An die sämmtlichen Bürgermeister.

Abnahme des Gesetzblattes pro 1870.

Dieselben werden auf die Ausschreibung der kgl. Regierung von Oberbayern, und die derselben nachgedruckte höchste Ministerial-Entschließung rubr. Betreffs vom 15. d., im Kr.-A.-Bl. Stck. 103, S. 2281, mit dem Auftrage aufmerksam gemacht, insofern der eine oder andere auf das Gesetzblatt pro 1870 noch immer nicht abonnirt haben sollte, dieses ohne Verzug nachzuholen und über den Vollzug sich auszuweisen.

Am 25. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1703) Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter des Amtsbezirkes Dachau.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen aus der Altersklasse 1850 betr.

Unter Hinweis auf § 3, Abs. II der Vollz.-Vorschriften zum Wehrverfassungs-Gesetze, werden die kgl. Pfarrämter des Amtsbezirkes Dachau hiemit ersucht die Auszüge aus den Geburts-Registern der im Jahre 1850 gebornen und noch lebenden Wehrpflichtigen ihrer Pfarrbezirke, nach Ausfüllung der ihnen deßhalb zugehenden Formularien einer jeden Gemeinde des betreffenden Pfarrbezirkes, in thunlichster Bälde mitzutheilen.

Am 29. November 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Aufsicht auf Hunde, hier Hundswuth betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamtes Aichach wurde in der Gemeinde Klingen wegen eines dort vorgekommenen Hundswuthfalles, eine sechswöchentliche Hundesperre angeordnet.

Es werden daher sämmtliche Hundebesitzer aufgefordert ihre Hunde stets mit frischem Wasser zu versehen, und an schattigen Plätzen unterzubringen.

Am 28. November 1870.

Kgl. Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

(1705) Bekanntmachung

Laut Gemeindebeschluß vom 20. ds. Mts. ist der Hausirhandel mit Brod und andern Lebensmitteln im Gemeindsbezirke Aiterach strengstens untersagt.

Aiterbach, den 25. November 1870.

Seewald, Bürgermeister.

Die mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

in Bäumenheim bei Donauwörth

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in **München** mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem **Flachs** und **Hanf**, sowie **Abwerg** nachbenannte Herren ermächtigt, und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von **anerkannt ausgezeichneter Güte.** — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnlohn beträgt **4 kr.** für den bayer. Schneller von **1400 bayer. Ellen Länge.**

Flachs- und Wergspinnerei
M. Droßbach & Comp.

Niederlagen in: **Freising** bei Frl. **Anna Knogler.**
Dachau " Hr. **Adr. Schmidt.**
Erding " " **Barth. Winter.**
Lands-hut " " **Herib. Schmid.**
Langenbach " " **W. Reiter.**
Moosburg " " **A. Gerlsbeck.**

(1587 4c)

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 30. November 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl	kr	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	352	352	350	2	25	—	24	—	22	18	—	—	—	42
Korn	—	133	133	128	5	17	9	16	34	16	—	—	—	—	30
Gerste	2	143	145	115	30	13	51	12	40	10	18	—	7	—	—
Haber	—	190	190	185	5	10	48	9	57	8	37	—	—	—	47
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Moosburger Schrannen Anzeige vom 29. November.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	320	320	311	9	22	56	—	11	—	—
Korn	—	23½	23½	23½	—	15	48	—	39	—	—
Gerste	59	501	560	510	50	12	7	—	—	—	8
Haber	—	59½	59½	59½	—	8	40	—	—	—	7

Schrannenpreise in Au am 28. November 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	35	24	15	23	20	21	47	—	—	1	20	—
Korn	1	—	—	14	6	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	20	13	22	11	51	9	52	1	29	—	—	—
Hafer	9	9	30	9	20	8	28	—	—	—	50	—

Es war einmal — so geht ja jede schöne Geschichte an — ein Mann, der hatte ein Weib. Das Weib hieß **K.** und feierte seinen Namenstag. Weil nun der Mann dem Weib eine Freude machen wollte, so kaufte er ein großes Gansviertel. Weil es aber gar so groß und schön war, wollte das Weib auch für den andern Tag' was aufheben, ein Sacktüchel umhüllte die saftigen Reste des Gansviertel. — Das Weib geht nach Hause, über den Steg, — soweit geht alles gut. „Doch mit des Geschickes Mächten, ist kein ewiger Bund zu flechten." Das Weib fällt auf dem Steg, das Gansviertel mit, und sogar noch weiter: ins Wasser. Zeter! Mordio! Wie rennen da die Nachbarn, mit Rechen und Laternen, ums Gansviertel zu fischen! Als ob ein Gansviertel untergehen könnte, wie ein Ziegelstein, ist ja die Gans ein Wasservogel und schwimmt, auch wenns nur ein Gans**viertel** ist. — Sehr wohl, mein Gansviertel, welch hungriger Fischmagen wird dein Grab werden? — R.

Curs-Bericht

vom 29. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	52
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
" " neue	106
Alföld	157
österr. Staatsb.	360
Lombarden	169

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	83
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Ruff. Imp.	9 50

Etwas höher.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
" . . " 1	15	10	9	1
Mundmehl " 2	14	10	8	5
Semmelmehl " 3	11	40	7	—
Mittelmehl " 4	10	25	6	1
Einbrennmehl " 4½	9	10	5	2
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½	2	54	2	—
" leichte " 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	10	—	6	—
Backmehl . . " 2	9	10	5	2
Backmehl . " 3	8	20	5	—
Futtermehl . " 4	5	10	3	1
Futtermehl . " 5	3	54	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 280. Freitag 2. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postexpeditionen bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 29. Nov., 1 Uhr 42 Min. Mittags. (Offiziell.) Versailles, 29. Nov. Das gestrige Gefecht des 10. Armeecorps endigte mit vollständiger Niederlage größtentheils der Loire-Armee. Der Feind verlor 1000 Todte, 4000 Verwundete, 1600 unverwundete Gefangene, die sich täglich mehren, in unsern Händen. Feindlicher Gesammtverlust wohl 7000 Mann. General Aureles soll verwundet sein. Unser Verlust gegen 1000 Mann, wenige Offiziere; wir verloren ein Geschütz, nachdem die Pferde und Bedienung getödtet war. Der Feind setzt seinen Rückzug fort. — Der bei Amiens geschlagene Feind flieht in voller Auflösung von diesseitigen Truppen verfolgt. — In der Nacht vom 28. auf 29. Nov. und 29. Nov. Morgens Ausfälle aus Paris gegen 5. und 6. Corps siegreich abgeschlagen, mehrere hundert Gefangene in unsern Händen, unser Verlust 7 Offiziere und 100 Mann. (Wiederholt.)

☞ Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Aus den Hauptquartieren in Versailles, d. d. 23. Nov. Das Wetter ist seit mehreren Tagen veränderlich, die Temperatur jedoch durchschnittlich gelinder, als die Jahreszeit erwarten ließ; sie steht im Mittel auf 6—8° Wärme. Zum großen Vortheil gereicht es der belagernden Armee, daß die Nächte fast durchgängig milde und sternenklar sind. Der Gesundheitszustand der zum Theil noch bivouakirenden Truppen ist ein durchaus zufriedenstellender. Die militärische Lage vor Paris hat sich in den letzten Tagen nicht verändert. Seit einer Woche schon ist das Geschützfeuer der feindlichen Forts gänzlich verstummt und auch von kleineren Scharmützeln bei den Vorposten wird nur wenig gemeldet. Es kommt bereits vor, daß französische Offiziere, unter dem Schutz der Parlamentärflagge, sich den diesseitigen Umfassungslinien nähern und, ihre Noth klagend, bei den deutschen Truppen um Lebensmittel bitten. Die Unterredungen, die sich bei dieser Gelegenheit zwischen französischen und deutschen Offizieren entspinnen, lassen den Eindruck zurück, als ob die Kriegslust der Besatzung von Paris erheblich im Sinken begriffen sei. Auch übertreten größere Massen von bürgerlichen Einwohnern, den niederen Volksklassen angehörig, die Enceinten und suchen die Verbindung mit unseren Vorposten, von denen sie Aufnahme erbitten, was ihnen natürlich nicht gewährt werden kann. Wenn derartige Vorgänge bisher nur im Norden stattgefunden haben, so ist der Grund darin zu finden, daß nach dieser Seite hin die ärmeren Quartiere der Hauptstadt gelegen sind. Inzwischen gewähren einzelne Enthüllungen, welche Pariser Blätter bringen, deutlichen Einblick in die Kriegspläne, mit denen der leitende Ausschuß der provisorischen Regierung in den letzten Tagen umgegangen war. Danach steht fest, daß man in der vorigen Woche und zwar am 17. den vielbesprochenen Massenausfall wirklich beabsichtigt hatte.

Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg, unter dessen Commando das v. d. Tann'sche Corps steht, bewegt sich von Dreux seit 19. Nov. gegen Südwesten unter täglichen kleinen Gefechten vorwärts. Die Feinde sind meist in den ausgedehnten Waldungen versteckt und oft bekommen unsere Soldaten selbst während der Dauer des Gefechtes die Franzosen nicht zu Gesicht. Ein besonders hartnäckiger Kampf entspann sich bei dem Dorfe Torcay, wo zwei preußische Compagnien einen Bayonettangriff auf die im Walde gut gedeckten Feinde ausführten. Hier sind, schreibt Wachenhusen, — daß ich's offen gestehe — Scenen der Erbitterung im Kampfe von Seite der Unsrigen geschehen, die nur durch die Dauer des Krieges und die Sehnsucht

Feuilleton.

Ueber den Antheil der bayerischen Feldeisenbahn-Abtheilung

an den letzten Ereignissen in und vor Orleans entnehmen wir einem Artikel der „Allg. Ztg." Folgendes: Die bayerische Feld-Eisenbahn-Abtheilung hatte nach der Einnahme von Orleans die Bahn von da gegen Paris, bis zu den Punkten wo unsere Etappenstraßen die Bahn kreuzen, in betriebsfähigen Stand gesetzt. Schwieriger noch als diese Aufgabe war jedoch die Instandsetzung des zum Betrieb nöthigen Wagenparks. Wagen, wenn auch nur Güterwagen, fanden sich zwar in genügender Zahl im Bahnhofe von Orleans, auch mehr als ein halbes Dutzend Lokomotiven waren da, aber in welchem Zustand! Eine einzige war darunter, deren Wiederherstellung in nicht zu ferner Zeit in Aussicht genommen werden konnte, und auch von dieser hatten die Franzosen beim Abzug klüglich die Hauptkonstruktionstheile mit fortgenommen. Doch machte sich an die Wiederherstellung dieser Maschine ein Theil der Feldeisenbahn-Abtheilung, während der andere mit dem als Nothbehelf eingerichteten Betrieb der Bahn mittelst Pferdekraft beschäftigt war. Es war ein freudiger Moment, als man am Abend des 7. Novembers zum Erstenmal wieder in Orleans das Pfeifen der nach vielen Hindernissen dienstfähig aus der Werkstatt hervorgegangenen Lokomotive hörte, mit welcher folgenden Tags eine Probefahrt nach Corbeil unternommen werden sollte. Diese wurde in der That ausgeführt, erlitt aber durch kleine Anstände, welche sich an der zusammengeflickten Maschine zeigten, derartige Verzögerungen, daß der Zug erst nach 12 Uhr Nachts nach Orleans zurückkehrte. In jener Nacht bereitete sich schon die Aktion vom 9. November vor. Bereits bei Rückkunft der Maschine nach Orleans war General v. d. Tann mit seinem Stab aus der Stadt geritten, in endlosem Zuge folgte ihm, von den flackernden Wachtfeuern an den Boulevards malerisch beleuchtet,

nach der Heimath motivirt werden können, und wenn ich den Geist unserer Truppen richtig beurtheile, so wird in Kurzem von Pardon keine Rede mehr sein. Der Kampf endigte mit der Vertreibung der Franzosen. Der deutsche Verlust beträgt 10 Todte, 28 Verwundete; der französische 56 Todte und 120 Verwundete.

Ein belgisches Blatt schreibt, Paris werde in spätestens 14 Tagen capituliren müssen; doch würde sich der Pöbel der Capitulation nicht unterwerfen, sondern auf seine eigene Faust mit Hilfe der Barricaden und der gelegten Minen vertheidigen. Von anderer Seite wird berichtet, daß man im deutschen Hauptquartier an der Proclamirung der rothen Republik im Fall einer Niederlage Trochu's nicht zweifle.

Paris steht in kürzester Frist eine neue Entbehrung bevor. Die Regierung verkündigt, daß vom 30. Nov. an die Verwaltung der Gasfabriken in Paris nicht mehr im Stande sein werde, für die Bedürfnisse des Privatgebrauchs zu sorgen. Daß der Vorrath von Kohlen sich zu erschöpfen drohe, hatte man bereits vor 8—10 Tagen aus Privatbriefen entnehmen können. Schon seit Anfangs November mußte sich die Regierung dadurch helfen, daß sie noch nachträglich einen nicht unbeträchtlichen Theil des „Bois de Boulogne" abholzen ließ, um an Ort und Stelle eine rasch improvisirte Fabrication von Holzkohlen in Angriff nehmen zu lassen. Die Ergebnisse aus diesem Material sind aber nicht reichlich genug, um die Beleuchtung der Stadt, trotz der schon lange beobachteten Einschränkungen, in der bisherigen Weise fortdauern zu lassen.

Vor Pfalzburg, 25. Nov. Gestern Abend um 10 Uhr rückte die 2. leichte Reservebatterie des rheinischen Feldartillerieregiments Nr. 8 in die Gefechtspositionen vor der Festung Pfalzburg. Die Batterie stand in drei Detachements und die Geschütze selbst in wohl eingerichteten Geschützeinschnitten. Um 10½ Uhr erfolgte die Beschießung der Stadt von drei Seiten, bald spielten 67 Geschütze der Festung in lebhaftem Feuer, so daß das ganze Cernirungscorps in Granat- und Bombenfeuer stand. Die Wirkung der Batterie zeigte sich heute Morgen in den anschließenden Gebäuden der Wälle, da manches Dach und mancher Giebel seine Form verloren. Bis 2 Uhr Nachts dauerte das Bombardement. Verlust diesseits: 1 Offizier und 1 Gemeiner des 71. Landwehrregiments verwundet.

Ueber die Schlacht vor Amiens am 27. berichtet eine amtliche Mittheilung des bayerischen Kriegsministeriums aus Versailles, 28. November, noch Folgendes: Gestern siegreich vorschreitende Schlacht des Generals v. Manteuffel gegen die im Vorrücken begriffene Nordarmee. Der Feind wurde auf der ganzen Linie zwischen der Celle und der Somme gegen letzteren Fluß und in die verschanzte Stellung südlich Amiens zurückgeworfen. Der feindliche Verlust beträgt einige Tausend Mann, darunter, soviel bis jetzt bekannt, 700 unverwundete Gefangene. Engagirt waren das 8. (rheinische) Korps und Theile des 1. (ostpreußischen) Korps. Der Feind ist an Zahl überlegen und besitzt unerwartet viele Artillerie.

In Paris werden Eßwaaren jeder Art requirirt, so daß nur noch die Katzen, Ratten und Hunde frei verkauft werden können. Die Ratten werden jetzt mit 30 Centimes das Stück und eine halbe Katze mit 3 bis 4 Frcs., je nach der Größe, bezahlt.

Ein durch die Ballonpost nach Brüssel gelangter Armeebefehl Trochu's vom 19. November rügt in den bittersten Ausdrücken die „freundschaftlichen Relationen zwischen deutschen und Pariser Truppen und Offizieren, welche letztere er im Vertrauen auf ihren heiligen Eid bis St. Denis vorgeschoben." Trochu droht mit strenger Anwendung des Gesetzes, wenn dieser Fall, der die französischen Truppen vor dem Feinde entehre, sich wiederholen sollte.

Die Bahn zur Umgehung des Tunnels von Nanteuil ist, wie man der „Nat.-Ztg." schreibt, in 23 Arbeitstagen hergestellt worden. Der Bau fand unter schwierigen Verhältnissen statt; es mußten Dämme von 7—8 Metern aufgeführt und Einschnitte von 6 Metern gemacht werden. Am 23. passirte der erste Postzug die neue Bahn, welche bis Lagny vor Paris führt.

Die Lager in St. Omer, Cherbourg, La Rochelle und Pas-de-Lanciers werden im Stande sein, 250,000 Mann zu fassen, und gleichzeitig als strategische Lager dienen, die andern Lager, von denen jedes 60,000 Mann zu fassen hat, werden Abrichtungslager sein. Plätze für die Mannschaft sind da, wenn auch nur die Mannschaften da sind.

Die Festung Belfort wird eine lange Belagerung erfordern, da die Werke sehr fest sind und die Besatzung sich reichlich verproviantirt hat.

Vom Oberrhein wird der „Allg. Ztg." geschrieben Mit unserm Eisenbahnverkehr geht es täglich schlimmer, je länger der Krieg dauert, und diese Zustände werden immer drückender. Der Steinkohlenverkehr von der Saar und der Pfalz ist geradezu eingestellt, und zwar unmittelbar vor dem Winter, wo man nicht einmal weiß, ob nicht die Schiffbrücke bei Maxau abgeführt werden muß, und dann nur der einzige Uebergang zu Mannheim offen bleibt, wenn er überhaupt von den militärischen Zügen nicht in Anspruch genommen ist. Zu diesem kommt nun, daß die badische Eisenbahnverwaltung den Güterverkehr noch mehr beschränkt hat, und für Fourage- und Proviantsendungen sich sogar vorbehält, bei unterwegs eingetretenen Transporthindernissen die Ladung auf Kosten und Gefahr des Versenders zurückzusenden. Wer daher nicht zu große Stücke mit Sicherheit befördert haben will, muß sich der Postsendung bedienen, was jedoch gerade mit dem Lebensmittelverkehr nicht geht, und für die Kaufleute bezüglich der Weihnachtswaaren die größten Gewinneinbußen bringt. — Die Rinderpest hat auf dem rechten Rheinufer ganz aufgehört, und daher finden wieder Viehmärkte statt. Der Fleischpreis ist im Steigen, und die beim Beginn des Sommers so billig gewordenen Pferde werden immer theurer, da der Krieg einen Verlust von mindestens 400,000 Pferden ergeben wird. Leider tritt zu diesem noch der Umstand, daß uns Oesterreich wenig sendet, weil es seine Wagen aus Deutschland und Frankreich noch nicht zurückerhalten hat. — In einigen provisorisch hergerichteten Lazarethen des Oberrheins hat man Besorgnisse, daß sich der Spitalbrand ausbreite; man ist daher darauf bedacht

---

Alles, was an Militär und Trains in Orleans gelegen war, bis auf das bayer. Leibregiment, welches als Besatzung der Stadt zurückgeblieben und u. A. auch die Bahnhofwache zu versehen hatte. Gar bald ließ der gewaltige, ununterbrochene Donner der Geschütze erkennen, wie heftig westlich von Orleans um den Sieg gerungen wurde. Noch hatte man in den uneingeweihten Kreisen keine Ahnung von der großen Uebermacht der entgegenstehenden französischen Armee. Nach 10 Uhr kam Befehl, alles am Bahnhof befindliche Material, welches auf Wagen verladen war, und insbesondere diese selbst, nach Artenay in Sicherheit zu bringen. Als die Maschine nach 10½ Uhr mit ihrer Bürde zum Bahnhof hinaus rückwärts gegen Artenay eilte, stieg wohl eine bange Ahnung auf, daß das Häuflein der deutschen Streiter auf ungeahnte Uebermacht gestoßen seyn müsse, um solche Vorsichtsmaßregeln nöthig zu machen. Die Maschine hatte Befehl, von Artenay sofort zurückzukehren, um auch noch den Rest der Wagen, für welche alle zusammen ihre Kraft auf einmal nicht ausgereicht hätte, abzuholen. Aber die Ereignisse fingen an zu drängen. Um 11½ Uhr zog die Bahnhofwache mit dem Leibregiment ab, den Bahnhof seinem Schicksal überlassend, und es befand sich dort nur noch das Detachement der bayerischen Feldeisenbahn-Abtheilung, welches die Rückkunft der Maschine erwartete, um mittelst dieser seinen Rückzug zu bewerkstelligen. Aber es war 12 Uhr vorüber, und von der Maschine, die nun längst wieder hätte da sein können, war nichts zu sehen. Wohl aber war zu sehen viel Gesindel, Blousenmänner, deren Orleans als Fabrikstadt viele Tausende zählt, die sich allmählich in Massen in den Bahnhof hereindrängten.

(Schluß folgt.)

— Ein Soldat, dessen Regiment beauftragt ist, die Garibaldianer aufzusuchen und das deshalb Wälder und Dörfer durchstreift, schließt einen Brief mit der bezeichnenden Bemerkung: „Wenn wir den Garibaldi bekommen, dann werden wir uns darum schlagen, wer ihn aufhängen soll, denn der Kerl ist schuld, daß wir so 'rumstreichen müßen."

die Kranken fortzuschaffen. Während die französischen Kriegsgefangenen in Rastatt jetzt auch nach andern Städten Ausflüge machen und es ihnen sehr leicht ist, in Civilkleidern nach Hause zurückzukehren, kommen aus Straßburg immer unheimlichere Gerüchte von Mordthaten, unerklärtem Verschwinden von Soldaten u. s. w., und doch findet man nirgends eine offizielle Widerlegung, was namentlich die Angehörigen der Besatzungssoldaten (Landwehr) sehr in Besorgniß erhält. Außerdem ist auch die Garnison nicht sehr stark, und man spricht davon, daß nun auch eine Abtheilung bayerischer Reserve- oder Ersatz-Truppen nach Straßburg verlegt werden soll.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 30. Nov. Der kgl. Staats-Minister des Aeußern Graf Bray, der kgl. Kriegs-Minister Freiherr v. Pranckh und der kgl. Staats-Minister der Justiz und des Kultus v. Lutz, sind in der vergangenen Nacht von Versailles wieder hier eingetroffen. (Corr. Hoffm.)

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Freiung, 26. Nov. In Leopoldsreut, B.-A. Wolfstein, wurde gestern der letzte Haber in die Scheuer gebracht. Derselbe war mehrere Wochen unter dem nun geschmolzenen Schnee gelegen, ein kleiner Theil war verdorben, der übrige hatte fortgereift und zeigten sich die schönsten gelben Fruchtkörner. (Daß im bayerischen Wald der frühzeitige Schnee den zuletzt gemähten Haber bedeckt, ist nämlich eine häufige Erscheinung; gewöhnlich schmilzt aber der Schnee im Herbst nicht mehr und muß dann der Haber verfaulen, was in Firmiansreut beinahe Regel ist.)

Lokales.

Freising, 1. Dez. (Theater.) Wie wir vernommen, wird Frl. Cintura, unsere beliebte, talentvolle und fleißige Soubrette, morgen Freitag den 2. ds., ihre Benefizvorstellung geben, und hat dieselbe dazu das als gut bekannte Charaktergemälde „Stadt und Land" oder „Der Viehhändler aus Oberösterreich" gewählt. Eingedenk der vielen vergnügten Stunden, welche uns die Benefiziantin bereitete, glauben wir, daß das Bemühen derselben gewiß durch recht zahlreichen Besuch belohnt werden dürfte. K.

(1704) **Bekanntmachung.**

Am Montag den 5. Dezember werden Nachmittags 3 Uhr im Gasthause zu Attaching 10 Pappel-Stämme, wovon der größte 36" und der kleinste Stamm 16" im Durchmesser hat, und ein Klafter Pappel-Scheitholz, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert. Steigerungslustige werden hiezu freundlichst eingeladen.

Die Gemeinde Attaching.
Sellmeir, Bürgermeister.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirkes Freising.
Reparatur der Straßen betr.

Nach Anzeige des Distriktswegmeisters sollen die Straßengräben an den Distriktsstraßen ausgehoben werden, und ergeht daher an die Bürgermeister der Auftrag, unverzüglich die erforderlichen Anordnungen in dieser Beziehung zu treffen.

Am 28. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.
v. n.
Rudhart.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.
Auffinden einer männlichen Leiche zu Niederhausen; Verausgabung eines falschen Kronenthalers betr.

Obige Behörden werden auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 104, ergangenen Regierungs-Ausschreiben bez. Betr. zur Beachtung hingewiesen.

Am 30. November 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.
v. n. Rudhart. Pitzner.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die Mitglieder des landwirthschaftlichen Bezirksvereines.

Nach einer Mittheilung des General Comite's des landwirthschaftlichen Vereines wird die bisher ausgegebene Zeitschrift mit dem Jahre 1871 anfangend, auf Abonnement bei der Post erscheinen.

Demzufolge darf der mit dem nächsten Hefte den bisherigen Abonnenten zukommende Bestellzettel nur ausgefüllt und der nächsten Postbehörde mit dem Betrage von 1 fl. zugestellt werden, was hiermit bekannt gegeben wird.

Am 30. November 1870.

Königliches Bezirkscomite Dachau.
Pitzner.

(1708) **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 21. Dezember l. J. wird in Langenpettenbach,

Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthshause daselbst, die 2775 Tagwerk umfassende Gemeindejagd auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich versteigert, wozu Pachtlustige geziemend eingeladen werden.

Langenpettenbach, am 1. Dezember 1870.

Baumann, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

(1707) **Bekanntmachung.**

Die Mitglieder des ehemaligen Gewerbe-Vereines der Schuhmacher in Dachau, **nämlich solche, welche dem Vereine beigetreten, die Aufnahmsgebühr entrichtet haben, und das Gewerbe zur Zeit noch ausüben,** werden hiemit aufgefordert, bis längstens 1. Februar 1871 sich bei dem Unterfertigten zur Empfangnahme des dieselben treffenden Vermögenantheiles entweder schriftlich oder persönlich anzumelden.

Dachau, am 30. November 1870.

Joseph Zwillsperger,
Schuhmachermeister.

(1682 2 r)

Joseph Friedmann

Bank- & Wechsel-Geschäft

in München.

Kaufingergasse Nr. 19, Ecke der Augustinergasse,

empfiehlt sich zum

Ein- und Verkauf

in- und ausländischer

Staatspapiere, Obligationen, Prioritäten, Aktien und Loose.

Coupons, Banknoten

werden zum höchsten Curse (erstere stets vier Wochen vor Verfall) eingelöst.

Incasso

auf hier und auswärts wird promptest besorgt.

Briefliche Aufträge

führe billigst und rasch aus und beantworte briefliche Auskünfte und Anfragen unentgeltlich. — Verloosungslisten gratis.

(1615 d)

Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Steck'sche Goffine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Hefte abzunehmen und dafür eine **billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt,** das wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Steck'sche Goffine regelmäßig bis zum 8. Hefte erschien** und das 9. und 10. Heft (**Schluß**) in kurzer Zeit nachfolgen wird. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 2. Dezember. 9. Vorstellung im 2. Abonnement. Benefiz-Vorstellung der Soubrette Fanny Cintura „Stadt und Land" oder „Der Viehhändler aus Oberösterreich." Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten v F. Kaiser.

Hohe Verehrungswürdige!

Das obenangeführte Stück, bekannt als eines der besten unseres beliebten Dichters Friedrich Kaiser, ist gewiß geeignet, Ihnen einen recht genußreichen Abend zu versprechen, um so mehr, da dasselbe ganz aus dem Leben gegriffen ist. Ich wage es daher, die Bitte an Sie zu stellen, mir dieselbe Theilname angedeihen zu lassen, wie meiner Vorgängerin, und zeichne mich mit aller Hochachtung Dero ergebenste

Fanny Cintura.

Immer stellt sich heraus, welchem Weltruf sich die reizenden Walzer: „Frühlingsreigen" von Julius Lammers — „Burschentänze" von Johannes Schondorf — „Jugendträume" von O. **Hübner**-Trams, **vermöge ihres sowohl künstlerischen, als auch echt volksthümlichen Inhaltes erringen. — Preis pro Piece (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorräthig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.**

Ein Spazierstock wurde gefunden. D. Ue.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, Flaschen, Portemonnais, Papiermesser, Stöcke, Stühle — alles mit Musik; ferner Thürschloßmusiken. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.
(Schweiz).

Nur wer direkt bezieht erhält Heller'sche Werke.

Visitenkarten

auf feinst **Doppellack** glatt gerändert, gepreßt und mit den elegantesten Schriften fertigt schnellstens

F. P. Datterer'sche Buchdruckerei.

Curs-Bericht

vom 29. November 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	85
„ 3½%	80
4⅕% österr. Silberrente	52
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	93
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
„ „ neue	106
Alföld	157
österr. Staatsb.	360
Lombarden	169

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	76
6% Missouri	70
7% California	83
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9	56
20 Frankenstücke	9	33
Dukaten	5	38
Preuß. Friedrichsd'or	9	59
Amerk. Golddollar	2	28
Oesterr. Banknoten %		95
Ruff. Imp.	9	50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 281. Samstag 3. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 1. Dez., 1 Uhr 17 Min. Mittags. (Offiziell.) Versailles, 30. Nov. Heute Morgens entwickelte der Feind sehr bedeutende Streitkräfte zwischen der Seine und Marne. Angriff um 11 Uhr auf unsere Positionen, heftiger Kampf, unsererseits Württemberg, größter Theil des 12., Theil des 2. und 6. Corps engagirt. Abends 6 Uhr der Feind auf ganzer Linie zurückgeworfen. Unsere Verluste bei Amiens 74 Offiziere und 1300 Mann. Feindliche Nordarmee in Folge dessen in Auflösung. Heute capitulirte die Citadelle von Amiens nach kurzem Gefecht. 400 Kriegsgefangene, 11 Offiziere, 30 Geschütze erbeutet. General Werder meldet: Der Rückzug Garibaldis artete in Flucht aus.

(Soweit möglich durch Extrablatt mitgetheilt.)

☞ **Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.**

Vom Kriege.

Einem Privatschreiben aus Paris, 17. Nov., entnimmt die „Köln. Ztg." Folgendes: „Seit 15 Tagen gibt man uns nur 50 Grammes Fleisch per Tag (nach den letzten Nachrichten nur noch 33½ Gr.), was für 20 Tage 2 Pfund per Person ausmacht. Viele Personen, und ich gehöre zu ihnen, haben schon seit langer Zeit ihrer kleinen Fleischportion entsagt, weil man genöthigt ist, 3 bis 4 Stunden, einerlei, wie das Wetter ist, vor den Metzgerläden zu warten. Glücklicher Weise haben wir noch Brod, wenn auch von mittelmäßiger Qualität, aber es ist doch Brod, und wir hauen stark ein, da die Preise aller übrigen Lebensmittel zu hoch sind, als daß wir sie kaufen könnten. Außer den gewöhnlichen Lebensmitteln werden jetzt andere Gattungen Eßwaaren feilgeboten, von welchen ich mit Sachkenntniß sprechen kann, da ich sie selbst an der Halle eingesehen habe, wo ich am letzten Samstage mit einem meiner Freunde war, um einige Vorräthe zu kaufen. Ich wollte die Hälfte einer Katze haben. Man verlangte 4½ Franken; ich bot 4 Fr., aber man ließ sie mir nicht. Später bedauerte ich, sie nicht genommen zu haben; denn sie war prachtvoll, und man hätte ein köstliches Ragout daraus zubereiten können. Ich sah, wie Ratten zu 80 Centimes bis 1 Franc, je nach ihrer Größe, verkauft wurden; ich kaufte keine, obgleich man behauptet, sie seien vortrefflich; aber ich habe noch einige Vorräthe und will warten, bis sie erschöpft sind, ehe ich zu diesem phantastischen Regime übergehe. Die Hunde sind ebenfalls in gewissen Läden erschienen; sie sind aber noch nicht sehr gesucht; man findet sie im Allgemeinen hart und trocken und ißt sie nur aus höchster Noth. Da ich aber das Bedürfniß hatte, mich an diesem Tage zu regaliren, so kaufte ich mir Spatzen, das Stück zu 50 Centimes. — Die Pocken richten große Verheerungen an; letzte Woche starben 480 Personen. Was mich betrifft, so bin ich vollständig gesund, leider zu gesund: denn ich habe einen schrecklichen Appetit, und nur selten kann ich ihn vollständig befriedigen. Ich erhielt heute Morgen den Besuch des Vetters W.; er kam, um mit mir zu frühstücken. Unser Mahl bestand aus Kartoffeln, die mit Pferdeschmalz zubereitet waren, einer Portion Eselswurst, so groß wie eine Nuß, einem Stück

Feuilleton.

Ueber den Antheil der bayerischen Feldeisenbahn-Abtheilung

an den letzten Ereignissen in und vor Orleans.

(Schluß.)

Als nach 12¼ Uhr noch die ersehnte Rauchsäule sich nicht von ferne zeigte, der Andrang des Pöbels aber stärker wurde, mußte sich das Häuflein der Feldeisenbahnabtheilung zum Rückzug entschließen und das zurückgebliebene Gepäck auf kleinen Bahnwagen mit sich fortführen. Es waren neben einem Ingenieur, einem Maschinenmeister und Bahnmeister etwa 30 Geniesoldaten, einige Maschinenarbeiter und nahezu ein Dutzend von der Hoffnung auf Bahnbeförderung herbeigelockter rekonvaleszenter Soldaten aller Waffengattungen. Langsam ging der Zug rückwärts, noch war die Hoffnung nicht erloschen, daß die rettende Lokomotive zurückkehre. Als aber der Bahnhof allmählig außer Sicht kam, schwand endlich alle Hoffnung die im Stich gelassenen Schätze noch zu retten. Da, in Les Aubrais angekommen, dem wenige Kilometer von Orleans entfernten großen Güterbahnhof, welch liebliche Musik für das lauschende Ohr; kein Zweifel, das ist das Pfeifen der Lokomotive, ein Jubelgeschrei verkündete es: der „v. d. Tann" — so war die französische Maschine aus ihrem frühern „Bucéphale" umgetauft worden — hatte die Zurückgebliebenen nicht im Stiche gelassen. Da dampfte er heran, und kaum hatte der das Kommando führende Ingenieur Zeit, von der Genie-Mannschaft Freiwillige vorzurufen, um zur Rettung des preisgegebenen Zuges nach Orleans zurückzukehren, so waren deren schon mehr als 20, alle mit Chassepots wohlbewaffnet, mit ihm auf dem Tender, und vorwärts ging's wieder gegen Orleans, was die Maschine laufen konnte. Unangetastet stand der Zug noch dort; ei zelne verspätete Ankömmlinge von deutschen Soldaten, insbesonder mehrere Kürassiere des preußischen Leibregiments, hatten die andrängende unbewaffnete Menge noch im Schach gehalten, brachten aber schon die Nachricht, daß in der Stadt bereits auf die deutschen Offiziere geschossen werde. Neue Verlegenheit: der Maschine war das Wasser ausgegangen. Aber da stand ja noch eine Feuerspritze an einem benachbarten Weiher, welche schon früh Morgens dazu gedient hatte mittelst langen Schlauches die Lokomotive mit Wasser zu speisen, und wie auf einem lecken Schiff ertönte das Commando: alle Mann an die Pumpe! Es waren peinliche Minuten, bis der Tender, das gefräßige Ungeheuer, die nöthigste Nahrung hatte; endlich, endlich sprang das Wasser am untersten Probirhahnen, nun ist's genug; schon will der Führer Dampf

Chocolade als Dessert, dazu Brod und Wein, so viel man wollte. Es war ein wahres Festmahl! Zwar schmeckten die Kartoffeln etwas nach Talg, die Wurst war etwas ranzig, und das Brod etwas sauer, aber, diese kleinen Unannehmlichkeiten abgerechnet, an die man sich eben gewöhnt, haben wir ganz ausgezeichnet gefrühstückt."

☞ **Versailles**, 30. Nov. Telegramm des Königs an die Königin: Gestern schlug das 6. Korps einen Ausfall südlich bei L'Hay siegreich zurück. Ueber 100 Gefangene, viele Hundert Blessirte und Todte; wir hatten 100 Mann Verlust. Heute bedeutende Ausfälle nach Osten gegen die Württemberger und Sachsen bei Bonneuil sur Marne, Champigny und Villiers, die genommen und bis zur Dunkelheit mit Hilfe unserer 7. Brigade wiedergenommen wurden, und gleichzeitig nach Nordosten bei St. Denis gegen die Garde und das 4. Korps nur leichte Ausfälle. Ich konnte Versailles nicht verlassen, um im Centrum zu bleiben. Es scheint der Feind auf einen Sieg bei Orleans gerechnet zu haben, um dem Sieger entgegen zu gehen, was mißglückte. Wilhelm.

Dem k. preußischen Staatsanzeiger wird aus Versailles unterm 24. November geschrieben: Der Vertrag, der Bayerns Eintritt in den neu zu schaffenden deutschen Bundesstaat besiegelt, ist am Abend des 23. November um 10½ Uhr von den Ministern der betheiligten Mächte in dem Quartier des Bundescanzler-Amtes unterzeichnet worden. Den politischen Theil der Verhandlungen hatte Graf Bismarck persönlich in zahlreichen Besprechungen mit den bayerischen Bevollmächtigten, Grafen Bray und von Lutz geleitet; die militärischen Bestimmungen waren Gegenstand der Unterhandlungen zwischen dem preußischen Kriegsminister General v. Roon und dem Kriegsminister Bayerns Frhrn. v. Pranckh gewesen.

Garibaldi, der sich, wie die „Köln. Ztg." schreibt, bei den deutschen Truppen den Namen „Vagabundenvater" erworben hat, trägt sich mit dem Plane, die Vogesen zu erreichen, und einen Einfall in den Elsaß zu machen. Durch die Niederlage bei Paques ist dieser Plan vereitelt worden.

Die „N. Pr. Ztg." bemerkt zu den siegreichen Kämpfen vor Amiens, welche die Besetzung dieser Stadt zur Folge hatten: Die vom General Bourbaki organisirte, aber jetzt nicht mehr befehligte französische Nordarmee muß, entgegen den Schilderungen, welche belgische und andere Blätter von ihr entwarfen, doch zu einer respektablen Stärke angewachsen sein; denn sie wird als gut bewaffnet und an Zahl den Unsrigen überlegen bezeichnet. Sie war im Vorrücken begriffen und stieß so zwischen Amiens und Montdidier auf die vormarschirende 1. Armee. Das französische Heer wurde durch die Niederlage, die es erlitt, gegen die Somme hin zurückgeworfen und hat zunächst keinen weiteren Versuch gemacht, dem Vordringen der Unsrigen sich zu widersetzen. Selbst die feste Stellung, die es sich in Anlehnung an die noch von Alters her wenigstens mit Wällen umgebene Stadt Amiens durch aufgeworfene Schanzen geschaffen, ist nicht gehalten worden; der „Vertheidigungsausschuß" entschied sich für den „Rückzug der Nordarmee" und bezeugte durch Entwaffnung der städtischen Nationalgarde seinen Verzicht auf Vertheidigung der Stadt, um sie nicht durch den Widerstand den unausbleiblichen Folgen eines gewaltsamen Angriffes auszusetzen. Amiens ist am 28. ds. von dem commandirenden General des 8. Armeecorps v. Goeben, besetzt worden. Die alte Hauptstadt der Picardie, jetzt des Somme-Departements, liegt an dem in Kanalverbindung mit der Oise und Schelde stehenden Küstenflusse Somme in einer fruchtbaren, reich angebauten Gegend und ist eine der bedeutensten Fabrikstädte, namentlich für Baumwollenwaaren, mit denen von hier aus ein lebhafter Handel getrieben wird. Ihre Besetzung ist von besonderer militärischer Wichtigkeit, weil von hier aus Eisenbahnen nach Paris, nach Rouen, nach Abbeville-Boulogne-Calais, sowie nach Arras-Lille und über Ham nach Tergnier an der Nordbahn führen. Für die französischen Operationen ist der Verlust dieses Knotenpunktes ein empfindlicher Nachtheil, weil nunmehr die letzte Schienenverbindung zwischen den Festungen an der belgischen Grenze und der Normandie durchschnitten, die militärische Isolirung des Nordens also beinahe vollzogen ist.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 30. Nov. Von der Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath, welche solchen aus Elsaß stammenden gefangenen Soldaten ertheilt wurde, die Grundbesitz haben und sich schriftlich verpflichten, nicht mehr gegen Deutschland zu dienen, haben bereits 600 in Augsburg internirt gewesene Elsäßer Gebrauch gemacht und sich in die Heimath zurückbegeben.

— Nürnberg, 30. Nov. Die Verwaltung der bayerischen Staatsbahnen ist in Folge der Hemmung des Hopfenhandels, und in Folge des Umstandes, daß man jetzt häufig wieder ungeheure Lastfuhrwerke mit Hopfen beladen, aus den Thoren Nürnbergs passiren sieht, welche den Hopfenverkehr auf weite Entfernung hin vermitteln, von dem Handelsgremium der Stadt Nürnberg angegangen worden, mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Hopfenhandels für Bayern und speciell des Nürnberger Marktes, wöchentlich mindestens zweimal zur festgesetzten Zeit besondere Züge, lediglich als Hopfentransportzüge, abfertigen lassen zu wollen.

— Landshut, 1. Dez. Gestern Nachmittag wurde ein französischer Gefangener, von einem Besuche bei einem

---

geben, da halt! es muß auch für den Fall vorgesorgt werden, daß unter Wegs abermals Wassernoth, die schrecklichste für eine Lokomotive, eintritt; schnell die Feuerspritze beigefahren und in den Zug eingeladen, die Schläuche rasch aus einander geschraubt und stückweise in einen Wagen geworfen — keine Feuerwehr hat je prompter gearbeitet, und nun kann es fortgehen. Triumphirend dampft der „v. d. Tann", unter den Verwünschungen der angesammelten Volkshaufen, aus dem Bahnhof hinaus, passirt glücklich vor demselben die über die Bahn wegführenden, stark von der hie und da schon bewaffneten Menge besetzten Brücken und gelangt mit seiner Bürde unbehelligt nach Artenay. Dort sollte der Ausgang des Kampfes abgewartet werden, und als gegen Abend beruhigende Nachrichten noch nicht einliefen, wurde einer der beiden in Artenay stehenden Züge noch bis Etampes gebracht, wo sodann die Lokomotive übernachtete. Am folgenden Morgen wagte die Maschine noch eine Fahrt nach Artenay, obwohl dieser Ort von den deutschen Truppen schon geräumt war. Es gelang auch, den dort stehen gebliebenen Zug noch in Sicherheit zu bringen.

— Ueber die bekannte Furcht der französischen Bevölkerung vor den Ulanen schreibt G. Horn der „Köln. Ztg.": Alles, was den Franzosen Schrecken einjagt, das heißt Hulan, auch wenn der Mann zu Pferde keine Lanze trägt, Hulan ist bereits ein Collectivbegriff für die eingebildete Preußenfurcht. Und woher kommt diese allgemeine Panique, da man doch nicht gehört, daß die Ulanen irgendwo in einer Weise eingegriffen hatten, daß diese allgemeine Furcht dadurch begründet wäre? Diese Panique ist eine historische Reminiszenz aus den Jahren 1813, 1814 und 1815, an die russischen Kosaken mit ihren Lanzen, mit diesen werden von den Franzosen jetzt unsere Ulanen verwechselt; es gibt keine Grausamkeit, deren diese von den Landes-Einwohnern nicht fähig gehalten wurden, ein Ulan trinkt nach ihrer Vorstellung nur Blut und seine gewöhnliche Speise sind frisch geschlachtete Kinder, die er sich auf dem Wege mit seiner Lanze aufspießt und zu Hause dann zurichtet. Daraum auch der Schrecken, mit dem Mütter ihre Kinder beim Nahen von Cavallerie von der Straße in die Häuser zurückziehen.

— Der „Pos. Ztg." wird aus Bromberg vom 25. ds. berichtet: Große Sensation erregte gestern die Verhaftung des sich hier aufhaltenden Fräuleins Bertha Weiß. Nachdem verschiedene Blätter romanartige Notizen über diesen angeblich mit dem Eisernen Kreuz dekorirten weiblichen Kriegshelden gebracht, stellt sich die Sache als ein purer Schwindel heraus. In Begleitung einiger Soldaten ist die mysteriöse Dame vorläufig nach Königsberg abgeliefert worden.

— Den 278 Mannheimer Soldaten, die im Felde stehen, ist eine von dem Mannheimer Gemeinderathe bestimmte Geldgabe von je 10 Francs in Gold am 24. d. nachgeschickt worden.

— Zu der „Siegesfeder", welche dem Grafen Bismarck von Pforzheim aus gewidmet worden, hat dieselbe jetzt auch die erforderliche „Siegesdinte" aus Holstein, und zwar aus der Uffhausen'schen Dinte-Fabrik zu Neumünster empfangen.

Bekannten heimgekehrt, in seinem Zimmer vom Schlage gerührt und war augenblicklich todt.

Nordd. Bund. Berlin, 30. Nov. Das Kriegsministerium befahl die Erhöhung der Mannschaft der Landwehrbataillone von 800 auf 1000 Mann, das ist auf die Kriegsstärke der Linieninfanterie, weil man auf die Bewachung von mehreren hunderttausend Gefangenen vorbereitet sein müsse.

Oeffentliche Sitzungen des k. Landgerichts Dachau.

Vom 29. November 1870.

Verurtheilt wurden:

1) Stocker Anton, verheiratheter Krämer und Bäcker von Petershausen, wegen Berufsehrenkränkung zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten; 2) Pfeil Johann, Schreinermeister von Langenpettenbach, wegen Ungehorsam als Zeuge zu 1 fl. 30 kr. Geldbuße und Kosten; 3) Riedl Johann verh. Maurer von Lauterbach, wegen Eigenthumsbeschädigung zu 6 fl. Geldbuße und Kosten.

Freigesprochen wurden:

1) Pfeil Xaver, Schreinermeister von Langenpettenbach, wegen Uebertretung in Bezug auf Feuerpolizei; 2) Hackl Anton, led. Dienstknecht von Palsweis, wegen Eigenthumsbeschädigung.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 36.

Gefechte bei Orleans am 7. November 1870 bei Binas.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich". 3. Bataillon. Todt: Hauptm. 1. Cl. W. Körber, Corp. 1. Cl. J. Küfner von Witzlasreuth, Hornist 2. Cl. Joh. Wickles von Bayreuth, Soldaten: J. Daschner von Cham, Gg. Weber von Painten, P. Bach von Dettenhofen, J. Gruber von Kürn, J. Pletsch von Ramstein.

Verwundet: Landw.-Unterl. L. Haag, Sergeant P. Engl von Nagel, Feldwebel A. Deml von Bieberbach, Corporale: F. Knoll von Kesseldorf, B. Müller von Hof, J. Ruß von Regensburg, J. Pfeilschifter von Straubing, J. Müller von Steinfeld, Vicecorp. L. Kollmann von Uffenheim, Gefreite: F. Mayerhofer von Blankstetten, J. Fischer I von Pfofeld, J. Oiser von Zeiteldorn, J. Steidner aus dem B.-A. Fürth, P. Jäger aus dem B.-A. Fürth, J. Kolb von Breitenlohe, K. Hauß von Kandel, Soldaten: J. Schelchshorn von Echenzell, S. Drexler von Deschenried, A. Riepl von Weiershof, A. Weber von Hetzstall, Joh. Brunner von Petersbach, J. Reischel von Graßelfing, J. Haßelbach von Nürnberg, H. Menzer von Kirrberg, L. Mayer von Mutterstadt, M. Arnsberg von Buchschwabach, J. Bauer von Donaustauf, P. Bartholmay von Hinzweiler, J. Cronauer von Leimen, Ph. Conrath von Schmittweiler, N. Enselein von Neukunzberg, Fr. Greil von Ipsheim, J. Gallbronner von Dansenberg, A. Hamann von Lachen, A. Hiltel von Fürth, Ph. Hof von Wachenheim, Fr. Haag von Niederndorf, G. Kerschner von Marenberg, K. Krenerich von Stockweiler, A. Kalbfuß von Elmstein, Phil. Krick von Obermisau, J. Pirron von Schmittweiler, J. Polster von Wahl, K. Roder von Pesten, F. Schölz von Hauptenberg, J. Schneider II von Münchweiler, G. Staubitzer von Cadolzburg, L. Freittinger von Thalmeissing, M. Ulrich von Laubendorf, M. Wolkersdorfer von Bergen, J. Weger von Unteraltenbernheim, Ch. Veith von Niederhausen, J. Zeiler von Fürth, H. Lembach, von Grethen, A. Wunner von Klünkheim, M. Besenhardt von Leonberg, B. Sauerbeck von Kürn, J. Popp von Georgensgmünd, K. Walter von Olsbrücken.

Am 9. November 1870 bei Coulmiers.

Verwundet: Unterlieutenant Hr. Dreykorn, Gefr. Franz Graßer v. Bamberg, Gefr. W. Staudacher v. Schwabach, Pion. J. Schrammel von Fuchsmühle, Soldaten: M. Aunkofer von Heernsaal, J. Bauer von Scheinfeld, Ph. Rödel von Neustadt a/H, J. Moreis von Hornsegen, A. Späth von Oberammersdorf, M. Weiß von Dingolfing, L. Boßert von Speyer, Joh. Rauh von Theisenort, J. Schmidtbauer von Obertraubling, J. Schneider von Weichs, J. Weimann, J. Bauer II von Fischbach, P. Brehm von Almanshof, J. Fuchs II.

Gefechte bei Paris am 21. November 1870.

9. Infanterie-Regiment „Wrede". 3. Bataillon. Verwundet: Hauptm. G. Macher, Corp. 2 Cl. G. Mayer v. Würzburg.

München, den 29. November 1870.

Königliches Kriegsministerium.

(1709) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Samstag den 10. dieses Monats, Mittags 12 Uhr,

vor dem Wohnhause des als Verwahrer bestellten Bürgermeisters, Herrn Johann Kolbinger, in Pulling: einen großen eisengeachsten Oekonomie-Wagen, einen weitern eisen- und holzgeachsten Wagen, einen vollständigen Pflug mit Wagengestell, eine einfache Egge, endlich einen Schubkarren, öffentlich an die Meistbietenden **gegen sofortige baare Bezahlung**, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 1. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

(1710) **Bekanntmachung.**

Der Unterfertigte versteigert

Samstag den 10. dieses Monats, früh 10 Uhr,

im Gasthause zu Achering, ein kräftiges Zugpferd öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 1. Dezember 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Bekanntmachung.

Hundswuth betr.

Nach vorliegendem Schreiben des königl. Bezirksamts Schrobenhausen, wurde über die Gemeinden Waidhofen, Koppenbach, Diepoltshofen, Strobenried und Gerolsbach sechswöchentliche Hundekontumaz angeordnet.

Am 28. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

D. a. **Reiser.**

Privat-Anzeigen.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 30. November.

Getreide-Gattung	Voriger Rest	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	81	81	81	—	22	52	—	6	—	—
Korn	—	33	33	33	—	15	10	—	8	—	—
Gerste	—	838	838	838	—	14	39	—	13	—	—
Haber	—	70	70	70	—	9	59	—	42	—	—

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Ein Pelzrock ist zu verkaufen. D. Ue. (1711)

Ein Spazierstock wurde gefunden. D. Ue.

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons

Vaihingen a/Enz

(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden &c. bewährt haben, sind in Originalpacketen **à 14 und 7 kr.** zu haben bei (1487 9d)

J. Widemann in Freising.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
" . . " 1	15	10	9	1
Mundmehl " 2	14	10	8	5
Semmelmehl " 3	11	40	7	—
Mittelmehl " 4	10	25	6	1
Einbrennmehl " 4½	9	10	5	2
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½	2	54	2	—
" leichte " 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	10	—	6	—
Backmehl . . " 2	9	10	5	2
Backmehl . " 3	8	20	5	—
Futtermehl . " 4	5	10	3	1
Futtermehl . " 5	3	54	2	2

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

	Uhr	Min.	
Von Freising nach München:			
Morgens	6	50	G.-Zug.
"	8	41	C.-Zug.
"	10	5	G.-Zug.
Nachmittags	5	5	P.-Zug.
Abends	9	22	P.-Zug.
Von Freising nach Landshut:			
Morgens	6	2	P.-Zug.
"	10	51	P.-Zug.
Nachmittags	3	10	G.-Zug.
"	6	7	C.-Zug.
Abends	8	40	G.-Zug.
Von Moosburg nach München:			
Morgens	5	55	G.-Zug.
"	8	15	C.-Zug.
"	9	5	G.-Zug.
Nachmittags	4	30	P.-Zug.
Abends	8	52	P.-Zug.
Von Moosburg nach Landshut:			
Morgens	6	30	P.-Zug.
"	11	20	P.-Zug.
Nachmittags	3	55	G.-Zug.
Abends	6	31	C.-Zug.
"	9	25	G.-Zug.

Curs-Bericht

vom 1. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	122
" " neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	362
Lombarden	169
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific. 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Ruff. Imp.	9 50

Höher und fester.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 282. Sonntag 4. Dezember 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Bs ogen 50 kr. Prränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man i der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

München, den 3. Dez. 10 Uhr 10 Minuten Vormittags. Die Correspondenz Hoffmann meldet, daß der Landtag auf den **10. Dezember** einberufen ist.

☞ Für den Monat Dezember werden bei jeder Posterpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Versailles, 1. Dez. (Offizielle Nachrichten aus dem deutschen Hauptquartier.) Der Verlust der Franzosen bei dem gestrigen mißglückten Ausfall an Todten, Verwundeten und Gefangenen ist sehr bedeutend. Heute erbaten sie einen mehrstündigen Waffenstillstand zur Bestattung der Todten. Der Verlust der Württemberger etwa 40 Offiziere, 800 Mann, Brigade Dutrossel des 2. Armeecorps etwa 70 Mann, der sächsische Verlust noch nicht constatirt. Heute verhielt sich der Feind vollständig ruhig.

Villeneuf le Roi, 1. Dez. Mittags. (Depesche des Generals Tümpling an das Generalcommando in Breslau.) Gestern 2 Uhr Nachts, unter heftigstem Feuer sämmtlicher Forts und der Kanonenboote beginnend, erneuerter großer Ausfall gegen die diesseitige und württembergische Front, angeblich unter Ducrot und Trochu mit 120,000 Mann, vom 6. Corps bis 11 Uhr siegreich zurückgeworfen. Es konnten dann dem stark angegriffenen linken württembergischen Flügel 6 Bataillone, 2½ Escadrons und 2 reitende Batterien zur Unterstützung über Villeneuf St. Georges noch zugeführt werden. Nachmittags 3 Uhr wurde die diesseitige Stellung von Neuem heftig angegriffen. Nach 6 Uhr waren die Franzosen überall zurückgeworfen. Dank unseren Verschanzungen ist der Verlust verhältnißmäßig gering.

Versailles, 30. Nov. Gestern hatte das Corps Tann glückliches Gefecht westlich von Orleans.

In Straßburg, da die Aufregung noch immer groß ist, ist bayerische Landwehr als Besatzung eingerückt.

— In Straßburg wurde eine heimliche Posterpedition entdeckt, welche eine geregelte Communikation zwischen Straßburg und Tour über Basel organisirt hatte. Auch die Briefträger wurden festgenommen. — Ferner sind drei Personen, welche sich damit beschäftigten, Placate von lügnerischem Inhalt über angebliche große Siege der Franzosen an die Häuser zu kleben, erwischt worden. Sie sind vorläufig zur Abbüßung der Strafe in das Correctionshaus gebracht worden.

Seit dem Gefecht bei Coulmiers und dem Vormarsch der I. und II. Armee von Metz war ein gewisses Dunkel über die strategische Lage ausgebreitet, und die Mahnungen der Regierungen in Frankreich und Deutschland an die Presse, über die militärischen Bewegungen und Stellungen die möglichste Diskretion zu beobachten, waren nicht geeignet, dasselbe zu verscheuchen. Erst jetzt kommt durch die Nachrichten über die stattgehabten Kämpfe einiges Licht; aber noch ist Vieles so unklar, daß eine vollkommene Orientirung noch nicht möglich erscheint. Versuchen wir indeß, an der Hand der Thatsachen wenigstens einige Einblicke zu gewinnen. Was den französischen Norden angeht, so sehen wir, daß die I. Armee (v. Manteuffel), ohne sich allzu viel bei den rechts und links liegenden Aufgaben, welche die kleinen Festungen, das Franctireurs-Wesen 2c. bieten konnten, aufzuhalten — nur die die Eisenbahn Rheims-Laon-Paris sperrende Festung La Före wurde genommen — geradezu auf ihr Ziel: die französische Nordarmee, losgegangen ist, über dieselbe bei Moreuil einen glänzenden Sieg erfochten und Amiens besetzt hat. Es ist anzunehmen, daß sie sich dort nicht auf das Ruhebett legen, sondern den Trümmern der Nordarmee auf den Fersen bleiben und die Versuche zu militärischen Neuformationen energisch niederschlagen wird. Das Operationsobjekt der Nord-, wie der West- und Süd- (Loire-) Armee war und ist Paris; die französische Hauptstadt zu entsetzen und sich mit der Armee Trochu's zu vereinigen, war und ist das Ziel aller strategischen und taktischen Bemühungen der Franzosen Sie zu vereiteln muß eine Hauptsorge der deutschen Heeresleitung sein. Die Franzosen haben — man muß ihnen das lassen — seit Sedan kolossale Anstrengungen in der Formation neuer Heere gemacht. Wie viel ihnen gelungen, erfuhr man zum ersten Male durch das Gefecht bei Coulmiers am 9. Nov., wo es sich zeigte, daß v. d. Tann, der sie früher bei Artenay und Orleans so gründlich zurückgeworfen, ihnen mit den ihm zur Verfügung stehenden Streitkräften nicht mehr gewachsen war, wenn er auch den — ohnehin nur kurzen — Rückzug in guter Ordnung ausführen konnte. Hätten sie damals unaufhaltsam bis unter die Mauern von Paris vorzudringen vermocht, so wären gewisse Fatalitäten nicht zu vermeiden gewesen, zumal damals auch ein feindliches Korps von Westen her bis Dreux und Houdon vordrang. Für das nächste Bedürfniß entsandte man zu den dem anrückenden Feind entgegenstehenden Truppen (1. bayr. Korps, 22. Division und 1 Kavalleriedivision) noch die 17. Division und die Garde-Landwehrdivision (die jedoch bald wieder zurückgenommen wurde), und stellte das ganze unter den Oberbefehl der Großherzogs von Mecklenburg. Inzwischen erfolgte auch der Abmarsch der II. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl. Die Gesammtstellung derselben ist noch nicht bekannt; theilweise aber steht sie auf oder an dem direkten Weg von Orleans nach Paris. Zunächst begannen die Operationen der Armee des Großherzogs von Mecklenburg im Westen und Südwesten. Derselbe warf den Feind aus

Dreux und Chateauneuf und drang in verschiedenen Linien bis in die Nähe der Sarthe (Mamers), der Stadt Le Mans und Tours (Chateau Renault) vor. Es kann scheinen, daß damit Conlie — das Lager Kératry's, wo die Bildung der bretonischen Armee vor sich ging und noch geht — sowie Tours bedroht und die Verbindung dieser Armee mit der Loire-Armee abgeschnitten werden soll. In Tours selbst hat man dieß bald erkannt und von beabsichtigter Ueberflügelung der Loire-Armee im Westen gesprochen, mit dem Hinzufügen, jetzt sei eine Konzentirung derselben bei Orleans mit Sicherung der Rückzugslinie nach dem Süden nöthig. Derartiges ist wirklich ausgeführt worden. Die Loire-Armee, die bis einige Meilen nordwärts von dem Fluß, in vielleicht 10—14 Stunden Länge parallel mit demselben gestanden war, konzentrirte sich, machte am 24. einen kleinen Vorstoß gegen die II. Armee bei Neuville und Bois commun, kam am 26. bei Ladon und Mezières mit dem vormarschirenden 10. Korps in den Kampf und griff dasselbe bei Baune la Rolande am 28. mit ihrem Gros an. Ueber diesen Kampf, den man schon eine Schlacht nennen kann, liegen vorerst nur telegraphische Nachrichten vor, die natürlich über die Details keinen Aufschluß geben. Aber sie genügen, um die Hauptsache erkennen zu lassen. Augenscheinlich wollte man französischer Seits den Moment benützen, um, während der eine Gegner — der Großherzog von Mecklenburg — im Westen beschäftigt ist, über den andern — den Prinzen Friedrich Karl — herzufallen, denselben mit Massen zu erdrücken und so über ihn hinweg auf Paris zu marschiren. Dieß ist vollständig mißlungen, und die II. Armee hat ihre Stellungen siegreich behauptet. Ferner: der Feind ist mit seiner Hauptmacht zum Angriff vorgegangen, und der deutsche Feldherr hat ihm mit 1½ Armeekorps und einer Kavalleriedivision, d. h. mit der Hälfte der Streitkräfte, die ihm (außer der Armee des Großherzogs von Mecklenburg) zur Verfügung stehen, energisch Halt geboten. Deutscherseits waren etwa 45- bis 50,000 Mann im Gefecht; die Zahl der Franzosen war, wie man aus den Telegrammen ersieht, viel größer.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Nürnberg, 2. Dez. Zufolge Verfügung der Generaldirektion der Verkehrsanstalten werden an den bayerischen Postanstalten Privatpaketsendungen an Angehörige der bayerischen Armee für die Feldpost unter den in den Ausschreiben vom 15. und 17. Oktober bekannt gegebenen Vorschriften und Beschränkungen bis einschl. 7. dß. Mts. wieder angenommen. Vom 8. Dez. an muß jedoch mit Rücksicht auf den die Postanstalt in außergewöhnlicher Weise in Anspruch nehmenden Weihnachtsverkehr die Annahme von Privatpaketsendungen an Truppen in Frankreich bis auf Weiteres eingestellt werden. — Nach Mittheilung des Generalpostamtes des norddeutschen Bundes gehen bei dem Feldpostamte des 1. preußischen Armeecorps öfters Feldpostsendungen an Angehörige des 1. bayerischen Armeecorps ein, weil die Adressen der betreffenden Sendungen nur die Angabe „1. Armeecorps" anstatt „1. bayerisches Armeecorps" tragen. Durch diese mangelhaften Adreßen tritt selbstverständlich eine Verzögerung in der Beförderung ein, und es liegt daher im Interesse der Absender, dieselbe durch genaue Adreßangabe zu vermeiden.

— München, 2. Dez. Das Centralnachweisbureau veröffentlicht ein Verzeichniß der vom 28. September bis 14. November 1870 in Versailles gestorbenen bayerischen Soldaten. Die Zahl derselben ist 74, darunter Andreas Maier aus Niederambach Soldat im 15. Inf.-Reg. gestorben am Typhus: M. Pöllath aus Thalheim, Soldat im 15. Inf.-Reg. an Dysenterie.

Die nächste Dreikönigsdult in München wird noch wie bisher mit vierzehntägiger Dauer abgehalten werden.

Frankreich. In Lyon hat man das Denkmal Napoleons I. auf dem alten Napoleonsplatze herabgenommen. In Grenoble beschloß der Gemeinderath, daß die Statue Napoleons I. in zwei Theile getheilt werde; der Gemeinderath behält das Pferd, und der Reiter wird zerstört oder der Disposition des Herrn Präfekten überlassen werden.

Belgien. Antwerpen, 27. Nov. Gestern Abend wurde von den 500 französischen Detinirten in dem nahen Fort zu Edeghen ein Ausbruchsversuch unternommen. Die Detinirten hatten Mauern durchbrochen und gelangten von da in die Festungsgräben. Die kleine Garnison dieses Forts, die nur aus 50 Mann bestand, trat den Ausbrechern entschlossen entgegen, und von den übrigen Forts um unsere Festung eilten Truppen zur Unterstützung herbei. Man besorgt aber hier, daß auch unter den in diesen Forts befindlichen französischen Detinirten eine Meuterei in's Werk gesetzt werden wird; man will wenigstens verschiedene Anzeichen bemerkt haben, welche auf ein solches Projekt hinzudeuten scheinen.

— Brüssel, 28. Nov. Der Marschall Mac-Mahon hat mit seinem Generalstabe Belgien verlassen, um sich nach Wiesbaden zu begeben, wo er bekanntlich internirt werden wird.

England. London, 2. Dez. Das zweite atlantische Kabel ist gebrochen. Der transatlantische Telegraphenverkehr ist somit auf das französische Kabel beschränkt.

Italien. Florenz, 30. Nov. Der Kriegsminister hat sich mit zahlreichem Gefolge von Hofbeamten nach Genua begeben, woselbst die spanische Krönungsdeputation stündlich erwartet wird. Dieselbe wird drei Tage Quarantäne zu halten haben. — In der Emilia dauern die Erdbeben fort.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die Cariolfahrt zwischen Au und Mirskofen wurde aufgehoben und eine solche zwischen Au b./L. und Landshut eingerichtet.

Lokales.

Freising, 3. Dez. (Theater.) Nächsten Sonntag kommt, wie wir hören, das Vaudeville „Marie, die Tochter des Regiments", zur Aufführung. Frau Pirko, welcher die Titelrolle zugetheilt wurde, tritt hier zum ersten Male in einer größeren Gesangspartie auf, und wir versprechen uns, nachdem wir Gelegenheit hatten, sie als Appolonia im Viehhändler zu sehen und selbe das einfache Lied dieser österreichischen Bäuerin mit vielem Geschmack vortragen hörten, ein paar angenehme Stunden.

In dem Lokalbericht über die hier stattgehabte Versammlung von Brauereibesitzern zur Berathung über Einführung des Litermaßes, ist der Termin irrig auf 1. Mai 1872 angegeben. Es soll heißen **1. Mai 1871.**

Bekanntmachung.

Aufstreuung der Trottoirs und Fußwege betr.

Bei gegenwärtiger Jahreszeit sieht man sich veranlaßt, nachstehende ortspolizeiliche Vorschrift zur genauen Darnachachtung bekannt zu geben.

§ 15. Nach Art. 161 des P.-Str.-G.-B. Abs. II unterliegt einer Geldstrafe bis zu 10 fl.:

1) der Hausbesitzer oder Grundbesitzer hiesiger Stadt, welcher es unterläßt, die Straße an den vorgeschriebenen Wochentagen: Montag, Mittwoch und Samstag, und wenn einer dieser Tage mit einem Festtage zusammenfällt, Tags vorher säuberlich zu kehren und zu reinigen;

2) der Haus- oder Grundbesitzer, welcher es unterläßt, während der Winterzeit die Trottoirs und öffentl. Gehwege früh Morgens und nach jedem Schneefalle abzukehren und rein zu halten, das Glatteis ergiebig mit Sand zu bestreuen oder aufzuhauen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach Art. 156 des P.-St.-G.-B. an Geld bis zu 10 fl. bestraft wird, wer auf dem Trottoir der Straßen in Städten reitet, fährt oder größere Lasten fort bewegt.

Freising, den 2. Dezember 1870.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Gewerb-Steuer-Anlage der Stadt Freising für die Periode 1871/73 betr.

Nachdem schon am 1. ds. Mts. dem kgl. Rentamte Freising die neue Gewerbe-Steuer-Fassions-Liste pro 1871/73 vollständig hergestellt und abgeschlossen übergeben werden soll, die Anmeldung der Gewerbetreibenden behufs Abgabe ihrer Fassionen bisher aber eine sehr spärliche war, so wird unter Bezugnahme auf die dießamtliche Bekanntmachung vom 26. v. Mts., im Freisinger Tagblatt Nr. 277, und auf die Bekanntmachung an der magistratischen Amtstafel, sowie Anschlag an den Thoren, ein nochmaliger Termin bis

Mittwoch den 7. ds. Mts., Abends 6 Uhr,

zur Abgabe der Gewerbe-Steuer-Fassionen, mit dem Bemerken gegeben, daß jene Gewerbetreibenden, welche bis zu diesem Termine ihre Erklärung oder Fassion in der magistratischen Rechnungs-Kanzlei noch nicht abgegeben haben, zur Abgabe derselben gegen eine Gebühr von 4 kr. durch die Polizeimannschaft gemahnt werden müssen.

Freising, den 3. Dezember 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1716)
Bekanntmachung.

Die Bezahlung der pro Martini 1870 verfallenen Bodenzinse und Annuitäten betr.

Zur Bezahlung der pro Martini 1870 verfallenen Bodenzinse zur Staats- und Ablösungskassa mit Annuitäten, dann Kornbodenzinse werden für die Zahlungspflichtigen der **Stadt Freising** folgende Zahlungstermine mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß gegen Säumige nach Umfluß von acht Tagen mit Mahnung eingeschritten wird:

I. Stadtviertel: Montag den 5. Dezember l. Js.;
II. " Dienstag den 6. Dezember l. Js.;
III. " Freitag den 9. Dezember l. Js.;
IV. " Samstag den 10. Dezember l. Js.;

Jedesmal Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr.

Freising, den 2. Dezember 1870.

Königl. Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Rentamtsbezirks Freising.

Es wird andurch bekannt gegeben, daß Lorenz Winklmaier von hier heute als Rentbeibote bei dem unterfertigten Amte aufgenommen und verpflichtet wurde und werden die Gemeindeverwaltungen angewiesen, denselben die nöthige Beihilfe bei Vornahme dienstlicher Verrichtungen zu leisten.

Freising, den 27. November 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Privat-Anzeigen.

Landshuter Schranne-Bericht
vom 2 Dezember 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.	Rest
Weizen	2275	22	41	—	—	—	10	418
Korn	505	15	42	—	14	—	—	9
Gerste	1566	11	59		22	—	—	341
Haber	219	8	10	—	14	—	-	10
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	4	-	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 1. Dezember. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel-Preis fl.	kr.	Gestiegen fl.	kr.	Gefallen fl	kr	Rest.
Weizen	637	22	20	—	—	—	15	237
Korn	319	15	28	—	31	—	—	—
Gerste	1636	12	49	—	—	—	22	369
Hafer	299	8	21	—	6	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	C.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
"	10 "	51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug.
"	6 "	7 "	C.-Zug.
Abends	8 "	40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
"	8 "	15 "	C.-Zug.
"	9 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30 "	P.-Zug.
Abends	8 "	52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
"	11 "	20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	55 "	G.-Zug.
Abends	6 "	31 "	C.-Zug.
"	9 "	25 "	G.-Zug.

Der Wirthin zum Jungbräu meinen Dank für die gastfreundliche Behandlung und reelle Bedienung und wünsche ihr zugleich ein gutes neues Jahr.

Bruner.



Zwei junge Schweine sind zugelaufen und können gegen Inserationsgeld abgeholt werden bei

Barth. Aschenbrenner,

Schuhmachermeister, obere Domberggasse Nr. 25.

Curs-Bericht

vom 1. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	122
" " neue	107
Alföld	160
österr. Staatsb.	362
Lombarden	169

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	69
Amerikan. Pacific 6% Central	77
6% Missouri	70
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 50

Jagd-Verpachtung.



Die Jagd der Gemeinde Vötting über 3000 Tagw. umfassend, soll auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hiezu wird auf

Mittwoch den 21. Dezember l. Js.

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Vötting anberaumt und werden Pachtlustige zum Erscheinen mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Gemeindeverwaltung unbekannte Personen durch ein gemeindliches Zeugniß über ihre Jagdkartenfähigkeit auszuweisen haben. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können bis zu demselben bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Vötting, den 27. November 1870. (1715 2a)

Gabmeir, Bürgermeister.

Versteigerung.

Dienstag den 6. Dezember l. J. Nachmittags 1 Uhr

werden im **Astmerhof zu Ast** mehrere Haufen Hackschaiten gegen Baarzahlung versteigert. (1721)

Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von J. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** im Lohn — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Besorgung übernimmt (1595 6b)

Georg Altmannshofer, Augsburgerbote.

Ärztliche — neue — Verordnung. — Ununterbrochen

Allen Altersklassen stärkend und heilsam.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 4. Sept. 1870. Ihr Malzextrakt hat meiner Frau bei ihrem vorgerücktem Alter neue Kräfte zugeführt, und wirkt höchst wohlthätig auf sie. Da auch ich alt und schwach bin, so (folgt größere Bestellung). **C. Witter**, Tischlermeister, Andreasstr. 39. — **Ihre** Malzgesundheitschocolade **ist wegen ihrer Heilwirkung in der That so rühmenswerth wie Ihr** Malzextrakt; von beiden bitte ich mir zu senden. **Dr. A. Mild**, prakt. Arzt in Neu-Sajo. — Brustschwachen Kindern sind Ihre Malz Chocolade und Brustmalzbonbons außerordentlich wohlthuend. **Dr. J. Drill**, prakt. Arzt in Csoka (Banat).

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising

Da wir den Einzeln-Verkauf unserer Fabrikate von

Kleiderstoffen für Damen

Weihnachten aufgeben, wollen wir bis dahin alle bis jetzt angeschnittenen Stücke noch in einzelnen Roben zu nachstehenden auffallend billigen Preisen ausverkaufen. Wir versenden daher auch nach Auswärts

Für 2 Thlr.
1 blau-grün-karirtes Winterkleid

für 2½ Thlr.
1 feines einfarbiges Alpacca-Kleid

für 3 Thlr.
1 schweres einfarbiges Popelin-Kleid

für 3½ Thlr.
1 elegantes einfarbiges Ripps-Kleid

für 4 Thlr.
1 prachtvolles einfarbiges schweres Velour-Kleid

für 4½ Thlr.
1 einfarbiges Sattinbrillant-Kleid, vollständig, Seide ersetzend, das Neueste für den Winter.

Sämmtliche Stoffe sind augenblicklich noch in allen neuen Farben am Lager.

Die Ellenzahl der Kleider ist je nach der Breite des Stoffes, zum vollständigen Kleide, nebst reichlicher Garnirung, für große Damen berechnet.

Gebr. Baum,

Leipzig.

Katharinastraße 10.

Briefliche Aufträge bei Angabe der gewünschten Farbe werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Uns Unbekannte geehrte Besteller bitten wir den Betrag mitzusenden oder Postnachnahme zu gestatten.



Ein **Fanghund**, männlichen Geschlechts, mittlerer Größe, schwarz blaulichte Farbe, gestutzte Ohren, langem Schweife und weißer Brust, ist zugelaufen, und kann gegen Vergütung der Futterkosten und Inserationsgebühren abgeholt werden bei Oetl in Tünzhausen. (1720)

(1717) Zwei Schlafstellen sind zu vermiethen. Hs.-Nr. 239.

(1719 2a) Ein schönes

Wiegenpferd

ist billig zu verkaufen. D. Uebr.

Brasilianer Cigarren

5 Stück 6 kr.

empfehle bestens (1558 f)

J. Widemann.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 4. Dezember 1870. 10 Vorstellung im zweiten Abonnement. „Marie, die Tochter des Regiments." Vaudeville in 3 Akten nach dem Französischen von F. Blum. Musik von Donizetti.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Ein Zimmer ist zu vermiethen. D. U.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Die Aushebung der Jünglinge der Altersklasse 1850 hat im April 1871 zum Vollzuge zu kommen und ergehen zu diesem Zwecke an sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes folgende Weisungen:

1) Sämmtliche Jünglinge der Altersklasse 1850 haben sich gemäß Art. 45 des Wehrverfassungs-Gesetzes in der Zeit vom 1. incl. 14. Jänner 1871 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat, oder ihres Aufenthaltsortes zum Eintrag in die Urlisten persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter anzumelden;

2) die Gemeindebehörden haben sodann sofort die Urlisten herzustellen und zwar ausgeschieden nach:
   a) in der Gemeinde Heimatsberechtigten,
   b) den blos zeitweise in Aufenthalt befindlichen Jünglingen.

   Die Formulare zerfallen nach den in Nr. 42 des Regierungsblattes 1868 enthaltenen allerhöchsten Vollzugs-Vorschriften in 2 Abtheilungen, deren Rubriken genau, deutlich und vollständig auszufüllen sind; diese gedruckten Formulare werden ehestens an die Gemeindebehörden hinausgeschlossen werden.

3) Die Herstellung der Urlisten geschieht zunächst durch Eintrag der Namen der im Jahre 1850 geborenen Wehrpflichtigen aus den von den k. Pfarrämtern zu erholenden Geburtsregistern und zwar in streng alphabetisch geführter Reihenfolge. Hiebei ist zu ermitteln, ob und welche Wehrpflichtige aus andern Gemeinden eingewandert, sich in die Urliste eignen, wiewohl sie die pfarrlichen Geburtsregister nicht enthalten, ferner ist genau anzugeben, ob und wann bereits ein Wehrpflichtiger in die Armee getreten ob derselbe an auffälligen Körpergebrechen leidet, oder der Ehre der Waffen unwürdig geworden, oder sich in strafrechtlicher Untersuchung, oder in Haft befindet; welche Erhebungen genau in der Rubrik „Bemerkungen" vorzutragen sind. Jünglinge, welche mit amtlicher Erlaubniß ausgewandert sind, dürfen in die Urliste nicht eingetragen werden.

   In die erste Abtheilung der Urliste kommen jene Jünglinge zum Vortrage, bei welchen, nachdem sie aus früheren Altersklassen zurückgestellt, die gesetzlichen Voraussetzungen weggefallen sind, oder welche zur gegenwärtigen Aushebung ausdrücklich verwiesen sind.

   In der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 hat täglich Vormittags von 8 — 11 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter gegenwärtig zu sein, um im Beisein des Gemeindeschreibers die Anmeldungen entgegenzunehmen und in die Urliste einzutragen.

4) die Frist vom 1. bis 14. Jänner ist auch bestimmt, die nach Art. 46 des Wehr.-Ges. bei Meidung des Ausschlusses anzubringenden Gesuche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, auf einstweilige Aussetzung der Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung der Gesuche erforderlichen Nachweise daselbst vorzulegen.

   Derlei Gesuche sind sofort zu Protokoll zu nehmen, die Belege zu adhibiren, und ist in der Urliste hiewegen spezielle Vormerkung zu machen; die hiezu nöthigen Formulare werden ehestens hinausgegeben und wird speciell auf Formular V. aufmerksam gemacht, welches eine Uebersicht jener in der Gemeinde heimatberechtigten Individuen enthalten muß, welche um obige Begünstigung eingekommen sind.

5) Von auswärts erfolgte schriftliche Anmeldungen hat der Anmeldecommissär (Bürgermeister) entgegenzunehmen und die schriftlich geschehene Anmeldung in die Urliste zu constatiren; Wehrpflichtige, deren Heimat nicht definitiv festgestellt ist, sind unter Vormerkung dieses Umstandes in der Urliste der Aufenthaltsgemeinde vorzutragen.

6) Vom 15. bis 20. Jänner 1871 läuft die Frist, welche den Gemeindebehörden zur Durchführung der Erhebungen über die sub 4 genannten Gesuche eingeräumt ist; hiebei wird besondere Genauigkeit in Sammlung der Belege, welche die Gesuche eigentlich begründen, gewärtigt.

7) Gemäß Art. 47 des W.-G. hat die von der Gemeindebehörde nun vollständig hergestellte Urliste vom 1. bis 15. Februar incl. zur öffentlichen Einsicht im Gemeindehause aufzuliegen.

   Der Bürgermeister hat in dieser Zeit mit dem Gemeindeschreiber täglich von 8 Uhr bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Lokale anwesend zu sein, um etwaige Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit sofort zu Protokoll zu nehmen; derlei Einsprüche müssen genau nachgewiesen und begründet werden und hat alle Verhandlungen die Gemeindebehörde zu pflegen.

8) Am 16. Februar 1871 sind die sämmtlichen Urlisten, mit allen Beilagen, Dokumenten und Protokollen, insbesondere aber die Geburtslisten der k. Pfarrämter, dem unterfertigten k. Bezirksamte zur Prüfung vorzulegen.

Gleichzeitig ist ein Verzeichniß jener Wehrpflichtigen einzusenden, welche der gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind.

Es wird die genaueste Einhaltung der befohlenen Termine, präzise Erledigung der einzelnen Tabellen und die größte Reinlichkeit und Ordnung der befohlenen Elaborate gewärtigt.

Vernachlässigungen irgend einer Art werden an dem betreffenden Bürgermeister und Gemeindeschreiber disziplinär mit Geldstrafe bis zu 25 fl. beahndet.

Zu allem Ueberflusse werden noch die Artikel 45, 46, 47 und Abs. 1 des Art. 76 des Wehrv.-Ges. zu Jedermanns Wissens hier speciell abgedruckt, und sind die besonders gefertigten Abdrücke an der Gemeindetafel anzuheften und bis zum 16. Februar 1871 dort zu belassen.

Freising, den 15. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor, Amtsverweser.

(Abdruck.)

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hierbei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit be der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 283. Dienstag 6. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 3. Dezember, 2 Uhr Nachmittags. Angekommen den 4. Dezember 11 Uhr 5 Minuten Mittags. **Versailles.** Am 2. Dez. Mitternacht dem Feinde noch besetzte Dörfer Champigny, Brie heute früh wieder genommen. Heftiger feindlicher Ausfall zwischen Seine und Marne nach achtstündigem Kampfe siegreich zurückgeschlagen von Sachsen, Württembergern und 2. preußischen Armeekorps.

Großherzog von Mecklenburg schlug heute 15. französisches Armeecorps bei Seigny, 16. bei Artenay, Pouprу wurde erstürmt. An den Kämpfen nahmen Theil das 1. bayerische Armeekorps v. d. Tann, 17. und 22. Division, 1. und 4. Kavalleriedivision. Viele hundert Gefangene eingebracht, 11 Geschütze im Feuer genommen. Feindes-Verlust bedeutend, diesseitiger Verlust nicht unbedeutend.

Berlin, 4. Dezember, 11 Uhr 51 Min. Vormittags. Angekommen den 4. Dez., 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags. (Offiziell.) **Versailles**, 3. Dez. Heute kein Gefecht von Erheblichkeit, doch scheint sich der Feind von Vincennes aus noch zu verstärken. Treskows Division nahm gestern sieben Kanonen, machte 1800 Gefangene, darunter ein General und 20 Offiziere.

Fontaine, 3. Dez, Heute Nacht Batterien erbaut, aus denen Belfort jetzt, morgens acht Uhr, beschossen wird, Regiment Osterowski nahm die nöthigen Positionen und vertheidigte sich mit größter Bravour.

Berlin, 4. Dezember, 1 Uhr 33 Min. Nachmittags. Angekommen den 4. Dez. 4 Uhr 30 Min. Nachmittags. (Offiziell.) Telegramm an die Königin. **Versailles**, 4. Dez. Gestern hat Prinz Friedrich Karl mit dem 3. und 9. Corps den Feind bei Chevilly und Citleues (?) in den Orleanswald geworfen und 2 Kanonen genommen.

☛ Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Durch die Gesandtschaft des norddeutschen Bundes mitgetheilt: **Versailles**, 2. Dez. Telegramm des Königs an die Königin: Gestern gar kein Gefecht; heute die noch vom Feinde besetzten Punkte diesseits der Marne durch Preußen, Württemberger und Sachsen wieder genommen: Champigny und Brie sur Marne. — Versailles, 2. Dez. 12 Uhr Nachts. Feindliche Armee von Paris hatte nach vorgestriger Schlacht die am Marne-Ufer und unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Brie und Champigny besetzt gehalten. Heute bei Tagesanbruch wurden diese Dörfer von unseren Truppen genommen. Gegen 10 Uhr ging der Feind wiederum mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheidigungsstellung zwischen Seine und Marne vor, wurde aber abermals in einem achtstündigen heißen Kampfe durch Truppen des 12. und 2. Armeecorps, sowie Württemberger siegreich zurückgeschlagen. — Ein von der Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg abgesendetes bayerisches Recognoscirungs-Detachement stieß zwischen Orgères und Patay auf avancirende, sehr überlegene feindliche Kräfte und ging in seine Stellung zurück. Als in Folge dessen Armee-Abtheilung sich heute früh 9 Uhr zum Vorgehen formirte, wurde sie auf der Linie Orgères-Baigneaux heftig angegriffen und entwickelte sich die Schlacht vorwärts Bazoche le Hautes 9½ Uhr. Der Feind, bestehend aus dem 15. und 16. Corps, wurde durch vierte Kavallerie-Division, gefolgt vom 1. bayerischen Armeecorps, über Loigny geworfen, während die 22. Infanterie-Division, durch die 2. Kavallerie-Division unterstützt, Pouprу mit Sturm nahm; der dicht bis vor Artenay avancirte Feind verlor viele Hundert Gefangene, 11 Geschütze wurden im Feuer genommen; unser Verlust ist nicht unbedeutend, der des Feindes sehr beträchtlich. München, 3. Dezember 1870 Abends. Königliches Kriegsministerium.

Das frühere französische Lager bei Chalons soll jetzt auf's Neue hergerichtet werden und zur Aufnahme von Gefangenen nach der Capitulation von Paris dienen. Voraussichtlich kommen dadurch auf's Neue über 100,000 Mann in unsere Gefangenschaft und diese sollen nicht mehr nach Deutschland gebracht werden.

Die Pariser Polizei hat jetzt auch die Kartoffeln requirirt und dieselben werden von ihr nur noch rationenweise

verkauft werden. — An der Pariser Halle werden jetzt auch Raben, das Stück zu 5 Franken, verkauft. — Gebraten sollen sie nicht gut sein, aber gekocht, mit Kohl und einer Sauce, die man « sauce Rempart » nennt, servirt, eine sehr gute Speise abgeben. — Allem Anscheine nach wird die französische Kochkunst durch die Belagerung von Paris auf eine noch höhere Stufe ihrer hohen Vollkommenheit gebracht werden. Raben, Spatzen, Pferde, Hunde, Ratten und Katzen sind bereits für die französischen Küchen erobert und Alles schmeckt nach Pariser Berichten ausgezeichnet. Deutscherseits wünscht man ihnen den besten Appetit dazu. Wenn auch der französische Kriegsruhm einigen Schaden gelitten, den Ruhm wird ihnen Niemand bestreiten, daß sie Alles gekocht und gegessen haben.

Die Bayern, die jetzt der Armee des Großherzogs von Mecklenburg zugetheilt sind, hatten am 22. November ein heftiges Gefecht bei dem Dorfe La Fourche, in der Nähe von Chartres. Ein auf einem hochgelegenen Felde dicht vor dem Dorfe etablirtes Bivouak und zugleich das Dorf waren von den bayerischen Jägern mit Hurrah genommen, während das Leibregiment die französische Stellung umging und eine bayerische Batterie von der Höhe gegenüber den Feind in einer glänzenden Weise beschoß. Der Kampf dauerte hier von etwa 2 bis 4 Uhr. Die Jäger hatten bei der Attaque 50 bis 60 Verwundete, 5 Todte. Die Verwundeten wurden nach Chartres hinüber geschafft.

Ein Privatbrief der „Kreuzzeitung“ aus dem eroberten Thionville (Diedenhofen) vom 27. berichtet: Am 25. ds., Vormittags, rückten 4500 Franzosen aus, um in Süddeutschland internirt zu werden, und Diedenhofen ward mit westphälischen und hannöver'schen Bataillonen besetzt. Die Stadt sah stark mitgenommen aus; ein Drittel lag in Trümmern, aus denen die noch nicht ganz gelöschten Flammenreste hervorzüngelten, Arsenal, Präfektur, Reitbahn und Stadthaus in Schutt; die Straßen unter Wasser, das Pflaster aufgerissen, — das war das Bild an der Mosel, in welchem man Straßburg im Kleinen wiedersah. Die Gesichter von dieser dreitägigen Angst verfallen, die Augen hohl und doch stellenweis unangenehm trotzige Züge, die dumpf und finster dem einrückenden Sieger entgegenblickten. Kaum ist ein Ort, wo die einrückenden Truppen mit solcher Antipathie empfangen worden sind, wie hier.

Das Unglück auf Fort Plappeville am 21. hat eine beklagenswerthe große Zahl von Opfern gefordert: es sollen deren 72 am letzten Donnerstag bestattet worden sein, meist Mannschaften des 1. hannöver'schen Infanterie Regiments Nr. 73, dann auch Artilleristen und einige Franzosen, denen jedoch das Unglück zuzuschreiben kein Anlaß vorliegt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 4. Dez. Das Kriegsministerium hat folgende Verfügung getroffen: „Kriegsgefangene, welche nicht zu militärischen Arbeiten beigezogen werden oder bereit zu halten sind, können zur Uebernahme von Privatarbeiten bei Handwerksmeistern, Oeconomen oder in industriellen Etablissements ꝛc. ꝛc. in so ferne sie sich hiezu freiwillig melden, zugelassen werden, wenn von Seite der Arbeitgeber für angemessene Unterkunft und Verpflegung geeignete Sorge getragen, sowie in Bezug auf Controle und Beaufsichtigung unter entsprechender Mitwirkung der Local-Verwaltungsbehörden die erforderlichen sicherheitspolizeilichen Vorkehrungen getroffen werden, wobei selbstverständlich vom Tage des Arbeitsbeginnes an bis zum Wiedereintreffen solcher Kriegsgefangen im Gefangenen-Depot die ärarialische Verpflegung und sonstige Bezüge in Wegfall zu kommen haben.

— München, 3. Dez. Dienstesnachricht: Seine Majestät der König haben genehmigt, daß die durch die Beförderung des Domvicars Dr. Paul Kagerer zum Domcapitular und durch das Vorrücken des jüngeren Vicars erledigte VI. Domvicarstelle bei dem Metropolitancapitel München-Freising von dem Erzbischofe von München-Freising dem Priester Ferdinand Schaller, Präfekt im Priesterhaus St. Johann in München verliehen werde.

— Die Zahl der im Jahre 1869 im ganzen Königreich untersuchten Wehrpflichtigen betrug 37,296. Hievon waren 16,922 oder 45,4 Procent und zwar 11,435 wegen Gebrechen, 3443 wegen Körperschwäche und 2044 wegen Mindermaaß. Für die einzelnen Regierungsbezirke ergeben sich bezüglich der Untauglichkeit folgende Procentverhältnisse: Oberfranken 55,4; Mittelfranken 52; Niederbayern 46,8; Unterfranken 45,1; Schwaben 43,4; Oberbayern 42,9; Oberberpfalz 41,9; Pfalz 37,1 Procent. In Bezug auf Untauglichkeit gestalten sich die nördlichen Bezirke von Oberfranken am ungünstigsten, wo die meisten Bezirke mehr Untaugliche haben als Taugliche. Groß ist die Untauglichkeit auch in den schwäbischen und mittelfränkischen Städten, wo große industrielle Thätigkeit herrscht, als in Augsburg, Kempten, Erlangen, Fürth und Nürnberg.

Rdd. Bund. Berlin. Innerhalb der liberalen Fractionen wird an den Versailler Verträgen, zumal an dem bayerischen, noch immer viel getadelt und bedauert; über bestimmte Anträge aber ist man noch in keiner Fraction schlüssig geworden.

Lokales.

Freising, 4. Dez. In unmittelbarer Nähe der Stadt, auf dem sogenannten „Heilmaier-Weiher“ und der daran gelegenen Wiese hatten seit mehreren Jahren Schlittschuhläufer und Liebhaber anderer Eisvergnügen vollauf Gelegenheit, den Winterfreuden nachzukommen. Während man in früheren Jahren genöthigt war, in dem Altwasser der Isar geeignete Plätze zu suchen, die oft genug nur mit

Feuilleton.

— Ueber den Kampf bei Amiens schreibt ein Franzose: „Der Kampf dauerte dort bis 4 Uhr Abends. Wir hatten den Feind zurückgeworfen und an Terrain gewonnen. Unsere Artillerie hatte dem Feinde bedeutenden Schaden zugefügt und dieser hatte sich zurückgezogen. Um halb 5 Uhr wurde das Feuer eingestellt; jeder machte seine Vorbereitungen und beglückwünschte sich über den errungenen Vortheil. Plötzlich kam eine Estafette, welche einige Worte mit einem Artillerie-Offizier wechselte und dann wieder abritt. Die Artillerie verließ sofort ihre Positionen. Da wir keinen Befehl erhielten, so beschlossen wir der Artillerie zu folgen. Der Hauptmann A. und seine Leute stiegen auf die Landstraße hinab; ich begleitete sie. Zehn Sappeurs wurden nach einer ungefähr 300 Schritt entlegenen Mühle gesandt um die Geräthe zu holen die man des Morgens in derselben niedergelegt hatte. Wir warteten eine Viertelstunde Niemand kam zurück. Der Hauptmann A., welcher ungeduldig wurde, wollte nun selbst nach dem Hause eilen. Im nämlichen Augenblick stürzte aber ein verwundeter Sergeant aus demselben hervor: „Zurück, zurück! Das Haus ist voller Feinde!“ Kaum hat er diese Worte ausgestoßen als aus der Mühle und den benachbarten Hecken ein furchtbares Gewehrfeuer beginnt. Der Hauptmann, der unverletzt blieb, gab sofort Befehl zum Rückzug, der unter einem Hagel von Kugeln stattfand. Die Dunkelheit allein verhinderte unsere vollständige Vernichtung. Wir gewannen im Laufschritte Villers-Bretonneur, wo wir stark decimirt ankamen. Am Ende der großen Straße des Orts sahen wir eine schwarze unbewegliche Masse. Unglaublich! Es waren wiederum Preußen! Preußen, welche den Rücken unserer Position besetzt hielten, wo wir unsere Reserven vorfinden sollten! Der Hauptmann warf sich mit uns in eine Seitenstraße: es war ein Glück für uns, denn kaum waren wir um die Ecke, so wurde eine Salve gegeben, welche die ganze Straße säuberte. Aber am Ende der zweiten Straße sahen wir eine andere schwarze Masse: wiederum Preußen. Wir operirten nach links: nichts als Preußen! Wir waren cernirt. Was war zu thun! Uns ergeben! Niemals! Wir kamen überein, daß jeder sein Heil auf eigene Faust suchen sollte. Der Capitän, A. ein Lieutenant, ein Sergeant und ich flüchteten in eine elende Hütte, wir stiegen in einen dunkeln Speicher, wo wir uns versteckten. Ein alte Frau hieß uns fortgehen. „Ich bin allein; Sie werden schuld sein, daß ich niedergemetzelt werde. Gehen Sie fort, oder ich zeige Sie an.“ Wir hörten die Preußen hin und her marschiren, heulen, schießen und Thüren einschlagen. Wir zogen vor zu bleiben, wo wir waren. Die alte Frau denunciirte uns nicht. Nach langen Stunden voll Angst brachte sie uns Blousen und zwei Mützen, welche wir mit 80 Fr. bezahlten. Wir zogen unter dem Schutze der Dunkelheit ab und erreichten Albert. Aus allem diesem muß man schließen, daß bie Preußen uns umgangen, und daß sie im letzten Augenblicke beträchtliche Verstärkungen erhalten hatten.

Lebensgefahr zu betreten waren und manches Unglück, namentlich unter den jüngeren Leuten, z. B. den Studirenden an hiesigen Anstalten herbeiführten, war durch Errichtung einer Eisbahn auf der Heilmaierwiese gänzlich vermieden und Eltern konnten ihre Kinder ohne Besorgniß auf die Eisbahn gehen lassen. Das soll nun jetzt wieder anders werden. Wie wir vernehmen, ist von Seite der Wasserrechtsbesitzer Einspruch gegen die Verwendung eines Theiles ihres Wassers zur Bildung der Eisbahn erhoben worden. Wir meinen: Der geringe Abbruch an Wasser während nur einiger Stunden dürfte hundertfach aufgewogen sein durch das Bewußtsein, dadurch der Gefahr vorgebeugt zu haben, daß Menschenleben zu Grunde gehen. Möge diese Anregung geeignete Berücksichtigung finden; Eltern, die um ihre Kinder besorgt sind, Schlittschuhläufer, die eine gefahrlose Eisbahn wünschen, und alle übrigen Freunde des Eisvergnüzens werden gewiß mit uns übereinstimmen.

Freising, 3. Dez. Vergangenen Samstag Nachmittags, ½2 Uhr, gerieth im Zehetmaier Keller ein Holzstoß von etlichen 15 Klaftern, nebst einem Haufen Hackschaiten in Brand. Der Thätigkeit der Weihenstephaner- und Freisinger-Feuerwehr gelang es, die anstoßenden Kellergebäude und die nebenanliegenden Holzvorräthe vor den Flammen zu schützen.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung von Schneezeichen betr.

Jene Bürgermeister, welche mit Aufstecken der Schneezeichen im Rückstande sind, haben solche binnen 48 Stunden bei Meidung disciplinärer Einschreitung anzubringen.

Am 3. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

(1723) Bekanntmachung.

Kreishilfskassa von Oberbayern gegen Meindl p. d. betr.

Zur Versteigerungs-Ausschreibung vom 22. Oktober ds. Js. wird ergänzend bekannt gegeben, daß der Schätzungswerth des am Samstag den 7. Jänner 1871, von 9 bis 10 Uhr zum ersten Male zu versteigernden Anwesens der Beklagten zu Halbergmoos, sich auf 2426 fl. 30 kr. beläuft.

Freising, am 3. Dezember 1870.

Fr. Donle,
k. Notar.

(1722) Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Freitag den 9. Dezember, Mittags 12 Uhr,

im Gasthause zu Massenhausen eine rothe Kuh, gut genährt, im Schätzungswerthe von 30 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen **sofortige baare Bezahlung**, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Freising, den 3. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau

Entlaufen des Knaben Georg Leonhard Häuser von Gastenfelden betr.

Auf die im Kr.-A.-Bl. Nr. 105 ergangene Regierungs-Ausschreibung wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 3. Dezember 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

(1724 3a) Bei der Kirchenstiftung Odelzhausen sind 500 fl. gegen hypothekarische Sicherheit sogleich auszuleihen.

B. Kaußler, Pfarrer.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0 . . .	16	10	9	3
„ . . „ 1 . . .	15	10	9	1
Mundmehl „ 2 . . .	14	10	8	5
Semmelmehl „ 3 . . .	11	40	7	—
Mittelmehl „ 4 . . .	10	25	6	1
Einbrennmehl „ 4½ . . .	9	10	5	2
Futtermehl „ 5 . . .	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½ . . .	2	54	2	—
„ leichte „ 6 . . .	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . .	10	—	6	—
Backmehl . . „ 2 . .	9	10	5	2
Backmehl . „ 3 . .	8	20	5	—
Futtermehl . „ 4 . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 . .	3	54	2	2

Oeffentlicher Dank.

Den freiwilligen Feuerwehren von Freising und Weihenstephan spreche ich für die geleistete Hilfe bei dem mich betroffenen Brandunglücke den gebührenden Dank aus. (1727)

Joseph Daurer.

Die mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

in Bäumenheim bei Donauwörth

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in **München** mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem **Flachs** und **Hanf**, sowie **Abwerg** nachbenannte Herren ermächtigt, und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von **anerkannt ausgezeichneter Güte.** — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnlohn beträgt **4 kr.** für den bayer. Schneller von **1400 bayer. Ellen Länge.**

Flachs- und Wergspinnerei
M. Droßbach & Comp.

Niederlagen in: **Freising** bei Frl. **Anna Knogler.**
Dachau „ Hr. **Adr. Schmidt.**
Erding „ „ **Barth. Winter.**
Landshut „ „ **Herib. Schmid.**
Langenbach „ „ **W. Reiter.**
(1587 7b) **Moosburg** „ „ **A. Gerlsbeck.**

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer

in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speise-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc. etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Münchener Schranne vom 3. Dezember 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	338	2814	3096	2638	458	24	57	23	54	21	43	—	5	—	—
Korn . . .	70	2212	2276	1668	608	16	47	16	11	15	35	—	13	—	—
Gerste . .	2524	3390	5548	2881	2667	14	57	13	51	11	53	—	—	—	6
Haber . .	156	1351	1467	1277	190	11	28	10	1	9	—	—	42	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	—	91	24	12	12	24	11	23	34	22	14	—	13	—	—
Summa	3088	9881	12425	8490	3935	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 25 Nov.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	3	—
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	1
Der 2.Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4.Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16.Kreuzerlaib	4	—	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 2. Dez.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	14	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	10	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 18 fl. 24 kr.

Birkenholz 16 fl. — kr. Föhrenholz 12 fl. 30 kr.

Fichtenholz 12 fl. 18 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 3 fl. — kr., Grummet 2 fl. 42 kr.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Holzlage, Kellerantheil ist zu vermiethen und kann sogleich oder auf Ziel Lichtmeß bezogen werden. Haus-Nr. 363. (1728)



Ein Dachshund, schwarz, mit gelben Füssen, auf den Namen „Buberl“ gehend, hat sich bei Leonhardsbuch verlaufen. D. Uebr. in d. Exp. d. Bl. (1725)

Stadttheater in Freising.

Dienstag den 6. Dezember **1870.**

Benefiz-Vorstellung der Schauspielerin **Antoinette Kraus.**

„Ein deutscher Krieger“. Schauspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Zum Schluß: Hurrah, Germania! Gedichtet von F. Freiligrath. Mit Tableaur: Die Wacht am Rhein.

Um recht zahlreichen Besuch dieser meiner Benefiz-Vorstellung bittend, zeichnet sich hochachtungsvollst

Dero

Antoinette Kraus.

Anzeige.

(1729) Wegen Verkauf des Preisenwirthshauses in der Luckengasse hat Unterzeichneter sein Geschäftslokal von nun an im Sporrergäßchen Hs.-Nr. 355, was hiemit einem geehrten Publikum bekannt gegeben wird.

Gute Würste, Leberkäse und grünes Fleisch zu 6 kr. das Pfund sind täglich frisch zu haben.

Freising, den 4. Dez. 1870.

Friedr. Effner, Pferdemetzger.

Brennholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft circa 30 bis 40 Klafter dürres Fichten- und Föhrenschaltholz (Bauernholz). Es werden auch einzelne halbe und ganze Klafter zu annehmbarem Preise abgegeben.

(1726 2a) **Franz Heigl.**

Curs-Bericht

vom 5. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	85
„ 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	95
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
„ neue	107
Alföld	162
österr. Staatsb.	369
Lombarden	171

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96
Russ. Imp.	9 50

Höher und fester.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 284. Mittwoch 7. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Postexpedition 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramme des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 5. Dezember, 3 Uhr 6 Min. Nachmittags. Angekommen den 5. Dezember 7 Uhr 45 Minuten Abends. Reichstagsdebatte über Verfassungsvertrag. Delbrück theilt mit, daß König von Bayern Schreiben richtete an König von Preußen, worin er letzterem die Kaiserwürde anträgt. In Versailles weilende Fürsten stimmen zu. Zustimmung übriger Fürsten und freier Städte sei zu erwarten.

Berlin, 6. Dez., 8 Uhr 10 Min. Morgens. Angekommen den 6. Dez., 9 Uhr 30 Min. Vormittags. **Tours**, 5. Dez. Regierungsmeldung: Die Preußen besetzten am 4. Dez. Mitternachts auf 5. Dez. Orleans, nachdem die Franzosen die Stadt geräumt. Gambetta, der nach Orleans fahren wollte, mußte, da der Zug bei la Chapelle von der preußischen Cavallerie beschossen wurde, nach Tours zurückkehren.

Berlin, 5. Dezember 12 Uhr 10 Minuten Mittags. Angekommen den 5 Dezember 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags. **Versailles**, 4. Dez. Mitternacht. König an Königin: Nach zweitägiger Schlacht der zweiten und der Mecklenburgischen Armee nahm das Corps Mannstein die Vorstadt St. Jeane und den Bahnhof von Orleans heute Abend. Die anderen Corps stehen bereit, morgen die Stadt zu nehmen. Dreißig Geschütze, über 1000 Gefangene. Unser Verlust mäßig. Hier ist heute alles ruhig.

Versailles, 4. Dez. Abends 10 Uhr. Vor Paris brach der Feind die Brücken bei Brie ab; am 4. Dezember zog er sich hinter die Marne zurück. (Wiederholt.)

☛ Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Aus den Hauptquartieren in Versailles d. d. 29. Nov. Gestern trafen von verschiedenen Seiten wichtige Nachrichten ein, die der gewissen Zuversicht Raum geben, daß die Bewegungen der deutschen Armeen im Norden wie im Süden Frankreichs in stetem Fortgang begriffen sind. Einen ernsten aber erfolgreichen Kampf hat das 10. Corps, im Centrum der II. Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl bestanden, welchem sich ein neuer Sieg des Corps v. Werder gegen die Garibaldianer, eine gewonnene Schlacht vor Amiens, anreihte, der die Einnahme des Hauptortes der Picardie sofort gefolgt ist. Als Maßstab für die räumlichen Verhältnisse ist es von Interesse, sich zu vergegenwärtigen, wie an den Gefechtstagen des 27. und 28. November, die Entfernung des Manteuffel'schen Corps von dem Punkte, wo General Feldmarschall Prinz Friedrich Carl schlug, in gerader Richtung etwa 33 Meilen, von dem Kampfplatze des Corps Werder nicht weniger als 44 Meilen betrug; und daß von den Streitkräften, die sich in diesem Augenblick an der Loire entfalten, die Truppentheile der III. Armee, die zuerst bei Weissenburg den feindlichen Boden betraten, von den deutschen Gränzen circa 60, die der II. Armee von Saarbrücken, ihrem Ausgangspunkte, etwa 50 Meilen entfernt sind. Der Trupp Garibaldischer Freischaaren, der in der Nacht vom 26. auf den 27. bei Paques einen Ueberfall versuchte, scheint, obwohl diesseits nur zwei Bataillone in's Feuer kamen, durch das Gefecht vollkommen aufgelöst worden zu sein, da General Werder melden ließ, daß der Feind nach einer Verfolgung, die demselben noch 3—400 Gefangene kostete, nach zwei Richtungen zersprengt wurde.

Ueber den Kampf des Bataillons Unger gegen die Garibaldianer am 26. Nov. schreibt ein Soldat: Ein heidenmäßiger Lärm von Pfeifen, Trommeln, Trompeten und Schreien. «En anvant les bataillons! Eviva Garibaldi!» tönt es weithin; man merkte, daß sie angreifen wollen. Bei uns ist alles ruhig. Man hörte kein Wort. „Auf 40 Schritt laßt Ihr sie herankommen — sagte der Commandant — dann erst schießt Ihr;" Sie kommen; — rack! kracht die Salve und 6 Italiener liegen vor uns. „Auf! Marsch, Marsch! Hurrah!" und vorwärts gehts auf den fliehenden Gegner. Es ist 10 Uhr Abends, stockfinstere Nacht; wir durften der Dunkelheit halber nicht weiter folgen. Also wieder zurück in unsere Position. Plötzlich wieder das tiefe Gebrumm der feindlichen Trommeln, die schrillen Pfeifen der Offiziere, die Trompeten, die Marsailleuse und ein italienisches Lied, das mit „Eviva Garibaldi" anfängt. Es kommt immer näher. Lautlos sitzen wir da, die Gewehre gespannt und zum Empfang bereit. Da sind sie! „Feuer!" Und wieder kracht die Salve und wieder liegt eine ganze Reihe Todter und Verwundeter am Boden. Die ganze Bande macht Kehrt; nur 4 wahnsinnige Italiener stürzen

brüllend auf uns ein — sie leben heute nicht mehr —, das deutsche Hurrah erschallt, der Feind flieht und wirft Gewehr, Muntion ꝛc. von sich.

Bei dem Ausfall der Pariser am 29. Nov. gelang es, drei Bataillone Mobilgarde vollständig einzuschließen und abzuschneiden. Dieselben wurden nicht zu Gefangenen gemacht; nachdem jedem Einzelnen sein Gewehr abgenommen war, wurden die 3000 Mann wieder unter besten Empfehlungen an das Oberproviantamt nach Paris hineingesandt: es soll dieß ein höchst komischer Moment gewesen sein.

Ueber den Einzug der Deutschen in Amiens schreibt man der „Times“: In der allgemeinen Ueberstürzung hatten die französischen Truppen ihre geladenen Flinten in großer Anzahl weggeworfen; die Jugend der Stadt versammelte sich am Bahnhof, nahm die Waffen an sich, und feuerte auf die große Stationsuhr. Nachdem drei Knaben bei diesem Vergnügen getödtet worden waren, wurde den jugendlichen Kriegern das Handwerk gelegt, und eine Grabesstille trat ein. Von meinem Fenster im Hotel sah ich, wie der Wirth und ein Kellner sorgfältig irgend einen Schatz im Garten vergruben, und die Stelle dann mit welkem Laub bedeckten. Dann stürzte Jemand athemlos in mein Zimmer, um mir zu sagen, daß die unvermeidlichen beiden Ulanen im Anzuge seien. Schließlich kamen denn auch die Preußen, aber nicht die zwei Ulanen, sondern ein Offizier der an der Spitze von 12 Mann ritt. Kurz darauf erschien mehr Kavallerie und Infanterie, welche die Place Périgord anfüllten und sich bei der Kathedrale sammelten. Die Franzosen hatten sich Tags vorher gut geschlagen, besonders die Marinesoldaten und Chasseurs. Die letzteren wurden von der preußischen Artillerie buchstäblich niedergemäht. Ich konnte nicht umhin das Betragen der Preußen bei ihrem Einzug zu bewundern. Es war ruhig und ernst. Alles, woran sie vorbeikamen, schienen sie mehr mit dem Auge eines Reisenden, als eines eindringenden Eroberers anzusehen.

Der Corresp. der „Morning Post“ bei der französischen Westarmee schreibt aus Conlie unterm 26. Nov.: „Unsere Informationsmittel sind so mangelhaft, daß wir uns auf die einlaufenden Nachrichten gar nicht verlassen können. Die Generale scheinen alle durchaus nichts von den Bewegungen des Feindes zu wissen, und wir wissen nur, daß unsere Mobilen eine große Vorliebe für strategische Bewegungen und für's Fortlaufen haben, wenn die preußischen Bomben in ihrer Nähe niederfallen, ja ein Offizier von ihnen soll heute Morgen laut kriegsrechtlichem Urtheile erschossen werden, weil er seinen Leuten bei Nogent le Rotrou das wackere Commandowort gegeben hatte: «Sauvons nous!» An Disciplin fehlt es unter den Mobilen ganz und gar. Bevor sie sich des Nachts niederlegen, feuern sie ihre Gewehre oder Revolver ab und setzen so das ganze Lager in Verwirrung und Aufregung. Riesige Bivouacfeuer werden angezündet, welche dem Feinde die Positionen selbst auf große Entfernungen hin verathen müssen, und einige unserer Mobilen schwören, daß sie sich nicht schlagen wollen, wenn sie kein Feuer haben, an welchem sie sich wärmen können. Als heute Morgen zu früher Stunde der Gemeralmarsch geschlagen wurde, weil wir Büchsenschüsse dicht hinter uns hörten, geriethen die Mobilen in große Angst. Ihre Gesichter waren blaß und erschrocken und alle riefen aus, daß sie umzingelt seien. Den Offizieren gelang es nicht eher, den Leuten wieder Muth zu machen, bis die päpstlichen Zuaven sich zu einer Recognoscirung erboten und mit der Meldung zurückkamen, daß eine Compagnie harmloser Franctireurs in der Nachbarschaft ihre Schießübungen abhalte. Gestern sah ich in Le Mans, wie neun Wagen mit Gewehren, Tornistern, Zelttheilen u. s. w. ankommen, alles Gegenstände, welche die Mobilen bei Nogent le Rotrou abgeworfen hatten. Auch die Nationalgarden scheinen ein sehr entschlossenes Völkchen zu sein; sie haben sich jetzt entschlossen, auszurücken und unmittelbar im Rücken der Mobilen Position zu nehmen und Jedermann niederzuschießen, der seine Pflicht nicht thut.“

Etwa fünf englische Meilen vom Eddystone-Leuchtthurm nahe bei Plimouth, ist ein Ballon gesehen worden, der offenbar in Gefahr schwebte und hernieder kam. Als sich jedoch ein plötzlicher Ostwind erhob, ging er wieder in die Höhe, ehe Hilfe zur Stelle war, und segelte mit ungeheurer Geschwindigkeit westwärts. Wenn derselbe nicht auf den Scilly-Inseln landet und nicht unterwegs verunglückt, werden die Luftreisenden wohl in den vereinigten Staaten wieder auftauchen.

Aus Toulon berichtet die „Corr. Havas,“ daß der Transportdampfer „Jura“ an der africanischen Küste den ersten Gum (Kontingent) arabischer Kavallerie, der in der Provinz Algier aus Freiwilligen der großen Wüstenstämme recrutirt sei, nach Frankreich überführe. Jede der drei algerischen Provinzen werde ihr Kontingent stellen und Toulon in seinem Hafen eine „prächtige“ Division Kavallerie, aus den unerschrockensten Kriegern der arabischen Race zusammengesetzt sich ausschiffen sehen.

Ein Londoner Correspondent der „Cöln. Ztg.“ schreibt: Ein edler Irländer, dessen Frau in Paris eingeschlossen ist, ohne daß es ihm gelungen wäre, ihr Nachrichten von Hause zukommen zu lassen, gerieht auf den naiv-irischen Gedanken, einen für seine Frau bestimmten Brief an den Grafen Bismarck nach Versailles einzuschicken, mit der Bitte ihn nach Paris einzuschmuggeln. Pady's Bitte ist erhört worden; vor einigen Tagen erhielt er richtig Antwort von der belagerten Gattin.

In der Place de l'Hotel de Ville wird jetzt ein regelrechter Rattenmarkt abgehalten. Die Thierchen werden lebendig für 30—35 Centimes per Stück verkauft.

Bayern. München, 3. Dez. Es bestätigt sich, daß der Abgeordnete Kolb sein Mandat niederlegen, resp. seine dießfällige Eingabe an die Kammer unmittelbar nach ihrem Wiederzusammentritt einreichen wird; als Ersatzmann hat Hr. Leybach, Oekonom in Mainstockheim, in die Kammer einzutreten.

— München, 5. Dez. (Privattelegramm.) In dem Gefecht am vorigen Donnerstag wurden verwundet: der Commandant der 1. Armeedivision Generallieutenant von Stephan, der Artillerie-Oberst Pronzetti und der Artillerie-Major Granich.

München, 5. Dez Der Kommandant der 1. Armeedivision, Generallieutenant v. Stephan, hat einen Schuß in den Unterleib erhalten, und soll die Wunde, wenn auch nicht gefährlich, doch nicht unbedenklich sein. Der Verwundete wurde zunächst nach Versailles gebracht, und soll, sobald es möglich, hieher gebracht werden.

Nordd Bund. Berlin, 1. Dez. Der „Staats-Anzeiger“ theilt eine Publikation des Generalstabs-Chefs des 14. Armeecorps mit, nach welcher der General Barral, welcher in der Loire-Armee commandirt, während der Belagerung Straßburgs dort die Artillerie befehligte und bei der Capitulation den Revers unterzeichnete, wodurch er sich auf Ehrenwort verpflichtete, nicht gegen Preußen zu kämpfen. In Folge höherer Verwendung durfte er abreisen, ohne nach Straßburg zurückzukehren, nachdem er den Ehrenschein unterschrieben. General Barral ist somit im vollsten Sinne wortbrüchig.

— Darmstadt, 5. Dez. In der Abgeordnetenkammer legte Dalwigk den Bundesvertrag vor, der Kriegsminister reichte eine schriftliche Anforderung von 3,622,000 fl behufs Fortsetzung des Krieges ein.

Schweiz. Pruntrut, 5. Dez. Siegreiches Gefecht der Preußen mit Franctireurs bei Montbeliard. Delle ist abermals von den Preußen besetzt. Vor Belfort lebhafte Kanonade.

Italien. Florenz, 4. Dez. Die Commission der Cortes überreichte dem Herzog von Aosta offiziell die Krone von Spanien. Aosta nahm dieselbe an.

Berlin, 3. Dezember, 11 Uhr 48 Minuten Mittags. Angekommen den 6. Dezember 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Versailles, den 5. Dez. Prinz Friedrich Carl besetzte am

4000 Gefangene in unsern Händen. Diesseitiger Verlust 1 Todter und 10 Verwundete.

England. Wie eine telegraphische Depesche der Wiener „Presse" aus London meldet, geht der Suez-Kanal an eine englische Gesellschaft über, deren Präsident, der Herzog von Southerland, dieser Tage nach Egypten abreist. Bismarck soll bereits zugestimmt haben, daß der Suez-Kanal unter den Schutz Englands gestellt werde.

Rußland. St. Petersburg, 5. Dez. In einem Nachtrag des „Regierungsanzeigers" wird erklärt, es liege keine Nothwendigkeit vor, eine Subscription für Errichtung einer Flotte im schwarzen Meer zu gestatten, da die Ausgaben für Küstenvertheidigung dem Staatsbudget obliegen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt vom 3. Dez. I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelgattungen: Gesammtvorrath 6507 Kilo, Verkauf 3820 Kilo, Preis 42 fl. 6 kr. bis 21 fl. 24 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesammtvorrath 5844 Kilo, Verkauf 1267 Kilo, Preis 85 fl. bis 66 fl. 31 kr. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 957 Kilo, Verkauf — Kilo, Preis — fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtvorrath 30,114 Kilo, Verkauf 10,452 Kilo, Preis 83 fl. 33 kr. bis 62 fl. 58 kr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut: Gesammtvorrath 6740 Kilo, Verkauf 649 Kilo, Preis 95 fl. bis 82 fl. 57 kr. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut; Gesammtvorrath 3812 Kilo, Verkauf 973 Kilo, Preis 105 fl. bis 102 fl. für 50 Kilo.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindebehörden der Amtsbezirke Freising u. Dachau.

Entfernung des Knaben Blasius Wenger von Burgstall betr.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamtes Pfaffenhofen hat sich der unten näher bezeichnete 11 jährige Häuslerssohn, Blasius Wenger von Burgstall, von seinen Eltern entfernt und konnte dessen Aufenthalt bisher nicht ermittelt werden.

Im Betretungsfall ist derselbe an das Bezirksamt Pfaffenhofen oder an den Bürgermeister von Gosseltshausen abliefern zu lassen.

Signalement. Statur: kräftig. Größe: 4 Fuß 6 Zoll. Gesicht: schmal und länglich. Gesichtsfarbe: blaß. Haare: hellbraun. Augen: hellbraun. Nase: spitzig. Mund: proportionirt.

Am 5. Dezember 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Bekanntmachung.

Die Aufstellung von Schneezeichen betr.

Jene Bürgermeister, welche mit Aufstecken der Schneezeichen im Rückstande sind, haben solche binnen 48 Stunden bei Meidung disciplinärer Einschreitung anzubringen.

Am 3. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 37.

Gefechte bei Orleans am 9. November 1870 bei Coulmiers.

12. Infanterie-Regiment „König Amalie von Griechenland." 1. und 3. Bataillon. Verwundet: Unterl. X. Dracher, Landwehr-Unterlieutenants: C. Flacho, P. Ströll, Arth. Burkhardt, Offiziersadspir. 1. Cl.: X Brandl, C. v. Dönniges.

In der Nähe von St. Calais am 21. Novbr. 1870. 2. Jäger-Bataillon. Todt: Unterl. A. Wolker. Verwundet: Unterl. J. Pöllath, Unterl. Frhr. E. v. Barth zu Harmating.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". Verwundet: Unterl. J. Deuscher.

Gefecht bei Vernon (Mantes) am 22. November 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". Todt: Oberl. Frhr. H. v. Krauß. Verwundet Soldat: J. Buckel von Friesenheim, Vicecorp. Fr. Bauwerker von Mundenheim.

Gefechte bei Paris am 24. November 1870.

7. Jäger-Bataillon. Todt: Gefr. J. Graffer von Labersricht.

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen". 3. Bataillon. Verwundet: Soldat L. Bärmann von Obbach.

(Berichtigung.) Der beim 3. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments „Hohenhausen" als todt bezeichnete Landwehr-Offiziers-Adspirant G. Claumüntzer ist unter die Zahl der Verwundeten dieses Bataillons aufzunehmen.

München den 3. Dezember 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Privat-Anzeigen.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

	Uhr	Min.	Zug
Von Freising nach München:			
Morgens	6	50	G.-Zug.
"	8	41	C.-Zug.
"	10	5	G.-Zug.
Nachmittags	5	5	P.-Zug.
Abends	9	22	P.-Zug.
Von Freising nach Landshut:			
Morgens	6	2	P.-Zug.
"	10	51	P.-Zug.
Nachmittags	3	10	G.-Zug.
"	6	7	C.-Zug.
Abends	8	40	G. Zug.
Von Moosburg nach München:			
Morgens	5	55	G. Zug.
"	8	15	C.-Zug.
"	9	5	G.-Zug.
Nachmittags	4	30	P.-Zug.
Abends	8	52	P.-Zug.
Von Moosburg nach Landshut:			
Morgens	6	30	P.-Zug.
"	11	20	P.-Zug.
Nachmittags	3	55	G.-Zug.
Abends	6	31	C.-Zug.
"	9	25	G.-Zug.

Curs-Bericht

vom 6. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	79
4½% österr. Silberrente	53
4½% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	124
" neue	107
Alföld	162
österr. Staatsb.	372
Lombarden	173
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96
Russ. Imp.	9 50

Höher und fester.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Rechens

des Vereines vom heil. Vincenz

Rasch wie die Zeit immer dahin eilt mit all
das 17te seit seiner Gründung; — doch war dassel
Armuth so mancher Kinder und deren sittliche Gefähr
das hilfsbedürftige Alter mit all seiner Gebrechlichke
Schmerzen: — all' diese Gefährten der leidenden Me
in Anspruch nahmen, erhielten heuer am Kriege und
Aber mit der Noth wuchs auch die Liebe

über C

70.

Tit.	
I.	Aktivre
II.	Ordentl
III.	Außeror
	1)
	2)
	3)
	4)
	5)
	6)
IV.	Legate
V.	Opfer
VI.	Reinert
VII.	Aus der
VIII.	Von Pr
IX.	An Zin
X.	An hein
I.	Passivre
II.	Für Leb
III.	Auf Un
IV.	Beitrag
V.	Auf Unt
VI.	Auf Kle
VII.	Auf Hol
VIII.	Auf aus
IX.	Auf die
	1)
	2)
	3)
X.	Auf Hin
XI.	Auf Anl
XII.	Auf Arz
XIII.	Auf Reg
XIV.	Auf auß
	1)
	2)
	3)
	4)
	Einnahme
	Ausgaben

Uhr
Ver=
eine
oire=
wir in
Einer
Bayern
en auf
ruhig
wa 10
m sich
eln zu
en und
e leid=
Noth
n Zeit=
immtes
ge der
en die
Wein
gramm
in der
be und
1870,
ie für
erreißen
größern
nderlich
der Be=
und La
Mensch,
Helden
hen Ka=
es auch
n. Dann
stumm
Mehr
s beißen
erbarmt
ens aus
nicht un=

passirt. ... Da sieht man Nordamerikaner und Canadier, Italiener, Spanier, Araber, Griechen, Brasilianer, Montevideaner u. s. w. Fast alle tragen die kurze Tunica oder die dicke wollene Blouse, schwarz, grün, blau, braun, Alles meist dunkelfarbig. Gamaschen von Tuch, Leinwand oder Leder sind allgemein; viele tragen blaue oder rothe Schärpen um den Leib. Am mannichfaltigsten ist die Kopfbedeckung; man sieht Tirolerhüte und Calabreser mit Cocarden von allen Größen und Farben. Der melodramatische Bandit ist auch stark vertreten, fortwährend wird man an Fra Diavolo, Massarani und andere Helden, respektive Spitzbuben dieses Kalibers erinnert. Die Südamerikaner haben sich besonders vertreten; ein Trupp aus der Dauphiné hat zum Beispiel einen namhaften Collegen Gambetta's, einen Advokaten, zum Trompeter. Die Bewaffnung ist sehr verschiedenartig: Viele haben noch die alte Miniebüchse, doch wird sie, so rasch wie es geht, gegen Remingtons und Chassepots vertauscht; Viele führen auch noch Revolver oder Dolche. Die Griechen sind kenntlich an einer dichtanschließenden pelzverbrämten Kappe. Die Freischützen sind meist sehr schlecht gekleidet, doch haben sie gutes Schuhwerk und gute reine Decken. Engländer gibt es wenig unter dem Volke: Ein paar verlaufene Abenteurer und Kriegsbummler, sonst nichts. In Tours bleibt das Volk selten, meist passirt es nur durch.

Nachweis

[E]innahmen und Ausgaben des St. Vinzentius-Vereines in Freising im Jahre 18⁶⁹/₇₀

d. i. vom 8. Dezember 1869 bis dahin 1870.

	Partial. fl.	Partial. kr.	Total. fl.	Total. kr.
A. Einnahmen.				
…t vom Vorjahre			113	3
…iche Beiträge der Mitglieder			419	23
…dentliche Schankungen:				
Von einer alten Bürgerswittfrau (K.)	100			
Von Herrn J. v. G. E. nach dem Willen seiner † Schwester	25			
Von Hrn. N. nach dem Wunsche seiner † Gattin	50			
Von N. N. zum Ankauf wollener Decken	88			
Von N. N. zu warmen Kleidern für die erkrankten Krieger	50			
Von verschiedenen Wohlthätern und Wohlthäterinnen	27	45	340	45
…und fromme Vermächtnisse aus der Verlassenschaft des † ehemaligen Mitgliedes, Amtsschreibers Herrn G. Schneid			539	54
…ei kirchlichen Feierlichkeiten			70	24
…ag des Glückshafens			212	54
…r Poppischen Stiftung für die ambulante Krankenpflege			25	
…rivaten für genossene Krankenpflege			150	48
…gen von aufliegenden Kapitalien			328	7
…ebezahlten Kapitalien			225	
Summa aller Einnahmen:			2425	18
B. Ausgaben.				
…st des Vorjahres				
…ensmittel (Brod, Mehl, Suppe, Kartoffel rc.)			921	37
…erstützung armer Studirenden			16	
…zur Suppenanstalt für arme Schulmädchen			25	
…erbringung armer Kinder in Rettungshäusern			75	
…idung für Arme, besonders armer Kinder			11	30
…s und Torf			27	6
…nahmsweise momentane Geldunterstützungen				
…ambulante Krankenpflege:				
…n den Magistrat für Verpflegung der zwei Kranken-Schwestern	288			
…ür Lohn derselben ans Mutterhaus	80			
…ür Sonstiges noch	4	48	372	48
…usgabe vorbehaltener Zinsen			133	52
…ge von Kapitalien			381	30
…eien			2	24
…e (Vereinsdiener, Druckkosten rc.)			39	6
…rordentliche Ausgaben in Folge des Krieges:				
…n dürftige Frauen von Landwehrmännern	148	48		
…em Vereine für Pflege verwundeter und erkrankter Krieger	100			
…um Ankauf 12 wollener Decken für dieselben	88			
…em Frauenverein zur Anschaffung warmer Kleidung für dieselben	50		386	48
Summa aller Ausgaben:			2392	41
Abgleichung.				
…n			2425	18
…			2392	41
Aktivrest:			32	37

	9	56
	9	33
Dukaten	5	38
Preuß. Friedrichsd'or	9	59
Amerik. Golddollar	2	28
Oesterr. Banknoten		96
Russ. Imp.	9	50

Höher und fester.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 285. Donnerstag 8. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postboten 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 6. Dezember, 6 Uhr 4 Min. Nachmittags. Angekommen den 6. Dezember 7 Uhr 50 Minuten Abends. Wiesbaden, 6. Dezember. Prinz Carl an Prinzessin Carl. Versailles, den 6. Dezbr. Nachträgliches über Fritz Carls Sieg bei Orleans: 77 Geschütze, eine Unzahl Militärequipagen, vier armirte Dampfschiffe genommen, 10,000 Gefangene gemacht. Loire-Armee in alle Richtungen versprengt.

Vom Kriege.

Von Montmirail, 24. Nov., schreibt Herrmann Voget: Die Wiesen prangen noch jetzt, im November, in frischem Grün. In dem Schloßgarten blühen die Rosen wie im Mai. Das Klima scheint hier überhaupt sehr milde zu sein, ganz anders als in La Beauce, der Landschaft zwischen Orleans und Etampes. Der russische Winter, der die deutsche Armee vernichten soll, läßt noch auf sich warten. Der Schnee am Tage nach dem Gefecht bei Coulmiers war bis jetzt der einzige, den ich in diesem Jahre fallen gesehen.

Dem Feldbriefe eines Gefreiten vom 82. Inf.-Regiment und seit sechs Wochen auf Vorposten in Sevres bei Paris, entnimmt die „Köln. Ztg." Folgendes: „Wir lagen am 10. November in einem elenden Gehöfte im Meudoner Walde, in der Nähe von Sevres als Unterstützung der Bayern, auf Vorposten. Letztere eröffneten des Abends, als wir in der Reserve lagen, plötzlich ein heftiges Gewehrfeuer. Einer Patrouille, welche ausgeschickt wurde, erzählten die Bayern ruhig, wir sollten ohne Sorge sein, die Franzosen seien auf ihr Kartoffelland gekommen, sie hätten die Franzosen ruhig Kartoffeln graben lassen, und nachdem dieselben etwa 10 Säke ausgemacht, hätten sie den Feind vertrieben, um sich auf diesem Wege in den Besitz der nöthigen Kartoffeln zu bringen."

Versailles. Nach den Aussagen der Gefangenen und Deserteure ist die Verpflegung der Truppen noch eine leidliche, während unter der städtischen Bevölkerung die Noth immer bedrohlichere Dimensionen annimmt. Ueber den Zeitpunkt der Capitulation läßt sich für jetzt nichts Bestimmtes voraussagen. Das meiste hängt nach der Niederlage der Loire-Armee davon ab, welchen Grad Entbehrungen die Pariser zu ertragen gewillt sind; denn Brod und Wein mindestens ist noch reichlich vorhanden.

Versailles, 5. Dez., 1 Uhr Mittags. Telegramm von Prinz Friedrich Carl. Orleans wurde noch in der Nacht von uns besetzt. Das 3. Corps hat 9 Geschütze und 1 Mitrailleuse erobert. München, den 6. Dezember 1870, Vormittag. Königliches Kriegsministerium.

Nach Aussage von Gefangenen hat Trochu die für 600,000 Francs erbauten Barrikaden wieder niederreißen lassen, weil dieselben seiner Meinung nach bei einem größern Ausfall der leichteren Bewegung der Truppen hinderlich sein könnten. Der wahre Grund liegt indessen in der Befürchtung, daß die auf den Faubourgs Belleville und La

Feuilleton.

— In einer Correspondenz der „Times" aus Tours, vom 23. d. M., heißt es: Wenn der Krieg einmal zu Ende gegangen, werden die Franzosen einigen Trost für ihr Unglück in der wundervollen Buntscheckigkeit der Vertheidiger finden, die sie in ihrer Bedrängniß gefunden. An den Schaufenstern der Bilderhändler wird dann eine ungeheure Collektion verschiedenartiger Uniformen und Costüme zu sehen sein. Aus jeder französischen Provinz, aus den Colonien, aus fremden Ländern sind in der letzten Zeit dilletirende Krieger, einer wunderlicher als der Andere, durch Tours passirt. Da sah man Nordamerikaner und Canadier, Italiener, Spanier, Araber, Griechen, Brasilianer, Montevideaner u. s. w. Fast alle tragen die kurze Tunica oder die dicke wollene Blouse, schwarz, grün, blau, braun, Alles meist dunkelfarbig. Gamaschen von Tuch, Leinwand oder Leder sind allgemein; viele tragen blaue oder rothe Schärpen um den Leib. Am mannichfaltigsten ist die Kopfbedeckung; man sieht Tirolerhüte und Calabreser mit Cocarden von allen Größen und Farben. Der melodramatische Bandit ist auch stark vertreten, fortwährend wird man an Fra Diavolo, Massarani und andere Helden, respektive Spitzbuben dieses Kalibers erinnert. Die Südamerikaner haben sich besonders comödienhaft herausstaffirt; ihr Hauptmann ist ein junger Mensch, ein Mr. de Frids, den man nach Alexander Dumas Helden „d'Artagnan" getauft hat. Er und seine montevideanischen Kameraden tragen als Ueberwurf den Poncho und sollen es auch wider die Uhlanenpferde mit dem Lasso versuchen wollen. Dann ist die Garde von Gers, welche ganz schwarz gekleidet und stumm ist, wie ein Trappist; sie zählte ursprünglich 50 Mann. Mehr als die Hälfte hätte indeß vor Orleans schon ins Gras beißen müssen, wenn sich die Bayern der armen Menschen nicht erbarmt hätten. Diese ganze Guerilla-Gesellschaft besteht meistens aus dem niedrigsten Gesindel, doch sind auch andere Stände nicht unvertreten; ein Trupp aus der Dauphine hat zum Beispiel einen namhaften Collegen Gambetta's, einen Advokaten, zum Trompeter. Die Bewaffnung ist sehr verschiedenartig: Viele haben noch die alte Miniebüchse, doch wird sie, so rasch wie es geht, gegen Remingtons und Chassepots vertauscht; Viele führen auch noch Revolver oder Dolche. Die Griechen sind kenntlich an einer dichtanschließenden pelzverbrämten Kappe. Die Freischützen sind meist sehr schlecht gekleidet, doch haben sie gutes Schuhwerk und gute reine Decken. Engländer gibt es wenig unter dem Volke: Ein paar verlaufene Abenteurer und Kriegsbumler, sonst nichts. In Tours bleibt das Volk selten, meist passirt es nur durch.

Billette hergerichteten Barrikaden zur Vertheidigung nicht gegen die Deutschen, sondern gegen die eigene Regierung gebraucht werden könnten.

Da von den Turkos des Kaiserreiches bei dem Versuche, Deutschland zu civilisiren, nur Wenige das Leben davon gebracht haben, so ruft die glorreiche Republik ein zweites Contingent von Afrikanern auf den Kriegsschauplatz gegen die deutschen Barbaren. Durch Lyon kamen wieder „arabische, maurische und kabylische Freiwillige," die den Vortrab einer zahlreichen Sendung bilden, welche auf mehreren großen Transportschiffen schon übergesetzt und in Marseille gelandet werden sollen. In Algerien wird überall geworben und auf das Fußvolk sollen die Gums zu Pferde folgen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Das Schreiben, in welchem S. M. König Ludwig II. dem König Wilhelm I. von Preußen die Würde eines deutschen Kaisers angetragen, lautet: „Nach dem Beitritt Süddeutschlands zum deutschen Verfassungs-Bündniß werden die Ew. Majestät übertragenen Präsidialrechte über alle deutschen Staaten sich erstrecken. Ich habe mich zu deren Vereinigung in einer Hand in der Ueberzeugung bereit erklärt, daß dadurch den Gesammtinteressen des deutschen Vaterlandes und seiner verbündeten Fürsten entsprochen werde, zugleich aber im Vertrauen, daß die dem Bundes-Präsidium nach der Verfassung zustehenden Rechte der Wiederherstellung eines deutschen Reiches und der deutschen Kaiserwürde als Rechte bezeichnet werden, welche Ew. Majestät im Namen des gesammten deutschen Vaterlandes auf Grund der Einigung seiner Fürsten ausüben. Ich habe mich daher an die deutschen Fürsten mit dem Vorschlage gewendet, gemeinschaftlich mit mir bei Ew. Majestät in Anregung zu bringen, daß die Ausübung der Präsidialrechte mit Führung des Titels eines deutschen Kaisers verbunden werden. Sobald mir Ew. Majestät und die verbündeten Fürsten ihre Willensmeinung kundgegeben haben, würde ich meine Regierung beauftragen, das Weitere zur Erzielung der entsprechenden Vereinbarungen einzuleiten."

Lokales.

Freising, 7. Dez. Wie in Fulda, Bamberg und andern Orten, fand vorigen Sonntag den 4. Dez. auch hier ein Bittgang zum Grabe des hl. Corbinian statt. Morgens 8 Uhr entfaltete sich an der Pfarrkirche der lange Zug Betender unter Voraustragung der Vereins- und Bruderschaftsfahnen. Der Anfang bildete der katholische Gesellenverein, dann folgten die Bruderschaften, der Clerus und viele Männer aus der Stadt und den Dörfern der Nähe mit ihren Seelsorgs-Geistlichen. Im Dome angekommen, hörten die Bittgänger eine erhebende Predigt. Tausende schickten ihre Bittgebete zum Himmel für den hl. Vater während des Hochamtes, und es wurde auch für denselben von Vielen ein Geldopfer gespendet. Trotz der sehr großen Kälte hatte eine sehr bedeutende Anzahl von katholischen Gläubigen dem Bittgange und der gottesdienstlichen Feier in der Domkirche angewohnt.

Nachmittags versammelte sich eine nicht geringe Zahl katholischer Männer im gedeckten Hofe des Knabenseminars, wo nach der Eröffnung durch ein von Studirenden gesungenes Lied: „Ein Haus steht fest gegründet ꝛc.", mehrere Redner sich über die niemals zu rechtfertigende That der italienischen Revolution, in verschiedener Weise äußerten. Nach einer Einleitungsrede des Präsidenten der Versammlung, Herrn geistlichen Rathes Klostermaier, in welcher auf die göttliche Vorsehung und ihre besonderen Fügungen, sowie den durch Gebet zu erflehenden Schutz Gottes für die Kirche und den hl. Vater hingewiesen wurde, erörterte Hr. Direktor Dr. Furtner die Geschichte der Entstehung des Kirchenstaates und wie die Wegnahme desselben gegen die einfachen Gebote Gottes: Du sollst nicht stehlen! und: Du sollst Vater und Mutter ehren! verstoße. Hr. Lyceal-Professor Dr. Daller beleuchtete die Rechtsfrage in ebenso scharfsinniger als populärer Weise und widerlegte mit den unumstößlichsten Rechtsgrundsätzen die für die Beraubung des Papstes von seinen Gegnern aufgebrachten Gründe. Nachdem Hr. Zander jun. nachgewiesen hatte, wie die geheimen Bünde, insbesondere der Bund der Carbonari in Italien, schon seit Langem den Raub des Kirchenstaates und ebenso die Entsittlichung der Massen beschlossen und nunmehr ausgeführt haben, erinnerte der Vorstand des katholisch-pädagogischen Vereins in Bayern, Hr. Lehrer Auer, der dieser Tage in Redaktions-Geschäften hier zubrachte, daß es unmöglich mit dem Schicksale des hl. Vaters und mit allen Uebelständen der Zeit hätte so weit kommen können, wenn nicht in den letzten Jahrzehnten katholische Religionsübung und katholisches Leben überhaupt fast nur auf Kirchenbesuch allein beschränkt gewesen und die katholische Erziehung im Elternhause nicht so sehr vernachläßigt worden wäre. Nachdem Hr. Lehrer Auer seinen Vortrag beendet hatte, kam ein Telegramm von Sr. Eminenz dem Hrn. Erzbischofe, mit einem herzlichen Gruß an die ganze Versammlung. Hr. Professor Vieringer zeigte, durch welche Mittel dem Mißgeschicke des hl. Vaters zu begegnen sei, zu welchen Opfern jeder Katholik sich dermalen angetrieben fühlen sollte, und Kaufmann Nutzinger ermahnte die Anwesenden zur Achtung des Clerus, dessen Glieder „nicht aus dem Lande der Turkos und niemals unsere Feinde, sondern unsere Söhne und Brüder, unsere Lehrer, Rathgeber und Wohlthäter sind," und brachte auf den hl. Vater ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch aus, wonach die Versammlung beschlossen ward. Abends wurde den Gästen aus München zu Ehren im Casino noch eine gesellige Unterhaltung veranstaltet. H.

In dem am 6. Dezember erlassenen Armeebefehl sind unter anderm für tapfere Thaten und hervorragende Leistungen in den Gefechten bei Orleans ausgezeichnet: mit dem Ritterkreuze erster Klasse des Militär-Verdienstordens: der Oberst C. Freiherr v. Leonrod vom 3. Chevaulegers-Regiment. Mit dem Ritterkreuze zweiter Klasse: Unterlieutenant J. Obele, 13. Inf.-Reg.; Oberlieutenant E. Wölfle, 47. Jäg.-Bat.; Rittmeister E. Rhomberg, H. Scheffer und Reg.-Adj. E. Beulwitz, vom 1. Kürrassier-Regiment; Oberlieutenant A. Freiherr v. Rummel, 2. Kürrassier-Reg; Oberlieutenant Herzog Maximilian Emanuel in Bayern, 3. Chevaulegers-Reg. Mit der goldenen Militärverdienstmedaille: Corp. F. Deltenhofer, 3. Chev.-Reg. Mit dem Militärverdienstkreuze: Soldat J. Hartl, 3. Chev.-Reg.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 in der Stadt Freising betr.

1) Die Anmeldungen zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Artikel 45 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868, in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871, beim Stadtmagistrate statt.

2) Sämmtliche im Stadtbezirke Freising beheimatheten, im Jahre 1850 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising entweder persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst eingewandert sind, haben sich zu melden.

3) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850, welche sich nur zeitlich im Bezirke Freising aufhalten,

jedoch in einem andern Ersatzbezirke beheimathet sind, können sich beim Stadtbezirke anmelden.

4) Zwischen dem 1. und 14 Jänner 1871 hat sich jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seiner etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

5) Die Urliste wird vom 1. bis 15 Februar 1871 einschlüssig im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtmagistrate angemeldet werden. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

6) Das Ersatzgeschäft wird im Monat April 1871 stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

7) Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 nicht anmelden oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl. Wehrpflichtige, welche beim Ersatzgeschäfte im April 1871 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

8) Die Artikel 45, 46, 47 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 werden durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben.

(Abdruck.)

Art. 45

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,
1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits-Gründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45, Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Freising, am 14. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1732) **Bekanntmachung.**

Rieger gegen Pöckl wegen Hypothekzinsen betr.

Zufolge Auftrags des k. Stadt- und Landgerichts Freising versteigere ich

Samstag den 17. Dezember l. Js.,

Mittags 12 Uhr,

in der Behausung des Wirthschaftspächters Bernhard Ott in Hohenkammer nachstehende dem Sattler Andreas Pöckl daselbst abgepfändete Gegenstände

2 vollständige Betten mit 4 Kopfkissen und Ueberzügen, 1 Leintuch und 1 Bettlade, werth . . . . 40 fl.
2 vollständige Betten mit 4 Kopfkissen und Ueberzügen und 1 Bettlade, werth . . 36 fl.
6 Kopfkissen, 5 Ueberzüge und 1 Bettlade, werth . . . . 4 fl.

öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wobei der Zuschlag jedoch nur dann erfolgt, wenn das gelegte Meistgebot mindestens drei Viertheile des Schätzungswerthes erreicht.

Freising, 6. Dezember 1870.

Der k. Gerichtsvollzieher.

Dallhammer.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 7. Dezember 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	272	274	274	–	24	42	23	53	22	23	—	7	– –	—
Korn	5	95	100	97	3	17	29	17	7	16	38	—	—	—	33
Gerste	30	58	88	79	9	12	42	11	10	9	58	2	33	—	—
Haber	5	172	177	177	—	11	14	10	18	9	15	—	—	—	21
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	–	–	—	– –	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
„ . . „ 1	15	10	9	1
Mundmehl „ 2	14	10	8	5
Semmelmehl „ 3	11	40	7	—
Mittelmehl „ 4	10	25	6	1
Einbrennmehl „ 4½	9	10	5	2
Futtermehl „ 5	8	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	2	54	2	—
„ leichte „ 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	10	—	6	—
Backmehl . . „ 2 . . .	9	10	5	2
Backmehl . „ 3 . . .	8	20	5	—
Futtermehl . „ 4 . . .	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5 . . .	3	54	2	2

(1724 3a) **Bei der Kirchenstiftung Odelzhausen sind 500 fl. gegen hypothekarische Sicherheit sogleich auszuleihen.**

B. Kaußler, Pfarrer.

Der heilige Seelengottesdienst für den in Weihenstephan verstorbenen Studirenden,

Herrn Leo von Klenze,

wird am Samstag den 10. Dezember Vormittags 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Vötting abgehalten.

Weihenstephan.

Die königliche Direktion:
Dr. Wentz.

Moosburger Schrannen Anzeige vom 6. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	9	365½	374½	353½	21	23	1	—	5	—	—
Korn	—	33	33	33	—	15	32	—	—	—	16
Gerste	50	404	454	421	33	11	56	—	11	—	—
Haber	—	47	47	47	—	9	28	—	48	—	—

Die am Grabe des verstorbenen kgl. Stadt- und Landrichters Herrn **Carl Moser** gehaltenen Reden sind im Druck erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben.

Freising 7. Dezember 1870.

F. P. Datterer.

Ein heizbares Zimmer ist zu vermiethen. D. Ueb. (1731 2b)

Stadttheater in Freising.

Donnerstag den 8. Dezember 1870.
Letzte Vorstellung im 2. Abonnement. „Wenn Leute Geld haben“, oder: „Eine noble Schuster-Familie.“ Posse mit Gesang in 3 Akten von Kalisch. Musik von Elmar.
Um gütigen zahlreichen Besuch bittet
Max Gröbmair.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von **Freising** nach **München**:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

Von **Freising** nach **Landshut**:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	8 „	40 „	G.-Zug.

Von **Moosburg** nach **München**:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P.-Zug.

Von **Moosburg** nach **Landshut**:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	9 „	25 „	G.-Zug.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Des Feiertages wegen wird morgen das Blatt von 2 bis 3 Uhr ausgegeben.
Mit einer Beilage der J. G. Wölfle'schen Buchhandlung.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 286. Freitag 9. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Postzen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Aus einem Feldpostbrief, Choisy, 24. Nov., entnimmt die „Köln. Ztg.": Heute früh lösten die schlesischen Jäger ihre Vorposten ab. Ihre Feldwache liegt in Belle Epine in einer großen Scheune. Hier um 5 Uhr angelangt, warfen sich diejenigen, die nicht auf Posten mußten, auf's Stroh, um den unterbrochenen Schlaf fortzusetzen. Plötzlich sprang ein Jäger auf: „Schockschw—, hier unten wird gearbeitet!" Oberjäger, Lieutenant, Hauptmann werfen sich auf die Erde, das Ohr fest auf den Boden gepreßt. Jeder vernimmt deutlich: Poch, poch, poch! Richtig, da unten war man an einem Minengange beschäftigt. Die Sache wurde schleunigst gemeldet, und binnen Kurzem waren auch schon die Pioniere zur Stelle, um dem Maulwurf seinen Scherz zu verderben.

Die Kämpfe der letzten Tage, schreibt die „Allg. Ztg.", reihen sich ruhmvoll den gewaltigen Kämpfen der August-Tage an. Damals wurden die kriegsgeübten und sieggewohnten Heere des Kaiserreichs geschlagen, vernichtet oder in die Festungen zur Unthätigkeit eingeschlossen; jetzt sind auch die neu gebildeten, eben erst mit der glühendsten Siegeshoffnung ausgezogenen Heerhaufen der Republik geschlagen und in alle Himmelsgegenden zerstreut. Die Republik kann jetzt dem Kaiserreich nicht mehr den Vorwurf der militärischen Unfähigkeit oder des Verraths machen, denn lauter als dieses hatte es die Vertreibung des letzten deutschen Soldaten von französischem Boden dem nach Siegesnachrichten dürstenden Volke verheißen; waren die Generale und Marschälle des Kaiserreichs unfähig, so haben sich nicht minder unfähig die jungen Generale der Republik erwiesen, denn auch von ihnen hat keiner einen Erfolg aufzuweisen, der schwerer wiegen könnte, als der von Saarbrücken; sind jene Verräther gewesen, so müssen auch diese sich dieses Brandmal gefallen lassen, denn auch sie können den nach französischen Begriffen einzig zulässigen Gegenbeweis durch den Hinweis auf errungene Erfolge nicht erbringen. — Die Armee im Norden und die an der Loire besiegt, der großartige Ausfall der Pariser abgeschlagen; nur Garibaldi ist noch unbesiegt mit seinen Getreuen, da er es vorgezogen hat, vor einer nennenswerthen Schlacht dermaßen Reißaus zu nehmen, daß er augenblicklich gar nicht zu finden ist.

Welche Wichtigkeit die Delegation in Tours den Kämpfen an der Loire beilegte, beweist deutlich die Reise Cremieux' und Glais-Bizoin's zur Loire-Armee. Bei dieser Gelegenheit hielten beide Ansprachen an die Truppen. Glais-Bizoin drückte sich folgender Maßen aus: „Ich will Euch keine Complimente machen, meine Freunde, aber seid gewiß, daß Ihr viel mehr werth seid als Eure Feinde. Der französische Soldat wiegt zwei Preußen und drei Bayern auf. Gut befehligt, wie Ihr es seid, werdet Ihr bald neue Erfolge erringen und Euren Brüdern in Paris die Hand reichen. Vergeßt nicht, daß Ihr für Euren Heerd, Eure Familien, für den Boden des Vaterlandes, für die Republik, d. h. für die Regierung Aller, für das sich selbst regierende Land, kämpfet. Frankreich hat Vertrauen in Euch. Ihr werdet eine schöne Mission erfüllen.

Der Anfang des Endes — schreibt der Correspondent der Daily News im Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen — zeigt sich in manchen Symptomen. Drei Tage vor der Capitulation von Metz erhielten die Armee-Lieferanten Ordre, sich bereit zu halten, um im Augenblicke ihre Vorräthe in die Stadt zu werfen und man darf jetzt wohl aus der Wiederholung des Befehles auf die Wiederholung der Veranlassung schließen. Verwichenen Abend wurde an alle Lieferanten für die Einschließungsarmee telegraphirt, daß in Erwartung einer baldigen Capitulation sie sich gerüstet halten sollten, außergewöhnlichen Anforderungen an ihre Magazine gerecht zu werden. Der Befehl war dringend und verursachte große Regsamkeit bei den Lieferanten. Unter der Cavallerie herrscht ebenfalls ungemeines Leben. Die sämmtlichen Truppenkörper von dieser Waffe haben Befehl erhalten, für 16 Tage Fourage einzulegen. Die gewöhnlichen Marschvorräthe sind für drei Tage berechnet und die vermehrte Quantität ist wegen des erwarteten Futtermangels in Paris angeordnet worden.

Der Univers veröffentlicht den Brief einer Pariserin, der ihm auf dem Luftwege zugekommen und in dem von der Wandlung der Moden in der belagerten „Capitale des guten Geschmackes" die Rede ist. Es heißt darin: „Unsere Pariserinen haben schnell dem Kopfhaar, das bisher durch den despotischen Chignon maskirt wurde, die volle Freiheit gelassen; dieses fällt nun in natürlichen Flechten und Locken nieder. Die derzeitigen Trachten zeichnen sich durch eine große Einfachheit des Aufputzes aus. Es gibt fast gar keine Volants, Krausen und Falten mehr; man hat sich überwiegend von den Robecekten a la Pompadour und von den Streifröcken a la Marie Antoinette emanzipirt. Die dunkeln Farben sind vorherrschend. In Schmucksachen macht sich eine puritanische Nüchternheit geltend. Man sucht auf diese Weise sein Mitgefühl für den Schmerz und für die Trauer der Mütter, Wittwen und Waisen zu äußern die theuere Wesen zu beklagen haben, welche dem Ehrgeize der Herrscher von Frankreich und Preußen geopfert wurden. Alle Ausschreitungen der weiblichen Toilete sind gänzlich verschwunden. Es war die höchste Zeit!"

Nach einer vom „Moniteur de Paris" veröffentlichten Statistik sind von 79 beim Ausbruch des Krieges angestellten Generalen nur noch 13 im Dienste. Der Rest ist gefangen, todt oder verwundet.

In Tours und Lyon sind Subscriptionen zu Gunsten der in Deutschland internirten Kriegsgefangenen eröffnet worden, welche einen sehr günstigen Erfolg gehabt haben.

Die N Pr. Ztg. schreibt: Es scheint sich zu bestätigen, daß am 30. November ein Theil der Preußen, welche in Amiens waren, diese Stadt verlassen hat und auf der Landstraße nach Paris abmarschirt ist. Dieser Abmarsch scheint in Folge von telegraphischen Befehlen von Versailles stattgefunden zu haben, da man bei dem großen Ausfall, den die Vertheidiger von Paris machten, der aber zurückgeschlagen wurde, für alle Fälle Vorsorge treffen wollte.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 6. Dez. Bei der Vertagung der Kammern im Juli d. Js. waren namentlich folgende Regierungsvorlagen theils von beiden, theils von einer Kammer noch nicht erledigt: der Gesetzentwurf, die Wahl der Landtagsabgeordneten betr., den Entwurf des Tax- und Stempelgesetzes, die Advocaten Ordnung und der Gesetzentwurf bez. der Bürgerwehr. Es dürfte anzunehmen sein, daß von diesen Vorlagen in der Kammer der Abgeordneten vorzugsweise das Wahlgesetz in nächster Zeit zur Berathung gelangen wird. — Die Minister Graf Bray und v. Pranckh sind von Hohenschwangau diesen Abend wieder hier eingetroffen; an einem der nächsten Tage wird nun eine Sitzung des Staatsrathes stattfinden, in welcher die Vorlagen für den Landtag — das deutsche Verfassungsbündniß und die weitere Kreditforderung für die Armee — zur Berathung gelangen werden.

— München, 7. Dez. Telegramm ans Kriegsministerium bezüglich des Antheils des bayerischen Armeecorps v. d. Tann an den Gefechten der Loire Armee. Am 1. Dez. Nachmittags ein feindlicher Angriff bei Nonneville und Villepion Chateau (Linie Patay Orgeres). Am 2. Dez. siegreiches Treffen bei Beauvilliers Ferme und Coury-Chateau, Vorrückung bis Loigny-Lumeau. Am 3. Dez. ein kleiner Zusammenstoß bei Songy, Vorrückung bis Orleanswall. Am 4. Dez große siegreiche Schlacht bei Orleans unter wesentlicher Betheiligung des Corps, welches um Mitternacht in die Stadt einrückte. Das Armeecorps hat an letzterem Tage 6 Geschütze genommen, 2000 Gefangene gemacht; sein Verlust während dieser vier Tage beträgt 133 Offiziere und beiläufig 3000 Mann.

— München, 7. Dec. Der außerordentliche Credit, welchen die Staatsregierung von den Kammern des Landtags zur Fortsetzung des Kriegs verlangen wird, beträgt, dem Vernehmen nach, 15 Millionen Gulden.

— Das k. Staatsministerium des Innern hat in Folge einer deßfallsigen Anfrage im Einverständnisse mit dem kgl. Kriegsministerium bestimmt, daß bei Todesfällen von Frauen oder Kindern der einberufenen Reservisten und Landwehrmänner, für den Sterbemonat die volle Monatsrate der gesetzlichen Unterstützung auszubezahlen sei.

— Dienstesnachrichten. Erledigt ist: Die Stelle eines practischen Arztes im Markte Wartenberg, Bezirksamts Erding, mit einem Sustentationsgehalt von 100 fl. aus Gemeindemitteln.

— Augsburg, 6. Dez. Nach einem hieher gelangten Privatbriefe befinden sich die Lieutenants König, Sommer und Baldauf des 3. Infanterie-Regiments als Kriegsgefangene in Le Puy, Departement Haute-Loire. Als v. d. Tann Orleans aufgab, schlossen sich dieselben, weil sie krank waren, einer Munitionskolonne an, die sich verirrte und bekanntlich von den Franzosen aufgehoben wurde. Sie erfreuen sich in der Gefangenschaft guter Behandlung.

Nordd Bund. Berlin, 5. Dec. Ein Telegramm des Staats-Anzeigers meldet: Der bayerische Minister Lutz ist in Berlin eingetroffen, um gemeinschaftlich mit den Bevollmächtigten des Bundes den Beitritt Württembergs, Badens und Hessens zu dem Vertrage mit Bayern zu vermitteln.

— Berlin, 6. Dec. Sämmtliche amerikanische Gesandten wurden neuerdings angewiesen, keinem Collectivschritte in der europäischen Politik beizutreten. Amerika wird weder im Orient noch in dem französisch-deutschen Conflicte mit anderen Mächten interveniren.

— Schwerin, 7. Eine Depesche des Großherzogs gibt den Verlust seiner Armee-Abtheilung vom 2. bis 4. Dec. auf 3200 Mann an. Der Feind verlor 2000 Todte und 14,000 Gefangene.

Köln, 6. Dec. Eine Explosion hat, wie wir hören, bei Immekeppel — im Kreise Mülheim, eine Stunde etwa östlich von Bensberg — statt gefunden, wo gestern Morgen, etwa 20 Minuten vor 5 Uhr, eine Pulvermühle, Eigenthum eines hiesigen Geschäftsmannes, in die Luft geflogen. Ueber den Umfang der angerichteten Zerstörung ist Näheres noch nicht bekannt. Die Lufterschütterung war jedoch so gewaltig, daß ihre Wirkungen bis Elberfeld und westlich des Rheines bis in die Kreise Bonn, Bergheim und selbst Jülich beobachtet worden sind.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Viehmarkt. Auf dem Münchner Viehmarkt wurden vom 26. November bis 2. Dezember d. J. 171 Ochsen, 290 Kühe, 26 Stiere, 41 Rinder, 3389 Kälber, 576 Schafe, 846 Schweine, im Ganzen 5339 Stück zugeführt und verkauft.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Statistische Erhebungen über die Bewegung der Bevölkerung im Königreiche Bayern betr.

Mit Bezug auf den höchsten Minister.-Erlaß vom 25. Oktober 1870 (Kr.-A.-Bl. Nr. 98) werden sämmtliche kgl. Pfarrämter des Bezirkes die Tabellen I, Ib und II zugesendet erhalten, in welchen die Bewegung der Bevölkerung für die Zeit vom 1. Oktober 1870 bis 31. Dezember 1870 incl. vorzutragen kommt.

Die Vorlage dieser Tabellen wird bis längstens 6. Januar 1871 anher gewärtigt.

Am 6. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes Freising.

Anfertigung der Voranschläge pro 1871 betr.

Unter Bezugnahme auf die diesamtliche erlassene Ausschreibung vom 9. Oktober lfd. Jrs. (Freisinger Tagblatt Nr. 238) ergeht an sämmtliche Gemeindeverwaltungen, welche mit der Vorlage der dort bezeichneten Voranschläge noch im Rückstande sind, der Auftrag, dieselben **binnen 8 Tagen** bei Meidung der Absendung eines Wartboten in Vorlage zu bringen.

Am 5. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freisng.

v. n.

Rudhardt.

(1736) **Bekanntmachung.**

Nachdem die Capitalrentensteuer-Fassionslisten pro 1871/73 geprüft und festgestellt sind, wird in Gemäßheit der Art. 19 und 23 des Capitalrentensteuer-Gesetzes vom 31. Mai 1856 bekannt gemacht, daß dieselben von heute an 14 Tage lang am Sitze des unterfertigten Amtes den betheiligten Steuerpflichti-

gen zur Einsicht ihrer Steueranlage offen liegen, und daß etwaige Reklamationen innerhalb der unerstrecklichen Frist von 30 Tagen und zwar vom heutigen Tage an bis 4. Januar 1871 anzubringen sind.

Freising, am 6. Dezember 1870.

Königliches Rentamt Freising.

Böhner.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und sämmtliche Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes.

Statistik der Handels- und Industrieverhältnisse betr.

Zur Herstellung einer möglichst genauen Statistik der Handels- und Industrie-Verhältnisse ergeht an die obengenannten Gemeindebehörden, in deren Bezirk sich größere gewerbliche oder landwirthschaftliche Etablissements befinden, der Auftrag, **binnen sechs Wochen** über nachstehende Punkte verlässigen Bericht zu erstatten.

1) Wie viel Arbeiter sind in jeder einzelnen Branche der Gewerbe (auch in der Landwirthschaft) beschäftigt?
2) Welches ist dabei das Zahlenverhältniß der männlichen und der weiblichen Individuen?
3) Wie viele sind verehelicht, und welchen Einfluß hatten überhaupt die socialen Gesetze über Heimath Verehelichung und Aufenthalt auf die Arbeiter?
4) Welchen Lohn? Natural- oder Geldlohn? Durchschnittliche Höhe desselben in den einzelnen Branchen? Wie verhält sich derselbe zu früheren Jahren nach Prozenten?
5) Arbeitsdauer (mit oder ohne Einrechnung der Ruhepausen)?
6) Kosten des Lebensunterhaltes eines Arbeiters per Tag, resp wie hoch werden solche bei Naturallohn angeschlagen?
7) Bestehen gewerbliche Vereinigungen irgend welcher Art? und welches sind die näheren Verhältnisse derselben?
8) Wie sind die Verhältnisse bei Lehrlingen (Alter des Beginns, Dauer der Lehrzeit, Lohn [Form desselben!]?

Am 5. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart, k. Assessor.

Bekanntmachung.

Verlust eines Reisepasses betr.

Paul Schratzenstaller, Schneider von München, will auf dem Wege von Freising nach Pfaffenhofen seinen am 17. Okt. l. J. von der kgl. Polizeidirection München ausgestellten Reisepaß verloren haben.

Im Auffindungsfalle ist dieser Paß an den nächsten Bürgermeister, welcher denselben anher einzusenden hat, abzugeben.

Am 5. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

v. n.

Rudhart.

(1735 2a) **Bekanntmachung.**

Von der unterfertigten Behörde werden nachgenannte Materialien und Geräthe auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben, nämlich:

I. An die Isarbrücken bei Freising und Moosburg, die Neumühler Amperbrücke bei Moosburg, die Glonnbrücken Nr. 3 und 4 bei Hohenkammer und einem Durchlaß bei Langenbach:

circa 10,000 □' fichtene und föhrene 05'dicke Brückendeckholz von 8,5 — 31' Länge,
48 Fichtenstämme von 36 — 46' Länge und 0,7' bis 1,2' Durchmesser am kleinen Ort,
32 Föhrenstämme von 15' — 39' Länge und 0,7' bis 1,0' Durchmesser am kleinen Ort,
35 fichtene 3"ige Riegel,
20 Stück 3"ge Fichtenläden.

II. In das k. Baumagazin zu Freising:

A. Holzwaaren:
100 fichtene Riemlinge, — 50 fichtene Falzbretter — 100 Stück Fichtenstangen von 36' — 40' Länge, 20 Stück 3"ge Fichtenriegel

B. Eisenwaaren und Wagnerarbeit:
29 Pfahlschuhe von 10 — 15 Pfd. per Stück, — 400 Schiftnägel von 0,65' — 0,8' Länge, — 9000 Nägel und Stiften kleinerer Gattung, — 25 Steinschlaghämmer, 25 Faßschaufeln, 10 Stechschaufeln, — 10 eiserne Rechen, — 6 Rotthauen, — 6 Fahrhacken, — 10 Kieswurfgitter und 20 Schubkarrenräder mit Beschläge;

C. Seilwaaren:
1 Schlagwerkseil 52' lang 0,14' dick, — 5 Schiffleinen à 100' lang ¹/₂ Dez." dick, 1 Fährenseil 300' lang 0,10' dick und 50 Stränge von à 15' Länge und 0,04. Dicke.

Die Lieferungs-Bedingungen, sowie das spezielle Materialverzeichniß mit Angabe der einzelnen Lagerplätze, dann Muster, liegen in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Baubehörde zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote bis längstens

Samstag den 17. d. M. Abends 6 Uhr

in Einlauf zu kommen haben.

Bemerkt wird, daß sowohl auf einzelne Abtheilungen, als auf das gesammte Bedarfsquantum submittirt werden kann und daß der unterfertigten Behörde unbekannte Submittenten, durch ein der Submission beizulegendes legales Zeugniß hinsichtlich der Uebernahmsfähigkeit, sich auszuweisen haben.

Freising, den 7. Dezember 1870.

Königliche Baubehörde.

Heilmaier, Amts-Verweser.

Bekanntmachung.

Die Ertheilung von Klaubholzscheinen pro 1871 betr.

Nach einer Mittheilung des kgl. Forstamtes Freising werden für das Jahr 1871 Klaubholzscheine ausgefertigt, und zwar:

60 für den Freisinger und
30 für den Kranzbergerforst.

Vor Allen werden die bisherigen Klaubholzscheinbesitzerinnen berücksichtiget, weßhalb diese unter Rückgabe des abgelaufenen Leseholzscheines, sowie Neuanmeldungen innerhalb 14 Tagen bei dem Unterfertigten in Vormerk genommen werden.

Am 7. Dezember 1870.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Amtliches für Freising und Dachau.

Bekanntmachung.

An die Gemeindenbehörden der Amtsbezirke Freising und Dachau.

Die Entfernung des Nadlerssohnes Friedrich Reingruber von Schwabach betr.

Auf die im Kreis-A.-Bl. Nr. 106 ergangene Regierungs-Ausschreibung bez. Betr. wird zur Beachtung hingewiesen.

Am 7. Dezember 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

v. n. Rudhart. Pitzner.

Danksagung.

Allen denjenigen, welche während der langen und schmerzlichen Krankheit meines seligen Mannes uns ihre wohlwollende Theilnahme bezeugten, sowie Allen, die sich bei der Beerdigung und dem Seelengottesdienste für den Verstorbenen betheiligten, spreche ich hiemit meinen herzlichsten Dank aus, insbesonders aber dem Hochwürdigen Hrn. Professor Rausch für die vielen Besuche und tröstlichen Zusprüche und empfehle den Verstorbenen dem frommen Gebete, mich aber fernerem Wohlwollen.

Freising, den 7. Dezember 1870.

Rosina Barth,
Hafnermeisters-Wittwe.

Ein heizbares Zimmer ist zu vermiethen. D. Ueb. (1731 2b)

Technischer Verein.

Freitag den 9. Dez. Abends 6 Uhr **Fortsetzung der Vorträge über die französischen Maße.**

Die am Grabe des verstorbenen kgl. Stadt- und Landrichters Herrn **Carl Moser** gehaltenen Reden sind im Druck erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben.

Freising 7. Dezember 1870.

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	8 „	40 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

	Uhr	Min.	
Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

	Uhr	Min.	
Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	9 „	25 „	G.-Zug.

Curs-Bericht

vom 6. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	85
„ 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	45
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	124
„ neue	107
Alföld	162
österr. Staatsb.	372
Lombarden	173
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	74
5% Ostungarn	72
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	69
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96
Russ. Imp.	9 50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 287. Samstag 10. Dezember 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 8. Dezember, 6 Uhr 7 Minuten Abends. Angekommen den 8 Dezember, 8 Uhr — Minuten Abends. Versailles 8. Dezember. König an Königin. Gestern Abends heftiges glückliches Gefecht. 17. Division auf dem Marsch nach Blois halbwegs be Meung. Wir erwarten dort noch mehr Widerstand. Ein Geschütz und eine Mitrailleuse genommen 150 Gefangene.

☞ Für den Monat Dezember werden bei jeder Posterpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Versailles, 30. Nov. Das Bombardement aus den südlichen Forts war während der Nacht vom 29. zum 30. mit einer Heftigkeit unterhalten worden, wie sie in den etwa 70 Tagen der Belagerung von Paris noch nicht vorgekommen. Auf einige Stellungen der deutschen Armee, wie auf die von den Bayern besetzte Schanze zwischen Plessis-Piquet und Fontenay aux Roses, warf der Feind seine Granaten zu vielen Hunderten. Trotzdem haben die Bayern nur einen Verlust von 12 Verwundeten und 2 Todten.

Aus Versailles wird dem „Schw. M." berichtet: Die vom Feinde auf allen Linien am 29., 30. Nov. und am 1. Dezember unternommenen Ausfälle sind von unsern Truppen auf das Glänzendste zurückgeschlagen worden. Am hartnäckigsten und heißesten wurde am 30. Nov. gegen die württembergische Division bei den Forts Charenton und Nogent der Kampf geführt. 40,000 Mann Franzosen brachen hier hervor, unterstützt und theilweise gedeckt durch die Geschütze der Forts. Zwölf volle Stunden, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, mußte die württembergische Division in Stärke von 15,000 Mann unter dem furchtbarsten Granatfeuer den dreifach überlegenen Streitkräften des Feindes Stand halten. Mit einer herrlichen Bravour kämpften die württembergischen Truppen, um die eingenommenen Stellungen zu vertheidigen. Nachdem es den Württembergern gelungen war, dem fürchterlichen Feuer des Feindes Trotz bietend, bis zum einbrechenden Abend die Stellung festzuhalten, waren sie durch die Dunkelheit und die überlegene Macht des Feindes genöthigt, den Kampf aufzugeben und sich zurückzuziehen. Auf diese Weise wurde es den Franzosen möglich, die Dörfer Champigny und Brie sur Marne, strategisch wichtige Positionen, die ihnen den Durchbruch nach Lagny ermöglichen sollten, zu besetzen. Auf beiden Seiten sind große Verluste. Der Verlust des Feindes war trotz seiner günstigen Position bei weitem erheblicher. In einem unter Vorsitz des Königs zusammenberufenen Kriegsrath wurde der Beschluß gefaßt, am 2. Dez. jene Dörfer unter allen Umständen wieder zu nehmen. Das 2. pommer'sche Korps, das bereits am 30. November aus seinen Kantonnements Lonjumeau und Palaiseau ausgerückt war, kam den Württembergern dabei zu Hilfe. Gegen acht Uhr Morgens fing der Kampf von neuem zu wüthen an; die Pommern, die Helden von Gravelotte, und die württembergischen Truppen hatten abermals unter der furchtbaren Kanonade der Forts zu leiden. Zweimal mußten unsere Soldaten Champigny stürmen, die Pommern immer mit den Kolben dazwischen hauend. Als gegen 10¾ Uhr Vor-

Feuilleton.

Die Schlacht von Coulmiers und meine Gefangennahme.

(Aus meinem Tagebuche.)

Beim Beginne der bekannten Schlacht von Coulmiers am 9. November, welche gegen 8½ Uhr Vormittags ihren Anfang nahm, mußten die Ambulancen meiner Brigade (von Orff) den zuerst von uns gewählten Hilfsverbandplatz, wegen des äußerst heftigen, uns in der gefährlichsten Weise bedrohenden Granatenfeuers, da rechts und links von unsern Sanitätswägen die Granaten einschlugen, in großer Eile verlassen und uns auf einen rückwärts gelegenen Weiler, aus zwei Häusern bestehend, zurückziehen. Aber auch hier wurden wir gegen Nachmittags 4 Uhr in unserer traurigen Arbeit durch ein heftiges feindliches Batteriefeuer gestört und genöthigt, Abends gegen 5½ Uhr nach beendigter Schlacht uns nach dem kleinen Dorfe Gemigny, ungefähr eine halbe Stunde vom Schlachtfelde entfernt, zurückziehen. Daselbst brachten wir die verwundeten Soldaten an Zahl circa 110 mit 8 bayer. Offizieren (darunter Oberlieutenant Graf v. Taufkirchen, Hauptmann Martin und Reg.-Adjutant Held vom 11. Inf.-Reg., Hauptmann Freiherr v. Berchem, Landw.-Unterl. Neumayer und Andere), die Ersteren in der Kirche und im Schulhaus, die Offiziere in der Wohnung des dortigen Pfarrers unter. Wegen der großen Anzahl der Verwundeten und der außerordentlich schweren Verletzungen derselben, entschlossen sich Bataillonsarzt Dr. Sch. und ich auf dringendes und flehentliches Bitten der armen verwundeten Offiziere, Soldaten und in der Voraussetzung der Beobachtung der Genfer Convention von Seite der Franzosen, im Falle der Besetzung Gemigny's durch dieselben, diesen Ort erst dann verlassen, nachdem Jeder der Verwundeten unter Obdach gebracht und verbunden war. Leider hatten wir beiden Aerzte hiezu den ganzen Abend und die ganze Nacht vom 9. auf den 10. November nöthig, während welcher bekanntlich unser I. Armeekorps seinen brillant ausgeführten Rückzug in der Richtung gegen Artenay bewerkstelligte. Die armen Verwundeten ohne ärztliche Hilfe in den Händen der Franzosen zurückzulassen, widerstrebte unserm deutschen Humanitätssinne, obwohl es für uns fast eine vollendete Thatsache sein konnte, daß wir uns des andern Tages sämmtlich bereits in französischer Gefangenschaft befinden würden. Und so war es denn auch; am 10. November gegen 8 Uhr Morgens wurde Gemigny von einer Schwadron französischer Dragoner besetzt und Collega Sch. und ich mit sämmt-

mittags der zweite Bajonnettangriff und Sturm unter Hurrahgeschrei unternommen wurde, schickte sich der Feind in Unordnung zum Rückzuge an, und am 11 Uhr Vormittags war Champigny wiederum in unsern Händen. Die Bravour unserer Truppen wuchs mit jeder Stunde, im Verein mit dem 2. Korps gingen die Württemberger von Neuem vor, bis es ihnen gelang, um 4 Uhr Nachmittags den Feind aus allen seinen Positionen zu verdrängen und auch Brie wiederum zu besetzen. Mit schweren Verlusten auf beiden Seiten endigte das Treffen. Die von dem 2. Korps und den Württembergern gemachten Gefangenen belaufen sich auf 1700 Mann.

Lille, 7. Dez. Die Verbindung zwischen Havre und dem übrigen Frankreich ist völlig unterbrochen. Die Preußen marschiren in Eilmärschen auf Havre.

Tours, 6. Dez. Die ehemaligen päpstlichen Zuaven wurden zu drei Viertheilen aufgerieben. Oberst Charette schwerverwundet. Die Loire-Armee wich bis Blois (circa 9 Meilen von Orleans) zurück. Bestürzung allgemein.

Aus dem Hauptquartier des Großherzogs von Mecklenburg theilt der Times-Correspondent folgende in Bretoncelles am 21. Nov. aufgefundene französische Depesche des Generals Trochu (?) mit: „16,000 Preußen todt, 8000 kampfsunfähig, 30,000 Bayern kampfunfähig, 12,000 Bayern mit verkehrten Gewehr in Paris eingebracht. Der Herzog von Nassau durch Plänkler getödtet, Prinz Friedrich Carl verschwunden." (Unverschämt gelogen.)

Garibaldi's Schaaren, so wird dem „Frkf. J" aus Karlsruhe vom 4. Dez. berichtet, haben nach dem famosen „Ueberfall" in Chatillon wieder folgendes Stückchen geleistet. Nach dem Gefecht bei Dijon war in der Dunkelheit des Abends des 26. Nov. der verwundete badische Major W. nicht mehr von den Seinigen aufgefunden worden. Garibaldiner brachten ihn in ein Dorf, wo ihn andern Tages die Unsrigen fanden; aber die Helden Garibaldi's hatten, nach einem uns vorliegenden Feldbriefe aus Dijon, doch noch Zeit gefunden, ihn um seine Börse (500 Fr.) und Uhr (Revolver selbstverständlich) und sogar um sein Hemd leichter zu machen. Der Verlust bei dem Nachtgefechte mit Garibaldi und des 27. Nov. beträgt deutscherseits nur 65 Mann; Garibaldi verlor wohl das dreifache und außerdem noch mehr als 80 Gefangene: „traurige Gestalten (sagt unser Feldbrief); Leute dabei von 60 Jahren die mit den Zähnen klapperten. . . . Es ging schauderhaft zu. Meistens Bajonnettattaquen und dann den Gewehrkolben. . . . Viele Gewehre, Tornister 2c. fielen in unsere Hände; erstere wurden alle zusammengeschlagen. Es sind Gewehre nach dem englischen Snidersystem." Die Dijoner mußten ihre Ungebührlichkeiten während der kurzen Abwesenheit der Deutschen (sie plünderten unter Anderm einige Wagen) mit einer Contribution von 200,000 Frcs. büßen. Eine heitere Scene bildete bei dem Wiedereinzug der Deutschen die Entdeckung von etwa sechs versprengten Garibaldinern, die vom Abend des 26. bis zum andern Abend in einem kothreichen Kanal versteckt waren und unter allgemeinem Halloh herausgezogen wurden. Patrouillen unserer Dragoner sind bereits bis Lux (noch etwas südlich von Chalons sur Saone) gestreift, und hat selbst dieser letzteren Stadt ein Zug Dragoner unter einem Lieutenant am 23. Nov. einen kurzen Besuch abgestattet. Ein Rencontre einiger Compagnien des 4. badischen Infanterie-Regiments mit Franctireurs fand schon am 25. Nov. bei Velart, in der Nähe von Dijon statt.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München 7. Dezember. Wie uns bestimmt versichert wird, hatte man in Versailles bereits zu der Zeit Kenntniß von der Absicht des Königs, dem König von Preußen die Annahme des Kaisertitels vorzuschlagen, als die bayerischen Minister mit dem Herrn v. Bismarck und v. Roon den Verfassungsvertrag ausarbeiteten. Diesem Umstande sollen auch verschiedene der für Bayern stipulirten Ausnahmen von den Bestimmungen der nordd. Verfassung zuzuschreiben sein. (Es lag von vornherein auf der Hand, daß der Kaisertitel, welchen der König von Bayern dem König von Preußen anzubieten sich veranlaßt gesehen hat, gewißermassen das Aequivalent und die Bedingung für die „Konzession" bildete, welche der bayerischen „Souveränetät" in dem Vertrage von 23. Nov gemacht worden sind. (C. v. u. f. D)

— Aus Bergzabern wird geschrieben: Gestern fand zu Weißenburg die Arrestation eines Postbeamten auf dem deutschen Postamte in Weißenburg statt. Derselbe ist beschuldigt, das Privatvermögen des Marschalls Mac Mahon, das nach der Uebergabe von Straßburg poste-restante dahin gesendet worden war, entwendet zu haben. Dasselbe bestand in französischen Staatspapieren im Werthe von zwei Millionen Francs, und in Gold und Silber mindestens hunderttausend Gulden. Man fand in der Wohnung des Verhafteten das gesammte Vermögen. Derselbe ist verheirathet und ohne Kinder.

Landshut, 8. Dez. Wie wir vernehmen, sind vorgestern hier zwei französische Gefangene (Nationalgardisten) ein Professor und ein Student, durchgebrannt, verfehlten aber den beabsichtigten Weg nach Oesterreich, indem sie in Pfeffenhausen aufgegriffen wurden. Die beiden Herren kamen vor Kälte klappernd glücklich wieder hier an. (Cur. f. N.)

Nordd. Bund. Berlin, 8. Dec. Durch den heute unterzeichneten Vertrag genehmigen Baden, Hessen, Württemberg und Bayern ihren Beitritt zur Bundesverfassung. Bismarck schreibt an Abgeordnete eine Amendirung des bayerischen Vertrages mit seinem Rücktritt beantworten zu müssen. Nur Feinde Deutschlands können aussprengen er wünsche Aenderungen.

— Dresden, 8. Dez. Das „Dresdener Journal" schreibt: Der König stimmte dem Schreiben des Königs von Bayern zu: daß die Ausübung der Präsidialrechte des Bundes mit der Führung des Kaisertitels verbunden sei.

— Hamburg, 8. Dez. Der Senat beantwortete das Schreiben des Königs von Bayern betreffend die Kaiserwürde zustimmend.

— Aachen, 7. Dez. Die Aachener Zeitung verlangt in ihrem heutigen Leitartikel, daß die Stadt sich bemühe,

---

lichen verwundeten Offizieren und Soldaten und unsern Bedienten nach Ablieferung sämmtlicher Waffen und Munitionen in optima forma gefangen genommen. Welch kühne Heldenthat der französischen Cavallerie am 10. November. 118 verwundete Offiziere und Soldaten, zwei bayerische Militärärzte, 10 Blessirtenträger und 6 Offiziersbursche gefangen zu nehmen!!

An den Dragonerlieutenant, der mir zuerst meinen Säbel abnahm, stellte ich die Frage, ob er die Genfer Convention, in deren Namen ich gegen meine Gefangennahme protestirte, kenne, worauf er mit aller Gemüthlichkeit erwiderte: „Non Monsieur" Ich erklärte ihm hierauf des Wesen derselben und stellte im Vereine mit meinem Collegen an den Commandirenden der Schwadron die Bitte, uns wenigstens freien Abzug durch die feindliche Vorpostenlinie zu gewähren, was uns jedoch sofort rundweg abgeschlagen wurde, und so fügten wir uns denn in unser Schicksal, nicht wissend, was aus uns werden solle, da die Schwadron noch am selben Vormittage abzog und uns der französische Rittmeister blos die Mittheilung machte, daß französische Truppen und damit auch französische Ambulancen im Anzuge gegen Gemigny seien. Es folgten zwar während des 10. und 11. Novembers Regimenter auf Regimenter an Gemigny vorbei, aber keine Ambulancen und so ließ man uns Alle volle 2½ Tage ohne jegliche Lebensmittel, ohne jegliches Verbandmaterial. Fürwahr eine sehr heitere Situation! Die verwundeten Soldaten schrien laut vor Hunger nach Brod und baten uns Aerzte sie nicht Hungers sterben zu lassen und wir, wir konnten ihnen Nichts geben. Außerdem zitterten die Armen in der kalten Kirche auf dem steinernen Boden, der nur ganz spärlich mit Stroh gedeckt war, in wirklich entsetzlicher Weise vor Frost und Kälte.

Fortsetzung folgt.

— Paris ist eingenommen — Wann? Von wem? — Von sich selbst und von dem Heldenmuth seiner Vertheidiger. — Paris wird sich heute Nacht ergeben! — Wie? Wem denn? — Dem süßen Schlummer. — Mit solchen Kalauern neckt man sich in Versailles, und sucht sich die Zeit bis zu dem Falle von Paris zu vertreiben.

Jetzt das „uralte, von allen gekrönten Kaisern verbriefte Recht bei unserem erhabenen Monarchen von Neuem und mit aller Energie geltend zu machen, um Aachen zu dem verlornen Gut, die Kaiserkrönungen in seinen Mauern wieder zu feiern, durch die Gnade unseres Königs zu verhelfen."

Berlin, 8. Dez. Ein höherer Postbeamter ist dieser Tage nach Rheims abgereist; derselbe soll bestimmt sein, bei der Uebergabe von Paris der dortigen Postverwaltung die erforderliche Auskunft über die Behandlung der Correspondenz an die in Deutschland befindlichen französischen Soldaten zu geben. — Amtlichen Nachrichten zufolge hat sich in neuerer Zeit der Gesundheitszustand der deutschen Armee im Felde sehr günstig gestaltet. Ruhranfälle kommen fast gar nicht mehr vor. Typhus hat an Ausdehnung wie an gefährlichem Charakter verloren. Die Zahl der übrigen Krankheitsfälle hat sich ebenfalls wesentlich verringert. In den Lazarethen befinden sich etwa 10,000 Kranke weniger als Ende Oktober.

Frankreich. Tours, 7. Dez. In Folge der durch Gambetta angeordneten Untersuchung in Betreff der Räumung von Orleans reichte General Aurelles sein Entlassungsgesuch ein.

Belgien. Brüssel, 8. Dez. Die Telegraphenverbindung zwischen hier und Tours hat seit gestern Abend vollständig aufgehört.

England. London, 8. Dez. Die „Times" begrüßt das neue deutsche Kaiserthum sehr freudig, als ein Symbol der deutschen Einheit, als eine längst von England ersehnte Schöpfung einer gewaltigen kontinentalen Centralmacht.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Bestellung des Gesetz-, Regierungs-, Kreis-Amts- und des Amts-Tagesblattes.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung im Amtsblatte Nr. 279 vom 25. November l. J., werden die Bürgermeister hiemit auch an die rechtzeitige Bestellung der rubr. Blätter pro 1871 bei den nächstgelegenen k. Postanstalten erinnert, welche noch im Monate Dezember zu erfolgen hat, damit sie auch rechtzeitig und ungehindert fortbezogen werden können.

Am 7. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Amtliches für Freising.

(1739) **Bekanntmachung.**

Von den Unterfertigten werden am

Mittwoch den 14. ds. Mts.

Mittags 12 Uhr angefangen,

in der Behausung der Caffetierswittwe Theresia Müller in Dachau folgende Gegenstände:

Sechs Wanduhren, 11 hölzerne Wirthstische, 23 Rohrstühle, 8 gepolsterte Wirthsbänke, 1 Schenkpudel, 1 Krügelkasten, 1 Ziegettspielbank, 3 Petroleumlampen, mehrere Spiegel und Bilder, eine Anzahl Flaschen, eine Anzahl Halbegläser und Maßkrüge, 2 vollständige Betten, 1 Dienstbotenbett, 2 große Wandspiegel in Goldrahmen, 3 braun angestrichene Commodekästen, 1 Canappee, 4 Waschtischchen, mehrere Kleiderkästen, 1 Backtrog, 2 Waschzuber, circa 11 Centner Torf, eine Partie Brennholz und sonstige Haus- und Küchengeräthe **öffentlich gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert.**

Dachau, den 8. Dezember 1870.

Heinrich Krämer,
k. Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute seine Dienerin,

Frau Katharina Popp,

Privatierswittwe von hier,

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb, 71½ Jahr alt, sanft und ruhig, wie sie gelebt hatte.

Um das Gebet für die Verstorbene bitten

Freising, den 8. Dezember 1870.

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 10. Dezember Morgens 9 Uhr vom Hause aus statt, und sogleich darauf der Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche.

Bekanntmachung.

(1745)

Laut Gemeindebeschluß v. 5. ds. Mts. ist der Hausirhandel mit Brod im Gemeindebezirke Baumgarten strengstens untersagt.

Baumgarten, den 8. Dezember 1870.

Unger, Bürgermeister.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8	„	41	„	C.-Zug.
„	10	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	5	„	5	„	P.-Zug.
Abends	9	„	22	„	P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
„	10	„	51	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	10	„	G.-Zug.
„	6	„	7	„	C.-Zug.
Abends	8	„	40	„	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5	Uhr	55	Min.	G.-Zug.
„	8	„	15	„	C.-Zug.
„	9	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	4	„	30	„	P.-Zug.
Abends	8	„	52	„	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	30	Min.	P.-Zug.
„	11	„	20	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	55	„	G.-Zug.
Abends	6	„	31	„	C.-Zug.
„	9	„	25	„	G.-Zug.

Curs-Bericht

vom 8. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	85
„ 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	123
„ „ neue	107
Alföld	164
österr. Staatsb.	368
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	71
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96
Russ. Imp.	9 50

Höher und fester.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 288. Sonntag 11. Dezember 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 9. Dezember, 12 Uhr 26. Min. Mittags. Angekommen den 9. Dezember, 3 Uhr 40 Minuten Nachm. (Offiziell.) Versailles, 8. Dez. Die 17. Division schlug gestern westlich von Meung ein frisches, feindliches Corps von etwa 17 Bataillons mit 26 Geschützen; die erste bayerische Division griff erfolgreich ein. Feindesverlust 260 Gefangene, 1 Kanone und 1 Mitrailleuse. Gleichzeitig glückliche Verfolgungsgefechte der 6. Cavallerie-Division bei Salbres und der Avantgarde des 3. Armee-Corps bei Nevey gegen die Arrièregarde der Loire-Armee.

Meung, 8. Dez. Bei Baugency siegreiche Schlacht der Armee-Abtheilung des Großherzogs gegen drei französische Armee-Corps. Unser Verlust nicht unbedeutend, der des Gegners weit größer. Sechs Geschütze, ungefähr 1000 Gefangene in unsern Händen. (Wiederholt.)

☛ **Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.**

Vom Kriege.

Ueber die am 6. erfolgte Besetzung der Stadt Rouen durch das rheinische Corps unter General v. Göben, sagt der „Pr. Staats-Anz.": Abgesehen von der Bedeutung dieser über 100,000 Einwohner zählenden Hauptstadt des Departements Seine-inférieure überhaupt, liegt in diesem weiteren Vorgehen deutscher Heerestheile bis in die Nähe der Seinemündung, des Kriegshafens le Havre und des atlantischen Ozeans, ein neuer moralischer Erfolg, der sich über die ganzen nördlichen Departements Frankreichs erstreckt und diese nunmehr völlig von den übrigen Theilen des Landes isolirt. In militärischer Beziehung wird die Reorganisation der geschlagenen Nordarmee durch die Besetzung der Hauptstadt jener Distrikte nahezu unmöglich, die weitere Aufbietung geordneter Streitkräfte in diesen Gegenden unausführbar gemacht. Strategisch fällt in Rouen der fast wichtigste Punkt des Nordens in die Hand der Deutschen, der Knotenpunkt zweier Bahnen, die zur See — nach le Havre und Dieppe — und einer, die nach dem Innern, nach Paris, führt, so daß durch die Besetzung dieses Vorortes der Normandie die weitere Zufuhr von Hilfsmitteln zur Fortsetzung des Krieges von der See aus von dieser Seite wohl als zur Zeit vereitelt anzusehen sein dürfte; endlich ist auch die Seineschifffahrt vorläufig als unterbrochen zu betrachten. Rouen liegt auf dem rechten Ufer der Seine, welcher hier die Aubette und der Robec zufließen, am Fuße von 4—500 Fuß hohen Hügeln. Es ist von Paris etwa 19 Meilen nordwestlich und 12 Meilen östlich le Havre gelegen.

Der seit langem angekündigte große aber mißlungenem Ausfall der Pariser wird nichts desto weniger in Tours und in Paris gefeiert. Garibaldi will hinter den Erfolgen Anderer nicht zurückbleiben und telegraphirt deßhalb aus Autun 1. Dez. auch einen Sieg an seine Tochter Theresita Garibaldi-Canzio: Nachmittags 2 Uhr angegriffen, haben wir die Preußen siegreich zurückgeschlagen. Wir befinden uns alle sehr gut.

In Janville, 1. Dezember, schreibt H. Voget der Frkf. Ztg.: Der letzte Monat des Jahres kündet sich mit schneidender Kälte an. Ueber Nacht hat sich der Winter mit ganzer Kälte eingestellt. Bei scharfem Nordostwind 4 Grad unter Null in der Sonne. Die Soldaten haben die Kälte und hartgefrorne Erde jedoch lieber als den Regen und Schnee.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München 10. Dezember. Das Staatsministerium der Justiz hat auch den Gehilfen der Gerichtsvollzieher die Befugniß eingeräumt, die den Gerichtsvollziehern und den Verwesern von Gerichtsvollzieherstellen gestattete Dienstmütze zu tragen.

— München, 10. Dezember. Die städtische Dultkommission in München gibt bekant, daß die Winterdult am 5. Jäner Mittags 12 Uhr beginnt.

— München, 9. Dez. Gestern Abends fuhr der Schnellzug 22 in Ingolstadt in Folge falscher Wechselstellung auf ein Nebengeleise ein, auf welchem eine Reserve-Lokomotive hinterstellt war. Es wurden hiebei zwei Wagen, von den Reisenden und dem Personale jedoch Niemand verletzt. Der schuldige Wechselwärter wurde sofort vom Dienste suspendirt.

— München, 6 Dez. Die Erdarbeiten an der München-Landsberg-Buchloer-Bahn, sind bis nach Bruck bereits in Accord gegeben. Die Bahn wird in Pasing zwischen der München-Augsburger- und München-Starnberger-Bahn abzweigen, südlich von Aubing vorbeiziehen und durch das Moos über Roggenstein nach Bruck gelangen. Die zur Anlegung eines dritten Geleises zwischen München und Pasing erforderliche Grundfläche wird alsbald käuflich erworben werden. Zwischen Bruck und Fürstenfeld überschreitet die Bahn die Amper, und zieht sich am linken Amperufer über Schöngeisering nach Grafrath. Die anfängliche Projectirung, Bruck nördlich zu lassen und den Amperübergang bei Grafrath zu bethätigen, ist sonach aufgegeben.

Nordd. Bund. Darmstadt, 5. Dez. Unter den hier internirten französischen Offizieren circulirt eine Er-

klärung, in welcher die Unterzeichner gegen die Wiedereinsetzung Napoleons protestiren.

Belgien. Brüssel, 8. Dez. Dem „Nord" wird aus Paris vom 30. gemeldet: Die Restaurationen beginnen wegen Mangel an Lebensmitteln zu schließen. Die Gasbeleuchtung hat gänzlich aufgehört.

Türkei. Konstantinopel, 3. Dez. Als Conferenzort ist London von der Pforte angenommen; die Dauer der Conferenz soll auf drei Sitzungen berechnet sein. — Die türkische Regierung hat zur Begleichung des Januar-Coupons eine Anleihe von 2,500,000 Pf. St. abgeschlossen.

Lokales.

Freising, 9. Dez. Heute war für den Amtsbezirk Freising-Moosburg eine wahrhaft erhebende Festfeier. Nachdem seit dem Ableben des Herrn Regierungsrathes und Bezirksamtmannes Carl Breidenbach, das kgl. Bezirksamt Freising mehrere Monate erledigt gewesen, fand heute die feierliche Installation des neu ernannten kgl. Bezirksamtmannes, Herrn Matthäus Täubler, im kleinen Rathhaussaale dahier durch den kgl. Regierungsrath Herrn Müller statt.

Nachdem durch den genannten kgl. Regierungs-Commissär, Herrn Müller, an sämmtliche Behörden der Stadt, sowie an die Herren Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister des Landbezirks eine freundliche Einladung zum Feste ergangen war, fand sich auch eine sehr zahlreiche Versammlung ein, um dem feierlichen Akte beizuwohnen. Der Herr Commissär eröffnete die Feier mit einer herzlichen und gediegenen Ansprache, in welcher er der Verdienste des verstorbenen Herrn Regierungsrathes Breidenbach überhaupt, und namentlich um das Schul- und Armenwesen, um die Straßenverbesserung, um Landwirthschaft ꝛc. in ehrender Weise hervorgehoben und stellte dann den neu ernannten Bezirksamtmann der Versammlung vor, indem er im Hinblicke auf die bisherige Thätigkeit desselben in Markt Heidenfeld die feste Ueberzeugung aussprach, daß derselbe seine von der Staatsregierung so sehr anerkannte, ersprießliche Wirksamkeit auch in dem neuen Bezirke bethätigen werde, forderte die anwesenden Vertreter der Kirche, der Gemeinden und Schulen auf, den neuen Amtmann kräftig zu unterstützen und dankte den Behörden für die bisherige loyale Haltung der Verwaltungsbehörde gegenüber.

Herr Bezirksamtmann begann seinen Vortrag mit dem Wahlspruche: Freiheit und Gesetzmäßigkeit, indem er weiters aufmerksam machte, wie, je größer die Freiheit im Staate sei, nur desto strenger die Achtung vor dem Gesetze sich zeigen müsse, wenn nicht eine allgemeine Rechtsunsicherheit und Verwirrung eintreten solle. Er ersuchte vor Allem den Clerus, insbesondere die Herren Pfarrer als Vorstände der Kirchenverwaltung und Schule sowie des Erziehungswesens, ihn in seinem schwierigen Amte zu unterstützen, und die Achtung vor dem Gesetze mitzuverbreiten; er ersuchte die Herren Lehrer, durch gediegenen Unterricht kenntnißvolle Menschen, tüchtige Staatsbürger und treue Unterthanen S. M. des Königs heranzubilden; er ersuchte auch die Bürgermeister, in ihren Gemeinden den Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit zu pflegen. Nachdem er den Umschwung der Zeit hervorgehoben und angedeutet, wie jetzt ganz andere Anforderungen an den Staatsbürger gemacht werden, welchen nur durch eine gediegene Volksbildung Rechnung getragen werden kann, versicherte er, wie sehr er fühle, daß seine Kräfte nicht immer seinem eifrigen Willen entsprächen, weßhalb er sich veranlaßt sehe, Alle, welche berufen seien, in die Förderung der Volkswohlfahrt thätig einzugreifen, um ihre Unterstützung zu bitten.

Mit der schließlichen Versicherung, seine ganze Kraft nur seinem schönen Berufe wiedmen zu wollen, forderte er die Versammlung auf, mit einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf unsern allgeliebten König Ludwig II. von Bayern, welcher Ruf auch von den Versammelten stürmisch erwidert wurde.

Hiemit schloß der feierliche Akt und allgemein war der Eindruck, daß der Amtsbezirk sich glücklich fühlen dürfe, einen Verwaltungs-Vorstand erlangt zu haben, welcher durch ein ebenso wohlwollendes als offenes und thatkräftiges Wesen, zu den besten Hoffnungen berechtige.

(1735 2b) **Bekanntmachung.**

Von der unterfertigten Behörde werden nachgenannte Materialien und Geräthe auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben, nämlich:

I. An die Isarbrücken bei Freising und Moosburg, die Neumühler Amperbrücke bei Moosburg, die Glonnbrücken Nr. 3 und 4 bei Hohenkammer und einem Durchlaß bei Langenbach:

circa 10,000 □' fichtene und föhrene 05'dicke Brückendeckholz von 8,5 — 31' Länge,
48 Fichtenstämme von 36 — 46' Länge und 0,7' bis 1,2' Durchmesser am kleinen Ort,
32 Föhrenstämme von 15' — 39' Länge und 0,7' bis 1,0' Durchmesser am kleinen Ort,
35 fichtene 3"ige Riegel,
20 Stück 3"ge Fichtenläden.

II. In das k. Baumagazin zu Freising:

A. Holzwaaren:
100 fichtene Riemlinge, — 50 fichtene Falzbretter — 100 Stück Fichtenstangen von 36' — 40' Länge, 20 Stück 3"ge Fichtenriegel.

B. Eisenwaaren und Wagnerarbeit:
29 Pfahlschuhe von 10 — 15 Pfd. per Stück, — 400 Schiftnägel von 0,65' — 0,8' Länge, — 9000 Nägel und Stiften kleinerer Gattung, — 25 Steinschlaghämmer, 25 Faßschaufeln, 10 Stechschaufeln, — 10 eiserne Rechen, — 6 Rotthauen, — 6 Fahrhacken, — 10 Kieswurfgitter und 20 Schubkarrenräder mit Beschläge;

C. Seilwaaren:
1 Schlagwerkseil 52' lang 0,14' dick, — 5 Schiffleinen à 100' lang ¾ Dez." dick, 1 Fährenseil 300' lang 0,10' dick und 50 Stränge von à 15' Länge und 0,04 Dicke.

Die Lieferungs-Bedingungen, sowie das spezielle Materialverzeichniß mit Angabe der einzelnen Lagerplätze, dann Muster, liegen in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Baubehörde zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Angebote bis längstens

Samstag den 17. d. M. Abends 6 Uhr

in Einlauf zu kommen haben.

Bemerkt wird, daß sowohl auf einzelne Abtheilungen, als auf das gesammte Bedarfsquantum submittirt werden kann und daß der unterfertigten Behörde unbekannte Submittenten, durch ein der Submission beizulegendes legales Zeugniß hinsichtlich der Uebernahmsfähigkeit, sich auszuweisen haben.

Freising, den 7. Dezember 1870.

Königliche Baubehörde.
Heilmaier, Amts-Verweser.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.
Bestellung des Gesetz-, Regierungs-, Kreis-Amts- und des Amts-Tagesblattes.

Mit Bezugnahme auf die Ausschreibung im Amtsblatte Nr. 279 vom 25. November l. J., werden die Bürgermeister hiemit auch an die rechtzeitige Bestellung der rubr. Blätter pro 1871 bei den nächstgelegenen k. Postanstalten erinnert, welche noch im Monate Dezember zu erfolgen hat, damit sie auch rechtzeitig und ungehindert fortbezogen werden können.

Am 7. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Pitzner.

Berlin, 10. Dezember, 12 Uhr 37 Min. Mittags. Angekommen den 10 Dezember 4 Uhr Nachmittags.
Versailles, 9. Dez. Die 17. und 22. Division und I. bayerisches Korps griff am 8. Dez. ...

Privat-Anzeigen.



Zum frommen Andenken an unseren in Gott ruhenden Gatten und Vater

Herrn

Franz Paul Datterer,

wird am **Dienstag den 13. Dezember, früh ½8 Uhr** in der Gottesackerkirche eine hl. Messe gelesen, wozu alle Freunde und Bekannte einladet

E. Datterer.
Buchdruckereibesitzers-Wittwe.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 11. Dezember 1870. Außerordentliche Vorstellung, Nachmittags 4 Uhr. Eigens angesetzt für **die** hiesigen Studien- und Lehranstalten. „Die Grabesbraut" oder „Die Schweden in Bayern." Dramatisches Gemälde aus den Zeiten **des** 30jährigen **Krieges** in 5 Akten und einem Vorspiel: „Die Verlobten" von J. F. Bahrt.

Abends: Nämliche Vorstellung.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair.

Ehre, dem Ehre gebührt.

Wir können nicht umhin, allgemeines Lob über die ausgezeichnete Zubereitung der Speisen sowohl, als auch die sonstige galante Bedienung bei Gelegenheit der letzten **Kirchweihe** am 5. ds in Wippenhausen auf diesem Wege auszusprechen.

Freising den 10. Dezember 1870

(1748) **Mehrere Gäste.**

Brasilianer Cigarren

5 Stück 6 kr.

empfehle bestens (1558 f)

J. Widemann.

Rum
Arac
Liqueure
Punschessenz
Rheinwein,

weißen zu 24 und 30 kr. pr. Flasche, rother 36 kr.

Sardinen, ruß. und italien.
Sardellen
Caviar, feinst Perl

empfehle bestens

(1627 2) **J. Widemann.**

(1724 3b) Bei der Kirchenstiftung Odelzhausen sind 500 fl. gegen hypothekarische Sicherheit sogleich **auszuleihen**.

V. Kaußler, Pfarrer.

(1750) Ein Rennschlittengaisl, ein einspänniger Schlitten und zwei Pferdegeschirre bereits ganz neu werden billig verkauft. D. Ueb.

Dampfdreschmaschine

größester Art, mit **vierfacher Getreidesortirung**. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrirte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

Dr. Wentz, Vorstand.

(1594)

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
" 8 " 41 " C.-Zug.
" 10 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 5 " 5 " P.-Zug.
Abends 9 " 22 " P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
" 10 " 51 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 10 " G.-Zug.
" 6 " 7 " C.-Zug.
Abends 8 " 40 " G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
" 8 " 15 " C.-Zug.
" 9 " 5 " G.-Zug.
Nachmittags 4 " 30 " P.-Zug.
Abends 8 " 52 " P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
" 11 " 20 " P.-Zug.
Nachmittags 3 " 55 " G.-Zug.
Abends 6 " 31 " C.-Zug.
" 9 " 25 " G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 39 Min. P.-Zug.
Nachmittags 2 " 6 " P.-Zug.
" 5 " 12 " G.-Zug.
Nachts 10 " 13 " P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P.-Zug.
Morgens 8 " 38 " G.-Zug.
Nachm. 12 " 48 " P.-Zug.
Abends 6 " 4 " P.-Zug.

Postanschlüsse:
in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } Erding.
Morgens 6 Uhr 30 Min. nach Au und Mainburg.

In **Dachau.**

Abends 7 Uhr 45 Minuten nach Schrobenhausen, Odelzhausen und Aichach.

Dachauer Schrannen-Anzeige vom 7. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis. fl.	Mittelpreis. kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	22	22	22	—	24	23	1	5	—	—
Korn	—	19	19	19	—	14	50	—	28	—	—
Gerste	—	910	910	910	—	14	33	—	—	—	6
Haber	—	32	32	32	—	10	10	—	27	—	—

Schrannenpreise in Au am 5. Dezember 1870.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	8	24	—	23	21	22	15	1	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	—	11	30	—	—	—	—	21	—	—
Hafer	12	8	30	7	52	7	22	—	1	18	—	—

Landshuter Schrannne-Bericht
vom 9. Dezember 1870.

Getreide-Gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr.	Rest
Weizen	1489	22	51	—	10	—	—	439
Korn	298	15	35	—	—	—	7	198
Gerste	1471	12	9	—	10	—	—	315
Haber	118	8	43	—	47	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen		—	—	—	—	—	—	—

Erdinger Schrannen-Bericht
vom 7. Dezember. 1870.

Getreide-gattung	Verkauf	Mittel Preis fl.	Mittel Preis kr.	Gestiegen fl.	Gestiegen kr.	Gefallen fl.	Gefallen kr	Rest.
Weizen	736	22	32	—	12	—	—	90
Korn	243	15	19	—	—	—	9	34
Gerste	1332	13	14	—	25	—	—	128
Hafer	188	8	45	—	24	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	—	—	—	—	—	—	—	—

Bei der am 12. ds. im 2. Stock des Bezirksgerichts = Gebäudes vornheraus stattfindenden

Versteigerung

kommen unter Anderm zum Aufwurfe: ein ganz neuer Pelzüberrock, ein Pelzschlafrock, mehrere Schreib- und Bücherkästen, Bücherstellen, verschiedene Tische, Kinder- und andere Bettstellen mit Matratzen und Strohsack; für Weihnachtsgeschenken geeignet: ein prachtvolles heil. Grab, ein großes Wiegenpferd, ein großes Schilderhaus mit Gewehr, ein Puppenzimmer und Küche, Kommod-Kasten und Schreibpulte, Kanapees, verschiedene neue Wollwaaren, und vieles Andere.

(1753) **J. N. Datterer.**

Bekanntmachung.

(1751)

Die Frist für die Ent- oder Beladung der Wagen mit **Wagenladungsgütern**, als Getreide, Mehl, Eisen, Kohlen, Brettern, Holz, Steinen und dergl. wird bis auf weiters **auf 6 Stunden** herabgesetzt und zwar derart, daß alle am vorhergehenden Nachmittage avisirten Sendungen am folgenden Tage bis Mittag 12 Uhr und alle am Vormittag avisirten Ladungen des Nachmittags bis Abends 6 Uhr entladen resp. abgeführt sein müssen, nach Ablauf welcher Frist das Wagenstandgeld zu entrichten kömmt.

München, am 8. Dezember 1870.

Königlich privil. Actiengesellschaft der bayer. Ostbahnen.
Die Direktion.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. November 1870	68,031,600	Thlr.
Effektiver Fonds am 1. November 1870	16,950,000	"
Jahreseinnahme pr. 1869	2,987,773	"
Dividende der Versicherten im J. 1870/71	34	Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen, welche vor Eintritt in den Kriegsdienst abgeschlossen worden sind, können gegen Extraprämien auch während des Kriegsdienstes in Kraft erhalten werden.

Versicherungen werden vermittelt durch die Bankagenten:

Christian Huß in **Freising**;
Ed. Kindler in **Landshut**. (1754 2a)

Verpachtung.

Der Unterzeichnete verpachtet die an der Münchener Straße gelegene Wiese Pl.-Nr. 1847 zu 4,10 Tagwerk auf 6 Jahre um den Pachtschilling von 66 fl. jährlich.

Peter Mussinano,
(1752) Schillerstraße 37/₂, München.

(1746) **Versteigerung.**



Künftigen Mittwoch den 21 Dezember werden im Pfandhause dahier die von dem Monat Oktober 1869 liegen gebliebenen Pfänder gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Es werden daher die Pfandschein-Inhaber hiemit erinnert, dieselben bis **Donnerstag den 15. Dezember** auszulösen oder umschreiben zu lassen.

Freising, am 11. Dezember 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Stolber, Kassier.

Da wir den Einzeln-Verkauf unserer Fabrikate von

Kleiderstoffen für Damen

Weihnachten aufgeben, wollen wir bis dahin alle bis jetzt angeschnittenen Stücke noch in einzelnen Roben zu nachstehenden auffallend billigen Preisen ausverkaufen. Wir versenden daher auch nach Auswärts

Für 2 Thlr.
1 blau-grün-karrirtes Winterkleid

für $2\frac{1}{2}$ Thlr.
1 feines einfarbiges Alpacca-Kleid

für 3 Thlr.
1 elegantes einfarbiges Popelin-Kleid

für $3\frac{1}{2}$ Thlr.
1 schweres einfarbiges Ripps-Kleid

für 4 Thlr.
1 prachtvolles einfarbiges schweres Velour-Kleid

für $4\frac{1}{2}$ Thlr.
1 einfarbiges Satinbrillant-Kleid, vollständig Seide ersetzend, das Neueste für den Winter.

Sämmtliche Stoffe sind augenblicklich noch in allen neuen Farben am Lager.

Die Ellenzahl der Kleider ist je nach der Breite des Stoffes, zum vollständigen Kleide, nebst reicher Garnirung, für große Damen berechnet.

Gebr. Baum,
Leipzig.

Briefliche Aufträge bei Angabe der gewünschten Farbe werden auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Uns unbekannte geehrte Besteller bitten wir den Betrag mitzusenden oder Postnachnahme zu gestatten.

Aufträge, welche noch bis Weihnachten an ihrem Bestimmungsorte sein sollen, müssen spätestens bis zum 18. ds. M. bei uns eingehen.

Die Effektuirung der Bestellungen nimmt alle unsere Kräfte in Anspruch, so daß es uns unmöglich ist, auch **Proben** zu versenden. Wir geben aber die Versicherung, daß jeder auch ohne Proben zufrieden ist, was uns fortwährende wiederholte Nachbestellungen beweisen u. es höchst selten vorkommt, daß ein Kleid umgetauscht wird.



(1747) Ein Kanarienvogel ist entflogen. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 289. Dienstag 13. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährig in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) **Berlin**, 11. Dezember, 11 Uhr 56 Min. Mittags Angekommen den 11. Dezember, 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags. **Versailles**, 11. Dezember. Heute fand wieder gegen die Truppen der Loire-Armee ein bis Abend währendes Gefecht statt, größtentheils durch Artillerie geführt. Unser Verluste unbedeutend. Feind zurückgeworfen, verlor einige 100 Gefangene. **Dieppe**, 9. Dezember, Abends durch Truppen von Manteuffels Armee besetzt.

Vom Kriege.

Der zurückgeschlagene Ausfall der Pariser wird, wie alle vorausgegangenen Niederlagen, französischerseits als Sieg verkündet. Die Gefangenen dagegen berichten übereinstimmend, daß den Ausfallstruppen durch Corpsbefehl gesagt worden war, das Ziel des Kampfes sei die Straße nach Fontainebleau, welche erreicht werden müsse, koste es, was es wolle. Könne man sich nicht Divisions- oder Brigadenweise dahin durchschlagen, so möge man regimenter-, Bataillons- oder selbst Compagnieweise es versuchen. Dennoch ist es eben niemand Anderem als jenen Gefangenen geglückt, ein Stück jener ersehnten Straße nach Fontainebleau zu Gesicht zu bekommen, freilich nur auf ihrem Weitertransport nach Deutschland. Die Gefangenen fand man je mit einem Laib Brod, einer Flasche Wein und 2 Pfund Fleisch oder Speck versehen, so daß man ersichtlich darauf Bedacht genommen hatte, die Truppen für einige Zeit mit Mundvorrath zu versehen. Die angreifenden Franzosen, durchgängig aus Linientruppen bestehend, sollen sich, so lange sie eben mit Wucht zur Attaque vorgehen konnten, mit großem Muthe und überhaupt vortrefflich geschlagen haben. Sobald aber einmal, berichten Augenzeugen, ihre Linien in's Wanken kamen, da war auch kein Halten mehr, und in regelloser Flucht ging Alles zurück. Das Dorf Champigny, das in allen diesen Gefechten der Erisapfel für die Kämpfenden war, wurde nicht nur von den Forts Nogent und Charenton aus mit einem wahren Hagel von Geschossen übersäet, sondern eine dritte, erst am Kampftage selbst von den Parisern demaskirte Batterie an der Marne bestrich das Dorf noch überdies in der direktesten Linie, so daß die unerschrockenen Württemberger, als sie sich dieses Bombennestes zu wiederholten Malen bemächtigten, ein geradezu dreifaches Kreuzfeuer auszuhalten hatten.

Die neuesten Briefe aus Tours melden: „Die arabische Cavallerie, die an den Gefechten vor Orleans Theil nahm und sich gut schlug, schnitt den Todten und Verwundeten die Köpfe ab und brachte sie als Trophäen in das verschanzte Lager von Orleans zurück. Mehrere derselben waren im Besitz von fünf bis sechs Todtenköpfen.“

Amiens, 5. Dez. Bei näherer Durchsuchung der ausgedehnten Gefechtsfelder, auf denen am 27. und 28 Nov. vor Amiens gekämpft wurde, sind jetzt noch 9 Geschütze und über 600 Gewehre gefunden worden, welche die Franzosen bei ihrem eiligen Rückzuge, der zuletzt in eine unordentliche Flucht ausartete, zurückgelassen haben.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 11. Dez. Das erste bayerische Armeecorps ist eingetroffener Nachricht zufolge heute als Besatzung in Orleans eingerückt.

— (Landtag.) Die erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten ist auf künftigen Dienstag, Vormittags halb 10 Uhr, anberaumt. Auf der Tagesordnung steht: 1) Vortrag des Referenten im 3. Ausschusse über die Vorstellung und Bitte des Stadtmagistrats Ochsenfurt: „Den Bau eines Verbindungs-Schienengeleises vom Bahnhofe zu Ochsenfurt an den Main betr.“; Berathung und Beschlußfassung hierüber.

Feuilleton.

Die Schlacht von Coulmiers und meine Gefangennahme.

(Aus meinem Tagebuche.)

(Fortsetzung.)

Erst als wir uns in den französischen Brigade Stab nach Coulmiers begaben, bekamen wir endlich durch Verwendung eines Direktors einer französischen Ambulance, der sich uns gegenüber sehr liebenswürdig zeigte, Proviant für uns und unsere Verwundeten. Dieser französische College war von Nation ein Pole, der schon seit mehr als dreißig Jahren in der französischen Armee dient und die Feldzüge in der Krim und in Afrika mitgemacht hat. Obwohl wir inständig baten vor den französischen General Aurelles de Paladine selbst vorgelassen zu werden, um demselben unsere Noth auseinander zu setzen, so wurde dennoch unser Verlangen abgeschlagen, da wie man uns sagte, der General uns nicht zu sehen wünsche. Im Gespräche äußerte unser französischer Collega mehrmals, daß er lebhaft die Alliance Bayerns mit Preußen gegen Frankreich bedaure, daß man in ganz Frankreich, welches er wie sein eigenes Vaterland liebe, nicht wenig über die Haltung Bayerns in diesem Kriege erstaunt gewesen sei, daß uns „braven“ Bayern erst nach einiger Zeit die Augen aufgehen würden, welch schändliches Spiel Preußen in diesem Kriege mit uns treibe u. s. w. — lauter Aeußerungen, die man der überschwenglichen Sympathie unseres Collegen für Frankreich zu gut halten muß.

Durch seine Vermittlung wurden wir am 12. November Nachmittags endlich von Gemigny nach Orleans unter Begleitung einer militärischen Escorte, bestehend aus 2 Compagnien Mobilgardisten, abgeführt. Nach unserer Ankunft in Orleans wurden sämmtliche Offiziere, sowie die schwer verwundeten Soldaten daselbst im Bahnhofe untergebracht und wir beiden Aerzte glaubten gar nicht anders, als daß wir uns an unsere in Orleans gefangen genommenen Collegen des bayerischen Feldspitales anschließen dürften und waren ganz erstaunt, als man Dr. Sch . . .

2) Vortrag des Referenten im 1. Ausschusse über den Antrag des Abgeordneten Dürrschmidt: „Die Rechtsverhältnisse der Miether und Pächter von Liegenschaften gegenüber der neuen Erwerbung derselben betr."; Berathung und Beschlußfassung hierüber. 3) Vortrag des Sekretärs im 6. Ausschusse über geprüfte Anträge von Abgeordneten; Berathung und Beschlußfassung hierüber. — Wahrscheinlich wird in dieser ersten Sitzung von der Staatsregierung das bayerisch-preußische Verfassungsbündniß vorgelegt und die Kammer sofort zur Wahl eines besondern Ausschusses und zur Vorberathung desselben schreiten. — Der Abgeordnete Georg Friedrich Kolb hat das Gesuch um Genehmigung seines Austrittes aus der Kammer bereits eingereicht. — Der Abgeordnete Franz Adt, Bürgermeister in Ensheim, im Wahlbezirk Zweibrücken gewählt, ist gestorben. Für ihn tritt der erste Ersatzmann, Bürgermeister Wies aus Blieskastel, in die Kammer.

Nordd Bund. Berlin, 7. Dez. Dem Kriegsministerium ist es im Interesse statistischer Ermittelung wünschenswerth erschienen, Feststellungen darüber zu gewinnen, wie viele der französischen Kriegsgefangenen lesen und schreiben können.

Schweiz. Lausanne, 9. Dez. Man erzählt sich hier von großartigen Rüstungen im südlichen Frankreich; alle Reisenden ohne Ausnahme stimmen darin überein, daß ein großer Patriotismus dort herrsche. Sicher ist, daß man große Truppenmassen auf die Beine gebracht hat.

Lokales.

Freising, 12. Dez. Zu unserer Freude vernehmen wir, daß am letzten Mittwoch von Seite unseres hiesigen Frauenvereins liebe, freundliche Christgeschenke an unser tapferes 3. Chevauxlegers-Regiment abgegangen sind im Gesammtwerthe von 300 fl. — In einer großen Kiste wurden wieder an 5000 Stück Cigarren, 80 Pakete Rauchtabak, 117 Paar warme Socken und mehrere Leibbinden, wollene Hemden, Jacken und Halsbinden, Unterhosen, Handschuhe und Taschentücher verpackt. Auch Schnupftabak, Milchextract und eine große Partie geräuchertes Fleisch und Würste und Anderes wurde beigegeben.

Mehrere Frauen und viele andere Personen benützten diese Gelegenheit und legten an ihre Männer, Söhne und Bekannte beim Regimente in eigenen Paketen ihre Christgeschenke auch noch bei.

Welche harte Wochen hatte namentlich in jüngster Zeit unser erstes bayerisches Armeecorps, bei dem sich auch unser 3. Chevauxlegers-Regiment befindet, durchgemacht auf strengen Märschen, in blutigen Kämpfen, in zahllosen Gefahren, Entbehrungen und Mühseligkeiten.

Wie sehr wird unser wackeres Garnisonsregiment, dessen Tapferkeit bereits durch viele Ordensdekorationen ausgezeichnet wurde, sich wieder erfreuen, wenn es aus Freising abermals so freundliche Geschenke erhält, so herzliche Beweise inniger Theilnahme und liebevoller Erinnerung! Bei dieser Sendung wurde der Verein auch wieder durch manche Beiträge aus milder Hand unterstützt.

Eines hätte der Verein zum Christfest gerne, ja am liebsten mitgesendet, aber es stand leider nicht in seiner Macht — den **Frieden** nämlich — und er mußte sich begnügen, in einem eigenen Schreiben unter tausend Grüßen aus der Heimat, nur heiße Wünsche des Frieden und baldiger glücklicher Heimkehr beizufügen.

Wie öffentliche Blätter berichten, haben viele Garnisons-Städte an ihre betreffenden Regimenter oder Bataillone in Anerkennung ihrer Tapferkeit, ihrer heldenmüthigen Vertheidigung des heimathlichen Heerdes, sowie in treuherziger Liebe und Freundschaft Ehrengaben abgesendet, hier hat dies unser Frauenverein in dreimaliger Sendung bereits gethan, wofür ihm gewiß auch der Dank der Stadt gebührt. —s.

Amtliches für Freising.

Einladung.

Enthebungskarten statt persönlicher Neujahrsgratulation betreffend.

Der Gebrauch statt der gewöhnlichen Neujahrsgratulationen gegen eine beliebige Gabe zum Besten der Armen Neujahrswunschenthebungskarten zu lösen, ist auf den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner gegründet und hat seit Jahren allgemein freundliche Aufnahme gefunden.

Der Besitzer einer solchen Karte beweist durch deren Lösung, Gönnern und Bekannten die übliche Aufmerksamkeit, den Armen aber zugleich durch die Gaben eine Wohlthat, indem der Ertrag zum Ankaufe von Brennholze für die Armen verwendet wird.

Es wird daher auch heuer zur Abnahme der Enthebungskarten mit dem Beifügen eingeladen, daß der geringste hiefür zu entrichtende Betrag 30 kr. beträgt.

Freising den 10. Dezember 1870.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Verproviantirung der Armee, hier Fouragelieferung betreffend.

Die k. Militär-Lokal-Verwaltung Landshut nimmt größere Lieferungen an Heu und Stroh entgegen und zahlt für gutes Heu 2 fl. 24 bis 30 kr. per Centner, für Stroh 1 fl. 30 bis 36 per Centner.

Hievon werden die Oekonomen des Bezirkes mit dem Beisatze verständigt, daß als Liefertage die Dienstage, Donnerstage und Samstage Vormittags bestimmt sind.

Am 8. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Vom k. Bezirksamte Freising erhalten die Bürgermeister die Weisung, binnen längstens 14 Tagen in einem Verzeichnisse unter Beisetzung des Tages der geschehenen amtlichen Verpflichtung bei jedem Einzelnen, sowie Angabe des Alters Standes und Wohnortes derselben anher anzuzeigen, wer in ihren Gemeinden

---

und mich mit einer Anzahl Leichtverwundeten noch in derselben Nacht per Bahn nach Bourges transportirte, woselbst wir am 13. November Morgens 4 Uhr vor Kälte fast erstarrt, eintrafen und im Hôpital géneral des soeurs religieuses untergebracht wurden. Obwohl man uns auf dem Bahnhofe zu Orleans das ganz sichere Versprechen gegeben hatte, daß wir den nächsten Tag wieder nach Orleans zurückkehren und dort die nöthigen Schritte zu unserer Freilassung machen könnten, so erwies sich dieses Alles als ganz gemeine, ächt französische Lüge; man sperrte nemlich Dr. Sch. und mich vier Tage lang in ein ziemlich nacktes, schlecht heizbares Zimmer ein, verbot uns gleich von vornherein, das Spital zu verlassen, und scheute sich nicht, uns ganz gewöhnliche Soldatenkost, stets aus Brodsuppe, fast verdorbenem Schaffleisch und gelben Rüben bestehend, vorzusetzen, noch dazu in äußerst bescheidener Quantität. Ferners wurde uns die ärztliche Behandlung unserer verwundeten Soldaten abgenommen und dieselben von zwei französischen Civilärzten des genannten Spitales übernommen. Alles Protestiren von unserer Seite gegen unsere widerrechtliche Zurückhaltung half Nichts; vielmehr eröffnete uns der dortige Chef de la Gensdarmerie schon am Morgen des 13. Novembers, daß man in Bourges wegen Nichtgestempeltseins unserer Armbinden großen Zweifel hege, ob wir wirklich Aerzte seien und daß man uns eher für „verkleidete Offiziere" halte. Wir könnten aus gewissen militärischen Rücksichten unmöglich an die schweizerische Grenze abgeliefert werden, bevor eine höhere Ordre von der provisorischen Regierung in Tours eingelaufen sei. Die stete Ungewißheit, was man aus uns machen werde, und der höchst langweilige Aufenthalt in unsern vier Wänden gehören nicht zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens.

(Schluß folgt.)

— Die Ausweisung der Deutschen beginnt jetzt auch im südlichen Frankreich, wo dieselben bisher ziemlich unbehelligt geblieben waren. Fast jeder Eisenbahnzug bringt solche Unglückliche, die kaum das Unentbehrlichste mitnehmen konnten und die sammt ihren Kindern über dem langen Aufenthalte in Frankreich kaum der deutschen Sprache mehr mächtig sind.

1) als erster und wer als stellvertretender Leichenschauer, dann 2) als Todtengräber, 3) als Hebamme, 4) als Gemeindediener, 5) als Flurwächter, 6) als Nachtwächter, 7) als Siebner (Feldgeschworner), 8) als Wasenmeister, 9) als Jagd- und Waldaufseher und 10) als Fleischbeschauer, zur Zeit aufgestellt ist und in Verwendung stehe, oder ob diese Stellen zur Zeit und warum nicht besetzt sind.

Sollte bei einem oder andern die Verpflichtung noch nicht erfolgt sein, so ist solches zu bemerken.

Am 10. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1756) **Bekanntmachung.**

Samstag den 17. Dezember ds. Jrs.

Vormittags 10 Uhr

versteigere ich im Zwangswege vor der Wohnung des Herrn Lehrers Weber zu Allershausen gegen Baarzahlung 2 Hänguhren, einen braun angestrichenen Kleiderkasten, 1 Geis, eine Kuh und ungefähr 5 Zentner Heu und 20 Bund Stroh an den Meistbietenden, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Freising, den 11. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Oettel.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter, an den Stadtmagistrat Moosburg und die übrigen Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes.

Bestellung des Kreisamts-, des Gesetz- und des Freisinger Tagblattes pro 1871 betr.

Dieselben werden beauftragt, die Bestellung der rubricirten Blätter pro 1871 bei der k. Posterpedition des Sprengels sofort zu bethätigen, und den Vollzug binnen 14 Tagen anher nachzuweisen.

Am 7. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Nu hardt.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 38.

Schlacht bei Sedan am 1. September 1870.

1. Infanterie-Regiment „König". 2. Bataillon. Todt: Gefr. J. Steiner von Straubing, Soldaten: M. Stückl von Oberammergau, J. Seemüller, B. Liebel v Anglberg, Thom. Walch von Salzberg, J. Spielberger von Furtarn. Verwundet: Soldaten: A. Gollreiter, A. Kreitner; F. Resch, C. Spitzelsberger, K. Wieland, Vicecorp. J Karrmann von Neuburg a. d. Donau, Gefreite: S. Schmidbauer von Moosham, P. Kastenmüller von Altkirchen, Soldaten: J. G. Neumaier von Krailing, J. Rieger von Thannig, A. Schedel von München, J Tiefermooser von Steppach, G. Wanninger v. Warzenried, J. Lüftiger von Warngau, Ph Kunz von Rumbach, M. Schöberl von Lappach, Gefreite: A. Angerer von Harmbach, J. Kloz von Gilching, Soldaten: G. Oswald von Anger, S. Schmidhofer von Schweitenkirchen, X. Mayer von Bauernstarring, Fried. Rainprechter von Bamberg, M. Bernhard von Daburg, J. Huber von Lechhausen, U. Rieger von Adelshausen, J. Wandinger von Dorfen, Mar Schwarz von Regensburg, Jos Weirather von Friedberg, Sim. Peis von Schleihendorf, Ant. Echer von Etrich, Joh. Schmid I von Wettstetten, Seb. Streidl, von Wolfershausen, G. Ludl von Gempfing, B. Schile von Gempfing, M. Reithmaier von Grafing, J. Steigenberger von Ramsau, F. Rummelsberger von Frauenried, J. Scharl von Miesbach.

Gefechte bei Orleans am 9. November 1870 bei Coulmiers.

Stab der 2. Infanterie-Division. Verwundet: Sold. G. Steininger von Geisenfeldwinden. Gefangen: Bat.-Quartiermeister G. Schmauser; Soldaten: Joh. Mayer von Monheim, G. Engel von Reichertshofen, S. Knispert von Hornberg.

Munitions Colonne der 2. Infanteriedivision. 1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold." Gefangen: Oberlieut. N Bürcklein, Unterkan. Jos. Klinger, Bomb. Irlsberger, Oberkan. Müller; Oberkanonire: G Fensterl; Unterkanoniere: Aschenbrenner, J. Auerbach, G. Bauer, F. Ernsberger, Grimm, Gropp, Joh. Kother, Biner, B. Müller, P. Niedermeier, J. Peterhans, Rutz, G. Reindl. Reitman, Raster, P. Rippl, Trimbacher, Bilgis; Corp.: Th. Rager u J. Ruff; Fuhrweiensjold.: G. J. Müller, A. Gruber, J. Schmid, J. Eger, J. Seitz, J. Chr. Bauer, Jos. Naterer, A. Prager, J. Stelzle, J. Stegmann, Ph. Kranz, F. J. Amann, J. B. Weißmeier, J. M. Maier, L. Schieder, Joh. B. Schuller, F. Seidenfuß, P. Roß, J. Peter, Lauterbach, J. Streifeneder, L. Baumann, N. Döllel, J. Hauser, J. Dobmeier, Joh. Lazarus, M. Roidl. S. Wiesbeu, L. Heuwieser, K. Weiß, E. Rieß, J. E. Huber, N. Tröger, Funk, G. Daffner, L. Schwänzl, Kastl, S. Graber, M. Maier, G. Kumerer, A. Sommerer, Meckel, J. Rigl. J. Lehner, Hagengruber, J. Riegner, S. Deichler, Mich. Friedl, G. Simader, M. Niebler, L. Huber, M. Haider, Eisenreich, Angermeier; Sattler Popp; Schmied Kleemann; Ouvriers, Treitter, Weinacker u. Müller, Inf.-Gefr.: Kögler; Corp. Custer, Sold.: Baierlein, Brunner, Koch, Muck, Schmid, Schriefer, Ott und Weidner.

(Schluß folgt.)

Privat-Anzeigen.

Münchener Schranne vom 10. Dezember 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		gefall.	
	Schff.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	458	2982	3357	2724	633	25	11	24	7	22	31	—	13	-	—
Korn . . .	608	1717	2201	1584	617	16	41	16	2	15	27	—	—	—	9
Gerste . .	2667	3201	5383	3047	2336	14	50	13	52	12	20	—	1	-	—
Haber . .	190	1212	1393	1265	74	11	43	10	18	9	18	—	17	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—		—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	12	83	49	22	27	23	02	22	26	21	45	—	—	1	8
Summa	3935	9195	12329	8642	3687	—	—	-	—	—	—	—	—	-	—

Brodgewichte

Bruck vom 5 Dezbr.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	2
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	-	--
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	- -
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4 Kreuzerwecken	1	—	--
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	--	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 3. Dez.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	12	—
1 Pfd. Schweinsfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	10	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 18 fl. 12 kr.

Birkenholz 16 fl. — kr. Föhrenholz 12 fl. 24 kr.

Fichtenholz 12 fl. 18 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 3 fl. — kr., Grummet 2 fl. 24 kr.

(1755)

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und Seelengottesdienste der in Gott ruhenden

Frau Katharina Popp,

sagen hiemit den gebührenden Dank

Freising, den 12. Dezember 1870

die tieftrauernden Verwandten.

(1615 f)

Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Steck'sche Goffine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Hefte abzunehmen und dafür eine **billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt,** das wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Steck'sche Goffine regelmäßig bis zum 8. Hefte erschien** und das 9. und 10. Heft (**Schluß**) in kurzer Zeit nachfolgen wird. **Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht**

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Die Mechan. Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

von F. Kerler & Cie. in Memmingen (Bayern)

empfiehlt sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf** und **Abwerg** im Lohn — Der Spinnlohn beträgt per Schneller 4 Kreuzer. — Prompte Bedienung und vorzügliche Qualität der Garne wird zugesichert.

Rohstoffe zur Besorgung übernimmt (1595 6e)

Georg Altmannshofer, Augsburgerbote.

(74)



☞ Die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** a. Rhein sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind vergelt und tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in **Freising** bei Conditor **F. H. Bromberger**; und bei Apoth. **Hillmayer**; in **Erding** bei Apoth. **Landgrebe**; und bei **Carl Weinig**; in **Moosburg** bei Apotheker **Heinr. Zehrer**; in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber**.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
"	8	"	41	"	C.-Zug.
"	10	"	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	5	"	5	"	P.-Zug.
Abends	9	"	22	"	P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
"	10	"	51	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	10	"	G.-Zug.
"	6	"	7	"	C.-Zug.
Abends	8	"	40	"	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5	Uhr	55	Min.	G.-Zug.
"	8	"	15	"	C.-Zug.
"	9	"	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	4	"	30	"	P.-Zug.
Abends	8	"	52	"	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	30	Min.	P.-Zug.
"	11	"	20	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	55	"	G.-Zug.
Abends	6	"	31	"	C.-Zug.
"	9	"	25	"	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8	Uhr	39	Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2	"	6	"	P.-Zug.
"	5	"	12	"	G.-Zug.
Nachts	10	"	13	"	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5	Uhr	6	Min.	P. Zug.
Morgens	8	"	38	"	G.-Zug.
Nachm.	12	"	48	"	P.-Zug.
Abends	6	"	4	"	P.-Zug.

Curs-Bericht

vom 9. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	124
" " neue	107
Alföld	1(2
österr. Staatsb.	369
Lombarden	174
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96
Russ. Imp.	9 50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 290. Mittwoch 14. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch d. k. Posten bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für den Monat Dezember werden bei jeder Postexpedition und von jedem Postboten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 17 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnire man in der Expedition des Blattes.

Vom Kriege.

Aus Versailles schreibt man der „Wes. Ztg.": Die Aufstellung der 300 Belagerungsgeschütze ist erfolgt, und Villa Coublay ist nun unser Wallfahrtsort geworden, um den Artilleriepark dort bewundern zu können. Das Bombardement kann jetzt in jedem Augenblick auf allerhöchsten Befehl vor sich gehen, da die nöthige Munition herbeigeschafft ist, und jedes Geschütz über 500 Schüsse disponiren kann. Ist die Loire-Armee geschlagen, und macht man alsdann in Paris noch Miene, den Kampf ernstlich fortzusetzen, so werden deutsche Bomben die Leute zur Raison bringen müssen.

Ueber die Schlacht bei Artenay wird der „Frkf Ztg." aus Janville, 2. Dez., von Hermann Voget geschrieben: „Die Absicht der deutschen Heerführer scheint es allerdings gewesen zu sein, die Loire-Armee vorderhand nicht anzugreifen, sondern den Lauf der Dinge vor Paris abzuwarten. Statt dessen aber ergriffen die Franzosen die Offensive. Sie konzentrirten gestern eine bedeutende Macht, man spricht von drei Armeecorps, auf ihrem linken Flügel, und machten sodann Nachmittags 3 Uhr den Versuch, bei Orgères die Linien der Bayern zu durchbrechen. Sie stießen zunächst auf die 1. Brigade, der sie große Verluste beibrachten und welche sie nach hartnäckigem Widerstande zum Weichen zwangen. Die 2. und 3. Brigade jedoch, die rechtzeitig in das Gefecht eingriffen, brachten dasselbe nicht nur zum Stehen, sondern bewirkten auch den Rückzug des Feindes auf allen Punkten. Die Verluste der Bayern waren sehr bedeutend; sie belaufen sich an Todten und Verwundeten auf nahe an 600 Mann. Auch General Stephan, der Commandant der 1. Division, befindet sich unter den letzteren. Besonders litten wieder die Münchener Regimenter, das Leibregiment wie das 1. und 2. Regiment; das letztere verlor allein an 200 Mann. Von Artillerie zeichneten sich besonders die Batterien Prinz Leopold und Söltner aus, welche dem Feinde sehr empfindliche Verluste beibrachten. Dem Prinzen Leopold selbst wurde durch eine Chassepotkugel der rechte Oberarm verletzt; doch blieb er nicht nur gestern in der Schlacht, sondern war auch heute den ganzen Tag im Stande, seine Batterie zu kommandiren. Da die Erfahrungen des gestrigen Tages und die eingezogenen Erkundigungen es unzweifelhaft erscheinen ließen, daß die Franzosen heut abermals den Versuch machen würden, auf unserem rechten Flügel durchzubrechen, wurde beschlossen, dem Angriff des Feindes durch eine Offensive zuvorzukommen. Auf dem rechten Flügel begann auch heute wieder der Kampf. Um 10 Uhr stießen die Franzosen und Bayern, beide im Avanciren begriffen, zwischen Bazoches-les-Hautes und Lagny zusammen. Die erste Division der Bayern stand am weitesten rechts, dann folgte die zweite Division, der sich die hansische Brigade (das 75. und 76. Regiment) anschloß. Hierauf folgte die mecklenburgische Brigade (das 84. und 50. Regiment), welche die Verbindung mit der Division Wittich vermittelte. Letztere wurde durch Regimenter der Armee des Prinzen Friedrich Karl unterstützt. Das Ergebniß des Kampfes war, daß der Feind auf allen Punkten geworfen wurde, doch nicht ohne hartnäckigen Widerstand zu leisten, der den Unsrigen schwere Verluste beibrachte. Besonders lange hielten die Franzosen unserm linken Flügel gegenüber Stand. Der Kampf begann hier freilich erst um 12 Uhr, doch knatterten die Mitrailleusen noch als die Sonne untergegangen. Gegen Abend griff auch die Cavallerie-Division des Prinzen Albrecht, welche mit schwerer Artillerie auf dem äußersten rechten Flügel vorging, mit Erfolg in die Schlacht ein."

General Manteuffel meldet: Dieppe von Truppen seiner Armee am 9. ds. Mts. Abends besetzt. Ein Theil der 3. Feldeisenbahn-Abtheilung nebst 50 Mann Infanterie wurden in Hamm überfallen und aufgehoben.

Versailles, 7. Dez. Gestern ist ein Parlamentär nach Paris geschickt worden, welcher, unter Mittheilung der französischen Niederlagen bei Orleans und Rouen, die belagerte Stadt auffordern soll, durch eine Capitulation der Fortdauer des jetzt völlig nutzlos gewordenen Widerstandes ein Ende zu machen, und der Hauptstadt die Leiden zu ersparen, welche eine fortgesetzte Cernirung oder gar ein Bombardement mit Nothwendigkeit nach sich ziehen würde.

Aus Chartres, 5. Dez., schreibt Hans Wachenhusen unter Anderm: „Die Stiefel sperren bereits die Mäuler auf, die Kleider zerreißen, man ist ja nicht so glücklich wie die bayerischen Chevauxlegers, die in dem grünen Tuche jedes Billards den Stoff zu einer neuen Sonntagsuniform fanden, und wo sie einem solchen begegneten, gewissenhaft mit Messer und Scheere bei der Hand waren 2c. 2c.

Im Ober-Elsaß fährt man fort, den Groll an Eisenbahnen und Telegraphen-Stangen auszulassen. Wegen Zerstörung einer Telegraphenstange hatte die Gemeinde Dockenburg 2000 Fr. zu erlegen, und wegen Zerstörung an der Eisenbahn mußte die Gemeinde Dornach 2500 Fr. bezahlen, und müssen nun Einwohner derselben auf jedem Zuge zwischen Mülhausen und Bollweiler zwangsweise mitfahren.

Von Belfort hört man, daß am Morgen des 2. ds. um 4 Uhr das Bombardement begann, und bereits ein großer Theil der Stadt in Brand gesteckt ist. Die Regierung von Tours theilt mit: Die Brieftaube, welche die Nachricht vom „Siege bei Orleans" nach Paris brachte, sei blutig dort angekommen, weil sie ein wahres Kreuzfeuer habe passiren müssen. Die Lyoner Blätter rühmen die große Abnahme der Verbrechen und Vergehen, und nennen dies die Folge der Reinigung und des Wiederaufwachens der Nation. (Die Spitzbuben sind halt anderwärts beschäftig.)

Politische Angelegenheiten.

Bayern. General Stephan kam am 10. Dezember in München an, wurde vom Hrn. Kriegsminister, General Prodesser und andern höheren Offizieren im Bahnhofe empfangen und in einem der eigens zum Transporte Verwundeter und Kranker hergestellten Hofwägen nach seiner Wohnung verbracht. Ueber die näheren Umstände seiner am 1. Dez. Nachmittags in dem Gefechte bei Nonneville und Villepion Chateau erfolgten Verwundung hören wir, daß er erst von einer Chassepotkugel getroffen wurde, welche die Bauchdecke von einer Hüfte zur andern durchdrang, ohne übrigens die Eingeweide zu verletzen; im Zurückreiten begriffen, kam der General, als er eben mit dem später ebenfalls verwundeten Artilleriemajor Gramich einige Worte wechselte, in solche Nähe zu einem daher sausenden Geschosse, muthmaßlich einer Granate, daß sein Mantel zerrissen und er selbst vom Pferde geschleudert wurde. Die Wiederherstellung des tapfern Generals dürfte mit Sicherheit zu erwarten sein. (N. N.)

Nordd. Bund. Schwerin, 11. Dez. (Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin.) Meung, 10. Dez. Abends 11½ Uhr: Heute Abend kurzer heftiger Vorstoß des Feindes gegen die 22. Division, dann langsame Kanonade. Nachmittags Demonstration des Feindes mit großen Massen gegen den rechten Flügel; der Feind wurde durch meine Artillerie und Kavallerie zurückgeworfen. (S.C.B.)

Belgien. Brüssel, 11. Dez. Nach Berichten aus Lille verließ ein Adjutant Trochu's am 5. Dez. Paris per Luftballon, um den anderen Armeen Mittheilung über die Lage in Paris, sowie über weitere Operationen zu machen.

Schweiz. Bern, 11. Dez. Von Boncourt meldet man, daß vor Belfort die dritte Parallele eröffnet sei und die Kanonade seit dem 3. d. anhaltend fortgedauert habe. Eine Anzahl Häuser sollen bereits niedergebrannt sein.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt vom 10. Dezember. I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870 a) Mittelgattungen: Gesammtvorrath 5433 Kilo, Verkauf 3966 Kilo, Preis 53 fl. 32 kr. bis 23 fl. 52 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesammtvorrath 5065 Kilo, Verkauf 2259 Kilo, Preis 66 fl. bis 60 fl. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 957 Kilo, Verkauf —, Preis — fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtvorrath 23,377 Kilo, Verkauf 7918 Kilo, Preis 73 fl. 52 kr. bis 63 fl. 43 kr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut: Gesammtvorrath 7156 Kilo, Verkauf 1065 Kilo, Preis 91 fl. 26 kr. bis 80 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtvorrath 2839 Kilo, Verkauf 1459 Kilo, Preis 107 fl. 3 kr. bis 94 fl. 34 kr. für 50 Kilo.

Viehmarkt. Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 3. bis 9. Dezember d. J. 249 Ochsen, 205 Kühe, 49 Stiere, 37 Rinder, 3797 Kälber, 691 Schafe, 809 Schweine, im Ganzen 5837 Stück zugeführt und verkauft.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 38.

(Schluß.)

Am 18. November 1870 bei St. Cland.

4. Jäger-Bataillon. Todt: Soldat J. Heis von Lengries. Verwundet: Soldaten: A. Winkler von Kornöd, C. Kellner von Hohenlinden.

Am 21. November 1870 bei Thiron-Gardais.

1. Jäger-Bataillon. Verwundet: Hornist M. Mathes von Stadtsteinach, Soldaten: J. Fröhlich von Buchloe. Ant. Bestler von Westheim.

7. Jäger-Bataillon. Verwundet: Stabshauptmann Ludw. Hoderlein, Corp. F. Erdlen von Nördlingen, Soldaten: Friedr. Gendenberger von Wald, J. Heuberger von Rennertshofen, A. Lieret von Trautskirchen, L. Enderle, J. Schmid von Niederschönenfeld.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig". 2. Bataillon. Verwundet: Gefr. J. Regensburger von Häusern, Soldaten: J. Eder von Salzberg, J. Neidl von Friedensried.

Am 21. November 1870 bei La Fourches.

2. Jäger-Bataillon. Todt: Gefr. G. Spitzenberger von Waging, Soldaten: K. Sachenberger von Jachenau, G. Litzelfellner von Feilnbach. Verwundet: Gefr. L. Auer von Hörafing, Soldaten: J. Aumaier von Zandt, G. Hechenberger von Grunthal, M. Schlaginweit von Regen. M. Sigl von Kirchdorf, Jak. Greil von Marktberg, S. Kirzinger von Demling, M. Brunner von Weihmühl, P. Lechner von Audorf, Sim. Stiglochner von Litzldorf, F. Nanzinger von Kößlarn, Secondjäger J. Zankl von Sallmanskirchen, Gefr. J. Leidinger von Dingolfiing, Soldaten: J. Müller von Oberneukirchen, J. Stein v. Kraiburg, N. Kriechbaum von Holzhausen, F. Augustin von Oberzell. F. Reifenstuhl von Waakirchen, J. Elsinger von Haidhausen, M. Wimmer von Salzburghofen, Corp G. Büttner von München, Vicecorp. Al. Rieger von Mittenwald, Soldaten: J. Graupp von Buchhofen, J. Kaiser von Berchtesgaden, J. Mayer von Waging, J. Mayerhofer von Marimilian, M. Pfeffer von Mittenwald, J. Wildgruber von Pfaffenhofen, L. Scheubeck von Schwimmbach, A. Weber von Schwindegg, H. Zeheuter von Chieming.

9. Jäger-Bataillon. Verwundet: Corp. Joh. Bering von Nürnberg, Gefreite: G. Botschenrieder von München, J. Klarer von München, D. Mayer von München, Fr. Schwarz von Wolleberg, Soldaten: M. Weinberger von München, F. Niedermeier von Passau, G. Bertl von Holzhausen, J Bartenhauser von Tölz, H. Wimmer von Birkeneck, C. Brade von Mühlhausen, M. Gellner von Grünau, G. Berer von Pasing, J. Scharl von Aichach, M. Moser von Tanzhausen, A. Scherer von Thierhaupten, Gefr. J. Sturm von Wolfratshausen, Soldaten: J. Aumann von Maria Posching, M. Roth von Altdorf, J. Holzner von Steining, G. Schwetzinger von Regensburg, Vicecorporale: L. Pingerer von Pfeffenhausen, M Lindinger von Höhenstadt, Gefr. P. Sterzer von Ruhstorf, Soldaten: Jos. Fischer II von Brannersberg, A. Hölzl von München, S. Müller von Mainburg, F. Wallner von Walsdorf, J. Willand von Unterweitshof, M. Ettner von Gänzenried, F Scheßl von Deggendorf.

Am 22. November 1870 bei La Ferte.

1. Jäger-Bataillon. Verwundet: Corp. Mich. Zink von Schweinfurt, Soldaten: L. Lindemayer von Schwenigen, Joh. Bestler von Westheim.

Gefechte bei Paris am 28. November 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". 3. Bataillon. Verwundet: Soldat G. Hofmann von Hartkirchen.

Am 29. November 1870. 9. Infanterie-Regiment „Wrede".

1. Bataillon. Verwundet: Gefr. J. Löhr von Heppdiel, Soldat W. Kirchner von Estenfeld.

2. Bataillon. Verwundet: Soldat B. Gunzmann von Düllstadt.

3. Bataillon. Verwundet: Gefr. C. Zahn von Pflaumheim, Soldaten: Ph. Blandfort von Neuhäusel, A. Blum von Windheim, Ch. Dinkel von Kreuzwertheim, M. Neuberger von Umphenbach, F. Elter von Winzersbach, G. Weiß von Retzstadt, A. Herrhammer von Höringen.

4 Artillerie-Regiment „König". Verwundet: Oberkanonier P. Müller von Wehringen.

Am 30 November 1870. 5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen". 3. Bataillon. Todt: Philipp Stemler von Steinwenden. Verwundet: Vicecorp. G. Lenhard von Deidesheim, Gefr. L. Walter von Unterweissenbrunn, Soldaten: Ed. Katzenberger von Oberelsbach. G. Döppert von Adelshofen, J. Gans von Wülfershausen, J. Hofmann von Filke.

14. Infanterie-Regiment „Hartmann". Gefr. Ch. Stich von Nürnberg, Soldaten: H. Iftner von Stettfeld, Fr. Leyer von Faulbach, A. Weißel von Schleifhausen, J. Gernert von Dingolshausen, U. Meier von Alfalter, G. Ruhmann von Niederndorf, C. Schweinsteiger von Aichach, A. Wörl von Adelshausen.

15. Infanterie-Regiment „König Johann von Sachsen". 1. Batainon. Verwundet: Corp. J. Enzenberger, Gefreiter Ebert von Ehingen.

(Bemerkung) Wegen Mangelhaftigkeit der Vorlagen konnten mehrfach weder die Taufnamen, noch die Heimathsorte angegeben werden.

München, den 8. Dezember 1870.

Königliches Kriegsministerium.

(1760) **Bekanntmachung.**

Durch Gemeindebeschluß vom 11. ds. Mts. ist der Hausierhandel mit Brod im Gemeindebezirke Vötting nicht gestattet.

Vötting, den 12. Dezember 1870.

Gabmair, Bürgermeister.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Wirthschaftconzessionsgesuch des Simon Weber von Mintraching betr.

Der Bauer Simon Weber von Mintraching hat hierorts ein Gesuch um Ertheilung einer Wirthschaftsconzession mit den in § 2 der A. V. von 25 April 1868 aufgeführten Berichtungen nachgesucht.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß allenfallsige Erinnerungen oder Mitbewerbungen binnen 14 Tagen unerstrecklicher Frist bei der unterfertigten Behörde anzubringen sind.

Am 10. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(1759) **Bekanntmachung.**

Laut Gemeindebeschluß vom 11. Dezember l. Js., ist der Hausierhandel mit Brod und sämmtlichen Viktualien in der Gemeinde Hallbergmoos strengstens verboten.

Hallbergmoos, am 12. Dezember 1870.

Schmid, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An sämmtliche k. Pfarrämter, an den Stadtmagistrat Moosburg und die übrigen Gemeindeverwaltungen des Amtsbezirkes.

Bestellung des Kreisamts-, des Gesetz- und des Freisinger Tagblattes pro 1871 betr.

Dieselben werden beauftragt, die Bestellung der rubricirten Blätter pro 1871 bei der k. Posterpedition des Sprengels sofort zu bethätigen, und den Vollzug binnen 14 Tagen anher nachzuweisen.

Am 7. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhardt.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An die k. Pfarrämter und Expposituren.

Geburten, Trauungen und Sterbefälle in adelichen Familien betr.

Mit Hinweisung auf die Ausschreibung vom 14. Dez. 1868 Krs.A.-Bl. 1868 S. 2465, wird die Vorlage der Anzeigen rub. Betr. bis längstens 15. Januar 1871 mit dem Anhange in Erinnerung gebracht, daß illegitime Geburten nicht in Anzeige gebracht werden dürfen.

Am 12. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

(1764) Zu dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Vereins-Mitgliedes Herrn **Brodmann** am Mittwoch Vormittags halb 9 Uhr, werden die Herrn Mitglieder des liberalen Bürgervereines freundlichst eingeladen.

C. J. Mittermayr.

Seit 20 Jahren

täglich — **neue**

Mancher hoffnungslose Kranke kann sich noch Rettung verschaffen.

Herrn Lieferanten Johann **Hoff** in Berlin.

Ziebingen, 7. August 1870. Frau **Gräfin von Finckenstein** bittet um eine fernere Sendung Ihres **so ausgezeichnet schönen Malzertrakt-Gesundheitsbiers.** — Herzlichen und wärmsten Dank für das den Verwundeten so **heilsame, kräftige** Malz-Extract-Gesundheitsbier. **Adelh. v. Bismarck.** — Im Anfange des vergangenen Jahres vom Blutsturz, später von einem bedenklichen Husten heimgesucht, verbrachte ich 14 Wochen hoffnungslos in der Charité. Ihre zuletzt angewandten Malzfabrikate — das Malzertrakt-Gesundheitsbier und die **Malzgesundheits-Chocolade** — haben zu meiner großen Verwunderung und Freude sofort **erfolgreich gewirkt,** und ich hoffe nun bald gänzlich von meinem Leiden befreit zu werden. **L. Schenk,** Manteuffelstr. 8a.

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising.

Heil-Erfolge.

Schrannenpreise in Bruck am 7. Dezember 1870.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	331	23	18	22	12	21	20	—	3	—	—	4
Korn	85	16	12	15	51	15	30	—	14	—	—	4
Gerste	445	14	9	13	3	12	—	—	—	—	24	19
Hafer	338	10	30	9	42	8	57	—	48	—	—	2

(1757) Coaks per Ctr. zu 45 kr. wird in der Gasfabrik abgegeben.

Stadttheater in Freising.

Mittwoch den 14. Dez. Benefizvorstellung für Ludwig Reidar. Zum Erstenmale: **Garibaldi!** Luspiel in einem Aufzuge von Julius Rosen. Vorher geht: „Der Todtengräber". Soloscene mit Gesang von Saphir. Zum Schluß: „Das Fest der Handwerker." Komisches Lebensbild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von L. Angely.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Ludwig Reidax.

Indem ich einem geehrten Publikum Freisings zur Anzeige bringe, daß außer dem am Mittwoch stattfindenden Benefize nur noch 3 Vorstellungen gegeben werden, statte ich den innigsten Dank für das mir geschenkte Vertrauen ab, und bitte, wenn es uns, sowohl in, als außer dem Theater gelang, ihre Huld zu erringen, diese letzten Vorstellungen mit recht zahlreichem Besuche zu erfreuen.

Max Gröbmair,
im Namen der ganzen Gesellschaft.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Todes-✝-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse war es gelegen heute Morgen ½8 Uhr meinen geliebten Gatten

JOSEPH BRODMANN

Friseur,

in seinem 59. Lebensjahre, nach kurzem aber schmerzvollem Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente in die Ewigkeit abzurufen.

Indem ich diesen Trauerfall, Verwandten und Bekannten zur Kenntniß bringe, bitte ich für den Verlebten um frommes Andenken im Gebete, für mich um stilles Beileid und ferneres Wohlwollen.

Freising, den 12. Dezember 1870.

Magdalena Brodmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. Dezember 1870, früh halb 9 Uhr und gleich darauf der hl. Seelengottesdienst in der Stadtpfarrkirche statt.

(1761) **Bekanntmachung.**

Die Lieferung von Telegraphen-Tragstangen betr.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten, Telegraphen-Abtheilung, wird vom unterzeichneten Königl. Telegraphen-Bezirks-Ingenieur, die Lieferung von 5755 Stück **Telegraphen-Tragstangen** zum Bau und zur Unterhaltung der Leitungen im Bezirke München I. pro 1871 im Submissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben.

Das Bedingnißheft mit dem Bedarfsverzeichnisse für die einzelnen Linien-Strecken liegt bei den Staats-Telegraphenstationen München, Holzkirchen. Tölz, Aibling, Kolbermoor, Rosenheim, Traustein, Reichenhall, Berchtesgaden, Laufen, Tittmonning, Burghausen, Altötting, Simbach, Passau, Regen, Deggendorf, Ebersberg, Wasserburg, Erding, Landshut, Au, Mainburg, Siegenburg zur Einsicht auf.

Waldbesitzer und Holzlieferanten werden hiemit eingeladen, ihre Preisangebote bis

längstens 24. Dezember 1870

verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot für Telegraphenstangen-Lieferung" versehen franco an den Unterzeichneten einzusenden.

München, den 9. Dezember 1870.

Müller,

kgl. Bezirks-Ingenieur.

---

(875) **Kissinger Pastillen,**

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi über, dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 kr.

☞ Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Kriegskalender Preis 12 kr.

Freisinger Kalender Preis 9 kr.

Perl- u. Portemonnaiekalender. Preis 6 kr.

sind vorräthig:

F. P. Datterer'sche Buchdruckerei.

Ein Flanellhemd ist gefunden worden. Der Eigenthümer wolle sich in der Expedition melden

---

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von **Freising** nach **München**:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	50	G.-Zug.
"	8	41	C.-Zug.
"	10	5	G.-Zug.
Nachmittags	5	5	P.-Zug.
Abends	9	22	P.-Zug.

Von **Freising** nach **Landshut**:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	2	P.-Zug.
"	10	51	P.-Zug.
Nachmittags	3	10	G.-Zug.
"	6	7	C.-Zug.
Abends	8	40	G.-Zug.

Von **Moosburg** nach **München**:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	55	G.-Zug.
"	8	15	C.-Zug.
"	9	5	G.-Zug.
Nachmittags	4	30	P.-Zug.
Abends	8	52	P.-Zug.

Von **Moosburg** nach **Landshut**:

	Uhr	Min.	
Morgens	6	30	P.-Zug.
"	11	20	P.-Zug.
Nachmittags	3	55	G.-Zug.
Abends	6	31	C.-Zug.
"	9	25	G.-Zug.

Von **Dachau** nach **München**:

	Uhr	Min.	
Morgens	8	39	P.-Zug.
Nachmittags	2	6	P.-Zug.
"	5	12	G.-Zug.
Nachts	10	13	P.-Zug.

Von **Dachau** nach **Ingolstadt**:

	Uhr	Min.	
Morgens	5	6	P.-Zug.
Morgens	8	38	G.-Zug.
Nachm.	12	48	P.-Zug.
Abends	6	4	P.-Zug.

Curs-Bericht

vom 12. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	124
" " neue	107
Alföld	162
österr. Staatsb.	370
Lombarden	174
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	75
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	78
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 38
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96
Russ. Imp.	9 50

Matter.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 291. Donnerstag 15. Dezember 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 fr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung für das „Freisinger Tagblatt."

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich die unterfertigte Redaktion, zur Bestellung des „Freisinger Tagblattes" geziemendst einzuladen.

Wir glauben im vergangenen Jahre durch Mittheilung des Neuesten vom Kriegsschauplatze und aus der politischen Lage, durch kostspielige Telegramme, durch Berichte über Handel und Wandel, Schrannen- und Hopfenmärkte ꝛc., sowie alles sonstigen Wissenswerthen, unseren Lesern gerecht geworden zu sein, und versprechen auch im neuen Jahre Alles unseren Kräften Angemessene zu bieten.

Locale Interessen finden wie bisher geeignete Vertretung. Beiträge hiezu sowohl von hier als aus den Nachbarsorten nehmen wir mit Dank entgegen.

Im Feuilleton bringen wir wie bisher abwechslungsweise Erzählungen und geeignete Artikel zur Belehrung und Unterhaltung.

Die amtlichen Bekanntmachungen der kgl. Bezirksämter Freising (mit Moosburg) und Dachau, sowie der übrigen kgl. Behörden dieser Bezirke; ferner die Sitzungsberichte des kgl. Bezirks-Gerichts Freising, der kgl. Stadt- und Landgerichte Freising, Moosburg und Dachau werden unverändert im „Freisinger Tagblatte" erscheinen.

Wenn nun wir unser Möglichstes thun, so glauben wir, auch auf allseitige Unterstützung durch zahlreiches Abonnement rechnen zu dürfen und laden deßhalb nicht nur alle Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, sondern auch alle unsre Leser zur Bestellung des Tagblattes ergebenst ein.

Freising, den 15. Dezember 1870.

Die Redaktion
des Freisinger Tagblattes.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 13. Dezember, 11 Uhr 56 Min. Mittags. Angekommen den 13. Dezember, 3 Uhr 50 Minuten Nachmittags. Versailles, 12. Dez. Der König an die Königin. Nach viertägigen Gefechten um Beaugency ist der Feind heute unerwartet gegen Blois und Tours abgezogen, wahrscheinlich wegen bedeutender Verluste. Unsere sind gering. Zahlreiche Ueberläufer melden sich dort, ebenso bei Rouen. Die Mobilgarden werfen vielfach Waffen und Ausrüstungsgegenstände fort und gehen nach Hause; aber es bleiben immer noch genug übrig. Die Beschießung von Montmedy hat begonnen. Pfalzburg hat heute auf Gnade und Ungnade capitulirt und wird morgen Vormittags 10 Uhr besetzt. (Wiederholt.)

Vom Kriege.

Aus Orleans, 6. Dez., wird der „Frkf. Ztg." von Hermann Voget berichtet: „Gestern beim Einmarsch waren alle Läden geschlossen. Heute Mittag sind dieselben auf Befehl geöffnet worden. Wollenes Zeug, Strümpfe, Wäsche, Stiefeln wurden in Menge gekauft, die Vorräthe vieler Magazine waren bald erschöpft. Nach Brod findet in der Regel die meiste Nachfrage statt, und trotzdem hier in allen Bäckereien Tag und Nacht gebacken wird, können doch nicht alle Wünsche befriedigt werden. Noch weniger als die Kräfte der Bäcker reichen dießmal die der Schuhmacher aus. Alle Mitglieder dieser edlen Zunft sind für die Soldaten thätig, und es war mir, trotzdem ich drei- und vierfache Preise bot, unmöglich ein Paar Stiefeln besohlt zu erhalten. Ein freilich sehr pittoreskes, aber gleichzeitig auch widerliches Bild bietet gegenwärtig das Innere der Kathedrale. Dieselbe beherbergt nämlich seit gestern die Gefangenen, freilich nur einen Theil, denn alle konnten selbst in diesem gewaltigen Raume kein Unterkommen finden. Die Gefangenen haben, um sich der Kälte zu erwehren, zahlreiche Feuer angezündet, und sich dabei der Kirchenstühle als Brennmaterial bedient. Da sitzen sie nun, Zuaven und Turkos, Infanterie und Mobilgarden, in malerischen Gruppen um die auflodernden Feuer. Ein dichter Rauch füllt das große Prachtgebäude, daß man keine 20 Schritt weit sehen kann. Schmutz und Koth machen einen Gang durch die Kirche sehr schwer. Selbst der Altar ist nicht rein gehalten. Eckel ergriff mich als ich das alles sah. Der Schmutz, den ich

mit Augen erblickte, schien mir nur ein Bild des vielen anderen Schmutzes."

In Paris behauptet man, die Preußen hätten Jagdfalken und Sperber abgerichtet, um die von Tours nach Paris abgesandten Brieftauben abzufangen. Auch kluge Hunde spielten bei den preußischen Recognoszirungen eine große Rolle.

Der Vormarsch unserer Truppen von Orleans aus geschieht in drei Richtungen: stromab- und stromaufwärts am rechten Ufer der Loire und in direct südlicher Richtung, durch die Sologne hindurch.

Ueber den Kampf bei Beaune berichtet ein Correspondent der „Pall Mall Gazzette" bei der Armee des Prinzen Friedrich Karl Folgendes: „Das Dorf war von einer Brigade vom Armeecorps des Generals v. Voigts-Rhetz besetzt, die von ihrem Corps-Commandanten Befehl hatte, dasselbe bis auf den letzten Mann zu halten und vor Allem sich nicht gefangen nehmen zu lassen. Die beiden Regimenter hielten denn auch in der That den Ort volle sechs Stunden ohne Verstärkung, obschon sie vollständig von den Franzosen eingeschlossen waren, von drei Divisionen unablässig angegriffen und förmlich zur Uebergabe aufgefordert wurden. Als sie sich weigerten, diesem letzteren Ansinnen Folge zu leisten, versuchten die Franzosen, Beaune mit dem Bajonnett zu nehmen. Die Preußen bedienten sich ihrer gewöhnlichen Taktik, warteten, bis der Feind auf 300 Schritte heran war, und begrüßten ihn dann mit einem so entsetzlichen Schnellfeuer, daß buchstäblich die Todten haufenweise auf einander lagen. An einem Orte lagen mehr als tausend todte Franzosen. Es ist das keine Uebertreibung, denn der Generalstabs-Chef des Prinzen ließ sie zählen. Gegen vier Uhr brachte eine Division vom dritten Corps, die General Alvensleben abgesandt hatte, den Eingeschlossenen Entsatz. Die Franzosen wurden zurückgetrieben und verloren bei dieser Gelegenheit 1300 Gefangene und eine Kanone. Gegen 300 der Gefangenen, meist frisch von Algier eingetroffene Zuaven von der Linie, wurden in Pithiviers einige Stunden lang in die Kirche gesperrt, wo der Berichterstatter sie sah. Die Einwohner reichten ihnen Brod und sie trugen ihr Schicksal mit philosophischem Gleichmuthe. Die Kirche war ihres Schmuckes entkleidet, doch standen noch schwere silberne Leuchter unberührt auf dem Altare. In einer Seitenkapelle waren einige erschreckte französische Frauen am Beten, während ein deutscher Soldat in meisterhafter Weise eine von Sebastian Bach's Symphonieen auf der Orgel spielte."

In Betreff der deutschen Feldlazarethe bemerkt derselbe Berichterstatter, dieselben seien mit Vorräthen, so wie mit Instrumenten schlecht versorgt, was wohl seinen Grund in übergroßer Sparsamkeit habe. Andererseits und während er in diesem Punkte die englischen Ambulancen als Muster aufstellt, verhehlt er auch nicht, daß die deutschen Aerzte der Ansicht sind, ihre englischen Collegen seien zu schnell mit ihren vorzüglichen Instrumenten zum Schneiden bereit. Als muthmaßlicher Grund für letzteren Umstand wird angegeben, daß wahrscheinlich die Erfahrung mit dem starkgenährten, aber sonst nicht übermäßig angestrengten englischen Soldaten, deren Aerzte gelehrt habe, vor Allem die Wunden rein zu halten, während die Erfahrung der deutschen Aerzte, gegründet auf die Zähigkeit der deutschen Soldaten, zu größerem Vertrauen auf die Heilkraft der gesunden Natur geführt hat. Was die Zähigkeit der Deutschen, namentlich auch der Bayern anbelangt, so könne darüber nicht der geringste Zweifel obwalten. Der Gesundheitszustand und die geistige Spannkraft der Leute lasse nichts zu wünschen übrig und von Krankheiten sei nur das Heimweh bei ihnen zu Hause. Dem letzteren Uebel seien die Bayern sämmtlich, vom General bis zum Tambour, unterworfen, ohne daß jedoch ihre Feldtüchtigkeit dadurch beeinträchtigt werde. Im Gegentheil, das Heimweh treibe die Truppen nur um so fester dreinzuschlagen wo es zum Kampfe komme, da allgemein die Ansicht verbreitet sei, je wuchtiger die Schläge ausfielen, desto rascher werde der Krieg beendet sein.

Msgr. Meignan, Bischof von Chalons, hat sich unter die Notabeln einschreiben lassen, welche auf die Lokomotiven steigen müssen, um die Züge zu geleiten; er will auch als Stellvertreter für Familienväter diesen Posten übernehmen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 14. Dez. In ihrer heutigen 65. Sitzung lehnte die Abgeordneten-Kammer, nachdem der zweite Präsident die zahlreich erschienenen Mitglieder willkommen geheißen, mit Mehrheit (gebildet von der patriotischen Fraktion) die Genehmigung des vom Abgeordneten Kolb gestellten Austrittsgesuches ab. Der an der Stelle des verstorbenen Abgeordneten Adt eintretende Bürgermeister Greiner von Pirmasens, wurde vereidigt. Die Bitte des Stadtmagistrats Ochsenfurt, um Anlegung einer Verbindungsbahn vom dortigen Bahnhof zum Main, wurde der Staatsregierung zur sachgemäßen Würdigung, welche der kgl. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten auch verhieß, überwiesen. Ferner wurde nach eingehender Debatte der Antrag des Abgeordneten Dürrschmidt angenommen, der Rechtssatz „Kauf bricht Miethe" solle aufgehoben werden; auf Antrag des Ausschusses wurde diese Aenderung aber auf die diesrheinischen Landestheile, in welchen das preußische Landrecht nicht gilt, beschränkt. Erwähnt muß noch werden, daß der erste Präsident unter dem Beifall der Kammer die Erwartung aussprach, die Regierung werde bald einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen den Invaliden des gegenwärtigen Krieges und den Hinterbliebenen der in demselben Gefallenen ausreichende Unterstützung von Staatswegen gewährt wird.

— Nachdem die bayerische Fahrpost-Expedition in Weißenburg a/L. wieder eröffnet wurde, können Fahrpostsendungen dahin, jedoch vorläufig nur für Weißenburg a/L. selbst, wieder zur Beförderung angenommen werden. Briefe mit Werthangabe bleiben jedoch dem Wechselverkehre vorbehalten und unterliegen auch ferner den im Ausschreiben vom 30. Oktober d. J. bekannt gegebenen Bestimmungen.

— Dem Bestellbezirk der Posterpedition Lanquaid wurde die Ortschaft Sittelsdorf zugewiesen.

Frankreich. Tours, 8. Dez. (Offizielle Depesche.) Ein Circular des Herrn Gambetta an die Präfekten befiehlt, die Einberufung der verheiratheten Männer und Wittwer ohne Kinder einzustellen.

— Tours, 9. Dez. Ein Circularschreiben Gambetta's kündigt an, daß die Regierung morgen von Tours nach Bordeaux verlegt und diese Maßregel getroffen werde, um die freie Bewegung der Truppen zu sichern.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 39.

Gefechte vor Orleans am 21. Novbr. 1870 bei La Fourches.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". 2. Bataillon. Verwundet: Corp. M. Götz von Regensburg, Gefr. G. Dietl von Degelberg, Soldaten: G. Weiß v. Regensburg, J. Weber I von St Oswald, J. Plackenberg von Rothenhag, J. Strohmeier von Hub, C. Maurer von Roding, A. Müller von Ninglwies.

Am 29. November 1870 bei Barize.

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig". Todt: Gefr. Joh. Gerstner von Thalmessing, Soldat G. Stark v. Oberheid. Verwundet: Oberl. J. Holzner, Landw.-Unterl. A. Gabler, Corp. M. Kreß von Peppenhöchstädt, Gefr. C. Stummer von Ipsheim, Soldaten: F. Bauer von Oberwiesenacker, C. Brunnhübner von Kleinreuth, J. Frohnhöfer von Heinersreuth, J. Hofmann von Oberkotzau, G. Köpplinger von Eysölden, H. Martold, von Oberbüchlein, J. Molitor von Friedelsheim, Paul Meutzbauer von Martinsberg, M. Volk von Rheingönnheim, Jak. Zwilling von Fischbach.

Am 1., 2., 3. und 4. Dezember 1870. Stab der 1. Infanterie-Division. Verwundet: Generallieutenant und Commandant der 1. Infanterie-Division B. v. Stephan.

Infanterie-Leib-Regiment. Todt: Hauptm. L. Schönhammer, Unterl. G. Dompierre.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". 2. und 3. Bataillon. Todt: Oberl. H. Pocke, Unterl. A. Meyr.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". Todt: Stabshauptmann L. Hausner, Oberl. H. Hörner, Unterl. A. Müller. Verwundet: Major A. v. Bäumen.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland". Todt: Hauptm. Fr. Ehrne v. Melchthal, Hauptm. L. Pflaum, Landw.-Unterl. A. Deininger, Landw.-Unterl. F. Winstel. Verwundet: Major M. v. Mayer.

13. Infanterie Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich", Todt: Unterl. F. Mayer, Unterl. D. Brust.

2. Jäger-Bataillon. Todt: Oberl Ritter J v. Stubenrauch.

4. Jäger-Bataillon. Todt: Unterl. A. Schmid.

3 Artillerie-Regiment „Königin Mutter". Todt: Unterl. E. Kalb Verwundet: Oberst Heinr. Bronzetti. Major Victor Gramich.

Am 1. Dezember 1870 bei Villepion.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". 1. Bataillon. Verwundet: Major A. v.-Sauer, Oberl. H. Luft, Landw.-Unterl. Ritter J. v. Schmädel, Soldaten: M. Braun von Unterempfenbach, J. Fischl von Laibach, G. Haindl von Landshut, A. Lapöck von Flintsbach, J. Pfaff von Großblankenbach, F. Spitzer von Unterseelbach, J. Merkl von Mering, W. Schuff von Kaiserslautern, Ch. Volpert von Hammelburg, Joh. Ampler von Kissing, B. Eggleder von Sattlern, J. Heinrich von Langenbach, J. Hagenbucher von Moosach, J. Sattelberger von Rosenheim, P. Stark von Kapsweyer, A. Sautner, Gefr. Xav. Busch von Schloßbrunn.

Am 2. Dezember 1870 Loigny.

Todt: Unterl. J. Rau, Soldaten: Sebast. Bergmaier von München, K. Frank von Neustadt a. d. Hardt, A. Butzjäger von Weilheim. L. Voglsang von Bruck, J. Friemer von Holzkirchen, J. Strumpf von München, Gefr. P. Haberegger von Oberpfaffenhofen. Verwundet: Landw.-Unterl. J. Gerner, Landw.-Unterl. A. Schneider, Unterl. L. Reichensperger, Sergeant M. v Häusler von Straßmeier, Corporale: M. Wernthaler von Baunzhausen, J. Trinkl von München, F. Steiner von München, L. Hoffstetter von Niederbergkirchen, M. Schnürer von Niederbergkirchen, Hornist A. Karp von Hanhofen, Hornist J. Zacharus von Mering, Tambour J. Fischer von Bischofsheim, Gefreite: C. Meßner von Biberbach, G. Schmidt von Böcking, Soldaten: M. Aumüller von Pritriching, B. Aigner, P. Ackermann von Mutterstadt, M. Graf von Berg, S. Hölzl von Vilsbiburg, M. Hartmann, G. Kolmhuber von Weihenstephan, M. Markert von Kleinwaldstadt, A. Polzmacher von Ohlstadt, Andr. Maier von Dinselbach, E. Seiffert von Schleißheim, Gg Schmädtel von Landsheim, L. Schmid von Lechhausen, P. Theobaldt von Oberweiler, J Wagner von Megenbach, Jos. Fuchs von Neuhausen, G. Aigner von Obernau, A. Baumann von Ottmaring, A. Binderberger von Falkenberg. A. Buchberger von Lauterbach, Jak. Deffner von Mundenheim, J. Dulner von Ueberacker, A. Jeckl von Winzlau, J. Jochner von Berking, J. Ruile von Dringelbach, G. Sattler von Pessenbach, M Straffer von Mittbach, Gefreite: A. Schedt von Schwindkirchen, L. Siegerstetter von Vilsbiburg, Soldaten: J. Bachmayer von Markersdorf, A. Bauer von Pfarrkirchen, A. Bösl von Friedberg, S. Huber von Fesenwang, J. Kerber von Winkl, M. Kratzer von Neumarkt.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Geschäftsordnung betr.

Nachdem der unterzeichnete Amtsvorstand nunmehr die Geschäftsleitung übernommen hat, sieht sich derselbe veranlaßt, bezüglich der Erzielung einer geregelten Geschäftsordnung Nachstehendes zu verfügen.

Da eine Hauptrücksicht darauf zu nehmen ist, daß die Bezirksangehörigen nicht immer in unnöthiger Weise veranlaßt werden, den mitunter weiten Weg zum k. Bezirksamt zu machen, so werden die Bürgermeister niemals die von Gemeindeangehörigen bei ihnen gemachten Anbringen ungeeignet abweisen, sondern vielmehr selbe ohne Ausnahme zu Protokoll nehmen und an das unterfertigte Amt vorlegen.

Bei in Vorlage kommenden Gesuchen um Ausstellung von Dienstboten- oder Arbeitsbüchern ist die genaue Angabe des Vor- und Zunamens, dann des Signalements betreffs der Größe, Statur, Haare, Augen und besondere Kennzeichen des Gesuchstellers mit verläßigem Aufschluß über dessen Heimath und Geburtszeit, dann Leumund und gegebenen Falles Militärpflichtigkeit zu beachten, und ist bei beantragter Arbeitsbuchausstellung auch ein vom betreffenden Bürgermeister beglaubigtes Zeugniß des Lehrherrn über die Befähigung des Gesuchstellers, dann 55 kr. für das Arbeitsbuch beizufügen, während für ein Dienstbuch nur 11 kr. beizulegen sind. Wenn hiebei überhaupt auf die genau zu beachtende Vorschrift des § 11 der allerhöchsten Verordnung vom 24. Februar 1862 — die Einrichtung der Distrikts-Verwaltungsbehörden betr. — nach welcher alle Einläufe, insbesondere solche mit Geldeinlagen oder geldwerthen Gegenständen dem Amtsvorstande oder bei dessen Verhinderung dem Stellvertreter desselben einzuhändigen sind, ausdrücklich zur Beachtung verwiesen wird, so sieht man sich auch noch zur Vermeidung von überflüssigen Postportoauslagen veranlaßt, unnütze Geldversendungen förmlich zu untersagen, und ist deßhalb unter Anderm bei Vorlage von Gesuchen um Tanzmusikbewilligungen sogleich statt der der betreffenden Armenpflege gehörigen 24 kr. dem einlaufenden Gesuche nur die bezügliche Quittung der Armenpflege beizulegen und sind sonach diese 24 kr. sogleich der betreffenden Armenpflege gegen Quittung auszuhändigen. Gleiches ist bei Gesuchen um Ausstellung von Jagdkarten der Fall, wobei gleichfalls vom Gesuchsteller an die bezügliche Armenpflege der fragliche Antheil von 5 fl. 20 kr. auszuzahlen, und statt dieses Betrages sogleich die betreffende Quittung mit dem noch weiter zu entrichtenden Betrag von 2 fl. 40 kr. dann anher vorzulegen ist.

Hiebei wird ein für allemal bemerkt, daß alle Quittungen der Armenpflege vom Hrn. Vorstand der Armenpflege und Einnehmer unterzeichnet und mit Siegel versehen sein müssen.

Auch wird hiemit zur genauesten Beachtung bekannt gemacht, daß von diesseits in keinerlei Angelegenheiten fernerhin mehr Formularpapiere an die k. Pfarrämter, Gemeinden 2c. gesendet werden, sondern deren Bedarf von derselben im Bedürfnißfalle sich zu verschaffen ist.

Da bei auswärtigen Amtstagen manchmal vorher nicht angezeigte Anmeldungen zum Beitritte oder zur Aenderung in der Immobiliar-Brandversicherung vorgebracht, ja sogar in ganz ungeeigneter Weise von Gemeindeverwaltungen und Privaten die vorgenommenen Brandassecuranz-Schätzungen ohne alle weitere Anträge in Vorlage gebracht werden, so wird auf die Unzuläßigkeit und Zwecklosigkeit dieses Verfahrens aufmerksam gemacht und hiebei angeordnet, daß Anmeldungen zum Eintritt in die Immobiliar Brandversicherung oder zur beabsichtigten Aenderung hierin immerhin persönlich zu geschehen haben und auf den auswärtigen Amtstagen nur dann eine Berücksichtigung finden können, wenn einige Tage vorher das beabsichtigte Vorhaben unter Beifügung der bezüglichen Schätzungen mit den nöthigen Erläuterungen über Hausnummer, früheren Besitzer und beabsichtigte Versicherungssumme für jedes einzelne Gebäude zur Ermöglichung vorerst unbedingt nothwendiger Recherche in den betreffenden Grundbüchern, vom betreffenden Bürgermeister anher angezeigt wird, weßhalb solche Anzeige vorerst immer bei demselben im Falle der Versicherung am Amtstag in Moosburg zu veranlassen ist. Letzteres hat immer auch dann zu geschehen, wenn bei auswärtigen Amtstagen in Gegenständen Aufschluß erlangt werden will, worüber bereits Verhandlungen geschehen sind, und Akten bestehen.

Auch wird das höchste Ministerial-Rescript vom 23. Jan. 1853 (Döll. Bd. 23 S. 2099) wornach alle Amtshandlungen mit Parteien, wenn nicht Gefahr auf Verzug ist oder eine ausdrückliche gesetzliche Bestimmung Anderes erforderlich macht, an Sonn- und Feiertagen zu unterbleiben haben, in Erinnerung gebracht.

Im Allgemeinen wird bestimmt, daß allen amtlichen Anordnungen der möglichste schleunige Vollzug zu sichern und die hiebei gegebenen Fristen immer und um so mehr pünktlichst einzuhalten seien, als in unentschuldigten oder nicht genügend entschuldigten Fällen die Abordnung von Wartboten sofort erfolgen wird

Indem Vorstehendes den Bürgermeistern des Amts-Bezirks zur eigenen Nachachtung und sofortiger Bekanntgabe an die Gemeindebevollmächtigten und die Gemeindeangehörigen bekannt gegeben wird, erhalten dieselben zugleich die Weisung, die wirklich geschehene Bekanntmachung dieser Anordnung zu den Gemeindeakten zu constatiren.

Freising, den 11. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Empfehlung.

Bei herannahender Weinachtszeit erlaube ich mir, den verehrlichen Bewohnern Freisings mein gut gewähltes Uhrenlager in gefällige Erinnerung zu bringen.

Silberne Cylinderuhren	9½—14 fl.
„ Ankeruhren 15 Steine	12½—18 fl.
„ „ „ engl. Façon	16½—22 fl.
Goldene Herren-Ankeruhren	28 —56 fl.
Goldene Damenuhren von	23 —28 fl.
„ „ „ emaillirt	26 —30 fl.
Silberne Remontoirs engl. Façon	26 fl.
Remontoir Composition	12—14 fl.

Ferner mein Lager in Wand- und Stockuhren, Kukuksuhren, Pariser Pendulen, Weckeruhren, Gläsern, Schüsseln und Schutzgehäusen über Cylinderuhren.

Unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung zeichnet

Hochachtungsvollst

Anton Tischler,
Uhrmacher.

(1766)

Bekanntmachung.

(1765)

Nächsten

Montag den 19. Dezember 1870,
Vormittags 8 Uhr,

wird in der herrschaftlichen Waldung Walschbuch bei Inkofen nachstehendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

80 Sägstücke (darunter Schindlbäume),
10 Baustämme,
110 Klafter weiches Bauholz,
76 Klafter Rauhhaufen,
300 Zaun- und Hopfenstangen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag bei dem Holzarbeiter Zens, Hainerl in Seeberg, stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Wald vorgenommen wird.

Schloß Isareck, am 8. Dezember 1870.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung.
Gartmayr.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 14. Dezember 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis.		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch.	fl	kr	fl.	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	427	427	418	9	24	56	24	20	22	15	—	—	--	27
Korn	3	103	106	106	—	17	50	16	38	16	30	—	31	—	—
Gerste	9	43	52	50	2	13	9	11	48	10	52	—	—	—	38
Haber	—	217	217	212	5	11	52	10	42	8	-	—	-	—	24
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—

Schrannenpreise in Au am 12. Dezember 1870.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	9	23	18	22	28	21	50	—	—	—	53	1
Korn	2	—	—	16	6	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	—	—	12	30	—	—	1	—	—	—	—
Hafer	5	9	24	8	36	7	30	—	44	—	—	—

Die am Grabe des verstorbenen kgl. Stadt- und Landrichters Herrn **Carl Moser** gehaltenen Reden sind im Druck erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben.

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	8 „	40 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	9 „	25 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 „	6 „	P.-Zug.
„	5 „	12 „	G.-Zug.
Nachts	10 „	13 „	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 „	38 „	G.-Zug.
Nachm.	12 „	48 „	P.-Zug.
Abends	6 „	4 „	P.-Zug.

Curs-Bericht

vom 13. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	85
„ 3½%	79
4½% österr. Silberrente	54
4½% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
„ neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	368
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	96
Russ. Imp.	9 50

Börsen gleichgültig und matt.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 292. Freitag 16. Dezember 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Bogen 50 kr Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 15. Dezember, 11 Uhr 31 Min. Mittags. Angekommen den 15. Dezember, 12 Uhr 30 Minuten Mittags. Louppy, 14. Dezember. Festung Montmedy capitulirte. Aus Versailles dieselbe Nachricht eingetroffen. Sonst nichts Neues gemeldet.

Vom Kriege.

Die Schlacht bei Bazoches-les-Hautes am 2. Dez., an der die Bayern den Hauptantheil hatten, war verhältnißmäßig blutiger als die bei Wörth, auch schlugen sich die Soldaten der Republik weit besser als die des Kaiserreichs, verloren aber nichtsdestoweniger 5000 Mann und 16 Geschütze. Die Zahl ihrer Todten ist gleichfalls groß. Die Verluste auf deutscher Seite an Todten und Verwundeten sind bedeutend.

Die Bayern sind am 10. Dezember in Orleans eingerückt um dort als Besatzung dieser Stadt, die viel Bayernblut gekostet hat, zu verbleiben. Vor drei Monaten, am 11. Oktober, wurde Orleans nach mehreren blutigen Gefechten von den Bayern gestürmt; ein Monat später, am 3. November, mußten sie sich bei Coulmiers den Rückzug von Orleans gegen eine wenigstens drei Mal so starke Armee erkämpfen; und wieder ein Monat später, den 10. Dezember, sind sie siegreich in die eroberte und wiederverlorene Stadt eingezogen, nachdem sie in zehn Tagen acht siegreiche Treffen mitgemacht haben.

Unter den neuesten Meldungen von der II. Armee verdient als charakteristisch für den Zustand des zersprengten französischen Heeres hauptsächlich bemerkt zu werden, daß unsere Cavallerie alle Wege, auf denen sie den Franzosen folgt, dicht bedeckt findet von den Gewehren und Montirungsgegenständen, deren der Feind sich auf seiner Flucht entledigt hat. Es ist ein Anblick, wie er sich seit dem Tage von Wörth nach jedem Rückzuge des Feindes darbietet.

Pariser Viktualienmarktpreise: Ragout von Küchlein 16 Fr., dito von Kaninchen 12 Fr., ein Huhn 26 Fr., ein Kaninchen 18 Fr., ein Truthahn 60 Fr., eine Gans 43 Fr., ein Blumkohl 3 Fr., ein Kohlkopf 4 Fr., Hundefleisch 2 Fr. per Pfund, eine Katze (abgezogen) 5 Fr., eine Ratte 1 Fr., eine fette dito 1 Fr. 50 Cts. Fast alle Thiere des Jardin des Plantes sind verzehrt worden. Im Durchschnitt sind sie mit 7 Fr. per Pfund und Känguruh mit 12 Fr. bezahlt worden.

Straßburg, 13. Dez. In Pfalzburg wurden gefangen 52 Offiziere, 1839 Mann und 65 Geschütze erbeutet.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. (Landtag.) Die Aeußerung des I. Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, Dr. v. Weiß, bei Eröffnung der gestrigen Sitzung lautet wörtlich: „Meine Herren! Durch allerhöchste Verfügung Seiner Majestät des Königs sind wir berufen, die im Juli d. J. unterbrochenen Geschäfte wieder aufzunehmen. Ich heiße Sie alle herzlich willkommen. Während der Vertagung des Landtages haben wir Ereignisse von welthistorischer Bedeutung erlebt. Mit Gottes Hilfe ist es der Eintracht und Opferwilligkeit der deutschen Regierungen, der Tapferkeit und Ausdauer unserer braven Armee und der Intelligenz und Energie ihrer heldenmüthigen Führer gelungen, nicht nur das deutsche Vaterland vor den unmittelbaren Schrecken des Krieges zu bewahren, sondern auch siegreich und unaufhaltsam bis in's Innere Frankreichs vorzudringen. Der größte Theil der französischen Armee, der Kaiser an der Spitze, befindet sich kriegsgefangen in unseren Händen, und auch die stolze Hauptstadt wird, wenn nicht alle Anzeichen trügen, keinen längeren Widerstand mehr entgegensetzen können. Ist es uns auch noch nicht gelungen, den Frieden wieder herzustellen, so sind doch solche Erfolge erzielt, daß wir in dieser Beziehung mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen können. Diese Erfolge haben aber allerdings schwere Opfer gekostet. Viele Tapferen sind auf dem Felde der Ehre geblieben, viele sind nachher ihren Wunden oder den Strapazen erlegen, viele sind verstümmelt, oder lebenslänglichem Siechthum verfallen und es haben damit viele, gar viele den liebenden Gatten, den theuren Vater, Sohn oder Bruder und damit in vielen Fällen auch die Stütze, den Ernährer verloren. Meine Herren! Mit Vergnügen spreche ich vor Allem unserer Kriegsverwaltung, unserer tapferen Armee und ihren heldenmüthigen Führern den Dank des Landes aus. Wir müssen uns aber auch schon heute erinnern, daß wir den Unglücklichen, die durch diesen Krieg hilfsbedürftig geworden, Hilfe und Unterstützung schuldig sind. Dieselben auf die Privatmildthätigkeit oder an die Gemeinden zu verweisen, das für sich allein genügt nicht. Der Staat als solcher ist nach meiner innigen Ueberzeugung hier gleichfalls einzutreten schuldig, und ich glaube deßhalb in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich heute schon bei dieser Gelegenheit der k. Staatsregierung gegenüber die Erwartung ausspreche, sie werde recht bald eine Vorlage zu dem Zwecke an uns bringen, damit ihr die hiezu nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. (Bravo!) Meine Herren! Inzwischen waren auch die deutschen Regierungen bemüht, sich über eine auch die süddeutschen Staaten umfassende Verfassung zu verständigen. Hierüber wird wohl demnächst eine Vorlage an uns kommen und Sie werden es begreiflich finden, daß ich deßhalb über diesen Gegenstand mich von meiner Stelle aus nicht weiter verbreite, der deßfallsigen seinerzeitigen Verhandlung in keiner Weise vorgreife. Ich beschränke mich für heute auf den Wunsch: „Gott beschütze und schirme Deutschland, Gott beschütze und schirme Bayern!" (Bravo!)

— München, 14. Dez. (Landtag.) In der heutigen 66. Sitzung der Abgeordnetenkammer legte der k. Staats-Minister des Aeußern, Graf v. Bray, den zu Versailles abgeschlossenen Bundesvertrag nebst den unterm 8. Dezbr. in Berlin gefertigten Beitrittsverträgen vor, erwog kurz die Vortheile wie Nachtheile der Verträge vom bayerischen Standpunkte aus und bemerkte noch, daß Preußen auf seine Ansprüche auf gewisse Gemälde, die seinerzeit aus der Düssel-

dorfer Gallerie in die Münchener Pinakothek gebracht worden waren, verzichtet habe. Der Justizminister v. Lutz erörterte sodann eingehend die über die Verträge gepflogenen Verhandlungen, rechtfertigte verschiedene Bestimmungen derselben gegen die dawider gemachten Vorwürfe und empfahl der Kammer dringend deren Annahme. Der Kriegsminister Freiherr v. Pranckh legte einen Gesetzentwurf vor, worin für die außerordentlichen Bedürfnisse des Heeres in der Zeit vom 31. Oktober 1870 bis 31. März 1871 ein Credit von 41,020,000 fl. verlangt wird. Der Finanzminister von Pfretschner endlich legte einen Gesetzentwurf über Forterhebung der Steuern nach dem 31. Dezember d. J. vor. Die Kammer schreitet morgen zur Wahl eines besonderen Ausschusses von 15 Mitgliedern zur Prüfung der vorgelegten Verträge.

— Die Gerüchte von Verhandlungen zwischen Preußen und den Niederlanden über die Abtretung des Großherzogthums Luxemburg, stellen sich als im vollsten Maße begründet heraus. Es ist möglich, daß der betreffende Vertrag noch nicht formell perfekt geworden, aber es ist gewiß, daß er dem Wesen nach bereits zum Abschluß gelangt ist. Die beiden Kontrahenten scheinen die Absicht zu haben, den übrigen Mächten sofort mit einer vollständigen Thatsache gegenüberzutreten.

England. London, 13. Dez. Nach Berichten aus Havre vom 12. d. befanden sich starke preußische Streitkräfte bei Beuzeville, 16 englische Meilen von Havre, welches durch eine erhebliche Anzahl von Truppen und durch 350 Positionsgeschütze, von Marinesoldaten bedient, vertheidigt wird. Die Stadt ist zur entschiedensten Abwehr des Feindes entschlossen.

— In Birmingham fand am 9. Dezember in einer Patronenfabrik, welche Enfield-Patronen für die französische Regierung fertigte, eine Explosion statt. 18 Personen sind sofort getödtet worden und etwa 50 andere liegen so schwer verletzt darnieder, daß wahrscheinlich kaum die Hälfte mit dem Leben davon kommen wird.

Oeffentliche Sitzungen des k. Landgerichts Dachau.

Vom 13. Dezember 1870.

Verurtheilt wurden:

1) S. Riedl, 22 Jahre alt, ledig, Maurer von Lauterbach, wegen Eigenthumsbeschädigung zu 3 Tagen Arrest und Kosten. 2) J. Widmann, 27 Jahre alt, verehelicht, Bauer von Ueberacker, Ger. Bruck, wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs zu 6 fl. Geldbuße und Kosten. 3) L. Mayer, 30 Jahre alt, verehelicht, Häusler von Prittlbach, wegen Uebertretung in Bezug auf Gemeindedienste zu 1 fl. Geldbuße und Kosten.

Freigesprochen wurde:

1) S. Diller, 56 Jahre alt, verehelicht, Gütler in Ainhofen, wegen Berufs-Ehrenkränkung.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 39.

(Schluß.)

Am 2. Dezember 1870 bei Loigny.

2. Inf.-Reg. „Kronprinz". 1. Bataill. Verwundet. Soldaten: J. Seyboldt v. Freising, S. Siegel v. Landshut, F. Dutton von Birkweiler, J. Granich von Vilsbiburg, F. X. Hörhammer von Kaiserslautern, J. Hofmann von Harthausen, M. Matheis von Münchweiler, G. Müller von Graben, J. Schäffler von Wallerhausen, J. Weinzierl von Griesbach, M. Steyrer von Neuhausen, A. Bischl von Heberg, X. Held von Ettling, J. Pentlöder von Pentlöd. J. Schandl von Altfrauenhofen, J. Schmid von Rosenheim, M. Wöretshofer von Apfeldorf, M. Trapp von Glon, Gefreite: G. Hörmann von Allershausen, C. Meßner von Biberbach, G. Schmidt von Pöcking.

Am 4. Dezember 1870 Schlacht bei Orleans.

Verwundet: Soldaten: L. Kain, von Teisendorf, A. Altmann von Neukirchen

Am 1 Dezember 1870 bei Villevó.

1. Artillerie-Regiment „Prinz Luitpold". Verwundet: Landw.-Unterl. Chr. Götz, Trompeter L. Beinkofer von Kelheim, Corp. P. Koller von München, Trompeter Joh. Speckner von Thurndorf, Bombardiere: A. Braun von Knöringen, J. Gnadl von Au, Unterkanoniere: G. Pernpaintner von Than, A. Luible von Gannertshofen, S. Sammüller von Dietkirchen, M. Weißmüller von Eichstädt, B. Hecht, J. Kammermaier von Dirnhart.

Am 2. Dezember 1870 bei Orgères und Loigny.

Verwundet: Offiziers-Adspirant 1. Cl. F. Walther, Oberfeuerwerker C. Nicklas von Würzburg, Feuerwerker F. Hofbauer von Nürnberg, Unterkan. J. Hamberger von Hilling, Trompeter F. Ruhland von Rötz, Bombardiere: Jos. Kuchenreiter von Heidt, L. Hofbauer von Kötzting, Oberkan. J. Egner von Oberried, Unterkan. S. Daffner von Pinkofen, Fahrkan. Chr. Kolb von Wasserknoden, Fahrkan. Chr. Miederer von Brunau, Unterkanonier M. Boch von Altusried.

Am 4. Dezember 1870 Schlacht bei Orleans.

Verwundet: Corp. L. Köstler von Paintmühle, Oberkan. M. Sagerer von Auerbach, Fahrkan. G. Pscheid von Lohberg.

Belagerung von Belfort am 3. Dezember 1870.

4. Festungs-Genie-Compagnie. Verwundet: Unterl. Carl Thoma, Gemeiner 1. Cl. J. Stegherr von Jettingen, Gemeiner 2. Cl. K. Vieröther von Linden.

Gefechte vor Paris am 30. November 1870.

10. Jäger-Bataillon. Verwundet: Soldat Chr. Fassott von Neudorf.

München, den 12. Dezember 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Ausstellung von Jagdkarten und Schutzgewehrscheinen pro 1871 betr.

Da das Kalenderjahr 1870 dem Ende naht, und es in unverkennbarem Interesse der Jagdliebhaber gelegen erscheint, daß dieselben schon sogleich beim Beginn des Jahres 1871 im Besitze von Jagdkarten und beziehungsweise Schutzgewehrscheinen sich befinden, so erhalten die Bürgermeister die Weisung, in ihren Gemeindebezirken sämmtliche Besitzer von Jagdkarten und überhaupt im Gemeindebezirk die Aufforderung zur sofortigen Anmeldung um Jagdkarten und beziehungsweise Schutzgewehrscheine pro 1871, ergehen zu lassen, diese Anmeldungen unter genauer Angabe des Signalements der Bewerber nach Alter, Statur, Haare und besonderer Kennzeichen zu verzeichnen, von den Jagdkartenbewerbern im Hinblick auf Art. 15—16 des Gesetzes vom 30. März 1850, die Ausübung der Jagd betr., je 8 fl. zu erheben, hievon sogleich 5 fl. 20 kr. der betreffenden Armenpflege gegen eine vom Herrn Vorstande der Armenpflege und dem Einnehmer zu unterzeichnende und mit Siegel zu versehende Quittung auszuhändigen, und diese Quittung sammt den je restigen 2 fl. 40 kr., dann der Anmeldung mit Signalement der Bewerber und Aufschluß über deren Leumund anher in Vorlage zu bringen.

Freising, den 13. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1773) **Bekanntmachung.**

Die auf Samstag den 17. Dezember ds. Js., Vormittags 10 Uhr zu Allershausen vor der Wohnung des Herrn Lehrers Weber anberaumte Versteigerung **unterbleibt vorläufig.**

Freising, den 14. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Oettel.

(1767) **Bekanntmachung.**

Die von einer ungenannten Person beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche in Welshofen im Kapitalsbetrage von 140 fl., bestehend aus einer bayerischen 4½ % Obligation und 40 fl. baar, erhielt durch hohe Regierungsentschließung d. d. 3. Dez. l. J. die Genehmigung.

Am 12. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.



Schlittschuhe

in verschiedenen Sorten, auch mit zwei Eisen, soeben eingetroffen, im Preise von 30 kr. bis 5 fl. per Paar, zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehle geeigneter Abnahme bestens

Freising. **M. J. Kölbl.**

Anna-Verein.

Heute Freitag den 16. Dezbr. d. J.

Conferenz.

Ein Lehrling vom Lande wird bei voller Verpflegung aufzunehmen gesucht, jedoch nicht ohne Lehrgeld bei

Joh. Wackerl,
Brunnenmeister und Mechaniker in München (Pechwinkel Hs.-N. 1.)

Vergangenen Mittwoch blieb am Wochenmarkt ein Regenschirm stehen; man ersucht um Rückgabe an die Expedit. d. Bl.

(1770) **Bekanntmachung.**

Die Gemeindeverwaltung Zolling macht hiemit bekannt, daß laut Gemeindebeschluß derjenige, der Vieh schlachtet, ohne die Fleischaufschlags-Pollete erholt zu haben, in die ordnungsgemäße Strafe verfällt.

Zolling, am 14. Dezember 1870.

Etschbaum,
Bürgermeister.

In der „Augsburger Abendzeitung" Nr. 320 ist zu lesen:

X Durch die täglich sich mehrenden massenhaften Ankündigungen auswärtiger Mittel zur Erzeugung und Erhaltung von Haaren zu oft schwindelhaften Preisen, erlaubt man sich hiemit, Aeußerungen unserer ersten Herren Professoren und Aerzte über die Ursachen gegenwärtiger Haarleiden, Kahlköpfe rc., sowie über deren gänzliche Verhütung und sogar theilweise Beseitigung mitzutheilen. Nämlich: Nachdem bis jetzt keine Haaröle und Pomaden erfunden wurden, welche im Gebrauche nicht ranzig werden, wodurch sich auf der Kopfhaut als dem geeignetsten Boden hiefür Schuppen und Pilze bilden, welche durch den Hinzutritt der Kopfausdünstung und Staubauflage von Außen eine förmliche zweite Kopfhaut bilden, unter welcher die Haare, sowie die ganze Hautthätigkeit in vielen Fällen ganz erstirbt und selbst durch öfteres Waschen und Reinigen die Haare abgesprengt oder mindestens sehr gelockert werden und der Kopf zum Nachtheile des Menschen erhitzt wird, andererseits aber der Mensch ein Mittel nöthig hat (besonders Damen), um die Haare geschmeidig, weich, glänzend, den Scheitel festhaltend zu machen und die Kopfhaut beständig rein zu erhalten, so ist zur vollkommenen Erreichung dieses Zweckes unter Verhütung aller oben bemerkten Nachtheile nichts besser, als: das von der Wissenschaft und den höchsten Autoritäten als vorzüglich in seiner Zusammensetzung erkannte Retter'sche Haarwasser (München), welches als ein Uebergang vom Oel zum Wasser mit denjenigen Stoffen verbunden ist, die allein geeignet sind, alle noch vorhandenen Kräfte der Kopfhaut neu zu beleben und zu conserviren. Es wäre nur zu wünschen, daß besonders Institute und Pensionate, in denen meistens die nöthige Zeit zur Beaufsichtigung der Kopfreinigung für die Kinder mangelt und dadurch die Grundlage zu den leider schon in der Jugend auftretenden Haarleiden gebildet wird, dieses ebenso probate, als billige Haarwasser statt den selbst bestempfohlenen Haarölen und Pomaden einführen würden.

Niederlage

(1762) **Hillmayr'sche Apotheke.**

Moosburger Schrannen-Anzeige vom 13. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	21	365	386	365	21	22	43	—	—	—	18
Korn	—	31½	31½	31½	—	15	48	—	16	—	—
Gerste	33	261	294	290	4	12	18	—	22	—	—
Haber	—	51½	51½	51½	—	9	34	—	6	—	—

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
" . . " 1	15	10	9	1
Mundmehl " 2	14	10	8	5
Semmelmehl " 3	11	40	7	—
Mittelmehl " 4	10	25	6	1
Einbrennmehl " 4½	9	10	5	2
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½	2	54	2	—
" leichte " 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	10	—	6	—
Backmehl . . " 2	9	10	5	2
Backmehl . " 3	8	20	5	—
Futtermehl . " 4	5	10	3	1
Futtermehl . " 5	3	54	2	2

Curs-Bericht

vom 13. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	54
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94¼
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	124
" " neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	368
Lombarden	174

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	73
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	96
Ruff. Imp.	9 50

Freisinger  Liedertafel.

Heute Donnerstag den 15. Dezember Abends 1/2 8 Uhr
im Stieglbräusaale

Produktion.

Der Ausschuß.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrenvolle Theilnahme am Leichenbegängnisse meines geliebten Gatten,

Herrn Joseph Brodmann,

Friseur,

spreche ich den gebührenden Dank aus dem liberalen Bürgerverein, der freiwilligen Feuerwehr, sowie allen übrigen Leidtragenden; insbesonders bin ich zu Dank verpflichtet, dem geistlichen Rath Hrn. Friedrich Warnatis für die tröstenden Krankenbesuche. — Ich bitte um frommes Andenken an den Verstorbenen im Gebete und für mich um ferneres Wohlwollen.

Freising, den 14. Dezember 1870.

Die tieftrauernde Wittwe:

(1768) **Magdalena Brodmann.**

(Berichtigung.) Durch Versehen blieb in der Todesanzeige des Herrn Jos. Brodmann die Unterschrift „die tieftrauernde Wittwe" weg, was hiemit nachträglich berichtigt wird.

Jagd-Verpachtung.



Die Versteigerung der Jagd der Gemeinde Langenpettenbach wurde wegen kirchlicher Feierlichkeit vom 21. Dezember auf

Donnerstag den 29. Dezember ds. Js.
Nachmittags 2 Uhr

verschoben.

Dieselbe umfaßt 2775 Tagwerk und ist die Dauer der Pachtzeit auf 6 Jahre festgesetzt.

Jagdliebhaber werden hiezu höflichst eingeladen.

Langenpettenbach, den 15. Dezember 1870. (1772)

Baumann, Bürgermeister.

S. Röder's Zink-Compositions-Schreibfedern.

Den Freunden einer **wirklich guten** Schreibfeder empfehle meine seit 25 Jahren **rühmlichst** bekannten **Zink-Compositions-Schreibfedern**, welche durch ihre Composition und sorgfältige Bearbeitung **bisher noch** von keiner zweiten übertroffen wurde.

Alleiniges Depot in **Freising** bei Herrn **J. G. Wölfle.**

Berlin, **S. Röder,**
einziger und alleiniger Fabrikant von Zink-Compositions-Schreibfedern.
(1771) Kgl. Hoflieferant S. M des Königs.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
"	8 "	41 "	E.-Zug.
"	10 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5 "	P.-Zug.
Abends	9 "	22 "	P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
"	10 "	51 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10 "	G.-Zug.
"	6 "	7 "	E.-Zug.
Abends	8 "	40 "	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
"	8 "	15 "	E.-Zug.
"	9 "	5 "	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30 "	P.-Zug.
Abends	8 "	52 "	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
"	11 "	20 "	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	55 "	G.-Zug.
Abends	6 "	31 "	E.-Zug.
"	9 "	25 "	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 "	6 "	P.-Zug.
"	5 "	12 "	G.-Zug.
Nachts	10 "	13 "	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 "	38 "	G.-Zug.
Nachm.	12 "	48 "	P.-Zug.
Abends	6 "	4 "	P.-Zug.

Postanschlüsse:
in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 " 30 " } Erding.
Morgens 6 Uhr 30 Min. nach **Au** und Mainburg.

In **Dachau.**

Abends 7 Uhr 45 Minuten nach Schrobenhausen, Odelzhausen und Aichach.

Stadttheater in Freising.

Freitag den 16. Dezember. Drittletzte Vorstellung. Benefize der Directrice M. Gröbmair. „Flotte Bursche". Komische Operette in 1 Akt von Braun. Musik von Suppé. Vorher geht: „Der Verräther." Lustspiel in 1 Akt von Holbein.

Hohe Verehrungswürdige!
Mein vorgerücktes Alter macht es mir unmöglich, Ihnen, wie ich es so sehr wünschte, meine Einladung persönlich zu bringen. Ich bitte auch diese anzunehmen und mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren.

Dero dankbarste

Magdalena Gröbmair.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 293. Samstag 17. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Durch die Eroberung der Festung Montmedy wird eine für die Nordarmee wichtige Eisenbahnlinie frei. Auch werden dadurch 3—400 Landwehrmänner erlöst, die schon seit einigen Monaten darin gefangen saßen.

Bei der Verfolgung der Loire-Armee stieß die 17. Division (Hamburger und Mecklenburger), am 7. Dez. auf ein ganz intaktes Armeecorps, das eben von Toulouse nach Orleans gekommen war. Der Kampf mit diesen frischen Truppen beschreibt Hermann Voget in der „Frkf. Ztg." folgender Weise: „Die Unseren drangen Anfangs trotz des bedeutenden feindlichen Feuers siegreich vor, sahen sich jedoch bald von einer großen Uebermacht umringt. Die Fahne der Neunziger schwebte mehr als ein Mal in Gefahr, wurde jedoch stets wieder herausgehauen. Beide Regimenter, die Hamburger so gut wie die Mecklenburger, leisteten Unglaubliches; sie wurden von der Artillerie wirksam unterstützt, vor Allem war es die leichte Batterie Frese, die dem Feinde große Verluste beibrachte. Zwischen Meung und Langlocheres aufgepflanzt, stand sie, ohne zu wanken und zu weichen. Bis auf 500 Schritt kamen die Franzosen heran, die Protzen wurden zerschossen, Pferde wurden getödtet und die Bedienungsmannschaft stark gelichtet, aber bis zum letzten Augenblick that sie ihre Schuldigkeit. Trotz aller Tapferkeit und Tüchtigkeit würde es wahrscheinlich schlimm ausgegangen sein, wenn nicht die Bayern zur rechten Zeit in den Kampf eingegriffen hätten. Zwischen 3 und 4 Uhr trafen sie auf dem rechten Flügel ein. Der Art, wie sie dem Feinde entgegen gegangen, wurde heute von allen Seiten das größte Lob gezollt. „Wie bei einer Parade," sagte mir ein preußischer Ulanen-Rittmeister, „gingen sie vor. Vor ihnen standen dichte feindliche Truppenmassen, die bisher regungslos gewesen, jetzt aber ein mörderisches Feuer eröffneten. Die Bayern ließen sich dadurch nicht irre machen, und als die Feinde ihnen entgegen rückten, beeilten sie nur ihre Schritte. Vor unseren Augen wurden sie handgemein. Eine große Uebermacht umringte die Bayern, aber sie schlugen sich durch, und beim letzten Tagesschimmer sahen wir die Franzosen den Rückzug antreten." Besonders stark engagirt war die erste Brigade unter der Führung des Obersten Graf Täuffenbach, gebildet aus dem 2. Jägerbataillon, dem ersten und dem Leibregiment, die leider zusammen nicht mehr die Stärke eines Regiments haben. Etwa eine Stunde Terrain war am Abend gewonnen.

Aus **Nevers** wird gemeldet, daß man dort am 4. Dez. einen „preußischen Spion" erschossen hat. Er behielt seine Kaltblütigkeit bis zum letzten Augenblick und bat die Soldaten, ihn nicht in's Gesicht zu schießen, damit man ihn nach seinem Tode photographiren könne. Er soll ein berliner Kaufmann gewesen sein, der Einkäufe für die Armee machte, Handgeld für das gab was er aufkaufte und den man dann anklagte, den Preußen Nachrichten zukommen zu lassen. Er soll für seine Freiheit 300,000 Franken angeboten haben.

Versailles, 8. Dez. **Mit dem 1. Dezember hat der Winter hier begonnen. Die Temperatur in der Zeit vom 1. bis 3. Dez. auf 6 bis 7 Grad Kälte im Mittel,** sank dann aber auf 2 bis 3 Grad. Seit gestern Nachmittag ist Schneefall eingetreten, der in der Nacht ziemlich heftig war und jetzt noch fortdauert. Die ganze Landschaft um Paris zeigt sich in eine Schneedecke von wenigstens 3 Zoll Höhe eingehüllt; doch ist die Temperatur dadurch abermals gelinder geworden, sie steht im Augenblick wenig unter Null.

Vor der Festung Longwy an der belgischen Gränze haben unsere Truppen einen ermüdenden Dienst. Ein Soldat schreibt darüber: „Da sitzt der Feind gemüthlich in Longwy am warmen Feuer, die Festung ist so verschmitzt an die Grenze gebaut, daß sie nur an einer Seite cernirt werden kann, den Rücken also immer frei hat. Belgien liefert der Besatzung daher stets alles Nöthige, von der neuesten Zeitung bis zu den frischesten Austern, während das Cernirungscorps in einem sehr coupirten und exponirten Terrain im Schnee herumlaufen muß, große Lorbeeren nicht erringen, dagegen leicht blamirt und abgekniffen werden kann. Da gehört denn die volle Disciplin und Begeisterung unserer Truppen dazu, um diesen mühseligen Dienst, für den noch nicht einmal gute Quartiere etwas entschädigen, fortdauernd mit Eifer und Erfolg zu versehen.

Im Elsaß wurden in letzter Zeit mehrfach die Steuern verweigert, und es ist deßhalb in die betreffenden Orte Militärexecution abgegangen.

In Bitsch sollen 99 Häuser und 25 Nebengebäude durch das Bombardement zerstört worden sein, so daß Neubau derselben nöthig ist.

In Rastatt sind in der letzten Zeit wieder etliche Offiziere und Gemeine durchgebrannt und nur zum Theil zurückgebracht worden. Auch ein paar Elsäßer Mobilgardisten hatten dieses Auskunftsmittel gewählt, kehrten aber nach zwei Tagen zurück und meldeten sich mit dem Bemerken: sie hätten nur sehen wollen wie es zu Hause gehe.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 15. Dez. (Landtag.) Der Beschluß der Kammer der Abgeordneten über den Antrag des Abgeordneten Dürrschmidt: „die Rechtsverhältnisse der Miether und Pächter von Liegenschaften gegenüber den neuen Erwerbern betreffend," lautet wörtlich also: „Es sei an Seine Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen geruhen, im Landtags-Abschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen: „„Gelangt eine vermiethete Liegenschaft aus besonderem Rechtsgrunde in das Eigenthum eines Dritten, so geht der von dem früheren Besitzer abgeschlossene Miethvertrag auf den neuen Erwerber über. Sowohl der neue Erwerber, als auch der Miether ist in diesem Falle berechtigt, den Vertrag noch vor Ablauf der festgesetzten Miethzeit aufzukünden, hat jedoch hiebei die ortsübliche Aufkündungsfrist zu beobachten, falls eine kürzere nicht vereinbart ist. Vorauszahlungen auf den Miethzins sind gegenüber dem neuen Erwerber im Falle einer Zwangsveräußerung nur für die Zeit bis zu dem auf den Uebergang folgenden Ziele, anderen Falles noch für die Zeit bis zum nächstfolgenden Ziele rechtswirksam. Hat sich der neue Erwerber dem Vermiether gegenüber zur Fortsetzung

der Miethe während der üblichen Vertragszeit verbindlich gemacht, so kann der Miether die Jenem hieraus zustehenden Ansprüche gegen den Ersteren geltend machen. Dem Miether bleibt das Recht, auf Entschädigung wegen der durch Uebertretung des Eigenthums einer Liegenschaft auf den Dritten herbeigeführten vorzeitigen Beendigung des Miethverhältnisses vorbehalten. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit der Verkündung des Landtagsabschiedes für die Landestheile diesseits des Rheins mit Ausnahme derjenigen Gebietstheile, in welchen das allgemeine preußische Landrecht gilt und zwar auch für die bereits zur Zeit der Verkündung bestehenden Miethverträge in Kraft."

— Das Kriegsministerium hat den Unteroffizieren bei den sämmtlichen Ersatzabtheilungen und immobilen Truppen-Abtheilungen, dann bei den immobilen Commando- und Militärstellen in Würdigung der von denselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen geforderten außergewöhnlichen und fortgesetzten Dienstanstrengung für jeden Tag wirklicher Dienstpräsenz eine besondere Zulage und zwar nachträglich vom 1. Oktober d. Js. und bis zum Tage des Wiedereintritts des Friedensstandes bewilligt, wie folgt: zwölf Kreuzer den Feldwebeln, Oberjägern, 1. Wachtmeistern, Oberfeuerwerkern und Obermeistern; 9 Kreuzer den Sergeanten, Secondjägern, 2. Wachtmeistern, Feuerwerkern und Untermeistern; 6 Kreuzer den Corporalen und Viceorporalen, Führern und Vicefühenrn, Hornisten und Trompetern, Sattlern und Schmieden. Keinen Anspruch auf diese Zulage haben die Offiziers- und Verwaltungs-Adspiranten 1. Cl., ferner alle im Genusse einer höheren oder gleich großen Zulage für ihre Funktion bereits stehenden Unteroffiziere, endlich die nicht bei Abtheilungen oder Stellen der activen Armee zur Dienstleistung zugetheilten Unteroffiziere der Garnisonscompagnien und des Invalidenhauses.

— An den Studienanstalten beginnen die dießjährigen Weihnachtsferien den 23. Dezember nach Beendigung der Vormittags treffenden Unterrichtsstunden, und können von diesem Zeitpunkte an die auswärtigen Schüler zu ihren Angehörigen in die Heimath entlassen werden. Der Unterricht wird am 30. d. M. Vormittags in regelmäßiger Weise wieder aufgenommen.

— Der Verlust des 1. bayerischen Armeecorps vom 1. bis 4. Dez. beträgt 127 Offiziere und 2868 Mann, von da bis zum 10. Dez. 96 Offiziere und 2100 Mann, somit der Gesammtverlust vom 1. bis 10. Dez. **223 Offiziere (!) und 4968 Mann (!)**

— Das Schwurgericht für Niederbayern hatte am 13. Dezember über zwei Preßvergehen zu urtheilen. Der erste Fall betraf den Redakteur des Straubinger Tagblattes, Georg Aichinger, der der Nichtbeachtung von Sicherheitsvorschriften in Kriegszeiten beschuldigt war. Der Anklage lagen drei Artikel genannter Zeitung zu Grunde. Die Verhandlung endigte mit Freisprechung des Angeschuldigten. Der zweite Fall behandelte gleichfalls ein Preßvergehen, begangen von dem Redacteur der Straubinger Zeitung, Dr. Horn, durch Beleidigung eines Religionsdieners. Der Angeklagte wurde ebenfalls freigesprochen.

Nordd. Bund. Berlin, 12. Dez. Einem Schreiben des Königs an die Königin entnehmen wir Folgendes: Bei Orleans fand eine sehr brillante Attaque des 1. und 6. Ulanen-Regiments unter General Bernhardi statt, indem sie zwei intacte Bataillone niedergeritten, drei Escadrons gesprengt, zuletzt noch eine Batterie von vier Geschützen erobert haben und dieses Alles in einem Athem. — Eine Escadron des 1. Husaren-Regiments nahm gleichfalls eine Batterie, indem sie sich in einen Busch versteckte und als die Batterie im Feuer war, von hinten in sie hineinritt und sie wegnahm. Drei Geschütze kamen gestern ganz bespannt in Versailles an. Die Einwohner haben sich selbst glauben gemacht, wir hätten die Geschütze aus Sedan kommen lassen, um sie als orleaner Trophäen vorzuführen.

— Berlin, 15. Dez. Der König erließ einen Armeebefehl aus Versailles vom 6. ds. Er betont darin, daß wir an einem neuen Abschnitte des Krieges stehen. Alle Versuche des Feindes die Cernirungslinie zu durchbrechen waren vergebens, die Armeen des Feindes, welche zum Entsatz von Paris von allen Seiten heranrückten, sind sämmtlich geschlagen. Der König dankt den Truppen, wenn der Feind auf der Fortsetzung des Krieges beharrt, so wisse er, die Soldaten werden fortfahren, dieselbe Anspannung der Kräfte zu bethätigen, welcher wir die bisherigen Erfolge verdanken, bis wir einen ehrenvollen Frieden erringen, würdig der großen Opfer die an Blut und Leben gebracht worden.

— Hamburg. Eine Depesche des Großherzogs von Mecklenburg an den Senat meldet, als Verluste der 33. Infanterie-Brigade in den Gefechten von Orleans vom 2. bis 4. d. und bei Beaugency vom 7. bis 10. d.: 27 Offiziere, 5 Vicefeldwebel, 1 Arzt und 712 Mann verwundet, 9 Offiziere und 117 Mann todt, 78 Vermißte.

Frankreich. Bordeaux, 14. Dez. Die englische Post ist vom 8. Dez., die belgische Post vom 6. Dez. ab rückständig. Auch von Tours ist keine Post eingetroffen. Eine amtliche Depesche meldet: Preußen in der Gegend von Montrichard und Romorantin erschienen. Der Moniteur sagt: „Den französischen Generalen gehen unaufhörlich Verstärkungen von Osten und Westen her zu, um gewisse wichtige Punkte unangreifbar zu machen. Die Verstärkungen werden den beiden Loire-Armeen zugewiesen. Kleine Zusammenstöße finden häufig statt zwischen den beiderseitigen Truppen, die auf der langen Schlachtlinie von Le Mans bis jenseits Vierzon operiren."

— Bordeaux, 14. Dez. Ueber das Ergebniß des feindlichen Angriffs auf Blois ist bis jetzt nichts bekannt. Das Thal des Cher von Vierzon bis Mont Richard ist von den Preußen besetzt, andere feindliche Corps halten das linke Ufer der Loire besetzt. Depeschen der Regierung an die Präfekten melden nichts Neues von der Loire-Armee. Die Räumung des bisher vom Feinde besetzten Dreiecks Verneuil-Brezolles-Dreux scheint sich zu bestätigen. Dieppe ist vom Feinde wieder geräumt.

Belgien. Brüssel, 14. Dez. Eine Correspondenz der „Indépendance" aus Paris vom 10. Dec. meldet: Nach vorläufigen Berichten belaufen sich die französischen Verluste in den Kämpfen vom 1. bis 3. Dec. auf 1008 Todte mit 72 Offizieren und 5022 Verwundete mit 342 Offizieren.

England. London, 14. Dez. Nachrichten aus Havre melden: Bei Honfleur und in der Nähe davon habe man keine Preußen gesehen. Der französische General Mognart soll beabsichtigen, den Angriff der Preußen nicht abzuwarten, sondern denselben entgegenzugehen.

— London, 15. Dez. Die Morgenblätter besprechen die Luxemburger Angelegenheit in ruhigem Tone. England könne unmöglich allein den Londoner Vertrag vertheidigen, und müsse sich begnügen, gegen eine eventuelle einseitige Lösung des Vertrages zu protestiren. „Daily News" schlägt die Ueberweisung der Frage an die Conferenz vor.

Schweiz. Bern, 15. Dez. Das Bombardement von Belfort ist heftiger denn je; letzte Nacht dauerte es ununterbrochen.

Lokales.

Freising, 16. Dez. Gestern Abend traf den Meßnerbauern von Neufahrn in der Nähe des Veitsthores das Unglück, daß seine Pferde scheu wurden und durchgingen. Er erlitt mehrere Verletzungen, unter Anderem einen Armbruch.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Die Krankenhausbeiträge betr.

In Art. 11 Abs. 1 des Gesetzes über Armen- und Krankenpflege vom 29. April 1869 ist ausgesprochen:

Wenn Dienstboten, Gewerbsgehilfen, Lehrlinge, Fabrik- oder andere Lohnarbeiter, welche außerhalb ihrer Heimath im Dienste oder einer ständigen Arbeit stehen, wegen Erkrankung der Hilfe bedürfen, so ist letztere nach Maßgabe des Art. 10 Abs. 2 Ziffer 2 von jener Gemeinde, in welcher sie zur Zeit der Erkrankung im Dienste oder in Arbeit stehen, zu gewähren, und zwar auch dann, wenn sie in einer anderen Gemeinde wohnen, und ist diese Hilfe nach Abs. 2 des Art. 11 während voller neunzig Tage zu leisten.

Dagegen sind die Gemeinden nach Art. 20 Ziffer 1 berechtigt von diesen obenbezeichneten Personen, solange sie in der Gemeinde dienen oder arbeiten, einen regelmäßigen Krankenkassabeitrag zu erheben, der wochentlich 3 kr. betragen darf und kann die Gemeindeverwaltung auch heimathberechtigte Personen der in Art. 11 bezeichneten Kategorien, wenn sie in der Gemeinde dienen oder arbeiten hiezu verhalten, wenn sie weder einen eigenen Haushalt haben, noch bei ihren Eltern wohnen.

Im Hinblick auf diesen Art. 20 hat nun der Distriktsrath im Einverständnisse aller Gemeinden beschlossen, für das Jahr 1871 von den männlichen Dienstboten 2c. 2c. 1 fl. 36 kr. von den weiblichen 48 kr. und von den Dienstboten unter 16 Jahren die Hälfte von Handwerksgesellen wöchentlich 3 kr. zu erheben, nachdem die Theuerung aller Lebensmittel eine solche Beitragserhöhung gebieten, wenn nicht der Distrikt alljährig an die Distriktskrankenhäuser Darauszahlungen leisten soll, welche dagegen die Verpflichtung übernehmen, die Kranken nöthigenfalls volle neunzig Tage zu verpflegen.

An die Bürgermeister ergeht nun der Auftrag

1) Diese Beiträge von allen obenbezeichneten Personen einzuheben und zwar einen vollen Jahresbeitrag, wogegen diese berechtigt werden, ein volles Jahr hindurch, vom Tage der Zahlung angefangen, im Erkrankungsfalle die Aufnahme in dem Distriktskrankenhause ihres Bezirkes anzusprechen.
2) Die Zahlung mit Angabe des Tages derselben in der Krankenhauskarte abzuquittiren und mit der Unterschrift zu bestätigen und
3) auf der Krankenkarte den Namen des Dienstboten 2c. 2c. einzuschreiben, und
4) die Gelder mit einem Verzeichnisse der Namen inner 14 Tagen nach dem Diensteseintritte dem Krankenhausverwalter einzuliefern. Gleichzeitig ist
5) ein Verzeichniß derjenigen zu übergeben, welche die Zahlung verweigern, für welche übrigens nach Art. 20 Abs. 5 die Dienstherren oder Arbeitsgeber haften, um mit Auspfändung vorgehen zu können.

Viertel- oder halbjährige Beiträge werden nicht angenommen, weil nur ein ganzer Jahresbeitrag zur Aufnahme in die Krankenanstalt für 90 Tage berechtigen kann.

Ohne Krankenhauskarte oder auf solche nicht in der angegebenen Weise abquittirte und mit dem Namen der Dienstboten 2c. bezeichnete wird die Aufnahme verweigert, insoferne eine Zurückweisung des Kranken nach ärztlichem Gutachten zuläßig ist. Ist sie nicht zuläßig, so haftet die Gemeinde vorbehaltlich des Regresses an den Bürgermeister für die Krankenkosten.

Wird der Diensteseintritt eines Dienstboten nicht inner 48 Stunden darnach dem Bürgermeister angezeigt, so ist der Dienstherr anzuzeigen, um gegen denselben Bestrafung nach Art. 215 des P.-Str.-G. veranlassen zu könnnen. Wo keine ortspolizeiliche Vorschrift hierüber noch besteht, ist eine solche daher ohne Verzug zu erlassen.

Diese Anordnungen sind dringend geboten und werden diese strengstens überwacht, um den vielen Mißbräuchen zu begegnen, welche zum Nachtheile der Krankenanstalten oder Gemeinden gereichen, und wird deßhalb auch der gewissenhafteste Vollzug von Seite der Bürgermeister erwartet.

Dachau, den 12. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Höll- Gaudi. (1776)

Morgen Sonntag den 18. Dezember

Bock-Eröffnung

mit Harmonie-Musik und Würstl.

Bock-Anstich um 10 Uhr, per Glas 4 kr.

Ergebenst ladet ein

A. Moser, Schweinhammerbräu.

Die mechanische Flachs-, Hanf- & Wergspinnerei

in Bäumenheim bei Donauwörth

deren Garne auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in **München** mit einem Ehrendiplom ausgezeichnet wurden, hat zur Uebernahme von gehecheltem und ungehecheltem **Flachs** und **Hanf**, sowie **Abwerg** nachbenannte Herren ermächtigt, und vermitteln dieselben auch wieder die Ablieferung der Garne von **anerkannt ausgezeichneter Güte.** — Garnmuster liegen bei denselben zur Ansicht. — Der Spinnlohn beträgt **4 kr.** für den bayer. Schneller von **1400 bayer. Ellen Länge.**

Flachs- und Wergspinnerei
M. Droßbach & Comp.

Niederlagen in: **Freising** bei Frl. **Anna Knogler.**
Dachau „ Hr. **Adr. Schmidt.**
Erding „ „ **Barth. Winter.**
Landshut „ „ **Herib. Schmid.**
Langenbach „ „ **W. Reiter.**

(1587 7e)

Curs-Bericht

vom 15. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	85
„ 3½%	79
4½% österr. Silberrente	54
4½% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94½
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	124
„ „ neue	107
Alföld	163
österr. Staatsb.	362
Lombarden	174
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	73
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 33
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten ⅞	96
Russ. Imp.	9 50

Matt.

Ein Lehrling vom Lande wird bei voller Verpflegung aufzunehmen gesucht, jedoch nicht ohne Lehrgeld bei

Joh. Wackerl,
Brunnenmeister und Mechaniker in München (Pechwinkel Hs.-N. 1.)

Dampfdreschmaschine

größester Art, mit **vierfacher Getreidesortirung**. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrirte Gesellschaft
mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

Dr. Wentz, Vorstand.

(1594)

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Jeden **Bandwurm** entfernt in 2 Stunden schmerzlos

Apotheker **Bähr** in Ruhla.

(732)

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
„	8	„	41	„	C.-Zug.
„	10	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	5	„	5	„	P.-Zug.
Abends	9	„	22	„	P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P.-Zug.
„	10	„	51	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	10	„	G.-Zug.
„	6	„	7	„	C.-Zug.
Abends	8	„	40	„	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5	Uhr	55	Min.	G.-Zug.
„	8	„	15	„	C.-Zug.
„	9	„	5	„	G.-Zug.
Nachmittags	4	„	30	„	P.-Zug.
Abends	8	„	52	„	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6	Uhr	30	Min.	P.-Zug.
„	11	„	20	„	P.-Zug.
Nachmittags	3	„	55	„	G.-Zug.
Abends	6	„	31	„	C.-Zug.
„	9	„	25	„	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8	Uhr	39	Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2	„	6	„	P.-Zug.
„	5	„	12	„	G.-Zug.
Nachts	10	„	13	„	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5	Uhr	6	Min.	P.-Zug.
Morgens	8	„	38	„	G.-Zug.
Nachm.	12	„	48	„	P.-Zug.
Abends	6	„	4	„	P.-Zug.

Postanschlüsse:

in **Freising.**

Morgens 6 Uhr 30 Min. } nach
Abends 6 „ 30 „ } Erding.
Morgens 6 Uhr 30 Min. nach Au und Mainburg.

In **Dachau.**

Abends 7 Uhr 45 Minuten nach Schrobenhausen, Odelzhausen und Aichach.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
„ . . „ 1	15	10	9	1
Mundmehl „ 2	14	10	8	5
Semmelmehl „ 3	11	40	7	—
Mittelmehl „ 4	10	25	6	1
Einbrennmehl „ 4½	9	10	5	2
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	2	54	2	—
„ leichte „ 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	10	—	6	—
Backmehl . . „ 2	9	10	5	2
Backmehl . „ 3	8	20	5	—
Futtermehl . „ 4	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5	3	54	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 294. Sonntag 18. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Wegen 50 kr. Pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

(Auszug der Franzosen aus Orleans.) Von drei Seiten kamen die Soldaten in furchtbarer Deroute in die Stadt. Alle Disciplin war suspendirt. Die Angehörigen verschiedener Regimenter und Waffengattungen rannten durch die Straßen der Loire zu. Eine Panique wie nach Wörth hatte die Franzosen ergriffen. Auf der Brücke herrschte um drei Uhr ein solches Gedränge, daß sich der Knäuel der Flüchtigen oft 10 Minuten und länger weder vor- noch rückwärts bewegen konnte. Erst um 6 Uhr trat einige Ordnung ein, die jedoch gegen Mitternacht wieder einem großen Wirrwar Platz machte. Die Orleanesen, die vor 4 Wochen noch voll großer Siegesgewißheit waren, verzweifeln jetzt an dem Geschicke Frankreichs. Charakteristisch für französische Zustände ist, daß sich in einer hiesigen Ambulance die Maitresse eines französischen Generals befindet, der von einem Granatsplitter das Ohr weggenommen wurde. (Frkf. Ztg.)

Ein Pariserbrief sagt: „Ich kann Ihnen unter den gegenwärtigen Umständen wiederholt die positive Versicherung geben, daß Mittel zum Unterhalte resp. Mittel, um nicht zu stark vom Hunger zu leiden, auf zwei Monate vorhanden sind. Ich schwöre Ihnen, daß man hier nicht daran denkt, und daß Paris selbst bei weniger glücklichen Erfolgen auf dem Schlachtfelde, als in den letzten Tagen davon getragen wurden, durchaus nicht im Begriffe ist, sich zu ergeben, weder aus Hunger noch einem Sturmangriffe erliegend, der so oft angekündigt und niemals versucht werde."

In Amiens hat die Intendantur der ersten Armee, außer bedeutendem Kriegsmaterial, ungeheure Vorräthe an Lebensmitteln — gesalzenes Fleisch, Reis, Mehl und gegen 15,000 Ctr. Kaffee — aufgefunden. In mehreren andern noch nicht besetzten größeren französischen Städten wird man ebenfalls ziemlich bedeutende Quantitäten Proviant vorfinden, die bei einem gelungenen Durchbruch sofort nach Paris hineingeschafft werden sollten.

Ueber die Stimmung in Frankreich vernimmt man, daß die Bevölkerung der nördlichen Departemente, die bis jetzt am schwersten von den Leiden des Krieges betroffen wurden, sich nach dem Frieden sehnen, während der Westen und Süden, die das Kriegselend noch nicht unmittelbar empfunden haben, vom Frieden nichts wissen will.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 15. Dez. Abgeordnetenkammer. In den Ausschuß für die Verträge wurden gewählt die Abgeordneten Crämer, M. Barth, Louis, Krätzer, Jörg, Kurz, Schüttinger, A. Schmid, Kolb, Ruland, Hafenbrädl, Hauck und Greil (9 Patr., 3 Fortschr., 1 Volksp.).

— München, 16. Dez. Gestern Morgens wurde in der Frühlingsstraße ein mit Eis beladenes Fuhrwerk herrenlos betroffen und zur Polizei gebracht; während die Frau des Eigenthümers das Fuhrwerk reklamirte und ihren Kummer über das ihr unerklärliche Verschwinden ihres Mannes, welcher dasselbe geleitet, äußerte, erstattete ein Gendarme die Meldung, daß im englischen Garten ein Erhängter aufgefunden worden sei, aus dessen Beschreibung die arme Frau zu ihrem Schrecken sofort ihren Mann erkannte. Der Unglückliche, Vater von 5 Kindern, hatte sich aus Kummer über die ihm eben angekündigte Entziehung eines Akkordfuhrwerkes das Leben genommen.

— Die „Hoffmann'sche Correspondenz" schreibt: Von competenter Seite erfahren wir, daß die mehrfach verbreitete Nachricht über eine von der bayerischen Regierung demnächst beabsichtigte Anlehensaufnahme jeder Begründung entbehrt.

Baden. Karlsruhe, 16. Dez. Die Abgeordneten-Kammer hat die Verfassungsverträge einstimmig, die Militärconvention mit allen gegen 1 Stimme (Kaiser) angenommen. 1 Stimme enthielt sich.

Ndd. Bund. Berlin, 11. Dez. Seit mehreren Tagen werden Ersatzmannschaften nach dem Kriegsschauplatze befördert. Sie gehören vorwiegend den älteren Jahrgängen der Landwehr an. Auch der Nachschub von Pferden dauert ohne Unterbrechung fort. — Unter Begleitung von ungefähr 200 Artilleristen ist von Spandau aus ein Transport schwerer Belagerungsgeschütze zur Einschließungs Armee nach Paris abgegangen. Gleiche Sendungen sollen in den letzten Tagen auch aus andern preußischen Festungen dahin gemacht worden sein.

— Berlin, 16. Dez. (Offiziell.) Versailles, 15. Dez. Diesseitige Abtheilungen besetzten am 11. ds. nach kurzem Gefechte Beaumont westlich von Evreux. Der vor la Fère erschienene Feind hat den Rückzug angetreten. In Verfolgung des Feindes bis Quesques und Maves hat die Armee-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg am 13 ds. Mts. 2000 feindliche Marodeurs gesammelt. Longion, 15. Dez. Gestern Mittags um 1 Uhr erfolgte der Einzug der Preußen in Montmedy. 65 Geschütze wurden genommen, 3000 Gefangene gemacht und 237 deutsche Gefangene befreit, darunter 4 Offiziere. Der diesseitige Verlust während des Bombardements war gering.

— Berlin, 16. Dez. Belfort setzt die energische Vertheidigung fort, und macht viele Ausfälle. Der Wald von Bosmont, Grand Bois und das Dorf Antelmans wurden von uns genommen mit Verlust von zwei Offizieren und 79 Mann. Der Feind verlor allein an Gefangenen 1 Offizier und 90 Mann.

— In Berlin hat sich ein Verein gebildet mit dem Zwecke, das Loos der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich zu erleichtern.

— Die Anzahl der vom Kriegsschauplatze hiehergebrachten Pockenkranken ist so bedeutend, daß außer der Charité und den städtischen Pockenhäusern noch einige Lazarethe zu deren Aufnahme eingerichtet werden müssen.

— Aus Sachsen vernimmt man, daß die neuesten französischen Siegeslügen unter den dortigen Gefangenen ein Uebermuth und eine Arroganz hervorrufen, die selbst den gemüthlichen Sachsen zu ungemüthlich vorkommt. Eine strammere Behandlung wird dem Uebel bald abhelfen.

Luxemburg. 16. Dez. Die „Luxemburger Zeitung" ist ermächtigt, das Gerücht, daß der Großherzog von Luxemburg sich mit Preußen betreffs Abtretung Luxemburgs verständigt habe, zu dementiren.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Verhandlungen des Distriktsrathes Moosburg pro 1871 betr.

An sämmtliche Gemeindebehörden des Landgerichtsbezirkes Moosburg.

Laut hoher Regierungsentschließung vom 29. v. Mts. Nr. 17,708/15,768 sind sämmtliche Beschlüsse des Distriktsrathes Moosburg unter ausdrücklicher Anerkennung der Opferwilligkeit desselben für fakultative Zwecke, insbesondere für die freiwilligen Feuerwehren, für gewerbliche und landwirthschaftliche Fortbildung genehmigt worden, wovon die gewählten Vertreter der Gemeinden und des größeren Grundbesitzes speziell zu verständigen sind.

Hiebei werden zugleich die vom Distriktsrathe zur Unterstützung einzelner mit Armenlasten überbürdeten Gemeinden gewährten Zuschüsse bekannt gegeben:

Die Gemeinden: 1) Attenkirchen 24 fl., 2) Haag 50 fl., 3) Inzkofen 80 fl., 4) Kirchdorf 50 fl., 5) Moosburg 125 fl., 6) Reichertshausen 25 fl., 7) Wang 40 fl. 8) Volkmannsdorferau 15 fl., 9) Pförnbach 20 fl., 10) Moosburg 90 fl.

Die beiden letzteren Zuschüsse speziell zum Zwecke der Unterbringung verwahrloster Kinder in Erziehungsanstalten.

Am 13. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Jagd-Verpachtung.



Die Jagd der Gemeinde Vötting über 3000 Tagw. umfassend, soll auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Termin hiezu wird auf

Mittwoch den 21. Dezember l. Js.

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Vötting anberaumt und werden Pachtlustige zum Erscheinen mit dem Bemerken eingeladen, daß sich der Gemeindeverwaltung unbekannte Personen durch ein gemeindliches Zeugniß über ihre Jagdkartenfähigkeit auszuweisen haben. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben und können bis zu demselben bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Vötting, den 27. November 1870. (1715 2b)

Gabmeir, Bürgermeister.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. November 1870	68,031,600	Thlr.
Effektiver Fonds am 1. November 1870	16,950,000	"
Jahreseinnahme pr. 1869	2,987,773	"
Dividende der Versicherten im J. 1870/71	34	Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds ebenso nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen, welche vor Eintritt in den Kriegsdienst abgeschlossen worden sind, können gegen Extraprämien auch während des Kriegsdienstes in Kraft erhalten werden.

Versicherungen werden vermittelt durch die Bankagenten:

Christian Huß in **Freising**;
Ed. Kindler in **Landshut**. (1754 2b)



Ein schwarzer langhaariger **Hühnerhund** und ein weißer **Dachshund** sind abhanden gekommen. Dem Ueberbringer oder demjenigen der hierüber sichere Auskunft ertheilen kann 5 fl. Belohnung von

J. Widemann,
(1786) Kaufmann in Freising.

Schlittschuhe

von feinster Sorte bis zur ordinärsten sind billigst zu haben bei

Paul Neuchl, (1778)
Schlossermeister.

Meinen Gönnern ein herzliches

Lebewohl!

Mittwoch den 21. ds. reise ich ab; sollte Jemand eine Forderung an mich haben, möge er selbe bis dahin geltend machen.

Ludwig Reidax.

Ein bereits neuer Aufzug mit neuem Zugseil, 10 bis 12 Zentner Tragkraft ist billig zu verkaufen. D. Ue.

Eine bequeme Wohnung ist auf das Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Haus-Nr. 669 in der unteren Domgasse. (1789)

Als passende Zugabe zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt

Gebetbüchlein

für Kinder
Preis 6 kr.

F. P. Datterer.

Stadttheater in Freising.

Sonntag den 18. Dezember 1870. Vorletzte Vorstellung. Auf allgemeines Verlangen. „Der Antheil des Teufels" oder: „Carlo Broschi, der Minnesänger." Vaudeville in 3 Akten nach Scribe's „La parte de diable" frei bearbeitet von Fr. Fold. Musik von A. E. Titel.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Max Gröbmair,

Curs-Bericht

vom 16. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	79
4½% österr. Silberrente	53
4½% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	123
" " neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	360
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	95
Ruff. Imp.	9 50

Matt und flau.

Weihnachts-  Ausstellung.

Sein best assortirtes Lager von allen in sein Geschäft einschlägigen Waaren zu sehr billigen Preisen empfiehlt gefälligem Besuche

Fr. Xav. Bromberger,
Conditor, Lebküchner und Wachszieher.

(1779)

Für Weihnachten,

empfiehlt Unterzeichneter seine Conditor-, Wachszieher- und Lebküchnerei-Artikel in feinster und reichhaltigster Auswahl, unter Versicherung billiger und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Anton Fech,
Conditor am Rindermarkt.

(1784 2a)

Weihnachts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich ein geehrtes Publikum auf seine ächten Nürnberger Lebkuchen, die berühmten Schachtel-Lebkuchen, Plätzchen und Maccaronen, Christbaumkerzen, Wachsstöcken in allen Farben, guten Meth aufmerksam zu machen, mit der Bitte um geneigten Zuspruch.

Anton Kremmer,
Lebzelter und Wachszieher. Laden im Hause des Herrn Schmiedmeisters Reill.

(1781)

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle mein reich assortirtes Lager von Schlafröcken, Winter-Ueberziehern, Joppen, Frauenröcken, Kinderanzügen, sowie alle in mein Geschäft einschlägigen Artikel unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Hochachtungsvollst

Sebastian Jäger.

(1782)

Bekanntmachung.

Sonntag den 18. Dezember
Nachmittags 3 Uhr,

beginnt die Zimmerstutzen-Schützengesellschaft Viktoria in der Götzweinhalle ihr Anfangschießen, mit Haupt- Glück- und Ehrenscheibe, wobei die Schützenmitglieder und Schützenfreunde freundlichst eingeladen sind.
Freising den 15. Dezember 1870.

Die Schützenmeister:

Schön. **Rebay,** sen.

Altes Gold und Silber

kauft zu bestmöglichen Preisen

Anton Köglsperger,
Gold- und Silberarbeiter in Freising.

(1780 3a)

Heute Sonntag und folgenden Tage auf dem Holzmarkt:

Große Vorstellungen des Münchener

Kasperl Theaters,

verbunden mit den von dieser Art hier noch nie gesehenen

Welt- und Geistererscheinungen.

Die Vorstellungen sind in drei Abtheilungen:

1. Abtheilung.
Humoristische Vorstellungen vom Kasperl, jedesmal mit ganz neuer Abwechslung. Zum Todtlachen.

2. Abtheilung.
Die prachtvollen Welt-Erscheinungen von mehr als hundert Gegenständen, wo besonders z. B. die große Prozession in Rom, alles beweglich, mit freiem Auge zu sehen ist.

3. Abtheilung.
Große Geistererscheinungen, Verwandlungen, Ceomatropen und Karrikaturen.

Anfang Nachmittags ½4 Uhr und Abends 6 Uhr.

☞ Es finden die Welt- und Geister-Erscheinungen nur in der Abend-Vorstellung statt.

Es ladet ergebenst ein

Joh. Schichtl.

Gewinne: 125,000 Thlr.

Am 12. Januar 1871
Ziehung
der Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 rc.
Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei **A. Schön, Chr. Huß.** (1783 9a)

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug

Ein Pelzkrägerl

wurde verloren. D. Ueb. (1787)

Dampfdreschmaschine

größester Art, mit **vierfacher Getreidesortirung.** Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrirte Gesellschaft
mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

Dr. Wentz, Vorstand.

(1594)

Posamentier-Artikel, Band, Tüll, Spitzen, Schleier, Krepp, Vorhang-Stoff, alle Stickereien, Stramin u. Stickerei-Material, Holzgegenstände.

Weihnachts-Ausstellung.

Ellenbreite Kleiderstoffe von 15 kr., Samt Moiréeschürze, Moirée von 33 kr., Regenmantelstoff mit Franzen, Caschmir, Alpaka.

Empfehlung

von

A. SPANN,

Nr. 5. Freising, Palantigasse, Nr. 5.

Herren- und Damen-Hemden von 1 fl. 12 kr., Herren-Shawls, Herren-Unterbeinkleider von 1 fl. an, wollene und baumwollene Socken, Hosenträger.

Damen-Confection.

Weiß-, Wollen- und Modewaaren-Lager.

Ausverkauf.

Wegen vorgeschrittener Saison verkaufe ich zu staunend billigen Preisen

Damen-Mäntel von 10 fl., **Jaquettes** von 5 fl.

Jacken von 2 fl. 12 kr., **Kinderjacken** nebst **Tuch-** und **Jackenstoffe.**

Caputzen von 36 kr., **Baschelik** von 2 fl. 30 kr.

Seelenwärmer von 48 kr., **Unterärmel** von 10 kr., **Binden** von 6 kr.

Glacé-Handschuhe, Wild- und **Waschleder-Handschuhe** ꝛc.

Chemisetten für Herren und Damen, **Unterrock-Rüschen.**

Damenbeinkleider in Piqué, Lama und Shirting.

Flanell-Hemden in großer Auswahl.

Wollene Gesundheits-Jacken, Leibbinden
für Herren und Damen.

Leinen, Strick- und Webgarn, Einschußbaumwolle.

Schafwolle per Loth 2 kr., Ringelwolle 3 kr., feinere Ringelwolle von 4 kr. bis 7 kr. per Loth.

Ungebleichte Baumwolle per Strang 8 kr., gebleicht 9 kr. Estremadura von 21 kr.

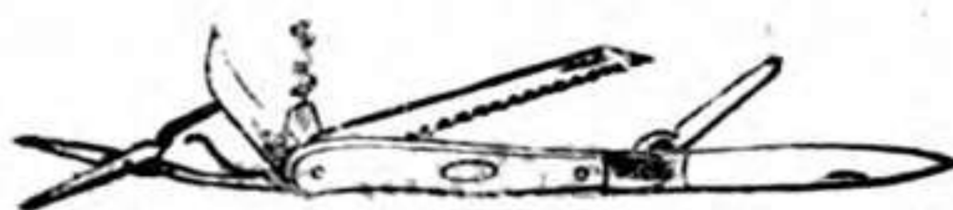
Alle Sorten
Schuhe und Stiefel
für Frauen und Kinder von 12 kr. an.
Kinderfaust-Handschuhe von 12 kr.

Aechte Passauer-Leinwand von 22 kr., Leinen- und Shirting-Einsatz-Krägen und Manschetten in Leinen, Shirting und Papier.

F. P. Ostermanns Glas-, Spiegel- & Porzellan-Galanterie- & Spielwaarenhandlung
empfiehlt, auch als „**Geschenke**" besonders geeignet:

Messer, Scheeren ꝛc. von Gebrüder Dittmar in Heilbronn.

70 Medaillen, Patente etc. von Deutschland, Frankreich, England etc.



Preis von 30 Dukaten für Rasirmesser von besonderer Härte & Feinheit.

Feder- und Taschenmesser, Tranchir-, Tisch- & Dessert-Messer & Gabeln, **Scheeren, Patent-Rasirmesser für jeden Bart, Patent-Streichriemen,** Garten- & Oculirmesser, Gartenscheeren, Messerschärfer, Metzgermesser etc.

(1733 2a)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nr. 294.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 40.

Gefechte vor Orleans am 1. Dezember 1870.

1. Infanterie-Regiment „König." 2. Bataillon. Todt Unterl. O. Wenninger, Landw.-Offiz.-Adsp. F. Kothmayer, Gefr. J Locherer u. J. Ziegler, Sold.: J. Eierschmalz, J. Maier, J. Schöffmann, G. Reisenbacher von Weidenfels, H. Falter von München u. S. Schießl von Regensb. Verwundet: Oberl. K. Bedall, Unterl. u. Bat.-Adj. F. Hutter, Unterl. A. Schallhammer u. Ch. Weißmann, Landw.-Unterl. W. Wirthmann u. A. Rix, Feldw. J. Guggenberger von Malersdorf; Corporale: L. Gerum von Landsberg, E. Röhl von München, J. Eir von Lauingen, M. Baumgartner von Bichl, F. Sailer u. J. Roth von München; Gefr.: F. Zellerer, A. Seel von Freising u. M. Neumaier von Vorderbuchberg; Sold.: J. Locherer F. Einödler, A. Dürnberger, M. Bayerle, J. Göbl, J Munckert, G. Kaiser. K. Rambold, S Rauscher, A. Seeholzer, M. Schrott, X. Wallner, J. Eckart, Th. Huber, C. Pfanzelter u. G. Schneider von München, M. Schuirer von Regensburg, M. Sedlmaier, M. Selmayer v. Moosb., F. Weber v. Altötting, M. Aicher v. Freising J. Feuchthuber von Voglarn, J Korndorfer von München, B. Knaller von Gelting, J. Maier von Geroldshausen, A. Panholzer von Partenkirchen, C. Prer von Johannisbuchbach, M. Pressel von Kammerberg, F. Reindl von St. Georg, J. Schleißer von München, J. Seewald von Haidhausen, J. Sedelmeier von Ampermoching, J. Wittmann II. von Freinhausen. Mangstl, Phil. Bauer von Germering, J. Bär von Rohrbach, J. Probst von Neunburg, F. Böck, J. Oberzog, L. Huber von München, Blas. Kurzmaier, J Leitner, Jos. Maul G. Strobl, Jos. Urban. Gefangen: Soldaten L. Feindel, B Reiser, J. Zweck v. Ebersberg.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Vicecorp. J. Gerold von Miesbach, Soldaten Joh Schmid, G. Schreiner von München. Verwundet: Major F. Taffenreither, Hauptm. K. Tietl, Unterl. C. Baunach, Corp. J. Closs u. H. Schnell von München, Vicecorp. K. Conrad von Kusel, Gefr. A. Schuller von Passau u. P. Knöferl, Soldaten: A. Amann, J. Hinterwimmer, K. Tuschner, J. Brenninger, Lor. Enghofer, Grill, S. Gröbmaier, G. Fleischmann, A Holzmann, Hutter, M. Mayer von München, F. Maier, G. Nairz von Weilheim, A. Thurner, Th. Reiter, Schäffler, Eagerer, Strobl, Weicher, Werndl, Weißberger, G. Kirchner, J. Nudra, G. Hirsch, u. X. Stadler.

Am 2. Dezember 1870

10. Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig" 2 Bataillon. Verwundet: Corp. E. Volbert von Regensbrunn, J. Winterstein von Berneck, J. Feldbauer von Sulzbach, Mich. Thürauf von Ufersheim, S. Weigl von Brunn, Ch. Ott von Waffendorf, L. Auer von Ittelhofen u. J. Krumrey von Mußbach.

3. Bataillon. Todt: Soldaten L. Sperk von Burgkling u. J. Spandl. Verwundet: Corp. X. Scheuermeier von Neuburg a. d. D., Soldaten U. Birnböck von Dietlerskirchen, Ant. Waldschmidt von Bellheim und J. Neff.

Am 4. Dezember 1870.

2. Bataillon, Todt: Soldat Jak. Mandery von Waldrohrbach. Verwundet: Unterl. H. Wehrl, Soldaten: J. Büttner von Stein, M. Dauner von Weiden, M. Roth von Steinersittenbach, L. Rauh von Naisa, Leonh. Schmidt von Dombühl, Andr. Neugschwender von Berching, J. Hammelsbacher von Unterickelsheim, J. Koch von Wolnzach, L. Rupp, von Woffenbach. Steph. Schrödel von Oberrehmbach, M. Schmidt I. von Nürnberg, K. Leicht von Adelsdorf.

3. Bataillon. Todt: Hornist C. Wittmann von Eichstädt, Soldaten L. Ramsauer von Regensburg, J. Schreiner von Nürnberg, J. Ziegenauer von Eindibach. Verwundet: Landwehr-Unterl. C. v. Spies, Corp. A. Vogl von Rehau, Vicecorp. Joh. Graser v. Fürth, J. Barth v. Berching, J. Brunner v. Donaustauf, A Donner v. Ebersd., L. Kramel v. Saalhaupt, G. Link, von Roßstall, S. Maichner von Oberisling, J. Pöppel von Rößlarn. A. Plank von Habermühle, A. Zellner von Mörsdorf, G. Berger von Oberschneiding, A. Kaiser von Fraunhorn, J Rottner von Nürnberg, J Pickl, L. Egerer, G. Kolb von Forst, W. Schmidtbauer von Furth.

Am 1. Dezember 1870.

13. Infanterie-Reg. „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich." 1. Bataillon. Todt: Tambour E. Hartung von Ingolstadt. Verwundet: Hornist H. Weinrich von Bayreuth, Gefr. H. Engelhardt v. Dietenbronn u. J. Eberl v. Miltendorf, J. Münch, von Sanspareil, A. Schatz von Bingarten u. G. Winter v. Loh.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Soldaten J Holzapfel von Birnbrunn u. W. Keltsch von Ahornberg. Verwundet: Unterl. G. Müller, Sergeant A. Raber von Katschenreuth, Corp. H. Graf von Zedtwitz, Tambour A. Bornschlegel von Schwürbitz, Gefr. J. Welsch von Bliesthalheim, Soldaten J. Bahn von Untererthal, G. Bornschlegel von Göttlingenhöfe, G. Feil von Saubersrieth, H. Greindl von Stetten, Joh. Goeswein von Buch, B. Kaspar von Vorderbuchberg, J Uebelmesser von Schönroth, F. Zangl von Irnfing, Ch. Becker von Stahlberg, J. Adelhardt von Preußling, Mich. Gutmann von Unterwurmbach, G. Körner von Betzenstein, G. Löffler von Pettenreith, J. Pirl von Schafberg, J. Poppl von Hausheim, A. Partheimüller von Graitz, F. Keyser von Regensburg, J. Muth von Seelbach. G. Ehnes von Hornbach, J. Lienhardt von Adlitz, J. Tischner und H. Meier von Kronbach.

Am 4. Dezember 1870.

Todt: Soldat A. Schürfer von Rothenbruck. Verwundet: Hauptm. W. Kätenpeck, Landw.-Unterl. J. Mayr, Feldw. K. Braun von Zeulenreuth, Corp. X. Knödel von Wisent, Tambour J. Alkofer von Regensburg, Soldaten: A. Hetzel von Koppenwind, J. Hulbgewachs von Neukirchen, Mich. Klemenz von Gentenreuth, J. Fuchs von Ulfeld, K. Lauer von Zweibrücken, J. Schreiner von Neukirchen, K. Schätzler von Trippach, Joh. Sebastian von Niederkirchen, A Pschorn von Rosenhof, J. Voit von Nürnberg, S. Will von Ludwag, S. Fruth von Berghausen, J. Muth von Selbach, J. Strohm von Diemerstein. J. Haberger von Schwablweis, M. Halbritter von Mindelstetten Joh. Köhler von Donnersreuth, G. Albert von Oberndorf, Fr. Döllinger von Markterlbach, G. Erhardt, von Trabelsdorf und J. Kuhmann von Hain.

Am 2. Dezember 1870.

2. Cuirassier-Regiment „Prinz Adalbert." Verwundet Soldat F. Sautner von Kapfsberg.

Am 1. Dezember 1870.

3. Artillerie-Regiment „Königin Mutter." 4. Feldbatterie. Verwundet: Hauptmann Leopold, Prinz von Bayern, Kgl. Hoheit, Oberkan. J. Bauer von Würzburg, Unterkan. A. Gehrsitz von Himmelstadt, Fahrkan. G. Held von Unterailsfeld und L. Sell von Alsterweiler.

Am 2. Dezember 1870.

2. reitende Batterie. Verwundet: Corp. Andr. Lutz von Ochsenfurt, Oberkan. J. Huber von Passau, Fahrkan. S. Merkl von Bogen u. A. Krapf von Lechhausen.

1. reitende Batterie. Todt: Oberkan. J. Panzer u. Joh. Tirschberger von Einbach. (Unterl. E. Kalb ist in der Verlustliste Nr. 39 S. 3 aufgeführt). Verwundet: Bombard. Joh. Schlagenhauser von Kasing, Oberkan. J. Späth von Kalbenstein, u. B. Bayer von Lindau, Unterk. M. Schmid von Schlingen, A. Müller von Zeubelried u. G. Lederer von Schlicht, Corp. M. Bierler von Schwarzenfeld, Soldat vom 2. Inf.-Reg. 7. Comp. J. Kannamüller (dieser Batterie zugetheilt.)

Am 4. Dezember 1870.

4. Feldbatterie. Todt: Bomb. L. Antretter von Rosenheim, Fahrkan. A. Ait von Wegen u. X. Dirnreiter von Wasserburg. Verwundet: Corp. J. Eschenbach von Königshofen, Bomb. A. Schönauer von Donauwörth, Unterkan. A. Albrecht aus dem B.-A. Oberdorf, Fahrkan. J. Göllner von Pfeffertshofen.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 41.

Gefechte bei Orleans am 1. Dezember 1870.

Infanterie-Leib-Regiment. 1. Bataillon. Todt: Soldaten M. Maier, A. Müller, J. Schober v. Sulzbach. Verwundet Hauptm. A. Mayer. Landw-Unterl. J. Schlederer, Gefr. Chr. Hager v. Obermoos; Soldaten: J. Dobler und A. Haußer von München, J. Hochendinger von Rosenheim, G. Schmittknecht v. Rohrbach, J. Dufter v. Innzell, F. Ameismaier v. Falkenfels, A. Hager von Feldkirchen, J. Bernhard v. Landstuhl, S. Heider v. Bach, J. Apell von Holzhäusl, W. Stöckl von Großholzen, M. Rudorffer von Michlberg, J. Utz von Schmidham, B. Wertzler von Eisenthal, B Oswald von Schweittenkirchen, J. Preis von Neukirchen, Math. Bauer von Westerndorf, Jak. Staub von Böbingen.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Corp. W. Maier von Memmingen; Soldaten: C. Klostermaier von Geiselhöring, A. Mühlbauer, J. Beierl von

Hörzhausen, A. Bierwirth von Rott, M. Schenk von Schönleiten, Seb. Freund von Wildenwart, J. Maier von Heining. Verwundet: Oberl. Arthur Graf v. Buttler-Heimhausen, Landw.-Unterl. A. Ziegler, Offic.-Adsp. J. Meiser, Serg. J. Harrer von München; Corporale: W. Prager und J. Ambros von München, J. Heller von Forstenried, Ferd Graf v. Rambaldi von München, F. Vogl von Wörth; Vice-Corporale: L. Progino von Traunstein, L. Dürr von München, J. Huber von Stetten, Einjährig Freiw. W. Held von Weissenburg a/S., Hornist Finsterwalder, Tambour M. Brachmeier von Langenbach, Gefr. J. Heidinger; Soldaten: G. Regauer von Niederaudorf, J. Braun von Unterbaar, Jos. Riedl von Ruppertszell, J. Cammel von Stolzenberg, G. Reicheicher von Forstkastl, Lidl. Jung, L. Neubauer, Chr. Irger, Esterer, J. Soier, L. Joseder, J. Auer, A. Brandl, R. Wolf, M. Schneid, J. Schöpfer, Nußreiner, Eybauer; Gefr.: J. Plötz von Freising, J. Schießl von Weilenbach, G. Wimmer von Hofgassen; Soldaten: H. Keck von Grünstadt, A. Soiderer von Zeiling, L. Amesreiter von Niederlauternbach, F. Brunner von Neukirchen, A. Demelmeier von Eisendorf, Joseph Egger von Waching, Ruppert Hainz von Triebenbach, A. Holzner von Weißbach, J. Gogl von Wasserburg, A. Maier von Grucking, S. Spiel von Großholzen, F. Bausbacher von Gierigheim, Gg. Metz von Offenbach, S. Soier von Altenmarkt, M. Thoma von Kemnath, M. Schafflhuber von Reichenberg, A. Immle von Eggenstabl, C. Freiterer von Orthofen, Gg. Fischer von Rosenheim, Math. Lindner von Schöffau, J. Häusler von Lindberg, A. Mühlbölzl von Moise, A. Amon von Schierding, S. Bachmeier von Kraiburg, C. Offenacher von Oeffenhausen, J. Rappold von Buchsee, B. Hagensberger von Mörmosen, P. Triller von Oberhörlkofen A. Wimmer von Erding, S. Buchmeier von Ebersberg, Joh. Winkler von Himertzholgen, Euler, J. Häring von Winkelsbuch, J. Fratz von Oberammendorf, Th. Keyerle von Obergrieß, B. Schnagl von Ried, P. Stölzl von Dorfen, M. Brandl von Kirchdorf, K. Rothhuber von Erding, Franz Selinger von Windpassing, D. Sendl von Unterpeissenberg, Gg. Stoll, M Halbedel von Pfaffenkirchen, J. Gschwind von Tuttweiler, Ph. Schmidt von Bosenbach, J. Mederl von Stephanskirchen, A. Straßmeier von Sellenbach, Gg. Steinleitner von Altenmarkt, X. Werkmann von Mauerstein, M. Kurz, S. Bayer, P. Scherer von Schmiedhart, Gefr. F. Semmelbauer von Mettenheim.

Am 11. Oktober 1870.

12. Infanterie-Regiment „Königin Amalie von Griechenland." 3. Bataillon. Todt: Gefr. L. Horn von Günzendorf. M. Wetzel von Zöschingen u. B. Wägele von Neuhausen; Soldaten Phil. Lelle von Bechhofen, J. Schittenwolf von Weihers, J. Schneid von Pfaffenhofen, J. Seirle von Roggden u. J. Gruber von Konzenberg; Serg. M. Schmuckermaier von Landshut, Corporal C. Klaiber von Großeitingen, Vicecorp. K. Gernhäuser v. Heideck, Soldaten: L. Schwarz von Weißenhorn, A. Staufer von Höchstädt, J. Ellinger von Königsbrunn, J. Frey von Hellersberg, L. Hell von Rassenbeuern, A. Maier von Holzschwang, J. Unsinn von Lauingen, K. Odenwälder, von Dinkelsbühl u. C. Gruber von Burtenbach. Verwundet: Corp. G. Kreis von Illertissen, Gefr. L. Fleichhut von Mindelheim, Soldaten: Ant. Fischer von Amerfeld, G. Eichinger von Langenneufnach, Jos. Holzmeier von Neunstetten, J. Kraus von Fristingen, X Kustermann von Unteregg, G. Lang von Augsburg, St. Münzhuber von Manching, A. Schauer von Simming, J. Schwegler von Aletshausen, G. Utz von Oettingen, Th. Wolf von Kleinkissendorf, F. Wiederhut von Oberknöringen, J. Häusler von Oberfahlheim: Vicecorp. J. Riedl von Neumarkt u. J. Winkelmaier von Marching; Soldaten: C. Schwegler von Ettenbeuern, A. Bauer von Lengenwang, J. Baur von Konradshofen, J. Eckert von Leipheim, J. Fendt von Schwabmünchen, G. Frieß von Neumarkt, J. Fritz von Leipheim, L. Leyrer von Wettringen, G. Popp von Weichenzell, J. Pröll von Affaltern, L. Rolle von Killenthal St. Schmitzer von Ortelfingen, M. Schweiger und P. Schweyer von Berghausen, H. Sittle von Augsburg, Math. Strehle von Oberhausen, L. Thalhofer von Schießen, J. Wagner von Immenstetten, J. Wiedemann von Biuhl, M. Demmler von Schweighausen, M Dilger von Legau, Vicecorp. J. Bauer von Wallerstein, Hornist G. Denk von Langenhaslach, Gefreiter J. Oblinger von Oberfinningen, Soldaten K. Bader von Memmingen, H. Hübich von Ammelbruch, G. Knoll von Bühl. Xav. Ramp von Hausen, J. Steinmeyer von Edersheim, A. Spies von Schrobenhausen, M. Wiedemann II. von Unterschönenberg; Gefreite: H. Heichlinger von Thonnhausen, J. Helmschrott von Rechbergreuthen u. N. Mayr von Reichertshofen; Soldaten: L. Dirr von Ustersbach, F. Keßler von Lautzkirchen, G. Roth von Diemantstein u. L. Stubenhöfer von Aurach.

Am 9. November 1870.

Todt: Soldaten: J. Schmidt I. von Wittislingen, Mich. Dauser v. Lutzingen, W. Kapfer v. Augsburg u. S. Zeh v. Buch. Verwundet: A. Kustermann von Unteregg, B. Hamel von Wolferstadt, Oberfrank von Göllingen, J. Riesenecker von Mörsach, J. Waltenberger von Thannhausen, G. Wenger von Hirschbach, M. Münch von Mödingen, J. Wiest von Münsterhausen, J. Zanker von Illerberg, G. Holl von Ganertshofen, L. Stellwag von Roth u. T. Schwegler von Offenhausen; Corp. Joh. Eberle von Donauwörth u. F. Birkmeyer von Rothenburg a/T.; Gefreite: M. Hackel von Riedhausen u. A. Ziegler von Hiltenflugen; Soldaten: J. Dreier v. Amerdingen, J. Karl v. Irnsing, P. Spengler von Reiterbuch, G. Endres von Mindelzell, G. Maurer von Untermarfeld, X. Remele von Bissingen, Joh. Seif von Haldenwang, J. Wiedemann von Hasenhofen, Mich. Bachmann von Lechbruck, L. Beck von Unterglauheim, Ch. Fehr von Ellhofen, G. Gehring v. Großkötz, D Gerstlauer von Holzschwang u. J. Neumeyer von Obermarfeld.

Bayerische Verlustliste Nr. 42.

Gefechte vor Orleans am 29. November 1870.

7. Jäger-Bataillon. Todt: Oberlieutenant A. Maurer vom 13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich", diesem Bataillon zur Dienstleistung zugetheilt, Soldaten: M. Gumler aus dem B.-A. Neumarkt und P. Gugl.

Verwundet: Corp. M. Fetzer aus dem B.-A. Neustadt, Gefr. G. Bräuninger, Soldaten: C. Bösl von Böhmfeld, S. Thalmayer aus dem B.-A. Schongau, J. Blank von Wehringen, M. Moninger von Dombach, C. Heidenberger von Steinbühl, G Mörtel von Nürnberg, J. Blaimer von Untergrünbach, G. Luger, J Roßberger von Köfering, P. Martin von Gesselwang und W. Kreitmayr von Rott.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Soldaten: X. Böck von München und F. Meier.

Verwundet: Oberlieutenant G. Kraus, Unterl. J. Erdmannsdorfer, Secondjäger G. Albrecht von Staadorf und Peter Sechmann von Vilshofen, Gefreite: W. Ruf von Eichstädt, B. Baumann von Windsbach, M. Boser von Haldenwang, J. Haunstetter von Fünfstetten und Artzmüller von Pfaffenhofen, Soldaten: J. Burger von Neumarkt, A. Binswanger von Höchstädt, Mich. Heidecker von Edersfeld, F. Fleischmann von München, L. Jungmann, J. Maal von Landsberg, F. Seeger von Dillingen, A. Straubinger, M. Eirle von Lauterbach, J. Göbel von Pietenfeld, J. Hummel, G. Hörner von Sontheim, M. Krotter von Obermässing, G. Lichtenstern von Landsberg, F. Zeller von Böhmfeld, J. Spor von Mauern, M. Betz von Kösching, J. Frank v. Radelhöf, J. Kehl von Straßkirchen, K. Lieb von Waltenhofen, J. Gollmann von Kiklingen, Ch. Mang von Haunsheim, M. Maier von Bachhagel, M. Maierskofer von Blindheim, M. Eisele von Unterschöneberg, G. Miller von Zusamaltheim, J. Unsinn von Mörgen M. Engelbauer von Pölling, M. Gebhardt von Reichertshofen, A. Hahn, J. Fischer, L. Obernhuber, Ch. Tausend, G. Trüdinger von Lierheim, A. Mang, M. Schneider von Zell, M. Schulitz von Burgbernheim und J. Oberhauser von Metzenried.

Am 4. Dezember 1870.

Todt: F. Eder von Neumarkt und P. Schaupp von Obermühlhausen.

Verwundet: Offiziers-Adspirant 1 Cl. Freiherr Heinrich Reisner von Lichtenstern, Gefreite: C. Schmid von Hammerstetten und A. Standel von Laufen, K. Brichle von Lamerdingen, J. Haberkern von Obereichstädt, A. Aumaier von Lucikenpoint, A. Hoindle von Wemding, A. Brebeck, J. Buckreiß, L. Geldl von Eichstädt, J. Ganzenmüller von Kesselostheim, A. Stegmüller von Bissingen, X. Langenmaier von Riedsend, Joh. Mengele, A. Meier und A. Würstle von Weiler.

Am 25. November 1870.

13. Infanterie-Regiment „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich", 3. Bataillon. Verwundet: Gefr. A. Schultheis, M Etang, A. Dengler.

Am 1. Dezember 1870.

Verwundet: Unterl. A. v. Walter, Vicecorp. A. Maier v. Straubing, Soldaten: G. Auer, X. Leuchtel von Kelheim, G. Loynger, M. Welz, J. Bez, N. Greß, X Hierl von Sallern, Si. Eibel von Hittershof, J. Ott von Pünzendorf, J. Kornfelder von Spiegelberg, K. Schmiedbauer von Wiesent, K. Sträßner von Steinbach, S. Ertl von Stadtamhof und C. Wachter.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Corp. J. Ackermann von Sparneck. Verwundet: Unterl. H. Barnickel; Landw.-Unterl. M. Spätt, Corp. K. Beck von Heidingsfeld, Hornisten A. Wächter von Hof und G. Geuther, Gefreite: Georg Hörmann, M Endl von Vilshofen, A. Schöpperl von Regensburg; Soldaten: P Pöckl, Otto Geiger, J. Kößler, J. Neuner, M. Albert, Gg. Köbler von Nürnberg, Joh. Köstner vom B.-A. Nürnberg, G. Koller von Krametshof, A. Fuchs von Aufhausen, J. Kunz von Blaubach, J. Kerl von Unterdornbach, F. Klein von Hütichenhausen, J. Mayer, von Kreuth M. Dürrer von Wolkering, Gefr. J. Wolfrath von Roggenstein, Soldaten: J. Gab von Bittelhof, J. Leibl vom B.A. Viechtach, J. Wallner von Fisching, M. Ziegler von Kirchensittenbach, J. Dürrer von Hohenschwärz, A. Felden vom B.-A. Homburg. W. Schreier von Bischofsgrün, D. Ulrich von Landstuhl.

Gefechte vor Paris am 7. Dezember 1870.

11. Infanterie-Regiment „von der Tann". 3. Bataillon. Verwundet: Sold. J. Vollweiler von Albersweiler.

München den 15. Dezember 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Redaktion, Druck und Verlag von F. R. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 295. Dienstag 20. Dezember 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Versailles, 16. Dezember. Der Feind, von starken diesseitigen Avantgarden am 15. Dez. angegriffen, räumte Vendome am 16. ds. Mts.

Dijon, 17. Dezember. General Goltz meldet aus Longeau vor Langres am 16. Dez.: Der Feind in starker Stellung bei Longeau wurde heute Mittag angegriffen und nach dreistündigem Gefechte in die Festung zurückgeworfen. Hauptsächlich engagirt war das 34. Regiment und die Artillerie. Der Feind war 6000 Mann stark, sein Verlust beträgt ungefähr 200 Mann, darunter 64 unverwundete Gefangene; 2 Geschütze und 2 Munitionswagen im Feuer genommen. Unser Verlust beträgt 10 Offiziere verwundet und ungefähr 30 Mann.

Die „Frkf. Ztg." bringt in den neuesten Correspondenzen ihres Berichterstatters Hermann Voget eine Schilderung, die wir hier abdrucken, da die darin eine Rolle spielende Persönlichkeit eines Lieutenant Linde unserem Vermuthen nach identisch ist mit dem bis vor dem Kriege als Wirthschaftsassistent in Weihenstephan angestellten Herrn Linde. Hermann Voget schreibt also: „Um 11 Uhr war ich in Villorceau und verfolgte vom Kirchthurm den weiteren Gang des Gefechts. Ueberall waren die Franzosen im Rückzuge. In einem Walde hinter Villorceau hielt ein Theil des Feindes noch Stand. Die Granaten, die unsere Artillerie hinübersandte, vertrieb ihn bald aus dieser Stellung. Die 17. Division griff jetzt, indem sie auf die rechte Flanke des Feindes drückte, in die Schlacht ein. Indem ich so dastand und das imposante kriegerische Schauspiel betrachtete und mich des errungenen Sieges freute, drang plötzlich von der Straße herauf ein wüster Lärm. „Da sind die Hunde! Schießt sie todt!" Ich blickte auf die Straße hinab, woher die Worte kamen und sah, wie ein bayerischer Jäger sein Werdergewehr gerade auf das Fenster richtete, aus welchem Mr. Oliphant, der Reporter der „Times", herausblickte. Auch dieser hatte bereits die Gefahr, in der wir schwebten, entdeckt und zog sich, gleich mir, so schnell wie möglich in das Innere des Thurms zurück. Jetzt entstand aber unter uns ein Gepolter und Wuthgeschrei, aus dem ich nur die Worte: „Schießt sie todt!" zu unterscheiden im Stande war. Es war klar, man hielt uns für Franzosen. Ich rief deßhalb so laut wie möglich hinab, daß ich ein Deutscher sei. Aber man verstand mich nicht; immer näher kamen die nach unserem Blute verlangenden Krieger. Ich hielt es für das Beste, ihnen entgegen zu eilen, ehe sie eine Salve zu uns in die Höhe gesandt. Unter fortwährendem Rufen: „Schießt nicht. Ich bin ein Deutscher!" flog ich die Treppe hinab und bald stieß ich denn auch auf einen mit einem Gewehr bewaffneten Lieutenant und vier Jäger. Fünf Gewehrläufe waren drohend auf mich gerichtet, als man mich endlich verstand. Damit hatte die Gefahr ein Ende. Der Lieutenant — Linde ist sein Name — hatte mich bereits häufiger gesehen, zum Ueberfluß zeigte ich ihm meine Legitimation. Ich muß gestehen, daß ich mich in meinem ganzen Leben in keiner ungemüthlicheren Situation befunden, wie in den eben geschilderten Minuten. Veranlassung zu dem Vorgehen der Jäger gab ein Schuß, der aus einem Hause neben der Kirche gefallen und von dem man glaubte, daß er aus der Kirche selbst gekommen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 18. Dez. (Landtag.) Zum Referenten über die deutschen Verfassungsverträge wurde von den vereinigten 1., 2. und 3. Ausschüssen der Kammer der Reichsräthe Herr von Neumayr gewählt. Derselbe Reichsrath wurde ferner vom 1. Ausschusse der Kammer mit der Berichterstattung über den Beschluß der Kammer der Abgeordneten: „Die Rechtsverhältnisse der Miether und Pächter von Liegenschaften gegenüber Erwerbern betr." betraut. — Die in Frankreich bereits beerdigt gewesene Leiche des bei Coulmiers am 9. November gefallenen Majors Mehn, vom 2. Infanterie-Regiment, ist gestern Nachmittags am Bahnhofe hier angekommen und sofort auf den südlichen Friedhof geleitet und zur Erde bestattet worden — Die nächste Sitzung der Kammer der Abgeordneten findet am künftigen Mittwoch statt. — Von den am 7. und 8. Dezember bei Orleans verwundeten bayerischen Militärs sind gestern Abends 9 Offiziere und 56 Soldaten hier eingetroffen, die in Eichstädt, Vilshofen und Tölz untergebracht werden. Heute Morgens wurden abermals 50 Verwundete hieher gebracht. — Heute Nachmittags gelangten unter preußischer Escorte, bestehend aus 1 Offizier und 110 Mann, 2 kriegsgefangene französische Offiziere und 1293 Soldaten hier an. Die Offiziere werden morgen nach Bayreuth geleitet, während die Mannschaft in der alten Isarkaserne untergebracht wird. — Nach offizieller Bekanntgabe wird nunmehr am künftigen

Feuilleton.

Ueber die Bayern vor Paris schreibt die „N. Fr. Pr.": Ganz besonders scharfen Dienst haben die Bayern. Die Bayernschanze wird fortwährend beschossen, und die Vorposten haben außerordentliche Beschwerden. Manche vorgeschobene Posten rücken, mit Proviant versehen, vor Tag auf ihren Platz und werden erst am Abend abgelöst. Ein Posten von dreißig Mann hatte drei Tage lang, meistens auf dem Bauche liegend, auf einer Stelle zu bleiben. Einer der vorgeschobenen Posten steht stundenlang auf der Sprosse einer Leiter und guckt beständig durch eine Oeffnung in den Bäumen.

Ein preußischer Ingenieur-Hauptmann, der Untersuchungen im Gebiete der bayerischen Truppen zu machen hat, kann die Aufmerksamkeit, Bravour und die Anstelligkeit derselben nicht genug loben. Die braven Leute leisten wirklich ganz Außerordentliches und sind dabei immer in der trefflichsten Laune. Die von ihnen angelegten Verschanzungen sind ausgezeichnet und außerordentlich solid. Dort kommen die Franzosen sicher nicht durch

Es hat sich da zwischen den beiderseitigen Vorposten ein ganz gemüthliches Verhältniß gebildet. Die deutschen Soldaten wissen sehr wohl, daß Hungern bei schwerem Dienste sehr hart ist, und es ist natürlich, daß sie Mitleiden mit ihren hungrigen Gegnern fühlen, wenn diese sich bittend nahen, um im streitigen Gebiete einige Kartoffeln auszugraben oder Gemüse einzusammeln. Sie haben zu diesem Ende gewisse telegraphische Zeichen verabredet. Wenn sie einen Besen verkehrt aufstecken, dann kommen sie, um Kartoffeln zu holen; steht aber der Besen anders, dann kommen Leute, mit denen nichts anzufangen ist — (das Feuern ist im Augenblicke merkwürdig lebhaft; ich höre jede Secunde einen Schuß).

Die Bayern haben viel Humor und verkürzen sich die Zeit auf alle Weise. Vor einiger Zeit fanden sie in einer der Villen einen ungeheuren, aufrechtstehenden, ausgestopften Grizly Bären. Sie zogen denselben als Soldaten an und banden ihm ein Gewehr an. So transportirten sie ihn bei Nacht in die äußerste

Dienstag die neue Bahnstraße Braunau-Ried-Neumarkt dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Zu Majoren wurden unter Andern befördert: die Rittmeister F. Kiliani vom 1. Ulanen-Regiment im 3. Chevauxlegers-Regiment und B Ritter Stransky von Stranka und Greifenfels vom 2. Kürassier-Regiment. (Corr. Hoffm.).

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Verhandlungen des Distriktsraths Freising pro 1871 betr.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Beschlüsse der Distriktsrathsversammlung Freising pro 1871 betr. Unterstützung überbürdeter Gemeinden für Armenzwecke, dann für andere gemeindliche Interessen durch hohen Regierungserlaß vom 22. v. M. genehmigt wurden.

Die bewilligten Beträge vertheilen sich

A. für Armenzwecke:

1)	Gemeinde Allershausen	50 fl.
2)	" Haindlfing	30 fl.
3)	" Hallbergmoos	150 fl.
4)	" Hohenbercha	25 fl.
5)	" Johanneck	25 fl.
6)	" Kranzberg	20 fl.
7)	" Lauterbach	20 fl.
8)	" Neufahrn	200 fl.
9)	" Neustift	300 fl.
10)	" Thalhausen	52 fl.
11)	" Vötting	25 fl.
	Summa	897 fl.

B. für Straßen und Brückenbauten:

1)	Gemeinde Hallbergmoos	50 fl.
2)	" Hummel	50 fl.
3)	" Vötting	15 fl.
	Summa	115 fl.

Zugleich wurde der Distriktsraths-Versammlung für die Willigung zu facultativen Zwecken die Anerkennung der vorgesetzten Kreisstelle ausgesprochen.

Am 14. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1790) Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich

Mittwoch den 21. Dezember lfd. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

auf meiner Amtskanzlei, Rindermarkt Nr. 364, eine goldene Uhrkette, gewerthet auf 20 fl., öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung, wobei der Zuschlag jedoch nur dann erfolgt, wenn das gelegte Meistgebot mindestens den Schätzungswerth erreicht.

Freising, den 17. Dezember 1870.

Der k. Gerichtsvollzieher.

Dallhammer.

(1793) Bekanntmachung.

Der Unterfertigte versteigert

Donnerstag den 29. dieses Monats,

früh neun Uhr,

in der Behausung des Quirin Neukäufler, Gütler, jenseits der Amperbrücke zu Kranzberg:

ein sehr gut erhaltenes, braun angestrichenes Schweizer-Wägelchen, Werth 50 fl.,
eine gut genährte braune Kuh, einige Jahre alt, Werth 30 fl.,

und unmittelbar darauf in der zunächst gelegenen Behausung des Gütlers Peter Kopp:

eine Quantität Heu und Stroh, Werth 15 fl.,

öffentlich an die Meistbietenden gegen baare Bezahlung, wozu Steigerungslustige hiermit eingeladen werden.

Freising, den 18. Dezember 1870.

Der kgl. Gerichtsvollzieher:

Anton Rausch.

(1664 2b) Bekanntmachung.

Kreishilfskasse gegen Meindl p. d. betr.

Aus Auftrag des k. Bezirksgerichts Freising versteigert Unterfertigter, k. Notar, im Zwangswege, zum ersten Male nicht unter dem Schätzungswerthe von 2426 fl. 30 kr. das der Gütlersehefrau Clotilde Meindl, geb. Eiglsberger, gehörige Anwesen Haus Nr. 9 in Halbergmoos, Landgerichts Freising, enthaltend:

a) in der Steuergemeinde Halbergmoos das Hauptanwesen mit Wohn- und Oekonomiegebäude, Torfhütte, Hof- und Garten zu 2,09 Tagwerk;
b) im Bezirke des k. Landgerichts Erding, in der Steuergemeinde Oberding, Wiesen und Aecker zu Summa 15,49 Tagwerke und in der Steuergemeinde Notzing Wiese zu Summa 6,41 Tagw. belastet mit einfacher Grundsteuer zu 1 fl. 48,$\frac{17}{100}$ kr. hypothecirt für 3230 fl. verzinsliche Kapitalien, für 230 fl. Zinsenkaution dann für einen Austrag zweier Personen im Jahresanschlag von 112 fl. und für Unterschlufs- und Verpflegsrechte von 3 Personen, nach Vorschrift der §§ 98 u. ff. der Novelle vom 17. Nov. 1837 und § 64 des Hypothekengesetzes,

Samstag den 7. Januar 1871,

Vormittags von 9 bis 10 Uhr,

in einem besonderen Locale des Wirthshauses zu Halbergmoos, öffentlich an den Meistbietenden, wobei sich Steigerer über ihre Person und Zahlungsfähigkeit bei Vermeidung des Ausschlusses, gehörig auszuweisen haben.

Die Belege können auf der Kanzlei des Unterfertigten eingesehen werden.

Freising, den 22. Oktober 1870.

Fr. Doule, kgl. Notar.

Linie und wollten sich halb todt lachen über das Feuer, welches die Franzosen gegen den riesigen Vorposten eröffneten.

Im Auffinden von verborgenen Schätzen, besonders flüssiger Natur, sind die Bayern Meister, und ihre Geschicklichkeit, irgendwelche Fässer selbst unter Chassepotfeuer in ihr Lager zu transportiren, ist ebenso bewunderungswürdig wie ihre gemüthliche Ruhe dabei.

Seit der Zeit, wo die hohe Kriegsentschädigung nach dem chinesischen Kriege auf der London und Northwestern Eisenbahn nach London gebracht wurde, ist kein Eisenbahnzug in die englische Hauptstadt eingelaufen, welcher so schwer mit Edelmetall befrachtet gewesen wäre, als der, welcher am 25. Nov. früh auf der Station Euston Square von Liverpool anlangte. Es war dies ein aus dreizehn Güterwaggons bestehender Extrazug mit 74 Tons merikanischer Dollars, im Werthe von beinahe einer halben Million Pfd. Sterl. Die Wegschaffung dieser werthvollen Fracht von dem Bahnhofe nahm drei volle Stunden in Anspruch, und achtzehn Frachtwagen waren nöthig, um die Beförderung nach der Bank von England zu bewerkstelligen. Sechs bis zwölf Tonnen Silbers werden auf dieser Linie nicht selten nach London befördert, aber eine Fracht von 74 Tonnen ist mit Ausnahme der genannten chinesischen Kriegsentschädigung nie da gewesen.

In Grenoble gibt es eine Reiterstatue Napoleon's I. Es scheint, daß den Patrioten von Grenoble diese Statue, vor der sie sich noch vor wenigen Monaten tief verneigten, ein Aergerniß geworden ist. Da aber das Roß jedenfalls unschuldig, auch für einen anderen Reiter zu gebrauchen ist — etwa um den Bürger Ersten Consul Gambetta mit einer Jacobinermütze darauf zu setzen —, so hat der Municipalrath beschlossen, daß nur der kaiserliche Reiter vernichtet, das Pferd aber sorgfältig aufbewahrt werde.

(1607) **Bekanntmachung.**

An sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes Dachau.

Die Aushebung der Verpflichtigen aus der Altersklasse 1850 betr.

Gemäß § 2 der im Regierungsblatte 1868, Nr. 42 enthalten Vollzugsvorschriften zum Wehrverfassungs-Gesetze, vom 30. Januar 1868, wird nachstehender Inhalt der Art. 45, 46, 47 und 76, Abs. 1, vollständig kund gegeben, und ergeht an die Obigen der Auftrag, diese gesetzlichen Bestimmungen den betheiligten Wehrpflichtigen zu ihrer genauesten Darnachachtung bekannt zu geben.

(Abdruck.)

Art. 45

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits-Gründe sind hiebei besonders zu bemerken.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45, Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

An die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 ergeht daher der Aufruf, sich innerhalb der gesetzlichen Frist, nämlich vom

1 bis incl. 14. Januar 1871,

bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrag in die Urliste zu melden, und daselbst gegebenen Falls gleichzeitig auch ihre Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Dachau, am 15. November 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Curs-Bericht

vom 17. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	123
" neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	362
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 50

ärztliche

neue

Allen Altersklassen stärkend und heilsam.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 4. Sept. 1870. Ihr Malzextrakt hat meiner Frau bei ihrem vorgerücktem Alter neue Kräfte zugeführt, und wirkt höchst wohlthätig auf sie. Da auch ich alt und schwach bin, so (folgt größere Bestellung). **C. Witter**, Tischlermeister, Andreasstr. 39. — **Ihre** Malzgesundheitschocolade **ist wegen ihrer Heilwirkung in der That so rühmenswerth wie Ihr** Malzextrakt; von beiden bitte ich mir zu senden. **Dr. A. Mild**, prakt. Arzt in Neu-Sajo. — Brustschwachen Kindern sind Ihre Malz-Chocolade und Brustmalzbonbons außerordentlich wohlthuend. **Dr. J. Drill**, prakt. Arzt in Csoka (Banat).

Verkaufsstelle bei **J. Widemann** in Freising.

Verordnung.

Ununterbrochen

(1615 g)

Drei Betrüger

sollen den Versuch machen, unter dem Vorgeben der **Steck'sche Goffine** erscheine nicht weiter, den Subscribenten die Hefte abzunehmen und dafür eine **billige Ausgabe, fast ohne Bilder, sogar noch unter Nachzahlung anzuschwindeln. Wir warnen vor diesem Kleeblatt,** das wir bereits gerichtlich verfolgen lassen, und theilen den Abnehmern mit, daß der **Steck'sche Goffine regelmäßig bis zum 8. Hefte erschien** und das 9. und 10. Heft (**Schluß**) in kurzer Zeit **nachfolgen wird**. Wo die Fortsetzung nicht regelmäßig erfolgt, bittet um direkte Nachricht

J. Ebner'sche Verlagsbuchhandlung in Ulm.

Münchener Schranne vom 17. Dezember 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis.			
												gestieg.		gefa[llen]	
	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	633	3143	3715	2655	1060	24	42	23	47	22	4	—	—	—	20
Korn . . .	617	1681	2088	1751	337	16	16	15	44	15	11	—	—	—	18
Gerste . .	2336	2644	4507	3106	1401	14	50	13	57	12	20	—	5	—	—
Haber . .	74	2365	2325	2211	114	12	9	10	51	9	39	—	33	—	—
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	27	62	43	35	8	23	25	22	25	21	57	—	—	—	1
Summa	3687	9895	12678	9758	2920	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 16. Dezbr.

a. Waizenbrod.	Pf.	Lth.	Q.
Die Mundsemmel	—	2	2
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2. Kreuzerwecken	—	16	—
Der 4. Kreuzerwecken	1	—	—
Der 8 Kreuzerlaib	2	—	
Der 16 Kreuzerlaib	4	—	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 16. Dez.	kr.	dl.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	14	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	10	—

Uebrige Viktualien

Dachau.		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 18 fl. — kr.

Birkenholz 15 fl. 30 kr. Föhrenholz 12 fl. 12 kr.

Fichtenholz 12 fl. 6 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 3 fl. — kr., Grummet 2 fl. 54 kr.

Dachauer Schrannen Anzeige vom 14. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis.		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	79	79	79	—	23	50	—	10	—	—
Korn	—	27	27	27	—	15	24	—	—	—	10
Gerste	—	350	350	350	—	14	31	—	3	—	—
Haber	—	41	41	41	—	11	10	1	2	—	—

Von heute an täglich

Sommerbier

bei

(1745)

Georg Braun,
zum Stiegelbräu.

Indem ich einem verehrungswürdigen Publikum für die rege Theilnahme während meines Aufenthaltes dahier meinen herzlichsten Dank erstatte, bringe ich hiemit zur Anzeige, daß ich Donnerstag den 22. ds. von hier abreise und ersuche freundlichst, falls Jemand an mich oder meine Mitglieder noch eine Forderung hätte, selbe bis Mittwoch Abend geltend zu machen.

Max Gröbmair,
im Namen seiner Mitglieder.

Theaterbesucher machen wir aufmerksam, daß heute Abend als letzte Vorstellung das patriotische Zeitgemälde: „Ein Landwehrmann von 1870" von Benno Rauchenegger wiederholt gegeben wird. Die günstige Aufnahme, die das Stück bei seiner ersten Aufführung gefunden hat, läßt zahlreichen Besuch erwarten, um der Direktion für ihre Bemühungen während der Saison dieß letzte Anerkennung zu zollen.

Ein Theaterfreund.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens 6 Uhr 50 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 41 „ C.-Zug.
„ 10 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 5 „ 5 „ P.-Zug.
Abends 9 „ 22 „ P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 2 Min. P.-Zug.
„ 10 „ 51 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 10 „ G.-Zug.
„ 6 „ 7 „ C.-Zug.
Abends 8 „ 40 „ G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens 5 Uhr 55 Min. G.-Zug.
„ 8 „ 15 „ C.-Zug.
„ 9 „ 5 „ G.-Zug.
Nachmittags 4 „ 30 „ P.-Zug.
Abends 8 „ 52 „ P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens 6 Uhr 30 Min. P.-Zug.
„ 11 „ 20 „ P.-Zug.
Nachmittags 3 „ 55 „ G.-Zug.
Abends 6 „ 31 „ C.-Zug.
„ 9 „ 25 „ G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens 8 Uhr 39 Min. P.-Zug.
Nachmittags 2 „ 6 „ P.-Zug.
„ 5 „ 12 „ G.-Zug.
Nachts 10 „ 13 „ P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens 5 Uhr 6 Min. P. Zug.
Morgens 8 „ 38 „ G.-Zug.
Nachm. 12 „ 48 „ P.-Zug.
Abends 6 „ 4 „ P.-Zug.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 296. Mittwoch 21. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. Vorausbezahlung. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Abonnements-Einladung für das „Freisinger Tagblatt.“

Bei bevorstehendem Jahreswechsel erlaubt sich die unterfertigte Redaktion, zur Bestellung des „Freisinger Tagblattes“ geziemendst einzuladen.

Wir glauben im vergangenen Jahre durch Mittheilung des Neuesten vom Kriegsschauplatze und aus der politischen Lage, durch kostspielige Telegramme, durch Berichte über Handel und Wandel, Schrannen- und Hopfenmärkte 2c., sowie alles sonstigen Wissenswerthen, unseren Lesern gerecht geworden zu sein, und versprechen auch im neuen Jahre Alles unseren Kräften Angemessene zu bieten.

Locale Interessen finden wie bisher geeignete Vertretung. Beiträge hiezu sowohl von hier als aus den Nachbarsorten nehmen wir mit Dank entgegen.

Im Feuilleton bringen wir wie bisher abwechslungsweise Erzählungen und geeignete Artikel zur Belehrung und Unterhaltung.

Die amtlichen Bekanntmachungen der kgl. Bezirksämter Freising (mit Moosburg) und Dachau, sowie der übrigen kgl. Behörden dieser Bezirke; ferner die Sitzungsberichte des kgl. Bezirks-Gerichts Freising, der kgl. Stadt- und Landgerichte Freising, Moosburg und Dachau werden unverändert im „Freisinger Tagblatte“ erscheinen.

Wenn nun wir unser Möglichstes thun, so glauben wir, auch auf allseitige Unterstützung durch zahlreiches Abonnement rechnen zu dürfen und laden deßhalb nicht nur alle Gemeinde- und Kirchenverwaltungen, sondern auch alle unsre Leser zur Bestellung des Tagblattes ergebenst ein.

Freising, den 15. Dezember 1870.

Die Redaktion
des Freisinger Tagblattes.

Vom Kriege.

Versailles, 18. Dez. (Offizielle militärische Nachrichten.) Am 16 Dez. nahm das 10. Armeecorps bei dem Gefechte, wodurch es in den Besitz Vendomes gelangte, 6 Geschütze und 1 Mitrailleuse. Am 17. wurde von den Spitzen der den Feind verfolgenden Corps Epuisay nach leichtem Gefechte besetzt, 230 Gefangene gemacht. Aufgefangene Dienstpapiere des nördlich der Loire kommandirenden General Chanzy konstatiren das Zusammenschmelzen der feindlichen Truppenstärke auf die Hälfte. Die Spitze der von Chartres aus gegen den Feind dirigirten Colonnen hatte bei Droue ein siegreiches Gefecht gegen 6 feindliche Bataillone. Der Gegner verlor hier über 100 Todte, mehrere Proviantwagen und einen Viehtransport. Diesseitiger Verlust 1 Offizier und 35 Mann, meist leicht verwundet.

Bordeaux, 18. Dez. Der Präfekt von Tours theilt in einem Circular mit, der überstürzte Abzug des Generals Sol habe einen Schrecken hervorgerufen. Inzwischen seien Anordnungen getroffen, genügendes Eisenbahn- und Telegraphenmaterial nach Tours zurückzudirigiren, damit der Dienst fortgesetzt werde. Sol habe unrichtige Mittheilungen gemacht, daß unmittelbar die Ankunft mehrerer deutschen Korps zu erwarten sei, während die preußischen Vorposten nicht über St. Agnan vorgedrungen wären. Eine Depesche Chanzy's vom 13. d. meldet: Er setze die Bewegung auf Vendome fort und werde von den Preußen nicht beunruhigt. Chanzy hält die gegenüberstehenden Streitkräfte für nicht sehr zahlreich und begreift den in Tours ausgebrochenen Schrecken nicht. Der Präfekt theilt schließlich mit, eine Depesche vom 14. ds. melde den Anmarsch der Deutschen auf Tours über Loches; 5000 Deutsche hätten in der Nacht zum 14. d. vor Mont Richard gestanden. — Diplomatische Meldungen wollen wissen, Gambetta leide an Geistesstörung. Das diplomatische Korps in Tours nahm Anfangs Anstand, die provisorische Regierung nach Bordeaux zu begleiten, gab aber den dringenden Bitten, das Ansehen der Regierung von Frankreich nicht zu schädigen, schließlich nach.

Die Verlogenheit des französischen Dictators Gambetta wird immer größer. In demselben Momente, wo seine geschlagenen Heere sich zurückconcentriren, „um Tours und Bourges zu decken“, läßt er von Bordeaux aus telegraphiren, daß General Chanzy „nicht einen Zoll breit Landes aufgibt.“

Offiziell wird den Parisern mitgetheilt, daß die Preußen einen Luftballon erbeutet und die darin befindlichen Brieftauben mit entmuthigenden Depeschen, mit falschen Namen unterzeichnet, nach Paris schickten. Diese enthielten die Nachrichten von der Niederlage bei Amiens und Orleans, und schilderten die Lage Frankreichs als sehr schlimm. Allein die Depeschen waren nicht in der den Agenten gewöhnlichen Weise an den Schwanzfedern der Tauben befestigt und verriethen durch Schrift und Styl ihren preußischen Ursprung, so daß die Regierung diese Kriegslist entdeckte. Da die Regierung durch ihren Scharfsinn diese preußische Lüge vereitelte, so ergreift sie diese passende Gelegenheit, selber den

Parisern vorzuklügen, daß die Angelegenheit wegen der Nord- und Südarmee höchst unbedeutend sei.

Die Correspondenten englischer Blätter in den Hauptquartieren vor Paris stellen seit einigen Tagen sämmtlich den baldigen Anbruch des Bombardements in Aussicht. Telegraphisch meldet aus Versailles vom 9. Dez. der Berichterstatter des „Daily Telegraph" Folgendes: „Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß, falls die Pariser nicht in Folge der Ereignisse der vorigen Woche zur Erkenntniß kommen, wie hoffnungslos weiterer Widerstand ist, von deutscher Seite unbedenklich zu der so lange hinausgeschobenen grausamen Arbeit, nämlich zum Bombardement von Paris, geschritten werden wird. Ich bin jetzt ohne irgend welchen Bruch des Vertrauens im Stande, zu sagen, daß in diesem Augenblicke die Sprenggeschosse der bereits armirten deutschen Batterien bis in die Mitte von Paris hineingesandt werden können, — daß Notre-Dame so gut auf's Korn genommen werden kann, wie zur Zeit das Münster in Straßburg. Nach allem, was ich höre, wird voraussichtlich am 19. Dez. das Bombardement beginnen."

Theile der französischen Nordarme die in La Fère und Ham, also im Rücken der preußischen Nordarmee erschienen sind, haben einen Transport aufgehoben und 100 Gefangene gemacht.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 19. Dezember. (Landtag.) Die Tagesordnung für die 67. auf künftigen Mittwoch, Vormittags 9½ Uhr, angesetzte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten: 1) Anzeige über vollendete Referate. 2) Vortrag des Referenten im 2. Ausschusse über den Gesetzentwurf: „Die provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben pro 1871 betr."; Berathung und Beschlußfassung hierüber. 3) Vortrag des Referenten im 2. Ausschusse über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich der Rechnungs-Nachweisungen der k. Staatsschulden-Tilgungsanstalt und der Grundrenten-Ablösungskasse pro 1866/67 und 1868; Berathung und Beschlußfassung hierüber. 4) Vortrag des Sekretärs im 6. Ausschusse über geprüfte Anträge von Abgeordneten; Berathung und Beschlußfassung hierüber. 5) Vortrag des Referenten im 3. Ausschusse über den Antrag des Abgeordneten Stenglein: „Die Revision der bestehenden Bestimmungen über Waldauslichtung an den Staatsstraßen, beziehungsweise die Vorlage eines Gesetzentwurfes hierüber betreffend; Berathung und Beschlußfassung hierüber.

— München, 18. Dezbr. In den nächsten Tagen werden circa 8000 Mann Ersatztruppen zur Armee abgehen. — Bei den Gefechten, welche das I. Armeekorps in der Zeit vom 1. bis 10. Dezember zu bestehen hatte, wurden von der Artillerie desselben nicht weniger als 25,000 Schüsse abgefeuert.

Nordd. Bund. In Leipzig sind auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Socialdemokraten Bebel und Liebknecht heute wegen Hochverraths, beziehentlich wegen vorbereitender Handlungen zum Hochverrath, verhaftet worden.

— Nach der „Köl. Ztg." ist es Thatsache, daß 60 Prozent aller Verwundeten geheilt werden und entweder zu ihren Regimentern oder Ersatzbataillonen zurückkehren können.

Belgien. Brüssel, 16. Dez. 234 französische Militärs, welche aus Deutschland durchgegangen waren und von den französischen Agenten in Luxemburg über Belgien nach Frankreich expedirt werden sollten, sind von belgischen Truppen verhaftet und nach Namur gebracht worden.

Lokales.

Freising, 20. Dez. In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf den Montag wurde der Bauer Simerl von Gartelshausen auf dem Nachhausewege meuchlings durch einen Schrot-Schuß ermordet und demselben überdieß noch eine Stichwunde beigebracht. Der Mörder ist bis jetzt noch nicht entdeckt.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt vom 17. Dezember. I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelgattungen: Gesammtvorrath 2350 Kilo, Verkauf 882 Kilo, Preis 45 fl. — kr. bis 23 fl. 36 kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesammtvorrath 2806 Kilo, Verkauf — Kilo, Preis — fl. bis — fl. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 957 Kilo, Verkauf —, Preis — fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtvorrath 24,808 Kilo, Verkauf 6839 Kilo, Preis 75 fl. 57 kr. bis 65 fl. 1 kr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut: Gesammtvorrath 6091 Kilo, Verkauf 2799 Kilo, Preis 105 fl. 51 kr. bis 80 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtvorrath 1380 Kilo, Verkauf — Kilo, Preis — fl. — kr. bis — fl. — kr. für 50 Kilo.

Viehmarkt. Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 10. bis 16. Dezember d. J. 258 Ochsen, 376 Kühe, 56 Stiere, 26 Rinder, 3459 Kälber, 885 Schafe, 843 Schweine, im Ganzen 5903 Stück zugeführt und verkauft.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Die Abhaltung der Amtstage des k. Bezirksamtes Freising betr.

Im Hinblicke auf § 13 und 16 der allerh. Verordnung vom 24. Februar 1862 werden, um den Bewohnern des Amtsbezirkes möglichste Erleichterung in Verrichtung ihrer Geschäfte bei Amt zu gewähren, die in Moosburg abzuhaltenden Amtstage auf die daselbst stattfindenden Schrannentage um so mehr verlegt, als an solchen Tagen viele Bewohner des Bezirks zu den gleichfalls an diesen Tagen stattfindenden Amtstagen des k. Landgerichts Moosburg berufen sind und auch in anderen Geschäften nach Moosburg kommen.

Es werden sonach **vom 1. Januar 1871** angefangen die Amtstage in Moosburg bis auf weitere Verfügung alle Dienstage von 11½ Uhr Mittags bis Nachmittags 4 Uhr im dortigen Rathhauszimmer mit nunmehrigem eigenen Eingang und alle Mittwoch und Freitag in bisher üblicher Weise die Amtstage am Amtssitze im Amtslokale von früh 8 Uhr bis Mittags 12 Uhr abgehalten. Im Falle eines Feiertages an diesen Tagen wird der betreffende Amtstag in Moosburg Tags vorher, in Freising jedoch am Tage nachher abgehalten.

Diese amtliche Bekanntmachung haben die Bürgermeister in der Gemeinde bekannt zu machen und an den Gemeindetafeln anzuheften.

Zugleich werden die Bürgermeister des Amtsbezirkes in Folge eingetretener Vorkommnisse strengstens angewiesen, die im Gemeindebezirke vorkommenden Todesfälle vorschriftsgemäß an das betreffende k. Landgericht zur Einleitung der Verlassenschaftsverhandlung anzuzeigen.

Auf gleiche Weise werden dieselben beauftragt, alle an das unterfertigte Amt einzusendenden Akten bei Verehelichungsgesuchen und in allen sonstigen Angelegenheiten zur Vermeidung des Verlustes von Aktenprodukten mit einem Umschlag und Ueberschrift auf demselben zu versehen, und zu heften.

Am 16. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1505 3c) **Bekanntmachung.**

Urkundenamortisation betr.

Dem Schmiedmeister Josef Fuchs von Notzing sind vierundzwanzig Sparkassabücher der Erdinger Sparkassa Nr. 6278, 6457, 6730, 7476, 7481, 7903, 7904, 7905, 7991, 7992, 8463, 8464, 8465, 8466,

8467, 8468, 10208, 10209, 10594, 10595, 10596, 10597, 10598, 10599 über eine Gesammteinlage von 2500 fl., sowie ein auf ihn als Gläubiger lautender Schuldschein der Schrannenkassa Erding d. d. 1. März 1866 über ein Kapital von 800 fl. auf bisher unbekannte Weise abhanden gekommen.

In Folge eines auf einfache Vorstellung vom kgl. Bezirksgerichte Freising unterm 8. d. Mts. erlassenen Beschlusses ergeht an den unbekannten Inhaber dieser Urkunden die Aufforderung, dieselben innerhalb sechs Monaten beim kgl. Bezirksgerichte Freising vorzuweisen, widrigenfalls sie nach Umfluß dieser Frist für kraftlos erklärt würden.

Freising, am 15. Oktober 1870.

Kleiter, kgl. Advokat.

(1791) **Bekanntmachung.**

I. ordentliche Hundevisitation pro 1871 betr.

Nachstehend folgt das Verzeichniß der zur Vornahme der I. ordentlichen Hundevisitation festgesetzten Termine mit dem Auftrage, dieselben rechtzeitig zur allgemeinen Darnachachtung zu veröffentlichen, für sofortige Anfertigung der Hundekataster Sorge zu tragen, und in Bezug auf die Art und Weise der Visitation selbst die Bestimmungen der oberpolizeil. Vorschrift vom 27. März 1866 (Kr.-A.-Bl. 1866 S. 617) genauest zum Vollzug zu bringen. Die Gemeindeschreiber haben bei den Visitationen die erforderlichen Schreibereien zu besorgen.

Am 16. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Verzeichniß

der Termine und Lokale zur Vornahme der I. ordentlichen Hundevisitation pro 1871 im Amtsbezirke Dachau.

Am 2. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Odlzhausen und Taxa im Wirthshause zu Odlzhausen.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinden Schwabhausen und Oberroth im Wirthshause zu Schwabhausen.

Am 3. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Giebing und Biberbach im Wirthshause zu Biberbach.

Am 5. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Sulzemoos und Wiedenzhausen im Wirthshause zu Sulzemoos; Gemeinde Ainhofen im Wirthshause zu Ainhofen.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinden Einsbach und Lauterbach im Wirthshause zu Einsbach.

Am 7. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Puchschlagen und Rummeltshausen im Wirthshause zu Puchschlagen; Gemeinde Langenpettenbach im Wirthshause zu Langenpettenbach.

Nachmittags 2 Uhr: Gemeinde Oberbachern im Wirthshause zu Oberbachern.

Am 9. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Bergkirchen und Feldgeding im Wirthshause zu Bergkirchen; Gemeinden Hirtlbach und Eisenhofen im Wirthshause zu Hirtlbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinden Eisolzried und Kreuzholzhausen im Wirthshause zu Deutenhausen.

Am 10 Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Westerholzhausen und Eichhofen im Wirthshause zu Westerholzhausen.

Am 12. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Unterweikertshofen und Welshofen im Wirthshause zu Unterweikertshofen; Gemeinden Großinzemoos und Pasenbach im Wirthshause zu Pasenbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Großberghofen im Wirthshause zu Erdweg.

Am 14. Jänner Vormittags 9½ Uhr: Gemeinde Fahrenzhausen im Wirthshause zu Fahrenzhausen.

Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Vierkirchen im Wirthshause zu Vierkirchen.

Am 16. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Niederroth und Frauenhofen im Wirthshause zu Niederroth.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Günding im Wirthshause zu Udlding.

Am 17. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Arnbach und Ried im Wirthshause zu Arnbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Etzenhausen im Wirthshause zu Etzenhausen.

Am 19. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Amperpettenbach im Wirthshause zu Amperpettenbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinden Ampermoching und Hebertshausen im Wirthshause zu Ampermoching.

Am 20. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Weichs im Wirthshause zu Weichs.

Am 21. Jänner Nachmittags 1½ Uhr: Gemeinde Augustenfeld im Wirthshause zu Rothschwaig.

Am 23. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Pellheim und Sigmertshausen im Wirthshause zu Pellheim; Gemeinde Kollbach im Wirthshause zu Kollbach.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Asbach im Wirthshause zu Asbach.

Am 25. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Obermarbach, Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Petershausen, beide im Wirthshause zu Petershausen.

Am 26. Jänner Vormittags 9 Uhr: Gemeinden Röhrmoos und Schönbrunn im Wirthshause zu Röhrmoos.

Am 28. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinde Haimhausen im Wirthshause zu Haimhausen; Gemeinde Pipinsried im Wirthshause zu Pipinsried,

Am 30. Jänner Vormittags 10 Uhr: Gemeinden Unterweilbach und Prittlbach im Wirthshause zu Unterweilbach; Gem. Glonn im Wirthshause zu Glonn.

Nachmittags 1 Uhr: Gemeinde Indersdorf in der dortigen Schrannenhalle.

Am 31. Jänner Vormittags 8 Uhr: Marktsgemeinde Dachau im Schrannenhause.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Verbot der Führung von Waffen zur Verhütung von Gefahren für die Sicherheit der Personen betr.

Die Ueberhandnahme der Uebertretungen der allerhöchsten Verordnung rubr. Betreffs vom 30. Dezember 1862 (Kr.-A.-Bl. 1863 S. 55) veranlassen zu dem Auftrage an sämmtliche Bürgermeister, die erwähnte allerh. Verordnung in der Gemeinde neuerdings, und von Zeit zu Zeit wieder zu verlesen, um zur Aufrechthaltung des darin enthaltenen Verbots nach Kräften mitzuwirken.

Am 13. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Musterung und Approbation der Privatbeschälhengste betr.

Dieselben werden beauftragt, die Ausschreibung der kgl. Regierung rubr. Betreffs vom 28. v. Mts. Kr.-A.-Bl Stück 108 S. 2341 in der Gemeinde zu veröffentlichen.

Am 15. Dezember 1870

Königl. Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Dienstag den 27. ds. Mts.,

als am St. Johannistag, versteigert der Unterzeichnete aus freier Hand im Halerbauernhof zu Ampermoching, früh halb 9 Uhr anfangend, gegen sofortige Baarzahlung an die Meistbietenden nachbenannte Gegenstände als:

3 Pferde,
14 Stück Hornvieh,
2 Mutterschweine,
4 Wägen,
2 Eggen,
2 eiserne Pflüge,
1 Schweizerwägerl,

Pferdegeschirr, Dienstbotenbetten, Haus- und Oekonomiegeräthschaften, Brennholz und Stangen, mehrere Partien Heu, Grummet und Stroh.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Vitus Hedlmayr,
Auktionator.

(1799) Mittwoch den 21. Dezember



Knödelpartie

mit

Wildpret

und gutem alten Bier,
wozu ergebenst einladet

Jakob Lanzinger,
Schießstattwirth.



Futterschneid-Maschinen

(oder auch **Gesottschneid-Maschinen** genannt)

zum Betriebe mit der Hand oder mit dem Göpel, von jeder gewünschten Größe, für verschiedene Schnittlängen eingerichtet, finden heuer wegen allgemeinem Futtermangel besonders großen Absatz, unsere Preise deßhalb sehr billig.

Excentrice- oder Kurbel-Futterschneid-Maschinen

liefern wir von Eisen, mit 2 Messern, 150 Pfund schwerem Schwungrad und 12 Zoll breitem Einlegekasten, zu **63 fl.** franco auf jede Eisenbahnstation.

Bei allen Maschinen **14 Tage Probezeit** und **3 Jahre Garantie.** — Preislisten mit Zeichnungen und Beschreibung auf Anfragen gratis.

(1796) **H. Lanz & Cie. in Regensburg.**

Liberaler Bürger-Verein Freising.

General-Versammlung

nächsten Freitag, den 23. Dez. 1870, Abends 7½ Uhr, im Sporrerkeller.

Betreff:

1) Vorlage der Jahresrechnung;
2) Wahl des Ausschusses ꝛc. ꝛc.

Die Herren Mitglieder werden zu möglichst zahlreichem Besuche hiemit eingeladen.

Freising, den 20. Dezember 1870.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

(1804 2a)

Das an meinem Hause angebrachte Madonna-Bild ist nächtlicherweile von seinem Platze weggenommen worden. Derjenige, durch dessen Aussage der Thäter nachgewiesen werden kann, erhält

5 fl. Belohnung.

Joseph Besl.

(1802) (Außer dem Veitsthor Hs.-Nr. 130.)

(1805) Es ist für Hausfrauen heuer wieder

Flachs und Werg

zu haben von verschiedenen Sorten.

Joseph Winkelmair,
Seilermeister.



(1800) Ein schwarzer Schnauz hat sich in der Gegend von Zolling und Angelberg verlaufen. Derselbe wolle gegen Bezahlung von Futtergeld dem Kaminkehrergehilfen Lorenz Wieser in Moosburg übergeben werden.

(1803) Eine junge gelbscheckige Kuh ist dem Maurermeister Meidinger in Eching entlaufen. Dem Ueberbringer oder demjenigen, der hierüber Auskunft ertheilen kann eine gute Belohnung.

Gewinne: 125,000 Thlr.

Am 12. Januar 1871
Ziehung
der Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 ꝛc.
Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei **A. Schön, Chr. Huß.** (1783 9b)

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Die am Grabe des verstorbenen kgl. Stadt- und Landrichters Herrn **Carl Moser** gehaltenen Reden sind im Druck erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben. Pr. 4 kr.

F. P. Datterer.

Curs-Bericht

vom 18. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	85
" 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	123
" " neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	362
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Beilage zum Freisinger Tagblatt Nr. 296.

Bekanntmachung.

An

sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Unter Bezugnahme auf die amtliche Ausschreibung vom 15. Nov. l. Jahres (Freisinger Tagblatt Nr. 267 und 282) wird behufs gleichmäßiger Behandlung der den Gemeindebehörden nach Maßgabe des Wehrverfassungsgesetzes obliegenden Geschäfte Nachstehendes verfügt:

1) Im Vollzuge der Vollzugsvorschriften vom 22. Juni 1868 (Kreisamtsblatt S. 1384 und 2437) sind nun **sofort** von den betreffenden k. Pfarrämtern die bezüglichen Geburtsregisterextrakt zu erholen, die Urlisten anzufertigen, hiebei alle Rubriken auf das Genaueste zu beachten und sorgfältigst und wahrheitsgetreu auszufüllen und deßhalb ungesäumt die hiezu nöthigen Erhebungen zu pflegen, wobei in Erinnerung gebracht wird, daß zwei von einander gesonderte Listen herzustellen sind, nämlich:

   A. Urliste, der in der Gemeide **beheimatheten** Wehrpflichtigen.

   B. Urliste der in der Gemeinde **nicht beheimatheten**, jedoch daselbst zur Zeit wohnenden Wehrpflichtigen. Kr.-A.-Bl. 1868 S. 1419.

   Wenn in der Gemeinde **nicht beheimathete** Wehrpflichtige nicht vorhanden sind, so fällt zwar die Fertigung der Urliste B weg, allein, es ist dieses Sachverhältniß ausdrücklich auf einem eigenen Blatt zu den Akten zu constatiren.

2) Die Urliste A zerfällt in zwei Abtheilungen, nämlich:

   a) Wehrpflichtige aus früheren Altersklassen,

   b) Wehrpflichtige aus der Alt.-Kl. 1850. Kr.-A. Bl. 1868 S. 1412.

   Die zur ersteren dieser Abtheilungen gehörigen Wehrpflichtigen, sind aus den gemeindlichen Vormerkungsbüchern zu entnehmen, und ist im Falle Nichtvorhandenseins solcher Wehrpflichtiger aus früheren Altersklassen solches ausdrücklich in der Urliste durch die Worte, **„nicht vorhanden“** zu bemerken.

3) Die Familiennamen (Schreibnamen) der Wehrpflichtigen sind mit lateinischen Buchstaben und zwar, in jeder ausgeschiedenen Abtheilung in streng alphabetischer Ordnung, dann die Taufnamen mit deutscher Schrift zu schreiben, und bei mehreren Taufnamen eines Wehrpflichtigen ist dessen Hauptname (der sogenante Rufname) zu unterstreichen.

   Letzteres ist auch bei den Namen der Aeltern zu beachten und bei der Mutter ist auch deren früherer Schreibnamen, beziehungweise Mädchennamen beizufügen.

4) Uneheliche haben nicht den Namen des Vaters, sondern den der Mutter zu führen.

   Wenn jedoch unehelich geborne Kinder durch die nachfolgende Ehe ihres leiblichen Vaters und ihrer leiblichen Mutter ehelich geworden sind, haben sie den Namen des Vaters anzunehmen.

   Uneheliche Kinder der Wittwen haben deren Zunamen im ledigen Stande (d. i. deren Mädchennamen) zu führen.

5) Wenn der Geburtsort eines Wehrpflichtigen ein auswärtiger ist, so ist die Geburtszeit, wo möglich von der betreffenden Geburtsgemeinde durch Erholung eines pfarrlichen Geburtsregisterauszugs festzustellen, wodurch diese Geburtsgemeinde zugleich Nachricht von der Aufnahme in die Liste der nunmehrigen Heimathsgemeinde erhält.

6) Als Vermögen des Wehrpflichtigen ist nur dasjenige anzugeben was er wirklich als Vater- und Mutter- oder Erbgut oder sonst zum wirklichen Eigenthum erworbenes Vermögen erhalten hat, außerdem ist die Bezeichnung **„unausgemacht** oder **ohne“** einzustellen.

7) Die beiden Urlisten sind förmlich abzuschließen und mit dem Gemeindesiegel zu versehen.

8) Die in den Gemeinden außerhalb des Bezirksamtssprengels beheimatheten Wehrpflichtigen sind zu belehren, daß sie ihre Anmeldung auch schriftlich oder durch Stellvertreter bei ihrer heimathlichen Gemeindebehörde bewerkstelligen können.

   Insoferne es der Wehrpflichtige beantragt, kann gleichfalls dessen Anmeldung aufgenommen, und sofort an dessen Heimathsgemeinde gesendet werden, daß es zweckmäßig ist, daß die Heimathsgemeinde sobald als möglich hievon Kenntniß erlangt.

   In gleicher Weise ist von den in der Gemeinde gebornen aber auswärts beheimatheten Wehrpflichtigen der betreffenden Gemeinde sogleich Nachricht zu geben.

9) Bei den in der Gemeinde gebornen Wehrpflichtigen, welche inzwischen mit oder ohne Aeltern ausgewandert, oder aus der Gemeinde fortgezogen sind, ist **ungesäumt** und **sorgfältigst** nachzuforschen, ob dieselben noch am Leben und wo zur Zeit sich befinden, ob sie mit oder ohne **amtliche** Bewilligung ausgewandert sind, dann wo sie allenfalls Heimathsrechte erworben haben.

   Haben dieselben seither anderwärts keine Heimathsrechte erworben und also noch ihre bisherige Heimath in der betreffenden Gemeinde behalten, so sind auch die übrigen in den Rubriken der Urliste bezeichneten Verhältnisse, sowie jene ihrer Eltern genauest zu ermitteln und in die Liste einzutragen.

   Haben dieselben aber inzwischen anderwärts eine Heimath erworben oder sind selbe nur bei einem vorübergehenden Aufenthalt der Eltern ohne Erlangung von Heimathsrechten in der Gemeinde geboren worden, so sind **bäldest** Extrakte aus der bezüglichen pfarrlichen Geburtsliste sammt weiter nur immer möglichen bezüglichen Aufschlüssen anher in Vorlage zu bringen.

   Auch bei jenen, bezüglich welcher, nicht die erlangte **amtliche** Bewilligung zur Auswanderung ganz unzweifelhaft vorliegt, hat die möglichst **schleunige** Vorlage der gepflogenen Erhebungen und Vernehmungen zu geschehen, um noch rechtzeitig die weiter erforderlichen Recherchen pflegen zu können.

   Mit nachweislicher amtlicher Bewilligung Ausgewanderte sind nicht in die Urliste aufzunehmen bei deßfallsigem geringsten Zweifel und mangelndem zureichenden Ausweis hat aber die Aufnahme zu geschehen.

10) Bezüglich der Voraussetzung, die einen Anspruch auf einstweilige Aussetzung von der Einreihung, auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht zu begründen vermögen, wird auf die Art. 8, 11 und 12 des Wehrverfassungsgesetzes Bezug genommen und nur noch bemerkt, daß bei Erhebung eines Anspruches nach Ziff. 3 und 4 des Art. 12 über die Besitzvermögensverhältnisse ein rentamtliches Besitzzeugniß, dann über den Schuldenstand der Aeltern unter Benennung der Gläubiger und Schuldbeträge bei Hypothekschulden die Bestätigung des betreffenden k. Landgerichts als Hypothekenamt zu erholen und die Currentschulden die Wahrheit der betreffenden Angaben durch gemeindliche Vernehmung der Currentgläubiger zu erholen ist. Auch die Arbeitsfähigkeit und das Alter der Aeltern, sowie das Alter, Gewerbe und das Erwerbsverhältniß der Geschwister ist in diesen Fällen **verläßigst** und **rechtzeitig** zu erholen, und insbesonders bei behaup-

teter Arbeitsunfähigkeit der Aeltern ein bezügliches bezirksärztliches Zeugniß beizubringen.

Wehrpflichtige, welche Ansprüche auf die Vergünstungen der Art. 8, 11 Ziff. 3 und 4 dann Art 12, Ziff. 1 und 2 des Wehrgesetzes zu haben glauben, müssen bei Anmeldung ihrer Ansprüche **sogleich** auch die Zeugnisse der betreffenden Anstalten und Behörden beilegen.

Alle diese erhobenen Ansprüche sind nach dem bezüglichen Formulare Kr.-A.-Bl. 1868 S. 1426 zu Protokoll zu nehmen, Belege und Nachweise beizulegen und auf Verlangen den Anmeldenden Bescheinigungen nach Formular (Kr.-A.-Bl. 1868 S. 1427) auszustellen.

Jede derlei Anmeldung ist kurz in der Urliste zu bemerken und ein alphabetisches Verzeichniß der Angemeldeten nach Formular (Kr.-A.-Bl. 1868 S. 1430) anzulegen.

Bei Ausstellung von Zeugnissen und Gutachten ist mit aller Gewissenhaftigkeit zu Werke zu gehen.

11) Bei den in die Urliste aufzunehmenden Wehrpflichtigen ist gegebenen Falles zu ermitteln:
   a) allenfalls erfolgter Eintritt in die Armee durch Erholung des Präsenzscheines bei dem betreffenden Regimente oder Anmeldung und Zulassung zum einjährigen Freiwilligen-Dienst.
   b) Augenfälliges körperliches Gebrechen, und wird hiebei auf § 30 der Instruktion für die ärztliche Untersuchung vom 20. Febr. 1868 (Reggs.-Bl. v. 1868 S. 356) Beziehung genommen, auch bei nicht augenfälligen ist vorbemerkter § 30 sorgfältigst zu beachten und sind Anträge auf amtliche Zeugenvernehmungen in dieser Beziehung rechtzeitig anher vorzulegen.
   c) Unwürdigkeit, Untersuchungs und Strafhaft oder polizeiliche Verwahrung und ist das Resultat dieser Ermittlung in der Rubrik „Bemerkungen" kurz vortragen und insbesonders aufzuklären, bei welchem Gerichte die Untersuchung anhängig ist oder geführt wurde.

12) Betreffs derjenigen Pflichtigen, früherer Altersklassen, welche nach Art. 12 Ziff. 1 mit 3 des Wehrgesetzes zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht erlangt haben, und im Falle des Aufhörens ihrer Befreiungsgründe nachträglich einzureihen wären, ist die Fortdauer der bezeichneten Gründe gehörig nachzuweisen und Seitens der Gemeindebehörde **genauest** zu prüfen, dann gegebenen Falles die Constatirung der unveränderten Fortdauer der bezüglichen faktischen Verhältnisse vorzunehmen.

   Bei Fortdauer dieser Gründe ist ein solcher Wehrpflichtiger aus der Urliste wegzulassen, beim Wegfall der Gründe aber unter Constatirung dieses Verhältnisses derselben in die Urliste aufzunehmen. Kreis-Amtsbl. 1869 S. 1567.

13) Alle Belege und Erhebungen, welche ein und denselben Wehrpflichtigen betreffen, sind chronologisch zusammenzuheften, zu numeriren und mit den Urlisten anher vorzulegen.

14) Mit den Urlisten ist auch ein Verzeichniß derjenigen Wehrpflichtigen vorzulegen, welche der gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind. Ueber die geschehenen Anmeldungen sind kurze Protokolle mit der Unterschrift des sich Anmeldenden aufzunehmen.

15) Alle nöthigen Formularpapiere sind von der Gemeinde anzuschaffen und liegen solche zur Erzielung der Gleichmäßigkeit in der Datterer'schen Buchdruckerei in Freising bereit.

16) Der ganze Akt ist vor dessen Einsendung mit einem Umschlag und dieser mit Ueberschreibung zu versehen.

   Jede Nichtbeachtung dieser Anordnung hat Rücksendung und disciplinäre Einschreitung zur Folge

Bis längstens **20. Februar 1871** hat diese Aktenvorlage zu geschehen und werden im Säumnißfalle sofort Wartboten abgesendet.

Freising, den 12. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 43.

Gefechte vor Orleans am 2. Dezember 1870.

1. Jäger-Bataillon. Todt: Soldaten: N. Schipf von Bergheim, L. Bischof von Langenwang, J. Schrepfer von Poppengrün, A. Denz von Bosterlang, M. Gebhard von Mittelberg, A. Bader von Oberwaldbach, J. Fröhlich von Oberegg, J. Reiner von Höchstädt und S. Saule von Bonstetten. Verwundet: Stabshauptmann Pappus von Trazberg Frhr. von Rauchenzell und M. Laubenberg, Hauptmann G. Frhr. von Zu-Rhein, Unterl. B. Graf von Reigersberg, Landwehrunterl. A. Gullmann und C. Bürkel, Corporale: G. Hautsch von Nördligen und G. Boß von Memmingen, Hornisten H. Nuber von Heimenkirch und A. Hafner von Frechenried, Gefreite M. Hörmann von Legau, W. Mayer von Büchenbach, Soldaten: O. Hertsch von Altusried, B. Aubele von Gundelfingen, A. Schwertberger von Marlhof, J. Berthold von Großziegenfeld, M. Neher von Aletshausen, G. Eckhard, von Pfrontensteinach, X. Geiß von Burg, J. Dinkler von Illertissen. L. Bühler von Bobingen, J. Schmied von Steinheim, A Müller von Königbrunn, D. Zündter von Leeder, L. Häring von Engetsried, J. Weber von Ingstetten, N. Endres von Blaich, M. Anzenhofer von Steinheim. S. Bachmann von Gundremingen P. Eggle von Remeltshofen, A. Fratz von Fellheim, R. Forstner von Oberdießen, L Foldenauer von Dillingen, G. Grüner von Wolfsberg, J. Hamp von Laneunenfnach, J. Hardtmann von Füssen, J. Kinmoser von Diemantstein, B. Lacher von Klosterbeuern, A. Martin von Nesselwang, B. Reiter von Oberndorf, D. Rehklau von Memmingen, A. Settele von Nesselwang, A. Riffler von Nesselwang, H. Traubenberger von Bodolz, A. Gemeinder von Harbatshofen, A. Hopp von Greimeltshofen, J. Hutzler von Etzdorf, B. Kast von Ritzisried, X. J. Linde von Göllingen, X. Müller von Gremheim, D. Moser von Ried, J. Blätzscher von Buch, J. Stark von Augsburg, L. Bötter von Legau, M. Distl von Siegritzhold, B. Eckle, von Holzwang, J. Zehle von Illertissen, J. Kern von Weißenhorn J. Köpf von Roßhaupten, J. Kuhn von Wollmuths, J. Lang von Gablingen, A. Müller von Münsterhausen, M. Niggel von Mindelheim, F. J. Nuchte von Heimenkirch, J. Sänger von Dietersdorf, Ch. Schäfer von Königsbrunn, A. Wiedemann von Oberreitin und L. Wirth von Unterhingau.

Am 2. Dezember 1870.

10 Infanterie-Regiment „Prinz Ludwig". 1. Bataillon. Todt: Corporale W. Weich von Thurnau, A. Kuhn und D. Schwab von Wöhrd. Gefr. A. Pfaller von Töging, Soldaten: X. Billwerth von Eichstädt, G. Eichenseher von Mühlhausen und M. Weißmann von Ziegengraben. Verwundet. Hauptmann J. Creuzer. Oberl. Th. Mühlbauer und J. Miller, Unterl. C. Hofbauer, Sergeant M. Moosburger von Wolfstein, Corp. J. Klempf von Gößweinstein, Vicecorp. C. Gulden von Nürnberg, F Aletsee von Buching, Soldaten J. Artmann von Nittenau, M. Brandstetten von Traunstein, K. Buchner von Neunburg v/W, K. Birkmann von Nürnberg, F. Bauhuber von Zell, J. Ettinger von Sinning. L. Eulles von Karlshuld, B. Dirmaier von Schwarzeneck, N. Holänder von Dudenhofen, K. Hausmann von Schwabach, F. Kirschenhofer von Stadtamhof, J. Muck von Pissau, J. Mausner von Mühldorf, K. Meirner von Selbitz, A. Rothaas von Heideck, J. Player von Oberviechtach, J. Raub von Sünderbühl, A. Stoll von Lampertshofen, N. Schadt von Conrathsreuth, J. Sigl von Kammerdorf, L. Than von Nürnberg, K. Vogel von Hütting, A. Zinkl von Vogtendorf, W. Greiner von Zelchen, Stemmer von Steingriff, Corporale G. Mederer von Altdorf und A. Pöichl von Köfering, Gefr. J. Bergsteiner von Mauching, J. Bauer von Hemau, L. Kalb von Heinerdof, L. Bayer von Nürnberg, M. Gruber von Neunburg v/W., M. Hopfner von Kipfenberg, G. Liiienberger von Thalmässing, G. Hutter von Beilngries, G. Sieghart von Beilngries, X. Schmidt, von Pförring, A. Böck von Hof, F. X. Bitzthum v. Neunburg v/W., Th. Tröba v. Buchbuch, J. Holzheimer von Fürth, A. Müller von Eppenreut F. Mairinger von Regensburg, J. Lohr von Raffolding C. Nöbauer von Eggelfing, J. Roß von Obernsees, F. Söllner von Zedtwitz L. Schwarm von Lonnerstadt, A. Maier von Neumarkt, Sergeant K Dörler von Steinfeld, Corp. J. Zinnbauer von Altenfeld, Ch. Katti von Nürnberg, Gefr. J. Reinwald von Forchheim und J. Deter von Pocking, Soldaten: B. Jacob von Eisenbach, M. Knabl von Egglfing, J. Fischer von Untermaisbach, P. Plößl von Kienleiten, F. Berghofer von Beilenstein, J. Leinfelder von Schönbach, L. Bauer von Eichstädt, M. Kaußner von Jägertsdorf, W. Späth von Eichstädt, Ch. Willich von Hersbruck, C. Hofmann von Raitenbach, G. Lang von Hausen, F. Stengel von Alfertshausen B. Radler von Ernersdorf, J. Reithel von Wüstenselbitz, J. Nappler von Obergrasheim, H. Brigl von Beilngries, J. Braun von Beilngries, J. Rehm von Reichertshofen K. Gastl von Etting, K Schum von Ziegendorf, J. Heidee von Nüruberg, N. Schreier von Esselsberg, J. Gebhardt, aus dem B.-A. Pegnitz und J. Fischer von Zell.

(Schluß folgt.)

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 297. Donnerstag 22. Dezember 1870.

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Vom Kriege.

Versailles, 19. Dez. (Offizielle militärische Nachrichten.) General v Werder griff am 18. ds. den Feind an, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Pesmes stand. Abends war Nuits genommen und wurden etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. wurde der Feind in südlicher und westlicher Richtung verfolgt. Diesseits wurden Prinz Wilhelm von Baden und General Glümer leicht verwundet. — Von Seiten des 10. Armeecorps wurde am 18 die Verfolgung über Epuisey fortgesetzt, Traineurs gefangen genommen und eine Fahne erbeutet. Andere Truppen hatten am 17. bei Le Poisly und La Fontenelle ein Gefecht gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind, der in der Richtung auf Le Mans (westlich von Orleans) verfolgt wird. Colonnen des linken Flügels sind am 19. im Marsch auf Chateau Renault.

Aus La Fère vom 12 ds. wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Gestern Mittag wurde von einer Compagnie des 81. Regiments ein Recognoscirungsvorstoß in der Richtung von Ham per Eisenbahn unternommen, um eventuell die Citadelle (das Schloß) zu entsetzen, falls sie noch gehalten sein sollte. Der Zug stieß bei Mennissis, wo die Bahn von der Linie La Fère-Amiens nach St. Quentin abzweigt, auf feindliche Truppen, welche den Ort und die Bahn besetzt hielten. Nach kleinem Recognoscirungsgefechte, welches ziemlich starke Besatzung des Ortes ergab, und bei welchem zwei Gefangene gemacht wurden, fuhr der Zug zurück, zumal bei dem dichten Nebel nichts zu erkennen war. Nach Aussage der Gefangenen ist Ham und Umgegend von etwa 4000 Mann Infanterie und Artillerie der französischen Nordarmee besetzt, und zwar vom 91. Regiment, einem Bataillon Chasseurs und einer Batterie. Heute früh wurden hier französische Signale von Tergnier her vernommen. (Tergnier ist Knotenpunkt der von Reims nach Amiens und von Paris nach Brüssel führenden Bahnlinien.) Hiernach scheinen die Reste der französischen Nordarmee einen Durchbruch auf der Linie La Fère Amiens zu versuchen, um vielleicht über Noyon weiter südlich zu dringen. Leider ist durch die mangelhafte Besetzung von Ham und Unterlassung der Besetzung von St. Quentin und Peronne eine momentane Bedrohung von Amiens, bez. La Fère, möglich geworden. Wie man hört, soll sich die (in Ham zum Theil in Gefangenschaft gerathene) betreffende 3. Feldeisenbahn Abtheilung sofort neu constituiren, um die Herstellung der Bahn auf Rouen demnächst fortzusetzen. Hoffentlich wird für eine genügende Besetzung der Bahnlinie hinfort bessere Sorge getragen werden. (Die Wiedereinnahme von La Fère durch einen Theil der Nordarmee, die wiederholt gemeldet wurde, hat sich nicht bestätigt; General Faidherbe ist, wie man die Sache jetzt darstellt, „über La Fère hinausgegangen, ohne es anzugreifen.")

Ueber die Veränderungen die die Umgegend von Paris seit Anfang der Belagerung erfahren hat, schreibt Wachenhusen: Wie anders ist es jetzt bei unseren Vorposten um Paris als zu Anfang, da es noch Sommer war, die Lerchen über den Feldern sangen und die Vögel in den Bäumen verwundert auf die Arbeiter herabschauten, die mit Säge und Axt alle die schönen schattigen Stämme niederhieben, in deren Aesten sie ihre Lieder gezirpt. Was ist aus den herrlichen Parks geworden, wo sind die Rebengelände, die Blumen-Rabatten, die duftigen Bosquets? Wo die zierlichen Pavillons, die Statuetten und Vasen, die Orangerieen, Fontainen und Kiosks? Ganze Reihen von Schanzkörben, Haufen von Faschinen und Pallisaden bedecken die Rasen. Wo einst die Fontaine ihre Wasserstrahlen über die grünen Teppiche warf, wo schattige Alleen mit Rosen- und Jasminlauben wechselten, in denen die Leute so glücklich sein konnten, da stehen jetzt Verhaue über Verhaue, ein Labyrinth bildend, aus dem selbst der Vorsichtigste sich nicht wieder herauszufinden im Stande ist. Wo man sonst lustwandelte und lustiges Lachen vom Ring- und Ballspiel auf den Rasen ertönte, da ruft uns jetzt barsch eine Pickelhaube ihr Werda! zu und hält uns die Bajonnettspitze unter die Nase; die Schlösser sind verwüstet, die zierlichsten Thürmchen und Renaissancedächer sind von Granaten zerschlagen; die chinesischen Pavillons sind Pferdeställe geworden, die kostbaren Spiegel sind zerschlagen, die feinsten Mobilien stückweise in den Kamin gewandert oder zu Barricaden verwendet. Wo ist der Glanz, der Luxus der Reichen, um dessentwillen sie so oft an der Börse gezittert, um den sie mit so viel schlaflosen Nächten gerungen? Wo ist die Hütte, die der Arme sich mit so viel Schweiß erbaute? Der Krieg hat Alles verschlungen, und selbst der liebe Gott ist in seinem eigenen Hause nicht mehr sicher.

Gestern erst, als ich auf meinen Ausflügen zu den Vorposten nach Vaucresson kam, war in der Nacht eine Granate in die Kirche geschlagen. Am Dachrande über der Sacristei, die auch zum Pferdestall geworden, war das Geschoß durch die Mauer gedrungen, explodirend in zwei Sprengstücken in den Boden gefahren und hatte die ganze Kirche verwüstet.

Auch das schöne Meudon-Schloß ist bereits halb verwüstet. Als ich es zuletzt besuchte, lagen die Jäger noch in den schönen Boudoirs auf seidenen Kissen, denn das Schloß war damals eben erst besetzt worden. Heute ist Alles ruinirt. Den Kanonen der Franzosen am meisten exponirt ist seine Terrasse, die nach Paris zugelegene Front der Art mit Granaten durchlöchert, daß die Kugeln durch die Lücken schlagen, die von früheren Geschossen in die Mauern gebohrt sind. Und just so sieht's in Sceaux aus, in den herrlichen Villen von Robinson, in Fontenay aux Roses, in Chatenay und der ganzen paradiesischen Umgebung. Splitter und Trümmer überall; es ist nichts geblieben als die Wände und Mauern, an denen die einst so kostbaren Tapeten herabhangen, oder in welche die feindlichen Geschosse ganze

Breschen gerissen. Den Sandstein- und Marmor-Statuen haben die Granaten die Köpfe oder die Arme abgeschlagen.

In Metz wurde eine preußische Schildwache, Landwehrmann des 58. Regiments meuchlings erschossen und mehrere verdächtige Individuen verhaftet. Im Falle der Attentäter nicht ausfindig gemacht wird, soll der Stadt eine Contribution von 50,000 Fr. auferlegt werden, die bei abermaligen meuchlerischen Anfällen verfünffacht wird. Vorige Woche wurden in Privatgebäuden zu Metz mehrere Kisten verborgener Chassepotgewehre und Patronen confiscirt.

Aus Kassel, 15 Dez., wird dem „Frkf. J." berichtet: Gestern sind zwei Extrazüge mit je zehn Riesenmörsern, von Spandau nach Paris bestimmt, mit 400 Mann Bedienungsmannschaft und entsprechender Munition unter Führung des Hauptmanns Collet, hier durchgekommen. Für jedes Geschütz sind 1000 Geschosse, jedes Geschoß zu 25 Centimetern Durchmesser vorhanden. Diese Mörser-Batterien sind vollständig nach eigener Construction ihres Führers angefertigt und sollen von hier ab binnen acht Tagen an ihrem Bestimmungsort Paris sein. Demnach scheint es doch wohl noch zur Beschießung dieser Stadt zu kommen. Die Wirkung dieser Geschütze soll eine ganz furchtbare sein.

Mittels Postanweisungen aus Frankreich sind durch Vermittlung der belgischen und schweizerischen Posten allein in der letzten Woche 100,000 Thlr. an die norddeutsche Postverwaltung zur Auszahlung an die Kriegsgefangenen überwiesen worden, welche dieses Geld in Deutschland verbrauchen.

Einige Mitglieder des Pariser Jokey-Clubs in Paris gaben dieser Tage ein Diner, das der bekannte Baron Brisse organisirt hatte. Es bestand aus folgenden Gerichten: „Radieschen, einmarinirter Häring, Zwiebeln nach der Mode der Provence, gesalzene Butter, eingesalzene Gurken, Oliven, Pferde-Bouillon, Esels-Coteletten mit gelben Rüben, Maulesels-leber mit Champignons, Pferdenieren mit weißer Sauce, Karpfen, Sellerie, geröstetes Hundefleisch, Hundebraten, unter der Asche gekochte Ratten, Rattenpastete, Aal, Salate, holländischer Käse, Aepfel, Birnen, Confituren und italienischer Kuchen mit Chester Käse."

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 19. Dezember. Nach einem diesen Abend circulirenden Gerücht, das ich Ihnen aber nur als solches mittheile, beabsichtigt Graf von Bray aus dem Ministerium auszutreten, und in diesem Fall wird wahrscheinlich der Staatsminister v. Lutz das Portefeuille des Aeußern übernehmen. — Im Befinden des Generallieutenants v. Stephan ist seit gestern einige Besserung eingetreten (Allg. Ztg.)

— Der Vorstand des Central-Comite's des Landeshilfsvereines Graf zu Castell erläßt folgende Bekanntmachung: „Der gütigen Vermittlung des k. württembergischen und großherzoglich badischen Consuls Herrn H. Brodhag zu Genf verdanken wir die Nachricht, daß sich in Pau 800 Kriegsgefangene, größtentheils Bayern und darunter 142 krank oder verwundet, dann in St. Jean Pied de Port 300 Gefangene, endlich in Ortho 60 Kranke befinden, und daß es, da die Ambulancen sehr beschränkt an Mitteln sind, höchst erwünscht wäre, wenn den Gefangenen und Kranken durch kleine Geldspenden einige Erleichterungen gewährt werden könnten. Sollten uns die Familien derselben oder sonstige Wohlthäter kleinere Geldsendungen für dieselben anvertrauen wollen, so sind wir mit Vergnügen bereit, die Sendungen durch Vermittlung des gedachten Herrn Consuls an ihre Adresse gelangen zu lassen.

— (Sonnenfinsterniß.) Am 22. Dezember wird eine Sonnenfinsterniß stattfinden. Der Anfang ist um 10 Uhr 50 Minuten. Anfang der zentralen (totalen) Verfinsterung 12 Uhr 10 Minuten, zentrale Verfinsterung Mittags um 12 Uhr 56 Min. Ende der zentralen Verfinsterung um 1 Uhr 56 Min. Ende auf der Erde überhaupt 3 Uhr 18 Minuten. Diese Finsterniß wird im Allgemeinen fast in ganz Europa gesehen und in ähnlicher Weise erst 1887 wiederkehren.

Ndd. Bund. Berlin, 19. Dez. Ein Extrablatt des „Staats Anz." enthält die Antwort des Königs bei Ueberreichung der Reichstagsadresse. Dieselbe dankt zunächst für die Unterstützung des Reichstags bei Bewilligung der Mittel zur Kriegsführung und für die Mitwirkung bei dem Einigungswerk. Es heißt darin dann weiter: „Mit tiefer Bewegung erfüllte mich die Aufforderung des Königs von Bayern zur Herstellung der Kaiserwürde des alten deutschen Reichs; aber Sie wissen, daß in dieser, so hohe Interessen, so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht mein eigenes Gefühl, auch nicht mein eigenes Urtheil meinen Entschluß bestimmen kann; nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte, in dem übereinstimmenden Wunsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem ich mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen darf."

— Oldenburg, 11. Dez. Von Wilhelmshaven sind vier Marine Offiziere mit entsprechender Mannschaft abcommandirt, um sich nach Orleans zu begeben zur Bemannung der dort eroberten Kanonenboote.

Belgien. Brüssel, 17. Dezember. Der Führer der Francs-Tireurs, welcher auf belgischem Gebiet eine preußische Feldpost weggenommen, mit seiner Beute aber in die Hände der Belgier gefallen war, befindet sich gegenwärtig in Brüssel und ist Gefangener auf Ehrenwort.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Extradition des kgl. Rentamts Moosburg hier die Erhebung des Wehrgeldes von den Altersklassen 1846 und 1847 betr.

Es kam zur amtlichen Kenntniß, daß die Gemeinden des Distrikts Moosburg die Wehrgelder der Pflichtigen aus den Altersklassen 1846 und 1847, welche bereits im November und Dezember v. Jrs. hätten perzipirt und an das kgl. Rentamt Moosburg abgeliefert werden sollen, noch nicht perzipirt und abgeliefert haben.

Die säumigen Gemeindebehörden erhalten anmit einen **Termin von 3 Wochen** zur Perzeption und Ablieferung der Beträge obiger Kathegorien an das k. Rentamt Moosburg, nach deren fruchtlosem Abfluße gegen die noch im Rückstande befindlichen Bürgermeister mit Ordnungsstrafe von je 5 fl. vorgegangen wird.

Den 17. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämmtliche Kirchen- und Gemeindeverwaltungen des kgl. Bezirkamtes Freising.

Ankauf von Literalien betr.

Die neuere Gesetzgebung hat in den vorher giltigen Bestimmungen auf dem gesammten Gebiete der Administration wesentliche Aenderungen hervorgebracht, deren Kenntniß den obigen Verwaltungen, sowie den Gemeindeschreibern unumgänglich nöthig ist.

Ein Handbuch, welches alle bezügliche Materien in geordneter Weise zusammenstellt und sohin jederzeit leichte und schleunige Aufschlüsse gewährt, dann die Direktiven zu den nöthigen Sachinstruktionen bietet, muß daher äußerst erwünscht erscheinen und ist ein solches nunmehr in Nar's Handbuch der bayer. Distriktsverwaltungsbehörden 3. Auflage geboten, welches in 6 Lieferungen zu je 54 kr. erscheinen wird.

Auch über das Etats- und Rechnungswesen der Gemeinden und Stiftungen ist unter Anschluß der vorgeschriebenen Formularien von Stadelmann ein Buch erschienen im Preis zu 1 fl. 12 kr., welches sehr brauchbar erscheint.

Indem die Gemeinde- und Kirchenverwaltungen zum Ankauf dieser wesentlichen Behelfe hiemit ermächtigt werden, wird die Weisung ertheilt, deßfallsige Bestellungen auf das eine oder andere dieser Bücher längstens binnen 14 Tagen anher in Vorlage zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit wird bemerkt, daß nicht von unterfertigter Behörde zum Ankauf empfohlene Bücher bezüglich deren Brauchbarkeit sorgfältigst zu prüfen sind.

Am 14. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Musterung der Privatbeschälhengste betr.

Unter Bezug auf den Erlaß der königl. Regierung von Oberbayern vom 7. l. Mts. (Kr.-Amtsbl. Nr. 108) ergeht an jene Pferdepächter des Amtsbezirkes, welche Privatbeschälhengste approbiren lassen wollen, die Weisung, ihre Pferde bis 28. Januar 1871 Vormittags 9 Uhr der Approbationskommission in Moosburg vorzuführen.

Am 16. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1801) Bekanntmachung.

Die von dem Austrägler Georg Süßmaier von Dellnhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtages zur Pfarrkirche Abens in dem Capitalsbetrage von 150 fl. wurde durch hohe Regierungsentschließung vom 14. lfd. Mts genehmigt.

Am 17. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1807) Bekanntmachung.

Die Stiftung einer Kreuzwegandacht zur hl. Geist-Spital-Kirche in Freising durch Kath. Bachmaier betr.

Die Bäckerswittwe Katharina Bachmaier von Freising hat mit einem Kapitale von 300 fl. eine Kreuzweg-Andacht im hl. Geistspitale gestiftet und erhielt diese Stiftung die Genehmigung der hohen kgl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Am 14. Dezember 1870.

Magistrat der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Ortspolizeibehörden des kgl. Bezirksamtes Dachau.

Den Gewerbsbetrieb im Umherziehen betr.

Sämmtliche Bürgermeister werden auf die Ausschreibung im Freisinger Tagblatt Nr. 282 dd. 11. Dezember 1869 aufmerksam gemacht, und beauftragt, dieselbe zu publiciren.

Dachau am 16. Dezember 1870.

Kgl. Bezirksamt Dachau.

Bitzner.

Privat-Anzeigen.

(1808) Bekanntmachung.

Vorläufige Unterstützung der Invaliden betr.

Von dem deutschen Centralcomite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger in Berlin, wurde zur vorläufigen Unterstützung der Invaliden an das Centralcomite für Bayern 10,000 Thaler übersendet, wovon dem Kreisverein für Oberbayern 1250 Thaler zugewiesen wurden. In Folge einer Zuschrift des Kreiscomites ergeht daher die Aufforderung an alle Invaliden des Distriktes Freising, welche einer momentanen Unterstützung bedürftig sind, sich unter Vorlage eines Leumunds- und Vermögenszeugnisses bei dem Unterfertigten zu melden, worauf diese Gesuche am 31. Dezember 1870 dem Kreiscomite zur Berücksichtigung vorgelegt werden.

Freising, den 20. Dezember 1870.

Das Comite zur Unterstützung kampfunfähiger Krieger:

Mauermayr, als Vorstand.

Moosburger Schrannen Anzeige vom 20. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	21	135	156	126	30	22	26	—	3	—	17
Korn	—	20	20	16	4	15	44	—	2	—	4
Gerste	4	329	333	329	4	12	7	—	—	—	11
Haber	—	89	89	89	—	10	52	1	18	—	—

Curs-Bericht

vom 18. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	85
„ 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
„ „ neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	362
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 50

(1810)

Einladung.

Alle Wohlthäter und Gönner der Kleinkinderbewahranstalt werden hiemit zur Theilnahme an der Feier der

Christbaumbescheerung
Freitag den 23. Dezember

höflichst eingeladen.

Der Ausschuß.

(1805)

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrlichen Einwohnerschaft Freisings und Umgebung bringe ich hiemit zur gefälligen Kenntniß, daß ich das von meinem sel. Gatten betriebene Friseur-Geschäft wie bisher fortführen werde und einen tüchtigen Geschäftsführer aufgestellt habe. Ich bitte, auf mich das meinem sel. Gatten geschenkte Vertrauen übergehen zu lassen, und bringe zugleich zur Anzeige, daß soeben eine frische Sendung von **feinen Parfumerien** eingetroffen ist, die ich geneigter Abnahme empfehle.

Freising, 20. Dezember 1870.

Magdalena Brodmann,
Friseurswittwe.

Für Weihnachten,

empfiehlt Unterzeichneter seine Conditor-, Wachszieher- und Lebküchnerei-Artikel in feinster und reichhaltigster Auswahl, unter Versicherung billiger und reeller Bedienung.

Hochachtungsvoll

Anton Fech,
Conditor am Rindermarkt.

(1784 2b)

---

(230)

Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Produkt wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolade verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unserseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Controle gestellt. — Die Aufsicht wird durch stetige Analyse sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Produkte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, einer der Gesundheit durchaus zuträgliche Chocolade zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

Franz Stollwerck & Söhne in Cöln am Rhein.

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 21. Dezember 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff	Schff	Sch	fl	kr	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr	fl.	k.
Weizen	9	273	282	282	—	24	50	23	36	22	14	—	54	—	—
Korn	—	104	104	104	—	16	52	16	40	15	4-	—	—	—	2
Gerste	2	77	79	55	24	13	20	11	42	10	3	—	6	—	—
Haber	—	288	293	278	15	12	24	11	40	10	40	—	58	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-	—	—	—	—	—

Heute Donnerstag
am
Holzmarkt
2 Vorstellungen im Münchener

Kasperl Theater,

mit ganz neuen Abwechslungen. Zum Schluß: Die Welt- und Geister-Erscheinungen.

Anfang: 3 Uhr und ½ 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

J. Schichtl.

Sollte eine ungünstige Witterung sein, so findet die Vorstellung am nächsten Tage statt.

(1805) Es ist für Hausfrauen heuer wieder

Flachs und Werg

von verschiedenen Sorten zu haben.

Joseph Winkelmair,
Seilermeister.

(1806 2a) **Zwei schöne Zimmer** mit Kochofen, zu ebener Erde, sammt großer Holzlage, an der Pfarrkirche sind bis 1. Jaunar oder auf Lichtmeß 1871 zu vermiethen. D. Ue.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von **Freising** nach **München:**

Morgens	6 Uhr	50	Min.	G.-Zug.
"	8 "	41	"	C.-Zug.
"	10 "	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	5 "	5	"	P.-Zug.
Abends	9 "	22	"	P.-Zug.

Von **Freising** nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	2	Min.	P.-Zug.
"	10 "	51	"	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	10	"	G.-Zug.
"	6 "	7	"	C.-Zug.
Abends	8 "	40	"	G.-Zug.

Von **Moosburg** nach **München:**

Morgens	5 Uhr	55	Min.	G.-Zug.
"	8 "	15	"	C.-Zug.
"	9 "	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	4 "	30	"	P.-Zug.
Abends	8 "	52	"	P.-Zug.

Von **Moosburg** nach **Landshut:**

Morgens	6 Uhr	30	Min.	P.-Zug.
"	11 "	20	"	P.-Zug.
Nachmittags	3 "	55	"	G.-Zug.
Abends	6 "	31	"	C.-Zug.
"	9 "	25	"	G.-Zug.

Von **Dachau** nach **München:**

Morgens	8 Uhr	39	Min	P.-Zug.
Nachmittags	2 "	6	"	P.-Zug
"	5 "	12	"	G.-Zug.
Nachts	10 "	13	"	P.-Zug.

Von **Dachau** nach **Ingolstadt:**

Morgens	5 Uhr	6	Min.	P. Zug.
Morgens	8 "	38	"	G.-Zug.
Nachm.	12 "	48	"	P. Zug.
Abends	6 "	4	"	P. Zug.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 298. Freitag 23. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbögen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei: auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

☞ Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir neu zugehende Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 48 kr.

Vom Kriege.

Dijon, 20. Dez. (Offiziell.) In dem sehr hartnäckigen 5stündigen siegreichen Gefecht der badischen 1. und 2. Brigade bei Nuits am 8. dß. hatte der Feind zwei Marsch-Legionen, bestehend aus dem 32 und 57 Marschregiment Mobilgarden, Francitreurs und 18 Geschütze, im Ganzen etwa 20,000 Mann, unter General Cramer im Gefecht. Er vertheidigte sich in starker Position sehr energisch und zog sich nach der Wegnahme von Nuits südlich zurück. Die Bravour der diesseitigen Truppen war wahrhaft ausgezeichnet; ihr Verlust leider bedeutend; 13 Offiziere todt, 29 verwundet und etwa 700 Mann todt und verwundet. Der Feind verlor viele Offiziere und über 1000 Mann; 16 Offiziere und 700 Mann wurden unverwundet gefangen, ein großes Gewehr- und Munitionsdepot 4 Lafetten, 3 Munitionswagen und zahlreiche Waffen erbeutet.

Versailles, 16. Dez. Der kleine Krieg nimmt größere, wenigstens weitere Dimensionen an. St. Quentin ist von der wieder zusammengerafften französischen Nord-Armee besetzt, la Fere wird von ihr belagert. Man hat also den Muth, das Heft umzudrehen. Die Geschütze der Forts benutzen jetzt vielfach die Schießbaumwolle, daher den auch wohl die große Stille. Die Granate schlägt ein, ohne daß wir die Detonation gehört haben. Die Zuversicht der Bevölkerung wächst in demselben Maß, in welchem überall wieder neue Volkstruppen sich zeigen, denn sie ist nach wie vor aufs genaueste von Allem unterrichtet.

Aus dem Hauptquartier in **Versailles**, 10. Dez., wird der „Wes.-Ztg." geschrieben: „Die umfassendsten Vorbereitungen für ein eventuell stattfindendes Bombardement auf Paris werden von der Generalinspektion der Artillerie getroffen. Die Frage, ob es unseren Geschützen möglich sei von den besetzten Positionen aus direct das Innere von Paris beschießen zu können, wird überall lebhaft discutirt. Die Meinungen sind dabei sehr getheilt, doch ist man, wie es scheint, bei der Artillerie der Ansicht, daß von den Stellungen bei den Forts Ivry, Vanves und Montrouge das Innere der Stadt Paris erreicht werden könne. Die neu construirten Hinterladergeschütze der Pariser tragen auf eine sehr bedeutende Strecke; während die Granaten bis vor wenigen Tagen auf etwa 6- bis 7000 Schritt Distanz einschlugen, ist die Tragweite der Geschosse jetzt sogar auf 10,000 Schritte berechnet worden. Fast ununterbrochen feuern die Franzosen auf unsere Soldaten, unter denen jedoch merkwürdigerweise Verwundungen nur in seltenen Fällen vorkommen. Dem Feuer des Forts, verbunden mit dem Kleingewehrfeuer, hat sich jetzt noch das Feuer der auf der Seine liegenden Kanonenboote zugesellt, deren Geschosse vom schwersten Kaliber sind. Da dieselben mit grüner Farbe angestrichen sind, haben unsere Truppen ihnen den Spitznamen „Laubfrosch" gegeben, vor welchen sie indeß ziemlich Respect haben. Nur wenn die weiße Fahne, die Meldung der Ankunft eines Parlamentärs, aufgehißt wird, stellt der Feind die Kanonade sofort ein. Sobald die weiße Fahne von den Franzosen erblickt wird, entsteht ein furchtbarer Lärm, auf allen Stellen bläst der Feind alsdann mit seiner Trompete, und zieht sich unter fortwährendem Gejohle in seine Positionen zurück. Der berühmte „neutrale" Kahn der den Parlementär über die Seine bringen soll, wird sofort vom Ufer losgelöst, die wachthabenden Offiziere empfangen den Parlamentär auf die liebenswürdigste Weise, man unterhält sich gegenseitig auf das Zuvorkommendste, und drückt sich beim Abschiede die Hand. Mit einer Ungeduld sonder gleichen harrt der Feind auf den Augenblick, in welchem die weiße Fahne herabgezogen wird. Sofort, ohne einen Moment zu zögern, eröffnet er die Kanonad von Neuem, und gönnt unsern Soldaten nicht ein Viertelstündchen Ruhe."

In Dieppe hatte der Gemeinderath beschlossen, den heranrückenden Preußen keinen Widerstand entgegen zu setzen. Den Akt der Besitznahme erzählt die „Times": Um 9 Uhr Morgens (am 9.) erschienen die nicht mehr ganz ungewöhnlichen Ulanen in geringer Anzahl, den Revolver in

Feuilleton.

Im Verlage von Fr. Lipperheide in Berlin erscheint unter dem Titel „für Straßburgs Kinder, eine Weihnachtsbescheerung von Deutschlands Dichtern" ein Werk, dessen erste Lieferung (Preis 18 kr.) Zeitgedichte des rühmlichst bekannten Dichters Friedrich Bodenstedt enthält. Wir glauben das Büchlein bestens dadurch empfehlen zu können, daß wir einige Gedichte folgen lassen:

Napoleonische Xenien.

Louis Napoleon als Gefangener.

Die Welt ist undankbar, ich hab's erfahren:
Was Deutschland nicht erreicht in tausend Jahren,
Die Einheit — bracht, ich ihm in Einem Tag zu Stande,
Und dafür lohnt man mir mit Schimpf und Schande!
Hätt' ich gesiegt, wär' ich bewundert
Als größter Mann im ganzen Jahrhundert;
Ich wurde besiegt — nun werd' ich verhöhnt;
Doch ich bin, Gottlob! an Alles gewöhnt.

Man wirft mir vor, ich hätte gelogen:
Mein Oheim hat mich im Lügen erzogen.
Das ist in Frankreich Herrscherbrauch.
Lügt nicht Gambetta und Favre auch?

Das Kind von Frankreich.

Beneidet mir armen hilflosen Knaben
Das Glück nicht, solche Eltern zu haben!

Mac Mahon.

Ein großer Feldherr war ich nicht,
Doch that ich als Krieger meine Pflicht,
Und als ich fiel auf Sedan's Feld,
Durfte man sagen: Hier fiel ein Held!

der Hand. Einige zerstreuten sich durch die Stadt. Andere besetzten sofort das Rathhaus, andere bemächtigten sich der Telegraphenstation, und wieder andere machten sich's im Postgebäude bequem. Alles geschah methodisch, schnell und ruhig. Die Stadt schwebte natürlich in höchster Aufregung, Flaggen von allen Nationen unter der Sonne hingen an den Fenstern heraus, und die Leute schienen der Ansicht zu sein, daß jede Nationalität, mit Ausnahme der französischen, von der Einquartierung verschont bleiben werde. Aber sie hatten sich getäuscht. Alle, die das Loos traf, hatten ihre militärischen Gäste in Empfang genommen, und die Häuser der Engländer waren, wie es schien, ganz besonders auserkoren, von der brittischen Gastfreundschaft Zeugniß abzulegen. Den Ulanen folgte bald eine Schwadron Kürassiere und noch einige hundert Ulanen. Eine Stunde nach ihrem Einzug war die Stadt ruhig, und die Leute standen oder gingen umher, als wenn sie vollständig zu Hause wären. Nie ist ein Truppenkörper mit größerer Ruhe und besserem Betragen in eine Stadt eingezogen. Keine Requisitionen wurden gemacht. Nichts wurde von den Behörden verlangt als etwas Wein, Cognac und Tabak. Kein Schaden wurde zugefügt, mit Ausnahme der Vernichtung von etwa 1500 alten Steinschleßgewehren, die höchstens den Schützen selber, aber ganz sicher niemand Anderem ein Leid zugefügt hätten. Am Sonnabend Morgen marschirten dann die Truppen wieder ab, indem sie die Richtung nach Paris einschlugen, und so endigte die vielbefürchtete, aber harmlose Occupation von Dieppe.

Mit der Belagerung von Bitsch wird nun nach dem Falle von Pfalzburg bald Ernst gemacht werden. Die kleine Bergfestung Langres am Südabhange der Vogesen, die bisher den Freischaaren zum Schlupfwinkel diente, wird vorläufig vom 60. preußischen Regiment cernirt werden.

Pruntrut, 21. Dez. Schwere bayerische Artillerie verstärkte das Belagerungscorps von Belfort. Mangelnde Pferde, die nicht durch Requisition beschafft werden konnten, wurden durch beschlagenes Rindvieh ersetzt.

Bei dem Ausfall der Pariser am 2. Dezember hatten die Württemberger einen harten Stand gegen die ungeheure Uebermacht der Franzosen. Sie verschossen sich zum Theil, und gebrauchten zu Dutzenden Chassepotgewehre um nicht rückwärts zu müssen. Das 1 Regiment verschoß an beiden Tagen 142,000, das 7. 148,000, das 2. Jägerbataillon 68,000 Patronen, während allseitig von den Offizieren anerkannt wird, daß die Mannschaft nicht unnöthig viel schoß. Die drei Batterien der Brigade verschossen 3600 Granaten.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 21. Dez. (Landtag.) Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten vom 12. bis 20. Dezember befindet sich u. A. eine Beschwerde des Distriktsrathsausschusses von Nürnberg wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte; eine Vorstellung der Stadtgemeinde Landsberg in Betreff der Bahnhofanlage in Landsberg; die Zuschrift einer am 19. v. M zu New York stattgehabten Massenversammlung „die dortselbst gefaßten Beschlüsse in Bezug auf den deutsch-französischen Krieg betreffend" und eine Beschwerde des Dr. Recht wegen Verfassungsverletzung.

— München, 20. Dez. Die „Allg. Zig." schreibt: Das seit gestern verbreitete Gerücht, daß Graf Bray die Absicht habe, zurückzutreten, wird uns als ein unbegründetes bezeichnet; es scheint, daß dieses und manche andere hier umlaufende Gerüchte mit Absicht und zu gewissen Zwecken verbreitet werden.

— (Landtag.) In der heutigen 67. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten brachte der Abgeordnte Mahr die am 30 Juni v. J von ihm an den kgl. Staats-Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten gestellte Interpellation in Betreff der Jesuitenmissionen in Erinnerung. Der kgl. Staatsminister von Lutz sagte deren Beantwortung in den nächsten Tagen zu. Sodann wurde die provisorische Forterhebung der Steuern für das I. Quartal 1871 einstimmig genehmigt, nachdem die Klage des Abgeordneten Greil, daß der Landtag behufs rechtzeitiger Feststellung eines ordentlichen Budget früher hätte berufen werden sollen, vom Ministertisch aus mit dem Bemerken zurückgewiesen worden war, mit der Berufung sei keinen Augenblick länger, als absolut nöthig, gewartet worden. Der dem Beschlusse über Anerkennung der Rechnungsnachweisungen der Staats-Schulden-Tilgungsanstalt und der Grundrenten-Ablösungs-Casse für die Jahre 1866/67 und 1868 beigefügte besondere Antrag wurde in folgender von der Kammer der Reichsräthe modifizirten Fassung angenommen: „Es sei an Seine Majestät den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, an den gegenwärtigen oder an den nächsten Landtag eine Gesetzesvorlage bringen zu lassen; a) welche geeignet ist, eine weitere Ueberweisung von Grundrenten und Bodenzinsen der Gemeinden, Stiftungen und Privaten an die Grundrenten-Ablösungscasse herbeizuführen; b) welche auf eine obligatorische Abzahlung der Bodenzinscapitalien bei Zertrümmerungen und Abtrennungen entsprechende Rücksicht nimmt." Endlich wurde dem Antrag des Abgeordneten Stenglein auf Revision der bestehenden Bestimmungen über Waldauslichtungen an den Staatsstraßen beziehungsweise die Vorlage eines Gesetzentwurfs hierüber nach den Vorschlägen des Referenten Georg Mayr und des Abgeordneten Bach in nachstehender Fassung zugestimmt: „Es sei an Seine Majestät den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen Revision der bestehenden Bestimmungen über die Auslichtung der Gehölze längs der Staats- und Distriktsstraßen in einer mit dem Gesetze vom 17. Nov. 1837 „die Zwangsabtretung von Grundeigenthum für öffentliche Zwecke betreffend," im Einklange stehenden Weise und Vorlage eines Gesetzentwurfes hierüber, an die Kammern des Landtages allergnädigst anzuordnen geruhen."

— München, 21. Dez. Gestern ging ein französischer Luftballon bei Rödersdorf, eine Stunde von Rothenburg an der Tauber, nieder und es entstiegen demselben vier Personen, die sofort die Flucht ergriffen, während der Ballon sich wieder in die Lüfte erhob, und den Weg gegen Ansbach zu einschlug. Die eine dieser vier Personen wurde eingefangen, die drei anderen werden verfolgt. Gegen Abend fiel wahrscheinlich derselbe Luftballon bei Zwiesel im bayerischen Wald nieder. Er war von einer einzigen Person besetzt, die den Weg nach Bodenmais einschlug und verfolgt wird. Man ist im Besitze des Ballons.

Marschall Bazaine.

In Meriko mit meiner Bande
Erwarb ich mir viel Gold und Schande.
Ich will meine Fehler nicht verblümen,
Doch meines Muths darf ich mich rühmen:
Ich kämpfte für den Imperator
So furchtlos wie ein Gladiator,
Bis ich in dem verwünschten Metze
Gefangen ward im eigenen Netze.

Graf Palikao.

In China, zu Land und zu Meere
Erwarb ich mir Namen und Ehre:
Ich plünderte Kaiserpaläste
Und feierte blutige Feste.

Von mir wird die Sage einst melden,
Erzählt sie von Frankreichs Helden:
Er ist ein Held unter Chinesen,
Ein Chines' unter Helden gewesen.

— Häuser stets vorräthig hat Colonel Bridges, seinen Ankündigungen zufolge, in schönster Auswahl fertig am Lager zu Chicago. Er übernimmt deren Aufstellung innerhalb des Umkreises von 12 Meilen englisch binnen 10 Arbeitstagen und berechnet für Innendekoration separat noch 12 Stunden. Und der Mann verspricht nicht zu viel, denn wirklich rühmt man ihm nach, er habe 7 Stück Meetinghäuser für Presbyterianer innerhalb obig r Zeit längs der neuen Pacificbahn erst kürzlich aufgestellt. Sein Geschäft datirt von 1868, in welchem Jahr er wesentlich zur Erbauung einiger neuer Städte, namen lich in der Gegend von Omaha, beitrug. Seine Häuser, deren Bestandtheile im Dutzend nicht nur erzeugt, sondern auch verpackt werden, versendete er auf eigenen Trains, welche er mit Ballen von je 12 Thüren, 12 Fenstern, 12 Dachluken u. s. w. beladen hatte.

Nordd. Bund. Berlin, 17. Dezember. Der „Kreuzzeitung" zufolge lautet die Schlußstelle des Bismarck'schen Rundschreibens vom 3. d. bezüglich der Luxemburger Angelegenheit: „Die k. Regierung hält sich demnach in ihren militärischen Operationen durch keine Rücksichten auf die Neutralität Luxemburgs mehr gebunden und behält sich die Verfolgung ihrer Ansprüche gegen das Großherzogthum wegen der ihr durch Nichteinhaltung der Neutralität zugefügten Beschädigung vor."

— Berlin, 21. Dez. (Offiziell.) Versailles, 20. Dez. An der Loire setzen heute die Colonnen des linken Flügels ihren Marsch auf Tours fort, die Colonnen des rechten Flügels marschiren auf le Mans. Auf der Straße von Orleans bis Blois befinden sich mehr als 6000 französische Verwundete, die von ihrer Armee ohne ärztlichen Beistand zurückgelassen wurden. Ueber Ham vorgerückte Colonnen constatiren den Rückzug des Feindes aus der dortigen Gegend.

— Berlin, 21. Dez. Die „Provincial-Corresp." schreibt: „Mancherlei Anzeichen lassen darauf schließen, daß unsererseits, falls nicht in bestimmter naher Zeit die Uebergabe von Paris erfolgt, zum förmlichen Angriff der Forts übergegangen werde."

— Köln, 15. Dez. Die „Köln. Ztg." meldet: Um 1 Uhr Mittags ist ein um 4 Uhr Morgens von Paris abgegangener Ballon mit zwei Personen und 200 Pfund Briefen in Sinn bei Herborn (Nassau) niedergefallen.

Belgien. Brüssel, 21 Dez. Mittheilungen aus Lille vom Unterpräfekten von Vervins besagen: 1200 Preußen seien, nachdem sie Marle bombardirt, im Anmarsch auf Vervins.

Italien. Florenz, 16. Dez. Aus Catania wird gemeldet: Der englische Aviso „Psyche," auf welchem sich eine Anzahl englischer Gelehrten zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß befand, ist gestern Mittag gescheitert. Die Passagiere und die Mannschaft ist gerettet. Italienische und englische Kriegsschiffe waren mit der Rettung des Schiffes bemüht.

Lokales.

Freising, 12. Dezember. Soeben vernehmen wir, daß am 14. ds. Mts Herr Oberlieutenant und Regiments-Adjutant von Krafft in Orleans seinen Wunden erlegen ist

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Straßenkataster und Straßenkarten betr.

Dieselben erhalten hiemit den Auftrag, binnen längstens 5 Tagen zuverlässig anher zu berichten, welche Gemeinde-Verbindungsstraßen; (also nicht Orts-, Feld- und Waldwege, oder Distriktsstraßen) in ihrem Gemeindebezirke sich befinden, und sind dieselben in der Weise klar und deutlich zu bezeichnen, daß deren Anfangs und Endepunkt im Gemeindebezirke, dann die Orte, welche diese Straßen berühren, und wohin sie sich hinziehen, ausdrücklich bei jedem Straßenzuge anzugeben sind. Säumniß hat Abordnung eines Wartboten zu Folge.

Am 21. Dezember 1870

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

(1821) ## Bekanntmachung.

Aufstellung von Agenten betr.

Die Aufstellung des Jakob Beck von Neustift als Agenten der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft „Providentia" für den Amtsbezirk Freising, wird bestätigt.

Am 17. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

(1815 2a) ## Bekanntmachung.

Gant des Kaufmanns Julius Schurr betr.

Aus Auftrag des k Bezirks-Gerichts Freising versteigert Unterfertigter im Zwangswege zum ersten Male nach Vorschrift der §§ 98 u. ff. der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 und § 64 des Hyp.-Gesetzes, das zur Gantmasse des Kaufmanns Julius Schurr von München gehörige Bäckeranwesen, Haus Nr. 251 dahier, an der Ziegelgasse, welches enthält:

a) Reale Bäckereigerechtsame mit der Befugniß, beiläufig 4½ Tagw. Wiesgrund aus dem sogenannten „Bäckergut" dahier, gegen einen jährlichen Pachtzins von 4 fl. per Tagwerk, zu benützen, geschätzt auf 300 fl.;
b) Das Anwesen mit Wohngebäude, Bäckerei-Einrichtung, Stall, Holzlege, Hof, dann Hausgärtchen und Wiesen, Plan Nr. 212a, 212b, 1700, 2471, 2494 zu Sa. 5,66 Tagw, in der Steuergemeinde Freising, geschätzt auf 5667 fl. 36 kr.;
c) In der Steuergemeinde Eitting, Gerichts Erding, Wiese, Plan Nr. 2635, zu 0,98 Tagw., geschätzt auf 49 fl.

Freitag den 24. Februar 1871, Vormittags 9 bis 10 Uhr,

auf seiner Amtskanzlei,

öffentlich an den Meistbietenden, wobei der Zuschlag jedoch nur dann ertheilt wird, wenn der Gesammtschätzungswerth erreicht ist.

Auf dem Gesammtanwesen ruht einfache Grundsteuer zu Sa. 1 fl. 20⁴⁄₈ kr., dann Bodenzins zur Staatkassa mit 44 kr. 4 hl. und ist dasselbe hypothecirt für 8000 fl. verzinsliche Capitalien und 400 fl. Zinsen und Kostenkaution.

Es wird das gesammte Anwesen, einschlüssig der Bäckergerechtsame, zum Aufwurfe gebracht und werden nur solche Steigerer zugelassen, welche sich über ihre Person und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen vermögen.

Die Grundsteuerkataster-Auszüge, Hypothekenbuch-Auszug und Schätzungsurkunden, liegen auf meiner Amtskanzlei zur Einsichtnahme bereit.

Freising, den 19. Dezember 1870.

Fr. Doyle,
k. Notar.

— Aus dem Feldpostbriefe eines Wiesbadners d. d. Viroflay, 28. Nov., entnimmt der „Rh. Kr" folgende Erzählung: Ein Husarenoffizier hat sich erkühnt, in Paris einzuschleichen und zwar auf folgende Weise: Bekleidet mit einem gewöhnlichen Bauernanzug und mit einem Schnurrbart à la Napoleon versehen, der französischen Sprache vollkommen mächtig, schlich er sich scheinbar durch unsere Vorposten durch. Als er nun unsere äußerste Linie passirt hatte, schossen unsere Posten wie rasend auf ihn; natürlich in die Luft; die Franzosen glaubten, er sei ein verfolgter Landsmann, er erzählte ihnen irgend ein Märchen und befand sich bald in der Stadt. Heraus kam er mit der größten Leichtigkeit, da er die französischen Posten zu täuschen wußte. Er brachte viele interessante Neuigkeiten aus Paris mit; die wichtigste war, daß sie in den Fabriken kein Salpeter mehr zur Pulverbereitung besitzen.

— Der Briefbehälter, in welchem die friedlichen Brieftauben die kriegerischen Botschaften der französischen Regierung befördern, ist, wie der „Gaulois" erzählt, ein Federkiel, der der Länge nach an eine der Schwanzfedern der Taube gebunden wird. In diesem leichten Röhrchen befindet sich ein kleines Blatt, 40 Millimeter lang und 30 breit, welches die mikroskopische Photographie eines gewöhnlichen typographischen Satzes enthält. Dieses Blättchen, das nur mit Hilfe eines sehr starken Vergrößerungsglases lesbar ist, hat die Physiognomie eines Zeitungsblattes von vier Spalten. Die erste (links) enthält unter der Ueberschrift „Brieftauben-Depeschendienst" die Adresse des absendenden und empfangenden Bureaus; die drei anderen enthalten die Transskription der Depeschen, eine nach der anderen ohne Zwischenzeichen. Auf der Rückseite ist die mit der ersten Spalte links korrespondirende Spalte leer, die übrigen drei enthalten ebenfalls Depeschen. Im Ganzen enthielt das Blatt, das der „Gaulois" beschreibt, 226 Privatdepeschen. Sie wurden sofort ausgeschrieben und an ihre Adressen befördert.

Privat-Anzeigen.

J. Widemann

hält bestens empfohlen sein

Cigarren- und Tabak-Lager

in den besten Sorten, eleganten Kistchen verpackt, zu Weihnachtsgeschenken passend. (1819)

Liberaler Bürger-Verein Freising.

General-Versammlung

nächsten Freitag, den 23. Dez. 1870, Abends 7½ Uhr, im Sporrerkeller.

Betreff:

1) Vorlage der Jahresrechnung;
2) Wahl des Ausschusses rc. rc.

Die Herren Mitglieder werden zu möglichst zahlreichem Besuche hiemit eingeladen.

Freising, den 20. Dezember 1870.

C. J. Mittermayer,
Vorstand.

(1804 2b)

(1814)

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, den 24. lfd. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden im Hofe des Baustadels der Neustift-Kaserne mehrere Partieen altes Abfallholz gegen sogleiche baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Freising, den 21. Dezember 1870.

Der funkt. Platz-Genie-Offizier.

(1816)

Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Verwaltung Berghaselbach gibt hiemit bekannt, daß laut Gemeindebeschluß jeder, der Vieh schlachtet, ohne sich eine Fleischaufschlags-Bollete erholt zu haben, in die ordnungsmäßige Strafe verfällt.

Berghaselbach, den 21. Dezember 1870.

Schwaiger,
Bürgermeister.

(1818)

Bekanntmachung.

In Folge Gemeindebeschlusses vom 18. Dezember 1870 ist der Hausirhandel mit Brod in den unterfertigten Gemeinden strengstens verboten.

Haag, den 21. Dezember 1870.

Gemeinde-Verwaltungen:
Haag und Plörnbach.
Mayer. Schwaiger.

Schrannenpreise in Bruck am 15 Dezember 1870.

Fruchtgattung.	Verkauft.	fl	kr	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	335	23	50	22	39	21	28	—	27	—	—	3
Korn	134	15	57	15	18	14	40	—	—	—	36	2
Gerste	333	13	48	13	—	12	21	—	—	—	3	3
Hafer	558	11	36	10	27	9	20	—	45	—	—	37

Auer Schrannen Anzeige vom 19. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	1	10	11	8	3	22	40	—	12	—	—
Korn	—	6	6	6	—	15	6	—	—	1	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	7	7	7	—	7	15	—	—	1	21

Möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen. D. Uebr.

Technischer Verein.

Freitag den 23. Dezember Abends 6 Uhr

Vortrag des Hrn. Prof. **Kittel** über **Kohlensäure.**

Zutritt allgemein.

Hofrath Werner,

Croup- und Bräune-Einreibung, welches in keiner Familie fehlen sollte, da durch sie Croup, Bräune, Diphtheritis, sowie alle Halsleiden sicher geheilt werden. Viele 100 Zeugnisse. Zu beziehen durch die homöopatische Klinik zu Ruhla.

Gewinne: 125,000 Thlr.

Am 12. Januar 1871

Ziehung

der Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 rc

Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei **A. Schön, Chr. Huß.** (1783 9c)

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

(1806 2b) **Zwei schöne Zimmer** mit Kochofen, zu ebener Erde, sammt großer Holzlage, an der Pfarrkirche sind bis 1. Januar oder auf Lichtmeß 1871 zu vermiethen. D. Ue.

(1805) Es ist für Hausfrauen heuer wieder

Flachs und Werg

von verschiedenen Sorten zu haben.

Joseph Winkelmair,
Seilermeister.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Arac
Rum
Punschessenz
feine Liqueure
Wein, roth und weiß
Südfrüchte
Thee, schwarz und grün
Sardinen
Caviar
Achovis
Anquilotti
Sardellen

empfehle bestens

1820 2a) **J. Widemann.**

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 299. Samstag 24. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 22. Dezember, 1 Uhr 55 Min. Mittags. Angekommen den 22. Dez. 7 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Versailles, 21. Dez. Heute Ausfall dreier Divisionen der Pariserbesatzung gegen das Gardecorps und die Sachsen nach mehrstündigem, hauptsächlich durch Artillerie geführten Gefechte zurückgewiesen. Unsere Verluste nicht bedeutend.

☞ Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 48 kr.

Vom Kriege.

Versailles, 21. Dez. General v. Voigts-Rhetz warf am 20. dß. etwa 6000 Mobilgarden mit Cavallerie und Artillerie von Monaie über Notre Dame d'Oe in Unordnung auf Tours zurück — General Graf v. d. Goltz überraschte den Feind in vier Cantonnements bei Langres und zersprengte ihn nordwärts. Der Feind hinterließ Hunderte von Gewehren, Gepäck, Bagage, sowie 50 Gefangene.

Versailles, 20. Dez. (Offiziell.) An der Loire setzten heute Colonnen des linken Flügels den Marsch auf Tours fort, Colonnen des rechten Flügels auf Le Mans. Auf der Straße von Orleans bis Blois befanden sich mehr als 6000 franz. Verwundete, welche von ihrer Armee ohne jeden ärztlichen Beistand zurückgelassen worden waren. Ueber Ham vorgerückte Colonnen haben constatirt, daß der Rückzug des Feindes aus der dortigen Gegend erfolgt ist.

Bei dem großen Ausfall aus Paris am 2. Dez. hat sich auch der bayerische Feldgeistliche Gratzmaier aus Eichstädt durch thätige Hilfeleistung bei den Verwundeten auf dem Schlachtfelde, sowie durch Muth und Unerschrockenheit an den gefährlichsten Stellen des Kampfes derart ausgezeichnet, daß er im Tagesbefehle des Oberkommandanten der württembergischen Truppen, Divisionsgenerals v. Obernitz, rühmende Anerkennung fand.

Aus der Zuschrift eines in Pau (Dep. der Pyrenäen) lebenden Engländers veröffentlicht die „Kempt. Ztg." Folgendes: „Pau, 30. Nov. Die meisten deutschen Gefangenen von Orleans sind hieher gebracht worden, es sind ihrer 9- bis 1200 Mann, die Mehrzahl Bayern, darunter 2- bis 300 Kranke und Verwundete. Der erste Trupp davon, 50 bis 60 Verwundete, wurde in das Spital des Jesuitencollegiums und der armen Schwestern vor ungefähr 14 Tagen gebracht. Am Freitag Abends kamen ungefähr 300 Mann an, die meisten krank. Nirgends war eine Anstalt zu ihrem Empfang getroffen, man pfropfte sie in den Zellen und Gängen des Gefängnisses auf höchstens einem Strohbündel aufeinander. Leute, am Typhus und Durchfall sterbend, Verwundete, deren Wunden nicht verbunden waren alles durcheinander; so lagen sie Tage lang ohne die nöthige Nahrung und Pflege, das Leben nur nothdürftig mit dem fristend, was mildthätige Privatpflege mittheilte. Jetzt haben alle Betten, barmherzige Schwestern pflegen die Kranken, welche jetzt auch von den Verwundeten getrennt liegen. Einige haben die Blattern, die überhaupt hier zur Zeit grassiren." — In Neapel, wo man durch Engländer Kenntniß von diesen Vorgängen in Pau erhielt, hat sich sofort ein Comité gebildet, welches eine erhebliche Summe zur Besserung der Lage unserer unglücklichen Landsleute nach Pau schickte.

Ein bayerischer Offizier, der bei Paris liegt, schreibt am 12. Dez: Von dem Wahne, daß der Winter um Paris so sehr gelinde, bin ich vollkommen geheilt; seit fünf Tagen herrscht eine Kälte, wie sie bei uns draußen nicht stärker sein kann. Sehr unangenehm ist, daß die gefrorenen Straßen so glatt sind, und daß unsere Pferde, da der Frost zu rasch eintrat, noch nicht mit dem geeigneten Beschläge versehen werden konnten. Im Fall eines plötzlichen Aufbruches könnte dieß sehr störend wirken. Vorgestern sah ich eine Colonne, die gerade unterwegs auf der Straße stehen bleiben

Feuilleton.

— Ein interessantes Beispiel der Feldpost-Einrichtungen im 7jährigen Kriege gibt folgender Befehl aus dem Hauptquartier des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, als dessen Truppen an der Lahn operirten: „Des Herzogs Durchlaucht haben mir befohlen, Euer Wohlgeboren zu schreiben, daß Sie eine Schildwache an den Ort plaziren möchten, wo die Brücke gestanden. Der Major von Schlieffen erhält Ordre, ein gleiches von seiner Seite zu thun. Dieses dient dazu, daß die Briefe, so zwischen des Herzogs Durchlaucht und dem General Wutginau oder dem Major von Schlieffen gewechselt werden, geschwinder an Ort und Stelle kommen können, und nicht nöthig haben, die Brücke von Wolfshausen zu passiren. Die gegenseitigen Schildwachen werfen sich die Briefe einander über die Lahne zu. Sie müssen an solche einen Stein binden, den Brief aber vorher allemal wohl einwickeln, damit, wenn solcher bei dem jetzigen schlimmen Wetter in Dreck fallen sollte, derselbe nicht mouilliret werden möge. Euer Wohlgeboren werden zu denen Schildwachen, die vor ihre Mühe bezahlt werden sollen, adroite Leute aussuchen, damit nicht etwa durch ungeschickte Leute die Brief in's Wasser geworfen werden möchten. Sobald auf solche Art ein Brief von der einen Seite der Lahne zur anderen gebracht oder vielmehr geworfen wird, muß selbiger von Rüttershausen ab allemal sofort durch einen Expressen anhero gesendet werden, Krofdorff, den 31. Dezember 1759. Westphalen."

— Christiania, 2. Dez. Ueber die Reise der Pariser Ballons nach Norwegen berichtet das hiesige „Aftenbl.", daß derselbe am Donnerstag v. W. Abends 10 Uhr in Paris aufstieg, um die Post nach dem südlichen Frankreich zu bringen. Der Wind trieb ihn indeß in eine andere Richtung und mit eine 3 Ge-

mußte, weil die Pferde bei jedem Schritt zusammenfielen. Ueberhaupt leidet unser Bespannungsmaterial, speciell Artillerie, sehr stark bei dieser Witterung. Die Pferde jener Abtheilungen, die auf Vorposten stehen, bleiben Tag und Nacht im Freien. Die Wetterschirme aus Baumästen bieten nur sehr wenig Schutz. Die Mannschaft hingegen hat sich herrliche Erdhütten hergerichtet. Ueberhaupt haben sich unsere Truppen das „Findige," das man immer so sehr an den französischen Soldaten zu rühmen pflegt, schon längst angeeignet. Man muß staunen, welches Geschick unsere Leute entwickeln, um sich in kürzester Zeit ihre Lagerstätten zu bauen. Auch an Humor fehlt es nicht. So ist z. B. eine Erdhütte, an der etwas viele Fenster — aus irgend einem Warmgewächshaus entlehnt — eingefügt sind, die „Walhalla" genannt worden, eine andere Hütte heißt „zum zoologischen Garten," weil irgendjemand einige ausgestopfte Thiere auf deren Dache befestigt hat. An dieser Hütte sieht man auch mitunter einen Zettel angeklebt: „Wurst- und Küchelpartie und Tanzmusik mit altem Hofbräuhausbier" u. d. m. Unsere Leute sind alle lustig und guter Dinge; Hammelfleisch, Erbswurst und Rothwein gibt's genug, und die Vorposten haben auch Pelzmäntel. Zeitungen aus der Heimath werden stets mit Sehnsucht erwartet; wenn auch vorher die Unterhaltung noch so lebhaft war: so oft ein Paket eintrifft, werden die Nummern vertheilt, und jeder vertieft sich in's Lesen. Wir interessiren uns für Alles was im Vaterlande vorgeht.

(Krieg auf Aktien.) In Lyon bildet sich eine Compagnie "verlorener Söhne der Rhone", welche keinen Sold nehmen und sich bloß dem Abfangen von preußischen Proviantzügen widmen wollen. Diese Compagnie fußt auf einem Aktien-Capital von 50,000 Fr, und gibt Aktien zu 1000 Fr. aus, die nach jeder Prise im Verhältniß zurück bezahlt werden sollen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 22. Dez. (Landtag.) Die Kammer der Abgeordneten beschloß in ihrer heutigen 68. Sitzung sowohl der Bitte des Magistrats Tölz um authentische Interpretation des Art. 2 des Eisenbahngesetzes vom 29. April 1868 „die Erbauung von Vicinalbahnen betr.," als der Bitte des Stadtmagistrats Kempten um authentische Interpretation des Art. 20 des Gewerbsteuergesetzes, als auch endlich der Bitte des Gutsbesitzer von Stetten zu Burtenbach, um Revision der Vorschriften bezüglich der Hege des Edel- und Dammwildes keine Folge zu geben. Der k. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten von Schlör erklärte, daß die Vicinalbahn von Tölz nach Holzkirchen so gut wie gesichert sei, da die Gemeinde Tölz sich den ihr gestellten Bedingungen endlich gefügt hat. Schließlich machte der Präsident die Mittheilung, daß die nächste Sitzung keinesfalls vor künftigen Donnerstag stattfinden wird.

— München, 22. Dez. Die bei Rothenburg an der Tauber einem Pariser Luftballon entstiegenen 4 Franzosen sind ergriffen und nebst den bei einer vorgenommenen Streifung gefundenen 30 Briefpaketen hieher unterwegs.

— München, 22. Dez. Die neue Eisenbahn von München über Kirchseeon nach Rosenheim wird wegen Mangels an Transportmaterial sowie in Folge des Standes der Feldarbeiten, in Grafing erst mit Beginn des kommenden Frühjahrs zur Eröffnung gelangen; hieran wird sich am 1. Mai die Eröffnung der Linie Schweinfurt-Kissingen, und am 1. Juli die der München-Braunauer-Bahn schließen. — Der bei Zwiesel aufgefangene Pariser Ballon wurde hierher gebracht und wird derselbe zum Besten des Vereins zur Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Soldaten und Landwehrmänner in unserm Glaspalast öffentlich ausgestellt werden. Auch die im Ballon befindlichen zahlreichen Briefe wurden hieher gebracht und werden dieselben zunächst durchgesehen werden.

Nordd. Bund. Berlin, 18. Dez. Sechs französische Offiziere, die der Gefangenschaft sich durch die Flucht entziehen wollten, sind aufgegriffen und jeder zu 20 Jahren Festung verurtheilt worden. — Viele Internirungsorte sind in Belagerungszustand versetzt worden, da unter den Gefangenen Widersetzlichkeiten vorgekommen sind, die verschärfte Maßregeln nothwendig machen.

— Mainz, 20. Dez. Seit etwa drei Tagen hören die Durchzüge von Artilleriematerial gar nicht auf; erst gestern passirten fünf schwere Züge Belagerungsgeschütz und Munition unter Führung sächsischer Artillerie unsere Stadt.

Frankreich. Bordeaux, 20. Dez. Ein Circular der Regierung an die Präfekten fordert auf, falschen Gerüchten zu mißtrauen und an Vertrauen und Seelenstärke Paris zum Vorbild zu nehmen. Die Regierung habe Alles mitgetheilt, ausgenommen die strategischen Bewegungen. Bei Paris sowie an der Loire sei die Sachlage eine gute. Wenn das Werk der Vertheidigung nicht durch Hereinbrechen plötzlicher Ohnmacht und unerklärlichen Schreckens gehemmt werde, so dürfe man das unerschütterliche Vertrauen haben, daß die Stunde der Vergeltung nahe. Nur möge man alles aufbieten, um falsche Gerüchte zu verhüten, welche dem Vaterlande ebenso schädlich wären wie eine Verschwörung.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Verkehr auf den kgl. priv. bayer. Ostbahnen im vergangenen Monat November: 188,548 Personen, 116,233 fl. Einnahmen hiefür; 2,171,021 Centner Güter, 532,549 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere 2c. 24,670 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 673,497 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres 174,922 Personen, 101,637 fl. Einnahmen, 1,896,521 Ctr. Güter, 497,277 fl. Einnahmen; für Reisegepäck, Equipagen, Thiere 2c. 21,796 fl. Gesammtsumme der Einnahmen 620,710 fl. Mithin heuer mehr: 13,626 Personen, 14,596 fl. Einnahmen; 274,500 Ctr. Güter, 35,317 fl. Einnahmen; Reisegepäck, Equipagen, Thiere 2c. 2873 fl. Einnahmen. Gesammtsumme der Einnahmen 52,786 fl.

Oeffentliche Sitzungen des k. Landgerichts Dachau.

Vom 20. Dezember 1870.

Verurtheilt wurden:

1) A. Kaltenecker, ledig, Hütknecht von Glöttwang, Ger. Burgau, zur Zeit in Großbergbofen, wegen Uebertretung des Dienstboten und Eigenthums Beschädigung, zu 5 Tagen Arrest und Kosten. 2) R. Heckmaier, ledig, Dienstknecht von Welshofen, wegen Mißhandlung, zu 1 Tag Arrest und Kosten.

---

schwindigkeit, von der die Passagiere keine Ahnung hatten, bevor sie das Meer unter sich sahen, legten sie im Verlauf von 15. Stunden den Weg von Paris über die Nordsee nach den Küsten Norwegens zurück. Bei Mandal warfen sie einen Theil der Post aus, stiegen dann wieder in die Höhe und warfen einige Stunden später in einer felsigen Gegend Anker. Kaum waren sie hier ausgestiegen, als die Ankertaue rissen und der Ballon ohne seine Passagiere das Weite suchte. Nachdem die letzteren nach ihrer Angabe 19 Stunden in den Felsen herumgeirrt und, abgesehen von anderen Abenteuern, den Angriff einer Schaar weißer Wölfe siegreich zurückgeschlagen hatten, fanden sie endlich im Schnee die Spur eines Schlittens, welche sie zu einer unbewohnten Hütte führte. Hier machten sie Feuer, das von den Einwohnern des nahen Dorfes bemerkt wurde, worauf die letzteren mit Schlitten herbeikamen und sie hinunter führten. Die Geretteten und die Retter konnten sich Anfangs nicht verständigen und erst als man den Franzosen eine Reibhölzerdose, auf deren Vignette das Wort "Christiania" stand, zeigte, wurde es ihnen klar, daß sie sich in „la Norvège" befänden. Nachdem man ihnen die nothwendigste Pflege gewidmet, führte man sie zu dem Prediger und Doctor des Ortes, die sie mit Kleidern versorgten. Am Montag Morgen kamen sie in Konsberg und am Abend desselben Tages in Drammen an. In dem letztgedachten Orte wurde ihnen zu Ehren ein Banket veranstaltet, bei welchem zahlreiche Toaste in französischer und norwegischer Sprache ausgebracht und die Stimmung allmählich eine so gehobene wurde, daß man die Fremden unter ungeheurem Jubel im Saale herumtrug, worauf dieselben sich mit einem „Vive la Drammen" in ihr Hotel zurückzogen. Am Dienstag Morgen fuhren sie nach Christiania ab, woselbst ihnen ebenfalls manche Beweise von Sympathie zu Theil wurden, was sie veranlaßte, die Abreise bis zum Donnerstag zu verschieben.

Freigesprochen wurden:

1) J. Dandl, verheirathet, Wirth in Hirlbach, wegen Uebertretung der Polizeistunde. 2) L. Kellerer von Oberweikertshofen, zur Zeit Geschäftsführer in Odlzhausen, wegen unbefugter Gewerbs-Ausübung. 3) S. Sedlmaier, verheirathet, Bräuer von Odlzhausen, wegen unbefugter Gewerbs-Ausübung.

Amtliches für Freising

Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 in der Stadt Freising betr.

1) Die Anmeldungen zum Eintrage der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 hiesiger Stadt in die magistratische Urliste findet gemäß Artikel 45 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868, in der Zeit vom **1. bis 14. Jänner 1871,** beim Stadtmagistrate statt.

2) Sämmtliche im Stadtbezirke Freising beheimatheten, im Jahre 1850 gebornen Jünglinge haben sich beim Stadtmagistrate Freising entweder persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besondern Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwisch n erst eingewandert sind, haben sich zu melden.

3) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 welche sich nur zeitlich im Bezirke Freising aufhalten' jedoch in einem andern Ersatzbezirke beheimathet sind' können sich beim Stadtbezirke anmelden.

4) Zwischen dem 1. und 14 Jänner 1871 hat sich jeder Wehrpflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seiner etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

5) Die Urliste wird vom 1. bis 15 Februar 1871 einschlüssig im Magistratsgebäude zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Listen müssen innerhalb dieser Frist beim Stadtmagistrate angemeldet werden. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

6) Das Ersatzgeschäft wird im Monat April 1871 stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

7) Wehrpflichtige, welche sich in der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 nicht anmelden oder anmelden lassen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl. Wehrpflichtige, welche beim Ersatzgeschäfte im April 1871 ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden an Geld bis zu 150 fl. oder mit Arrest bis zu 42 Tagen bestraft.

8) Die Artikel 45, 46, 47 des Wehrgesetzes vom 30. Jänner 1868 werden durch vollständigen Abdruck allgemein bekannt gegeben.

(Abdruck.)

Art. 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste,

1) der in der Gemeinde Heimathberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden, oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeits-Gründe sind hiebei besonders zu bemerken

Art. 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung, bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Art. 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15 Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist ein Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Art 76.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45, Abs. 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Freising, am 14. November 1870.

Stadtmagistrat Freising.

Mauermayr.

(1826) **Bekanntmachung.**

Im Wege der Hilfsvollstreckung versteigere ich am

Donnerstag den 29. Dezember l. J.,

Morgens 10 Uhr,

im Hofe der Gütlerswittwe Magdalena Sixt, zum Obermaier in Achering, einen eisengeachsten Oekonomie-Wagen an den Meistbietenden gegen Baarzahlung.

Freising, den 22. Dezember 1870.

Der königl. Gerichtsvollzieher:

Oettel.

Bekanntmachung.

An den Stadtmagistrat Moosburg und an sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamts Freising.

Straßenkataster und Straßenkarten betr.

Dieselben erhalten hiemit den Auftrag, binnen längstens 5 Tagen zuverlässig anher zu berichten, welche Gemeinde-Verbindungsstraßen; (also nicht Orts-, Feld- und Waldwege, oder Distriktsstraßen) in ihrem Gemeindebezirke sich befinden, und sind dieselben in der Weise klar und deutlich zu bezeichnen, daß deren Anfangs und Endepunkt im Gemeindebezirke, dann die Orte, welche diese Straßen berühren, und wohin sie sich hinziehen, ausdrücklich bei jedem Straßenzuge anzugeben sind. Säumniß hat Abordnung eines Wartboten zu Folge.

Am 21. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Café Ettenhofer.

Von heute an fortwährend gutes

Sommerbier.

Zugleich wird hiemit bekannt gemacht, daß während der Weihnachts-Feiertage, am Neujahrstage, sowie die ganze Wintersaison hindurch

guter Weinpunsch

verabreicht wird. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

(1825) **Jakob Ettenhofer.**

Jagd-Verpachtung.



Die unterfertigte Gemeindeverwaltung versteigert

Montag den 2. Januar 1871,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zu Tünzhausen die 2500 Tagwerk umfassende Gemeindejagd auf die Dauer von sechs Jahren.

Die näheren Pachtbedingungen werden am Tage der Versteigerung selbst bekannt gegeben und Steigerungslustige freundlichst eingeladen.

Die Gemeinde-Verwaltung Tünzhausen:

Kaspar Reichart,
Bürgermeister.

(1824 2a)

(1817)

Bekanntmachung.

Der Hausirhandel mit Brod ist fernerhin auch im Gemeindebezirk Berghaselbach, gemäß Gemeindebeschluß, strengstens untersagt, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berghaselbach, den 21. Dezember 1870.

Schwaiger,
Bürgermeister.

(1823)

Bekanntmachung.

Laut Gemeindebeschluß vom 11. Dezember l. J. ist der Hausirhandel mit Brod im Gemeindebezirk Tünzhausen strengstens verboten.

Tünzhausen, den 22. Dezember 1871.

Kaspar Reichart,
Bürgermeister.

Die Buchdruckerei von Franz Paul Datterer in Freising

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge: Werke, Brochuren, Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Preis-Courants, Signaturen für Apotheker und Kaufleute auf Standgefäße und Schubladen, Einladungs-, Speis-, Engagements-, Visiten-, Trauerkarten, Weinkarten und Etiquetten etc etc.

Lager von **Formularien** für k. Aemter, Pfarrämter, Gemeindeverwaltungen, Schulen und Private. Concept-, Canzlei-, Post-, Bunt-, Umschlag- und Pack-Papiere.

Dachauer Schrannen Anzeige vom 21. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	—	69	69	69	—	23	24	—	—	1	8
Korn	—	34	34	34	—	15	9	—	—	—	20
Gerste	—	319	319	319	—	14	46	-	7	—	—
Haber	—	89	89	89	—	11	26	-	—	-	5

Dampfdreschmaschine

größester Art, mit **vierfacher Getreidesortirung**. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrirte Gesellschaft

mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

Dr. Wentz, Vorstand.

(1594)

Zwei Flaschen weißen Brustsyrup aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau** haben mir bei meinem starken Husten sehr gute Dienste geleistet.

Hammerer, Bauer
in St. Johann in Oberösterreich.

Der ächte G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup prämiirt in Paris 1867, sicherstes Mittel gegen jeden Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brustleiden und Halsbeschwerden, Blutspeien, Asthma ꝛc. ist zu beziehen in Freising durch

(1822) **Oberlindober.**

Ein Sacktuch

wurde verloren. Man bittet um Rückgabe gegen Belohnung i. d. Exp. d. Bl.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner .	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
" . . . " 1	15	10	9	1
Mundmehl " 2	14	10	8	5
Semmelmehl " 3	11	40	7	—
Mittelmehl " 4	10	25	6	1
Einbrennmehl " 4½	9	10	5	2
Futtermehl " 5	3	54	2	2
Kleie schwere " 5½	2	54	2	—
" leichte " 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1 . . .	10	—	6	—
Backmehl . . " 2 . . .	9	10	5	2
Backmehl . " 3 . . .	8	20	5	—
Futtermehl . " 4 . . .	5	10	3	1
Futtermehl . " 5 . . .	3	54	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 300. Sonntag 25. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Das nächste Blatt wird der Weihnachtsfeiertage wegen Montag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ausgegeben.

Die heilige Nacht.

Heil'ge Nacht, auf Engelschwingen
Nah'st du leise dich der Welt,
Und die Glocken hör' ich klingen,
Und die Fenster sind erhellt;
Selbst die Hütte ist voll Segen,
Und der Kindlein froher Dank
Jauchzt dem Himmelskind entgegen,
Und ihr Stammeln wird Gesang.

Mit der Fülle süßer Lieder
Mit dem Glanz um Thal und Höh'n,
Heil'ge Nacht, so kehrst du wieder,
Wie die Welt dich einst geseh'n,
Da die Palmen lauter rauschten
Und versenkt in Dämmerung,
Erd' und Himmel Worte tauschten,
Worte der Verkündigung;

Da, mit Purpur übergossen,
Aufgethan von Gottes Hand,
Alle Himmel sich erschlossen,
Glänzend über Meer und Land,
Da, den Frieden zu verkünden,
Sich der Engel niederschwang,
Auf den Höhen, in den Gründen
Die Verheißung widerklang;

Da, der Jungfrau Sohn zu dienen,
Fürsten aus dem Morgenland
In der Hirten Kreis erschienen,
Gold und Myrrhen in der Hand,
Da, mit seligem Entzücken
Sich die Mutter niederbog,
Sinnend aus des Kindes Blicken
Nie gefühlte Freude sog.

Heil'ge Nacht, mit tausend Kerzen
Steigst du feierlich herauf;
O, so geh' in unsern Herzen,
Stern des Lebens, geh' uns auf!
Schau, im Himmel und auf Erden
Glänzt der Liebe Rosenschein:
Friede soll's noch einmal werden
Und die Liebe König sein.

Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Posterpedition und von jedem Post-Boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 48 kr.

Vom Kriege.

Der militärische Mitarbeiter der „N. Fr. Pr." schreibt: Wenn noch ein Zweifel über die Rückzugsrichtung der Franzosen bestehen konnte, so ist derselbe durch den Gang der Gefechte behoben, welche in den letzten Tagen stattfanden. Die Franzosen haben sich durch vier Tage in der Linie Beaugency-Marchenoir geschlagen und die hiedurch gewonnene Zeit dazu benützt, das Gros ihrer am linken Loireufer stehenden Streitkräfte hinter dem schützenden Schirm der zwischen dem 7. und 10. d. M. stattgehabten Gefechte von dem rechten auf den linken Flügel zu ziehen, worauf auch die im Kampf gewesenen Truppen sich westlich zurückzogen und den Weg auf Blois und Tours preisgaben. Der Rückzug der Franzosen dürfte auf Le Mans gegangen sein. Sie haben diesen Flankenmarsch anfänglich, wie die Gefechte bei Freteval und Vendome beweisen, an dem Loirefluß vertheidigt; eine zweite Position bietet sich in dem Laufe der Sarthe zwischen Alençon und Le Mans. Der Zweck dieses Flankenmarsches besteht offen darin, eine nach Osten gerichtete Flankenstellung einzunehmen, von welcher sie einen etwaigen Vormarsch der Armee des Prinzen Friedrich Karl nach dem Süden bedrohen könnten. Aus der Flankenstellung an der Sarthe können die Franzosen übrigens nicht nur die deutsche Offensive gegen Süden, sondern auch gleichzeitig die Cernirungs-Armee in der Richtung Verneuil, Dreux, Versailles bedrohen, während sie ihren Rückzug entweder in die verschanzten Linien von Carentan (vorwärts Cherbourg) oder nach Brest offen halten. Diese Bewegung nach Westen ist unstreitig die beste strategische Operation, welche die Franzosen in diesem Kriege vorgenommen haben und unter den obwaltenden Verhältnissen auch das Vernünftigste, was sie thun konnten; denn, wie erwähnt, sie schützen den Süden, bleiben in der Nähe von Paris und halten sich den Rückzug nach den festen Küstenplätzen offen. Die deutsche Armee wird sich übrigens durch den Flankenmarsch der Franzosen gezwungen sehen, ihre Streitkräfte wieder nördlich zu ziehen und vielleicht auch das linke Loireufer zu räumen. Unter Festhaltung von Orleans wird Prinz Friedrich Karl das Gros seiner Armee zwischen Chartres und Chataudun koncentriren und die Front nach Westen nehmen müssen, um, falls die Franzosen einen Vorstoß gegen Versailles versuchen sollten, sogleich bei der Hand zu sein. Um sich gegen den zwischen Bourges und Nevers stehenden Bourbaki zu decken, dürfte einerseits die Festhaltung von Orleans und andererseits die Besetzung von La Ferté, St. Aubin, Gien und Montargis genügen. (Nach

der gestern mitgetheilten Depesche aus Versailles vom 20. setzt der linke Flügel der Preußen den Marsch auf Tours fort. Wenn Prinz Friedrich Karl in die obengenannten Orte seine Beobachtungstruppen verlegt und sein Gros in einer Centralstellung nördlich Orleans, etwa zwischen Pithiviers und Etampes koncentrirt, so kann er getrost die Angriffe der Armeen Chanzy's und Bourbaki's abwarten, mögen dieselben von Bourges und Nevers oder Le Mans und Alençon her eingeleitet werden.

Vor Paris wurden beim Ausfall am 21. Dez. über 1000 unverwundete Gefangene gemacht. Die nicht angegriffenen Fronten wurden während des Ausfalles unausgesetzt mit Granaten beworfen. Auf das 5. Armeecorps allein fielen 350 Granatschüsse, wodurch das Corps einen Verwundeten verlor. Am 22 Dezember gingen zwei feindliche Brigaden längs der Marne gegen den linken Flügel des sächsischen Corps vor, wurden aber durch flankirende Feuer zweier württembergischer Batterien zum Rückzuge veranlaßt.

Fontainebleau, 12. Dez. Als vor Kurzem 1000 Gefangene von der Loirearmee von nur 40 Mann mit 1 Offizier als Bedeckung durch Fontainebleau escortirt wurden, insultirten die Einwohner dieser Stadt nicht die Begleitungs-Mannschaft, aber die Gefangenen, weil sie sich hätten gefangennehmen und von so wenig Mannschaft transportiren lassen. Darauf machten dieselben einen Fluchtversuch, doch sind unter Beihilfe von schnell aus Melun herbeigeholter Cavallerie 860 Mann, die sich zum Theil freiwillig wieder stellten, wieder eingefangen worden. — Ein bayerischer Reconvalescenten-Transport von Leuten aller Truppengattungen wurde neulich unterwegs angegriffen und machte dabei 156 Franzosen, worunter 2 Offiziere, zu Gefangenen.

Die Stärke der deutschen Loirearmee wird nach den Angaben des Kapitäns Hozier vom englischen Generalstabe, der als Abgeordneter des Kriegsministeriums dem Stabe des Prinzen Friedrich Karl beigegeben ist, folgendermaßen in „Daily News“ aufgestellt: Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg war aus der 17., 22. und der 1. bayerischen Division zusammengesetzt. Die beiden ersteren Divisionen zählten etwa 10,000 Bajonnette jede, und die Stärke der Bayern kann man auf 15,000 Mann in runder Summe angeben. Mit Bestimmtheit läßt sich nicht die Stärke der Artillerie des Großherzogs beziffern. Unmittelbar unter dem Prinzen Friedrich Karl stehen das 3., das 9. und das 10. Armeecorps, die beiden ersteren von ungefähr gleicher Kopfstärke, das heißt von je 15,000 Mann Infanterie, während das zehnte nur mit ungefähr 8000 Bajonnetten vertreten ist. Die geringe Zahl erklärt sich einmal durch die früheren Verluste, sowie durch sehr starke Detachirungen Behufs Deckung und Aufrechterhaltung der Verbindungen. Dafür ist der Prinz jedoch in Artillerie sehr stark. Beim zehnten Korps befanden sich 72 Geschütze, beim 3. und 9. je 84. Auch die zu seiner Verfügung stehende Kavallerie sei eine äußerst imposante Macht und belaufe sich auf 20 Regimenter, im Ganzen nicht viel unter 10,000 Pferde. Im Ganzen betrage die Stärke der deutschen Armee sonach ungefähr 90,000 Mann.

Ein Versailler Berichterstatter der „Kreuz-Ztg.“ schreibt unterm 14. d., daß die Aeußerungen des jüngst zurückgewiesenen Schwarms von Deserteuren über die Zustände in Paris sehr von einander abweichend gelautet hätten, und fährt dann fort: Immer aber bleiben folgende übereinstimmende Aussagen aufrecht stehen: Unerträgliche Gleichmäßigkeit oder Gleichartigkeit der übrigens immer noch vollkommen ausreichenden Rationen: Brod, Zwieback, Pökelfleisch und Wein, — Mißtrauen in die Führer, — Haß und Streitigkeit zwischen Linie, Moblots und Nationalgarden, Kälte und Hoffnungslosigkeit. Nach dergleichen Mittheilungen müßte man die Uebergabe von Paris als nahe bevorstehend halten. Dagegen sind vorgestern einige Herren des diplomatischen Corps, welche bis jetzt noch bei der Pariser Defensionsfraction ausgehalten, unter ihnen auch der kaiserlich russische General Fürst Wittgenstein, aus der Stadt in das Hauptquartier gekommen, und erzählen Jedem, der es hören will, das directe Gegentheil. Alle Lebensmittel noch vollauf, Stimmung noch vortrefflich; für Geld kann man ohne Ausnahme Alles haben; Theater offen, noch 70,000 Pferde zum Verzehren, in Summa: noch Monate langer Widerstand möglich! Wem soll man bei so durchaus widersprechenden Angaben nun glauben? Dieselben Kontraste zeigen sich in den nach Belgien gelangten Ballon- oder Taubenbriefen. In dem einen brennt das helle Gas der Zuversicht, im zweiten die schon halb ausgehende Oellampe des Zweifels, im dritten herrscht das tiefe Nachtdunkel der Resignation. Nur in dem einen Ausrufe stimmen doch Alle überein: Möchte die Sache bald ein Ende nehmen.

Der „Corresp. v. u f. Süddeutschland“ berichtet über ein Verfahren, das in dem Albert'schen Atelier in München zur Vervielfältigung genauer Kriegskarten angewendet wird. Demzufolge ist es möglich, die kostspieligen französischen Generalstabskarten binnen kurzer Zeit mit wenig Aufwand beliebig zu vervielfältigen. Das Verfahren, das vom Erfinder bisher noch geheim gehalten ist, besteht in einer eigenthümlichen Behandlungsweise der photographischen Negativplatten, so daß von denselben unmittelbar auf einer besonders construirten Presse Abzüge gemacht werden können, die nicht nur so genau als wie die Originale sind, sondern auch eminent billig und dauerhaft sind. Dadurch ist es möglich geworden, unsere Armee mit der genügenden Anzahl trefflicher Karten zu versehen, die bei einem Feldzuge in Feindesland gewiß unentbehrlich sind.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. Die k. Staatsschulden-Tilgungs-Hauptkasse macht bekannt, daß die Abgabe der fünfprocentigen Obligationen des Militär- und Eisenbahn-Anlehens von 1870 in den Parterrelokalitäten der ehemaligen Herzog Marburg stattfindet.

Berlin, 24. Dezember, 11 Uhr 26 Min. Mittags. Angekommen den 24. Dezember 3 Uhr 20 Minuten Nachmittags. Versailles, den 23. Dez. Die 19. Division fand im Vorrücken am

Feuilleton.

— Aus Chateaudun, vom 28. v. M. schreibt H. Voget der „N. Fr. Pr.“: Die Zahl der Ruinen, welche ich während dieses Krieges schon durchwandert, ist groß. Froschweiler, Bazeilles, Straßburg und die zerstörten Dörfer bei Orleans boten traurige und schreckliche Bilder in Menge. Und doch hat kaum etwas, was ich in den letzten Monaten gesehen, so niederdrückend auf mich gewirkt, wie die Ruinen der niedergebrannten Straßen von Chateaudun! Nahe an 300 Häuser liegen in Trümmer, und was daran das Traurigste, ist, daß kaum ein Zehntel derselben durch das Bombardement zerstört, daß weit aus die Mehrzahl derselben nach der Eroberung als Strafe für die Theilnahme der Bewohner am Kampfe den Flammen übergeben wurde. Man hat mir früher gesagt, der Tag von Chateaudun sei schrecklicher als der von Bazeilles gewesen, jetzt verstehe ich, was das heißen sollte. Bazeilles wurde während der Schlacht, Chateaudun nach derselben verbrannt. In Chateaudun haben mehr als anderswo Unschuldige mit den Schuldigen leiden müssen. Das Zimmer, in welchem ich schlief, ist ausgebrannt. Die Fensterrahmen, nach außen unverletzt, sind an der Innenseite verkohlt. Man hat gerade hier den Versuch gemacht, das Haus zu entzünden, sich dann jedoch, als das Feuer erlosch, mit der Einäscherung der Stallungen des Hintergebäudes begnügt. Die Schwiegermutter des Wirthes hat an dem Schreckenstage ihr ganzes Vermögen verloren. Sie, vorher eine wohlhabende Frau, besitzt nichts mehr als den Grund, auf dem ihr Haus gestanden. Niemand von der ganzen Familie hat sich am Kampfe betheiligt. Ich erzähle Das nicht, um anzuklagen, sondern nur um an einem Beispiele abermals die Schrecken des Krieges zu schildern. „Der Unschuldige muß mit dem Schuldigen leiden.“ Es spricht sich so leicht uns, und doch, welch namenloses Elend schließt dieser Eine Satz ein!

— (Neues kaudinisches Joch.) Baron Korf in Berlin, Schwiegersohn Meyerbeer's, brannte vor Begierde, sich zu Roß mit dem Feind zu messen, und erhielt denn auch nach der Schlacht bei Sedan eine Rittmeisterstelle in einem preußischen Reite-Regimente. Aber gleichzeitig traf ihn der betrübende Tagesbefehl, keine weitern Gefangenen zu machen, da wir deren ohnehin genug zu füttern hätten. Wenige Tage darauf nun machte Rittmeister v. Korf 300 Mobilgarden gefangen. Niedermetzeln wollte er das erbarmungswürdige Zeug nicht, gefangen haben durfte er dasselbe nicht, die Lorbeern der kühnen Reiterthat wollte er sich aber doch auch erhalten. Was thun? Er befahl den Gefangenen sofort, männiglich ihre Hosen auszuziehen, und jagte sie dann, nachdem er durch einen feierlichen Akt sie zu ihren Hosen sich hatte bekennen und dadurch ihre Gefangenschaft bestätigen lassen, unmittelbar nach Paris.

— Der bei Zwiesel abgefangene Luftballon ist von dunkelgelbem, gefirnißten Seidenzeug und hat zu einer Höhe von 70 einen Durchmesser von 25 Fuß.

Nordd. Bund. Berlin, 20. Dez. Unsere Truppen operiren jetzt dahin, weniger die Occupation über die bis jetzt besetzten Gebiete hinaus auszudehnen, als dieselbe da, wo sie einmal Platz gegriffen hat, zu consolidiren und mehr in konzentrirten Massen aufzutreten. Diese Konzentration soll im Norden wie im Süden von Paris stattfinden. Die Manteuffel'sche Armee konzentrirt sich um Rouen und Amiens.

— Kassel, 21. Dez. Heute Nacht trafen hier 1500 gefangene Franzosen, worunter viele Turcos und Zuaven, von der Loirearmee ein, die in offenen Wägen pr. Eisenbahn unter Eskorte von 80 Mann Bayern weiter transportirt werden sollten, aber in Folge der eingetretenen Kälte — von 8° R. — nicht weiter geschafft werden konnten. Sie sind einstweilen in den verschiedenen Militärhäusern und auf dem Bahnhof untergebracht worden. Man sagt, es seien mehrere derselben erstarrt angekommen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

München, 24. Dez. Laut des dem Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins zugekommenen Berichte ist die Hopfenernte in den Vereinigten Staaten sehr günstig ausgefallen. Die Preise des dießjährigen Hopfens wechseln von 14 bis 16 Dollars per 100 Pfund Englisch, also ca. 31 bis 45 fl. süddeutscher Währung, während 1869er Hopfen zu 5 bis 12 Dollars als 12 bis 28 fl. per Ctr. Englisch zu kaufen ist. Dem Berichte des nordamerikanischen statistischen Bureaus ist zu entnehmen, daß sich die Ausfuhr in den ersten sieben Monaten des Jahres 1869 auf 11,335,625 Pfd. im Werthe von 1,281,720 Dollars in den ersten sieben Monaten ds. Js. dagegen auf 2,297,596 Pfd. im Werthe von 430,403 Dollars belaufen haben.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 43.

Gefechte vor Orleans am 3. Dezember 1870.

Verwundet: Oberl. und Bataillons-Adjutant Rudolph v. Ruedorffer, Gefr. J. Brunner von Heideck, Soldaten: J. Burkhard von Tutting, C. Hautsch von Nürnberg, J. Holfenschneider von Eichstädt, M. Kothhuber von Nittenau, B. Krenn von Würding, J. Meier von Neunburg v/W. J. Mitterhuber von Vilsbiburg, F. Netter von Hoffstetten, J. Papst von Nürnberg, B. Rauh von Nähermemmingen, P. Käferlein aus dem B.-A. Nürnberg. J. Pregler von Sonnenried, Wetzstein von Großelfingen, M. Wiest von Obermässing, Sergeant F. Schlötzer von Nürnberg, Soldaten: J. Sendlbeck von Töging und Ch. Weiß von Albertshofen.

Am 2. Dezember 1870.

13. Inf.-Reg. „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich." 2. Bataillon Todt: Sergeant J. Scherm von Kirchenlaibach, Corp. J. Ofenbeck von Abbach, Soldaten: H. Behmer v. Heinersreuth, J. Jungkreuz von Hof. J. Tempel von Lichtenfels, J. Palm von Neunitz und H. Würst von Hetzlas. Verwundet: Oberl. und Bataillonsadjutant C. Ulmer, Landw.-Unterl. J. Zinsmeister, Gefreite J. Spreuer von Ipfhofen, J. Hofmann von Leugast und J. Solger von Markersreuth, Soldaten: G. Birkel von Edelsfeld, J. Greußmann von Leupoldsgrün, J. Forster von Mühlhausen, L. Geiger von Kleinfischlingen, A. Holzer von Katzberg. A. Herrmann von Sittling, J. Hilz von Neudorf, J. Häfer von Burghausen, J. Lauterbach, J. Langner von Leutzdorf, M. Mühlbauer von Arnschwang, B. Mühlbauer von Blaibach, M. Popp von Kirchdorf, L. Pfänder von Bastenau, A. Ruhland von Steegen, J. Rudenstörfer von Haundorf, G. Mährlein von Langenaltheim, J. Sprandl von Gundelshausen, Sänger, P. Echels von Breitenbrun, W. Semler von Dürn, Sperber, G. Wittmann von Oberndorf, H. Geiger von Woffendorf, J. Geißlinger von Stopfenheim, J. Mayer von Offenstetten, J. Muck von Mitterdorf, N. Brucker von Waltershof, P. Pfister von Pomersfelden, S. Gassenhuber von Erbbach, J. Bayerlipp von Steinberg, G. Dörfler von Unterobsang, T. Hohl von Oberpreuschwitz, G. Lang von Schwandorf, M. Preis, St. Schmalzbauer von Kirchenödenhardt, H. Herold von Obristfeld, U. Mack von Dinkelsbühl, J. Böhm von Happurg, J. Blank von Irlbach, B. Pohl von Lebenthal, K. Popp von Lindau nnd Hager von Burgwindheim. (Die Unterl. F. Marer und D. Brust sind in der Verlustliste Nr. 39 S. 2 aufgeführt.)

Am 9. und 10. November 1870.

3. Chevaulegers-Regiment „Herzog Maximilian." Verwundet: 1. Wachtmeister K. Schuster von Druisheim. Gefangen: 2. Wachtmeister X. Dirr von Bieberach, Soldaten: K. Mährlein von Amberg, B. Lindinger von Passau, M. Schöffl von Kempten, F. Endras von Schongau und Z. Walter von Landsberg.

Am 29. und 30. November 1870.

4. Chevaulegerregiment „König". Verwundet: Soldaten: Th. Brandlmaier von Sulding und J. Habersetzer von Haag.

Am 1. Dezember 1870.

Verwundet: R. Kirmayr von Scheyern.

Am 2. Dezember 1870.

Verwundet: Oberl. Freiherr Th. von Rothberg, Unterl. Freiherr G. von Gienanth; Vicecorp. A. Forster von Augsburg, G. Beck von Berletzhausen, Soldaten: G. Bichl aus dem B.-A. Dachau, L. Haunschild von Geisenfeld, J. Heut von Weingarten, B. Müller von Wolnzach, G. Walch von Gemering, J. Willer von Wangen und J. Zollner von Etting,

Gefechte vor Paris am 9. Dezember 1870.

5. Infanterie-Regiment „Großherzog von Hessen." 3. Bataillon. Todt: Corp. W. Frankenberger von Schweinfurt und P. Erlwein von Ebermannstadt. Verwundet; L. Göbel von Wermerichshausen, J. Jung von Roßdach, J. Kuhn von Pusselsheim und M. Linsner von Hochstahl.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des k. Bezirksamts Freising.

Distriktsrathsverhandlungen des Distrikts Freising pro 1871 betr.

Bis zur vorhablichen Aufstellung eines für den ganzen Amtsbezirk des k. Bezirksamtes Freising aufzustellenden Distriktstechnikers wird in Folge durch hohe Regierungs-Entschließung vom 22. Nov. l. Jrs. genehmigten Distriktsrathsbeschlusses, der Kulturtechniker Schuster in Freising als Distriktswegmeister im Landgerichtsbezirke Freising, vom 1. Januar 1871 angefangen, in provisorischer Weise aufgestellt, und wurde die Revision der Baupläne, sowie die weiteren bautechnischen Arbeiten des besagten Bezirks Freising, dem Maurermeister Ludwig Biber von Freising gleichfalls in provisorischer Weise übertragen, womit sonach die bisherige bezügliche Thätigkeit des q. k. Bauassistenten Lang in Freising mit dem letzten Dezember l. Jrs. abschließt.

Am 23. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Bekanntmachung.

Diphterie betr.

Nach vorliegender Anzeige kommen wieder hie und da Fälle der äußerst gefährlichen Diphtherie vor, einer Krankheit, welche, wenn nicht die schnellste ärztliche Hilfe geleistet wird, meistens mit dem Tode endet.

Es wird den Bürgermeistern daher zur besondern Pflicht gemacht, die dießamtliche Ausschreibung im Amtsblatte v. J. 1868, Stck. 248, neuerdings zu veröffentlichen, und die Gemeindeglieder aufzufordern, ihren Kindern, wenn sich Zeichen der Krankheit einstellen, so schnell als nur möglich ärztliche Hilfe zu verschaffen.

Am 22. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister des Amtsbezirkes.

Krankenhausbeiträge betr.

Die Ausschreibung rubr. Betreffs vom 12. ds. wurde im Amtsblatte, Stck. 293 von der Redaktion desselben irrig unter dem Rubro „Amtliches für Freising" anstatt „für Dachau" vorgetragen, weßhalb die Bürgermeister hierauf aufmerksam gemacht werden.

Am 22. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

(1827)

Versteigerung.

Dienstag den 28. ds. Mts. Nachmittags 1 Uhr
werden im Schloßholz zu Birkeneck 30 Eichen und Weißbuchen, Rauchhaufen und Brennholz und eichene Säulen gegen Baarzahlung versteigert.

Sebast. Wachinger,
Sondermüller.

Anzeige und Empfehlung.

Bringe hiermit zur ergebenen Anzeige, daß ich durch hochlöblichen Magistrat seit heute als verpflichtete Stadthebamme aufgestellt worden bin. Ich bitte sämmtliche Frauen mir ihr Zutrauen gütigst zuwenden zu wollen, indem ich erwähne, daß ich den Kurs mit der ersten Note absolvirt nnd auch die **goldene Medaille** erlangt habe.

Mit Hochachtung

Theres Glas,
hl. Geistgasse bei Sattler Ebert.

(1828)

Altes Gold und Silber

kauft zu bestmöglichen Preisen

Anton Köglsperger,
Gold- und Silberarbeiter in Freising.

(1780 3b)

Bekanntmachung.

Der Armenpflegschaftsrath beehrt sich, die Titl. Abonnenten, welche an der Subscription der Enthebungskarten zu Neujahrsglückwünschungen für 1871 bisher Theil nahmen, nach der Reihenfolge der gelösten Karten zu veröffentlichen:

1) Hr. Fertl, Kammermüller.
2) Frau Posch, Bäckerswittwe.
3) Hr. Vogel, freiresign. Pfarrer.
4) „ Kickinger, Seifensieder.
5) „ Dr. Holzner, Professor.
6) Frau Therese Holzner, Prof.-Gattin.
7) Hr. Jochner, Wäscher.
8) „ Friedl. Schlosser.
9) „ Schmid, Bahnhofinspektor m. Fr.
10) „ Bader, sen., Rothgerber.
11) „ Scholz, Kaufmann.
12) Frau Anna Scholz, Kaufmanns-Gattin.
13) „ Amalie Kölbl, Privat-Wittwe.
14) Hr. Stauber, Kaufmann.
15) Frau Jeßler, Kammmachers-Wittwe.
16) Hr. Täubler, k. Bezirksamtmann mit Frau.
17) Hr. Sturm, Melber.
18) „ Franz Paul Müller, Privatier.
19) Frau Fanny Vetter, Privatiere.
20) Hr. Dr. Thürmayer, Rechtsanwalt.
21) „ Maier, Kupferschmied.
22) „ Ignaz Kölbl, Realitätenbes. mit Frau.
23) „ Fertl, Metzger mit Frau.
24) „ Lang, k. q. Bauassistent.
25) „ Fertl, Gastwirth.
26) Fräulein Maier, Weingastgeberin.
27) Hr. Großhauser, k. q. Stadt- und Landgerichts-Assessor.
28) „ Zurnhamer, Privatier.
29) „ Kölbl, Geschmeidewaaren-Händler und Magistratsrath mit Fran.
30) „ Oettel, k. Gerichtsvollzieher.
31) „ Bromberger, Conditor.
32) „ Zacherl, Kaufmann und Magistratsrath mit Frau.

Indem der Armenpflegschaftsrath für die hiesigen Stadtarmen verbindlichst dankt, wird zugleich zur weitern recht zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising:
Mauermayr.

Fastenbretzen.

Vom Stephanstag angefangen sind täglich **frischgebackene Fastenbretzen** zu haben bei

Mathias Brumer,
zum Lehnerbäck.

(1829)

Das verlooste Christkind von Fr. Hechtl, erhielt Floßmeister Heigl mit Nr. 68.

Gewinne: 125,000 Thlr.

Am 12. Januar 1871
Ziehung
der Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 rc
Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei **A. Schön, Chr. Huß.** (1783 9b)

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Dampfdreschmaschine

größester Art, mit **vierfacher Getreidesortirung**. Erdrusch per Tag 80 bis 100 Schäffel und darüber. Lohndreschen per Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichnetem.

Registrirte Gesellschaft
mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan.

Dr. Wentz, Vorstand.

(1594)

Theodor Franck'sche

Althée-Bonbons

Vaihingen a/Enz
(Württemberg),

welche sich als ein ausgezeichnetes, bis jetzt nicht übertroffenes Linderungsmittel gegen Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden rc. bewährt haben, sind in Originalpacketen à 14 und 7 kr. zu haben bei (1487 9c)

J. Widemann in Fireſing.

Curs-Bericht

vom 21. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	91
„ 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	123
„ „ neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 301. Dienstag 27. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Postbogen 50 kr Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 25. Dez., 12 Uhr 40 Min. Mittags. Angekommen den 25. Dez. 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags. Amiens, 24. Dez. Gestern siegreiche Schlacht der ersten Armee an der L'Hallu, anderthalb Meilen nordöstlich von Amiens, gegen die 60,000 Mann starke feindliche Nordarmee. Dieselbe wurde nach Erstürmung mehrerer Dörfer mit sehr bedeutenden Verlusten über den Abschnitt der L'Hallu zurückgeworfen; bis jetzt 1000 unverwundete Gefangene gemacht.

Vom Kriege.

Bezüglich des Bombardements von Paris bringt „Daily News" folgende Mittheilungen aus Versailles, vom 17. Dez.: „Die allgemeine Ansicht ist, daß die Belagerung sich bis zum Januar hinziehen kann, und daß noch harte Kämpfe zu erwarten sind, ehe sich Trochu zur Uebergabe versteht. Es wird bedauert, daß die Schlachten vor Orleans nicht entscheidender ausfielen, da dort noch Arbeit zu thun bleibt, welche die Armee von Paris der Unterstützung v. d. Tann's, des Großherzogs von Mecklenburg und des Prinzen Friedrich Karl beraubt. Im Norden und Westen ist General Manteuffel vollständig stark genug, seine Aufgabe zu erfüllen, aber selbst er kann keine Truppen nach Paris senden, so daß die Einberufung von weiteren Jahrgängen der Landwehr durch die Lage der Dinge gerechtfertigt erscheint. Der Geist der deutschen Truppen ist ein vortrefflicher, der Gesundheitszustand sehr gut, und mit der Unterstützung von 200,000 Mann weiteren Nachschubes mögen dieselben immerhin im Stande sein, das ganze Programm des deutschen Volkes zur Ausführung zu bringen."

In einem Briefe aus dem Hauptquartier der deutschen Loire-Armee erwähnt ein Berichterstatter der Times rühmlichst eines der Bataillone vom 76. Regimente, welches eine wirkliche glänzende Waffenthat verrichtet hat. Das Bataillon nahm nach tapferem Angriff das Dorf Villejouan, in welchem die Franzosen eine Anzahl deutscher Gefangenen festhielten. Neben den letzteren wurde auch eine ziemliche Anzahl ihrer Wächter erwischt, was in diesem Falle sein Gutes hatte. Die Sieger hatten sich nämlich ganz verschossen und als der Feind in überlegenen Massen zum Sturme auf das Dorf anrückte, da blieb nichts anderes übrig als in den Patrontaschen der gefangenen Franzosen nach Munition umzuschauen. Die Taschen waren wohlgefüllt, und so griffen denn die Preußen zum Chassepotgewehr und hielten sich die Franzosen mit deren eigenen Waffen und Patronen vom Leibe. Als der Kampf auf's heftigste wüthete, kam der preußische Munitionswagen heran, aber alsbald stürzten drei Pferde getroffen nieder, und da war es, wo eine Anzahl Mannschaften im schärfsten Feuer aus dem Dorfe stürzten, ihren Munitionswagen selbst hineinschleppten und dann den Feind erfolgreich zurückschlugen.

Wie der „Daily News" aus Autun unterm 12. geschrieben wird, ist Garibaldi noch immer dort; er sei getröstet über den Verlust von Dijon, da es nicht seine Absicht gewesen, dasselbe zu halten; er wartet auf warme Kleider für seine Leute, an denen großer Mangel ist. Die Regierung von Tours hat dem Obersten Ricciotti Garibaldi das Kreuz der Ehrenlegion verliehen, dieser aber die Ehre mit Einwilligung seines Vaters unter den Worten abgelehnt: „Es macht mich sehr glücklich, für die französische Republik kämpfen zu können; aber man kann nicht erwarten, daß ich als Belohnung eine Decoration annehme, welche ihren Ursprung dem französischen Kaiserreiche verdankt." Es sind in Autun 4 bis 500 Verwundete und Kranke, und die Zahl dieser letzteren wird durch die dünne Bekleidung der Soldaten bei dem kalten Wetter tagtäglich vermehrt.

Aus Lille wird gemeldet, daß ein starker Theil der Nordarmee nach der Champagne marschirt, um die Eisenbahnen zu zerstören und die Verproviantirung der deutschen Armeen zu verhindern.

Von dem heißen Kampfe und von der großen Tapferkeit der Mecklenburger bei Orleans zeugt folgender Brief, den einer derselben am 5. d. M. im Quartier von Orleans an seine Eltern geschrieben hat Der Brief lautet:

Sinnend sitzt unsere Compagnie und trauert um den Verlust der Kameraden, denn sie ist nur noch 61 Mann und 1 Officier stark. Du lieber Vater hast ja die Schaar gesehen, wenn sie vor dem Arsenal, 251 Mann stark, aufmarschirt stand. Unser Hauptmann ist todt, unser Feldwebel wahrscheinlich auch, obgleich wir ihn nicht gefunden haben. Das Schlachtfeld sieht traurig aus. Die wenigen noch übrig Gebliebenen wird der allmächtige Gott in seinen Schutz nehmen und uns zurückführen in die Heimath. Am 2. d. M. ging die Compagnie ins Feuer mit 158 Mann, von denen 59 zurückkamen. Der General v. Treskow sagte zu uns: „Wer führt die Compagnie?" Wir antworteten, daß wir keinen Führer hätten, denn unser Lieutenant war auch schon fort. Da fing er an zu weinen, zog seinen Degen und rief: „Kinder wir müssen vorwärts; ich will Euer Führer sein!" Hierauf ließ er blasen: Das Ganze avanciren! Die Tamboure schlugen an, die Hautboisten spielten Attaque. Das schaffte neuen Muth und fort gings. Da rissen die

Franzosen aus. In der Hoffnung, daß der Herr uns baldigen Frieden senden wird, verbleibe ich — Euer Sohn.

Der „Prov.-Corr." zufolge steht ein förmlicher Angriff auf die Pariser Forts bevor. Der Zweck desselben ist darauf gerichtet, die Stadt selbst mit Erfolg zu beschießen, wenn bestimmte Forts in unsere Hände gefallen sein werden. Von unserem Geschütz in seiner jetzigen Aufstellung kann zwar die Stadt Paris erreicht werden, aber ein wirksames Bombardement ist erst nach der Einnahme der Forts zu ermöglichen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 25. Dez. Der König hat folgenden Armeebefehl erlassen: Seit dem denkwürdigen Erfolge von Sedan am 1. September d. J. unter entscheidender Mitwirkung auch Meines braven Heeres errungen, hat dasselbe unter seinen erprobten Führern, den Generalen der Infanterie, Ritter v. Hartmann und Freiherr von und zu der Tann-Rathsamhausen, den Ruf unserer Waffen auf's Neue glänzend und vielfach bewährt. In den Gefechten von Plessis-Piquet und Moulin de la Tour vor Paris am 19. September warf das 2. Armeecorps den Feind aus verschanzten Positionen hinter seine Forts zurück. Noch heute behaupten Meine Truppen mit unerschütterlicher Ausdauer die damals eroberten Stellungen im nahen Geschützbereiche der südlichen Forts vor Paris trotz mehrfach kraftvoll zurückgewiesener Ausfälle und trotz der beispiellosen Anstrengungen steter Kampfbereitschaft. Das 1. Armeecorps, an die Loire entsandt, schlug im Gefechte von Artenay am 10., im Treffen von Orleans am 11. Oktober, die neuen Formationen des thätigen Feindes. Orleans fiel in die Hände des Siegers. Die rechtzeitige Räumung dieser Stadt und der heldenmüthige Widerstand des Corps bei Coulmiers am 9. November, verhinderte den Marsch eines dreifach überlegenen Gegners auf Paris und ermöglichte die rasche Vereinigung starker Macht zu neuer Offensive. Und nun, verbunden mit den anderen deutschen Waffengenossen, hat das 1. Corps an Tapferkeit mit ihnen gewetteifert in den blutigen Kämpfen des 1., 2. und 3. Dez. bei Nonneville, Loigny und Sougy, des 4. Dez. in der Schlacht von Orleans, des 7. im Verfolgungsgefechte bei Meung des 8. und 9. Dez. in der Schlacht von Cravant und Beaugency: von Neuem besetzten meine braven Truppen am 11. Orleans. Wohl konnten auch diese glänzenden Erfolge nur um den Preis herber Verluste errungen werden. Zahlreich sind die schmerzlichen Opfer, die in treuer Pflichterfüllung dem Geschicke des Krieges erlagen. Meine heldenmüthige Armee möge in den folgenden Belohnungen den erneuten Ausdruck meiner Anerkennung und meines königlichen Dankes finden. (Folgen zahlreiche Ordensverleihungen.)

— München. Der in Bayern niedergefallene Ballon ist in Paris um 5 Uhr Morgens (Pariser Zeit, 4,30 Münchener Zeit), aufgestiegen, und um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags bei Rödersdorf zum erstenmal mit der Erde wieder in Berührung gekommen. (E. Hoffm.)

— München, 23. Dez. In dem vorgestern bei Rothenburg in Mittelfranken aufgefangenen Pariser Ballon, der die etwa 170 bis 180 Stunden betragende Strecke von Paris bis Rothenburg in 9 Stunden zurücklegte, befanden sich sehr viele Zeitungen und große Massen von Privatbriefen. In letzteren befinden sich bezüglich der Verproviantirung von Paris die widersprechendsten Angaben; denn während in dem einen behauptet wird, daß noch kein Mangel an Lebensmitteln herrsche, wird in andern gerade das Gegentheil versichert. Ein Briefschreiben theilt mit, daß er 6 Mäuse um 1 Fr. 80 Centimes gekauft habe. In fast allen Briefen wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der in der Vorbereitung befindliche große Ausfall sicher zum Ziel führen werde.

— In Ingolstadt macht die Oberstengattin Mühlbauer bekannt, daß ihr Sohn Carl, Lieutenant im 10. Inf.-Reg. „am 8. d. M. in der Schlacht bei Beaugency seinen bei Weißenburg und Sedan gefallenen Brüdern in den Heldentod gefolgt ist. Die Grabhügel der drei Brüder zeichnen nun den Siegeslauf der Deutschen von Weißenburg über Sedan an die Loire." Der Vater der drei für das Vaterland gefallenen Brüder steht als Oberst im Felde.

— Die Frkf. Ztg. schreibt: Im Laufe dieser Woche gehen von jedem der neun preußischen Armeekorps zwei Ersatzbataillone nach dem Elsaß und Lothringen ab, um dort als Besatzung zu dienen. Die Linien-Regimenter dieser Ersatzbataillone kehren nach Beendigung des Feldzuges nicht in ihre alten Standquartiere zurück, sondern verbleiben im Elsaß, resp. in Lothringen zur dauernden Besatzung. Die Ersatzbataillone haben nämlich den Befehl erhalten, sich in ihren neuen Garnisonen nach passenden Räumlichkeiten für die Handwerksstätten ꝛc. umzusehen."

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Münchener Hopfenmarkt vom 24. Dezember. I. Ober- und niederbayerisches Gewächs von 1870. a) Mittelgattungen: Gesammtvorrath 2502 Kilo, Verkauf 1034 Kilo, Preis 45 fl. — kr. bis 27 fl. — kr. für 50 Kilo; b) Wolnzacher- und Auer-Marktgut: Gesammtvorrath 2806 Kilo, Verkauf 508 Kilo, Preis 65 fl. bis 55 fl. für 50 Kilo. II. Mittelfränkisches Gewächs von 1870. a) Mittelqualitäten: Gesammtvorrath 957 Kilo, Verkauf 111 Kilo, Preis 15 fl. für 50 Kilo; b) vorzüglichere Qualitäten aus Spalter Umgegend nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen: Gesammtvorrath 22,700 Kilo, Verkauf 6122 Kilo, Preis 71 fl. 52 kr. bis 60 fl. 26 kr. für 50 Kilo; c) Spalter Stadtgut nebst Weingarten-, Moosbacher- und Stirner-Gut: Gesammtvorrath 5783 Kilo, Verkauf 3467 Kilo, Preis 85 fl. — kr. bis 80 fl. für 50 Kilo. III. Ausländisches Gut von 1870. Saazer Stadt-, dann Herrschafts- und Kreisgut: Gesammtvorrath 2222 Kilo, Verkauf 902 Kilo, Preis 85 fl. — kr. bis — fl. — kr. für 50 Kilo.

Bayerische Verlustliste Nr. 44.

Gefechte vor Orleans.

Stab der I. Infanterie Division. Verwundet: A. Linsenmaier, Soldat des 3. Chevaulegers-Regiments.

Am 1. Dezember 1870.

2. Jägerbataillon. Todt: Sold. J. Waldherr von Waging. Verwundet: Hauptmann C. Drexel, Secondj. J. Luft von Reichenhall, Corporale S. Wenig von Surheim und M. Waldleitner von München, Soldaten: H. Kotz von Schongau, F. Zweck von Kelheim, J. Mayer II. von Erding, J. Neumayr von Zangberg, M. Pechler v. Reischach, M. Weindl v. Margarethenthann, J. Eschenloher von Wolfratshausen, H. Söldner von Pfaffenhofen, J. Schmidt von Deggendorf und L. Handwerker von Holzhausen.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Hornist I. Cl. Georg Maierhofer von Pfarrkirchen. Verwundet: Oberl. W. Hilpert, Secondjäger J. Feistl von Werdenfels und M. Stadter von Germersheim, Corporale X. Wimmer von Mühldorf, J. Oberfuchshuber von Ebersberg, J. Wurmheller von Ebersberg und W. Landthaler von Berchtesgaden, Hornist J. Lindner von Simbach, Gefreite: A. Scharf von Pfeffenhausen, G. Engelhardt, von Ebersberg, A. Pochholzer von Dingolfing, J. Haslinger von Wetzel, C. Albrecht von Tölz, Soldaten: P. Maier von Reischach, Pet. Maier von Aham, J. Meier von Gaimersheim, N. Ostermaier von Taufkirchen, J. Horn von Herrnsall, M. Maier I. von Altötting, J. Ruppinger von Burghausen, J. Strauß von München, J. Hafendank von Rosenheim, J. Liebhardt von Ebersberg, F. Putzhammer von Laufen, L. Hipf von Laufen, Schreiner von Kehlheim, F. Maisinger von Passau, J. Wimmer von Passau, J. Mark von Rosenheim, J. Furthner von Erding, J. Vogel I. von Grafenau, J. Scherer von Ebersberg, E. Seebacher von Rosenheim, G. Aßberger von Wotzdorf, J. Hägerl von Linder, F. Ramoser von Obergrasensee, J. Steiger von Vilshofen, L. Schmidhuber von Tüßling, Ch. Wallner aus dem B.-A. Rosenheim, J. Egger von

Reichenhall, J. Müller von Tölz. M. Moosbauer von Wolfstein, G Fischer von Simbach, M. Lindinger von Vilshofen, J. Maier von Miesbach, L. Dober von Deggendorf, A Loibl von Dorfen, J. Wimbauer von Eggenfelden, A. Heß von Tegernsee, Th. Mangold von Schwaben, G. Risselsberger von Taufkirchen, J. Kralinger von Vilshofen, M. Lenz von Berchtesgaden, J. Eierschmalz von Schongau und J. Hellbauer von München. Oberl J. Ritter von Stubenrauch ist bereits in der Verlustliste Nr. 39 Seite 2 aufgeführt.

Am 4. Dezember 1870.

Verwundet: Sold. S. Holzmann von Uebermoos.

Am 1. Dezember 1870.

9. Jäger-Bat. Todt: Secondjäger L. Bals von Moosburg, Soldaten: J Benz von Germersheim F. Zeihmaier von Plattling. J. Frankl, J. Hoffmann von Beilngries, G. Geiger von Ingolstadt, G. Liebwerth von Wolfratshausen, G. Rieger von München. J. Ruffing aus dem B.-A. Zweibrücken. M Winklmann von Röß, Einj.-Freiw. A. Heindl von Vilshofen und J. Schnabel von Gaisbach.

Verwundet: Oberl. G. Steyrer und Adolar Keyser, Unterl. F. Martin, Landw.-Unterl K. Rutschmann, Corporale J. Neff von München, und J. Stadlmayr von Landau, Gefr. A. Mayer von Aichach. Anton Bail aus dem B.-A. Freising, S. Himmelstoß von Straubing, J. Ferst von Amberg, M. Barnersoi von Stallwang, J. Mayer von Freising, A. Reiter von Mühldorf, A. Schelle von Ebersberg, M. Schmiedt von Mühldorf, A. Weigl von Amberg, A. Häusler von Ingolstadt, F. Sandorfer von Birket, J. Hecker von Eichstädt, J. Hellmayer von Gaden, G. Sterr und W. Sterr von Viechtach, M. Weindinger von Deggendorf, A. Schlecht von Wiesenbach, S. Rhein von Neuburg a. D., P. Huber von Landshut, M. Brandl, von Wegscheid, A. Reschauer von Dürnbach, F. Hoffman von Neuhaus, J. Kratzer von Langenbach, L. Bucher von Inkofen, N. Schauer von Stanning. X. Kandler von Engolling, P. Schwarzbauer von Pfaffenhofen, F. Kirmaier von Landau, J. Fent von München, J. Krims von Pfarrkirchen, F. Stadler von Straßkirchen, Gefr. J. Eckstein von Rohrbahn, A. Huber von Ebersberg und J. Sigl von Eggenfelden, S. Weltmaier von Moosburg und A. Worschhäuser von Tölz, Soldaten: G Brandhofer von Wackersberg, S. Bergmaier von Abensberg, M. Braun von Berching, Eichenherr von Teisendorf, J. Frohnberger von Moosburg, J. Fittner v. Neufahrn, J. Glas v. Schrobenhausen, P Guisl von Ingolstadt, A. Gensberger v Ingolstadt, M. Hofbauer v. Haus, M. Hofer von Trostberg, A Kaltenecker von Geisenfeld, J. Krug von Pappenheim, L Luger von Pfarrkirchen, J. Maier 1. von Tegernsee, J. Mayer 2. von Göttlingenhöfe, A. Mayer und M. Pizner von Traunstein, J. Pettin er von Pfaffenhofen P. Rückerl von Schatzkofen, G. Spicker von Landsberg, J. Tausend v. Dingolfing, W. Uhlrich von Nürnberg, P. Umseher von München. J. Wolf von Klingenbrunn, Secondjäger J. Mayer von Osterhofen, Corp. J. Lenz von Vilshofen, Vice-Corp. A. Bolz von Neunburg und M. Lindinger von Höhenstadt, Hornist X. Friedl, von Langdorf, Gefreite J Schoner von Mehlbach, X. Baitl von Grub und J. Forstner von Prinkofen, Soldaten: J. Eitler von Möckenlohe, J. Münch von Tyrolsberg, F. Schinnerl von Lailing, J Wutzelhofer von Ittling, J. Zilfer von Bucher, F. Stadlberger von Engertsham, F. Hannes von Lindberg, J. Leh er von Bauernseiboldsdorf, J. Benott von Roßhaupten, M. Schneider v. Dollnstein, A. Biller von Unterrödel, J. Lech er von Brunnthal, G. Buchner von Straßkirchen, M. Hundhamer von Essenbach, F. Bock von Kreuzbach, A. Bockshorn von Viechtach, J. Krieger von Wörth. J. Meißner von Ursulapoppenricht, S. Steindl von Mooshäusl, J. Ziß von Buch, P. Strahler von Wilshofen, G. Alteneder von Unterauerkiel, K. Langenberger von Gersdorf, S. Golthofer von Huglfing, K. Graf von Höfen, J. Reitinger von Passau, Gefr. F. Memmler von Nürnberg und J. Kleber von Vohenstrauß, Soldaten: X. Brand von Abensberg, J. Brandmaier von Tödtenweis, B. Ecker von Ampfing, M. Felber von Simbach, J. Heininger v. Passau, J. B. Jugerl, von Straßkirchen, J. Kirchmaier von Lengdorf, F. Schmer von Landau, S. Neuhauser von Thalhausen, M. Reckl von Moosbach, J. Tritscheler vom Pfaffenhofen, J. Weiß von Karlshuld, A. Rab von Passau, J. Bayer v. Schwarzenfeld, J. Brunner von Tirschenreuth, F. Oestreicher von Gerolsheim, Gefr G. Ranftl von Hausen, Sold. J. Schlötze von Wunsiedel, J. Wagner und J. Horn von Pfaffenhofen.

Am 2. Dezember 1870.

Verwundet: Unterlieutenants Ritter A. von Riedl und A. Strebler, Gefr. C. Villechner von München, Soldaten: M. Treindl v. d. Vorst. Au, J. Riedmaier von Oberndorf, J Bauer von Pfarrkirchen, A. Foerg von Stausacker, A. Streicher von München, J. Seitz von Plattling, Th. Steinbüchler von Rosenheim, M Popp von Bachham, J. Amann von Gotteszell, J. Degel v. Philippsburg, J. Haag von Blickweiler, D. Rauch von Oberauerbach, G. Rauch von Pfeffenhausen, J. Fußeder von Thanham, X. Blöchl, A. Raba von Hemau.

Am 4. Dezember 1870.

Verwundet: Vicecorp.: O. Lutz von Wegscheid. Corp. K. Scherm von Pfatter, F. Sir von Rain, J. Heilmaier von Sallach, Reismüller von Hallbergmoos und J. Steinherr von Garching.

Am 1. Dezember 1870.

Infanterie-Leib-Regiment. 2. Bataillon. Todt: Corp. P. Lotter von Nürnberg, Soldaten: J. Schuster von Mühldorf u. M. Wimmer von Kammer.

Verwundet: Landwehr-Unterl. Ritter M. von Vincenti, Soldaten: M. Föstl von Oed, F. Mitterer von Teissing. J. Ober, M. Harmann von Staudheim, M. Schmidt von Obermeitingen, Gefr. K. Greifenegger von Aichach, Sold. S. Angerer von Wasserburg, A. Frankl von Cham, M. Kurrer von Kühbach, J. Mauerer von Viechtach, P. Rupp von Zweibrücken, K. Willam von Bogenhausen, A. Hanaberger von Kraiburg, Pionier S. Karer von Obing, Gefreiter J. Seißenberger von Watzling, A. Andelshauser von Ampfing, J. Angerer von Au, J. Biberthaler von Fürstenfeldbruck, C. Ballein von Haßloch, G. Forstreicher von München, P. Hogger von Stoißberg, K. Keiml von Weichs, A. Schauman von Illertissen, J. Steinbüchler von Hüttenkirchen, J. Raster von Eggersdorf, K. Traber von Unteralting. S. Pfaffeneder von Altötting, Ludw. Niedermeier von Einholz, Michael Weiß von Berchtesgaden, Hornist Georg Rieder, Soldaten: Jos. Dobel, Georg Egger, Johann Hertle von Mauern, S. Hofstetter, J. Holler von Burglengenfeld, A. Knöpfle von Bürgle, A Lampersperger von Rosenheim, C. Lindl, G. Mangstl, C Meuchelbeck von Schwabsoien, S. Niedermayer von Ried, St Oswald v. Untermauerbach, M. Rottach v. Waltenhofen, J. Nebinger v. Thierhaupten und J. Zimmermann von Pischelsdorf.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Corp. F. Fassiola von Speyer, Soldaten: R. Baumgartner von Schöngeising, S. Hafeneder von Kollmanseck, J. Sprang von Aichach und M. Bauer von Holzkirchen. Verwundet: Oberl. und Bataillons-Adjutant Frhr. Karl von Feilitzsch, Unterl. K. Rueprecht und Ritter Eugen von Mangstl, Serg. J. Heinrich von Geisenfeld und J. Theobald von Herrheim, Corporale G. Sumper von München, S. Röhm von Langenzenn J. Koch von Wemding und F. Dörflein von Nürnberg, Vicecorporale: B. Kolbeck von München, F. Aibl von Reichenhall, J. Brunschweiger von Mainburg, B. Falthauser von Ebersberg und P. Krieger von Arnstorf, Einj.-Freiwillige R. Moser von München und F. Oppelt von Windsheim, Gefr. M. Sporer von Emering, Soldaten: J. Amberger von Weißenregen, J. Aicher von Rückstetten, M. Bichl von Radersdorf, M. Binder von Tüßling, B. Eberl von Hohenlinden, J. Engelsberger von Mühldorf, C. Geißler von Weidach, J. Hupfauer von Unterschwillach. J. Jung von Thalhausen, J. Plank von Dunsdorf, A. Schlamp von Irgertsheim, P. Stadlwaier von Stockensau, M. Leinfelder von Mainbach, Th. Stein von Zeilkofen, B. Zauner von Kemmerting, G. Zeller von Renschen, M. Höllinger von Erding, J. Bauer von Untergriesbach, Th. Dröscher von Gumpersberg. A. Einsiedler von Laufen, A. Fränkl von Pempfling, K Friesinger von Albaching, Ph. Geisberger von Ramelberg, A. Hartl von Schwarzenberg, H. Heil von Gries, A. Holzner von Traunstein, J. Heim von Traunstein, B. Kreutlhuber von Rosenheim, K. Lindermaier von Aichach, A. Steinmaßel von Ehenmosen, J. Schwarzer von München, J. Schmalzl von Karlshuld, J. Salcher von München, J. Voglberger von Lengdorf, A. Waltherr von Fürstenfeldbruck, M. Schönswetter von München, G. Kumminger von Laufen, M. Braun von Berchtesgaden, J. Frommelt von Immelstetten, J. Fuchs von Neukirchen, G. Hartl von Oberhochstädt, Th. Hofmeister von Bogen, J. Kern von Halsbach, F. Rußmoßer von Seeon, A. Reither von Oberplaiskirchen, F. Reiner von Forstern, J. Wallner von Mühldorf, S. Westner von Riedering, F. Rupertseder von Perach, Gefr. M. Kolbinger von Unterwittelsbach und J. Gugenbichler, Sold. J. Bodmayer von Weiching, A. Huber von Forst, J. Mangs v. Seeberg, A. Riegelbauer v. Ampfing, J. Bosch v. Abersdorf

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Diphterie betr.

Nach vorliegender Anzeige kommen wieder hie und da Fälle der äußerst gefährlichen Diphtherie vor, einer Krankheit, welche, wenn nicht die schnellste ärztliche Hilfe geleistet wird, meistens mit dem Tode endet.

Es wird den Bürgermeistern daher zur besondern Pflicht gemacht, die dießamtliche Ausschreibung im Amtsblatte v. J. 1868, Stck. 248, neuerdings zu veröffentlichen, und die Gemeindeglieder aufzufordern, ihren Kindern, wenn sich Zeichen der Krankheit einstellen, so schnell als nur möglich ärztliche Hilfe zu verschaffen.

Am 22. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Heute Dienstag den 27. Dezember 1870.

im Sporrer'schen Gasthause.

Concert

von der gefertigten aus acht Mann bestehenden Musikgesellschaft aus Carlsbad in Böhmen.

Vorgetragen werden:

Ouverturen, Arien, Potpourri, Concert- und Tanzstücke.

Es werden die verehrten Musikfreunde, Herren und Damen höflichst eingeladen.

Franz Joseph Holer mit sieben Collegen,

(1835) **Streichorchester.**

Anfang halb 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Von der am 19. ds. Mts. in der herrschaftl. Waldung Walschbuch bei Inkofen abgehaltenen

Holz-Versteigerung

findet Fortsetzung, insbesondere von schönen Sägbäumen,

am nächsten Donnerstag den 29. ds. Mts.

Morgens 8½ Uhr statt. Zusammenkunft beim Holzmacher Hainerl in Seeberg.

Die Gutsverwaltung Inkofen:

(1831) **Gartmayr.**

Jagd-Verpachtung.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung versteigert

Montag den 2. Januar 1871,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause zu Tünzhausen die 2500 Tagwerk umfassende Gemeindejagd auf die Dauer von sechs Jahren.

Die näheren Pachtbedingungen werden am Tage der Versteigerung selbst bekannt gegeben und Steigerungslustige freundlichst eingeladen.

Die Gemeinde-Verwaltung Tünzhausen:

Kaspar Reichart,

(1824 2b) Bürgermeister.

---

(875) **Kissinger Pastillen,**

hergestellt aus den Salzen des Rakoczi über, dessen heilkräftige Wirkungen die Schriften von Hofrath Dr. Balling, Hofrath Dr. Erhardt und Dr. Diruf handeln. Besonders empfehlenswerth gegen Trägheit der Verdauungsorgane, mangelhafte Secretion, Bleichsucht, Blutleere, wie auch gegen Hämorrhoiden, Neigung zu Gicht und Scropheln. Preis per Flacon 30 kr.

Nur allein ächt vorräthig: in **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.

Kgl. Bayer. Mineralwasser-Versendung.

Vincentius-Verein.

Monats-Versammlung

am Dienstag den 27. Dezember um 4 Uhr.

Der Ausschuß.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von **Freising** nach **München:**

Morgens	6	Uhr	50	Min.	G.-Zug.
"	8	"	41	"	C.-Zug.
"	10	"	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	5	"	5	"	P.-Zug.
Abends	9	"	22	"	P.-Zug.

Von **Freising** nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	2	Min.	P. Zug.
"	10	"	51	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	10	"	G.-Zug.
"	6	"	7	"	C.-Zug.
Abends	8	"	40	"	G. Zug.

Von **Moosburg** nach **München:**

Morgens	5	Uhr	55	Min.	G. Zug.
"	8	"	15	"	C. Zug.
"	9	"	5	"	G.-Zug.
Nachmittags	4	"	30	"	P.-Zug.
Abends	8	"	52	"	P.-Zug.

Von **Moosburg** nach **Landshut:**

Morgens	6	Uhr	30	Min.	P.-Zug.
"	11	"	20	"	P.-Zug.
Nachmittags	3	"	55	"	G.-Zug.
Abends	6	"	31	"	C.-Zug.
"	9	"	25	"	G.-Zug.

Von **Dachau** nach **München:**

Morgens	8	Uhr	39	Min	P.-Zug.
Nachmittags	2	"	6	"	P.-Zug
"	5	"	12	"	G.-Zug.
Nachts	10	"	13	"	P.-Zug.

Von **Dachau** nach **Ingolstadt:**

Morgens	5	Uhr	6	Min.	P. Zug.
Morgens	8	"	38	"	G.-Zug.
Nachm.	12	"	48	"	P.-Zug.
Abends	6	"	4	"	P.-Zug.

Curs-Bericht

vom 21. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
" 4½%	91
" 4%	91
" 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	123
" " neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 50

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 302. Mittwoch 28. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Posten bezogen 50 kr. pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Posterpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 26. Dez., 12 Uhr 35 Min. Mittags. Angekommen den 26. Dez. 3 Uhr 25 Minuten Nachmittags. Versailles, 25. Dezember. Vor Paris nichts Ernstliches vorgefallen, Feind noch immer in Massen vor seiner Ostfronte bivouakirend. Manteuffel machte vorgestern bei Amiens über 1000 Gefangene, nahm einige Geschütze; Feind machte am 24. Dezember verschiedene Offensivstöße gegen die Armee Manteuffels, wurde aber zurückgewiesen und in nordöstlicher Richtung verfolgt.

Vom Kriege.

Aus Versailles, 22. Dez., meldet man: Auffallend war die Erscheinung, daß die hiesigen Bürger am 20. Dez. Abends von dem auf den 21. geplanten Ausfall ihrer Landsleute Kenntniß hatten; uns gemachten Meldungen zufolge schien man bei einem Gelingen des Kampfes eine ordentliche Revolte hier in Scene setzen zu wollen. Die Bartholomäusnacht sollte damit beginnen, daß man ein Attentat gegen das Hauptquartier, speziell gegen die Person des Bundes-Canzlers, Grafen Bismarck, versuchen wollte. In Folge der eingegangenen Meldungen wurde die hiesige Garnison allarmirt, wo sie vom Commandanten von Voigts-Rheetz und vom Feldpolizeidirektor Geheimrath Dr. Stieber die Ordre erhielt, die Straßen und Plätze der Stadt besetzt zu halten, jede Person nach ihrer Legitimation zu befragen und die Häuser der Stadt der Reihe nach, vom Keller bis zum obersten Stockwerk einer gründlichen Durchsuchung nach Waffen zu unterziehen. Mittlerweile wurden die Thore der Stadt geschlossen und die Artillerie protzte auf dem Place d'armes drei Geschütze ab, deren Mündungen nach den drei parallel laufenden Avenuen de Paris, St. Cloud und Sceaux gerichtet waren. Die Aufregung unter den Einwohnern war eine ungeheuere, man sah in den Straßen heulende Weiber, die aus Angst nach ihren Gatten wehklagend verlangten. Der Erfolg der Haussuchung war ein überraschender, indem 160 Gewehre, außerdem Säbel Pistolen, geladene Terzerole und neue Uniformen vorgefunden wurden. Bei einem Sattler allein entdeckte man 43 Gewehre, bei einem Geistlichen in der Rue royale fanden sich ganz neue Uniformen vor. Einen interessanten Fund machte man bei einer Person, die sich im Laufe des Verhörs als Emissär der französischen Regierung in Bordeaux entpuppte, man legte bei demselben höchst wichtige Papiere der provisorischen Regierung mit Beschlag.

Chaumont, 20. Dez. Am 16. und 17. d. haben unweit der kleinen Festung Langres bei Longeau sehr bedeutende Gefechte zwischen Abtheilungen des Werder'schen Korps und französischen Schaaren, wahrscheinlich vom Garibaldischen Korps, die man auf 6000 Mann schätzt, stattgefunden. Unsere Truppen, vor Allem die 34er (pommerische Füsiliere) an der Spitze, haben die Feinde trotz ihrer sehr bedeutenden Ueberlegenheit, entschieden zurückgeworfen und ihnen einen großen Transport Lebensmittel, der zur Verproviantirung von Langres bestimmt war, zwei Geschütze und 400 Gefangene abgenommen. Auch unweit Dijon ist in den letzten Tagen wiederholt von unseren Truppen, und zwar mit günstigstem Erfolge, gekämpft worden. Es scheint, daß Abtheilungen des Garibaldischen Korps abermals einen Versuch haben unternehmen wollen, in den Rücken unserer Stellungen zu gelangen. (Köln. Ztg.)

Der „Köln. Ztg." wird aus Versailles geschrieben: Es ist die Erwägung aufgetaucht, ob es nicht angemessen sei, in Paris anzukündigen, daß hinfort jeder Luftschiffer, der in unsere Gewalt fiele, als Spion erschossen werden solle. Wenn jeder Bauer, der als Träger eines Briefes die Vorpostenlinie passirt, im Ergreifungsfalle ohne Weiteres als Spion erschossen werden kann, so läßt sich das nämliche Gesetz auf diejenigen anwenden, die als Träger, Beförderer und Ueberbringer feindlicher Botschaften und militärischer Befehle wie Nachrichten über unsere Linien hinwegfliegen und so ebenfalls Spionendienste verrichten. Eine Warnung in diesem Sinne ist neuerdings in Vorschlag gekommen und wird vielleicht schon in diesen Tagen nach Paris gerichtet.

Pruntrut, 24. Dez. Vor Belfort steht eine große Aktion in Aussicht. In Besançon sind 25,000 Mann aus Lyon angekommen. Dieselben marschiren nordwärts. Der Eisenbahnverkehr zwischen Lyon und Besançon ist unterbrochen. Montbeliard ist stark verschanzt und verbarricadirt.

Ein bayerischer Offiziers-Adspirant schließt seinen Brief aus Orleans, 14. Dez., mit folgenden Worten: Die Noth in Frankreich ist schon riesengroß und wird täglich größer. Will man nicht die schönen Bestände ruiniren auf Jahrzehnte hinaus, so müssen kalte Suppen erfunden werden; was die Bivouaksfeuer Holz verschlingen, Gartenzäune, Möbeln, Feldgeräthe aller Art, Thüren und Läden ꝛc. ist ganz unglaublich. — Kurz und gut, der Handel dauert nun lang genug und wenn Bismarck seine goldene Dia-

mant-Friedensfeder ansetzen könnte und würde, so wäre, glaub' ich, in der ganzen deutschen Armee kein Mann, der ihn hindern würde.

Der Londoner „Standart" vom 23. bringt aus Le Mans folgende Nachrichten: Am 18. Dezember standen dort nahezu 100,000 Mann Franzosen rings um die Stadt, die mit Bordeaux noch über Rochefort eine Eisenbahnverbindung hat. Daß auf dem dortigen Knotenpunkte von fünf Eisenbahnlinien eine Schlacht von höchster Wichtigkei: bevorsteht, ist so viel wie gewiß. Bei Cherbourg konzentriren sich 50,000 Mann Franzosen.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 26. Dez. Das deutsche Verfassungsbündniß wird morgen im Ausschusse der Kammer der Reichsräthe und übermorgen in jenem der Kammer der Abgeordneten, zur Berathung gelangen. Es ist wahrscheinlich, daß die Verträge von der Reichsrathskammer noch vor Ende dieser Woche, und zwar bevor dieß seitens der Kammer der Abgeordneten geschieht, zur Erledigung gelangen; allein in der Abgeordnetenkammer wird dieß im Laufe dieser Woche kaum mehr möglich sein, und sohin der Bestimmung der Verträge — daß dieselben im Laufe des Dezember ratificirt und die Ratifications-Urkunden in Berlin ausgewechselt werden sollen — nicht entsprochen werden können.

— (Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Gerichtsvollzieher in Ebersberg den Gerichtsvollzieher-Kandidaten Johann Baptist Attenberger in München; zum Gerichtsvollzieher in Altötting den Gerichtsvollzieher-Kandidaten Ludolph Huber in München zu ernennen. Corr. Hoffm.

— Dem Armeebefehl vom 22. Dez. zufolge hat der Rittmeister A. Zenetti vom 3. Chevaulegersregiment das Ritterkreuz zweiter Classe des Militärverdienstordens erhalten.

Nordd Bund. Berlin, 23. Dez. Zu dem Rundschreiben, in welchem der Bundeskanzler mit gerechter Entrüstung das völkerrechtswidrige und ehrlose Treiben der provisorischen Regierung geißelt, indem sie wortbrüchige Offiziere in der französischen Armee wieder anstellt, muß bemerkt werden, daß die Zahl der flüchtig gewordenen Offiziere bereits mehr als fünfzig beträgt. — Die Nachricht, daß der Herzog v. Gramont, früherer französischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten, mit seiner Familie St. Petersburg zum Aufenthalt erwählt habe, wird von dorther bestätigt.

— Berlin, 26. Dec. (Offiziell.) Versailles, 25. Dez. Heute früh meldete Manteuffel: Die geschlagene Nordarme wird in nordöstlicher Richtung von mir verfolgt.

— Aachen, 22. Dez. Bei der Revision des von Köln eingetroffenen Zugs wurden vorgestern auf dem rheinischen Bahnhofe zwei französisch sprechende Individuen, welche nicht mit genügenden Papieren versehen waren, auch den Versuch machten, vom Bahnhof zu entfliehen, verhaftet. Dieselben waren im Besitze von 32 Degenklingen, angeblich für Belgien bestimmt, sind nach ihrer Angabe belgische Waffenhändler, und wollen hier eine Conferenz mit Solinger Fabrikanten gehabt haben. Die zu obigen Klingen gehörigen Griffe wurden übrigens schon einige Tage vorher in einer auf der Station Herbesthal angelangten Kiste mit Beschlag belegt. Heute wurden auf dem hiesigen Zollamte zwei aus Solingen abgesandte, nach Belgien bestimmte Kisten mit Beschlag belegt, deren Inhalt aus Chassepot-Theilen bestand. Sie waren als Messer und Scheeren declarirt.

— In Preußen werden aus alten, nicht mehr dienstpflichtigen Soldaten Freiwilligen-Bataillone errichtet, welche den Garnisonsdienst verrichten und die Gefangenen bewachen sollen. Man hofft, bei der zu erwartenden zahlreichen Betheiligung der alten Soldaten 250,000 Mann aktiver Truppen nach Frankreich schicken zu können.

Frankreich. Lyon, 24. Dez. Seit dem 19. Dez. hat der Feind keinen neuen Angriff auf die Stellungen Garibaldis bei Autun gemacht. Bligny, Arnay und Uninay (?) sind vollständig geräumt. — Aus Paris vom 22. Dez. wird gemeldet: Heute fand kein neues Engagement statt, neue Operationen scheinen bevorzustehen. Die Blätter schätzen den Verlust der Franzosen beim Ausfall vom 21. Dez auf 800 Todte und Verwundete.

Belgien. Aus Antwerpen wird ein neuer Fluchtversuch von in den dortigen Forts internirten französischen Soldaten gemeldet. In dem Fort Nr. 3 zu Borsbeeck hatten dort eingesperrte Turcos versucht, aus der Casematte einen Minengang zu graben, um dadurch zu entwischen. Da die Forts aber mit Wassergräben umgeben sind und das Wasser stieg, so drang es in die Casematte, und die Turcos geriethen in Angst zu ersaufen, machten einen ungeheuren Lärm, zerschlugen Thüren und Verschläge, und als die Wache kam, gab es ein fürchterliches Gedränge an der Ausgangsthür. Die Offiziere hatten die größte Mühe die Turcos in Ordnung zu halten, und im Gewühl sind 13 davon entwischt, die noch nicht wieder gefunden sind. Die übrigen sind in ein anderes Fort abgeführt worden.

— Brüssel, 26. Dez. Der „Propagateur de Lille" veröffentlicht eine Depesche, welche der Präfekt des Departement du Nord aus dem Hauptquartier der Nordarmee erhalten hat: Corbie, 23. Dez., Mitternacht, die Schlacht dehnte sich von Davours bis Contay aus, sie hatte vollständigen Erfolg auf dem rechten Flügel, blieb unentschieden auf dem linken Flügel und im Centrum konnte der in Brand gesteckte Ort Pont Nyelles nicht wieder genommen werden; wir übernachteten auf den Stellungen des Schlachtfeldes.

— Verviers, 22. Dez. Der Eisenbahnunfall, der sich gestern Abend zwischen hier und Lüttich ereignete, hatte seine Ursache darin, daß von einem Güterzuge, den man auf dem Bahnhofe zu Pepinster ordnete, sich sieben Wagen in Folge eines Stoßes ablösten, und auf der geneigten Bahnstrecke gegen Lüttich hin mit einer steigenden Geschwindigkeit fortrollten. Im Eingange des Mazures-Tunnels begegneten sie dem ankommenden Passagierzug; da die Wagen keine Laterne trugen, so bemerkte der Zugführer dieselben zu spät und es geschah ein fürchterlicher Zusammenstoß. Die Güterwagen warfen die Locomotive aus den Schienen, der Tender ging in Trümmer und schlug die folgenden Packwagen zusammen. Der Stoß löschte sämmtliche Lichter in den Passagierwagen aus, die mit Ausnahme der beiden letzten sich schon im Tunnel und somit in dichter Finsterniß befanden. Ein auf den Güterwagen befindlicher Bremser, der, neu angestellt, vermuthlich durch seine Ungeschicklichkeit mit am Unglück schuld gewesen, ward zerschmettert; der Maschinist des Passagierzuges wurde mit großer Mühe unter den Trümmern hervorgezogen und starb einige Stunden später. Der Zugführer ward unter den Tenderrädern hervorgezogen, und ist trotzdem merkwürdigerweise ohne schwere Verletzung, der Heizer und der Schaffner sind mit Contusionen davongekommen. Von den Reisenden ist einer schwer, drei oder vier andere leichter beschädigt. Das seltsamste Schicksal hat eine französische Dame betroffen, die im Wagen erster Classe am Ende des Zuges war. Dieser Wagen war gerade auf der Brücke über die Vesdre stehen geblieben; die unglückliche Dame stürzt vor Schrecken zum Wagenschlage hinaus und fällt in die Vesdre, wo sie ertrunken ist. Ihre Leiche ist am nächsten Morgen in Chaudefontaine gelandet worden.

England. London, 23. Dez. Die „Times" appellirt an die Gesittung Frankreichs und Preußens, zur Vermeidung weitern Blutvergießens. Gerüchtweise finden die von Oesterreich ausgehenden Friedensbefürwortungen in Bordeaux jetzt ein geneigteres Entgegenkommen. — Die Belagerungsgeschütze vor Paris sind bedeutend vermehrt worden.

Italien. Florenz, 25. Dez. Am 25. ds. wurde die letzte Scheidewand des Mont-Cenis-Tunnels, Nachmittags um 4¹/₄ Uhr, genau in der Mitte des Tunnels durchbrochen.

(1833) **Bekanntmachung.**

Die I. ordentliche Hundevisitation im Jahre 1871 betr.

Nachstehend wird der Turnus der im Monat Januar 1871 stattfindenden ordentlichen Hundevisitation in den Bezirken Freising und Moosburg mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß die Hundebesitzer an den bezeichneten Tagen die Thiere der Beschaukommission an der Leine vorzuführen haben, und daß gegen säumige Hundebesitzer mit den im P.-St.-G.-B. vorgesehenen Strafen eingeschritten werden wird.

Am 23. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising

Täubler.

I. Landgericht Freising.

Dienstag den 3. Januar 1871

Gemeinde Oberhummel früh 7½ Uhr in Oberhummel,
" Langenbach " 9 " " Langenbach,
" Marzling u. Rudlfing } " 11 " " Marzling,
" Neustift Nachm. 2 " " Neustift.

Donnerstag den 5. Januar 1871

Gemeinde Tüntenhausen früh 8 Uhr in Tüntenhausen,
" Itzling u. Haindlfing } " 10 " " Haindlfing,
Gem. Wippenhausen Mittags 12 " " Wippenhausen
" Thalhausen Nachm. 2 " " Thalhausen.

Samstag den 7. Januar

Gemeinde Neufahrn u. Eching } Mittags 11 Uhr in Neufahrn,
" Pulling Nachm. 2 " " Achering.

Montag den 9. Januar

Gemeinde Tünzhausen früh 8 Uhr in Tünzhausen,
" Allershausen " 9½ " " Allershausen,
" Aiterbach Mittags 11 " " Aiterbach,
Gem. Paunzhausen u. Johanneck } Mitt. 12½ Uhr in Paunzhausen,
" Schlipps Nachmittags 3 Uhr in Schlipps.

Dienstag den 10. Januar

Gemeinde Hohenkammer früh 7 Uhr in Hohenkammer,
" Lauterbach, Kammerberg, Hohenbercha } Vorm. 9 Uhr in Lauterbach.
" Jarzt, Großnöbach } Mittags 11 Uhr in Unterbruck,
" Massenhausen, Günzenhausen } Nachm. 1 Uhr in Massenhausen
" Giggenhausen Nachm 3 Uhr in Giggenhausen.

Samstag den 14. Januar

Gemeinde Sünzhausen früh 8 Uhr in Sünzhausen,
Gem. Gremmertshausen " 9½ " Gremmertshausen
" Kranzberg Mittags 11 " " Kranzberg,
" Vötting Nachmittags 3 " " Vötting.

Montag den 16. Januar

Gem. Halbergmoos Mittags 11 Uhr in Halbergmoos,
" Attaching Nachmittags 2 " " Attaching.

II. Landgericht Moosburg.

Am 3. Januar 1871

Gem. Thonstetten Vorm. 8 Uhr,
" Volkmannsdorferau Vorm. 9 Uhr,
" Niederambach Vorm. 10 Uhr } in Moosburg.

Am 4. Januar

Magistrat Moosburg Vorm. 8 Uhr in Moosburg.

Am 7. Januar

Gemeinde Bruckberg Vorm. 9 Uhr in Bruckberg,
" Bruckbergerau Mittags 12 Uhr in Bruckberg.

Am 9. Januar

Gemeinde Inkofen Vorm. 8 Uhr in Inkofen,
" Haag " 10 " " Haag,
" Angelberg Mittags 12 Uhr in Angelberg.

Am 11. Januar

Gemeinde Zolling Vormittags 8 Uhr in Zolling,
" Berghaselbach Vorm. 10 Uhr in Berghaselbach
" Wolfersdorf Mittags 12 Uhr in Wolfersdorf.

Am 12. Januar

Gemeinde Palzing Vorm. 9 Uhr in Palzing,
" Kirchdorf " 10 " " Kirchdorf.

Am 13. Januar

Gemeinde Plörnbach Vorm. 9 Uhr in Obermarchenbach,
" Appersdorf " 11 " " Gerlhausen,
" Wimpasing Mittags 1 Uhr in Gerlhausen.

Am 16. Januar

Gemeinde Attenkirchen Vorm. 9 Uhr in Attenkirchen,
" Pfettrach Mittags 12 Uhr in Pfettrach,
" Sillertshausen Nachm. 3 Uhr in Pfettrach.

Am 17. Januar

Gem. Dürnhaindlfing Vorm. 9 Uhr in Dürnhaindlfing,
" Hemhausen Mittags 12 Uhr in Abens,
" Hirnkirchen Nachm. 2 Uhr in Hirnkirchen,
" Reichertshausen Nachm. 4 Uhr in Reichertshausen.

Am 18. Januar

Gemeinde Nandlstadt Vorm. 8 Uhr in Nandlstadt,
" Airischwand Vorm. 10 Uhr in Nandlstadt,
" Figelsdorf " 11 " " Nandlstadt,

Am 19. Januar

Gem. Schweinersdorf Vorm. 10 Uhr in Sixthaselbach,
" Inzkofen Mittags 12 Uhr in Sixthaselbach,
" Hagsdorf Mittags 1 Uhr in Sixthaselbach.

Am 20. Januar

Gemeinde Mauern Vorm. 10 Uhr in Mauern,
" Wang Mittags 12 " " Isareck.

Am 23. Januar

Gem. Baumgarten Vorm. 10 Uhr in Baumgarten,
" Hörgertshausen Mitt 1 Uhr in Hörgertshausen.

Am 24. Januar

Gem. Margarethenried Vorm. 10 Uhr in Margarethenried
" Enghausen Mittags 12 Uhr in Priel.

Am 25. Januar

Gem. Gammelsdorf Vorm. 9 Uhr in Gammelsdorf,
" Reichersdorf " 11 " " Gammelsdorf.

Bekanntmachung.

Diphterie betr.

Nach vorliegender Anzeige kommen wieder hie und da Fälle der äußerst gefährlichen Diphtherie vor, einer Krankheit, welche, wenn nicht die schnellste ärztliche Hilfe geleistet wird, meistens mit dem Tode endet.

Es wird den Bürgermeistern daher zur besondern Pflicht gemacht, die dießamtliche Ausschreibung im Amtsblatte v. J. 1868, Stck. 248, neuerdings zu veröffentlichen, und die Gemeindeglieder aufzufordern, ihren Kindern, wenn sich Zeichen der Krankheit einstellen, so schnell als nur möglich ärztliche Hilfe zu verschaffen.

Am 22. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Münchener Schranne vom 24 Dezember 1870.

Frucht-Gattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf	Rest.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niedr. Preis.		Mittelpreis. gestieg.		Mittelpreis. gefall.	
	Schff.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	Schffl.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . .	1060	1475	2470	1736	734	24	46	23	49	22	28	—	2	—	—
Korn . . .	337	1032	1161	954	207	16	33	16	6	15	41	—	22	—	—
Gerste	1401	2030	2437	1431	1303	14	27	13	21	11	16	—	—	—	36
Haber . .	114	2098	2138	1702	436	12	10	10	43	9	28	—	—	—	8
Erbsen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	8	60	56	4	52	25	30	22	34	21	35	—	—	9	—
Summa	2920	6695	8559	5827	2732	—	—			—	—	—	—	—	—

Brodgewichte

Bruck vom 19 Dezbr.

	Pf.	Ltb.	Q.
a. Waizenbrod.			
Die Mundsemmel	—	2	2
Die ord. Kreuzers.	—	—	—
Ord. Halbkreuzers.	—	—	—
Der Groschenwecken	—	—	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	—	—
Der 3 Kreuzerwecken	—	—	—
b. Roggenbrod.			
Das Kreuzerlaibl	—	5	—
Der 2 Kreuzerwecken	—	14	—
Der 4 Kreuzerwecken	—	25	—
Der 8 Kreuzerlaib	1	24	
Der 16 Kreuzerlaib	2	16	

Fleischpreise in Dachau u. Bruck.

Vom 17. Dez.	kr.	pf.
1 Pfd. Mastochsenfleisch	19	—
1 Pfd. bestes Kuh- od. Rindfl.	18	—
1 Pfd. Kalbfleisch . . .	14	—
1 Pfd. Schweinfleisch . .	20	—
1 Schaffleisch	10	—

Uebrige Viktualien

Dachau		Bruck.
34 kr.	1 Pfd. Schmalz	34 kr.
34 „	1 Pfd. Butter	34 „
4 „	2 Stück Eier	4 „

Holzpreise in München.

Buchenholz die Klafter 18 fl. 24 kr.

Birkenholz 15 fl 48 kr. Föhrenholz 12 fl. 48 kr.

Fichtenholz 12 fl. 24 kr.

Verschiedene Bedürfnisse nach Münchener Preisen. 50 Kilo Heu 3 fl. 12 kr., Grummet 3 fl. — kr.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
„	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	8 „	40 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	9 „	25 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 „	6 „	P.-Zug.
„	5 „	12 „	G.-Zug.
Nachts	10 „	13 „	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 „	38 „	G.-Zug.
Nachm.	12 „	48 „	P.-Zug.
Abends	6 „	4 „	P.-Zug.

Curs-Bericht

vom 26. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	91
„ 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
„ „ neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. . .	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten	95
Russ. Imp.	9 50

Ein Paar Buckskinhandschuhe wurden gefunden. Dieselben können gegen Vergütung der Inserationsgebühr abgeholt werden bei Obstler Bauer in der hl. Geist-Gasse.

Bekanntmachung.



Auf der Münchner-Straße am vergangenen Freitag Abend ein dritthalb Eimerfaß mit Essig. Wer darüber Auskunft ertheilen kann, erhält eine angemessene Belohnung. D. Ueb.

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 303. Donnerstag 29. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post bezogen 50 kr. Pränumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 27. Dez., 6 Uhr — Min. Abends. Angekommen den 27. Dez. 7 Uhr 15 Min. Abends. Berlin, 27. Dez. Vom sächsischen Corps-Commando eingegangener telegraphischer Meldung zufolge hat heute Vormittag die Beschießung des Mont Avron vor Paris begonnen.

(Der Mont Avron liegt unmittelbar an der Ostseite des Fort Rosny, dieses selbst östlich von der Hauptstadt zwischen den Forts Noisy und Nogent. D. R.)

☞ Für die Monate Januar, Februar und März werden bei jeder Postexpedition und von jedem Post-Boten Bestellungen auf das Freisinger Tagblatt um den Preis von 50 kr. angenommen. Um in der Zusendung keinen Aufenthalt eintreten lassen zu müssen, ersuchen wir unsere Abonnenten um rechtzeitige Bestellung. In Freising abonnirt man in der Expedition des Blattes gegen Erlag von 48 kr.

Vom Kriege.

Seine Majestät der König von Preußen hat unter dem 22. d. Mts. an den General v. d. Tann nachfolgende Ordre erlassen: „Das Ihnen untergebene 1. Armee-Corps hat fast drei Monate unmittelbar am Feinde gestanden, in dieser Zeit zahlreiche Gefechte geschlagen und Anstrengungen erduldet, wie selten einem Truppentheile zufallen. Sie haben Sich in dieser Zeit vielfach Anspruch auf Anerkennung erworben, in deren Bethätigung ich Ihnen hierdurch den Orden pour le mérite verleihe. Mit dieser Dekoration lasse ich Ihnen jetzt, wo das Armee-Corps in sein früheres Verhältniß zur 3. Armee zurückkehrt, auch noch beifolgende achtzig eiserne Kreuze 2. Classe zugehen und ermächtige Sie, dieselben an Offiziere und Mannschaften des k. b. 1. Armee-Corps zu vertheilen, die sich unter stattgehabten schwierigen Verhältnissen besonders ausgezeichnet haben."

Aus Bordeaux schreibt man der „Genfer Zeitung" 15. Dez.: Die Bevölkerung von Bordeaux ist in zwei wohl gesonderte Categorien geschieden: die Conservativen, welche die Ankunft der Regierung als das verhängnißvolle Zeichen einer künftigen Gefahr sehen, und die Republikaner, welche ein unbegränztes Vertrauen in die Widerstandsfähigkeit setzen. Alle Tage gehen Bataillone Mobilgarde nach der Eisenbahn und werden nach dem Kriegsschauplatz befördert. Die seßhafte Nationalgarde begleitet sie, Fahne und Musik an der Spitze, Baumzweige und Blumen im Gewehrlauf. Man umarmt sich am Bahnhofe, man wünscht sich eine baldige Rückkehr, aber niemand zweifelt an dem endlichen Siege. Nur die Frauen, welche ihre Söhne, Brüder oder Verwandten begleiten, bezeugen eine Hoffnungslosigkeit, welche noch wächst, wenn sie zum einsamen Heerd zurückkehren.

Dem „Bürgergeneral" Guiseppe Garibaldi soll eine hohe Ehre zu Theil werden. Der Stadtrath von Lyon spricht nämlich den Wunsch aus, daß der Bürger Garibaldi, Bürger von Lyon und in Folge dessen französischer Bürger, zum Mitglied der Regierung der nationalen Vertheidigung und der französischen Republik berufen werde, und übermittelt diesen Wunsch zur Genehmigung den andern volkreichen und republikanischen Mittelpunkten des französischen Vaterlands. Dieser Antrag wurde an eine Commission verwiesen, um ihn der Regierung und den Städten Frankreichs vorzulegen. — Nachrichten der „Times" aus Bordeaux zufolge, ist diese Stadt mit Verwundeten aus den letzten Schlachten wieder überfüllt; während der letzten Tage wurden nicht weniger als 12,000 dahin geschafft. Ebenso ist es mit anderen Städten des Südens der Fall. Der Berichterstatter schreibt: es sei nicht möglich, sich einen richtigen Begriff über die Zahl derer zu machen, die in den ersten 10 Tagen des Dezembers getödtet oder verwundet worden seien. Aus den officiellen Depeschen und Zeitungen kann man sich einmal ganz gewiß keine Idee hierüber bilden. Verheimlichung und Entstellung sind noch immer an der Tagesordnung, mit sehr wenigen Ausnahmen.

Ueber den Ausfall aus Paris am 21. liegen französische Berichte vor, welche über Lille eingetroffen sind. Denselben zufolge haben die Truppen des Admirals Roncière Bourget genommen, aber alsbald wieder aufgeben müssen; die Verluste derselben sind sehr bedeutend, die andern beim Ausfalle betheiligten Truppen haben weniger gelitten. General Trochu, der den Ausfall leitete, verblieb die Nacht bei den Truppen.

In Frankreich sind bereits 280 deutsche Telegraphen-Beamte thätig, die von hier aus dorthin gesendet worden sind. Um Ersatz zu gewinnen und weitere Ueberlassungen zu ermöglichen, sind der Telegraphen-Verwaltung intelligente Militärpersonen zur Erlernung des Telegraphirens überlassen worden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 27. Dez. (Landtag.) Der Referent im 3. Ausschusse der Kammer der Reichsräthe über den Antrag des Abg. Dr. Edel: „Einen Gesetzentwurf über die Befriedigung der Cultusbedürfnisse und Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinden betreffend," Reichsrath Graf von Seinsheim stellt in seinem hierüber erstatteten Vertrag den Antrag: „Es sei dem unter dem 31. Mai d. Js. von der Kammer der Abgeordneten gefaßten Beschlusse, welcher lautet: „Seine Königliche Majestät wollen geruhen, dem Landtage baldmöglichst einen Gesetzentwurf für die

Landestheile r. d. Rh. über Culturbedürfnisse, soweit hiefür Umlagen und Dienstleistungen erforderlich sind, und über die Verwaltung des Vermögens der Kirchengemeinden unter Zugrundlegung der den politischen Gemeinden eingeräumten Selbstverwaltung vorlegen zu lassen," die Zustimmung zu ertheilen.

— Die Tagesordnung für die 69. auf künftigen Freitag Vormittags 9½ Uhr angesetzte öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten lautet: 1) Verlesung des Protokolls der 68. öffentlichen Sitzung; 2) Bekanntgabe des Einlaufes; 3) Anzeige über vollendete Referate; 4) Beschwerde mehrerer pfälzischer katholischer Decane, wegen einer die Einführung von Communalschulen in der Pfalz normirenden Ministerial-Entschließung vom 27. März d. J.; 5) Vortrag des Sekretärs im 6. Ausschusse über geprüfte Anträge von Abgeordneten; Berathung und Beschlußfassung hierüber. (Corr. Hoffm.)

München, 27. Dez. Dem Vernehmen nach hat der Ausschuß der Reichsrathskammer beschlossen, die Verfassungsverträge der Kammer zur unveränderten Annahme zu empfehlen. Die Kammer wird noch diese Woche darüber berathen.

— München, 27. Dez. Jörg beantragt Ablehnung der Verträge und erneute Verhandlungen mit den Nordbundregierungen zum Zwecke der Bildung eines weiteren Bundes mit dem engeren des künftigen deutschen Reiches.

— München, 27. Dez. Das 1. bayerische Armeecorps wird hinter die Loire zurückgezogen, um in der Nähe von Etampes Cantonnirung zu beziehen.

X Um die Stadt München herum haben sich in diesem Jahre 16 Dorffeuerwehren gebildet. Dieselben gründeten auf Veranlassung des Herrn Inspektor Jung (Vorstand der Münchener Feuerwehr), welcher diese Corps fast alle in's Leben gerufen, unter sich einen Feuerwehr-Verband, welcher die einheitliche Gestaltung und weitere Ausbreitung des Feuerwehrwesens auf dem Lande bezweckt. Alle halb Jahr kommen die Feuerwehren dieses Verbandes in irgend einem Dorfe zusammen, um daselbst eine Uebung abzuhalten und Feuerwehrangelegenheiten zu besprechen.

Nordd. Bund. Berlin, 27. Dez. (Offiziell.) Versailles, 26. Dez. Vor Paris unterhielt der Feind am 26. d. ein wirkungsloses Feuer aus den Forts.

— Aus Cöln, 21. Dez., berichtet die „Cöln. Ztg.:" Von den bei Deutz untergebrachten Kriegsgefangenen wurden gestern 20 in der Domkirche gefirmt und einer zur ersten Communion geführt.

Frankreich. Bordeaux, 26. Dez. Die offizielle Depesche des Generals Faidherbe über die Schlacht am 23. d. meldet: Der Kampf dauerte von 11 bis 6 Uhr. Die Franzosen hatten vortheilhafte Position an einem Nebenflusse der Somme zwischen Daours und Conty. Während des Kampfes wurden verschiedene Orte genommen und wieder verloren. Gegen 5 Uhr fand ein erfolgreicher Bajonnettangriff statt, jedoch gelang es den Preußen unter dem Schutze der Dunkelheit sich in mehreren Dörfern im Somme-Thal festzusetzen. Die Franzosen bivouakirten in ihren Positionen.

Volks- und Landwirthschaft, Handel und Industrie.

Die bayerischen Ostbahnen haben vom 1. Januar bis Ende November laufenden Jahres eine Gesammteinnahme von 7,172,746 fl. erzielt, gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eine Mindereinnahme von 440,584 fl.

Bayerische Verlust-Liste Nr. 44.

Gefechte vor Orleans.

Am 1. Dezember 1870.

3. Bataillon: Todt: X. Völker von München. Verwundet: Einj.-Freiw. W. Kathreiner v. München, Sodaten: J. Schmiedkofer von Holz, G. Michelbauer von Glöcken, J. Geyer von Gebrantshausen, R. Schnappinger von Heining, L. Kamminger von Rosenheim, J. Zollner von Wallkofen, und J. Hönle von Hainsfurt, J. Fischer I. von Neukirchen und F. Hofstadt von Au, Corporale: Bergheimer von Walpertskirchen, Otto Dahl von Feilbingert und C. Triendl von Erding, Sold: L. Felber von Unterschneitbach, M. Kopfsgutter von Wolfratshausen und F. Trinkberger von Lindach.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Sold.: G Heigl v. Metten u. M. Lacher von Geiselhöring. Verwundet: Oberl. und Bataillonsadjutant W. Weber, Landw.-Unterl. E. Birzer und G. Auernheimer, Soldaten: M. Eibel von Grabing, J. Loffner von Rieden, A. Schierle von Reichenhall und G. Mayer aus dem B.-A. Traunstein, Gefreite: J. Ober von Lehen, G. Oberhofer von Erlstädt und A. Langecker von Aufham, Soldaten: G. Rothmooser von Rothmoos, G. Schäuber von Stein, J. Deissenseer von Traunwalchen, S. Dürk von Dillingen, G. Daller von Kopfsburg, G. Zoseder von Schlicht, F. Eichinger von Adelschlag, J. Merkl von Rohrbach, J. Birnkammer von Fimüng, C. Gartmair von München, J. Bletz von Liebenau, Ph. Sanktjohanser von München, A. Kaltenbacher von Salzberg, M. Feierle aus dem B.-A. Eichstädt, Gefr. A. Dunzl von Baierbach, Sold. J. Seitz von Mittenwald, Corp. O. Heidacher von Eichstädt, Vicecorp. S. Langl von Breitbrunn. Einj. Freiw. P. Merk von München, Soldaten: X. Detter von Pfaffenhofen, R. Förg von Unterfendling, A. Hinterberger von Biberg, R. Pollner von Vogtareuth, S. Schwaiger von Grafling, J. Graßl von Train, L. Friesinger von Abersdorf, S. Kirchner von Eckmühl, J. Lehner v. Mittermühle und J. Wagner v. Teisendorf, Serg. S. Sandmayer von München, Corp. M. Bauer von Moosach, Einj.-Freiw. J. Hoffmann von Ludwigshafen, Gefr. C. Flammersbeck von Singenbach, Soldaten: A. Danzl aus dem B.-A. Traunstein, P. Fürst von Etting, M. Haag von Mayerhöfen, X. Hackspiel von Balzhausen, G. Huber von Altenmarkt, J. Irlinger von Stangaß, A. Kirchmayer von München, F. Kropfleitner von Schellenberg, P. Lämmlein von Aibling, F. Marb von Scheyern, K. Perlinger von Reichenhall, J. Pöhringer von Zeitldorn, M. Rieger von Oberschönbach, M. Schrägle von Betzigau, A. Staudacher von Petzgersdorf, S Surrer a. d. B. A. Laufen, A. Wadislohner von Zellberg, J. Wolf von Hauptenberg, Corp. J. Boniberger v. Schrobenhausen, Einj.-Freiw J. Olofs von München, Soldaten: M. Dufter von Inzell, W. Hoffmann von Langenkandel, J. Lauer von Mardorf, A. Rotherl von Walda, M. Setzwein von Neustift, J. Schartner von Traunwalchen.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Soldaten: J Meyer II. v. Untersiegsdorf. Verwundet: Gefr. J. Golling, von Hörzhausen, Corp. J. Ferchl von Mühldorf, Soldaten: J. Moosner von Feichten, J. Thaler von Lengdorf, S. Gilch von Schweittenkirchen, J. Hoffmann von Mußbach und F. Götz von Kuhardt.

Bayerische Verlustliste Nr. 45.

Gefechte vor Orleans.

Am 1. Dezember 1870.

2. Infanterie-Regiment „Kronprinz". 2 Bataillon. Todt: Unterl. A. Maier, ist bereits in der Verlust-Liste Nr. 39 Seite 2 vorgetragen. Soldaten: J. Karl, F. Wilhelm. Verwundet; Unterl. Ph. Beutner, Gefreite: S. Dommler, J. Gangwolf und H. Marr, Soldaten: J. Abl, A. Amann, J. Biberger, J. Deckner, J. Fuchs, Ph. Gruber, F. X. Lutz, Ansprenger, L. Bauer Haubenthaler, L. Maier, K. Würfel, M. Kohlbeck, J. Lazarus, M. Schwimbeck, G. Neumeier, A. Bauer, J. Steinberger, A. Stiglmaier, A. Roichl und J. Steinherr.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Sold. X. Meisburger. Verwundet: Corporale: W. Straßmaier und B. Hölzl, Gefreite: Reichenlehner und C. Burger, Soldaten: J. Fischer, A. Kieser, M. Kratzer, M. Schechl, X. Schneider, M. Stöckl, L. Balser, J. Bell, G. Mitterer, J. Sautner, J. Schäffler, P. Schüler, J. Fischer, J. Schönwetter, A. Riedermaier, J Thoma, Feldw. H. Gruber, Vicecorp. Mihl, Soldaten: K. Emslander, J. Meier, Faistenhammer, Zacherl und Kastl.

Am 4. Dezember 1870.

Todt: Vicecorp. X. Riepl. Verwundet: Corporale, J. Weiß und L. Ries, Soldaten: W. Kellner, Ph. Gregorius und Degele.

(Fortsetzung folgt.)

München, den 21. Dezember 1870.

Königliches Kriegsministerium.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Gemeindeverwaltungen des k. Bezirksamtes Freising.

In Folge zweier, im Freisinger Tagblatt 1870, Nr. 298, von den Gemeinden Berghaselbach, dann Haag und Plörnbach geschehener ganz ungerechtfertigter Ausschreibungen, bezüglich der Einführung des Fleischaufschlages und der Untersagung des Hausirhandels mit Brod, wird hiemit zur geeigneten Verständigung der Gemeindeverwaltungen des Bezirkes und Berichtigung des Sachverhältnisses Folgendes bekannt gegeben.

Nach Art. 40 der Gemeindeordnung können Gemeinden unter Beachtung der allerh. Vdg. v. 28. Juni 1869 Reg.-Bl. S. 1094, wohl den Fleischaufschlag in ihren Gemeinden einführen, dieses muß aber in Landgemeinden durch Beschluß der Gemeindeversammlung (also nicht Gemeindeverwaltung allein) und in Städten mit magistratischer Verfassung durch Beschluß des Magistrats unter Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten geschehen.

Zum Zwecke der Kontrolle und Sicherung solcher örtlicher Gefälle ist aber nach ausdrücklicher Vorschrift im Art. 41 der Gemeinde-Ordnung die Erlassung von ortspolizeilichen Vorschriften unerläßlich nothwendig, da sonst die Mittel zur Sicherung solcher örtlicher Gefälle geradezu fehlen.

Bezüglich des Herumtragens und Hausirens verkäuflicher Lebensmittel und sonstige Gegenstände des gewöhnlichen Wochenmarktsverkehrs, so ist dieser Gegenstand durch die klaren Bestimmungen des § 20 und 25 der allerh. Vdg. vom 28. April 1868, den Gewerbbetrieb im Umherziehen und den Hausirhandel betr., dann Art. 202, Abs. 3 des Polizeistrafgesetzes dahin normirt, daß nur durch Erlassung ortspolizeilicher Vorschriften, nicht aber durch einen einfachen Gemeindebeschluß, ein Verbot gegen den Hausirhandel in einer Gemeinde erlassen werden kann, und daß jeder Hausbewohner durch Anschlag eines Verbots den Hausirern den Eintritt in sein Haus untersagen kann.

Wenn nun in einer Gemeinde derlei ortspolizeiliche Vorschriften nicht bestehen, wie solches bei obigen Gemeinden der Fall ist, so erscheinen solche Veröffentlichungen ganz ungesetzlich und werthlos, und werden solche ungerechtfertigte gemeindliche Bekanntmachungen zur Vermeidung von Mißverständnissen hiemit untersagt.

Gegebenen Falls sind sonach bezügliche ortspolizeiliche Vorschriften zu beschließen und zur Erwirkung der Vollziehbarkeitserklärung anher vorzulegen.

Hiebei nimmt man Veranlassung, zur Erleichterung des richtigen Gesetzverständnisses auf die in Würzburg wöchentlich zweimal erscheinende bayerische Gemeindezeitung, im vierteljährigen Kostenbetrag von 54 kr. zur Anschaffung aufmerksam zu machen, da in selber die bei Anwendung der neuen Gesetze auftauchenden Fragen und die Gesetze selbst eine vielfache gründliche Beleuchtung erfahren, und deßhalb von den Gemeinden und Gemeindeschreibern mit gutem Erfolge benützt werden kann. Dieselbe kann bei allen Postanstalten bezogen werden.

Hinsichtlich der Anfertigung von ortspolizeilichen Vorschriften wird auf die neueste Anleitung hiezu von Stadelmann, Bamberg 1871, mit Mustern zu den betreffenden Artikeln, im Preise zu 1 fl. 12 kr. verwiesen, deren etwaige Bestellungen von Gemeinden des Amtsbezirkes binnen 14 Tagen zur Besorgung von unterfertigter Behörde entgegengenommen werden.

Am 23. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Privat-Anzeigen.

Jagd-Verpachtung.

(1837)



Die Jagd der Gemeinde Airischwand wird auf weitere **sechs** Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden und ist hiezu Termin auf

Freitag den 20. Januar 1871
Nachmittags 2 Uhr

im Hause des Bürgermeisters daselbst festgesetzt. Jagdliebhaber werden hiezu eingeladen.

Airischwand, den 28. Dezember 1870.

Sellmaier, Bürgermeister.

Schoder, Gemeindeschr.

Ankäufe, Verkäufe, Pachtungen, Verpachtungen

von Hotels, Häusern, Gütern, Brauereien, Wirthschaften, Mühlen ꝛc. werden durch Ausschreibungen in dafür geeigneten Zeitungen am sichersten und reellsten vermittelt, desgleichen Stellegesuche und offene Posten ꝛc.

Die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse in München,

Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Hamburg, Bremen, Berlin,
offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen

befleißigt sich allen Anforderungen des verehrlichen Publikums in dieser Beziehung zu entsprechen und ist durch den intimen Verkehr mit der gesammten Zeitungspresse im Stande jedwede Anzeige prompt und reell zu besorgen. Auch wird jeder gewünschte Aufschluß unentgeltlich ertheilt. Discretion wird in allen Fällen auf's Strengste bewahrt. Insertions-Tarif (Zeitungs-Verzeichniß) gratis und franco.

---

(74)



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rhein sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafel-Chocoladen sind vergeltund tragen auf der Etiquette obige Fabrikmarke, worauf man achten wolle. Die courantesten Sorten sind auf Lager in **Freising** bei Conditor **F. H. Bromberger;** und bei Apoth. **Hillmayer;** in **Erding** bei Apoth. **Landgrebe;** und bei **Carl Weinig;** in **Moosburg** bei Apotheker **Heinr. Zehrer;** in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **M. Hieber.**

Freisinger Schrannen-Anzeige vom 28. Dezember 1870.

Getreide-Gattung.	Vor-Rest.	Zufuhr.	Schr.-stand.	Verkauft	Rest	Höchst. Preis		Mittel-Preis.		Niedr Preis		Mittelpreis. gefall.		Mittelpreis. gestieg	
	Schff.	Schff.	Schff.	Schff	Sch.	fl	kr	fl	kr	fl.	kr.	fl	kr.	fl.	kr.
Weizen	--	202	202	202	—	24	25	23	39	22	18	—	—	--	13
Korn	—	78	78	78	--	17	19	17	8	16	32	—	—	—	28
Gerste	24	18	42	32	10	11	15	10	26	9	5	—	16	—	—
Haber	15	206	221	166	55	11	24	10	40	8	24	1	—	—	—
Reps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Ein Geldtäschchen

ging verloren; man ersucht um Rückgabe in d. Exped. d. Bl.

Makulatur-Papier

per Pfund 6 kr.

F. P. Datterer.

Gewinne: 125,000 Thlr.

Am 12. Januar 1871

Ziehung

der Kölner Domban-Lotterie.
Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 ꝛc
Loose à 1 Thaler per Stück
zu habe [illegible]i **A. Schön, Chr. Huß.** (1783 9e)

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Eisenbahnzüge.

Fahr-Ordnung vom 1. Dez. 1870.

Von Freising nach München:

Morgens	6 Uhr	50 Min.	G.-Zug.
„	8 „	41 „	C.-Zug.
„	10 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	5 „	5 „	P.-Zug.
Abends	9 „	22 „	P.-Zug.

Von Freising nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	2 Min.	P.-Zug.
„	10 „	51 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	10 „	G.-Zug.
	6 „	7 „	C.-Zug.
Abends	8 „	40 „	G.-Zug.

Von Moosburg nach München:

Morgens	5 Uhr	55 Min.	G.-Zug.
„	8 „	15 „	C.-Zug.
„	9 „	5 „	G.-Zug.
Nachmittags	4 „	30 „	P.-Zug.
Abends	8 „	52 „	P.-Zug.

Von Moosburg nach Landshut:

Morgens	6 Uhr	30 Min.	P.-Zug.
„	11 „	20 „	P.-Zug.
Nachmittags	3 „	55 „	G.-Zug.
Abends	6 „	31 „	C.-Zug.
„	9 „	25 „	G.-Zug.

Von Dachau nach München:

Morgens	8 Uhr	39 Min.	P.-Zug.
Nachmittags	2 „	6 „	P.-Zug.
„	5 „	12 „	G.-Zug.
Nachts	10 „	13 „	P.-Zug.

Von Dachau nach Ingolstadt:

Morgens	5 Uhr	6 Min.	P.-Zug.
Morgens	8 „	38 „	G.-Zug.
Nachm.	12 „	48 „	P.-Zug.
Abends	6 „	4 „	P.-Zug.

Curs-Bericht

vom 27. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	91
„ 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
„ „ neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central . .	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl. .	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 50
Oesterr. Banknoten %	9528
Russ. Imp.	9

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau

№ 304. Freitag 30. Dezember 1870.

Das „Freisinger Tagblatt“ wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Po gen 50 kr. Pränumerando Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

Berlin, 29. Dez., 11 Uhr 18 Min. Vorm. Versailles, 28. Dez. (Offiziell.) Von Mont Avron wurde das Feuer unserer Belagerungsartillerie nicht erwidert, nur die Forts feuerten. — Am 26. Dezember erreichte die erste Armee in Verfolgung des Feindes der Gegend Bapaume. — Die Zahl der Gefangenen hat sich noch vermehrt.

(Bapaume, Festung und Stadt mit 3000 Einwohnern nordöstlich von Amiens.)

Vom Kriege.

General Bonin befiehlt den sämmtlichen Maires der occupirten Provinzen, Listen aller waffenfähigen Individuen, welche das 40. Jahr noch nicht vollendet haben, aufzustellen und jede dauernde oder vorübergehende Veränderung derselben sorgfältigst zu registriren. Eine Abschrift dieser Liste muß bei dem Präfekten eingereicht werden. Die Anwesenheit der in diesen Listen aufgezählten Personen wird von Zeit zu Zeit durch Gendarmen controlirt und jedes Abweichen von den gegebenen Vorschriften mit hohen Geldstrafen, welche in einzelnen Fällen bis zu 100,000 Fr. ansteigen, bedroht. Für die Zahlung dieser Summen haften die Angehörigen und eventuell die Gemeinde.

Aus dem Feldbriefe eines Cölners, Offizier im Pionierbataillon des 11. Armeecorps, aus La Pompe bei Champigny vor Paris 15. Dez., entnimmt die „Cöln. Ztg.:“ „In der vorgestrigen Nacht wurde von einem Unteroffizier und einem Pionier unseres Bataillons ein hübsches Stückchen ausgeführt Wir glaubten nämlich von der französischen Seite der Marne her das Schlagen von Brücken nach einer Marne-Insel hin zu vernehmen, was auf einen Ausfall schließen ließ. Es handelte sich nun darum, Gewißheit hierüber zu erlangen, was nicht anders möglich war, als daß ein Pionier nach der Insel schwamm. Zwei Pioniere meldeten sich freiwillig und führten das Vorhaben aus. Die Insel war von den Franzosen nicht besetzt, auch wurden keine Brücken geschlagen. Beim Zurückschwimmen faßte den Unteroffizier in Folge der eisigen Kälte des Wassers der Krampf, doch wurde derselbe von dem Pionier gerettet und glücklich an's Land gebracht.“

Italienische Blätter enthalten Berichte von Achille Bizzoni und Carlo Podio, bekannten italienischen Journalisten und Waffengefährten Garibaldi's, aus dessen Lager Signor Bizzoni schreibt, in den Gefechten in der Nähe von Dijon seien die französischen Mobilgarden von einer panischen Furcht befallen worden und in der feigsten Art davon gelaufen. Um ihrer Flucht Einhalt zu thun, stieg Garibaldi von seinem Wagen und fing an, die Marseillaise zu singen, aber es half ihm nichts, der Rückzug mußte angetreten werden. Signor Podio schreibt aus Autun, die Mobilgarde sei bei den ersten Schüssen der Deutschen in einem unbeschreiblichen Schrecken davongelaufen, und als die Garibaldianer sie zurückhalten wollten, schossen sie ihre Musketen auf dieselben ab und brauchten ihre Bayonette gegen ihre italienischen Kameraden. Das sei aber noch nicht alles gewesen. Der arme Menotti Garibaldi sei von ihnen beschimpft und von seinem Pferde gerissen und auf den Erdboden geworfen worden; einige hätten selbst mit ihren Gewehren auf ihn gezielt. Er sei nur durch ein Wunder, besonders durch das Einschreiten seines Stabes gerettet worden, der ihn den Händen dieser Schurken entrissen habe.

Einem Briefe der „Times“ aus Bordeaux, 15. Dez., entnehmen wir Folgendes: Wir sind hier über die Vorfälle an der Loire weniger genau unterrichtet, als wir es in Tours gewesen, allein so viel wissen wir, daß dort in den letzten Tagen 12,000 Verwundete eingetroffen sind und diese nun zur Pflege nach weit entfernten Orten gesandt werden müssen. Viele wurden hieher, andere nach Städten des Südens bis Cannes hingebracht. Auf dem Bahnhofe sieht man Züge mit noch blutenden Verwundeten ankommen. Nur Wenige können sich einen Begriff von der Anzahl der in den Gefechten der ersten zehn Tage des Dezembers auf französischer Seite Getödteten und Verwundeten machen; die Regierungsbülletins bemänteln diese Verluste. Nach Privatberichten haben die Franzosen mehrere Tage mit großem Verluste gekämpft. Einzelne Bataillone, wie die Mobiles der Sarthe und die päpstlichen Zuaven, bewiesen große Tapferkeit, im Allgemeinen aber war der Widerstand nicht kräftig; die preußische Artillerie war unwiderstehlich, und ihre mörderische Wirkung zeigte sich bei der zu den Verwundeten außer allem Verhältnisse stehenden Anzahl der getödteten. Nach glaubwürdigen Ermittlungen sind nicht weniger als 50,000 Franzosen in den letzten Gefechten kampfunfähig geworden. An die numerische Stärke der Loirearmee wollte man nicht glauben, wer aber den ununterbrochenen Zuzug mit angesehen, hielt die Angaben nicht für übertrieben; sie war nur zu stark, um standhaft sein zu können. Die jungen Soldaten schwankten, wenn sie in's Feuer geriethen, und konnten dann von den Offizieren nicht vorwärts gebracht werden.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 28. Dez. (Landtag.) In der heutigen 17. öffentlichen Sitzung der Kammer der Reichsräthe erstattete v. Niethammer Bericht über den Gesetzentwurf, die provisorische Steuererhebung betreffend; es wird von der Kammer ohne Debatte einstimmig für das erste Quartal 1871, wie es der Gesetzentwurf besagt und die Abgeordnetenkammer gethan hat, die Forterhebung der Steuern bewilligt. Referent bemerkt hierauf unter Hinweisung auf seinen gedruckten Vortrag, daß er beabsichtige, den Antrag zu stellen, es möge von einer eigenen Budgetberathung für die zehnte Finanzperiode Umgang genommen, und das Gesetz vom 22. Juli 1870, die „provisorische Steuererhebung und vorläufige Bestreitung besonderer Ausgaben für das erste Jahr der zehnten Finanzperiode betr.", möchte in gleicher Weise auch für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1871 für wirksam erklärt werden. Der Ausschuß sei mit seiner Ansicht auch einverstanden gewesen, nicht minder die k. Staatsminister; in Anbetracht der mancherlei Schwierigkeiten aber, welche sich bei einer Initiative der Kammern zu Gesetzen ergeben, habe der Ausschuß es für passender erachtet, keinen hierauf bezüglichen Antrag zu formuliren, sondern den Gedanken einfach im Protokoll niederzulegen; erfolge von Seite des hohen Hauses kein Widerspruch, so könne man annehmen, daß dieses ebenfalls damit einverstanden sei. Dieses Einverständniß constatirte der Präsident zu Protokoll, nachdem auf gestellte Anfrage kein Widerspruch sich erhoben hatte. — Hierauf erstattete derselbe Referent Vortrag über den von der Abgeordnetenkammer schon im vergangenen Sommer im Weg der Initiative beschlossenen Gesetzentwurf, wonach die Staatsregierung ermächtigt werden soll, für die in der Pfalz noch herzustellenden Eisenbahnen, für welche nach dem Landtagsabschiede vom 10. Juli 1865, § 28, nach dem Landtagsabschiede vom 29. April 1869, § 56 und nach dem Gesetze vom 29. April 1869, Art. 3, bereits eine Zinsengarantie von 4, resp. 4½ Prozent, festgesetzt ist, einen jährlichen Zinsertrag bis zu 5 Prozent aus der gesetzlich bestimmten Maximalsumme des Bau- und Einrichtungskapitals dieser Bahnen, unter Aufrechthaltung der übrigen gesetzlichen Zinsgarantiebestimmungen, zu gewährleisten. Der Gesetzentwurf wurde einstimmig in der Fassung der Abgeordnetenkammer angenommen. (Corr. Hoffm.)

— München, 27. Dez. Paketsendungen an die vor Paris stehenden, sowie in Orleans garnisonirenden bayerischen Truppen-Abtheilungen werden seit gestern wieder von den bayerischen Postbehörden angenommen.

Nordd. Bund. Berlin, 28. Dez. Die „Provincial-Correspondenz" sagt bezüglich der Beschießung des Mont Avron: Es handle sich noch nicht um die Beschießung der Stadt, ja noch nicht unmittelbar um Beschießung der Forts, wohl aber um die wirksame Einleitung dazu. Sobald der Mont Avron genommen sei, werde nicht blos das Vorgehen gegen die nächstliegenden Forts wesentlich erleichtert, sondern auch die Beschießung der naheliegenden Stadttheile ermöglicht. Die große Aufgabe werde jetzt um so sicherer ausgeführt werden, je weniger die Belagerungs-Armee einen Angriff von außen zu besorgen habe. Die „Prov. Corr." meldet ferner: Die Verkündigung der neuen Reichsverfassung geschieht, sobald die Genehmigung der Bundesverträge mit den Südstaaten erfolgt; bald nach Verkündigung derselben dürften die Reichstagswahlen ausgeschrieben werden.

Frankreich. Paris, 28. Dez. Amtlicher Bekanntmachung zufolge wird die Post von jetzt ab Briefe für Paris annehmen. Dieselbe werden durch geheime Mittel, welche von der Regierung patentirt sind, befördert werden. Das Gewicht derselben darf 4 Gramme nicht übersteigen. Porto 1 Frc. Auf der Adresse muß der Vermerk stehen: „Nach Paris über Moulin sur Allier."

— Lille, 27. Dez. Das Hauptquartier der französischen Nordarmee ist in Arras (zwischen Amiens und Lille.) Corbie, Albert und Achilt wurden geräumt. Faidherbe unterbrach die Eisenbahnverbindung. Die Nordarmee ist um Arras concentrirt.

Rußland. Petersburg. Bekanntlich haben die russischen Bahnen ein breiteres Geleise als die ausländischen. Dieser Einrichtung liegt eine militärische Absicht zu Grunde, daß nämlich Züge ausländischer Bahnen die Gränzen Rußlands nicht sollen passiren können. Um aber nicht auch diesseits das Hinderniß zu haben, einen russischen Zug auf fremde Bahnen herüberzuführen, hat man jetzt eine größere Anzahl von Waggons mit verschiebbaren Achsen anfertigen lassen, über deren Brauchbarkeit Sachkenner sich lobend geäußert haben. Diese Waggons sind militärisches Eigenthum und auch nur für Militärzwecke angefertigt.

Lokales.

Der „Fränkische Kurier" berichtet aus Bretigny, 18. Dez.: (Ein Reiterstückchen.) Zum Beweis, daß auch unsere bayerischen Chevaulegers in dem an schönen Thaten so reichen Feldzug gegen Frankreich ihr Schärflein beizutragen stets bemüht sind, diene folgende Episode. Am 7. Dez., nach Beendigung des für das 1. bayerische Armeecorps so blutigen Gefechtes bei dem Dorfe Beaumont, erhielt bei einbrechender Dämmerung die 4. Eskadron, Fürst Wrede, des kgl. bayer. 3. Chevauleger Regiments den Befehl, gegen den Feind hin zu eklairiren. Es wurde zu dem Behufe der für eine frühere That bereits mit der goldenen Tapferkeits-Medaille belohnte Korporal Dettenhofer (aus dem benachbarten Bötting) nebst circa 8—10 Mann ausgesandt. Beim Vorrücken bemerkte derselbe in einiger Entfernung eine dunkle Masse; schnell reitet er darauf zu und sieht zu seinem Erstaunen eine nicht unbedeutende Zahl Rothhosen, ein Häuflein Bayern escortirend, die während des Gefechts von ihren Leuten abgeschnitten wurden und dadurch in Gefangenschaft gerathen waren. Einer der drei sich dabei befindlichen Offiziere ruft den im Galopp mit gezogenem Säbel heransprengenden Chevaulegers zu: „Zurück! Sonst seid ihr ebenfalls gefangen. Wir sind ganz umzingelt!" Keinen Augenblick besinnt sich jedoch unser tapferer Korporal. „Mir san nix g'fangt! Chevaulegers, hau't's und stecht's!" ruft er und mit Hurrah stürzt sich die kleine Schaar auf die verblüfften Feinde. Nach kurzer Gegenwehr sind fünf derselben den wuchtigen Hieben der Bayern erlegen. Die andern suchen sich zu retten, werden aber größtentheils mit Hilfe der sich unterdeß schnell wieder bewaffneten Infanterie gezwungen, vom aktiven zum passiven Theil überzugehen. Mit feuchtem Auge und warmem Händedruck danken die drei Offiziere (von denen einer leider schwer verwundet) und 12 Mann des Leib-Regimentes ihren braven Kameraden der Kavallerie für die glückliche Befreiung. Jubelnd führt die kleine Schaar im Triumph die allerdings etwas lange Gesichter machenden Franzosen zu ihren sie begeistert empfangenden Kameraden zurück.

(Gelegentlich dieses Artikels ersuchen wir unsere Leser freundlichst, uns Briefe Ihrer Angehörigen im Felde, zur geeigneten Veröffentlichung zu überlassen. D. R.)

Bayerische Verlust-Liste Nr. 45.

Gefechte vor Orleans am 1. Dezember 1870.

Todt: Gefr. St. Cammerlohr von Neuhausen, Soldaten G. Hinterheller, A. Happach und Eisenhofer von Attenhofen. Verwundet: Landwehr-Unterlieutenants: J. Palmberger und L. Meister, Feldwebel: J. Späth von München und J. Engl von Bamberg, Corporale: J. Stadtler, J. Bichler von Heimhausen F. Wunder von München, L. Drexl von Bayerdissen, J. Mühlbauer von München und M. Söldner von Straubing, Vicecorp. L. Riederer von Tegernsee, Hornisten: J. Heller und J. Eder von Schellenberg, Gefreite: J. B. Abel von Eggenfelden, Raba von Pötimes, X. Schuhbauer von Ebersberg, F. Steiner von Kohlgrub, A Kübl von Memmingen, F. Blum von Ruhpolding, M. Niedermaier von Gangkofen, J. Stemmer v. Trostberg

n. J. Rogger v. Vilsbiburg; Soldaten: J. Bachmaier v. Reisbach, X. Dallinger von Reicheneibach, A. Gollwitzer von Neuhausen, S. Giglberger von Frontenhausen, Haberlander von Laufen, A. Zierl von Frammering, F. Hilgenrainer von München, B. Hofer von Neumarkt, J. Huber von Germering, J. Kirchmeier von Großhartpenning, M. Laut von Schwabhausen, G. Lutz von Aidling, J. Meier II. von Pasing, J. N. Meierhofer von München, M. Raßhofer von Attenhausen, N. Spitzfaden von Frankweiler, J. Stommer von Schmierdorf, L. Seestaller von Hartpenning, A. Wagner von Bairnzell, J. Wiedmann von Biberbach, X. Baller von Buchloe, J. Bodmaier von Ebersberg, C. Decker von Landshut, A. Eckhard von Landshut, J. Hafner von Mühldorf, B. Höpfl von Breitenberg, G. Huth von Speyer, L. Hölzner von Plöcking, G. Hartmann von Palling, L. Heindl von Vilsbiburg, S. Hofbauer von Eggenfelden, G. Koch von Mainburg, J. Kainz, X. Maier von Freising, B. Mühlhauser von Flossing, A. Kolberer von Allach, G. Ostner von Pfarrkirchen, X. Reithmaier, J. Rammelsberger, X. Röhrenböck von Vilsbiburg, M. Stemmer von Seeon, S. Stangl, M. Sommer aus dem Bez.-A. Freising, F. Schwarzhuber von Rottenburg, G. Turner, J. Wimmer II. v. Fürstenfeldbruck, A. Zechmann, M. Zenger, J. Stübler von Neuhaus, L. Reismüller, M. Epp von Bachern, J. Hackensberger von Mörmosen, J. Wagner von Mörmosen, J. Theil von Miesbach, E. Lechner von Laufen, J. Vogel, E. Weichsbaumer von Bergham, J. Moll aus dem B.-A. Friedberg, M. Rettenbeck von Eggenfelden, J. Eberwein von Kirchdorf, S. Haag von Niederroth, M. Gautner von Wildenberg, G. Sibig von Lochhausen, G. Mayerhofer aus dem B.-A. Rottenburg, F. Weber, J. Hörmann von Hadorf und G. Westner von Moosburg.

Am 2. Dezember 1870.

Todt: Sergeant: G. Zoll; Corp.: S. Riedl von Starnberg; Soldaten: J. Obermaier von Vilsbiburg, J. Wamer von München, G. Schuhbart von Speyer und G. Kreinauer von Wessobrunn. Verwundet: Hauptm. M. Nothhaft, Unterl. Frhr. Richard von Esebeck, Landw.-Unterlieutenants: A. Pflieger und H. Laumer, Serg.: L. Klausner von München; Corporale: J. Dirnhirn von Merching, J. Herzner von Passau und J. Demmel; Vicecorp: K. Fentsch von Rotthalmünster, Gefreite: M. Dürr v. Perchting, H. Meier von Wasserburg, P. Rauch von Seehäusl, J. Schuster von Wimpes und J. Stein von Steinbach; Soldaten: J. Adlwart von Penzberg, H. Hachl von Furth, A. Kugelmann von Augsburg, J. Reisinger von Stadel, M. Rottenwallner von Lausbach, L. Wendleder von Kleeham, M. Weiß von Holzkirchen, J. Niederbauer von St. Wolfgang, H. Hohfelder von München, J. Mittermeier, J. Meier III. von Weichs, A. Seidenböck von Vilsbiburg, W. Wimmer von Bruck, K. Bleintinger von Moosthenning, M. Hechtl aus dem B.-A. Dachau, E. Lechner von Laufen, B. Störr, A. Stürzer, J. Hartmann von Speyer, A. Schwarz, G. Forstner von Neumarkt, G. Hirner, L. Kreitmaier, M. Maier und J. Huber.

Am 4. Dezember 1870.

Todt: Corp. M. Maier von Burglengenfeld. Verwundet: Hauptm. A. Unrein; Serg.: Landgraf von München, Einj.-Freiw. M. Wintrich von Eggenfelden; Gefr.: B. Wadenstorfer von Pettenbrunn, Sold.: J. Fischhaber von Pipinsried, J. Huber, J. Pommersberger von Arnstorf, L. Maierbeck, A. Heimerl aus dem B.-A. Rottenburg, M. Münzer, J. Müller von Weichs und J. Steinherr von Stäzling.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Der Vollzug des Gesetzes vom 16. April 1868, Heimath, Verehelichung und Aufenthalt betr.

In neuerer Zeit mehren sich die Fälle, daß bei Verehelichungsgesuchen, die im Art. 37 des Gesetzes vorgeschriebene Erklärung, daß ein in Art. 36 begründetes Einspruchsrecht nicht bestehe, lediglich vom Bürgermeister unterfertigt wird, was gegen den klaren Wortlaut des Gesetzes verstößt, welches für diese Erklärung ausdrücklich die Unterschrift der ganzen Gemeinde-Verwaltung (Gemeindeausschusses) bedingt; indem man sämmtl. Gemeindeverwaltungen auf diese Gesetzesbestimmung verweist, gewärtigt man in Zukunft genaueste Beachtung derselben, mit dem Bemerken, daß in dieser Beziehung unzureichende Vorlagen auf Kosten des Bürgermeisters unfehlbar zurückgeschlossen werden.

Am 28. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Amtliches für Dachau.

(1841) Bekanntmachung.

Die von den Relicten des verlebten Simon Steininger zu Odelzhausen beabsichtigte Stiftung eines Jahrtags zur Filialkirche in Odelzhausen im Capitalsbetrage von 150 fl. erhielt durch hohe Regierungs-Entschließung d. d. 21. Dezember lfd. Jrs. Nr. $\frac{40342}{48221}$ die Genehmigung.

Am 27. Dezember 1870.

Königliches Bezirks-Amt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

An die Bürgermeister der Landgemeinden.

Die revidirten Gemeinde-Etats betr.

Von den bereits revidirten Etats der Gemeinden und örtlichen Stiftungen wurden aus Versehen mit den Originalien auch die Duplicate an mehrere Gemeinden hinausgegeben, welche daher wieder vorzulegen sind.

Diejenigen Gemeindeverwaltungen aber, welche die Etats nur einfach vorgelegt hatten, haben nachträglich Duplikate anzufertigen und vorzulegen. Der Vollzug ist möglichst zu beschleunigen.

Am 27. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Bekanntmachung.

Kursiren falscher Münzen; Verunglückung eines Unbekannten betr.

Die in Nr. 111 des Kr.-A.-Bl. enthaltenen Erlasse bez. Betreffs werden zur genauesten Beachtung empfohlen.

Am 24. Dezember 1870.

Kgl. Bezirksämter Freising und Dachau.

Täubler. Pitzner.

Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

An der Subscription der Enthebungskarten von Neujahrsglückwünschen haben sich ferner betheiligt:

33) Hr. Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister mit Frau.
34) „ Fischer, Knopfmacher.
35) „ Ostermann, Magistratsrath und Landtagsabgeordneter mit Frau.
36) „ Richter, Schneidermeister und Magistratsrath mit Frau.
37) „ Rausch, kgl. Gerichtsvollzieher mit Familie.
38) Frau Mark, Melberswittwe.
39) „ Zacherl, Privatiere.
40) „ Elise Hillmayr, Stadtapothekerswittwe.
41) Hr. Haselberger, Hutmacher m. Frau.
42) „ Stettner, Kürschner.
43) „ Stolber, Leihhauscassier.
44) „ Entleutner, Buchbinder mit Frau.
45) Frau Duschl, Bierbrauerswittwe.
46) Hr. A. Vieringer, k. Studienlehrer mit Tante.
47) „ Auer, Glasermeister.
48) Frau Ostermann, Handelsmannswittwe.
49) Fräulein Anna Ostermann.
50) Frau Barbara Illinger, Melberswittw.
51) Hr. Huß, Kaufmann mit Frau.
52) „ Lechner, Schreinermeister und Magistratsrath mit Frau.
53) Hr. Illinger, Seifensieder.
54) „ Ferchl, geistl. Rath und Knabenseminar-Inspektor.
55) „ Wandinger, kgl. Studienlehrer.
56) „ Dr. Stigloher, Präfekt im Erzbischöfl. Knabenseminar.
57) „ Walther, Präfekt im Erzbischöfl. Knabenseminar.
58) „ Peslmüller, Kaminfegermeister mit Frau.
59) Frau Anna Wimmer, Kochswittwe.
60) Hr. Graf, Bäcker mit Frau.
61) „ Mutschlechner, gräflich von Holnstein'scher Gutsverwalter in Thalhausen mit Frau.
62) „ Illinger, Münchnerbote.
63) „ Max Heigl, Privatier.
64) Frau Emerentia Heigl, Privatiersgattin.
65) Hr. Dr. Meister, k. Lyceal-Professor u. Rektor der Gewerbschule.
66) „ Steinecker, Ziegeleibesitzer m. Frau.
67) Frau Mang, Bäckerswittwe.
68) Hr. Lang, freiresign. Pfarrer.
69) „ Schaffner, Chirurg mit Frau.
70) „ Sutner, Magistratsrath mit Frau.

Freising, den 29. Dezember 1870.

Der Armenpflegschaftsrath der k. Stadt Freising.

Mauermayr, rechtsk. Bürgermeister.

Moosburger Schrannen Anzeige vom 27. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis		gestieg.		gefallen.	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	30	223½	253½	241½	12	22	35	—	9	—	—
Korn	4	15	19	17	2	15	35	—	—	—	9
Gerste	4	470½	474½	394½	80	11	36	–	—	–	31
Haber	—	32	32	26	6	9	43	–	—	—	59

Schrannenpreise in Bruck am 22. Dezember 1870.

Fruchtgattung.	Verkauf.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Mehr fl.	Mehr kr.	Minder fl.	Minder kr.	Rest.
Weizen	223	23	9	22	3	21	—	—	—	—	36	12
Korn	97	15	51	15	27	15	—	—	9	—	—	—
Gerste	443	14	21	12	45	11	12	—	–	—	15	24
Hafer	583	12	—	10	50	9	42	—	23	—	—	170

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	pfd. kr.	pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
„ . . „ 1	15	10	9	1
Mundmehl „ 2	14	10	8	5
Semmelmehl „ 3	11	40	7	—
Mittelmehl „ 4	10	25	6	1
Einbrennmehl „ 4½	9	10	5	2
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	2	54	2	—
„ leichte „ 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	10	—	6	—
Backmehl . . „ 2	9	10	5	2
Backmehl . „ 3	8	20	5	—
Futtermehl . „ 4	5	10	3	1
Futtermehl . „ 5	3	54	2	2

Curs-Bericht
vom 27. Dezember 1870.

Staatspapiere:

Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	91
„ 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89

Eisenbahn-Aktien:

Bayerische Ostbahn alte	123
„ neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172

Eisenbahn-Prioritäten.

5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68

Anlehensloose:

Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106

Gold- und Papiercurse.

Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 50
Oesterr. Banknoten %	9528
Russ. Imp.	9

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.

Mit einer Beilage.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1850 betr.

Die Aushebung der Jünglinge der Altersklasse 1850 hat im April 1871 zum Vollzuge zu kommen und ergehen zu diesem Zwecke an sämmtliche Gemeindebehörden des Amtsbezirkes folgende Weisungen:

1) Sämmtliche Jünglinge der Altersklasse 1850 haben sich gemäß Art. 45 des Wehrverfassungs-Gesetzes in der Zeit vom 1. incl. 14. Jänner 1871 bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat, oder ihres Aufenthaltsortes zum Eintrag in die Urlisten persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter anzumelden;

2) die Gemeindebehörden haben sodann sofort die Urlisten herzustellen und zwar ausgeschieden nach:
   a) in der Gemeinde Heimatsberechtigten,
   b) den blos zeitweise in Aufenthalt befindlichen Jünglingen.

   Die Formulare zerfallen nach den in Nr. 42 des Regierungsblattes 1868 enthaltenen allerhöchsten Vollzugs-Vorschriften in 2 Abtheilungen, deren Rubriken genau, deutlich und vollständig auszufüllen sind; diese gedruckten Formulare werden ehestens an die Gemeindebehörden hinausgeschlossen werden.

3) Die Herstellung der Urlisten geschieht zunächst durch Eintrag der Namen der im Jahre 1850 geborenen Wehrpflichtigen aus den von den k. Pfarrämtern zu erholenden Geburtsregistern und zwar in streng alphabetisch geführter Reihenfolge. Hiebei ist zu ermitteln, ob und welche Wehrpflichtige aus andern Gemeinden eingewandert, sich in die Urliste eignen, wiewohl sie die pfarrlichen Geburtsregister nicht enthalten, ferner ist genau anzugeben, ob und wann bereits ein Wehrpflichtiger in die Armee getreten ob derselbe an auffälligen Körpergebrechen leidet, oder der Ehre der Waffen unwürdig geworden, oder sich in strafrechtlicher Untersuchung, oder in Haft befindet; welche Erhebungen genau in der Rubrik „Bemerkungen" vorzutragen sind. Jünglinge, welche mit amtlicher Erlaubniß ausgewandert sind, dürfen in die Urliste nicht eingetragen werden.

   In die erste Abtheilung der Urliste kommen jene Jünglinge zum Vortrage, bei welchen, nachdem sie aus früheren Altersklassen zurückgestellt, die gesetzlichen Voraussetzungen weggefallen sind, oder welche zur gegenwärtigen Aushebung ausdrücklich verwiesen sind.

   In der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1871 hat täglich Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr der Bürgermeister oder dessen Stellvertreter gegenwärtig zu sein, um im Beisein des Gemeindeschreibers die Anmeldungen entgegenzunehmen und in die Urliste einzutragen.

4) die Frist vom 1. bis 14. Jänner ist auch bestimmt, die nach Art. 46 des Wehr.-Ges. bei Meidung des Ausschlusses anzubringenden Gesuche um gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, auf einstweilige Aussetzung der Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung der Gesuche erforderlichen Nachweise daselbst vorzulegen.

   Derlei Gesuche sind sofort zu Protokoll zu nehmen, die Belege zu adhibiren, und ist in der Urliste hiewegen spezielle Vormerkung zu machen; die hiezu nöthigen Formulare werden ehestens hinausgegeben und wird speciell auf Formular V. aufmerksam gemacht, welches eine Uebersicht jener in der Gemeinde heimatberechtigten Individuen enthalten muß, welche um obige Begünstigung eingekommen sind.

5) Von auswärts erfolgte schriftliche Anmeldungen hat der Anmeldecommissär (Bürgermeister) entgegenzunehmen und die schriftlich geschehene Anmeldung in die Urliste zu constatiren; Wehrpflichtige, deren Heimat nicht definitiv festgestellt ist, sind unter Vormerkung dieses Umstandes in der Urliste der Aufenthaltsgemeinde vorzutragen.

6) Vom 15. bis 20. Jänner 1871 läuft die Frist, welche den Gemeindebehörden zur Durchführung der Erhebungen über die sub 4 genannten Gesuche eingeräumt ist; hiebei wird besondere Genauigkeit in Sammlung der Belege, welche die Gesuche eigentlich begründen, gewärtigt.

7) Gemäß Art. 47 des W.-G. hat die von der Gemeindebehörde nun vollständig hergestellte Urliste vom 1. bis 15. Februar incl. zur öffentlichen Einsicht im Gemeindehause aufzuliegen.

   Der Bürgermeister hat in dieser Zeit mit dem Gemeindeschreiber täglich von 8 Uhr bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Lokale anwesend zu sein, um etwaige Einsprüche gegen Richtigkeit und Vollständigkeit sofort zu Protokoll zu nehmen; derlei Einsprüche müssen genau nachgewiesen und begründet werden und hat alle Verhandlungen die Gemeindebehörde zu pflegen.

8) Am 16. Februar 1871 sind die sämmtlichen Urlisten, mit allen Beilagen, Dokumenten und Protokollen, insbesondere aber die Geburtslisten der k. Pfarrämter, dem unterfertigten k. Bezirksamte zur Prüfung vorzulegen.

Gleichzeitig ist ein Verzeichniß jener Wehrpflichtigen einzusenden, welche der gesetzlichen Anmeldepflicht nicht nachgekommen sind.

Es wird die genaueste Einhaltung der befohlenen Termine, präzise Erledigung der einzelnen Tabellen und die größte Reinlichkeit und Ordnung der befohlenen Elaborate gewärtigt.

Vernachlässigungen irgend einer Art werden an dem betreffenden Bürgermeister und Gemeindeschreiber disziplinär mit Geldstrafe bis zu 25 fl. beahndet.

Zu allem Ueberflusse werden noch die Artikel 45, 46, 47 und Abs. 1 des Art. 76 des Wehrv.-Ges. zu Jedermanns Wissens hier speciell abgedruckt, und sind die besonders gefertigten Abdrücke an der Gemeindetafel anzuheften und bis zum 16. Februar 1871 dort zu belassen.

Freising, den 15. November 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

v. n.

Rudhart, k. Assessor, Amtsverweser.

(Abdruck.)

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauffolgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimat oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich, oder durch Stellvertreter, welche hiezu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden. Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von der Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde Heimatberechtigten,

2) der dortselbst ohne Heimatberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge

anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die active Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hierbei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht, oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden, und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise soweit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen ihre Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit be der Gemeindebehörde angemeldet werden. Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten. Das Recht des Einspruches steht Jedermann zu.

Artikel 76.

Wehrpflichtige, welche der im Artikel 45 Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Freisinger Tagblatt.

Zugleich Amtsblatt für Freising, Moosburg und Dachau.

№ 305. Samstag 31. Dezember **1870.**

Das „Freisinger Tagblatt" wird mit Ausnahme der hohen Festtage und der Montage täglich ausgegeben, und kostet vierteljährlich in Freising 48 kr., durch die k. Post gegen 50 kr. Prånumerando. Bei Inseraten wird die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet. Für Freising und nächste Umgebung abonnirt man in der hiesigen Buchdruckerei; auswärtige Abonnenten wollen das Tagblatt bei der nächstgelegenen Postexpedition oder bei den Postboten bestellen.

Telegramm des Freisinger Tagblattes.

(Offiziell.) Berlin, 30. Dez., 1 Uhr 10 Minuten Nachmittags. Angekommen den 30. Dez. 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags. Versailles, 29. Dez. Heute wurde durch Abtheilungen des 12. sächsischen Armeecorps Mont Avron besetzt; viele Lafetten, Gewehre, Munition und Todte des Feindes daselbst vorgefunden. Feindliche Abtheilungen, welche sich noch außerhalb der Forts befanden, zogen sich nach Paris zurück. Diesseits keine Verluste.

Von der Nordarmee wird gemeldet, daß am 27. Dez. die Festung Peronne nach mehreren Gefechten cernirt worden sei. Die Verfolgung der Nordarmee wird weiter fortgesetzt.

(Perrone Stadt und Festung mit etwa 4000 Einwohner, an der Somme östlich von Amiens.)

Vom Kriege.

Aus dem Departement der Haute=Marne, 25. Dezbr. Die strenge Kälte, die gestern Nachts bis zu 12 Grad stieg, hat unsere Belagerungsarbeiten gegen Langres wieder etwas verzögert, da es unmöglich ist, in dem steinhart gefrorenen Boden Laufgräben zu ziehen und Schanzen aufzuwerfen. Gleiche Hindernisse werden auch bei Belfort stattfinden, wo sonst unter dem General von Treskow die Belagerungsarbeiten mit unablässigem Eifer fortgesetzt werden. Alle Gebirgswege in den Vogesen sind jetzt tief verschneit, und so ist es auch den Franctireurs unmöglich, ihre nächtlichen Streifzüge zu machen, daher seit einigen Tagen in dem ganzen Departemente weiter keine Gefechte vorgefallen sind. Die Marne, die vor einigen Tagen hoch im Wasser ging, hat eine Nothbrücke der Eisenbahn zerstört, daher die Bahnverbindung von Chaumont nach Bar=le=Duc an der Straßburger=Pariser=Bahn unterbrochen wurde. Viele Mobilgardisten aus dem hiesigen Departemente kehren jetzt ohne Waffen zurück, und melden sich freiwillig bei den deutschen Militärbehörden, indem sie erklären, nicht mehr kämpfen zu wollen, da der Krieg doch aussichtslos für Frankreich sei.

In ihrem neuesten Artikel „Zur Kriegslage" sagt die „Schlesische Zeitung" unterm 24. Dez.: Fällt die feindliche Hauptstadt binnen wenigen Wochen, so haben die inzwischen im äußersten Norden und Westen, namentlich aber in den weiten Gebieten des Südens erfolgenden Rüstungen des Feindes nichts Bedenkliches. Gehen aber noch viele Wochen hin, ehe die Hauptstadt bezwungen ist, so kann die Nothwendigkeit eintreten, abermals eine neue Campagne zu unternehmen, ähnlich der eben bei Amiens und Orleans siegreich ausgetragenen. Wir zweifeln nicht daran, daß auch in dieser neuen Campagne der Sieg unsern Fahnen treu bleiben würde, dennoch aber läßt diese Eventualität darauf bedacht sein, unsere Heere möglichst zu verstärken. Der Moment ist gekommen, wo wir alles in die Wagschale werfen müssen, was wir irgend aufzustellen vermögen. Wir sind deßhalb darauf gefaßt, daß an die Leistungsfähigkeit, die Opferwilligkeit und den Patriotismus Deutschlands ein neuer Appell ergehen wird. Es handelt sich nicht allein darum des Siegs gewiß zu sein, wenn Trochu seine immer mehr zu Soldaten heranreifenden Mobilgarden neben der Linie noch zu Massenausfällen verwenden, oder wenn abermals Entsatzheere den Weg gegen Paris einschlagen sollten, sondern und hierin erkennen wir das wesentlichste Moment — nach dem Fall von Paris große Heeresmassen auf französischem Boden zu haben, um dem Gegner die Hoffnungslosigkeit weitern Widerstandes ad oculos zu demonstriren, nöthigenfalls aber sofort nach dem südlichen Frankreich vorstoßen zu können, ohne unsere Occupation des Nordens zu beeinträchtigen. Wir dürfen weder uns wundern, noch erschrecken, wenn in der nächsten Zeit alle noch in der Heimath befindlichen schlagfähigen Truppenkörper sofort über die Gränzen geführt, wenn neue junge Rekruten eingestellt, alle zeitweise als unbrauchbar bezeichneten Leute einer neuen Revision unterworfen, wenn die ältesten, noch dienstpflichtigen Leute zu den Fahnen gerufen, überzählige Reservisten der Cavallerie behufs Verwendung im Besatzungsdienst mit dem Gewehr ausgebildet und andere ähnliche Maßregeln getroffen werden. Wollen wir einen baldigen Frieden erzwingen und dabei die volle Frucht unserer Siege ernten, soll kein Tropfen edlen Blutes vergebens geflossen sein, dann muß der Volkskrieg dem Volkskriege mit vollem Gewicht entgegengesetzt werden. Dann erst wird sich der Segen unserer trefflichen Heeresorganisation in seiner ganzen Fülle offenbaren, dann erst werden wir die Früchte der Opfer und Anstrengungen ernten, die wir seit einem halben Jahrhundert her unserer Wehrhaftigkeit gebracht haben."

Der „Moniteur" vom 20. Dezember verräth ziemlich deutlich, welchen Plan Gambetta jetzt in Scene setzen will. Es handelt sich um „eine Diversion in den Vogesen," zu dem Zwecke, „die Ostlinie wieder zu nehmen, die den Preußen so große Dienste leistet, und dem Feinde die Verbindungen im Rücken abzuschneiden." Der „Moniteur" fügt hinzu:

„Möge die Armee von Lyon, möge die Südarmee, statt unthätig zu bleiben, also Ordre erhalten, sich nach den Vogesen zu wenden. Kaum auf diesem Punkte angelangt, würde man die Preußen besorgt werden und schnell die Normandie, die Beauce, die Picardie und alle jene reichen Provinzen aufgeben sehen, welche jetzt von ihnen ausgesaugt werden, und sie werden sich zurück nach dem Osten wenden. Sobald aber dieser gezwungene Rückzug erfolgte, würde General Trochu die preußischen Linien durchbrechen und Paris wäre deblokirt. Im Osten liegt die Rettung und nicht in den Vertheidigungsmitteln, welche am äußersten Ende organisirt werden, wo Cherbourg liegt. Frankreich muß aus dieser Defensive heraustreten, die seinem Temperamente und Charakter so wenig gemäß ist; es verlasse sich auf die Geschicklichkeit seiner Generale, auf die Hingebung Aller, kurz es wage die letzte Anstrengung, welche Corneille „eine schöne Verzweiflung" nennt."

Was die französischen Heere während des Winterfeldzuges leiden, wird die Geschichte später eingehender verzeichnen, obgleich über Verluste an Menschenleben wohl nie Genaueres bekannt werden wird. Die Franzosen wollen das nicht wissen und sie machen die Augen zu, wenn es sich denselben gar zu stark ausdrängt. Auf 25 Tage fielen an der Loire bis zum 22. Dezember nicht weniger als 19 Kampfestage, und wenn sich den Truppen ein Vortheil zeigte, so waren sie zu matt, ihn zu verfolgen. Von Berichten, Verlustlisten und dergleichen war keine Rede; man ging blindlings auf den Feind und wurde blindlings zurückgetrieben; die Telegramme der Regierung in Tours und jetzt in Bordeaux beruhten auf bloßen ungefähren Angaben. Schon in dem Schreiben eines Offiziers der Loire-Armee aus Induvres vom 11. Dezember lesen wir: „Die Kälte ist fürchterlich und nimmt uns hart mit. Wir erhalten weder Sold noch Provisionen. Unsere Verproviantirungen werden vom Feinde zerstört, kurzum, wir sind in tiefem Elende. Vielleicht schickt man die Trümmer unserer Armee nach Lyon, um sie zu reorganisiren." Gambetta's Reise nach Lyon scheint mit diesem Plane zu stimmen, denn seit dem 11. Dezember muß die Lage bedeutend schlimmer geworden sein; ist dieß aber der Fall, so mache man sich einen Begriff von der Frevelhaftigkeit des Diktators, der täglich in die Welt posaunen läßt, daß Alles „excellent," „wunderbar" stehe.

Wie es scheint besteht die Absicht, die auf der Loire erbeuteten 4 französischen Kanonenboote vermittels des Kanals von Orleans auf die Seine überzuleiten und zur Unterstützung der Operationen vor Paris zu verwenden. Preußische Seesoldaten sind bereits von Wilhelmshafen nach Paris gekommen.

Lille, 28. Dez. Faidherbes wich bis Vitry zurück. Arras ist unhaltbar. 2500 Mann sind in Douay zurückgeblieben. Bei der Armee Faidherbes brach große Panique aus. In Standard le Mains sind 3000 verwundete Franzosen zurückgeblieben. Es herrscht große Kälte.

Lille, 28. Dez. Das Hauptquartier der Nordarmee ist in Vitry (Arrondissement Arras, nordöstlich von dieser Stadt). Die Eisenbahn geht bis Rocux (?). Arras bleibt „seinen eigenen Vertheidigungskräften" überlassen, das 22. Corps stützt sich bei seinem Rückzug auf die Nord-Festungen. Preußische Plänkler erschienen in Masnières bei Cambray. Ein kleines Gefecht fand bei Abbeville (am Ausflusse der Somme) statt.

Das „Lütticher Journal" meldet aus Couvin, 23. Dez.: 15,000 Preußen mit 80 Kanonen sind vor Mezières angekommen; das Bombardement dieser Festung ist nahe bevorstehend. Zwischen den Preußen und den Franctireurs finden häufige Kämpfe statt.

Aus Saint-Calais (zwischen Vendome und Le Mans), 26. Dezember, wird von französischer Seite gemeldet: Gegen 600 Preußen beschossen die Stadt, zogen sodann in dieselbe ein, requirirten 20,000 Francs und zogen sich gegen Abend zurück.

Am 22. kamen, wie die „N. Pr. Z." meldet, 16,000 Preußen in Sedan an. Dieselben scheinen für die Armee bestimmt zu sein, welche gegen die französische Nordarmee operiren soll. Sie kamen aus Deutschland.

Politische Angelegenheiten.

Bayern. München, 29. Dezbr. (Landtag.) Die Tagesordnung für die auf morgen Vormittags 11 Uhr anberaumte 18. Sitzung der Kammer der Reichsräthe lautet: 1) Bekanntgabe des Einlaufs; 2) Vortrag des dritten Ausschusses in Betreff des Gesetzentwurfes bezüglich der Abänderung der Bestimmungen des Art. 200 des Polizeistrafgesetzbuches vom 10. November 1861, Berathung und Beschlußfassung darüber; 3) Vortrag des combinirten ersten, zweiten und dritten Ausschusses, die deutschen Verfassungsverträge betreffend, Berathung und Beschlußfassung darüber.

— München, 27. Dez. Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Bürgermeister Wilhelm Weindler von Erding in allerhuldvollster Anerkennung seines langjährigen ersprießlichen Wirkens im Gemeindedienste, das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Baden. Karlsruhe, 26. Dez. Der Verlust in dem blutigen Treffen bei Nuits am 18. d. Mts. beträgt badischerseits 53 Offiziere, davon 12 todt, und 885 Mann, wovon 116 todt, 704 verwundet, 65 vermißt. Eine große Zahl der Vermißten ist jedoch später zurückgekehrt. Der Verlust des Feindes wird auf mindestens das Doppelte geschätzt.

Frankreich. Cherbourg, 28. Dez. Zwischen hier und Calais wurde eine regelmäßige tägliche Dampfschifffahrtsverbindung eingerichtet, um eine Verbindung der Nord- und Westarmee zu ermöglichen.

— Bordeaux, 29. Dez. Preußische Plänkler zeigten sich im Cher-Departement. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, die Kälte habe einen ungewöhnlichen Grad erreicht.

Belgien. Brüssel, 28. Dez. Nach der „Opinion Parisienne" betrug die Zahl der Todesfälle in der Pariser Bevölkerung in der Woche vom 11. bis 17. Dez. 2728, in der Woche vorher 2455.

Spanien. Madrid, 28. Dez. Heute Abends 7½ Uhr schossen auf dem Wege von dem Cortespalaste nach dem Gebäude des Kriegsministeriums einige Männer in der Calle Alcala auf den Wagen Prim's. Der General und ein Adjutant wurden verwundet. Die Wunden Prim's sind bis jetzt nicht gefährlich. Die Ordnung wurde nicht gestört, da die Regierung Vorsichtsmaßregeln anwendete, um die Ruhe zu erhalten und die Mörder festzunehmen.

England. London, 28. Dez. Nach offizieller Mittheilung aus Havre ist das linke Seine-Ufer von den Franzosen geräumt. Die Preußen stehen in ziemlich bedeutender Stärke bei Yvetot.

London, 29. Dez. Die „Daily News" schreibt: die Beschwerden der Fabrikanten des Kabels, welches eine Verbindung zwischen Dünkirchen, Cherbourg, Brest und Bordeaux herstellen sollte, bei der brittischen Regierung, die auf Antrag des preußischen Botschafters das Kabel mit Beschlag nahm, blieben erfolglos. Das Kabel liegt auf dem „International" unter Bewachung des Zollhauses in der Themse.

China. Die chinesische Regierung hat sich zu einer Genugthuung für die Ermordung des französischen Consuls und mehrer Europäer in Tientsin herbeigelassen. Sie verspricht die Verbannung des Präfekten und Unterpräfekten von Tientsin, die Enthauptung von 16 Chinesen und die Verbannung von weiteren 21 auf 10 Jahre. Außerdem will sie für jedes Menschenleben noch eine Geldentschädigung leisten, und zwar nach folgender Taxe: für den Consul Fontanier 30,000 Taels; für den Kanzler Simon 20,000 T.; für den Kanzler Thomassin und seine Frau 50,000 T.; für den Kaufmann Chalmaison 10,000 T.; für die zerstörte Kirche und die ermordeten 15 Nonnen und Missionäre

…0,000 T.; zusammen 250,000 Taels = 857,500 fl. rhein. …i dieser Berechnung ist jede gemordete Nonne auf 1500 …aels oder 5145 fl. rhein. veranschlagt. (So steht gegen…tig der Curs des Menschenfleisches in China.)

…olks- und Landwirthschaft, Handel und Industri…

Alle Freunde der Natur werden angelegentlichst ge…en, …h die Fütterung der armen, bei schneebedeckter E… hun…ernden Vögel angelegen sein zu lassen. Sie …ohnen den …einen Aufwand reichlich durch ihren Gesang und die Ver…lgung schädlicher Insekten, so daß unsere Bäume belaubt …nd die Gartenfrüchte erhalten bleiben. Vorzugsweise am …oden suchen ihre Nahrung: Amseln, Hauben-Lerchen, …inken, Meisen, Stieglitze, Zaunkönige, Hämmerlinge, gelbe …achstelzen &c. Man reinige daher im Garten, im Hofe …er einem sonst dazu geeigneten Orte einen Platz von 3 …is 4 Quadratfuß von Schnee. Darauf streue man den Abgang von allen Getreidearten, gekochte Kartoffeln, Möhren, Rüben, Brodreste, zerkleinert und wo möglich gerieben. Auch Knochen mit Fleischresten und besonders Talgreste, die vom Leuchter abgeschabt und meist weggeworfen werden, … sehr willkommen und werden gern gefressen. Eben so …ost, das faul und gefroren sein kann. Mehrere der vor…enannten Vögel gehen lieber auf erhöhte Plätze, z. B. Fensterbretter, Simse, Balcons &c. Dort streue man vor…ugsweise Rübsamen, Hanfkörner und Brodkrumen. Durch …ine geriebene Brodrinde kann ein kleines Leben erhalten …erden, und mit Freuden wird man sehen, daß die Vögel …ach und nach in Hausen herbeikommen und das Darge…tene fröhlich genießen. Sie gewöhnen sich auch bald an …estimmte Fütterungszeiten. Jede Störung derselben halte …an möglichst fern.

Verkehr auf den k. bayerischen Staatsbahnen im Monat November 1870: 414,903 Personen, 380,879 fl. Einnahmen hiefür; 4,303,857 Ztr. Frachtgüter, 1,317,924 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere &c. 55,387 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 1,754,190 fl. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 414,977 Personen, 388,302 fl. Einnahmen; 4,386,631 Ztr. Frachtgüter, 1,150,807 fl. Einnahmen; für Bagage, Equipagen, Thiere &c. 46,831 fl. Einnahmen; Gesammtsumme der Einnahmen 1,585,940 fl. Mithin heuer Mehr-Einnahme 168,250 fl.

Viehmarkt. Auf den Münchener Viehmarkt wurden vom 17. bis 23. Dezember d. J. 249 Ochsen, 357 Kühe, 41 Stiere, 17 Rinder, 3421 Kälber, 663 Schafe, 1010 Schweine, im Ganzen 5758 Stück zugeführt und verkauft.

Amtliches für Dachau.

Bekanntmachung.

An sämmtliche Bürgermeister und Wirthe des Amtsbezirkes Dachau.

Den Michael Christof, led. Zimmergesellen von Dachau betr.

Durch Beschluß vom 15. ds. Monats wurde der led. Zimmergeselle Michael Christof von Dachau, 29 Jahre alt, auf die Dauer von zwei Jahren — vom 25. Dez. d. Js. angefangen — unter Polizei-Aufsicht gestellt, wobei ihm das Betreten sämmtlicher Gemeinden des Amtsbezirkes Dachau mit Ausnahme seiner Heimaths-Gemeinde Dachau, sowie der Gemeinden Etzenhausen, Augustenfeld und Günding, dann der Besuch der Wirthshäuser verboten wurde und in diesem Beschluße zugleich ausgesprochen, daß Mich. Christof während der Dauer der Polizei-Aufsicht zur Nachtzeit seinen Wohnort und auch seine Wohnung ohne spezielle polizeiliche Erlaubniß nicht verlassen darf.

Hievon erhalten Obige mit der Aufforderung Kenntniß, den Michael Christof strengstens zu überwachen, beziehungsweise allenfallsige Uebertretungsfälle Seitens desselben dem Gerichte anzuzeigen.

Am 24. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Dachau.

Pitzner.

Amtliches für Freising.

Bekanntmachung.

Distriktsrathsverhandlungen des Distrikts Freising pro 1871 betr.

Nachdem die Distriktsumlagen für 1871 im Distrikte Freising durch hohe Entschließung der k. Regierung von Oberbayern, vom 22. v. M., bei einem Steuersoll von 40,552 fl 23¹/₈ kr. auf

11 kr. 4⁴/₇ hl. vom Steuergulden

genehmigt wurde, folgt anruhend die Repartitionsliste auf die einzelnen Gemeinden, wie auf die staatsärarialischen Besitzungen.

Am 24. Dezember 1870.

Königliches Bezirksamt Freising.

Täubler.

Repartition

über die Distriktsumlage pro 1871 im k. Bezirksamte Freising, hergestellt auf Grund des rentamtlichen Steuersolles am Schlusse 1870.

Nr.	Gemeinde.	Jahressteuer nach rentamtlicher Anzeige.			Umlage pro 1871, in Geld zu 11 kr. 4⁴/₇ hl.		
		fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl
1	Aiterbach	487	24	6	93	53	4
2	Allershausen	2227	2	7	428	57	—
3	Attaching	734	38	1	141	28	2
4	Eching	1311	25	6	252	32	—
5	Giggenhausen	958	1	7	184	34	—
6	Gremertshausen	1173	57	6	226	4	—
7	Großnöbach	1505	21	—	289	54	—
8	Günzenhausen	1308	50	5	252	2	—
9	Haindlfing	396	28	—	76	21	2
10	Halbergmoos	979	1	5	188	32	6
11	Hohenbercha	987	30	3	190	11	6
12	Hohenkammer	2046	41	6	394	10	4
13	Hummel	1311	16	4	252	30	—
14	Jarzt	1008	13	4	194	9	6
15	Johanneck	941	54	2	181	23	—
16	Itzling	613	46	2	118	12	—
17	Kammerberg	817	56	—	157	31	—
18	Kranzberg	1563	17	3	301	3	4
19	Langenbach	1583	14	2	304	54	2
20	Lauterbach	1021	6	1	196	39	—
21	Marzling	1389	17	4	267	32	—
22	Massenhausen	1436	57	5	276	43	—
23	Neufahrn	1309	9	—	252	5	4
24	Neustift	1420	18	—	273	30	6
25	Paunzhausen	580	21	2	111	46	—
26	Pulling	1138	25	6	219	13	6
27	Rudlfing	754	53	1	145	28	2
28	Schlipps	1225	18	2	235	56	2
29	Sünzhausen	976	24	2	188	2	—
30	Thalhausen	523	2	4	100	43	2
31	Tüntenhausen	947	53	—	182	32	4
32	Tünzhausen	665	47	—	128	21	7
33	Vötting	1031	34	6	314	19	—
34	Wippenhausen	970	42	—	186	59	—
	Summa	37947	12	6	7308	16	5
	Der Staat:						
1	Finanzärar	1751	9	4	337	15	—
2	Militärärar	109	21	4	21	3	4
3	Staatsgut Schleißheim	13	41	6	2	38	—
4	Staatsgut Weihenstephan	730	57	5	140	45	2
	Summa	2605	10	3	501	41	6
	Gesammt-Summe	40552	23	1	7809	58	3

(1844)

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 2. Januar 1871,
Vormittags 8½ Uhr,
wird in der herrschaftlichen Waldung Hart bei Thulbach na[illegible]ehendes Holz Material öffentlich versteigert:
50 Sägstücke,
24 Bauholz,
96 Klafter Scheit- und Prügelholz,
74 Klafter Rauchhaufen.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft am genannten Tag am Holzerhof bei Thulbach stattfindet, die Versteigerung selbst aber nach vorheriger Bekanntgebung der näheren Bedingungen im Walde vorgenommen wird.

Schloß Isareck am 24. Dezember 1870.

Gräflich von La Rosée'sche Gutsverwaltung:
Gartmayr.

Altes Gold und Silber

kauft zu bestmöglichen Preisen

Anton Köglsperger,
(1780 3c) Gold- und Silberarbeiter in Freising.

Auer Schrannen Anzeige vom 27. Dezember.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Zufuhr	Schrannenstand	Verkauf	Rest.	Mittelpreis fl.	Mittelpreis kr.	gestieg. fl.	gestieg. kr.	gefallen. fl.	gefallen. kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.						
Waizen	3	5	8	8	—	20	30	—	—	2	10
Korn	—	5	5	5	—	14	3	—	—	1	3
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	1	1	1	—	7	30	—	15	—	—

Curs-Bericht
vom 29. Dezember 1870.

Staatspapiere:	
Bayer. 5%	95
„ 4½%	91
„ 4%	91
„ 3½%	79
4⅕% österr. Silberrente	53
4⅕% österr. Papierrente	46
6% Amerikaner pro 1882	94
4% bayer. H.-B. Pfdbr.	89
Eisenbahn-Aktien:	
Bayerische Ostbahn alte	123
„ neue	107
Alföld	161
österr. Staatsb.	361
Lombarden	172
Eisenbahn-Prioritäten.	
5% Alföld	72
5% Ostungarn	70
Amerikan. Pacific. 6% Central	79
6% Missouri	71
7% California	84
7% Oregon	68
Anlehensloose:	
Braunschw. 20 Thlr.	17
4% Bayer. 100 Thlr. Präm.-Anl.	106
Gold- und Papiercurse.	
Holl. 10 fl. Stücke	9 56
20 Frankenstücke	9 32
Dukaten	5 37
Preuß. Friedrichsd'or	9 59
Amerk. Golddollar	2 28
Oesterr. Banknoten %	95
Russ. Imp.	9 50



(874) Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.-Anw. à 30 kr. — Nur allein ächt auf Lager in: **Freising** in den Apotheken, in **Moosburg** bei Apotheker **Zehrer**, in **Pfaffenhofen** bei Apotheker **Hieber**.
Die Administration der Felsenquellen.

(1847) Ein ordentliches Mädchen, nicht von hier, das Liebe zu Kindern hat, Waschen kann, und sonst alle häuslichen Arbeiten verrichtet, sucht einen Platz und kann empfohlen werden. D. U.

Dampfdreschmaschin[e]
größester Art, mit **vierfach[er] Getreidesortirung**. Erdru[sch] per Tag 80 bis 100 Schäff[el] und darüber. Lohndreschen p. Stunde 3 fl., nach drei Arbeitstagen weiters nur 2 fl. 42 kr. Nähere Bedingungen und Bestellungen bei Unterzeichneten.

Registrirte Gesellschaft
mit beschränkter Haftpflicht für Dampfdresch- und andere landwirthschaftl. Maschinen in Weihenstephan

Dr. Wentz, Vorstand.
(1594)

(1846) Ein neuer
Einspänner-Schlitten
ist billig zu verkaufen
Georg Kainz,
Schmiedmeister.

Punsch-Partie

mit Musik am
Sylvester Abend,
wozu freundlichst einladet
(1848) **J. N. Landgrebe.**

(1845) Ein **möblirtes, heizbares Zimmer** ist an einen Herrn sogleich oder für Monat Februar zu vermiethen. D. Ue.

Gewinne: 125,000 Thlr.

Am 12. Januar 1871
Ziehung
der Kölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 ꝛc
Loose à 1 Thaler per Stück zu habe bei A. Schön, Chr. Huß. (1783 9b)

Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Preise d. k. p. Walzmühle Schwaig bei J. Dav. Schmidt in Freising.

	Ztr. fl.	Ztr. kr.	Pfd. kr.	Pfd. dl.
Aus Weizen.				
Gries starker und feiner	16	35	10	—
Mehl . . Nr. 0	16	10	9	3
„ . . „ 1	15	10	9	1
Mundmehl „ 2	14	10	8	5
Semmelmehl „ 3	11	40	7	—
Mittelmehl „ 4	10	25	6	1
Einbrennmehl „ 4½	9	10	5	2
Futtermehl „ 5	3	54	2	2
Kleie schwere „ 5½	2	54	2	—
„ leichte „ 6	2	36	1	3
Aus Roggen.				
Riemisch Mehl Nr. 1	10	—	6	—
Backmehl „ 2	9	10	5	2
Backmehl „ 3	8	20	5	—
Futtermehl „ 4	5	10	3	1
Futtermehl „ 5	3	54	2	2

Redaktion, Druck und Verlag von F. P. Datterer in Freising.